Ec I. 26

Mater. const.

2 fl. 30. kr.

10 D 12

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himlischen Vater. Matth. X. v. 32.

I. M. Seligmann fec. Noribg.a

Christliches

Concordienbuch

worinnen

sämtliche gewöhnlichste

symbolische Schriften

der evangelischlutherischen Kirche

deutsch und lateinisch

enthalten sind,

mit historischen Einleitungen

herausgegeben

von

Johann Georg Walch.

Jena Joh. Theoph. Boessel.

im Verlag Johann Rudolph Crökers sel. Wittwe.

1750.

Vorbericht
von den
symbolischen Schriften
der evangelischlutherischen Kirche
überhaupt.

Inhalt.

Es wird gehandelt überhaupt von den symbolischen Schriften und zwar von ihrer Benennung so wohl §. I.

Als auch von ihrer eigentlichen Beschaffenheit, Absicht und Nothwendigkeit. §. II. III.

Insbesondere aber von den symbolischen Büchern der evangelischlutherischen Kirche, und gezeiget, wodurch sie veranlasset worden. §. IV.

Welche unter denselbigen die vornehmsten und gebräuchlichsten sind §. V.

Wie diese theils in gewissen Stücken von einander unterschieden §. VI.

Theils mit einander übereinkommen, nemlich in ihrem Ansehen, welches ist entweder ein innerliches §. VII.

Wobey die Fragen vorkommen: ob in diesen Schriften Irrthümer und Fehler befindlich? §. VIII.

Ob sie vor göttliche Bücher zu achten und also zu nennen sind? §. IX.

Ob man sagen könne, daß sie von Gott eingegeben worden? §. X.

Oder ein äusserliches, so auch das kirchliche genennet werden kan §. XI.

Da denn die Frage: ob eine eidliche Verbindung auf diese Bücher geschehen könne? beantwortet wird §. XII.

Hierauf aber weiset man weiter, wie solche symbolische Schriften in eine Sammlung gebracht und diese das Concordienbuch genennet worden §. XIII.

Was man vor Ausgaben dieses Concordienbuchs habe §. XIV-XVII.

Was vor Schriften zur Erläuterung und bequemen Gebrauch desselbigen zum Vorschein gekommen §. XVIII.

Nach einem zweyfachen Anhang, in deren einem von den so genanten corporibus doctrinæ §. XIX.

In dem andern aber von einigen auf öffentlichen Befehl verfertigten Schriften gehandelt wird §. XX.

Zeiget man noch kürzlich an, was bey gegenwärtiger neuen Ausgabe des Concordienbuchs geschehen und wie sie beschafen sey §. XXI.

Symbolische Schriften führen ihren Namen von dem Wort Symbolum, welches bey den Alten so viel, als ein Zeichen; oder als eine Losung gewesen, dessen sie sich im gemeinen Wesen und beym Gottesdienst, sonderlich im Krieg, zu dem Ende bedienet, damit sich dadurch einer von dem andern unterscheide und anzeige, zu welcher Parthie er müsse gerechnet werden. Mit diesem Namen sind in den alten Zeiten die christliche Glaubens-

bensbekäntnissen beleget und Symbola genennet worden, und ob wohl nicht zu bestimmen und auszumachen ist, wenn damit eigentlich der Anfang geschehen und auf welche Art der Losungen die Absicht dabey gerichtet gewesen; *a*) so ist doch so viel gewiß, daß man damit anzeigen wollen, die Glaubensbekäntnissen wären gleichsam Zeichen, an denen zu erkennen sey, zu welcher kirchlichen Gesellschaft derienige, der sie annehme, gehöre und wie er von denen, welche den gegenseitigen Lehren und Meynungen beypflichten, abweiche. Von diesen Symbolis rühret die Benennung derjenigen Schriften her, welche symbolische Bücher heissen. Beyde kommen in der Hauptsache mit einander überein; sie lassen sich aber in Ansehung gewisser Nebenumständen gar wohl unterscheiden, und zwar darinnen, daß die Symbola kürtzer gefasset sind und nur die Lehre in sich begreifen, zu welcher sich iemand bekennet; in den symbolischen Schriften hingegen eine so ausführlichere Abhandlung der eigenthümlichen Lehrsätzen anzutreffen, daß diese nicht schlechthin vorgetragen; sondern auch bewiesen und die ihnen entgegen stehende Irrthümer verworfen und widerleget worden. *b*)

§. II. Symbolische Bücher sind dieienigen öffentliche Schriften, die mit Einstimmung einer Kirche aufgesetzet: von derselben gebilliget und angenommen worden, zu dem Ende, daß daraus erkant werde, welches ihre eigenthümliche Lehren seyn, und worinnen sie also von andern Gemeinen und Religionssecten abgehe. Aus dieser Erklärung ist nicht nur ihre eigentliche Beschaffenheit; sondern auch zugleich ihre Veranlassung und Absicht zu erkennen. Bey der eigentlichen Beschaffenheit komt es vornemlich auf zwey Stücke an: theils auf ihre im Namen der Kirchen geschehene Verfertigung und darauf erfolgte Annehmung, ohne welche sie keine symbolische Bücher derienigen Kirchen seyn könten, deren sie gleichwohl solche seyn sollen; theils auf die darinnen enthaltene eigenthümliche Lehren selbiger Kirche. Ihre Veranlassung ist durch die in der Christenheit entstandenen Irrthümer und Spaltungen, mithin durch den aus solcher Quelle geflossenen mancherley Unterschied der Religionen und Secten gegeben worden, und daher würde man nicht nöthig gehabt haben, an symbolische Bücher zu gedencken, wenn alle bey der Wahrheit und also auch bey der einigen wahren Religion geblieben wären. Die Absicht, welche man dabey hat, läst sich

a) die verschiedene Meynungen hievon habe ich in prolegomen. introduct. in libros eccles. Lutheran. symbolic. §. 1. p. 5. angeführet und angemerckt, was davon King in histor. symbol. apostol. *cap.* I. §. 6. sqq. p. 8. Vossius dissertat. 1. de tribus symbol. §. 18. sqq. *tom.* 6. oper. p. 507. Wolf in not. ad Casaubonian. p. 319. und andere geschrieben haben.

b) s. Alberti Augustan. confession. thetic. et apologetic. pertractat. *cap.* I. p. 6 und Mair synopsin theolog. symbolic. p. 2

sich nicht uneben in eine dogmatische und polemische eintheilen. Durch iene; oder durch die dogmatische, verstehe ich dieienige, da man durch eine symbolische Schrift ein Bekäntnis derienigen Lehre, welcher man beygethan ist, ablegen wil; die polemische hingegen zielet auf einen Widerspruch gegen die Irrthümer und dieienigen, die solche billigen und vertheidigen, ab, es mögen selbige auf diese; oder iene Art verworfen werden. Beyde Absichten sind an sich mit einander verbunden. Doch ist unter ihnen der Unterschied, daß bey einem symbolischen Buch die eine als die Haupt- die andere aber als die Nebenabsicht mus angesehen werden.

§. III. Aus dem, so ich ietzo angemercket habe, ist leicht abzunehmen, wie die Frage: ob die symbolischen Bücher was nothwendiges sind; oder nicht? zu beantworten sey. Derienige würde ausser Streit ein unrichtiges und ungegründetes Urtheil davon fällen, welcher beiahen wolte, daß solche Schriften schlechterdings nothwendig wären. Es wäre dieses eben so viel, als wenn er behauptete, das Wesen der Religion und der Kirche brächte es mit sich, daß man symbolische Bücher habe und wenn diese nicht vorhanden wären, könte weder die Religion; noch die Kirche bestehen. Es würde daher zu folgern seyn, daß die gantze Zeit über, da man keine symbolische Schriften gehabt, auch keine wahre Religion und keine wahre Kirche gewesen, welches gleichwol ungereimt und offenbar falsch ist, wir mögen die Sache an sich und nach ihrer innerlichen Beschaffenheit betrachten; oder dabey auf dasienige sehen, so sich mit der Religion und Kirche zugetragen hat. Vielmehr sind die symbolischen Bücher nur Bedingungsweise nothwendig, das ist, auf solche Art, daß der Grund der Nothwendigkeit nicht in ihnen selbst und in ihrem Wesen; sondern außer ihnen darinnen lieget, daß weil die Menschen mancherley Lehren, die den Glauben und die Seligkeit betreffen, angenommen und unterschiedene Religionen in der Christenheit entstanden sind; dieienigen aber, welche von der Wahrheit abweichen, sich ebenfals auf die heilige Schrift berufen, dieser äußerlichen Umständen wegen nöthig gewesen, anzuzeigen, was man vor eigenthümliche Lehren bey einer Kirche habe und worinnen man von andern Religionsverwandten abgehe, als wohin die symbolische Schriften eigentlich abzielen. c)

§. IV. Eben daher war es nöthig, daß in unserer evangelischlutherischen Kirche gewisse symbolische Schriften verfertiget und gebilliget würden. Denn nachdem Gott durch

c) s. Speners aufrichtige Uebereinstimmung mit der Augspurg. Confeß. p. 82. Pachomii; oder vielmehr Feltners synopsin logomachiarum, vt vulgo vocant, pietisticar. p. 73. und meine Einleituug in die Religionsstreitigk. der evangelisch-luther. Kirche im andern Theil p. 138.

den gesegneten Dienst des seligen Lutheri die evangelische Wahrheit wieder ans Licht stelte und diejenigen, die solche annahmen, das Römische Babel verliesen und sich von den päbstischen Irrthümern und verkehrten Gebräuchen absonderten, so erforderte der nunmehro zwischen dieser und der päbstischen Kirche entstandene Unterschied, daß angezeiget werde, was die Evangelischen vor eigenthümliche Lehrpuncten hätten und worinnen sie von den Papisten unterschieden wären, zumal, da sie so mancherley irriger Lehren von ihren Feinden beschuldiget wurden. Das muste nun in einer symbolischen Schrift geschehen; man lies es aber nicht dabey bewenden, daß nur eine einige aufgesetzet würde. Gewiße Zufälle so wohl, welche die Streitigkeiten mit den Papisten und überhaupt die Reformation angiengen; als auch die Bewegungen und Uneinigkeiten, die nach Lutheri Absterben in unserer Kirche über einige Glaubenspuncten entstanden waren, veranlasten, daß verschiedene symbolische Bücher verfertiget und angenommen wurden. Aus dieser Veranlassung ist deutlich zu ersehen, daß sie, wie die symbolische Schriften überhaupt, nicht schlechterdings; sondern nur auf gewiße Maase und Bedingungsweise nöthig gewesen. Es musten gleichsam gewiße Zeichen da seyn, an denen unsere Kirche, als eine evangelischlutherische, zu erkennen war, und dadurch sie noch von andern Kirchen in der Christenheit zu unterscheiden ist.

§. V. Nehmen wir die Schriften zusammen, welche bey den Lutherischen Gemeinen ein symbolisches Ansehen erlangt haben, und sehen dabey auf den Umfang, wie weit sich dieses Ansehen erstrecke und also ihre Annehmung sich ausgebreitet, so lassen sie sich in zwey Claßen eintheilen. Einige sind von der gantzen Lutherischen Kirche angenommen worden, als die Augspurgische Confeßion: deren Apologie: die Schmalkaldischen Artickel und die beyden Catechismi Lutheri, und werden noch dafür erkant, so daß wohl nicht leicht iemand unter den Lutheranern solte gefunden werden, der sie nicht vor symbolische Bücher unserer Kirche ansehen solte. Andere haben nur bey etlichen Lutherischen Gemeinen ein symbolisches Ansehen; iedoch mit dem Unterschied, daß unter diesen Schriften eine vor der andern einen Vorzug hat und ein gröseres Ansehen erhalten. Hier steht oben an die Concordienformel, welche zwar nicht von allen Lutherischen Kirchen gebilliget worden; gleichwol aber bekennen sich die meisten zu derselbigen, als einem Glaubensbuch. Nach dieser folgen diejenigen Schriften, die nur von gewißen Gemeinen als symbolische Schriften geachtet werden, dergleichen in Churſachsen mit den Visitationsartickeln und an andern Orten mit einigen Schriften Melanchthonis, Regii und

andern, die man sonderlich in die so genante corpora doctrinæ gebracht, geschiehet. Doch sind nicht alle auf öffentlichen Befehl verfertigte Schriften, sie mögen gewisse vorgefallene Streitigkeiten betrefen; oder besondere Kirchenordnungen seyn, hieher zu rechnen, indem wenn sie gleich vor andern Schriften ein Ansehen haben; so ist solches gleichwol nicht symbolisch.

§. VI. Unter diesen symbolischen Schriften sind nun, wie ich schon angemercket habe, die vornehmsten und gebräuchlichsten: die **Augspurgische Confeßion**: deren **Apologie**: die **Schmalkaldischen Artickel**: die beyden **Catechismi Lutheri** und die **Concordienformel**. Halten wir sie gegen einander, so ist unter ihnen auf der einen Seite ein **Unterschied**; auf der andern hingegen eine **Gleichförmigkeit**; oder **Uebereinstimmung**. Der **Unterschied** betrieft nur gewisse äußerliche Umstände derselbigen, und zwar I) die **Zeit**, wenn sie theils aufgesetzet worden, als welches 1528. und 1529. mit den beyden Catechismis Lutheri: 1530. mit der Augspurgischen Confeßion: 1531. mit deren Apologie: 1536. mit den Schmalkaldischen Artickeln und 1577. mit der Concordienformel geschehen ist, wiewohl von der letztern das angegebene Jahr nur in Ansehung ihrer völligen Einrichtung, die im Kloster Bergen bey Magdeburg geschahe, zu verstehen ist; theils das erstemal ans Licht gestellet worden, welches man gethan 1529. mit den beyden Catechismis Lutheri, so daß wahrscheinlich der große ehe; als der kleine zum Vorschein gekommen: 1530. mit der deutschen und 1531. mit der lateinischen Augspurgischen Confeßion, wenn man bey der letztern auf die ächte Edition, die in quart gedruckt wurde, siehet: 1531. mit deren Apologie: 1538. mit den Schmalkaldischen Artickeln und 1580. mit der Concordienformel: II) die **Verfasser**, unter denen der vornehmste Lutherus ist, als welcher nicht nur die beyden Catechismos; sondern auch die Schmalkaldischen Artickel verfertiget und über dies das seinige zu der Augspurgischen Confession beygetragen, indem er durch die Torgauischen Artickel ihren ersten Entwurf gemacht und sie nachgehends auch übersehen. Nebst ihm hat Melanchthon hier seinen Fleis erwiesen: die Augspurgische Confeßion in ihre Form gebracht: die Feder dabey geführet und deren Apologie abgefasset. An der Concordienformel haben zuletzt im Kloster Bergen Andreä, Chemnitius, Selneccer, Musculus, Cornerus und Chyträus gearbeitet und ihr diejenige Gestalt gegeben, die sie würcklich hat: III) die **Sprache**, in welcher eine iede symbolische Schrift ursprünglich aufgesetzet worden, so bey allen, außer bey der Apologie, in deutscher Sprache geschehen ist; die gedachte Apologie aber schrieb Melanchthon lateinisch

und ob man wohl die Augspurgische Confeßion deutsch und lateinisch abfassen lies; so wurde doch nur das deutsche Exemplar auf dem Reichstag zu Augspurg verlesen: IV) die Gröse, nach welcher die meisten unserer symbolischen Schriften umständlich und weitläuftig ausgeführet sind, besonders die Apologie, der große Catechismus Lutheri und die Concordienformel; die übrigen aber sind kürtzer, als die Augspurgische Confeßion, die Schmalkaldischen Artickel und vornemlich der kleine Catechismus Lutheri: V) die Einrichtung, in Ansehung deren entweder die Lehre blos vorgetragen worden, wie in dem kleinen Catechismo Lutheri geschehen ist; oder man hat sie zugleich ausgeführet: wider die Einwürfe vertheidiget: die entgegen stehende Irrthümer verworfen und widerleget: gewisse Sprüche der heiligen Schrift erkläret, dergleichen man unter andern in der Apologie der Augspurgischen Confeßion und in der Concordienformel gethan.

§. VII. Sind gleich unsere symbolische Schriften in verschiedenen Stücken von einander unterschieden; so hat doch auch eine Gleichförmigkeit; oder Uebereinstimmung bey denselbigen statt. Dasjenige, worinnen sie mit einander übereinkommen, ist ihr Ansehen, welches sowohl ein innerliches; als auch ein äusserliches ist. Das innerliche Ansehen einer symbolischen Schrift bestehet darinnen, daß man verbunden ist, die darinnen enthaltene Lehren anzunehmen und bey dem Bekänntnis derselbigen beständig zu bleiben, aus der Ursach, weil sie mit der göttlichen Offenbahrung übereinstimmen, und da dieses Ansehen seinen Grund in der symbolischen Schrift selbst hat, so wird es nicht unbillig ein innerliches genennet. Von einem solchen Ansehen sind allerdings die Glaubensbücher unserer Kirchen. Denn wie ihre Verfasser die heilige Schrift als die einzige Richtschnur unsers Glaubens zum Grund geleget und an einem Ort *d*) ausdrücklich gesagt haben: wir glauben, lehren und bekennen, daß die einige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilet werden sollen, seynd allein die prophetischen und apostolischen Schriften altes und neues Testaments; also kommen auch alle Lehrpunckten, die sie vorgetragen, mit der Schrift würcklich überein, und das behaupten wir so lang, bis man uns das Gegentheil erweiset. Ich läugne nicht, daß in unsern symbolischen Büchern hin und wieder Fehler anzutrefen, indem man unter andern dem Augustino und Ambrosio einige unächte Schriften beygeleget: gewisse Schriftstellen unrichtig verstanden; oder in selbigen einen Beweis gesucht, der darinnen nicht anzutreffen, als wenn die Worte

d) gleich im Anfang des summarischen Begriefs der streitigen Artickeln.

Worte Röm. XIV, 23. von dem gerechtmachenden Glauben: Zachar. I, 12. von einem erschafenen Engel: Ezech. XX, 25. von dem Moral- oder Ceremonialgesetz ausgeleget werden; wie nicht weniger man einige Ausdrücke gebraucht, welche bedencklich zu seyn und insonderheit den Papisten zu statten zu kommen scheinen. *e*) Doch wird damit das innerliche Ansehen, so ich vorher unsern symbolischen Schriften beygeleget, weder aufgehoben; noch geschwächet, weil die vorhandenen Fehler nicht die Hauptsache; oder die vorgetragene Glaubenslehren selbst; sondern nur Nebendinge, und zwar gewisse Beweisgründe, Erläuterungen, Redensarten und dergleichen betreffen. Zu ihrem innerlichen Ansehen ist gnug, daß nichts irriges in den Glaubenspuncten eingeflossen.

§. VIII. Es sind daher bey der in Streit gekommenen Frage: ob in den symbolischen Büchern unserer Kirche Irrthümer und Fehler befindlich? zwey Abwege dergestalt zu vermeiden, daß wir der Sache weder zu viel; noch zu wenig thun müssen. Jenes geschicht von denienigen, welche überhaupt auf die symbolische Schriften nicht wohl zu sprechen und ins besondere die unserigen solcher irriger Lehren beschuldigen, die keinesweges zu billigen und anzunehmen wären, dergleichen **Johann Conrad Dippel**, *f*) Christ. **Anton Roemeling** *g*) und andere Fanatici: auch neuerlich noch ein gewisser Verfasser *h*) gethan haben, wiewohl ohne allen Grund. Sie werden uns keine Glaubenslehre aufweisen können, welche unrichtig und also der heiligen Schrift entgegen, wäre vorgetragen worden. Fehlen diese auf solche Weise in der Übermaase; so geschiehet solches hingegen bey andern in einem Mangel und das sind die, welche hier der Sache zu wenig thun. Sie meinen, daß unsere symbolische Bücher von allen Fehlern frey wären und wollen dieses unter andern daher beweisen, weil der heilige Geist die Kirche in alle Wahrheit leite und die Verfaßer solcher symbolischen Bücher GOtt sonder Zweiffel um seinen Beystand angerufen und von ihm erhöret worden, wie aus den Schriften der Wittenbergi-

 schen

e) mehreres habe ich hievon in introduction. in libros eccles. Lutheran. symbolic. *libr.* II. *cap.* 1. §. 8. p. 920. angemercket.

f) in papismo protestantium vapulante *cap.* 2. und 3. p. 74. sqq. in dem abgenöthigten Grundris der academischen Gottesgelahrheit und in andern Schriften mehr, gegen welche Sam. Schröer Anti Dippelium 1701. herausgegeben und darinnen das Ansehen unserer symbolischen Bücher gerettet.

g) in der Nachricht seiner von Gott geschehenen völligen Herausführung aus Babel p. 96. 135. 144.

h) der Anmerckungen über das Concordienbuch, worinnen daßelbe nach der Richtschnur der heil. Schrift geprüfet, gegen die Schwäbische und Niedersächsische Formulam und das Torgauische Buch gehalten, auch aus vielen Manuscriptis und andern Urkunden erläutert, und wo es nöthig, wiederleget wird u. s. w. 1747. in 4. drucken laßen. Ich habe von dieser Schrift in der, bey dieser Auflage der symbolischen Bücher befindlichen, historischen Einleitung in die Concordienformel p. 535. mehreres angemercket.

schen Gottesgelehrten *i*) überhaupt und insbesondere Gottl. Wernsdorfs, *k*) Johann Fechts, *l*) Samuel Schelwigs, *m*) der übrigen nicht zu gedencken, zu ersehen ist; wiewohl dieses ebenfalls ohne Ursach behauptet wird. Der Augenschein lehret das Gegentheil. Wer richtig und unpartheyisch von der Sache urtheilen wil, der erwehlet die Mittelstraße. Es ist billig als eine göttliche Wohlthat danckbarlich zu erkennen, daß die Glaubenslehren selbst, wie sie in diesen Büchern enthalten, mit der heiligen Schrift völlig übereinstimmen; dem ohngeachtet aber ist auch unläugbar, daß sich in Nebendingen verschiedene Fehler eingeschlichen und die Urheber, da sie als bloße Menschen geschrieben, Merckmale der allgemeinen Schwachheit auch bey dieser Arbeit hinterlassen, welches Gott um so viel mehr zugelassen, damit unter den Büchern, welche er unmittelbar eingegeben, und unter diesen ein Unterschied bliebe. *n*)

§. IX. Soll ich zugleich der Frage gedencken: ob die symbolischen Bücher unserer Kirche vor göttliche Bücher zu halten und also zu nennen sind? so weis ich wohl, daß dieses einige, als Philipp Jacob Spener *o*) und Joachim Lange *p*) geläugnet und erinnert, daß das göttliche eigentlich nur vor die heilige Schrift gehöre; andere *q*) hingegen behauptet, sie wären allerdings göttliche Bücher; ich kan aber diese Controvers an sich nicht anders; als einen Wortstreit ansehen. Beyde Theile sind in der Sache selbst einig, daß nemlich diese Bücher wegen der darinnen begriefenen und dem Wort Gottes gemäsen Lehren als göttliche; in Absicht aber auf ihre Einrichtung als menschliche Bücher zu achten. Haben sie der Materialität nach etwas göttliches und nach ihrer Formalität was menschliches an sich, so komts darauf an, ob man sie von jener; oder von dieser benennen: mehr nach ihrem Jnhalt; als nach ihrer Form und Einrichtung schätzen wil, da man denn einem ieden hierinnen die Freyheit lassen kan, wenn er nur die Benennung, die er erwehlet, gehöriger maßen bestimmet und so erkläret, daß damit

i) es erhellet dieses aus der christlutherischen Vorstellung, die sie wieder D. Speneren 1695. drucken lassen, p. 58.

k) s. dessen Dissertation de auctoritate librorum symbolic. die sich bey seinem Tractat de indifferentismo religionum befindet, *aphorism.* I.

l) in lectionib. theolog. in syllogen controuers. p. 104.

m) in synops. controuersiar. sub pietatis prætextu motarum p. 62.

n) es kan nachgesehen werden, was ich mit mehrern im andern Theil der Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelischluther. Kirche p. 148. davon gesagt.

o) in der aufrichtigen Uebereinstimmung mit der Augspurg. Confeßion p. 67.

p) in antibarbar. *part.* IV. *sect.* I. p. 592.

q) als Fecht in dissertat. de quæstione: vtrum libri symbolici vere; an æquiuoce dicantur diuini? Neumann in theolog. aphoristic. p. 105. Schelwig in synopsi controuersiarum, sub pietatis prætextu motarum p. 59. Wernsdorf dissertat. de auctoritat. libror. symbolicor. *aphorism.* III. §. I.

damit den symbolischen Büchern weder zu viel; noch zu wenig beygelegt wird. Inzwischen ist es wohl rathsam, daß man sie nicht göttliche; sondern nur menschliche Bücher nenne. Heißet man sie göttliche Bücher, so können auf solche Weise alle andere Bücher, worinnen die wahre Lehre aus der Schrift rein und lauter vorgetragen worden, ebenfals den Namen göttlicher Bücher führen; dieses aber dürfte dem Vorzug und dem Ansehen der heiligen Schrift nachtheilig seyn und Anlaß geben, daß man diese Bücher höher; als sichs gebühret, schätzet; oder doch die Feinde uns vorwerfen, als wenn wir sie mit der Schrift in eine Classe setzten. *qq*)

§. X. Eben so verhält sichs auch mit der Frage: ob man sagen könne, daß unsere symbolische Bücher von Gott eingegeben wären? Einige Gottesgelehrten haben sich dieser Redensart von denselbigen bedienet, als Johann Fecht, *r*) Philipp Ludwig Hannekenius, *s*) Samuel Schelwig, *t*) Gottlieb Wernsdorf, *u*) Theodor Dassov, *x*) Johann Georg Neumann *y*) und mehrere, und dabey erinnert, daß selbige nicht von einer unmittelbaren; sondern nur mittelbaren Eingebung Gottes zu verstehen sey, welche sonderlich darauf ankäme, daß die in den symbolischen Büchern begriefene Lehren samt ihren Worten, vermittelst der von Gott unmittelbar eingegebenen heiligen Schrift, aufgezeichnet und ihre Verfasser dabey durch sonderbare göttliche Gnade vor Irrthümer und Fehler bewahret worden. Diesen widersprechen Johann Benedict Carpzov, *z*) Phil. Jacob Spener, *a*) Joach. Lange, *b*) Henr. Lysius, *c*) Gustav Georg Zeltner *d*) und

qq) s. meine Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelischlutherischen Kirche, im andern Theil p. 141. u. f.

r) in lectionib. theolog. in selectiorum controuersiar. recentiorum præcipue, syllogen. p. 111.

s) de vera Augustan. confessionis æstimatione p. 7. sqq.

t) in synopsi controuersiar. sub pietatis prætextu motarum, p. 60.

u) dissertat. de auctoritat. libror. symbolic. *aphorism.* III. §. 3. sq.

x) s. dessen fraternum alloquium de pura doctrina, sanctissime custodienda, p. 17.

y) in theolog. aphoristic. p. 105. Es ist hiebey mit anzumercken, daß Salom. Gesner in disputationib. pro libro christianæ concordiæ p. 2. von der Augspurgischen Confeßion den Ausdruck gebraucht, es wäre selbige durch fleißige Betrachtung des göttlichen Worts unsern Vätern vom heiligen Geist eingegeben worden, und Leonh. Hutter in explicatione libri christianæ concord. p. 1. von der Concordienformel ebenfals geschrieben, daß sie als eine von Gott eingegebene Schrift anzusehen sey. Ob nun wohl lange Zeit niemand ihrem Exempel gefolget; so ist doch dieses nachgehends geschehen und es haben verschiedene, wie ich angeführet habe, den symbolischen Schriften unserer Kirche überhaupt eine göttliche Eingebung beygeleget, sonderlich nachdem Spener diese Redensart verworfen hatte.

z) isagog. in libros eccleſiar. Lutheranar. symbolic. p. 3. u. 1137.

a) in der aufrichtigen Uebereinstimmung mit der Augspurg. Confeßion p. 67. in den ersten theolog. Bedencken, im dritten Theil p. 972. und anderswo mehr.

b) in antibarbar. *part.* IV. p. 590.

c) synopſ. controuerſiar. p. 205.

d) synopſ. logomachiar. vt vulgo vocant, pietiſticar. p. 76.

und andere, und mißbilligen, daß man unsern symbolischen Büchern eine göttliche Eingebung beylegen wolte. Sie thun solches meines Erachtens nicht ohne Ursach. Denn ob wohl der Streit nicht die Sache betrift und beyde Theile darinnen übereinkommen, daß die in den symbolischen Büchern enthaltene Lehren aus derjenigen Schrift geflossen, welche Gott unmittelbar eingegeben, und diejenigen, die selbige aufgesetzet, des ordentlichen und allen Gläubigen versprochenen Beystandes des heiligen Geistes so zu geniessen gehabt, daß sie die Lehrpuncten richtig und der Schrift gemäß vorgetragen: auch die Bücher überhaupt nicht ohne sonderbare Vorsehung Gottes verfertiget worden; so ist gleichwohl die Redensart, nach welcher man die symbolischen Bücher göttlich eingegebene Schriften nennet, gar sehr bedencklich. Sie ist, wie sie hier angewendet wird, gantz ungewöhnlich, indem die göttliche Eingebung nach dem im gemeinen Leben und in der Kirche durchgehends eingeführten Gebrauch, zu reden, allein der heiligen Schrift zukomt, und wenn gleich einige solche auch unsern symbolischen Büchern beygelegt; so hat doch dadurch solcher Gebrauch nicht können geändert und insbesondere erweitert werden. Es sind ihrer wenige, die dieses gethan. Die meisten gehen von ihnen ab und damit hat ihre Weise zu reden kein Ansehen und Gültigkeit erlangt. Die beygefügte Einschränckung, daß man es eine mittelbare göttliche Eingebung nennet, macht es nicht aus. Dasjenige, so man dadurch andeutet, ist gut und richtig, daß nemlich die symbolischen Bücher, wenn sie gleich göttlich eingegebene Bücher genennet würden, dennoch von der Schrift unterschieden blieben und diese vor jene ihren Vorzug behielte; der Ausdruck aber ist dem ohngeachtet gar unbequem und schickt sich nicht zur Sache. Ich will nicht gedencken, daß diejenigen, die sich dessen bedienen, die mittelbare göttliche Eingebung nicht auf einerley Art erklären und bestimmen; sondern führe nur dieses an, daß, wenn unsere symbolische Bücher aus dem Grund göttlich eingegebene Bücher heissen sollen, weil die darinnen begriefene Lehren aus der Schrift hergenommen und ihre Verfasser vom heiligen Geist in die Wahrheit geleitet und dabey erhalten worden, auf solche Weise allen Büchern, Schriften und Predigten gottseliger Lehrer, in denen sie nichts als die reine und heilige Lehre des Glaubens und des Lebens vorgetragen, eine mittelbare göttliche Eingebung beyzulegen: daß dadurch den symbolischen Schriften kein Vortheil zuwachse: daß vielmehr damit bey Gutgesinten und Einfältigen zu einer solchen Hochachtung derselben, die nur göttlichen Büchern gebühret; bey den Feinden hingegen zu ihrer mehrerer Verspottung und Verachtung Anlaß gegeben werde. Wenigstens erhellet aus dem, so ich ietzo angemercket habe, so viel,

daß

daß keine Ursach vorhanden, demienigen zu widersprechen, welcher sich Bedencken macht, den symbolischen Büchern eine göttliche Eingebung zuzuschreiben, wenn er sonst von ihrem Ansehen so gesinnet ist, wie es ihre Beschafenheit erfordert. *e*)

§. XI. Von dem innerlichen Ansehen unserer symbolischen Bücher, davon ich bisher gehandelt habe, ist das äußerliche unterschieden. Es kan solches auch das kirchliche genennet werden, weil es von der Kirche, vor welche die symbolische Schriften gehören, abhanget, und da es seinen Grund in etwas hat, das gleichsam von außen zu diesen Büchern komt, so siehet man leicht die Ursach, warum es zugleich ein äußerliches Ansehen heisset. Es ist selbiges so beschaffen, daß nach diesen Büchern mus beurtheilet werden, welches die eigenthümliche Lehren unserer Kirche seyn und worinnen sie von andern Gemeinen abgehe, eben weil es symbolische Schriften sind. Der Grund davon ist die Einstimmung der Kirche in selbige, daß sie nemlich diese Bücher als ihre Glaubensbücher gebilliget und angenommen, wie solches unsere Vorfahren bekennen und sagen: so viel aber die Trennung in Glaubenssachen belanget, zu unsern Zeiten eingefallen, halten wir vor den einhelligen Consens und Erklärung unsers christlichen Glaubens und Bekäntnis, besonders wider des Pabstthums und dessen falschen Gottesdienst, Abgötterey, Aberglauben und andere Secten, als dieser Zeit unserm Symbolo, die erste ungeänderte Augspurgische Confession, Kayser Carolo V. zu Augspurg Anno 30. etc. in der grossen Reichsversamlung übergeben, samt derselben Apologie und Artickeln zu Schmalkalden, Anno 37. gestellet, und von den vornehmsten Theologen damals unterschrieben worden, auch hinzusetzen: und weil solche Sachen auch den gemeinen Layen, und derselben Seelen Seligkeit betreffen, bekennen wir uns auch zu dem kleinen und grossen Catechismo D. Luthers, wie solche beyde Catechismi in den Tomis Lutheri verfasset, als zu der Layen Bibel, darin alles begriefen, was in heiliger Schrift weitläuftig gehandelt und einem Christenmenschen zu seiner Seeligkeit zu wissen vonnöthen ist. *f*) Solches äußerliche Ansehen setzet das innerliche billig voraus, indem eigentlich keine Schrift vor symbolisch zu erkennen und anzunehmen, sie komme denn in den darinnen vorgetragenen Lehren mit der heiligen Schrift überein. Haben unsere symbolische Bücher gehöriger massen ein äusserliches;

e) s. meine introduction. in libros eccles. Lutheran. symbolic. *libr. II. cap.* 1 §. 9. p. 925.
f) in dem summarischen Begrief der streitigen Artickeln und zwar in dessen Einleitung von der Richtschnur, nach welcher alle Lehren geurtheilet werden sollen.

ferliches; oder kirchliches Ansehen, so können sie auch billig als eine Regel und Richtschnur angesehen werden, nicht in Ansehung des Glaubens und des Lebens an sich, dergleichen Norm allein die heilige Schrift ist; sondern in Ansehung der Lehre, so fern sie der evangelischlutherischen Kirche eigenthümlich, daß nemlich nach solchen symbolischen Schriften, als einer Regel, mus beurtheilet werden, ob gedachte Kirche diesen und ienen Lehrpunct, zumal, wenn darüber ein Streit entstanden, billige; oder verwerfe. *g*)

§. XII. Kommt unsern symbolischen Büchern ein innerliches und äußerliches Ansehen zu, wie ich vorher gezeiget habe, so kan auch auf selbige eine eidliche Verbindung geschehen. Ich setze voraus, daß derienige, der einen solchen Eid ableget, weiter nichts thue, denn daß er aufrichtig bekenne, er sey wahrhaftig und im Hertzen derienigen Lehre beygethan, die in den symbolischen Büchern enthalten, und dabey verspreche, beständig bey derselben zu bleiben. Eine Obrigkeit kan daher mit allem Recht von ihren Unterthanen, besonders von denienigen, welchen öffentliche Aemter anvertrauet werden sollen, verlangen, daß sie sich auf die symbolische Bücher eidlich verbinden, weil ihre Pflicht erfordert, allen Unruhen und Zerrüttungen, die bey geistlichen und weltlichen Bedienungen in der Kirche und im gemeinen Wesen entstehen können, vorzubeugen. Ist dieses richtig, so kan der verlangte Eid mit gutem Gewissen abgelegt werden. Man ist an sich verbunden, ein Bekäntnis der Wahrheit zu thun und bey der allein seligmachenden Religion zu beharren. Ist nun iemand versichert, daß in unsern symbolischen Schriften die Glaubenslehren richtig und dem göttlichen Wort gemäs vorgetragen, so siehet man nicht, was einem solchen Eid im Weg stehen solte. Die Natur und die Absicht desselbigen bringt mit sich, daß er ohne Bedingung geschiehet. Leget ihn iemand mit der Bedingung, so fern die symbolischen Bücher mit der Schrift übereinkommen, ab, so weis er nicht, wie weit er die darinnen enthaltene Lehren billige; oder nicht, und derienige, welcher den Eid thun lässet, bekomt dadurch in der That keine Versicherung, daß der schwerende bey der wahren und reinen Lehre verbleiben werde. Er kan diesem und ienem Irrthum beypflichten und damit in der Kirche Unruhe stiften; dabey aber sich immer der Ausflucht bedienen, daß sich sein geleisteter Eid dahin nicht erstrecke. Mit einer Bedingungsformel kan ein Lutheraner auf die Tridentinische Schlüsse der Papisten: ia gar auf den Alcoran der Türcken schweren. Ehe die Verbindlichkeit geschiehet, hat bey dem Ansehen der symbo-

g) s. Carpzovs isagog. in libros eccles. Lutheran. symbolic. p. 1143. Alberti Augustan. confession. thetic. et apolog. perttactat. p. 8. und meins introduction. in libros eccles. Lutheran. symbolic. *libr.* II. *cap.* II §. 11 p. 932.

symbolischen Bücher eine Bedingung statt, daß ihnen solches nicht anders zukomme, als so fern sie mit der heiligen Schrift übereinstimmen; da aber vorausgesetzet wird, daß iemand weder könne; noch dürfe auf diese Bücher schweren, er habe sie denn vorher gelesen und sey in seinem Hertzen von ihrer Uebereinstimmung mit der Schrift versichert, so fält alsdenn die Bedingung vor sich weg. Die Verbindung selbst erstreckt sich auf die Lehren und Wahrheiten, die aus der Schrift genommen; nicht aber auf die Nebendinge, welche die Art des Vortrags und Einrichtung betreffen und dahin gewisse Ausdrücke, Zeugnisse, Erläuterungen und dergleichen gehören. Die Lehren können entweder an sich, wie sie da liegen; oder in Ansehung der Folgerungen aus denselbigen betrachtet werden. Sind die letztern nothwendig, natürlich und ungezwungen, so geht die Verbindung auch auf selbige; hingegen fält sie weg, wenn sie weit hergesucht und gleichsam erzwungen werden. *b*)

§. XIII. Die symbolische Schriften selbst unserer Kirche und zwar ausser den dreyen allgemeinen Glaubensbekäntnissen, die **Augspurgische Confession**: deren Apologie: die Schmalkaldischen Artickel: die beyden **Catechismi Lutheri** und die **Concordienformel** sind in eine Samlung gebracht worden, und man hat solche das **Concordienbuch** genennet, um damit anzuzeigen, daß unter denen, die sich zur Lutherischen Kirche bekennen, der in gedachten Schriften begriefenen Lehre wegen eine Einigkeit und Uebereinstimmung sey und solche durch selbige ferner erhalten werden solte. Zuweilen heisset solche Samlung auch die **Concordienformel**; es ist aber so denn diese Benennung in weitern Sinn zu nehmen, wenn sie auf alle symbolische Bücher zugleich gehet, und solche Concordienformel von derienigen zu unterscheiden, welche in engern und eigentlichen Verstand also genennet wird und die letzte Schrift in der Samlung ist. Die symbolischen Bücher selbst folgen darinnen nicht nach der Ordnung der Zeit, wenn ein iegliches aufgesetzet worden, auf einander. Die ältesten darunter sind die beyden Catechismi Lutheri und gleichwol stehen sie nicht zuerst. Ihre Folge hat vielmehr darinnen ihren Grund. Ehe die eigentliche Concordienformel aufgesetzet und bekant gemacht wurde, hatten die im Concor-

dienbuch

b) diese Materie habe ich in introduction. in libros eccles. Lutheran. symbol. *libr.* II. *cap.* 2. p. 940. sqq. und im andern Theil der Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelischlutherischen Kirche p. 151. u. f. weiter ausgeführet, und in der erstern Schrift p. 954. und 959. auch diejenigen erzehlet, welche den Eyd auf die symbolische Bücher theils verworfen; theils vertheidiget und von demselbigen gehandelt.

dienbuch vor selbiger stehende Schriften bereits ein symbolisches Ansehen erlangt, und wie man sie mit der Concordienformel zusammen drucken lassen wolte, konte es wohl nicht anders seyn, denn daß sie vor dieser Formel ihre Stelle bekamen; die Augspurgische Confeßion aber: deren Apologie und die Schmalkaldischen Artickel wurden vermuthlich um deswegen vor den beyden Catechismis Lutheri gesetzet, weil sie auf öffentlichen Befehl und im Namen der protestirenden Ständen waren verfertiget; die Catechismi hingegen von Luthero aus eigenen Trieb aufgesetzet worden. Nach solcher Ordnung haben auch die Bekenner der evangelischen Wahrheit, da sie das Concordienbuch ans Licht stelten, diese Schriften als symbolische Bücher nach einander angeführet und geschrieben: wir weichen nicht ab von der einmal von unsern gottseligen Vorfahren und uns erkanten und bekanten göttlichen Wahrheit, wie die in propherischer und apostolischer Schrift gegründet und in den dreyen Symbolis: auch der Augspurgischen Confession Anno 1530. Kayser Carolo, dem fünften, hochmilder Gedächtnis, übergeben: der darauf erfolgten Apologia: in den Schmalkaldischen Artickeln und dem grossen und kleinen Catechismo des hocherleuchteten Mannes, Doctor Luthers, ferner begriefen ist. *i*) Da das Concordienbuch alle die Schriften in sich fasset, welche von der gesamten evangelischlutherischen Kirche, und was die Concordienformel betrift, unter den besondern symbolischen Büchern vor andern angenommen worden, so ist es als die volständigste, vornehmste und gemeinste Samlung anzusehen.

§. XIV. Die allererste Ausgabe des Concordienbuchs geschahe 1580. in deutscher Sprache, unter dem Titul: concordia, christliche, wiederholte, einmüthige Bekäntnis nachbenanter Churfürsten, Fürsten und Stände Augspurgischer Confession und derselben zu Ende des Buchs unterschriebener Theologen Lehre und Glaubens. Mit angehefter in Gotteswort, als der einigen Richtschnur, wohlgegründeter Erklärung etlicher Artickel, bey welchen nach D. Martin Luthers seligem Absterben Disputation und Streit vorgefallen. Aus einhelliger Vergleichung und Befehl obgedachter Churfürsten, Fürsten und Stände derselben Landen, Kirchen, Schulen und Nachkommen zum Unterricht und Warnung in Druck verfertiget, und kam zu Dresden in fol. heraus; da es aber bey dieser ersten Ausgabe nicht geblieben; sondern in eben dem besagten Jahr 1580. das

i) s. die Vorrede des Concordienbuchs.

das Werk zu Dresden noch mehrmal deutsch gedruckt worden, so sind die Nachrichten, die hin und wieder von den Dresdnischen 1580. ans Licht getretenen deutschen Editionen anzutreffen, unterschieden, was so wohl ihre Anzahl; als Beschaffenheit anlangt. Insgemein werden ihrer zwey angegeben; *k*) man ist aber nicht einig, welches der erste und welches der andere Abdruck darunter sey. Daß ihrer mehr, als zwey, sind, ist eine ausgemachte Sache. Ich kan folgende anführen, die ich theils selbst besitze; theils bey andern, welche sie bey der Hand gehabt und gnau beschrieben, antreffe:

I) die Edition, welche mit der vorher angeführten Aufschrift herausgekommen und folgendes an sich hat, dadurch sich selbige von andern unterscheidet. Auf dem gemeinen Titulblat steht: Dresden 1580. auf dem Titulblat aber so wohl des summarischen Begriefs; als auch der gründlichen Wiederholung, Dresden 1579. und auf dem letzten Blat befinden sich oben aus Psalm 9. ein baar Sprüche und unten ist zu lesen: gedruckt zu Dresden im Churfürstl. Sechs. Hofelager, durch Matthes Stöckel und Gimel Bergen, Anno 1579. Das Trau- und Taufbüchlein ist weggelassen. Ich treffe auch den adpendicem; oder Verzeichnis der Zeugnissen heiliger Schrift und der alten reinen Kirchenlehrer darinnen nicht an. Das lateinische, so sich in dem deutschen Text befindet, ist mit der Cursivschrift abgedrucket. Bey der Anzeige derjenigen, welche die Concordienformel unterschrieben, ist ein besonderer Anhang anzutreffen und wird dabey gemeldet: nachdem die Subscriptiones der Kirchendiener nicht zu einer Zeit einkommen, haben dieselben auf diesmal nicht ordentlich gedruckt werden können; welche aber in dem andern Druck, wie auch anderer Stende mehr, an ihren gebührenden Ort sollen gesetzet werden, woraus man fast schliessen solte, daß dieses der erste Abdruck seyn müsse; gleichwol aber befindet sich in demselben verschiedenes nicht, so einige an dem ersten Abdruck bemerken wollen, besonders in Ansehung einiger Lesearten:

II) die Ausgabe, die mit der vorhergehenden einerley allgemeines Titulblat hat; an welcher ich aber verschiedenes wahrnehme, dadurch sie sich von iener unterscheidet. Der Abdruck der Titul

von

k) s. Löschers ausführliche histor. motuum im dritten Theil p. 302. Langemacks histor. catecheticam im andern Theil p. 123. Hanens histor. critic. Augustan. confession. p. 58. und Baumgartens Vorrede zum christlichen Concordienbuch p. 9. u. f.

von dem summarischen Begrief und von der gründlichen Wiederholung sehen der äusserlichen Form nach hier anders; als dorten, aus; iedoch steht bey beyden unten: Dresden 1579. Das Trau- und Taufbüchlein fehlet auch; hingegen ist der Anhang der Zeugnissen unter dem Jahr 1580. da, auf welchen das Register und nach diesem die Namen derer, welche die Concordienformel unterschrieben, in der gewöhnlichen Ordnung folgen. Auf dem letzten Blat stehen, wie bey der vorigen, die zwey Sprüche, ohne daß des Psalms, aus welchem sie genommen, gedacht ist, und eine Anzeige der Drucker; wiewohl mit der Jahrzahl 1581. So zeigen sich auch hier einige Lesearten, von denen die vorhererwehnte Ausgabe abgehet, als wenn unter andern dorten *l*) gelesen wird: innerhalb dreyssig Jahren; so heist es hier: *m*) innerhalb fünf und zwanzig Jahren:

III) das Exemplar, welches in der Jahrzahl auf den gemeinen und besondern Titelblättern: auch auf dem letzten Blat mit der Ausgabe, deren ich zuerst gedacht habe, übereinstimmet; es ist aber solches so wohl von dieser; als auch von der andern, die ich ebenfals bereits angeführet habe, unterschieden. Denn nach dem Anhang der Zeugnissen mit der Jahrzahl 1580. zeiget sich ein Theil der unterschriebenen Namen: so denn komt das gewöhnliche Blat mit den beyden Sprüchen aus dem neunten Psalm, und der unten stehenden Anzeige: gedruckt zu Dresden im Churfürstl. Sechs. Hofelager, durch Matthes Stöckel und Gimel Bergen, Anno 1579. hierauf aber folgen noch mehrere Namen derjenigen, die mit ihrer Unterschrift die Concordienformel bestätiget. Bey eben diesem Abdruck befindet sich das Trau- und Taufbüchlein:

IV) die Edition, welche sich von den drey iezt erzehlten Ausgaben gleich auf dem Haupttitelblat damit unterscheidet, daß dorten die Worte stehen: zu Ende des Buchs unterschriebener Theologen; selbige aber hier weggelassen sind, wie denn auch das Trau- und Taufbüchlein nicht mit abgedruckt worden:

V) die Ausgabe, die unter andern dieses besonders hat, daß auf keinem Titulblat das Jahr 1579. anzutreffen; sondern allezeit das Jahr 1580. stehet, und in dem Eingang zu den Artickeln von Misbräuchen in der Augspurgischen Confeßion das Wort freundlich, statt freventlich, wie es in den vorhergehenden Ausgaben heisset, zu lesen ist:

VI)

l) p. 258.

m) eben daselbst.

VI) wird noch eines Dresdnischen Abdrucks von 1580. gedacht, der ebenfals von den vorhergehenden unterschieden sey. *n*) Aus dem, so ich ietzo angemerket, erhellet klärlich, daß das Concordienbuch mehr, als zweymal, in besagten Jahr zu Dresden gedruckt worden. Peter Ulner, gewesener Abt im Kloster Bergen, gedenket in einem den 18. Decembr. 1580. anfgesetzten Bericht vierer zu Dresden gedruckter Exemplarien, *o*) welche Anzahl nach dem von mir gemachten Verzeichnis noch grösser ist. Billig mus man sich darüber verwundern, daß das Werk an einem Ort so vielmal hintereinander unter die Presse gekommen. Wolte iemand muthmassen, daß nur zuweilen ein und der andere Bogen umgedruckt und bey neuern Auflagen die alte und vorige Jahrzahl drauf gesetzet worden, so zeigt sich ein anders, wenn diese Editionen gnau betrachtet und gegen einander gehalten werden. Inzwischen wird sichs schwerlich bestimmen lassen, wie sie der Ordnung nach auf einander gefolget und welche unter ihnen die allererste sey.

§. XV. Ausser diesen Dresdnischen Ausgaben des Concordienbuchs sind noch mehrere vorhanden, die sich füglich in drey Classen eintheilen lassen, wenn wir dabey auf die Sprache sehen, in welcher sie abgedruckt worden. Zur erstern gehören die deutschen Editionen und diese sind entweder ältere; oder neuere. Unter ienen; oder den ältern, sind nebst den Dresdnischen, deren ich gleich vorher gedacht habe, sonderlich folgende zu bemerken: zwey Tübingische von 1580. und 1586. beyde in fol. zwey Magdeburgische von 1580. und 1581. beyde in Quart: eine zu Frankfurt an der Oder 1581. in fol. gedruckt: zwey Dresdnische von 1581. in quart und 1598. in fol. eine Heidelbergische von 1582. in fol. zwey Leipzische von 1603. in quart und 1622. auch in quart: zwey Stuttgardische von 1611. und 1660. beyde in quart. Der neuern deutschen Ausgaben sind zwey. Die eine hat Henr. Pipping besorget und nicht nur die Visitationsartickel; sondern auch eine historischtheologische Einleitung zu den sämtlichen gewöhnlichsten symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen beygefüget, welche Ausgabe 1703. in 4. herausgekommen, und mit nöthigen Registern so wohl; als auch Christian Weisens Schlusrede von der Nothwendigkeit und Billigkeit, in den symbolischen Büchern unserer evan-

n) von den vier letztern Editionen, die ich angeführet habe, handelt mit mehrerm der Herr von Balthasar im ersten Stück der Historie des Torgischen Buchs p. 32. u. f.

o) in Hutters concord. concord. *cap.* 52. p. 1377.

evangelischen Kirche bekant und geübt zu seyn, ebenfals zu Leipzig 1739. in 4. wieder gedruckt worden. Die andere neuere deutsche Edition ist diejenige, welche wir dem Herrn D. Siegm. Jac. Baumgarten zu danken haben und die sich sonderlich dadurch von den andern unterscheidet, daß die verschiedene Lesearten, die in vorigen Ausgaben der einzeln symbolischen Schriften und des Concordienbuchs anzutreffen sind, mit vielem Fleis beygefüget worden. Sie ist zu Halle 1747. in 8. ans Licht getreten.

§. XVI. Die andere Classe begreift die lateinische Ausgaben des Concordienbuchs, die gleichfals in ältere und neuere können eingetheilet werden. Von ienen; oder den älteren sind ihrer drey anzuführen, als I) die Leipzische von 1580. in quart, die von Nicolao Selneccern besorget worden; aber zu keinem Ansehen gelangen können, weil darinnen nicht nur das Exemplar der Augspurgischen Confeßion und deren Apologie, so zu Wittenberg 1531. in 8. herausgekommen und schon in vielen Stücken geändert war; sondern auch die erste lateinische Uberseţung der Concordienformel, die hin und wieder ihre Fehler hatte, abgedrucket worden: II) eine andere Leipzische und zwar von 1584. in quart, die ebenfals Selneccer zum Druck befördert und den Mängeln, die sich bey der gedachten vorigen lateinischen Ausgabe befanden, dergestalt abgeholfen, daß er selbiger die Augspurgische Confeßion, wie sie ungeändert zu Wittenberg 1531. in 4. gedruckt worden und nebst derselbigen die auf dem 1583. gehaltenen Quedlinburgischen Colloquio verbesserten lateinischen Uberseţung der Concordienformel einverleibte: III) eine ebenfals Leipzische von 1602. in octav, welches diejenige ist, die der Churfürst Christian II. mehrerer Bequemlichkeit wegen zu drucken, verordnet, und dessen der symbolischen Bücher wegen ergangener Befehl, selbige fleißig zu lesen: die Examina darauf zu richten: niemanden, der nicht seine Pflicht darauf geleistet, zu einem Dienst zu befördern und mit Ernst darüber zu halten, damals so wohl; als auch nachgehends, besonders bey den Sächsischen Editionen, voran gedruckt worden.

§. XVII. Diesen drey ältern lateinischen Ausgaben des Concordienbuchs sind drey neuere beyzufügen, und zwar:

I) die Rechenbergische, welche von Adam Rechenbergen 1677. in 8. herausgegeben und nachgehends öfters wieder gedruckt worden, als 1686. 1692. 1710. 1718. 1724. u. s. w. Er hat einen dreyfachen Anhang beygefüget und in demselbigen von den symbo-

symbolischen Büchern: von den Religionsstreitigkeiten nach Ordnung der Glaubenslehren aus solchen Büchern, und von den Ketzern, denen diese Schriften entgegen stehen: wie auch von den der Religion wegen angestelten Versamlungen und Unterredungen gehandelt:

II) die Müllerische; oder diejenige, die Philipp Müller, gewesener Probst des Klosters unser lieben Frauen zu Magdeburg und Professor der Gottesgelahrheit alhier, auf seine Kosten drucken lassen und 1705. in 4. herausgegeben; dabey aber einen solchen Fehler begangen, daß deswegen diese Ausgabe kein Ansehen erlangen können. Denn er hatte die erste Selneccerische lateinische Edition des Concordienbuchs von 1580. deren ich schon vorher gedacht habe, mithin ein unächtes Exemplar der Augspurgischen Confeßion und deren Apologie, zum Grund gelegt und nach derselben die seinige abdrucken lassen. Er bekam darüber mit dem Herrn Christian Reineccio einen Streit. Nachdem dieser dessen Ausgabe eine verfälschte genennet hatte, befande er sich dadurch so beleidiget, daß er anfänglich die Sache gerichtlich ausmachen wolte; nachgehends aber veranlaßte er, daß Barthol. Christian Richard, damaliger Bibliothecarius bey hiesiger Academie, vor ihn eine Schrift unter dem Titul: monitoria fidelis de libro concordiæ christianæ, ecclesiarum Lutheranarum protestantium symbolico, latine publico nomine, sub priuilegio electorali Saxonico Lipsiæ anno MDLXXX. edito: dein Ienæ ac Gothæ cum vtilibus accessionibus anno MDCCV. vt genuino et tutius aliis obseruando exemplari, bono omnium fidelium, veritati et paci deditorum, recuso, 1709. herausgab; die iedoch nicht unbeantwortet blieb. Reineccius sazte ihr entgegen: iustam animaduersionem in monitoriam Ienensem, qua vniuersalis de libro concordiæ, quæ ipsi cum summe reuerendo atque excellentissimo dom. D Philippo Mullero intercessit, vera relatione exponitur: error editione concordiæ Ienensi commissus demonstratur et concordia germanico-latina, Lipsiæ 1708. edita, ab iniusta reprehensione vindicatur, 1709. und zeigte darinnen deutlich, daß Müller einen offenbaren und unläugbaren Fehler begangen, wiewohl er dieses nicht erkennen wolte und darauf bestunde, daß die Selneccerische Ausgabe von 1580. vor die ächte anzusehen, ohnerachtet sie Selneccer selbst verworfen und dafür eine andere, die 1584. ans Licht getreten, besorget hatte. p) Wegen

p) von diesem Streit habe ich im dritten Theil der Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelischlutherischen Kirche p. 158. u. f. und in introduct.

angeführter Reineccischen Schrift lies gedachter **Richard** ein güldenes Sendschreiben **an M. Christian Reineccium** 1709. drucken, welches so beschaffen war, daß man dabey die Bescheidenheit aus den Augen gesetzet hatte. Der Probst **Müller** selbst gab in einigen Blättern gewisse Zusätze zu der vorher gedachten Richardischen monitoriæ fideli heraus und darauf antwortete **Reineccius** in folgender Schrift: ad addenda monitoriæ Ienensis responsio, iustæ animaduersioni addita, de genuina libri concordiæ editione, 1709.

III) die **Pfaffische**, welche der berühmte Herr Canzler **Christ. Matth. Pfaff** 1730. in 8. herausgegeben und sie so eingerichtet, daß er ausser der vorgesetzten historischen Einleitung in die symbolischen Bücher, verschiedene Lesearten und Erläuterungen einiger schweren Stellen beygefüget, und in dem Anhang die siebzehn Torgauischen Artickel: die päbstische Wiederlegung der Augspurgischen Confeßion: die geänderte Augspurgische Confeßion: den ersten Entwurf von der Apologie derselben: das Trau- und Taufbüchlein und die Vermahnung zur Beichte andrucken lassen. Zur dritten Classe der verschiedenen Ausgaben des Concordienbuchs rechne ich diejenige, in welcher der deutsche und lateinische Text der symbolischen Bücher zugleich anzutreffen. Es hat solche der vorhin gedachte Herr **Christian Reineccius** besorget und unter dem Titul: concordia germanico-latina, ad optima et antiquissima exemplaria edita, tum singulorum librorum; tum totius libri concordiæ, et manuscripta formulæ concordiæ denuo et sedulo recognita et a pluribus inueteratis mendis typographicis emundata, Leipz. 1708. in 4. ans Licht gestellet, worauf sie 1735. wieder gedruckt worden. *q*)

§. XVIII. Bey den verschiedenen Ausgaben des Concordienbuchs hat man es nicht bewenden lassen; sondern auch zur Erläuterung und bequemern Gebrauch desselben gewisse Schriften herausgegeben; die iedoch nicht alle von einerley Art sind. Einige haben über

duct. in libros eccles. Lutheran. symbolic. *libr.* I. *cap.* 1. §. 4. p. 64. **mit mehrern gehandelt, wobey zugleich die Approbation der theologischen Facultät zu Leipzig zu lesen, welche vor** Reineccii concord. germanic. latin. **steht.**

q) **von den mancherley Ausgaben des Concordienbuchs können noch nachgelesen werden:** Schütz in commentar. de vita Chytræi *libr.* II. p. 541. sq. **Hane in** histor. critic. Augustan. confession. p. 28. sqq. **Fabricius in** centifol. Lutheran. p. 109. **Balthasar im ersten Stück der Historie des Torgischen Buchs p. 35. u. f. nebst dem, was ich selbst bereits in** introduction. in libros eccles. Lutheran. symbol. *libr.* I. *cap.* 1. §. 4. p. 62. **davon angemercket.**

über das gesamte Concordienbuch, folglich über alle im selbigen begriefene symbolische Schriften, Anmerkungen geschrieben und was dunkel; oder zweifelhaftig und bedenklich geschienen, erkläret und gerettet, dergleichen von Joh. Benedict. Carpzoven, *r*) Joh. Oleario, *s*) Siegm. Jacob Baumgarten *t*) geschehen. Mit diesen können diejenigen verbunden werden, die sich angelegen seyn lassen, die meisten dieser symbolischen Schriften gleichsam zu zergliedern und sonderlich zu zeigen, wie die in selbigen vorgetragene Sachen und Lehren unter sich verknüpft und auf einander folgen, welche Arbeit Leonhard Rechtenbach, *u*) Wolfgang Günther, *x*) Joh. Schuler *y*) übernommen. Andere haben ihren Fleis nur auf gewisse Stellen des Concordienbuchs und zwar auf solche, welche dunkel sind: anstösig zu seyn scheinen und als irrig und unrichtig angesehen worden, gewendet und ihr Absehen sonderlich dahin gerichtet, daß sie selbige und mit ihnen das Ansehen unserer symbolischen Bücher überhaupt retten mögten, wohin Christoph Sommtag, *z*) Gottfried Wegner, *a*) Gottl. Friedr. Seligmann, *b*) Friedr. Walliser, *c*) Henr. Klausing, *d*) Reinhard Henr. Kol-

 lius,

r) in isagog. in libros ecclesiarum Lutheranarum symbolicos, welche das erstemal 1665. zum Vorschein gekommen und nachgehends 1675. 1699. und 1725. in 4. wieder gedruckt worden.

s) es wird hier dieses Gottesgelehrten um deßwegen gedacht, weil er das vorher angeführte Carpzovische Werck vollends zu Ende gebracht. Denn als dessen Verfasser in der Ausarbeitung bis auf den andern Artickel der Concordienformel gekommen war, starb er und daher übernahm gedachter Olearius dasienige, so noch rückständig war.

t) in den Erläuterungen der im christlichen Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche, Halle 1747.

u) von welchen vorhanden: analysis Augustanæ confessionis, articulorum Smalcaldicorum, formulæ concordiæ et articulorum visitationis Saxonicæ, Leipzig 1613.

x) welcher heraus gegeben: analysin trium librorum ecclesiæ Lutheranæ symbolicorum, Augustanæ confessionis, articulorum Smalcaldicorum et formulæ concordiæ, in tabulas redactam, Leipzig 1615.

y) in tabulis posthumis synopticis et analyticis librorum inter euangelicos symbolicorum Augustanæ confessionis, eiusdem apologiæ, articulorum Smalcaldicorum; nec non formulæ christianæ concordiæ, Leipzig 1667.

z) er hat zwey hieher gehörige Disputationen heraus gegeben, davon die eine die Aufschrift führet: depulsio sex paroramatum, Augustanæ confessioni, eiusdem apologiæ et articulis Smalcaldicis vulgo imputatorum Altd. 1696. die andere aber: illex antisymbolicus et obex orthodoxus, hoc est, depulsio errorum duodecim Augustanæ confessioni ceterisque libris symbolicis falso imputatorum, 1703.

a) in disputationibus theologicis, quibus enantiophaniæ, in libris symbolicis Lutheranis occurentes, conciliantur, von denen die erste zu Königsberg 1699. und die andere 1700. gehalten worden.

b) in disputation. de auctoritate librorum symbolicor. non repudianda, die sich in dessen exercitationib. academic. p. 1237. befindet.

c) in vindiciis librorum ecclesiæ Lutheran. symbolic. 1710. in 8.

d) in einer Dissertation, deren Titul ist: δυσνόητα librorum ecclesiæ Lutheran. symbolicor. Leipz. 1722.

lius, *e*) Albr. Men. Verpoorten *f*) gehören. *g*) Noch andere haben unsere symbolische Schriften nach der Ordnung der Glaubenslehren und der dahin gehörigen Streitigkeiten gleichsam eingetheilet und die Stellen zusammen getragen, wo von einer ieden theologischen Materie mit mehrern gehandelt worden, als Adam Rechenberg, *h*) Bern. von Sanden, *i*) Joh. Henr. Maius. *k*) So hat es auch an solchen nicht gefehlet, welche historische Einleitungen in diese Bücher insgesamt drucken lassen, dergleichen Adam Rechenberg, *l*) Henr. Pipping, *m*) Christ. Matth. Pfaff *n*) gethan haben. *o*)

§. XIX. Damit habe ich das vornehmste und nöthigste von unserm Concordienbuch angemerket und ich konte daher zum Schlus dieses Vorberichts kommen; ehe ich aber dieses thue, wil ich noch einen zweyfachen und der Hauptsache gemäsen Anhang machen und in dem ersten die sogenante corpora doctrinæ erzehlen; in dem andern aber von etlichen Schriften eine Nachricht geben, welche auf öffentlichen Befehl verfertiget worden und bey der Lutherischen Kirche in grossen Ansehen stehen: auch zum Theil von einigen Gemeinen

e) der herausgegeben: vindicias librorum ecclesiæ Lutheranæ symbolicorum ab erroribus, recentiori iisdem ætate impactis, Dortm. 1729. in 4.

f) dessen analecta ad libros symbolicos ecclesiarum inuariat. Augustan. confession. additarum, Danzig 1743. in 4. einigermassen hieher gehören, wiewohl sie auch zu den das Concordienbuch angehenden historischen Schriften gerechnet werden können.

g) in meiner introduction. in libros eccles. Lutheran. symbol. habe ich solche Stellen auch erkläret und gerettet.

h) es ist das in dem andern Theil des adpendicis tripartitæ geschehen, den er seiner lateinischen Ausgabe der symbolischen Bücher beygefüget.

i) in theologia symbolica Lutherana, hoc est, ecclesiæ Lutherano-catholicæ libris symbolicis, in ordinem et compendium redactis 1688. in 4.

k) dessen synopsis theologiæ symbolicæ ecclesiarum Lutheranarum ex omnibus libris symbolicis eorumdemque verbis propriis ordine systematico adornata per thesin, ἔκθεσιν eiusque confirmationem et antithesin huiusque reiectionem in priuato collegio explicata et publice ventilata in academia Gissensi 1694. und zum andernmal 1720. in 4. gedruckt worden. Gewissermassen kan man auch Gottfried Hofmanns synopsin theolog. purioris dogmaticæ, iuxta normam verbi diuini et typum libror. symbolic. breuiter et succincte delineatam, confirmatam,, vindicatam, 1730. hieher rechnen.

l) im ersten Theil des gedachten adpendicis tripartit.

m) in der historischen Einleitung zu den sämtlichen gewöhnlichsten symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen, welche sich bey der vorangeführten deutschen Ausgabe der symbolischen Bücher befindet.

n) in introductione historic. die er den libris symbolicis ecclesiæ euangelicæ vorgesetzet hat.

o) eine dergleichen historische Nachricht habe ich auch in introduction. in libros eccles. Luther. symbol. mitgetheilet, und daselbst p. 68. mehrere erzehlet, welche nachgesehen werden können.

nen als symbolische Bücher angenommen worden. Was die corpora doctrinæ anlangt, so werden durch selbige gewisse Samlungen symbolischer Schriften verstanden, die von besondern Gemeinen genehm gehalten worden; sich aber nicht durchgehends in gleichem Ansehen erhalten. Unter selbigen befindet sich:

1) corpus doctrinae christianæ Philippi Melanchthonis, welches auch das Sächsische und Meisnische genennet wird. Es ist solches deutsch unter dem Titul: corpus doctrinæ christianæ, das ist, ganze Summa der rechten wahren christlichen Lehre des heiligen Evangelii, nach Inhalt göttlicher, prophetischer und apostolischer Schriften in etliche Bücher gantz richtig, gottselig und christlich verfasset durch den ehrwürdigen Herrn Philipp Melanchthonem u. s. w. zu Leipzig 1560. und zu Frankfurt am Mayn 1561. in fol. herausgekommen und hierauf auch lateinisch etliche mal gedruckt worden, als zu Leipzig 1561. in fol. und 1572. in 8. beydesmal mit dieser Aufschrift: corpus doctrinæ christianæ, quæ est summa orthodoxi et catholici dogmatis, complectens doctrinam puram et veram euangelii Iesu Christi, secundum diuina prophetarum et apostolorum scripta, aliquot libris fideli ac pio studio explicata a reuerendo viro D. Philippo Melanchthone, nunc edita ad vsum ecclesiæ sanctæ publicum et priuatum et ad testimonium constantiæ atque consensus confitentis et profitentis veritatem æternam doctrinæ cælestis integram ac sinceram in ecclesiis et scholis regionum Saxonicarum et Misnicarum, subditarum ditioni principis electoris Saxoniæ, his totis annis XXXI. ex quo Augustana confessio oblata et edita est, et ad refutationem mendaciorum ac calumniarum maleuolentiæ et obtrectationum, und zu Strasburg 1580. in 8. bey welcher Ausgabe der Titul kürtzer und zwar auf folgende Art eingerichtet ist: corpus doctrinæ christianæ, quæ est summa orthodoxi et catholici dogmatis, complectens doctrinam puram et veram euangelii Iesu Christi, secundum diuina prophetarum et apostolorum scripta, aliquot libris fideli ac pio studio explicata a reuerendo viro D. Philippo Melanchthone, nunc edita ad vsum ecclesiæ sanctæ publicum et priuatum et ad refutationem calumniarum veterum et nouarum, quibus malitiosi quidam hoc corpus doctrinæ vtilissimum in odium vocare ac penitus opprimere, conantur. In dem deutschen Exemplar stehen folgende Schriften: die Augspurgische Confeßion: die Apologie derselben: die Repetition der Augspurgischen Confeßion:

fession: die Hauptartickel christlicher Lehre, im lateinischen loci theologici genant: Examen der Ordinanden: Anleitung, wie christlich zu antworten sey auf die abgöttischen Artickel in Bayern gestellet: wieder die Verneuerung des Mahometischen Irrthums Serveti; in dem lateinischen aber ist noch die responsio de controuersia Stancari dazu gekommen. Wer diese Samlung besorget habe, ist nicht völlig ausgemacht. Vor beyden, der deutschen und lateinischen, stehet eine Vorrede vom Melanchthone; es ist aber daraus noch nicht zu schliessen, daß auch das Werk von ihm selbst herkomme. Das meiste mag wohl sein Schwiegersohn, Caspar Peucer, beygetragen haben. Bey den Churfürstlichsächsischen Theologen erhielte dieses corpus doctrinæ ein grosses Ansehen; nachdem sich aber nicht nur die Fürstlichsächsische Gottesgelehrten und andere entgegen satzten; sondern auch hierauf die Concordienformel aufgesetzet und das christliche Concordienbuch eingeführet und angenommen worden, ist selbiges nach und nach gänzlich gefallen, ausser daß man einige Stücke daraus in etliche besondere symbolische Samlungen gebracht, wie aus dem folgenden zu ersehen seyn wird:

II) das Thüringische corpus doctrinæ christianæ, welches den Titul hat: Summa der christlichen Lere aus den Schrifften der Propheten und Aposteln fein kurtz, rundt und gründlich durch D. Martinum Lutherum sonderlich und andere dieser Lande Lehrer zusammen gefasset, wie dieselbige in unser von Gottes Graden Johans Wilhelm, Herzogen zu Sachsen, Landgraffen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen, Fürstenthumen und Landen durch Gottes Gnade eintrechtig bekant und geleret wird. Es wird diese Samlung das Thüringische corpus doctrinæ genennet. Die Ausgabe, die ich vor mir habe, ist zu Jena durch Donatum Richtzenhan 1571. in fol. gedruckt worden; es werden aber noch zwey andere, welche 1570. und ebenfals 1571. zu Jena herausgekommen, angeführet, die ich nicht gesehen habe. Die darinnen befindliche Schriften folgen also auf einander: die drey allgemeinen Glaubensbekäntnisse: der kleine und grosse Catechismus Lutheri: die Augspurgische Confession samt derselbigen Apologie: die Schmalkaldischen Artickel: Bekäntnis der Landständte in Thüringen zur Zeit des Interims, anno 1549. übergeben, welche Schrift von Justo Menio verfertiget und 1563. besonders gedruckt worden, und Fürstliche Sächsische Confutationes, deren Urheber Matthias Flacius ist, und die ebenfals besonders lateinisch und deutsch herausge-

ausgekommen. Es scheinet, daß diese Samlung durch Melanchthons corpus doctrinæ veranlasset und diesem entgegen gesetzet worden. Wenigstens ist bald darauf zum Vorschein gekommen: ἀντίθεσις corporum doctrinæ Misnici et Thuringici iuxta locos, in quibus dissident, worinnen das Thüringische vertheidiget; das so genante Meisnische aber in etlichen Stücken getadelt wird:

III) das **Pommerische** corpus doctrinæ, mit welchem es gewisser massen eine besondere Bewandnis hat. Anfangs wurde Melanchthons corpus doctrinæ angenommen und da man solches 1561. zu Wittenberg in Pommerischer; oder platdeutscher Mundart in fol. druckte, so nente man es eigentlich das **Pommerische**. Einige Jahre darnach und zwar 1564. geschahe zu Wittenberg ein neuer Abdruck, unter der Aufschrift: corpus doctrinæ christianæ, **darin die wahre christliche Lehre nach Inhalt göttlicher, propheтischen und apostolischen Schriften, richtig und rein begriefen ist**, u. s. w. auf welchen eine neue Ausgabe von 1565. gefolget seyn soll, es sey denn, daß diese mit der vorher angezeigten von 1564. einerley sey. Die Schriften, die hier beysammen anzutreffen, sind also eben diejenigen, welche in Melanchthons corpore doctrinæ nach dem deutschen Exemplar stehen, und die ich vorher angezeiget habe. Damit es vielleicht nicht das Ansehen haben mögte, als wenn man Lutheri Bücher bey Seite setzte und Melanchthons Schriften vorzöge, so lies man auch von ienen eine Samlung 1564. zu Wittenberg drucken und brachte in selbige unter andern Lutheri beyde Catechismos: die **Schmalkaldischen Artickel**: einige **Bedencken Lutheri**, auf dem Augspurgischen Reichstag 1530. gestellet, mit der Aufschrift: **des ehrwürdigen Herrn Doctoris, Martini Lutheri, Catechismus klein und gros u. s. w. vor die Kirchen und Pfarrherrn in Pommern zusammen gedruckt.** Diese Samlung macht gleichsam den andern Theil des Pommerischen corporis doctrinæ aus: *p*)

IV) corpus doctrinæ Iulium, **das ist, die Summa, Form und Fürbild der reinen christlichen Lehre aus der heiligen göttlichen Schrift der Propheten und Aposteln zusammen gezo-**

gen

p) mehrers ist von diesem corpore doctrinæ anzutreffen in Rungii Bericht vom Pommerischen corpore doctrinæ: in Cramers histor. eccleſiast. Pomeran. B. 3. Cap. 34. p. 107. in Herrn D. Balthasars andern Sammlung einiger zur Pommerischen Kirchenhistorie gehörigen Schriften p. 12. u. f. und Herrn D. Baumgartens Erläuterungen der im Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften p. 259.

gen u. s. w. welches seine Benennung von dem Herzog Julio zu Braunschweig und Lüneburg hat, der es angeordnet, zusammentragen und herausgeben lassen, besonders durch Martinum Chemnitium. Es ist selbiges 1576. zu Wolfenbüttel: 1603. zu Helmstädt und 1690. zu Braunschweig in deutscher Sprache in fol. gedruckt worden; ausser diesen Ausgaben aber wird noch einer, die 1584. zu Wolfenbüttel zum Vorschein gekommen sey, gedacht. Die hier gesamlete Schriften folgen in dem Werk also auf einander: kurtzer einfältiger und nothwendiger Bericht von etlichen vornehmen Artickeln der Lehre, wie dieselbigen mit gebührlicher Bescheidenheit zur Erbauung vorgetragen und wieder alle Verfälschung verwahret mögen werden, welche Schrift von Martin Chemnitio aufgesetzet: 1569. herausgegeben: nachgehends öfters wieder gedruckt: ins lateinische übersetzet und von dem Verfasser vermehret worden: ingleichen: die drey allgemeine Glaubensbekäntnisse: der kleine und grosse Catechismus Lutheri: die Augspurgische Confession und deren Apologie: die Schmalkaldischen Artickel: Urbani Regii Schrift, wie man vorsichtiglich und ohne Aergernis reden soll von den vornehmsten Artickeln christlicher Lehre, welche anfänglich lateinisch aufgesetzet und so wohl in dieser; als auch in deutscher Sprache öfters gedruckt worden, und ein wohlgegründeter Bericht von den vornehmsten Artickeln christlicher Lehre, so zu unsern Zeiten streitig worden seyn. u. s. w. dessen Verfasser Martin Chemnitius ist. Man hat angemercket, daß mit der Augspurgischen Confeßion hier ein Versehen vorgegangen und selbige nach der Wittenbergischen Edition von 1531. in 8. abgedruckt sey, worinnen schon ein und das andere war geändert worden; welches iedoch Jon. Conr. Schramm *q*) läugnet: *r*)

V) das Braunschweigische corpus doctrinæ, welches 1563. in 4. herausgekommen und folgende Schriften in sich faßet: der Stadt Braunschweig christliche Ordnung zu Dienst dem heiligen Evangelio, christlicher Lieb, Zucht, Friede und Einigkeit u. s. w. welche Schrift Johann Bugenhagen zum Verfasser hat und zu verschiedenenmalen in plat- und hochdeutscher Sprache besonders gedruckt worden: die Augspurgische Confeßion und deren

q) disputation. theolog. ad corpus doctrinæ Iulium *num.* 5. p. 31. sq.

r) s. überhaupt Rehtmeyers Braunschweigische Kirchenhistorie im dritten Theil p. 336. und 416. u. f. Schramms Dissertation de corporis doctrin. Iulii et formulæ concordiæ conuenientia nebst dessen Vorrede zur synops. corporis doctrin. Iulii: Fabricii histor. bibliothec. *part.* 2. p. 145. und Saligs vollständige Historie der Augspurgischen Confeßion, im ersten Theil p. 705.

deren Apologie: die Schmalkaldischen Artickel und Erklärung aus Gotteswort und kurzer Bericht der Herrn Theologen, welchen sie der erbarn Sächsischen Städte Gesandten auf dem Tag, zu Lüneburg im Julio dieses 61sten Jahrs gehalten, vornemlich auf drey Artickel gethan haben u. s. f. s)

VI) das Preußische corpus doctrinæ, dessen Aufschrift ist: repetitio corporis doctrinæ ecclesiasticæ; oder Wiederholung der Summa und Inhalt der rechten allgemeinen christlichen Kirchenlehre, wie dieselbe aus Gotteswort in der Augspurgischen Confeßion, Apologia und Schmalkaldischen Artickuln begriefen, u. s. f. Es ist solches auf Verordnung des Marggrafens von Brandenburg und Herzogs zu Preussen, Albrechts von Mörlino und Chemnitio ausgefertiget und in deutscher Sprache 1567. in klein fol. ans Licht gestellet; drey Jahr darnach aber und also 1570. lateinisch in 8. gedruckt worden. Es bestehet solches aus der eigentlich so genanten Repetition, welche gedachte beyde Theologen aufgesetzet uud darinnen von einigen Glaubensartickeln dergestalt gehandelt, daß sie zugleich die Gegenlehre verworfen, und zwar nach einem Vorbericht von der heiligen Schrift: von Gott: von der persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo und von der Mittheilung der göttlichen Eigenschaften: vom Gesetz; von der Erbsünde und freyen Willen; oder von dem Vermögen und Kräften des Menschen: von der Rechtfertigung des Menschen vor GOtt: von guten Werken: von den Sacramenten insgemein und von der Taufe: vom Abendmal des Herrn Christi: von dem Amt der Pfarrer, wobey sich eine Antwort auf einige Fragen befindet, welche den Verfassern dieser Schrift vorgeleget worden, nebst einem Verzeichnis der Kirchendiener im Hertzogthum Preussen, so damals dies Glaubensbuch unterschrieben. Solcher Repetition sind unter einem besondern Titul, die Augspurgische Confession mit ihrer Apologie, und die Schmalkaldischen Artickel beygefüget. Es heist daher diese Samlung repetitio corporis doctrinæ ecclesiasticæ, nicht in dem Verstand, als wenn schon vorher ein corpus doctrinæ in Preussen angenommen und eingeführet gewesen; oder durch das corpus doctrinæ, das wiederholet worden, ein gewisses in Preussen herausgekommenes und gebilligtes Lehrbuch zu verstehen sey; sondern man hat damit nur zu erkennen gegeben, wie bisher die Augspurgische Con-

s) s. Rehtmeyers Braunschweigische Kirchenhistorie im dritten Theil p. 67. und 253. und Hrn. D. Baumgartens Erläuterungen der im Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften p. 265.

Confeßion, deren Apologie und die Schmalkaldischen Artickel in Preussen als symbolische Bücher angesehen worden; also habe man den darinnen enthaltenen Lehrbegrief wiederholen und anzeigen wollen, daß man dabey bleiben werde. Cöleſt. Mislenta *t*) hat einige Disputationes über dies corpus doctrinæ gehalten und selbiges darinnen erläutert; *u*)

VII) das Brandenburgische corpus doctrinæ, welches Churfürst Johann Georg von Brandenburg unter folgenden Titul: die Augspurgische Confeßion aus dem rechten Original, welches Kayser Carl auf dem Reichstage zu Augspurg Anno 1530. übergeben: der kleine Catechismus: Erklärung und kurzer Auszug aus den Postillen und Lehrschriften des theuren Mannes Gottes, D. Lutheri, daraus zu sehen, wie derselbe von fürnembsten Artickeln unserer christlichen Religion gelehret, aus Verordnung des Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johannsen Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerers und Churfürsten ꝛc. vor die Kirchen in seiner Churfürstlichen Gnaden Landen: neben einer allgemeinen Agenden; oder Ordnung, nach welcher sich die Pfarrherrn und Kirchendiener zu verhalten, zusammengedruckt, zu Frankfurt an der Oder 1572. in fol. herausgeben lassen. Aus dessen angeführten Titel ist sattsam zu ersehen, was vor Schriften darinnen begriefen sind; *x*)

VIII) die Nürnbergische Normalschriften, welche Joh. Saubert unter folgenden Titul: zwölf theologische Schriften, so wohl alter; als jüngerer Lehrer, zu Nutz der studierenden Jugend und einiger angehenden Kirchendiener zusammen

t) er hat manuale Prutenicum; siue repetitionem corporis doctrinæ ecclesiarum Prutenicarum, commentario explicatam herausgegeben, worinnen sich nicht nur die Dissertationes, die er 1624. und 1625. darüber gehalten, befinden; sondern es steht auch eine dissertat. historic. chronolog. cum de corpore ipso Prut. tum de statu religionis et ecclesiæ in ducatu Prutenico vorher.

u) von diesem corpore doctrinæ wird mit mehrern gehandelt: in Behms kurzen Begrief von dem Preußischen doctrinæ corpore, welchen er seiner Landtagspredigt von 1626. beydrucken lassen: Hartknochs Preußischen Kirchenhistorie B. 2. Cap. 4. p. 417. Martin Böhms dissertat. de corpore doctrin. Prut. eiusque repetit. Bürgers histor. Vorbericht zu der confessione doctrin. Saxonicar. ecclesiar. p. 140. und im ersten Band der actor. Borussicor. ecclesiastic. p. 482. u. f.

x) s. Schmids Brandenb. Kirchenhistor. p. 230. Saligs vollständige Historie der Augspurgischen Confeßion im ersten Theil p. 705. Hrn. D. Baumgartens Erläuterungen der im Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften p. 275.

men gedruckt, 1646. in 4. ans Licht gestellet, worauf sie 1721. mit der Aufschrift: libri normales Norimbergenses, das ist, Lehr- und Glaubensbücher der Nürnbergischen Kirchen, samt der Nürnbergischen Kirchenordnung und Catechismuspredigten also ausgefertiget, zum Vorschein gekommen. Es sind darinnen enthalten: die drey allgemeine Glaubensbekäntnisse: die Augspurgische Confession, lateinisch und deutsch: deren Apologie: die Schmalkaldischen Artickel: die repetitio Augustanæ confessionis, nebst einigen andern Schriften Melanchthons. Denn man hat dessen locos communes: examen theologicum: definitiones theologicas: responsionem ad articulos Bauaricos und responsionem de controuersia Stancari andrucken lassen, und diesen noch die Nürnbergische Kirchenordnung und Catechismuspredigten beygefüget. Joh. Conr. Durrius y) hat Erläuterungen darüber geschrieben. z) Unter denen, welche von den corporibus doctrinæ insgesamt gehandelt, sind Joh. Andreas Schmid *a*) und Herr D. Siegm. Jac. Baumgarten *b*) die vornehmsten; ausser diesen aber können Joh. Franc. Buddeus, *c*) Joh. Christ. Dorn, *d*) Christ. Aug. Salig, *e*) Philipp Friedr. Hane *f*) nachgesehen werden, dessen nicht zu gedenken, so ich selbst davon bereits an einem Ort *g*) angemerket habe.

§. XX. Von den auf öffentlichen Befehl verfertigten und bey der Lutherischen Kirche in grossen, und zum Theil auch symbolischen Ansehen stehenden Schriften sind folgende zu bemerken:

y) er hat herausgegeben: tractatus theolog. tres de religione christian. in Germaniam et rempublicam Norimbergens. introducta: comment. ad libros normales Norimberg. in qua difficiliora dubia soluuntur: comment. in Augustan. confession. 1675. in 4. vor welche man 1721. einen neuen Titul und zwar: comment. in libros normales Norimberg. gesetzet.

z) man sehe nach: Zeltners vitas theologor. Altorphinor. p. 178. und vitam Helingi p. 48. und Fabricii histor. bibliothec. *part.* 4. p. 262.

a) in programmat. de corporibus doctrinæ Helmst. 1706. welches der Herr Canzler Pfaff dem ersten Theil seiner introduct. in historiam theolog. litterar. p. 233. einverleibet.

b) in den Erläuterungen, der im Concordienbuch enthaltenen symbol. Schriften der evangelisch-luther. Kirche p. 248. u. f.

c) isagog. ad theolog. vniuers. *libr. II. cap.* 2. §. 8. p. 493.

d) bibliothec. theolog. critic. *libr.* VIII. *cap.* 2. §. 10. p. 485.

e) im ersten Theil der vollständigen Historie der Augspurg. Confession p. 702. u. f.

f) histor. critic. Augustan. confession. p. 64. sq.

g) introduction. in libros eccles. Lutheran. symbolic. p. 78. sqq. und 992. sq.

I) die repetitio Augustanæ confessionis; oder wie sie auch genennet wird, confessio doctrinæ Saxonicarum ecclesiarum, welche Philipp Melanchthon auf Befehl des Churfürsten zu Sachsen, Mauritii, 1551. lateinisch in der Absicht aufgesetzet, daß sie im Namen der Sächsischen Kirchen auf der Tridentinischen Versamlung übergeben werden solte; so iedoch, da die Abgeordneten nicht zugelassen wurden, unterblieben. Sie fasset eine Erklärung der meisten zwischen den Lutheranern und Papisten strittigen Artickeln in sich, und handelt unter andern von der Erbsünde: von der Rechtfertigung: vom freyen Willen: von guten Werken: vom Unterschied der Sünden: von der Kirche: von den Sacramenten: von Menschensatzungen: vom Mönchleben: von der Anrufung der Heiligen: von der weltlichen Obrigkeit. Sie ist öfters lateinisch und deutsch gedruckt und verschiedenen Samlungen einverleibet worden. Unter andern hat sie Joh. Quodvult Deus Bürger mit der Aufschrift: confessio doctrinæ Saxonicarum ecclesiarum scripta anno 1551. vt synodo Tridentinæ exhiberetur, i. e. Wiederholung der Augspurgischen Confession zu Uberantwortung im Concilio zu Trident, auf Landesfürstl. Befehl durch Philippum Melanchthonem 1551. geschrieben, in deutscher und lateinischer Sprache nebst einem historischen Vorbericht 1722. in 8. wieder herausgegeben. Das Original davon befindet sich auf der Bibliothec der Thomaskirche in Leipzig, dahin es Selneccer verehret hat. *b*) Von den Nürnbergern *i*) und Pommern *k*) ist diese Schrift unter ihre symbolische Bücher aufgenommen worden; daß sie aber in Sachsen zu solchem Ansehen nicht gekommen, mag sonderlich Melanchthons Name verhindert haben: *l*)

II) die Visitationsartickel, welche durch den heimlichen Calvinismum veranlasset wurden, als sich selbiger zu Zeit des Churfürstens Christian I. in Sachsen wieder einschlich und durch Vorschub

b) s. Pippings arcana bibliothecæ Thoman. Lipsiens. sacra, die sich in Schmids accessione altera de bibliothecis, collectioni Maderianæ adiuncta p. 328. befinden.

i) in den libris normalibus eccles. Norimberg.

k) in dem corpore doctrinæ Pomeranico.

l) es ist sonderlich Bürgers histor. Vorbericht, der sich bey der von ihm besorgten und von mir angeführten Ausgabe solcher Schrift befindet, Cap. 14. p. 131. nachzulesen. Man kan hinzuthun: Camerarii vitam Melanchthon. p. 313. Löschers ausführl. historiam motuum im andern Theil p. 100. Saligs vollständige Histor. der Augspurgischen Confeßion im ersten Theil p. 661. u. f. Pippings Einleit. zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen p. 145. und Baumgartens Erläuterungen der im Concordienbuch enthaltenen symbol. Schriften der evangel. luther. Kirche p. 252.

schub des bekanten Canzlers, Nicol. Crells, überhand nahm. Denn als nach dem Tod gedachten Churfürstens Hertzog Friedrich Wilhelm von Sachsen Altenburg die Landes Administration übernahm und 1592. eine Generalvisitation in Kirchen und Schulen anstellen lies, um die heimlichen Calvinisten zu entdecken und sie aller geist- und weltlichen Aemtern zu entsetzen; folglich die Calvinischen Irrthümer auszurotten; die reine Lehre hingegen zu befestigen, so wurden zu dem Ende die Visitationsartickel aufgesetzet. Es sind ihrer vier und handeln von dem heiligen Abendmal: von der Person Christi: von der heiligen Taufe: von der Gnadenwahl und ewigen Vorsehung Gottes. Sie sind so abgefasset, daß nicht nur die wahre Lehre vorgetragen; sondern auch das Gegentheil unter dem Titul: falsche und irrige Lehre derer Calvinisten, beygefüget worden. Es geschahe dieses von den zum Visitationswerk verordneten Theologen, Martino Miro, Georg Mylio, Aegidio Hunnio, Burchard Harbardo, Josua Lonnero und Wolfgang Amphrasio, wiewohl unter ihnen Hunnius eigentlich die Feder mag geführet haben. Die Artickel selbst wurden 1593. unter folgender Aufschrift: Visitationsartickel im gantzen Churkraiß Sachsen, samt derer Calvinisten *negatiua* und Gegenlehre, und die Form der Subscription, welchergestalt dieselbe beyden Partheyen sich zu unterschreiben, sind vorgelegt worden, durch den Druck bekant gemacht, und hierauf durch die gründliche Verantwortung derer vier streitigen Artickeln, bey welcher ebenfals Hunnius die Feder soll geführet haben, vertheidiget. Sie sind von Friedr. Balduino, *m*) Daniel Henrici *n*) und Friedr. Rappolten *o*) erläutert worden. Man trift sie auch in den meisten Sächsischen Ausgaben des Concordienbuchs an: *p*)

III) solida verboque dei et libro concordiæ christianæ congrua decisio quatuor illorum, inter aliquos theologos Augusta-

m) in disputationibus tredecim pro aureolo visitationis Misnicæ libello, in quo articuli quatuor, cardinem salutis nostræ concernentes, compendiose et orthodoxe per thesin et antithesin explicantur; hic autem fusius non nihil ex sacra scriptura et sincerorum theologorum scriptis repetuntur, wovon die andere Ausgabe zu Wittenberg 1620. ans Licht getreten.

n) welcher fünf Disputationen über diese Artickel 1662. herausgegeben.

o) in introduction. in articulos visitatorios, die sich in dessen operibus theologic. p. 871. befindet.

p) es können von diesen Visitationsartickeln nachgelesen werden: Hutter in concord. concord. *cap.* 49. p. 1223. Olearius in adpend. isagog. in libros symbolic. Carpzouian. p. 1738. Placcius in theatr. anonymor. *num.* 1686. und 1687. p. 414. und Pipping in der Einleitung zu den symbolischen Schriften v. 135. und 150.

guſtanæ confeſſionis nuperrime controuerſorum, capitum principaliorum: de vera deſcriptione et fundamento præſentiæ dei eiusque filii, Ieſu Chriſti, apud creaturas; nec non de inceſſante et plenario dominio Chriſti ſecundum humanam naturam in ſtatu humiliationis et quid humiliatio, exinanitio ac euacuatio Chriſti ſit, welche Schrift auf Befehl des Churfürſtens von Sachſen Johann Georg I. aufgeſetzet und 1624. in 4. herausgegeben worden. Die Gelegenheit dazu gab der zwiſchen den Tübingiſchen und Gieſiſchen Gottesgelehrten, ſonderlich wegen des Gebrauchs der der menſchlichen Natur Chriſti mitgetheilten göttlichen Eigenſchaften im Stand der Erniedrigung, entſtandene Streit. Einige haben gemeinet, es ſey dieſe Schrift hauptſächlich von Henrich Hoepfner verfertiget und aufgeſetzet worden; *q*) es hat aber dieſes keinen Grund und iſt ihr Verfaſſer vielmehr Matth. Hoe von Hoenegg. *r*) Sie wurde von ſämtlichen Sächſiſchen Theologen, die darüber waren befraget worden: auch von andern gebilliget. Man hatte darinnen den Gieſiſchen Gottesgelehrten Beyfall gegeben und die Tübingiſchen wiederleget, weswegen dieſe zu ihrer Vertheidigung: amicam admonitionem ſuper deciſione de quatuor per aliquot annos inter nonnullos Auguſtanæ confeſſionis theologos agitatis controuerſis quæſtionibus de omnipræſentia Chriſti θεανθρώπε ad creaturas eiusdemque vera et profunda humiliatione et exinanitione, 1624. ans Licht ſtelten. Die Feder hatte dabey Theodor Thummius geführet. Von Sächſiſcher Seite kam dargegen: neceſſaria et ineuitabilis apologia; ſeu aſſertio deciſionis ſolidæ verboque dei et chriſtianæ concordiæ libro congruæ quatuor illorum inter aliquos theologos Auguſtanæ confeſſionis nuperrime controuerſorum capitum principaliorum, ſuperiori anno auctoritate ſereniſſimi ac potentiſſimi principis ac domini, domini Ioannis Georgii etc. editæ, 1625. heraus, welche weitläuftige und ausführliche Schrift ebenfals Matthias Hoe von Hoenegg aufgeſetzet hatte. Sie iſt nebſt der ſolida deciſione und der Tübingiſchen admonitione auch in deutſcher Sprache gedruckt worden: *s*)

IV)

q) als Mayer in diſſertationib. ſelectis Kilonienſ. et Hamburg. p. 433 welcher Meynung ich auch ehmals in der Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten der evangeliſchluther. Kirchen, und zwar in deren erſten Theil p. 213. gefolget bin.

r) ſ. Pippings diſſertat. epiſtolic. ad Thom. Crenium de iterata et ſolida defenſione pupillæ euangelicæ, die in deſſen exercitationibus academ. iuuenilib. p. 506. ſtehet.

s) ſ. des Herrn Canzler Pfaffens librum commentar. de actis ſcriptisque publicis eccleſ. Virtemberg. p. 67. ſq. Hrn. D. Baumgartens Erläuter. der im Concordienbuch enthaltenen ſymboliſchen Schriften p. 288. und meine Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten, im erſten Theil p. 206. u. f.

IV) der reinen wahren evangelischen Kirchen, und ungeänderten Augspurgischen Confeßion zugethaner Theologen wiederholte richtige, gründliche und unwiederlegliche Lehre von der heiligen Schrift; oder dem heiligen geoffenbahrten Worte Gottes, was dasselbe seiner Natur und Eigenschaft nach sey, und daß es die Kraft und Vermögen zu erleuchten, zu bekehren und seelig zu machen wahrhaftig vor und in dem Gebrauch in und bey sich habe. Diese Schrift ist auf Befehl des Churfürstens von Sachsen, Johann Georg I. wieder den Rathmannischen Irrthum, als wenn das Wort Gottes keine innerliche Kraft, die Menschen zu erleuchten und zu bekehren, bey sich habe, von Matthia Hoe von Hoeneg verfertiget und 1629. herausgegeben worden, besonders da sich Hermann Rathmann, um seine irrige Meinung zu vertheidigen, auf Lutherum und andere Gottesgelehrten unserer Kirchen berief und damit leicht manche hätte einnehmen und auf seine Seite bringen können: *z*)

V) die nothwendige Vertheidigung des heiligen Römischen Reichs evangelischer Churfürsten und Stände Augapfels, nemlich der wahren, reinen, ungeänderten, Kayser Carln dem fünften höchstlöblichster Gedächtnis, anno 1530. übergebenen Augspurgischen Confeßion, und des auf dieselbe gerichteten hochverpönten Religionsfrieds, welche Schrift durch die Lästerungen der Papisten, sonderlich der Jesuiten, wieder die Lutheraner, als wären sie von der wahren und ächten Augspurgischen Confeßion, wie sie auf dem Reichstag zu Augspurg übergeben worden, abgetreten und hätten sich damit des Religionsfriedens verlustig gemacht, veranlasset worden. Um den Ungrund solcher Beschuldigungen aller Welt vor Augen zu legen, befahl der Churfürst von Sachsen seinen Theologen zu Dresden, Leipzig, Wittenberg, Jena, selbige in einer besondern Schrift zu wiederlegen, welches auch in der angezogenen auf das gründlichste geschahe. Den Aufsaz verfertigte Matthias Hoe von Hoeneg; es trugen aber auch andere Gottesgelehrten, als Polycarp Lyser, Henr. Hoepfner, Wilhelm Lyser, Johann Hülsemann das ihrige bey. Sobald man mit dem Werk fertig war, wurde es 1628. ans Licht gestellet und nicht nur in eben diesem Jahr; sondern auch 1629. und 1673. in 4. wieder aufgeleget. Die Gegner wurden dadurch sehr aufgebracht und gaben viele Schriften unter seltsamen Tituln dawieder heraus, die zwar mehrentheils einzeln beantwortet wurden;

z) von der Rathmannischen Streitigkeit habe ich in der gleich vorher angezogenen Einleitung p. 524. mit mehrern gehandelt.

es lies aber gleichwol der Churfürst von Sachsen noch eine allgemeine und ausführliche Antwort aufsetzen und unter dem Titul: nochmalige unvermeidentliche und gründliche Hauptvertheidigung des heiligen Römischen Reichs evangelischer Churfürsten und Stände hochwerthesten Augapfels und theurer Kleinod, nehmlich der wahren, reinen, unveränderten Augspurgischen Confession und des darauf gerichteten hochverpönten Religionfriedens, entgegen gesetzet allen denen giftigen lärmenbläserischen Scardecken und Lästerschriften, so bishero wider den Churſächsischen evangelischen Augapfel von Mönchen und Jesuiten ausgeflogen: wie auch, was in der Dillingischen Rechtsgelehrten ungegründeten bösen Buch, compositio pacis genant, wieder obbemeldten Augapfel gegeifert worden, 1631. herausgeben, welche hierauf 1673. zum drittenmal wieder gedruckt worden. Der vorhin angeführte Matthias Hoe von Hoeneg hat auch hier die Feder geführet: *u*)

VI) Apologia; oder Verantwortung des christlichen Concordienbuchs, gestellet von etlichen hiezu verordneten Theologen, von welchem Werk ich bereits eine Nachricht gegeben habe. *x*) Diese ietzt erzehlte Schriften haben die Churfürsten zu Sachsen entweder allein; oder doch vornemlich durch ihre Theologen verfertigen lassen, weswegen sie auch sonderlich in Sachsen ein Ansehen erlanget. Von andern Ländern sind dergleichen Schriften, die zum Theil unter die symbolische mit gezehlet werden, auch vorhanden. Der Herzog, Christoph, von Würtemberg hat durch Johann Brentium 1551. ein Glaubensbekäntnis aufsetzen lassen, damit es der Tridentinischen Versamlung überreichet werde. Auf einer 1559. zu Stuttgard angestelten Synode wurde von den Würtenbergischen Theologen ein Bekäntnis vom Abendmal ausgefertiget und nachgehends zum Druck befördert, *y*) der übrigen solcher öffentlichen Schriften nicht zu gedenken. Ich würde die Absicht, die ich bey diesem Vorbericht eigentlich habe, aus den Augen setzen, und mich ohne Ursach ausbreiten müssen, wenn ich selbige anführen wolte. *z*)

§. XXI.

u) s. Salig im ersten Theil der vollständigen Historie der Augspurg. Confeßion p. 780. u. f. Fabricium in histor. bibliothec. *part.* 2. p. 149. und *part.* 4. p. 273. und Pipping in der Einleitung zu den symbolischen Schriften p. 158.

x) in der historischen Einleitung in die Concordienformel, die sich in dieser Ausgabe des Concordienbuchs befindet, p. 533.

y) mehrers ist von solchen Schriften in Hrn. Canzler Pfaffens libr. commentar. de actis scriptisque publicis ecclesiæ Virtembergic. 1718. anzutrefen; es sind aber damit auch dessen acta et scripta publica ecclesiæ Virtembergic. 1720. zu verbinden.

z) s. Herrn D. Baumgartens Erläuterungen der im Concordienbuch enthaltenen

§. XXI. Was ich diesem Vorbericht anzuhängen, vorhero versprochen, ist nunmehro auch gesagt; da aber solcher wegen gegenwärtiger neuen Ausgabe des christlichen Concordienbuchs geschrieben worden, so mus ich von selbiger noch ein und das andere erinnern, ehe ich den völligen Schlus mache. Gedachtes Concordienbuch ist hier lateinisch und deutsch wieder abgedruckt worden, und zwar, wie ich glaube, auf eine gewisser massen bequemere Art, als man es in beyden Sprachen zugleich bishero gehabt hat. In Ansehung des Textes hat man die Ausgabe, welche Herr Christian Reineccius besorget, zum Grund geleget: selbige nicht blos mit den neuern lateinischen und deutschen Editionen, welche die berühmten Gottesgelehrten unserer Kirche, Adam Rechenberg, Christ. Matth. Pfaff, Henrich Pipping und Siegmund Jacob Baumgarten ans Licht gestellet; sondern auch mit den älteren, besonders ersten und richtigen Abdrücken, so wohl des Concordienbuchs überhaupt; als auch der Augspurgischen Confeßion: deren Apologie: der Schmalkaldischen Artickeln und der beyden Catechismen Lutheri insonderheit sorgfältig verglichen: überall die besten Lesearten erwehlet und die hie und da eingeschlichene Druckfehler gnau verbessert. Eben das ist auch mit der Rechtschreibung, zumal bey dem lateinischen Text, beobachtet und selbige so viel möglich gewesen, durchgehends nach den Cellarianischen Regeln gleichförmig eingerichtet worden. Die angeführten Schriftstellen hat man mehrentheils nachgeschlagen und wo sie unrichtig citiret gewesen, dabey die gehörige Aenderung getroffen. Ausser dem zweyfachen Register, ist ein Verzeichnis der verschiedenen Lesearten so wohl im deutschen; als auch lateinischen Exemplar beygefüget und so abgefasset worden, daß man nur die vornehmsten und wichtigsten angemercket; die andern hingegen, die von gar keiner Erheblichkeit sind; oder als blosse Druckfehler und orthographische Abweichungen einem ieden gleich in die Augen fallen und bey dem Verstand der Worte keine Schwierigkeit verursachen, billig und mit Fleis wegaelassen, damit solches Verzeichnis nicht ohne Ursach und also ohne Nutzen vergrössert werden mögte. Solche von einander abgehende Lesearten hat man aus den verschiedenen Ausgaben selbst, die bey der Hand gewesen, und gegen einander gehalten worden, zusammen getragen. Alles das hat der gelehrte Herr M. Christian Wilhelm Becker alhier, welcher seine nicht geringe Geschicklichkeit und Erkentnis, zumal in den Geschichten der Gelahrheit, durch die Nachrichten von den neue-

sten

tenen symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche p. 304. u. f. Von den bisher erzehlten Schriften habe ich auch in introduct. in libros eccleſiæ Lutheran. symbolic. *libr.* I. *cap.* I. §. 8. p. 69. sqq. gehandelt.

sten theologischen Büchern sattsam bekant gemacht und dieses noch ietzt durch den theologischen Bücherſaal thut, besorget und nicht nur bey dem, so ich vorher angeführet; sondern auch bey der dreyfachen Correctur eines ieden Bogens einen gar besondern Fleis erwiesen. Meines Orts habe ich die Aufsicht über dieses Werk geführet: alles nöthige beygetragen und die historische Einleitungen in die darinnen enthaltene symbolische Schriften verfertiget. Was zur guten äusserlichen Gestalt nöthig gewesen, daran hat die Frau Verlegerin nichts ermangeln lassen, wie der Augenschein ausweiſet. Hofentlich wird auch um deswegen diese Ausgabe ihren Beyfall finden. Der barmhertzige GOtt sey vor die Gnade, so er dazu verliehen, gepriesen. Er thue ferner überschwenglich gutes an unserer Kirche. Er erhalte, schütze und beschirme die in unsern symbolischen Schriften enthaltene theure evangelische Wahrheiten und befestige nicht nur alle diejenigen darinnen, welche sich dazu bekennen; sondern mache sie auch in ihren Seelen lebendig und kräftig. Er schenke ihnen einen Sieg nach dem andern wieder ihre Feinde und lasse das Licht des Evangelii mehr und mehr aufgehen und helle scheinen bis ans Ende der Welt, um seiner ewigdauernden Liebe und Treue Willen, Amen.

Sämtliche

Sämmtliche

Symbolische Schriften

der

Evangelischlutherischen Kirche.

Von Gottes Gnaden
Wir Christianus der ander,

Herzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, und Burggraf zu Magdeburg, ꝛc. entbieten allen und jeglichen unsern Prälaten, Grafen, Herren, deßgleichen unsern und der Stift Meissen, Naumburg und Merseburg, Ritterschaften, Haupt und Amtleuten, und sonderlich den Superintendenten, Pfarrern und Seelsorgern, unsern

Gruß und Gnade.

Christianus II.

dei gratia, dux Saxoniæ, sacri romani imperii archimarschallus et elector, landgrauius Thuringiæ, marchio Misniæ et burggrauius Magdeburgi, ceter.

Omnibus ac singulis prælatis, comitibus, baronibus, totique ordini equestri, nostræ pariter et episcopatuum, Misnensis, Numburgensis et Merseburgensis iurisdictioni subiecto, capitaneis item et officialibus; maxime vero superintendentibus, pastoribus et ecclesiarum ministris salutem nostramque clementiam.

Ehrwürdige, Wohlgebohrne, Edle, Veste, auch würdige, liebe Getreue und Andächtige. Wir sind von etlichen Jahren her glaubwürdig berichtet worden, wie dieser unserer Landen Kirche und Schulen an andern Orten beschuldiget werden, als wenn fast alle sieben Jahr eine Mutation und Veränderung der Confession darinnen fürgenommen würde. Welches uns der Ursach desto schmertzlicher zu vernehmen fürkommen, dieweil gewiß ist, und

Reuerendi, illustres, nobiles atque strenui; nec non venerabiles, nobis fideles ac deuoti: iam inde ab aliquot annis certiores sumus redditi, traduci passim nostrarum prouinciarum ecclesias et scholas apud exteros, ac si in iis quouis fere septennio fiat aliqua confessionis mutatio. Quod equidem auditu eo molestius accidit nobis, quo tenemus exploratius, et quo facilius planum facere possumus, religiosissimos ac laudatissimo

und gründlichen zu erweisen stehet, daß unsere christliche und hochlöbliche Vorfahren, christmilder Gedächtnis, von der Zeit an, da Gott aus besondern Gnaden das selige Licht des heiligen Evangelii am Ende der Welt, durch den Dienst seines getreuen Werckzeugs Herrn D. Martini Lutheri, aus seinem unfehlbaren Wort, rein und lauter wieder an Tag gebracht hat, ihr Glaubens-Bekäntniß niemahls verändert; sondern iederzeit beständig und unverrückt bey der einmal, Anno 1530. dem Kayser Carolo V. und dem heil. Römischen Reich übergebenen Confeßion, von Churfürsten zu Churfürsten, mit christlichem Ernst und Eifer verblieben, und derselben eins theils grosse Unkosten und Ungelegenheiten darbey ausgestanden, daß ihnen gewißlich der Ruhm der Beständigkeit in der wahren Religion zur Ungebühr entwendet wird.

Darneben aber haben wir auch dieses verstanden, daß falsche zweyzüngige Leute gefunden, welche zwar gegen ihrer gnädigsten Herrschaft mit Worten scheinbar fürgegeben, auch wohl mit hohem Verschwören betheuret haben, als wenn sie der reinen und ungeänderten Augspurgischen Confeßion, wieder alle Corruptelen und Schwärmereyen der Calvinisten so wohl; als anderer Ketzer, zugethan wären; und haben doch im Grunde ihres Hertzens eine andere falsche irrige Opinion verborgen gehabt, welche

tissimos nostros maiores, piæ sanctæque recordationis, inde a primo initio repurgatæ doctrinæ, posteaquam deus lucem euangelicæ veritatis, in hac inclinati mundi vespera per ministerium selecti sui organi, dn. Martini Lutheri, misericorditer accendit, eamque ex indubitato suo verbo puram et incorruptam benignissime largitus est, confessionem suam nunquam mutasse; sed inuicta plane constantia, in illa, quæ anno 1530. Carolo quinto cæsari, totique romano imperio semel exhibita est, confessione, omnes ordine electores perstitisse, pioque zelo eam propagasse: aliquos etiam illius asserendæ studio multas pertulisse molestias, et magnos feciſſe sumtus; ita quidem, vt laus constantiæ in vera religione nullo iure eis derogari possit; aut debeat.

Simul vero et hoc cognovimus, extitisse quosdam homines bilingues et falsiloquos, qui ad illustrissimum suum magistratum verbis quidem specioſe iactarint: quin etiam iuramentis temere conceptis asseuerarint, se puræ et invariatæ confessioni augustanæ, contra omnes corruptelas et fanaticas opiniones, tam Calviniſtarum; quam aliorum sectariorum, esse addictos; qui tamen postea deprehensi sint, quod dogmata falsa et erroneas sacramentariorum opi-

che sie auch durch ihres gleichen mit heimlichen Practicken eingeschoben, und so viel an ihnen gewesen, untreulich, hinterrücks, und mit Betrug ihrer von Gott dem Herrn ordentlichen fürgesetzten Obrigkeit, fortgepflantzet haben.

Diese Leute haben bisweilen Zwiespalt und Zerrüttung in dieser Lande Kirchen und Schulen verursachet; welche doch iederzeit durch Gottes Gnade, von der christlichen Herrschaft gestillet und aufgehoben ist worden, so bald dieselbe hinter dieser falschen Leute bößliches Fürhaben kommen ist.

Dieweil denn Gott selbst diesen laulichten Leuten, die in Religions-Sachen weder kalt; noch warm sind, feind ist, und sie bedräuet, aus seinem Munde auszuwerfen; so haben auch wir, alsbald anfangs unserer churfürstlichen Regierung, es dahin gerichtet, daß alle unsere Räthe, Diener, Haupt und Amt-Leute das iuramentum religionis geleistet, und dahin sich verpflichtet haben, daß neben uns, sie bey der ersten ungeänderten Augspurgischen Confeßion, wie dieselbe Anno 1580. im christlichen Concordien-Buch wiederholet, erkläret, und wider allerley Verfälschung der Lehre, verwahret worden ist, durch Gottes Gnade fest und standhaft bis in ihr seliges Ende halten wollen. Und diß haben wir mit gutem Bedacht und Recht gethan,

opiniones occulte fouerint, et per suos complices fraudulentis dolis et machinationibus furtim inuehere, insciosque ordinario suo ac diuinitus constituto magistratu, disseminare ac propagare, totis viribus contenderint.

Hoc genus hominum excitauit quidem nonnunquam turbas et distractiones in harum terrarum scholis et ecclesiis; quæ semper tamen per dei gratiam a christiano magistratu consopitæ rursum sublatæque sunt, quam primum is de malignis istorum tenebrionum molitionibus certior est factus.

Quoniam ergo deus ipse hoc tepidum genus hominum, quod nec frigidum est; nec calidum, serio detestatur et minatur illis, quod ex ore suo illos velit eiicere; idcirco et nos confestim, inito magistratu, in hanc curam incubuimus, vt omnes nostri consiliarii, aulici, capitanei, officiales et reliquis muneribus præfecti præstarent iuramentum religionis, legitime delatum, et fidem darent, quod vna nobiscum in prima inuariata augustana confessione, quemadmodum ea anno 1580. in libro concordiæ christianæ repetita, declarata, et aduersus omnis generis corruptelas accurate munita est, σὺν Θεῷ, firmiter ad finem vsque vitæ suæ perseuerare velint. Quam quidem rem,

than, zu dem Ende, ob man mit Gottes Hülfe solchen falschen tückischen Leuten, die mit ihrem heimlichen Practiciren unsern Landen bey den Ausländischen solche verkleinerliche Beschmitzungen anhängen, desto besser steuren und wehren möchte.

Wissen auch, Gott sey hiervor Lob und Danck, daß die hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herr Johann Georg, und Herr Augustus, Hertzogen zu Sachsen, etc. unsere freundliche liebe Brüdere, mit uns in diesen; wie auch in andern, durchaus einig seyn.

Damit nun solchem unserm christlichen Fürhaben, auch künftig desto beharrlicher nachgesetzt werden möge, und sich doch niemands, als wenn er das Buch nicht hätte zu lesen haben mögen, zu beschweren; als haben wir die gnädigste Anordnung gethan, daß die formula concordiæ, beydes lateinisch und deutsch, in einer kleinern Forma, auf daß mans um geringer Geld bekommen, und desto füglicher bey sich tragen könte, dem wahren authentico exemplari allerdings gleich, aufgelegt und gedruckt würde.

Ist demnach hierauf für uns, und in Vormundschaft ob hochgedachter unserer freundlichen geliebten Brüdern, unser gnädigster Befehl an euch oben erzehlete sämtlich, und einen ieden insonderheit, daß ihr solche Formulam concordiæ, wie sie in Truck verfertiget, in euren Aemtern, Städten, Flecken, Dörffern, und Gebieten, auf dem Lande, und in Städten, bey Predigern, Schulen, Bürgern, Bauersleuten, und sonsten männiglich, so viel ihr deren bekommen könnet, ohne Verzug, Weigerung und Entgeltnis, gegen Erlegung des Geldes, welches ihr darauf gewendet, zustellen, und solche Formulam concordiæ, wie sie in Truck verfertiget, in euren Aemtern, Städten, Flecken, Dörffern, und Gebieten, auf dem Lande, und in Städten, bey Predigern, Schulen, Bürgern, Bauersleuten, und sonsten männiglich, so viel ihr deren bekommen könnet, ohne Verzug, Weigerung und Entgeltnis, gegen Erlegung des Geldes, welches ihr darauf gewendet, zustellen, und

præmeditato et omni ex parte probe deliberato consilio, suscepimus, hoc nimirum fine, vt isto salutari medio, deo iuuante, conatibus improbis fraudulentorum illorum hominum, qui clandestinis molitionibus talem nostris provinciis apud exteros maculam aspergunt, efficaciter obsisti queat.

Scimus etiam, deo sit laus et gloria, quod illustrissimi principes ac domini, dominus Ioannes Georgius, et dominus Augustus, duces Saxoniæ, fratres nostri exoptatissimi, nobiscum in hac causa religionis, vt et aliis, per omnia consentiant.

Vt igitur pium hoc et vere christianum opus etiam porro sartum tectum conseruari, et ad venturam posteritatem constabiliri queat; nec quisquam habeat, quod obtendat, sibi symbolici huius scripti legendi copiam facultatemque defuisse, curauimus, *formulam concordiæ* vtraque lingua latina pariter et germanica, in minore forma, vt et viliori pretio comparari et commodius circumferri queat, vero, authentico exemplari vndiquaque congruentem, exscribi typis et euulgari.

Proinde et nostro et tutorio prius nominatorum fratrum nostrorum carissimorum nomine clementer mandamus vobis singulis ac vniuersis supra dictis, vt, quemadmo-

sonderheit, wie ihr in jüngstgehaltenem Land-Tage hierüber mit uns gantz einig gewesen, daß ihr auch also neben uns ein iedes seines theils beständig darüber halten, und wie ihr euch eins theils einmahl uns hierauf verpflichtet; also allerdings dabey verbleiben wollet.

Insonderheit aber befehlen wir hiemit unsern Verordneten zu Kirchen und Schulen-Sachen, Rectoribus, Doctoribus und Professoribus unserer Universitäten: den Assessoribus unserer Consistoriorum: allen Superintendenten, ihren Adjunctis: den Pfarrern und Diaconis, desgleichen den Rectoribus und Collegis der Fürsten-Schulen; auch andern Ludimoderatoribus ingemein, zu samt unsern Stipendiaten und Alumnis, daß sie solches Buch ihnen wollen befohlen seyn lassen: daßselbe mit Fleiß lesen: ihre Examina darauf richten: niemands, der solches nicht approbirt, unterschrieben und seine Pflicht darauf geleistet, zu Dienst befördern, und mit Ernst darüber halten, damit in unserer Chur-Fürstenthumen und Landen Kirchen und Schulen nichts öffentlich darwider gelehret; noch auch heimlich eingeschleicht werde, so lieb einem ieden Gottes Hulde, unsere Gnade, und seiner Seelen

admodum proximo conuentu prouinciali hac in parte nobiscum consensistis; sic deinceps etiam suo quisque loco, pro fide, semel nobis data, constanter in eo permaneatis.

Cumprimis autem mandamus nostris ad scholarum et ecclesiarum caussas deputatis consiliariis; nec non rectoribus, doctoribus et professoribus academiarum: consistoriorum assessoribus: cunctis superintendentibus et eorum adiunctis: pastoribus et diaconis: similiter rectoribus et collegis scholarum illustrium, et reliquis ludimoderatoribus vniuersim, vna cum nostris stipendiariis et alumnis, vt hunc librum sibi quam commendatissimum esse sinant: diurna nocturnaque manu terant: debito studio euoluant: examina quoque ex eo instituant, neque quenquam, qui non librum hunc, tum subscriptione; tum data per iusiurandum fide approbauerit, ad officia promoueant, adeoque totis viribus huc elaborent, vt per nostrum hunc inclitum electoratum et adc iunctas prouincias in scholis et ecclesiis, nihil vel publice contra doceatur; vel priuatim inuehatur, quam carus cuique est omnipotentis dei fauor, nostra clementia, propriæque animæ suæ salus et

len Seligkeit ist. Hieran geschieht unsere gnädigste, ernste und zuverläßige Meynung, und sind euch in Gnaden wohl gewogen. Datum Dreßden, den ersten Monats-Tag Augusti, im Jahr nach Jesu Christi, unsers Erlösers und Seligmachers, Geburt, tausend, sechshundert und im andern.

incolumitas. Facietis hoc pacto, quod et officio vestro congruum, et seriæ constantique voluntati nostræ consentaneum est, et sumus vicissim vobis clementissime propensi. Dabantur Dresdæ, cal. augusti. Anno millesimo, sexcentesimo secundo.

Vorrede.

Allen und ieden, denen dieſes unſer Schreiben zu leſen fürkömmt, entbieten wir, die hernachbenannten der Augſpurgiſchen Confeßion zugethane Churfürſten, Fürſten und Stände im heiligen Reich deutſcher Nation, nach Erforderung eines ieden Standes und Würden, unſere gebührliche Dienſte, Freundſchaft, gnädigen Gruß, und geneigten Willen, auch unterthänigſte, unterthänige und willige Dienſte, und hiemit zu wiſſen;

Omnibus et ſingulis has noſtras lecturis, nos, qui iisdem nomina noſtra ſubſcripſimus, Auguſtanæ confeſſioni addicti, electores, principes, et ſacri romani imperii in Germania ordines, pro dignitate et gradu cuiusque, noſtra ſtudia, amicitiam ac salutem cum officio coniunctam deferimus et nuntiamus.

NAch dem Gott der allmächtige zu dieſen letzten Zeiten der vergänglichen Welt, aus unermäßlicher Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit, dem menſchlichen Geſchlecht das Licht ſeines heiligen Evangelii und allein ſeligmachenden Worts, aus der abergläubiſchen päbſtiſchen Finſterniß, deutſcher Nation unſerm geliebten Vaterland rein, lauter und unverfälſcht erſcheinen und vorleuchten laſſen, und darauf aus göttlicher, prophetiſcher, apoſtoliſcher Schrift ein Kurtz Bekäntniß zuſammen gefaſſet, ſo auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1530. weyland Kayſer Carolo dem fünften, hochlöblichſter Gedächtniß, von unſern gottſeligen und chriſtlichen Vorfahren in deutſcher und lateiniſcher Sprach übergeben, für allen

INgens dei optimi maximi beneficium eſt, quod poſtremis temporibus, et in hac mundi ſenecta, pro ineffabili amore, clementia ac miſericordia ſua, humano generi lucem euangelii et verbi ſui, per quod ſolum veram ſalutem accipimus, poſt tenebras illas papiſticarum ſuperſtitionum, in Germania, cariſſima patria noſtra, puram et ſinceram exoriri et prælucere voluit. Et eam ſane ob cauſſam breuis et ſuccincta confeſſio, ex verbo dei, et ſacroſanctis prophetarum et apoſtolorum ſcriptis collecta eſt: quæ etiam in comitiis Auguſtanis anno 1530. imperatori Carolo quinto, excellentis memoriæ, a pientiſſimis maioribus noſtris germanico et latino idiomate oblata, et ordinibus imperii propo-

len Ständen des Reichs dargethan, und öffentlich durch die gantze Christenheit in der weiten Welt ausgebreitet worden und erschollen ist.

Als haben sich folgends zu solchem Bekäntnis viel Kirchen und Schulen, als dieser Zeit zum Symbolo ihres Glaubens, in denen fürnehmsten streitigen Artickeln wider das Pabstthum und allerley Rotten bekennet, und darauf in christlichem einmüthigem Verstande und ohne einigen Streit und Zweifel sich gezogen, berufen, und die darinn begriffene und in göttlicher Schrift wohlgegründete: auch in den bewährten alten Symbolis kurtz verfaste Lehre, für den einigen alten und von der allgemeinen rechtlehrenden Kirchen Christi geglaubten: wider viel Ketzereyen und Irrthümer erstrittenen und wiederhohlten Consens erkannt, fest und beständig gehalten.

Was aber bald auf den christlichen Abschied des hocherleuchten und gottseligen Mannes, D. Martin Luthers, in unserm geliebten Vaterlande deutscher Nation, für gantz gefährliche Läufte und beschwerliche Unruhen erfolget, und wie bey solchen sorglichen Zustand und Zerrüttungen des wohlgefasten Regiments, der Feind des menschlichen Geschlechtes sich bemühet

proposita: denique publice ad omnes homines, christianam doctrinam profitentes, adeoque in totum terrarum orbem sparsa, vbique percrebuit, et in ore et sermone omnium esse cœpit.

Hanc deinceps confessionem multæ ecclesiæ et academiæ, vt symbolum quoddam horum temporum, in præcipuis fidei articulis, præsertim controuersis illis, contra Romanenses et varias corruptelas doctrinæ cælestis, complexæ sunt et defenderunt, et perpetuo consensu ad eam absque omni controuersia et dubitatione prouocauerunt. Doctrinam etiam, in illa comprehensam, quam scirent et solidis scripturæ testimoniis suffultam, et a veteribus receptisque symbolis approbatam, vnicum et perpetuum illum, vere sentientis ecclesiæ, ac contra multiplices hæreses et errores olim defensum; nunc autem repetitum consensum esse, constanter iudicauerunt,

At vero ignotum nemini esse potest, statim posteaquam summa pietate præditus et præstantissimus heros, D. Martinus Lutherus, rebus eximeretur humanis, dulcem patriam nostram Germaniam periculosissima tempora et rerum perturbationes grauissimas excepisse. In quibus sane difficultatibus, et reipublicæ, ante florentis optimeque constitu-

het, seinen Saamen, falsche Lehre und Uneinigkeit auszusprengen: in Kirchen und Schulen schädliche und ärgerliche Spaltung zu erregen: damit die reine Lehre Gottes Worts zu verfälschen: das Band der christlichen Liebe und Einmüthigkeit zu trennen, und den Lauf des heiligen Evangelii hierdurch mercklich zu verhindern und aufzuhalten, und welcher Gestalt dahero die Widersacher der göttlichen Wahrheit Ursach genommen, uns und unsere Schulen und Kirchen übel auszuruffen: ihre Irrthümer zu bemänteln, und die armen verirreten Gewissen vom Erkäntniß der reinen evangel. Lehre abzuwenden, und desto williger unter dem päbstischen Joch und Zwang, wie auch unter andern wider Gottes Wort streitigen Irrthümern zu halten, solches ist zwar männiglichen bewust, offenbahr und unverborgen.

Wiewohl wir nun nichts liebers gesehen, und von dem Allmächtigen gewünschet und gebeten, denn daß unsere Kirchen und Schulen in der Lehre Gottes Worts: auch lieblicher christlicher Einigkeit erhalten, und wie bey Lebzeiten D. Luthers nach Anleitung Gottes Worts christlich und wohl angestellt und fortgepflantzet werden möchten; so ist doch gleicher Gestalt, wie noch bey der heiligen Aposteln Leben, in den Kirchen, darinnen sie das reine, lautere Wort Gottes selbst gepflantzet, durch falsche Lehrer ver-

stitutæ, misera distractione, hostis ille mortalium astute laborauit, vt semina falsæ doctrinæ, et dissensiones in ecclesiis et scholis spargeret: dissidia, cum offendiculo coniuncta excitaret, atque his suis artibus puritatem doctrinæ cælestis corrumperet: vinculum caritatis christianæ, et pium consensum solueret: sacrosancti euangelii cursum maiorem in modum impediret et retardaret. Notum etiam vniuersis est, qua ratione hostes veritatis cælestis inde occasionem arripuerint, vt ecclesiis et academiis nostris detraherent: suis erroribus integumenta inuenirent: pauidas errantesque conscientias a puritate doctrinæ euangelicæ abstraherent: vt illis in ferendo et tolerando iugo seruitutis pontificiæ, et amplectendis reliquis etiam corruptelis, cum verbo dei pugnantibus, obsequentioribus vterentur.

Nobis profecto nihil vel gratius accidere poterat; vel quod maiore animorum contentione et precibus a deo opt. max. petendum iudicaremus, quam vt nostræ et ecclesiæ et scholæ in sincera doctrina verbi dei, ac exoptata illa et pia animorum consensione perseverassent: et quod Luthero adhuc superstite fiebat, pie et præclare secundum regulam verbi dei institutæ et propagatæ ad posteritatem fuissent. Animaduertimus autem, quem-

verkehrte Lehre eingeschoben worden; also auch über unsere Kirchen, um unserer und der undanckbaren Welt Unbußfertigkeit und Sünde willen, verhänget worden.

quemadmodum temporibus apostolorum in eas ecclesias, in quibus ipsi euangelium Christi plantauerant, per falsos fratres corruptelæ introductæ fuerunt; ita propter nostra peccata, et horum temporum dissolutionem, tale quid, irato deo, contra nostras quoque ecclesias permissum.

Derowegen wir denn uns unsers von Gott befohlenen und tragenden Amts erinnert, und nicht unterlassen haben, unsern Fleiß dahin anzuwenden, damit in unsern Landen und Gebieten, denselben darinn eingeführten, und je länger je mehr einschleichenden falschen verführischen Lehren gesteuret, und unsere Unterthanen auf rechter Bahn der einmal erkannten und bekannten göttlichen Wahrheit erhalten, und nicht davon abgeführet werden möchten. Inmassen denn unsere löbliche Vorfahren, und zum Theil wir auch derowegen uns zu dem Ende mit einander zu Franckfurt am Mayn des 1558. Jahrs, bey der damahls fürgestandenen Gelegenheit des gehaltenen Churfürsten-Tages, eines Abschiedes und dahin verglichen, daß wir in einer gemeinen Versammlung zu Hauff kommen, und von etlichen Sachen, die von unsern Widerwärtigen uns und unsern Kirchen und Schulen zum ärgsten gedeu-

Quare nostri officii, quod diuinitus nobis iniunctum esse, nouimus, memores, in eam curam diligenter nobis incumbendum existimamus, vt in prouinciis et ditionibus nostris falsis dogmatibus, quæ ibi sparsa sunt, et subinde magis magisque sese quasi in consuetudinem et familiaritatem hominum insinuant, occurratur, et imperio nostro subiecti in recta pietatis via, et agnita; et hactenus constanter retenta, defensaque veritate doctrinæ cælestis perseuerent; nec ab ea se abduci patiantur. Qua sane in re partim antecessores nostri laudatissimi; partim nos elaborare studuimus, quum anno Christi 1558. Francofurti ad Mœnum, oblata comitiorum, quæ tum ab electoribus habebantur, occasione, communibus votis, in eam sententiam itum est, peculiarem et communem conuentum habendum esse, in quo de iis rebus, quæ ab aduersariis ecclesiis et academiis nostris odiose per calumniam obiicerentur, soli-

gedeutet worden, nothdürftiglichen und freundlichen uns unterreden wolten.

Darauf denn folgends unsere *selige* Vorfahren, und zum Theil wir, uns gegen der Naumburg in Thüringen zusammen gethan: mehrgedachte Augspurgische Confeßion, so Kayser Carl dem fünften, in der grossen Reichs-Versammlung zu Augspurg Anno 1530. überantwortet, an die Hand genommen, und solch christlich Bekänntniß, so auf das Zeugniß der unwandelbaren Wahrheit göttliches Worts gegründet, damit künftiglichen auch unsere Nachkommen für unreiner, falscher, und dem Wort Gottes widerwärtiger Lehre, so viel an uns, zu warnen und zu verwahren, abermahls einhelliglichen unterschrieben, und solcher gestalt gegen der Röm. Kayserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, und sonsten männiglichen bezeuget und dargethan, daß unser Gemüth und Meynung gar nicht wäre, einige andere; oder neue Lehre anzunehmen, zu vertheidigen; oder auszubreiten; sondern bey der zu Augspurg Anno 1530. einmal erkanten und bekanten Wahrheit, vermittelst göttlicher Verleihung, beständig zu verharren und zu bleiben, der Zuversicht und Hoffnung, es solten nicht allein dadurch die Widersacher der reinen evangelischen Lehre von ihrem ertichten Lästern und Verunglimpfung wider uns, abgestanden, und andere guthertzige Leute durch solche unsere wiederholete

solide et familiariter tamen inter nos ageretur.

Et quidem post deliberationes illas, antecessores nostri, piæ excellentisque memoriæ, et partim etiam nos Numburgi in Thuringia, congressi sumus. Et tum Augustanam confessionem, cuius iam aliquoties meminimus, imperatori Carolo quinto in frequentioribus illis imperii comitiis, Augustæ anno 1530. habitis, oblatam, in manus sumsimus, et piæ illi confessioni, quæ solidis testimoniis immotæ ac in verbo dei expressæ veritatis superstructa est, tum vna mente omnes subscripsimus. Videlicet, vt ea ratione posteritati consuleremus, et quantum quidem in nobis erat, auctores et monitores essemus ad vitanda falsa dogmata, quæ cum verbo dei pugnarent. Idque eo consilio fecimus, vt et apud cæsaream maiestatem, dominum nostrum clementissimum, deinde in vniuersum apud omnes testificatio sempiterna extaret: nunquam in animum nos induxisse, novum aliquod et peregrinum dogma vel defendere; vel spargere velle; sed cupere, eam veritatem, quam Augustæ anno 1530. professi sumus, deo nos iuuante, constanter tueri ac retinere. Fuimus etiam in spem non dubiam adducti, fore, vt ea ratione

holete und repetirte Bekäntniß, erinnert und angereitzet worden seyn, mit desto mehrerm Ernst der Wahrheit des allein seligmachenden göttlichen Worts nachzuforschen, beyzupflichten, und zu ihrer Seelen Heyl und ewigen Wohlfarth dabey, ohne einige fernere Disputation und Gezänck, christlich zu bleiben und zu verharren.

Wir haben aber, dessen allen ungeacht, nicht ohne Beschwerung erfahren müssen, daß diese unsere Erklärung und Wiederholung unserer vorigen christlichen Bekäntniß, bey den Widersachern wenig geachtet; noch hierdurch wir; oder unsere Kirchen der ausgesprengten beschwerlichen Nachreden erlediget; sondern von den andern, unser und unserer christlichen Religions widerwärtigen und irrigen Opinions-Verwandten, auch solche wohlmeynende Handlung nochmals dahin verstanden und gedeutet worden, als solten wir unsers Glaubens und Religions-Bekäntniß so ungewiß seyn, und dasselbe so viel und oft verändert haben, daß weder wir; noch unsere Theologen wissen mögen, welches die rechte und einmal übergebene Augspurgische Confeßion sey, durch welch ungegründet Vorgeben viel frommer Hertzen von unsern Kirchen

tione non solum ii, qui puriori doctrinæ euangelicæ adversantur, a confictis criminationibus et accusationibus abstinerent; sed alii etiam boni et cordati homines, hac nostra iterata et repetita confessione inuitarentur, et maiori studio et cura veritatem cælestis doctrinæ, quæ sola nobis ad salutem ductrix est, quærerent et inuestigarent, et in ea, saluti animæ ac æternæ felicitati suæ consulturi, repudiatis in posterum omnibus controuersiis et disceptationibus acquiescerent.

Sed non absque animi perturbatione certiores facti sumus, hanc nostram declarationem ac repetitionem illam piæ confessionis apud aduersarios parum admodum ponderis habuisse; nec nos et ecclesias nostras calumniis præiudiciorum, quæ contra nos illi in vulgus sane grauissima sparserant, liberatas. Esse etiam ab aduersariis veræ religionis ea, quæ nos optimo animo et consilio fecimus, in eam partem accepta, perinde ac si ita incerti de religione nostra essemus, eamque toties in alias atque alias formulas transfuderimus, vt nec nobis; nec theologis nostris constaret, quæ illa olim Augustæ imperatori oblata confessio esset. Hæc aduersariorum commenta multos bonos ab ecclesiis, scholis, doctrina, fide et confessione

nostra

chen und Schulen, Lehre, Glauben und Bekäntniß abgeschreckt und abgehalten worden. Darzu auch dieser Unrath kommen, daß unter dem Namen vielgedachter Augspurgischen Confeßion, die widerwärtige Lehre vom heiligen Sacrament des Leibs und Bluts Christi, und andere irrige Opinionen, hin und wieder in Kirchen und Schulen eingeschoben worden.

Wann denn solches etliche gottfürchtige, friedliebende und gelehrte Theologen vermerckt, und wohl gesehen, daß diesen falschen Verleumdungen, und den täglich weiter einreissenden Religions-Streiten, besser nicht zu begegnen, denn so die eingefallenen Spaltungen von allen streitigen Artickeln gründlich und eigentlich aus Gottes Wort erkläret, entschieden, und falsche Lehre ausgesetzt und verworfen; die göttliche Wahrheit aber lauter bekennet: dadurch den Widersachern mit beständigem Grunde der Mund gestopft, und den einfältigen frommen Herzen richtige Erklärung und Anleitung fürgestellet würde, wie sie sich in solchen Zwiespalt schicken, und künftiglich durch Gottes Gnade für falscher Lehre bewahret werden möchten.

So haben obgedachte Theologen sich anfänglich durch ausführliche Schriften aus Gottes Wort gegen einander deutlich und richtig erkläret, welcher gestalt mehrgedachte ärgerliche Spal-

nostra absterruerunt et abalienauerunt. Ad hæc incommoda id etiam accessit, quod sub prætextu Augustanæ confessionis, dogma illud pugnans cum institutione sacræ cœnæ corporis et sanguinis Christi, et aliæ etiam corruptelæ passim et in ecclesias et in scholas introducerentur.

Quæ omnia quum nonnulli pii, pacis et concordiæ amantes: præterea etiam docti theologi animaduertissent, iudicarunt, calumniis illis et subinde magis magisque crescentibus dissidiis in religione rectius occurri non posse; quam si controuersi articuli ex verbo dei solide accurateque declararentur et explicarentur: falsa dogmata reiicerentur et damnarentur; contra autem diuinitus tradita veritas diserte et luculenter proponeretur. Vt qui sibi persuaderent, hac ratione et aduersariis silentium imponi; et simplicioribus et piis viam ac rationem certam demonstrari posse, quomodo porro in his se dissidiis gerere, et in posterum etiam, diuina adiuti gratia, corruptelas doctrinæ vitare possent.

Principio igitur theologi scripta quædam hac de re, eaque satis prolixa et ex verbo dei desumta inter se communicarunt, quibus diserte et dextre ostenderunt, quomodo

Spaltungen, ohne Verrückung der göttlichen Wahrheit, beygelegt und aufgehoben und dadurch den Widersachern aller gesuchter Schein und Ursach zu lästern, abgestrickt und benommen werden könte. Endlich auch die streitigen Artickel vor die Hand genommen, in Gottes Furcht betrachtet, erwogen, erkläret, und wie die eingefallene Spaltungen christlich zu entscheiden, in eine Schrift verfasset.

Und als uns zum Theil von solchem christlichen Werck Bericht einkommen, haben wir darob nicht allein ein gutes Gefallen gehabt; sondern dasselbe auch mit christlichem Ernst und Eifer zu befördern, uns von wegen unsers tragenden und von Gott befohlenen Amts schuldig geachtet.

Und demnach wir, der Churfürst zu Sachsen, ꝛc. mit Rath und Zuthun etlicher unserer Religions-Verwandten Chur- und Fürsten, zu Beförderung der christlichen Lehrer Einigkeit, etliche fürnehme, unverdächtige, wohlerfahrne und gelehrte Theologen gegen Torgau, der wenigern Zahl im sechs und siebenzigsten Jahr zusammen berufen, welche sich mit einander von den streitigen Artickeln, und der jetzt angezogenen derhalben gefaßten schriftlichen Vergleichung christlich unterredet, und mit Anrufung Gottes des all-

modo controuersiæ illæ, cum offensione ecclesiarum coniunctæ, absque vlla veritatis euangelicæ iactura sopiri et tolli e medio possent: ita enim futurum, vt aduersariis occasiones et prætextus ad calumniam quæsiti, præciderentur et eriperentur. Postremo articulos controuersos, in manus sumtos, accurate et religiose perpenderunt et declararunt, adeoque scripto quodam peculiari complexi sunt, qua via ac ratione dissidia illa exorta, recte et pie componi possent.

Nos autem de hoc pio theologorum proposito facti certiores, non modo id probavimus; sed magno etiam studio ac zelo, pro ratione muneris et officii, diuinitus nobis commissi, promouendum nobis esse iudicauimus.

Ac proinde nos dei gratia dux Saxoniæ, elector ceter. de consilio quorundam etiam aliorum electorum et principum, in religione nobiscum consentientium, ad prouehendum pium illud, inter doctores ecclesiæ, concordiæ institutum, eximios quosdam minimeque suspectos: exercitatos etiam et singulari eruditione præditos theologos, Torgam anno septuagesimo sexto euocauimus. Hi quum fuissent congressi, de articulis controuersis et scripto pacifica-

allmächtigen, zu seinem Lob und Ehre, endlichen mit gutem Bedacht und sorgfältigem Fleiß, durch besondere Gnade des heiligen Geistes, alles so hierzu gehörig und nothwendig, in gute Ordnung zusammengefasset und in ein Buch gebracht haben, welches hernach etlichen vielen der Augspurgischen Confeßion verwandten Chur-Fürsten und Ständen zugesandt, und begehret worden, daß Ihre Liebden und sie dasselbige durch ihre vornehme Theologen, mit besonderm Ernst und christlichem Eifer durchlesen, hin und her erwägen: darauf ihre Erklärungen und Censuras in Schriften verfassen lassen, und uns darüber allenthalben ihr rathsames Bedencken ohne Scheu zu erkennen geben wolten.

Nachdem nun solche erholete Judicia und Bedencken eingebracht, und in denselben allerhand christliche, nothwendige und nützliche Erinnerungen geschehen, welchergestalt die in der überschickten Erklärung begriffene christliche Lehre, wider allerley gefährlichen Mißverstand, mit Gottes Wort verwahret werden könte, damit unter derselben künftiglich nicht unreine Lehre versteckt; sondern eine lautere Erklärung der Wahrheit auch auf unsere Nachkom-

cificationis, cuius paullo ante meminimus, religiose inter se contulerunt. Et quidem primum precibus piis ad deum opt. max. eiusque laudem et gloriam susceptis: cura deinde et diligentia singulari, iuuante eos domini spiritu gratia sua, omnia ea, quæ ad hanc deliberationem pertinere et requiri videbantur, optimo conuenientissimoque ordine, scripto quodam complexi sunt. Is postea liber præcipuis nonnullis, Augustanam confessionem profitentibus, electoribus et principibus ac ordinibus transmissus est, et petitum, vt ipsi, adhibitis præstantissimis et doctissimis theologis, sollicita cura et pio zelo eum legerent: diligenter examinarent, et suam de eo sententiam et censuram scriptis comprehenderent, et postremo de omnibus et singulis iudicium suum eiusque rationes nobis liberrime exponerent.

Has ergo censuras quum accepissemus, multas in iis pias et vtiles commonefactiones inuenimus, quomodo transmissa illa declaratio sinceræ doctrinæ christianæ, contra corruptelas ac deprauationes, sacrarum litterarum testimoniis muniri et confirmari posset, ne forte progressu temporis sub eius prætextu impia dogmata occultarentur; sed sinceræ veritatis minime fucata declaratio ad posteritatem

kommen gebracht werden möchte: als ist daraus letzlich obberührt Buch der christlichen Concordien, wie hernach folget, verfertiget worden.

Darauf unter uns etliche, dieweil es bey uns allen aus sonderbaren verhinderlichen Ursachen, wie auch bey etlichen andern mehr Ständen, noch zur Zeit nicht vorgenommen werden mögen, daß selbige ferner allen und jeden unserer Lande und Gebieten Theologen, Kirchen- und Schul-Dienern, von Artickeln zu Artickeln vorlesen, und sie zu fleißiger und ernstlicher Betrachtung der darinnen begriffenen Lehre erinnern und ermahnen lassen.

Und nachdem sie die Erklärung der eingefallenen Zwiespaltungen zuförderst dem Worte GOttes, und denn auch der Augspurgischen Confeßion gemäß und gleichförmig befunden: als haben sie, denen es obgehörter massen vorgelegt worden, mit erfreuetem Gemüthe und hertzlicher Dancksagung gegen GOtt dem allmächtigen, diß Concordien-Buch für den rechten christlichen Verstand der Augspurgischen Confeßion freywillig und mit wohlbedachtem Muth angenommen, approbirt, unterschrieben, und solches mit Hertzen, Mund und Hand öffentlich bezeuget. Derowegen dann auch dieselbe christliche Vergleichung nicht allein etlicher wenig unserer Theologen; sondern ingemein aller und

tem transmitteretur. Ex his ergo, quæ optime meditata ad nos peruenerant, liber iste piæ concordiæ, de quo diximus, compositus et ea forma, qua subiicietur, absolutus est.

Deinceps ex nostro ordine quidam, neque enim nos omnes, vt et alii nonnulli, hoc tempore certas ob causſas, quæ obstabant, id facere poteramus, librum hunc omnibus et singulis nostrarum regionum et ditionum theologis: ecclesiæ et scholarum ministris articulatim et distincte recitari, et ipsos ad diligentem accuratamque considerationem earum doctrinæ partium, quæ in illo continentur, excitari curauimus.

Quum ergo illi declarationem controuersorum articulorum congruere inprimis quidem cum verbo dei: deinde Augustana confessione animaduerterent, promtissimo animo et testificatione suæ erga deum gratitudinis hunc concordiæ librum, vt piam & genuinam sententiam Augustanæ confessionis exprimentem, vltro et quidem accurate meditatum et consideratum receperunt, approbarunt, eique subscripserunt, et de eo corde, ore et manu palam testati sunt. Quare pia illa pacificatio, non solum paucorum quorundam nostrorum theologorum; sed in vniuersum omnium et singulorum eccle-

und ieder unserer Kirchen- und Schul-Diener, in unsern Landen und Gebieten, einmüthiges und einhelliges Bekäntniß heist und ist.

Dieweil denn nun die vorgemeldten unserer löblichen Vorfahren und unsere zu Franckfurt am Mayn und Naumburg aufgerichtete und wohlgemeynete Abschiede nicht allein das begehrte Ende der christlichen Einigkeit nicht erreicht; sondern dieselbe auch von etlichen zu Bestätigung ihrer irrigen Lehre haben wollen angezogen werden, da doch in unser Gemüth und Hertz nicht kommen, daß wir durch dieselbigen einige neue, falsche oder irrige Lehre einführen, beschönen, bestätigen; oder von der Anno 1530. übergebenen Augspurgischen Confeßion im geringsten abweichen wolten, und wir, so viel unser bey oberwähnter Naumburgischen Handlung gewesen, uns damals vorbehalten und erboten haben, wenn unser Bekäntniß von iemand künftig angefochten; oder zu welcher Zeit es die Nothdurft erfodern würde, daß wir derwegen fernere Ausführung thun wolten: so haben wir uns zu endlicher Erklärung unsers Gemüths nunmehr gedachten Buchs der Concordien und Wiederholung unsers christlichen Glaubens und Bekäntniß christlichen vereiniget und verglichen. Und damit sich durch unserer Widersacher ungegründete Verleumdung, als solten

ecclesiae ministrorum et ludimoderatorum in nostris prouinciis et ditionibus consentiens et concors confessio et vocatur et perpetuo erit.

Quia vero nostræ et præclari nominis antecessorum nostrorum primum Francofurti ad Mœnum: deinde Numburgi pio et sincero animo susceptæ et scriptis comprehensæ conuentiones non modo eum, qui expetebatur, finem et pacificationem non sunt assecutæ; sed ex iis etiam a quibusdam patrocinium erroribus et falsis dogmatibus quæsitum est; quum tamen nobis ne in mentem quidem vnquam venerit, hoc nostro scripto vel nouum aliquod et falsum doctrinæ genus introducere: integumentis commendare, confirmare; vel in minimis etiam a confessione illa anno 1530. Augustæ exhibita discedere; quin potius, quotquot nostrum actionibus Numburgicis illis interfuimus, tum etiam id integrum nobis reseruauimus et promisimus insuper, vt si quid successu temporis in nostra confessione desideraretur; aut quoties id necessitas postulare videretur, nos porro omnia solide et prolixe declaraturos esse. Ideoque hanc ipsam ob caussam in hoc libro concordiæ ad declarationem constantis et perpetuæ voluntatis nostræ, et repetitionem christianæ fidei et confessionis

 nostræ,

solten wir selbsten nicht wissen, welches die rechte Augspurgische Confeßion wäre, niemand dörfte irre machen lassen; sondern die, so jetzo leben, so wohl; als unsere liebe Nachkommen eigentlich und gründlich möchten berichtet werden und endliche Gewißheit haben, welches dieselbe christliche Confeßion, darzu sich biß anhero wir und die Kirchen und Schulen unserer Lande jederzeit bekannt und berufen, seye: haben wir in demselben, nach dem reinen, unfehlbaren und unwandelbaren Wort Gottes, uns einig und allein zu der Augspurgischen Confeßion, so Kayser Carolo dem fünften Anno 1530. in der grossen Reichs-Versammlung zu Augspurg übergeben, wie die in unserer seligen Vorfahren, welche dieselbige Kayser Carolo dem fünften auf itztgemeldten Reichs-Tage selbsten überantwortet, Archiven vorhanden gewesen, und hernach mit dem rechten dem Kayser übergebenen Original, so in des heiligen Reichs Verwahrung geblieben, durch wohlbeglaubte Leute mit grossem Fleiß collationiret, und hernach beyde das lateinische und deutsche Exemplar allenthalben gleicher Meynung befunden; und zu keiner andern bekennen wollen: auch der Ursach solche damals übergebene Confeßion dieser nachfolgenden unserer Erklärung und Concordien-Buch einverleiben lassen, auf daß männiglich sehen möge, daß wir

nostræ magno et pio consensu elaborauimus. Ideo ne aduersariorum nostrorum calumniis, de in genio suo confictis, quibus iactant, ne nobis quidem constare, quæ sit vera et genuina illa Augustana confessio, aliqui se turbari sinant; sed et ii, qui nunc in viuis sunt, et posteritas etiam diserte et firmiter doceatur ac certior reddatur, quænam illa pia confessio sit, quam et nos et ecclesiæ ac scholæ nostrarum ditionum omnibus temporibus professæ et amplexæ fuerint, post sinceram et immotam verbi dei veritatem, solam primam illam Augustanam confessionem imperatori Carolo V. anno 1530. in celebribus illis comitiis Augustanis exhibitam, solam, dicimus, nec vllam aliam amplecti nos velle, luculenter testamur, cuius exempla in archiuis antecessorum nostrorum excellentis memoriæ, qui ipsi Carolo V. in comitiis illis eam exhibuerunt, reposita, per fide dignos homines, ne quid ad accuratissimas rationes diligentiæ in nobis desideraretur, cum eo, quod imperatori ipsi exhibitum est et in sacri Rom. imp. archiuo asseruatur, conferri voluimus, et certi sumus, nostra et latina et germanica exempla per omnia sibi conformi sententia inuicem respondere. Qua etiam de causa confessionem illam tum exhibitam nostræ, quæ his subiicietur, declarationi; siue libro con-

wir in unsern Landen, Kirchen und Schulen keine andere Lehre zu gedulden gemeynet denn wie dieselbe zu Augspurg, Anno 1530. durch mehrgedachte Chur-Fürsten, Fürsten und Stände einmal bekannt worden. Dabey wir auch, vermittelst der Gnade GOttes, biß an unser seliges Ende gedencken zu verharren, und vor dem Richter-Stul unsers Herrn Jesu Christi mit frölichem unerschrockenen Hertzen und Gewissen zu erscheinen. Und verhoffen demnach, es werden hinfüro unsere Widersacher unser; auch unserer Kirchen und derselben Diener mit den beschwerlichen Auflagen verschonen, da sie fürgeben, als ob wir unsers Glaubens ungewiß seyn, und deßwegen fast alle Jahr oder Monat eine neue Confeßion machen solten.

Was denn die andere Edition der Augspurgischen Confeßion anlanget, deren auch in der Naumburgischen Handlung Meldung geschehen, weil wir befunden, und männiglich offenbar und unverborgen ist, daß sich etliche unterstanden, die Irthümer vom heiligen Abendmal und andere unreine Lehre unter den Worten derselbigen andern Edition zu verstecken und zu verbergen, und solches in öffentlichen Schriften und ausgegangenen

concordiæ, inferere voluimus, vt omnes intelligant, quod in nostris ditionibus, ecclesiis et scholis nullam aliam doctrinam ferre constituerimus; quam quæ Augustæ anno 1530. a commemoratis supra electoribus, principibus et imperii ordinibus solenni confessione approbata fuit. Hanc confessionem etiam, deo nos bene iuuante, vsque ad vltimos spiritus, pie ex hac ad cælestem patriam migraturi tenebimus, excelso et intrepido animo puraque conscientia comparituri coram tribunali domini nostri Iesu Christi. Speramus itaque, aduersarios nostros posthac et nobis et ecclesiarum nostrarum ministris parsuros esse; nec consuetis illis et grauissimis criminationibus vsuros, nos de fide nostra nihil certi apud nos ipsos posse constituere, eamque ob caussam fere singulis annis, imo vero mensibus, nouas confessiones cudere.

Porro quod ad alteram Augustanæ confessionis editionem, cuius etiam in Numburgicis actis fit mentio, attinet, animaduertimus, quod et notum vniuersis est, quosdam sub prætextu verborum posterioris illius editionis, corruptelas in negotio cœnæ et alios errores contegere et occultare voluisse, et scriptis publice excusis imperitæ plebeculæ obtrudere conatos; nec motos esse Augustanæ confessionis,

genen Druck den einfältigen Leuten einzubilden; ungeachtet, daß solche irrige Lehre in der zu Augspurg übergebenen Confession mit ausdrücklichen Worten verworfen, und viel ein anders zu erweisen ist: so haben wir hiemit auch öffentlich bezeugen und darthun wollen, daß damals, wie auch noch, unser Wille und Meynung keinesweges gewesen, falsche und unreine Lehre, so darunter verborgen werden möchte, dadurch zu beschönen, zu bemänteln; oder, als der evangelischen Lehre gemäß, zu bestätigen; inmassen wir denn die andere Edition der ersten übergebenen Augspurgischen Confession zuwider, niemals verstanden; noch aufgenommen; oder andere mehr nützliche Schriften Herrn Philippi Melanchthonis, wie auch Brentii, Urbani Regii, Pomerani ꝛc. wofern sie mit der Norma, der Concordien einverleibt, überein stimmen, nicht verworfen, oder verdammt haben wollen.

Desgleichen obwohl etliche Theologi, wie auch Lutherus selbsten, vom heiligen Abendmal in die Disputation von der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo, doch wider ihren Willen, von den Widersachern gezogen: so erklären sich unsere Theologen, Inhalts des Concordien-Buchs und der darinnen begriffenen Norma lauter, daß unser und des Buchs beständiger Meynung nach, die Christen im Handel von des Herrn

quæ prima exhibita est, disertis verbis, quibus errores illi palam reiiciuntur; ex quibus etiam longe alia, quam ipsi volunt, sententia euinci potest. Visum igitur est nobis, hisce litteris publice testari et certiores facere vniuersos, quod nec tum, ac ne nunc quidem, vllo modo voluerimus, falsa et impia dogmata et opiniones, quæ sub integumentis aliquibus verborum latere possent, defendere, excusare; aut veluti cum doctrina euangelica consentientes approbare. Nos sane nunquam posteriorem editionem in ea sententia accepimus, quæ a priori illa, quæ exhibita fuit, vlla ex parte dissideret. Nec etiam alia scripta vtilia D. Philippi Melanchthonis; neque Brentii, Vrbani Regii, Pomerani et similium repudianda ac damnanda esse, iudicamus, quatenus cum ea norma, quæ concordiæ libro expressa est, per omnia consentiunt.

Quanquam autem nonnulli theologi, et in his ipse Lutherus, quum de cœna dominica agerent, inuiti, etiam ab aduersariis ad disputationes de personali vnione duarum in Christo naturarum pertracti sint; tamen theologi nostri in concordiæ libro et ea, quæ in illo est, sanioris doctrinæ norma diserte testantur, et nostram et huius libri sententiam constantem et perpetuam esse, pios homines

in

Herrn Abendmal auf keinen andern; sondern auf diesen einigen Grund und Fundament, nemlich auf die Worte der Stiftung des Testaments Christi gewiesen werden sollen, welcher allmächtig und wahrhaftig, und demnach zu verschaffen vermag, was er verordnet und in seinem Wort verheissen hat, und da sie bey diesem Grunde unangefochten bleiben, von andern Gründen *nicht* disputiren; sondern mit einfältigem Glauben bey den einfältigen Worten Christi verharren, welches am sichersten und bey dem gemeinen Leyen auch erbaulich, der diese Disputation nicht ergreifen kan. Wenn aber die Widersacher solchen unsern einfältigen Glauben und Verstand der Worte des Testaments Christi anfechten und als einen Unglauben schelten, und uns fürwerfen, als sey unser einfältiger Verstand und Glaube wider die Artickel unsers christlichen Glaubens, besonders von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, von seiner Himmelfahrt, und Sitzen zur Rechten der allmächtigen Kraft und Majestät Gottes, und demnach falsch und unrecht: so solle durch wahrhafftige Erklärung der Artickel unsers christlichen Glaubens angezeiget und erwiesen werden, daß obgemeldter unser einfältiger Verstand der Worte Christi denselben Artickeln nicht zuwider sey.

Die phrases und modos loquendi, das ist, die Art und Wei-

in negotio cœnæ dominicæ ad nulla alia fundamenta; quam verborum institutionis testamenti domini nostri Iesu Christi, deducendos esse. Nam quum ille et omnipotens et verax sit, expeditum ei esse, ea, quæ et instituit; et verbo suo pollicitus est, præstare. Et sane, quum hoc fundamentum ab aduersariis impugnatum non fuerit, de aliis probandi rationibus in hoc argumenti genere non contendent; sed in vera fidei simplicitate verbis apertissimis Christi firmiter insistent, quæ ratio tutissima et erudiendis imperitis hominibus accommodatissima est: neque enim illi ea, quæ de his rebus accuratius disputata sunt, intelligunt. At vero quum illa assertio nostra et simplex verborum testamenti Christi sensus ab aduersariis impugnatur, et velut impius et rationibus veræ fidei repugnans reiicitur: denique articulis symboli apostolici, præsertim de filii dei incarnatione, ascensione in cælum et sessione ad dexteram omnipotentis virtutis et maiestatis dei contrarius, et proinde etiam falsus esse contenditur; vera solidaque articulorum illorum interpretatione demonstrandum est, nostram illam sententiam nec a verbis Christi; neque ab articulis illis dissidere.

Quod vero ad phrases et loquendi modos attinet, qui

Weise zu reden, welche im Buch der Concordien gebraucht, von der Majestät der mensch. Natur in der Person Christi, darein sie zur Rechten Gottes gesetzt und erhöhet, betreffende, damit auch deßhalben aller Mißverstand und Aergerniß aufgehoben, dieweil das Wort (abstractum) nicht in einerley Verstand von den Schul- und Kirchenlehrern gebraucht: erklären sich unsere Theologi mit lautern klaren Worten, daß ermeldte göttliche Majestät der menschlichen Natur Christi nicht ausserhalb der persönlichen Vereinigung zugeschrieben; oder daß sie dieselbige an und vor sich selbst auch in der persönlichen Vereinigung essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiue, wie die Schul-Lehrer reden, habe, dergestalt denn, und da also gelehret wird, die göttliche und menschliche Natur samt derselben Eigenschaften mit einander vermischt, und die menschliche Natur der göttlichen Natur nach ihrem Wesen und Eigenschaften exäquirt und also verläugnet würde; sondern, wie die alten Kirchen-Lehrer geredet, ratione et dispensatione hypostaticæ vnionis, das ist, von wegen der persönlichen Vereinigung, welches ein unerforschlich Geheimniß ist.

Was denn die condemnatio-

in hoc concordiæ libro, quando de maiestate humanæ naturæ, in persona Christi ad dexteram dei collocatæ et euectæ, agitur, vsurpantur, vt omnes siniſtræ suspiciones et offendicula, quæ ex varia significatione vocabuli ABSTRACTI, quemadmodum hoc nomine et scholæ et patres hactenus vsi sunt, existere possent, e medio tollantur, theologi nostri disertis et expressis verbis testatum volunt, maiestatem illam humanæ Christi naturæ extra vnionem personalem nequaquam adscribendam esse; nec etiam concedendum, quod humana natura eam maiestatem, vel propriam; vel per se, etiam in vnione personali, essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiue, hæc enim, quamuis non satis latina, vocabula scholis placent, possideat. Nam si eam et dicendi et docendi rationem teneremus, diuina et humana naturæ vna cum proprietatibus suis confunderentur: humana etiam diuinæ ratione essentiæ et proprietatum exæquaretur; imo vero tota negaretur. Sentiendum ergo esse, theologi iudicant, id ratione et dispensatione hypostaticæ vnionis fieri, quemadmodum docta antiquitas ea de re caute loquuta est: quod mysterium tantum habet, vt omnes ingenii nostri intelligentiæque vires superet.

Ad condemnationes, re-

pro-

tiones, Aussetzung und Verwerfung falscher und unreiner Lehre, besonders im Artickel von des Herrn Abendmal betrift, so in dieser Erklärung und gründlichen Hinlegung der streitigen Artickeln ausdrücklich und unterschiedlich gesetzt werden müssen, damit sich männiglich vor denselben wüste zu hüten, und aus vielen andern Ursachen keineswegs umgangen werden kan: ist gleicher gestalt unser Wille und Meynung nicht, daß hiemit die Personen, so aus Einfalt irren, und die Wahrheit des göttlichen Worts nicht lästern; vielweniger aber gantze Kirchen in- oder ausserhalb des heiligen Reichs deutscher Nation gemeynet; sondern daß allein damit die falschen und verführischen Lehren, und derselben halsstarrige Lehrer und Lästerer, die wir in unsern Landen, Kirchen und Schulen keinesweges zu gedulden gedencken, eigentlich verworfen werden, dieweil dieselbe dem ausgedruckten Wort Gottes zuwider, und neben solchem nicht bestehen können, auf daß fromme Hertzen für derselben gewarnet werden möchten, sintemal wir uns gantz und gar keinen Zweifel machen, daß viel frommer unschuldiger Leute, auch in den Kirchen, die sich bishero mit uns nicht allerdings verglichen, zu finden seynd, welche in der Einfalt ihres Hertzens wandeln: die Sache nicht recht verstehen, und an den Lästerungen wider das heilige Abendmal, wie solches in unsern

probationes et reiectiones impiorum dogmatum et eius præsertim, quod de sacra cœna extitit, quod attinet, hæ sane in hac nostra declaratione et controuersorum articulorum solida explicatione et decisione expresse et distincte non solum eam ob caussam, vt vniuersi sibi ab his damnatis dogmatibus cauerent, omnino proponendæ fuerunt; sed ob alias etiam quasdam rationes nullo modo prætermitti potuerunt. Sic vt nequaquam consilium et institutum nostrum sit, eos homines, qui ex quadam animi simplicitate errant; nec tamen blasphemi in veritatem doctrinæ cælestis sunt; multo vero minus totas ecclesias, quæ vel sub Romano imperio nationis Germanicæ; vel alibi sunt, damnare: quin potius mens atque animus noster fuerit, hac ratione fanaticas opiniones et earundem peruicaces doctores et blasphemos duntaxat, quos in ditionibus, ecclesiis et scholis nostris nequaquam tolerandos iudicamus, palam reprehendere et damnare, quod illi errores expresso verbo dei repugnent, et quidem ita, vt cum eo conciliari nequeant. Deinde etiam eam ob caussam hoc suscepimus, vt pii omnes de his diligenter vitandis monerentur. Nequaquam enim dubitamus, multos pios et minime malos homines, in iis et-

sern Kirchen nach der Stiftung Christi gehalten, und vermöge der Worte seines Testaments davon einhelliglich gelehret wird, gar keinen Gefallen tragen, und sich verhoffentlich, wenn sie in der Lehre recht unterrichtet werden, durch Anleitung des heiligen Geistes zu der unfehlbaren Wahrheit des göttlichen Worts mit uns und unsern Kirchen und Schulen begeben und wenden werden; wie denn den Theologen und Kirchen-Dienern obliegen will, daß sie aus Gottes Wort auch diejenigen, so aus Einfalt und unwissend irren, ihrer Seelen Gefahr gebührlich erinnern und dafür verwarnen, damit sich nicht ein Blinder durch den andern verleiten lasse. Derowegen wir denn auch hiermit vor Gottes des allmächtigen Angesicht und der gantzen Christenheit bezeugen, daß unser Gemüth und Meynung gar nicht ist, durch diese christliche Vergleichung zu einiger Beschwerung und Verfolgung der armen bedrängten Christen Ursach zu geben. Denn wie wir mit denselben aus christlicher Liebe ein besonders Mitleiden tragen; also haben wir an der Verfolger Wüten ein Abscheu und hertzliches Mißfallen; wollen uns auch dieses

iam ecclesiis, quæ hactenus non per omnia nobiscum senserunt, reperiri, qui simplicitatem quandam suam sequantur, et negotium quidem ipsum non probe intelligant; sed blasphemias, quæ contra sacram cœnam, quemadmodum ea in ecclesiis nostris secundum institutionem Christi dispensatur, et iuxta verba testamenti ipsius magna bonorum omnium consensione docetur, euomuntur, nullo modo probant. Magna etiam in spe sumus, illos, si recte de his omnibus doceantur, iuuante eosdem domini spiritu, immotæ veritati verbi dei nobiscum et cum ecclesiis ac scholis nostris consensuros esse. Et profecto theologis omnibusque ecclesiæ ministris inprimis hoc negotii incumbit, vt ex verbo dei etiam eos, qui ex quadam vel simplicitate; vel inscitia, a veritate aberrarunt, de periculo salutis fuæ ea, qua decet, moderatione doceant, et contra corruptelas muniant, ne forte, dum cœci cœcorum sunt duces, vniuersi periclitentur. Quamobrem hoc nostro scripto in conspectu omnipotentis dei et coram tota ecclesia testamur, nobis propositum nunquam fuisse, hac pia conciliationis formula molestiam; aut periculum creare piis, qui persecutionem hodie patiunrur. Quemadmodum enim christiana ca-

rita-

ses Bluts gantz und gar nicht theilhaftig machen, welches sonder Zweifel von der Verfolger Händen an dem grossen Tage des Herrn vor dem ernsten und gestrengen Richter-Stul Gottes wird gefodert; sie auch dafür eine schwere Rechenschaft geben werden müssen.

Und dieweil unser Gemüth und Meynung, wie oben gemeldet, allezeit dahin gerichtet gewesen, daß in unsern Landen, Gebieten, Schulen und Kirchen keine andere Lehre; denn allein die, so in der heiligen göttlichen Schrift gegründet, und der Augspurgischen Confeßion und Apologia in ihrem rechten Verstande einverleibet, geführet und getrieben, und darbey nichts, so derselben zu entgegen einreissen möchte, verstattet würde; dahin denn diese ietzige Vergleichung auch gestellt, gemeynt und ins Werck gerichtet. So wollen wir hiemit abermals öffentlich vor Gott und allermänniglich bezeugt haben, daß wir mit vielgedachter ietziger Erklärung der streitigen Artickel keine neue oder andere Confeßion, denn die, so einmal Kayser Carolo dem fünften, christlicher Gedächtniß, zu Augspurg Anno 1530. übergeben worden ist,

ritate motí, in societatem doloris cum eis dudum venimus; ita a persecutione et grauissima tyrannide, quæ in miseros illos maxima exercetur, abhorremus eamque ex animo detestamur. Nullo etiam modo in profusionem innocentis illius sanguinis consentimus, qui haud dubie in tremendo illo domini iudicio ac coram tribunali Christi a persecutoribus illis magna seueritate repetetur, et hi sane tum tyrannidis suæ grauissimas rationes reddituri ac pœnas horrendas subituri sunt.

Nostrum equidem in his, vt supra meminimus, id semper propositum fuit, vt in terris, ditionibus, scholis et ecclesiis nostris non alia doctrina, quam quæ verbo dei fundata, et Augustana confessione; tum apologia, et ea quidem dextre in genuino suo sensu intellecta, continetur, sonaret et accurate proponeretur; nec pugnantes cum his opiniones admitterentur: quo sane consilio hæc pacificationis formula instituta et absoluta fuit. Quare denuo etiam coram deo et omnibus mortalibus profitemur et testamur, nos declaratione articulorum controuersorum, quorum iam aliquoties mentio facta est, non nouam confessionem; aut ab ea, quæ imp. Carolo V. felicis recordationis anno 1530. exhibita fuit, alienam afferre;

sed

ist, gemacht; sondern unsere Kirchen und Schulen zuförderst auf die heilige Schrift und Symbola; denn auch auf erstermeldte Augspurgische Confession gewiesen, und hiermit ernstlich vermahnet haben wollen, daß besonders die Jugend, so zum Kirchendienst und heiligen Ministerio auferzogen, in solcher mit Treu und Fleiß unterrichtet werde, damit auch bey unsern Nachkommen die reine Lehre und Bekänntniß des Glaubens bis auf die herrliche Zukunft unsers einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, durch Hülfe und Beystand des heiligen Geistes, erhalten und fortgepflantzt werden möge.

Wann dann dem also und wir unsers christlichen Bekäntniß und Glaubens aus göttlicher, prophetischer und apostolischer Schrift gewiß, und dessen durch die Gnade des heiligen Geistes in unsern Hertzen und christlichen Gewissen genugsam versichert seyn, und denn die höchste und äusserste Nothdurft erfordert, daß bey so vielen eingerissenen Irrthümern, erregten Aergernissen, Streit und langwierigen Spaltungen eine christliche Erklärung und Vergleichuug aller eingefallener Disputation geschehe, die in Gottes Wort wohl gegründet: nach welcher die reine Lehre von der verfälschten erkannt und unterschieden werde, und den unruhigen, zanckgierigen Leuten, so an keine gewisse Form der reinen Lehre gebunden seyn wol-

ſed eccleſias et ſcholas noſtras inprimis quidem ad fontes ſacrarum literarum et ſymbola; tum ad confeſſionem Auguſtanam, cuius ante meminimus, deducere voluiſſe. Hortamur etiam ſeueriſſime, vt inprimis iuuentus, quæ ad ſacrum eccleſiarum et ſcholarum miniſterium educatur, in hoc fideliter et diligenter inſtituatur: vt ad poſteritatem etiam noſtram ſincera doctrina profeſſioque fidei vsque ad glorioſum illum adventum vnici redemtoris et ſeruatoris noſtri Ieſu Chriſti, largiente hoc ſancto ſpiritu, conſeruetur et propagetur.

Quum ergo hæc ſic habeant, et nos de doctrina et confeſſione noſtra, prophetici et apoſtolicis ſcriptis eruditi, certi ſimus, gratiaque ſancti ſpiritus mentes et conſcientiæ noſtræ maiorem in modum confirmatæ ſint, librum hunc concordiæ in lucem edendum putauimus. Videbatur id enim apprime eſſe neceſſarium, vt inter tot noſtris temporibus exortos errores, tum offendicula, certamina et diuturnas diſtractiones illas, pia explicatio et conciliatio harum omnium controuerſiarum, e verbo dei extructa, extaret: vt ſecundum rationes eius ſincera doctrina a falſa internoſceretur et ſecerneretur. Præterea ea res ad hoc etiam confert, vt turbulentis con-

wollen, nicht alles frey und offen stehe, ihres Gefallens ärgerliche Disputation zu erwecken, und ungereimte Irrthümer einzuführen und zu verfechten, daraus nichts anders erfolgen kann, denn daß endlich die rechte Lehre gar verdunckelt und verlohren, und auf die nachkommende Welt anders nichts denn ungewisse opiniones und zweifelhaftige, disputirliche Wahn und Meynungen gebracht werden: und denn wir aus göttlichem Befehl unsers tragenden Amts halben, unserer eigenen und unserer zugehörigen Unterthanen zeitlicher und ewiger Wohlfahrt wegen, uns schuldig erkennen, alles das zu thun und fortzusetzen, was zu Vermehrung und Ausbreitung Gottes Lob und Ehren, und zu seines allein seligmachenden Worts Fortpflantzung: zu Ruhe und Friede christlicher Schulen und Kirchen; auch zu nothwendigem Trost und Unterricht der armen verirreten Gewissen dienstlich und nützlich seyn mag, und uns darneben unverborgen ist, daß viel guthertzige christl. Personen hohes und niedriges Standes nach diesem heilsamen Werck der christlichen Concordien sehnlich seuftzen, und ein besonder Verlangen tragen. Dieweil denn auch anfangs dieser unserer christlichen Vergleichung unser Gemüth und Meynung niemals gewesen; wie auch noch ist, dieses heilsame und hochnöthige Concordien-Werck im finstern vor iederman heimlich und verborgen zu halten; oder das

contentiosisque hominibus, qui ad nullam formulam purioris doctrinæ astringi se patiuntur, liberum non sit, pro sua libidine controuersias, cum offendiculo coniunctas, mouere, et prodigiosas opiniones et proponere et propugnare. Ex his enim hoc tandem consequitur, vt purior doctrina obscuretur et amittatur; ad posteritatem autem nihil quam opiniones et ἐποχαὶ academicæ transmittantur. His accedit et illud, quod pro officii, a deo nobis iuncti, ratione hoc nos subditis nostris debere, intelligimus, vt quæ ad huius et secuturæ vitæ rationes pertinent, diligenter curemus ac demus operam, vt quæ ad amplificationem nominis ac gloriæ dei: propagationem verbi ipsius, ex quo solo salus speratur: ad pacem et tranquillatem ecclesiarum et scholarum: ad commonefactiones et consolationem perturbatarum conscientiarum faciunt, summo studio et quidem, quantum fieri potest, procuremus. Præsertim quum nobis certo constaret, a multis bonis et cordatis hominibus summi et infimi ordinis hoc salutare christianæ concordiæ opus dudum seriis gemitibus summoque desiderio fuisse expetitum et expectatum, ac ne nos quidem ab initio suscepti negotii pacificationis huius

in

das Licht der göttl. Wahrheit unter den Scheffel und Tisch zu setzen: so haben wir die Edition und Publicirung desselben nicht länger einstellen; noch aufhalten sollen, und zweifeln gar nicht, es werden alle fromme Hertzen, so rechtschaffene Liebe zu göttlicher Wahrheit und christlicher gottgefälliger Einigkeit tragen, ihnen dieses heilsame, hochnöthige und christliche Werck neben uns christlich gefallen, und an ihnen dißfals zu Beförderung der Ehre Gottes und der gemeinen ewigen und zeitlichen Wohlfahrt keinen Mangel seyn lassen.

Dann wir, abermals schließlich und endlich zu wiederholen, durch dieses Concordien-Werck nichts neues zu machen; noch von der einmal von unsern gottseligen Vorfahren und uns erkannten und bekannten göttlichen Wahrheit, wie die in prophetischer und apostolischer Schrift gegründet, und in dreyen Symbolis; auch der Augspurgischen Confeßion, Anno 1530. Kayser Carolo dem fünften, hochmilder Gedächtniß, übergeben: der darauf erfolgten Apologia: in den Schmalkaldischen Artickeln, und dem grossen und kleinen Catechismo des hocherleuchten Mannes, Doctor Luthers, ferner begriffen ist,

in ea sententia fuerimus; neque etiamnum simus, hoc tam salutare et apprime necessarium opus concordiæ ab hominum oculis remouendum et penitus occultandum, ac lucem illam cælestis veritatis subter modium; aut mensam ponendam esse: quapropter editionem eius diutius extrahere neutiquam debuimus. Neque dubitamus, pios omnes, qui et veritatis cælestis et concordiæ, deo gratæ, sunt amantes, vna nobiscum hoc salutare, vtile, pium et perneccessarium institutum probaturos, et non commissuros esse, vt ad amplificationem gloriæ dei et vtilitatem publicam, quæ et in æternis et temporalibus cernitur, in ipsis aliquid vel ad summum conatum desiderari possit.

Nos certe, vt ad extremum id repetamus, cuius aliquoties supra meminimus, hoc concordiæ negotio nequaquam noua comminisci; aut a veritate doctrinæ cælestis, quam maiores nostri, pietatis nomine celeberrimi, sicut et nos, agnouerunt et professi sunt, vllo modo discedere voluimus. Eam autem doctrinam intelligimus, quæ ex propheticis et apostolicis scriptis extructa, in tribus veteribus symbolis: Augustana confessione, anno 1530. imp. Carolo V. excellentis memoriæ exhibita: deinde apologia, quæ huic coniuncta fuit: Smalcaldicis articulis: vtroque

ist, gar nicht weder in rebus; noch phrasibus abzuweichen; sondern vielmehr durch die Gnade des heiligen Geistes einmüthiglich darbey zu verharren und zu bleiben; auch alle Religions-Streite und deren Erklärungen darnach zu reguliren gesinnet, und darneben mit unsern Mitgliedern, den Churfürsten und Ständen im heiligen Römischen Reich; auch andern christlichen Potentaten, nach Inhalt des heiligen Reichs Ordnungen; und sonderer Vereinigung, die wir mit ihnen haben, in gutem Frieden und Einigkeit zu leben, und einem ieden, nach seines Standes Gebühr, alle Liebe, Dienst und Freundschaft zu erzeigen, entschlossen und gemeynt seyn.

So wollen wir uns auch weiter freundlichen vergleichen, welcher gestalt in unsern Landen durch fleißige Visitation der Kirchen und Schulen, Auffsehung auf die Druckereyen, und andere heilsame Mittel, nach unser selbst und iedes Orts Gelegenheit, über diesem Concordien-Werck ernstlich zu halten, und wo sich die ietzige; oder neue Streite bey unser christlichen Religion wieder regen wolten, wie dieselbigen ohne

que denique catechismo excellentis viri D. Lutheri comprehensa est. Quare etiam nos ne latum quidem vnguem vel a rebus ipsis; vel a phrasibus, quæ in illa habentur, discedere; sed iuuante nos domini spiritu, summa concordia constanter in pio hoc consensu perseueraturos esse, decreuimus, controuersias omnes ad hanc veram normam et declarationem purioris doctrinæ examinaturi. Deinde etiam apud animum nostrum constituimus, velle nos cum reliquis electoribus, principibus et ordinibus sacri Rom. imperii et aliis christianæ reipublicæ regibus, principibus et magnatibus, secundum sacri imp. constitutiones et pacta conuenta, quæ nobis cum illis sunt, pacem et concordiam colere, et singulis pro dignitatis & ordinis ratione, omnia nostra officia cum beneuolentia conuncta et deferre et exhibere.

Præterea communicatis consiliis, in hoc etiam sedulo incumbemus, vt in ditionibus nostris per diligentes ecclesiarum et scholarum visitationes, et inspectiones officinarum typographicarum et alias denique salutares rationes, obseruatis occasionibus et circumstantiis, quæ ex nostro et aliorum vsu sint, hoc concordiæ opus magna seueritate et summo studio defendamus. Dabimus etiam operam, si vel renascantur controuersiæ, iam sopitæ; vel noua in religionis negotio-

ne gefährliche Weitläuftigkeit, zu Verhütung allerley Aergerniß, zeitlichen mögen beygelegt und verglichen werden.

Zu Urkund haben wir uns mit einmüthigem Hertzen unterschrieben, und unser Secret aufdrucken lassen.

negotio oriantur, vt eæ absque longioribus et periculosis ambagibus ad præcauenda offendicula, in tempore e medio tollantur et componantur.

In cuius rei euidens testimonium, nomina nostra magno consensu subscripsimus, et figilla etiam adiunximus.

Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein, Churfürst.
Augustus, Hertzog zu Sachsen, Churfürst.
Johanns George, Marggraf zu Brandenburg, Churfürst.
Joachim Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, Administrator des Ertz-Stifts Magdeburg.
Johann, Bischof zu Meissen.
Eberhard, Bischof zu Lübeck, Administrator des Stifts Verden.
Philips Ludwig, Pfaltzgraf.
Hertzog Friederich Wilhelms und
Hertzog Johansens zu Sachsen Vormünde.
Hertzog Johann Casimirs und
Hertzog Johann Ernstens zu Sachsen Vormünde.
Georg Friederich, Marggraf zu Brandenburg.
Julius, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Otto, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Heinrich der jüngere, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Wilhelm der jüngere, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Wolff, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Ulrich, Hertzog zu Meckelnburg.
Hertzog Johansens und Hertzog Sigismundens Augustens zu Meckelnburg Vormünde.
Ludwig, Hertzog zu Würtenberg.
Marggraf Ernsts und Marggraf Jacobs zu Baden Vormünde.
Georg Ernst, Graf und Herr zu Hennenberg.
Friederich, Graf zu Würtenberg und Mümpelgart.
Hans Günther, Graf zu Schwartzburg.
Wilhelm, Graf zu Schwartzburg.

Albrecht,

Albrecht, Graf zu Schwartzburg.
Emich, Graf zu Leiningen.
Philips, Graf zu Hanau.
Gottfried, Graf zu Oettingen.
George, Graf und Herr zu Castel.
Heinrich, Graf und Herr zu Castel.
Hans Hoier, Graf zu Mansfeld.
Bruno, Graf zu Mansfeld.
Hoier Christoph, Graf zu Mansfeld.
Peter Ernst, der jüngere, Graf zu Mansfeld.
Christoph, Graf zu Mansfeld.
Otto, Graf zur Hoya und Burghausen.
Johannes, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst.
Albrecht Georg, Graf zu Stolberg.
Wolff Ernst, Graf zu Stolberg.
Ludwig, Graf zu Gleichen.
Carl, Graf zu Gleichen.
Ernst, Graf zu Reinstein.
Boto, Graf zu Reinstein.
Ludwig, Graf zu Lewenstein.
Heinrich, Herr zu Limpurg, Semperfrey.
Georg, Herr von Schönburg.
Wolff, Herr von Schönburg.
Anarck Friederich, Herr zu Wildenfelß.
Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck.
Bürgermeister und Rath der Stadt Landau.
Bürgermeister und Rath der Stadt Munster in S. Georgen-Thal.
Der Rath der Stadt Goßlar.
Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm.
Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen.
Der Rath der Stadt Reutlingen.
Bürgermeister und Rath der Stadt Nördlingen.
Bürgermeister und Rath zu Rotenburg auf der Tauber.
Stadtmeister und Rath der Stadt Schwäbischen Hall.
Bürgermeister und Rath der Stadt Heilbrunn.
Bürgermeister und Rath der Stadt Memmingen.
Bürgermeister und Rath der Stadt Lindau.
Bürgermeister und Rath der Stadt Schweinfurt.
Der Rath der Stadt Donawerda.

Cämmerer und Rath der Stadt Regenspurg.
Bürgermeister und Rath der Stadt Wimpfen.
Bürgermeister und Rath der Stadt Giengen.
Bürgermeister und Rath zu Bopfingen.
Bürgermeister und Rath der Stadt Ulen.
Bürgermeister und Rath der Stadt Kaufbeüern.
Bürgermeister und Rath der Stadt Isna.
Bürgermeister und Rath der Stadt Kempten.
Der Rath der Stadt Hamburg.
Der Rath der Stadt Göttingen.
Der Rath der Stadt Braunschweig.
Bürgermeister und Rath der Stadt Lüneburg.
Bürgermeister und Rath der Stadt Leutkirch.
Die gantze Regierung der Stadt Hildesheim.
Bürgermeister und Rath der Stadt Hameln.
Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Hannover.
Der Rath zu Mühlhausen.
Der Rath zu Erfurt.
Der Rath der Stadt Limbeck.
Der Rath der Stadt Northeim.

Historische Einleitung

in die drey allgemeine Glaubensbekäntnisse.

§. I.

Die Ursache, warum in unserm Concordienbuch die drey allgemeine Glaubensbekäntnisse gleich voran stehen und also vor den eigentlichen symbolischen Schriften unserer Kirche gesetzet worden, ist, weil gedachte Glaubensbekäntnisse von der lateinischen Kirche angenommen und unsere gottselige Vorfahren damit anzeigen wollen, daß wir von der alten wahren und auch von der Römischen Kirche gebilligten Lehre nicht abgiengen; sondern uns vielmehr dazu bekenneten, wie hievon diese ihre eigene Worte deutlich zeugen: weil vor Alters die wahre christliche Lehre im reinen gesunden Verstande aus Gottes Wort in kurtze Artickel; oder Hauptstücke wieder der Ketzer Verfälschung zusammengezogen ist, bekennen wir uns zu den dreyen allgemeinen Symbolis, nemlich dem apostolischen, Nicänischen und des heiligen Athanasii, als zu den kurtzen christlichen und in Gottes Wort gegründeten herrlichen Bekäntnissen des Glaubens, in welchen allen denen Ketzereyen, so zur selbigen Zeit sich in der christlichen Kirche erhoben, lauter und beständig widersprochen wird. *

§. II.

Das erste unter diesen Glaubensbekäntnissen ist das so genannte apostolische. Die Urheber desselbigen sind keinesweges die Apostel unsers Heylandes, wie fast durchgehends die Papisten und auser diesen noch einige andere vorgeben, indem davon weder in heiliger Schrift; noch in den Urkunden des christlichen Alterthums etwas anzutreffen: das Bekäntnis selbst nicht immer bey den alten christlichen Gemeinen gleichförmig gewesen und an sich so beschaffen ist, daß es weder alle nöthige Glaubenslehren in sich fasset; noch auf eine einem Bekäntnis gemässe und sattsam bestimte Art eingerichtet ist, anderer dergleichen Gründen zu geschweigen. Die Sache ist so klar, daß auch unter den Papisten selbst ehemals Laurent. Valla ** und Erasmus, *** und zu den neuern Zeiten Lud. Ell. du Pin * von der belieb-

* in dem summarischen Begrif von der christlichen Lehre, der sich vor der gründlichen Erklärung etlicher Artickel u. s. w. befindet.
** s. dessen antidot. in Poggium *libr.* IV. p. 223.
*** declarat. ad censuram facultatis Parisiensis *tit.* IX. *declarat.* 36. *tom.* 9. *oper.* p. 700.
* bibliothequ. des auteurs ecclesiast. *tom.* I. p. 9. und *tom.* VI. p. 27.

ten Meynung ihrer Glaubensgenossen abgegangen sind; diejenigen aber, die selbige vertheidigen sind wegen der Zeit und wegen der Art und Weise, wenn und wie die Apostel solches Symbolum verfertiget, nicht einstimmig, welches verschiedene berühmte und gelehrte Männer, besonders von den Reformirten: Gerh. Joh. Vossius, * Joh. Henr. Heidegger, ** Herm. Witsius, *** Moses Amyraldus, * Sam. Basnage ** und von den unserigen: Abr. Calov, *** Joh. Georg Neumann, * Wilh. Ernst Tenzel ** mit mehrern gezeiget und ausgeführet haben.

§. III.

Von dem wahren und eigentlichen Ursprung dieses Symboli läst sich zwar nichts mit völliger Gewißheit sagen; gleichwol aber ist sehr wahrscheinlich, daß nachdem die von Christo vorgeschriebene Taufformel Matth. XXVIII, 19. den Grund dazu geleget und die Täuflinge nach derselbigen ein kurtzes Glaubensbekäntnis gethan, dieses bey Gelegenheit verschiedener entstandenen Ketzereyen, um diejenigen, die getauft werden sollten, dafür zu bewahren, vermehret und nach und nach in diejenige Form gebracht worden, in welcher sich solches ietzo befindet. Nach dieser wohlgegründeten Muthmasung läst sich kein gewisser Urheber desselbigen angeben; noch eine Zeit bestimmen, wenn es verfertiget worden, wie denn auch eben daher erhellet, daß wenn es gründlich erkläret und verstanden werden solle, aus den alten Kirchengeschichten voraus zu setzen, auf welche Ketzerey dies und jenes darinnen begriefene Stück sein Absehen habe, welches vor andern Peter King *** angemercket hat.

§. IV.

Demnach wird dieses Glaubensbekäntnis das apostolische genennet, nicht wegen seines Ursprungs, als käme selbiges von den Aposteln her; sondern in Ansehung seines Inhalts; oder der darinnen enthaltenen Lehre, welche so beschaffen ist, daß sie mit dem übereinstimmet, so die Apostel vorgetragen und in ihren Schriften aufgezeichnet haben, folglich mit Recht als eine apostolische Lehre angesehen wird. Was wir in einem ieden Artickel desselbigen bekennen, das hat seinen Grund in den göttlichen Büchern und kan nicht nur aus dem neuen; sondern auch aus dem alten Testament nach allen Stücken erwiesen werden. *

§. V.

Hieraus folget gleichwol noch nicht, daß dies Symbolum als eine hinreichende Richtschnur des christlichen Glaubens anzusehen und derienige, der solches annehme, vor einen Bruder in Christo zu halten sey, wie sich die Syncretisten, besonders Georg Calixtus, Joh. Latermann, Christian Dreier

* differt. I. de trib. symbolis §. 25. seqq. *tom.* 6. *oper.* p. 510.
** differt. de symbolo apostol. *tom.* II. exercitat. select. *num.* 15.
*** exercitat. sacr. in symbolum, quod apostolor. dicitur, *exercitat.* I. §. 11. p. 6. sq.
* exercitat. ad symbol. apostol. p. 16.
** exercitat. historico critic. de rebus sacr. et ecclesiastic. contra Baronium p. 471.
*** in syncretismo Calixtin. p. 28.
* dissertat. de conditor. symbol. apostol. §. 16. sqq.
** exercitat. de symbol. apostol. §. 11. sq. die sich in dessen exercitat. selectar. *part.* I. befindet.
*** in historia symboli apostolici.
* s. Rechenbergs adpendic. tripartit. *part.* I. *cap.* 8. p. 44.

Dreier und mehrere eingebildet haben. Die Beschaffenheit desselbigen steht ihnen entgegen. Wie mögen wir selbiges vor eine hinlängliche Glaubensnorm achten, da es seinen Ursprung nicht von Gott; sondern von Menschen hat: da nicht alle zur Seligkeit zu wissen nöthige Artickel ausdrücklich darinnen begriefen sind und wir nichts von der Einigkeit der drey göttlichen Personen in einem Wesen: von dem Ausgang des heiligen Geistes vom Vater und Sohn: von der Allgemeinheit der göttlichen Gnade und des Verdienstes Christi: von der persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo: von der Glaubensgerechtigkeit: von der Sünde, Wiedergeburt und Bekehrung: von den Gnadenmitteln, dem Worte und den Sacramenten u. s. w. daselbst antreffen: da ferner dies Symbolum nicht zu dem Ende verfertiget worden, daß wir daraus alle der Seligkeit halber zu glauben nöthige Lehren erkennen sollen, und überdies in so allgemeinen Ausdrückungen abgefaßt ist, daß es nach einem richtigen und unrichtigen Sinn kan angenommen, erkläret und verstanden werden, welches letztere auch würcklich von den Papisten, Reformirten, Arminianern und Socinianern geschiehet. Eine weitere Ausführung dieser Sache haben uns Abr. **Calov**, * **Joh. Conr. Dannhauer** ** und **Thom. Ittig** *** hinterlassen.

§. VI.

Das apostolische Symbolum ist von vielen erkläret und erläutert worden. Der ältern nicht zu gedencken, so haben von den Lehrern unserer Kirche dergleichen gethan: **Martin Luther**, **Nicol. Selneccer**, **Polycarp Lyser**, **Christ. Irenäus**, **David Chyträus**, **Johann Conrad Dannhauer** und andere; unter den Reformirten aber haben sich durch solche Arbeit am meisten verdient gemacht: **Joh. Pearson**, **Herrmann Witsius** und **Peter King**, welcher letztere sich sonderlich angelegen seyn lassen, den Ursprung dieses Glaubensbekäntnisses zu untersuchen und zu zeigen, was die darinnen enthaltene Lehren vor ein Absehen auf gewisse ältere Ketzereyen hätten und welche daher ohne der Kirchenhistorie nicht gründlich könnten ausgelegt und verstanden werden. •

§. VII.

Das andere allgemeine Glaubensbekäntnis ist das **Nicänische**, welches seinen Namen und Ursprung von der so genannten ersten allgemeinen Kirchenversammlung hat, die zu Nicäa im Jahr Christi 325. gehalten worden und aus 318. Bischöfen bestanden hat. Die Gelegenheit dazu gab der bekannte Ketzer Arius, welcher meinte, Christus habe mit dem Vater nicht einerley Wesen; sondern sey vielmehr von diesem vor der Welt erschaffen worden, und also dessen ewige und wahre Gottheit läugnete. Auf der gedachten Versammlung ist er verdammet und dessen Irrthum eben das Glaubensbekäntnis entgegen gesetzet worden, so das Nicänische genennet wird, wiewohl man ausserdem, noch einige andere Sachen auf mehr erwehnter Versammlung abgehandelt und gewisse Schlüsse gemacht hat.

* in syncretism. Calixtin. p. 99. sqq.
** christeid. p. 393.
*** histor. eccles. secul. I. select. capitib. *cap.* III. *sect.* 1. §. 2. p. 77.
* von den Auslegern des apostolischen Symboli habe ich in introduct. in libros eccles. Lutheran. symbol. *libr.* 1. *cap.* 2. §. 10. p. 113. sqq. mehrere Nachricht ertheilet und zugleich diejenigen erzehlet, welche die Historie desselbigen beschrieben haben.

§. VIII.

Sehen wir das Glaubensbekäntnis nach der Sache; oder der darinnen begriefenen Lehre an, so sind die Urheber desselbigen die sämtlich zu Nicäa versamlet gewesene Bischöfe, so fern sie nicht nur überhaupt wegen Verfertigung eines Symboli an sich selbst; sondern auch insonderheit wegen der darinnen auszudrückenden Lehrpunckten einen einmüthigen Schlus gefasset. Erweget man solches nach seiner Form: nach der dahin gehörigen Ordnung und der dabey gebrauchten Schreibart und fraget: wer den Aufsatz verfertiget und die Feder dabey geführet? so legen einige diese Arbeit dem Hosio, Bischofen zu Corduba: andere dem Eusebio, von Cäsarien: noch andere dem Hermogeni bey, welche verschiedene Meinungen etliche so mit einander vereinigen wollen, daß Eusebius den Grund zu diesem Symbolo geleget: Hosius selbiges in die Ordnung, in welcher es bekannt gemacht worden, gebracht und Hermogenes Schreiber dabey gewesen.* Die Sache selbst bleibt ungewiß. Es ist auch nicht viel daran gelegen: ob wir wissen, wer den Aufsatz gemacht; oder nicht, weil dadurch die Gültigkeit und das Ansehen dieses Glaubensbekäntnisses weder vergrössert; noch verringert wird.

§. IX.

Nach der Zeit ist dessen erste Gestalt in etwas geändert worden. Im Anfang war zu Ende folgende Verdammungsformel beygefüget: **diejenigen, welche sagen, daß eine Zeit gewesen, da er seine Würcklichkeit nicht gehabt; oder daß er nicht da gewesen, ehe er gezeuget worden; oder daß er von nicht vorhandenen Dingen erschaffen sey: gemacht sey; oder daß der Sohn Gottes aus einer andern Substanz; oder Wesen erschaffen; oder einer Veränderung unterworfen sey** beleget die heilige, catholische, apostolische Kirche **mit einem Fluch**, welche nachgehends weggeblieben, weil sie wider die Arianer gerichtet und man weder vor nöthig; noch vor rathsam befunden, selbige beyzubehalten. Ausser dem, ist mit diesem Symbolo auch darinnen eine Aenderung vorgegangen, daß es einige Zusätze bekommen hat. Denn als der Kayser Theodosius der grosse im Jahr Christi 382. das andere allgemeine Concilium zu Constantinopel absonderlich wieder den Macedonium halten ließ, weil selbiger die Gottheit des heiligen Geistes läugnete, so wurde auf demselben die Nicänische Formel verlesen: einmüthiglich gebilliget und hie und da vermehret.

§. X.

Bey dem ersten Artickel von dem Vater hat man hinzu gethan, er sey der Schöpfer Himmels und der Erden, da es vorhero nur hieß, er sey der Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen: bey dem andern von dem Sohn, er sey vom Vater gebohren von Ewigkeit: Mensch worden durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria: vor uns gecreuziget unter Pontio Pilato und begraben: er sitze zur Rechten des Vaters und des Reich sein Ende haben werde. Der dritte Artickel vom heiligen Geist war auf der Nicänischen Versammlung nur so abgefasset worden: **ich glaube auch an den heiligen Geist**; die Väter zu Constantinopel aber fügten bey: **und an den**

* s. Tentzel exercitat. selectar. *part.* I. p. 13. und meine introduction. in libros ecclesiæ Lutheran. symbolic. *libr.* I. *cap.* 2. §. 13. p. 124.

den Herrn, der da lebendig macht: der vom Vater ausgeht: der mit dem Vater und Sohn zugleich angebetet und verehret wird: der durch die Propheten geredet hat, und eine einige, heilige, christliche, apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden und warte auf die Auferstehung der Todten und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen. * Nach der Zeit ist bey diesem Artickel zu den Worten: der ausgeht vom Vater, noch das Wort: und vom Sohn, von den Lateinern hinzugethan worden; womit iedoch die Griechen nicht zufrieden gewesen, und ist hierüber ein langwieriger Streit zwischen beyden Kirchen entstanden. Da diese Zusätze beybehalten worden, so haben einige nicht ohne Grund erinnert, daß das Glaubensbekäntnis, wie wir selbiges nunmehro haben, nicht schlecht hin das Nicänische; sondern vielmehr das Nicänisch-Constantinopolitanische zu nennen sey.

§. XI.

Unter den Lehrpuncten, welche in diesem Symbolo enthalten sind, betreffen die vornehmsten die Gottheit Christi und des heiligen Geistes, davon iene wieder die Arianer; diese aber wieder die Macedonianer behauptet worden. Johann Caspar Suicer hat eine ausführliche Erklärung desselbigen verfertiget und solches vornehmlich aus den Schriften der Kirchenväter erläutert, ** ausser welchem sich wenige an dergleichen Arbeit gemachet haben. Von denienigen, die eine historische Nachricht von diesem Glaubensbekäntnis mitgetheilet und dessen Geschichte erzehlet haben, können Gerhard Johann. Vossius, *** Joseph Bingham,* und von den unserigen: Balthasar Bebel,** Johann Ludw. Kuel, *** Thom. Ittig,* Joh. Franc. Buddeus ** nachgelesen werden. Die übrigen übergehe ich Kürtze halber mit Stillschweigen.

§. XII.

Diesen beyden Glaubensbekäntnissen, dem apostolischen und Nicänischen, ist das Athanasianische beygefüget, welches seinen Namen von dem berühmten griechischen Kirchenlehrer, dem Athanasio, der im vierdten Jahrhundert nach Christi Geburt gelebet und zu Alexandrien Bischof gewesen, hat; ob er aber solches auch verfertiget, hierüber ist man nicht einig. Etliche, sonderlich unter den Papisten, legen ihm solches bey, als Cäsar Baronius, *** Ant. Possevinus, * Joh. Bona, ** Robert Bellarminus, *** Dionysius Petavius, * der übrigen nicht zu gedencken, und wie es scheinet, thun sie dieses zum Theil aus einer interessirten Absicht vor die römische Kirche und wollen daher

* man sehe hier Voßium dissertat. III. de tribus symbol. §. 9. sq. *tom. 6. oper.* p. 524. und Natal. Alexandrum histor. eccles. *secul.* IV. *dissertat.* 37. *articul.* 2. p. 390. nach.
** es ist das geschehen in symbolo Nicæno-Constantinop. expos. et ex antiquitat. ecclesiast. illustrato, so zu Utrecht 1718. herausgekommen.
*** dissertat. III. de trib. symbol. *tom. 6. oper.* p. 523.
* origin. siue antiquit. eccles. *volum.* IV. p. 103. und 109.
** antiquit. eccles. *secul.* IV. *artic.* 4. §. 48. sqq. *tom.* 2. p. 881.
*** concilior. illustrator. *tom.* II. p. 207. sq.
* histor. concil. Nicæn. p. 44.
** isagog. ad theol. vniuers. *libr.* II. *cap.* 2. §. 4. p. 448. sqq.
*** annalib. ad ann. christ. CCCXL. *num.* 11.
* adparat. p. 125.
** de diuina psalmodia *cap.* XVI. §. 18. p. 566.
*** de scriptor. ecclesiast. p. 63.
* animaduersion. in Epiphanium *hæres.* LXXII. p. 304.

beweisen, daß sich Athanasius dem Bischof zu Rom, Julio, unterworfen habe, indem sie vorgeben, gedachter Bischof habe den Athanasium nach Rom kommen lassen und von ihm begehret, daß er sein Glaubensbekäntnis ablegen möchte, welches er auch gethan und das noch vorhandene Symbolum aufgesetzet. Unter den Lutheranern haben auch verschiedene ihm solches zugeschrieben. * es sey denn, daß man wolte sagen; oder doch muthmassen, sie hätten dieses nicht um deswegen gethan, weil sie selbst würcklich geglaubet daß Athanasius der Verfasser sey; sondern nur die gemeine Meynung davon anzeigen wollen. ** Sie ist nicht gegründet, wie aus dem gleichfolgenden zu ersehen seyn wird.

§. XIII.

Der Meynung, daß Athanasius das von ihm benennte Symbolum gemacht habe, stehen viele Gründe entgegen, und zwar, daß solches fast in keinem geschriebenen und angesehenen Codice der Schriften Athanasii anzutreffen: daß dessen geschriebene griechische Exemplarien durchgehends von einander abweichen; die lateinischen hingegen einstimmig sind, welches die nicht zu verwerfende Muthmassung an die Hand giebet, es komme solches nicht sowohl von einem griechischen; als vielmehr von einem lateinischen Verfasser her: daß ferner weder Athanasius selbst; noch ein anderer, der zu dessen Zeiten gelebt, dieses Bekäntnisses gedacht: daß darinnen nicht nur der Arianer, Sabellianer und anderer Ketzer falsche Lehren; sondern auch die Irrthümer der Nestorianer und Eutychianer, die gleichwol nach der Zeit erst aufgekommen, verworfen worden: daß sich diejenigen, die sich gedachten Ketzereyen wiedersetzet, besonders die Väter der Ephesinischen und Chalcedonischen Versammlung: Cyrillus von Alexandrien und andere auf dies Symbolum nicht berufen: daß überdies Athanasius *** bezeuget, wie er das Nicänische Glaubensbekäntnis vor hinlänglich achte und deshalben kein neues aufsetzen wolle. Ich füge hinzu, daß diejenigen, welche das Athanasianische Symbolum dem Athanasio beylegen, nicht im Stande sind, zu bestimmen: wenn und bey was vor Gelegenheit er selbiges aufgesetzet habe, und deshalben einander selbst wiedersprechen: wie nicht weniger, daß in demselbigen das Wort ὁμοούσιος, consubstantialis von Christo nicht gebraucht, welches gleichwol Athanasius hochhielte, nachdem sich die Nicänischen Väter dessen bedienet hatten, anderer dergleichen Gründen zu geschweigen. Es können davon nachgelesen werden: Natalis Alexander, * Ludwig Anton Muratorius, ** Casimir Oudin, *** Sam. Basnage, * Joseph Bingham ** und andere, deren ich hernach Erwehnung thun werde.

§. XIV.

* s. Pipping in der Einleitung zu den sämtl. symbol. Schriften der evangelischluther. Kirchen, im dritten Cap. p. 46.

** dieses erinnert Carpzov in isagog. in libros eccleſiar. Lutheran. symbol. p. 72. wo ben überhaupt nachzusehen ist, was ich in introduct. in libros eccles. Luther. symbol. *libr.* 1. *cap.* 2. §. 24. p. 146. angemercket habe.

*** in epistol. ad Antiochens. *tom.* 1. *oper.* p. 576

* histor. eccles. *secul.* IV. *cap.* 6. p. 110.

** anecdotor. *tom.* II. p. 217.

*** supplem. de scriptorib. vel script. ecclesiastic. a Bellarmino omissis p. 32. und commentar. de scriptor. ecclesiast. *tom.* I. p. 345.

** annal. polit. ecclesiastic. *tom.* II. p. 807.

** origin. siue antiquit. eccles. *volum.* IV. p. 114.

§. XIV.

Dieienigen, welche dieses Symbolum dem Athanasio absprechen, stimmen zwar darinnen mit einander überein, daß es von einem neuern, und zwar lateinischen Scribenten, aufgesetzt worden; wer aber derselbige sey, darüber hat man sich noch nicht vergleichen können. Einige meynen, der Verfasser desselbigen sey Vigilius, Bischof zu Thapsus in Africa, welcher in dem fünften Seculo gelebet hat, als Pascasius Quesnel, * Natalis Alexander, ** Anton Pagi, *** Ludw. Ell. du Pin, * Casim. Oudin, ** Will. Cave. *** Andere wollen den Eusebium, Bischofen zu Vercelli, der sich der Wahrheit und der gerechten Sache wieder die Arianer ernstlich angenommen, als Urheber angeben. Jos Antelmius hat in einer besondern Schrift zu erweisen, sich bemühet, daß dies Symbolum von dem Vincentio Lerinensi herkomme, dessen Gedancken die Benedictiner Mönche, ** welche Athanasii Wercke wieder herausgegeben, zwar keine Gewißheit beylegen; sie aber vor die wahrscheinlichsten halten. Joh. Ludwig Ruel *** legt es nebst mehrern dem Anastasio Sinaitä, einem Patriarchen zu Antiochien: Ludwig Anton Muratorius dem Venantio Fortunato: Daniel Waterland ** dem Hilario, Bischofen zu Arelat, bey. ***

§. XV.

Hält man diese mancherley Meynungen mit ihren Gründen gegen einander, so wird man bald sehen, daß einige wahrscheinlicher sind; als andere und dieienigen einen Vorzug haben, nach welchen das Athanasianische Symbolum entweder dem Thapsenischen Bischof Vigilio; oder dem Vincentio Lerinensi beygeleget wird. Beyde scheinen ihrer Wahrscheinlichkeit nach einander gleich zu seyn, und damit bleibt die Sache zweifelhaftig; noch vielweniger aber läst sich was gewisses bestimmen. Inzwischen geht dem Ansehen dieses Glaubensbekäntnisses nichts ab, wir mögen dessen Verfasser wissen; oder nicht. Es bleibt eine alte Schrift, die bey der christlichen Kirche immer in einem Ansehen gestanden hat, ob man wohl nicht genau sagen kan, wenn man angefangen, solches dem Athanasio beyzulegen; * oder selbiges das Athanasianische zu nennen. Vielleicht ist dieses aus der Ursach geschehen, weil es hauptsächlich aus Athanasii Schriften zusammen getragen worden; oder einen kurtzen

* dissertat. XIV. in Leonis magni opera §. 16. p. 386.
** histor. eccles. *secul.* IV. *cap.* 6. p. 111.
*** critic. in annales Baron. ad ann. CCCXL. *num.* 8. *tom.* I. p. 441.
* bibliothequ. des auteurs eccles. *tom.* II. p. 50.
** supplem. de scriptorib. vel scriptis ecclesiasticis a Bellarmino omissis p. 32.
*** histor. litterar. script. eccles. *part.* I. p. 196.
* in noua de symbolo Athanasiano disquisit. die zu Paris 1693. zum Vorschein gekommen.
** diatrib. in symbolum Athanasianum, so sich *tom.* II. oper. Athanas. die sie herausgegeben, p. 71. befindet.
*** concilior. illustrator. *tom.* II. p. 669.
* anecdotor. *tom.* II. p. 217. sqq.
** in historia critica symboli Athanasiani.
*** noch mehrere Meynungen von dem Verfertiger des Athanasianischen Glaubensbekäntnisses habe ich in introduction. in libros eccles. Luther. symbol. *libr.* I. *cap.* 2. §. 26. p. 150. sq. angeführet; es können aber auch Tentzel in iudiciis eruditorum de symbolo Athanasian. Moller in homonymoscop. p. 422. und Fabricius biblioth. græc. *volum.* V. p. 315. nachgesehen werden.
* s. Pippings Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen, im dritten Capit. §. 26. p. 47. und meine introduction. in libros eccles. Luther. symbolic. *libr.* I. *cap.* 2. §. 23. p. 145.

Begrief von dessen Lehre in sich fasset. Es kommt durchgehends mit der heiligen Schrift überein und begreift vornemlich zwey Stücke, davon das eine das Geheimniß der Dreyeinigkeit: das andere Christum nach seiner Person und nach seinem zweyfachen Stand betrift.

§. XVI.

Es ist wohl kein Zweifel, daß dieses Symbolum zuerst in lateinischer Sprache aufgesetzet worden; aus dieser aber hat man es nachgehends in andere gebracht. Es sind verschiedene Uebersetzungen vorhanden, und zwar eine griechische; deren vorhandene Exemplarien aber von einander abweichen, wie ich schon vorher erinnert habe: eine hebräische, arabische, angelsächsische und mancherley deutsche. * Auser etlichen ältern, haben dieses Glaubensbekäntnis in besondern Schriften erkläret und erläutert, und zwar von den unserigen: Henr. Kixner und Paull. Laurentius: von den reformirten: David Pareus und von den Papisten Gilbert Genebrardus. ** Historische Nachrichten, besonders was dessen Ursprung und Verfasser anlangt, sind beym Gerhard Joh Voßio, *** Joh. Henr. Heidegger, * Gottfried Hermant, ** Ludw. Anton Muratorio, *** Daniel Waterland, * Wilhelm Ernst Tentzel, ** Joh. Moller *** und andern, deren ich schon vorher gedacht habe, anzutreffen.

* s. Fabricium biblioth. græc. *volum.* V. p. 315. und meine introduction. in libros eccles. Luther. symbol. *libr.* I. *cap.* 2. §. 27. p. 153.
** ihre Schriften selbst habe ich in gedachter introduct. p. 156. angeführet.
*** dissertat. II. de tribus symbol. *tom.* 6. *oper.* p. 516.
* *tom.* II. dissertation. selectar. *dissert.* 18. p. 745.
** in dem Leben Athanasii, so frantzösisch zu Paris 1671. herausgekommen.
*** anecdotor. *tom.* II. p. 217.
* in historia critica symboli Athanasiani, die zu Cambridge in Engelländischer Sprache 1724. ans Licht getreten ist.
** in iudiciis eruditorum de symbol. Athanas. 1687.
*** homonymoscop. p. 422. sqq.

Die

Die drey Haupt-Symbola; oder Bekäntnisse des Glaubens Christi, in der Kirchen einträchtiglich gebraucht.

Das erste Bekäntnis; oder Symbolum ist das gemeine Bekäntnis der Apostel, darinne der Grund gelegt ist des christlichen Glaubens, und lautet also:

Ich gläube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist: gebohren von der Jungfrauen Maria: gelitten unter Pontio Pilato: gecreuziget, gestorben und begraben: niedergefahren zur Höllen: am dritten Tage auferstanden von den Todten: aufgefahren gen Himmel: sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den heiligen Geist: eine heilige christliche Kirche: die Gemeine der Heiligen: Vergebung der Sünden: Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Das andere Bekäntnis; oder Nicänische Symbolum.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater: Schöpfer Himmels und der Erden: alles, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist vor der gantzen Welt: Gott von Gott: Licht von Licht: wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott: gebohren; nicht geschaffen: mit dem Vater in einerley Wesen: durch welchen alles geschaffen ist: welcher um uns Menschen und um unser Seeligkeit willen vom Himmel kommen ist und leibhaftig worden durch den heiligen Geist von der Jungfrauen

TRIA SYMBOLA CATHOLICA SEV OECVMENICA.

Symbolum apostolicum.

Credo in deum, patrem omnipotentem: creatorem cæli et terræ.

Et in Iesum Christum, filium eius vnicum, dominum nostrum, qui conceptus est de spiritu sancto: natus ex Maria virgine: passus sub Pontio Pilato: crucifixus, mortuus et sepultus: descendit ad inferna: tertia die resurrexit a mortuis: adscendit ad cælos: sedet ad dexteram dei, patris omnipotentis: inde venturus est, iudicare viuos et mortuos.

Credo in spiritum sanctum: sanctam ecclesiam catholicam: sanctorum communionem: remissionem peccatorum: carnis resurrectionem et vitam æternam, Amen.

Symbolum Nicænum.

Credo in vnum deum, patrem omnipotentem: factorem cæli et terræ: visibilium omnium et inuisibilium.

Et in vnum dominum Iesum Christum, filium dei vnigenitum et ex patre natum ante omnia secula: deum de deo: lumen de lumine: deum verum de deo vero: genitum: non factum: consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt: qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de cælis et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est: crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est et resurrexit tertia die

frauen Maria und Mensch worden; auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und ist aufgefahren gen Himmel und sitzet zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten: des Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht: der vom Vater und dem Sohn ausgehet: der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird: der durch die Propheten geredt hat.

Und eine einige, heilige, christliche, apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden und warte auf die Auferstehung der Todten und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

Das dritte Bekäntnis; oder Symbolum heißt Sancti Athanasii, welches er gemacht hat wider die Ketzer, Ariani genannt, und lautet also:

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewiglich verlohren seyn.

Diß ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen Gott in drey Personen und drey Personen in einiger Gottheit ehren.

Und nicht die Personen in einander mengen; noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater: eine andere der Sohn: eine andere der heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und heiliger Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit: gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn: solcherley ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen: der Sohn ist nicht geschaffen: der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich: der Sohn ist unmeßlich: der heilige Geist ist unmeßlich.

Der Vater ist ewig: der Sohn ist ewig: der heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drey Ewige; sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeschaffene; noch drey Unmeßliche; sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig: der Sohn ist allmächtig: der heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drey Allmächtige; sondern es ist ein Allmächtiger.

Also, der Vater ist Gott: der Sohn ist Gott: der heilige Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drey Götter; sondern es ist ein Gott.

Also

die secundum scripturas et adscendit ad cœlos: sedet ad dexteram patris et iterum venturus est in gloria, iudicare viuos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Et in spiritum sanctum, dominum et viuificantem, qui ex patre filioque procedit: qui cum patre et filio simul adoratur et glorificatur: qui loquutus est per prophetas.

Et vnam sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam.

Confiteor vnum baptisma in remissionem peccatorum et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi seculi, Amen.

Symbolum Athanasii contra Arianos scriptum.

Quicunque vult saluus esse, ante omnia opus est, vt teneat catholicam fidem.

Quam nisi quisque integram inuiolatamque seruauerit, absque dubio in aeternum peribit.

Fides autem catholica hæc est, vt vnum deum in trinitate et trinitatem in vnitate veneremur.

Neque confundentes personas; neque substantiam separantes.

Alia est enim persona patris: alia filii: alia spiritus sancti.

Sed patris et filii et spiritus sancti vna est diuinitas: æqualis gloria et coæterna maiestas.

Qualis pater, talis filius: talis spiritus sanctus.

Increatus pater: increatus filius: increatus spiritus sanctus.

Immensus pater: immensus filius: immensus spiritus sanctus.

Aeternus pater: æternus filius: æternus spiritus sanctus.

Et tamen non tres æterni; sed vnus æternus.

Sicut non tres increati; nec tres immensi; sed vnus increatus et vnus immensus.

Similiter omnipotens pater: omnipotens filius: omnipotens spiritus sanctus.

Et tamen non tres omnipotentes; sed vnus omnipotens.

Ita deus pater: deus filius: deus spiritus sanctus.

Et tamen non tres dii; sed vnus est deus.

Ita

Also der Vater ist der Herr: der Sohn ist der Herr: der heilige Geist ist der Herr.

Und sind doch nicht drey Herren; sondern es ist ein Herr.

Denn gleich wie wir müssen nach christlicher Wahrheit eine iegliche Person für sich Gott und Herrn bekennen.

Also können wir im christlichen Glauben nicht drey Götter; oder drey Herren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht; noch geschaffen; noch gebohren.

Der Sohn ist allein vom Vater: nicht gemacht; noch geschaffen; sondern gebohren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn: nicht gemacht: nicht geschaffen: nicht gebohren; sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater; nicht drey Väter: ein Sohn; nicht drey Söhne: ein heiliger Geist; nicht drey heilige Geister.

Und unter diesen drey Personen ist keine die erste: keine die letzte: keine die grösseste: keine die kleineste.

Sondern alle drey Personen sind mit einander gleich ewig: gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drey Personen in einer Gottheit und ein Gott in drey Personen geehret werde.

Wer nun will seelig werden, der muß also von den drey Personen in Gott halten.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seeligkeit, daß man treulich gläube, daß Jesus Christus unser Herr sey wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dis der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren: Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt gebohren.

Ein vollkommener Gott: ein vollkommener Mensch mit vernünftiger Seelen und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit: kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wiewol er Gott und Mensch ist; so ist er doch nicht zween; sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey; sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er, nicht daß die zwo Naturen vermenget sind; sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleich wie Leib und Seel ein Mensch ist; so ist Gott und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unser Seeligkeit willen: zur Höllen gefahren: am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel: sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und

Ita dominus pater: dominus filius: dominus spiritus sanctus.

Et tamen non tres domini; sed vnus est dominus.

Quia sicut singulatim vnamquamque personam deum ac dominum confiteri, christiana veritate compellimur.

Ita tres deos; aut tres dominos dicere, catholica religione prohibemur.

Pater a nullo est factus; nec creatus; nec genitus.

Filius a patre solo est: non factus; nec creatus; sed genitus.

Spiritus sanctus a patre et filio: non factus; nec creatus; nec genitus; sed procedens.

Vnus ergo pater, non tres patres: vnus filius, non tres filii: vnus spiritus sanctus, non tres spiritus sancti.

Et in hac trinitate nihil prius; aut posterius: nihil maius; aut minus.

Sed totæ tres personæ coæternæ sibi sunt et coæquales:

Ita, vt per omnia, sicut iam supra dictum est, et trinitas in vnitate; et vnitas in trinitate veneranda sit.

Qui vult ergo saluus esse, ita de trinitate sentiat.

Sed necessarium est ad æternam salutem, vt incarnationem quoque domini nostri Iesu Christi fideliter credat.

Est ergo fides recta, vt credamus et confiteamur, quod dominus noster Iesus Christus dei filius, deus et homo est.

Deus ex substantia patris, ante secula genitus, et homo ex substantia matris, in seculo natus.

Perfectus deus: perfectus homo, ex anima rationali et humana carne subsistens.

Aequalis patri secundum diuinitatem: minor patre secundum humanitatem.

Qui licet deus sit et homo; non duo tamen; sed vnus est Christus.

Vnus autem, non conuersione diuinitatis in carnem; sed assumtione humanitatis in deum.

Vnus omnino, non confusione substantiæ; sed vnitate personæ.

Nam sicut anima rationalis et caro vnus est homo; ita deus et homo vnus est Christus.

Qui passus est pro nostra salute: descendit ad inferos: tertia die resurrexit a mortuis.

Adscendit ad cælos: sedet ad dexteram dei patris omnipotentis.

Inde venturus est, iudicare viuos et mortuos.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eignen Leibern.
Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.
Und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen; welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.
Das ist der rechte christliche Glaube: wer denselben nicht fest und treulich gläubet, der kan nicht selig werden.

Ad cuius aduentum omnes homines resurgere habent cum corporibus suis.
Et reddituri sunt de factis propriis rationem.
Et qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam; qui vero mala, in ignem æternum.
Hæc est fides catholica, quam nisi quisque fideliter firmiterque crediderit, saluus esse non poterit.

Historische Einleitung
in die
Augspurgische Confeßion.

Es waren zwey Ursachen, wodurch die evangelischen Stände bewogen wurden, das Augspurgische Glaubensbekäntnis auffsetzen zu lassen und zu übergeben. Kayser Carl V. wolte die entstandene Religionsirrungen beygeleget haben; da er aber sahe, daß man sich am Römischen Hof vor ein Concilium fürchte, schrieb er 1530. einen Reichstag nach Augspurg aus und satzte dazu den 8 April an. In dem Ausschreiben und in der Reichstagsproposition verlangte er, daß die Evangelischen ein schriftliches Bekäntnis des Glaubens abfassen solten, mit dem Versprechen, sie wegen der Religion in Liebe und Gütlichkeit zu hören. a) Gegen die evangelische Lehre hatten sich gräuliche Verläumdungen ausgebreitet, als wären ihre Bekenner Leute, die ohne Gesetz und Gottesdienst lebten: die Majestät beleidigten: unter dem Schein christlicher Freyheit Gift ausstreueten und um deswegen auszurotten wären. Um so wohl den kayserlichen Befehl zu befolgen; als auch die falschen Auflagen zu zernichten, wurde die Confeßion verfertiget. b)

§. II.

Nach erhaltenem kayserlichen Befehl ließ sich vornemlich der Churfürst zu Sachsen, Johannes, mit dem Beynahmen der Beständige, das Bekäntnis mercklich angelegen seyn. Er schrieb Montags nach Reminiscere von Torgau an die damalige Wittenbergische Gottesgelehrten, Luthern, Bugenhagen; oder Pommern, Jonasen und Melanchthonem, und begehrte, daß weil wenige Zeit übrig wäre, sie binnen besagten Tag und den Sonntag Oculi alle strittige Puncten des Glaubens und der Kirchengebräuchen genau erwegen: ihr Gutachten abfassen und solches gedachten Sontag nach Torgau überbringen solten. Die Sache wurde hauptsächlich Luthern überlassen, welcher nach vorhergegangener Ueberlegung mit den übrigen Gottesgelehrten die so genanten siebzehn Torgauischen Artickel auffatzte. Solche sind bey der Augspurgischen Confeßion zum Grund geleget worden und ob wohl einige dieses von den Schwobachischen Artickeln behaupten, die entweder 1528 auf der ersten; oder 1529. auf der andern Schwobachischen Zusammenkunft verfertiget worden; so kan doch beydes gewissermassen beysammen stehen, so fern

a) das kayserliche Ausschreiben befindet sich unter andern in Millers Historie von der evangelischen Stände Protestation und Augspurgische Confeßion p. 412.
b) s. die Vorrede der Augspurgischen Confeßion.

fern man annimt, daß theils Luther sie nachgehends übersehen: in einigen Stücken verbessert und mit nach Torgau gebracht; theils die Artickel der erstern und andern Schwobachischen Zusammenkunft in der Sache selbst einerley sind, nur daß sie auf der letztern hie und da geändert und besser eingerichtet worden. c)

§. III.

Der Churfürst Johannes zu Sachsen trat hierauf seine Reise von Torgau nach Augspurg an und hatte von den Gottesgelehrten, Luthern, Jonam, Spalatinum, Melanchthonem und Agricolam bey sich, welchen letztern Graf Albrecht von Mansfeld mitgebracht hatte; Lutherum aber lies er zu Coburg auf der Vestung, weil es wegen der kayserlichen Acht und päbstlichen Bannes nicht rathsam war, ihn mit nach Augspurg, gleichsam dem Kayser zum Verdrus, zu nehmen. Die von Luthern aufgesetzte und vorher gedachte siebzehn Torgauische Artickel wurden Melanchthoni zugestellet, daß er sie übersehen: weiter ausführen und in gehörige Ordnung bringen solte. Zu Coburg schrieb er die Vorrede, und wie er nach Augspurg kam, machte er sich über das Werck selbst, so daß er die Lehrbegriefe zugleich vor Augen hatte, welche andere Gottesgelehrten verfertiget und mit dahin genommen, und das Bekäntnis selbst in gehörige Form brachte: auch die erwehnte und zu Coburg mit Lutheri Gutheissen entworfene Vorrede besser einrichtete. Als selbiges zu Stande gebracht war, sendete es der Churfürst den eilften May an Luthern nach Coburg, daß er solches durchgehen und verbessern möchte, welches er that und es durchgängig billigte. d) Melanchthon nahm selbiges weiter vor die Hand und traf hin und wieder noch eine Aenderung. e) Zu Augspurg überlegte man alles genau mit den andern anwesenden Gottesgelehrten und den weltlichen Räthen der evangelischen Ständen und faßte das Werck gemeinschaftlich ab. Den 22. May schrieb Melanchthon nochmals an Luthern und gab zu erkennen, wenn er was zu erinnern hätte, daß er dieses anzeigen möchte. f) Nach diesen ietzt angeführten Umständen ist Melanchthon weder der einige; noch der vornehmste Verfasser dieses Bekäntnisses. Luther hat durch die Torgauische Artickel den ersten Entwurf verfertiget und die Revision gehabt. Um deswegen ist ihm noch mehr; als dem Melanchthoni hierinnen beyzulegen, zumal da man nicht so wohl auf die Form; als vielmehr auf die Materie zu sehen hat. g)

§. IIII.

c) es können nachgesehen werden: Layritzens dissertationes de articulis Suobacensibus Augustanæ confessionis fundamento: von der Liths Nachricht von den Schwobachischen Artickeln und Zeltners Untersuchung, wie es mit den so genannten Schwobachischen Artickeln, als dem Anfang der Augspurgischen Confeßion, beschaffen, nebst dem, so ich davon in introduct. in libros eccles. Luther. symbol. *libr.* 1. *cap.* 3. §. 4. p. 163. angemercket habe.

d) die Schreiben, die deswegen der Churfürst und Melanchthon an Luthern ergehen lassen, nebst des letztern Antwort an den Churfürsten befinden sich unter andern im XVI. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri p. 783. 785. nach meiner Ausgabe.

e) den Tag darauf, nachdem die Confeßion verlesen war, schrieb Melanchthon an den Camerarium: ego mutabam et refingebam pleraque quotidie: plura etiam mutaturus, si nostri συμφράδμονες permisissent, in libro epistolarum Melanchthon. ad Camerarium p. 138.

f) s. libr. 1. epistolar. Melanchthon. welche Peucer herausgegeben, p. 3.

g) hievon handelt Schmid in disput. de Augustan. confession. nomine, occasione, auctoribus, oblatione, acceptatione p. 46. mit mehrern, welchem Calov in synopsi controuersiar. potior. p. 7. und Wernsdorf in Augustan. confession. histor. §. 7. beygefüget werden können.

§. IIII.

Den funfzehnden Junii, gerade am Tage vor dem Frohnleichnamsfest, kam der Kayser zu Augspurg an, und den zwanzigsten drauf nahm der Reichstag seinen Anfang, da denn beliebet wurde, daß die Religionssachen zuerst solten vorgenommen werden. Der Kayser lies anzeigen, daß die Evangelischen den vier und zwanzigsten Junii ihr Glaubensbekäntnis übergeben solten, und weil sie keinen Aufschub erlangen konten, kamen sie den drey und zwanzigsten Junii bey dem Churfürsten zu Sachsen zusammen: verlasen das Bekäntnis: billigten selbiges uud unterschrieben es, so vermutlich noch an eben diesem Tage geschehen ist. Es thaten dieses: Johannes, Churfürst zu Sachsen, Georg, Marggraf zu Brandenburg, Ernst, Hertzog zu Lüneburg, Philipp, Landgraf zu Hessen, Wolfgang, Fürst zu Anhalt und die beyden Städte Nürnberg und Reutlingen, dazu währenden Reichstag noch vier Städte kamen, nemlich Kempten, Heilbrunn, Winsheim und Weissenburg. *b*) Ob das Bekäntnis besiegelt worden, ist nicht ausgemacht. Den vier und zwanzigsten Junii verlangte der Kayser, daß die Evangelischen solches schriftlich übergeben solten; da sie aber inständig nachsuchten, man möchte sie vor dem gantzen Reich hören, wurde ihnen dieses endlich nach vielen angestellten Berathschlagungen verwilliget und der Kayser beliebte, daß die Confeßion den morgenden Tag, nicht auf dem Rathhaus; sondern in dem Bischofshof, wo er gleich anfangs eingekehret war, solte verlesen werden. Die Nacht über lies er sie in des Churfürstens Händen.

§ V.

Die Verlesung der Confeßion geschahe also, wie der Kayser beliebet hatte, den 25. Jun. des Nachmittags gegen drey; oder nach dem Bericht anderer, gegen vier Uhr in dem gewölbten Saal des gedachten Augspurgischen Bischofshofes welcher gemächlich zwey hundert Menschen fassen konnte. In demselben hatte sich der Kayser, der König Ferdinand und die anwesende Churfürsten, Fürsten nnd Stände versammlet, und durfte niemand in dem Saal, als Stände und Räthe bleiben. Die evangelische Fürsten stunden auf und wollten stehend ihre Confeßion ablegen; der Kayser aber verlangte, daß sie sich niedersetzen solten, und so denn traten die beyden Sächsische Cantzlere, D. Georg Brück; oder Pontanus, und D. Christian Bäyer mitten ins Gemach. Jener hatte das lateinische und dieser das deutsche Exemplar des abgefaßten Glaubensbekäntnisses in Händen. Der Kayser wolte anfangs das lateinische verlesen lassen; als aber der Churfürst zu Sachsen aufstunde und bat, daß man das deutsche Bekäntnis anhören möge, weil man jetzo auf dem deutschen Boden sey, so lies sich dieses der Kayser gefallen. Nach einer vom Cantzler Brücken gehaltenen kurtzen Anrede, laß D. Bayer die deutsche Confeßion bey zwey Stunden lang so laut und deutlich ab, daß man nicht nur vor dem Gemach; sondern auch in dem Schloß

b) es werden noch hinzu gesetzet: Johann Friedrich, Hertzog zu Sachsen und Franz, Hertzog zu Lüneburg; es haben aber diese die Confeßion nicht mit unterschrieben, welches auch, da sie keine regierende Hertzoge waren und jener nur seinen Herrn Vater, den Churfürsten zu Sachsen; dieser aber seinen Herrn Bruder, Ernst, Herzogen zu Lüneburg, nach Augspurg begleitet, nicht hätte geschehen können. Inzwischen hat man sie gleich in den ersten und ältesten Ausgaben des Bekäntnisses denjenigen, von denen die Unterschrift würcklich geschehen, beygefüget. In einem deutschen Exemplar, so 1530 in stav. herausgekommen, steht nach Wolfgang, Fürsten zu Anhalt, auch Albrecht, Graf zu Mansfeld, der ebenfals den Churfürsten zu Sachsen nebst andern nach Augspurg begleitet hatte, s. Koelers obseruation. de subscriptione Augustanæ confessionis.

Schloßhof alle Worte vernehmen konte. Damit wurde das Bekäntnis in Gegenwartigkeit aller Churfürsten und Stände des Reichs öffentlich verlesen, wie der Kayser selbst im Augspurgischen Reichs Abschied des Jahrs 1530. gleich Anfangs bezeuget.

§. VI.

Nach geschehener Verlesung des Bekäntnisses hat der Kayser den Evangelischen durch Pfaltzgraf Friedrichen in der vollen Reichsversammlung wissen lassen, daß er diese wichtige Sache in Ueberlegung nehmen und ihnen die gefaste Entschliessung bekannt machen wolte. Hierauf haben sie sich vor die Anhörung allerunterthänigst bedancket und durch den Cantzler Brück die deutsche und lateinische Confeßion dem kayserlichen Secretario, Alexander Schweißen, zustellen lassen wollen, damit er sie dem Churfürsten von Maynz, als Reichscantzlern, behändigen möchte; der Kayser aber langte selbst zu: nahm beyde Exemplarien zu sich und gab das deutsche dem Churfürsten von Maynz und das lateinische behielte er, welches nachgehends nach Brüssel ins Archiv gekommen seyn soll. Von dem deutschen haben wir eine richtige und mit demienigen Exemplar, das zu Augspurg verlesen und dem Kayser übergeben worden, übereinstimmende Copey, und das ist dieienige, welche von der evangelischen Kirche 1580. vor die zu Dresden und anderswo gedruckte Concordienformel gesetzet worden. In der Vorrede dieses Buchs bezeugen drey Churfürsten, viele Fürsten, Stände und Reichsstädte, daß ihre in den Archiven befindliche Abschriften der Augspurgischen Confeßion mit dem rechten Original, so in des Römischen Reichs Verwahrung geblieben, durch beglaubte Leute mit grosem Fleis collationiret und dies collationirte Exemplar in dem Concordienbuch abgedruckt worden. Eben diese Copey ist mit der Churſächsischen: in dem Weimarischen Archiv verwahrten, und, wie es scheinet, auf dem Reichstag 1530. geschriebenen Copey einstimmig, und das bestätigen auch die Gottesgelehrten, welche die nochmalige Hauptvertheidigung des evangelischen Augapfels verfertiget und sagen: immaßen wir solches zum Ueberfluß selbst befunden, als wir das Exemplar des Concordienbuchs gegen das aus der Churmayntzischen Cantzeley vor 53. Jahren erhobenen vidimus gehalten haben, *i*) anderer Collationen und mehrerer Umstände ietzo zu geschweigen. Aus diesem ist so viel zu schliesen, daß sich damals, als gedachte Collationen angestellet worden, das Originalexemplar in dem Archiv zu Maynz noch befunden. Inzwischen haben einige behaupten wollen, daß es nicht mehr daselbst anzutreffen sey. *k*) Es ist möglich gewesen, daß selbiges verlohren gegangen; ob aber dieses auch würcklich geschehen sey, das beruhet auf Zeugnisse redlicher und glaubwürdiger Personen. Solte es würcklich nicht mehr da seyn, so ist uns das wegen der vorhandenen und davon genommenen richtigen Copeyen nicht schädlich. *l*) Das lateinische Exemplar ist nach Brüssel

i) im 28. Cap. p. 443.

k) s. Dorscheum dissertat. de singular. et mirand. document. prouident. diuin. circa Augustan. confession. p. 251. nach der Leipzig. Ausgabe 1703. Strimesium hexad. adnotation. ad elenchum Spanhemii §. 5. p. 13. und Pfaff in introduct. histor. in libr. symbol. *cap.* 3. §. 4.

l) man sehe hier nach: die Hauptvertheidigung des evangelischen Augapfels Cap. 27. p. 431. und Cap. 28. p. 442. Pipping in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen, im vierdten Cap. p. 70. Wernsdorf in Augustan. confession. histor. §. 12. Cyprian in der Historie der Augspurgischen Confeßion, im zehnden Cap. p. 113. und Hane in histor. critic. Augustan. confess. p. 15.

Brüssel ins Archiv gekommen, wie ich vorher angemerckt habe. Daselbst soll es nicht mehr liegen. Im Jahr 1568. hat es der Hertzog von Alba im Namen des Königs Philippi II. verlangt und man muthmasset daher, daß er solches nach Spanien geschicket und daß es in der königlichen Bibliothec verwahret würde. m) So gar viel ist daran nicht gelegen, weil es im Reichsrath nicht abgelesen worden.

§. VII.

Die Confeßion besteht aus dreyen Theilen: aus der **Vorrede**: aus dem **Bekäntnis** selbst und aus dem **Beschluß**. In der **Vorrede**, welche an den Kayser Carl V. gestellet, haben die evangelische Stände angezeiget, warum sie das Bekäntnis aufgesetzet, und sich erboten, gütliche Handlung der Religion wegen mit ihren Mitständen zu pflegen und alles mögliche nachzugeben; hiernechst aber sich auf eine allgemeine, freye und christliche Kirchenversamlung berufen, wofern die Religionsirrungen auf diesem Reichstag in der Güte nicht solten beygelegt werden. Das **Bekäntnis** selbst bestehet aus zwey Theilen, deren erstere ein und zwanzig Artickel der christlichen Lehre; der andere aber sieben Artickel von den in die Kirche eingeschlichenen Misbräuchen in sich faßt. In dem **Beschluß** wird erinnert, ob man wohl noch mehrere Misbräuche und Unrichtigkeiten hätte anführen können; so wäre dieses doch, um Weitläuftigkeit zu vermeiden, unterblieben, und wie man mit dieser Schrift niemanden zu verkleinern; oder zu schmähen, begehre; also sey man erböthig, das Bekäntnis weiter auszuführen und zu bestärcken, indem es dasjenige in sich fasse, dazu sich die allgemeine christliche Kirche bekenne.

§. VIII.

Von den mancherley Ausgaben dieses Glaubensbekäntnisses sind sonderlich die ersten und ältesten zu bemercken. In eben dem Jahr, da es übergeben und verlesen worden, nemlich 1530. hat man es mehr, als einmal deutsch unter dem Titul: **Anzeigung und Bekäntnis des Glaubens, so die appellirende Stände Kayserl. Maiest. auf iezigen Tag zu Augspurg überantwortet haben**, und zwar so wohl in Ober; als Niedersächsischer Sprache durch den Druck bekant gemacht, welches auch mit dem lateinischen Exemplar geschehen ist. n) Solche erste deutsche Ausgaben haben vor denjenigen, welche zu Wittenberg 1531. und in den folgenden Jahren bis zur Zeit der herausgekommenen Concordienformel ans Licht getreten sind, einen Vorzug, weil sie dem Original sehr gleich sind, ob sich wohl darinnen Druckfehler befinden. Im Jahr 1531. hat Melanchthon die deutsche Confeßion zweymal, in quart und octav, drucken lassen, und man hat diese beyde Ausgaben durchgängig vor die richtigsten gehalten; nachdem sich aber geäussert, daß sie von einander abgehen, und man nicht gewust, welche dem Original gemäs sey, so haben sich die evangelische Stände um das Original beworben und die von dem Melanchthone besorgte Ausgaben, deren man sich bisher bedienet gehabt, verbessern lassen. Es ist das zu verschiedenen malen geschehen, indem dergleichen Collationen mit dem Original in dem Reichs Archiv zu Maynz besorget haben: der Churfürst zu Brandenburg, Joachim II. und zwar wie glaublich ist, nicht lang vor seinem 1571.

m) siehe die Samlung von alten und neuen theol. Sachen 1746. p. 588. und f. nebst Herrn D. Feuerleins Vorrede zu dessen obseruation. in Augustan. confess. articul.

n) s. Herrn Kraffts dissertation. de confessione Augustana germanice et latine eodem, quo exhibita fuit, anno 1530. sepries impressa, die er unter dem Vorsitz Herrn D. Feuerleins zu Göttingen 1741 gehalten hat.

1571. erfolgten Absterben: der Churfürst zu Sachsen, August, ums Jahr 1577. als man mit dem Concordienwerck beschäftiget war, und ein gewisser evangelischer Fürst, dessen Name nicht angezeiget; aber gemeldet wird, daß ihm der Churfürst zu Maynz, Johann Schweigkhard, das Original verabfolgen lassen, und eine genaue Copey davon genommen worden. o) Auf solche Weise haben wir richtige und mit dem Original übereinstimmende Abdrucke des deutschen Bekäntnisses erhalten, sonderlich in dem zu Dresden 1580. und hierauf auch an andern Orten herausgekommenen Concordienbuch und in der Vertheidigung des evangelischen Augapfels.

§. IX.

Die übrigen Ausgaben der deutschen Confeßion, welche in grosser Menge vorhanden und auf mancherley Art ans Licht getreten sind, übergehe ich, da ich zumal anderswo p) eine Nachricht davon mitgetheilet habe. Vielmehr gedencke ich noch der lateinischen Editionen. Die erste davon kam 1530. bald nach geendigten Reichstag unter dem Titul: confessio exhibita cæsari in comitiis Augustæ anno 1530. ohne Benennung des Orts und des Druckers in 4. heraus; weil aber das ohne Wissen der Bekenner geschehen war und sich viele Fehler eingeschlichen hatten, so besorgten die Wittenbergischen Gottesgelehrten bald darauf eine andere Ausgabe und fügten die Apologie der Confeßion bey. Den Anfang des Drucks machte man schon 1530. wurde aber damit erst 1531. fertig, in welchem Jahr das Werck mit folgender Aufschrift: confessio fidei, exhibita inuictissimo imperatori Carolo V. cæsari aug. in comitiis August. anno 1530. addita est apologia confessionis u. s. w. und zwar in quart erschiene. Das ist die Edition, welche vor die reine und ächte, folglich vor die beste gehalten wird und von der andern Wittenbergischen Ausgabe, die ebenfals 1531. iedoch in octav, gedruckt worden, wohl zu unterscheiden ist. Denn diese letztere siehet man billig vor unächt an, weil Melanchthon, der die Aufsicht darüber geführet, schon verschiedenes darinnen geändert hat und um deswegen diese beyde Wittenbergische Editionen mercklich von einander abgehen. Von den mancherley Ausgaben dieses Bekäntnisses, deutschen und lateinischen, geben mehrere Nachricht: Abrah. Calov, q) Phil. Müller, r) Joh. Albr. Fabricius, s) Christ. Aug. Salig t) und Phil. Friedr. Hane. u)

§. X.

Es ist nicht ohne, daß die mancherley Ausgaben des Augspurgischen Glaubensbekäntnisses, deutsche und lateinische, von einander abgehen und nicht alle mit dem Original völlig übereinkommen; gleichwol aber sind die Abweichungen von keiner Erheblichkeit, wenn wir, wie billig geschehen muß, dasienige ausnehmen, so Melanchthon eigenmächtig vorgenommen und davon ich hernach das vornehmste berühren werde. Sie betreffen nicht so wohl Sachen; als vielmehr Worte und Redensarten. Erweget man, daß die evangelische Stände die Confeßion, ehe sie zum letztenmal revidiret und verlesen worden, abschreiben lassen, um sie nach Haus zu schicken und das Gutachten ihrer Gottesgelehrten darüber einzuholen: daß damals

o) s. Hane in histor. critic. August. confession. p. 17.
p) in introduct. in libr. eccles. Luther. symbol, *libr.* 1. *cap.* 3. §. 13. p. 196. sqq.
q) critic. sacr. p. 82. sq.
r) præfat. concord. p. 48.
s) in centifol. Lutheran. p. 109. und 585.
t) in der vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion und zwar im 1 Cap. des 4 B. p. 696.
u) in historia critic. August. confession. p. 11. sqq.

die Schreiber entweder selbst bey ihrer Unwissenheit und Unachtsamkeit Unrichtigkeiten in ihre Copeyen bringen; oder durch ihre unleserliche und zu selbiger Zeit in vielen Stücken besondere Art zu schreiben, dergleichen nachgehends veranlassen können: daß Melanchthon die Gewohnheit gehabt, dasjenige, so er verfertiget und aufgesetzet, vielmals zu ändern: daß die Copeyen einer Schrift, wenn diese durch viele Hände gehet und öfters abgeschrieben wird, einander leicht ungleich werden, so wird man wohl begreifen können, wie es zugegangen, daß die Ausgaben des Bekäntnisses nicht völlig mit einander übereinstimmen. Es lässet sich keinesweges daher ein Schlus machen, daß die Evangelischen ihre Confeßion mit Fleis geändert und von derjenigen abgegangen wären, die zu Augspurg übergeben und verlesen worden, so wenig dergleichen aus der Menge der Abweichungen, die sich bey den Handschriften göttlicher und menschlicher: christlicher und heydnischer Bücher zeigen, zu folgern ist. Man halte die verschiedene Abdrucke der Tridentinischen Schlüsse gegen einander, so wird man in Wahrhet nicht wenige Abweichungen wahrnehmen. *x*)

§. XI.

Bey dem deutschen und lateinischen Abdruck der Confeßion ist es nicht geblieben; sondern sie ist auch in viele andere Sprachen übersetzet und dadurch überall ausgebreitet und bekannt gemacht worden. Auf dem Reichstag lies sie der Kayser ins Spanische und Italiänische bringen und die auswärtigen Gesandten besorgeten ebenfals Uebersetzungen, damit sie solche an ihre Principalen schicken konten. *y*) Nach der Zeit ist nicht weniger dergleichen geschehen und man hat das Bekäntnis in die Hebräische, Griechische, Spanische, Portugiesische, Engelländische, Italiänische, Frantzösische, Holländische, Böhmische, Wendische, Polnische, Iberische und andere Sprachen gebracht; es sind aber solche Uebersetzungen nicht alle zum Druck gekommen. Sonderlich hat sich die Griechische merckwürdig gemacht, welche Paull Dolscius verfertiget, indem dadurch der bekante Briefwechsel der Tübingischen Gottesgelehrten mit dem Patriarchen zu Constantinopel, Jeremia, veranlasset worden und darüber Streitigkeiten mit den Papisten entstanden sind. *z*) Unter die Proben der sonderbaren Vorsehung Gottes, die sich auf mancherley Art bey diesem Glaubensbekäntnis geoffenbaret, haben wir vornemlich zu zehlen, daß selbiges so vielmal gedruckt und in so viele andere Sprachen übersetzet worden; damit aber sich weit und breit bekant gemacht, nicht nur zur Ausbreitung der evangelischen Lehre an sich selbst; sondern auch zum Zeugnis der Wahrheit vor ihre Bekenner gegen die unstattliche und boshaftige Anschuldigungen ihrer Feinde. *a*)

§. XII.

x) s. Löschers ausführliche historiam motuum im ersten Theil und dessen siebenden Cap. p. 174. Cyprians Histor. der Augspurgischen Confeßion cap. 11. p. 129. und Wernsdorfs histor. August. confess. §. 14. sqq.

y) es mercket dieses Coelestinus histor. comitior. August. celebrat. *tom.* II. p. 190. mit mehrern an.

z) von den mancherley Editionen der Augspurgischen Confeßion habe ich *libr. I.* introduct. in libr. eccles. Luther. symbol. *cap.* 3. §. 14. p. 204. gehandelt.

a) von der sonderbaren Vorsorge Gottes, die sich in Ansehung der Augspurgischen Confeßion geäussert, haben geschrieben: Saubert in miraculis Augustan. confession.

§. XII.

Unter denen, die mit besondern Fleis die Geschichte der Augspurgischen Confeßion beschrieben haben, sind die vornehmsten: **Georg Coelestinus**, *b*) **David Chyträus**, *c*) **Joh. Joachim. Müller**, *d*) **Ernst Salomon Cyprian** *e*) und **Christian August Salig.** *f*) Dieienigen, welche solche Historie kürtzer gefasset, es sey nun dieses in besondern Schriften; oder bey Gelegenheit geschehen, übergehe ich mit denen, die nur gewisse Stücke derselbigen erläutert haben, mit Stillschweigen, zumal da ich sie anderswo *g*) erzehlet habe. Die Anzahl derienigen, welche Auslegungen darüber gemacht, ist nicht klein. Sie sind nicht alle von einerley Art. Einige haben auf den wahren und eigentlichen Verstand der Worte, wie es billig seyn solte, gesehen und selbige erkläret; andere hingegen ihre Absichten mehr auf die Sachen; als auf die Worte, gerichtet und die darinnen begriefene Lehren nach der Art, wie sie sonst in der dogmatischen und polemischen Gottesgelahrheit vorgetragen werden, abgehandelt, welches letztere von den meisten geschehen ist. Unter andern gehören hieher: **Wolfg. Frantz**, *h*) **Joh. Hülseman**, *i*) **Abr. Calov**, *k*) **Albert Grauer**, *l*) **Balthas. Mentzer**, *m*) **Joh. Ernst Gerhard**, *n*) **Joh. Abr. Kromayer**, *o*) denen die neuesten Schriften

confession. **Dorscheus** in der schon vorher angezogenen Dissertation de singularibus et mirandis documentis prouident. diuin. circa Augustan. confession. und mehrere, deren ich *libr. I.* introduct. in libros eccles. Luther. symbol. *cap.* 3. §. 22. p. 248. gedacht habe.

b) in historia comitior. anno 1530. August. celebratorum, welches Werck 1577. herausgekommen.

c) welcher die Historie der Augspurgischen Confeßion in deutscher und lateinischer Sprache abgefasset. In iener ist sie mit der Aufschrift: Historia der Augspurtischen Confeßion, wie sie erstlich berathschlaget, verfasset und Kayser Carolo V. übergeben ist, u. s. w. 1576. und nachgehends noch mehrmahlen gedruckt worden; in dieser aber führet sie den Titul: historia August. confessionis, continens seriem variarum deliberationum et actorum in caussa religionis, ceter. und ist 1578. zum Vorschein gekommen. Die letztere ist vollständiger; als die erste.

d) in der Historie von der evangelischen Stände Protestation und Augspurgischen Confeßion, 1705.

e) in der Historie der Augspurgischen Confeßion, aus den Originalacten beschrieben, 1730.

f) in der vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion und derselben Apologie, 1730.

g) *libr. I.* introduct. in libros eccles. Lutheran. symbolic. *cap.* 3. §. 22. p. 242. sqq. welchem beyzufügen, was ich von einigen in der Vorrede zum XVII. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri p. 9. u. f. besonders angemercket habe.

h) in Augustan. confession. articulis, disputationibus XXXIV. illustratis 1611. und in vindiciis disputationum theolog. pro August. confession. 1621.

i) dessen manuale Augustan. confessionis unter andern 1653. herausgekommen.

k) welcher herausgegeben so wohl exegema August. confession. so 1665. zum andernmal gedruckt worden; als auch criticum sacrum; vel commentar. apodict. elencht. super Augustanam confessionem 1646.

l) in prælectionibus in Augustanam confessionem 1626. und 1654.

m) dessen exegesis Augustanæ confessionis 1615. zum Vorschein gekommen und nachgehends öfters gedruckt worden.

n) es gehören hieher dessen disputationes in Augustanam confessionem, 1654. und Augustana confessio enucleata, 1730.

o) in commentario didactico-elenchtico in Augustanam confessionem, 1723.

Reinbecks, Cantzens, Ahlwardts, Wollens können beygefüget werden. p) So hat es auch an denen nicht gefehlet, welche so wohl die päbstische Beschuldigungen gegen die Confeßion und deren Bekenner, daß diese von selbiger abgetreten wären; q) als auch dasienige, so die Reformirten dawieder eingewendet, r) gründlich wiederleget. s)

§. XIII.

Dasienige, so ich ietzo von dem Bekäntnis angemercket habe, geht eigentlich die ungeänderte Confeßion an, welche von der geänderten zu unterscheiden ist. Mit diesem Unterschied hat es diese Bewandniß. In den Editionen der Confeßion, welche von 1531 bis 1540. zum Vorschein gekommen, hat Melanchthon immer etwas geändert und bald die Ordnung: bald die Ausdrücke und Redensarten, seiner Meynung nach, verbessert: bald etwas weggethan; bald aber mehrerer Deutlichkeit und Erläuterung wegen, ein und das andere beygefüget, so daß daher nicht leicht eine Ausgabe mit der andern völlig übereinstimmen wird. Das war an sich nicht zu loben. Vielmehr hätte er besser gethan, wenn er das Bekäntnis so gelassen hätte, wie selbiges auf dem Reichstag zu Augspurg 1530. war übergeben und verlesen worden. Inzwischen hielte man sich über solche Aenderungen eben nicht auf, weil sie die Sachen und deren richtigen Sinn nicht angiengen. Weit mehr hatte dasienige zu sagen, so er nachgehends 1540 vornahm, indem er in dem zehenden Artickel vom heiligen Abendmahl die Worte: adsint et distribuantur. wegthat und dafür exhibeantur, hineinrückte; die Clausel aber: et improbant secus docentes, die offenbar wieder Zwinglium gienge, gar ausstriche. Das that er nur in dem lateinischen Exemplar, und nicht in dem deutschen, ohnerachtet dieses ebenfals 1540. in quart und octav gedruckt worden. Das Unternehmen selbst kam nicht blos von seiner Gewohnheit her, da er immer dasienige änderte und verbessern wolte, so er schrieb und drucken lies; sondern es lagen hier vielmehr zum Grund: Menschenfurcht: übermäßige Gelindigkeit: Neigung, sich andern, besonders in dieser Sache den Reformirten, gefällig zu machen, und Einbildung, auf diese Weise die evangelische Parthie zu verstärcken. Die Veränderung betraf die Sache: eine Lehre, darüber die Evangelischen mit Zwinglio und seinen Anhängern stritten, und war so beschaffen, daß sie billig als eine Verfälschung angesehen wurde. Eben darauf beruhet eigentlich der Unterschied unter der ungeänderten und geänderten Confeßion und das rechte Kennzeichen der letztern ist, daß der zehnde Artickel geändert und aus demselbigen nicht zu erkennen ist, worauf die rechte

p) ein grösseres Verzeichnis solcher Ausleger habe ich *libr.* I. introduct. in libros eccles. Luther. symbolic. *cap.* 3. §. 23. p. 252. sqq. mitgetheilet. Man füge bey: Buddeum in isagog. ad theolog. vniuersam *libr.* II. *cap.* 2. §. 11. p. 521. Pfaff introduct. in historiam theolog. litterar. *part.* III. p. 407. und Fabricium centifol. Lutheran. p. 118. und 592.

q) es ist das vornemlich geschehen in der nothwendigen Vertheidigung des evangelischen Augapfels, 1628. und in der nochmaligen Hauptvertheidigung des evangelischen Augapfels, 1631.

r) sonderlich ist hier die Apologie; oder Verantwortung des christlichen Concordienbuchs 1583. zu bemercken, als dessen vierdter Theil des so genanten Ambrosii Wolfs Historie der Augspurgischen Confeßion entgegen gesetzet ist.

s) von solchen Streitschriften, die wegen der Augspurgischen Confeßion von beyden Theilen herausgegeben worden, ist mehreres in meiner introduct. in libros eccles. Luther. symbol. *libr.* I. *cap.* 3. §. 15. sqq. p. 212. anzutreffen.

te Lehre der lutherischen Kirche vom heiligen Abendmal ankomme. Denn obwohl Melanchthon ausserdem auch in dem vierdten, fünften und achtzehenden Artickel ein und das andere geändert hatte; so hatte doch dieses so viel nicht auf sich, als dasienige, so gedachtermassen bey dem zehnden Artickel geschehen war. Wenigstens sieht man auf diesen und die darinnen vorgenommene Verfälschung hauptsächlich, wenn man dergestalt von der geänderten Confeßion redet, daß man sie der ungeänderten entgegen setzet.

§. XIV.

Diese Aenderung ist von Melanchthone eigenthätig geschehen und die lutherische Kirche hat sie niemals gebilliget; noch den geringsten Antheil daran genommen; sondern selbige vielmehr verworfen und ihr gerechtes Misfallen öffentlich darüber bezeuget. Es sind unverwerfliche Handlungen und Zeugnisse vorhanden, durch welche dieses einem ieden so gleich in die Augen fallen muß. Als der Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, die Aenderung wahrgenommen, hat er es dem Melanchthoni durch den Cantzler Brück ernstlich verweisen lassen, daß er sich unterfangen, eine öffentliche Schrift eigenmächtig zu ändern. *t*) In eben dem Jahr, da das geschehen war, hat Melanchthon auf dem zu Worms gehaltenen Colloquio seine neue und geänderte Ausgabe wieder fahren lassen und sich erboten, bey dem Originaltext zu bleiben. Luther hat zwar dargegen keine öffentliche Erinnerung gethan, vermuthlich weil er wuste, daß es von Melanchthone nicht so wohl aus Bosheit: als vielmehr aus einer verkehrten Neigung, sich vor Menschen zu fürchten und dero Gunst zu erlangen, geschehen sey, und vorher sahe, daß es bey ihm, da er überall in einem so großen Ansehen stünde, nicht viel fruchten würde; gleichwol aber hat er sein Misfallen darüber bezeuget und zu Melanchthone gesagt, es käme ihm nicht zu, ein Bekäntnis der Kirche zu ändern. *u*) Dasienige, so auf der 1561. zu Naumburg angestellten Zusammenkunft der protestirenden Ständen vorgegangen, übergehe ich mit Stillschweigen. Denn ob man wohl einig wurde, bey der ungeänderten Confeßion, wie sie zu Wittenberg 1531. war gedruckt worden, zu verbleiben und sie von neuen zu unterschreiben; so wurde doch nachgehends von zweyen Ministern, die dem Calvino heimlich beygethan waren, eine Vorrede, welche von neuen der Augspurgischen Confeßion vorgesetzet und diese hierauf dem Kayser übergeben werden solte, verfertiget und darinnen die geänderte Confeßion eine verbesserte genennet; dem sich aber der Hertzog Johann Friedrich wiedersatzte. *x*) Vielmehr füge ich bey, daß die ungeänderte und dem Original einstimmige Confeßion so wohl 1580 dem Concordienbuch; als auch nachgehends der Vertheidigung des evangelischen Augapfels, wie ich schon vorher angemercket habe, einverleibet und damit deutlich gnug angezeiget worden, daß man in der evangelischen Kirche keine andere; denn die ungeänderte Confeßion, erkenne, und das bestätigen auch

t) s. die gründliche und wahrhaftige Historie von der Augspurgischen Confeßion; oder die so genannte Historie des Sacramentstreits p. 306.

u) s. die nochmalige Hauptvertheidigung des evangelischen Augapfels, cap. 23. p. 340.

x) es können nachgesehen werden: Hönns Historie des Naumburgischen Convents, 1704. Löschers ausführliche historia motuum, im andern Theil p. 201. Weisens specimen historic. de subscription. August. confession. in conuentu principum Naumburg. 1561. altera vice peracta, 1730.

die vielen vorhandene Schriften unserer Gottesgelehrten so wohl; als auch die mancherley desfals geschehene Handlungen zur Gnüge. Die Sache ist so klar, daß unter den Reformirten Gerhard Johann Voßius y) bekannt, Melanchthon habe vor sich und mit Widerspruch der Stände die Veränderung vorgenommen. Damit fällt so wohl das Vorgeben der Reformirten, als wenn Melanchthon die Confeßion nicht geändert; sondern nur verbessert und erläutert habe; als auch die Beschuldigung der Papisten, daß die Evangelischen von dem zu Augspurg übergebenen Glaubensbekäntnis abgetreten wären, weg. z)

y) in epistol. selectior. *num.* I. *tom.* IV. *oper.*

z) von der geänderten Confeßion handeln: Hutter in concord. concord. *cap.* 56. p. 1418. Pipping in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelisch-lutherischen Kirche, cap. 4. §. 28. Cyprian in der Historie der Augspurgischen Confeßion, im 13. Cap. p. 145. Salig in der vollständigen Historie der Augspurg. Confeßion, und zwar im 1. Cap. des 3. B. p. 460. denen man noch beyfügen kan: Normanns dissertat. de Augustan. confess. eiusque variationes und was ich bereits *libr.* I. introduct. in libros eccles. Lutheran. symbol. *cap.* 3. §. 12. p. 185. sqq. umständlich davon angemerket habe.

Die

Die Augspurgische Confession; oder Bekäntnis des Glaubens etlicher Fürsten und Städte, überantwortet käyserl. Maiestät zu Augspurg, Anno 1530.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster, unüberwindlichster Kayser, allergnädigster Herr. Als Eur. Kayserl. Maiestät kurz vorschiener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstem Begehr, von Sachen, unsern und des christlichen Namens Erb-Feind, den Türcken betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hülfe stattlichen widerstanden; auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen und Fleiß anzukehren, alle eines ieglichen Gutbedüncken, Opinion und Meynung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu ersehen und zu erwegen, und dieselben zu einer einigen christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen: alles, so zu beyden Theilen nicht recht ausgelegt; oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten, und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten; also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben.

Und wir, die unten benannten Chur-Fürst und Fürsten, samt unsern Verwandten, gleich andern Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen darzu erfordert, so haben wir uns darauf dermassen erhaben, daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch Eur. Kayserl. Maiest. zu unterthänigster Folgthuung berührtes Eur. Kayserl. Majest. Ausschreibens und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Chur-Fürsten, Fürsten und Stände insgemein gnädiglichen; auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldtes Eur. Kayserl. Maiest. Ausschreibens, sein Gutbedünken, Opinion und Meynung derselbigen Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben ꝛc. zu Deutsch und Latein in Schrift stellen und überantworten solten. Darauf denn, nach genommenen Bedacht und gehaltenen Rath, Eur. Kayserl. Majest. an vergangener Mittwochen ist fürgetragen worden, als wolten wir auf unserm Theil das Unsere, vermöge Eur. Kayserl. Majest. Fürtrags, in Deutsch und Latein auf heut Frey-

CONFESSIO FIDEI EXHIBITA INVICTISS. IMP. CAROLO V. CAESARI AVG. IN COMITIIS AVGVSTÆ, A. M. D. XXX.

Præfatio ad cæsarem Carolum V.

Inuictissime imperator, cæsar auguste, domine clementissime, quum vestra cæsarea maiestas indixerit conuentum imperii Augustæ, vt deliberetur de auxiliis contra Turcam, atrocissimum, hereditarium atque veterem christiani nominis ac religionis hostem, quomodo illius scilicet furori et conatibus durabili et perpetuo belli adparatu resisti possit: deinde et de dissensionibus in caussa nostræ sanctæ religionis & christianæ fidei, et vt in hac caussa religionis partium opiniones ac sententiæ inter sese in caritate, lenitate et mansuetudine mutua audiantur coram: intelligantur et ponderentur, vt illis, quæ vtrinque in scripturis secus tractata; aut intellecta sunt, sepositis et correctis, res illæ ad vnam simplicem veritatem et christianam concordiam componantur et reducantur: vt de cetero a nobis vna, sincera et vera religio colatur et seruetur: vt quemadmodum sub vno Christo sumus et militamus; ita in vna etiam ecclesia christiana in vnitate et concordia viuere possimus.

Quumque nos infra scripti elector et principes cum aliis, qui nobis coniuncti sunt, perinde vt alii electores et principes et status, ad prædicta comitia euocati sumus, vt cæsareo mandato obedienter obsequeremur, mature venimus Augustam. Et, quod citra iactantiam dictum volumus, inter primos adfuimus.

Quum igitur vestra cæsarea maiestas electoribus, principibus et aliis statibus imperii, etiam hic Augustæ sub ipsa initia horum comitiorum inter cetera proponi fecerit, quod singuli status imperii vigore cæsarei edicti suam opinionem et sententiam in germanica et latina lingua proponere debeant atque offerre. Et habita deliberatione, proxima feria quarta, rursum responsum est, vestræ cæsareæ maiestati nos proxima feria sexta articulos nostræ confessionis pro nostra parte oblaturos esse. Ideo vt vestræ cæsareæ maiestatis voluntati obsequamur, offerimus in hac religionis caussa nostrorum concionatorum et nostram confessionem, cuiusmodi doctrinam ex scripturis sanctis et puro verbo dei hactenus illi in nostris terris, ducatibus, ditionibus et vrbibus tradiderint ac in ecclesiis tractauerint.

Freytag übergeben. Hierum, und Eur. Kayſ. Majeſt. zu unterthänigſtem Gehorſam überreichen und übergeben wir unſerer Pfarrherren, Prediger und ihrer Lehren; auch unſers Glaubens Bekäntnis, was und welcher Geſtalt ſie aus Grunde göttlicher heiliger Schrift in unſern Landen, Fürſtenthümern, Herrſchaften, Städten und Gebieten predigen, lehren, halten und Unterricht thun.

Und ſind gegen Eur. Kayſ. Majeſt. unſern allergnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbötig, ſo die andern Chur-Fürſten, Fürſten und Stände dergleichen gezwiefachte ſchriftl. Uebergebung ihrer Meynung und Opinion in Latein und Deutſch itzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden und ihnen gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden und derſelbigen, ſo viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unſer beyderſeits, als Parthen ſchriftlich Fürbringen und Gebrechen zwiſchen uns ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit, gehandelt und dieſelben Zwieſpalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach laut oftgemeldtes Eur. Kayſerl. Maj. Ausſchreibens und nach göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den allmächtigen mit höchſter Demuth anrufen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen!

Wo aber bey unſern Herren, Freunden, und beſonders den Churfürſten, Fürſten und Ständen des andern Theils die Handlung dermaſſen, wie Eur. Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreiben vermag, unter uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit, bequeme Handlung nicht verfahen; noch erſprießlich ſeyn wolte; als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewiſſen zu chriſtlicher Einigkeit dienſtlich ſeyn kan; oder mag, erwinden ſoll, wie Eur. Kayſerliche Majeſtät; auch gemeldte unſere Freunde, die Churfürſten, Fürſten, Stände und ein jeder Liebhaber chriſtlicher Religion, dem dieſe Sachen fürkommen, aus nachfolgenden unſern und der Unſern Bekäntniſſen gnädiglich, freundlich und gnugſam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Eur. Kayſerliche Majeſtät vormahls Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gnädiglichen zu verſtehen gegeben, und ſonderlich durch eine öffentliche verleſene Inſtruction auf dem Reichs-Tage, ſo im Jahr der mindern Zahl 26 zu Speyer gehalten, daß Eur. Kayſerliche Majeſtät in Sachen, unſern heiligen Glauben belangend, zu ſchlieſſen laſſen, aus Urſachen, ſo dabey gemeldet, nicht gemeinet; ſondern bey dem Pabſt um ein

Quod ſi et ceteri electores, principes et ſtatus imperii ſimilibus ſcriptis, latinis ſcilicet et germanicis, iuxta prædictam cæſaream propoſitionem ſuas opiniones in hac cauſſa religionis produxerint, hic nos coram veſtra cæſarea maieſtate, tanquam domino noſtro clementiſſimo, paratos offerimus, nos cum præfatis principibus et amicis noſtris de tolerabilibus modis ac viis amice conferre, vt quantum honeſte fieri poteſt, conueniamus, et re inter nos partes, citra odioſam contentionem, pacifice agitata, deo dante, diſſenſio dirimatur et ad vnam veram concordem religionem reducatur, ſicut omnes ſub vno Chriſto ſumus et militamus et vnum Chriſtum confiteri debemus, iuxta tenorem edicti veſtræ cæſareæ maieſtatis, et omnia ad veritatem dei perducantur, id quod ardentiſſimis votis a deo petimus.

Si autem, quod ad ceteros electores, principes et ſtatus, vt partem alteram, attinet, hæc tractatio cauſſæ religionis eo modo, quo veſtra cæſarea maieſtas agendam et tractandam ſapienter duxit, ſcilicet cum tali mutua præſentatione ſcriptorum ac ſedata collatione, inter nos non proceſſerit; nec aliquo fructu facta fuerit, nos quidem teſtatum clare relinquimus, hic nihil nos, quod ad chriſtianam concordiam, quæ cum deo et bona conſcientia fieri poſſit, conciliandam conducere queat, vllo modo detrectare. Quemadmodum et veſtra cæſarea maieſtas: deinde et ceteri electores et ſtatus imperii et omnes, quicunque ſincero religionis amore ac ſtudio tenentur, quicunque hanc cauſſam æquo animo audituri ſunt, ex hac noſtra et noſtrorum confeſſione hoc clementer cognoſcere et intelligere dignabuntur.

Quum etiam veſtra cæſarea maieſtas electoribus, principibus et reliquis ſtatibus imperii non vna vice; ſed ſæpe clementer ſignificauerit et in comitiis Spirenſibus, quæ anno domini ceter. XXVI. habita ſunt, ex data et præſcripta forma veſtræ cæſareæ inſtructionis et commiſſionis recitari et publice prælegi fecerit: veſtram maieſtatem in hoc negotio religionis ex cauſſis certis, quæ veſtræ maieſtatis nomine allegatæ ſunt, non velle quicquam determinare; nec

ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wolten. Und für einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer schriftlichen Instruction, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch Eur. Kayserlichen Majestät Stadthalter im Reich, Königliche Würden zu Hungern und Böhmen, ꝛc. samt Eur. Kayserl. Majestät Oratorn und verordneten Commissarien, diß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß Eur. Kayserl. Maiestät derselbigen Stadthalter, Amts-Verwalter und Räthen des kayserl. Regiments; auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen Bothschaften, so auf dem ausgeschriebenen Reichstag zu Regenspurg versammlet gewesen, Gutbedüncken, das Generalconcilium belangend, nachgedacht, und solches anzusetzen, auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen Eur. Kayserl. Maj. und dem Pabst zu gutem christlichen Verstand schicken, daß Eur. Kayserl. Maiest. gewiß wäre, daß durch den Pabst das Generalconcilium zu halten nicht geweigert: so wäre Eure Kayserliche Maiestät gnädiges Erbietens, zu fordern und zu handeln, daß der Pabst solch Generalconcilium, neben Eur. Kayserl. Maj. zum ersten auszuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen solte.

So erbieten gegen Eur. Kayserl. Maj. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit und zum Ueberfluß, in berührtem Fall ferner auf ein solch gemein, frey, christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, so Eur. Kayserl. Maiestät bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusamt Eur. Kayserl. Maj. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen in rechtlicher Weise und Form verschiener Zeit berufen und appelliret haben, der wir hiemit nochmahls anhängig bleiben und uns durch diese; oder nachfolgende Handlung, es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Lieb und Gütigkeit, laut Eur. Kayserl. Maj. Ausschreibens, gehört, erwogen, beygelegt und zu einer christlichen Einigkeit vergleichet, nicht zu begeben wissen, davon wir hiemit öffentlich bezeugen und protestiren. Und seynd das unsere und der Unsern Bekäntnisse, wie unterschiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget.

concludere posse; sed apud pontificem Romanum pro officio vestram cæsaream maiestatem diligenter daturam operam de congregando concilio generali. Quemadmodum idem latius expositum est ante annum in publico proximo conuentu, qui Spiræ congregatus fuit, vbi vestra cæsarea maiestas per dominum Ferdinandum, Boemiæ et Vngariæ regem, amicum et dominum clementem nostrum: deinde per oratorem et commissarios cæsareos, hæc inter cetera proponi fecit, quod vestra cæsarea maiestas intellexisset et expendisset locum tenentis vestræ cæsareæ maiestatis in imperio et præsidentis et consiliariorum in regimine et legatorum ab aliis statibus, qui Ratisponæ conuenerant, deliberationem de concilio congregando et quod iudicaret etiam vestra cæsarea maiestas, vtile esse, vt congregaretur concilium, et quia caussæ, quæ tum tractabantur inter vestram cæsaream maiestatem et Romanum pontificem, vicinæ essent concordiæ et christianæ reconciliationi, non dubitaret vestra cæsarea maiestas, quin Romanus pontifex adduci posset ad habendum generale concilium. Ideo significabat, se vestram cæsaream maiestatem operam daturam, vt præfatus pontifex maximus vna cum vestra cæsarea maiestate tale generale concilium, primo quoque tempore emissis litteris publicandum congregare consentiret.

In euentum ergo talem, quod in caussa religionis dissensiones inter nos et partes amice et in caritate non fuerint compositæ, tunc coram vestra cæsarea maiestate hic in omni obedientia nos offerimus, ex superabundanti comparituros et caussam dicturos in tali generali, libero et christiano concilio, de quo congregando in omnibus comitiis imperialibus, quæ quidem annis imperii vestræ cæsareæ maiestatis habita sunt, per electores, principes et reliquos status imperii semper concorditer actum et congruentibus suffragiis concluſum est. Ad cuius etiam generalis concilii conuentum, simul et ad vestram cæsaream maiestatem in hac longe maxima et grauissima caussa, iam ante etiam debito modo et in forma iuris prouocauimus et appellauimus. Cui appellationi ad vestram cæsaream maiestatem simul et concilium adhuc adhæremus; neque eam per hunc; vel alium tractatum, nisi caussa inter nos et partes, iuxta tenorem cæsareæ proximæ citationis amice in caritate composita, sedata et ad christianam concordiam reducta fuerit, deferere intendimus; aut possumus; de quo hic etiam solenniter et publice protestamur.

Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artickel, von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Nicæni, daß ein einig göttlich Wesen sey, welches genannt wird und wahrhaftiglich ist

ARTICVLI FIDEI PRAECIPVI.

Art. I. De deo.

Ecclesiæ magno consensu apud nos docent, decretum Nicenæ synodi, de vnitate essentiæ diuinæ et de tribus personis, verum et sine vlla dubitatione credendum esse.

Vide-

ist Gott, und seynd doch drey Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig: gleich ewig: Gott Vater: Gott Sohn: Gott heiliger Geist: alle drey ein göttlich Wesen: ewig: ohne Stück: ohne Ende: unermäßlicher Macht, Weißheit und Güte: ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern; sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen diß Wort gebrauchet haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereyen, so diesem Artickel zuwider sind, als Manichäi, die zween Götter gesetzet haben: einen bösen und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten und alle dergleichen; auch Samosateniani, alt und neu, so nur eine Person setzen und von diesen zweyen, Wort und heiligem Geist, Sophisterey machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn; sondern Wort bedeute leiblich Wort; oder Stimme, und der heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Videlicet, quod sit vna essentia diuina, quæ et appellatur; et est deus: æternus: incorporeus: impartibilis: immensa potentia, sapientia, bonitate: creator et conseruator omnium rerum: visibilium et inuisibilium, et tamen tres sint personæ eiusdem essentiæ et potentiæ et coæternæ, pater, filius et spiritus sanctus. Et nomine personæ vtuntur ea significatione, qua vsi sunt in hac caussa scriptores ecclesiastici, vt significet non partem; aut qualitatem in alio; sed quod proprie subsistit.

Damnant omnes hæreses, contra hunc articulum exortas, vt Manichæos, qui duo principia ponebant, bonum et malum; item Valentinianos, Arianos, Eunomianos, Mahometistas et omnes horum similes. Damnant et Samosatenos, veteres et neotericos, qui, quum tantum vnam personam esse contendant, de verbo et de spiritu sancto astute et impie rhetoricantur, quod non sint personæ distinctæ; sed quod verbum significet verbum vocale, et spiritus motum in rebus creatum.

Der II. Art. Von der Erbsünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an, voller böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht: keinen wahren Glauben an Gott, von Natur haben können; daß auch dieselbige angebohrne Seuche und Erb-Sünde wahrhaftiglich Sünde sey und verdamme alle die unterm ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu gebohren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Art. II. De peccato originis.

Item docent, quod post lapsum Adæ omnes homines, secundum naturam propagati, nascantur cum peccato, hoc est, sine metu dei: sine fiducia erga deum et cum concupiscentia, quodque hic morbus; seu vitium originis vere sit peccatum, damnans et afferens nunc quoque æternam mortem his, qui non renascuntur per baptismum et spiritum sanctum.

Damnant Pelagianos et alios, qui vitium originis negant, esse peccatum, et vt extenuent gloriam meriti et beneficiorum Christi, disputant, hominem propriis viribus rationis coram deo iustificari posse.

Der III. Art. Von dem Sohn Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sey Mensch worden, gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person also unzertrennlich vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist: wahrhaftig gebohren: gelitten: gecreutziget: gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erb-Sünde; sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versühnete.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle: wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden: aufge-

Art. III. De filio dei.

Item docent, quod verbum, hoc est, filius dei, adsumserit humanam naturam in vtero beatæ Mariæ virginis, vt sint duæ naturæ, diuina et humana, in vnitate personæ inseparabiliter coniunctæ: vnus Christus, vere deus et vere homo: natus ex virgine Maria: vere passus: crucifixus: mortuus et sepultus, vt reconciliaret nobis patrem et hostia esset non tantum pro culpa originis; sed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis.

Idem descendit ad inferos et vere resurrexit tertia die: deinde adscendit ad cælos, vt sedeat ad dexteram patris et perpetuo regnet

aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes: daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere: daß er alle, so an ihn gläuben, durch den heil. Geist heilige, reinige, stärcke und tröste; ihnen auch Leben und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, ꝛc. laut des Symboli Apostolorum.

gnet et dominetur omnibus creaturis: sanctificet credentes in ipsum, misso in corda eorum spiritu sancto, qui regat, consoletur ac viuificet eos ac defendat aduersus diabolum et vim peccati.

Idem Christus palam est rediturus, vt iudicet viuos et mortuos ceter. iuxta *symbolum apostolorum*.

Der IV. Art. Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werck und Gnugthun; sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und für Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir gläuben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinet willen die Sünde vergeben: Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenckt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen, wie St. Paullus sagt zum Römern am 3. und 4.

Art. IV. De iustificatione.

Item docent, quod homines non possint iustificari coram deo propriis viribus, meritis; aut operibus; sed gratis iustificentur propter Christum per fidem, quum credunt, se in gratiam recipi et peccata remitti propter Christum, qui sua morte pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem imputat deus pro iustitia coram ipso, *Rom.* 3. et 4.

Der V. Art. Vom Predigamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigamt eingesetzt: Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, würcket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedancken und Wercke erlangen.

Art. V. De ministerio ecclesiastico.

Vt hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi euangelii & porrigendi sacramenta. Nam per verbum et sacramenta, tanquam per instrumenta, donatur spiritus sanctus, qui fidem efficit, vbi et quando visum est deo, in iis, qui audiunt euangelium, scilicet, quod deus non propter nostra merita; sed propter Christum iustificet hos, qui credunt, se propter Christum in gratiam recipi.

Damnant Anabaptistas et alios, qui sentiunt, spiritum sanctum contingere sine verbo externo hominibus per ipsorum præparationes et opera.

Der VI. Art. Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen soll und daß man müsse gute Wercke thun, allerley, so Gott geboten hat, um Gottes willen; doch nicht auf solche Wercke zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, so ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: also ists beschlossen bey Gott, daß, wer an Christum gläubet, selig sey und nicht durch Wercke; sondern allein durch den Glauben ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Art. VI. De noua obedientia.

Item docent, quod fides illa debeat bonos fructus parere et quod oporteat bona opera, mandata a deo, facere, propter voluntatem dei, non vt confidamus per ea opera iustificationem coram deo mereri. Nam remissio peccatorum et iustificatio fide adprehenditur, sicut testatur et vox Christi: *quum feceritis hæc omnia, dicite, serui inutiles sumus.* Idem docent et veteres scriptores ecclesiastici. *Ambrosius* enim inquit: *hoc constitutum est a deo, vt qui credit in Christum, saluus sit, sine opere, sola fide gratis accipiens remissionem peccatorum.*

Der VII. Art. Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine

Art. VII. De ecclesia.

Item docent, quod vna sancta ecclesia per-

eine heilige christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget und die heil. Sacramente laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu wahrer Einigkeit der christl. Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium geprediget und die Sacramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht: Ephes. 4. Ein Leib: ein Geist, wie ihr berufen seyd zu einerley Hoffnung eures Berufs, ein Herr: ein Glaube: eine Taufe.

Der VIII. Art. Was die Kirche sey?

Item, wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen; jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler seyn; auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwohl kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm seynd, wie denn Christus selbst anzeigt, Matth. 23. Auf dem Stuhl Mosi sitzen die Pharisäer ꝛc.

Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt, so anders halten.

Der IX. Art. Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sey und daß dadurch Gnade angebothen werde; daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sey.

Der X. Art. Vom heil. Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brodes und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der XI. Art. Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirchen priuatam absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll, wiewohl in der Beichte nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht müglich ist, Psalm 18. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Art. Von der Busse.

Von der Busse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündiget haben, zu aller Zeit, so sie zur Busse kommen, Vergebung der Sünde erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirchen

perpetuo mansura sit. Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua euangelium recte docetur et recte administrantur sacramenta.

Et ad veram vnitatem ecclesiae satis est, consentire de doctrina euangelii et administratione sacramentorum. Nec necesse est, vbique esse similes traditiones humanas; seu ritus; aut ceremonias, ab hominibus institutas. Sicut inquit Paullus: *Vna fides: vnum baptisma: vnus deus et pater omnium. cet.*

Art. IIX. Quid sit ecclesia?

Quanquam ecclesia proprie sit congregatio sanctorum et vere credentium; tamen quum in hac vita multi hypocritæ et malì admixti sint, licet vti sacramentis, quæ per malos administrantur, iuxta vocem Christi: *sedent scribæ et pharisæi in cathedra Moysis, cet.* Et sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, etiamsi per malos exhibeantur.

Damnant Donatistas et similes, qui negabant, licere vti ministerio malorum in ecclesia, et sentiebant, ministerium malorum inutile et inefficax esse.

Art. IX. De baptismo.

De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur gratia dei et quod pueri sint baptizandi, qui per baptismum oblati deo, recipiantur in gratiam dei.

Damnant Anabaptistas, qui improbant baptismum puerorum et affirmant, pueros sine baptismo saluos fieri.

Art. X. De cœna domini.

De coena domini docent, quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuantur vescentibus in cœna domini, et improbant secus docentes.

Art. XI. De confessione.

De confessione docent, quod absolutio priuata in ecclesiis retinenda sit, quanquam in confessione non sit necessaria omnium delictorum enumeratio. Est enim impossibilis iuxta psalmum: *delicta quis intelligit?*

Art. XII. De pœnitentia.

De pœnitentia docent, quod lapsis post baptismum contingere possit remissio peccatorum quocunque tempore, quum conuertuntur, et quod ecclesia talibus redeuntibus ad pœnitentiam absolutionem impertiri debeat.

Kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Busse eigentlich Reu und Leid; oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben gläuben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Hertz tröstet und zufrieden machet. Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn diß sollen die Früchte der Busse seyn, wie Johannes spricht: Matth. 3. Würcket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

beat. Constat autem pœnitentia proprie his duabus partibus. Altera est contritio; seu terrores incussi conscientiæ, agnito peccato. Altera est fides, quæ concipitur ex euangelio; seu absolutione, et credit, propter Christum remitti peccata, et consolatur conscientiam et ex terroribus liberat. Deinde sequi debent bona opera, quæ sunt fructus pœnitentiæ.

Damnant Anabaptistas, qui negant, semel iustificatos posse amittere spiritum sanctum. Item, qui contendunt, quibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, vt peccare non possint.

Damnantur et Nouatiani, qui nolebant absoluere lapsos post baptismum, redeuntes ad pœnitentiam.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünde erlange; sondern durch unser Gnugthun.

Reiiciuntur et isti, qui non docent, remissionem peccatorum per fidem contingere; sed iubent nos mereri gratiam per satisfactiones nostras.

Der XIII. Art. Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Gebrauch der Sacramenten wird gelehret, daß die Sacramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seyn, dabey man äusserlich die Christen kennen möge; sondern daß es Zeichen und Zeugniß sind göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärcken, derhalben sie auch Glauben fordern und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärcket.

Art. XIII. De vsu sacramentorum.

De vsu sacramentorum docent, quod sacramenta instituta sint, non modo vt sint notæ professionis inter homines; sed magis, vt sint signa et testimonia voluntatis dei erga nos, ad excitandam & confirmandam fidem in his, qui vtuntur, proposita. Itaque vtendum est sacramentis ita, vt fides accedat, quæ credat promissionibus, quæ per sacramenta exhibentur et ostenduntur.

Damnant igitur illos, qui docent, quod sacramenta ex opere operato iustificent; nec docent, fidem requiri in vsu sacramentorum, quæ credat, remitti peccata.

Der XIV. Art. Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren; oder predigen; oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Art. XIV. De ordine ecclesiastico.

De ordine ecclesiastico docent, quod nemo debeat in ecclesia publice docere; aut sacramenta administrare, nisi rite vocatus.

Der XV. Art. Von Kirchen-Ordnungen.

Von Kirchen-Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als: gewisse Feyer, Festa und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menschen darzu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seynd, derhalben seyn Klostergelübde und andere Tradition von Unterscheid der Speise, Tag ꝛc. dadurch man vermeynt Gnade zu verdienen und für

Art. XV. De ritibus ecclesiasticis.

De ritibus occlesiasticis docent, quod ritus illi seruandi sint, qui sine peccato seruari possunt et prosunt ad tranquillitatem et bonum ordinem in ecclesia, sicut certæ feriæ, festa et similia. De talibus rebus tamen admonentur homines, ne conscientiæ onerentur, tanquam talis cultus ad salutem necessarius sit. Admonentur etiam, quod traditiones humanæ, institutæ ad placandum deum: ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis, aduersentur euangelio et doctrinæ fidei. Quare vota et traditiones de cibis et diebus, cet. institutæ ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis, inutiles sint et contra euangelium.

für Sünde gnug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der XVI. Art. Von der Policey und weltlichem Regiment.

Von Policey und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind und daß Christen mögen in Obrigkeit-Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde seyn: nach kayserlichen und andern üblichen Rechten Urthel und Recht sprechen: Uebelthäter mit dem Schwerdt strafen: rechte Kriege führen: streiten: kaufen und verkaufen: aufgelegte Eyde thun: eigens haben: ehelich seyn, ꝛc.

Hie werden verdammet die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sey, Hauß und Hof: Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stücken äussern; so doch diß allein recht Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich, zeitlich; sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Hertzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Policey und Ehestand; sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Wercke, ein jeder nach seinem Beruf, beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu seyn in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam seyn; denn den Menschen, Actor. 5.

Der XVII. Art. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken: den Gläubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben; die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Quaal haben werden.

Item, hie werden verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzund eräugen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel heilige, fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Art. Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen

Art. XVI. De rebus ciuilibus.

De rebus ciuilibus docent, quod legitimæ ordinationes ciuiles sint bona opera dei: quod christianis liceat gerere magistratus: exercere iudicia: iudicare res ex imperatoriis et aliis præsentibus legibus: supplicia iure constituere: iure bellare: militare: lege contrahere: tenere proprium: iusiurandum postulantibus magistratibus dare: ducere vxorem: nubere.

Damnant Anabaptistas, qui interdicunt hæc ciuilia officia christianis.

Damnant et illos, qui euangelicam perfectionem non collocant in timore dei et fide; sed in deferendis ciuilibus officiis, quia euangelium tradit iustitiam æternam cordis. Interim non dissipat politiam; aut œconomiam; sed maxime postulat conseruare, tanquam ordinationes dei, et in talibus ordinationibus exercere caritatem. Itaque necessario debent christiani obedire magistratibus suis et legibus, nisi quum iubent peccare, tunc enim magis debent obedire deo; quam hominibus. Actor. 5. v. 29.

Art. XVII. De Christi reditu ad iudicium.

Item docent, quod Christus adparebit in consummatione mundi ad iudicandum et mortuos omnes resuscitabit: piis et electis dabit vitam æternam et perpetua gaudia; impios autem homines ac diabolos condemnabit, vt sine fine crucientur.

Damnant Anabaptistas, qui sentiunt, hominibus damnatis ac diabolis finem pœnarum futurum esse.

Damnant et alios, qui nunc spargunt iudaicas opiniones, quod ante resurrectionem mortuorum pii regnum mundi occupaturi sint, vbique oppressis impiis.

Art. XVIII. De libero arbitrio.

De libero arbitrio docent, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam

Willen hat äusserlich erbar zu leben und zu wehlen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hülfe und Würckung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden; Gott hertzlich zu fürchten; oder zu gläuben; oder die angebohrne böse Lust aus dem Hertzen zu werfen; sondern solches geschieht durch den heil. Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paullus spricht. 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freyen Willen, wie ietzund hiebey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben ie alle natürlichen, angebohrnen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zuhandeln, als: Gott von Hertzen zu lieben: zu fürchten; sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit gutes; oder böses zu wehlen. Gut meyn ich, das die Natur vermag, als: auf dem Acker zu arbeiten; oder nicht: zu essen: zu trincken: zu einem Freunde zu gehen; oder nicht: ein Kleid an; oder auszuthun: zu bauen: ein Weib zu nehmen: ein Handwerck zu treiben und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun; welches alles doch ohne Gott nicht ist; noch bestehet; sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen, als: für einen Abgott nieder zu knien: einen Todtschlag zu thun ꝛc.

Der XIX. Art. Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl Gott der allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält; so würcket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8. der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Artickel. Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß sie gute Wercke verbieten. Denn ihre Schriften von zehen Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Wercken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat; sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Wercke, als: Rosenkräntze: Heiligen Dienst: Mönche

ciendam ciuilem iustitiam et deligendas res rationi subiectas. Sed non habet vim sine spiritu sancto efficiendæ iustitiæ dei; seu iustitiæ spiritualis, quia animalis homo non percipit ea, quæ sunt spiritus dei; sed hæc fit in cordibus, quum per verbum spiritus sanctus concipitur. Hæc totidem verbis dicit *Augustinus* lib. 3. *Hypognosticon: esse fatemur liberum arbitrium omnibus hominibus, habens quidem iudicium rationis, non per quod sit idoneum in iis, quæ ad deum pertinent, sine deo aut inchoare; aut certe peragere; sed tantum in operibus vitæ præsentis tam bonis; quam etiam malis. Bonis dico, quæ de bono naturæ oriuntur, id est, velle laborare in agro: velle manducare et bibere: velle habere amicum: velle habere indumenta: velle fabricare domum: vxorem velle ducere: pecora nutrire: artem discere diuersarum rerum bonarum: velle quicquid bonum ad præsentem pertinet vitam. Quæ omnia non sine diuino gubernaculo subsistunt, imo ex ipso et per ipsum sunt et esse cœperunt. Malis vero dico, vt est, velle idolum colere: velle homicidium, ceter.*

Damnant Pelagianos et alios, qui docent, quod sine spiritu sancto, solis naturæ viribus possimus deum super omnia diligere: item præcepta dei facere, quoad substantiam actuum. Quanquam enim externa opera aliquo modo efficere natura potit, potest enim continere manus a furto: a cæde; tamen interiores motus non potest efficere, vt timorem dei: fiduciam erga deum: castitatem: patientiam, ceter.

Art. XIX. De caussa peccati.

De caussa peccati docent, quod tametsi deus creat et conseruat naturam; tamen caussa peccati est voluntas malorum, videlicet diaboli et impiorum, quæ non adiuuante deo, auertit se a deo, sicut Christus ait, *Ioan. 8. Quum loquitur mendacium, ex se ipso loquitur.*

Art. XX. De bonis operibus.

Falso accusantur nostri, quod bona opera prohibeant. Nam scripta eorum, quæ exstant de decem præceptis, et alia simili argumento, testantur, quod vtiliter docuerint de omnibus vitæ generibus et officiis, quæ genera vitæ: quæ opera in qualibet vocatione deo placeant. De quibus rebus olim parum docelant concionatores: tantum puerilia et non necessaria opera vrgebant, vt certas ferias: certa ieiunia: fraternitates: peregrinationes: cultus sanctorum: rosaria:

Mönche werden: Walfahrten: gesatzte Fasten: Feyer: Brüderschaften, ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Wercke rühmet auch unser Wiederpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten: darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden; davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben; lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für Gott; sondern setzen den Glauben an Christum darzu: sprechen, Glauben und Wercke machen uns gerecht für Gott, welche Rede mehr Trosts bringen möge, denn so man allein lehret auf Wercke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden; sondern allein Wercklehre an allen Orten geprediget, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich daß uns unsere Wercke nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben; sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeynet, solches durch Wercke auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und suchet einen eigenen Weg zu Gott wieder das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zum Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Wercken, damit sich niemand rühme ꝛc.

Und daß hierinn kein neuer Verstand eingeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und für Gott gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie sein gantzes Buch de spiritu et littera ausweiset.

Wiewohl nun diese Lehre bey unverstichten Leuten sehr verachtet wird; so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heylsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Wercke; sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewißlich schleust, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paullus spricht Röm. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen

monachatum et similia. Hæc aduersarii nostri admoniti, nunc dediscunt; nec perinde prædicant hæc inutilia opera; vt olim. Præterea incipiunt fidei mentionem facere, de qua olim mirum erat silentium. Docent, nos non tantum operibus iustificari; sed coniungunt fidem et opera et dicunt, nos fide et operibus iustificari. Quæ doctrina tolerabilior est priore et plus adferre potest consolationis; quam vetus ipsorum doctrina.

Quum igitur doctrina de fide, quam oportet in ecclesia præcipuam esse, tam diu iacuerit ignota, quemadmodum fateri omnes necesse est, de fidei iustitia altissimum silentium fuisse in concionibus: tantum doctrinam operum versatam esse in ecclesiis, nostri de fide sic admonuerunt ecclesias.

Principio, quod opera nostra non possint reconciliare deum; aut mereri remissionem peccatorum et gratiam et iustificationem; sed hanc tantum fide consequimur, credentes, quod propter Christum recipiamur in gratiam, qui solus positus est mediator et propitiatorium, per quem reconcilietur pater. Itaque qui confidit, operibus se mereri gratiam, is aspernatur Christi meritum et gratiam et quærit sine Christo humanis viribus viam ad deum, quum Christus de se dixerit: *ego sum via, veritas et vita.*

Hæc doctrina de fide vbique in Paullo tractatur *Eph.* 2. *Gratia salui facti estis per fidem, et hoc non ex vobis: dei donum est, non ex operibus, cet.*

Et ne quis cauilletur, a nobis nouam Paulli interpretationem excogitari, tota hæc causa habet testimonia patrum. Nam *Augustinus* multis voluminibus defendit gratiam et iustitiam fidei contra merita operum. Et similia docet *Ambrosius de vocatione gentium* et alibi. Sic enim inquit *de vocatione gentium: vilesceret redemtio sanguinis Christi; nec misericordiæ dei humanorum operum prærogatiua succumberet, si iustificatio, quæ fit per gratiam, meritis præcedentibus deberetur, vt non munus largientis; sed merces esset operantis.*

Quanquam autem hæc doctrina contemnitur ab imperitis; tamen experiuntur piæ ac pauidæ conscientiæ, plurimum eam consolationis adferre, quia conscientiæ non possunt reddi tranquillæ per vlla opera; sed tantum fide, quum certo statuunt, quod propter Christum habeant placatum deum, quemadmodum *Paullus* docet *Rom. 5. Iustificati per fidem, pacem habemus apud deum.* Tota hæc doctrina ad illud certamen perterrefactæ conscientiæ referenda est; nec sine illo certamine intelligi potest. Quare male iudi-

Dieſen Troſt hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten; ſondern die armen Gewiſſen auf eigene Wercke getrieben, und ſind mancherley Wercke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewiſſen in die Klöſter geiagt, der Hoffnung, daſelbſt Gnade zu erwerben durch Kloſterleben: etliche haben andere Wercke erdacht, damit Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun. Derſelbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht iſt zu Frieden kommen. Darum iſt noth geweſen, dieſe Lehre vom Glauben an Chriſtum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wiſſe, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, Gottes Gnade ergreifet.

Es geſchieht auch Unterricht, daß man hie nicht von ſolchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottloſe haben, die auch die Hiſtorien gläuben, daß Chriſtus gelitten habe und auferſtanden ſey von Todten; ſondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen.

Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Chriſtum hat, kennet alſo Gott: rufet ihn an und iſt nicht ohne Gott, wie die Heyden. Denn der Teufel und Gottloſe gläuben dieſen Artickel, Vergebung der Sünde, nicht, darum ſind ſie Gott feind: können ihn nicht anrufen: nichts gutes von ihm hoffen. Und alſo, wie iezt angezeiget iſt, redet die Schrift vom Glauben, und heiſſet glauben, nicht ein ſolches Wiſſen, das Teufel und gottloſe Menſchen haben, denn alſo wird vom Glauben gelehret zum Hebr. am 11. daß glauben ſey, nicht allein die Hiſtorien wiſſen; ſondern Zuverſicht haben zu Gott, ſeine Zuſage zu empfahen. Und Auguſtinus erinnert uns auch, daß wir das Wort Glauben in der Schrift verſtehen ſollen, daß es heiſſe Zuverſicht zu Gott, daß er uns gnädig ſey, und heiſſe nicht allein ſolche Hiſtorien wiſſen, wie auch die Teufel wiſſen.

Ferner wird gelehret, daß gute Wercke ſollen und müſſen geſchehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen; ſondern um Gottes willen und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch der Glauben der heilige Geiſt gegeben wird, ſo wird auch das Herz geſchickt, gute Wercke zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den heiligen Geiſt iſt, ſo iſt es zu ſchwach: darzu iſt es ins Teufels Gewalt, der die arme menſchliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir ſehen in den Philoſophen, welche ſich unterſtanden,

iudicant de ea re homines imperiti et prophani, qui chriſtianam iuſtitiam nihil eſſe ſomniant, niſi ciuilem et philoſophicam iuſtitiam.

Olim vexabantur conſcientiæ doctrina operum: non audiebant ex euangelio conſolationem. Quosdam conſcientia expulit in deſertum: in monaſteria, ſperantes, ibi ſe gratiam merituros eſſe per vitam monaſticam. Alii alia excogitauerunt opera ad promerendam gratiam et ſatisfaciendum pro peccatis. Ideo magnopere fuit opus hanc doctrinam de fide in Chriſtum tradere et renouare, ne deeſſet conſolatio pauidis conſcientiis; ſed ſcirent, fide in Chriſtum adprehendi gratiam et remiſſionem peccatorum et iuſtificationem.

Admonentur etiam homines, quod hic nomen fidei non ſignificet tantum hiſtoriæ notitiam, qualis eſt in impiis et diabolo; ſed ſignificet fidem, quæ credit non tantum hiſtoriam; ſed etiam effectum hiſtoriæ, videlicet hunc articulum, remiſſionem peccatorum, quod videlicet per Chriſtum habeamus gratiam, iuſtitiam et remiſſionem peccatorum.

Iam qui ſcit, ſe per Chriſtum habere propitium patrem, is vere nouit deum: ſcit ſe ei curæ eſſe: inuocat eum: denique non eſt ſine deo, ſicut gentes. Nam diaboli et impii non poſſunt hunc articulum credere, remiſſionem peccatorum. Ideo deum tanquam hoſtem oderunt: non inuocant eum: nihil boni ab eo exſpectant. *Auguſtinus* etiam de fidei nomine hoc modo admonet lectorem et docet, in ſcripturis nomen fidei accipi, non pro notitia, qualis eſt in impiis; ſed pro fiducia, quæ conſolatur et erigit perterrefactas mentes.

Præterea docent noſtri, quod neceſſe ſit, bona opera facere, non vt confidamus per ea gratiam mereri; ſed propter voluntatem dei. Tantum fide adprehenditur remiſſio peccatorum ac gratia. Et quia per fidem accipitur ſpiritus ſanctus, iam corda renouantur et induunt nouos affectus, vt parere bona opera poſſint. Sic enim ait *Ambroſius: fides bonæ voluntatis et iuſtæ actionis genitrix eſt.* Nam humanæ vires, ſine ſpiritu ſancto, plenæ ſunt impiis affectibus et ſunt imbecilliores, quam vt bona opera poſſint efficere coram deo. Adhæc ſunt in poteſtate diaboli, qui impellit homines ad varia

den, ehrlich und unsträflich zu leben; haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet; sondern seynd in viel grose öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er ausser dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Wercke verbiete; sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Wercke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben und ausserhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Wercke zu thun: Gott anzurufen: Gedult zu haben im Leiden: den Nächsten zu lieben: befohlne Aemter fleißig auszurichten: gehorsam zu seyn: böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Wercke mögen nicht geschehen ohne die Hülfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. 15. Ohne mich könnt ihr nichts thun, ꝛc.

Der XXI. Art. Vom Dienst der Heiligen.

Vom Heiligen Dienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedencken soll, auf daß wir unsern Glauben stärcken, so wir sehen, wie ihnen Gnade wiederfahren; auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist: dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken, ein ieder nach seinem Beruf, gleich wie die Kayserliche Maiest. seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen, denn beyde sind sie in königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fodert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen; oder Hülfe bey ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1. Tim. 2. welcher ist der einige Heiland: der einige oberste Priester: Gnadenstuhl und Fürsprecher für Gott Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Hertzen suche und anrufe. 1 Joh. 2. So iemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bey Gott, der gerecht ist, Jesum.

Diß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichen Unterricht und Trost der Gewissen; auch zu Besserung der Gläubigen geprediget und gelehret ist, wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen ie nicht gerne wolten für Gott mit Mißbrauch göttliches Namens; oder Worts in die höchste und gröste Gefahr setzen; oder auf unsre Kinder

peccata: ad impias opiniones: ad manifesta scelera. Quemadmodum est videre in philosophis, qui et ipsi conati, honeste viuere; tamen id non potuerunt efficere; sed contaminati sunt multis manifestis sceleribus. Talis est imbecillitas hominis, quum est sine fide et sine spiritu sancto et tantum humanis viribus se gubernat.

Hinc facile adparet, hanc doctrinam non esse accusandam, quod bona opera prohibeat; sed multo magis laudandam, quod ostendit, quomodo bona opera facere possimus. Nam sine fide nullo modo potest humana natura primi; aut secundi præcepti opera facere. Sine fide non inuocat deum: a deo nihil exspectat; non tolerat crucem; sed quærit humana præsidia: confidit humanis præsidiis. Ita regnant in corde omnes cupiditates et humana consilia, quum abest fides et fiducia erga deum. Quare et Christus dixit: *sine me nihil potestis facere, Ioan.* 15. Et ecclesia canit: *sine tuo numine nihil est in homine: nihil est innoxium.*

Art. XXI. De cultu sanctorum.

De cultu sanctorum docent, quod memoria sanctorum proponi potest, vt imitemur fidem eorum et bona opera iuxta vocationem, vt cæsar imitari potest exemplum Dauidis in bello gerendo ad depellendos Turcas a patria. Nam vterque rex est. Sed scriptura non docet inuocare sanctos; seu petere auxilium a sanctis. Quia vnum Christum nobis proponit mediatorem: propitiatorium: pontificem: intercessorem. Hic inuocandus est et promisit, se exauditurum esse preces nostras, et hunc cultum maxime probat, videlicet, vt inuocetur in omnibus afflictionibus. 1 *Ioh.* 2. *Si quis peccat, habemus aduocatum apud deum,* ꝛc.

Hæc fere summa est doctrinæ apud nos, in qua cerni potest, nihil inesse, quod discrepet a scripturis; vel ab ecclesia catholica; vel ab ecclesia *Romana*, quatenus ex scriptoribus nota est. Quod quum ita sit, inclementer iudicant isti, qui nostros pro hæreticis haberi postulant. Sed dissensio est de quibusdam abusibus, qui sine certa auctoritate in ecclesias irrepserunt; in quibus etiam,

Kinder und Nachkommen eine andere Lehre; denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen; oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner christlicher, ia Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermercken, nicht zuwieder; noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich, geschwind und wieder alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben, als Ketzer, abzusondern: zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote; oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck ist fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Hauptartickeln kein befindlicher Ungrund; oder Mangel und diß unser Bekäntnis göttlich und christlich ist, solten sich billig die Bischöfe, wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Artickel, von welchen Zwiespalt ist, da erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert seynd.

So nun von den Artickeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift; oder gemeiner christlichen Kirchen; sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen; zum Theil mit Gewalt aufgericht, sodert unsere Nothdurft, dieselbigen zu erzählen und Ursach darzuthun, warum hierinne Aenderung geduldet ist, damit Kays. Maiest. erkennen möge, daß nicht hierinne unchristlich; oder freventlich gehandelt; sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten; denn alle Gewohnheit, gedrungen seyn, solche Aenderung zu gestatten.

Der XXII. Art. Von beyder Gestalt des Sacraments.

Den Layen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht aus dieser Ursach, daß diß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trincken sollen.

iam, si qua esset dissimilitudo; tamen decebat hæc lenitas episcopos, vt propter confessionem, quam modo recensuimus, tolerarent nostros, quia ne canones quidem tam duri sunt, vt eosdem ritus vbique esse postulent; neque similes vnquam omnium ecclesiarum ritus fuerunt, quanquam apud nos magna ex parte veteres ritus diligenter seruantur. Falsa enim calumnia est, quod omnes ceremoniæ: omnia vetera instituta in ecclesiis nostris aboleantur. Verum publica querela fuit, abusus quosdam in vulgaribus ritibus hærere. Hi, quia non poterant bona conscientia probari, aliqua ex parte correcti sunt.

ARTICVLI, IN QVIBVS RECENSENTVR ABVSVS MVTATI.

Quum ecclesiæ apud nos de nullo articulo fidei dissentiant ab ecclesia catholica: tantum paucos quosdam abusus omittant, qui noui sunt et contra voluntatem canonum vitio temporum recepti, rogamus, vt cæsarea maiestas clementer audiat, et quid sit mutatum; et quæ fuerint causæ, quo minus coactus sit populus, illos abusus contra conscientiam obseruare. Nec habeat fidem cæsarea maiestas istis, qui, vt inflamment odia hominum aduersus nostros, miras calumnias spargunt in populum. Hoc modo, irritatis animis bonorum virorum, initio præbuerunt occasionem huic dissidio et eadem arte conantur nunc augere discordias. Nam cæsarea maiestas haud dubie comperiet, tolerabiliorem esse formam et doctrinæ et ceremoniarum apud nos; quam qualem homines iniqui et maleuoli describunt. Porro veritas ex vulgi rumoribus; aut maledictis inimicorum colligi non potest. Facile autem hoc iudicari potest, nihil magis prodesse ad dignitatem ceremoniarum conseruandam et alendam reuerentiam ac pietatem in populo; quam si ceremoniæ rite fiant in ecclesiis.

I. *De vtraque specie.*

Laicis datur vtraque species sacramenti in cœna domini, quia hic mos habet mandatum domini, *Matth. 26. Bibite ex hoc omnes.* Vbi manifeste præcepit Christus de poculo, vt omnes bibant.

Und damit niemand diese Worte anfechten und gloßiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeiget Paullus 1. Corinth. 11. an, daß die gantze Versammlung der Corinther-Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat, und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an viel Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, distinct. 2. de consecrat. c. comperimus. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn; oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist, wiewohl der Cardinal Cusanus gedencket, wenn diese Weise approbiret sey. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit, wider Gottes Gebot; auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren und zwingen, wider unsers Herrn Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Proceßion mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Art. Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey iederman, hohes und niederes Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen von grosser Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel heßlichs groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind aus hoher Noth ihrer Gewissen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sey von Gott dem Herrn eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paullus sagt: die Unzucht zu vermeiden, habe ein ieglicher sein eigen Eheweib. Item, es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: sie fassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an, welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sey, daß wenig Leute die Gabe, keusch zu leben, haben, denn Gott hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen Gen. 1. Ob es nun in menschlicher Macht; oder Vermögen

Et ne quis possit cauillari, quod hoc ad sacerdotes tantum pertineat, *Paullus ad Corinth.* exemplum recitat, in quo adparet, totam ecclesiam vtraque specie vsam esse. Et diu mansit hic mos in ecclesia; nec constat, quando; aut quo auctore mutatus sit, tametsi Cardinalis *Cusanus* recitet, quando sit adprobatus. *Cyprianus* aliquot locis testatur, populo sanguinem datum esse. Idem testatur *Hieronymus*, qui ait: *sacerdotes eucharistiæ ministrant et sanguinem Christi populis diuidunt.* Imo *Gelasius* Papa mandat, ne diuidatur sacramentum, *dist.* 2. *de consecration. cap. comperimus.* Tantum consuetudo non ita vetus aliud habet. Constat autem, quod consuetudo, contra mandata dei introducta, non sit probanda, vt testantur *canones*, *dist.* 8. *cap. veritate*, cum sequentibus. Hæc vero consuetudo non solum contra scripturam; sed etiam contra veteres canones et exemplum ecclesiæ recepta est. Quare si qui maluerunt vtraque specie sacramenti vti, non fuerunt cogendi, vt aliter facerent cum offensione conscientiæ. Et quia diuisio sacramenti non conuenit cum institutione Christi, solet apud nos omitti procemo, quæ hactenus fieri solita est.

II. *De coniugio sacerdotum.*

Publica querela fuit de exemplis sacerdotum, qui non continebant. Quam ob caussam et *Pius Papa* dixisse fertur, fuisse aliquas caussas, cur ademtum sit sacerdotibus coniugium; sed multo maiores esse caussas, cur reddi debeat. Sic enim scribit *Platina*. Quum igitur sacerdotes apud nos publica illa scandala vitare vellent, duxerunt vxores ac docuerunt, quod liceat ipsis contrahere matrimonium. Primum, quia *Paullus* dicit: *vnusquisque habeat vxorem suam propter fornicationem*, item: *melius est nubere; quam vri.* Secundo, *Christus* inquit: *non omnes capiunt verbum hoc*, vbi docet, non omnes homines ad cœlibatum idoneos esse, quia deus creauit hominem ad procreationem, *Genes.* 1. Nec est humanæ potestatis, sine singulari dono et opere dei creationem mutare. Igitur qui non sunt idonei ad cœlibatum, debent contrahere matrimonium. Nam mandatum dei et ordinationem dei nulla lex humana: nullum votum tollere potest. Ex his causis docent sacerdotes, sibi licere vxores ducere.

gen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes durch eigen Fürnehmen; oder Gelübde, Gottes der hohen Maiestät Geschöpfe besser zu machen; oder zu ändern, hat die Erfahrung allzuklar geben. Denn was guts: was ehrbar, züchtiges Leben: was christlichs, ehrlichs; oder redlichs Wandels, an vielen daraus erfolget: wie greulich, schreckliche Unruhe und Quaal ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübd.; oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der christlichen Kirchen vor Alters der Brauch gewesen, daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt, darum sagt Paullus 1. Tim. 3, Es soll ein Bischof unsträflich seyn: eines Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämtlich; auch so gantz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Ertzbischof zu Maintz, welcher das päbstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschaft, in einem Gedränge, wäre umbracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Pabst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten; sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zurissen; welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte; sondern auch den Canonibus, so die Päbste selbst gemacht, und den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey viel hohen, gottesfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedencken oft gehöret, daß solcher gedrungener Cölibat und Beraubung des Ehestandes, welchen Gott selbst eingesetzt und frey gelassen, nie kein gutes; sondern viel grosser böser Laster und viel arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päbsten, Pius 2. selbst, wie seine Historie anzeigt, diese Worte oft geredet und von sich schreiben lassen: es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sey; es habe aber viel höher, grösser und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen. Ungezweifelt, es hat Pabst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Constat etiam, in ecclesia veteri sacerdotes fuisse maritos. Nam et Paullus ait, episcopum eligendum esse, qui sit maritus. Et in Germania primum ante annos quadringentos sacerdotes vi coacti sunt ad cœlibatum, qui quidem adeo aduersati sunt, vt archiepiscopus Moguntinus, publicaturus edictum Romani pontificis de ea re, pene ab iratis sacerdotibus per tumultum oppressus sit. Et res gesta est tam inciuiliter, vt non solum imposterum coniugia prohiberentur; sed etiam præsentia, contra omnia iura diuina et humana: contra ipsos etiam canones, factos non solum a pontificibus; sed a laudatissimis synodis, distraherentur.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu kayserlicher Maiestät vertrösten, daß ihre Maiestät, als ein christlicher hochlöblicher Kayser, gnädiglich beherzigen werde, daß ietzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer ie ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und christlich ist, diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärgere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird ie diese Sachen niemands weißlicher; oder besser ändern; oder machen können; denn Gott selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat.

So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl christlich und gantz hoch von nöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherrn und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrherrn mangeln, so diß harte Verbot des Ehestands länger währen solte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot: dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen: so auch das Gelübde der Keuschheit so viel heßliche, unchristliche Aergerniß: so viel Ehebruch: schreckliche, unerhörte Unzucht und greuliche Laster hat angerichtet, daß auch etliche unter Thumherrn, Curtisan zu Rom, solches oft selbst bekennt und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu greulich und übermacht, Gottes Zorn würde erreget werden, so ists ie erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten; sondern an etlichen Orten aufs geschwindeste, wie um große Uebelthat, zu strafen, sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in kayserlichen Rechten und in allen Monarchien, wo ie Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen solte, und geschieht nicht allein wider göttliche Rechte; sondern auch wider die Canones. Paullus der Apostel, 1. Tim. 4. nennt die Lehre, so die Ehe verbieten, Teufels Lehre. So sagt Christus selbst, Joh. 8. der Teufel sey ein Mörder von Anbegin. Welches denn wohl zusammen stimmet, daß es

Et quum senescente mundo, paullatim natura humana fiat imbecillior, conuenit prospicere, ne plura vitia serpant in Germaniam.

Porro deus instituit coniugium, vt esset remedium humanæ infirmitatis. Ipsi canones veterem rigorem interdum posterioribus temporibus propter imbecillitatem hominum laxandum esse dicunt, quod optandum est, vt fiat et in hoc negotio. Ac videntur ecclesiis aliquando defuturi pastores, si diutius prohibeatur coniugium.

Quum autem exstet mandatum dei: quum mos ecclesiæ notus sit: quum impurus cœlibatus plurima pariat scandala, adulteria et alia scelera digna animaduersione boni magistratus; tamen mirum est, nulla in re maiorem exerceri sæuitiam quam aduersus coniugium; sacerdotum. Deus præcipit honore afficere coniugium.

Leges in omnibus rebus publicis, bene constituris, etiam apud ethnicos, maximis honoribus ornauerunt. At nunc capitalibus pœnis excruciantur, et quidem sacerdotes, contra canonum voluntatem, nullam aliam ob causam, nisi propter coniugium. Paullus vocat *doctrinam dæmoniorum*, quæ prohibet coniugium, 1. *Tim.* 4. Id facile nunc intelligi potest, quum talibus suppliciis prohibitio coniugii defenditur.

Sicut

es freylich Teufels Lehren seyn müssen, die Ehe verbieten und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kan wegthun; oder ändern; also kan auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum giebt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt l. 1. epist. 11. also: so sie aber Keuschheit nicht halten wollen; oder nicht vermögen, so ists b sser, daß sie ehelich werden; denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Sicut autem nulla lex humana potest mandatum dei tollere; ita nec votum potest tollere mandatum dei. Proinde etiam *Cyprianus* suadet, vt mulieres nubant, quæ non seruant promissam castitatem. Verba eius sunt hæc, lib. 1. epist. 11. *Si autem perseuerare nolunt; aut non possunt, melius est, vt nubant; quam vt in ignem deliciis suis cadant: certe nullum fratribus; aut sororibus scandalum faciant.*

Zudem, so brauchen auch alle Canones grössere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrentheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Et æquitate quadam vtuntur ipsi canones erga hos, qui ante iustam ætatem vouerunt, quomodo fere hactenus fieri consueuit.

Der XXIV. Art. Von der Messe.

III. De missa.

Man legt den Unseren mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird; denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öftern mal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschieht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge, das Volck damit zu lehren und zu üben, neben lateinischen Gesang gesungen werden, sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarckt daraus gemacht: daß man sie kauft und verkauft hat, und daß mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrenmahln; auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedrauung, so denn billig einen ieden Christen bewegen soll, daß wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der sey schuldig am Leib und Blut Christi, darauf sind solche Kaufmessen und Winckelmessen, welche bisanher aus Zwang um Geldes

Falso accusantur ecclesiæ nostræ, quod missam aboleant, retinetur enim missa apud nos et summa reuerentia celebratur. Seruantur et vsitatæ ceremoniæ fere omnes, præterquam quod latinis cantionibus admiscentur alicubi Germanicæ, quæ additæ sunt ad docendum populum. Nam ad hoc vnum opus est ceremoniis, vt doceant imperitos. Et non modo *Paullus* præcipit, vti lingua, intellecta populo in ecclesia; sed etiam ita constitutum est humano iure. Assueuit populus, vt vna vtantur sacramento, si qui sunt idonei; id quoque auget reuerentiam ac religionem publicarum ceremoniarum. Nulli enim admittuntur, nisi antea explorati. Admonentur etiam homines de dignitate et vsu sacramenti, quantam consolationem adferat pauidis conscientiis, vt discant deo credere et omnia bona a deo expectare et petere. Hic cultus delectat deum: talis vsus sacramenti alit pietatem erga deum. Itaque non videntur apud aduersarios missæ maiore religione fieri; quam apud nos.

Constat autem, hanc quoque publicam et longe maximam querelam omnium bonorum virorum diu fuisse, quod missæ turpiter prophanarentur, collatæ ad quæstum. Neque enim obscurum est, quam late pateat hic abusus in omnibus templis: a qualibus celebrentur missæ, tantum propter mercedem; aut stipendium: quam multi contra interdictum canonum celebrent. *Paullus* autem grauiter minatur his, qui indigne tractant eucharistiam, quum ait: *qui ederit panem hunc; aut biberit calicem domini indigne, reus erit corporis et sanguinis domini.* Itaque quum apud nos admonerentur sacerdotes de hoc peccato, desierunt apud nos priuatæ missæ, quum fere nullæ priuatæ missæ, nisi quæstus caussa, fierent.

und

und der Präbenden willen gehalten worden, in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche Irrthum gestrafet, daß man gelehret hat, unser Herr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde gnug gethan und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Messe, für viel gehalten, also viel verdiene, als so man für einen ieglichen eine sonderliche hielte. Daher ist die große unzehlige Menge der Meß kommen, daß man mit diesem Werck hat wollen bey Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdiensts vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefodert, daß man wüste, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für Erbsünde und andere Sünde sey, denn der einige Todt Christi, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde gnug gethan Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod solte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünde, gnug gethan haben, derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sey.

Zum andern, so lehret S. Paulus, daß wir für Gott Gnade erlangen durch Glauben und nicht durch Wercke. Dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Meß, so man vermeynet, durch dieses Werck Gnade zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Meß darzu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen und Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich; sondern auch für die gantze Welt und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten; denn das Opfer ist zuvor geschehen; sondern daß unser Glaube dadurch erwecket und die Gewissen

Neque ignorauerunt hos abusus episcopi, qui si correxissent eos in tempore, minus nunc esset dissensionum. Antea sua dissimulatione multa vitia passi sunt in ecclesiam serpere. Nunc sero incipiunt queri de calamitatibus ecclesiæ, quum hic tumultus non aliunde sumserit occasionem, quam ex illis abusibus, qui tam manifesti erant, vt tolerari amplius non possent. Magnæ dissensiones de missa, de sacramento extiterunt. Fortasse dat pœnas orbis tam diuturnæ prophanationis missarum, quam in ecclesiis tot seculis tolerauerunt isti, qui emendare et poterant et debebant. Nam in decalogo scriptum est: *qui dei nomine abutitur, non erit impunitus.* At ab initio mundi nulla res diuina ita videtur vnquam ad quæstum collata fuisse, vt missa.

Accessit opinio, quæ auxit priuatas missas in infinitum, videlicet quod Christus sua passione satisfecerit pro peccato originis et instituerit missam, in qua fieret oblatio pro quotidianis delictis: mortalibus et venialibus. Hinc manauit publica opinio, quod missa sit opus delens peccata viuorum et mortuorum ex opere operato. Hic cœptum est disputari, vtrum vna missa dicta pro pluribus tantundem valeat, quantum singulæ pro singulis? Hæc disputatio peperit istam infinitam multitudinem missarum.

De his opinionibus nostri admonuerunt, quod dissentiant a scripturis sanctis et lædant gloriam passionis Christi. Nam passio Christi fuit oblatio et satisfactio, non solum pro culpa originis; sed etiam pro omnibus reliquis peccatis, vt ad Hebræos scriptum est: *sanctificati sumus per oblationem Iesu Christi semel.* Item: *vna oblatione consummauit in perpetuum sanctificatos.*

Item scriptura docet, nos coram deo iustificari per fidem in Christum, quum credimus, nobis remitti peccata propter Christum. Iam si missa delet peccata viuorum et mortuorum ex opere operato, contingit iustificatio ex opere missarum, non ex fide, quod scriptura non patitur.

Sed Christus iubet facere in sui memoriam, quare missa instituta est, vt fides in iis, qui vtuntur sacramento, recordetur, quæ beneficia accipiat per Christum, et erigat et consoletur pauidam conscientiam. Nam id est memi-

wissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben fodert diß Sacrament Glauben und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opfer ist für andere, Lebendige; oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen; sondern soll eine Communion seyn, da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich, so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man an Feyertagen; auch sonst, so Communicanten da sind, Meß hält und etliche, so das begehren, communicirt. Also bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus S. Paullo 1. Corinth. 11. darzu auch vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe und fordere etliche zur Communion; etlichen verbiete er, hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat und die andern Priester und Diacon communicirt. Denn also lauten die Worte im Canone Nicäno: die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischofe; oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen für Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merckliche Aenderung geschehen ist, allein daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmesse gefallen sind: soll billig diese Weise, Meß zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen, da viel Volcks gewesen; auch auf die Tage, so das Volck zusammen kam, nicht täglich Meß gehalten, wie tripartita historia lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift gelesen und ausgelegt habe, und sonst alle Gottesdienste gehalten, ohne die Messe.

Der XXV. Art. Von der Beichte.

Die Beichte ist durch die Prediger diß Theils nicht abgethan. Denn dieser Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Darbey wird das Volck fleißig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey: wie hoch und theuer die Absolution zu achten, denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme; oder Wort; sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergiebt, denn sie wird an Gottes statt und

meminisse Christi, beneficia meminisse ac sentire, quod vere exhibeantur nobis. Nec satis est historiam recordari, quia hanc etiam Iudæi et impii recordari possunt. Est igitur ad hoc facienda missa, vt ibi porrigatur sacramentum his, quibus opus est consolatione, sicut *Ambrosius* ait: *quia semper pecco, semper debeo accipere medicinam.*

Quum autem missa sit talis communicatio sacramenti, seruatur apud nos vna communis missa singulis feriis atque aliis etiam diebus, si qui sacramento velint vti, vbi porrigitur sacramentum his, qui petunt. Neque hic mos in ecclesia nouus est. Nam veteres ante *Gregorium* non faciunt mentionem priuatæ missæ. De communi missa plurimum loquuntur. *Chrysostomus* ait: sacerdotem quotidie stare ad altare et alios ad communionem accersere; alios arcere. Et ex canonibus veteribus adparet, vnum aliquem celebrasse missam, a quo reliqui presbyteri et diaconi sumserunt corpus domini. Sic enim sonant verba *canonis Nicæni: accipiant diaconi secundum ordinem post presbyteros ab episcopo; vel a presbytero sacram communionem.* Et *Paullus* de communione iubet, vt alii alios exspectent, vt fiat communis participatio.

Postquam igitur missa apud nos habet exemplum ecclesiæ, ex scriptura et patribus, confidimus improbari eam non posse, maxime quum publicæ ceremoniæ, magna ex parte similes vsitatis seruentur. Tantum numerus missarum est dissimilis, quem propter maximos et manifestos abusus certe moderari prodesset. Nam olim etiam in ecclesiis frequentissimis non fiebat quotidie missa, vt testatur *historia tripartita lib. 9. c. 38. Rursus autem in Alexandria quarta et sexta feria scripturæ leguntur easque doctores interpretantur et omnia fiunt præter solemnem oblationis morem.*

IV. De confessione.

Confessio in ecclesiis apud nos non est abolita. Non enim solet porrigi corpus domini, nisi antea exploratis et absolutis. Et docetur populus diligentissime de fide absolutionis, de qua ante hæc tempora magnum erat silentium. Docentur homines, vt absolutionem plurimi faciant, quia sit vox dei et mandato dei pronuncietur. Ornatur potestas clauium et commemoratur, quantam consolationem adferat perterrefactis conscientiis et quod requirat deus fidem, vt ill absolutioni, tanquam voci de cælo sonanti,

und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich: wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen, wird mit grossem Fleiß gelehret: darzu, wie Gott fordert, dieser Absolution zu gläuben, nicht weniger; denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero frölich trösten und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vorzeiten die Prediger, so von der Beichte viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret; sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzehlung der Sünden: mit Gnugthun: mit Ablaß: mit Walfahrten und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Busse schicklicher; denn zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beichte also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhaftig zu erzehlen. Denn solches ist unmüglich, wie der Psalm spricht: wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: des Menschen Hertz ist so arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur stecket also tief in Sünden, daß sie dieselbe nicht alle sehen; oder kennen kan, und solten wir allein von denen absolviret werden, die wir zehlen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzehlen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet distinct. 1. de pœnitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben; noch bey einem andern dich selbst verklagen; oder schuldig geben; sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: offenbare dem Herrn deine Wege. Ps. 37. Derhalben beichte Gott dem Herrn: dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet: nicht sage deine Sünde mit der Zungen; sondern in deinem Gewissen. Hie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzehlen. So lehret auch die glossa in decretis, de pœnitentia, distinct. 5. cap. consideret, daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten; sondern durch die Kirche eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das fürnehmste darin ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen; darzu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

Der XXVI. Art. Vom Unterscheid der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterscheid der Speise und dergleichen Tradition, von

nanti credamus, et quod illa fides in Christum vere consequatur et accipiat remissionem peccatorum. Antea immodice extollebantur satisfactiones; fidei vero et meriti Christi ac iustitiæ fidei nulla fiebat mentio, quare in hac parte minime sunt culpandæ ecclesiæ nostræ. Nam hoc etiam aduersarii tribuere nobis coguntur, quod doctrina de pœnitentia diligentissime a nostris tractata ac patefacta sit.

Sed de confessione docent, quod enumeratio delictorum non sit necessaria; nec sint onerandæ conscientiæ cura enumerandi omnia delicta, quia impossibile est, omnia delicta recitare, vt testatur psalmus: *delicta quis intelligit?* item Ieremias: *prauum est cor hominis et inscrutabile.* Quod si nulla peccata, nisi recitata, remitterentur, nunquam acquiescere conscientiæ possent, quia plurima peccata neque vident; neque meminisse possunt. Testantur et veteres scriptores, enumerationem non esse necessariam. Nam in *decretis* citatur *Chrysostomus*, qui sic ait: *Non tibi dico, vt te prodas in publicum; neque apud alios te accuse; sed obedire te volo prophetæ dicenti:* te uela ante deum viam tuam. *Ergo tua confitere peccata apud deum, verum iudicem, cum oratione. Delicta tua pronuncia non lingua; sed conscientiæ tuæ memoria*, cet. Et *glossa de pœnitentia, dist. 5. cap. consideret*, fatetur, humani iuris esse confessionem. Verum confessio, quum propter maximum absolutionis beneficium; tum propter alias conscientiarum vtilitates apud nos retinetur.

V. De discrimine ciborum.

Publica persuasio fuit non tantum vulgi; sed etiam docentium in ecclesiis, quod discrimina ciborum et similes traditiones humanæ sint opera vtilia ad promerendam gratiam

von Menschen eingesetzt, dazu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene und für die Sünde gnugthue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten: neue Ceremonien: neue Orden und dergleichen erdacht und auf solches heftig und hart getrieben, als seyen solche Dinge nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und grosse Sünde geschehe, so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Irrthümer in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunckelt, welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält und treibt hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte und wisse, daß gläuben an Christum hoch und weit über alle Wercke zu setzen sey. Derhalben hat S. Paulus heftig wider das Gesetz Mosis und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für Gott nicht fromm werden aus unsern Wercken; sondern allein durch den Glauben an Christum: daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen: Fasten: Unterscheid der Speise: Kleidern ꝛc.

Zum andern haben auch solche Traditiones Gottes Gebot verdunckelt, denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dieß hielt man allein für christlich Leben, wer die Feyer also hielt: also betete: also fastete: also gekleidet war: das nennete man geistlich, christlich leben. Darneben hielt man andere nöthige gute Wercke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nemlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als: daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kind zu ernehren und zu Gottesfurcht aufzuziehen: die Haußmutter Kinder gebieret und wartet ihr: ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret, ꝛc. Solche Wercke, von Gott geboten, musten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn; aber die Traditiones musten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Wercke hiessen. Derhalben war kein Maß; noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht müglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst, und schreibet Gerson, daß viel hiemit in Verzweifelung gefallen; etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben.

gratiam et satisfactoria pro peccatis. Et quod sic senserit mundus, adparet ex eo, quia quotidie instituebantur nouæ ceremoniæ: noui ordines; nouæ feriæ: noua ieiunia, et doctores in templis exigebant hæc opera, tanquam necessarium cultum ad promerendam gratiam, et vehementer terrebant conscientias, si quid omitterent. Ex hac persuasione de traditionibus multa incommoda in ecclesia sequuta sunt.

Primo, obscurata est doctrina de gratia et iustitia fidei, quæ est præcipua pars euangelii et quam maxime oportet exstare et eminere in ecclesia, vt meritum Christi bene cognoscatur et fides, quæ credit, remitti peccata propter Christum, longe supra opera collocetur. Quare et *Paullus* in hunc locum maxime incumbit: legem et traditiones humanas remouet, vt ostendat, iustitiam christianam aliud quiddam esse, quam huiusmodi opera: videlicet fidem, quæ credit, peccata gratis remitti propter Christum. At hæc doctrina Paulli pene tota oppressa est per traditiones, quæ pepererunt opinionem, quod per discrimina ciborum et similes cultus oporteat mereri gratiam et iustitiam. In pœnitentia nulla mentio fiebat de fide: tantum hæc opera satisfactoria proponebantur: in his videbatur pœnitentia tota consistere.

Secundo hæ traditiones obscurauerunt præcepta dei, quia traditiones longe præferebantur præceptis dei. Christianismus totus putabatur esse obseruatio certarum feriarum, rituum, ieiuniorum, vestitus. Hæ obseruationes erant in possessione honestissimi tituli, quod essent vita spiritualis et vita perfecta. Interim mandata dei iuxta vocationem, nullam laudem habebant, quod paterfamilias educabat sobolem: quod mater pariebat: quod princeps regebat rempublicam: hæc putabantur esse opera mundana & imperfecta et longe deteriora illis splendidis obseruationibus. Et hic error valde cruciauit pias conscientias, quæ dolebant, se teneri imperfecto vitæ genere, in coniugio: in magistratibus; aut aliis functionibus ciuilibus: mirabantur monachos et similes et falso putabant, illorum obseruationes deo gratiores esse.

Tertio traditiones attulerunt magna pericula conscientiis, quia impossibile erat, omnes traditiones seruare, et tamen homines arbitrabantur, has obseruationes necessarios esse cultus. *Gerson* scribit, multos incidisse in desperationem; quosdam etiam sibi mortem consciuisse, quia senserant, se non posse satisfacere traditionibus, et interim consolationem nullam de iustitia fidei et de gratia audierant. Videmus

ben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülfen: haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame christliche Lehre von nöthigern Sachen, als: vom Glauben: vom Trost in hohen Anfechtungen und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zancks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkäntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret, derhalben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

mus summistas et theologos colligere traditiones et quærere ἐπιεικείας, vt leuent conscientias; non satis tamen expediunt; sed interdum magis iniiciunt laqueos conscientiis. Et in colligendis traditionibus ita fuerunt occupatæ scholæ et conciones, vt non vacauerit attingere scripturam et quærere vtiliorem doctrinam de fide: de cruce: de spe: de dignitate ciuilium rerum: de consolatione conscientiarum in arduis tentationibus. Itaque *Gerson* et alii quidam theologi grauiter questi sunt, se his rixis traditionum impediri, quo minus versari possent in meliore genere doctrinæ. Et *Augustinus* vetat onerare conscientias huiusmodi obseruationibus, et prudenter admonet lanuarium, vt sciat, eas indifferenter obseruandas esse; sic enim loquitur.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel; oder Verachtung geistlicher Gewalt, von diesen Sachen gelehret; sondern es hat die hohe Noth gefodert, Unterricht zu thun von obangezeigten Irrthümern, welche aus Mißverstand der Traditionen gewachsen seyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müsse in Kirchen treiben; welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynt, durch eigene erwehlte Wercke Gnade zu verdienen.

Quare nostri non debent videri hanc causam temere attigisse; aut odio episcoporum, vt quidam falso suspicantur. Magna necessitas fuit, de illis erroribus, qui nati erant ex traditionibus male intellectis, admonere ecclesias. Nam euangelium cogit vrgere doctrinam in ecclesiis de gratia et iustitia fidei; quæ tamen intelligi non potest, si putent homines, se mereri gratiam per obseruationes ab ipsis electas.

Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen; oder Gott versühnen; oder für die Sünde gnug thun. Und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursache aus der Schrift angezogen. Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel, daß sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht darbey: sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item, Paulus spricht: Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise; oder Tranck. Col. 2. Niemand soll euch richten in Speise, Tranck, Sabbath ꝛc. Act. 15. spricht Petrus: warum versucht ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Halse, welches weder unsere Väter; noch wir haben mögen tragen? sondern wir gläuben, durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien, es

Sic igitur docuerunt, quod per obseruationem traditionum humanarum non possimus gratiam mereri; aut iustificari, quare non est sentiendum, quod huiusmodi obseruationes sint necessarius cultus. Addunt testimonia ex scriptura. Christus *Matth.* 15. excusat apostolos, qui non seruauerant vsitatam traditionem; quæ tamen videbatur de re non illicita; sed media esse, et habere cognationem cum baptismatibus legis, et dicit: *frustra colunt me mandatis hominum.* Igitur non exigit cultum inutilem. Et paullo post addit: *omne, quod intrat in os, non inquinat hominem. Item* Rom. 14. *Regnum dei non est esca; aut potus.* Col. 2. *Nemo iudicet vos in cibo, potu, sabbato; aut die festo.* Item, *si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quare tanquam viuentes in mundo, decreta facitis? ne attingas: ne gustes: ne contrectes.* Act. 15. ait *Petrus: quare tentatis deum, imponentes iugum super ceruices discipulorum, quod neque nos; neque patres nostri portare potuimus? sed per gratiam domini nostri Iesu Christi credimus saluari, quemadmodum et illi.* Hic vetat Petrus onerare conscientias pluribus ritibus, siue Mosis; siue aliis. Et 1 *Timoth.* 4. vocat prohibitionem ciborum *doctrinam dæmoniorum*, quia pugnat cum euangelio, talia opera instituere; aut facere, vt per ea mereamur

sey

reamur gratiam; aut quod non possit existere christianismus sine tali cultu.

sey Mosis; oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise verbieten: Ehe verbieten, ꝛc. Teufelslehre genennet. Denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Wercke einsetzen; oder thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene; oder als möge niemands Christen seyn, ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern hie Schuld giebt, als verbieten sie Casteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz, daß Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist die rechte ernstliche und nicht erdichtete Casteyung.

Daneben wird auch gelehret, daß ein ieglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten und anderer Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursache zu Sünden gebe, nicht, daß er mit solchen Wercken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage; sondern sterigs getrieben werden. Davon redet Christus: hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item: die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paullus spricht: er casteye seinen Leib und bringe ihn zu Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteyung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen; sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem ieglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist, und wird also nicht das Fasten verworfen; sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tag und Speise, zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als: Ordnung der Messe und andere Gesänge, Feste, ꝛc. welche darzu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht für Gott, und daß mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll also, daß, so man es nachläst ohne Aergernis, nicht daran gesündiget wird. Diese Freyheit in äusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn in Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wolten, seynd sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit

Hic obiiciunt aduersarii, quod nostri prohibeant disciplinam et mortificationem carnis, sicut *Iouinianus*. Verum aliud deprehendetur ex scriptis nostrorum. Semper enim docuerunt de cruce, quod christianos oporteat tolerare afflictiones. Hæc est vera, seria et non simulata mortificatio, variis afflictionibus exerceri et crucifigi cum Christo.

Insuper docent, quod quilibet christianus debeat se corporali disciplina; aut corporalibus exercitiis et laboribus sic exercere et coercere, ne saturitas; aut desidia exstimulet ad peccandum, non vt per illa exercitia mereamur gratiam; aut satisfaciamus pro peccatis. Et hanc corporalem disciplinam oportet semper vrgere, non solum paucis et constitutis diebus, sicut *Christus* præcipit: *cauete, ne corpora vestra grauentur crapula.* Item, *hoc genus dæmoniorum non eiicitur, nisi ieiunio et oratione.* *Et Paullus* ait: *castigo corpus meum et redigo in seruitutem.* Vbi clare ostendit, se ideo castigare corpus, non vt per eam disciplinam mereatur remissionem peccatorum; sed vt corpus habeat obnoxium et idoneum ad res spirituales et ad faciendum officium, iuxta vocationem suam. Itaque non damnantur ipsa ieiunia; sed traditiones, quæ certos dies: certos cibos præscribunt cum periculo conscientiæ, tanquam istiusmodi opera sint necessarius cultus.

Seruantur tamen apud nos pleræque traditiones, quæ conducunt ad hoc, vt res ordine geratur in ecclesia, vt ordo lectionum in missa et præcipuæ feriæ. Sed interim homines admonentur, quod talis cultus non iustificet coram deo et quod non sit ponendum peccatum in talibus rebus, si omittantur sine scandalo. Hæc libertas in ritibus humanis non fuit ignota patribus. Nam in oriente alio tempore seruauerunt pascha, quam Romæ, et quum Romani propter hanc dissimilitudinem accusarent orientem schismatis, admoniti sunt ab aliis, tales mores non oportere vbique similes esse. Et *Irenæus* inquit: *dissonantia ieiunii fidei consonantiam non soluit*, sicut et *distinct.* 12. *Gregorius* Papa significat, talem dissimilitudinem non lædere vnitatem ecclesiæ. Et in *historia tripartita lib.* 9. multa colliguntur exempla dissimilium rituum et recitantur hæc verba: *mens apostolorum fuit, non de diebus festis sancire; sed prædicare bonam conuersationem et pietatem.*

Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und tripartita hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchengewohnheiten und setzet einen nützlichen christlichen Spruch: der Apostel Meynung ist nicht gewesen, Feyertage einzusetzen; sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel. Von Klostergelübden.

Von Klostergelübden zu reden, ist noth, erstlich zu bedencken, wie es bis anher damit gehalten: welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort; sondern auch päpstlichen Rechten zu entgegen, gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten seynd Klosterstände frey gewesen; folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Klostergelübde erdacht und damit, eben als mit einem erdachten Gefängnis, die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Klostergelübden viel andere Stücke mehr aufbracht und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viel; auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben kommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu iung gewesen; haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen und verstanden. Dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, ungeacht deß, daß auch päpstisch Recht ihrer viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauenklöstern; dann Mönchklöstern; so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen, zu verschonen. Dieselbe Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorigen Zeiten mißfallen; denn sie haben wohl gesehen, daß beyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibs, in die Klöster sind versteckt worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist: was Aergernis: was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem so hat man eine solche Meynung von den Klostergelübden, die unverborgen; die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Klostergelübde der Taufe gleich wären und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdienete. Ja sie setzten noch mehr darzu, daß man mit dem Klosterleben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit; sondern auch, daß man damit hielt die Gebote

VI. *De votis monachorum.*

Quid de votis monachorum apud nos doceatur, melius intelliget, si quis meminerit, qualis status fuerit monasteriorum: quam multa contra canones in ipsis monasteriis quotidie fiebant. *Augustini* tempore erant libera collegia; postea corrupta disciplina, vbique addita sunt vota, vt tanquam excogitato carcere disciplina restitueretur.

Additæ sunt paullatim supra vota aliæ multæ obseruationes. Et hæc vincula multis ante iustam ætatem contra *canones* iniecta sunt.

Multi inciderunt errore in hoc vitæ genus, quibus, etiamsi non deessent anni; tamen iudicium de suis viribus defuit. Qui sic irretiti erant, cogebantur manere; etiamsi quidam beneficio *canonum* liberari possent. Et hoc accidit magis etiam in monasteriis virginum; quam monachorum, quum sexui imbecilliori magis parcendum esset. Hic rigor displicuit multis bonis viris ante hæc tempora, qui videbant, puellas et adolescentes in monasteria detrudi propter victum. Videbant, quam infeliciter succederet hoc consilium: quæ scandala pareret: quos laqueos conscientiis iniiceret. Dolebant auctoritatem *canonum* in re periculosissima omnino negligi et contemni. Ad hæc mala accedebat talis persuasio de votis, quam constat etiam olim displicuisse iis monachis, si qui paullo cordatiores fuerunt. Docebant, vota paria esse baptismo: docebant, se hoc vitæ genere mereri remissionem peccatorum et iustificationem coram deo. Imo addebant, vitam monasticam non tantum iustitiam mereri coram deo; sed amplius etiam, quia seruaret non modo præcepta; sed etiam consilia euangelica.

Ita persuadebant, monasticam professionem longe meliorem esse baptismo: vitam monasticam plus mereri; quam vitam magistratuum, vitam pastorum et similium, qui in mandatis dei sine factitiis religionibus suæ vocationi seruiunt. Nihil horum negari potest; extant enim in libris eorum.

Quod

Gebote und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Klostergelübde höher gepreiset; denn die Taufe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Klosterleben; denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr- und Predigerstand: Obrigkeit: Fürsten: Herrenstand und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdichtete Geistlichkeit dienen, wie denn dieser Stücke keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer also gefangen und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischöfe genommen hat; jetzt aber hats viel ein andre Gestalt. Denn vorzeiten kamen sie der Meynung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernete. Jetzt geben sie für, das Klosterleben sey ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit für Gott damit verdiene; ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen, so von Gott eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stande nicht geschickt sind, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehelichen. Dann die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also: 1. Cor. 7. um der Hurerey willen habe ein ieglicher sein eigen Weib, und eine iegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot; sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung, alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Werck mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst: Gen. 2. es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey: wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle: man muß es auf, als hoch man kan; so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind; wie viel weniger sollen sie denn binden: Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot!

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursach hätten, daß sie möchten aufgehaben werden,

Quid fiebat postea in monasteriis? Olim erant scholæ sacrarum literarum et aliarum disciplinarum, quæ sunt vtiles ecclesiæ, et sumebantur inde pastores et episcopi. Nunc alia res est: nihil opus est recitare nota. Olim ad discendum conueniebant; nunc fingunt institutum esse vitæ genus ad promerendam gratiam et iustitiam; imo prædicant, esse statum perfectionis, et longe præferunt omnibus aliis vitæ generibus, a deo ordinatis. Hæc ideo recitauimus, nihil odiose exaggerantes, vt melius intelligi posset de hac re doctrina nostrorum.

Primum de his, qui matrimonia contrahunt, sic docent apud nos, quod liceat omnibus, qui non sunt idonei ad cœlibatum, contrahere matrimonium, quia vota non possunt ordinationem ac mandatum dei tollere. Est autem hoc mandatum dei: *propter fornicationem habeat vnusquisque vxorem suam**. Neque mandatum solum; sed etiam creatio et ordinatio dei cogit hos ad coniugium, qui sine singulari dei opere non sunt excepti, iuxta illud: *non est bonum homini, esse solum***. Igitur non peccant isti, qui obtemperant huic mandato et ordinationi dei.

* 1. Cor. 7, 2.
** Gen. 2. 18.

Quid potest contra hæc opponi? Exaggeret aliquis obligationem voti, quantum volet; tamen non poterit efficere, vt votum tollat mandatum dei. *Canones* docent, in omni voto ius superioris excipi, quare multo minus hæc vota contra mandata dei valent.

Quod si obligatio votorum nullas haberet causas, cur mutari posset, nec Romani pon-

werden, so hätten die Päbste auch nicht dawider dispensiret; oder erlaubt. Denn es gebühret keinem Menschen, die Pflicht, so aus göttlichen Rechten herwächst, zu zerreissen. Darum haben die Päbste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öfterenmal dispensirt, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensirt hat, soll viel billiger dispensirt werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe? Denn das Gelübde soll in müglichen Sachen, willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl; auch sind wenig, beyde Mannes und Weibes-Personen, die von ihnen selbst, willig und wohl bedacht das Klostergelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredet man sie zum Klostergelübde; zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es ie nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelübde Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht willig und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones und päpstliche Rechte zureissen die Gelübde, die unter funfzehen Jahren geschehen seyn. Denn sie halten dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des gantzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne. Ein ander Canon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehre Jahre zu, denn er verbeut, das Klostergelübde unter 18. Jahren zu thun. Daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrentheils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Klostergelübdes möchte getadelt werden; so konte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zureissen solte. Denn S. Augustinus sagt, 27. q. 1. cap. nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureissen soll. Nun ist ie S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirchen, ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klostergelübde frey und ledig gemacht; so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübde nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst, von den Menschen ohne Gottes Gebot und Befehl eingesetzet und erwehlet,

tifices dispensassent. Neque enim licet homini, obligationem, quæ simpliciter est iuris diuini, rescindere. Sed prudenter iudicauerunt Romani pontifices, æquitatem in hac obligatione adhibendam esse; ideo sæpe de votis dispensasse leguntur. Nota est historia de rege Arragonum, reuocato ex monasterio, et exstant exempla nostri temporis.

Deinde, cur obligationem exaggerant aduersarii; seu effectum voti? quum interim de ipsa voti natura sileant, quod debet esse in re possibili: quod debet esse voluntarium: sponte et consulto conceptum. At quomodo sit in potestate hominis perpetua castitas, non est ignotum. Et quotusquisque sponte et consulto vouit? Puellæ et adolescentes, priusquam iudicare possunt, persuadentur ad vouendum; interdum etiam coguntur. Quare non est æquum, tam rigide de obligatione disputare, quum omnes fateantur, contra voti naturam esse, quod non sponte: quod inconsulto admittitur.

Plerique *canones* rescindunt vota, ante annum 15. contracta, quia ante illam ætatem non videtur tantum esse iudicii, vt de perpetua vita constitui possit. Alius *canon*, plus concedens hominum imbecillitati, addit annos aliquot; vetat enim, ante annum 18. votum fieri. Sed vtrum sequemur? maxima pars habet excusationem, cur monasteria deserant, quia plurimi ante hanc ætatem vouerunt.

Postremo, etiamsi voti violatio reprehendi posset; tamen non videtur statim sequi, quod coniugia talium personarum dissoluenda sint. Nam *Augustinus* negat debere dissolui, 27. *quæst.* 1. *cap. nuptiarum*, cuius non est leuis auctoritas; etiamsi alii postea aliter senserunt.

Quamquam autem mandatum dei de coniugio videatur plerosque liberare a votis; tamen adferunt nostri et aliam rationem de votis, quod sint irrita, quia omnis cultus dei, ab hominibus sine mandato dei institutus et electus ad promerendam iustificationem et gratiam, impius est, sicut *Christus* ait: *frustra*

erwehlet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sey wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen, wie denn Christus selbst sagt: Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten. So lehrets auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdichtet sind; sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für Gott kömmt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir gläuben, daß uns Gott um seines einigen Sohnes Christus willen zu Gnaden annimmt.

Nun ist es ie am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geistlichkeit genug thue für die Sünde und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders; denn die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübde und das wider Gottes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig; wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paullus sagt zun Galatern am 5. ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden gefehlet. Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab und fehlen der Gnade Gottes. Dann dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß sie durch ihre Gelübde und Kloster-Wesen und Weise gerecht werden und Vergebung der Sünde verdienen; ja sie haben noch wohl ungeschickter Ding erdichtet und gesagt, daß sie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wolt unglimpflich treiben und aufmutzen, wie viel Stücke könte er zusammen bringen, deren sich die Mönche ietzt selbst schämen und nicht wollen gethan haben! Ueber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichtete geistliche Ordensstände sind christliche Vollkommenheit. Diß ist ia die Wercke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht eine geringe Aergerniß in der christlichen Kirchen, daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohn Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten

fruſtra colunt me mandatis hominum.* Et *Paullus* vbique docet, iuſtitiam non eſſe quærendam ex noſtris obſeruationibus et cultibus, qui ſint excogitati ab hominibus; ſed contingere eam per fidem credentibus, ſe recipi in gratiam a deo propter Chriſtum.

* Matth. 15, 9.

Conſtat autem, monachos docuiſſe, quod factitiæ religiones ſatisfaciant pro peccatis: mereantur gratiam et iuſtificationem. Quid hoc eſt aliud, quam de gloria Chriſti detrahere et obſcurare ac negare iuſtitiam fidei? Sequitur igitur, iſta vota vſitata impios cultus fuiſſe, quare ſunt irrita. Nam votum impium et factum contra mandata dei, non valet; neque enim debet votum vinculum eſſe iniquitatis, vt *canon* dicit.

Paullus dicit: *euacuati eſtis a Chriſto, qui in lege iuſtificamini: a gratia excidiſtis*.* Ergo etiam qui votis iuſtificari volunt, euacuantur a Chriſto et a gratia excidunt. Nam et hi, qui votis tribuunt iuſtificationem, tribuunt propriis operibus hoc, quod proprie ad gloriam Chriſti pertinet,

* Gal. 5, 4.

Neque vero negari poteſt, quin monachi docuerint, ſe per vota et obſeruationes ſuas iuſtificari et mereri remiſſionem peccatorum; imo adfinxerunt abſurdiora: dixerunt, ſe aliis mutuari ſua opera. Hæc ſi quis velit odioſe exaggerare, quam multa poſſit colligere, quorum iam ipſos monachos pudet! Adhæc perſuaſerunt hominibus, factitias religiones eſſe ſtatum chriſtianæ perfectionis. An non eſt hoc iuſtificationem tribuere operibus? Non eſt leue ſcandalum in eccleſia, populo proponere certum cultum, ab hominibus excogitatum ſine mandato dei, et docere, quod talis cultus iuſtificet homines. Quia iuſtitia fidei, quam maxime oportet tradi in eccleſia, obſcuratur, quum illæ miriſicæ religiones angelorum: ſimulatio paupertatis et humilitatis et cœlibatus obſunduntur oculis hominum.

in der Kirchen treiben soll, wird verdunckelt, wann den Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engelsgeistlichkeit und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebote Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Hertzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine hertzliche Zuversicht und Glauben; auch Vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen barmhertzigen Gott haben: daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und Hülfe von ihme in allen Trübsalen gewißlich nach eines ieden Beruf und Stand gewarten: daß wir auch indeß sollen äusserlich mit Fleiß gute Wercke thun und unsers Berufs warten. Darum stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst; nicht im betteln; oder in einer schwartzen; oder grauen Kappen, ꝛc. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher Meynung aus falschem Lobe des Klosterlebens. So sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maaß lobet, folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestand ist. Denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kan er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret, es sey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht Sünde, ausserhalb des Amts Rache zu üben. Etliche meynen, Rache gezieme den Christen gar nicht; auch nicht der Obrigkeit

Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind; auch ihr Regiment verlassen und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heist aus der Welt fliehen und ein solches Leben suchen, das Gott baß gefiel; denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist ie das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat. Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun.

Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft und zeucht an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll.

So

Praeterea obscurantur praecepta dei et verus cultus dei, quum audiunt homines, solos monachos esse in statu perfectionis, quia perfectio christiana est, serio timere deum et rursus concipere magnam fidem et confidere propter Christum, quod habeamus deum placatum: petere a deo et certo exspectare auxilium in omnibus rebus gerendis iuxta vocationem; interim foris diligenter facere bona opera et seruire vocationi. In his rebus est vera perfectio et verus cultus dei: non est in caelibatu; aut mendicitate; aut veste sordida. Verum populus concipit multas] pernicioſas opiniones ex illis falsis praeconiis vitae monasticae. Audit, sine modo laudari caelibatum; ideo cum offensione conscientiae versatur in coniugio. Audit, solos mendicos esse perfectos; ideo cum offensione conscientiae retinet possessiones: negotiatur. Audit, consilium euangelicum esse de non vindicando; ideo alii in priuata vita non verentur vlcisci, audiunt enim consilium esse; non praeceptum. Alii omnes magistratus et ciuilia officia iudicant indigna esse christianis.

Leguntur exempla hominum, qui deserto coniugio: deserta reipublicae administratione, abdiderunt se in monasteria. Id vocabant fugere ex mundo et quaerere vitae genus, quod deo magis placeret; nec videbant, deo seruiendum esse in illis mandatis, quae ipse tradidit; non in mandatis, quae sunt excogitata ab hominibus. Bonum et perfectum vitae genus est, quod habet mandatum dei. De his rebus necesse est admonere homines.

Et ante haec tempora reprehendit *Gerson* errorem monachorum de perfectione et testatur, suis temporibus nouam vocem fuisse, quod vita monastica sit status perfectionis.

Tam

So viel gottloser Meynung und Irrthum kleben in den Klostergelübden, daß sie sollen rechtfertigen und fromm für Gott machen: daß sie die christliche Vollkommenheit seyn sollen: daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Gebot halte: daß sie haben die Uebermaaß der Wercke, die man Gott nicht schuldig sey. Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdichtet ist, so macht es auch die Klostergelübde nichtig und unbündig.

Tam multæ impiæ opiniones hærent in votis, quod iustificent: quod sint perfectio christiana: quod seruent consilia et præcepta: quod habeant opera supererogationis. Hæc omnia quum sint falsa et inania, faciunt vota irrita.

Der XXVIII. Art. Von der Bischöfe Gewalt.

VII. De potestate ecclesiastica.

Von der Bischöfe Gewalt ist vorzeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöfe und das weltliche Schwerdt untereinander gemenget, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget: aus deme, daß die Bischöfe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angerichtet haben und mit Fürbehaltung etlicher Fälle und mit gewaltsamen Bann die Gewissen beschweret; sondern auch sich unterwunden, Kayser und Könige zu setzen und entsetzen, ihres Gefallens; welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottsfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen mit aller Andacht ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Magnæ disputationes fuerunt de potestate episcoporum, in quibus nonnulli incommode commiscuerunt *potestatem ecclesiasticam* et *potestatem gladii*. Et ex hac confusione maxima bella: maximi motus extiterunt, dum pontifices, freti potestate clauium, non solum nouos cultus instituerunt: reseruationes casuum: violentis excommunicationibus conscientias onerauerunt; sed etiam regna mundi transferre et imperatoribus adimere imperium conati sunt. Hæc vitia multo ante reprehenderunt in ecclesia homines pii et eruditi. Itaque nostri ad consolandas conscientias, coacti sunt ostendere discrimen ecclesiasticæ potestatis et potestatis gladii, et docuerunt, vtramque propter mandatum dei religiose venerandam et honore afficiendam esse, tanquam summa dei beneficia in terris.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel; oder der Bischöfen sey, laut des Evangelions, eine Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen: die Sünde zu vergeben und zu behalten und die Sacramente zu reichen und zu handeln. Dann Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: gleichwie mich mein Vater gesandt hat; also sende ich euch auch. Nehmet hin den heiligen Geist: welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn

Sic autem sentiunt, potestatem clauium; seu potestatem episcoporum, iuxta euangelium, potestatem esse; seu mandatum dei, prædicandi euangelii: remittendi et retinendi peccata et administrandi sacramenta. Nam cum hoc mandato Christus mittit apostolos*: *sicut misit me pater; ita et ego mitto vos. Accipite spiritum sanctum: quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis peccata, retenta sunt, Marc.* 16.** *Ite: prædicate euangelium omni creaturæ*, cet.

* Ioh. 20, 21.

** v. 15.

Denselben Gewalt der Schlüssel; oder Bischöfen, übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts und mit Handreichung der Sacrament, gegen vielen; oder einzeln Personen, darnach der Beruf ist. Dann damit werden gegeben nicht leibliche; sondern ewige Dinge und Güter, als nemlich: ewige Gerechtigkeit: der heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch

Hæc potestas tantum exercetur docendo; seu prædicando verbum et porrigendo sacramenta, vel multis; vel singulis, iuxta vocationem, quia conceduntur non res corporales; sed res æternæ: iustitia æterna: spiritus sanctus: vita æterna. Hæc non possunt contingere, nisi per ministerium verbi et sacramentorum, sicut *Paulus* dicit:* *euangelium est potentia dei ad salutem omni credenti.* Itaque quum potestas ecclesiastica concedat res æternas et

* Rom. 1, 16.

das

das Amt der Predigt und durch die Handreichung der heiligen Sacramente. Denn S. Paullus spricht: das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran gläuben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen; oder Bischöfen ewige Güter giebt und allein durch das Predigamt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Policey und das weltliche Regiment nichts überall. Dann das weltliche Regiment gehet mit vielen andern Sachen um, dann das Evangelium, welche Gewalt schützet nicht die Seelen; sondern Leib und Gut, wider äusserlichen Gewalt mit dem Schwerdt und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwey Regimente, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Dann der geistlich Gewalt hat seinen Befehl, das Evangelium zu predigen und die Sacramente zu reichen: soll auch nicht in ein fremd Amt fallen: soll nicht Könige setzen; oder entsetzen: soll weltliche Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben; oder zerrütten: soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und S. Paullus zum Philipp. am 3. unsere Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2 zum Corinth. 10. die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich; sondern mächtig für Gott, zu verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkäntniß Gottes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heissen sie beyde, als die höchste Gabe Gottes auf Erden, in Ehren halten.

Wo aber die Bischöfe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben sie dieselben nicht als Bischöfe aus göttlichen Rechten; sondern aus menschlichen Kayserlichen Rechten, geschenkt von Kaysern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an.

Derohalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen: Sünde vergeben: Lehre urtheilen und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerfen und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus christlicher Gemeine ausschliessen, ohne menschliche Gewalt; sondern allein durch Gottes Wort. Und dißfalls sind die Pfarrleute und Kirchen schuldig, den Bischöfen gehorsam zu seyn, wie dieser Spruch Christi lautet, Lucä am 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren: setzen; oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl

tantum exerceatur per ministerium verbi, non impedit politicam administrationem, sicut ars canendi nihil impedit politicam administrationem. Nam politica administratio versatur circa alias res, quam euangelium. Magistratus defendit non mentes; sed corpora et res corporales aduersus manifestas iniurias, et coercet homines gladio et corporalibus pœnis, vt iustitiam ciuilem et pacem retineat.

Non igitur commiscendæ sunt potestates ecclesiastica et ciuilis. Ecclesiastica suum mandatum habet euangelii docendi et administrandi sacramenta. Non irrumpat in alienum officium: non transferat regna mundi: non abroget leges magistratuum: non tollat legitimam obedientiam: non impediat iudicia de vllis ciuilibus ordinationibus; aut contractibus: non præscribat leges magistratibus de forma reipublicæ, sicut dicit *Christus*: * *regnum meum non est de hoc mundo*, item: ** *quis constituit me iudicem; aut diuisorem super vos?* Et *Paullus* ait *Philip.* 3.*** *Nostra politia in cælis est.* 2. *Corinth.* 10.**** *Arma militiæ nostræ non sunt carnalia; sed potentia deo, ad destruendas cogitationes*, cet.

* Io. 18, 36.
** Luc. 12, 14.
*** v. 2.
**** v. 4.

Ad hunc modum discernunt nostri vtriusque potestatis officia et iubent, vtramque honore afficere et agnoscere, vtramque dei donum et beneficium esse.

Si quam habent episcopi potestatem gladii, hanc non habent episcopi ex mandato euangelii; sed iure humano, donatam a regibus et imperatoribus, ad administrationem ciuilem suorum bonorum. Hæc interim alia functio est, quam ministerium euangelii.

Quum igitur de iurisdictione episcoporum quæritur, discerni debet imperium ab ecclesiastica iurisdictione. Porro secundum euangelium; seu, vt loquuntur, de iure diuino, nulla iurisdictio competit episcopis, vt episcopis, hoc est, his, quibus est commissum ministerium verbi et sacramentorum, nisi remittere peccata: item, cognoscere doctrinam et doctrinam, ab euangelio dissentientem, reiicere et impios, quorum nota est impietas, excludere a communione ecclesiæ, sine vi humana; sed verbo. Hic necessario et de iure diuino debent eis ecclesiæ præstare obedientiam, iuxta illud: *qui vos audit, me audit.** Verum quum aliquid

fehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn, Matth. am 7. Sehet euch für für den falschen Propheten. Und S. Paullus zum Galat. am 1. So auch wir; oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch gepredi̇get haben, der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zum Corinth. am 13. wir haben keine Macht wider die Wahrheit; sondern für die Wahrheit. Item, nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht 2. q. 7. in cap. sacerdotes und in cap. oues. Und S. Augustin schreibet in der Epistel wider Petilianum: man soll auch den Bischöfen, so ordentlich gewehlet, nicht folgen, wo sie irren; oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren; oder ordnen.

Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen, als nemlich Ehesachen; oder Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläßig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern; oder ungern, hierinn ihren Unterthanen um Friedens willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfrieden und grosser Unruhe in Ländern.

Weiter disputiret man, ob auch Bischöfe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten; desgleichen Satzungen von Speiß: Feyertagen: von unterschiedlichen Orden der Kirchendiener. Dann die den Bischöfen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. ich habe euch noch viel zu sagen; ihr aber könnets iezt nicht tragen; wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel Act. am 15. da sie Blut und erstickts verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag ist verwandelt worden, wider die zehen Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbathes, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den zehen Geboten dispensiret und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöfe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeiget ist und die geistlichen Rechte durch die gantze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meynung Gesetze zu machen; oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde genug thue und Gnade erlange.

quid contra euangelium doeent; aut statuunt, tunc habent ecclesiæ mandatum dei, quod obedientiam prohibet, *Matth.* 7.** *Cauete a pseudoprophetis. Gal.* 1.*** *Si angelus de cælo aliud euangelium euangelizauerit, anathema sit. 2. Cor.* 13.* *Non possumus aliquid contra veritatem; sed pro veritate.* Item:** *data est nobis potestas ad ædificationem; non ad destructionem.* Sic et *canones* præcipiunt, 2. q. 7. *cap. sacerdotes*, et *cap. oues.* Et *Augustinus contra Petiliani epistolam* inquit: *nec catholicis episcopis consentiendum est, sicubi forte falluntur; aut contra canonicas dei scripturas aliquid sentiunt.*

* Luc. 10, 16.
** v. 14.
*** v. 18.
* v. 8.
** v. 10.

Si quam habent aliam vel potestatem? vel iurisdictionem in cognoscendis certis caussis, videlicet matrimonii; aut decimarum, cet. hanc habent humano iure, vbi cessantibus ordinariis coguntur principes vel inuiti suis subditis ius dicere, vt pax retineatur.

Præter hæc disputatur, vtrum episcopi; seu pastores habeant ius, instituendi ceremonias in ecclesia et leges de cibis: feriis: gradibus ministrorum; seu ordinibus, cet. condendi. Hoc ius qui tribuunt episcopis, adlegant testimonium:* *adhuc multa habeo vobis dicere; sed non potestis portare modo. Quum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem.* Adlegant etiam exemplum apostolorum,** qui prohibuerunt abstinere a sanguine et suffocato. Adlegant sabbatum, mutatum in diem dominicum contra decalogum, vt videtur. Nec vllum exemplum magis iactatur; quam mutatio sabbati. Magnam contendunt ecclesiæ potestatem esse, quod dispensauerit de præcepto decalogi.

* Io. 16, 12.
** act. 15, 20.

Sed de hac quæstione nostri sic docent, quod episcopi non habent potestatem, statuendi aliquid contra euangelium, vt supra ostensum est. Docent idem *canones* 9. *distinct.* Porro contra scripturam est, traditiones condere; aut exigere, vt per eam obseruationem satisfaciamus pro peccatis; aut mereamur gratiam et iustitiam. Læditur enim gloria meriti Christi, quum talibus obseruationibus conamur mereri iustificationem.

lange. Denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meynung willen in der Christenheit menschliche Auffatzung unzehlich überhand genommen haben, und indes die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedruckt gewesen. Man hat täglich neue Feyertage: neue Fasten geboten: neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Wercken Gnade und alles Guts bey Gott zu verdienen.

Item, die menschliche Satzungen aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speiß: in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes; eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem levitischen Gottesdienst, welchen Gott solte den Aposteln und Bischöfen befohlen haben, aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben: stehet auch wohl zu gläuben, daß etliche Bischöfe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden, daher so unzehlige Satzungen kommen sind, daß eine Todtsünde seyn soll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue; auch ohne Aergerniß der andern: daß eine Todtsünde sey, wenn man die Siebenzeit nachläßt: daß etliche Speise das Gewissen verunreinige: daß Fasten ein solch Werck sey, damit man Gott versöhne: daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehn, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld; sondern von Vorbehaltung der Kirchenpoen reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht, solche Auffätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen. Und St. Paullus sagt zum Corinthern daß ihnen die Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffätzen?

Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, solche Auffätze aufzurichten, die Gnade Gottes damit zu verdienen; oder als solten sie von nöthen zur Seligkeit seyn. So sagt St. Paullus zum Colossern 2. So last nun niemand euch Gewissen machen über Speise; oder über Tranck; oder über bestimten Tagen, nemlich den Feyertagen; oder neuen Monden; oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Cörper

nem. Constat autem, propter hanc persuasionem in ecclesia pene in infinitum creuisse traditiones, oppressa interim doctrina de fide et iustitia fidei, quia subinde plures feriæ factæ sunt: ieiunia indicta: ceremoniæ nouæ: noui honores sanctorum instituti sunt, quia arbitrabantur, se auctores talium rerum, his operibus mereri gratiam. Sic olim creuerunt canones pœnitentiales, quorum adhuc in satisfactionibus vestigia quædam videmus.

Item auctores traditionum faciunt contra mandatum dei, quum collocant peccatum in cibis: in diebus et similibus rebus et onerant ecclesiam seruitute legis; quasi oporteat apud christianos ad promerendam iustificationem cultum esse similem leuitico, cuius ordinationem commiserit deus apostolis et episcopis. Sic enim scribunt quidam, et videntur pontifices aliqua ex parte exemplo legis mosaicæ decepti esse. Hinc sunt illa onera, quod peccatum mortale sit, etiam sine offensione aliorum, in feriis laborare manibus: quod sit peccatum mortale, omittere horas canonicas: quod certi cibi polluant conscientiam: quod ieiunia sint opera, placantia deum: quod peccatum in casu reseruato non possit remitti, nisi accesserit auctoritas reseruantis, quum quidem ipsi canones non de reseruatione culpæ, sed de reseruatione pœnæ ecclesiasticæ loquantur.

Vnde habent ius episcopi, has traditiones imponendi ecclesiis, ad illaqueandas conscientias? quum *Petrus* vetet imponere iugum discipulis:* quum *Paullus* dicat,** potestatem ipsis datam esse ad ædificationem; non ad destructionem. Cur igitur augent peccata per has traditiones?

* act. 15, 10.

** 2. Cor. 13, 10.

Verum exstant clara testimonia, quæ prohibent condere tales traditiones ad promerendam gratiam; aut tanquam necessarias ad salutem. *Paullus Coloss. 2.* Nemo vos iudicet in cibo: potu: parte diei festi: nouilunio; aut sabbatis.* Item:** *Si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quare tanquam viuentes in mundo, decreta facitis? non attingas: non gustes: non contrectes, quæ omnia pereunt vsu et sunt mandata et doctrinæ hominum, quæ habent speciem sapientiæ.* Item ad *Titum* aperte prohibet traditiones.*** *Non attenden-*

Cörper selbst ist in Christo. Item: so ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen: du solt das nicht anrühren: du solt das nicht essen; noch trincken: du solt das nicht anlegen; welches sich doch alles unter Händen verzehret und sind Menschen Gebot und Lehre und haben einen Schein der Wahrheit. Item S. Paullus zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschen Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst, Matth. am 15. von denen, so die Leute auf Menschen Gebot treiben: last sie fahren: sie sind der Blinden blinde Leiter, und verwirft solchen Gottesdienst und sagt: alle Pflantzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgereutet.

So nun die Bischöfe Macht haben, die Kirchen mit unzehligen Auffsätzen zu beschweren und die Gewissen zu verstricken: warum verbeut dann die göttliche Schrift so oft, die menschliche Auffsätze zu machen und zu hören? warum nennet sie dieselben Teufelslehren? Solte denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit Gott zu versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöfen, solche Gottesdienst zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung, wie dann St. Paullus zum Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und last euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Dann es muß je der fürnemste Artickel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum ohn unser Verdienst erlangen, und nicht durch Dienste, von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sontag und dergleichen andern Kirchenordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöfe; oder Pfarrhern mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe; nicht damit Gottes Gnade zu erlangen; auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun; oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben

attendentes Iudaicis fabulis et mandatis hominum, auersantium veritatem.

* v 16.
** v. 20. seq.
*** Tit. 1, 14.

Et *Christus Matth.* 15.* inquit de his, qui exigunt traditiones: *finite illos: cæci sunt et duces cæcorum*, et improbat tales cultus:** *omnis plantatio, quam non plantauit pater meus cæleſtis, eradicabitur.*

Si ius habent episcopi, onerandi ecclesias infinitis traditionibus et illaqueandi conscientias, cur toties prohibet scriptura concedere et audire traditiones? cur vocat eas doctrinas dæmoniorum?* Num frustra hæc præmonuit spiritus sanctus?

* v. 14. ** v. 13.
* 1. Tim. 4, 1.

Relinquitur igitur, quum ordinationes, institutæ tanquam necessariæ; aut cum opinione promerendæ gratiæ, pugnent cum euangelio, quod non liceat vllis episcopis, tales cultus instituere; aut exigere. Necesse est enim in ecclesiis retineri doctrinam de libertate christiana, quod non sit necessaria seruitus legis ad iustificationem, sicut in *Galatis* scriptum est: *nolite iterum iugo seruitutis subiici.** Necesse est retineri præcipuum euangelii locum, quod gratiam per fidem in Christum gratis consequamur; non propter certas obseruationes; aut propter cultus, ab hominibus institutos.

* Gal. 5, 1.

Quid igitur sentiendum est de die dominico et similibus ritibus templorum? Ad hæc respondent, quod liceat episcopis; seu pastoribus, facere ordinationes, vt res ordine gerantur in ecclesia; non vt per illas mereamur gratiam; aut satisfaciamus pro peccatis; aut obligentur conscientiæ, vt iudicent esse necessarios cultus, ac sentiant se peccare, quum sine offensione aliorum violan... Sic *Paullus** ordinat, vt in congregatione *mulieres velent capita:* vt *ordine audiantur in ecclesia interpretes*, cet.

* 1. Cor. 11, 5.

dieselben brechen. Also hat St. Paulus zun Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden; sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versammlung um der Liebe und Friedes willen zu halten, und den Bischöfen und Pfarrherrn in diesen Fällen gehorsam zu seyn und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung; oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Dinge halte, die noth seyn solten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohn der andern Aergerniß brechen, wie denn niemands sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit blossem Haupt ohne Aergerniß der Leute ausgehet.

Tales ordinationes conuenit ecclesias propter caritatem et tranquillitatem seruare eatenus, ne alius alium offendat, vt ordine et sine tumultu omnia fiant in ecclesiis. * Verum ita, ne conscientiæ onerentur, vt ducant res esse necessarias ad salutem, ac iudicent, se peccare, quum violant eas sine aliorum offensione, sicut nemo dixerit, peccare mulierem, quæ in publicum non velato capite procedit sine offensione hominum.

* 1. Cor. 14, 40. Phil. 2, 14.

Also ist die Ordnung vom Sonntag: von der Osterfeyer: von den Pfingsten und dergleichen Feyer und Weise. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sey, die irren sehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil von nöthen gewest ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volck wüste, wenn es zusammen kommen solte, hat die christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freyheit: daß man wüste, daß weder die Haltung des Sabbaths; noch eines andern Tags vonnöthen sey.

Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesetzes: von den Ceremonien des neuen Testamentes: von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meynung, als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen; oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als solte Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthümer haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse; wiewohl nicht aus göttlichen Rechten: stellen Form und Maaß, wie

Talis est obseruatio diei dominici: paschatis: pentecostes et similium feriarum et rituum. Nam qui iudicant, ecclesiæ auctoritate pro sabbato institutam esse diei dominici obseruationem, tanquam necessariam, longe errant. Scriptura abrogauit sabbatum, quæ docet, omnes ceremonias mosaicas post reuelatum euangelium omitti posse. Et tamen quia opus erat constituere certum diem, vt sciret populus, quando conuenire deberet, adparet, ecclesiam ei rei destinasse diem dominicum, qui ob hanc quoque causam videtur magis placuisse, vt haberent homines exemplum christianæ libertatis et scirent, nec sabbati; nec alterius diei obseruationem necessariam esse.

Exstant prodigiosæ disputationes de mutatione legis: de ceremoniis nouæ legis: de mutatione sabbati, quæ omnes ortæ sunt ex falsa persuasione, quod oporteat in ecclesia cultum esse similem leuitico, et quod Christus commiserit apostolis et episcopis, excogitare nouas ceremonias, quæ sint ad salutem necessariæ. Hi errores serpserunt in ecclesiam, quum iustitia fidei non satis clare doceretur. Aliqui disputant, diei dominici obseruationem non quidem iuris diuini esse; sed quasi iuris diuini: præscribunt de feriis, quatenus liceat operari. Huiusmodi disputationes quid sunt aliud, nisi laquei conscientiarum? Quamquam enim conentur epiikeizare traditiones; tamen nunquam potest æquitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, quam manere necesse est, vbi ignorantur iustitia fidei et libertas christiana.

Apostoli

wie ferr man am Feyertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Dann wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Auffätze zu lindern und epiiciren; so kan man doch keine ἐπιείκειαν; oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als solten sie von nöthen seyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freyheit.

Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und erstickten. Wer hälts aber ietzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten, dann die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft; sondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Apostoli iusserunt *abstinere a sanguine**: quis nunc obseruat? Neque tamen peccant, qui non obseruant, quia ne ipsi quidem apostoli voluerunt onerare conscientias tali seruitute; sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetuo voluntas euangelii considerandа in decreto.

* act. 15, 20.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten; es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg; auch bey denen, die solche Auffätze allerfleißigst halten. Da kan man dem Gewissen nicht rathen; noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Auffätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seyn; daß auch den Gewissen unschädlich sey, ob gleich solche Auffätze fallen.

Vix vlli canones seruantur accurate et multi quotidie exolescunt apud illos etiam, qui diligentissime defendunt traditiones. Nec potest conscientiis consuli, nisi hæc æquitas seruetur, vt sciamus, eos sine opinione necessitatis seruari; nec lædi conscientias, etiamsi traditiones exolescant.

Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacramentes: item den Geistlichen den Ehestand: nehmen niemand auf, denn er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen. Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden wiederum Friede und Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöfen in der Noth auch zu thun gebühret: allein bitten sie darum, daß die Bischöfe etliche unbillige Beschwerungen nachlassen, die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewesen, und angenommen seyn wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt; aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unläugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind. Darum solten die Bischöfe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nichts schader,

Facile autem possent episcopi legitimam obedientiam retinere, si non vrgerent seruare traditiones, quæ bona conscientia seruari non possunt. Nunc imperant cœlibatum: nullos recipiunt, nisi iurent, se puram euangelii doctrinam nolle docere. Non petunt ecclesiæ, vt episcopi honoris sui iactura sarciant concordiam; quod tamen decebat bonos pastores facere. Tantum petunt, vt iniusta onera remittant, quæ noua sunt et præter consuetudinem ecclesiæ catholicæ recepta. Fortassis initio quædam constitutiones habuerunt probabiles caussas; quæ tamen posterioribus temporibus non congruunt. Adparet etiam, quasdam errore receptas esse, quare pontificiæ clementiæ esset, illas nunc mitigare, quia talis mutatio non labefacit ecclesiæ vnitatem. Multæ enim traditiones humanæ tempore mutatæ sunt, vt ostendunt ipsi canones. Quod si non potest impetrari, vt relaxentur obseruationes, quæ sine peccato non possunt præstari, oportet nos regulam apostolicam sequi, quæ præcipit, *deo magis obedire; quam hominibus.* *

* act. 5, 29.

det, die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Satzungen, von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeigen. Kans aber je nicht seyn; es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten: so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut, wir sollen Gott mehr gehorchen; dann den Menschen.

S. Petrus verbeut den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, worzu sie wolten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme; sondern man bittet und begehret, sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten: so mögen sie gedencken, wie sie werden deshalben Gott Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollen verhüten helfen.

Petrus vetat episcopos dominari et ecclesiis imperare*. Nunc non id agitur, vt dominatio eripiatur episcopis; sed hoc vnum petitur, vt patiantur euangelium pure doceri, et relaxent paucas quasdam obseruationes, quæ sine peccato seruari non possunt. Quod si nihil remiserint, ipsi viderint, quomodo deo rationem reddituri sint, quod pertinacia sua caussam schismati præbent.

* 1. Petr. 5, 3.

Beschluß.

Dieses sind die fürnehmsten Artickel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können; so haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen. Denn man in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablaß: über Walfarthen: über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen von wegen des Beichthörens: des Begräbnis: der Leichpredigten und unzehlicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im besten und um Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stücke in dieser Sachen desto baß vermercken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme iemand ichtes zu Haß, wider; oder Unglimpf geredt; oder angezogen sey; sondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre; noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift; oder gemeiner christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist ie am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hülfe, ohne Ruhm zu reden, verhütet haben, damit ie keine neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte, einreisse und überhand nehme.

Epilogus.

Hi sunt præcipui articuli, qui videntur habere controuersiam. Quanquam enim de pluribus abusibus dici poterat; tamen, vt fugeremus prolixitatem, præcipua complexi sumus, ex quibus cetera facile iudicari possunt. Magnæ querelæ fuerunt de indulgentiis: de peregrinationibus: de abusu excommunicationis. Parochiæ multipliciter vexabantur per stationarios. Infinitæ contentiones erant pastoribus cum monachis de iure parochiali: de confessionibus: de sepulturis: de extraordinariis concionibus et de aliis innumerabilibus rebus. Huiusmodi negotia prætermisimus, vt illa, quæ sunt in hac caussa præcipua, breuiter proposita facilius cognosci possent. Neque hic quicquam ad vilius contumeliam dictum; aut collectum est. Tantum ea recitata sunt, quæ videbantur necessario dicenda esse, vt intelligi possit, in doctrina ac ceremoniis apud nos nihil esse receptum contra scripturam, aut ecclesiam catholicam, quia manifestum est, nos diligentissime cauisse, ne qua noua et impia dogmata in ecclesias nostras serperent.

Die obgemeldten Artickel haben wir, dem Ausschreiben nach, übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekäntnis und der Unsern Lehre. Und ob iemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig.

Hos articulos supra scriptos voluimus exhibere iuxta edictum cæsareæ maiestatis, in quibus confessio nostra exstaret et eorum, qui apud nos docent, doctrinæ summa cerneretur. Si quid in hac confessione desiderabitur, parati sumus, latiorem informationem, deo volente, iuxta scripturas exhibere

E. Kayserl. Maiest.

unterthänigste

Johannes, Hertzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernst, Hertzog zu Lüneburg.
Philips, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg
Die Stadt Reutlingen.

cæsareæ maiestatis vestræ

fideles et subditi

Ioannes, dux Saxoniæ, elector.
Georgius, marchio Brandenburgensis.
Ernestus, dux Luneburgensis.
Philippus, Landgrauius Hessorum.
Ioannes Fridericus, dux Saxoniæ.
Franciscus, dux Luneburgensis.
Wolfgangus, princeps ab Anhalt.
Senatus magistratusque Nurnbergensis.
Senatus Reutlingensis.

Histo-

Historische Einleitung
in die
Apologie der Augspurgischen Confeßion.

Nachdem das Augspurgische Glaubensbekäntniß den 25. Junii 1530. war verlesen und übergeben worden, gieng der Kayser Carl V. mit den päbstischcatholischen Ständen zu Rathe, was nun bey der Sache zu thun sey. Es äusserten sich hierüber dreyerley Meynungen, indem einige anriethen, das Wormser Edict wieder Luthern und dessen Anhänger zu vollziehen und also gegen die Ungehorsamen Gewalt zu gebrauchen; andere hingegen dafür hielten, daß die Confeßion gelehrten, frommen und unpartheyischen Männern zu übergeben sey, damit sie ein Gutachten darüber stellen und hierauf vom Kayser ein Ausspruch erfolgen möchte und noch andere meinten, die Confeßion sey im Namen des Kayserß zu wiederlegen und wenn dieses geschehen, müsse die Wiederlegung den evangelischen Ständen vorgelesen und so denn vom Kayser anbefohlen werden, daß alles wieder in seinen vorigen Stand kommen solte, bis die entstandenen Irrungen auf einer Kirchenversamlung untersuchet und aufgehoben wären.

§. II.

Die letzte Meynung wurde beliebet und damit den päbstischen Gottesgelehrten, die sich damals zu Augspurg befanden, aufgetragen, eine Wiederlegung der Augspurgischen Confeßion zu verfertigen. Unter denselbigen befanden sich: Johann Faber, Johann Eck, als die vornehmsten bey dieser Sache, Johann Cochläus, Conrad Wimpina, Arnold de Vesalia und andere, a) die durchgehends schlechte Helden waren. Sie nahmen ihre Kräfte zusammen, um mit ihrer Arbeit Ehre einzulegen und eine solche Wiederlegung zu Stande zu bringen, durch welche die Confeßion möchte niedergeschlagen werden, zumal da man sie durch Verheißungen mancherley ansehnlichen Vortheile dazu ermuntert hatte. Sie wurden damit fertig; da aber ihre Schrift nicht nur zu weitläuftig gerathen; sondern auch gar zu heftig gegen die Evangelischen und deren Lehre eingerichtet war, so wurde sie wieder zurück gegeben und vom Kayser befohlen, sie kürtzer und glimpflicher abzufassen. Hierüber verstrichen wieder einige Wochen und wie der andere Aufsatz fertig war, ließ der Kayser durch Pfaltzgraf Friedrichen den evangelischen Ständen wissen, daß es mit der päbstischen Wiederlegung, wie mit ihrer Confeßion, gehalten und selbige ebenfals öffentlich verlesen wer-

a) die Namen aller dieser Theologen werden erzehlet in Cölestini histor. comitior. Augustan. *tom.* IV. p. 134. Pippings Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche Cap. 5. §. 5. p. 80. und Saligs vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion, im 5. Cap. des 2. Buchs §. 6. pag. 229.

werden solte, und so denn sein Begehren dahin gienge, daß sie sich mit dem Pabst, mit ihm und andern christlichen Potentaten, Churfürsten und Ständen vergleichen mögten, damit er wiedrigenfals nicht genöthiget würde, sein kayserliches Amt zu gebrauchen. Es war die Wiederlegung, wie die Confeßion, in deutscher und lateinischer Sprache gestellet. Die Verlesung geschahe den 3. August, in eben dem Saal, in welchem vorher die Confeßion war verlesen worden, und zwar von dem kayserlichen Secretario, Alexander Schweißen. *b*)

§. III.

Solche Wiederlegungsschrift war sehr schlecht gerathen und die Verfasser derselben hatten ihre Unwissenheit sowohl; als auch ihre Bosheit gar sehr verrathen. Einige Artickel unserer Confeßion wurden gebilliget: einige verworfen und etliche mit gewisser Bedingung zugegeben. *c*) Man hatte dabey nicht die heilige Schrift; sondern die Aussprüche der Kirchenväter nebst den Schlüssen der Kirchenversamlungen und Verordnungen des Römischen Hofs zum Grund geleget. **Melanchthon** schrieb den 6. August an Luthern nach Coburg, die Wiederlegung sey sehr kindisch gestellet gewesen und die Evangelischen wären nach ihrer Verlesung gantz frölich geworden. Unter allen kindischen und läppischen Büchern des Fabri, als welchem er diese Schrift vornemlich beylegte, sey sie ein Ausbund. *d*) Anfänglich trug man Bedencken, sie durch den Druck bekant zu machen; sie ist aber nachgehends deutsch und lateinisch von Papisten und Lutheranern zu verschiedenenmalen herausgegeben worden. *e*) Nach ihrer geschehenen Verlesung zeigte der Pfaltzgraf Friedrich im Nahmen des Kaysers den evangelischen Ständen an, daß er die Schrift bey sich erwogen und befunden hätte, wie sie christlich und gründlich abgefasset sey, und daher sey des Kaysers ernstlicher Wille, daß sie sich derselbigen gleich und einhellig halten sollten.

b) s. **Sleidanum** de statu religion. et reipubl. Carolo V. cæsar. *libr.* VII. p. 173. **Seckendorf** *libr.* II. histor. Lutheran. §. 66. p. 171. und **Müller** in der Historie von der evangelischen Stände Protestation und Augspurgischen Confeßion im 24. Cap. des 3. Buchs p. 697. nebst **Melanchthons** epistol. ad Camerar. p. 139. welches Schreiben mit dessen Bedencken wegen vorseyender Wiederlegung des Bekäntnisses auch in dem XVI. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri pag. 1279. u. f. nach meiner Ausgabe anzutreffen ist.

c) den Inhalt dieser Wiederl'gung stellt Salig in der vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion, in des 2. Buchs 6. Cap. §. 13. u. f. p. 270. umständlich vor. Cochläus lies auch einen Inhalt der Confutation 1531. drucken, der sich in Cyprians Beylagen zur Historie der Augspurgischen Confeßion p. 196. und im XVI. Theil der von mir herausgegebenen sämtlichen Schriften Lutheri p. 1274. befindet.

d) *libr.* I. *epistol.* 12. welcher Brief **Melanchthonis** nebst zweyen andern, die er dieser Wiederlegung wegen von Augspurg an Luthern nach Coburg geschrieben und einer Antwort Luthers, in dem angezogenen XVI. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri p. 1286. u. f. anzutreffen ist.

e) von den verschiedenen Ausgaben der lateinischen und deutschen päbstischen Wiederlegung habe ich *libr.* I. introduct. in libros eccles. Lutheran. symbol. *cap.* 4. §. 5. p. 416. gehandelt. Unter andern steht sie deutsch in Chyträi Historie der Augspurgischen Confeßion p. 191. lateinisch in Cölestini histor. comitior. Augustan. *tom.* III. p. 1. und **Pfaffens** adpend. libror. symbolic. p. 7.

sollten. *f)* Die Evangelischen suchten bey dem Kayser um ihre Communication durch den Canzler Brück nach und beriefen sich auf das kayserliche Ausschreiben des Reichstags, welches mit sich brächte, daß eines ieden Meynung gehöret: in Liebe und Güte davon geredet und was auf beyden Seiten nicht recht wäre ausgeleget worden, betrachtet und untersuchet würde; sie bekamen aber eine höfliche abschlägliche Antwort, daß sie nemlich die Wiederlegung zwar bekommen; iedoch solche weder abschreiben: noch drucken; noch wiederlegen lassen sollten. *g)*

§. IV.

Die päbstische Schrift war so beschaffen, daß es an sich unnöthig zu seyn schiene, auf selbige zu antworten; weil aber die Papisten darauf trotzten, daß sie die Confeßion wiederleget hätten, so hielten die evangelischen Stände vor gut, die Confeßion gegen selbige zu retten, und trugen daher Melanchthoni auf, mit Zuziehung anderer Gottesgelehrten, eine Apologie zu verfertigen. Unter dem öffentlichen Verlesen der päbstischen Wiederlegung hatten einige nachgeschrieben, und so viel, als sie konten, aufgezeichnet, womit man sich damals behelfen und die Antwort darnach einrichten muste, *b)* weil die Communication der Wiederlegung selbst nicht zu erlangen war. Der Aufsatz wurde fertig und der Canzler Brück solte ihn den 22. Septembr. nach Verlesung des ersten Abschieds in der auf denselben gethanen Antwort übergeben. Der Pfaltzgraf nahm ihn an und war im Begrief, selbigen dem Kayser zu überreichen; wie aber König Ferdinand, des Kayserś Herr Bruder, diesem etwas ins Ohr sagte, gab hierauf der Kayser durch ein Wincken zu erkennen, daß die Schrift wieder sollte zurück gegeben werden. Damit blieb sie unangenommen. Sie war eigentlich nur ein Entwurf eines grosen Wercks, so nachgehends auch darauf erfolget, und daher wurde sie auch nicht sogleich gedruckt; sondern es giengen verschiedene Jahre hin, ehe sie zum Vorschein kam. So viel mir wissend, hat sie David Chyträus unter dem Titul: prima delineatio apologiæ confessionis Augustanæ, in comitiis anno 1530. cæsari Carolo die 22. septembris oblata; sed non recepta, zuerst bekant gemacht; *i)* es ist aber bey diesem Abdruck allein nicht geblieben. *k)* Ob sie wohl kurtz gefasset ist; so sind gleichwol darinnen die vornehmsten Puncte berühret, beantwortet und erläutert worden.

§. V.

f) diese Anzeige befindet sich in Cölestini histor. comitior. Augustanor. *tom.* III. p. 17. Chyträi Historie der Augspurgischen Confeßion p. 312. Müllers Historie von der evangelischen Stände Protestat. und Augspurgischen Confeßion p. 699. und im gedachten XVI. Theil der sämtlichen Schriften Luthers pag. 1282.

g) so wohl der Vortrag der evangelischen Ständen, worinnen sie um die Communication der Wiederlegung gebeten; als auch die darauf erfolgte Antwort können in den gleich vorher angeführten Schriften nachgelesen werden.

b) in dem schon angeführten XVI. Theil der sämtlichen Schriften Luthers pag. 1267. stehen: einige Stücke der päbstischen vermeynten Wiederlegung der Augspurgischen Confeßion, wie solche unter dem Verlesen aufgefangen worden; sie befinden sich aber auch in den andern deutschen Theilen der Schriften Luthers.

i) in historia Augustan. confession. p. 335.

k) sie ist auch zu lesen in dem Staffordischen Buche p. 314, und Pfaffens addendic. ad libros eccles. euangelic. symbol. p. 94.

§. V.

Das war die erste Apologie, auf welche die andere und zwar viel vermehrte gefolget, nemlich diejenige, die unter den symbolischen Schriften unserer Kirche ihren Platz hat. Der Verfasser derselbigen ist ebenfals Melanchthon, welcher gleich den ersten Aufsatz, nachdem selbiger zu Augspurg von dem Kayser nicht war angenommen worden, wieder vor sich nahm, und sich viele Mühe gab, um solchen besser auszuarbeiten und weitläuftiger einzurichten. Er war so emsig darüber, daß er auch, als die Gottesgelehrten vom Reichstag wieder nach Sachsen giengen, zu Altenburg in Palatini Haus am Sonntage daran arbeitete; womit iedoch Luther, der sich mit gegenwärtig befande, nicht zufrieden war; sondern ihm vielmehr die Feder aus der Hand risse und sagte, daß er an diesem Tag von solcher Arbeit ruhen müste. Er bekam hierauf die päbstische Widerlegung selbst, ohne daß man weis, wie dieses geschehen, und damit war er desto ehe im Stand, das Werck weiter auszuführen und in diejenige Form zu bringen, in welcher wir selbiges, als ein symbolisches Buch, haben. Sonderlich lies er sich angelegen seyn, die Lehre von der Rechtfertigung hinreichend abzuhandeln, welches er auch den 1. Januar. 1531. mit diesen Worten an Camerarium schriebe: omnino valde multum laboris sustineo in apologia, in loco iustificationis, quem cupio vtiliter explicare. *l*) Da diese Apologie bereits unter der Presse war, hat er noch ein und das andere hinzugethan, welches er selbst in der Vorrede also anzeiget: quamquam initio apologiam instituimus, communicato cum aliis consilio; tamen ego inter excudendum quædam adieci. Quare meum nomen profiteor, ne quis queri possit, sine certo auctore librum editum esse.

§. VI.

Diese andere Apologie ist zum erstenmal mit der Augspurgischen Confeßion lateinisch unter folgendem Titul: confessio fidei, exhibita inuictiss. imp. Carolo V. cæsari augusto in comiciis Augustæ, anno 1530. Addita est apologia confessionis. **Beide, deudsch und lateinisch.** Psalm. 119. et loquebar de testimoniis tuis in conspectu regum et non confundebar, zu Wittenberg 1531. in 4. herausgekommen. Der Druck dieser Ausgabe, welche als die vornehmste und beste angesehen wird, wurde schon 1530. angefangen, als welches Jahr bey einigen Exemplarien nebst dem Ort des Drucks auf dem Titul angezeiget ist; bey andern hingegen ist das nicht geschehen; sondern es steht nur drauf: Witebergæ. Man wurde damit 1531. fertig und meldete dieses zu Ende, da es heisst: impressum per Georgium Rhau, 1531. wie ich schon oben bey der Augspurgischen Confeßion angemercket habe. Demnach ist ein Unterscheid unter dem Anfang und unter der Vollendung des Drucks und nebst dem, unter dem Druck und unter der würcklichen Herausgabe zu machen, als welche letztere 1531. geschehen ist. *m*) Nach dem ange-

l) in libro continent. continua serie epistolas Melanchthonis ad Camerarium p. 155. Eben daselbst p. 157. schreibt er: apologia mea nondum absoluta est. Crescit enim opus inter scribendum, und wiederum p. 158. mea apologia tardius procedit atque res postulat. Adeo vbique conflictamur variis malis; quæ tamen, vt spero, deus referet in melius.

m) s. Herrn Krafts dissertat. de confessione August. germanice et latine eodem, quo exhibita fuit, anno 1531. septies impressa, die er unter dem Herrn D. Feuerlein zu Göttingen 1741. gehalten hat. p. 18. 45. sqq.

angeführten Titul solte man meinen, als wenn hier das deutsche und lateinische Exemplar beysammen anzutreffen wären; es befindet sich aber ienes nicht dabey und die Confeßion ist nebst ihrer Apologie nur lateinisch abgedruckt. Auf diese erste Ausgabe sind noch mehrere, und zwar auf mancherley Art, gefolget. Man hat die Apologie lateinisch nicht nur öfters entweder mit der Confeßion allein; oder zugleich mit den übrigen symbolischen Schriften unserer Kirche gedruckt; sondern selbige auch sonst hie und da einverleibet. *n*) Doch ist dabey zu wissen, daß wie Melanchthon in der lateinischen Wittenbergischen Edition der Augspurgischen Confeßion 1531. in octav verschiedenes geändert; also dergleichen auch in der lateinischen Apologie, die er damals zugleich mit drucken lassen, von ihm geschehen sey, und daher ebenfals ein Unterschied unter dem ächten und unächten lateinischen Exemplar der Apologie zu machen. *o*)

§. VII.

Melanchthon schrieb die Apologie in lateinischer Sprache und aus dieser übersatzte sie nachgehends Justus Jonas ins deutsche, wiewohl diese Uebersetzung nicht in allem mit dem ächten lateinischen Exemplar übereinstimmet. Es ist manches entweder hinzugethan; oder weggelassen worden, welches einen ieden gleich der Augenschein lehret, wenn er beyde Exemplarien gegen einander hält. In dem deutschen ist bey der Abhandlung vom heiligen Abendmal weder das angeführte Zeugnis Paulli, 1 Corinth. XI, 16. noch die Stelle aus dem Theophylacto, welchen Melanchthon Vulgarium genennet, zu finden, dergleichen Abweichungen sich noch mehrere zeigen. Sie rühren nicht so wohl von dem Jonassen selbst her, als hätte er sich die Freyheit genommen, ein und das andere zu ändern; sondern haben vielmehr darinnen ihren Grund, daß er sich der gedachten Wittenbergischen Edition von 1531. in octav, und also des geänderten Exemplars, bedienet, in welchem unter andern dasienige, so ich gleich vorher angemercket habe, ebenfals nicht angetrofen wird. *p*) Eben daraus ist abzunehmen, daß man bey dem Gebrauch der symbolischen Schriften auch auf die Sprache zu sehen habe, in welcher sie geschrieben worden, und den Uebersetzungen nicht allezeit trauen könne. Die deutsche Uebersetzung selbst der Apologie ist zum erstenmal mit folgender Aufschrift: **Apologia der Confeßion aus dem Latin verdeudschet durch Justum Jonam**, zu Wittenberg in quart ans Licht getreten, und ob wohl auf gedachtem Titul das Jahr nicht angezeiget; so ist selbiges doch zu Ende mit diesen Worten: **gedruckt zu Wittenberg durch Georgen Rhaw** Anno 1531. gemeldet. Mit derselbigen ist zugleich die Confeßion unter dem Titul: **Confeßio: odder Bekäntnüs des Glaubens etlicher Fürsten und Stedte: überantwort keiserlicher Maiestät: zu Augspurg anno 1530. Apologia der Confeßio**, herausgekommen, bey welcher sich die Apologie in den deutschen Ausgaben, die zwischen 1540. und den folgenden Jahren gedruckt worden, mehrentheils befindet. *q*)

n) sie befindet sich in **Coelestini** histor. comitior. Augustan. *tom.* IV. p. 1. **Lutheri** oper. latin. Ienensib. *tom.* IV. p. 205. **Melanchthonis** oper. *tom.* I. p. 58.

o) es zeiget dieses mit mehrern **Reineccius** in iusta animaduersione in monitoriam Ienensem, p. 32 sq.

p) es ist das auch unter andern aus den Ausgaben der symbolischen Bücher des **Selneccers** 1580. p. 137. und **Müllers** 1705. p. 137. zu ersehen, bey welchen beyden die Wittenbergische Edition 1531. in octav zum Grund geleget worden.

q) sie ist auch den deutschen Theilen der Schriften Lutheri einverleibet worden, und befindet sich in dem IX. **Wittenb.** p. 319. im VI. Jenisch. p. 404. im V. **Altenburg.** p. 46. im XX. **Leipz.** p. 28. und im XVI. **Hällischen Theil** p. 1335.

§. VIII.

Die Apologie selbst ist mit vieler Geschicklichkeit abgefasset und bezeuget deutlich, daß es Melanchthoni an theologischer Gelahrheit und Geschicklichkeit nicht gefehlet habe. Er hat darinnen die wichtigsten Artickel der christlichen Lehre, besonders von der Rechtfertigung, von der Erbsünde, vom Glauben an Christum, von der Liebe und Erfüllung des Gesetzes, von der Buße, und andere mehr mit vieler Gründlichkeit abgehandelt und mit Hintansetzung aller scholastischen Dunckelheiten und Verwirrung deutlich vorgetragen. Es hat mit allem Recht dabey statt, was er selbst geschrieben und mit diesen Worten angezeiget hat: neque negari potest, quin multi loci doctrinæ christianæ, quos maxime prodest extare in ecclesia, a nostris patefacti et illustrati sint, qui qualibus et quam periculosis opinionibus obruti, olim iacuerint apud monachos, canonistas et theologos sophistas, non libet, hic recitare. *r*) Hat er sich gleich bisweilen einiger Redensarten und Ausdrücken bedienet, die etwas unbequem sind und bedencklich zu seyn scheinen; so können sie doch leicht so erkläret und verstanden werden, daß damit der Wahrheit und Reinigkeit der Lehre nichts abgehet. *s*) Mit der Gründlichkeit ist bey dieser Schrift auch grose Bescheidenheit verbunden worden und Melanchthon hat deswegen mit Grund von sich schreiben können: *t*) et nunc scripsi, quam moderatissime potui, ac si quid videtur dictum asperius, hic mihi præfandum est, me cum theologis ac monachis, qui scripserunt confutationem, litigare; non cum cæsare; aut principibus, quos, vt debeo, veneror. Den Inhalt derselbigen erzehlet der Herr von Seckendorf. *u*)

§. IX.

Von dieser Apologie haben eine Nachricht mitgetheilet: Adam Rechenberg, *x*) Henrich Pipping, *y*) Christ. August Salig, *z*) nebst mehrern, welche die Geschichte der Augspurgischen Confeßion beschrieben, wie denn auch dergleichen von mir schon anderswo *a*) geschehen ist. Diejenigen, welche iezt gedachte Confeßion erläutert und erkläret, haben ihr Absehen zugleich auf deren Apologie gerichtet, besonders Balthas. Mentzer *b*) und Joh. Bened. Carpzov. *c*) Die Papisten haben sie nicht unangetastet gelassen; sondern darwieder geschrieben. Der vornehmste ist Johann Cochläus. Unter andern haben sie Melanchthoni und zugleich unserer Kirche überhaupt vorgeworfen, daß in der Abhandlung von dem heiligen Abendmal die wesentliche Verwandlung des Leibes und Blutes Christi nicht undeutlich gebilliget worden; ob man sie gleich an andern Orten nicht annehmen wolle. Doch ist man ihnen die Antwort hierauf nicht schuldig geblieben. *d*)

Apolo-

r) in præfation. apologiæ.

s) Es ist dieses unter andern von Walliser in vindiciis libror. eccles. Lutheran. symbolic. p. 140. sq. und von mir in introduct. in libr. eccles. Lutheran. symbol. *libr.*, 1. *cap.* 4. §. 12. sqq. p. 427. gewiesen worden.

t) in der vorher angezogenen præfation. apologiæ.

u) *libr.* 1. histor. Lutheran. §. 79. p. 206. sqq.

x) adpendic. 1. ad libr. symbol. *cap.* 3. p. 13.

y) in der Einleitung zu den symbol. Schriften der evangelischlutherischen Kirchen Cap. 5.

z) in der vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion 11. B. 10. Cap. p. 372.

a) *lib.* 1. introduct. in libros eccles. Lutheran. symb. *cap.* 4. p. 409.

b) in exeges. Augustan. confession.

c) in isagog. in libros ecclesiar. Lutheranar. symbolicos.

d) s. Salig in der vollständigen Histor. der Augspurgischen Confeßion, und zwar in deren 10. Cap. des 2. Buchs p. 376. u. f.

APOLOGIA CONFESSIONIS.

PHILIPPVS MELANCHTHON LECTORI S. D.

Postquam confessio principum nostrorum publice prælecta est, theologi quidam ac monachi adornauerunt confutationem nostri scripti, quam quum cæsarea maiestas curasset etiam in consessu principum prælegi, postulauit a nostris principibus, vt illi confutationi adsentirentur.

Nostri autem, quia audierant, multos articulos improbatos esse, quos abiicere sine offensione conscientiæ non poterant, rogauerunt sibi exhiberi exemplum confutationis, vt et videre, quid damnarent aduersarii; et rationes eorum refellere possent.

Et in tali caussa, quæ ad religionem et ad docendas conscientias pertinet, arbitrabantur fore, ut non grauatim exhiberent suum scriptum aduersarii.

Sed non potuerunt id impetrare nostri, nisi periculosissimis conditionibus, quas recipere non poterant.

Instituta est autem deinde pacificatio, in qua adparuit, nostros nullum onus quamlibet incommodum detrectare, quod sine offensione conscientiæ suscipi posset. Sed aduersarii obstinate hoc postulabant, vt quosdam manifestos abusus atque errores adprobaremus, quod quum non possemus facere, iterum postulauit cæsarea maiestas, vt principes nostri adsentirentur confutationi. Id facere principes nostri recusauerunt.

Quo-

Apologia der Confession, aus dem Latein verdeutschet durch Justum Jonam.

Vorrede. Philippus Melanchthon dem Leser.

Als die Bekäntniß unsrer gnädigsten und gnädigen Herren, des Churfürsten zu Sachsen und der Fürsten dieses Theils, zu Augspurg öffentlich vor kayserl. Maiestät und den Ständen des Reichs ist verlesen worden, haben etliche Theologi und Mönche wider dieselbige Bekäntniß und Confeßion eine Antwort und Verlegung gestellet, welche denn kayserliche Maiestät hernach für ihrer Maiestät, den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs vorlesen lassen, und hat begehret, daß unsere Fürsten auf solche Meynung forthin wolten zu gläuben; auch zu lehren und zu halten willigen.

Dieweil aber die Unsern angehöret, daß in solcher Antwort der Theologen viel Artickel verworfen, welche sie ohne Beschwerung der Gewissen und mit Gott nicht könnten lassen verwerfen, haben sie der Antwort; oder Confutation Abschrift gebeten, damit sie eigentlich sehen und erwegen möchten, was die Widersacher zu verdammen, sich unterstünden, und desto richtiger auf ihre Ursache und fürgebrachte Gründe wieder antworten möchten.

Und in dieser großen, hochwichtigsten Sache, welche nicht zeitliches; sondern eine gemeine Religion: aller Heyl und Wohlfahrt der Gewissen, und wiederum auch grosse Fährlichkeit und Beschwerung derselbigen belanget, haben es die Unsern gewiß dafür gehalten, daß die Widersacher solche Abschrift ohn alle Beschwerung gantz willig und gern überreichen; oder auch uns anbieten würden.

Aber die Unsern haben solches gar nicht anders erlangen mögen; denn mit fast beschwerlichen angehefften Verpflichtungen und Condition, welche sie in keinem Wege haben willigen mögen.

Darnach ist eine Unterhandlung und etliche Wege der Güte; oder Sühne vorgenommen, da sich denn die Unsern aufs höheste erboten, alles gern zu tragen, zu dulden und zu thun, das ohne Beschwerung der Gewissen geschehen könnte. Aber die Widersacher haben darauf allein hart gestanden, daß wir in etliche öffentliche Mißbräuche und Irrthümme haben willigen sollen, und so wir das nicht thun könnten; noch wolten, hat die kays. Maiestät wieder begehrt, daß unsere Herren und Fürsten willigen solten, so zu gläuben: so zu halten, wie der Theologen Confutation lautet, welches unsre Fürsten gantz und gar abgeschlagen.

Quomodo enim adsentirentur in caussa religionis, scripto non inspecto? Et audierant, articulos quosdam damnatos esse, in quibus non poterant iudicia aduersariorum sine scelere comprobare.

Denn wie solten Ihre Chur- und Fürstl. Gnad. in so hoher allerwichtigsten Sachen, vieler und ihre eigne Seel und Gewissen belangend, in eine Schrift willigen, die man ihnen nicht übergeben; noch zu überlesen vergönnen; oder überreichen wolte, sonderlich so sie in der Vorlesung angehört, daß solche Artickel verworfen waren, die sie nicht möchten; noch könnten nachgeben, sie wolten denn öffentlich wider Gott und Erbarkeit handeln.

Insserant autem me et alios quosdam parare apologiam confessionis, in qua exponerentur cæsareæ maiestati caussæ, quare non reciperemus confutationem, et ea, quæ obiecerant aduersarii, diluerentur. Quidam enim ex nostris inter prælegendum capita locorum et argumentorum exceperant. Hanc apologiam obtulerunt ad extremum cæsareæ maiestati, vt cognosceret, nos maximis et grauissimis caussis impediri, quo minus confutationem adprobaremus. Verum cæsarea maiestas non recepit oblatum scriptum.

Derhalben Ihre Chur- und Fürstl. Gn. mir und andern befohlen, eine Schutzrede; oder Apologie unsers ersten Bekäntnis zu stellen, in welcher der kayf. Maiest. Ursachen angezeigt würden, warum wir die Confutation nicht annehmen, und warum dieselbige nicht gegründet wäre. Denn ob man uns wohl Abschrift und Copie, über unser Flehen, Bitten und höhestes Ansuchen versagt; so hatten die Unsern doch in Verlesung der Confutation die Summa der Argumenten fast in Eil und als im Floge gefangen und aufgezeichnet, darauf wir die Apologie dasmal, so uns Copie endlich versaget, stellen musten. Dieselbe Apologie haben die Unsern zuletzt, als sie von Augspurg Abschied genommen, der kayserl. Maiestät überantwortet, damit Ihre Maiestät verstehen möchte, daß es gantz groß hochwichtige Ursach hätte, warum wir die Confutation nicht hätten mögen willigen; aber die kayserl. Maiestät hat die überantwortete Apologie geweigert anzunehmen.

Postea editum est decretum quoddam, in quo gloriantur aduersarii, quod nostram confessionem ex scripturis confutauerint.

Darnach ist gleichwohl ein Decret ausgegangen, darinne die Widersacher sich mit Ungrund rühmen, daß sie unser Bekäntnis aus der heiligen Schrift verlegt haben.

Habes igitur, lector, nunc apologiam nostram, ex qua intelliges, et quid aduersarii iudicauerint, retulimus enim bona fide; et quod articulos aliquot contra manifestam scripturam spiritus sancti damnauerint, tantum abest, vt nostras sententias per scripturas labefactauerint.

Dagegen aber hat iederman unsre Apologie und Schutzrede, daraus er wird sehen, wie und was die Widersacher geurtheilet haben. Denn wir haben es hie eigentlich erzehlt, wie es ergangen, und nicht anders, weiß Gott! So haben wir auch hie klar angezeigt, wie sie etliche Artickel wider die öffentliche helle Schrift und klare Worte des heil. Geistes verdammet haben, und dürfen nimmermehr mit der Wahrheit sagen, daß sie einen Tüttel aus der heiligen Schrift wider uns verantwortet hätten.

Quamquam autem initio apologiam instituimus communicato cum aliis consilio; tamen ego inter excudendum quædam adieci. Quare meum nomen profiteor, ne quis queri possit, sine certo auctore librum editum esse.

Wiewohl ich nun anfänglich zu Augspurg diese Apologie hatte angefangen mit Rath und Bedencken etlicher anderer: so habe ich doch ietzund, so dieselbige in Druck ausgehen solte, etwas dazu gethan. Darum schreib ich auch hie meinen Namen dran, damit niemands klagen möge, das Buch sey ohne Namen ausgangen.

Semper hic meus mos fuit in his controuersiis, vt, quantum omnino facere possem, retinerem formam vsitatæ doctrinæ, vt facilius aliquando coire concordia posset. Neque multo secus nunc facio; etsi recte possem longius abducere huius ætatis homines ab aduersariorum opinionibus.

Ich habe mich bisher, so viel mir möglich gewesen, geflissen, von christlicher Lehre nach gewöhnlicher Weise zu reden und zu handeln, damit man mit der Zeit desto leichtlicher zusammen rücken und sich vergleichen könnte; wiewohl ich diese Sachen mit Fugen weiter von ihrer gewöhnlichen Weise hätte führen mögen.

Sed aduersarii sic agunt caussam, vt ostendant, se neque veritatem; neque concordiam

Die Widersacher handeln aber diese Sache dargegen also unfreundlich, daß sie sich

gnug

diam quærere; sed vt sanguinem nostrum exsorbeant.

gnug mercken lassen, daß sie weder Wahrheit; noch Einigkeit suchen; sondern allein unser Blut zu saufen.

Et nunc scripsi, quam moderatissime potui, ac si quid videtur dictum asperius, hic mihi præfandum est, me cum theologis ac monachis, qui scripserunt confutationem, litigare; non cum cæsare; aut principibus, quos, vt debeo, veneror. Sed vidi nuper confutationem et animaduerti, adeo insidiose et calumniose scriptam esse, vt fallere etiam cautos in certis locis posset.

Nun habe ich auf dismal auch noch aufs gelindeste geschrieben; wo aber etwas geschwindes in diesem Buch ist, will ich solches nicht wider kays. Maiest. oder die Fürsten, welchen ich gebührliche Ehre gern erzeige; sondern wider die Mönche und Theologen geredt haben. Denn ich habe erst neulich die Confutation bekommen, recht zu lesen, und mercke, daß viel darinne so gefährlich, so giftig und neidisch geschrieben, daß es auch an etlichen Orten fromme Leute betrügen möchte.

Non tractaui tamen omnes cauillationes, esset enim infinitum opus; sed præcipua argumenta complexus sum, vt exstet apud omnes nationes testimonium de nobis, quod recte et pie sentiamus de euangelio Christi. Non delectat nos discordia; nec nihil mouemur periculo nostro, quod quantum sit in tanta acerbitate odiorum, quibus intelligimus accensos esse aduersarios, facile intelligimus.

Ich habe aber nicht alle zänckische, muthwillige Räncke der Widersacher gehandelt, denn da wären unzehliche Bücher von zu schreiben. Ihre besten, höhesten Gründe hab ich gefasset, daß bey hohen und niedern Ständen: bey den ietzigen und unsern Nachkommen: bey allen eingebohrnen Deutschen; auch sonst aller Welt: allen fremden Nationen, ein klar Zeugnis vor Augen sey und ewig stehen bleibe, daß wir rein, göttlich, recht von dem Evangelio Christi gelehret haben. Wir haben warlich nicht Lust; oder Freude an Uneinigkeit; auch sind wir nicht so gar stock: oder steinhart, daß wir unsre Fahr nicht bedencken. Denn wir sehen und mercken, wie die Widersacher in dieser Sache uns so mit grosser Gift und Bitterkeit suchen und bis hieher gesucht haben, an Leib, Leben und allem, was wir haben.

Sed non possumus abiicere manifestam veritatem et ecclesiæ necessariam.

Aber wir wissen die öffentliche göttliche Wahrheit, ohne welche die Kirche Christi nicht kan seyn; oder bleiben, und das ewige heilige Wort des Evangelii nicht zu verleugnen; oder zu verwerfen.

Quare incommoda et pericula propter gloriam Christi et vtilitatem ecclesiæ perferenda esse, sentimus et confidimus, deo probari hoc nostrum officium, et speramus, æquiora de nobis iudicia posteritatis fore.

Derohalben, so wir um des Herrn Christi und um dieser allerhöchsten, wichtigsten Sachen willen, an welcher der gantze christliche Glaube: die gantze christliche Kirche gelegen ist, noch grössern Widerstand, Fahr; oder Verfolgung warten; oder ausstehen sollen, wollen wir in so gantz göttlicher, rechter Sachen gern leiden, und vertrösten uns des gäntzlich; sinds auch gewiß, daß der heiligen göttlichen Maiestät im Himmel und unserm lieben Heyland Jesu Christo dieses wohlgefället, und nach dieser Zeit werden Leute seyn und unsre Nachkommen, die gar viel anders und mit mehr Trauen von diesen Sachen urtheilen werden.

Neque enim negari potest, quin multi loci doctrinæ christianæ, quos maxime prodest exstare in ecclesia, a nostris patefacti et illustrati sint, qui qualibus et quam periculosis opinionibus obruti, olim iacuerint apud monachos, canonistas et theologos sophistas, non libet hic recitare.

Denn es können die Widersacher selbst nicht verneinen; noch läugnen, daß viel und die höchsten, nöthigsten Artickel der christlichen Lehre, ohne welche die christliche Kirche, samt der gantzen christlichen Lehre und Namen, würde vergessen und untergehen, durch die Unsern wieder an Tag bracht seyn. Denn mit was zänckischen, vergeblichen, unnützen, kindischen Lehren viel nöthige Stücke vor wenig Jahren bey Mönchen, Theologen, Canonisten und Sophisten untergedruckt gewesen, will ich hie dismal nicht erzehlen; es soll noch wohl kommen.

Habemus publica testimonia multorum bonorum virorum, qui deo gratias agunt pro hoc summo beneficio, quod de multis necessariis locis docuerit meliora; quam

Wir haben, Gott Lob, Zeugniß von vielen hohen, ehrlichen, redlichen, gottsfürchtigen Leuten, welche Gott von Hertzen dancken für die unaussprechlichen Gaben und Gna-

quam passim leguntur apud aduersarios nostros.

Commendabimus itaque causſam nostram Christo, qui olim iudicabit has controuersias: quem oramus, vt respiciat adflictas et dissipatas ecclesias et in concordiam piam et perpetuam redigat.

den, daß sie in den allernöthigsten Stücken der ganzen Schrift von uns viel klärer, gewisser, eigentlicher, richtiger Lehre und Trost der Gewissen haben; denn in allen Büchern der Widersacher immer funden ist.

Darum wollen wir, so die erkante helle Wahrheit ie mit Füssen getreten wird, diese Sache hie Christo und Gott im Himmel befehlen, der der Wayſen und Wittwen Vater und aller Verlassenen Richter ist: der wird, das wissen wir ie fürwahr, die Sache urtheilen und recht richten. Und du, Herr Jesu Christ, dein heiliges Evangelium: deine Sache ist es: wollest ansehen so manch betrübt Hertz und Gewissen, und deine Kirchen und Häuflein, die vom Teufel Angst und Noth leiden, erhalten, und stärcken deine Wahrheit. Mache zu schanden alle Heucheley und Lügen, und gieb also Friede und Einigkeit, daß deine Ehre fürgehe und dein Reich wider alle Pforten der Höllen kräftig ohne Unterlaß wachse und zunehme.

APOLOGIA CONFESSIONIS.

Primum articulum confessionis nostræ probant nostri aduersarii, in quo exponimus, nos credere et docere, quod sit vna essentia diuina, indiuidua, cet. et tamen tres sint distinctæ personæ eiusdem essentiæ diuinæ et coæternæ, pater, filius et spiritus sanctus. Hunc articulum semper docuimus et defendimus et sentimus, eum habere certa et firma testimonia in scripturis sanctis, quæ labefactari non queant. Et constanter adfirmamus, aliter sentientes extra ecclesiam Christi et idololatras esse et deum contumelia adficere.

De peccato originali.

Secundum articulum de peccato originis probant aduersarii, verum ita, vt reprehendant tamen definitionem peccati originalis, quam nos obiter recitauimus. Hic in ipso statim vestibulo deprehendet cæsarea maiestas, non solum iudicium: sed etiam candorem istis defuisse, qui confutationem scripserunt. Nam quum nos simplici animo obiter recensere voluerimus illa, quæ peccatum originis complectitur, isti acerba interpretatione contecta, sententiam per se nihil habentem incommodi, arte deprauant. Sic inquiunt: *sine metu dei: sine fide esse, est culpa actualis: igitur negant esse culpam originalem.*

Apologia der Confeßion,

aus dem Latein verdeutschet durch Justum Jonam.

Den ersten Artickel unsers Bekäntnis lassen ihnen die Widersacher gefallen, in welchem angezeigt wird, wie wir gläuben und lehren, daß da sey ein ewiges, einiges, unzertheilt göttlich Wesen, und doch drey unterschiedene Personen in einem göttlichen Wesen, gleich mächtig: gleich ewig: Gott Vater: Gott Sohn: Gott heiliger Geist. Diesen Artickel haben wir allezeit also rein gelehret und verfochten; halten auch und seyn gewiß, daß derselbige so starcken, guten, gewissen Grund in der heiligen Schrift hat, daß niemands müglich, den zu tadeln; oder umzustossen. Darum schliessen wir frey, daß alle diejenigen abgöttisch, Gotteslästerer und ausserhalb der Kirchen Christi seyn, die da anders halten; oder lehren.

Von der Erbsünde.

Den andern Artickel von der Erbsünde lassen ihnen auch die Widersacher gefallen; doch fechten sie an, als haben wirs nicht recht troffen, da wir gesagt, was die Erbsünde sey; so wir doch zufällig allein des Orts davon geredt. Da wird alsbald im Eingang die kayserliche Maiestät befinden, daß unsre Widerwärtigen in dieser hochwichtigen Sachen oft gar nichts mercken; noch verstehen; wiederum auch oft unsere Worte böslich und mit Fleiß uns verkehren; oder ie zu Mißverstand deuten. Denn so wir aufs allereinfältigste und kläreste davon geredet, was die Erbsünde sey; oder nicht sey; so haben sie aus eitel Gift und Bitterkeit die Worte, so an ihnen selbst recht und schlecht geredt, mit Fleiß übel und unrecht gedeutet. Denn also sagen sie: ihr sprecht: die Erbsünde sey dieses, daß uns ein solcher Sinn und Hertz angebohren ist, darinnen keine Furcht Gottes: kein Vertrauen gegen Gott ist: das

ist

ist ie eine würckliche Schuld und selbst ein Werck; oder *actualis culpa*, darum ists nicht Erbsünde.

Has argutias satis adparet in scholis natas esse; non in consilio cæsaris. Quamquam autem hæc cauillatio facillime refelli possit: tamen, vt omnes boni viri intelligant, nos nihil absurdi de hac caussa docere, primum petimus, vt inspiciatur germanica confessio: hæc absoluet nos suspicione nouitatis. Sic enim ibi scriptum est: weiter wird gelehret, daß nach dem Fall Adä alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle, von Mutter Leibe an, voll böser Lust und Neigung sind: keine wahre Gottesfurcht: keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können. Hic locus testatur, nos non solum actus; sed potentiam; seu dona efficiendi timorem et fiduciam erga deum adimere propagatis secundum carnalem naturam. Dicimus enim, ita natos habere concupiscentiam; nec posse efficere verum timorem et fiduciam erga Deum. Quid hic reprehendi potest? Bonis viris quidem arbitramur nos satis purgatos esse. Nam in hanc sententiam latina descriptio potentiam naturæ detrahit, hoc est, dona et vim, efficiendi timorem et fiduciam erga doum, detrahit et in adultis actus. Vt, quum nominamus concupiscentiam, non tantum actus; seu fructus intelligimus; sed perpetuam naturæ inclinationem.

Es ist leichtlich zu mercken und abzunehmen, daß solche cauillatio von Theologen; nicht von des Kayserß Rath herkömmet. Wiewohl wir nun solche neidische, gefährliche, muthwillige Deutungen wohl wissen zu verlegen; doch, daß alle redliche und erbare Leute verstehen mögen, daß wir in dieser Sache nichts ungeschicktes lehren: so bitten wir, sie wollen unsre vorige deutsche Confeßion, so zu Augspurg überantwortet, ansehen, die wird gnug anzeigen, daß wir nichts neues; oder ungehörtes lehren. Denn in derselbigen ist also geschrieben; weiter wird gelehret, daß nach dem Fall Adä alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle, von Mutter Leibe an, voll böser Lust und Neigung sind: keine wahre Gottesfurcht: keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können. In diesem erscheinet genug, daß wir von allen, so aus Fleisch gebohren sind, sagen, daß sie untüchtig sind zu allen Gottes Sachen: Gott nicht hertzlich fürchten: ihme nicht gläuben; noch vertrauen können. Da reden wir von angebohrner böser Art des Hertzens; nicht allein von actuali culpa; oder von würcklicher Schuld und Sünden. Denn wir sagen, daß in allen Adamskindern eine böse Neigung und Lust sey und daß niemands ihme selbst ein Hertz könne; oder vermöge zu machen, das Gott erkenne; oder Gott hertzlich vertraue: hertzlich fürchte. Ich wolte doch gerne hören, was sie da schelten wollen; oder möchten. Denn fromme redliche Leute, denen die Wahrheit lieb, sehen ohne allen Zweifel, daß dieses recht und wahr ist. Denn auf die Meynung sagen wir in unserm lateinischen Bekäntnis, daß in einem natürlichen Menschen nicht potentia, das ist, nicht so viel Tügens, Vermögens sey; auch nicht an unschuldigen Kindlein, welche auch aus Adam untüchtig seyn, immer hertzlich Gott zu fürchten und hertzlich Gott zu lieben. In den alten aber und erwachsenen sind noch über die angebohrne böse Art des Hertzens auch noch actus und würckliche Sünde. Darum, wenn wir angebohrne böse Lust nennen, meynen wir nicht allein die actus, böse Werke; oder Frucht; sondern inwendig die böse Neigung, welche nicht aufhöret, so lange wir nicht neu gebohren werden durch Geist und Glauben.

Sed postea ostendemus pluribus verbis, nostram descriptionem consentire cum vsitata ac veteri definitione. Prius enim consilium nostrum aperiendum est, cur his potissimum verbis hoc loco vsi simus. Aduersarii in scholis fatentur, materiale, vt vocant, peccati originalis esse concupiscentiam, quare in definiendo non fuit prætereunda, præsertim hoc tempore, quum de ea nonnulli parum religiose philosophantur.

Aber darnach wolken wir mit mehr Worten anzeigen, daß wir von der Erbsünde, nemlich, was dieselbige sey; oder nicht, auch auf geübte alte Weise der Scholasticker, und nicht so ungewöhnlich, geredt haben. Ich muß aber erst anzeigen, aus was Ursachen ich an dem Ort fürnehmlich solcher, und nicht anderer Worte habe brauchen wollen. Die Widersacher selbst reden also davon in ihren Schulen und bekennen, daß die Materie; oder Materiale der Erbsünde, wie sie es nennen, sey böse Lust. Darum, so ich habe wollen sagen, was Erbsünde sey, ist das nicht zu übergehen gewest, sonderlich dieser Zeit, da etliche von derselbigen angebohrnen bösen Lust mehr heydnisch aus der Philosophie; denn nach dem göttlichen Wort; oder nach der heiligen Schrift reden.

Quidam enim disputant, peccatum originis non esse aliquod in natura hominis vitium; seu corruptionem; sed tantum seruitutem; seu conditionem mortalitatis, quam propagati ex Adam sustineant sine aliquo proprio vitio propter alienam culpam. Præterea addunt, neminem damnari morte æterna propter peccatum originis. Sicut ex ancilla serui nascuntur et hanc conditionem sine naturæ vitiis; sed propter calamitatem matris sustinent. Nos vt hanc impiam opinionem significaremus nobis displicere, concupiscentiæ mentionem fecimus: optimo animo morbos nominauimus et exposuimus, quod natura hominum corrupta et vitiosa nascatur.

Denn etliche reden also davon, daß Erbsünde an der menschlichen Natur nicht sey eine angebohrne böse Art; sondern allein ein Gebrechen und aufgelegte Last; oder Bürde, die alle Adamskinder um fremder Sünde willen, nemlich Adams Sünde halben, tragen müssen, und darum alle sterblich seyn; nicht daß sie selbst alle von Art und aus Mutterleibe Sünde ererbeten. Darüber sagen sie dazu, daß kein Mensch ewig verdammt werde allein um der Erbsünde; oder Erbjammers willen; sondern gleichwie von einer leibeignen Magd leibeigne Leute und Erbknechte gebohren werden, nicht ihrer eignen Schuld halben; sondern, daß sie der Mutter Unglücks und Elends entgelten und tragen müssen; so sie doch an ihm selbst, wie andere Menschen, ohne Wandel gebohren werden. So sey die Erbsünde auch nicht ein angebohren Uebel; sondern allein ein Gebrechen und Last, die wir von Adam tragen; aber vor uns selbst darum nicht in Sünden und Erbungnaden stecken. Damit ich nun anzeigete, daß uns solche unchristliche Meynung nicht gefiele, habe ich dieser Worte gebraucht: alle Menschen von Mutterleib an sind alle voll böser Lüste und Neigung, und nenne die Erbsünde auch darum eine Seuche, anzuzeigen, daß nicht ein Stück; sondern der gantze Mensch mit seiner gantzen Natur, mit einer Erbseuche von Art in Sünden gebohren wird.

Neque vero tantum concupiscentiam nominauimus; sed diximus etiam, deesse timorem dei et fidem. Id hoc consilio adiecimus. Extenuant peccatum originis scholastici doctores, non satis intelligentes definitionem peccati originalis, quam acceperunt a patribus. De fomite disputant, quod sit qualitas corporis, et, vt suo more sint inepti, quærunt: vtrum qualitas illa contagione pomi; an ex affiatu serpentis contracta sit? vtrum augeatur medicamentis? Huiusmodi quæstionibus oppresserunt principale negotium. Itaque quum de peccato originis loquuntur, grauiora vitia humanæ naturæ non commemorant, scilicet ignorationem dei: contemtum dei: vacare metu et fiducia dei: odisse iudicium dei: fugere deum iudicantem: irasci deo: desperare gratiam: habere fiduciam rerum præsentium, ceter. Hos morbos, qui maxime aduersantur legi dei, non animaduertunt scholastici. Imo tribuunt interim humanæ naturæ integras vires ad diligendum deum super omnia: ad facienda præcepta dei, quoad substantiam actuum; nec vident, se pugnantia dicere. Nam propriis viribus posse diligere deum super omnia: facere præcepta dei, quid aliud est, quam habere iustitiam originis? Quod si has tantas vires habet humana natura, vt per sese possit diligere deum super omnia, vt confidenter adfirmant scholastici, quid erit peccatum originis? Quorsum autem opus erit gratia Christi, si nos possumus fieri iusti propria iustitia? Quorsum opus erit spiritu sancto, si vires humanæ per sese possunt deum super omnia diligere et præcepta dei facere? Quis non videt, quam præpostere sentiant aduersarii? Leuiores morbos in natura hominis agnoscunt: grauiores morbos non

Darum nennen wir es auch nicht allein eine böse Lust; sondern sagen auch, daß alle Menschen in Sünden ohne Gottesfurcht: ohne Glauben gebohren werden. Dasselbige setzen wir nicht ohne Ursach dazu. Die Schulzäncker; oder Scholastici, die reden von der Erbsünde, als sey es allein ein liederlich gering Gebrechen, und verstehen nicht, was die Erbsünde sey; oder wie es die andern heiligen Väter gemeynet haben. Wenn die Sophisten schreiben, was Erbsünde sey: was der fomes; oder böse Neigung sey, reden sie unter andern davon, als sey es ein Gebrechen am Leibe, wie sie denn wunderkindisch von Sachen zu reden pflegen, und geben Fragen für: ob derselbige Gebrechen aus Vergiftung des verbotenen Apfels im Paradieß; oder aus Anblasen der Schlangen, Adam erst ankommen sey? Item, ob es mit dem Gebrechen die Artzeney ie länger ie ärger macht? Mit solchen zänckischen Fragen haben sie diese gantze Hauptsachen und die fürnehmste Frage, was die Erbsünde doch sey, gar verwirret und unterdrücket. Darum, wenn sie von der Erbsünde reden, lassen sie das gröste und nöthigste aussen und unsers rechten gröstен Jammers gedencken sie gar nicht, nemlich, daß wir Menschen alle also von Art gebohren werden, daß wir Gott; oder Gottes Werck nicht kennen; nicht sehen; noch mercken: Gott verachten: Gott nicht ernstlich fürchten; noch vertrauen: seinem Gericht; oder Urtheil feind seyn. Item, daß wir alle von Natur für Gott als einem Tyrannen fliehen: wider seinen Willen zürnen und murren. Item, uns auf Gottes Güte gar nicht lassen; noch wagen; sondern allezeit mehr

auf

non agnoscunt; de quibus tamen vbique admonet nos scriptura et prophetæ perpetuo conqueruntur, videlicet, de carnali securitate: de contemtu dei: de odio dei et similibus vitiis, nobiscum natis. Sed postquam scholastici admiscuerunt doctrinæ christianæ philosophiam de perfectione naturæ et plus; quam satis erat, libero arbitrio et actibus elicitis tribuerunt et homines philosophica; seu ciuili iustitia, quam et nos fatemur rationi subiectam esse et aliquo modo in potestate nostra esse, iustificari coram deo docuerunt, non potuerunt videre interiorem immunditiam naturæ hominum. Neque enim potest iudicari, nisi ex verbo dei, quod scholastici in suis disputationibus non sæpe tractant.

auf Geld: Gut: Freunde verlassen. Diese geschwinde Erbseuche, durch welche die gantze Natur verderbt: durch welche wir alle solch Hertz, Sinn und Gedancken von Adam ererben, welches stracks wider Gott und das erste höchste Gebot Gottes ist, übergehen die Scholastici und reden davon, als sey die menschliche Natur unverderbet: vermöge Gott groß zu achten: zu lieben über alles: Gottes Gebot zu halten, ꝛc. und sehen nicht, daß sie wider sich selbst sind. Denn solches aus eignen Kräften vermögen, nemlich Gott groß zu achten: hertzlich zu lieben: sein Gebot zu halten, was wäre das anders, denn eine neue Creatur im Paradieß gar rein und heilig seyn? So wir nun aus unsern Kräften so grosses vermöchten, Gott über alles zu lieben: seine Gebote zu halten, wie die Scholastici tapfer dürfen herans sagen, was wäre denn die Erbsünde? Und so wir aus eignen Kräften gerecht würden, so ist die Gnade Christi vergeblich. Was dürften wir auch des heiligen Geistes, so wir aus menschlichen Kräften Gott über alles lieben und seine Gebote halten können? Hie siehet ie iederman, wie ungeschickt die Widersacher von diesem hohen Handel reden. Sie bekennen die kleinen Gebrechen an der sündlichen Natur, und des allergrösten Erbiammers und Elends gedencken sie nicht; da doch die Apostelen alle über klagen: das die gantze Schrift allenthalben meldet: da alle Propheten über schreyen, wie der 13. Psalm und etliche andere Psalmen sagen: da ist nicht, der gerecht sey; auch nicht einer: da ist nicht, der nach Gott fraget: da ist nicht, der Gutes thut; auch nicht einer.* Ihr Schlund ist ein offnes Grab: Otterngift ist unter ihren Lippen. Es ist keine Furcht Gottes für ihren Augen.** So doch auch die Schrift klar sagt, daß uns solches alles nicht angeboren; sondern angebohren sey. Dieweil aber die Scholastici unter die christliche Lehre viel Philosophie gemengt und viel von dem Licht der Vernunft und den actibus elicitis reden, halten sie zu viel vom freyen Willen und unsern Wercken. Darüber haben sie gelehret, daß die Menschen durch ein äusserlich erbar Leben für Gott fromm werden, und haben nicht gesehen die angebohrne Unreinigkeit inwendig der Hertzen, welche niemand gewahr wird, denn allein durch das Wort Gottes, welches die Scholastici in ihren Büchern fast spärlich und selten handeln. Wir sagen auch wohl, daß äusserlich erbar zu leben, etlichermassen in unserm Vermögen stehe; aber für Gott fromm und heilig zu werden, ist nicht unsers Vermögens.

* Ps. (13. Vulg.) 14, v. 3. ** Psalm 5, 10.

Hæ fuerunt causſæ, cur in descriptione peccati originis, et concupiscentiæ mentionem fecimus; et detraximus naturalibus viribus hominis timorem et fiduciam erga deum. Voluimus enim significare, quod peccatum originis hos quoque morbos contineat: ignorationem dei: contemtum dei: vacare metu dei et fiducia erga deum: non posse diligere deum. Hæc sunt præcipua vitia naturæ humanæ, pugnantia proprie cum prima tabula decalogi.

Das sind die Ursachen, warum ich des Orts, als ich habe wollen sagen, was die Erbsünde sey, der angebohrnen bösen Lust gedacht habe und gesagt, daß aus natürlichen Kräften kein Mensch vermag, Gott zu fürchten; oder ihm zu trauen. Denn ich habe wollen anzeigen, daß die Erbsünde auch diesen Jammer in sich begreife, nemlich, daß kein Mensch Gott kennet; oder achtet: keiner ihn hertzlich fürchten; oder lieben; oder ihm vertrauen kan. Das sind die grösten Stücke der Erbseuche, durch welche wir alle aus Adam stracks wider Gott: wider die erste Tafel Mosis und das gröste höchste göttliche Gebot gesinnet und geartet sind.

Neque noui quidquam diximus. Vetus definitio, recte intellecta, prorsus idem dicit, quum ait: *peccatum originis carentiam esse iustitiæ originalis.* Quid est autem iustitia? scholastici hic rixantur de dialecticis quæstionibus: non explicant, quid sit iustitia originalis. Porro iustitia in scripturis continet non tantum secundam tabulam decalogi; sed primam quoque, quæ præcipit de timore

Und wir haben da nichts neues gesagt. Die alten Scholastici, so man sie recht verstehet, haben auch gleich dasselbige gesagt. Denn sie sagen, die Erbsünde sey ein Mangel der ersten Reinigkeit und Gerechtigkeit im Paradies. Was ist aber iustitia originalis; oder die erste Gerechtigkeit im Paradies? Gerechtigkeit und Heiligkeit in der Schrift heist ie nicht

timore dei: de fide: de amore dei. Itaque iustitia originalis habitura erat non solum æquale temperamentum qualitatum corporis; sed etiam hæc dona: notitiam dei certiorem: timorem dei: fiduciam dei; aut certe rectitudinem et vim, ista efficiendi. Idque testatur scriptura, quum inquit: hominem *ad imaginem et similitudinem dei* conditum esse. Quod quid est aliud, nisi in homine hanc sapientiam et iustitiam effigiatam esse, quæ deum adprehenderet et in qua reluceret deus, hoc est, homini dona esse data: notitiam dei: timorem dei: fiduciam erga deum et similia. Sic enim interpretantur similitudinem dei *Irenæus* et *Ambrosius*, qui quum alia multa in hanc sententiam dicit; tum ita inquit: *non est ergo anima ad imaginem dei, in qua deus non semper est.* Et *Paullus ad Ephesios** et *Colossenses* ** ostendit, imaginem dei *notitiam dei esse, iustitiam et veritatem.* Nec *Longobardus* veretur dicere, quod iustitia originis *sit ipsa similitudo dei, quæ homini indita est a deo.* Recitamus veterum sententias, quæ nihil impediunt *Augustini* interpretationem de imagine.

* Eph. 5, 5.
** Col. 3, 10.

allein, wenn ich die andre Tafel Mosis halte: gute Wercke thue und dem Nächsten diene; sondern denjenigen nennet die Schrift fromm, heilig und gerecht, der die erste Tafel: der das erste Gebot hält, das ist, der Gott von Hertzen fürchtet: ihn liebet und sich auf Gott verlässet. Darum ist Adams Reinigkeit und unverrückt Wesen nicht allein eine feine vollkommene Gesundheit und allenthalben rein Geblüt: unverderbte Kräfte des Leibes gewesen, wie sie davon reden; sondern das gröste an solcher edeler ersten Creatur ist gewesen ein helles Licht im Hertzen, Gott und sein Werck zu erkennen: eine rechte Gottesfurcht: ein recht hertzliches Vertrauen gegen Gott und allenthalben ein rechtschaffen gewisser Verstand: ein fein gut frölich Hertz gegen Gott und allen göttlichen Sachen. Und das bezeuget auch die heilige Schrift, da sie sagt, daß der Mensch nach Gottes Bilde und Gleichniß geschaffen sey. Denn was ist das anders, denn daß göttliche Weisheit und Gerechtigkeit, die aus Gott ist, sich im Menschen bildet? dadurch wir Gott erkennen: durch welche Gottes Klarheit sich in uns spiegelt, das ist, daß dem Menschen erstlich, als er geschaffen, diese Gaben gegeben seyn: recht klar Erkäntnis Gottes: rechte Furcht: recht Vertrauen und dergleichen. Denn also legen auch solches aus vom Bilde und Gleichniß Gottes Irenäus und Ambrosius, so er allerley auf die Meynung redet, sagt unter andern: die Seele ist nicht nach dem Bilde Gottes geschaffen, in welcher Gott nicht allezeit ist. Und Paullus zu den Ephesern und Colossern zeiget gnug an, daß Gottes Bild in der Schrift nichts anders heisse, denn Erkäntnis Gottes und rechtschaffen Wesen und Gerechtigkeit für Gott. Und Longobardus sagt frey heraus, daß die erstgeschaffene Gerechtigkeit in Adam sey das Bild und Gleichniß Gottes, welches an dem Menschen von Gott gebildet ist. Ich erzehle die Meynung und Sprüche der Alten, welche an der Auslegung Augustini, wie derselbige vom Bilde Gottes redet, nichts hindern.

Itaque vetus definitio, quum inquit, peccatum esse carentiam iustitiæ, detrahit non solum obedientiam inferiorum virium hominis; sed etiam detrahit notitiam dei: fiduciam erga deum: timorem et amorem dei; aut certe vim, ista efficiendi, detrahit. Nam et ipsi theologi in scholis tradunt, ista non effici sine certis donis et auxilio gratiæ. Nos ipsa dona nominamus, vt res intelligi possit, notitiam dei: timorem et fiduciam erga deum. Ex his adparet, veterem definitionem prorsus idem dicere, quod nos dicimus, detrahentes metum dei et fiduciam, videlicet non actus tantum; sed dona et vim ad hæc efficienda.

Darum die Alten, da sie sagen, was die Erbsünde sey, und sprechen, es sey ein Mangel der ersten angeschaffenen Gerechtigkeit, da ist ihre Meynung, daß der Mensch nicht allein am Leibe; oder geringsten, niedersten Kräften verderbet sey; sondern daß er auch dadurch verlohren habe diese Gaben: recht Erkäntnis Gottes: rechte Liebe und Vertrauen gegen Gott und die Kraft: das Licht im Hertzen, so ihm zu dem allen Liebe und Lust macht. Denn die Scholastici; oder Theologen selbst in Schulen lehren, daß dieselbige angebohrne Gerechtigkeit uns nicht möglich wäre gewesen ohne sonderliche Gaben und ohne Hülfe der Gnaden. Und dieselbigen Gaben nennen wir Gottesfurcht: Gottes Erkäntnis und Vertrauen gegen Gott, damit man es verstehen möge. Aus diesem allen erscheinet genugsam, daß die Alten, da sie sagen, was die Erbsünde sey, gleich mit uns stimmen, und auch ihre Meynung ist, daß wir durch die Erbsünde in den Jammer kommen, gebohren: daß wir kein gut Hertz, welches Gott recht liebet, gegen Gott haben: nicht allein kein rein gutes Werck zu thun; oder vollbringen vermögen.

Eadem est sententia definitionis, quæ exstat apud *Augustinum*, qui solet definire peccatum originis, concupiscentiam esse. Significat enim, concupiscentiam successisse, amissa iustitia. Nam ægra natura, quia non potest deum timere et diligere: deo credere, quærit & amat carnalia. Iudicium dei aut secura contemnit; aut odit perterrefacta. Ita et defectum complectitur *Augustinus*; et vitiosum habitum, qui successit. Neque vero concupiscentia tantum corruptio qualitatum corporis est; sed etiam praua conuersio ad carnalia in superioribus viribus. Nec vident, quid dicant, qui simul tribuunt homini concupiscentiam, non mortificatam a spiritu sancto, et dilectionem dei super omnia.

Gleich dasselbige meynet auch Augustinus, da er auch will sagen, was die Erbsünde sey, und pflegt die Erbsünde eine böse Lust zu nennen, denn er will anzeigen, daß nach Adams Fall, an statt der Gerechtigkeit, böse Lust uns angebohren wird. Denn von dem Fall an, dieweil wir, als von Art sündlich gebohrn, Gott nicht fürchten: lieben; noch ihm vertrauen, so thun wir nichts anders, denn daß wir uns auf uns selbst verlassen: verachten Gott; oder erschrecken und fliehen von Gott. Und also ist in Augustinus Worten auch die Meynung gefasset und begriffen derjenigen, die da sagen, die Erbsünde sey ein Mangel der ersten Gerechtigkeit: das ist die böse Lust, welche an statt derselbigen Gerechtigkeit uns anhängt. Und ist die böse Lust nicht allein eine Verderbung; oder Verrückung der ersten reinen Leibsgesundheit Adams im Paradies; sondern auch eine böse Lust und Neigung, da wir nach den allerbesten, höchsten Kräften und Licht der Vernunft dennoch fleischlich wider Gott geneigt und gesinnet sind. Und diejenigen wissen nicht, was sie sagen, die da lehren, der Mensch vermöge aus seinen Kräften Gott über alles zu lieben, und müssen doch zugleich bekennen, es bleibe, so lange diß Leben währet, noch böse Lust, so fern sie vom heiligen Geist nicht gänzlich getödtet ist.

Nos igitur recte expressimus vtrumque in descriptione peccati originalis, videlicet defectus illos, non posse deo credere: non posse deum timere ac diligere. Item habere concupiscentiam, quæ carnalia quærit contra verbum dei, hoc est, quærit non solum voluptates corporis; sed etiam sapientiam et iustitiam carnalem, et confidit his bonis, contemnens deum. Neque solum veteres; sed etiam recentiores, si qui sunt cordatiores, docent, simul ista vere peccatum originis esse, defectus videlicet, quos recensui, et concupiscentiam. Sic enim inquit *Thomas: peccatum originis habet priuationem originalis iustitiæ et cum hoc inordinatam dispositionem partium animæ, vnde non est priuatio pura; sed quidam habitus corruptus.* Et *Bonauentura: quum quæritur, quid sit originale peccatum, recte respondetur: quod sit concupiscentia immoderata. Recte etiam respondetur, quod sit debitæ iustitiæ carentia. Et in vna istarum responsionum includitur altera.* Idem sensit *Hugo*, quum ait: *originale peccatum esse ignorantiam in mente et concupiscentiam in carne.* Significat enim, nos nascentes, adferre ignorationem dei: incredulitatem: diffidentiam: contemtum: odium dei. Hæc enim complexus est, quum ignorantiam nominat. Et hæ sententiæ consentiunt cum scripturis. Nam *Paullus* interdum expresse nominat defectum, vt 1. *Corinth.* 2. **Animalis homo non percipit ea, quæ spiritus dei sunt.* Alibi ** concupiscentiam nominat *efficacem in membris et parientem malos fructus.* Plures locos citare de vtraque parte possemus; sed in re manifesta nihil opus est testimoniis. Et facile iudicare poterit prudens lector, has non tantum

Derhalben wir so eigentlich beydes erwehnet und ausgedruckt, da wir haben lehren wollen, was die Erbsünde sey: beyde die böse Lust und auch den Mangel der ersten Gerechtigkeit im Paradieß, und sagen, derselbe Mangel sey, daß wir Adamskinder Gott von Hertzen nicht vertrauen: ihn nicht fürchten; noch lieben. Die böse Lust sey, daß natürlich wider Gottes Wort all unser Sinn, Hertz und Muth stehet, da wir nicht allein suchen allerley Wollust des Leibes; sondern auch auf unsre Weisheit und Gerechtigkeit vertrauen, und dagegen Gottes vergessen und wenig, ja gar nichts achten. Und nicht allein die alten Väter, als Augustinus und dergleichen; sondern auch die neulichsten Lehrer und Scholastici, die etwas Verstand gehabt, lehren, daß diese zwey Stücke sämtlich die Erbsünde sind, nemlich der Mangel und die böse Lust. Denn also sagt S. Thomas, daß Erbsünde ist nicht allein ein Mangel der ersten Gerechtigkeit; sondern auch eine ordentliche Begierde; oder Lust in der Seelen. Derhalben ist es, sagt er, nicht allein ein lauter Mangel; sondern auch aliquid positiuum. Und Bonaventura auch sagt klar: wenn man fragt, was die Erbsünde sey, ist diß die rechte Antwort: daß es eine ungewehrete böse Lust sey. Auch ist die rechte Antwort: daß es ein Mangel sey der Gerechtigkeit, und eins giebt das andere. Gleich dasselbige meynet auch Hugo, da er saget: die Erbsünde ist Blindheit im Hertzen und böse Lust im Fleische. Denn er will anzeigen, daß wir Adamskinder alle so gebohren werden, daß wir Gott nicht kennen: Gott verach-

eum culpas actuales esse, sine metu dei et sine fide esse. Sunt enim durabiles defectus in natura, non renouata.

* v. 14.

** Rom. 7, 5.

verachten: ihm nicht vertrauen; ja ihn auch fliehen und hassen. Denn das hat Hugo wollen kurtz begreifen, da er gesagt: ignorantia in mente: Blindheit; oder Unwissenheit im Hertzen. Und die Sprüche auch der neuesten Lehrer stimmen überein mit der heiligen Schrift. Denn Paullus nennet die Erbsünde unter Zeiten mit klaren Worten einen Mangel göttliches Lichts, 2c. 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes. Und an andern Orten nennet er es böse Lust, als zum Römern am 7. da er sagt: ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, 2c. Welche Lust allerley böse Früchte gebieret. Ich könte hie wohl viel mehr Sprüche der Schrift fürbringen von beyden diesen Stücken; aber in dieser öffentlichen Wahrheit ist es nicht noth. Ein ieder Verständiger wird leichtlich sehen und mercken, daß also ohne Gottesfurcht: ohne Vertrauen im Hertzen seyn, sind nicht allein actus; oder würckliche Sünde; sondern ein angebohrener Mangel des göttlichen Lichts und alles guten, welcher da bleibet, so lange wir nicht durch den heiligen Geist neu gebohren und durch den erleuchtet werden.

Nihil igitur de peccato originis sentimus alienum aut a scriptura; aut a catholica ecclesia; sed grauissimas sententias scripturæ et patrum, obrutas sophisticis rixis theologorum recentium, repurgamus et in lucem restituimus. Nam res ipsa loquitur, recentiores theologos non animaduertisse, quid voluerint patres, de defectu loquentes. Est autem necessaria cognitio peccati originis. Neque enim potest intelligi magnitudo gratiæ Christi, nisi morbis nostris cognitis. Tota hominis iustitia mera est hypocrisis coram deo, nisi agnouerimus, cor naturaliter vacare amore: timore: fiducia dei. Ideo propheta inquit: * *postquam ostendisti mihi, percussi femur meum.* Item: ** *ego dixi in excessu meo: omnis homo mendax*, id est, non recte sentiens de deo.

* Ier. 31, 19.

** ps. 116, 11.

Wie wir nun bisher von der Erbsünde geschrieben und gelehret, so lehren wir nichts neues: nichts anders, denn die heilige Schrift: die gemeine heilige christliche Kirche; sondern solche nöthige, tapfere, klare Sprüche der heiligen Schrift und der Väter, welche durch ungeschickt Gezäncke der Sophisten unterdruckt gewesen, bringen wir wieder an Tag, und wolten gerne die christliche Lehre rein haben. Denn es ist je am Tage, daß die Sophisten und Schulzäncker nicht verstanden haben, was die Väter mit dem Wort, Mangel der ersten Gerechtigkeit, gemeynet. Diß Stück aber eigentlich und richtig zu lehren, und was die Erbsünde sey; oder nicht sey, ist gar hoch vonnöthen, und kan niemand sich nach Christo: nach dem unaussprechlichen Schatz göttlicher Hulde und Gnade, welche das Evangelium fürträgt, hertzlich sehnen; oder darnach Verlangen haben, der nicht seinen Jammer und Seuche erkennet, wie Christus sagt Matth. 9. * Marc. 2 ** die Gesunden dürfen des Artztes nicht. Alles heilig, erbar Leben: alle gute Wercke, so viel immer ein Mensch auf Erden thun mag, sind für Gott eitel Heucheley und Greuel, wir erkennen denn erst, daß wir von Art elende Sünder sind, welche in Ungnade Gottes seyn: Gott weder fürchten; noch lieben. Also sagt der Prophet Jerem. 31, *** dieweil du mir es gezeiget hast, bin ich erschrocken. Und der 116. Psalm: **** alle Menschen sind Lügner, das ist, sie sind nicht recht gesinnet von Gott.

* v. 12. ** v. 17. *** v. 19. **** v. 11.

Hic flagellant aduersarii etiam *Lutherum*, quod scripserit: *peccatum originis manere post baptismum:* addunt, hunc articulum iure damnatum esse a *Leone X.* Sed cæsarea maiestas in hoc loco manifestam calumniam deprehendet. Sciunt enim aduersarii, in quam sententiam *Lutherus* hoc dictum velit, quod peccatum originis reliquum sit post baptismum. Semper ita scripsit, quod baptismus tollat reatum peccati originalis; etiamsi materiale, vt isti vocant, peccati maneat, videlicet concupiscentia. Addidit etiam de materiali, quod spiritus sanctus, datus per baptismum, incipit mortificare concupiscentiam et nouos motus creat in homine. Ad eundem modum loquitur et *Augustinus*, qui

Hie schreyen nun die Widersacher heftig wider D. Luthern, daß er geschrieben hat: die Erbsünde bleibe auch nach der Taufe, und sagen dazu, derselbige Artickel sey billig verdammt vom Pabst Leo dem X. Aber käyserliche Maiestät wird hie öffentlich finden, daß sie uns gantz unrecht thun. Denn die Widersacher verstehen fast wohl, auf was Meynung D. Luther das geredt will haben, da er sagt: die Erbsünde bleibe nach der Taufe. Er hat allezeit klar also geschrieben, daß die heilige Taufe die gantze Schuld und Erbpflicht der Erbsünde wegnimt und austilget, wiewohl das Material, wie sie es nennen, der Sünde, nemlich die böse

Nei-

qui ait: *peccatum in baptismo remittitur, non vt non sit; sed vt non imputetur.* Hic palam fatetur, esse, hoc est, manere peccatum; tametsi non imputetur. Et hæc sententia adeo placuit posterioribus, vt recitata sit et in *decretis.* Et *contra Iulianum* inquit *Augustinus: lex ista, quæ est in membris, remissa est regeneratione spirituali et manet in carne mortali. Remissa est, quia reatus solutus est sacramento, quo renascuntur fideles. Manet autem, quia operatur desideria, contra quæ dimicant fideles.* Sic sentire ac docere *Lutherum* sciunt aduersarii, et quum rem improbare non possint; verba tamen calumniantur, vt hoc artificio innocentem opprimant.

Neigung und Lust, bleibet. Darüber in allen seinen Schriften setzet er noch darzu vom selbigen Material, daß der heilige Geist, welcher gegeben wird durch die Taufe, anfähet inwendig die übrige böse Lüste täglich zu tödten und zu löschen, und bringt ins Hertz ein neu Licht: einen neuen Sinn und Muth. Auf die Meynung redet auch Augustinus, da er also sagt: die Erbsünde wird in der Taufe vergeben, nicht daß sie nicht mehr sey; sondern daß sie nicht zugerechnet werde. Da bekennet Augustinus öffentlich, daß die Sünde in uns bleibet, wiewohl sie uns nicht zugerechnet wird. Und dieser Spruch Augustini hat den Lehrern hernach so wohl gefallen, daß er auch im Decret angezogen wird. Und wider Julianum sagt Augustinus: das Gesetz, das in unsern Gliedern ist, ist weggethan durch die geistliche Wiedergeburth, und bleibet doch im Fleisch, welches ist sterblich. Es ist hinweg gethan, denn die Schuld ist ganz loß durch das Sacrament, dadurch die Gläubigen neu gebohren werden, und bleibet noch da, denn es würcket böse Lüste, wider welche kämpfen die Gläubigen. Daß Doctor Luther so hält und lehret, wissen die Widersacher fast wohl, und so sie es nicht können anfechten; sondern selbst bekennen müssen, verkehren sie ihm böslich die Worte und deuten ihm seine Meynung fälschlich, die Wahrheit unterzudrücken und unschuldig zu verdammen.

At disputant, concupiscentiam pœnam esse; non peccatum. *Lutherus* defendit, peccatum esse. Supra dictum est, *Augustinum* definire peccatum originis, quod sit concupiscentia. Expostulent cum *Augustino*, si quid habet incommodi hæc sententia. Præterea *Paullus* ait: * *concupiscentiam nesciebam esse peccatum, nisi lex diceret: non concupisces.* Item: ** *video aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ et captiuantem me legi peccati, quæ est in membris meis.* Hæc testimonia nulla cauillatione euerti possunt. Clare enim adpellant concupiscentiam peccatum; quod tamen his, qui sunt in Christo, non imputatur; etsi res sit natura digna morte, vbi non condonatur. Sic patres citra controuersiam sentiunt. Nam *Augustinus* longa disputatione refellit opinionem istorum, qui sentiebant, concupiscentiam in homine non esse vitium; sed ἀδιάφορον, vt corporis color; aut aduersa valetudo ἀδιάφορον dicitur.

* Rom. 7, 7.
** v. 23.

Aber weiter disputiren die Widersacher, daß die böse Lust eine Last und aufgelegte Strafe sey, und sey nicht eine solche Sünde, die des Todes und Verdamniß schuldig. Darwider sagt Doct. Luther, es sey eine solche verdamliche Sünde. Ich habe hie oben gesagt, daß Augustinus auch solches meldet, die Erbsünde sey die angebohrne böse Lust. Soll dieses übel geredt seyn, mögen sie es mit Augustino ausfechten. Darüber sagt Paullus Röm. 7. Die Sünde erkante ich nicht, ohne durch das Gesetz, denn ich wuste nicht von der Lust, wo das Gesetz nicht gesagt hätte: laß dich nicht gelüsten. Da sagt ie Paullus dürre heraus: ich wuste nicht, daß die Lust Sünde war, ꝛc. Item: ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetze, welches ist in meinen Gliedern. Dieses sind Paulli helle, gewisse Worte und klare Sprüche: da vermag keine Gloß: kein listiges Fündlein nichts wider: diese Sprüche werden alle Teufel: alle Menschen nicht mögen umstossen. Da nennet er klar die böse Lust eine Sünde; doch sagt er, daß solche Sünde denienigen, so an Christum gläuben, nicht wird zugerechnet; doch an ihr selbst ist es gleichwohl warlich eine Sünde des Todes und ewigen Verdamniß schuldig. Und hat keinen Zweifel, daß auch solches der alten Väter Meynung gewest. Denn Augustinus disputiret und ficht heftig wider dieienigen, die da hielten, daß die böse Neigung und Lust am Menschen nicht Sünde wäre und weder gut; noch böse, wie schwartzen, oder weissen Leib haben auch weder gut; noch böse ist.

Quod si contendent aduersarii, fomitem esse ἀδιάφορον, reclamabunt non solum multæ sententiæ scripturæ; sed plane tota ecclesia.

Und wenn die Widersacher werden fürgeben, daß fomes; oder die böse Neigung weder gut; noch böse sey, da werden nicht allein

ecclesia. Quis enim vnquam ausus est dicere, hæc esse ἀδιάφορα; etiamsi perfectus consensus non accederet, dubitare de ira dei: de gratia dei: de verbo dei: irasci iudiciis dei: indignari, quod deus non eripit statim ex adflictionibus: fremere, quod impii meliore fortuna vtuntur; quam boni: incitari ira: libidine: cupiditate gloriæ: opum, ceter. Et hæc agnoscunt in se homines pii, vt adparet in psalmis ac prophetis. Sed in scholis transtulerunt huc ex philosophia prorsus alienas sententias, quod propter passiones nec boni; nec mali simus; nec laudemur; nec vituperemur, item, nihil esse peccatum, nisi voluntarium. Hæ sententiæ apud philosophos de ciuili iudicio dictæ sunt; non de iudicio dei. Nihilo prudentius adsuunt et alias sententias, naturam non esse malam. Id, in loco dictum, non reprehendimus; sed non recte detorquetur ad extenuandum peccatum originis. Et tamen hæ sententiæ leguntur apud scholasticos, qui intempestiue commiscent philosophicam; seu ciuilem doctrinam de moribus cum euangelio. Neque hæc in scholis tantum disputabantur; sed ex scholis, vt fit, efferebantur ad populum. Et hæ persuasiones regnabant et alebant fiduciam humanarum virium et opprimebant cognitionem gratiæ Christi. Itaque *Lutherus*, volens magnitudinem peccati originalis et humanæ infirmitatis declarare, docuit, reliquias illas peccati originalis non esse sua natura in homine ἀδιάφορα; sed indigere gratia Christi, ne imputentur, item spiritu sancto, vt mortificentur.

alleine viel Sprüche der Schrift darwider seyn; sondern auch die gantze Kirche und alle Väter. Denn alle erfahrne christliche Hertzen wissen, daß diese Stücke leider uns in der Haut stecken: angebohren sind, nemlich, daß wir Geld, Gut und alle andere Sachen grösser; denn Gott achten: sicher dahin gehen und leben. Item, daß wir immer nach Art fleischlicher Sicherheit also gedencken, Gottes Zorn und Ernst sey nicht so groß über die Sünde, als er doch gewis ist. Item, daß wir den edlen, unaussprechlichen Schatz des Evangelii und Versühnung Christi nicht hertzlich so theuer und edel achten, als sie ist. Item, daß wir wider Gottes Werck und Willen murren, daß er in Trübsalen nicht bald hilfet und machts, wie wir wollen. Item, wir erfahren täglich, daß es uns wehe thut, wie auch David und alle Heiligen geklaget, daß den Gottlosen in dieser Welt wohlgehet. Darüber fühlen alle Menschen, wie leicht ihr Hertz entbrennet, ietzund mit Ehrgeitz: denn mit Grimm und Zorn: denn mit Unzucht. So nun die Widersacher selbst bekennen müssen, daß solcher Unglaube: solcher Ungehorsam wider Gott im Hertzen ist, wenn schon nicht gantze Verwilligung, wie sie davon reden; sondern allein die Neigung und Lust da ist, wer will so kühne seyn, daß er diese grobe Stücke weder böß; noch gut achte? Nun sind die klaren Psalmen und klare Worte der Propheten da, daß sie bekennen, daß sie sich also fühlen. Aber die Sophisten in Schulen haben zu dieser Sache wider die klare öffentliche Schrift geredt und aus der Philosophie ihre eigene Träume und Sprüche erdichtet: sagen, daß wir um der bösen Lüste willen weder böß; noch gut; noch zu schelten; noch zu loben sind. Item, daß Lüste und Gedancken inwendig nicht Sünde sind, wenn ich nicht gantz drein verwillige. Dieselbige Rede und Worte in der Philosophen Büchern sind zu verstehen von äusserlicher Erbarkeit für der Welt, und auch äusserlicher Strafe für der Welt. Denn da ists wahr, wie die Juristen sagen: L. cogitationis, Gedancken sind zollfrey und straffrey. Aber Gott erforschet die Hertzen: mit Gottes Gericht und Urtheil ists anders. Also flicken sie auch an diese Sache andere ungereimte Sprüche, nemlich, Gottes Geschöpf und die Natur könne an ihr selbst nicht böse seyn. Das fecht ich nicht an, wenn es irgend geredt wird, da es statt hat; aber dazu soll dieser Spruch nicht angezogen werden, die Erbsünde gering zu machen. Und dieselbigen Sprüche der Sophisten haben viel unsägliches Schadens gethan, durch welche sie die Philosophie und die Lehre, welche äusserlich Leben für der Welt belangend, vermischen mit dem Evangelio, und haben doch solches nicht allein in der Schule gelehret; sondern auch öffentlich unverschämt für dem Volck geprediget. Und die ungöttlichen, irrigen, fährlichen, schädlichen Lehren hatten in aller Welt überhand genommen: da ward nichts gepredigt, denn unser Verdienst in aller Welt: dadurch ward das Erkäntnis Christi und das Evangelium gantz untergedrückt. Derhalben hat D. Luther aus der Schrift lehren und erklären wollen, wie ein groß Todesschuld die Erbsünde für Gott sey, und wie in grossem Elend wir gebohren werden, und daß die übrige Erbsünde, so nach der Taufe bleibt, an ihr selbst nicht indifferens sey; sondern bedarf des Mittlers Christi, daß sie uns Gott nicht zurechne, und ohne Unterlaß des Lichts und Würckung des heiligen Geistes, durch welchen sie ausgefeget und getödtet werde.

Quamquam scholastici vtrumque extenuant, peccatum et pœnam, quum docent, hominem propriis viribus posse mandata dei

Wiewohl nun die Sophisten und Scholastici anders lehren, und beyde von der Erbsünde und von derselbigen Strafe, der Schrift

dei facere. In *Geneſi* aliter deſcribitur pœna, impoſita pro peccato originis. Ibi enim non ſolum morti et aliis corporalibus malis ſubiicitur humana natura; ſed etiam regno diaboli. Nam ibi fertur hæc horribilis ſententia: * *inimicitias ponam inter te et mulierem et inter ſemen tuum et ſemen illius.* Defectus et concupiſcentia ſunt pœnæ et peccata: mors et alia corporalia mala et tyrannis diaboli proprie pœnæ ſunt. Eſt enim natura humana in ſeruiturem tradita et captiua a diabolo tenetur, qui eam impiis opinionibus et erroribus dementat et impellit ad omnis generis peccata. Sicut autem diabolus vinci non poteſt, niſi auxilio Chriſti; ita non poſſumus nos propriis viribus ex iſta ſeruitute eximere. Ipſa mundi hiſtoria oſtendit, quanta ſit potentia regni diaboli. Plenus eſt mundus blaſphemiis contra deum et impiis opinionibus, et his vinculis habet diabolus irretitos ſapientes et iuſtos coram mundo. In aliis oſtendunt ſe craſſiora vitia. Quum autem datus ſit nobis Chriſtus, qui et hæc peccata; et has pœnas auferat et regnum diaboli, peccatum et mortem deſtruat, beneficia Chriſti non poterunt cognoſci, niſi intelligamus mala noſtra. Ideo de his rebus noſtri concionatores diligenter docuerunt et nihil noui tradiderunt; ſed ſanctam ſcripturam et ſanctorum patrum ſententias propoſuerunt.

Gen. 3, 15.

Schrift ungemäß lehren, da ſie ſagen: der Menſch vermöge aus ſeinen Kräften Gottes Gebot zu halten; ſo wird doch die Strafe, ſo Gott auf Adams Kinder: auf die Erbſünde gelegt, im erſten Buch Moſis viel anders beſchrieben. Denn da wird die menſchliche Natur verurtheilt nicht allein zum Todte und andern leiblichem Uebel; ſondern dem Reich des Teufels unterworfen. Denn da wird diß ſchreckliche Urtheil gefället: ich will Feindſchaft zwiſchen dir und dem Weibe: zwiſchen ihrem Samen und deinem Samen ſetzen, ꝛc. Der Mangel erſter Gerechtigkeit und die böſe Luſt ſind Sünde und Strafe. Der Todt aber und die andern leiblichen Uebel: die Tyranney und Herrſchaft des Teufels, ſeyn eigentlich die Strafen und pœnæ der Erbſünde. Denn die menſchliche Natur iſt durch die Erbſünde unter des Teufels Gewalt dahin gegeben, und iſt alſo gefangen unter des Teufels Reich, welcher manchen groſſen weiſen Menſchen in der Welt mit ſchrecklichem Irrthum, Ketzerey und anderer Blindheit betäubet und verführet, und ſonſt die Menſchen zu allerley Laſter dahin reiſſet. Wie es aber nicht müglich iſt, den liſtigen und gewaltigen Geiſt Satan zu überwinden ohne die Hülfe Chriſti; alſo können wir uns aus eigenen Kräften aus dem Gefängniß auch nicht helfen. Es iſt in allen Hiſtorien vom Anfang der Welt zu ſehen und zu finden, wie ein unſäglicher groſſer Gewalt das Reich des Teufels ſey. Man ſiehet, daß die Welt vom höchſten bis zum niedrigſten voll Gotteslästerung: voll groſſer Irrthum: gottloſer Lehre wider Gott und ſein Wort iſt. In den ſtarcken Feſſeln und Ketten hält der Teufel jämmerlich gefangen viel weiſer Leute: viel Heuchler, die für der Welt heilig ſcheinen. Die andern führet er in andere grobe Laſter: Geitz: Hoffart, ꝛc. So uns nun Chriſtus darum gegeben iſt, daß er dieſelbigen Sünden und ſchwere Strafen der Sünden wegnehme: die Sünde: den Todt: des Teufels Reich, uns zu gut überwinde, kan niemands hertzlich ſich freuen des groſſen Schatzes: niemands die überſchwencklichen Reichthümer der Gnaden erkennen, er fühle denn von erſt dieſelbige Laſt: unſer angebohrn groß Elend und Jammer. Darum haben unſre Prediger von dem nöthigen Artickel mit allem höchſten Fleiß gelehret und haben nichts neues gelehret; ſondern eitel klare Worte der heiligen Schrift und gewiſſe Sprüche der Väter, Auguſtini und der andern.

Hæc arbitramur ſatisfactura eſſe cæſareæ maieſtati de puerilibus et frigidis cauillationibus, quibus aduerſarii articulum noſtrum calumniati ſunt. Scimus enim, nos recte et cum catholica eccleſia Chriſti ſentire. Sed ſi renouabunt hanc controuerſiam aduerſarii, non defuturi ſunt apud nos, qui reſpondeant et veritati patrocinentur. Nam aduerſarii in hac cauſſa magna ex parte, quid loquantur, non intelligunt. Sæpe dicunt pugnantia. Nec formale peccati originis; nec defectus, quos vocant, recte ac dialectice expediunt. Sed nos hoc loco noluimus iſtorum rixas nimis ſubtiliter excutere. Tantum ſententiam ſanctorum patrum, quam et nos ſequimur, communibus et notis verbis duximus eſſe recitandam.

Dieſes achten wir, ſolle die kayſerliche Maieſtät ihr billig laſſen genug ſeyn wider das loſe, kindiſche, ungegründte Fürbringen der Widerſacher, durch welches ſie der Unſern Artickel ohne Urſache gantz unbillig anfechten. Denn ſie ſingen, ſagen, wie viel: was und wie lange ſie wollen, ſo wiſſen wir eigentlich das und ſinds fürwahr gewiß, daß wir chriſtlich und recht lehren und mit der gemeinen chriſtlichen Kirchen gleich ſtimmen und halten. Werden ſie darüber weiter muthwilligen Zanck einführen, ſo ſollen ſie ſehen, es ſollen hie, will Gott, Leute nicht fehlen, die ihnen antworten und die Wahrheit dennoch erhalten. Denn die Widerſacher wiſſen das mehrer Theil nicht, was ſie reden, denn

De wie

wie ofte reden und schreiben sie ihnen selbst widerwärtigs? verstehen auch ihre eigene Dialectica nicht vom Formal der Erbsünde, das ist, was eigentlich an ihrem Wesen die Erbsünde sey; oder nicht sey: was auch der Mangel der ersten Gerechtigkeit sey. An diesem Orte aber haben wir nicht wollen von ihrer zänckischen Disputation subtiler; oder weiter reden; sondern allein die Sprüche und Meynung der heiligen Väter, welchen wir auch gleichförmig lehren, mit klaren, gemeinen, verständlichen Worten erzehlen wollen.

De Christo.

Tertium articulum probant aduersarii, in quo confitemur duas in Christo naturas, videlicet naturam humanam, adsumtam a verbo in vnitatem personæ suæ. Et quod idem Christus passus sit ac mortuus, vt reconciliaret nobis patrem, et resuscitatus, vt regnet: iustificet et sanctificet credentes, ceter. iuxta symbolum apostolorum et symbolum Nicænum.

Von Christo.

Den dritten Artickel lassen ihnen die Widersacher gefallen, da wir bekennen, daß in Christo zwo Naturen sind, nemlich daß Gottes Sohn die menschliche Natur hat angenommen, und also Gott und Mensch eine Person: ein Christus ist, und daß derselbige für uns hat gelitten und ist gestorben, uns dem Vater zu versühnen, und daß er auferstanden ist, daß er ein ewig Reich besitze: alle Gläubigen heilige und gerecht mache, ꝛc. wie das credo der Apostel und Symbolum Nicänum lehret.

De iustificatione.

In quarto, quinto, sexto, et infra in articulo XX. damnant nos, quod docemus, homines non propter sua merita; sed gratis propter Christum consequi remissionem peccatorum fide in Chistum. Vtrumque enim damnant, et quod negamus, homines propter sua merita consequi remissionem peccatorum; et quod affirmamus, homines fide consequi remissionem peccatorum et fide in Christum iustificari. Quum autem in hac controuersia præcipuus locus doctrinæ christianæ agitetur, qui, recte intellectus, illustrat et amplificat honorem Christi et adfert necessariam et vberrimam consolationem piis conscientiis, rogamus, vt cæsarea maiestas de rebus tantis clementer nos audiat. Nam aduersarii, quum neque, quid remissio peccatorum; neque, quid fides; neque, quid gratia; neque, quid iustitia sit, intelligant, miseri contaminant hunc locum et obscurant gloriam et beneficia Christi et eripiunt piis conscientiis propositas in Christo consolationes. Vt autem et confirmare confessionem nostram, et diluere ea, quæ aduersarii obiiciunt, possimus, initio quædam præfanda sunt, vt fontes vtriusque generis doctrinæ, et aduersariorum; et nostræ, cognosci possint.

Wie man für Gott fromm und gerecht wird.

Im vierten, fünften und sechsten, und hernach im zwantzigsten Artickel verdammen die Widersacher unser Bekäntnis, daß wir lehren, daß die Gläubigen Vergebung der Sünde durch Christum ohne alle Verdienst allein durch den Glauben erlangen, und verwerfen gar trötzlich beydes. Erstlich, daß wir nein dazu sagen, daß den Menschen durch ihren Verdienst solten die Sünden vergeben werden. Zum andern, daß wir halten, lehren und bekennen, daß niemand Gott versühnet wird: niemands Vergebung der Sünde erlanget, denn allein durch den Glauben an Christum. Dieweil aber solcher Zanck ist über dem höchsten fürnemsten Artickel der gantzen christlichen Lehre, also daß an diesem Artickel gantz viel gelegen ist, welcher auch zu klarem richtigem Verstande der gantzen heiligen Schrift fürnemlich dienet und zu dem unaussprechlichen Schatz und zu dem rechten Erkäntnis Christi allein den Weg weiset; auch in die gantze Bibel allein die Thür aufthut; ohne welchen Artickel auch kein arm Gewissen einen rechten beständigen gewissen Trost haben; oder die Reichthümer der Gnaden Christi erkennen mag. So bitten wir, kayserliche Maiestät wollen von dieser grossen, tapfern, hochwichtigen Sachen nach Nothdurft und gnädiglich uns hören. Denn dieweil die Widersacher gar nicht verstehen; noch wissen, was durch diese Worte in der Schrift zu verstehen: was Vergebung der Sünde sey: was Glaube: was Gnade: was Gerechtigkeit sey, so haben sie diesen edlen hochnöthigen, fürnemsten Artickel, ohne welchen niemands Christum erkennen wird, jämmerlich besudelt und den hohen, theuren Schatz des Erkäntniß Christi; oder was Christus und sein Reich und Gnade sey, gar unterdrückt und den armen Gewissen einen solchen so edlen, grossen Schatz und ewigen Trost, daran es gar gelegen, jämmerlich geraubet. Daß wir aber unser Bekäntnis bekräftigen und was die Widersacher fürbracht, verlegen mögen, so wollen wir zuvor erst anzeigen Grund und Ursach beyderley Lehre, damit ieder Theil klärer zu vernehmen sey.

Vniuersa scriptura in hos duos locos præcipuos distribui debet: in legem et promissiones. Alias enim legem tradit; alias tradit promissionem de Christo, videlicet quum aut promittit, Christum venturum esse, et pollicetur propter eum remissionem peccatorum, iustificationem et vitam æternam; aut in euangelio Christus, postquam adparuit, promittit remissionem pec atorum, iustificationem et vitam æternam. Vocamus autem legem in hac disputatione decalogi præcepta, vbicunque illa in scripturis leguntur. De ceremoniis et iudicialibus legibus Moisis in præsentia nihil loquimur.

Die gantze Schrift, beyde altes und neues Testaments, wird in die zwey Stück getheilet und lehret diese zwey Stück, nemlich Gesetz und göttliche Verheissungen. Denn an etlichen Oertern hält sie uns für das Gesetz; an etlichen beut sie Gnade an durch die herrlichen Verheissungen von Christo, als wenn im alten Testament die Schrift verheisset den zukünftigen Christum und beut ewigen Segen: Benedeyung: ewiges Heil: Gerechtigkeit und ewiges Leben durch ihn an; oder im neuen Testament, wenn Christus, sieder er kommen ist auf Erden, im Evangelio verheisset Vergebung der Sünden: ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben. Hie aber an dem Ort nennen wir das Gesetz die zehen Gebote Gottes, wo dieselbigen in der Schrift gelesen werden. Von den Ceremonien und den Gesetzen der Gerichtshändel wollen wir hie nicht reden.

Ex his aduersarii sumunt legem, quia humana ratio naturaliter intelligit aliquo modo legem. Habet enim idem iudicium scriptum diuinitus in mente. Et per legem quærunt remissionem peccatorum et iustificationem. Decalogus autem requirit non solum externa opera ciuilia, quæ ratio vtcunque efficere potest; sed etiam requirit alia, longe supra rationem posita, scilicet, vere timere deum: vere diligere deum: vere inuocare deum: vere statuere, quod deus exaudiat, et exspectare auxilium dei in morte: in omnibus afflictionibus: denique requirit obedientiam erga deum in morte et omnibus afflictionibus, ne has fugiamus: aut auersemur, quum deus imponit.

Von diesen zweyen Stücken nehmen nun die Widersacher das Gesetz für sich. Denn dieweil das natürliche Gesetz, welches mit dem Gesetz Mosis; oder zehen Geboten übereinstimmet, in aller Menschen Hertzen angebohren und geschrieben ist, und also die Vernunft etlicher massen die zehen Gebote fassen und verstehen kan, will sie wehnen, sie habe gnug am Gesetz und durch das Gesetz könne man Vergebung der Sünden erlangen. Die zehen Gebote aber erfordern nicht allein ein äusserlich erbar Leben; oder gute Wercke, welche die Vernunft etlicher maßen vermag zu thun; sondern erfordern etwas viel höhers, welches über alle menschliche Kräfte: über alle Vermögen der Vernunft ist, nemlich, will das Gesetz von uns haben, daß wir Gott sollen mit gantzem Ernst von Hertzengrund fürchten und lieben: ihn in allen Nöthen allein anrufen und sonst auf nichts einigen Trost setzen. Item, das Gesetz will haben, daß wir nicht weichen; noch wancken sollen; sondern aufs allergewisseste im Hertzen schliessen, daß Gott bey uns sey: unser Gebet erhöret, und daß unser Seufzen und Bitten Ja sey. Item, daß wir von Gott noch Leben und allerley Trost erwarten sollen mitten im Tode: in allen Anfechtungen seinem Willen uns gäntzlich heim geben: im Tod und Trübsal nicht von ihm fliehen; sondern ihm gehorsam seyn: gerne alles tragen und leiden, wie es uns gehet.

Hic scholastici sequuti philosophos tantum docent iustitiam rationis, videlicet ciuilia opera, et adiungunt, quod ratio sine spiritu sancto possit diligere deum supra omnia. Nam donec humanus animus otiosus est; nec sentit iram; aut iudicium dei, fingere potest, quod velit deum diligere: quod velit propter deum benefacere. Ad hunc modum docent, homines mereri remissionem peccatorum faciendo, quod est in se, hoc est, si ratio, dolens de peccato, eliciat actum dilectionis dei; aut bene operetur propter deum. Et hæc opinio, quia naturaliter blanditur hominibus, peperit et auxit multos cultus in ecclesia: vota monastica: abusus missæ, et subinde alii alios cultus atque obseruationes hac opinione excogitauerunt. Et vt fiduciam talium operum alerent atque augerent,

Hie haben die Scholastici den Philosophis gefolget und wenn sie wollen sagen, wie man für Gott fromm wird, lehren sie allein eine Gerechtigkeit und Frömmigkeit, da ein Mensch äusserlich für der Welt ein erbar Leben führet und gute Wercke thut, und erdichten diesen Traum dazu, daß die menschliche Vernunft ohne den heiligen Geist vermöge, Gott über alles zu lieben. Denn wohl ists wahr, wenn ein Menschenhertz müßig ist und nicht in Anfechtungen, und dieweil es Gottes Zorn und Gericht nicht fühlet, so mag es einen solchen Traum ihm erdichten, als liebe es Gott über alles und thue viel Gutes: viel Wercke um Gottes willen; aber es ist eitel Heucheley, und auf die Weise haben doch die Widersacher gelehret, daß die Menschen

augerent, affirmauerunt, deum neceſſario gratiam dare ſic operanti, neceſſitate non coactionis; ſed immutabilitatis.

Vergebung der Sünde verdienen, wenn ſie ſo viel thun, als an ihnen iſt, das iſt, wenn die Vernunft ihr läſt die Sünde leid ſeyn und erdichtet einen Willen dazu, Gott zu lieben. Und dieſe Meynung und irrige Lehre, dieweil die Leute natürlich dazu geneigt ſind, daß ihr Verdienſt und Werck für Gott etwas geachtet und verdienen möchten, hat unzehlich viel mißbräuchliche Gottesdienſte in der Kirchen angericht und geurſacht, als ſind die Kloſtergelübde: Mißbräuche der Meſſen, wie denn ſolches unzehlich, immer ein Gottesdienſt über den andern aus dieſem Irrthum erdacht iſt. Und daß nur ſolch Vertrauen auf unſer Verdienſt und Wercke immer weiter ausgebreitet worden, haben ſie unverſchämt dürfen ſagen und ſchlieſſen, Gott der Herr müſſe von Noth Gnade geben denjenigen, die alſo gute Wercke thun, nicht daß er gezwungen wäre; ſondern daß dis die Ordnung alſo ſey, die Gott nicht übergehe; noch andere.

In hac opinione multi magni et pernicioſi errores hærent, quos longum eſſet enumerare. Tantum illud cogitet prudens lector. Si hæc eſt iuſtitia chriſtiana, quid intereſt inter philoſophiam et Chriſti doctrinam? Si meremur remiſſionem peccatorum his noſtris actibus elicitis, quid præſtat Chriſtus? Si iuſtificari poſſumus per rationem et opera rationis, quorſum opus eſt Chriſto; aut regeneratione? Et ex his opinionibus iam eo prolapſa res eſt, vt multi irrideant nos, qui docemus, aliam iuſtitiam præter philoſophicam quærendam eſſe. Audiuimus quosdam pro concione, ablegato euangelio, *Ariſtotelis* ethica enarrare. Nec errabant iſti, ſi vera ſunt, quæ defendunt aduerſarii. Nam *Ariſtoteles* de moribus ciuilibus adeo ſcripſit erudite, nihil vt de his requirendum ſit amplius. Videmus exſtare libellos, in quibus conferuntur quædam dicta *Chriſti* cum *Socratis*, *Zenonis* et aliorum dictis, quaſi ad hoc venerit Chriſtus, vt traderet leges quasdam, per quas mereremur remiſſionem peccatorum; non acciperemus gratis propter ipſius merita. Itaque ſi recipimus hic aduerſariorum doctrinam, quod mereamur operibus rationis remiſſionem peccatorum et iuſtificationem, nihil iam interereit inter iuſtitiam philoſophicam; aut certe phariſaicam et chriſtianam.

Und in dieſen Stücken: eben in dieſer Lehre ſind viel andere groſſe, gantz ſchädliche Irrthümer und ſchreckliche Läſterungen Gottes begriffen und verborgen, welche alle bey Namen zu erzehlen ietzo zu lang wäre. Allein das wolle doch um Gottes willen ein ieglicher chriſtlicher Leſer bedencken. Können wir durch ſolche Wercke für Gott fromm und Chriſten werden, ſo wolt ich gerne hören und verſucht alle euer beſtes, hie zu antworten, was doch vor Unterſcheid ſeyn wolte zwiſchen der Philoſophen und Chriſti Lehre. So wir Vergebung der Sünde erlangen mögen durch ſolch unſer Werck; oder actus elicitos, was hilft uns denn Chriſtus? können wir heilig und fromm für Gott werden durch natürliche Vernunft und unſere eigene gute Wercke, was dürfen wir denn des Bluts und Tods Chriſti; oder daß wir durch ihn neu gebohren werden? wie Petrus 1. Petr. 1. ſagt. Und aus dem fährlichen Irrthum, dieweil man ſolchen öffentlich in Schulen gelehret und auf den Predigtſtühlen getrieben, iſt es leider dahin gerathen, daß auch groſſe Theologen zu Löven, Paris, ꝛc. von keiner andern chriſtlichen Frömmigkeit; oder Gerechtigkeit gewuſt haben, obwohl alle Buchſtaben und Syllaben im Paullo anders lehren, denn von der Frömmigkeit, welche die Philoſophie lehret. Und ſo es uns billig fremde ſeyn ſolte und wir billig ſie verlachen ſolten, verlachen ſie uns; ia verſpotten Paullum ſelbſt. Alſo gar iſt der ſchändliche greuliche Irrthum eingeriſſen. Ich habe ſelbſt einen groſſen Prediger gehört, welcher Chriſti und des Evangeliums nicht gedacht, und Ariſtotelis Ethicorum predigte, heiſt das nicht kindiſch, närriſch unter Chriſten gepredigt? Aber iſt der Widerſacher Lehre wahr, ſo iſt das Ethicorum ein köſtlich Predigtbuch und eine feine neue Bibel. Denn von äuſſerlichem erbarn Leben wird nicht leicht iemands beſſer ſchreiben; denn Ariſtoteles. Wir ſehen, daß etliche Hochgelahrten haben Bücher geſchrieben, darinne ſie anzeigen, als ſtimmen die Worte Chriſti und die Sprüche Socratis und Zenonis fein zuſammen, gleich als ſey Chriſtus kommen, daß er gute Geſetz und Gebot gebe, durch welche wir Vergebung der Sünden verdienen ſolten, und nicht vielmehr Gnade und Friede Gottes zu verkündigen und den heiligen Geiſt auszutheilen durch ſein Verdienſt und Blut. Darum ſo wir der Widerſacher Lehre annehmen, daß wir Vergebung der Sünden verdienen mögen aus Vermögen natürlicher Vernunft und unſer Wercke, ſo ſind wir ſchon ariſtoteliſch, und nicht chriſtiſch, und iſt kein Unterſcheid zwiſchen erbarem heydniſchem: zwiſchen phariſäiſchem und chriſtlichem Leben: zwiſchen der Philoſophie und dem Evangelio.

Quamquam aduerſarii, ne Chriſtum omnino prætereant, requirunt notitiam hiſtoriæ de Chriſto et tribuunt ei, quod meruerit vobis

Wiewohl nun die Widerſacher, damit ſie des Namens Chriſti nicht gar, als die gottloſen rohen Heiden, ſchweigen, alſo vom

nobis dati quendam habitum; siue, vt ipsi vocant, primam gratiam, quam intelligunt habitum esse inclinantem, vt facilius diligamus deum. Exiguum tamen est, quod huic habitui tribuunt, quia fingunt, actus voluntatis ante habitum illum et post illum habitum eiusdem speciei esse. Fingunt, voluntatem posse diligere deum; sed habitus ille tamen exstimulat, vt idem faciat libentius. Et iubent mereri hunc habitum primum per præcedentia merita: deinde iubent mereri operibus legis incrementum illius habitus et vitam æternam. Ita sepeliunt Christum, ne eo mediatore vtantur homines et propter ipsum sentiant, se gratis accipere remissionem peccatorum et reconciliationem; sed somnient, se propria impletione legis mereri remissionem peccatorum et propria impletione legis coram deo iustos reputari; quum tamen legi nunquam satisfiat, quum ratio nihil faciat, nisi quædam ciuilia opera: interim neque timeat deum; neque vere credat, se deo curæ esse. Et quamquam de habitu illo loquuntur; tamen sine iustitia fidei neque existere dilectio dei in hominibus: neque quid sit dilectio dei, intelligi potest.

vom Glauben reden, daß sie sagen: es sey ein Erkäntnis der Historien von Christo, und wiewohl sie von Christo auch dennoch etwas sagen, nemlich, daß er uns verdienet habe einen habitum; oder wie sie es nennen, primam gratiam, die erste Gnade, welche sie achten für eine Neigung, dadurch wir dennoch Gott leichter; denn sonst lieben können; so ist es doch eine schwache, geringe, kleine, schlechte Würckung, die Christus also hätte; oder die durch solchen habitum geschähe. Denn sie sagen nichts desto weniger, daß die Wercke unserer Vernunft und Willens, ehe derselbige habitus da ist und auch darnach, wenn derselbige habitus da ist, eiusdem speciei, das ist, für und nach, einerley und ein Ding sey. Denn sie sagen, daß unsere Vernunft und menschlicher Wille an ihm selbst vermöge Gott zu lieben; allein der habitus bringe eine Neigung, daß die Vernunft dasselbige, das sie zuvor wohl vermag, desto lieber und leichter thue. Darum lehren sie auch, daß derselbige habitus müsse verdienet werden durch unsere vorgehende Wercke, und daß wir durch die Wercke des Gesetzes Vermehrung solcher guter Neigung und das ewige Leben verdienen. Also verbergen uns die Leute Christum und begraben ihn aufs neu, daß wir ihn nicht für einen Mittler erkennen können. Denn sie schweigen gar, daß wir lauter aus Gnaden ohne Verdienst Vergebung der Sünden durch ihn erlangen; sondern bringen ihre Träume auf, als könten wir durch gute Wercke und des Gesetzes Wercke Vergebung der Sünde verdienen; so doch die gantze Schrift sagt, daß wir das Gesetz nicht vermögen zu erfüllen; oder zu halten. Und so die Vernunft am Gesetz nichts ausrichtet, denn daß sie allein äusserliche Wercke thut; im Hertzen aber fürchtet sie Gott nicht; so gläubt sie auch nicht, daß Gott ihr wahrnehme. Und wiewohl daß sie von dem habitu also reden; so ist es doch gewiß, daß ohne den Glauben an Christum rechte Gottes Liebe in keinem Hertzen seyn kan; so kan auch niemands verstehen, was Gottes Liebe ist, ohne den Glauben.

Et quod fingunt discrimen inter meritum *congrui* et meritum *condigni*, ludunt tantum, ne videantur aperte πελαγιανίζειν. Nam si deus necessario dat gratiam pro merito congrui, iam non est meritum congrui; sed meritum condigni. Quamquam quid dicant, non vident. Post habitum illum dilectionis fingunt, hominem de condigno mereri. Et tamen iubent dubitare, vtrum adsit habitus. Quomodo igitur sciunt, vtrum de congruo; an de condigno mereantur? Sed tota hæc res conficta est ab otiosis hominibus, qui non norunt, quomodo contingat remissio peccatorum et quomodo in iudicio dei et terroribus conscientiæ fiducia operum nobis excutiatur. Securi hypocritæ semper iudicant, se de condigno mereri, siue adsit habitus ille; siue non adsit, quia naturaliter confidunt homines propria iustitia; sed conscientiæ perterrefactæ ambigunt et dubitant et subinde alia opera quærunt et cumulant, vt adquiescant. Hæ nunquam sentiunt, se de condigno mereri, et ruunt in desperationem, nisi audiant praeter

Daß sie aber einen Unterscheid erdichten unter dem merito congrui und merito condigni; unterm gebührlichen Verdienst und rechtem gantzen Verdienst, spielen und zancken sie allein mit Worten, damit sie sich nicht öffentlich als Pelagianer mercken lassen. Denn so Gott von Noth muß Gnade geben, um gebühr Verdienst, so ist es nicht gebühr Verdienst; sondern eine rechte Pflicht und gantz Verdienst, wiewohl sie selbst nicht wissen, was sie sagen. Denn sie erdichten und träumen, daß wenn der habitus der Liebe Gottes, davon oben gesagt, da ist, so verdiene der Mensch gebührlich; oder de congruo die Gnade Gottes, und sagen doch, es könne niemands so gewiß seyn, ob derselbige habitus da sey. Nun höret, lieben Herren, wie wissen sie denn; oder wenn wissen sie es, ob sie gebührlich; oder durch gantz Verdienst: für voll; oder halb unserm Herrn Gott seine Gnade abverdienen? Aber, ach lieber Herr Gott! das sind eitel kalte Gedancken und Träume müßiger, heilloser, unerfahrner Leute,

præter doctrinam legis euangelium de gratuita remissione peccatorum et iustitia fidei.

Leute, welche die Bibel nicht viel in Practicken bringen: die gar nicht wissen; noch erfahren, wie einem Sünder ums Hertz ist: was Anfechtungen des Todes; oder des Teufels sind: die gar nicht wissen, wie rein wir alles Verdiensts: aller Wercke vergessen, wenn das Hertz Gottes Zorn fühlet; oder das Gewissen in Aengsten ist. Die sichern, unerfahrnen Leute gehen wohl immer dahin in dem Wahn, als verdienen sie mit ihren Wercken de congruo Gnade. Denn es ist ohne das uns angebohren natürlich, daß wir von uns selbst und unsern Wercken gern etwas viel wolten halten. Wenn aber ein Gewissen recht seine Sünde und Jammer fühlet, so ist aller Schertz: so sind alle Spielgedancken aus und ist eitel grosser, rechter Ernst: da läst sich kein Hertz; noch Gewissen stillen; noch zufrieden stellen: suchet allerley Wercke und aber Wercke und wolt gern Gewißheit: wolt gern Grund fühlen und gewiß auf etwas fussen und ruhen. Aber dieselbigen erschrockenen Gewissen fühlen wohl, daß man de condigno; noch de congruo nichts verdienen kan: sincken bald dahin in Verzagen und Verzweifelung, wenn ihnen nicht ein ander Wort, denn des Gesetzes Lehre, nemlich das Evangelium von Christo, daß der für uns gegeben ist, geprediget wird. Daher weiß man etliche Historien, daß die Barfüsser Mönche, wenn sie etlichen guten Gewissen an der Todesstunde lange haben umsonst ihren Orden und gute Wercke gelobet, daß sie zulezt haben müssen ihres Ordens und S. Franciscen schweigen und diß Wort sagen: lieber Mensch, Christus ist für dich gestorben. Das hat in Aengsten erquicket und erkühlet: Fried und Trost allein gegeben.

Ita nihil docent aduersarii, nisi iustitiam rationis; aut certe legis, in quam intuentur, sicut Iudæi in velatam Moisis faciem, et in securis hypocritis, qui putant, se legi satisfacere, excitant præsumtionem et inanem fiduciam operum et contemtum gratiæ Christi. Econtra pauidas conscientias adigunt ad desperationem, quæ operantes cum dubitatione, nunquam possunt experiri, quid sit fides et quam sit efficax, ita ad extremum penitus desperant.

Also lehren die Widersacher nichts, denn eine äusserliche Frömmigkeit äusserlicher guter Wercke, welche Paulus des Gesetzes Frömmigkeit nennet, und sehen also, wie die Jüden, das verdeckte Angesicht Mosis: thun nichts, denn daß sie in etlichen sichern Heuchlern die Sicherheit und Härtigkeit stärcken: führen die Leute auf einen Sandgrund: auf ihre eigene Wercke, dadurch Christus und das Evangelium verachtet wird: geben manchen elenden Gewissen Ursach zur Verzweifelung, denn sie thun gute Wercke auf ungewissen Wahn: erfahren nimmer, wie ein groß kräftig Ding der Glaube ist: fallen zuletzt gantz in Verzweifelung.

Nos autem de iustitia rationis sic sentimus, quod deus requirat eam et quod propter mandatum dei necessario sint facienda honesta opera, quæ decalogus præcipit, iuxta illud: * *lex est pædagogus*, item: ** *lex est iniustis posita.* Vult enim deus coerceri carnales illa ciuili disciplina et ad hanc conseruandam dedit leges: litteras: doctrinam: magistratus: pœnas. Et potest hanc iustitiam vtcunque ratio suis viribus efficere, quamquam sæpe vincitur imbecillitate naturali et impellente diabolo ad manifesta flagitia. Quamquam autem huic iustitiæ rationis libenter tribuimus suas laudes, nullum enim maius bonum habet hæc natura corrupta et recte inquit *Aristoteles: neque hesperum; neque lucifernm formosiorem esse iustitia*, ac deus etiam ornat eam corporalibus præmiis; tamen non debet cum contumelia Christi laudari.

* Gal. 3, 24.
** 1 Tim. 1, 9.

Wir halten und reden von der äusserlichen Frömmigkeit also, daß Gott wohl fodert und haben will ein solch äusserlich erbar Leben und um Gottes Gebots willen müsse man dieselbigen guten Wercke thun, welche in zehen Geboten werden geboten. Denn das Gesetz ist unser Zuchtmeister und das Gesetz ist den unrechten gegeben. Denn Gott der Herr will, daß den groben Sünden durch eine äusserliche Zucht gewehret werde, und dasselbige zu erhalten, giebt er Gesetz: ordnet Obrigkeit; giebt gelehrte weise Leute, die zum Regiment dienen. Und also äusserlich erbar Wandel und Leben zu führen, vermag etlicher massen die Vernunft aus ihren Kräften, wiewohl sie oft durch angebohrne Schwachheit und durch List des Teufels auch daran gehindert wird. Wiewohl ich nun einem solchen äusserlichen Leben und den guten Wercken gerne so viel Lobes lasse, als ihm gebühret, denn in diesem Leben und im weltlichen Wesen ist ie nichts bessers; denn Redlichkeit und Tugend, wie denn Aristoteles sagt, daß weder Morgenstern; noch Abendstern lieblicher und schöner sey; denn Erbarkeit und Gerechtigkeit, wie denn Gott solche Tugend auch belohnet mit leiblichen Gaben; so soll man doch gute Wercke und solchen Wandel nicht also hoch heben, daß es Christo zu Schmach reiche.

Falsum

Falsum est enim, quod per opera nostra mereamur remissionem peccatorum.

Falsum est et hoc, quod homines reputentur esse iusti coram deo propter iustitiam rationis.

Falsum est et hoc, quod ratio propriis viribus possit deum supra omnia diligere et legem dei facere, videlicet, vere timere deum: vere statuere, quod deus exaudiat: velle obedire deo in morte et aliis ordinationibus dei: non concupiscere aliena, cet. etsi ciuilia opera efficere ratio potest.

Falsum est et hoc et contumeliosum in Christum, quod non peccent homines, facientes præcepta dei sine gratia.

Huius nostræ sententiæ testimonia habemus non solum ex scripturis; sed etiam ex patribus. Nam *Augustinus* copiosissime disputat contra Pelagianos, gratiam non dari propter merita nostra. Et *de natura et gratia* inquit; *si possibilitas naturalis per liberum arbitrium et ad cognoscendum, quomodo viuere debeat; et ad bene viuendum sufficit sibi, ergo Christus gratis mortuus est: ergo euacuatum est scandalum crucis.* Cur non etiam ego hic exclamem? imo exclamabo et istos increpabo dolore christiano: *euacuati estis a Christo, qui in natura iustificamini: a gratia excidistis.* * *Ignorantes enim iustitiam dei et vestram volentes constituere, iustitiæ dei non estis subiecti. Sicut enim finis legis; ita etiam naturæ humanæ vitiosæ saluator Christus est ad iustitiam omni credenti.* ** Et Ioannis 8. *** *Si vos filius liberauerit, vere liberi eritis.* Non igitur possumus per rationem liberari a peccatis et mereri remissionem peccatorum. Et *Ioannis tertio* * scriptum est: *nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu, non potest introire in regnum dei.* Quod si opus est renasci per spiritum sanctum, iustitia rationis non iustificat nos coram deo: non facit legem. *Roman.* 3. ** *Omnes carent gloria dei*, id est, carent sapientia et iustitia dei, quæ deum agnoscit et glorificat. Item *Roman.* 8. *** *Sensus carnis inimicitia est aduersus deum.* Legi enim dei non est subiectus ac ne potest quidem ei subiici. Qui autem in carne sunt, deo placere non possunt. Hæc adeo sunt aperta testimonia, vt non desiderent acutum intellectorem; sed attentum auditorem, vt *Augustini* verbis vtamur, quibus ille in eadem caussa vsus est. Si sensus carnis est inimicitia aduersus deum, certe caro non diligit deum. Si non potest legi dei subiici, non

Denn also schliesse ich und bin des gewiß, erdicht ists und nicht wahr, daß wir durch unsre Wercke solten Vergebung der Sünde verdienen.

Auch ists Lügen und nicht wahr, daß ein Mensch für Gott könne gerecht und fromm werden durch seine Wercke und äusserliche Frömmigkeit.

Auch ist es Ungrund und nicht wahr, daß die menschliche Vernunft aus ihren Kräften vermögen solt, Gott über alles zu lieben: sein Gebot zu halten: ihn zu fürchten: gewiß darauf zu stehen, daß Gott das Gebet erhöre: Gott zu dancken und gehorsam zu seyn in Trübsalen und anderm, was Gottes Gesetz gebeut, als, nicht fremdes Guts begehren, ꝛc. Denn das alles vermag die Vernunft nicht, wiewohl sie äusserlich erbar Leben und gute Wercke etlicher massen vermag.

Auch ist es erdichtet und nicht wahr und eine Lästerung wider Christum, daß diejenigen solten ohne Sünde seyn, die Gottes Gebot allein äusserlich halten ohne Geist und Gnade im Hertzen.

Dieses meines Beschluß habe ich Zeugniß, nicht allein aus der heiligen Schrift; sondern auch aus den alten Vätern. Augustinus redet und handelt solches aufs allerreichlichste wider die Pelagianer, daß die Gnade nicht gegeben wird um unsers Verdienstes willen. Und im Buch de natura et gratia, das ist, von der Natur und Gnade, sagt er also: so das Vermögen der Natur durch den freyen Willen gnug ist, beyde zu erkennen, wie man leben soll, und also recht zu leben, so ist Christus umsonst gestorben. Warum solt ich hie auch nicht rufen und schreyen mit Paullo? ich mag billig schreyen: ihr habt Christum verlohren, die ihr durch des Gesetzes Werck gerecht werden wolt, und seyd von der Gnade gefallen, denn ihr erkennet die Gerechtigkeit nicht, die für Gott gilt, und trachtet eure eigne Gerechtigkeit aufzurichten und seyd der Gerechtigkeit, die für Gott gilt, nicht unterthan, denn wie das Ende des Gesetzes Christus ist; also ist auch der Heyland der verderbten Natur Christus. Item Joh. 8. So euch der Sohn frey macht, so seyd ihr recht frey. Derhalben können wir durch die Vernunft; oder unsere gute Wercke nicht frey werden von den Sünden; oder Vergebung der Sünden verdienen. Item, Johannis am 3. stehet geschrieben: es sey denn, daß iemand neu gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. So nun das dazu gehöret, daß wir durch den heiligen Geist müssen neu gebohren werden, so werden uns unsere gute Wercke; oder eigen Verdienst nicht rechtfertig machen für Gott; so können

non potest deum diligere. Si sensus carnis est inimicitia aduersus deum, peccat caro etiam, quum externa ciuilia opera facimus. Si non potest subiici legi dei, certe peccat; etiamsi egregia facta et digna laude iuxta humanum iudicium habet. Aduersarii intuentur præcepta secundæ tabulæ, quæ iustitiam ciuilem continent, quam intelligit ratio. Hac contenti, putant, se legi dei satisfacere. Interim primam tabulam non vident, quæ præcipit, vt diligamus deum: vt vere statuamus, quod deus irascatur peccato: vt vere timeamus deum: vt vere statuamus, quod deus exaudiat. At humanus animus sine spiritu sancto, aut securus contemnit iudicium dei; aut in pœna fugit et odit iudicantem deum. Itaque non obtemperat primæ tabulæ. Quum igitur hæreant in natura hominis contemtus dei: dubitatio de verbo dei: de minis et promissionibus, vere peccant homines; etiam quum honesta opera faciunt sine spiritu sancto, quia faciunt ea impio corde, iuxta illud: * *quidquid non est ex fide, peccatum est.* Tales enim operantur cum contemtu dei, sicut Epicurus non sentit, se deo curæ esse: respici; aut exaudiri a deo. Hic contemtus vitiat opera in speciem honesta, quia deus iudicat corda.

* Gal. 5, 4.
** Rom. 10, 3.
*** v. 36.
* v. 5.
** v. 23.
*** v. 7.
* Rom. 14, 23.

wir das Gesetz nicht halten; noch erfüllen. Item, Röm. 3. Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben solten, das ist, ihnen mangelt die Weisheit und Gerechtigkeit, die für Gott gilt: dadurch sie Gott recht erkennen, groß achten und preisen solten. Item, Röm. 8. Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht; die aber fleischlich gesinnet sind, mögen Gott nicht gefallen. Das sind so gar klare, helle Sprüche der Schrift, daß sie nicht so scharfes Verstandes bedürfen; sondern allein daß mans lese und die klaren Worte wohl ansehe, wie auch Augustinus in der Sache saget. Ist nun die Vernunft und fleischlich gesinnet seyn eine Feindschaft wider Gott, so kan kein Mensch ohne den heiligen Geist herzlich Gott lieben. Item, ist fleischlich gesinnet seyn wider Gott, so seyn warlich die besten gute Wercke unrein und Sünde, die immer ein Adamskind thun mag. Item, kan das Fleisch Gottes Gesetz nicht unterthan seyn, so sündiget warlich auch ein Mensch, wenn er gleich edele, schöne, köstliche gute Wercke thut, die die Welt groß achtet. Die Widersacher sehen allein die Gebote an der andern Tafel Mosis, die da auch von der äusserlichen Erbarkeit redet, welche die Vernunft besser vernimmt, und wollen wehnen, mit solchen äusserlichen guten Wercken halten sie Gottes Gesetz. Sie sehen aber die erste Tafel nicht an, welche gebeut und von uns haben will, daß wir Gott herzlich sollen lieben: daran gar nicht wancken; noch zweifeln sollen, daß Gott um der Sünde willen zürne: daß wir Gott herzlich fürchten sollen: daß wir uns gewiß in unsern Herzen sollen darauf verlassen, Gott sey nicht ferne: er erhöre unser Gebet ꝛc. Nun sind wir, ehe wir durch den heiligen Geist neu gebohren werden, alle der Art aus Adam, daß unser Herz in Sicherheit Gottes Zorn, Urtheil und Dräuen verachtet: seinem Urtheil und Strafen gehässig und feind ist. So nun alle Adamskinder in so grossen Sünden gebohren werden, daß wir alle von Art Gott verachten: sein Wort: seine Verheissung und Dräuen in Zweifel setzen, so müssen warlich unsere besten gute Wercke, die wir thun, ehe wir durch den heiligen Geist neu gebohren werden, sündliche und verdamte Wercke für Gott seyn, wenn sie gleich für der Welt schön seyn, denn sie gehen aus einem bösen, gottlosen, unreinen Herzen, wie Paulus sagt, Röm. 14. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Denn alle solche Werckheiligen thun Wercke ohne Glauben: verachten Gott im Herzen und glauben als wenig, daß Gott sich ihrer annehme; als Epicurus geglaubet hat. Die Verachtung Gottes inwendig muß ie die Wercke unflätig und sündlich machen, wenn sie gleich für den Leuten schön sind, denn Gott forschet die Herzen.

Postremo hoc imprudentissime scribitur ab aduersariis, quod homines rei æternæ iræ, mereantur remissionem peccatorum per actum elicitum dilectionis, quum impossibile sit diligere deum, nisi prius fide adprehendatur remissio peccatorum. Non enim potest cor, vere sentiens, deum irasci, diligere deum, nisi ostendatur placatus. Donec terret et videtur nos abiicere in æternam mortem, non potest se erigere natura humana, vt diligat iratum, iudicantem et punientem.

Facile

Zuletzt, so ist ie das auch aufs närrischt und ungeschickest von den Widersachern geredt, daß die Menschen, die auch ewiges Zorns schuldig seyn, Vergebung der Sünden erlangen durch die Liebe; oder actum elicitum dilectionis; so es doch unmüglich ist, Gott zu lieben, wenn das Herz nicht erst durch den Glauben Vergebung der Sünden ergriffen hat. Denn es kan ie ein Herz, das in Aengsten ist und Gottes Zorn recht fühlet, Gott nicht lieben, er gebe denn

dem

Facile est otiosis, fingere ista somnia de dilectione, quod reus peccati mortalis possit deum diligere super omnia, quia non sentiunt, quid sit ira; aut iudicium dei. At in agone conscientiæ et in acie experitur conscientia vanitatem illarum speculationum philosophicarum. *Paullus* ait: * *lex iram operatur.* Non dicit, per legem mereri homines remissionem peccatorum. Lex enim semper accusat conscientias et perterrefacit. Non igitur iustificat, quia conscientia, perterrefacta lege, fugit iudicium dei. Errant igitur, qui per legem: per opera sua mereri se remissionem peccatorum, confidunt. Hæc de iustitia rationis; aut legis, quam aduersarii docent, satis sit dixisse. Nam paullo post, quum nostram sententiam de iustitia fidei dicemus, res ipsa coget plura testimonia ponere, quæ etiam proderunt ad illos errores aduersariorum, quos hactenus recensuimus, euertendos.

* Rom. 4, 15.

dem Hertzen Luft: er tröste und erzeige sich denn wieder gnädig. Denn dieweil er schrecket und also uns angreift, als wolle er uns in ewiger Ungnade in den ewigen Tod von sich stossen, so muß der armen schwachen Natur das Hertz und Muth entfallen und muß ie für so grossem Zorn erzittern, der so greulich schreckt und straft, und kan ie alsdenn, ehe Gott selbst tröstet, kein Fünckle in Liebe fühlen. Müßige und unerfahrne Leute mögen ihnen wohl selbst einen Traum von der Liebe erdichten, darum reden sie auch so kindisch davon, daß einer, der gleich einer Todsünden schuldig ist, könne gleichwohl Gott über alles lieben, denn sie wissen noch nicht recht, was Sünde für eine Last: was es für eine grosse Quaal sey, Gottes Zorn fühlen. Aber fromme Hertzen, die es im rechten Kampf mit dem Satan und rechten Aengsten des Gewissens erfahren haben, die wissen wohl, daß solche Worte und Gedancken eitel Gedancken: eitel Träume sind. Paullus sagt: das Gesetz richtet nur Zorn an, Röm. 4. Er sagt nicht, daß durch das Gesetz die Leute verdienen Vergebung der Sünden. Denn das Gesetz klagt allezeit das Gewissen an und erschreckts. Derhalben macht das Gesetz niemands fromm und gerecht für Gott, denn ein erschrocken Gewissen keucht für Gott und seinem Urtheil. Derhalben irren diejenigen, die durch ihre Wercke; oder durch das Gesetz, wollen verdienen Vergebung der Sünden. Dieses sey gnug gesagt von der Gerechtigkeit der Werckheiligen; oder der Vernunft, welche die Widersacher lehren. Denn bald hernach, wenn wir werden sagen von der Frömmigkeit und Gerechtigkeit, die für Gott gilt: die aus dem Glauben kömmt, wird die Sache an ihr selbst mit sich bringen, mehr Sprüche aus der Schrift einzuführen, welche denn alle auch gleich starck dienen werden, die obangezeigte Irrthümer der Widersacher umzustossen.

Quia igitur non possunt homines viribus suis legem dei facere et omnes sunt sub peccato et rei æternæ iræ ac mortis, ideo non possumus per legem a peccato liberari ac iustificari; sed data est promissio remissionis peccatorum et iustificationis propter Christum, qui datus est pro nobis, vt satisfaceret pro peccatis mundi, et positus est mediator ac propitiator. Et hæc promissio non habet conditionem meritorum nostrorum; sed gratis offert remissionem peccatorum et iustificationem, sicut *Paullus* ait: * *si ex operibus, iam non est gratia.* Et alibi: ** *iustitia dei iam manifestatur sine lege*, id est, gratis offertur remissio peccatorum. Nec pendet reconciliatio ex nostris meritis. Quod si ex nostris meritis penderet remissio peccatorum et reconciliatio esset ex lege, esset inutilis. Quia enim legem non facimus, sequerentur, etiam promissionem reconciliationis nunquam nobis contingere. Sic argumentatur *Paullus Rom.* 4. *** *Si ex lege esset hereditas, inanis esset fides et abolita promissio.* Si enim promissio requireret conditionem meritorum nostrorum ac legem, quum legem nunquam faciamus, sequeretur, promissionem inutilem esse.

* Rom. 11, 6.
** Rom. 3, 21.
*** v. 14.

Dieweil denn kein Mensch aus seinen Kräften Gottes Gesetz zu halten vermag, und sind alle unter der Sünde schuldig des ewigen Zorns und Todes, so können wir durch das Gesetz der Sünde nicht loß; noch für Gott fromm werden; sondern es ist verheissen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch Christum, welcher für uns gegeben ist, daß er die Sünde der Welt bezahlet, und ist der einige Mittler und Erlöser. Und diese Verheissung lautet nicht also: durch Christum habt ihr Gnade; Heil, ꝛc. wo ihrs verdienet; sondern lauter aus Gnade beut er an Vergebung der Sünde, wie Paullus sagt: so aus den Wercken Vergebung der Sünde ist, so ists nicht Gnade. Und an einem andern Ort: diese Gerechtigkeit, die für Gott gilt, ist ohne Gesetz offenbaret, das ist, umsonst wird Vergebung der Sünde angeboten. Und darum liegts nicht an unserm Verdienst, daß wir Gott versöhnet werden, denn wenns an unserm Verdienst läge, Vergebung der Sünde, und die Versöhnung Gottes aus dem Gesetz wäre, so wär es verlohren und wären wir warlich übel Gott vereinigt und versöhnet. Denn wir halten das Gesetz nicht und vermögen es nicht zu halten, so würde folgen, daß wir auch die zugesagte Gnade und Versöh-

sühnung nimmermehr erlangeten. Denn also schleust Paullus zu den Römern am 4. So aus dem Gesetz das Erbe ist, so ist der Glaube nichts und die Verheissung ist abe. So sich nun die Verheissung gründet auf unsern Verdienst und auf das Gesetz, so folget, dieweil wir das Gesetz nicht halten können, daß die Verheissung vergeblich wäre.

Quum autem iustificatio contingat per gratuitam promissionem, sequitur, quod non possimus nos ipsi iustificare, alioqui quorsum opus erat promittere? Quumque promissio non possit accipi, nisi fide, euangelium, quod est proprie promissio remissionis peccatorum et iustificationis propter Christum, prædicat iustitiam fidei in Christum, quam non docet lex; neque hæc est iustitia legis. Lex enim requirit a nobis opera nostra et perfectionem nostram. Sed promissio offert nobis, oppressis peccato et morte, gratis reconciliationem propter Christum, quæ accipitur non operibus; sed sola fide. Hæc fides non adfert ad deum fiduciam propriorum meritorum; sed tantum fiduciam promissionis; seu promissæ misericordiæ in Christo. Hæc igitur fides specialis, qua credit vnusquisque, sibi remitti peccata propter Christum et deum placatum et propitium esse propter Christum, consequitur remissionem peccatorum et iustificat nos. Et quia in pœnitentia, hoc est, in terroribus consolatur et erigit corda, regenerat nos et adfert spiritum sanctum, vt deinde legem dei facere possimus, videlicet, diligere deum: vere timere deum: vere statuere, quod deus exaudiat: obedire deo in omnibus afflictionibus: mortificat concupiscentiam, ceter. Ita fides, quæ gratis accipit remissionem peccatorum, quia opponit mediatorem et propitiatorem Christum iræ dei, non opponit nostra merita; aut dilectionem nostram, quæ fides est vera cognitio Christi et vtitur beneficiis Christi et regenerat corda et præcedit legis impletionem. Et de hac fide nulla syllaba exstat in doctrina aduersariorum nostrorum. Proinde reprehendimus aduersarios, quod tantum tradunt iustitiam legis; non tradunt iustitiam euangelii, quod prædicat iustitiam fidei in Christum.

So wir aber für Gott fromm und gerecht werden, allein aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, die in Christo verheissen ist, erfolget, daß wir durch unser Werck nicht fromm werden. Denn was wäre sonst der herrlichen, göttlichen Verheissung vonnöthen? und was dürfte Paullus die Gnade so hoch heben und preisen? Derhalben lehret, rühmet, prediget und preiset das Evangelium die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kömmt an Christum, welche nicht eine Gerechtigkeit des Gesetzes ist. So lehret auch das Gesetz davon nichts und ist gar viel eine höhere Gerechtigkeit; denn des Gesetzes Gerechtigkeit ist. Denn das Gesetz fodert von uns unser Werck und will haben, daß wir inwendig im Hertzen gottfürchtig und gantz rechtschaffen sind. Aber die göttliche Zusage die beut uns an, als denjenigen, die von der Sünde und Tode überwältigt seyn, Hülfe, Gnade und Versöhnung um Christus willen, welche Gnade niemand mit Wercken fassen kan; sondern allein durch den Glauben an Christum. Derselbe Glaube bringet; noch schencket Gott dem Herrn kein Werck: kein eigen Verdienst; sondern bauet bloß auf lauter Gnade und weiß sich nichts zu trösten; noch zu verlassen, denn allein auf Barmhertzigkeit, die verheissen ist in Christo. Derselbige Glaube nun, da ein ieder für sich gläubet, daß Christus für ihn gegeben ist, der erlangt allein Vergebung der Sünde um Christus willen und macht uns für Gott fromm und gerecht. Und dieweil derselbige in rechtschaffener Busse ist; unsre Hertzen auch im Schrecken der Sünde und des Todes wieder aufrichtet, so werden wir durch denselbigen neu gebohren und kömmt durch den Glauben der heilige Geist in unser Hertz, welcher unsre Hertzen verneuert, daß wir Gottes Gesetz halten können: Gott recht lieben: gewißlich fürchten: nicht wancken; noch zweifeln, Christus sey uns gegeben: er erhöre unser Rufen und Bitten, und daß wir in Gottes Willen uns frölich geben können; auch mitten im Tode. Also derselbige Glaube, der aus Gnaden umsonst empfähet und erlanget Vergebung der Sünde, ist rechtschaffen: der gegen Gottes Zorn nicht sein Verdienst; oder Werck setzet, welches ein Federlein gegen einen Sturmwind wäre; sondern der Christum den Mittler darstellet, und derselbige Glaube ist ein recht Erkäntnis Christi. Wer also gläubet, der erkennet die grosse Wohlthat Christi, und wird eine neue Creatur, und ehe ein solcher Glaube im Hertzen ist, kan niemands das Gesetz erfüllen. Von demselbigen Glauben und Erkäntnis Christi ist nicht eine Syllabe: nicht ein Tüttel in allen Büchern der Widersacher. Darum schelten wir auch die Widersacher, daß sie allein das Gesetz lehren von unsern Wercken, und nicht das Evangelium, das da lehret, daß man gerecht werde, wenn man an Christum gläubet.

Quid sit fides iustificans.

Aduersarii tantum fingunt, fidem esse notitiam historiæ, ideoque docent, eam cum peccato mortali posse existere. Nihil igitur loquuntur de fide, qua *Paullus* toties dicit homines iustificari, quia, qui reputantur iusti coram deo, non versantur in peccato mortali. Sed illa fides, quæ iustificat, non est tantum notitia historiæ; sed est adsentiri promissioni dei, in qua gratis propter Christum offertur remissio peccatorum et iustificatio. Et ne quis suspicetur, tantum notitiam esse, addemus amplius: est velle et accipere oblatam promissionem remissionis peccatorum et iustificationis.

Was der Glaube sey, der für Gott fromm und gerecht macht.

Die Widersacher wollen wehnen, der Glaube sey dieses, daß ich wisse; oder gehört habe die Historien von Christo, darum lehren sie: ich könne wohl gläuben, ob ich gleich in Todsünden sey. Darum von dem rechten christlichen Glauben, davon Paullus an allen Orten so oft redet, daß wir durch den Glauben für Gott fromm werden, da wissen; oder reden sie gar nichts von. Denn welche für Gott heilig und gerecht geachtet werden, die sind je nicht in Todsünden. Darum der Glaube, welcher für Gott fromm und gerecht macht, ist nicht allein dieses, daß ich wisse die Historien, wie Christus gebohren, gelitten ꝛc. das wissen die Teufel auch; sondern ist die Gewißheit; oder das gewisse, starcke Vertrauen im Hertzen, da ich mit gantzem Hertzen die Zusage Gottes für gewiß und wahr halte, durch welche mir angeboten wird ohne mein Verdienst Vergebung der Sünde: Gnade und alles Heyl durch den Mittler Christum. Und damit daß niemands wehne, es sey allein ein blos Wissen der Historien, so setze ich das darzu: der Glaube ist, daß sich mein gantz Hertz desselbigen Schatzes annimt, und ist nicht mein Thun: nicht mein Schencken; noch Geben: nicht mein Werck; oder Bereiten; sondern daß ein Hertz sich des tröstet und gantz darauf verlässet, daß Gott uns schenckt: uns giebt, und wir ihm nicht: daß er uns mit allem Schatz der Gnaden in Christo überschüttet.

Ac facile potest cerni discrimen inter hanc fidem et inter iustitiam legis. Fides est λατρεία, quæ accipit a deo oblata beneficia: iustitia legis est λατρεία, quæ offert deo nostra merita. Fide sic vult coli deus, vt ab ipso accipiamus ea, quæ promittit et offert.

Aus diesem ist leicht zu mercken Unterscheid zwischen dem Glauben und zwischen der Frömmigkeit, die durch das Gesetz kömmt. Denn der Glaube ist ein solcher Gottesdienst und latria, da ich mir schencken und geben lasse. Die Gerechtigkeit aber des Gesetzes ist ein solcher Gottesdienst, der da Gott anbeut unsre Wercke. So will Gott nun durch den Glauben also geehret seyn, daß wir von ihm empfahen, was er verheisset und anbeut.

Quod autem fides significet non tantum historiæ notitiam; sed illam fidem, quæ adsentitur promissioni, aperte testatur *Paullus*, qui ait: * *iustitiam ideo ex fide esse, vt sit firma promissio.* Sentit enim, promissionem non posse accipi, nisi fide. Quare inter se correlatiue comparat et connectit promissionem et fidem. Quamquam facile erit iudicare, quid sit fides, si symbolum consideremus, vbi certe ponitur hic articulus: *remissionem peccatorum.* Itaque non satis est credere, quod Christus natus: passus: resuscitatus sit, nisi addimus et hunc articulum, qui est caussa finalis historiæ: *remissionem peccatorum.* Ad hunc articulum referri cetera oportet, quod videlicet propter Christum; non propter nostra merita donetur nobis remissio peccatorum. Quid enim opus erat, Christum dari pro peccatis nostris, si nostra merita pro peccatis nostris possunt satisfacere?

Rom. 4, 16.

Daß aber der Glaube nicht allein sey die Historien wissen; sondern der da fest hält die göttliche Verheissungen, zeiget Paullus gnugsam an, der da saget zu den Römern am 4. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß die Verheissung fest bleibe. Da heftet und verbindet Paullus die zwey also zusammen, daß, wo Verheissung ist, da muß auch Glaube seyn, ꝛc. und wiederum correlatiue, wo Verheissung ist, da fordert Gott auch Glauben. Wiewohl noch klärer und schlechter zu zeigen ist, was der Glaube, der da gerecht macht, sey, wenn wir unser eigen credo und Glauben ansehen. Denn im Symbolo stehet ie dieser Artickel: Vergebung der Sünde. Darum ists nicht genug, daß ich wisse; oder gläube, daß Christus gebohren ist: gelitten hat: auferstanden ist, wenn wir nicht auch diesen Artickel, darum das alles endlich geschehen, gläuben, nemlich: ich gläube, daß mir die Sünden vergeben seyn. Auf den Artickel muß das andre alles gezogen werden, nemlich, daß um Christus willen; nicht um meines Verdienstes willen, uns die

Sünde vergeben werden. Denn was wäre noth, daß Gott Christum für unsre Sünde gäbe, wenn unser Verdienst für unsre Sünde könte genug thun?

Quoties igitur de fide iustificante loquimur, sciendum est, hæc tria obiecta concurrere: promissionem, et quidem gratuitam, et merita Christi tanquam pretium et propitiationem. Promissio accipitur fide: gratuitum excludit nostra merita et significat, tantum per misericordiam offerri beneficium: Christi merita sunt pretium, quia oportet esse aliquam certam propitiationem pro peccatis nostris. Scriptura crebro misericordiam implorat. Et sancti patres sæpe dicunt, nos per misericordiam saluari. Quoties igitur fit mentio misericordiæ, sciendum est, quod fides ibi requiratur, quæ promissionem misericordiæ accipit. Et rursus, quoties nos de fide loquimur, intelligi volumus obiectum, scilicet, misericordiam promissam. Nam fides non ideo iustificat; aut saluat, quia ipsa sit opus per sese dignum; sed tantum, quia accipit misericordiam promissam.

Derhalben so oft wir reden von dem Glauben, der gerecht macht; oder fide iustificante, so sind allezeit diese drey Stücke; oder obiecta bey einander. Erstlich die göttliche Verheissung: zum andern, daß dieselbige umsonst ohne Verdienst Gnade anbeut: für das dritte, daß Christi Blut und Verdienst der Schatz ist, durch welchen die Sünde bezahlet ist. Die Verheissung wird durch den Glauben empfangen; daß sie aber ohne Verdienst Gnade anbeut, da gehet alle unsere Würdigkeit und Verdienst unter und zu boden und wird gepreiset die Gnade und grosse Barmhertzigkeit. Der Verdienst Christi aber ist der Schatz, denn es muß ie ein Schatz und edles Pfand seyn, dadurch die Sünden aller Welt bezahlet seyn. Die gantze Schrift, altes und neues Testaments, wenn sie von Gott und Glauben redet, braucht viel dieses Worts: Güte: Barmhertzigkeit: misericordia. Und die heiligen Väter in allen ihren Büchern sagen alle, daß wir durch Gnade: durch Güte: durch Vergebung selig werden. So oft wir nun das Wort Barmhertzigkeit in der Schrift; oder in den Vätern finden, sollen wir wissen, daß da vom Glauben gelehret wird, der die Verheissung solcher Barmhertzigkeit fasset. Wiederum, so oft die Schrift vom Glauben redet, meynet sie den Glauben, der auf lauter Gnade bauet, denn der Glaube nicht darum für Gott fromm und gerecht macht, daß er an ihm selbst unser Werck und unser ist; sondern allein darum, daß er die verheissene, angebotene Gnade ohne Verdienst aus reichem Schatz geschenckt nimt.

Et hic cultus: hæc λατρεία in prophetis et psalmis passim præcipue laudatur, quum tamen lex non doceat gratuitam remissionem peccatorum. Sed patres norant promissionem de Christo, quod deus propter Christum vellet remittere peccata. Igitur quum intelligerent, Christum fore pretium pro nostris peccatis, sciebant, opera nostra non esse pretium rei tantæ. Ideo gratuitam misericordiam et remissionem peccatorum fide accipiebant, sicut sancti in nouo testamento. Huc pertinent illæ crebræ repetitiones misericordiæ et fidei in psalmis et prophetis, vt hic: * *si iniquitates obseruaueris domine, domine, quis sustinebit?* Hic confitetur peccata; nec allegat merita sua. Addit: *quia apud te propitiatio est.* Hic erigit se fiducia misericordiæ dei. Et citat promissionem: *sustinuit anima mea in verbo eius: sperauit anima mea in domino*, id est, quia promisisti remissionem peccatorum, hac tua promissione sustentor. Itaque et patres iustificabantur, non per legem; sed per promissionem et fidem. Ac mirum est, aduersarios adeo extenuare fidem, quum videant vbique pro præcipuo cultu laudari, vt *psal. 50.* ** *Inuoca me in die tribulationis et eripiam te.* Ita vult innotescere deus: ita vult se coli, vt ab ipso accipiamus beneficia, et quidem accipiamus propter ipsius miseri-

Und solcher Glaube und Vertrauen auf Gottes Barmhertzigkeit wird als der gröste, heiligste Gottesdienst gepreiset, sonderlich in Propheten und Psalmen. Denn wiewohl das Gesetz nicht vornemlich predigt Gnade und Vergebung der Sünde, wie das Evangelium; so sind doch die Verheissungen von dem künftigen Christo von einem Patriarchen auf den andern geerbet, und haben gewußt; auch geglaubet, daß Gott durch den gebenedeyeten Saamen: durch Christum, wolt Segen, Gnade, Heyl und Trost geben. Darum so sie verstunden, daß Christus solt der Schatz seyn, dadurch unsre Sünden bezahlt werden, haben sie gewußt, daß unsere Wercke eine solche große Schuld nicht bezahlen könten. Darum haben sie Vergebung der Sünde: Gnade und Heyl ohne alle Verdienst empfangen und sind durch den Glauben an die göttliche Verheissung: an das Evangelium von Christo, selig worden als wohl; als wir; oder die Heiligen im neuen Testament. Daher kömmts, daß diese Worte: Barmhertzigkeit, Güte, Glaube, so oft in Psalmen und Propheten wiederholet werden. Als im 130. Psalm: so du wilt, Herr, acht haben auf Missethat, Herr, wer wird bestehen? Da bekennet David seine Sünde: rühmet nicht viel Verdienst; sagt

misericordiam; non propter merita nostra. Hæc est amplissima consolatio in omnibus afflictionibus. Et huiusmodi consolationes abolent aduersarii, quum fidem extenuant et vituperant et tantum docent, homines per opera et merita cum deo agere.

* ps. 130, 3. sq.
** v. 15.

sagt auch weiter: denn bey dir ist Vergebung, daß man dich fürchte. Da fühlet er wieder Trost und verläst sich auf Gnade und Barmhertzigkeit: verläst sich auf die göttliche Zusage und spricht: meine Seele harret des Herrn, und ich warte auf sein Wort. Und aber: meine Seele wartet doch auf den Herrn. Das ist, dieweil du verheissen hast Vergebung der Sünde, so halte ich mich an die Zusage: so verlasse und wage ich mich auf die gnädige Verheissung. Darum werden die heiligen Patriarchen für Gott fromm und heilig, auch nicht durchs Gesetz; sondern durch Gottes Zusage und den Glauben. Und solt warlich iedermann sich hoch verwundern, warum die Widersacher doch so wenig; oder gar nichts vom Glauben lehren; so sie doch sehen gar nahe in allen Syllaben der Bibel, daß der Glaube für den allerhöchsten, edelsten, heiligsten, grösten, angenehmsten, besten Gottesdienst gelobet und gepreiset wird. Also sagt er im 50. Psalm: rufe mich an in der Zeit der Noth, und ich will dich erretten. Also nun und durch diese Weise will Gott uns bekannt werden. Also will er geehret seyn, daß wir von ihm Gnade: Heyl: alles Gut nehmen und empfahen sollen, und nemlich aus Gnaden; nicht um unsers Verdienstes willen. Dieses Erkäntnis ist gar ein edel Erkäntnis und ein großmächtiger Trost in allen Anfechtungen, leiblichen und geistlichen, es komme zu sterben; oder zu leben, wie fromme Hertzen wissen, und denselbigen edlen, theuren, gewissen Trost rauben und nehmen die Widersacher den armen Gewissen, wenn sie vom Glauben so kalt: so verächtlich reden und lehren, und dagegen mit Gott, der hohen Maiestät, durch unser elend bettelisch Werck und Verdienst handeln.

Quod fides in Christum iustificet.

Primum, ne quis putet, nos de otiosa notitia historiæ loqui, dicendum est, quomodo contingat fides. Postea ostendemus, et quod iustificet; et quomodo hoc intelligi debeat, et diluemus ea, quæ aduersarii obiiciunt. Christus *Lucæ* vltimo * iubet *prædicare pœnitentiam in nomine suo et remissionem peccatorum.* Euangelium enim arguit omnes homines, quod sint sub peccato: quod omnes sint rei æternæ iræ ac mortis, et offert propter Christum remissionem peccatorum et iustificationem, quæ fide accipitur. Prædicatio pœnitentiæ, quæ arguit nos, perterrefacit conscientias veris et seriis terroribus. In his corda rursus debent concipere consolationem. Id fit, si credant promissioni Christi, quod propter ipsum habeamus remissionem peccatorum. Hæc fides, in illis pauoribus erigens et consolans, accipit remissionem peccatorum: iustificat et viuificat. Nam illa consolatio est noua et spiritualis vita. Hæc plana et perspicua sunt et a piis intelligi possunt et habent ecclesiæ testimonia. Aduersarii nusquam possunt dicere, quomodo detur spiritus sanctus. Fingunt, sacramenta conferre spiritum sanctum ex opere operato sine bono motu accipientis, quasi vero otiosa res sit donatio spiritus sancti.

* Luc. 24, 47.

Daß der Glaube an Christum gerecht macht.

Für das erste, daß niemands gedencke, wir reden von einem schlechten Wissen; oder Erkäntnis der Historien von Christo, so müssen wir erstlich sagen, wie es zugehet: wie ein Herz anfähet zu gläuben: wie es zum Glauben kömmt. Darnach wollen wir anzeigen, daß derselbige Glaube für Gott fromm macht, und wie das zu verstehen sey, und wollen der Widersacher Gründe eigentlich klar und gewiß ablehnen. Christus befiehlet Luca am letzten, zu predigen Busse und Vergebung der Sünde. Das Evangelium auch strafet alle Menschen, daß sie in Sünden gebohren seyn und daß sie alle schuldig des ewigen Zorns und Todes seyn, und beut ihnen an Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch Christum. Und dieselbige Vergebung, Versöhnung und Gerechtigkeit wird durch den Glauben empfangen. Denn die Predigt von der Busse; oder diese Stimme des Evangelii: bessert euch: thut Busse, wenn sie recht in die Hertzen gehet, erschreckt sie die Gewissen, und ist nicht ein Scherz; sondern ein groß Schrecken, da das Gewissen seinen Jammer und Sünde und Gottes Zorn fühlet. In dem Erschrecken sollen die Hertzen wieder Trost suchen. Das geschieht, wenn sie gläuben an die Verheissung von Christo, daß wir durch ihn Vergebung der Sünden haben. Der Glaube, welcher in solchem Zagen und Schrecken die Hertzen wieder aufrichtet und tröstet, empfähet und empfindet Vergebung der Sünde: macht gerecht und bringet Leben, denn derselbige starcke Trost ist eine neue Geburt und ein neu Leben. Dieses ist ie einfältig und klar geredt: so wissen fromme Hertzen, daß es also ist: so sind die Exempel, daß es mit allen Heiligen so gangen von Anbegin, in der Kirchen vorhanden, wie an der Bekehrung Pauli und Augustini zu sehen ist. Die Widersacher haben nichts gewisses: können nirgend recht sagen; oder verständlich davon

davon reden, wie der heilige Geist gegeben wird. Sie erdichten ihnen eigene Träume, daß durch schlecht leiblich empfahen und brauchen der Sacramenten ex opere operato die Leute Gnade erlangen und den heiligen Geist empfahen, wenn schon das Hertz gar nicht dabey ist, gleich als sey das Licht des heiligen Geistes so ein schlecht, schwach, nichtig Ding.

Quum autem de tali fide loquamur, quæ non est otiosa cogitatio; sed quæ a morte liberat et nouam vitam in cordibus parit et est opus spiritus sancti, non stat cum peccato mortali; sed tantisper, dum adest, bonos fructus parit, vt postea dicemus. Quid potest dici de conuersione impii; seu de modo regenerationis simplicius et clarius? Proferant vnum commentarium in sententias ex tanto scriptorum agmine, qui de modo regenerationis dixerit. Quum loquuntur de habitu dilectionis, fingunt, cum homines per opera mereri; non docent, per verbum accipi, sicut et hoc tempore Anabaptistæ docent. At cum deo non potest agi: deus non potest adprehendi, nisi per verbum. Ideo iustificatio fit per verbum, sicut *Paullus* inquit: * *euangelium est potentia dei ad salutem omni credenti.* Item: ** *fides est ex auditu.* Et vel hinc argumentum sumi potest, quod fides iustificet, quia si tantum fit iustificatio per verbum et verbum tantum fide adprehenditur, sequitur, quod fides iustificet; sed sunt aliæ maiores rationes. Hæc diximus hactenus, vt modum regenerationis ostenderemus et vt intelligi posset, qualis sit fides, de qua loquimur.

* Rom. 1, 16.
** cap. 10, 17.

So wir aber von einem solchen Glauben reden, welcher nicht ein müßiger Gedancke ist; sondern ein solch neu Licht: Leben und Kraft im Hertzen, welche Hertz, Sinn und Muth verneuert: einen andern Menschen und neue Creatur aus uns macht, nemlich ein neu Licht und Werck des heiligen Geistes, so verstehet ja männiglich, daß wir nicht von solchem Glauben reden, dabey Todsünde ist, wie die Widersacher vom Glauben reden. Denn wie will Licht und Finsterniß bey einander seyn? denn der Glaube, wo er ist und dieweil er da ist, gebiert er gute Frucht, wie wir darnach sagen wollen. Dieses ist ie mit klaren, deutlichen, einfältigen Worten geredt, wie es zugehet, wenn ein Sünder recht sich bekehret: was die neue Geburt sey; oder nicht sey. Troß nun geboten alle den Sententiariis, ob sie unter den unzehlichen Commenten, Glossen und Scribenten über Sententiarum einen können fürbringen, der ein Wörtlein: einen Tüttel recht davon setzet, wie es zugehet, wenn ein Sünder bekehret wird. Wenn sie von der Liebe reden; oder wenn sie von ihrem habitu dilectionis reden, so bringen sie wohl ihre Träume für, daß denselbigen habitum die Leute verdienen durch ihre Wercke; reden aber gar nichts von Gottes Verheissung; oder Wort, wie auch zu dieser Zeit die Wiedertäufer lehren. Nun kan man mit Gott doch ie nicht handeln: so läst sich Gott nicht erkennen: suchen; noch fassen, denn allein im Wort und durchs Wort, wie Paullus sagt: das Evangelium ist eine Kraft Gottes allen, die daran gläuben. Item zu den Römern am 10. der Glaube ist aus dem Gehör, und aus dem allein solt ie klar gnug seyn, daß wir allein durch den Glauben für Gott fromm werden. Denn so wir allein durchs Wort Gottes zu Gott kommen und gerecht werden und das Wort kan niemands fassen, denn durch den Glauben, so folget, daß der Glaube gerecht macht. Doch sind andere Ursachen, die sich zu dieser Sache besser reimen. Dieses habe ich bisher gesagt, daß ich anzeige, wie es zugehet: wie wir neu gebohrn werden, und daß man verstehen möchte, was der Glaube ist; oder nicht ist, davon wir reden.

Nunc ostendemus, quod fides iustificet. Vbi primum hoc monendi sunt lectores, quod sicut necesse est hanc sententiam tueri, quod Christus sit mediator; ita necesse sit defendere, quod fides iustificet. Quomodo enim erit Christus mediator, si in iustificatione non vtimur eo mediatore: si non sentimus, quod propter ipsum iusti reputemur? Id autem est credere, confidere meritis Christi, quod propter ipsum certo velit nobis deus placatus esse. Item sicut oportet defendere, quod præter legem necessaria sit promissio Christi; ita necesse est defendere, quod fides iustificet. Lex enim non potest fieri, nisi prius accepto spiritu sancto. Necesse est igitur defendere, quod promissio Christi necessaria sit. At hæc non potest accipi, nisi

Nun wollen wir anzeigen, daß derselbige Glaube, und sonst nichts, uns für Gott gerecht macht, und erstlich will ich dieses hie den Leser verwarnen, gleichwie dieser Spruch muß und soll stehen bleiben und kan ihn niemands umstossen: Christus ist unser einiger Mittler; also kan auch diesen Spruch niemands umstossen: durch den Glauben werden wir rechtfertig ohne Wercke. Denn wie will Christus der Mittler seyn und bleiben, wenn wir nicht durch den Glauben uns an ihn halten, als an den Mittler, und also Gott versühnet werden: wenn wir nicht gewiß im Hertzen halten, daß wir um seinet willen für Gott gerecht geschätzt werden? Das heist nun gläuben, also vertrauen: also sich

nisi fide. Itaque qui negant, fidem iustificare, nihil, nisi legem, abolito euangelio et abolito Christo, docent.

sich getröſten des Verdiensts Christi, daß um seinet willen Gott gewiß uns wolle gnädig seyn. Item, wie dieses klar in der Schrift ist, daß über das Gesetz zur Seligkeit noth ist die Verheissung Christi; also ist auch klar, daß der Glaube gerecht macht, denn das Gesetz prediget nicht Vergebung der Sünde aus Gnaden. Item, das Gesetz können wir nicht erfüllen; noch halten, ehe wir den heiligen Geist empfahen. Darum muß das bestehen, daß zur Seligkeit die Verheissung Christi vonnöthen ist. Dieselbige kan nun niemands fassen; noch empfahen, denn allein durch den Glauben. Darum diejenigen, so lehren, daß wir nicht durch den Glauben für Gott gerecht und fromm werden, was thun die anders, denn daß sie Christum und das Evangelium unterdrücken und das Gesetz lehren?

Sed nonnulli fortassis, quum dicitur, quod fides iustificet, intelligunt de principio, quod fides sit initium iustificationis; seu praeparatio ad iustificationem, ita vt non sit ipsa fides illud, quo accepti sumus deo; sed opera, quae sequuntur. Et somniant, fidem ideo valde laudari, quia sit principium. Magna enim vis est principii, vt vulgo dicunt, ἀρχὴ ἥμισυ παντὸς, vt si quis dicat, quod grammatica efficiat omnium artium doctores, quia praeparet ad alias artes; etiamsi sua quemque ars vere artificem efficit. Non sic de fide sentimus; sed hoc defendimus, quod proprie ac vere ipsa fide propter Christum iusti reputemur; seu accepti deo simus. Et quia iustificari significat ex iniustis iustos effici; seu regenerari, significat et iustos pronunciari; seu reputari. Vtroque enim modo loquitur scriptura. Ideo primum volumus hoc ostendere, quod sola fides ex iniusto iustum efficiat, hoc est, accipiat remissionem peccatorum.

Aber etliche, wenn man sagt, der Glaube macht rechtfertig für Gott, verstehen solches vielleicht vom Anfang, nemlich, daß der Glaube sey nur der Anfang; oder eine Vorbereitung zu der Rechtfertigung, also, daß nicht der Glaube selbst dafür gehalten werden soll, daß wir dadurch Gott gefallen und angenehm sind; sondern daß wir Gott angenehm sind von wegen der Liebe und Wercke, so folgen; nicht von wegen des Glaubens. Und solche meynen, der Glaube werde allein derhalben gelobet in der Schrift, daß er ein Anfang sey guter Wercke, wie denn allezeit viel am Anfang gelegen ist. Diß aber ist nicht unsre Meynung; sondern wir lehren also vom Glauben, daß wir durch den Glauben selbst für Gott angenehm sind. Und nachdem das Wort iustificari auf zweyerley Weise gebraucht wird, nemlich, für bekehret werden; oder neu gebohrn, item, für gerecht geschätzt werden, wollen wir das erst anzeigen, daß wir allein durch den Glauben aus dem gottlosen Wesen bekehrt: neu gebohren und gerecht werden.

Offendit quosdam particula, SOLA, quum et *Paullus* dicat: * *arbitramur, hominem iustificari fide; non ex operibus*, item, Ephes. 2. ** *dei donum est; non ex vobis; neque ex operibus, ne quis glorietur*, item Rom. 3. *** *gratis iustificati.* Si displicet exclusiua, SOLA, tollant etiam ex *Paullo* illas exclusiuas: *gratis, non ex operibus, donum est*, ceter. Nam hæ quoque sunt exclusiuæ. Excludimus autem opinionem meriti. Non excludimus verbum; aut sacramenta, vt calumniantur aduersarii. Diximus enim supra, fidem ex verbo concipi, ac multo maxime ornamus ministerium verbi. Dilectio etiam et opera sequi fidem debent, quare non sic excluduntur, ne sequantur; sed fiducia meriti dilectionis; aut operum in iustificatione excluditur. Idque perspicue ostendemus.

* Rom. 3, 28.
** v. 8.
*** v. 24.

Etliche fechten groß an das Wort (SOLA) so doch Paullus klar saget zu den Römern am 3. so halten wir nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, item zun Ephesern am 2. Gottes Gabe ist es; nicht aus euch; noch aus den Wercken, auf daß sich nicht iemand rühme, item zun Römern am 3. dergleichen. So nun dieses Wort und diese exclusiua (SOLA) etlichen so hart entgegen ist und so übel gefället, die mögen an so vielen Orten in den Episteln Paulli auch diese Wort auskratzen: aus Gnaden, item, nicht aus Wercken, item, Gottes Gabe, ꝛc. item, daß sich niemand rühme ꝛc. und dergleichen, denn es sind gantz starcke exclusiuæ. Das Wort (aus Gnaden) schleust Verdienst und alle Wercke aus, wie die Namen haben. Und durch das Wort (SOLA) so wir sagen: allein der Glaube macht fromm, schliessen wir nicht aus das Evangelium und die Sacramente, daß darum das Wort und Sacrament solten vergeblich seyn, so es der Glaube alles allein thut, wie die Widersacher uns alles gefährlich deuten; sondern unsern Verdienst daran schliessen

sen wir aus. Denn wir haben oben genug gesagt, daß der Glaube durchs Wort kömmt: so preisen wir das Predigtamt und Wort höher und mehr; denn die Widersacher: so sagen wir auch, die Liebe und Wercke sollen dem Glauben folgen. Darum schliessen wir die Wercke durchs Wort (SOLA) nicht also aus, daß sie nicht folgen solten; sondern das Vertrauen auf Verdienst: auf Wercke, das schliessen wir aus und sagen, sie verdienen nicht Vergebung der Sünden. Und das wollen wir noch richtiger, heller und klärer zeigen.

Quod remissionem peccatorum sola fide in Christum consequamur.

Daß wir Vergebung der Sünde allein durch den Glauben an Christum erlangen.

Fateri etiam aduersarios existimamus, quod in iustificatione primum necessaria sit remissio peccatorum. Omnes enim sub peccato sumus. Quare sic argumentamur:

Wir halten, die Widersacher müssen bekennen, daß für allen Dingen zu der Rechtfertigung vonnöthen sey Vergebung der Sünden, denn wir sind alle unter der Sünde gebohren, darum so schliessen wir nun also:

Consequi remissionem peccatorum, est iustificari, iuxta illud: * *beati, quorum remissæ sunt iniquitates.* Sola fide in Christum; non per dilectionem: non propter dilectionem; aut opera, consequimur remissionem peccatorum; etsi dilectio sequitur fidem. Igitur sola fide iustificamur, intelligendo iustificationem, ex iniusto iustum effici; seu regenerari.

* *Ps.* 32, 1.

Vergebung der Sünde erlangen und haben, dasselbige heist für Gott gerecht und fromm werden, wie der 32. Psalm sagt: **wohl dem, dem die Uebertretung vergeben ist.** Allein aber durch den Glauben an Christum; nicht durch die Liebe: nicht um der Liebe; oder Wercke willen, erlangen wir Vergebung der Sünde, wiewohl die Liebe folget, wo der Glaube ist. Derhalben muß folgen, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden. Denn gerecht werden heist ja aus einem Sünder fromm werden und durch den heiligen Geist neu gebohren werden.

Minor ita facile poterit declarari, si sciamus, quomodo fiat remissio peccatorum. Aduersarii frigidissime disputant: vtrum sint vna mutatio, remissio peccatorum et infusio gratiæ. Otiosi homines, quid dicerent, non habebant. In remissione peccatorum oportet in cordibus vinci terrores peccati et mortis æternæ, sicut *Paullus* testatur 1. Cor. 15. * *Aculeus mortis peccatum est; potentia vero peccati lex. Gratia autem deo, qui dat nobis victoriam per dominum nostrum Iesum Christum.* Id est, peccatum perterrefacit conscientias: id fit per legem, quæ ostendit iram dei aduersus peccatum; sed vincimus per Christum. Quomodo? fide, quum erigimus nos fiducia promissæ misericordiæ propter Christum. Sic igitur probamus minorem. Ira dei non potest placari, si opponamus nostra opera, quia Christus propositus est propitiator, vt propter ipsum fiat nobis placatus pater. Christus autem non adprehenditur tanquam mediator, nisi fide. Igitur sola fide consequimur remissionem peccatorum, quum erigimus corda fiducia misericordiæ, propter Christum promissæ. Item *Paullus* Rom. 5. ** ait: *per ipsum habemus accessum ad patrem*, et addit, *per fidem.* Sic igitur reconciliamur patri et accipimus remissionem peccatorum, quando erigimur fiducia promissæ misericordiæ propter Christum. Aduersarii Christum ita intelligunt mediatorem et propitiatorem esse, quia meruerit habitum dilectionis: non iubent nunc eo vti mediatore; sed, prorsus repulso Christo,

Die müßigen unerfahrnen Leute können doch gar nicht von diesen Sachen reden. Denn Sünde recht fühlen und Gottes Zorn ist nicht so ein schlecht, schläferig Ding. Wiederum, Vergebung der Sünde ergreifen, ist nicht so ein schwacher Trost. Denn also sagt Paullus, 1 Corinth. 15. **Der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Lob, der uns giebt Ueberwindung durch Jesum Christum unsern Herrn.** Das ist, die Sünde erschreckt das Gewissen: das geschieht durchs Gesetz, welches uns Gottes Ernst und Zorn zeiget wider die Sünde; aber wir liegen ob durch Christum. Wie geschieht das? Wenn wir gläuben; wenn unsre Hertzen wieder aufgerichtet werden und sich halten an die Verheissung der Gnade durch Christum. So beweisen wir nun dieses also, daß wir durch den Glauben an Christum, und nicht durch Wercke, Vergebung der Sünde erlangen. Nemlich, Gottes Zorn kan nicht versühnet; noch gestillet werden durch unsre Wercke; sondern allein Christus ist der Mittler und Versühner, und nun

Christo, fingunt, nos habere accessum per propria opera et per hæc habitum illum mereri, et postea dilectione illa accedere ad deum. An non est hoc prorsus sepelire Christum et totam fidei doctrinam tollere? *Paullus* econtra docet, nos habere accessum, hoc est, reconciliationem per Christum. Et vt ostenderet, quomodo id fiat, addit, quod *per fidem* habeamus accessum. Fide igitur propter Christum accipimus remissionem peccatorum. Non possumus iræ dei opponere nostram dilectionem et opera nostra.

* v. 56. sq.

** v. 2.

um seinet willen allein wird uns der Vater gnädig. Nun kan Christum niemands als einen Mittler fassen durch Wercke; sondern allein, daß wir dem Worte gläuben, welches ihn als einen Mittler prediget. Darum erlangen wir allein durch den Glauben Vergebung der Sünde, wenn unser Hertz getröstet und aufgerichtet wird durch die göttliche Zusage, welche uns um Christus willen angeboten wird. Item, Paullus zu den Römern am 5. Durch ihn haben wir einen Zugang zum Vater, und sagt klar dazu, durch den Glauben. Also werden wir nun, und nicht anders, dem Vater versühnet: also erlangen wir Vergebung der Sünde, wenn wir aufgerichtet werden, fest zu halten an der Zusage, da uns Gnade und Barmhertzigkeit verheissen ist durch Christum. Die Widersacher die verstehen dieses vom Mittler und Versühner Christo also, daß Christus uns verdiene die Liebe; oder den habitum dilectionis, und sagen nicht, daß wir ihn als einen einigen Mittler brauchen müssen; sondern stecken Christum wieder ins Grab: erdichten ein anders, als haben wir einen Zutritt durch unsre Wercke, item, als verdienen wir durch Wercke den habitum, und können darnach durch die Liebe zu Gott kommen. Das heißt ie Christum wieder ins Grab stecken, und die gantze Lehre vom Glauben wegnehmen. Dagegen aber lehret Paullus klar, daß wir einen Zutritt haben, das ist, Versühnung Gottes durch Christum. Und daß er anzeige, wie dasselbige geschehe, so setzt er dazu: durch den Glauben haben wir den Zutritt: durch den Glauben empfahen wir Vergebung der Sünde aus dem Verdienst Christi und können Gottes Zorn nicht stillen, denn durch Christum. So ist leicht zu verstehen, daß wir nicht Vergebung verdienen durch unsere Wercke; oder Liebe.

Secundo certum est, peccata remitti propter propitiatorem Christum, *Rom.* 3.* *quem posuit deus propitiatorem.* Addit autem *Paullus*: *per fidem.* Itaque ita nobis prodest hic propitiator, quum fide adprehendimus promissam in eo misericordiam et opponimus eam iræ ac iudicio dei. Et in eandem sententiam scriptum est ad *Ebræos* 4.** *Habentes pontificem*, ceter. *accedamus cum fiducia.* Iubet enim accedere ad deum, non fiducia nostrorum meritorum; sed fiducia pontificis Christi, requirit igitur fidem.

* v. 25.

** v. 14. 15.

Zum andern ists gewiß, daß die Sünden vergeben werden um des Versühners Christi willen, Röm. 3. welchen Gott dargestellet hat zu einem Gnadenstuhl; oder zu einem Versühner, und setzt klar dazu: durch den Glauben. So wird uns der Versühner nun also nütz, wenn wir durch den Glauben fassen das Wort, dadurch verheissen wird Barmhertzigkeit, und dieselbigen halten gegen Gottes Zorn und Urtheil. Und dergleichen stehet geschrieben, Ebr. am 4. Wir haben einen Hohenpriester Christum ꝛc. Last uns zu ihm treten mit Freudigkeit. Er heißt uns zu Gott treten, nicht im Vertrauen unserer Wercke; sondern im Vertrauen auf den Hohenpriester Christum, derhalben fordert er ie klar den Glauben.

Tertio *Petrus* in *actis cap.* 10.* *Huic omnes prophetæ testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen eius omnes, qui credunt in eum.* Quomodo potuit clarius dicere? Remissionem peccatorum accipimus, inquit, per nomen eius, hoc est, propter eum, ergo non propter nostra merita: non propter nostram contritionem: attritionem: dilectionem: cultus: opera. Et addit: *quum credimus in eum.* Requirit igitur fidem. Neque enim possumus adprehendere nomen Christi, nisi fide. Præterea adlegat consensum omnium prophetarum. Hoc vere est adlegare ecclesiæ auctoritatem. Sed de hoc loco infra de pœnitentia rursus dicendum erit.

* v. 43.

Für das dritte, Petrus in Geschichten der Aposteln am 10. sagt: dem Jesu geben Zeugniß alle Propheten, daß wir Vergebung der Sünde durch seinen Namen erlangen sollen, alle, die in ihn gläuben. Wie hätte doch Petrus klärer können reden? Er sagt: Vergebung der Sünde empfahen wir durch seinen Namen, das ist, durch ihn erlangen wir sie; nicht durch unser Verdienst: nicht durch unsre Reu; oder Attrition: nicht durch unsre Liebe: nicht durch eigenen Gottesdienst: nicht durch eigene Menschensatzung; oder Wercke, und setzet dazu: wo wir in ihn gläuben. Derhalben will er, daß ein Glaube im Hertzen sey, darum sagt er: es zeugen mit einem Mund von dem

Christo

Christo alle Propheten. Das, meyne ich, heißt recht die christliche Kirche; oder catholische Kirche allegirt. Denn wenn alle heilige Propheten zeugen, das ist ie ein herrlich, groß, treflich, starck Decret und Zeugniß. Aber von dem Spruch wollen wir drunten weiter reden.

Quarto remissio peccatorum est res, promissa propter Christum. Igitur non potest accipi, nisi sola fide. Nam promissio accipi non potest, nisi sola fide, *Rom.* 4. * *Ideo ex fide, vt sit firma promissio, secundum gratiam*, quasi dicat: si penderet res ex meritis nostris, incerta et inutilis esset promissio, quia nunquam constituere possemus, quando satis meriti essemus. Idque facile intelligere queunt peritæ conscientiæ. Ideo *Paullus* ait *Galat.* 3. ** *Conclusit deus omnia sub peccatum, vt promissio ex fide Iesu Christi detur credentibus.* Hic detrahit meritum nobis, quia dicit, omnes reos esse et conclusos sub peccatum: deinde addit, promissionem, videlicet, remissionis peccatorum et iustificationis, dari, et addit, quomodo accipi promissio possit, videlicet, fide. Atque hæc ratio, sumta ex natura promissionis, apud *Paullum* præcipua est et sæpe repetitur. Neque excogitari; neque fingi quidquam potest, quo hoc *Paulli* argumentum euerti queat. Proinde non patiantur se bonæ mentes depelli ab hac sententia, quod tantum fide accipiamus remissionem propter Christum. In hac habent certam et firmam consolationem aduersus peccati terrores et aduersus æternam mortem et aduersus omnes portas inferorum.

* v. 13. ** v. 12.

Zum vierten, Vergebung der Sünde ist verheissen um Christus willen, darum kan sie niemands erlangen, denn allein durch den Glauben. Denn die Verheissung kan man nicht fassen; noch derselben theilhaftig werden, denn allein durch den Glauben. Röm. 4. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sey aus Gnaden und die Verheissung fest bleibe. Gleich als solt er sagen: so unser Heyl und Gerechtigkeit auf unserm Verdienst stünde, so wäre die Verheissung Gottes immer noch ungewiß und wäre uns unnütz, denn wir könnten nimmer des gewiß seyn, wenn wir gnug verdienet hätten. Und dieses verstehen fromme Hertzen und christliche Gewissen fast wohl: nähmen nicht tausend Welt, daß unser Heyl auf uns stünde. Damit stimmt Paullus zum Galatern: Gott hat alles unter die Sünde beschlossen, daß die Verheissung aus dem Glauben Jesu Christi den Gläubigen wiederfahre. Da stößt Paullus allen unsern Verdienst danieder, denn er sagt: wir sind alle schuldig des Todes und unter der Sünde beschlossen, und gedenckt der göttlichen Zusage, dadurch wir allein Vergebung der Sünde erlangen, und setzt noch weiter dazu, wie wir der Verheissung theilhaftig werden, nemlich durch den Glauben. Und dieser Grund: dieses Argument, da Paullus aus Art und Natur der göttlichen Verheissung schleust, nemlich also: so Gottes Verheissung gewiß seyn und fest stehen soll, wie sie nicht fehlen kan, so muß Vergebung der Sünde nicht aus unserm Verdienst seyn, sonst wäre sie ungewiß, und wüsten nicht, wenn wir gnug verdienet hätten. Ja diß Argument, sage ich, und der Grund ist ein rechter Felß, und fast das stärckste im gantzen Paullo und wird gar oft erholet und angezogen in allen Episteln. Es wird auch nimmermehr auf Erden ein Mensch etwas trachten und dichten; oder erdencken, dadurch der einige Grund allein, wenn sonst nichts wäre, möge umgestossen werden. Es werden auch fromme Hertzen und christliche Gewissen sich in keinem Wege lassen hievon abführen, nemlich, daß wir allein durch den Glauben um Christus Verdienstes willen Vergebung der Sünde haben. Denn da haben sie einen gewissen starcken, ewigen Trost wider die Sünde, Teufel, Tod, Hölle. Das andre alles ist ein Sandgrund, und bestehet nicht in Anfechtungen.

Quum autem sola fide accipiamus remissionem peccatorum et spiritum sanctum, sola fides iustificat, quia reconciliati reputantur iusti et filii dei, non propter suam munditiem; sed per misericordiam propter Christum; si tamen hanc misericordiam fide adprehendant. Ideoque scriptura testatur, quod *fide iusti reputemur.* * Adiiciemus igitur testimonia, quæ clare pronunciant, quod fides sit ipsa iustitia, qua coram deo iusti reputamur, videlicet, non quia sit opus per sese dignum; sed quia accipit promissionem, qua deus pollicitus est, quod propter Christum velit propitius esse credentibus in eum; seu quia sentit, quod *Christus sit nobis*

So wir nun allein durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen und den heiligen Geist, so macht allein der Glaube für Gott fromm. Denn diejenigen, so mit Gott versühnet sind, die sind für Gott fromm und Gottes Kinder, nicht um ihrer Reinigkeit willen; sondern um Gottes Barmhertzigkeit willen, so sie dieselbigen fassen und ergreifen durch den Glauben. Darum zeuget die Schrift, daß wir durch den Glauben für Gott fromm werden: so wollen wir nun Sprüche erzehlen, welche klar melden, daß der Glaube fromm und gerecht mache, nicht derhalben, daß unser Glauben ein solch köstlich rein Werck sey; sondern

bis factus a deo sapientia, iustitia, sanctificatio et redemtio. **

* Rom. 3, 26.

** 1. Cor. 1, 30.

Paullus in *epistola ad Romanos* præcipue de hoc loco disputat et proponit, quod gratis iustificemur fide, credentes nobis deum placatum propter Christum. Et hanc propositionem capite tertio, quæ statum vniuersæ disputationis continet, tradit: *arbitramur, hominem fide iustificari; non ex operibus legis.* * Hic aduersarii interpretantur ceremonias leuiticas. At *Paullus* non tantum de ceremoniis loquitur; sed de tota lege. Adlegat enim infra ** ex decalogo: *non concupisces.* Et si opera moralia mererentur remissionem peccatorum et iustificationem, etiam nihil opus esset Christo et promissione, et ruerent omnia illa, quæ *Paullus* de promissione loquitur. Male etiam scriberet ad *Ephesios,* *** *gratis nos saluatos esse, et donum dei esse; non ex operibus.* Item *Paullus* adlegat * *Abraham*: adlegat *Dauidem*; at hi de circumcisione habuerunt mandatum dei. Itaque si vlla opera iustificabant, necesse erat, illa opera tunc, quum mandatum haberent, etiam iustificasse. Sed recte docet *Augustinus*, *Paullum* de tota lege loqui, sicut prolixe disputat *de spiritu et littera,* vbi postremo ait: *his igitur consideratis pertractatisque pro viribus, quas dominus donare dignatur, colligimus, non iustificari hominem præceptis bonæ vitæ, nisi per fidem Iesu Christi.*

* Rom. 3, 28.

** Rom. 7, 7.

*** Eph. 2, 8.

* Rom. 4, 1. 6.

sondern allein derhalben, daß wir durch Glauben, und sonst mit keinem Dinge, die angebotene Barmhertzigkeit empfahen.

Paullus in der Epistel zu den Römern handelt fürnemlich dieses Stück, wie ein Mensch für Gott fromm werde, und beschleust, daß alle, die da gläuben, daß sie durch Christum einen gnädigen Gott haben, ohne Verdienst durch den Glauben für Gott fromm werden. Und diesen gewaltigen Beschluß: diese Proposition, in welcher gefasset ist die Hauptsache der gantzen Episteln; ja der gantzen Schrift, setzet er im dritten Capitel mit dürren klaren Worten also: so halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben. Rom. 3. Da wollen die Widersacher sagen, Paullus habe ausgeschlossen allein die Jüdischen Ceremonien; nicht andere tugendliche Wercke. Aber Paullus redet nicht allein von Ceremonien; sondern eigentlich gewiß redet er auch von allen andern Wercken und von dem Gesetze; oder zehen Geboten. Denn im 7. Capitel hernach ziehet er an den Spruch aus den zehen Geboten: laß dich nicht gelüsten. Und so wir durch andere Wercke, welche nicht Jüdische Ceremonien wären, könten Vergebung der Sünde erlangen und dadurch Gerechtigkeit verdienen, was wäre denn Christus und seine Verheissung vonnöthen? Da läge schon danieder alles, was Paullus von der Verheissung an so viel Orten redet. So schriebe auch Paullus unrecht zu den Ephesern, da er sagt: Eph. 2. ohne Verdienst umsonst seyd ihr selig worden, denn Gottes Gabe ists; nicht aus Wercken. Item, Paullus zeucht an in der Epistel zu den Römern Abraham und David: dieselbigen hatten einen Befehl und Gottes Gebot von der Beschneidung. So nun irgend ein Werck für Gott fromm machet, so müsten ie die Wercke, die dazumal Gottes Befehl hatten, auch gerecht und fromm gemacht haben. Aber Augustinus der lehret klar, daß Paullus von dem gantzen Gesetz rede, wie er denn nach der Länge solches disputirt, de spiritu et littera, von dem Geist und Buchstaben, da er zuletzt sagt: so wir nun dieses Stück nach Vermögen, das Gott verliehen hat, bewogen und gehandelt haben, so schliessen wir, daß kein Mensch fromm wird durch Gebote eines guten Lebens; sondern durch den Glauben Jesu Christi.

Et ne putemus, temere excidisse *Paullo* sententiam, quod fides iustificet, longa disputatione munit et confirmat eam in quarto capite ad *Romanos*, et deinde in omnibus epistolis repetit. Sic ait capite quarto ad *Romanos*: * *operanti merces non imputatur secundum gratiam; sed secundum debitum; ei autem, qui non operatur; credit autem in eum, qui iustificat impium, reputatur fides eius ad iustitiam.* Hic clare dicit, fidem ipsam imputari ad iustitiam. Fides igitur est illa res, quam deus pronuntiat esse iustitiam, et addit, gratis imputari, et negat, posse gratis imputari, si propter opera deberetur.

Und daß niemands dencken darf, als sey Paullo dieses Wort, der Mensch wird gerecht allein durch den Glauben, entfahren, so führet er das nach der Länge aus im 4 Cap. zu den Römern, und erholet solches in allen seinen Episteln. Denn also sagt er am 4. Capitel: dem, der mit Wercken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet; sondern aus Pflicht; dem aber, der nicht mit Wercken umgehet; gläubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. So ists nun aus den Worten klar,

beretur. Quare excludit etiam meritum operum moralium. Nam si his deberetur iustificatio coram deo, non imputaretur fides ad iustitiam sine operibus. Et postea: ** *dicimus enim, quod Abrahæ imputata est fides ad iustitiam. Capite 5.* *** ait: *iustificati ex fide, pacem habemus erga deum,* id est, habemus conscientias tranquillas et lætas coram deo. *Rom.* 10. * *Corde creditur ad iustitiam.* Hic pronuntiat, fidem esse iustitiam cordis. Ad *Gal.* 2. ** *Nos in Christo Iesu credimus, vt iustificemur ex fide Christi, et non ex operibus legis.* Ad *Ephes.* 2. *** *Gratia enim saluati estis per fidem, et hoc non ex vobis, dei enim donum est; non ex operibus, ne quis glorietur. Ioannis primo:* † *dedit eis potestatem, filios dei fieri: his, qui credunt in nomine eius, qui non ex sanguinibus; neque ex voluntate carnis; neque ex voluntate viri; sed ex deo nati sunt. Ioannis* 3. †† *Sicut Moises exaltauit serpentem in deserto; ita exaltari oportet filium hominis, vt omnis, qui credit in ipsum, non pereat.* Item: ††† *non misit deus filium suum in mundum, vt iudicet mundum; sed vt saluetur mundus per ipsum: qui credit in eum, non iudicatur. Actuum* 13. † *Notum igitur sit vobis, viri fratres, quod per hunc vobis remissio peccatorum adnunciatur et ab omnibus, quibus non potuistis in lege iustificari: in hoc omnis, qui credit, iustificatur.* Quomodo potuit clarius de officio Christi et de iustificatione dici? Lex, inquit, non iustificabat. Ideo Christus datus est, vt credamus, nos propter ipsum iustificari. Aperte detrahit legi iustificationem. Ergo propter Christum iusti reputamur, quum credimus, nobis deum placatum esse propter ipsum. *Actuum* 4. †† *Hic est lapis, qui reprobatus est a vobis ædificantibus: qui factus est in caput anguli, et non est in aliquo alio salus. Neque enim aliud nomen est sub cælo datum hominibus, in quo oporteat nos saluos fieri.* Nomen autem Christi tantum fide adprehenditur. Igitur fiducia nominis Christi; non fiducia nostrorum operum saluamur. Nomen enim hic significat caussam, quæ adlegatur, propter quam contingit salus. Et adlegare nomen Christi, est confidere nomine Christi, tanquam caussa; seu pretio, propter quod saluamur. *Actuum* 15. ††† *Fide purificans corda eorum.* Quare fides illa, de qua loquuntur apostoli, non est otiosa notitia; sed res, accipiens spiritum sanctum et iustificans nos. *Abacuc* 2. † *Iustus ex fide viuet.* Hic primum dicit, homines fide esse iustos, qua credunt, deum propitium esse, et addit, quod eadem fides viuificet, quia hæc fides parit in corde pacem et gaudium et vitam æternam. *Esaiæ* 53. †† *Notitia eius iustificabit multos.* Quid est autem notitia Christi, nisi nosse beneficia Christi: promissiones, quas per euangelium sparsit in mundum? Et hæc beneficia nosse, proprie et vere est credere in Christum: credere,

daß der Glaube das Ding und das Wesen ist, welches er Gottes Gerechtigkeit nennet, und setzet dazu, sie werde aus Gnaden zugerechnet, und sagt, sie könte uns aus Gnaden nicht zugerechnet werden, so Wercke; oder Verdienst da wären. Darum schleust er gewißlich aus, allen Verdienst und alle Wercke, nicht allein Jüdischer Ceremonien; sondern auch alle andere gute Wercke. Denn so wir durch dieselben Wercke fromm würden für Gott, so würde uns der Glaube nicht gerechnet zur Gerechtigkeit ohne alle Wercke, wie doch Paullus klar sagt. Und hernach spricht er: und wir sagen, daß Abraham sein Glaube ist gerechnet zur Gerechtigkeit. Item Cap. 5. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, das ist, wir haben frölicke stille Gewissen für Gott. Röm. 10. So man von Hertzen gläubt, so wird man gerecht. Da nennet er den Glauben die Gerechtigkeit des Hertzen. Zu den Galatern am 2. So gläuben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durchs Gesetzes Werck. Ephes. 2. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch: Gottes Gabe ist es; nicht aus den Wercken, auf daß sich niemands rühme. Joh. 1. Cap. Denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, die da an seinen Namen gläuben: welche nicht von dem Geblüt; noch von dem Willen des Fleisches; noch von dem Willen des Mannes; sondern von Gott gebohren seyn. Johan. am 3. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; also muß des Menschen Sohn auch erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden. Item: Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet. Actor. 13. So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünde und von dem allem, durch welches ihr nicht könnet im Gesetz Mosis gerecht werden. Wer aber an diesen gläubet, der ist gerecht. Wie hätte er doch klärer reden können von dem Reich Christi und von der Rechtfertigung? Er sagt, das Gesetz habe nicht können iemands gerecht machen, und sagt: darum sey Christus gegeben, daß wir gläuben, daß wir durch ihn gerecht werden. Mit klaren Worten sagt er: das Gesetz kan niemands gerecht machen. Darum wird uns durch Christum Gerechtigkeit zugerechnet, wenn wir gläuben, daß uns Gott durch ihn gnädig

credere,

ist.

eredere, quod, quæ promisit deus propter Christum, certo præstet. Sed plena est scriptura talibus testimoniis, quia alibi legem; alibi promissiones de Christo et de remissione peccatorum et de gratuita acceptatione propter Christum tradit.

* Rom. 4, 5.
** Rom. 4, 9.
*** Rom. 5, 1.
* v. 10.
** v. 16.
*** v. 8.
† v. 12.
†† v. 14.
††† v. 17.
† v. 38.
†† v. 11.
††† v. 9.
† v. 4.
†† v, 11.

ist. Actor. 4. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist, und ist in keinem andern Heil, und ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. An den Namen aber Christi kan ich nicht anders gläuben, denn daß ich höre predigen den Verdienst Christi und solches fasse. Derhalben durch gläuben an den Namen Christi, und nicht durch Vertrauen auf unsere Wercke, werden wir selig. Denn das Wort, Name, an dem Ort bedeutet Ursach, dadurch und darum das Heil kömmt. Darum den Namen Christi rühmen; oder bekennen, ist als viel, als vertrauen auf den, der Christus allein ist und heist, daß der caussa meines Heils und Schatzes sey, dadurch ich erlöset bin. Actor. 15. Durch den Glauben reiniget er ihre Hertzen. Darum ist der Glaube, da die Apostel von reden, nicht ein schlecht Erkäntnis der Historien; sondern ein starck kräftig Werck des heiligen Geistes, das die Hertzen verändert Abac. 1. Cap. * Der Gerechte lebet seines Glaubens. Da sagt er erstlich, daß der Gerechte durch den Glauben gerecht wird, so er gläubet, daß Gott durch Christum gnädig sey. Zum andern sagt er, daß der Glaube lebendig macht. Denn der Glaube bringet allein den Hertzen und Gewissen Friede und Freude und das ewige Leben, welches hie in diesem Leben anfähet. Es. 53. Sein Erkäntnis wird viel gerecht machen. Was ist aber das Erkäntnis Christi, denn seine Wohlthat kennen und seine Verheissung, die er in die Welt hat geprediget und predigen lassen? Und die Wohlthat kennen, das heist an Christum warlich gläuben. Nemlich, gläuben das, was Gott durch Christum verheissen hat, daß er das gewis geben wolle. Aber die Schrift ist voll solcher Sprüche und Zeugniß. Denn diese zwey Stücke handelt die Schrift: Gesetz Gottes und Verheissung Gottes. Nun reden die Verheissungen von Vergebung der Sünde und Gottes Versühnung durch Christum.

* Cap. 2, 4

Exstant et apud sanctos patres sparsim similia testimonia. *Ambrosius* enim inquit *in epistola ad Irenæum* quendam: *subditus autem mundus eo per legem factus est, quia ex præscripto legis omnes conueniuntur et ex operibus legis nemo iustificatur, id est, quia per legem peccatum cognoscitur; sed culpa non relaxatur. Videbatur lex nocuisse, quæ omnes fecerat peccatores; sed veniens dominus Iesus peccatum omnibus, quod nemo poterat euitare, donauit et chirographum nostrum sui sanguinis effusione deleuit. Hoc est, quod ait: abundauit peccatum per legem; superabundauit autem gratia per Iesum. Quia postquam totus mundus subditus factus est, totius mundi peccatum abstulit, sicut testificatus est Ioannes, dicens: ecce agnus dei! ecce, qui tollit peccatum mundi. Et ideo nemo glorietur in operibus, quia nemo factis suis iustificatur. Sed qui iustus est, donatum habet, quia post lauacrum iustificatus est. Fides ergo est, quæ liberat per sanguinem Christi, quia beatus ille, cui peccatum remittitur et venia donatur.* Hæc sunt *Ambrosii* verba, quæ aperte patrocinantur nostræ sententiæ: detrahit operibus iustificationem et tribuit fidei, quod liberet per sanguinem Christi. Conferantur in vnum aceruum sententiarii omnes, qui magnificis titulis ornantur.

Und bey den Vätern findet man auch viel der Sprüche. Denn auch Ambrosius zu Irenäo schreibt: die gantze Welt aber wird darum Gott unterthan, unterworfen durchs Gesetz, denn durch das Gebot des Gesetzes werden wir alle angeklagt; aber durch die Wercke des Gesetzes wird niemands gerecht. Denn durch das Gesetz wird die Sünde erkant; aber die Schuld wird aufgelöset durch den Gläuben, und es scheinet wohl, als hätte das Gesetz Schaden gethan, denn es alle zu Sündern gemacht hat; aber der Herr Christus ist kommen und hat uns die Sünde, welche niemands konte meiden, geschenckt und hat die Handschrift durch Vergiessen seines Bluts ausgelöscht. Und das ist, das Paullus sagt zu den Römern am 5. Die Sünde ist mächtig worden durchs Gesetz; aber die Gnade ist noch mächtiger worden durch Jesum. Denn dieweil die gantze Welt ist schuldig worden, so hat er der gantzen Welt Sünde weggenommen, wie Johannes zeugt: siehe, das ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde wegnimmt. Und darum soll niemands seiner Wercke sich rühmen, denn durch sein eigen Thun wird niemands

tur. Nam alii vocantur angelici; alii subtiles; alii irrefragabiles. Omnes isti, lecti et relecti, non tantum conferent ad intelligendum *Paullum*, quantum confert hæc vna *Ambrosii* sententia.

gerecht; wer aber gerecht ist, dem ists geschenckt in der Taufe in Christo, da er ist gerecht worden. Denn der Glaube ists, der uns los macht durch das Blut Christi, und wohl dem, welchem die Sünde vergeben wird und Gnade wiederfähret. Diese sind Ambrosii klare Worte, die doch gantz öffentlich mit unserer Lehre auch stimmen. Er sagt, daß die Wercke nicht gerecht machen, und sagt, daß der Glaube uns erlöse durch das Blut Christi. Wenn man alle Sententiarios über einen Haufen zusammen schmeltzet, die doch grosse Tittel führen, dann etliche nennen sie engelisch, angelicos; etliche subtiles; etliche irrefragabiles, das ist, Doctores, die nicht irren können, und wenn man sie alle läse, so werden sie alle mit einander nicht so nütz seyn, Paullum zu verstehen, als der einige Spruch Ambrosii.

In eandem sententiam multa contra Pelagianos scribit *Augustinus*. *De spiritu et littera* sic ait: *ideo quippe proponitur iustitia legis, quod, qui fecerit eam, viuet in illa, vt, quum quisque infirmitatem suam cognouerit, non per suas vires; neque per litteram ipsius legis, quod fieri non potest; sed per fidem, concilians iustificatorem, perueniat et faciat et viuat in ea. Opus rectum, quod qui fecerit, viuet in eo, non fit, nisi in iustificato. Iustificatio autem ex fide impetratur.* Hic clare dicit, iustificatorem fide conciliari et iustificationem fide impetrari. Et paullo post: *ex lege timemus deum: ex fide speramus in deum; sed timentibus pœnam absconditur gratia, sub quo timore anima laborans, cæter. per fidem confugiat ad misericordiam dei, vt det, quod iubet.* Hic docet, lege terreri corda; fide autem consolationem capere, et docet prius fide adprehendere misericordiam, quam legem facere conemur. Recitabimus paullo post et alia quædam.

Auf die Meynung hat auch Augustinus viel wider die Pelagianer geschrieben, und de spiritu et littera sagt er also: darum wird uns das Gesetz und seine Gerechtigkeit fürgehalten, daß, wer sie thut, dadurch lebe, und daß ein ieder, so er seine Schwachheit erkennet, zu Gott, welcher allein gerecht macht, komme, nicht durch seine eigne Kräfte; noch durch den Buchstaben des Gesetzes, welchen wir nicht erfüllen können; sondern durch den Glauben. Ein recht gut Werck kan niemands thun, denn der zuvor selbst gerecht, fromm und gut sey; Gerechtigkeit aber erlangen wir allein durch den Glauben. Da sagt er klar, daß Gott, welcher allein seliget und heiliget, durch den Glauben versühnet wird, und daß der Glaube uns für Gott fromm und gerecht macht. Und bald hernach: aus dem Gesetz fürchten wir Gott: durch den Glauben hoffen und vertrauen wir in Gott. Die aber die Strafe fürchten, denen wird die Gnade verborgen, unter welcher Furcht, wenn ein Mensch in Angst ist, &c. soll er durch den Glauben fliehen zu der Barmhertzigkeit Gottes, daß er dasienige gebe: dazu Gnade verleihe, das er im Gesetz gebeut. Da lehret er, daß durch das Gesetz die Hertzen geschreckt werden und durch den Glauben wieder Trost empfahen.

Profecto mirum est, aduersarios tot locis scripturæ nihil moueri, quæ aperte tribuunt iustificationem fidei, et quidem detrahunt operibus. Num frustra existimant toties idem repeti? Num arbitrantur, excidisse spiritui sancto, non animaduerrenti, has voces? Sed excogitauerunt etiam cauillum, quo eludunt: dicunt, de fide formata accipi debere, hoc est, non tribuunt fidei iustificationem, nisi propter dilectionem. Imo prorsus non tribuunt fidei iustificationem; sed tantum dilectioni, quia somniant, fidem posse stare cum peccato mortali. Quorsum hoc pertinet, nisi vt promissionem iterum aboleant et redeant ad legem? Si fides accipit remissionem peccatorum propter dilectionem, semper erit incerta remissio peccatorum, quia nunquam diligimus tantum, quantum debemus; imo non diligimus, nisi certo

Es ist warlich Wunder, daß die Widersacher können so blind seyn und so viel klarer Sprüche nicht ansehen, die da klar melden, daß wir durch den Glauben gerecht werden, und nicht aus den Wercken. Wo dencken doch die armen Leute hin? Meynen sie, daß die Schrift ohne Ursachen einerley so oft mit klaren Worten erholet? Meynen sie, daß der heilige Geist sein Wort nicht gewiß und bedächtlich setze; oder nicht wisse, was er rede? Darüber haben die gottlosen Leute eine sophistische Gloße erdichtet und sagen: die Sprüche der Schrift, so sie vom Glauben reden, sind vom fide formata zu verstehen. Das ist, sie sagen: der Glaube macht niemands fromm; oder gerecht, denn um der Liebe; oder Wercke willen. Und in Summa, nach ihrer Meynung, so macht der Glaube niemands gerecht;

certo statuant corda, quod donata sit nobis remissio peccatorum. Ita aduersarii, dum requirunt fiduciam propriæ dilectionis in remissione peccatorum et iustificatione, euangelium de gratuita remissione peccatorum prorsus abolent; quum tamen dilectionem illam neque præstent; neque intelligant, nisi credant, gratis accipi remissionem peccatorum.

recht; sondern die Liebe allein. Denn sie sagen, der Glaube könne neben einer Todsünde seyn. Was ist das anders, denn alle Zusage Gottes und Verheissung der Gnaden umgestossen, und das Gesetz und Wercke geprediget? So der Glaube Vergebung der Sünde und Gnade erlangt um der Liebe willen, so wird die Vergebung der Sünde allezeit ungewiß seyn. Denn wir lieben Gott nimmer so vollkömmlich, als wir sollen. Ja wir können Gott nicht lieben, denn das Hertz sey erst gewiß, daß ihm die Sünde vergeben seyn. Also, so die Widersacher lehren, auf Liebe Gottes, die wir vermögen, und eigne Wercke vertrauen, stossen sie das Evangelium, welches Vergebung der Sünde prediget, gar zu Boden; so doch die Liebe niemands recht haben; noch verstehen kan, er gläube denn, daß wir aus Gnaden umsonst Vergebung der Sünde erlangen durch Christum.

Nos quoque dicimus, quod dilectio fidem sequi debeat, sicut et *Paulus* ait: * *in Christo Iesu neque circumcisio aliquid valet; neque præputium; sed fides per dilectionem efficax.* Neque tamen ideo sentiendum est, quod fiducia huius dilectionis; aut propter hanc dilectionem accipiamus remissionem peccatorum et reconciliationem, sicut neque accipimus remissionem peccatorum propter alia opera sequentia; sed sola fide, et quidem fide proprie dicta, accipitur remissio peccatorum, quia promissio non potest accipi, nisi fide. Est autem fides proprie dicta, quæ adsentitur promissioni: de hac fide loquitur scriptura. Et quia accipit remissionem peccatorum et reconciliat nos deo, prius hac fide iusti reputamur propter Christum, quam diligimus ac legem facimus; etsi necessario sequitur dilectio. Neque vero hæc fides est otiosa notitia; nec potest stare cum peccato mortali; sed est opus spiritus sancti, quo liberamur a morte: quo eriguntur et viuificantur perterrefactæ mentes. Et quia sola hæc fides accipit remissionem peccatorum et reddit nos acceptos deo et adfert spiritum sanctum, rectius vocari gratia, gratum faciens, poterat; quam effectus sequens, videlicet dilectio.

* Gal. 5, 6.

Wir sagen auch, daß die Liebe dem Glauben folgen soll, wie Paullus sagt: in Christo Jesu ist weder Beschneidung; noch Vorhaut etwas; sondern der Glaube, welcher durch die Liebe würcket. Man soll aber darum auf die Liebe nicht vertrauen; noch bauen, als erlangeten wir um der Liebe willen; oder durch die Liebe Vergebung der Sünde und Versühnung Gottes. Gleich wie wir nicht Vergebung der Sünde erlangen um anderer Wercke willen, die da folgen; sondern allein durch den Glauben. Denn die Verheissung Gottes kan niemands durch Werck fassen; sondern allein mit dem Glauben. Und der Glaube eigentlich; oder fides proprie dicta, ist, wenn mir mein Hertz und der heilige Geist im Hertzen sagt, die Verheissung Gottes ist wahr und ja: von demselbigen Glauben redet die Schrift. Und dieweil der Glaube, ehe wir etwas thun; oder würcken, nur ihm schencken und geben lässet und empfähet, so wird uns der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, wie Abraham, ehe wir lieben: ehe wir das Gesetz thun; oder einig Werck. Wiewohl es wahr ist, daß Früchte und Wercke nicht ausssen bleiben, und der Glaube ist nicht ein bloß schlecht Erkäntnis der Historien; sondern ein neu Licht im Hertzen und kräftig Werck des heiligen Geistes, dadurch wir neu gebohren werden: dadurch die erschrockene Gewissen wieder aufgericht und Leben erlangen. Und dieweil der Glaube allein Vergebung der Sünde erlangt und uns Gott angenehm macht, bringet er mit sich den heiligen Geist und solte billiger genennet werden gratia, gratum faciens: das ist, die Gnade, die da angenehm macht; denn die Liebe, welche folget.

Hactenus satis copiose ostendimus et testimoniis scripturæ; et argumentis ex scriptura sumtis, vt res magis fieret perspicua, quod sola fide consequimur remissionem peccatorum propter Christum, et quod sola fide iustificemur, hoc est, ex iniustis iusti efficiamur; seu regeneremur. Facile autem iudicari potest, quam necessaria sit huius fidei cognitio, quia in hac vna conspicitur Christi officium: hac vna accipimus Christi beneficia: hæc vna adfert certam et firmam consolationem piis mentibus. Et oportet in

Bis anher haben wir reichlich angezeiget aus Sprüchen der Väter und der Schrift, damit doch diese Sache gar klar würde, daß wir allein durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen um Christus willen, und daß wir allein durch den Glauben gerecht werden, das ist, aus Ungerechten fromm, heilig und neu gebohren werden. Fromme Hertzen aber sehen hie und mercken, wie gantz überaus hochnöthig diese Lehre vom Glauben ist, denn durch die allein lernet man Christum erkennen

in ecclesia exstare doctrinam, ex qua concipiant pii certam spem salutis. Nam aduersarii infeliciter consulunt hominibus, dum iubent dubitare, vtrum consequamur remissionem peccatorum. Quomodo in morte sustentabunt se isti, qui de hac fide nihil audiuerunt: qui putant dubitandum esse, vtrum consequantur remissionem peccatorum? Praeterea necesse est retineri in ecclesia Christi euangelium, hoc est, promissionem, quod gratis propter Christum remittuntur peccata. Id euangelium penitus abolent, qui de hac fide, de qua loquimur, nihil docent. At scholastici ne verbum quidem de hac fide tradunt. Hos sequuntur aduersarii nostri, et improbant hanc fidem. Nec vident, se totam promissionem gratuitae remissionis peccatorum et iustitiae Christi abolere improbata hac fide.

und seine Wohlthat, und durch die Lehre finden die Hertzen und Gewissen allein rechte gewisse Ruhe und Trost. Denn soll eine christliche Kirche seyn: soll ein Christenglaube seyn, so muß ie eine Predigt und Lehre darinnen seyn, dadurch die Gewissen auf keinen Wahn; noch Sandgrund gebauet werden; sondern darauf sie sich gewiß verlassen und vertrauen mögen. Darum sind warlich die Widersacher untreue Bischöfe, untreue Prediger und Doctores: haben bisanher den Gewissen übel gerathen und rathen ihnen noch übel, daß sie solche Lehre führen, da sie die Leute lassen in Zweifel stecken, ungewiß schweben und hangen, ob sie Vergebung der Sünde erlangen; oder nicht. Denn wie ists müglich, daß diejenigen in Todesnöthen und letzten Zügen und Aengsten bestehen solten, die diese nöthige Lehre von Christo nicht gehöret haben; oder nicht wissen: die da noch wancken und im Zweifel stehen, ob sie Vergebung der Sünde haben; oder nicht? Item soll eine christliche Kirche seyn, so muß ie in der Kirchen das Evangelium Christi bleiben, nemlich, diese göttliche Verheissung, daß uns ohne Verdienst Sünden vergeben werden um Christus willen. Dasselbige heilige Evangelium drücken diejenigen gar unter, die von dem Glauben, davon wir reden, gar nichts lehren. Nun lehren; noch schreiben die Scholastici nicht ein Wort: nicht einen Tüttel vom Glauben, welches schrecklich ist zu hören. Denen folgen unsere Widersacher und verwerfen diese höchste Lehre vom Glauben und sind so verstockt und blind, daß sie nicht sehen, daß sie damit das gantze Evangelium: die göttliche Verheissung von der Vergebung der Sünde und den gantzen Christum unter die Füsse treten.

De dilectione et impletione legis.

Hic obiiciunt aduersarii: *si vis in vitam ingredi, serua mandata*, item: *factores legis iustificabuntur*, et alia multa similia de lege et operibus, ad quae, priusquam respondemus, dicendum est, quid nos de dilectione et impletione legis sentiamus. Scriptum est apud prophetam: * *dabo legem meam in corda eorum.* Et *Rom.* 3. ** ait *Paullus: legem stabiliri; non aboliri, per fidem.* Et Christus ait: *** *si vis ingredi in vitam, serua mandata.* Item: * *si dilectionem non habeam, nihil sum.* Hae sententiae et similes testantur, quod oporteat legem in nobis inchoari et magis magisque fieri. Loquimur autem non de ceremoniis; sed de illa lege, quae praecipit de moribus cordis, videlicet de decalogo. Quia vero fides adfert spiritum sanctum et parit nouam vitam in cordibus, necesse est, quod pariat spirituales motus in cordibus. Et qui sint illi motus, ostendit propheta, quum ait: ** *dabo legem meam in corda eorum.* Postquam igitur fide iustificati et renati sumus, incipimus deum timere: diligere: petere et exspectare ab eo auxilium: gratias agere et praedicare et obedire ei in afflictionibus. Incipimus et diligere proximos, quia corda habent spirituales et sanctos motus.

* Ier. 31, 33.
** v. 31.
*** Matth. 19, 7.
* 1 Cor. 12, 3.
** Ier. 31, 33.

Von der Liebe und Erfüllung des Gesetzes.

Hie werfen uns die Widersacher diesen Spruch für: wilt du ewig leben, so halte die Gebote Gottes. Item zu den Römern am 2. Nicht, die das Gesetz hören, werden gerecht seyn; sondern die das Gesetz thun, und dergleichen viel vom Gesetz und von Wercken. Nun ehe wir darauf antworten, müssen wir sagen von der Liebe, und was wir von Erfüllung des Gesetzes halten. Es stehet geschrieben im Propheten: ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben. Und Röm. 3. sagt Paulus: wir heben das Gesetz nicht auf durch den Glauben; sondern richten das Gesetz auf. Item, Christus sagt: wilt du ewig leben, so halt die Gebot. Item, zu den Corinthern sagt Paullus: so ich nicht die Liebe habe, bin ich nichts. Diese und dergleichen Sprüche zeigen an, daß wir das Gesetz halten sollen, wenn wir durch den Glauben gerecht worden seyn, und also ie länger ie mehr im Geist zunehmen. Wir reden aber hie nicht von Ceremonien Mosis; sondern von den zehen Geboten, welche von uns fordern, daß wir von Hertzengrund Gott recht fürchten und lieben sollen. Dieweil nun der Glaube mit sich bringt den heiligen Geist und ein neu Licht und Leben im Hertzen würcket, so ist es gewiß und folget von Noth, daß der Glaube das Hertz verneuet und ändert. Und

was

was das für eine Neuerung der Hertzen sey, zeiget der Prophet an, da er sagt: ich will mein Gesetz in ihre Hertzen geben. Wenn wir nun durch den Glauben neu gebohren seyn und erkennet haben, daß uns Gott will gnädig seyn: will unser Vater und Helfer seyn, so heben wir an, Gott zu fürchten: zu lieben: ihm zu dancken: ihn zu preisen: von ihm alle Hülfe zu bitten und gewarten; ihm auch nach seinem Willen in Trübsalen gehorsam zu seyn. Wir heben alsdenn auch an, den Nächsten zu lieben, da ist nun inwendig durch den Geist Christi ein neu Hertz, Sinn und Muth.

Dieses alles kan nicht geschehen, ehe wir durch den Glauben gerecht werden: ehe wir neu gebohren werden durch den heiligen Geist. Denn erstlich kan niemands das Gesetz halten ohne Christus Erkäntnis; so kan auch niemands das Gesetz erfüllen ohne den heiligen Geist. Den heiligen Geist aber können wir nicht empfahen, denn durch den Glauben, wie zu den Galatern am 3. Paullus sagt, daß wir die Verheissung des Geistes durch den Glauben empfahen. Item es ist unmüglich, daß ein Menschenhertz allein durch das Gesetz; oder sein Werck Gott liebe. Denn das Gesetz zeigt allein an Gottes Zorn und Ernst: das Gesetz klagt uns an und zeiget an, wie er so schrecklich die Sünde strafen wolle, beyde mit zeitlichen und ewigen Strafen. Darum was die Scholastici von der Liebe Gottes reden, ist ein Traum, und ist unmüglich Gott zu lieben, ehe wir durch den Glauben die Barmhertzigkeit erkennen und ergreifen. Denn alsdenn erst wird Gott obiectum amabile, ein lieblich, selig Anblick.

Wiewohl nun ein erbar Leben zu führen und äusserliche Wercke des Gesetzes zu thun, die Vernunft etlicher Maßen ohne Christo: ohne dem heiligen Geist aus angebohrnem Licht vermag; so ist es doch gewiß, wie oben angezeiget, daß die höchste Stücke des göttlichen Gesetzes, als: das gantze Hertz zu Gott zu kehren: von gantzem Hertzen ihn groß zu achten, welches in der ersten Tafel und im ersten höchsten Gebot gefordert wird, niemand vermag, ohne den heiligen Geist. Aber unsre Widersacher sind gute rohe, faule, unerfahrne Theologen. Sie sehen allein die andre Tafel Mosis an und die Wercke derselbigen. Aber die erste Tafel, da die höchste Theologie inne stehet: da es alles angelegen ist, achten sie gar nicht; ia dasselbige höchste, heiligste, gröste, fürnehmste Gebot, welches allen menschlichen und engelischen Verstand übertrift: welches den höchsten Gottesdienst: die Gottheit selbst und die Ehre der ewigen Maiestät belanget, da Gott gebeut, daß wir hertzlich ihn sollen für einen Herrn und Gott halten, fürchten und lieben, halten sie so gering: so klein, als gehöre es zu der Theologie nicht.

Christus ist uns aber darzu dargestellet, daß um seinet willen uns Sünde vergeben und der heilige Geist geschenckt wird, der ein neu Licht und ewiges Leben: ewige Gerechtigkeit in uns würckt, daß er uns Christum im Hertzen zeigt, wie Johannis am 16. * geschrieben: er wirds von dem meinen nehmen und euch verkündigen. Item, er würcket auch andere

Hæc non possunt fieri, nisi postquam fide iustificati sumus et renati, accipimus spiritum sanctum. Primum, quia lex non potest fieri sine Christo. Item, lex non potest fieri sine spiritu sancto. At spiritus sanctus accipitur fide, iuxta illud *Pauli*, *Galat.* 3. * *Vt promissionem spiritus accipiamus per fidem.* Item, quomodo potest humanum cor diligere deum, dum sentit, eum horribiliter irasci et opprimere nos temporalibus et perpetuis calamitatibus? Lex autem semper accusat nos: semper ostendit, irasci deum. Non igitur diligitur deus, nisi postquam adprehendimus fide misericordiam. Ita demum fit obiectum amabile.

* v. 15.

Quamquam igitur ciuilia opera, hoc est, externa opera legis, sine Christo et sine spiritu sancto aliqua ex parte fieri possint; tamen adparet ex his, quæ diximus, illa, quæ sunt proprie legis diuinæ, hoc est, affectus cordis erga deum, qui præcipiuntur in prima tabula, non posse fieri sine spiritu sancto. Sed aduersarii nostri sunt suaues theologi: intuentur secundam tabulam et politica opera: primam nihil curant, quasi nihil pertineat ad rem; aut certe tantum externos cultus requirunt. Illam æternam legem et longe positam supra omnium creaturarum sensum atque intellectum: † *diliges dominum deum tuum ex toto corde*, prorsus non considerant.

† deut. 6, 5.

At Christus ad hoc datus est, vt propter eum donentur nobis remissio peccatorum et spiritus sanctus, qui nouam et æternam vitam ac æternam iustitiam in nobis pariat. Quare non potest lex vere fieri, nisi accepto spiritu sancto per fidem. Ideo *Paullus* dicit † *legem stabiliri per fidem*; non aboleri, quia lex ita demum fieri potest, quum contingit spiritus sanctus. Et *Paullus* docet 2. *Cor.*

Cor. 3. †† velamen, quo facies Moysi tecta est, non posse tolli, nisi fide in Christum, qua accipitur spiritus sanctus. Sic enim ait: *sed vsque in hodiernum diem, quum legitur Moyses, velamen positum est super cor eorum; quum autem conuersi fuerint ad deum, auferetur velamen; dominus autem spiritus est; vbi autem spiritus domini, ibi libertas.* Velamen intelligit *Paullus*, humanam opinionem de tota lege, decalogo et ceremoniis, videlicet quod hypocritæ putant externa et ciuilia opera satisfacere legi dei, et sacrificia et cultus ex opere operato iustificare coram deo. Tunc autem detrahitur nobis hoc velamen, hoc est, eximitur hic error, quando deus ostendit cordibus nostris immunditiem nostram et magnitudinem peccati. Ibi primum videmus, nos longe abesse ab impletione legis. Ibi agnoscimus, quomodo caro secura atque otiosa non timeat deum; nec vere statuat, respici nos a deo; sed casu nasci et occidere homines. Ibi experimur, nos non credere, quod deus ignoscat et exaudiat. Quum autem audito euangelio et remissione peccatorum fide erigimur, concipimus spiritum sanctum, vt iam recte de deo sentire possimus et timere deum et credere ei, ceter. Ex his adparet, non posse legem sine Christo et sine spiritu sancto fieri. Profitemur igitur, quod necesse sit inchoari in nobis et subinde magis magisque fieri legem. Et complectimur simul vtrumque, videlicet spirituales motus et externa bona opera. Falso igitur calumniantur nos aduersarii, quod nostri non doceant bona opera, quum ea non solum requirant; sed etiam ostendant, quomodo fieri possint. Euentus coarguit hypocritas, qui suis viribus conantur legem facere, quod non possint præstare, quæ conantur. Longe enim imbecillior est humana natura; quam vt suis viribus resistere diabolo possit, qui habet captiuos omnes, qui non sunt liberati per fidem. Potentia Christi opus est aduersus diabolum, videlicet, vt, quia scimus, nos propter Christum exaudiri et habere promissionem, petamus, vt gubernet et propugnet nos spiritus sanctus, ne decepti, erremus: ne impulsi, contra voluntatem dei aliquid suscipiamus. Sicut *psalmus* docet: ††† *captiuam duxit captiuitatem: dedit dona hominibus.* Christus enim vicit diabolum et dedit nobis promissionem et spiritum sanctum, vt auxilio diuino vincamus et ipsi. Et 1. *Io.* 3. † *Ad hoc adparuit filius dei, vt soluat opera diaboli.* Deinde non hoc tantum docemus, quomodo fieri lex possit; sed etiam quomodo deo placeat, si quid fit, videlicet, non quia legi satisfaciamus; sed quia sumus in Christo, sicut paullo post dicemus. Constat igitur, nostros requirere bona opera. Imo addimus et hoc, quod impossibile sit, dilectionem dei, etsi exigua est, diuellere a nde, quia per Christum acceditur ad patrem,

Gaben: Liebe: Danckſagung: Keuſchheit: Gedult, ꝛc. Darum vermag das Geſetz niemands ohne den heiligen Geiſt zu erfüllen: darum ſagt Paullus: wir richten das Geſetz auf durch den Glauben, und thuns nicht ab, denn ſo können wir erſt das Geſetz erfüllen und halten, wenn der heilige Geiſt uns gegeben wird. Und Paullus 2. Cor. 3. ſagt, daß die Decke des Angeſichts Moſis könne nicht weggethan werden, denn allein durch den Glauben an den Herrn Chriſtum, durch welchen gegeben wird der heilige Geiſt. Denn alſo ſagt er: bis auf dieſen Tag, wenn Moſes geleſen wird, iſt die Decke über ihrem Hertzen; wenn ſie ſich aber zum Herrn bekehren, wird die Decke weggethan, denn der Herr iſt, ein Geiſt; wo aber des Herrn Geiſt iſt, da iſt Freyheit. Die Decke nennet Paullus den menſchlichen Gedancken und Wahn von zehen Geboten und Ceremonien, nemlich, daß die Heuchler wehnen wollen, daß das Geſetz möge erfüllet und gehalten werden durch äuſſerliche Wercke, und als machen die Opfer, item allerley Gottesdienſt, ex opere operato iemands gerecht für Gott. Denn wird aber die Decke vom Hertzen genommen, das iſt, der Irrthum und Wahn wird weggenommen, wenn Gott im Hertzen uns zeigt unſern Jammer, und läſt uns Gottes Zorn und unſre Sünde fühlen. Da mercken wir erſt, wie gar fern und weit wir vom Geſetz ſeyn. Da erkennen wir erſt, wie ſicher und verblendet alle Menſchen dahin gehen: wie ſie Gott nicht fürchten: in Summa nicht gläuben, daß Gott Himmel, Erden und alle Creaturen geſchaffen hat: unſer Odem und Leben und die gantze Creatur alle Stund erhält und wider den Satan bewahret. Da erfahren wir erſt, daß eitel Unglaube, Sicherheit, Verachtung Gottes in uns ſo tief verborgen ſtecket. Da erfahren wir erſt, daß wir ſo ſchwach; oder gar nichts gläuben, daß Gott Sünde vergebe: daß er Gebet erhöre, ꝛc. Wenn wir nun das Wort und Evangelium hören, und durch den Glauben Chriſtum erkennen, empfahen wir den heiligen Geiſt, daß wir denn recht von Gott halten: ihn fürchten: ihme gläuben, ꝛc. In dieſem iſt nun gnugſam angezeiget, daß wir Gottes Geſetz ohne den Glauben: ohne Chriſtum: ohne den heiligen Geiſt nicht halten können. Darum ſagen wir auch, daß man muß das Geſetz halten, und ein ieder Gläubiger fähet es an zu halten, und nimmt ie länger ie mehr zu in Liebe und Furcht Gottes, welches iſt recht Gottes Gebot erfüllet. Und wenn wir vom Geſetzhalten reden; oder von guten Wercken, begreifen wir beydes, das gute Hertz inwendig und die Wercke auswendig. Darum

thun

patrem, et accepta remissione peccatorum, vere iam statuimus, nos habere deum, hoc est, nos deo curæ esse: inuocamus: agimus gratias: timemus: diligimus, sicut *Ioannes* docet in prima epistola. †† *Nos diligimus eum*, inquit, *quia prior dilexit nos*, videlicet, quia dedit pro nobis filium et remisit nobis peccata. Ita significat, præcedere fidem: sequi dilectionem. Item fides illa, de qua loquimur, existit in pœnitentia, hoc est, concipitur in terroribus conscientiæ, quæ sentit iram dei aduersus nostra peccata et quærit remissionem peccatorum et liberari a peccato. Et in talibus terroribus et aliis afflictionibus debet hæc fides crescere et confirmari. Quare non potest existere in his, qui secundum carnem viuunt: qui delectantur cupiditatibus suis et obtemperant eis. Ideo *Paullus* ait: ††† *nulla nunc damnatio est his, qui sunt in Christo Iesu: qui non secundum carnem ambulant; sed secundum spiritum.* Item: *debitores sumus, non carni, vt secundum carnem viuamus. Si enim secundum carnem vixeritis, moriemini; sin autem spiritu actiones corporis mortificabitis, viuetis.* Quare fides illa, quæ accipit remissionem peccatorum in corde perterrefacto et fugiente peccatum, non manet in his, qui obtemperant cupiditatibus; nec existit cum mortali peccato.

† Rom. 3, 31.
†† v. 15. sq.
††† ps. 68, 19.
† v. 8.
†† 1. Ioan. 4, 19.
††† Rom. 8, 1.

thun uns die Widersacher unrecht, da sie uns schuld geben, wir lehren nicht von guten Wercken, so wir nicht allein sagen, man müsse gute Wercke thun; sondern sagen auch eigentlich, wie das Hertz müsse dabey seyn, damit es nicht lose, taube, kalte Heuchlerwercke seyn. Es lehret die Erfahrung, daß die Heuchler, wiewohl sie sich unterstehen, aus ihren Kräften das Gesetz zu halten, daß sie es nicht vermögen; noch mit der That beweisen. Denn wie fein seyn sie ohne Haß, Neid, Zanck, Grimm, Zorn: ohne Geitz, Ehebruch? ꝛc. Also, daß nirgend die Laster gröſſer seyn; denn in Klöstern und Stiften. Es sind alle menschliche Kräfte viel zu schwach dem Teufel, daß sie seiner List und Stärcke aus eigenem Vermögen widerstehen solten, welcher alle diejenigen gefänglich hält, die nicht durch Christum erlöset werden. Es muß göttliche Stärcke seyn und Christus Auferstehung, die den Teufel überwinde. Und so wir wissen, daß wir Christi Stärcke: seines Sieges durch den Glauben theilhaftig werden, können wir auf die Verheissung, die wir haben, Gott bitten, daß er uns durch seines Geistes Stärcke beschirme und regiere, daß uns der Teufel nicht fälle; oder stürtze, sonst fielen wir alle Stunden in Irrthum und greuliche Laster. Darum sagt Paullus nicht von uns; sondern von Christo, Epheſ. 4. er hat das Gefängniß gefangen geführt. Denn Christus hat den Teufel überwunden und durchs Evangelium verheissen den heiligen Geist, daß wir durch Hülfe desselbigen auch alles Uebel überwinden. Und 1. Johann. 3. ist geschrieben: dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er auflöse die Wercke des Teufels. Darum so lehren wir nicht allein, wie man das Gesetz halte; sondern auch, wie es Gott gefalle alles, was wir thun, nemlich, nicht daß wir in diesem Leben das Gesetz so vollkömmlich und rein halten können; sondern daß wir in Christo seyn, wie wir hernach wollen sagen. So ist es nun gewiß, daß die Unsern auch von guten Wercken recht lehren. Und wir setzen noch dazu, daß es unmüglich sey, daß rechter Glaube, der das Hertz tröstet und Vergebung der Sünden empfähet, ohne die Liebe Gottes sey. Denn durch Christum kömmt man zum Vater, und wenn wir durch Christum Gott versühnet seyn, so gläuben und schlieſſen wir denn erst recht gewiß im Hertzen, daß ein wahrer Gott lebe und sey: daß wir einen Vater im Himmel haben, der auf uns allezeit siehet: der zu fürchten sey: der um so unsägliche Wohlthat zu lieben sey: dem wir sollen allezeit hertzlich dancken: ihm Lob und Preiß sagen: welcher unser Gebet; auch unser Sehnen und Seufzen erhöret, wie denn Johannes in seiner ersten Epistel sagt: 1. Joh. 4. wir lieben ihn, denn er hat uns zuvor geliebet. Uns nemlich, denn er hat seinen Sohn für uns gegeben und uns Sünde vergeben. Da zeiget Johannes gnug an, daß der Glaube also fürgehe, und die Liebe alsdenn folge. Item, dieser Glaube ist in denen, da rechte Busse ist, das ist, da ein erschrocken Gewissen Gottes Zorn und seine Sünde fühlet: Vergebung der Sünde und Gnade suchet. Und in solchem Schrecken: in solchen Aengsten und Nöthen beweiset sich erst der Glaube, und muß auch also bewähret werden und zunehmen. Darum kan der Glaube nicht seyn in fleischlichen sichern Leuten, welche nach des Fleisches Lust und Willen dahin leben. Denn also sagt Paullus Röm. 8. so ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind: die nicht nach dem Fleisch wandeln; sondern nach dem Geist. Item: so sind wir nun Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben, denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Derhalben kan der Glaube, welcher allein in dem Hertzen und Gewissen ist, denen ihre Sünden hertzlich leid seyn, nicht zugleich neben einer Todsünde

sünde seynt, wie die Widersacher lehren. So kan er auch nicht in denienigen seyn, die nach der Welt fleischlich: nach des Satans und des Fleisches Willen leben.

* v. 15.

Ex his effectibus fidei excerpunt aduersarii vnum, videlicet dilectionem, et docent, quod dilectio iustificet. Ita manifeste adparet, eos tantum docere legem. Non prius docent accipere remissionem peccatorum per fidem. Non docent de mediatore Christo, quod propter Christum habeamus deum propitium; sed propter nostram dilectionem. Et tamen, qualis sit illa dilectio, non dicunt; neque dicere possunt. Prædicant, se legem implere, quum hæc gloria proprie debeatur Christo, et fiduciam propriorum operum opponunt iudicio dei, dicunt enim, se de condigno mereri gratiam et vitam æternam. Hæc est simpliciter impia et vana fiducia. Nam in hac vita non possumus legi satisfacere, quia natura carnalis non desinit malos affectus parere; etsi his resistit spiritus in nobis.

Sed quærat aliquis: quum et nos fateamur, dilectionem esse opus spiritus sancti, quumque sit iustitia, quia est impletio legis, cur non doceamus, quod iustificet? Ad hoc respondendum est. Primum hoc certum est, quod non accipimus remissionem peccatorum, neque per dilectionem; neque propter dilectionem nostram; sed propter Christum sola fide. Sola fides, quæ intuetur in promissionem et sentit, ideo certo statuendum esse, quod deus ignoscat, quia Christus non sit frustra mortuus, ceter. vincit terrores peccati et mortis. Si quis dubitat, vtrum remittantur sibi peccata, contumelia afficit Christum, quum peccatum suum iudicat maius; aut efficacius esse; quam mortem et promissionem Christi; quum *Paullus* † dicat, *gratiam exuberare supra peccatum*, hoc est, misericordiam ampliorem esse; quam peccatum. Si quis sentit, se ideo consequi remissionem peccatorum, quia diligit, afficit contumelia Christum et comperiet in iudicio dei, hanc fiduciam propriæ iustitiæ impiam et inanem esse. Ergo necesse est, quod fides reconciliet et iustificet. Et sicut non accipimus remissionem peccatorum per alias virtutes legis; seu propter eas, videlicet propter patientiam: castitatem: obedientiam erga magistratus, ceter. et tamen has virtutes sequi oportet; ita neque propter dilectionem dei accipimus remissionem peccatorum; etsi sequi eam necesse est. Ceterum nota est consuetudo sermonis, quod interdum eodem verbo caussam et effectus complectimur κατὰ συνεκδοχήν. Ita *Lu-*

Aus diesen Früchten und Wercken des Glaubens klauben die Widersacher nur ein Stück, nemlich die Liebe, und lehren, daß die Liebe für Gott gerecht mache, also sind sie nichts anders denn Werckprediger und Gesetzlehrer. Sie lehren nicht erst, daß wir Vergebung der Sünden erlangen durch den Glauben. Sie lehren nichts von dem Mittler Christo, daß wir durch denselbigen einen gnädigen Gott erlangen; sondern reden von unserer Liebe und unsern Wercken, und sagen doch nicht, was es vor eine Liebe sey, und können es auch nicht sagen. Sie rühmen, sie können das Gesetz erfüllen; oder halten; so doch die Ehre niemands gehöret, denn Christo, und halten also ihr eigen Werck gegen Gottes Urtheil: sagen, sie verdienen de condigno Gnade und ewiges Leben; das ist doch ein gantz vergeblich und gottlos Vertrauen auf eigene Wercke. Denn in diesem Leben können auch Christen und die Heiligen selbst Gottes Gesetz nicht vollkömmlich halten, denn es bleiben immer böse Neigung und Lüste in uns, wiewohl der heilige Geist denselbigen widerstehet.

Es möchte aber iemand unter ihnen fragen: so wir selbst bekennen, daß die Liebe eine Frucht des Geistes sey, und so die Liebe dennoch ein heilig Werck und Erfüllung des Gesetzes genennet wird, warum wir denn auch nicht lehren, daß sie für Gott gerecht mache? Antwort. Erst ist das gewiß, daß wir Vergebung der Sünde nicht empfahen, weder durch die Liebe; noch um der Liebe willen; sondern allein durch den Glauben um Christus willen. Denn allein der Glaube im Hertzen siehet auf Gottes Verheissung, und allein der Glaube ist die Gewißheit, da das Hertz gewiß darauf stehet, daß Gott gnädig ist: daß Christus nicht umsonst gestorben sey, ꝛc. Und derselbige Glaube überwindet allein das Schrecken des Todes und der Sünde. Denn wer noch wancket; oder zweifelt, ob ihm die Sünden vergeben seyn, der vertrauet Gott nicht und verzaget an Christo, denn er hält seine Sünde für gröſſer und stärcker; denn den Tod und Blut Christi; so doch Paullus sagt zum Römern am 5 Cap. die Gnade sey mächtiger; denn die Sünde, das ist kräftiger, reicher und stärcker. So nun iemands meynet, daß er darum Vergebung der Sünde will erlangen, daß er die Liebe hat, der schmähet und schändet Christum und wird am letzten Ende, wenn er für Gottes Gericht stehen soll, finden, daß solch Vertrauen vergeblich ist. Darum ist es gewiß, daß allein der Glaube gerecht macht. Und gleich wie wir nicht erlangen Vergebung der Sünde durch andere gute Wercke und Tugenden, als: um Gedult willen:

cæ

ce septimo †† ait Christus: *remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum.* Interpretatur enim seipsum Christus, quum addit: *fides tua saluam te fecit.* Non igitur voluit Christus, quod mulier illo opere dilectionis merita esset remissionem peccatorum. Ideo enim clare dicit: *fides tua saluam te fecit.* At fides est, quæ adprehendit misericordiam propter verbum dei gratis. Si quis hoc negat fidem esse, prorsus non intelligit, quid sit fides. Et ipsa historia hoc loco ostendit, quid vocet dilectionem. Mulier venit hanc adferens de Christo opinionem, quod apud ipsum quærenda esset remissio peccatorum. Hic cultus est summus cultus Christi. Nihil potuit maius tribuere Christo. Hoc erat vere Messiam agnoscere, quærere apud eum remissionem peccatorum. Porro sic de Christo sentire: sic colere: sic complecti Christum, est vere credere. Christus autem vsus est verbo dilectionis non apud mulierem; sed aduersus pharisæum, quia totum cultum pharisæi cum toto cultu mulieris comparabat. Obiurgat pharisæum, quod non agnosceret, ipsum esse Messiam; etsi hæc externa officia ipsi præstaret, vt hospiti, viro magno et sancto. Ostendit mulierculam et prædicat huius cultum, vnguenta, lacrymas, ceter. quæ omnia erant signa fidei et confessio quædam, quod videlicet apud Christum quæreret remissionem peccatorum. Magnum profecto exemplum est, quod non sine caussa commouit Christum, vt obiurgaret pharisæum, virum sapientem et honestum; sed non credentem. Hanc ei impietatem exprobrat, et admonet eum exemplo mulierculæ, significans, turpe ei esse, quod quum indocta muliercula credat deo, ipse legis doctor non credat: non agnoscat Messiam: non quærat apud eum remissionem peccatorum et salutem. Sic igitur totum cultum laudat, vt sæpe fit in scripturis, vt vno verbo multa complectamur, vt infra latius dicemus in similibus locis, vt: ††† *date eleemosynam et omnia erunt munda.* Non tantum eleemosynas requirit; sed etiam iustitiam fidei. Ita hic ait: *remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum*, id est, quia me vere coluit fide et exercitiis et signis fidei. Totum cultum comprehendit. Interim tamen hoc docet, quod proprie accipiatur fide remissio peccatorum; etsi dilectio, confessio et alii boni fructus sequi debeant. Quare non hoc vult, quod fructus illi sint pretium: sint propitiatio, propter quam detur remissio peccatorum: quæ reconciliet nos deo. De magna re disputamus: de honore Christi, et vnde petant bonæ mentes certam et firmam consolationem: vtrum fiducia collocanda sit in Christum; an in opera nostra. Quod si in opera nostra collocanda erit, detrahitur Christo honos mediatoris [et propitiatoris. Et tamen com-

periemus

willen: um Keuschheit: um Gehorsams willen gegen der Obrigkeit, und folgen doch die Tugenden, wo Glaube ist; also empfahen wir auch nicht um der Liebe Gottes willen Vergebung der Sünde; wiewohl sie nicht ausssen bleibt, wo dieser Glaube ist. Daß aber Christus Lucä am 7. Cap. spricht: ihr werden viel Sünden vergeben werden, denn sie hat viel geliebet: da legt Christus sein Wort selbst aus, da er sagt: dein Glaube hat dir geholfen. Und Christus will nicht, daß die Frau durch das Werck der Liebe verdienet habe Vergebung der Sünde, darum sagt er klar: dein Glaube hat dir geholfen. Nun ist das der Glaube, welcher sich verlässet auf Gottes Barmhertzigkeit und Wort; nicht auf eigene Wercke. Und meynet iemands, daß der Glaube sich zugleich auf Gott und eigene Wercke verlassen könne, der verstehet gewißlich nicht, was Glauben sey. Denn das erschrockene Gewissen wird nicht zufrieden durch eigene Wercke; sondern muß nach Barmhertzigkeit schreyen, und läst sich allein durch Gottes Wort trösten und aufrichten. Und die Historie selbst zeiget an dem Ort wohl an, was Christus Liebe nennet. Die Frau kömmt in der Zuversicht zu Christo, daß sie wolle Vergebung der Sünde bey ihm erlangen: das heist recht Christum erkennen und ehren. Denn gröβere Ehre kan man Christo nicht thun, denn das heist Meβiam; oder Christum warlich erkennen, bey ihm suchen Vergebung der Sünde: dasselbige von Christo halten: also Christum erkennen und annehmen, das heist recht an Christum gläuben. Christus aber hat dieses Wort, da er sagt: sie hat viel geliebet, nicht gebraucht, als er mit der Frauen redet; sondern als er mit dem Pharisäer redet. Denn der Herr Christus hält gegen einander die gantze Ehre, die ihm der Pharisäer gethan hat, mit dem Erbieten und Wercken, so die Frau ihm erzeiget hat. Er straft den Pharisäer, daß er ihn nicht hat erkennet für Christum, wiewohl er ihn äusserlich geehret als einen Gast und frommen heiligen Mann. Aber den Gottesdienst der Frauen, daß sie ihre Sünde erkennet und bey Christo Vergebung der Sünde suchet: diesen Dienst lobet Christus. Und es ist ein groß Exempel, welches Christum billig beweget hat, daß er den Pharisäer, als einen weisen, ehrlichen Mann, der doch nicht an ihn gläubet, strafet. Den Unglauben wirft er ihm für und vermahnet ihn durch das Exempel, als solt er sagen: billig sollt du dich schämen, du Pharisäer, daß du so blind bist: mich für Christum und Meβiam nicht erkennest, so du ein Lehrer des Gesetzes bist, und das Weib, das ein ungelehrt, arm Weib ist, mich erkennet. Darum lobet er da nicht allein die Liebe; sondern

periemus in iudicio dei, hanc fiduciam vanam esse et conscientias inde ruere in desperationem. Quod si remissio peccatorum et reconciliatio non contingit gratis propter Christum; sed propter nostram dilectionem, nemo habiturus est remissionem peccatorum, nisi vbi totam legem fecerit, quia lex non iustificat, donec nos accusare potest. Patet igitur, quum iustificatio sit reconciliatio propter Christum, quod fide iustificemur, quia certissimum est, sola fide accipi remissionem peccatorum.

† Rom. 5, 20.
†† Luc. 7, 46.
††† Luc. 11, 41.

sondern den gantzen cultum; oder Gottesdienst: den Glauben mit den Früchten, und nennet doch für dem Pharisäer die Frucht. Denn man kan den Glauben im Hertzen andern nicht weisen und anzeigen, denn durch die Früchte: die beweisen für den Menschen den Glauben im Hertzen. Darum will Christus nicht, daß die Liebe und die Wercke sollen der Schatz seyn, dadurch die Sünden bezahlt werden, welches Christus Blut ist. Derhalben ist dieser Streit über einer hohen wichtigen Sache, da den frommen Hertzen und Gewissen ihr höchster, gewissester, ewiger Trost angelegen ist, nemlich von Christo, ob wir sollen vertrauen auf den Verdienst Christi; oder auf unsere Wercke. Denn so wir auf unsere Wercke vertrauen, so wird Christo seine Ehre genommen: so ist Christus nicht der Versühner; noch Mittler, und werden doch endlich erfahren, daß solch Vertrauen vergeblich sey, und daß die Gewissen dadurch nur in Verzweifelung fallen. Denn so wir Vergebung der Sünde und Versühnung Gottes nicht ohne Verdienst erlangen durch Christum, so wird niemands Vergebung der Sünde haben, er habe denn das gantze Gesetz gehalten. Denn das Gesetz macht niemands gerecht für Gott, so lange es uns anklagt. Nun kan sich ja niemands rühmen, daß er dem Gesetz genug gethan habe. Darum müssen wir sonst Trost suchen, nemlich an Christo.

Nunc igitur respondeamus ad illam obiectionem, quam supra proposuimus. Recte cogitant aduersarii, dilectionem esse legis impletionem, et obedientia erga legem certe est iustitia; sed hoc fallit eos, quod putant, nos ex lege iustificari. Quum autem non iustificemur ex lege; sed remissionem peccatorum et reconciliationem accipiamus fide propter Christum; non propter dilectionem, aut legis impletionem, sequitur necessario, quod fide in Christum iustificemur.

Nun wollen wir antworten auf die Frage, welche wir oben angezeiget: warum die Liebe; oder dilectio niemands für Gott gerecht mache? Die Widersacher dencken also, die Liebe sey die Erfüllung des Gesetzes, darum wäre es wohl wahr, daß die Liebe uns gerecht macht, wenn wir das Gesetz hielten. Wer darf aber mit Wahrheit sagen; oder rühmen, daß er das Gesetz halte und Gott liebe, wie das Gesetz gebeut? Wir haben oben angezeiget, daß darum Gott die Verheissung der Gnade gethan hat, daß wir das Gesetz nicht halten können. Darum sagt auch allenthalben Paullus, daß wir durch das Gesetz nicht können für Gott gerecht werden. Die Widersacher müssen hie wohl weit fehlen und der Hauptfrage irre gehen, denn sie sehen hie in diesem Handel allein das Gesetz an. Denn alle menschliche Vernunft und Weisheit kan nicht anders urtheilen, denn daß man durch Gesetz müsse fromm werden, und wer äusserlich das Gesetz halte, der sey heilig und fromm. Aber das Evangelium rücket uns herum und weiset uns von dem Gesetz zu den göttlichen Verheissungen und lehret, daß wir nicht gerecht werden durchs Gesetz, denn niemand kan es halten; sondern dadurch, daß uns um Christus willen Versühnung geschencket ist, und die empfahen wir allein durch den Glauben. Denn ehe wir einen Tüttel am Gesetz erfüllen, so muß erst da seyn der Glaube an Christum, durch welchen wir Gott versühnet werden, und erst Vergebung der Sünden erlangen. Lieber Herr Gott, wie dürfen doch die Leute sich Christen nennen; oder sagen, daß sie auch die Bücher des Evangelii einmal ie angesehen; oder gelesen haben, die noch dieses anfechten, daß wir Vergebung der Sünde durch den Glauben an Christum erlangen? Ist es doch einem Christenmenschen schrecklich allein zu hören.

Deinde illa legis impletio; seu obedientia erga legem, est quidem iustitia, quum est integra; sed in nobis est exigua et immunda. Ideo non placet propter seipsam: non est accepta propter seipsam. Quamquam autem ex his, quæ supra dicta sunt, constet, iustificationem non solum initium renouationis significare; sed reconciliationem, qua etiam postea accepti sumus; tamen nunc multo clarius perspici poterit, quod illa

Zum andern ists gewiß, daß auch diejenigen, so durch den Glauben und heiligen Geist neu gebohren sind, doch gleichwohl noch, so lange diß Leben währet, nicht gar rein seyn; auch das Gesetz nicht vollkömmlich halten. Denn wiewohl sie die Erstlinge des Geistes empfahen, und wiewohl sich in ihnen das neue; ja das ewige Leben angefangen; so bleibet doch noch etwas da von der Sünde und böser Lust, und findet

Illa inchoata legis impletio non iustificet, quia tantum est accepta propter fidem. Nec est confidendum, quod propria perfectione et impletione legis coram deo iusti reputemur, ac non potius propter Christum.

findet das Gesetz noch viel, daß es uns anzuklagen hat. Darum, ob schon Liebe Gottes und gute Wercke in Christen sollen und müssen seyn; sind sie dennoch für Gott nicht gerecht um solcher ihrer Wercke willen; sondern um Christus willen durch den Glauben. Und Vertrauen auf eigene Erfüllung des Gesetzes ist eitel Abgötterey und Lästerung Christi, und fället doch zuletzt weg und macht, daß die Gewissen verzweifeln. Derhalben soll dieser Grund fest stehen bleiben, daß wir um Christus willen Gott angenehm und gerecht sind durch Glauben; nicht von wegen unserer Liebe und Wercke. Das wollen wir also klar und gewiß machen, daß mans greifen möge. So lange das Hertz nicht Friede für Gott hat, kan es nicht gerecht seyn, denn es fliehet für Gottes Zorn und verzweifelt, und wolt, daß Gott nicht richtet. Darum kan das Hertz nicht gerecht und Gott angenehm seyn, dieweil es nicht Friede mit Gott hat. Nun macht der Glaube allein, daß das Hertz zufrieden wird, und erlangt Ruhe und Leben, Röm. 5. so es sich getrost und frey verläst auf Gottes Zusage um Christus willen. Aber unsere Wercke bringen das Hertz nicht zufrieden, denn wir finden allezeit, daß sie nicht rein sind. Darum muß folgen, daß wir allein durch Glauben Gott angenehm und gerecht sind, so wir im Hertzen schliessen, Gott wolle uns gnädig seyn, nicht von wegen unserer Wercke und Erfüllung des Gesetzes; sondern aus lauter Gnaden um Christus willen. Was können die Widersacher wider diesen Grund aufbringen? Was können sie wider die öffentliche Wahrheit erdichten; oder erdencken? Denn diß ist ie gewiß, und die Erfahrung lehret starck gnug, daß, wenn wir Gottes Urtheil und Zorn recht fühlen; oder in Anfechtung kommen, unsere Wercke; oder Gottesdienste das Gewissen nicht können zu Ruhe bringen. Und das zeigt die Schrift oft gnug an, als im 142. Psalm:* du wollest mit deinem Knecht nicht in das Gerichte gehen, denn für dir wird keiner, der da lebet, gerecht seyn. Da zeigt er klar an, daß alle Heiligen: alle fromme Kinder Gottes, welche den heiligen Geist haben, wenn Gott nicht aus Gnaden ihnen will ihre Sünde vergeben, noch übrige Sünde im Fleisch an sich haben. Denn daß David an einem andern Ort sagt: Herr, richte mich nach meiner Gerechtigkeit, ** da redet er von seiner Sache, und nicht von eigener Gerechtigkeit; sondern bittet, daß Gott seine Sache und Wort schützen wolle, wie er denn saget: richte meine Sache. Wiederum im 129. Psalm sagt er klar, daß keiner; auch nicht die höchsten Heiligen, können Gottes Urtheil ertragen, wenn er will auf Missethat acht geben, wie er saget: so du wilt acht haben auf Missethat, Herr, wer wird bestehen? *** Und also sagt Job am 9. * Ich entsetze mich für allen meinen Wercken. Item: wenn ich gleich schneeweiß gewaschen wäre, und meine Hände gleich gläntzeten für Reinigkeit; noch würdest du Unreines an mir finden. Und in Sprüchen Salomonis: ** wer kan sagen: mein Hertz ist rein? Und 1. Joh. 1. *** so wir werden sagen, daß wir keine Sünde haben, verführen wir uns selbst, und ist die Wahrheit nicht in uns. Item, im Vater unser bitten auch die Heiligen: vergieb uns unsre Schuld. Darum haben auch die Heiligen Schuld und Sünde. Item, im vierten Buch Mosis: * auch der Unschuldige wird nicht unschuldig seyn. Und Zacharias der Prophet saget am 2. Cap. ** alles Fleisch sey stille für dem Herrn. Und Esaias sagt: *** alles Fleisch ist Graß, das ist, das Fleisch und alle Gerechtigkeit, so wir vermögen, die können Gottes Urtheil nicht ertragen. Und Jonas sagt am 2. Cap. * welche sich verlassen auf Eitelkeit vergeblich, die lassen Barmhertzigkeit fahren. Derhalben erhält uns eitel Barmhertzigkeit: unsere eigene Wercke, Verdienst und Vermögen können uns nicht helfen. Diese Sprüche und dergleichen in der Schrift zeigen an, daß unsere Wercke unrein seyn, und daß wir Gnade und Barmhertzigkeit bedürfen, darum stellen die Wercke die Gewissen nicht zufrieden; sondern allein die Barmhertzigkeit, welche wir durch den Glauben ergreifen.

* Ps. (142. Vulg.) 143, 2.
** Ps. 7, 9.
*** Ps. (129. Vulg.) 130, 3.
* Hiob 9, 30. 31.
** Cap. 20, 9.
*** v. 8.
* Cap. 14, 18.
** v. 13.
*** Es. 40, 6.
* v. 9.

Primum, quia Christus non desinit esse mediator, postquam renouati sumus. Errant, qui fingunt, eum tantum primam gratiam meritum esse: nos postea placere nostra legis impletione et mereri vitam æternam. Manet mediator Christus, et semper

Zum dritten, Christus bleibt nicht destoweniger vor als nach, der einige Mittler und Versühner, wenn wir in ihm also neu gebohren seyn. Darum irren diejenigen, die da erdichten, daß Christus allein uns primam gratiam; oder die erste Gnade verdiene,

per ſtatuere debemus, quod propter ipſum habeamus placatum deum; etiamſi nos indigni ſimus. Sicut *Paullus* * aperte docet, quum ait: *nihil mihi conſcius ſum; ſed in hoc non iuſtificatus ſum*; ſed ſentit, ſe fide reputari iuſtum propter Chriſtum, iuxta illud; *beati, quorum remiſſæ ſunt iniquitates.* ** Illa autem remiſſio ſemper accipitur fide. Item, imputatio iuſtitiæ euangelii eſt ex promiſſione, igitur ſemper accipitur fide: ſemper ſtatuendum eſt, quod fide propter Chriſtum iuſti reputemur. Si renati poſtea ſentire deberent, ſe acceptos fore propter impletionem legis, quando eſſet conſcientia certa, ſe placere deo, quum nunquam legi ſatisfaciamus? Ideo ſemper ad promiſſionem recurrendum eſt: hac ſuſtentanda eſt infirmitas noſtra et ſtatuendum, nos propter Chriſtum iuſtos reputari, *qui ſedet ad dextram patris et perpetuo interpellat pro nobis.* *** Hunc pontificem contumelia afficit, ſi quis ſentit, ſe iam iuſtum et acceptum eſſe propter propriam impletionem legis; non propter illius promiſſionem. Nec intelligi poteſt, quomodo fingi queat homo iuſtus eſſe coram deo, excluſo propitiatore et mediatore Chriſto.

* 1. Cor. 4, 4.
** Pſ. 32, 1. Rom. 4, 6.
*** Rom. 8, 34.

verdiene, und daß wir hernach durch unſere eigene Wercke und Verdienſt müſten das ewige Leben verdienen. Denn er bleibet der einige Mittler, und wir ſollen des gewiß ſeyn, daß wir um ſeinet willen allein einen gnädigen Gott haben; ob wir es auch gleich unwürdig ſeyn, wie Paullus ſagt: durch ihn haben wir einen Zugang zu Gott. Denn unſere beſten Wercke; auch nach empfangener Gnade des Evangelii, wie ich geſagt, ſeyn noch ſchwach und nicht gar rein, denn es iſt ie nicht ſo ein ſchlecht Ding um die Sünde und Adams Fall, wie die Vernunft meynet; oder gedencket, und iſt über allen menſchlichen Verſtand und Gedancken, was durch den Ungehorſam für ein ſchrecklicher Gottes Zorn auf uns geerbet iſt. Und iſt gar eine greuliche Verderbung an der gantzen menſchlichen Natur geſchehen, welche kein Menſchenwerck; ſondern allein Gott ſelbſt kan herwiederbringen. Darum ſagt der Pſalm: wohl denen, welchen ihre Sünden vergeben ſeyn. Darum dürfen wir Gnade und Gottes gnädiger Güte und Vergebung der Sünde, wenn wir gleich viel gute Wercke gethan haben. Dieſelbige Gnade aber läſt ſich allein durch den Glauben faſſen. Alſo bleibt Chriſtus allein der Hoheprieſter und Mittler, und was wir nun Gutes thun; oder was wir des Geſetzes halten, gefället Gott nicht für ſich ſelbſt; ſondern daß wir uns an Chriſtum halten und wiſſen, daß wir einen gnädigen Gott haben, nicht um des Geſetzes willen; ſondern um Chriſtus willen.

Item, quid opus eſt longa diſputatione? Tota ſcriptura: tota eccleſia clamat, legi non ſatisfieri. Non igitur placet illa inchoata legis impletio propter ſeipſam; ſed propter fidem in Chriſtum. Alioqui lex ſemper accuſat nos. Quis enim ſatis diligit; aut ſatis timet deum? Quis ſatis patienter ſuſtinet afflictiones, a deo impoſitas? Quis non ſæpe dubitat, vtrum dei conſilio; an caſu regantur res humanæ? Quis non ſæpe dubitat, vtrum a deo exaudiatur? Quis non ſæpe ſtomachatur, quod impii fortuna meliore vtuntur; quam pii: quod pii ab impiis opprimuntur? Quis ſatisfacit vocationi ſuæ? Quis diligit proximum, ſicut ſe ipſum? Quis non irritatur a concupiſcentia? Ideo *Paullus* † inquit: *non, quod volo bonum, hoc facio; ſed quod nolo, malum.* Item: †† *mente ſeruio legi dei; carne autem ſeruio legi peccati.* Hic aperte prædicat, ſe legi peccati ſeruire. Et *Dauid* ††† ait: *non intres in iudicium cum ſeruo tuo, quia non iuſtificabitur in conſpectu tuo omnis viuens.* Hic etiam ſeruus dei deprecatur iudicium. Item: † *beatus vir, cui non imputat dominus peccatum.* Semper igitur in hac infirmitate noſtra adeſt peccatum, quod imputari poterat,

Zum vierten, ſo wir hielten, daß, wenn wir nun zu dem Evangelio kommen und neu gebohren ſeyn, hernach durch unſere Wercke verdienen ſollen, daß uns Gott gnädig forthin wäre; nicht durch den Glauben, ſo käme das Gewiſſen nimmer zu Ruhe; ſondern müſte verzweifeln, denn das Geſetz klagt uns ohne Unterlaß an, dieweil wir es nicht vollkömmlich halten können ꝛc. Wie denn die gantze heilige chriſtliche Kirche: alle Heiligen allezeit bekant haben und noch bekennen. Denn alſo ſagt Paullus zu den Römern am 7. Das Gute, das ich will, das thue ich nicht; ſondern das Böſe, das ich nicht will, das thue ich, ꝛc. Item: mit dem Fleiſch diene ich dem Geſetz der Sünden, ꝛc. Denn es iſt keiner, der Gott den Herrn ſo von gantzem Hertzen fürchtet und liebet, als er ſchuldig iſt: keiner, der Creutz und Trübſal in gantzem Gehorſam gegen Gott träget: keiner, der nicht durch Schwachheit oft zweifelt, ob auch Gott ſich unſer annehme: ob er uns achte: ob er unſer Gebet erhöre. Darüber murren wir oft aus Ungedult wider Gott, daß es den Gottloſen wohl gehet: den Frommen übel.

Item,

poterat, de quo paullo post inquit: †† *pro hoc orabit ad te omnis sanctus.* Hic ostendit, sanctos etiam oportere petere remissionem peccatorum. Plus, quam cœci sunt, qui malos affectus in carne non sentiunt esse peccata, de quibus *Paullus* dicit: ††† *caro concupiscit aduersus spiritum: spiritus aduersus carnem.* Caro diffidit deo: confidit rebus præsentibus: quærit humana auxilia in calamitate; etiam contra voluntatem dei: fugit afflictiones, quas debebat tolerare propter mandatum dei: dubitat de dei misericordia, ceter. Cum talibus affectibus luctatur spiritus sanctus in cordibus, vt eos reprimat ac mortificet, et inserat nouos spirituales motus. Sed de hoc loco infra plura testimonia colligemus, quamquam vbique obuia sunt, non solum in scripturis; sed etiam in sanctis patribus. Præclare inquit *Augustinus: omnia mandata dei implentur, quando, quidquid non fit, ignoscitur.* Requirit igitur fidem; etiam in bonis operibus, vt credamus, nos placere deo propter Christum; nec opera ipsa per se digna esse, quæ placeant. Et *Hieronymus contra Pelagianos: tunc ergo iusti sumus, quando nos peccatores fatemur, et iustitia nostra non ex proprio merito; sed ex dei consistit misericordia.* Oportet igitur adesse fidem in illa inchoata legis impletione, quæ statuat, nos propter Christum habere deum placatum. Nam misericordia non potest adprehendi, nisi fide, sicut supra aliquoties dictum est. Quare quum ait *Paullus,* † *legem stabiliri per fidem,* non solum hoc intelligi oportet, quod fide renati, concipiant spiritum sanctum et habeant motus, consentientes legi dei; sed multo maxime refert et hoc addere, quod sentire nos oportet, quod procul a perfectione legis absimus. Quare non possumus statuere, quod coram deo iusti reputemur propter nostram impletionem legis; sed quærenda est alibi iustificatio, vt conscientia fiat tranquilla. Non enim sumus iusti coram deo, donec fugientes iudicium dei, irascimur deo. Sentiendum est igitur, quod reconciliati fide, propter Christum iusti reputemur; non propter legem; aut propter opera nostra; sed quod hæc inchoata impletio legis placeat propter fidem et quod propter fidem non imputetur hoc, quod deest impletioni legis; etiamsi conspectus impuritatis nostræ perterrefacit nos. Iam si est alibi quærenda iustificatio, ergo nostra dilectio et opera non iustificant. Longe supra nostram munditiem; imo longe supra ipsam legem collocari debent mors et satisfactio Christi, nobis donata, vt statuamus, nos propter illam satisfactionem habere propitium deum; non propter nostram impletionem legis. Hoc docet *Paullus* ad *Gal. 3.* †† quum ait: *Christus redemit nos a maledictione legis, factus pro nobis maledictum,* hoc est, lex damnat omnes homines; sed Christus, quia sine peccato subiit pœnam peccati et victima pro nobis factus est, sustulit illud ius legis, ne accuset: ne damnet hos, qui credunt in ipsum, quia ipse est propitiatio pro eis, propter quam nunc iusti reputantur. Quum autem iusti reputentur, lex non potest eos accusare; aut damnare; etiamsi reipsa legi non satisfecerint. In eandem sententiam scribit ad *Colossenses:* †† *in Christo consummati estis,* quasi

Item, wer ist, der seinem Beruf recht gnug thut? der nicht wider Gott zürnet in Anfechtungen, wenn Gott sich verbirgt? Wer liebet seinen Nächsten als sich selbst? Wer ist ohne allerley böse Lüste? Von den Sünden allen sagt der Psalm: dafür werden bitten alle Heiligen zu rechter Zeit. Da sagt er, daß alle Heiligen müssen um Vergebung der Sünde bitten. Derhalben seyn diejenigen gar stockblind, welche die bösen Lüste im Fleische nicht für Sünde halten, von welchen Paullus sagt: das Fleisch strebet wider den Geist, und der Geist strebet wider das Fleisch. Denn das Fleisch vertrauet Gott nicht: verläßt sich auf diese Welt und zeitliche Güter: suchet in Trübsalen menschlichen Trost und Hülfe; auch wider Gottes Willen: zweifelt an Gottes Gnade und Hülfe: murret wider Gott im Creutz und Anfechtungen, welches alles wider Gottes Gebot ist. Wider die Adamssünde streitet und strebet der heilige Geist in den Hertzen der Heiligen, daß er dasselbige Gift des alten Adams: die böse verzweifelte Art ausfege und tödte, und in das Hertz einen andern Sinn und Muth bringe. Und Augustinus sagt auch: alle Gebot Gottes halten wir denn, wenn uns alles, das wir nicht halten, vergeben wird. Darum will Augustinus, daß auch die guten Wercke, welche der heilige Geist würckt in uns, Gott nicht anders gefallen, denn also, daß wir gläuben, daß wir Gott angenehm seyn um Christus willen; nicht, daß sie an ihnen selbst Gott solten gefallen. Und Hieronymus sagt wieder Pelagium: denn seyn wir gerecht, wenn wir uns für Sünder erkennen, und unsere Gerechtigkeit stehet nicht in unserm Verdienst; sondern in Gottes Barmhertzigkeit. Darum, wenn wir gleich gantz reich von rechten guten Wercken seyn, und also angefangen haben, Gottes Gesetz zu halten, wie Paullus, da er treulich geprediget hat, ꝛc; so muß dennoch der Glaube da seyn, dadurch wir vertrauen, daß Gott uns gnädig und versühnet sey um Christus willen, und nicht um unserer Wercke willen. Denn die Barmhertzigkeit läst sich nicht fassen, denn allein durch den Glauben. Darum diejenigen, so lehren, daß wir um Wercke willen; nicht um Christus willen, Gott angenehm werden, die führen die Gewissen in Verzweifelung.

quasi dicat: etsi adhuc procul abestis a perfectione legis; tamen non damnant vos reliquiæ peccati, quia propter Christum habemus, reconciliationem certam et firmam, si creditis; etiamsi hæret peccatum in carne vestra. Semper debet in conspectu esse promissio, quod deus propter suam promissionem: propter Christum velit esse propitius: velit iustificare; non propter legem; aut opera nostra. In hac promissione debent pauidæ conscientiæ quærere reconciliationem et iustificationem: hac promissione debent se sustentare ac certo statuere, quod habeant deum propitium, propter Christum: propter suam promissionem. Ita nunquam possunt opera conscientiam reddere pacatam; sed tantum promissio. Si igitur præter dilectionem et opera alibi quærenda est iustificatio et pax conscientiæ, ergo dilectio et opera non iustificant; etsi sunt virtutes et iustitiæ legis, quatenus sunt impletio legis. Et eatenus hæc obedientia legis iustificat iustitia legis. Sed hæc imperfecta iustitia legis non est accepta deo, nisi propter fidem. Ideo non iustificat, id est, neque reconciliat; neque regenerat; neque per se facit acceptos coram deo.

† Rom. 7, 19.
†† v. 25.
††† ps. 143, 2.
† ps. 32, 1.
†† v. 6.

Ex his constat, sola fide nos iustificari coram deo, quia sola fide accipimus remissionem peccatorum et reconciliationem propter Christum: quia reconciliatio; seu iustificatio est res, promissa propter Christum; non propter legem. Itaque sola fide accipitur; etsi, donato spiritu sancto, sequitur legis impletio.

Aus dem allen ists klar genug, daß allein der Glaube uns für Gott gerecht machet, das ist, er erlanget Vergebung der Sünde und Gnade um Christus willen und bringt uns zu einer neuen Geburt. Item, so ists klar genug, daß wir allein durch den Glauben den heiligen Geist empfangen. Item, daß unsere Wercke, und da wir anfahen, das Gesetz zu halten, an ihm selbst Gott nicht gefallen. So ich nun, wenn ich gleich voll guter Wercke bin, wie Paullus war und Petrus, dennoch anderswo muß meine Gerechtigkeit suchen, nemlich in der Verheissung der Gnade Christi; item, so allein der Glaube das Gewissen stillet, so muß ie das gewiß seyn, daß allein der Glaube für Gott gerecht macht. Denn wir müssen allzeit dabey bleiben, wollen wir recht lehren, daß wir nicht um des Gesetzes willen: nicht um Wercke willen; sondern um Christus willen Gott angenehm seyn. Denn die Ehre, so Christo gebühret, soll man nicht dem Gesetz; oder unsern elenden Wercken geben.

Responsio ad argumenta aduersariorum.

Cognitis autem huius caussæ fundamentis, videlicet discrimine legis et promissionum; seu euangelii, facile erit diluere ea, quæ aduersarii obiiciunt. Citant enim dicta de lege et operibus et omittunt dicta de promissionibus. Semel autem responderi ad omnes sententias de lege potest, quod lex non possit fieri sine Christo, et si qua fiunt ciuilia opera sine Christo, non placent deo. Quare quum prædicantur opera, necesse est addere, quod fides requiratur: quod propter fidem prædicentur: quod sint fructus et testimonia fidei. Ambiguæ et periculosæ caussæ multas et varias solutiones gignunt. Verum est enim illud veteris poetæ:

- - - - ὁ δ' ἄδικος λόγος,
Νοσῶν ἐν αὐτῷ φαρμάκων
δεῖται σοφῶν.

Sed in bonis et firmis caussis vna atque altera solutio, sumta ex fontibus, corrigit omnia, quæ videntur offendere. Id fit et in hac nostra caussa. Nam illa regula, quam modo recitaui, interpretatur omnia dicta, quæ de lege et operibus citantur. Fatemur enim, scripturam alibi legem; alibi

Antwort auf die Argumente der Widersacher.

So wir nun die rechten Gründe dieser Sache haben angezeiget, nemlich den Unterscheid unter göttlicher Verheissung und des Gesetzes, so kan man leichtlich verlegen dasienige, so die Widersacher dagegen fürbringen. Denn sie führen Sprüche ein vom Gesetz und guten Wercken; die Sprüche aber, so von göttlicher Verheissung reden, lassen sie ausser. Man kan aber kurtz antworten auf alle Sprüche, so sie einführen von dem Gesetze, nemlich, daß das Gesetz ohne Christo niemand halten kan, und wenn gleich äusserlich gute Wercke geschehen ohne Christo, so hat doch Gott darum an der Person nicht Gefallen. Darum wenn man will von guten Wercken lehren; oder predigen, soll man allezeit dazu setzen, daß zuförderst Glaube da seyn müsse, und daß sie allein um des Glaubens willen an Christum Gott angenehm seyn, und daß sie Früchte und Zeugniß des Glaubens sind. Diese unsre Lehre ist ie klar; sie läst sich auch wohl am Licht sehen und gegen die heilige Schrift halten, und ist auch hie klar und richtig fürgetragen, wer ihm will sagen lassen und die Wahrheit nicht

libi euangelium; seu graruitam promissionem peccatorum propter Christum tradere. Verum aduersarii nostri simpliciter abolent graruitam promissionem, quum negant, quod fides iustificet: quum docent, quod propter dilectionem et opera nostra accipiamus remissionem peccatorum et reconciliationem. Si pendet ex conditione operum nostrorum remissio peccatorum, prorsus erit incerta. Erit igitur abolita promissio. Proinde nos reuocamus pias mentes ad considerandas promissiones, et de gratuita remissione peccatorum et reconciliatione, quæ fit per fidem in Christum, docemus. Postea addimus et doctrinam legis. Et hæc oportet ὀρθοτομεῖν, ut ait *Paullus*. Videndum est, quid legi: quid promissionibus scriptura tribuat. Sic enim laudat opera, vt non tollat graruitam promissionem.

nicht wissentlich verläugnen. Denn Christi Wohlthat und den grossen Schatz des Evangelii, welchen Paullus so hoch hebt, recht zu erkennen, müssen wir ie auf einem Theil Gottes Verheissung und angebotene Gnade; auf dem andern Theil das Gesetz, so weit von einander scheiden; als Himmel und Erden. In baufälligen Sachen bedarf man viel Glossen; aber in guten Sachen ist allzeit eine solutio; oder zwo, die durchaus gehen und losen alles auf, so man dagegen vermeynt aufzubringen. Also hie in dieser Sache, diese einige solutio löset alle Sprüche auf, die wider uns angezogen werden, nemlich, daß man das Gesetz ohne Christo nicht recht thun kan, und obschon äusserliche Wercke geschehen; daß doch Gott die Person nicht gefället ausser Christo. Denn wir bekennen, daß die Schrift diese zwo Lehren führet: Gesetz und Verheissung der Gnaden. Die Widersacher aber die treten schlechts das gantze Evangelium mit Füssen und alle Verheissungen der Gnaden in Christo: so lehren sie, daß wir um unserer Liebe und Wercke willen Vergebung der Sünde erlangen, und nicht durch den Glauben. Denn so Gottes Gnade und Hülfe gegen uns gebauet ist auf unsere Wercke, so ist sie gar ungewiß. Denn wir können nimmermehr gewiß seyn, wenn wir Wercke gnug thun; oder ob die Wercke heilig; oder rein gnug seyn. So wird auch also die Vergebung der Sünde ungewiß, und gehet Gottes Zusage unter, wie Paullus sagt: * die göttliche Zusage ist denn umgestossen und ist alles ungewiß. Darum lehren wir die Hertzen und Gewissen, daß sie sich trösten durch dieselbige Verheissung Gottes, welche fest stehet und beut Gnade an und Vergebung der Sünde um Christus willen; nicht um unserer Wercke willen. Darnach lehren wir auch von guten Wercken und von dem Gesetz, nicht, daß wir durch das Gesetz verdienen Vergebung der Sünde; oder daß wir um des Gesetzes willen Gott angenehm seyn; sondern daß Gott gute Wercke haben will. Denn man muß, wie Paullus sagt, recht schneiden und theilen Gottes Wort: das Gesetz auf einen Ort; die Zusage Gottes auf den andern. Man muß sehen, wie die Schrift von der Verheissung: wie sie von dem Gesetz redet. Denn die Schrift gebeut und lobet also gute Wercke, daß sie doch gleichwohl Gottes Verheissung und den rechten Schatz, Christum, noch viel tausendmal höher setzet.

* Röm. 4, 14.

Sunt enim facienda opera propter mandatum dei, item ad exercendam fidem, item propter confessionem et gratiarum actionem. Propter has caussas necessario debent bona opera fieri, quæ, quamquam fiunt in carne, nondum prorsus renouata, quæ retardat motus spiritus sancti et adspergit aliquid de sua immunditie; tamen propter fidem sunt opera sancta: diuina sacrificia et politia Christi, regnum suum ostendentis coram hoc mundo. In his enim sanctificat corda et reprimit diabolum, et vt retineat euangelium inter homines, foris opponit regno diaboli confessionem sanctorum et in nostra imbecillitate declarat potentiam suam. *Paulli* apostoli, *Athanasii*, *Augustini* et similium, qui docuerunt ecclesias, pericula: labores: conciones, sunt sancta opera: sunt vera sacrificia, deo accepta: sunt certamina Chtisti, per quæ repressit diabolum et depulit ab his, qui crediderunt. Labores Dauid in gerendis bellis et in administratione domestica sunt opera sancta: sunt vera sacrificia: sunt certamina dei, defendentis illum populum, qui habebat verbum dei, aduersus diabolum, ne penitus extingueretur notitia dei in terris. Sic sentimus etiam de singulis bonis operibus in infimis vocationibus et in priuatis. Per hæc opera triumphat Christus aduersus diabolum, vt, quod Corinthii * conferebant eleemosynam, sanctum opus erat et sacrificium et certamen Christi aduersus diabolum, qui laborat, ne quid nat ad laudem dei. Talia opera vituperare, confessionem doctrinæ: afflictiones: officia caritatis: mortificationes carnis, profecto esset vituperare externam regni Christi inter

Denn gute Wercke soll und muß man thun, denn Gott will sie haben; so sind es Früchte des Glaubens, wie Paullus zu den Ephesern am 2 † sagt: denn wir seyn geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken. Darum sollen gute Wercke dem Glauben folgen, als Dancksagungen gegen Gott. Item, daß der Glaube dadurch geübet werde: wachse und zunehme, und daß durch unser Bekäntnis und guten Wandel andere auch erinnert werden.

† v. 10.

 homines

homines poſitiam. Atque hic addimus etiam de præmiis et de merito. Docemus, operibus fidelium propoſita et promiſſa eſſe præmia. Docemus, bona opera meritoria eſſe, non remiſſionis peccatorum: gratiæ; aut iuſtificationis, hæc enim tantum fide conſequimur; ſed aliorum præmiorum corporalium et ſpiritualium in hac vita et poſt hanc vitam, quia *Paullus* inquit: *vnusquisque recipiet mercedem iuxta ſuum laborem.* Erunt igitur diſſimilia præmia propter diſſimiles labores. At remiſſio peccatorum ſimilis et æqualis eſt omnium, ſicut vnus eſt Chriſtus, et offertur gratis omnibus, qui credunt, ſibi propter Chriſtum remitti peccata. Accipitur igitur tantum fide remiſſio peccatorum et iuſtificatio; non propter vlla opera. Sicut conſtat in terroribus conſcientiæ, quod non poſſunt iræ dei opponi vlla noſtra opera, ſicut *Paullus* ** clare dicit: *fide iuſtificati, pacem habemus erga deum per dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, per quem et acceſſum habemus fide*, cetera. Fides autem, quia filios dei facit, facit et coheredes Chriſti. Itaque quia iuſtificationem non meremur operibus noſtris, qua efficimur filii dei et coheredes Chriſti, non meremur vitam æternam operibus noſtris. Fides enim conſequitur, quia fides iuſtificat nos et habet placatum deum. Debetur autem iuſtificatis iuxta illud: *** *quos iuſtificauit, eosdem et glorificauit.* *Paullus* * commendat nobis præceptum de honorandis parentibus mentione præmii, quod additur illi præcepto, vbi non vult, quod obedientia erga parentes iuſtificet nos coram deo; ſed poſtquam ſit in iuſtificatis, meretur alia magna præmia. Deus tamen varie exercet ſanctos et ſæpe differt præmia iuſtitiæ operum, vt diſcant non confidere ſua iuſtitia: vt diſcant quærere voluntatem dei magis; quam præmia, ſicut adparet in Iob: in Chriſto et aliis ſanctis. Et de hac re docent nos multi pſalmi, qui conſolantur nos aduerſus felicitatem impiorum, vt pſal. 36. ** *noli æmulari.* Et Chriſtus ait: *** *beati, qui perſecutionem patiuntur propter iuſtitiam, quoniam ipſorum eſt regnum cælorum.* His præconiis bonorum operum mouentur haud dubie fideles ad bene operandum. Interim etiam prædicatur doctrina pœnitentiæ aduerſus impios, qui male operantur: oſtenditur ira dei, quam minatus eſt omnibus, qui non agunt pœnitentiam. Laudamus igitur et requirimus bona opera et multas oſtendimus cauſſas, quare fieri debeant.

* 1. Cor. 16, 1.
** Rom 5, 1.
*** Rom. 8, 30.
* Eph. 6, 2.
** pſ. (36. vulg.) 37, 1.
*** Matth. 5, 10.

Sic de operibus docet et *Paullus*, quum inquit: Abraham accepiſſe circumciſionem, non vt per illud opus iuſtificaretur. Iam enim fide conſequutus erat, vt iuſtus reputaretur. Sed acceſſit circumciſio, vt haberet in corpore ſcriptum ſignum, quo commonefactus, exerceret fidem; quo etiam confiteretur fidem coram aliis et alios ad credendum ſuo teſtimonio inuitaret. Abel fide gratiorem hoſtiam obtulit; * quia igitur fide iuſtus erat, ideo placuit ſacrificium, quod faciebat, non vt per id opus mereretur remiſſionem peccatorum et gratiam; ſed vt fidem ſuam exerceret et oſtenderet aliis ad inuitandos eos ad credendum.

* Hebr. 11, 41.

Alſo ſagt Paullus, daß Abraham habe die Beſchneidung empfangen, nicht daß er um des Wercks willen wäre gerecht worden; ſondern, daß er an ſeinem Leibe ein Zeichen hätte, dadurch er erinnert würde, und immer im Glauben zunähme, item, daß er ſeinen Glauben bekennete für andern, und durch ſein Zeugniß die andern auch zu gläuben reitzete. Alſo hat Abel durch den Glauben Gott ein angenehm Opfer gethan, denn das Opfer hat Gott nicht gefallen ex opere operato; ſondern Abel hielts gewiß dafür, daß er einen gnädigen Gott hätte; das Werck aber thät er, daß er ſeinen Glauben übete und die andern durch ſein Exempel und Bekäntnis zu glauben reitzete.

Quum hoc modo bona opera ſequi fidem debeant, longe aliter vtuntur operibus homines, qui non poſſunt credere ac ſtatuere in corde, ſibi gratis ignoſci propter Chriſtum: ſe habere deum propitium gratis propter Chriſtum. Hi quum vident opera ſanctorum, humano more iudicant, ſanctos promeruiſſe remiſſionem peccatorum et gratiam per hæc opera. Ideo imitantur ea et ſentiunt, ſe per opera ſimilia mereri remiſſionem peccatorum et gratiam: ſentiunt, ſe per illa opera placare iram dei et conſequi, vt propter illa opera iuſti reputentur. Hanc impiam opinionem in operibus damnamus. Primum, quia obſcurat gloriam Chriſti, quum homines proponunt deo hæc opera tanquam

So nun alſo, und nicht anders, die guten Wercke ſolten dem Glauben folgen, ſo thun die viel andrer Meynung ihre Wercke, die nicht gläuben, daß ihnen ohne Verdienſt Sünde vergeben werde um Chriſtus willen. Denn wenn dieſelbigen ſehen gute Wercke an den Heiligen, richten ſie menſchlicher Weiſe von den Heiligen: wollen wehnen, die Heiligen haben mit ihren Wercken Vergebung der Sünde erlangt; oder ſeyn durch Wercke für Gott gerecht worden. Darum thun ſie dergleichen ihnen nach und meynen, ſie wollen auch alſo Vergebung der Sünde erlangen und Gottes Zorn verſühnen. Solchen öffentlichen Irrthum und falſche Leh-

re

tanquam pretium et propitiationem. Hic honos, debitus vni Christo, tribuitur nostris operibus. Secundo, neque tamen inueniunt conscientiæ pacem in his operibus; sed alia super alia in veris terroribus cumulantes, tandem desperant, quia nullum opus satis mundum inueniunt. Semper accusat lex et parit iram. Tertio, tales nunquam adsequuntur notitiam dei, quia enim irati fugiunt deum iudicantem et affligentem, nunquam sentiunt, se exaudiri. At fides ostendit præsentiam dei, postquam constituit, quod deus gratis ignoscat et exaudiat. Semper autem in mundo hæsit impia opinio de operibus. Gentes habebant sacrificia, sumta a patribus. Horum opera imitabantur; fidem non tenebant; sed sentiebant, opera illa propitiationem et pretium esse, propter quod deus reconciliaretur ipsis. Populus in lege imitabatur sacrificia hac opinione, quod propter illa opera haberent placatum deum, vt ita loquamur, ex opere operato. Hic videmus, quam vehementer obiurgent populum prophetæ. *Psalm.* 50.* *Non in sacrificiis arguam te.* Et *Ierem.* ** *Non præcepi de holocaustomatis.* Tales loci damnant non opera, quæ certe deus præceperat, vt externa exercitia in hac politia; sed damnant impiam persuasionem, quod sentiebant, se per illa opera placare iram dei, et fidem abiiciebant. Et quia nulla opera reddunt pacatam conscientiam, ideo subinde noua opera excogitantur præter mandata dei. Populus Israel viderat, prophetas in excelsis sacrificasse. Porro sanctorum exempla maxime mouent animos, sperantes, se similibus operibus perinde gratiam consequuturos esse, vt illi consequuti sunt. Quare hoc opus mirabili studio cœpit imitari populus, vt per id opus mereretur remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam. At prophetæ sacrificauerant in excelsis, non vt per illa opera mererentur remissionem peccatorum et gratiam; sed quia in illis locis docebant, ideo ibi testimonium fidei suæ proponebant. Populus audierat, Abraham immolasse filium suum. Quare et ipsi, vt asperrimo ac difficillimo opere placarent iram dei, mactauerunt filios. At Abraham non hac opinione immolabat filium, vt id opus esset pretium et propitiatio, propter quam iustus reputaretur. Sic in ecclesia instituta est cœna domini, vt recordatione promissionum Christi, quarum in hoc signo admonemur, confirmetur in nobis fides et foris confiteamur fidem nostram et prædicemus beneficia Christi, sicut *Paullus* ait: *** *quoties feceritis, mortem domini adnuntiabitis*, ceter. Verum aduersarii nostri contendunt, missam esse opus, quod ex opere operato iustificat et tollit reatum culpæ et pœnæ in his, pro quibus fit. Sic enim scribit *Gabriel.*

* v. 8.
** Ier. 7, 22.
*** 1. Cor. 11, 16.

re von den Wercken verdammen wir. Erstlich, daß dadurch Christo dem rechten Mittler die Ehre genommen wird, und wird den elenden Wercken gegeben, wenn wir an Christus statt unsere Wercke wollen darstellen für einen Schatz und Versühnung des göttlichen Zorns und der Sünde. Denn die Ehre gehört allein Christo; nicht unsern elenden Wercken. Zum andern, so finden doch die Gewissen auch nicht Friede in solchen Wercken. Denn wenn sie schon der Wercke viel thun und zu thun sich befleißigen; so findet sich doch kein Werck, das rein gnug sey: das wichtig, köstlich gnug sey, einen gnädigen Gott zu machen: das ewige Leben gewis zu erlangen, in Summa, das Gewissen ruhig und friedlich zu machen. Für das dritte, die auf Wercke bauen, die lernen nimmermehr Gott recht kennen; noch seinen Willen. Denn ein Gewissen, das an Gottes Gnade zweifelt, das kan nicht gläuben, daß es erhöret werde. Und dieweil es Gott nicht anrufen kan, wird es auch göttlicher Hülfe nicht innen, kan also Gott nicht kennen lernen. Wenn aber der Glaube da ist, nemlich, daß wir durch Christum einen gnädigen Gott haben, der darf frölich Gott anrufen: lernet Gott und seinen Willen kennen. Aber der Irrthum von den Wercken klebet der Welt gar hart an. Die Heyden haben auch Opfer, welche von Patriarchen erstlich herkommen: dieselbigen Opfer und Wercke der Väter haben sie nachgethan. Vom Glauben wusten sie nicht: hielten dafür, daß dieselbigen Wercke ihnen einen gnädigen Gott machten. Die Israeliten erdichteten ihnen auch Wercke und Opfer, der Meynung, daß sie dadurch wolten einen gnädigen Gott machen, durch ihr opus operatum, das ist, durch das blosse Werck, welches ohne Glauben geschahe. Da sehen wir, wie heftig die Propheten dawider schreyen und rufen, als im 50 Psalm: deines Opfers halben strafe ich dich nicht, 2c. Item, Jeremias sagt: ich habe nicht mit euren Vätern vom Brandopfer geredt. Da verdammen die Propheten nicht die Opfer an ihnen selbst, denn die hat Gott geboten, als äusserliche Uebungen in demselbigen seinem Volck; sondern sie treffen vornemlich ihr gottloß Hertz, da sie die Opfer der Meynung thaten, daß sie meyneten, dadurch würde Gott ex opere operato versühnet: dadurch ward der Glaube unterdrückt. Und so nun kein Werck das Gewissen recht zufrieden stellet, so pflegen die Heuchler auf ein blindes gerath wohl und wagen dahin gleichwohl ein Werck über das andre: ein Opfer über das andre zu erfinden, und alles ohne Gottes Wort und Befehl mit bösem Gewissen, wie wir im Pabstthum gesehen. Und vornemlich lassen sie sich bewegen durch die Exem-

pel der Heiligen. Denn wenn sie denen also nachfolgen, meynen sie, sie wollen Vergebung der Sünde erlangen, wie die Heiligen erlangt haben ꝛc. Aber die Heiligen gläubeten. Das Volck Jsrael hatte gesehen, daß die Propheten opferten auf den Höhen und Hainen: das Werck thäten sie nach, daß sie durch das Werck Gottes Zorn versühneten. Die Propheten aber hatten da Opfer gethan, nicht daß sie durch die Wercke Vergebung der Sünde verdienen wolten; sondern daß sie an den Orten predigten und lehreten. Darum thaten sie die Opfer zu einem Zeugniß ihres Glaubens. Item, das Volck hatte nun gehöret, daß Abraham seinen Sohn geopfert hatte: daß sie nun auch Wercke thäten, die sie schwer und sauer ankämen, so opferten sie ihre Söhne auch. Abraham aber war nicht der Meynung, seinen Sohn zu opfern, daß solches solte eine Versühnung seyn, dadurch er für Gott gerecht würde, ꝛc. Also in der Kirchen hat Christus das Abendmal eingesetzt, darinne durch göttliche Zusage Vergebung der Sünde wird angeboten, daß wir erinnert werden, daß durch das äusserliche Zeichen unser Glaube gestärckt werde; daß wir dadurch auch für den Leuten unsern Glauben bekennen und die Wohlthat Christi preisen und predigen, wie Paullus sagt: so oft ihr das thut, solt ihr den Tod des Herrn verkündigen, ꝛc. Die Widersacher aber geben für, die Messe sey ein solch Werck, das ex opere operato für Gott uns gerecht mache, und erlöse diejenigen von Pein und Schuld, für welche es geschiehet.

Antonius, Bernhardus, Dominicus, Franciscus et alii sancti patres elegerunt certum vitæ genus, vel propter studium; vel propter alia vtilia exercitia. Interim sentiebant, se fide propter Christum iustos reputari et habere propitium deum; non propter illa propria exercitia. Sed multitudo deinceps imitata est, non fidem patrum; sed exempla sine fide, vt per illa opera mererentur remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam: non senserunt, se hæc gratis accipere propter propitiatorem Christum. Sic de omnibus operibus iudicat mundus, quod sint propitiatio, qua placatur deus: quod sint pretia, propter quæ reputamur iusti. Non sentit, Christum esse propitiatorem: non sentit, quod fide gratis consequamur, vt iusti reputemur propter Christum. Et tamen, quum opera non possint reddere pacatam conscientiam, eliguntur subinde alia: fiunt noui cultus: noua vota: noui monachatus præter mandatum dei, vt aliquod magnum opus quæratur, quod possit opponi iræ et iudicio dei. Has impias opiniones de operibus aduersarii tuentur contra scripturam. At hæc tribuere operibus nostris, quōd sint propitiatio: quod mereantur remissionem peccatorum et gratiam: quod propter ea iusti coram deo reputemur; non fide propter Christum propitiatorem, quid hoc aliud est, quam Christo detrahere honorem mediatoris et propitiatoris? Nos igitur, etsi sentimus ac docemus, bona opera necessario facienda esse, debet enim sequi fidem inchoata legis impletio; tamen Christo suum honorem reddimus. Sentimus ac docemus, quod fide propter Christum coram deo iusti reputemur: quod non reputemur iusti propter opera sine mediatore Christo: quod non mereamur remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam per opera: quod opera nostra non possimus opponere iræ et iudicio dei: quod opera non possint terrores peccati vincere; sed quod sola fide vincantur terrores peccati: quod tantum mediator Christus per fidem opponendus sit iræ et iudicio dei. Si quis secus sentit, non reddit Christo debitum honorem, qui propositus est, vt sit propitiator; vt per ipsum habeamus accessum ad patrem. Loquimur autem nunc de iustitia, per quam agimus cum deo; non cum hominibus; sed qua adprehendimus gratiam et pacem conscientiæ. Non potest autem conscientia pacata reddi coram deo, nisi sola fide, quæ statuit, nobis deum placatum esse propter Christum, iuxta illud: * *iustificati ex fide, pacem habemus*, quia iustificatio tantum est res, gratis promissa propter Christum, quare sola fide semper coram deo accipitur.

* Rom. 5, 1.

S. Antonius, Bernhardus, Dominicus und andere Heiligen haben durch ein eigen Leben von Leuten sich gethan, damit sie desto leichter die heilige Schrift könnten lesen; oder um andrer Uebung willen. Nicht destoweniger haben sie bey sich gehalten, daß sie durch den Glauben an Christum für Gott gerecht wären: daß sie allein durch Christum einen gnädigen Gott erlangeten. Aber der grosse Haufe ist hernach zugefahren: haben den Glauben an Christum fahren lassen: haben allein gesehen auf die Exempel ohne Glauben und sich unterstanden, durch dieselbigen Klosterwercke Vergebung der Sünde zu erlangen. Also setzt allzeit die Vernunft die guten Wercke zu hoch und an einen unrechten Ort. Den Jrrthum richt nun an das Evangelium und lehret, daß wir für Gott gerecht werden, nicht um des Gesetzes; oder unserer Wercke willen; sondern allein um Christus willen. Christum aber kan man nicht fassen, denn allein durch den Glauben. Darum so werden wir auch allein durch den Glauben für Gott gerecht.

Nunc igitur respondebimus ad illos locos, quos citant aduersarii, vt probent, nos dilectione et operibus iustificari. Ex *Corinthiis* * citant: *si omnem fidem habeam*, ceter. *caritatem autem non habeam, nihil sum.* Et hic magnifice triumphant. Totam ecclesiam, aiant, certificat *Paullus*, quod non iustificet sola fides. Facilis autem responsio est, postquam ostendimus supra, quid de dilectione et operibus sentiamus. Hic locus *Paulli* requirit dilectionem. Hanc requirimus et nos. Diximus enim supra, oportere existere in nobis renouationem et inchoatam legis impletionem, iuxta illud: ** *dabo legem meam in corda eorum.* Si quis dilectionem abiecerit, etiamsi habet magnam fidem; tamen non retinet eam. Non enim retinet spiritum sanctum. Neque vero hoc loco tradit *Paullus* modum iustificationis; sed scribit his, qui, quum fuissent iustificati, cohortandi erant, vt bonos fructus ferrent, ne amitterent spiritum sanctum. Ac præposterе faciunt aduersarii: hunc vnum locum citant, in quo *Paullus* docet de fructibus; alios locos plurimos omittunt, in quibus ordine disputat de modo iustificationis. Ad hoc, in aliis locis, qui de fide loquuntur, semper adscribunt correctionem, quod debeant intelligi de fide formata. Hic nullam adscribunt correctionem, quod fide etiam opus sit, sentiente, quod reputemur iusti propter Christum propitiatorem. Ita aduersarii excludunt Christum a iustificatione, et tantum docent iustitiam legis. Sed redeamus ad *Paullum*. Nihil quisquam ex hoc textu amplius ratiocinari potest, quam quod dilectio sit necessaria. Id fatemur. Sicut necessarium est, non furari. Neque vero recte ratiocinabitur, si quis inde velit hoc efficere: non furari necessarium est, igitur non furari iustificat, quia iustificatio non est certi operis adprobatio; sed totius personæ. Nihil igitur lædit nos hic *Paulli* locus. Tantum ne adfingant aduersarii, quidquid ipsis liber. Non enim dicit, quod iustificet dilectio; sed quod nihil sim, id est, quod fides extinguatur, quamlibet magna contigerit. Non dicit, quod dilectio vincat terrores peccati et mortis: quod dilectionem nostram opponere possimus iræ ac iudicio dei: quod dilectio nostra satisfaciat legi dei: quod sine propitiatore Christo habeamus accessum ad deum nostra dilectione: quod dilectione nostra accipiamus promissam remissionem peccatorum. Nihil horum dicit *Paullus*. Non igitur sentit, quod dilectio iustificet, quia tantum ita iustificamur, quum adprehendimus propitiatorem Christum et credimus, nobis deum propter Christum placatum esse. Nec est iustificatio somnianda, omisso propitiatore Christo. Tollant aduersarii promissionem de Christo: aboleant euangelium, si nihil opus est Christo: si nostra dilectione possumus vincere mortem: si nostra dilectione sine propitiatore Christo accoi-

Dagegen ziehen die Widersacher an den Spruch Paulli zu den Corinthern am 13. wenn ich hätte allen Glauben, ꝛc. und hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Da rufen die Widersacher mit einem grossen Triumph und rühmen, sie seyn durch diesen Spruch gewiß, daß nicht allein der Glaube für Gott uns gerecht mache; sondern auch die Liebe. Es ist aber gantz leicht zu antworten, nachdem wir oben haben angezeigt, was wir von der Liebe und Wercken halten. Paullus will in dem Spruche, daß in den Christen solle Liebe seyn gegen den Nächsten; das sagen wir auch. Denn wir haben ie hie oben gesagt, wenn wir neu gebohren seyn, so fahen wir an, das Gesetz zu halten und Gottes Gesetz gehorsam zu seyn. Darum wenn iemands die christliche Liebe nachlässet, so ist er, wenn er gleich grossen starcken Glauben gehabt, kalt worden, und ist nun wieder fleischlich, ohne Geist und Glauben. Denn da ist nicht der heilige Geist, wo nicht christliche Liebe ist und andere gute Früchte. Es folget aber daraus nicht, daß uns die Liebe für Gott gerecht macht, das ist, daß wir darum durch die Liebe Vergebung der Sünde erlangen: daß die Liebe das Schrecken der Sünde und des Todes überwinde: daß die Liebe an Christus statt gegen Gottes Zorn und Gericht solle gehalten werden: daß die Liebe das Gesetz erfülle: daß wir durch die Liebe Gott versühnet und angenehm werden, und nicht um Christus willen. Von dem allen sagt Paullus nichts, und die Widersacher erdichten es doch aus ihrem Hirn. Denn so wir durch unsre Liebe Gottes Zorn überwinden: so wir durch unser Gesetzerfüllen Gott angenehm seyn, mögen die Widersacher auch sagen, daß die göttliche Verheissung und das gantze Evangelium nichts sey. Denn dasselbige lehret, daß wir einen Zugang haben zu Gott allein durch Christum: daß wir nicht durch unser Gesetzwerck; sondern um Christus willen, Gott angenehm seyn, als durch den einigen Mittler und Versühner. Die Widersacher deuten viel Sprüche auf ihre Meynung; die doch nicht also lauten; aber sie machen Zusatz daran, wie hie. Denn dieser Spruch ist klar gnug, wenn allein die Widersacher ihre eigene Träume ausserhalb der Schrift nicht daran flickten; so sie doch nicht verstehen, was Glaube sey: was Christus ist; oder wie es zugehet, wenn ein Mensch für Gott gerecht wird. Die Corinther und etliche aus ihnen hatten das Evangelium gehöret und viel trefflicher Gaben empfangen, und, wie es denn in solchen Sachen zugehet, im Anfang waren sie hitzig und wacker zu allen Sachen: darnach erwuchsen Rotten und Secten unter ihnen, wie Paullus anzeiget: huben an die rechten Apostel zu verachten.

acceſſum habemus ad deum. Aduerſarii corrumpunt pleraque loca, quia ſuas opiniones ad ea adferunt; non ſumunt ex ipſis locis ſententiam. Quid enim habet hic locus incommodi, ſi detraxerimus interpretationem, quam aduerſarii de ſuo adſuunt, non intelligentes, quid ſit iuſtificatio; aut quomodo fiat? Corinthii, antea iuſtificati, multa acceperant excellentia dona. Feruebant initia, vt fit. Deinde cœperunt inter eos exiſtere ſimultates, vt ſignificat *Paullus*: cœperunt faſtidire bonos doctores. Ideo obiurgat eos *Paullus*, reuocans ad officia dilectionis, quæ, etiamſi ſunt neceſſaria; tamen ſtultum fuerit ſomniare, quod opera ſecundæ tabulæ coram deo iuſtificent, per quam agimus cum hominibus; non agimus proprie cum deo. At in iuſtificatione agendum eſt cum deo; placanda eſt ira eius: conſcientia erga deum pacificanda eſt. Nihil horum fit per opera ſecundæ tabulæ.

* 1. Cor. 13, 2.

** Ier. 31, 33.

achten. Darum ſtrafet ſie Paullus: vermahnet ſie wieder zur Einigkeit und zu chriſtlicher Liebe. Und Paullus redet an dem Ort nicht von Vergebung der Sünde; oder wie man für Gott fromm und gerecht wird; oder wie es zugehet, wenn ein Sünder zu Chriſto bekehret wird; ſondern redet von den Früchten des Glaubens; redet auch nicht von der Liebe gegen Gott; ſondern von der Liebe gegen den Nächſten. Nun iſt es faſt närriſch, daß die Liebe gegen den Nächſten, dadurch wir hie auf Erden mit den Leuten handeln, uns für Gott ſoll gerecht machen; ſo doch zu der Gerechtigkeit, welche für Gott gilt, dieſes gehöret, daß wir etwas erlangen, dadurch Gottes Zorn geſtillet, und das Gewiſſen gegen Gott im Himmel zufrieden komme, der keines geſchiehet durch die Liebe; ſondern allein durch den Glauben, durch welchen man faſſet Chriſtum und Gottes Zuſage. Das iſt aber wahr, wer die Liebe verleuret, der verleuret auch Geiſt und Glauben. Und alſo ſagt Paullus: wenn ich die Liebe nicht habe, ſo bin ich nichts. Er ſetzet aber nicht die affirmatiuam dazu, daß die Liebe für Gott gerecht mache.

Sed obiiciunt, præferri dilectionem fidei et ſpei. *Paullus* enim ait: † *maior horum caritas.* Porro conſentaneum eſt, maximam et præcipuam virtutem iuſtificare. Quamquam hoc loco *Paullus* proprie loquitur de dilectione proximi et ſignificat, dilectionem maximam eſſe, quia plurimos fructus habet. Fides et ſpes tantum agunt cum deo. At dilectio foris erga homines infinita habet officia; tamen largiamur ſane aduerſariis, dilectionem dei et proximi maximam virtutem eſſe, quia hoc ſummum præceptum eſt: *diliges dominum deum.* * Verum quomodo inde ratiocinabuntur, quod dilectio iuſtificet? Maxima virtus, inquiunt, iuſtificat. Imo ſicut lex etiam maxima; ſeu prima non iuſtificat; ita nec maxima virtus legis. Sed illa virtus iuſtificat, quæ adprehendit Chriſtum: quæ communicat nobis Chriſti merita: qua accipimus gratiam et pacem a deo. Hæc autem virtus fides eſt. Nam, vt ſæpe dictum eſt, fides non tantum notitia eſt; ſed multo magis velle accipere; ſeu adprehendere ea, quæ in promiſſione de Chriſto offeruntur. Eſt autem et hæc obedientia erga deum, velle accipere oblatam promiſſionem, non minus λατρεία; quam dilectio. Vult ſibi credi deus: vult nos ab ipſo bona accipere, et id pronuntiat eſſe verum cultum.

† 1 Corinth. 13, 13.

* Matth. 22, 37.

Aber hie ſagen ſie auch, die Liebe werde dem Glauben und der Hofnung vorgezogen. Denn Paullus ſagt 1. Corinth. 13. die Liebe iſt die gröſſeſte unter den dreyen. Nun ſey es zu achten, daß die Tugend, ſo Paullus die gröſſeſte nennet, für Gott uns gerecht und heilig mache. Wiewohl nun Paullus da eigentlich redet von der Liebe gegen den Nächſten, und ſo er ſpricht: die Liebe iſt die gröſſeſte, ſagt er darum, denn die Liebe gehet weit und träget viel Früchte auf Erden. Denn Glaube und Hofnung handeln allein mit Gott. Aber die Liebe gehet auf Erden unter den Leuten um und thut viel Guts mit tröſten: lehren: unterrichten: helfen: rathen: heimlich und öffentlich. Doch laſſen wir zu, daß Gott und den Nächſten lieben, die höchſte Tugend ſey. Denn dis iſt das höchſte Gebot: du ſolt Gott lieben von ganzem Herzen. Daraus folget nun nicht, daß die Liebe uns gerecht macht. Ja, ſprechen ſie, die höchſte Tugend ſoll billig gerecht machen? Antwort. Es wäre wahr, wenn wir um unſerer Tugend willen einen gnädigen Gott hätten. Nun iſt droben bewieſen, daß wir um Chriſtus willen; nicht um unſerer Tugend willen, angenehm und gerecht ſind, denn unſere Tugenden ſind unrein. Ja, wie dieſes Geſetz das höchſte iſt: du ſolt Gott lieben; alſo kan dieſe Tugend, Gott lieben, am allerwenigſten gerecht machen. Denn ſo das Geſetz und Tugend höher iſt, ſo wir es weniger thun können, darum ſind wir nicht um der Liebe willen gerecht. Der Glaube aber macht gerecht, nicht um unſers Thuns willen; ſondern allein derhalben, daß er Barmherzigkeit ſucht

und

und empfähet, und will sich auf kein eigen Thun verlassen, das ist, daß wir lehren, Gesetz macht nicht gerecht; sondern das Evangelium, das glauben heißt, daß wir um Christus willen; nicht um unsers Thuns willen, einen gnädigen Gott haben.

Ceterum aduersarii tribuunt dilectioni iustificationem, quia vbique legis iustitiam docent et requirunt. Non enim possumus negare, quin dilectio sit summum opus legis. Et humana sapientia legem intuetur et quærit in ea iustitiam. Ideo et scholastici doctores, magni et ingenioſi homines, summum opus legis prædicant: huic operi tribuunt iustificationem. Sed decepti humana sapientia, non viderunt faciem Moysi retectam; sed velatam, sicut pharisæi, philosophi, Mahometistæ. Verum nos stultitiam euangelii prædicamus, in quo alia iustitia reuelata est, videlicet, quod propter Christum propitiatorem iusti reputemur, quum credimus, nobis deum propter Christum placatum esse. Nec ignoramus, quantum hæc doctrina abhorreat a iudicio rationis ac legis. Nec ignoramus, multo speciosiorem esse doctrinam legis de dilectione. Est enim sapientia. Sed non pudet nos stultitiæ euangelii. Id propter gloriam Christi defendimus et rogamus Christum, vt spiritu sancto suo adiuuet nos, vt id illustrare ac patefacere possimus.

Die Widersacher lehren aber darum also von der Liebe, daß sie uns Gott versühne, denn sie wissen nicht vom Evangelio; sondern sehen allein das Gesetz an: wollen damit um eigener Heiligkeit willen einen gnädigen Gott haben; nicht aus Barmhertzigkeit um Christus willen. Also sind sie allein Gesetzlehrer, und nicht Lehrer des Evangelii.

Aduersarii in confutatione et hunc locum contra nos citauerunt, ex *Coloss.* * *caritas est vinculum perfectionis*. Hinc ratiocinantur, quod dilectio iustificet, quia perfectos efficit. Quamquam hic multis modis de perfectione responderi posset; tamen nos simpliciter sententiam *Pauli* recitabimus. Certum est, *Paullum* de dilectione proximi loqui. Neque vero existimandum est, quod *Paullus* aut iustificationem; aut perfectionem coram deo, tribuerit operibus secundæ tabulæ potius; quam primæ. Et si dilectio efficit perfectos, nihil igitur opus erit propitiatore Christo. Nam fides tantum adprehendit propitiatorem Christum. Hoc autem longissime abest a sententia *Pauli*, qui nunquam patitur excludi propitiatorem Christum. Loquitur igitur non de personali perfectione; sed de integritate communi ecclesiæ. Ideo enim ait, dilectionem esse vinculum; seu colligationem, vt significet, se loqui de colligandis et copulandis pluribus membris ecclesiæ inter se. Sicut enim in omnibus familiis: in omnibus rebuspublicis, concordia mutuis officiis alenda est; nec retineri tranquillitas potest, nisi quædam errata inter se dissimulent homines et condonent; ita iubet *Paullus* in ecclesia dilectionem existere, quæ retineat concordiam: quæ toleret, sicubi opus est, asperiores mores fratrum: quæ dissimulet quædam leuia errata, ne dissiliat ecclesia in varia schismata et ex schismatis oriantur odia, factiones et hæreses. Necesse est enim dissilire concordiam, quando aut episcopi imponunt populo duriora onera; nec habent rationem imbecillitatis in populo. Et oriuntur dissidia, quando populus nimis acerbe iudicat de moribus doctorum; aut fastidit doctores propter quædam leuia incommoda, quæruntur enim deinde et aliud doctrinæ genus; et alii doctores. Econtra perfectio, id est, integritas ecclesiæ confer-

Auch ziehen die Widersacher wider uns an den Spruch zu den Colossern: die Liebe ist ein Band der Vollkommenheit. Daher schliessen sie, daß die Liebe für Gott gerecht mache, denn sie macht uns vollkommen. Wiewohl wir hie allerley antworten könten von der Vollkommenheit; doch wollen wir hie den Spruch Pauli einfältig handeln. Es ist gewiß, daß Paullus von der Liebe des Nächsten redet; so darf man auch nicht gedencken, daß Paullus Meynung sey, daß wir solten für Gott ehe gerecht werden durch die Wercke der andern Tafel, denn durch die Wercke der ersten Tafel. Item, so die Liebe eine Vollkommenheit ist; oder vollkömmliche Erfüllung des Gesetzes, so ist des Mittlers Christi nicht von nöthen. Paullus aber der lehret an allen Orten, daß wir darum Gott angenehm seyn, um Christus willen; nicht um unser Liebe; oder unser Werck; oder Gesetzes willen. Denn auch kein Heiliger, wie oben gesagt, erfüllet das Gesetz vollkömmlich. Darum so er an allen andern Orten schreibt und lehret, daß in diesem Leben an unsern Wercken keine Vollkommenheit ist, so ist nicht zu gedencken, daß er zu den Colossern von Vollkommenheit der Person rede; sondern er redet von Einigkeit der Kirchen, und das Wort, so sie Vollkommenheit deuten, heisset nicht anders, denn unzerrissen seyn, das ist, einig seyn. Daß er nun sagt: die Liebe ist ein Band der Vollkommenheit, das ist, sie bindet: füget und hält zusammen die vielen Gliedmaßen der Kirchen unter sich selbst. Denn gleich wie in einer Stadt; oder in einem Hause die Einigkeit dadurch erhalten wird, daß einer dem andern zu gute halte, und kan nicht Friede; noch Ruhe bleiben, wo nicht einer dem andern viel versiehet: wo wir nicht einander tragen; also will Paullus da vermahnen zu

conseruatur, quando firmi tolerant infirmos: quando populus boni consulit quædam incommoda in moribus doctorum: quando episcopi quædam condonant imbecillitati populi. De his præceptis æquitatis pleni sunt libri omnium sapientum, vt in hac vitæ consuetudine multa condonemus inter nos, propter communem tranquillitatem. Et de ea quum hic; tum alias sæpe præcipit *Paulus*. Quare aduersarii imprudenter ratiocinantur ex nomine perfectionis, quod dilectio iustificet, quum *Paulus* de integritate et tranquillitate communi loquatur. Et sic interpretatur hunc locum *Ambrosius*. Sicut ædificium dicitur perfectum; seu integrum, quum omnes partes apte inter se coagmentatæ sunt. Turpe est autem aduersariis, tantopere prædicare dilectionem, quum nusquam præstent eam. Quid nunc agunt? dissipant ecclesias: scribunt leges sanguine, et has proponunt cæsari, clementissimo principi, promulgandas: trucidant sacerdotes et alios bonos viros, si quis leuiter significauit, se aliquem manifestum abusum non omnino probare. Hæc non conueniunt ad ista præconia dilectionis, quæ si sequerentur aduersarii, ecclesiæ tranquillæ essent et respublica pacata. Nam hi tumultus consulescerent, si aduersarii non nimis acerbe exigerent quasdam traditiones inutiles ad pietatem, quarum plerasque ne ipsi quidem obseruant, qui vehementissime defendunt eas. Sed sibi facile ignoscunt; aliis non item, vt ille apud poëtam: *egomet mi ignosco, Metius inquit*. Id autem alienissimum est ab his encomiis dilectionis, quæ hic ex *Paulo* recitant; nec magis intelligunt; quam parietes intelligunt vocem, quam reddunt.

der christlichen Liebe, daß einer des andern Fehle, Gebrechen, dulden und tragen soll: daß sie einander vergeben sollen, damit Einigkeit erhalten werde in der Kirchen: damit der Christenhaufe nicht zerrissen, zertrennet werde, und sich in allerley Rotten und Secten theilen, daraus denn grosser Unrath: Haß und Neid: allerley Bitterkeit und böse Gift: endlich öffentliche Ketzerey erfolgen möchten. Denn die Einigkeit kan nicht bleiben, wenn die Bischöfe ohne alle Ursache zu schwere Bürden auflegen dem Volck. Auch werden daraus leichtlich Rotten, wenn das Volck aufs geschwindest alles will meistern und ausecken an der Bischöfe; oder Prediger Wandel und Leben; oder wenn sie alsbald der Prediger müde werden, etwa um eines kleinen Gebrechens willen: da folget viel groß Unraths. Alsdenn bald suchet man aus derselbigen Verbitterung andere Lehrer und andere Prediger. Wiederum wird erhalten Vollkommenheit und Einigkeit, das ist, die Kirche bleibt unzertrennet und gantz, wenn die Starcken die Schwachen dulden und tragen: wenn das Volck mit seinen Predigern auch Gedult hat: wenn die Bischöfe und Prediger wiederum allerley Schwachheit, Gebrechen, dem Volck nach Gelegenheit wissen zu gut zu halten. Von dem Wege und der Weise, Einigkeit zu halten, ist auch viel allenthalben geschrieben in den Büchern der Philosophen und Weltweisen. Denn wir müssen einander viel vergeben und für gut haben um Einigkeit willen. Und davon redet Paullus mehr denn an einem Ort. Darum schliessen die Widersacher nicht recht, daß die Liebe solle für Gott gerecht machen. Denn Paullus redet da nicht

* Col. 3, 14.

von der Vollkommenheit der Heiligkeit der Personen, wie sie wehnen; sondern sagt: die Liebe macht ein stilles Wesen in der Kirchen. Und also legt den Spruch auch Ambrosius aus: gleichwie ein Gebäu gantz ist, wenn alle Stück zusammen hangen, &c. Es solten sich aber die Widersacher auch wohl schämen, daß sie so trefflich hoch von der Liebe schreiben und predigen und Liebe, Liebe in allen ihren Büchern schreiben und schreyen, und gar keine Liebe erzeigen. Denn wie eine schöne Christenliebe ist das, daß sie durch ihre unerhörte Tyranney zertrennen und zerreissen die Einigkeit der Kirchen, so sie nichts denn Blutbriefe und tyrannische Gebote ausgehen zu lassen, dem allerlöblichsten Kayser gern das ärgste wolten einbilden. Sie erwürgen die Priester und viel andere fromme, ehrliche Leute, keiner andern Ursach halben, denn daß sie allein öffentliche, schändliche Mißbräuche anfechten. Sie wolten gerne, daß alle die todt wären, die wider ihre gottlose Lehre mit einem Wort mucken. Das alles reimet sich gar übel zu dem grossen Rühmen von Liebe: von caritas, &c. Denn wenn bey den Widersachern ein Tröpflein Liebe wäre, so könnte man wohl Frieden und Einigkeit in der Kirchen machen, wenn sie ihre Menschensatzungen, welche doch nichts zu christlicher Lehre; oder Leben nütze seyn, nicht also aus lauter rachgieriger Bitterkeit und pharisäischem Neid, wider die erkannte Wahrheit verfochten, sonderlich so sie ihre Satzungen selbst nicht recht halten.

Ex *Petro* citant et hanc sententiam: * *universa delicta operit caritas*. Constat, et *Petrum* loqui de dilectione erga proximum, quia hunc locum adcommodat ad præceptum, quo iubet, vt diligant se mutuo. Neque vero vlli apostolo in mentem venire potuit, quod

Aus dem Apostel Petro ziehen sie auch an den Spruch, da er sagt: die Liebe decket zu die Mennige der Sünde. Nun ist es gewiß, daß Petrus da auch redet von der Liebe gegen den Nächsten. Denn er redet daselbst von dem Gebot der Liebe, da

quod dilectio nostra vincat peccatum et mortem: quod dilectio sit propitiatio, propter quam deus reconcilietur, omisso mediatore Christo: quod dilectio sit iustitia sine mediatore Christo. Hæc enim dilectio, si qua esset, esset iustitia legis; non euangelii, quod promittit nobis reconciliationem et iustitiam, si credamus, quod propter Christum propitiatorem pater placatus sit: quod donentur nobis merita Christi. Ideo *Petrus* paullo ante iubet, vt accedamus ad Christum: vt ædificemur super Christum, et addit: *qui crediderit in eum, non confundetur*. Dilectio nostra non liberat nos a confusione, quum deus iudicat et arguit nos. Sed fides in Christum liberat in his pauoribus, quia scimus, propter Christum nobis ignosci. Ceterum hæc sententia de dilectione sumta est ex *prouerbiis*, vbi antithesis clare ostendit, quomodo intelligi debeat: ** *odium suscitat rixas, et vniuersa delicta tegit dilectio*. Idem prorsus docet, quod illa *Paulli* sententia ex *Colossensibus* sumta, vt, si quæ dissensiones inciderint, mitigentur et componantur æquitate et commoditate nostra. Dissensiones, inquit, crescunt odiis, vt sæpe videmus, ex leuissimis offensionibus maximas fieri tragœdias. Inciderant quædam inter C. Cæsarem et Pompeium leues offensiones, in quibus si alter alteri paullulum cessisset, non extitisset bellum ciuile. Sed dum vterque morem gerit odio suo, ex re nihili maximi motus orti sunt. Et multæ in ecclesia hæreses ortæ sunt tantum odio doctorum. Itaque non de propriis delictis; sed de alienis loquitur, quum ait: *dilectio tegit delicta*, videlicet aliena et quidem inter homines, id est, etiamsi quæ offensiones incidunt; tamen dilectio dissimulat: ignoscit: cedit: non agit omnia summo iure. Petrus igitur non hoc vult, quod dilectio coram deo mereatur remissionem peccatorum: quod sit propitiatio, excluso mediatore Christo: quod regeneret ac iustificet; sed quod erga homines non sit morosa: non aspera: non intractabilis: quod quædam errata amicorum dissimulet: quod mores aliorum etiam asperiores boni consulat, sicut vulgaris quædam sententia præcipit: *mores amici noueris; non oderis*. Neque temere de hoc officio dilectionis toties præcipiunt apostoli, quod philosophi vocant ἐπιείκειαν. Necessaria est enim hæc virtus ad publicam concordiam retinendam, quæ non potest durare, nisi multa dissimulent: multa condonent inter se pastores et ecclesiæ.

* 1. *Petr.* 4, 8.

** *Prov.* 10, 12.

da geboten ist, daß wir uns unter einander lieben sollen. So ist es auch keinem Apostel nie in seine Gedancken gekommen, daß die Liebe solt den Tod überwinden; oder die Sünde: daß die Liebe solt eine Versühnung seyn ohne den Mittler Christum: daß die Liebe solt unsre Gerechtigkeit seyn ohne den Versühner Christum. Denn die Liebe, wenn wir sie schon gleich haben, so ist es nichts mehr, denn eine Gerechtigkeit des Gesetzes: sie ist ie nicht Christus, durch welchen wir allein gerecht werden, wenn wir glauben, daß um des Mittlers willen uns der Vater gnädig ist: daß uns sein Verdienst geschenckt wird. Darum kurtz zuvor vermahnet Petrus, daß wir uns sollen zu Christo halten: daß wir auf ihn als den Eckstein erbauet werden. Denn er saget: wer an ihn gläubet, der wird nicht zu Schanden werden. Mit unsern Wercken und Leben werden wir warlich für Gottes Urtheil und Angesicht mit Schanden bestehen. Aber der Glaube, durch welchen Christus unser wird, der erlöset uns von solchen Schrecken des Todes. Denn durch die Verheissung sind wir recht gewiß, daß uns durch Christum die Sünde vergeben ist. Und das Wort 1. Petr. 4. die Liebe decket der Sünden Mennige, ꝛc. ist genommen aus den Sprüchen Salomonis, da er sagt: Haß richtet Hader an; aber die Liebe decket der Sünden Mennige zu. Da giebt der Text klar an ihm selbst gnug, daß er von der Liebe redet gegen den Nächsten, und nicht von der Liebe gegen Gott. Und er will gleich dasselbige, das der nähseste Spruch Paulli zu den Colossern sagt, nemlich, daß wir uns sollen fleißigen, brüderlich, freundlich zu leben, also, daß einer dem andern viel zu gut halte, daß Unlust und Zwiespalt vermeidet werden, als solt er sagen: Zwiespalt erwächset aus Haß, wie wir denn sehen, daß aus geringen Fünklein oft groß Feuer angehet. Es waren nicht so grosse Sachen, darüber erst C. Cäsar und Pompeius uneins worden, und wo einer dem andern gewichen hätte, so wäre der folgende grosse Krieg: so viel Blutvergiessen: so manch groß Unglück und Unrath nicht daraus kommen. Aber da ein ieder mit dem Kopf hindurch wolte, ist der grosse unsägliche Schade: Zerrüttung des gantzen Römischen Regiments der Zeit erfolget. Und es seyn viel Ketzereyen daher erwachsen, daß Prediger auf einander sind verbittert worden. So ist nun Petri Spruch also zu verstehen: die Liebe decket der Sünden Mennige zu, das ist, die Liebe decket des Nächsten Sünde. Das ist, ob sich gleich Unwille unter Christen begiebt; so träget doch die Liebe alles: übersiehet gern: weicht dem Nächsten: duldet und trägt brüderlich seine Gebrechen, und suchet nicht alles aufs schärfste. So will nun Petrus das gar nicht, daß die Liebe für Gott verdiene Vergebung der Sünde: daß die Liebe uns Gott versühne ohne den Mittler Christum: daß wir durch die Liebe solten Gott angenehm seyn ohne den Mittler Christum; sondern das will

Petrus, daß, in welchem christliche Liebe ist, der ist nicht eigensinnig: nicht hart und unfreundlich; sondern hält leichtlich dem Nächsten seine Gebrechen und Fehle zu gut: vergiebt brüderlich dem Nächsten: stillet: weiset sich selbst und weichet um Friedens willen, wie auch lehret der Spruch: amici vitia noris; non oderis, das ist, ich soll meines Freundes Weise lernen; aber ihn, ob es nicht alles schnur gleich ist, darum nicht hassen. Und die Apostel vermahnen nicht ohne Ursache zu solcher Liebe, welches die Philosophi ἐπιείκειαν genennet haben. Denn sollen Leute in Einigkeit bey einander seyn; vder bleiben, es sey in der Kirchen; oder auch weltlichem Regiment, so müssen sie nicht alle Gebrechen gegen einander auf der Goldwage abrechnen: sie müssen lassen einander fast viel mit dem Wasser fürüber gehen, und immer zu gut halten; so viel auch immer müglich, brüderlich mit einander Geduld haben.

Ex *Iacobo* citant: * *videtis igitur, quod ex operibus iustificatur homo, et non ex fide sola.* Neque alius locus vllus magis putatur officere nostræ sententiæ; sed est facilis et plana responsio. Si non adsuant aduersarii suas opiniones de meritis operum, *Iacobi* verba nihil habent incommodi. Sed vbicunque fit mentio operum, aduersarii adfingunt suas impias opiniones, quod per bona opera mereamur remissionem peccatorum: quod bona opera sint propitiatio ac pretium, propter quod deus nobis reconcilietur: quod bona opera vincant terrores peccati et mortis: quod bona opera coram deo propter suam bonitatem sint accepta; nec egeant misericordia et propitiatore Christo. Horum nihil venit in mentem *Iacobo*; quæ tamen omnia nunc defendunt aduersarii prætextu sententiæ *Iacobi*.

* Iac. 2, 24.

Auch ziehen sie den Spruch aus dem Apostel Jacobo an und sagen: sehet ihr nun, daß wir nicht allein durch den Glauben; sondern durch Wercke für Gott gerecht werden? Und sie wollen wehnen, der Spruch sey fest, starck wider unsre Lehre. Aber wenn die Widersacher allein ihre Träume aussen lassen, und nicht hinan flicken, was sie wollen, so ist die Antwort leicht. Denn des Apostels Jacobi Spruch hat wohl seinen einfältigen Verstand; aber die Widersacher erdichten das dazu, daß wir durch unsere Wercke verdienen Vergebung der Sünde; item, daß die guten Wercke eine Versühnung seyn, dadurch uns Gott gnädig wird; item, daß wir durch die guten Wercke überwinden können die grosse Macht des Teufels: des Todes und der Sünde; item, daß unsere gute Wercke an ihnen selbst für Gott so angenehm und groß geacht seyn, daß wir des Mittlers Christi nicht dürfen. Der keines ist dem Apostel Jacobo in sein Hertz kommen; welches doch alles die Widersacher sich zu erhalten unterstehen durch den Spruch Jacobi.

Primum igitur hoc expendendum est, quod hic locus magis contra aduersarios facit; quam contra nos. Aduersarii enim docent, hominem iustificari dilectione et operibus. De fide, qua adprehendimus propitiatorem Christum, nihil dicunt. Imo hanc fidem improbant; neque improbant tantum sententiis; aut scriptis; sed etiam ferro et suppliciis conantur in ecclesia delere. Quanto melius docet *Iacobus*, qui fidem non omittit: non subiicit pro fide dilectionem; sed retinet fidem, ne propitiator Christus excludatur in iustificatione. Sic et *Paullus*, quum summam tradit vitæ christianæ, complectitur fidem et dilectionem 1. *Tim.* 1. * *finis mandati caritas est de corde puro et conscientia bona et fide non ficta.*

* 1. Tim. 1. 5.

So müssen wir nun erst dieses mercken, daß dieser Spruch mehr ist wider die Widersacher; denn für sie. Denn die Widersacher lehren, der Mensch werde für Gott fromm und gerecht durch die Liebe und Wercke. Von dem Glauben, dadurch wir uns halten an den Mittler Christum, reden sie nichts, und das mehr ist, von dem Glauben wollen sie nichts hören; noch sehen: unterstehen sich, diese Lehre vom Glauben mit dem Schwerdt und Feuer zu tilgen. Jacobus aber thut anders: er läst den Glauben nicht aussen; sondern redet vom Glauben: damit läst er Christum den Schatz und den Mittler bleiben, dadurch wir für Gott gerecht werden, wie auch Paullus, da er die Summa setzt christliches Glaubens, setzt er Glauben und Liebe zusammen. 1. Tim. 1. die Summa des Gesetzes ist die Liebe aus ungefärbtem Glauben.

Secundo res ipsa loquitur, hic de operibus dici, quæ fidem sequuntur et ostendunt, fidem non esse mortuam; sed viuam et efficacem in corde

Zum andern zeigt diese Sache an ihr selbst an, daß er von Wercken redet, welche dem Glauben folgen, denn er zeiget an,

corde. Non igitur sensit *Iacobus*, nos per bona opera mereri remissionem peccatorum et gratiam. Loquitur enim de operibus iustificatorum, qui iam sunt reconciliati, accepti et consequuti remissionem peccatorum. Quare errant aduersarii, quum hinc ratiocinantur, quod *Iacobus* doceat, nos per bona opera mereri remissionem peccatorum et gratiam: quod per opera nostra habeamus accessum ad deum, sine propitiatore Christo.

an, daß der Glaube nicht müsse todt; sondern lebendig, kräftig, schäftig und thätig im Hertzen seyn. Darum ist Jacobi Meynung nicht gewesen, daß wir durch Wercke Gnade; oder Vergebung der Sünde verdienen. Denn er redet von Wercken derjenigen, welche schon durch Christum gerecht worden seyn: welche schon Gott versühnet seyn und Vergebung der Sünde durch Christum erlanget haben. Darum irren die Widersacher weit, wenn sie aus dem Spruche schliessen wollen, daß wir durch gute Wercke Gnade und Vergebung der Sünde verdienen; oder daß Jacobus diß wolle, daß wir durch unsere Wercke einen Zugang zu Gott haben, ohne den Mittler und Versühner Christum.

Tertio, *Iacobus* paullo ante dixit de regeneratione, quod fiat per euangelium. Sic enim ait: * *volens genuit nos verbo veritatis, vt nos essemus primitiæ creaturarum eius.* Quum dicit, nos euangelio renatos esse, docet, quod fide renati ac iustificati simus. Nam promissio de Christo tantum fide adprehenditur, quum opponimus eam terroribus peccati et mortis. Non igitur sentit *Iacobus*, nos per opera nostra renasci.

* Iac. 1, 18.

Zum dritten, so hatte S. Jacobus zuvor gesagt von der geistlichen Widergeburt, daß sie durch das Evangelium geschiehet. Denn also sagt er im 1 Capitel: er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. So er nun sagt, daß wir durch das Evangelium neu gebohren seyn, so will er, daß wir durch den Glauben gerecht seyn für Gott worden. Denn die Verheissung von Christo fasset man allein durch den Glauben, wenn wir durch dieselbige getröstet werden wider das Schrecken des Todes: der Sünde ꝛc. Darum ist seine Meynung nicht, daß wir durch unsere Wercke solten neu gebohren werden.

Ex his liquet, non aduersari nobis *Iacobum*, qui quum otiosas et securas mentes, quæ somniabant, se habere fidem, quum non haberent, vituperaret, distinxit inter mortuam fidem ac viuam fidem. Mortuam ait esse, quæ non parit bona opera. Viuam ait esse, quæ parit bona opera. Porro nos sæpe iam ostendimus, quid adpellemus fidem. Non enim loquimur de otiosa notitia, qualis est etiam in diabolis; sed de fide, quæ resistit terroribus conscientiæ: quæ erigit et consolatur perterrefacta corda. Talis fides neque facilis res est, vt somniant aduersarii; neque humana potentia; sed diuina potentia, qua viuificamur: qua diabolum et mortem vincimus. Sicut *Paullus* ad *Coloss.* † ait, quod fides sit efficax per potentiam dei et vincat mortem: *in quo et resuscitati estis per fidem potentiæ dei.* Hæc fides, quum sit noua vita, necessario parit nouos motus et opera. Ideo *Iacobus* recte negat, nos tali fide iustificari, quæ est sine operibus. Quod autem dicit, nos iustificari fide et operibus, certe non dicit, nos per opera renasci. Neque hoc dicit, quod partim Christus sit propitiator; partim opera nostra sint propitiatio. Nec describit hic modum iustificationis; sed describit, quales sint iusti, postquam iam sunt iustificati

Aus diesem allen ist klar genug, daß der Spruch Jacobi nicht wider uns ist, denn er schilt da etliche faule Christen, welche allzusicher waren worden: machten ihnen Gedancken, sie hätten den Glauben; so sie doch ohne Glauben waren. Darum macht er Unterscheid zwischen lebendigem und todtem Glauben. Den todten Glauben nennet er, wo nicht allerley gute Wercke und Früchte des Geistes folgen, Gehorsam: Gedult: Keuschheit: Liebe ꝛc. Lebendigen Glauben nennet er, da gute Früchte folgen. Nun haben wir gar oft gesagt, was wir Glauben nennen. Denn wir nennen das nicht Glauben, daß man die schlechte Historien wisse von Christo, welches auch in Teufeln ist; sondern das neue Licht und die Kraft, welche der heilige Geist in den Hertzen würcket, durch welche wir das Schrecken des Todes: der Sünde, ꝛc. überwinden. Das heissen wir Glauben. Ein solch recht christlicher Glaube ist nicht so ein leicht, schlecht Ding, als die Widersacher wehnen wollen. Wie sie denn sagen: Glaube, Glaube, wie bald kan ich gläuben, ꝛc. Es ist auch nicht ein Menschengedancke, den ich mir selbst machen könne; sondern ist eine göttliche Krafft im Hertzen, dadurch wir neu gebohren werden:

cati et renati. Et iustificari significat hic non ex impio iustum effici; sed vsu forensi iustum pronuntiari. Sicut hic: †† *factores legis iustificabuntur*. Sicut igitur hæc verba nihil habent incommodi: *factores legis iustificabuntur*; ita de *Iacobi* verbis sentimus: *iustificatur homo non solum ex fide; sed etiam ex operibus*. Quia certe iusti pronuntiantur homines, habentes fidem et bona opera. Nam bona opera in sanctis, vt diximus, sunt iustitiæ et placent propter fidem. Nam hæc tantum opera prædicat *Iacobus*, quæ fides efficit, sicut testatur, quum de Abrahamo dicit: ††† *fides adiuuat opera eius*. In hanc sententiam dicitur: *factores legis iustificantur*, hoc est, iusti pronuntiantur, qui corde credunt deo, et deinde habent bonos fructus, qui placent propter fidem ideoque sunt impletio legis. Hæc, simpliciter ita dicta, nihil habent vitii; sed deprauantur ab aduersariis, qui de suo adfingunt impias opiniones. Non enim sequitur hinc, opera mereri remissionem peccatorum: opera regenerare corda: opera esse propitiationem: opera placere sine propitiatore Christo: opera non indigere propitiatore Christo. Horum nihil dicit *Iacobus*; quæ tamen impudenter ratiocinantur aduersarii ex *Iacobi* verbis.

† Col. 2, 18.

†† Rom. 2, 13.

††† Iac. 2, 21.

werden: dadurch wir den grossen Gewalt des Teufels und des Todes überwinden, wie Paullus sagt zun Colossern: in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den Gott würcket, ꝛc. Derselbige Glaube, dieweil es ein neu göttlich Licht und Leben im Hertzen ist, dadurch wir andern Sinn und Muth kriegen, ist lebendig, schäftig und reich von guten Wercken. Darum ist das recht geredt, daß der Glaube nicht recht ist, der ohne Wercke ist. Und ob er sagte, daß wir durch den Glauben und Wercke gerecht werden; so sagt er doch nicht, daß wir durch die Wercke neu gebohren werden; so sagt er auch nicht, daß Christus halb der Versühner sey; halb unsre Wercke; sondern er redet von Christen, wie sie seyn sollen, nachdem sie nun neu gebohren sind durch das Evangelium. Denn er redet von Wercken, die nach dem Glauben folgen sollen: da ists recht geredt. Wer Glauben und gute Wercke hat, der ist gerecht. Ja, nicht um der Wercke willen; sondern um Christus willen durch den Glauben. Und wie ein guter Baum gute Früchte tragen soll, und doch die Früchte machen den Baum nicht gut; also müssen gute Wercke folgen nach der neuen Geburt; wiewohl sie den Menschen nicht für Gott angenehm machen; sondern wie der Baum zuvor gut seyn muß; also müsse der Mensch zuvor Gott angenehm seyn durch den Glauben um Christus willen. Die Wercke sind viel zu geringe dazu, daß uns Gott um ihrentwillen gnädig seyn solt, wo er uns nicht um Christus willen gnädig wäre. Also ist Jacobus S. Paullo nicht entgegen; sagt auch nicht, daß wir durch die Wercke verdienen Vergebung der Sünde: sagt nicht, daß unsere Wercke des Teufels Macht: den Tod: die Sünde: der Höllen Schrecken überwinden und dem Tode Christi gleich seyn. Er sagt nicht, daß wir durch Wercke Gott angenehm werden. Er sagt nicht, daß unsere Wercke die Hertzen zu Ruhe bringen und Gottes Zorn überwinden; oder daß wir Barmhertzigkeit nicht dürfen, wenn wir Wercke haben. Der keines sagt Jacobus; welchen Zusatz doch die Widersacher hinzuflicken an die Worte Jacobi.

Citantur aduersus nos et aliæ quædam sententiæ de operibus. *Luc.* 6. † *remittite et remittetur vobis*. *Esa.* 58. †† *frange esurienti panem tuum, tunc inuocabis et dominus exaudiet*. *Dan.* 4. ††† *peccata tua eleemosynis redime*. *Matth.* 5. † *beati pauperes spiritu, quia talium est regnum cælorum*. Item: *beati misericordes, quia misericordiam consequentur*. Hæ sententiæ etiam nihil haberent incommodi, si nihil adfingerent aduersarii. Duo enim continent. Alterum est prædicatio seu legis; seu pœnitentiæ, quæ et arguit malefacientes et iubet benefacere. Alterum est promissio, quæ additur. Neque vero adscriptum est, peccata remitti sine fide; aut ipsa opera propitiationem esse. Semper autem in prædicatione legis hæc duo oportet intelligi, et quod lex non possit fieri, nisi fide in Christum renati simus. Sicut ait Christus: *sine me nihil potestis facere*. Et vt maxime fieri possint quædam externa opera, retinenda

Auch führen sie noch mehr Sprüche wider uns, als diesen: Danielis am 4. sagt der Text: deine Sünde löse mit Gerechtigkeit, und deine Uebertretung mit Allmosen gegen den Armen. Und Es. am 58. brich den Hungerigen dein Brodt. Item Luc. 6. vergebet, so wird euch vergeben werden. Und Matthäi am 5. selig sind die Barmhertzigen, denn sie werden die Barmhertzigkeit erlangen. Auf diese Sprüche und dergleichen von den Wercken antworten wir erstlich dieses, nemlich daß, wie wir oben gesagt, das Gesetz niemand halten kan ohne Glauben; so kan niemand Gott gefallen ohne Glauben an Christum, wie er sagt: ohne mich könt ihr nichts thun. Item: ohne den Glauben ist es unmüglich Gott gefallen. Item wie Paullus sagt: durch Christum haben wir einen Zugang zu Gott durch den Glauben. Darum so oft die Schrift der

Wercke

da est hæc vniuersalis sententia, quæ totam legem interpretatur: *sine fide impossibile est placere deo.* Retinendum est euangelium, quod *per Christum habeamus accessum ad patrem.* Constat enim, quod non iustificamur ex lege. Alioqui quorsum opus esset Christo; aut euangelio, si sola prædicatio legis sufficeret? Sic in prædicatione pœnitentiæ non sufficit prædicatio legis; seu verbum arguens peccata, quia lex iram operatur: tantum accusat: tantum terret conscientias, quia conscientiæ nunquam adquiescunt, nisi audiant vocem dei, in qua clare promittitur remissio peccatorum. Ideo necesse est, addi euangelium, quod propter Christum peccata remittantur et quod fide in Christum consequamur remissionem peccatorum. Si excludunt aduersarii a prædicatione pœnitentiæ euangelium de Christo, merito sunt iudicandi blasphemi aduersus Christum.

† v. 37.
†† v. 7.
††† v. 24.

† v. 3. 7.

Itaque quum *Esaias* primo cap. † prædicat pœnitentiam: *quiescite agere peruerse: discite bene facere: quærite iudicium: subuenite oppresso: iudicate pupillo: defendite viduam et venite et expostulate mecum: si fuerint peccata vestra vt coccinum, quasi nix dealbabuntur.* Sic et hortatur ad pœnitentiam propheta et addit promissionem. Et stultum fuerit, in tali sententia tantum hæc opera considerare: subuenire oppresso: iudicare pupillo. Initio enim ait: *desinite agere peruerse*, vbi taxat impietatem cordis et requirit fidem. Nec dicit propheta, quod per opera illa: subuenire oppresso: iudicare pupillo, mereri possint remissionem peccatorum ex opere operato; sed præcipit hæc opera, vt necessaria in noua vita. Interim tamen remissionem peccatorum fide accipi vult ideoque additur promissio. Sic sentiendum est de omnibus similibus locis. Christus prædicat pœnitentiam, quum ait: †† *remittite*, et addit promissionem: *remittetur vobis.* Neque vero hoc dicit, quod illo nostro opere, quum remittimus, mereamur remissionem peccatorum ex opere operato, vt vocant; sed requirit nouam vitam, quæ certe necessaria est. Interim tamen vult fide accipi remissionem peccatorum. Sic quum ait *Esaias*: ††† *frange esurienti panem*, nouam vitam requirit. Nec propheta de illo vno opere loquitur; sed de tota pœnitentia, vt indicat textus. Interim tamen vult remissionem peccatorum fide accipi. Certa est enim sententia, quam nullæ portæ inferorum euertere poterunt, quod in prædicatione pœnitentiæ non sufficiat prædicatio legis, quia lex iram operatur et semper accusat. Sed oportet addi prædicationem euangelii, quod ita donetur nobis remissio peccatorum, si credamus, nobis remitti peccata propter Christum. Alioqui quorsum opus erat euangelio? quorsum opus erat Christo? Hæc sententia semper in conspectu esse debet, vt opponi possit his, qui abiecto Christo: deleto euangelio, male detorquent scripturas ad humanas opiniones, quod remissionem peccatorum emamus nostris operibus.

† Es. 1, 17. 18. †† Luc. 6, 38. ††† Es. 58, 7.

Sic et in concione *Danielis* * fides requirenda est. Non enim volebat *Daniel*, regem tantum eleemosynam largiri; sed totam pœnitentiam complectitur, quum ait: *redime peccata tua eleemosynis*, id est, redime peccata tua mutatione cordis et operum. Hic autem et fides requiritur. Et *Daniel* de cultu vnius dei Israel multa ei concionatur et regem conuertit, non solum ad eleemosynas largiendas; sed multo magis ad fidem. Exstat enim egregia confessio regis de deo Israel: *non est alius deus, qui possit ita saluare.* Itaque duæ sunt partes in concione *Danielis.* Altera pars est, quæ præcipit de noua vita et operibus nouæ vitæ. Altera pars

Werck gedencket, so will sie allenthalben das Evangelium von Christo und den Glauben mit gemeynet haben. Zum andern, so sind die Sprüche aus Daniel und die andern, so ietzund erzehlt, fast alle Predigten von der Busse. Erstlich predigen sie das Gesetz: zeigen die Sünde an und vermahnen zur Besserung und guten Wercken. Zum andern ist daneben eine Verheissung, daß Gott wolle gnädig seyn. Nun ist es gewiß, daß zu einer rechten Busse nicht gnug ist, allein das Gesetz zu predigen, denn es schrecket allein die Gewissen; sondern es muß darzu kommen auch das Evangelium, nemlich, daß die Sünden ohne Verdienst vergeben werden um Christus willen: daß wir durch den Glauben erlangen Vergebung der Sünde. Das ist so gewiß und also klar, daß, wo die Widersacher das werden anfechten und Christum und den Glauben von der Busse scheiden, billig für Lästerer des Evangelii und Christi geachtet werden.

Darum soll man die Worte des grossen hohen Propheten Danielis nicht allein auf das blosse Werck: auf die Allmosen deuten und ziehen; sondern auch den Glauben ansehen. Man muß der Propheten Wort, welche voll Glaubens und Geistes gewest, nicht so heydnisch ansehen, als Aristotelis oder eines anderu Heyden. Aristoteles hat auch Alexandrum vermahnet, daß er seine Macht nicht zu eignem Muthwillen; sondern zur Besserung Landen und Leuten brauchen solt. Das ist recht und wohl geschrieben; man kan auch von königlichem Amt nicht bessers predigen; oder schreiben. Aber Daniel sagt seinem Kö-

nig

pars est, quod Daniel promittit regi remissionem peccatorum. Et hæc promissio remissionis peccatorum non est prædicatio legis; sed vere prophetica et euangelica vox, quam certe voluit Daniel fide accipi. Norat enim Daniel, promissam esse remissionem peccatorum in Christo, non solum Israëlitis; sed etiam omnibus gentibus. Alioqui non potuisset regi polliceri remissionem peccatorum. Non est enim hominis, præsertim in terroribus peccati, sine certo verbo dei statuere de voluntate dei, quod irasci desinat. Ac verba *Danielis* in sua lingua clarius de tota pœnitentia loquuntur et clarius promissionem efferunt: *peccata tua per iustitiam redime, et iniquitates tuas beneficiis erga pauperes.* Hæc verba præcipiunt de tota pœnitentia. Iubent enim, vt fiat iustus: deinde vt bene operetur: vt, quod regis officium erat, miseros aduersus iniuriam defendat. Iustitia autem est fides in corde. Redimuntur autem peccata per pœnitentiam, id est, obligatio; seu reatus tollitur, quia deus ignoscit agentibus pœnitentiam, sicut *Ezech.* 18.** scriptum est. Neque hinc ratiocinandum est, quod ignoscat propter opera sequentia: propter eleemosynas; sed ignoscit propter suam promissionem his, qui adprehendunt promissionem. Nec adprehendunt, nisi qui vere credunt et fide peccatum vincunt et mortem. Hi renati dignos fructus pœnitentiæ parere debent, sicut *Ioannes* ait.*** Est igitur addita promissio: *ecce! erit sanatio delictorum tuorum. Hieronymus* hic præter rem addidit dubitatiuam particulam, et multo imprudentius in commentariis contendit, remissionem peccatorum incertam esse. Sed nos meminerimus, euangelium certo promittere remissionem peccatorum. Et hoc plane fuerit euangelium tollere, negare, quod certo debeat promitti remissio peccatorum. Dimittamus igitur hoc in loco Hieronymum. Quamquam et in verbo redimendi promissio ostenditur. Significatur enim, quod remissio peccatorum possibilis sit: quod possint redimi peccata, id est, tolli obligatio; seu reatus; seu placari ira dei. Sed aduersarii nostri, vbique omissis promissionibus, tantum præcepta intuentur et adfingunt humanam opinionem, quod propter opera contingat remissio, quum hoc textus non dicat; sed multo magis fidem requirat. Nam vbicunque promissio est, ibi fides requiritur. Non enim potest accipi promissio, nisi fide.

* *Dan.* 4, 24.

** v. 21.

*** *Luc.* 3, 8.

nig nicht allein von seinem königlichen Amt; sondern von der Busse: von Vergebung der Sünde: von Versühnung gegen Gott und von den hohen, grossen, geistlichen Sachen, welche gar hoch und weit über alle menschliche Gedancken und Wercke gehen. Darum sind seine Worte nicht allein von Wercken und Allmosen zu verstehen, welche auch ein Heuchler thun kan; sondern fürnemlich vom Glauben. Daß man aber muß Glauben hie verstehen, da wir von reden, das ist, gläuben, daß Gott Sünde durch Barmhertzigkeit; nicht um unsers Verdiensts willen vergebe, das beweiset der Text selbst. Erstlich damit, denn es sind zwey Stücke in Danielis Predigt. Das eine ist Gesetzpredigt und Strafe. Das andre ist die Verheissung; oder Absolutio. Wo nun Verheissung ist, muß Glauben seyn. Denn Verheissung kan nicht anders empfangen werden, denn daß sich das Hertz verlässet auf solch Gottes Wort, und siehet nicht an eigne Würdigkeit; oder Unwürdigkeit. Darum fodert Daniel auch Glauben, denn also lautet die Verheissung: deine Sünden werden geheilet. Dieses Wort ist eine rechte prophetische und evangelische Predigt, denn Daniel weiß, daß durch den künftigen Samen, Christum, nicht allein den Jüden; sondern auch den Heyden Vergebung der Sünde, Gnade und ewiges Leben zugesagt war, sonst hätte er den König nicht also können trösten. Denn es ist nicht Menschenwerck, einem erschrockenen Gewissen gewislich Vergebung der Sünde zusagen und trösten, daß Gott nicht mehr zürnen wolle: da muß man von Gottes Willen Zeugnis aus Gottes Wort haben, wie denn Daniel die hohen Verheissungen vom künftigen Samen gewust und verstanden hat. Dieweil er nun eine Promission setzet, ist klar und offenbar, daß er Glauben fodert, da wir von reden. Daß er aber spricht: deine Sünde löse mit Gerechtigkeit und deine Uebertretung mit Wohlthaten gegen den Armen, ist eine Summa einer gantzen Predigt, und ist so viel: bessere dich! Und ist wahr, so wir uns bessern, werden wir loß von Sünden. Darum sagt er recht: löse deine Sünde. Daraus folget aber nicht, daß wir von Sünden loß werden um unserer Wercke willen; oder daß unsre Wercke die Bezahlung seyn für die Sünde. Auch setzet Daniel nicht allein die Wercke; sondern spricht: löse deine Sünde mit Gerechtigkeit. Nun weiß männiglich, daß Gerechtigkeit in der Schrift nicht allein äusserliche Wercke heisset; sondern fasset den Glauben, wie Paullus spricht: iustus ex fide viuet, der Gerechte lebet seines Glaubens. Darum fordert Daniel erstlich Glauben, da er Gerechtigkeit nennet, und spricht: löse deine Sünde mit Gerechtigkeit, das ist, mit Glauben gegen Gott, dadurch du gerecht wirst. Dazu thue auch gute Wercke, nemlich, warte deines Amts: sey nicht ein Tyrann; sondern siehe zu, daß dein Regiment Landen und Leuten nützlich sey: halt

Friede

Friede und schütze die Armen wider unrechten Gewalt. Das seyn fürstliche eleemosynæ. Also ist klar, daß dieser Spruch der Lehre vom Glauben nicht entgegen ist. Aber unsre Widersacher, die groben Esel, flicken ihre Zusätze an alle solche Sprüche, nemlich, daß uns die Sünde um unserer Wercke willen vergeben werden, und lehren vertrauen auf Wercke; so doch die Sprüche nicht also reden; sondern fodern gute Wercke, wie denn wahr ist, daß muß ein ander und besser Leben in uns werden. Aber dennoch sollen dieselbigen Wercke Christo seine Ehre nicht nehmen.

Also ist auch auf den Spruch aus dem Evangelio zu antworten: vergebet, so wird euch vergeben. Denn es ist gleich eine solche Lehre von der Busse. Das erste Stück an diesem Spruch fodert Besserung und gute Wercke. Das andre Stück setzet dazu die Verheissung, und man soll daraus nicht schliessen: daß unser Vergeben uns ex opere operato Vergebung der Sünde verdiene. Denn das sagt Christus nicht; sondern wie in andern Sacramenten Christus die Verheissung heftet an das äusserliche Zeichen; also heftet er auch hie die Verheissung von Vergebung der Sünde an die äusserlichen gute Wercke. Und wie wir im Abendmal nicht erlangen Vergebung der Sünde ohne den Glauben ex opere operato; also auch nicht in diesem Werck und unserm Vergeben, denn unser Vergeben ist auch kein gut Werck, es geschehe denn von denjenigen, welchen von Gott in Christo die Sünde schon zuvor vergeben sind. Darum unser Vergeben, soll es Gott gefallen, so muß es nach der Vergebung, da uns Gott vergiebt, folgen. Denn Christus pfleget die zwey also zusammen zu setzen, das Gesetz und Evangelium: beyde den Glauben und auch die guten Wercke, daß er anzeige, daß kein Glaube da sey, wenn nicht gute Wercke folgen. Item, daß wir äusserliche Zeichen haben, welche uns erinnern des Evangelii und Vergebung der Sünde, dadurch wir getröstet werden, daß also mannigfaltig unser Glaube geübet werde. Also sollen solche Sprüche verstanden werden, denn sonst wäre es stracks wider das ganze Evangelium, und würde unser bettelisch Werck an Christus statt gesetzt, welcher allein soll die Versühnung seyn, welcher je nicht zu verachten ist. Item, wo sie solten von Wercken verstanden werden, so würde die Vergebung der Sünde gantz ungewiß, denn sie stünde auf einem losen Grunde: auf unsern elenden Wercken.

Verum opera incurrunt hominibus in oculos. Hæc naturaliter miratur humana ratio et, quia tantum opera cernit, fidem non intelligit; neque considerat. Ideo somniat, hæc opera mereri remissionem peccatorum et iustificare. Hæc opinio legis hæret naturaliter in animis hominum; neque excuti potest, nisi quum diuinitus docemur. Sed reuocanda mens est ab huiusmodi carnalibus opinionibus ad verbum dei. Videmus, nobis euangelium et promissionem de Christo propositam esse. Quum igitur lex prædicatur: quum præcipiuntur opera, non est repudianda promissio de Christo. Sed hæc prius adprehendenda est, vt bene operari possimus, et vt opera nostra deo placere queant, sicut inquit Christus: * *sine me nihil potestis facere.* Itaque si Daniel his verbis vsus esset: peccata tua redime per pœnitentiam, præterirent hunc locum aduersarii. Nunc quum vere hanc ipsam sententiam verbis aliis, vt videntur, extulit, detorquent verba aduersarii contra doctrinam gratiæ et fidei, quum Daniel maxime voluerit complecti fidem. Sic igitur ad verba *Danielis* respondemus, quod, quia pœnitentiam prædicat, non doceat tantum de operibus; sed de fide quoque, vt ipsa historia in textu testatur. Secundo, quia Daniel clare ponit promissionem, necessario requirit fidem, quæ credat, gratis remitti peccata a deo. Quamquam igitur in pœnitentia commemorat opera; tamen hoc Daniel non dicit, quod per opera illa mereamur remissionem peccatorum. Loquitur enim Daniel non solum de remissione pœnæ, quia remissio pœnæ frustra quæritur, nisi cor adprehenderit prius remissionem culpæ. Ceterum si aduersarii tantum intelligunt Danielem de remissione pœnæ, nihil contra nos faciet hic locus, quia ita necesse erit ipsos fateri, quod remissio peccati et iustificatio gratuita præcedat. Postea nos quoque concedimus, pœnas, quibus castigamur, mitigari nostris orationibus et bonis operibus, denique tota pœnitentia, iuxta illud: ** *si nos iudicaremus, non iudicaremur a domino.* Et *Ieremiæ* 15. *** *si conuerteris, conuertam te.* Et *Zach.* 17. * *conuertimini ad me, et ego conuertar ad vos.* Et *psal.* 49. ** *inuoca me in die tribulationis.*

* Io. 15, 5. ** 1. Cor. 11. 31. *** v. 19. * v. 3. ** ps. (49. vulgat.) 50, 15.

Teneamus igitur has regulas in omnibus encomiis operum: in prædicatione legis, quod lex non fiat sine Christo. Sicut ipse inquit: † *sine me nihil potestis facere.* Item, quod *sine fide impossibile sit placere deo.* †† Certissimum est enim, quod doctrina legis non vult tollere euangelium: non vult tollere propitiatorem Christum. Et maledicti sint pharisæi, aduersarii nostri, qui legem ita interpretantur, vt operibus tribuant gloriam Christi, videlicet, quod sint propitiatio: quod mereantur remissionem peccatorum: Sequitur igitur, semper ita laudari opera, quod placeant propter fidem, quia opera non placent

sine

ſine propitiatore Chriſto. *Per hunc habemus acceſſum ad deum*; ††† non per opera ſine mediatore Chriſto. Ergo quum dicitur: *ſi vis in vitam ingredi, ſerua mandata*, † ſentiendum eſt, mandata ſine Chriſto non ſeruari; nec placere ſine Chriſto. Sic in ipſo decalogo, in primo præcepto: †† *faciens miſericordiam in millia his, qui diligunt me et cuſtodiunt præcepta mea*, ampliſſima promiſſio legis additur. Sed hæc lex non fit ſine Chriſto. Semper enim accuſat conſcientiam, quæ legi non ſatisfacit, quare territa fugit iudicium et pœnam legis. *Lex enim operatur iram.* ††† Tunc autem facit legem, quando audit, nobis propter Chriſtum reconciliari deum; etiamſi legi non poſſumus ſatisfacere. Quum hac fide adprehenditur mediator Chriſtus, cor adquieſcit et incipit diligere deum et facere legem, et ſcit, iam ſe placere deo propter mediatorem Chriſtum; etiamſi illa inchoata legis impletio procul abſit a perfectione et valde ſit immunda. Sic iudicandum eſt et de prædicatione pœnitentiæ. Quamquam enim ſcholaſtici nihil omnino de fide in doctrina pœnitentiæ dixerunt; tamen arbitramur, neminem aduerſariorum tam eſſe furioſum, vt neget, abſolutionem euangelii vocem eſſe. Porro abſolutio fide accipi debet, vt erigat perterrefactam conſcientiam.

† Io. 15, 5.
†† Hebr. 11, 6.
††† Rom. 5, 2.
† Matth. 19, 17.
†† Exod. 20, 6.
††† Rom. 4, 15.

Itaque doctrina pœnitentiæ, quia non ſolum noua opera præcipit; ſed etiam promittit remiſſionem peccatorum, neceſſario requirit fidem. Non enim accipitur remiſſio peccatorum, niſi fide. Semper igitur in his locis de pœnitentia intelligere oportet, quod non ſolum opera; ſed etiam fides requiratur, vt hic *Matth.* 6. † *ſi dimiſeritis hominibus peccata eorum, dimittet et vobis pater veſter cæleſtis delicta veſtra.* Hic requiritur opus et additur promiſſio remiſſionis peccatorum, quæ non contingit propter opus; ſed propter Chriſtum per fidem. Sicut alibi multis locis teſtatur ſcriptura. *Actuum* 10. †† *huic omnes prophetæ teſtimonium perhibent, remiſſionem peccatorum accipere per nomen eius omnes, qui credunt in eum.* Et 1. *Ioan.* 2. ††† *remittuntur vobis peccata propter nomen eius. Eph.* 1. † *in quo habemus redemtionem per ſanguinem eius in remiſſionem peccatorum.* Quamquam quid opus eſt recitare teſtimonia? Hæc eſt ipſa vox euangelii propria, quod propter Chriſtum; non propter noſtra opera, fide conſequamur remiſſionem peccatorum. Hanc euangelii vocem aduerſarii noſtri obruere conantur, male detortis locis, qui continent doctrinam legis; aut operum. Verum eſt enim, quod in doctrina pœnitentiæ requiruntur opera, quia certe noua vita requiritur. Sed hic male adſuunt aduerſarii, quod talibus operibus mereamur remiſſionem peccatorum; aut iuſtificationem. Et tamen Chriſtus ſæpe adnectit promiſſionem remiſſionis peccatorum bonis operibus, non quod velit bona opera propitiationem eſſe, ſequuntur enim reconciliationem; ſed propter duas cauſſas. Altera eſt, quia neceſſario ſequi debent boni fructus. Monet igitur, hypocriſin et fictam pœnitentiam eſſe, ſi non ſequantur boni fructus. Altera cauſſa eſt, quia nobis opus eſt habere externa ſigna tantæ promiſſionis, quia conſcientia pauida multiplici conſolatione opus habet. Vt igitur baptiſmus: vt cœna domini ſunt ſigna, quæ ſubinde admonent, erigunt et confirmant pauidas mentes, vt credant firmius, remitti peccata; ita ſcripta et picta eſt eadem promiſſio in bonis operibus, vt hæc opera admoneant nos, vt firmius credamus. Et qui non benefaciunt, non excitant ſe ad credendum; ſed contemnunt promiſſiones illas. Sed pii amplectuntur eas et gaudent habere ſigna et teſtimonia tantæ promiſſionis. Ideo exercent ſe in illis ſignis et teſtimoniis. Sicut igitur cœna domini non iuſtificat ex opere operato ſine fide; ita eleemoſynæ non iuſtificant ſine fide ex opere operato.

† v. 14.
†† v. 43.
††† v. 12.
† v. 7.

Sic et *Tobiæ* concio cap. 4. accipi debet: * *eleemoſyna ab omni peccato et a morte liberat.* Non dicemus, hyperbolen eſſe, quamquam ita accipi debet, ne detrahat de laudibus Chriſti, cuius propria ſunt officia, liberare a peccato et a morte. Sed recurrendum eſt ad regulam, quod doctrina legis ſine Chriſto non prodeſt. Placent igitur eleemoſynæ deo, quæ ſequuntur reconciliationem; ſeu iuſtificationem; non quæ præcedunt. Itaque liberant a peccato et morte, non ex opere operato; ſed, vt de pœnitentia ſupra diximus, quod fidem et fructus

Auch ziehen ſie an einen Spruch aus Tobia: die Allmoſen erlöſen von der Sünde und von dem Tode. Wir wollen nicht ſagen, daß da eine Hyperbole ſey; wiewohl wir es ſagen möchten, damit Chriſti Ehre erhalten werde, denn diß iſt Chriſtus Amt allein, von der Sünde: vom Tode erlöſen ꝛc. Wir wollen aber uns zu unſerer alten Regel halten, nemlich, daß das Geſetz; oder die Wercke auſſer Chriſto niemands gerecht machen für Gott. So gefallen nun die Allmoſen, welche dem Glauben folgen, denn erſt Gott, wenn

fructus complecti debeamus; ita hic de eleemosyna dicendum est, quod tota illa nouitas vitæ saluet. Et eleemosynæ sunt exercitia fidei, quæ accipit remissionem peccatorum: quæ vincit mortem, dum se magis magisque exercet et in illis exercitiis vires accipit. Concedimus et hoc, quod eleemosynæ mereantur multa beneficia dei: mitigent pœnas: quod mereantur, vt defendamur in periculis peccatorum et mortis, sicut paullo ante de tota pœnitentia diximus. Ac tota concio *Tobiæ* inspecta, ostendit, ante eleemosynas requiri fidem: *omnibus diebus vitæ tuæ in mente habeto deum.* ** Et postea: *** *omni tempore benedic deum et pete ab eo, vt vias tuas dirigat.* Hoc autem proprie fidei est illius, de qua nos loquimur, quæ sentit, se habere deum placatum propter ipsius misericordiam, et vult a deo iustificari, sanctificari et gubernari. Sed aduersarii nostri, suaues homines, excerpunt mutilatas sententias, vt imperitis fucum faciant. Postea adfingunt aliquid de suis opinionibus. Requirendi igitur sunt integri loci, quia, iuxta vulgare præceptum, inciuile est, nisi tota lege perspecta, vna aliqua particula eius proposita, iudicare; vel respondere, et loci, integri prolati, plerumque secum adferunt interpretationem.

* Tob. 4, 11.
** cap. 4, v. 6.
*** v. 20.

Citatur mutilatus et hic locus *Lucæ* 11. * *date eleemosynam, et ecce omnia munda sunt vobis.* Plane surdi sunt aduersarii. Toties iam dicimus, ad prædicationem legis oportere addi euangelium de Christo, propter quem placent bona opera; sed illi, vbique excluso Christo, docent mereri iustificationem per opera legis. Hic locus, integer prolatus, ostendet, fidem requiri. Christus obiurgat phariseos, sentientes, se coram deo mundari, hoc est, iustificari crebris ablutionibus. Sicut papa, nescio quis, de aqua, sale conspersa, inquit, quod *populum sanctificet ac mundet.* Et *glossa* ait, quod mundet *a venialibus.* Tales erant et phariseorum opiniones, quas reprehendit Christus et opponit huic fictæ purgationi duplicem munditiem, alteram internam; alteram externam. Iubet, vt intus mundentur, et addit de munditie externa: *date eleemosynam de eo, quod superest, et sic omnia erunt vobis munda.* Aduersarii non recte adcommodant particulam vniuersalem *omnia*, Christus enim addit hanc conclusionem vtrique membro: tunc omnia erunt munda, si intus eritis mundi, et foris

wenn ich durch Christum versühnet bin; nicht die vorher gehen. Darum erlösen sie vom Tode, nicht ex opere operato; sondern wie ich kurtz zuvor von der Busse gesagt habe, daß man den Glauben mit den Früchten zugleich muß zusammen fassen; also ist auch von den Allmosen zu sagen, daß sie Gott gefallen, dieweil sie geschehen in den Gläubigen. Denn Tobias redet nicht allein von Allmosen; sondern auch vom Glauben. Denn er sagt: lobe Gott und bitte ihn, daß er dich wolle auf deinen Wegen leiten, ꝛc. Da redet er eigentlich von dem Glauben, da wir von reden, der da gläubet, daß er einen gnädigen Gott habe, den er zu loben schuldig ist für eitel grosse Güte und Gnade; von dem er auch täglich wartet Hülfe und bittet ihn, daß er ihn im Leben und Sterben leiten und regieren wolle. Auf die Weise mögen wir nachgeben, daß die Allmosen nicht unverdienstlich seyn gegen Gott, nicht aber, daß sie können den Tod, die Hölle, den Teufel, die Sünde überwinden: die Gewissen zu Ruhe stellen, denn das muß durch den Glauben an Christum allein geschehen; sondern verdienen, daß uns Gott schützet für künftigem Uebel und Fahr Leibes und der Seelen. Das ist der einfältige Verstand, welcher auch mit andern Sprüchen der Schrift übereinstimmet. Denn wo gute Wercke gelobet werden in der Schrift, so soll man es allzeit nach der Regel Pauli verstehen, daß man das Gesetz und die Wercke nicht über Christum hebe: daß Christus und der Glaube so hoch über alle Wercke gehen, als der Himmel über der Erden ist.

Auch ziehen sie an den Spruch Christi: gebet Allmosen, so wird euch alles rein seyn. Die Widersacher seyn taub und haben dicke Ohren, darum müssen wir ihnen die Regel oft erholen, daß das Gesetz ohne Christo niemand für Gott fromm mache und daß alle Wercke allein um Christus willen angenehm seyn. Aber die Widersacher schliessen Christum allenthalben aus: thun gleich, als sey Christus nichts, und lehren unverschämt, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch gute Wercke ꝛc. Wenn wir aber den Spruch unzurissen gantz ansehen, so werden wir sehen, daß er auch vom Glauben mit redet. Christus schilt die Pharisäer, daß sie wolten wehnen, sie würden für Gott heilig und rein durch allerley baptismata carnis, das ist, durch allerley leibliche Bade: Waschen und Reinigung am Leibe: an Gefässen: an Kleidern. Wie auch ein Pabst in seine Canones gesetzt hat ein nöthig päbstlich Stück vom Weyhwasser, daß, wenn es mit geweyhtem Saltz besprengt wird, so heiliget und reiniget das Volck von Sünden. Und die Glosse sagt:

ris dederitis eleemosynam. Significat enim, quod externa mundities collocanda sit in operibus, a deo præceptis; non in traditionibus humanis, vt tunc erant illæ ablutiones, et nunc est quotidiana illa adspersio aquæ: vestitus monachorum: discrimina ciborum et similes pompæ. Sed aduersarii corrumpunt sententiam, sophistice translata particula vniuersali ad vnam partem: omnia erunt munda, datis eleemosynis. Atqui Petrus dixit, ** *fide purificari corda.* Sed totus locus inspectus, sententiam offert, consentientem cum reliqua scriptura, quod si corda sint mundata, et deinde foris accedant eleemosynæ, hoc est, omnia opera caritatis, ita totos esse mundos, hoc est, non intus solum; sed foris etiam. Deinde cur non tota illa concio coniungitur? Multæ sunt partes obiurgationis, quarum aliæ de fide; aliæ de operibus præcipiunt. Nec est candidi lectoris, excerpere præcepta operum, omissis locis de fide.

* v. 41.

** act. 15. 9.

es reinige von täglichen Sünden. Also hatten die Pharisäer auch Irrthümer unter sich, welche Christus strafet und setzet gegen die erdichten Reinigungen zweyerley Reinigkeit: eine innerlich; die andere äusserlich, und vermahnet, daß sie inwendig sollen rein seyn: das geschieht, wie Petrus sagt in Geschichten der Apostel am 15. durch den Glauben. Und setzt dazu von äusserlicher Reinigkeit: gebet Allmosen von dem, das ihr übrig habt, so wird euch alles rein seyn. Die Widersacher führen nicht recht ein das Wort (alles), denn Christus setzt den Beschluß auf beyde Stücke: auf die innerliche und äusserliche Reinigkeit, und sagt: alles wird euch rein seyn, das ist, wenn ihr euch nicht allein leiblich badet; sondern Gott gläubet, und also inwendig rein seyd und auswendig Allmosen gebet, so wird euch alles rein seyn. Und zeigt an, daß auch die rechte äusserliche Reinigkeit stehe in den Wercken, welche Gott geboten habe, und nicht in menschlichen Satzungen, als da waren dieselbigen traditiones pharisæorum, &c. und wie bey unser Zeit ist das Besprützen und Sprengen des Weyhwassers: die schneeweissen Mönchskleider: die Unterscheid der Speiß und dergleichen. Die Widersacher aber ziehen diß signum vniuersale, nemlich das Wort alles, sophistisch allein auf ein Theil und sagen: alles wird euch rein seyn, wenn ihr Allmosen gebet, &c. Als wenn einer sagt: Andreas ist da, darum seyn alle Apostel da. Darum im antecedente; oder vorgehendem Stücke dieses Spruchs, soll beydes bey einander bleiben: gläubet und gebet Allmosen. Denn darauf gehet die gantze Sendung: das gantze Amt Christi: darum ist er da, daß sie gläuben sollen. Wenn nun beyde Stücke zusammen gefasset werden: gläuben und Eleemosynen geben, so folget recht, daß alles rein sey: das Hertz durch Glauben: der äusserliche Wandel durch gute Wercke. Also soll man die Predigt gantz fassen, und nicht das eine Stück umkehren und deuten, daß das Hertz von Sünden rein wird durch unsere Eleemosynen. Es sind auch wohl etliche, die da meynen, daß es wider die Pharisäer von Christo ironice; oder spöttisch geredt sey, als solt er sagen: ja, lieben Junckern, raubet und stehlet, und geht hernach hin: gebet Allmosen, so werdet ihr bald rein seyn. Daß also Christus etwas herbe und höhnisch ansteche ihre pharisäische Heucheley. Denn wiewohl sie voll Unglaubens: voll Geitzes und alles Argen waren; so hielten sie doch ihre Reinigung: gaben Allmosen und meyneten, sie wären gar reine zarte Heiligen. Die Auslegung ist dem Text daselbst nicht entgegen.

Postremo, hoc monendi sunt lectores, quod aduersarii pessime consulunt piis conscientiis, quum docent, per opera mereri remissionem peccatorum, quia conscientia, colligens per opera remissionem, non potest statuere, quod opus satisfaciat deo. Ideo semper angitur, et subinde alia opera; alios cultus excogitat, donec prorsus desperat. Hæc ratio exstat apud *Paullum Rom.* 4. * vbi probat, quod promissio iustitiæ non contingat propter opera nostra, quia nunquam possemus statuere, quod haberemus placatum deum. Lex enim semper accusat. Ita promissio irrita esset et incerta. Ideo concludit, quod promissio illa remissionis peccatorum et iustitiæ fide accipiatur; non propter opera. Hæc est vera, simplex et germana sententia *Paulli*, in qua maxima consolatio piis conscientiis proposita est, et illustratur gloria Christi, qui certe ad hoc donatus est nobis, vt per ipsum habeamus gratiam, iustitiam et pacem.

* v. 5.

Hactenus recensuimus præcipuos locos, quos aduersarii contra nos citant, vt ostendant, quod fides non iustificet et quod mereamur remissionem peccatorum et gratiam per opera nostra. Sed speramus, nos piis conscientiis satis ostendisse, quod hi loci non aduersentur nostræ sententiæ: quod aduersarii male detorqueant scripturas ad suas opiniones: quod plerosque locos citent truncatos: quod omissis locis clarissimis de fide, tantum excerpant ex scripturis locos de operibus eosque depraueut: quod vbique adiungant humanas quasdam opiniones præter id, quod verba scripturæ dicunt: quod legem ita doceant,

vt

vt euangelium de Chriſto obruant. Tota enim doctrina aduerſariorum partim eſt a ratione humana ſumta; partim eſt doctrina legis; non euangelii. Duos enim modos iuſtificationis tradunt, quorum alter eſt ſumtus a ratione; alter ex lege; non ex euangelio; ſeu promiſſione de Chriſto.

Prior modus iuſtificationis eſt apud ipſos, quod docent, homines per bona opera mereri gratiam, tum de congruo; tum de condigno. Hic modus eſt doctrina rationis, quia ratio, non videns immunditiem cordis, ſentit, ſe ita placare deum, ſi bene operetur, et propterea ſubinde alia opera: alii cultus ab hominibus in magnis periculis excogitati ſunt aduerſus terrores conſcientiæ. Gentes et Iſraelitæ mactauerunt humanas hoſtias et alia multa duriſſima opera ſuſceperunt, vt placarent iram dei. Poſtea excogitati ſunt monachatus, et hi certauerunt inter ſe acerbitate obſeruationum contra terrores conſcientiæ: contra iram dei. Et hic modus iuſtificationis, quia eſt rationalis et totus verſatur in externis operibus, intelligi poteſt et vtcunque præſtari. Et ad hunc canoniſtæ detorſerunt ordinationes eccleſiaſticas, male intellectas, quæ a patribus longe alio conſilio factæ ſunt, nempe, non vt per opera illa quæreremus iuſtitiam; ſed vt ordo quidam propter tranquillitatem hominum inter ſe in eccleſia eſſet. Ad hunc modum detorſerunt et ſacramenta, maximeque miſſam: per hanc quærunt iuſtitiam, gratiam, ſalutem, ex opere operato.

Alter modus iuſtificationis traditur a theologis ſcholaſticis, quum docent, quod iuſti ſimus per quendam habitum, a deo infuſum, qui eſt dilectio, et quod hoc habitu adiuti, intus et foris faciamus legem dei, et quod illa impletio legis ſit digna gratia et vita æterna. Hæc doctrina plane eſt doctrina legis. Verum eſt enim, quod lex inquit: *diliges dominum deum tuum*, ceter. *diliges proximum tuum*. Dilectio igitur eſt impletio legis.

Facile eſt autem iudicium homini chriſtiano de vtroque modo, quia vterque modus excludit Chriſtum; ideo reprehendendi ſunt. In priore manifeſta eſt impietas, qui docet, quod opera noſtra ſint propitiatio pro peccatis. Poſterior modus multa habet incommoda. Non docet vti Chriſto, quum renaſcimur. Non docet, iuſtificationem eſſe remiſſionem peccatorum. Non docet, prius remiſſionem peccatorum contingere, quam diligimus; ſed fingit, quod eliciamus actum dilectionis, per quem mereamur remiſſionem peccatorum. Nec docet fide in Chriſtum vincere terrores peccati et mortis. Fingit, homines propria impletione legis accedere ad deum ſine propitiatore Chriſto. Fingit poſtea, ipſam impletionem legis ſine propitiatore Chriſto iuſtitiam eſſe, dignam gratia et vita æterna; quum tamen vix imbecillis et exigua legis impletio contingat etiam ſanctis.

Verum ſi quis cogitabit, euangelium non eſſe fruſtra datum mundo: Chriſtum non eſſe fruſtra promiſſum: exhibitum: natum: paſſum: reſuſcitatum, facillime intelliget, nos non ex ratione; aut lege iuſtificari. Nos igitur cogimur de iuſtificatione diſſentire ab aduerſariis. Euangelium enim alium modum oſtendit: euangelium cogit vti Chriſto in iuſtificatione: docet, quod per ipſum habeamus acceſſum ad deum per fidem: docet, quod ipſum mediatorem et propitiatorem debeamus opponere iræ dei: docet, fide in Chriſtum accipi remiſſionem peccatorum et reconciliationem et vinci terrores peccati et mortis. Ita et *Paullus* ait: *iuſtitiam eſſe non ex lege; ſed ex promiſſione*, in qua promiſit pater, quod velit ignoſcere: quod velit reconciliari propter Chriſtum. Hæc autem promiſſio ſola fide accipitur, vt teſtatur *Paullus* ad *Rom.* cap. 4. † Hæc fides ſola accipit remiſſionem peccatorum: iuſtificat et regenerat. Deinde ſequitur dilectio et ceteri boni fructus. Sic igitur docemus, hominem iuſtificari, vt ſupra diximus, quum conſcientia, territa prædicatione pœnitentiæ, erigitur et credit, ſe habere deum placatum propter Chriſtum. *Hæc fides imputatur pro iuſtitia coram deo*, *Rom.* 4. †† Et quum hoc modo cor erigitur et viuificatur fide, concipit ſpiritum ſanctum, qui renouat nos, vt legem facere poſſimus: vt poſſimus diligere deum: verbum dei: obedire deo in afflictionibus: vt poſſimus eſſe caſti: diligere proximum, ceter. Hæc opera, etſi adhuc a perfectione legis procul abſint; tamen placent propter fidem, qua iuſti reputamur, quia credimus, nos propter Chriſtum habere placatum deum. Hæc plana ſunt et euangelio conſentanea et a ſanis intelligi poſſunt. Et ex hoc fundamento facile iudicari poteſt, quare fidei tribuamus iuſtificationem; non dilectioni; etſi dilectio fidem ſequitur, quia dilectio eſt impletio legis. At *Paullus* docet, nos non ex lege; ſed ex promiſſione iuſtificari, quæ tantum fide accipitur. Neque enim accedimus ad deum ſine mediatore Chriſto; neque accipimus remiſſionem peccatorum propter noſtram dilectionem; ſed propter Chriſtum. Ac ne diligere quidem poſſumus iratum deum, et lex ſemper accuſat nos: ſemper oſtendit iratum deum. Neceſſe eſt igitur nos prius fide adprehendere promiſſionem, quod propter Chriſtum pater ſit placatus et ignoſcat. Poſtea incipimus legem facere. Procul a ratione humana: procul a Moſe reiiciendi ſunt oculi in Chriſtum et ſentiendum, quod

Christus sit nobis donatus, vt propter eum iusti reputemur. Legi nunquam in carne satisfacimus. Ita igitur iusti reputamur, non propter legem; sed propter Christum, quia huius merita nobis donantur, si in eum credimus. Si quis igitur hæc fundamenta considerauerit, quod non iustificemur ex lege, quia legem dei humana natura non potest facere: non potest deum diligere; sed quod iustificemur ex promissione, in qua propter Christum promissa est reconciliatio, iustitia et vita æterna: is facile intelliget, necessario tribuendam esse iustificationem fidei, si modo cogitabit, Christum non esse frustra promissum: exhibitum: natum: passum: resuscitatum: si cogitabit, promissionem gratiæ in Christo non esse frustra, præter legem, et extra legem factam esse statim a principio mundi: si cogitabit, promissionem fide accipiendam esse, sicut *Ioannes* inquit: ††† *qui non credit deo, mendacem facit eum, quia non credit in testimonium, quod testificatus est deus de filio suo, et hoc est testimonium, quod vitam æternam dedit nobis deus, et hæc vita in filio eius est: qui habet filium, habet vitam: qui non habet filium dei, vitam non habet.* Et Christus ait: † *si vos filius liberauerit, vere liberi eritis.* Et *Paullus*: †† *per hunc habemus accessum ad deum*, et addit *per fidem.* Fide igitur in Christum accipitur promissio remissionis peccatorum et iustitiæ. Nec iustificamur coram deo ex ratione; aut lege. Hæc tam perspicua: tam manifesta sunt, vt miremur, tantum esse furorem aduersariorum, vt hæc vocent in dubium. Manifesta ἀπόδειξις est, quum non iustificemur coram deo ex lege; sed ex promissione, quod necesse sit, fidei tribuere iustificationem. Quid potest contra hanc ἀπόδειξιν opponi, nisi totum euangelium: totum Christum abolere quis volet? Gloria Christi fit illustrior, quum docemus eo vti mediatore ac propitiatore. Piæ conscientiæ vident, in hac doctrina vberrimam consolationem sibi proponi, quod videlicet credere ac certo statuere debent, quod propter Christum habeant placatum patrem; non propter nostras iustitias, et quod Christus adiuuet tamen, vt facere etiam legem possimus. Hæc tanta bona eripiunt ecclesiæ aduersarii nostri, quum damnant: quum delere conantur doctrinam de iustitia fidei. Viderint igitur omnes bonæ mentes, ne consentiant impiis consiliis aduersariorum. In doctrina aduersariorum de iustificatione non fit mentio Christi, quomodo ipsum debeamus opponere iræ dei; quasi vero nos possimus iram dei dilectione vincere; aut diligere deum iratum possimus. Adhæc conscientiæ relinquuntur incertæ. Si enim ideo sentire debent, se habere deum placatum, quia diligunt: quia legem faciunt, semper dubitare necesse est, vtrum habeamus deum placatum, quia dilectionem illam aut non sentiunt, vt fatentur aduersarii; aut certe sentiunt, valde exiguam esse, et multo sæpius sentiunt, se irasci iudicio dei, qui humanam naturam multis terribilibus malis opprimit: ærumnis huius vitæ: terroribus æternæ iræ, ceter. Quando igitur adquiescet: quando erit pacata conscientia? Quando diliget deum in hac dubitatione: in his terroribus? Quid est aliud hæc doctrina legis, nisi doctrina desperationis? Ac prodeat aliquis ex aduersariis, qui doceat nos de hac dilectione, quomodo ipse diligat deum. Prorsus, quid dicant, non intelligunt: tantum vocabulum dilectionis, non intellectum, reddunt, sicut parietes. Adeo confusa et obscura est eorum doctrina et gloriam Christi transfert in humana opera et conscientias vel ad præsumtionem; vel ad desperationem adducit. Nostra vero speramus a piis mentibus facile intelligi, et speramus adferre perterrefactis conscientiis piam et salubrem consolationem. Nam quod aduersarii cauillantur, multos impios, ac diabolos etiam credere, sæpe iam diximus, nos de fide in Christum, hoc est, de fide remissionis peccatorum: de fide, quæ vere et ex corde adsentitur promissioni gratiæ, loqui. Hæc non fit sine magno agone in cordibus humanis. Et homines sani facile iudicare possunt, illam fidem, quæ credit, nos a deo respici: nobis ignosci: nos exaudiri, rem esse supra naturam. Nam humanus animus per sese nihil tale de deo statuit. Itaque neque in impiis; neque in diabolis hæc fides est, de qua loquimur. Præterea si quis sophista cauillatur, iustitiam in voluntate esse, quare non possit tribui fidei, quæ in intellectu est, facilis est responsio, quia isti in scholis etiam fatentur, voluntatem imperare intellectui, vt adsentiatur verbo dei. Ac nos clarius dicimus: sicut terrores peccati et mortis non sunt tantum cogitationes intellectus; sed etiam horribiles motus voluntatis, fugientis iudicium dei; ita fides est non tantum notitia in intellectu; sed etiam fiducia in voluntate, hoc est, est velle et accipere hoc, quod in promissione offertur, videlicet, reconciliationem et remissionem peccatorum. Sic vtitur nomine fidei scriptura, vt testatur hæc sententia *Paulli*: ††† *iustificati ex fide, pacem habemus erga deum.* Iustificare vero hoc loco forensi consuetudine significat reum absoluere et pronuntiare iustum; sed propter alienam iustitiam, videlicet Christi, quæ aliena iustitia communicatur nobis per fidem. Itaque quum hoc loco iustitia nostra sit imputatio alienæ iustitiæ, aliter hic de iustitia loquendum est, quam quum in philosophia; aut in foro quærimus iustitiam proprii operis, quæ certe est in voluntate. Ideo *Paullus* inquit 1. *Cor.* 1. † *ex ipso vos estis in Christo Iesu, qui factus est nobis sapientia a deo, iustitia et sanctificatio et redemtio.* Et 2. *Cor.* 5. †† *eum, qui non nouit peccatum, pro nobis fecit peccatum, vt nos efficeremur iustitia dei in ipso.* Sed quia iustitia Christi donatur nobis per fidem, ideo fides est

iustitia

iustitia in nobis imputatiue, id est, est id, quo efficimur accepti deo propter imputationem et ordinationem dei, sicut *Paulus* ait: ††† *fides imputatur ad iustitiam.* Et si propter morosos quosdam τεχνολογικῶς loquendum est, fides recte est iustitia, quia est obedientia erga euangelium. Constat enim, obedientiam erga edictum superioris vere esse speciem distributiuæ iustitiæ. Et hæc obedientia erga euangelium imputatur pro iustitia adeo, vt tantum propter hanc, quia hac adprehendimus propitiatorem Christum, placeant bona opera; seu obedientia erga legem. Neque enim legi satisfacimus; sed id propter Christum condonatur nobis, vt *Paulus* ait; * *nulla nunc damnatio est his, qui in Christo Iesu*, ceter. Hæc fides reddit deo honorem: reddit deo, quod suum est, per hoc, quod obedit, accipiens promissiones. Sicut et *Paulus* inquit *Roman.* 4. ** *de promissione dei non dubitauit per diffidentiam: sed firmus fuit fide, dans gloriam deo.* Ita cultus et λατρεία euangelii est accipere bona a deo; e contra cultus legis est bona nostra deo offerre et exhibere. Nihil autem possumus deo offerre, nisi antea reconciliati et renati. Plurimum autem consolationis adfert hic locus, quod cultus in euangelio præcipuus est, a deo velle accipere remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam. De hoc cultu ait Christus *Ioan.* 6. *** *hæc est voluntas patris mei, qui misit me, vt omnis, qui videt filium et credit in eum, habeat vitam æternam.* Et pater inquit: * *hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacitum est: hunc audite.* Aduersarii de obedientia erga legem dicunt; non dicunt de obedientia erga euangelium; quum tamen legi non possimus obedire, nisi renati per euangelium: quum non possimus diligere deum, nisi accepta remissione peccatorum. Donec enim sentimus, eum nobis irasci, natura humana fugit iram et iudicium eius. Si quis hoc etiam cauilletur: si fides est, quæ vult illa, quæ in promissione offeruntur, videntur confundi habitus, fides et spes, quia spes est, quæ exspectat res promissas. Ad hoc respondemus, hos affectus non ita diuelli posse reipsa, vt in scholis distrahunt otiosis cogitationibus. Nam et ad *Ebræos* definitur *fides esse exspectatio rerum sperandarum.* ** Si quis tamen volet discerni, dicimus, spei obiectum proprie esse euentum futurum; fidem autem de rebus futuris et præsentibus esse et accipere in præsentia remissionem peccatorum, exhibitam in promissione. Ex his speramus satis intelligi posse, et quid sit fides; et quod cogamur sentire, quod fide iustificemur: reconciliemur et regeneremur, siquidem iustitiam euangelii; non iustitiam legis docere volumus. Nam qui docent, quod dilectione iustificemur, legis iustitiam docent; nec vti docent Christo mediatore in iustificatione. Et hæc manifesta sunt, quod non dilectione; sed fide vincamus terrores peccati et mortis: quod non possimus nostram dilectionem et impletionem legis opponere iræ dei, quia *Paulus* dicit: *** *per Christum habemus accessum ad deum per fidem.* Hanc sententiam toties inculcamus propter perspicuitatem. Totius enim causæ nostræ statum clarissime ostendit et, diligenter inspecta, abunde de tota re docere et consolari bonas mentes potest. Ideo prodest, eam in promtu et in conspectu habere, non solum, vt opponere possimus aduersariorum doctrinæ, qui docent, non fide; sed dilectione et meritis sine mediatore Christo ad deum accedere; sed etiam vt per eam erigamus nos in paroribus et fidem exerceamus. Manifestum est et hoc, quod sine auxilio Christi non possimus legem facere, sicut ipse inquit: * *sine me nihil potestis facere.* Ideo priusquam legem facimus, oportet corda fide renasci.

† v. 13.
†† v. 3.
††† 1. Io. 5, 10. 11.
† Io. 8, 36.
†† Rom. 5, 2.
††† Rom. 5, 1.
† 1. Cor. 1, 30.
†† v. 28.
††† Rom. 4, 3.
* Rom. 8, 1.
** v. 20.
*** v. 39.
* Matth. 17, 5.
** Hebr. 11, 1.
*** Rom. 5, 2.
* Ioan. 15, 5.

Was nun auf andere dergleichen mehr Sprüche zu antworten sey, ist leichtlich abzunehmen aus diesem, so wir verkläret haben. Denn die Regel leget aus alle Sprüche von guten Wercken, daß sie ausser Christo für Gott nichts gelten; sondern das Hertz muß zuvor Christum haben und gläuben, daß es Gott gefalle um Christus willen; nicht von wegen eigener Wercke. Die Widersacher führen auch etliche Schulargumente, darauf leichtlich zu antworten ist, wenn man weiß, was glauben ist. Erfahrne Christen reden viel anders vom Glauben, denn die Sophisten, wie wir droben angezeigt, daß gläuben heißt vertrauen auf Gottes Barmhertzigkeit, daß er gnädig seyn wolle um Christus willen, ohn unsern Verdienst, und das heißt gläuben den Artickel, Vergebung der Sünde. Dieser Glaube ist nicht allein die Histo-

ria wissen, die auch die Teufel wissen. Darum ist das Schulargument leichtlich aufzulösen, daß sie sprechen: die Teufel gläuben auch, darum mache der Glaube nicht gerecht. Ja die Teufel wissen die Historia; gläuben aber nicht Vergebung der Sünde. Item, daß sie sprechen: gerecht seyn heisset Gehorsam: nun ist ia Wercke thun ein Gehorsam, darum müssen die Wercke gerecht machen. Darauf soll man also antworten. Gerecht seyn heißt solcher Gehorsam, den Gott dafür annimmt. Nun will Gott unsern Gehorsam in Wercken nicht annehmen für Gerechtigkeit, denn es ist nicht ein hertzlicher Gehorsam, dieweil niemand das Gesetz recht hält. Darum hat er einen andern Gehorsam geordnet, den er will für Gerechtigkeit annehmen, nemlich, daß wir unsern Ungehorsam erkennen und vertrauen, wir gefallen Gott um Christus willen; nicht von wegen unsers Gehorsams. Derohalben heißt nun hie gerecht seyn, Gott angenehm seyn, nicht von wegen eigenes Gehorsams; sondern aus Barmhertzigkeit um Christus willen. Item: Sünde ist Gott hassen, darum muß Gerechtigkeit seyn, Gott lieben. Wahr ists, Gott lieben ist Gerechtigkeit des Gesetzes. Aber dieses Gesetz erfüllet niemand. Darum lehret das Evangelium eine neue Gerechtigkeit, daß wir um Christus willen Gott gefallen; ob wir schon das Gesetz nicht erfüllen, und sollen doch anheben, das Gesetz zu thun. Item: was ist der Unterscheid zwischen Glauben und Hoffen? Antwort. Hoffnung wartet künftiger Güter und Rettung aus der Trübsal; Glauben empfähet gegenwärtige Versühnung und schleust im Hertzen, daß Gott die Sünde vergeben habe, und daß er ietzund mir gnädig sey. Und dieses ist ein hoher Gottesdienst, der Gott damit dienet, daß er ihm die Ehre thut und die Barmhertzigkeit und Verheissung so gewiß hält, daß er ohne Verdienst kan allerley Güter von ihm empfahen und warten. Und in diesem Gottesdienst soll das Hertz geübet werden und zunehmen: davon wissen die tollen Sophisten nichts.

Hinc etiam intelligi potest, quare reprehendamus aduersariorum doctrinam de merito condigni. Facillima diiudicatio est, quia non faciunt mentionem fidei, quod fide propter Christum placeamus; sed fingunt, bona opera, facta adiuuante illo habitu dilectionis, iustitiam esse dignam, quæ per se placeat deo, et dignam æterna vita; nec opus habere mediatore Christo. Quid est hoc aliud, quam transferre gloriam Christi in opera nostra, quod videlicet propter opera nostra placeamus; non propter Christum? At hoc quoque est detrahere Christo gloriam mediatoris, qui perpetuo est mediator; non tantum in principio iustificationis. Et *Paullus* ait: * *si iustificatus in Christo opus habet, vt postea alibi quærat iustitiam, tribui Christo, quod sit minister peccati*, id est, quod non plene iustificet. Et absurdissimum est, quod aduersarii docent, quod bona opera de condigno mereantur gratiam; quasi vero post principium iustificationis, si conscientia terreatur, vt fit, gratia per bonum opus quærenda sit, et non fide in Christum?

* Gal. 2, 17.

Aus diesem allen ist leichtlich zu verstehen, was man halten soll vom merito condigni, da die Widersacher erdichten, daß wir für Gott gerecht sind durch die Liebe und unser Werck: da gedencken sie nicht einmal des Glaubens, und an statt des Mittlers Christi setzen sie unser Werck: unsere Erfüllung des Gesetzes: das ist in keinem Wege zu leiden. Denn wiewohl wir oben gesaget: wo die neue Geburt ist durch Geist und Gnade, da folget auch gewißlich die Liebe; so soll man doch die Ehre Christi nicht unsern Wercken geben; sondern das ist gewiß, daß wir vor und nach, wenn wir zu dem Evangelio kommen, gerecht geschätzt werden um Christus willen und der Christus bleibt der Mittler und Versühner vor; als nach: nach; als vor, und durch Christum haben wir einen Zugang zu Gott, nicht darum, daß wir das Gesetz gehalten haben und viel Gutes gethan; sondern daß wir so frölich, getrost auf Gnade bauen; und so gewiß uns verlassen, daß wir aus Gnade um Christus willen gerecht für Gott geschätzt werden. Und das lehret: prediget: bekennet die heilige catholica, christliche Kirche, daß wir selig werden durch Barmhertzigkeit, wie wir oben haben angezogen aus Hieronymo. Unsere Gerechtigkeit stehet nicht auf eigen Verdienst; sondern auf Gottes Barmhertzigkeit, und dieselbige Barmhertzigkeit fasset man durch den Glauben.

Secundo. Doctrina aduersariorum relinquit conscientias ambiguas, vt nunquam pacatæ esse queant, quia lex semper accusat nos etiam in bonis operibus. Semper enim *caro concupiscit aduersus spiritum* † Quomodo igitur hic habebit conscientia pacem sine fide, si sentiet, quod non propter Christum; sed propter opus proprium iam placere debeat? Quod opus inueniet, quod statuet dignum esse vita æterna? Siquidem spes ex meritis tantum

tum debet exiſtere. Aduerſus has dubitationes *Paullus* inquit: †† *iuſtificati ex fide, pacem habemus:* certo ſtatuere debemus, quod propter Chriſtum donetur nobis iuſtitia et vita æterna. Et de Abraham ait: ††† *contra ſpem in ſpem credidit.*

† Gal. 5, 17. †† Rom. 5, 1. ††† Rom. 4, 18.

Tertio. Quomodo ſciet conſcientia, quando opus, inclinante illo habitu dilectionis, factum ſit, vt ſtatuere poſſit, quod de condigno mereatur gratiam? Sed hæc ipſa diſtinctio tantum ad eludendas ſcripturas conficta eſt, quod alias de congruo; alias de condigno mereantur homines, quia, vt ſupra diximus, intentio operantis non diſtinguit genera meritorum; ſed hypocritæ ſecuri ſentiunt, ſimpliciter opera ſua eſſe digna, vt propterea iuſti reputentur. Econtra territæ conſcientiæ de omnibus operibus dubitant. Ideo ſubinde alia quærunt. Hoc eſt enim de congruo mereri, dubitare et ſine fide operari, donec deſperatio incidit. In ſumma: plena errorum et periculorum ſunt omnia, quæ in hac re tradunt aduerſarii.

Quarto. Tota eccleſia confitetur, quod vita æterna per miſericordiam contingat. Sic enim inquit *Auguſtinus de gratia et libero arbitrio*, quum quidem loquitur de operibus ſanctorum, poſt iuſtificationem factis: *non meritis noſtris deus nos ad æternam vitam; ſed pro ſua miſeratione perducit.* Et lib. 9. *confeſſ. væ hominum vitæ, quantumcunque laudabili, ſi remota miſericordia iudicetur.* Et *Cyprianus* in enarratione orationis dominicæ: *ne quis ſibi, quaſi innocens, placeat et, ſe extollendo plus, pereat, inſtruitur et docetur peccare quotidie, dum quotidie pro peccatis iubetur orare.* Sed res nota eſt et habet plurima et clariſſima teſtimonia in ſcriptura et eccleſiaſticis patribus, qui vno ore omnes prædicant, nos, etiamſi habeamus bona opera; tamen in illis bonis operibus miſericordia indigere. Hanc miſericordiam intuens fides, erigit et conſolatur nos. Quare aduerſarii male docent, quum ita efferunt merita, vt nihil addant de hac fide, adprehendente miſericordiam. Sicut enim ſupra diximus, promiſſionem et fidem correlatiua eſſe; nec adprehendi promiſſionem niſi fide; ita hic dicimus, promiſſam miſericordiam correlatiue requirere fidem; nec poſſe adprehendi, niſi fide. Iure igitur reprehendimus doctrinam de merito condigni, quum nihil de fide iuſtificante tradat et obſcuret gloriam et officium mediatoris Chriſti. Neque nos quidquam hac in re noui docere exiſtimandi ſumus, quum patres in eccleſia hanc ſententiam tam clare tradiderint, quod miſericordia indigeamus etiam in bonis operibus. Et ſcriptura idem ſæpe inculcat. In *pſalmo* 7. † *non intres in iudicium cum ſeruo tuo, quia non iuſtificabitur in conſpectu tuo omnis viuens.* Hic ſimpliciter detrahit omnibus, etiam ſanctis et ſeruis dei gloriam iuſtitiæ, ſi non ignoſcat deus; ſed iudicet et arguat corda eorum. Nam quod alibi gloriatur Dauid de ſua iuſtitia, loquitur de cauſſa ſua aduerſus perſequutores verbi dei; non loquitur de perſonali munditie, et rogat, cauſſam et gloriam dei defendi, vt *pſalmo* 7. †† *iudica me, domine, ſecundum iuſtitiam meam et ſecundum innocentiam meam ſuper me.* Rurſus *pſalmo* 130. ††† ait: neminem poſſe ſuſtinere iudicium dei, ſi obſeruet peccata noſtra: *ſi iniquitates obſeruaueris, domine, domine, quis ſuſtinebit?* Et *Iob.* 9. † *verebar omnia opera mea*, item: *ſi lotus fuero, quaſi aquis niuis, et fulſerint, velut mundiſſimæ, manus meæ; tamen ſordibus intinges me.* Et *prouerb.* 20. †† *quis poteſt dicere: mundum eſt cor meum: purus ſum a peccato?* Et 1. *Ioan.* 1. ††† *ſi dixerimus, quod peccatum non habemus, ipſi nos ſeducimus, et veritas in nobis non eſt*, ceter. Et in *oratione dominica* ſancti petunt remiſſionem peccatorum. Habent igitur et ſancti peccata. In *numeris* cap. 14. † *et innocens non erit innocens.* Et *deut.* 4. †† *deus tuus ignis conſumens eſt.* Et *Zacharias* ait: ††† *ſileat a facie domini omnis caro.* Et *Eſaias:* † *omnis caro fœnum et omnis gloria eius, quaſi flos agri: exſiccatum eſt fœnum, et cecidit flos, quia ſpiritus domini ſufflauit in eo*, id eſt, caro et iuſtitia carnis non poteſt ſuſtinere iudicium dei. Et *Ionas* ait cap. 2. †† *fruſtra obſeruant vana, qui miſericordiam relinquunt*, id eſt, omnis fiducia eſt inanis, præter fiduciam miſericordiæ. Miſericordia ſeruat nos. Propria merita: proprii conatus non ſeruant nos. Ideo et *Daniel* orat cap. 9. ††† *neque enim in iuſtificationibus noſtris proſternimus preces coram te; ſed in miſerationibus tuis multis: exaudi, domine: placare, domine: attende et fac: ne moreris propter temetipſum, deus meus, quia nomen tuum inuocatum eſt ſuper ciuitatem et ſuper populum tuum.* Sic docet nos Daniel adprehendere miſericordiam in orando, hoc eſt, confidere miſericordia dei; non confidere noſtris meritis coram deo. Et miramur, quid agant in precatione aduerſarii; ſi tamen homines prophani vnquam aliquid a deo petunt. Si commemorant, ſe dignos eſſe, quia dilectionem et bona opera habeant, et repoſcunt gratiam, tanquam debitam, perinde orant, vt phariſæus apud *Lucam* cap. 18. † qui ait: *non ſum, ſicut ceteri homines.* Qui ſic petit gratiam; nec nititur miſericordia dei, iniuria afficit Chriſtum, qui, quum ſit pontifex noſter, interpellat pro nobis. Sic igitur nititur oratio miſericordia dei, quando credimus, nos propter Chriſtum pontificem exaudiri, ſicut ipſe

ait: †† *quidquid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis.* In nomine meo, inquit, quia sine hoc pontifice non possumus accedere ad patrem.

† ps. 143. 3.
†† v. 9.
††† v. 3.
† v. 30.
†† v. 9.
††† v. 8.
† v. 18.
†† v. 24.
††† Zach. 2, 23.
† Es. 40, 6.
†† v. 9.
††† v. 18. sq.
† v. 11.
†† Ioan. 14, 13.

Hie wollen aber alle Verständige sehen, was aus der Widersacher Lehre folgen wolte. Denn so wir halten werden, daß Christus allein uns primam gratiam, das ist, die erste Gnade verdienet hätte, wie sie es nennen, und wir hernach durch unsere Wercke erst das ewige Leben müsten verdienen, so werden die Hertzen; oder Gewissen weder an der Todesstunde; noch sonst nimmermehr zufrieden werden: werden nimmermehr bauen können auf gewissen Grund: werden nimmer gewiß, ob uns Gott gnädig wäre. Also führet ihre Lehre die Gewissen ohne Unterlaß auf eitel Hertzeleid, und endlich auf Verzweifelung. Denn Gottes Gesetz ist nicht ein Schertz: das klaget die Gewissen an ausser Christo ohne Unterlaß, wie Paullus sagt: * das Gesetz richtet Zorn an, also, denn wenn die Gewissen Gottes Urtheil fühlen und haben keinen gewissen Trost, fallen sie dahin in Verzweifelung.

* Röm. 4, 15.

Paullus sagt: * alles, was nicht aus dem Glauben ist, das ist Sünde. Dienigen aber können nichts aus Glauben thun, die denn sollen einen gnädigen Gott erst bekommen, wenn sie mit ihren Wercken das Gesetz erfüllet haben. Denn sie werden allzeit wancken und zweifeln, ob sie Wercke gnug gethan haben: ob dem Gesetz gnug geschehen sey. Ja sie werden starck fühlen und empfinden, daß sie noch dem Gesetz schuldig seyn, darum werden sie nimmermehr bey sich gewiß halten, daß sie einen gnädigen Gott haben; oder daß ihr Gebet erhöret werde. Derhalben können sie Gott nimmer recht lieben; auch nichts Gutes sich zu Gott versehen; oder Gott recht dienen. Denn was sind doch solche Hertzen und Gewissen anders; denn die Hölle selbst, so nichts anders in solchen Hertzen ist; denn eitel Zweifeln: eitel Verzagen: eitel Murren: Verdrieß und Haß wider Gott. Und in dem Haß rufen sie doch gleichwohl Gott heuchlisch an, wie der gottlose König Saul that.

* Röm. 14, 23.

Hie können wir uns berufen auf alle christliche Gewissen und alle diejenigen, die Anfechtungen versucht haben, die müssen bekennen und sagen, daß solche grosse Ungewißheit: solche Unruhe: solche Quaal und Angst: solch schrecklich Zagen und Verzweifelung aus solcher Lehre der Widersacher folget, da sie lehren; oder wehnen, daß wir durch unsere Wercke; oder Erfüllung des Gesetzes, so wir thun, für Gott gerecht werden, und weisen uns den Holtzweg, zu vertrauen, nicht auf die reichen, seligen Zusagen der Gnade, welche uns durch den Mittler Christum werden angeboten; sondern auf unsere elende Wercke.

Darum bleibt dieser Beschluß, wie eine Mauer; ia wie ein Felß fest stehen, daß wir, ob wir schon angefangen haben, das Gesetz zu thun; dennoch nicht um solcher Wercke willen; sondern um Christus willen, durch den Glauben Gott angenehm sind und mit Gott Frieden haben, und ist uns Gott für dieselbige Wercke nicht schuldig das ewige Leben; sondern gleichwie uns Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit um Christus willen; nicht um unserer Wercke; oder des Gesetzes willen, wird zugerechnet; also wird uns auch nicht um unserer Wercke willen; noch um des Gesetzes willen; sondern um Christus willen, sammt der Gerechtigkeit, ewig Leben angeboten, wie denn Christus sagt: † das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ein jeglicher, der den Sohn siehet und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Item: †† der da glaubet in den Sohn, hat das ewige Leben.

† Joh. 6, 40.
†† v. 47.

Nun sind hie wohl die Widersacher zu fragen: was sie doch den armen Gewissen an der Todesstunde für Rath geben? ob sie die Gewissen vertrösten, daß sie sollen wohl fahren: selig werden: einen gnädigen Gott haben, um ihres eigenen Verdiensts willen; oder aus Gottes Gnade und Barmhertzigkeit um Christus willen? Denn S. Peter, S. Paul und dergleichen Heiligen können nicht rühmen, daß ihnen Gott für ihre Mar-

ter

ter das ewige Leben schuldig sey; haben auch nicht auf ihre Wercke vertrauet; sondern auf die Barmhertzigkeit, in Christo verheissen.

Und es wäre auch nicht möglich, daß ein Heiliger, wie groß und hoch er ist, wider das Anklagen göttliches Gesetzes: wider die grosse Macht des Teufels: wider das Schrecken des Todes, und endlich wider die Verzweifelung und Angst der Hölle solte bleiben; oder bestehen können, wenn er nicht die göttliche Zusage, das Evangelium, wie einen Baum; oder Zweig ergriffe in der grossen Fluth: in dem starcken, gewaltigen Strome, unter den Wellen und Bulgen der Todesangst: wenn er nicht durch den Glauben sich an das Wort, welches Gnade verkündiget, hielte, und also ohne alle Wercke: ohne Gesetz, lauter aus Gnaden, das ewige Leben erlangete. Denn diese Lehre allein erhält die christlichen Gewissen in Anfechtungen und Todesängsten, von welchen die Widersacher nichts wissen, und reden davon, wie der Blinde von der Farbe.

Hie werden sie aber sagen: so wir aus lauter Barmhertzigkeit sollen selig werden, was ist denn für ein Unterscheid unter denen, die da selig werden, und die da nicht selig werden? Gilt kein Verdienst, so ist kein Unterscheid unter Bösen und Guten und folget, daß sie zugleich selig werden. Das Argument hat die Scholaster bewegt, daß sie haben erfunden das meritum condigni, denn es muß ein Unterscheid unter denen seyn, die da selig werden, und die verdammt werden.

Für das erste aber sagen wir, daß das ewige Leben gehöre denen, die Gott gerecht schätzet, und wenn sie sind gerecht geschätzet, sind sie damit Gottes Kinder und Christi Miterben worden, wie Paullus zu den Römern am 8. sagt: † welche er hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Darum wird niemand selig, denn allein, die da gläuben dem Evangelio. Wie aber unsere Versühnung gegen Gott ungewiß, wenn sie solte auf unsern Wercken stehen, und nicht auf Gottes gnädiger Verheissung, welche nicht fehlen kan; also auch wäre alles ungewiß, was wir durch die Hofnung warten, wenn sie solte gebauet seyn auf unsern Verdienst und Wercke. Denn Gottes Gesetz klaget das Gewissen an ohn Unterlaß, und fühlen im Hertzen nichts anders; denn diese Stimme aus der Wolcken und Feuerflammen, Deuter. am 5. †† ich bin der Herr dein Gott: das solt du thun: das bist du schuldig: das will ich haben ꝛc. Und kein Gewissen kan Ruhe haben einen Augenblick, wenn das Gesetz und Moses im Hertzen dränget, ehe es Christum ergreift durch den Glauben. Es kan auch nicht recht hoffen das ewige Leben, es sey denn erst zu ruhen. Denn ein Gewissen, das da zweifelt, das fliehet für Gott und verzweifelt und kan nicht hoffen. Nun muß aber die Hofnung des ewigen Lebens gewiß seyn. Damit sie nun nicht wancke; sondern gewiß sey, so müssen wir gläuben, daß wir das ewige Leben haben, nicht durch unsere Wercke; oder Verdienst; sondern aus lauter Gnaden durch den Glauben an Christum.

† v. 30. †† 5. B. Mos. 5, 6. 9.

In Welthändeln und in den weltlichen Gerichtsstühlen, da ist zweyerley: Gnade und Recht. Recht ist durch die Gesetze und Urtheil gewiß; Gnade ist ungewiß. Hie für Gott ists ein ander Ding, denn die Gnade und Barmhertzigkeit ist durch ein gewiß Wort zugesagt, und das Evangelium ist das Wort, das uns gebeut zu gläuben, daß uns Gott gnädig sey und selig machen wolle um Christus willen, wie der Text lautet: † Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschickt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt selig werde durch ihn: wer in ihn gläubet, der wird nicht gerichtet.

† Joh. 3, 17.

So oft; als man nun redet von Barmhertzigkeit, so ists also zu verstehen, daß Glaube gefodert wird, und derselbige Glaube der macht den Unterscheid unter denen, die selig, und unter denen, die verdammt werden: unter würdigen und unwürdigen. Denn das ewige Leben ist niemands zugesagt, denn den Versühneten in Christo. Der Glaube aber versühnet und macht uns gerecht für Gott, wenn und zu welcher Zeit wir die Zusage durch den Glauben ergreifen. Und das gantze Leben durch sollen wir Gott bitten und uns fleißigen, daß wir den Glauben bekommen und in dem Glauben zunehmen. Denn, wie oben gesagt ist, der Glaube ist, wo Buße ist, und ist nicht in denen, die nach dem Fleisch wandeln. Derselbige Glaube soll auch durch allerley Anfechtungen das gantze Leben durch wachsen und zunehmen. Und welche den Glauben erlangen, die werden neu gebohren, daß sie auch ein neu Leben führen und gute Wercke thun.

Wie wir nun sagen, daß die rechte Busse soll das gantze Leben durch währen; also sagen wir auch, daß die guten Wercke und Früchte des Glaubens das gantze Leben durch geschehen sollen; wiewohl unsere Wercke nimmermehr so theuer werden, daß sie solten dem Schatz Christi gleich seyn; oder das ewige Leben verdienen, wie auch Christus sagt: † wenn ihr alles gethan habt, so sprecht: wir seyn unnütze Knechte. Und S. Bernhardus sagt recht: es ist noth, und du must erst gläuben, daß du Vergebung der Sünde nicht haben könnest, denn allein durch Gottes Gnade, und darnach, daß du auch sonst hernach kein gut Werck haben und thun könnest, wenn Gott dirs nicht giebt: endlich, daß du das ewige Leben mit keinen Wercken verdienen kanst, wenn dir dasselbe auch nicht ohne Verdienst gegeben wird. Und bald hernach: niemand wolle sich selbst verführen, denn wenn du würdest recht die Sache bedencken, so würdest du ohne Zweifel finden, daß du mit zehn tausend nicht könnest entgegen kommen dem, der dir mit zwantzig tausend begegnet, ꝛc. Das sind ie starcke Sprüche S. Bernhardi: sie möchten doch denselben gläuben, ob sie uns nicht gläuben wolten.

† Luc. 17, 10.

Darum, damit die Hertzen einen rechten gewissen Trost und Hofnung haben mögen, so weisen wir sie, wie Paullus thut, auf die göttliche Zusage der Gnaden in Christo und lehren, daß man müsse gläuben, daß Gott nicht um unserer Wercke: nicht um Erfüllung des Gesetzes willen, uns das ewige Leben giebt; sondern um Christus willen, wie Johannes der Apostel in seiner Epistel spricht: † wer den Sohn hat, der hat das Leben: wer den Sohn nicht hat, der hat nicht das Leben.

† 1 Joh. 5, 12.

Huc pertinet et sententia Christi *Luc.* cap. 17. * *quum feceritis omnia, quæ præcepta sunt vobis, dicite: serui inutiles sumus.* Hæc verba clare dicunt, quod deus saluet per misericordiam et propter suam promissionem; non quod debeat propter dignitatem operum nostrorum. Sed aduersarii mirifice ludunt hic in verbis Christi. Primum faciunt ἀντιστρέφον et in nos retorquent. Multo magis, inquiunt, dici posse: si credideritis omnia, dicite: serui inutiles sumus. Deinde addunt, opera inutilia esse deo; nobis vero non esse inutilia. Videte, quam delectet aduersarios puerile studium sophisticæs. Et quamquam hæ ineptiæ indignæ sunt, quæ refutentur; tamen paucis respondebimus. Αντιστρέφον est vitiosum. Primum enim decipiuntur aduersarii in vocabulo fidei, quod si significaret nobis notitiam illam historiæ, quæ etiam in impiis et diabolis est, recte ratiocinarentur aduersarii, fidem inutilem esse, quum dicunt: quum credideritis omnia, dicite: serui inutiles sumus. Sed nos non de notitia historiæ; sed de fiducia promissionis et misericordiæ dei loquimur. Et hæc fiducia promissionis fatetur, nos esse seruos inutiles. Imo, hæc confessio, quod opera nostra sunt indigna, est ipsa vox fidei, sicut adparet in hoc exemplo *Danielis*, quod paullo ante citauimus: ** *non iustificationibus nostris prosternimus preces* cet. Fides enim saluat, quia adprehendit misericordiam; seu promissionem gratiæ; etiamsi nostra opera sint indigna. Et in hanc sententiam nihil lædit nos ἀντιστρέφον: quum credideritis omnia, dicite: serui inutiles sumus, videlicet, quod opera nostra sint indigna, hoc enim cum tota

Hie haben die Widersacher ihre grosse Kunst treflich bewiesen und den Spruch Christi verkehrt: wenn ihr alles gethan habt, so sprecht: wir sind unnütze Knechte. Ziehen ihn von Wercken auf Glauben: sagen: vielmehr, wenn wir alles gläuben, sind wir unnütze Knechte. Das sind ie schändliche Sophisten, die die tröstliche Lehre vom Glauben so gar verkehren. Sagt, ihr Esel, wenn einer da liegt am Tode und fühlet, daß er kein Werck hat, das für Gottes Gerichte gnug sey, und kan auf kein Werck vertrauen, was wolt ihr denselben rathen? Wolt ihr ihm auch sagen: wenn du schon gläubest, so bist du doch ein unnützer Knecht, und hilft dich nicht? Da muß das arme Gewissen in Verzweifelung fallen, wenn es nicht weiß, daß das Evangelium den Glauben eben darum fodert, dieweil wir untüchtige Knechte sind, und nicht Verdienst haben. Darum soll man sich hüten für den Sophisten, so die Worte Christi also lästerlich verkehren. Denn es folget nicht, die Wercke helfen nicht, darum hilft der Glaube auch nicht. Wir müssen den groben Eseln ein grob Exempel geben. Es folget nicht, der Heller hilft nicht, darum hilft der Gülden auch nicht. Also wie der Gülden viel höher und stärcker ist; denn der Heller; soll man verstehen, daß Gläuben viel höher und stärcker ist; denn Wercke. Nicht, daß Glauben helfe um seiner Würdigkeit willen sondern darum, daß er auf Gottes Verheissung und Barmhertzigkeit vertrauet. Glaube ist starck, nicht um seiner Würdigkeit willen; sondern von wegen der göttlichen Verheissung. Und darum verbeut Christus hie, vertrauen auf eigene Wercke,

ea ecclesia docemus, quod per misericordiam saluemur. Sed si ex simili ratiocinari volunt: quum feceris omnia, noli confidere operibus tuis; ita quum credideris omnia, noli confidere promissione diuina: hæc non cohærent. Sunt enim dissimillima. Dissimiles caussæ: dissimilia obiecta fiduciæ sunt in priore propositione et in posteriore. Fiducia in priore est fiducia nostrorum operum. Fiducia in posteriore est fiducia promissionis diuinæ. Christus autem damnat fiduciam nostrorum operum; non damnat fiduciam promissionis sux. Non vult, nos de gratia et misericordia dei desperare: arguit opera nostra, tanquam indigna; non arguit promissionem, quæ gratis offert misericordiam. Et præclare hic inquit *Ambrosius*: *agnoscenda est gratia; sed non ignoranda natura: promissioni gratiæ confidendum est; non naturæ nostræ.* Sed aduersarii suo more faciunt: contra fidei doctrinam detorquent sententias, pro fide traditas. Verum hæc spinosa reiiciamus ad scholas. Illa cauillatio plane puerilis est, quum interpretantur seruos inutiles, quia opera deo sint inutilia; nobis vero sint vtilia. At Christus de ea vtilitate loquitur, quæ constituit nobis deum debitorem gratiæ. Quamquam alienum est hoc loco disputare de vtili; aut inutili. Nam serui inutiles significant insufficientes, quia nemo tantum timet: tantum diligit deum: tantum credit deo; quantum oportuit. Sed missas faciamus has frigidas cauillationes aduersariorum, de quibus quid iudicaturi sint homines, si quando proferentur in lucem, facile possunt existimare viri prudentes. In verbis maxime planis et perspicuis repererunt rimam. At nemo non videt, in illo loco fiduciam nostrorum operum improbari.

* v. 10.

cke, denn sie können nicht helfen. Dagegen verbeut er nicht, vertrauen auf Gottes Verheissung. Ja er fodert dasselbige Vertrauen auf Gottes Verheissung, eben darum, dieweil wir untüchtige Knechte sind, und die Wercke nicht helfen können. Derohalben ziehen die Bösewichte die Worte Christi unrecht von Vertrauen eigener Würdigkeit auf Vertrauen göttlicher Zusage. Damit ist ihre Sophisterey klar verlegt und aufgelöset. Der Herr Christus wolle die Sophisten, so sein heiliges Wort also zerreissen, bald zu Schanden machen, Amen.

** Dan. 9, 18.

Teneamus igitur hoc, quod ecclesia confitetur, quod per misericordiam saluemur. Et ne quis hic cogitet: si per misericordiam saluandi sumus, incerta spes erit, si nihil præcedit in his, quibus contingit salus, quo discernantur ab illis, quibus non contingit, huic satisfaciendum est. Scholastici enim videntur hac ratione moti, quæsiuisse meritum condigni. Nam hæc ratio valde potest exercere humanum animum. Breuiter igitur respondemus. Ideo vt sit certa spes: ideo vt sit præcedens discrimen inter hos, quibus contingit, et illos, quibus non contingit salus, necesse est constituere, quod per misericordiam saluemur. Hoc quum ita nude dicitur, absurdum videtur. Nam in foro et iudiciis humanis ius; seu debitum certum est; misericordia incerta. Sed alia res est de iudicio dei. Hic enim misericordia habet claram et certam promissionem et mandatum dei. Nam euangelium proprie hoc mandatum est, quod præcipit, vt credamus, deum nobis propitium esse propter Christum. *Non misit deus filium suum in mundum, vt iudicet mundum; sed vt saluetur mundus per ipsum. Qui credit in eum, non iudicatur*, ceter. † Quoties igitur de misericordia dicitur, addenda est fides promissionis. Et hæc fides parit certam spem, quia nititur verbo et mandato dei. Si spes niteretur operibus, tunc vero esset incerta, quia opera non possunt pacare conscientiam, vt supra sæpe dictum est. Et hæc fides facit discrimen inter hos, quibus contingit salus, et illos, quibus non contingit. Fides facit discrimen inter dignos et indignos, quia vita æterna promissa est iustificatis; fides autem iustificat.

† Ioan. 3, 17.

Sed hic iterum clamitabunt aduersarii, nihil opus esse bonis operibus, si non merentur vitam æternam. Has calumnias supra refutauimus. Imo vero necesse est bene operari. Iustificatis dicimus promissam esse vitam æternam. At nec fidem; nec iustitiam retinent illi, qui ambulant secundum carnem. Ideo iustificamur, vt iusti, bene operari et obedire legi dei incipiamus. Ideo regeneramur et spiritum sanctum accipimus, vt noua vita habeat noua opera: nouos affectus: timorem: dilectionem dei: odium concupiscentiæ, ceter. Hæc fides, de qua loquimur, existit in pœnitentia, et inter bona opera: inter tentationes et pericula confirmari et crescere debet, vt subinde certius apud nos statuamus, quod deus propter Christum respiciat nos: ignoscat nobis: exaudiat nos. Hæc non discuntur sine magnis et multis certaminibus. Quoties recurrit conscientia: quoties sollicitat ad desperationem, quum ostendit aut vetera peccata; aut noua; aut immunditiem naturæ? Hoc chirographum non deletur sine magno agone, vbi testatur experientia, quam difficilis res sit fides. Et dum inter terrores erigimur et consolationem concipimus, simul crescunt alii motus spirituales: notitia dei: timor dei: spes: dilectio dei, et *regeneramur*, vt ait *Paulus*, † *ad agnitionem dei et intuentes gloriam domini, transformamur*

in

in eandem imaginem, id est, concipimus veram notitiam dei, vt vere timeamus eum: vere confidamus, nos respici: nos exaudiri. Hæc regeneratio est quasi inchoatio æternæ vitæ, vt *Paullus* ait: †† *si Christus in vobis est, spiritus viuit; corpus autem mortuum est*, ceter. Et superinduemur; si tamen induti; non nudi reperiemur. Ex his iudicare candidus lector potest, nos maxime requirere bona opera, siquidem hanc fidem docemus in pœnitentia existere et debere subinde crescere in pœnitentia. Et in his rebus perfectionem christianam et spiritualem ponimus, si simul crescant pœnitentia et fides in pœnitentia. Hæc intelligi melius a piis possunt; quam quæ de contemplatione; aut perfectione apud aduersarios docentur. Sicut autem iustificatio ad fidem pertinet; ita pertinet ad fidem vita æterna. Et *Petrus* ait: ††† *reportantes finem; seu fructum fidei vestræ, salutem animarum.* Fatentur enim aduersarii, quod iustificati sint filii dei et coheredes Christi. Postea opera, quia placent deo propter fidem, merentur alia præmia corporalia et spiritualia. Erunt enim discrimina gloriæ sanctorum.

† Col. 3, 10.
†† Rom. 8, 10.
††† 1. Petr. 1, 9.

Sed hic reclamant aduersarii, vitam æternam vocari mercedem, quare necesse sit, eam de condigno mereri per bona opera. Breuiter et plane respondemus. *Paullus Rom. 6.* † vitam æternam donum adpellat, quia donata iustitia, propter Christum simul efficimur filii dei et coheredes Christi, sicut ait *Ioannes*: †† *qui credit in filium, habet vitam æternam.* Et *Augustinus* inquit, et hunc sequuti alii multi idem dixerunt: *dona sua coronat deus in nobis.* Alibi ††† vero scriptum est: *merces vestra copiosa erit in cælis.* Hæc si videntur aduersariis pugnare, ipsi expediant. Sed parum æqui iudices sunt, nam doni vocabulum omittunt; omittunt et fontes totius negotii et excerpunt vocabulum mercedis idque acerbissime interpretantur, non solum contra scripturam; sed etiam contra sermonis consuetudinem. Hinc ratiocinantur, quia merces nominatur, igitur opera nostra sunt eiusmodi, quæ debeant esse pretium, pro quo debetur vita æterna. Sunt igitur digna gratia et vita æterna; nec indigent misericordia; aut mediatore Christo; aut fide. Plane noua est hæc dialectica: vocabulum audimus mercedis, igitur nihil opus est mediatore Christo; aut fide, habente accessum ad deum propter Christum; non propter opera nostra. Quis non videt, hæc esse ἀνακόλυθα? Nos non rixamur de vocabulo mercedis. De hac re litigamus: vtrum bona opera per se sint digna gratia et vita æterna; an vero placeant tantum propter fidem, quæ adprehendit mediatorem Christum? Aduersarii nostri non solum hoc tribuunt operibus, quod sint digna gratia et vita æterna; sed fingunt etiam, quod merita supersint sibi, quæ donare aliis, et iustificare alios queant, vt quum monachi suorum ordinum merita vendunt aliis. Hæc portenta Chrysippeo more coaceruant, hac vna voce mercedis audita. Merces adpellatur, igitur habemus opera, quæ sunt pretium, pro quo debetur merces: igitur opera per sese; non propter mediatorem Christum placent. Et quum alius alio plura habeat merita, igitur quibusdam supersunt merita. Et hæc merita donare

Die Widersacher aber wollen beweisen, daß wir das ewige Leben mit Wercken verdienen, de condigno, damit, daß das ewige Leben wird genennet ein Lohn. Wir wollen darauf kurtz und richtig antworten. Paullus nennet das ewige Leben ein Geschenck und Gabe, denn wenn wir durch den Glauben gerecht werden, so werden wir Gottes Söhne und Miterben Christi. An einem andern Ort aber stehet geschrieben: euer Lohn ist reichlich im Himmel. Wenn nun die Widersacher dünckt, daß dieses wider einander sey, so mögen sie es ausrichten. Sie thun, wie sie pflegen: sie lassen das Wort, donum, aussen, und lassen allenthalben aussen das Hauptstück, wie wir für Gott gerecht werden; item, daß Christus allezeit der Mittler bleibt, und klauben darnach heraus das Wort, merces oder Lohn, und legen denn dasselbige ihres Gefallens aufs ärgste aus, nicht allein wider die Schrift; sondern auch wider gemeinen Brauch zu reden, und schliessen denn also: da stehet in der Schrift: euer Lohn, ꝛc. darum sind unsere Wercke so würdig, daß wir dadurch das ewige Leben verdienen. Das ist gar eine neue Dialectica: da finden wir das einzele Wort, Lohn, darum thun unsere Wercke vollkömmlich gnug dem Gesetze: darum sind wir durch unsere Wercke Gott angenehm: dürfen keiner Gnade; noch keines Mittlers Christi. Unsere gute Wercke sind der Schatz, dadurch das ewige Leben erkauft und erlanget wird. Darum können wir durch unsere gute Wercke das erste höchste Gebot Gottes und das gantze Gesetz halten. Weiter können wir auch thun opera supererogationis, das ist, übrige Wercke und mehr; denn das Gesetz fodert. Darum haben die Mönche, so sie mehr thun; denn sie schuldig seyn, übrigen, überflüßigen Verdienst: den mögen sie andern schencken; oder um Geld mittheilen, und mögen des Geschencks, als die neuen Götter, ein neu Sacrament einsetzen, damit sie bezeugen, daß sie ihre Verdienste jenen verkauft und mitgetheilet

donare aliis possunt isti, qui merentur. Mane lector, nondum habes totum soriten. Addenda sunt enim certa sacramenta huius donationis: mortuis induitur cucullus, ceter. Talibus coaceruationibus beneficium Christi et iustitia fidei obscurata sunt. Non moueмus inanem λογομαχίαν de vocabulo, mercedis. Si concedent aduersarii, quod fide propter Christum iusti reputemur, et quod bona opera propter fidem placeant deo, de nomine mercedis postea non valde rixabimur. Nos fatemur, vitam æternam mercedem esse, quia est res debita, propter promissionem; non propter nostra merita. Est enim promissa iustificatio, quam supra ostendimus proprie esse donum dei. Et huic dono coniuncta est promissio vitæ æternæ, iuxta illud: † *quos iustificauit, eosdem et glorificauit.* Huc pertinet, quod *Paulus* ait: †† *reposita est mihi corona iustitiæ, quam reddet mihi dominus, iustus iudex,* ceter. Debetur enim corona iustificatis propter promissionem. Et hanc promissionem scire sanctos oportet, non vt propter suum commodum laborent, debent enim laborare propter gloriam dei; sed ne desperent in afflictionibus, scire eos oportet voluntatem dei, quod velit eos adiuuare: eripere: seruare. Etsi aliter perfecti; aliter infirmi audiunt mentionem pœnarum et præmiorum. Nam infirmi laborant sui commodi caussa. Et tamen prædicatio præmiorum et pœnarum necessaria est. In prædicatione pœnarum ira dei ostenditur, quare ad prædicationem pœnitentiæ pertinet. In prædicatione præmiorum gratia ostenditur. Et sicut scriptura sæpe mentione bonorum operum fidem complectitur, vult enim complecti iustitiam cordis cum fructibus; ita interdum cum aliis præmiis simul offert gratiam, vt *Esa.* 58. ††† et sæpe alias apud pophetas. Fatemur et hoc, quod sæpe testati sumus, quod, etsi iustificatio et vita æterna ad fidem pertinent; tamen bona opera mereantur alia præmia corporalia et spiritualia et gradus præmiorum, iuxta illud: † *vnusquisque accipiet mercedem iuxta suum laborem.* Nam iustitia euangelii, quæ versatur circa promissionem gratiæ, gratis accipit iustificationem et viuificationem. Sed impletio legis, quæ sequitur fidem, versatur circa legem, in qua non gratis; sed pro nostris operibus offertur et debetur merces. Sed qui hanc merentur, prius iustificati sunt; quam legem faciunt. Itaque prius sunt translati in regnum filii dei, vt *Paulus* ait, †† *et facti coheredes Christi.* Sed aduersarii, quoties de merito dicitur, statim transferunt rem a reliquis præmiis ad iustificationem, quum euangelium gratis offerat iustificationem propter Christi merita; non nostra, et merita Christi communicantur nobis per fidem. Ceterum opera et afflictiones merentur, non iustificationem; sed alia præmia

let haben, wie denn die Barfüssermönche und andere Orden unverschämt gethan, daß sie den todten Cörpern haben Ordenskappen angezogen. Das sind feine starcke Gründe, welche sie alle aus der einigen Syllaben, Lohn, spinnen können, damit sie Christum und den Glauben verdunckeln. Wir aber zancken nicht um das Wort, Lohn; sondern von diesen grossen, hohen, allerwichtigsten Sachen, nemlich, wo christliche Hertzen rechten gewissen Trost suchen sollen. Item: ob unsere Wercke die Gewissen können zu Ruhe; oder Friede bringen. Item: ob wir halten sollen, daß unsere Wercke des ewigen Lebens würdig sind; oder ob es um Christus willen gegeben werde. Dieses sind die rechten Fragen in diesen Sachen: wenn da die Gewissen nicht recht berichtet seyn, so können sie keinen gewissen Trost haben. Wir aber haben klar genug gesagt, daß die guten Wercke das Gesetz nicht erfüllen; daß wir Gottes Barmhertzigkeit bedürfen, und daß wir durch den Glauben Gott angenehm werden, und daß die guten Wercke, sie seyn wie köstlich sie wollen, wenn es auch S. Paulus Wercke selbst wären, kein Gewissen können zu Ruhe machen. Aus dem allen folget, daß wir sollen gläuben, daß wir das ewige Leben erlangen durch Christum aus Gnaden; nicht um der Wercke; oder des Gesetzes willen. Was sagen wir aber von dem Lohn, welches die Schrift gedencket? Für das erste, wenn wir sagten, daß das ewige Leben werde ein Lohn genennet, darum, daß es den Gläubigen Christi aus der göttlichen Verheissung gehoret, so hätten wir recht gesagt. Aber die Schrift nennet das ewige Leben einen Lohn, nicht daß Gott schuldig sey, um die Wercke das ewige Leben zu geben; sondern nachdem das ewige Leben sonst gegeben wird aus andern Ursachen; daß dennoch damit vergolten werden unsere Wercke und Trübsal; ob schon der Schatz so groß ist, daß ihn Gott uns um die Wercke nicht schuldig wäre, gleich wie das Erbtheil; oder alle Güter eines Vaters, dem Sohn gegeben werden, und sind eine reiche Vergleichung und Belohnung seines Gehorsams; aber dennoch empfähet er das Erbe nicht um seines Verdiensts willen; sondern daß es ihm der Vater gönnet, als ein Vater, ꝛc. Darum ists gnug, daß das ewige Leben deshalben werde ein Lohn genennet, daß dadurch vergolten werden die Trübsalen, so wir leiden, und die Wercke der Liebe, die wir thun; ob es wohl damit nicht verdienet wird. Denn es ist zweyerley vergelten: eins, das man schuldig ist; das andere, das man nicht schuldig ist, als, so der Kayser einem Diener ein Fürstenthum giebt, damit wird vergolten des Dieners Arbeit, und ist doch die Arbeit nicht würdig des Fürstenthums; sondern

mia, vt in his sententiis merces operibus offertur: *qui parce seminat, parce metet, et qui largiter seminat, largiter metet.* * Hic clare modus mercedis ad modum operis confertur. *Honora patrem et matrem, vt sis longæuus super terram.* ** Et hic proponit lex certo operi mercedem. Quamquam igitur legis impletio meretur mercedem, proprie enim merces ad legem pertinet; tamen meminisse nos euangelii oportet, quod gratis offert iustificationem propter Christum. Nec legem prius facimus; aut facere possumus; quam reconciliati deo, iustificati et renati sumus. Nec illa legis impletio placeret deo, nisi propter fidem essemus accepti. Et quia homines propter fidem sunt accepti, ideo illa inchoata legis impletio placet, et habet mercedem in hac vita et post hanc vitam. De nomine mercedis pleraque alia hic etiam dici poterant ex natura legis, quæ, quia longiora sunt, alio in loco explicanda erunt.

† v. 23.
†† Io. 3, 36.
††† Luc. 6, 35.
† Rom. 8, 30.
†† 2. Tim. 4, 8.
††† v. 6. sq.
† 1. Cor. 3, 8.
†† Rom. 8, 17.
* 2. Cor. 9, 6.
** exod. 20, 12.

sondern der Diener bekennet, es sey ein Gnadenlehn. Also ist uns Gott um die Wercke nicht schuldig das ewige Leben; aber dennoch, so ers giebt um Christus willen den Gläubigen, so wird damit unser Leiden und Werck vergolten. Weiter sagen wir, daß die guten Wercke warlich verdienstlich und meritoria seyn. Nicht daß sie Vergebung der Sünde uns solten verdienen; oder für Gott gerecht machen. Denn sie gefallen Gott nicht, sie geschehen denn von denenigen, welchen die Sünden schon vergeben sind. So sind sie auch nicht werth des ewigen Lebens; sondern sie sind verdienstlich zu andern Gaben, welche in diesem und nach diesem Leben gegeben werden. Denn Gott der verzeuher viel Gaben bis in jenes Leben, da nach diesem Leben Gott die Heiligen wird zu Ehren setzen. Denn hie in diesem Leben will er den alten Adam creutzigen und tödten mit allerley Anfechtungen und Trübsalen. Und dahin gehöret der Spruch Paulli:* ein jeder wird Lohn empfahen nach seiner Arbeit. Denn die Seligen werden Belohnung haben, einer höher; denn der andere. Solchen Unterscheid macht der Verdienst, nach dem er vnn Gott gefällt und ist Verdienst, dieweil dieienigen solche gute Wercke thun, die Gott zu Kindern und Erben angenommen hat. So haben sie denn eigen und sonderlichen Verdienst, wie ein Kind für dem andern.

* 1. Cor. 3, 8.

Verum vrgent aduersarii, quod proprie mereantur vitam æternam bona opera, quia *Paullus* dicit *Rom.* 2. * *reddet vnicuique secundum opera eius*, item: *gloria, honor et pax omni, operanti bonum.* Ioan. 5. ** *qui bona fecerunt, in resurrectionem vitæ. Matth.* 25. *** *esuriui et dedistis mihi manducare*, ceter. In his locis & similibus omnibus, in quibus opera laudantur in scripturis, necesse est intelligere, non tantum externa opera; sed fidem etiam cordis, quia scriptura non loquitur de hypocrisi; sed de iustitia cordis cum fructibus suis. Quoties autem fit mentio legis et operum, sciendum est, quod non sit excludendus Christus mediator. Is est enim finis legis et ipse inquit: * *sine me nihil potestis facere.* Ex hoc canone diximus supra, iudicari posse omnes locos de operibus. Quare quum operibus redditur vita æterna, redditur iustificatis, quia neque bene operari possunt homines, nisi iustificati, qui aguntur spiritu Christi. Nec sine mediatore Christo et fide placent bona opera, iuxta illud: ** *sine fide impossibile est placere deo.* Quum dicit *Paullus*: *** *reddet vnicuique secundum opera eius*, intelligi debet non tantum opus externum; sed tota iustitia; vel iniustitia. Sic: *gloria operanti bonum*, hoc est, iusto. *Dedi-*

Die Widersacher ziehen auch andere Sprüche an, zu beweisen, daß die Wercke das ewige Leben verdienen. Als diese: Paullus sagt: er wird einem ieden geben nach seinen Wercken. Item, Joh. am 5. die Gutes gethan haben, werden auferstehen zur Auferstehung des Lebens. Item, Matth. 25. mich hat gehungert, und ihr habt mich gespeiset. Antwort. Diese Sprüche alle, welche die Wercke loben, sollen wir verstehen nach der Regel, welche ich oben gesetzt habe, nemlich, daß die Wercke ausserhalb Christo Gott nicht gefallen, und daß man in keinem Wege ausschliessen soll den Mittler Christum. Darum so der Text sagt, daß das ewige Leben werde gegeben denen, die gutes gethan haben, so zeigt er an, daß es werde denenigen gegeben, die durch den Glauben an Christum zuvor gerecht seyn worden. Denn Gott gefallen keine gute Wercke, es sey denn der Glaube dabey, dadurch sie gläuben, daß sie Gott angenehm seyn um Christus willen, und welche also durch den Glauben sind gerecht worden, die bringen gewißlich gute Wercke und gute Früchte, als der Text sagt: mich hat gehungert, und ihr habt mich gespeiset, ꝛc. Da muß man ia bekennen,

daß

Dediſtis mihi manducare. Fructus et teſtimonium iuſtitiæ cordis et fidei adlegatur. Redditur igitur vita æterna iuſtitiæ. Ad hunc modum ſcriptura ſimul complectitur iuſtitiam cordis cum fructibus. Et ſæpe fructus nominat, vt ab imperitis magis intelligatur, et vt ſignificet, requiri nouam vitam et regenerationem; non hypocriſin. Fit autem regeneratio fide in pœnitentia.

* v. 6. 10.
** v. 29.
*** v. 35.
* Ioan. 15, 5.
** Hebr. 11, 6.
*** Rom. 2, 6.

daß Chriſtus nicht allein das Werck verſtehe; ſondern das Hertz haben wolle, das da recht von Gott hält und gläubet, daß es Gott gefalle durch Barmhertzigkeit. Alſo lehret Chriſtus, daß das ewige Leben den Gerechten gegeben wird, wie darbey Chriſtus ſpricht: die Gerechten werden ins ewige Leben gehen. Und nennet doch droben die Früchte, daß wir lernen ſollen, daß Gerechtigkeit und Glaube nicht eine Heucheley; ſondern ein neu Leben ſey, da gute Wercke müſſen folgen.

Nemo ſanus iudicare aliter poteſt; nec nos aliqnam otioſam ſubtilitatem hic affectamus, vt diuellamus fructus a iuſtitia cordis, ſi tantum aduerſarii conceſſerint, quod fructus propter fidem et mediatorem Chriſtum placeant; non ſint per ſeſe digni gratia et vita æterna. Hoc enim reprehendimus in aduerſariorum doctrina, quod talibus locis ſcripturæ ſeu philoſophico; ſeu Iudaico more intellectis, abolent iuſtitiam fidei et excludunt mediatorem Chriſtum. Ex his locis ratiocinantur, quod hæc opera mereantur gratiam, alias de congruo; alias de condigno, quum videlicet accedit dilectio, id eſt, quod iuſtificent et, quia ſint iuſtitia, digna ſint vita æterna. Hic error manifeſte abolet iuſtitiam fidei, quæ ſentit, quod acceſſum ad deum habeamus propter Chriſtum; non propter opera noſtra: quæ ſentit, nos per pontificem et mediatorem Chriſtum adduci ad patrem et habere placatum patrem, vt ſupra ſatis dictum eſt. Et hæc doctrina de iuſtitia fidei non eſt in eccleſia Chriſti negligenda, quia ſine ea non poteſt officium Chriſti conſpici, et reliqua doctrina iuſtificationis tantum eſt doctrina legis. Atqui nos oportet retinere euangelium, et doctrinam de promiſſione, propter Chriſtum donata.

Wir ſuchen hier nicht eine unnöthige Subtilität; ſondern es hat groſſe Urſache, warum man in dieſen Fragen einen gewiſſen Bericht muß haben. Denn alsbald, wenn man den Widerſachern zulässet, daß die Wercke das ewige Leben verdienen, bald ſpinnen ſie dieſe ungeſchickte Lehre daraus, daß wir vermögen Gottes Geſetz zu halten: daß wir keiner Barmhertzigkeit bedürfen: daß wir für Gott gerecht ſeyn, das iſt, Gott angenehm durch unſere Wercke; nicht um Chriſtus willen; daß wir auch opera ſupererogationis und mehr thun können; denn das Geſetz erfodert. Alſo wird denn die gantze Lehre vom Glauben gar untergedruckt. Soll aber eine chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben, ſo muß ie die reine Lehre von Chriſto: von Gerechtigkeit des Glaubens, erhalten werden. Darum müſſen wir ſolche groſſe phariſäiſche Irrthümer aufechten, damit wir den Namen Chriſti und die Ehre des Evangelii und Chriſti erretten und den chriſtlichen Hertzen einen rechten, beſtändigen, gewiſſen Troſt erhalten. Denn wie iſt es möglich, daß ein Hertz; oder Gewiſſen könne zur Ruhe kommen; oder die Seligkeit hoffen, wenn in Anfechtungen und Todesängſten für Gottes Urtheil und Augen unſere Wercke ſo gar zu Staub werden, wo es nicht durch den Glauben des gewiß wird, daß wir ſelig werden aus Gnaden um Chriſtus willen; nicht um unſer Werck: um unſer Erfüllung des Geſetzes. Und freylich S. Lorenz, da er auf dem Roſt gelegen und um Chriſtus willen gemartert, iſt nicht alſo geſinnet geweſt, daß daſſelbige ſein Werck Gottes Geſetz vollkömmlich und rein erfüllet: daß er ohne Sünde wäre: daß er des Mittlers Chriſti; oder der Gnade nicht dürfte. Er hats freylich bleiben laſſen bey dem Wort des Propheten Davids:* du wolleſt nicht ins Gericht gehen, Herr, mit deinem Knechte ꝛc. S. Bernhardus hat auch nicht gerühmet, daß ſeine Wercke würdig wären des ewigen Lebens, da er ſpricht: perdite vixi, ich habe ſündlich gelebet ꝛc. Doch richtet er ſich getroſt wieder auf: hält ſich an die Verheiſſung der Gnade und gläubet, daß er um Chriſtus willen Vergebung der Sünde habe und das ewige Leben, wie der Pſalm ſagt:** wohl denen, welchen die Sünde vergeben ſeyn, und Paullus zu den Römern am 4.*** diß iſt des Menſchen Seligkeit, wenn ihm die Gerechtigkeit wird zugerechnet ohne Wercke. So ſagt nun Paullus, der ſey ſelig, welchem die Gerechtigkeit wird zugerechnet durch den Glauben an Chriſtum, ob er gleich kein gut Werck gethan hat. Das iſt der rechte beſtändige Troſt, welcher in Anfechtungen beſtehet, damit die Hertzen und Gewiſſen können geſtärcket und getröſtet werden, nemlich, daß um Chriſtus willen durch den Glauben uns Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit und ewiges Leben gegeben wird. Wenn nun die Sprüche, ſo von Wercken reden, dermaſſen verſtanden werden,

daß

daß sie den Glauben mit begreifen, so sind sie gar nichts wider diese Lehre. Und man muß allezeit den Glauben mit begreifen, damit wir den Mittler Christum nicht ausschliessen. Dem Glauben aber folget Erfüllung des Gesetzes, denn der heilige Geist ist da: der macht ein neu Leben. Das sey gnug von diesem Artickel.

* Ps. 143, 2. ** Ps. 32, 1.

*** v. 6.

Non igitur litigamus in hoc loco de parua re cum aduersariis. Non quærimus otiosas subtilitates, quum reprehendimus eos, quod docent vitam æternam mereri operibus, omissa hac fide, quæ adprehendit mediatorem Christum. Nam de hac fide, quæ credit, nobis patrem propitium esse propter Christum, nulla apud scholasticos syllaba exstat. Vbique sentiunt, quod simus accepti, iusti propter opera nostra, vel ex ratione facta; vel certe facta inclinante illa dilectione, de qua dicunt. Et tamen habent quædam dicta, quasi apophthegmata veterum auctorum, quæ deprauant interpretando. Iactatur in scholis, quod bona opera placeant propter gratiam, et quod sit confidendum gratiæ dei. Hic interpretantur gratiam habitum, quo nos diligimus deum, quasi vero voluerint dicere veteres, quod debeamus confidere nostra dilectione, quæ quam sit exigua: quam sit immunda, certe experimur. Quamquam hoc mirum est, quomodo isti iubeant confidere dilectione, quum doceant, nesciri, vtrum adsit. Cur non exponunt hic gratiam, misericordiam dei erga nos. Et quoties mentio huius fit, addere oportebat fidem. Non enim adprehenditur, nisi fide, promissio misericordiæ, reconciliationis, dilectionis dei erga nos. In hanc sententiam recte dicerent, confidendum esse gratia; placere bona opera propter gratiam, quum fides gratiam adprehendit. Iactatur et hoc in scholis, valere bona opera nostra virtute passionis Christi. Recte dicitur. Sed cur non addunt de fide? Christus enim *est propitiatio*, vt *Paullus* ait, *per fidem*. Quum fide eriguntur pauidæ conscientiæ et sentiunt, peccata nostra deleta esse morte Christi et deum nobis reconciliatum esse propter passionem Christi, tum vero prodest nobis passio Christi. Si omittatur doctrina de fide, frustra dicitur, opera valere virtute passionis Christi. Et plerasque alias sententias corrumpunt in scholis, propterea quia non tradunt iustitiam fidei, et fidem intelligunt tantum notitiam historiæ; seu dogmatum; non intelligunt hanc virtutem esse, quæ adprehendit promissionem gratiæ et iustitiæ: quæ viuificat corda in terroribus peccati et mortis. Quum *Paullus* inquit: *corde creditur ad iustitiam*; *ore fit confessio ad salutem*. Hic fateri aduersarios existimamus, quod confessio ex opere operato non iustificet; aut saluet; sed tantum propter fidem cordis. Et *Paullus* sic loquitur, quod confessio saluet, vt ostendat, qualis fides consequatur vitam æternam, nempe firma et efficax fides. Non est autem firma fides, quæ non ostendit se in confessione. Sic cetera bona opera placent propter fidem, sicut et orationes ecclesiæ rogant, vt omnia sint accepta propter Christum. Item petunt omnia propter Christum. Constat enim semper in fine precationum addi hanc clausulam: *per Christum dominum nostrum*. Ideo concludimus, quod fide iustificemur coram deo: reconciliemur deo et regeneremur, quæ in pœnitentia adprehendit promissionem gratiæ et vere viuificat perterritam mentem ac statuit, quod deus sit nobis placatus ac propitius proprer Christum. Et hac fide, ait *Petrus*, * *nos custodiri ad salutem, quæ reuelabitur*. Huius fidei cognitio christianis necessaria est et vberrimam adfert consolationem in omnibus afflictionibus et officium Christi nobis ostendit, quia isti, qui negant, homines fide iustificari, negant Christum mediatorem esse ac propitiatorem: negant promissionem gratiæ et euangelium. Tantum docent aut doctrinam rationis; aut legis, de iustificatione. Nos, quantum hic fieri potuit, ostendimus fontes huius caussæ et exposuimus ea, quæ aduersarii obiiciunt. Quæ quidem facile diiudicabunt boni viri, si cogitabunt, quoties citatur locus de dilectione; aut operibus, legem non fieri sine Christo; nec nos ex lege; sed ex euangelio, hoc est, promissione gratiæ, in Christo promissæ, iustificari. Et speramus, hanc, quamuis breuem, disputationem bonis viris ad confirmandam fidem: ad docendam et consolandam conscientiam, vtilem futuram esse. Scimus enim, ea, quæ diximus, consentanea esse scripturis propheticis et apostolicis: sanctis patribus: *Ambrosio*, *Augustino* et plerisque aliis et vniuersæ ecclesiæ Christi, quæ certe confitetur, Christum esse propitiatorem et iustificatorem. Nec statim censendum est, Romanam ecclesiam sentire, quidquid papa; aut cardinales; aut episcopi; aut theologi quidam; aut monachi probant. Constat enim, pontificibus magis curæ esse dominationem suam; quam euangelium Christi. Et plerosque compertum est palam Epicuræos esse. Theologos constat plura ex philosophia admiscuisse doctrinæ christianæ; quam satis erat. Nec auctoritas horum videri debet tanta, vt nusquam dissentire a disputationibus eorum liceat, quum multa manifesti errores apud eos reperiantur, vt quod possimus ex puris naturalibus deum super omnia diligere. Hoc dogma peperit alios errores multos, quum sit manifeste falsum. Reclamant enim vbique scripturæ: sancti patres et omnium piorum iudicia. Itaque, etiamsi in ecclesia pontifices; aut nonnulli theologi ac monachi docuerunt remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam per nostra opera et nouos cultus quærere, qui obscuraerunt

Christi

Christi officium et ex Christo non propitiatorem et iustificatorem; sed tantum legislatorem fecerunt; mansit tamen apud aliquos pios semper cognitio Christi. Porro scriptura prædixit, fore, vt iustitia fidei hoc modo obscuraretur per traditiones humanas et doctrinam operum. Sicut *Paullus* sæpe queritur, tunc quoque fuisse, qui pro iustitia fidei docebant, homines per opera propria et proprios cultus; non fide propter Christum, reconciliari deo et iustificari, quia homines naturaliter ita iudicant, deum per opera placandum esse. Nec videt ratio aliam iustitiam, quam iustitiam legis, ciuiliter intellectæ. Ideo semper extiterunt in mundo, qui hanc carnalem iustitiam solam docuerunt, oppressa iustitia fidei, et tales doctores semper existent etiam. Idem accidit in populo Israel. Maxima populi pars sentiebat, se per sua opera mereri remissionem peccatorum: cumulabant sacrificia et cultus. Econtra prophetæ, damnata illa opinione, docebant iustitiam fidei. Et res gestæ in populo Israel sunt exempla eorum, quæ in ecclesia futura fuerunt. Itaque non perturbet pias mentes multitudo aduersariorum, qui nostram doctrinam improbant. Facile enim iudicari de spiritu eorum potest, quia in quibusdam articulis adeo perspicuam et manifestam veritatem damnauerunt, vt palam adpareat eorum impietas. Nam et *bullæ Leonis X.* damnauit articulum maxime necessarium, quem omnes christiani teneant et credant, videlicet: *non esse confidendum, quod simus absoluti propter nostram contritionem; sed propter verbum Christi: *** quodcunque ligaueris,* ceter. Et nunc in hoc conuentu auctores confutationis damnauerunt apertis verbis hoc, quod fidem diximus partem esse pœnitentiæ, qua consequimur remissionem peccatorum et vincimus terrores peccatorum et conscientia pacata redditur. Quis autem non videt, hunc articulum, quod fide consequamur remissionem peccatorum, verissimum, certissimum et maxime necessarium esse omnibus christianis?. Quis ad omnem posteritatem audiens, talem sententiam damnatam esse, iudicabit, auctores huius condemnationis vllam Christi notitiam habuisse? Et de spiritu eorum coniectura fieri potest ex illa inaudita crudelitate, quam constat eos in bonos viros plurimos hactenus exercuisse. Et accepimus in hoc conuentu, quendam reuerendum patrem in senatu imperii, quum de nostra confessione sententiæ dicerentur, dixisse, nullum sibi consilium videri vtilius; quam si ad confessionem, quam nos exhibuissemus, atramento scriptam, sanguine rescriberetur. Quid diceret crudelius Phalaris? Itaque hanc vocem nonnulli etiam principes iudicauerunt indignam esse, quæ in tali consessu diceretur. Quare etiamsi vindicant sibi aduersarii nomen ecclesiæ; tamen nos sciamus, ecclesiam Christi apud hos esse, qui euangelium Christi docent; non qui prauas opiniones contra euangelium defendunt, sicut inquit dominus: * *oues meæ vocem meam audiunt.* Et *Augustinus* ait: *quæstio est, vbi sit ecclesia? quid ergo facturi sumus? in verbis nostris eam quæsturi sumus; an in verbis capitis sui, domini nostri Iesu Christi? puto, quod in illius verbis quærere debemus, qui veritas est et optime nouit corpus suum.* Proinde non perturbent nos iudicia aduersariorum, quum humanas opiniones contra euangelium: contra auctoritatem sanctorum patrum, qui in ecclesia scripserunt: contra piarum mentium testimonia, defendunt.

* Rom. 10, 10. ** 1. Petr. 1, 5. *** Matth. 16, 19. * Ioann. 10, 27.

De ecclesia.

Septimum articulum confessionis nostræ damnauerunt, in quo diximus, *ecclesiam esse congregationem sanctorum.* Et addiderunt longam declamationem, quod mali non sint ab ecclesia segregandi, quum *Ioannes* comparauerit ecclesiam *areæ, in qua tritisum et paleæ simul coaceruata sint,* * et Christus comparauerit eam *lagenæ, in qua pisces boni et mali sunt,* ceter. ** Profecto verum est, quod aiunt: nullum remedium esse aduersus sycophantæ morsum. Nihil tam circumspecte dici potest, vt calumniam euitare queat. Nos ob hanc ipsam caussam adiecimus octauum articulum, ne quis existimaret, nos segregare malos et hypocritas ab externa societate ecclesiæ; aut adimere sacramentis efficaciam, quæ per hypocritas; aut malos administrantur. Itaque hic non est opus longa defensione aduersus hanc calumniam. Satis nos purgat articulus octauus. Concedimus enim, quod hypocritæ et mali in hac vita sint admixti ecclesiæ et sint membra ecclesiæ secundum externam societatem signorum ecclesiæ, hoc est, ver-

bi.

Von der Kirchen.

Den siebenden Artickel unsers Bekäntnüß, da wir sagen, daß die christliche Kirche sey die Versammlung der Heiligen, verdammen die Widersacher, und führen weitläuftig Geschwätz ein, daß die Bösen; oder Gottlosen von der Kirchen nicht sollen gesondert werden, dieweil Johannes der Täufer die Kirchen vergleicht einer Tennen, in welcher Korn und Spreu bey einander liegen, item, Christus die Kirchen vergleicht einem Netze, da böse und gute Fische innen seyn. Da sehen wir, daß wahr ist, wie man sagt, daß man nicht so deutlich reden kan, böse Zungen können verkehren. Wir haben eben darum und aus dieser Ursache den achten Artickel dazu gesetzt, daß niemand darf Gedancken fassen, als wolten wir die Bösen und Heuchler von der äusserlichen Gesellschaft der Christen; oder Kirchen absondern; oder als wäre unsere Meynung, daß die Sacramente, wenn sie durch Gottlose gereicht werden, ohne Kraft; oder Würckung seyn. Darum darf diese falsche, unrechte Deu-

bi, professionis et sacramentorum, præsertim si non sint excommunicati. Nec sacramenta ideo non sunt efficacia, quia per malos tractantur. Imo recte vti possumus sacramentis, quæ per malos administrantur. Nam et *Paullus* *** prædicit futurum, vt *antichristus sedeat in templo dei*, hoc est, in ecclesia dominetur et gerat officia. At ecclesia non est tantum societas externarum rerum ac rituum, sicut aliæ politiæ; sed principaliter est societas fidei et spiritus sancti in cordibus; quæ tamen habet externas notas, vt agnosci possit, videlicet puram euangelii doctrinam et administrationem sacramentorum consentaneam euangelio Christi. Et hæc ecclesia sola dicitur *corpus Christi*, quod Christus spiritu suo renouat, sanctificat et gubernat, vt testatur *Paullus Eph.* 1. * quum ait: *et ipsum dedit caput super omnia ecclesiæ, quæ est corpus eius, videlicet integritas, id est, tota congregatio ipsius, qui omnia in omnibus perficit.* Quare illi, in quibus nihil agit Christus, non sunt membra Christi. Idque fatentur aduersarii, malos esse mortua membra ecclesiæ. Quare miramur, cur reprehenderint nostram descriptionem, quæ de viuis membris loquitur. Neque noui quidquam diximus. *Paullus* omnino eodem modo definiuit ecclesiam *Ephes. 5.* quod purificetur, vt sit *sancta.* Et addit externas notas, *verbum et sacramenta.* Sic enim ait: ** *Christus dilexit ecclesiam et se tradidit pro ea, vt eam sanctificet, purificans lauacro aquæ per verbum, vt exhibeat eam sibi gloriosam ecclesiam, non habentem maculam; neque rugam; aut aliquid tale; sed vt sit sancta et inculpata.* Hanc sententiam pene totidem verbis nos in confessione posuimus. Sic definit ecclesiam et articulus in *symbolo*, qui iubet nos credere, quod sit *sancta catholica ecclesia.* Impii vero non sunt sancta ecclesia. Et videtur additum, quod sequitur, *sanctorum communio*, vt exponeretur, quid significet ecclesia, nempe congregationem sanctorum, qui habent inter se societatem eiusdem euangelii; seu doctrinæ, et eiusdem spiritus sancti, qui corda eorum renouat, sanctificat et gubernat. Et hic articulus necessaria de caussa propositus est. Infinita pericula videmus, quæ minantur ecclesiæ interitum. Infinita multitudo est impiorum in ipsa ecclesia, qui opprimunt eam. Itaque ne desperemus; sed sciamus, ecclesiam tamen mansuram esse; item, vt sciamus, quamuis magna multitudo sit impiorum; tamen ecclesiam existere et Christum præstare illa, quæ promisit ecclesiæ: remittere peccata: exaudire: dare spiritum sanctum, has consolationes proponit nobis articulus ille in *symbolo.* Et *catholicam ecclesiam* dicit, ne intelligamus, ecclesiam esse politiam externam certarum gentium; sed magis homines, sparsos per totum orbem, qui de euangelio consentiunt et habent eundem

tung keiner langen Antwort: der achte Artickel entschuldigt uns gnugsam. Wir bekennen und sagen auch, daß die Heuchler und Bösen auch mögen Glieder der Kirchen seyn, in äusserlicher Gemeinschaft des Namens und der Aemter, und daß man von Bösen möge die Sacramente recht empfahen, sonderlich wenn sie nicht verbannet seyn. Und die Sacramente sind darum nicht ohne Kraft; oder Würckung, daß sie durch Gottlose gereicht werden. Denn auch Paullus zuvor hat prophecevet, daß antichristus soll sitzen im Tempel Gottes: herrschen und regieren in der Kirchen: Regiment und Amt darinne haben. Aber die christliche Kirche stehet nicht allein in Gesellschaft äusserlicher Zeichen; sondern stehet fürnemlich in Gemeinschaft, inwendig, der ewigen Güter im Hertzen, als des heiligen Geistes: des Glaubens: der Furcht und Liebe Gottes. Und dieselbige Kirche hat doch äusserliche Zeichen, dabey man sie kennet, nemlich, wo Gottes Wort rein gehet: wo die Sacramente demselbigen gemäß gereicht werden, da ist gewiß die Kirche: da seyn Christen, und dieselbige Kirche wird allein genennet in der Schrift Christus Leib. Denn Christus ist ihr Haupt und heiliget und stärcket sie durch seinen Geist, wie Paullus zu den Ephesern am 1. sagt: und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine, welche ist sein Leib und die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Darum in welchen Christus durch seinen Geist nichts würcket, die seyn nicht Gliedmassen Christi. Und das bekennen auch die Widersacher, daß die Bösen allein todte Gliedmaßen der Kirchen seyn. Darum kan ich mich nicht gnugsam verwundern, warum sie doch unsern Beschluß von der Kirchen anfechten, so wir von lebendigen Gliedmaßen der Kirchen reden. Und wir haben nichts neues gesagt. Denn Paullus zu den Ephesern am 5. Cap. sagt gleich auch also, was die Kirche sey, und setzt auch die äusserlichen Zeichen, nemlich das Evangelium: die Sacramente. Denn also sagt er: Christus hat geliebet die Gemeine und sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiliget, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst zurichtet, eine Gemeine, die herrlich sey: die nicht habe Flecken; oder Runtzel; sondern daß sie heilig sey: unsträflich, ꝛc. Diesen Spruch des Apostels haben wir gar nahe von Wort zu Wort gesetzt in unser Bekäntniß, und also bekennen wir auch in unserm heiligen Symbolo und Glauben: ich gläube eine heilige christliche Kirche. Da sagen wir, daß die Kirche heilig sey; die Gottlosen aber und Bösen können nicht die heilige Kirche seyn. In unserm Glauben folget bald hernach: Gemein-

dem Christum: eundem spiritum sanctum et eadem sacramenta, siue habeant easdem traditiones humanas; siue dissimiles. Et in *decretis* inquit *glossa*, *ecclesiam large dictam complecti bonos et malos.* Item, malos nomine tantum in ecclesia esse; non re; bonos vero re et nomine. Et in hanc sententiam multa leguntur apud patres. *Hieronymus* enim ait: *qui ergo peccator est aliqua sorde maculatus, de ecclesia Christi non potest appellari; nec Christo subiectus dici.*

* Matth. 3, 12.
** Matth. 13, 47.
*** 2. Thess. 2, 4.
* v. 22.
** Ephes. 5, 25.

meinschaft der Heiligen. Welches noch klärer, deutlicher auslegt, was die Kirche heist, nemlich, den Haufen und die Versammlung, welche ein Evangelium bekennen: gleich ein Erkäntniß Christi haben: einen Geist haben, welcher ihre Hertzen verneuert, heiliget und regieret. Und der Artickel von der catholischen; oder gemeinen Kirchen, welche von aller Nation unter der Sonnen zusammen sich schickt, ist gar tröstlich und hochnöthig. Denn der Haufe der Gottlosen ist viel gröser, gar nahe unzehlich, welche das Wort verachten: bitter hassen und aufs äuserste verfolgen, als da seyn Türcken: Mahometisten: andere Tyrannen: Ketzer, ꝛc. Darüber wird die rechte Lehre und Kirche oft so gar unterdrückt und verlohren, wie unterm Pabstthum geschehen, als sey keine Kirche, und läst sich oft ansehen, als sey sie gar untergangen. Dagegen daß wir gewiß seyn mögen: nicht zweifeln; sondern fest und gäntzlich gläuben, daß eigentlich eine christliche Kirche, bis an das Ende der Welt, auf Erden seyn und bleiben werde; daß wir auch gar nicht zweifeln, daß eine christliche Kirche auf Erden lebe und sey, welche Christi Braut sey, ob wohl der gottlose Haufe mehr und gröser ist; daß auch der Herr Christus hie auf Erden in dem Haufen, welcher Kirche heist, täglich würcke: Sünde vergebe: täglich das Gebet erhöre: täglich in Anfechtungen mit reichem starcken Trost die Seinen erquicke und immer wieder aufrichte, so ist der tröstliche Artickel im Glauben gesetzt: ich gläube eine catholische, gemeine christliche Kirche, damit niemand dencken möchte, die Kirche sey, wie eine andere äusserliche Policey, an dieses; oder jenes Land: Königreich; oder Stand gebunden, wie der Pabst von Rom sagen will; sondern das gewiß wahr bleibt, daß der Haufe und die Menschen, die rechte Kirche seyn, welche hin und wieder in der Welt, von Aufgang der Sonne bis zum Niedergang, an Christum warlich gläuben, welche denn ein Evangelium: einen Christum: einerley Taufe und Sacrament haben: durch einen heiligen Geist regieret werden; ob sie wohl ungleiche Ceremonien haben. Denn auch im Decret Gratiani sagt klar die Glosse, daß diß Wort, Kirche, large zu nehmen, begreift Böse und Gute. Item, daß die Bösen allein mit dem Namen in der Kirchen seyn; nicht mit dem Wercke; die Guten aber sind beyde mit Namen und Wercken darinnen. Und auf die Meynung liest man viel Sprüche bey den Vätern. Denn Hieronymus sagt: welcher ein Sünder ist und in Sünden noch unrein liegt, der kan nicht genennet werden ein Gliedmaß der Kirchen; noch in dem Reich Christi seyn.

Quamquam igitur hypocritæ et mali sint socii huius veræ ecclesiæ secundum externos ritus; tamen quum definitur ecclesia, necesse est eam definiri, quæ est viuum corpus Christi, item, quæ est nomine et re ecclesia. Et multæ sunt causæ. Necesse est enim intelligi, quæ res principaliter efficiat nos membra et viua membra ecclesiæ. Si ecclesiam tantum definiemus, externam politiam esse bonorum et malorum, non intelligent homines, regnum Christi esse iustitiam cordis et donationem spiritus sancti; sed iudicabunt, tantum externam obseruationem esse certorum cultuum ac rituum. Item, quid intererit inter populum legis et ecclesiam, si ecclesia est externa politia? At sic discernit *Paulus* ecclesiam a populo legis, quod ecclesia sit populus spiritualis, hoc est, non ciuilibus ritibus distinctus a gentibus; sed verus populus dei, renatus per spiritum sanctum. In populo legis, præter promissionem de Christo, habebat et carnale semen promissiones rerum corporalium: regni, cet. Et propter has dicebantur populus dei etiam mali

Wiewohl nun die Bösen und gottlosen Heuchler mit der rechten Kirchen Gesellschaft haben, in äusserlichen Zeichen: im Namen und Aemtern; dennoch wenn man eigentlich reden will, was die Kirche sey, muß man von dieser Kirchen sagen, die der Leib Christi heist und Gemeinschaft hat, nicht allein in äusserlichen Zeichen; sondern die Güter im Hertzen hat, den heiligen Geist und Glauben. Denn man muß ie recht eigentlich wissen, wodurch wir Gliedmaßen Christi werden, und was uns macht zu lebendigen Gliedmassen der Kirchen. Denn so wir würden sagen, daß die Kirche allein eine äusserliche Policey wäre, wie andere Regiment, darinne Böse und Gute wären, ꝛc. so wird niemand daraus lernen; noch verstehen, daß Christi Reich geistlich ist; wie es doch ist, darinnen Christus inwendig die Hertzen regieret: stärcket: tröstet: den heiligen Geist und mancherley geistliche Gaben austheilet; sondern man wird gedencken, es sey eine äuserliche Weise; gewisse Ordnung

mali in his, quia hoc carnale semen deus separauerat ab aliis gentibus per certas ordinationes externas et promissiones. Et tamen mali illi non placebant deo. At euangelium adfert non vmbram æternarum rerum; sed ipsas res æternas: spiritum sanctum et iustitiam, qua coram deo iusti sumus. Igitur illi tantum sunt populus iuxta euangelium, qui hanc promissionem spiritus accipiunt. Ad hæc ecclesia est regnum Christi, distinctum contra regnum diaboli. Certum est autem, impios in potestate diaboli et membra regni diaboli esse, sicut docet *Paullus Ephes.* 2. * quum ait: *diabolum efficacem esse in incredulis.* Et Christus inquit ad phariseos, quibus certe erat externa societas cum ecclesia, id est, cum sanctis in populo legis, præerant enim: sacrificabant et docebant: *vos ex patre diabolo estis.* ** Itaque ecclesia, quæ vere est regnum Christi, est proprie congregatio sanctorum. Nam impii reguntur a diabolo et sunt captiui diaboli; non reguntur spiritu Christi. Sed quid verbis opus est in re manifesta? Si ecclesia, quæ vere est regnum Christi, distinguitur a regno diaboli, necesse est, impios, quum sint in regno diaboli, non esse ecclesiam; quamquam in hac vita, quia nondum reuelatum est regnum Christi, sunt admixti ecclesiæ et gerant officia in ecclesia. Nec propterea impii sunt regnum Christi, quia reuelatio nondum facta est. Semper enim hoc est regnum Christi, quod spiritu suo viuificat, siue sit reuelatum; siue sit tectum cruce. Sicut idem est Christus, qui nunc glorificatus est; antea afflictus erat. Et conueniunt huc similitudines Christi, qui clare dicit *Matth.* 13. *** *bonum semen esse filios regni; at zizania filios diaboli. Agrum* dicit *mundum esse*; non ecclesiam. Ita *Ioannes* de illa tota gente Iudæorum loquitur et dicit, fore, vt vera ecclesia separetur ab illo populo. Itaque hic locus magis contra aduersarios facit; quam pro eis, quia ostendit, verum et spiritualem populum a populo carnali separandum esse. Et Christus de specie ecclesiæ dicit, quum ait: * *simile est regnum cælorum lagenæ; aut decem virginibus*, et docet, ecclesiam tectam esse multitudine malorum, ne id scandalum pios offendat. Item, vt sciamus, verbum et sacramenta efficacia esse; etsi tractentur a malis. Atque interim docet, impios illos, quamuis habeant societatem externorum signorum, tamen non esse verum regnum Christi et membra Christi. Sunt enim membra regni diaboli. Neque vero somniamus nos Platonicam ciuitatem, vt quidam impie cauillantur. Sed dicimus, existere hanc ecclesiam, videlicet, vere credentes ac iustos sparsos per totum orbem. Et addimus notas, puram doctrinam euangelii et sacramenta. Et hæc ecclesia proprie est *columna veritatis.* ** Retinet enim purum euangelium, et vt *Paullus*

etlicher Ceremonien und Gottesdiensts. Item, was wolte für ein Unterscheid seyn zwischen dem Volck des Gesetzes und der Kirchen, so die Kirche allein eine äusserliche Policey wäre. Nun unterscheidet Paullus also die Kirche von den Jüden, daß er sagt, die Kirche sey ein geistlich Volck, das ist, ein solch Volck, welches nicht allein in der Policey und bürgerlichem Wesen unterschieden sey von den Heyden; sondern ein recht Volck Gottes, welches im Hertzen erleuchtet wird und neu gebohren, durch den heiligen Geist. Item, in dem jüdischen Volck da hatten alle diejenigen, so von Natur Jüden und aus Abrahams Samen gebohren waren, über die Verheissung der geistlichen Güter in Christo, auch viel Zusage von leiblichen Gütern, als: vom Königreiche, ꝛc. Und um der göttlichen Zusage willen waren auch die Bösen unter ihnen Gottes Volck genennet. Denn den leiblichen Samen Abrahä und alle gebohrne Jüden hatte Gott abgesondert von andern Heyden durch dieselbigen leiblichen Verheissungen, und dieselbigen Gottlosen und Bösen waren doch nicht das rechte Gottes Volck; gefielen auch Gott nicht. Aber das Evangelium, welches in der Kirchen geprediget wird, bringet mit sich, nicht allein den Schatten der ewigen Güter; sondern ein ieder rechter Christ, der wird hie auf Erden der ewigen Güter selbst theilhaftig; auch des ewigen Trosts: des ewigen Lebens und heiligen Geistes und der Gerechtigkeit, die aus Gott ist, bis daß er dort vollkömmlich selig werde. Derhalben sind die allein nach dem Evangelio Gottes Volck, welche die geistlichen Güter, den heiligen Geist empfahen, und dieselbige Kirche ist das Reich Christi, unterschieden von dem Reich des Teufels. Denn es ist gewiß, daß alle Gottlosen in der Gewalt des Teufels seyn und Gliedmaßen seines Reichs, wie Paullus zu den Epheſern sagt, daß der Teufel kräftig regiere in den Kindern des Unglaubens. Und Christus sagt zu den Pharisäern, welche die heiligsten waren, und auch den Namen hatten, daß sie Gottes Volck und die Kirche wären; welche auch ihr Opfer thäten: ihr seyd aus eurem Vater, dem Teufel. Darum die rechte Kirche ist das Reich Christi, das ist, die Versammlung aller Heiligen, denn die Gottlosen werden nicht regieret durch den Geist Christi. Was sind aber viel Worte vonnöthen in so klarer offentlicher Sache? Allein die Widersacher widersprechen der hellen Wahrheit. So die Kirche, welche ie gewiß Christi und Gottes Reich ist, unterschieden von des Teufels Reich, so können die Gottlosen, welche in des Teufels Reich seyn, ie nicht die Kirche seyn; wiewohl sie in diesem Leben, dieweil das Reich Christi noch nicht offenbaret

lus inquit, *** *fundamentum*, hoc est, veram Christi cognitionem et fidem. Etsi sunt in his etiam multi imbecilles, qui supra fundamentum ædificant *stipulas perituras*, hoc est, quasdam inutiles opiniones; quæ tamen, quia non euertunt fundamentum, tum condonantur illis; tum etiam emendantur. Ac sanctorum patrum scripta testantur, quod interdum stipulas etiam ædificauerint supra fundamentum; sed quæ non euerterunt fidem eorum. Verum pleraque istorum, quæ aduersarii nostri defendunt, fidem euertunt, vt quod damnant articulum de remissione peccatorum, in quo dicimus, fide accipi remissionem peccatorum. Manifestus item et pernicioſus error est, quod docent aduersarii, mereri homines remissionem peccatorum dilectione erga deum ante gratiam. Nam hoc quoque est tollere fundamentum, hoc est, Christum. Item quid opus erit fide, si sacramenta ex opere operato sine bono motu vtentis iustificant? Sicut autem habet ecclesia promissionem, quod semper sit habitura spiritum sanctum; ita habet comminationes, quod sint futuri impii doctores et lupi. Illa vero est proprie ecclesia, quæ habet spiritum sanctum. Lupi et mali doctores, etsi grassantur in ecclesia; tamen non sunt proprie regnum Christi. Sicut et *Lyra* testatur, quum ait: *ecclesia non consistit in hominibus ratione potestatis; vel dignitatis ecclesiasticæ; vel secularis, quia multi principes et summi pontifices et alii inferiores inuenti sunt apostatasse a fide; propter quod ecclesia consistit in illis personis, in quibus est notitia vera et confessio fidei et veritatis.* Quid aliud diximus nos in confessione nostra, quam quod hic dicit *Lyra*?

* v. 2.
** Io. 8, 44.
*** v, 38.
* Matth. 13, 47.
** 1. Tim. 3, 15.
*** 1. Cor. 3, 12.

baret ist, unter den rechten Christen und in der Kirchen seyn; darinnen auch Lehrampt und andere Aemter mit haben. Und die Gottlosen sind darum mittler Zeit nicht ein Stück des Reichs Christi, weil es noch nicht offenbart ist. Denn das rechte Reich Christi: der rechte Hause Christi, sind und bleiben allzeit diejenigen, welche Gottes Geist erleuchtet hat: stärcket: regieret; ob es wohl für der Welt noch nicht offenbaret; sondern unterm Creuz verborgen ist. Gleichwie es allzeit ein Christus ist und bleibt, der die Zeit gecreuzniget ward, und nun in ewiger Herrlichkeit herrschet und regieret im Himmel. Und da reimen sich auch die Gleichnisse Christi hin, da er klar sagt, Matth. 13. daß der gute Same sind die Kinder des Reichs: das Unkraut sind die Kinder des Teufels: der Acker sey die Welt; nicht die Kirche. Also ist auch zu verstehen das Wort Johannis, da er sagt, Matth. 3. er wird seine Tenne fegen, und den Weitzen in seine Scheure sammlen; aber die Spreu wird er verbrennen. Da redet er von dem gantzen iudischen Volck und sagt, die rechte Kirche solle von dem Volck abgesondert werden. Derselbige Spruch ist den Widersachern mehr entgegen; denn für sie. Denn er zeiget klar an, wie das rechte gläubige, geistliche Volck solle von dem leiblichen Israel abgeschieden werden. Und da Christus spricht: das Himmelreich ist gleich einem Netze, item, den zehen Jungfrauen, will er nicht, daß die Bösen die Kirche seyn; sondern unterrichtet, wie die Kirche scheinet in dieser Welt. Darum spricht er, sie sey gleich diesen, ꝛc. das ist, wie im Haufen Fische die Guten und Bösen durch einander liegen; also ist die Kirche hie verborgen unter dem grossen Haufen und Menge der Gottlosen, und will, daß sich die Frommen nicht ärgern sollen. Item, daß wir wissen sollen, daß das Wort und die Sacramente darum nicht ohne Kraft seyn; ob gleich Gottlose predigen; oder die Sacramente reichen. Und lehret uns Christus damit also, daß die Gottlosen, ob sie wohl nach äusserlicher Gesellschaft in der Kirchen seyn; doch nicht Gliedmaßen Christi: nicht die rechte Kirche seyn, denn sie sind Gliedmassen des Teufels. Und wir reden nicht von einer erdichten Kirchen, die nirgend zu finden sey; sondern wir sagen und wissen fürwahr, daß diese Kirche, darinne Heiligen leben, wahrhaftig auf Erden ist und bleibet, nemlich, daß etliche Gottes Kinder sind hin und wieder in aller Welt: in allerley Königreichen: Inseln: Ländern: Städten, vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang, die Christum und das Evangelium recht erkannt haben, und sagen, dieselbige Kirche habe diese äusserliche Zeichen: das Predigtamt; oder Evangelium und die Sacramente. Und dieselbige Kirche ist eigentlich, wie Paullus sagt, eine Seule der Wahrheit, denn sie behält das reine Evangelium: den rechten Grund. Und wie Paullus sagt: einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der geleget ist, welcher ist Christus. Auf den Grund sind nun die Christen gebauet. Und wiewohl nun in dem Haufen, welcher auf den rechten Grund, das ist, Christum und den Glauben gebauet ist, viel schwache seyn, welche auf solchen Grund Stroh und Heu bauen, das ist, etliche menschliche Gedancken und Opinion, mit welchen sie doch den Grund, Christum, nicht umstossen; noch verwerfen. Derhalben sie dennoch Christen sind und werden ihnen solche Fehl vergeben; werden auch etwa erleuchtet und besser unterrichtet. Also sehen wir in Vätern, daß sie auch bisweilen Stroh und Heu auf den Grund gebauet

haben; doch haben sie damit den Grund nicht umstossen wollen. Aber viel Artickel bey unsern Widersachern stossen den rechten Grund nieder, das Erkäntnis Christi und den Glauben. Denn sie verwerfen und verdammen den hohen, grosten Artickel, da wir sagen, daß wir allein durch den Glauben, ohne alle Wercke, Vergebung der Sünde durch Christum erlangen. Dagegen lehren sie vertrauen auf unsere Wercke, damit Vergebung der Sünden zu verdienen, und setzen an statt Christi ihre Wercke: Orden: Messe; wie auch die Jüden, Heyden und Türcken mit eigen Wercken fürhaben, selig zu werden. Item, sie lehren, die Sacramente machen fromm ex opere operato ohne Glauben. Wer nun den Glauben nicht nöthig achtet, der hat Christum bereit verlohren. Item, sie richten Heiligendienst an: rufen sie an, an statt Christi, als Mittler, 2c. Wie aber klare Verheissungen Gottes in der Schrift stehen, daß die Kirche allezeit soll den heiligen Geist haben; also stehen auch ernste Dräuungen in der Schrift, daß neben den rechten Predigern werden einschleichen falsche Lehrer und Wölfe. Diese ist aber eigentlich die christliche Kirche, die den heiligen Geist hat. Die Wölfe und falsche Lehrer, wiewohl sie in der Kirchen wüten und Schaden thun; so sind sie doch nicht die Kirche; oder das Reich Christi, wie auch Lyra bezeuget, da er sagt: die rechte Kirche stehet nicht auf Prälaten, ihres Gewalts halben, denn viel hohes Standes: Fürsten und Bischöfe; auch viel niedern Standes, sind vom Glauben abgefallen; darum stehet die Kirche auf denjenigen, in welchen ist ein recht Erkäntnis Christi: eine rechte Confession und Bekäntnis des Glaubens und der Wahrheit. Nun haben wir in unser Confession nicht anders gesagt im Grunde, denn eben das, das Lyra also mit klaren Worten sagt, daß er nicht klärer reden könte.

Sed fortassis aduersarii sic postulant definiri ecclesiam, quod sit monarchia externa suprema totius orbis terrarum, in qua oporteat Romanum pontificem habere potestatem ἀνυπεύθυνον, de qua nemini liceat disputare; aut iudicare, condendi articulos fidei: abolendi scripturas, quas velit: instituendi cultus et sacrificia, item condendi leges, quas velit: dispensandi et soluendi, quibuscunque legibus velit, diuinis, canonicis et ciuilibus: a quo imperator et reges omnes accipiant potestatem et ius tenendi regna, de mandato Christi, cui quum pater omnia subiecerit, intelligi oporteat, hoc ius in papam translatum esse. Quare necesse sit, papam esse dominum totius orbis terrarum: omnium regnorum mundi: omnium rerum priuatarum et publicarum: habere plenitudinem potestatis in temporalibus et spiritualibus: habere vtrumque gladium, spiritualem et temporalem. Atque hæc definitio, non ecclesiæ Christi; sed regni pontificii, habet auctores non solum canonistas; sed etiam *Danielem* cap. 11. *

* v. 36.

Aber es wolten gern die Widersacher eine neue römische Definition der Kirchen haben, daß wir solten sagen: die Kirche ist die oberste Monarchia: die gröste, mächtigste Hoheit in der gantzen Welt, darinnen der Römische Pabst, als das Haupt der Kirchen, aller hohen und niedern Sachen und Händel, weltlicher, geistlicher, wie er will und dencken darf, durchaus gantz mächtig ist: von welches Gewalt, er brauchs, mißbrauchs, wie er wolle, niemands disputiren, reden; oder mucken darf. Item, in welcher Kirchen der Pabst Macht hat, Artickel des Glaubens zu machen: allerley Gottesdienst aufzurichten: die heilige Schrift nach allem seinem Gefallen abzuthun: zu verkehren und zu deuten wider alle göttliche Gesetz: wider sein eigen Decretal: wider alle Kayserrechte, wie oft: wie viel und wenn es ihn gelüstet: Freyheit und Dispensation um Geld zu verkaufen: von welchem der Römische Kayser: alle Könige: Fürsten und Potentaten schuldig seyn, ihre königliche Krone: ihre Herrlichkeit und Titel zu empfahen, als vom Statthalter Christi. Derhalben der Pabst ein irrdischer Gott: eine oberste Maiestät, und allein der großmächtigste Herr in aller Welt ist, über alle Königreich: über alle Lande und Leute: über alle Güter, geistlich und weltlich, und also in seiner Hand hat alles, beyde weltlich und geistlich Schwerd. Diese Definition, welche sich auf die rechte Kirchen gar nicht; aber auf des Römischen Pabsts Wesen wohl reimet, findet man nicht allein in der Canonisten Büchern; sondern Daniel der Prophet mahlet den Antichrist auf diese Weise.

Quod si hoc modo definiremus ecclesiam, fortassis haberemus æquiores iudices. Multa enim exstant immoderate et impie scripta de potestate Romani pontificis, propter quæ nemo vnquam reus factus est. Nos soli plectimur, quia prædicamus beneficium Christi, quod fide in Christum consequamur

Wenn wir eine solche Definition setzten und sagten, daß die Kirche wäre ein solcher Pracht, wie des Pabstes Wesen stehet, so möchten wir vielleicht nicht so gar ungnädige Richter haben. Denn es sind der Widersacher Bücher am Tage, darinnen des Pabsts Gewalt alzu hoch gehaben

mur remissionem peccatorum; non cultibus, excogitatis a pontifice. Porro Christus, prophetæ et apostoli longe aliter definiunt ecclesiam Christi, quam regnum pontificium. Nec est ad pontifices transferendum, quod ad veram ecclesiam pertinet, quod videlicet sint columnæ veritatis: quod non errent. Quotusquisque enim curat euangelium; aut iudicat, dignum esse lectione? Multi etiam palam irridենt religiones omnes; aut si quid probant, probant illa, quæ humanæ rationi consentanea sunt: cetera fabulosa esse arbitrantur et similia tragœdiis poëtarum. Quare nos iuxta scripturas sentimus, ecclesiam, proprie dictam, esse congregationem sanctorum, qui vere credunt euangelio Christi et habent spiritum sanctum. Et tamen fatemur, multos hypocritas et malos, his in hac vita admixtos, habere societatem externorum signorum, qui sunt membra ecclesiæ secundum societatem externorum signorum ideoque gerunt officia in ecclesia. Nec adimit sacramentis efficaciam, quod per indignos tractantur, quia repræsentant Christi personam propter vocationem ecclesiæ; non repræsentant proprias personas, vt testatur Christus: * *qui vos audit, me audit.* Quum verbum Christi: quum sacramenta porrigunt, Christi vice et loco porrigunt. Id docet nos illa vox Christi, ne indignitate ministrorum offendamur. Sed de hac re satis clare diximus in confessione, nos improbare *Donatistas* et *Vigleuistas*, qui senserunt, homines peccare, accipientes sacramenta ab indignis in ecclesia. Hæc in præsentia videbantur sufficere ad defensionem descriptionis ecclesiæ, quam tradidimus. Neque videmus, quum ecclesia, proprie dicta, adpelletur corpus Christi, quomodo aliter describenda fuerit, quam nos descripsimus. Constat enim, impios ad regnum et corpus diaboli pertinere, qui impellit et habet captiuos impios. Hæc sunt luce meridiana clariora; quæ tamen si pergent calumniari aduersarii, non grauabimur, copiosius respondere.

* Luc. 10, 16.

ben wird: dieselbige straft niemand. Allein wir müssen herhalten, derhalben, daß wir Christus Wohlthat preisen und hoch heben und die klaren Worte und Lehre der Aposteln schreiben und predigen, nemlich, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben an Jesum Christum, und nicht durch Heucheley; oder erdichte Gottesdienst, welche der Pabst unzehlich angericht. Christus aber und die Propheten und Aposteln schreiben und reden gar viel anders davon, was die Kirche Christi sey, und des Pabsts Reich will sich zu derselbigen Kirchen gar nicht reimen; sondern siehet ihr gar unähnlich. Darum soll man die Sprüche, so von der rechten Kirchen reden, nicht auf die Päbste; oder Bischöfe deuten, nemlich, daß sie Seulen der Wahrheit seyn, item, daß sie nicht irren können. Denn wie viel findet man wohl; oder wie viel sind bis anher funden unter Bischöfen, Päbsten, ꝛc. die sich des Evangelii mit Ernst und hertzlich angenommen oder das werth geachtet hätten, ein Blättlein, einen Buchstaben darinnen recht zu lesen? Man weiß wohl leider viel Exempel, daß ihr viel in Welschland und sonst seyn, welche die gantze Religion: Christum und das Evangelium verlachen und öffentlich für einen Spott halten. Und lassen sie ihnen etwas gefallen, so lassen sie ihnen das gefallen, das menschlicher Vernunft gemäß: das andere alles halten sie für Fabeln. Darum sagen und schliessen wir nach der heiligen Schrift, daß die rechte christliche Kirche sey der Haufe hin und wieder in der Welt, derienigen, die da warlich gläuben dem Evangelio Christi und den heiligen Geist haben. Und wir bekennen doch auch, daß so lange dieses Leben auf Erden währet, viel Heuchler und Böse in der Kirchen seyn unter den rechten Christen, welche auch Glieder sind der Kirchen, so fern äusserliche Zeichen betrist. Denn sie haben Aemter in der Kirchen: predigen: reichen Sacramente, und tragen den Titel und Namen der Christen. Und die Sacrament, Taufe, ꝛc. sind darum nicht ohne Würckung; oder Kraft, daß sie durch Unwürdige und Gottlose gereicht werden. Denn um des Berufs willen der Kirchen sind solche da; nicht für ihre eigene Person; sondern als Christus, wie Christus zeuget: wer euch höret, der höret mich. Also ist auch Judas zu predigen gesendet. Wenn nun gleich Gottlose predigen und die Sacramente reichen; so reichen sie dieselbigen an Christus statt. Und das lehret uns das Wort Christi, daß wir in solchem Fall die Unwürdigkeit der Diener uns nicht sollen irren lassen. Aber von dem Stück haben wir klar genug geredet in unserer Confeßion, nemlich, daß wir es nicht halten mit den Donatisten und Wicklevisten, die da hielten, daß diejenigen sündigen, die die Sacramente in der Kirchen von gottlosen Dienern empfahen. Dieses, achten wir, soll genug seyn, zu schützen und zu erhalten die Definition, da wir gesagt, was die Kirche sey. Und nachdem die rechte Kirche in der Schrift genennet wird Christus Leib, so ist ie gar nicht müglich, anders davon zu reden, denn wie wir davon geredt haben. Denn es ist ie gewiß, daß die Heuchler und Gottlosen nicht Christus Leib seyn können; sondern in das Reich des Teufels gehören, welcher sie gefangen hat und treibt, wozu er will. Dieses alles ist gantz öffentlich und so klar, daß niemands läugnen mag. Werden aber die Widersacher mit ihren Calumnien fortfahren, soll ihnen ferner Antwort gegeben werden.

Damnant aduersarii et hanc partem septimi articuli, quod diximus, ad veram vnitatem ecclesiæ satis esse, consentire de doctrina euangelii et administratione sacramentorum; nec necesse esse, vbique similes traditiones humanas esse; seu ritus; aut ceremonias, ab hominibus institutas. Hic distinguunt *vniuersales* et *particulares* ritus et probant articulum nostrum, si intelligatur de particularibus ritibus; de vniuersalibus ritibus non recipiunt. Non satis intelligimus, quid velint aduersarii. Nos de vera, hoc est, spirituali vnitate loquimur, sine qua non potest existere fides in corde; seu iustitia cordis coram deo. Ad hanc, dicimus, non esse necessariam similitudinem rituum humanorum, siue vniuersalium; siue particularium, quia iustitia fidei non est iustitia adligata certis traditionibus, sicut iustitia legis erat adligata Mosaicis ceremoniis, quia illa iustitia cordis est res, viuificans corda. Ad hanc viuificationem nihil conducunt humanæ traditiones, siue vniuersales; siue particulares; nec sunt effectus spiritus sancti, sicut castitas: patientia: timor dei: dilectio proximi et opera dilectionis.

Auch verdammen die Widersacher dieses Stück vom siebenden Artickel, da wir gesagt haben, daß gnug sey zu Einigkeit der Kirchen, daß einerley Evangelium: einerley Sacrament gereicht werden, und sey nicht noth, daß die Menschensatzungen allenthalben gleichförmig seyn. Diese Stücke lassen sie also zu, daß nicht noth sey zu Einigkeit der Kirchen, daß traditiones particulares gleich seyn. Aber daß traditiones vniuersales gleich seyn, das sey noth zu wahrer Einigkeit der Kirchen. Das ist eine gute grobe distinctio. Wir sagen, daß diejenigen eine einträchtige Kirche heissen, die an einen Christum gläuben: ein Evangelium: einen Geist: einen Glauben: einerley Sacrament haben, und reden also von geistlicher Einigkeit, ohne welche der Glaube und ein christlich Wesen nicht seyn kan. Zu derselbigen Einigkeit sagen wir nun, es sey nicht noth, daß Menschensatzungen, sie seyn vniuersales; oder particulares, allenthalben gleich seyn. Denn die Gerechtigkeit, welche für Gott gilt, die durch den Glauben kömmt, ist nicht gebunden an äusserliche Ceremonien; oder Menschensatzungen. Denn der Glaube ist ein Licht im Hertzen, das die Hertzen verneuert und lebendig macht: da helfen äusserliche Satzungen; oder Ceremonien, sie sind universal; oder particular, wenig zu.

Nec leues causæ fuerunt, cur hunc articulum poneremus. Constat enim, multas stultas opiniones de traditionibus serpsisse in ecclesiam. Nonnulli putauerunt, humanas traditiones necessarios cultus esse ad promerendam iustificationem. Et postea disputauerunt, qui fieret, quod tanta varietate colereтur deus, quasi vero obseruationes illæ essent cultus, et non potius externæ et politicæ ordinationes, nihil ad iustitiam cordis; seu cultum dei pertinentes, quæ alibi casu; alibi propter quasdam probabiles rationes variant. Item aliæ ecclesiæ alias propter tales traditiones excommunicauerunt, vt propter obseruationem paschatis: picturas et res similes. Vnde imperiti existimauerunt, fidem; seu iustitiam cordis coram deo, non posse existere sine his obseruationibus. Exstant enim de hoc negotio multa inepta scripta summistarum et aliorum.

Und es hat nicht geringe Ursachen gehabt, daß wir den Artickel gesetzt haben, denn es ist gar mancher grosser Irrthum und närrische Opinion von den Satzungen eingerissen in der Kirchen. Etliche haben wolt wehnen, daß christliche Heiligkeit und Glauben ohne solche Menschensatzungen nicht gelte für Gott; könne auch niemand Christen seyn, er halte denn solche traditiones; so es doch nichts anders seyn, denn äusserliche Ordnung, welche oft zufällig; oft auch aus Ursachen, an einem Ort anders seyn, denn am andern, wie im weltlichen Regiment eine Stadt andere Gebräuche hat, denn die andere. Auch liest man in Historien, daß eine Kirche die andern in Bann gethan solcher Satzungen halben, als um des Ostertags willen: um der Bilder willen und desgleichen. Darum haben die Unerfahrnen nicht anders gehalten, denn daß man durch solche Ceremonien für Gott fromm würde, und daß niemand Christen seyn könte ohne solche Gottesdienste und Ceremonien. Denn es sind gar viel ungeschickter Bücher der Summisten und anderer davon noch für Augen.

Sed sicut dissimilia spatia dierum ac mensium non ledunt vnitatem ecclesiæ; ita sentimus, non ledi veram vnitatem ecclesiæ dissimilibus ritibus, institutis ab hominibus.

Aber wie die Einigkeit der Kirchen dadurch nicht getrennet wird, ob in einem Lande, an einem Ort, die Tage natürlich länger; oder kürtzer seyn, denn am andern;

nibus. Quamquam placet nobis, vt vniuersales ritus propter tranquillitatem seruentur. Sicut et nos in ecclesiis ordinem missæ, diem dominicum et alios dies festos celebriores libenter seruamus. Et gratissimo animo amplectimur vtiles ac veteres ordinationes, præsertim quum contineant pædagogiam, qua prodest populum et imperitos adsuefacere ac docere. Sed non disputamus nunc, an conducat propter tranquillitatem; aut corporalem vtilitatem seruare. Alia res agitur. Disputatur enim, vtrum obseruationes traditionum humanarum sint cultus necessarii ad iustitiam coram deo. Hoc est κρινόμενον in hac controuersia, quo constituto, postea iudicari potest, vtrum ad veram vnitatem ecclesiæ necesse sit, vbique similes esse traditiones humanas. Si enim traditiones humanæ non sunt cultus necessarii ad iustitiam coram deo, sequitur, posse iustos et filios dei esse; etiamsi quas traditiones non habent, quæ alibi receptæ sunt. Vt si forma vestitus Germanici non est cultus dei necessarius ad iustitiam coram deo, sequitur, posse iustos ac filios dei et ecclesiam Christi esse, etiamsi qui vtantur non Germanico; sed Gallico vestitu. Hoc clare docet *Paullus* ad *Col.** quum ait: *nemo vos iudicet in cibo; aut in potu; aut in parte diei festi; aut neomeniæ; aut sabbatorum, quæ sunt vmbra futurorum; corpus autem Christi.* Item: ** *si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quid adhuc, tanquam viuentes mundo, decreta facitis? ne tetigeritis; neque gustaueritis; neque contrectaueritis, quæ omnia pereunt, vsu consumta, et sunt præcepta et doctrinæ hominum, speciem habentia sapientiæ in superstitione et humilitate.* Est enim sententia: quum iustitia cordis sit res spiritualis, viuificans corda, et constet, quod traditiones humanæ non viuificent corda; nec sint effectus spiritus sancti, sicut dilectio proximi, castitas, ceter. nec sint instrumenta, per quæ deus mouet corda ad credendum, sicut verbum et sacramenta diuinitus tradita; sed sint vsus rerum, nihil ad cor pertinentium, quæ vsu pereant, non est sentiendum, quod sint necessariæ ad iustitiam coram deo. Et in eandem sententiam inquit *Rom.* 14. *** *regnum dei non est esca et potus; sed iustitia et pax et gaudium in spiritu sancto.* Sed non est opus citare multa testimonia, quum vbique sint obuia in scripturis, et nos plurima in confessione congesseriraus in posterioribus articulis. Et huius controuersiæ κρινόμενον infra paullo post repetendum erit, videlicet, vtrum traditiones humanæ sint cultus necessarii ad iustitiam coram deo? vbi de hac re copiosius disputabimus. Aduersarii dicunt, vniuersales traditiones ideo seruandas esse, quia existimentur ab apostolis traditæ esse. O religiosos homines! Ritus, ab apostolis sumtos, retineri volunt; non

dern; also halten wir auch, daß die Einigkeit der Kirchen dadurch nicht getrennet wird, ob solche Menschensatzungen an einem Ort diese; am andern iene Ordnung haben. Wiewohl es uns auch wohlgefällt, daß die Universalceremonien, um Einigkeit und guter Ordnung willen, gleichformig gehalten werden, wie wir denn in unsern Kirchen die Messe: des Sonntags Feyer und die andern hohen Feyer auch behalten. Und wir lassen uns gefallen alle gute nützliche Menschensatzungen, sonderlich die da zu einer feinen äusserlichen Zucht dienen der Jugend und des Volcks. Aber hie ist die Frage darüber nicht: ob Menschensatzungen um äusserlicher Zucht willen: um Friedes willen zu halten seyn? Es ist gar viel eine andere Frage, nemlich, ob solche Menschensatzungen halten, ein Gottesdienst sey, dadurch man Gott versühne, und daß ohne solche Satzungen niemand für Gott gerecht seyn möge? Das ist die Hauptfrage. Wenn darauf schließlich und endlich geantwortet ist, so ist darnach klar zu urtheilen, ob das heisse einig; oder einträchtig mit der Kirchen seyn, wenn wir allenthalben solche Satzungen zugleich halten. Denn so solche Menschensatzungen nicht ein nöthiger Gottesdienst sind, so folget, daß etliche fromm: heilig: gerecht: Gottes Kinder und Christen seyn können, die gleich nicht die Ceremonien haben, so in andern Kirchen im Gebrauch seyn. Als ein Gleichniß: wenn dieß stehet, daß deutsche und frantzösische Kleidung tragen, nicht ein nöthiger Gottesdienst sey, so folget, daß etliche gerecht, heilig und in der Kirchen Christi seyn können, die auch gleich nicht deutsche; oder frantzösische Kleidung tragen. Also lehret auch Paullus klar zu den Colossern am 2. so lasset nun niemand euch Gewissen machen, über Speise: Tranck; oder bestimmte Feyertage; oder neue Monden; oder Sabbather, welche sind der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Cörper selbst ist in Christo. Item: so ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Satzungen der Welt, was last ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebt ihr noch in der Welt, die da sagen: du solt das nicht angreifen: du solt das nicht kosten: du solt das nicht anrühren; welches sich doch alles unter den Händen verzehret und ist Menschengebot und Lehre, welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbst erwehlte Geistlichkeit und Demuth. Denn das ist Paulli Meynung: der Glaube im Hertzen, dadurch wir fromm werden, ist ein geistlich Ding und Licht im Hertzen, dadurch wir verneuert werden: andern Sinn und Muth gewinnen. Die Menschensatzungen aber sind

non volunt retineri doctrinam apostolorum. Sic iudicandum est de ritibus illis, sicut ipsi apostoli in suis scriptis iudicant. Non enim voluerunt apostoli, nos sentire, quod per tales ritus iustificemur: quod tales ritus sint res necessariæ ad iustitiam coram deo. Non voluerunt apostoli tale onus imponere conscientiis: non voluerunt iustitiam et peccatum collocare in obseruationibus dierum, ciborum et similium rerum. Imo *Paullus* adpellat huiusmodi opiniones *doctrinas dæmoniorum.* * Itaque voluntas et consilium apostolorum ex scriptis eorum quæri debet; non est satis adlegare exemplum. Seruabant certos dies, non quod ea obseruatio ad iustificationem necessaria esset; sed vt populus sciret, quo tempore conueniendum esset. Seruabant et alios quosdam ritus, ordinem lectionum, si quando conueniebant. Quædam etiam ex patriis moribus, vt fit, retinebat populus, quæ apostoli, nonnihil mutata, ad historiam euangelii adcommodauerunt, vt pascha: pentecosten, vt non solum docendo; sed etiam per hæc exempla memoriam maximarum rerum traderent posteris. Quod si hæc tradita sunt, tanquam necessaria ad iustificationem, cur in his ipsis postea multa mutarunt episcopi? Quod si erant iuris diuini, non licuit ea mutare auctoritate humana. Pascha ante synodum Nicænam alii alio tempore seruabant. Neque hæc dissimilitudo læsit fidem. Postea ratio inita est, ne incideret nostrum pascha in Iudaici paschatis tempus. At apostoli iusserant ecclesias seruare pascha cum fratribus conuersis ex Iudaismo. Itaque hunc morem quædam gentes pertinaciter post synodum Nicænam retinuerunt, vt Iudaicum tempus obseruarent. Verum apostoli decreto illo non voluerunt ecclesiis imponere necessitatem, id quod verba decreti testantur. Iubent enim, ne quis curet, etiamsi fratres, seruantes pascha, non recte supputent tempus. Verba decreti extant apud *Epiphanium*: ὑμεῖς μὴ ψηφίζητε, ἀλλὰ ποιεῖτε, ὅταν οἱ ἀδελφοὶ ὑμῶν, οἱ ἐκ περιτομῆς, μετ' αὐτῶν ἅμα ποιεῖτε, πάντε πλανηθῶσι, μηδὲν ὑμῖν μελέτω. Hæc scribit *Epiphanius* verba esse apostolorum, in decreto quodam posita de paschate, in quibus prudens lector facile potest iudicare, apostolos voluisse populo stultam opinionem de necessitate certi temporis eximere, quum prohibent curare; etiamsi in supputando erretur. Porro quidam in oriente, qui Audiani adpellati sunt ab auctore dogmatis, propter hoc decretum apostolorum contenderunr, pascha cum Iudæis seruandum esse. Hos refellens *Epiphanius* laudat decretum et inquit, nihil continere, quod dissentiat a fide; aut ecclesiastica regula

nicht ein solch lebendig Licht und Kraft des heiligen Geistes im Hertzen: sind nichts ewiges, darum machen sie nicht ewig Leben; sondern sind äusserliche leibliche Uebung, die das Hertz nicht ändern. Darum ist nicht zu halten, daß sie nöthig seyn zu der Gerechtigkeit, die für Gott gilt. Und auf die Meynung redet Paullus auch zu den Römern am 14. das Reich Gottes ist nicht Speis und Tranck; sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Aber es ist nicht noth, hier viel Sprüche anzuzeigen, so die gantze Bibel der voll ist, und wir auch in unser Confeßion, in den letzten Artickeln, der viel fürbracht; sorgollen wir dieser Sachen Hauptfrage hernach auch sonderlich handeln, nemlich, ob solche Menschensatzungen ein Gottesdienst seyn, welcher noth sey zur Seligkeit, da wir denn reichlicher und mehr von dieser Sache reden wollen. Die Widersacher sagen, man müsse darum solche Satzungen, sonderlich die Universalceremonien, halten, denn es sey vermuthlich, daß sie von den Aposteln auf uns geerbet. O wie grosse, heilige, treffliche apostolische Leute! wie fromm und geistlich sind sie doch nun worden! Die Satzungen und Ceremonien, von den Aposteln, wie sie sagen, aufgerichtet, wollen sie halten, und der Apostelen Lehre und klare Wort wollen sie nicht halten. Wir sagen aber und wissen, daß es recht ist: man soll also und nicht anders von allen Satzungen lehren, urtheilen und reden, denn wie die Aposteln selbst in ihren Schriften davon gelehret haben. Die Aposteln aber fechten auf das allerstärckste und heftigste allenthalben, nicht allein wider dieienigen, so Menschensatzungen wollen hoch heben; sondern auch, die das göttliche Gesetz: die Ceremonien der Beschneidung, ꝛc. wolten als nöthig achten zur Seligkeit. Die Aposteln haben in keinem Weg eine solche Bürde auf die Gewissen legen wollen, daß solche Satzungen von gewissen Tagen: von Fasten: von Speise und dergleichen, solten Sünde seyn, so mans nicht hielt. Und, das mehr ist, Paullus nennet klar solche Lehre Teufelslehre. Darum was die Aposteln in dem für gut und recht gehalten, das muß man aus ihren klaren Schriften suchen, und nicht allein Exempel anzeigen. Sie haben wohl gehalten etliche gewisse Tage, nicht daß solches nöthig wäre, für Gott fromm und gerecht zu werden; sondern daß das Volck wüste, wenn es solte zusammen kommen. Auch haben sie wohl etliche Bräuche und Ceremonien gehalten, als ordentliche Lection in der Bibel, wenn sie zusammen kamen, ꝛc. Auch haben im Anfang der Kirchen die Juden, so Christen worden, viel behalten von ihren Jüdischen Festen und Ceremonien, welches die Aposteln

darnach

gula, et vituperat Audianos, quod non recte intelligant τὸ πάσχα, et interpretatur in hanc sententiam, in quam nos interpretamur, quod non senserint apostoli, referre, quo tempore seruaretur pascha; sed quia præcipui fratres ex Iudæis conuersi erant, qui morem suum seruabant, horum exemplum propter concordiam voluerint reliquos sequi. Et sapienter admonuerunt lectorem apostoli, se neque libertatem euangelicam tollere; neque necessitatem conscientiis imponere, quia addunt, non esse curandum; etiamsi erretur in supputando.

darnach auf die Historien des Evangelii gerichtet haben. Also sind unsere Ostern von der Jüden Ostern, und unsere Pfingsten von der Jüden Pfingsten her kommen. Und haben die Aposteln nicht allein mit Lehren; sondern auch durch solche Feste von der Historien, das Erkäntniß Christi und den grossen Schatz auf die Nachkommen erben wollen. So nun solche und dergleichen Ceremonien nöthig sind zur Seligkeit, warum haben hernach die Bischöfe viel darinnen verändert? Denn sind sie durch Gottes Befehl eingesetzt, so hat kein Mensch Macht gehabt, die zu verändern. Die Ostern hat man vor dem Concilio zu Nicea an einem Ort auf eine andere Zeit gehalten, denn am andern. Und die Ungleichheit hat dem Glauben; oder der christlichen Einigkeit nichts geschadet. Darnach hat man mit Fleiß den Ostertag verrückt, daß unser Ostertag mit der Jüden Ostertag ie nicht solt überein treffen. Die Aposteln aber haben befohlen, in Kirchen den Ostertag also auf die Zeit zu halten, wie ihn die Brüder, so aus dem Jüdenthum bekehrt waren, hielten. Darum haben etliche Bisthümer und Völcker, auch nach dem Concilio zu Nicea, hart darüber gehalten, daß der Ostertag mit dem Jüdischen Ostertag solt gleicher Zeit gehalten werden. Aber die Aposteln haben mit ihrem Decret den Kirchen nicht wollen eine solche Last auflegen, als wäre solches nöthig zur Seligkeit, wie die klaren Worte auch desselbigen ihres Decrets anzeigen, denn sie drückens mit klaren Worten aus, daß niemand sich darum bekümmern solle, ob die Brüder, so Ostertag halten, ꝛc. gleich die Zeit nicht eigentlich abrechnen. Denn Epiphanius zeucht an die Worte der Aposteln, daraus ein ieder Verständiger klar zu mercken hat, daß die Aposteln die Leute von dem Irrthum haben wollen abweisen, damit ihm niemand Gewissen mache über Feyertage: gewisse Zeit ꝛc. Denn sie setzen klar darzu, man soll sich nicht groß darum bekümmern, ob schon in der Rechnung des Ostertags geirret sey.

* Coloss. 2, 16, sq. ** v. 20. sq.
*** v. 17. * 1. Tim. 4, 1.

Multa huius generis colligi possunt ex historiis, in quibus adparet, dissimilitudinem humanarum obseruationum non lædere vnitatem fidei. Quamquam quid opus est disputatione? Omnino, quid sit iustitia fidei: quid sit regnum Christi, non intelligunt aduersarii, si iudicant, necessariam esse similitudinem obseruationum in cibis: diebus: vestitu et similibus rebus, quæ non habent mandatum dei. Videte autem religiosos homines, aduersarios nostros. Requirunt ad vnitatem ecclesiæ similes obseruationes humanas, quum ipsi mutauerint ordinationem Christi in vsu cœnæ, quæ certe fuit antea ordinatio vniuersalis. Quod si ordinationes vniuersales necessariæ sunt, cur mutant ipsi ordinationem cœnæ Christi, quæ non est humana; sed diuina? Sed de hac tota controuersia infra aliquoties dicendum erit.

Dergleichen unzähliche könte ich aus den Historien fürbringen und noch klärer anzeigen, daß solche Ungleichheit an äusserlichen Satzungen niemanden von der gemeinen Christenkirchen absondert; oder scheidet. Die Widersacher verstehen gar nicht, was der Glaube: was das Reich Christi sey, die da lehren, daß in den Satzungen, welche von Speis: von Tagen: von Kleidung und dergleichen Dingen reden, die Gott nicht geboten hat, die Einigkeit der christlichen Kirchen stehe. Es mag aber hie iederman sehen und mercken, wie andächtige, überaus heilige Leute die Widersacher seyn. Denn so Universalordnungen nöthig sind und nicht sollen geändert werden, wer hat ihnen befohlen, die Ordnung im Abendmal Christi zu ändern? welche nicht eine Menschensatzung ist; sondern eine gottliche Ordnung. Aber davon wollen wir hernach sonderlich handeln.

Octauus articulus adprobatus est totus, in quo confitemur, quod hypocritæ et mali admixti sint ecclesiæ, et quod sacramenta sint efficacia; etiamsi per malos ministros tractentur, quia ministri funguntur vice Christi; non repræsentant suam personam, iuxta illud: * *qui vos audit, me audit.* Impii

Den VIII. Artickel lassen ihnen die Widersacher gantz gefallen, da wir sagen, daß auch Heuchler und Gottlosen in der Kirchen funden werden, und daß die Sacramente nicht darum ohne Kraft seyn, ob sie durch Heuchler gereicht werden, denn sie reichens an Christus statt, und nicht

Impii doctores deserendi sunt, quia hi iam non funguntur persona Christi; sed sunt antichristi. Et Christus ait:** *cauete a pseudoprophetis.* Et *Paullus:* *** *si quis aliud euangelium euangelizauerit, anathema sit.*

* Luc. 10, 16.
** Matth. 7, 55.
*** Gal. 3, 8.

nicht für ihre Person, wie der Spruch lautet: wer euch höret, der höret mich. Doch soll man falsche Lehrer nicht annehmen; oder hören, denn dieselbigen sind nicht mehr an Christus statt; sondern sind Widerchristi. Und Christus hat von denen klar befohlen: hütet euch für den falschen Propheten. Und Paullus zu den Galatern: wer euch ein ander Evangelium prediget, der sey verflucht.

Ceterum monuit nos Christus in collationibus de ecclesia, ne offensi priuatis vitiis siue sacerdotum; siue populi, schismata excitemus, sicut scelerate fecerunt Donatistæ. Illos vero, qui ideo excitauerunt schismata, quia negabant, sacerdotibus licere, tenere possessiones; aut proprium, plane seditiosos iudicamus. Nam tenere proprium ciuilis ordinatio est. Licet autem christianis vti ciuilibus ordinationibus, sicut hoc aëre: hac luce: cibo: potu. Nam vt hæc rerum natura et hi siderum certi motus vere sunt ordinatio dei et conseruantur a deo; ita legitimæ politiæ vere sunt ordinatio dei et retinentur ac defenduntur a deo aduersus diabolum.

Sonst, was der Priester eigen Leben belanget, hat uns Christus vermahnet in den Gleichnissen von der Kirchen, daß wir nicht schismata; oder Trennungen sollen anrichten, ob die Priester; oder das Volck nicht allenthalben rein, christlich leben, wie die Donatisten gethan haben. Diejenigen aber, die darum an etlichen Orten haben schismata und Trennungen angericht, daß sie fürgeben, die Priester dörften nicht Güter; oder eigenes haben, die achten wir für aufrührisch. Denn eigenes haben: Güter haben, ist eine weltliche Ordnung. Die Christen aber mögen allerley weltliche Ordnung so frey brauchen, als sie der Luft: Speis: Tranck: gemeines Lichts brauchen. Denn gleichwie Himmel: Erde: Sonne: Mond und Sternen, Gottes Ordnung sind und von Gott erhalten werden; also sind Politien und alles, was zur Policey gehöret, Gottes Ordnung und werden erhalten und beschützt von Gott wider den Teufel.

De baptismo.

Nonus articulus adprobatus est, in quo confitemur, quod baptismus sit necessarius ad salutem, et quod pueri sint baptizandi, et quod baptismus puerorum non sit irritus; sed necessarius et efficax ad salutem. Et quoniam euangelium pure ac diligenter apud nos docetur, dei beneficio hunc quoque fructum ex eo capimus, quod in ecclesiis nostris nulli extiterunt Anabaptistæ, quia populus verbo dei aduersus impiam et seditiosam factionem illorum latronum munitus est. Et quum plerosque alios errores Anabaptistarum damnamus; tum hunc quoque, quod disputant, baptismum paruulorum inutilem esse. Certissimum est enim, quod promissio salutis pertinet etiam ad paruulos. Neque vero pertinet ad illos, qui sunt extra ecclesiam Christi, vbi nec verbum; nec sacramenta sunt, quia regnum Christi tantum cum verbo et sacramentis existit. Igitur necesse est baptizare paruulos, vt adplicetur eis promissio salutis, iuxta mandatum Christi: *baptizate omnes gentes.** Vbi, sicut offertur omnibus salus; ita offertur omnibus baptismus: viris: mulieribus: pueris: infantibus. Sequitur igitur clare, infantes baptizandos esse, quia salus cum baptismo offertur. Secundo. Manifestum est, quod deus adprobat baptismum paruulorum.

Von der Taufe.

Den neunten Artickel lassen ihnen die Widersacher auch gefallen, da wir bekennen, daß die Taufe zur Seligkeit vonnöthen sey, und daß die Tanfe der jungen Kinder nicht vergeblich sey; sondern nöthig und seliglich. Und dieweil das Evangelium bey uns rein und mit allem Fleiß geprediget wird, so haben wir auch, Gott Lob, den grossen Nutzen und selige Frucht davon, daß nicht Wiedertäufer in unsere Kirchen eingerissen. Denn unser Volck ist, Gott Lob, unterrichtet durch Gottes Wort wider die gottlosen, aufrührischen Rotten derselbigen mörderischen Boßwicht, und so wir viel andere Irrthümer der Wiedertäufer dämpfen und verdammen; so haben wir den doch sonderlich wider sie erstritten und erhalten, daß die Kindertaufe nicht unnütze sey. Denn es ist gantz gewiß, daß die gottlichen Verheissungen der Gnaden des heiligen Geistes nicht allein die Alten; sondern auch die Kinder belangen. Nun gehen die Verheissungen diejenigen nicht an, so ausserhalb der Kirchen Christi seyn, da weder Evangelium; noch Sacrament ist. Denn das Reich Christi ist nirgend, denn wo das Wort Gottes und die Sacramente sind. Darum ist es auch recht christlich und noth,

uulorum. Igitur Anabaptistæ impie sentiunt, qui damnant baptismum paruulorum. Quod autem deus adprobet baptismum paruulorum, hoc ostendit, quod deus dat spiritum sanctum sic baptizatis. Nam si hic baptismus irritus esset, nullis daretur spiritus sanctus: nulli fierent salui: denique nulla esset ecclesia. Hæc ratio bonas et pias mentes, vel sola satis confirmare potest contra impias et fanaticas opiniones Anabaptistarum.

* Matth. 28, 19.

noth, die Kinder zu täufen, damit sie des Evangelii: der Verheissung des Heils und der Gnaden theilhaftig werden, wie Christus befiehlet: gehet hin: täufet alle Heyden. Wie ihnen nun wird Gnade, Heil in Christo; also wird ihnen angeboten die Taufe, beyde Männern und Weibern: Knaben und jungen Kindern. So folget gewiß daraus, daß man die jungen Kinder täufen mag und soll, denn in und mit der Taufe wird ihnen die gemeine Gnade und der Schatz des Evangelii angeboten. Zum andern ists am Tage, daß Gott der Herr ihm gefallen läst die Taufe der jungen Kinder, derhalben lehren die Wiedertäufer unrecht, so dieselbige Taufe verdammen. Daß aber Gott Gefallen hat an der Taufe der jungen Kinder, zeiget er damit an, daß er vielen, so in der Kindheit getauft seyn, den heiligen Geist hat gegeben, denn es sind viel heiliger Leute in der Kirchen gewesen, die nicht anders getauft seyn.

De sacra cœna.

Decimus articulus adprobatus est, in quo confitemur, nos sentire, quod in cœna domini vere et substantialiter adsint corpus et sanguis Christi et vere exhibeantur cum illis rebus, quæ videntur, pane et vino, his, qui sacramentum accipiunt. Hanc sententiam constanter defendimus, re diligenter inquisita et agitata. Quum enim *Paullus* dicat, * *panem esse participationem corporis domini*, ceter. sequeretur, panem non esse participationem corporis; sed tantum spiritus Christi, si non adesset vere corpus domini. Et comperimus, non tantum Romanam ecclesiam adfirmare corporalem præsentiam Christi; sed idem et nunc sentire; et olim sensisse Græcam ecclesiam. Id enim testatur *canon missæ* apud illos, in quo aperte orat sacerdos, vt mutato pane, ipsum corpus Christi fiat. Et *Vulgarius*, scriptor, vt nobis videtur, non stultus, diserte inquit, *panem non tantum figuram esse; sed vere in carnem mutari.* Et longa sententia est *Cyrilli, in Ioannem cap.* 15. in qua docet, Christum corporaliter nobis exhiberi in cœna. Sic enim ait: *non tamen negamus, recta nos fide caritateque sincera Christo spiritualiter coniungi. Sed nullam nobis coniunctionis rationem secundum carnem cum illo esse, id profecto pernegamus. Idque a diuinis scripturis omnino alienum dicimus. Quis enim dubitauit, Christum etiam sic vitem esse; nos vero palmites, qui vitam inde nobis acquirimus? Audi Paullum dicentem:* ** *quia omnes vnum corpus sumus in Christo, quia, etsi multi sumus; vnum tamen in eo sumus. Omnes enim vno pane participamus. An fortasse putat, ignotam nobis mysticæ benedictionis virtutem esse? quæ quum in nobis sit, nonne corporaliter quoque facit, communicatione carnis Christi, Christum in nobis habitare?* Et paullo post: *vnde considerandum est, non habitudine solum, quæ per caritatem intelligitur, Christum in nobis esse; verum etiam participatione naturali*, ceter. Hæc recitauimus, non vt hic disputationem de hac re institueremus, non enim improbat hunc articulum cæsarea maiestas; sed vt clarius etiam perspicerent, quicunque ista legent, nos defendere receptam in tota

Vom heiligen Abendmal.

Den zehnden Artickel fechten die Widersacher nicht an, darinne wir bekennen, daß unsers Herrn Christi Leib und Blut wahrhaftiglich im Nachtmal Christi zugegen und mit den sichtbaren Dingen, Brodt und Wein, dargereicht und genommen wird, wie man bis anher in der Kirchen gehalten hat, wie auch der Grecken Canon zeuget. Und Cyrillus spricht, daß uns Christus leiblich gereicht und gegeben wird im Abendmal. Denn so sagt er: wir läugnen nicht, daß wir durch rechten Glauben und reine Liebe Christo geistlich vereiniget werden. Daß wir aber nach dem Fleisch gar keine Vereinigung mit ihm haben solten, da sagen wir nein zu, und das ist auch wider die Schrift. Denn wer will zweifeln, daß Christus auch also der Weinstock sey; wir die Reben, daß wir Saft und Leben von ihm haben? Höre, wie Paullus sagt: wir sind alle ein Leib in Christo: wiewohl unser viel sind; so sind wir in ihm doch eins, denn wir geniessen alle eines Brodts. Meynest du, daß wir die Kraft des göttlichen Segens im Abendmal nicht wissen? Denn wenn der geschieht, so macht er, daß durch die Geniessung des Fleisches und Leibes Christi Christus auch leiblich in uns wohnet. Item: darum ist das zu mercken, daß Christus nicht allein durch geistliche Einigkeit: durch die Liebe; sondern auch durch die natürliche Gemeinschaft in uns ist. Und wir reden von Gegenwärtigkeit des lebendigen Leibes. Denn wir wissen, wie Paullus sagt, daß der Tod forthin nicht über ihn herrschen wird.

ecclesia sententiam, quod in cœna domini vere et substantialiter adsint corpus et sanguis Christi et vere exhibeantur cum his rebus, quæ videntur, pane et vino. Et loquimur de præsentia viui Christi, *scimus enim, quod mors ei vltra non dominabitur.* ***

* 1. Cor. 10, 16.
** 1. Cor. 10, 17.
*** Rom. 6, 9.

De confessione.

Vndecimus articulus de retinenda absolutione in ecclesia probatur. Sed de confessione addunt correctionem, videlicet, obseruandam esse constitutionem *cap. omnis vtriusque*, vt et quotannis fiat confessio, et quamuis omnia peccata enumerari non queant; tamen diligentiam adhibendam esse, vt colligantur, et illa, quæ redigi in memoriam possunt, recensеantur. De hoc toto articulo dicemus paullo post copiosius, quum sententiam nostram de pœnitentia totam explicabimus. Constat, nos beneficium absolutionis et potestatem clauium ita illustrauisse et ornauisse, vt multæ afflictæ conscientiæ ex doctrina nostrorum consolationem conceperint, postquam audiuerunt, mandatum dei esse; imo propriam euangelii vocem, vt absolutioni credamus et certo statuamus, nobis gratis donari remissionem peccatorum propter Christum, et sentiamus, vere nos hac fide reconciliari deo. Hæc sententia multas pias mentes erexit, et initio commendationem maximam apud omnes bonos viros attulit *Luthero*, quum ostendit certam et firmam consolationem conscientiis, quia antea tota vis absolutionis erat oppressa doctrinis operum, quum de fide et gratuita remissione nihil docerent sophistæ et monachi.

Von der Beichte.

Den eilften Artickel, da wir sagen von der Absolution, lassen ihnen die Widersacher gefallen. Aber was die Beichte belanget, setzen sie dieses darzu, daß mit der Beichte soll gehalten werden, nach dem Capitel: omnis vtriusque sexus, daß ein ieder Christ alle Jahr einmal beichte, und ob er alle Sünde so rein nicht kan erzehlen, daß er doch Fleiß habe, sich der alle zu erinnern, und so viel er sich erinnern mag, daß er die in der Beichte sage. Vom gantzen Artickel wollen wir hernach weiter handeln, wenn wir von der christlichen Busse werden reden. Es ist am Tage, und es können die Widersacher nicht läugnen, daß die Unsern von der Absolution: von Schlüsseln, also christlich, richtig, rein geprediget, geschrieben und gelehret haben, daß viel betrübte, angefochtene Gewissen daraus grossen Trost empfangen, nachdem sie dieses nöthigen Stücks klar unterrichtet seyn, nemlich daß es Gottes Gebot ist: daß es der rechte Brauch des Evangelii ist, daß wir der Absolution gläuben und gewiß bey uns dafür halten, daß ohne unsern Verdienst uns Sünde vergeben werden durch Christum; daß wir auch so wahrhaftig, wenn wir dem Worte der Absolution gläuben, Gott werden versühnet, als höreten wir eine Stimme vom Himmel. Diese Lehre, welche fast nöthig, ist vielen angefochtenen Gewissen fast tröstlich gewest. Auch haben viel redliche, verständige Leute: viel fromme Hertzen im Anfang dieser unser Lehre halben D. Luthern hoch gelobet, und des eine sondere Freude gehabt, daß der nöthige, gewisse Trost wiederum wäre an Tag bracht. Denn zuvor war die gantze nöthige Lehre von der Busse und Absolution untergedrucket, nachdem die Sophisten keinen rechten und beständigen Trost des Gewissens lehreten; sondern weiseten die Leute auf ihre eigene Wercke, daraus eitel Verzweifelung in erschrockenen Gewissen kömmt.

Ceterum de tempore, certe in ecclesiis nostris plurimi sæpe in anno vtuntur sacramentis, absolutione et cœna domini. Et qui docent de dignitate et fructibus sacramentorum, ita dicunt, vt inuitent populum, vt sæpe vtantur sacramentis. Extant enim de hac re multa a nostris ita scripta, vt aduersarii, si qui sunt boni viri, haud dubie probent ac laudent. Denuntiatur et excommunicatio flagitiosis et contemtoribus sacramentorum. Hæc ita fiunt, et iuxta euangelium; et iuxta veteres canones. Sed certum tempus non præscribitur, quia non omnes pariter eodem tempore idonei sunt. Imo si adeutrant eodem tempore omnes, non possunt ordine audiri et institui homines. Et veteres canones ac patres non constituunt certum tempus. Tantum

Was aber die gewisse Zeit der Beichte belanget, so ist es wahr und den Widersachern unverborgen, daß in unsern Kirchen viel Leute des Jahrs nicht allein einmal; sondern oft beichten: der Absolution und des heiligen Sacraments brauchen. Und die Prediger, wenn sie von dem Brauch und Nutz der heiligen Sacramente lehren, lehren sie also, daß sie das Volck mit Fleiß vermahnen, des heiligen Sacraments oft zu gebrauchen. Und es sind auch die Bücher und Schriften der Unsern am Licht, welche also geschrieben, daß die Widersacher, welche erbare, gottfürchtige Leute seyn, solche nicht anfechten; sondern loben müssen. So wird auch von unsern Predigern allezeit darneben gemeldet, daß die sollen verbannet und ausgeschlossen wer-

den

tum ita dicit *canon: si qui intrant ecclesiam dei et deprehenduntur nunquam communicare, admoneantur. Quodsi non communicant, ad pœnitentiam accedant. Si communicant, non semper abstineant. Si non fecerint, abstineant.* Christus ait, * illos sibi iudicium manducare, qui manducant indigne. Ideo pastores non cogunt hos, qui non sunt idonei, vt sacramentis vtantur.

* 1. Cor. 11, 29.

den, die in öffentlichen Lastern leben, Hurerey: Ehebruch, ꝛc. Item, so die heiligen Sacramente verachten. Das halten wir also nach dem Evangelio und nach den alten canonibus. Aber auf gewisse Tage; oder Zeit im Jahr, wird niemand zum Sacrament gedrungen, denn es ist nicht müglich, daß die Leute alle gleich auf eine gewisse Zeit geschickt seyn, und wenn sie alle in einer gantzen Pfarre auf eine Zeit zum Altar laufen, können sie nicht so fleißig verhört und unterrichtet werden, wie sie bey uns unterrichtet werden. Und die alten Canones und Väter setzen keine gewisse Zeit: allein also sagt der Canon: so etliche sich zu der Kirchen begeben und befunden werden, daß sie das Sacrament nicht brauchen, soll man sie vermahnen. Wo etliche nicht communiciren, sollen sie zur Busse vermahnet werden. So sie aber wollen für Christen gehalten seyn, sollen sie sich nicht allezeit davon halten. Paullus 1. Cor. 11. sagt, daß diejenigen das Sacrament zum Gericht empfahen, die es unwürdig empfahen. Darum zwingen unsere Pfarrer diejenigen nicht, die nicht geschickt seyn, das Sacrament zu empfahen.

De enumeratione peccatorum in confessione sic docentur homines, ne laquei iniiciantur conscientiis. Etiamsi prodest rudes adsuefacere, vt quædam enumerent, vt doceri facilius possint. Verum disputamus nunc, quid sit necessarium iure diuino. Non igitur debebant aduersarii nobis adlegare constitutionem: *omnis vtriusque*, quæ nobis non est ignota; sed ex iure diuino ostendere, quod enumeratio peccatorum sit necessaria ad consequendam remissionem. Tota ecclesia per vniuersam Europam scit, quales laqueos iniecerit conscientiis illa particula constitutionis, quæ iubet omnia peccata confiteri. Nec tantum habet incommodi textus per se, quantum postea adfinxerunt summistæ, qui colligunt circumstantias peccatorum. Quales ibi labyrinthi? quanta carnificina fuit optimarum mentium? Nam feros et prophanos ista terriculamenta nihil mouebant. Postea quales tragœdias excitauit quæstio de proprio sacerdote inter pastores et fratres, qui tunc minime erant fratres, quum de regno confessionum belligerabantur. Nos igitur sentimus, enumerationem peccatorum non esse necessariam iure diuino. Idque placet *Panormitano* et plerisque aliis eruditis iurisconsultis. Nec volumus imponere necessitatem conscientiis nostrorum per constitutionem illam: *omnis vtriusque*, de qua perinde iudicamus, vt de aliis traditionibus humanis, de quibus sentimus, quod non sint cultus ad iustificationem necessarii. Et hæc constitutio rem impossibilem præcipit, vt omnia peccata confiteamur. Constat autem, plurima nos nec meminisse; nec intelligere iuxta illud: * *delicta quis intelligit?*

* ps. 19. 13.

Von dem Erzehlen aber und Erinnerung der Sünde in der Beichte, unterrichten unsere Prediger also die Leute, daß sie doch die Gewissen nicht verstricken, als sey es noth, alle Sünden bey Namen zu erzehlen. Wiewohl es nun gut ist, die groben unerfahrnen dazu unterweisen, daß sie etliche Sünden in der Beichte namhaftig machen, was sie drücket, damit man sie leichtlicher unterrichten kan; so disputiren wir doch davon hie nicht; sondern davon, ob Gott geboten habe, daß man die Sünde also alle erzehlen müsse, und ob die Sünden unerzehlet, nicht mögen vergeben werden. Derhalben solten die Widersacher uns nicht angezogen haben das Capitel: omnis vtriusque sexus, welches wir sehr wohl kennen; sondern aus der heiligen Schrift: aus Gottes Wort uns beweiset haben, daß solch Erzehlen der Sünde von Gott geboten wäre. Es ist leider allzu klar am Tage und rüchtig durch alle Kirchen in gantz Europa, wie diese particula des Capitels: omnis vtriusque sexus, da es gebeut, man soll schuldig seyn alle Sünde zu beichten, die Gewissen in Elend, Jammer und Verstrickung bracht hat, und der Text an ihm selbst hat nicht so viel Schadens gethan, als hernach der Summisten Bücher, darinnen die Umstände, Circumstantz der Sünde zusammen gelesen, denn damit haben sie erst die Gewissen recht irre gemacht und unsäglich geplagt, und dazu eitel gutherzige Leute, denn die Frechen und Wilden haben darnach nicht viel gefragt. Darüber, nachdem der Text also lautet: ein ieder solt seinem eigenen Priester beichten, was grosses Zancks und wie mörderlichen Neid und Haß hat zwischen Pfarrern und Mönchen allerley Ordens diese Frage angerichtet, welches doch der eigene Priester wäre? Denn da war alle Brüderschaft: alle Freundschaft aus, wenn es um die Herrschaft: um den Beichtpfennig zu thun war. Darum halten wir, daß Gott nicht geboten hat, die Sünde namhaftig zu machen und zu erzehlen. Und das halt auch Panormitanus und viel andere Gelehrte. Darum wollen wir keine Bürde auf die Gewissen legen durch das Capitel: omnis vtriusque

usque sexus; sondern sagen von demselbigen, wie von andern Menschensatzungen, nemlich, daß es nicht ein Gottesdienst sey, der nöthig sey zur Seligkeit. Auch so wird in dem Capitel ein unmüglich Ding geboten, nemlich, daß wir alle Sünde beichten sollen. Nun ists gewiß, daß wir viel Sünde nicht können gedencken; auch wohl die grösten Sünden nicht sehen, wie der Psalm sagt: wer kennet seine Fehle?

Si sint boni pastores, scient, quatenus prosit, examinare rudes; sed illam carnificinam summistarum confirmare non volumus, quæ tamen minus fuisset intolerabilis, si verbum vnum addidissent de fide, consolante et erigente conscientias. Nunc de hac fide, consequente remissionem peccatorum, nulla est syllaba in tanta mole constitutionum, glossarum, summarum, confessionalium. Nusquam ibi Christus legitur. Tantum leguntur supputationes peccatorum. Et maxima pars consumitur in peccatis contra traditiones humanas, quæ est vanissima. Hæc doctrina adegit multas pias mentes ad desperationem, quæ non potuerant adquiescere, quia sentiebant, iure diuino necessariam esse enumerationem, et tamen experiebantur, impossibilem esse. Sed hærent alia non minora vitia in doctrina aduersariorum de pœnitentia, quæ iam recensebimus.

Wo verständige, gottfürchtige Pfarherren und Prediger seyn, die werden wohl wissen, wie fern noth und nütze seyn mag, die Jugend und sonst unerfahrne Leute in der Beichte zu fragen. Aber diese Tyranney über die Gewissen, da die Summisten, als die Stockmeister, die Gewissen ohne Unterlaß geplagt haben, können; noch wollen wir nicht loben; welche dennoch weniger beschwerlich gewesen wären, wenn sie doch mit einem Wort auch des Glaubens an Christum, dadurch die Gewissen recht getröstet werden, gedacht hätten. Nun aber ist von Christo: vom Glauben: von Vergebung der Sünde nicht eine Syllabe: nicht ein Türtel in so viel grossen Büchern ihrer Decretal: ihrer Comment: ihrer Summisten: ihrer Confeßional: da wird niemand ein Wort lesen, daraus er Christum; oder was Christus sey, möge lernen. Allein gehen sie mit diesen Registern um, die Sünden zu sammlen: zu häufen, und wäre noch etwas, wenn sie doch die Sünde verstünden, die Gott für Sünde hält. Nun ist der gröster Theil ihrer Summen nichts anders, denn von Narrenwerck: von Menschensatzungen. O was hat die heillose, gottlose Lehre viel frommer Hertzen und Gewissen, die gern recht gethan hätten, zu Verzweifelung bracht, welche nicht haben ruhen können, denn sie wusten nicht anders, sie müsten sich also fressen und beissen mit dem erzehlen, zusammen rechnen der Sünde, und befunden doch immer Unruhe, und daß es ihnen unmüglich war. Aber nicht weniger ungeschicktes Dinges haben die Widersacher von der gantzen Busse gelehret, welches wir hernach wollen erzehlen.

De pœnitentia.

In articulo duodecimo probant primam partem, qua exponimus, lapsis post baptismum contingere posse remissionem peccatorum quocunque tempore, et quotiescunque conuertuntur. Secundam partem damnant, in qua pœnitentiæ partes dicimus esse contritionem et fidem. Negant, fidem esse alteram partem pœnitentiæ. Quid hic, Carole, cæsar inuictissime, faciamus? Hæc est propria vox euangelii, quod fide consequamur remissionem peccatorum. Hanc vocem euangelii damnant isti scriptores confutationis.. Nos igitur nullo modo adsentiri confutationi possumus. Non possumus saluberrimam vocem euangelii et plenam consolationis damnare. Quid est aliud negare, quod fide consequamur remissionem peccatorum, quam contumelia afficere sanguinem et mortem Christi? Rogamus igitur te, Carole, cæsar inuictissime, vt nos de hac re maxima, quæ præcipuum euangelii locum: quæ veram Christi cognitionem: quæ verum cultum dei continet, patienter ac diligenter audias et cognoscas. Compeiant enim omnes boni viri, nos in hac re præci-

Von der Busse.

In dem zwölften Artickel lassen ihnen die Widersacher das erste Theil gefallen, da wir sagen, daß alle diejenigen, so nach der Taufe in Sünde fallen, Vergebung der Sünde erlangen, zu was Zeit und wie oft sie sich bekehren. Das andere Theil verwerfen und verdammen sie, da wir sagen, die Busse habe zwey Stücke, contritionem und fidem, das ist, zur Busse gehören diese zwey, ein reuig zerschlagen Hertz und der Glaube, daß ich gläube, daß ich Vergebung der Sünde durch Christum erlange. Da höre man nun, wozu die Widersacher nein sagen. Da dörfen sie unverschämt verneinen, daß der Glaube nicht ein Stück der Busse sey. Was sollen wir nun hie, allergnädigster Herr Käyser, gegen diesen Leuten thun? Gewiß ists, daß wir durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen. Dieses Wort ist nicht unser Wort; sondern die Stimme und Wort Jesu Christi, unsers Heylandes. Das klare Wort Christi nun verdammen diese Meister der Confutation, darum können wir in keinem Wege in die Confuta-

tion

præcipue docuisse vera, pia, salubria et necessaria vniuersæ ecclesiæ Christi. Comperient, ex scriptis nostrorum plurimum lucis accessisse euangelio, et multos perniciosos errores emendatos esse, quibus antea obruta fuit doctrina de pœnitentia per scholasticorum et canonistarum opiniones.

Ac priusquam accedimus ad defensionem nostræ sententiæ, hoc præfandum est. Omnes boni viri omnium ordinum ac theologici ordinis etiam, haud dubie fatentur, ante *Lutheri* scripta confusissimam fuisse doctrinam pœnitentiæ. Exstant libri sententiariorum, vbi sunt infinitæ quæstiones, quas nulli theologi vnquam satis explicare potuerunt. Populus neque rei summam complecti potuit; nec videre, quæ præcipue requirerentur in pœnitentia: vbi quærenda esset pax conscientiæ. Prodeat nobis aliquis ex aduersariis, qui dicat, quando fiat remissio peccatorum. Bone deus, quantæ tenebræ sunt? Dubitant, vtrum in attritione; vel in contritione fiat remissio peccatorum. Et si fit propter contritionem, quid opus est absolutione? quid agit potestas clauium, si peccatum iam est remissum? Hic vero multo magis etiam sudant, et potestatem clauium impie extenuant. Alii somniant, potestate clauium non remitti culpam; sed mutari pœnas æternas in temporales. Ita saluberrima potestas esset ministerium non vitæ et spiritus; sed tantum iræ et pœnarum. Alii videlicet cautiores fingunt, potestate clauium remitti peccata coram ecclesia; non coram deo. Hic quoque perniciosus error est. Nam si potestas clauium non consolatur nos coram deo, quæ res tandem reddet pacatam conscientiam? Iam illa sunt magis etiam perplexa. Docent nos contritione mereri gratiam. Vbi si quis interroget, quare Saul, Iudas et similes non consequantur gratiam, qui horribiliter contriti sunt? Hic de fide et de euangelio respondendum erat, quod Iudas non crediderit: non erexerit se euangelio et promissione Christi. Fides enim ostendit discrimen inter contritionem Iudæ et Petri. Verum aduersarii de lege respon-

tion willigen. Wir wollen, ob Gott will, die klaren Worte des Evangelii: die heilige göttliche Wahrheit und das selige Wort, darinne aller Trost und Seligkeit stehet, nicht verläugnen. Denn dieses also verneinen, daß wir durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen, was wäre das anders, denn das Blut Christi und seinen Todt lästern und schänden. Darum bitten wir, allergnädigster Herr Käyser, daß Eure Käyserliche Maiestät in dieser grossen, höchsten, allerwichtigsten Sachen, welche unser eigene Seel und Gewissen; welche auch den ganzen Christenglauben: das ganze Evangelium: das Erkäntniß Christi und das höchste, gröste, nicht allein in diesem vergänglichen; sondern auch künftigem Leben; ja unser aller ewiges Genesen und Verderben für Gott belanget, gnädiglich und mit Fleiß hören und erkennen. Es sollen alle gottfürchtige, fromme und erbare Leute nicht anders befinden, denn daß wir in dieser Sache die göttliche Wahrheit und eitel heilsame, hochnöthigste, tröstlichste Unterricht der Gewissen gelehret haben und lehren lassen, daran allen frommen Hertzen der ganzen christlichen Kirchen das merckkein Predigamt: keine christliche Kirche seyn; noch bleiben kan. Es sollen alle Gottlichste und grössete; ja all ihr Heyl und Wohlfarth gelegen: ohne welchen Unterricht fürchtige befinden, daß diese Lehre der Unsern von der Busse das Evangelium und reinen Verstand wieder an Tag bracht hat, und daß dadurch viel schädlicher, heßlicher Irthümer abgethan, wie denn durch der Scholastiken und Canonisten Bücher diese Lehre, was doch rechte Busse sey; oder nicht sey, gar unterdruckt war.

Und ehe wir zur Sache greifen, müssen wir dieses anzeigen. Es werden alle erbare, redliche, gelehrte Leute, hohes und niedern Standes, auch die Theologen selbst, bekennen müssen, und ohne Zweifel auch die Feinde werden von ihrem eigenen Hertzen überzeuget, daß zuvor und ehe denn Doctor Luther geschrieben hat, eitel dunckele, verworrene Schriften und Bücher von der Busse vorhanden gewest. Wie man siehet bey den Sententiarien, da unzehliche unnütze Fragen seyn, welche noch keine Theologi selbst haben gnugsam können ausörtern. Viel weniger hat das Volck aus ihren Predigten und verwirrten Büchern von der Busse eine Summa fassen mögen; oder mercken, was doch zu wahrer Busse fürnemlich gehöret: wie; oder durch was Weise, ein Hertz und Gewissen Ruhe und Frieden suchen müste, und Trotz, es trete noch einer herfür, der aus ihren Büchern einen einigen Menschen unterrichte, wenn gewiß die Sünde vergeben sind. Lieber Herr Gott, wie siehet man da Blindheit? wie wissen sie so gar nichts davon? wie sind ihre Schriften eitel Nacht: eitel Finsternis? Sie bringen Fragen für, ob in attritione; oder contritione Vergebung der Sünde geschehe, und so die Sünde vergeben wird um der Reu oder Contrition willen, was denn der Absolution vonnöthen sey? Und so die Sünden schon vergeben seyn, was denn die Gewalt der Schlüssel von nöthen sey? Und da ängsten sie sich, und verbrechen sich erst über, und machen die Gewalt der Schlüssel gar zu nichte. Etliche unter ihnen erdichten und sagen, durch die Gewalt der Schlüssel werde nicht vergeben die Schuld für Gott; sondern die ewige

respondent, quod Iudas non dilexerit deum; sed timuerit pœnas. Quando autem territa conscientia, præsertim in seriis, veris et illis magnis terroribus, qui describuntur in psalmis ac prophetis, et quos certe degustant isti, qui vere conuertuntur, iudicare poterit, vtrum deum propter se timeat; an fugiat æternas pœnas? Hi magni motus litteris et vocabulis discerni possunt; re ipsa non ita diuelluntur, vt isti suaues sophistæ somniant. Hic adpellamus iudicia omnium bonorum et sapientum virorum. Hi haud dubie fatebuntur, has disputationes apud aduersarios perplexissimas et intricatissimas esse. Et tamen agitur de re maxima: de præcipuo euangelii loco: de remissione peccatorum. Tota hæc doctrina de his quæstionibus, quas recensuimus, apud aduersarios plena est errorum et hypocrisis, et obscurat beneficium Christi, potestatem clauium et iustitiam fidei.

Pein werde dadurch verwandelt in zeitliche, und machen also aus der Absolution: aus Gewalt der Schlüssel, dadurch wir Trost und Leben gewarten sollen, eine solche Gewalt, dadurch uns nur Strafe aufgeleget werde. Die andern wollen klüger seyn, die sagen, daß durch Gewalt der Schlüssel Sünde vergeben werden für den Leuten; oder für der christlichen Gemeine; aber nicht für Gott. Das ist auch fast ein schädlicher Irrthum. Denn so die Gewalt der Schlüssel, welche von Gott gegeben ist, uns nicht tröstet für Gott, wodurch will denn das Gewissen zur Ruhe kommen? Darüber so lehren und schreiben sie noch ungeschickter und verwirreter Ding: sie lehren, man könne durch Reue Gnade verdienen, und wenn sie da gefragt werden, warum denn Saul und Judas und dergleichen nicht Gnade verdienet haben, in welchen gar eine erschreckliche Contrition gewesen ist? Auf diese Frage solten sie antworten, daß es Judas und Saul am Evangelio und Glauben gefehlet hätte, daß Judas sich nicht getröstet hat durchs Evangelium, und hat nicht geglaubet, denn der Glaube unterscheidet die Reue Petri und Judä. Aber die Widersacher gedencken des Evangelii und Glaubens gar nicht; sondern des Gesetzes: sagen, Judas habe Gott nicht geliebet; sondern habe sich für der Strafe gefürchtet. Ist aber das nicht ungewiß und ungeschickt von der Busse gelehret? Denn wenn will ein erschrocken Gewissen, sonderlich in den rechten grossen Aengsten, welche in Psalmen und Propheten beschrieben werden, wissen, ob es Gott aus Liebe, als seinen Gott, fürchtet; oder, ob es seinen Zorn und ewige Verdammniß fliehet und hasset. Es mögen diejenigen von diesen grossen Aengsten nicht viel erfahren haben, dieweil sie also mit Worten spielen, und nach ihren Träumen Unterscheid machen. Aber im Hertzen, und wenn es zur Erfahrung kömt, findet sichs viel anders, und mit den schlechten Syllaben und Worten findet kein Gewissen Ruhe, wie die guten, sanften, müssigen Sophisten träumen. Hie berufen wir uns auf Erfahrung aller Gottfürchtigen: auf alle redliche verständige Leute, die auch gern die Wahrheit erkennen: die werden bekennen, daß die Widersacher in allen ihren Büchern nichts rechtschaffenes gelehret haben von der Busse; sondern eitel verworren unnütz Geschwätz, und ist doch diß ein Hauptartickel der christlichen Lehre, von der Busse: von Vergebung der Sünde. Nun ist dieselbige Lehre von den Fragen, die ietzo erzehlet, voller grosser Irrthum und Heucheley, dadurch die rechte Lehre von Christo: von den Schlüsseln: vom Glauben, zu unsäglichem Schaden der Gewissen unterdruckt gewesen.

Hæc fiunt in primo actu. Quid quum ventum est ad confessionem? Quantum ibi negotii est in illa infinita enumeratione peccatorum, quæ tamen magna ex parte consumitur in traditionibus humanis? Et quo magis crucientur bonæ mentes, fingunt, hanc enumerationem esse iuris diuini. Et quum ipsam enumerationem exigant, prætextu iuris diuini, interim de absolutione, quæ vere est iuris diuini, frigide loquuntur. Fingunt, ipsum sacramentum ex opere operato conferre gratiam sine bono motu vtentis; de fide, adprehendente absolutionem et consolante conscientiam, nulla fit mentio. Hoc vere est, quod dici solet, ἀπιστια πρὸ τῶν μυστηρίων.

Weiter richten sie noch mehr Irrthum an, wenn man von der Beichte reden soll: da lehren sie nichts, denn lange Register machen und Sünde erzehlen, und mehrer Theil in Sünden wider Menschengebot, und treiben hie die Leute, als sey solch Zehlen de iure diuino, das ist, von Gott geboten, und dieses wäre noch so hoch beschwerlich nicht, wenn sie nur auch recht von der Absolution und Glauben hätten gelehret. Aber da fahren sie abermal fürüber und lassen den hohen Trost liegen und dichten, das Werck, beichten und reuen, mache fromm ex opere operato, ohne Christo: ohne Glauben: das heissen rechte Jüden.

Restat tertius actus de satisfactionibus. Hic vero habet confusissimas disputationes. Fingunt, æternas pœnas mutari in pœnas purga-

Das dritte Stück von diesem Spiel ist die satisfactio, oder Gnugthuung für die Sünde. Daselbst lehren sie noch ungeschickter,

purgatorii, et harum partem remitti potestate clauium; partem docent redimendam esse satisfactionibus. Addunt amplius, quod oporteat satisfactiones esse opera supererogationis, et hæc constituunt in stultissimis obseruationibus, velut in peregrinationibus: rosariis: aut similibus obseruationibus, quæ non habent mandata dei. Deinde, sicut purgatorium satisfactionibus redimunt; ita excogitata est ars redimendi satisfactiones, quæ fuit quæstuosissima. Vendunt enim indulgentias, quas interpretantur esse remissiones satisfactionum. Et hic quæstus non solum ex viuis; sed multo amplior est ex mortuis. Neque solum indulgentiis; sed etiam sacrificio missæ redimunt satisfactiones mortuorum. Denique infinita res est de satisfactionibus. Inter hæc scandala, non enim possumus enumerare omnia, et doctrinas dæmoniorum iacet obruta doctrina de iustitia fidei in Christum et de beneficio Christi. Quare intelligunt omnes boni viri, vtiliter et pie reprehensam esse doctrinam sophistarum et canonistarum de pœnitentia. Nam hæc dogmata aperte falsa sunt, et non solum aliena a scripturis sanctis; sed etiam ab ecclesiasticis patribus:

schickter, verwirreter: werfen das Hundert ins Tausend, daß daselbst nicht ein Tröpflein gutes; oder nöthiges Trostes ein arm Gewissen finden möchte. Denn da erdichten sie ihnen selbst, daß die ewige Pein werde für Gott verwandelt in Pein des Fegfeuers, und ein Theil der Pein werde vergeben und erlassen durch die Schlüssel; für ein Theil aber müsse man gnugthun mit Wercken. Darüber sagen sie weiter und nennen die Gnugthuung opera supererogationis, das sind denn bey ihnen die kindischen, närrischen Wercke, als: Walfahrt: Rosenkräntze und dergleichen, da kein Gebot Gottes von ist. Und weiter, wie sie die Pein des Fegfeuers abkaufen und lösen mit ihrem Gnugthun; also haben sie noch weiter ein Fündlein erdacht, dieselbigen Gnugthuungen für das Fegfeuer auch abzulösen, welches denn ein recht genießlicher, reicher Kauf und grosser Jahrmarckt worden. Denn sie haben unverschämt ihren Ablaß verkauft und gesagt: wer Ablaß löset, der kaufe sich also ab, da er sonst müste gnugthun, und die Kretzschmerey, den Jahrmarckt, haben sie unverschämt getrieben, nicht allein daß sie den lebendigen Ablaß verkauft; sondern auch für die Todten hat man Ablaß müssen kaufen. Darüber haben sie auch den schrecklichen Mißbrauch der Messe eingeführet, daß sie die Todten haben mit Messe halten erlösen wollen, und unter solchen Teufelslehren ist unterdruckt gewesen die gantze christliche Lehre vom Glauben: von Christo, wie wir dadurch sollen getröstet werden. Darum mercken und verstehen hie alle erbare, redliche, ehrliebende, verständige Leute, schweige denn Christen, daß gantz hoch vonnöthen gewesen ist, solche ungöttliche Lehre der Sophisten und Canonisten von der Busse zu tadeln. Denn dieselbige ihre Lehre ist öffentlich falsch: unrecht: wider die klaren Worte Christi: wider alle Schriften der Apostel: wider die gantze heilige Schrift und Väter, und sind das ihre Irrthümer:

I. Quod per bona opera, extra gratiam facta, mereamur ex pacto diuino gratiam.

II. Quod per attritionem mereamur gratiam.

III. Quod ad deletionem peccati sola detestatio criminis sufficiat.

IV. Quod propter contritionem; non fide in Christum, consequamur remissionem peccatorum.

V. Quod potestas clauium valeat ad remissionem peccatorum, non coram deo; sed coram ecclesia.

VI. Quod potestate clauium non remittantur peccata coram deo; sed quod sit instituta potestas clauium, vt mutet pœnas æternas in temporales: vt imponat certas satisfactiones conscientiis: vt instituat nouos cultus et ad tales satisfactiones et cultus obliget conscientias.

I. Daß uns Gott muß die Sünde vergeben, so wir gute Wercke thun; auch ausserhalb der Gnade.

II. Daß wir durch die Attrition, oder Reue, Gnade verdienen.

III. Daß unsere Sünde auszulöschen gnug sey, wenn ich die Sünde an mir selbst hasse und schelte.

IV. Daß wir durch unsere Reue; nicht um des Glaubens willen an Christum, Vergebung der Sünde erlangen.

V. Daß die Gewalt der Schlüssel verleihe Vergebung der Sünde, nicht für Gott; sondern für der Kirchen; oder den Leuten.

VI. Daß durch die Gewalt der Schlüssel nicht allein die Sünde vergeben werden; sondern dieselbige Gewalt sey darum eingesetzt, daß sie die ewige Pein verwandelt in zeitliche und daß sie den Gewissen etliche Gnugthuung auflege, und Gottesdienst und satisfactiones aufrichte: darzu die Gewissen für Gott verpflichte und verbinde.

VII. Quod enumeratio delictorum in confessione, de qua præcipiunt aduersarii, sit necessaria iure diuino.

VIII. Quod canonicæ satisfactiones necessariæ sint ad pœnam purgatorii redimendam; aut prosint tanquam compensatio ad delendam culpam. Sic enim imperiti intelligunt.

IX. Quod susceptio sacramenti pœnitentiæ, ex opere operato, sine bono motu ventis, hoc est, sine fide in Christum, consequatur gratiam.

X. Quod potestate clauium per indulgentias liberentur animæ ex purgatorio.

XI. Quod in reseruatione casuum, non solum pœna canonica; sed etiam culpa reseruari debeat in eo, qui vere conuertitur.

Nos igitur, vt explicaremus pias conscientias ex his labyrinthis sophistarum, constituimus duas partes pœnitentiæ, videlicet contritionem et fidem. Si quis volet addere tertiam, videlicet, dignos fructus pœnitentiæ, hoc est, mutationem totius vitæ ac morum in melius, non refragabimur. De contritione præcidimus illas otiosas et infinitas disputationes, quando ex dilectione dei: quando ex timore pœnæ dolemus. Sed dicimus, contritionem esse veros terrores conscientiæ, quæ deum sentit iraſci peccato et dolet, se peccasse. Et hæc contritio ita fit, quando verbo dei arguuntur peccata, quia hæc est summa prædicationis euangelii, arguere peccata et offerre remissionem peccatorum et iustitiam propter Christum et spiritum sanctum et vitam æternam et vt renati benefaciamus. Sic comnam et vt renati benefaciamus. Sic complectitur summam euangelii Christus, quum ait *Lucæ* vltimo: *prædicari in nomine meo pœnitentiam et remissionem peccatorum inter omnes gentes.** Et de his terroribus loquitur scriptura, vt *psalm.* 38. ** *quoniam iniquitates meæ supergressæ sunt caput meum: sicut onus graue, grauatæ sunt super me*, ceter. *Afflictus sum et humiliatus sum nimis. Rugiebam a gemitu cordis mei.* Et *psal.* 6. *** *Miserere mei, domine, quoniam infirmus sum. Sana me, domine, quoniam conturbata sunt ossa mea, et anima mea turbata est valde. Et tu, domine, vsque quo?* Et *Esaiæ* 38. * *Ego dixi in dimidio dierum meorum: vadam ad portas inferni. Speraham vsque ad mane. Quasi leo, sic contriuit omnia ossa mea.* In his terroribus sentit conscientia iram dei aduersus peccatum, quæ est ignota securis hominibus, secundum carnem ambulantibus. Videt peccati turpitudinem et serio dolet, se peccasse; etiam fugit interim horribilem iram dei, quia

VII. Daß das Erzehlen und eigentlich Rechnen aller Sünde von Gott geboten sey.

VIII. Daß satisfactiones, welche doch von Menschen aufgesetzt, noth seyn zu bezahlen die Pein; oder auch die Schuld. Denn wiewohl man in der Schule die satisfactiones allein für die Pein abrechnet; so verstehet doch männiglich, daß man dadurch Vergebung der Schuld verdiene.

IX. Daß wir aus Empfahung des Sacraments der Busse, ex opere operato, wenn das Herz gleich nicht dabey ist, ohne den Glauben an Christum Gnade erlangen.

X. Daß aus dem Gewalt der Schlüssel durch den Ablaß die Seelen aus dem Fegfeuer erlöset werden.

XI. Daß in Reservatfällen nicht die Strafe der canonum; sondern die Schuld der Sünden für Gott durch den Pabst möge reserviret werden in denen, die sich warlich zu Gott bekehren.

Daß wir nun den Gewissen hülfen aus den unzehlichen Stricken und verworrenen Netzen der Sophisten, so sagen wir, die Busse; oder Bekehrung habe zwey Stücke, contritionem und fidem. So nun iemand will das dritte Stück dazu setzen, nemlich die Früchte der Busse und Bekehrung, welche sind gute Wercke, so folgen sollen und müssen, mit dem will ich nicht groß fechten. Wenn wir aber de contritione, das ist, von rechter Reue reden, schneiden wir ab die unzehligen unnützen Fragen, da sie Fragen fürgeben: wenn wir aus der Liebe Gottes; item, wenn wir aus Furcht der Strafe Reue haben? Denn es seynd allein blosse Worte und vergeblich Geschwätz derjenigen, die nicht erfahren haben, wie einem erschrockenen Gewissen zu Sinne ist. Wir sagen, daß contritio oder rechte Reue das sey, wenn das Gewissen erschreckt wird, und seine Sünde und den grossen Zorn Gottes über die Sünde anhebet zu fühlen, und ist ihm leid, daß es gesündiget hat. Und dieselbige contritio gehet also zu, wenn unsere Sünde durch Gottes Wort gestraft wird. Denn in diesen zweyen Stücken stehet die Summa des Evangelii. Erstlich sagt es: bessert euch, und macht iederman zu Sündern. Zum andern, beuts an Vergebung der Sünde: das ewige Leben: Seligkeit: alles Heil und den heiligen Geist durch Christum, durch welchen wir neu gebohren werden. Also fasset auch die Summa des Evangelii Christus, da er Luca am letzten sagt: zu predigen in meinem Namen Busse und Vergebung der Sünde unter allen Heyden. Und von dem Schrecken und Angst des Gewissens redet die Schrift im 38. Psalm: denn meine Missethat sind über mein Haupt gangen:

wie

quia non potest eam sustinere humana natura, nisi sustentetur verbo dei. Ita *Paullus* ait: ** *per legem legi mortuus sum.* Lex enim tantum accusat et terret conscientias. In his terroribus aduersarii nostri nihil de fide dicunt. Ita tantum proponunt verbum, quod arguit peccata, quod quum solum traditur, doctrina legis est; non euangelii. His doloribus ac terroribus dicunt homines mezeri gratiam; & tamen diligunt deum. At quomodo diligent deum homines in veris terroribus, quum sentiunt horribilem et inexplicabilem humana voce iram dei? Quid aliud, nisi desperationem, docent, qui in his terroribus tantum ostendunt legem?

* Luc. 24, 49. ** v. 5.
*** v. 3. 4. * v. 10. 13. 14.
** Gal. 2, 19.

wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Und im 6. Psalm: Herr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach: heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken, ꝛc. Ach du Herr, wie lange? Und Es. 38. Ich sprach, nun muß ich zur Höllen Pforten fahren, da ich länger zu leben gedacht, ꝛc. Ich dachte: möchte ich bis Morgen leben; aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löwe. Item: meine Augen wolten mir brechen, Herr, ich leide Noth, ꝛc. In denselbigen Aengsten fühlet das Gewissen Gottes Zorn und Ernst wider die Sünde, welches gar eine unbekannte Sache ist solchen müßigen und fleischlichen Leuten, wie die Sophisten und ihres gleichen. Denn da merckt erst das Gewissen, was die Sünde für ein grosser Ungehorsam gegen Gott ist: da drücket erst recht das Gewissen der schreckliche Zorn Gottes, und es ist unmüglich der menschlichen Natur, denselbigen zu tragen, wenn sie nicht durch Gottes Wort würde aufgerichtet. Also sagt Paullus: durch das Gesetz bin ich dem Gesetz gestorben. Denn das Gesetz klaget allein die Gewissen an: gebeut, was man thun solle, und erschreckt sie. Und da reden die Widersacher nicht ein Wort vom Glauben; lehren also kein Wort vom Evangelio; noch von Christo; sondern eitel Gesetzlehre, und sagen, daß die Leute mit solchem Schmertzen, Reue und Leid: mit solchen Aengsten, Gnade verdienen; doch wo sie aus Liebe Gottes Reue haben; oder Gott lieben. Lieber Herr Gott, was ist doch das für eine Predigt für die Gewissen, denen Trosts vonnöthen ist? wie können wir doch denn Gott lieben, wenn wir in so hohen, grossen Aengsten und unsäglichem Kampf stecken: wenn wir so grossen schrecklichen Gottes Ernst und Zorn fühlen? welcher sich da stärcker fühlet, denn kein Mensch auf Erden nachsagen oder reden kan. Was lehren doch solche Prediger und Doctores anders, denn eitel Verzweifelung? die in so grossen Aengsten einem armen Gewissen kein Evangelium: keinen Trost: allein das Gesetz predigen.

Nos igitur addimus alteram partem pœnitentiæ de fide in Christum, quod in his terroribus debeat conscientiis proponi euangelium de Christo, in quo promittitur gratis remissio peccatorum per Christum. Debent igitur credere, quod propter Christum gratis remittantur ipsis peccata. Hæc fides erigit, sustentat et viuificat contritos, iuxta illud: * *iustificati ex fide pacem habemus.* Hæc fides consequitur remissionem peccatorum. Hæc fides iustificat coram deo, vt idem locus testatur: *iustificati ex fide.* Hæc fides ostendit discrimen inter contritionem Iudæ et Petri: Saulis et Dauidis. Ideo Iudæ; aut Saulis contritio non prodest, quia non accedit ad eam hæc fides, adprehendens remissionem peccatorum donatam propter Christum. Ideo prodest Dauidis; aut Petri contritio, quia ad eam fides accedit, adprehendens remissionem peccatorum donatam propter Christum. Nec prius dilectio adest, quam sit facta fide reconciliatio. Lex enim non fit sine Christo, iuxta illud: ** *per Christum habemus accessum ad deum.* Et hæc fides paullatim crescit, et per omnem vitam luctatur cum peccato, vt vincat peccatum et mortem. Ceterum fidem sequitur dilectio, vt supra diximus. Et sic clare definiri potest filialis timor, talis

Wir aber setzen das andere Stück der Busse dazu, nemlich den Glauben an Christum, und sagen, daß in solchem Schrecken den Gewissen soll vorgehalten werden das Evangelium von Christo, in welchem verheissen ist Vergebung der Sünde aus Gnaden durch Christum. Und solche Gewissen sollen gläuben, daß ihnen um Christus willen Sünde vergeben werden. Derselbige Glaube richtet wieder auf, tröstet und machet wieder lebendig und frölich solche zerschlagene Hertzen, wie Paullus zu den Röm. 5. sagt: so wir nun gerechtfertiget seyn, so haben wir Friede mit Gott. Derselbige Glaube zeiget recht an den Unterscheid unter der Reue Judä und Petri: Sauls und Davids. Und darum ist Judä und Sauls Reue nichts nütze gewest. Denn da ist nicht Glaube gewest, der sich gehalten hätte an die Verheissung Gottes durch Christum. Dagegen sind Davids und S. Peters Reue rechtschaffen gewesen. Denn da ist der Glaube gewest, welcher gefasset hat die Zusage Gottes, welche anbeut Vergebung der Sünde durch Christum. Denn eigentlich ist in keinem Hertzen einige Liebe Gottes, es sey denn, daß wir erst Gott versühnet werden durch Christum.

talis pauor, qui cum fide coniunctus est, hoc est, vbi fides consolatur et sustentat pauidum cor. Seruilis timor, vbi fides non sustentat pauidum cor.

* Rom. 5, 1.

** Rom. 5, 1.

stum. Denn Gottes Gesetz; oder das erste Gebot, kan ohne Christo niemand erfüllen; noch halten, wie Paullus zu den Ephesern sagt: durch Christum haben wir einen Zutritt zu Gott, und der Glaube kämpfet, das gantze Leben durch, wider die Sünde, und wird durch mancherley Anfechtung probiret und nimmt zu. Wo nun der Glaube ist, da folget denn erst die Liebe Gottes, wie wir hie oben gesagt. Und das heist also recht gelehret, was timor filialis sey, nemlich ein solches Fürchten und Erschrecken für Gott, da dennoch der Glaube an Christum uns wiederum tröstet. Seruilis timor autem, knechtliche Furcht, ist Furcht ohne Glauben: da wird eitel Zorn und Verzweifelung.

Porro potestas clauium administrat et exhibet euangelium per absolutionem, quæ est vera vox euangelii. Ita et absolutionem complectimur, quum de fide dicimus, quia *fides est ex auditu*, vt ait *Paullus*. * Nam audito euangelio: audita absolutione, erigitur et concipit consolationem conscientia. Et quia deus vere per verbum viuificat, claues vere coram deo remittunt peccata, iuxta illud: ** *qui vos audit, me audit*. Quare voci absoluentis non secus, ac voci de cælo sonanti, credendum est. Et absolutio proprie dici potest sacramentum pœnitentiæ, vt etiam scholastici theologi eruditiores loquuntur. Interim hæc fides in tentationibus multipliciter alitur per euangelii sententias et per vsum sacramentorum. Hæc enim sunt signa noui testamenti, hoc est, signa remissionis peccatorum. Offerunt igitur remissionem peccatorum, sicut clare testantur verba cœnæ domini: *** *hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur: hic est calix noui testamenti*, ceter. Ita fides concipitur et confirmatur per absolutionem: per auditum euangelii: per vsum sacramentorum, ne succumbat, dum luctatur cum terroribus peccati et mortis. Hæc ratio pœnitentiæ plana et perspicua est, et auget dignitatem potestatis clauium et sacramentorum, et illustrat beneficium Christi: docet nos vti mediatore ac propitiatore Christo.

* Rom. 10, 17.

** Luc. 10, 16.

*** Matth. 26, 26. 28.

Die Gewalt nun der Schlüssel, die verkündiget uns durch die Absolution das Evangelium. Denn das Wort der Absolution verkündiget mir Friede, und ist das Evangelium selbst. Darum wenn wir vom Glauben reden, wollen wir die Absolution mit begriffen haben. Denn der Glaube ist aus dem Gehör, und wenn ich die Absolution höre, das ist, die Zusage göttlicher Gnade; oder das Evangelium, so wird mein Hertz und Gewissen getröstet. Und dieweil Gott durch das Wort warlich neu Leben und Trost ins Hertz giebt, so werden auch durch Gewalt der Schlüssel wahrhaftig hier auf Erden die Sünden loß gezehlet also, daß sie für Gott im Himmel loß seyn, wie der Spruch lautet: wer euch höret, der höret mich. Darum sollen wir das Wort der Absolution nicht weniger achten; noch gläuben, denn wenn wir Gottes klare Stimme vom Himmel höreten, und die Absolution, das selige tröstliche Wort, solte billig das Sacrament der Busse heissen, wie denn auch etliche Scholastici, welche gelehrter, denn die andern, gewesen, davon reden. Und derselbige Glaube an das Wort soll für und für gestärckt werden, durch Predigthören: durch Lesen: durch Brauch der Sacramenten. Denn das sind die Siegel und Zeichen des Bundes und der Gnaden im neuen Testament: das sind Zeichen der Versöhnung und Vergebung der Sünde. Denn sie bieten an Vergebung der Sünde, wie denn klar zeugen die Worte im Abendmal: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, ꝛc. das ist der Kelch des neuen Testaments ꝛc. Also wird auch der Glaube gestärckt durch das Wort der Absolution: durch die Prediger des Evangelii: durch Empfahung des Sacraments, damit er in solchem Schrecken und Aengsten des Gewissens nicht untergehe. Das ist eine klare, gewisse, richtige Lehre von der Busse: dadurch kan man verstehen und wissen, was die Schlüssel seyn; oder nicht seyn: was die Sacramente nütz seyn: was Christi Wohlthat ist: warum und wie Christus unser Mittler ist.

Sed quia confutatio damnat nos, quod has duas partes pœnitentiæ posuerimus, ostendendum est, quod scriptura in pœnitentia; seu conuersione impii ponat has præcipuas partes. Christus enim inquit, *Matth.* 11. * *venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos.* Hic duo membra sunt. Labor et onus significant contritionem

Dieweil aber die Widersacher verdammen, daß wir die zwey Theile der Busse gesetzt haben, so müssen wir anzeigen, daß nicht wir; sondern die Schrift, diese zwey Stücke der Busse oder Bekehrung also ausdrückt. Christus sagt Matthäi 11. Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, und ich will euch

contritionem, pauores et terrores peccati et mortis. Venire ad Christum, est credere, quod propter Christum remittantur peccata: quum credimus, viuificantur corda spiritu sancto per verbum Christi. Sunt igitur hic duæ partes præcipuæ, contritio et fides. Et *Marci* primo Christus ait: ** *agite pœnitentiam et credite euangelio.* Vbi in priore particula arguit peccata; in posteriore consolatur nos et ostendit remissionem peccatorum. Nam credere euangelio, non est illa generalis fides, quam habent et diabo-li; sed proprie est credere remissionem peccatorum, propter Christum donatam. Hæc enim reuelatur in euangelio. Videtis et hic duas partes coniungi: contritionem, quum arguuntur peccata, et fidem, quum dicitur: *credite euangelio.* Si quis hic dicat, Christum complecti etiam fructus pœnitentiæ; seu totam nouam vitam, non dissentiemus. Nam hoc nobis sufficit, quod hæ partes præcipuæ nominantur: contritio et fides.

* v. 28.

** Marc. 1, 15.

euch erquicken. Da sind zwey Stücke. Die Last oder die Bürde, da Christus von redet, das ist der Jammer: das grosse Erschrecken für Gottes Zorn im Hertzen. Zum andern, das Kommen zu Christo, denn das Kommen ist nichts anders, denn gläuben, daß um Christus willen uns Sünde vergeben werden, und daß wir durch den heiligen Geist neu gebohren und lebendig werden. Darum müssen diese zwey die fürnehmsten Stücke in der Busse seyn: die Reu und der Glaube. Und Marci am 1. sagt Christus: thut Busse und gläubet dem Evangelio. Für das erste macht er uns zu Sündern und schreckt uns. Zum andern tröstet er uns und verkündiget Vergebung der Sünde. Denn dem Evangelio gläuben, heist nicht allein die Historien des Evangelii gläuben, welchen Glauben auch die Teufel haben; sondern heist eigentlich gläuben, daß uns durch Christum Sünde vergeben seyn, denn denselbigen Glauben prediget uns das Evangelium. Da sehet ihr auch die zwey Stücke: die Reue; oder das Schrecken des Gewissens, da er sagt: thut Busse, und den Glauben, da er sagt: gläubet dem Evangelio. Ob nun iemands wolt sagen, Christus begreift auch die Früchte der Busse: das gantze neue Leben, das fechten wir nicht groß an. Es ist uns hie gnug, daß die Schrift diese zwey Stücke fürnemlich ausdrückt: Reue und Glauben.

Paullus fere vbique, quum describit conuersionem: seu renouationem, facit has duas partes: mortificationem et viuificationem, vt *Coloss.* 2. * *in quo circumcisi estis circumcisione, non manu facta*, videlicet exspoliatione corporis peccatorum carnis. Et postea: *in quo simul resuscitati estis per fidem efficaciæ dei.* Hic duæ sunt partes. Altera est exspoliatio corporis peccatorum. Altera est resuscitatio per fidem. Neque hæc verba: mortificatio, viuificatio, exspoliatio corporis peccatorum, resuscitatio, Platonice intelligi debent de simulata mutatione; sed mortificatio significat veros terrores, quales sunt morientium, quos sustinere natura non posset, nisi erigeretur fide. Ita hic exspoliationem corporis peccatorum vocat, quam nos dicimus vsitate contritionem, quia in illis doloribus concupiscentia naturalis expurgatur. Et viuificatio intelligi debet, non imaginatio Platonica; sed consolatio, quæ vere sustentat fugientem vitam in contritione. Sunt ergo hic duæ partes: contritio et fides. Quia enim conscientia non potest reddi pacata, nisi fide, ideo sola fides viuificat, iuxta hoc dictum: ** *iustus ex fide viuet.*

* v. 11.

** Habac. 2, 4.

Paullus in allen Episteln, so oft er handelt, wie wir bekehret werden, fasset er diese zwey Stücke zusammen: Sterben des alten Menschen, das ist, Reue, Erschrecken für Gottes Zorn und Gericht, und dagegen Verneuerung durch den Glauben. Denn durch Glauben werden wir getröstet und wieder zum Leben gebracht und errettet vom Tode und Hölle. Von diesen zweyen Stücken redet er klar, Röm. 6. daß wir der Sünden gestorben seyn: das geschieht durch Reue und Schrecken; und wiederum sollen wir mit Christo auferstehen, das geschieht, so wir durch Glauben wiederum Trost und Leben erlangen. Und dieweil Glauben soll Trost und Friede im Gewissen bringen, laut des Spruchs, Röm. 5. so wir gerecht sind worden durch den Glauben, haben wir Friede, folget, daß zuvor Schrecken und Angst im Gewissen ist. Also gehen Reue und Glauben neben einander.

Et deinde in *Colossensibus* inquit,* *Christum delere chirographum, quod per legem aduersatur nobis.* Hic quoque duæ sunt partes: chirographum et deletio chirographi. Est autem chirographum conscientia arguens et condemnans nos. Porro lex est verbum, quod arguit et condemnat peccata. Hæc igitur vox, quæ dicit: *peccaui domino*, sicut *Dauid* ait,** est chirographum. Et hanc vocem impii et securi homines non emittunt serio. Non enim vident: non legunt scriptam in corde sententiam legis. In veris doloribus ac terroribus cernitur hæc sententia. Est igitur chirographum ipsa contritio, condemnans nos. Delere chirographum est tollere hanc sententiam, qua pronuntiamus fore, vt damnemur, et sententiam insculpere, qua sentiamus, nos liberatos esse ab illa condemnatione. Est autem fides noua illa sententia, quæ abolet priorem sententiam et reddit pacem et vitam cordi.

* Col. 2, 14.

Quamquam quid opus est multa citare testimonia, quum vbique obuia sint in scripturis? Psalmo 117. * *castigans castigauit me dominus, et morti non tradidit me.* Psalm 118. ** *defecit anima mea præ angustia: confirma me verbo tuo.* Vbi in priore membro continetur contritio: in secundo modus clare describitur, quomodo in contritione recreemur, scilicet verbo dei, quod offert gratiam. Id sustentat et viuificat corda. Et 1. *reg.* 2. *** *dominus mortificat et viuificat: deducit ad inferos et reducit.* Horum altero significatur contritio; altero significatur fides. Et *Esaiæ* 28. * *dominus irascetur, vt faciat opus suum: alienum est opus eius, vt operetur opus suum.* Alienum opus dei vocat, quum terret, quia dei proprium opus est viuificare et consolari. Verum ideo terret, inquit, vt sit locus consolationi et viuificationi, quia secura corda et non sentientia iram dei fastidiunt consolationem. Ad hunc modum solet scriptura hæc duo coniungere: terrores et consolationem, vt doceat, hæc præcipua membra esse in pœnitentia: contritionem et fidem consolantem et iustificantem. Neque videmus, quomodo natura pœnitentiæ clarius et simplicius tradi possit.

* ps. 118, 18.

** ps. 119, 28.

*** 1. Sam. 2, 6.

* v. 21.

Wiewohl was ist noth, viel Sprüche oder Zeugnisse der Schrift einzuführen, so die gantze Schrift der Sprüche voll ist. Als im 117. Psalm: der Herr züchtiget mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht. Und im 118. Psalm: meine Seele vergehet für Grämen: richte mich auf nach deinen Worten. Erstlich sagt er von Schrecken; oder von der Reue. Im andern Stück des Verses zeigt er klar an, wie ein reuig arm Gewissen wieder getröstet wird, nemlich, durch das Wort Gottes, welches Gnade anbeut und wieder erquickt. Item, 1. Sam. 2. der Herr tödtet und machet lebendig: er führet in die Hölle und wieder heraus. Da werden auch die zwey Stück gerühret: Reue und Glaube. Item Esaia am 28. der Herr wird zürnen, daß er sein Werck thue. Er sagt, Gott werde schrecken, wiewohl dasselbige nicht Gottes Werck sey, denn Gottes eigen Werck ist, lebendig machen. Andere Wercke, als: Schrecken, Tödten, sind nicht Gottes eigene Wercke. Denn Gott macht allein lebendig, und wenn er schrecket, thut ers darum, daß sein seliger Trost uns desto angenehmer und süsser werde, denn sichere und fleischliche Hertzen, die Gottes Zorn und ihre Sünde nicht fühlen, achten keines Trosts. Auf diese Weise pfleget die heilige Schrift die zwey Stücke bey einander zu setzen. Erstlich das Schrecken, darnach den Trost, daß sie anzeigen, daß diese zwey Stücke zu einer rechten Busse oder Bekehrung gehören. Erstlich hertzliche Reue, darnach Glaube, der das Gewissen wieder aufrichte. Und ist ie gewiß also, daß nicht wohl müglich ist, von der Sache klärer; oder richtiger zu reden. So wissen wir fürwahr, daß Gott in seinen Christen, in der Kirchen also würcket.

Haec enim sunt duo præcipua opera dei in hominibus: perterrefacere et iustificare ac viuificare perterrefactos. In hæc duo opera distributa est vniuersa scriptura. Altera pars lex est, quæ ostendit, arguit et condemnat peccata. Altera pars euangelium, hoc est promissio gratiæ in Christo donatæ, et hæc promissio subinde repetitur in tota scriptura, primum tradita Adæ, postea

Diß sind nun die fürnehmste zwey Wercke, dadurch Gott in den Seinen würcket. Von den zwey Stücken redet die gantze Schrift. Erstlich, daß er unsere Hertzen erschrecket und uns die Sünde zeiget. Zum andern, daß er wiederum uns tröstet, aufrichtet und lebendig macht. Darum führet auch die gantze Schrift diese zweyerley Lehren. Eine ist das Gesetz, welche

postea patriarchis, deinde a prophetis illustrata. Postremo prædicata et exhibita a Christo inter Iudæos et ab apostolis sparsa in totum mundum. Nam fide huius promissionis sancti omnes iustificati sunt; non propter suas attritiones; vel contritiones. Et exempla ostendunt similiter has duas partes. Adam obiurgatur post peccatum et perterrefit. Hæc fuit contritio. Postea promittit deus gratiam: dicit futurum semen, quo destruetur regnum diaboli, mors et peccatum. Ibi offert remissionem peccati. Hæc sunt præcipua. Nam etsi postea additur pœna; tamen hæc pœna non meretur remissionem peccati. Et de hoc genere pœnarum paullo post dicemus. Sic Dauid obiurgatur a Nathan et perterrefactus, inquit: * *peccaui domino*. Ea est contritio. Postea audit absolutionem: *dominus sustulit peccatum tuum: non morieris*. Hæc vox erigit Dauidem et fide sustentat, iustificat et viuificat eum. Additur et hic pœna; sed hæc pœna non meretur remissionem peccatorum. Nec semper adduntur peculiares pœnæ; sed hæc duo semper existere in pœnitentia oportet: contritionem et fidem, vt *Lucæ* 7. ** Mulier peccatrix venit ad Christum lacrymans. Per has lacrymas agnoscitur contritio. Postea audit absolutionem: *remittuntur tibi peccata: fides tua saluam te fecit: vade in pace*. Hæc est altera pars pœnitentiæ, fides, quæ erigit et consolatur eam. Ex his omnibus adparet piis lectoribus, nos eas partes pœnitentiæ ponere, quæ propriæ sunt in conuersione; seu regeneratione et remissione peccati. Fructus digni et pœnæ sequuntur regenerationem et remissionem peccati. Ideoque has duas partes posuimus, vt magis conspici fides possit, quam in pœnitentia requirimus. Et magis intelligi potest, quid sit fides, quam prædicat euangelium, quum opponitur contritioni ac mortificationi.

* 2. Sam. 12, 13. 14.

** v. 38.

welche uns zeiget unsern Jammer: straft die Sünde. Die andere Lehre ist das Evangelium, denn Gottes Verheissung, da er Gnade zusagt durch Christum, und die Verheissung der Gnade wird von Adam her durch die gantze Schrift immer wieder erholet. Denn erstlich ist die Verheissung der Gnaden; oder das erste Evangelium, Adam zugesagt: ich will Feindschaft setzen, ꝛc. Hernach sind Abraham und anderen Patriarchen von demselbigen Christo Verheissung geschehen, welche denn die Propheten hernach geprediget, und zuletzt ist dieselbige Verheissung der Gnade durch Christum selbst, als er nun kommen war, geprediget unter den Jüden, und endlich durch die Apostel unter die Heyden in alle Welt ausgebreitet. Denn durch den Glauben an das Evangelium; oder an die Zusage von Christo, sind alle Patriarchen: alle Heiligen, von Anbegin der Welt, gerecht für Gott worden, und nicht um ihrer Reue; oder Leide; oder einigerley Werck willen. Und die Exempel, wie die Heiligen sind fromm worden, zeigen auch die obgedachten zwey Stücke an, nemlich, das Gesetz und Evangelium. Denn Adam, als er gefallen war, wird er erst gestraft, daß sein Gewissen erschrickt und in grosse Aengste kömmt: dasselbe ist die rechte Reue oder contritio. Hernach sagt ihm Gott Gnade und Heil zu durch den gebenedeyeten Samen, das ist, Christum, durch welchen der Todt, die Sünde und des Teufels Reich solte zerbrochen werden: da bent er ihm wieder an Gnade und Vergebung der Sünde. Das sind die zwey Stücke, denn wiewohl Gott hernach Adam Strafe auflieget; so verdienet er doch durch die Strafe nicht Vergebung der Sünde, und von derselbigen aufgelegten Strafe wollen wir hernach sagen. Also wird David vom Propheten Nathan hart angeredt und erschreckt, daß er spricht und bekennet: ich habe für dem Herrn gesündiget. Das ist nun die Reue. Hernach höret er das Evangelium und die Absolution: der Herr hat deine Sünde weggenommen: du solt nicht sterben. Als David das Wort gläubet, empfähet sein Hertz wieder Trost, Licht und Leben. Und wiewohl ihm auch die Strafe wird aufgeleget; so verdienet er doch durch die Strafe nicht Vergebung der Sünde. Und es sind auch wohl Exempel, da solche sonderliche Strafen nicht dazu gethan werden; sondern diese zwey Stücke gehören allezeit fürnemlich zu einer rechten Busse. Erst daß unser Gewissen die Sünde erkenne und erschrecke. Zum andern, daß wir der göttlichen Zusage gläuben. Als Luc. 7. kömmt das arme sündige Weib zu Christo und weinet bitterlich: das Weinen zeiget die Reue an. Hernach horet sie das Evangelium: deine Sünde sind dir vergeben: dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin im Frieden. Das ist nun das andere fürnehmste Stück der Busse, nemlich der Glaube, der sie wieder tröstet. Aus diesem können hie alle christliche Leser mercken, daß wir nicht unnöthige Disputationes einführen; sondern klar, richtig und eigentlich das Stük der Busse setzen, ohne welches die Sünden nicht können vergeben werden: ohne welches niemand für Gott fromm, heilig; oder neu gebohren wird. Die Früchte aber und gute Wercke, item Gedult, daß wir gern leiden Creutz und Strafe, was Gott dem alten Adam auflegt, das alles folget, wenn also erst durch den Glauben die Sünde vergeben ist, und wir neu gebohren seyn. Und wir haben diese zwey Stücke klar gesetzt, damit der Glau-

be an Christum, davon die Sophisten, Canonisten alle geschwiegen, auch einmal gelehret werde; damit man auch desto klärer sehen möge, was der Glaube sey; oder nicht sey, wenn er also gegen das grosse Schrecken und Angst gehalten wird.

Sed quia aduersarii nominatim hoc damnant, quod dicimus, homines fide consequi remissionem peccatorum, addemus paucas quasdam probationes, ex quibus intelligi poterit, remissionem peccatorum contingere, non ex opere operato propter contritionem; sed fide illa speciali, qua vnusquisque credit, sibi remitti peccata. Nam hic articulus præcipuus est, de quo digladiamur cum aduersariis, et cuius cognitionem ducimus maxime necessariam esse christianis omnibus. Quum autem supra de iustificatione, de eadem re satis dictum videatur, hic breuiores erimus. Sunt enim loci maxime cognati, doctrina pœnitentiæ et doctrina iustificationis.

Dieweil aber die Widersacher diesen klaren, gewissen, treflichsten Artickel ohne alle Scheu und Schaam namhaftig verdammen, da wir sagen, daß die Menschen Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben an Christum; so wollen wir des etliche Gründe und Beweisung setzen, aus welchen zu verstehen sey, daß wir Vergebung der Sünde nicht erlangen ex opere operato; oder durch das gethane Werck: durch Reue; oder Leid, ꝛc. sondern allein durch den Glauben, da ein ieder für sich selbst gläubet, daß ihm Sünde vergeben seyn. Denn dieser Artickel ist der fürnehmste und nöthigste, darum wir mit den Widersachern streiten, welcher auch der nöthigste ist allen Christen zu wissen. So wir aber hieroben im Artickel de iustificatione von demselbigen gnugsam gesagt, so wollen wir desto kürtzer hie dasselbe handeln.

Aduersarii quum de fide loquuntur et dicunt, eam præcedere pœnitentiam, intelligunt fidem, non hanc, quæ iustificat; sed quæ in genere credit, deum esse: pœnas propositas esse impiis, ceter. Nos præter illam fidem requirimus, vt credat sibi quisque remitti peccata. De hac fide speciali litigamus, et opponimus eam opinioni, quæ iubet confidere, non in promissione Christi; sed in opere operato contritionis, confessionis et satisfactionum, ceter. Hæc fides ita sequitur terrores, vt vincat eos et reddat pacatam conscientiam. Huic fidei tribuimus, quod iustificet et regeneret, dum ex terroribus liberat, et pacem, gaudium et nouam vitam in corde parit. Hanc fidem defendimus vere esse necessariam ad remissionem peccatorum. Ideo ponimus inter partes pœnitentiæ. Nec aliud sentit ecclesia Christi; etiamsi aduersarii nostri reclamant.

Die Widersacher, wenn sie vom Glauben reden, sagen sie: der Glaube müsse für der Busse hergehen, und verstehen nicht den Glauben, welcher für Gott gerecht macht; sondern den Glauben, durch welchen in genere, das ist ingemein geglaubet wird, daß ein Gott sey: daß eine Hölle sey, ꝛc. Wir reden aber darüber von einem Glauben, da ich für mich gewiß gläube, daß mir die Sünde vergeben seyn um Christus willen. Von diesem Glauben streiten wir, der nach dem Schrecken folgen soll und muß und das Gewissen trösten und das Hertz in dem schweren Kampf und Angst wieder zufrieden machen. Und das wollen wir, wills Gott, ewiglich verfechten und wider alle Pforten der Höllen erhalten, daß derselbige Glaube muß da seyn, sollen iemands Sünde vergeben werden. Darum setzen wir dieses Stück auch zur Busse. Es kan auch die christliche Kirche nicht anders halten, denn daß Sünde vergeben werden durch solchen Glauben, wiewohl die Widersacher, als die wütenden Hunde, darwider bellen.

Principio autem interrogamus aduersarios, vtrum absolutionem accipere, pars sit pœnitentiæ; nec ne? Quod si a confessione separant, vt sunt subtiles in distinguendo, non videmus, quid prosit confessio sine absolutione. Sin autem non separant a confessione acceptionem absolutionis, necesse est eos sentire, quod fides sit pars pœnitentiæ, quia absolutio non accipitur, nisi fide. Quod autem absolutio non accipiatur, nisi fide, ex *Paullo* probari potest, qui docet *Rom.* 4. * quod promissio non possit accipi, *nisi*

Für das erste, frage ich hie die Widersacher: ob es auch ein Stück der Busse sey, die Absolution hören; oder empfahen? Denn wo sie die Absolution absondern von der Beichte, wie sie denn subtil seyn wollen zu distinguiren, so wird niemands wissen; oder sagen können, was die Beichte ohne die Absolution nütze sey. So sie aber die Absolution von der Beichte nicht absondern, so müssen sie sagen, daß der Glaube an das Wort Christi sey ein Stück der Busse, so man die Absolution nicht empfahen

nisi fide. Absolutio autem est promissio remissionis peccatorum. Igitur necessario requirit fidem. Nec videmus, quomodo dicatur is accipere absolutionem, qui non adsentitur ei. Et quid aliud est non adsentiri absolutioni, quam deum accusare mendacii? Si cor dubitet, sentit incerta et inania esse, quæ promittit deus. Ideo 1. *Ioan.* 5. ** scriptum est: *qui non credit deo, mendacem facit eum, quia non credit in testimonium, quod testificatus est deus de filio suo.*

* v. 16.

** v. 10.

pfahen kan, denn allein durch den Glauben. Daß man aber das Wort der Absolution nicht empfahen kan, denn allein durch den Glauben, ist zu beweisen aus Paullo Röm. 4. da er sagt, daß die Verheissung Gottes niemand fassen kan, denn allein durch den Glauben. Die Absolution aber ist nichts anders, denn das Evangelium: eine göttliche Zusage der Gnaden und Hulde Gottes, ꝛc. Darum kan man sie nicht haben; noch erlangen, denn allein durch den Glauben. Denn wie kan denienigen das Wort der Absolution nütze werden, die sie nicht gläuben? Die Absolution aber nicht gläuben, was ist das anders, denn Gott Lügen strafen? Dieweil das Hertz wancket, zweifelt, hälts für ungewiß, das Gott da zusaget. Darum stehet 1. Joh. 5. geschrieben: wer Gott nicht gläubet, der lügenstraft ihn, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott von seinem Sohne zeuget.

Secundo fateri aduersarios existimamus, remissionem peccatorum pœnitentiæ, seu partem; seu finem; seu, vt ipsorum more loquamur, terminum esse ad quem. Ergo id, quo accipitur remissio peccatorum, recte additur partibus pœnitentiæ. Certissimum est autem; etiamsi omnes portæ inferorum reclament, remissionem peccatorum non posse accipi, nisi sola fide, quæ credit, peccata remitti propter Christum, iuxta illud *Rom.* 3. * *quem proposuit deus propitiatorem per fidem in sanguine ipsius.* Item *Rom.* 5. ** *per quem accessum habemus per fidem in gratiam*, cetera. Nam conscientia territa non potest opponere iræ dei opera nostra; aut dilectionem nostram; sed ita demum sit pacata, quum adprehendit mediatorem Christum et credit promissionibus, propter illum donatis. Non enim intelligunt, quid sit remissio peccatorum; aut quomodo nobis contingat, qui somniant, corda pacata fieri sine fide in Christum. *Petrus* citat ex *Esaia*: *qui crediderit in eum, non confundetur.* *** Necesse est igitur confundi hypocritas, confidentes, se accipere remissionem peccatorum propter sua opera; non propter Christum. Et *Petrus* ait in *actis* cap. 10. * *huic omnes prophetæ testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen eius omnes, qui credunt in eum.* Non potuit dici magis dilucide, quam quod ait: *per nomen eius*, et addit: *omnes, qui credunt in eum.* Tantum igitur ita accipimus remissionem peccatorum, per nomen Christi, hoc est, propter Christum; non propter vlla nostra merita atque opera. Et hoc ita fit, quum credimus, nobis remitti peccata propter Christum. Aduersarii nostri vociferantur, se esse ecclesiam: se consensum ecclesiæ sequi. At *Petrus* hic in nostra caussa etiam adlegat

Zum andern, so müssen ie die Widersacher gewiß bekennen, daß die Vergebung der Sünde sey ein Stück; oder daß wir auf ihre Weise reden, sey finis, das Ende; oder terminus ad quem, der gantzen Busse. Denn was hülfe Busse, wenn nicht Vergebung der Sünde erlanget würde? Darum dasienige, dadurch Vergebung der Sünde erlanget wird, soll und muß ie ein fürnehmes Stück der Busse seyn. Eigentlich ist es aber wahr, klar und gewiß, wenn alle Teufel: alle Pforten der Höllen darwider schrien, daß das Wort niemand von der Vergebung der Sünde fassen kan, denn allein durch den Glauben, Röm. 3. welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben, ꝛc. Item, Röm. 5. durch welchen wir auch einen Zutritt haben im Glauben zu dieser Gnade ꝛc. Denn ein erschrocken Gewissen, das seine Sünde fühlet, merckt balde, daß Gottes Zorn mit unsern elenden Wercken nicht zu versühnen ist; sondern also kömmt ein Gewissen recht zu Frieden, wenn es sich hält an den Mittler Christum und gläubet den göttlichen Zusagungen. Denn dieienigen verstehen nicht, was Vergebung der Sünde sey; oder wie man dieselbige erlanget, die da wehnen, die Hertzen und Gewissen können gestillet werden ohne den Glauben an Christum. Petrus der Apostel führet ein den Spruch, Esa. 49. wer an ihn gläubet, der wird nicht zu schanden werden. Derhalben müssen die Heuchler für Gott zu Schanden werden, die da meynen, sie wollen Vergebung der Sünde erlangen durch ihre Wercke; nicht um Christus willen. Und Petrus in den Geschichten der Apostel am 10. sagt: dem Jesu ge-

ben

adlegat consensum ecclesiæ: *huic*, inquit, *omnes prophetæ perhibent testimonium, remissionem peccatorum accipere per nomen eius*, ceter. Profecto consensus prophetarum iudicandus est vniuersalis ecclesiæ consensus esse. Nec papæ; nec ecclesiæ concedimus potestatem decernendi contra hunc consensum prophetarum. At bulla *Leonis* aperte damnat hunc articulum de remissione peccatorum: damnant et aduersarii in confutatione. Qua ex re adparet, qualis sit ecclesia iudicanda istorum, qui non solum decretis improbant hanc sententiam, quod remissionem peccatorum consequamur fide; non propter opera nostra; sed propter Christum; sed etiam iubent eam vi ac ferro abolere. Iubent omni genere crudelitatis perdere viros bonos, qui sic sentiunt. Sed habent magni nominis auctores, *Scotum*, *Gabrielem* et similes: dicta patrum, quæ in decretis truncata citantur. Certe si numeranda sunt testimonia, vincunt. Est enim maxima turba nugacissimorum scriptorum in sententias, qui, tanquam coniurati, defendunt illa figmenta de merito attritionis et operum et cetera, quæ supra recitauimus. Sed ne quis multitudine moueatur, non magna auctoritas est in testimoniis posteriorum, qui non genuerunt sua scripta; sed tantum compilatis superioribus, transfuderunt illas opiniones ex aliis libris in alios. Nihil iudicii adhibuerunt; sed vt pedanei senatores taciti comprobauerunt superiorum errores non intellectos, Nos igitur hanc *Petri* vocem non dubitemus opponere quamlibet multis legionibus sententiariorum, quæ adlegat consensum prophetarum. Et accedit testimonium spiritus sancti ad hanc concionem *Petri*. Sic enim ait textus: ** *adhuc loquente Petro verba hæc, cecidit spiritus sanctus super omnes, qui audiebant verbum.* Sciant igitur piæ conscientiæ, hoc esse mandatum dei, vt credant, sibi gratis ignosci propter Christum; non propter opera nostra. Et hoc mandato dei sustentent se aduersus desperationem et aduersus terrores peccati et mortis. Et hanc sententiam sciant a principio mundi in ecclesia extitisse apud sanctos. *Petrus* enim clare adlegat consensum prophetarum, et apostolorum scripta testantur, eos idem sentire. Nec desunt patrum testimonia. Nam *Bernardus* idem dicit verbis minime obscuris: *necesse est enim primo omnium credere, quod remissionem peccatorum habere non possis, nisi per indulgentiam dei; sed adde adhuc, vt credas et hoc, quod per ipsum peccata tibi donantur: hoc est testimonium, quod perhibet spiritus sanctus in corde tuo dicens: dimissa sunt tibi peccata tua, sic enim arbitratur apostolus, gratis iustificari hominem per fidem.* Hæc *Bernardi* verba mirifice illustrant caussam nostram, quia non solum requirit, vt in genere credamus, peccata remitti per misericordiam; sed iubet addere specialem fidem, qua

ben Zeugniß alle Propheten, daß dieienigen Vergebung der Sünde durch seinen Namen erlangen, so an ihn gläuben. Er hätte nicht klärer reden können, denn daß er sagt: durch seinen Namen, und setzt darzu: alle, die an ihn gläuben. Darum erlangen wir Vergebung der Sünde durch den Namen Christi, das ist, um Christus willen; nicht um unsers Verdiensts; oder Wercke willen, und das geschieht also, wenn wir gläuben, daß uns Sünde vergeben werden um Christus willen. Die Widersacher schreyen wohl, sie seyn die christliche Kirche, und sie halten, was die catholica, gemeine Kirche hält. Petrus aber, der Apostel, hie in unser Sache und unserm höchsten Artickel rühmet auch eine catholica, gemeine Kirche, da er sagt: dem Jesu geben Zeugniß alle Propheten, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch seinen Namen. Ich meine ie, wenn alle heilige Propheten einträchtig zusammen stimmen, nachdem Gott auch einen einigen Propheten für einen Weltschatz achter, solle ie auch ein Decret, eine Stimme und einträchtiger starcker Beschluß seyn der gemeinen catholischen, christlichen, heiligen Kirchen, und billig dafür gehalten werden. Wir werden weder Pabst, Bischof; noch Kirchen die Gewalt einräumen, wider aller Propheten einträchtige Stimme etwas zu halten; oder zu schliessen. Noch hat Pabst Leo der X. diesen Artickel, als irrig, dörfen verdammen. Und die Widersacher verdammen dieses auch. Darum ist gnug am Tage, was das für eine feine christliche Kirche sey, die nicht allein durch offentliche geschriebene Decrete und Mandate diesen Artickel, nemlich, daß wir Vergebung der Sünde ohne Wercke, durch den Glauben an Christum erlangen, verdammen darf; sondern auch über dem Bekäntniß dieses Artickels unschuldig Blut verdammen und erwürgen. Sie dorfen Gebot ausgehen lassen, daß man fromme, redliche Leute, die also lehren, solle verjagen, und trachten ihnen durch allerley Tyranney, als die Bluthunde, nach Leib und Leben. Aber sie werden vielleicht sagen, sie haben auch Lehrer für sich, Scotum, Gabrielem und dergleichen, die auch grossen Namen haben; dazu auch die Sprüche der Väter, welche im Decret verstümpelt angezogen. Ja es ist wahr, sie heissen alle Lehrer und Scribenten; aber am Gesange kan man mercken, welche Vögel es sind. Dieselbigen Scribenten haben nichts anders, denn Philosophie, gelehret, und von Christo und Gottes Werck nichts gewust: das beweisen ihre Bücher klar. Derhalben lassen wir uns nichts irren; sondern wissen fürwahr, daß wir das Wort des heiligen Apostels Petri, als eines

qua credamus, et nobis ipsis remitti peccata, et docet, quomodo certi reddamur de remissione peccatorum, videlicet quum fide corda eriguntur et fiunt tranquilla per spiritum sanctum. Quid requirunt amplius aduersarii? Num adhuc audent negare, fide nos consequi remissionem peccatorum? aut fidem partem esse pœnitentiæ?

* v. 25.
** v. 2.
*** 1. Petr. 2, 6.
* v. 3.
** act. 10, 44.

nes grossen Doctors, frölich mögen halten gegen alle Sententiarios über einen Haufen, und wenn ihr viel tausend wären. Denn Petrus sagt klar, es sey eine einträchtige Stimme aller Propheten, und dieselbige herrliche Predigt des hohen grossen Apostels hat Gott kräftig dasmal bestätiget durch Austheilung des heiligen Geistes. Denn also sagt der Text: als Petrus noch redet, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Derhalben sollen die christlichen Gewissen das wohl mercken, daß dieses Gottes Wort und Gebot ist, daß uns ohne Verdienst Sünde vergeben werden durch Christum; nicht um unserer Wercke willen. Und solch Gottes Wort und Gebot ist ein rechter, starcker, gewisser, unvergänglicher Trost wider alles Schrecken der Sünde, des Todes: wider alle Anfechtung und Verzweifelung, Quaal und Angst des Gewissens. Da wissen die müßigen Sophisten wenig von, und die selige Predigt, das Evangelium, welche Vergebung der Sünde prediget durch den gebenedeyeten Samen, das ist, Christum, ist von Anbegin der Welt aller Patriarchen: aller frommen Königen: aller Propheten: aller Gläubigen gröster Schatz und Trost gewest, denn sie haben an denselbigen Christum geglaubet, da wir an gläuben. Denn vom Anfang der Welt ist kein Heiliger anders, denn durch den Glauben desselbigen Evangelii, selig worden. Darum sagt auch Petrus, es sey eine einträchtige Stimme aller Propheten, und die Apostel predigen auch einträchtig gleich dasselbige, und zeiget an, daß die Propheten gleich als durch einen Mund geredt haben. Darüber sind die Zeugnisse der heiligen Väter. Denn Bernhardus sagt mit klaren Worten also: darum ist für allen Dingen noth zu wissen, daß wir Vergebung der Sünde nicht anders haben können, denn durch Gottes Gnade; doch solt du dieses dazu setzen, daß du das gläubest, daß auch dir; nicht allein andern, durch Christum Sünde vergeben werden: das ist das Zeugniß des heiligen Geistes inwendig in deinem Hertzen, wenn er dir selbst sagt in deinem Hertzen, dir selbst sind deine Sünde vergeben, denn also nennets der Apostel, daß der Mensch ohne Verdienst gerecht wird durch den Glauben. Diese Worte S. Bernhards streichen erst diese unsere Lehre recht heraus und setzen sie recht an das Licht. Denn er sagt, daß wir nicht allein in gemein gläuben sollen, daß uns Sünde vergeben werden; sondern sagt: dieses muß dazu gesetzt werden, daß ich für mich gläube, daß mir Sünde vergeben seyn. Und lehret darüber noch eigentlicher und klärer, wie wir inwendig im Hertzen der Gnade, der Vergebung unserer Sünde gewiß werden, nemlich, wenn die Hertzen getröstet werden und gestillet, inwendig durch diesen Trost. Wie aber nun ihr Widersacher? Ist S. Bernhard auch ein Ketzer? Was wolt ihr doch mehr haben? Wolt ihr noch läugnen, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben?

Tertio aduersarii dicunt, peccatum ita remitti, quia attritus; seu contritus elicit actum dilectionis dei: per hunc actum meretur accipere remissionem peccatorum. Hoc nihil est, nisi legem docere, deleto euangelio et abolita promissione de Christo. Tantum enim requirunt legem et nostra opera, quia lex exigit dilectionem. Præterea docent confidere, quod remissionem peccatorum consequamur propter contritionem et dilectionem. Hoc quid est aliud, nisi collocare fiduciam in nostra opera; non in verbum et promissionem dei de Christo? Quod si lex satis est ad consequendam remissionem peccatorum, quid opus est euangelio? quid opus est Christo, si propter nostrum opus consequimur remissionem peccatorum? Nos contra a lege ad euangelium reuocamus conscientias, et a fiducia propriorum operum ad fiduciam promissionis et Christi, quia euangelium

Für das dritte sagen die Widersacher, daß die Sünde also vergeben werde, quia attritus; vel contritus elicit actum dilectionis dei, wenn wir uns aus der Vernunft fürnehmen, Gott zu lieben: durch das Werck, sagen sie, erlangen wir Vergebung der Sünde. Das ist nichts anders, denn das Evangelium und die göttlichen Verheissungen abthun und eitel Gesetz lehren, denn sie reden von eitel Gesetz und unsern Wercken, denn das Gesetz fodert Liebe. Darum lehren sie vertrauen, daß wir Vergebung der Sünden erlangen durch solche Reue und unser Lieben. Was ist das anders, denn vertrauen auf unsere Wercke; nicht auf die Zusage: oder Verheissung von Christo? So nun das Gesetz gnug ist, Vergebung der Sünde zu erlangen, was ist Christi: was ist des Evangelii vonnöthen? Wir aber weisen die Gewissen abe

von

euangelium exhibet nobis Christum et promittit gratis remissioncm peccatorum propter Christum. Hac promissione iubet nos confidere, quod propter Christum reconciliemur patri; non propter nostram contritionem; aut dilectionem. Non enim alius est mediator; aut propitiator, nisi Christus. Nec legem facere possumus, nisi prius per Christum reconciliati simus. Et si quid faceremus, tamen sentiendum est, quod non propter illa opera; sed propter Christum mediatorem et propitiatorem consequimur remissionem peccatorum. Imo contumelia Christi et euangelii abrogatio est, sentire, quod remissionem peccatorum propter legem; aut aliter consequamur, quam fide in Christum. Et hanc rationem supra tractauimus de iustificatione, quum diximus, quare profiteamur, homines fide iustificari; non dilectione. Itaque doctrina aduersariorum, quum docent, homines contritione et dilectione sua consequi remissionem peccatorum et confidere hac contritione et dilectione, tantum est doctrina legis et quidem non intellectæ, sicut Iudæi in velatam Moysi faciem intuebantur. Fingamus enim, adesse dilectionem: fingamus, adesse opera; tamen neque dilectio; neque opera possunt esse propitiatio pro peccato. Ac ne possunt quidem opponi iræ et iudicio dei, iuxta illud: * *non intrabis in iudicium cum seruo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis viuens.* Nec debet honos Christi transferri in nostra opera.

* ps. 143. 3.

von dem Gesetz: von ihren Wercken auf das Evangelium und die Verheissung der Gnade. Denn das Evangelium das beut Christum an und eitel Gnade, und heist uns auf die Zusage vertrauen, daß wir um Christus willen versühnet werden dem Vater; nicht um unserer Reue; oder Liebe willen, denn es ist kein anderer Mittler; oder Versühner, denn Christus. So können wir das Gesetz nicht erfüllen, wenn wir nicht erst durch Christum versühnet seyn, und ob wir schon etwas guts thun; so müssen wir es doch dafür halten, daß wir nicht um der Wercke willen; sondern um Christus willen Vergebung der Sünde erlangen. Derhalben heist das Christum geschmähet und das Evangelium abgethan, wenn iemand wolt halten, daß wir Vergebung der Sünde durch das Gesetz; oder auf andere Weise, denn durch den Glauben an Christum, erlangen. Und dieses haben wir auch oben gehandelt, de iustificatione, da wir gesagt haben, warum wir lehren, daß wir durch den Glauben gerecht werden, und nicht durch die Liebe Gottes; oder durch unsere Liebe gegen Gott. Derhalben, wenn die Widersacher lehren, daß wir durch Reue und Liebe Vergebung der Sünde erlangen, und darauf vertrauen, ist nichts anders, denn das Gesetz lehren, welches sie dennoch nicht verstehen, was es für eine Liebe gegen Gott fordere; sondern sehen, wie die Jüden, allein in das verdeckte Angesicht Mosis. Denn ich will gleich setzen, daß die Wercke und die Liebe da seyn; dennoch können weder Wercke; noch Liebe Gott versühnen; oder als viel, als Christus gelten, wie der Psalm sagt: du wollest nicht mit deinem Knechte in das Gerichte gehen, ꝛc. Darum sollen wir die Ehre Christi nicht unsern Wercken geben.

Propter has causas contendit *Paullus*, * quod non iustificemur ex lege, et opponit legi promissionem remissionis peccatorum, quæ propter Christum donatur, ac docet, nos gratis propter Christum fide accipere remissionem peccatorum. Ad hanc promissionem reuocat nos *Paullus* a lege. In hanc promissionem iubet intueri, quæ certe irrita erit, si prius lege iustificamur, quam per promissionem; aut si propter nostram iustitiam consequimur remissionem peccatorum. At constat, quod ideo nobis data est promissio: ideo exhibitus est Christus, quia legem non possumus facere. Quare necesse est, prius nos promissione reconciliari, quam legem facimus. Promissio autem tantum fide accipitur. Igitur necesse est, contritos adprehendere fide promissionem remissionis peccatorum donatæ propter Christum ac statuere, quod gratis propter Christum habeant placatum patrem. Hæc est

Aus dieser Ursach streitet Paullus, daß wir nicht durch das Gesetz gerecht werden, und hält gegen das Gesetz die Zusage Gottes: die Verheissung der Gnade, welche um Christus willen uns gegeben wird. Da rückt uns Paullus herum und weiset uns vom Gesetz auf die göttliche Verheissung: da will er, daß wir sollen auf Gott und seine Zusage sehen, und den Herrn Christum für unsern Schatz halten, denn dieselbige Zusage wird vergeblich seyn, so wir durch des Gesetzes Werck gerecht für Gott werden: so wir durch unsere Gerechtigkeit Vergebung der Sünden verdienen. Nun ist es gewiß, daß Gott darum die Zusage thut, darum Christus auch kommen ist, daß wir das Gesetz nicht halten; noch erfüllen können. Darum müssen wir erst durch die Verheissung versühnet werden, ehe wir das Gesetz erfüllen; die Verheissung aber kan man nicht fassen, denn allein durch den

Glau-

est sententia *Pauli* ad *Rom.* 4. ** vbi inquit: *ideo ex fide, vt secundum gratiam firma sit promissio.* Et ad *Galatas* 3. *** *conclusit scriptura omnia sub peccatum, vt promissio ex fide Iesu Christi detur credentibus,* id est, omnes sunt sub peccato; nec possunt aliter liberari, nisi fide adprehendant promissionem remissionis peccatorum. Prius igitur oportet nos fide accipere remissionem peccatorum, quam legem facimus. Etsi, vt supra dictum est, fidem dilectio sequitur, quia renati spiritum sanctum accipiunt: ideo legem facere incipiunt. Citaremus plura testimonia, nisi obuia essent cuilibet pio lectori in scripturis. Et nos non nimis prolixi esse cupimus, vt facilius hæc causa perspici possit. Neque vero dubium est, quin hæc sit sententia *Pauli*, quam defendimus, quod fide accipiamus remissionem peccatorum propter Christum: quod fide mediatorem Christum opponere debeamus iræ dei; non opera nostra. Nec perturbentur piæ mentes, etiamsi *Pauli* sententias calumnientur aduersarii. Nihil tam simpliciter dicitur, quod non queat deprauari cauillando. Nos scimus, hanc, quam diximus, veram et germanam sententiam *Pauli* esse: scimus, hanc nostram sententiam piis conscientiis firmam consolationem adferre, sine qua nemo consistere in iudicio dei queat.

* Rom. 3.
** v. 16.
*** v. 22.

Glauben. Darum alle dieienigen, so rechte Reue haben, ergreifen die Verheissung der Gnaden durch den Glauben, und gläuben gewiß, daß wir dem Vater versühnet werden durch Christum. Das ist auch die Meynung Pauli zu den Römern am 4. darum erlangen wir Gnade durch den Glauben, daß die Verheissung fest stehe. Und zu den Galatern am 3. die Schrift hat alles unter die Sünde beschlossen, daß die Verheissung Jesu Christi durch den Glauben werde gegeben den Gläubigen, das ist, alle Menschen sind unter der Sünde, und können nicht erlöset werden, sie ergreifen denn Vergebung der Sünden durch den Glauben. Darum müssen wir erst Vergebung der Sünden durch den Glauben erlangen, ehe wir das Gesetz erfüllen. Wiewohl, wie wir oben gesagt, aus dem Glauben die Liebe gewiß folget, denn dieienigen, so gläuben, empfahen den heiligen Geist. Darum fahen sie an, dem Gesetz hold zu werden und demselbigen zu gehorchen. Wir wolten hier mehr Sprüche einführen; aber die Schrift ist derer allenthalben voll. Ich wolt es auch gern nicht zu lang machen, damit diese Sache desto klärer sey. Denn es hat gar keinen Zweifel, daß dieses Pauli Meynung sey, daß wir Vergebung der Sünden erlangen, um Christus willen, durch den Glauben; daß wir auch den Mittler setzen müssen gegen Gottes Zorn; nicht unsere Wercke. Es sollen sich auch fromme, christliche Gewissen daran nichts irren, ob die Widersacher die klaren Sprüche Pauli fälschlich auslegen und unrecht deuten. Denn so einfältig: so gewiß und rein: so klar kan man nichts reden; oder schreiben, man kan ihm mit Worten eine andere Nase machen. Wir sind aber des gewiß und wissens fürwahr, daß die Meynung, die wir gesetzt, die rechte Meynung Pauli ist. So hat das auch gar keinen Zweifel, daß diese Lehre allein ein recht gewisser Trost ist, die Hertzen und Gewissen in rechtem Kampf und in agone des Todes und Anfechtung zu stillen, zu trösten, wie es die Erfahrung giebt.

Itaque repudientur illæ pharisaicæ opiniones aduersariorum, quod non accipiamus fide remissionem peccatorum; sed quod oporteat mereri dilectione nostra et operibus: quod dilectionem nostram et opera nostra iræ dei opponere debeamus. Hæc doctrina legis est; non euangelii, quæ fingit, prius hominem lege iustificari, quam per Christum reconciliatus sit deo, quum Christus dicat: * *sine me nihil potestis facere,* item: *ego sum vitis vera; vos palmites.* Verum aduersarii fingunt, nos esse palmites, non Christi; sed Moysis. Prius enim volunt lege iustificari: dilectionem nostram et opera offerre deo, quam reconcilientur deo per Christum: quam sint palmites Christi. *Paulus* contra contendit, legem non posse fieri sine Christo. Ideo promissio prius accipienda est, vt fide reconciliemur deo propter Christum, quam legem facimus. Hæc satis perspicua esse piis conscientiis

Derhalben nur weit, weit von uns mit den pharisäischen Lehren der Widersacher, da sie sagen, daß wir Vergebung der Sünde nicht durch den Glauben erlangen; sondern daß wir sie verdienen müssen mit unsern Wercken und mit unserer Liebe gegen Gott. Item, daß wir mit unsern Wercken und Liebe sollen Gottes Zorn versühnen. Denn es ist eine rechte pharisäische Lehre: eine Lehre des Gesetzes; nicht des Evangelii, da sie lehren, daß der Mensch erst durch das Gesetz gerecht werde, ehe er durch Christum Gott versühnet werde; so doch Christus sagt: ohne mich könt ihr nichts thun, item: ich bin der Weinstock; ihr seyd die Reben. Die Widersacher aber dichten davon, als seyn wir nicht Christi Reben; sondern Mosis. Denn sie wollen erst durchs Gesetz fromm und gerecht für Gott werden, und erst unsere Wercke und

Dilection

entiis existimamus. Et hinc intelligent, cur supra professi simus, iustificari homines fide; non dilectione, quia oportet nos opponere iræ dei, non nostram dilectionem; aut opera; aut confidere nostra dilectione ac operibus; sed Christum mediatorem. Et prius oportet adprehendere promissionem remissionis peccatorum, quam legem facimus.

* Io. 15, 5.

Dilection Gott opfern, ehe sie Reben am Weinstock Christi seyn. Paullus aber, welcher freylich ein viel höherer Doctor ist, denn die Widersacher, redet klar, und streitet wiederum diß allein, daß niemand das Gesetz thun könne ohne Christo. Darum diejenigen, so die Sünde und Angst des Gewissens recht fühlen; oder erfahren haben, die müssen sich an die Zusage der Gnade halten, daß sie durch den Glauben erst Gott versühnet werden um Christus willen, ehe sie das Gesetz erfüllen. Dieses alles ist öffentlich und klar gnug bey gottesfürchtigen Gewissen, und hieraus werden Christen wohl verstehen, warum wir hieroben gesagt haben, daß wir allein durch den Glauben für Gott gerecht werden; nicht durch unsere Wercke; oder Dilection, ꝛc. Denn alles unser Vermögen: alles Thun und Werck sind zu schwach, Gottes Zorn wegzunehmen und zu stillen, darum müssen wir Christum, den Mittler, darstellen.

Postremo, quando erit pacata conscientia, si ideo accipimus remissionem peccatorum, quia nos diligimus; aut legem facimus? Semper enim accusabit nos lex, quia nunquam legi dei satisfacimus. Sicut inquit *Paullus:* * *lex iram operatur. Chrysostomus* quærit de pœnitentia, vnde certi reddamur, peccata nobis remissa esse? Quærunt et in sententiis eadem de re aduersarii. Hoc non potest explicari: non possunt conscientiæ reddi tranquillæ, nisi sciant, mandatum dei esse et ipsum euangelium, vt certo statuant, propter Christum gratis remitti peccata; nec dubitent, sibi remitti. Si quis dubitat, is, vt *Ioannes* ait, ** accusat promissionem diuinam mendacii. Hanc certitudinem fidei nos docemus requiri in euangelio. Aduersarii relinquunt conscientias incertas et ambigentes. Nihil autem agunt conscientiæ ex fide, quum perpetuo dubitant, vtrum habeant remissionem. Quomodo possunt in hac dubitatione inuocare deum? quomodo possunt statuere, quod exaudiantur? Ita tota vita est sine deo et sine vero cultu dei. Hoc est, quod *Paullus* inquit, *** *peccatum esse, quidquid non fit ex fide.* Et quia in hac dubitatione perpetuo versantur, nunquam experiuntur, quid sit fides. Ita fit, vt ad extremum ruant in desperationem. Talis est doctrina aduersariorum: doctrina legis: abrogatio euangelii: doctrina desperationis. Nunc libenter omnibus bonis viris permittimus iudicium de hoc loco pœnitentiæ, nihil enim habet obscuri, vt pronuntient, vtri magis pia et salubria conscientiis docuerint: nos; an aduersarii. Profecto non delectant nos hæ dissensiones in ecclesia, quare nisi magnas et necessarias caussas haberemus dissentiendi ab aduersariis, summa voluntate taceremus. Nunc quum ipsi manifestam veritatem damnent, non est integrum nobis, deserere caussam, non nostram; sed Christi et ecclesiæ.

* Rom. 4, 15.
** 1. Ioan. 5, 10.
*** Rom. 14, 23.

Endlich aber solten die Widersacher bedencken: wenn will doch ein arm Gewissen zu Frieden kommen und stille werden, so wir Gnade und Vergebung der Sünde darum erlangen, daß wir Gott lieb haben; oder daß wir das Gesetz erfüllen. Das Gesetz wird uns allzeit anklagen, denn kein Mensch erfüllet das Gesetz, wie Paullus sagt: das Gesetz richtet nur Zorn an. Es fraget Chrysostomus; so fragen auch die Sententiarii: wie einer gewiß wird, daß ihm die Sünde vergeben seyn? Es ist warlich wohl fragens werth. Wohl dem, der da recht Antwort giebt. Auf diese allernöthigste Frage ist nicht müglich zu antworten; es ist auch nicht müglich, das Gewissen in Anfechtung recht zu trösten; oder zu stillen, man antworte denn auf diese Meynung. Es ist Gottes Beschluß: Gottes Befehl von Anbegin der Welt her, daß uns durch den Glauben an den gebenedeyeten Samen, das ist, durch den Glauben um Christus willen ohne Verdienst, sollen Sünde vergeben werden. So iemand aber daran wancket; oder zweifelt, der lügenstraft Gott in seiner Verheissung, wie Johannes sagt. Da sagen wir nun, daß ein Christ solches für gewiß als Gottes Befehl halten soll, und hält ers also, so ist er gewiß und fühlet Frieden und Trost. Die Widersacher, wenn sie lange predigen und lehren, ausser dieser Lehre, lassen sie die armen Gewissen im Zweifel stecken. Da ist nicht müglich, daß da solt Ruhe seyn, ein still oder friedlich Gewissen, wenn sie zweifeln, ob Gott gnädig sey. Denn so sie zweifeln, ob sie einen gnädigen Gott haben: ob sie recht thun: ob sie Vergebung der Sünde haben: wie können sie denn in dem Zweifel Gott anrufen? wie können sie gewiß seyn, daß Gott ihr Gebet achte und erhöre? Also ist alle ihr Leben ohne Glauben, und können Gott nicht recht dienen. Das ists, das Paullus zu den Römern sagt: was nicht aus dem Glauben ist, das ist

Dixi-

Sünde

Sünde. Und dieweil sie in dem Zweifel allezeit und ewig stecken bleiben, so erfahren sie nimmer, was Gott: was Christus: was Glaube sey. Darüber gehts zuletzt also, daß sie in Verzweifelung, ohne Gott, ohne alle Gottes Erkäntniß sterben. Eine solche schädliche Lehre führen die Widersacher. Nemlich eine solche Lehre, dadurch das gantze Evangelium wird weggethan: Christus unterdruckt: die Leute in Herzleid und Quaal der Gewissen: endlich, wenn Anfechtungen kommen, in Verzweifelung geführet. Dieses wolle nun käyserliche Maiestät gnädiglich betrachten, und wohl auffsehen: es belangt nicht Gold; oder Silber; sondern Seelen und Gewissen. Auch wollen alle Erbare, Verständige, hie wohl aufmercken, was diese Sache sey; oder nicht sey. Hie mögen wir leiden, daß alle erbare Leute urtheilen, welches Theil für die christlichen Gewissen das nützlichste gelehret habe: wir; oder die Widersacher. Denn warlich soll man es dafür halten, daß uns mit Zanck und Zwiespalt nicht wohl ist. Und wenn es nicht die grösten, allerwichtigsten Ursachen hätte, nemlich unser aller Gewissen, Heil und Seele belangend, warum wir dieses müssen mit den Widersachern so heftig streiten, so wolten wir wohl schweigen. Aber nachdem sie das heilige Evangelium: alle klare Schriften der Aposteln: die göttliche Wahrheit verdammen, so können wir mit Gott und Gewissen diese selige Lehre und göttliche Wahrheit, daran wir endlich, wenn diß arme zeitliche Leben aufhöret und aller Creaturen Hülfe aus ist, den einigen, ewigen höchsten Trost warten, nicht verläugnen; auch von dieser Sache in keinem Wege weichen, welche nicht unser allein ist; sondern der gantzen Christenheit, und belanget den höchsten Schatz, Jesum Christum.

Diximus, quas ob cauſſas poſuerimus has duas partes pœnitentiæ: *contritionem* et *fidem*. Idque hoc fecimus libentius, quia circumferuntur multa dicta de pœnitentia, quæ truncata citantur ex patribus, quæ ad obſcurandam fidem detorſerunt aduerſarii. Talia ſunt: *pœnitentia eſt mala præterita plangere, et plangenda iterum non committere.* Item: *pœnitentia eſt quædam dolentis vindicta, puniens in ſe, quod dolet ſe commiſiſſe.* In his dictis nulla fit mentio fidei. Ac ne in ſcholis quidem, quum interpretantur, aliquid de fide additur. Quare nos eam, vt magis conſpici doctrina fidei poſſet, inter partes pœnitentiæ numerauimus. Nam illa dicta, quæ contritionem; aut bona opera requirunt, et nullam fidei iuſtificantis mentionem faciunt, periculoſa eſſe, res ipſa oſtendit. Et merito deſiderari prudentia in iſtis poteſt, qui centones illos ſententiarum et decretorum congeſſerunt. Nam quum patres alias de alia parte pœnitentiæ loquantur: non tantum de vna parte; ſed de vtraque, hoc eſt, de contritione et fide, excerpere et coniungere ſententias profuiſſet. Nam *Tertullianus* egregie de fide loquitur, amplificans iusiurandum illud apud prophetam: * *viuo ego, dicit dominus, nolo mortem peccatoris; ſed vt conuertatur et viuat.* Quia enim iurat deus, nolle ſe mortem peccatoris, oſtendit, requiri fidem, vt iuranti credamus et certo ſtatuamus, eum nobis ignoſcere. Magna debet eſſe auctoritas apud nos promiſſionum diuinarum per ſeſe. At hæc promiſſio etiam iureiurando confirmata eſt. Quare ſi quis non ſtatuit ſibi ignoſci, is negat, deum verum iuraſſe, qua blasphemia atrocior nulla excogitari poteſt. Sic enim ait *Tertullianus: inuitat præmio ad ſalutem, iurans etiam. Viuo, dicens, cupit ſibi credi. O beatos, quorum cauſſa iurat deus. O miſerrimos, ſi nec iuranti domino credimus.*

Atque

Wir haben nun angezeigt, aus was Ursachen wir die zwey Stücke der Busse gesetzt haben, nemlich, die Reue und den Glauben. Und das haben wir darum auch gethan. Denn man findet allerley Sprüche hin und wieder in Büchern der Widersacher, von der Busse, welche sie aus Augustino und den andern alten Vätern stückweise verstümmelt einführen, welche sie denn allenthalben dahin gedeutet und gestreckt haben, die Lehre vom Glauben gantz unterzudrücken. Als diesen Spruch haben sie gesetzt: die Busse ist ein Schmertz, dadurch die Sünde gestraft wird. Item: die Busse ist, daß ich beweine die vorige Sünde, und die beklagten Sünden nicht wieder thue. In den Sprüchen wird des Glaubens gar nicht gedacht, und auch in ihren Schulen, da sie gleich solche Sprüche nach der Länge handeln, gedencken sie des Glaubens gar nicht. Darum, damit die Lehre vom Glauben desto bekannter würde, haben wir den Glauben für ein Stück der Busse gesetzt. Denn die Sprüche, die unsere Reue und unsere gute Wercke lehren und des Glaubens gar nicht gedencken, die sind gar fährlich, wie die Erfahrung giebt. Darum wenn sie die grosse Fahr der Seelen und Gewissen bedacht hätten, solten die Sententiarii und Canonisten über ihr Decret billig weislicher geschrieben haben. Denn so die Väter von dem andern Theil der Busse auch reden: nicht allein von einem Theil; sondern von beyden: von der Reue und vom Glauben, so solten sie beydes bey einander gesetzt haben. Denn Tertullianus auch redet gar tröstlich vom Glauben, und sonderlich preiset er den göttlichen Eyd, davon der Prophet redet: als wahr ich lebe, sagt der Herr, will ich nicht den Todt des Sünders; sondern daß er sich bekehre und

Atque hic sciendum est, quod hæc fides debeat sentire, quod gratis nobis ignoscat deus propter Christum: propter suam promissionem; non propter nostra opera: contritionem: confessionem; aut satisfactiones. Nam si fides nitatur his operibus, statim fit incerta, quia conscientia pauida videt, hæc opera indigna esse. Ideo præclare ait *Ambrosius* de pœnitentia: *ergo et agendam pœnitentiam; et tribuendam veniam credere nos conuenit: vt veniam tamen tanquam ex fide speremus: tanquam ex syngrapha fides impetrat.* Item: *fides est, quæ peccata nostra cooperit.* Exstant itaque sententiæ apud patres non solum de contritione et operibus; sed etiam de fide. Verum aduersarii, quum neque naturam pœnitentiæ intelligant; neque sermonem patrum, excerpunt dicta de parte pœnitentiæ, videlicet de operibus: alibi dicta de fide, quum non intelligant, prætereunt.

* Ezech. 33, 11.

lebe. Dieweil Gott schwöret, sagt er, er wolle nicht den Todt des Sünders, so erfordert er gewiß den Glauben, daß wir seinem Eyd und Schwören gläuben sollen, daß er uns Sünde vergeben wolle. Gottes Zusage sollen ohne das bey uns aufs höchste angesehen und geachtet seyn. Nun ist die Zusage mit einem Eyd bestätiget. Darum so jemand hält, daß ihm Sünde nicht vergeben werden, der lügenstrafet Gott, welches die gröste Gotteslästerung ist. Denn also sagt Tertullianus: inuitat præmio ad salutem, iurans etiam, ceter. Das ist: Gott locket uns zu unserm eigen Heil mit seinem eigen Eyde, daß man ihm gläube. O wohl denen, um deren willen Gott schwöret! O wehe uns elenden Leuten, wenn wir auch dem göttlichen Eyde nicht gläuben! Und hie müssen wir wissen, daß der Glaube gewiß dafür halten soll, daß uns Gott aus Gnaden Sünde vergiebt, um Christus willen; nicht um unserer Wercke willen: um Beicht; oder Gnugthun willen. Denn als bald wir uns auf Wercke gründen, werden wir ungewiß. Denn ein erschrocken Gewissen merckt bald, daß seine beste Wercke nichts werth seyn gegen Gott. Darum sagt Ambrosius ein fein Wort von der Busse: wir müssen Busse thun, und auch gläuben, daß uns Gnade wiederfahre; doch also, daß wir der Gnade hoffen aus dem Glauben, denn der Glaube wartet und erlanget, wie aus einer Handschrift, Gnade. Item: der Glaube ist eben das, dadurch die Sünden bedeckt werden. Darum sind klare Sprüche in den Büchern der Väter, nicht allein von Wercken; sondern auch vom Glauben. Aber die Widersacher, so sie nicht verstehen die rechte Art der Busse; verstehen auch der Väter Sprüche nicht, klauben sie heraus etliche verstümmelt von einem Theil der Busse, nemlich, von der Reue und von den Wercken, und was vom Glauben geredt ist, da laufen sie überhin.

De confessione et satisfactione.

Von der Beichte und Gnugthuung.

Boni viri facile iudicare possunt, plurimum referre, vt de superioribus partibus, videlicet contritione et fide, conseruetur vera doctrina. Itaque in his locis illustrandis semper plus versati sumus: de confessione et satisfactionibus non admodum rixati sumus. Nam et nos confessionem retinemus præcipue propter absolutionem, quæ est verbum dei, quod de singulis auctoritate diuina pronuntiat potestas clauium. Quare impium esset ex ecclesia priuatam absolutionem tollere. Neque quid sit remissio peccatorum; aut potestas clauium, intelligunt, si qui priuatam absolutionem aspernantur. Ceterum de enumeratione delictorum in confessione supra diximus, quod sentiamus, eam non esse iure diuino necessariam. Nam quod obiiciunt quidam, iudicem prius debere cognoscere caussam, priusquam pronuntiat, hoc nihil ad hanc rem pertinet, quia ministerium absolutionis beneficium est; seu gratia; non est iudicium; seu lex. Itaque ministri in ecclesia habent mandatum remittendi peccata; non habent mandatum cognoscendi occulta peccata. Et quidem absoluunt ab his, quæ non meminimus, quare absolutio, quæ est vox euangelii

Gottfürchtige, erbare, fromme, christliche Leute können hie wohl mercken, daß viel daran gelegen ist, daß man de pœnitentia, von der Reue und dem Glauben, eine rechte gewisse Lehre in der Kirchen habe und erhalte. Denn der grosse Betrug vom Ablaß, ꝛc. item, die ungeschickte Lehre der Sophisten, hat uns gnug gewitziget, was grossen Unraths und Fährlichkeit daraus entstehet, wenn man hie fehl schlägt. Wie hat manch fromm Gewissen unterm Pabstthum hie so mit grosser Arbeit den rechten Weg gesucht, und unter solcher Finsterniß nicht funden. Darum haben wir allezeit grossen Fleiß gehabt, von diesem Stück klar, gewiß, richtig zu lehren. Von der Beichte und Gnugthuung haben wir nicht sonders gezanckt. Denn die Beichte behalten wir auch, um der Absolution willen, welche ist Gottes Wort, dadurch uns die Gewalt der Schlüssel loß spricht von Sünden. Darum wäre es wider Gott, die Absolution aus der Kirchen also abthun, ꝛc. Diejenigen, so die Absolution verachten, die wissen nicht, was Vergebung der Sünde ist; oder was die Gewalt der Schlüssel ist. Von dem

Erzehlen

gelii remittens peccata et consolans conscientias, non requirit cognitionem.

Erzehlen aber der Sünden haben wir oben in unserm Bekäntniß gesagt, daß wir halten, es sey von Gott nicht geboten. Denn daß sie sagen, ein ieglicher Richter muß erst die Sachen und Gebrechen hören, ehe er das Urtheil spreche; also müssen erst die Sünden erzehlet werden, ꝛc. das thut nichts zur Sache. Denn die Absolution ist schlecht der Befehl loß zu sprechen, und ist nicht ein neu Gericht, Sünde zu erforschen. Denn Gott ist der Richter: der hat den Aposteln nicht das Richteramt; sondern die Gnadenexecution befohlen, dieienigen loß zu sprechen, so es begehren, und sie entbinden auch und absolviren von Sünden, die uns nicht einfallen. Darum ist die Absolution eine Stimme des Evangelii, dadurch wir Trost empfangen, und ist nicht ein Urtheil; oder Gesetz.

Et ridiculum est huc transferre dictum *Salomonis*: * *diligenter cognosce vultum pecoris tui.* Nihil enim dicit *Salomon* de confessione; sed tradit œconomicum præceptum patrisamilias, vt vtatur suo et abstineat ab alieno, et iubet eum res suas diligenter curare; ita tamen, ne studio augendarum facultatum occupatus animus, abiiciat timorem dei; aut fidem; aut curam verbi dei. Sed aduersarii nostri mirifica metamorphosi transformant dicta scripturæ in quaslibet sententias. Hic cognoscere significat eis audire confessiones. Vultus non externam conuersationem; sed arcana conscientiæ. Pecudes significant homines. Sane bella est interpretatio et digna istis contemtoribus studiorum eloquentiæ. Quod si velit aliquis per similitudinem transferre præceptum a patrefamilias ad pastorem ecclesiæ, certe vultum debebit interpretari de externa conuersatione. Hæc similitudo magis quadrabit.

* prou. 27, 23.

Und es ist närrisch und kindisch gnug bey Verständigen, den Spruch Salomonis da er am 27. saget: diligenter cognosce vultum pecoris tui, das ist, habe acht auf deine Schafe, ꝛc. an dem Ort von der Beichte; oder Absolution einführen. Denn Salomon redet da gar nichts von der Beichte; sondern giebt ein Gebot den Haußvätern, daß sie sollen mit dem ihren zufrieden seyn und sich fremdes Guts enthalten, und befiehlet mit dem Worte, ein ieder solle seines Viehes und Güter fleißig wahrnehmen; doch soll er aus Geitz Gottes Furcht, Gottes Gebot und Wort nicht vergessen. Aber die Widersacher machen aus der Schrift schwartz und weiß, wenn und wie sie wollen, wider alle natürliche Art der klaren Worte an dem Orte: cognosce vultum pecoris, ceter. Da muß cognoscere Beichte hören heissen. Viehe; oder Schafe muß da Menschen heissen. Stabulum, achten wir, heist auch eine Schule, da solche Doctores und Oratores innen seyn. Aber ihnen geschicht recht, die also die heilige Schrift: alle gute Künste verachten, daß sie so grob in der Grammatica fehlen. Wenn iemands an dem Ort ie Lust hätte, einen Hausvater, davon Salomon redet, mit einem Seelhirten zu vergleichen, so müste vultus da nicht arcana conscientiæ; sondern den äusserlichen Wandel bedeuten.

Sed omittamus ista. Aliquoties fit in psalmis mentio confessionis, vt: * *dixi, confitebor aduersum me iniustitiam meam domino, et tu remisisti iniquitatem peccati mei.* Talis confessio peccati, quæ deo fit, est ipsa contritio. Nam quum deo fit confessio, corde fieri necesse est; non solum voce, sicut fit in scenis ab histrionibus. Est igitur talis confessio contritio, in qua sentientes iram dei, confitemur, deum iuste irasci; nec placari posse nostris operibus, et tamen quærimus misericordiam propter promissionem dei. Talis est hæc confessio: ** *tibi soli peccaui, vt tu iustificeris et vincas, quum iudicaris.* Id est: fateor me peccatorem esse et meritum æternam iram; nec possum opponere meas iustitias: mea merita tuæ iræ. Ideo pronuntio te iustum esse, quum condemnas et punis nos. Pronuntio te vincere, quando hypocritæ iudicant te, quod sis iniustus, qui ipsos punias; aut condemnes bene meritos. Imo nostra merita non possunt opponi tuo iudicio; sed ita iustificabimur

Aber ich lasse das fahren. Es wird an etlichen Orten in Psalmen gedacht des Worts confessio, als im 32. Ps. ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen wider mich. Dasselbige Beichten und Bekennen, das Gott geschicht, ist die Reue selbst. Denn wenn wir Gott beichten, so müssen wir im Hertzen uns für Sünder erkennen; nicht allein mit dem Munde, wie die Heuchler, die Worte allein nachreden. So ist dieselbige Beichte, die Gott geschicht, eine solche Reue im Hertzen, da ich Gottes Ernst und Zorn fühle: Gott recht gebe, daß er billig zürnet; daß er auch mit unserm Verdienst nicht könne versühnet werden, und da wir doch Barmhertzigkeit suchen, nachdem Gott hat Gnade in Christo zugesagt. Also ist das eine Beichte im 51. Psalm: an dir allein habe ich gesündiget, daß du recht erfunden werdest, wenn du gerichtet wirst. Das ist: ich bekenne mich einen Sünder, und daß ich verdient habe ewi-

ficabimur, si tu iustifices: si tu reputes nos iustos per misericordiam tuam. Fortassis et *Iacobum* citabit aliquis: *confitemini vicissim delicta.* *** Sed hic non loquitur de confessione, sacerdotibus facienda; sed in genere de reconciliatione fratrum inter se. Iubet enim mutuam esse confessionem.

* ps. 32, 5.
** ps. 51, 6.
*** Iac. 5, 16.

gen Zorn, und kan mit meinen Wercken; noch mit meinem Verdienst deinen Zorn nicht stillen. Darum sage ich, daß du gerecht bist und billig uns strafest. Ich gebe dir recht; ob wohl die Heuchler dich richten, du seyest unrecht, daß du ihren Verdienst und gute Wercke nicht ansiehest. Ja ich weiß, daß meine Wercke für deinem Urtheil nicht bestehen; sondern also werden wir gerecht, so du uns für gerecht schätzest, durch deine Barmhertzigkeit. Es möchte etwa auch einer den Spruch Jacobi anziehen: bekennet einander eure Sünde. Er redet aber da nicht von der Beichte, die dem Priester geschiehet, &c. sondern redet von einem Versühnen und Bekennen, wenn ich sonst mich mit meinem Nächsten versühne.

Porro aduersarii nostri multos doctores receptissimos damnabunt, si contendent, enumerationem delictorum in confessione necessariam esse iure diuino. Quamquam enim confessionem probamus et quandam examinationem prodesse iudicamus, vt institui homines melius possint; tamen ita moderanda res est, ne conscientiis iniiciantur laquei, quæ nunquam erunt tranquillæ, si existimabunt, se non posse consequi remissionem peccatorum, nisi facta illa scrupulosa enumeratione. Hoc certe falsissimum est, quod aduersarii posuerunt in confutatione, quod confessio integra sit necessaria ad salutem. Est enim impossibilis. Et quales laqueos hic iniiciunt conscientiæ, quum requirunt integram confessionem? Quando enim statuet conscientia, integram esse confessionem? Apud scriptores ecclesiasticos fit mentio confessionis; sed hi non loquuntur de hac enumeratione occultorum delictorum; sed de ritu publicæ pœnitentiæ. Quia enim lapsi; aut famosi non recipiebantur sine certis satisfactionibus, ideo confessionem faciebant isti apud presbyteros, vt pro modo delictorum præscriberentur eis satisfactiones. Hæc tota res nihil simile habuit huic enumerationi, de qua nos disputamus. Confessio illa fiebat, non quod sine ea non posset fieri remissio peccatorum coram deo; sed quod non porerant satisfactiones præscribi, nisi prius cognito genere delicti. Nam alia delicta habebant alios canones.

Es müssen auch die Widersacher gar viel ihre eigene Lehrer verdammen, so sie wollen sagen, daß Erzehlung der Sünde müsse geschehen und von Gott geboten sey. Denn wiewohl wir die Beichte auch behalten und sagen, es sey nicht unnütz, daß man die Jugend und unerfahrne Leute auch frage, damit sie desto besser mögen unterrichtet werden; doch ist das alles also zu mäßigen, damit die Gewissen nicht gefangen werden, welche nimmer können zufrieden seyn, so lange sie in dem Wahn seyn, daß man für Gott schuldig sey, die Sünde zu erzehlen. Derhalben ist das Wort der Widersacher, da sie sagen, daß zur Seligkeit noth sey eine gantze reine Beichte, da keine Sünde verschwiegen, &c. gantz falsch. Denn solche Beichte ist unmüglich. O Herr Gott! wie jämmerlich haben sie manch fromm Gewissen geplagt und gequälet damit, da sie gelehret, die Beichte müste gantz rein seyn, und keine Sünde ungebeicht bleiben! Denn wie kan ein Mensch immer gewiß werden, wenn er gantz rein gebeicht habe? Die Väter gedencken auch der Beichte; aber sie reden nicht von Erzehlung der heimlichen Sünde; sondern von einer Ceremonien einer öffentlichen Busse. Denn vor Zeiten hat man diejenigen, so in öffentlichen Lastern gewesen, nicht wieder angenommen in der Kirchen, ohne eine öffentliche Ceremonien und Strafe; derhalben so musten sie den Priestern ihre Sünde namhaftig beichten, daß nach der Grösse der Uebertretung die satisfactiones könten aufgeleget werden. Das gantze Ding aber ist nicht gleich gewesen dem Sünde erzehlen, davon wir reden. Denn dieselbe Beichte und Bekäntniß geschach nicht darum, daß ohne dieselbige Beichte Vergebung der Sünde für Gott nicht geschehen kan; sondern daß man ihnen keine äusserliche Strafe konte auflegen, man wüste denn die Sünde.

Et ex illo ritu publicæ pœnitentiæ reliquum habemus etiam nomen *satisfactionis.* Nolebant enim sancti patres recipere lapsos; aut famosos, nisi prius cognita et spectata pœnitentia eorum, quantum fieri poterat. Et huius rei multæ videntur fuisse causæ. Nam ad exemplum pertinebat, castigare lapsos, sicut et *glossa in decretis* admonet, et indecorum erat, homines famosos statim admittere

Und von der äusserlichen Ceremonien der öffentlichen Busse ist auch das Wort satisfactio oder Gnugthuung, herkommen. Denn die Väter wolten diejenigen, so in öffentlichen Lastern erfunden, nicht wieder annehmen, ohne eine Strafe. Und dieses hatte viel Ursachen. Denn es dienet zu einem Exempel, daß öffentliche Laster gestraft würden, wie auch

admittere ad communionem. Hi mores diu iam antiquati sunt. Nec necesse est eos restituere, quia non sunt necessarii ad remissionem peccatorum coram deo. Neque hoc senserunt patres, mereri homines remissionem peccatorum per tales mores; aut talia opera. Quamquam hæc spectacula imperitos solent fallere, vt putent, se per hæc opera mereri remissionem peccatorum coram deo. Verum si quis sic sensit, Iudaice et gentiliter sensit. Nam et ethnici habuerunt quasdam expiationes delictorum, per quas fingebant se reconciliari deo. Nunc autem more antiquato, manet nomen satisfactionis et vestigium moris, quod in confessione præscribuntur certæ satisfactiones, quas definiunt esse opera non debita. Nos vocamus satisfactiones canonicas. De his sic sentimus, sicut de enumeratione, quod satisfactiones canonicæ non sint necessariæ iure diuino ad remissionem peccatorum. Sicut neque illa spectacula vetera satisfactionum in pœnitentia publica iure diuino necessaria fuerunt ad remissionem peccatorum. Retinenda est enim sententia de fide, quod fide consequamur remissionem peccatorum propter Christum; non propter nostra opera præcedentia; aut sequentia. Et nos ob hanc caussam præcipue de satisfactionibus disputauimus, ne susciperentur ad obscurandam iustitiam fidei, neue existimarent homines, se propter illa opera consequi remissionem peccatorum. Et adiuuant errorem multa dicta, quæ in scholis iactantur, quale est, quod in definitione satisfactionis ponunt: fieri eam ad placandam diuinam offensam.

auch die Glosse im Decret saget. So war es auch ungeschickt, daß man diejenigen, so in offene Laster gefallen waren, solte bald unversucht zu dem Sacrament zulassen. Dieselbigen Ceremonien alle sind nun vorlängst abkommen, und ist nicht noth, daß man sie wieder aufrichte, denn sie thun gar nichts zu der Versühnung für Gott. Auch ist es der Väter Meynung in keinem Wege gewest, daß die Menschen dadurch solten Vergebung der Sünden erlangen, wiewohl solche äusserliche Ceremonien leichtlich die Unerfahrnen dahin bringen, daß sie meynen, sie helfen etwas zur Seligkeit. Wer nun das lehret; oder hält, der lehret und hält gantz jüdisch und heydnisch. Denn die Heyden haben auch gehabt etliche Reinigung, da sie haben wollen wehnen, sie würden dadurch gegen Gott versühnet. Nun aber, so dieselbige Weise der öffentlichen Busse abkommen ist, ist blieben der Name satisfactio, und ist noch blieben der Schatten des alten Brauchs, daß sie in der Beichte Gnugthuung auflegen, und nennens opera non debita. Wir nennens satisfactiones canonicas. Davon lehren wir, wie von Erzehlung der Sünden, nemlich, daß dieselbigen öffentliche Ceremonien von Gott nicht geboten sind; auch nicht noth sind und nicht helfen zur Vergebung der Sünde. Denn diese Lehre muß für allen Dingen erhalten werden und stehen bleiben, daß wir durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen, nicht durch unsere Wercke, die vor; oder nach geschehen, wenn wir bekehret; oder neu geboh-

ren seyn in Christo. Und wir haben fürnemlich aus dieser Ursach von den satisfactionibus geredet, damit niemand die Gnugthuung also verstünde, daß dadurch die Lehre vom Glauben würde untergedruckt, als könten wir durch unsere Wercke Vergebung der Sünde verdienen. Denn der fährliche Irrthum von satisfactionibus ist also eingerissen und bestätiget durch etliche ungeschickte Lehre, so die Widersacher schreiben, die Gnugthuung sey ein solch Werck, dadurch der göttliche Zorn und Ungnade versühnet werde.

Sed tamen fatentur aduersarii, quod satisfactiones non prosint ad remissionem culpæ. Verum fingunt, satisfactiones prodesse ad redimendas pœnas, seu purgatorii; seu alias. Sic enim docent, in remissione peccati deum remittere culpam, et tamen, quia conuenit iustitiæ diuinæ punire peccatum, mutare pœnam æternam in pœnam temporalem. Addunt amplius, partem illius temporalis pœnæ remitti potestate clauium; reliquum autem redimi per satisfactiones. Nec potest intelligi, quarum pœnarum pars remittatur potestate clauium, nisi dicant, partem pœnarum purgatorii remitti, qua ex re sequeretur, satisfactiones tantum esse pœnas redimentes purgatorium. Et has satisfactiones dicunt valere, etiamsi fiant ab his, qui relapsi sunt in peccatum mortale; quasi vero diuina offensa placari queat ab his, qui sunt in peccato mortali.

Jedoch bekennen die Widersacher selbst, daß die satisfactiones nicht loß machen die Schuld für Gott; sondern sie erdichten, daß sie allein quitt und loß machen die Pein oder Strafe. Denn so lehren sie, daß wenn die Sünde vergeben wird, so wird die Schuld oder culpa ohne Mittel, allein durch Gott vergeben, und doch, dieweil er ein gerechter Gott ist, läst er Sünde nicht ohne Strafe, und verwandelt die ewige Strafe in eine zeitliche Strafe. Darüber lehren sie, daß ein Theil der zeitlichen Strafe erlassen werde durch die Gewalt der Schlüssel. Ein Theil aber soll durch die satisfactiones oder Gnugthuungen bezahlt werden. Und man kan nicht verstehen, welches Theil der Strafe oder Pein erlassen werde durch die Gewalt der Schlüssel, sie wolten denn sagen, daß ein Theil der Pein des Fegfeuers erlassen wer-

Hæc

Hæc tota res est commentitia, recens conficta sine auctoritate scripturæ et veterum scriptorum ecclesiasticorum. Ac ne *Longobardus* quidem de satisfactionibus hoc modo loquitur. Scholastici viderunt, in ecclesia esse satisfactiones. Nec animaduerterunt, illa spectacula instituta esse tum exempli caussa; tum ad probandos hos, qui petebant recipi ab ecclesia. In summa, non viderunt, esse disciplinam et rem prorsus politicam. Ideo superstitiose finxerunt, eas non ad disciplinam coram ecclesia; sed ad placandum deum valere. Et sicut alias sæpe incommode commiscuerunt spiritualia et πολιτικα; idem accidit et in satisfactionibus. Atqui glossa in canonibus aliquoties testatur, has obseruationes institutas esse propter disciplinam ecclesiæ.

de, daraus folgen wolt, daß die satisfactiones allein dieneten zu erlösen die Pein des Fegfeuers. Und weiter sagen sie, die satisfactiones tügen für Gott, wenn sie gleich von denjenigen geschehen, die in Todsünde gefallen seyn, gleich als lasse sich Gott von denen versühnen, die in Todsünden liegen und seine Feinde sind. Dieses alles sind eitel erträumete, erdichte Lehren und Worte, ohne allen Grund der Schrift und wider alle Schrift der alten Väter. Auch redet Longobardus selbst nicht auf die Weise von den satisfactionibus. Die Scholastici haben wohl von Hörsagen gehabt, daß etwan satisfactiones in der Kirchen gewesen waren, und haben nicht bedacht, daß es ein äusserlich Ceremonien gewest, da die publice pœnitentes, oder die Büsser, sich gegen der Kirchen erzeigen musten, mit einer Ceremonien, welche darzu war eingesetzt: erstlich zu einem Schrecken und Exempel, daran sich andere möchten stossen: zum andern, zu einer Probe, ob dieselben Sünder, oder Büsser, so wieder Gnade begehrten, auch herzlich sich bekehret hätten. In Summa, sie haben nicht gesehen, daß solche satisfactio eine äusserliche Zucht, Strafe und disciplina ist gewest und ein solch Ding, wie eine andere weltliche Zucht, zu einer Scheu oder Furcht aufgericht. Darüber haben sie gelehret, daß sie nicht allein zu einer Zucht; sondern auch Gott zu versühnen dieneten und noth wären zur Seligkeit. Weil sie aber in vielen andern Stücken das Reich Christi, welches geistlich ist, und der Welt Reich und äusserliche Zucht in einander gekocht haben; also haben sie auch gethan mit den satisfactionibus. Aber die Glossen in canonibus zeigen an etlichen vielen Orten an, daß dieselbigen satisfactiones allein zu einem Exempel für der Kirchen dienen sollen.

Videte autem, quomodo in confutatione, quam ausi sunt obtrudere *cæsareæ maiestati*, probent hæc sua figmenta. Multa dicta ex scripturis citant, vt fucum imperitis faciant, quasi hæc res habeat auctoritatem ex scripturis, quæ adhuc *Longobardi* tempore ignota erat. Adlegant has sententias: *facite fructus dignos pœnitentiæ*, * item: *exhibete membra vestra seruire iustitiæ.* ** Item, Christus prædicat pœnitentiam: *** *agite pœnitentiam.* Item, Christus iubet apostolos *pœnitentiam prædicare*, et *Petrus* prædicat pœnitentiam *act.* 2.* Postea citant quædam dicta patrum et canones et concludunt: satisfactiones in ecclesia contra expressum euangelium et conciliorum et patrum decreta abolendæ non sunt; quin imo absoluti a sacerdote iniunctam pœnitentiam perficere debent, illud *Pauli* sequentes: ** *dedit semetipsum pro nobis, vt redimeret nos ab omni iniquitate, et mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem bonorum operum.*

Hie last uns aber sehen, wie die Widersacher solche ihre Träume gründen und beweisen in der Confutation, welche sie kayserlicher Maiestät zuletzt aufgehängt. Sie ziehen viel Sprüche der Schrift an, daß sie den Unerfahrnen einen Schein machen, als sey ihre Lehre von satisfactionibus in der Schrift gegründet; welches doch noch zu Longobardus Zeiten unbekant war. Sie bringen diese Sprüche herfür: thut Busse: bringet Früchte der Busse, item: begebet euer Gliedmaß zu dienen der Gerechtigkeit. Item, Christus hat gesagt: thut Busse. Item, Christus befiehlet den Aposteln Busse zu predigen. Item, Petrus prediget Busse in Geschichten der Aposteln am 2. Darnach zeigen sie an etliche Sprüche der Väter und die Canones, und beschliessen: es sollen die Gnugthuungen in der Kirchen, wider das Evangelium: wider der Väter und Concilien Decret: wider den Beschluß der heiligen Kirchen, nicht abgethan werden; sondern diejenigen, so Absolution erlangen, sollen ihre Busse und Satisfaction, Gnugthuung, so ihnen vom Priester aufgelegt, vollbringen.

* Matth. 3, 8. Marc. 1, 15.
** Rom. 6, 19.
*** Luc. 24, 47.
* v. 38.
** Tit. 2, 14.

Deus perdat istos impios sophistas, tam scelestе detorquentes verbum dei ad sua somnia vanissima. Quis bonus vir non commoueatur indignitate tanta? Christus inquit: *agite*

Gott wolle schänden und strafen solche verzweifelte Sophisten, die so verrätherlich und bößlich das heilige Evangelium auf ihre Träume deuten. Welchem frommen,

agite pœnitentiam. Apostoli prædicant pœnitentiam. Igitur pœnæ æternæ compensantur pœnis purgatorii. Igitur claues habent mandatum remittendi partem pœnarum purgatorii. Igitur satisfactiones redimunt pœnas purgatorii. Quis docuit istos asinos hanc dialecticam? Sed hæc neque dialectica; neque sophistica est; sed est sycophantica. Ideo adlegant hanc vocem: *agite pœnitentiam*; vt, quum tale dictum contra nos citatum imperiti audiunt, concipiant opinionem, nos totam pœnitentiam tollere. His artibus alienare animos et inflammare odia conantur, vt conclament contra nos imperiti, tollendos esse e medio tam pestilentes hæreticos, qui improbent pœnitentiam.

men, erbarn Mann solte nicht solcher grosser, öffentlicher Mißbrauch göttliches Worts im Hertzen wehe thun? Christus spricht: thut Busse. Die Apostel predigen auch: thut Busse. Darum ist durch die Sprüche beweiset, daß Gott Sünde nicht vergebe, ohne um der erdichten Satisfaction willen? wer hat die groben unverschämten Esel solche Dialecriken gelehret? Es ist aber nicht Dialectica; noch Sophistica; sondern es sind Bubenstück, mit Gottes Wort also zu spielen und so verdrießlichen Muthwillen treiben. Darum ziehen sie den Spruch als dunckel und verdeckt an aus dem Evangelio: thut Busse, ꝛc. daß, wenn die Unerfahrnen hören, daß diß Wort aus dem Evangelio wird wider uns angezogen, dencken sollen, wir seyn solche Leute, die gar nichts von der Busse halten. Mit solchen Bößwichtstücken gehen sie mit uns um. Wiewohl sie wissen, daß wir recht von der Busse lehren; so wollen sie doch die Leute abschrecken, und gern viel Leute wider uns verbittern, daß die unerfahrnen schreyen sollen: creutzige, creutzige solche schädliche Ketzer, welche von der Busse nichts halten, und werden also öffentlich, als die Lügner, hie überwunden.

Sed speramus, apud bonos viros has calumnias parum profecturas esse. Et deus tantam impudentiam ac malitiam non diu feret. Nec vtiliter consulit suæ dignitati Romanus pontifex, quod tales patronos adhibet: quod rem maximam iudicio horum sophistarum permittit. Nam quum nos in confessione fere summam doctrinæ christianæ vniuersæ complexi simus, adhibendi fuerant iudices de tantis: tam multis et tam variis negotiis pronuntiaturi, quorum doctrina et fides probatior esset; quam horum sophistarum, qui hanc confutationem scripserunt. Idque te, *Campegi*, pro tua sapientia prouidere decebat, ne quid in tantis rebus isti scriberent, quod aut hoc tempore; aut ad posteros videatur posse minuere Romanæ sedis existimationem. Si Romana sedes censet æquum esse, vt omnes gentes agnoscant eam pro magistra fidei, debet operam dare, vt docti et integri viri de religionibus cognoscant. Quid enim iudicabit mundus, si quando proferetur in lucem scriptum aduersariorum? quid iudicabit posteritas de his calumniosis iudiciis? Vides, *Campegi*, hæc esse postrema tempora, in quibus Christus prædixit, plurimum periculi fore religioni. Vos igitur, qui tanquam in specula sedere et gubernare religiones debetis, his temporibus oportuit singularem adhibere tum prudentiam; tum diligentiam. Multa sunt signa, quæ, nisi prouideritis, minantur mutationem Romano statui. Et erras, si tantum vi et armis existimas ecclesias retinendas esse. Doceri de religione postulant homines. Quam multos esse existimas, non tantum in Germania; sed etiam in Anglia: in Hispania: in Galliis: in Italia: denique in ipsa vrbe Roma, qui, quoniam vident, exortas esse de maximis

Aber wir trösten uns des und wissens fürwahr, daß bey gottfürchtigen, ia bey erbarn, frommen, redlichen Leuten solche unverschämte Lügen und Fälscherey der heiligen Schrift doch nichts schaffen. So wird auch Gott der Herr, als wahr er ein lebendiger Gott ist, solche unverschämte Gotteslästerung und ungehörte Boßheit nicht lange leiden: sie werden sich gewiß am ersten und andern Gebot Gottes verbrennen. Und nachdem wir in unserer Confeßion fast alle höchste Artickel der gantzen christlichen Lehre begriffen haben, also, daß über diese Sache keine grössere hochwichtigere Sache kan unter der Sonnen seyn, solte man zu diesen hohen, allerwichtigsten Händeln, die gantze heilige christliche Religion: Wohlfarth und Einigkeit der gantzen christlichen Kirchen, und in aller Welt so viel unzehliche Seelen und Gewissen, ietzt und dieser Zeit, und bey unsern Nachkommen belangende, billig mit allem treuen höchsten Fleiß Leute gesucht und auserlesen haben, die gottfürchtiger, verständiger, erfahrner, tüglicher und redlicher wären; auch mehr treues gutes Hertzens und Sinnes zu gemeinem Nutzen: zu Einigkeit der Kirchen: zu Wohlfarth des Reichs, trügen und erzeigten, denn die losen leichtfertigen Sophisten, so die Confutation geschrieben haben. Und ihr, Herr Cardinal Campegi, als der Verständige, dem diese Sache zu Rom vertrauet, des Weißheit man rühmen will: wenn ihr auch nichts, denn des Pabsts und Stuhls zu Rom Ehre, woltet achten oder ansehen, hättet hie besser sollen haußhalten, und dieses mit höchstem Fleiß vorkommen, daß in solcher so gar grosser treflichen Sachen, durch die;

maximis rebus controuersias, dubitare alicubi incipiunt et taciti indignantur, quod has tantas res rite cognoscere et iudicare recusatis: quod non explicatis ambigentes conscientias: quod tantum iubetis nos armis opprimi ac deleri. Multi sunt boni viri, quibus hæc dubitatio morte acerbior est. Non satis expendis, quanta res sit religio, si bonos viros leuiter existimas angi, sicubi incipiunt ambigere de aliquo dogmate. Et hæc dubitatio non potest non parere summam odii acerbitatem aduersus illos, qui quum mederi conscientiis debebant, obsistunt, quo minus explicari res possit. Non hic dicimus dei iudicium vobis pertimescendum esse. Nam hoc leuiter curare pontifices putant, qui, quum ipsi teneant claues, scilicet patefacere sibi cælum, quum volunt, possunt. De hominum iudiciis deque tacitis voluntatibus omnium gentium loquimur, quæ profecto hoc tempore requirunt, vt hæc negotia ita cognoscantur atque constituantur, vt sanentur bonæ mentes et a dubitatione liberentur. Quid enim futurum sit, si quando eruperint odia illa aduersus vos, pro tua sapientia facile iudicare potes. Verum hoc beneficio deuincire omnes gentes vobis poteritis, quod omnes sani homines summum et maximum iudicant, si dubitantes conscientias sanaueritis. Hæc non eo diximus, quod nos de nostra confessione dubitemus. Scimus enim, eam veram, piam et piis conscientiis vtilem esse. Sed credibile est, passim multos esse, qui non de leuibus rebus ambigunt; nec tamen audiunt idoneos doctores, qui mederi conscientiis ipsorum possint.

oder dergleichen Sophisten, nicht eine solche ungeschickte confutatio wäre geschrieben, welche beyde zu dieser Zeit und künftig bey den Nachkommen, euch nicht anders, denn zu eitelm Spott: zu Verkleinerung eures Gerüchts und Namens: zu ewigem, unüberwindlichem Schimpf und Schaden gereichen wird. Ihr Romanisten sehet, daß diese die letzten Zeiten seynd vor dem jüngsten Tag, von welchen Christus warnet, daß viel Fährlichkeiten sollen vorfallen in der Kirchen. Ihr nun, die ihr wollet Wächter: die Hirten und Häupter der Kirchen genennet seyn, solt in dieser Zeit mit sonderm, treuem, höchstem Fleiß Auffsehen haben. Es seyn viel Zeichen vor Augen schon, daß, wo ihr euch nicht gantz wohl in die Zeit und Sachen schicket und richtet, daß es mit dem gantzen Römischen Stuhl und Wesen eine grosse starcke Veränderung gewinnen will. Und dürft euch in Sinn nicht nehmen; ja dörft nicht gedencken, daß ihr die Gemeinden und Kirchen allein mit dem Schwerdt und Gewalt wolt bey euch und dem Römischen Stuhl erhalten. Denn gute Gewissen schreyen nach der Wahrheit und rechtem Unterricht aus Gottes Wort, und denselbigen ist der Tod nicht so bitter; als bitter ihnen ist, wo sie etwa in einem Stücke zweifeln; darum müssen sie suchen, wo sie Unterricht finden. Wolt ihr die Kirche bey euch erhalten, so müst ihr darnach trachten, daß ihr recht lehren und predigen lasset: damit kont ihr einen guten Willen und beständigen Gehorsam anrichten.

Sed redeamus ad propositum. Scripturæ citatæ ab aduersariis, prorsus nihil loquuntur de canonicis satisfactionibus et de opinionibus scholasticorum, quum constet, eas nuper natas esse. Quare mera calumnia est, quod detorquent scripturas ad illas suas opiniones. Nos dicimus, quod pœnitentiam, hoc est, conuersionem; seu regenerationem, boni fructus, bona opera in omni vita sequi debeant. Nec potest esse vera conuersio; aut vera contritio, vbi non sequuntur mortificationes carnis et boni fructus. Veri terrores: veri dolores animi, non patiuntur corpus indulgere voluptatibus, et vera fides non est ingrata deo; nec contemnit mandata dei. Denique nulla est interior pœnitentia, nisi foris pariat etiam castigationes carnis. Et hanc dicimus esse sententiam *Ioannis*, quum ait: *facite fructus dignos pœnitentiæ*, item *Paulli*, quum ait: *exhibete membra vestra, seruire iustitiæ*, sicut et alibi inquit: *exhibete corpora vestra, hostiam viuam, sanctam*, ceter. Et quum Christus inquit: *agite pœnitentiam*, certe loquitur de tota pœnitentia: de tota nouitate vitæ et fructibus; non loquitur de illis hypocriticis satisfactionibus, quas fingunt

Wir wollen hier wieder zur Sachen kommen. Die Sprüche aus der Schrift, so angezogen von Widersachern, reden nicht von den Gnugthuungen und Satisfaction, davon die Widersacher streiten. Darum ist es lauter Fälscherey der Schrift, daß sie Gottes Wort auf ihre Meynung deuten, und sagen. Wo rechte Busse, Verneuerung des heiligen Geistes ist im Hertzen, da folgen gewiß gute Früchte, gute Wercke, und ist nicht müglich, daß ein Mensch solte sich zu Gott bekehren: rechte Busse thun: hertzliche Reue haben, und solten nicht folgen gute Wercke, gute Früchte. Denn ein Hertz und Gewissen, das recht seinen Jammer und Sünde gefühlet hat: recht erschreckt ist, das wird nicht viel Wollüste der Welt achten; oder suchen. Und wo der Glaube ist, da ist er Gott danckbar: achtet und liebet hertzlich seine Gebot. Auch ist inwendig im Hertzen gewißlich keine rechte Busse, wenn wir nicht äusserlich gute Wercke, christliche Gedult erzeigen. Und also meynets auch Johannes der Täufer, da er sagt: erzeiget rechte Früchte der Busse. Item Paullus, da er sagt zu den Röm.

am

gunt scholastici tum quoque valere ad compensationem pœnæ purgatorii; aut aliarum pœnarum, quum fiunt ab his, qui sunt in peccato mortali.

Ac multa colligi argumenta possunt, quod hæc dicta scripturæ nullo modo pertineant ad scholasticas satisfactiones. Isti fingunt, satisfactiones esse opera indebita; scriptura autem in his sententiis requirit opera debita. Nam hæc vox Christi est vox præcepti: *agite pœnitentiam.* Item, aduersarii scribunt, confitentem, si recuset suscipere satisfactiones, non peccare; sed persoluturum esse has pœnas in purgatorio. Iam hæ sententiæ sine controuersia præcepta sunt ad hanc vitam pertinentia: *agite pœnitentiam: facite fructus dignos pœnitentiæ: exhibete membra vestra seruire iustitiæ.* Quare non possunt detorqueri ad satisfactiones, quas recusare licet. Non enim licet recusare præcepta dei. Tertio: indulgentiæ remittunt illas satisfactiones, vt docet *cap. quum ex eo, de pœnitentiis et remissione.* At indulgentiæ non soluunt nos illis præceptis: *agite pœnitentiam; facite fructus dignos pœnitentiæ.* Itaque manifestum est male detorqueri illa dicta scripturæ ad canonicas satisfactiones. Videte porro, quid sequatur. Si pœnæ purgatorii sunt satisfactiones; seu satispassiones; aut satisfactiones sunt redemtio pœnarum purgatorii, num etiam hæ sententiæ præcipiunt, vt animæ castigentur in purgatorio? Id quum sequi necesse sit ex aduersariorum opinionibus, hæ sententiæ nouo modo interpretandæ erunt: *facite fructus dignos pœnitentiæ: agite pœnitentiam*, hoc est, patiamini pœnas purgatorii post hanc vitam. Sed piget has ineptias aduersariorum pluribus refellere. Constat enim, scripturam loqui de operibus debitis: de tota nouitate vitæ; non de his obseruationibus operum non debitorum, de quibus loquuntur aduersarii. Et tamen his figmentis defendunt ordines, venditionem missarum et infinitas obseruationes, quod scilicet sint opera, si non pro culpa; tamen pro pœna satisfacientia.

am 6. begebet eure Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit, ꝛc. Und Christus, da er spricht: thut Busse, redet warlich von der gantzen Busse und von dem gantzen neuen Leben und seinen Früchten. Er redet nicht von den heuchlischen Satisfactionen, davon die Scholastici träumen, und dürfen sagen, daß sie denn auch gelten für Gott für die Strafe, wenn sie in Todsünden geschehen. Das solte freylich ein köstlicher Gottesdienst seyn.

Auch so sind sonst viel Argument und Gründe, daß die obangezeigten Sprüche der Schrift sich nichts reimen auf die Gnugthuung, davon die Scholastici reden. Sie erdichten und sagen, die satisfactiones seyn Wercke, die wir nicht schuldig seyn. Die heilige Schrift aber in den Sprüchen, so eingeführet, fodert solche Wercke, die wir schuldig seyn. Denn dieses Wort Christi, da er saat: thut Busse, ist ein Wort des göttlichen Gebots. Item, die Widersacher schreiben, daß diejenigen, so da beichten, ob sie schon die aufgelegten satisfactiones nicht wollen annehmen; daß sie doch darum nicht sündigen; sondern werden in Fegfeuer müssen Strafe tragen und gnugthun. Nunmehr ist keinen Zweifel, daß diese Sprüche: thut Busse, item Paulli: gebet eure Gliedmas zu dienen der Gerechtigkeit, und dergleichen Sprüche, seyn Christi und der Aposteln, die das Fegfeuer gar nichts; sondern allein dieses Leben angehen. Derhalben können sie nicht gestreckt werden zu den aufgelegten satisfactionibus, die ich mag annehmen; oder nicht annehmen, denn Gottes Gebot seyn uns nicht also frey heimgestellet, ꝛc. Zum dritten, so lehret des Pabsts Recht und Canon, daß durch den Ablaß solche satisfactiones werden erlassen, cap. quum ex eo, de pœnitentiis. Aber der Ablaß macht niemands los von diesen Geboten: thut Busse: erzeiget rechte Früchte der Busse ꝛc. Darum ist es hell am Tag, daß man gantz ungeschickt die Sprüche der Schrift einführet von den satisfactionibus. Denn so die Pönen des Fegfeuers sind satisfactiones; oder satispassiones; oder so die satisfactiones sind Quittirung der Pein des Fegfeuers, so müssen die obangezeigte Sprüche Christi und Paulli auch beweisen und probiren, daß die Seelen ins Fegfeuer fahren, und daselbst Pein leiden. So nun das von Noth folget aus der Widersacher Opinion, so müssen die Sprüche alle neue Röcke anziehen, und also ausgeleget werden: facite fructus, ceter. erzeiget rechte Früchte der Busse, das ist, leidet im Fegfeuer nach diesem Leben. Aber es ist verdrießlich, so von öffentlichen Irrthum der Widersacher mehr Worte zu machen. Denn man weiß fürwahr, daß die Schrift an den Orten redet von Wercken, die wir schuldig seyn, und von dem gantzen neuen Leben eines Christen ꝛc. nicht von den erdichten Wercken, die wir nicht schuldig seyn, davon die Widersacher reden. Und doch mit diesen Lügen vertheidigen sie die Möncherey, das Kaufen und Verkaufen der Messen und unzehliche andere Tradition, nemlich, daß es Wercke seyn, gnug zu thun für die Pön und Strafe; ob sie gleich für die Schuld gegen Gott nicht gnug thun.

Quum igitur scripturæ citatæ non dicant, quod operibus non debitis pœnæ æternæ compensandæ sint, temere adfirmant aduersarii, quod per satisfactiones canonicas pœnæ illæ compensentur. Nec habent claues mandatum pœnas aliquas commutandi, item, partem pœnarum remittendi. Vbi enim leguntur hæc in scripturis? Christus de remissione peccati loquitur, quum ait: * *quidquid solueritis*, ceter. quo remisso sublata est mors æterna, et reddita vita æterna. Neque hic loquitur de imponendis pœnis: *quidquid ligaueris*; sed de retinendis peccatis illorum, qui non conuertuntur. Sed dictum *Longobardi* de parte pœnarum remittenda, sumtum est a canonicis pœnis. Harum partem remittebant pastores. Quamquam igitur sentimus, quod pœnitentia debeat bonos fructus parere propter gloriam et mandatum dei, et boni fructus habent mandata dei, vera ieiunia: veræ orationes: veræ eleemosynæ, ceter. tamen hoc nusquam reperimus in scripturis sanctis, quod pœnæ æternæ non remittantur, nisi propter pœnam purgatorii; aut satisfactiones canonicas, hoc est, propter certa quædam opera non debita; aut quod potestas clauium habeat mandatum commutandi pœnas; aut partem remittendi. Hæc probanda erant aduersariis.

* Matth. 18, 18.

So nun die Sprüche aus der Schrift angezogen, gar nicht melden, daß durch die Wercke, so wir nicht schuldig, die ewige Pein oder Fegfeuer bezahlet werden, so sagen die Widersacher ohn allen Grund, daß durch solche satisfactiones die Peinen des Fegfeuers abgelöset werden. So haben auch die Schlüssel nicht Befehl, Pein aufzulegen; oder die Pein zum Theil halb; oder gantz zu quittiren. Man liefet solche Träume und Lügen nirgend in der Schrift. Christus redet von Vergebung der Sünde, da er sagt: was ihr auflöset, ꝛc. Wenn die Sünde vergeben ist, so ist auch der Todt weggenommen, und das ewige Leben gegeben. Auch so redet der Text: was ihr auflöset, ꝛc. nicht von Strafe auflegen; sondern daß auf denjenigen die Sünden bleiben, die sich nicht bekehren. Wiewohl wir nun halten, daß nach der rechten Busse gute Früchte und Wercke folgen sollen, Gott zu Lobe und Dancke, und von denselbigen guten Wercken und Früchten haben wir Gottes Gebot, als: von Fasten: Beten: Allmosen, ꝛc. so findet man doch nirgend in der Schrift, daß Gottes Zorn; oder die ewigen Peine solten mögen abgelöset werden durch die Pein des Fegfeuers; oder durch satisfactiones oder Gnugthuen, das ist, durch etliche Wercke, die wir ohne das nicht schuldig wären; oder, daß die Gewalt der Schlüssel Befehl haben, Pein aufzulegen; oder ein Theil der Pein zu erlassen. Dasselbige solten nun die Widersacher aus der Schrift beweisen: das werden sie wohl lassen.

Praeterea mors Christi non est solum satisfactio pro culpa; sed etiam pro æterna morte, iuxta illud: * *ero mors tua, o mors.* Quid est igitur monstri, dicere, quod Christi satisfactio redimat culpam: nostræ pœnæ redimant mortem æternam? vt iam illa vox: *ero mors tua*, intelligi debeat, non de Christo; sed de nostris operibus et quidem non de operibus a deo præceptis; sed de frigidis quibusdam obseruationibus excogitatis ab hominibus? Et dicuntur mortem abolere, etiam quum fiunt in peccato mortali. Incredibile est, quanto cum dolore has ineptias aduersariorum recitemus, quas qui expendit, non potest non succensere istis doctrinis dæmoniorum, quas sparsit in ecclesia diabolus, vt opprimeret cognitionem legis et euangelii: pœnitentiæ et viuificationis et beneficiorum Christi. Nam de lege sic dicunt: deus condescendens nostræ infirmitati, constituit homini mensuram eorum, ad quæ de necessitate tenetur, quæ est obseruatio præceptorum, vt de reliquo, id est, de operibus supererogationis, possit satisfacere de commissis. Hic fingunt, homines legem dei ita facere posse, vt plus etiam; quam lex exigit, facere possimus. Atqui

Darüber so ist es gewiß, daß Christus Todt eine Gnugthuung ist, nicht allein für die Schuld gegen Gott; sondern auch für den ewigen Todt, wie klar der Spruch Oseä lautet: Todt, ich will dein Todt seyn. Was ist es denn für ein Greuel zu sagen, daß Christi Todt gnug thue für die Schuld gegen Gott; aber die Pein, so wir leiden, die erlöse uns vom ewigen Todte? Also daß diß Wort des Propheten: Todt, ich will dein Todt seyn, nicht von Christo; sondern von unsern Wercken, und dazu von elenden menschlichen Satzungen, die Gott nicht geboten hat, sollen verstanden werden. Und noch darüber dürfen sie sagen, daß dieselbigen Wercke für den ewigen Todt gnug thun, wenn sie gleich in Todtsünden geschehen. Es muß billig einem frommen Hertzen wehe thun die gantz ungeschickte Rede der Widersacher, denn wer es liefet und bedencket, dem müssen ie hertzlich wehe thun solche öffentliche Teufelslehren, die der leidige Satan in die Welt gestreuet hat, die rechte Lehre des Evangelii unterzudrücken, damit niemand; oder wenig möchten unterrichtet werden, was Gesetz; oder Evangelium:

Atqui scriptura vbique clamat, quod multum absimus ab illa perfectione, quam lex requirit. Sed isti singunt, legem dei contentam esse externa et ciuili iustitia: non vident, eam requirere veram dilectionem dei ex toto corde, ceter. damnare totam concupiscentiam in natura. Itaque nemo tantum facit, quantum lex requirit. Ridiculum igitur est, quod singunt nos amplius facere posse. Quamquam enim externa opera facere possumus, non mandata lege dei; tamen illa est vana et impia fiducia, quod legi dei sit satisfactum. Et veræ orationes: veræ eleemosynæ: vera ieiunia, habent præcepta dei. Et vbi habent præceptum dei, non possunt sine peccato omitti. Verum illa opera, quatenus non sunt præcepta lege dei; sed habent certam formam ex humano præscripto, sunt opera traditionum humanarum, de quibus Christus dicit: ** *frustra colunt me mandatis hominum*, vt certa ieiunia, instituta non ad carnem coercendam; sed vt per id opus reddatur honos deo, vt ait *Scotus*, et compensetur mors æterna. Item certus numerus precum: certus modus eleemosynarum, quum ita fiunt, vt ille modus sit cultus ex opere operato reddens honorem deo et compensans mortem æternam. Tribuunt enim his ex opere operato satisfactionem, quia docent, quod valeant etiam in his, qui sunt in peccato mortali. Iam illa longius recedunt a præceptis dei, peregrinationes, et harum magna est varietas: alius facit iter cataphractus; alius facit iter nudis pedibus. Hæc vocat Christus inutiles cultus, quare non prosunt ad placandam offensam dei, vt aduersarii loquuntur. Et tamen hæc opera magnificis titulis ornantur: vocantur opera supererogationis. Tribuitur eis honos, quod sint pretium pro morte æterna. Ita præferuntur operibus præceptorum dei. In hunc modum lex dei bifariam obscuratur, et quia putatur legi dei satisfactum esse per externa et ciuilia opera; et quia adduntur traditiones humanæ, quarum opera præferuntur operibus legis diuinæ.

* Hos. 13, 14.

** Matt. 15, 9.

um: was Busse; oder Glaube; oder was die Wohlthaten Christi seyn. Denn vom Gesetz sagen sie also: Gott hat unsere Schwachheit angesehen, und hat dem Menschen ein Ziel und Maaß gesetzt der Wercke, welche er zu thun schuldig ist, das sind die Wercke der zehen Gebot, ꝛc. daß er von dem übrigen, von den operibus supererogationis, das ist: von den Wercken, die er nicht schuldig ist, möchte gnugthun für seine Fehl und Sünde. Da erdichten sie ihnen selbst einen Traum, als vermöge oder könne ein Mensch also Gottes Gesetz erfüllen, daß er etwas mehr und übriges thue, denn das Gesetz erfodert; so doch die gantze heilige Schrift zeuget; alle Propheten auch zeugen, daß Gottes Gesetz viel höhers fodere, denn wir immer zu thun vermögen. Aber sie wollen wehnen, das Gesetz Gottes und Gott sey zufrieden mit äusserlichen Wercken, und sehen nicht, wie das Gesetz fodert, daß wir Gott lieben sollen von gantzem Hertzen, ꝛc. und aller bösen Lüste loß seyn. Darum ist kein Mensch auf Erden, der so viel thut, als das Gesetz erfodert. Darum ists bey Verständigen gantz närrisch und kindisch anzusehen, daß sie erdichten, wir können noch etwas mehr thun; denn das göttliche Gesetz erfodert. Denn wiewohl wir die arme, äusserliche Wercke thun können, die nicht Gott; sondern Menschen geboten haben, welche Paullus betteliſche Satzungen nennet; so ist doch das ein närrisch, vergeblich Vertrauen, daß ich vertrauen wolt, ich hätte damit Gottes Gesetz erfüllet; ia mehr gethan; denn Gott erfordert. Item, rechte Gebete und rechte Allmosen, rechte Fasten, die sind von Gott geboten, und im Fall, da sie von Gott geboten seyn, da kan man sie ohne Sünde nicht nachlassen. Dagegen diese Wercke, so fern sie nicht geboten seyn in Gottes Gesetz; sondern haben eine Form nach menschlicher Wahl, so sind sie nichts, denn Menschensatzunge, von welchen Christus sagt: sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten. Wie denn seyn etliche gewisse Fasten, nicht darzu erfunden, das Fleisch zu zähmen; sondern damit Gott zu ehren, und wie Scotus sagt, des ewigen Todes loß zu werden. Item, wie denn sind etliche Gebet: etliche gewisse Allmosen, welche sollen ein Gottesdienst seyn, welcher ex opere operato Gott versühne, und vom ewigen Verdammniß erlöse. Denn sie sagen und lehren, daß solche Wercke ex opere operato, das ist, durchs gethane Werck, für die Sünde gnug thun, und lehren, daß solche Satisfaction gelte; ob gleich einer in Todsünden lieget. Darüber sind noch Wercke, die noch weniger göttlichen Befehl oder Gebot haben, als da sind Rosenkräntze: Walfahrten, welche denn mancherley sind. Denn etliche gehen in vollem Harnisch zu S. Jacob; etliche mit blossen Füssen, und dergleichen. Das nennet Christus vergebliche, unnütze Gottesdienst. Darum sind sie nicht nütze Gott zu versühnen; wie doch die Widersacher sagen, und dieselbigen Wercke, als Walfahrten, rühmen sie doch und achtens für grosse köstliche Wercke: nennen es opera supererogationis und das schändlicher ist: das noch gotteslästerischer ist, man giebt ihnen die Ehre, die Christi Tod und Blut allein gebühret, daß sie sollen das pretium, das ist, der Schatz seyn, damit wir von dem ewigen Tode erlöset seyn. Pfuy des leidigen Teufels, der Christus heiligen

und

und theuren Tod so schmähen und lästern darf. Also werden dieselbigen Walfahrten fürgezogen den rechten Wercken, so in den zehen Geboten seyn ausgedruckt, und wird also zweyerley weise Gottes Gesetz verdunckelt. Erstlich, daß sie wehnen, sie haben dem Gesetz genug gethan, so sie die äusserlichen Wercke gethan haben. Zum andern, daß sie die elenden Menschensatzungen höher achten; denn die Wercke, so Gott geboten hat.

Deinde obscuratur pœnitentia et gratia. Nam mors æterna non redimitur illa compensatione operum, quia est otiosa; nec degustat in præsentia mortem. Alia res opponenda est morti, quum tentat nos. Sicut enim ira dei fide in Christum vincitur; ita vincitur mors fide in Christum. Sicut *Paullus* ait: * *deo gratia, qui dat nobis victoriam per dominum nostrum Iesum Christum*; non inquit: qui dat nobis victoriam, si aduersus mortem opponamus satisfactiones nostras. Aduersarii otiosas speculationes tractant de remissione culpæ; nec vident, quomodo in remissione culpæ liberetur cor ab ira dei et a morte æterna per fidem in Christum. Quum igitur mors Christi sit satisfactio pro morte æterna, et quum ipsi aduersarii fateantur, illa opera satisfactionum esse opera non debita; sed opera traditionum humanarum, de quibus Christus inquit, ** quod sint inutiles cultus: tuto possumus adfirmare, quod satisfactiones canonicæ non sint necessariæ iure diuino ad remissionem culpæ; aut pœnæ æternæ; aut pœnæ purgatorii.

* 1. Cor. 15, 57.

** Matth. 15, 9.

Darüber wird auch untergedruckt die Lehre von der Busse und Gnade. Denn der ewige Tod und die Aengste der Höllen lassen sich nicht also quittiren, wie sie wehnen wollen. Man muß gar viel einen andern und grössern Schatz haben, dadurch wir vom Tode, ewigen Aengsten und Schmertzen erkauft werden, denn unsere Wercke seyn. Denn solche Werckheiligkeit ist ein müßig Ding, und die Werckheiligen schmecken nicht einmal, was der Todt ist; sondern wie Gottes Zorn nicht anders mag; noch kan überwunden werden, denn durch den Glauben an Christum; also wird auch der Tod überwunden, allein durch Christum, wie Paullus sagt: Gott sey Lob, der uns Sieg giebt, durch Jesum Christum unsern Herrn. Er sagt nicht, der uns Sieg giebt durch unsere Gnugthuung. Die Widersacher reden fast kalt und schläfrig von der Vergebung der Sünde gegen Gott, und sehen nicht, daß Vergebung solcher Schuld und Erlösung von Gottes Zorn und ewigem Tode, ein solch groß Ding ist, daß solches allein durch den einigen Mittler Christum und durch den Glauben an ihn erlangt wird. So nun der Todt und das Blut Christi die rechte Bezahlung ist für den ewigen Todt, und die Widersacher selbst bekennen, daß solche Wercke der Satisfaction Wercke seyn, die wir nicht schuldig seyn; sondern Menschensatzungen, von welchen Christus Matth. am 15. sagt, daß es vergebliche Gottesdienste seyn: so mögen wir frey auch aus ihren eigen Worten schliessen, daß solche satisfactiones nicht von Gott geboten seyn; auch ewige Pein und Schuld; oder Pein des Fegfeuers nicht ablösen.

Sed obiiciunt aduersarii, vindictam; seu pœnam necessariam esse ad pœnitentiam, quia *Augustinus* ait: *pœnitentiam esse vindictam puientem*, cetera. Concedimus vindictam; seu pœnam in pœnitentia necessariam esse, non tanquam meritum; seu pretium, sicut aduersarii fingunt satisfactiones; sed vindicta formaliter est in pœnitentia, hoc est, quia ipsa regeneratio fit perpetua mortificatione vetustatis. Sit sane belle dictum a *Stoto*, pœnitentiam adpellari quasi *pœnæ tenentiam*. Sed de qua pœna: de qua vindicta loquitur *Augustinus?* certe de vera pœna: de vera vindicta, scilicet de contritione: de veris terroribus. Neque hic excludimus mortificationes externas corporis, quæ sequuntur veros animi dolores. Longe errant aduersarii, si verius pœnam esse iudicant satisfactiones canonicas; quam veros terrores in corde. Stultissimum est, nomen pœnæ detorquere ad illas frigidas satisfactiones; non referre ad illos horribiles terrores conscientiæ, de quibus ait *Dauid*:

Es werden die Widersacher vielleicht uns hie fürwerfen, daß die Pein und Strafe eigentlich zur Busse gehöre. Denn Augustinus sagt: die Busse sey eine Rache, Angst und Strafe über die Sünde. Antwort: unsere Widersacher sind grobe Esel, daß sie die Worte Augustini, der da redet von der Reu und gantzen Busse, deuten auf die Ceremonien der Satisfaction, und weiter noch daran hängen, daß solche satisfactio soll verdienen Vergebung des ewigen Todes. Wir lehren auch, daß in der Busse Strafe der Sünden sey; denn die grossen Schrecken, dadurch die Sünde in uns gerichtet wird, ist eine Strafe, viel gröser und höher; denn Walfahrten und dergleichen Gauckelspiel. Aber solch Schrecken gehet die satisfactiones nicht an; so verdienet es auch nicht Vergebung der Sünde; oder des ewigen Todes; sondern wo wir nicht durch Glauben getröstet würden, wäre solch Schrecken und Strafe eitel Sünde und Todt.

Also

uid: * *circumdederunt me dolores mortis*, cet. Quis non malit loricatus et cataphractus quærere templum Iacobi, Basilicam Petri, quam sustinere illam ineffabilem vim doloris, quæ est etiam in mediocribus, si sit vera pœnitentia.

* ps. 18, 6.

Also lehret Augustinus von der Strafe. Aber unsere Widersacher, die groben Esel wissen gar nicht, was Busse; oder Reu sey; sondern gehen mit ihrem Gauckelspiel um: mit Rosenkräntzen: Walfahrten und dergleichen.

At inquiunt: conuenit iustitiæ dei punire peccatum. Certe punit in contritione, quum in illis terroribus iram suam ostendit. Sicut significat *Dauid*, * quum orat: *domine, ne in furore tuo arguas me.* Et *Ieremias* cap. 10. ** *corripe me, domine; verumtamen in iudicio; non in furore, ne ad nihilum redigas me.* Hic sane de acerbissimis pœnis loquitur. Et fatentur aduersarii, contritionem posse tantam esse, vt non requiratur satisfactio. Verius igitur contritio pœna est; quam satisfactio. Præterea subiecti sunt sancti morti et omnibus communibus afflictionibus, sicut ait *Petrus* 1. *Petri* 4. *** *quia tempus est incipere iudicium a domo dei; si autem primum a nobis, qualis erit finis istorum, qui non credunt euangelio?* Et vt hæ afflictiones plerumque sint pœnæ peccatorum; tamen in piis habent alium finem potiorem, scilicet, vt exerceant eos, vt inter tentationes discant quærere auxilium dei: agnoscant diffidentiam cordium suorum, ceter. sicut *Paullus* de se inquit 2. *Cor.* 1. * *sed ipsi in nobis sententiam mortis habuimus, ne confideremus nobis ipsis; sed deo excitanti mortuos.* Et *Esaias* ait: ** *angustia, in qua clamant, disciplina tua est ipsis*, hoc est, afflictiones sunt disciplina, qua deus exercet sanctos. Item, afflictiones propter præsens peccatum infliguntur, quia in sanctis mortificant et extinguunt concupiscentiam, vt renouari spiritu possint, sicut ait *Paullus Rom.* 8. *** *corpus mortuum est propter peccatum*, id est, mortificatur propter præsens peccatum, quod adhuc in carne reliquum est. Et mors ipsa seruit ad hoc, vt aboleat hanc carnem peccati, vt prorsus noui resurgamus. Neque iam in morte credentis, postquam fide terrores mortis vicit, ille aculeus est et sensus iræ, de quo dicit *Paullus*: * *aculeus mortis peccatum est; potentia vero peccati lex.* Illa potentia peccati: ille sensus iræ, vere est pœna, donec adest: mors sine illo sensu iræ, proprie non est pœna. Porro satisfactiones canonicæ non pertinent ad has pœnas, quia aduersarii dicunt, potestate clauium remitti aliquam partem pœnarum. Item, claues iuxta ipsos condonant satisfactiones et pœnas, quarum caussa fiunt satisfactiones. At constat, illas afflictiones communes non tolli potestate clauium. Et, si de his pœnis volunt intelligi, quare addunt, quod in purgatorio oporteat satisfacere?

* ps. 6, 1.
** v. 24.
*** v. 17.
* v. 9.

Aber da sprechen sie: Gott, als er ein gerechter Richter ist, muß die Sünde ohne Strafe nicht lassen. Ja warlich straft er die Sünde, wenn er in solchem Schrecken die Gewissen so starck mit seinem Zorn dränget und ängstet, wie David im 6. Psalm sagt: Herr, strafe mich nicht in deinem Grimm. Und Jeremias am 10. Cap. Strafe mich, Herr; doch in Gnaden; nicht in deinem Grimme, daß ich nicht vergehe. Da redet er warlich von grosser unsäglicher Angst, und die Widersacher selbst bekennen, die Reue könne so bitter und geschwind seyn, daß die Satisfaction nicht noth sey. Darum ist die contritio oder Reu, gewisser eine Pein, denn die satisfactio. Darüber müssen die Heiligen den Tod, allerley Creutz und Trübsal tragen, wie die andern, wie Petrus sagt, 1. Petr. 4. Es ist Zeit, das Gerichte anzufahen an dem Hause Gottes. Und wiewohl dieselbigen Trübsalen oft Pön und Strafe seyn über die Sünde; so haben sie doch in den Christen eine andere Ursache, nemlich, daß sie sollen die Christen treiben und üben, daß sie in Anfechtung mercken ihren schwachen Glauben und lernen Gottes Hülfe und Trost suchen, wie Paullus von ihm selbst sagt, 2. Cor. 1. daß wir über die Masse beschweret waren und übermacht, also, daß wir bey uns beschlossen hatten, wir müsten sterben, damit wir lerneten nicht auf uns vertrauen. Und Esaias sagt: die Noth und Angst, darinnen sie stecken und dich anrufen, ist ihnen eine Zucht, das ist, die Trübsal ist die Kinderzucht, dadurch Gott übet die Heiligen. Item, die Trübsalen auch schickt uns Gott zu, die Sünde in uns, so noch übrig ist, zu tödten und zu dämpfen, daß wir im Geist verneuert werden. Wie Paullus Röm. 8. sagt: der Leib ist todt um der Sünde willen, das ist, er wird täglich mehr und mehr getödtet um der Sünde willen, die noch im Fleisch übrig ist, und der Tod selbst dienet dazu, daß er des sündlichen Fleisches ein Ende mache, und daß wir gar heilig und verneuert aufstehen von Todten. Von diesen Trübsalen und Pönen werden wir nicht loß durch die satisfactiones; derhalben kan man nicht sprechen, daß die satisfactiones gelten für solche Creutz und Trübsal, und zeitliche Strafe

der

der Sünden wegnehmen. Denn dis ist gewiß, daß die Gewalt der Schlüssel niemands frey, loß absolviren kan vom Creutz; oder von andern gemeinen Trübsalen. Und so sie wollen, daß das Wort pœnæ, dadurch gnug gethan wird, solle von gemeinen Trübsalen verstanden werden, wie lehren sie denn, man müsse im Fegfeuer gnug thun?

Obiiciunt de Adam: de Dauide, qui propter adulterium punitus est. Ex his exemplis faciunt vniuersalem regulam, quod singulis peccatis respondeant proprie pœnæ temporales in remissione peccatorum. Prius dictum est, sanctos sustinere pœnas, quæ sunt opera dei: sustinent contritionem; seu terrores; sustinent et alias communes afflictiones. Ita sustinent aliqui proprias pœnas a deo impositas, exempli causſa. Et hæ pœnæ nihil pertinent ad claues, quia claues neque imponere; neque remittere eas possunt; sed deus sine ministerio clauium imponit et remittit.

Sie werfen uns Exempel für von Adam und David, welcher um seines Ehebruchs willen gestraft ist. Aus den Exempeln machen sie eine Regel, daß iegliche Sünde müsse ihre gewisse zeitliche Strafe haben, ehe die Sünde vergeben werden. Ich habe vor gesagt, daß die Christen Trübsal leiden, dadurch sie gezüchtiget werden; so leiden sie Schrecken im Gewissen: manchen Kampf und Anfechtung. Also legt unser Herr Gott auch etlichen Sündern eigene Pön und Strafe auf zu einem Exempel. Und mit den Pönen hat die Gewalt der Schlüssel nichts zu thun; sondern allein Gott hat sie aufzulegen und zu lösen, wie er will.

Nec sequitur vniuersalis regula: Dauidi propria pœna imposita est; igitur præter communes afflictiones, alia quædam purgatorii pœna est, in qua singulis peccatis singuli gradus respondent. Vbi docet hoc scriptura, non posse nos a morte æterna liberari, nisi per illam compensationem certarum pœnarum præter communes afflictiones? At contra sæpissime docet, remissionem peccatorum gratis contingere propter Christum: Christum esse victorem peccati et mortis, quare non est adsuendum meritum satisfactionis. Et quamuis afflictiones reliquæ sint; tamen has interpretatur præsentis peccati mortificationes esse; non compensationes æternæ mortis; seu pretia pro æterna morte.

Es folget auch gar nicht, ob David eine eigene Strafe aufgeleget ist, daß darum über die gemeine Creutz und Trübsal aller Christen noch eine Pein des Fegfeuers sey, da eine iegliche Sünde ihre Grad und Maß der Pein hat. Denn es ist nirgend in der Schrift zu finden, daß wir von ewiger Pein und Todt nicht solten können erlöset werden, denn durch solche Quittirung unsers Leidens und Gnugthuns. Aber allenthalben zeuget die Schrift, daß wir Vergebung der Sünden ohne Verdienst erlangen durch Christum, und daß Christus allein die Sünde und den Todt überwunden hat. Darum sollen wir unsern Verdienst nicht daran pletzen und flicken. Und wiewohl Christen allerley Pön, Strafe und Trübsal leiden müssen; so zeiget doch die Schrift an, daß solche uns aufgelegt werden, den alten Adam zu tödten und zu demüthigen; nicht damit uns von dem ewigen Todt zu lösen.

Iob excusatur, quod non sit afflictus propter præterita mala facta. Itaque afflictiones non semper sunt pœnæ; aut signa iræ. Imo pauidæ conscientiæ docendæ sunt, alios fines afflictionum potiores esse, ne sentiant, se a deo reiici, si in afflictionibus nihil nisi pœnam et iram dei videant. Alii fines potiores sunt considerandi, quod *deus alienum opus faciat, vt suum opus facere possit*, cet. sicut longa concione docet *Esaias* cap. 28. * Et quum discipuli interrogarent de cæco, quis peccasset, *Ioannis* 9. ** respondet Christus, causſam cæcitatis esse, non peccatum; sed *vt opera dei in eo manifestentur*. Et apud *Ieremiam* *** dicitur: *quibus non erat iudicium*

Job wird entschuldiget in der Schrift, daß er nicht geplagt sey um einiger bösen Thaten willen. Darum sind die Trübsalen und Anfechtungen nicht allzeit göttliches Zorns Zeichen; sondern man muß die Gewissen fleißig unterrichten, daß sie die Trübsal lernen gar viel anders ansehen, nemlich, als Gnadenzeichen, daß sie nicht dencken, Gott habe sie von sich gestossen, wenn sie in Trübsalen seyn. Man soll die andern rechten Früchte des Creutzes ansehen, nemlich, daß Gott uns angreift, und darum ein fremd Werck thut, wie Esaias sagt, damit er sein eigen Werck in uns haben möge, wie er denn davon eine

* v. 9.
** Es. 26, 16.
*** v. 10.
* 1. Cor. 15, 56.

iudicium, *bibentes bibent*, cet. Sicut prophetæ interfecti sunt, Ioannes Baptista et alii sancti. Quare afflictiones non semper sunt pœnæ pro certis factis præteritis; sed sunt opera dei destinata ad nostram vtilitatem, et vt potentia dei fiat conspectior in infirmitate nostra.

* v. 11.
** v. 3.
*** Ier. 49, 12.

eine lange tröstliche Predigt macht, am 28. Cap. Und da die Jünger fragten von dem Blinden, Joh. 9. sagt Christus, daß weder des Blinden Eltern; noch er gesündiget haben; sondern Gottes Ehre und Wercke müssen offenbaret werden. Und also sagt auch Hieremias der Prophet: dieienigen, so nicht Schuld dran haben, sollen auch den Kelch trincken, ꝛc. Also sind die Propheten erwürget: also ist Johannes Baptista getödtet und andere Heiligen. Darum sind die Trübsalen nicht allzeit Strafen oder Pönen für die vorigen Sünden; sondern sind Gottes Wercke, zu unserm Nutz gericht, daß Gottes Stärcke und Kraft in unser Schwachheit desto klärer erkennet werde, wie er mitten im Todte helfen kan ꝛc.

Sic *Paullus* ait: * *potentia dei perficitur in infirmitate mea.* Itaque corpora nostra debent esse hostiæ, propter voluntatem dei, ad obedientiam nostram declarandam; non ad compensandam mortem æternam, pro qua aliud pretium habet deus, scilicet mortem filii sui. Et in hanc sententiam interpretatur *Gregorius* ipsam etiam pœnam Davidis, quum ait: *si deus propter peccatum illud fuerat comminatus, vt sic humiliaretur a filio, cur dimisso peccato, quod erat ei comminatus, impleuit? Respondetur, remissionem illam peccati fictam esse, ne homo ad pertipiendam vitam impediretur æternam. Subsequutum vero illud comminationis exemplum, vt pietas hominis etiam in illa humilitate exerceretur atque probaretur. Sic et mortem corporis propter peccatum deus homini inflixit et post peccatorum remissionem propter exercendam iustitiam non ademit, videlicet vt exerceatur et probetur iustitia istorum, qui sanctificantur.*

* 2. Cor. 12, 5.

Also sagt Paullus: Gottes Kraft und Stärcke läst sich in Schwachheit erfahren und sehen. Darum sollen wir unsere Leiber opfern in Gottes Willen, unsern Gehorsam und Gedult zu erzeigen; nicht von dem ewigen Todte; oder ewiger Pein uns zu erlösen. Denn da hat Gott einen andern Schatz verordnet, nemlich, den Todt seines Sohns, unsers Herrn Christi. Und also leget S. Gregorius das Exempel Davids aus, da er sagt: so Gott um derselbigen Sünde willen ihm gedräuet hat, daß er also von seinem eigen Sohn solt gedemüthiget werden, warum hat er denn solches ergehen lassen, da die Sünde schon vergeben war? Ist zu antworten, daß die Vergebung geschehen ist, daß der Mensch nicht verhindert würde, das ewige Leben zu empfahen. Die gedräuete Strafe ist nichts desto weniger gefolget, daß er ihn prüfet und in Demuth behielte. Also hat auch Gott dem Menschen den natürlichen Todt aufgelegt, und denselbigen auch, als die Sünde vergeben, nicht weggenommen, damit bewähret werden und geprüfet dieienigen, welchen Sünde vergeben, und sie geheiliget werden.

Neque vero tolluntur communes calamitates proprie per illa opera satisfactionum canonicarum, hoc est, per illa opera traditionum humanarum, quæ ipsi sic valere dicunt ex opere operato, vt, etiamsi fiant in peccato mortali; tamen redimant pœnas. Et quum obiicitur illud *Paulli*: * *si nos iudicaremus ipsi, non iudicaremur a domino*, verbum *iudicare* intelligi debet de tota pœnitentia et fructibus debitis; non de operibus non debitis. Aduersarii nostri dant pœnas contemtæ grammatices, quum intelligunt, *iudicare* idem esse, quod cataphractum peregre ire ad sanctum Iacobum; aut similia opera. *Iudicare* significat totam pœnitentiam: significat damnare peccata. Hæc dam-

Nun ist öffentlich, daß die Schlüssel diese gemeine Strafe, als: Krieg, Theurung und dergleichen Plagen, nicht wegnehmen. Item, daß auch canonicæ satisfactiones uns nicht loß machen von solchen Plagen, also, daß unsere satisfactiones dafür helfen oder gelten solten, wenn wir schon in Todtsünden liegen. Auch bekennen die Widersacher selbst, daß sie die satisfactiones auflegen, nicht für solche gemeinen Plagen; sondern für das Fegfeuer, darum sind ihre satisfactiones eitel erdichtete Träume. Aber hie ziehen etliche den Spruch Paulli an, 1. Cor. 11. so wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet. Daraus schliessen sie,

so

damnatio vere fit in contritione et mutatione vitæ. Tota pœnitentia, contritio, fides, boni fructus, impetrant, vt mitigentur pœnæ et calamitates publicæ et priuatæ, sicut *Esaias* capite primo docet: ** *desinite male facere, et discite benefacere*, ceter. *Si fuerint peccata vestra, vt coccinum, quasi nix dealbabuntur. Si volueritis et audieritis me, bona terræ comedetis.* Nec est ad satisfactiones et opera traditionum humanarum transferenda grauissima et saluberrima sententia a tota pœnitentia et operibus debitis; seu a deo præceptis. Et hoc prodest docere, quod mitigentur communia mala per nostram pœnitentiam et per veros fructus pœnitentiæ: per bona opera facta ex fide; non, vt isti fingunt, facta in peccato mortali. Et huc pertinet exemplum Niniuitarum, *** qui sua pœnitentia, de tota loquimur, reconciliati sunt deo et impetrauerunt, ne deleretur ciuitas.

* 1. *Cor.* 11, 31.
** *Es.* 1. 17.
*** *Ion.* 3. 10.

so wir uns selbst Strafe auflegten, würde Gott gnädiger strafen. Antwort: Paullus redet von Besserung des gantzen Lebens; nicht von äusserlicher Strafe und Ceremonien, darum thut dieser Spruch nichts zur Satisfaction. Denn was fragt Gott nach der Strafe ohne Besserung? Ja es ist eine greuliche Gotteslästerung, daß man lehret, unsere Satisfaction lindert Gottes Strafe, wenn sie schon in Todsünden geschicht. Paullus redet von Reu und Glauben und von der gantzen Besserung: redet nicht von der äusserlichen Strafe allein. Darum kan man hieraus nicht mehr erzwingen, denn so wir uns bessern, so wende Gott seine Strafe ab. Das ist wahr, und ist nützlich, tröstlich und noth zu predigen, daß Gott die Strafe lindert, wenn wir uns bessern, wie er mit Ninive thät. Und also lehret Esaias am 1. Capitel: wenn schon eure Sünde blutroth sind; sollen sie dennoch ab und schneeweiß seyn, wenn ihr euch bessert. Und diese Besserung stehet nicht in der canonica satisfactione; sondern in andern Stücken der Busse, in Reu: im Glauben: in guten Wercken, so folgen nach dem Glauben. Aber unsere Widersacher deuten diese tröstliche Sprüche auf ihre Lügen und Gauckelspiel von der Satisfaction.

Quod autem patres mentionem faciunt satisfactionis: quod concilia fecerunt canones, diximus supra, disciplinam ecclesiasticam fuisse, exempli causa constitutam. Nec sentiebant, hanc disciplinam necessariam esse, vel ad culpæ; vel ad pœnæ remissionem. Nam si qui in his mentionem purgatorii fecerunt, interpretantur esse non compensationem æternæ pœnæ: non satisfactionem; sed purgationem imperfectarum animarum. Sicut *Augustinus* ait, *veniulia concremari*, hoc est, mortificari diffidentiam erga deum et alios affectus similes. Interdum scriptores transferunt satisfactionis vocabulum ab ipso ritu; seu spectaculo, ad significandam veram mortificationem. Sic *Augustinus* ait: *vera satisfactio est, peccatorum causas excidere, hoc est: mortificare carnem, item coercere carnem, non vt compensentur æternæ pœnæ; sed ne caro pertrahat ad peccandum.*

Daß aber die alten Lehrer und Väter der Satisfaction gedencken: daß die Concilia von den satisfactionibus Canones gemacht, habe ich droben gesagt, es sey eine äusserliche Ceremonien gewesen, und ist der Väter Meynung nicht gewesen, daß dieselbige Ceremonie der Busse solte ein Auslöschen seyn der Schuld gegen Gott; oder der Pein. Denn so etliche Väter gleich seyn, die des Fegfeuers gedencken; so legen sie es doch selbst aus: ob es auch wäre; so sey es doch nicht Erlösung vom ewigen Todt und Pein, welches Christus allein thut; sondern daß es ein Reinigen und Fegen sey, wie sie reden, der unvollkommenen Seelen. Also sagt Augustinus: die täglichen Sünden werden verbrannt und ausgelöscht, als schwacher Glaube gegen Gott und dergleichen, ꝛc. Man findet auch an etlichen Orten, daß die Väter das Wort satisfactio oder Gnugthuung, welches ursprünglich von der Ceremonien der öffentlichen Pönitentz herkömmt, wie ich gesagt, brauchen für rechte Reu und Tödtung des alten Adam. Also sagt Augustinus: die rechte satisfactio oder Gnugthuung ist Ursach der [illegible]inde abschneiden, das ist, das Fleisch tödten, ꝛc. item, das Fleisch zäumen [illegible]ca-steyen, nicht daß ewiger Todt oder Pein damit quittirt werde; sonde[illegible]aß uns das Fleisch nicht zu Sünden ziehen möge.

Ita *Gregorius* de restitutione loquitur falsam esse pœnitentiam, *si non satisfiat illis, quorum res occupatas tenemus.* Non enim vere dolet se furatum esse; aut rapuisse is, qui adhuc furatur. Tantisper enim fur; aut

Also sagt Gregorius von wiedergeben fremder Güter, daß es eine falsche Busse sey, wenn denjenigen nicht genug geschiehet, deren Güter wir mit Unrecht inne haben. Denn den gereuets nicht, daß er ge-

aut prædo est, dum est iniustus possessor alienæ rei. Ciuilis illa satisfactio necessaria est, quia scriptum est: * *qui furatus est, deinceps non furetur.* Item *Chrysostomus* inquit: *in corde contritio: in ore confessio: in opere tota humilitas.* Hoc nihil contra nos facit. Debent sequi bona opera pœnitentiam: debet pœnitentia esse, non simulatio; sed totius vitæ mutatio in melius.

* Eph. 4, 28.

gestohlen hat, der noch immer stiehlet. Denn so lange er fremd Gut innen hat, so lange ist er ein Dieb oder Rauber. Dieselbige satisfactio gegen denen, so einer schuldig ist, soll gegen denselbigen geschehen, und von derselbigen ciuili satisfactione ist nicht noth hie zu disputiren.

Item, patres scribunt, satis esse, si semel in vita fiat illa publica; seu solennis pœnitentia, de qua sunt facti canones satisfactionum. Qua ex re intelligi potest, quod sentiebant, illos canones non esse necessarios ad remissionem peccatorum. Nam præter illam solennem pœnitentiam, sæpe alias volunt pœnitentiam agi, vbi non requirebantur canones satisfactionum.

Item, die Väter schreiben, daß es gnug sey, daß einmal im gantzen Leben geschehe die publica Pönitentz, oder die öffentliche Busse, davon die canones satisfactionum gemacht seyn. Daraus kan man mercken, daß ihre Meynung nicht gewest, daß dieselbigen Canones nöthig seyn solten zu Vergebung der Sünden. Denn ohne dieselbigen Ceremonien der öffentlichen Busse lehren sie sonst viel von der christlichen Busse, da sie der canones satisfactionum nicht gedencken.

Architecti confutationis scribunt, non esse tolerandum, vt satisfactiones contra expressum euangelium aboleantur. Nos igitur hactenus ostendimus, canonicas illas satisfactiones, hoc est, opera non debita, facienda propter compensationem pœnæ, non habere mandatum euangelii. Res ipsa hoc ostendit. Si opera satisfactionum sunt opera non debita, quare adlegant expressum euangelium? Nam si euangelium iuberet compensari pœnas per talia opera, iam essent debita opera. Sed sic loquuntur, vt fucum faciant imperitis, et adlegant testimonia, quæ de debitis operibus loquuntur, quum ipsi in suis satisfactionibus præscribant opera non debita. Imo ipsi concedunt in scholis, sine peccato recusari posse satisfactiones. Falso igitur hic scribunt, quod expresso euangelio cogamur satisfactiones illas canonicas suscipere.

Die Esel, so die Confutation gestellet haben, sagen, es sey nicht zu leiden, daß man die satisfactiones wider das öffentliche Evangelium wolle abthun. Wir haben aber bis anhero klar gnug angezeiget, daß dieselbigen canonicæ satisfactiones, das ist, solche Wercke, wie sie davon reden, so wir nicht schuldig seyn, in der Schrift oder Evangelio nicht gegründet seyn. So zeiget das die Sache an ihr selbst an. Denn wenn die satisfactiones Wercke seyn, die man nicht schuldig ist, warum sagen sie, wir lehren wider das klare Evangelium? Denn so im Evangelio stünde, daß die ewige Pein und Tod weggenommen würden durch solche Wercke, so wären es Wercke, die man für Gott zu thun schuldig wäre. Aber sie reden also, daß sie den Unerfahrnen einen Schein für der Nasen machen, und ziehen Sprüche der heiligen Schrift an, welche von rechten christlichen Wercken, die wir schuldig seyn, reden; so sie doch ihr Gnugthuen gründen auf Wercke, die wir nicht schuldig seyn, und welche sie opera non debita nennen. Sie lehren und geben selbst nach in ihren Schulen, daß man ohne Todsünden solche Satisfaction könne nachlassen. Darum ist das falsch, daß sie sagen, das klare Evangelium vermöge, man müsse die satisfactiones halten.

Ceterum nos sæpe iam testati sumus, quod pœnitentia debeat bonos fructus parere, et qui sint boni fructus, docent mandata, videlicet inuocatio: gratiarum actio: confessio euangelii: docere euangelium: obedire parentibus et magistratibus: seruire vocationi: non occidere: non retinere odia; sed esse placabilem: dare egentibus, quantum pro facultatibus possumus: non scortari:

Weiter haben wir nun oft gesagt, daß rechtschaffene Busse ohne gute Wercke und Früchte nicht seyn könne, und was rechte gute Wercke seyn, lehren die zehen Gebote, nemlich, Gott den Herrn warlich und von Hertzen am höchsten groß achten, fürchten und lieben: ihn in Nöthen frölich anrufen: ihm allzeit dancken: sein Wort bekennen: dasselbige Wort hören;

scortari: non mœchari; sed coercere et refrenare et castigare carnem, non propter compensationem pœnæ æternæ; sed ne obtemperet diabolo: ne offendat spiritum sanctum; item vera dicere. Hi fructus habent præcepta dei et propter gloriam et mandatum dei fieri debent; habent et præmia. Sed quod non remittantur pœnæ æternæ, nisi propter compensationem certarum traditionum; aut purgatorii, hoc non docet scriptura. Indulgentiæ olim erant condonationes publicarum illarum obseruationum, ne nimium grauarentur homines. Quod si humana auctoritate remitti satisfactiones et pœnæ queunt, non igitur iure diuino necessaria est illa compensatio. Nam ius diuinum non tollitur humana auctoritate. Porro quum nunc per se antiquatus sit mos, et quidem dissimulantibus episcopis, nihil opus est remissionibus illis. Et tamen mansit nomen indulgentiarum. Et sicut satisfactiones non intellectæ sunt de politica disciplina: sed de compensatione pœnæ; ita indulgentiæ male intellectæ sunt, quod liberent animas ex purgatorio. At clauis non habet potestatem, nisi super terram ligandi et soluendi, iuxta illud: * *quidquid ligaueris super terram, erit ligatum in cælo: quidquid solueris super terram, erit solutum in cælo.* Quamquam, vt supra diximus, clauis potestatem habet non imponendi pœnas; aut cultus instituendi; sed tantum habet mandatum remittendi peccata his, qui conuertuntur, et arguendi et excommunicandi istos, qui nolunt conuerti. Sicut enim *soluere* significat remittere peccata; ita *ligare* significat non remittere peccata. Loquitur enim Christus de regno spirituali. Et mandatum dei est, vt ministri euangelii absoluant hos, qui conuertuntur, iuxta illud: ** *potestas nobis data est ad ædificationem.* Quare reseruatio casuum politica res est. Est enim reseruatio pœnæ canonicæ; non est reseruatio culpæ coram deo in his, qui vere conuertuntur. Proinde recte iudicant aduersarii, quum fatentur, quod in articulo mortis illa reseruatio casuum non debeat impedire absolutionem.

* Matth. 16, 19.

** 2. Cor. 10, 8.

auch andere dadurch trösten, lehren: Eltern und Oberkeit gehorsam seyn: seines Amts und Berufs treulich warten: nicht bitter: nicht häßig seyn: nicht tödten; sondern tröstlich, freundlich seyn dem Nächsten: den Armen nach Vermögen helfen: nicht huren: nicht ehebrechen; sondern das Fleisch allenthalben im Zaum halten. Und das alles, nicht für den ewigen Tod; oder ewige Pein gnug zu thun, welches Christo allein gebühret; sondern also zu thun, damit dem Teufel nicht Raum gegeben werde und Gott erzürnet und der heilige Geist betrübet und geunehret werde. Diese Früchte und gute Wercke hat Gott geboten; haben auch ihre Belohnung, und um Gottes Ehre und göttliches Gebots willen sollen sie auch geschehen. Daß aber die ewigen Peinen nicht anders erlassen werden, denn allein durch Gnugthun im Fegfeuer; oder etliche gute Wercke menschlicher Tradition, da sagt die heilige Schrift nirgend von. Durch den Ablaß werden etwa solche aufgelegte Buße und Satisfaction quittirt den publice pœnitentibus oder Büssern, daß die Leute nicht zu sehr beschweret werden. Haben nun Menschen Macht, die satisfactiones und aufgelegte Straf oder Pein zu erlassen, so ist solche satisfactio von Gott nicht geboten. Denn göttlichen Befehl und Gebot kan ein Mensch nicht abthun. Nachdem aber die alte Weise der offentlichen Busse und Gnugthuung ist vorlängst abgethan, welches die Bischöfe von einer Zeit auf die andre haben geschehen lassen, ist des Ablaß nicht vonnöthen, und ist doch der Name indulgentia oder Ablaß in der Kirchen blieben. Gleich wie nun das Wort satisfactio ist anders verstanden, denn für eine Kirchenordnung und Ceremonia; also hat man diß Wort Indulgentz oder Ablaß auch unrecht gedeutet und ausgelegt für solche Gnade und Ablaß, durch welchen die Seelen aus dem Fegfeuer erlöset werden; so doch die gantze Gewalt der Schlüssel in der Kirchen nicht weiter sich erstreckt, denn allein hie auf Erden, wie der Text lautet: was du binden wirst auf Erden, das soll gebunden seyn im Himmel: was du auflösen wirst auf Erden, das soll aufgelöset seyn im Himmel. So ist die Gewalt der Schlüssel nicht eine solche Gewalt, sonderliche eigene Strafe; oder Gottesdienst aufzurichten; sondern allein Sünde zu vergeben denenigen, so sich bekehren, und zu verbannen diejenigen, so sich nicht bekehren. Denn auflösen an dem Ort heist Sünde vergeben: binden heist Sünde nicht vergeben. Denn Christus redet von einem geistlichen Reich, und Gott hat befohlen, diejenigen, so sich bekehren, von Sünden zu entbinden, wie Paullus sagt: die Gewalt ist uns gegeben zu erbauen, und nicht zu brechen. Darum ist auch die reseruatio casuum, das ist, darinne der Pabst und Bischöfe etliche Fälle fürbehalten, ein äusserlich, weltlich Ding. Denn sie behalten ihnen für die Absolution a pœna canonica; nicht von der Schuld gegen Gott. Darum lehren die Widersacher recht, da sie selbst bekennen und sagen, daß an der Todesstunde eine solche reseruatio oder Fürbehaltung nicht solle hindern die rechte christliche Absolution.

Expo-

Expoſuimus ſummam noſtræ doctrinæ de pœnitentia, quam certo ſcimus piam et ſalubrem bonis mentibus eſſe. Et boni viri, ſi contulerint noſtram doctrinam cum confuſiſſimis diſputationibus aduerſariorum, perſpicient, aduerſarios omiſiſſe doctrinam de fide iuſtificante et conſolante pia corda. Videbunt etiam, multa fingere aduerſarios de merito attritionis: de illa infinita enumeratione delictorum: de ſatisfactionibus, ὅτε γῆς φασὶν, ὅτε ἀέρα δὲ ἀπτόμενα, quæ me ipſi quidem aduerſarii ſatis explicare poſſunt.

Hiemit haben wir die Summa unſerer Lehre von der Buſſe angezeiget, und wiſſen fürwahr, daß dieſelbige chriſtlich und frommen Hertzen gantz nützlich iſt und hoch vonnöthen. Und ſo gottfürchtige, fromme, erbare Leute dieſen allerwichtigſten Handel nach Nothdurft bedencken werden, und dieſe unſere, ja Chriſti und der Apoſteln Lehre halten gegen ſo viel ungeſchickter, verworrer kindiſche Diſputation und Bücher der Widerſacher, ſo werden ſie befinden, daß ſie das allerhöchſte nöthigſte Stück, nemlich vom Glauben an Chriſtum, ohne welches niemand etwas rechtſchaffenes, chriſtliches lehren; oder lernen mag, gar haben ausgelaſſen, dadurch allein die Gewiſſen mögen rechten Troſt haben. Sie werden auch ſehen, daß die Widerſacher viel aus eigenem Hirn erdichten von Verdienſt der Attrition: von der Erzehlung der Sünde: von Gnugthuung, welches alles in der Schrift ungegründet, und weder oben; noch unten anreicht: welches die Widerſacher ſelbſt nicht verſtehen.

De numero et vſu ſacramentorum.

In XIII. articulo probant aduerſarii, quod dicimus, ſacramenta non eſſe tantum notas profeſſionis inter homines, vt quidam fingunt; ſed magis eſſe ſigna et teſtimonia voluntatis dei erga nos, per quæ mouet deus corda ad credendum. Sed hic iubent nos etiam ſeptem ſacramenta numerare. Nos ſentimus præſtandum eſſe, ne negligantur res et ceremoniæ in ſcripturis inſtitutæ, quotcunque ſunt. Nec multum referre putamus, etiamſi docendi cauſſa alii numerant aliter; ſi tamen recte conſeruent res in ſcriptura traditas. Nec veteres eodem modo numerauerunt.

Von den Sacramenten und ihrem rechten Brauch.

Im dreyzehenden Artickel laſſen ihnen die Widerſacher gefallen, daß wir ſagen: die Sacramente ſind nicht ſchlechte Zeichen, dabey die Leute unter einander ſich kennen, wie Loſung im Krieg und Hof-Farbe, ꝛc. ſondern ſind kräftige Zeichen und gewiſſe Zeugniß göttlicher Gnade und Willens gegen uns, dadurch Gott unſere Hertzen erinnert und ſtärcket, deſto gewiſſer und frölicher zu gläuben. Aber hie wollen ſie haben, wir ſollen auch bekennen, daß an der Zahl ſieben Sacrament ſeyn: nicht mehr; noch weniger. Darauf ſprechen wir, daß noth ſey, dieſe Ceremonien und Sacramente, die Gott eingeſetzt hat durch ſein Wort, wie viel und in was Zahl die ſind, zu erhalten. Aber von dieſer Zahl der ſieben Sacramente befindet man, daß die Väter ſelbſt nicht gleich gezehlet haben; ſo ſind auch dieſe ſieben Ceremonien nicht alle gleich nöthig.

Si ſacramenta vocamus ritus, qui habent mandatum dei et quibus addita eſt promiſſio gratiæ, facile eſt iudicare, quæ ſint proprie ſacramenta. Nam ritus, ab hominibus inſtituti, non erunt hoc modo proprie dicta ſacramenta. Non eſt enim auctoritatis humanæ, promittere gratiam. Quare ſigna, ſine mandato dei inſtituta, non ſunt certa ſigna gratiæ; etiamſi fortaſſe rudes docent; aut admonent aliquid. Vere igitur ſunt ſacramenta, baptiſmus, cœna domini, abſolutio, quæ eſt ſacramentum pœnitentiæ. Nam hi ritus habent mandatum dei et promiſſio-

So wir Sacrament nennen die äuſſerlichen Zeichen und Ceremonien, die da haben Gottes Befehl, und haben eine angehefte göttliche Zuſage der Gnaden, ſo kan man bald ſchlieſſen, was Sacramente ſeyn. Denn Ceremonien und andere äuſſerliche Dinge von Menſchen eingeſetzt, ſeyn auf die Weiſe nicht Sacramente. Denn Menſchen ohne Befehl haben nicht Gottes Gnade zu verheiſſen. Darum Zeichen, ſo ohne Gottes Befehl ſeyn eingeſetzt, die ſind nicht Zeichen der Gnade, wiewohl ſie den Kindern und groben Leu-

missionem gratiæ, quæ est propria noui testamenti. Certo enim debent statuere corda, quum baptizamur: quum vescimur corpore domini: quum absoluimur, quod vere ignoscat nobis deus propter Christum. Et corda simul per verbum et ritum mouet deus, vt credant et concipiant fidem, sicut ait *Paulus:* * *fides ex auditu est.* Sicut autem verbum incurrit in aures, vt feriat corda; ita ritus ipse incurrit in oculos, vt moueat corda. Idem effectus est verbi et ritus, sicut præclare dictum est ab *Augustino*, sacramentum esse *verbum visibile*, quia ritus oculis accipitur et est quasi pictura verbi, idem significans, quod verbum. Quare idem est vtriusque effectus.

* Rom. 10, 17.

ten sonst mögen eine Erinnerung bringen, als ein gemahlet Creutz. So sind nun rechte Sacramente die Taufe und das Nachtmal des Herrn, die Absolution. Denn diese haben Gottes Befehl; haben auch Verheissung der Gnaden, welche denn eigentlich gehöret zum neuen Testament und ist das neue Testament. Denn dazu sind die äusserlichen Zeichen eingesetzt, daß dadurch beweget werden die Hertzen, nemlich durchs Wort und äusserliche Zeichen zugleich, daß sie gläuben, wenn wir getaufft werden: wenn wir des Herrn Leib empfahen, daß Gott uns warlich gnädig seyn will durch Christum, wie Paullus sagt: der Glaube ist aus dem Gehöre. Wie aber das Wort in die Ohren gehet; also ist das äusserliche Zeichen für die Augen gestellet, als inwendig das Hertz zu reitzen und zu bewegen zum Glauben. Denn das Wort und äusserliche Zeichen würcken einerley im Hertzen, wie Augustinus ein fein Wort geredt hat. Das Sacrament, sagt er, ist ein sichtlich Wort. Denn das äusserliche Zeichen ist ein Gemählde, dadurch dasselbige bedeutet wird, das durchs Wort geprediget wird, darum richtet beydes einerley aus.

Confirmatio et extrema vnctio sunt ritus accepti a patribus, quos ne ecclesia quidem tanquam necessarios ad salutem requirit, quia non habent mandatum dei. Propterea non est inutile hos ritus discerneré a superioribus, qui habent expressum mandatum dei et claram promissionem gratiæ.

Aber die confirmatio und die letzte Oelung sind Ceremonien, welche von den alten Vätern herkommen, welche auch die Kirche nie als für nöthig zur Seligkeit geachtet hat. Denn sie haben nicht Gottes Befehl; noch Gebot. Darum ists wohl gut dieselbigen zu unterscheiden von den obangezeigten, welche durch Gottes Wort eingesetzt und befohlen seyn und eine angeheffte Zusage Gottes haben.

Sacerdotium intelligunt aduersarii non de ministerio verbi et sacramentorum aliis porrigendorum; sed intelligunt de sacrificio, quasi oporteat esse in nouo testamento sacerdotium simile leuitico, quod pro populo sacrificet et mereatur aliis remissionem peccatorum. Nos docemus, sacrificium Christi morientis in cruce, satis fuisse pro peccatis totius mundi; nec indigere præterea aliis sacrificiis, quasi illud non satis fuerit pro peccatis nostris. Ideo iustificantur homines, non propter vlla reliqua sacrificia; sed propter illud vnum Christi sacrificium, si credant, illo sacrificio se redemtos esse. Ideo sacerdotes vocantur, non ad vlla sacrificia velut in lege pro populo facienda, vt per ea mereantur populo remissionem peccatorum; sed vocantur ad docendum euangelium et sacramenta porrigenda populo. Nec habemus nos aliud sacerdotium, simile leuitico, sicut satis docet epistola ad Ebræos. Si autem ordo de ministerio verbi intelligatur, non grauatim vocauerimus ordinem sacramentum. Nam ministerium verbi habet man-

Durch das Sacrament des Ordens; oder Priesterschaft, verstehen die Widersacher nicht das Predigtamt und das Amt die Sacrament zu reichen und auszutheilen; sondern verstehen von Priestern, die zu opfern geordnet seyn. Gleich als müsse im neuen Testament ein Priesterthum seyn, wie das levitische Priesterthum gewesen, da die Priester für das Volck opfern und den andern Vergebung der Sünde erlangen. Wir aber lehren, daß das einige Opfer Christi am Creutz gnug gethan hat für aller Welt Sünde, und daß wir nicht eines andern Opfers für die Sünde dürfen. Denn wir haben im neuen Testament nicht ein solch Priesterthum, wie das levitische Priesterthum war, wie die Epistel zu den Ebraern lehret. Wo man aber das Sacrament des Ordens wolte nennen ein Sacrament von dem Predigamt und Evangelio, so hätte es keine Beschwerung, die Ordination ein Sacrament zu nennen. Denn das Predigamt hat Gott eingesetzt und geboten

mandatum dei et habet magnificas promissiones, *Rom.* 1. * *euangelium est potentia dei ad salutem omni credenti.* Item *Esaiæ* 55, ** *verbum meum, quod egredietur de ore meo, non reuertetur ad me vacuum; sed faciet, quæcunque volui*, ceter. Si ordo hoc modo intelligatur, neque impositionem manuum vocare sacramentum grauemur. Habet enim ecclesia mandatum de constituendis ministris, quod gratissimum esse nobis debet, quod scimus, deum adprobare ministerium illud et adesse in ministerio. Ac prodest, quantum fieri potest, ornare ministerium verbi omni genere laudis aduersus fanaticos homines, qui somniant, spiritum sanctum dari, non per verbum; sed propter suas quasdam præparationes, si sedeant otiosi, taciti, in locis obscuris, exspectantes illuminationem, quemadmodum olim ἐνθουσιασταὶ docebant, et nunc docent Anabaptistæ.

* v. 16.

** v. 11.

boten, und hat herrliche Zusage Gottes, Röm. 1. das Evangelium ist eine Kraft Gottes allen denjenigen, so daran gläuben, ꝛc. Es. 55. das Wort, das aus meinem Munde gehet, soll nicht wieder leer zu mir kommen; sondern thun, was mir gefället. Wenn man das Sacrament des Ordens also verstehen wolte, so möchte man auch das Auflegen der Hände ein Sacrament nennen. Denn die Kirche hat Gottes Befehl, daß sie soll Prediger und Diaconos bestellen. Dieweil nun solches sehr tröstlich ist, so wir wissen, daß Gott durch Menschen und dieienigen, so von Menschen gewehlet sind, predigen und würcken will, so ists gut, daß man solche Wahl hoch rühme und ehre, sonderlich wider die teuflische Anabaptisten, welche solche Wahl sammt dem Predigamt und leiblichen Wort verachten und lästern.

Matrimonium non est primum institutum in nouo testamento; sed statim initio creato genere humano. Habet autem mandatum dei; habet et promissiones, non quidem proprie ad nouum testamentum pertinentes; sed magis pertinentes ad vitam corporalem. Quare si quis volet sacramentum vocare; discernere tamen a prioribus illis debet, quæ proprie sunt signa noui testamenti et sunt testimonia gratiæ et remissionis peccatorum. Quod si matrimonium propterea habebit adpellationem sacramenti, quia habet mandatum dei, etiam alii status; seu officia, quæ habent mandatum dei, poterunt vocari sacramenta, sicut magistratus. Postremo, si omnes res adnumerari sacramentis debent, quæ habent mandatum dei, et quibus sunt additæ promissiones, cur non addimus orationem, quæ verissime potest dici sacramentum? Habet enim et mandatum dei et promissiones plurimas. Et collocata inter sacramenta, quasi in illustriore loco, inuitat homines ad orandum. Possent hic numerari etiam eleemosynæ, item afflictiones, quæ et ipsæ sunt signa, quibus addidit deus promissiones. Sed omittamus ista. Nemo enim vir prudens de numero; aut vocabulo magnopere rixabitur, si tamen illæ res retineantur, quæ habent mandatum dei et promissiones.

Aber der eheliche Stand ist nicht erst eingesetzt im neuen Testament; sondern bald, als das menschliche Geschlecht erst geschaffen ist. Und er ist auch durch Gott befohlen und geboten. Er hat auch göttliche Zusagung, welche wohl nicht eigentlich zum neuen Testament gehören; sondern mehr das leibliche Leben angehen. Darum so es iemand will ein Sacrament nennen, fechten wir nicht hoch an. Es soll aber gleichwohl abgesondert werden von den vorigen zweyen, welche eigentlich Zeichen und Siegel sind des neuen Testaments. Denn so der Ehestand allein darum solte ein Sacrament heissen, daß Gott denselbigen eingesetzt und befohlen hat, so müsten die andern Aemter und Stände auch Sacramente genennet werden, die auch in Gottes Wort und Befehl gehen, als Obrigkeit oder Magistrat ꝛc. Und endlich, so man alle die Dinge wolte mit so herrlichem Titel, Sacrament nennen, darum, daß sie Gottes Wort und Befehl haben, so solt man billig für allen andern das Gebet ein Sacrament nennen. Denn da ist ein starcker Gottes Befehl, und viel herrlicher göttlicher Zusage. Es hätte auch wohl Ursache. Denn wenn man dem Gebet so grossen Titel gäbe, würden die Leute zum Gebet gereitzt. Auch könte man die Allmosen unter die Sacramente rechnen. Item, das Creutz und die Trübsalen der Christen, denn die haben auch Gottes Zusage. Doch wird kein verständiger Mann grossen Zanck darüber machen, ob sieben; oder mehr Sacramente gezehlet werden; doch so fern, daß Gottes Wort und Befehl nicht abgebrochen werde.

Illud magis est necessarium; intelligere, quomodo sit vtendum sacramentis. Hic damnamus

Das ist aber mehr vonnöthen zu disputiren und zu wissen, was der rechte

damnamus totum populum scholasticorum doctorum, qui docent, quod sacramenta non ponenti obicem, conferant gratiam ex opere operato sine bono motu vtentis. Hæc simpliciter Iudaica opinio est, sentire, quod per ceremoniam iustificemur, sine bono motu cordis, hoc est, sine side. Et tamen hæc impia et pernicioſa opinio magna auctoritate docetur in toto regno pontificio. *Paulus* reclamat et negat, * Abraham iustificatum esse circumcisione; sed circumcisionem esse signum propositum ad exercendam fidem. Ita nos docemus, quod in vsu sacramentorum fides debeat accedere, quæ credat illis promissionibus et accipiat res promissas, quæ ibi in sacramento offeruntur. Et est ratio plana et firmissima. Promissio est inutilis, nisi side accipiatur. At sacramenta sunt signa promissionum. Igitur in vsu debet accedere fides, vt si quis vretur cœna domini, sic vtatur. Quia id est sacramentum noui testamenti, vt Christus clare dicit, ** ideo statuit, sibi offerri res promissas in nouo testamento, scilicet gratuitam remissionem peccatorum. Et hanc rem side accipiat: erigat pauidam conscientiam et sentiat, hæc testimonia non esse fallacia; sed tam certa, quam si deus nouo miraculo de cælo promitteret, se velle ignoscere. Quid autem prodessent illa miracula et promissiones non credenti? Et loquimur hic de side speciali, quæ præsenti promissioni credit, non tantum quæ in genere credit, deum esse; sed quæ credit offerri remissionem peccatorum. Hic vsus sacramenti consolatur pias et pauidas mentes.

* Rom. 4, 10. 11. ** Luc. 12, 20.

Brauch der Sacramente sey. Da müssen wir frey verdammen den gantzen Haufen der scholasticorum und ihren Irrthum strafen, daß sie lehren, daß diejenigen, so die Sacramente schlecht gebrauchen, wenn sie nicht obicem setzen, ex opere operato Gottes Gnade erlangen, wenn schon das Hertz alsdenn keinen guten Gedancken hat. Das ist aber stracks ein Jüdischer Irrthum, so sie halten, daß wir solten durch ein Werck und äusserliche Ceremonien gerecht und heilig werden ohne Glauben, und wenn das Hertz schon nicht dabey ist, und diese schädliche Lehre wird doch gepredigt und gelehrt weit und breit, durchaus und überall im gantzen Pabsts Reich und Pabsts Kirchen. Paullus schreyet dawider und sagt, daß Abraham sey für Gott gerecht worden, nicht durch die Beschneidung; sondern die Beschneidung sey ein Zeichen gewesen, den Glauben zu üben und zu stärcken. Darum sagen wir auch, daß zum rechten Brauch der Sacramenten der Glaube gehöre, der da gläube der göttlichen Zusage und zugesagte Gnade empfahe, welche durch Sacrament und Wort wird angeboten. Und diß ist ein gewisser rechter Brauch der heiligen Sacramente, da sich ein Hertz und ein Gewissen auf wagen und lassen mag. Denn die göttliche Zusage kan niemand fassen, denn allein durch den Glauben. Und die Sacramente seyn äusserliche Zeichen und Siegel der Verheissung. Darum zum rechten Brauch derselbigen gehört Glaube. Als wenn ich das Sacrament des Leibes und Blutes Christi empfahe, saget Christus klar: das ist das neue Testament. Da soll ich gewiß gläuben, daß mir Gnade und Vergebung der Sünde, welche im neuen Testament verheissen ist, wiederfahre. Und solches soll ich empfahen im Glauben und damit trösten mein erschrocken, blöde Gewissen, und stehen darauf gewiß, daß Gottes Wort und Zusage nicht fehlen; sondern so gewiß und noch gewisser seyn, als ob Gott mir eine neue Stimme; oder neu Wunderzeichen von Himmel ließ geben, dadurch mir würde Gnade zugesagt. Was hülfen aber Wunderzeichen, wenn nicht Glaube da wäre? Und wir reden hie vom Glauben, da ich selbst gewiß für mich gläube, daß mir die Sünden vergeben seyn; nicht allein vom side generali, da ich gläube, daß ein Gott sey. Derselbige rechte Brauch der Sacramente tröstet recht und erquicket die Gewissen.

Quantum autem in ecclesia abusuum pepererit illa fanatica opinio de opere operato sine bono motu vtentis, nemo verbis consequi potest. Hinc est illa infinita prophanatio missarum. Sed de hac infra dicemus. Neque vlla littera ex veteribus scriptoribus proferri potest, quæ patrocinetur hac in re scholasticis. Imo contrarium ait *Augustinus*, quod fides sacramenti; non sacramentum, iustificet. Et est nota *Pauli* sententia: * *corde creditur ad iustitiam.*

* Rom. 10, 10.

Was aber die häßliche, schändliche, ungöttliche Lehre vom opere operato, da sie gelehret, daß wenn ich der Sacramente gebrauche, so macht das gethane Werck mich für Gott fromm und erlangt mir Gnade, ob gleich das Hertz keinen guten Gedancken darzu hat, für Mißbrauch und Irrthum eingeführet, kan niemand gnug nachdencken, schreiben; noch sagen. Denn daher ist auch der unsägliche, unzehliche, gräuliche Mißbrauch der Messe kommen. Und sie können keinen Tüttel; noch Buchstaben aus den alten Vätern anzeigen, dadurch der Scholaster Opinion beweiset werde. Ja Augustinus saget stracks darwider, daß der Glaube im Brauch des

 Sacra-

Sacraments; nicht das Sacrament, für Gott uns fromm mache.

Vom Kirchenregiment.

Im XIV. Artickel, da wir sagen, daß man niemands gestatte zu predigen; oder die Sacramente zu reichen in der Kirchen, denn allein denienigen, so recht gebührlich berufen seyn, das nehmen sie an, wenn wir den Beruf also verstehen von Priestern, welche nach Inhalt der Canonum geordinirt oder geweihet seyn. Von der Sache haben wir uns etliche mal auf diesem Reichstage hören lassen, daß wir zum höchsten geneigt sind, alte Kirchenordnung und der Bischöfe Regiment, das man nennet canonicam politiam, helfen zu erhalten, so die Bischöfe unsere Lehre dulden und unsere Priester annehmen wolten. Nun haben die Bischöfe bis anher die Unsern verfolget und wider ihre eigene Recht ermordet. So können wir auch noch nicht erlangen, daß sie von solcher Tyranney ablassen. Derhalben ist die Schuld unsers Gegentheils, daß den Bischöfen der Gehorsam entzogen wird, und sind wir für Gott und allen frommen Leuten entschuldiget. Denn dieweil die Bischöfe die Unsern nicht dulden wollen, sie verlassen denn diese Lehre, so wir bekannt haben, und doch wir für Gott schuldig sind, diese Lehre zu bekennen und zu erhalten, müssen wir die Bischofe fahren lassen und Gott mehr gehorsam seyn und wissen, daß die christliche Kirche da ist, da Gottes Wort recht gelehret wird. Die Bischöfe mögen zusehen, wie sie es verantworten wollen, daß sie durch solche Tyranney die Kirchen zerreissen und wüste machen.

De ordine ecclesiastico.

Articulum XIV. in quo dicimus, nemini nisi rite vocato concedendam esse administrationem sacramentorum et verbi in ecclesia, ita recipiunt; si tamen vtamur ordinatione canonica. Hac de re in hoc conuentu sæpe testati sumus, nos summa voluntate cupere conseruare politiam ecclesiasticam, gradus in ecclesia factos etiam humana auctoritate. Scimus enim, bono et vtili consilio a patribus ecclesiasticam disciplinam hoc modo, vt veteres canones describunt, constitutam esse. Sed episcopi sacerdotes nostros aut cogunt hoc doctrinæ genus, quod confessi sumus, abiicere ac damnare; aut noua et inaudita crudelitate miseros et innocentes occidunt. Hæ causæ impediunt, quo minus agnoscant hos episcopos nostri sacerdotes. Ita sæuitia episcoporum in causa est, quare alicubi dissoluitur illa canonica politia, quam nos magnopere cupiebamus conseruare. Ipsi viderint, quomodo rationem deo reddituri sint, quod dissipant ecclesiam. Nostræ conscientiæ hac in re nihil habent periculi, quia, quum sciamus confessionem nostram veram, piam et catholicam esse, non debemus adprobare sæuitiam istorum, qui hanc doctrinam persequuntur. Et ecclesiam esse scimus apud hos, qui verbum dei recte docent et recte administrant sacramenta; non apud illos, qui verbum dei non solum edictis delere conantur; sed etiam recta et vera docentes trucidant, erga quos, etiamsi quid contra canones faciunt; tamen ipsi canones mitiores sunt. Porro hic iterum volumus testatum, nos libenter conseruaturos esse ecclesiasticam et canonicam politiam, si modo episcopi desinant in nostras ecclesias sæuire. Hæc nostra voluntas et coram deo; et apud omnes gentes ad omnem posteritatem excusabit nos, ne nobis imputari possit, quod episcoporum auctoritas labefactatur, vbi legerint atque audierint homines, nos iniustam sæuitiam episcoporum deprecantes, nihil æqui impetrare potuisse.

Von den menschlichen Satzungen in der Kirchen.

Im funfzehenden Artickel lassen sie ihnen gefallen, da wir sagen, die Ceremonien und Satzungen soll man halten in der Kirchen, die man mit gutem Gewissen ohne Sünde halten kan, und die zu guter Ordnung und Friede dienen. Das andere Stück verdammen sie, da wir sagen, daß die Satzungen, welche aufgericht seyn, Gott zu versöhnen und Vergebung der Sünde zu erlangen, stracks wider das Evangelium seyn. Wiewohl wir in der Confeßion von Unterscheid der Speise

De traditionibus humanis in ecclesia.

In articulo XV. recipiunt primam partem, in qua dicimus, obseruandos esse ritus ecclesiasticos, qui sine peccato obseruari possunt et ad tranquillitatem et bonum ordinem in ecclesia prosunt. Alteram partem omnino damnant, in qua dicimus, traditiones humanas institutas ad placandum deum: ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis, aduersari euangelio. Quamquam in ipsa confessione de discrimine ciborum satis multa diximus de traditionibus; tamen hic quædam breuiter repetenda sunt.

Etiamsi

Etiamsi arbitrabamur, aduersarios ex aliis caussis defensuros esse traditiones humanas; tamen hoc non putauimus futurum, vt hunc articulum damnarent: non mereri nos remissionem peccatorum; aut gratiam, obseruatione traditionum humanarum. Postquam igitur hic articulus damnatus est, facilem et planam caussam habemus. Nunc aperte iudaizant aduersarii: aperte obtruunt euangelium doctrinis dæmoniorum. Tunc enim scriptura vocat traditiones doctrinas dæmoniorum, quando docetur, quod sint cultus vtiles ad promerendam remissionem peccatorum et gratiam. Tunc enim obscurant euangelium: beneficium Christi et iustitiam fidei. Euangelium docet, nos fide propter Christum gratis accipere remissionem peccatorum et reconciliari deo. Aduersarii contra alium mediatorem constituunt, scilicet has traditiones. Propter has volunt consequi remissionem peccatorum: per has volunt placare iram dei. At Christus aperte dicit: *frustra colunt me mandatis hominum.*

se und von Satzungen viel gesagt haben; so müssen wir es doch kurtz hie wieder erholen.

Wiewohl wir gedacht, daß die Widersacher andere Ursachen suchen würden, die menschlichen Satzungen zu schützen; so hätten wir doch nicht gemeynet, daß sie diesen Artickel, nemlich durch Menschen Tradition verdienet niemands Vergebung der Sünde, verdammen solten. Dieweil aber derselbe gantze Artickel unverschämt verdammt ist, so haben wir eine leichte, schlechte Sachen. Denn das ist öffentlich Jüdisch: das heist öffentlich mit des Teufels Lehre das Evangelium unterdrücken. Denn die heilige Schrift und Paullus nennen solche Satzungen denn erst rechte Teufelslehre, wenn man sie dafür rühmet, daß sie sollen dienen, dadurch Vergebung der Sünde zu erlangen. Denn da sind sie stracks wider Christum: wider das Evangelium, wie Feuer und Wasser wider einander seyn. Das Evangelium lehret, daß wir durch den Glauben an Christum, ohne Verdienst, Vergebung der Sünde erlangen und Gott versöhnet werden. Die Widersacher aber setzen einen andern Mittler, nemlich, Menschengesetz: durch die wollen sie Vergebung der Sünde erlangen: durch die wollen sie den Zorn Gottes versöhnen. Aber Christus sagt klar: sie dienen mir vergeblich durch Menschengebot.

Supra copiose disputauimus, homines iustificari fide, quum credunt, se habere deum placatum, non propter nostra opera; sed gratis propter Christum. Hanc certum est euangelii doctrinam esse, quia *Paullus* clare dicit ad *Ephes. 2.* gratis saluati estis per fidem, et hoc non ex vobis: dei donum est; non ex hominibus.* Nunc isti dicunt, promereri homines remissionem peccatorum per has obseruationes humanas. Quid hoc est aliud, quam præter Christum, alium iustificatorem: alium mediatorem constituere. *Paullus* inquit ad *Galatas: ** euacuati estis a Christo, qui lege iustificamini*, id est, si sentitis, vos mereri obseruatione legis, vt iusti coram deo reputemini, nihil proderit vobis Christus, quia quorsum opus est Christo istis, qui sentiunt, se iustos esse sua obseruatione legis? Deus proposuit Christum, quod propter hunc mediatorem; non propter nostras iustitias, velit nobis esse propitius. At isti sentiunt, deum esse placatum, propitium propter traditiones et non propter Christum. Adimunt igitur Christo honorem mediatoris. Nec interest inter nostras traditiones et Mosaicas ceremonias, quod ad hanc rem attinet. *Paullus* ideo damnat Mosaicas ceremonias, sicut traditiones damnat, quia existimabantur esse opera, quæ mereren-

Droben haben wir reichlich angezeiget, daß wir durch den Glauben für Gott gerecht werden, wenn wir gläuben, daß wir einen gnädigen Gott haben, nicht durch unsere Wercke; sondern durch Christum. Nun ists gar gewiß, daß solches das reine Evangelium sey. Denn Paullus sagt klar zu den Ephesern am 2. Capitel: ohne Verdienst seyd ihr selig worden, und das nicht aus euch, denn Gottes Gabe ist es; nicht aus den Wercken. Nun sagen die Widersacher, die Leute verdienen Vergebung der Sünde durch solche menschliche Satzung und Wercke. Was ist das anders, denn über Christum einen andern Mittler: einen andern Verführer stellen und setzen? Paullus sagt zu den Galatern: ihr seyd von Christo abgefallen, so ihr durchs Gesetz wolt gerecht werden, das ist, so ihr haltet, daß ihr durchs Gesetz für Gott gerecht werdet, so ist euch Christus nichts nütze. Denn was dürfen diejenigen des Mittlers Christi, die durch die Wercke des Gesetzes vertrauen Gott zu versühnen. Gott hat Christum dargestellet, daß er um desselben Mittlers willen; nicht um unser Gerechtigkeit willen, uns will gnädig seyn. Aber sie halten,

daß

mererentur iustitiam coram deo. Ita obscurabatur officium Christi et iustitia fidei. Quare remota lege: remotis traditionibus, contendit, quod non propter ista opera; sed propter Christum gratis promissa sit remissio peccatorum, modo vt fide accipiamus eam. Nam promissio non accipitur, nisi fide. Quum igitur fide accipiamus remissionem peccatorum: quum fide habeamus propitium deum propter Christum, error et impietas est constituere, quod per has obseruationes mereamur remissionem peccatorum. Si quis hic dicat, non mereri nos remissionem peccatorum; sed iam iustificatos, per has traditiones mereri gratiam. Hic iterum reclamat *Paullus*, * Christum peccati ministrum fore, si post iustificationem sentiendum sit, quod deinde non propter Christum iusti reputemur; sed primum mereri debeamus per alias obseruationes, vt iusti reputemur. Item, hominis testamento nihil addi debet. Ergo nec dei testamento, qui promittit, quod propter Christum propitius nobis esse velit, addi debet, quod primum per has obseruationes debeamus mereri, vt accepti et iusti reputemur. **

* Gal. 2, 17.
** Gal. 3, 15.

daß Gott um ihrer Wercke willen und um solcher Tradition willen uns gnädig sey. So nehmen sie nun und rauben Christo seine Ehre, und ist kein Unterscheid zwischen den Ceremonien des Gesetzes Mosis und solchen Satzungen, so viel es diese Sache belanget. Paullus verwirft Mosis Ceremonien eben darum, darum er auch Menschengebot verwirft: nemlich, daß es die Jüden für solche Werck hielten, dadurch man Vergebung der Sünde verdienet. Denn dadurch ward Christus untergedruckt. Darum verwirft er die Wercke des Gesetzes und Menschengebot zugleich, und streitet dieses, daß nicht um unser Werck; sondern um Christus willen, ohne Verdienst verheissen sey Vergebung der Sünde; doch also, daß wir sie durch den Glauben fassen. Denn die Verheissung kan man nicht anders, denn durch den Glauben fassen. So wir nun durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangen: so wir durch den Glauben einen gnädigen Gott haben, um Christus willen, so ist es ein grosser Irrthum und Gotteslästerung, daß wir durch solche Satzungen solten Vergebung der Sünde erlangen. Wenn sie hie nun sagen wollten, daß wir nicht durch solche Wercke Vergebung der Sünde erlangen; sondern wenn wir durch den Glauben ietzund Vergebung haben, so sollen wir darnach durch solche Wercke verdienen, daß uns Gott gnädig sey. Da streitet aber Paullus wider, zu den Galatern am 2. Cap. da er sagt: **solten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selber Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener.** Item, **zu eines Menschen Testament soll niemand einen Zusatz machen.** Darum soll man auch **zu dem Testament Gottes**, da er uns verheißt, er will uns gnädig seyn **um Christus willen**, nichts zuthun; oder dieses anflicken, als verdienen wir erst, daß uns Gott um solcher Wercke willen gnädig seyn müsse.

Quamquam quid opus est longa disputatione? Nulla traditio a sanctis patribus hoc consilio instituta est, vt mereatur remissionem peccatorum; aut iustitiam; sed sunt institutæ propter bonum ordinem in ecclesia et propter tranquillitatem. Et vt velit aliquis instituere certa opera ad promerendam remissionem peccatorum; aut iustitiam, quomodo sciet, illa opera deo placere, quum non habeat testimonium verbi dei? quomodo de voluntate dei certos reddet homines, sine mandato et verbo dei? Nonne vbique in prophetis prohibet instituere peculiares cultus sine suo mandato? *Ezech.* 20. * scriptum est: *in præceptis patrum vestrorum nolite incedere; nec iudicia eorum custodiatis; nec in idolis eorum polluamini. Ego dominus deus vester. In præceptis meis ambulate, et iudicia mea custodite et facite ea.* Si licet hominibus instituere cultus, et per hos cultus merentur gratiam, iam omnium gentium cultus erunt adprobandi: cultus instituti a Ieroboam et aliis extra legem erunt adprobandi. Quid enim interest, si nobis licuit instituere cultus vtiles ad

Und wenn gleich noch iemand wolte solche Wercke aufrichten: oder erwehlen, damit Gott zu versühnen, Vergebung der Sünden zu verdienen, wie wolte der gewiß werden, daß die Wercke Gott gefielen, so er keinen Gottes Befehl; noch Wort davon hat? Wie wolte er die Gewissen und Hertzen versichern, wie sie mit Gott stehen? Item, daß die Wercke Gott gefallen, wenn kein Gottes Wort; noch Befehl da ist? Es verbieten die Propheten allenthalben, eigene, erwehlete, sonderliche Gottesdienste anzurichten, ohne Gottes Wort und Befehl. Ezech. 20. **Wandelt nicht in Geboten eurer Väter, und haltet ihre Sitten nicht, und werdet nicht unrein von ihren Götzen. Ich bin der Herr euer Gott. In meinen Geboten wandelt, und haltet meine Rechte und Sitten, und thut dieselbigen.** So die Menschen Macht haben, Gottesdienst anzurichten, daß wir dadurch Sünde bezahlen und fromm werden für Gott, so müssen aller Heyden Gottesdienst: alle Abgötterey aller gottlosen Könige in

promerendam gratiam; aut iustitiam, cur non licuit idem gentibus et Israelitis? Ideo gentium et Israelitarum cultus improbati sunt, quod sentiebant, sese per illos mereri remissionem peccatorum et iustitiam, et iustitiam fidei non norant. Postremo, vnde reddimur certi, quod cultus ab hominibus instituti sine mandato dei, iustificent. Siquidem de voluntate dei nihil adfirmari potest sine verbo dei? Quid si hos cultus non adprobat deus? Quomodo igitur adfirmant aduersarii, quod iustificent? Sine verbo ac testimonio dei hoc non potest adfirmari. Et *Paullus* ait: ** *omne, quod non est ex fide, peccatum esse.* Quum autem hi cultus nullum habeant testimonium verbi dei, dubitare conscientiam necesse est, vtrum placeant deo.

Et quid in re manifesta verbis opus est? Si hos humanos cultus defendunt aduersarii nostri, tanquam promerentes iustificationem, gratiam, remissionem peccatorum, simpliciter constituunt regnum antichristi. Nam regnum antichristi est nouus cultus dei, excogitatus humana auctoritate, reiiciens Christum, sicut regnum Mahometi habet cultus, habet opera, per quæ vult iustificari coram deo; nec sentit, homines coram deo gratis iustificari fide propter Christum. Ita et papatus erit pars regni antichristi, si sic defendit humanos cultus, quod iustificent. Detrahitur enim honos Christo, quum docent, quod non propter Christum gratis iustificemur per fidem; sed per tales cultus, maximeque quum docent, tales cultus non solum vtiles esse ad iustificationem; sed necessarios etiam; sicut supra in articulo octauo sentiunt, vbi damnant nos, quod diximus, quod non sit necessarium ad veram vnitatem ecclesiæ, vbique similes esse ritus ab hominibus institutos. *Daniel* capite vndecimo significat, nouos cultus humanos ipsam formam et πολιτείαν regni antichristi fore. Sic enim inquit: * *deum Maosim in loco suo colet, et deum, quem non nouerunt patres eius, colet auro et argento et lapidibus pretiosis.* Hic describit nouos cultus, quia inquit talem deum coli, qualem patres ignorauerint. Nam sancti patres, etsi habuerunt et ipsi ritus et traditiones; tamen non sentiebant, has

* v. 18.

** Rom. 14, 23.

Israel, Jeroboams und anderer, auch gut seyn, denn es ist kein Unterscheid. Stehet bey Menschen die Macht, Gottesdienst aufzurichten, dadurch man möge Seligkeit verdienen, warum solten der Heyden und Israeliten selbsterwehlete Gottesdienste unrecht seyn? Denn darum sind der Heyden und Israeliten Dienste verworfen, daß sie wehnen wolten, solche Dienste gefielen Gott, und wusten nichts vom höchsten Gottesdienste, der da heist Glaube. Item, woher sind wir gewiß, daß solche Gottesdienste und Wercke, ohne Gottes Wort, für Gott gerecht machen, so kein Mensch Gottes Willen anders erfahren; oder wissen kan, denn allein durch sein Wort? Wie wenn solche Gottesdienste Gott der Herr nicht allein verachtet; sondern auch für einen Greuel hält? Wie dürfen denn die Widersacher sagen, daß sie für Gott gerecht machen? Ohne Gottes Wort kan ie niemand das sagen. Paullus sagt zu den Römern: alles, was nicht aus dem Glauben geschiehet, das ist Sünde. So nun dieselbigen Gottesdienste keinen göttlichen Befehl haben, so müssen die Hertzen im Zweifel stehen, ob sie Gott gefallen.

Und was darf die öffentliche Sache vieler Worte? Wenn die Widersacher diese Gottesdienste also vertheidigen, als seyns Wercke, dadurch man Vergebung der Sünde und Seligkeit verdienet, so richten sie öffentliche antichristische Lehre und Reich an. Denn das Reich Antichristi ist eigentlich ein solcher neuer Gottesdienst, durch Menschen erdichtet, dadurch Christus verworfen wird, wie Mahomets Reich selbst erwehlte Gottesdienst hat, eigene Wercke, dadurch sie für Gott vermeynen heilig und fromm zu werden, und halten nicht, daß man allein durch den Glauben an Christum gerecht werde. Also wird das Pabstthum auch ein Stück vom Reich Antichristi, so es lehret durch Menschengebot Vergebung der Sünde zu erlangen und Gott versühnen. Denn da wird Christo seine Ehre genommen, wenn sie lehren, daß wir nicht durch Christum, ohne Verdienst gerecht werden durch den Glauben; sondern durch solche Gottesdienste; sonderlich wenn sie lehren, daß solch selbst erwehlter Gottesdienst nicht allein nütze sey; sondern auch nöthig. Wie sie denn oben im achten Artickel halten, da sie das verdammen, daß wir gesagt, in rechter Einigkeit der Kirchen sey nicht noth, daß allenthalben gleichförmige Menschensatzungen seyn. Daniel im 11. Cap. mahlet das Reich Antichristi also ab, daß er anzeiget, daß solche neue Gottesdienst, von Menschen erfunden, werde die Poli-

tia

has res vtiles; aut neceſſarias eſſe ad iuſtificationem: non obſcurabant gloriam et officium Chriſti; ſed docebant, nos iuſtificari fide propter Chriſtum; non propter illos humanos cultus. Ceterum ritus humanos obſeruabant propter vtilitatem corporalem, vt ſciret populus, quo tempore conueniendum eſſet: vt ordine et grauiter in templis exempli cauſſa fierent omnia: denique vt vulgus etiam haberet quandam pædagogiam. Nam diſcrimina temporum et varietas rituum valet ad admonendum vulgus. Has cauſſas habebant patres rituum ſeruandorum, et propter has cauſſas nos quoque recte ſeruari traditiones poſſe iudicamus. Et valde miramur, aduerſarios alium finem traditionum defendere, quod videlicet mereantur remiſſionem peccatorum: gratiam; aut iuſtificationem. Quid hoc aliud eſt, quam colere deum auro et argento et rebus pretioſis, id eſt, ſentire, quod deus ſiat placatus varietate veſtitus, ornamentorum et ſimilibus ritibus, quales ſunt infiniti in traditionibus humanis?

* Dan. 11, 38.

tia und das rechte Weſen des antichriſtiſchen Reichs ſeyn. Denn alſo ſagt er: den Gott Maoſim wird er ehren, und dem Gott, den ſeine Väter nicht erkennet haben, wird er mit Gold, Silber und Edelgeſtein dienen. Da beſchreibet er ſolche neue Gottesdienſt. Denn er ſagt von einem ſolchen Gott, davon die Väter nichts gewuſt haben. Denn die heiligen Väter, wiewohl ſie auch Ceremonien und Satzungen gehabt; ſo haben ſie doch nicht dafür gehalten, daß ſolche Ceremonien nütz und nöthig wären zur Seligkeit: ſo haben ſie doch damit Chriſtum nicht untergedruckt; ſondern haben gelehrt, daß uns Gott um Chriſtus willen gnädig ſey; nicht um ſolcher Gottesdienſt willen. Aber dieſelben Satzungen haben ſie gehalten von wegen leiblicher Uebung. Als die Feſte, daß das Volck wüſte, wenn es ſolte zuſammen kommen: daß in den Kirchen alles ordentlich und züchtiglich, um guter Exempel willen, zugienge; daß auch das gemeine grobe Volck in einer feinen Kinderzucht gehalten würde. Denn ſolche Unterſcheid der Zeit und ſolche mancherley Gottesdienſt dienen, das Volck in Zucht zu behalten und zu erinnern der Hiſtorien. Dieſe Urſachen haben die Väter gehabt, menſchliche Ordnung zu erhalten. Und auf die Weiſe fechten wirs auch nicht an, daß man gute Gewohnheit halte. Und wir können uns nicht gnugſam wundern, daß die Widerſacher wider alle Schrift der Apoſtel: wider das alte und neue Teſtament lehren dürfen, daß wir durch ſolche Gottesdienſt ſollen ewiges Heil und Vergebung der Sünde erlangen. Denn was iſt das anders, denn wie Daniel ſagt, Gott ehren mit Gold, Silber und Edelgeſtein, das iſt, halten, daß Gott uns gnädig werde durch mancherley Kirchenſchmuck: durch Fahnen: Kertzen, wie denn unzehlich ſeyn bey ſolchen Menſchenſatzungen.

Paullus ad *Coloſſenſes* * ſcribit, traditiones habere ſpeciem ſapientiæ. Et habent profecto. Nam εὐταξία illa valde decet in eccleſia, eamque ob cauſſam neceſſaria eſt. Sed humana ratio, quia non intelligit iuſtitiam fidei, naturaliter adfingit, quod talia opera iuſtificent homines: quod reconcilient deum, ceter. Sic ſentiebat vulgus inter Iſraelitas, et hac opinione augebant tales ceremonias, ſicut apud nos in monaſteriis creuerunt. Sic iudicat humana ratio etiam de exercitiis corporis: de ieiuniis, quorum finis quum ſit coercere carnem, ratio adfingit finem, quod ſint cultus, qui iuſtificent. Sicut *Thomas* ſcribit: *ieiunium valere ad deletionem et prohibitionem culpæ.* Hæc ſunt verba *Thomæ.* Ita ſapientiæ ac iuſtitiæ ſpecies in talibus operibus decipit homines. Et accedunt exempla ſanctorum, quos dum ſtudent imitari homines, imitantur plerumque externa exercitia; non imitantur fidem eorum.

* Col. 2, 23.

Paullus zu den Coloſſern ſchreibet, daß ſolche Satzungen haben einen Schein der Weißheit. Und hat auch einen groſſen Schein, als ſey es faſt heilig, denn Unordnung ſtehet übel, und ſolche ordentliche Kinderzucht iſt nützlich in der Kirchen ꝛc. Dieweil aber menſchliche Vernunft nicht verſtehet, was Glaube iſt, ſo fallen diejenigen, ſo nach der Vernunft richten, von Stund an darauf, und machen ein ſolch Werck draus, das uns gen Himmel helfen ſolle und Gott verſühnen. Alſo haben die Irrthüme und ſchädliche Abgötterey eingeriſſen bey den Iſraeliten. Darum machten ſie auch einen Gottesdienſt über den andern, wie bey unſer Zeit ein Altar über den andern: eine Kirche über die andere geſtiftet iſt. Alſo richtet auch die menſchliche Vernunft von andern leiblichen Uebungen, als: von Faſten, ꝛc. Denn Faſten dienet darzu, den alten Adam zu zähmen: da fället bald die Vernunft drauf und macht ein Werck daraus, das Gott verſühne, wie Thomas ſchreibt: Faſten ſey ein Werck, das da tüge, Schuld gegen Gott auszulöſchen und ferner zu verhüten. Das ſind die klaren Worte Thomä. Alſo dieſelbigen Gottesdienſte, welche ſehr gleiſſen, haben einen groſſen

Poſt-

Schein

Schein und ein groß Ansehen der Heiligkeit für den Leuten. Und darzu helfen nun die Exempel der Heiligen, da sie sprechen, S. Franciscus hat eine Kappen getragen, und dergleichen. Hie sehen sie allein die äusserliche Uebung an; nicht das Hertz und Glauben.

Postquam fefellit homines hæc species sapientiæ ac iustitiæ, deinde sequuntur infinita incommoda: obscuratur euangelium de iustitia fidei in Christum, et succedit vana fiducia talium operum. Deinde obscurantur præcepta dei: hæc opera adrogant sibi titulum perfectæ et spiritualis vitæ et longe præferuntur operibus præceptorum dei, vt operibus suæ cuiusque vocationis: administrationi reipublicæ: administrationi œconomiæ: vitæ coniugali: educationi liberorum. Hæc præ illis ceremoniis iudicantur esse prophana, ita vt cum quadam dubitatione conscientiæ a multis exerceantur. Constat enim, multos deserta administratione reipublicæ: deserto coniugio, illas obseruationes amplexos esse tanquam meliores et sanctiores.

Und wenn nun die Leute also durch so grossen und prächtigen Schein der Heiligkeit betrogen werden, so folget denn unzehlich Jahr und Unrath daraus, nemlich daß Christi Erkantnis und das Evangelium vergessen wird, und daß man alles Vertrauen auf solche Wercke setzet. Darüber so werden durch solche heuchelische Wercke die rechten guten Wercke, die Gott in zehen Geboten fodert, gantz unterdrucket, welches schrecklich ist zu hören. Denn die Wercke müssen allein geistlich, heilig, vollkommen Leben heissen, und werden denn weit fürgezogen den rechten, heiligen, guten Wercken, da ein jeder nach Gottes Gebot in seinem Beruf zu wandeln: die Obrigkeit fleissig, treulich zu regieren: die Haußväter, die ehelichen Leute, Weib und Kind, Gesinde in christlicher Zucht zu halten, schuldig seyn. Item, da eine Magd, ein Knecht seinem Herrn treulich zu dienen pflichtig ist. Dieselbigen Wercke hält man nicht für göttlich; sondern für weltlich Wesen, also, daß viel Leute darüber ihnen ein schwer Gewissen gemacht. Denn man weiß je, daß etliche ihren Fürstenstand verlassen: etliche den Ehestand, und sind in Klöster gangen, heilig und geistlich zu werden.

Neque hoc satis est. Vbi occupauit animos persuasio, quod tales obseruationes ad iustificationem necessariæ sint, misere vexantur conscientiæ, quia non possunt omnes obseruationes exacte præstare. Nam quotusquisque numerare omnes potuit? Exstant immensi libri; imo bibliothecæ totæ, nullam syllabam de Christo: de fide in Christum: de bonis operibus suæ cuiusque vocationis continentes; sed tantum colligentes traditiones et harum interpretationes, quibus interdum exacerbantur; interdum relaxantur. Quomodo torquetur vir optimus *Gerson*, dum quærit gradus et latitudines præceptorum. Nec tamen potest constituere ἐπιείκειαν in gradu certo: interim grauiter deplorat pericula piarum conscientiarum, quæ parit hæc acerba interpretatio traditionum.

Und ist über den Irrthum noch der Jammer daben, daß, wenn die Leute in dem Wahn seyn, daß solche Satzung nöthig seyn zur Seligkeit, die Gewissen ohn Unterlaß in Unruhe und Quaal seyn, daß sie ihre Orden: ihre Möncherey: ihre aufgelegte Wercke nicht so gestrenge gehalten haben. Denn wer könte die Satzungen alle erzehlen? Es sind unzehlich viel Bücher, in welchen nicht ein Tüttel: nicht eine Syllabe von Christo: vom Glauben geschrieben; oder von den rechten guten Wercken, die Gott gebeut, welche jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist; sondern allein von solchen Satzungen schreiben sie, als: von den viertzig Tagen zu fasten: von Messe hören: von vier Gezeiten beten, ꝛc. da ist des Deutens und Dispensirens kein Ende. Wie jämmerlich martert sich: wie ringet und windet sich über den Dingen der gute fromme Mann Gerson, da er gern den Gewissen mit dem rechten Trost helfen wolt: da er gradus und latitudines suchet præceptorum, wie fern dieselben Gebote binden, und kan doch nicht finden einen gewissen Grad, da er darf dem Hertzen Sicherheit und Frie-

de gewiß zusagen. Darum klaget er auch gantz heftig, wie in grosser Fahr die Gewissen und Conscientz dadurch stehen, daß man solche Satzung also bey einer Todsünde fordert und will gehalten haben.

Nos igitur contra illam speciem sapientiæ et iustitiæ in humanis ritibus, quæ fallit homines, muniamus nos verbo dei, et primum sciamus, eas neque remissionem peccatorum; neque iustificationem mereri coram deo; neque ad iustificationem necessarias esse. Testimonia quædam supra citauimus. Et plenus est *Paulus*. Ad *Coloss.* 2. * clare dicit: *nemo vos iudicet in cibo: potu; aut stato festo; aut nouilunio; aut sabbatis, quæ sunt vmbræ futurorum; corpus autem Christi.* Atque hic simul et legem Moysi, et traditiones humanas complectitur, ne aduersarii eludant hæc testimonia, vt solent, quod *Paullus* tantum de lege Moysi loquatur. Ille vero hic clare testatur, se loqui de traditionibus humanis. Quamquam, quid dicant, aduersarii non vident: si euangelium negat, ceremonias Moysi, quæ erant diuinitus institutæ, iustificare, quanto minus iustificant traditiones humanæ?

* v. 16.

Wir aber sollen uns wider solche heuchlische, gleissende Satzungen, dadurch viel verführet, und jämmerlich die Gewissen ohne Ursach geplaget werden, rüsten und stärcken mit Gottes Wort, und sollen erstlich das gewiß halten, daß Vergebung der Sünde nicht durch solche Satzung verdienet wird. Wir haben den Apostel droben angezogen zu den Colossern: last euch niemand Gewissen machen über Speiß: Tranck: Neumonden: Sabbathern. Und der Apostel will das gantze Gesetz Mosis und solche Tradition zugleich begriffen haben, damit die Widersacher hie nicht entschlipffen, wie sie pflegen, als rede Paullus allein vom Gesetz Mosis. Er zeiget aber klar genug an, daß er von menschlichen Satzungen auch rede; wiewohl die Widersacher selbst nicht wissen, was sie sagen. Denn so das Evangelium und Paullus klar melden, daß auch die Ceremonien und Wercke des Gesetzes Mosis für Gott nicht helfen, so werdens viel weniger menschliche Satzungen thun.

Nec habent episcopi potestatem instituendi cultus tanquam iustificantes; aut necessarios ad iustificationem. Imo apostoli *actor.* 15. * dicunt: *quid tentatis deum, imponentes iugum*, ceter. vbi, velut magnum peccatum, accusat *Petrus* hoc cónsilium onerandæ ecclesiæ. Et ad *Galatas* 5. ** vetat *Paullus* iterum *seruituti subiici.* Volunt igitur apostoli, in ecclesia manere hanc libertatem, ne iudicentur vlli cultus legis; aut traditionum necessarii esse, sicut in lege fuerunt necessariæ ceremoniæ ad tempus, ne obscuretur iustitia fidei, si iudicent homines, cultus illos mereri iustificationem; aut ad iustificationem necessarios esse. Multi varias ἐπιεικείας quærunt in traditionibus, vt conscientiis medeantur; neque tamen certos gradus reperiunt, per quos explicent conscientias ex his vinculis. Verum sicut Alexander soluit gordium nodum, quem quum explicare non posset, gladio semel dissecuit; ita apostoli semel liberant conscientias traditionibus, præsertim si tradantur ad promerendam iustificationem. Huic doctrinæ cogunt nos apostoli aduersari docendo et exemplis. Cogunt nos docere, quod traditiones non iustificent: quod non sint necessariæ ad iustificationem: quod nemo debeat condere; aut recipere traditiones hac opinione, quod mereantur iustificationem. Tunc etiamsi quis obseruat, obseruet sine superstitione tanquam politicos mores; sicut sine superstitione aliter vesti-

Derhalben haben die Bischöfe nicht Macht; noch Gewalt, eigene erwehlte Gottesdienst aufzurichten, welche sollen die Leute für Gott heilig und fromm machen. Denn es sagen auch die Aposteln, Actor. 15: was versuchet ihr Gott, und leget eine Bürde auf die Jünger, ꝛc. Da schilt es Petrus als eine grosse Sünde, damit man Gott verlästere und versuche. Darum ist es der Apostel Meynung, daß diese Freyheit in der Kirchen bleiben soll, daß keine Ceremonien: weder das Gesetz Mosis; noch andere Satzungen, sollen als nothige Gottesdienste geschätzt werden, wie etliche Ceremonien im Gesetz Mosis als nöthig musten im alten Testament eine Zeit lang gehalten werden. Darum müssen wir auch wehren, daß die Predigt von der Gnade und von Christo: von Vergebung der Sünde aus lauter Gnade, nicht unterdruckt werde, und der schädliche Irrthum einreisse, als sind die Satzungen nöthig, fromm für Gott zu seyn. Es haben Gerson und viel andere treue, fromme Leute, welche über die grossen Fährlichkeiten der Gewissen Mitleiden getragen, ἐπιείκειαν und Linderung gesucht, wie man doch darinne den Gewissen helfen möchte, daß sie durch die Tradition nicht so in manchfältige Wege gemartert würden, und haben nichts gewisses finden können, den Gewissen aus den Banden zu helfen. Die heilige Schrift

und

vestiuntur milites; aliter scholastici. Apostoli violant traditiones et excusantur a Christo. Erat enim exemplum ostendendum pharisæis, quod illi cultus essent inutiles. Et si quas traditiones parum commodas omittunt nostri, satis nunc excusati sunt, quum requiruntur, tanquam promereantur iustificationem. Talis enim opinio in traditionibus est impia.

* v. 9.
** v. 1.

und die Apostelu aber seyu kurtz hindurch gangen, und schlecht mit einem Striche alles quittirt und klar dürre heraus gesagt, daß wir in Christo frey ledig seyn von allen Traditionen, sonderlich wenn man dadurch Seligkeit und Vergebung der Sünden zu erlangen suchet. Darum lehren auch die Apostelu, daß man der schädlichen pharisäischen Lehre soll widerstreben mit Lehren und mit dem Gegenexempel. Darum lehren wir, daß solche Satzungen nicht gerecht machen für Gott; daß sie auch nicht noth seyn zur Seligkeit; daß auch niemand solche Satzungen machen; oder annehmen soll, der Meynung, daß er wolle für Gott dadurch gerecht werden. Wer sie aber halten will, der halte sie, wie ich einen andern Stadtgebrauch möchte halten, da ich wohne, ohn alles Vertrauen, dadurch gerecht zu werden für Gott. Als daß ich bey den Deutschen deutsche Kleidung trage: bey den Wahlen welsche, halte ich als einen Landbrauch; nicht dadurch selig zu werden. Die Apostelu, wie das Evangelium anzeigt, brechen frisch solche Satzungen, und werden von Christo derhalben gelobet. Denn man muß es nicht allein mit Lehren, Predigen; sondern auch mit der That den Pharisäern anzeigen und beweisen, daß solche Gottesdienste nichts nütze seyn zur Seligkeit. Und darum, ob die unsern gleich etliche Traditiones und Ceremonien nachlassen; so sind sie doch gnugsam entschuldiget. Denn die Bischöfe fodern solches als nöthig zur Seligkeit: das ist ein Irrthum, der nicht zu leiden ist.

Ceterum traditiones veteres factas in ecclesia vtilitatis et tranquillitatis caussa, libenter seruamus easque interpretamur πρὸς τὸ εὐφημότερον excluſa opinione, quæ sentit, quod iustificent. Ac falsò nos accusant inimici nostri, quod bonas ordinationes; quod disciplinam ecclesiæ aboleamus. Vere enim prædicare possumus, publicam formam ecclesiarum apud nos honestiorem esse; quam apud aduersarios. Et si quis recte expendere velit, verius seruamus canones; quam aduersarii. Apud aduersarios missas faciunt sacrificuli inuiti et mercede conducti, et plerumque tantum mercedis caussa. Canunt psalmos, non vt discant; aut orent; sed cultus caussa, quasi illud opus sit cultus; aut certe mercedis caussa. Apud nos vtuntur cœna domini multi singulis dominicis; sed prius instituti, explorati et absoluti. Pueri canunt psalmos, vt discant; canit et populus, vt vel discat; vel oret. Apud aduersarios nulla prorsus est κατήχησις puerorum, de qua quidem præcipiunt canones. Apud nos coguntur pastores et ministri ecclesiarum publice instituere et audire pueritiam. Et hæc ceremonia optimos fructus parit. Apud aduersarios in multis regionibus toto anno nullæ habentur conciones, præterquam in quadragesima. Atqui præcipuus cultus dei est, docere euangelium. Et quum concionantur aduersarii, dicunt de traditionibus humanis: de cultu sanctorum et similibus nugis, quas iure fastidit populus. Itaque deseruntur statim initio, postquam recitatus est euangelii textus. Pauci quidam meliores nunc de bonis operibus dicere incipiunt. De iustitia fidei: de fide in Christum: de consolatione conscientiarum nihil dicunt. Imo hanc saluberrimam

Weiter, die ältesten Satzungen aber in der Kirchen, als, die drey hohen Feste, ꝛc. die Sonntagsfeyer und dergleichen, welche um guter Ordnung, Einigkeit und Friedens willen erfunden ꝛc. die halten wir gerne. Auch so predigen die unsern aufs glimpflichste gegen dem Volck davon; allein daneben sagen sie, daß sie für Gott nicht gerecht machen. Darum reden die Widersacher ihren Gewalt und thun uns gantz für Gott unrecht, wenn sie uns Schuld geben, daß wir alle gute Ceremonien: alle Ordnung in der Kirchen abbringen und niederlegen. Denn wir mögen es mit der Wahrheit sagen, daß es christlicher, ehrlicher in unsern Kirchen, mit rechten Gottesdiensten gehalten wird; denn bey den Widersachern. Und wo gottfürchtige, erbare, verständige, unpartheyische Leute seyn, die diese Sache recht genau wollen bedencken und ansehen, so halten wir die alten Canones und mentem legis mehr, reiner und fleißiger; denn die Widersacher. Denn die Widersacher treten unverschämt die allerehrlichsten Canones mit Füssen, wie sie denn Christo und dem Evangelio auch thun. Die Pfaffen und Mönche in Stiften mißbrauchen der Messe aufs erschrecklichste und greulichste: halten Messen täglich in grosser Anzahl, allein um der Zinse willen: ums Geld: um des schändlichen Bauchs willen. So singen sie die Psalmen in Stiften, nicht daß sie studiren; oder ernstlich beten, denn das mehrer Theil verstehet nicht einen Vers in Psalmen; sondern halten ihre Metten und Vesper als einen gedingten Gottesdienst, der ihnen ihre Reuthe und Zinse trägt. Dieses alles können sie nicht läugnen. Es schämen

sich

berrimam euangelii partem lacerant conuitiis. Econtra, in nostris ecclesiis omnes conciones in his locis consumuntur: de pœnitentia: de timore dei: de fide in Christum: de iustitia fidei: de consolatione conscientiarum per fidem: de exercitiis fidei: de oratione, qualis esse debeat, et quod certo statuendum sit, quod sit efficax: quod exaudiatur: de cruce: de dignitate magistratuum et omnium ciuilium ordinationum: de discrimine regni Christi; seu regni spiritualis et politicarum rerum: de coniugio: de educatione et institutione puerorum: de castitate: de omnibus officiis caritatis. Ex hoc statu ecclesiarum iudicari potest, nos disciplinam ecclesiasticam et pias ceremonias et bonos mores ecclesiasticos diligenter conseruare.

sich auch selbst etliche Redliche unter ihnen desselbigen Jahrmarckts und sagen, clerus dürfte einer Reformation. Bey uns aber braucht das Volck des heiligen Sacraments willig, ungedrungen, alle Sontage, welche man erst verhöret, ob sie in christlicher Lehre unterricht seyn: im Vater unser: im Glauben: in zehen Geboten etwas wissen; oder verstehen. Item, die Jugend und das Volck singet ordentlich lateinische und deutsche Psalmen, daß sie der Sprüche der Schrift gewohnen und beten lernen. Bey den Widersachern ist kein Catechismus, da doch die Canones von reden. Bey uns werden die Canones gehalten, daß die Pfarrer und Kirchendiener öffentlich und daheime die Kinder und Jugend in Gottes Wort unterweisen. Und der Catechismus ist nicht ein Kinderwerck, wie Fahnen-Kertzen tragen; sondern eine fast nützliche Unterrichtung. Bey den Widersachern wird in vielen Ländern, als in Italien und Hispanien ꝛc. das gantze Jahr durch nicht geprediget, denn allein in der Fasten. Da solten sie schreyen und billig hoch klagen, denn das heist auf einmal alle Gottesdienst recht umgestossen. Denn der allergröste, heiligste, nöthigste, höchste Gottesdienst, welchen Gott im ersten und andern Gebot, als das gröste, hat gefodert, ist Gottes Wort predigen, denn das Predigamt ist das höchste Amt in der Kirchen. Wo nun der Gottesdienst ausgelassen wird, wie kan da Erkäntnis Gottes: die Lehre Christi; oder das Evangelium seyn? Darum, wenn sie gleich in der Fasten; oder sonst zur andern Zeit predigen, lehren sie nichts denn von solchen Menschensatzungen: von Anrufen der Heiligen: vom Weihwasser und von solchen Narrenwercken, und ist der Gebrauch, daß ihr Volck bald, wenn der Text des Evangelii gesagt ist, aus der Kirchen laufe, welches sich vielleicht davon angefangen, daß sie nicht haben mögen die andern Lügen hören. Etliche wenige unter ihnen heben nun auch an von guten Wercken zu predigen. Von dem Erkäntnis Christi aber: vom Glauben: vom Trost der Gewissen, können sie nichts predigen; sondern dieselbige selige Lehre: das liebe heilige Evangelium, nennen sie Lutherisch. In unser Kirchen aber werden von Predigern diese folgende nöthige Stücke mit höchstem Fleiß gelehret: von rechter Busse: von der Furcht Gottes: von dem Glauben, was der sey: von dem Erkäntnis Christi: von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kömmt. Item, wie die Gewissen in Aengsten und Anfechtung sollen Trost suchen: wie der Glaube durch allerley Anfechtungen muß geübet werden: was ein recht Gebet sey: wie man beten soll. Item, daß ein Christ gewiß sich trösten soll, daß sein Rufen und Bitten Gott werde erhören im Himmel: von dem heiligen Creutz: von Gehorsam gegen der Obrigkeit. Item, wie ein ieder in seinem Stande christlich leben und fahren mag: vom Gehorsam der Herrengebot: aller weltlicher Ordnung und Gesetz. Item, wie zu unterscheiden seyn das geistliche Reich Christi und die Regiment und Reiche in der Welt. Von dem Ehestande, und wie der christlich zu führen sey: von christlicher Zucht der Kinder: von der Keuschheit: von allerley Wercken der Liebe gegen den Nächsten. Also ist unsere Kirche mit Lehre und Wandel bestellet, daraus unpartheyische Leute wohl mercken und abnehmen können, daß wir christliche, rechte Ceremonien nicht abthuen; sondern mit Fleiß aufs treulichste erhalten.

Ac de mortificatione carnis et disciplina corporis ita docemus, sicut narrat confessio, quod vera et non simulata mortificatio fiat per crucem et afflictiones, quibus deus exercet nos. In his obediendum est voluntati dei, sicut ait *Paullus*: * *exhibete corpora vestra hostiam*, ceter. Et hæc sunt spiritualia exercitia timoris et fidei. Verum præter hanc mortificationem, quæ fit per crucem, est et voluntarium quoddam exercitii genus necessarium, de quo Christus ait: ** *cauete, ne corda vestra grauentur crapula.*

Et

Und die Casteyung des Fleisches; oder alten Adams, lehren wir also, wie unsere Confeßion meldet, daß die rechte Casteyung denn geschiehet, wenn uns Gott den Willen bricht: Creutz und Trübsal zuschickt, daß wir lernen seinem Willen gehorsam seyn, wie Paullus zu den Röm. am 12. sagt: begebet eure eigene Leibe zu einem heiligen Opfer. Und das sind rechte heilige Casteyung, also in Anfechtungen lernen Gott kennen: ihn fürchten: lieben, ꝛc. Ueber

dieselbigen

Et *Paullus:* *** *castigo corpus meum et in seruitutem redigo*, ceter. Et hæc exercitia susciplenda sunt, non quod sint cultus iustificantes; sed vt coerceant carnem, ne saturitas obruat nos et reddat securos et otiosos, qua ex re fit, vt affectibus carnis indulgeant et obtemperent homines. Hæc diligentia debet esse perpetua, quia habet perpetuum mandatum dei. Et illa præscripta forma certorum ciborum ac temporum nihil facit ad coercendam carnem. Est enim delicatior et sumtuosior, quam reliqua conuiuia. Et ne aduersarii quidem obseruant formam in canonibus traditam.

* *Rom.* 12, 1.

** *Luc.* 21, 34.

*** 1. *Cor.* 9, 24.

Multas et difficiles disputationes habet hic locus de traditionibus, ac nos reipsa experti sumus, traditiones vere esse laqueos conscientiarum. Quum exigumtur tanquam necessariæ, miris modis cruciant conscientias prætermittentes aliquam obseruationem. Rursus abrogatio sua habet incommoda: suas quæstiones. Sed nos facilem et planam caussam habemus, quia aduersarii damnant nos, quod docemus, traditiones humanas non mereri remissionem peccatorum. Item requirunt vniuersales traditiones, quas sic vocant, tanquam necessarias ad iustificationem. Hic habemus patronum constantem *Paullum*, qui vbique contendit, has obseruationes neque iustificare; neque necessarias esse supra iustitiam fidei. Et tamen vsum libertatis in his rebus ita moderandum esse docemus, ne imperiti offendantur, et propter abusum libertatis fiant iniquiores veræ doctrinæ euangelii, neue sine probabili caussa mutetur aliquid in vsitatis ritibus; sed vt propter alendam concordiam seruentur veteres mores, qui sine peccato; aut sine magno incommodo seruari possunt. Et in hoc ipso conuentu satis ostendimus, nos propter caritatem ἀδιάφορα non grauatim obseruaturos esse cum aliis, etiamsi quid incommodi haberent; sed publicam concordiam, quæ quidem sine offensione conscientiarum fieri posset, iudicauimus omnibus aliis commodis anteferendam esse. Sed de hac tota re paullo post etiam dicemus, quum de votis et de potestate ecclesiastica disputabimus.

De

dieselbigen Trübsalen, welche nicht in unserm Willen stehen, sind auch noch die leiblichen Uebungen, da Christus von sagt: hütet euch, daß eure Leibe nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen; und Paullus zu den Corinth. ich zähme meinen Leib, ꝛc. Die Uebungen sollen darum geschehen, nicht daß es nöthige Gottesdienste seyn, dadurch man für Gott fromm werde; sondern daß wir unser Fleisch im Zaum halten, damit wir durch Füllerey und Beschwerung des Leibes nicht sicher und müßig werden, des Teufels Reitzungen und des Fleisches Lüsten folgen. Dasselbige Fasten und Casteyen solt nicht alleine auf gewisse Zeit; sondern allezeit geschehen. Denn Gott will, daß wir allzeit mäßig und nüchtern leben, und wie die Erfahrung giebt, so helfen dazu nicht viel bestimmte Fastentag. Denn man hat mit Fischen und allerley Fastenspeise mehr Unkost und Quasserey getrieben, denn ausser der Fasten. Und die Widersacher selbst haben die Fasten nie gehalten dergestalt, wie sie in canonibus angezeiget ist.

Dieser Artickel von der menschlichen Tradition oder Satzunge, hat ganz viel schwere Disputation und Frage hinter sich, vnd die Erfahrung hats allzustarck gegeben, daß solche Satzunge rechte schwere Ketten und Stricke seyn, die Gewissen iammerlich zu quälen. Denn wenn dieser Wahn da ist, daß sie nöthig seyn zur Seligkeit, so plagen sie über alle massen ein arm Gewissen. Wie denn fromme Hertzen wohl erfahren, wenn sie in horis canonicis ein Complet ausgelassen, ꝛc. oder dergleichen dawider gethan. Wiederum schlechthin die Freyheit lehren, hat auch sein Bedencken und seine Frage, nachdem das gemeine Volck äusserlicher Zucht und Anleitung bedarf. Aber die Widersacher machen diese Sache selbst gewiß und schlecht. Denn sie verdammen uns darum, daß wir lehren, daß wir durch menschliche Satzungen nicht verdienen Vergebung der Sünde für Gott. Item, sie wollen ihre Satzung durch die gantze Kirche vniuersaliter durchaus gehalten haben, schlecht als nöthig, und setzen sie an Christus statt. Da haben wir einen starcken Patron für uns, den Apostel Paullum, welcher an allen Orten das streitet, daß solche Satzungen für Gott nicht gerecht machen und nicht nöthig seyn zur Seligkeit. Auch lehren die Unsern deutlich und klar, daß man der christlichen Freyheit in den Dingen also gebrauchen soll, daß man für den schwachen, so solches nicht unterrichtet seyn, nicht Aergerniß anrichte, und daß nicht etwa diejenigen, so der Freyheit mißbrauchen, die Schwachen von der Lehre des Euangelii abschre-

abschrecken. Darum lehren auch unsere Prediger, daß ohne sondere und ohne bewegende Ursachen, an den Kirchenbräuchen nichts geändert soll werden; sondern um Friedes und Einigkeit willen soll man dieienigen Gewohnheiten halten, so man ohne Sünde und ohne Beschwerung der Gewissen halten kan. Und auf diesem Augspurger Reichstag haben wir uns gleich gnug finden und vernehmen lassen, daß wir um Liebe willen unbeschwert seyn wolten, etliche adiaphora mit den andern zu halten. Denn wir haben auch bey uns wohl bedacht, daß gemeine Einigkeit und Friede, so viel derselbigen ohne Beschwerung der Gewissen zu erhalten wäre, billig allen andern geringen Sachen würde fürgezogen. Aber von dem allen wollen wir hernach weiter reden, wenn wir von Klostergelübden und von der potestate ecclesiastica handelu werden.

De ordine politico.

Articulum XVI. recipiunt aduersarii sine vlla exceptione, in quo confessi sumus, quod liceat christiano gerere magistratus: exercere iudicia ex imperatoris legibus; seu aliis præsentibus legibus: supplicia iure constituere: iure bella gerere: militare: iure contrahere: tenere proprium: iusiurandum postulantibus magistratibus dare: contrahere matrimonium: denique quod legitimæ ordinationes ciuiles sint bonæ creaturæ dei et ordinationes diuinæ, quibus tuto christianus vti potest. Hic totus locus de discrimine regni Christi et regni ciuilis litteris nostrorum vtiliter illustratus est, quod regnum Christi sit spirituale, hoc est, in corde notitiam dei: timorem dei et fidem: iustitiam æternam et vitam æternam inchoans: interim foris sinat nos vti politicis ordinationibus legitimis quarumcunque gentium, inter quas viuimus; sicut sinit nos vti medicina; aut architectonica; aut cibo: potu: aëre. Nec fert euangelium nouas leges de statu ciuili; sed præcipit, vt præsentibus legibus obtemperemus, siue ab ethnicis; siue ab aliis conditæ sint, et hac obedientia caritatem iubet exercere. Insaniebat enim *Carolostadius*, qui nobis imponebat leges iudiciales Moysi. De his rebus ideo copiosius scripserunt nostri, quia monachi multas pernicioſas opiniones sparserunt in ecclesiam. Vocauerunt politiam euangelicam, communionem rerum: dixerunt esse consilia, non tenere proprium: non vlcisci. Hæ opiniones valde obscurant euangelium et regnum spirituale, et sunt periculosæ rebus publicis. Nam euangelium non dissipat politiam; aut œconomiam; sed multo magis adprobat, et non solum propter pœnam; sed etiam propter conscientiam iubet illis parere tanquam diuinæ ordinationi.

Vom weltlichen Regiment.

Den XVI. Artickel lassen ihnen die Widersacher gefallen ohne alle weiter Fragen, da wir in der Confeßion sagen und lehren, daß ein Christ mit Gott und Gewissen in der Obrigkeit seyn mag: Land und Leute regieren: Urtheil und Recht sprechen aus käyserlichen und andern landläuftigen Rechten: die Uebelthäter mit dem Schwerdt und sonst nach der Schärfe strafen: Kriege führen: käufen und verkäufen: Haus, Hof und sonst eigenes haben und behalten: aufgelegte Eyde in Gerichten schwören. In Summa, da wir lehren, daß Obrigkeit und Regiment; item, ihr Recht und Strafe und alles, was dazu gehoret, seyn gute Creaturen Gottes und Gottes Ordnung, der ein Christ mit gutem Gewissen brauchen mag. Dieser Artickel gefällt ihnen wohl. Dieser gantz wichtiger, nöthiger Artickel vom Unterscheid des geistlichen Reichs Christi und weltlichen Reichs, welcher fast nothig ist zu wissen, ist durch die Unsern gantz eigentlich, richtig und klar geben, vielen Gewissen zu mercklichem grossem Trost. Denn wir haben klar gelehret, daß Christi Reich geistlich ist, da er regieret durch das Wort und die Predigt: würcket durch den heiligen Geist, und mehret in uns den Glauben: Gottesfurcht: Liebe: Gedult, inwendig im Hertzen, und fähet hie auf Erden in uns Gottes Reich und das ewige Leben an. So lange aber dis Leben währet, läst er uns nichts destoweniger brauchen der Gesetze: der Ordnung und Stände, so in der Welt gehen, darnach eines iedern Beruf ist; gleichwie er uns läst brauchen der Artzney; item, Bauens und Pflantzens: der Luft: des Wassers. Und das Evangelium bringet nicht neue Gesetze im Weltregiment; sondern gebeut und will haben, daß wir den Gesetzen sollen gehorsam seyn und der Obrigkeit, darunter wir wohnen, es seyn Heyden; oder Christen, und daß wir in solchem Gehorsam unsere Liebe erzeigen sollen. Denn Carolostadius war in diesem Fall gar toll und thoricht, daß er lehrete, man solte nach dem Gesetz Mosis die Stadt und Landregiment bestellen. Von diesem Stücke haben die Unsern darum desto fleißiger geschrieben; denn die Mönche hatten viel und gantz schadliche Irrthum gelehret in der Kirchen. Denn sie haben dieses ein evangelisch Leben genennet, daß man nichts eigens hätte: daß man nicht Strafe und Rache übet: daß man nicht Weib und Kind hätte. Solche Lehren haben die reine evangelische Lehre gantz unterdruckt, daß man gar nicht verstanden hat, was christlich; oder das geist-

liche Reich Christi sey, und haben weltlich und geistlich Reich in einander gekocht, daraus viel Unraths und aufrührischer, schädlicher Lehre erfolget, ꝛc. Denn das Evangelium zerreiset nicht weltlich Regiment, Haushaltung, Käufen, Verkäufen und andere weltliche Policey; sondern bestätiget Obrigkeit und Regiment, und befiehlet denselbigen gehorsam zu seyn, als Gottes Ordnung, nicht allein um der Strafe willen; sondern auch um des Gewissens willen.

Iulianus Apostata, *Celsus* et plerique alii obiecerunt christianis, quod euangelium dissiparet respublicas, quia prohiberet vindictam, et alia quædam traderet parum apta ciuili societati. Et hæ quæstiones mire exercuerunt *Origenem*, *Nazianzenum* et alios; quum quidem facillime explicari possint, si sciamus, euangelium non ferre leges de statu ciuili; sed esse remissionem peccatorum et inchoationem vitæ æternæ in cordibus credentium: ceterum non solum externas politias adprobare; sed nos etiam subiicere illis; sicut necessario subditi sumus legibus temporum: vicibus hyemis et æstatis, tanquam diuinis ordinationibus. Euangelium prohibet vindictam priuatam, idque hoc consilio Christus toties inculcat, ne apostoli putarent, se imperia debere istis eripere, qui alioqui tenebant, sicut Iudæi de regno Messiæ somniabant; sed vt scirent, se de regno spirituali docere oportere: non mutare ciuilem statum. Itaque priuata vindicta, non consilio; sed præcepto prohibetur, *Matth.* 5. * et *Rom.* 12. ** Publica, quæ fit ex officio magistratus, non dissuadetur; sed præcipitur et est opus dei, iuxta *Paullum Rom.* 13. *** Iam publicæ vindictæ species sunt iudicia, supplicia, bella, militia. De his rebus quam male iudicauerint multi scriptores, constat, quia in hoc errore fuerunt, euangelium externam quandam, nouam et monasticam politiam esse; nec viderunt, euangelium cordibus adferre iustitiam æternam; foris autem probare statum ciuilem.

* v. 39.
** v. 20.
*** v. 2-5.

Julianus Apostata, Celsus und etliche andere, die haben den Christen fürgeworfen, daß ihr Evangelium die Weltregiment und Policeyen zerreisse und zerrütte, dieweil es verböte, man sollte sich nicht rächen, und dergleichen. Und dieselben Fragen haben Origeni und Nazianzeno und etlichen andern viel zu thun gemacht; so man doch leichtlich darauf antworten kan, wenn wir allein wissen, daß die evangelische Lehre nicht neu Gesetz macht vom Weltregiment; sondern prediget Vergebung der Sünde, und daß das geistliche Reich und ewige Leben im Hertzen der Gläubigen anfähet. Das Evangelium aber läst nicht allein bleiben dieselbigen äusserlichen Policeyen, Weltregiment und Ordnung; sondern will auch, daß wir solchen sollen gehorsam seyn; gleichwie wir in diesem zeitlichen Leben gehorsam und unterworfen seyn sollen und müssen gemeinem Lauf der Natur, als Gottes Ordnung: wir lassen es Winter und Sommer werden, ꝛc. das hindert nichts am geistlichen Reich. Das Evangelium verbeut allein priuatam vindictam, daß niemand der Obrigkeit in ihr Amt greife. Und das zeiget Christus darum so oft an, daß die Aposteln nicht dächten, sie solten Weltherren werden und die Königreiche und Obrigkeit denenigen nehmen, die die Zeit in Herrschaften waren, wie denn die Jüden vom Reich des Meßiä gedachten; sondern daß sie wüsten, daß ihr Amt wäre zu predigen vom geistlichen Reich; nicht einiges Weltregiment zu verändern. Derhalben ist das Gebot, da Christus verbeut, sich selbst zu rächen, nicht allein ein Rath; sondern ein ernst Gebot, Matth. 5. und Röm. 12. Die Rache aber und Strafe des Argen, so von der Obrigkeit geschiehet, ist damit nicht verboten; sondern vielmehr geboten. Denn es ist Gottes Werck, wie Paullus Röm. 13. sagt. Dieselbige Rache geschiehet, wenn man Uebelthäter strafet: Krieg führet um gemeines Friedens willen: des Schwerdts, der Pferd und Harnisch braucht, ꝛc. Von den Dingen haben etliche Lehrer solche schädliche Irrthüme gelehret, daß gar nahe alle Fürsten, Herrn, Ritter, Knechte ihren rechten Stand für weltlich, ungöttlich und verdammt gehalten, ꝛc. Und ist nicht wohl mit Worten auszureden, was unsägliche Fahr und Schaden der Seelen und Gewissen daraus geursacht. Denn man hat gelehret, als sey das Evangelium und die christliche Lehre eitel Mönchsleben, und haben nicht gesehen, daß das Evangelium lehret, wie man für Gott und im Gewissen von der Sünde, Hölle, dem Teufel, erlöset wird, und läst auswendig der Welt ihr Regiment in äusserlichen Dingen.

Vanissimum et hoc est, quod sit perfectio christiana, non tenere proprium. Nam perfectio christiana est sita, non in contemtu ciuilium ordinationum; sed in motibus cordis: in magno timore dei: in magna fide; sicut

So ist das auch ein lauter Lügen und Betrug gewesen, daß sie gelehret haben unverschämt, daß die christliche Vollkommenheit stehe darinne, daß man nichts eigens habe. Denn christliche Vollkommenheit

sicut Abraham, Dauid, Daniel, etiam in magnis opibus atque in imperiis non minus perfecti erant, quam vili eremitæ. Sed monachi illam externam hypocrisin obstruxerunt oculis hominum, ne videri posset, in quibus rebus sit vera perfectio. Quibus laudibus vexerunt communionem rerum, quasi euangelicam? At hæ laudes plurimum habent periculi, præsertim quum longe dissentiant a scripturis. Scriptura enim non præcipit, vt res sint communes; sed lex decalogi, dum inquit: * *non furtum facies*, dominia distinguit, et suum quemque tenere iubet. Plane furebat *Wiglefus*, qui negabat, licere sacerdotibus tenere proprium. Sunt infinitæ disputationes de contractibus, de quibus nunquam satisfieri bonis conscientiis potest, nisi sciant hanc regulam, quod christiano liceat vel ciuilibus ordinationibus ac legibus. Hæc regula tuetur conscientias, quum docet, eatenus licitos esse contractus coram deo, quatenus eos magistratus; seu leges adprobant.

* exod. 20, 15.

menheit stehet nicht darinne, daß ich mich äusserlich fromm stelle und von dem Weltwesen mich absondere; sondern der Glaube und rechte Gottesfurcht im Hertzen ist die Vollkommenheit. Denn Abraham, David, Daniel, sind in königlichem Stande: in grossen Fürstenräthen und Aemtern gewesen; haben auch grosse Reichthümer gehabt, und sind doch heiliger, vollkommener gewesen, denn ie ein Mönch; oder Carthenser ist auf Erden kommen. Aber die Mönche, sonderlich Barfüsser, haben den Leuten einen Schein für den Augen gemacht: darüber hat niemand gewust, worinne die rechte Heiligkeit stünde. Denn wie hoch evangelisch: wie für grosse Heiligkeit haben die Mönche allein dieses gerühmet, daß man nicht eigens haben solt: daß man solt willig arm seyn? Aber dasselbige sind gar schädliche Lehren, nachdem die Schrift nichts davon meldet; sondern stracks dawider lehret. Die zehen Gebote Gottes sagen klar: du solt nicht stehlen: da läst ia Gott nach, daß ein ieder das seine habe. In diesem Stücke hat Wiclefus gar gewütet, da er hat darauf gedrungen, kein Bischof; noch Pfaffe solt eigens haben. So sind unzählige, verworrene Disputation von Contracten, da christliche Gewissen nimmermehr können gestillet werden, sie sind denn dieses nöthigen Stücks unterricht, daß ein Christ mit gutem Gewissen sich halten mag, nach Landrecht und Gebrauch. Denn dieser Unterricht errettet viel Gewissen, da wir lehren, daß die Contracte so fern für Gott ohne Fahr seyn, so fern sie in gemeinen Rechten und Landgebräuchen, welche den Rechten gleich gelten, angenommen seyn.

Hic totus locus rerum politicarum a nostris ita patefactus est, vt plurimi boni viri, qui versantur in republica et in negotiis, prædicauerint se magnopere adiutos esse, qui antea monachorum opinionibus vexati, dubitabant, vtrum illa ciuilia officia et negotia euangelium permitteret. Hæc ideo recitauimus, vt etiam exteri intelligant, hoc doctrinæ genere, quod nos sequimur, non labefactari; sed multo magis muniri auctoritatem magistratuum et dignitatem omnium ordinationum ciuilium, quarum rerum magnitudo fatuis illis opinionibus monasticis mirifice antea fuit obscurata, quæ longe præferebant hypocrisin paupertatis et humilitatis, politiæ et œconomiæ, quum hæ mandatum dei habeant; illa communio Platonica non habeat mandatum dei.

Dieser hohe nöthige Artickel, nemlich von Obrigkeit: von Weltgesetzen, ist von den Unsern gantz klar und richtig geben, also, daß viel grosse, hohe, erbare Leute, die nach ihrem Stande mit Regimenten müssen umgehen und in grossen Händeln seyn, bekennen, daß ihre Gewissen mercklichen Trost empfangen haben, welche zuvor durch solche Irrthümer der Mönche, unsägliche Quaal erlitten und in Zweifel stunden, ob ihre Stände auch christlich wären, und ob das Evangelium solches nachliesse. Dieses haben wir darum erzählet, daß auch die Fremden, Feinde und Freunde, verstehen mögen, daß durch diese Lehre die Obrigkeit, Landregiment, kayserlich Recht und andere nicht nieder gestossen; sondern viel mehr hoch gehabet und geschützt werden; daß auch diese Lehre erst recht Unterricht giebet, wie ein herrlich groß Amt, voll christlicher guter Wercke, das Amt der Regiment ist, ꝛc. Welches alles zuvor durch die heuchelische Mönchslehre für sündliche weltliche Stän-

de, Leben und Wesen, zu unsäglicher Fährlichkeit des Gewissens, gehalten ist worden. Denn die Mönche haben solche Heucheley erdichtet: ihre Demuth und Armuth viel höher gerühmet und gehalten, denn Fürsten und Herren, Vater, Mutter, Hausvaterstand; so doch diese Stände Gottes Wort und Befehl haben; die Möncherey aber keinen Befehl Gottes hat.

De Christi reditu ad iudicium.

Articulum XVII. recipiunt aduersarii sine exceptione, in quo confitemur, Christum in consummatione mundi adpariturum esse ac mortuos omnes resuscitaturum et piis æternam vitam et æterna gaudia daturum; impios vero condemnaturum esse, vt cum diabolo sine fine crucientur.

Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Den XVII. Artickel nehmen die Widersacher an, da wir bekennen, daß Christus am jüngsten Tage kommen werde: die Todten auferwecken: den Frommen das ewige Leben und Freude geben: die Gottlosen zu ewiger Pein mit dem Teufel verdammen.

De libero arbitrio.

Articulum XVIII. recipiunt aduersarii de libero arbittio. Etsi quædam addunt testimonia parum apta ad eam caussam. Adsumunt et declamationem, quod non sit nimium tribuendum libero arbitrio cum Pelagianis; neque omnem ei libertatem adimendam esse cum Manichæis. Præclare sane! Sed quid interest inter Pelagianos et aduersarios nostros? quum vtrique sentiant, homines sine spiritu sancto posse deum diligere et præcepta dei facere, quoad substantiam actuum: mereri gratiam ac iustificationem operibus, quæ ratio per se efficit sine spiritu sancto. Quam multa absurda sequuntur ex his Pelagianis opinionibus, quæ in scholis magna auctoritate docentur! Has *Augustinus* sequens *Paullum*, magna contentione refutat, cuius sententiam supra in articulo de iustificatione recitauimus. Neque vero adimimus humanæ voluntati libertatem. Habet humana voluntas libertatem in operibus et rebus deligendis, quas ratio per se comprehendit. Potest aliquo modo efficere iustitiam ciuilem; seu institiam operum: potest loqui de deo: exhibere deo certum cultum externo opere: obedire magistratibus, parentibus: in opere externo eligendo potest continere manus a cæde: ab adulterio: a furto. Quum reliqua sit in natura hominis ratio et iudicium de rebus, sensui subiectis, reliquus est etiam delectus earum rerum et libertas et facultas efficiendæ iustitiæ ciuilis. Id enim vocat scriptura iustitiam carnis, quam natura carnalis, hoc est, ratio per se efficit sine spiritu sancto. Quamquam tanta est vis concupiscentiæ, vt malis affectibus sæpius obtemperent homines; quam recto iudicio. Et diabolus, qui est efficax in impiis, vt ait *Paullus*, non desinit incitare hanc imbecillem naturam ad varia delicta. Hæ causse sunt, quare et ciuilis iustitia rara sit inter homines, sicut videmus, ne ipsos quidem philosophos eam consequutos esse, qui videntur eam expetiuisse

Vom freyen Willen.

Den XVIII. Artickel nehmen die Widersacher an, vom freyen Willen, wiewohl sie etliche Sprüche der Schrift anziehen, die sich zu der Sache nicht reimen. Auch machen sie ein groß Geschrey davon, daß man den freyen Willen nicht solle so hoch heben, wie die Pelagianer: so soll man ihm nicht zu viel nehmen mit den Manichäern. Ja alles wohl geredt. Was ist aber für Unterscheid zwischen den Pelagianern und unsern Widersachern? so sie beyde lehren, daß die Menschen ohne den heiligen Geist können Gott lieben: Gottes Gebot halten, quoad substantiam actuum, das ist, die Wercke können sie thun durch natürliche Vernunft, ohne den heiligen Geist, dadurch sie die Gnade Gottes verdienen. Wie viel unzehliche Irrthümer erfolgen aus dieser Pelagianischen Lehre, die sie gleichwol in ihren Schulen gar starck treiben und predigen! Dieselbigen Irrthüme widerficht Augustinus aus Paullo aufs heftigste, welches Meynung wir oben de iustificatione gesetzt. Und wir sagen auch, daß die Vernunft etlicher massen einen freyen Willen hat. Denn in den Dingen, welche mit der Vernunft zu fassen, zu begreifen seyn, haben wir einen freyen Willen. Es ist etlichermaßen in uns ein Vermögen, äußerlich erbar zu leben: von Gott zu reden: einen äusserlichen Gottesdienst; oder heilige Geberde zu erzeigen: Obrigkeit und Eltern zu gehorchen: nicht stehlen: nicht tödten. Denn dieweil nach Adams Fall gleichwohl bleibt die natürliche Vernunft, daß ich böses und gutes kenne in den Dingen, die mit Sinnen und Vernunft zu begreifen seyn; so ist auch etlichermassen unsers freyen Willens Vermögen, erbar; oder unerbar zu leben. Das nennet die heilige Schrift die Gerechtigkeit des Gesetzes oder Fleisches, welche die Vernunft etlicher massen vermag,

uisse. Illud autem falsum est, non peccare hominem, qui facit opera præceptorum extra gratiam. Et addunt amplius, talia opera etiam de congruo mereri remissionem peccatorum ac iustificationem. Nam humana corda sine spiritu sancto, sunt sine timore dei: sine fiducia erga deum: non credunt se exaudiri: sibi ignosci: se iuuari et seruari a deo. Igitur sunt impia. Porro *arbor mala non potest ferre bonos fructus.* * *Et sine fide impossibile est deo placere.* **

* Matth. 7, 18.
** Hebr. 11, 6.

mag, ohne den heiligen Geist, wiewohl die angebohrne böse Lust so gewaltig ist, daß die Menschen öfter denselbigen folgen, denn der Vernunft; und der Teufel, welcher, wie Paullus sagt, kräftiglich würcket in den Gottlosen, reitzet ohne Unterlaß die arme schwache Natur zu allen Sünden. Und das ist die Ursache, warum auch wenig, der natürlichen Vernunft nach, ein erbar Leben führen, wie wir sehen, daß auch wenig Philosophi, welche doch darnach heftig sich bemühet, ein erbar, äusserlich Leben recht geführt haben. Das ist aber falsch und erdicht, daß diejenigen solten ohne Sünde seyn, die solche Wercke thun, ausserhalb der Gnade; oder daß solche gute Wercke de congruo Vergebung der Sünde und Gnade verdienen solten. Denn solche Hertzen, die ohne den heiligen Geist seyn, die sind ohne Gottes Furcht: ohne Glauben: Vertrauen: gläuben nicht, daß Gott sie erhöre: daß er ihre Sünde vergebe: daß er ihnen in Nöthen helfe. Darum sind sie gottloß. Nun kan ein böser Baum nicht gute Früchte tragen, und ohne Glauben kan niemand Gott gefallen.

Igitur etiamsi concedimus libero arbitrio libertatem et facultatem externa opera legis efficiendi; tamen illa spiritualia non tribuimus libero arbitrio, scilicet vere timere deum: vere credere deo: vere statuere ac sentire, quod deus nos respiciat: exaudiat: ignoscat nobis, ceter. Hæc sunt vera opera primæ tabulæ, quæ non potest humanum cor efficere, sine spiritu sancto, sicut ait *Paullus*: * *animalis homo*, hoc est, homo tantum naturalibus viribus vtens, *non percipit ea, quæ dei sunt.* Et hoc iudicari potest, si considerent homines, quomodo corda de voluntate dei sentiant: vtrum vere statuant, se respici et exaudiri a deo. Hanc fidem difficile est et sanctis retinere: tantum abest, vt sit in impiis.. Concipitur autem, vt supra diximus, quum corda perterrefacta euangelium audiunt et consolationem concipiunt.

* 2. Cor. 2, 14.

Darum, ob wir gleich nachgeben, daß in unserm Vermögen sey, solch äusserlich Werck zu thun; so sagen wir doch, daß der freye Wille und Vernunft in geistlichen Sachen nichts vermag, nemlich, Gott warlich gläuben: gewiß sich zu verlassen, daß Gott bey uns sey: uns erhöre: unsere Sünde vergebe ꝛc. Denn das sind die rechten hohen, edelsten gute Wercke der ersten Tafel in zehen Geboten: die vermag kein Menschenhertz ohne des heiligen Geistes Licht und Gnade, wie Paullus sagt zu den Corinthern: der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes, das ist, ein Mensch, der nicht erleuchtet ist durch Gottes Geist, vernimmt gar nichts aus natürlicher Vernunft von Gottes Willen, oder göttlichen Sachen. Und das empfinden die Menschen, wenn sie ihr Hertz fragen, wie sie gegen Gottes Willen gesinnet seyn: ob sie auch gewiß dafür halten, daß Gott ihr warnehme und sie erhöre. Denn solches gewiß zu gläuben, und also auf einen unsichtbaren Gott sich gantz wagen und verlassen, und, wie Petrus sagt, den Christum, den wir nicht sehen, lieben und groß achten, das kömmt auch die Heiligen schwer an: wie solt es denn in Gottlosen leicht seyn? Denn heben wir an recht zu gläuben, wenn unsere Hertzen erst erschrecket werden, und durch Christum wieder aufgerichtet, da wir durch den heiligen Geist neu gebohren werden, wie oben gesagt.

Prodest igitur ista distributio, in qua tribuitur libero arbitrio iustitia ciuilis, et spiritualis gubernationi spiritus sancti in renatis. Ita enim retinetur pædagogia, quia omnes homines pariter debent scire, et quod deus illam ciuilem iustitiam requirat; et quod aliquo modo præstare eam possimus. Et tamen ostenditur discrimen inter iustitiam humanam et spiritualem: inter philosophicam et doctrinam spiritus sancti, et intelligi potest, ad quid opus sit spiritu sancto. Neque hæc distributio a nobis inuenta est; sed scriptura

Darum ists gut, daß man dieses klar unterscheidet, nemlich, daß die Vernunft und freyer Wille vermag etlicher maßen äusserlich erbar zu leben; aber neu gebohren werden: inwendig ander Hertz, Sinn und Muth kriegen: das würcket allein der heilige Geist. Also bleibet weltliche äusserliche Zucht, denn Gott will ungeschicktes, wildes, freches Wesen und Leben nicht haben, und wird doch ein rechter Unterscheid gemacht unter äusserlichem Weltleben und Frömmigkeit und der

ptura clarissime tradit eam. Tractat eam et *Augustinus*, et est recens egregie tractata a *Guilielmo Parisiensi*; sed sceleste obruta est ab istis, qui somniauerunt, homines legi dei obedire posse sine spiritu sancto; dari autem spiritum sanctum, vt accedat respectus meritorii.

Frömmigkeit, die für Gott gilt: die nicht philosophisch äusserlich ist; sondern inwendig im Hertzen. Und diese Unterscheid haben wir nicht erdichtet; sondern die heilige Schrift setzet solches klar. So handelts auch Augustinus, und ist neulich von Guilielmo Parisiensi auch fleißig geschrieben und gehandelt. Aber diejenigen, die ihnen selbst erdichten und erträumen, als vermögen die Menschen Gottes Gesetz zu halten ohne den heiligen Geist, und als werde der heilige Geist uns Gnade geben, in Ansehung unsers Verdiensts, haben diese nöthige Lehre schändlich unterdrückt.

De caussa peccati.

Articulum XIX. recipiunt aduersarii, in quo confitemur, quod etsi vnus ac solus deus condiderit vniuersam naturam et conseruet omnia, quæ existunt; tamen caussa peccati sit voluntas in diabolo et hominibus, auertens se a deo, iuxta dictum Christi de diabolo: * *quum loquitur mendacium, ex propriis loquitur.*

* Ioan. 8, 44.

Von der Ursach der Sünden.

Den XIX. Artickel lassen ihnen die Widersacher gefallen, da wir lehren, daß, wiewohl der einige Gott die gantze Welt und gantze Natur geschaffen hat, und alle Stunde alle Creaturen erhält; so ist er doch nicht eine Ursach der Sünde; sondern der böse Wille in Teufeln und Menschen, der sich von Gott abkehret, der ist eine Ursach der Sünde, wie Christus sagt von dem Teufel: wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem eigen.

De bonis operibus.

In articulo XX. diserte ponunt hæc verba, quod reiiciant et improbent hoc, quod dicimus, quod non mereantur homines remissionem peccatorum bonis operibus. Hunc articulum clare prædicant se reiicere et improbare. Quid in re tam manifesta dicendum est? Hic aperte ostendunt architecti confutationis, quo spiritu agantur. Quid est enim certius in ecclesia? quam quod remissio peccatorum contingat gratis propter Christum: quod Christus sit propitiatio pro peccatis; non nostra opera, sicut *Petrus* inquit: * *huic omnes prophetæ perhibent testimonium, in nomine ipsius accipere remissionem peccatorum omnes, qui credunt in eum.* Huic ecclesiæ prophetarum adsentiamur potius; quam istis perditis scriptoribus confutationis, qui tam impudenter blasphemant Christum. Nam etiamsi qui fuerunt scriptores, qui senserunt, post remissionem peccatorum homines iustos esse coram deo, non fide; sed ipsis operibus; tamen hoc non senserunt, quod ipsa remissio peccatorum contingat propter opera nostra; non gratis propter Christum.

* Act. 10, 43.

Von guten Wercken.

Im XX. Artickel setzen sie klar diese Worte, daß sie unsere Lehre verwerfen und verdammen, da wir sagen, daß die Leute durch gute Wercke nicht verdienen Vergebung der Sünde. Das mercke iederman wohl: eben den Artickel verdammen und verwerfen sie mit klaren Worten. Was ist nun noth in dieser öffentlichen Sachen viel Worte zu machen? Die grossen Doctores und Meister der Confutation geben da öffentlich an Tag, was für ein Geist aus ihnen redet. Denn in der christlichen Kirchen ist das kein geringer Artickel; sondern der allerhöchste und Hauptartickel, daß wir Vergebung der Sünde erlangen ohne unsern Verdienst durch Christum, und daß nicht unsere Wercke; sondern Christus sey die Versühnung für unsre Sünde, wie Petrus sagt: dem Jesu geben Zeugniß alle Propheten, daß wir Vergebung der Sünde erlangen, alle, die an ihn glauben. Solch starck Zeugniß aller heiligen Propheten mag billig ein Beschluß heissen der catholischen christlichen Kirchen. Denn auch ein einiger Prophet gar groß bey Gott geacht und ein Weltschatz ist. Derselbigen heiligen Kirchen und dem einträchtigen Munde aller Propheten sollen wir billiger gläuben, denn den heillosen gottlosen Sophisten, so die Confutation gemacht haben und Christum so unverschämt lästern. Denn wiewohl etliche Lehrer also auch davon geschrieben, daß wir hernach, wenn uns die Sünde vergeben ist, nicht durch den Glauben; sondern durch unser eigen Werck

Non

Gnade

Non ferenda est igitur blasphemia, tribuere honorem Christi nostris operibus. Nihil pudet iam istos theologos, si talem sententiam in ecclesia audent ferre. Neque dubitamus, quin optimus imperator ac plerique principum hunc locum nullo modo fuerint in confutatione relicturi, si essent admoniti. Infinita hoc loco testimonia ex scriptura: ex patribus, citare possemus. Verum et supra satis multa de hac re diximus. Et nihil opus est pluribus testimoniis illi, qui scit, quare Christus nobis donatus sit: qui scit, Christum esse propitiationem pro peccatis nostris. *Esaias* inquit: * *posuit dominus in eo iniquitates omnium nostrum.* Aduersarii contra docent, deum ponere iniquitates nostras, non in Christo; sed in nostris operibus. Neque hic dicere libet, qualia opera doceant. Videmus, horribile decretum contra nos compositum esse, quod magis terreret nos, si de ambiguis; aut leuibus rebus contenderemus. Nunc quum conscientiæ nostræ intelligant, damnari ab aduersariis manifestam veritatem, cuius propugnatio ecclesiæ necessaria est et amplificat gloriam Christi, facile terrores mundi contemnimus, et ingenti animo, si quid erit patiendum, propter gloriam Christi: propter vtilitatem ecclesiæ, feremus. Quis non gaudeat mori in confessione horum articulorum, quod remissionem peccatorum fide consequamur gratis propter Christum: quod operibus nostris non mereamur remissionem peccatorum? Nullam habebunt satis firmam consolationem conscientiæ piorum aduersus terrores peccati et mortis et aduersus diabolum sollicitantem ad desperationem, si non sciant, se debere statuere, quod gratis propter Christum habeant remissionem peccatorum. Hæc fides sustentat et viuificat corda in illo asperrimo certamine desperationis.

* *Es.* 53, 6.

Gnade erlangen; so haben sie doch das nicht gehalten, daß die Vergebung der Sünde an ihr selbst um unser Werck willen uns wiederfahre, und nicht um Christus willen.

Darum ist es eine greuliche Gotteslästerung, die Ehre Christi also unsern Menschenwercken zu geben. Und wir vertrösten und versehen uns zu käyserlicher Maiestät und auch andern Fürsten dieser kayserlichen, fürstlichen Tugend, daß sie so öffentliche Unwahrheit und Ungrund, dadurch für aller Welt Gott und das Evangelium gelästert wird, in keinem Wege würden in der Confutation, wenn sie verwarnet wären, gelassen haben. Denn daß dieser Artickel gewißlich göttlich und wahr ist, und daß dis die heilige göttliche Wahrheit sey, könten wir hie gar nahe unzählige Sprüche der Schrift fürbringen; auch aus den Vätern. Und ist gar nahe keine Syllabe: kein Blat in der Bibel: in den fürnehmsten Büchern der heiligen Schrift, da das nicht klar gemeldet wäre. Wir haben oben auch viel von diesen Stücken gesagt, und gottfürchtige fromme Hertzen, die da wohl wissen, warum Christus gegeben ist, die da nicht für aller Welt Güter und Konigreiche entbehren wolten, daß Christus nicht unser einiger Schatz: unser einiger Mittler und Versühner wäre, die müssen sich hie entsetzen und erschrecken, daß Gottes heiliges Wort und Wahrheit so öffentlich von armen Menschen verachtet und verdammet wird. Esaias, der Prophet, sagt: der Herr hat auf ihn gelegt unser aller Sünde. Die Widersacher aber lügenstrafen Esaiam und die gantze Bibel und Schrift, und sagen: er habe unsere Sünde auf uns und unsere Wercke und betteliſche Genugthuung gelegt. Ich will dennoch hie schweigen der kindischen Wercke: Rosenkräntzen: Wallfahrten und dergleichen. Wir sehen gar wohl die ernstliche Mandat und das kayserliche Edict wider uns und unsere Lehre ausgangen: des solten wir billig erschrecken, wenn wir von leichten geringen Sachen; oder von Sachen, die in Zweifel stünden, zu handeln hätten. Nachdem wir aber, Gott Lob, durch Gottes Wort in unsern Hertzen und Gewissen des gantz ohne allen Zweifel für Gott gewiß seyn, daß die Widersacher verdammen die öffentliche göttliche Wahrheit und die rechte, christliche, selige, heilige Lehre, ohne welche keine christliche Kirche irgend seyn kan: welche ein ieder Christ, so fern sein Leib und Leben reicht, schuldig ist zu der Ehre Gottes zu bekennen, zu retten und zu schützen: so lassen wir uns von solcher heilsamen Lehre nicht abschrecken. Denn wer wolt ihm doch nicht wünschen an seinem letzten Ende, daß er in Bekäntnis des Artickels sterben möchte: daß wir Vergebung der Sünde durch den Glauben, ohne unser Verdienst und Wercke, durch das Blut Christi erlangen? Es giebt die Erfahrung, wie die Mönche selbst bekennen müssen, daß sich die Gewissen nicht lassen stillen; noch zufrieden bringen, denn durch den Glauben an Christum. Und die Gewissen können keinen rechten beständigen Trost haben in den grossen Aengsten an der Todesstunde und in Anfechtung wider das grosse Schrecken des Todes, der Sünde, wenn sie nicht an die Zusage der Gnade in Christo sich halten. Auch können sie keinen beständigen Trost haben wider den Teufel,

welcher denn erst starck die Hertzen dränget, ängstet und zur Verzweifelung reitzet, und alle unsere Wercke in einem Augenblick, wie den Staub, hinweg bläset, wenn sie nicht an dem Evangelio: an dieser Lehre fest halten, daß wir ohne unsern Verdienst, durch das theure Blut Christi, Vergebung der Sünde erlangen. Denn der Glaube allein erquicket und erhält uns in dem großen Todeskampf: in den grossen Aengsten, wenn keine Creatur helfen kan; ja wenn wir ausserhalb dieser gantzen sichtlichen Creatur, von dannen in ein ander Wesen und Welt sollen abscheiden und sterben.

Darum ist es eine Sache, die warlich der Rede werth ist: um welcher willen ein ieder Christ von Hertzen gern alles wagen und in Fahr setzen soll. Darum alle dieienigen, so dieser unser Confeßion anhangen, dürfen sich nicht schrecken; oder irren lassen; sondern mögen in aller Freudigkeit auf Gott und den Herrn Christum es getrost und frölich wagen, und diese öffentliche Wahrheit wider alle Welt, Tyranney, Zorn, Dräuen, Schrecken; auch wider alles tyrannisch täglich Morden und Verfolgen, frölich bekennen. Denn wer wolt ihm doch solchen grossen, ia ewigen Trost, daran der gantzen christlichen Kirchen alles Heil gelegen ist, nehmen lassen? Wer die Bibel in die Hand nimmt, und mit Ernst lieset, der mercket bald, daß allenthalben in der Schrift diese Lehre gegründet ist. Denn Paullus sagt klar, Röm. 3 und 4. daß die Sünden ohne Verdienst um Christus willen vergeben werden, darum sagt er: wir werden gerecht durch den Glauben ohne Verdienst, daß die Verheissung fest stehe, das ist: so die Verheissung aus unsern Wercken wäre, so wäre sie nicht fest. Und wenn die Gnade oder Vergebung der Sünde gegeben würde um unser Wercke willen, wenn würden wir denn gewiß, daß wir Gnade erlanget hätten? Wenn wolt das Gewissen ein solch Werck finden, das gnug wäre, Gottes Zorn zu versühnen? Wir haben hie oben davon gnug gesagt: da mag ein ieder Sprüche der Schrift, so diese Lehre gründen, suchen. Denn an diesem Ort hat mich beweget, so heftig zu klagen, die greuliche, unverschämte, übermachte, fürgefaste Bosheit der Widersacher, da sie mit klaren Worten setzen, daß sie diesen Artickel verwerfen, daß wir Vergebung der Sünde erlangen nicht durch unser Werck; sondern ohne Verdienst, durch den Glauben an Christum.

Digna igitur caussa est, propter quam nullum recusemus periculum. Tu ne cede malis; sed contra audentior ito, quisquis adsentiris confessioni nostræ, quum aduersarii, terroribus: cruciatibus: suppliciis, conantur excutere tibi tantam consolationem, quæ vniuersæ ecclesiæ in hoc nostro articulo proposita est. Non deerunt quærenti testimonia scripturæ, quæ confirmabunt animum. Nam *Paullus* tota voce, vt dicitur, clamitat, *Rom.* 3. et 4. * *gratis remitti peccata propter Christum.* Ideo inquit: *ex fide iustificeamur et gratis, vt firma sit promissio.* Id est: si ex nostris operibus penderet promissio, non esset firma. Si propter nostra opera daretur remissio peccatorum, quando sciremus, eam nos consequutos esse? quando reperiret opus conscientia territa, quod statueret ad placandam iram dei sufficere? Sed supra de tota re diximus. Inde lector sumat testimonia. Nam hanc, non disputationem; sed querelam indignitas rei nobis expressit, quod hoc loco diserte posuerunt, se improbare hunc nostrum articulum, quod remissionem peccatorum consequamur non propter opera nostra; sed fide et gratis propter Christum.

* *Rom.* 3, 24. c. 4, 16.

Die Widersacher führen auch etliche Sprüche der Schrift ein, warum sie diesen Artickel verdammen; nemlich, bringen sie den Spruch Petri herfür: **fleisset euch, euren Beruf fest zu machen, durch gute Wercke, &c.** Da siehet iederman, daß unsere Widersacher ihr Geld nicht übel angeleget, da sie dialecticam studirt haben. Denn sie mögen die Sprüche der Schrift gereimt, ungereimt: schließlich, unschließlich, wie sie wollen, und wie es ihnen gefället, einführen. Denn also schliessen sie:

Aduersarii etiam addunt testimonia suæ condemnationi. Et operæ pretium est vnum atque alterum recitare. Adlegant ex *Petro*: * *studete firmam facere vocationem vestram*, ceter. Iam vides, lector, aduersarios nostros non perdidisse operam in discenda dialectica; sed habere artificium ratiocinandi ex scripturis prorsus quidquid libet. Facite firmam vocationem vestram per bona opera. Igitur opera merentur remissionem peccatorum. Sane concinna erit argumentatio, si quis sic ratiocinetur de reo capitalis pœnæ, cui pœna

Petrus

na remissa est. Magistratus præcipit, vt in posterum abstineas ab alieno. Igitur per hoc meritus es condonationem pœnæ, quod nunc ab alieno abstines. Sic argumentari, est ex non caussa caussam facere. Nam *Petrus* loquitur de operibus sequentibus remissionem peccatorum, et docet, quare sint facienda; scilicet, vt sit firma vocatio, hoc est, ne vocatione sua excidant, si iterum peccent. Facite bona opera, vt perseueretis in vocatione: ne amittatis dona vocationis, quæ prius contigerunt, non propter sequentia opera; sed iam retinentur fide, et fides non manet in his, qui amittunt spiritum sanctum: qui abiiciunt pœnitentiam, sicut supra diximus, fidem existere in pœnitentia.

* 2. *Petr.* 1, 10.

Petrus sagt: fleißiget euch, durch gute Wercke euren Beruf fest zu machen; darum verdienen wir durch Wercke Vergebung der Sünde. Es ist warlich eine feine Argumentation, als, wenn einer spräche von einem Beklagten im Halsgericht, welchem das Leben gefristet wäre: der Richter hat geboten, daß der forthin sich solcher Uebelthat soll enthalten; darum so hat er verdienet mit solchem Enthalten, daß ihm das Leben gefristet ist. Also argumentiren, das heist ex non caussa caussam machen. Denn Petrus redet von guten Wercken und Früchten, die da folgen dem Glauben, und lehret, warum man sie thun solle, nemlich, daß wir unsern Beruf fest machen, das ist, daß wir nicht wiederum vom Evangelio fallen, wenn wir wiederum sündigten. Will sagen: thut gute Wercke, daß ihr bey dem Evangelio: bey eurem himmlischen Beruf bleibet: daß ihr nicht wiederum abfallet: kalt werdet: verlieret Geist und Gaben, die euch aus Gnaden durch Christum wiederfahren sind; nicht um der folgenden Wercke willen. Denn in dem Beruf bleibet man fest durch den Glauben, und der Glaube und heilige Geist bleibet in denienigen nicht, die sündlich Leben führen.

Addunt alia testimonia non melius cohærentia. Postremo dicunt, hanc opinionem ante mille annos *Augustini* tempore damnatam esse. Id quoque falsissimum est. Semper enim ecclesia Christi sensit, remissionem peccatorum gratis contingere. Imo Pelagiani damnati sunt, qui gratiam propter opera nostra dari contendebant. Ceterum supra satis ostendimus, quod sentiamus, bona opera necessario sequi debere fidem. *Non enim abolemus legem*, inquit *Paullus*; * *sed stabilimus*, quia, quum fide accipimus spiritum sanctum, necessario sequitur legis impletio, qua subinde crescit dilectio, patientia, castitas et alii fructus spiritus.

* *Rom.* 3. 31.

Der Sprüche und Zeugniß setzen sie mehr, die sich eben so wohl reimen. Dazu dürfen sie sagen, daß diese Meynung für tausend Jahren zu Augustinus Zeiten verdammet sey. Das ist nicht wahr; sondern eine Lügen. Denn die christliche Kirche hat allezeit gehalten, daß Vergebung der Sünde ohne Verdienst uns wiederfahre, und die Pelagiani sind darum verdammt, die da sagten, die Gnade würde uns gegeben um unser Werck willen. Wir haben oben gnug angezeigt, daß wir auch lehren, daß, wo Glaube ist, da sollen auch gute Früchte und gute Wercke folgen. Denn wir thun das Gesetz nicht ab; sondern richten es auf, wie Paullus sagt. Denn wenn wir durch den Glauben den heiligen Geist empfangen haben, so folgen gute Früchte: da nehmen wir denn zu in der Liebe: in Gedult: in Keuschheit und andern Früchten des Geistes.

De inuocatione sanctorum.

Articulum XXI. simpliciter damnant, quod inuocationem sanctorum non requirimus. Nec vllo in loco prolixius rhetoricantur. Neque tamen aliud quidquam efficiunt, quam sanctos honorandos esse; item sanctos, qui viuunt, orare pro aliis, quasi vero propterea necessaria sit inuocatio mortuorum sanctorum. Adlegant *Cyprianum*, quod viuum Cornelium rogauerit, vt discedens pro fratribus oret. Hoc exemplo probant mortuorum inuocationem. Citant et *Hieronymum contra Vigilan-*

Von Anrufung der Heiligen.

Den ein und zwantzigsten Artickel verdammen die Widersacher gantz, daß wir von Anrufen der Heiligen nichts lehren, und sie handeln kein Stück so gar mit weitläuftigem Geschwätze, und richten doch nichts aus, denn daß sie sagen, man solle die Heiligen ehren. Item, sie probiren, die lebendigen Heiligen beten einer für den andern: daraus schliessen sie, daß man die todten Heiligen solle und müsse anrufen. Sie ziehen an Cypria-

Vigilantium: in hac arena, inquiunt, ante mille et centum annos vicit *Hieronymus Vigilantium*. Sic triumphant aduersarii, quasi iam sit debellatum. Nec vident isti asini, apud *Hieronymum* contra *Vigilantium* nullam exstare syllabam de inuocatione. Loquitur de honoribus sanctorum; non de inuocatione. Neque reliqui veteres scriptores ante *Gregorium*, fecerunt mentionem inuocationis. Certe hæc inuocatio cum his opinionibus, quas nunc docent aduersarii de adplicatione meritorum, nos habet testimonia veterum scriptorum.

num, der habe Cornelium, da er noch gelebet, gebeten, daß er, wenn er gestorben wäre, für die Brüder bitten wolte. Damit beweisen sie, daß man die todten Heiligen müsse anrufen. Auch ziehen sie an Hieronymum wider Vigilantium, und sagen: in dieser Sache hat vor tausend Jahren Hieronymus Vigilantium überwunden. Also gehen sie über hin: meynen, sie haben weit gewonnen, und sehen die groben Esel nicht, daß im Hieronymo wider Vigilantium keine Syllabe stehet vom Anrufen der Heiligen. Hieronymus redet nicht von anrufen der Heiligen; sondern von Heiligen ehren. Auch so haben die alten Lehrer vor Gregorius Zeiten des Anrufens der Heiligen nicht gedacht. Und die Anrufung der Heiligen; wie auch die adplicatio des Verdiensts der Heiligen, davon die Widersacher lehren, hat gar keinen Grund in der Schrift.

Confessio nostra probat honores sanctorum. Nam hic triplex honos probandus est. Primus est gratiarum actio. Debemus enim deo gratias agere, quod ostenderit exempla misericordiæ: quod significauerit, se velle saluare homines: quod dederit doctores; aut alia dona ecclesiæ. Et hæc dona, vt sunt maxima, amplificanda sunt et laudandi ipsi sancti, qui his donis fideliter vsi sunt, sicut Christus laudat fideles negotiatores. Secundus cultus est confirmatio fidei nostræ: quum videmus *Petro* condonari negationem, erigimur et nos, vt magis credamus, quod vere gratia exuberet supra peccatum. * Tertius honos est imitatio, primum fidei, deinde ceterarum virtutum, quas imitari pro sua quisque vocatione debet. Hos veros honores non requirunt aduersarii. Tantum de inuocatione, quæ, etiamsi nihil haberet periculi; tamen non est necessaria, rixantur.

* *Rom.* 5, 20.

In unser Confeßion läugnen wir nicht, daß man die Heiligen ehren soll. Denn dreyerley Ehre ist, damit man die Heiligen ehret. Für das erste, daß wir Gott danck sagen, daß er uns an den Heiligen Exempel seiner Gnaden hat dargestellet: daß er hat Lehrer in der Kirchen und andere Gaben gegeben: und die Gaben, weil sie groß seyn, soll man sie hoch preisen; auch die Heiligen selbst loben, die solcher Gaben wohl gebraucht haben, wie Christus im Evangelio lobet die treuen Knechte. Die andere Ehre, so wir den Heiligen thun mögen, daß wir an ihrem Exempel unsern Glauben stärcken, als wenn ich sehe, daß Petro aus so reicher Gnade die Sünde vergeben ist, da er Christum verläuget, wird mein Hertz und Gewissen gestärckt, daß ich gläube, daß die Gnade mächtiger sey; denn die Sünde. Für das dritte ehren wir die Heiligen, wenn wir ihres Glaubens: ihrer Liebe: ihrer Gedult Exempel nachfolgen, ein ieder nach seinem Beruf. Von dieser rechten Ehre der Heiligen reden die Widersacher gar nichts; allein von dem Anrufen der Heiligen, welches, wenn es auch ohne Fährlichkeit der Gewissen wäre; doch nicht noth ist, da zancken sie von.

Præterea et hoc largimur, quod angeli orent pro nobis. Exstat enim testimonium *Zachariæ* 1. * vbi angelus orat: *domine exercituum, vsque quo tu non miserebaris Ierusalem?* ceter. De sanctis etsi concedimus, quod, sicut viui orant pro ecclesia vniuersa in genere; ita in cælis orent pro ecclesia in genere; tametsi testimonium nullum de mortuis orantibus exstat in scripturis, præter illud somnium sumtum ex libro Maccabæorum posteriore.

* v. 12.

Darüber so geben wir ihnen nach, daß die Engel für uns bitten. Denn Zach. 1. stehet geschrieben, daß der Engel bittet: Herr Zebaoth, wie lange wilt du dich nicht erbarmen über Jerusalem? Und wiewohl wir nachgeben, daß, gleichwie die lebendigen Heiligen für die gantze Kirche bitten insgemein, oder in genere; also mögen für die gantze Kirchen die Heiligen im Himmel bitten in gemein, in genere. Doch hat solches kein Zeugniß in der Schrift, denn allein den Traum, der genommen ist aus dem andern Buch Maccabæorum.

Porro,

Wei-

Porro, vt maxime pro ecclesia orent sancti; tamen non sequitur, quod sint inuocandi. Quamquam confessio nostra hoc tantum adfirmat, quod scriptura non doceat sanctorum inuocationem; seu petere a sanctis auxilium. Quum autem neque præceptum; neque promissio; neque exemplum ex scripturis de inuocandis sanctis adferri possit, sequitur, conscientiam nihil posse certi de illa inuocatione habere. Et quum oratio debeat ex fide fieri, quomodo scimus, quod deus adprobet illam inuocationem? Vnde scimus sine testimonio scripturæ, quod sancti intelligant singulorum preces? Quidam plane tribuunt diuinitatem sanctis, videlicet quod tacitas cogitationes mentium in nobis cernant. Disputant de matutina et vespertina cognitione, fortassis, quia dubitant, vtrum mane; an vesperi audiant. Hæc comminiscuntur, non vt sanctos honore afficiant; sed vt quæstuosos cultus defendant. Nihil adferri potest ab aduersariis contra hanc rationem, quod, quum inuocatio non habeat testimonium ex verbo dei, non possit adfirmari, quod sancti intelligant inuocationem nostram; aut, vt maxime intelligant, quod deus eam adprobet. Quare aduersarii non debebant nos ad rem incertam cogere, quia oratio sine fide non est oratio. Nam quod adlegant ecclesiæ exemplum, constat nouum hunc in ecclesia morem esse. Nam veteres orationes, etsi mentionem sanctorum faciunt; non tamen inuocant sanctos. Quamquam etiam illa noua inuocatio in ecclesia dissimilis est inuocationi singulorum.

Weiter, ob die Heiligen gleich beten für die Kirchen; so folget doch daraus nicht, daß man die Heiligen soll anrufen. Wiewohl unsere Confeßion allein diß setzet: in der Schrift stehet nichts von dem Anrufen der Heiligen; oder daß man Hülfe suchen solle bey den Heiligen. So man nun weder Gebot; noch Zusage; noch Exempel aus der Schrift mag fürbringen, so folget, daß kein Hertz; noch Gewissen darauf sich verlassen kan. Denn dieweil ein ieglich Gebet soll aus dem Glauben geschehen, woher will ich denn wissen, daß Gott ihm gefallen läst das Anrufen der Heiligen, wenn ich nicht Gottes Wort davon habe? Wodurch werde ich gewiß, daß die Heiligen mein Gebet und eines ieden besonders hören? Etliche machen schlechts Götter aus den Heiligen und sagen, sie können unsere Gedancken wissen und uns ins Hertz sehen. Dasselbige erdichten sie, nicht, daß sie damit die Heiligen ehren; sondern daß sie ihre Kretzschmerey und Jahrmarckt, welcher ihnen Geld trägt, vertheidigen. Wir sagen noch wie vor: in Gottes Wort, in der Schrift, stehet nicht, daß die Heiligen unser Anrufen verstehen, und ob sie es verstünden, daß Gott ihm solch Anrufen gefallen lasse; so hats ie keinen Grund. Darwider können die Widersacher nichts aufbringen; darum solten die Widersacher uns zu ungewissen Dingen nicht zwingen oder dringen, denn ein Gebet ohne Glauben ist nicht ein Gebet. Denn daß sie sagen, die Kirche habe es im Gebrauch; so ist es doch gewiß, daß solches ein neuer Brauch in der Kirchen ist. Denn die alten Collecten, ob sie wohl der Heiligen gedencken; so rufen sie doch die Heiligen nicht an.

Deinde aduersarii non solum inuocationem in cultu sanctorum requirunt; sed etiam adplicant merita sanctorum pro aliis, et faciunt ex sanctis non solum deprecatores; sed etiam propitiatores. Id nullo modo ferendum est. Nam hic prorsus transfertur in sanctos proprius honor Christi. Faciunt enim eos mediatores et propitiatores, et quamquam distinguunt de mediatoribus *intercessionis* et mediatoribus *redemtionis*; tamen plane faciunt ex sanctis mediatores redemtionis. Atque etiam illud dicunt sine testimonio scripturæ, quod sint mediatores intercessionis, quod vt verecundissime dicatur; tamen obscurat officium Christi, et fiduciam misericordiæ debitam Christo, transfert in sanctos. Fingunt enim homines, Christum duriorem esse, et sanctos placabiliores, et magis confidunt misericordia sanctorum; quam misericordia Christi, et fugientes Christum, quærunt sanctos. Ita faciunt ex eis reipsa mediatores redemtionis.

Darüber reden die Widersacher nicht allein von Anrufen der Heiligen; sondern sagen auch, daß Gott der Heiligen Verdienste annehme für unsere Sünde, und machen also aus den Heiligen nicht allein Fürbitter; sondern Mittler und Versühner. Das ist nun gar nicht zu leiden, denn da geben sie die Ehre, so Christo allein gebühret, den Heiligen, denn sie machen aus ihnen Mittler und Versühner. Und wiewohl sie wollen Unterscheid machen, unter Mittlern, die für uns bitten, und dem Mittler, der uns erlöset und Gott versühnet hat; so machen sie doch aus den Heiligen Mittler, dadurch die Leute versühnet werden. Und daß sie sagen, die Heiligen sind Mittler für uns zu bitten, das sagen sie auch ohne alle Schrift, und wenn man schon davon aufs glimpflichst reden will; so wird doch Christus und seine Wohlthat durch solche Lehre unterdruckt, und vertrauen da auf die Heiligen, da sie auf Christum vertrauen solten.

Itaque

Denn

Denn sie erdichten ihnen selbst einen Wahn, als sey Christus ein strenger Richter, und die Heiligen gnädige gütige Mittler: fliehen also zu den Heiligen: scheuen sich für Christo, wie für einem Tyrannen: vertrauen mehr auf die Güte der Heiligen; denn auf die Güte Christi: laufen von Christo und suchen der Heiligen Hülfe. Also machen sie im Grunde doch mediatores redemtionis aus den Heiligen.

Itaque ostendemus, quod vere faciant ex sanctis non tantum deprecatores; sed propitiatores, hoc est, mediatores redemtionis. Nondum recitamus hic vulgi abusus. De doctorum opinionibus adhuc loquimur. Reliqua etiam imperiti iudicare possunt.

Derhalben wollen wir beweisen, daß sie aus den Heiligen machen nicht allein Fürbitter; sondern Verführer und mediatores redemtionis. Wir reden hie noch nicht von groben Mißbräuchen, wie der gemeine Pöbel mit den Heiligen und Wallfahrten öffentlich Abgötterey treibt: wir reden, was ihre Gelehrten von diesem Stücke predigen, schreiben und in ihren Schulen lehren. Das andere, als die groben Mißbräuche, können auch unerfahrne grobe Leute urtheilen und richten.

In propitiatore hæc duo concurrunt. Primum oportet exstare verbum dei, ex quo certo sciamus, quod deus velit misereri et exaudire inuocantes per hunc propitiatorem. Talis exstat de Christo promissio: * *quidquid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis.* De sanctis nulla exstat talis promissio. Quare conscientiæ non possunt certo statuere, quod per sanctorum inuocationem exaudiamur. Itaque inuocatio illa non fit ex fide. Deinde mandatum etiam habemus, vt inuocemus Christum iuxta illud: ** *venite ad me, qui laboratis*, ceter. quod certe nobis quoque dictum est. Et *Esaias* ait 11. *** *in die illa stabit radix Iesse, in signum populorum: ipsum gentes deprecabuntur.* Et *psal.* 43. * *vultum tuum deprecabuntur omnes diuites plebis.* Et *psal.* 71. ** *et adorabunt eum omnes reges terræ.* Et paullo post: *orabunt coram eo iugiter.* Et *Ioan.* 5. *** inquit Christus: *vt omnes honorificent filium, sicut honorificant patrem.* Et *Paullus* 2. *Thess.* 2. * orans inquit: *ipse autem dominus noster Iesus Christus et deus et pater noster exhortetur corda vestra et confirmet vos*, ceter. At de sanctorum inuocatione quod possunt aduersarii præceptum: quod exemplum ex scripturis adferre? Alterum est in propitiatore, quod merita ipsius proposita sunt, vt quæ pro aliis satisfacerent: quæ aliis donentur imputatione diuina, vt per ea, tanquam propriis meritis, iusti reputentur. Vt si quis amicus pro amico soluit æs alienum, debitor alieno merito tanquam proprio liberatur. Ita Christi merita nobis donantur, vt iusti reputemur fiducia meritorum Christi, quum in eum credimus, tanquam propria merita haberemus.

Es gehören zwey Stücke zu einem Mittler und Versöhner. Für das erste, ein gewiß klar Gottes Wort und Verheissung, daß Gott durch den Mittler erhören will alle, die ihn anrufen. Eine solche göttliche Zusage stehet in der Schrift von Christo: was ihr werdet bitten den Vater in meinem Namen, das wird er euch geben. Von den Heiligen stehet nirgend in der Schrift eine solche Zusage, darum kan keiner bey sich gewiß schliessen, daß er auf Anrufen der Heiligen erhöret werde. Darum ist solch Anrufen nicht aus dem Glauben. Darüber haben wir Gottes Wort und Gebot, daß wir sollen Christum anrufen, da er sagt: kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, und ich will euch erquicken. Ps. 43. Für deinem Angesicht werden anbeten alle Reichen im Volck. Und Psal. 71. Und werden ihn anbeten alle Könige auf Erden. Und bald hernach: sie werden täglich für ihm knien, ꝛc. Und Johann. 5. sagt Christus: damit sie alle ehren den Sohn, wie sie ehren den Vater. Item, 2. Thess. 2. sagt Paulus, da er betet: unser Herr Jesus Christus und Gott unser Vater ermahne eure Hertzen und stärcke euch. Das sind eitel Sprüche von Christo. Aber von Anrufen der Heiligen können die Widersacher kein Gottes Gebot: kein Exempel der Schrift fürbringen. Zum andern gehöret zu einem Versühner, daß sein Verdienst für andere Leute bezahle: daß seines Verdiensts und Bezahlung andere theilhaftig werden, als hätten sie selbst bezahlt. Als wenn ein guter Freund für den andern Schuld bezahlet: da wird der Schuldiger durch eines andern Bezahlung, als durch sein eigen Bezahlen, der Schuld loß. Al-

In propitiatore hæc duo concurrunt. Primum oportet exstare verbum dei, ex quo certo sciamus, quod deus velit misereri et exaudire inuocantes per hunc propitiatorem. Talis exstat de Christo promissio: * *quidquid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis.* De sanctis nulla exstat talis promissio. Quare conscientiæ non possunt certo statuere, quod per sanctorum inuocationem exaudiamur. Itaque inuocatio illa non fit ex fide. Deinde mandatum etiam habemus, vt inuocemus Christum iuxta illud: ** *venite ad me, qui laboratis*, ceter. quod certe nobis quoque dictum est. Et *Esaias* ait 11. *** *in die illa stabit radix Iesse, in signum populorum: ipsum gentes deprecabuntur.* Et *psal.* 43. * *vultum tuum deprecabuntur omnes diuites plebis.* Et *psal.* 71. ** *et adorabunt eum omnes reges terræ.* Et paullo post: *orabunt coram eo iugiter.* Et *Ioan.* 5. *** inquit Christus: *vt omnes honorificent filium, sicut honorificant patrem.* Et *Paullus* 2. *Thess.* 2. * orans inquit: *ipse autem dominus noster Iesus Christus et deus et pater noster exhortetur corda vestra et confirmet vos*, ceter. At de sanctorum inuocatione quod possunt aduersarii præceptum: quod exemplum ex scripturis adferre? Alterum est in propitiatore, quod merita ipsius proposita sunt, vt quæ pro aliis satisfacerent: quæ aliis donentur imputatione diuina, vt per ea, tanquam propriis meritis, iusti reputentur. Vt si quis amicus pro amico soluit æs alienum, debitor alieno merito tanquam proprio liberatur. Ita Christi merita nobis donantur, vt iusti reputemur fiducia meritorum Christi, quum in eum credimus, tanquam propria merita haberemus.

* *Io.* 16, 23.
** *Matth.* 11, 28.
*** *Es.* 11. 10.

* *Ps.*

so

* *ps.* 45. 13.
** v. 11.
*** v. 23.
* v. 16. 17.

Et ex vtroque, nempe ex promissione et donatione meritorum oritur fiducia misericordiæ. Talis fiducia promissionis diuinæ; item meritorum Christi, debet adferri ad orandum. Vere enim statuere debemus, et quod propter Christum exaudiamur; et quod ipsius meritis habeamus placatum patrem.

so wird uns Christi Verdienst geschenckt und zugerechnet, wenn wir an ihn gläuben, gleich als wäre sein Verdienst unser, daß uns also seine Gerechtigkeit und sein Verdienst wird zugerechnet, und wird sein Verdienst unser eigen.

Auf beyde Stücke, nemlich, auf die göttliche Zusage und auf Christi Verdienst, muß ein christlich Gebet sich gründen. Ein solcher Glaube an göttliche Zusage und auf den Verdienst Christi gehöret zum Gebet. Denn wir sollens gewiß dafür halten, daß wir um Christus willen erhöret werden, und daß wir um seinet willen einen gnädigen Gott haben.

Hic aduersarii primum iubent inuocare sanctos, quum neque promissionem dei; neque mandatum; neque exemplum scripturæ habeant. Et tamen faciunt, vt maior fiducia misericordiæ sanctorum concipiatur; quam Christi, quum Christus ad se venire iusserit; non ad sanctos. Secundo, adplicant merita sanctorum aliis, sicut merita Christi: iubent confidere meritis sanctorum, quasi reputemur iusti propter merita sanctorum, sicut iusti reputamur meritis Christi. Nihil hic fingimus. In indulgentiis dicunt se adplicare merita sanctorum, et *Gabriel* interpres canonis missæ confidenter pronuntiat, *nos ordine instituto a deo, debere ad auxilia sanctorum confugere, vt saluemur eorum meritis et votis.* Hæc sunt verba *Gabrielis.* Et tamen passim in libris et concionibus aduersariorum leguntur absurdiora. Quid est facere propitiatores, si hoc non est? prorsus æquantur Christo, si confidere debemus, quod meritis eorum saluemur.

Da lehren nun die Widersacher, wir sollen die Heiligen anrufen, so wir dazu weder Gebot; noch Verheissung; noch Exempel in der Schrift haben, und machen doch damit, daß man gröſſer Vertrauen auf die Heiligen setzet; denn auf Christum; so doch Christus sagt: Kommt zu mir; nicht zu den Heiligen. Zum andern sagen sie, daß Gott der Heiligen Verdienst annehme für unsere Sünde, und lehren also vertrauen auf der Heiligen Verdienst; nicht auf den Verdienst Christi. Und solches lehren sie klar vom Ablaß, darinnen sie der Heiligen Verdienst austheilen, als satisfactiones für unsere Sünde. Und Gabriel, der den canonem missæ auslegt, der darf frey sagen: wir sollen nach der Ordnung, die Gott eingesetzt hat, fliehen zu den Heiligen, daß wir durch ihre Hülfe und Verdienst selig werden. Diß sind die klaren Worte Gabriels. Und hin und wieder in der Widersacher Büchern findet man noch viel ungeschickters vom Verdienst der Heiligen. Heist das nun die Heiligen nicht zu Versühnern gemacht? Denn da werden sie doch gar Christo gleich, wenn wir vertrauen sollen, daß wir durch ihren Verdienst selig werden.

Vbi autem institutus est ille ordo a deo, quem dicit iste, quod debeamus ad auxilia sanctorum confugere? proferat exemplum ex scripturis; aut præceptum. Fortassis ex auulis regum sumunt hunc ordinem, vbi amicis intercessoribus vtendum est. At si rex constituerit certum intercessorem, non volet ad se causas per alios deferri. Ita quum Christus sit constitutus intercessor et pontifex: cur quærimus alios?

Wo ist aber die Ordnung von Gott eingesetzt, da Gabriel von redet, daß wir sollen zu den Heiligen fliehen? Er bringe doch ein Wort: ein einig Exempel aus der heiligen Schrift. Sie machen vielleicht die Ordnung von dem Brauch, der in weltlichen Fürstenhöfen ist, da die Räthe des Fürsten armer Leute Sachen fürtragen, und als Mittler fördern. Wie aber, wenn ein Fürst oder König einen einigen Mittler bestellet, und wollt durch keinen andern die Sachen in Gnaden hören; oder alle Bitte durch den allein erhören? Darum so Christus nun allein zu einem Hohenpriester und Mittler gesetzt ist: warum suchen wir denn andere? Was können nun hie die Widersacher darwider sagen?

Passim vsurpatur hæc forma absolutionis: *passio domini nostri Iesu Christi: merita beatissimæ virginis Mariæ et omnium sanctorum sint tibi in remissionem peccatorum.* Hic pronuntiatur absolutio, quod non solum meritis Christi; sed meritis aliorum sanctorum reconciliemur et iusti reputemur. Quidam e nobis viderunt morientem doctorem theologiæ, ad quem consolandum adhibitus erat monachus quispiam theologus. Is morienti nihil inculcabat, nisi hanc precationem: *mater gratiæ, nos ab hoste protege: in hora mortis suscipe.*

Es ist eine gemeine Form der Absolution bis anher gebraucht, die lautet also: das Leiden unsers Herrn Jesu Christi: die Verdienst der Mutter Maria und aller Heiligen, sollen seyn dir zur Vergebung der Sünde. Da wird öffentlich die Absolution gesprochen, nicht allein durch den Verdienst Christi; sondern auch durch Verdienst der andern Heiligen, daß wir durch denselbigen sollen Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Etliche aus uns haben gesehen einen Doctor der heiligen Schrift in agone, oder an seinen letzten Zügen, dem war ein Mönch beygegeben, ihn zu trösten. Nun rief und schrey er dem sterbenden Menschen nichts anders ein, denn allein dieses Gebet: Maria, du Mutter der Güte und Gnaden, behüte uns für dem Feinde, und in der Todesstunde nimm uns auf, Maria mater gratiæ, cet.

Vt largiamur, quod beata Maria oret pro ecclesia, num ipsa suscipit animas in morte? num vincit mortem? num viuificat? Quid agit Christus, si hæc facit beata Maria? quæ etsi est dignissima amplissimis honoribus; tamen non vult se æquari Christo; sed potius exempla sua nos intueri et amplecti vult. At res loquitur ipsa, quod publica persuasione beata virgo prorsus in locum Christi successerit. Hanc inuocauerunt homines: huius misericordia confisi sunt: per hanc voluerunt placare Christum, quasi is non esset propitiator; sed tantum horrendus iudex et vltor. Nos autem sentimus, quod non sit confidendum, quod merita sanctorum nobis adplicentur: quod propter illa deus nobis reconcilietur; aut reputet nos iustos; aut saluet nos. Tantum enim Christi meritis consequimur remissionem peccatorum, quum in eum credimus. De aliis sanctis dictum est: * *vnusquisque recipiet mercedem secundum suum laborem*, id est, ipsi inter se donare sua merita alii aliis non possunt, sicut monachi vendunt suorum ordinum merita. Et *Hilarius* ait de fatuis virginibus: *et quia prodire obuiam fatuæ extinctis lampadibus non possunt, deprecantur eas, quæ prudentes erant, vt oleum mutuent, quibus responderunt, non posse se dare, quia non sit forte, quod omnibus satis sit: alienis scilicet operibus ac meritis neminem adiuuandum, quia vnicuique lampadi suæ emere oleum necesse sit.*

Ob nun gleich Maria die Mutter Gottes für die Kirche bittet; so ist doch das zu viel, daß sie solte den Tod überwinden: daß sie für der grossen Gewalt des Satans uns behüten solte. Denn was wäre Christus noth, wenn Maria das vermöchte? Denn wiewohl sie alles höchsten Lobes werth ist; so will sie doch nicht Christo gleich gehalten seyn; sondern will vielmehr, daß wir die Exempel ihres Glaubens und ihrer Demuth folgen sollen. Nun ist diß öffentlich am Tage, daß durch solche falsche Lehre Maria an Christus statt ist kommen: dieselbige haben sie angeruffen: auf deren Güte haben sie vertrauet: durch die haben sie gewolt Christum versühnen, gleich als sey er nicht ein Versühner; sondern allein ein schrecklicher rachgieriger Richter. Wir sagen aber, daß man nicht lehren soll auf die Heiligen vertrauen, als mache uns ihr Verdienst selig; sondern allein um Christus Verdiensts willen erlangen wir Vergebung der Sünde und Seligkeit, wenn wir an ihn gläuben. Von den andern Heiligen ist gesagt: ein ieder wird Lohn empfahen nach seiner Arbeit, ꝛc. Das ist, sie unter einander können einer dem andern ihr Verdienst nicht mittheilen, wie die Mönche ihrer Orden Verdienst uns unverschämt verkauft haben. Und Hilarius sagt von den thörichten Jungfrauen: dieweil die tollen dem Bräutigam nicht können entgegen gehen, dieweil ihre Lampen verloschen sind, so bitten sie die weisen, daß sie ihnen wollen Oele leihen; aber dieselbigen antworten: sie können ihnen nicht leihen, denn es möcht beyden fehlen: es sey nicht gnug für alle, ꝛc. Da zeiget er an, daß niemand unter uns durch fremde Wercke oder Verdienst dem andern helfen kan.

* 1 Cor. 3, 8.

Quum igitur aduersarii doceant fiduciam collocare in inuocationem sanctorum, quum neque verbum dei; neque exemplum scripturæ habeant: quum adplicent merita sanctorum pro aliis, non secus ac merita Christi, et proprium Christi honorem in sanctos transferant, neque opiniones eorum de cultu sanctorum; neque consuetudinem inuocationis recipere possumus. Scimus enim, fiduciam in Christi intercessionem collocandam esse, quia hæc sola habet promissionem dei. Scimus, solius Christi merita propitiationem pro nobis esse. Propter Christi merita reputamur iusti, quum credimus in eum, sicut textus ait: * *omnes, qui confidunt in eum, non confundentur*. Nec est confidendum, quod iusti reputemur meritis beatæ virginis; aut aliorum sanctorum.

* Rom. 9, 23.

So nun die Widersacher lehren, daß wir auf Anrufen der Heiligen vertrauen sollen; so sie doch des keinen Gottes Befehl haben: kein Gottes Wort; noch Exempel altes; oder neues Testaments haben; so sie auch den Verdienst der Heiligen so hoch heben, als den Verdienst Christi, und die Ehre, so Christo gebühret, den Heiligen geben, so können wir ihre Meynung und Gewohnheit, von Anbeten oder Anrufen der Heiligen, nicht loben; noch annehmen. Denn wir wissen, daß wir unser Vertrauen sollen setzen auf Christum: da haben wir Gottes Zusage, daß er soll der Mittler seyn: so wissen wir, daß allein Christi Verdienst eine Versühnung für unsere Sünde ist. Um Christus willen werden wir versühnet, wenn wir in ihn gläuben, wie der Text saget: alle, die an ihn gläuben, die sollen nicht zu schanden werden. Und man soll nicht vertrauen, daß wir von wegen des Verdienstes Mariä für Gott gerecht sind.

Hæret et hîc. error apud doctos, quod singulis sanctis certæ procurationes commissæ sint, vt Anna diuitias largiatur: Sebastianus arceat pestilentiam: Valentinus medeatur morbo comitiali: Georgius tueatur equites. Hæ persuasiones plane sunt ortæ ex ethnicis exemplis. Sic enim apud Romanos putabatur Iuno ditare: Febris arcere febrim: Castor et Pollux defendere equites, ceter. Et fingamus moderatissime tradi inuocationem sanctorum; tamen quum exemplum sit periculosissimum, quorsum opus est eam defendere, quum nullum habeat mandatum; aut testimonium ex verbo dei? Imo nec veterum scriptorum testimonium habet. Primum quia, vt supra dixi, quum alii mediatores præter Christum quæruntur, collocatur fiducia in alios: obruitur tota notitia Christi. Idque res ostendit. Videtur initio mentio sanctorum, qualis est in veteribus orationibus, tolerabili consilio recepta esse. Postea sequuta est inuocatio: inuocationem prodigiosi et plusquam ethnici abusus sequuti sunt. Ab inuocatione ad imagines ventum est: hæ quoque colebantur, et putabatur eis inesse quædam vis; sicut magi vim inesse fingunt imaginibus signorum cælestium certo tempore sculptis. Vidimus in quodam monasterio simulacrum beatæ virginis, quod, quasi αὐτόματον, arte mouebatur, vt videretur aut auersari petentes; aut adnuere.

Auch so predigen ihre Gelehrten unverschämt, daß ieder untern Heiligen eine sonderliche Gabe könne geben, als: S. Anna behütet für Armuth: S. Sebastianus für der Pestilentz: S. Valten für die fallende Seuche: den heiligen Ritter S. Jörgen haben die Reuter angerufen, für Stich und Schoß und allerley Fahr zu behüten: und das alles im Grunde ist von Heyden herkommen. Und ich will gleich setzen, daß die Widersacher nicht so gar unverschämt heydnische Lügen vom Anrufen der Heiligen lehreten; dennoch ist das Exempel fährlich. So sie auch des keinen Gottes Befehl; noch Wort haben; auch aus den alten Vätern darvon nichts gewisses können aufbringen: was ist denn noth, daß man solchen Ungrund vertheidigen will? Erstlich aber ist es darum gantz fährlich, denn so man andere Mittler suchet, denn Christum, so setzt man Vertrauen auf dieselbigen, und wird also Christus und das Erkänntniß Christi gantz unterdruckt, wie wir leider die Erfahrung haben. Denn es mag seyn, daß erstlich etliche guter Meynung der Heiligen gedacht haben in ihrem Gebet. Bald hernach ist gefolget das Anrufen der Heiligen. Bald nach dem Anrufen seyn eintzeln eingerissen die wunderliche heydnische Greuel und Mißbräuche ꝛc. als daß mans dafür gehalten, daß die Bilder eine eigene heimliche Kraft hätten; wie die Zauberer und magi dafür halten, daß, wenn man etliche Sternzeichen zu gewisser Zeit in Gold; oder ander Metall gräbet oder bildet, die solten eine sonderliche heimliche Kraft haben und Würckung. Unser etliche haben etwa in einem Kloster ein Marienbild gesehen, von Holtz geschnitzt, welches also inwendig mit Schnürlein kunte gezogen werden, daß es von aussen schiene, als regte sichs von ihm selbst: als winckets mit dem Haupt den Anbetern, die es erhöret, und als wendet es das Angesicht weg von den Anbetern, die nicht viel opferten, die es nicht erhöret.

Et

Et tamen omnium statuarum atque picturarum portenta superant fabulosæ historiæ de sanctis, quæ magna auctoritate publice tradebantur. Barbara petit inter tormenta præmium, ne quis inuocans ipsam moriatur sine eucharistia. Alius totum psalterium, stans pede in vno, quotidie recitauit. Christophorum pinxit aliquis vir prudens, vt significaret per allegoriam, magnum oportere robur animi esse in his, qui ferrent Christum, hoc est, qui docerent euangelium; aut confiterentur, quia necesse sit subire maxima pericula. Deinde stolidi monachi apud populum docuerunt inuocare Christophorum, quasi talis polyphemus aliquando extitisset. Quumque sancti maximas res gesserint, vel reipublicæ vtiles; vel continentes priuata exempla, quarum commemoratio, tum ad fidem confirmandam; tum ad imitationem in rebus gerendis multum conduceret, has nemo ex veris historiis conquisiuit. At vero prodest audire, quomodo sancti viri administrauerint respublicas: quos casus: quæ pericula subierint: quomodo sancti viri regibus auxilio fuerint in magnis periculis: quomodo docuerint euangelium: quas habuerint cum hæreticis dimicationes. Prosunt et exempla misericordiæ, vt quum videmus, *Petro* condonatam esse negationem: quum videmus, *Cypriano* condonatum esse, quod magus fuisset: quum videmus, *Augustinum* in morbo expertum vim fidei, constanter affirmare, quod vere deus exaudiat preces credentium. Huiusmodi exempla, quæ vel fidem; vel timorem; vel administrationem reipublicæ continent, proderat recitari. Sed histriones quidam nulla neque fidei; neque rerumpublicarum regendarum scientia præditi, confinxerunt fabulas imitatione poematum, in quibus tantum insunt superstitiosa exempla, de certis precibus: certis ieiuniis, et addita sunt quædam ad quæstum facientia. Cuiusmodi sunt miracula de rosariis et similibus ceremoniis conficta. Neque opus est hic recitare exempla. Exstant enim legendæ, vt vocant, et specula exemplorum et rosaria, in quibus pleraque sunt non dissimilia veris narrationibus *Luciani*.

Und ob solcher Greuel: solche Abgötterey: Walfahrten und Betrug mit den Bildern unzählich und unsäglich nicht wären gewesen; so sind doch noch greulicher und häßlicher gewesen die vielen Fabeln und Lügen der Legenden von Heiligen, welche man öffentlich geprediget. Als von S. Barbara haben sie geprediget, daß sie an ihrem Tode Gott gebeten hat, für ihre Marter den Lohn zu geben, wer sie anriefe, daß der nicht könte ohne Sacrament sterben. S. Christophorum, welcher auf deutsch heist Christträger, hat etwan ein weiser Mann den Kindern in solcher grossen Länge mahlen lassen, und hat wollen anzeigen, daß eine grössere Stärcke, denn Menschenstärcke ist, in denjenigen seyn müsse, die Christum sollen tragen: die das Evangelium predigen und bekennen sollen. Denn sie müssen durch das grosse Meer bey Nacht waten, ꝛc. das ist, allerley grosse Anfechtung und Fahr ausstehen. Da sind darnach die tollen, ungelehrten, heillosen Mönche zugefahren, und haben das Volck also gelehret den Christophorum anrufen, als sey etwan ein solcher grosser Riese leiblich vorhanden gewesen, der Christum durchs Meer getragen hat. So nun Gott der Allmächtige durch seine Heiligen, als sonderliche Leute, viel grosses Dinges gewürcket in beyden Regimenten: in der Kirchen und in weltlichen Händeln; so sind viel grosser Exempel an der Heiligen Leben, welche Fürsten und Herren, rechten Pfarrherrn und Seelsorgern, beyde zum Weltregiment und Kirchenregierung, fürnemlich zu Stärckung des Glaubens gegen Gott, gantz nütze wären: die haben sie lassen fahren, und das geringste von den Heiligen geprediget, von ihrem harten Lager: von härnen Hemden, ꝛc. welches des grössern Theils Lügen sind. Nun wäre es je nütze und fast tröstlich zu hören, wie etliche grosse, heilige Leute, wie in der heiligen Schrift von Königen Israel und Juda erzehlet wird, in ihrem Regiment Land und Leute regieret hätten: wie sie gelehret und geprediget: was mancherley Fähr und Anfechtung sie ausgestanden; wie auch viel gelehrter Leute den Königen, Fürsten und Herren in grossen fährlichen Läuften räthig und tröstlich seyn gewest: wie sie gelehret und das Evangelium geprediget haben: was mancherley Kämpfe sie mit den Ketzern ausgestanden. So wären auch die Exempel, da den Heiligen grosse sonderliche Barmhertzigkeit von Gott erzeiget, fast nütz und tröstlich. Als wenn wir sehen, daß Petrus, so Christum verläugnet, Gnade erlanget hat: daß Cypriano seine magia vergeben ist. Item, wir lesen, daß Augustinus, da er todtkranck gewesen, erst die Kraft des Glaubens erfahren hat und öffentlich Gott bekannt mit diesen Worten: nun hab ich erst empfunden, daß Gott der Gläubigen Seufzen und Gebet erhöre. Solche Exempel des Glaubens, da man lernet Gott fürchten: Gott vertrauen: daraus man recht siehet, wie es gottfürchtigen Leuten in der Kirchen: auch in grossen Sachen der hohen weltlichen Regiment, ergangen, die hätte man fleißig und klar von den Heiligen schreiben und predigen sollen. Nun haben etliche müßige Mönche und lose Buben, welche nicht gewust, wie grosse und schwere Sorge es ist, Kirchen; oder sonst Leute regieren, Fabeln erdichtet, zum Theil aus der Heyden Bücher, da nichts denn Exempel sind, wie die Heiligen häre-

ne

ne Hemde getragen: wie sie ihre sieben Zeiten gebetet: wie sie Wasser und Brod gessen, und haben das alles gerichtet auf ihre Kretzschmerey, aus den Walfahrten Geld zu marcken; wie denn sind die Wunderzeichen, welche sie vom Rosenkrantze rühmen, und wie die Barfüssermönche von ihren höltzern Körnern rühmen. Und ist hie nicht grosse Noth Exempel anzuzeigen: ihre Lügenlegenden sind noch vorhanden, daß mans nicht verneinen mag.

His prodigiosis et impiis fabulis adplaudunt episcopi, theologi, monachi, quia faciunt πρὸς τὰ ἄλοιτα. Nos non ferunt, qui, vt Christi honos et officium magis conspici possit, non requirimus inuocationem sanctorum, et abusus in cultu sanctorum taxamus. Quumque omnes boni viri vbique desiderent in his abusibus corrigendis vel episcoporum auctoritatem; vel diligentiam concionantium; tamen aduersarii nostri in confutatione omnino dissimulant etiam manifesta vitia, quasi recepta confutatione velint nos cogere, vt etiam notissimos abusus adprobemus.

Und solchen Greuel wider Christum: solche Gotteslästerung: schändliche unverschämte Lügen und Fabeln: solche Lügenprediger können die Bischöfe und Theologen leiden, und haben sie lange Zeit gelitten zu grossem Schaden der Gewissen, daß es schrecklich ist, zu gedencken, denn solche Lügen haben Geld und Zinse getragen. Uns aber, die wir das Evangelium rein predigen, wolten sie gern vertilgen; so wir doch darum das Anrufen der Heiligen anfechten, damit Christus allein der Mittler bleibe, und der grosse Mißbrauch abgethan werde. So auch lange vor dieser Zeit, ehe D. Luther geschrieben, ihre Theologen selbst; auch alle fromme, gottfürchtige, erbare Leute, über die Bischöfe und Prediger geschrien, daß sie die Mißbräuche um des Bauchs und Geldes willen zu strafen übergiengen; so gedencken doch unsere Widersacher in ihrer Confutation solcher Mißbräuche nicht mit einem Wort, daß, so wir die Confutation annähmen, müsten wir zugleich in alle ihre öffentliche Mißbräuche gehen.

Ita insidiose scripta est confutatio non tantum in hoc loco; sed fere vbique. Nullus est locus, in quo a dogmatibus suis discernant manifestos abusus. Et tamen apud ipsos si qui sunt saniores, fatentur, multas falsas persuasiones hærere in doctrina scholasticorum et canonistarum: multos præterea abusus in tanta insciția et negligentia pastorum irrepsisse in ecclesiam. Neque enim primus fuit *Lutherus*, qui de publicis abusibus quereretur. Multi docti et præstantes viri longe ante hæc tempora deplorauerunt abusus missæ: fiduciam obseruationum monasticarum: quæstuosos cultus sanctorum: confusionem doctrinæ de pœnitentia, quam vel maxime oportebat perspicuam et explicatam exstare in ecclesia. Ipsi audiuimus excellentes theologos desiderare modum in scholastica doctrina, quæ multo plus habet rixarum philosophicarum; quam pietatis. Et tamen in his veteres fere propiores sunt scripturæ; quam recentiores. Ita magis magisque degenerauit istorum theologia. Nec alia causa fuit multis bonis viris, qui initio amare *Lutherum* cœperunt, quam quod videbant, eum explicare animos hominum ex illis labyrinthis confusissimarum et inanitarum disputationum, quæ sunt apud scholasticos theologos et canonistas, et res vtiles ad pietatem docere.

Also voll Hinderlist und gefährliches Betrugs ist ihre gantze Confutation, nicht allein an diesem Ort; sondern allenthalben. Sie stellen sich, als seyn sie gar goldrein: als haben sie nie kein Wasser getrübt. Denn an keinem Ort unterscheiden sie von ihren dogmatibus oder Lehren die öffentlichen Mißbräuche. Und doch viel unter ihnen sind so erbar und redlich: bekennen selbst, daß viel Irrthümer sind in der scholasticorum und Canonisten Bücher; daß auch viel Mißbräuche durch ungelehrte Prediger und durch so grossen schändlichen Unfleiß der Bischöfe eingerissen seyn in der Kirchen. Es ist auch D. Luther nicht allein; noch der erste gewesen, der über solche unzähliche Mißbräuche geschrien und geklagt hat. Es sind viel gelehrte redliche Leute für dieser Zeit gewesen, welche erbärmlich geklagt haben über den grossen Mißbrauch der Messen: über Mißbrauch der Möncherey; item, über solchen Geitz- und Geldmarckt der Walfahrten, und sonderlich, daß der nöthigste Artickel von der Busse: von Christo, ohne welchen keine christliche Kirche seyn; noch bleiben kan: welcher für allen andern rein und richtig soll gelehret werden, so jämmerlich ward unterdruckt.

Quare non fecerunt candide aduersarii, quod, quum vellent nos adsentiri confutationi,

Darum haben die Widersacher darinne nicht treulich; noch christlich gehandelt,

tioni, dissimulauerunt abusus. Ac si vel-lent ecclesiæ consultum, maxime isto in loco, in hac occasione, debebant hortari optimum imperatorem, vt de corrigendis abusibus consilium caperet, quem quidem non obscure animaduertimus cupidissimum esse bene constituendæ et sanandæ ecclesiæ. Sed aduersarii non hoc agunt, vt honestissimam et sanctissimam voluntatem imperatoris adiuuent; sed vt nos quoquo modo opprimant. De statu ecclesiæ multa signa ostendunt, eos parum sollicitos esse. Non dant operam, vt exstet apud populum certa quædam summa dogmatum ecclesiasticorum. Manifestos abusus noua et inusitata crudelitate defendunt. Nullos patiuntur in ecclesiis idoneos doctores. Hæc quo spectent, boni viri facile iudicare possunt. Sed hac via neque suo regno; neque ecclesiæ bene consulunt. Nam interfectis bonis doctoribus: oppressa sana doctrina, postea existent fanatici spiritus, quos non poterunt reprimere aduersarii, qui et ecclesiam impiis dogmatibus perturbabunt et totam ecclesiasticam politiam euertent, quam nos maxime cupimus conseruare.

daß sie in ihrer Confutation die öffentliche Mißbräuche stillschweigend übergangen. Und wenn es ihnen rechter Ernst wäre, der Kirchen und den armen Gewissen zu helfen, und nicht vielmehr Pracht und Geitz zu erhalten, so hätten sie hie einen rechten Zutritt und Ursach gehabt, und solten sonderlich an diesem Ort die kayserliche Maiestät, unsern allergnädigsten Herrn, aufs unterthänigst angesucht haben, solche grosse, öffentliche, schändliche Mißbräuche, welche uns Christen, auch bey Türcken: bey Jüden und allen Unglaubigen zu Spott gereichen, abzuschaffen. Denn wir in vielen Stücken klar gnug vermercket, daß kayserliche Maiestät, unser allergnädigster Herr, ohne Zweifel mit allem treuen Fleiß die Wahrheit forschen und nachsuchen, und gern die christliche Kirche recht bestellet und geordnet sehen. Aber den Widersachern ist daran nicht viel gelegen, wie sie der kayserlichen Maiestät: kayserlichem christlichem Gemüth, Willen und löblichem Bedencken gnug thun; oder wie sie den Sachen helfen; sondern wie sie nur die Wahrheit und uns unterdrucken. Denn sie liegen darum nicht viel ungeschlafen, daß die christliche Lehre und das Evangelium rein geprediget werde. Das Predigtamt lassen sie gantz wüste stehen: vertheidigen öffentliche Misbräuche: vergiessen noch täglich unschuldig Blut, aus ungehörter Tyranney und Wüterey, allein ihre öffentliche Lügen zu vertheidigen. Auch so wollen sie fromme christliche Prediger nicht dulten. Wo das endlich hinaus gehen will, können verständige Leute wohl abnehmen. Denn mit eitel Gewalt und Tyranney werden sie nicht lange Kirchen regieren. Und ob gleich die Widersacher nichts anders, denn allein des Pabsts Reich, zu erhalten sucheten; so wird doch das der Weg nicht dazu seyn; sondern eine eitele Wüstung des Reichs und der Kirchen. Denn wenn sie gleich alle fromme christliche Prediger also erwürget hätten, und das Evangelium unterdruckt wäre, so würden darnach Rottengeister und Schwärmergeister kommen, welche mit der Faust auch aufrührisch fechten würden: welche die Gemeine und Kirchen mit falschen Lehren würden betrüben: alle Kirchenordnung verwüsten, welche wir gern erhalten wolten.

Quare te, optime imperator Carole, propter gloriam Christi, quam nihil dubitamus te cupere ornare atque augere, oramus, ne violentis consiliis aduersariorum nostrorum adsentiaris; sed vt quæras alias honestas vias concordiæ ita constituendæ, ne piæ conscientiæ grauentur, neue fœtitia aliqua in homines innocentes, sicut hactenus fieri vidimus, exerceatur, neue sana doctrina in ecclesia opprimatur. Hoc officium deo maxime omnium debes, sanam doctrinam conseruare et propagare ad posteros, et defendere recta docentes. Id enim postulat deus, quum reges ornat nomine suo et deos adpellat, inquiens: *ego dixi: dii estis*, vt res diuinas, hoc est, euangelium Christi, in terris conseruari et propagari curent, et tamquam vicarii dei vitam et salutem innocentum defendant.

Derhalben, allergnädigster Herr Kayser, nachdem wir nicht zweifeln, euer kayserlichen Maiestät Gemüthe und Hertz sey, daß die göttliche Wahrheit: die Ehre Christi und das Evangelium möge erhalten werden, und allezeit reichlich zunehme: bitten wir aufs unterthänigst, eure kayserliche Maiestät wollen dem unbilligen Fürnehmen der Widersacher nicht statt geben; sondern gnädiglich andere Wege suchen der Einigkeit, damit die christlichen Gewissen nicht also beschweret werden; damit auch die göttliche Wahrheit nicht so mit Gewalt unterdruckt; oder unschuldige Leute darum durch eitel Tyranney erwürget, wie bis anhero geschehen. Denn eure kayserliche Maiestät wissen sich des ohne Zweifel zu erinnern, daß solches sonderlich eurer kayserlichen Maiestät Amt ist, die christliche Lehre, so viel menschlich; oder müglich, also zu erhalten, daß sie möge auf die Nachkommen reichen; auch fromme, rechte Prediger schützen und handhaben. Denn das fodert Gott der Herr von allen Königen und Fürsten, da er ihnen seinen Titel mittheilet, und nennet sie Götter, da er sagt: ihr seyd Götter. Darum

nennet

nennet er sie aber Götter, daß sie göttliche Sachen, das ist, das Evangelium Christi und die reine göttliche Lehre auf Erden, so viel müglich, schützen, retten und handhaben sollen; auch rechte christliche Lehrer und Prediger an Gottes statt, wider unrechten Gewalt, in Schirm und Schutz haben.

De vtraque specie cœnæ domini.

Non potest dubitari, quin pium sit et consentaneum institutioni Christi et verbis *Paulli*, vti vtraque parte in cœna domini. Christus enim instituit vtramque partem et instituit, non pro parte ecclesiæ; sed pro tota ecclesia. Nam non presbyteri solum; sed tota ecclesia auctoritate Christi; non auctoritate humana, vtitur sacramento, idque fateri aduersarios existimamus. Iam si Christus instituit pro tota ecclesia, cur altera species adimitur parti ecclesiæ? Cur prohibetur vsus alterius speciei? Cur mutatur ordinatio Christi? præsertim, quum ipse vocet eam testamentum suum. Quod si hominis testamentum rescindere non licet, multo minus Christi testamentum rescindere licebit. Et *Paullus* inquit, * *se a domino accepisse, quod tradidit.* Tradiderat autem vsum vtriusque speciei, sicut clare ostendit textus 1. *Cor.* 11. *Hoc facite*, inquit primum *de corpore*: postea eadem verba *de poculo* repetit. Et deinde: *probet seipsum homo, et sic de pane comedat et ex poculo bibat.* Hæc sunt verba disponentis. Et quidem præfatur, vt, qui sunt vsuri cœna domini, simul vtantur. Quare constat, pro tota ecclesia sacramentum institutum esse. Et manet mos adhuc in ecclesiis Græcis, et fuit quondam etiam in Latinis ecclesiis, sicut *Cyprianus* et *Hieronymus* testantur. Sic enim inquit *Hieronymus in Sophoniam*: *sacerdotes, qui eucharistiæ seruiunt et sanguinem domini populis eius diuidunt*, ceter. Idem testatur *Synodus Toletana*. Nec difficile fuerit magnum aceruum testimoniorum congerere. Hic nihil exaggeramus: tantum relinquimus prudenti lectori expendendum, quid sentiendum sit de diuina ordinatione.

* 1. *Cor.* 11, 23. 28.

Von beyderley Gestalt im Abendmal.

Es hat keinen Zweifel, daß es göttlich ist und recht und dem Befehl Christi und den Worten Paulli gemäß, beyderley Gestalt im Abendmal brauchen. Denn Christus hat beyderley Gestalt eingesetzt, nicht allein für einen Theil der Kirchen; sondern für die gantze Kirche. Denn nicht allein die Priester; sondern die gantze Kirche brauchet des Sacraments aus Befehl Christi; nicht aus Menschen Befehl, und das müssen die Widersacher bekennen. So nun Christus für die gantze Kirche das gantze Sacrament hat eingesetzt, warum nehmen sie denn der Kirchen die eine Gestalt? Warum ändern sie die Ordnung Christi, sonderlich so ers sein Testament nennet? Denn so man eines Menschen Testament nicht soll brechen, vielweniger soll man das Testament Christi brechen. Und Paullus sagt: ich habe es von dem Herrn empfahen, das ich euch gegeben habe. Nun hat er ihnen je beyde Gestalt gegeben, wie der Text klar anzeiget, 1. Cor. 11. das thut, sagt er, zu meinem Gedächtniß. Da redet er vom Leibe. Darnach erholet er dieselben Wort vom Blut Christi, und sagt bald hernach: es prüfe sich aber der Mensch selbst, und esse also von dem Brod, und trincke also vom Kelch, ꝛc. da nennet er sie beyde. Das sind die klaren Worte des Apostels Paulli, und er macht eine Vorrede kurtz zuvor, daß diejenigen, so das Sacrament brauchen wollen, sollen es in einem Abendmal zugleich brauchen. Darum ists gewiß, daß nicht allein für die Priester; sondern für die gantze Kirche ist eingesetzt. Und solcher Brauch wird auch heutiges Tages gebrauchet in der Griechischen Kirchen; so ist er auch in den Lateinischen oder Römischen Kirchen gewesen, wie Cyprianus und Hieronymus zeugen. Denn also sagt Hieronymus über den Propheten Sophoniam: die Priester, so das Sacrament reichen und das Blut Christi dem Volck austheilen, ꝛc. Dasselbige zeuget auch Synodus Toletana. Und es wäre fast leicht, viel Sprüche und Zeugniß hie einzuführen; wir wollens aber um Kürtze willen unterlassen. Denn ein ieglicher christlicher Leser wird selbst bedencken können, ob sichs gebühre, Ordnung und Einsetzung Christi zu verbieten und zu ändern.

Aduersarii in confutatione non hoc agunt, vt excusent ecclesiam, cui ademta est altera pars sacramenti. Id decuit bonos et religiosos viros. Erat quærenda firma ratio excusandæ ecclesiæ et docendarum conscientiarum, quibus non potest contingere nisi pars sacramenti. Nunc ipsi defendunt, recte prohiberi alteram partem, et vetant concedere vsum vtriusque partis. Primum fingunt, initio ecclesiæ alicubi morem fuisse, vt vna pars

Die Widersacher gedencken gar nicht in ihrer Confutation, wie derjenigen Gewissen zu trosten; oder zu entschuldigen seyn, denen unter dem Pabstthum eine Gestalt entzogen ist. Dieses hätte gelehrten und gottfürchtigen Doctoribus wohl angestanden, daß sie beständige Ursach hätten angezeiget, solche Gewissen zu trösten. Nun dringen sie darauf, daß es christlich und recht sey, beyderley Gestalt

pars tantum porrigeretur. Neque tamen exemplum huius rei vetus vllum adferre possunt. Sed adlegant locos, in quibus fit mentio panis, vt apud *Lucam*, * vbi scriptum est, quod discipuli agnouerint Christum in fractione panis. Citant et alios locos de fractione panis. Quamquam autem non valde repugnamus, quo minus aliqui de sacramento accipiantur; tamen hoc non consequitur, vnam partem tantum datam esse, quia partis adpellatione reliquum significatur communi consuetudine sermonis. Addunt de laica communione, quæ non erat vsus alterius tantum speciei; sed vtriusque. Et si quando sacerdotes laica communione vti iubentur, significatur, quod a ministerio consecrationis remoti fuerint. Neque hoc ignorant aduersarii; sed abutuntur inscitia imperitorum, qui, quum audiunt laicam communionem, statim somniant morem nostri temporis, quo datur laicis tantum pars sacramenti.

* *Luc.* 24, 35.

zu verbieten, und wollen nicht gestatten, beyderley Gestalt zu gebrauchen. Für das erste erdichten sie aus ihrem Kopfe, daß im Anfang der Kirchen ein Gebrauch gewesen sey, daß man den Layen allein einerley Gestalt gereicht habe, und können doch des Gebrauchs kein gewiß Exempel anzeigen. Sie ziehen etliche Sprüche aus dem Evangelisten *Luca* an, von dem Brechen des Brods, da geschrieben stehet, daß die Jünger den Herrn erkannt haben im Brodbrechen. Sie ziehen auch mehr Sprüche von dem Brodbrechen an. Wiewohl wir nun nicht hart darwider seyn, ob etliche vom Sacrament wolten verstanden werden; so folget doch daraus nicht, daß nur die eine Gestalt anfänglich gereicht sey. Denn es ist gemein, daß man ein Stück nennet, und das gantze meynet. Sie ziehen auch an die laica communio, gleich als sey es eine Gestalt brauchen, welches nicht wahr ist. Denn so die Canones auflegen den Priestern, der laica communio zu gebrauchen, meynen sie, daß sie zu einer Strafe nicht selbst consecriren sollen; sondern von einem andern gleichwohl beyderley Gestalt empfahen. Und die Widersacher wissen das selber wohl; aber sie machen also einen Schein den Ungelehrten und Unerfahrnen. Denn wenn dieselbigen hören das Wort communio laica, dencken sie von Stund an, es sey eine communio gewesen, wie sie zu unser Zeit, daß man die Layen mit einerley Gestalt gespeiset habe.

Ac videte impudentiam. *Gabriel* inter ceteras caussas recitat, cur non detur vtraque pars, quia fuerit discrimen inter laicos et presbyteros faciendum. Et credibile est hanc præcipuam caussam esse, cur defendatur prohibitio vnius partis, vt dignitas ordinis religione quadam fiat commendatior. Hoc est consilium humanum, vt nihil dicamus inciuilius, quod, quo spectet, facile iudicari potest. Et in confutatione adlegant de filiis Heli, quod amisso summo sacerdotio, petituri sint vnam partem sacerdotalem 1. *reg.* 2. * Hic dicunt vsum vnius speciei significatum esse. Et addunt: sic ergo et nostri laici vna parte sacerdotali, vna specie contenti esse debent. Plane ludunt aduersarii, quum ad sacramentum transferunt historiam de posteris Heli. Ibi describitur pœna Heli. Num hoc quoque dicent, laicos propter pœnam remoueri ab altera parte? Sacramentum institutum est ad consolandas et erigendas territas mentes, quum credunt, carnem Christi, datam pro vita mundi, cibum esse: quum credunt, se coniunctos Christo, viuificari. Verum aduersarii argumentantur, laicos remoueri ab altera parte pœnæ caussa. Debent, inquiunt, esse contenti. Satis pro imperio. Cur autem debent? non est quærenda ratio; sed ex esto, quidquid dicunt theologi. Hæc est ἐωλο-

Aber lasset sehen weiter: wie unverschämt Ding schreiben doch die Widersacher wider Christi Einsetzung und Ordnung. Gabriel unter andern Ursachen, warum den Layen nicht beyde Gestalt gereichet werde, setzt auch diese: es habe müssen ein Unterscheid seyn, sagt er, unter Priestern und Layen. Und ich halt wohl, es sey die gröste und fürnehmste Ursach, warum sie heutiges Tages so fest halten, damit der Pfaffenstand heiliger scheine gegen dem Layenstand. Das ist nun ein Menschengedancken: worauf der gehe, ist wohl abzunehmen. Und in der Confutation ziehen sie an die Kinder Heli, 1. Reg. 2. da der Text sagt: wer übrig ist von deinem Hause, der wird kommen und ihn anbeten um ein Stück Brods, und wird sagen: lieber, laß mich zu einem Priestertheil, daß ich einen Bissen Brods esse, ꝛc. Da, sagen sie, ist die einerley Gestalt bedeutet, und sagen nun: so sollen auch unsere Layen mit einem Priestertheil, das ist, mit einerley Gestalt, zufrieden seyn. Die Meister der Confutation sind rechte unverschämte grobe Esel: sie spielen und gauckeln mit der Schrift, wie sie wollen, so die Historien von den Kindern Heli auf das Sacrament deuten. Denn an dem Ort wird beschrieben die ernstliche Strafe über

ἐωλοκρασία Ecciana. Agnoscimus enim istas Thrasonicas voces, quas si exagitare vellemus, non defutura nobis esset oratio. Videtis enim, quanta sit impudentia. Imperat tamquam aliquis tyrannus in tragœdiis: quod nolint, velint, debent esse contenti. Num hæ rationes, quas citat, excusabunt hos in iudicio dei, qui prohibent partem sacramenti: qui sæuiunt in homines bonos, vtentes integro sacramento? Si hac ratione prohibent, vt sit ordinis discrimen, hæc ipsa ratio mouere debeat, ne adsentiamur aduersariis, vel si alioqui morem cum ipsis seruaturi eramus. Alia sunt discrimina ordinis sacerdotum et populi; sed non est obscurum, quid habeant consilii, cur hoc discrimen tantopere defendant. Nos, ne de vera dignitate ordinis detrahere videamur, de hoc callido consilio plura non dicemus.

* 1. *Sam.* 2, 36.

über Heli und seine Kinder. Wollen sie denn auch sagen, daß den Layen eine Gestalt werde darum gewehret zu einer Strafe? Sie sind gar thöricht und toll. Das Sacrament ist von Christo eingesetzt, erschrockene Gewissen zu trösten: ihren Glauben zu stärcken, wenn sie gläuben, daß Christi Fleisch für der Welt Leben gegeben ist, und daß wir durch die Speise mit Christo vereiniget werden: Guad und Leben haben. Aber die Widersacher schliessen also, daß diejenigen, so solch Sacrament in einer Gestalt empfahen, damit also gestraft werden, und sprechen, es sollen und müssen die Layen ihnen genügen lassen: das heißt ie stoltz gnug daher getrotzt. Wie? ihr Herren, dürfen wir auch Ursach fragen, warum sie ihnen sollen genügen lassen? Oder soll es eitel Wahrheit heissen, was ihr wolt, und was ihr saget? Sehet aber Wunder zu, wie unverschämt und frech die Widersacher seyn: sie dürfen ihr Wort als eitel Herrengebot setzen: sagen frey, die Layen müssen ihnen genügen lassen. Wie aber, wenn sie nicht müssen? Sind das nun die Gründe und Ursachen, dadurch diejenigen entschuldiget sollen seyn für Gottes Urtheil, die bis anher die Leute von beyderley Gestalt abgedrungen, und unschuldig die Leute darum erwürget haben? Sollen sie sich damit trösten, daß von Kindern Heli geschrieben: sie werden betteln? Das wird eine faule Entschuldigung seyn für Gottes Gericht.

Adlegant et periculum effusionis et similia quædam, quæ non habent tantam vim, vt ordinationem Christi mutent. Et fingamus sane, liberum esse, vti vna parte; aut ambabus, quomodo poterit prohibitio defendi? Quamquam ecclesia non sumit sibi hanc libertatem, vt ex ordinationibus Christi faciat res indifferentes. Nos quidem ecclesiam excusamus, quæ hanc iniuriam pertulit, quum vtraque pars ei contingere non posset; sed auctores, qui defendunt, recte prohiberi vsum integri sacramenti, quique nunc non solum prohibent; sed etiam vtentes integro sacramento excommunicant et vi persequuntur, non excusamus. Ipsi viderint, quomodo deo rationem suorum consiliorum reddituri sint. Neque statim iudicandum est, ecclesiam constituere; aut probare, quidquid pontifices constituunt, præsertim quum scriptura de episcopis et pastoribus vaticinetur in hanc sententiam, vt *Ezechiel* ait: * *peribit lex a sacerdote.*

* *Ezech.* 7. 26.

Doch ziehen sie noch mehr Ursachen an, warum beyde Gestalt nicht solle gereicht werden, nemlich, um Fährlichkeit willen, damit nicht etwa ein Tröpflein aus dem Kelch verschüttet werde. Dergleichen Träume bringen sie mehr für, um welcher willen Christus Ordnung billig nicht soll geändert werden. Ich will aber gleich setzen, daß frey wäre, einer; oder beyderley Gestalt brauchen. Wie wolten sie denn beweisen, daß sie Macht hätten, beyderley Gestalt zu verbieten? Wiewohl auch den Menschen; oder der Kirchen nicht gebühret, die Freyheit selbst zu machen; oder daß sie aus Christi Ordnung wolten res indifferentes, das ist, frey auf beyden Seiten machen. Die armen Gewissen, welchen die eine Gestalt mit Gewalt entzogen ist, und solch Unrecht haben leiden müssen, die wollen wir hie nicht richten. Aber diejenigen, so beyderley Gestalt verboten haben, und noch nicht allein verbieten; sondern auch also öffentlich lehren, predigen, die Leute darum fahen, erwürgen, ꝛc. die laden auf sich Gottes schrecklich Gericht und Zorn, und die wissen wir gar nicht zu entschuldigen: sie mögen sehen, wie sie Gott wollen Rechenschaft geben ihres Fürnehmens. Und es ist auch nicht so bald der Kirchen Beschluß, was die Bischöfe und Pfaffen beschliessen, sonderlich so die Schrift und der Prophet Ezechiel sagt: es werden Priester und Bischöfe kommen, die kein Gottes Gebot; noch Gesetz wissen.

De coniugio sacerdotum.

In tanta infamia inquinati cœlibatus, audent aduersarii non solum defendere legem pontificiam impio et falso prætextu nominis diuini; sed etiam hortari cæsarem ac principes, ne tolerent coniugia sacerdotum ad ignominiam et infamiam Romani imperii. Sic enim loquuntur.

Quæ maior impudentia vnquam vlla in historia lecta est, quam hæc est aduersariorum? Nam argumenta, quibus vtuntur, postea recensebimus. Nunc hoc expendat prudens lector, quid frontis habeant isti nihili homines, qui dicunt, coniugia parere infamiam et ignominiam imperio; quasi vero ecclesiam valde ornet ista publica infamia flagitiosarum ac prodigiosarum libidinum, quæ flagrant apud istos sanctos patres, qui Curios simulant et bacchanalia viuunt. Ac pleraque ne verecunde quidem nominari queunt, quæ isti summa licentia faciunt. Et has suas libidines castissima dextra tua, *Carole Cæsar*, quem etiam vetera quædam vaticinia adpellant regem pudica facie, de te enim dictum adparet: *pudicus facie regnabit vbique*, propugnari postulant. Postulant, vt contra ius diuinum: contra ius gentium: contra canones conciliorum, dissipes matrimonia: vt in homines innocentes tantum propter coniugium atrocia supplicia constituas: vt sacerdotes trucides, quibus religiose parcunt etiam barbari: vt in exilium agas extorres mulieres: orbos pueros. Tales leges tibi ferunt, optime et castissime imperator, quas nulla barbaria, quamlibet immanis ac fera, posset audire. Sed quia nulla cadit in hos tuos mores vel turpitudo; vel sæuitia, speramus, te et in hac caussa clementer nobiscum acturum esse, præsertim vbi cognoueris, nos grauissimas habere caussas nostræ sententiæ, sumtas ex verbo dei, cui aduersarii nugacissimas et vanissimas persuasiones opponunt.

Von der Priesterehe.

Wiewohl die grosse unerhörte Unzucht, mit Hurerey und Ehebruch unter Pfaffen und Mönchen ꝛc. auf hohen Stiften, andern Kirchen und Klöstern in aller Welt also rüchtig ist, daß man davon singet und saget: noch sind die Widersacher, so die Confutation gestellet, so ganz verblendet und unverschämt, daß sie des Pabstes Gesetz, dadurch die Ehe verboten, vertheidigen, und dazu mit falschem Schein, als sey es Geistlichkeit. Darüber, wiewohl sie billig sich des überaus schändlichen, unzüchtigen, freyen, losen Bubenlebens auf ihren Stiften und in Klostern, in ihr Hertz schämen solten, und allein des Stücks halben nicht kühnlich die Sonne ansehen; wiewohl auch ihr böß, unruhig Hertz und Gewissen ihnen billig so bange macht, sich zu entsetzen und zu scheuen, für so löblichem ehrliebendem Kayser ihre Augen aufzuheben; so sind sie doch heuckerskühne: thun wie der Teufel selbst und alle verwegene, verruchte Leute: gehen in ihrem blinden Trotz dahin, aller Ehr und Schaam vergessen. Und die reinen keuschen Leute dürfen kayserliche Maiestät, die Churfürsten und Fürsten vermahnen, daß sie der Priester Ehe nicht leiden sollen ad infamiam et ignominiam imperii, das ist zu deutsch, dem Römischen Reich zu Schmach und Unehren. Denn diß sind ihre Worte, gleich als sey ihr schändlich Leben der Kirchen sehr ehrlich und rühmlich.

Wie könten doch die Widersacher ungeschickter, unverschämter und öffentlicher ihre eigene Schande und Schaden würcken und reden? Dergleichen unverschämt Fürbringen für einen Römischen Kayser wird man in keiner Historien finden. Wenn sie nicht alle Welt kennte: wenn nicht viel frommer redlicher Leute, ihre eigene Concanonicken, unter ihnen selbst über so schändlich, unzüchtig, unehrlich Wesen vor langer Zeit geklaget hätten: wenn ihr ehrloß, schändlich, ungöttlich, unzüchtig, heidnisch, epicurisch Leben und die Grundsuppe aller Unzucht zu Rom nicht so gar am Tage wäre, das sich weder decken; noch färben; noch schmücken will lassen, so möcht man dencken, ihre grosse Reinigkeit und ihre unverrückte jungfräuliche Keuschheit wäre eine Ursache, daß sie ein Weib; oder die Ehe auch nicht mögen hören nennen: daß sie die heilige Ehe, welche der Pabst selbst ein Sacrament der heiligen Ehe heist, infamiam imperii täufen. Wolan ihre Argument und Gründe wollen wir hernach erzehlen. Dieses wolle aber ein ieder christlicher Leser, alle ehrbare, ehrliebende fromme Leute zu Hertzen nehmen, und wohl bedencken, wie gantz ohne Ehr und Scheu und alle Schaam die Leute seyn müssen, so die heilige Ehe, welche die heilige Schrift auf höchste preiset und lobet, ein Schandflecken, ein Infamien des Römischen Reichs dürfen nennen, gleich als sey es so eine grosse Ehre der Kirchen und des Reichs, ihre lästerliche greuliche Unzucht, wie man das Römische und der Pfaffen Wesen kennet. Und allergnädigster Herr Kayser, bey eurer kayserlichen Maiestät, welche in alten Schriften wird ein züchtiger Fürst und König genennet, denn freylich dieser Spruch von eurer kayserlichen Maiestät gesagt ist: pudicus facie regnabit vbique; ja bey eurer Maiestät und den löblichen Reichsständen dürfen solche Leute suchen und unverschamt fodern, daß eure Maiestät, das Gott verhüte, solche greuliche Unzucht sollen handhaben: ihre kayserliche Macht, welche der Allmächtige bis anher eurer kayserlichen Maiestät sieghaftig

und

und seliglich zu gebrauchen, gnädiglich verliehen hat, darauf wenden solle, schändliche Unzucht und ungehörte Laster, welche auch bey den Heyden für greulich gehalten, zu schützen und zu vertheidigen. Und wie sie in ihren blutdürstigen verblendten Hertzen gesinnet seyn, daß sie gern wolten, ungeacht aller göttlichen und natürlichen Rechte: ungeacht der Concilien und ihrer eigen Canones, solche Priesterehe mit Gewalt auf einmal zerreissen; viel armer, unschuldiger Leute, keiner andern Ursach denn allein um des Ehestandes willen, tyrannisch mit Galgen und Schwerdt dahin richten: die Priester selbst, welcher doch in grössern Fällen auch die Heyden verschonet haben, als die grossen Uebelthäter, um der Ehe willen erwürgen: so viel frommer, unschuldiger Weib und Kind ins Elend vertreiben: zu armen verlassenen Wittwen und Waisen machen, und ihren teuflischen Haß an unschuldigem Blute rächen: dazu dürfen sie eure kayserliche Maiestät vermahnen. Dieweil aber Gott der Allmächtige eure Maiestät mit sonderlicher angebohrner Güte und Zucht begnadet, daß eure Maiestät aus hohem adelichem christlichem Gemüth, so grosse Unzucht zu handhaben; oder so ungehörte Tyranney fürzunehmen, selbst Scheu haben, und diese Handlung ohne Zweifel viel fürstlicher und christlicher bedencken; denn die losen Leute: so hoffen wir, eure Maiestät werden in diesem gantz kayserlich und gnädiglich sich erzeigen und bedencken, daß wir dieses guten Grund und Ursach haben aus der heiligen Schrift, dagegen die Widersacher eitel Lügen und Irrthum fürbringen.

Et tamen non tuentur serio cœlibatum. Neque enim ignorant, quam pauci præstent castitatem; sed prætexunt speciem religionis regno suo, cui prodesse cœlibatum putant, vt intelligamus, *Petrum* recte monuisse, * futurum, *vt pseudoprophetæ fictis verbis decipiant homines*. Nihil enim vere, simpliciter et candide in hac tota caussa dicunt, scribunt; aut agunt aduersarii; sed reipsa dimicant de dominatione, quam falso putant periclitari, et hanc impio prætextu pietatis munire conantur.

* 2. Petr. 2, 23.

Auch so ist es ihnen gewiß nicht Ernst, solchen Cölibat und eheloſen Stand zu verfechten, denn sie wissen wohl, wie reine Jungfern sie seyn: wie wenig unter ihnen die Keuschheit halten. Allein sie bleiben bey ihrem Trostwort, das sie in ihrer Schrift finden: simon caste; tamen caute, und wissen, daß keusch sich rühmen, oder nennen, und doch nicht seyn, in der Welt einen Schein der Keuschheit hat; daß auch ihr Pabstreich und Pfaffenwesen dadurch für der Welt desto heiliger scheinet. Denn Petrus der Apostel hat recht gewarnet, daß solche falsche Propheten werden die Leute betriegen mit erdichteten Worten. Die Widersacher nehmen sich der Sache der Religion, welches die Hauptsache ist, gar nicht mit Ernst an. Was sie schreiben, reden, handeln, sind eitel Worte ad hominem: da ist kein Ernst: keine Treue: kein recht Hertz zu gemeinem Nutz, den armen Gewissen; oder Kirchen zu helfen. Im Grund ists ihnen um die Herrschaft zu thun: derselben haben sie Sorge und unterstützeln sie fein mit eitel gottlosen heuchlischen Lügen, so wird sie auch stehen wie Butter an der Sonnen.

Nos hanc legem de cœlibatu, quam defendunt aduersarii, ideo non possumus adprobare, quia cum iure diuino et naturali pugnat, et ab ipsis canonibus conciliorum dissentit. Et constat, superstitiosam et periculosam esse. Parit enim infinita scandala, peccata et corruptelam publicorum morum. Aliæ controuersiæ nostræ aliquam disputationem doctorum desiderant. In hac ita manifesta res est, in vtraque parte, vt nullam requirat disputationem. Tantum requirit iudicem virum bonum et timentem dei. Et quum defendatur a nobis manifesta veritas; tamen aduersarii calumnias quasdam architectati sunt, ad cauillanda argumenta nostra.

Wir können das Gesetz vom eheloſen Stande darum nicht annehmen, denn es ist wider göttlich und natürlich Recht: wider alle heilige Schrift: wider die Concilien und Canones selbst. Darüber ists lauter Heucheley und dem Gewissen fährlich und gantz schädlich; so erfolgen auch daraus unzehlige Aergerniß: heßliche, schreckliche Sünde und Schande, und wie man siehet in den rechten Pfaffenstädten und Residentzen, wie sie es nennen, Zerrüttung aller weltlichen Ehre und Zucht. Die andern Artickel unser Confeßion, wiewohl sie gewiß gegründet; sind dennoch so klar nicht, daß sie nicht mit einem Schein möchten angefochten werden. Aber dieser Artickel ist so klar, daß er auf beyden Seiten gar nahe keiner Rede darf: allein wer erbar und gottfürchtig ist, der kan hie bald Richter seyn. Und wiewohl wir die öffentliche Wahrheit hie nun für uns haben; noch suchen die Widersacher Fündlein, unsere Gründe etwas anzufechten.

Primum. *Geneſis* * docet, homines conditos eſſe, vt ſint fœcundi, et ſexus recta ratione ſexum adpetat. Loquimur enim non de concupiſcentia, quæ peccatum eſt; ſed de illo adpetitu, qui in integra natura futurus erat, quem vocant σοργὴν φυσικὴν Et hæc σοργὴ eſt vere ordinatio diuina ſexus ad ſexum. Quum autem hæc ordinatio dei ſine ſingulari opere dei tolli non poſſit, ſequitur, ius contrahendi matrimonii non poſſe tolli ſtatutis; aut votis.

* gen. 1, 28.

Erſtlich iſt geſchrieben, Gen. 1. daß Mann und Weib alſo geſchaffen von Gott ſeyn, daß ſie ſollen fruchtbar ſeyn: Kinder zeugen, ꝛc. das Weib geneiget ſeyn zum Manne: der Mann wieder zum Weibe. Und wir reden hie nicht von der unordentlichen Brunſt, die nach Adams Fall gefolget iſt; ſondern von natürlicher Neigung zwiſchen Mann und Weib, welche auch geweſen wäre in der Natur, wenn ſie rein blieben wäre. Und das iſt Gottes Geſchöpf und Ordnung, daß der Mann zum Weibe geneigt ſey: das Weib zum Manne. So nun die göttliche Ordnung und die angeſchaffene Art niemand ändern mag; noch ſoll, denn Gott ſelbſt, ſo folget, daß der Eheſtand durch kein menſchlich Statut; oder Gelübde, mag abgethan werden.

Hæc cauillantur aduerſarii: dicunt, initio fuiſſe mandatum, vt repleretur terra: nunc repleta terra, non eſſe mandatum coniugium. Videte, quam prudenter iudicent. Natura hominum formatur illo verbo dei, vt ſit fœcunda, non ſolum initio creationis; ſed tantiſper, dum hæc corporum natura exiſtet. Sicut hoc verbo terra ſit fœcunda: *germinet terra herbam virentem.* Propter hanc ordinationem, non ſolum initio cœpit terra producere gramina; ſed quotannis veſtiuntur agri, donec exiſtet hæc natura. Sicut igitur legibus humanis non poteſt natura terræ mutari; ita neque votis; neque lege humana poteſt natura hominis mutari, ſine ſpeciali opere dei.

Wider dieſen ſtarcken Grund ſpielen die Widerſacher mit Worten: ſagen, im Anfang der Schöpfung habe das Wort noch ſtatt gehabt: **wachſet und mehret euch und erfüllet die Erde.** Nun aber, ſo die Erde erfüllet iſt, ſey die Ehe nicht geboten. Sehet aber, wie weiſe Leute ſind da die Widerſacher. Durch diß göttliche Wort: **wachſet und mehret euch,** welches noch immer gehet und nicht aufhöret, iſt Mann und Weib alſo geſchaffen, daß ſie ſollen fruchtbar ſeyn, nicht allein die Zeit des Anfangs; ſondern ſo lang dieſe Natur währet. Denn gleichwie durch das Wort Gen. 1. da Gott ſprach: es laſſe die Erde aufgehen Graß und Kraut, ꝛc. die Erde alſo geſchaffen iſt, daß ſie nicht allein im Anfang Frucht bracht; ſondern daß ſie alle Jahr Gras, Kräuter und ander Gewächs brächte, ſo lange dieſe Natur währet; alſo iſt auch Mann und Weib geſchaffen, fruchtbar zu ſeyn, ſo lange dieſe Natur währet. Wie nun das Menſchengebot und Geſetze nicht ändern kan, daß die Erde nicht ſolt grüne werden ꝛc; alſo kan auch kein Kloſtergelübde: kein Menſchengebot, die menſchliche Natur ändern, daß ein Weib nicht ſolt eines Manns begehren: ein Mann eines Weibs, ohne ein ſonderlich Gottes Werck.

Secundo. Et quia hæc creatio; ſeu ordinatio diuina in homine, eſt ius naturale, ideo ſapienter et recte dixerunt iuriſconſulti, coniunctionem maris et fœminæ eſſe iuris naturalis. Quum autem ius naturale ſit immutabile, neceſſe eſt ſemper manere ius contrahendi coniugii. Nam vbi natura non mutatur, neceſſe eſt, et illam ordinationem manere, quam deus indidit naturæ; nec poteſt legibus humanis tolli. Ridiculum igitur eſt, quod aduerſarii nugantur, initio fuiſſe mandatum coniugium; nunc non eſſe. Hoc perinde eſt, ac ſi dicerent: olim naſcentes homines ſecum attulerunt ſexum; nunc non adferunt: olim ſecum attulerunt ius naturale naſcentes; nunc non adferunt. Nullus Faber fabrilius cogitare quidquam poſſet, quam hæ ineptiæ excogitatæ ſunt, ad eludendum ius naturæ. Maneat igitur hoc in cauſſa, quod et ſcriptura docet,

Zum andern, dieweil das göttliche Geſchöpf und Gottes Ordnung natürlich Recht und Geſetz iſt, ſo haben die Juriſconſulti recht geſagt, daß des Manns und Weibs bey einander ſeyn und zuſammen gehören iſt natürlich Recht. So aber das natürliche Recht niemand verändern kan, ſo muß ie einem iedern die Ehe frey ſeyn. Denn wo Gott die Natur nicht verändert, da muß auch die Art bleiben, die Gott der Natur eingepflantzet hat, und ſie kan mit Menſchengeſetz nicht verändert werden. Derhalben iſt es gantz kindiſch, daß die Widerſacher ſagen: im Anfang da der Menſch geſchaffen, ſey die Ehe geboten; nun aber nicht. Denn es iſt gleich, als wenn ſie ſprächen: etwan zu Adams und der Patriarchen Zeiten, wenn ein Mann gebohren ward, hatte er Mannes Art an ſich: wenn ein Weib gebohren ward, hatte

docet, et iurisconsultus sapienter dixit: coniunctionem maris et fœminæ esse iuris naturalis. Porro ius naturale vere est ius diuinum, quia est ordinatio diuinitus impressa naturæ. Quia autem hoc ius mutari non potest, sine singulari opere dei, necesse est manere ius contrahendi coniugii, quia ille naturalis adpetitus est ordinatio dei in natura sexus ad sexum, et propterea ius est. Alioqui quare vterque sexus conderetur? Et loquimur, vt supra dictum est, non de concupiscentia, quæ peccatum est; sed de illo adpetitu, quem vocant σοργὴν Φυσικὴν, quem concupiscentia non sustulit ex natura; sed accendit, vt nunc remedio magis opus habeat, et coniugium non solum procreationis caussa necessarium sit; sed etiam remedii caussa. Hæc sunt perspicua et adeo firma, vt nullo modo labefactari queant.

te sie Weibs Art an sich; ietzund aber ists anders: vor Zeiten brachte ein Kind aus Mutterleibe natürliche Art mit sich; nun aber nicht. So bleiben wir nun billig bey dem Spruch, wie die Jurisconsulti weißlich und recht gesagt haben: daß Mann und Weib bey einander seyn, ist natürlich Recht. Ists nun natürlich Recht, so ist es Gottes Ordnung, also in der Natur gepflantzet, und ist also auch göttlich Recht. Dieweil aber das göttlich und natürlich Recht niemand zu ändern hat, denn Gott allein, so muß der Ehestand iederman frey seyn. Denn die natürliche angebohrne Neigung des Weibes gegen dem Mann: des Manns gegen dem Weibe, ist Gottes Geschöpf und Ordnung. Darum ists recht, und hats kein Engel; noch Mensch zu ändern. Gott der Herr hat nicht allein Adam geschaffen; sondern auch Evam: nicht allein einen Mann; sondern auch ein Weib, und sie gesegnet, daß sie fruchtbar seyn. Und wir reden, wie ich gesagt habe, nicht von der unordentlichen Brunst, die da sündlich ist; sondern von der natürlichen Neigung, die zwischen Mann und Weib auch gewesen wäre, so die Natur rein blieben wäre. Die böse Lust nach dem Fall hat solche Neigung noch stärcker gemacht, daß wir nun des Ehestandes viel mehr dürfen, nicht allein Kinder zu zeugen; sondern auch Sünde zu verhüten. Diß ist so ein klarer Grund, daß ihn niemand wird umstossen; sondern der Teufel und alle Welt wird ihn müssen bleiben lassen.

Tertio. *Paullus* ait: * *propter fornicationem vnusquisque habeat vxorem suam.* Hoc iam expressum mandatum est, ad omnes pertinens, qui non sunt idonei ad cœlibatum. Aduersarii iubent sibi ostendi præceptum, quod præcipit sacerdotibus vxores ducere, quasi sacerdotes non sint homines. Nos, quæ de natura hominum in genere disputamus, profecto etiam ad sacerdotes pertinere iudicamus. An non præcipit hic *Paullus*, vt ducant vxorem isti, qui non habent donum continentiæ? Interpretatur enim seipse paullo post, quum ait: *melius est nubere; quam vri.* Et Christus clare dixit: ** *non omnes capiunt hoc verbum; sed quibus datum est.* Quia nunc post peccatum concurrunt hæc duo, naturalis adpetitus et concupiscentia, quæ inflammat naturalem adpetitum, vt iam magis opus sit coniugio; quam in natura integra: ideo *Paulus* de coniugio tamquam de remedio loquitur et propter illa incendia iubet nubere. Neque hanc vocem: *melius est nubere; quam vri*, vlla humana auctoritas: vlla lex: vlla vota tollere possunt, quia hæc non tollunt naturam; aut concupiscentiam. Retinent igitur ius ducendi omnes, qui vruntur. Et tenentur hoc mandato *Pauli*: *propter fornicationem vnusquisque habeat vxorem suam*, omnes, qui non vere continent, de qua re iudicium ad conscientiam cuiusque pertinet.

* 1. Cor. 7, 2.
** Matth. 19, 11.

Für das dritte sagt Paullus: zu vermeiden die Hurerey, hab ein ieglicher sein eigen Eheweib. Das ist ein gemeiner Befehl und Gebot und gehet alle diejenigen an, die nicht vermögen ohne Ehe zu bleiben. Die Widersacher fodern, wir sollen Gottes Gebot zeigen, da er gebiete, daß die Priester sollen Weiber nehmen, gleich als seyn die Priester nicht Menschen. Was die Schrift in gemein von gantzem menschlichen Geschlecht redet, das gehet warlich die Priester mit an. Paullus gebeut da, daß diejenigen sollen Weiber nehmen, so nicht haben die Gabe der Jungfrauschaft, denn er leget sich bald hernach selbst aus, da er sagt: es ist besser ehelich werden; denn brennen. Und Christus sagt klar: sie fassen nicht alle das Wort; sondern denen es gegeben ist. Dieweil nun nach Adams Fall in uns allen die beyde bey einander seyn, die natürliche Neigung und angebohrne böse Lust, welche die natürliche Neigung noch stärcker macht, also, daß des Ehestandes mehr vonnöthen ist, denn da die Natur unverderbet war: darum redet Paullus also von der Ehe, daß damit unser Schwachheit geholfen werde, und solch Brennen zu vermeiden, gebeut er, daß diejenigen, so es dürfen, sollen ehelich werden. Und diß Wort: es ist besser ehelich zu werden; denn brennen, mag durch kein Menschengesetz: durch kein Klostergelübde weggethan werden. Denn kein Gesetz kan die Natur anders machen, denn sie geschaffen; oder geartet ist. Darum haben wir Frey-

heit und Macht ehelich zu werden, alle, so das Brennen fühlen, und alle, die nicht recht rein und keusch vermögen zu bleiben, die seyn schuldig, diesem Gebot und Wort Pauli zu folgen: es soll ein ieglicher sein eigen Weib haben, zu vermeiden Hurerey. Darinne hat ein ieder für sich sein Gewissen zu prüfen.

Nam quod hic iubent petere a deo continentiam: iubent corpus laboribus et inedia conficere, cur sibi quoque non canunt hæc magnifica præcepta? Sed, vt supra diximus, tantum ludunt aduersarii: nihil agunt serio. Si continentia esset omnibus possibilis, non requireret peculiare donum. At Christus ostendit, eam peculiari dono opus habere, quare non contingit omnibus. Reliquos vult deus vti communi lege naturæ, quam instituit. Non enim vult deus contemni suas ordinationes: suas creaturas. Ita vult illos castos esse, vt remedio, diuinitus proposito, vtantur; sicut ita vult vitam nostram alere, si cibo: si potu vtamur. Et *Gerson* testatur, multos fuisse bonos viros, qui conati domare corpus; tamen parum profecerunt. Ideo recte ait *Ambrosius: sola virginitas est, quæ suaderi potest: imperari non potest: res magis voti; quam præcepti est.* Si quis hic obiecerit, Christum laudare hos, *qui se castrant propter regnum cælorum*, * is hoc quoque consideret, quod tales laudat, qui donum continentiæ habent. Ideo enim addidit: *qui potest capere, capiat.* Non enim placet Christo immunda continentia. Laudamus et nos veram continentiam. Sed nunc de lege disputamus, et de his, qui non habent donum continentiæ. Res debebat relinqui libera; non debebant iniici laquei imbecillibus per hanc legem.

* Matth. 19, 12.

Denn daß die Widersacher sagen, man soll Gott um Keuschheit bitten und anrufen: man solle den Leib mit Fasten und Arbeit casteyen, solten sie billig solch Casteyen anfahen. Aber wie ich hie oben gesagt, die Widersacher meynen diese Sache nicht mit Ernst: sie spielen und schertzen ihres Gefallens. Wenn Jungfrauschaft einem ieden müglich wäre, so dürfts keiner sondern Gottes Gabe. Nun sagt der Herr Christus, Matth. 19. es sey eine besondere hohe Gottes Gabe, und nicht iederman fasse das Wort. Die andern nun, will Gott, daß sie sollen brauchen des Ehestandes, den Gott hat eingesetzt. Denn Gott will nicht, daß man sein Geschöpf und Ordination verachten soll: so will er dennoch, daß dieselbigen auch sollen keusch seyn, nemlich, daß sie des Ehestandes brauchen, welchen er, eheliche Reinigkeit und Keuschheit zu erhalten, hat eingesetzt; wie er auch will, daß wir sollen der Speise und des Tranckes brauchen, die er uns zu Leibes Erhaltung geschaffen hat. Und Gerson der zeiget an, daß viel frommer, grosser Leute gewesen seyn, die durch Leibescasteyen haben wollen Keuschheit halten, und haben dennoch nichts geschaft. Darum sagt auch S. Ambrosius recht: allein die Jungfrauschaft ist ein solch Ding, die man rathen mag, und nicht gebieten. Ob iemand hie nun sagen wolt, der Herr Christus lobet diejenigen, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen; der soll auch bedencken, daß Christus von denjenigen redet, welche die Gabe der Jungfrauschaft haben, denn darum setzt er dazu: wer es fassen kan, der fasse es. Denn dem Herrn Christo gefält solche unreine Keuschheit nicht, wie in Stiften und Klöstern ist. Wir lassen auch rechte Keuschheit ein fein, edel Gottes Gabe seyn. Wir reden aber hie davon, daß solch Gesetz und Verbot der Ehe unrecht ist, und von denen, die Gottes Gabe nicht haben. Darum soll es frey seyn, und sollen nicht solche Stricke den armen Gewissen angeworfen werden.

Quarto. Dissentit lex pontificia et a canonibus conciliorum. Nam veteres canones non prohibent coniugium; nec contracta coniugia dissoluunt; etsi hos, qui in ministerio contraxerunt, remouent ab administratione. Hæc missio istis temporibus beneficii loco erat. Sed noui canones, qui non sunt in synodis conditi; sed priuato consilio pontificum facti, et prohibent contrahere matrimonia; et contracta dissoluunt, idque palam est, fieri contra mandatum Christi: * *quos deus coniunxit, homo non separet.* Aduersarii vociferantur in confutatione, cœlibatum præceptum esse a con-

Zum vierdten, so ist auch dasselbige Pabsts Gesetz wider die Canones und alten Concilien. Denn die alten Canones verbieten nicht die Ehe; sie zureissen auch nicht den Ehestand; wiewohl sie diejenigen, so sich zum Ehestand begeben, ihres geistlichen Amts entsetzen. Das war die Zeit nach Gelegenheit mehr eine Gnade; denn eine Strafe. Aber die neuen Canones, die nicht in den Conciliis; sondern durch die Päbste gemacht seyn, die verbieten die Ehe und zerreissen die iam contracta matrimonia, ꝛc. So ists nun am Tage, daß solches wider

der

a conciliis. Nos non accusamus decreta conciliorum, nam hæc certa conditione permittunt coniugium; sed accusamus leges, quas post veteres synodos Romani pontifices contra auctoritatem synodorum condiderunt. Adeo pontifices contemnunt auctoritatem synodorum, quam aliis volunt videri sacrosanctam. Propria igitur est hæc lex de perpetuo cœlibatu huius nouæ pontificiæ dominationis. Neque id abs re. *Daniel* ** enim tribuit hanc notam regno antichristi, videlicet contemtum mulierum.

* Matth. 19, 6.

** Dan. 11, 39.

der die Schrift; auch wider Christi Gebot ist, da er saget: die Gott zusammen gefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden. Die Widersacher schreyen fast, daß der Cölibat oder Keuschheit der Priester geboten sey in den Conciliis. Wir fechten die Concilia des Theils nicht an, denn sie verbieten die Ehe nicht; sondern das neue Gesetz fechten wir an, welches die Päbste wider die Concilia gemacht haben. Also gar verachten die Päbste selbst die Concilia; so sie doch andern bey Gottes Zorn und ewiger Verdammniß dürfen gebieten, die Concilien zu halten. Darum ist das Gesetz, dadurch die Priesterehe verboten, ein recht Pabstsgesetz der Römischen Tyranney. Denn der Prophet Daniel hat das antichristische Reich abgemahlet, daß es solle Ehestand und Eheweiber; ia das weibliche Geschlecht verachten lehren.

Quinto. Etsi aduersarii non defendunt legem superstitionis caussa, quum videant non solere obseruari; tamen superstitiosas opiniones serunt, dum prætexunt religionem. Cœlibatum ideo prædicant se requirere, quod sit mundities; quasi coniugium sit immundities ac peccatum; aut quasi cœlibatus magis mereatur iustificationem; quam coniugium. Et huc adlegant cærimonias legis Mosaicæ, quod, quum in lege tempore ministerii sacerdotes separati fuerint ab vxoribus, in nouo testamento sacerdos, quum semper orare debeat, semper debeat continere. Hæc inepta similitudo adlegatur tamquam demonstratio, quæ cogat sacerdotes ad perpetuum cœlibatum, quum quidem in ipsa similitudine coniugium concedatur, tantum ministerii tempore consuetudo interdicitur. Et aliud est orare: aliud ministrare. Orabant sancti tunc quoque, quum non exercebant publicum ministerium; nec consuetudo cum coniuge prohibebat, ne orarent.

Zum fünften, wiewohl sie das ungöttliche Gesetz nicht Heiligkeit halben; oder aus Unwissenheit vertheidigen, denn sie wissen wohl, daß sie Keuschheit nicht halten; so geben sie doch Ursach zu unzehlicher Heucheley, dieweil sie einen Schein der Heiligkeit fürwenden. Sie sagen, daß darum die Priester sollen Keuschheit halten, denn sie müssen heilig und rein seyn; gleich als sey der Ehestand eine Unreinigkeit: gleich als werde man ehe heilig und gerecht für Gott durch den Cölibat, denn durch den Ehestand. Und dazu ziehen sie an die Priester im Gesetz Mosis. Denn sie sagen, wenn die Priester haben im Tempel gedienet, haben sie sich ihrer Weiber müssen enthalten; darum, so im neuen Testament die Priester allzeit beten sollen, sollen sie sich auch allzeit keusch halten. Solch ungeschickt närrisch Gleichniß ziehen sie an, als einen gantz klaren gewissen Grund, dadurch schon erstritten sey, daß die Priester schuldig seyn, ewige Keuschheit zu halten; so sie doch, wenn auch das Gleichniß hie töchte; oder sich reimete, nichts mehr damit erhalten, denn daß die Priester sich ihrer Weiber allein eine Zeitlang enthalten solten, nemlich, wenn sie Kirchendienst fürhätten. Auch so ist ein ander Ding beten: ein ander Ding in der Kirchen priesterlich Amt thun. Denn viel Heiligen haben wohl gebetet, wenn sie gleich nicht im Tempel gedienet, und hat sie eheliche Beywohnung daran nichts gehindert.

Sed respondebimus ordine ad hæc figmenta. Primum hoc fateri necesse est aduersarios, quod coniugium sit mundum in credentibus, quia est sanctificatum verbo dei, hoc est, est res licita et adprobata verbo dei, sicut copiose testatur scriptura. Christus enim vocat coniugium *coniunctionem diuinam*, quum ait: * *quos deus coniunxit*. Et *Paullus* de coniugio: de cibis et similibus rebus inquit: ** *sanctificantur per verbum et orationem*, hoc est, per verbum, quo conscientia sit certa, quod deus adprobet, et

Wir wollen aber ordentlich nach einander auf solche Träume antworten. Für das erste müssen ie die Widersacher bekennen und können's nicht läugnen, daß der Ehestand an Christgläubigen ein reiner heiliger Stand sey, denn er ist ie geheiliget durch das Wort Gottes. Denn von Gott ist er eingesetzt: durch Gottes Wort ist er bestätiget, wie da die Schrift reichlich zeuget. Denn Christus sagt: was Gott hat zusammen gefüget, das soll kein Mensch scheiden. Da sagt Christus, Eheleute

und

et per orationem, hoc est, per fidem, quæ cum gratiarum actione tamquam dono dei vtitur. Item, 1. *Cor.* 7. *** *sanctificatur vir infidelis per vxorem fidelem*, ceter. id est, vsus coniugalis licitus et sanctus est, propter fidem in Christum, sicut licitum est vti cibo, ceter. Item 1. *Tim.* 2. * *saluatur mulier per filiorum generationem*, ceter. Si talem locum aduersarii de cœlibatu proferre possent, tum vero miros triumphos agerent. *Paullus* dicit, saluari mulierem per filiorum generationem. Quid potuit dici contra hypocrisin cœlibatus honorificentius? quam mulierem saluari ipsis coniugalibus operibus: vsu coniugali: pariendo et reliquis œconomicis officiis. Quid autem sentit *Paullus*? Lector obseruet, addi fidem; nec laudari officia œconomica, sine fide: *si manserint*, inquit, *in fide*. Loquitur enim de toto genere matrum. Requirit igitur præcipue fidem, qua mulier accipit remissionem peccatorum et iustificationem. Deinde addit certum opus vocationis; sicut in singulis hominibus fidem sequi debet bonum opus certæ vocationis. Id opus placet deo propter fidem. Ita mulieris officia placent deo propter fidem, et saluatur mulier fidelis, quæ in talibus officiis vocationis suæ pie seruit.

* Matth. 19, 6.
** 1. Tim. 4, 5.
*** v. 14.
* v. 15.

und Ehestand füge Gott zusammen. So ist es ein rein, heilig, edel, löblich Gottes-werck. Und Paullus sagt von der Ehe: von Speise und dergleichen, daß sie geheiliget werden durch das Wort Gottes und durch das Gebet. Erstlich durchs göttliche Wort, dadurch das Hertz gewiß wird, daß Gott dem Herrn der Ehestand gefället. Zum andern, durch das Gebet, das ist, durch Danckſagung, welche im Glauben geschicht, da wir des Ehestands, Speiß, Trancks mit Danckſagung gebrauchen. 1. Cor. 7. der ungläubige Mann wird geheiliget durch das gläubige Weib, das ist, der Ehestand ist rein, gut, christlich und heilig, um des Glaubens willen in Christum, des wir brauchen mögen mit Danckſagung, wie wir Speiß und Tranck, ꝛc. brauchen. Item, 1. Tim. 2. das Weib aber wird selig durch Kindergebähren, so sie bleibt im Glauben, ꝛc. Wenn die Widersacher von ihrer Pfaffenkeuschheit einen solchen Spruch könten fürbringen, wie solten sie triumphiren? Paullus sagt: das Weib werde selig durch Kindergebähren. Was hätte doch der heilige Apostel wider die schändliche Heuchelen der unsätigen, erlogenen Keuschheit treflichers reden können? denn daß er sagt: sie werden selig durch die eheliche Wercke: durch gebähren: durch Kinder säugen und ziehen: durch Haushalten, ꝛc. Ja wie meynt das Paullus? Er setzt darzu mit klaren Worten: so sie bleibt im Glauben, ꝛc. Denn die Wercke und Arbeit im Ehestande für sich selbst ohne den Glauben, werden hie allein nicht gelobet. So will er nun für allen Dingen, daß sie Gottes Wort haben und gläubig seyn, durch welchen Glauben, wie er denn allenthalben sagt, sie empfahen Vergebung der Sünde und Gott versühnet werden. Darnach gedenckt er des Wercks ihres weiblichen Amts und Berufs. Gleichwie in allen Christen aus dem Glauben sollen gute Wercke folgen, daß ein ieder nach seinem Beruf etwas thue, damit er seinem Nächsten nütz werde, und wie dieselbigen guten Wercke Gott gefallen; also gefallen auch Gott solche Wercke, die ein gläubig Weib thut ihrem Beruf nach, und ein solch Weib wird selig, die also ihrem Beruf nach, im ehelichen Stande ihr weiblich Amt thut.

Hæc testimonia docent, coniugium rem licitam esse. Si igitur mundities significat id, quod coram deo licitum et adprobatum est, coniugia sunt munda, quia sunt adprobata verbo dei. Et *Paullus* ait de rebus licitis: * *omnia munda mundis*, hoc est, his, qui credunt Christo et fide iusti sunt. Itaque vt virginitas in impiis est immunda; ita coniugium in piis est mundum propter verbum dei et fidem.

* Tit. 1, 15.

Diese Sprüche zeigen an, daß der Ehestand ein heilig und christlich Ding sey. So nun Reinigkeit auch das heißt, das für Gott heilig und angenehm ist, so ist der Ehestand heilig und angenehm, denn er ist bestätiget durch das Wort Gottes. Und wie Paullus sagt: den Reinen ist alles rein, das ist, denen, die da gläuben in Christum. Derhalben wie die Jungfrauschaft in den Gottlosen unrein ist; also ist der Ehestand heilig in den Gläubigen um des göttlichen Worts und Glaubens willen.

Deinde. Si mundities proprie opponitur concupiscentiæ, significat munditiem cordis, hoc est, mortificatam concupiscentiam, quia lex non prohibet coniugium; sed concupiscentiam, adulterium, scortationem. Quare cœlibatus non est mundities. Potest enim esse

So aber die Widersacher das Reinigkeit heissen, da keine Unzucht ist, so heist Reinigkeit des Hertzens, da die böse Lust getödtet ist. Denn Gottes Gesetz verbeut nicht die Ehe; sondern die Unzucht, Ehebruch, Hurerey. Darum äusserlich ohne

Weib

esse maior mundities cordis in coniuge, velut in Abraham aut Iacob; quam in pleriſque etiam vere continentibus.

Weib seyn, ist nicht die rechte Reinigkeit; sondern es kan eine grössere Reinigkeit des Hertzens seyn in einem Ehemann, (als in Abraham und Jacob,) denn in vielen, die gleich nach leiblicher Reinigkeit ihre Keuschheit recht halten.

Poſtremo. Si ita intelligunt cœlibatum munditiem esse, quod mereatur iuſtificationem magis; quam coniugium, maxime reclamamus. Iuſtificamur enim neque propter virginitatem; neque propter coniugium; ſed gratis propter Chriſtum, quum credimus, nos propter eum habere deum propitium. Hic exclamabunt fortaſſis, *Iouiniani* more æquari coniugium virginitati. Sed propter hæc conuitia non abiiciemus veritatem de iuſtitia fidei, quam ſupra expoſuimus. Neque tamen æquamus coniugio virginitatem. Sicut enim donum dono præſtat: prophetia præſtat eloquentiæ: ſcientia rei militaris præſtat agriculturæ: eloquentia præſtat architectonicæ; ita virginitas donum eſt præſtantius coniugio. Et tamen ſicut orator non eſt magis iuſtus coram deo propter eloquentiam; quam architectus propter architectonicam; ita virgo non magis meretur iuſtificationem virginitate; quam coniux coniugalibus officiis; ſed vnusquisque in ſuo dono fideliter ſeruire debet ac ſentire, quod propter Chriſtum fide conſequatur remiſſionem peccatorum, et fide iuſtus coram deo reputetur.

Endlich, so sie die Keuschheit derhalben Reinigkeit nennen, daß man dadurch ehe solt für Gott gerecht werden, denn durch den Ehestand, so ist es ein Jrrthum. Denn ohne Verdienst um Christus willen allein erlangen wir Vergebung der Sünde, wenn wir gläuben, daß wir durch Christus Blut und Sterben einen gnädigen Gott haben. Hie aber werden die Widersacher schreien, daß wir, wie Jovinianus, den Ehestand der Jungfrauschaft gleich achten. Aber um ihres Geschreies willen werden wir die göttliche Wahrheit und die Lehre von Christo: von Gerechtigkeit des Glaubens, die wir oben angezeiget, nicht verläugnen. Doch lassen wir dennoch der Jungfrauschaft ihren Preiß und Lob, und sagen auch, daß eine Gabe sey höher; denn die andern. Denn gleichwie Weisheit zu regieren eine höhere Gabe ist; denn andere Künste; also ist die Jungfrauschaft oder Keuschheit eine höhere Gabe; denn der Ehestand. Und doch wiederum, wie der Regent nicht von wegen seiner Gabe und Klugheit für Gott mehr gerecht ist; denn ein ander von wegen seiner Kunst; also ist der Keusche nicht mehr gerecht für Gott von wegen seiner Gaben; denn die Ehelichen von wegen ihres Standes; sondern ein ieder soll treulich dienen mit seiner Gabe, und dabey wissen, daß er um Christus willen durch den Glauben Vergebung der Sünde habe und gerecht für Gott geschätzet wird.

Nec *Chriſtus*; aut *Paullus* laudant virginitatem ideo, quod iuſtificet; ſed quia ſit expeditior, et minus diſtrahatur domeſticis occupationibus in orando: docendo: ſeruiendo. Ideo *Paullus* ait: * *virgo curat ea, quæ ſunt domini.* Laudatur igitur virginitas propter meditationem et ſtudium. Sic Chriſtus non ſimpliciter laudat hos, *qui ſe caſtrant*; ſed addit: *propter regnum cælorum*, hoc eſt, vt diſcere; aut docere euangelium vacet. Non enim dicit, virginitatem mereri remiſſionem peccatorum; aut ſalutem.

* 1. Cor. 7. 32.

Der Herr Christus und Paullus lobet auch die Jungfrauschaft nicht darum, daß sie für Gott gerecht mache; sondern daß diejenigen, so ledig ohne Weib; oder ohne Mann seyn, desto freyer, unverhindert mit Haußhalten: Kinder ziehen ꝛc. lesen: beten: schreiben: dienen können. Darum saget Paullus zu den Corinthern: aus der Ursach wird die Jungfrauschaft gelobet, daß man in dem Stand mehr Raum hat, Gottes Wort zu lernen, und andere zu lehren. So lobet auch Christus nicht schlecht hin diejenigen, so sich verschnitten; sondern setzt dazu: um des Himmelreichs willen, das ist, daß sie desto leichter lernen und lehren können das Evangelium. Er sagt nicht, daß Jungfrauschaft Vergebung der Sünden verdiene.

Ad exempla ſacerdotum leuiticorum reſpondimus, quod non efficiunt, oportere perpetuum cœlibatum imponi ſacerdotibus. Deinde

Auf das Exempel von den levitischen Priestern haben wir geantwortet, daß damit gar nicht beweiset ist, daß die Priester

Deinde immunditiæ leuiticæ non sunt ad nos transferendæ. Consuetudo contra legem tunc erat immunditia. Nunc non est immunditia, quia *Paullus* dicit: * *omnia munda mundis.* Liberat enim nos euangelium ab illis immunditiis leuiticis. Ac si quis hoc consilio legem cœlibatus defendit, vt illis obseruationibus leuiticis grauet conscientias, huic perinde aduersandum est, vt apostoli in *actis* cap. 15. ** aduersantur his, qui circumcisionem requirebant et legem Moysi christianis imponere conabantur.

* *Tit.* 1, 15.

** v. 10.

Interim tamen boni scient moderari vsum coniugalem, præsertim quum sunt occupati publicis ministeriis, quæ quidem sæpe tantum faciunt negotii bonis viris, vt omnes domesticas cogitationes animis excutiant. Sciunt boni et hoc, quod *Paullus* * iubet *vasa possidere in sanctificatione.* Sciunt item, quod interdum secedendum sit, vt vacent orationi; ** sed *Paullus* hoc ipsum non vult esse perpetuum. Iam talis continentia facilis est bonis et occupatis. Sed illa magna turba otiosorum sacerdotum, quæ in collegiis est, in his deliciis ne quidem hanc leuiticam continentiam præstare potest, vt res ostendit. Et nota sunt poemata: *desidiam puer ille sequi solet: odit agentes*, ceter.

* 1. *Thess.* 4, 4. 5.

** 1. *Cor.* 7, 5.

Multi hæretici male intellecta lege Moysi, contumeliose de coniugio senserunt, quibus tamen peperit singularem admirationem cœlibatus. Et *Epiphanius* queritur, Encratitas hac commendatione præcipue cepisse imperitorum animos. Hi abstinebant a vino; etiam in cœna domini: abstinebant a carnibus omnium animantium, qua in re superabant fratres *Dominici*, qui piscibus vescuntur. Abstinebant et a coniugio; sed hæc res præcipuam admirationem habuit. Hæc opera: hos cultus sentiebant magis mereri gratiam; quam vsum vini et carnium, et quam coniugium, quod videbatur res esse prophana et immunda, et quæ vix posset placere deo; etiamsi non in totum damnaretur.

Has

ster sollen ohne Ehestand seyn. Auch so gehet uns Christen das Gesetz Mosis mit den Ceremonien der Reinigkeit; oder Unreinigkeit nichts an. Im Gesetz Mosis, wenn ein Mann sein Weib berühret, ward er etliche Zeit unrein; ietzund ist ein Christenehemann nicht unrein. Denn das neue Testament sagt: den Reinen ist alles rein. Denn durch das Evangelium sind wir gefreyet von allen Ceremonien Mosis; nicht allein von den Gesetzen der Unreinigkeit. Wo aber den Cölibat iemand aus dem Grund wolte verfechten, daß er die Gewissen wolte verpflichten zu solchen levitischen Reinigkeiten, dem müssen wir eben so heftig widerstehen, als die Apostel den Jüden widerstanden haben, Act. 15. da sie zu dem Gesetz Mosis und zu der Beschneidung die Christen verpflichten wolten.

Hie aber werden christliche gottfürchtige Eheleute wohl in ehelicher Pflicht Maß zu halten wissen. Denn diejenigen, so in Regimenten; oder der Kirchen Aemtern seyn und zu schaffen haben, die werden auch im Ehestand wohl keusch müssen seyn. Denn mit grossen Sachen und Händeln beladen seyn, da Landen und Leuten: Regimenten und Kirchen angelegen ist, ist ein gut remedium, daß der alte Adam nicht geil werde. So wissen auch die Gottfürchtigen, daß Paullus 1. Thess. 4. sagt: ein ieglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren; nicht in der Lustseuche. Dagegen aber, was kan für eine Keuschheit bey so viel tausend Mönchen und Pfaffen seyn, die ohne Sorge in aller Lust leben, müßig und voll: haben dazu kein Gottes Wort: lernens nicht und achtens nicht? Da muß alle Unzucht folgen. Solche Leute können weder levitische; noch ewige Keuschheit halten.

Viel Ketzer, welche das Gesetz Mosis; oder wie es zu brauchen sey, nicht verstanden, reden schmählich von dem Ehestande, welche doch um solches heuchelischen Scheins willen für heilig gehalten seyn. Und Epiphanius klagt heftig, daß die Encratiten mit dem heuchelischen Schein, sonderlich der Keuschheit, bey den Unerfahrnen ein Ansehen gewonnen haben. Sie truncken keinen Wein; auch nicht im Abendmal des Herrn, und enthielten sich gar beydes Fische und Fleisch zu essen: waren noch heiliger; denn die Mönche, welche Fische essen. Auch enthielten sie sich des Ehestandes: das hatte erst einen grossen Schein, und hielten also, daß sie durch diese Wercke und erdichte Heiligkeit Gott versühneten, wie unsere Widersacher lehren.

Wider

Has religiones angelorum *Paullus* ad *Colossenses* * valde improbat. Opprimunt enim cognitionem Christi, quum sentiunt homines, se mundos ac iustos esse propter talem hypocrisin: opprimunt et cognitionem donorum et præceptorum dei. Vult enim deus nos pie vti donis suis. Ac nos exempla commemorare possemus, vbi valde perturbatæ sunt piæ quædam conscientiæ propter legitimum vsum coniugii. Id malum erat natum ex opinionibus monachorum superstitiose laudantium cœlibatum. Neque tamen temperantiam aut continentiam vituperamus; sed supra diximus, exercitia et castigationes corporis necessarias esse. Fiduciam vero iustitiæ detrahimus certis obseruationibus. Et eleganter dixit *Epiphanius*, obseruationes illas laudandas esse διὰ τὴν ἐγκράτειαν ἢ διὰ τὴν πολιτείαν, hoc est, *ad coercendum corpus; aut propter publicos mores*; sicut sunt instituti quidam ritus ad commonefaciendos imperitos; non quod sint cultus iustificantes.

* *Col.* 2, 18.

Wider solche Heucheley und Engelheiligkeit streitet Paullus heftig zu den Colossern. Denn dadurch wird Christus gar unterdruckt, wenn die Leute in solchen Jrrthum kommen, daß sie verhoffen rein und heilig zu seyn für Gott durch solche Heucheley. So kennen auch solche Heuchler Gottes Gabe; noch Gebot nicht, denn Gott will haben, daß wir mit Danckſagung seiner Gaben brauchen sollen. Und ich wüste wohl Exempel fürzubringen, wie manch fromm Hertz und armes Gewissen dadurch betrübet worden und in Fahr kommen ist, daß es nicht unterrichtet, daß der Ehestand, die Ehepflicht und was aus der Ehe ist, heilig und christlich wäre. Der grosse Jammer ist erfolget aus der Mönche ungeschicktem Predigen, welche ohne Maaß den Cölibat, die Keuschheit lobeten, und den ehelichen Stand für ein unrein Leben ausschrien, daß er sehr hinderlich wäre zu der Seligkeit und voll Sünden.

Sed aduersarii nostri non requirunt cœlibatum per superstitionem. Sciunt enim non solere præstari castitatem. Verum prætexunt superstitiosas opiniones, vt imperitis fucum faciant. Magis igitur odio digni sunt; quam Encratitæ, qui quadam specie religionis lapsi videntur: illi Sardanapali consulto abuuntut prætextu religionis.

Aber unsere Widersacher halten nicht so hart über dem ehelosen Stande um des Scheins willen der Heiligkeit, denn sie wissen, daß zu Rom, auch in allen ihren Stiften, ohne Heucheley, ohne Schein eitel Unzucht ist. So ist es auch ihr Ernst nicht, keusch zu leben; sondern wissentlich machen sie die Heucheley für den Leuten. Derhalben sie ärger, und ihre Heucheley ist heßlicher; denn der Ketzer Encratiten: denen wars doch mehr Ernst; aber diesen Epicureis ists nicht Ernst; sondern sie spotten Gott und der Welt, und wenden allein diesen Schein für, damit ihr frey Leben zu erhalten.

Sexto. Quum habeamus tot causas improbandæ legis de perpetuo cœlibatu; tamen præter has accedunt etiam pericula animarum et publica scandala, quæ, etiamsi lex non esset iniusta; tamen absterrere bonos viros debent, ne adprobent tale onus, quod innumerabiles animas perdidit.

Zum sechsten, so wir so viel Ursach haben, warum wir des Pabstes Gesetz vom Cölibat nicht können annehmen; so sind doch darüber unzehliche Fährlichkeiten der Gewissen: unsäglich viel Aergerniße. Darum ob solch Pabstsgesetz gleich nicht unrecht wäre; so solte doch billig alle erbare Leute abschrecken solche Beschwerung der Gewissen, daß so unzehliche Seelen dadurch verderben.

Diu omnes boni viri de hoc onere questi sunt, vel sua; vel aliorum causa, quos periclitari videbant; sed has querelas nulli pontifices audiunt. Neque obscurum est, quantum hæc lex noceat publicis moribus: quæ vitia: quam flagitiosas libidines pepererit. Exstant Romanæ satyræ. In his etiamnum agnoscit mores Roma legitque suos.

Es haben lang für dieser Zeit viel erbare Leute; auch unter ihnen ihre eigene Bischöfe, Canonici, ꝛc. geklaget über die grosse, schwere Last des Cölibats und befunden, daß sie selbst und andere Leute in grosse Fahr ihrer Gewissen darüber kommen; aber der Klage hat sich niemand angenommen. Darüber ist es am Tage, wie an vielen Orten, wo Pfaffenstifte seyn, gemeine Zucht dadurch zerrüttet wird: was greulicher Unzucht, Sünde und Schande: was grosser ungehörter Laster dadurch

Sie geursacht.

geursacht. Es sind der Poeten Schriften und satyræ vorhanden: darinnen mag sich Roma spiegeln.

Sic vleiscitur deus contemtum sui doni suæque ordinationis in istis, qui coniugium prohibent. Quum autem hoc fieri in aliis legibus consueuerit, vt mutentur, si id euidens vtilitas suaserit, cur idem non fit in hac lege? in qua tot graues caussæ concurrunt, præsertim his postremis temporibus, cur mutari debeat. Natura senescit et fit paullatim debilior, et crescunt vitia, quo magis remedia diuinitus tradita adhibenda erant. Videmus, quod vitium accuset deus ante diluuium: quod accuset ante conflagrationem quinque vrbium. Similia vitia præcesserunt excidia aliarum vrbium multarum, vt Sybaris, Romæ. Et in his imago temporum proposita est, quæ proxima erunt rerum fini. Ideo inprimis oportuit hoc tempore seueriſſimis legibus atque exemplis munire coniugium, et ad coniugium inuitare homines. Id ad magistratus pertinet, qui debent publicam disciplinam tueri. Interim doctores euangelii vtrumque faciant: hortentur ad coniugium incontinentes: hortentur alios, vt donum continentiæ non aspernentur.

Also rächet Gott der Allmächtige die Verachtung seiner Gabe und seiner Gebot in denienigen, die den Ehestand verbieten. So man nun oft etliche nöthige Gesetz aus Ursach geändert hat, wenn es der gemeine Nutz erfordert: warum solt denn diß Gesetz nicht geändert werden? da so viel treflicher Ursachen seyn: so viel unzehlich Beschwerung der Gewissen, darum es billig geändert werde. Wir sehen, daß diß die letzten Zeiten seyn, und wie ein alter Mensch schwächer ist; denn ein junger; so ist auch die gantze Welt und gantze Natur in ihrem letzten Alter und im Abnehmen. Der Sünde und Laster wird nicht weniger; sondern täglich mehr. Derhalben solt man wider die Unzucht und Laster desto ehe der Hülfe brauchen, die Gott gegeben hat, als des Ehestandes. Wir sehen in dem ersten Buch Mosis, daß solche Laster der Hurerey auch hatten überhand genommen für der Sündfluth. Item, zu Sodoma: zu Sibari: zu Rom und andern Städten ist greuliche Unzucht eingerissen, ehe sie verstöret wurden. In diesen Exempeln ist abgemahlet, wie es zu den letzten Zeiten gehen werde, kurtz für der Welt Ende. Derhalben, so es auch die Erfahrung giebt, daß ietzund in diesen letzten Zeiten Unzucht stärcker, denn ie, leider eingerissen, solten treue Bischöfe und Obrigkeit vielmehr Gesetz und Gebot machen, die Ehe zu gebieten; denn zu verbieten; auch mit Worten, Wercken und Exempeln, die Leute zu dem Ehestande vermahnen: das wäre der Obrigkeit Amt, denn dieselbigen solten Fleiß haben, daß Ehre und Zucht erhalten wird. Nun hat Gott die Welt also geblendet, daß man Ehebruch und Hurerey gar nahe ohne Strafe duldet; dagegen straft man um des Ehestands willen. Ist das nicht schrecklich zu hören? Dabey solten die Prediger beyderley unterrichten: dieienigen, so die Gabe der Keuschheit haben, vermahnen, daß sie dieselbige nicht verachten; sondern zu Gottes Ehre brauchen: die andern, welchen der eheliche Stand vonnöthen ist, dazu auch vermahnen.

Pontifices quotidie dispensant: quotidie mutant alias leges optimas: in hac vna lege cœlibatus ferrei et inexorabiles sunt, quum quidem constet, eam simpliciter humani iuris esse. Et hanc ipsam legem nunc exacerbant multis modis. Canon iubet suspendere sacerdotes; isti parum commodi interpretes suspendunt, non ab officio; sed ab arboribus. Multos bonos viros crudeliter occidunt, tantum propter coniugium. Atque hæc ipsa parricidia ostendunt, hanc legem doctrinam esse dæmoniorum. Nam diabolus, quum sit homicida, legem suam defendit his parricidiis.

Der Pabst dispensirt sonst täglich in vielen nöthigen Gesetzen, daran gemeinem Nutz viel gelegen, da er billig solt fest seyn. Allein in diesem Gesetz vom Cölibat erzeiget er sich also hart, als Stein und Eisen; so man doch weiß, daß nichts denn ein Menschengesetz ist. Sie haben viel frommer, redlicher, gottfürchtiger Leute, welche niemand kein Leid gethan, wüterisch und tyrannisch erwürget, allein um des Ehestandes willen, daß sie aus Nothdurft ihrer Gewissen sind ehelich worden. Derhalben zu besorgen, daß des Habels Blut so starck gen Himmel schreyet, daß sie es nimmer werden verwinden; sondern wie Cain zittern müssen. Und dieselbige Cainische Mörderey des unschuldigen Bluts zeiget an, daß diese Lehre vom Cölibat Teufelslehre sey. Denn der Herr Christus nennet den Teufel einen Mörder, welcher solch tyrannisch Gesetz mit eitel Blut und Morden auch gern wolt vertheidigen.

Scimus, aliquid offensionis esse in schismate, quod videmur diuulsi ab his, qui existimantur esse ordinarii episcopi. Sed nostræ conscientiæ tutissimæ sunt, postquam scimus, nos summo studio concordiam constituere cupientes, non posse placare aduersarios, nisi manifestam veritatem proiiciamus: deinde nisi cum ipsis conspiremus, quod velimus hanc iniustam legem defendere: contracta matrimonia dissoluere: interficere sacerdotes, si qui non obtemperent: in exilium agere miseras mulieres atque orbos pueros. Quum autem certum sit, has conditiones deo displicere, nihil doleamus, nos non habere συμμαχίαν tot parricidiorum cum aduersariis.

Wir wissen fast wohl, daß etliche sehr schreien, wir machen Schismata. Aber unsere Gewissen sind ganz sicher, nachdem wir mit allem treuen Fleiß Friede und Einigkeit gesucht haben, und die Widersacher ihnen nicht wollen genügen lassen, wir verläugnen denn, das Gott verhüte, die öffentliche, göttliche Wahrheit: wir willigen denn mit ihnen, das heßliche Pabstgesetz anzunehmen: fromme, unschuldige Eheleute von einander zu reissen: die ehelichen Priester zu erwürgen: unschuldige Weib und Kind ins Elend zu vertreiben: ohne alle Ursach unschuldig Blut zu vergiessen. Denn nachdem es gewiß ist, daß solches GOtt nicht gefallet, so sollen wir uns lassen lieb seyn, daß wir keine Einigkeit; noch Gemeinschaft; auch keine Schuld an so viel unschuldigem Blut mit den Widersachern haben.

Exposuimus causas, quare non possimus bona conscientia adsentiri aduersariis, legem pontificiam de perpetuo cœlibatu defendentibus, quia pugnet cum iure diuino et naturali ac dissentiat ab ipsis canonibus et sit superstitiosa et plena periculi: postremo, quia tota res sit simulata. Non enim imperatur lex religionis caussa; sed dominationis caussa, et huic impie prætexitur religio. Neque quidquam a sanis hominibus contra has firmissimas rationes adferri potest. Euangelium permittit coniugium his, quibus opus est. Neque tamen hos cogit ad coniugium, qui continere volunt, modo vt vere contineant. Hanc libertatem et sacerdotibus concedendam esse sentimus; nec volumus quemquam vi cogere ad cœlibatum; nec contracta matrimonia dissoluere.

Wir haben Ursach angezeiget, warum wir es mit gutem Gewissen mit den Widersachern nicht halten können, die den Cölibat vertheidigen. Denn es ist wider alle göttliche und natürliche Rechte: wider die Canones selbst: dazu ists eitel Heucheley und Fahr. Denn sie halten über derselbigen erdichteten Keuschheit nicht so hart, Heiligkeit halben; oder, daß sie es nicht anders verstünden: sie wissen wohl, daß iederman der hohen Stifte Wesen, welche wir wohl zu nennen wüsten, kennet; sondern allein ihre Tyranney und Herrschaft zu erhalten. Und es wird kein erbar Mensch wider obangezeigte starcke, klare Gründe etwas mögen aufbringen. Das Evangelium läst allen denienigen den Ehestand frey, denen er vonnöthen ist; so zwinget es die zum Ehestand nicht, so die Gabe der Keuschheit haben, wenn es allein rechte Keuschheit, und nicht Heucheley ist. Die Freyheit, halten wir, sey den Priestern auch zu vergönnen, und wir wollen niemand mit Gewalt zum Cölibat zwingen; wollen auch fromme Eheleute nicht von einander treiben; oder die Ehe zureissen.

Obiter etiam, dum recensuimus argumenta nostra, indicauimus, quomodo aduersarii vnum atque alterum cauillentur, et calumnias illas diluimus. Nunc breuissime commemorabimus, quam grauibus rationibus defendant legem. Primum dicunt a deo reuelatam esse. Videtis extremam impudentiam istorum nebulonum. Audent adfirmare, quod diuinitus reuelata sit lex de perpetuo cœlibatu, quum aduersetur manifestis scripturæ testimoniis, quæ iubent, *vt vnusquisque habeat vxorem suam propter fornicationem*; * item, quæ vetant dissoluere contracta matrimonia. *Paullus* admonet, quem auctorem habitura fuerit ista lex, quum vocat eam *doctrinam dæmoniorum*. ** Et fructus

Wir haben nun etliche unsere Gründe auf dismal kurtz angezeiget; auch haben wir vermeldet, wie die Widersacher so ungeschickten Behelf und Träume dawider aufbringen. Nun wollen wir anzeigen, mit was starcken Gründen sie ihr Pabstgesetz vertheidigen. Erstlich sagen sie, solch Gesetz sey von Gott offenbaret. Da siehet man, wie gantz unverschämt die heillosen Leute seyn. Sie dürfen sagen, daß ihr Ehe verbieten von Gott offenbaret sey; so es doch offentlich ist wider die Schrift: wider Paullum, da er sagt: Hurerey zu vermeiden, habe ein ieglicher sein eigen Eheweib. Item, so die Schrift und Canones starck verbieten, daß man die

ctus indicant auctorem: tot monstrosæ libidines: tot parricidia, quæ nunc suscipiuntur prætextu illius legis.

* 1. *Cor.* 7, 2.

** 1. *Tim.* 4, 1.

Ehe, so schon vollzogen, in keinem Wege zureissen soll: was dürfen die Buben sagen, und den hohen allerheiligsten Namen der göttlichen Maiestät so frech und unverschämt mißbrauchen? Paullus der Apostel sagt recht, wer der Gott sey, der solch Gesetz erst eingeführet, nemlich der leidige Satan, denn er nennets Teufelslehre. Und warlich, die Frucht lehret uns den Baum kennen, so wir sehen, daß so viel schrecklicher, greulicher Laster dadurch geursacht werden, wie an Rom zu sehen. Item, daß auch über diesem Gesetz des Würgens und Blutvergiessens der Teufel kein Ende macht.

Secundum argumentum aduersariorum est, quod sacerdotes debeant esse mundi, iuxta illud: *mundamini, qui fertis vasa domini.* * Et citant in hanc sententiam multa. Hanc rationem, quam ostentant velut maxime συπρόσωπον, supra diluimus. Diximus enim, virginitatem sine fide non esse munditiem coram deo, et coniugium propter fidem mundum esse, iuxta illud: ** *omnia munda mundis.* Diximus et hoc, externas munditias et cærimonias legis non esse huc transferendas, quia euangelium requirit munditiem cordis; non requirit cærimonias legis. Et fieri potest, vt cor mariti, velut Abrahæ; aut Iacob, qui fuerunt πολύγαμοι, mundius sit et minus ardeat cupiditatibus; quam multarum virginum, etiam vere continentium. Quod vero *Esaias* ait: *mundamini, qui fertis vasa domini*, intelligi debet de munditie cordis: de tota pœnitentia. Ceterum sancti in externo vsu scient, quatenus conducat moderari vsum coniugalem et, vt *Paullus* ait, *** *possidere vasa in sanctificatione.* Postremo, quum coniugium sit mundum, recte dicitur his, qui in cœlibatu non continent, vt ducant vxores, vt sint mundi. Ita eadem lex: *mundamini, qui fertis vasa domini*, præcipit, vt immundi cœlibes fiant mundi coniuges.

* Es. 52, 12.

** Tit. 1, 15.

*** 1. Thess. 4, 4.

Der ander Grund der Widersacher ist, daß die Priester sollen rein seyn, wie die Schrift sagt: ihr sollet rein seyn, die ihr traget die Gefäß des Herrn. Das Argument haben wir hie oben verleget; denn wir haben gnug angezeiget, daß Keuschheit ohne Glauben keine Reinigkeit für Gott sey, und der Ehestand ist Heiligkeit und Reinigkeit um des Glaubens willen, wie Paullus sagt: den Reinen ist alles rein. So haben wir klar gnug gesagt, daß Mosis Ceremonien von Reinigkeit und Unreinigkeit dahin nicht zu ziehen seyn. Denn das Evangelium will haben Reinigkeit des Hertzens. Und hat kein Zweifel, daß Abrahams, Isaacs, Jacobs, der Ertzväter Hertzen, welche doch viel Weiber gehabt, reiner gewest seyn; denn vieler Jungfrauen, die gleich nach Reinigkeit des Leibes, rechte reine Jungfrauen gewest. Daß aber Esaias sagt: ihr solt rein seyn, die ihr das Gefäß des Herrn traget, das ist zu verstehen von gantzer christlicher Heiligkeit, und nicht von Jungfrauschaft, und eben dieser Spruch gebeut den unreinen ehelosen Priestern, daß sie reine eheliche Priester werden. Denn wie zuvor gesagt ist, die Ehe ist Reinigkeit bey den Christen.

Tertium argumentum horribile est, quod sit hæresis *Iouiniani* coniugium sacerdotum. Bona verba. Nouum hoc crimen est, coniugium esse hæresin. *Iouiniani* tempore nondum norat mundus legem de perpetuo cœlibatu. Impudens igitur mendacium est, coniugium sacerdotum, *Iouiniani* hæresin esse; aut ab ecclesia tunc id coniugium damnatum esse. In huiusmodi locis est videre, quid consilii habuerint aduersarii in scribenda confutatione. Iudicauerunt, ita facillime moueri imperitos, si crebro audiant conuitium hæresis: si fingant, nostram causam multis ante iudiciis ecclesiæ confossam et damnatam esse. Itaque sæpe falso adlegant ecclesiæ iudicium. Id quia non ignorant, exhibere nobis exemplum apologiæ noluerunt, ne hæc vanitas: ne hæ calumniæ

Das dritte ist erstlich ein schrecklich Argument, daß der Priester Ehe solle Ketzerey seyn. Gnadet unser armen Seele, lieben Herren: fahret schöne. Das ist gar ein neues, daß der heilige Ehestand, den Gott im Paradieß geschaffen hat, soll Ketzerey seyn worden. Mit der Weise würde die gantze Welt eitel Ketzerkinder seyn. Es ist eine grosse unverschämte Lügen, daß der Priester Ehe solle Joviniani Ketzerey seyn; oder, daß solche Priesterehe zu der Zeit von der Kirchen solle verdammt seyn. Denn zu Jovinianus Zeiten hat die Kirche von diesem Pabstsgesetz, dadurch den Priestern die Ehe gantz verboten ist, noch nicht gewust. Und solches wissen unsere Widersacher wohl. Aber sie ziehen oft alte Ketzereyen

an,

mnix coargui possent. Quod vero ad *Iouiniani* causſam attinet, de collatione virginitatis et coniugii, supra diximus, quid sentiamus. Non enim æquamus coniugium et virginitatem; etsi neque virginitas; neque coniugium meretur iustificationem.

an, und reimen unsere Lehre dazu, wider ihr eigen Gewissen, allein den Ungelehrten einzubilden, als sey unsere Lehre vor Alters von der Kirchen verdammet, und also männiglich wider uns zu bewegen. Mit solchen Griffen gehen sie um, und darum haben sie uns die Confutation nicht wollen zustellen. Sie haben beſorget, man möchte ihre öffentliche Lügen verantworten, welches ihnen eine ewige Schande bey allen Nachkommen seyn wird. Was aber Joviniani Lehre belanget, haben wir hie oben gesagt, was wir von Keuschheit, und was wir vom Eheſtande halten. Denn wir sagen nicht, daß der Eheſtand gleich sey der Jungfrauschaft; wiewohl weder Jungfrauschaft; noch Eheſtand gerecht macht für Gott.

Talibus argumentis tam vanis defendunt legem impiam et pernicioſam bonis moribus. Talibus rationibus muniunt principum animos aduerſus iudicium dei, in quo deus repoſcet rationem, cur diſſipauerint coniugia: cur cruciauerint: cur interfecerint ſacerdotes. Nolite enim dubitare, quin, vt *ſanguis Abel mortui clamabat*; * ita clamet etiam ſanguis multorum bonorum virorum, in quos iniuſte ſæuitum eſt. Et vlciſcetur hanc ſæuitiam deus: ibi compexietis, quam ſint inanes hæ rationes aduerſariorum, et intelligetis, in iudicio dei nullas calumnias aduerſus verbum dei conſiſtere, vt ait *Eſaias*: ** *omnis caro fœnum, et omnis gloria eius quaſi flos fœni.*

* gen. 4, 10.

** Eſ. 40, 6.

Mit solchen schwachen losen Gründen schützen und vertheidigen sie des Pabstes Gesetz vom Cölibat, das so zu grossen Lastern und Unzucht hat Ursach geben. Die Fürsten und Bischofe, so diesen Lehrern gläuben, werden wohl sehen, ob solche Gründe den Stich halten, wenn es zu der Todesstunde kommt, daß man für Gott soll Rechenschaft geben, warum sie frommer Leute Ehe zurissen haben: warum sie dieſe gestöckt und gepflockt haben: warum sie so viel Priester erwürgt, und unschuldig Blut, über alles Klagen, Heulen und Weinen so vieler Wittwen und Waisen, vergossen haben. Denn das dürfen sie ihnen nicht in Sinn nehmen. Die Zähren und Thranen der armen Witwen: das Blut der Unschuldigen, ist im Himmel unvergessen: es wird zu seiner Stunde als starck, als des heiligen unschuldigen Habels Blut, über sie in hohen Himmel schreyen, und für Gott, dem rechten Richter, rufen. Wenn nun Gott solche Tyranney richten wird, werden sie erfahren, daß ihre Argumente Stroh und Heu sind, und Gott ein verzehrend Feuer, für dem nichts bleiben kan, ausser göttliches Worts, 1. Petr. 1.

Nostri principes, quidquid acciderit, consolari se conſcientia rectorum conſiliorum poterunt, quia, etiamſi quid ſacerdotes in contrahendis coniugiis mali feciſſent; tamen illa diſſipatio coniugiorum: illæ proſcriptiones: illa ſæuitia manifeſte aduerſatur voluntati et verbo dei. Nec delectat noſtros principes nouitas; aut diſſidium; ſed magis fuit habenda ratio verbi dei, præſertim in cauſſa non dubia; quam aliarum rerum omnium.

Unsere Fürsten und Herren, es gehe wie es wolle, haben sich des zu trosten, daß sie mit gutem Gewissen gehandelt haben. Denn ich will gleich seßen, daß der Priester Ehe etwa anzufechten sey, als nicht ist; doch ist das stracks wider Gottes Wort und Willen, daß die Widersacher die vollzogene Ehe also zureissen: arme, unschuldige Leute ins Elend jagen und erwürgen. Es haben unsere Fürsten und Herren ja nicht Lust an Neuerung und Zwiespalt; dennoch sind sie schuldig, daß sie göttlich Wort und Wahrheit in so gerechter und gewisser Sachen mehr lassen gelten; denn alle andere Sachen. Da verleihe Gott Gnade zu, Amen.

De missa.

Initio hoc iterum præfandum est, nos non abolere missam; sed religiose retinere ac defendere. Fiunt enim apud nos missæ singulis dominicis et aliis festis, in quibus porrigitur sacramentum his, qui vti volunt, postquam sunt explorati atque absoluti. Et seruantur vsitatæ cærimoniæ publicæ: ordo lectionum: orationum: vestitus, et alia similia.

Aduersarii longam declamationem habent de vsu latinæ linguæ in missa, in qua suauiter ineptiunt, quomodo prosit auditori indocto in side ecclesiæ, missam non intellectam audire. Videlicet singunt, ipsum opus audiendi cultum esse: prodesse sine intellectu. Hæc nolumus odiose exagitare; sed iudicio lectorum relinquimus. Nosque ideo commemoramus, vt obiter admoneamus, et apud nos retineri latinas lectiones atque orationes.

Quum autem cærimoniæ debeant obseruari, tum vt discant homines scripturam; tum vt verbo admoniti concipiant fidem, timorem, atque ita orent etiam, nam hi sunt fines cærimoniarum: latinam linguam retinemus propter hos, qui latine discunt atque intelligunt, et admiscemus Germanicas cantiones, vt habeat et populus, quod discat, et quo excitet fidem et timorem. Hic mos semper in ecclesiis fuit. Nam etsi aliæ frequentius; aliæ rarius admiscuerunt Germanicas cantiones; tamen fere vbique aliquid canebat populus sua lingua. Illud vero nusquam scriptum; aut pictum est, hominibus prodesse opus audiendi lectiones non intellectas: prodesse cærimonias, non quia doceant; vel admoneant; sed ex opere operato, quia sic fiant: quia spectentur. Male valeant istæ pharisaicæ opiniones.

Quod vero tantum sit apud nos publica missa; seu communis, nihil sit contra catholicam ecclesiam. Nam in Græcis parochiis ne hodie quidem fiunt priuatæ missæ; sed sit vna publica missa, idque tantum dominicis diebus et festis. In monasteriis sit quotidie missa; sed tantum publica. Hæc sunt vestigia morum veterum. Nusquam enim veteres scriptores ante *Gregorium* mentionem faciunt priuatarum missarum. Qualia fuerint initia, nunc omittimus. Hoc constat

Von der Messe.

Erstlich müssen wir aber diß hie zum Eingange sagen, daß wir die Messe nicht abthun. Denn alle Sonntag und Feste werden in unser Kirchen Messen gehalten, dabey das Sacrament gereichet wird denienigen, die es begehren; doch also, daß sie erst verhört und absolvirt werden. So werden auch christliche Ceremonien gehalten, mit Lesen: mit Gesängen: Geberen und dergleichen, ꝛc.

Die Widersacher machen ein groß Geschwätz von der lateinischen Messe, und reden gantz ungeschickt und kindisch davon, wie auch ein Ungelehrter, der Latein nicht verstehe, groß verdiene mit Messe hören, im Glauben der Kirchen. Da erdichten sie ihnen selbst, daß das schlechte Werck deß Meßhörens ein Gottesdienst sey, welcher auch denn nütze sey, wenn ich kein Wort höre; oder verstehe. Das will ich nicht hie dermassen ausstreichen, wie es werth wäre. Wir wollen verständige Leute hie richten lassen. Wir gedencken des darum, daß wir anzeigen, daß bey uns die lateinische Messe, Lection und Gebet auch gehalten werden.

So aber die Ceremonien sollen darum gehalten werden, daß die Leute die Schrift und Gottes Wort lernen, und dadurch zur Gottesfurcht kommen und Trost erlangen, und also recht beten, denn darum sind Ceremonien eingesetzt: so behalten wir das Latein um der willen, die Lateinisch können, und lassen daneben deutsche christliche Gesänge gehen, damit das gemeine Volck auch etwas lerne und zur Gottesfurcht und Erkäntniß unterrichtet werde. Der Brauch ist allzeit für löblich gehalten in der Kirchen. Denn wiewohl an etlichen Orten mehr; an etlichen Orten weniger deutsche Gesänge gesungen werden; so hat doch in allen Kirchen ie etwas das Volck deutsch gesungen; darum ists so neu nicht. Wo stehet aber diese pharisäische Lehre geschrieben, daß Meß hören ohne Verstand, ex opere operato, verdienlich und seliglich sey? Schämet euch ins Hertz, ihr Sophisten, mit solchen Träumen.

Daß wir aber nicht Privatmessen; sondern allein eine öffentliche Messe, wenn das Volck mit communiciret, halten, das ist nichts wider die gemeine christliche Kirchen. Denn in der Griechischen Kirchen werden auf diesen Tag keine Privatmessen gehalten; sondern allein eine Messe, und dasselbige auf die Sonntage und hohen Feste. Das ist alles eine Anzeigung des alten Brauchs der Kirchen. Denn die Lehrer, so vor der Zeit S. Gregorius gewesen, gedencken an keinen

ſtat, quod, poſtquam monachi mendicantes regnare cœperunt, ex falſiſſimis perſuaſionibus et propter quæſtum ita auctæ ſunt, vt omnes boni viri diu iam eius rei modum deſiderauerint. Quamquam ſanctus *Franciſcus* recte voluit ei rei proſpicere, qui conſtituit, vt ſingula collegia quotidie vnica communi miſſa contenta eſſent. Hoc poſtea mutatum eſt, ſiue per ſuperſtitionem; ſiue quæſtus cauſſa. Ita, vbi commodum eſt, inſtituta maiorum mutant ipſi: poſtea nobis adlegant auctoritatem maiorum. *Epiphanius* ſcribit, in Aſia ſynaxin ter celebratam eſſe ſingulis ſeptimanis; nec quotidianas fuiſſe miſſas. Et quidem ait, hunc morem ab apoſtolis traditum eſſe. Sic enim inquit: συναξεις δὲ ἐπιτελόμεναι ταχθεῖσαί εἰσιν ἀπὸ τῶν ἀποστόλων, τετράδι καὶ προσαββάτῳ καὶ κυριακῇ.

Etſi autem aduerſarii in hoc loco multa congerunt, vt probent, miſſam eſſe ſacrificium; tamen ille ingens tumultus verborum prolata hac vnica reſponſione conſileſcet, quod hæc quamuis longa coaceruatio auctoritatum, rationum, teſtimoniorum, non oſtendat, quod miſſa ex opere operato conferat gratiam; aut adplicata pro aliis mereatur eis remiſſionem venialium et mortalium peccatorum, culpæ et pœnæ. Hæc vna reſponſio euertit omnia, quæ aduerſarii obiiciunt non ſolum in hac confutatione; ſed in omnibus ſcriptis, quæ de miſſa ediderunt.

Et hic cauſſæ ſtatus eſt, de quo ita nobis admonendi ſunt lectores, vt *Aeſchines* admonebat iudices, vt perinde ac pugiles de ſtatu inter ſe certant; ita cum aduerſario dimicarent ipſi de ſtatu controuerſiæ; nec ſinerent eum extra cauſſam egredi. Ad eundem modum hic aduerſarii noſtri cogendi ſunt, vt de re propoſita dicant. Et cognito controuerſiæ ſtatu facillima erit diiudicatio de argumentis in vtraque parte.

Nos enim in confeſſione noſtra oſtendimus, nos ſentire, quod cœna domini non conferat gratiam ex opere operato; nec adplicata pro aliis viuis; aut mortuis, mereatur eis ex opere operato remiſſionem peccatorum

ſeinem Ort der Privatmeſſen. Wie aber die einzeln Meſſen oder Privatmeſſen einen Anfang gehabt, laſſen wir iezund anſtehen. Das iſt gewiß, da die Bettelorden und Mönche alſo überhand genommen, ſind die Meſſen aus den falſchen Lehren derſelbigen alſo täglich mehr und mehr geſtift und eingeriſſen, um Gelds und Geitz willen, alſo, daß die Theologen ſelbſt darüber allezeit geklagt. Und wiewohl S. Franciſcus aus rechter guter Meynung hat dem Dinge wollen fürkommen, und hat geordnet den Seinen, daß ein ieglich Kloſter täglich mit einer gemeinen Meſſe ſolte zufrieden ſeyn: daſſelbige nützliche Statut iſt hernach durch Heucheley; oder um Geldes willen geändert. Alſo verändern ſie die Ordnung der alten Väter, wenn und wo ſie gelüſtet, wenn es ihnen in die Küchen träget, und ſagen uns darnach, man müſſe der alten Väter Ordnung heiliglich halten. Epiphanius ſchreibet, daß in Aſia alle Wochen communio dreymal gehalten ſey, und man habe nicht täglich Meſſe gehalten, und ſagt, der Brauch ſey von den Apoſteln alſo herkommen.

Wiewohl nun die Widerſacher an dieſem Ort viel Worte und Sprüche in einander gekocht haben, da ſie mit beweiſen wollen, daß die Meſſe ein Opfer ſey; ſo iſt doch das groſſe Geſchrey mit dieſer einigen Antwort bald geſtillet und iſt ihnen das Maul bald geſtopfet, wenn wir ſagen: die Sprüche, die Argument, Gründe und alles, was fürbracht, beweiſen nicht, daß die Meſſen ex opere operato dem Prieſter; oder andern, für die, ſo ſie appliciret werden, verdienen Vergebung der Sünde: Erlaſſung der Pein und Schuld. Dieſe einige, klare Antwort ſtößt über einen Haufen zu Boden alles, was die Widerſacher fürbringen, nicht allein in der Confutation; ſondern in allen ihren Büchern und Schriften, welche ſie von der Meſſe geſchrieben.

Und das iſt die Hauptfrage in dieſer gantzen Sache: davon wollen wir einen ieden chriſtlichen Leſer verwarnet haben, daß er den Widerſachern genau darauf ſehe, ob ſie auch bey der Hauptfrage bleiben. Denn ſie pflegen aus der Hauptſache viel vergebliche, ungereimte Umſchweife zu machen. Denn wenn man gleich und ungewanckt bey der Hauptfrage bleibt und nichts fremdes einmenget, da iſt deſto leichter zu urtheilen auf beyden Seiten.

Wir haben in unſer Confeßion angezeiget, daß wir halten, daß das Abendmal oder die Meſſe niemand fromm mache ex opere operato, und daß die Meſſe, ſo für andere gehalten wird, ihnen nicht verdie-

torum, culpæ; aut pœnæ. Et huius ſtatus clara et firma probatio eſt hæc, quia impoſſibile eſt conſequi remiſſionem peccatorum propter opus noſtrum ex opere operato; ſed fide oportet vinci terrores peccati et mortis, quum erigimus corda cognitione Chriſti et ſentimus, nobis ignoſci propter Chriſtum ac donari merita et iuſtitiam Chriſti, *Rom. 5.* * *iuſtificati ex fide, pacem habemus.* Hæc tam certa: tam firma ſunt, vt aduerſus omnes portas inferorum conſiſtere queant.

* V. 1.

ne Vergebung der Sünde: Erlaſſung Pein und Schuld. Und des Hauptſtückes haben wir gantz ſtarcken gewiſſen Grund, nemlich dieſen. Es iſt unmüglich, daß wir ſolten Vergebung der Sünden erlangen durch unſere Wercke ex opere operato, das iſt, durch das gethane Werck an ihm ſelbſt, ſine bono motu vtentis, wenn ſchon das Hertz keinen guten Gedancken hat; ſondern durch den Glauben an Chriſtum muß das Schrecken der Sünde, des Todes überwunden werden, wenn unſere Hertzen aufgerichtet und getroſtet werden durch das Erkäntniß Chriſti, wie oben geſagt: wenn wir empfinden, daß wir um Chriſtus willen einen gnädigen Gott haben, alſo, daß uns ſein Verdienſt und Gerechtigkeit geſchenckt wird, Röm. 5. Cap. ſo wir denn gerecht ſeyn worden durch den Glauben, ſo haben wir Friede mit Gott. ꝛc. Diß iſt ein ſolcher ſtarcker gewiſſer Grund, daß alle Pforten der Höllen dawider nichts werden können aufbringen: deß ſind wir gewiß.

Si, quantum opus eſt, dicendum fuit, iam cauſſa dicta eſt. Nemo enim ſanus illam phariſaicam et ethnicam perſuaſionem de opere operato probare poteſt. Et tamen hæc perſuaſio hæret in populo: hæc auxit in infinitum miſſarum numerum. Conducuntur enim miſſæ ad iram dei placandam, et hoc opere remiſſionem culpæ et pœnæ conſequi volunt: volunt impetrare, quidquid in omni vita opus eſt. Volunt etiam mortuos liberare. Hanc phariſaicam opinionem docuerunt in eccleſia monachi et ſophiſtæ.

Und dieſes wäre eben gnug von der gantzen Sache. Denn kein Vernünftiger oder Verſtändiger wird die phariſäiſche; oder heydniſche Heucheley und den groſſen Mißbrauch vom opere operato loben mögen. Und iſt doch derſelbe Irrthum in aller Welt eingeriſſen. Daher hat man ſo viel unzehliche Meſſen in aller Welt: in allen Stiften: Klöſtern: Kirchen: Klauſen: in allen Winckeln geſtiftet. Denn dazu werden Meſſen um Geld gehalten, Gottes Zorn zu verſühnen: durch das Werck Vergebung der Sünde: Erlöſung von Pein und Schuld zu erlangen: die Todten aus dem Fegfeuer zu erlöſen: Geſundheit, Reichthum, Glück und Wohlfahrt in Handthierung zu erlangen ꝛc. Die heucheliſche phariſäiſche Opinion haben die Mönche und Sophiſten in die Kirchen gepflantzt.

Quamquam autem cauſſa iam dicta eſt; tamen quia aduerſarii multas ſcripturas inepte detorquent ad defenſionem ſuorum errorum, pauca ad hunc locum addemus. Multa de ſacrificio in confutatione dixerunt, quum nos in confeſſione noſtra conſulto id nomen propter ambiguitatem vitauerimus. Rem expoſuimus, quid ſacrificium iſti nunc intelligant, quorum improbamus abuſus. Nunc vt male detortas ſcripturas explicemus, neceſſe eſt initio, quid ſit ſacrificium, exponere. Toto iam decennio infinita pene volumina ediderunt aduerſarii de ſacrificio; neque quisquam eorum definitionem ſacrificii hactenus poſuit. Tantum arripiunt nomen ſacrificii, vel ex ſcripturis; vel ex patribus. Poſtea adfingunt ſua ſomnia; quaſi vero ſacrificium ſignificet, quidquid ipſis libet.

Wiewohl nun der Irrthum vom Mißbrauch der Meß gnugſam verleget iſt, dadurch, daß man nicht durch unſer Werck; ſondern durch den Glauben an Chriſtum Vergebung der Sünden erlanget; doch dieweil die Widerſacher viel Sprüche der Schrift gantz ungeſchickt einführen, ihren Irrthum zu vertheidigen, wollen wir etwas mehr hie noch dazu ſetzen. Die Widerſacher reden in ihrer Confutation viel vom Opfer; ſo wir doch in unſer Confeſſion das Wort ſacrificium mit Fleiß gemieden haben, um ungewiſſes Verſtandes willen; ſondern haben ihren höchſten Mißbrauch mit klaren Worten ausgedruckt, den ſie unter dem Namen ſacrificium meynen und treiben. Daß wir nun die Sprüche, ſo ſie unrecht und fälſchlich eingeführet, verlegen mögen, müſſen wir

Quid

erſt

erst sagen, was das Wort sacrificium oder Opfer heisset. Sie haben zehen gantzer Jahr viel Bücher geschrieben, daß die Messe ein Opfer sey, und ihr keiner hat noch nie definirt, was Opfer sey; oder nicht sey. Sie suchen allein das Vocabel oder Wort sacrificium, wo sie es finden in concordantiis der Biblien, und dehnen es hieher, es reime sich; oder nicht. Also thun sie auch in der alten Väter Büchern: darnach erdichten sie ihre Träume dazu; gleich als müsse sacrificium heissen, was sie wollen.

Quid sit sacrificium, et quæ sint sacrificii species.

Socrates in *Phædro Platonis* ait, se maxime cupidum esse diuisionum, quod sine his nihil neque explicari dicendo; neque intelligi possit, ac si quem deprehenderit peritum diuidendi, hunc inquit se adsectari, eiusque tamquam dei vestigia sequi. Et iubet diuidentem in ipsis articulis membra secare, ne quod membrum mali coqui more quassatum frangat. Sed hæc præcepta aduersarii magnifice contemnunt ac vere sunt iuxta *Platonem* κακοὶ μάγειροι, sacrificii membra corrumpentes, quemadmodum intelligi poterit, quum species sacrificii recensuerimus. Theologi recte solent distinguere sacramentum et sacrificium. Sit igitur genus horum, vel cærimonia; vel opus sacrum. *Sacramentum* est cærimonia; vel opus, in quo deus nobis exhibet hoc, quod offert adnexa cærimoniæ promissio; vt baptismus est opus, non quod nos deo offerimus; sed in quo deus nos baptizat, videlicet, minister vice dei, et hic offert et exhibet deus remissionem peccatorum ceter. iuxta promissionem: * *qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit.* Econtra, *sacrificium* est cærimonia; vel opus, quod nos deo reddimus, vt eum honore afficiamus.

* *Marc.* 16, 16.

Was Opfer sey; oder nicht sey, und wie mancherley Opfer.

Und damit man nicht blind in die Sache falle, müssen wir erstlich Unterscheid anzeigen, was Opfer, und was nicht Opfer sey, und diß ist nützlich und gut allen Christen zu wissen. Die Theologen pflegen recht zu unterscheiden sacrificium und sacramentum, Opfer und Sacrament. Nun das genus wollen wir lassen seyn, cærimonia oder heilig Werck. Sacramentum ist eine cærimonia oder äusserlich Zeichen; oder ein Werck, dadurch uns Gott giebt dasienige, so die göttliche Verheissung, welche derselbigen Ceremonien angeheftet ist, anbietet. Als die Taufe ist eine Ceremonie und ein Werck, nicht das wir Gott geben oder anbieten; sondern in welchem uns Gott giebt und anbeut: in welchem uns Gott täuft; oder der Diener an Gottes statt. Da beut uns Gott an und giebt uns Vergebung der Sünde nach seiner Verheissung: wer da gläubet und getauft wird, der soll selig werden. Wiederum, sacrificium oder Opfer ist eine cærimonia, oder ein Werck, das wir Gott geben, damit wir ihn ehren.

Sunt autem sacrificii species proximæ duæ; nec sunt plures. Quoddam est sacrificium propitiatorium, id est, opus satisfactorium pro culpa et pœna, hoc est, reconcilians deum; seu placans iram dei; seu quod meretur aliis remissionem peccatorum. Altera species est sacrificium εὐχαριστικὸν, quod non meretur remissionem peccatorum; aut reconciliationem; sed fit a reconciliatis, vt pro accepta remissione peccatorum et pro aliis beneficiis acceptis, gratias agamus; seu gratiam referamus.

Es ist aber fürnemlich zweyerley Opfer, und nicht mehr, darunter alle andere Opfer begriffen seyn. Für eins, ist ein Versühnopfer, dadurch gnug gethan wird für Pein und Schuld: Gottes Zorn gestillet und versühnet, und Vergebung der Sünde für andere erlanget. Zum andern, ist ein Danckopfer, dadurch nicht Vergebung der Sünde; oder Versühnung erlanget wird; sondern geschichet von denienigen, welche schon versühnet seyn, daß sie für die erlangte Vergebung der Sünde und andere Gnade und Gaben Danck sagen.

Has duas species sacrificii magnopere oportet et in hac controuersia; et in aliis multis disputationibus, in conspectu et ob oculos positas habere, et singulari diligentia cauendum est, ne confundantur. Quod si modus huius libri pateretur, rationes huius diuisionis adderemus. Habet enim satis multa testimonia in *epistola ad Ebræos* et alibi. Et omnia sacrificia leuitica ad hæc membra referri, tamquam ad sua domicilia, possunt. Dicebantur enim in lege quædam propitiatoria

Dieser zweyerley Opfer muß man mit Fleiß wahrnehmen in diesem Handel, und in vielen andern Disputationen gar wohl darauf sehen, daß man diese zwey nicht in einander menge. Und diese unterschiedliche Theilung hat wohl starcke Beweisung aus der Epistel zu den Ebräern und an vielen Oertern in der Schrift. Und alle Opfer im Gesetz Mosis, wie mancherley die seyn, können unter diese zweyerley Opfer, als unter ihre genera, beschlossen

toria sacrificia propter significationem; seu similitudinem, non quod mererentur remissionem peccatorum coram deo; sed quia merebantur remissionem peccatorum secundum iustitiam legis, ne illi, pro quibus fiebant, excluderentur ab ista politia. Dicebantur itaque propitiatoria pro peccato: pro delicto: holocaustum. Illa vero erant εὐχαριστικὰ: oblatio: libatio: retributiones: primitiæ: decimæ.

Sed reuera vnicum tantum in mundo fuit sacrificium propitiatorium, videlicet mors Christi, vt docet *epistola ad Ebræos*, quæ ait: * *impossibile est sanguine taurorum et hircorum auferri peccata.* Et paullo post de voluntate Christi: ** *in qua voluntate sanctificati sumus per oblationem corporis Iesu Christi semel.* Et *Esaias* interpretatur legem, vt sciamus, mortem Christi vere esse satisfactionem pro peccatis nostris, seu expiationem; non cærimonias legis, quare ait: *** *postquam posuerit animam suam hostiam pro delictis, videbit semen longæuum*, ceter. Nam vocabulum חטאת quo hic vsus est, significat hostiam pro delicto, quæ in lege significauit, quod ventura esset hostia quædam, satisfactura pro peccatis nostris et reconciliatura deum, vt scirent homines, quod non propter nostras iustitias; sed propter aliena merita, videlicet Christi, velit deus nobis reconciliari. *Paullus* idem nomen אשם interpretatur *peccatum*, *Rom.* 8. * *de peccato damnauit peccatum*, id est, peccatum puniuit de peccato, id est, per hostiam pro peccato. Significantia verbi facilius intelligi potest ex moribus gentium, quos videmus ex patrum sermonibus male intellectis acceptos esse. Latini vocabant piaculum, hostiam, quæ in magnis calamitatibus, vbi insigniter videbatur deus irasci, offerebatur ad placandam iram dei, et litauerunt aliquando humanis hostiis, fortasse quia audierant, quandam humanam hostiam placaturam esse deum toti generi humano. Graeci alibi καθάρματα; alibi περιψήματα adpellauerunt. Intelligunt igitur *Esaias* et *Paullus*, Christum factum esse hostiam, hoc est, piaculum, vt ipsius meritis; non nostris, reconciliaretur deus. Manent ergo hoc in caussa, quod sola mors Christi est vere propitiatorium sacrificium. Nam leuitica illa sacrificia propitiatoria tantum sic adpellabantur ad significandum futurum piaculum. Propterea similitudine quadam erant satisfactiones redimentes iustitiam legis, ne ex politia excluderentur isti, qui peccauerant. Debebant autem cessare post reuelatum euangelium. Et quia cessare in euangelii reuelatione debebant, non erant vere propitiationes, quum euangelium ideo pro-

und begriffen werden. Denn etliche Opfer im Gesetz Mosis werden genennet Sühnopfer; oder Opfer für die Sünde, um der Bedeutung willen, nicht daß Vergebung der Sünde dadurch verdienet wird für Gott; sondern daß es äusserliche Versühnung waren, um der Bedeutung willen. Denn diejenigen, für welche sie geschehen, wurden durch solche Opfer versühnet, daß sie nicht aus dem Volck Israel verstossen wurden. Darum waren es genennet Sühnopfer: die andere Opfer aber waren Danckopfer.

Also sind im Gesetz wohl Bedeutung gewesen des rechten Opfers; aber es ist allein ein einiges, wahrhaftiges Sühnopfer, Opfer für die Sünde, in der Welt gewesen, nemlich, der Tod Christi, wie die Epistel zu den Ebräern sagt: es ist unmüglich gewest, daß der Ochsen und Böcke Blut solte Sünde wegnehmen. Und bald hernach stehet von dem Gehorsam und Willen Christi: in welchem Willen wir geheiliget seyn durch das Opfern des Leibes Jesu Christi einmal, ꝛc. Und Esaias der Prophet hat auch zuvor das Gesetz Mosis ausgelegt, und zeiget an, daß der Tod Christi die Bezahlung für die Sünde ist, und nicht die Opfer im Gesetz, da er von Christo sagt: wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben und in die Länge leben. Denn der Prophet hat das Wort Schuldopfer auf Christus Tod gezogen, anzuzeigen, daß die Schuldopfer im Gesetz nicht das rechte Opfer wären, die Sünde zu bezahlen; sondern es müste ein ander Opfer kommen, nemlich, Christus Tod, dadurch Gottes Zorn solt versühnet werden. Item, die Schuldopfer im Gesetz musten aufhören, da das Evangelium geoffenbaret, und das rechte Opfer ausgericht ward. Darum sind es nicht rechte Versühnung für Gott gewesen, denn sie haben fallen müssen, und hat ein anders müssen kommen. Derhalben sind es allein Bedeutungen und Fürbild der rechten Versühnung gewesen. Darum bleibt dieses fest stehen, daß nur ein einig Opfer gewesen ist, nemlich, der Tod Christi, das für andere solt applicirt werden, Gottes Zorn zu versühnen.

promissum sit, vt exhibeat propitiationem.

* *Hebr.* 10, 4.
** v. 10.
*** *Es.* 53, 10.
* v. 3.

Nunc reliqua sunt sacrificia εὐχαριστικὰ, quæ vocantur sacrificia laudis: prædicatio euangelii: fides: inuocatio: gratiarum actio: confessio: afflictiones sanctorum; imo omnia bona opera sanctorum. Hæc sacrificia non sunt satisfactiones pro facientibus; vel adplicabiles pro aliis, quæ mereantur eis ex opere operato remissionem peccatorum, seu reconciliationem. Fiunt enim a reconciliatis. Et talia sunt sacrificia noui testamenti, sicut docet *Petrus* 1. *Petri* 2, * *sacerdotium sanctum, vt offeratis hostias spirituales.* Opponuntur autem hostiæ spirituales, non tantum pecudibus; sed etiam humanis operibus, ex opere operato oblatis, quia spirituale significat motus spiritus sancti in nobis. Idem docet *Paullus Rom.* 12. ** *exhibete corpora vestra, hostiam viuentem, sanctam, cultum rationalem.* Significat autem cultus rationalis cultum, in quo deus intelligitur: mente adprehenditur, vt fit in motibus timoris et fiduciæ erga deum. Opponitur igitur non solum cultui leuitico, in quo pecudes mactabantur; sed etiam cultui, in quo fingitur opus ex opere operato offerri. Idem docet *epistola ad Ebræos* cap. 13. *** *per ipsum offeramus hostiam laudis semper deo*, et addit interpretationem, id est, *fructum labiorum confitentium nomini eius.* Iubet offerre laudes, hoc est, inuocationem: gratiarum actionem: confessionem et similia. Hæc valent non ex opere operato; sed propter fidem. Id monet particula: *per ipsum offeramus*, hoc est, fide in Christum.

* v. 5.
** v. 1.
*** v. 15.

In summa, cultus noui testamenti est spiritualis, hoc est, est iustitia fidei in corde et fructus fidei. Ideoque abrogat leuiticos cultus. Et Christus ait *Io.* 4. * *veri adoratores adorabunt patrem in spiritu et veritate. Nam et pater tales quærit, qui adorent eum. Deus est spiritus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare.* Hæc sententia clare damnat opiniones de sacrificiis, quæ fingunt ex opere operato valere, et docet, quod oporteat spiritu, id est, motibus cordis et fide adorare. Ideo et prophetæ damnant in veteri testamento opinionem populi de opere operato, et docent iustitiam et sacrificia spiritus. *Ieremiæ.* 7. ** *Non sum loquutus cum patribus vestris, et non præcepi eis in die, qua eduxi eos de terra Aegypti, de holocaustis et victimis; sed hoc verbum præcepi eis dicens: audite vocem meam, et ero vobis deus*, ceter. Quomodo existimemus, Iudæos hanc concionem excepisse, quæ videtur palam pugnare cum Moyse? Constabat enim, deum præcepisse patribus de holocaustis ac victimis; sed *Ieremias* opinionem de sacrificiis damnat: hanc non tradiderat deus, videlicet, quod illi cultus ex opere operato placarent eum. Addit autem de fide, quod hoc præceperit deus: *audite me*, hoc est, credite mihi, quod ego sim deus vester:

Ueber dieses einige Sühnopfer, nemlich, den Tod Christi, sind nun andere Opfer: die sind alle nur Danckopfer, als: alles Leiden: Predigen: gute Werck der Heiligen. Dasselbige sind nicht solche Opfer, dadurch wir versühnet werden: die man für andere thun konne; oder die da verdienen ex opere operato Vergebung der Sünde; oder Versühnung. Denn sie geschehen von denjenigen, so schon durch Christum versühnet seyn. Und solche Opfer sind unsere Opfer im neuen Testament, wie Petrus der Apostel 1. Petr. 2. sagt: ihr seyd ein heilig Priesterthum, daß ihr opfert geistliche Opfer.

Und im neuen Testament gilt kein Opfer ex opere operato sine bono motu vtentis, das ist, das Werck ohne einen guten Gedancken im Hertzen. Denn Christus spricht Johann. am 4. die rechten Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit, das ist, mit Hertzen: mit hertzlicher Furcht und hertzlichem Glauben. Darum ists eitel teuflische, pharisäische und antichristische Lehre und Gottesdienst, daß unsere Widersacher lehren, ihre Meß verdiene Vergebung der Schuld und Pein ex opere operato. Die Jüden verstunden ihre Ceremonien auch nicht recht, und meyneten, sie wären für Gott fromm, wenn sie die Werck gethan hätten ex opere operato. Darwider schreien die Propheten aufs allerernstlichste, damit sie die Leute von eigenen Wercken auf die Zusage Gottes wiesen, und sie zum Glauben und rechten Gottesdienst brächten. Also stehet Jer. am 7. ich habe nicht mit euren Vätern von Opfern geredt; oder Brandopfer, da ich sie aus Egyptenland führet; sondern dis Wort hab ich ihnen geboten: höret meine Stimme, und ich will euer Gott seyn, ꝛc. Was werden wohl die halsstarrigen

vester: quod velim sic innotescere, quum misereor et adiuuo; nec habeam opus vestris victimis: confidite, quod ego velim esse deus, iustificator, saluator, non propter opera; sed propter verbum et promissionem meam: a me vere et ex corde petite et exspectate auxilium.

* v. 23.

** v. 22. 23.

Damnat opinionem de opere operato et *psalmus* 49. * qui repudiatis victimis, requirit inuocationem. *Numquid manducabo carnes taurorum?* ceter. *Inuoca me in die tribulationis tuæ, et eripiam te, et honorificabis me.* Testatur hanc esse veram λατρείαν: hunc esse verum honorem, si ex corde inuocemus ipsum.

* ps. 50, 13. 15.

Item *psal.* 39. * *sacrificium et oblationem noluisti; aures autem aperuisti mihi*, id est, verbum mihi proposuisti, quod audirem, et requiris, vt credam verbo tuo et promissionibus tuis, quod vere velis misereri: opitulari, ceter. Item *psal.* 50. ** *holocaustis non delectaberis. Sacrificium deo spiritus contribulatus: cor contritum et humiliatum deus non despicies.* Item *psal.* 4. *** *sacrificate sacrificium iustitiæ, et sperate in domino.* Iubet sperare, et dicit, id esse iustum sacrificium, significans, cetera sacrificia non esse vera et iusta sacrificia. Et *psalm.* 115. * *sacrificabo hostiam laudis, et nomen domini inuocabo.* Vocat inuocationem hostiam laudis.

* ps. 40, 7.

** ps. 51, 18. 19.

*** v. 6.

* ps. 116, 17.

Sed plena est scriptura talibus testimoniis, quæ docent, quod sacrificia ex opere operato non reconcilient deum. Ideoque in nouo testamento, abrogatis cultibus leuiticis, docet fore, vt noua et munda sacrificia fiant, videlicet, fides: inuocatio: gratiarum actio: confessio et prædicatio euangelii: afflictiones propter euangelium et similia.

Et de his sacrificiis loquitur *Malachias:* * *ab ortu solis vsque ad occasum, magnum est nomen meum in gentibus, et in omni loco incensum*

starrigen Jüden zu dieser Predigt und Lehre gesagt haben? die da gantz öffentlich wider das Gesetz und Mosen scheinet. Denn es war ie öffentlich, daß Gott den Vätern von Opfern geboten hatte: das konnt Jeremias nicht läugnen. Jeremias aber verdammet ihren Irrthum von den Opfern, von welchen kein Gottes Befehl war, nemlich, daß sie meyneten, daß die Opfer ex opere operato Gott versühneten und gefielen. Darum setzet Jeremias das dazu, vom Glauben, daß Gott geboten hat: höret mich, das ist, gläubet mir, daß ich euer Gott bin: daß ich euch erhalte: mich euer erbarme: euch alle Stunden helfe, und darf euer Opfer nicht: gläubet, daß ich euer Gott bin, der euch gerecht macht und heilig, nicht um eures Verdienstes willen; sondern um meiner Zusage willen: darum solt ihr von mir allen Trost und Hülfe warten.

Auch so verwirft die heydnische Opinion vom opere operato der 49. Psalm, da er sagt: meinest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle; oder Bocksblut trincken? Rufe mich an in der Zeit der Noth, ꝛc. Da wird das opus operatum verworfen, und sagt: rufe mich an. Da zeiget er den höchsten Gottesdienst an, wenn wir ihn von Hertzen anrufen.

Item, im 39. Psalm: du hast keine Lust am Opfer und Speisopfer; aber die Ohren hast du mir aufgethan. Das ist, du hast mir ein Wort gegeben, das ich hören soll, und foderst, daß ich deinem Wort gläuben soll und deinen Zusagen, daß du mir helfen wilt. Item, Psalm 50. du hast nicht Lust zum Opfer, ich gäbe dir es sonst, ꝛc. Die Opfer Gottes sind ein zubrochen Geist, ꝛc. Item, im 4. Psalm: opfert Opfer der Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn. Da befiehlet er, daß wir sollen auf den Herrn hoffen, und nennet das ein recht Opfer: da zeiget er an, daß die andern nicht rechte Opfer seyn, ꝛc. Item, Ps. 115. dir will ich Danckopfer opfern, und des Herrn Namen anrufen, ꝛc.

Und die gantze Schrift ist voll solcher Sprüche, die da anzeigen, daß kein Opfer: kein Werck, ex opere operato Gott versühnet. Darum lehret sie, daß im neuen Testament die Opfer des Gesetzes Mosis abgethan seyn, und seyn eitel reine Opfer ohne Mackel, nemlich der Glaube gegen Gott: Danckſagung: Gottes Lob: Predigt des Evangelii: Creutz und Leiden der Heiligen und dergleichen.

Und von diesen Opfern redet Malachias, da er sagt: vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, ist mein

Name

censum offeretur nomini meo et oblatio munda. Hunc locum detorquent aduersarii ad missam, et adlegant auctoritatem patrum. Facilis est autem responsio, quod, vt maxime loqueretur de missa, non sequatur, missam ex opere operato iustificare; aut adplicatam aliis mereri remissionem peccatorum, ceter. Nihil horum dicit propheta, quæ monachi et sophistæ impudenter adfingunt. Ceterum ipsa prophetæ verba offerunt sententiam. Primum enim hoc proponunt, magnum fore nomen domini. Id fit per prædicationem euangelii. Per hanc enim innotescit nomen Christi, et misericordia patris, in Christo promissa, cognoscitur. Prædicatio euangelii parit fidem in his, qui recipiunt euangelium. Hi inuocant deum: hi agunt deo gratias: hi tolerant afflictiones in confessione: hi bene operantur propter gloriam Christi. Ita fit magnum nomen domini in gentibus. Incensum igitur et oblatio munda significant non cærimoniam ex opere operato; sed omnia illa sacrificia, per quæ fit magnum nomen domini, scilicet fidem: inuocationem: prædicationem euangelii: confessionem, ceter. Et facile patimur, si quis hic velit complecti cærimoniam, modo neque intelligat solam cærimoniam; neque doceat, cærimoniam ex opere operato prodesse. Sicut enim inter sacrificia laudis, hoc est, inter laudes dei complectimur prædicationem verbi; ita laus esse potest; seu gratiarum actio, ipsa sumtio cœnæ domini; sed non ex opere operato iustificans; aut adplicanda aliis, vt mereatur eis remissionem peccatorum. Sed paullo post exponemus, quomodo et cærimonia sacrificium sit. Verum quia *Malachias* de omnibus cultibus noui testamenti; non solum de cœna domini loquitur; item quia non patrocinatur pharisaicæ opinioni de opere operato, ideo nihil contra nos facit; sed magis adiuuat nos. Requirit enim cultus cordis, per quos vere fit magnum nomen domini.

* Mal. 1, 11.

Name groß unter den Heyden, und an allen Orten soll meinem Namen geopfert werden ein rein Opfer. Denselbigen Spruch deuten die Widersacher fälschlich und närrisch, von der Messe zu verstehen, und ziehen die alten Väter an. Es ist aber da bald geantwortet, wenn gleich Malachias von der Messe redet, als er nicht thut; so folget doch daraus nicht, daß die Messe ex opere operato uns für Gott fromm mache; oder, daß man Messe konne halten für andere, denselbigen Vergebung der Sünde zu erlangen. Der keines sagt der Prophet; sondern die Sophisten und Mönche erdichtens unverschämt aus ihrem eigen Hirn. Die Wort aber des Propheten bringen selbst den rechten Verstand mit. Denn erst sagt der Prophet, es solle der Name des Herrn groß werden: das geschicht durch die Predigt des Evangelii. Denn durch dieselbigen wird der Name Christi bekennet, und wird bekant die Gnade in Christo verheissen. Durch die Predigt aber des Evangelii kommen die Leute zum Glauben: die rufen denn Gott recht an: die dancken Gott: die leiden um Gottes willen Verfolgung: die thun gute Wercke. Darum nennets der Prophet das reine Opfer, nicht die Ceremonien der Messe allein, ex opere operato; sondern alle geistliche Opfer, durch welche Gottes Name groß wird. Nemlich, ein rein, heilig Opfer ist die Predigt des Evangelii: der Glaube: Anrufen: Gebet: das Evangelium und Christum für der Welt bekennen ꝛc. Und wir fechten nicht groß an, ob es iemand ie auch auf die Ceremonien der Messe deuten wolt, wenn er nur nicht sagt, daß die schlechte cærimonia ex opere operato Gott versühne. Denn wie wir die Predigt heissen ein Lobopfer; so mag die cærimonia des Abendmals an ihm selbst ein Lobopfer seyn; aber nicht ein solch Opfer, das ex opere operato für Gott gerecht mache; oder das man für andre thun könne, ihnen Vergebung der Sünde zu erlangen. Aber bald hernach wollen wir auch sagen, wie die cærimonia ein Opfer sey. Dieweil aber Malachias redet von allen Gottesdiensten und Opfern des neuen Testaments, so redet er nicht allein von der Messe; oder Abendmal. Item, dieweil er klar widerredet demselben pharisäischen Irrthum vom opere operato, so thut der Spruch nichts wider uns; sondern viel mehr für uns, denn er fodert inwendig das Hertz, Gott Danckopfer zu thun, durch welches der Name des Herrn recht groß werde.

Citatur ex *Malachia* et alius locus: * *et purgabit filios Leui, et colabit eos quasi aurum et quasi argentum, et erunt domino offerentes sacrificia in iustitia.* Hic locus aperte requirit sacrificia iustorum, quare non patrocinatur opinioni de opere operato. Sunt autem sacrificia filiorum Leui, hoc est, docentium in nouo testamento, prædicatio euangelii et boni fructus prædicationis, sicut *Paullus* ait, *Rom.* 15. ** *sacrifico euangelium dei, vt oblatio gentium fiat accepta, sancti-*

Es wird auch aus dem Malachia noch ein Spruch angezogen: und er wird seigern die Söhne Levi, wie Gold und wie Silber, und sie werden Gott opfern Opfer der Gerechtigkeit. Da sagt er von Opfern der Gerechtigkeit, darum ist der Text wider das opus operatum. Die Opfer aber der Söhne Levi, das ist, derienigen, die da predigen im neuen Testament, ist die Predigt des Evangelii und die guten Früchte der Predigt, wie Paullus

ſanctificata ſpiritu ſancto, id eſt, vt gentes fiant hoſtiæ, acceptæ deo per fidem, ceter. Nam illa mactatio in lege ſignificabat et mortem Chriſti; et prædicationem euangelii, qua hanc vetuſtatem carnis mortificari oportet, et inchoari nouam et æternam vitam in nobis.

* Mal. 3, 3.
** v. 16.

Paullus Röm. 15. ſagt: ich ſoll ſeyn ein Diener Chriſti, unter den Heyden zu opfern das Evangelium Gottes, auf daß die Heyden ein Opfer werden, Gott angenehm durch den Glauben. Denn das Ochſen- und Schafſchlachten im Geſetz hat bedeut den Tod Chriſti und das Predigtamt des Evangelii, dadurch der alte Adam täglich getödtet werde, und das neue und ewige Leben ſich anfähet.

Sed aduerſarii vbique ſacrificii nomen ad ſolam cærimoniam detorquent. Prædicationem euangelii: fidem: inuocationem et ſimilia omittunt, quum cærimonia propter hæc inſtituta ſit, et nouum teſtamentum debeat habere ſacrificia cordis; non cærimonialia pro peccatis facienda, more leuitici ſacerdotii.

Aber die Widerſacher deuten allenthalben das Wort Opfer, oder ſacrificium, allein auf die Ceremonien der Meß. Von dem Predigtamt des Evangelii: vom Glauben: vom Dancken und Anrufen göttliches Namens, reden ſie gar nichts; ſo doch die Ceremonia darum iſt eingeſetzt: ſo doch das neue Teſtament eitel geiſtliche Opfer hat inwendig des Hertzens, und nicht ſolche Opfer, wie das levitiſche Prieſterthum.

Adlegant et *iuge ſacrificium*, quod ſicut in lege fuit iuge ſacrificium; ita miſſa debeat eſſe iuge ſacrificium noui teſtamenti. Bene cum aduerſariis agitur, ſi patimur nos vinci allegoriis. Conſtat autem, quod allegoriæ non pariunt firmas probationes. Quamquam nos quidem facile patimur, miſſam intelligi iuge ſacrificium, modo vt tota miſſa intelligatur, hoc eſt, cærimonia cum prædicatione euangelii: fide: inuocatione et gratiarum actione. Nam hæc ſimul coniuncta, ſunt iuge ſacrificium noui teſtamenti, quia cærimonia propter hæc inſtituta eſt; nec ab his diuellenda eſt. Ideo *Paullus* ait: * *quoties comedetis panem hunc, et poculum domini bibetis, adnuntiate mortem domini.* Illud vero nullo modo ſequitur ex hoc typo leuitico, quod cærimonia ſit opus ex opere operato iuſtificans; aut adplicandum pro aliis, vt mereatur eis remiſſionem peccatorum, ceter.

* 1. Cor. 11, 26.

Auch ſo ziehen die Widerſacher an das iuge ſacrificium, das iſt, das tägliche Opfer, und ſagen, wie im Geſetz Moſis ſey geweſen ein täglich Opfer; alſo ſey die Meſſe iuge ſacrificium des neuen Teſtaments. Wenn die Sache mit Allegorien auszurichten wäre, ſo würde iederman Allegorien finden, ihm dienlich. Aber alle Verſtändige wiſſen, daß man in ſolchen hochwichtigen Sachen für Gott, gewiß und klar Gottes Wort haben muß, und nicht dunckele und fremde Sprüche herzu ziehen mit Gewalt. Solche ungewiſſe Deutungen halten den Stich nicht für Gottes Gericht. Wiewohl wir wolten den Widerſachern zu Gefallen, noch die Meſſe wohl iuge ſacrificium, oder täglich Opfer nennen laſſen, wenn ſie die gantze Meſſe, das iſt, die Ceremonien mit der Dancksagung: mit dem Glauben im Hertzen: mit dem hertzlichen Anrufen göttlicher Gnade iuge ſacrificium nenneten, denn das alles zuſammen, möchte iuge ſacrificium des neuen Teſtaments heiſſen. Denn die Ceremonia der Meß oder des Abendmals, iſt um des alles willen aufgericht, denn ſie iſt um des Predigens willen eingeſetzt, wie Paullus ſagt: ſo oft ihr das Brodt eſſet, und den Kelch trincket, ſolt ihr den Tod des Herrn verkündigen. Das folget aber gar nicht aus der Figur des täglichen Opfers, daß die Meſſe ſey ein ſolch Opfer, das ex opere operato Gott verſühne; oder, das man für andere halten oder thun könne, ihnen Vergebung der Sünde zu erlangen.

Et typus apte pingit non cærimoniam ſolam; ſed etiam prædicationem euangelii. In *numer.* cap. 28. * tres ponuntur partes iſtius quotidiani ſacrificii, *crematio agni, libatio et oblatio ſimilæ.*

Und wenn man iuge ſacrificium, oder das tägliche Opfer recht anſiehet, ſo mahlets ab und bedeutet nicht allein die Ceremonien; ſondern auch die Predigt des Evangelii.

similæ. Lex habebat picturas seu vmbras rerum futurarum. Ideo in hoc spectaculo Christus et totus cultus noui testamenti pingitur. Crematio agni significat mortem Christi. Libatio significat, vbique in toto mundo credentes illius agni sanguine adspergi per euangelii prædicationem, hoc est, sanctificari, sicut *Petrus* loquitur: ** *in sanctificationem spiritus: in obedientiam et adsperſionem sanguinis Iesu Christi.* Oblatio similæ significat fidem, inuocationem et gratiarum actionem in cordibus. Vt igitur in veteri testamento vmbra cernitur; ita in nouo res significata quærenda est; non alius typus tamquam ad sacrificium sufficiens.

* v. 4. sq.

** 1. Petr. 1, 2.

gelii. Denn im 4. Buch Mosis am 28. werden gesetzt drey Stücke, die zu demselbigen täglichen Opfer gehörten. Erstlich ward geopfert ein Lamm zu einem Brandopfer, und ward Wein darauf gegossen. Darnach ward auch geopfert ein Kuche mit Semmelmehl und Oel gemenget. Das gantze Gesetz Mosis ist ein Schatten und Figur Christi und des neuen Testaments, darum so wird Christus darin abgemahlet. Das Lamm bedeutet den Tod Christi. Wein darauf giessen bedeut, daß in aller Welt alle Gläubigen von des Lamms Blut besprenget werden durch das Evangelium, das ist, daß sie geheiliget werden, wie Petrus sagt: 1. Petr. 1. durch Heiligung des Geistes, im Gehorsam und Besprengung des Blutes Jesu Christi. Der Kuche bedeutet das Anrufen und die Danckſagung in aller Gläubigen Hertzen. Wie nun im alten Testament der Schatten ist und die Bedeutung Christi oder des Evangelii; also ist im neuen Testament dasselbige Evangelium und die Wahrheit, welche durch die Figur bedeut ist, zu suchen, und nicht erst ein neuer typus oder Figur zu suchen, das sie möchten; oder wolten sacrificium nennen.

Quare etiamsi cærimonia est memoriale mortis Christi; tamen sola non est iuge sacrificium; sed ipsa memoria est iuge sacrificium, hoc est, prædicatio et fides, quæ vere credit, deum morte Christi reconciliatum esse. Requiritur libatio, hoc est, effectus prædicationis, vt per euangelium adsperſi sanguine Christi, sanctificemur, mortificati ac viuificati. Requiruntur et oblationes, hoc est, gratiarum actiones, confessiones et afflictiones.

Darum, wiewohl die Messe oder Ceremonia im Abendmal ein Gedächtniß ist des Todes Christi; so ist doch nicht die Ceremonia allein das iuge sacrificium, oder tägliche Opfer; sondern das Gedächtniß des Todes Christi, zusammt der Ceremonia, ist das tägliche Opfer: das ist die Predigt vom Glauben und Christo, welcher Glaube warlich gläubet, daß Gott durch den Tod Christi versühnet sey. Zu demselbigen iuge sacrificio gehöret auch die Frucht der Predigt, daß wir mit dem Blut Christi besprenget, das ist, geheiliget werden: daß der alte Adam getödtet, und der Geist zunehme: das ist das Giessen. Darnach sollen wir auch dancken und Gott loben, und den Glauben mit Leiden und guten Wercken bekennen: das ist durch Mehl und Oele bedeutet.

Sic abiecta pharisaica opinione de opere operato, intelligamus, significari cultum spiritualem et iuge sacrificium cordis, quia in nouo testamento corpus bonorum, hoc est, spiritus sanctus, mortificatio et viuificatio, requiri debent. Ex his satis adparet, typum de iugi sacrificio nihil contra nos facere; sed magis pro nobis, quia nos omnes partes significatas iugi sacrificio requirimus. Aduersarii falso somniant, solam cærimoniam significari; non etiam prædicationem euangelii, mortificationem et viuificationem cordis, cet.

Also, wenn der grobe pharisäische Irrthum von dem opere operato weggethan ist, findet sich, daß durch das iuge sacrificium bedeutet ist das geistliche Opfer und tägliche Opfer der Hertzen, denn Paullus sagt: im alten Testament ist der Schatten der künftigen Güter; der Leib aber und die Wahrheit ist in Christo. Das ist nun das Erkäntnis Christi und der heilige Geist im Hertzen, welcher eitel Danckſagung und täglich geistliche Opfer im Hertzen würcket. Aus dem erscheinet nun genug, daß das Gleichniß vom iuge sacrificio, oder täglichem Opfer, nichts wider uns ist; sondern vielmehr für uns. Denn wir haben klar angezeigt, daß alles, was zum täglichen Opfer im Gesetz Mosis gehöret

höret hat, muß ein wahr hertzlich Opfer; nicht opus operatum bedeuten. Der Widersacher Traum ist falsch, da sie wehnen wollen, es werde allein das schlechte äusserliche Werck und Ceremonien bedeut; so doch der Glaube im Hertzen: das Predigen: Bekennen: Danckſagung und hertzliches Anrufen, die rechten täglichen Opfer seyn und das beste an der Messe, sie nennens gleich Opfer; oder anders.

Nunc igitur boni viri facile iudicare poterunt, falsissimam hanc criminationem esse, quod iuge sacrificium aboleamus. Res ostendit, qui sint Antiochi illi, qui regnum tenent in ecclesia: qui prætextu religionis trahunt ad se regnum mundi, et abiecta cura religionis et docendi euangelii, dominantur, belligerantur velut reges mundi: qui nouos cultus instituerunt in ecclesia. Nam aduersarii in missa solam retinent cærimoniam, eamque conferunt publice ad sacrilegum quæstum. Postea fingunt, hoc opus adplicatum pro aliis, mereri eis gratiam et omnia bona. In concionibus non docent euangelium: non consolantur conscientias: non ostendunt, gratis remitti peccata propter Christum; sed proponunt cultus sanctorum: satisfactiones humanas: traditiones humanas: per has adfirmant homines coram deo iustificari. Et harum quædam quum sint manifeste impiæ; tamen vi defenduntur. Si qui concionatores volunt perhiberi doctiores, tradunt quæstiones philosophicas, quas neque populus; neque ipsi, qui proponunt, intelligunt. Postremo, qui sunt tolerabiliores, legem docent: de iustitia fidei nihil dicunt.

Nun können alle gottfürchtige, fromme, erbare, christliche Leute leichtlich mercken, daß der Widersacher Beschuldigung unrecht ist, da sie sagen, wir thun das iuge sacrificium ab. Die Erfahrung aber giebts, daß sie die rechten Antiochi seyn, die als die wütende Tyrannen, mit eitel Durst und Gewalt sich erzeigen in der Kirchen: die unter einem Schein der Geistlichkeit zu sich ziehen allen Gewalt der Welt, und fragen doch nichts nach dem Predigtamt: nach Christo; oder dem Evangelio. Darüber unterstehen sie sich, neue Gottesdienste ihres Gefallens in der Kirchen anzurichten und mit eitel Gewalt zu verfechten. Denn die Widersacher behalten allein die Ceremonien der Messe; den rechten Brauch aber der Messe lassen sie fahren, und brauchen die Messe allein zum Geitz und schändlichen Jahrmarckt, und erdichten darnach, es sey ein Werck, das andern zu gut komme: das andern Vergebung der Sünden, Pein und Schuld verdiene. In ihren Predigten aber lehren sie nicht das Evangelium; sie trösten auch nicht die Gewissen; sie predigen auch nicht, daß die Sünde ohne Verdienst vergeben werden um Christus willen; sondern predigen von Anrufen der Heiligen: von satisfactionibus: von Gnugthuung: von Menschensatzungen, und sagen, daß dadurch die Leute für Gott fromm werden. Und wiewohl derselbigen offentlichen gotteslästerlichen Mißbräuche viel seyn; so wollen sie doch dieselbigen, dieweil sie Geld tragen, mit Gewalt erhalten. Und die gelehrtesten Prediger unter ihnen predigen verworrene philosophische Quästion und Frage, welche weder sie selbst; noch das Volck verstehen. Endlich, ob etliche unter ihnen seyn, nicht gar ungelehrt; so lehren sie doch eitel Gesetz, und lehren von Christo; oder vom Glauben gar nichts.

Aduersarii in confutatione miras tragœdias agunt de desolatione templorum, quod videlicet stent inornatæ aræ, sine candelis: sine statuis. Has nugas iudicant esse ornatum ecclesiarum. Longe aliam desolationem significat *Daniel*, videlicet ignorationem euangelii. Nam populus obrutus multitudine et varietate traditionum atque opinionum, nullo modo potuit complecti summam doctrinæ christianæ. Quis enim vnquam de populo intellexit doctrinam de pœnitentia, quam aduersarii tradiderunt? Et hic præcipuus locus est doctrinæ christianæ.

Die Widersacher ziehen den Daniel an, der da sagt: es werden Greuel und Verwüstung in der Kirchen stehen, und deuten dieses auf unsere Kirchen, derhalben, daß die Altar nicht bedeckt seyn: nicht Lichter drinnen brennen, und dergleichen. Wiewohl es nicht wahr ist, daß wir solche äusserliche Ornament alle weg thun; dennoch, so es schon also wäre, redet Daniel nicht von solchen Dingen, die gar äusserlich sind und zur christlichen Kirchen nicht gehören; sondern meynet viel eine andere greulichere Verwüstung, welche im Pabstthum starck gehet, nemlich, von Verwüstung des nothigsten grösten Gottesdiensts, des Predigamts, und Unterdrückung des Evangelii. Denn bey den Widersachern prediget man das mehrertheil von Menschensatzungen, dadurch die Gewissen von Christo auf eigene Wercke und Vertrauen geführet werden; so ists gewiß, daß unterm Pabstthum die Predigt von der

Vexa-

der Buß, oder de pœnitentia, wie die Widersacher davon gelehret, niemand verstanden hat, und das ist doch das nöthigste Stück der gantzen christlichen Lehre.

Vexabantur conscientiæ enumeratione delictorum et satisfactionibus. De fide, qua gratis consequimur remissionem peccatorum, nulla prorsus fiebat ab aduersariis mentio. De exercitiis fidei luctantis cum desperatione: de gratuita remissione peccatorum propter Christum, omnes libri: omnes conciones aduersariorum mutæ erant. Ad hæc accessit horribilis profanatio missarum et alii multi impii cultus in templis. Hæc est desolatio, quam *Daniel* describit.

Die Widersacher haben die armen Gewissen gequälet und geplaget mit Sünden erzehlen; vom Glauben an Christum, dadurch man erlangt Vergebung der Sünde: von dem rechten Kampf und Anfechtung, welche sind Uebung des Glaubens, haben sie gar nichts rechts gelehret, dadurch die Gewissen hätten mögen Trost haben. Alle ihre Bücher: alle ihre Predigt sind in dem Stücke als nütze gewesen als nichts, und haben darzu unsäglichen Schaden gethan. Darüber ist bey den Widersachern der schreckliche greulichs Mißbrauch der Messe, deßgleichen kaum ie auf Erden gewest, und sonst unzählich viel unchristliche, närrische Gottesdienste. Das ist die rechte Verwüstung, davon Daniel sagt.

E contra dei beneficio apud nos seruiunt ministerio verbi sacerdotes: docent euangelium de beneficiis Christi: ostendunt, remissionem peccatorum grâtis contingere propter Christum. Hæc doctrina adfert firmam consolationem conscientiis. Additur et doctrina bonorum operum, quæ deus præcipit. Dicitur de dignitate atque vsu sacramentorum.

Dagegen in unsern Kirchen warten die Priester recht ihres Amts: lehren und predigen das Evangelium: predigen Christum, daß wir nicht um unser Wercke willen; sondern um Christus willen Vergebung der Sünde und einen gnädigen Gott haben. Diese Lehre gibt dem Hertzen einen rechten gewissen beständigen Trost. Auch so lehren sie die zehen Gebot und von rechtschaffenen guten Wercken, welche Gott geboten hat; darüber auch von rechtem christlichen Brauch der heiligen Sacrament.

Quod si iuge sacrificium esset vsus sacramenti, tamen nos magis retineremus; quam aduersarii, quia apud illos sacerdotes mercede conducti vtuntur sacramento. Apud nos crebrior et religiosior vsus est. Nam populus vtitur; sed prius institutus atque exploratus. Docentur enim homines de vero vsu sacramenti, quod ad hoc institutum sit, vt sit sigillum et testimonium gratuitæ remissionis peccatorum, ideoque debeat pauidas conscientias admonere, vt vere statuant et credant, sibi gratis remitti peccata. Quum igitur et prædicationem euangelii et legitimum vsum sacramentorum retineamus, manet apud nos iuge sacrificium.

Und wenn ia das Abendmal, oder die Messe, solt das tägliche Opfer genennet werden, so möchte billiger die Messe bey uns also heissen. Denn bey ihnen halten ihre Pfaffen das mehrertheil alle um ihre Präbenden und um Geldes willen Messe. In unsern Kirchen wird der heiligen Sacrament also nicht mißbrauchet, denn da wird niemand mit Geld dazu getrieben; sondern man lässet die Gewissen sich prüfen, Trost da zu suchen: dazu werden die Leute unterrichtet von rechtem christlichen Brauch des Sacraments, daß es nemlich dazu eingesetzt ist, daß es sey ein Siegel und gewiß Zeichen der Vergebung der Sünde, dadurch die Hertzen erinnert, und der Glaube gestärcket wird, daß sie gewiß gläuben, daß ihnen die Sünde vergeben sind. So wir nun die Predigt des Evangelii und den rechten Brauch des Sacraments bey uns behalten, so haben wir ohne Zweifel das tägliche Opfer.

Et, si de externa specie dicendum est, frequentia in templis apud nos maior est; quam

Und wenn man gleich von äusserlichem Wohlstehen sagen sollt, so sind unsere Kirchen

quam apud aduersarios. Tenentur enim auditoria vtilibus et perspicuis concionibus. Verum aduersariorum doctrinam nunquam neque populus; neque doctores intellexerunt. Et verus ornatus est ecclesiarum, doctrina pia, vtilis et perspicua: vsus pius sacramentorum: oratio ardens et similia. Candelæ, vasa aurea et similes ornatus decent; sed non sunt proprius ornatus ecclesiæ. Quod si aduersarii in talibus rebus collocant cultus; non in prædicatione euangelii: in fide: in certaminibus fidei, sunt in istis numerandi, quos *Daniel* describit colere deum suum auro et argento.

Kirchen besser gezieret; denn des Gegentheils. Denn der rechte äuserliche Kirchenschmuck ist auch rechte Predigt: rechter Brauch der Sacrament, und daß das Volck mit Ernst dazu gewöhnet sey, und mit Fleiß und züchtig zusammen komme: lerne und bete. Dieweil man nun durch Gottes Gnade in unsern Kirchen christlich und heilsame Ding lehret, von Trost in allem Anfechten, bleiben die Leute gern bey guter Predigt. Denn es ist kein Ding, das die Leute mehr bey der Kirchen behält, denn die gute Predigt. Aber unsere Widersacher predigen ihre Leute aus der Kirchen, denn sie lehren nichts von den nöthigen Stücken christlicher Lehre, sagen Heiligenlegenden und andere Fabeln. Ueber das, wo unsere Widersacher ihre Kertzen, Altartücher, Bilder und dergleichen Zier, für nöthige Stück, und damit Gottesdienst anrichten, sind sie des Antichrists Gesinde, davon Daniel sagt, daß sie ihren Gott ehren mit Silber, Gold und dergleichen Schmuck.

Adlegant et ex *epistola ad Ebræos*: * *omnis pontifex ex hominibus adsumtus, pro hominibus, constituitur in his, quæ sunt ad deum, vt offerat dona et sacrificia pro peccatis.* Hinc ratiocinantur: quum in nouo testamento sint pontifices et sacerdotes, sequitur, quod sit et sacrificium aliquod pro peccatis. Hic locus vel maxime mouet indoctos, præsertim quum illa pompa sacerdotii et sacrificiorum veteris testamenti offunditur oculis. Hæc similitudo decipit imperitos, vt iudicent, oportere ad eundem modum apud nos existere aliquod cærimoniale sacrificium, adplicandum pro peccatis aliorum, sicut in veteri testamento. Neque aliud est ille cultus missarum et reliqua politia papæ, quam κακοζηλία leuiticæ politiæ male intellectæ.

* Ebr. 5, 1.

Auch so ziehen sie an aus der Epistel (Ebr. 5. ein ieglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünde. Da schliessen sie: nachdem im neuen Testament Bischöfe seyn und Priester, so folget, daß auch ein Opfer müsse seyn für die Sünde. Dieses nun möchte am meisten die Ungelehrte und Unerfahrne bewegen, sonderlich wenn sie ansehen das herrliche Gepränge im Tempel und Kirchen; item, die Kleidung Aaronis, da im alten Testament auch viel Schmuck vom Gold, Silber und Purpur gewesen, dencken sie, es müsse im neuen Testament gleich also ein Gottesdienst, solche Ceremonien und Opfer seyn, da man für anderer Leute Sünde opfere, wie im alten Testament. Denn der gantze Mißbrauch der Messen und päbstlichen Gottesdienst ist nirgend herkommen, denn daß sie haben wollen der Mosis Ceremonien nachfolgen, und haben es nicht verstanden, daß das neue Testament mit andern Sachen umgehet, und daß solche äusserliche Ceremonien, ob man sie zu Kinderzucht braucht, sollen ihr Maß haben.

Et quum sententia nostra habeat præcipua testimonia in *epistola ad Ebræos*; tamen aduersarii locos ex illa epistola truncatos contra nos detorquent, vt in hoc ipso loco, vbi dicitur, pontificem constitui, vt offerat sacrificia pro peccatis. Scriptura ipsa statim attexit Christum pontificem. Verba præcedentia de leuitico sacerdotio loquuntur et significant, leuiticum pontificatum fuisse imaginem pontificatus Christi. Nam sacri-

Und wiewohl unsere Sache sonderlich wohl gegründet ist in der Epistel zu den Ebräern; so ziehen doch die Widersacher aus derselbigen Epistel etliche Sprüche verstümpelt an, als eben an dem obangezeigtem Ort, da der Text sagt: ein ieglicher Hoherpriester ꝛc. wird gesetzt zu opfern ꝛc. Der Text führet das bald auf Christum. Die Wort, so vorher gehen, reden vom levitischen Priesterthum und

sacrificia leuitica pro peccatis non merebantur remissionem peccatorum coram deo: tantum erant imago sacrificii Christi, quod vnum futurum erat propitiatorium sacrificium, vt supra diximus. Itaque epistola magna ex parte consumitur in hoc loco, quod vetus pontificatus et vetera sacrificia non fuerint ad hoc instituta, vt mererentur remissionem peccatorum coram deo; seu reconciliationem; sed tantum ad significandum futurum sacrificium vnius Christi. Oportuit enim sanctos in veteri testamento iustificari fide, ex promissione remissionis peccatorum donandæ propter Christum, sicut et sancti in nouo testamento iustificantur. Omnes sanctos ab initio mundi sentire oportuit, hostiam et satisfactionem fore pro peccato Christum, qui promissus erat, sicut *Esaias* docet cap. 53. * *quum posuerit animam suam hostiam pro peccato*, ceter.

* v. 10.

und sagen, das levitische Priesterthum sey eine Deutung des Priesterthums Christi. Denn die levitischen Opfer für die Sünde, die verdienten nicht Vergebung der Sünde für Gott; sondern waren allein ein Bild Christi, welcher war das rechte einige wahre Opfer für die Sünde, wie ich oben gesagt habe. Und gar nahe die gantze Epistel zu den Ebräern handelt das mehrertheil davon, daß das levitische Priesterthum und die Opfer im Gesetz dazu nicht eingesetzt, daß man Vergebung der Sünde; oder Versühnung für Gott, damit verdienen solle; sondern allein zu bedeuten das künftige rechte Opfer, Christum. Denn die Patriarchen und Heiligen im alten Testament sind auch gerecht worden und Gott versühnet durch den Glauben an die Verheissung von dem künftigen Christo, durch welchen Heyl und Gnade verheissen ward, gleichwie wir im neuen Testament durch den Glauben an Christum, der da offenbart ist, Gnade erlangen. Denn alle Glaubigen von Anbeginn haben geglaubt, daß ein Opfer und Bezahlung für die Sünde geschehen würde, nemlich Christus, welcher künftig und verheissen war, wie Jesaias am 53. sagt: wenn er seine Seele wird geben ein Schuldopfer für die Sünde ꝛc.

Quum igitur in veteri testamento sacrificia non mererentur reconciliationem, nisi similitudine quadam, merebantur enim reconciliationem politicam; sed significarent venturum sacrificium: sequitur, vnicum esse sacrificium Christi, adplicatum pro aliorum peccatis. Nullum igitur reliquum est in nouo testamento sacrificium adplicandum pro peccatis aliorum, præter vnum Christi sacrificium in cruce.

So nun im alten Testament durch die Opfer niemand hat erlangt Vergebung der Sünde, denn allein sie haben bedeut das einige Opfer Christi: so folget, daß allein ein einiges Opfer ist, nemlich Christus, welcher für aller Welt Sünde bezahlet und gnug gethan hat. Derhalben ist im neuen Testament fürder auch kein ander Opfer zu machen, dadurch die Sünde bezahlet werden, denn allein der einige Tod Christi, so am Creutz einmal geopfert ist.

Tota via errant, qui fingunt, sacrificia leuitica coram deo meruisse remissionem peccatorum, et hoc exemplo sacrificia adplicanda pro aliis in nouo testamento requirunt præter mortem Christi. Hæc imaginatio simpliciter obruit meritum passionis Christi et iustitiam fidei, et corrumpit veteris et noui testamenti doctrinam, et pro Christo alios mediatores et propitiatores nobis efficit pontifices et sacrificulos, qui quotidie vendunt operam suam in templis.

Quare si quis ita argumentatur, oportere in nouo testamento pontificem esse, qui pro peccatis offerat, tantum de Christo concedendum est. Et hanc solutionem confirmat tota epistola ad *Ebræos*. Et id prorsus esset alios mediatores constituere præter Christum, si aliam satisfactionem adplicandam pro peccatis aliorum et reconciliantem deum, præter mortem Christi, requireremus. Deinde quia sacerdotium noui testamenti est *ministerium spiritus*, vt docet *Paullus* 2. *Corinth.* 3. * ideo vnicum habet sacrificium Christi satisfactorium et adplicatum pro peccatis aliorum. Ceterum nulla habet sacrificia

Darum, wenn sie so sagen, es müsse im neuen Testament ein Priester seyn, der da opfert, so ist das allein von Christo nachzugeben und zu verstehen. Und darauf dringet und stimmet starck die gantze Epistel zu den Ebräern. Und das hieß auch gar andere Mittler darstellen und eindringen neben Christo, wenn wir eine andere Satisfaction für die Sünde zuliessen und Versühnung, denn den Tod Christi. Und dieweil das Priesterthum des neuen Testaments ein Amt ist, dadurch der heilige Geist würcket, kan kein Opfer seyn, das ex opere operato anderen

crificia similia leuiticis, quæ ex opere operato adplicari pro aliis possint; sed exhibet aliis euangelium et sacramenta, vt per hæc concipiant fidem et spiritum sanctum, et mortificentur et viuificentur, quia ministerium spiritus pugnat cum adplicatione operis operati. Est enim ministerium spiritus, per quod spiritus sanctus efficax est in cordibus, quare habet tale ministerium, quod ita prodest aliis, quum in eis efficax est: quum regenerat et viuificat eos. Id non fit adplicatione alieni operis pro aliis ex opere operato.

helfe. Denn wo nicht eigner Glaube und Leben durch den heiligen Geist gewürcket wird, kan mich eines andern opus operatum nicht fromm und selig machen. Darum kan die Meß nicht für andere gelten: das ist ja klar und gewiß.

* v. 6.

Ostendimus rationem, quare missa non iustificet ex opere operato; nec adplicata pro aliis mereatur eis remissionem, quia vtrumque pugnat cum iustitia fidei. Impossibile est enim remissionem peccatorum contingere: vinci terrores peccati et mortis, vllo opere; aut vlla re, nisi fide in Christum, iuxta illud: * *iustificati ex fide pacem habemus.*

* *Rom.* 5, 1.

Wir haben nun Ursach angezeigt, warum die Messe niemand für Gott gerecht mache ex opere operato; warum auch Messen für andere nicht können gehalten werden, denn beydes ist stracks wider den Glauben und die Lehre von Christo. Denn es ist unmöglich, daß Sünde solten vergeben werden; oder daß die Schrecken des Todes, der Hölle, solten durch eines andern Werck überwunden werden, denn allein durch den Glauben an Christum, wie der Spruch lautet Röm. 5. so wir gerecht seyn worden, so haben wir Friede mit Gott ꝛc.

Ad hæc ostendimus, scripturas, quæ contra nos citantur, minime patrocinari impiæ opinioni aduersariorum de opere operato. Idque iudicare omnes boni viri apud omnes gentes possunt. Quare repudiandus est error *Thomæ*, qui scripsit: *corpus domini semel oblatum in cruce pro debito originali, iugiter offerri pro quotidianis delictis in altari, vt habeat in hoc ecclesia mannus ad placandum sibi deum.* Repudiandi sunt et reliqui communes errores, quod missa conferat gratiam ex opere operato facienti. Item, quod adplicata pro aliis, etiam iniustis non ponentibus obicem, mereatur eis remissionem peccatorum, culpæ et pœnæ. Hæc omnia falsa et impia sunt, nuper ab indoctis monachis conficta, et obruunt gloriam passionis Christi et iustitiam fidei.

Dazu haben wir angezeigt, daß die Sprüche der Schrift, welche man wider uns anzeucht, auch nichts beweisen für die heydnische und antichristische Lehre der Widersacher vom opere operato. Und da können nun alle gottfürchtige, erbare Leute in aller Welt, in allen Nationen mercken und urtheilen. Darum ist zu verwerfen der Irrthum Thomä, der da schreibt, daß der Leib des Herrn einmal am Creutz geopfert sey für die Erbsünde, und werde täglich für die tägliche Sünde geopfert auf dem Altar, daß also die Kirche habe ein Opfer täglich Gott zu versühnen. Auch sind die andern Irrthum zu verwerfen, daß die Messe zu gut komme ex opere operato dem, der sie hält. Item, wenn man Meß hält für andere, die nicht obicem setzen, wenn sie gleich gottloß seyn, daß dieselbigen Vergebung der Sünde und Erlösung von Pein und Schuld erlangen. Das alles sind eitel Irrthum und falsch, und von eitel ungelehrten, heillosen Mönchen erdichtet, die doch vom Evangelio: von Christo und dem Glauben gar nichts wissen.

Et ex his erroribus infiniti alii nati sunt, quantum missæ valeant adplicatæ simul pro multis: quantum valeant singulæ pro singulis. Sophistæ habent descriptos gradus meritorum, sicut argentarii gradus ponderum in auro; aut argento. Deinde, vendunt missam, tamquam pretium ad impetrandum, quod quisque expetit, mercatoribus, vt felix sit negotiatio: venatoribus, vt felix sit venatio. Et alia infinita. Postremo, transferunt

Aus diesem Irrthum von solchen Mißbräuchen der Messen, sind unzählich andere erwachsen, nemlich daß sie disputiren, ob eine Meß, wenn sie für viel gehalten wird, auch kräftig sey, als wenn eine iede Person ein eigen Messe für sich halten lässet. Aus dieser Disputation sind die Messen gewachsen, und ie höher verkauft worden. Weiter, so halten sie noch Messe für die Todten, zu erlösen die Seelen aus dem Fegfeuer,

ferunt eam et ad mortuos: liberant animas adplicatione sacramenti a pœnis purgatorii, quum sine fide nec viuis missa prosit. Neque ex scripturis aduersarii adferre vel vnam syllabam possunt ad defensionem istarum fabularum, quas in ecclesia magna auctoritate docent; neque ecclesiæ veteris; neque patrum testimonia habent.

Fegfeuer, welches ein schändlicher Jahrmarckt ist; so doch das Sacrament weder den Lebendigen; noch den Todten nütz ist, ohne den Glauben. Und die Widersacher können aus der Schrift nicht einen Buchstaben: nicht eine Syllabe, fürbringen, zu Bestätigung der Träume und Fabeln, welche sie doch ohne alle Scheu und Schaam, mit grossem Geschrey, in grossem Ansehen predigen; so sie doch darüber weder der Kirchen; noch der Väter Zeugniß haben. Darum sind es heillose, verblendete Leute, welche die öffentliche Wahrheit Gottes wissentlich verachten und mit Füssen treten.

Quid patres de sacrificio senserint.

Et quoniam loca scripturæ, quæ contra nos citantur, explicauimus, de patribus etiam respondendum est. Non ignoramus, missam a patribus adpellari sacrificium; sed hi non hoc volunt, missam ex opere operato conferre gratiam, et adplicatam pro aliis, mereri eis remissionem peccatorum culpæ et pœnæ. Vbi leguntur hæc portenta verborum apud patres? sed aperte testantur, se de gratiarum actione loqui. Ideoque vocant εὐχαριστίαν. Diximus autem supra, sacrificium εὐχαριστικὸν non mereri reconciliationem; sed fieri a reconciliatis: sicut afflictiones non merentur reconciliationem; sed tunc sunt sacrificia εὐχαριστικὰ, quando reconciliati sustinent eas.

Was die alten Lehrer oder Väter vom Opfer schreiben.

Nachdem wir die Sprüche, so die Widersacher aus der Schrift angezogen, recht ausgeleget und verantwortet haben, so müssen wir auch auf der alten Väter Sprüche, welche sie anziehen, antworten. Wir wissen wohl, daß die Väter die Messe ein Opfer nennen; aber der Väter Meynung ist nicht, daß man durch Messe halten, ex opere operato, Vergebung der Sünde erlange; oder, daß man Messe halten solle für Lebendige und Todten, ihnen Vergebung der Sünde, Ablaß von Pein und Schuld zu erlangen. Denn sie werden nimmermehr beweisen, daß von solchem Greuel wider alle Schrift die Väter etwas gelehret; sondern der Väter Bücher reden von Danckſagung und Danckopfer, darum nennen sie die Messe eucharistiam. Wir haben aber hie oben angezeiget, daß die Danckopfer uns nicht Vergebung der Sünde erlangen; sondern geschehen von denjenigen, die schon versühnet seyn durch den Glauben an Christum. Gleichwie Creutz und Trübsal nicht Versühnung gegen Gott verdienen; sondern sind Danckopfer, wenn diejenigen, so versühnet seyn, solch Trübsal tragen und leiden.

Et hoc responsum in genere ad patrum dicta, satis tuetur nos contra aduersarios. Certum est enim, illa figmenta de merito operis operati nusquam extare apud patres. Sed vt tota caussa magis perspici possit, dicemus et nos de vsu sacramenti ea, quæ certum est consentanea esse patribus et scripturæ.

Und diese kurtze Wort sind Antwort gnug wider die Sprüche der Väter; schützen uns auch gnug wider unsere Widersacher. Denn es ist gewiß, daß die Träume vom opere operato nirgend in der Väter Büchern oder Schriften funden werden. Aber damit diese gantze Sache und Handel von der Messe desto klärer zu verstehen sey, so wollen wir auch vom rechten Brauch des Sacraments reden, und also, wie es in der heiligen Schrift und in allen Schriften der Väter auch zu finden.

De vsu sacramenti et de sacrificio.

Quidam belli homines fingunt, cœnam domini institutam esse propter duas causas. Primum, vt sit nota et testimonium professionis, sicut certa forma cuculli est signum certæ professionis. Deinde cogitant

Vom rechten Brauch des Sacraments und von dem Opfer.

Etliche fürwitzige Gelehrten erdichten ihnen selbst, das Abendmal des Herrn sey um zweyerley Ursach willen eingesetzt. Erstlich, daß es sey eine Losung und Zei-

tant, præcipue talem notam Christo placuisse, videlicet conuiuium, vt significaret mutuam inter christianos coniunctionem atque amicitiam, quia sympotia sunt signa fœderum et amicitiæ. Sed hæc opinio est ciuilis; nec ostendit præcipuum vsum rerum a deo traditarum: tantum de caritate exercenda loquitur, quam homines profani et ciuiles vtcunque intelligunt; de fide non loquitur, quæ quid sit, pauci intelligunt.

chen eines Ordens, wie die Mönchskappen ihrer Orden Unterscheid und Zeichen seyn. Darnach gedencken sie, Christus habe sonderlich Wohlgefallen, dieselbige Losung durch ein Essen oder Abendmal zu geben oder anzurichten, daß er anzeigte die Freundschaft brüderlicher Verwandnis, so unter den Christen seyn soll; denn mit einander essen und trincken, ist ein Zeichen der Freundschaft. Aber das ist ein menschlicher Gedanck, und zeiget nicht den rechten Brauch des Sacraments an. Da wird allein von Liebe und Freundschaft geredt, welches weltliche Leute auch verstehen. Da ist aber vom Glauben nichts geredt; oder von der Verheissung Gottes, welches das grösseste ist, welcher Glaube ein viel höher, gröſſer Ding ist, denn man gedenckt.

Sacramenta sunt signa voluntatis dei erga nos; non tantum signa sunt hominum inter sese. Et recte definiunt sacramenta in nouo testamento esse signa gratiæ. Et quia in sacramento duo sunt, signum et verbum, verbum in nouo testamento est promissio gratiæ addita. Promissio noui testamenti est promissio remissionis peccatorum, sicut textus hic dicit: * *hoc est corpus meum, quod pro vobis datur: hic est calix noui testamenti cum sanguine meo, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.* Verbum igitur offert remissionem peccatorum. Et cærimonia est quasi *pictura verbi; seu sigillum*, vt *Paullus* ** vocat, ostendens promissionem. Ergo sicut promissio inutilis est, nisi fide accipiatur; ita inutilis est cærimonia, nisi fides accedat, quæ vere statuat, hic offerri remissionem peccatorum. Et hæc fides erigit contritas mentes. Et sicut verbum ad hanc fidem excitandam traditum est; ita sacramentum institutum est, vt illa species incurrens in oculos moueat corda ad credendum. Per hæc enim, videlicet per verbum et sacramentum, operatur spiritus sanctus.

* Luc. 22, 19.

** Rom. 4, 11.

Die Sacrament aber sind Zeichen des göttlichen Willens gegen uns, und sind nicht allein Losungen oder Zeichen, dabey sich die Leute kennen, und diejenigen sagen recht, die da sagen: die Sacramenta sind signa gratiæ, das ist, die Sacrament sind Zeichen der Gnade. Und dieweil im Sacrament zwey Dinge seyn, das äusserliche Zeichen und das Wort, so ist im neuen Testament das Wort die Verheissung der Gnade, welche dem Zeichen angeheft ist. Und dieselbige Verheissung im neuen Testament ist eine Verheissung der Vergebung der Sünde, wie der Text sagt: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünde. Das Wort beut uns an Vergebung der Sünde. Das äusserliche Zeichen ist wie ein Siegel und Bekräftigung der Wort und Verheissung, wie es Paullus auch nennet. Darum, wie die Verheissung vergeblich ist, wenn sie nicht durch den Glauben gefaſt wird; also ist auch die Ceremonia oder äusserliche Zeichen nicht nütz, es sey denn der Glaube da, welcher warhaftig dafür hält, daß uns Vergebung der Sünde wiederfahret. Und derselbige Glaube tröstet die erschrockenen Gewissen. Und wie Gott die Verheissung giebt, solchen Glauben zu erwecken; also ist auch das äusserliche Zeichen daneben gegeben und für die Augen gestellet, daß es die Hertzen zu gläuben bewege und den Glauben stärcke. Denn durch die zwey, durchs Wort und äusserliche Zeichen, würcket der heilige Geist.

Et talis vsus sacramenti, quum fides viuificat perterrefacta corda, cultus est noui testamenti, quia nouum testamentum habet motus spirituales, mortificationem et viuificationem. Et ad hunc vsum instituit Christus, quum iubet facere in sui commemorationem.

Und diß ist der rechte Brauch des heiligen Sacraments, wenn durch den Glauben an die göttliche Verheissung die erschrockenen Gewissen werden wieder aufgericht. Und das ist der rechte Gottesdienst im neuen Testament, denn im neuen

rationem. Nam meminisse Christi, non est otiosa spectaculi celebratio; aut exempli caussa instituta, sicut in tragœdiis celebratur memoria Herculis; aut Vlyssis; sed est meminisse beneficia Christi, eaque fide accipere, vt per ea viuificemur. Ideo *psalmus* ait: * *memoriam fecit mirabilium suorum misericors et miserator dominus: escam dedit timentibus se.* Significat enim, voluntatem et misericordiam dei agnoscendam esse in illa cærimonia. Illa autem fides, quæ agnoscit misericordiam, viuificat. Et hic principalis vsus est sacramenti, in quo adparet, qui sint idonei ad sacramentum, videlicet perterrefactæ conscientiæ, et quomodo vti debeant.

* ps. 111, 4.

neuen Testament gehet der höchste Gottesdienst inwendig im Hertzen zu, daß wir nach dem alten Adam getödtet werden, und durch den heiligen Geist neu gebohren werden. Und dazu hat auch Christus das Sacrament eingesetzt, da er sagt: solches thut zu meinem Gedächtnis. Denn solches zu Christi Gedächtnis thun, ist nicht ein solch Ding, das allein mit Geberden und Wercken zugehet, allein zu einer Erinnerung und zu einem Exempel, wie man in Historien Alexandri und dergleichen gedencket ꝛc; sondern heist da Christum recht erkennen: Christi Wohlthat suchen und begehren. Der Glaube nun, der da erkennet die überschwengliche Gnade Gottes, der macht lebendig. Und das ist der fürnehmste Brauch des Sacraments, daran wohl zu mercken, welche recht geschickt seyn zu dem Sacrament, nemlich, die erschrockene Gewissen, welche ihre Sünde fühlen: für Gottes Zorn und Urtheil erschrecken und sich nach Trost sehnen. Darum sagt der Psalm: er hat ein Gedächtniß gemacht seiner Wunder, der gnädige und barmhertzige Herr: er hat Speise gegeben denen, so ihn fürchten. Und der Glaube, der da erkennet solche Barmhertzigkeit, der macht lebendig, und das ist der rechte Brauch des Sacraments.

Accedit et sacrificium. Sunt enim vnius rei plures fines. Postquam conscientia fide erecta sensit, ex qualibus terroribus liberetur, tum vero serio agit gratias pro beneficio et passione Christi, et vtitur ipsa cærimonia ad laudem dei, vt hac obedientia gratitudinem ostendat, et testatur, se magni facere dona dei. Ita fit cærimonia sacrificium laudis.

Da ist denn auch und findet sich das Danckopfer oder Dancksagung. Denn wenn das Hertz und Gewissen empfindet, aus was grosser Noth, Angst und Schrecken es erlöset ist, so dancket es aus Hertzensgrunde für so grossen, unsäglichen Schatz, und braucht auch der Ceremonien oder äusserlichen Zeichen zu Gottes Lobe und erzeigt sich, daß es solche Gottes Gnade mit Danckbarkeit annehme, groß und hoch achte. Also wird die Messe ein Danckopfer oder Opfer des Lobs.

Ac patres quidem de duplici effectu loquuntur: de consolatione conscientiarum et gratiarum actione; seu laude. Horum effectuum prior ad sacramenti rationem pertinet: posterior ad sacrificium. De consolatione ait *Ambrosius: accedite ad eum et absoluimini, quia est remissio peccatorum. Qui sit iste, quæritis? Audite ipsum dicentem:* * *ego sum panis vitæ: qui venit ad me, non esuriet, et qui credit in me, non sitiet vnquam.* Hic testatur, in sacramento offerri remissionem peccatorum: testatur et fide accipi debere. Infinita testimonia leguntur in hanc sententiam apud patres, quæ omnia detorquent aduersarii ad opus operatum et adplicandum pro aliis, quum patres aperte requirant fidem et de propria cuiusque consolatione loquantur; non de adplicatione.

* Io. 6, 35.

Und also reden die Väter davon, von zweyerley Effect oder Nutzen des Sacraments. Erstlich, daß dadurch die Gewissen getröstet werden. Zum andern, daß Gott Lob und Danck gesagt werde. Das erste gehöret eigentlich zum rechten Brauch des Sacraments: das andere zu dem Opfer. Vom Trost sagt Ambrosius: gehet zu ihm, das ist, zu Christo, und empfahet Gnade ꝛc. denn er ist die Vergebung der Sünde. Fraget ihr aber, wer er sey? Höret ihn selbst reden: ich bin das Brod des Lebens: wer zu mir kömmt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nicht dürsten. Da zeiget er an, daß mit dem Sacrament angeboten wird Vergebung der Sünde. Er sagt auch, man soll solches mit dem Glauben fassen. Man findet der Sprüche unzählich in der Väter Büchern, welche die Widersacher alle auf

Præter hæc leguntur et sententiæ de gratiarum actione, qualis illa est suauissime dicta a *Cypriano* de pie communicantibus: *pietas*, inquit, *inter data et condonata se diuidens, gratias agit tam veteris beneficii largitori*, id est, pietas inuetur data et condonata, hoc est, confert inter se magnitudinem beneficiorum dei et magnitudinem nostrorum malorum, mortis et peccati, et agit gratias, ceter. Et hinc extitit adpellatio εὐχαριστίας in ecclesia. Neque vero cærimonia ipsa est gratiarum actio ex opere operato adplicanda pro aliis, vt mereatur eis remissionem peccatorum, ceter. vt liberet animas defunctorum. Hæc pugnant cum iustitia fidei; quasi cærimonia sine fide prosit aut facienti; aut aliis.

das opus operatum und auf das Meß halten, so für andere geschiehet, denken; so doch die Väter vom Glauben an die Verheissung Gottes und vom Trost, den die Gewissen empfangen, reden, und de adplicatione gar nichts sagen.

Darüber findet man Sprüche in den Vätern von Danckſagung, wie denn Cyprianus fast lieblich redet vom christlichen communiciren: ein christlich Hertz, sagt er, theilet seinen Danck auf einen Theil für den geschenckten Schatz: aufs ander Theil die vergebenen Sünden, und dancket für so reiche Gnade. Das ist: ein christlich Hertz das siehet an, was ihm geschenckt ist in Christo, und was ihm auch für grosse Schuld aus Gnaden erlassen ist: hält gegen einander unsern Jammer und die grosse Barmhertzigkeit Gottes, und dancket Gott, ꝛc. Und daher ist es Eucharistia genennt in der Kirchen. Darum ist die Messe nicht eine solche Danckſagung, die man ex opere operato für andere thun oder halten solle, ihnen Vergebung der Sünde zu erlangen. Denn solches wäre stracks wider den Glauben; gleich als die Messe oder die äusserliche Ceremonien ohne den Glauben iemand fromm und selig machete.

De vocabulis missæ.

Aduersarii reuocant nos etiam ad grammaticam: sumunt argumenta ex adpellationibus missæ, quæ non habent opus longa disputatione. Non enim sequitur, missam, etiamsi vocatur sacrificium, opus esse ex opere operato gratiam conferens; aut adplicatum pro aliis, mereri eis remissionem peccatorum, ceter. Λειτουργία, inquiunt, significat sacrificium, et Graeci missam adpellant liturgiam. Cur hic omittunt adpellationem veterem *Synaxis?* quæ ostendit, missam olim fuisse multorum communicationem. Sed dicamus de *liturgia*. Ea vox non significat proprie sacrificium; sed potius publicum ministerium, et apte quadrat ad nostram sententiam, quod videlicet vnus minister consecrans, reliquo populo exhibet corpus et sanguinem domini, sicut vnus minister docens, exhibet euangelium populo, sicut ait *Paulus*: * *sic nos existimet homo, tamquam ministros Christi et dispensatores sacramentorum dei*, hoc est, euangelii et sacramentorum. Et 2. *Cor.* 5. ** *propter causſam Christi legatione fungimur, tamquam deo per nos adhortante: rogamus Christi causſa, reconciliamini*, ceter. Ita apte quadrat nomen λειτουργία ad ministerium. Est enim vetus verbum, vsurpatum in publicis ministeriis ciuilibus, ac significat Græcis onera publica, sicut tributum: sumtum instruendæ classis; aut similia, vt testatur oratio *Demosthenis* προς Λεπτινην, quæ tota consumitur in disputatione de publicis muneribus et immunitatibus: Φήσει δὲ ἀναξίους τινὰς ἀνθρώπους εὑρομένους ἀτέλειαν ἐκδεδιτέναι τὰς λειτουργίας, id est, *dicet, indignos quosdam homines, inuenta immunitate, detrectare publica onera.* Et sic Romanis temporibus loquuti sunt, vt ostendit rescriptum *Pertinacis ff. de iure immunitatis l. semper*: εἰ καὶ μὴ πασῶν λειτουργιῶν τὰς πατρας ὁ τῶν τέκνων ἀριθμὸς ἀνεῖται, *etsi non liberat parentes omnibus oneribus publicis numerus natorum.* Et commentarius *Demosthenis* scribit, λειτουργίαν genus esse tributorum: sumtus ludorum: sumtus instruendarum nauium: curandi gymnasii et similium publicarum curationum. Et *Paulus* pro *collatione* vsurpauit 2. *Cor.* 9. *** Officium huius collationis non solum supplet ea, quæ desunt sanctis; sed etiam efficit, vt plures deo vbertim agant gratias, ceter. Et *Philipp.* 2. * adpellat Epaphroditum λειτουργον, *ministrum necessitatis suæ*, vbi certe non potest intelligi sacrificulus. Sed

nihil

nihil opus eſt pluribus teſtimoniis, quum exempla vbique obuia ſint legentibus Græcos ſcriptores, in quibus λειτουργία vſurpatur pro publicis oneribus ciuilibus; ſeu miniſteriis. Et propter diphthongum grammatici non deducunt a λιτὴ, quod ſignificat preces; ſed a publicis bonis, quæ vocant λῆτα, vt ſit λειτουργέω curo, tracto publica bona.

* 1. Cor. 4, 1. ** v. 20.
*** v. 12. * v. 25.

Illud eſt ridiculum, quod argumentantur, altaris mentionem fieri in ſacris litteris, quare neceſſe ſit, miſſam eſſe ſacrificium, quum parabola altaris per ſimilitudinem a *Paullo* citetur. Et miſſam fingunt dictam ab altari מזבח. Quorſum opus erat tam procul accerſere etymologiam, niſi volebant oſtentare ſcientiam Ebraicæ linguæ? Quorſum opus eſt procul quærere etymologiam? quum exſtet nomen *miſſa deuter.* 16. * vbi ſignificat collationes; ſeu munera populi; non oblationem ſacerdotis. Debebant enim ſinguli venientes ad celebrationem paſchæ aliquod munus, quaſi ſymbolam, adferre. Hunc morem initio retinuerunt et chriſtiani. Conuenientes adferebant panes, vinum et alia, vt teſtantur *canones apoſtolorum.* Inde ſumebatur pars, quæ conſecraretur. Reliquum diſtribuebatur pauperibus. Cum hoc more retinuerunt et nomen collationum, *miſſa.* Et propter tales collationes adparet, etiam alicubi miſſam dictam eſſe ἀγάπην, niſi quis mauult ita dictam eſſe propter commune conuiuium. Sed omittamus has nugas. Ridiculum eſt enim, aduerſarios in re tanta adeo leues coniecturas adferre. Nam etiamſi miſſa dicitur oblatio, quid facit vocabulum ad illa ſomnia de opere operato et adplicatione, quam fingunt aliis mereri remiſſionem peccatorum? Et poteſt oblatio dici, propterea, quia ibi offeruntur orationes, gratiarum actiones et totus ille cultus, ſicut et εὐχαριστία dicitur. Verum neque cærimoniæ; neque orationes ex opere operato ſine fide proſunt. Quamquam nos hîc non de orationibus; ſed proprie de cœna domini diſputamus.

* v. 10.

Von dem Wort Meſſe.

Hie iſt zu ſehen, welche grobe Eſel unſere Widerſacher ſind. Sie ſagen, das Wort miſſa komme von dem Wort misbeach, das ein Altar heiſſet: daraus ſoll folgen, daß die Meſſe ein Opfer ſey, denn auf dem Altar opfert man. Item, das Wort liturgia, wie die Griechen die Meß nennen, ſoll auch ein Opfer heiſſen. Darauf wollen wir kurtz antworten. Alle Welt ſiehet, daß aus dieſen Gründen dieſer heydniſche und antichriſtiſche Irrthum nicht folgen müſſe, daß die Meſſe helfe ex opere operato, ſine bono motu vtentis. Darum ſind ſie Eſel, daß ſie in ſolcher großwichtigen Sache ſo ungereimet Ding fürbringen. Auch ſo wiſſen die Eſel keine Grammatica. Denn miſſa und liturgia heiſſen nicht Opfer. Miſſa heiſt hebräiſch eine zuſammen getragene Steuer. Denn alſo iſt etwa die Weiſe geweſen, daß die Chriſten Speiß und Tranck zu gut den Armen in die Verſammlung gebracht haben. Und ſolche Weiſe iſt von Jüden herkommen, die auf ihre Feſte muſten ſolche Steuer bringen: die nenneten ſie miſſa. So heiſſet liturgia griechiſch eigentlich ein Amt, darinne man der Gemeine dienet: das ſchicket ſich wohl auf unſere Lehre, daß der Prieſter da, als ein gemeiner Diener, denjenigen, ſo communiciren wollen, dienet und das heilige Sacrament reichet.

Etliche meynen, miſſa komme nicht aus dem hebräiſchen; ſondern ſey ſo viel als remiſſio, Vergebung der Sünde. Denn ſo man communicirt hat, hat man geſprochen: ite: miſſa eſt, ziehet hin: ihr habt Vergebung der Sünde. Und daß dem alſo ſey, ziehen ſie an, daß man bey den Griechen geſprochen hat: † Lais Apheſis, das iſt auch ſo viel, ihnen iſt verziehen. Wo dem alſo, wäre dieſes ein feiner Verſtand, denn es ſoll allezeit bey dieſer Ceremonien Vergebung der Sünde geprediget und verkündiget werden. Doch iſt dieſem Handel wenig geholfen, das Wort miſſa heiſſe, was es wolle.

† λαοῖς ἄφεσις.

Græcus canon etiam multa dicit de oblatione; ſed palam oſtendit, ſe non loqui proprie de corpore et ſanguine domini; ſed de toto cultu: de precibus et gratiarum actionibus. Sic enim ait: καὶ ποίησον ἡμᾶς ἀξίους γενέσθαι τῦ προσφέρειν σοι δεήσεις καὶ ἱκεσίας καὶ θυσίας ἀναιμάκτους ὑπὲρ παντὸς λαῦ. Nihil offendit recte intellectum. Orat enim *nos dignos effici ad offerendas preces et ſupplicationes*

cationes et hostias incruentas pro populo. Nam ipsas preces vocat hostias incruentas. Sicut et paullo post: ἔτι προσφέρομεν σοι τὴν λογικὴν ταύτην καὶ ἀναίμακτον λατρείαν. *Offerimus*, inquit, *hunc rationalem et incruentum cultum.* Inepte enim exponunt, qui hic rationalem hostiam malunt interpretari et transferunt ad ipsum corpus Christi, quum canon loquatur de toto cultu, et λογικὴ λατρεία a *Paullo* dicta sit, contra opus operatum, videlicet, de cultu mentis: de timore: de fide: de inuocatione: de gratiarum actione, ceter.

De missa pro defunctis.

Quod vero defendunt aduersarii nostri adplicationem cærimoniæ pro liberandis animabus defunctorum, qua ex re quæstum infinitum faciunt, nulla habent testimonia: nullum mandatum ex scripturis. Neque vero est leue peccatum, tales cultus sine mandato dei: sine exemplo scripturæ, in ecclesia instituere, et cœnam domini institutam ad recordationem et prædicationem inter viuos, transferre ad mortuos. Hoc est abuti nomine dei contra secundum præceptum.

Von den Messen für die Todten.

Daß aber die Widersacher noch diß wollen vertheidigen, daß die Messe den Todten helfe, davon sie ein eigen Jahrmarckt, und sonderlich unsägliche Kretzschmerey gemacht, des haben sie kein Zeugniß; noch Befehl Gottes in der Schrift. Nun ist es je ein unsäglicher grosser Greuel und nicht eine kleine Sünde, daß sie dürfen ohne Gottes Wort: ohne alle Schrift, einen Gottesdienst in der Kirchen anrichten, und dürfen das Abendmal des Herrn, welches Christus hat eingesetzt, das Wort zu predigen: dabey seines Todes zu gedencken: zu stärcken den Glauben derjenigen, so die Ceremonien brauchen, unverschämt ziehen auf die Todten. Denn das heist recht Gottes Namen mißbrauchen, wider das andere Gebot.

Primum enim contumelia est euangelii, sentire, quod cærimonia, ex opere operato, sine fide sit sacrificium reconcilians deum et satisfaciens pro peccatis. Horribilis oratio est, tantundem tribuere operi sacerdotis, quantum morti Christi. Deinde peccatum et mors non possunt vinci nisi fide in Christum, sicut *Paullus* docet: * *iustificati ex fide pacem habemus*, quare non potest vinci pœna purgatorii, adplicatione alieni operis.

* Rom. 5, 1.

Dann erstlich ist das die höchste Schmach und Lästerung des Evangelii und Christi, daß das schlechte Werck der Messen ex opere operato ein Opfer sey, das Gott versühne, und für die Sünde gnug thue. Es ist eine rechte schreckliche, heßliche Predigt und Lehre und ein grosser, unsäglicher Greuel, daß das schlechte gethane Werck eines Priesters als viel gelten solle, als der Tod Christi. So ist je gewiß, daß die Sünde und der Tod nicht können überwunden werden, denn allein durch den Glauben an Christum, wie Paulus sagt, Röm. 5. Darum so können die Messen den Todten in keinem Weg ex opere operato helfen.

Omittemus iam, qualia habeant aduersarii testimonia de purgatorio: quales existiment pœnas esse purgatorii: quales habeat caussas doctrina satisfactionum, quam supra ostendimus vanissimam esse. Illud tantum opponemus: certum est, cœnam domini institutam esse propter remissionem culpæ. Offert enim remissionem peccatorum, vbi necesse est vere culpam intelligere. Et tamen pro culpa non satisfacit, alioqui missa esset par morti Christi. Nec remissio culpæ accipi potest aliter, nisi fide. Igitur missa non est satisfactio; sed promissio et sacramentum requirens fidem.

Wir wollen hie nicht erzehlen, wie schwache Gründe die Widersacher vom Fegfeuer haben. Item, woher die Lehre von der Gnugthuung und Satisfaction erst aufkommen; wie wir denn haben oben angezeigt, daß es eitel Träume und erdichter Menschentand ist. Allein das wollen wir ihnen sagen, daß gewiß ist, das Abendmal gehöret eigentlich zur Vergebung der Schuld. Denn was Trost hätten wir, so uns da solt Vergebung angeboten werden, und solt doch nicht Vergebung der Schuld seyn? So nun die Ceremonia Vergebung der Schuld anbeut, folget, daß unmöglich ist, daß es eine satisfactio sey ex opere operato; oder den Todten helfe. Denn gehöret sie zur Vergebung

Ac

gebung der Schuld, so muß sie allein darzu dienen, die Gewissen zu trösten, daß sie glauben, ihnen sey die Schuld warhaftig vergeben.

Ac profecto neceſſe eſt omnes pios acerbiſſimo dolore affici, ſi cogitent, miſſam magna ex parte ad mortuos et ad ſatisfactiones pro pœnis translatam eſſe. Hoc eſt tollere iuge ſacrificium ex eccleſia: hoc eſt Antiochi regnum, qui ſaluberrimas promiſſiones de remiſſione culpæ, de fide, tranſtulit ad vaniſſimas opiniones de ſatisfactionibus: hoc eſt euangelium contaminare, corrumpere vſum ſacramentorum. Hi ſunt, quos *Paullus* * dixit *reos eſſe corporis et ſanguinis domini*, qui oppreſſerunt doctrinam de fide, et remiſſionem culpæ et corpus et ſanguinem domini ad ſacrilegum quæſtum prætextu ſatisfactionum contulerunt. Et huius ſacrilegii pœnas aliquando dabunt. Quare cauendum eſt nobis et omnibus piis conſcientiis, ne adprobent aduerſariorum abuſus.

* 1. *Cor.* 11, 27.

Und warlich, es wäre nicht wunder, daß alle frommē, christliche Leute für Angst und Leide Blut weineten, wenn sie recht bedächten, wie unsäglich, greulich und schrecklich Mißbrauch der Messen unter dem Pabstthum ist, nemlich, daß die Messe das mehrertheil nirgend zu anders gebraucht wird, denn für die Todten, und die Pein des Fegfeuers abzulösen. Sie schreyen, wir thun iuge ſacrificium, oder das tägliche Opfer ab. Das heist recht iuge ſacrificium, das tägliche Opfer abgethan aus der Kirchen: das ist eine rechte Tyranney und Wüterey des gottlosen Antiochi, also das gantze Evangelium: die gantze Lehre vom Glauben: von Christo, unterdrücken, und auf solche Träume von ſatisfactionibus, solche Lügen vom opere operato, an die statt predigen. Das heist recht das Evangelium unter die Füsse treten, den Brauch der Sacrament schändlich verkehren. Das sind die rechten Lästerer, da Paullus von sagt, daß sie schuldig seyn am Leib und Blut des Herrn, welche die Lehre von Christo, vom Glauben unterdrücken, und mißbrauchen der Messe und des Abendmals zu einem schändlichen, unverschämten, öffentlichen Geitz: zu einem Jahrmarckt und Kretzschmeren, und das alles unter einem heuchelischen Schein der Satisfaction. Und eben um dieser grossen, unsäglichen Gotteslästerung willen, werden die Bischöfe schwere Strafe von Gott gewarten müssen. Es wird einmal Gott das ander Gebot warlich wahr machen, und einen grossen grimmigen Zorn über sie ausgiessen. Darum haben wir uns, und alle, wohl fürzusehen, daß wir uns der Widersacher Mißbrauch nicht theilhaftig machen.

Sed redeamus ad cauſſam. Quum miſſa non ſit ſatisfactio, nec pro pœna; nec pro culpa, ex opere operato ſine fide: ſequitur, adplicationem pro mortuis inutilem eſſe. Neque hic opus eſt longiore diſputatione. Conſtat enim, quod illæ adplicationes pro mortuis nulla habeant ex ſcripturis teſtimonia. Nec tutum eſt in eccleſia cultus inſtituere, ſine auctoritate ſcripturæ. Et ſi quando opus erit, prolixius de tota re dicemus. Quid enim nunc rixemur cum aduerſariis, qui neque quid ſacrificium; neque quid ſacramentum; neque quid remiſſio peccatorum; neque quid ſit fides, intelligunt?

Wir wollen aber wieder auf die Sache kommen. So die Messe nun nicht eine Gnugthuung ist, weder für eine Pein; noch Schuld, ex opere operato: so folget, daß die Messe, so man für die Todten hält, unnütz und nichts sey. Und es darf nicht langer Disputation. Denn das ist gewiß, daß solche Messe halten für die Todten in der Schrift gar keinen Grund hat. Nun ist es ein Greuel, in der Kirchen Gottesdienst anrichten, ohne alle Gottes Wort: ohne alle Schrift. Und wenn es noth wird seyn, so wollen wir von diesem Stücke gantz reichlich mehr und nach aller Nothdurft weiter reden. Denn was sollen wir uns ietzund hie viel mit den Widersachern zancken? so sie gar nicht verstehen, was Opfer: was Sacrament: was Vergebung der Sünde: was Glaube sey.

Nec *Græcus canon* adplicat oblationem tamquam ſatisfactionem pro mortuis, quia adplicat eam pariter beatis omnibus patriarchis, prophetis, apoſtolis. Adparet igitur, Græcos tamquam gratiarum actionem offerre; non adplicare tamquam ſatisfactionem pro pœnis. Quamquam etiam loquuntur non de ſola oblatione corporis et ſanguinis domini;

Und der Griechische Canon applicirt auch nicht die Messe als eine Gnugthuung für die Todten, denn er applicirt sie zugleich für alle Patriarchen, Propheten, Aposteln. Daraus erscheinet, daß die Griechen auch als eine Danckſagung opfern; nicht aber als eine Satisfaction für die Pein des Fegfeuers. Denn es wird freylich nicht ihre Meynung seyn, die

ni; sed de reliquis missæ partibus, videlicet orationibus et gratiarum actionibus. Nam post consecrationem precantur, vt sumentibus prosit; non loquuntur de aliis. Deinde addunt: ἔτι προσφέρομέν σοι τὴν λογικὴν ταύτην λατρείαν ὑπὲρ τῶν ἐν πίστει ἀναπαυσαμένων προπατόρων, πατέρων, πατριαρχῶν, προφητῶν, ἀποστόλων, ceter. At λογικὴ λατρεία non significat ipsam hostiam; sed orationes et omnia, quæ ibi geruntur. Quod vero adlegant aduersarii patres de oblatione pro mortuis, scimus, veteres loqui de oratione pro mortuis, quam nos non prohibemus; sed adplicationem cœnæ domini pro mortuis ex opere operato improbamus. Nec patrocinantur aduersariis veteres de opere operato. Et vt maxime *Gregorii*; aut recentiorum testimonia habeant, nos opponimus clarissimas et certissimas scripturas. Et patrum magna dissimilitudo est. Homines erant et labi ac decipi poterant. Quamquam si nunc reuiuiscerent ac viderent, sua dicta prætexi luculentis illis mendaciis, quæ docent aduersarii de opere operato, longe aliter se ipsi interpretarentur.

Propheten und Aposteln aus dem Fegfeuer zu erlösen; sondern allein Danck zu opfern neben und mit ihnen, für die hohen ewigen Güter, so ihnen und uns gegeben sind.

Falso etiam citant aduersarii contra nos damnationem *Aerii*, quem dicunt propterea damnatum esse, quod negauerit, in missa oblationem fieri pro viuis et mortuis. Sæpe hoc colore vtuntur: adlegant veteres hæreses, et cum his falso comparant nostram caussam, vt illa collatione prægrauent nos. *Epiphanius* testatur, *Aerium* sensisse, quod orationes pro mortuis sint inutiles. Id reprehendit. Neque nos *Aerio* patrocinamur; sed vobiscum litigamus, qui hæresin manifeste pugnantem cum prophetis, apostolis et sanctis patribus sceleste defenditis, videlicet, quod missa ex opere operato iustificet: quod mereatur remissionem culpæ et pœnæ, etiam iniustis, pro quibus adplicatur, si non ponant obicem. Hos perniciosos errores improbamus, qui lædunt gloriam passionis Christi, et penitus obruunt doctrinam de iustitia fidei. Similis fuit persuasio impiorum in lege, quod mererentur remissionem peccatorum, non gratis per fidem; sed per sacrificia ex opere operato. Itaque augebant illos cultus et sacrificia: instituebant cultum Baal in Israel; in Iuda etiam sacrificabant in lucis. Quare prophetæ damnata illa persuasione, belligerantur non solum cum cultoribus Baal; sed etiam cum aliis sacerdotibus, qui sacrificia a deo ordinata cum illa opinione impia faciebant. Verum hæret in mundo hæc persuasio et hærebit semper, quod cultus et sacrificia sint propitiationes. Non ferunt homines carnales, soli sacrificio Christi tribui hunc honorem, quod sit propitiatio, quia iustitiam fidei non intelligunt; sed parem honorem tribuunt reliquis cultibus et sacrificiis. Sicut igitur in Iuda hæsit apud impios pontifices falsa persuasio de sacrificiis: sicut in Israel Baalitici cultus durauerunt, et tamen erat ibi ecclesia dei, quæ impios cultus improbabat; ita hæret in regno pontificio cultus Baaliticus, hoc est, abusus missæ, quam adplicant, vt per eam mereantur iniustis remissionem culpæ et pœnæ. Et videtur hic Baaliticus cultus vna cum regno pontificio duraturus esse,

Die Widersacher ziehen an, daß etwa für Ketzerey verdammt seyn soll, daß einer, genannt Aerius, soll gehalten haben, die Meß sey nicht ein Opfer für die Todten. Hie behelfen sie sich aber mit ihren gewöhnlichen Griffen, daß sie erdichten, unsere Lehre sey von Alters her verworfen. Aber die Esel schämen sich keiner Lügen. So wissen sie nicht, wer Aerius gewesen; oder was er gelehret hat. Epiphanius schreibet, daß Aerius gehalten habe, daß das Gebet für die Todten sey unnütz. Nun reden wir nicht vom Gebet; sondern vom Nachtmal Christi, ob das ex opere operato ein Opfer sey, den Todten zu helfen. Dieser unser Handel betrift Aerium nichts. Was auch sonst aus den Vätern für die Meß angezogen wird, belanget alles diesen Handel nicht. Denn die guten frommen Väter haben diesen greulichen, lästerlichen, antichristischen Irrthum nicht gelehret, daß die Meß ex opere operato den Lebendigen und Todten Vergebung Pein und Schuld verdiene. Denn dieser Irrthum vom opere operato ist eine offentliche Ketzerey wider alle Schrift: wider alle Propheten und Apostel, und alle Christen solten lernen, daß solche papistische Messen eitel schreckliche Abgötterey seyn. Es bleibet aber in der Welt solche Abgötterey, so lang der Antichrist regiert und bleibet. Denn wie in Israel ein falscher Gottesdienst ward angerichtet mit Baal; auch unrechte Gottesdienst waren unterm Schein des Gottesdiensts, den Gott geordnet hat; also hat der Antichrist in der Kirchen auch einen falschen Gottesdienst aus dem Nachtmal Christi gemacht. Und doch, wie Gott unter Israel und Juda dennoch seine Kirche, das ist, etliche Heiligen behalten hat; also hat Gott seine Kirche, das ist, etliche Heiligen, unterm Pabstthum dennoch erhalten, daß die christliche Kirche nicht gantz untergangen ist. Wiewohl nun der Antichrist mit seinem falschen

esse, donec veniet Christus ad iudicandum, et gloria aduentus sui perdet regnum antichristi. Interim omnes, qui vere credunt euangelio, debent improbare illos impios cultus excogitatos contra mandatum dei, ad obscurandam gloriam Christi et iustitiam fidei.

falschen Gottesdienst zum theil bleiben wird, bis daß Christus der Herr öffentlich kommen und richten wird; so sollen doch alle Christen verwarnet seyn, sich zu hüten für solcher Abgötterey, und solten lernen, wie man Gott recht dienen, und Vergebung der Sünde durch den Glauben an Christum erlangen soll, daß sie Gott recht ehren, und beständigen Trost wider die Sünde haben konnen. Denn darum hat Gott gnädiglich sein Evangelium scheinen lassen, daß wir verwarnet und selig würden.

Hæc de missa breuiter diximus, vt omnes boni viri vbique gentium intelligere queant, nos summo studio dignitatem missæ tueri et verum vsum ostendere et iustissimas habere caussas, quare ab aduersariis dissentiamus. Ac volumus admonitos esse omnes bonos viros, ne adiuuent aduersarios defendentes profanationem missæ, ne grauent se societate alieni peccati. Magna caussa: magna res est; nec inferior illo negotio Eliæ prophetæ, qui cultum Baal improbabat. Nos modestissime caussam tantam proposuimus, et nunc sine contumelia respondimus. Quod si commouerint nos aduersarii, vt omnia genera abusuum missæ colligamus, non tam clementer erit agenda caussa.

Dieses haben wir von der Messe kurtz gesagt, daß alle gottfürchtige, fromme, erbare Leute in allen Nationen verstehen mögen, daß wir mit allem treuen Fleiß die rechte Ehre und den rechten Brauch der Messen erhalten haben, und daß wir des grosse, hochwichtige Ursachen haben, warum wir es mit den Widersachern nicht halten. Und wir wollen alle fromme, erbare Leute verwarnet haben, daß sie des grossen Greuels und Mißbrauchs der Messen sich mit den Widersachern nicht theilhaftig machen, damit sie sich nicht mit fremden Sünden beschweren. Es ist ein grosser Handel und eine gantz wichtige Sache. Denn dieser Mißbrauch ist nicht geringer, denn zu Helias Zeiten die Sache war mit dem falschen Gottesdienst Baal. Wir haben auf diesmal mit gelinden Worten und ohne Schmähworte diese Sache fürgetragen; werden aber die Widersacher nicht aufhören zu lästern, so sollen sie innen werden, daß wir ihnen auch härter zusprechen wollen.

De votis monasticis.

Apud nos in oppido Thuringiæ Isenaco Franciscanus quidam fuit ante annos triginta, *Ioannes Hilten*, qui a suo sodalitio coniectus est in carcerem, propterea, quod quosdam notissimos abusus reprehenderat. Vidimus enim eius scripta, ex quibus satis intelligi potest, quale fuerit ipsius doctrinæ genus. Et qui norunt eum, testantur fuisse senem placidum et sine morositate grauem. Is multa prædixit, quæ partim euenerunt hactenus; partim iam videntur impendere, quæ non volumus recitare, ne quis interpretetur, ea aut odio cuiusquam; aut in gratiam alicuius narrari. Sed postremo, quum vel propter ætatem; vel propter squalorem carceris, in morbum incidisset, accersiuit ad se guardianum, vt suam valetudinem illi indicaret, quumque guardianus accensus odio pharisaico duriter obiurgare hominem propter doctrinæ genus, quod videbatur officere culinæ, cœpisset, tum iste omissa iam mentione valetudinis, ingemiscens inquit: se has iniurias æquo animo propter Christum tolerare, quum quidem

Von den Klostergelübden.

In der Stadt Isenach, im Land zu Düringen, ist etwan gewesen für dreyßig Jahren ein Barfüssermönch, Johannes Hilten genannt, welcher von seinen Brüdern ist in einen Kercker geworfen, darum, daß er etliche öffentliche Mißbräuche im Klosterleben hatte angefochten. Wir haben auch seiner Schrift zum theil gesehen, aus welchen wohl zu mercken ist, daß er christlich und der heiligen Schrift gemäß geprediget, und die ihn gekannt haben, sagen heutiges Tages, daß es ein frommer, stiller alter Mann gewesen ist, gantz redlichs, erbars Wesens und Wandels: derselbige hätte viel von diesen Zeiten prophezeyet und zuvor gesagt, das bereit geschehen ist; etliches auch, das noch geschehen soll, welches wir doch hie nicht erzehlen wollen, damit niemand gedencke, daß wir aus Neid; oder iemand zu Gefallen, solches fürbrächten. Endlich, als er Alters halben, und auch, daß ihme das Gefängniß seine Gesundheit verderbet, in eine Kranckheit gefallen, hat er zu sich

lassen

quidem nihil scripsisset; aut docuisset, quod labefactare statum monachorum posset, tantum notos quosdam abusus reprehendisset. *Sed alius quidam*, inquit, *veniet anno domini M. D. XVI. qui destruet vos; nec poteritis ei resistere.* Hanc ipsam sententiam de inclinatione regni monachorum et hunc annorum numerum postea etiam repererunt eius amici perscriptum ab ipso in commentariis suis, inter annotationes, quas reliquerat in certos locos *Danielis*. Quamquam autem, quantum huic voci tribuendum sit, euentus docebit; tamen exstant alia signa, quæ minantur mutationem regno monachorum, non minus certa; quam oracula. Constat enim, quantum sit in monasteriis hypocrisis, ambitionis, auaritiæ: quanta inscitia et indoctissimi cuiusque sæuitia: quanta vanitas in concionibus: in excogitandis subinde nouis aucupiis pecuniæ. Et sunt alia vitia, quæ non libet commemorare. Quumque fuerint olim scholæ doctrinæ christianæ, nunc degenerauerunt velut ab aureo genere in ferreum; seu vt cubus Platonicus in malas harmonias degenerat, quas *Plato* ait exitium adferre. Locupletissima quæque monasteria tantum alunt otiosam turbam, quæ ibi falso prætextu religionis helluatur de publicis eleemosynis ecclesiæ. Christus autem admonet de sale insipido, quod soleat effundi et conculcari. * Quare ipsi sibi monachi his moribus fata canunt. Et accedit nunc aliud signum, quod passim auctores sunt interficiendorum bonorum virorum. Has cædes deus haud dubie breui vleiscetur. Neque vero accusamus omnes. Arbitramur enim passim aliquos viros bonos in monasteriis esse, qui de humanis cultibus et factitiis, vt quidam scriptores vocant, moderate sentiunt; nec probant sæuitiam, quam exercent hypocritæ apud ipsos.

* Matth. 5, 13.

lassen bitten den Guardian: ihm seine Schwachheit angezeigt, und als der Guardian aus pharisäischer Bitterkeit und Neid ihn mit harten Worten angefahren, darum, daß solche Predigt nicht wolt in der Küchen nütz seyn, hat er seines Leibes Schwachheit zu klagen unterlassen: tief erseufzet und mit ernsten Geberden gesagt, er wolte solch Unrecht um Christus willen gern tragen und leiden, wiewohl er nichts geschrieben; noch gelehret hätte, das der Mönchen Stand nachtheilig; sonderli hätte allein grobe Mißbräuche angegriffen. Zuletzt hat er gesagt: es wird ein ander Mann kommen, wenn man schreibt 1516. der euch Mönche klagen wird, und der wird für euch wohl bleiben: dem werdet ihr nicht widerstehen können. Dasselbige Wort, wie die Mönicherey würde ins Fallen gerathen, und dieselbige Jahrzahl hat man hernach funden in andern seinen Büchern, und sonderlich in den Commentariis über den Danielem. Was aber von dieses Mannes Rede zu halten sey, lassen wir einem ieden sein Urtheil. Doch sind sonst Zeichen, daß der Mönche Wesen nicht lange bestehen konne. Es ist am Tage, daß das Klosterwesen nichts, denn eine unverschämte Heucheley und Betrug ist, voll Geitzes und Hoffarts, und ie ungelehrter Esel die Mönche sind; ie halsstarriger, grimmiger und bitterer, ie gistiger Ottern sie seyn, die Wahrheit und Gottes Wort zu verfolgen. So sind ihre Predigt und Schriften lauter kindisch, ungereimt, närrisch Ding, und ist all ihr Wesen dahin gericht, daß sie den Bauch und ihren Geitz füllen. Anfänglich seyn die Klöster nicht solche Kercker oder ewige Gefängniß gewesen; sondern Schulen, darinne man die Jugend und andere in der heiligen Schrift hat auferzogen. Nun ist solch edel Gold zu Koth worden, und der Wein Wasser worden. Fast in den rechten gröften Stiften und Klöstern seyn eitel faule, unnütze, müßige Mönche, die unterm Schein der Heiligkeit von gemeinen Allmosen in allem Pracht und Wollust leben. Christus sagt aber, daß das taube Saltz nichts nütze sey, denn daß mans hinweg werfe und mit Füssen trete. Darum, so die Mönche ein solch ungöttlich Wesen führen, so singen sie ihnen mit der That ihr eigen requiem, und wird bald mit ihnen aus seyn. Darüber ist noch ein Zeichen, daß die Mönche werden untergehen, daß sie Ursacher, Stifter und Anreger seyn, daß viel gelehrter redlicher Leute unschuldig erwürget und dahin gerichtet werden. Das Abels Blut schreyet über sie, und Gott wird es rächen. Wir sagen nicht von allen: es mögen etliche in Klöstern seyn, die das heilige Evangelium von Christo wissen, und keine Heiligkeit auf ihre Traditiones setzen; die sich auch des Bluts nicht schuldig gemacht haben, welches die Heuchler unter ihnen vergiessen.

Sed de genere doctrinæ disputamus, quod nunc defendunt architecti confutationis; non vtrum vota seruanda sint. Sentimus enim, licita vota seruari debere. Sed vtrum cultus illi mereantur remissionem peccatorum et iustificationem? vtrum sint satisfactiones pro peccatis? vtrum sint pares baptismo? vtrum sint obseruatio præceptorum et consiliorum?

Wir reden aber hie von der Lehre, welche die Meister der Confutation loben und vertheidigen. Wir disputiren nicht, ob man Gelübde Gott halten soll, denn wir halten auch, daß man rechte Gelübde zu halten schuldig sey; sondern davon reden wir, ob man durch die Gelübde und solche Mönicherey erlange Vergebung der Sünde für

filiorum? vtrum sint perfectio euangelica? vtrum habeant merita supererogationis? vtrum merita illa adplicata aliis saluent eos? vtrum sint licita vota his opinionibus facta? vtrum licita sint vota, quæ prætextu religionis, tantum ventris et otii caussa suscepta sunt? vtrum vere sint vota, quæ sunt extorta aut inuitis; aut his, qui per ætatem nondum iudicare poterant de genere vitæ: quos parentes; aut amici intruserunt in monasteria, vt de publico alerentur, sine patrimonii priuati iactura? vtrum licita sint vota, quæ palam vergunt ad malum exitum, vel quia propter imbecillitatem non seruantur; vel quia hi, qui sunt in illis sodalitiis, coguntur abusus missarum: impios cultus sanctorum: consilia sæuiendi in bonos viros, adprobare et adiuuare? de his quæstionibus disputamus. Et quum nos in confessione pleraque diximus de eius modi votis, quæ etiam canones pontificum improbant; tamen aduersarii iubent omnia, quæ produximus, reiicere. His enim verbis vsi sunt.

für Gott? ob sie Gnugthuung seyn für die Sünde? ob sie der Taufe gleich seyn? ob sie die Vollkommenheit seyn, dadurch die præcepta und consilia, das ist, nicht allein die Gebot; sondern auch die Räthe gehalten werden? ob sie sind evangelische Vollkommenheit? ob die Monche haben merita supererogationis, das ist, so viel übriges Verdiensts und heiliger Wercke, daß sie der auch nicht alle dürfen? ob ihre Verdienste, wenn sie die den andern mittheilen, dieselbige seelig machen? ob die Klostergelübde christlich seyn, der Meynung also gethan? Item, ob die Klostergelübde, welche erzwungen seyn von Unwilligen und denjenigen, welche noch Jugend halben nicht verstanden, was sie thun: welche die Eltern; oder Freunde in die Klöster gestossen, des Bauchs halben, allein ihr väterlich Erbe zu sparen, christlich und göttlich seyn? ob die Klostergelübde christlich seyn, die gewißlich zu Sünden Ursach geben, nemlich, daß die Ordenspersonen den heßlichen Mißbrauch der Messe: das Anrufen und Anbeten der Heiligen, loben und annehmen müssen, und des unschuldigen Bluts, das bis anher vergossen ist, sich müssen theilhaftig machen? Item, da die Gelübde Schwachheit halben doch nicht gehalten werden, ob dieselbigen rechte Gelübde und christlich seyn? Von diesen Fragen ist unser Streit und Disputation. Und so wir in unser Confeßion von vielen untüchtigen Gelübden auch gesagt haben, welche die Canones der Päbste selbst verwerfen; noch wollen die Widersacher alles, was wir fürbracht, verworfen haben. Denn also sagen sie mit klaren Worten, daß alles, so wir fürbracht haben, soll verworfen werden.

Ac operæ pretium est audire, quomodo cauillentur nostras rationes, et quid adferant ad muniendam suam caussam. Ideo breuiter percurremus pauca quædam argumenta nostra, et diluemus in his obiter cauillationes aduersariorum. Quum autem hæc tota caussa diligenter et copiose a *Luthero* tractata sit in libro, cui titulum fecit: *de votis monasticis*, volumus hic librum illum pro repetito habere.

Es will aber hie noth seyn anzuzeigen, wie sie doch unsere Gründe anfechten, und was sie fürbringen, ihre Sache zu erhalten. Darum wollen wir kurtz verlegen, was die Widersacher fürbringen, und so nun dieser Handel fleißig und reichlich gehandelt ist in dem Buch Doct. Martini von den Klostergelübden, so wollen wir dasselbige Buch hie als für erneuert und erholet achten.

Primum hoc certissimum est, non esse licitum votum, quo sentit is, qui vouet, se mereri remissionem peccatorum coram deo; aut satisfacere pro peccatis coram deo. Nam hæc opinio est manifesta contumelia euangelii, quod docet, nobis gratis donari remissionem peccatorum propter Christum, vt supra copiose dictum est. Recte igitur citauimus *Pauli* locum ad *Galatas*: * *euacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini: a gratia excidistis.* Qui quærunt remissionem peccatorum, non fide in Christum; sed operibus monasticis, detrahunt de honore Christi et iterum crucifigunt Christum. Audite autem: audite, quomodo hic elabantur architecti confutationis. *Pauli* locum tantum de lege Moysi exponunt et addunt, monachos omnia propter Christum obseruare et conari propius secundum euangelium viuere, vt mereantur vitam æternam. Et ad-

Für das erste ist das gewiß, daß solche Gelübde nicht göttlich; noch christlich seyn, wenn ich also mein Klostergelübde thue, daß ich gedencke dadurch zu erlangen Vergebung der Sünde gegen Gott; oder für die Sünde gnug zu thun. Denn das ist ein Irrthum, der da öffentlich wider das Evangelium ist, und ist eine Lästerung Christi. Denn das Evangelium lehret, daß wir ohne Verdienst Vergebung der Sünde erlangen durch Christum, wie wir hier oben reichlich gesagt haben. Darum haben wir S. Pauli Spruch recht eingeführt zu den Galat. am 5. so ihr durchs Gesetz wolt gerecht werden, so seyd ihr von Christo und der Gnade abgefallen. Denn die da suchen Vergebung der Sünde, nicht durch den Glauben an Christum; sondern durch die Klostergelübde und Möncherey, die

rauben

dunt horribilem epilogum, his verbis: *quare impia sint, quæ hic contra monasticen adleguntur.* O Christe! quamdiu feres has contumelias, quibus euangelium tuum afficiunt hostes nostri?

* *Gal.* 5, 4.

rauben Christo seine Ehre, und creutzigen ihn aufs neu. Höret aber, lieber höret, wie die Meister der Confutation hie gerne Behelf suchen wolten, sagen: Paullus sey allein vom Gesetz Mosis zu verstehen; die Mönche aber thun und halten alles um Christus willen, und fleißigen sich aufs allernäheste dem Evangelio gemäß zu leben, damit sie das ewige Leben verdienen, und setzen ein schrecklich Wort dazu: darum ist es, sagen sie, unchristlich und ketzerisch, was wider das Mönchleben wird fürbracht. O Herr Jesu Christe! wie lang wilt du leiden und dulden solche öffentliche Schmach deines heiligen Evangelii, da unsere Feinde dein Wort und Wahrheit lästern?

Diximus in confessione, remissionem peccatorum gratis accipi propter Christum per fidem. Si hæc non est ipsa euangelii vox: si non est sententia patris æterni, quam tu, qui es in sinu patris, reuelasti mundo, iure plectimur. Sed tua mors testis est: tua resurrectio testis est: spiritus sanctus testis est: tota ecclesia tua testis est, vere hanc esse euangelii sententiam, quod consequamur remissionem peccatorum, non propter nostra merita; sed propter te, per fidem.

Wir haben in unser Confeßion gesagt, daß man Vergebung der Sünden ohne Verdienst durch den Glauben an Christum erlangen müsse: ist das nicht das lautere, reine Evangelium, wie es die Aposteln gepredigt: ist das nicht die Stimme des Evangeli des ewigen Vaters, welche du, Herr, der du sitzest im Schooß des Vaters, der Welt offenbart hast, so sollen wir billig gestraft werden. Aber dein herber bitter Tod am Creutz: dein heiliger Geist, welchen du reichlich ausgetheilet hast: deine gantze heilige christliche Kirche, giebt starck, gewaltig und gewiß Gezeugniß, welches so helle und offenbar ist, als die Sonne, daß diß die Summa, der Kern des Evangelii ist, daß wir Vergebung der Sünden erlangen, nicht um unsers Verdiensts willen; sondern durch den Glauben an Christum.

Paullus quum negat, homines lege Moysi mereri remissionem peccatorum, multo magis detrahit hanc laudem traditionibus humanis, idque aperte ad *Colossenses* * testatur. Si lex Moysi, quæ erat diuinitus reuelata, non merebatur remissionem peccatorum, quanto minus istæ fatuæ obseruationes, abhorrentes a ciuili consuetudine vitæ, merentur remissionem peccatorum?

* *Col.* 2, 16.

Wenn Paullus darf sagen, daß wir durch das heilige göttliche Gesetz Mosis und seine Wercke nicht verdienen Vergebung der Sünde, so will er, daß wir viel weniger das thun durch menschliche Satzungen, und das zeigt er zu den Colossern klar gnug an. Denn so die Wercke des Gesetzes Mosis, welches durch Gott war offenbart, nicht verdienen Vergebung der Sünde: wie viel weniger werdens thun die närrischen Wercke, Möncherey, Rosenkräntze und dergleichen, die auch zu weltlichem Leben nicht noth; noch nütze seyn; vielweniger geben sie der Seel ewiges Leben.

Aduersarii fingunt, *Paullum* abolere legem Moysi, et Christum ita succedere, vt non gratis donet remissionem peccatorum; sed propter opera aliarum legum, si quæ nunc excogitentur. Hac impia et fanatica imaginatione obruunt beneficium Christi. Deinde fingunt, inter hos, qui obseruant illam legem Christi, monachos propius obseruare, quam alios, propter hypocrisin paupertatis, obedientiæ et cælibatus, quum quidem

Die Widersacher erdichten ihnen selbst einen Traum, daß Christus das Gesetz Mosis habe abgethan, und sey kommen also nach Mose, und ein neu gut Gesetz gebracht, dadurch man Vergebung der Sünde erlangen müsse. Durch den schwärmerischen, närrischen Gedancken drücken sie Christum unter und seine Wohlthat. Darnach erdichten sie weiter, daß unter denen, welche die neuen Gesetze Christi halten,

quidem omnia sint plena simulationis. Paupertatem iactant in summa copia rerum omnium. Obedientiam iactant, quum nullum genus hominum libertatem habeat maiorem; quam monachi. De cœlibatu non libet dicere, qui quam purus sit in plerisque, qui studeat continere, *Gerson* indicat. Et quotusquisque continere studet?

ten, die Mönche Christo und den Aposteln am nähesten ähnlich leben und wandelt, durch ihren Gehorsam, Armuth und Keuschheit; so doch die gantze Möncherey eitel unverschämte, schändliche Heucheley ist. Sie sagen von Armuth; so sie doch für grossem Ueberfluß nie haben erfahren können, wie einem rechten Armen zu Hertzen ist. Sie rühmen ihren Gehorsam, so kein Volck auf Erden freyer ist; denn die Monche, welche aus Bischof und Fürsten Gehorsam sich meisterlich geschlossen haben. Von ihrer heiligen, grossen, fährlichen Keuschheit mag ich nicht sagen: ich will es Gerson sagen lassen, der auch von denjenigen, so ernstlich sich gestissen, keusch zu leben, warlich nicht viel Reinigkeit und Heiligkeit sagt; wiewohl das mehrer Theil ist Heucheley, und unter tausend nicht einer, der mit Ernst gedencke rein und keusch zu leben; daß wir inwendig der Hertzen Gedancken schweigen.

Scilicet hac simulatione propius secundum euangelium viuunt monachi. Christus non ita succedit Moysi, vt propter nostra opera remittat peccata; sed vt sua merita: suam propitiationem opponat iræ dei pro nobis, vt gratis nobis ignoscatur. Qui vero præter Christi propitiationem propria merita opponit iræ dei, et propter propria merita consequi remissionem peccatorum conatur, siue adferat opera legis Mosaicæ; siue decalogi; siue regulæ *Benedicti*; siue regulæ *Augustini*; siue aliarum regularum: *is abolet promissionem Christi: abiecit Christum et excidit gratia.* Hæc est *Pauli* sententia.

Soll nun das die grosse Heiligkeit seyn? Heist das Christo und dem Evangelio gemäß gelebt? Christus ist nicht also nach Mose kommen, neue Gesetz zu bringen, daß er um unser Werck willen die Sünde vergebe; sondern seinen Verdienst: seine eigene Wercke setzet er gegen Gottes Zorn für uns, daß wir ohne Verdienst Gnade erlangen. Wer aber ohne die Versühnung Christi seine eigene Wercke gegen Gottes Zorn setzet und um seines eigen Verdiensts willen Vergebung der Sünde erlangen will, er bringe die Wercke des Gesetzes Mosis: der zehen Gebot: der Regeln Benedicti, Augustini; oder andere Regeln, so wirft er hinweg die Verheissung Christi: fället ab von Christo und seiner Gnade.

Vide autem, Carole Cæsar, imperator clementissime: videte principes: videte omnes ordines, quanta sit impudentia aduersariorum. Quum *Pauli* locum in hanc sententiam citauerimus, ipsi adscripserunt: *impia sunt, quæ hic contra monasticen adlegantur.* Quid est autem certius; quam quod remissionem peccatorum consequuntur homines fide, propter Christum? Et hanc sententiam audent isti nebulones impiam vocare. Nihil dubitamus, quin si admoniti fuissetis de hoc loco, eximi e confutatione tantam blasphemiam curassetis.

Hie wollen aber kayserliche Maiestät, alle Fürsten und Stände des Reichs mercken, wie überaus unverschämt die Widersacher sind, daß sie trotzlich dürfen sagen, es sey alles gottlos, was wir wider die Möncherey haben fürbracht; so wir doch gantze gewisse und klare Sprüche Pauli angezogen haben, und ie nichts klärer, gewisser in der gantzen Bibel ist, denn daß wir Vergebung der Sünde erlangen allein durch den Glauben an Christum. Und diese gewisse, göttliche Wahrheit dürfen die Meister der Confutation, die verzweifelten Bösewicht und heillosen Buben, gottlose Lehre heissen. Wir haben aber keinen Zweifel, wo kayserliche Maiestät und die Fürsten des verwarnet werden, sie werden eine solche öffentliche Gotteslästerung lassen aus der Confutation tilgen und ausreissen.

Quum autem supra copiose ostensum sit, impiam opinionem esse, quod propter opera nostra consequamur remissionem peccatorum, breuiores in hoc loco erimus. Facile enim inde prudens lector ratiocinari poterit, quod non mereamur remissionem peccatorum per opera monastica. Itaque et illa blasphemia nullo modo ferenda est, quæ apud

Dieweil wir aber hie oben reichlich angezeigt, daß es ein Irrthum sey, daß wir Vergebung der Sünde um unsers Verdiensts willen erlangen solten, so wollen wir hie desto kürtzer reden. Denn ein ieder verständiger Leser kan leichtlich abnehmen, daß wir durch die elenden Mönchwercke nicht können vom Tode und

des

apud *Thomam* legitur: *professionem monasticam parem esse baptismo.* Furor est, humanam traditionem, quæ neque mandatum dei; neque promissionem habet, æquare ordinationi Christi, quæ habet et mandatum et promissionem dei: quæ continet pactum gratiæ et vitæ æternæ.

des Teufels Gewalt erlöset werden und Vergebung der Sünde verdienen. Darum ist auch das gotteslästerische, heßliche Wort, welches Thomas schreibet, in keinem Wege zu leiden, daß ins Kloster gehen solle eine neue Taufe seyn; oder der Taufe gleich seyn. Denn es ist eine teufelische Wüterey und Irrthum, daß man eine heillose menschliche Satzung und Gebot, welches weder Gottes Gebot; noch Zusage hat, der heiligen Taufe vergleichen solt, dabey keine Zusage und Verheissung Gottes ist.

Secundo. Obedientia, paupertas et cœlibatus, si tamen non sit impurus, exercitia sunt ἀδιάφορα. Ideoque sancti vti eis sine impietate possunt, sicut vsi sunt *Bernhardus*, *Franciscus*, et alii sancti viri. Et hi vsi sunt propter vtilitatem corporalem, vt expeditiores essent ad docendum et ad alia pia officia; non quod opera ipsa per se sint cultus, qui iustificent; aut mereantur vitam æternam. Denique sunt ex illo genere, de quo *Paulus* ait: * *corporalis exercitatio parumper vtilis est.* Et credibile est, alicubi nunc quoque esse bonos viros in monasteriis, qui seruiunt ministerio verbi: qui illis obseruationibus sine impiis opinionibus vtuntur. At sentire, quod illæ obseruationes sint cultus, propter quos coram deo iusti reputentur, et per quos mereantur vitam æternam, hoc pugnat cum euangelio de iustitia fidei, quod docet, quod propter Christum donetur nobis iustitia et vita æterna. Pugnat et cum dicto *Christi*: ** *frustra colunt me mandatis hominum.* Pugnat et cum hac sententia: *** *omne, quod non est ex fide, peccatum est.* Quomodo autem possunt affirmare, quod sint cultus, quos deus adprobet tamquam iustitiam coram ipso, quum nullum habeant testimonium verbi dei?

Zum andern, so sind diese Stücke: willig Armuth, Gehorsam, Keuschheit, wenn sie anders nicht unrein ist, eitel Adiaphora und leibliche Uebung, darinn weder Sünde; noch Gerechtigkeit zu suchen ist. Darum haben die Heiligen derselbigen viel anders gebraucht, als: S. Bernhard, Franciscus und andere, denn iezund die Mönche. Denn dieselbigen haben solchs Dings gebraucht zu Uebung des Leibes, daß sie desto leichter warten können lehrens, predigens und anderer dergleichen; nicht daß solche Werck Gottesdienst solten seyn, für Gott gerecht zu machen; oder das ewige Leben zu verdienen; sondern die Wercke mahlet Paullus recht ab, da er sagt: leibliche Uebung ist wenig nütze. Und es ist moglich, daß in etlichen Klöstern noch etliche fromme Leute seyn, welche lesen und studiren: die solcher Regeln und Satzungen brauchen ohne Heucheley und mit diesem Bericht, daß sie ihre Möncherey nicht für Heiligkeit halten. Das aber halten, daß dieselbigen Wercke ein Gottesdienst seyn, dadurch wir für Gott fromm werden und das ewige Leben verdienen, das ist stracks wider das Evangelium und wider Christum. Denn das Evangelium lehret, daß wir durch den Glauben an Christum gerecht werden und das ewige Leben erlangen. So ist es auch stracks wider das Wort Christi: sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten. So ist es wider diesen Spruch Paulli: alles, was nicht aus dem Glauben ist, das ist Sünde. Wie können sie aber sagen, daß es Gottesdienste sind, die Gott gefallen und angenehm seyn für ihm, so sie kein Gottes Wort; noch Befehl haben.

* 1. *Tim.* 4, 8.

** *Matt.* 15, 3.

*** *Rom.* 14, 23.

Sed videte impudentiam aduersariorum. Non solum docent, quod obseruationes illæ sint cultus iustificantes; sed addunt, perfectiores esse cultus, hoc est, magis merentes remissionem peccatorum et iustificationem; quam sint alia vitæ genera. Et hic concurrunt multæ falsæ ac perniciosæ opiniones. Fingunt se seruare præcepta et consilia. Postea homines liberales, quum somniant, se habere merita superorogatio-

Hie ist aber erst zu mercken, wie gar unverschämte Heuchler und Buben sie seyn. Sie dürfen sagen, daß ihr Klostergelübde und Orden nicht allein Gottesdienst seyn, die gerecht und fromm für Gott machen; sondern setzen noch diß dazu, daß es Stände seyn der Vollkommenheit, das ist, heiligere und höhere Stände; denn andere, als: Ehestand, Regentenstand, und sind also in solcher ihrer mönchischen

nis, vendunt hæc aliis. Hæc omnia plena sunt pharisaicæ vanitatis. Extrema enim impietas est sentire, quod decalogo ita satisfaciant, vt supersint merita, quum hæc præcepta omnes sanctos accusent: *diligas dominum deum tuum ex toto corde tuo*; * item: *non concupiscas.* ** Propheta ait: *omnis homo mendax*, *** id est, non recte de deo sentiens: non satis timens: non satis credens deo. Quare falso gloriantur monachi, in obseruatione monasticæ vitæ præceptis satisfieri, ac plus quam præcepta fieri.

* *deut.* 6, 5.

** *Rom.* 7, 7.

*** *psl.* 116, 11.

chischen Heuchelen und pharisäischem Wesen, unzehliche andere greuliche, ketzerische Jrrthum begriffen. Denn sie rühmen sich für die allerheiligsten Leute, welche nicht allein die Gebot oder præcepta; sondern auch die consilia, das ist, die hohen Räthe, was die Schrift von hohen Gaben nicht ein Gebot; sondern einen Rath giebt, halten. Darnach so sie ihnen selbst erdichten, sie seyn so reich von Verdienst und Heiligkeit, daß ihnen noch überbleibt; so sind dennoch die frommen Heiligen so milde, daß sie ihre merita supererogationis, ihre übrige Verdienst, andern anbieten, und um einen gleichen Pfennig, um Geld lassen zustehen. Dieses alles ist eitel grobe, greuliche, erlogene, erstunckene Heiligkeit, und eitel pharisäische Heuchelen und Gleißnerey. Denn nachdem das erste Gebot Gottes: du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem Hertzen: von gantzer Seelen, ꝛc. höher ist, denn ein Mensch auf Erden begreifen kan: nachdem es die höchste Theologia ist, daraus alle Propheten: alle Aposteln ihre beste, höheste Lehre, als aus dem Brunnen, geschöpft haben; ia so es ein solch hohe Gebot ist, darnach allein aller Gottesdienst: alle Gottes Ehre: alle Opfer: alle Danckſagung, im Himmel und auf Erden regulirt und gerichtet müssen werden, also, daß alle Gottesdienst, wie hoch, köstlich und heilig sie scheinen, wenn sie ausser dem Gebot seyn, eitel Schalen und Hülsen ohne Kern; ia eitel Unflat und Greuel für Gott seyn: welches hohe Gebot so gar kein Heiliger vollkommen erfüllet hat, daß noch wohl Noah und Abraham, David, Petrus und Paullus, sich da für unvollkommen, für Sünder bekennen und hie unten bleiben müssen, so ist es ungehörter, pharisäischer, ia recht teuflischer Stoltz, daß ein lausigter Barfüssermönch; oder dergleichen heilloser Heuchler soll sagen, ia predigen und lehren, er habe das heilige hohe Gebot also vollkömmlich gehalten und erfüllet, und nach Erfodern und dem Willen Gottes so viel guter Werck gethan, daß ihm noch Verdienst überbleiben. Ja, lieben Heuchler, wenn sich die heiligen zehen Gebot und das hohe erste Gottes Gebot also erfüllen liessen, wie sich die Brodte und Parteken lassen in Sack stecken. Es sind unverschämte Heuchler, damit die Welt in diesen letzten Zeiten geplagt ist. Der Prophet David sagt: alle Menschen sind Lügner, das ist: kein Mensch auf Erden; auch nicht die Heiligen, achten oder fürchten Gott so hoch und groß, als sie solten: kein Mensch auf Erden gläubet und vertrauet Gott so gantz vollkömmlich, als er soll, ꝛc. Darum sind es Lügen und heuchlische erdichte Träume, daß die Monche rühmen, sie leben nach der Vollkommenheit des Evangelii und der Gebot Gottes; oder thun mehr; denn sie schuldig seyn, daß ihnen gute Wercke und etliche Centner übriger, überflüßiger Heiligkeit im Vorrath bleiben.

Deinde falsum et hoc est, quod obseruationes monasticæ sint opera consiliorum euangelii. Nam euangelium non consulit discrimina vestitus, ciborum, abdicationem rerum propriarum. Hæ sunt traditiones humanæ, de quibus omnibus dictum est: *esca non commendat deo.* Quare neque cultus iustificantes sunt; neque perfectio; imo quum his titulis fucatæ proponuntur, sunt meræ doctrinæ dæmoniorum.

Auch so ist das falsch und erlogen, daß das Mönchleben solte seyn eine Erfüllung der Consilien oder Räthe im Evangelio. Denn das Evangelium hat nirgend gerathen solche Unterscheid der Kleider, der Speise; oder durch solchen Bettelstab der Leute Güter auszusaugen, denn es sind eitel Menschensatzungen, von welchen Paullus sagt: die Speise macht uns nicht heiliger für Gott, ꝛc. Darum sind es auch nicht Gottesdienst, die für Gott fromm machen; sind auch nicht eine evangelische Vollkommenheit; sondern wenn man sie mit den prächtigen Titeln lehret, prediget und ausschreyet, so sinds, wie sie Paullus nennet, rechte Teufelslehre.

Virginitas suadetur; sed his, qui donum habent, vt supra dictum est. Error est autem pernicioſissimus, sentire, quod perfectio euangelica

Die Jungfrauschaft lobet Paullus, und als einen guten Rath prediget ers denen, welche dieselbe Gaben haben, wie ich hier

euangelica sit in traditionibus humanis. Nam ita etiam Mahometistarum monachi gloriari possent, se habere perfectionem euangelicam. Neque est in obseruatione aliorum, quæ dicuntur ἀδιαφορα; sed quia regnum dei est *iustitia et vita in cordibus*, * ideo perfectio est, crescere timorem dei: fiduciam misericordiæ promissæ in Christo, et curam obediendi vocationi, sicut et *Paulus* describit perfectionem: ** *transformantur a claritate in claritatem, tanquam a domini spiritu.* Non ait: alium subinde cucullum accipimus; aut alios calceos; aut alia cingula. Miserabile est, in ecclesia tales pharisaicas; imo Mahometicas voces legi atque audiri, videlicet, perfectionem euangelii, regni Christi, quod est vita æterna, in his stultis obseruationibus vestium et similium nugarum collocari.

* Rom. 14, 7.

** 2. Cor. 3, 18.

oben gesagt habe. Derhalben ist es ein schändlicher, höllischer Irrthum, lehren und halten, daß evangelische Vollkommenheit in menschlichen Satzungen stehe. Denn auf die Weise möchten sich auch die Mahometisten und Türcken rühmen, (denn sie haben auch Einsiedeln und Mönchen, wie gläubliche Historien vorhanden) daß sie evangelische Vollkommenheit hielten. So ist auch die evangelische Vollkommenheit nicht in den Dingen, welche Adiaphora sind; sondern dieweil dieses das Reich Gottes ist, daß inwendig der heilige Geist unsere Hertzen erleuchte, reinige, stärcke, und daß er ein neu Licht und Leben in den Hertzen würcke, so ist die rechte evangelische christliche Vollkommenheit, daß wir täglich im Glauben: in Gottesfurcht: in treulichem Fleiß des Berufs und Amts, das uns befohlen, zunehmen, wie auch Paullus die Vollkommenheit beschreibet, daß er sagt 2. Cor. 3. wir werden verklaret in dasselbige Bilde von einer Klarheit zu der andern, als vom Geist des Herrn. Er sagt nicht: wir gehen von einem Orden in den andern: wir ziehen ietzund diese; denn iene Kappen an: ietzund diesen Gürtel; denn ienen Strick, ꝛc. Es ist erbärmlich, daß in der christlichen Kirchen solche pharisäische; ia Türckische und Mahometische Lehre überhand genommen habe, daß sie lehren: die evangelische Vollkommenheit und das Reich Christi, durch welches sich hie die ewige Güter und das ewige Leben anheben, sollen stehen in Kappen: in Kleidern: in Speise und dergleichen Kinderwerck.

Nunc audite Areopagitas nostros, quam indignam sententiam posuerint in confutatione. Sic aiunt: *sacris litteris expressum est, monasticam vitam, debita obseruatione custoditam, quam per gratiam dei quilibet monastici custodire possunt, mereri vitam æternam, et quidem multo auctiorem Christus eis promisit,* * *qui reliquerint domum; aut fratres*, ceter. Hæc sunt verba aduersariorum, in quibus hoc primum impudentissime dicitur, quod sacris litteris expressum sit, vitam monasticam meteri vitam æternam. Vbi enim loquuntur sacræ litteræ de monastica? Sic agunt caussam aduersarii: sic citant scripturas nihili homines. Quum nemo nesciat, monasticam recens excogitatam esse; tamen adlegant auctoritatem scripturæ, et quidem dicunt, hoc suum decretum expressum esse in scripturis.

* Matth. 19, 29.

Hie höre man aber weiter die treflichen Lehrer, wie sie in ihre Confutation so eine offentliche Gotteslästerung und heßlich Wort gesetzt haben. Sie dürfen unverschämt sagen, es sey in der heiligen Schrift geschrieben, daß das Mönchsleben und die heiligen Orden das ewige Leben verdienen, und Christus habe dasselbige sonderlich den Mönchen überschwenglich zugesagt, welche also verlassen Haus, Hof, Brüder, Schwester. Das sind die klaren Wort der Widersacher. Ist aber das nicht eine gantz unverschämte, heßliche Lügen? es sey in der heiligen Schrift geschrieben, daß man durch das Mönchleben könte das ewige Leben verdienen. Wie send ihr doch so kühne? wo redet doch die Schrift von Mönicherey? Also handeln diese grosse treflichen Sachen die Widersacher: also führen sie die Schrift ein. Die gantze Welt weiß, die Historien sind für Augen, daß die Orden und Möncherey ein gantz neu Ding ist; noch dürfen sie rühmen, die heilige Schrift rede von ihrer Möncherey.

Præterea contumelia afficiunt Christum, quum dicunt, homines per monasticam mereri vitam æternam. Deus ne suæ quidem legi hunc honorem tribuit, quod mereatur vitam æternam, sicut clare dicit apud *Ezech.* cap. 20. * *ego dedi eis præcepta non bona et iudicia, in quibus non viuent.* Primum hoc certum est, quod vita monastica non mere-

Darüber so lästern sie und schmähen Christum, daß sie sagen, man könne durch Klosterleben das ewige Leben verdienen. Gott thut seinem eigen Gesetz nicht die Ehre, daß man durch die Wercke des Gesetzes solt das ewige Leben verdienen, wie er klar sagt, Ezech. 20. ich habe ihnen gegeben das Gesetz, dadurch sie das Leben

nicht

tur remissionem peccatorum: sed hanc fide gratis accipimus, vt supra dictum est. Deinde propter Christum, per misericordiam donatur vita æterna his, qui fide accipiunt remissionem; nec opponunt merita sua iudicio dei, sicut et *Bernhardus* grauissime dicit: *necesse est primo omnium credere, quod remissionem peccatorum habere non possis, nisi per indulgentiam dei: deinde, quod nihil prorsus habere queas operis boni, nisi et hoc dederit ipse: postremo, quod æternam vitam nullis potes operibus promereri, nisi gratis detur et illa.* Cetera, quæ in eandem sententiam sequuntur; supra recitauimus. Addit autem in fine *Bernhardus*: *nemo se seducat, quia, si bene cogitare voluerit, inueniet procul dubio, quod nec cum decem millibus possit occurrere ei, qui cum viginti millibus venit ad se.* Quum autem nec diuinæ legis operibus mereamur remissionem peccatorum; aut vitam æternam; sed necesse sit quærere misericordiam promissam in Christo: multo minus obseruationibus monasticis, quum sint meræ traditiones humanæ, tribuendus est hic honor, quod mereantur remissionem peccatorum; aut vitam æternam.

* v. 25.

Ita simpliciter obruunt euangelium de gratuita remissione peccatorum, et de adprehendenda misericordia promissa in Christo, qui docent, monasticam vitam mereri remissionem peccatorum; aut vitam æternam, et fiduciam, debitam Christo, transferunt in illas stultas obseruationes. Pro Christo colunt suos cucullos: suas sordes. Quum autem et ipsi egeant misericordia, impie faciunt, quod fingunt merita supererogationis, eaque aliis vendunt.

Breuius de his rebus dicimus, quia ex his, quæ supra de iustificatione: de pœnitentia: de traditionibus humanis diximus, satis constat, vota monastica non esse pretium, propter quod detur remissio peccatorum et vita æterna. Et quum Christus vocet traditiones cultus inutiles, nullo modo sunt perfectio euangelica.

nicht haben können. Denn für das erste ist das gewiß, daß durch Möncherey niemand kan das ewige Leben verdienen; sondern um Christus Verdiensts willen, durch lauter Barmhertzigkeit wird das ewige Leben gegeben denjenigen, so durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen, und halten denselben gegen Gottes Urtheil; nicht ihren armen Verdienst. Wie auch S. Bernhard ein fein Wort geredt hat: daß wir Vergebung der Sünde nicht haben können, denn allein durch Gottes Gnade und Güte. Item, daß wir gar nichts von guten Wercken haben können, wenn er es nicht giebt. Item, daß wir das ewige Leben nicht verdienen können mit Wercken; sondern es werde uns auch aus Gnaden gegeben. Und dergleichen redet S. Bernhard viel auf dieselbige Meynung, wie wir oben erzehlet. Und am Ende setzt noch S. Bernhard dazu: darum wolle niemand darinnen sich selbst betrügen; noch verführen, denn wird ers selbst recht bedencken, so wird er gewiß finden, daß er mit zehen tausend dem nicht kan entgegen kommen, (nemlich Gott) der mit 20000. auf ihn zudringet. So wir denn auch nicht durch die Wercke des göttlichen Gesetzes Vergebung der Sünde; oder das ewige Leben verdienen; sondern müssen die Barmhertzigkeit suchen, welche in Christo verheissen ist, so verdienen wir es viel weniger durch Klosterleben, Möncherey, das eitel Menschensatzungen sind, und soll die Ehre viel weniger den bettelischen Satzungen gegeben werden.

Dieienigen, die da lehren, daß wir durch Möncherey können Vergebung der Sünde verdienen, und setzen also das Vertrauen, welches Christo allein gebühret, auf die elenden Satzungen, die treten schlecht das heilige Evangelium und die Verheissung von Christo mit Füssen, und für den Heyland Christum ehren sie ihre schäbichte Kappen: ihre mönchische tolle Wercke. Und so es ihnen noch selbst fehlet an Gnade, so thun sie als die gottlosen, heillosen Leute, daß sie noch ihre merita supererogationis erdichten, und andern Leuten das übrige Theil am Himmel verkäufen.

Wir reden hie desto kürtzer von dieser Sache, denn aus dem, so droben geredt, von der Busse: de iustificatione: von Menschensatzungen, ꝛc. ist gnug zu mercken, daß die Klostergelübde nicht der Schatz seyn, dadurch wir erlöset, und erlangen ein ewiges Leben, ꝛc. Und so Christus dieselbigen Satzungen nennet vergebliche Gottesdienste, so sind sie in keinem Wege eine evangelische Vollkommenheit.

Verum aduersarii videri volunt astute moderari vulgarem persuasionem de perfectione. Negant, monasticam vitam perfectionem esse; sed dicunt, statum esse adquirendæ perfectionis. Belle dictum est, et meminimus hanc correctionem exstare apud *Gersonem*. Adparet enim, prudentes viros offensos immodicis illis encomiis vitæ monasticæ, quum non auderent in totum detrahere ei laudem perfectionis, addidisse hanc ἐπανόρθωσιν, quod sit status adquirendæ perfectionis. Hoc si sequimur, nihilo magis erit monastica status perfectionis; quam vita agricolæ; aut fabri. Nam hi quoque sunt status adquirendæ perfectionis. Omnes enim homines in quacunque vocatione, perfectionem expetere debent, hoc est, crescere in timore dei: in fide: in dilectione proximi et similibus virtutibus spiritualibus.

Doch haben etliche vernünftige Mönche eine Scheu gehabt, ihre Möncherey so hoch zu rühmen, daß sie solte christliche Vollkommenheit heissen: die haben diesen hohen Ruhm gemäßiget: haben gesagt, es sey nicht christliche Vollkommenheit; sondern es sey ein Stand, der darzu dienen soll, christliche Vollkommenheit zu suchen. Solcher Mäßigung gedencket auch Gerson, und verwirft die unchristliche Rede, daß Möncherey christliche Vollkommenheit sey. Wo nun Möncherey nur ein Stand ist, Vollkommenheit zu suchen, so ists nicht mehr ein Stand der Vollkommenheit; denn der Bauren und Ackerleute, der Schneider und Becken Leben, ꝛc. Denn das alles sind auch Stande, christliche Vollkommenheit zu suchen. Denn alle Menschen, sie seyn in was Stande sie wollen, ein ieder nach seinem Beruf, so sollen sie nach der Vollkommenheit, so lange dis Leben währet, streben, und allezeit zunehmen in Gottesfurcht: im Glauben: in Liebe gegen den Nächsten und dergleichen geistlichen Gaben.

Exstant in historiis eremitarum exempla Antonii et aliorum, quæ exequant genera vitæ. Scribitur, Antonio petenti, vt deus sibi ostenderet, quantum in hoc vitæ genere proficeret, quendam in vrbe Alexandria sutorem monstratum esse per somnium, cui compararetur. Postridie Antonius veniens in vrbem, accedit ad sutorem, exploraturus illius exercitia et dona: colloquutus cum homine, nihil audit, nisi mane eum pro vniuersa ciuitate paucis verbis orare: deinde arti suæ operam dare. Hic intellexit Antonius, non esse iustificationem tribuendam illi vitæ generi, quod susceperat.

Man liesset in vitis patrum von S. Antonio und etlichen andern grossen heiligen Einsiedeln, welche durch Erfahrung dahin sind endlich kommen, daß sie gemerckt, daß sie ihre Werck für Gott nicht mehr fromm machen; denn anderer Stände Werck. Denn S. Antonius hat auf eine Zeit Gott gebeten, daß er ihm doch zeigen wolt, wie weit er kommen wäre ins Leben der Vollkommenheit. Da ward ihm angezeigt ein Schuster zu Alexandria, und ward ihm gesagt, dem Handwercksmanne wäre er in Heiligkeit gleich. Bald den andern Tag macht sich Antonius auf: zog gen Alexandrie: sprach denselbigen Schuster an, und fraget mit Fleiß, was er für einen heiligen Wandel, Leben und Wesen führet. Da antwortet ihm der Schuster: ich thue nichts besonders, denn morgens spreche ich mein Gebet für die gantze Stadt, und arbeite darnach mein Handwerck: warte meines Hauses, ꝛc. Da verstund Antonius bald, was Gott durch die Offenbarung gemeynt hätte. Denn man wird nicht durch dis; oder jenes Leben für Gott gerecht; sondern allein durch den Glauben an Christum.

Sed aduersarii, etsi nunc moderantur laudes de perfectione; tamen aliter reipsa sentiunt. Vendunt enim merita et adplicant pro aliis hoc prætextu, quod obseruent præcepta et consilia, quare re ipsa sentiunt, sibi supereſſe merita. Quid est autem adrogare sibi perfectionem, si hoc non est? Deinde in ipsa confutatione positum est, quod monastici contendant propius secundum euangelium viuere. Tribuit igitur perfectionem traditionibus humanis, si ideo propius secundum euangelium viuunt monachi, quia non habent proprium: quia sunt cœlibes: quia obediunt regulæ in vestitu, cibis et similibus nugis.

Die Widersacher aber, wiewohl sie sich jetzund auch schämen, die Möncherey Vollkommenheit zu nennen; so halten sie es doch im Grund dafür. Denn sie verkaufen ihre Werck und Verdienste, und geben für, sie halten nicht allein die Gebot; sondern die consilia und Räthe, und wehnen, sie behalten Verdienst noch übrig. Heist das nun nicht mit der That Vollkommenheit und Heiligkeit rühmen, wenn sie gleich mit Worten ein wenig die Sache mäßigen? Auch ist klar gesetzt in der Confutation, daß die Mönche näher und genauer nach dem Evangelio leben; denn andere Weltlichen. Wo nun ihre Meynung ist, daß man dadurch dem Evangelio näher lebet, wenn man nicht eigens hat:

Item,

auſſer-

Item, confutatio dicit, monachos mereri vitam æternam auctiorem, et adlegat scripturam: * *qui reliquerit domum*, ceter. scilicet hic quoque perfectionem adrogat factitiis religionibus. Sed hic locus scripturæ nihil facit ad vitam monasticam. Non enim hoc vult Christus, quod deserere parentes, coniugem, fratres, sit opus ideo faciendum, quia mereatur remissionem peccatorum et vitam æternam. Imo maledicta est illa desertio. Fit enim cum contumelia Christi, si quis ideo deserat parentes; aut coniugem, vt hoc ipso opere mereatur remissionem peccatorum et vitam æternam.

* Matth. 19, 29.

außerhalb der Ehe lebet; eine sonderliche Kleidung oder Kappen trägt: also fastet: also betet, so ist ja ihre Meynung, daß ihre Mönicherey christliche Vollkommenheit sey, dieweil sie dem Evangelio näher seyn soll; denn gemein Leben.

Item, in der Confutation stehet geschrieben, daß die Mönche das ewige Leben reichlicher erlangen; denn andere, und ziehen an die Schrift: wer Haus und Hof verläßt, ꝛc. Da rühmen sie auch eine Vollkommenheit, welche soll an der Mönicherey seyn. Aber der Spruch det nichts von der Mönicherey. Denn Christus will da nicht, daß Vater, Mutter, Weib, Kind, Haus und Hof verlassen, ein solch Werck sey, damit man Vergebung der Sünde, und das ewige Leben verdiene; sondern auf die Weise Vater und Mutter verlassen, gefällt Gott gar nichts, und ist in die Hölle vermaledeyet. Denn wenn iemand darum Eltern, Haus, Hof verläßt, daß er dadurch will Vergebung der Sünde und das ewige Leben verdienen, da lästert er Christum.

Duplex autem desertio est. Quædam fit sine vocatione, sine mandato dei: hanc non probat Christus. Nam opera a nobis electa, sunt inutiles cultus. * Clarius autem hinc adparet, Christum non probare hanc fugam, quia loquitur de deserenda vxore et liberis. Scimus autem, quod mandatum dei prohibet deserere vxorem et liberos. Alia desertio est, quæ fit mandato dei, videlicet quum cogit nos potestas aut tyrannis cedere; aut negare euangelium. Hic habemus mandatum, vt potius sustineamus iniuriam: potius eripi nobis patiamur, non solum facultates, coniugem, liberos; sed vitam quoque. Hanc desertionem probat Christus, ideoque addit: *propter euangelium*, vt significet, se de his loqui, non qui faciunt iniuriam vxori et liberis; sed qui propter confessionem euangelii sustinent iniuriam. Corpus nostrum etiam deserere debemus propter euangelium. Hic ridiculum fuerit sentire, quod cultus dei sit seipsum occidere et relinquere corpus sine mandato dei. Ita ridiculum est sentire, quod cultus dei sit, deserere possessiones, amicos, coniugem, liberos, sine mandato dei.

* Matth. 15, 9.

Es ist aber zweyerley Verlassen. Eins geschicht aus Beruf und Gottes Gebot. Das Verlassen, welches ohne Beruf und Gottes Gebot geschicht, das läst ihm der Herr Christus gar nicht gefallen. Denn die Wercke, so wir selbst erwehlen, nennet der Herr Christus unnütze, vergebliche Gottesdienst. Man siehet aber daraus noch klärer, daß Christus nicht meynet ein solch Fliehen von Weib und Kind: er sagt: wer da verlast Weib, Kind, Haus, Hof, ꝛc. Nun wissen wir, daß Gott geboten hat, Weib, Kind nicht zu verlassen. Es ist aber ein ander Verlassen, wenn wir aus Gottes Gebot verlassen Eltern, Weib, Kind, ꝛc. und wenn wir es selbst fürnehmen. Denn wenn Tyrannen mich wolten zwingen, das Evangelium zu verleugnen; oder verjagen, da haben wir Gottes Befehl, daß wir sollen ehe Unrecht leiden, als: daß wir nicht allein von Weib und Kindern, Haus und Hof vertrieben werden; sondern auch, daß man uns unser Leib und Leben nimmt. Von dem Verlassen redet Christus, darum setzet er auch dazu: um des Evangelions willen, und zeiget gnug an, daß er von denen rede, die um des Evangelions willen leiden; nicht Weib und Kind aus eigenem Fürnehmen verlassen. Denn wir sind auch schuldig, unser eigen Leben zu lassen, um des Evangelions willen. Da wäre es nun närrisch und gantz widersinns verstanden, wenn ich mich selbst tödten wolt, ohne Gottes Befehl. Also ist es auch närrisch, das für Heiligkeit und Gottesdienst halten, daß ich aus eigenem Fürnehmen verliesse Weib und Kind, ohne Gottes Befehl.

Constat igitur, male detorqueri dictum Christi ad vitam monasticam. Nisi fortassis hoc quadrat, quod centuplum in hac vita recipiunt. Plurimi enim fiunt monachi non propter

Derhalben wird der Spruch Christi übel auf die Mönicherey gedeut. Es möchte sich aber das auf die Mönche reimen, daß sie hundertfältiges in diesem Leben empfahen.

propter euangelium; sed propter culinam et otium, qui pro exiguis patrimoniis inueniunt amplissimas opes. Sed vt tota res monastica simulationis plena est; ita falso prætextu testimonia scripturæ citant, vt dupliciter peccent, hoc est; vt fallant homines, et fallant prætextu nominis diuini.

pfahen. Denn viel werden Mönche um des Bauchs willen, und daß sie Müßiggang und feiste Küchen haben, da sie als Bettler, dennoch in reiche Kloster kommen. Wie aber die gantze Mönicherey voll Heucheley ist und Betrugs; also ziehen sie auch die Schrift fälschlich an, thun also zweyerley schreckliche Sünde. Für eins, daß sie die Welt mit Abgötterey betriegen. Zum andern, daß sie Gottes Namen und Wort fälschlich anziehen, ihre Abgötterey zu schmücken.

Citatur et alius locus de perfectione: * *si vis perfectus esse, vade: vende, quæ habes, et da pauperibus et veni et sequere me.* Hic locus exercuit multos, qui finxerunt, perfectionem esse, possessiones ac dominia rerum abiicere. Sinamus philosophos Aristippum prædicare, qui magnum auri pondus abiecit in mare. Talia exempla nihil pertinent ad christianam perfectionem. Rerum diuisio, dominia et possessio sunt ordinationes ciuiles, adprobatæ verbo dei, in præcepto: ** *non furtum facies.* Desertio facultatum non habet mandatum; aut consilium in scripturis. Nam euangelica paupertas non est desertio rerum; sed non esse auarum: non confidere opibus, sicut Dauid pauper erat in ditissimo regno.

Auch so wird ein Spruch angezogen: so du wilt vollkommen seyn, so gehe: verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, und folge mir nach. Der Spruch hat vielen zu schaffen gemacht, daß sie haben wollen wehnen, das sey die höchste Heiligkeit und Vollkommenheit, nicht eigens haben: nicht Haus, Hof, Güter haben. Es mögen aber die Cynici, als Diogenes, der kein Haus haben wolt; sondern lag in einem Faß, solche heydnische Heiligkeit rühmen: christliche Heiligkeit siehet viel auf höhern Sachen; denn auf solcher Heucheley. Denn Güter haben, Haus und Hof, sind weltlicher Regiment Ordnungen, welche durch Gott bestätiget sind, als im siebenden Gebot: du solt nicht stehlen, ꝛc. Darum Güter, Haus und Hof verlassen, ist in der Schrift nicht geboten; noch gerathen. Denn evangelische christliche Armuth stehet nicht darinne, daß ich die Güter verlasse; sondern daß ich nicht darauf vertraue, gleich wie David gleichwohl arm war bey einer grossen Gewalt und Königreich.

* Matth. 19, 21.

** exod. 20, 13.

Quare quum desertio facultatum sit mere traditio humana, est inutilis cultus. Et immodica sunt illa encomia in extrauagante, quæ ait, abdicationem proprietatis omnium rerum, propter deum, meritoriam et sanctam et viam perfectionis esse. Et periculosissimum est, rem pugnantem cum ciuili consuetudine, talibus immoderatis laudibus efferre. At Christus hic perfectionem vocat. Imo iniuriam faciunt textui, qui truncatum adlegant. Perfectio est in hoc, quod addit Christus: *sequere me.* Exemplum obedientiæ in vocatione propositum est. Et quia vocationes dissimiles sunt, ita hæc vocatio non est omnium; sed proprie ad illam personam, cum qua ibi loquitur Christus, pertinet, sicut vocatio Dauid ad regnum, Abraham ad mactandum filium, non sunt nobis imitandæ. Vocationes sunt personales, sicut negotia ipsa variant temporibus et personis. Sed exemplum obedientiæ est generale. Perfectio erat futura illi iuueni, si huic vocationi credidisset et obediuisset. Ita perfectio nobis est, obedire vnumquemque vera fide suæ vocationi.

Darum dieweil solch Verlassen der Güter nichts ist, denn eine menschliche Satzung, so ist es ein unnütz Gottesdienst. Und des Paapsts Extravagant rühmet und lobet auch viel zu hoch solche mönchische heuchlische Armuth, da sie saget: nicht eigens haben um Gottes willen, sey ein verdienstlich heilig Ding, und ein Weg der Vollkommenheit. Wenn unerfahrne Leute solch Rühmen hören, fallen sie darauf, es sey unchristlich, in Gütern sitzen: daraus folgen denn viel Irrthum und Aufrühren. Durch solch Rühmen ist Münzer betrogen worden, und werden dadurch viel Anabaptisten verführet. Sie sprechen aber: hats doch Christus selbst Vollkommenheit genennet. Da sag ich nein zu, denn sie thun dem Text Gewalt, daß sie ihn nicht gantz anziehen. Vollkommenheit stehet in diesem Stück, da Christus spricht: folge mir nach. Und darinne stehet eines ieden Christen Vollkommenheit, daß er Christo folge, ein ieder nach seinem Beruf, und sind doch die Berufungleich: einer wird berufen zu einem Regenten; der ander zu einem Haußvater;

Tertio.

ter; der dritte zu einem Prediger. Darum, ob schon iener Jüngling berufen ist, daß er verkaufen solt, betrift sein Beruf nicht andere; wie Davids Beruf, daß er König werden solt, nicht alle betrift: Abrahams Beruf, daß er seinen Sohn opfern solt, betrift nicht andere. Also sind die Beruf ungleich; aber der Gehorsam soll gleich seyn, und darinn stehet Vollkommenheit, so ich in meinem Beruf gehorsam bin; nicht so ich mich eines fremden Berufs annehme, da ich nicht Befehl, oder Gottes Gebot von habe.

Tertio. In votis monasticis promittitur castitas. Supra autem diximus de coniugio sacerdotum, non posse votis; aut legibus tolli ius naturæ in hominibus. Et quia non omnes habent donum continentiæ, multi propter imbecillitatem infeliciter continent. Neque vero vlla vota; aut vllæ leges possunt abolere mandatum spiritus sancti: * *propter fornicationem vnusquisque habeat vxorem suam.* Quare hoc votum non est licitum in his, qui non habent donum continentiæ; sed propter imbecillitatem contaminantur. De hoc toto loco satis supra dictum est, in quo profecto mirum est, quum versentur ob oculos pericula et scandala; tamen aduersarios defendere suas traditiones contra manifestum dei præceptum. Nec commouet eos vox Christi, qui obiurgat pharisæos, qui traditiones contra mandatum dei fecerant.

* 1. Cor. 7, 2.

Für das dritte, eins von den Substantialklostergelübden ist die Keuschheit. Nun haben wir oben von der Priesterehe gesagt, daß man durch kein Gesetze; oder Klostergelübde natürlich oder göttlich Recht andern kan, und so nicht alle Leute die Gabe der Keuschheit haben, so halten sie auch dieselbigen, das Gott geklagt sey. So können auch keine Klostergelübde; noch Gesetze, dem heiligen Geist sein Gebot ändern, da Paulus sagt: Hurerey zu vermeiden, habe ein ieglicher sein eigen Eheweib. Darum sind die Klostergelübde nicht christlich in denen, welche nicht haben die Gabe der Keuschheit, sondern fallen und machens ärger aus Schwachheit. Von dem Artickel haben wir hier oben gesagt, und ist warlich Wunder, so die Widersacher für Augen sehen so viel unzehliche Fährlichkeit der Gewissen und Aergerniß, daß sie nichts desto weniger, als die thörichten, rasenden Leute, dringen auf solche Menschenfatzunge, wider das öffentliche Gottes Gebot, und sehen nicht, daß der Herr Christus so ernstlich strafet die Pharisäer, welche Satzungen wider Gottes Gebot lehreten.

Quarto. Liberant hos, qui viuunt in monasteriis, impii cultus, quales sunt profanatio missæ ad quæstum collatæ pro mortuis: cultus sanctorum, in quibus duplex vitium est, et quod sancti in locum Christi subrogantur et impie coluntur, sicut finxerunt Dominicastri rosarium beatæ virginis, quod est mera βαττολογια non minus stulta; quam impia, vanissimam fiduciam alens. Deinde hæ ipsæ impietates tantum conferuntur ad quæstum. Item, euangelium de gratuita remissione peccatorum propter Christum: de iustitia fidei: de vera pœnitentia: de operibus, quæ habent mandatum dei, neque audiunt; neque docent. Sed versantur aut in philosophicis disputationibus; aut in traditionibus cærimoniarum, quæ obscurant Christum.

Zum vierten, so solt doch iederman vom Klosterleben abschrecken der greuliche schreckliche Mißbrauch der Messen, welche gehalten werden für Lebendige und für die Todten. Item das Anrufen der Heiligen, das alles auf Geitz: auf eitel Teufelsgreuel gerichtet ist. Denn am Anrufen der Heiligen ist zweyerley Greuel. Der eine, daß der Heiligen Dienst auf Geitz gericht ist. Der ander, daß die Heiligen werden gesetzt an Christus statt, und daß sie werden abgöttisch angebetet und für Mittler gegen Gott gehalten, wie allein die Predigermönche, schweige unzehlich tolle Träume der andern Mönche, mit der Brüderschaft des Rosenkrantzes, eine rechte unverschämte Abgötterey haben angerichtet, welches ietzund Feinde und Freunde selbst spotten. Item, das Evangelion, welches da predigt Vergebung der Sünden um Christus willen: von rechter Buß: von rechten guten Wercken, die Gottes Befehl haben, hören sie nicht; sie lehrens auch nicht; sondern lehren aus ihren Predigten Fabeln von Heiligen und eigne erdichte Werck, dadurch Christus wird untergedrücket. Das alles haben die Bischöfe leiden können.

Non hic dicemus de illo toto cultu cærimoniarum: de lectionibus: cantu et similibus rebus, quæ poterant tolerari, si haberentur pro exercitiis; sicut lectiones in scholis, quarum finis est docere audientes, et inter docendum aliquos commouere ad timorem; aut fidem. Sed nunc fingunt, has cærimonias esse cultus dei, qui mereantur remissionem peccatorum ipsis et aliis. Ideo enim augent has cærimonias. Quod si susciperent ad docendos et adhortandos auditores, breues et accuratæ lectiones plus prodessent; quam illæ infinitæ βατ]ολογίας. Ita tota vita monastica plena est hypocrisi et falsis opinionibus. Ad hæc omnia accedit et hoc periculum, quod, qui sunt in illis collegiis, coguntur adsentiri persequentibus veritatem. Multæ igitur graues et magnæ rationes sunt, quæ liberant bonos viros ab hoc vitæ genere.

Postremo multos liberant ipsi canones, qui aut illecti artibus monachorum sine iudicio vouerunt; aut coacti ab amicis vouerunt. Talia vota ne canones quidem pronuntiant esse vota. Ex his omnibus adparet, plurimas esse causas, quæ docent, vota monastica, qualia hactenus facta sunt, non esse vota, quare tuto deseri potest vitæ genus plenum hypocrisis et falsarum opinionum.

Hic obiiciunt ex lege *Nazaræos*. * Sed hi non suscipiebant vota sua cum his opinionibus, quas hactenus diximus nos reprehendere in votis monachorum. Nazaræorum ritus erat exercitium; aut protestatio fidei coram hominibus; non merebatur remissionem peccatorum coram deo: non iustificabat coram deo. Deinde sicut nunc circumcisio; aut mactatio victimarum non esset cultus; ita nec ritus Nazaræorum nunc debet proponi tamquam cultus; sed debet iudicari simpliciter ἀδιαφόρον. Non igitur recte confertur monachatus sine verbo dei excogitatus, vt sit cultus, qui mereatur remissionem peccatorum et iustificationem, cum ritu Nazaræorum, qui habebat verbum dei; nec traditus erat in hoc, vt mereretur remissionem peccatorum; sed vt esset exercitium externum, sicut aliæ cærimoniæ legis. Idem de aliis votis in lege traditis, dici potest.

* numer. 6, 2. seqq.

Adle-

Wir wollen hie geschweigen der unzehlichen kindischen Ceremonien und närrischen Gottesdienst, mit Lection: mit Gesängen und dergleichen, welche zum theil möchten zu dulden seyn, wenn sie ein Maaß hätten und zu guter Uebung gebraucht würden; wie man der Lection in der Schule und der Predigt dazu gebrauchet, daß die Zuhörer davon sich bessern. Aber nun erdichten sie ihnen selbst, daß solche mancherley Ceremonien sollen Gottesdienst seyn, Vergebung der Sünde dadurch zu verdienen, ihnen selbst und andern, darum machen sie auch ohn Unterlaß neue Ceremonien. Denn wenn sie solche Kirchendienste und Ceremonien dahin richteten, daß die Jugend und der gemeine Mann möchte geübt werden in Gottes Wort, so wären kurtze und fleißige Lectionen viel nützer; denn ihr Geplerre im Chor, das weder Maaß; noch Ende hat. Also ist das gantze Klosterleben gar voll Abgötterey und voll heuchlischer Irrthum wider das erste und andere Gebot, wider Christum. Darüber ist noch die Fährlichkeit dabey, daß diejenigen, die also in Stiften oder Klöstern sind, müssen wissentlich helfen die Wahrheit verfolgen. Derhalben sind viel grosser Ursachen, darum fromme redliche Leute das Klosterleben fliehen; oder auch verlassen mögen.

Darüber so sprechen die Canones selbst diejenigen loß, die überredt sind mit guten Worten, ehe sie zu ihrem rechten Alter kommen sind; oder welche die Freunde wider ihren Willen in ein Kloster verstossen haben. Aus dem allen erscheinet, daß viel Ursachen sind, welche da anzeigen, daß die Klostergelübde, welche bisher geschehen sind, nicht recht christliche bündige Gelübde sind. Darum mag man das Klosterleben mit gutem Gewissen verlassen, nachdem es voll Heucheley und allerley Greuel ist.

Hie werfen uns die Widersacher für die Nazaräer im Gesetz Mosis. Aber die thäten ihre Gelübde nicht der Meynung, dadurch Vergebung der Sünde zu erlangen, wie wir oben von den Mönchengelübden geklagt haben. Der Nazaräer Orden war eine leibliche Uebung mit Fasten, mit gewisser Speiß, dadurch sie ihren Glauben bekenneten; nicht, daß sie dadurch Vergebung der Sünden erlangten; oder dadurch vom ewigen Tod erlöset würden, denn das suchten sie anderswo, nemlich in der Verheissung von dem gebenedeyten Saamen. Item, wie die Beschneidung im Gesetz Mosis; oder das Opferschlachten jetzund nicht soll für ein Gottesdienst aufgericht werden; also soll man das Fasten; oder Ceremonien der Nazaräer nicht aufrichten, oder anziehen als ein Gottesdienst; sondern soll gehalten werden

für

für ein Mitteldina und leibliche Uebung. Derhalben können; noch sollen sie ihren Mönchstand, welcher ohne Gottes Wort erdichtet ist, als ein Gottesdienst, dadurch Gott versöhnet werde, nicht vergleichen mit der Nazaräer Stand, welchen Gott befohlen hatte, und war nicht dazu erdacht, daß die Nazaräer dadurch solten erlangen einen gnädigen Gott; sondern daß es eine äuserliche Zucht und Uebung wäre des Leibes, wie andere Ceremonien im Gesetz Mosis. Item, gleich dasselbige ist auch von andern mancherley Gelübden, die im Gesetz Mosis gesetzt werden, zu antworten.

Adlegantur et Rechabitæ, qui nec possessiones habebant villas: nec vinum bibebant, vt scribit *Ieremias* cap 35. * Scilicet pulcre quadrat exemplum Rechabitarum ad monachos nostros, quorum monasteria superant palatia regum: qui lautissime viuunt. Et Rechabitæ in illa omnium rerum penuria, tamen erant coniuges. Nostri monachi, quum adfluunt omnibus deliciis, profitentur cœlibatum.

* v. 6. sqq.

Auch so ziehen die Widersacher an das Exempel der Rechabiten, welche keine Güter hatten; auch keinen Wein truncken, wie Hieremias sagt am 35. Cap. Jawarlich, es reimet sich wohl der Rechabiten Exempel zu unsern Mönchen, so ihre Klöster prächtiger; denn der Könige Pallast, gebauet sind: so sie in allem Ueberfluß leben. Auch so sind die Rechabiten bey ihrem Armuth doch Eheleute gewesen; unsere Mönche, so sie allen Pracht, allen Ueberfluß haben, geben in ihrer Heucheley Keuschheit für.

Ceterum exempla iuxta regulam, hoc est, iuxta scripturas certas et claras; non contra regulam; seu contra scripturas, interpretari conuenit. Certissimum est autem, obseruationes nostras non mereri remissionem peccatorum; aut iustificationem. Quare quum laudantur Rechabitæ, necesse est, eos morem suum non ideo seruasse, quod sentirent, se per eum mereri remissionem peccatorum; aut opus ipsum cultum esse iustificantem; aut propter quem consequerentur vitam æternam; non per misericordiam dei, propter semen promissum. Sed quia habuerunt mandatum parentum, laudatur obedientia, de qua exstat præceptum dei: *honora patrem & matrem.*

Nun die Verständigen und Gelehrten wissen wohl, daß man alle Exempel nach der Regel, das ist, nach der klaren Schrift, und nicht wider die Regel oder Schrift, soll auslegen oder einführen. Darum so die Rechabiten in der Schrift gelobet werden, so ist es gewiß, daß sie ihre Weise und Ceremonien nicht darum gehalten haben, dadurch Vergebung der Sünde; oder ewiges Leben zu verdienen; oder daß ihre Werck an ihnen selbst sie für Gott versühnen könten; sondern sie haben, als fromme, gottfürchtige Kinder, geglaubt an den gesegneten, gebenedeyeten Samen, an den zukünftigen Christum, und dieweil sie haben Gebot und Befehl gehabt ihrer Eltern, wird in der Schrift gelobt ihr Gehorsam, von welchem das vierte Gebot redet: du solt deinen Vater und deine Mutter ehren.

Deinde mos habebat finem proprium. Quia peregrini erant; non Israelitæ, adparet, patrem voluisse eos certis notis discernere a suis popularibus, ne relaberentur ad impietatem popularium. Volebat his notis eos admonere doctrinæ fidei et immortalitatis. Talis finis est licitus. At fines monasticæ longe alii traduntur. Fingunt, opera monastices cultus esse: fingunt, ea mereri remissionem peccatorum ac iustificationem. Est igitur dissimile monasticæ exemplum Rechabitarum; vt omittamus hic alia incommoda, quæ hærent in præsenti monastica.

Item, so hat der Rechabiter Weise noch eine Ursach. Sie waren unter den Heyden gewesen: da hat sie ihr Vater unterscheiden wollen von den Heyden mit etlichen Zeichen, daß sie nicht wieder fielen in gottloß Wesen und Abgötterey. Darum hat sie ihr Vater dadurch wollen erinnern der Gottesfurcht: des Glaubens: der Auferstehung der Todten, und das ist eine gute Ursach. Aber die Möncherey hat viel andere Ursach. Sie erdichten, daß die Möncherey sey ein Gottesdienst, dadurch man verdiene Vergebung der Sünde, und Gott versühnet werde. Darum ist es gar keine Vergleichung mit der Rechabiten Exempel; daß ich geschweige ander unzehlich Unrath und Aergerniß, welche darüber noch am Klosterleben sind.

Citant et ex priore ad *Timotheum* cap 5. * de viduis, quæ seruientes ecclesiæ, alebantur de publico, vbi ait: *nubere volunt, habentes damnationem, quia primam fidem irritam fecerunt.* Primum hic fingamus, apostolum de votis loqui; tamen hic locus non patrocinabitur monasticis votis, quæ fiunt de impiis cultibus ex hac opinione, vt mereantur remissionem peccatorum et iustificationem. *Paullus* enim tota voce damnat omnes cultus: omnes leges: omnia opera, si ita obseruentur, vt mereantur remissionem peccatorum; aut vt propter ea consequamur vitam æternam; non propter Christum per misericordiam. Ideo necesse est vota viduarum, si qua fuerunt, dissimilia fuisse votis monasticis.

* v. 11. 12.

Auch so bringen sie für aus der ersten Epistel zum Timotheo am 5. von den Witwen, welche den Kirchen dieneten, und von dem gemeinen Kirchengut ernehret wurden, da Paullus sagt: denn wenn sie geil worden sind wider Christum, so wollen sie freyen, und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben. Ich will gleich setzen, daß da der Apostel von den Gelübden rede; wie doch nicht ist; so thut doch der Spruch gar nichts darzu, daß die Klostergelübden solten christlich seyn. Denn die Klostergelübde geschehen darum, daß sie sollen ein Gottesdienst seyn, dadurch man Vergebung der Sünde verdiene. Paullus aber verwirft alle Gesetze: alle Wercke: alle Gottesdienste, welche also gehalten und angenommen werden, dadurch Vergebung der Sünde und das ewige Leben zu verdienen, welches wir allein durch Christum erlangen. Darum ist es gewiß, ob die Wittwen etliche Gelübde gethan hätten; daß sie doch ungleich den jetzigen Klostergelübden gewesen sind.

Præterea, si non desinant aduersarii detorquere locum ad vota, detorquendum erit eodem hoc quoque, quod vetat eligi viduam minorem annis sexaginta. * Ita vota ante eam ætatem facta, erunt irrita. Sed nondum norat ecclesia hæc vota. Itaque damnat *Paullus* viduas, non quia nubunt, iubet enim nubere iuniores; sed quia publico sumtu alitæ, lasciuiebant, ideoque fidem abiiciebant. Hoc vocat primam fidem, scilicet, non voti monastici; sed christianismi. Et hoc modo fidem accipit in eodem capite: *si quis proprios, et maxime domesticos non curat, fidem abnegauit.* Aliter enim de fide loquitur, quam sophistæ. Non tribuit fidem his, qui habent peccatum mortale. Ideo dicit, hos abiicere fidem, qui non curant propinquos. Et ad eundem modum dicit, mulierculas petulantes fidem abiicere.

* 1. Tim. 5. 9.

Darüber wenn die Widersacher ie den Spruch Pauli wolten auf die Klostergelübde ziehen und dehnen, so müsten sie das auch annehmen, daß Paullus verbeut: es solle keine Witwe eingenommen werden, die jünger wäre denn 60. Jahr. Also werden denn alle Klostergelübde, welche vor der Zeit des Alters geschehen sind von jüngern Leuten, unbündig und nichts seyn. Aber die Kirche hat von den Klostergelübden die Zeit nichts gewust. So verwirft nun Paullus die Wittwen nicht darum, daß sie ehelich werden, denn er heist die Jungen ehelich werden; sondern daß sie aus dem gemeinen Kirchenkasten sich nehren liessen: desselbigen zu ihrer Lust und Muthwillen mißbrauchten, und also den ersten Glauben brechen. Das heist er den ersten Glauben fahren lassen, nicht der Klostergelübde; sondern ihrer Taufe: ihrer christlichen Pflicht: ihres Christenthums. Und also redet er auch vom Glauben im selbigen Capitel: so iemand seine Haußgenossen nicht versorget, der hat seinen Glauben verläugnet. Denn er redet anders vom Glauben, denn die Sophisten. Darum sagt er, daß diejenigen den Glauben verläugnen, die ihre Haußgenossen nicht versorgen. Also sagt er auch von den fürwitzigen Weibern, daß sie den Glauben fahren lassen.

Percurrimus aliquot nostras rationes et obiter diluimus ea, quæ aduersarii obiiciunt. Et hæc collegimus non solum propter aduersarios; sed multo magis propter pias mentes, vt habeant in conspectu nostras, quare improbare debeant hypocrisin

Wir haben etliche Ursachen angezeigt und verlegt, was die Widersacher fürbracht. Dieses haben wir nicht allein um der Widersacher willen erzehlet; sondern vielmehr um etlicher christlicher Hertzen und Gewissen willen, daß sie mögen klar für

fin et fictos cultus monasticos, quos quidem totos hæc vna vox Christi abrogat, quum ait: * *frustra colunt me mandatis hominum.* Quare vota ipsa et obseruationes ciborum, lectionum, cantuum, vestitus, calceorum, cingulorum, inutiles cultus sunt coram deo. Et certo sciant omnes pie mentes, simpliciter pharisaicam et damnatam opinionem esse, quod illæ obseruationes mereantur remissionem peccatorum: quod propter eas iusti reputemur: quod propter eas consequamur vitam æternam; non per misericordiam propter Christum. Et necesse est sanctos viros, qui in his vitæ generibus vixerunt, abiecta fiducia talium obseruationum, didicisse, quod remissionem peccatorum propter Christum gratis haberent: quod propter Christum per misericordiam consequuturi essent vitam æternam; non propter illos cultus: quod deus tantum adprobet cultus suo verbo institutos, qui valeant in fide.

* Matth. 15. 9.

für Augen haben, warum die Klostergelübde und die mancherley Möncherey nicht recht oder christlich sind, welche auch alle mit einander das einige Wort Christi möcht zu Boden stossen, da er saget: sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten. Denn aus dem Wort allein hat man kurtz, daß die gantze Mönicherey, Kappen, Strick, Gürtel und alle eigene erdichtete Heiligkeit für Gott unnütze, vergebliche Gottesdienst seyn, und alle christliche fromme Hertzen sollen das gantz für gewiß halten, daß diß gewiß ein pharisäisch, verdammt, heßlicher Irrthum ist, daß wir solten durch solche Möncherey Vergebung der Sünde; oder das ewige Leben verdienen, und nicht vielmehr erlangen durch den Glauben an Christum. Darum fromme Leute, so im Klosterleben selig worden und erhalten sind, die haben endlich müssen dahin kommen, daß sie an allem ihrem Klosterleben verzagt: alle ihre Wercke wie Koth veracht: alle ihre heuchlische Gottesdienste verdammt, und sich an die Zusage der Gnade in Christo fest gehalten haben, wie man deß denn von S. Bernhard ein Exempel hat, daß er gesagt: perdite vixi, ich habe sündlich gelebet. Denn Gott will keine andere Gottesdienste haben, denn welche er selbst hat aufgerichtet durch sein Wort.

De potestate ecclesiastica.

Vehementer hic vociferantur aduersarii de priuilegiis et immunitatibus ecclesiastici status, et addunt epilogum: *irrita sunt omnia, quæ in præsenti articulo contra immunitatem ecclesiarum et sacerdotum inferuntur.* Hæc est mera calumnia, nos enim de rebus aliis in hoc articulo disputauimus. Ceterum sæpe testati sumus, nos politicas ordinationes et donationes principum et priuilegia non reprehendere.

Von der potestate ecclesiastica.

Die Widersacher machen hie ein groß Geschrey von den Freyheiten und Privilegien der Geistlichen, wie sie es nennen, und setzen darnach einen solchen Beschluß: es ist, sagen sie, alles nichts und untüchtig, was in diesem Artickel wider die Freyheit und Privilegien der Kirchen und Priester wird fürbracht. Hie handeln die Meister der Confutation aber als Buben, uns zu verunglimpfen. Denn in unserer Confession ist nichts geredt wider der Kirchen; oder Priester Freyheiten, damit sie von weltlicher Obrigkeit, Kayfern, Königen und Fürsten begnadet sind. Denn wir lehren ja, man soll weltliche Ordnung und Recht halten.

Sed vtinam vicissim audirent aduersarii querelas ecclesiarum et piarum mentium. Dignitates et opes suas fortiter tuentur aduersarii: interim statum ecclesiarum negligunt: non curant recte doceri ecclesias, et sacramenta rite tractari. Ad sacerdotium admittunt quoslibet sine discrimine. Postea imponunt onera intolerabilia, quasi delectentur exitio aliorum: suas traditiones longe accuratius seruari postulant; quam euangelium. Nunc in grauissimis et difficillimis controuersiis, de quibus populus misere cupit doceri, vt habeat aliquid certi, quod sequatur, non expediunt mentes, quas dubitatio

Aber wolt Gott, daß die Widersacher doch auch einmal horeten die unsägliche, erbärmliche grosse Klage aller Kirchen: das grosse Schreien und Seufzen so viel frommer Hertzen und Gewissen. Der Kirchen Freyheit, und was Geld und Gut belangt, vergessen die Widersacher nicht; aber wie die nöthigsten, nützlichsten Aemter in der Kirchen bestellet sind, da sorgen sie nichts. Sie fragen gar nichts darnach, wie man lehre oder predige: sie fragen nicht darnach, wie christlicher Brauch der Sacrament erhalten werde: sie ordiniren grobe Esel: damit ist christliche Lehre untergan-

gen,

bitatio acerbissime cruciat: tantum conclamant ad arma. Præterea in rebus manifestis decreta sanguine scripta proponunt, quæ minantur horrenda supplicia hominibus, nisi manifeste contra mandata dei faciant. Hic vicissim oportebat vos videre lacrimas miserorum et audire miserabiles querelas multorum bonorum hominum, quas haud dubie respicit et exaudit deus, cui aliquando rationem procurationis vestræ reddituri estis.

gen, daß die Kirchen nicht mit tüchtigen Predigern bestellet sind. Sie machen Traditiones und unträgliche Bürden, die Seelen zu verderben, und ob solchen ihren Traditionen halten sie viel fester; denn ob Gottes Geboten. Viel armer Seelen stecken ietzund im Zweifel: wissen nicht, was sie halten sollen. Da gebührt den Prälaten, zu hören, was recht; was unrecht wäre, und die Mißbräuche zu ändern: den armen Leuten aus dem Zweifel zu helfen, und die Last von den beschwerten Gewissen zu nehmen. Was sie aber thun, ist am Tage. Sie machen Edict wider öffentliche Wahrheit: erzeigen unerhörte Tyranney wider fromme Leute, zu Erhaltung etlicher ihrer Traditionen, die öffentlich wider Gott sind. So sie nun ihre Privilegia rühmen, solten sie billig auch ihr Amt bedencken und vieler frommen Christen Seufftzen und Klagen horen, die ohne Zweifel Gott höret, und wird einmal Rechenschaft von den Prälaten fodern.

Quum autem nos in confessione, in hoc articulo, varios locos complexi simus, aduersarii nihil respondent, nisi episcopos habere potestatem regiminis et coercitiuæ correctionis, ad dirigendum subditos in finem beatitudinis æternæ, et ad potestatem regiminis requiri potestatem iudicandi: definiendi: discernendi et statuendi ea, quæ ad præfatum finem expediunt aut conducunt. Hæc sunt verba confutationis, in quibus docent nos aduersarii, quod episcopi habeant auctoritatem condendi leges vtiles ad consequendam vitam æternam. De hoc articulo controuersia est.

Auch antwortet die Confutation nicht auf unsere Gründe; sondern stellet sich recht päbstlich: sagt von grosser Gewalt der Bischöfe, und beweiset sie nicht: spricht also, daß die Bischöfe Gewalt haben zu herrschen: zu richten: zu strafen: zu zwingen: Gesetz zu machen, dienlich zum ewigen Leben. Also rühmet die Confutatio der Bischöfe Gewalt, und beweiset sie doch nicht. Von diesem Artickel ist nun der Streit: ob die Bischöfe Macht haben, Gesetz zu machen ausser dem Evangelio und zu gebieten, dieselbigen zu halten, als Gottesdienst, dadurch ewiges Leben zu verdienen.

Oportet autem in ecclesia retinere hanc doctrinam, quod gratis propter Christum fide accipiamus remissionem peccatorum. Oportet et hanc doctrinam retineri, quod humanæ traditiones sint inutiles cultus, quare nec peccatum; nec iustitia in cibo, potu, vestitu et similibus rebus collocanda est, quarum vsum voluit Christus liberum relinqui, quum ait: * *quod intrat in os, non coinquinat hominem.* Et *Paullus:* ** *regnum dei non est esca; aut potus.* Itaque nullum habent ius episcopi condendi traditiones extra euangelium, vt mereantur remissionem peccatorum: vt sint cultus, quos adprobet deus tamquam iustitiam, et qui grauent conscientias, ita vt peccatum sit eos omittere. Hæc omnia docet vel vnus locus in *actis*, *** vbi apostoli dicunt: *fide purificari corda.* Et deinde prohibent imponere iugum, et ostendunt, quantum periculi sit: exaggerant peccatum istorum, qui onerant ecclesiam. *Quid tentatis deum?* inquiunt. * Hoc fulmine nihil terrentur aduersarii nostri, qui vi defendunt traditiones et impias opiniones.

Darauf thun wir diesen Bericht: man muß in der Kirchen diese Lehre behalten, daß wir ohne Verdienst um Christus willen durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen; so muß man auch die Lehre behalten, daß alle Menschensatzungen nicht nütze sind, Gott zu versühnen. Darum in Speiß, Tranck, Kleidern und dergleichen ist weder Sünde; noch Gerechtigkeit zu setzen. Denn Paullus spricht: das Reich Gottes ist nicht Essen und Trincken. Darum haben die Bischofe nicht Macht, Satzung zu machen ausser des Evangelii, also, daß man dadurch Vergebung der Sünde erlangen wolt; oder daß es solten Gottesdienste seyn, um welcher willen uns Gott gerecht schätze, und zu welchen sie die Gewissen verpflichten bey einer Todsünde. Das alles lehret der einige Spruch in Geschichten der Aposteln 15. Cap. da Petrus sagt, daß die Hertzen werden durch den Glauben gereiniget. Und darnach verbieten sie, ein Joch oder Bürde auf die Jünger zu legen, und sagen, wie gefährlich das sey. Auch geben sie zu verstehen, daß die schrecklich sündigen und wider Gott handeln und Gott versuchen, die also die Kirchen beschweren. Denn sie sagen: was versuchr ihr Gott? Diß harte ernste

* Matth, 5, 11.
** Rom. 14, 17.
*** act. 15, 9.
* act. 15, 10.

Nam Wort

Wort der Aposteln, welches sie billig als ein Donnerschlag schrecken solt, lassen ihnen die Widersacher gar nicht zu Hertzen gehen; sondern wollen noch mit aller Tyranney und Gewalt ihre erdichtete Gottesdienste vertheidigen.

Nam et supra damnauerunt articulum XV. in quo posuimus, quod traditiones non mereantur remissionem peccatorum, et hic dicunt, traditiones conducere ad vitam æternam. Num merentur remissionem peccatorum? num sunt cultus, quos adprobat deus tamquam iustitiam? num viuificant corda? *Paullus* ad *Colossenses* ideo negat prodesse traditiones ad iustitiam æternam et vitam æternam, quia cibus, potus, vestitus et similia sint res vsu pereuntes. At vita æterna in corde rebus æternis, hoc est, verbo dei et spiritu sancto efficitur. Expediant igitur aduersarii, quomodo conducant traditiones ad vitam æternam.

Denn den XV. Artickel, darinne wir gesetzt haben, daß wir durch Menschensatzungen nicht verdienen Vergebung der Sünde, verdammen sie, und sagen hie: die Menschensatzunge sind nütz und dienstlich, das ewige Leben zu verdienen. Dagegen ist ia öffentlich, daß sie das Hertz inwendig nicht trösten; so bringen sie auch kein neu Licht; oder Leben in das Hertz; wie denn Paullus zu den Colossern sagt, daß darum die Satzungen nichts helfen, ewige Gerechtigkeit; oder ewiges Leben zu erlangen, denn die Satzunge lehren vom Unterscheid der Speise, Kleider und der Dinge, welche sich untern Händen verzehren. Das ewige Leben aber, welches inwendig durch Glauben in diesem Leben anfahet würcket der heilige Geist im Hertzen durch das Evangelium. Darum werden die Widersacher nimmermehr beweisen, daß man durch Menschensatzung das ewige Leben verdiene.

Quum autem euangelium clare testetur, quod non debeant imponi ecclesiæ traditiones, vt mereantur remissionem peccatorum: vt sint cultus, quos adprobet deus tamquam iustitiam: vt grauent conscientias, ita vt omittere eas iudicetur esse peccatum, nunquam poterunt aduersarii ostendere, quod episcopi habeant potestatem tales cultus instituendi.

So nun das Evangelium klar verbeut, daß mit solchen Satzungen die Kirchen und Gewissen nicht sollen beschweret werden, also, daß man dadurch Vergebung der Sünde erlangen müsse; oder müsse sie halten, als nöthige Gottesdienst, ohne welche christliche Heiligkeit nicht seyn könne; oder daß man sie bey einer Todsünde zu halten soll schuldig seyn, so werden die Widersacher nimmermehr beweisen, daß die Bischofe solche Gottesdienst anzurichten Macht haben.

Ceterum quam potestatem tribuat euangelium episcopis, diximus in confessione. Qui nunc sunt episcopi, non faciunt episcoporum officia iuxta euangelium. Sed sint sane episcopi iuxta politiam canonicam, quam non reprehendimus. Verum nos de episcopo loquimur, iuxta euangelium. Et placet nobis vetus partitio potestatis in potestatem *ordinis* et potestatem *iurisdictionis*. Habet igitur episcopus potestatem ordinis, hoc est, ministerium verbi et sacramentorum: habet et potestatem iurisdictionis, hoc est, auctoritatem excommunicandi obnoxios publicis criminibus, et rursus absoluendi eos, si conuersi petant absolutionem. Neque vero habent potestatem tyrannicam, hoc est, sine certa lege; neque regiam, hoc est, supra legem; sed habent certum mandatum: certum verbum dei, quod docere: iuxta quod exercere suam iurisdictionem debent. Quare non sequitur, etiamsi habeant aliquam iurisdictionem, quod possint nouos cultus

Was aber die Bischöfe für ein Amt; oder Gewalt haben in der Kirchen, haben wir in der Confeßion gesagt. Die Bischöfe, so ietzund den Bischofsnamen tragen in der Kirchen, thun gar nicht ihr bischöflich Amt nach dem Evangelio. Aber laß sie gleich Bischofe seyn der canonica politia nach, welche wir in ihrem Werth lassen. Wir reden aber von rechten christlichen Bischöfen, und es gefällt mir die alte Division oder Theilung nicht übel, da sie gesagt haben, bischöfliche Gewalt stehe in diesen zweyen: potestate ordinis und potestate iurisdictionis, das ist, in Reichung der Sacrament und geistlichem Gerichtszwang. So hat ein ieder christlicher Bischof potestatem ordinis, das ist, das Evangelium zu predigen: Sacrament zu reichen; auch hat er Gewalt eines geistlichen Gerichtszwangs in der Kirchen, das ist, Macht und Gewalt, aus der christlichen Gemeine zu schliessen diejenigen

eultus instituere. Nam cultus nihil pertinent ad iurisdictionem. Et habent verbum: habent mandatum, quatenus exercere iurisdictionem debeant, scilicet, si quis commiserit aduersus illud verbum, quod acceperunt a Christo.

gen, so in öffentlichen Lastern funden werden, und dieselbigen, wenn sie sich bekehren, wieder anzunehmen, und ihnen die Absolution mitzutheilen. Sie haben aber nicht eine tyrannische Gewalt, das ist, ohne gewiß Gesetz zu urtheilen. So haben sie auch keine königliche Gewalt, das ist, über die gegebene Gesetze zu schaffen; sondern haben ein gewiß Gottes Gebot und gemessen Befehl, unter welchem sie sind, nach welchem sie ihren geistlichen Gewalt und Gerichtszwang brauchen sollen. Ob sie schon solche Jurisdiction über öffentliche Laster haben; so folget doch nicht, daß sie darum Macht haben, neue Gottesdienste anzurichten. Denn iurisdictio und neue Gottesdienst machen, sind weit von einander. Item, es streckt sich auch die iurisdictio nicht auf Sünde wider ihre neue Gesetze; sondern allein auf solche Sünde, die wider Gottes Gebot sind. Denn das Evangelium richtet ihnen nicht ein Regiment an ausser dem Evangelio, das ist ja klar und gewiß.

Quamquam nos in confessione addidimus etiam, quatenus liceat eis condere traditiones, videlicet, non tamquam necessarios cultus; sed vt sit ordo in ecclesia propter tranquillitatem. Et hæ non debent laqueos iniicere conscientiis, tamquam præcipiant necessarios cultus, sicut *Paulus* docet, quum ait: * *in libertate, qua Christus vos liberauit, state; nec iterum iugo seruitutis subiiciamini.* Oportet igitur liberum vsum talium ordinationum relinqui, modo vt scandala vitentur, ne iudicentur esse cultus necessarii; sicut pleraque ordinauerunt ipsi apostoli, quæ tempore mutata sunt. Neque ita tradiderunt, vt mutare non liceret. Non enim dissentiebant a suis scriptis, in quibus magnopere laborant, ne ecclesiam opprimat opinio, quod ritus humani sint necessarii cultus.

* *Gal.* 5, 1.

Wiewohl wir nun in der Confeßion dazu gesetzt haben, wie fern die Bischöfe mögen Satzungen machen, nemlich daß sie die nicht als nöthige Gottesdienst aufrichten und lehren; sondern daß stille und ordentlich in der Kirchen zugehe. Aber damit sollen die Gewissen nicht gefangen seyn, als seyns nöthige Gottesdienst. Denn Paullus zun Galatern sagt am 5. Cap. so stehet nun in der Freyheit, wie euch Christus hat frey gemacht, und last euch nicht wieder unter das Joch der Knechtschaft bringen. So muß man nun frey lassen, solche äuserliche Satzungen zu brauchen; oder nicht zu brauchen, daß sie nicht für solche Gottesdienst geacht oder gehalten werden, welche nothig solten seyn zur Seligkeit. Doch ist man schuldig Aergerniß zu meiden. Also haben die Apostel viel Dings, um guter Zucht willen, in der Kirchen geordnet, das mit der Zeit geändert ist, und haben nicht Satzung also gemacht, daß sie solten nöthig seyn; oder ewig bleiben. Denn sie haben wider ihre eigene Schrift und Lehre nicht gehandelt, darin sie das gar heftig streiten, daß man die Kirche nicht solle mit Satzungen also beschweren oder verpflichten, als wären sie nöthig zur Seligkeit.

Hæc est simplex ratio traditionum interpretandarum, videlicet, vt sciamus, eas non esse necessarios cultus, et tamen propter vitanda scandala in loco sine superstitione obseruemus. Et sic multi docti et magni viri in ecclesia senserunt. Nec videmus, quid opponi possit. Certum est enim, sententiam illam: * *qui vos audit, me audit*, non loqui de traditionibus; sed maxime contra traditiones facere. Non est enim mandatum cum libera, vt vocant; sed cautio de rato, de speciali mandato, hoc est, testimonium datum apostolis, vt eis de alieno verbo; non de proprio, credamus. Vult enim Christus nos confirmare, quemadmodum opus erat, vt sciremus, verbum traditum per homines efficax esse; nec quærendum esse aliud verbum de cælo. De traditionibus non potest accipi, *qui vos audit, me audit.* Requirit enim Christus, vt ita doceant, vt ipse audiatur, quia dicit: *me audit.* Igitur suam vocem: suum verbum vult audiri; non traditiones humanas. Ita dictum, quod maxime

Das ist ein einfältiger, klarer Unterricht von Menschensatzungen, nemlich daß wir wissen, daß es nicht nöthige Gottesdienst sind, und daß man sie dennoch nach Gelegenheit, Aergerniß zu meiden, halten soll. Und also haben viel gelehrte, grosse Leute in der Kirchen gehalten und gelehret, und ist gewiß, daß die Widersacher dawider nichts können aufbringen. So ist es auch gewiß, daß dieses Wort des Herrn Christi, Luc. 10. wer euch höret, der höret mich, nicht von Menschensatzungen redet; sondern ist stracks dawider. Denn die Apostel empfahen da nicht ein mandatum cum libera, das ist, einen ganzen freyen ungemessenen Befehl und Gewalt; sondern haben ein gemessen Befehl, nemlich, nicht ihr eigen Wort; sondern Gottes Wort und das Evangelium zu predigen. Und der Herr Christus will in den Worten: wer euch höret, der höret mich, alle Welt stärcken, wie auch vonnöthen war, daß wir solten ganz

gewiß

ximæ pro nobis fuit, et grauissimam consolationem et doctrinam continet, detorquent isti asini ad res nugacissimas, discrimina ciborum, vestitus et similia.

* *Luc.* 10, 16.

gewiß seyn, daß das leibliche Wort Gottes Kraft wäre, und daß niemand vom Himmel ein ander Wort dürft suchen oder gewarten. Darum kan diß Wort: wer euch höret, der höret mich, von Satzungen nicht verstanden werden. Denn Christus will da, daß sie also lehren sollen, daß man durch ihren Mund Christum selbst höre. So müssen sie ja nicht ihr eigen Wort predigen; sondern sein Wort, seine Stimme und Evangelium, soll man Christum hören. Diß trostliche Wort, welches aufs allerstärckest unsere Lehre bestätiget, und viel nöthiger Lehre und Trosts für die christlichen Gewissen in sich hat, das deuten die groben Esel auf ihre närrische Satzunge: auf ihre Speiß, Tranck, Kleider und dergleichen Kinderwerck.

Citant et hoc: * *obedite præpositis vestris.* Hæc sententia requirit obedientiam erga euangelium. Non enim constituit regnum episcopis extra euangelium. Nec debent episcopi traditiones contra euangelium condere; aut traditiones suas contra euangelium interpretari. Idque quum faciunt, obedientia prohibetur, iuxta illud: ** *si quis aliud euangelium docet, anathema sit.*

* *Ebr.* 13, 17.
** *Gal.* 1, 8.

Auch ziehen sie diesen Spruch an zu den Ebräern am 13. gehorchet denen, die euch fürgehen, ꝛc. Dieser Spruch fodert, daß man soll gehorsam seyn dem Evangelio, denn er giebt den Bischöfen nicht eine eigene Herrschaft; oder Herrengewalt ausser dem Evangelio; so sollen auch die Bischöfe nicht wider das Evangelium Satzung machen; noch ihre Satzungen wider das Evangelium auslegen. Denn wenn sie das thun, so verbeut uns das Evangelium ihnen gehorsam zu seyn, wie Paullus zu den Galatern sagt: so euch jemand würde ein ander Evangelium predigen, der sey verflucht.

Idem respondemus ad hunc locum: * *quidquid dixerint, facite*, quod constet, non vniuersaliter præcipi, vt omnia recipiamus, quia alibi iubet scriptura *plus obedire deo; quam hominibus.* ** Quando igitur impia docent, non sunt audiendi. Hæc autem impia sunt, quod traditiones humanæ sint cultus dei: quod sint necessarii cultus: quod mereantur remissionem peccatorum et vitam æternam.

* *Matt.* 23, 3.
** *act.* 5, 29.

Gleich dasselbige antworten wir auch auf den Spruch Matth. 23. auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten, ꝛc. alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thuts. Das ist gewiß, daß damit nicht geboten wird vniuersaliter, in gemein, daß wir alles sollen halten, was sie gebieten, auch wider Gottes Gebot und Wort. Denn an einem andern Ort sagt die Schrift: man muß Gott mehr gehorchen; denn den Menschen. Darum, wenn sie unchristlich und wider die Schrift lehren, soll man sie nicht hören. So richt dieser Spruch auch nicht ein Regiment an ausser dem Evangelio, darum können sie ihre Gewalt, die sie ausser dem Evangelio aufgerichtet haben, nicht durchs Evangelium beweisen. Denn das Evangelium redet nicht de traditionibus; sondern von Gottes Wort zu lehren.

Obiiciunt et scandala publica et motus, qui exorti sunt prætextu nostræ doctrinæ. Ad hæc breuiter respondemus. Si in vnum conferantur omnia scandala; tamen vnus articulus de remissione peccatorum, quod propter Christum gratis consequamur remissionem peccatorum per fidem, tantum adfert boni, vt omnia incommoda obruat. Et hic initio conciliauit *Luthero* non tantum nostrum fauorem; sed etiam multorum, qui nunc nos oppugnant. Παλαια γὰρ ἔυοῖσι χαρις, ἀμυάμονες καὶ βροτοὶ. inquit *Pindarus.* Nos tamen neque deserere veritatem necessariam ecclesiæ volumus; neque adsentiri aduersariis condemnantibus eam, possumus. *Oportet enim deo magis obedire; quam hominibus.* Isti rationem schismatis excitati reddent, qui manifestam veritatem initio condemnauerunt, et nunc summa crudelitate persequuntur. Deinde nullane scandala hærent apud aduersarios? Quantum mali est in sacrilega profanatione missæ ad quæstum collatæ? quanta turpitudo in cælibatu? Sed omittamus comparationem. Hæc pro tempore respondimus ad confutationem. Nunc iudicium permittimus omnibus piis, an aduersarii recte glorientur, se confessionem nostram scripturis vere confutasse.

Daß aber die Widersacher zu Ende der Confutation uns verunglimpfen und beschweren, daß diese Lehre zu Ungehorsam und andern mehr Aergerniß Ursach gebe, solches wird dieser unser Lehre unbillig aufgelegt. Denn es ist öffentlich, daß Oberkeit aufs höchst durch diese Lehre gepreiset ist. So weiß man, daß an denen Orten, da diese Lehre geprediget wird, durch Gottes Gnade bis anher die Oberkeit in allen Ehren von Unterthanen gehalten ist.

Daß

Daß aber Uneinigkeit und Spaltung in der Kirchen ist, weiß man, wie sich diese Händel erstlich zugetragen haben, und wer Ursach zur Trennung gegeben, nemlich die Indulgentzkrämer, die unleidliche Lügen unverschämt predigten, und nachmals den Luther verdammten, daß er dieselbe Lügen nicht billigte, dazu erregten für und für mehr Händel, daß Luther ander mehr Irrthüme anzufechten verursacht ward. Dieweil aber unser Gegentheil die Wahrheit nicht hat dulden wollen, und sich unterstehet, öffentliche Irrthüme noch mit Gewalt zu handhaben, ist leichtlich zu richten, wer an der Trennung schuldig ist. Es solt ja billig alle Welt: alle Weisheit: aller Gewalt, Christo und seinem heiligen Wort weichen; aber der Teufel ist Gottes Feind, darum erregt er alle seine Macht wider Christum, Gottes Wort zu dämpfen und unterzudrücken. Also ist der Teufel mit seinen Gliedern, so sich wider Gottes Wort legt, Ursach der Spaltung und Uneinigkeit; denn wir zum höchsten Frieden gesucht haben, deß wir noch zum höchsten begehren, so fern, daß wir nicht gedrungen werden, Christum zu lästern und zu verläugnen. Denn Gott weiß, der aller Hertzen Richter ist, daß wir an dieser schrecklichen Uneinigkeit nicht Lust oder Freude haben. So hat der Gegentheil bis anher keinen Frieden machen wollen, darin nicht gesucht sey, daß wir die heilsame Lehre von Vergebung der Sünde durch Christum, ohne unser Verdienst, solten fallen lassen; dadurch doch Christus zum höchsten gelästert würde.

Und wiewohl nicht ohn ist, daß, wie die Welt pflegt, in dieser Spaltung dennoch Aergerniß durch Frevel und ungeschickte Leute etwa fürgefallen, denn der Teufel richt solche Aergerniß an zu Schmach dem Evangelio; so sind sie doch alle nicht zu achten gegen dem hohen Trost, den diese Lehre mit sich bracht hat, die lehret, daß wir um Christus willen, ohne unser Verdienst, Vergebung der Sünden und einen gnädigen Gott haben. Item, daß sie unterrichtet, daß Gottesdienst nicht sey, verlassen weltliche Stände und Oberkeit; sondern daß solche Stände und Oberkeit Gott gefallen, und rechte heilige Werck und Gottesdienst seyn.

So wir auch des Gegentheils Aergerniß erzehlen solten, darzu wir warlich nicht Lust haben, würde es gar ein schrecklich Register werden, wie die Messe zu einem schändlichen, lästerlichen Jahrmarckt durch den Gegentheil gemacht: wie ein unzüchtig Leben durch ihren Colibat angericht ist: wie die Päbste nun länger denn 400. Jahr mit den Kayserm gekriegt haben und des Evangelii vergessen, und allein darnach getracht, daß sie selbst Kayser waren, und gantz Italia unter sich brächten: wie sie mit den Kirchengütern gespielt haben: wie durch ihren Unfleiß viel falscher Lehre und falsche Gottesdienst durch die Monche aufgerichtet sind. Ist doch ihr Heiligendienst ein öffentliche heydnische Abgotterey. Alle ihre Scribenten sagen nicht ein Wort von diesem Glauben an Christum, dadurch man Vergebung der Sünde erlanget: die höchste Heiligkeit setzen sie in Menschensatzungen: davon schreiben und predigen sie fürnemlich. So ist das billig auch unter ihre Aergerniß zu zehlen, daß sie sich öffentlich erzeigen, was Geist sie haben, daß sie so viel unschuldiger frommer Leute ietzund um christlicher Lehre willen ermorden. Doch wollen wir hievon ietzund nicht reden, denn diese Sachen soll man nach Gottes Wort richten, und die Aergerniß beyder Seiten dieweil nicht ansehen.

Wir hoffen, es sollen alle Gottfürchtige in dieser unser Schrift gnugsam sehen, daß unsere Lehre christlich, und allen Frommen tröstlich und heilsam sey. Darum bitten wir Gott, daß er Gnade verleihe, daß sein heiliges Evangelium bey allen erkannt und geehret werde, zu seinem Lobe und zu Friede, Einigkeit und Seeligkeit unser aller, und erbieten uns hiemit, wo es noth ist, von allen Artickeln weiter Bericht zu thun.

Historische

Historische Einleitung
in die
Schmalkaldischen Artickel.

Nach der Apologie der Augspurgischen Confeßion folgen in unserm Concordienbuch die **Schmalkaldischen Artickel.** Sie haben ihren Namen von Schmalkalden, einer in der gefürsteten Grafschaft Henneberg und an den Thüringischen Gränzen liegenden, und dem Landgrafen von Hessen Cassel zugehörigen; auch wegen ihrer Stahl und Eisengruben berühmten Stadt, bekommen. Sie sind daselbst zwar nicht aufgesetzet und verfertiget; iedoch bekant gemacht, überlesen, gebilliget und unterschrieben worden. Der Französische Carmelit, **Ludov. Jacob a S. Carolo** a) hat daher einen mercklichen Fehler begangen, daß er geschrieben, der Verfasser dieser Artickel hiese: Articulus Alsmalcaldus, und habe auch ihren Anhang von der Hoheit und Gewalt des Pabsts gemacht. Ausser den Artickeln, von welchen hier die Rede ist, sind noch andere vorhanden, die von einigen Gottesgelehrten auf der 1540. zu Schmalkalden gehaltenen Zusammenkunft über den Punkt: ob und wie weit mit den Papisten wegen der strittigen Lehren ein Vergleich zu treffen? gestellet worden und das **Schmalkaldische Bedencken**; bisweilen aber auch die **Schmalkaldischen Artickel** genennet werden, b) folglich sind diese mit ienen nicht zu vermengen, wenn sie gleich so bekant nicht sind.

§. II.

a) in dem andern Theil seiner zu Lion 1643. in 4. herausgekommenen bibliothecæ pontificiæ, und zwar in dem daselbst angehängten elencho hæreticorum, qui aduersus Romanum pontificem malo animo scripserunt p. 455. schreibt er: Articulus Alsmalcaldus, Germanus Lutheranus, edidit de primatu et potestate papæ librum. Daß hier kein Druckfehler vorgegangen, ist aus dem vorgesetzten Verzeichnis der ketzerischen Schriftstellern zu ersehen, indem sich unter denselbigen der Articulus Alsmalcaldus auch befindet. Langlet du Fresnoy hält sich in dem catalogue des principaux historiens p. 329. darüber auf und treibt damit sein Gespötte, welches noch von mehrern geschehen ist. Unter andern sehe man Lilienthal in selectis historic. et litterar. p. 333. und von Seelen in stromat. Lutheran. p. 694. nach.

b) die Wittenbergischen Theologen haben solche nebst den eigentlich so genanten Schmalkaldischen Artickeln 1570. und 1576. heraus gegeben, wie ich unten mit mehrern anmercken werde. Sie sind von Luthero, Jona, Bugenhagen, Creutzigern, Melanchthone, Myconio, Amsdorfen, Sarcerio und mehrern unterschrieben

§. II.

Bey den Geschichten der Schmalkaldischen Artickeln hat man zuförderst auf ihre Veranlassung zu sehen. Ueberhaupt wurde selbige durch die Religionsstreitigkeiten der Evangelischen mit den Papisten gegeben. Auf dem 1530. zu Augspurg gehaltenen Reichstag wurden verschiedene Handlungen, um einen gütlichen Vergleich unter den streitenden Theilen zu Stande zu bringen, angestellet; da sie aber alle fruchtlos ausschlugen, lies der Kayser Carl V. den Protestirenden anzeigen, er wolte ihnen einen friedlichen Abschied geben und eine kirchliche Versamlung bewürken, wenn sie sich inzwischen zu seiner Religion halten wolten. Solche Bedingung einzugehen, achteten sie vor bedencklich, und daher wurde ihnen nicht nur den 22. September ein besonderer Religionsabschied des Inhalts bekant gemacht, daß sie sich zwischen hier und den 15. April 1531. unterreden und bedencken solten, ob sie sich bis auf ein Concilium vereinigen wolten; oder nicht; sondern es erfolgte auch den 19. November noch ein anderer, der so herb und bitter abgefasset war, daß er die Lehre der Augspurgischen Confeßion auf einmal niederschlug und ihren Bekennern Krieg, Blut, Verlust ihrer Güter, Leibes und Lebens dräuete. Bey solchen Umständen sahen sie vor nöthig, sich bey Zeiten in gute Verfassung zu setzen und stelten deswegen verschiedene Zusammenkünfte an. Unter andern thaten sie das den 22. December 1530. und den 29. Merz 1531. zu Schmalkalden und richteten unter sich ein Verbündnis auf, kraft dessen ein Theil dem andern beystehen solte, im Fall er des Evangelii wegen angegriefen würde, welches nachgehends ebenfals zu Schmalkalden und zwar 1535. erweitert und verlängert worden. Dieses Bunds wegen soll der Kayser Carl V. einen solchen Haß gegen die Stadt Schmalkalden gefasset haben, daß er sich nach geschehener Gefangennehmung des Churfürsten zu Sachsen, Johann Friedrichs, vorgesetzet gehabt, selbige gänzlich verwüsten und den öden Platz mit Salz bestreuen zu lassen, welches vielleicht auch geschehen seyn würde, wenn nicht der neue Churfürst vor sie inständigst gebeten hätte. c)

§. III.

Gedachter Kayser hatte sich inzwischen viele Mühe gegeben, zur Beylegung der Religionsstreitigkeiten eine Kirchenversamlung zu Stande zu bringen. Im Jahr 1532. hielte er deswegen mit dem Pabst Clemente VII. zu Bologna eine Unterredung, welcher sich auch anstelte, als wolte er das verlangte Concilium halten und 1533. durch seinen Nuntium Hugonem Rangonum dem Churfürsten zu Sachsen gewisse Artickel, wie es dabey solte gehalten werden, einhändigen lies. Die Evangelischen waren damit nicht zufrieden und fasten zu Schmalkalden im besagten Jahr den Schluß, ihre Bedencklichkeiten dem Kayser vorzustellen und um ein solches Concilium zu bitten, welches frey und christlich sey und darauf alles nach der Richtschnur heiliger Schrift beurtheilet und gehandelt werde. d) Im folgenden Jahr 1534. starb der Pabst. Sein Nachfolger Paullus III. machte

1535.

ben worden, s. Pipping in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche p. 100. und Münden in dem histor. Vorbericht zu den Schmalkaldischen Artickeln §. 3.

c) s. Spangenbergs Hennebergische Chronic im 53. Cap. des 5. Buchs.

d) s. Sleidanum *libr.* VIII. comm. de statu relig. et reipublic. Carolo V. cæsare p. 212. und, Seckendorf *libr.* III. histor. Lutheran. §. 17. p. 42. sq.

1535. ebenfals Mine, das Concilium zusammen zu berufen und schickte deshalben seinen Gesandten, Petrum Paullum Vergerium, nach Deutschland, daß er dieses den Fürsten und Ständen des Reichs anzeigen und dabey melden solte, wie er Mantua dazu ausersehen habe; hierauf aber kam den 2. Junii 1536. eine päbstische Bulle zum Vorschein und wurde darinnen bekant gemacht, daß das Concilium den 23. May 1537. seinen Anfang nehmen und zu Mantua gehalten werden solte. e)

§. IV.

Dieses Concilium, welches zu Mantua solte angestellet werden, war die eigentliche und nechste Veranlassung der Schmalkaldischen Artickeln, so Luther auch in der Aufschrift, unter welcher er sie zuerst ans Licht stelte, also anzeigte: **Artickel, so da hätten sollen aufs Concilium zu Mantua; oder wo es würde seyn, überantwortet werden u. s. w.** Man sahe vorher, daß es dem Pabst mit dem Concilio kein Ernst sey und aus demselbigen nichts werden würde, wie dieses auch der Ausgang gelehret und gewiesen, daß er selbiges von einer Zeit zur andern verschoben, bis endlich statt einer allgemeinen, christlichen und freyen Versamlung das sattsam bekante päbstliche Tridentinische Concilium, welches die Protestanten niemals gebilliget, zum Vorschein kam. f) Inzwischen erachteten die Evangelischen nicht vor rathsam, bey der Sache stille zu sitzen; sondern es wurden gewisse Artickel aufgesetzet, um selbige zu übergeben, im Fall das ausgeschriebene Concilium zu Stand kommen solte, und das nöthigste auf dem zu Schmalkalden angestelten Convent zu berathschlagen und zu einem Schluß zu bringen. Solche Zusammenkunft, die so wohl wegen derienigen, welche sich dabey eingefunden; als auch wegen der berathschlagten Sache eine der alleransehnlichsten gewesen, wurde den 7. Februar. 1537. angesetzet und den 15. Februar. nahm sie ihren Anfang. Von den evangelischen Fürsten und Herren waren gegenwärtig: der Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, der Landgraf Philipp zu Hessen, die beyden Brüder, Ernst und Franz, Herzoge zu Lüneburg, Herzog Ulrich von Würtenberg, Herzog Philipp von Pommern, drey Fürsten von Anhalt, Wolf, Georg und Joachim, Graf Albrecht zu Mansfeld. g) Die mehresten Städte, die in den Schmalkaldischen Bund getreten waren, hatten ihre Gesandten nach Schmalkalden abgeschicket und was vor Gottesgelehrten und Prediger mit dahin gekommen, weisen die Unterschriften der Artickeln. So wohnten auch der kayserliche Vicecanzler, Matth. Held, und der päbstliche Nuntius, Peter Vorst, der Versamlung bey. Es wurde zwar wegen der wieder den Türken zu leisten-

e) von diesem Concilio, das zu Mantua hat sollen gehalten werden, findet man Nachricht in dem schediasmate, quo historia concilii, quod secul. XVI. Mantuam primum: dein Vicentiam indictum erat, illustratur, so der bibliothec. Bremens. *classe* VIII. *fascicul.* I. p. 164. einverleibet ist. Man kan beyfügen: Sleidanum *libr.* VIII. p. 212. *libr.* XI. p. 274. 284. sqq. Seckendorf *libr.* III. histor. Lutheran. §. 24. p. 73. §. 33. p. 94. Salig in der vollständigen Historie des Tridentinischen Concil. p. 78. u. f. Sarpium *libr.* I. histor. concil. Trident. p. 133. sqq.

f) von den Schriften, welche damals dieses Concilii wegen zum Vorschein gekommen, ist eine Nachricht in bibliotheca Bremens. *classe* VIII. *fascicul.* 3. pag. 520. von Seelens stromatib. Lutheran. p. 754. und in meiner introduction. in libros ecclesiæ Lutheran. symbolic. *lib.* I. *cap.* 5. §. 3. p. 488. anzutreffen.

g) s. Sleidanum *libr.* XI. p. 296. Man thue die acta historico-ecclesiastica im zweyten Band p. 372. hinzu.

leistenden Hülfe und einiger andern weltlichen Dingen gehandelt; vornemlich aber war man mit dem vom Pabst ausgeschriebenen Concilio beschäftiget. Der vorher gedachte kayserliche und päbstliche Gesandte bekamen auf ihren Antrag, daß sich die Evangelischen das Concilium zur Beylegung der Religionsstreitigkeiten mögten gefallen lassen, zur Antwort, daß sie in selbiges nicht willigen könten, indem es weder an sich eine freye und christliche Versamlung sey; noch sich der ausersehene Ort dazu schicke. Die von Luthero aufgesetzte Artickel brachte man mit dahin, damit sie daselbst übersehen, angenommen und unterschrieben werden mögten. Wie dieses geschehen, wird das folgende weisen. h)

§. V.

Alles das, was ich ietzo erzehlet habe, betrift die Veranlassung der Schmalkaldischen Artickeln. Die Absicht, warum sie aufgesetzet wurden, gieng, wie ich schon vorher angemercket habe, dahin, daß sie dem Concilio, wenn es noch zum Stande käme, übergeben werden solten. Das Augspurgische Glaubensbekäntnis war zwar vorhanden; gleichwol aber achtete man vor nöthig, die Artickel verfertigen zu lassen. Ueber ienes hatte man schon vieles mit den Papisten disputiret. Einige Lehren desselbigen waren angenommen; andere hingegen beständig verworfen worden. Man wolte demnach die strittigen Punkten nochmals kurtz und deutlich zusammen fassen und den Gegnern auf dem Concilio zeigen, worinnen die Evangelischen nicht nachgeben könten. Nach dem Augspurgischen Reichstag waren noch viele Fürsten und Städte der evangelischen Lehre beygetreten und weil selbige in der Versamlung zu Schmalkalden ihre Einstimmung in der Lehre öffentlich bezeugen musten, so konte dieses durch dergleichen Artickel am füglichsten geschehen und zugleich den Verläumdungen widersprochen werden, als wenn die Evangelischen schwärmerische und zwinglische Lehren in ihren Landen dulteten. Dem Ansehen der Augspurgischen Confession und deren Apologie thaten diese Artickel keinen Eintrag, weil sie eine deutliche und ausführliche Erklärung einiger Stücken derselbigen sind und die evangelische Stände auf dem Schmalkaldischen Convent solche Confession durch ihre Theologen nochmals überlesen und durch deren einhellige Uebereinstimmung bestätigen lassen.

§. VI.

Der Verfasser dieser Artickel ist der selige Lutherus. Der Churfürst zu Sachsen that ihm den Auftrag, daß er sie verfertigen solte, welches er selbst bezeuget und schreibet: **es ward mir befohlen, Artickel unserer Lehre zu stellen und zusammenzubringen, obs zur Handlung käme, was und wie fern wir wolten; oder könten den Papisten weichen und auf welchen wir gedächten endlich zu beharren und zu bleiben.** i) Solchen churfürstlichen Befehl zu befolgen, übernahm Lutherus die Arbeit und satzte die Artickel im December 1536. auf. Er besprach sich darüber so wohl mit

h) von diesem Schmalkaldischen Convent handeln die vorher angeführte Schriftsteller. Die dahin gehörige und das Mantuanische Concilium zugleich angehende Urkunden findet man im XVI. Theil der sämtlichen Schriften Luthers, so ich heraus gegeben, p. 2254. u. f. beysammen.

i) in der Vorrede dieser Artickeln.

mit seinen Collegen, dem Jona, Creuzigern, Bugenhagen und Melanchthone; als auch mit den damals zu Wittenberg anwesenden Gottesgelehrten, Amsdorfen, Agricola und Spalatino, die nicht nur die verfertigten Artickel billigten; sondern auch mit Luthero unterschrieben. k) Als dieses geschehen, übersandte sie Lutherus den 3. Januar. 1537. durch Spalatinum an den Churfürsten und dieser bezeigte in der Antwort vom 7. Januar. ein groses Vergnügen darüber. Er danckte GOtt hertzlich, daß er Luthero Kräfte zu dieser Arbeit verliehen, und fügte hinzu, daß er diese Artickel zweymal gelesen, und ob er wohl ein Laye sey; so sey er doch in seinem Hertzen überzeuget, daß sie wahrhaftig und der Augspurgischen Confeßion gemäs wären. l) Sie wurden mit nach Schmalkalden genommen und Lutherus gieng auch mit dahin. Er kam gesund da an und predigte etliche mal; m) nachgehends aber wurde er so heftig mit Steinschmerzen angegriefen, daß er länger, als acht Tage, keinen Tropfen Wasser von sich lassen: nicht ruhen; noch Speise und Getränck bey sich behalten konte und inständigst bat, man möchte ihn von Schmalkalden nach Wittenberg bringen. Den Montag nach Reminiscere, als den 26. Febr. fuhr er mit Bugenhagen, Spalatino und Georg Sturtz, einem Medico, auf dem churfürstlichen Wagen von Schmalkalden ab. Als er aus der Stadt hinaus gewesen, hat er sich nochmals gegen selbige gewendet und gesagt: impleat vos deus odio papæ. n)

§. VII.

Nachdem die von Luthero verfertigte Artickel auf dem Schmalkaldischen Convent zum Vorschein kamen, wurden sie gelesen, gebilliget und unterschrieben. Die Unterschrift geschahe von 44. Theologen, deren Namen unter den Artickeln stehen; es ist aber dabey zu mercken: I.) daß nicht alle, die sich eigenhändig unterschrieben, zu Schmalkalden beysammen gewesen und solches daselbst gethan, maßen diese Unterschrift von einigen vorher, ehe die Artickel nach Schmalkalden gekommen, geschehen ist, und zwar zu Wittenberg von den achten, die zuerst stehen, nemlich von Luthero, Jona, Bugenhagen, Creutzigern, Amsdorfen, Spalatino, Melanchthone und Agricola, wie ich schon vorher angemercket habe; außer dem aber ist glaublich, daß Didymus, damaliger Prediger zu Torgau, da er gleich auf den Agricolam folget und über viele grössere und vornehmere Männer stehet, die Artickel entweder zu Wittenberg; oder zu Torgau bey der Durchreise Spalatini, als er selbige dem Churfürsten überbrachte, unterzeichnet, und was die Erfurtischen Prediger anlangt, deren Namen zulezt beygefüget sind, so ist wohl kein Zweifel, daß sie zu Weimar unterschrieben, indem Lutherus dem Churfürsten den Vorschlag gethan hatte, sie der Unterschrift halber dahin zu berufen und die Erfurter damals wohl schwerlich das Hertz gehabt, den Schmalkaldischen Convent zu beschicken: II.) daß die übrigen Theologen von Regio an bis auf den Myconium die Artickel mit ihrer Unterschrift

k) s. Spalatinum in annalib. reformation. p. 307.

l) umständlicher erzehlet dieses Seckendorf *libr.* III. histor. Lutheran. §. 55. p. 151.

m) er hat am Sonntag Invocavit, als den 18. Febr. zweymal über das ordentliche Evangelium von den Anfechtungen Christi und seiner lieben Kirchen, und denn in dem Haus des Rentmeisters, über das apostolische Glaubensbekäntnis gepredi-get, welche Predigten in den Theilen seiner Schriften anzutreffen sind.

n) hievon habe ich in der Nachricht von Luthero, welche sich beym XXIII. Theil seiner Schriften befindet, Cap. I. §. 69. mit mehrern gehandelt und diejenigen, die nachzulesen sind, angeführet.

terschrift zugleich in Schmalkalden bestätiget: III.) daß sie nicht alle selbst und eigenhändig unterschrieben; sondern etliche, als abwesende, andern Auftrag gethan, daß sie statt ihrer die Unterschrift vollziehen mögten, dergleichen Bugenhagen im Namen Brentii, der zwar dem Schmalkaldischen Convent beywohnte; ehe man aber zur Unterschrift schritte, wieder abreisete: Myconius vor Menio und Lange im Namen sieben Erfurtischen Prediger gethan haben.

§. VIII.

Melanchthon hat bey seiner Unterschrift hinzugesetzet: vom Pabst halt ich, so er das Evangelium wolte zulassen, daß ihm um Friedens und gemeiner Einigkeit willen derienigen Christen, so auch unter ihm sind und künftig seyn mögten, seine Superiorität über die Bischöfe, die er sonst hat, iure humano auch von uns zugelassen sey, worüber ungleiche Urtheile gefället worden, so daß ihn einige deshalben getadelt und den Verdacht auf ihn werfen wollen, als habe er sich von den Papisten einnehmen lassen: andere ihn vertheidiget und gemeinet, er habe nichts verwerfliches geschrieben, und noch andere einen dabey begangnen Fehler erkant; ihn aber doch entschuldiget. o) Thut man das letztere, so erwehlet man wohl dasienige, so am gegründesten ist. Melanchthons Naturell war wohl so beschaffen, daß sich nicht ohne Ursach muthmassen läßt, er sey durch eine frühzeitige und unmäßige Begierde, Friede zu stiften, zu dieser Unterschrift bewogen worden, welche an sich bedencklich und anstößig ist; da er aber dabey eine gute Absicht mag gehabt haben, so kan er auch entschuldiget werden. Dem sey, wie ihm wolle, so ist das, so er unterschrieben, von der Art, daß es den Papisten nicht zu statten komt; noch uns, und besonders den Schmalkaldischen Artickeln, nachtheilig ist. p) Ob Lutherus darum gewust habe, ist eine zweifelhaftige Sache. Der Churfürst zu Sachsen lies in dem vorhergedachten Antwortsschreiben vom 7. Januar. mit einfliessen, er könne Melanchthoni nicht beyfallen, wenn er dafür halte, daß man aus guter Meynung und um Friedens willen den Pabst einen Herrn bleiben lassen könne, indem man sich damit nur in Gefahr und Beschwerung setzen würde. Das zeigt an, daß Melanchthon damals, als er zu Wittenberg die Artickel unterschrieben und selbige dem Churfürsten zugesendet worden, seine Meynung von der Herrschaft des Pabsts beygefüget, und daraus läst sich muthmassen, daß solche Luthero nicht könne unbekant gewesen seyn. Gleichwol ist auch schwer zu glauben, daß Lutherus, wenn er davon Wissenschaft gehabt, darzu würde stillgeschwiegen und den Zusatz verstattet haben, zumal da selbiger demienigen, so in den Artickeln selbst wider den Pabst und dessen Herrschaft war geschrieben worden, entgegenstunde und leicht eine Besorguis erwecken konte, daß darüber zu Schmalkalden allerhand Bewegungen entstehen dürften. Insgemein zweifelt man daher, daß Lutherus Melanchthons Unterschrift gesehen, und es hat auch gar wohl geschehen können, daß Melanchthon selbige zu Wittenberg beygefüget und sie mit

o) s. Herrn D. Heumanns Erklärung der von Melanchthone den Schmalkaldischen Artickeln beygefügten Unterschrift, die sich im 17. Stück des Hessischen Hebopfers p. 624. befindet, und Süssens Probe der genauern untersuchten Historie der Schmalkaldischen Artickeln p. 62.

p) ich habe dieses *libr.* I. introduct. in libr. eccles. Lutheran. symbol. *cap.* 5. §. 7. p. 496. sq. hinreichend, wie ich glaube, erwiesen.

mit den Artickeln an den Churfürsten gesendet worden, ohne daß sie Lutherus wahrgenommen. q)

§. IX.

Wegen des Tags, an welchem die Unterschrift geschehen, ist man nicht einig. Etliche r) setzen den 24. andere s) hingegen den 23. Februar. Die Sache selbst ist so beschaffen, daß sich wegen Mangel der dazugehörigen Urkunden und sicherer Nachrichten nichts gewisses und zuverläßiges bestimmen läst. t) Dieienigen, welche den 23. Februar. als den Freytag vor Reminiscere, angeben, führen solche Umstände an, die zusammen ihre Meynung nur wahrscheinlich machen. Doch ist dieses bloß von derienigen Unterschrift zu verstehen, welche nach demienigen, so ich vorher angemercket habe, zu Schmalkalden selbst geschehen ist. Die Ursach, warum die evangelische Fürsten und Stände diese Artickel nicht unterschrieben haben, mag wohl diese seyn, weil man glaubte, daß es mit dem Concilio noch im weiten Feld sey und also die Unterschrift der Stände damals noch nicht vor nöthig geachtet worden. Inzwischen haben sie die Artickel selbst angenommen und beschlossen, daß man sie als ihr Glaubensbekäntnis auf einem Concilio, wenn ein recht christliches gehalten werde, öffentlich überantworten und vorbringen solte. u)

§. X.

Die Sprache, in welcher Lutherus die Schmalkaldischen Artickel aufgesetzet, ist die deutsche. In selbiger hat er sie zuerst ans Licht gestellet. Als Brentius den 23. Febr. von Schmalkalden abreisen muste, und Bugenhagen in einem Schreiben Vollmacht ertheilte, die Artickel in seinem Namen zu unterschreiben, so bekennte er darinnen, er habe die Artickel gelesen, welche Lutherus in deutscher Sprache verfertiget. Das untergeschriebene Original, das mit Spalatini Hand geschrieben und im Weimarischen Archiv lieget, ist deutsch. Aus dem deutschen hat solche Artickel Petr. Generanus ins lateinische übersetzet und zu Wittenberg 1541. drucken lassen, wiewohl ohne dem Anhang von der Gewalt und Oberkeit des Pabsts. Sie bestehen aus drey Theilen. Der erste begreift solche Lehren, die dazumal von den Papisten

q) dieser Meynung sind unter andern Seckendorf *libr.* III. histor. Lutheran. §. 55. p. 153. Reineccius in concordia germanico - latin. p. 524. Funck in der kurtzgefaßten Reformationshistorie p. 450. Salig in der vollständigen Historie des Tridentinischen Concilii p. 129. Das Gegentheil behauptet Münden in dem historischen Vorbericht zu den Schmalkaldischen Artickeln §. 14.

r) als Carpzov in isagog. in libr. symbol. eccles. Lutheran. p. 934. Juncker in dem güldenen und silbernen Ehrengedächtnis Lutheri p. 128. Süsse in der Probe der genauern untersuchten Historie der Schmalkaldischen Artickel und andere.

s) hieher gehöret des Herrn D. Klugens Schrift: daß an dem drey und zwantzigsten Februar. des instehenden 1737. Jahrs das zweyhundertiahrige Gedächtnis der Schmalkaldischen Artickel feyerlich zu begehen. Es giebt ihm Münden in dem vorher angeführten historischen Vorbericht §. 13. Beyfall.

t) s. Seckendorf *libr.* III. histor. Lutheran. §. 55. p. 153. und von Seelen in stromat. Lutheran. p. 690.

u) was hiewieder Seckendorf in dem gleich vorher angezogenen Ort einwendet, hat der Herr Frick in der Seckendorfischen Historie des Lutherthums p. 1597. beantwortet.

und Protestanten außer Streit gesetzet worden, und zwar von der göttlichen Maiestät, dem dreyeinigen Gott und der Menschwerdung Christi. In dem andern sind die Lehren anzutreffen, welche vornemlich zwischen den Evangelischen und Papisten strittig waren, und von denen sonderlich auf dem Concilio solte gehandelt werden und zwar in vier Artickeln, als von dem Verdienst Christi, und von der Rechtfertigung des Menschen, daß solche allein durch den Glauben an Jesum erlangt werde: von der Messe, als dem grösten Gräuel des Pabstthums und den daraus entstandenen mancherley Misbräuchen und Abgöttereyen, dergleichen das Fegfeuer, die Erscheinung der Verstorbenen, die Wallfarten, die Brüderschaften, die Verehrung der Reliquien, der Ablaß, die Anrufung der Heiligen sind: ferner von den Stiften und Klöstern: von dem Pabst und dessen angemasten Oberherrschaft. Der dritte fasset in funfzehn Artickeln solche Lehren in sich, die zwar damals von den Gegnern wenig geachtet wurden; gleichwol aber an sich selbst sehr wichtig sind, als von der Sünde, vom Gesetz, von der Buse, vom Evangelio, von der Taufe, vom Sacrament des Altars, von den Schlüsseln, von der Beichte, vom Bann, von der Priesterweihe und Vocation, von der Priesterehe, von der Kirche, von der Rechtfertigung und guten Wercken, von den Klostergelübden und von den Menschensatzungen. Dazu kommen noch die Unterschrift und die Vorrede; welche letztere aber Lutherus erst dazu gemacht, als er die Artickel zum erstenmal herausgegeben.

§. XI

Bey den Schmalkaldischen Artickeln befindet sich ein Anhang **von der Gewalt und Oberkeit des Pabsts durch die Gelehrten zusammengezogen zu Schmalkalden**, welche Aufschrift so zu verstehen, daß die damals zu Schmalkalden anwesende Gottesgelehrten in Ansehung der Materialien das ihrige beygetragen; Melanchthon aber die Feder geführet und den Aufsatz verfertiget. x) Das befahl ihm hauptsächlich der Churfürst zu Sachsen und da dieser wohl wuste, was Melanchthon in seiner Unterschrift der Artickel vom Pabst beygefüget und wie gelind er von dessen Gewalt geurtheilet hatte; so ist daraus zu schliessen, daß er dieses mit Fleis gethan und eine besondere Klugheit dabey sehen lassen. Die Sache ist auch sehr wohl abgelaufen. Melanchthon hat hier mit vielem Eifer und Nachdruck wieder des Pabsts angemaßte Gewalt und Hoheit geschrieben und sich damit aus dem Verdacht gesetzet, den er vorher wieder sich erreget hatte. Die Gelegenheit zu dieser Schrift gab ebenfals das vom Pabst ausgeschriebene Concilium. Die Evangelischen wolten damit öffentlich bekennen, wie sie dem Pabst keinesweges das Recht, eine Kirchenversamlung zu berufen und zu regieren, zugestünden, und liesen daher aus der Schrift und aus den Kirchengeschichten gründlich zeigen, daß dem Pabst und den Bischöfen die Gewalt, die sie sich beylegten, nicht zukäme. Der Aufsatz geschahe, wie bey

x) **Melanchthon bezeuget dieses selbst und schreibet den 1. Mertz 1537. von Schmalkalden an Camerarium:** proinde hic, ne nihil ageremus, ac plane κῶφα πρόσωπα essemus, iussi sumus, componere aliquid de Petri; seu pontificis Romani primatu: de potestate et iurisdictione episcoporum. Hæc scripsi mediocriter et exhibui, **in** libr. continua serie continent. epistol. Melanchthonis ad Camerarium p. 280. **Das bestätiget auch Camerarius in** vita Melanchthonis p. 171. **ausser dem aber hat Pezelius diese Schrift dem ersten Theil des Melanchthons** consiliorum; siue iudicior. theologicor. p. 272. **einverleibet.**

bey den Artickeln, in deutscher Sprache; er wurde aber auch ins lateinische gebracht. Es sind zwey Uebersetzungen da: eine schlechtere, die in den lateinischen Ausgaben des Concordienbuchs, welche **Nicol. Selneccer** Leipzig 1580. in 4. und **Philipp Müller**, 1705. in 4. besorget, anzutreffen ist, und eine richtigere, so sich in den besten und meisten Ausgaben besagten Concordienbuchs befindet. Von wem diese zweyfache Uebersetzung herkomme, ist nicht bekant; obwohl gewiß ist, daß **Petr. Generanus** nur die Artickel übersetzet und also nicht Urheber derselbigen sey.

§. XII.

Diese Melanchthonische Schrift ist ebenfals durch eine Unterzeichnung bekräftiget worden; es hat aber damit in einigen Stücken eine andere Bewandnis, als mit der Unterschrift der Artickel. Denn einmal fehlen unter denienigen, die sie unterzeichnet haben, verschiedene Theologen, welche die Artickel unterschrieben, als Jonas, Creutziger, Johann Agricola, Didymus, Lange mit den übrigen Erfurtischen Predigern, wovon die Ursach ist, weil sie nicht mit nach Schmalkalden gekommen und die Artickel vorher unterschrieben hatten, wie ich oben angemercket habe. Und obwohl Lutherus nach Schmalkalden mit gereiset war; so verursachten doch sonder Zweifel die heftigen Steinschmertzen, womit er überfallen wurde, daß auch bey ihm die Unterzeichnung der Melanchthonischen Schrift unterbliebe. Nebst dem haben hingegen einige ihren Namen unterzeichnet, die in der Unterschrift der Artickel nicht anzutrefen und zwar Bucerus und Fagius von Strasburg: Blaurer von Costnitz, Wolfart von Augspurg, Fontanus aus Niederhessen, welche zu Schmalkalden erst angekommen, da die Unterschrift der Artickeln schon vollzogen war und mit der man vermuthlich wegen Lutheri Schwachheit geeilet hatte. Es geschahe also diese Unterzeichnung später, als dieienige, die bey den Artickeln vorgenommen wurde und zwar, wie einige nicht ohne allen Grund muthmaßen, den Tag darnach, so der 24. Februar. und Sonnabend vor Reminiscere war. y) Die Ursach, warum man diese Schrift besonders unterschreiben lies, war wohl diese, weil man sie als einen Anhang der Augspurgischen Confeßion ansahe und damit dasienige ersetzen wolte, so in dieser Confeßion von der Gewalt des Pabsts und der Bischöfen fehlte und bey ihrer Verfertigung, da man noch mehrere Hofnung zu einer Vereinigung hatte, eben nicht vor nöthig achtete. Wie es sonst damit zugegangen, erläutert so wohl dasienige, so unmittelbar vor dieser Unterschrift stehet; z) als auch das, welches **Philipp Melanchthon** an Camerarum geschrieben hat. a)

y) s. die gründliche wahrhaftige Historie der Augspurgischen Confeßion, so sich bey der von Kirchnern, Selneccern und Chemnitio verfertigten Apologie des Concordienbuchs befindet und dem Ambrosio **Wolfen** entgegen gesetzet worden, p. 265.

z) es wird daselbst gemeldet, daß auf Befehl der evangelischen Fürsten und Ständen die Augspurgische Confeßion wieder gelesen worden und alle anwesende Prediger bezeuget, daß sie nach den Artickeln solcher Confeßion und deren Apologie in ihren Gemeinden lehrten und die Schrift von des Pabsts Gewalt billigten.

a) das ist in der vorher angeführten epistola ad Camerarium geschehen, wo er also schreibet: iussi sumus, et παρέργως percurrere articulos confessionis et audire, ecquis dissentiat in aliquo articulo; aut improbet aliquid. Ac principes diserte testati sunt, se formulam concordiæ conseruaturos esse. Fuit breue colloquium, ceter.

§. XIII.

Beyde Schriften, so wohl die Artickel; als auch deren Anhang haben in unserer Kirche ein symbolisches Ansehen erlangt. Auf dem Schmalkaldischen Convent wurden sie von den evangelischen Fürsten und Ständen als ein Glaubensbekäntnis angenommen; welches iedoch nur darzu dienen solte, daß wenn ein freyes und christliches Concilium zu Stand käme, solches alsdenn auf demselbigen übergeben werde. Mit dem Concilio sahe es gar weitläuftig aus und da Lutherus nicht ohne Grund glaubte, es werde selbiges entweder gar nicht; oder doch nicht so bald gehalten werden, gab er die Artickel als sein eignes Bekäntnis 1538. heraus: fügte vor sich eine Vorrede bey: änderte hie und da verschiedenes: richtete sich nicht in allen nach dem zu Schmalkalden unterschriebenen Exemplar und lies nicht nur die Unterschriften; sondern auch den Tractat von der Gewalt des Pabsts weg. Nach dieser von Luthero selbst besorgten Ausgabe konten die Schmalkaldischen Artickel noch nicht vor eine symbolische Schrift der evangelischen Kirche angesehen werden; sie erhielten aber solches Ansehen nach und nach. Es geschahe dieses, da der Churfürst, Johann Friedrich, den beyden Hofpredigern, Johann Stolzen und Johann Aurifaber, befahl, die Artickel samt dem Anhang und ihren Unterschriften in Druck zu geben, weil sie seine Bekäntnis seyn solten, darauf er bisher und durch Gottes Gnade samt den seinen bis in sein Ruhebettlein zu verharren und davon, weil es Gottes ewige Wahrheit, nicht zu weichen, gäntzlich beschlossen hätte, und selbige hierauf als eine öffentliche Schrift 1553. ans Licht traten: da sie ferner in verschiedene corpora doctrinæ und zwar 1567. in das Preußische: 1571. in das Thüringische: 1576. in das Julische gebracht und über dies von andern Kirchen angenommen; hierauf aber 1580. in dem Concordienbuch den andern symbolischen Büchern unserer Kirche beygefüget und gleich nach der Apologie der Augspurgischen Confeßion gesetzet: ia auch an solchen Orten, wo man sich zu der Concordienformel zu bekennen, angestanden, unter die symbolischen Schriften gerechnet worden. b)

§. XIV.

Es sind die Schmalkaldischen Artickel öfters gedruckt worden: so wohl einzeln; als auch zugleich mit andern Schriften: deutsch und lateinisch. Die deutschen einzelne Ausgaben sind entweder ältere; oder neuere. Von ienen; oder den ältern sind anzumercken: I) dieienige, so Lutherus selbst mit folgender Aufschrift: **Artickel, so da hetten sollen aufs Concilium zu Mantua; oder wo es würde sein, überantwortet werden, von unsers Teils wegen. Und was wir annemen; oder geben künden; oder nicht,** ꝛc. zu Wittenberg 1538. in 4to. herausgegeben, und die die allererste gewesen ist, von deren Beschaffenheit ich schon vorher das nöthige erinnert habe: II) dieienige, welche unter dem Titul: **die Hauptartickel des christlichen Glaubens wider den Pabst und die Höllenpforten zu erhalten,** nebst Luthers Bekäntnis

b) von dem symbolischen Ansehen der Schmalkaldischen Artickeln handeln mit mehrern: **Hane** in oratione de articulorum Smalcaldicorum auctoritate eademque publica, 1737. **und Salthenius** dissertat. de articul. Smalcaldic. §. 11. p. 21. sqq. **ausser diesen aber kan man nachsehen: Maium** in histor. reformation. ex Lutheri aliorumque monim. eruta p. 536. **Münden** in dem historischen **Vorbericht der** Schmalkaldischen Artickel §. 15. und das **Hessische Hebopfer** im 15. **Stück** pag. 409. **u. f.**

Bekäntnis des Glaubens und dessen Schrift von rechter und falscher Kirchen, wo iegliche zu erkennen sey, und den dreyen Symbolis; oder Bekäntnis des christlichen Glaubens in der Kirche einträgtiglich gebraucht, 1543. in 8tav. zum Vorschein gekommen c) und zu Wittenberg 1559. in 8tav. wieder gedruckt worden: d) III) die, welche mit dieser Aufschrift: Artickel der evangelischen Lere, so da hetten sollen aufs Concilium überantwortet werden, wo es sein würde und von Gewalt des Pabsts und seiner Bischöfe, was in dem allen und wie etwas zugeben; oder nicht, zuvor also nie ausgangen: gestellet auf dem Tag zu Schmalkalden anno 1537. mit Unterschreibung vieler Lande und Theologen: iezt alles aus Ursachen, in der Vorrede vermeldet, aus Fürstl. Befehl zu Weimar durch die Hofprediger daselbst in Druck geben, 1553. in 4to. ans Licht getreten. Die Gelegenheit zu dieser Ausgabe, welche auf Befehl des von seiner Gefangenschaft befreyten Churfürstens, Johann Friedrichs, die beyden Hofprediger, Johann Stoltz und Johann Aurifaber, besorgen musten, gaben die Osiandrischen Streitigkeiten. e) Sie wurde nachgehends noch mehrmals gedruckt und kam zu Jena 1555. und 1559. heraus: f) IV) füge ich die cryptocalvinische Edition bey, welche unter dem Titul: Schmalkaldische Artickel, so da hetten sollen u. s. w. von den Wittenbergischen Theologen, die heimliche Calvinisten waren, zum Druck befördert und so eingerichtet worden, daß sich das auf dem Schmalkaldischen Convent 1540. gefaste Bedencken der daselbst versamlet gewesenen Theologen; oder die andern Schmalkaldischen Artickel, wie sie bisweilen genennet werden, und deren ich oben gedacht habe, dabey befinden. Sie kam zu Wittenberg 1575. in 4to. zum Vorschein und wurde 1576. wieder gedruckt. Die Veranlassung dazu war, daß die erwehnte beyde Weimarischen Hofprediger, Stoltz und Aurifaber, den Wittenbergischen Theologen in der Vorrede vorgeworfen hatten, wie sie nichts von Lutheri Schriften; noch die Schmalkaldischen Artickel in ihr corpus doctrinæ gebracht hätten: ia letztere so verächtlich ansähen, daß sie ein anderes Bekäntnis dem Concilio übergeben wolten. Um dieser Beschuldigung zu begegnen, besorgten sie die angeführte Ausgabe und satzten zu ihrer Vertheidigung eine ziemlich weitläuftige Vorrede vor.

§. XV.

Als 1737. das zweyte hundertiährige Gedächtnis der Schmalkaldischen Artickeln an verschiedenen Orten gefeyert wurde, g) so gab dieses zu neuern deutschen Ausgaben solcher Artickeln Anlas. Sie wurden zum Druck befördert zu Langensaltz von Johann Augustin Groebel, 1736. 8tav. zu Franckfurt am Mayn von Christian Münden, 1737. in 8tav. zu Schmalkalden zweymal und zwar von Johann Mart. Reinhard und unter mehrerer Aufsicht

c) s. von der Hardt *tom.* II. autograph. Luther. p. 249. der Herr von Seckendorf schreibt *libr.* III. histor. Lutheran. §. 68. p. 197. es sey diese Ausgabe auf churfürstlichen Befehl heraus gekommen; es ist aber dieses vielleicht von der 1553. ans Licht gestelten Edition zu verstehen.

d) s. Fabricium centifol. Lutheran. p. 657.

e) von dieser Ausgabe ertheilen der Herr von Seelen in stromat. Lutheran. p. 714. und Salig in der vollständigen Historie des Tridentinischen Concilii pag. 130. u. f. mehrere Nachricht.

f) s. die acta historico-ecclesiast. im zweyten Band p. 377.

g) s. ebenfals die acta historico-ecclesiastica im zweyten Band p. 361. 674. und 1153.

sicht von **Joh. Balth. Schmidt**, 1737. in 8tav. zu Zeitz von **Johann Christian Ernesti**, 1737. in 8tav. zu Chemnitz von **Johann Friedrich Gühling**, dergleichen Ausgaben vielleicht noch mehrere besorget worden. Lateinisch sind sie unter folgender Aufschrift: articuli, a reuerendo domino D. Martino Luthero scripti 1538. h) vt synodo Mantuanæ, quæ tunc indicta erat, proponerentur. Qui recens in latinum sermonem translati sunt a Petro Generano, mit einer Vorrede des **Viti Amerbachii** und des ietzt gedachten **Generani** Zuschrift ad Ioannem Hildebrandum, regii ruris in ducatu Slesuicensi abbatem, zu Wittenberg 1541. in 8tav. zum Vorschein gekommen; i) und obwohl **Generanus** den Anhang von der Gewalt des Pabsts nicht mit übersetzet; so ist selbiger doch zweymal ins lateinische übersetzet worden, wie ich schon vorher angemercket habe. Nebst dem hat man diese Artickel zugleich mit andern Schriften gar öfters gedruckt. Sie stehen in den **Jenischen**, k) **Wittenbergischen**, l) **Altenburgischen**, m) **Leipzigschen** n) und **Hällischen** o) deutschen **Theilen** der Schriften Lutheri: in den meisten so genannten corporibus doctrinæ, als in dem **Thüringischen**, Pommerischen, Preußischen, Julischen, Nürnbergischen, und in dem Concordienbuch; oder in den deutschen und lateinischen Sammlungen der symbolischen Bücher unserer Kirche.

§. XVI.

Die Schriften, zu denen diese Artickel Anlaß gegeben haben, lassen sich sonderlich in zwey Classen eintheilen. Einige sind historisch und fassen die Geschichte derselbigen in sich; oder erläutern doch ein und andere Umstände, die dahin gehören. Ausser dem, was **Johann Sleidanus**, p) **Friedrich Hortleder**, q) **Veit Ludwig von Seckendorf**, r) **Joh. Henr. Majus**, s) **Philipp Friedrich Hane** t) und andere Verfassere der Reformationshistorie: ingleichen **Joh. Bened. Carpzov**, u) **Adam Rechenberg**, x) **Henr. Pipping**, y) **Siegm. Jac. Baumgarten** z) geschrieben haben, gehören vornemlich und eigentlich die Schriften hieher, welche **Dan. Lor. Sal-**

h) hier ist die Verfertigung der Artickel, die 1536. geschehen, mit ihrer ersten Ausgabe 1538. vermenget worden.

i) s. von der **Hardts** autograph. Luther. *tom.* I. p. 412.

k) im VI. Theil p. 544.

l) IV. Theil p. 416.

m) Th. VI. p. 1227.

n) in dem XXI. Theil p. 205.

o) wo sie im XVI. Theil p. 2326. anzutreffen sind.

p) comm. de statu religion. et reipublic. Carolo V. imperat. *libr.* XI.

q) in den Handlungen und Ausschreiben von dem deutschen Kriege.

r) *libr.* III. histor. Lutheran. §. 55. p. 151. sq.

s) in histor. reformation. ex Lutheri aliorumque fide dignorum scriptor. moniment. erut. p. 535.

t) histor. sacror. a beat. Luthero emendator. p. 101.

u) isagog. in libr. ecclesiar. Lutheran. symbol. p. 767.

x) adpendic. tripart. ad libr. symbol. *part.* I. *cap.* 4. p. 18.

y) in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen Cap. 6. p. 88.

z) in den Erläuterungen der im christlichen Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche p. 119. Man kan **Buddeum** in isagog. ad theol. vniuers. *libr.* II. *cap.* 2. §. 7. p. 480. **Fabricium** in centifol. Lutheran. p. 204. 657. und meine introduct. in libr. eccles. Lutheran. symbol. *libr.* I. *cap.* 5. p. 481. beyfügen.

Salthen, a) Christian Münden, b) Jon. Conr. Schramm, c) Joh. Daniel Kluge, d) Joh. Gabr. Süsse, e) Ernst Friedr. Neubauer, f) Joh. Henr. von Seelen, g) Joh. Balth. Schmid, h) Joh. Fried. Gühling, i) verfertiget. Andere Schriften sind dogmatisch und begreifen Erklärungen und Erläuterungen dieser Artickeln, dergleichen Friedr. Balduin, k) Joh. Deutschmann, l) Joh. Saubert, m) Sam. Schelwig, n) Joh. Kahler, o) hinterlassen haben, wobey es vornemlich bey denienigen, welche die darinnen enthaltene Lehren an sich wissen und verstehen, auf die etwas hart und anstößig scheinende Stellen ankömt. p) An solchen hat es nicht gefehlet, welche von selbigen wiedrig geurtheilet. Unter den Papisten hat das sonderlich Joh. Cochläus q) gethan.

a) welcher zu Königsberg eine dissertat. historicam de articulis Smalcaldicis, 1729. gehalten.

b) in dem historischen Vorbericht, den er der gedachten Ausgabe der Schmalkaldischen Artickeln vorgesetzet.

c) in disputat. ad articul. Smalcaldic. 1736.

d) es gehört dessen Schrift hieher, daß an dem drey und zwantzigsten Februar. des instehenden 1737. Jahrs das zweyhundertjährige Gedächtnis der Schmalkaldischen Artickel feyerlich zu begehen, 1736. die ich schon vorher angeführet habe.

e) der herausgegeben: Probe der genauern untersuchten Historie der Schmalkaldischen Artickeln 1739. 8. deren ich ebenfalls bereits Erwehnung gethan.

f) im 15. Stück des Heßischen Hebopfers p. 407. und 439. u. f.

g) in stromat. Lutheran. p. 688. 754. sqq.

h) in dem Vorbericht, der sich bey seiner vorhinangeführten Ausgabe der Schmalkaldischen Artickeln befindet.

i) ebenfals in einem historischen Vorbericht zu den von ihm heraus gegebenen Artickeln, deren ich auch vorher gedacht habe.

k) es sind zwey und zwantzig Disputationen über diese Artickel von ihm vorhanden, welche er zu Wittenberg 1605. und 1606. gehalten, und die 1610. zum andern mal gedruckt worden.

l) wir haben von ihm: methodicam præcipuorum articulorum fidei secundum ordinem symbolicum articulorum Smalcaldicorum repetitionem, 1663. welche Schrift aus 30. Disputationen bestehet.

m) dessen synopsin et partitionem articulor. Smalcaldicor. Joh. Friedrich Mayer herausgegeben. Es werden zwey Ausgaben, eine Kielische 1701. und eine Greifswaldische 1709. angeführet.

n) dessen exercitationes in articul. Smalcaldicos zu Dantzig 1711. heraus gekommen.

o) er hat auch Disputationen über diese Artickel gehalten, welche unter dem Titul: articuli Smalcaldici XVII. dissertationibus publicis in academia Rintelensi propositi, 1711. ans Licht getreten sind.

p) sie sind unter andern in meiner introduct. in libros ecclesiæ Lutheran. symbolicos *libr.* I. *cap.* 5. §. 12. sqq. p. 508. besonders angezeiget, erläutert und zum Theil gerettet worden.

q) in der Schrift, welche den Titul führet: ein nöthig und christlich Bedencken auf des Luthers Artickeln, die man gemeynem Concilio vortragen soll, 1538. und davon die acta historico-ecclesiastic. im zweyten Band p. 380. nachzulesen sind.

Artickel christlicher Lehre, so da hätten sollen aufs Concilium zu Mantua; oder wo es sonst worden wäre, überantwortet werden von unsers Theils wegen, und was wir annehmen; oder nachgeben könten; oder nicht, ꝛc. durch D. Martin Luthern geschrieben, Anno 1537.

Vorrede Doct. Mart. Luthers.

DA der Babst Paullus, des Namens der dritte, ein Concilium ausschriebe im vergangenen Jahr, auf die Pfingsten zu Mantua zu halten, und hernach von Mantua wegrückte, daß man noch nicht weiß, wohin ers legen will; oder kan, und wir uns auf unsern Theil versehen solten, daß wir entweder auch zum Concilio berufen; oder unberufen verdammt würden, ward mir befohlen, Artickel unserer Lehre zu stellen und zusammen bringen, obs zur Handlung käme, was und wie ferne wir wolten; oder könten den Papisten weichen, und auf welchen wir gedächten endlich zu beharren und zu bleiben.

Demnach habe ich diese Artickel zusamen bracht und unserm Theil überantwortet. Die sind auch von den Unsern angenommen, und einträchtiglich bekennet und beschlossen, daß man sie solle, wo der Babst mit den Seinen einmal so kühne wolt werden, ohne Lügen und Trügen, mit Ernst und warhaftig ein recht frey christlich Concilium zu halten, wie er wohl schuldig wäre, öffentlich überantworten, und unsers Glaubens Bekäntnis fürbringen.

Aber weil sich der Römische Hof so greulich für einem freyen, christlichen Concilio fürchtet, und das Licht so schändlich fleucht, daß er auch denen, die seines Theils sind, die Hofnung genommen hat, als werde er nimmermehr ein frey, christlich Concilium leiden; vielweniger selbst halten; daran sie sich denn, wie billig, fast ärgern, und nicht geringe Beschwerung darüber haben, als die daran mercken, daß der Babst lieber wolt die gantze Christenheit verlohren, und alle Seelen verdammt sehen, ehe er sich und die Seinen wolt ein wenig reformiren, und seiner Tyranney ein Maaß setzen lassen: so hab ich gleichwohl diese Artickel indeß wollen durch öffentlichen Druck an den Tag geben, ob ich ja ehe sterben solt, denn ein Concilium würde, wie ich mich gantz versehe

ARTICVLI CHRISTIANAE DOCTRINAE, *qui a nostris concilio, si quod vel Mantuæ; vel alibi, congregandum fuisset, exhibendi fuerant, indicantes, quid recipere; vel concedere possemus, et quid non, scripti a D. Martino Luthero, anno 1537.*

Præfatio D. Mart. Lutheri.

Quum papa Paullus, huius nominis tertius, concilium indiceret anno superiori, circa pentecosten Mantuæ congregandum, et paullo post ab vrbe Mantua alio transferret, vnde nondum constat, quo illud connocare vel velit; vel possit, et nobis quoque sperandum esset, vt ad concilium ipsi etiam vocaremur; vel metuendum, ne non vocati, damnaremur, iniungebatur mihi, vt articulos doctrinæ nostræ conscriberem et colligerem, si forte res procederet, vt constaret, quid et quatenus pontificiis cedere, et in quibus capitibus constanter perseuerare et vellemus et possemus.

Conscripsi igitur hosce articulos et nostræ parti tradidi. A nostris illi recepti et vnanimi confessione adprobati sunt et decretum est, vt concilio, si quod a papa et pontificiis tandem sine mendaciis et fraudibus, vero, legitimo et christiano modo institueretur, sicut omnino deberet, publice offerrentur, et fidei nostræ confessionem explicarent.

Quum autem Romana ista aula seu curia adeo formidet christianum liberumque concilium, et lucem turpissime fugiat, ita vt etiam ipsis pontificiis spes concilii christiani non tantum conuocandi; sed etiam ferendi et concedendi prorsus ademta sit, vnde sane offenduntur merito multi pontifici, et ægre ferunt negligentiam istam papæ ac inde facile colligunt, malle papam interitum totius christianitatis et damnationem omnium animarum, quam sui et suorum vel exiguam saltem reformationem, et quam tyrannidi suæ modum præscribi patiatur: ideo et nihilominus articulos hos in publicum emittere volui, ut si citius ex hac vita euocarer, quam concilium congregaretur, quod ita euenturum esse, omnino confido et spero, quum lucifugi isti nebulones nimium in protrahendo et impediendo concilio laborent, vt

sehe und verhoffe, weil die lichtflüchtigen und tagscheuende Schelmen so jämmerliche Mühe haben, das Concilium zu verziehen und zu verhindern, damit die, so nach mir leben und bleiben werden, mein Zeugniß und Bekäntnis haben fürzuwenden, über das Bekäntnis, das ich zuvor habe lassen ausgehen, darauf ich auch noch bisher blieben bin und bleiben will mit Gottes Gnaden.

vt, inquam, ii, qui post me viuent et remanebunt, testimonium et confessionem meam haberent et proponere possent adiunctam confessioni, quam antea publicaui, in qua hactenus constanter permansi et permanebo deinceps per dei gratiam.

Denn was soll ich sagen? Wie soll ich klagen? Ich bin noch im Leben: schreibe: predige und lese täglich; noch finden sich solche giftige Leute, nicht allein unter den Widersachern; sondern auch falsche Brüder, die unsers Theils seyn wollen, die sich unterstehen, meine Schrift und Lehre stracks wider mich zu führen: lassen mich zusehen und zuhören; ob sie wohl wissen, daß ich anders lehre, und wollen ihren Gift mit meiner Arbeit schmücken, und die armen Leute unter meinem Namen verführen: was will doch immermehr nach meinem Tode werden?

Quid enim dicam? Quomodo querelam instituam? Adhuc superstes sum: scribo: conciones habeo et prælego publice et quotidie, et tamen virulenti homines non tantum ex aduersariis; sed etiam falsi fratres, qui nobiscum se sentire aiunt, mea scripta et doctrinam meam simpliciter contra me adferre et adlegare audent, me viuente, vidente et audiente; etiamsi sciant, me aliter docere, et volunt virus suum meo labore exornare, et miseros homines meo sub nomine decipere et seducere. Quid ergo, bone deus, post obitum meum fiet?

Ja ich solte billig alles verantworten, weil ich noch lebe. Ja wiederum, wie kan ich allein alle Mäuler des Teufels stopfen? sonderlich denen, wie sie alle vergiftet sind, die nicht hören; noch mercken wollen, was wir schreiben; sondern allein an dem sich üben mit allem Fleiß, wie sie unsere Worte in allen Buchstaben aufs schändlichst verkehren und verderben mögen. Solchen lasse ich den Teufel antworten; oder zuletzt Gottes Zorn, wie sie verdienen. Ich dencke oft an den guten Gerson, der zweifelt, ob man etwas Guts solt öffentlich schreiben. Thut mans nicht, so werden viel Seelen versäumet, die man könte erretten; thut mans aber, so ist der Teufel da, mit unzehligen giftigen bösen Mäulern, die alles vergiften und verkehren, daß doch die Frucht verhindert wird. Doch was sie daran gewinnen, siehet man am Tage. Denn sintemal sie so schändlich wider uns gelogen, und die Leute mit Lügen haben wollen behalten, hat Gott sein Werck immer fort getrieben: ihren Haufen immer kleiner, und unsern gröſſer gemacht, und sie mit ihren Lügen zu Schanden lassen werden, und noch immer fort.

Deberem quidem ad omnia respondere, dum adhuc viuo. Sed quæso, quomodo omnia diaboli ora obstruere solus possum? præsertim eorum, vtpote venenatorum omnium, qui nec audire; nec attendere volunt, quid scribamus; sed in eo toti sunt, vt verba nostra etiam in minutissimis litteris scelerate peruertant et deprauent. His ergo diabolus respondeat, et tandem ira dei, quemadmodum merentur. Sæpe recordor boni *Gersonis*, dubitantis, num quid boni publice scribendum et proferendum sit. Si scriptio omittitur, multæ animæ negliguntur, quæ liberari potuissent. Si vero illa præstatur, statim diabolus præsto est cum linguis pestiferis et calumniarum plenis, quæ omnia corrumpunt et veneno inficiunt, vt vtilitas scriptorum impediatur. Quid tamen ex ista malitia sua commodi recipiant, manifestum est. Quia enim nos mendaciis perdite onerarunt, et simpliciores per ista mendacia in suo cœtu retinere voluerunt, deus opus suum subinde promouit, et ipsorum cœtum reddidit minorem; nostrorum vero maiorem, ac ipsos ob mendacia confudit, et confundit etiamnum.

Ich muß eine Historie sagen. Es ist hie zu Wittenberg gewest aus Franckreich ein Doctor gesandt, der für uns öffentlich saget, daß sein König gewiß und über gewiß wäre, daß bey uns keine Kirche: keine Obrigkeit: kein Ehestand sey; sondern gienge alles unter einander wie das Vieh, und thät iederman, was er wolt. Nun rathe, wie werden uns an jenem Tage für dem Richterstuhl Christi ansehen die, so

Recitabo historiam. Fuit Wittebergæ doctor quidam ex Gallijs missus, qui nobis palam indicabat, regi suo certo certius persuasum esse, apud nos nullam esse ecclesiam: nullum magistratum: nullum coniugium; sed promiscue omnes pecudum more viuere pro arbitrio. Dic iam, quo vultu nos coram tribunali Christi in vltimo iudicio sint adspecturi ii, qui tam crassa et prodigiosa mendacia regi et aliis regnis per sua scripta inculcarunt

so solche grobe Lügen dem Könige und andern Landen durch ihre Schrift eingebildet haben für eitel Wahrheit? Christus, unser aller Herr und Richter, weiß ja wohl, daß sie lügen und gelogen haben: des Urtheil werden sie wiederum müssen hören: das weiß ich fürwahr. Gott bekehre, die zu bekehren sind, zur Busse: den andern wirds heissen: Wehe und Ach ewiglich.

carunt ceu veritatem? Christus, omnium nostrum dominus et iudex, scit ipse, istos mentiri et semper mentitos esse. Huius sententiam vicissim audire cogentur, quod certo scio. Deus conuertat conuertendos, vt agant pœnitentiam: ceteros obruet væ et ah in æternum.

Und daß ich wieder komme zur Sache, möchte ich fürwahr wohl gern ein recht christlich Concilium sehen, damit doch viel Sachen und Leuten geholfen würde. Nicht daß wirs bedürfen, denn unsere Kirchen sind nun durch Gottes Gnaden mit dem reinen Wort und rechtem Brauch der Sacrament: mit Erkäntniß allerley Ständen und rechten Wercken also erleuchtet und beschickt, daß wir unsert halben nach keinem Concilio fragen, und in solchen Stücken vom Concilio nichts bessers zu hoffen; noch zu gewarten wissen; sondern da sehen wir in den Bisthümen allenthalben viel Pfarren ledig und wüst, daß einem das Hertz möcht brechen, und fragen doch weder Bischöfe; noch Thumherren darnach, wie die armen Leute leben; oder sterben; für welche doch Christus ist gestorben, und sollen denselben nicht hören mit ihnen reden, als den rechten Hirten mit seinen Schafen, daß mir grauet und bange ist, er möchte einmal einst ein Engelconcilium lassen gehen über Deutschland, das uns alle in Grund verderbet wie Sodom und Gomorra, weil wir sein so freventlich mit dem Concilio spotten.

Vt autem redeam ad rem, optarim ex animo, concilium christianum et liberum aliquando congregari, vt multis et rebus et hominibus consuleretur, non, quod nos concilio indigeamus, nostræ enim ecclesiæ per dei gratiam puritate verbi et vero vsu sacramentorum ac cognitione vocationum et verorum operum ita sunt illustratæ et constitutæ, vt concilio opus nobis non sit; nec a concilio de his rebus quidquam melius sperare et exspectare possimus; sed quod in episcopatibus videamus passim multas parochias plane desertas et vacuas, ita vt præ dolore cor hominis pii exstingui facile possit. Et tamen nec episcopi; nec canonici curant, quomodo miseri homines vel viuant; vel moriantur; pro quibus tamen Christus est mortuus, quem miseri homines vt verum pastorem cum ouibus suis loquentem, audire non possunt. Et hoc me mouet, vt exhorrescens vehementer metuam, ne Christus ipse aliquando conuocet concilium angelicum contra Germaniam, quo funditus deleamur, sicut Sodoma et Gomorrha, quandoquidem tam temere ipsi illudimus nomine et prætextu concilii.

Ueber solche nöthige Kirchensachen wären auch in weltlichem Stande unzehliche grosse Stücke zu bessern. Da ist Uneinigkeit der Fürsten und Stände: Wucher und Geitz sind wie eine Sündfluth eingerissen und eitel Recht worden: Muthwill, Unzucht, Uebermuth mit Kleidern, Fressen, Spielen, Prangen, mit allerley Untugend und Boßheit, Ungehorsam der Unterthanen, Gesinde und Arbeiter, aller Handwerck; auch der Bauern Uebersetzung, und wer kans alles erzehlen? haben also überhand genommen, daß mans mit zehen Concilijs und zwantzig Reichstagen nicht wieder wird zurecht bringen. Wenn man solche Hauptstück des geistlichen und weltlichen Standes, die wider Gott sind, im Concilio würde handeln, so würde man wohl zu thun kriegen alle Hände voll, daß man dieweil wohl würde vergessen des Kinderspiels und Narrenwercks, von langen Röcken, grossen Platten, breiten Gürteln, Bischofs und Cardinalshüten, oder Stäben und dergleichen Gauckeley. Wenn wir zuvor hätten Gottes Gebot und Befehl ausgericht im geistlichen und weltlichen Stande, so wolten

Præter hæc tam necessaria negotia ecclesiastica, essent quoque res magnæ in statu politico corrigendæ, vt discordia principum et statuum. Vsura et auaritia ceu diluuium inundarunt et specie iuris defenduntur. Petulantia, lasciuia, superbia et luxus ac fastus in vestitu, crapula, alea, pompa, vitiorum et scelerum concursus, malitia, contumacia subditorum, familiæ, opificum, mercenariorum, rusticorum aucupia et iniquissima in venditionibus æstimatio, et quis recitare potest omnia? adeo accreuerunt, vt decem conciliis et viginti comitiis politicis corrigi nequeant. Si hæc principalia in ecclesiastico et politico statu, quæ contra deum fiunt, in concilio tractarentur, satis superque esset, de quibus ageretur; nec opus esset ludicris et iocularibus confabulationibus de veste talari: de insignibus verticalibus, rasuris et tonsuris: de cingulis latis seu baltheis: de episcoporum et cardinalium infulis, galeris, pileis et baculis et similibus vanitatibus. Si antea dei mandatum et voluntatem in ecclesiastico et politico ordine expetiuissemus, satis postea otii et temporis nobis relinqueretur ad reformationem cibo-

rum, vestium, cereorum, rasurarum, casularum,

ten wir Zeit gnug finden, die Speise, Kleider, Platten und Casel zu reformiren. Wenn wir aber solche Camelen verschlingen, und dafür Mücken fangen: die Balcken lassen stehen, und die Splitter richten wollen, so möchten wir wohl auch mit dem Concilio zufrieden seyn.

sularum, ceter. At, quia camelos deglutimus, et interea culices excolamus: trabes relinquimus, et festucas inquirimus et iudicamus, supersedere concilio possumus.

Darum hab ich wenig Artickel gestellet, denn wir ohne das von Gott so viel Befehl haben, in der Kirchen: in der Obrigkeit: im Hause zu thun, daß wir sie nimmermehr ausrichten können. Was sols denn? oder wozu hilfts, daß man darüber viel Decret und Satzungen im Concilio machet? sonderlich, so man diese Hauptstücke von Gott geboten, nicht achtet; noch hält. Gerade als müste er unser Gauckelspiel feyren, dafür, daß wir seine ernste Gebot mit Füssen treten. Aber unsere Sünden drücken uns, und lassen Gott nicht gnädig über uns seyn, denn wir büssen auch nicht, wollen darzu noch allen Greuel vertheidigen.

Paucos igitur articulos conscripsi. Habemus enim iam antea satis mandatorum dei in ecclesia: in politia: in œconomia, quibus satisfacere nunquam possumus. Ad quid ergo prodest copia ista decretorum, traditionum et legum in concilio, quum præcipua capita a deo mandata, nec curentur; nec seruentur? quasi vero deus in ludicris fabulis nostris adquiescere, et interea sua diuina mandata pedibus vt conculcentur, ferre cogatur. Peccata autem nostra nos aggrauant; nec sinunt deum nobis esse propitium, quia pœnitentiam non agimus, et insuper omnem abominationem defendere volumus.

Ach lieber Herr Jesu Christe, halt du selber Concilium, und erlöse die Deinen durch deine herrliche Zukunft: es ist mit dem Pabst und den Seinen verlohren: sie wollen dein nicht. So hilf du uns Armen und Elenden, die wir zu dir seufzen, und dich suchen mit Ernst, nach der Gnade, die du uns gegeben hast, durch deinen heiligen Geist, der mit dir und dem Vater lebet und regieret ewiglich gelobet, Amen.

O domine Iesu Christe, indicito et celebra tu ipse concilium, et libera tuos aduentu tuo glorioso. Actum est de papa et pontificiis. Hi te non curant. Iuua ergo nos miseros et inopes, qui ad te gemimus, et te ex corde quærimus secundum gratiam, quam nobis dedisti, per spiritum sanctum tuum, qui tecum et cum patre viuit et regnat, benedictus in sæcula, Amen.

Das erste Theil

ist von den hohen Artickeln der göttlichen Maiestät, als:

I.

Daß Vater, Sohn und heiliger Geist, in einem göttlichen Wesen und Natur, drey unterschiedliche Personen, ein einiger Gott ist, der Himmel und Erden geschaffen hat.

II.

Daß der Vater von niemand: der Sohn vom Vater gebohren: der heilige Geist vom Vater und Sohn ausgehend.

III.

Daß nicht der Vater; noch heiliger Geist; sondern der Sohn sey Mensch worden.

IV.

Daß der Sohn sey also Mensch worden, daß er vom heiligen Geist, ohne männlich Zuthun, empfangen, und von der reinen heiligen Jungfrauen Maria gebohren sey: darnach

PRIMA PARS,

de summis articulis diuinæ maiestatis.

I.

Pater, filius et spiritus sanctus, in vna diuina essentia et natura, tres distinctæ personæ, sunt vnus deus, qui creauit cælum et terram.

II.

Pater a nullo: filius a patre genitus est: spiritus sanctus a patre et filio procedit.

III.

Non pater: non spiritus sanctus; sed filius homo factus est.

IV.

Filius ita factus est homo, vt a spiritu sancto sine virili opera conciperetur, et ex Maria pura, sancta semper virgine, nascereturr. Postea passus et mortuus est: sepultus:

descen-

darnach gelitten: gestorben: begraben: zur Höllen gefahren: auferstanden von den Todten: aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, künftig zu richten die Lebendigen und die Todten, ꝛc. wie der Aposteln, item S. Athanasii Symbolum und der gemeine Kindercatechismus lehret.

descendit ad inferna: resurrexit a mortuis: adscendit ad cælos: sedet ad dexteram dei, venturus iudicare viuos et mortuos, ceter. sicut de his *symbolum apostolicum et Athanasianum* et catechismus noster puerilis nos edocent.

Diese Artickel sind in keinem Zanck; noch Streit, weil wir zu beyden Theilen dieselbigen bekennen, darum nicht vonnöthen, jetzt davon weiter zu handeln.

De his articulis nulla est inter nos et aduersarios controuersia, quum illos vtrinque confiteamur, quamobrem non est necesse, vt pluribus iam de illis agamus.

Das ander Theil.

ist von den Artickeln, so das Amt und Werck Jesu Christi; oder unsere Erlösung betreffen.

Hie ist der 1. und Hauptartickel.

Daß Jesus Christus, unser Gott und Herr, sey um unser Sünde willen gestorben, und um unser Gerechtigkeit willen auferstanden, Röm. 4.

Und er allein das Lamm Gottes ist, das der Welt Sünde trägt, Joh. 1. Und Gott unser aller Sünde auf ihn gelegt hat, Esa. 53.

Item, sie sind allzumal Sünder, und werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung Jesu Christi in seinem Blut ꝛc. Röm. 3.

Dieweil nun solches muß geglaubet werden, und sonst mit keinem Werck, Gesetz; noch Verdienst mag erlanget oder gefasset werden, so ist es klar und gewiß, daß allein solcher Glaube uns gerecht mache, wie Röm. 3. S. Paullus spricht: wir halten, daß der Mensch gerecht werde ohne Werck des Gesetzes, durch den Glauben. Item: auf daß er allein gerecht sey und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.

Von diesem Artickel kan man nichts weichen oder nachgeben, es falle Himmel und Erden; oder was nicht bleiben will. Denn es ist kein ander Name den Menschen gegeben, dadurch wir können selig werden, spricht Petrus Actor. 4. Und durch seine Wunden sind wir geheilet, Es. 53. Und auf diesem Artickel stehet alles, das wir wider den Pabst, Teufel und alle Welt lehren und leben. Darum müssen wir des gar gewiß seyn, und nicht zweifeln; sonst ist es alles verlohren, und behält Pabst und Teufel und alles wider uns den Sieg und Recht.

SECVNDA PARS.

est de articulis, qui officium et opus Iesu Christi; siue redemtionem nostram concernunt.

Hic primus et principalis articulus est. *Quod Iesus Christus, deus et dominus noster, sit propter peccata nostra mortuus, et propter iustitiam nostram resurrexerit, Rom. 4.* *

* v. 24.

Et quod ipse solus sit agnus dei, qui tollit peccata mundi, Ioan. 1. * *et quod deus omnium nostrum iniquitates in ipsum posuerit, Esaiæ 53.* **

* v. 29.

** v. 6.

Omnes peccauerunt et iustificantur gratis absque operibus; seu meritis propriis, ex ipsius gratia, per redemtionem, quæ est in Christo Iesu, in sanguine eius, Rom. 3. *

* v. 23. sqq.

Hoc quum credere necesse sit, et nullo opere, lege; aut merito adquiri et adprehendi possit, certum est et manifestum, solam hanc fidem nos iustificare, sicut *Paullus Rom. 3* * inquit: *statuimus, iustificari hominem per fidem absque operibus legis.* Item: ** *vt sit ipse iustus et iustificans eum, qui est ex fide Iesu Christi.*

* v. 28.

** v. 26

De hoc articulo cedere; aut aliquid contra illum largiri aut permittere nemo piorum potest; etiamsi cælum et terra ac omnia corruant. *Non enim est aliud nomen hominibus datum, per quod saluari possimus,* inquit *Petrus actorum 4.* * *et per vulnera eius sanati sumus. Esa. 53.* ** Et in hoc articulo sita sunt et consistunt omnia, quæ contra papam, diabolum et vniuersum mundum in vita nostra docemus, testamur et agimus. Quare oportet nos de hac doctrina esse certos, et minime dubitare; alioquin actum est prorsus, et papa et diabolus et omnia aduersa ius et victoriam contra nos obtinent.

* v. 12.

** v. 5.

Der II. Artickel, von der Messe.

Daß die Messe im Pabstthum muß der grösseste und schrecklichste Greuel seyn, als die stracks und gewaltiglich wider diesen Hauptartickel strebet, und doch über und für allen andern päbstlichen Abgöttereyen die höheste und schoneste gewest ist. Denn es ist gehalten, daß solch Opfer; oder Werck der Messe, auch durch einen bösen Buben gethan, helfe dem Menschen von Sünden, beyde hie im Leben, und dort im Fegfeuer; welches doch allein soll und muß thun das Lamm Gottes, wie droben gesagt. Von diesem Artickel ist auch nicht zu weichen oder nachzulassen, denn der erste Artickel leidets nicht.

Und wo etwa vernünftige Papisten wären, möchte man dermassen und freundlicher Weise mit ihnen reden. Erstlich, warum sie doch so hart an der Messe hielten? Ist es doch ein lauter Menschenfündlein, von Gott nicht geboten. Und alle Menschenfündlein mögen wir fallen lassen, wie Christus spricht, Matth. 15. sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten.

Zum andern, ists ein unnöthig Ding, das man ohne Sünde und Fahr wohl lassen kan.

Zum dritten, kan man das Sacrament viel besser und seliger Weise; ja allein seliger Weise, nach Christus Einsetzung kriegen. Was ists denn, daß man um einer erdichteten, unnöthigen Sachen willen, da mans sonst wohl und seliger haben kan, die Welt in Jammer und Noth wolt zwingen?

Man lasse den Leuten öffentlich predigen, wie die Messe, als ein Menschentand, möge ohne Sünde nachbleiben, und niemand verdammt werde, wer sie nicht achtet; sondern möge wohl ohne Messe, durch bessere Weise selig werden: was gilts, ob die Messe alsdenn nicht von ihr selbst fallen wird? nicht allein bey dem tollen Pöbel; sondern auch bey allen frommen, christlichen, vernünftigen, gottfürchtigen Herzen. Vielmehr wo sie hören würden, daß es ein fährlich Ding, ohne Gottes Wort und Willen erdicht und erfunden ist.

Zum vierten, weil solche unzehliche, unaussprechliche Mißbräuche in aller Welt mit Kaufen und Verkaufen der Messen entstanden, solt man sie billig lassen fahren, auch allein solchen Mißbräuchen zu wehren; wenn sie gleich an ihr selbst etwas nützliches und gutes hätte. Wie vielmehr soll man sie fahren lassen, solche Mißbräuche ewiglich zu verhüten, weil sie doch gar unnöthig, unnütze und fährlich ist, und man alles nöthiger, nützlicher und gewisser ohne die Messe haben kan.

II. *Articulus de missa docet.*

Quod missa in papatu sit maxima et horrenda abominatio, simpliciter et hostiliter e diametro pugnans contra articulum primum, quæ tamen præ omnibus aliis pontificiis idololatriis summa et speciosissima fuit. Statuerunt enim, quod sacrificium istud seu opus missæ, etiam ab impio ac perdito nebulone præstitum, liberet hominem a peccatis quum in hac vita; tum in purgatorio; quum tamen solus agnus dei nos liberet, vt supra dictum est. Hic nihil permittendum; nec cedendum est, quia prior articulus id non fert.

Cum sanioribus pontificiis placide hoc modo conferri posset. Primum, quare tam rigide missæ patrocinium suscipiant, quum illa tantummodo sit hominum inuentum; a deo non mandata sit? Hominum vero inuentiones turo omittere possumus, vt Christus testatur *Matth.* 15. * *frustra colunt me mandatis hominum.*

* v. 9.

Secundo, res est non necessaria, quæ sine peccato et periculo omitti potest.

Tertio, sacramentum meliori et deo magis accepto; imo hoc solo accepto, salutari et beato modo, secundum Christi institutionem sumi potest. Cur igitur propter figmentum humanum et non necessarium, quum aliter et rectius res ipsa haberi possit, ad extremas miserias homines cogerentur et adigerentur?

Curetur, vt publice hominibus ostendatur, missam, vt rem commentitiam, seu humanum figmentum, posse sine peccato omitti, et neminem damnari, qui missam non curat; sed etiam sine missa, meliore ratione homines saluari posse. Sic fiet, vt missa sit sponte corruitura, non tantum in vulgo rudi; sed etiam in animis omnium piorum, christianorum et sanorum, idque multo magis, quum audierint, missam esse quiddam valde periculosum, sine dei verbo et voluntate confictum atque inuentum.

Quarto, quum fere innumeri et inenarrabiles abusus in vniuerso mundo ex negotiatione missarum extiterint, abroganda merito missa est, vt abusus isti remoueantur; etiamsi quid vtilitatis et boni in se contineret. Quanto magis autem, quum plane inutilis, non necessaria, et periculosa sit, et omnia vtilius atque certius absque missa, haberi possint, eam missam facere debemus vt abusus istos tetros perpetuo fugiamus?

Zum fünften, nun aber die Messe nichts anders ist; noch seyn kan, wie der Canon und alle Bücher sagen, denn ein Werck der Menschen, auch böser Buben, damit einer sich selbst, und andere mit sich, gegen Gott versühnen: Vergebung der Sünden und Gnade erwerben und verdienen will, denn also wird sie gehalten, wenn sie aufs allerbeste wird gehalten: was solt sie sonst? so soll und muß man sie verdammen und verwerfen. Denn das ist stracks wider den Hauptartickel, der da sagt, das nicht ein böser; oder frommer Meßknecht mit seinem Werck; sondern das Lamm Gottes und Sohn Gottes unsere Sünde trägt.

Quinto, quum missa nihil sit aliud; nec aliud esse possit, sicut canon et omnes libri pronuntiant, quam opus hominum, etiam impiorum nebulonum, quo opere aliquis seipsum, et alios vna cum seipso, cum deo reconciliare: remissionem peccatorum et gratiam impetrare et mereri conatur, sic enim æstimatur missa, quum maxime prædicatur: ad quid enim alioqui prodesset? ideo certe damnanda et reiicienda est. Hoc enim directe pugnat cum primario articulo, qui adfirmat, non missificum sacerdotem, vel bonum; vel malum, suo opere; sed agnum dei et filium dei tollere peccata nostra.

Und ob einer zum guten Schein wolt fürgeben, er wolt zur Andacht sich selbst berichten oder communiciren, das ist nicht Ernst. Denn wo er mit Ernst will communiciren, so hat ers gewiß und aufs beste im Sacrament, nach der Einsetzung Christi gereicht. Aber sich selbst communiciren, ist ein Menschendünckel, ungewiß und unnöthig: dazu verboten. Und er weiß auch nicht, was er macht, weil er ohne Gottes Wort falschem Menschendünckel und Fündlein folget. So ists auch nicht recht, wenn alles sonst schlecht wäre, daß einer das gemeine Sacrament der Kirchen nach seiner eigen Andacht will brauchen, und damit seines Gefallens, ohne Gottes Wort, ausser der Kirchen Gemeinschaft spielen.

Quod si quis fucum facere et prætendere vellet, se ex deuotione sibi ipsi communionem exhibere velle, is longe erraret; nec serio et ex animo loqueretur. Communio enim vera et certa est in sacramento, quæ fit secundum institutionem Christi. Seipsum autem communicare, humana persuasio est, incerta et non necessaria; imo prohibita. Nescit enim ille, quid faciat, quum absque verbo dei opinioni et figmento humano obsequatur. Non etiam recte facit is; etiamsi res alioqui plana esset, qui sacramentum proprium ecclesiæ, extra ecclesiæ communionem, sine verbo dei, ex propria quadam deuotione et affectione vsurpare vult.

Dieser Artickel von der Messe wirds gantz und gar seyn im Concilio. Denn wo es müglich wäre, daß sie uns alle andere Artickel nachgäben; so können sie doch diesen Artickel nicht nachgeben. Wie der Campegius zu Augspurg gesaget, er wolte sich ehe auf Stücken zerreissen lassen, ehe er wolt die Messe fahren lassen. So werde ich mich auch, mit Gottes Hülfe, ehe lassen zu Aschen machen, ehe ich einen Meßknecht mit seinem Wercke, er sey gut; oder böse, lasse meinem Herrn und Heyland Jesu Christo gleich; oder höher seyn. Also sind und bleiben wir ewiglich geschieden und wider einander. Sie fühlens wohl, wo die Messe fället, so liegt das Pabstthum: ehe sie das lassen geschehen, so tödten sie uns alle, wo sie es vermögen.

In hoc articulo de missa concilium potissimum sudabit et consummabitur. Etsi enim possibile esset, vt omnes reliquos articulos nobis concederent; tamen hunc concedere non poterunt, quemadmodum *Campegius* Augustæ dixit, se prius omnia tormenta, membrorum dilaniationem et mortem passurum, quam missam missam facturum esse. Et ego etiam per dei opem in cineres corpus meum redigi et concremari patiar prius, quam vt missarium ventrem, vel bonum; vel malum, æquiparari Christo Iesu, domino et seruatori meo; aut eo superiorem esse feram. Sic scilicet in æternum disiungimur et contrarii inuicem sumus. Sentiunt quidem optime, cadente missa, cadere papatum. Hoc priusquam fieri patiantur, omnes nos trucidabunt, si poterunt.

Ueber das alles hat dieser Drachenschwantz, die Messe, viel Ungeziefers und Geschmeiß mancherley Abgötterey gezeuget.

Ceterum draconis cauda ista, missam intelligo, peperit multiplices abominationes et idololatrias.

Erstlich das Fegfeuer. Da hat man mit Seelmessen, Vigilien, dem Siebenden, dem Dreyßigsten und jährlichen Begängnissen: zuletzt mit der Gemeindwochen und

Primo purgatorium. Missis enim pro animabus, item, vigiliis, septimis et tricesimis, anniuersariis exsequiis: postremo vulgari septimana et omnium animarum die, balneis,

und aller Seelen Tag und Seelbad ins Fegfeuer gehandelt, daß die Messe schier allein für die Todten gebraucht ist; so doch Christus das Sacrament allein für die Lebendigen gestiftet hat. Darum ist das Fegfeuer mit allem seinem Gepränge, Gottesdienst und Gewerbe, für ein lauter Teufelsgespenste zu achten. Denn es ist auch wider den Hauptartickel, daß allein Christus, und nicht Menschenwerck, den Seelen helfen soll. Ohne daß sonst auch uns nichts von den Todten befohlen noch geboten ist. Derhalben mag man es wohl lassen, wenn es schon kein Irrthum; noch Abgötterey wäre.

balneis, et quæ his adfinia sunt, innumeris aliis phantasiis, irruerunt in purgatorium. Sic missa propemodum pro solis defunctis fuit celebrata; quum tamen Christus sacramentum pro solis viuentibus instituerit. Quapropter purgatorium, et quidquid ei solemnitatis, cultus et quæstus adhæret, mera diaboli larua est. Pugnat enim cum primo articulo, qui docet, Christum solum, et non hominum opera, animas liberare. Et constat etiam, de mortuis nihil nobis diuinitus mandatum esse. Iccirco tuto omitti illud omne potest; etiamsi nihil erroris et idololatriæ ei inesset.

Die Papisten führen hie Augustinum und etliche Väter, die vom Fegfeuer sollen geschrieben haben, und meynen, wir sehen nicht, wozu und wohin sie solche Sprüche führen. S. Augustinus schreibet nicht, daß ein Fegfeuer sey; hat auch keine Schrift, die ihn dazu zwinge; sondern läst es in Zweifel hangen, ob eins sey, und saget, seine Mutter habe begehrt, daß man ihr solt gedencken bey dem Altar oder Sacrament. Nun solches alles ist ja nichts denn Menschenandacht gewesen einzelner Personen, die keine Artickel des Glaubens, welches allein Gott zugehört, stiften.

Pontificii adlegant *Augustinum* et quosdam patres, qui de purgatorio scripserint, et non putant nos intelligere, ad quid et quare sic illi loquuti sint. *Augustinus* non scribit esse purgatorium; nec etiam habet testimonium scripturæ, quo nitatur; sed in dubio relinquit, num sit, et inquit, matrem suam petiisse, vt sui commemoratio fieret ad altare siue sacramentum. At hoc in vniuersum nihil, nisi hominum, et quidem vnius atque alterius, deuotio fuit, non constituens articulum fidei, id quod solius dei est.

Aber unsere Papisten führen solch Menschenwort dahin, daß man solle gläuben ihrem schändlichen, lästerlichen, verfluchten Jahrmarckt, von Seelmessen ins Fegfeuer zu opfern, ꝛc. Solches werden sie noch lange nicht aus S. Augustino beweisen. Wenn sie nun den fegfeuerischen Messenjahrmarckt abgethan haben, davon S. Augustinus nie geträumet hat, alsdenn wollen wir mit ihnen reden, ob S. Augustinus Wort ohne Schrift möge zu dulten seyn, und der Todten gedacht werden bey dem Sacrament. Es gilt nicht, daß man aus der heiligen Väter Werck; oder Wort, Artickel des Glaubens machet; sonst müste auch ein Artickel des Glaubens werden, was sie für Speise, Kleider, Häuser ꝛc. gehabt hätten, wie man mit dem Heiligthum gethan hat. Es heist, Gottes Wort soll Artickel des Glaubens stellen und sonst niemand; auch kein Engel.

Nostri autem pontificii sententias istas hominum citant, vt fides habeatur tetris, blasphemis et maledictis nundinationibus de missis pro animabus in purgatorio; seu de inferiis et oblationibus, ceter. Sed ex *Augustino* nunquam ista probabunt. Et quum nundinationes istas et missas purgatorio destinatas, aboleuerint, quæ ne per somnium quidem *Augustino* in mentem venerunt, colloquemur tandem cum illis, an *Augustinī* dicta destituta verbo, sint admittenda, et an mortuorum commemoratio ad eucharistiam sit facienda. Ex patrum enim verbis et factis non sunt exstruendi articuli fidei; alioquin etiam articulus fidei fieret victus ipsorum, vestimentorum ratio, domus, ceter. quemadmodum cum reliquiis sanctorum luserunt. Regulam autem aliam habemus, vt videlicet verbum dei condat articulos fidei, et præterea nemo; ne angelus quidem.

Zum andern ist das daraus gefolget, daß die bösen Geister haben viel Büberey angericht: daß sie als Menschenseelen erschienen sind: Messen, Vigilien, Walfahrten und andere Allmosen geheischet, mit unsäglichen Lügen und Schalckheiten. Welches wir alle haben für Artickel des Glaubens halten, und darnach leben müssen, und der Pabst solches bestätiget, wie auch die Messe und alle andere Greuel. Hie ist auch kein Weichen oder Nachlassen.

Secundo hoc etiam inde euenit, vt cacodæmones malitiam suam exercerent, et ceu animæ defunctorum adparerent: missas, vigilias, peregrinationes et eleemosynas exigerent, horrendis mendaciis et ludibriis, quæ omnia oportuit nos pro articulis fidei recipere, et vitam secundum illa instituere, atque hæc papa confirmauit, sicut et missam et alias abominationes omnes. In his ergo cedere; aut aliquid concedere nec possumus; nec debemus.

Zum dritten die Walfahrten: da hat man auch gesucht Messen, Vergebung der Sünden und Gottes Gnaden, denn die Messe hats alles regiert. Nun ist das ja gewiß, daß solche Walfahrten ohne Gottes Wort: uns nicht geboten; auch nicht vonnöthen, weil wirs wohl besser haben mögen, und sie ohne alle Sünde und Fahr lassen mögen. Warum läst man denn daheime eigen Pfarr, Gottes Wort, Weib und Kind, ꝛc. die nöthig und geboten sind, und läuft den unnöthigen, ungewissen, schädlichen Teufels Irrwischen nach? ohne daß der Teufel den Pabst geritten hat, solches zu preisen und zu bestätigen, damit die Leute ja häufig von Christo auf ihre eigene Wercke fielen und abgöttisch würden, welches das ärgste dran ist, über das, daß es unnöthig, ungeboten, ungerathen und ungewiß, dazu schädlich Ding ist. Darum ist hie auch kein Weichen oder Nachgeben, ꝛc. Und man lasse solches predigen, daß es unnöthig, dazu fährlich sey: darnach sehen, wo Walfahrten bleiben.

Tertio ortæ inde sunt peregrinationes. Ad has etiam postulatæ sunt missæ, remissio peccatorum et gratia dei. Missa enim omnia gubernauit. Constat autem certo, peregrinationes istius modi carentes verbo dei, nobis mandatas non esse; nec esse necessarias, quum melius ad animæ curam peruenire, et sine peccato et periculo peregrinationes illas omittere possimus. Cur domi vocationes, parochiæ, verbum dei, vxores et liberi, ceter. deseruntur, quorum cura necessaria et mandata est, et non necessarii, incerti, periculosi et diabolici ignes vere fatui seu errores illis præferuntur? Sic scilicet Satanas papam dementauit, vt ista laudaret et stabiliret, et multi magno numero a Christo ad propria sua opera desciscerent et idololatræ fierent, quod omnium pessimum est, quum alioqui res ipsa per se nec necessaria; nec præcepta sit; sed consilio et certitudine destituatur, et plane noxia sit. Quamobrem hic cedere; aut concedere aliquid non licet, ceter. Atque hoc pro concione doceatur, peregrinationes istas esse non necessarias; sed pernicioſas, et postea videatur, vbinam peregrinationes maneant. Sic enim sponte corruent.

Zum vierten die Brüderschaften, da sich die Klöster, Stifte; auch Vicaristen haben verschrieben, und mitgetheilet, recht und redlichs Kaufs, alle Messen, gute Werck, ꝛc. beyde für Lebendige und Todte, welches nicht allein eitel Menschentand: ohne Gottes Wort: ganz unnöthig und ungeboten; sondern auch wider den ersten Artickel der Erlösung ist, darum keinesweges zu leiden.

Quarto fraternitates seu societates. Cœnobia enim, canonicatus et vicariſtæ scriptis se obligarunt, et communicaueruntcontractu certo et emtione confirmata missas omnes et bona opera, ceter. pro viuis et mortuis. Hoc non tantum prorsus humanum figmentum est, sine verbo dei: non necessarium: non mandatum; sed etiam contra primarium articulum redemtionis. Quare nec admittendum; nec ferendum.

Zum fünften das Heiligthum, darin so manche öffentliche Lügen und Narrenwerck erfunden, von Hunds- und Roßknochen; das auch um solcher Büberey willen, deß der Teufel gelacht hat, längst solte verdammt worden seyn, wenn gleich etwas Guts dran wäre; dazu auch ohne Gottes Wort: weder geboten; noch gerathen: ganz unnöthig und unnütz Ding ist. Aber das ärgste, daß es auch hat müssen Ablaß und Vergebung der Sünden wircken, als ein gut Werck und Gottesdienst, wie die Messe ꝛc.

Quinto reliquiæ sanctorum refertæ multis mendaciis, ineptiis et fatuitatibus. Canum et equorum ossa ibi sæpe reperta sunt. Et licet aliquid forte laudandum fuisset; tamen propter imposturas istas, quæ diabolo risum excitarunt, iamdudum damnari debuissent, quum præsertim careant verbo dei, et non necessariæ et inutiles sint. Estque hoc omnium teterrimum, quod finxerunt, istas reliquias indulgentiam et remissionem peccatorum operari, et loco cultus dei et boni operis, sicut missam, illas venerati sunt, ceter.

Zum sechsten, hie gehöret her das liebe Ablaß, so beyde den Lebendigen und Todten ist gegeben; doch um Geld, und der leidige Judas oder Pabst die Verdienst Christi, samt den übrigen Verdiensten aller Heiligen und der ganzen Kirchen, darin verkäuft, ꝛc. Welches alles nicht zu leiden ist, und auch nicht allein ohne Gottes Wort, ohne Noth, ungeboten; sondern zuwider ist dem ersten Artickel. Denn Christus Verdienst nicht durch unsere Wercke; oder Pfennig; sondern durch den

Sexto huc pertinent indulgentiæ viuis et defunctis pro pecunia attributæ, quibus sacrilegus et damnatus ille Iudas, seu papa, meritum Christi et merita supertlua omnium sanctorum et totius ecclesiæ, vendidit, ceter. quæ omnia et singula nequaquam ferenda sunt, quia carent verbo dei: non sunt mandata: non sunt necessaria; sed pugnant cum articulo primo. Meritum enim Christi non nostris operibus; aut nummis; sed per fidem ex gratia adprehenditur et obtinetur sine pecunia et merito, non per papæ potesta-

den Glauben aus Gnaden, erlanget wird, ohne alles Geld und Verdienst, nicht durchs Pabsts Gewalt; sondern durch die Predigt; oder Gottes Wort fürgetragen.

potestatem; sed per prædicationem verbi dei oblatum et propositum.

Von Anrufung der Heiligen.

Anrufung der Heiligen ist auch der antichristischen Mißbräuchen einer, und streitet wider den ersten Hauptartickel, und tilget die Erkäntnis Christi; ist auch nicht geboren; noch gerathen; hat auch kein Exempel der Schrift, und habens alles tausendmal besser an Christo, wenn jenes gleich köstlich gut wäre; als doch nicht ist.

Und wiewohl die Engel im Himmel für uns bitten, wie Christus selber auch thut; also auch die Heiligen auf Erden; oder vielleicht auch im Himmel, so folget daraus nicht, daß wir die Engel und Heiligen anrufen, anbeten, ihnen fasten, feyren, Messe halten, opfern, Kirchen, Altar, Gottesdienst stiften, und andere Weise mehr dienen, und sie für Nothhelfer halten, und allerley Hülfe unter sie theilen, und ieglichem eine sonderliche zueignen solten, wie die Papisten lehren und thun. Denn das ist Abgötterey, und solche Ehre gehoret Gott allein zu. Denn du kanst als ein Christ und Heiliger auf Erden für mich bitten, nicht in einerley; sondern in allen Nöthen. Aber darum soll ich dich nicht anbeten, anrufen, feyren, fasten, opfern, Messe halten dir zu Ehren, und auf dich meinen Glauben zur Seligkeit setzen. Ich kan dich sonst wohl ehren, lieben und dir dancken in Christo. Wenn nun solche abgöttische Ehre von den Engeln und todten Heiligen weggethan wird, so wird die andere Ehre ohne Schaden seyn; ja balde vergessen werden. Denn wo der Nutz und Hülfe, beyde leiblich und geistlich, nicht mehr zu hoffen ist, werden sie die Heiligen wohl mit frieden lassen, beyde im Grabe und im Himmel. Denn umsonst; oder aus Liebe, wird ihr niemand viel gedencken, achten; noch ehren.

De inuocatione sanctorum.

Inuocatio sanctorum est etiam pars abusuum et errorum antichristi, pugnans cum primo principali articulo et delens agnitionem Christi. Non etiam est mandata; nec consilio; nec exemplo; nec testimonio scripturæ nititur. Omnia in Christo melius et certius nobis sunt proposita, vt non egeamus inuocatione sanctorum, etiamsi res pretiosa esset; quum tamen sit res maxime perniciosa.

Etsi angeli in cælo pro nobis orent, sicut ipse quoque Christus facit, et sancti in terris, et fortassis etiam in cælis; tamen inde non sequitur, angelos et sanctos nobis esse inuocandos, adorandos, ieiuniis, feriis, missis; oblationibus, templorum, altarium, cultuum fundationibus et aliis modis honorandos, vt patronos et intercessores, et vnicuique eorum certa auxilia esse tribuenda, vt papistæ docent et faciunt. Hoc enim idololatricum est, et hic honos soli deo tribuendus est. Potes quidem, vt christianus et sanctus in terris pro me orare, non in vna tantum; sed in omni necessitate; propterea autem non debeo te adorare, inuocare, ferias, ieiunia, oblationes, missas in tui honorem et cultum celebrare, et fidem ad salutem meam tibi mancipare, quum aliis modis te honorare, diligere, et tibi gratias agere in Christo possim. Hic ergo idololatricus cultus de angelis et defunctis sanctis si sublatus fuerit, reliqua veneratio periculo carebit et cito obliuioni tradetur. Vbi enim spes commodi et subsidii corporalis et spiritualis ademta fuerit, ibi cultus sanctorum facile euanescet, siue illi sint in sepulcris, siue in cælis. Frustra enim; aut ex mera caritate, nemo ipsorum facile recordabitur, nec eos colet et honore diuino adficiet.

Und in Summa, was die Messe ist: was daraus kommen ist: was daran hanget, das können wir nicht leiden, und müssens verdammen, damit wir das heilige Sacrament rein und gewiß, nach der Einsetzung Christi durch den Glauben gebraucht und empfangen, behalten mögen.

Summatim, quidquid missa pontificia est, et quidquid habet, quod ex ea natum est, et quidquid ei adhæret, id vniuersum ferre non possumus; sed damnare cogimur, vt venerandum sacramentum, purum et certum, secundum institutionem Christi, per fidem vsurpatum et acceptum, retinere possimus.

Der III. Artickel, von Stiften und Klöstern.

Daß die Stift und Klöster vorzeiten guter Meynung gestiftet, zu erziehen gelehrte Leute und züchtige Weibsbilder, solten widerum in solchem Brauch geordnet

III. *Articulus, de collegiis canonicorum cathedralibus et monasteriis.*

Collegia canonicorum et cœnobia olim optima intentione maiorum fundata ad educandos viros doctos et castas ac modestas feminas, debebant rursum conuerti in ta-

ordnet werden, damit man Pfarrherren, Prediger und andere Kirchendiener haben möge; auch sonst nöthige Personen zu weltlichem Regiment in Städten und Ländern; auch wohlgezogene Jungfrauen zu Haußmüttern und Haußhalterin, ꝛc.

lem vsum, vt pastores, concionatores et alii ecclesiarum ministri haberi possent; item, alii idonei ad politicam administrationem; siue ad rempublicam, in ciuitatibus et regionibus, ac pie educatæ virgines ad œconomiam et liberorum educationem, ceter.

Wo sie dazu nicht dienen wollen, ists besser, man lasse sie wüste liegen; oder reisse sie ein, denn daß sie solten mit ihrem lästerlichem Gottesdienst, durch Menschen erdichtet, als etwas bessers, denn der gemeine Christenstand und von Gott gestifte Aemter und Orden, gehalten werden. Denn das ist alles auch wider den ersten Hauptartickel von der Erlösung Jesu Christi. Zu dem daß sie auch, wie alle andere Menschenfündlein, nicht geboten: nicht vonnöthen: nicht nütze: dazu fährliche und vergebliche Mühe machen, wie die Propheten solche Gottesdienst, Aven, das ist, Mühe heissen.

Hunc vsum si non retineant, consultum est, vt vasta deserantur; aut diruantur potius, quam vt idololatricis cultibus et figmentis hominum propagata, præferantur christianæ vitæ et a deo mandatis officiis et vocationibus. Hæc enim omnia pugnant cum primo principali articulo de redemtione, facta per Iesum Christum. Quid, quod, sicut alia hominum somnia, non sunt præcepta: non necessaria: non vtilia; sed periculosa, et causſam præbent vano labori, molestiis periculosis et cultui infrugifero, quem prophetæ adpellant Aven, id est, dolorem et laborem.

Der IV. Artickel, vom Pabstthum.

Daß der Pabst nicht sey iure diuino; oder aus Gottes Wort, das Haupt der gantzen Christenheit, denn das gehöret einem allein zu, der heist Jesus Christus; sondern allein Bischof oder Pfarrherr der Kirchen zu Rom und derjenigen, so sich willigklich; oder durch menschliche Creatur, das ist, weltliche Obrigkeit, zu ihm begeben haben, nicht unter ihm, als einem Herrn; sondern neben ihm, als Brüder und Gesellen, Christen zu seyn, wie solches auch die alten Concilia und die Zeit S. Cypriani weisen.

IV. *Articulus de papatu docet.*

Quod papa non sit iure diuino; seu secundum verbum dei, caput totius christianitatis, hoc enim nomen vni et soli Iesu Christo debetur; sed tantum episcopus et pastor ecclesiæ, quæ est Romæ, et eorum, qui voluntarie et sponte; vel per humanam creaturam, id est, politicum magistratum, se ad eum conferunt, non vt sub ipso, tamquam sub domino viuant; sed vt cum eo tamquam fratres, collegæ, sodales et christiani sint, quemadmodum hoc ipsum vetera concilia et ætas *Cypriani* ostendunt.

Jetzt aber darf kein Bischof den Pabst Bruder heissen, wie zu der Zeit; sondern muß ihn seinen allergnädigsten Herrn heissen, wenns auch ein König; oder Kayser wäre. Das wollen, sollen und können wir nicht auf unser Gewissen nehmen; wer es aber thun will, der thue es ohne uns.

Hodie vero nullus episcoporum audet papam nominare fratrem, vt ætate *Cypriani* factum est; sed oportet, vt episcopi; imo cæsares et reges, papam adpellent omnium gratiosissimum dominum. Hanc arrogantiam bona conscientia nec volumus; nec possumus; nec debemus probare. Qui vero se ei subiicere voluerit, faciat id suo periculo sine nobis.

Hieraus folget, daß alle dasienige, so der Pabst aus solcher falscher, freveler, lästerlicher, angemaster Gewalt gethan und fürgenommen hat, eitel teufelisch Geschicht und Geschäft gewest, und noch sey, (ohne was das leibliche Regiment belanget, darin Gott auch wohl durch einen Tyrannen und Buben läst einem Volck viel Guts geschehen,) zu Verderbung der gantzen heiligen christlichen Kirchen, so viel an ihm gelegen, und zu verstören den ersten Hauptartickel von der Erlösung Jesu Christi.

Hinc sequitur, omnia, quæ papa ex tam arrogante, temeraria, mendace, blasphema et furto arrepta potestate suscepit et fecit, et adhuc facit, fuisse et esse mere diabolica acta et instituta, (excepta politici regni administratione, vbi deus sæpe etiam per tyrannos et perfidos nebulones populo alicui benefacit,) ad perditionem totius sanctæ ecclesiæ catholicæ seu christianæ, quantum in ipso est, et ad destructionem primi et præcipui articuli de redemtione facta per Iesum Christum.

Denn da stehen alle seine Bullen und Bücher, darinn er brüllet wie ein Löwe, (als der Engel Apoc. 12. bildet,) daß kein Christ könne selig werden, er sey denn

Prostant enim omnes ipsius bullæ et libri, in quibus rugit vt leo, (vt angelus *apoc.* 12. significat,) clamitans, neminem christianorum posse saluari, nisi ei obediat et subiectus

ihm gehorsam und unterthan in allen Dingen, was er will: was er sagt: was er thut. Welches alles nichts anders ist, denn also viel gesagt: wenn du gleich an Christum gläubest, und alles an ihm hast, was zur Seligkeit noth ist; so ists doch nichts, und alles umsonst, wo du mich nicht für deinen Gott hältest: mir unterthan und gehorsam bist. So es doch offenbarlich ist, daß die heilige Kirche ohne Pabst gewest, zum wenigsten über fünf hundert Jahr, und bis auf diesen Tag die Griechische und viel anderer Sprachen Kirchen noch nie unter dem Pabst gewest, und noch nicht sind. So ists, wie oft gesagt, ein Menschengedicht, das nicht geboten, ohne Noth und vergeblich, denn die heilige christliche Kirche ohne solch Haupt wohl bleiben kan, und wohl besser blieben wäre, wo solch Haupt durch den Teufel nicht aufgeworfen wäre. Und ist auch das Pabstthum kein nütz in der Kirchen, denn es übet kein christlich Amt, und muß also die Kirche bleiben und bestehen ohne den Pabst.

Und ich setze, daß der Pabst wolte sich des begeben, daß er nicht iure diuino, oder aus Gottes Gebot der Oberste wäre; sondern, damit die Einigkeit der Christen wider die Rotten und Ketzerey desto baß erhalten würde, müste man ein Haupt haben, daran sich die andern alle hielten: solches Haupt würde nun durch Menschen erwehlet, und stünde in menschlicher Wahl und Gewalt, dasselbe Haupt zu ändern, zu entsetzen, wie zu Constentz das Concilium fast die Weise hielt mit den Päbsten, setzten der drey ab und wehleten den vierten: ich setze nun, sage ich, daß sich der Pabst und der Stuhl zu Rom solches begeben und annehmen wolt; welches doch unmöglich ist, denn er müste sein gantz Regiment und Stand lassen umkehren und zerstören, mit allen seinen Rechten und Büchern: Summa, er kans nicht thun; dennoch wäre damit der Christenheit nichts geholfen, und würden viel mehr Rotten werden; denn zuvor.

Denn weil man solchem Haupt nicht müste unterthan seyn aus Gottes Befehl; sondern aus menschlichem guten Willen, würde es gar leichtlich und balde veracht, zuletzt kein Glied behalten; müste auch nicht immerdar zu Rom oder andern Ort seyn; sondern wo und in welcher Kirchen Gott einen solchen Mann hätte geben, der tüchtig dazu wäre. O das wolt ein weitläuftig wüste Wesen werden.

Darum kan die Kirche nimmermehr baß regieret und erhalten werden, denn daß wir alle unter einem Haupt Christo leben, und die Bischöfe alle gleich nach dem Amt; ob sie wohl ungleich nach den Gaben,

iectus sit in omnibus, quæcunque vult: quæcunque dicit: quæcunque facit. Hoc totum quid aliud dictum est, nisi, licet in Christum credas, et omnia, quæ ad salutem necessaria sunt, in ipso solo habeas; tamen te nihil proficere, nisi papam habeas et colas vt deum tuum, et ei subditus sis et obedias? quum tamen manifestum sit, sanctam ecclesiam sine papa fuisse ad minimum vltra quingentos annos, et adhuc hodie Græcorum et multarum aliarum linguarum ecclesias nec fuisse hactenus; nec adhuc esse sub papa. Taceo, quod, vt sæpe dictum est, hominum hoc figmentum sit, non mandatum, non necessarium, non vtile. Sancta enim christiana siue catholica ecclesia consistere absque isto capite optime potest, et constitisset certe rectius, ac melius cum ea ageretur, nisi diabolus illud caput in medium proiecisset et exaltasset. Et certum est, papatum nullius esse vsus in ecclesia, quia nullum ecclesiasticum officium exercet. Et necesse est, ecclesiam permanere et consistere sine papa.

* *apoc.* 12, 1.

Pono autem, papam fateri, se non iure diuino; siue ex mandato dei, esse supremum; sed, vt concordia et vnitas christianorum aduersus sectarios et hæreticos commodius conseruari possit, caput certum esse eligendum, cui ceteri omnes quasi innitantur, atque tale caput per homines eligi, et in hominum quoque electione et potestate situm esse, illud caput vt mutet et semoueat, sicut Constantiense concilium hac propemodum ratione tres papas remouit et quartum elegit: pono, inquam, hæc a papa et sede Romana ita dici et accipi; quod tamen impossibile est, sic enim vniuersum suum regnum et statum immutari, euerti et destrui pateretur omniaque iura et volumina sua, id quod, vt paucis dicam, nunquam faciet; tamen neque hoc modo consuleretur ecclesiæ christianæ; sed plures; quam antea, sectæ orituræ essent.

Si enim non ex mandato dei; verum ex hominis libera voluntate, capiti isti obedientia præstanda esset, facile et breui tempore contemtum tandem nullum membrum retineret; nec etiam perpetuo Romæ; aut quouis alio in loco illud esse oporteret; sed vbicunque et in quacunque ecclesia deus virum talem, qui ad tantum munus obeundum idoneus esset, largiretur. Hæc res perplexa et confusionis plena futura esset.

Quapropter ecclesia nunquam melius gubernari et conseruari potest, quam si omnes sub vno capite, quod est Christus, viuamus, et episcopi omnes, pares officio, licet dispares sint quoad dona, summa cum diligentia coniuncti

ben, fleißig zusammen halten in einträchtiger Lehre, Glauben, Sacramenten, Gebeten und Wercken der Liebe, ꝛc. wie S. Hieronymus schreibet, daß die Priester zu Alexandria sämtlich und in gemein die Kirche regierten, und die Aposteln auch gethan, und hernach alle Bischöfe in der gantzen Christenheit, bis der Pabst seinen Kopf über alle erhub.

coniuncti sint vnanimitate doctrinæ, fidei, sacramentorum, orationis et operum caritatis, ceter. sicut sanctus *Hieronymus* scribit, sacerdotes Alexandriæ communi opera gubernasse ecclesias. Et apostoli idem fecerunt, ac postea omnes episcopi in toto orbe christiano, donec papa caput suum super omnes attolleret.

Diß Stück zeiget gewaltiglich, daß er der rechte Antichrist oder Widerchrist sey, der sich über und wider Christum gesetzt und erhöhet hat, weil er will die Christen nicht lassen selig seyn ohne seine Gewalt; welche doch nichts ist, von Gott nicht geordnet; noch geboten. Das heist eigentlich über Gott und wider Gott sich setzen, wie S. Paullus sagt, 2. Thess. 2. Solches thut dennoch der Türck; noch Tartar nicht, wie grosse Feinde sie der Christen sind; sondern lassen gläuben an Christum, wer da will, und nehmen leiblichen Zinß und Gehorsam von den Christen.

Hæc doctrina præclare ostendit, papam esse ipsum verum antichristum, qui supra et contra Christum sese extulit et euexit, quandoquidem christianos non vult esse saluos sine sua potestate; quæ tamen nihil est, et a deo nec ordinata; nec mandata est. Hoc proprie loquendo est *se efferre supra et contra deum*, sicut *Paullus* 2. *Thessal.* 2. * loquitur. Et hoc profecto nec Turcæ; nec Tartari faciunt, quantumuis sint christianorum atroces hostes; sed permittunt, vt credat in Christum, quicunque voluerit, et accipiunt tributum et obedientiam externam siue corporalem a christianis.

* v. 4.

Aber der Pabst will nicht lassen gläuben; sondern spricht: man solle ihm gehorsam seyn, so werde man selig. Das wollen wir nicht thun; oder drüber sterben in Gottes Namen. Das kömmt alles daher, daß er iure diuino, der Oberst hat sollen heissen über die christliche Kirche. Darum hat er sich müssen Christo gleich und über Christum setzen: sich das Haupt: hernach einen Herrn der Kirchen: zuletzt auch der gantzen Welt, und schlecht einen irrdischen Gott rühmen lassen, bis er auch den Engeln im Himmelreich zu gebieten sich unterstund. Und wenn man unterscheidet des Pabsts Lehre von der heiligen Schrift; oder sie dagegen stellet und hält, so findet sichs, daß des Pabstes Lehre, wo sie am allerbesten ist, so ist sie aus dem Kayserlichen heydnischen Recht genommen und lehret weltliche Händel und Gerichte, wie seine Decretales zeugen. Darnach lehret sie Ceremonien von Kirchen, Kleidern, Speisen, Personen und des Kinderspiels Larven und Narrenwercks ohn Masse; aber in diesem allen gar nichts von Christo, Glauben und Gottes Geboten. Zuletzt ists nichts denn eitel Teufel, da er seine Lügen von Messen, Fegfeuer, Klösterey, eigen Werck und Gottesdienst, welches denn das rechte Pabstthum ist, treibet, über und wider Gott, verdammet, tödtet und plaget alle Christen, so solchen seinen Greuel nicht über alles heben und ehren. Darum so wenig wir den Teufel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können; so wenig können wir auch seinen Apostel, den Pabst oder Antichrist, in seinem Regiment zum Haupt oder Herrn leiden. Denn Lügen und Mord, Leib und

Papa vero prohibet hanc fidem, aiens, sibi obediendum esse, si quis saluari velit. Hoc autem facere nolumus; etiamsi nobis propterea moriendum sit in nomine domini. Et id in vniuersum inde oritur, quod papa iure diuino voluit esse summum caput christianæ ecclesiæ. Ideo se ipsum Christo æquiparauit et supra Christum tandem extulit et se caput: deinde dominum ecclesiæ: postea totius mundi et simpliciter terrestrem deum prædicari voluit, donec etiam ipsis angelis in cælo præcipere hæc et illa conaretur. Et quum instituitur discrimen inter dogma papæ et sacram scripturam et vtriusque fit collatio, manifeste patet, papæ dogma, etiam optimum, ex ciuili, cæsareo et ethnico iure concinnatum esse et politica negotia et iudicia; seu iura tractare, sicut ostendunt decretales: deinde proponere cærimonias de templis, vestibus, cibis, personis et similibus ludicris, laruis et iocularibus, supra modum, et inter hæc omnia nihil plane de Christo, fide et mandatis dei: postremo repræsentare ipsum diabolum, dum mendacia papalia de missis, purgatorio, monastica vita, operibus propriis et cultibus fictitiis, in quibus singulis merus papatus fundatur et consistit, supra et contra deum vrget et disseminat, et omnes christianos, qui has papæ abominationes super omnia prædicare et honorare nolunt, damnat, trucidat, excruciat. Quare sicut diabolum ipsum non possumus adorare et pro domino et deo colere; ita nec eius apostolum, papam; seu antichristum, in regno eius, vt caput et dominum ferre possumus. Mentiri enim et occidere: animas et corpora in æternum perdere, pontificii regni proprium est, sicut hoc ipsum multis libris euidentissime ad oculum demonstrau.

und Seele zu verderben ewiglich, das ist sein päbstlich Regiment eigentlich, wie ich dasselbe in vielen Büchern beweiset habe.

An diesen vier Artickeln werden sie gnugsam zu verdammen haben im Concilio, denn sie nicht das geringste Gliedlein von der Artickel einem uns lassen können; noch wollen: des müssen wir gewiß seyn, und uns erwegen der Hofnung, Christus unser Herr habe seine Widersacher angegriffen, und werde nachdrücken, beyde mit seinem Geist und Zukunft, Amen.

Denn im Concilio werden wir nicht für dem Kayser; oder weltlicher Obrigkeit, wie zu Augspurg, der gantz ein gnädiges Ausschreiben thät, und in der Güte ließ die Sachen verhören; sondern für dem Pabst und dem Teufel selbst werden wir da stehen, der nichts gedenckt zu hören; sondern schlechts verdammen, morden und zur Abgötterey zu zwingen. Darum müssen wir hie nicht seine Füsse küssen; oder sagen: ihr seyd mein gnädiger Herr; sondern wie im Zacharia der Engel zum Teufel sprach: strafe dich Gott, Satan.

Hi articuli quatuor sufficiunt, quos in concilio sibi damnandos proponant. Non enim vel minimum punctulum in his articulis nobis concedent. Et de hoc certos nos esse oportet et præmonitos ac obfirmatos firma spe, Christum dominum nostrum irruisse in aduersarium suum, quem et insequuturus et confecturus est spiritu et aduentu suo, amen.

Nam in concilio stabimus non coram cæsare; aut politico magistratu, sicut Augustæ Vindelicorum, vbi cæsar clementissimum edictum promulgans, benigne et placide caussam et rem ipsam audiri volebat; sed coram papa ac ipso diabolo comparebimus, qui nihil audire vult; sed simpliciter indicta caussa damnare, occidere et ad idololatriam vi cogere. Quare hic non sunt nobis exosculandi pedes eius; nec dicendum: gratiosissimus dominus es; sed quemadmodum in *Zacharia* angelus ad Satanam dicebat: * *increpet dominus te, Satana.*

* *Zach.* 3, 2.

Das dritte Theil der Artickel.

TERTIA PARS ARTICVLORVM.

Folgende Stücke oder Artickel mögen wir mit Gelehrten, Vernünftigen; oder unter uns selbst handeln. Der Pabst und sein Reich achten derselben nicht viel, denn conscientia ist bey ihnen nichts; sondern Geld, Ehr und Gewalt ists gar.

De sequentibus articulis agere poterimus cum doctis et prudentibus viris; vel etiam inter nos ipsos. Papa et regnum pontificium illos non magnopere curant. Conscientia enim apud eos nihil est; sed pecunia, gloria, honores, potentia, ipsis sunt omnia.

I. Von der Sünde.

Hie müssen wir bekennen, wie S. Paulus Röm. 5. sagt, daß die Sünde sey von Adam, dem einigen Menschen, herkommen, durch welches Ungehorsam alle Menschen sind Sünder worden, dem Tod und dem Teufel unterworfen. Diß heist die Erbsünde oder Hauptsünde.

I. *De peccato.*

Hic confitendum nobis est, vt *Paullus Rom.* 5. * adfirmat, *peccatum ab vno homine Adamo ortum esse et introiisse in mundum, per cuius inobedientiam omnes homines facti sunt peccatores*, morti et diabolo obnoxii. Hoc nominatur originale, hereditarium, principale et capitale peccatum.

* v. 11.

Solcher Sünden Früchte sind darnach die bösen Wercke, so in den zehen Geboten verboten sind, als: Unglaube, falscher Glaube, Abgötterey, ohne Gottesfurcht seyn, Vermessenheit, verzweifeln, Blindheit, und Summa, Gott nicht kennen; oder achten. Darnach, lügen, bey Gottes Namen schwören, nicht beten, nicht anrufen, Gottes Wort nicht achten, Eltern ungehorsam seyn, morden, Unkeuschheit, stehlen, trügen, ꝛc.

Huius peccati fructus postea sunt mala opera in decalogo prohibita, vt sunt diffidentia, incredulitas, falsa fides siue ἀκαιοπιςία, idololatria, sine dei timore esse, præsumtio seu temeritas, desperatio, cœcitas seu excœcatio, et vt summatim dicam, deum non agnoscere: non curare: deinde mentiri, nomine dei abuti, peierare, non orare, non inuocare, verbum dei contemnere vel negligere, parentibus immorigerum esse, occidere, lasciuire, furari, decipere, ceter.

Solche Erbsünde ist so gar eine tiefe böse Verderbung der Natur, daß sie keine Vernunft nicht kennet; sondern muß aus

Hoc peccatum hereditarium tam profunda et tetra est corruptio naturæ, vt nullius hominis ratione intelligi possit; sed ex scri-

pturæ

aus der Schrift Offenbarung geglaubet werden, Ps. 51. Röm. 5. Exod. 33. Genes. 3. Darum sind das eitel Irrthum und Blindheit wider diesen Artickel, das die Schultheologen gelehret haben, nemlich:

pturæ patefactione agnoscenda et credenda sit, *ps. 51.* * *Rom. 5.* ** *exod. 33.* *** *gen. 3.* * Quapropter meri sunt errores et caliginis contra hunc articulum scholasticorum doctorum dogmata, quibus docetur:

* v. 7.
** v. 12.
*** v. 3.
* v. 6. *sqq.*

Daß nach dem Erbfall Adä, des Menschen natürliche Kräfte sind ganz und unverderbt blieben, und der Mensch habe von Natur eine rechte Vernunft und guten Willen, wie die Philosophi solches lehren.

Post Adæ lapsum hominis naturales vires mansisse integras et incorruptas, et hominem naturaliter habere rationem rectam et bonam voluntatem, sicut philosophi docent.

Item, daß der Mensch habe einen freyen Willen, Gutes zu thun, und Böses zu lassen, und wiederum Gutes zu lassen, und Böses zu thun.

Et: *hominem habere liberum arbitrium faciendi bonum, et omittendi malum, et contra omittendi bonum, et faciendi malum.*

Item, daß der Mensch möge aus natürlichen Kräften alle Gebot Gottes thun und halten.

Item, *hominem posse naturalibus viribus omnia mandata dei seruare et facere.*

Item, er möge aus natürlichen Kräften Gott lieben über alles, und seinen Nächsten als sich selbst.

Et *posse naturalibus viribus deum super omnia diligere, et proximum, sicut seipsum.*

Item, wenn ein Mensch thut, so viel an ihm ist, so giebt ihm Gott gewißlich seine Gnade.

Item, *si faciat homo, quantum in se est, deum largiri ei certo suam gratiam.*

Item, wenn er zum Sacrament will gehen, ist nicht noth ein guter Fürsatz Gutes zu thun; sondern sey gnug, daß er nicht einen bösen Fürsatz Sünde zu thun habe: so gar gut ist die Natur, und das Sacrament so kräftig.

Et: *Si accedere velit homo ad eucharistiam, non opus esse bono proposito recte faciendi; sed sufficere, si non adsit malum propositum peccandi: tam bonam scilicet esse naturam, et tantam esse vim sacramenti.*

Es sey nicht in der Schrift gegründet, daß zum guten Werck vonnöthen sey der heilige Geist mit seiner Gnaden.

Item, *non posse ex scriptura probari, ad bonum opus necessario requiri spiritum sanctum et eius gratiam.*

Solche und dergleichen viel Stücke sind aus Unverstand und Unwissenheit, beyde der Sünden und Christi unsers Heylandes, kommen, rechte heydnische Lehre, die wir nicht leiden können. Denn wo diese Lehre recht solt seyn, so ist Christus vergeblich gestorben, weil kein Schade; noch Sünde im Menschen ist, dafür er sterben müste; oder wäre allein für den Leib; nicht für die Seele auch gestorben, weil die Seele gesund, und allein der Leib des Todes ist.

Talia et similia portenta orta sunt ex insciția et ignorantia peccati et Christi seruatoris nostri, suntque vere et mere ethnica dogmata, quæ tolerare non possumus. Si enim ista adprobantur, Christus frustra mortuus est, quum nullum peccatum et damnum sit in homine, pro quo mori eum oportuerit; aut solummodo pro corpore mortuus diceretur; non pro anima, quandoquidem anima prorsus sana, et solum corpus morti obnoxium perhiberetur.

II. Vom Gesetz.

Hie halten wir, daß das Gesetz gegeben sey von Gott, erstlich der Sünden zu steuren, mit Dräuen und Schrecken der Strafe, und mit Verheissen und Anbieten der Gnaden und Wohlthat. Aber solches alles ist der Boßheit halben, so die Sünde im Menschen gewürcket, übel gerathen. Denn eins Theils sind davon ärger worden, als die dem Gesetze feind sind

II. De lege.

Sentimus, legem a deo datam esse, primum, vt peccatum prohiberetur comminationibus et metu pœnarum, item, promissione et adnuntiatione gratiæ et beneficiorum. Sed hæc omnia propter malitiam, quam peccatum in homine effecit, male cesserunt. Quidam enim inde dereriores redditi fuerunt, qui scilicet legem oderunt prohibentem ea, quæ facere ipsi mallent, et præcipientem, quæ

sind, darum, daß es verbeut, was sie gerne thun, und gebeut, was sie ungern thun. Derhalben, wo sie für der Strafe können, thun sie nun mehr wider das Gesetz, denn zuvor. Das sind denn die rohen, bösen Leute, die Böses thun, wo sie Statt und Raum haben.

quæ grauatim præstant. Quare, nisi pœna coerceantur, plura patrant contra legem, quam antea. Atque hi sunt mali, effrenes et securi homines, qui perpetrant mala, quoties occasionem aliquam offerri sibi animaduertunt.

Die andern werden blind und vermessen: lassen sich dünckeu, sie halten und können das Gesetz halten aus ihren Kräften, wie ietzt droben gesagt ist von den Schultheologen: daher kommen die Heuchler und falsche Heiligen.

Quidam vero arrogantia et cœcitate percutiuntur et insolenti opinione tenentur, se seruare et posse seruare legem viribus suis, sicut iam paullo ante de scholasticis doctoribus dictum est. Hinc hypocritæ et iustitiarii, seu in speciem sancti, proueniunt.

Aber das fürnehmste Amt oder Kraft des Gesetzes ist, daß es die Erbsünde mit den Früchten und allem offenbare, und dem Menschen zeige, wie gar tief seine Natur gefallen und grundloß verderbet ist, als dem das Gesetz sagen muß, daß er keinen Gott habe; noch achte, und bete fremde Götter an; welches er zuvor und ohne das Gesetz nicht geläubet hätte. Damit wird er erschreckt, gedemüthiget, verzagt, verzweifelt: wolte gern, daß ihm geholfen würde, und weiß nicht wo aus: fähet an, Gott feind zu werden und zu murren ꝛc. Das heist denn Röm. 4. das Gesetz erreget Zorn. Und Röm. 5. die Sünde wird grösser durchs Gesetz.

Præcipuum autem officium et ἐνέργεια legis est, vt peccatum originale et omnes fructus eius reuelet, et homini ostendat, quam horrendum in modum natura eius lapsa sit et funditus ac totaliter deprauata, ita, vt lex ei dicat, hominem nec habere; nec curare deum, et adorare alienos deos; id quod antea et sine lege homo non credidisset. Hac ratione perterrefit, humiliatur, prosternitur: desperat de se ipso et anxie desiderat auxilium; nec scit, quo fugiat: incipit irasci deo et obmurmurare præ impatientia. Hoc est, quod *Paullus* inquit *Roman.* 4. * *lex iram operatur.* Et *Roman.* 5. ** *lex auget peccatum: lex subintrauit, vt abundaret delictum.*

* v. 15.
** v. 20.

III. Von der Busse.

Solch Amt behält das neue Testament, und treibets auch, wie S. Paullus Röm. 1. thut und spricht: Gottes Zorn wird vom Himmel offenbaret über alle Menschen. Item 3. Alle Welt ist für Gott schuldig. Und kein Mensch ist für ihm gerecht. Und Christus Joh. 16. der heilige Geist wird die Welt strafen um die Sünde.

III. De pœnitentia.

Hoc officium legis retinetur in nouo testamento, et in eo exercetur, vt *Paullus Rom.* 1. * facit, inquiens: *ira dei de cælo reuelatur super omnes homines.* Et 3. ** *omnes sunt rei coram deo: nemo hominum iustus est coram eo.* Et Christus *Io.* 16. *** inquit: *spiritus sanctus arguet mundum de peccato.*

* v. 18.
** *Rom.* 3, 12.
*** v. 8.

Das ist nun die Donnerart Gottes, damit er beyde die offenbarliche Sünder und falsche Heiligen in einen Haufen schlägt, und läst keinen Recht haben: treibet sie allesamt in das Schrecken und Verzagen. Das ist der Hammer, wie Hieremias spricht: mein Wort ist ein Hammer, der die Felsen zerschmettert. Das ist nicht actiua contritio, eine gemachte Reu; sondern passiua contritio, das rechte Hertzleid, Leiden und Fühlen des Todes.

Hoc igitur fulmen est dei, quo et manifestos peccatores et hypocritas prosternit, et nullum iustum pronuntiat; sed omnes ad terrorem et desperationem adigit. Hic malleus est, vt *Hieremias* inquit: * *verbum meum quasi malleus conterens petras.* Hæc non est actiua contritio; seu factitia et accersita; sed passiua contritio, conscientiæ cruciatus, vera cordis passio et sensus mortis.

* *Ier.* 23, 29.

Und das heist denn die rechte Busse anfahen, und muß der Mensch hie hören solch Urtheil: es ist nichts mit euch allen, ihr seyd offentliche Sünder; oder Heiligen: ihr müst alle anders werden, und anders thun, weder ihr iezt seyd und thut, ihr seyd, wer und wie groß, weise, mächtig

Sic scilicet incipit vera pœnitentia. Et hic homo audit sententiam promulgari dicentem: quotquot estis, nihil estis, siue manifesti peccatores; siue opinione vestra sancti sitis: omnes vos alios fieri oportet et aliter operari, quam quales nunc estis et sicut iam operamini, qualescunque sane sitis, magni,

tig und heilg, als ihr wolt: hie ist niemand fromm.

Aber zu solchem Amt thut das neue Testament zugs die tröstliche Verheissung der Gnadendurchs Evangelium, der man gläuben solle, wie Christus spricht, Marci 1: thut Busse und gläubet dem Evangelio, das ist, werdet und machts anders und gläubet meiner Verheissunge. Und für ihm her Johannes wird genannt ein Prediger der Busse; doch zur Vergebung der Sünden, das ist, er solt sie alle strafen und zu Sündern machen, auf daß sie wüsten, was sie für Gott wären, und sich erkenneten, als verlohrne Menschen, und also dem Herrn bereit würden, die Gnade zu empfahen, und der Sünden Vergebung von ihm gewarten und annehmen. Also sagt auch Christus Luc. am 24. selbst: man muß in meinem Namen in alle Welt predigen Busse und Vergebung der Sünden.

gni, sapientes, potentes, sancti. In summa, hic nemo iustus, sanctus, pius est.

Huic officio nouum testamentum statim adiungit consolationem et promissionem gratiæ euangelii, cui credendum est, sicut Christus inquit *Marc.* 1. * *agite pœnitentiam et credite euangelio*, id est, fiatis alii et faciatis aliter et credatis meæ promissioni. Et ante Christum Ioannes nominatur præco pœnitentiæ; sed ad remissionem peccatorum, hoc est, Ioannes omnes arguit, et peccatores esse euicit, vt scirent, quid coram deo essent, et seipsos agnoscerent, vt perditos homines, atque ita deo adpararentur ad gratiam amplectendam, et remissionem peccatorum ab eo sperandam et accipiendam. Sic etiam Christus *Luc.* 24. ** ipse inquit: *in nomine meo vbique prædicanda est pœnitentia et remissio peccatorum inter omnes gentes.*

* v. 15.

** v. 47.

Wo aber das Gesetz solch sein Amt alein treibet, ohne Zuthun des Evangelii, da ist der Tod und die Hölle, und muß der Mensch verzweifeln, wie Saul und Judas, wie S. Paullus sagt: das Gesetz tödtet durch die Sünde. Wiederum giebt das Evangelium, nicht einerley Weise, Trost und Vergebung; sondern durchs Wort, Sacrament und dergleichen, wie wir hören werden, auf daß die Erlösung ia reichlich sey bey Gott, wie der 130. Psalm sagt, wider die grosse Gefängniß der Sünden.

Quando autem lex hoc officium suum sola exercet sine euangelio, nihil aliud, nisi mors et infernus hominem opprimunt, prorsus desperantem, vt Saulem et Iudam, sicut *Paullus* * testatur, *legem per peccatum hominem morti tradere.* Econtra euangelium adfert consolationem et remissionem, non vno tantum modo; sed per verbum, sacramenta, et similiter, quemadmodum audiemus paullo post, ut ita *redemtio apud deum sit copiosa*, ut in 130. *psalmo* ** scriptum est, contra horrendam captiuitatem peccati.

* *Rom.* 7, 23.

** v. 7.

Aber iezt müssen wir die falsche Busse der Sophisten gegen die rechte Busse halten, damit sie beyde desto baß verstanden werden.

Nunc porro falsam pœnitentiam sophistarum cum vera pœnitentia conferemus, vt vtraque melius intelligi possit.

Von der falschen Busse der Papisten.

Unmöglich ists gewest, daß sie solten recht von der Busse lehren, weil sie die rechten Sünden nicht erkenneten. Denn, wie droben gesagt, sie halten von der Erbsünde nicht recht; sondern sagen, die natürlichen Kräfte des Menschen seyen gantz und unverderbt blieben: die Vernunft könne recht lehren, und der Wille könne recht darnach thun: daß Gott gewißlich seine Gnade giebt, wenn ein Mensch thut, so viel an ihm ist, nach seinem freyen Willen.

De falsa pœnitentia pontificiorum.

Impossibile fuit, pontificios recte docere de pœnitentia, quum verum peccatum non recte agnouerint. Nam, vt supra ostensum est, de peccato originali non recte sentiunt, quia aiunt, naturales vires hominis mansisse omnino integras et incorruptas, et rationem recte posse docere, ac voluntatem posse ea, quæ docentur, præstare, et deum certo donare suam gratiam, quum homo tantum facit, quantum in se est, secundum liberum suum arbitrium.

Hieraus muste nun folgen, daß sie allein die würcklichen Sünden büsseten, als böse bewilligte Gedancken, (denn böse Bewegung, Lust, Reitzung war nicht Sünde,) böse Wort, böse Wercke, die der freye Wille wohl hätte können lassen.

Ex hoc dogmate sequitur, tantum ob actualia peccata agendam esse pœnitentiam, vt sunt malæ cogitationes, quibus homo obtemperat, (concupiscentia enim, vitiosi affectus, inclinatio, libido et affectio praua secundum illos non sunt peccata,) sermones mali, mala opera, quæ voluntas libera omittere potuisset.

Und

Huic

Und zu solcher Busse setzten sie drey Theil, Reue, Beicht, Gnugthun, mit solcher Vertröstung und Zusage, wo der Mensch recht reuet, beichtet, gnug thät, so hätte er damit Vergebung verdienet, und die Sünde für Gott bezahlet. Weiseten also die Leute in der Busse auf Zuversicht eigener Wercke. Daher kam das Wort auf der Cantzel, wenn man die gemeine Beichte dem Volcke fürsprach: friste mir, Herr Gott, mein Leben, bis ich meine Sünden büsse, und mein Leben bessere.

Huic pœnitentiæ adiungunt tres partes, contritionem, confessionem et satisfactionem, addita grandi consolatione et pollicitatione remissionis peccatorum, meriti, expiationis peccatorum ac plenariæ redemtionis coram deo, si homo vere doleat, confiteatur et satisfaciat. Sic in pœnitentia homo ad fiduciam propriorum operum ducitur. Hinc orta est vox, quæ in suggestis, quum prælegeretur vulgo publica absolutio, vsurpata fuit: *prolonga deus vitam meam, donec pro meis peccatis satisfecero, et vitam meam emendauero.*

Hie war kein Christus, und nichts vom Glauben gedacht; sondern man hoffete mit eigen Wercken die Sünde für Gott zu überwinden und zu tilgen: der Meynung wurden wir auch Pfaffen und Mönche, daß wir uns selbst wider die Sünde legen wolten.

Hic altum fuit silentium de Christo et fide, et tantum opinio et spes fuit de propriis operibus, quibus peccata coram deo delerentur. Et hanc ob caussam facti sumus sacrifici et monachi, vt nos ipsos peccato opponeremus.

Mit der Reue war es also gethan. Weil niemand alle seine Sünde konte bedencken, sonderlich das gantze Jahr begangen, flicketen sie den Peltz also: wenn die verborgene Sünden hernach ins Gedächtnis kämen, müste man sie auch bereuen und beichten, ꝛc. Indeß waren sie Gottes Gnaden befohlen.

Quod ad contritionem attinet, quum nemo posset omnia peccata sua in memoria retinere, præsertim per integrum annum commissa, centones hos adsuebant, si memoria peccati absconditi forte recurreret, etiam illud sufficiente contritione deflendum et confitendum esse, ceter. Interea dei gratiæ homo committebatur.

Zu dem, weil auch niemand wuste, wie groß die Reue seyn solte, damit sie ja gnugsam wäre für Gott, gaben sie solchen Trost: wer nicht könte contritionem, das ist, Reue haben, der solte attritionem haben, welches ich mag eine halbe; oder Anfang der Reue nennen, denn sie haben selbst alles beydes nicht verstanden; wissen auch noch nicht, was es gesagt sey, so wenig als ich. Solche attritio ward denn contritio gerechnet, wenn man zur Beichte gieng.

Quum etiam nemo sciret, quanta contritio esse deberet, quæ coram deo sufficeret, dicebant: si quis contritionem non haberet, eum saltem attritionem habere oportere, id est, dimidiam quasi contritionem; vel initium contritionis. Hæc vocabula ipsi nec intellexerunt; nec intelligunt, minus quam ego. Et attritio reputabatur pro contritione, venientibus ad confessionem.

Und wenn sichs begab, daß etwa einer sprach: er könte nicht reuen; noch Leide haben für seine Sünde, als möchte geschehen seyn in der Hurenliebe; oder Rachgier, ꝛc. fragten sie, ob er denn nicht wünschte; oder gern wolte, daß er Reu möchte haben? Sprach er denn, ia, (denn wer wolt hie nein sagen, ohne der Teufel selbst?) so nahmen sie es für die Reue an, und vergaben ihm seine Sünde, auf solch sein gut Werck. Hie zogen sie S. Bernhard zum Exempel an, ꝛc.

Et quum quis diceret, se non posse habere contritionem; seu non dolere posse ob peccata sua, vt fieri potuit in illicito amore; aut vindictæ cupiditate et ceteris: interrogabant, an is non optaret et cuperet dolere? Respondenti, cupere se, (quis enim, nisi ipse diabolus, negaret se cupere?) accipiebant hoc pro contritione, et remittebant peccata propter hoc bonum ipsius opus, quod nomine contritionis ornabant. Hic adlegabant exemplum *Bernhardi*, ceter.

Hie siehet man, wie die blinde Vernunft tappet in Gottes Sachen, und Trost suchet in eigen Wercken, nach ihrem Dünckel, und an Christum; oder an den Glauben, nicht dencken kan. Wenn mans nun beym Licht besiehet, ist solche Reue ein gemachter und gedichter Gedancke aus eigenen Kräften, ohne Glauben: ohne Erkäntnis Christi, darinn zuweilen der arme Sünder, wenn er

Videmus autem, quam palpet et titubet cœca ratio in rebus diuinis, et consolationem quærat in propriis operibus pro sua opinione, et Christi et fidei prorsus obliuiscatur. Quod si res ipsa perspicue consideretur, contritio ista est factitia et fictitia cogitatio seu imaginatio ex propriis viribus, absque fide, absque agnitione Christi. Et in ista contritione miser peccator forte recordans

er an die Lust; oder Rache gedacht, lieber gelachet, denn geweinet hätte, ausgenommen, die entweder mit dem Gesetz recht troffen; oder von dem Teufel vergeblich sind mit traurigem Geiste geplagt gewest; sonst ist gewiß solche Reu lauter Heucheley gewest, und hat der Sünden Lust nicht getödtet. Denn sie musten reuen: hätten lieber mehr gesündiget, wenn es frey gewest wäre.

dans suæ flammæ et cupiditatis vindictæ, vel ridere; vel lacrimare potius potuit, quam aliud cogitare, exceptis iis, qui vel legis fulmine tacti; vel a diabolo spiritu tristitiæ adflicti fuerunt. His, inquam, exceptis, contritio ista fuit mera hypocrisis, et peccati flammas non mortificauit. Oportuit enim homines dolere, quum libentius peccassent, si liberum ipsis fuisset.

Mit der Beicht stund es also. Ein iglicher muste alle seine Sünde erzehlen, welches ein unmöglich Ding ist. Das war eine grosse Marter. Welche er aber vergessen hatte, wurden ihm so fern vergeben, wenn sie ihm würden einfallen, daß er sie noch müste beichten. Damit konte er nimmer wissen, wenn er rein gnug gebeicht; oder wenn das Beichten einmal ein Ende haben solt. Ward gleichwohl auf seine Wercke gewiset und so getröstet: ie reiner er beichtet, und ie mehr er sich schämet, und sich selbst also für dem Priester schändet; ie ehe und besser er gnug thät für die Sünde, denn solche Demuth erwürbe gewißlich Gnade bey Gott.

Confessio sic instituebatur, vt homines iuberentur omnia sua peccata enumerare, quod factu impossibile est. Hæc ingens carnificina fuit. Et si quis quorundam peccatorum oblitus esset, is eatenus absoluebatur, vt, si in memoriam illa recurrerent, ea postea confiteretur. Nemo igitur scire potuit, num unquam sufficienter, pure et recte confessus esset, et quando confessionis finis futurus esset. Et tamen nihilominus ducebantur homines ad propria sua opera, et hæc consolatio ipsis proponebatur: quo confessio esset purior, magis ingenua et aperta, pudore et ignominia coram sacerdote suffusa; eo satisfactionem pro peccato esse pleniorem, et humilitate illa certo ac merito gratiam dei impetrari.

Hie war auch kein Glaube; noch Christus, und die Kraft der Absolution ward ihm nicht gesagt; sondern auf Sünde zehlen und schämen stunde sein Trost. Es ist aber nicht zu erzehlen, was Marter, Büberey und Abgötterey solch Beichten angerichtet hat.

Nulla hic fides: nullus Christus erat. Et virtus absolutionis non explicabatur confitenti; sed consolatio eius in enumeratione peccatorum et pudefactione consistebat. Nemo autem recitare potest miserias, carnificinas, fraudes et idololatrias, ex confessione ista natas.

Die Gnugthuung ist noch das allerweitläuftigste. Denn kein Mensch kunt wissen, wie viel er thun solt für eine einige Sünde; schweige denn für alle. Hie funden sie nun einen Rath, nemlich, daß sie wenig Gnugthuns auffetzten, die man wohl halten kunte, als: fünf Paternoster, einen Tag fasten, ꝛc. mit der übrigen Busse weiset man sie ins Fegfeuer.

Ceterum satisfactio longe perplexior est. Nemo enim scire poterat, quantum faciendum esset pro vno tantum peccato; nedum pro omnibus. Hic arte vtebantur, et parum satisfactionum imponebant, quæ etiam facile seruari poterant, vt quinque orationes dominicas, ieiunium vnius diei, ceteraque, quæ in pœnitentia desiderari dicebant, relegabant ad purgatorium.

Hie war nun auch ein eitel Jammer und Noth. Etliche meyneten, sie würden nimmer aus dem Fegfeuer kommen, dieweil nach den alten Canonen, sieben Jahr Busse auf eine Todsünde gehöret. Noch stund die Zuversicht auch auf unserm Werck der Gnugthuung, und wo die Gnugthuung hätte mögen vollkommen seyn, so hätte die Zuversicht gar darauf gestanden, und wäre weder Glaube; noch Christus nütze gewest; aber sie war unmüglich. Wenn nun einer hundert Jahr also gebüsset hätte; so hätte er doch nicht gewust, wenn er ausgebüsset hätte. Das hieß immerdar gebüsset, und nimmermehr zur Busse kommen.

Hic quoque magna calamitas oriebatur. Quidam enim metuebant, se in æternum ex purgatorio non liberari posse, quum secundum veteres canones pro vno peccato mortali pœnitentia septennis seu septem annorum constituta esset. Et tamen fiducia semper collocata erat in nostro opere satisfactionis, ac si satisfactio potuisset esse perfecta, tota fiducia in eam coniecta fuisset; nec opus fuisset Christo et fide. At impossibilis illa erat. Et si quis centum annos pœnitentiam ista ratione exercuisset; nondum certus tamen de sufficientia, perfectione et fine pœnitentiæ suæ fuisset. Hoc scilicet erat perpetuo pœnitere, et nunquam ad pœnitentiam peruenire.

Hie kam nun der heilige Stuhl zu Rom der armen Kirchen zu Hülfe und erfand das

Hac de causa sedes ista Romana sancta miseræ ecclesiæ subueniebat et indulgentias effinge-

das Ablaß: damit vergab und hub er auf die Gnugthuung, erstlich einzeln, sieben Jahr, hundert Jahr, ꝛc. und theilet es aus unter die Cardinäle und Bischöfe, daß einer kunt hundert Jahr: einer hundert Tage Ablaß geben; aber die gantze Gnugthuung aufzuheben, behielt er ihm allein zuvor.

effingebat, quibus remittebatur et abolebatur expiatio seu satisfactio, primum particulatim, ad annos septem, centum, ceter. et eas distribuebat inter cardinales et episcopos, ita, vt quidam ad annos centum: quidam ad dies centum indulgentiam conferrent. Totam autem satisfactionem relaxandi potestatem sibi reseruabat.

Da nun solches begunte Geld zu tragen, und der Bullenmarckt gut ward, erdacht er das Güldenjahr, und legets gen Rom: das hieß er Vergebung aller Pein und Schuld. Da liefen die Leute zu, denn es wäre iederman gern der schweren, unträglichen Last loß gemacht. Das hieß die Schätze der Erden finden und erheben. Flugs eilet der Pabst weiter und machet viel Güldenjahre auf einander; aber ie mehr er Geld verschlang, ie weiter ihm der Schlund ward.

Hac ratione quum accresceret pecunia, et nundinatio bullarum esset fructuosa, excogitauit annum aureum iubilæum, vere auriferum, (Jubeljahr, Güldenjahr) quem Romæ celebrari voluit. Hunc adpellabat remissionem omnis culpæ et pœnæ. Accurrebant igitur plurimi, quia ab onere molestissimo liberari vnusquisque cupiebat. Hoc erat effodere et conquirere thesauros terræ. Mox papa annos aureos multiplicabat, et alium super alium accumulabat, et quo plus auri deuorabat, eo plus fauces ipsius adpetebant.

Darum schicket ers darnach durch Legaten heraus in die Länder, bis alle Kirchen und Häuser voll Güldenjahr wurden. Zuletzt rumpelt er auch ins Fegfeuer unter die Todten, erstlich mit Messen und Vigilien stiften: darnach mit dem Ablaß und dem Güldenjahr, und wurden endlich die Seelen so wolfeil, daß er eine um einen Schwerdtgroschen loßgabe.

Ideoque per legatos suos mittebat annos istos pallim in prouincias, quoad omnia templa et domus annis aureis opplerentur. Tandem irruebat etiam in purgatorium ad defunctos, primum, missarum et vigiliarum fundatione: deinde indulgentiis et anno aureo, et animas tam vili pretio æstimabat, vt vnam pro sex nummis liberam pronuntiare, dimitteret.

Noch half das auch alles nicht. Denn der Pabst, wiewohl er die Leute auf solch Ablaß lehret sich verlassen und vertrauen; so macht ers doch selbst wiederum auch ungewiß, denn er setzt in seine Bullen: wer des Ablaß; oder Güldenjahrs wolt theilhaftig seyn, der solt bereuet und gebeicht seyn, und Geld geben. Nun haben wir droben gehört, daß solche Reue und Beicht bey ihnen ungewiß und Heucheley ist. Deßgleichen wuste auch niemand, welche Seele im Fegfeuer wäre, und so etliche drinnen wären, wuste niemand, welche recht gereuet und gebeicht hätten. Also nahm er das liebe Geld, und vertrostet sie dieweil auf seine Gewalt und Ablaß, und weiset sie doch wiederum auf ihr ungewiß Werck.

Neque tamen hoc quoque sufficiebat. Papa enim, etsi iubebat homines indulgentiis istis tuto fidere ad salutem; tamen ipse rem vniuersam denuo incertam, in dubium vocabat. Nam in bullis suis scribit, eum, qui indulgentiarum; seu iubilæi anni particeps fieri velit, oportere contritum et confessum esse ac pecuniam numerare. Audiuimus autem supra, contritionem et confessionem illorum esse incertam et hypocriticam. Nemo etiam sciebat, quæ anima in purgatorio esset, ac si quæ in eo esse dicebantur, nemo sciebat, quæ recte et contritæ et confessæ fuissent. Sic papa sanctum denarium corradebat, et interea ducebat homines ad fiduciam potestatis et indulgentiarum suarum, et rursum inde abducebat ac remittebat ad incerta ipsorum opera et merita.

Wo nun etliche waren, die nicht solcher würcklicher Sünden mit Gedancken, Worten und Wercken sich schuldig dauchten, wie ich und meines gleichen in Klöstern und Stiften, Mönch und Pfaffen seyn wolten, die wir mit Fasten, Wachen, Beten, Messe halten, harten Kleidern und Lager, ꝛc. uns wehreten wider böse Gedancken, und mit Ernst und Gewalt wolten heilig seyn, und doch das erblich angebohrne Uebel etwa im Schlaf thät, (wie auch S. Augustinus und Hieronymus mit andern bekennen,) was seine Art ist; so hielt doch ein ieglicher vom andern,

Quumque nonnulli essent, qui se actualium peccatorum istorum vel cogitationibus; vel verbis; vel factis commissorum, non agnoscebant reos, quemadmodum ego et mei similes in monasteriis et fundationibus; seu sacerdotum sodalitiis; seu collegiis monachi et flamines, ieiuniis, vigiliis, orationibus, missarum celebrationibus, duris lectisterniis et vestibus, ceter. resistere conabamur malis cogitationibus, et violenter sancti esse volebamus, et licet innatum malum sæpe etiam inter dormiendum, sicut *Augustinus* et *Hieronymus* et alii quoque conquerantur, naturam suam exereret; tamen

dern, daß etliche so heilig wären, wie wir lehreten, die ohne Sünde, voll guter Werck wären, also, daß wir darauf unsere gute Werck andern, als uns überflüßig zum Himmel mittheileten und verkauften. Das ist ia wahr, und sind Siegel, Briefe und Exempel vorhanden.

men nos mutuo sanctos esse æstimabamus, sicut docebamus, sine peccato, et plenos operum bonorum, vsque adeo, vt bona opera nostra etiam aliis, quasi superflua in nobis ad salutem consequendam, communicaremus et venderemus, id quod ita factum esse, testantur sigilla, litteræ, exempla, quæ exstant.

Dieſe durften der Buſſe nicht. Denn was wolten ſie bereuen, weil ſie in böſe Gedancken nicht bewilligten? Was wolten ſie beichten, weil ſie Wort vermieden? Wofür wolten ſie gnug thun, weil ſie der That unſchuldig waren, alſo, daß ſie auch andern armen Sündern ihre übrige Gerechtigkeit verkaufen kunten? Solche Heiligen waren auch die Phariſäer und Schriftgelehrten zur Zeit Chriſti.

Quum igitur, inquam, tales essent, hi pœnitentia non indigebant. Quæ enim contritio poterat esse in iis, qui malis cogitationibus non adsentirentur? Quæ confessio de verbis non prolatis? Quæ satisfactio pro non factis; seu pro innocentia, qua aliis miseris peccatoribus superabundans iustitia vendi poterat? Tales hypocritæ et sancti erant tempore Christi etiam pharisæi et scribæ.

Hie kömmt der feurige Engel S. Johannes, der rechte Bußprediger, und ſchlägt mit einem Donner alle beyde in einen Haufen, ſpricht: thut Buſſe. So dencken iene: haben wir doch gebüſſet. Dieſe dencken: wir dürfen keiner Buſſe. Spricht Johannes: thut alle beyde Buſſe, denn ihr ſeyd falſche Büſſer: ſo ſind dieſe falſche Heiligen und dürft alle beyde Vergebung der Sünden, weil ihr alle beyde noch nicht wiſſet, was die rechte Sünde ſey; ſchweige, daß ihr ſie büſſen; oder meiden ſoltet. Es iſt euer keiner gut: ſeyd voller Unglaubens, Unverſtands und Unwiſſenheit Gottes und ſeines Willens. Denn da iſt er vorhanden, von des Fülle wir alle müſſen nehmen Gnade um Gnade, und kein Menſch ohne ihn für Gott kan gerecht ſeyn. Darum wolt ihr büſſen, ſo büſſet recht: eure Buſſe thuts nicht. Und ihr Heuchler, die ihr keiner Buſſe bedürft, ihr Schlangenziefer, wer hat euch verſichert, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? ꝛc.

Hic exsurgit angelus ille igneus, beatus *Ioannes*, præco verus veræ pœnitentiæ, et tonitru ac fulmine vno ferit ambos, vendentes et ementes opera, inquiens: * *agite pœnitentiam*. Attamen egimus pœnitentiam, aiunt miseri illi. Ceteri vero dicunt: non indigemus pœnitentia. *Ioannes* autem inquit: ambo *agite pœnitentiam*, quia falsi estis pœnitentiarii, et ceteri sunt falsi sancti seu hypocritæ, et ambo indigetis remissione peccatorum, quum nondum sciatis, quid sit vere peccatum; nedum, vt de eo pœnitere et fugere illud possitis. Nullus vestrum bonus est: pleni estis incredulitate, ruditate et ignorantia dei et voluntatis dei. Præsens enim hic coram adest, *de cuius plenitudine nos omnes accipere oportet gratiam pro gratia*. ** Et nemo hominum sine ipso coram deo iustus esse potest. Quare si pœnitentiam agere volueritis, recte illam agite: vestra pœnitentia nulla est. Et, vos hypocritæ, qui non egetis pœnitentia, vos genimina viperarum, quis vos certos reddidit, vt fugeretis a ventura ira? ceter.

* Matth. 3, 2.
** Io. 1, 16.

Alſo prediget auch S. Paullus Röm. 3. und ſpricht: es iſt keiner verſtandig: keiner gerecht: keiner achtet Gottes: keiner thut Guts; auch nicht einer: allzumal ſind ſie untüchtig und abtrünnig. Und Act. 17: nun aber gebeut Gott allen Menſchen an allen Enden, Buſſe zu thun. Allen Menſchen, ſpricht er, niemand ausgenommen, der ein Menſch iſt. Dieſe Buſſe lehret uns die Sünde erkennen, nemlich, daß mit uns allen verlohren, Haut und Haar nicht gut iſt, und müſſen ſchlechts neue und andere Menſchen werden.

Eodem modo etiam *Paullus Roman.* 3.* concionatur: *non est iustus quisquam: non est intelligens: non est requirens deum: non est, qui faciat bonum, ne vnus quidem: omnes declinauerunt et inutiles facti sunt.* Et *Actor.* 17. ** *nunc deus adnuntiat hominibus, vt omnes vbique pœnitentiam agant.* Omnes, dicit, nemine excepto, qui modo homo est. Hæc pœnitentia docet nos agnoscere peccatum, videlicet, de nobis omnibus plane actum esse, et intus et in cute nihil boni in nobis esse, et simpliciter fieri nos alios et nouos homines oportere.

* v. 12. ** v. 30.

Dieſe Buſſe iſt nicht ſtücklich und betteliſch, wie iene, ſo die würcklichen Sünden büſſet, und iſt auch nicht ungewiß, wie iene, denn ſie diſputirt nicht, welches Sünde;

Hæc pœnitentia non est partialis et mutilata, qualis est ista actualium peccatorum; nec etiam est incerta, qualis ista est. Non enim disputat, vtrum sit peccatum; vel non peccatum

Sünde; oder nicht Sünde sey; sondern stösset alles in Haufen, spricht: es sey alles und eitel Sünde mit uns. Was wollen wir lange suchen, theilen und unterscheiden? Darum so ist auch hie die Rete nicht ungewiß. Denn es bleibet nichts da, damit wir möchten etwas Guts gedencken, die Sünde zu bezahlen; sondern ein bloß, gewiß Verzagen an allem, das wir sind, gedencken, reden; oder thun, ꝛc.

peccatum; sed totum prosternit et affirmat, vniuersum et merum esse peccatum quoad nos et nihil esse in nobis, quod non sit peccatum siue reum. Quid enim diu quærere, partiri et distinguere volumus? Quamobrem etiam contritio hic non est dubia aut incerta. Nihil enim remanet, quo aliquid boni cogitare possimus ad expiandum peccatum; sed abiicienda nobis est omnis spes de omnibus, quidquid sumus: quidquid cogitamus, loquimur et facimus, ceter.

Desgleichen kan die Beicht auch nicht falsch, ungewiß; oder stücklich seyn. Denn wer bekennet, daß alles mit ihm eitel Sünde sey, der begreift alle Sünde: lässet keine aussen und vergisset auch keine. Also kan die Gnugthuung auch nicht ungewiß seyn, denn sie ist nicht unsere ungewisse, sündliche Werck; sondern das Leiden und Blut des unschuldigen Lämmleins Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Similiter confessio quoque non potest esse falsa, incerta, manca; aut mutila. Qui enim confitetur, totum in se esse merum peccatum, is comprehendit omnia peccata: nullum excludit: nullius obliuiscitur. Sic et satisfactio non potest esse incerta, quia non est nostrum incertum et peccato contaminatum opus; sed est passio et sanguis immaculati et innocentis agni dei, qui tollit peccata mundi.

Von dieser Busse prediget Johannes, und hernach Christus im Euangelio, und wir auch. Mit dieser Busse stossen wir Babst und alles, was auf unsere gute Werck gebauet ist, zu Boden. Denn es ist alles auf einen faulen, nichtigen Grund gebauet, welcher heist, gute Werck; oder Gesetze; so doch kein gut Werck da ist; sondern eitel böse Werck, und niemand das Gesetz thut, wie Christus Joh. 7. saget; sondern allzumal übertreten. Darum ist das Gebäu eitel Lügen und Heucheley, wo es am allerheiligsten und allerschönsten ist.

De hac pœnitentia concionatur Ioannes: deinde Christus in euangelio, et nos etiam. Et hac pœnitentiæ concione destruimus papam et omnia, quæ nituntur nostris bonis operibus. Omnia enim fundamento putri et vano insistunt, quod adpellatur bonum opus; siue lex; quum tamen nullum bonum opus adsit; sed tantum mala opera, et nemo faciat legem, vt Christus *Ioan.* 7. * testatur; sed omnes eam transgrediantur. Quare ædificium, quod superstruitur, tantummodo mendacium et hypocrisis est, etiam qua in parte sanctissimum et formosissimum est.

* v. 19.

Und diese Busse währet bey den Christen bis in den Tod, denn sie beist sich mit der übrigen Sünde im Fleisch durchs gantze Leben, wie S. Paullus Röm. 7. zeuget, daß er kämpfe mit dem Gesetz seiner Glieder, ꝛc. und das nicht durch eigen Kräfte; sondern durch die Gabe des heiligen Geistes, welche folget auf die Vergebung der Sünden. Dieselbige Gabe reiniget und feget täglich die übrigen Sünden aus und arbeitet, den Menschen recht rein und heilig zu machen.

Hæc pœnitentia in christianis durat vsque ad mortem, quia luctatur cum peccato reliquo in carne per totam vitam, sicut *Paullus Rom.* 7, ostendit, * *se belligerari cum lege membrorum suorum*, ceter. idque non propriis viribus; sed dono spiritus sancti, quod remissionem peccatorum sequitur, et quotidie reliquias peccati purgat et expellit, et in eo est, vt hominem purificet, rectificet, sanctificet.

* v. 23.

Hievon weiß Babst, Theologen, Juristen; noch kein Mensch nichts; sondern ist eine Lehre vom Himmel, durchs Euangelium offenbaret, und muß Ketzerey heissen bey den gottlosen Heiligen.

De tantis rebus papa, theologi, iuristæ aliique homines ex ratione sua nihil norunt; sed hæc doctrina est e cælo per euangelium patefacta, et ab impiis sanctis seu hypocritis pro hæresi proclamatur.

Wiederum ob etliche Rottengeister kommen würden, wie vielleicht etliche bereit da fürhanden sind, und zur Zeit der Aufruhr mir selbst für Augen kamen, die da halten, daß alle die, so einmal den Geist; oder Vergebung der Sünden empfangen hätten; oder gläubig worden wären, wenn dieselbigen hernach sündigten

Cetarum, si sectarii quidam orirentur, quorum nonnulli iam forsan adsunt, et tempore seditionis rusticanæ mihi ipsi in conspectum veniebant, sentientes: omnes eos, qui semel spiritum; aut remissionem peccatorum accepissent, et credentes facti essent, etsi deinde peccarent; manere tamen inde, et peccatum ipsis nihil obesse. Hinc voces

ten, so blieben sie gleichwohl im Glauben, und schadet ihnen solche Sünde nicht, und schreyen also: thue, was du wilt: gläubest du, so ists alles nichts: der Glaube vertilget alle Sünde, ꝛc. Sagen darzu: so jemand nach dem Glauben und Geist sündiget, so habe er den Geist und Glauben nicht recht gehabt. Solcher unsinnigen Menschen habe ich viel vor mir gehabt, und sorge, daß noch in etlichen solcher Teufel stecke.

Darum so ist vonnöthen zu wissen und zu lehren, daß, wo die heiligen Leute über das, so sie die Erbsünde noch haben und fühlen; dawider auch täglich büssen und streiten, etwa in öffentliche Sünde fallen, als David in Ehebruch, Mord und Gotteslästerung, daß alsdenn der Glaube und Geist ist weg gewest. Denn der heilige Geist lässet die Sünde nicht walten und überhand gewinnen, daß sie vollbracht werde; sondern steuret und wehret, daß sie nicht muß thun, was sie will. Thut sie aber, was sie will, so ist der heilige Geist und Glaube nicht darbey, denn es heißt, wie S. Johannes sagt: wer aus Gott gebohren ist, der sündiget nicht, und kan nicht sündigen. Und ist doch auch die Wahrheit, wie derselbige St. Johannes schreibet: so wir sagen, daß wir nicht Sünde haben, so lügen wir, und Gottes Wahrheit ist nicht in uns.

ipsorum: fac, quidquid lubet: modo credas, nihil tibi nocet: fides omnia peccata delet, ceter. Addunt præterea: si quis post fidem et spiritum acceptum peccet, eum nunquam spiritum et fidem vere habuisse. Et tam insanos homines vidi et audiui multos, et vereor, ne adhuc in nonnullis dæmon iste latitans habitet.

Si igitur, inquam, tales in posterum etiam orirentur, sciendum et docendum est, quod si sancti, qui originale peccatum adhuc habere se sentiunt et quotidie de eo pœnitent et cum eo luctantur, insuper ruant in manifesta peccata, vt Dauid in adulterium, homicidium et blasphemiam, eos excutere fidem et spiritum sanctum, et abesse tum ab ipsis fidem et spiritum sanctum. Spiritus enim sanctus non sinit peccatum dominari, inualescere et victoriam obtinere ac consummari; sed reprimit et coercet, ne facere possit, quæ vult. Si vero facit, quod vult, certe spiritus sanctus et fides amittuntur; nec simul adsunt. Sic enim inquit *Ioannes*: * *qui ex deo natus est, non peccat, et peccare non potest.* Et tamen etiam hoc verum est, quod idem *Ioannes* dicit: ** *si dicimus, nos peccatum non habere, mentimur, et veritas dei non est in nobis.*

* 1. Io. 3, 9.
** 1. Io. 1. 8.

IV. Vom Evangelio.

Wir wollen nun wieder zum Evangelio kommen, welches nicht giebt einerley Weise, Rath und Hülfe wider die Sünde, denn Gott ist überschwenglich reich in seiner Gnade. Erstlich durchs mündliche Wort, darin geprediget wird Vergebung der Sünde in aller Welt, welches ist das eigentliche Amt des Evangelii. Zum andern durch die Taufe. Zum dritten durchs heilige Sacrament des Altars. Zum vierten durch die Kraft der Schlüssel, und auch per mutuum colloquium et consolationem fratrum, *Matth.* 18. *vbi duo fuerint congregati*, ceter.

IV. *De euangelio.*

Nunc ad euangelium redibimus, quod non vno modo consulit et auxiliatur nobis contra peccatum. Deus enim superabundanter diues et liberalis est gratia et bonitate sua, primum per verbum vocale, quo iubet prædicari remissionem peccatorum in vniuerso mundo. Et hoc est proprium officium euangelii. Secundo per baptismum. Tertio per venerandum sacramentum altaris. Quarto per potestatem clauium, atque etiam per mutuum colloquium et consolationem fratrum *Matth.* 18. * *vbi duo; aut tres fuerint congregati*, ceter.

* v. 20.

V. Von der Taufe.

Die Taufe ist nichts anders, denn Gottes Wort im Wasser, durch seine Einsetzung befohlen; oder wie S. Paullus sagt, Ephes. 5. lauacrum in verbo; wie auch Augustinus sagt: accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum. Und darum halten wirs nicht mit Thoma und den Predigermönchen, die des Worts, Gottes Einsetzung vergessen und sagen, Gott habe eine geistliche Kraft ins Wasser gelegt, welche die Sünde durchs Wasser abwasche. Auch nicht mit Scoto und den Barfüssermönchen, die da lehren, daß die

V. *De baptismo.*

Baptismus nihil est aliud, quam verbum dei cum mersione in aquam, secundum ipsius institutionem et mandatum; siue, vt *Paulus* inquit, * *lauacrum in verbo*; sicut et *Augustinus* ait: *accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum.* Quare non sentimus cum *Thoma* et monachis prædicatoribus seu Dominicanis, qui verbi et institutionis dei obliti dicunt, *deum spiritualem virtutem aquæ contulisse et indidisse, quæ peccatum per aquam abluat.* Non etiam facimus cum *Scoto* et *Minoritis* seu monachis Franciscanis, qui docent, baptismo ablui peccatum *ex adsistentia*

die Taufe die Sünde abwasche aus Beyfiehen göttliches Willens, also daß diese Abwaschung geschicht allein durch Gottes Willen; gar nicht durchs Wort; oder Wasser.

Von der Kindertaufe halten wir, daß man die Kinder taufen solle. Denn sie gehören auch zu der verheissenen Erlosung, durch Christum geschehen, und die Kirche soll sie ihnen reichen.

sentia diuinæ voluntatis, et hanc ablutionem fieri tantum per dei voluntatem, et minime per verbum et aquam.

De pædobaptismo docemus, infantes esse baptizandos. Pertinent enim ad promissam redemtionem per Christum factam. Et ecclesia debet illis baptismum et promissionis illius adnuntiationem.

VI. Vom Sacrament des Altars.

Vom Sacrament des Altars halten wir, daß Brod und Wein im Abendmal sey der wahrhaftige Leib und Blut Christi, und werde nicht allein gereicht und empfangen von frommen; sondern auch von bösen Christen, und daß man nicht soll einerley Gestalt allein geben. Und wir bedürfen der hohen Kunst nicht, die uns lehre, daß unter einer Gestalt so viel sey, als unter beyden, wie uns die Sophisten und das Concilium zu Constanz lehren. Denn obs gleich wahr wäre, daß unter einer so viel sey, als unter beyden; so ist doch die einige Gestalt nicht die gantze Ordnung und Einsetzung, durch Christum gestift und befohlen. Und sonderlich verdammen und verfluchen wir in Gottes Namen diejenigen, so nicht allein beyde Gestalt lassen anstehen; sondern auch gar herrlich daher verbieten, verdammen, lästern als Ketzerey, und setzen sich damit wider und über Christum, unsern Herrn und Gott ꝛc.

VI. De sacramento altaris.

De sacramento altaris sentimus, panem et vinum in cœna esse verum corpus et sanguinem Christi, et non tantum dari et sumi a piis; sed etiam ab impiis christianis, et non tantum vnam speciem esse dandam. Non enim indigemus doxosophia ista, quæ nos doceat, sub vna specie tantum esse, quantum sub vtraque, sicut sophistæ et concilium Constantiense docent. Etsi enim verum esse forte potest, quod sub vna tantum sit, quantum sub vtraque; tamen vna species non est tota ordinatio et institutio per Christum facta, tradita et mandata. In primis vero damnamus et exsecramur in nomine domini omnes eos, qui non tantum vtramque speciem omittunt; verum etiam tyrannice eam prohibent, damnant et blasphemant vt hæresin, et ita se ipsos supra et contra Christum, dominum et deum nostrum, extollunt, opponentes et præponentes se Christo, ceter.

Von der Transsubstantiation achten wir der spitzigen Sophisterey gar nichts, da sie lehren, das Brod und Wein verlassen, oder verlieren ihr natürlich Wesen, und bleibe allein Gestalt und Farbe des Brods, und nicht recht Brod. Denn es reimet sich mit der Schrift aufs beste, daß Brod da sey und bleibe, wie es S. Paullus selbst nennet: das Brod, das wir brechen, und: also esse er von dem Brod.

De transsubstantiatione subtilitatem sophisticam nihil curamus, qua fingunt, panem et vinum relinquere et amittere naturalem suam substantiam, et tantum speciem et colorem panis, et non verum panem remanere. Optime enim cum sacra scriptura congruit, quod panis adsit et maneat, sicut *Paullus* ipse nominat: * *panis, quem frangimus.* Et: *ita edat de pane.* **

* 1. Cor. 10, 16.

** 1. Cor. 11, 28.

VII. Von Schlüsseln.

Die Schlüssel sind ein Amt und Gewalt der Kirchen von Christo gegeben, zu binden und zu lösen die Sünde, nicht allein die groben und wohl bekannten Sünden; sondern auch die subtilen, heimlichen, die Gott allein erkennet. Wie geschrieben stehet im 19. Psalm: wer kennet, wie viel er fehlet? Und St. Paullus Röm. 7. klagt selbst, daß er mit dem Fleisch diene dem Gesetz der Sünden. Denn es stehet nicht bey uns; sondern bey Gott allein, zu urtheilen, welche, wie groß und wie viel Sünde sind, wie geschrieben stehet im 143. Psalm: gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein lebendiger

VII. *De clauibus.*

Claues sunt officium et potestas ecclesiæ a Christo data, ad ligandum et soluendum peccata, non tantum enormia et manifesta; sed etiam subtilia, abscondita, soli deo nota, sicut *psal.* 19. * scriptum est: *delicta quis intelligit?* Et *Rom.* 7. ** *Paullus* conqueritur, *se carne seruire legi peccati.* Non enim penes nos est; sed solius dei est iudicare, quae, quanta et quotuplicia sint peccata, vt scriptum est *psal.* 143. *** *ne intres in iudicium cum seruo tuo, quia non iustificabitur coram te omnis viuens.* Et *Paullus* 1. *Cor.* 4. * inquit: *nullius quidem mihi conscius sum; sed per hoc non iustificatus sum.*

* v. 13. ** v. 25. *** v. 2.

ren Menſch gerecht. Und Paulus 1. Corinth. 4. auch ſagt: ich bin mir wohl nichts bewußt; aber darum bin ich nicht gerecht.

*** v. 2.

* v. 4.

VIII. Von der Beichte.

Weil die Abſolutio; oder Kraft der Schlüſſeln, auch eine Hülfe und Troſt iſt wider die Sünde und böſe Gewiſſen, im Euangelio durch Chriſtum geſtift, ſo ſoll man die Beichte; oder Abſolution bey Leibe nicht laſſen abkommen in der Kirchen, ſonderlich um der bloden Gewiſſen willen; auch um des jungen rohen Volcks willen, damit es verhöret und unterrichtet werde in der chriſtlichen Lehre.

Die Erzehlung aber der Sünden ſoll frey ſeyn einem ieden, was er erzehlen; oder nicht erzehlen will, denn ſo lange wir im Fleiſch ſind, werden wir nicht lügen, wenn wir ſagen: ich bin ein armer Menſch voller Sünde, Röm. 7. ich fühle ein ander Geſetz in meinen Gliedern, ꝛc. Denn dieweil die abſolutio priuata von dem Amt der Schlüſſel herkömmt, ſoll man ſie nicht verachten; ſondern hoch und werth halten, wie alle andere Aemter der chriſtlichen Kirchen.

Und in dieſen Stücken, ſo das mündliche äuſſerlichs Wort betreffen, iſt feſt darauf zu bleiben, daß Gott niemand ſeinen Geiſt; oder Gnade giebt, ohne durch; oder mit dem vorhergehenden äuſſerlichen Wort. Damit wir uns bewahren für den Enthuſiaſten, das iſt, Geiſtern, ſo ſich rühmen, ohne und vor dem Wort den Geiſt zu haben, und darnach die Schrift; oder mündliche Wort richten, deuten und dehnen ihres Gefallens, wie der Münzer thät, und noch viel thun heutiges Tages, die zwiſchen dem Geiſt und Buchſtaben ſcharfe Richter ſeyn wollen, und wiſſen nicht, was ſie ſagen oder ſetzen. Denn das Pabſtthum auch ein eitel Enthuſiaſmus iſt, darin der Pabſt rühmet, alle Rechte ſind im Schrein ſeines Hertzens, und was er mit ſeiner Kirchen urtheilet und heiſt, das ſoll Geiſt und Recht ſeyn, wenns gleich über und wider die Schrift; oder das mündliche Wort iſt.

Das iſt alles der alte Teufel und alte Schlange, der Adam und Heva auch zu Enthuſiaſten machte: vom äuſſerlichen Wort Gottes auf Geiſterey und Eigendünckel führete, und thäts doch auch durch andere äuſſerliche Wort. Gleichwie auch unſere Enthuſiaſten das äuſſerliche Wort verdammen, und doch ſie ſelbſt nicht ſchweigen; ſondern die Welt voll plaudern und ſchreiben; gerade, als könte der Geiſt durch die Schrift; oder mündliche Wort der Apoſtel

VIII. *De confeſſione.*

Quum abſolutio et virtus clauium etiam ſit conſolatio et auxilium contra peccatum et malam conſcientiam, in euangelio ab ipſo Chriſto inſtituta, nequaquam in eccleſia confeſſio et abſolutio abolenda eſt, præſertim, propter teneras et pauidas conſcientias et propter iuuentutem indomitam et petulantem, vt audiatur, examinetur et inſtituatur in doctrina chriſtiana.

Enumeratio autem peccatorum debet eſſe vnicuique libera, quid enumerare; aut non enumerare velit. Quam diu enim in carne ſumus, non mentiemur confitentes et dicentes: agnoſco, me miſerum eſſe peccatorem et ſcatere peccatis. *Rom.* 7. * *Sentio aliam legem in membris meis*, ceter. Et quum abſolutio priuata ab officio clauium oriatur, negligenda non eſt; ſed maximi facienda, ſicut et alia officia chriſtianæ eccleſiæ magnifacienda ſunt.

* v. 23.

Et in his, quæ vocale et externum verbum concernunt, conſtanter tenendum eſt, deum nemini ſpiritum; vel gratiam ſuuam largiri, niſi per verbum et cum verbo externo et præcedente, vt ita præmuniamus nos aduerſum enthuſiaſtas, id eſt, ſpiritus, qui iactitant, ſe ante verbum et ſine verbo ſpiritum habere, et ideo ſcripturam; ſiue vocale verbum iudicant, flectunt et reflectunt pro libito, vt faciebat *Monetarius*, et multi adhuc hodie, qui acute diſcernere volunt inter ſpiritum et litteram, et neutrum norunt; nec quid ſtatuant, ſciunt. Quid, quod etiam papatus ſimpliciter eſt merus enthuſiaſmus, quo papa gloriatur, omnia iura eſſe in ſcrinio ſui pectoris, et quidquid ipſe in eccleſia ſua ſentit et iubet, id ſpiritum et iuſtum eſſe; etiamſi ſupra et contra ſcripturam et vocale verbum aliquid ſtatuat et præcipiat.

Hoc in vniuerſum antiquus eſt Satanas et ſerpens, qui etiam Adamum et Euam in enthuſiaſmum coniiciebat, et ab externo verbo dei ad ſpiritualitates et proprias opiniones abducebat; id quod tamen et ipſe per alia externa verba perficiebat, perinde ac hodie noſtri enthuſiaſtæ externum verbum damnant, et tamen ipſi non ſilent; ſed mundum garrulitatibus et ſcriptionibus implent; quaſi vero ſpiritus per ſcripta et vocale verbum apoſtolorum venire nequeat; ſed per ipſorum

Apostel nicht kommen: aber durch ihre Schrift und Wort must er kommen. Warum lassen sie auch ihre Predigt und Schrift nicht anstehen, bis der Geist selber in die Leute ohne und für ihrer Schrift kommt, wie sie rühmen, daß er in sie kommen sey ohne Predigt der Schrift? Davon hie weiter nicht Zeit ist zu disputiren: wir habens sonst gnugsam getrieben.

ipsorum verba et scripta primum veniat. Cur ergo non ipsi etiam omittunt suas conciones et scriptiones, donec spiritus ipse ad homines sine ipsorum scriptis et ante ea veniat, quemadmodum gloriantur, spiritum se accepisse sine praedicatione scripturarum? Sed de his iam non vacat pluribus disputare. Et satis alias de his a nobis dictum est.

Denn auch die, so vor der Taufe gläuben; oder in der Taufe gläubig werden, habens durchs äusserliche vorgehende Wort, als die Alten, so zu Vernunft kommen sind, müssen zuvor gehöret haben, daß wer da gläubet und getauft wird, der ist selig, ob sie gleich erst ungläubig, nach zehen Jahren den Geist und Taufe kriegen. Und Cornelius Act. am 10. hatte lang zuvor gehöret bey den Jüden vom künftigen Meßia, dadurch er gerecht für Gott, und sein Gebet und Allmosen angenehm waren in solchem Glauben, wie Lucas ihn gerecht und gottfürchtig nennet, und nicht ohne solche vorgehende Wort; oder Gehör konnte gläuben; noch gerecht seyn. Aber S. Petrus muste ihm offenbaren, daß der Meßias, an welchen zukünftigen er bis daher geglaubet hatte, nun kommen wäre, und sein Glaube vom zukünftigen Meßia ihn nicht bey den verstockten ungläubigen Jüden gefangen hielte; sondern wüßte, daß er nun müste selig werden durch den gegenwärtigen Messiam, und denselben nicht mit den Jüden verleugnen; noch verfolgen, ꝛc.

Nam etiam ii, qui ante baptismum credunt; vel in baptismo credere incipiunt, per externum praecedens verbum credunt, vt adulti. Audiunt enim: * *quicunque crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit*; etiamsi primum increduli post decennium accipiant spiritum et baptismum. Cornelius *actor.* 10. ** longe ante audierat apud Iudaeos de venturo Messia, per quem iustus coram deo, preces et eleemosynas deo gratas praestabat ex fide, (sicut *Lucas* eum nominat iustum, pium et timentem dei,) et sine praecedente illo verbo atque auditu credere et iustus esse non poterat. *Petrus* autem patefacere ei iubebatur, Messiam, in quem venturum hactenus ille crediderat, iam aduenisse, vt fides eius de venturo Messia eum apud induratos et incredulos Iudaeos non captiuum teneret; sed vt sciret, se saluandum esse per praesentem Messiam, et hunc cum Iudaeorum turba non negaret; nec persequeretur, ceter.

* *Marc.* 16, 16.

** v. 1. sq.

Summa, der Enthusiasmus stecket in Adam und seinen Kindern, vom Anfang biß zum Ende der Welt, von dem alten Drachen in sie gestiftet, und ist aller Ketzerey, auch des Babstthums und Mahomets Ursprung, Kraft und Macht. Darum sollen und müssen wir darauf beharren, daß Gott nicht will mit uns Menschen handeln, denn durch sein äusserlich Wort und Sacrament. Alles aber, was ohne solch Wort und Sacrament vom Geist gerühmet wird, das ist der Teufel. Denn Gott wolt auch Mosi erstlich durch den feurigen Busch und mündliche Wort erscheinen, und kein Prophet, weder Elias; noch Elisaeus ausser oder ohne die zehen Gebot, den Geist kriegt haben. Und Johannes der Täufer nicht ohne Gabriels vorgehende Wort empfangen; noch ohne Mariä Stimm in seiner Mutter Leibe sprang. Und S. Petrus spricht: die Propheten haben nicht aus menschlichem Willen; sondern aus dem heiligen Geist geweissaget; doch als die heiligen Menschen Gottes. Aber ohne äusserliche Wort waren sie nicht heilig; vielweniger hätte sie, als noch Unheilige, der heilige Geist zu reden getrieben, denn sie waren

Quid multis? Enthusiasmus insitus est Adamo et filiis eius a primo lapsu usque ad finem mundi, ab antiquo dracone ipsis veneno quodam implantatus et infusus, estque omnium haeresium et papatus et Mahometismi origo, vis, vita et potentia. Quare in hoc nobis est constanter perseuerandum, quod deus non velit nobiscum aliter agere, nisi per vocale verbum et sacramenta, et quod, quidquid sine verbo et sacramentis iactatur, vt spiritus, sit ipse diabolus. Nam deus etiam Mosi voluit adparere per rubum ardentem et vocale verbum. Et nullus prophetа, siue Elias; siue Elisaeus, spiritum sine decalogo; siue verbo vocali accepit. Et *Ioannes* baptista nec concipiebatur sine Gabrielis praecedente verbo; nec in matris vtero saliebat sine Mariae verbo. Et *Petrus* inquit: * *prophetae non ex voluntate humana; sed spiritu sancto inspirati, loquuti sunt, sancti dei homines*, qui sine verbo externo non erant sancti; nec a spiritu sancto, vt non sancti, seu profani, ad prophetandum impulsi; sed sancti erant, inquit *Petrus*, ** quum per eos spiritus sanctus loqueretur.

* 2. *Pet.* 1, 21.

** *act.* 28, 25.

waren heilig, spricht er, da der heilige Geist durch sie redet.

IX. Vom Bann.

Den grossen Bann, wie es der Babst nennet, halten wir für ein lautere weltliche Strafe, und gehet uns Kirchendiener nichts an. Aber der kleine, das ist, der rechte christliche Bann, ist, das man offenbarliche, halsstarrige Sünder nicht soll lassen zum Sacrament; oder ander Gemeinschaft der Kirchen kommen, bis sie sich bessern und die Sünde meiden. Und die Prediger sollen in diese geistliche Strafe oder Bann nicht mengen die weltliche Strafe.

X. Von der Weihe und Vocation.

Wenn die Bischöfe wolten rechte Bischofe seyn, und sich der Kirchen und des Evangelii annehmen, so möchte man ihnen das um der Liebe und Einigkeit willen, doch nicht aus Noth, lassen gegeben seyn, daß sie uns und unsere Prediger ordinirten und confirmirten; doch hindangesetzt alle Larven und Gespenste unchristlichs Wesens und Gepränges. Nun sie aber nicht rechte Bischofe sind; oder auch nicht seyn wollen; sondern weltliche Herren und Fürsten, die weder predigen; noch lehren; noch täufen; noch communiciren; noch einiges Werck oder Amt der Kirchen treiben wollen: dazu diejenigen, die solch Amt berufen treiben, verfolgen und verdammen; so muß dennoch um ihrent willen die Kirche nicht ohne Diener bleiben.

Darum, wie die alten Exempel der Kirchen und der Väter uns lehren, wollen und sollen wir selbst ordiniren tüchtige Personen zu solchem Amt, und das haben sie uns nicht zu verbieten; noch zu wehren; auch nach ihrem eigen Rechte. Denn ihre Rechte sagen, daß diejenigen, so auch von Ketzern ordinirt sind, sollen geordinirt heissen und bleiben, gleich wie S. Hieronymus schreibet von der Kirchen zu Alexandria, daß sie erstlich von Bischofen, durch die Priester und Prediger in gemein regiert sind worden.

XI. Von der Priesterehe.

Daß sie die Ehe verboten, und den göttlichen Stand der Priester mit ewiger Keuschheit beschweret haben, das haben sie weder Fug; noch Recht gehabt; sondern haben gehandelt als die antichristischen, tyrannischen, verzweifelten Buben und damit Ursach gegeben allerley erschrecklicher, greulicher, unzehlicher Sünde der Unkeuschheit, darinn sie denn noch stecken. Als wenig nun uns; oder ihnen Macht gegeben ist, aus einem Fräulein ein Fräulein; oder aus einem Fräulein

IX. *De excommunicatione.*

Maiorem illam excommunicationem, quam papa ita nominat, non nisi ciuilem pœnam esse ducimus, non pertinentem ad nos ministros ecclesiæ. Minor autem, quam nominat, vera et christiana est excommunicatio, quæ manifestos et obstinatos peccatores non admittit ad sacramentum et communionem ecclesiæ, donec emendentur et scelera vitent. Et ministri non debent confundere hanc ecclesiasticam pœnam seu excommunicationem cum pœnis ciuilibus.

X. *De initiatione, ordine et vocatione.*

Si episcopi suo officio recte fungerentur, et curam ecclesiæ et euangelii gererent, posset illis nomine caritatis et tranquillitatis; non ex necessitate, permitti, vt nos et nostros concionatores ordinarent et confirmarent; hac tamen conditione, vt seponerentur omnes larvæ, præstigiæ, deliramenta et spectra pompæ ethnicæ. Quia vero nec sunt; nec esse volunt veri episcopi; sed politici dynastæ et principes, qui nec concionantur et docent; nec baptizant; nec cœnam administrant; nec vllum opus et officium ecclesiæ præstant; sed eos, qui vocati munus illud subeunt, persequuntur et condemnant, profecto, ipsorum culpa, ecclesia non deserenda; nec ministris spolianda est.

Quapropter, sicut vetera exempla ecclesiæ et patrum nos docent, idoneos ad hoc officium ipsi ordinare debemus et volumus. Et hoc nobis prohibere non possunt, etiam secundum sua iura, quæ adfirmant, etiam ab hæreticis ordinatos vere esse ordinatos, et illam ordinationem non debere mutari. Et *Hieronymus* scribit de ecclesia Alexandrina, eam primum ab episcopis, presbyteris et ministris communi opera gubernatam fuisse.

XI. *De coniugio sacerdotum.*

Quod coniugium prohibuerunt, et diuinum ordinem sacerdotum perpetuo cœlibatu onerarunt, malitiose sine omni honesta caussa fecerunt, et in eo antichristi, tyrannorum et pessimorum nebulonum opus exercuerunt, ac caussam præbuerunt multis horrendis, abominandis, innumeris peccatis tetrarum libidinum, in quibus adhuc voluntantur. Sicut autem nec nobis; nec ipsis datum est, vt ex masculo feminam; aut ex femella marem condamus; aut vtrumque annihilemus; ita etiam ipsis non est datum,

vt

Fräulein ein Männlein zu machen; oder beydes nichts zu machen; so wenig haben sie auch Macht gehabt, solche Creaturen Gottes zu scheiden; oder verbieten, daß sie nicht ehrlich und ehelich bey einander solten wohnen. Darum wollen wir in ihren leidigen Cölibat nicht willigen; auch nicht leiden; sondern die Ehe frey haben, wie sie Gott geordnet und gestiftet hat, und wollen sein Werck nicht zureissen; noch hindern, denn S. Paullus sagt, 1. Timoth. 4. es sey eine teuflische Lehre.

vt creaturas dei disiungant, separent, vetent, ne in coniugio honeste vna cohabitent et viuant. Quare ipsorum spurco cœlibatui adsentiri nolumus; nec etiam illum feremus; sed coniugium liberum habere volumus, sicut deus illud ipse ordinauit et instituit, cuius opus nec rescindere; nec destruere; nec impedire volumus. *Paullus* enim dicit, prohibitionem coniugii esse *doctrinam dæmoniorum* 1. *Tim.* 4. *

* v. 2. 3.

XII. Von der Kirchen.

Wir gestehen ihnen nicht, daß sie die Kirche seyn, und sinds auch nicht, und wollens auch nicht hören, was sie unter dem Namen der Kirchen gebieten; oder verbieten. Denn es weiß, Gott Lob, ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sey, nemlich die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören. Denn also beten die Kinder: ich gläube eine heilige christliche Kirche. Diese Heiligkeit stehet nicht in Chorhemden, Platten, langen Röcken und andern ihren Ceremonien, durch sie, über die heilige Schrift erdichtet; sondern im Wort Gottes und rechtem Glauben.

XII. *De ecclesia.*

Nequaquam largimur ipsis, quod sint ecclesia, quia reuera non sunt ecclesia. Non etiam audiemus ea, quæ nomine ecclesiæ vel mandant; vel vetant. Nam, deo sit gratia, puer septem annorum nouit hodie, quid sit ecclesia, nempe, credentes, sancti, ouiculæ audientes vocem pastoris sui. Sic enim orant pueri: *credo sanctam ecclesiam catholicam* siue christianam. Hæc sanctitas non consistit in amiculo linteo, insigni verticali, veste talari et aliis ipsorum cærimoniis contra sacram scripturam excogitatis; sed in verbo dei et vera fide.

XIII. Wie man für Gott gerecht wird und von guten Wercken.

Was ich davon bisher und stetiglich gelehret habe, das weiß ich gar nicht zu ändern, nemlich, daß wir durch den Glauben, wie S. Petrus sagt, ein ander neu rein Hertz kriegen, und Gott um Christus willen, unsers Mittlers, uns für gantz gerecht und heilig halten will und hält. Ob wohl die Sünde im Fleisch noch nicht gar weg oder todt ist; so will er sie doch nicht rächen; noch wissen.

Und auf solchen Glauben, Verneuerung und Vergebung der Sünden, folgen denn gute Werck. Und was an demselben auch noch sündlich; oder Mangel ist, soll nicht für Sünde; oder Mangel gerechnet werden, eben um deßelben Christi willen; sondern der Mensch soll gantz, beyde nach der Person und seinen Wercken, gerecht und heilig heissen und seyn, aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, in Christo über uns ausgeschüttet und ausgebreitet. Darum können wir nicht rühmen viel Verdienst und Werck, wo sie ohne Gnade und Barmhertzigkeit angesehen werden; sondern wie geschrieben stehet, 1. Corinth. 1. wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn, das ist, daß er einen gnädigen Gott hat, so ists alles gut. Sagen auch weiter, daß, wo gute Werck nicht folgen, so ist der Glaube falsch, und nicht recht.

XIII. *Quomodo coram deo homo iustificetur, et de bonis operibus.*

Quod de iustificatione hactenus semper et adsidue docui, mutare nec in minimo possum, videlicet, nos per fidem, vt *Petrus* loquitur, aliud nouum et mundum cor adquirere, et deum propter Christum, mediatorem nostrum, nos iustos et sanctos reputare. Et etsi peccatum in carne nondum plane ablatum et mortuum est; tamen deus illud nobis non vult imputare; nec meminisse.

Hanc fidem, renouationem et remissionem peccatorum sequuntur bona opera. Et quod in illis pollutum et imperfectum est, pro peccato et defectu non censetur, idque etiam propter Christum, atque ita totus homo, quum quoad personam suam; tum quoad opera sua, iustus et sanctus est et nominatur, ex mera gratia et misericordia, in Christo super nos effusa, expansa et amplificata. Quare gloriari ob merita et opera non possumus, quum absque gratia et misericordia adspiciuntur; sed, vt scriptum est 1. Cor. 1. * *qui gloriatur, in domino glorietur*, quod scilicet habeat deum propitium. Sic enim omnia bene se habent. Dicimus præterea, vbi non sequuntur bona opera, ibi fidem esse falsam, et non veram.

* v. 31.

XIV. Von Klostergelübden.

Weil die Klostergelübde stracks wider den ersten Hauptartickel streiten, so sollen sie schlecht abe seyn. Denn sie sinds, da Christus von sagt, Matth. 24. ego sum Christus, cet. Denn wer da gelobet ein Klosterleben, der gläubet, daß er ein besser Leben führe, denn der gemeine Christenmann, und will durch seine Werck nicht allein ihm selber; sondern auch andern zum Himmel helfen: das heist Christum verläugnen. Und sie rühmen aus ihrem S. Thoma, daß Klostergelübde der Taufe gleich sey: das ist eine Gotteslästerung.

XIV. *De votis monasticis.*

Quia vota monastica e diametro pugnant cum primo principali articulo, ideo plane abroganda sunt. Ea enim sunt, de quibus Christus inquit *Matth.* 24. * *ego sum Christus*, ceter. Qui enim votum facit monasterio viuendi, is credit, se vitæ rationem sanctiorem initurum esse, quam alii christiani ducunt, et suis operibus non tantum sibi; sed etiam aliis cælum mereri vult. Hoc vero quid aliud est, quam Christum negare? Et pontificii ex suo *Thoma* dicere non erubescunt, votum monasticum esse æquale et par baptismo. Hæc blasphemia est in deum.

* v. 24. sqq.

XV. Von Menschensatzungen.

Daß die Papisten sagen, Menschensatzungen dienen zur Vergebung der Sünden; oder verdienen die Seligkeit, das ist unchristlich und verdammt, wie Christus spricht: vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehre, die nichts sind, denn Menschengebot. Item, ad Titum 1: auersantium veritatem. Item, daß sie sagen, es sey Todsünde, solche Satzungen brechen, ist auch nicht recht.

XV. *De humanis traditionibus.*

Quod pontificii dicunt, humanas traditiones facere ad remissionem peccatorum et mereri salutem, plane impium et damnatum est, sicut Christus inquit: * *frustra colunt me docentes doctrinas et mandata hominum.* Et *Tit.* 1. ** *auersantium veritatem.* Item, quod dicunt, esse peccatum mortale, si quis non seruet ista statuta, etiam impium est.

* Matth. 15, 9.

** v. 14.

Diß sind die Artickel, darauf ich stehen muß und stehen will bis in meinen Tod, ob Gott will, und weiß darinne nichts zu ändern; noch nachzugeben. Will aber iemand etwas nachgeben, das thue er auf sein Gewissen.

Hi sunt articuli, in quibus constantem me esse oportet, et constans ero vsque ad mortem meam, deo dante. Et nec mutare; nec concedere quidquam in illis possum. Si quis alius voluerit aliquid concedere, faciat id periculo suæ conscientiæ.

Zuletzt ist noch der Gauckelsack des Bapsts dahinden, von närrischen und kindischen Artickeln, als von Kirchenweihe, von Glockentäufen, Altarsteintäufen, und Gevattern dazu bitten, die dazu gaben, ꝛc. Welches Täufen ein Spott und Hohn der heiligen Taufe ist, daß mans nicht leiden soll. Darnach von Lichtweihen, Palmen, Fladen, Hafern, Würtzweihen, ꝛc. welches doch nicht kan geweihet heissen; noch seyn; sondern eitel Spott und Betrug ist. Und des Gauckelwercks unzehlich viel, welche wir befehlen ihrem Gott und ihnen selbst anzubeten, bis sie es müde werden: wir wollen damit unverworren seyn.

Postremo restant præstigiæ papales de stultis et puerilibus articulis, vt de templorum dedicationibus, campanarum baptizationibus, altarium dedicationibus et baptizationibus, adhibitis patrinis seu susceptoribus, qui munera largiebantur, ceter. Hæc baptizatio fit in contumeliam, ignominiam et dedecus sacrosancti baptismi, et ideo minime toleranda est. Deinde de consecrationibus cereorum, palmarum, placentarum, auenæ, herbarum et aromatum, cet. quæ omnia non possunt dici consecrationes; sed ludibria et meræ impostoræ sunt. Et sunt talium præstigiarum infinitæ aliæ, quas committimus deo ipsorum et ipsis adorandas, donec illis defatigentur. Nobis nihil cum istis negotii esse debet.

Martinus Luther, D. subscripsit.
Iustus Ionas, D. rector, subscripsit manu propria.
Ioannes Bugenhagen, Pomer. D. subscripsit.
Caspar Creutziger, D. subscripsit.
Nislas Amsdorf subscripsit Magdeburgensis.
Georgius Spalatinus subscripsit Altenburgensis.

Ich Philippus Melanchthon halt diese obgestalte Artickel auch für recht und christlich. Vom Pabst aber halt ich, so er das Evangelium wolte zulassen, daß ihm um Friedens und gemeiner Einigkeit willen

Ego *Philippus Melanchthon* supra positos articulos adprobo, vt pios et christianos. De pontifice autem statuo, si euangelium admitteret, posse ei, propter pacem et communem tranquillitatem christianorum, qui iam

wöllen derjenigen Chriſten, ſo auch unter jhm ſind, und künftig ſeyn möchten, ſeine Superiorität über die Biſchöfe, die er ſonſt hat, iure humano auch von uns zugelaſſen ſey.

iam ſub ipſo ſunt, et in poſterum ſub ipſo erunt, ſuperioritatem in epiſcopos, quam alioqui habet, iure humano etiam a nobis permitti.

Ioannes Agricola, Eisleben, ſubſcripſit.
Gabriel Dydimus, ſubſcripſit.
Ego *Vrbanus Regius*, D. eccleſiarum in ducatu Luneburgenſi ſuperintendens, ſubſcribo meo et fratrum meorum nomine et eccleſiæ Hannopheranæ.
Ego *Stephanus Agricola*, eccleſiaſtes Curienſis, ſubſcribo.
Et ego *Ioannes Draconites* ſubſcribo profeſſor et eccleſiaſtes Marburgenſis.
Ego *Conradus Figenbotz*, pro gloria dei ſubſcribo, me ita credidiſſe, et adhuc prædico et credo firmiter, vti ſupra.
Andreas Oſiander, eccleſiaſtes Nurembergenſis, ſubſcribo.
M. Vitus Dieterich, eccleſiaſtes Noribergenſis, ſubſcribo.
Erhardus Schnepffius, concionator Stutgardienſis, ſubſcribo.
Conradus Otingerus, Phorcenſis, Vlrici ducis concionator.
Simon Schneevveis, parochus eccleſiæ in Crailsheim.
Ioannes Schlaginhauffen, paſtor eccleſiæ Cotenſis, ſubſcribo.
M. Georgius Heltus, Forchemius.
M. Adamus a Fulda.
M. Antonius Coruinus, concionatores Heſſiaci.
Rurſum ego *Ioannes Bugenhagius*, Pomeranus, D. ſubſcribo nomine magiſtri *Ioannis Brentii*, quemadmodum a Schmalkaldia recedens mihi mandauit ore et litteris, quas his fratribus, qui ſubſcripſerunt, oſtendi.
Ego *Dionyſius Melander* ſubſcribo confeſſioni, apologiæ et concordiæ in re euchariſtiæ.
Paulus Rhodius, ſuperintendens Stetinenſis.
Gerardus Oemiken, ſuperintendens eccleſiæ Mindenſis.
Ego *Brixius*, Northanus, eccleſiæ Chriſti, quæ eſt Suſati, miniſter, ſubſcribo articulis reuerendi patris *M. Lutheri* et fateor, me hactenus ita credidiſſe et docuiſſe, et porro per ſpiritum Chriſti ita crediturum et docturum.

Michael Cælius, concionator Mansfeldenſis, ſubſcripſit.
M. Petrus Geltnerus, concionator Franckenfurdenſis, ſubſcripſit.
Wendalinus Faber, parochus Seburgæ in Mansfeldia.
Ego *Ioannes Aepinus* ſubſcribo.
Similiter et ego *Ioannes Amſterdamus*, Bremenſis.
Ego *Fridericus Myconius*, Gothanæ eccleſiæ apud Thuringos paſtor, meo et *Iuſti Menii*, Iſenacenſis, nomine ſubſcribo.
Ego, *Ioannes Langus*, doctor et Erphurdienſis eccleſiæ concionator, meo et aliorum meorum in euangelio cooperariorum nomine, nempe:
domini licentiati *Ludouici Platzii*, Meloſingi,
domini magiſtri *Sigismundi Kirchneri*,
domini *Wolffgangi Kismetter*,
domini *Melchioris Weitmann*,
domini *Ioannis Tall*,
domini *Ioannis Kiliani*,
domini *Nicolai Fabri*,
domini *Andreæ Menſeri*, mea manu ſubſcribo.
Et ego *Egidius Mechlerus* mea manu ſubſcripſi.

Von der Gewalt und Obrigkeit des Pabſts, durch die Gelehrten zuſammen gezogen zu Schmalkalden.

Anno 1537.

Der Pabſt rühmet ſich zum erſten, daß er aus göttlichen Rechten der Oberſte ſey über alle andere Biſchöfe und Pfarrherren in der gantzen Chriſtenheit.

DE POTESTATE ET PRIMATV PAPAE

tractatus per theologos Smalcaldiæ congregatos conſcriptus anno MDXXXVII.

Romanus pontifex arrogat ſibi, quod iure diuino ſit ſupra omnes epiſcopos et paſtores.

Zum

Deinde

Zum andern, daß er aus göttlichen Rechten habe beyde Schwerdt, das ist, daß er möge Könige setzen und entsetzen: weltliche Reiche ordnen, &c.

Zum dritten sagt er, daß man solchs bey Verlust der ewigen Seligkeit zu gläuben schuldig sey. Und diß sind die Ursachen, daß der Pabst sich nennet und rühmet, er sey der Statthalter Christi auf Erden.

Diese drey Artickel halten und erkennen wir, daß sie falsch, ungöttlich, tyrannisch und der christlichen Kirchen gantz schädlich sind.

Deinde addit etiam, quod iure diuino habeat vtrumque gladium, hoc est, auctoritatem etiam regna conferendi et transferendi.

Et tertio dicit, quod hæc credere sit de necessitate salutis. Et propter has caussas Romanus episcopus vocat se vicarium Christi in terris.

Hos tres articulos sentimus falsos, impios, tyrannicos et perniciosos ecclesiæ esse.

Auf daß nun unser Grund und Meinung desto baß möge verstanden werden, wollen wir zum ersten anzeigen, was es heisse, daß er rühmet, er sey aus göttlichen Rechten der Oberste. Denn also meynen sie es, daß der Pabst über die gantze christliche Kirche gemeiner Bischof und, wie sie es nennen, œcumenicus episcopus sey, das ist, von welchem alle Bischöfe und Pfarrherren durch die gantze Welt sollen ordinirt und bestätiget werden, daß er allein Recht und Macht habe, alle Bischöfe und Pfarrherren zu wehlen, ordnen, bestätigen und einzusetzen. Neben dem masset er sich auch diß an, daß er Macht habe, allerley Gesetz zu machen, von Gottesdienst, Aenderung der Sacrament und der Lehre, und will, daß man seine Statuta und Satzungen andern Artickeln des christlichen Glaubens und der heiligen Schrift soll gleich halten, als die ohne Sünde nicht mögen nachgelassen werden. Und den Geboten Gottes oll fürziehen, und das noch ärger ist, setzt er noch das hinzu: solches alles soll und muß man gläuben, bey Verlust der ewigen Seeligkeit.

Vt autem intelligi nostra confirmatio possit, primum definiemus, quid vocent, supra omnes esse iure diuino. Intelligunt enim esse episcopum vniuersalem et, vt ipsi loquuntur, οἰκουμενικον, id est, a quo debeant petere ordinationem et confirmationem omnes episcopi et pastores per totum orbem terrarum: qui habeat ius eligendi, ordinandi, confirmandi, deponendi omnes episcopos. Ad hæc arrogat sibi auctoritatem condendi leges de cultibus, de mutatione sacramentorum, de doctrina, et vult suos articulos, sua decreta, suas leges existimari pares legibus diuinis, hoc est, sentit, sic obligari conscientias hominum legibus pontificiis, vt peccent mortaliter, qui eas negligunt etiam sine scandalo. Et atrocius est, quod addit, quod sit de necessitate salutis, hæc omnia credere.

Denn er will solche Gewalt auf das göttliche Recht und heilige Schrift gründen; ia er will, daß man es der heiligen Schrift

Darum wollen wir zum ersten aus dem heiligen Evangelio anzeigen, daß der Pabst gar keiner Obrigkeit über andere Bischöfe und Seelsorger, aus göttlichen Recht sich möge anmassen.

Primum igitur ostendamus ex euangelio, quod Romanus episcopus non sit iure diuino supra alios episcopos et pastores.

I Luc. 22. verbeut Christus mit klaren hellen Worten, daß kein Apostel einige Obrigkeit über die andern haben soll. Denn eben diß war die Frage unter den Jüngern, als Christus von seinem Leiden schon gesagt hatte, daß sie disputirten unter einander, wer unter ihnen Herr seyn und Christum nach seinem Absterben verwesen solt? Aber Christus straft solchen Irrthum der Apostel und lehret sie, es werde die Weise nicht haben, daß sie wolten Herren seyn und Obrigkeit haben; sondern sie solten zugleich Apostel seyn, und im gleichem Amt das Evangelium predigen. Darum saget er auch: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren; ihr aber nicht also; sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Geringste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Hie siehet man, wenn mans gegen einander hält, daß er keine Herrschaft unter den Aposteln haben will.

I. *Lucæ* 22.* Christus expresse prohibet dominationem inter apostolos. Nam hæc ipsa erat quæstio, quum Christus dixisset de sua passione: disputabant, quis esset præfuturus, et tamquam absentis Christi vicarius futurus. Ibi Christus hunc apostolorum errorem reprehendit et docet, non futuram inter illos dominationem seu superioritatem; sed apostolos tamquam pares ad commune ministerium euangelii mittendos esse. Ideo ait: *reges gentium dominantur eis; vos autem non sic; sed quicunque voluerit esse maior inter vos, erit minister vester.* Hic ostendit antithesis, quod dominatio improbetur.

* v. 25.

II. Idem docet similitudo, quum Christus in eadem disputatione de regno, collocat in medio puerum, significans non futurum principatum inrer ministros, sicut nec puer principatum aliquem sibi sumit aut adpetit.

III. *Ioannis* 20. * Christus pariter mittit apostolos sine discrimine, quum ait: *sicut misit me pater; ita et ego mitto vos.* Eodem modo ait se mittere singulos, sicut ipse missus est: quare nulli tribuit prærogatiuam; aut dominationem præ reliquis.

* v. 2.

IV. *Gal.* 2. * *Paulus* manifeste adfirmat, se neque ordinatum; neque confirmatum esse a Petro; nec agnoscit Petrum talem, a quo petenda sit confirmatio. Et nominatim pugnat hac de re, suam vocationem non pendere ab auctoritate Petri. Debuit autem agnoscere Petrum tamquam superiorem, si Petrus erat iure diuino superior. Ideo inquit Paulus, se, non consulto Petro, statim docuisse euangelium. Item: *mea nihil refert, quales illi fuerint, qui aliquid esse videntur; personam enim hominis deus non accipit.* Item: *qui videbantur esse aliquid, nulla mihi mandata dederunt.* Quum igitur *Paulus* clare testetur, se ne voluisse quidem requirere confirmationem Petri, etiam quum ad eum veniret, docet, auctoritatem ministerii a verbo dei pendere, et Petrum non fuisse superiorem ceteris apostolis; nec vnius Petri ordinationem; aut confirmationem requirendam esse.

* v. 7. 8.

II. Wie solches auch wohl scheinet aus der andern Gleichniß, da Christus in gleicher Disputation von der Herrschaft, ein junges Kind mitten unter die Apostel stellet, auf daß er anzeige, daß gleich wie ein Kind keiner Herrschaft begehret; noch sich unterfähet; also auch die Apostel und alle, so das Wort führen sollen, nicht Oberkeit sollen suchen; noch brauchen.

III. Joh. 20. sendet Christus seine Jünger zugleich zum Predigtamt, ohn alle Unterscheid, daß einer weder mehr; noch weniger Gewalt soll haben, denn der andere. Denn so sagt er: gleich wie mich mein Vater gesandt hat; so sende ich euch. Die Worte sind hell und klar, daß er einen ieden also sende, wie er ist gesendet worden. Da kan ie keiner keine sondere Obrigkeit oder Gewalt, für und über die andern rühmen.

IV. Gal. 2. zeiget der heilige Paullus klar an, daß er von Petro weder ordinirt; noch confirmirt und bestätiget sey: erkennet auch Petrum in keinem wege dafür, als hätte er von ihm müssen bestätiget werden, und insonderheit streitet er dieses, daß sein Beruf auf S. Peters Gewalt gar nicht stehe; noch gegründet sey. Nun solt er ie Petrum, als einen Obersten erkennet haben, wo Petrus anders solche Oberkeit von Christo hätte empfangen, wie der Babst ohne allen Grund rühmet. Darum spricht auch Paullus, er habe das Evangelium eine lange Zeit frey gepredi-diget, ehe er sich mit Petro und den andern darüber besprochen habe. Item, er spricht, es liege ihm nichts an denen, die das Ansehen haben, welcherley sie gewesen sind. Denn Gott achtet das Ansehen der Person und Menschen nicht; mir aber haben die, so das Ansehen hatten, keinen Befehl gethan. Weil nun Paullus klar zeuget, er habe bey Petro nicht wollen ansuchen, daß er ihm zu predigen erlaubte, auch dazumal, da er am letzten sey zu ihm kommen, haben wir eine gewisse Lehre, daß das Predigtamt vom gemeinen Beruf der Apostel herkommt, und ist nicht noth, daß alle dieser einigen Person Petri Beruf oder Bestätigung haben.

V. 1. Corinth. 3. machet Paullus alle Kirchendiener gleich und lehret, daß die Kirche mehr sey, denn die Diener. Darum kan man mit keiner Wahrheit sagen, daß Petrus einige Oberkeit oder Gewalt für andern Aposteln, über die Kirchen und alle andere Kirchendiener gehabt habe. Denn so spricht er: es ist alles euer, es sey Paullus; oder Apollo; oder Cephas, das ist: es darf weder Peter; noch andere Diener des Worts, ihnen zumessen einigen Gewalt oder Oberkeit über die Kirchen. Niemand soll die Kirchen beschweren mit eignen Satzungen; sondern hie soll es so heissen, daß keines Gewalt; noch Ansehen mehr gelte, denn das Wort Gottes.

V. 1. *Cor.* 3. * *Paullus* exæquat ministros et docet, ecclesiam esse supra ministros. Quare Petro non tribuitur superioritas; aut dominatio supra ecclesiam; aut reliquos ministros. Sic enim ait: ** *omnia vestra sunt, siue Paullus; siue Apollo; siue Cephas*, id est, nec ceteri ministri; nec Petrus sibi sumat dominationem; aut superioritatem supra ecclesiam: non onerent ecclesiam traditionibus: non valeat vllius auctoritas plus, quam verbum: non opponatur auctoritas Cephæ contra auctoritatem aliorum apostolorum, sicut argumentabantur eo tempore: Cephas hoc obseruat, qui est superior apostolus; ergo et *Paullus* et ceteri debent hoc obseruare. Hunc prætextum *Paullus* detrahit

Petro

Gottes. Man darf nicht Cephas Gewalt höher machen, denn der andern Aposteln, wie sie denn zu der Zeit pflegten zu sagen: Cephas hält diß also; der doch der fürnehmste Apostel ist, darum soll es Paullus und andere auch also halten. Nein, spricht Paullus, und zeucht Petro diß Hütlein ab, daß sein Ansehen und Gewalt solt höher seyn, denn der andern Aposteln; oder Kirchen.

Petro, et negat eius auctoritatem anteferendam esse ceteris; aut ecclesiæ.

* v. 6.

** v. 8.

Aus den Historien.

VI. Das Concilium zu Nicäa hat beschlossen, daß der Bischof zu Alexandrien solte bestellen die Kirchen in Orient, und der Bischof zu Rom die suburbanas, das ist, die, so zu Rom gehörten in Occident. Hie ist des Römischen Bischofs Macht zum ersten gewachsen, nicht aus göttlichen; sondern menschlichen Rechten, wie es im Concilio Nicäno ist beschlossen worden. So nun der Römische Bischof nach göttlichem Rechte wäre der Oberste gewesen, hätte das Concilium zu Nicäa nicht Macht gehabt, ihm solche Gewalt zu nehmen, und auf den Bischof zu Alexandria zu wenden; ja alle Bischöfe in Orient solten ie und ie vom Bischof zu Rom begehrt haben, daß er sie ordiniret und bestätiget hätte.

Ex historiis.

VI. Nicæna synodus ordinauit, vt Alexandrinus episcopus curaret ecclesias in oriente, et Romanus episcopus curaret suburbanas, hoc est, eas, quæ in prouinciis Romanis in occidente erant. Hinc primum humano iure, hoc est, ordinatione synodi creuit auctoritas Romani episcopi. Iam si Romanus episcopus habuisset iure diuino superioritatem, non licuisset synodo, detrahere ei aliquid iuris, et in Alexandrinum transferre; imo omnes orientis episcopi perpetuo debuissent petere ordinationem et confirmationem a Romano.

VII. Item, weil nun die Concilia Nicæna und Sardicense also geordnet, daß eine iegliche Kirche einen Bischof für sich selbst im Beywesen eines; oder mehr Bischofen, so in der Nähe wohneten, wehlen solte. Solches ist nicht allein in Orient eine lange Zeit; sondern auch in andern und Lateinischen Kirchen gehalten worden, wie solches klar im Cypriano und Augustino ist ausgedruckt. Denn so spricht Cyprianus epist. 4. ad Cornelium: darum soll man es fleißig nach dem Befehl Gottes, und der Apostel Gebrauch halten, wie es denn bey uns, und fast in allen Landen gehalten wird, daß zu der Gemeine, da ein Bischof zu wehlen ist, andere des Orts nahenden gelegene Bischöfe zusammen sollen kommen, und in Gegenwart der gantzen Gemeine, die eines ieden Wandel und Leben weiß, der Bischof soll gewehlet werden, wie wir denn sehen, daß es in der Wahl Sabini, unsers Mitgesellen, auch geschehen ist, daß er nach Wahl der gantzen Gemeine und Rath etlicher Bischöfen, so vorhanden gewest, zum Bischof erwehlet, und die Hände ihm aufgeleget sind, ꝛc.

Diese Weise heisset Cyprianus eine göttliche Weise und apostolischen Gebrauch, und zeuget, daß es fast in allen Landen dazumal so gehalten sey.

VII. Item, synodus Nicæna constituit, vt episcopi eligerentur a suis ecclesiis, præsente aliquo vicino episcopo; aut pluribus. Idem seruatum est etiam in occidente et in Latinis ecclesiis, sicut testatur *Cyprianus* et *Augustinus*. Sic enim ait *Cyprianus* in *epistola* 4. *ad Cornelium: propter quod diligenter de diuina traditione et apostolica obseruatione seruandum est et tenendum, quod apud nos quoque et fere in omnibus prouinciis tenetur, vt ad ordinationes rite celebrandas, ad eam plebem, cui præpositus ordinatur, episcopi eiusdem prouinciæ proximi quique conueniant, et episcopus deligatur; plebe præsente, quæ singulorum vitam plenissime nouit: quod et apud nos factum videmus in Sabini collegæ nostri ordinatione, vt de vniuersæ fraternitatis suffragio, et de episcoporum, qui in præsentia conuenerant, iudicio episcopatus ei deferretur, et manus ei imponeretur.*

Weil nun weder die ordinatio; noch confirmatio dazumal durch das grosse Theil der Welt, in allen Kirchen der Griechen und Lateinischen, beym Bischofe zu Rom ist gesucht worden, ist es klar, daß die Kirchen dazumal solche Oberkeit und Herrschaft

Hunc morem *Cyprianus* vocat *diuinam traditionem et apostolicam obseruationem*, et affirmat fere in omnibus prouinciis obseruari.

Quum igitur nec ordinatio; nec confirmatio a Romano episcopo peteretur in maxima orbis parte, in Græcis et Latinis ecclesiis, satis adparet, ecclesias tunc non tribuisse superioritatem et dominationem Romano episcopo.

Superio-

schaft dem Bischofe zu Rom nicht gegeben hat.

Solche Oberkeit und Herrschaft ist auch gantz und gar unmüglich. Denn wie könte es müglich seyn, daß ein Bischof solte alle Kirchen der gantzen Christenheit versorgen; oder, daß die Kirchen, so fern von Rom gelegen, allein von einem alle ihre Kirchendiener konten ordiniren lassen. Denn das ist je gewiß, daß das Reich Christi durch die gantze Welt ist ausgetheilet. So sind auch noch heutiges Tages viel christliche Versammlungen der Kirchen in Orient, welche Kirchendiener haben, so weder vom Pabst; noch den Seinen ordinirt; noch confirmirt sind. Weil nun solche Oberkeit, der sich der Pabst wider alle Schrift anmasset, auch gantz und gar unmüglich ist, und die Kirchen in der Welt hin und wieder den Pabst für einen solchen Herrn weder erkennet; noch gebraucht haben, siehet man wohl, daß solche Oberkeit nicht von Christo eingesetzt, und nicht aus göttlichen Rechten kommet.

Superioritas illa est impossibilis. Nam impossibile est, vnum episcopum esse inspectorem ecclesiarum totius orbis terrarum; aut ecclesias in vltimis terris sitas, petere ab vno ordinationem. Constat enim, regnum Christi dispersum esse per totum orbem terrarum: hodieque multæ sunt ecclesiæ in oriente, quæ non petunt a Romano episcopo ordinationem; aut confirmationem. Itaque superioritas illa quum sit impossibilis, et non agnouerint eam ecclesiæ in maxima parte orbis, satis adparet, non institutam esse.

IIX. Es sind vor Alters viel Concilia ausgeschrieben und gehalten worden, in welchen der Bischof zu Rom nicht als der Oberste gesessen ist, als: zu Nicäa, und an andern Orten mehr. Dasselbe ist je auch eine Anzeigung, daß die Kirche dazumal den Pabst für einen Oberherrn über alle Kirchen und Bischöfe nicht erkennet habe.

IIX. Multæ veteres synodi sunt indictæ et habitæ, in quibus non præsedit Romanus episcopus, vt Nicæna et pleræque aliæ. Id quoque testatur, quod ecclesia tunc non agnouerit primatum seu superioritatem Romani episcopi.

IX. S. Hieronymus spricht: wenn man will von Gewalt und Herrschaft reden, so ist je orbis mehr denn vrbs, das ist, Welt ist mehr denn die Stadt Rom. Darum, es sey der Bischof zu Rom; oder Eugubien: zu Constantinopel; oder Rhegio: oder Alexandrien, so ist Würde und Amt gleich. ꝛc.

IX. *Hieronymus* inquit: *si auctoritas quæritur, orbis est maior vrbe. Vbicunque episcopus fuerit, siue Romæ; siue Eugubii; siue Constantinopoli; siue Rhegii; siue Alexandriæ, eiusdem meriti est et eiusdem sacerdotii,* ceter.

X. Item, Gregorius schreibt zum Patriarchen zu Alexandria und verbeut ihm, er soll ihn nicht heissen den höchsten Bischof, und in den Regesten sagt er, es sey im Concilio zu Chalcedon dem Bischof zu Rom angeboten worden, er solle der oberste Bischof seyn; aber er habe es nicht angenommen.

X. *Gregorius* scribens ad Alexandrinum patriarcham, vetat se adpellari *vniuersalem episcopum.* Et in *regestis* dicit, in synodo Chalcedonensi oblatum esse primatum Romano episcopo; nec tamen acceptum.

XI. Zum letzten, wie kan der Pabst nach göttlichen Rechten über die Kirchen seyn, weil doch die Wahl bey der Kirchen stehet, und diß gar mit der Zeit in die Gewohnheit kommen ist, daß die Römischen Bischöfe von den Kayfern sind bestätiget worden.

XI. Postremo, quomodo potest papa iure diuino esse supra totam ecclesiam, quum ecclesia habeat electionem, et paullatim mos inualuerit, vt Romani episcopi ab imperatoribus confirmarentur? Item, quum diu fuissent certamina de primatu, inter Romanum et inter Constantinopolitanum episcopum, tandem Phocas imperator constituit, Romano episcopo tribuendum esse primatum. Quod si ecclesia vetus agnouisset Romani pontificis primatum, hæc contentio non incidere potuisset; nec fuisset opus decreto imperatoris.

Sed obiiciunt quædam dicta, videlicet: * *tu es Petrus, et super hanc petram ædificabo ecclesiam meam.* Item: ** *pasce oues meas*, et alia quædam. Quum autem hæc tota controuersia copiose et accurate tractata

Hie werden etliche Sprüche wider uns geführet, als Matth. 16. du bist Petrus, und auf diesen Felß will ich bauen meine Gemeine oder Kirchen. Item: dir will ich die Schlüssel geben. Item: weide

weide meine Schafe. Und dergleichen mehr. Weil aber dieser gantze Handel fleißig und gnugsam von den unsern zuvor ist tractirt, wollen wir dieselben Schriften hier erholet haben, und auf dißmal kurtz antworten, wie bemeldte Sprüche im Grund zu verstehen sind.

In allen diesen Sprüchen ist Petrus eine gemeine Person, und redet nicht für sich allein; sondern für alle Apostel. Dieses beweisen die Texte klar. Denn Christus fraget ie Petrum allein nicht; sondern spricht: wer sagt ihr, daß ich sey? Und daß Christus hie zu Petro allein redet, als: dir wil ich die Schlüssel geben, item: was du binden wirst, ꝛc. dasselbe redet er an andern Orten zu dem gantzen Haufen: alles, was ihr binden werdet auf Erden, ꝛc. item im Johanne: welchen ihr die Sünde vergebet, ꝛc. Diese Wort zeugen, daß die Schlüssel allen in gemein gegeben, und sie alle zugleich zu predigen gesandt worden sind.

sit alibi in libris nostrorum; nec recenseri omnia hoc loco possint: referimus nos ad ea scripta, eaque pro repetitis habere volumus. Breuiter tamen respondebimus de interpretatione.

* Matth. 16, 18, 19

** Io. 21, 17.

In omnibus illis dictis Petrus sustinet personam communem totius cœtus apostolorum, sicut ex ipso textu adparet. Nam Christus interrogat non vnum Petrum; sed ait: *vos quem me esse dicitis?* Et quod hic singulari numero dicitur: *tibi dabo claues: quidquid ligaueris*, alibi plurali numero dicitur:* *quidquid ligaueritis*, ceter. Et in *Ioanne*:** *quorum remiseritis peccata*, ceter. Hæc verba testantur, pariter omnibus apostolis tradi claues, et pariter mitti omnes apostolos.

* Matth. 18, 18.

** Io. 20, 23.

Ueber das muß man ie bekennen, daß die Schlüssel nicht einem Menschen allein; sondern der gantzen Kirchen gehören und gegeben sind, wie denn solches mit hellen und gewissen Ursachen gnugsam kan erwiesen werden. Denn gleich wie die Verheissung des Evangelii gewiß und ohne Mittel der gantzen Kirchen zugehöret; also gehören die Schlüssel ohne Mittel der gantzen Kirchen, dieweil die Schlüssel nichts anders sind, denn das Amt, dadurch solche Verheissung iederman, wer es begehrt, wird mitgetheilet; wie es denn im Werck für Augen ist, daß die Kirche Macht hat, Kirchendiener zu ordiniren. Und Christus spricht bey diesen Worten: was ihr binden werdet, ꝛc. und deutet, wem er die Schlüssel gegeben, nemlich der Kirchen: wo zween; oder drey versammlet seyn in meinem Namen, ꝛc. Item, Christus giebt das höheste und letzte Gericht der Kirchen, da er spricht: sags der Kirchen.

Ad hæc necesse est fateri, quod claues non ad personam vnius certi hominis; sed ad ecclesiam pertineant, vt multa clarissima et firmissima argumenta testantur. Nam Christus de clauibus dicens *Matth.* 18.* addit: *vbicunque duo; vel tres consenserint super terram*, ceter. Tribuit igitur principaliter claues ecclesiæ et immediate; sicut et ob eam caussam ecclesia principaliter habet ius vocationis.

* v. 19.

Daraus folget nun, daß in solchen Sprüchen nicht allein Petrus; sondern der gantze Hause der Aposteln gemeinet wird. Darum kan man in keinem Wege aus solchen Sprüchen eine sondere Gewalt der Oberkeit gründen, die Petrus für andern Aposteln gehabt habe; oder haben hat sollen.

Itaque necesse est, in illis dictis Petrum sustinere personam totius cœtus apostolorum. Quare non tribuunt aliquam prærogatiuam; seu superioritatem; seu dominationem Petro.

Daß aber stehet: und auf diesen Felß will ich meine Kirchen bauen: da muß man ie bekennen, daß die Kirche nicht auf einiges Menschen Gewalt gebauet sey; sondern sie ist gebauet auf das Amt, welches die Bekantniß führet, die Petrus thut, nemlich: daß Jesus sey der Christ und Sohn Gottes. Darum redet er ihn auch an, als einen Diener solches Amts, da diese Bekäntniß und Lehre innen gehen soll, und spricht: auf diesen Felsen, das ist, auf diese Predigt und Predigtamt.

Quod vero dictum est: *super hanc petram ædificabo ecclesiam meam*: certe ecclesia non est ædificata super auctoritatem hominis; sed super ministerium illius professionis, quam Petrus fecerat, in qua prædicat Iesum esse Christum, filium dei. Ideo adloquitur eum tamquam ministrum: *super hanc petram*, id est, super hoc, ministerium.

Nun ist ie das Predigtamt an keinen gewissen Ort; noch Person gebunden, wie der Leviten Amt im Gesetz gebunden war; sondern es ist durch die gantze Welt ausgestreuet und ist an dem Ort, da Gott seine Gaben giebt, Aposteln, Propheten, Hirten, Lehrer, ꝛc. Und thut die Person gar nichts zu solchem Wort und Amt, von Christo befohlen: es predige und lehre es, wer da wolle: wo Herzen sind, die es gläuben und sich daran halten, den widerfähret, wie sie es hören und gläuben. Auf diese Weise legen solchen Spruch viel alter Lehrer aus, nicht von der Person Petri; sondern vom Amt und Bekäntniß, als: Origenes, Ambrosius, Cyprianus, Hilarius, Beda.

Porro ministerium noui testamenti non est adligatum locis et personis, sicut ministerium leuiticum; sed est dispersum per totum orbem terrarum et ibi est, vbi deus dat dona sua, apostolos, prophetas, pastores, doctores; nec valet illud ministerium propter vllius personæ auctoritatem; sed propter verbum a Christo traditum. Et hoc modo; non de persona Petri, interpretantur plurimi ex sanctis patribus hanc sententiam: *super hanc petram*, vt *Origenes*, *Cyprianus*, *Augustinus*, *Hilarius* et *Beda*. Sic ait *Chrysostomus*: *super hanc petram; non super Petrum. Non enim super hominem; sed super fidem Petri, ædificauit ecclesiam suam. Quæ autem erat fides? Tu es Christus, filius dei viui.* Et *Hilarius*: *Petro reuelauit pater, vt diceret: tu es filius dei viui. Super hanc igitur confessionis petram ecclesiæ ædificatio est: hæc fides ecclesiæ fundamentum est.*

Daß nun an andern Orten stehet: weide meine Schafe, item: Petre, hast du mich auch lieber denn diese? folget noch nicht, daß Petrus mehr Gewalt solt haben, denn andere Apostel; sondern er heist ihn weiden, das ist, das Evangelium predigen; oder die Kirchen durchs Evangelium regieren: das gehet ie eben so wohl auf andere Aposteln; als auf Petrum.

Et hoc quod dicitur: * *pasce oues meas*, item: *diligis me plus his?* hinc nondum sequitur, peculiarem superioritatem Petro traditam esse. Iubet eum pascere, hoc est, docere verbum; seu ecclesiam verbo regere, quod habet Petrus commune cum ceteris apostolis.

* Ioan. 21, 16. 17.

Der ander Artickel ist noch klärer, denn der erste. Denn Christus hat seinen Jüngern allein geistliche Gewalt gegeben, das ist, er hat ihnen befohlen, das Evangelium zu predigen: Vergebung der Sünden zu verkündigen: die Sacrament zu reichen, und die Gottlosen zu bannen, ohne leiblichen Gewalt durchs Wort, und hat ihnen gar nicht befohlen, das Schwerdt zu führen; noch weltliche Regiment zu bestellen, einzunehmen, Könige zu setzen; oder entsetzen. Denn so spricht Christus: gehet hin und lehret, daß man das halte, was ich euch geboten habe. Item: wie mich mein Vater gesandt hat; so sende ich euch.

Secundus articulus magis etiam perspicuus est, quod Christus dederit apostolis tantum potestatem spiritualem, hoc est, mandatum docendi euangelii: adnuntiandi remissionem peccatorum: administrandi sacramenta: excommunicandi impios sine vi corporali; nec dederit potestatem gladii; aut ius constituendi, occupandi; aut conferendi regna mundi. *Christus* enim ait: * *ite docentes seruare ea, quæ præcepi vobis.* Item: ** *sicut misit me pater; ita et ego mitto vos.*

* Matth. 28, 20.
** Io. 20, 21.

Nun ist es ie am Tage, daß Christus nicht dazu gesandt ist, daß er das Schwerdt solt führen; oder auf weltliche Weise regieren, wie er denn selbst sagt: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Und Paulus spricht: wir herrschen nicht über euren Glauben. Item: unsere Kriegesrüstung und Waffen sind nicht fleischlich, ꝛc.

Constat autem, Christum non esse missum, vt gladium gereret; aut teneret regnum mundanum, sicut ipse inquit: * *regnum meum non est de hoc mundo.* Et *Paulus* ait: ** *non dominamur fidei vestræ.* Item: *** *arma militiæ nostræ non sunt carnalia*, ceter.

* Io. 18, 36.
** 2. Cor. 1, 24.
*** 2. Cor. 10, 4.

Daß nun Christus in seinem Leiden mit Dornen gekronet und im Purpurkleid hervor geführt, und so verspottet ist worden, ist alles eine Deutung gewesen, daß mit der Zeit das rechte geistliche Reich Christi solt verachtet, und sein Evangelium

Quod igitur Christus in passione spinis coronatur, et producitur deridendus in regia purpura, significatum est, fore, vt spreto regno spirituali, hoc est, oppresso euangelio, constituatur aliud mundanum regnum, prætextu potestatis ecclesiasticæ. Quare *Bo-*

lium unterdrückt, und ein ander äusserlich Reich an statt desselben, unter dem Schein geistlicher Gewalt, aufgerichtet werden. Darum ist die constitutio Bonifacii VIII. und das *cap.* omnes, *dist.* 22 und dergleichen andere Sprüche mehr gantz und gar falsch und gottloß, damit sie erhalten wollen, daß der Pabst, vermöge göttlichs Rechts, ein Herr sey über die Königreiche der Welt; wie denn aus solchem falschen Wahn, zum ersten schreckliche Finsterniß in der Kirchen, und darnach greuliche Zerrüttung und Rumor in Europa erfolget sind. Denn da hat man das Predigtamt lassen fallen, und ist die Lehre vom Glauben und geistlichem Reich Christi gar verloschen, und man hat des Pabsts äuserliches Wesen und Satzungen für christliche Gerechtigkeit gehalten.

nifacii octaui constitutio et *cap.* omnes, *distinct.* 22. et similes sententiæ sunt falsæ et impiæ, quæ contendunt, iure diuino papam esse dominum regnorum mundi. Ex qua persuasione tenebræ in ecclesiam horribiles, inuectæ sunt: deinde etiam magni in Europa motus orti. Neglectum est enim ministerium euangelii: exstincta est notitia fidei et regni spiritualis: christiana iustitia putabatur esse illa externa politia, quam papa constituisset.

Darnach sind die Päbste auch zugefahren: haben Fürstenthüme und Königreiche zu zu sich gerissen: Könige gesetzt und entsetzt, und mit unbilligem Bann und Kriegen fast alle Könige in Europa geplagt; sonderlich aber die deutschen Käyser, bißweilen darum, daß sie die Städte in Welschland an sich brächten; bißweilen, daß sie die Bischöfe in Deutschland ihnen unterthan machten, und die Bisthüme selbst verleihen möchten, die der Kayser allein zu verleihen hat. Ja das mehr ist, in der Clementina stehet also: wenn das Kayserthum ledig stehe, so sey der Pabst der rechte Erbe dazu.

Deinde papæ rapere ad se imperia cœperunt: transtulerunt regna: vexarunt iniustis excommunicationibus et bellis fere omnium nationum reges in Europa; sed maxime imperatores Germanicos, alias vt occuparent Italicas ciuitates; alias vt episcopos Germaniæ redigerent in suam seruitutem, et eriperent imperatoribus collationem. Imo etiam in *Clementina* scriptum est: *vacante imperio, papam esse legitimum successorem.*

Also hat sich der Pabst nicht allein weltlicher Herrschaft wider Gottes klaren Befehl unbillig unterfangen; sondern hat, wie ein Tyrann, über alle Könige seyn wollen. Wiewohl nun solches Thun der Päbste an ihm selbst gantz und gar sträflich; so ist doch diß das ärgste daran, daß er solchen Muthwillen und Frevel mit dem Befehl Christi decket, und die Schlüssel deutet auf weltliche Herrschaft, und hänget an solche ungöttliche und schändliche Opinion der Seelen Seligkeit, da er sagt, es sollen es die Leute bey ihrer Seelen Seligkeit also gläuben, daß der Pabst solche Macht habe aus göttlichen Rechten.

Ita papa non solum dominationem contra mandatum Christi inuasit; sed etiam tyrannice prætulit se omnibus regibus. Nec tantum in hac re factum ipsum reprehendendum est, quantum illud detestandum, quod prætexit auctoritatem Christi: quod claues ad regnum mundanum transfert: quod salutem adligat ad has impias et nefarias opiniones, quum ait, de necessitate salutis esse, vt credant homines, iure diuino hanc dominationem competere.

Weil nun solche greuliche Irrthum die Lehre vom Glauben und Reich Christi gantz verfinstert haben, will es sich in keinem Wege leiden, daß man dazu solte still schweigen. Denn man siehets im Werck für Augen, was grosser Schade der Kirchen daraus erwachsen ist.

Hi tanti errores quum obscurent fidem et regnum Christi, nullo modo dissimulandi sunt. Euentus enim ostendit, eos fuisse magnas pestes ecclesiæ.

Zum dritten muß man auch diß wissen, ob schon der Pabst den Primat und Oberkeit aus göttlichem Recht hätte, daß man denenigen Päbsten, so falsche Gottesdienst, Abgötterey und falsche Lehre wider das Evangelium fürgeben, keinen Gehorsam schuldig ist. Ja, das mehr ist, man solle auch solche Päbste und solch Reich für ein

Tertio loco hoc addendum est. Etiamsi Romanus episcopus diuino iure primatum et superioritatem haberet; tamen non debetur obedientia his pontificibus, qui defendunt impios cultus, idololatriam et doctrinam pugnantem cum euangelio. Imo tales pontifices et tale regnum haberi debent tamquam anathema, sicut *Paulus* * clare docet:

si

ein anathema und verfluchtes Wesen halten, wie Paullus klar sagt: wenn ein Engel vom Himmel käme und ein ander Evangelium prediget, anders denn wir euch gepredigt haben, der sey verflucht. Und in actis stehet: man solle Gott mehr gehorchen, denn den Menschen. Wie die geistlichen Rechte selbst sagen: einem Pabst, der ein Ketzer ist, soll man nicht gehorsam seyn.

si angelus de cælo aliud euangelium doceret, præter id, quod vos docuit, anathema sit. Et in actis: ** *oportet deo magis obedire, quam hominibus.* Item et *canones* clare docent, hæretico papæ non esse obediendum.

* Gal. 1, 18.
** act. 5, 19.

Der Hohepriester im Gesetz Mosis, hatte das Amt aus den göttlichen Rechten; gleichwohl war niemand verpflicht zum Gehorsam, wenn sie wider Gottes Wort handelten, wie man siehet, daß Jeremias und andere Propheten sich von den Priestern sonderten. Also sonderten sich die Apostel von Caipha, und waren ihm keinen Gehorsam schuldig.

Leuiticus pontifex iure diuino erat summus sacerdos; et tamen impiis pontificibus non erat obediendum, vt Ieremias et alii prophetæ dissentiebant a pontificibus: apostoli dissentiebant a Caipha; nec debebant ei obedire.

Nun ist es ie am Tage, daß die Päbste samt ihrem Anhang gottlose Lehre und falsche Gottesdienst erhalten wollen und handhaben. So reimen sich auch alle Untugenden, so in der heiligen Schrift vom Antichrist sind weißgesagt, mit des Pabsts Reich und seinen Gliedern. Denn Paullus, da er den Antichrist mahlet, 2. Thess. 2. nennet er ihn einen Widersacher Christi, der sich über alles erhebe, das Gott; oder Gottesdienst heisset, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und giebt für, er sey ein Gott, ꝛc. Hie redet Paullus von einem, der in der Kirchen regieret, und nicht von weltlichen Königen, und nennet ihn einen Widerwärtigen Christi, weil er eine andere Lehre werde erdencken, und daß er sich solches alles werde anmassen, als thät ers aus göttlichen Rechten.

Constat autem, Romanos pontifices cum suis membris defendere impiam doctrinam et impios cultus. Ac plane notæ antichristi competunt in regnum papæ et sua membra. *Paullus* enim ad *Thessalonicenses* * describens antichristum, vocat eum *aduersarium Christi, extollentem se super omne, quod dicitur; aut colitur deus, sedentem in templo dei, tamquam deum.* Loquitur igitur de aliquo regnante in ecclesia; non de regibus ethnicis: et hunc vocat aduersarium Christi, quia doctrinam pugnantem cum euangelio excogitaturus sit, et is arrogabit sibi auctoritatem diuinam.

* 2. Thess. 2, 4.

Nun ist am ersten diß wahr, daß der Pabst in der Kirchen regiert, und unter dem Schein geistlicher Gewalt solche Herrschaft hat an sich bracht, denn er gründet sich auf diese Worte: ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben. Zum andern, ist ie des Pabsts Lehre in alle wege wider das Evangelium. Zum dritten, daß er fürgiebt, er sey Gott, ist in dreyen Stücken zu mercken. Zum ersten, daß er sich des anmasset, er möge die Lehre Christi und rechte Gottesdienst, von Gott selbst eingesetzt, ändern, und will seine Lehre und eigen erdichte Gottesdienst gehalten haben, als hätte sie Gott selbst geboten. Zum andern, daß er sich der Gewalt anmasset zu binden und entbinden, nicht allein in diesem zeitlichen Leben hie; sondern auch in ienem Leben. Zum dritten, daß der Pabst nicht will leiden, daß die Kirche; oder sonst iemand ihn richte; sondern seine Gewalt soll über alle Concilia und die gantze Kirchen gehen; das heist aber sich selbst zum Gott machen, wenn man weder Kirchen; noch iemands Urtheil leiden will. Zum letzten, hat der Pabst so-

Primum autem constat, papam regnare in ecclesia et prætextu ecclesiasticæ auctoritatis et ministerii sibi hoc regnum constituisse. Prætexit enim hæc verba: *tibi dabo claues.* Deinde doctrina papæ multipliciter pugnat cum euangelio, et arrogat sibi papa auctoritatem diuinam tripliciter. Primum, quia sumit sibi ius mutandi doctrinam Christi et cultus a deo institutos, et suam doctrinam et suos cultus vult obseruari tamquam diuina. Secundo, quia sumit sibi potestatem, non solum ligandi et soluendi in hac vita; sed etiam sumit sibi ius de animabus post hanc vitam. Tertio, quia papa non vult ab ecclesia; aut ab vllo iudicari, et antefert suam auctoritatem iudicio conciliorum et totius ecclesiæ. Hoc autem est se deum facere, nolle ab ecclesia; aut ab vllo iudicari. Postremo, hos tam horribiles errores et hanc impietatem defendit summa stultitia, et interficit dissentientes.

che Irrthûme und gottloß Wesen auch mit unrechter Gewalt und Morden vertheidiget, daß er alle, so es nicht aller Maß mit ihm gehalten, hat umbringen lassen.

Weil nun dem also ist, sollen alle Christen auf das fleißigste sich hüten, daß sie solcher gottlosen Lehre, Gotteslästerung und unbilliger Wüterey sich nicht theilhaftig machen; sondern sollen vom Pabst und seinen Gliedern oder Anhang, als von des Antichrists Reich, weichen und es verfluchen, wie Christus befohlen hat: hütet euch für den falschen Propheten. Und Paullus gebeut, daß man falsche Prediger meiden, und als einen Greuel verfluchen soll. Und 2. Cor. 6. spricht er: ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen: denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß, ꝛc.

Hæc quum ita sint, cauere omnes christiani debent, ne fiant participes impiæ doctrinæ, blasphemiarum et iniustæ crudelitatis papæ. Ideo papam cum suis membris, tamquam regnum antichristi, deserere et exsecrari debent, sicut Christus iussit: * *cauete a pseudoprophetis.* Et *Paullus* iubet, impios doctores vitandos et exsecrandos esse, tamquam anathemata. Et 2. Cor. 6. ** ait: *nec fitis consortes infidelium: quæ est enim societas lucis et tenebrarum?*

* Matth. 7, 14.
** v. 14.

Schwer ist es, daß man von so viel Landen und Leuten sich trennen und eine sondere Lehre führen will. Aber hie stehet Gottes Befehl, daß iederman sich soll hüten, und nicht mit denen einhellig seyn, so unrechte Lehre führen; oder mit Wüterey zu erhalten gedencken.

Dissidere a consensu tot gentium et discismaticos, graue est. Sed auctoritas diuina mandat omnibus, ne sint socii et propugnatores impietatis et iniustæ sæuitiæ.

Darum sind unsere Gewissen deßhalben wohl entschuldigt und versichert. Denn man sieht ie für Augen die grosse Irrthüme, so ins Pabsts Reich gehen, und die Schrift schreyet mit aller Macht, daß solche Irrthüme des Teufels und Antichrists Lehre sey. Die Abgötterey im Mißbrauch der Messen ist offenbar, welche neben dem, daß sie sonst nichts tügen, zum schändlichen Genieß und Krämerey mißbraucht sind. Die Lehre von der Busse ist vom Pabst und den Seinen gantz gefälscht und verderbt worden. Denn so lehren sie, Sünde werde vergeben um unser eigen Werck willen, und hängen diß dran, man solte dennoch zweifeln, ob die Sünde vergeben sind. Dazu lehren sie nicht, daß um Christus willen die Sünde ohne Verdienst vergeben, und solche Vergebung der Sünden durch den Glauben an Christum erlanget werde.

Ideo satis excusatæ sunt conscientiæ nostræ: sunt enim manifesti errores regni papæ. Et scriptura tota vôce clamitat, errores illos esse *doctrinam dæmoniorum* et antichristi. Manifesta est idololatria in profanatione missarum, quæ quum alia vitia habent; tum ad turpissimum quæstum impudenter collatæ sunt. Doctrina de pœnitentia prorsus deprauata est a papa et a suis membris. Docent enim, remitti peccata propter dignitatem nostrorum operum. Deinde iubent dubitare, an contingat remissio. Nusquam docent, quod gratis propter Christum remittantur peccata, et quod hac fide consequamur remissionem peccatorum.

Mit solcher Lehre nehmen sie Christo seine Ehre, und berauben die Gewissen des rechten und gewissen Trosts, und thun ab die rechten Gottesdienste, nemlich, die Uebung des Glaubens, welcher mit dem Unglauben und Verzweifelung über der Verheissung des Evangelii kämpfet.

Ita gloriam Christi obscurant, et conscientiis firmam consolationem eripiunt, et abolent veros cultus, videlicet exercitia fidei luctantis cum desperatione.

Dergleichen haben sie auch die Lehre verdunckelt von der Sünde, und eigene Satzungen erdichtet, wie man alle Sünde erzehlen und beichten müsse, daraus mancherley Irrthum, auch endlich Verzweifelung gefolget ist.

Obscurauerunt doctrinam de peccato, et finxerunt traditionem de enumeratione delictorum, parientem multos errores et desperationem.

Dar-

Adsun-

Darnach haben sie eigene Gnugthuung erdacht, dadurch die Wohlthat und das Verdienst Christi auch verfinstert ist.

Adfinxerunt satisfactiones, quibus etiam obscurauerunt beneficium Christi.

Aus diesem ist das Ablaß gefolget, welches lauter Lügen, und allein um des Geldes willen erdacht ist.

Ex his natæ sunt indulgentiæ, quæ sunt mera mendacia, quæstus caussa excogitata.

Was ist denn darnach für Mißbrauch und greuliche Abgötterey aus dem Anrufen der Heiligen gefolget? Was für Schande und Laster sind kommen aus dem Verbot der Ehe? Wie ist nur das Evangelium durch die Lehre von Gelübden so verdunckelt worden? Da hat man gelehret, daß solche Gelübde sind für Gott eine Gerechtigkeit und verdienen Vergebung der Sünden, daß also das Verdienst Christi auf Menschensatzung gezogen, und die Lehre vom Glauben gantz vertilget ist. Und haben ihre närrische und leichtfertige Satzungen für den rechten Gottesdienst und Vollkommenheit gerühmt und den Wercken, welche Gott von einem ieden in seinem Beruf fodert und geordnet hat, fürgezogen. Nun darf mans nicht dafür achten, daß solches geringe Jrrthum sind: denn sie nehmen Christo seine Ehre und verdammen die Seelen: darum soll man sie nicht ungestraft lassen hingehen.

Deinde inuocatio sanctorum quantos abusus et quam horrendam idololatriam peperit? Quanta flagitia orta sunt ex traditione de cœlibatu? Quantas tenebras offudit euangelio doctrina de votis? Ibi finxerunt, vota esse iustitiam coram deo et mereri remissionem peccatorum. Ita transtulerunt beneficium Christi in humanas traditiones, et penitus exstinxerunt doctrinam de fide. Finxerunt, nugacissimas traditiones esse cultus dei et perfectionem, et prætulerunt eas operibus vocationum, quas deus requirit et ordinauit. Neque hi errores sunt existimandi leues: lædunt enim gloriam Christi et adferunt perniciem animabus; nec possunt dissimulari.

Zu diesen Jrrthümen kommen nun zwo grosse greuliche Sünden. Die eine, daß der Pabst solche Jrrthüme mit unbilliger Wüterey und grausamer Tyranney, mit Gewalt vertheidigen und erhalten will. Die andere, daß er der Kirchen das Urtheil nimmt, und will solche Religionsachen ordentlicher Weise nicht richten lassen; ia er will mehr denn alle Concilia seyn und die Macht haben, daß er alles, so in Concilien beschlossen, möge zerreissen und aufheben, wie zuweilen die Canones solches unverschämt heraus sagen, und haben solches die Päbste noch unverschämter getrieben, wie viel Exempel bezeugen.

Deinde ad hos errores accedunt duo ingentia peccata: primum, quod defendit errores illos iniusta sæuitia et suppliciis: alterum, quod iudicium eripit ecclesiæ; nec sinit rite iudicari ecclesiasticas controuersias; imo contendit, se supra concilium esse et decreta conciliorum rescindere posse, sicut interdum impudenter loquuntur canones. Sed multo impudentius hoc factum esse a pontificibus, exempla testantur.

9. quæst. 3. spricht der Canon: niemand soll den höchsten Stuhl richten: denn den Richter richtet weder Kayser; noch die Priester: weder Könige; noch das Volck.

9. quæstione 3. ait canon: *nemo iudicabit primam sedem; neque enim ab Augusto; neque ab omni clero; neque a regibus; neque a populo iudex iudicatur.*

Also handelt der Pabst auf beyden Seiten, wie ein Tyrann, daß er solche Jrrthüme mit Gewalt und Wüterey vertheidiget, und will keine Richter leiden. Und diß ander Stück thut mehr Schadens, denn alle Wüterey. Denn als bald der Kirchen das rechte Urtheil und Erkäntniß genommen ist, kan nicht müglich seyn, daß man falscher Lehre; oder unrechtem Gottesdienst könte steuren, und müssen derhalben viel Seelen verlohren werden.

Duplicem tyrannidem exercet papa: defendit errores suos vi et homicidiis et vetat cognitionem. Hoc posterius etiam plus nocet, quam vlla supplicia. Quia sublato vero iudicio ecclesiæ, non possunt tolli impia dogmata et impii cultus, et multis sæculis infinitas animas perdunt.

Darum sollen gottfürchtige Leute solche greuliche Jrrthüme des Pabsts und seine Tyranney wohl bedencken, und zum ersten wissen, daß solche Jrrthüme zu fliehen

Considerent igitur pii tantos errores regni papæ et tyrannidem, et cogitent primum, abiiciendos esse errores, et amplectendam esse veram doctrinam, propter gloriam dei et

hen, und die rechte Lehre der Ehre Gottes und der Seelen Seligkeit halben anzunehmen sey. Darnach, daß man doch bedencke, wie eine greuliche grosse Sünde es sey, solche unbillige Wüterey des Pabsts helfen fördern, da so viel frommer Christen so iämmerlich ermordet werden, welcher Blut ohne Zweifel Gott nicht wird ungerochen lassen.

et ad salutem animarum. Deinde cogitent etiam, quantum scelus sit, adiuuare iniustam crudelitatem, in interficiendis sanctis, quorum sanguinem deus haud dubie vlciscetur.

Fürnemlich aber sollen Könige und Fürsten, als fürnehmste Glieder der Kirchen, helfen und schauen, daß allerley Irrthum weggethan, und die Gewissen recht unterrichtet werden, wie denn Gott zu solchem Amt die Könige und Fürsten sonderlich vermahnet im 2. Psalm: ihr Könige, lasst euch weisen, und ihr Richter auf Erden, lasset euch züchtigen. Denn diß soll bey den Königen und grossen Herren die fürnehmste Sorge seyn, daß sie Gottes Ehre fleißig fördern. Darum wäre es ie unbillig, wenn sie ihre Macht und Gewalt dahin wolten wenden, daß solche greuliche Abgötterey und andere unzehliche Laster erhalten, und die frommen Christen so iämmerlich ermordet würden.

In primis autem oportet præcipua membra ecclesiæ, reges et principes, consulere ecclesiæ et curare, vt errores tollantur, et conscientiæ sanentur, sicut deus nominatim reges hortatur: * *et nunc, reges, intelligite: erudimini, qui iudicatis terram.* Prima enim cura regum esse debet, vt ornent gloriam dei. Quare indignissimum fuerit, eos conferre auctoritatem et potentiam suam ad confirmandam idololatriam et cetera infinita flagitia et ad faciendas cædes sanctorum.

* *ps.* 2, 10.

Und im Fall, daß der Pabst gleich ein Concilium halten wolt: wie kan der Kirchen wider solche Stück geholfen werden, so der Pabst nicht leiden will, daß man etwas wider ihn schliesse; oder andere, denn, so ihm zuvor durch schreckliche Eydespflichte, auch Gottes Wort unausgenommen, zugethan, in Kirchensachen richten sollen?

Et vt papa synodos habeat: quomodo sanari ecclesia potest, si papa nihil decernì contra arbitrium suum patiatur: si nemini concedat dicere sententiam, nisi suis membris? quæ habet obligata horrendis iuramentis et maledictionibus ad defensionem suæ tyrannidis et impietatis, sine vlla exceptione verbi dei.

Weil aber die Urtheile in Concilien der Kirchen, und nicht des Pabsts Urtheil sind, will es ie den Königen und Fürsten gebühren, daß sie dem Pabst solchen Muthwillen nicht einräumen; sondern schaffen, daß der Kirchen die Macht zu richten nicht genommen, und alles nach der heiligen Schrift und Wort Gottes geurtheilet werde. Und gleichwie die Christen alle andere Irrthümme des Pabsts zu strafen schuldig sind; also sind sie auch schuldig, den Pabst selbst zu strafen, wenn er fliehen; oder wehren will das rechte Urtheil und wahre Erkäntniß der Kirchen.

Quum autem iudicia synodorum sint ecclesiæ iudicia; non pontificum, præcipue regibus conuenit, coercere pontificum licentiam et efficere, ne ecclesiæ eripiatur facultas iudicandi et decernendi ex verbo dei. Et vt reliquos errores papæ taxare ceteri christiani debent; ita etiam reprehendere debent pontificem defugientem et impedientem veram cognitionem et verum iudicium ecclesiæ.

Darum ob schon der Pabst aus göttlichen Rechten den Primat oder Oberkeit hätte; soll man ihm dennoch keinen Gehorsam leisten, weil er falsche Gottesdienst und eine andere Lehre wider das Evangelium erhalten will. Ja man soll sich aus Noth wider ihn, als den rechten Antichrist, setzen. Man siehets ie am Tage, was des Pabsts Irrthumme und wie groß sie sind.

Itaque etiamsi Romanus episcopus iure diuino haberet primatum; tamen posteaquam defendit impios cultus et doctrinam pugnantem cum euangelio, non debetur ei obedientia; imo necesse est ei tamquam antichristo aduersari. Errores papæ manifesti sunt et non leues.

So siehet man auch die Wüterey, welche er wider die frommen Christen fürnimmt.

Manifesta est etiam crudelitas, quam exercet. Et constat mandatum dei esse, vt fugiamus

nimmt. So stehet Gottes Befehl und Wort da, daß wir Abgötterey, falsche Lehre und unbillige Wüterey fliehen sollen. Darum hat ein ieder frommer Christ wichtige, nöthige und helle Ursachen gnug, daß er dem Pabst nicht Gehorsam leiste, und sind solche nöthige Ursachen allen Christen ein grosser Trost wider allerley Schmach und Schande, die sie uns auflegen, daß wir Aergerniß geben: Zertrennung und Uneinigkeit anrichten.

giamus idololatriam, impiam doctrinam et iniustam sæuitiam. Ideo magnas, necessarias et manifestas caussas habent omnes pii, ne obtemperent papæ. Et hæ necessariæ caussæ pios consolantur aduersus omnia conuicia, quæ de scandalis, de schismate, de discordia obiici solent.

Die es aber mit dem Pabst halten und seine Lehre und falsche Gottesdienst vertheidigen, die beflecken sich mit Abgötterey und gotteslästerlicher Lehre und laden auf sich alles Blut der frommen Christen, die der Pabst und die Seinen verfolgen: die verhindern auch Gottes Ehre und der Kirchen Seligkeit, weil sie solche Irrthüme und Laster für aller Welt und allen Nachkommen zu Schaden vertheidigen.

Qui vero sentiunt cum papa et defendunt eius doctrinam et cultus, polluunt se idololatria et blasphemis opinionibus: fiunt rei sanguinis piorum, quos papa persequitur: lædunt gloriam dei et impediunt salutem ecclesiæ, quia confirmant errores et flagitia ad omnem posteritatem.

Von der Bischöfe Gewalt und Jurisdiction.

In unserer Confeßion und Apologia haben wir ingemein erzehlet, was von Kirchengewalt zu sagen gewest ist. Denn das Evangelium gebeut denen, so den Kirchen sollen fürstehen, daß sie das Evangelium predigen: Sünde vergeben, und Sacramenta reichen sollen, und über das giebt es ihnen die Jurisdiction, daß man die, so in öffentlichen Lastern liegen, bannen, und die sich bessern wollen, entbinden und absolviren soll.

DE POTESTATE ET IVRISDICTIONE EPISCOPORVM.

Euangelium tribuit his, qui præsunt ecclesiis, mandatum docendi euangelii: remittendi peccata: administrandi sacramenta: prætereaiurisdictionem, videlicet, mandatum excommunicandi eos, quorum nota sunt crimina, et resipiscentes rursum absoluendi.

Nun muß es iederman, auch unsere Widersacher, bekennen, daß diesen Befehl zugleich alle haben, die den Kirchen fürstehen, sie heissen gleich pastores; oder presbyteri; oder Bischöfe. Darum spricht auch Hieronymus mit hellen Worten, daß episcopi und presbyteri nicht unterschieden sind; sondern daß alle Pfarrherren zugleich Bischofe und Priester sind, und allegirt den Text Pauli ad Tit. 1. da er zu Tito schreibet: ich ließ dich derhalb zu Creta, daß du bestelletest die Städte hin und her mit Priestern, und nennet solche hernach Bischöfe: es soll ein Bischof eines Weibes Mann seyn. So nennen sich selbst Petrus und Johannes presbyteros oder Priester. Darnach sagt Hieronymus weiter: daß aber einer allein erwehlet wird, der andere unter ihm habe, ist geschehen, daß man damit die Zertrennung wehret, daß nicht einer hie; der ander dort eine Kirche an sich zöge, und die Gemeine also zerrissen würde. Denn zu Alexandria, sagt er, vom Marco dem Evangelisten an bis auf Heraclam und Dionysium, haben allezeit die Presbyteri einen aus ihnen erwehlet und höher gehalten, und episcopum (einen Bischof)

Ac omnium confessione, etiam aduersariorum, liquet, hanc potestatem iure diuino communem esse omnibus, qui præsunt ecclesiis, siue vocentur pastores; siue presbyteri; siue episcopi. Ideoque *Hieronymus* aperte docet, in litteris apostolicis, omnes, qui præsunt ecclesiis, et episcopos et presbyteros esse, et citat ex *Tito*: * *propterea te reliqui in Creta, vt constituas presbyteros per ciuitates.* Et deinde addit: *oportet episcopum esse vnius vxoris virum.* Item, *Petrus* et *Ioannes* vocant se presbyteros. Et deinde addit: *quod autem postea vnus electus est, qui ceteris præponeretur, in remedium schismatis factum est, ne vnusquisque ad se trahens ecclesiam Christi rumperet. Nam et Alexandriæ a Marco euangelista vsque ad Heraclam et Dionysium episcopos, presbyteri semper ex se vnum eligebant et in excelsiore loco collocabant, quem episcopum nominabant; quomodo si exercitus imperatorem sibi faciat; diaconi autem eligant ex se, quem industrium nouerint, et archidiaconum nuncupent. Quid enim facit episcopus excepta ordinatione, quod presbyter non facit?*

* *Tit. 1, 5. sq.*

genennet; gleichwie ein Kriegsvolck einen zum Hauptmann erwehlet; wie auch die Diaconi einen aus ihnen, der geschickt darzu ist, wehlen und Archidiacon nennen. Denn sage mir, was thut ein Bischof mehr, denn ein ieglicher presbyter? ohne daß er andere zum Kirchenamt ordnet, ꝛc.

Hie lehret Hieronymus, daß solcher Unterscheid der Bischöfen und Pfarrherren allein aus menschlicher Ordnung kommen sey, wie man denn auch im Werck siehet. Denn das Amt und Befehl ist gar einerley, und hat hernach allein die ordinatio den Unterscheid zwischen Bischöfen und Pfarrherren gemacht. Denn so hat mans darnach geordnet, daß ein Bischof auch in andern Kirchen Leute zum Predigtamt ordnete.

Docet igitur *Hieronymus*, humana auctoritate distinctos gradus esse episcopi et presbyteri seu pastoris. Idque res ipsa loquitur, quia potestas est eadem, quam supra dixit. Sed vna res postea fecit discrimen episcoporum et pastorum, videlicet, ordinatio, quia institutum est, vt vnus episcopus ordinaret ministros in pluribus ecclesiis.

Weil aber nach göttlichem Recht kein Unterscheid ist zwischen Bischöfen und Pastoren oder Pfarrherren, ist ohne Zweifel, wenn ein Pfarrherr in seiner Kirchen etliche tüchtige Personen zum Kirchenamten ordnet, daß solche ordinatio nach göttlichen Rechten kräftig und recht ist.

Sed quum iure diuino non sint diuersi gradus episcopi et pastoris, manifestum est, ordinationem a pastore in sua ecclesia factam, iure diuino ratam esse.

Darum, weil doch die verordneten Bischöfe das Evangelium verfolgen, und tüchtige Personen zu ordiniren sich wegern, hat eine iegliche Kirche in diesem Fall gut Fug und Recht, ihr selbst Kirchendiener zu ordiniren.

Itaque quum episcopi ordinarii fiunt hostes ecclesiæ; aut nolunt impertire ordinationem, ecclesiæ retinent ius suum.

Denn wo die Kirche ist, da ist ie der Befehl das Evangelium zu predigen. Darum müssen die Kirchen die Gewalt behalten, daß sie Kirchendiener fordern, wehlen und ordiniren. Und solche Gewalt ist ein Geschenck, welches der Kirchen eigentlich von Gott gegeben, und von keiner menschlichen Gewalt der Kirchen kan genommen werden, wie S. Paullus zeuget, Epheſ. 4. da er sagt: er ist in die Höhe gefahren und hat Gaben gegeben den Menschen. Und unter solchen Gaben, die der Kirchen eigen sind, zehlet er Pfarrherren und Lehrer, und hänget daran, daß solche gegeben werden zu Erbauung des Leibes Christi. Darum folget, wo eine rechte Kirche ist, daß da auch die Macht sey, Kirchendiener zu wehlen und ordiniren; wie denn in der Noth auch ein schlechter Leye einen andern absolviren und sein Pfarrherr werden kan, wie S. Augustin eine Historie schreibet, daß zween Christen in einem Schiffe beysammen gewesen, der einer den andern getauft, und darnach von ihm absolviret sey.

Nam vbicunque est ecclesia, ibi est ius administrandi euangelii. Quare necesse est, ecclesiam retinere ius vocandi, eligendi et ordinandi ministros. Et hoc ius est donum proprie datum ecclesiæ, quod nulla humana auctoritas ecclesiæ eripere potest, sicut et *Paullus* testatur ad *Ephesios*, quum ait: * *adscendit: dedit dona hominibus.* Et numerat inter dona propria ecclesiæ *pastores* et *doctores* et addit, dari tales ad ministerium, *ad ædificationem corporis Christi.* Vbi est igitur vera ecclesia, ibi necesse est esse ius eligendi et ordinandi ministros; sicut in casu necessitatis absoluit etiam laicus et fit minister ac pastor alterius, sicut narrat *Augustinus* historiam de duobus christianis in naui, quorum alter baptizauerit κατηχούμενον, et is baptizatus deinde absoluerit alterum.

* *Epheſ.* 4, 8.

Hieher gehören die Sprüche Christi, welche zeugen, daß die Schlüssel der gantzen Kirchen, und nicht etlichen sondern Personen, gegeben sind, wie der Text sagt: wo zween; oder drey in meinem Na-

Huc pertinent sententiæ Christi, quæ testantur, claues ecclesiæ datas esse; non tantum certis personis: * *vbicunque erunt duo; vel tres congregati in nomine meo*, ceter.

* *Matth.* 18, 20.

Po-

Namen versammlet sind, bin ich mitten unter ihnen, ꝛc.

Zum letzten wird solches auch durch den Spruch Petri bekräftiget, da er spricht: ihr seyd das königliche Priesterthum. Diese Worte betreffen eigentlich die rechte Kirchen, welche, weil sie allein das Priesterthum hat, muß sie auch die Macht haben, Kirchendiener zu wehlen und ordiniren.

Postremo etiam hoc confirmat sententia *Petri*: * *vos estis regale sacerdotium*: quæ verba ad veram ecclesiam pertinent, quæ quum sola habeat sacerdotium, certe habet ius eligendi et ordinandi ministros.

* 1. *Petr.* 2, 9.

Solches zeugt auch der gemeine Brauch der Kirchen. Denn vor Zeiten wehlet das Volck Pfarrherren und Bischöfe: darzu kam der Bischof am selben Ort; oder in der Nähe gesessen, und bestätiget den gewehlten Bischof durch Auflegen der Hände, und ist dazumal die ordinatio nichts anders gewest, denn solche Bestätigung. Darnach sind andere Ceremonien mehr darzu kommen, wie Dionysius deren etliche erzehlet; aber dasselbe Buch Dionysii ist ein neu Gedicht unter falschem Titel; wie auch das Buch Clementis einen falschen Titel hat, und lange nach Clemente von einem bösen Buben gemacht ist. Darnach ist auf die letzt auch dis hinan gehängt worden, daß der Bischof gesagt hat zu denen, die er weihet: ich gebe dir Macht, zu opfern für die Lebendigen und die Todten; aber das stehet auch im Dionysio nicht.

Idque etiam communissima ecclesiæ consuetudo testatur. Nam olim populus eligebat pastores et episcopos. Deinde accedebat episcopus, seu eius ecclesiæ; seu vicinus, qui confirmabat electum impositione manuum; nec aliud fuit ordinatio, nisi talis comprobatio. Postea accesserunt nouæ cærimoniæ, quales multas describit *Dionysius*; sed est auctor nouus et fictitius, quisquis est; sicut et *Clementis* scripta sunt suppositicia. Deinde recentiores addiderunt: do tibi potestatem sacrificandi pro viuis et mortuis. Sed ne illud quidem apud *Dionysium* est.

Hieraus siehet man, daß die Kirche Macht hat, Kirchendiener zu wehlen und ordiniren. Darum wenn die Bischöfe entweder Ketzer sind; oder tüchtige Personen nicht wollen ordiniren, sind die Kirchen für Gott nach göttlichem Recht schuldig, ihnen selbst Pfarrherren und Kirchendiener zu ordiniren. Ob man nun dis wolte eine Unordnung; oder Zertrennung heissen, soll man wissen, daß die gottlose Lehre und Tyranney der Bischöfe daran schuldig ist. Denn so gebeut Paullus, daß alle Bischöfe, so entweder selbst unrecht lehren; oder unrechte Lehre und falschen Gottesdienst vertheidigen, für sträfliche Leute sollen gehalten werden.

Ex his omnibus liquet, ecclesiam retinere ius eligendi et ordinandi ministros. Et causam schismati et discordiæ præbent impietas et tyrannis episcoporum, quia *Paullus* * præcipit, vt episcopi docentes et defendentes impiam doctrinam et impios cultus, habeantur tamquam anathemata.

* *Gal.* 1, 8. 9.

Bis anher haben wir von der Ordination gesagt, welche allein etwa Unterscheid gemacht hat zwischen Bischöfen und den Priestern, wie Hieronymus spricht. Darum ist nicht noth, von übrigen bischöflichen Aemtern viel zu disputiren, man wolte denn von der Firmölung, Glockentäufen und anderm solchen Gauckelspiel reden, welches fast allein die Bischöfe sonderlich gebraucht; aber von der Jurisdiction ist noch zu handeln.

Diximus de ordinatione, quæ vna, vt *Hieronymus* ait, discernebat episcopos a reliquis presbyteris. Itaque nulla disputatione opus est de ceteris episcoporum officiis. Nec vero opus est dicere de confirmatione; item de campanarum consecratione, quæ propemodum sola retinuerunt. De iurisdictione aliquid dicendum est.

Dis ist gewiß, daß die gemeine Jurisdictio, die, so in öffentlichen Lastern liegen, zu bannen, alle Pfarrherren haben sollen, und daß die Bischöfe, als Tyrannen, sie zu sich gezogen und zu ihrem Genieß schändlich mißbraucht haben. Denn die Official haben unleidlichen Muthwillen damit getrieben und die Leute entweder aus Geitz; oder anderm Muthwillen wohl geplagt, und ohne

Constat, iurisdictionem illam communem excommunicandi reos manifestorum criminum, pertinere ad omnes pastores. Hanc tyrannice ad se solos transtulerunt et ad quæstum contulerunt. Constat enim, officiales, vt vocantur, non toleranda licentia vsos esse, et vel auaritia; vel propter alias cupiditates, vexasse homines et excommunicasse sine vllo ordine iudiciorum. Quæ est

ohne alle vorgehende rechtliche Erkäntnis gebannet. Was ist aber dis für eine Tyrannen, daß ein Official in einer Stadt die Macht soll haben, allein seinem Muthwillen nach, ohne rechtliche Erkäntnis die Leute mit dem Bann so zu plagen und zu zwingen? ꝛc. Nun haben sie solchen Zwang in allerley Sachen gebraucht, und nicht allein die rechten Laster damit nicht gestraft, da der Bann auf folgen solt; sondern auch in andern geringen Stücken, wo man nicht recht gefastet; oder gefeyret hat, ohne daß sie zuweilen den Ehebruch gestraft, und denn auch oft unschuldige Leute geschmähet und infamirt haben: denn weil solche Beschuldigung sehr wichtig und schwer ist, solt ie ohne rechtliche und ordentliche Erkäntnis in dem Fall niemand verdammt werden.

autem tyrannis, officiales in ciuitatibus habere potestatem, suo arbitratu, sine ordine iudiciorum, damnandi et excommunicandi homines? Et hac potestate qualibus in rebus abusi sunt? videlicet non in puniendis veris delictis; sed in ieiuniis; aut feriis violatis; aut similibus nugis. Tantum adulteria interdum puniebant, et in hac re sæpe vexabant innocentes et honestos homines. Porro quum hoc crimen sit grauissimum, certe sine ordine iudiciali nemo damnandus est.

Weil nun die Bischöfe solche Jurisdiction, als Tyrannen an sich gebracht und schändlich mißbrauchet haben: dazu sonst gute Ursach sind, ihnen nicht zu gehorchen, so ists recht, daß man diese geraubte Jurisdiction auch wieder von ihnen nehme, und sie den Pfarrherrn, welchen sie aus Christi Befehl gehört, zustelle und trachte, daß sie ordentlicher Weise, den Leuten zur Besserung des Lebens und zu Mehrung der Ehre Gottes gebraucht werde.

Quum igitur hanc iurisdictionem episcopi tyrannice ad se solos transtulerint eaque turpiter abusi sint, nihil opus est propter hanc iurisdictionem obedire episcopis. Sed quum sint iustæ caussæ, cur non obtemperemus, rectum est, et hanc iurisdictionem reddere piis pastoribus et curare, vt legitime exerceatur ad morum emendationem et gloriam dei.

Darnach ist eine iurisdictio in den Sachen, welche nach päbstlichem Recht in das forum ecclesiasticum, oder Kirchengericht gehören, wie sonderlich die Ehesachen sind. Solche Jurisdiction haben die Bischöfe auch nur aus menschlicher Ordnung an sich bracht; die dennoch nicht sehr alt ist, wie man ex codice und nouellis Justiniani siehet, daß die Ehesachen dazumal gar von weltlicher Obrigkeit gehandelt sind, und ist weltliche Obrigkeit schuldig, die Ehesachen zu richten, besondern, wo die Bischöfe unrecht richten; oder nachläßig sind, wie auch die Canones zeugen. Darum ist man auch solcher Jurisdiction halben den Bischöfen keinen Gehorsam schuldig. Und dieweil sie etliche unbillige Satzungen von Ehesachen gemacht und in Gerichten, die sie besitzen, brauchen, ist weltliche Obrigkeit auch dieser Ursach halben schuldig, solche Gericht anders zu bestellen. Denn ie das Verbot von der Ehe zwischen Gevattern unrecht ist; so ist diß auch unrecht, daß, wo zwey geschieden werden, der unschuldige Theil nicht wiederum heyrathen soll. Item, daß ingemein alle Heyrath, so heimlich und mit Betrug, ohne der Eltern Vorwissen und Bewilligung geschehen, gelten und kräftig seyn sollen. Item, so ist das Verbot von der Priesterehe auch unrecht. Dergleichen sind in ihren Satzungen andere Stück mehr, damit die Gewissen verwirret und beschweret sind worden, die ohne Noth ist hie alle zu erzehlen, und ist an dem genug, daß man weiß, daß in Ehesachen viel unrechts und unbilligs Dings vom Pabst ist geboten worden, daraus weltliche Obrigkeit Ursach gnug hat, solche Gericht für sich selbst anders zu bestellen.

Reliqua est iurisdictio in iis caussis, quæ iure canonico ad forum, vt vocant, ecclesiasticum pertinent, ac præcipue in caussis matrimonialibus. Hæc quoque habent episcopi humano iure, et quidem non admodum veteri; sicut ex *codice* et *nouellis Iustiniani* adparet, iudicia matrimoniorum tunc fuisse apud magistratus. Et iure diuino coguntur magistratus mundani hæc iudicia exercere, si episcopi sint negligentes. Idem concedunt et *canones*. Quare etiam propter hanc iurisdictionem necesse est obedire episcopis. Et quidem quum leges quasdam condiderint iniustas de coniugiis et in suis iudiciis obseruent, etiam propter hanc caussam opus est alia iudicia constitui. Quia traditiones de cognatione spirituali sunt iniustæ. Iniusta etiam traditio est, quæ prohibet coniugium personæ innocenti post factum diuortium. Etiam iniusta lex est, quæ in genere omnes clandestinas et dolosas despontationes contra ius parentum adprobat. Est et iniusta lex de cœlibatu sacerdotum. Sunt et alii laquei conscientiarum in eorum legibus, quos omnes recitare nihil attinet. Illud satis est recitasse, quod multæ sunt iniustæ leges papæ de negotiis matrimonialibus, propter quas magistratus debent alia iudicia constituere.

Weil

Weil denn nun die Bischöfe, so dem Pabst sind zugethan, gottlose Lehre und falsche Gottesdienst mit Gewalt vertheidigen, und fromme Prediger nicht ordiniren wollen; sondern helfen dem Pabst dieselben ermorden, und darüber den Pfarrherren die Jurisdiction entzogen und alein, wie Tyrannen, zu ihrem Nutz sie gebrauchet haben: zum letzten, weil sie auch in Ehesachen so unbillig und unrecht handeln, haben die Kirchen grosser und nothwendiger Ursach gnug, daß sie solche nicht als Bischöfe erkennen sollen.

Sie aber, die Bischöfe, sollen bedencken, daß ihre Güter und Einkommen gestift sind als Allmosen, daß sie der Kirchen dienen, und ihr Amt desto stattlicher ausrichten mögen, wie die regula heißt: beneficium datur propter officium. Darum können sie solche Allmosen mit gutem Gewissen nicht gebrauchen, und berauben damit die Kirche, welche solche Güter darf zu Unterhaltung der Kirchendiener und gelehrte Leute aufzuziehen und etliche Arme zu versorgen, und sonderlich zu Bestellung der Ehegerichte: denn da tragen sich so mancherley und seltsame Fälle zu, daß es wohl eines eigen Gerichts dörfte; solches aber kan ohne Hülfe derselben Güter nicht bestellet werden. S. Peter spricht: es werden die falschen Bischöfe der Kirchen Güter und Allmosen zu ihrem Wollust brauchen und das Amt verlassen. Dieweil nun der heilige Geist denselben dabey schrecklich dräuet, sollen die Bischöfe wissen, daß sie auch für diesen Raub Gott müssen Rechenschaft geben.

Quum igitur episcopi, qui sunt addicti papæ, defendant impiam doctrinam et impios cultus; nec ordinent pios doctores; imo adiuuent sæuitiam papæ: præterea iurisdictionem eripuerint pastoribus et hanc tantum tyrannice exerceant: postremo quum in causis matrimonialibus multas iniustas leges obseruent, satis multæ et necessariæ causæ sunt, quare ecclesiæ non agnoscant eos tamquam episcopos.

Ipsi autem meminerint, opes datas esse episcopis, tamquam eleemosynas, propter administrationem et vtilitatem ecclesiarum, sicut inquit regula: *beneficium datur propter officium*. Quare non possunt bona conscientia possidere illas eleemosynas, et ecclesiam interim defraudant, cui opus est illis facultatibus ad ministros alendos et iuuanda studia et suppeditandum certis pauperibus et constituenda iudicia, præsertim matrimonialia. Tanta enim varietas et magnitudo est controuersiarum matrimonialium, vt his opus sit peculiari foro, ad quod constituendum opus est ecclesiæ facultatibus. *Petrus* * prædixit futuros impios episcopos, qui eleemosynis ecclesiarum abuterentur ad luxum, neglecto ministerio. Sciant ergo illi, qui ecclesiam defraudant, etiam eius sceleris pœnas deo se daturos esse.

* 2 *Petr.* 2, 13.

Verzeichnis der Doctoren und Prediger, so sich zur Confession und Apologie unterschrieben haben.
Anno 1537.

DOCTORES ET CONCIONATORES, QVI CONFESSIONI AVGVSTANAE ET APOLOGIAE SVBSCRIPSERVNT
anno M. D. XXXVII.

De mandato illustrissimorum principum et ordinum ac ciuitatum, euangelii doctrinam profitentium, relegimus articulos confessionis exhibitæ imperatori in conuentu Augustano, et dei beneficio omnes concionatores, qui in hoc Smalcaldensi conuentu interfuerunt, consentientes profitentur, se iuxta articulos confessionis et apologiæ sentire et docere in suis ecclesiis. Profitentur etiam, se articulum de primatu papæ et eius potestate, et de potestate et iurisdictione episcoporum, qui hic principibus in hoc conuentu exhibitus est Smalcaldiæ, adprobare. Ideo nomina sua subscribunt:

Ego *Ioannes Bugenhagius*, Pomeranus, D. subscribo articulis confessionis Augustanæ, apologiæ et articulo de papatu, Smalcaldiæ principibus oblato.

Et ego *Vrbanus Regius*, D. ecclesiarum in ducatu Luneburgensi superintendens, subscribo.

Nicolaus Amsdorff, Magdeburgensis; subscripsit.

Georgius Spalatinus, Altenburgensis, subscripsit.

Andreas Osiander, subscribo

M. Vitus Dieterich, Noribergensis, subscripsit.

Stephanus Agricola, ecclesiastes Curiensis, manu propria subscripsit.

Ioannes Draconites, Marburgensis, subscripsit.

Cunradus Fiegenbotz se subscripsit per omnia.

Martinus Bucerus.

Erkar-

Erhardus Schnepfius, subscribo.
Paullus Rhodius, concionator in Stetin.
Gerardus Oeniken, ecclesiæ Mindensis minister.
Brixius, Northanus, Susatiensis concionator.
Simon Schnevveis, parochus Crailsheim.
Rursum ego *Pomeranus* subscribo nomine magistri *Ioannis Brentii*, quemadmodum mihi mandauit.

Philippus Melanchthon subscribit manu propria.
Antonius Coruinus subscribit tam suo; quam *Adami a Fulda* nomine, manu propria.

Ioannes Schlaginhauffen subscribit manu propria.
M. Georgius Heltus, Forchemius.
Michael Cælius, concionator Mansfeldensis.
Petrus Geltnerus, concionator ecclesiæ Franckenfurdensis.
Dionysius Melander subscripsit.
Paullus Fagius, Argentinensis.
Wendalinus Faber, parochus Seburgæ in Mansfeldia.
Conradus Otingerus, Phorcensis, Vdalrici ducis Wirt. concionator.
Bonifacius Wolfart, verbi minister ecclesiæ Augustanæ.
Ioannes Aepinus, Hamburgensis superintendens, subscripsit propria manu.
Id ipsum facit *Ioannes Amstelodamus*, Bremensis.
Ioannes Fontanus, inferioris Hassiæ superintendens, subscripsit.
Fridericus Myconius pro se et *Iusto Menio* subscripsit.
Ambrosius Blaurerus.

Legi et iterum atque iterum relegi confessionem et apologiam ab illustrissimo principe, electore Saxoniæ, et aliis principibus ac statibus Romani imperii cæsareæ maiestati Augustæ oblatam. Legi item formulam concordiæ in re sacramentaria Wittenbergæ cum D. *Bucero* et aliis institutam. Legi etiam articulos a D. *Martino Luthero*, præceptore nostro obseruandissimo, in Smalcaldensi conuentu Germanica lingua conscriptos, et libellum de papatu et de potestate ac iurisdictione episcoporum. Ac pro mediocritate mea iudico, hæc omnia conuenire cum sacra scriptura et cum sententia veræ καὶ γνησίης catholicæ ecclesiæ. Quamquam autem in tanto numero doctissimorum virorum, qui nunc Smalcaldiæ conuenerunt, minimum omnium me agnoscam; tamen quia mihi non licet exitum huius conuentus exspectare, obsecro te, clarissime vir, D. *Ioannes Bugenhagi*, pater in Christo obseruande, vt humanitas tua nomen meum, si opus fuerit, omnibus illis, quæ supra commemoraui, adscribat. Me enim ita sentire, confiteri et perpetuo docturum esse per Iesum Christum, dominum nostrum, hoc meo chirographo testor. Actum Smalcaldiæ, XXIII. Februarii, anno MDXXXVII.

Ioannes Brentius, ecclesiastes Hallensis.

Historische

Historische Einleitung
in die
beyden Catechismos Lutheri.

Ehe der selige Lutherus seine beyde Catechismos verfertigte, hatte er schon vorher verschiedene catechetische Schriften drucken lassen, besonders eine Auslegung der zehn Geboten und des Vater unsers: eine kurtze Form, die zehn Gebote und den Glauben zu betrachten und das Vater unser zu beten, und einige andere, *a*) dergleichen auch von andern evangelischen Gottesgelehrten, als von Joh. Tolzen, Justo Jona, Urbano Regio, Philippo Melanchthone, Johann Bugenhagen, Casp. Aquila, Joh. Brentio und mehrern, die zum Theil ihre Namen nicht angezeiget haben, geschehen war. *b*) Dieses hielte ihn gleichwol von der Herausgabe seiner beyden Catechismorum nicht ab. Er erkante, daß es den bisher herausgekommenen Schriften an der gehörigen Einrichtung und Gestalt fehlte und also ein Catechismus ordentlicher und vollständiger abzufassen sey, wenn er bey der Unterweisung zum Grund liegen und von den Lehrern so wohl; als Lernenden, es mögten diese Erwachsene; oder Kinder seyn, bequemlich gebraucht werden solte.

§. II.

Eigentlich gab die Kirchenvisitation, welche auf Befehl des Churfürsten zu Sachsen, Johannis, in dessen Landen im Jahr 1527. angefangen und in dem folgenden fortgesetzet wurde, Luthero Anlas, die beyden Catechismos aufzusetzen. Denn da er sich unter denienigen befande, welche zu diesem Werck und zwar im Chur- und zum Theil Meisnischen Creys gebraucht wurden, und dergestalt dazu ausersehen war, daß ihm Justus Jonas

a) von diesen catechetischen Schriften Lutheri habe ich *lib.* I. introduct. in libros eccles. Luther. symbol. *cap.* 6. §. 20. p. 604. sq. mit mehrern gehandelt.

b) einiger solcher Lutherischen Catechismorum, die vor Lutheri Catechismis heraus gekommen, gedencket Langemack im andern Theil seiner historiæ catechetic. und dessen 12. Cap. p. 456. u. f. mehrere aber führet Herr Doct. Feuerlein in der Vorrede zu Franckens poetischen Kindertheologie 1745. an.

nas und Johann Bugenhagen beystehen und im Fall ihm ein und andere Hindernissen aufstosen dürften, in dessen Stelle treten solten; die hiezu aber erhaltene Instruction unter andern dahin gienge, daß eine Untersuchung geschehen mögte: wie es bey Lehrern und Zuhörern mit der Lehre und Erkäntnis der evangelischen Wahrheiten: mit ihrem Leben und Wandel aussähe, so traf er alles in einem gar schlechten Zustand an und nahm nicht nur bey dem gemeinen Mann; sondern auch bey den Pfarrern eine solche Blindheit und Unwissenheit in Sachen, die den Glauben und Seligkeit angehen, wahr, dergleichen er sich nimmermehr vermüthet hätte. Solches geistliche Elend so vieler Menschen gieng ihm zu Hertzen und erweckte bey ihm den Entschlus, die Catechismos zu schreiben und damit zur Beförderung der heilsamen Erkäntnis bey den so blinden, unwissenden und armen Leuten das seinige beyzutragen, wie er dieses selbst mit folgendem Zeugnis *c*) bestätiget: diesen Catechismum; oder christliche Lehre in solche kleine, schlechte, einfältige Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche elende Noth, so ich neulich habe erfahren, da ich auch ein Visitator war. Hilf lieber Gott, wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weis von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherren fast ungeschickt und untüchtig sind, zu lehren, und sollen doch alle Christen heissen, getauft seyn, und der heiligen Sacrament geniesen, können weder Vater unser; noch den Glauben; oder zehen Gebot: leben dahin, wie das liebe Vieh und unvernünftige Säue, und nun das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelehret haben, aller Freyheit meisterlich zu misbrauchen. O ihr Bischöfe! was wolt ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volck so schändlich habt lassen hingehen, und euer Amt nicht einen Augenblick ie beweiset?

§. III.

Lutherus machte sich daher ohne Anstand über das Werck und verfertigte einen doppelten Catechismum: einen grosen und kleinen. Sie kamen 1529. *d*) zum Vorschein; welcher aber unter beyden zuerst ans Licht getreten, darüber ist man nicht einig. Insgemein wird dafür gehalten, daß zuerst der kleine und zwar im Januar. 1529. und hierauf der grose im Octobr. besagten Jahrs herausgegeben worden. *e*) Andere kehren die Sache um und behaupten, Lutherus habe erst den grosen und nach diesem den kleinen drucken lassen. Diese gründen sich auf das Zeugnis so wohl des Joh. Mathesii, *f*) welcher ausdrücklich melde, Lutherus habe den kleinen Catechismum nach dem grosen ans Licht gestellet; als auch Lutheri selbst, *g*) der solches

c) in der Vorrede des kleinen Catechismi. Man thue hinzu, was Lutherus 1529. an Spalatinum geschrieben, in dem supplement. epistolarum Lutheri p. 80.

d) es ist daher ein Fehler, wenn Müller in den annalib. des chur- und fürstlichen Hauses Sachsen p. 95. schreibet: 1541. hat D. Luther seinen Catechismum zum erstenmal in Druck ausgehen lassen.

e) es behaupten dieses: Carpzov in isagog. in libros eccleſiar. Lutheranar. symbolic. p. 944. Rechenberg in adpendic. tripartit. p. 25. Pipping in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche Cap. 7. §. 16. p. 110. Fabricius in centifol. Lutheran. p. 283. und viele andere.

f) in der VI. Predigt von der Historie des Herrn D. Martin Luthers p. 57.

g) in der Vorrede zum kleinen Catechismo, wo er sagt: zum dritten, wenn du sie nun solchen Catechismum gelehret hast, alsdenn nimm den grossen Catechismum vor dich und gieb ihnen auch reichern und weitern Verstand.

solches gleichfals zu erkennen gegeben, und fügen noch bey, daß der grose bereits im Julio 1529. von Vincentio Obsopöo ins lateinische übersetzet worden. Solche Beweisthümer sind so beschaffen, daß, ob sie wohl die Sache nicht dergestalt gewis machen, daß selbige dadurch auser allen Zweifel gesetzet werde; dennoch eine grose Wahrscheinlichkeit daher entstehe, zumal da diejenigen, welche das Gegentheil annehmen, vor ihre Meynung nichts anführen können, das erheblich wäre. *h*)

§. IV.

Was insonderheit den kleinen Catechismum betrift, so hatte man schon vorher im Pabstthum einen Catechismum gehabt, welcher aus drey Hauptstücken, und zwar von den zehn Geboten, vom Glauben und vom Vater unser bestunde, wie davon verschiedene Zeugnisse vorhanden sind, die zum Theil Lutherus selbst *i*) hinterlassen hat. Gedachte drey Hauptstücke legte er zum Grund: brachte sie in eine andere Form: that ihrer noch zwey, nemlich, von der Taufe und vom heiligen Abendmal hinzu und faste den kleinen Catechismum auf die Art ab, wie wir selbigen wirklich haben. Er bestunde also aus fünf Hauptstücken, deren Anzahl Lutherus an einem Ort *k*) bemercket und sagt: **also hätte man überall fünf Stücke der ganzen christlichen Lehre, die man immerdar treiben soll und von Wort zu Wort fodern und verhören.** Diesem ist nicht entgegen, daß Johann Mathesius *l*) sechs Hauptstücken des Catechismi gedencket. Denn da Lutherus vor der Abhandlung vom heiligen Abendmal einen Unterricht von der Beichte, wie man davon die Einfältigen zu unterweisen habe, gegeben, so hat Mathesius solchen zu einem besondern Hauptstück gemacht und also ihrer zusammen sechs gezehlet; so hingegen Lutherus nicht gethan und den Unterricht vor kein eignes Hauptstück angesehen.

§. V.

Solcher Unterricht, **wie man die Einfältigen soll lehren beichten**, ist nachgehends in die Form eines besondern Hauptstücks, welches der Ordnung nach insgemein das fünfte ist; oder auch bisweilen das sechste heiset, gebracht und mit einem Zusatz von der **Gewalt der Schlüssel** vermehret worden. Von wem dieses geschehen, ist eine Sache, von welcher man bald dieses; bald jenes gemuthmaset. In so weit stimmen die Schriftsteller mit einander überein, daß Lutherus solches nicht gethan habe, und ob er wohl an

h) unter andern haben die Meynung, daß der grosse Catechismus ehe; als der kleine herausgekommen, angenommen: Seckendorf *lib.* II. histor. Lutheran. §. 51. p. 145. Kraft in emendandis et corrigendis quibusdam in historia versionis germanic. biblior. Mart. Lutheri Io. Frid. Mayeri §. 14. p. 33. Zeibich in der Weimarischen Catechismushistorie p. 98. nebst denen Buddeus *lib.* II. isagog. ad theol. *cap.* I. §. 12. p. 372. und Götze de miracul. catechism. Luther. p. 17. nachzulesen sind. Gegen dasjenige, so Langemack im andern Theil der histor. catechetic. p. 102. wider die angeführte Gründe erinnert, habe ich in der Vorrede zum X. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri §. 3. p. 5. verschiedenes angemercket.

i) in der kurzen Vorrede zum grossen Catechismo, wobey Eccard in der Vorrede zu des incerti monachi Weissenburgensis catechesi theotisc. p. 8. sq. zu lesen ist.

k) in dem grossen Catechismo, wo bald im Anfang nach den Einsetzungsworten des heiligen Abendmals die angeführten Worte zu lesen sind.

l) s. dessen VI. Pred. von der Historie D. Luthers p. 57.

an einem Ort *m*) gedencket, daß er im Catechismo gelehret, wie man beichten, und insonderheit zum Beichtvater sprechen solte; so geht doch dieses wohl nur auf den gleich vorher erwehnten Unterricht und eben darauf zielet auch vermuthlich Polycarp Lyser, *n*) wenn er schreibet, Lutherus setze zu den fünf gewöhnlichen Hauptstücken die Lehre von den Schlüsseln des Himmelreichs. Weder in den ältesten Ausgaben des Catechismi; noch in den Theilen der Schriften Lutheri; noch in dem Concordienbuch unserer Kirche, in denen beyde Catechismi, wie sie Lutherus aufgesetzet und selbst heraus gegeben hat, abgedruckt worden, ist ein besonderes Hauptstück von der Beicht und Gewalt der Schlüssel, wie sich solches nun in dem Catechismo befindet, anzutreffen und daraus läst sich nicht ohne Grund schliessen, es komme selbiges nach seiner völligen Gestalt nicht von Luthero her. Einige, als Joh. Bened. Carpzov, *o*) haben angemercket, es sey der Zusatz von der Gewalt der Schlüssel zu der Zeit geschehen, als Calvini Anhänger bemühet gewesen, die Beichte und Absolution abzuschafen, welche Muthmasung an sich nicht zu verwerfen ist; sie reichet aber zur Sache selbst nicht hin, weil sie nur die Veranlassung, und nicht den Urheber erwehnten Zusatzes betrift. Geben etliche vor, daß er vielleicht von dem D. Casp. Melissander, ehmaligen Altenburgischen Superintendenten herrühre; so ist nichts vorhanden, womit dieses nur einiger masen könne bewiesen werden. *p*)

§. VI.

Andere und zwar Conr. Tiburt. Rango *q*) schreiben das catechetische Stück vom Amt der Schlüssel dem D. Johann Knipstrov, welcher zu Stralsund Prediger und nachgehends Superintendens: auch der erste Vorpommerische Generalsuperintendens und Professor der Gottesgelahrheit zu Greifswalde gewesen, zu, und dieses halten Herr D. Jacob Henr. von Balthasar *r*) und Gregor. Langemack *s*) nicht vor unglaublich. Sie gründen sich nicht nur auf das Zeugnis des iezt gedachten Rangonis, als eines Mannes, der sich in der Pommerischen Kirchenhistorie wohl umgesehen gehabt; sondern mercken auch an, daß Knipstrov in der wegen eines Streits über die Lehre von der Höllenfart Christi zu Greifswalde den 11 Julii 1554. gehaltenen kirchlichen Versamlung, die Erklärung vom Amt der Schlüssel in der Absicht vorgeleget habe, damit sie in den Schulen bey den Kindern und in den Kirchen bey den Einfältigen gebraucht werden mögte, welches man

m) in der Warnungsschrift an die zu Franckfurt am Mayn, sich vor Zwinglischer Lehre und Lehrern zu hüten, so sich im XVII. Theil der von mir herausgegebenen Schriften Lutheri p. 2435. befindet.

n) in catechismo Luther. latino-germanico. p. 3.

o) in isagog. ad libr. eccles. Lutheranar. symbol. p. 95. Dabey lassen es auch Buddeus in isagog. ad theolog. vniuers. *libr.* II. *cap.* I. §. 12. p. 372. und Zeibich in der Weimarischen Catechismushistorie p. 250, bewenden.

p) s. Fiedlers erleuchteten Catechisinusprediger, in der Vorrede und p. 67.

q) in der Vorrede zu Joh. Slekers, Stralsundischen Predigers, 1625. herausgekommenen Catechismuserklärung, die er im Namen des Greifswaldischen Ministerii soll verfertiget haben.

r) in der andern Samlung einiger zur Pommerischen Kirchenhistorie gehörigen Schriften p. 385. u. f.

s) in histor. catechetic. und zwar in deren andern Theils, 2. Cap. 11. §. p. 106.

man auch beliebet habe. t) Hiewieder wendet Joh. Martin Schamelius u) ein, wenn Knipstrov Urheber des Zusatzes vom Amt der Schlüssel sey, so sey nicht zu begreifen, warum selbiger in den ersten und ältesten Ausgaben des Catechismi nicht anzutreffen; da doch Knipstrov zu Lutheri Zeiten gelebet habe; es scheint aber, daß sich dieser Zweifel noch heben lasse. Es folgt nicht, daß wenn der Zusatz von Knipstroven hergekommen, selbiger auch in den ältesten Catechismis stehen müsse. Ein anders ist die Verfertigung: ein anders die Annehmung desselbigen, welche letztere nach und nach hat geschehen können. Es werden verschiedene alte Catechismi, als ein Onolzbachischer von 1564. ein Weissenfelsischer von 1565. und mehrere angeführet, in denen sich die Erklärung vom Amt der Schlüssel befindet. x) Wenigstens hat die Meynung, daß Knipstrov den Zusatz verfertiget habe, vor den andern Muthmassungen einigen Vorzug und sie kan so lange, als was wahrscheinliches, gebilliget werden, bis iemand eine wahrscheinlichere bekant macht. Zu einer Gewisheit wird man hier nicht gelangen können. y)

§. VII.

Die fünf Hauptstücke des Catechismi, wie ihn Lutherus aufgesetzet, hängen nach einer solchen Ordnung unter sich zusammen, die der Sache selbst gemäs ist. Es wird dabey billig zum Grund geleget, daß dessen Inhalt vornemlich auf die von Gott gemachte Ordnung des Heils ankomme. Vor dem Sündenfall richtete er selbige so ein, daß wir selig werden solten, wenn wir das Gesetz vollkommen halten und keine einige Sünde thun würden, weswegen das erste Hauptstück vom Gesetz handelt und ob wir wohl selbiges nach dem Fall vollkömlich zu halten, nicht vermögend sind; so haben wir doch daraus zuförderst unser grosses Verderben und unsere schwere Schuld dergestalt zu erkennen, daß wir dabey zum Creutz kriechen und unsere Zuflucht zu Jesu und dessen vollkommenen Gnugthuung nehmen. Nach dem Fall machte Gott mit dem menschlichen Geschlecht den Gnadenbund und beliebte dabey eine solche Heilsordnung, daß wir an Jesum beharrlich glauben solten, wenn wir der Seligkeit theilhaftig werden wolten, wohin das andere Hauptstück vom christlichen Glauben gehöret, welches zwar vornemlich die Glaubensartickel in sich fasset; es ist aber auch die Lehre vom gerecht und selig machenden Glauben darunter begriefen. Solcher Glaube ist kein Werck der Natur; sondern der Gnade und also eine Wohlthat Gottes, und weil

t) hievon zeugen die vorhandenen Acten der gedachten Synode, welche der Herr von Balthasar in der ersten Samlung einiger zur Pommerischen Kirchenhistorie gehörigen Schriften p. 89. mitgetheilet hat.

u) im XXIII. Beytrag der Samlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs Gottes p. 804. u. f. wobey auch dessen vindiciæ catechetic. p. 122. u. f. zu lesen sind.

x) man lese nach Feustel in der Vorrede der kleinen Layenbibel p. 62. und Zeibichs Weimarische Catechismushistorie p. 250.

y) mehrers habe ich davon in der Vorrede zum X. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri §. 5. p. 7. u. f. gesagt. In dem Thüringischen corpore doctrinæ christianæ und zwar in der daselbst befindlichen Bekäntnis des Glaubens der Landstände in Thüringen, werden p. 283. sechs Stücke des Catechismi gezehlet; iedoch so, daß das Stück von der Beicht und Absolution das letzte; oder das sechste ist; in dem Catechismo aber selbst, wie er in diesem corpore doctrinæ stehet, ist nur Luthers Unterricht, wie man die Einfältigen soll lehren beichten, vor dem fünften Hauptstück vom Abendmal anzutreffen; folglich ist glaublich, daß man damit nur auf diesen Unterricht gesehen habe.

weil wir ihn darum bitten müssen, so folgt im dritten Hauptstück die Lehre vom Gebet. Gott würcket und stärcket den Glauben nicht unmittelbar; sondern mittelbar durch die verordnete Gnadenmittel. Unter selbigen befinden sich die Sacramenten, und das ist die Ursach, warum Lutherus das vierte und fünfte Hauptstück von der Taufe und Abendmal hinzugethan. z)

§. VIII.

Zu den fünf Hauptstücken hat Lutherus bey dem kleinen Catechismo noch einen Anhang gemacht. Er bestehet aus dem Morgen- und Abendsegen: aus dem Tischgebet und aus der Haustafel, welche Stücke ihm billig beygeleget werden, weil sie sich in den ältesten Ausgaben dieses Catechismi befinden; ausserdem aber sind das Traubüchlein und das Taufbüchlein; iedoch nur bey dem deutschen Exemplar, dazu gekommen. Von ienem; oder dem Traubüchlein läßt sich schwerlich genau bestimmen, wenn es zum erstenmal dem kleinen Catechismo beygefüget worden und wenn solches Lutherus verfertiget und herausgegeben. Es pflegt solches unter die Schriften Lutheri von 1546. gesetzet zu werden; so iedoch unrichtig ist, indem der kleine Catechismus mit solchem Traubüchlein unter andern zu Erfurt 1534 in 16. zu Leipzig 1545. in 8tav. gedruckt worden, wie ich anderswo a) mit mehrern angemercket habe. Mit dem Taufbüchlein hat es diese Bewandnis. Man hatte bisher ein lateinisches Taufbüchlein gehabt und nach der darinnen enthaltenen Vorschrift die Taufe verrichtet. Lutherus übersatzte selbiges ins deutsche, ohne etwas darinnen zu ändern, und gab es unter dem Titul: das Taufbüchlein verdeutscht mit einer Vorrede zu Wittenberg 1523 in 4to. heraus. Einige Jahre darnach, wie es scheinet, machte er sich von neuen darüber und lies dasienige weg, was bisher darinnen von dem Anblasen, von dem Saltz, Speichel, Chrisam gestanden, ohne eine neue Vorrede vorzusetzen. Damit kam es unter der Aufschrift: das Taufbüchlein verdeutscht, aufs neue zugerichtet, zum Vorschein und zwar, wie einige meinen, 1523. oder wie andere wollen und das auch glaublicher ist, 1526. Was wegen desselbigen so wohl; als auch wegen des Traubüchleins nach der ersten 1580 geschehenen Herausgabe des Concordienbuchs vor eine Irrung unter den Gottesgelehrten unserer Kirche entstanden, gehöret hieher nicht. b).

§. IX.

Die beym kleinen Catechismo befindlichen Fragstücke vor die, so zum Sacrament gehen wollen, schreiben einige Luthero zu; c) es fehlt aber an einem hinlänglichen Beweis. So viel ist gewiß, daß sie in den ersten und ältesten Editionen dieses Catechismi nicht anzutreffen sind. Kämen sie von ihm

z) von der Ordnung, wie die Hauptstücke des Catechismi auf einander folgen, haben auch andere gehandelt, als Schilter in der Vorrede seiner explicat. catechism. Brochmand in comment. in epistol. ad Ebr. VI, 1. p. 209. Schamelius in vindic. catechet. p. 11. und Langemack im andern Theil der histor. catechet. p. 114.

a) in der Vorrede zum X. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri §. 31. p. 60. u. f.

b) ich habe davon in der gedachten Vorrede zum X. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri §. 31. p. 61. eine Nachricht gegeben.

c) als Langemack im andern Theil der histor. catechetic. und dessen andern Capit. p. 169.

ihm her, so würde man sie sonder Zweifel mit abgedruckt haben. Es wil sich auch nicht finden, daß sie bey Lebzeiten Lutheri unter seinem Namen besonders wären gedruckt worden. Ausser der Vorrede, die ordentlich vor diesem Catechismo stehet, pflegt noch eine andere, die kürtzer ist, beygefüget zu werden; die aber von Luthero nicht zu dem Ende abgefasset ist, daß sie zu einer Vorrede seines Catechismi dienen solte. Sie ist nichts anders; als ein Stück seines Büchleins von der deutschen Messe. Sie handelt von dem Catechismo und von der Art, wie selbiger soll getrieben werden; folglich ist sie so beschaffen, daß sie sich gar wohl zum Catechismo schicket. Joh. Aurifaber *d*) hat sie unter dem Titul: Vorrede D. Mart. Luthers auf das Büchlein: Enchiridion christlicher Unterweisungen, nützlich und gut vor die Jugend und einfältige Leuten: ia auch vor alle Christen, wie man sie zu Gottes Wort und Dienst führen möge, mitgetheilet.

§. X.

Es ist der kleine Catechismus auf mancherley Art herausgekommen. Man hat ihn besonders gedruckt und das ist so vielmals geschehen, daß dergleichen Ausgaben fast nicht zu zehlen sind. Wenn Joh. Mathesius *e*) dessen gedencket, so meldet er, es wären zu seinen Zeiten über hundert tausend Exemplarien gedruckt worden. Ist die Anzahl schon damals so gros gewesen, wie gros würde sie nicht seyn, wenn sie nach den ietzigen Zeiten solte und könte bestimmet werden. Nachdem er zu Wittenberg 1529. in 4to. zum ersten mal ans Licht getreten war, wurde er schon in eben diesem Jahr daselbst und an andern Orten, als zu Erfurt, Marpurg, Nürnberg und so weiter bald in diesem und ienem Format: zum Theil auch mit einer Erklärung wieder gedruckt. *f*) Dabey ist es nicht geblieben; sondern er ist auch in gewissen Samlungen mit andern Schriften zugleich ans Licht getreten. Man trift ihn in den deutschen *g*) und lateinischen *h*) Theilen der Schriften Lutheri: in verschiedenen so genanten corporibus doctrinæ, als in dem Thüringischen, Julischen, Nürnbergischen, und zwar in solcher Ordnung, daß er daselbst gleich nach den drey allgemeinen Glaubensbekäntnissen und also vor der Augspurgischen Confeßion, deren Apologie und den Schmalkaldischen Artickeln, sonder Zweifel in Ansehung seines Alters, stehet, und in unserm Concordienbuch: auch bey andern Büchern, an. Lutherus satzte ihn in deutscher Sprache auf. Aus dieser ist er in viele andere übersetzet worden: besonders in die Lateinische, Griechische, Hebräische, Arabische, Wendische, Malabarische, Rußische: wie nicht weniger in die Dänische, Holländische, Frantzösische, Italiänische, Spanische, Portugiesische, Polnische, Böhmische, Hungarische, Isländische, Lapponische, American-Virginische, Warugische und andere mehr. Die Lateinische Uebersetzung, die sich in unsern symbolischen Büchern befindet, legen einige dem Justo Jonä: andere mit

mehrerm

d) im II. Eislebischen Theil p. 13.

e) in der VI. Pred. von der Historie D. Luthers p. 57.

f) s. Olearii Verzeichnis der autographor. Luther. p. 30.

g) im VIII. Jenischen Theil p. 380. im VI. Wittenbergischen p. 96. im IV. Altenburgischen p. 463. im XXII. Leipz. p. 42. im X. Häll. p. 1.

h) *tom.* V. Vitemberg. p. 646.

mehrerm Grund dem Johann Lonicero bey, welcher diesen Catechismum schon 1529. in 8tav. zu Marpurg heraus gegeben hat. *i*)

§. XI

Der grosse Catechismus fasset eine weitläuftigere Ausführung und Erklärung der fünf Hauptstücken in sich, als sie in dem kleinen anzutreffen ist. Der Anhang des Morgen- und Abendsegens, des Tischgebets und der Haustafel: ingleichen das Trau- und Taufbüchlein findet sich nicht dabey. Lutherus gab ihn zum erstenmal unter dem Titul: deutsch Catechismus. Martin Luther, zu Wittenberg 1529. in 4to. heraus, und zwar, wie wahrscheinlich ist und schon vorher angemercket worden, ehe, als den kleinen. In eben diesem Jahr und nachgehends ist er noch mehrmalen besonders; iedoch nicht so öfters, wie der kleine, gedruckt worden. Die neuesten Auflagen sind dienigen, welche Salom. Gotthold Lehmann und Daniel Henr. Arnoldt besorget haben. Jener hat ihn unter der Aufschrift: Mart. Luthers grosser Catechismus, revidiret und abgedruckt nebst Nachricht von Luthero, den symbolischen Glaubensbüchern und Concilio Tridentino, 1717. in 8tav; *k*) dieser aber; oder Arnoldt, mit dem Titul: der grosse Catechismus des sel. D. Martin Lutheri, mit grober Schrift von neuen gedruckt und mit nöthigen Erklärungen: auch nöthigen Anmerckungen nebst beygefügter Predigt von der Beförderung des Christenthums in den Häusern, 1734. in 8tav. wieder ans Licht gestellet. Nebst dem ist er den deutschen *l*) und lateinischen *m*) Theilen der Schriften Lutheri: verschiedenen corporibus doctrinæ, als dem Thüringischen, Julischen und Nürnbergischen und unserm Concordienbuch einverleibet worden. Doch hat man nicht alle besondere Ausgaben auf einerley Art eingerichtet. Auch die älteren sehen nicht in allen Stücken einander gleich. Anfänglich befande sich nur eine und zwar die kleine Vorrede dafür, wie die ersten Ausgaben von 1529. ausweisen; nachgehends aber ist die grössere; oder nach ihrer Aufschrift: die Vermahnung Luthers an alle Christen; sonderlich aber an alle Pfarrherrn und Prediger, daß sie sich täglich im Catechismo wohl üben sollen, ꝛc. dazu gekommen. *n*) Lutherus hatte die Fragen und Antworten weggelassen, weil er ihn eben nicht, wie den kleinen, zum Gebrauch vor die Einfältigen und Kinder, um sie daraus zu unterweisen, widmete. Er wurde hierauf von Johann

i) von diesen vielerley Uebersetzungen können nachgesehen werden: Fabricius in centifol. Luther. p. 287. und 748. Wilisch in syllog. auctor. catechetic. p. 34. so sich bey dessen iubil. Altenburg. befindet: Dorn in biblioth. theol. critic. *part.* II. p. 638. sonderlich Langemack im andern Theil und dessen achten Capitel der histor. catechet. p. 263. Verschiedenes habe ich davon selbst in introduct. in libr. eccles. Lutheran. symbol. *lib.* I. *cap.* 6. §. 27. p. 618. und in der Vorrede zum X. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri §. 11. p. 18. u. f. angemercket.

k) s. Langemacks histor. catechet. im andern Theil und dessen andern Cap. p. 117.

l) er steht im IV. Jenischen Theil p. 426. im VI. Wittenbergischen p. 52. im IV. Altenburgischen p. 472. im XXII. Leipz. p. 51. im X. Hall. p. 26.

m) *tom.* V. Viteberg. p. 604.

n) der Herr Senior Frick erinnert in der Seckendorfischen Historie des Lutherthums p. 988. nicht ohne Grund, daß die kleine Vorrede nach der grossen stehen müsse, indem sie Lutherus denen, ohne Erklärung vorangesetzten zehn Geboten, Glauben und Vater unser, unmittelbar vorgesetzet habe, wie aus ihren letzten Worten leicht zu ersehen.

Johann Spangenberg in Fragstücken gebracht und unter diesem Titul: der grosse Catechismus und Kinderlehr D. Martin Luthers für die jungen Christen in Fragstücke verfasset durch M. Joh. Spangenberg, mit einer Vorrede Justi Jonä zu Leipzig 1542. in 8tav. gedruckt. o)

§. XII.

Bey einigen Ausgaben dieses Catechismi ist zu Ende eine kurtze Vermahnung zur Beichte anzutreffen; welche iedoch nicht erst nach der Zeit; sondern gleich im Anfang, da er gedruckt worden, hinzugekommen, wie dieses aus den ältesten Editionen zu ersehen, die mit der Aufschrift: deutscher Catechismus gemehrt mit einem neuen Unterricht und Vermahnung zur Beichte, zu Wittenberg 1529. und 1531. in 8tav. zum Vorschein gekommen. p) Bisweilen ist sie weggeblieben und da dieses auch in den Jenischen Theilen der Schriften Lutheri und bey dem ersten Druck des Concordienbuchs geschehen, so war in Ansehung des letztern Martin Chemnitius damit nicht zufrieden und gab in einem Schreiben an die Helmstädtischen Theologen q) zu erkennen, wie er sich wundere, daß man dieses Stück von dem Catechismo weggelassen habe. Als daher im Jahr 1580. das Concordienbuch zu Magdeburg in 4. gedruckt wurde, satzte man diese Vermahnung, vielleicht auf Chemnitii Anrathen, an gehörigen Ort hinein, wiewohl hierauf keine Gleichförmigkeit der Ausgaben des Concordienbuchs hierinnen erfolget. In einigen ist sie befindlich; in den meisten hingegen hat man sie weggelassen, r) indem man dafür gehalten, sie gehöre eigentlich nicht zum Catechismo. Denn wenn das wäre, so würde sie demselbigen in den Jenischen Theilen beygefüget worden seyn. Nach der Aufschrift einer Niedersächsischen Uebersetzung dieses Catechismi, welche zu Magdeburg 1534. in 8tav. ans Licht getreten, s) ist gedachte Vermahnung zur Beichte dem D. Bugenhagen beyzulegen. Der Catechismus selbst ist nicht nur deutsch und also in seiner original Sprache; sondern auch lateinisch gedruckt worden. Solche lateinische Uebersetzung hat Vincentius Obsopäus verfertiget und bereits 1529 herausgegeben, worauf sie wieder zu Hagenau 1536. in 8tav. nebst Brentii lateinischen Catechismo zum Vorschein gekommen. Die Aufschrift ist: doctoris Martini Lutheri theologi catechismus, lectu dignissimus, latinus factus per Vincentium Obsopæum. t) Ausser dem hat man ihn in eben dieser Sprache mit dem Titul: catechismus maior Martini Lutheri recognitus et auctus vna cum præfatione noua ad ministros verbi, zu Franckfurt 1544. in 8tav. gedruckt. u)

§. XIII.

Beyde Catechismi, der kleine und der grose, von denen ich bisher gehandelt, haben in unserer Kirche ein symbolisches Ansehen erlangt. Sie stehen in dem Concordienbuch und zwar gleich nach den Schmalkaldischen Artickeln und also vor der Concordienformel. Die Ursach, warum sie nach

o) s. von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 428.
p) s. Olearii Verzeichnis der autographor. Luther. p. 30. und von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 281.
q) es ist solches in Hutters concord. concord. p. 1362. anzutreffen.
r) welches Reinecc[illegible] in concordia germanico-latina p. 797. zeiget.
s) wovon ebenfalls von der Hardt autograph. Luther. *tom.* I. p. 311. nachzusehen ist, der auch p. 260. einer Niedersächsischen Uebersetzung gedencket, die 1529. in 8. heraus gekommen, dergleichen man noch mehrere hat.
t) s. von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 332.
u) eben daselbst p. 460.

den Schmalkaldischen Artickeln und daher auch nach der Augspurgischen Confeßion und deren Apologie gesetzet worden, da sie doch ehe; als diese drey ietzt gedachte Schriften, herausgekommen, ist vermuthlich diese, weil selbige auf öffentlichen Befehl und im Namen der protestirenden Ständen verfertiget und bekant gemacht; die Catechismi hingegen von Luthero aus eigenem gottseligen Trieb ausgestellet worden. Allen diesen Schriften hatte man bereits ein symbolisches Ansehen beygeleget, als die Concordienformel aufgesetzet wurde *x*) und darum geschahe es, daß die beyden Catechismi ihre Stelle vor dieser Concordienformel bekamen. Der grose deutsche ist nach dem Exemplar, welches in den Jenischen Theilen der Schriften Lutheri stehet, abgedruckt worden und ob wohl deswegen einiger Widerspruch geschehen, *y*) daß nemlich solcher Abdruck von demienigen abgienge, der sich in den Wittenbergischen Theilen befände; so hat man doch gezeiget, daß nicht nur die Abweichungen gering wären und auf Kleinigkeiten ankämen; sondern auch die Jenischen Theile vor den Wittenbergischen einen Vorzug hätten. *z*) Das Trau- und Taufbüchlein ist weder ordentlich dem lateinischen Exemplar des kleinen Catechismi beygefüget; *a*) noch deutsch in allen Ausgaben des Concordienbuchs anzutreffen, so ich schon vorher angemercket habe. Die lateinische Uebersetzungen des kleinen und grosen Catechismi selbst, wie sie den symbolischen Büchern unserer Kirche einverleibet worden, sind eben diejenigen, welche **Joh. Lonicer** und **Vincentius Obsopäus** verfertiget und deren ich oben gedacht. *b*)

§. XIV.

Es haben die beyden Catechismi Lutheri, sonderlich der kleine, Anlas zu vielen Schriften gegeben, welche füglich in drey Classen können eingetheilet werden. Einige sind **historisch** und begreifen die Geschichte dieser Catechismorum in sich. Nicht zu gedencken, daß solche diejenigen erläutert haben, welche die Begebenheiten der Reformation beschrieben, als **Veit Ludwig von Seckendorf**; *c*) oder Einleitungen in unsere symbolische Bücher verfertiget, dergleichen **Joh. Bened. Carpzov**, *d*) **Adam Rechenberg**, *e*) **Henrich Pipping**, *f*) **Siegm. Jac. Baumgarten** *g*) gethan; oder sonst

x) es erhellet dieses aus der epitom. formul. concord. p. 809. und declarat. p. 893. nach Reineccii Ausgabe.

y) in dem sogenanten Staffortischen Buch; oder christlichen Bedencken, so der Marggraf zu Baden-Durlach, Ernst Friedrich, 1599. drucken lassen.

z) es haben dieses die Sächsischen Theologen in der gründlichen Widerlegung des zu Staffort ausgesprengten Calvinischen Buchs p. 80. und die Würtenbergischen in dem beständigen und gründlichen Bericht über das vermeynte christliche Bedencken u. s. w. mit mehrern gewiesen. Man thue hinzu **Hutter** in concord. concord. p. 1452.

a) beyde Büchlein stehen deutsch und lateinisch in Reineccii concordia germanico-latina p. 584. und in gegenwärtiger Samlung der symbolischen Bücher.

b) s. **Langemacks** histor. catecheric. im andern Theil und dessen achten Capitel p. 265. und **Krafts** emendand. et corrig. in histor. version. germanic. bibliorum D. Martin. Luther. Io. Frid. Mayeri. p. 33.

c) histor. Lutheran. *libr.* II. §. 51. p. 145.

d) isagog. in libr. eccles. Lutheranar. symbol. p. 940.

e) adpendic. tripart. ad libros symb. *part.* I. *cap.* 5. p. 22.

f) in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen Cap. 7. p. 117.

g) in den Erläuterungen der im christl. Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche p. 149.

sonst bey Gelegenheit zu solcher Historie was beygetragen, wie dieses von Johann Franc. Buddeo, *h*) Joh. Albert Fabricio, *i*) Friedr. Christ. Leßer, *k*) Georg Michael Pfefferkorn *l*) und andern geschehen ist, so gehören vornemlich diejenigen hieher, welche ihr Absehen besonders und eigentlich auf Lutheri Catechismos gerichtet und theils ihre Geschichte überhaupt; theils gewisse Umstände derselben erzehlet: nemlich Gregor. Langemack, *m*) Christ. Henr. Zeibich, *n*) Christ. Friedr. Wilisch, *o*) Georg Henrich Götze, *p*) Christian Juncker, *q*) Leonhard Bohner, *r*) nebst verschiedenen, welche den kleinen Catechismum herausgegeben. *s*) Andere hieher gehörige Schriften sind dogmatisch und betreffen die catechetischen Lehren; welche iedoch nicht alle auf einerley Weise abgefasset. Einige haben neue Catechismos geschrieben und dabey Lutheri Catechismum zum Grund geleget; oder ihn doch zum bessern und leichtern Gebrauch einzurichten gesucht, als Philipp Melanchthon, Joh. Brentius, David Chyträus, Joh. Wigand, Nicol. Selneccer, Luc. Loßius, Joh. Tettelbach, der übrigen nicht zu gedencken, welches auch bey denjenigen geschehen ist, die zum Gebrauch eines gewissen Lands; oder Stadt verfertiget worden, unter denen vor andern der Gothaische, Dresdnische, Altenburgische, Torgauische, Franckfurtische, Dantzigische, Quedlinburgische Catechismus in einem Ansehen stehen und gelobet werden. Etliche haben Erklärungen und Erläuterungen über Lutheri Catechismum aufgesetzet, dergleichen Conrad Dietrich, *t*) Philipp Jacob Spener, *u*) Joh. Henr. Horbius, *x*) Johann

h) in isagog. ad theolog. vniuers. *libr.* II. *cap.* 1. §. 12. p. 371.

i) centifol. Lutheran. p. 281. und 742.

k) in den besondern Müntzen, welche auf gelehrte Gesellschaften und gelehrte Leute gepräget worden p. 527.

l) in den guten Urtheilen von Luthero p. 79.

m) in historia catechetica; oder gesamleten Nachrichten zu einer catechetischen Historie, davon drey Theile 1729. 1733. und 1740. in 8. gedruckt worden.

n) er hat dem Catechismo Lutheri, wie er zu Weimar 1727. wieder gedruckt worden, eine weitläuftige Vorrede von der sonderlich Weimarischen Catechismushistorie, vorgesetzet.

o) delineat. histor. catechetic. *cap.* 3. welche dessen iubil. Altenburg. beygefüget ist. Es befindet sich auch dessen oratio secularis de amore et meritis principum Saxonicorum in catechismum Martini Lutheri dabey.

p) der herausgegeben: miracula catechismi Lutheri; oder sonderbare Denckwürdigkeiten des Catechismi Lutheri, 1717. 8.

q) es gehöret dessen Schrift hieher, die unter dem Titul: der unschätzbare Catechismusruhm der chur- und fürstl. Sächsischen Lande 1710. herausgekommen.

r) institutionib. theolog. catecheric. p. 24.

s) es sind hier diejenigen gemeynet, die in den Vorreden zum kleinen Catechismo Lutheri verschiedenes angeführet, so zu dessen Historie dienet. Solche habe ich selbst sowohl in introduct. in libros eccleſiæ Lutheran. symbol. *lib.* I. *cap.* 6. §. 18. sqq. p. 601. als auch in der Vorrede zum X. Theil der samtlichen Schriften Lutheri erzehlet.

t) in institutionibus catecheticis, welche öfters gedruckt: ins deutsche übersetzet und von Christian Chemnitio und Bechmann mit Anmerckungen erläutert worden.

u) dessen einfältige Erklärung der christlichen Lehre nach der Ordnung des kleinen Catechismi des theuren Mannes Gottes Lutheri ein gar bekantes, gründliches und nützliches Buch ist. Es können damit dessen tabulæ catecheticæ, die 1683. vermehrter 1687. und in deutscher Sprache mit Pritii Vorrede 1713. zum Vorschein gekommen, verbunden werden.

x) in dem gründlichen Wortverstand des kleinen Catechismi Lutheri.

Reinhard Hedinger, *y*) Christ. Matth. Seidel, *z*) Henrich Andreas Walther, *a*) Siegm. Jac Baumgarten, *b*) nebst mehrern gethan; oder darüber Predigten gehalten und drucken lassen, als Johann Arnd, Johann Conrad Dannhauer, Aug. Pfeiffer, Phil. Jac. Spener, Thom. Ittig, August Herrmann Francke, Joh. Anastasius Freylingshausen, Georg Henr. Götze, Polycarp Kunad und mehrere. Noch andere Schriften sind polemisch und also von solcher Art, daß in denselbigen der Catechismus Lutheri und die darinnen enthaltene Lehren gegen die Einwürfe der widriggesinnten und gegen die bey ein und dem andern Punct entstandene Scrupel vertheidiget und gerettet worden, welche Arbeit Joh. Gisenius, *c*) Georg Henr. Götze, *d*) sonderlich Joh. Mart. Schamelius *e*) übernommen haben. *f*)

§. XV.

Was die Papisten mit der bekanten Schrift: enchiridion: der kleine Catechismus für die gemeine Pfarrherrn und Prediger, gemacht und gebessert aus D. Lutheri Schriften und Büchern zu Wittenberg gedruckt, die zu Mäyntz 1587. herausgekommen und nachgehends noch mehrmalen: auch mit einem veränderten Titul, gedruckt worden, *g*) vorgenommen, geht eigentlich nicht Lutheri Catechismum; sondern vielmehr dessen Person und Lehre an sich an. Denn man hat darinnen boshaftiger und betrüglicher Weise den Leuten weis machen wollen, als wenn Lutherus die vornehmsten Lehrsätze der Römischen Kirche gebilliget; um ihnen aber ein Blendwerck zu machen, sind zum Beweis nicht nur aus denienigen Schriften, die er von 1516. bis 1521. verfertiget und in denen noch verschiedenes nach dem Pabstthum schmecket, weil die erleuchtende Gnade in ihm stufenweis gewürcket, Zeugnisse angeführet; sondern solche auch, wenn sie aus seinen nachfolgenden Büchern genommen, verdrehet und aus dem Zusammenhang der Worte gerissen worden, ohne im geringsten darauf zu sehen, wie und was er in seinen eigenen

y) welcher herausgegeben: erklärten Catechismum Lutheri mit einigen nöthigen Fragstücken und Zeugnissen der heiligen Schrift erweitert und erläutert u. s. w. 1701.

z) in dem kleinen Catechismo D. Martin Luthers, sonderlich aus dem grossen erkläret, mit Sprüchen heiliger Schrift befestiget, u. s. w. 1713. 1717.

a) dessen erläuterter Catechismus Lutheri 1746. herausgekommen.

b) in der Erläuterung des kleinen Catechismi Lutheri 1749.

c) in defensione catechismi Lutheri contra iesuitas et Zwinglio-Caluinian. 1620.

d) in vindiciis catechismi Lutheri contra Laurentium Surium 1718.

e) er hat drucken lassen: vindicias catechericas, das ist, gründliche Rettung und Beantwortung verschiedener bedencklichen Umstände, Stellen und Redensarten in dem kleinen Catechismo des seligen Lutheri 1713. 1726. 8. und supplementa; oder fernere Beantwortung der bedencklichen Stellen und Umstände in dem kleinen Catechismo des sel. Lutheri, 1727. in 8.

f) mehrere Schriften, welche den kleinen Catechismum Lutheri und dessen Lehren angehen, habe ich in introduction. in libros eccles. Luther. symbolic. *lib.* I. *cap.* 6. §. 28. sqq. p. 620. angeführet: auch diejenigen erzehlet, die ebenfals ein Verzeichnis solcher Schriften mitgetheilet.

g) wie ich in ietzt gedachter introduct. in libros eccles. Lutheran. symbol. *lib.* I. *cap.* 6. §. 34. p. 635. angemercket und daselbst von diesem päbstischen Catechismo mit mehrern gehandelt habe.

eigenen Catechismis lehre, wie solches mit mehrern in besondern Schriften Jacob Heerbrand, *h*) Sam. Schelwig, *i*) Nicol. Haas, *k*) ein ungenanter *l*) und Joh. Ulrich Hildebrand *m*) gezeiget und Lutheri Lehre gegen solche päbstische Bosheit gerettet haben. Was Georg Wicel, Elias Prätorius; oder nach seinem eigentlichen Namen, Christian Hohburg, Bernhard Peter Karl und mehrere gegen Lutheri Catechismum eingewendet, ist auch beantwortet worden, wie ich anderswo *n*) gewiesen habe.

h) in der Rettung des kleinen Catechismi Lutheri.

i) in der Catechismusreinigung 1684. und 1712.

k) welcher herausgegeben: den kleinen Catechismum D. Martini Lutheri, aus seinen eigenen Schriften erkläret, 1703.

l) dessen evangelische Erklärung des sogenanten christcatholischen Catechismi 1722. zum Vorschein gekommen.

m) der eine Abfertigung des sogenanten curieusen christcatholischen Catechismi 1724. drucken lassen. Man thue hinzu: Gräters Schatzkammer Lutheri p. 686. u. f.

n) in introduct. in libros eccles. Lutheran. symbol. *lib.* I. *cap.* 6. §. 34. p. 638.

ENCHIRIDION.

Der kleine Catechismus D. Martini Lutheri,

für die gemeine Pfarrherren und Prediger.

Vorrede D. Martini Lutheri.

Martinus Luther, allen treuen, frommen Pfarrherren und Predigern Gnade, Barmhertzigkeit und Friede in Jesu Christo, unserm Herrn.

Dieſen Catechismum; oder christliche Lehre, in solche kleine schlechte einfältige Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche elende Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilf lieber Gott! wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherren fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heissen, getauft seyn und der heiligen Sacrament genieſſen: können weder Vater unser; noch den Glauben; oder zehen Gebot: leben dahin, wie das liebe Viehe und unvernünftigen Säue, und nun das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelehret haben, aller Freyheit meisterlich zu mißbrauchen.

O ihr

ENCHIRIDION.

CATECHISMVS MINOR D. MARTINI LVTHERI,

pro parochis et concionatoribus.

Præfatio D. Martini Lutheri.

Martinus Lutherus omnibus fidelibus, piis parochis et concionatoribus gratiam, misericordiam et pacem in Christo Iesu, domino nostro, precor.

Miserabilis illa facies, quam proxime, quum visitatorem agerem, vidi, me ad edendum hunc catechismum, simpliciſſime et breuiſſime tractatum, coegit. Deum immortalem! quantam calamitatem ibi vidi! Vulgus; præsertim autem illud, quod in agris viuit; item plerique parochi, adeo nullam christianæ doctrinæ cognitionem habent, vt dicere etiam pudeat. Et tamen omnes sancto illo Christi nomine adpellantur, et nobiscum communibus vtuntur sacramentis, quum orationem dominicam, symbolum apostolicum et decalogum non modo non intelligant; sed ne verba quidem referre possint. Quid multis moror? nihil omnino a bestiis differunt. Iam autem quum euangelium passim doceatur, illi vel maxime christianorum libertate fruuntur.

Z 5 Quid

O ihr Bischöfe! was wolt ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volck so schändlich habt lassen hingehen, und euer Amt nicht ein Augenblick ie beweiset? Daß euch alles Unglück fliehe! verbietet einerley Gestalt, und treibt auf eure Menschengesetze; fragt aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vater unser, Glauben, zehen Gebot; oder einiges Gottes Wort können. Ach und Wehe über euren Halß ewiglich!

Darum bitte ich um Gottes willen euch alle, meine liebe Herren und Brüder, so Pfarrherren oder Prediger sind, wollet euch euers Amts von Hertzen annehmen: euch erbarmen über euer Volck, das euch befohlen ist, und uns helfen den Catechismum in die Leute, sonderlich in das junge Volck bringen, und welche es nicht besser vermögen, diese Tafeln und Form für sich nehmen, und dem Volck von Wort zu Wort fürbilden, und nemlich also:

Aufs erste, daß der Prediger für allen Dingen sich hüte und meide mancherley oder anderley Text und Form der zehen Gebot, Vater unser, Glauben, der Sacrament, ꝛc. sondern nehme einerley Form für sich, darauf er bleibe und dieselbe immer treibe, ein Jahr wie das ander. Denn das junge und albere Volck muß man mit einerley gewissen Text und Formen lehren, sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heut sonst, und über ein Jahr so lehret, als wolt man es bessern, und wird damit alle Mühe und Arbeit verlohren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater Unser, Glauben, zehen Gebot, alle auf eine Weise haben gebraucht. Darum sollen wir auch bey dem jungen und einfältigen Volck solche Stücke also lehren, daß wir nicht eine Syllabe verrücken; oder ein Jahr anders, denn das ander, fürhalten oder fürsprechen.

Darum erwehle dir, welche Form du wilt, und bleib dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelehrten und Verständigen predigest, da magst du deine Kunst beweisen, und diese Stück so bundkraus machen und so meisterlich drehen, als du kanst. Aber bey dem jungen Volck bleib auf einer gewissen ewigen Form und Weise, und lehre sie für das allererst die Stück, nemlich die zehen Gebot, Glauben, Vater unser, ꝛc. nach dem Text hin, von Wort zu Wort, daß sie es auch so nachsagen können und auswendig lernen.

Welche

Quid hic Christo respondebitis episcopi, quibus illa cura est diuinitus demandata? Vos enim estis, quibus vel solis illa christianæ religionis calamitas debetur. Vos permisistis ita turpiter errare homines: vestra ea est culpa, qui nihil minus vnquam fecistis, quam hoc, quod vestri officii erat facere. Nolo hic quidquam mali vobis imprecari. Ea autem an non est summa impietas cum maxima impudentia coniuncta, quod vnicam tantum speciem sacramenti ac vestras traditiones vrgeatis? hoc prorsus contemnitis et negligitis, an illi, qui vestræ fidei et curæ commendati sunt, orationem dominicam, symbolum apostolicum; aut decalogum teneant: nec ne? Væ, væ vobis!

Per deum igitur omnes vos parochos et concionatores rogo atque obtestor, vt serio vestrum faciatis officium, et vt diuinitus vobis commendatæ plebis agatis curam, quod tum rectissime feceritis, si vna nobiscum hunc catechismum vulgo; præsertim autem iunioribus, inculcetis. Quod si qui ex vobis adeo sunt indocti, vt omnino nullam harum rerum cognitionem habeant, illos non pudeat, suis auditoribus prælegere de verbo ad verbum, a nobis præscriptam hanc formam, in hunc modum:

Primo omnium hoc cauebunt concionatores, ne subinde alio atque alio modo vel decalogum; vel dominicam orationem; vel symbolum apostolicum; vel etiam sacramenta, proponant; sed vt perpetuo eadem vtantur forma in his proponendis et explicandis vulgo. Ideo autem hoc do consilium, quod sciam, non posse feliciter doceri simpliciores homines et qui natu minores sunt, quam vna atque eadem forma sæpius proposita ac repetita. Quod si iam isto; iam alio modo eadem proponas, facile perturbantur simpliciores animi, et fiet, vt pereat omnis opera, quam in docendo ponis.

Atque hoc viderunt sancti patres, qui voluerunt decalogi, symboli et dominicæ orationis vnam eandemque certis verbis descriptam formam in ecclesia esse. Illorum diligentiam nos imitari conuenit, et danda opera est, vt simplicioribus et iunioribus sic illa proponamus, vt ne vna quidem syllaba immutetur, quotiescunque tandem catechismum doceas, et vt perpetuo sui similis sit tractatio.

Quamcunque igitur tibi delegeris prædicandi catechismi formam, eam perpetuo retinebis; neque vnquam ab ea discedes. Alia autem ratio est, si in turba doctorum hominum euangelium doceas: ibi enim eruditionis tuæ specimen edere potes; neque prohibeo, si apud illos tractationem varies, et subinde alium atque alium vultum dicendo fingas. Apud simpliciores autem perpetuo eadem certis verbis descripta forma veteris. Et debet is primus esse labor, vt decalogum, symbolum, item orationem dominicam, ac verbo ad verbum nude et simplicissime doceas,

VI

Welche es aber nicht lernen wollen, daß man denselbigen sage, wie sie Christum verleugnen, und keine Christen sind: sollen auch nicht zu dem Sacrament gelassen werden: kein Kind aus der Taufe heben: auch kein Stücke der christlichen Freyheit brauchen; sondern schlechts dem Pabst und seinen Officialen: darzu dem Teufel selbst heimgewiesen seyn. Darzu sollen ihnen die Eltern und Haußherren Essen und Trincken versagen und ihnen anzeigen, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle, ꝛc.

vt eadem sæpius audita, ipsi quoque auditores referre discant.

Quod si qui adeo religionem contemnunt, vt discere hæc nolint, illi monendi sunt, quod Christum negent, et quod nihil minus sint, quam christiani. Atque illi neque admittendi sunt ad sacramentum altaris; neque ad catechistarum officium, qui pueris baptizandis adsunt, et si christianæ libertatis iure vti velint, vbi eis est commodum, non est illud eis concedendum; sed potius ad papam atque eos, quos vocant officiales, et ad ipsum quoque Satanam sunt ablegandi. Parentum autem et patrumfamilias officium erit, negare talibus hominibus victum, et pulchre quoque fecerint, si efferatis illis hominibus indicent, eam principis esse sententiam, vt in exilium aliquo delegentur, et eiiciantur e patria.

Denn wiewohl man niemand zwingen kan; noch soll zum Glauben; so soll man doch den Haufen dahin halten und treiben, daß sie wissen, was recht und unrecht ist bey denen, bey welchen sie wohnen, sich nehren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadtrecht wissen und halten, das er geniessen wil, Gott gebe, er gläube; oder sey im Hertzen für sich ein Schalck oder Bube.

Quamquam enim sic sentiam, ad fidem neminem vel posse; vel debere cogi; hoc tamen omnino faciendum est, vt teneat vulgus, quid ius: quid item contra ius illorum sit, cum quibus viuit et suum quæritat victum. Hoc enim requiritur, vt quisque suæ ciuitatis iura, quibus, ceu priuilegio quodam, vti volet, norit et obseruet, siue credat vere; siue perditus aliquis sit nebulo.

Zum andern, wenn sie den Text wohl können, so lehre sie denn hernach auch den Verstand, daß sie wissen, was es gesagt sey, und nimm abermal für dich dieser Tafeln Weise; oder sonst eine kurtze einige Weise, welche du wilt, und bleib dabey, und verrücke sie mit keiner Syllabe nicht, gleich wie vom Text ietzt gesagt ist, und nimm dir der Weile darzu. Denn es ist nicht noth, daß du alle Stück auf einmal fürnehmest; sondern eins nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das ander für dich, und so fort an; sonst werden sie überschüttet, daß sie keins wohl behalten.

Secundum, quum simpliciores illi iam catechismi verba bene annumerara didicerint, tradenda post quoque est eis explicatio, vt ea etiam intelligant. Potes autem vel hac nostra forma, quam hic præscriptam vides; vel alia quadam vti. Sicut autem, vt ante monui, catechismus nudus iisdem semper verbis vulgo proponendus est; ita in expositione catechismi cuperem perpetuo eandem tractationem sequendam, ne quidem immutata vnica syllaba. Sumes autem ad eam rem satis temporis; neque enim necesse est omnia simul proposuisse; sed sunt faciendi ordines, et in tractando alterum alteri rite conuenit subiicere. Vt si iam exacte tenuerint, quidnam primum præceptum postulet, tum ad secundum est pergendum, vt sic omnia doceantur certo ordine; alias enim fiet, vt nimia copia obrutæ et perturbatæ mentes, nihil prorsus retineant.

Zum dritten, wenn du sie nun solchen kurtzen Catechismum gelehret hast, alsdenn nimm den grossen Catechismum für dich, und gieb ihnen auch reichern und weitern Verstand. Daselbst streich ein ieglich Gebot, Bitte, Stücke aus, mit seinen mancherley Wercken, Nutz, Frommen, Fahr und Schaden, wie du das alles reichlich findest in so viel Büchlein davon gemacht. Und insonderheit treibe das Gebot und Stücke am meisten, das bey deinem Volck am meisten Noth leidet. Als das siebende Gebot vom stehlen must du bey Handwercken, Händlern; ia auch bey Bauern und Gesinde

Tertio, postquam hanc breuem catechismi expositionem absoluisti, tum illam longiorem tractationem ingredieris, vt plenius omnia auditores intelligant. Ibi singula præcepta, singulas symboli et orationis dominicæ partes, suis illustrabis coloribus: varia enumerabis opera: varios fructus et commoda, quæ inde enascuntur; item pericula et damna quoque, in quæ coniicimur, si minus ea præstemus. Inuenies autem ista passim piorum hominum scriptis copiose explicata. Porro maxime vrgebis illa præcepta, in quæ potissimum committere tui loci homines, vides. Et vt eius rei exempla subiiciam

Gesinde heftig treiben, denn bey solchen Leuten ist allerley Untreu und Dieberey groß. Item, das vierte Gebot must du bey den Kindern und gemeinem Mann wohl treiben, daß sie stille, treu, gehorsam, friedsam seyn, und immer viel Exempel aus der Schrift, da Gott solche Leute gestraft und gesegnet hat, einführen.

am, septimum præceptum potissimum vrgebis apud mercatores et apud illos, qui manuarias exercent operas. Commode quoque hoc præceptum apud agricolas, seruos et seruas vrgetur: illi enim pessima fide cum hominibus agunt et variis modis committuntur furta. Sic quartum præceptum apud imperitum vulgus et minores natu potissimum vrgere conuenit, vt sint quieti: bona fide omnia agant: pareant magistratibus et parentibus: publicam pacem non perturbent. Sunt autem hæc sacrarum litterarum historiis illustranda, vbi deus vel graues pœnas a transgressoribus huius præcepti exegit; vel illorum, qui seruarint, omnia cœpta mirabiliter fortunauit.

Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und Eltern, daß sie wohl regieren, und Kinder ziehen zur Schule, mit Anzeigen, wie sie solches zu thun schuldig sind, und wo sie es nicht thun, welche eine verfluchte Sünde sie thun: denn sie stürzen und verwüsten damit beyde Gottes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde beyde Gottes und der Menschen; und streich wohl aus, was für greulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarrherren, Predigern, Schreibern, ꝛc. daß Gott sie schrecklich darum strafen wird, denn es hie noth zu predigen. Die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierin, daß nicht zu sagen ist; der Teufel hat auch ein grausames damit im Sinne.

Hoc quoque in primis eo loco ages, vt commoneas sui officii magistratum et parentes, vt summa diligentia publica munera obeant, et suos liberos ad litterarum studia adhibeant. Sic autem commonendi sunt, vt sentiant, se debere illa ex diuino mandato, quæ si minus faciant, grauissime a se esse peccatum. Quid enim illi faciunt aliud, quam vt simul et diuinam et humanam administrationem tollant, non aliter atque infensissimi tum dei; tum hominum hostes? Atque hic ceu in tabula spectandum propones, quam grauia damna rebus publicis dent illi, qui suos liberos non adhibent ad litteras, vt in parochos, in ministros verbi, item ad alia officia, quorum hæc vita non sine magna calamitate carere potest, aliquando deligi possint. Hoc quoque addes, deum grauissimas pœnas pro illo peccato a parentibus expetiturum. Et sane haud scio, an sit alius locus, qui æque merebatur tractari, atque hic. Neque enim dici potest, quantum hac in parte a magistratibus et parentibus nostro sæculo peccetur. Non autem dubium est, quin id a Satana fiat, eo consilio, vt in maximam calamitatem Germaniam coniiciat.

Zuletzt, weil nun die Tyranney des Pabsts ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen und verachtens. Hie ist aber noth zu treiben; doch mit diesem Bescheid: wir sollen niemand zum Glauben; oder zum Sacrament zwingen; auch kein Gesetz; noch Zeit; noch Stätte stimmen; aber also predigen, daß sie sich selbst ohn unser Gesetz dringen, und gleich uns Pfarrherren zwingen, das Sacrament zu reichen: welches thut man also, daß man ihnen sagt: wer das Sacrament nicht sucht oder begehrt, zum wenigsten einmal; oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sey; gleich wie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht gläubet; oder höret, denn Christus sprach nicht: solches lasset; oder solches verachtet; sondern: solches thut, so oft ihrs trincket, ꝛc. Er will es warlich gethan, und nicht allerding gelassen und veracht haben: solches thut, spricht er.

Postremo, quoniam papæ tyrannis imminuta et labefactata iam est, multos passim inuenias, qui ad sacramentum nunquam accedunt; sed contemnunt plane, ceu rem inutilem et non necessariam. Illi quoque impellendi et vrgendi sunt; hac tamen ratione. Nolo ego quemquam neque ad fidem; neque ad sacramenta cogi, et male faciunt illi, qui leges, certa tempora; aut certa loca, ad tales res præscribunt. Sic tamen docere illi, qui in officio verbi sunt, debent, vt sine nostris legibus, vltro sua voluntate coacti, auditores ad nos veniant, et nos ministros verbi cogant quasi ad porrigendum sacramentum. Id quod tum fiet, si sic doceas, periculum esse, ne ii contemnant sacramentum; neque digni sint, qui in christianorum numero censeantur, qui non in anno quater vt minimum, sacramentum sumant: Quemadmodum neque illi in christianorum numero censendi sunt, qui euangelio vel non credunt; vel illud non audiunt. Neque enim Christus, quum institueret sacramentum, dixit: hoc omittite; vel contemnite; sed: *hoc facite, quotiescunque biberitis*, ceter. * Hoc certe vult, vt faciamus; non vult, vt aut prorsus intermittamus; aut contemnamus, sic enim ait: *hoc facite.*

* 1. *Cor.* 11, 25.

Wer

Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat, das ist, er gläubt der keins, ob er wohl bis über die Ohren darin steckt, und ist zweyfältig des Teufels. Wiederum so darf er auch keiner Gnade, Leben, Paradiß, Himmelreich, Christus, Gottes; noch einiges Gutes. Denn wo er gläubte, daß er so viel böses hätte, und so viel gutes bedürfte, so würde er das Sacrament nicht so lassen, darin solchem Uebel geholfen, und so viel Gutes gegeben wird. Man darf ihn auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwingen; sondern er wird selbst gelaufen und gerennet kommen: sich selbst zwingen, und dich treiben, daß du ihm müssest das Sacrament geben.

Quod si quis sacramentum contemnit, certum id est argumentum, quod neque is peccatum; neque carnem; neque Satanam; neque mundum; neque mortem; neque pericula; neque infernum habeat, hoc est, quod prorsus nihil horum credat, quamquam totus immersus sit peccatis et in Satanæ regno grauissime teneatur captiuus; contra, non gratia, non vita, non paradiso, non cælo, non Christo, non deo; neque vllo alio bono, opus habeat. Nam si crederet, se peccatis obrutum, longissime a gratia abesse, sine dubio hoc sacramentum non contemneret, in quo contra peccata remedium et tanta omnium bonorum copia nobis exhibetur. Neque etiam huic vllis legibus opus esset, quibus ad sacramentum sumendum cogeretur: ipse sua sponte accurreret, coactus peccatorum mole, et te potius cogeret ad porrigendum sibi sacramentum.

Darum darfst du hie kein Gesetz stellen, wie der Pabst: streich nur wohl aus den Nutz und Schaden, Noth und Frommen, Fahr und Heil in diesem Sacrament, so werden sie selbst wohl kommen ohne dein Zwingen; kommen sie aber nicht, so laß sie fahren und sage ihnen, daß sie des Teufels sind, die ihre grosse Noth und Gottes gnädige Hülfe nicht achten; noch fühlen. Wenn du aber solches nicht treibest; oder machest ein Gesetz und Gift daraus, so ist es deine Schuld, daß sie das Sacrament verachten. Wie solten sie nicht faul seyn, wenn du schläfst und schweigest? Darum siehe darauf, Pfarrherr und Prediger! unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es unter dem Pabst war: es ist nun Ernst und heilsam worden. Darum hat es nun viel mehr Mühe und Arbeit, Fahr und Anfechtung: darzu wenig Lohn und Danck in der Welt; Christus aber will unser Lohn selbst seyn, so wir treulich arbeiten. Das helfe uns der Vater aller Gnaden: dem sey Lob und Danck in Ewigkeit durch Christum, unsern Herrn, Amen.

Non igitur hic legibus agendum est, id quod papa fecit: hoc fac, vt oratione, quantum potes, huius sacramenti commoda et incommoda, pericula et bona, item necessitatem cum summa vtilitate coniunctam, exaggeres: tum fiet, vt vltro accurrant et ipsi se cogant. Quod si his nihil moueantur aliqui, sine eos suo viuere more: hoc tantum eis dices, quod in Satanæ sint regno, qui nihil, neque sua necessitate; neque dei benignitate et gratia, quam eis in sacramento exhibet, moueantur. Qui vero hoc modo suos auditores non vrgent et legibus eos potius volunt cogere, illi occasionem contemnendi sacramenti illis præbent. Quum enim ministri verbi adeo sint oscitantes, non est mirum, si auditores quoque sint negligentiores. Hoc igitur probe considerent parochi et ministri verbi, longe iam aliud suum esse officium, quam olim in papatu fuerit. Iam enim est ministerium salutis et gratiæ; fit igitur quoque difficilius et laboriosius. Et quum grauissima pericula et tentationes in ministerio sint perferendæ; tamen neque laborum præmium; neque gratias in mundo meretur. Verum nihil nos illa mundi ingratitudo cum summa impietate coniuncta, moueat. Christus ipse nobis satis ampla præmia proposuit, si modo fideliter in eius vinea laborauerimus. Id autem vt commodius possimus, faxit pater omnis gratiæ, cui sit laus et gloria in sæcula, per Christum Iesum, dominum nostrum, Amen.

Die zehen Gebot,
wie sie ein Haußvater seinem Gesinde einfaltiglich fürhalten soll.

DECEM PRAECEPTA,
quomodo paterfamilias ea suæ familiæ simplicissime tradere debeat.

Das I. Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

I. PRAECEPTVM.

Non habebis deos alienos.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum supra omnia timere, diligere et illi confidere.

Das II. Gebot.

Du solt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen; oder trügen; sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und dancken.

Das III. Gebot.

Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das IV. Gebot.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten; noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten: ihnen dienen, gehorchen, lieb und werth haben.

Das V. Gebot.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden; noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das VI. Gebot.

Du solt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein ieglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das VII. Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld; oder Gut nicht nehmen; noch mit falscher Waar; oder

II. PRAECEPTVM.

Non adsumes nomen domini dei tui in vanum: non enim habebit insontem dominus eum, qui adsumserit nomen eius in vanum.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne per nomen eius imprecemur, iuremus, incantemus, mentiamur; aut dolis fallamus; sed in omni necessitate illud inuocemus, adoremus et cum gratiarum actione laudemus.

III. PRAECEPTVM.

Memento, vt diem sabbati sanctifices.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne diuinos sermones et eius verbum contemnamus; sed vt sanctum reputemus, libenter audiamus et discamus.

IV. PRAECEPTVM.

Honora patrem et matrem, vt bene sit tibi et sis longæuus super terram.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne parentes et dominos nostros contemnamus; neque ad iram commoueamus; sed honore adficiamus: illis seruiamus: morem geramus: amore eos prosequamur et magnificiamus.

V. PRAECEPTVM.

Non occides.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne vitæ proximi nostri incommodemus; aut ægre faciamus; sed illum adiuuemus et promoueamus in omnibus vitæ et corporis necessitatibus et periculis.

VI. PRAECEPTVM.

Non mœchaberis.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, vt caste et pudice viuamus in verbis ac operibus, et vnusquisque suam coniugem amet ac honoret.

VII. PRAECEPTVM.

Non furtum facies.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne proximo pecuniam; aut bona auferamus; neque falsis mercibus; aut impostura ad nos pertra-

oder Handel an uns bringen; sondern ihme sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das VIII. Gebot.

Du solt nicht falsch Gezeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden; oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen und Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Das IX. Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe; oder Hause stehen, und mit einem Schein des Rechten an uns bringen, ꝛc. sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das X. Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh; oder was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde; oder Viehe abspannen, abdringen; oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen? Antwort.

Er saget also:

Ich, der Herr dein Gott, bin ein eiferiger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebot halten, denen thue ich wohl in tausend Glied.

pertrahamus; sed demus operam, vt illius opes conseruentur, et eius conditio melior reddatur.

IIX. PRAECEPTVM.

Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne proximum falsis mendaciis inuoluamus, prodamus, traducamus; aut infamia aliqua adficiamus; sed illum excusemus: bene de eo sentiamus et loquamur et omnia in meliorem partem accipiamus et interpretemur.

IX. PRAECEPTVM.

Non concupisces domum proximi tui.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne hereditatem; vel domum proximi dolo malo captemus, et sub specie iuris et recti nostris facultatibus adiungamus; sed potius eum iuuemus, vt suas fortunas retineat integras.

X. PRAECEPTVM.

Nec desiderabis vxorem eius, non seruum, non ancillam, non bouem, non asinum; nec omnia, quæ illius sunt.

Quæ est huius præcepti sententia?

Responsio.

Debemus deum timere et diligere, ne a proximo vxorem, seruos, ancillas; vel pecudes abalienemus; aut abstrahamus; sed illos adhortemur et vrgeamus, vt maneant et suum officium diligenter faciant.

Quid autem summatim dicit deus de his præceptis omnibus?

Responsio.

Sic dicit *exod.* 20. *

Ego, dominus deus tuus, sum fortis zelotes, visitans iniquitatem patrum in filios, in tertiam et quartam generationem eorum, qui oderunt me, et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me et custodiunt præcepta mea.

* v. 5. sq.

Was ist das? Antwort.

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebot übertreten. Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles Guts allen, die solche Gebot halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Quæ est horum verborum sententia?

Reiponsio.

Deus minatur pœnam omnibus, qui iſta præcepta transgrediuntur et violant. Debemus itaque expaueſcere et timere iram dei, et nihil contra huiusmodi præcepta facere. Rurſus promittit etiam ſuam gratiam et omnia bona omnibus, qui mandata illa obſeruant. Merito igitur debemus deum diligere et illi confidere, et iuxta mandata eius omnem noſtram vitam ſedulo et diligenter inſtituere.

Der Glaube,

wie ein Haußvater denſelbigen ſeinem Geſinde auf das einfältigſte für-halten ſoll.

Der erſte Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß mich Gott geſchaffen hat ſamt allen Creaturen: mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält: darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trincken, Hauß und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter: mit aller Nothdurft und Nahrung dieſes Leibes und Lebens reichlich und täglich verſoraet: wider alle Fährlichkeit beſchirmet und für allem Uebel behütet und bewahret: und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienſt und Würdigkeit: das alles ich ihm zu dancken und zu loben und dafür zu dienen und gehorſam zu ſeyn, ſchuldig bin: das iſt gewißlich wahr.

Der ander Artickel.

Von der Erlöſung.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt: gebohren aus Maria, der Jungfrauen: gelitten unter Pontio Pilato: gecreutziget, geſtorben und begraben: niedergefahren zur Höllen: am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten: aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu rich-

ten

SYMBOLVM APOSTOLICVM,

quomodo paterfamilias id ſuæ familiæ ſimpliciſſime tradere debeat.

PRIMVS ARTICVLVS.

De creatione.

Credo in deum, patrem omnipotentem, creatorem cæli et terræ.

Quæ eſt huius articuli ſententia?

Reſponſio.

Credo, quod deus creauerit me, vna cum omnibus creaturis: quod corpus et animam, oculos, aures et omnia membra, rationem et omnes ſenſus mihi dederit et adhuc ſuſtentet: ad hæc, quod veſtes et calceos, cibum ac potum, domum, vxorem, liberos, agros, iumenta et omnia bona, cum omnibus vitæ neceſſariis, copioſe et quotidie largiatur: me contra omnia pericula protegat et ab omnibus malis liberet et cuſtodiat: et hæc omnia ex mera ſua paterna ac diuina bonitate et miſericordia, ſine vllis meis meritis; aut vlla dignitate: pro quibus omnibus illi gratias agere: pleno ore laudem tribuere: inſeruire: obſequi, merito debeo. Hoc certiſſime verum eſt.

SECVNDVS ARTICVLVS.

De redemtione.

Et in Ieſum Chriſtum, filium eius vnicum, dominum noſtrum, qui conceptus eſt de ſpiritu ſancto: natus ex Maria virgine: paſſus ſub Pontio Pilato: crucifixus, mortuus et ſepultus: deſcendit ad inferna: tertia die reſurrexit a mortuis: adſcendit in cælos: ſedet ad dexteram dei patris omnipotentis: inde venturus eſt, iudicare viuos et mortuos.

Qui

ten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold; oder Silber; sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit: das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.
Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist: eine heilige christliche Kirche: die Gemeine der Heiligen: Vergebung der Sünden: Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft; noch Kraft, an Jesum Christum, meinen Herrn, gläuben; oder zu ihm kommen kan; sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen: mit seinen Gaben erleuchtet: im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleich wie er die gantze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiliget und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben: in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird: das ist gewißlich wahr.

Das Vater unser,

wie ein Haußvater dasselbige seinem Gesinde auf das einfältigste fürhalten soll.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.

Gott will damit uns locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater,

Quæ est huius articuli sententia?
Responsio.

Credo, quod Iesus Christus, verus deus, a patre ante sæcula genitus, idemque verus homo, natus ex Maria virgine, sit meus dominus, qui me perditum et damnatum hominem redemit et ab omnibus peccatis: a morte: a potestate Satanæ liberauit, non quidem auro et argento; sed suo sancto ac pretioso sanguine suaque innocente passione ac morte, vt ego essem totus ipsius et in regno eius sub ipso viuerem ac ei seruirem in perpetua iustitia, innocentia et beatitudine, perinde ac ipse a morte surrexit, viuit et regnat in æternum. Hoc certissime verum est.

TERTIVS ARTICVLVS.

De sanctificatione.

Credo in spiritum sanctum: sanctam ecclesiam catholicam: sanctorum communionem: remissionem peccatorum: carnis resurrectionem et vitam æternam, Amen.

Quæ est huius articuli sententia?
Responsio.

Credo, me propriis rationis meæ viribus Iesu Christo, domino meo, fidere; aut ad eum accedere et peruenire nullo modo posse; sed spiritus sanctus per euangelium me vocauit: suis donis illuminauit: in recta fide sanctificauit et conseruauit; quemadmodum solet totam ecclesiam in terra vocare, congregare, illuminare, sanctificare et in Iesu Christo per veram ac vnicam fidem conseruare: in qua ecclesia mihi et omnibus christianis omnia peccata quotidie benigne remittit, et nos omnes in extremo die a morte suscitabit, ac mihi et omnibus in Christum credentibus vitam æternam dabit. Hoc certissime verum est.

ORATIO DOMINICA,

quomodo paterfamilias eam suæ familiæ simplicissime tradere debeat.

Pater noster, qui es in cælis.

Quæ est horum verborum sententia?
Responsio.

Deus amanter nos hac præfatiuncula inuitat, vt vere credamus, eum nostrum ve-

ter, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er bey uns auch heilig werde.

Wie geschicht das? Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben: das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes: da behüt uns für, himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kömmt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade gläuben und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel; also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort.

Gottes guter gnädiger Wille geschicht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärcket und behält uns feste in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende: das ist sein gnädiger guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser tägtich Brod gieb uns heute.

Was

rum patrem, nosque eius veros filios esse, vt eum confidentius pleni fiducia inuocemus; quemadmodum videmus, liberos certa fiducia aliquid a parentibus suis petere.

I. PETITIO.

Sanctificetur nomen tuum.

Quæ est huius petitionis sententia?

Responsio.

Nomen dei per se quidem sanctum est; verum nos oramus hac petitione, vt apud nos quoque sanctificetur.

Qua ratione fit istud?

Responsio.

Quum verbum dei pure ac sincere docetur, et nos secundum illud, vt filios dei decet, pie viuimus, quod vt fiat, dona nobis, mi pater, qui es in cælis. Qui vero aliter docet; vel viuit, quam verbum dei docet, ille nomen dei inter nos profanat. Ne autem hoc accidat, tu prohibe, mi pater cælestis.

II. PETITIO.

Adueniat regnum tuum.

Qua est huius petitionis sententia?

Responsio.

Regnum dei venit etiam per se sine nostra oratione; sed petimus hac precatione, vt ad nos quoque perueniat.

Qua ratione fit istud?

Responsio.

Quum pater cælestis dat nobis suum sanctum spiritum, qui efficit gratia sua, vt sancto eius verbo credamus ac pie viuamus, quum in hoc tempore; tum postea in æternum.

III. PETITIO.

Fiat voluntas tua, sicut in cælo; sic et in terra.

Quæ est huius petitionis sententia?

Responsio.

Bona ac misericors dei voluntas fit quoque sine nostra oratione; sed rogamus hac petitione, vt etiam apud nos fiat.

Qua ratione fit istud?

Responsio.

Quum deus frangit ac impedit omne malum consilium, voluntatem et conatus, qui obstant, quo minus nomen dei sanctificemus regnumque eius ad nos peruenire possit, vt est diaboli, mundi et carnis nostræ voluntas: deinde quum confortat et conseruat nos firmiter in suo verbo ac fide vsque ad finem vitæ nostræ. Hæc est misericors ac bona ipsius voluntas.

IV. PETITIO.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

Qui

Was ist das? Antwort.

Gott giebt täglich Brod, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen lasse, und mit Danckſagung empfahen unser täglich Brod.

Was heist denn täglich Brod? Antwort.

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trincken, Kleider, Schuh, Hauß, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und deßgleichen.

Quæ est huius petitionis sententia?
Responsio.

Deus dat quidem omnibus panem quotidianum, quamuis non petamus, etiam malis hominibus. At nos precamur hac petitione, vt agnoscamus hoc beneficium, atque ita panem nostrum quotidianum cum gratiarum actione accipiamus.

Quid autem significat panis quotidianus?
Responsio.

Significat omne, quod ad vitæ nostræ necessitatem ac sustentationem pertinet, videlicet cibum, potum, vestes, calceos, domum, aream, agros, pecudes, pecuniam, diuitias, probam coniugem, probos liberos, probos seruos, probum ac fidum magistratum, bonum reipublicæ statum, salubrem aërem, pacem, sanitatem, modestiam, honorem, bonos amicos, fidos vicinos et id genus alia.

Die fünfte Bitte.

Und verlasse uns unsere Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolt unsere Sünde, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen: denn wir sind der keines werth, das wir bitten; haben es auch nicht verdienet; sondern er wolte es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen: so wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

V. PETITIO.

Et remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris.

Qua est huius petitionis sententia?
Responsio.

Petimus hac precatione, ne pater cœlestis velit respicere et examinare peccata nostra et propter ista nostram orationem repudiare: quandoquidem nullis rebus, quas petimus, digni sumus; nec quidquam mereri possumus; sed vt velit nobis sua gratia et bonitate donare omnia, quia quotidie multifariam peccamus, et nihil nisi pœnas meremur. Vicissim autem ex corde condonabimus, quidquid in nos peccauerint alii, et pro malencio libenter reddemus beneficium.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort.

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolte behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge; noch verführe in Mißglauben, Verzweifeln und andere grosse Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden; daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

VI. PETITIO.

Et ne nos inducas in tentationem.

Quæ est huius petitionis sententia?
Responsio.

Deus quidem neminem tentat; sed tamen petimus hac petitione, vt ipse nos custodiat et conseruet, ne Satanas, mundus et caro nostra nobis imponant et nos a recta fide seducant et in superstitionem, diffidentiam, desperationem atque alia grauia scelera et flagitia coniiciant, et vt maxime eiusmodi tentationibus sollicitemur, ne succumbamus; sed vt tandem vincamus ac triumphemus.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

VII. PETITIO.

Sed libera nos a malo.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibs und Seele, Guts und Ehre erlöse und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Quæ est huius petitionis sententia?

Responsio.

Oramus hac precatione, tamquam in summa, vt pater noster cælestis liberet nos ab omnibus malis ac periculis corporis et animæ, bonorum et honorum, et vt tandem, quum hora mortis venerit, felicem vitæ exitum nobis largiatur, nosque pro sua gratuita bonitate ex hac miseriarum valle ad se in cælum recipiat.

Amen.

Was ist das? Antwort.

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitte sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret: denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören, Amen, Amen, das heist, Ja, Ja, es soll also geschehen.

Quæ est huius vocabuli significatio?

Amen significat idem, quod certe, vt scilicet ego sim certus, eiusmodi petitiones patri nostro cælesti esse acceptas atque ab eo exauditas, quia ipse nobis mandauit, vt ad hunc modum oremus, promisitque, se nos exauditurum esse. Amen, Amen, id est, vere, certe, hæc ita fient.

Das Sacrament der heiligen Taufe,

wie dasselbige ein Haußvater seinem Gesinde soll einfältiglich fürhalten.

SACRAMENTVM BAPTISMI,

quomodo de eo paterfamilias suam familiam simplicissime docere debeat.

Zum ersten.

PRIMVM.

Was ist die Taufe? Antwort.

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Quid est baptismus?

Responsio.

Baptismus non est simpliciter aqua; sed est aqua diuino mandato comprehensa et verbo dei obsignata.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort.

Quod est illud verbum dei?

Responsio.

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: gehet hin in alle Welt: lehret alle Heyden und täufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes.

Vbi dominus noster Iesus Christus dicit, *Matthæi* vltimo: * *euntes, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti.*

* *Matth.* 28, 19.

Zum andern.

SECVNDVM.

Was giebt; oder nützet die Taufe? Antwort.

Sie würcket Vergebung der Sünde: erlöset vom Tod und Teufel und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Wort und Verheissung Gottes lauten.

Quid præstat; aut confert baptismus?

Responsio.

Operatur remissionem peccatorum: liberat a morte et a diabolo et donat æternam beatitudinem omnibus et singulis, qui credunt hoc, quod verba et promissiones diuinæ pollicentur.

Welches sind denn solche Wort und Verheissung Gottes? Antwort.

Quæ sunt illa verba et promissiones diuinæ?

Responsio.

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: wer da gläu-

Vbi dominus noster Iesus Christus dicit, *Marci* vltimo: * *Qui*

gläubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit. Qui vero non crediderit, condemnabitur.
* *Marc.* 16, 16.

Zum dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?
Antwort.

Wasser thuts freylich nicht; sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Wort Gottes ists eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paullus sagt zum Tito am 3. Capitel: durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hofnung: das ist je gewißlich wahr.

TERTIVM.

Qui potest aqua tam magnas res efficere?
Responsio.

Aqua certe tantas res non efficit; sed verbum dei, quod in et cum aqua est, et fides, quæ verbo dei aquæ addito, credit, quia aqua sine verbo dei est simpliciter aqua, et non est baptismus; sed addito verbo dei est baptismus, hoc est, salutaris aqua gratiæ et vitæ et lauacrum regenerationis in spiritu sancto, sicut *Paullus* ait ad *Tit.* 3. * *secundum suam misericordiam nos saluos fecit per lauacrum regenerationis ac renouationis spiritus sancti, quem effudit in nos opulenter per Iesum Christum, saluatorem nostrum, vt iustificati illius gratia, heredes efficeremur iuxta spem vitæ æternæ: fidelis hic sermo est.*
* v. 5.

Zum vierten.

Was bedeut denn solch Wassertäufen?
Antwort.

Es bedeut, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

QVARTVM.

Quid autem significat illa in aquam immersio?
Responsio.

Significat, quod vetus Adam, qui adhuc in nobis est, subinde per quotidianam mortificationem ac pœnitentiam in nobis submergi et exstingui debeat, vna cum omnibus peccatis et malis concupiscentiis, atque rursus quotidie emergere ac resurgere nouus homo, qui in iustitia et puritate coram deo viuat in æternum.

Wo stehet das geschrieben?
Antwort.

S. Paullus zu den Römern am 6. spricht: wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß gleich wie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters; also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Vbi hoc scriptum est?
Responsio.

Sanctus *Paullus* ad *Rom.* 6. dicit: *sepulti igitur sumus vna cum Christo per baptismum in mortem, vt, quemadmodum excitatus est Christus ex mortuis per gloriam patris; ita et nos in nouitate vitæ ambulemus.*

Wie man die Einfältigen soll lehren beichten.

DE CONFESSIONE,
quomodo simpliciores de ea erudiendi sint.

Die Beichte begreift zwey Stücke in sich: eins, daß man die Sünde bekenne: das andere, daß man die absolutio, oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele; sondern fest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben für Gott im Himmel.

Quid est confessio?
Responsio.

Confessio duo comprehendit: vnum est peccata confiteri: alterum est absolutionem siue remissionem a confessionario siue præcone euangelii accipere, tamquam ab ipso deo, et non dubitare; sed firmiter credere, peccata per illam absolutionem coram deo in cælo remissa esse.

Welche Sünde ſoll man denn beichten?

Für Gott ſoll man aller Sünden ſich ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unſer thun. Aber für dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Hertzen.

Quæ peccata ſunt confitenda?
Reſponſio.

Coram deo omnium peccatorum reos nos ſiſtere debemus, etiam eorum, quæ nobis ſunt abſcondita, ſicut in oratione dominica facimus. Coram miniſtro autem debemus tantum ea peccata confiteri, quæ nobis cognita ſunt, et quæ in corde ſentimus.

Welche ſind die?

Da ſiehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht ſeyſt: ob du ungehorſam, untreu, unfleißig geweſen ſeyſt: ob du iemand Leide gethan haſt, mit Worten; oder Wercken: ob du geſtohlen, verſäumet, verwarloſt, Schaden gethan haſt.

Quænam ſunt iſta?
Reſponſio.

Hic vnusquisque examinet vitæ ſuæ ſtatum ſecundum decalogum, an pater, mater, filius, filia, dominus, hera, ſeruus ſis: an contumax, infidelis, negligens fueris: an aliquem læſeris, dictis, factis: an furtum commiſeris; aut iniuria, ignauia et ſegnitie damnum alicui intuleris.

Lieber, ſtelle mir eine kurtze Weiſe zu beichten.

Antwort.

So ſolt du zum Beichtiger ſprechen:

Würdiger, lieber Herr, ich bitte euch, wollet meine Beichte hören und mir die Vergebung ſprechen um Gottes willen.

Breuis formæ confeſſionis pro rudioribus.

In hunc modum adloqui debes miniſtrum verbi:

Reuerende et dilecte domine, rogo te, vt confeſſionem meam audias et mihi propter deum remiſſionem adnunties.

Sage an.

Ich armer Sünder bekenne mich für Gott aller Sünden ſchuldig, inſonderheit bekenne ich für euch, daß ich ein Knecht, Magd, ꝛc. bin. Aber ich diene leider untreulich meinem Herrn: denn da und da hab ich nicht gethan, was ſie mich hieſſen: habe ſie erzürnet und zu fluchen beweget: habe verſäumet und Schaden laſſen geſchehen: bin auch in Worten und Wercken ſchambar geweſen: habe mit meines gleichen gezürnet: wider meine Frau gemurret und geflucht ꝛc. Das alles iſt mir leid, und bitte um Gnade: ich will mich beſſern.

Miſer ego peccator confiteor coram deo, me omnium peccatorum reum eſſe: in primis confiteor coram te, me quidem ſeruum, ancillam, ceter. eſſe; ſed infideliter ſeruire domino meo: non enim feci: non facio, quæ mihi iniungit: irritaui et ad maledicendum commoui dominum; vel dominam meam: multa neglexi et damno cauſſam præbui, ceter. in verbis et factis petulantem me præbui: impatiens fui: obſtrepui, ceter. ideo doleo: gratiam imploro: emendationem promitto.

Ein Herr; oder Frau ſage alſo: Inſonderheit bekenne ich für euch, daß ich mein Kind und Geſinde, Weib nicht treulich gezogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe geflucht: böſe Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben: meinem Nachbar Schaden gethan und übel nachgeredt: zu theuer verkauft: falſche und nicht gantze Waar gegeben. Und was er mehr wider die Gebot Gottes und ſeinen Stand gethan ꝛc.

Herus; aut hera ſic dicant:

In primis confiteor coram te, me non diligentem fuiſſe in fideli educatione et inſtitutione liberorum et familiæ ad gloriam dei: blaſphemaui: nomine dei abuſus ſum: malum exemplum praua loquens et faciens præbui: vicinos læſi: multis obtrectaui: ponderа et menſuras violaui: decepi proximum vendendo merces, ceter. et ſi quid aliud contra præcepta dei in cuiusque vocatione occurrit, ceter.

Wenn aber iemand ſich nicht befindet beſchweret mit ſolcher; oder gröſſern Sünden, der ſoll nicht ſorgen; oder weiter Sünde ſuchen; noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beicht machen; ſondern erzehle eine; oder zwo, die du weiſeſt, alſo: inſonderheit bekenne ich, daß ich einmal geflucht; item, einmal unhübſch mit

Si vero quis non ſentit, ſe onerari talibus; aut grauioribus peccatis, is non ſit ſollicitus; nec quærat; aut fingat peccata; nec ex confeſſione carnificinam faciat; ſed vnum atque alterum peccatum ſibi notum reciteet, vt: in primis confiteor, me abuſum eſſe nomine diuino: verbis impudicis vſum: hoc; vel illud neglexiſſe, ceter. Sic ſane quieſcat animus.

Si

mit Worten geweſt: einmal diß N. verſäumet habe, ꝛc. Alſo laß es gnug ſeyn.

Weiſt du aber gar keine; welches doch nicht wohl ſolt müglich ſeyn, ſo ſage auch keine inſonderheit; ſondern nimm die Vergebung auf die gemeine Beichte, ſo du für Gott thuſt gegen dem Beichtiger.

Darauf ſoll der Beichtiger ſagen:

Gott ſey dir gnädig und ſtärcke deinen Glauben, Amen.

Si vero plane nullius tibi conſcius es, quod propemodum impoſſibile eſt, nullum etiam in ſpecie recites: ſed accipias remiſſionem, facta generali confeſſione, quam coram deo ad miniſtrum pronuntias.

Reſpondeat autem miniſter: deus tibi ſit propitius et confirmet fidem tuam, amen.

Weiter:

Gläubeſt du auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung ſey?

Antwort.

Ja, lieber Herr.

Interroget etiam confitentem: num meam remiſſionem credis eſſe dei remiſſionem? Adfirmanti et credenti porro dicat: fiat tibi, ſicut credis: et ego ex mandato domini noſtri Ieſu Chriſti remitto tibi tua peccata in nomine patris, filii et ſpiritus ſancti, amen. Vade in pace.

Darauf ſpreche er:

Wie du gläubeſt, ſo geſchehe dir. Und ich aus dem Befehl unſers Herrn Jeſu Chriſti, vergebe dir deine Sünde im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geiſtes, Amen. Gehe hin im Friede.

Qui vero conſcientias habent adflictas, tentatas, mœſtas, eos miniſter pluribus ſententiis ſcripturæ facientibus ad fidei incrementum, conſolabitur. Hæc, quam commemorauimus, tantum eſt puerilis et communis forma confeſſionis pro ſimplicioribus et rudioribus.

Welche aber groſſe Beſchwerung des Gewiſſens haben; oder betrübet und angefochten ſind, die wird ein Beichtvater wohl wiſſen mit mehr Sprüchen zu tröſten und zum Glauben reitzen. Das ſoll allein eine gemeine Weiſe der Beichte ſeyn für die Einfältigen.

Das Sacrament des Altars,

wie ein Haußvater daſſelbige ſeinem Geſinde einfältiglich fürhalten ſoll.

SACRAMENTVM ALTARIS,

quomodo paterfamilias ſimpliciſſime ſuam familiam de eo docere debeat.

Was iſt das Sacrament des Altars?

Antwort.

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers Herrn Jeſu Chriſti, unter dem Brod und Wein, uns Chriſten zu eſſen und zu trincken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Quid eſt ſacramentum altaris?

Reſponſio.

Sacramentum altaris eſt verum corpus et verus ſanguis domini noſtri Ieſu Chriſti, ſub pane et vino nobis chriſtianis ad manducandum ac bibendum ab ipſo Chriſto inſtitutum.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Antwort.

So ſchreiben die heiligen Evangeliſten, Matthäus, Marcus, Lucas und S. Paulus:

Vbi hoc ſcriptum eſt?

Reſponſio.

Sic ſcribunt ſancti euangeliſtæ, *Matthæus*, * *Marcus*, ** *Lucas* *** et ſanctus *Paullus* *:

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs und gabs ſeinen Jüngern und ſprach: nehmet hin, eſſet: das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Dominus noſter Ieſus Chriſtus in ea nocte, qua traditus eſt, accepit panem et, poſtquam gratias egiſſet, fregit et dedit diſcipulis ſuis, dicens: accipite, comedite: hoc eſt corpus meum, quod pro vobis datur: hoc facite in mei commemorationem.

Simi-

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmal, dancket und gab ihnen den und sprach: nehmet hin und trincket alle daraus: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Similiter et postquam cœnauit, accepit calicem et, quum gratias egisset, dedit illis, dicens: bibite ex hoc omnes: hic calix nouum testamentum est in meo sanguine, qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum: hoc facite, quotiescunque biberitis, in mei commemorationem.

* *Matth.* 26, 26.
** *Marc.* 14, 22.
*** *Luc.* 22, 19.
* 1. *Cor.* 11, 23.

Was nützet denn solch Essen und Trincken?

Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünde, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Quid vero prodest sic comedisse et bibisse?

Responsio.

Id indicant nobis hæc verba: *pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum.* Nempe quod nobis per verba illa in sacramento remissio peccatorum, vita, iustitia et salus donentur. Vbi enim remissio peccatorum est, ibi est et vita et salus.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?

Antwort.

Essen und Trincken thuts freylich nicht; sondern die Wort, so da stehen: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Wort sind neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselbigen Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich, Vergebung der Sünden.

Qui potest corporalis illa manducatio tantas res efficere?

Responsio.

Manducare et bibere ista certè non efficiunt: sed illa verba, quæ hic ponuntur: *pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum*, quæ verba sunt vna cum corporali manducatione caput et summa huius sacramenti. Et qui credit his verbis, ille habet, quod dicunt, et sicut sonant, nempe, remissionem peccatorum.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Antwort.

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äusserliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet; oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort, FUR EUCH, fordert eitel gläubige Hertzen.

Quis vtitur hoc sacramento digne?

Responsio.

Ieiunare et corpus suum præparare est quidem bona et externa disciplina. At ille est vere dignus ac probe paratus, qui habet fidem in hæc verba: *pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum.* Qui vero his verbis non credit; aut de illis dubitat, ille est indignus ac imparatus, quia hoc verbum, *pro vobis*, postulat omnino cor, quod deo credat.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

Der Morgensegen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, solt du dich segnen mit dem heiligen Creutz und sagen:

Quo pacto patresfamilias suam familiam formas benedictionis, vnam mane: alteram vesperi dicendam, simplicissime docere debeant.

Mane quum surgis e lecto, signabis te signo sanctæ crucis, dicens:

Das

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend; oder stehend, den Glauben und Vater unser: wilt du, so magst du diß Gebetlein darzu sprechen:

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Fahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehen Gebot; oder was deine Andacht giebt.

Der Abendsegen.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, solt du dich segnen mit dem heiligen Creutz und sagen:

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend; oder stehend, den Glauben und Vater unser: wilt du, so magst du diß Gebetlein darzu sprechen:

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn flugs und frölich geschlafen.

Wie ein Haußvater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig für den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit: du thust deine milde Hand auf und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

In nomine patris et filii et spiritus sancti, Amen.

Deinde innitens genibus; vel stans, dicas symbolum et orationem dominicam. His potes et hanc precatiunculam addere:

Gratias ago tibi, mi pater cælestis, per Iesum Christum, filium tuum dilectum, quod me hac nocte ab omnibus incommodis ac periculis conseruatum custodieris. Et oro te, vt me hac die quoque conseruare et a peccato et omnibus malis custodire velis, vt tibi omnia mea facta, atque adeo tota vita bene placeant. Quia ego me meumque corpus et animam ac omnia in manus tuas commendo. Tuus sanctus angelus sit mecum, ne diabolus quidquam in me possit, Amen.

Postea alacriter ad vocationis tuæ operas accedendum est, cantato psalmo, decalogo; vel alio carmine, quo excitetur cor tuum.

Similiter vesperi, quum confers te cubitum, signabis te signo sanctæ crucis, dicens:

In nomine patris et filii et spiritus sancti, Amen.

Deinde flexis genibus; vel stans, dicas symbolum et orationem dominicam. His potes et hanc precatiunculam addere:

Gratias ago tibi, mi pater cælestis, per Iesum Christum, filium tuum dilectum, quod me hac die gratuita misericordia et bonitate tua custodieris. Et orate, vt mihi omnia peccata mea, quæ perpetraui et quibus offendi te, remittere et me hac nocte tua gratia benigne conseruare velis. Quia ego me meumque corpus et animam ac omnia in manus tuas commendo. Tuus sanctus angelus sit mecum, ne diabolus quidquam in me possit, Amen.

Atque ita tandem placide et tranquille dormiendum est.

QVO PACTO PATRESfamilias suam familiam benedictionem mensæ et gratiarum actionem simplicissime docere debeant.

BENEDICTIO MENSAE.

Pueri vna cum familia debent complicatis manibus, modestiam præ se ferentes, ad mensam accedere et sic orare:

Oculi omnium in te sperant, domine, et tu das escam illorum in tempore opportuno. Aperis tu manum tuam et imples omne animal benedictione.

SCHOLIA.

Wohlgefallen heisset, daß alle Thiere so viel zu essen kriegen, daß sie frölich und guter Ding darüber sind: denn Sorgen und Geitz hindern solchen Wohlgefallen.

Darnach das Vater unser und diß folgende Gebet:

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun: züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich: der allem Fleische Speise giebet: der dem Viehe sein Futter giebet, den jungen Raben, die ihn anrufen: er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses; noch Gefallen an iemandes Beinen: der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vater unser und diß folgende Gebet:

Wir dancken dir, Herr Gott Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

SCHOLION.

Benedictio hic significat largam distributionem dei, qui omnibus animantibus tantum cibi suppeditat, vt inde hilariter et iucunde viuere possint. Hanc benedictionem et lætitiam ac adquiescentiam impediunt sollicitudo prohibita, cura, auaritia, tenacitas.

Deinde addant orationem dominicam cum oratione sequenti:

Domine deus, pater cælestis, benedic nobis et his donis tuis, quæ de tua largitate sumimus, per Iesum Christum, dominum nostrum, Amen.

GRATIARVM ACTIO.

Sic quoque post cibum sumtum, ad eundem modum modeste complicatis manibus, ad mensam adsistant et dicant:

Confitemini domino, quoniam bonus: quoniam in æternum misericordia eius: qui dat escam omni carni: qui dat iumentis escam ipsorum et pullis coruorum inuocantibus eam. Non in fortitudine equi voluntatem habebit: neque in tibiis viri beneplacitum erit ei. Beneplacitum est domino super timentes eum et in eis, qui sperant super misericordia eius.

Deinde addant orationem dominicam cum oratione sequenti:

Gratias agimus tibi, domine deus pater, per Iesum Christum, dominum nostrum, pro vniuersis beneficiis tuis, qui viuis et regnas in sæcula sæculorum, Amen.

Die Haußtafel etlicher Sprüche, für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Lection, ihres Amts und Diensts zu vermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrey, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht beißig, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geitzig; der seinem eigenen Hause wohl fürstehe: der gehorsame Kinder habe, mit aller Erbarkeit: nicht ein Neuling: der ob dem Wort halte, das gewiß ist und lehren kan, auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. In der 1. Epistel zu Timoth. am 3. Capitel. Tit. am 1.

TABVLA OECONOMICA,

in qua proponuntur elegantes quædam ex sacra scriptura sententiæ, pro omnibus sanctis ordinibus ac statibus, per quas illi, tamquam propria quadam lectione, sui officii et muneris admonentur.

EPISCOPIS, PAROCHIS ET CONCIONATORIBVS.

*Oportet episcopum irreprehensibilem esse, vnius vxoris maritum, vigilantem, sobrium, modestum, hospitalem, aptum ad docendum, non vinolentum, non percussorem, non turpis lucri cupidum; sed æquum, alienum a pugnis, alienum ab auaritia, qui suæ domui bene præsit: qui liberos habeat in subiectione cum omni reuerentia: non nouitium: tenacem fidelis sermonis, qui secundum doctrinam est, vt potens sit exhortari doctrina sana et eos, qui contradicunt, arguere, perceter. 1. ad Timoth. 3. * et ad Titum primo. ***

*, v. 2. 3.

** Tit. 1, 6. sqq.

QVID

QVID DEBEANT AVDITORES EPISCOPIS SVIS.

*Dominus ordinauit his, qui euangelium adnuntiant, de euangelio viuere, 1. Corinth. 9. * Communicet doctori in omnibus bonis is, qui docetur verbo, Galat. 6. ** Qui bene præsunt presbyteri, duplici honore digni habeantur, maxime qui laborant in verbo et doctrina. Dicit enim scriptura: non obligabis os boui trituranti. Et: dignus est operarius mercede sua. *** Obedite præpositis vestris et cedite eis. Ipsi enim vigilant, quasi rationem pro animabus vestris reddituri, vt cum gaudio hoc faciant, et non gementes, hoc enim non expedit vobis. **

* v. 24.
*** 1. Tim. 5, 17. 18.
** v. 6.
* Ebr. 13, 17.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jederman sey unterthan der Obrigkeit. Denn die Obrigkeit, so allenthalben ist, ist von Gott geordnet. Wer aber der Obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet Gottes Ordnung; wer aber widerstrebet, wird sein Urtheil empfahen. Denn sie tragt das Schwerdt nicht umsonst: sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über die, so böses thun. Im Römern am 13. Cap.

DE MAGISTRATIBVS.

*Omnis anima potestatibus supereminentibus subdita sit. Non enim est potestas, nisi a deo. Quæ vero sunt potestates, a deo ordinatæ sunt. Itaque quisquis resistit potestati, dei ordinationi resistit. Qui autem restiterint, sibi ipsis iudicium accipient. Non enim frustra gladium gestat, nam dei minister est, vltor ad iram ei, qui, quod malum est, fecerit, Rom. 13. **

* v. 1. 2.

QVID SVBDITI MAGISTRATIBVS DEBEANT.

*Reddite, quæ sunt cæsaris, cæsari, Matth. 22. * Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit,* ceter. *Ideoque necessitate subditi estote, non solum propter iram; sed etiam propter cos scientiam. Ideo enim et tributa præstatis. Ministri enim dei sunt, in hoc ipsum seruiente. Reddite ergo omnibus debita: cui tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem, Rom. 13. ** Adhortor primum omnium fieri obsecrationes, orationes, interpellationes, gratiarum actiones, pro omnibus hominibus: pro regibus et omnibus, qui in sublimitate constituti sunt, vt quietam et tranquillam vitam agamus, cum omni pietate et grauitate, 1. Timoth. 2. *** Admone illos, principibus et potestatibus subditos esse,* ceter. *Tit. 3. * Subditi estote omni humanæ creaturæ propter dominum, siue regi, tamquam præcellenti; siue ducibus, tamquam ab eo missis,* ceter. *1. Petr. 2. ***

* v. 21.
** v. 1. 5. 6. 7.
*** v. 1. 2.
* v. 1.
** v. 13.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bey euern Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten Werckzeug, seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. In der ersten Petri am 3. Capitel. Und seyd nicht bitter gegen sie, zun Colossern am 3. Capitel.

MARITIS.

*Viri cohabitent cum vxoribus secundum scientiam, veluti infirmiori vasi muliebri impertientes honorem, tamquam etiam coheredibus gratiæ vitæ, ne interrumpantur preces vestræ, 1. Petr. 3. * Viri, diligite vxores, et ne sitis amarulenti aduersus illas, Coloss. 3. ***

* v. 7.
** v. 19.

Den Eheweibern.

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr: welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd. In der ersten Petri am 3. Capitel.

VXORIBVS.

*Similiter, vxores, subditæ sitis vestris viris tamquam domino, quemadmodum Sara obediuit Abrahæ dominum illum adpellans, cuius factæ estis filiæ, dum benefacitis, et non terremini vllo pauore, 1. Petr. 3. * Eph. 5. **

* v. 16.
** v. 22.

Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zu Zorn, daß sie nicht scheu werden; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn, zum Ephesern am 6. Capitel.

PARENTIBVS.

*Parentes, ne prouocetis ad iram liberos vestros; sed educetis eos per eruditionem et correptionem domini, Ephes. 6. **

* v. 4.

Den

LIBE-

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euern Eltern in dem Herrn, denn diß ist billig. Ehre Vater und Mutter. Das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, nemlich, daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Zu den Ephesern am 6.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein für Augen, als Menschen zu gefallen; sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Hertzen mit gutem Willen: last euch dünckẽ, daß ihr dem Herrn, und nicht den Menschen, dienet, und wisset, was ein ieglicher Guts thut, das wird er empfahen, er sey Knecht; oder frey.

Den Haußherren und Haußfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen und lasset euer Drauen und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bey ihm kein Ansehen der Person, Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Alten unterthan und beweiset darinne die Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1. Petr. am 5. Capitel.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hofnung auf Gott und bleibet am Gebet Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1. Timoth. am 5. Capitel.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst: in dem Wort sind alle Gebot verfasset, zum Römern am 13. Capitel. Und haltet an mit beten für alle Menschen, in der 1. Timoth. am 2. Capitel.

Ein ieder lern sein Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.

LIBERIS.

*Filii, obedite parentibus vestris in domino, nam id est iustum. Honora patrem tuum et matrem tuam: quod est præceptum primum in promissione, vt bene tibi sit, et sis longæuus in terra, Ephes. 6. **

* v. 1. sq.

SERVIS, ANCILLIS, MERCENARIIS et ceteris ad laborem conductis.

Serui, obedite iis, qui domini sunt secundum carnem, cum timore ac tremore: cum simplicitate cordis vestri, tamquam Christo, non ad oculum seruientes, veluti hominibus placere studentes; sed tamquam serui Christi, facientes, quæ vult deus, ex animo cum beneuolentia, seruientes domino, et non hominibus, illud scientes, quod vnusquisque, quod fecerit bonum, hoc reportaturus sit a deo, siue seruus fuerit, siue liber, Ephes. 6. Coloss. 3. ***

* v. 5.-8. ** v. 22. sq.

PATRIBVSFAMILIAS ET MATRIBVSFAMILIAS.

Et vos, domini, eadem facite erga illos, remittentes minas: scientes, quod et vester ipsorum dominus sit in cœlis; nec personæ respectus sit apud illum, Ephes. 6. Col. 4.***

* v. 9. ** v. 1.

COMMVNI IVVENTVTI.

*Similiter, iuniores, subditi estote senioribus, sic, vt omnes alius alii vicissim subiiciamini. Humilitatem animi vobis infixam habete, propterea, quia deus superbis resistit; humilibus autem dat gratiam. Humiliamini igitur sub potenti manu dei, vt vos exaltet tempore opportuno. 1. Petri 5. **

* v. 6. 7.

VIDVIS.

*Quæ vere vidua est ac desolata, speret in deo et perseueret in obsecrationibus ac precationibus nocte dieque. Quæ vero in deliciis viuit, ea viuens mortua est, 1. Tim. 5. **

* v. 5.

OMNIBVS IN COMMVNE.

*Dilige proximum tuum, sicut teipsum. In hoc sermone omnia præcepta summatim comprehenduntur, Roman. 13. * Et ante omnia fiant deprecationes, obsecrationes, interpellationes, gratiarum actiones, pro omnibus hominibus, ceter. 1. Timoth. 2. ***

* v. 9. ** v. 1.

Cuique sit in primis magnæ sua lectio curæ,
Vt domus officiis stet decorata suis.

Ein ieder lern sein Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.

Πᾶς ἰδίην ἀνάγνωσιν ἐῆς πραπίδεσσιν ἀθρήσας,
οἶκον ἔχει πυκινῶν ἐυποιέοντα καλῶν.

Ein

Ein Traubüchlein, für die einfältigen Pfarrherren.

Vorrede D. Martin Luthers.

So manches Land; so manche Sitte, sagt das gemeine Sprüchwort. Demnach, weil die Hochzeit und Ehestand ein weltlich Geschäft ist, gebührt uns Geistlichen oder Kirchendienern nichts darin zu ordnen; oder regieren; sondern lassen einer ieglichen Stadt und Land hierin ihren Brauch und Gewohnheit, wie sie gehen. Etliche führen die Braut zweymal zur Kirche, beyde des Abends und des Morgens: etliche nur einmal: etliche verkündigen und bieten sie auf der Cantzel auf, zwo; oder drey Wochen zuvor. Solches alles und dergleichen laß ich Herren und Rath schaffen und machen, wie sie wollen: es geht mich nichts an.

Aber so man von uns begehret, für der Kirchen; oder in der Kirchen sie zu segnen: über sie zu beten; oder sie auch zu trauen, sind wir schuldig dasselbige zu thun. Darum hab ich wollen diese Wort und Weise stellen denenigen, so es nicht besser wissen, ob etliche gelüstet, einträchtiger Weise mit uns hierinne zu brauchen. Die andern, so es besser können, das ist, die allerding nichts können, und aber sich dünncken lassen, daß sie alles können, dürfen dieses meines Dienstes nicht, ohne daß sie es überklügeln und übermeistern mögen, und sollen sich ja fleissig hüten, daß sie mit niemand etwas gleiches halten, man möchte sonst dencken, sie müsten von andern etwas lernen: das wär grosse Schande.

Weil man denn bisher mit den Mönchen und Nonnen so treflich groß Gepränge getrieben hat in ihrem Einsegnen; so doch ihr Stand und Wesen ein ungöttlich und lauter Menschengedicht ist, das keinen Grund in der Schrift hat: wie vielmehr sollen wir diesen göttlichen Stand ehren, und mit viel herrlicher Weise segnen, beten und zieren? Denn ob es wohl ein weltlicher Stand ist; so hat er dennoch Gottes Wort für sich, und ist nicht von Menschen erdichtet und gestiftet, wie der Mönche und Nonnen Stand: darum er auch hundertmal billiger solt geistlich gehalten werden, denn der klosterliche Stand, welcher billig der allerweltlichste und fleischlichste soll geachtet werden, weil er aus Fleisch und Blut, und allerdinge aus weltlicher Witz und Vernunft erfunden und gestiftet ist.

Auch darum, daß diesen Stand das junge Volck lerne mit Ernst ansehen und in Ehren halten, als ein göttlich Werck und Gebot, und nicht so schimpflich darbey seine Narrheit treibe, mit Lachen, Spotten und dergleichen Leichtfertigkeit, so man bisher gewohnet

DE COPVLATIONE CONIVGVM PRO RVDIORIBVS PAROCHIS.

Præfatio D. Martini Lutheri.

Quot regiones; tot consuetudines, vulgo dici solet. Quum igitur nuptiæ et matrimonia sint res ciuiles, non est nostrum vtpote spiritualium seu ministrorum verbi diuini officium, quidquam ea in parte ordinare; aut constituere; sed cuique ciuitati; aut regioni suum relinquimus morem et consuetudinem, prout eam obseruant. Nonnulli sponsam bis in templum ducunt: semel vesperi, et semel mane. Aliqui vero tantum semel id faciunt. Solent etiam quidam inituros coniugium de suggestu tribus vicibus ante copulationem proclamare. Hæc autem et eiusmodi plura patior a magistratibus et dominis pro arbitrio statui et decerni: ad me nihil pertinent.

Si vero a nobis petitur, vt desponsatos vel ante; vel intra templum copulemus: eis benedicamus; aut pro ipsis oremus, hoc sane ipsis officii debemus. Eo igitur consilio istam formam, præsertim ad vsum eorum, qui meliorem in promtu non habent, complecti volui, si forte aliquibus placeret, hac etiam parte simili nobiscum ratione vti. Reliqui vero, qui melius sciunt, hoc est, omnino nihil sciunt, licet se omnia scire putent, hac mea opera non indigent, nisi quod forte eam reformare conabuntur. Illi igitur tantum in hoc incumbant, ne cum quoquam conformitatem vllam obseruent. Nam alioquin viderentur ab aliis aliquid discere, id quod summo ipsis dedecori foret.

Quum itaque hactenus in monachorum et monialium consecratione tantæ sint adhibitæ pompæ; quorum tamen status et vita impia merumque hominum figmentum fuit, sine omni sacræ scripturæ fundamento: multo igitur magis iste diuinus coniugum status honore adhciendus, summaque sollemnitate, tum benedicendo; tum orando, decorandus est. Etsi enim politicum sit vitæ genus; tamen verbo dei est fundatum; neque est ab hominibus confictus iste coniugum status, vt monachorum et monialium. Multis igitur modis debebat magis spiritualis dici, quam monasticus ille status, qui potius omnium mundanissimus et carnalissimus censendus est. Nam ex carne et sanguine, tantumque ex arbitrio et ratione hominum originem suam sumsit.

Deinde etiam hanc ob caussam, vt iuuentus istum coniugum statum recte discat intueri ac reuerenter de eo sentire, tamquam de opere ac præcepto diuino; neque ibi tam leues ineptiæ agitentur, ridendo atque illudendo, vt hactenus moris fuit, tamquam

res

wohnet hat, gerade als wäre es ein Scherz oder Kinderspiel, ehelich zu werden; oder Hochzeit machen. Die es zum ersten gestift haben, daß man Braut und Bräutigam zur Kirchen führen soll, habens warlich für keinen Scherz; sondern für einen grossen Ernst angesehen. Denn es kein Zweifel ist, sie haben damit den Segen Gottes und gemein Gebet holen wollen, und nicht eine Lächerey; oder heydnisch Affenspiel treiben.

So beweiset es auch das Werck an ihm selbst wohl. Denn wer von dem Pfarrherr oder Bischof Gebet und Segen begehrt, der zeiget damit wohl an, ob ers gleich mit dem Munde nicht redet, in was Fahr und Noth er sich begiebt, und wie hoch er des göttlichen Segens und gemeinen Gebets bedarf zu dem Stande, den er anfähet; wie sichs denn auch wohl täglich befindet, was Unglücks der Teufel anricht in dem Ehestande, mit Ehebruch, Untreu, Uneinigkeit und allerley Jammer. So wollen wir nun auf diese Weise an dem Bräutigam und Braut, wo sie es begehren und fodern, handeln.

res esset ludicra et puerilis, contrahere coniugium; aut nuptias celebrare. Qui initio constituerunt, vt sponsus et sponsa in templa ducerentur, profecto nequaquam ludum; sed rem potius seriam duxerunt; nec dubium est, quin benedictionem dei communesque preces ibi expetiuerint; neque fuit ipsis animus eo in loco vel risum; vel echnicas nugas agitare.

Res etiam ipsa hoc declarat. Qui enim a pastore seu episcopo orationem; aut benedictionem flagitat, ostendit, licet ore hoc ipsum non proferat, in quanta pericula se coniiciat, et quantopere benedictione diuina et precibus ecclesiæ ad eum statum, quem ingreditur, indigeat. Postea vero quotidiana experientia docet, quot mala diabolus subinde in coniugio, adulterio, infidelitate, discordia et plurimis aliis rebus excitare studeat. Tali igitur modo cum sponso ac sponsa, si a nobis petitum fuerit, procedemus.

Zum ersten auf der Cantzel aufbieten, mit solchen Worten:

Hans N. und Greta N. wollen nach göttlicher Ordnung zum heiligen Stande der Ehe greifen: begehren des ein gemein christlich Gebet für sie, daß sie es in Gottes Namen anfahen, und wohl gerathe.

Und hätte iemand was darein zu sprechen, der thue es beyzeit; oder schweige hernach. Gott gebe ihnen seinen Segen, Amen.

PRIMVM.

De suggestu proclamabimus hisce verbis.

Ioannes N. et Margaretha N. iuxta institutionem dei matrimonium inituri sunt. Petunt igitur ecclesiæ preces, vt in dei nomine inchoent, et feliciter succedat.

Si quis vero, quod interpellet, habeat, faciat id tempestiue; aut postea silentium præstet. Deus ipsis benedicat, Amen.

Für der Kirchen trauen mit solchen Worten:

Hans, wilt du Greten zum ehelichen Gemahl haben?

Dicat: Ja.

Greta, wilt du Hansen zum ehelichen Gemahl haben?

Dicat: Ja.

Hie lasse er sie die Trauringe einander geben, und füge ihre beyde rechte Hände zusammen und spreche:

Was Gott zusammen füget, soll kein Mensch scheiden.

Darnach spreche er für allen in gemein:

Weil denn Hans N. und Greta N. einander zu der Ehe begehren, und solches hie öffentlich für Gott und der Welt bekennen, darauf sie die Hände und Trauringe einander gegeben haben, so spreche ich sie ehelich zusammen, im Namen des Vaters und

Ante templum eiusmodi verbis copulari possunt:

Ioannes, cupisne Margaretham tibi iungi matrimonio?

Dicat: ita.

Margaretha, cupisne Ioannem tibi coniugio copulari?

Dicat: ita.

Hic sibi inuicem tradant annulos desponsatorios, ac iunctis ipsorum dextris, dicat:

Quod deus coniunxit, homo non separet.

Postea coram tota ecclesia hæc addat:

Quia Ioannes et Margaretha coniugio volunt copulari, idque hic coram tota ecclesia fatentur, qua de causa sibi inuicem dextras et annulos dedere: ideo iam eos pronuntio coniuges, in nomine patris et filii et spiritus sancti, Amen.

Coram

und des Sohns und des heiligen Geistes, Amen.

Vor dem Altar, über dem Bräutigam und Braut lese er Gottes Wort, Genes. am 2. Capitel.

Und Gott der Herr sprach: es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey: ich will ihm eine Gehülfin machen, die sich zu ihm halte. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief, und nahm seiner Ribben eine und schloß die State zu mit Fleisch. Und Gott der Herr bauet ein Weib aus der Ribbe, die er von dem Menschen nahm, und bracht sie zu ihm. Da sprach der Mensch: das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch: man wird sie Männin heissen, darum, daß sie vom Manne genommen ist.

Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und sie werden seyn ein Fleisch.

Coram altari supra sponsum et sponsam legatur verbum dei, *gen.* 2. *

Dixitque dominus deus: non est bonum, hominem solum esse: faciamus ei adiutorium simile sibi. Immisit ergo dominus deus soporem in Adam, quumque obdormiuisset, tulit vnam de costis eius, et repleuit carnem pro ea. Et ædificauit dominus deus costam, quam tulerat de Adam, in mulierem et adduxit ad Adam. Dixitque Adam: hoc nunc os ex ossibus meis, et caro de carne mea. Ob hoc vocabitur virago, quoniam de viro sumta est.

Quamobrem relinquet homo patrem suum et matrem et adhærebit vxori suæ, et erunt duo in carne vna.

* v. 18. sqq.

Darnach wende er sich zu ihnen beyden und rede sie an, also:

Weil ihr euch beyde in den Ehestand begeben habt in Gottes Namen, so höret aufs erste das Gebot Gottes über diesen Stand.

So spricht S. Paullus:

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiliget, und hat sie gereiniget durchs Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst zurichte eine Gemeine, die herrlich sey: die nicht habe einen Flecken; oder Runzel; oder des etwas; sondern daß sie heilig sey und unsträflich.

Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leibe. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Denn niemand hat iemals sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nehret es und pfleget sein, gleich wie auch der Herr die Gemeine.

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine Christo ist unterthan; also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

His dictis conuertat se ad vtrosque, et sic eos adloquatur:

Quandoquidem vtrique matrimonium iniistis, audite nunc mandatum dei de hoc statu.

Sic inquit *Paullus*:

Viri, diligite vxores vestras, sicut et Christus dilexit ecclesiam, et semetipsum tradidit pro ea, vt illam sanctificaret mundans eam lauacro aquæ in verbo vitæ, vt exhiberet ipsam sibi gloriosam ecclesiam, non habentem maculam; aut rugam; aut aliquid huiusmodi; sed vt sit sancta et immaculata.

Ita et viri debent diligere vxores suas, vt corpora sua. Qui suam vxorem diligit, seipsum diligit. Nemo enim vnquam carnem suam odio habuit; sed nutrit et fouet eam, sicut et Christus ecclesiam. *

Mulieres viris suis subditæ sint, sicut domino, quoniam vir caput est mulieris, sicut Christus caput est ecclesiæ, ipse saluator corporis eius. Sed sicut ecclesia subiecta est Christo; ita et mulieres viris suis in omnibus. **

* *Ephes.* 5, 25. sqq.

** *Eph.* 5, 22. sqq.

Zum andern.

Höret auch das Creutz, so Gott auf diesen Stand geleget hat. So sprach Gott zum Weibe:

SECVNDO.

Audite iam etiam de cruce, quam deus isti statui imposuit. Sic deus ad mulierem inquit: *

Ich

Multi-

Ich will dir viel Schmertzen schaffen, wenn du schwanger wirst: du solt mit Schmertzen Kinder gebähren, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn.

Und zum Manne sprach Gott:

Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes und gessen von dem Baum, davon ich dir gebot und sprach: du solt nicht davon essen: verflucht sey der Acker um deinet willen: mit Kummer solt du dich darauf nehren dein Lebenlang: Dorn und Disteln soll er dir tragen, und solt das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erden werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und solt zu Erden werden.

Multiplicabo ærumnas tuas et conceptus tuos. In dolore paries filios, et sub viri potestate eris, et ipse dominabitur tibi.

* *gen.* 3, 16.

Adæ vero dixit: *

Quia audiuisti vocem vxoris tuæ et comedisti de ligno, ex quo præceperam tibi, dicens, ne comederes ex eo, maledicta terra in opere tuo. In laboribus comedes ex eā cunctis diebus vitæ tuæ. Spinas et tribulos germinabit tibi, et comedes herbas terræ. In sudore vultus tui vescēris pane tuo, donec reuertaris in terram, de qua sumtus es, quia pulvis es et in pulverem reuerteris.

* *gen.* 3, 17. sqq.

Zum dritten.

So ist das euer Trost, daß ihr wisset und gläubet, daß euer Stand für Gott angenehm und gesegnet ist. Denn also stehet geschrieben:

Gott schuf den Menschen ihm selbst zum Bilde; ja zum Bilde Gottes schuf er ihn: er schuf sie ein Mannlein und Fräulein. Und Gott segnet sie und sprach zu ihnen: seyd fruchtbar und mehret euch und füllet die Erden und machet sie euch unterthan und herrschet über Fisch im Meer und über Vogel unter dem Himmel und über alles Thier, das auf Erden kreucht. Und Gott sahe alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war alles sehr gut.

Darum spricht auch Salomon: wer eine Ehefrau findet, der findet was guts und schöpfet Segen vom Herrn.

Hie recke die Hände über sie und bete also:

Herr Gott, der du Mann und Weib geschaffen und zum Ehestand verordnet hast: darzu mit Früchten des Leibes gesegnet, und das Sacrament deines lieben Sohns, Jesu Christi, und der Kirchen, seiner Braut, darinn bezeichnet: wir bitten deine grundlose Güte, du wollest solch dein Geschöpf, Ordnung und Segen nicht lassen verrücken; noch verderben; sondern gnädiglich in uns bewahren, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

TERTIO.

Denique hæc est consolatio vestra, quod scitis et creditis, statum vestrum deo probari et ab ipso benedici. Sic enim scriptum est: *

Et creauit deus hominem ad imaginem suam. Ad imaginem dei creauit illum: masculum et feminam creauit eos. Benedixitque illis deus et ait: crescite & multiplicamini et replete terram et subiicite eam et dominamini piscibus maris et volatilibus cæli et vniuersis animantibus, quæ mouentur super terram. Vidit què deus cuncta, quæ fecerat, et erant valde bona. *

* *gen.* 1, 27. 28. 31.

Ideo et *Salomon* inquit: * *qui inuenit vxorem, inuenit rem bonam, et hauriet benedictionem a domino.*

* *prou.* 18, 22.

Hic manu porrecta, super vtrosque sic oret:

Domine deus, qui condidisti marem et feminam et ad coniugium ordinasti eisque fructu ventris benedixisti, et mysterion coniunctionis et dilectionis, inter dilectum filium tuum, Iesum Christum, et ecclesiam, eius sponsam, in coniugio adumbrasti: tuam inexhaustam misericordiam implοramus, ne patiaris hoc tuum opus, hanc tuam ordinationem et benedictionem, labefactari; sed potius in nobis conseruari, per Iesum Christum, dominum nostrum, amen.

Das Taufbüchlein.

verdeutschet und aufs neu zugericht.

Martinus Luther, allen christlichen Lesern, Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn.

LIBELLVS

DE BAPTIZANDIS INFANTIBVS,

per D. Mart. Lutherum adornatus, anno domini M.D.XXVI.

Martinus Lutherus christiano lectori gratiam et pacem in Christo, domino nostro.

Weil

Quum

Weil ich täglich sehe und höre, wie gar mit Unfleiß und wenigem Ernst, will nicht sagen, mit Leichtfertigkeit, man das hohe, heilige, tröstliche Sacrament der Taufe handelt über den Kindlein: welcher Ursach ich achte auch eine sey, daß die, so dabey stehen, nichts davon verstehen, was da geredt und gehandelt wird: dünckt michs nicht allein nütz; sondern auch noth seyn, daß man es in deutscher Sprache thue, und habe darum solches, wie bisher zu Latein geschehen, verdeutscht, anzufahen auf deutsch zu täufen, damit die Paten und Beystände desto mehr zum Glauben und ernstlicher Andacht gereitzet werden, und die Priester, so da täufen, desto mehr Fleiß um der Zuhörer willen haben müssen.

Quum videam et audiam quotidie, quanta negligentia et quam exigua seueritate, ne dicam leuitate, sublime, sanctum ac salutare sacramentum baptismi infantium tractetur: cuius quidem rei et hæc vna caussa est, quod adsistentes non intelligunt, quid ibi vel dicatur; vel agatur: non tantum vtile; sed necessarium quoque mihi videtur, vt in vernacula lingua administretur. Quæ igitur latino idiomate fiebant hactenus, in vernaculam linguam transtuli, ac cœpi germanicis verbis baptizare, vt susceptores infantium ac reliqui adsistentes, ad maiorem fidem et seueriorem intentionem exsuscitarentur, atque ipsi pastores, administrantes baptismum, propter auditores plus diligentiæ adhiberent.

Ich bitte aber aus christlicher Treue, alle diejenige, so da täufen, Kinder heben und darbey stehen, wolten zu Hertzen nehmen das trefliche Werck und den grossen Ernst, der hierinnen ist. Denn du hie hörest in den Worten dieser Gebet, wie kläglich und ernstlich die christliche Kirche das Kindlein herträgt, und so mit beständigen, ungezweifelten Worten für Gott bekennet, es sey vom Teufel besessen und ein Kind der Sünden und Ungnaden, und so fleissiglich bitten um Hülfe und Gnade durch die Taufe, daß es ein Kind Gottes werden möge.

Rogo autem ex christiana fide omnes, tum baptizantes; tum susscipientes ipsos infantes; aut alioquin adsistentes, vt hoc summum opus remque seriam, quæ hic comprehenditur, perpendant. Audis enim in verbis istarum precationum, quantis querelis quantaque seueritate infans ab ecclesia adferatur, quamque constantibus et indubiis verbis coram deo fateatur, eum a diabolo obsessum ac filium peccati atque iræ esse, quamque ardenter auxilium et gratiam per baptismum, vt filius dei fiat, postulet.

Darum wolltest du bedencken, wie gar es nicht ein Scherz ist, wider den Teufel handeln und denselben nicht allein von dem Kindlein iagen; sondern auch dem Kindlein solchen mächtigen Feind sein Lebenlang auf den Hals laden, daß es wohl noth ist, dem armen Kindlein aus gantzem Hertzen und starckem Glauben beystehen: auf das andächtigste bitten, daß ihm Gott, nach laut dieser Gebet, nicht allein von des Teufels Gewalt helfe; sondern auch stärcke, daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen. Und ich besorge, daß darum die Leute nach der Taufe so übel auch gerathen, daß man so kalt und läßig mit ihnen umgegangen, und so gar ohne Ernst für sie gebeten hat in der Taufe.

Cogites itaque, nequaquam esse ludum, contra diabolum agere eumque non solum ab infante propulsare; sed tam potentem hostem contra infantem irritare, vt necessitas summa exigat, toto pectore et fide valida infanti auxilium præstare et seria intentione preces facere, vt non tantum hunc infantem deus, vt sonant verba orationis, a potestate diaboli liberet; sed etiam corróboret, vt contra ipsum tum viuens; tum moriens, fortiter dimicare et subsistere valeat. Equidem vereor, hanc ipsam esse caussam, cur tam multi post baptismum degenerent, quia tam frigide ac negligenter baptismus est tractatus, ac sine omni seueritate preces recitatæ sunt.

So gedencke nun, daß in den Taufen diese äusserliche Stück das geringste sind, als da ist: unter Augen blasen: Creutze anstreichen: Saltz in den Mund geben: Speichel und Koth in die Ohren und Nasen thun: mit Oel auf der Brust und Schuldern salben, und mit Chrisam die Scheitel bestreichen: Westerhemd anziehen und brennende Kertzen in die Hand geben und was da mehr ist, das von Menschen, die Taufe zu zieren, hinzugethan ist; denn auch wohl ohne solches

Quare scias, hæc externa in actione baptismi omnium esse minimi momenti, vtpote flare in faciem: insignire cruce: salem ori inserere: sputum et lutum allinere auriculis et naribus: oleo in pectore et scapulis vngere, et crismate verticem tangere: indusiolum induere: faculam ardentem in manus præbere, et si qua sunt alia eiusmodi, quæ ab hominibus ad ornandum baptismum sunt adiuncta. Nam absque istis omnibus baptismus conferri potest; nec sunt res illæ potissimæ, quas diabolus abhorret; aut fugit. Nam his longe maiora fastidit. Necesse est hic seriorem geri.

ches alles die Taufe geschehen mag, und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheuet; oder fleucht. Er verlachet wohl grössere Dinge: es muß ein Ernst hie seyn.

Sondern da siehe auf, daß du in rechtem Glauben da stehest: Gottes Wort hörest, und ernstlich mit betest. Denn wo der Priester spricht: laßt uns beten, da vermahnet er dich ie, daß du mit ihm beten solt. Auch sollen seines Gebets Worte mit ihm zu Gott im Hertzen sprechen alle Paten und die umher stehen. Darum soll der Priester diese Gebet fein deutlich und langsam sprechen, daß es die Paten hören und vernehmen können, und die Paten auch einmüthiglich im Hertzen mit dem Priester beten: des Kindleins Noth aufs allerernstlichste für Gott tragen: sich mit gantzem Vermögen für das Kind wider den Teufel setzen und sich stellen, daß sie es ihnen ein Ernst lassen seyn, da es dem Teufel kein Schimpf ist.

Des igitur operam, vt in vera fide hic adsistas: verbum dei audias, et serio deum inuoces. Quando enim minister verbi inquit: oremus, te quoque exsuscitat, vt vna preces facias. Eadem quoque verba, quæ a ministro recitantur, in corde susceptores infantis simul recitent, et qui alioquin circumstant. Eamque ob caussam minister eas precationes clare et tarde pronuntiet, vt susceptores audire ac percipere queant: vt et ipsi susceptores vnanimi spiritu cum ministro orent: caussam infantis deo serio exponant, totisque viribus contra diabolum pro infante pugnent, atque per omnia se gerant, vt qui serio agant, siquidem etiam diabolo non est lusus.

Derhalben es auch wohl billig und recht ist, daß man nicht die trunckene und rohe Pfaffen taufen lasse; auch nicht lose Leute zu Gevattern nehme; sondern feine sittige, ernste, fromme Priester und Gevattern, zu denen man sich versehe, daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das hohe Sacrament zum Spott setze, und Gott vermehre, der darin so überschwenglichen und grundlosen Reichthum seiner Gnaden über uns schüttet, daß ers selbst eine neue Geburt heist, damit wir aller Tyranney des Teufels ledig: von Sünden, Tod und Hölle los: Kinder des Lebens und Erben aller Güter Gottes, und Gottes selbst Kinder und Christus Brüder werden.

Et propter istas caussas æquum ac iustum est, ne ad baptismum ebrii; aut profani ministri admittantur; neque ad officium susceptorum homines leues vocentur; sed potius pii, modesti ac graues ministri et patrini adhibeantur, de quibus eam possimus habere persuasionem, quod eam rem summo studio et vera fide sint effecturi, ne hoc sublime sacramentum ludibrio exponatur diabolo, et deus contumelia afficiatur, qui in baptismo nos tam immensis et inexhaustis diuitiis gratiæ perfundit, ita vt ipsemet regenerationem nominet, vt a tyrannide diaboli erepti: a peccato, morte, inferno liberati, iamus filii vitæ ac heredes omnium bonorum dei; imo ipsius dei liberi ac fratres Christi efficiamur.

Ach lieben Christen: lasst uns nicht so unfleissig solche unaussprechliche Gaben achten und handeln: ist doch die Taufe unser einiger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft. Das helfe uns Gott, Amen.

Non igitur, optimi christiani, tam negligenter tam inenarrabile dei donum tractemus. Nam baptismus vnica nostra consolatio est, introitus ad cælestia bona et ad societatem omnium sanctorum, ad quam nos deus deducat, amen.

Non autem volui mutare multa, licet optarim melius armatam esse istam formam. Nam negligentes habuit auctores, qui dignitatem baptismi non satis perpenderunt. Verum pleraque sic relinquo, ne infirmæ conscientiæ querulentur, me nouum baptismum instituere, neue hactenus baptizati criminentur, quasi non sint recte baptizati. Nam, vt dictum est, in adiectionibus humanis non multum est situm, modo ipse baptismus verbo dei, vera fide et seria inuocatione dei administretur. Deo te commendo, amen.

Der Täufer spreche:

Fahre aus, du unreiner Geist, und gieb Raum dem heiligen Geist.

Baptizans dicat:

Exi, spiritus immunde, et locum præbe spiritui sancto.

Darnach mache er ihm ein Creutz an der Stirn und Brust, und spreche:

Nimm

Postea facta cruce in fronte et pectore, dicat:

Accipe

Nimm das Zeichen des heiligen Creutzes, beyde an der Stirn und an der Brust.

Accipe signum crucis, tum in fronte; tum in pectore.

Laßt uns beten:

O allmächtiger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich rufe dich an über diesen N. deinen Diener, der deiner Taufe Gabe bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehret: nimm ihn auf, Herr, und wie du gesagt hast: bittet, so werdet ihr nehmen: suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan. So reiche nun das Gut dem, der da bittet, und öffne die Thür dem, der da anklopfet, daß er den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange, und das verheissene Reich deiner Gabe empfahe, durch Christum, unsern Herrn, Amen.

Oremus:

Omnipotens, æterne deus, pater domini nostri Iesu Christi, inuoco te super isto N. seruo tuo, petenti baptismi tui dona, et gratiam tuam æternam per spiritualem regenerationem flagitanti: suscipe eum, domine, et sicut dixisti: * *petite et accipietis: quærite et inuenietis: pulsate et aperietur.* Præbe igitur bonum petenti: aperi ostium pulsanti, vt huius cælestis lauacri benedictionem consequatur, et promissum regnum gratiæ tuæ accipiat, per Christum, dominum nostrum, amen.

* *Luc.* 11, 9.

Laßt uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du hast durch die Sündfluth, nach deinem gestrengen Gericht, die ungläubige Welt verdammet, und den gläubigen Noah selb acht, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, erhalten, und den verstockten Pharao mit allen den Seinen im rothen Meer ersäuft, und dein Volck Israel trocken hindurch geführet: damit diß Bad deiner heiligen Taufe zukünftig bezeichnet, und durch die Taufe deines lieben Kindes, unsers Herrn Jesu Christi, den Jordan und alle Wasser zur seligen Sündfluth und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiliget und eingesetzt: wir bitten durch dieselbige deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest diesen N. gnädiglich ansehen und mit rechtem Glauben im Geist beseligen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersäufe und untergehe alles, was ihm von Adam angebohren ist und er selbst darzu gethan hat, und er aus der Ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Arca der Christenheit trocken und sicher behalten: allzeit brünstig im Geist, frölich in Hofnung, deinem Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheissung, ewiges Leben zu erlangen, würdig werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Oremus:

Omnipotens, æterne deus, qui pro iudicio tuo seuero mundum infidelem diluuio perdidisti, et fidelem Noah cum octo animabus pro tua magna misericordia custodiuisti, et Pharaonem induratum cum suo exercitu in mari rubro submersisti, et populum tuum siccis pedibus traduxisti, quibus historiis lauacrum hoc baptismi præfiguraſti, et baptismo tui dilectissimi filii, domini nostri Iesu Christi, Iordanem omnesque alias aquas in salutare diluuium et copiosam ablutionem peccatorum consecrasti et instituisti: te oramus, vt ex inexhausta misericordia tua hunc N. propitius respicias, veraque fide per spiritum sanctum dones, vt hoc salutari diluuio in ipso submergatur et intereat, quidquid ex Adam in ipsum propagatum est et ipsemet addidit, vtque ex infidelium numero ereptus, in arca sanctæ ecclesiæ tuæ tutus conseruetur, indesinenter spiritu feruens ac spe gaudens, nomini tuo seruiat, vt cum fidelibus omnibus iuxta tuam promissionem vitam æternam adipiscatur, per Iesum Christum, dominum nostrum.

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bey dem Namen des Vaters ✠ und des Sohns ✠ und des heiligen Geistes ✠, daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener Jesu Christi N. Amen.

Adiuro te, impure spiritus, in nomine patris ✠ et filii ✠ et spiritus sancti ✠, vt exeas et discedas ab hoc seruo Iesu Christi N. Amen.

Last uns hören das heilige Evangelium S. Marci.

Und sie brachten Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührete; die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: denn solcher ist das Reich Gottes: warlich ich sage euch: wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und herzet sie und leget die Hände auf sie und segnet sie.

Denn lege der Priester seine Hände auf des Kindes Haupt und bete das Vater unser samt den Paten, nieder gekniet.

Vater unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name: zukomme dein Reich: dein Wille geschehe, wie im Himmel; also auch auf Erden: unser täglich Brod gib uns heute, und verlasse uns unsere Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

Darnach leite man das Kindlein zu der Taufe, und der Priester spreche:

Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang, von nun an bis zu ewigen Zeiten.

Darnach lasse der Priester das Kind durch seine Paten dem Teufel absagen und spreche:

N. Entsagst du dem Teufel?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Wercken?

Antwort: Ja.

Und allem seinem Wesen?

Antwort: Ja.

Darnach frage er:

Gläubest du an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Antwort: Ja.

Gläubest du an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, geboren von Maria der Jungfrauen: gecreuziget, gestorben und begraben: auferstanden von den Todten: sitzend zur Rechten Gottes: zukünftig zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antwort: Ja.

Gläubest du an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeine der Heiligen

Audiamus euangelium sancti *Marci*:*

Et offerebant ei paruulos, vt tangeret eos. Discipuli autem comminabantur offerentibus, quos quum videret Iesus, indigne tulit et ait illis: sinite paruulos venire ad me, et ne probibueritis eos: talium enim est regnum cælorum: Amen dico vobis: quisquis non receperit regnum dei velut paruulus, non intrabit in illud. Et complexans eos et imponens manus super eos, benedicebat iis.

* Marc. 10, 13. sqq.

Post hæc imposita manu in caput infantis, cum susceptoribus oret flexis genibus:

Pater noster, qui es in cælo, sanctificetur nomen tuum: adueniat regnum tuum: fiat voluntas tua, sicut in cælo, et in terra: panem nostrum quotidianum da nobis hodie, et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris, et ne nos inducas in tentationem; sed libera nos a malo, Amen.

Postea deducatur infans ad baptisma, et minister dicat:

Dominus custodiat introitum et exitum tuum, ab hoc et in sæculum.

Deinde minister iubeat infantem per susceptores renuntiare et dicat:

N. Renuntias diabolo?

Responsio: ita.

Et omnibus operibus eius?

Responsio: ita.

Et omnibus pompis eius?

Responsio: ita.

Postea interroget:

Credis in deum, patrem omnipotentem, creatorem cæli et terræ?

Responsio: ita.

Credis in Iesum Christum, filium eius vnicum, dominum nostrum, natum et passum, cetera?

Responsio: ita.

Credis in spiritum sanctum, sanctam ecclesiam Christi, communionem sanctorum, remissionem

Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und nach dem Tod ein ewiges Leben?

Antwort: Ja.

remissionem peccatorum, resurrectionem carnis, ac post mortem vitam æternam?

Responsio; ita.

Wilt du getauft seyn?

Antwort: Ja.

Visne baptizari?

Responsio: ita.

Da nehme er das Kind und tauche es in die Taufe und spreche:

Hic accipiat infantem eumque immergens in aquam, dicat:

Und ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes.

Baptizo te in nomine patris et filii et spiritus sancti.

Denn sollen die Paten das Kindlein halten in der Taufe, und der Priester spreche, weil er das Westerhemd anzeucht:

Ibi susceptores infantulum adprehendant, ac minister, donec album induitum induit, dicat:

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dich anderweit gebohren hat durchs Wasser und den heiligen Geist, und hat dir alle deine Sünde vergeben, der stärcke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben, Amen.

Omnipotens deus et pater domini nostri Iesu Christi, qui te per aquam et spiritum sanctum regenuit, et omnia peccata tibi remisit, confirmet te per gratiam suam ad æternam vitam, Amen.

Friede mit dir.

Antwort: Amen.

Pax tecum.

Responsio: Amen.

Der grosse Catechismus

Deutsch, D. Martin Luther.

Eine christliche, heilsame und nöthige Vorrede und treue ernstliche Vermahnung D. Martin Luthers an alle Christen; sonderlich aber an alle Pfarrherren und Prediger, daß sie sich taglich im Catechismo, so der gantzen heiligen Schrift eine kurtze Summa und Auszug ist, wohl üben, und den immer treiben sollen, ꝛc.

Daß wir den Catechismum so fast treiben und zu treiben beyde begehren und bitten, haben wir nicht geringe Ursachen, dieweil wir sehen, daß leider viel Pfarrherren und Prediger hierinn sehr säumig sind, und verachten beyde ihr Amt und diese Lehre, etliche aus grosser hoher Kunst; etliche aber aus lauter Faulheit und Bauchsorge, welche stellen sich nicht anders zur Sachen, denn als wären sie um ihres Bauchs willen Pfarrherren oder Prediger, und müsten nichts thun, denn der Güter gebrauchen, weil sie leben, wie sie unter dem Babstthum gewohnet.

Und wiewohl sie alles, was sie lehren und predigen sollen, ietzt so reichlich, klar und leicht für sich haben in so viel heilsamen Büchern, und wie sie es vor Zeiten hiessen, die rechten sermones per se loquentes, dormi secure, paratos et thesauros; noch sind sie nicht so fromm und redlich, daß sie solche Bücher kauften; oder wenn sie dieselbigen gleich haben; dennoch nicht ansehen; noch lesen. Ach das sind zumal schändliche Freßlinge und Bauchdiener, die billiger Säuhirten; oder Hundeknechte seyn solten, denn Seelwärter und Pfarrherren.

Und daß sie doch so viel thäten: weil sie des unnützen, schweren Geschwätzes der sieben Gezeiten nun loß sind, an derselben statt, Morgens, Mittags und Abends, etwa ein Blat; oder zwey aus dem Catechismo, Betbüchlein, neuen Testament; oder sonst aus der Biblia lasen, und ein Vater unser für sich und ihre Pfarrkinder beteten, auf daß sie doch dem Evangelio wiederum eine Ehre und Danck erzeigeten

CATECHISMVS MAIOR D. MARTINI LVTHERI.

Pia, vtilis et necessaria præfatio et fidelis ac seria cohortatio D. Martini Lutheri, scripta ad omnes pios, in primis ad pastores et concionatores, vt quotidie se et alios in catechismo, tanquam in summa et ἐπιτομῇ totius sacræ scripturæ, diligenter exerceant, et illum fideliter et adsidue ecclesiæ proponant, ceter.

Quod in concionibus non ipsi solum catechismum vrgemus; sed alios etiam, vt idem faciant, rogamus obtestamurque, non contemnendas sane causas habemus, maxime quum videamus et concionatores et parochos ipsos hic vt plurimum cessare, contemnentes et officium suum et doctrinam ipsam idque inde adeo, quod quidam illorum nimis alta, vt sibi quidem videntur, sapiunt: quidam etiam ipsa socordia ventrisque cura nihil prius habent, non aliter erga hoc negotium adfecti, quam si ventris solummodo causa parochi et præcones verbi constituantur; nec alia re occupatos esse conueniat, quam vt strenue prodigant consumantque, dum viuunt, omnia, perinde vt sub papatu consueuere.

Ac tametsi omnia, quæ doceri atque prædicari debeant, hoc tempore abunde illis suppetant dilucideque ob oculos posita sint, tot præclaris ac salutaribus ad hoc editis libris, quumque, vt olim nominare consueuerunt; ita nunc re ipsa, sermones per se loquentes, dormi secure, paratos et thesauros habeant; ita tamen siue inertes; siue etiam peruersi quidam sunt, vt hæc scripta nec emere dignentur; nec si emta habeant, intueri saltem ac legere velint. Bone deus, quam noxium detestandumque hoc hominum genus est, ventris gulæque mancipia, quos rectius porcis; aut canibus, quam fidelium animabus, præfeceris.

Ac optandum quidem foret, vt, quum inutiles laborioseque demurmurationes precularum canonicarum, vt vocantur, desiderint, harum loco mane, meridie ac vespere aliquot saltem paginas vel in catechismo, vel in precationibus; vel in nouo testamento, euoluerent; aut denique aliud quidpiam ex bibliis sacris sibi sumerent, orationemque dominicam aliquando ad deum patrem et sua et gregis sui causa perorarent, que

geten, durch welches sie denn von so mancherley Last und Beschwerungen erledigt sind, und sich schämeten ein wenig, daß sie, gleich wie die Säu und Hunde, nicht mehr vom Evangelio behalten, denn solche faule, schädliche, schändliche, fleischliche Freyheit, denn der Pöbel leider ohne das allzu geringe achtet des Evangelii, und wir nichts sonderliches ausrichten, wenn wir gleich allen Fleiß fürwenden: was solt es denn thun, wenn wir läßig und faul seyn wollen, wie wir unter dem Pabstthum gewesen sind?

Ueber das schläget mit zu das schändliche Laster und heimlich böse Geschmeiß der Sicherheit und Ueberdruß, daß viele meynen, der Catechismus sey eine schlechte geringe Lehre, welche sie mit einmal überlesen und denn alsobald können: das Buch in Winckel werfen, und gleich sich schämen, mehr drinnen zu lesen.

Ja man findet wohl etliche Rütze und Filtze, auch unter dem Adel, die fürgeben, man dürfe hinfort weder Pfarrherr; noch Prediger: man habs in Büchern und könne es von ihm selber wohl lernen, und lassen auch die Pfarren getrost fallen und verwüsten: dazu beyde Pfarrherr und Prediger weidlich Noth und Hunger leiden, wie sich denn gebührt zu thun den tollen Deutschen. Denn wir Deutschen haben solch schändlich Volck und müssens leiden.

Das sag ich aber für mich: ich bin auch ein Doctor und Prediger; ia so gelehrt und erfahren, als die alle seyn mögen, die solche Vermessenheit und Sicherheit haben; noch thue ich, wie ein Kind, das man den Catechismum lehret, und lese und spreche auch von Wort zu Wort des Morgens und wenn ich Zeit habe, die zehen Gebot, Glauben, das Vater unser, Psalmen ꝛc. und muß noch täglich dazu lesen und studiren, und kan dennoch nicht bestehen, wie ich gern wolte, und muß ein Kind und Schüler des Caterhismi bleiben, und bleibs auch gerne, und diese zarte, eckele Gesellen wollen mit einem Ueberlesen flugs Doctor über alle Doctor seyn; alles können, und nichts mehr bedürfen. Wohlan, solches ist auch ein gewiß Anzeigen, daß sie beyde ihr Amt und des Volcks Seelen; ia dazu Gott und sein Wort verachten und dürfen nicht fallen; sondern sind schon allzu greulich gefallen: dürfen wohl, daß sie Kinder würden, und das A B C anfiengen zu lernen, das sie meynen längst an den Schuhen zurissen haben.

quo tandem videlicet euangelio, cuius beneficio tot oneribus ac molestiis liberati sunt, vel aliquam rependant gratiam suppudeatque eos, quod instar canum ac suum, non aliud ex euangelio addidicerint, quam desidiosam, noxiam ac detestandam hanc carnis licentiam. Nam quum vulgus alioqui nimis frigide erga euangelium adfectum sit, et nos etiam, quum omnia summa conamur, aut nihil; aut parum efficiamus: quanto minus præclari aliquid sperandum erit, si, quemadmodum sub papatu fuimus; ita nunc quoque desides ac negligentes esse cœperimus.

His accedit noxium atque pestiferum illud malum securitatis et satietatis, quod multorum animis iampridem latenter obrepit eosque ita inficit, vt sancte deierent, nihil esse facilius ipsa catechismi doctrina, adeo etiam, vt quum vnica lectione illum percurrerint, statim velut ad summum prouecti atque edocti, librum ipsum in angulum aliquem abiiciant pudeatque eos quodammodo in manus sumere denuo.

Imo, quod indignius est, reperiuntur hodie etiam ex nobilibus quidam adeo ignobilis animi, vt affirmare ausint, nihil opus esse amplius siue parochis; siue concionatoribus; sed sufficere libros, ex quibus eadem hæc discere quilibet per se ac nullo tradente, queat. Vnde et ipsas parochias strenue ac fortiter collabi ac desolari patiuntur; parochos autem et concionatores tantum non fame interire sinunt, perinde vt decet stolidos ac insanos Germanos. Talem etenim populum Germani et habemus et tolerare cogimur.

Ego vero, vt de me ipso dicam scilicet, tametsi doctor ac prædicator sum, non minori, vt opinor, quum doctrina; tum experientia præditus, quam ii, qui tanta de se præsumunt et ad tantam securitatem peruenerunt; haudquaquam tamen imitari me pueros pudet; sed quemadmodum illos catechismum docemus; ita et ego mane; aut quandocunque vacui aliquid temporis datur, ipsam orationem dominicam, decem præcepta, articulos fidei, psalmos aliquot, ceter. mecum ipse quasi ad verbum recito. Et quamquam adhuc quotidie lectionibus et studiis vaco; attamen ne sic quidem possum peruenire, quo cupio; aut præstare, quæ volo. Ita fit, vt puerum ac discipulum catechismi etiam hodie me profiteri necesse habeam, profiteorque libenter. At delicatuli fastidiosulique isti vel vnica tantum lectione adsequuntur, vt repente omnes vbique doctores post se relinquant sciantque omnia; nec vllius doctrina; aut institutione opus amplius habeant. Imo vero hoc ipso veluti certissimo argumento ostendunt, quod nullam prorsus nec sui officii; nec salutis populi rationem habeant; sed contemnant et deum pariter et verbum ipsius. Nec est quod ruinam vltra metuant, quum iam horrendissimum casum fecerint, quin potius opus il-

lis sit denuo repueraſcere ac diſcere prima litterarum elementa, quæ alioqui etiam ipſis calceis, vt dicitur, ſibi protrita eſſe exiſtimant.

Derhalben bitte ich ſolche faule Wänſte; oder vermeſſene Heiligen, ſie wolten ſich um Gottes willen bereden laſſen und gläuben, daß ſie warlich, warlich nicht ſo gelehrt und ſo hohe Doctores ſind, als ſie ſich laſſen dünckẽ, und nimmermehr gedencken, daß ſie dieſes Stücke ausgelernet haben; oder allerdings gnug wiſſen, ob ſie es gleich dünckt, daß ſie es allzu wohl könnten. Denn ob ſie es gleich allerdings aufs allerbeſte wüſten und könten; das doch nicht müglich iſt in dieſem Leben; ſo iſt doch mancherley Nutz und Frucht dahinden, ſo mans täglich lieſet und übet mit Gedancken und Reden, nemlich, daß der heilige Geiſt bey ſolchem Leſen, Reden und Gedencken, gegenwärtig iſt, und immer neue und mehr Licht und Andacht dazu giebt, daß es immerdar beſſer und beſſer ſchmeckt und eingehet, wie Chriſtus auch verheiſſet, Matth. 18. wo zween; oder drey in meinem Namen verſammlet ſind, da bin ich in ihrem Mittel.

Rogo itaque hos ignauos ventres ac præſumtuoſos ſanctos, vt vel propter deum hoc ſibi perſuaderi patiantur, ſe ad eam eruditionem haudquaquam peruenisſe, quam ipſi ſibi tribuunt: deinde, vt nec vnquam in animum inducant, ſe catechismi partes omnino omnes perdidiciſſe perſpectasque habere, etiamſi notiſſimæ ac meditatiſſimæ ipſis videantur. Nam vt maxime demus, eos omnia quam optime et perfectiſſime tenere ac ſcire; quod tamen in hac vita propemodum impoſſibile fuerit; non tamen neque illud prætereundum, multiplicem vſum ac fructum ex eo conſequi, ſi eadem illa rudimenta quotidie legantur, meditandoque et loquendo exerceantur. Nimirum quod ſpiritus ſanctus adſit huic lectioni, ſermoni ac meditationi, qui ſubinde nouos motus excitet ac maius lumen ſuppeditet, vt quotidie magis magisque hac doctrina adficiamur, ac maius operæ pretium in ea faciamus, ſicuti et Chriſtus ipſe promittit apud *Matthæum* cap. 18.* quum inquit: *vbicunque duo; aut tres congregati fuerint in nomine meo, ero in medio eorum.*

* v. 20.

Dazu hilfets aus dermaſſen gewaltiglich wider den Teufel, Welt, Fleiſch und alle böſe Gedancken, ſo man mit Gottes Wort umgehet: davon redet und dichtet, daß auch der erſte Pſalm ſelig preiſet die, ſo Tag und Nacht vom Geſetze Gottes handeln. Ohne Zweifel wirſt du kein Weyhrauch; oder andere Geräuche ſtärcker wider den Teufel anrichten, denn ſo du mit Gottes Geboten und Worten umgeheſt: davon redeſt, ſingeſt; oder denckeſt: das iſt freylich das rechte Weihewaſſer und Zeichen, dafür er fleucht, und damit er ſich iagen läſt.

Nun ſolteſt du doch ia allein um deßwillen ſolche Stücke gerne leſen, reden, dencken und handeln, wenn du ſonſt keine andere Frucht und Nutz davon hätteſt, denn daß du den Teufel und böſe Gedancken damit kanſt verjagen: denn er kan Gottes Wort nicht hören; noch leiden, und Gottes Wort iſt nicht, wie ein ander loſe Geſchwätze, wie von Dieterich von Bern, ꝛc. ſondern, wie S. Paullus Röm. 1. ſaget, eine Kraft Gottes; ia freylich eine Kraft Gottes, die dem Teufel das gebrannte Leid anthut, und uns aus der maſſen ſtärcket, tröſtet und hilft.

Und was ſoll ich viel ſagen? Wo ich allen Nutz und Frucht ſolt erzehlen, ſo Gottes Wort würcket, wo wolt ich Papier und Zeit gnug nehmen? Den Teufel heiſſet man Tauſendkünſtiger; wie will man aber Gottes Wort heiſſen, das ſolchen Tauſendkünſtiger mit aller ſeiner Kunſt und Macht verjagt und zu nichte macht?

Es

Ad hæc nihil eſt efficacius contra diabolum, carnem et omnes prauas cogitationes, quam ſi ſedulo tractetur verbum dei: de eo ſit ſermo et meditatio noſtra, adeo vt pſalmus primus eos pronuntiet beatos, qui in lege dei meditantur die ac nocte. Nec eſt, quod thus præſtantius; aut odoramentum aliquod efficacius aduerſus dæmones habiturum te ſperes, quam ſi verbum et præcepta dei multo vſu tractes: de iis familiares miſceas ſermones: illa canas ac mediteris. Hæc enim vere aqua illa ſanctificata ſunt verumque lignum, quo Satan et fugatur, et quod fugit maxime.

Et ſi nulla alia vtilitas hinc petenda ſit, quam quod Satanam et prauas cogitationes depellat, certe vel ſola hæc tanti facienda erat, vt hanc doctrinæ partem libenter diſceres, legeres, meditareris et tractares. Non enim poteſt nec ferre; nec audire verbum dei Satan. Et ipſum verbum non eſt tale, quales ſunt aniles fabulæ; aut carmina lyricorum; ſed eſt, quemadmodum *Paullus* ait, * *potentia dei ad ſalutem omni credenti*, ac reuera potentia dei, quæ Satanam vt maxime adfligit et premit; nos vero ſupra modum refocillat et reficit.

* Rom 1, 16.

Et quid multis opus? Si fructum ac vtilitatem omnem, quam verbum dei operatur, enumerare vellem, neque charta; neque tempus ſuppeteret. Vulgo vocant Satanam mille artium opificem, hoc eſt, cuius poteſtas ſit varia ac multiplex. At ipſum dei ſermonem, qui non ſolum variam ac multiplicem poteſtatem habet; verum etiam illum ipſum

Es muß freylich mehr denn hundert Tausendkünstiger seyn; und wir solten solche Macht, Nutz, Kraft und Frucht so leichtfertig verachten, sonderlich die wir Pfarrherren und Prediger seyn wollen? So solt man uns doch nicht allein nicht zu fressen geben; sondern auch mit Hunden ausheßen, und mit Lungen auswerfen, weil wir des alles nicht allein täglich bedürfen, wie des täglichen Brods; sondern auch täglich haben müssen, wider das tägliche und unruhige Anfechten und Lauren des tausendkünstigen Teufels.

Und ob solches nicht gnug wäre zur Vermahnung, den Catechismum täglich zu lesen; so solte doch uns allein gnugsam zwingen Gottes Gebot, welcher Deuter. 6. ernstlich gebeut, daß man soll sein Gebot, sitzend, gehend, stehend, liegend, aufstehend, immer bedencken, und gleich als ein stetigs Maal und Zeichen für Augen und in Händen haben. Ohne Zweifel, wird er solches umsonst nicht so ernstlich heissen und fodern; sondern weil er weiß unser Fahr und Noth: dazu der Teufel stetiges und wütiges Stürmen und Anfechtung, will er uns dafür warnen, rüsten und bewahren, als mit gutem Harnisch wider ihre feurige Pfeile und mit guter Artzney wider ihre giftige böse Geschmeiß und Eingeben.

O welche tolle, unsinnige Narren sind wir, daß wir unter solchen mächtigen Feinden, als die Teufel sind, wohnen; oder herbergen ie müssen, und wollen dazu unsere Waffen und Wehre verachten und faul seyn, dieselbigen anzusehen; oder dran zu gedencken.

Und was thun solche überdrüßige, vermessene Heiligen, so nicht wollen oder mögen den Catechismum täglich lesen und lernen, denn daß sie sich selbst viel gelehrter halten, denn Gott selbst ist mit allen seinen Heiligen, Engeln, Propheten, Aposteln und allen Christen? Denn weil sich Gott selbst nicht schämet, solches täglich zu lehren, als der nichts bessers wisse zu lehren, und immer solches einerley lehret, und nichts neues; noch anders fürnimmt, und alle Heiligen nichts bessers; noch anders wissen zu lernen, und nicht können auslernen, sind wir denn nicht die allerfeinsten Gesellen, die wir uns lassen dünken, wenn wirs einmal gelesen und gehöret haben, daß wirs alles können, und nicht mehr lesen; noch lernen dürfen, und können das auf eine Stunde auslernen, das Gott selbst nicht kan auslehren; so er doch

ipsum mille artium artificem cum omni potentia et arte sua opprimit et ad nihilum redigit, quo tandem nomine dignabimur? nimirum non mille tantum artium; sed multarum myriadum artificem, merito dixeris. Quare nos quidem si tantam potentiam, tantam vtilitatem, tantas vires, tantum denique vsum illius adeo parui æstimaremus, præsertim qui parochi et concionatores esse et perhiberi volumus, tum digni sane essemus, quibus non solum nullus suppeditaretur cibus; sed qui canibus etiam exagitaremur, præsertim quum illis omnibus non minus, quam quotidiano pane, opus habeamus, ac plane iisdem contra quotidianas ac irrequietas tentationes et infidias mille istius artium artificis carere non possimus.

Quod si neque hæc satis sufficiant ad excitandos commonendosque animos ad diligentem catechismi lectionem; ipsum tamen præceptum dei vel solum cogere nos debebat, quod exstat *deut.* 6. vt præcepta ipsius sedentes, ambulantes, stantes, iacentes, surgentes, nunquam non meditemur ac velut signum aliquod ob oculos ponamus ac manibus gestemus. Procul dubio non temere deus hoc tam seueriter et præcipit et exigit; sed quum non ignoret, quæ nos pericula et necessitates vrgeant: adhæc quanta contentione, adsiduitate et pertinacia maligni spiritus nullo non momento in perpetuam nostri perniciem sint instructi, voluit nos contra optimus ille pater noster cæleſtis veluti solida et efficaci armatura hoc modo paratos atque instructos esse, quo possimus et ignita tela ac prauas pestiferasque illorum adgressiones repellere ac profligare.

Sed o stolidos ac insensatos nos! qui quum necesse habeamus diuersari ac degere inter hostes adeo potentes, nempe dæmones, nihilominus arma nostra contemnamus: desides atque stertentes, ea ne adspicere quidem; aut ipsorum meminisse sustineamus.

Et quid quæso saturi illi præsumtuosique sancti, catechismi videlicet doctrinam respuentes ac longe abiectiorem æstimantes, quam quæ quotidie legi ac disci debeat, aliud agunt, quam quod seipsos longe doctiores reputant deo ipso, omnibus angelis, patriarchis, apostolis et omnibus christianis? Nam quum non pudeat deum ipsum hæc quotidie docere, vt qui melius; aut præstantius aliquid, quod doceatur, non habeat, eademque illa sæpius iteret atque inculcet; noui vero ac alienum ab hac doctrina nihil sibi sumat: addo etiam, quum omnes sancti nihil nec melius; nec vtilius sciant, quod discant; nec vnquam ad plenum discere queant, an non scilicet egregii ac perbelli homines sumus, quod quum semel hanc doctrinam vel legerimus; vel audiuerimus, in eam persuasionem veniamus, quasi omnia sciamus; nec vlla amplius nobis

doch dran lehret von Anfang der Welt bis zu Ende, und alle Propheten samt allen Heiligen dran zu lernen gehabt, und noch immer Schüler sind blieben und noch bleiben müssen.

Denn das muß ia seyn, wer die zehn Gebot wohl und gar kan, daß der muß die gantze Schrift können: daß er könne in allen Sachen und Fällen rathen, helfen, trösten, urtheilen, richten, beyde geistlich und weltlich Wesen, und möge seyn ein Richter über alle Lehre, Stände, Geister, Rechte und was in der Welt seyn mag. Und was ist der gantze Psalter, denn eitel Gedancken und Uebunge des ersten Gebots? Nun weiß ich ia fürwahr, daß solche faule Bäuche; oder vermessene Geister, nicht einen Psalmen verstehen; schweige denn die gantze heilige Schrift, und wollen den Catechismum wissen und verachten, welcher der gantzen heiligen Schrift kurtzer Auszug und Abschrift ist.

Darum bitte ich abermal alle Christen, sonderlich die Pfarrherren und Prediger, sie wolten nicht zu früh Doctores seyn, und alles wissen, sich dünckẽ lassen: es gehet an dünckẽ und gespannen Tuch viel ab; sondern sich täglich wohl drinnen üben, und immer treiben: darzu mit aller Sorge und Fleiß sich fürsehen für dem giftigen Geschmeiß solcher Sicherheit oder Dünckelmeister; sondern stetig anhalten, beyde mit Lesen, Lehren, Lernen, Dencken und Dichten, und nicht also ablassen, bis so lange sie erfahren und gewiß werden, daß sie den Teufel todt gelehret und gelehrter worden sind, denn Gott selber ist und alle seine Heiligen.

Werden sie solchen Fleiß thun, so will ich ihnen zusagen, und sie sollens auch inne werden, welche Frucht sie erlangen werden, und wie feine Leute Gott aus ihnen machen wird, daß sie mit der Zeit selbst fein bekennen sollen, daß ie länger und mehr sie den Catechismum treiben; ie weniger sie davon wissen und ie mehr sie daran zu lernen haben, und wird ihnen, als den Hungrigen und Durstigen, denn allerst recht schmecken, das sie ietzt für grosser Fülle und Ueberdruß nicht riechen mögen. Da gebẽ Gott seine Gnade zu, Amen.

nobis opus sit lectione, adeoque vna etiam hora illud perdiscere possimus, quod nec ipse deus perdocere potuit, idque quum iam inde a condito mundo ad finem vsque illius idem hoc agat: denique omnes prophetæ ac sancti abunde semper habuerint hinc, quod discerent: nihilominus discipuli perpetuo manserint et manere necesse habuerint.

Nam illud sane certum atque indubitatum est, quod qui decem præcepta probe norit ac perdidicerit, is totam etiam scripturam sciat, ut possit in quibuslibet negotiis et casibus consilio, auxilio, consolatione præsto esse: discernere ac iudicare ciuiles pariter et ecclesiasticas controuersias, sitque iudex omnium doctrinarum, ordinum, spirituum, iuris et æquitatis ac quidquid in mundo esse possit. Et quid, precor, totus psalmorum liber aliud, quam meras cogitationes exercitiaque primi præcepti continet? Atqui persuasissimum habeo, huiusmodi ignauos ventres ac præsumtuosos spiritus ne vnicum quidem psalmum intelligere; nedum totam scripturam. Et interim tamen iidem illi catechismi traditionem contemnunt, qui totius scripturæ quasi quoddam compendium est breuemque illius atque summariam descriptionem continet.

Quare nunc iterum omnes christianos obsecro obtestorque, in primis vero parochos et concionatores, ne præmature doctores fieri velint seque omnia scire falso sibi persuadeant. Nam vt falsis ponderibus atque mensuris; ita et vanis persuasionibus multum decedit, quum ad iustum examen exiguntur. Quin potius quotidie his studiis exerceantur eademque sedulo inculcent. Adhæc omni cura ac diligentia caueant, ne detestanda contagione securitatis præsumtionisque corripiantur; sed in hoc præcipue incumbant, vt legendo, docendo, discendo, cogitando et meditando omne tempus consumant; nec antea desistant, donec re ipsa compererint ac certi fiant, quod Satanam ad mortem perdidicerint doctioresque facti sint deo et omnibus angelis eius.

Quod si hanc diligentiam adhibuerint, sancte ipsis promitto, ac reipsa iidem etiam experientur, quod magnum inde fructum sint consequuturi, et quod excellentes viros deus ex ipsis facturus sit, adeo vt ipsi etiam aliquando fateantur, quod, quo magis catechismi doctrinam repetunt iterantque; eo minus ipsam adprehendant ac sciant: sed necesse habeant perpetuo illam discere. Ex qua quidem re fiet, vt tum demum veluti esurientibus et sitientibus placere ac sapere illud incipiat, cuius nunc præ nimia saturitate ac fastidio ne olfactum quidem ferre sustinent. Quod vt fiat, deum precamur, quo gratiam nobis suam largiatur, Amen.

Kurtze Vorrede D. M. L.

Diese Predigt ist dazu geordnet und angefangen, daß es sey ein Unterricht für die Kinder und Einfältigen, darum sie auch von Alters her auf Griechisch heisset Catechismus, das ist, eine Kinderlehre, so ein ieglicher Christ zur Noth wissen soll, also, daß, wer solches nicht weiß, nicht könte unter die Christen gezehlet, und zu keinem Sacrament zugelassen werden, gleichwie man einen Handwercksmann, der seines Handwercks Recht und Gebrauch nicht weiß, auswirft und für untüchtig hält. Derhalben soll man iunge Leute die Stücke, so in den Catechismum; oder Kinderpredigt gehören, wohl und fertig lernen lassen, und mit Fleiß darinne üben und treiben.

Darum auch ein ieglicher Hausvater schuldig ist, daß er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder und Gesinde umfrage und verhöre, was sie davon wissen; oder lernen, und wo sie es nicht können, mit Ernst dazu halte. Denn ich dencke wohl der Zeit; ia es begiebt sich noch täglich, daß man grobe, alte, betagte Leute findet, die hievon gar nichts gewust haben; oder noch wissen: gehen doch gleichwohl zur Taufe und Sacrament und brauchen alles, was die Christen haben; so doch, die zum Sacrament gehen, billig mehr wissen und völligern Verstand aller christlichen Lehre haben solten, denn die Kinder und neue Schüler. Wiewohl wirs für den gemeinen Haufen bey den dreyen Stücken bleiben lassen, so von Alters her in der Christenheit blieben sind; aber wenig recht gelehret und getrieben, so lange, bis man sich in denselbigen wohl übe und läufftig werde, beyde iung und alt, was Christen heissen und seyn will, und sind nemlich diese:

BREVIS PRAEFATIO.

Præsentis huius opusculi sermonem haud alio animo elaborauimus, quam vt esset institutio puerorum atque simplicium. Hinc apud veteres lingua Græca catechismus dictus est, quæ vox puerilem institutionem significat. Hæc vero cuiuis christianorum necessario debet esse perspecta et cognita, ita, vt si quis huius cognitionem non habeat, in christianorum numerum merito non sit referendus; neque ad sacramentorum participationem admittendus. Quemadmodum opifex quispiam manuarius, qui artis; aut opificii sui rationem et vsum non callet, iure optimo reprobandus et minimi pretii habendus. Quapropter pueris articuli ad catechismum; seu puerilem institutionem pertinentes, summo studio tradendi sunt, inque ipsis non segniter exercenda eorundem industria.

Inde fidelis ac vigilantis patrisfamilias officium exigit, vt per hebdomadam ad minimum semel habito examine liberorum ac familiæ periculum faciat ac audiens, exacte perquirat, quid hisce de rebus intelligant; aut didicerint, quibus ignoratis, eosdem serio et grauiter eo, vt ista perdiscant, adigat. Probe enim commemini, atque adeo quotidie hoc ipsum vsu venire videmus, vt vsque adeo tardo atque hebeti ingenio inueniantur homines, iamque natu grandiores, quibus hac de re nihil prorsus compertum fuit; aut etiam hodie teneant, quamquam nihilo secius sacramentorum nobiscum fiant participes omnibusque illis vtantur, quæ peculiariter christianis vtenda data et instituta sunt; quum tamen ii, qui sacramentorum vsum sibi vindicant, plus scire; neque non ampliore christianarum rerum intelligentia præditi atque exculti esse debeant, quam pueri; aut nouitii scholastici. Ceterum nos pro instituendo vulgo, hisce tribus partibus contenti erimus, quæ a priscis vsque sæculis recepta consuetudine in christianismo permanserunt, tametsi perpauca ex his recte et sincere tradita sint populo, donec in iisdem probe triti et exercitati euaserint, quum senes; tum iuuenes, quicunque christiani esse; aut dici contendunt. Sunt autem hæ, quæ sequuntur:

Zum I.

Die zehen Gebot Gottes.

I.

Du solt keine andere Götter haben neben mir.

II.

Du solt den Namen Gottes nicht vergeblich führen.

III.

DECEM PRAECEPTA.

I.

Non habebis deos alienos coram me.

II.

Non adsumes nomen domini dei tui in vanum, quia non habebit dominus deus tuus insontem eum, qui adsumserit nomen eius in vanum.

III.

III.

Du solt den Feyertag heiligen.

IV.

Du solt Vater und Mutter ehren.

V.

Du solt nicht tödten.

VI.

Du solt nicht ehebrechen.

VII.

Du solt nicht stehlen.

VIII.

Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

IX.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Hauß.

X.

Du solt nicht begehren seines Weibs, Knechts, Magd, Viehe; oder was sein ist.

III.

Memento, vt diem sabbati sanctifices.

IV,

Honora patrem tuum et matrem tuam, vt sis longæuus super terram.

V.

Non occides.

VI.

Non mœchaberis.

VII.

Non furtum facies.

IIX.

Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium.

IX.

Non concupisces domum proximi tui.

X.

Non desiderabis vxorem eius, non seruum, non ancillam, non bouem, non asinum; nec omnia, quæ illius sunt.

Zum II.
Die Hauptartickel unsers Glaubens.

I. Ich gläube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

II. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist: gebohren aus Maria, der Jungfrauen: gelitten hat unter Pontio Pilato: gecreutzi-

SECVNDO,
ARTICVLI CHRISTIANAE FIDEI.

I. Credo in deum, patrem omnipotentem, creatorem cæli et terræ.

II. Et in Iesum Christum, filium eius vnicum, dominum nostrum, qui conceptus est de spiritu sancto: natus ex Maria virgine: passus sub Pontio Pilato: crucifixus, mortuus et sepultus: descendit ad inferos

gecreutziget, gestorben und begraben ist: nieder gefahren zur Höllen: am dritten Tage wieder auferstanden von Todten: aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten.

III. Ich gläube an den heiligen Geist: eine heilige, christliche Kirche: Gemeinschaft der Heiligen: Vergebung der Sünden: Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

inferos: tertia die resurrexit a mortuis: adscendit ad cælos: sedet ad dexteram dei, patris omnipotentis: inde venturus est iudicare viuos et mortuos.

III. Credo in spiritum sanctum: sanctam ecclesiam catholicam: sanctorum communionem: remissionem peccatorum: carnis resurrectionem et vitam æternam, Amen.

Zum III.
Das Gebet; oder Vater unser, so Christus gelehret hat.

Vater unser, der du bist im Himmel.

I. Geheiliget werde dein Name.

II. Zukomme dein Reich.

III. Dein Wille geschehe, wie im Himmel; also auch auf Erden.

IV. Unser täglich Brod gieb uns heute.

V. Und verlasse uns unsere Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern.

VI. Und führe uns nicht in Versuchung.

VII. Sondern erlöse uns vom Uebel, Amen.

TERTIO,
ORATIO, QVAM NOBIS CHRISTVS TRADIDIT IN EVANGELIO.

Pater noster, qui es in cælis.

I. Sanctificetur nomen tuum.

II. Adueniat regnum tuum.

III. Fiat voluntas tua, quemadmodum in cælo; sic etiam in terra.

IV. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

V. Et remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris.

VI. Et ne inducas nos in tentationem.

VII. Sed libera nos a malo. Quia tuum est regnum et potentia et gloria in sæcula sæculorum, Amen.

Das sind die nöthigsten Stücke, die man zum ersten lernen muß, von Wort zu Wort erzehlen, und soll die Kinder

Hæc sunt capita summe necessaria, quæ cuiuis christianorum primo perdiscenda sunt atque ad verbum recitanda. sunt autem

der dazu gewöhnen, täglich, wenn sie des Morgens aufstehen: zu Tische gehen und sich des Abends schlafen legen, daß sie es müssen aufsagen, und ihnen nicht zu essen; noch zu trincken geben, sie hättens denn gesagt. Deßgleichen ist auch ein ieglicher Haußvater schuldig, mit dem Gesinde, Knechten und Mägden zu halten, daß er sie nicht bey sich halte, wo sie es nicht können; oder lernen wollen. Denn es ist mit nichten zu leiden, daß ein Mensch so rohe und wilde sey, und solches nicht lerne, weil in diesen dreyen Stücken kürtzlich, gröblich und aufs einfältigste verfasset ist alles, was wir in der Schrift haben. Denn die lieben Väter; oder Apostel, wer sie gewesen sind, haben also in eine Summa gestellet, was der Christen Lehre, Leben, Weißheit und Kunst sey: wovon sie reden und handeln, und womit sie umgehen.

Wenn nun diese drey Stück gefasset sind, gehöret sich auch, daß man wisse zu sagen von unsern Sacramenten, so Christus selbst eingesetzt hat: der Taufe und des heiligen Leibs und Bluts Christi, als nemlich den Text, so Matthäus und Marcus beschreiben am Ende ihres Evangeliums, wie Christus seinen Jüngern die Letze gab und sie abfertiget.

Von der Taufe.

Gehet hin und lehret alle Völcker und täufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden.

So viel ist gnug, einem Einfältigen aus der Schrift von der Taufe zu wissen; desgleichen auch vom andern Sacrament, mit kurtzen einfältigen Worten, als nemlich den Text S. Paulli.

Vom Sacrament.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, als er verrathen ward, nahm das Brod, dancket und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: nehmet hin und esset:

tem ad hoc quotidie adsuefaciendi pueri, vt, quoties mane e stratis surrexerint et ad capiendum cibum accesserint et sub vesperam iterum dormitum ierint, memoriter recitent; neque ad cibum; aut potum admittantur, nisi his omnibus ante diligenter recitatis. Non secus boni patrisfamilias officium herile exigit cum familia, nempe cum seruis et ancillis agere; neque quemquam in famulitio suo perferre, ista nescientem; aut recusantem discere. Neque enim vllo modo ferendum est, vt hominum aliquis vsque adeo ferus sit et barbarus, qui hæc nolit discere, quum in hisce tribus partibus summatim ac ruditer et, quoad eius fieri potuit, simplicissime comprehensa sint omnia, quidquid passim in sacris litteris longe lateque tractamus. Etenim sancti patres; aut apostoli, quicunque tandem illi fuerint, huiusmodi compendio complexi sunt christianorum doctrinam, vitam, artem et sapientiam: qua de re loquantur et tractent; aut quid tandem id sit, quod exerceant.

Perceptis itaque diligenter hisce tribus articulis, deinceps consentaneum est etiam nosse, quid de sacramentis nostris dicendum; aut sentiendum sit, quæ Christus ipse instituit, nempe de baptismo et de corpore et sanguine Iesu Christi. Cum primis vero refert scire verba *Matthæi* ac *Marci* postremis capitibus euangeliorum relata, quemadmodum Christus ex hoc mundo discedens, vltimo munere suos adfecerit discipulos eosdemque a se donatos, dimiserit.

DE BAPTISMO.

Ite, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti. Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit. Qui vero non crediderit, condemnabitur.

Tantum ex scriptura sacra de baptismo simplicem christianum nosse sufficit. Similiter et de secundo sacramento paucis et simplicibus verbis, nempe ex *Pauli prima ad Corinthios epistola*, capite 11.

DE COENA DOMINI.

Dominus noster Iesus Christus, in qua nocte tradebatur, accepit panem et gratias agens, fregit deditque discipulis suis et dixit: accipite et

et

set: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselben gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmal, und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis.

Also hätte man überall fünf Stücke der gantzen christlichen Lehre, die man immerdar treiben soll und von Wort zu Wort fodern und verhören. Denn verlasse dich nicht darauf, daß das junge Volck alleine aus der Predigt lerne und behalte. Wenn man nun solche Stück wohl weiß, so kan man darnach auch etliche Psalmen; oder Gesänge, so darauf gemacht sind, fürlegen, zur Zugabe und Stärcke desselbigen, und also die Jugend in die Schrift bringen, und täglich weiter fahren.

Es soll aber nicht an dem gnug seyn, daß mans alleine den Worten nach fasse und erzehlen könte; sondern lasse das junge Volck auch zur Predigt gehen, sonderlich auf die Zeit, so dem Catechismo geordnet, daß sie es hören auslegen und verstehen lernen, was ein ieglich Stück in sich habe, also, daß sie es auch können auffsagen, wie sie es gehort haben, und fein richtig antworten, wenn man sie fraget, auf daß es nicht ohne Nutz und Frucht geprediget werde. Denn darum thun wir den Fleiß, den Catechismum oft fürzupredigen, daß man solches in die Jugend bleue, nicht hoch; noch scharf; sondern kurtz und aufs einfältigste, auf daß es ihnen wohl eingehe und im Gedächtniß bleibe. Derhalben wollen wir nun die angezeigten Stücke nach einander für uns nehmen und aufs deutlichste davon reden, so viel noth ist.

et manducate: hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur. Hoc facite in meam commemorationem.

Similiter et calicem, postquam cœnauit, dicens: hic calix nouum testamentum est in meo sanguine. Hoc facite, quotiescunque biberitis, in meam commemorationem.

Ita passim quinque partes esse videmus totius christianæ doctrinæ, quas subinde exerceri atque ad verbum a pueris exigi et audiri oportet. Neque enim est, quod speres, iuuentutem ex solis concionibus ista comprehensuram; aut sensibus et memoriæ reposituram. His ergo probe perspectis et cognitis, non incommode atque intempestiue aliquot etiam psalmi et hymni in hoc formati et expositi, proponi possunt pueris, vt hisce prius perceptis quasi roborentur et confirmentur, vtque hac ratione iuuentus scripturæ legendæ et exercendæ adsuescat ac quotidie maioribus incrementis aucta, progrediatur.

Sed non in hoc contenti esse debemus, vt hæc tantum verbotenus percipiantur ac recitentur; sed hoc etiam curæ tibi sit, vt iuuentus sedulo interfit concionibus, præsertim iis temporibus, quæ exercendo catechismo destinata sunt, vt hæc exposita audiant, et quid singula in se comprehendant, non oscitantes discant intelligere, adeo vt promte audita recitare calleant et interrogati, scite respondere queant, ne citra fructum ista pro concionibus doceantur. Eam enim ob rem nos hanc operam hoc diligentius sumimus, catechismum subinde prædicantes, vt hæc iuuentuti diligenter inculcentur, nullo quidem orationis splendore; aut adparatu rhetorico; neque alto ingenii acumine; sed breuiter et simplicissime, vt hoc facilius et fidelius dicta nostra percipiantur et tenacius memoriæ infixa, hæreant. Quocirca supra memoratos articulos iam nunc singulatim tractandos in manus sumemus atque de iis, quantum fieri poterit et necessitas postulauerit, significantissime verba facemus.

Das 1. Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben.

Das ist: du solt mich alleine für deinen Gott halten. Was ist das gesagt, und

PRAECEPTVM PRIMVM.

Non habebis deos alienos coram me.

Hoc est, me solum pro deo tuo habebis ac coles. Quid vero hisce verbis sibi vult

und wie verstehet mans? Was heist einen Gott haben; oder was ist Gott? Antwort: ein Gott heisset das, dazu man sich versehen soll alles Guten und Zuflucht haben in allen Nöthen, also, daß einen Gott haben, nichts anders ist, denn ihme von Hertzen trauen und gläuben; wie ich oft gesagt habe, daß allein das Trauen und Gläuben des Hertzens macht beyde Gott und Abgott. Ist der Glaube und Vertrauen recht, so ist auch dein Gott recht, und wiederum, wo das Vertrauen falsch und unrecht ist, da ist auch der rechte Gott nicht: denn die zwey gehören zu haufe, Glaube und Gott. Worauf du nun, sage ich, dein Hertz hängest und verlässest, das ist eigentlich dein Gott.

Darum ist nun die Meynung dieses Gebots, daß es fodert rechten Glauben und Zuversicht des Hertzens, welche den rechten einigen Gott treffe und an ihm allein hange. Und will so viel gesagt haben: siehe zu und lasse mich allein deinen Gott seyn, und suche ie keinen andern, das ist, was dir mangelt an Gutem, des versiehe dich zu mir und suche es bey mir, und wo du Unglück und Noth leidest, kreuch und halte dich zu mir. Ich, ich will dir gnug geben und aus aller Noth helfen: laß nur dein Hertz an keinem andern hangen; noch ruhen.

Das muß ich ein wenig grob ausstreichen, daß mans verstehe und mercke bey gemeinen Exempeln des Widerspiels. Es ist mancher, der meynet, er habe Gott und alles gnug, wenn er Geld und Gut hat: verlässet und brüstet sich darauf so steif und sicher, daß er auf niemand nichts giebt. Siehe, dieser hat auch einen Gott, der heisset Mammon, das ist, Geld und Gut, darauf er alle sein Hertz setzet, welches auch der allergemeineste Abgott ist auf Erden. Wer Geld und Gut hat, der weiß sich sicher: ist frölich und unerschrocken, als sitze er mitten im Paradiß. Und wiederum, wer keines hat, der zweifelt und zagt, als wisse er von keinem Gott. Denn man wird ihrer gar wenig finden, die guts Muths seyn, und nicht trauren; noch klagen, wenn sie den Mammon nicht haben: es klebt und hänget der Natur an bis in die Gruben.

vult, ac quomodo hoc intelligendum est? quid est habere deum? aut quid est deus? Responsio: deus est et vocatur, de cuius bonitate et potentia omnia bona certo tibi pollicearis et ad quem quibuslibet aduersis rebus atque periculis ingruentibus, confugias, vt deum habere nihil aliud sit, quam illi ex toto corde fidere et credere; quemadmodum sæpenumero a me dictum est, quod sola cordis fiducia deum pariter atque idolum faciat et constituat. Quod si fides et fiducia recta et sincera est, deum rectum habebis; contra, si falsa fuerit et mendax fiducia, etiam deum tuum falsum et mendacem esse necesse est. Siquidem hæc duo, fides et deus, vna copula coniungenda sunt. Iam in quacunque re animi tui fiduciam et cor fixum habueris, hæc haud dubio deus tuus est.

Quare huius præcepti sensus hic est, vt veram cordis fidem atque fiduciam exigat, a vero et vnico deo non aberrantem; sed illi soli constanter adhærentem. Idem plane vult dicere: hoc vide cures, vt me solum deum tuum esse statuas; nec omnino extra me alium quærere coneris, hoc est, quarumcunque rerum inopia laboraueris, easdem de mea munificentia tibi pollicearis et apud me quæras, volo. Ac vbicunque pressus infortunio, aduersa pateris, ad me protinus opem imploraturus confugito. Ego, ego, inquam, adfluente omnium rerum copia te implebo vberrime, atque etiam periclitantem ex omnibus malis eripiam. Tantum hoc caue sedulo, ne cor tuum vlli alteri adponas; nec ab eo pendeas; nec in eo conquiescas.

Hoc aliquanto planius ac rudius explicandum est, vt exemplis sumtis a contrario, rectius intelligatur, quid hæc sibi velint. Equidem permultos videre licet, existimantes sese et deum et omnia abunde habere, quando diuitiis abundant et opibus, quibus confisi adeo insolenter intumescunt: adeo constanter et secure his fruuntur, vt neminis rationem; aut respectum vllum habeant. Ecce, ii quoque deum habent; sed cui nomen est Mammona, hoc est, opes et pecunia, cui totius cordis adhærent fiducia: in quem omnem spei suæ summam collocant, quique omnium communissimum in terris idolum est. Qui pecunia; aut opibus large instructus est, ille re sua probe constabilita, securum se esse statuit, animo adeo læto atque interrito, quasi in medio paradiso vitam agat omnium felicissimam. Contra, qui opibus et pecunia caret, ille animi dubius omnem spem abiicit, ac si nihil prorsus de vllo deo vel tantillum sibi constet. Etenim paucos admodum inuenias, qui sint bono animo, quique nihil tristentur; aut conquerantur, si destituat eos Mammona. Hæc enim rei pecuniariæ cura atque cupiditas humanam naturam ad sepulcrum vsque indiuulse comitatur.

Also auch, wer darauf trauet und trotzet, daß er grosse Kunst, Klugheit, Gewalt, Gunst, Freundschaft und Ehre hat, der hat auch einen Gott; aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das siehest du abermal dabey, wie vermessen, sicher und stolz man ist auf solche Güter, und wie verzagt, wenn sie nicht vorhanden; oder entzogen werden. Darum sage ich abermal, daß die rechte Auslegung dieses Stücks sey, daß einen Gott haben, heisset etwas haben, darauf das Hertz gäntzlich trauet.

Ita quoque, qui spei: aut fiduciæ suæ summam in hoc sicam habet, quod ceteros ingenio, eruditione, sapientia, potentia, fauore, multorum amicitia ac dignitate anteeat, ille quoque deum habet; sed non verum illum cælestem et vnicum deum. Hoc inde iterum haud difficulter perspicitur, quam confidenter, secure et insolenter hisce rebus abundantes agere soleant: rursus quam desperanter, quam abiecte et humiliter, quibus hæc aut non adsunt; aut aliquando casu fortuito subtrahuntur. Quare iterum dico, quod vera huius particulæ interpretatio, deum habere, nihil aliud sit, quam habere aliquid, cui cor humanum per omnia fidere soleat.

Item, siehe, was wir bisher getrieben und gethan haben, in der Blindheit unter dem Pabstthum. Wenn iemand ein Zahn wehe thäte, der fastet und feyret S. Apolonia: fürchtet er sich für Feuersnoth, so machet er S. Lorentz zum Nothhelfer: fürchtet er sich für Pestilentz, so gelobet er sich zu S. Sebastian; oder Rochio, und des Greuels unzehlich viel mehr, da ein ieglicher seinen Heiligen wehlet, anbetet und anrufet, in Nöthen zu helfen. Daher gehören auch, die es gar zu grob treiben, und mit dem Teufel einen Bund machen, daß er ihnen Geld gnug gebe; oder zur Buhlschaft helfe: ihr Viehe bewahre: verlohren Gut wiederschaffe, ꝛc. als die Zauberer und Schwartzkünstiger. Denn diese alle setzen ihr Hertz und Vertrauen anderswo, denn auf den wahrhaftigen Gott: versehen sich kein Guts zu ihm: suchens auch nicht bey ihm.

Ad hæc considera quæso, quæ nos rerum portenta sub papatu, horrenda cœcitate percussi, admiserimus. Dolebat alicui denticulus: ille protinus ob honorem diuæ Apoloniæ voluntario ieiunio carnem suam macerabat. Quod si in metu erat, ne forte possessio sua aliquando conflagraret incendio, protinus in Laurentii clientelam ac patrocinium semet tradebat. Metuebat aliquis contagium pestilentiæ: illico nuncupatis votis profectionem ad sanctum Sebastianum; aut Rochium instituebat. Et id genus portenta atque abominationes innumerabiles, quibus fiebat, vt quisque peculiarem diuum sibi colendum eligeret, ad quem pressus necessitate, preces fundebat currebatque. Huc pertinent etiam illi, qui omnem modum hisce in rebus excedunt, ac cum diabolo fœdus ineunt, vt eos ampliter ditet; aut amicarum compotes faciat; aut pecus a contagione seruet incolume; aut rem perditam restituat: cuius generis sunt incantatores, venefici et magicarum artium periti. Hi enim omnes cordis sui fiduciam alio collocant, quam in verum deum, de quo nihil boni sibi persuadent; neque apud illum quæritant quidquam boni.

Also verstehest du nun leichtlich, was und wie viel diß Gebot fodert, nemlich, das gantze Hertz des Menschen und alle Zuversicht auf Gott allein, und niemand anders. Denn Gott zu haben, kanst du wohl abnehmen, daß man ihn nicht mit Fingern ergreifen und fassen; noch in Beutel stecken; oder in Kasten schliessen kan. Das heisset ihn aber gefasset, wenn ihn das Hertz ergreifet und an ihm hanget. Mit dem Hertzen aber an ihm hangen, ist nichts anders, denn sich gäntzlich auf ihn verlassen. Darum will er uns von allem andern abwenden, das ausser ihm ist, und zu sich ziehen, weil er das einige ewige Gut ist. Als solt er sagen: was du zuvor bey den Heiligen gesucht; oder auf den Mammon und sonst vertrauet hast, des versiehe dich alles zu mir und halte mich für den, der dir helfen, und mit allem Guten reichlich überschütten will.

Ad hunc modum iam haud obscure intelligis, quid et quantum hoc præcepto exigatur, nimirum totum cor hominis omnisque erga deum, et neminem alium fiducia. Quo pacto enim deus haberi possit, ipse perfacile æstimare potes, quod neque digitis adprehendi; nec in marsupium vt monera condi; nec in cistam vt vasa argentea concludi possit. Ita vero dicitur haberi et adprehendi deus, quando corde adprehenditur eique soli hominis animus constanti atque inconcussa adhæret fiducia. Ceterum corde illi adhærere, nihil aliud est, quam eidem per omnia fidere. Eam ob rem ab omnibus aliis, quæ extra illum sunt, nos conatur diuellere atque abstrahere, et ad se solum, quum vnicum illud et immortale bonum sit, attrahere. Quasi ad hunc modum diceret: quidquid ante hac e diuorum fauore ac beneuolentia tibi prouenturum pollicitus es; aut si quam in Mammona; aut aliis rebus, spem atque fiduciam reposuisti, o-

mne illud iam tibi certa persuasione de me pollicere, meque eum esse haud dubitanter existimes, qui tibi laboranti opem laturus sit, teque omnibus rebus amplissime florentem et abundantem facturus.

Siehe, da hast du nun, was die rechte Ehre und Gottesdienst ist, so Gott gefället: welchen er auch gebeut bey ewigem Zorn, nemlich, daß das Hertz keinen andern Trost; noch Zuversicht wisse, denn zu ihm: lasse sich auch nicht davon reissen; sondern darüber wage und hindan setze alles, was auf Erden ist. Dagegen wirst du leichtlich sehen und urtheilen, wie die Welt eitel falschen Gottesdienst und Abgötterey treibet. Denn es ist nie kein Volck so ruchloß gewesen, das nicht einen Gottesdienst aufgerichtet und gehalten habe: da hat iederman zum sonderlichen Gott aufgeworfen, dazu er sich Guts, Hülfe und Trost versehen hat.

Als nemlich, die Heyden, so ihr Datum auf Gewalt und Herrschaft stelleten, wurfen ihren Jupiter zum höchsten Gott auf: die andern, so nach Reichthum, Glück; oder nach Lust und guten Tagen stunden, Herculem, Mercurium, Venerem; oder andere: die schwangere Frauen Dianam, oder Lucinam, und so fort machet ihm iederman zum Gott, darzu ihn sein Hertz trug, also daß eigentlich, auch nach aller Heyden Meynung, einen Gott haben, heisset trauen und gläuben. Aber daran fehlet es, daß ihr Trauen falsch und unrecht ist: denn es ist nicht auf den einigen Gott gestellet, ausser welchem wahrhaftig kein Gott ist, im Himmel; noch auf Erden. Darum die Heyden eigentlich ihren eigen erdichten Dünckel und Traum von Gott zum Abgott machen und sich auf eitel nichts verlassen. Also ist es um alle Abgötterey gethan: denn sie stehet nicht allein darin, daß man ein Bild aufrichtet und anbetet; sondern fürnemlich im Hertzen, welches anderswo hingaffet: Hülfe und Trost suchet bey den Creaturen, Heiligen; oder Teufeln, und sich Gottes nicht annimmt; noch so viel Guts zu ihm versiehet, daß er wolle helfen; gläubet auch nicht, daß von Gott komme, was ihm Guts widerfähret.

Darüber ist auch ein falscher Gottesdienst und die höheste Abgötterey, so wir bisher getrieben haben, und noch in der Welt regieret: darauf auch alle geistliche Stände gegründet sind, welche allein das Gewissen

Ecce iam habes, quinam verus dei honos sit et cultus, gratus illi et acceptus, quemque sub æternæ maledictionis pœna præstandum præcipit, nimirum, vt cor hominis nullam aliam consolationem, nullam aliam fiduciam sciat, quam ipsum solum; neque vllo pacto ab hoc se diuelli patiatur; sed potius de omnibus, quæ sub sole sunt, si semel in periculum veniat, adeoque ipsius vitæ citius iacturam faciat, quam vt hunc deum deserat. Iam vicissim facile videbis ac iudicabis, quomodo mundus nihil aliud, quam falsum dei cultum et idololatriam passim constituerit atque exerceat. Nulla enim vspiam fuit vsque adeo effera et ferina hominum natio, quæ non aliquem dei cultum constituerit et seruarit. Omnes enim certatim eum deum sibi colendum delegerunt, ex quo aliquid emolumenti, opis atque solatii sperauerunt.

Inde videmus, gentiles, quorum prora ac puppis, vt vulgato fertur prouerbio, in opulentia, dominatu, imperiis sita fuit, pro summo deo cum primis coluisse suum Iouem. Porro alii, quorum scopus erant diuitiæ: tum prosper rerum successus; aut qui sectabantur voluptates et delicias, Herculem, Mercurium, Venerem aliosque religiose venerabantur. Mulieres vterum ferentes, Dianam seu Lucinam sibi pro numine vindicabant. Atque ita deinceps quisque hunc sibi deum venerandum proponebat, ad quem corde et animo ferebatur. Ita gentilium quoque opinione deum habere nihil aliud est, quam fidere et credere. In hoc tamen errant et falluntur, quod eorum fiducia falsa et mendax est; neque enim ad deum verum recta tendit; aut ordinata est, extra quem pro certo constat, nullum alium deum esse, neque in cælo; neque in terra. Quo circa gentes plane suam propriam et effictam persuasionem seu opinionem et somnium, quod de deo conceperunt, pro idolo sibimet constituunt, spemque suam prorsus in mere nihilo habent repositam. Ea plane omnis idololatriæ est ratio. Neque enim in hoc solum consistit, vt simulacrum aliquod erectum adoretur; sed in corde potissimum latet, quod alio intentum est, opem ac consolationem apud creaturas, diuos; aut diabolos quæritans: deum non curans, ac ne tantillum quidem benignitatis de illo sibi persuadens, quod velit opitulari. Multo minus credit, dei liberalitate et munificentia sibi contingere, quidquid bonarum rerum vspiam illi acciderit.

Præter hæc alius adhuc supereſt falsus et erroneus dei cultus, summam in sese complectens idololatriam, quam hactenus strenue exercuimus, et adhuc passim in mundo viget ac regnat, in quem omnes religiosorum

Gewissen betrift, das da Hülfe, Trost und Seligkeit suchet in eigenen Wercken: vermisset sich Gott den Himmel abzuzwingen und rechnet, wie viel es gestiftet, gefastet, Messe gehalten har, ꝛc. verlässet sich und pochet darauf, als wolle es nichts von ihm geschenckt nehmen; sondern selbst erwerben; oder überflüßig verdienen, gerade, als müste er uns zu Dienst stehen und unser Schuldener; wir aber seine Lehenherren seyn. Was ist das anders, denn aus Gott einen Götzen; ia einen Apfelgott gemacht, und sich selbst für Gott gehalten und aufgeworfen? Aber das ist ein wenig zu scharf: gehöret nicht für die iungen Schüler.

Das sey aber den Einfältigen gesagt, daß sie den Verstand dieses Gebots wohl mercken und behalten, daß man Gott alleine trauen, und sich eitel Guts zu ihm versehen und von ihm gewarten soll, als der uns giebt Leib, Leben, Essen, Trincken, Nahrung, Gesundheit, Schutz, Friede und alle Nothdurft zeitlicher und ewiger Güter: dazu bewahret für Unglück und, so uns etwas widerfähret, rettet und aushilft, also, daß Gott, wie gnug gesagt, alleine der ist, von dem man alles Guts empfähet und alles Unglücks loß wird. Daher auch, achte ich, wir Deutschen Gott eben mit dem Namen von Alters her nennen, feiner und artiger, denn keine andere Sprache, nach dem Wörtlein Gut, als der ein ewiger Quellbrunn ist, der sich mit eitel Güte übergeusset, und von dem alles, was gut ist und heisset, ausfleust.

Denn ob uns gleich sonst viel Guts von Menschen widerfähret; so heisset es doch alles von Gott empfangen, was man durch sein Befehl und Ordnung empfähet. Denn unsere Eltern und alle Obrigkeit: dazu ein ieglicher gegen seinen Nächsten, haben den Befehl, daß sie uns allerley Guts thun sollen, also, daß wirs nicht von ihnen; sondern durch sie von Gott empfahen. Denn die Creaturen sind nur die Hand, Röhr und Mittel, dadurch Gott alles giebt; wie er der Mutter Brüste und Milch giebt dem Kinde zu reichen, Korn und allerley Gewächs aus der Erden zur Nahrung, welcher Güter keine Creatur keines selbst machen kan.

rum ordines fundati sunt, quique solam attingit conscientiam, quæ auxilium, consolationem et salutem quærit ex propriis operibus, tantum sibi sumens, vt peruerse conetur et temere, velit nolit deus, in cælum perrumpere, subducens secum rationem, quarum fundationum auctor extiterit: quantum ieiunauerit: quot missarum myriadas lectitauerit, ceter. spem suam in hoc reponens atque ferociens, quasi nihil velit a deo gratuito accipere; sed omnia sua opera ab ipso consequi et abundanter promereri, non secus ac si deus nobis cogatur obnoxius esse seruitio et debito, et nos illius essemus domini. Quid hoc aliud est, quam ex deo siculneum simulacrum; aut pomarium, quod aiunt, deum facere ac semetipsum pro deo æstimare, inque eius locum sufficere? Sed hæc acutiora sunt, quam quæ pueris ac teneræ ætati proponenda sint.

Ceterum hoc dictum sit simplicioribus, quo huius præcepti sensum probe notent ac retineant, vt deo soli fidamus: de eodem optima quæque nobis polliceamur et exspectemus, tamquam de eo, qui nobis det corpus: donet vitam: largiatur victus alimoniam: offundat annonam: tribuat membrorum valetudinem: paret defensionem: conciliet pacem ac reliqua rerum temporalium et sempiternarum necessaria suppeditet: adhæc, qui nos ab omnibus tueatur periculis et infortunio, et si quid aduersi nobis euenerit, a malis nos clementer seruet et potenter eripiat, ita vt deus, quemadmodum abunde dictum est, solus ille pro certo habendus sit, a cuius bonitate omnia consequimur: tum cuius ope et opera ab omnibus malis eripimur. Atque hinc adeo est, vt mea fert opinio, quod nos Germani vsque a maioribus nostris, præclarius profecto et pulchrius, quam vlla alia lingua, deum (Gott) a bonitatis vocabulo (Gut) sermone nobis vernaculo vocamus, quippe qui fons perennis sit et perpetuo scaturiens, affluentissimis bonis exundans, et a quo omne, quidquid vspiam boni est et dicitur, emanat.

Nam quamquam alioqui multis bonis cumulemur et adficiamur ab hominibus; omnia tamen a deo data et concessa dicuntur, quæcunque eius iussu et ordine vndequaque percipimus. Maiores enim nostri et omnes, qui in magistratu sunt: ad hæc quilibet erga proximum suum, hoc in mandatis a deo acceperunt, vt omnis generis officia nobis ostendant et exhibeant, adeo, vt hæc non ab illis; sed per illos a deo peculiariter accipiamus. Siquidem creaturæ tantum manus sunt, canales, media et organa, quorum opera et adminiculo deus omnia largitur hominibus. Quemadmodum matri dat vbera lacte fecunda, quibus infans lactandus et alendus est, et campo suam segetem et omnia fructuum genera, quibus vescimur, quorum nullum vlla creatura proprio conatu aut studio creare potest; aut producere.

Derhalben soll sich kein Mensch unterstehen, etwas zu nehmen; oder zu geben, es sey denn von Gott befohlen, daß mans erkenne für seine Gaben und ihm darum dancke, wie diß Gebot fodert; darum auch solche Mittel, durch die Creaturen Guts zu empfahen, nicht auszuschlagen sind; noch durch Vermessenheit andere Weise und Wege zu suchen, denn Gott befohlen hat. Denn das hiesse nicht von Gott empfangen; sondern von ihm selbst gesucht.

Da sehe nun auf ein ieglicher bey sich selbst, daß man diß Gebot für allen Dingen groß und hoch achte, und in keinen Scherz schlage. Frage und forsche dein eigen Hertz wohl, so wirst du wohl finden, ob es allein an Gott hange; oder nicht. Hast du ein solch Hertz, das sich eitel Guts zu ihm versehen kan, sonderlich in Nöthen und Mangel: dazu alles gehen und fahren lassen, was nicht Gott ist, so hast du den einigen rechten Gott. Wiederum hanget es auf etwas anders, dazu sichs mehr Guts und Hülfe vertröstet, denn zu Gott, und nicht zu ihm läuft; sondern für ihm fleucht, wenn es ihm übel gehet, so hast du einen andern Abgott.

Quapropter nemo conari debet, vt vel aliquid accipiat; vel det, nisi a deo præceptum fuerit, vt pro dei munere cognoscatur illique pro sua munificentia, prout hoc præceptum exigit, agatur gratia. Quamobrem et hæc media, videlicet per creaturas bona percipiendi, non sunt respuenda; neque temeraria præsumtione aliæ rationes et viæ inuestigandæ, quam deus præcepit. Hoc enim non esset a deo accipere; sed a seipso quærere.

Iam quisque apud se exactam curam habeat, vt hoc præceptum ante omnia magnifaciat; neque iocum esse existimet. Perquire et expiscare ipse cor tuum diligenter, et haud dubie inuenies, num ex solo deo pendeat; nec ne. Quod si eiusmodi tibi est animus, qui mera bona de diuina bonitate persuadere ac polliceri sibi potest, præcipue vero tempore necessitatis et inopiæ: ad hæc, qui omnia potest contemnere, quidquid non est deus, non est quod dubites, te habere deum illum verum et vnicum. Contra, sin ex alio quopiam pendet, de quo plus boni et opis sperat, quam ab ipso deo, sese consequuturum; nec ad illum confugit; sed potius aufugit rebus minime secundis, certum est, te a deo vero alienum esse, et idolum aliud habere.

Vt autem videamus, dei voluntatem non esse, vt hoc suum præceptum floccipendatur; sed certo statuatur, ipsum grauissime huius præcepti auctoritatem tueri velle, huic ipsi præsepto primum terribiles et horrendas minas adiecit, ac deinceps amabiles et consolatorias pollicitationes adposuit, quæ quoque multoties repetendæ, et iuuentuti etiam atque etiam inculcandæ sunt, vt hasce imis sensibus reconditas tandem memori mente teneant.

PRIMI PRAECEPTI ADPENDICIS EXPOSITIO.

Derhalben, auf daß man sehe, daß Gott solches nicht will in Wind geschlagen haben; sondern ernstlich drüber halten, hat er bey diesem Gebot zum ersten ein schrecklich Dräuen: darnach eine schöne tröstliche Verheissung gesetzt, welche man auch wohl treiben soll und dem iungen Volck fürbleuen, daß sie es zu Sinne nehmen und behalten.

Quia ego sum dominus deus tuus, fortis zelotes, visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam et quartam generationem eorum, qui me oderunt, et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me et custodiunt præcepta mea.

Denn ich bin der Herr dein Gott, ein starcker Eiferer, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, die mich hassen, und thue Barmhertzigkeit an viel Tausend, die mich lieb haben und meine Gebot halten.

Quamquam vero hæc verba communiter ad omnia præcepta referenda sunt, vt infra audiemus; ea tamen huic præcepto, quod aliorum omnium caput est, peculiariter adiecta sunt, propterea, quod permagni admodum referat, hominem rectum habere caput. Saluis enim rebus capitis, reliquam etiam

Wiewohl aber diese Wort auf alle Gebot gehen, wie wir hernach hören werden; so sind sie doch eben zu diesem Hauptgebot gesetzt, darum, daß daran am meisten liegt, daß ein Mensch ein recht Haupt habe: denn wo das Haupt recht gehet, da muß auch das gantze Leben recht gehen,

gehen, und wiederum. Solerne nun aus diesen Worten, wie zornig Gott ist über die, so sich auf irgend etwas, ausser ihm, verlassen: wiederum, wie gütig und gnädig er ist denen, die ihm allein von gantzem Hertzen trauen und glauben, also, daß der Zorn nicht ablässet bis ins vierte Geschlecht oder Glied; dagegen die Wohlthat oder Güte gehet über viel tausend, auf daß man nicht so sicher hingehe und sich in die Schantze schlage, wie die rohen Hertzen dencken, es liege nicht grosse Macht dran. Er ist ein solcher Gott, der es nicht ungerochen lässet, daß man sich von ihm wendet, und nicht aufhöret zu zürnen bis ins vierte Glied, so lange, bis sie durch und durch ausgerottet werden. Darum will er gefürchtet, und nicht verachtet seyn.

Das hat er auch beweiset in allen Historien und Geschichten, wie uns die Schrift reichlich anzeiget und noch tägliche Erfahrung wohl lehren kan: denn er alle Abgötterey von Anfang her gar ausgerottet hat, und um ihrer willen, beyde Heyden und Jüden, wie er auch bey heutigem Tage allen falschen Gottesdienst stürtzet, daß endlich alle, so darinn bleiben, müssen untergehen. Darum, ob man gleich jetzt stoltze, gewaltige und reiche Wänste findet, die auf ihren Mammon trotzen, ungeachtet, Gott zürne; oder lache, als die seinen Zorn wohl trauen auszustehen; so werden sie es doch nicht ausführen; sondern, ehe man sichs versiehet, zu scheitern gehen, mit allem, darauf sie getrauet haben, wie alle andere untergangen sind, die sich wohl sicherer und mächtiger gewust haben.

Und eben um solcher harten Köpfe willen, die da meynen, weil er zusiehet und lässet sie feste sitzen, er wisse nichts drum; oder nehme sichs nicht an, muß er also drein schlagen und strafen, daß ers nicht vergessen kan, bis auf ihre Kindskinder, auf daß sich iederman daran stosse und sehe, daß ihme kein Scherz ist. Denn diese sinds auch, die er meynet, als er spricht: die mich hassen, das ist, die auf ihrem Trotz und Stoltz beharren: was man ihnen predigt oder sagt, wollen sie nicht hören: straft man sie, daß sie sich erkennen und bessern, ehe die Strafe angehet, so werden sie toll und thöricht, auf daß sie den Zorn redlich verdienen, wie wir auch iezt an Bischöfen und Fürsten täglich erfahren.

etiam vitam bene se habere necesse est, et contra. Iam vero ex his verbis perdisce, quam implacabiliter deus irascatur iis, qui rei cuipiam extra ipsum confidunt, et contra, quanta clementia et misericordia eos prosequatur, qui ei soli toto corde fidunt et credunt: adeo, vt iracundia sua nullum finem faciat sæuiendi in tertiam et quartam generationem, et rursum, vt sua clementia multis millibus benefacere non desinat, ne tam securo ambulemus animo, nullam nostri; aut harum rerum rationem habentes, quemadmodum impia illa planeque ferina corda cogitare consueuerunt, non ita multum referre, qua ratione vixerint. Eiusmodi deus est, qui, si ab eo discedatur, inultum id non patitur; neque modum; aut finem irascendi statuit, in quartam vsque generationem, donec omnes funditus exstirpentur. Quamobrem vult esse formidini; non contemtui aut ludibrio.

Hoc ipsum multis etiam historiis et illis memorabilibus abunde testatum fecit, cuius rei nobis passim scriptura facit indicium, atque etiamnum id ipsum in dies singulos quotidianis experimentis verissimum esse discimus. Siquidem iam inde ab initio omnem idololatriam funditus exstirpauit, huiusque gratia cum gentes; tum Iudæos; sicut adhuc hodie omnem falsum dei cultum euertit, vt plane omnibus in ea permanentibus succumbendum sit. Quocirca, tametsi tam feroces et potentes inueniantur Sardanapali et Phalarides, qui ipsos Persas diuitiis superant, quibus secure freti, parum curant, irascaturne; an arrideat deus, vt qui iram eius sustinere se posse confidant; tamen tandem perniciem non effugient; sed dicto citius et præter omnium exspectationem cum tota sua pompa, cui fidebant perperam, pessum ibunt, velut omnes ceteros periisse videmus, qui maiori freti potentia, in vtramuis, quod aiunt, aurem dormiebant.

Et ob hos ipsos duros et præfractos homines, qui existimant, deum, quia ad tempus conniuet eosque secure sua potentia frui permittit, vel ignarum plane esse istarum rerum; vel earum cura non adhici, tanta necessario vtitur plectendi sæuitia, vt neque natorum natos obliuioni possit tradere, vt quisque hæc repetens animo, tantam animi securitatem et contemtum emendet et videat, deum non iocari. Nam illi ipsi sunt, quos putat et perstringit, ita inquiens: *qui me oderunt*, hoc est, qui propria freti fiducia, insolenter intumescunt atque ferociunt: qui, quidquid pro concione illis dicatur, audire recusant: qui correpti, vt priusquam obruantur supplicio, flagitiosam vitam emendent, in furorem ac rabiem vertuntur, vt ita omnibus modis iram dei egregie promereantur. Quemadmodum hodie huius rei certissimum documentum in episcopis et principibus nostris experimur.

Wie schrecklich aber diese Dräuworte sind; so viel mächtiger Trost ist an der Verheissung, daß, die sich allein an Gott halten, sollens gewiß seyn, daß er Barmhertzigkeit an ihnen erzeigen will, das ist, eitel Guts und Wohlthat beweisen, nicht allein für sie; sondern auch an ihren Kindern bis ins tausend und abermal tausend Geschlechte. Solches solt uns ia bewegen und treiben, unser Hertz auf Gott zu erwegen mit aller Zuversicht, so wir begehreten alles Guts, zeitlich und ewig zu haben, weil sich die hohe Maiestät so hoch erbeut: so hertzlich reitzet, und so reichlich verheisset.

Darum lasse es ihm ein ieglicher ernstlich zu Hertzen gehen, daß mans nicht achte, als habe es ein Mensch geredt: denn es gilt dir entweder ewigen Segen, Glück und Seligkeit; oder ewigen Zorn, Unglück und Hertzleid. Was wilt du mehr haben oder begehren, denn daß er dir so freundlich verheisset, er wolle dein seyn mit allem Guten: dich schützen und helfen in allen Nöthen?

Es fehlet aber leider daran, daß die Welt der keines nicht gläubet; noch für Gottes Wort hält, weil sie siehet, daß die, so Gott, und nicht dem Mammon trauen, Kummer und Noth leiden, und der Teufel sich wider sie sperret und wehret: daß sie kein Geld, Gunst; noch Ehre: dazu kaum das Leben behalten: wiederum, die dem Mammon dienen, haben Gewalt, Gunst, Ehre und Gut und alle Gemach für der Welt. Derhalben muß man solche Worte fassen, eben wider solchen Schein gestellet, und wissen, daß sie nicht lügen; noch trügen; sondern wahr müssen werden.

Dencke du selbst zurück; oder frage ihm nach, und sage mir, die alle ihre Sorge und Fleiß darauf geleget haben, daß sie gros Gut und Geld zusammen scharren, was haben sie endlich geschaffet? So wirst du finden, daß sie Mühe und Arbeit verlohren haben; oder, ob sie gleich grosse Schätze zu Hause bracht; doch zerstoben und zerflogen sind, also, daß sie selbst ihres Guts nie sind froh worden, und hernach nicht an die dritten Erben gereicht hat.

Exempel

Porro autem, quanto atrociores et terribiliores hæ sunt comminationes; tanto potentior est promissionis consolatio, nempe, quod deus iis, qui semet ei totos omni tradunt fiducia, misericordiam suam certo ostensurus sit, hoc est, omnis generis benefacta exhibiturus, non tantum vero illis ipsis; sed ipsorum quoque natis, longa propagatione, in mille vsque et iterum mille generationes. Hæc, inquam, commouere nos debent et impellere, vt totius cordis nostri cogitationem omni fiducia in deum iactemus, postulantes, vt omnium rerum et temporalium et immortalium fiamus compotes, quando summa maiestas dei tanta tam benigne et clementer nobis offert: tam amanter prouocat: adeo vbertim pollicetur.

Quare quisque christianorum det operam, vt sibi hæc verba cordi sint; neque in eam opinionem veniat, vt existimet hæc dicta esse ab homine. Res tua agitur: semel enim hic de summa salutis tuæ periclitaberis, vt aut perpetuo saluam, felicem et beatam vitam exigas; aut vt perpetuo damnatus dei inclementia omnes calamitates et ærumnas ad inferos non dicendis cruciatibus torquendus, exhaurias. Quid vero habebis amplius; aut plus etiam postulabis, quam quod tam amanter tibi pollicetur, nimirum, se tuum esse velle cum omni rerum copia: se tui defensorem et auxiliatorem in aduersis futurum?

Sed, proh dolor! in hoc omnes fallimur, quod mundus horum verborum nullum verum esse credit; neque verba dei esse existimat, videns eos, qui suam fiduciam in deum, et non in Mammonam reiecerunt, omni miseriarum genere adfectos, vix vitam trahere, diabolo illis ipsis reluctante et obstante, vt nihil opum: nihil fauoris: nihil dignitatis vspiam consequantur; imo vitam ipsam ægre tueantur et obtineant. Contra, illi, quorum summa spes atque fiducia est Mammon, ad amplissimos dignitatis gradus euecti, in sublimi residen imperio, potentia, fauore, dignitate et omni tranquillitate mundo venerandi atque spectabiles. Eam ob rem talia verba memoriæ infigenda sunt, vt huic rerum mundanarum laruæ atque obtuitui opponantur: neque ignorandum est, hæc non posse mentiri; aut fallere; sed esse et fore veracissima.

Iam vero paullisper retrouersa cogitatione, repete tecum animo; aut alioqui perquire ab aliis, mihique responde, quidnam illi, quorum omnis conatus, studium, cura et diligentia tantum eo destinata fuere, vt immensas opes per fas atque nefas cumularent atque reponerent, quidnam, inquam, illi tandem effecerint? Haud dubie inuenies, eos omnem lusisse et laborem et operam. Aut quamquam inæstimandos thesauros multo sudore partos, accumulauerint; ita tamen euanuisse eos ipsos vel cum

puluisculo

Exempel wirſt du gnug finden in allen Hiſtorien, auch von alten erfahrnen Leuten: ſiehe ſie nur an und habe Achtung drauf.

Saul war ein groſſer König von Gott erwehlet, und ein frommer Mann; aber da er eingeſeſſen war und ſein Hertz lieſſe ſincken: hienge ſich an ſeine Krone und Gewalt, muſte er untergehen mit allem, das er hatte, daß auch ſeiner Kinder keins bliebe.

Wiederum David war ein armer verachter Mann, veriagt und geſcheucht, daß er ſeines Lebens nirgend ſicher war; noch muſte er für dem Saul bleiben und König werden: denn dieſe Worte muſten bleiben und wahr werden, weil Gott nicht lügen; noch trügen kan: laſſe dich nur den Teufel und Welt mit ihrem Schein, der wohl eine Zeitlang währet; aber endlich nichts iſt, nicht betrügen.

Darum laſſet uns das erſte Gebot wohl lernen, daß wir ſehen, wie Gott keine Vermeſſenheit; noch Vertrauen auf einig ander Ding leiden will, und nicht höhers von uns fordert, denn eine hertzliche Zuverſicht alles Guten, alſo, daß wir richtig und ſtracks für uns gehen und aller Güter, ſo Gott giebt, brauchen, nicht weiter, denn wie ein Schuſter ſeiner Nadel, Aal und Drat brauchet zur Arbeit, und darnach hinweg legt; oder wie ein Gaſt der Herberge, Futter und Lager, allein zur zeitlichen Nothdurft, ein iegli-cher in ſeinem Stande nach Gottes Ordnung, und laſſe nur keines ſeinen Herrn oder Abgott ſeyn. Das ſey gnug vom erſten Gebot, welches wir mit Worten haben müſſen ausſtreichen, weil daran allermeiſt die Macht liegt, darum, daß, wie vor geſagt, wo das Hertz wohl mit Gott dran iſt, und diß Gebot gehalten wird, ſo geben die andern alle hernach.

puluiſculo comperies, vt neque ipſi vnquam ex tantis opibus vllam voluptatem percepe-rint; neque poſtea quidquam ad tertium heredem peruenerit.

Harum rerum exempla abunde multa omnes ſuppeditabunt hiſtoriæ, et hæc eadem a natu maioribus multarum rerum peritis, audies: tantum vide, vt earundem curam et rationem non leuem habere digneris.

Pro certo ſane conſtat, Saulem regem fuiſſe ampliſſimum, ab ipſo deo in regni adminiſtrationem ſubrogatum, vitæ non improbæ; ſed iam conſequutus imperium, quum a deo ſuo declinaſſet animo omnemque ſuam fiduciam in potentia, corona ac ſceptro ſuo collocatam haberet, ſuccumbendum ac pereundum illi erat funditus, vna cum rebus omnibus, quas poſſederat, adeo vt neque liberorum ſuorum vllus ſuperſtes maneret.

Contra Dauid, infimæ fortunæ homo, erat abiectus et paſtor, fugatus et paſſim actus inſectationibus, vt vbique fere de vita veniret in periculum; attamen a Saulis impetu et inſidiis tuto cuſtodiebatur inque eius locum rex creabatur. Oportebat enim hæc verba manere et vera fieri, poſteaquam deus mentiri neſcit; aut fallere. Tantum vide, ne diabolus et mundus hac ſua ſplendida facie, quæ quidem ad tempus durat; ſed profecto vmbra; aut ſomnio vanior eſt atque incertior, tibi imprudenti imponant.

Quamobrem primi præcepti ſenſum exacte nobis perdiſcendum eſſe ſtatuo, vt videamus, quam deus nullo modo vanam animi præſumtionem; aut falſam erga aliam rem extra ſe fiduciam tolerare queat. Nec quidquam tantopere a nobis poſtulat, quam certam quandam et indubitatam omnium bonarum rerum de ſe perſuaſionem, ita, vt recta via porro progredientes, rebus omnibus, quas deus largiri nobis conſueuit, non aliter vtamur, atque ſutor quispiam acu, ſubula filoque ſutorio, ad conficiendum opus ſuum, quo confecto, illa deponit; aut quemadmodum hoſpites diuerſorio, vt de conceſſis opibus victum et amictum habeamus, prout diurni victus neceſſitas exegerit, quisque in ſuo ſtatu, in quem diuina vocatione et ordine conſtitutus eſt; nec quidquam rei noſtrum dominum; aut idolum eſſe permittamus. Et hæc de primo præcepto dicta ſufficiant, quod verbis aliquanto fuſioribus explanandum fuit, quando ſumma et caput totius pietatis in eo vertatur, propterea quod, vt prædictum, vbi cordi cum deo bene conuenit, et hoc præceptum ſeruatum fuerit, cetera omnia apte conſequuntur.

Das II. Gebot.

Du ſolt Gottes Namen nicht vergeblich führen.

PRAECEPTVM II.

Non adſumes nomen domini dei tui in vanum.

Gleich wie das erste Gebot das Hertz unterweiset, und den Glauben gelehret hat; also führet uns diß Gebot heraus und richtet den Mund und die Zunge gegen Gott. Denn das erste, so aus dem Hertzen bricht und sich erzeiget, sind die Worte. Wie ich nun droben gelehret habe zu antworten, was da heisse einen Gott haben; also must du auch den Verstand dieses und aller Gebot lernen einfältig fassen und von dir sagen.

Wenn man nun fragt: wie verstehest du das ander Gebot; oder was heist Gottes Namen vergeblich führen; oder mißbrauchen? antworte aufs kürtzeste also: das heist Gottes Namen mißbrauchen, wenn man Gott den Herrn nennet, welcherley Weise es geschehen mag, zur Lügen; oder allerley Untugend. Darum ist so viel geboten, daß man Gottes Namen nicht fälschlich anziehe; oder in Mund nehme, da das Hertz wohl anders weiß; oder ie anders wissen soll, als unter denen, die für Gericht schwören, und ein Theil dem andern leuget. Denn Gottes Namen kan man nicht höher mißbrauchen, denn damit zu lügen und triegen. Das lasse das Deutsch und leichtesten Verstand dieses Gebots bleiben.

Aus diesem kan nun iederman selbst wohl ausrechnen, wenn und wie mancherley Gottes Namen mißbraucht wird, wiewohl alle Mißbräuche zu erzehlen nicht müglich ist. Doch kürtzlich auszurichten, geschicht aller Mißbrauch göttlichs Namens, erstlich in weltlichen Händeln und Sachen, so Geld, Gut, Ehre betreffen, es sey öffentlich für Gericht, auf dem Marckt; oder sonst, da man schwöret und falsche Eyde thut auf Gottes Namen; oder die Sache auf seine Seele nimmt. Und sonderlich ist solches viel ganghaftig in Ehesachen, da ihrer zwey hingehen: einander heimlich geloben, und darnach verschwören.

Allermeist aber gehet der Mißbrauch in geistlichen Sachen, die das Gewissen belangen, wenn falsche Prediger aufstehen und ihren Lügentand für Gottes Wort dargeben.

Siehe, das heisset sich alles mit Gottes Namen geschmückt; oder schöne wollen seyn und Recht haben, es geschehe in groben Welthändeln; oder hohen subtilen Sachen des Glaubens und der Lehre. Und unter die Lügner gehören auch die Lästermäuler, nicht allein die gar groben, iederman wohl bekant, die da ohne Scheu Gottes Namen schänden, welche nicht in unsere; sondern des Henckers Schule gehören; sondern auch die, so die Wahrheit und

Quemadmodum primo præcepto cor hominis institutum est, et fidei ratio tradita; ita hoc secundum foras nos producit, osque ac linguam erga deum fingit ac format. Primum enim quod natum e corde ebullit et progreditur seque ostendit, sermo est. Itaque quemadmodum supra respondendum docui, quid sit habere deum; ita quoque huius et aliorum præceptorum omnium intelligentiam simpliciter comprehendas atque pronunties necesse est.

Interrogatus ergo: quomodo secundum præceptum intelligis; aut quid significat, nomen dei in vanum sumere; siue eo abuti? responde ad hunc modum paucissimis: hoc est diuino abuti nomine, quando dei nomen quacunque ratione ad confirmanda mendacia; aut alia id genus vitia atque flagitia tuenda vsurpamus. Hinc tantum valet huius præcepti constitutio, ne dei nomen falso citemus; aut in os sumamus, quando cor longe aliter sibi conscium est; aut rem aliter habere non ignorat; aut omnino aliter scire debebat. Veluti iis persæpe solet contingere, qui lites in foro et curia sectantur et iudicia, et altera pars aliquid perinde abiurat alteri. Neque enim alia ratione nomine dei perinde abutimur, quam si eo ad mentiendum et fallendum turpiter abutamur. Et hic huius præcepti sensus sit facillimus et simplicissimus.

Ex his omnibus quiuis facile colligere potest, quoties et quam multifariam diuino nomine abutantur homines, tametsi omnes abusus perstringere impossibile sit. Vt tamen hæc paucis expediamus, nominis diuini abusus omnium maxime in negotiis consistit et caussis sæcularibus, illis nimirum, quæ ad rem pecuniariam, opes; aut honores pertinent. Siue illud propalam fiat in contentione forensi; siue alibi, vbi iuratur diuini nominis adducto testimonio, periuraturque; aut ipsa anima oppignoratur periurio. Cum primis vero hoc vehementer locum habet in re connubiali, vbi duo furtim contracto inter se matrimonio, tandem quum ad iudices ventum est, datam fidem abiurat alter alteri.

Omnium vero maxime hic diuini nominis abusus in rebus viget spiritualibus, quæ pertingunt conscientiam, falsis doctoribus emergentibus, suaque mendacia diuini verbi loco venditantibus.

Ecce omnibus hisce rationibus nihil aliud quærunt; aut agunt homines, quam vt semet diuini nominis prætextu exornent perfide, prauo quodam consilio iusti esse contendentes, siue illud in mundanis et carnalibus; siue in sublimioribus et subtilioribus fidei et doctrinæ negotiis fieri soleat. Iam in mentientium numerum etiam blasphematores referendi sunt, non illi quidem crassi et impudentes, vulgo noti omnibus, qui nullius prohibiti metu aut reuerentia, nomen

dei

und Gottes Wort öffentlich läſtern und dem Teufel geben, davon iezt nicht noth weiter zu ſagen.

Hie laß uns nun lernen und zu Hertzen faſſen, wie groß an dieſem Gebot gelegen iſt, daß wir uns mit allem Fleiß hüten und ſcheuen für allerley Mißbrauch des heiligen Namens, als für der höchſten Sünde, ſo äuſſerlich geſchehen kan. Denn lügen und trügen iſt an ihm ſelbſt groſſe Sünde; wird aber viel ſchwerer, wenn man ſie noch rechtfertigen will, und ſie zu beſtätigen, Gottes Namen anzeucht und zum Schanddeckel machet, alſo, daß aus einer Lügen eine zweyfältige, ja vielfältige Lügen wird.

Darum hat Gott dieſem Gebot auch ein ernſtlich Dräuwort angehänget: das heiſſet alſo: denn der Herr wird den nicht unſchuldig halten, der ſeinen Namen vergeblich führet. Das iſt, es ſoll keinem geſchenckt werden; noch ungeſtraft abgehen. Denn ſo wenig er will ungerochen laſſen, daß man das Hertz von ihm wende; ſo wenig will er leiden, daß man ſeinen Namen führe, die Lügen zu beſchönen. Nun iſt es leider eine gemeine Plage in aller Welt, daß ja ſo wenig ſind, die nicht Gottes Namen zur Lügen und aller Boßheit brauchen; ſo wenig als ihr ſind, die alleine von Hertzen auf Gott vertrauen.

Denn dieſe ſchöne Tugend haben wir von Natur alle an uns, daß, wer eine Schalckheit gethan hat, gerne wolt ſeine Schande decken und ſchmücken, daß niemand ſehe; noch wüſte, und iſt keiner ſo verwegen, der ſich begangener Boßheit für iederman rühme: wollens alle meuchling gethan haben, ehe mans gewahr wird. Greifet man denn einen an, ſo muß Gott mit ſeinem Namen herhalten, und die Büberey fromm: die Schande zu Ehren machen. Das iſt der gemeine Weltlauf, wie eine groſſe Sündfluth eingeriſſen in allen Landen. Darum haben wir auch zu Lohn, was wir ſuchen und verdienen, Peſtilentz, Krieg, Theurung, Feuer, Waſſer, ungerathen Weib, Kinder, Geſind, und allerley Unrath. Wo ſolt ſonſt des Jammers ſo viel herkommen? Es iſt noch groſſe Gnade, daß uns die Erde träget und nehret.

dei ore prorſus illoto, blaſphemo et procaci, ſubinde conſpurcant et contaminant: quorum blaſphema impietas non in noſtra; ſed carnificis ſchola emendanda eſt; verum etiam illi, qui veritatem et verbum dei propalam contumelioſe lacerant, ac diaboli verbum impudenter et impie eſſe confirmant, de quibus in præſentia amplius verba facienda non ſunt.

Diſcamus itaque hoc loco, diligenterque volutemus animo, quantum interſit hoc præceptum ſeruare; aut transgredi, vt omni ſtudio diligentiaque caueamus vitemusque omnem ſacratiſſimi nominis dei abuſum et contumeliam, tamquam peccatum omnium maximum et peſſimum, quod exteme deſignari poteſt. Nam tametſi mentiri et fallere per ſe ſatis grande ſit flagitium; multo tamen grauius illud reddunt, et maiori etiam cumulant flagitio, conantes illud defendere periurio, ac turpiter mentiendo diuino nomine abutentes pro prætextu turpitudinis. Qua ratione fit, vt ex vnico mendacio periurii acceſſione cumulato, multiplicia pullulent mendacia.

Eam ob rem deus huic quoque præcepto ſæuam comminationem adnexuit, cuius hæc ſunt verba: *nec enim habebit inſontem dominus eum, qui adſumſerit nomen domini dei ſui in vanum.* Hoc eſt, nemo hoc impune laturus eſt; ſed pœnas graues dabit blaſphemiæ. Quam enim inultum non patitur deus, ſi quis cordis fiducia ab eo diſcedat; tam impunitum non ſinet, ſi quis pro tuendis mendaciis falſo vſurpet nomen eius. Sed o deum immortalem! quæ tam exſecranda conſuetudo diuinum nomen blaſphemandi omnium hominum animos corripuit! Nam perinde pauci ſunt, qui ſalutifero dei nomine ad mendacia, vanitatem et omnem iniquitatem ſuam tuendam non abutuntur, quam illorum, qui ſolum ex animo deo credunt fiduntque.

Siquidem illa præclara virtus (ſi Chriſto placet) omnibus nobis natura inſita eſt, vt is, qui aliquod admiſit criminoſe flagitium, ſuam turpitudinem ſumma ope celare ſtudeat, ne cuius oculis pateat; aut aliquis deſignati facinoris ſibi ſit conſcius. Vsque adeo enim diſſolutum; aut ſui negligentem et deploratæ malitiæ arbitror eſſe neminem, qui perpetrati flagitii ſeſe iactet coram omnibus. Verum nemo non ſtudet peccare clanculum et ſubdole, priusquam palam fiat; aut reſciſcant homines. Tum ſi quis eam ob rem inuaditur; aut inſimulatur facinoris, protinus nomen dei patet iniuriis eſtque obnoxium contumeliis. Hoc enim quisque ſuæ culpæ prætexit, cogiturque nomen illud omnibus modis venerandum, e vitiis virtutes: ex ignominia gloriam: e dedecore honores facere. Et hic eſt iam totius mundi communis quidam curſus, quo veluti quodam diluuio omnes regiones orbis terrarum inundant. Hinc noſtris meritis digna quoque præmia capimus, et quod noſtra blaſphemia procaciſſime quærimus, hoc nobis plena manu offunditur, nempe peſtilentia, motus bellici,

lici, annonæ caritas, incendia, aquarum inundatiónes, degeneres vxores et liberi, perfida familia, et id genus malorum examina innumerabilia. Vnde enim tantum calamitatum alioqui nobis eueniret? Adhuc bene magna gratia hæc eſt, quod terra nos ferat atque nutriat.

Darum ſolt man für allen Dingen das iunge Volck ernſtlich dazu halten und gewöhnen, daß ſie dieſes und andere Gebot hoch für Augen hätten, und wo ſie übertreten, flugs mit der Ruthen hinter ihnen her ſeyn, und das Gebot fürhalten und immer einbleuen, auf daß ſie alſo aufgezogen würden, nicht alleine mit Strafe; ſondern auch zur Scheu und Furcht für Gott.

Quamobrem ſummo ſtudio iuuentus eo perducenda eſt et adſuefacienda ſedulo, vt ſecundum hoc præceptum vna cum primo reuerenter habeat magnique faciat, proque transgreſſione protinus emendetur ferulis, poſito ante oculos præcepto et ſubinde inculcato, vt ita pueri non tantum educentur diſciplina et verberibus; ſed dei quoque metu et reuerentia coerceantur.

So verſteheſt du nun, was Gottes Namen mißbrauchen heiſſe, nemlich aufs kürtzeſte zu wiederholen, entweder bloß zur Lügen, und etwas unter dem Namen ausgeben, das nicht iſt; oder zu fluchen, ſchwören, zaubern, und Summa, wie man mag, Boßheit auszurichten.

Iam ergo intelligis, quid ſit abuti diuino nomine, nimirum, vt breuiter decurram per capita, quando aut ſimpliciter pro tuendo mendacio abutimur; aut aliud quidpiam, quod non eſt, ſub diuini nominis prætextu molimur, quo alterum fraudulenter circumducimus; aut illud blaſphemando, exſecrando, maledicendo, incantando, ignominioſe vſurpamus. Breuiter, quacunque ratione eius adminiculo perpetrari poſſunt flagitia.

Darneben muſt du auch wiſſen, wie man des Namens recht brauche. Denn neben dem Wort, als er ſagt: du ſolt Gottes Namen nicht vergeblich brauchen, giebt er gleichwol zu verſtehen, daß man ſein wohl brauchen ſolle. Denn er iſt uns eben darum offenbaret und gegeben, daß er im Brauch und Nutz ſoll ſtehen. Darum ſchleuſt ſichs nun ſelbſt, weil hie verboten iſt, den heiligen Namen zur Lügen; oder Untugend zu führen, daß wiederum geboten iſt, ihn zur Wahrheit und allem Guten zu brauchen, als nemlich, ſo man recht ſchwöret, wo es noth iſt und gefodert wird. Alſo auch, wenn man recht lehret: item, wenn man den Namen anrufet in Nöthen: lobet und dancket im Guten ꝛc. Welches alles zu Hauſe gefaſſet und geboten iſt in dem Spruch, Pſ. 50. rufe mich an zur Zeit der Noth, ſo will ich dich erretten: ſo ſolt du mich preiſen. Denn das heiſſet alles ihn zur Wahrheit angezogen und ſeliglich gebraucht, und wird alſo ſein Name geheiliget, wie das Vater unſer betet.

Ad hæc ſcitu quoque opus eſt, quomodo dei nomine recte vtamur. Hiſce enim verbis, quibus præcepit: *non adſumes nomen domini dei tui in vanum*, etiam illud intelligendum nobis proponit, dei nomine nos etiam recte et vtiliter vti poſſe. Non enim aliam ob cauſſam nobis reuelatum eſt, quam vt vtentibus ſubinde ſit fructuoſum et vtile. Inde hoc vltro euincitur, quod quum hic præcepto cautum ſit, ne mentientes; aut alioqui flagitioſe delinquentes, ſanctum dei nomen praue vſurpemus, contra præceptum nobis eſſe arbitremur, vt eo ad confirmandam veritatem ac reliquas actiones honeſtas vtamur. Nempe, quando recte iuramus, quum aut neceſſitas poſtulat; aut a nobis iusiurandum exigitur. Ita quoque quando recte et ſincere docetur veritas euangelii. Præterea, quando in neceſſitatibus nomen dei imploramus; aut idem rebus ſecundis laudamus, et gratias agimus, cet. Quæ omnia ſummatim comprehenſa ac præcepta inueniuntur *pſal.* 50. * *inuoca me in die tribulationis: eripiam te, et glorificabis me.* Omnibus hiſce rationibus vere et ſalubriter diuino nomine vtimur, atque ita eius nomen ſanctificatur, quemadmodum in oratione dominica precamur.

* v. 15.

Alſo haſt du die Summa des gantzen Gebots erkläret. Und aus dieſem Verſtand hat man die Frage leichtlich aufgelöſet, damit ſich viel Lehrer bekümmert haben: warum im Evangelio verboten iſt zu ſchwören, ſo doch Chriſtus, Sanct Paullus und andere Heiligen oft geſchworen haben? Und iſt kürtzlich dieſe Meynung. Schwören ſoll man nicht zum Böſen, das iſt, zur Lügen, und wo es nicht noth; noch nütz iſt; aber zum Guten und des Nächſten Beſſerung

Ita totam huius præcepti ſummam habes explicatam. Ex hac intelligentia haud difficulter ad quæſtionem reſponderi poteſt, quæ multorum doctorum non vulgariter torſit et conturbauit ingenia: quamobrem in euangelio nobis, ne iuremus, interdictum ſit, quum pro certo conſtet, Chriſtum, Paullum aliosque ſanctos iuraſſe ſæpenumero? Eſtque breuiter hæc ſententia: equidem nullo modo nobis ad mala iurandum eſt, hoc eſt, ad mendacia, et vbi neque vtile; neque

ferung soll man schwören. Denn es ist ein recht gut Werck, dadurch Gott gepreiset: die Wahrheit und Recht bestätiget: die Lügen zurück geschlagen: die Leute zufrieden bracht: Gehorsam geleistet, und Hader vertragen wird. Denn Gott kömmt selbst da ins Mittel und scheidet Recht und Unrecht, Böses und Gutes von einander. Schwöret ein Theil falsch, so hat es sein Urtheil, das der Strafe nicht wird entlaufen, und ob es eine Weile lange anstehet; soll ihnen doch nichts gelingen, daß alles, so sie damit gewinnen, sich unter den Händen verschliesse, und nimmer frölich genossen werde, wie ich an vielen erfahren habe, die ihr ehelich Gelübde verschworen haben, daß sie darnach keine gute Stunde; oder gesunden Tag gehabt haben, und also beyde an Leib, Seele und Gut dazu, jämmerlich verdorben sind.

Derhalben sage und vermahne ich, wie vor, daß man die Kinder bey Zeit angewöhne, mit Warnen und Schrecken, Wehren und Strafen, daß sie sich scheuen für Lügen, und sonderlich Gottes Namen dazu zu führen. Denn wo man sie so lässet hingehen, wird nichts Guts daraus, wie jetzt für Augen, daß die Welt böser ist, denn sie je gewesen, und kein Regiment, Gehorsam, Treu; noch Glaube; sondern eitel verwegene unbändige Leute, an denen kein Lehren; noch Strafen hilft, welches alles Gottes Zorn und Strafe ist, über solche muthwillige Verachtung dieses Gebots.

Zum andern, soll man sie auch wiederum treiben und reitzen, Gottes Namen zu ehren und stetig im Munde zu haben in allem, was ihnen begegnen und unter Augen stossen mag. Denn das ist die rechte Ehre des Namens, daß man sich alles Trosts zu ihm versehe und ihn darum anrufe, also, daß das Hertz, wie droben gehöret, zuvor durch den Glauben Gott seine Ehre gebe: darnach der Mund durch das Bekäntniß.

Solches ist auch eine selige nützliche Gewohnheit, und sehr kräftig wider den Teufel, der immerdar um uns ist und darauf lauret, wie er uns möchte zu Sünd und Schande, Jammer und Noth bringen; aber gar ungerne höret, und nicht lange bleiben

que necesse est; verum ad bonum et proximi vtilitatem licet nobis iurare. Est enim opus valde bonum, quo deus laudatur: veritas et iustitia confirmatur: mendacium refellitur: homines dissidentes in concordiam rediguntur: obedientia exhibetur, et lites componuntur. Nam deus ipse hic interuenit, segregans iustitiam ab iniustitia, ac bonos malosque disiungens. Quod si alterutra pars malitiose periurat, iam iudicii sententia pronuntiata est, quod pœnam et supplicium periurii non sit effugitura. Et si fieret, vt ad tempus supplicii irrogatio protraheretur; nihil tamen illi cadet ex sententia, ita vt quidquid periurio lucri fecerunt, sub manibus sensim euanescat; nec vnquam ea re ex animo læti fruantur. Hoc ipsum ego non obscuris argumentis in bene multis expertus sum, qui posteaquam connubii fidem promissam abiurarunt, nunquam vel horulam iucundam habuerunt; aut saltem dieculam incolumi fuerunt valetudine, atque ita pariter et corpore et animo, bonis etiam amissis, calamitose perierunt.

Quapropter etiam atque etiam hortor et moneo, vt mature pueros properemus monitis deterrere et verberibus compescere, ne adsuescant mendaciis; potissimum vero, ne ad hæc confirmanda dei nomen citent et adducant. Vbi enim ea iurandi licentia pueris impune permittitur, nulla spes amplius supersit vllius bonæ frugis ab illis exspectandæ, quemadmodum hodie videmus, vt ego existimem, mundum nunquam fuisse deteriorem et perditis moribus corruptiorem, quam nunc est, quando ne facies quidem vllius reipublicæ bene institutæ: nullum obedientiæ et fidei amplius supersit vestigium; verum omnia deploratissimis hominibus, qui nullo modo frenari aut coerceri possunt, et in quibus docendis et obiurgandis et oleum, quod agunt, periit et opera, omnia sunt refertissima. Quæ omnia diuinæ iræ et supplicii argumenta sunt certissima, quo nos obruit propter procacem et temerariam huius præcepti transgressionem.

Secundo, vicissim eo alliciendi et adsuefaciendi sunt pueri, vt dei nomen reuerenter colant et semper in ore habeant in omnibus, quidquid vspiam illis queat occurrere; aut accidere. Hic enim rectus nominis diuini cultus est, vt de eo omnem nobis omnium malorum leuationem et consolationem polliceamur, eamque ob rem illum imploremus, ita vt cor prius, sicut supra diximus, per fidem deo suum honorem tribuat: deinceps vero os honorifica confessione idem faciat.

Atque hæc diuini nominis inuocandi consuetudo vehementer salutaris est et vtilis, ac cum primis efficax aduersus diaboli insidias, quas semper nobis molitur improbus, omnes adoriendi et inuadendi occasiones venans et captans, quibus nos in peccatum et dedecus, in calamitates et ærumnas præcipitet

bleiben kan, wo man Gottes Namen von Hertzen nennet und anruffet, und solt uns mancher schrecklicher und greulicher Fall begegnen, wo uns Gott nicht durch Anrufen seines Namens erhielte. Ich habe es selbst versucht und wohl erfahren, daß oft plötzlicher grosser Unfall gleich in solchem Rufen sich gewendet hat und abgangen ist. Dem Teufel zu Leid, sage ich, solten wir den heiligen Namen immerdar im Munde führen, daß er nicht schaden könte, wie er gerne wolt.

Dazu dienet auch, daß man sich gewöhne, täglich Gott zu befehlen, mit Seel und Leib, Weib, Kind, Gesinde, und was wir haben, für alle zufällige Noth, daher auch das Benedicite, Gratias und andere Segen Abends und Morgens kommen und blieben sind. Item, die Kinderübung, daß man sich segne, wenn man etwas ungeheuers und schreckliches siehet; oder höret, und spreche: Herr Gott, behüte: hilf, lieber Herr Christe; oder dergleichen. Also auch wiederum, wenn iemand etwas Guts ungedacht widerfähret, wie gering es auch ist, daß man spreche: Gott sey gelobt und gedanckt: das hat mir Gott bescheret, &c. Wie man vormals die Kinder gewöhnet hat, Sanct Nicolaus und andern Heiligen zu fasten und beten. Solches wäre Gott angenehmer und gefälliger, denn kein Klosterleben; noch Carthenserheiligkeit.

Siehe, also möchte man die Jugend kindlicher Weise und spielens aufziehen in Gottes Furcht und Ehre, daß das erste und andere Gebot fein im Schwang und steter Uebung giengen. Da könnte etwas Guts bekleiben, aufgehen und Frucht schaffen, daß solche Leute erwüchsen, der ein gantz Land geniessen und froh werden möchte: das wäre auch die rechte Weise, Kinder wohl zu ziehen, weil man sie mit Gutem und Lust kan gewöhnen. Denn was man alleine mit Ruthen und Schlägen soll zwingen, da wird keine gute Art aus, und wenn mans weit bringet; so bleiben sie doch nicht länger fromm, denn die Ruthe auf dem Nacken liegt.

Aber hie wurtzelt es ins Hertz, daß man sich mehr für Gott, denn für der Ruthen und Knüttel fürchtet. Das sage ich so einfältig für die Jugend, daß es doch einmal eingehe: denn weil wir Kindern predigen, müssen wir auch mit ihnen fallen. Also

pitet. Sed perinuitus audit diuini nominis implorationem; neque diu cunctatur aut cessat, vbicunque ex animo sacratissimum dei nomen inuocari perceperit. Et profecto multiplicibus et horrendis casibus atque periculis sæpenumero ex improuiso obruemur, nisi deus per nominis sui inuocationem nobis in tempore ferret suppetias. Ipse propriis experimentis hoc verissimum esse didici, non raro improuisum et terribilem aliquem casum; aut cladem, in ipsa nominis dei inuocatione in melius fuisse commutatum, ac nihil damni dedisse. Vt diabolo ægre faceremus, inquam, hoc sacrum nomen semper in ore habendum esset, ne, quemadmodum cupit, nocere nobis possit et incommodare.

Eodem et conducit, si adsuescamus, quotidie nos et corpore et animo deo commendare, inque eius tutelam ponere vxorem, liberos, familiam et quidquid rerum possidemus, aduersus omnes casus et pericula. Vnde etiam consecratio mensæ et gratiarum actio aliæque nocturnæ et matutinæ benedictiones in vsu permanserunt: præterea puerorum illud exercitium, vt sese cruce; vel precatiuncula muniant, audita re aliqua terrifica et horribili, dicentes: custodiat nos deus pater: auxiliare, domine Iesu Christe; aut tale quidpiam. Ita quoque, si cui præter spem aliquid boni contigerit, quantulumcunque tandem sit, vt dicat: deo sit laus et gratia, cuius munificentia hoc mihi obtigit, ceter. Quemadmodum quondam pueri, parentum monitu consueuerunt diuum Nicolaum et ieiunio honorare et precibus inuocare. Hæc, inquam, si fierent, deo multo essent gratiora et acceptiora, quam vlla vita monastica; aut fucata Carthusianorum sanctimonia.

Ecce ad hunc modum iuuentus puerili quadam ratione et per lusum in timore et cultu dei educari posset, vt primum et secundum præceptum adsiduo quodam feruore in continuo versarentur exercitio. Inde alicuius bonæ frugis aut indolis aliquando exorsuræ et immensum fructum parituræ, spes esset, vt tales enascerentur homines, a quibus in totam patriam emanare posset vtilitas. Et hæc ipsa quoque vera esset puerorum educandorum ratio, quando gratia quadam et voluptate eorum animi flecti possunt. Nam qui tantum plagis et ferulis euincendi et cogendi sunt, hi mox sub initium deplorata ac desperata sunt indole, ac licet omnis diligentia, cura et opera in formandis ipsis adhibeatur, et quasi summum obtineatur; tamen tantisper tantummodo oderunt peccare, donec plagarum ac ferulæ formido eorum oculis et animo obuersatur.

Hæc vero educationis ratio in corde agit radices, vt deum plus metuant, quam vt ferulam; aut fustem perhorrescant. Atque hæc iuuentutis causa tam simpliciter dico, vt vel tandem in animum penetrent ibique radices agant. Nam quum pueros doceamus

Also haben wir den Mißbrauch göttliches Namens verhütet, und den rechten Brauch gelehret, welcher nicht allein in Worten; sondern auch in der Uebung und Leben stehen soll, daß man wisse, daß solches Gott hertzlich wohl gefalle, und wolle es so reichlich belohnen; so greulich als er jenen Mißbrauch bestrafen will.

mus, cum iisdem nobis quoque balbutiendum fuit. Ita quidem diuini nominis abusum præcauimus et rectum vsum tradidimus, qui non tantum in verbis; verum multo magis in exercitio et vita debet consistere, vt sciamus hunc deo summe placere, quem etiam tam munifice remuneraturus est; quam horrende in abusum sui nominis animaduersurus est.

Das III. Gebot.

Du solt den Feyertag heiligen.

Feyertag haben wir genennet nach dem hebräischen Wörtlein Sabbath, welches eigentlich heisset feyren, das ist, müßig stehen von der Arbeit, daher wir pflegen zu sagen, Feyerabend machen; oder heiligen Abend geben. Nun hat Gott im alten Testament den siebenden Tag ausgesondert und aufgesetzt zu feyren, und geboten, denselbigen für allen andern heilig zu halten, und dieser äusserlichen Feyer nach, ist dis Gebot allein den Jüden gestellet, daß sie solten von groben Wercken stille stehen und ruhen, auf daß sich beyde Mensch und Vieh wieder erholeten, und nicht von steter Arbeit geschwächet würden. Wiewohl sie es hernach allzuenge spanneten und gröblich mißbrauchten, daß sie es auch an Christo lästerten, und nicht leiden konten solche Werck, die sie doch selbst daran thäten, wie man im Evangelio lieset, gerade, als solt das Gebot damit erfüllet seyn, daß man gar kein äusserlich Werck thäte; welches doch nicht die Meynung war; sondern endlich die, daß sie den Feyer- oder Ruhetag heiligen, wie wir hören werden.

Darum gehet nun diß Gebot nach dem groben Verstande uns Christen nichts an: denn es ein gantz äusserlich Ding ist, wie andere Satzungen des alten Testaments, an sonderliche Weise, Person, Zeit und Stäte gebunden, welche nun durch Christum alle frey gelassen sind.

Aber einen christlichen Verstand zu fassen für die Einfältigen, was Gott in diesem Gebot von uns fodert, so mercke, daß wir Feyertage halten, nicht um der verständigen und gelehrten Christen willen, denn diese dürfens nirgend zu; sondern erstlich auch um leiblicher Ursach und Nothdurft willen, welche die Natur lehret und fodert, für den gemeinen Haufen, Knecht und Mägde, so die gantze Wochen ihrer Arbeit und Gewerbe gewartet, daß sie sich auch einen Tag einziehen zu ruhen und erquicken.

PRAECEPTVM III.

Memento, vt diem sabbati sanctifices.

Sabbatum ab Hebraica dictione, *Sabbath*, nominatum est, quod proprie feriari, hoc est, a labore otiosum esse significat. Hinc dicere solemus, feriari; seu vacare a labore, et sabbatum sanctificare. Iam deus in veteri testamento diem septimum elegit eundemque feriis et otio destinauit et præ omnibus aliis sanctificandum præcepit. Eius itaque externæ quietis gratia Iudæis hoc præceptum constitutum est, vt ab externis et manuariis operibus quiescentes, indulgerent otio, quo et homines et pecora alterna quadam requie vires repararent; neque adsiduo labore debilitati absumerentur. Quamquam postea nimis arcte suas ferias colebant ac vehementer iis abutebantur, adeo, vt in Christo quoqe ea opera damnarent et calumniarentur, quæ ipsi quoque diebus festis faciebant, vt passim legitur in euangelio. Quasi vero hæc esset huius præcepti perfecta completio, si nullum prorsus externum opus manibus conficeretur; quum tamen eius hæc nunquam fuerit sententia; sed potius hæc, vt diem festum; siue sabbatum sanctificarent, quemadmodum in sequentibus latius audituri sumus.

Quamobrem hoc præceptum, quantum ad externum et crassum illum sensum attinet, ad nos christianos non pertinet. Est enim externa quædam res, sicut omnes aliæ veteris testamenti constitutiones certis quibusdam ritibus, personis, temporibus et locis destinatæ, quæ omnes iam per Christum liberæ factæ sunt.

Ceterum, vt hinc christianum aliquem intellectum hauriamus pro simplicibus, quidnam deus hoc in præcepto a nobis exigat, ita habe: nos dies festos celebrare, non propter intelligentes et eruditos christianos, hi enim nihil opus habent feriis; verum primo etiam corporalis cuiusdam causæ et necessitatis gratia, quam et natura docet et exigit, nimirum, communis multitudinis gratiâ, seruorum, ancillarum, qui per totam hebdomadam laboribus seruierunt, vt et ipsi diem habeant, qua ab operibus respirantes, semet ex labore reficiant et corpora fessa quiete firmare queant.

Darnach

Deinde

Darnach allermeist darum, daß man an solchem Ruhetage, weil man sonst nicht dazu kommen kan, Raum und Zeit nehme, Gottesdiensts zu warten, also daß man zu Hause komme, Gottes Wort zu hören und handeln: darnach Gott loben, singen und beten.

Solches aber, sage ich, ist nicht also an Zeit gebunden, wie bey den Jüden, daß es müsse eben dieser; oder iener Tag seyn: denn es ist keiner an ihm selbst besser, denn der ander; sondern solt wohl täglich geschehen; aber weil es der Hause nicht warten kan, muß man ie zum wenigsten einen Tag in der Woche dazu ausschiessen. Weil aber von Alters her der Sonntag dazu gestellet ist, soll mans auch dabey bleiben lassen, auf daß es in einträchtiger Ordnung gehe, und niemand durch unnöthige Neuerung eine Unordnung mache.

Also ist das die einfältige Meynung dieses Gebots, weil man sonst Feyertage hält, daß man solche Feyer anlege, Gottes Wort zu lernen, also, daß dieses Tages eigentlich Amt sey das Predigtamt, um des iungen Volcks und armen Haufens willen; doch daß das Feyren nicht so enge gespannet, daß darum andere zufällige Arbeit, so man nicht umgehen kan, verboten wäre.

Derhalben, wenn man fragt, was da gesagt sey: du solt den Feyertag heiligen: so antworte: den Feyertag heiligen heist so viel, als heilig halten. Was ist denn heilig halten? Nichts anders, denn heilige Worte, Wercke und Leben führen. Denn der Tag darf für sich keines Heiligens nicht: denn er ist an ihm selbst heilig geschaffen; Gott will aber haben, daß er dir heilig sey. Also wird er deinethalben heilig und unheilig, so du heilig; oder unheilig Ding daran treibest.

Wie gehet nun solches Heiligen zu? Nicht also, daß man hinter dem Ofen sitze, und keine grobe Arbeit thue; oder einen Kranz aufsetze und seine beste Kleider anziehe; sondern, wie gesagt, daß man Gottes Wort handele und sich darin übe.

Und zwar wir Christen sollen immerdar solchen Feyertag halten: eitel heilig Ding treiben, das ist, täglich mit Gottes Wort umgehen und solches im Hertzen und Mund umtragen. Aber weil wir, wie gesagt, nicht alle Zeit und Muße haben, müssen wir die Wochen etliche Stunden für die Jugend; oder zum wenigsten einen Tag für den gantzen Haufen dazu brauchen, daß man

Deinde eam ob rem potissimum, vt die sabbati, quando alias ei rei vacare non licet, otium et tempus sumatur cultui diuino seruiendi, ita, vt conueniamus ad audiendum et tractandum dei verbum, ac deinceps deum hymnis, psalmis, canticis et precibus laudemus.

Sed hoc, inquam, apud nos non perinde certis temporibus, sicut apud Iudæos, adligatum est, vt ei rei hic; aut ille dies dictus aut præstitutus sit: nullus enim dies altero est melior aut præstantior; verum hæc quidem quotidie fieri debebant; sed quando multitudo præpedita negotiis interesse nequeat, ad minimum vnus aliquis dies per hebdomadam huic rei seruiendæ eligendus est. Porro autem, quum a maioribus nostris ad hoc dies dominica ordinata sit, non est immutanda temere hæc innoxia veterum consuetudo iam recepta, vt vnanimis et consentiens ordo consistat, ne quis sua non necessaria innouatione conturbet omnia.

Huius ergo præcepti hic simplex sensus est, quando alias dies festos agimus, vt hasce ferias verbo dei discendo destinemus, ita vt earundem dierum proprium munus sit officium concionandi, et hoc iuuentutis et multitudinis instituendæ gratia. Neque tamen tam arcte et superstitiose colantur feriæ, vt earum gratia labores, qui vitari et intermitti non possunt, interdicantur.

Quare interrogatus, quid sit, *sabbatum sanctifices?* respondeo: sabbatum sanctificare idem est, quod sabbatum sanctum habere. Quid ergo est, sabbatum sanctum habere? Nihil aliud, quam sanctis verbis, operibus et vitæ vacare. Siquidem hic dies pro se non opus habet sanctificatione: iam enim inde ab initio creationis a suo conditore sanctificatus est; hoc autem deus a te contendit, vt tibi sit sanctus. Ita fit, vt tui gratia sanctus; aut profanus reddatur, quatenus tu in eo sanctis; aut profanis operibus vacaueris.

In quo ergo sabbati sanctificatio sita est? Sane profecto non in hoc, vt post fornacem compressis, quod aiunt, manibus sedeas; aut nullum externum opus opereris; aut corona florea caput cingas; aut vestitu splendidiore te exornes; sed, vt dictum est, verbum dei tractes inque eodem, emendata in melius vita, temet exerceas.

Et profecto nobis christianis subinde tales agendæ essent feriæ tantumque sacris rebus vacandum et incumbendum, hoc est, quotidie verbum dei exercendum et in ore ac corde ferendum. Verum, quia non omnibus, vt diximus, et tempus et otium suppetit, certis aliquot per hebdomadam horis pro iuuentute; aut ad minimum die quopiam pro tota ecclesia vtamur oportet, vt tantum huic rei intenti simus;

man sich alleine damit bekümmere, und eben die zehen Gebot, den Glauben und Vater unser treibe, und also unser gantzes Leben und Wesen nach Gottes Wort richte. Welche Zeit nun das im Schwang und Uebung gehet, da wird ein rechter Feyertag gehalten: wo nicht, so soll es kein Christenfeyertag heissen. Denn feyren und müßig gehen können die Unchristen auch wohl; wie auch das gantze Geschwürm unser Geistlichen täglich in der Kirchen stehen, singen und klingen; heiligen aber keinen Feyertag nicht, denn sie kein Gottes Wort predigen; noch üben; sondern eben dawider lehren und leben.

simus; neque aliud, quam decem præcepta, symbolum fidei et orationem dominicam exponendam et discendam proponamus, atque ita totam hanc vitam nostram ad diuinorum verborum amussim et regulam instituamus. Quocunque ergo tempore ista communi et vnanimi consensu tractantur et exercentur, ibi profecto rectum celebratur sabbatum: sin non, neque christianorum sabbatum dicendum est. Quippe ferias et otium agere nouerunt etiam ii, qui a Christo omnique pietate sunt alieniſſimi. Quemadmodum videmus totum illud examen et otiosam ac mollem turbam religiosorum nostrorum, qui quotidie in templis stantes cantillant et strenue tinniunt, boant et vociferantur; sed nullum sanctificant hac Stentorea vociferatione et lupino illo vlulatu suo sabbatum. Neque enim vllum dei verbum docent; aut exercent; sed plane diuersum et contrarium, et doctrina et vita, exprimunt.

Denn das Wort Gottes ist das Heiligthum über alle Heiligthum; ia das einige, das wir Christen wissen und haben. Denn ob wir gleich aller Heiligen Gebeine; oder heilige und geweyhete Kleider auf einem Haufen hätten; so wäre uns doch nichts damit geholfen, denn es ist alles todt Ding, das niemand heiligen kan. Aber Gottes Wort ist der Schatz, der alle Dinge heilig machet, dadurch sie selbst, die Heiligen, alle sind geheiliget worden. Welche Stunde man nun Gottes Wort handelt, prediget, höret, lieset; oder bedencket, so wird dadurch Person, Tag und Werck geheiliget, nicht des äusserlichen Wercks halben; sondern des Worts halben, so uns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit, daß alle unser Leben und Werck in dem Wort Gottes gehen müssen, sollen sie Gott gefällig; oder heilig heissen: wo das geschicht, so gehet dis Gebot in seiner Kraft und Erfüllung.

Siquidem dei verbum vnicum illud sacrum est, quod omnes res sacras longe lateque sanctitate præcellit et exsuperat; imo potius vnicum illud mysterium, quod nos christiani et scimus et habemus. Nam tametsi omnes omnium sanctorum reliquias et ossa in aceruum cumulata possideremus; aut in vniuersum omnes sacras vestes haberemus; nihil tamen inde emolumenti caperemus; aut sentiremus auxilii. Sunt enim res mortuæ, neminem sanctificare valentes. Verum enim vero dei verbum thesaurus ille et gaza est pretiosissima, quæ omnia sanctificat: cuius adminiculo etiam ipsi sancti omnes sanctimoniam consequuti sunt. Iam quacunque hora verbum dei docetur, prædicatur, auditur, legitur, consideratur; aut repetitur memoria, ea huius tractatione audientis persona, dies et opus sanctificatur, non externi quidem operis gratia; sed propter verbum, quo omnes nos sancti reddimur et efficimur. Quocirca nunquam non dico, omnem vitam et opera nostra verbi dei ductu et auspicio gubernari debere atque institui, si volumus hæc deo placere et sancta esse, quod si fit, constat, huius præcepti feruere efficaciam et plenitudinem.

Wiederum, was für Wesen und Werck auſſer Gottes Wort gehet, das ist für Gott unheilig, es scheine und gleisse, wie es wolle: wenn mans mit eitel Heiligthum behienge: als da sind die erdichte geistliche Stände, die Gottes Wort nicht wissen, und in ihren Wercken Heiligkeit suchen.

Contra quæcunque res; aut opera extra dei verbum feruntur et instituuntur, hæc coram deo profana sunt et immunda, quamlibet tandem præclare et splendida: etiamsi meris sacris diuorum reliquiis essent exornata. Cuius generis sunt ficti atque excogitati religiosorum ordines, verbum dei prorsus ignorantes, et sanctitatem ex propriis operibus quærentantes.

Darum mercke, daß die Kraft und Macht dieses Gebots stehet nicht in feyren; sondern in heiligen, also, daß dieser Tag eine sonderliche heilige Uebung habe. Denn anders Arbeit und Geschäfte heissen eigentlich nicht heilige Uebunge, es sey denn der Mensch zuvor heilig. Hie aber muß ein solch Werck geschehen, dadurch ein Mensch selbst heilig werde, welches alleine, wie gehöret,

Quare ita habe, huius præcepti vim atque virtutem non consistere in otiando, sed in sanctificando, ita, vt hic dies præcipuum aliquod sanctarum rerum exercitium habeat. Nam reliqui labores et exercitia proprie non dicuntur sancta exercitia, nisi homo prius sanctus fuerit. Hic vero ea fieri debent opera, per quæ homo ipse sanctus fiat, id quod solum, vt dixi, verbo dei fieri potest. Ad

quod

höret, durch Gottes Wort geschicht, dazu denn gestiftet und geordnet sind, Stätte, Zeit, Personen und der ganze äusserliche Gottesdienst, daß solches auch öffentlich im Schwang gehe.

Weil nun so viel an Gottes Wort gelegen ist, daß ohne dasselbige kein Feyertag geheiliget wird, sollen wir wissen, daß Gott dis Gebot strenge will gehalten haben, und strafen alle, die sein Wort verachten, nicht hören; noch lernen wollen, sonderlich die Zeit, so dazu geordnet ist.

Darum sündigen wider dis Gebot nicht alleine, die den Feyertag gröblich mißbrauchen und verunheiligen, als die vm ihres Geitzes; oder Leichtfertigkeit willen, Gottes Wort nachlassen zu hören; oder in Tabernen liegen: toll und voll sind, wie die Säue; sondern auch der ander Haufe, so Gottes Wort hören als einen andern Tand, und nur aus Gewohnheit zur Predigt und wieder heraus gehen, und wenn das Jahr um ist, können sie heuer so viel als fern. Denn bisher hat man gemeynet, es wäre wohl gefeyret, wenn man des Sonntags eine Messe; oder das Evangelium hätte hören lesen; aber nach Gottes Wort hat niemand gefraget, wie es auch niemand gelehret hat. Jetzt, weil wir Gottes Wort haben, thun wir gleichwohl den Mißbrauch nicht ab: lassen uns immerdar predigen und vermahnen; hörens aber ohne Ernst und Sorge.

Darum wisse, daß nicht alleine ums Hören zu thun ist; sondern soll auch gelernet und behalten werden, und dencke nicht, daß es in deiner Willkühre stehe; oder nicht grosse Macht dran liege; sondern daß Gottes Gebot ist, der es fodern wird, wie du sein Wort gehört, gelernet und geehret hast.

Desgleichen sind auch zu strafen die eckelen Geister, welche, wenn sie eine Predigt; oder zwo gehöret haben, sind sie es satt und überdrüßig, als die es selbst wohl können, und keines Meisters mehr dürfen. Denn das ist eben die Sünde, so man bisher unter die Todsünde gezehlet hat, und heisset ἀκηδεια, das ist, Trägheit oder Ueberdruß, eine feindselige, schädliche Plage, damit der Teufel vieler Hertzen bezaubert und betreuget, auf daß er uns übereile, und das Wort Gottes wieder heimlich entziehe.

Denn

quod etiam fundata et constituta sunt certa loca, tempora, personæ et totus externus dei cultus, vt hæc propalam adsiduo vsu exercitata ferueant.

Quum itaque tanti momenti sit verbum dei, vt citra huius tractationem nullas ferias sanctas esse certum sit, scire debemus, deum hoc præceptum seuere atque adeo serio conseruari velle, suppliciumque de his omnibus esse sumturum, quotquot verbum eius proterue contemnunt; aut audire et discere recusant, eo præsertim tempore, quod huic audiendo et discendo destinatum est.

Quare aduersus hoc præceptum peccant non tantum ii, qui contumelioſis operibus abutuntur sabbato, idemque irreligiose profanant, vt illi, qui dediti auaritiæ; aut praua rapti libidine, verbum dei non audiunt; aut in tabernis vinariis poculis ac gulæ indulgentes, ferinam atque suillam vitam exigunt; verum etiam illi, qui perinde verbum dei audiunt, tamquam fabulam quandam et commentum anile: tantum pro more ac vsitata quadam consuetudine auditum accedunt intrantes atque exeuntes, iamque anno elapso ne pilo doctiores; aut meliores facti sunt. Hactenus enim hæc apud homines inueterauit opinio, vt existimarent, per omnia satisfactum esse sabbato, si die dominico missa ac euangelium audiretur. Ceterum, verbum dei nemo admodum requisiuit, quemadmodum nemo quoque præsto fuit, qui illud sincere docuisset. Iam vero, posteaquam tanti thesauri facti sumus compotes, quo maior aut amplior nullus reperiri potest, abusum nequaquam tollimus; sed sinimus quidem nobis multa prædicari, ac nos moneri sedulo: ceterum nulla grauitate animique constantia et cura audimus.

Scias itaque, non tantum referre, vt audias; verum multo magis etiam, vt auditum dei verbum perdiscas et custodias. Neque in eam venias opinionem, vt hæc tecum cogites, in tua voluntate situm esse; aut non ita multum referre, audias; nec ne; sed præceptum dei esse, qui aliquando auditi a te verbi sui rationem tecum initurus est, quomodo illud didiceris, audieris; aut quam reuerenter habueris.

Pari quoque ratione obiurgandi sunt illi delicati et fastidioſi spiritus, qui simul atque vnam et alteram concionem audierunt, protinus saturi sunt correptique nausea, verbum fastidiunt, vtpote, qui ipsi illud probe calleant; nec egeant magistro aut doctore amplius. Hæc enim verbi dei nausea et fastidium ipsum illud peccatum est, quod inter mortalia peccata hactenus numeratum est, diciturque ἀκηδεια, hoc est, socordia et tædium, odiosa profecto et damnosa pestis, qua diabolus hoc tempore multorum perstringit pectora, vt nos ociosos

Denn das lasse dir gesagt seyn, ob du es gleich aufs beste könntest, und aller Dinge Meister wärest; so bist du doch täglich unter des Teufels Reich, der weder Tag; noch Nacht ruhet, dich zu beschleichen, daß er in deinem Hertzen Unglauben und böse Gedancken wider die vorigen und alle Gebot anzünde. Darum must du immerdar Gottes Wort im Hertzen, Munde und für den Ohren haben. Wo aber das Hertz müßig stehet, und das Wort nicht klinget, so bricht er ein, und hat den Schaden gethan, ehe mans gewahr wird. Wiederum hat es die Kraft, wo mans mit Ernst betrachtet, höret und handelt, daß es nimmer ohne Frucht abgehet; sondern allezeit neuen Verstand, Lust und Andacht erwecket: rein Hertz und Gedancken machet, denn es sind nicht faule; noch todte; sondern schäftige, lebendige Wort. Und ob uns gleich kein ander Nutz und Noth triebe; so solt doch das iederman dazu reitzen, daß dadurch der Teufel gescheucht und verjagt: dazu diß Gebot erfüllet wird, und Gott gefälliger ist, denn alle andere gleissende Heuchelwercke.

tantes opprimat, ac verbum dei iterum nobis clanculum subtrahat.

Hoc enim tibi prædictum sit, quamquam verbi diuini omnium esses scientissimus, omnesque reliquos huius anteires cognitione et magisterio; quotidie tamen in Satanæ potestate et regno positus es, diu noctuque non desinentis tibi machinari perniciem, vt in corde tuo incredulitatem excitet, teque malis cogitationibus aduersus priora et omnia præcepta incendat. Quare omnibus modis necessarium est, vt verbum dei in promtu habeas, et quod dici solet, in numerato, hoc est, in corde, in ore, in auribus. Quiescente autem corde; nec verbo dei personante, impressionem facit, ac prius, quam animaduertamus, damnum dedit. Contra, ea vis et virtus verbi est, vt, vbi seria quadam animi agitatione reuocatur in memoriam; aut auditur et tractatur, nunquam sine fructu euanescat; sed subinde noua quadam intelligentia, voluptate ac deuotione auditorem adficiat, retineat ac excitet, pectusque et cogitationes purificet. Neque enim verba sunt putrida; aut emortua, succo et vigore carentia; sed plane viua et efficacia. Ad hæc, si nulla alia vtilitas; aut necessitas ad crebro et diligenter audiendum dei verbum nos prouocaret; tamen hæc vna satis vehemens esse debebat, quæ merito omnes nos excitaret, quod verbi diuini tractatione dæmon fugatur et abigitur, et hoc præceptum impletur, deoque acceptius est sui verbi exercitium, quam omnia alia splendida hypocritarum opera.

Das IV. Gebot.

Bißher haben wir die ersten drey Gebot gelernet, die da gegen Gott gerichtet sind. Zum ersten, daß man ihm von gantzem Hertzen vertraue: ihn fürchte und liebe in alle unserm Leben. Zum andern, daß man seines heiligen Namens nicht mißbrauche zur Lügen; noch einigem bösen Stücke; sondern zu Gottes Lob, Nutz und Seligkeit des Nächsten und seiner selbst. Zum dritten, daß man an der Feyer und Ruhe Gottes Wort mit Fleiß handele und treibe, auf daß alle unser Thun und Leben darnach gehe. Folgen nun die andern sieben, gegen unsern Nächsten gestellet, unter welchen das erste und höheste ist:

PRAECEPTVM IV.

Hactenus tria priora præcepta didicimus, quæ erga deum seruanda nobis tradita sunt. Primum, vt ei ex toto corde fidamus: eum per omnem vitam nostram metuamus et diligamus. Deinde, vt eius sancto nomine nequaquam ad mendacia; aut vllam aliam nequitiam tuendam abutamur; sed idem ad laudem dei ac vtilitatem et salutem proximi, atque etiam nostram, vsurpemus. Tertio, vt diebus festis verbum dei diligenter audiatur et exerceatur, vt tota vita nostra ad eius gnomonem et regulam non discrepante amussi respondeat. Sequuntur nunc deinceps reliqua septem præcepta, quæ erga proximum nobis conseruanda sunt, quorum primum et summum hoc est:

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren.

Honora patrem tuum et matrem tuam, vt sis longæuus super terram.

Diesem Vater- und Mutterstande hat Gott sonderlich den Preiß gegeben für allen Ständen, die unter ihm sind, daß er nicht schlechts gebeut, die Eltern lieb zu haben; sondern zu ehren. Denn gegen Brüdern

Hunc parentum statum et ordinem deus præcipue hoc ornauit elogio ante omnes alios, qui sub ipso sunt, status et ordines, vt non simpliciter præcipiat, parentes esse amandos; sed honorandos. Nam erga fra-

 tres,

Brüdern, Schwestern und dem Nächsten ingemein, befiehlt er nichts höhers, denn sie zu lieben, also, daß er Vater und Mutter scheidet und auszeucht für alle andere Personen auf Erden und neben sich setzet. Denn es ist viel ein höher Ding, ehren, denn lieben, als das nicht allein die Liebe begreift; sondern auch eine Zucht, Demuth und Scheu, als gegen einer Maiestät alda verborgen: auch nicht alleine fodert, daß man sie freundlich und mit Ehrerbietung anspreche; sondern allermeist, daß man sich beyde von Hertzen und mit dem Leibe also stelle und erzeige, daß man viel von ihnen halte, und nach Gott, für die Obersten ansehe. Denn welchen man von Hertzen ehren soll, den muß man warlich für hoch und groß achten.

tres, sorores et proximum in genere nihil amplius præcipit, quam amore prosequendos esse, ita, vt parentes ab omnibus aliis, qui in terra agunt, segreget iuxtaque se collocet. Est enim honor res amore multis modis sublimior, vtpote, quæ non tantum amorem in se complectatur; verum etiam singularem quandam modestiam, humilitatem et reuerentiam, quæ cuidam quasi maiestati hic occultæ habenda sit. Neque tantum exigit, vt amanter et cum honore parentes compellemus; sed omnium maxime, vt et corpore et animo ita nos geramus, exhibeamus, vt in existimatione magna apud nos sint, ac post deum pro summis ac maximis inter homines intueamur. Cui enim non simulate; sed ex animo honorem dare volumus, hunc profecto maximi pretii hominem esse existimemus oportet.

Also daß man dem jungen Volck einbilde, ihre Eltern an Gottes statt für Augen zu halten, und also dencken, ob sie gleich gering, arm, gebrechlich und wunderlich seyen, daß sie dennoch Vater und Mutter sind, von Gott gegeben. Des Wandels oder Fehls halben sind sie der Ehren nicht beraubet. Darum ist nicht anzusehen die Person, wie sie sind; sondern Gottes Wille, der es also schaffet und ordnet. Sonst sind wir zwar für Gottes Augen alle gleich; aber unter uns kan es ohne solche Ungleichheit und ordentlichen Unterscheid nicht seyn, darum sie auch von Gott geboten ist, zu halten, daß du mir als deinem Vater gehorsam seyest, und ich die Oberhand habe.

Necessarium ergo est, vt pueris hoc identidem inculcetur, vt parentes suos dei loco reuereantur atque in honore habeant, itaque secum animo cogitent, quod quamquam tenues, egeni, imbecilles, deficientes et morosi sint; nihilominus parentes sint, ab ipso deo sibi dati. Nam conditionis; aut defectus gratia debito honore priuati non sunt. Quare parentum personæ intuendæ non sunt; sed dei voluntas consideranda, ita iubentis et ordinantis. Alioqui coram deo omnes quidem pares sumus; sed nos inter nos hoc dispari et ordinato discrimine non possumus non discrepare. Quamobrem a deo præceptum est, vt mihi tamquam tuo patri dicto sis audiens, egoque imperium in te obtineam.

So lerne nun zum ersten, was die Ehre gegen den Eltern heisse, in diesem Gebot gefodert, nemlich, daß man sie für allen Dingen herrlich und werth halte, als den höchsten Schatz auf Erden: darnach auch mit Worten sich züchtig gegen sie stelle: nicht übel anfahre; noch mit ihnen poche; noch poltere; sondern lasse sie Recht haben und schweige, ob sie gleich zu viel thun: zum dritten auch mit Wercken, das ist, mit Leib und Gut solche Ehre beweise, daß man ihnen diene, helfe und versorge, wenn sie alt, kranck, gebrechlich; oder arm sind, und solches alles nicht allein gerne; sondern mit Demuth und Ehrerbietung, als für Gott gethan. Denn wer das weiß, wie er sie im Hertzen halten soll, wird sie nicht lassen Noth; noch Hunger leiden; sondern über und neben sich setzen, und ihnen mittheilen, was er hat und vermag.

Discе ergo sub initium, quinam honor parentibus habendus sit, hoc præcepto exactus, nimirum vt præ omnibus rebus reuerenter habeantur et tractentur benefice veluti maximus et pretiosissimus in terris thesaurus. Deinde, vt parem quoque in verbis humanitatem et modestiam a nobis sentiant, ne acerbe eos inuadant liberi, neue cum iisdem agant elate et ferociter; sed illis de suo iure nonnihil concedant et taceant, etiamsi nonnunquam modum excesserint. Tertio, vt idem quoque opere comprobent, hoc est, amore et officiis corporis et fortunæ talem honorem habeant, vt eos subleuent obsequio: iuuent munifice: eorundem non difficilem curam habeant, vbi iam consenuerint ac per ætatem viribus destituti, langueſcere cœperint; aut ad egestatem redacti fuerint. Atque hæc omnia humanitatis officia non solum libenter et beneuole decrepitis parentibus; sed cum omni etiam humilitate et reuerentia, tamquam coram Deo inspectante fiant, præstanda sunt. Qui enim nouit, cuius modi existimationem de parentibus in corde circumferre debeat, ille non patietur, eos laborare penuria; aut fame ac siti contabescere; sed eosdem supra iuxtaque se collocatos faciet discumbere, illisque de fortunulis suis, quidquid habebit, non grauate impertiet.

Zum andern, siehe und mercke, wie groß, gut und heilig Werck allhie den Kindern für-

Deinde vide, quæso, et attende animum, quam magna et sancta opera hic liberis proposita

fürgeleget ist, welches man leider gar verachtet und in Wind schlägt, und niemand wahrnimmt, daß es Gott geboten habe; oder daß es ein heilig, göttlich Wort und Lehre sey. Denn wenn mans dafür gehalten hätte, hätte ein ieglicher daraus können nehmen, daß auch heilige Leute müsten seyn, die nach diesen Worten lebeten: so hätte man kein Klosterleben; noch geistliche Stände dürfen aufwerfen: wäre ein ieglich Kind bey diesem Gebot blieben, und hätte sein Gewissen können richten gegen Gott, und sprechen: soll ich gute und heilige Werck thun, so weiß ich ie kein bessers, denn meinen Eltern alle Ehre und Gehorsam zu leisten, weil es Gott selbst geheissen hat: denn was Gott gebeut, muß viel und weit edler seyn, denn alles, was wir selbst mögen erdencken, und weil kein höher; noch besser Meister zu finden ist, denn Gott, wird freylich auch keine bessere Lehre seyn, denn er von sich giebt: nun lehret er ie reichlich, was man thun soll, wenn man rechtschaffene gute Werck will üben, und in dem, daß ers gebeut, zeuget er, daß sie ihm wohlgefallen: ist es denn Gott, der solches gebeut, und kein bessers weiß zu stellen, so werde ichs ie nicht besser machen.

Siehe, also hätte man ein frommes Kind recht gelehret: seliglich erzogen und daheim behalten im Gehorsam und Dienst der Eltern, daß man Guts und Freude daran gesehen hätte. Aber also hat man Gottes Gebot nicht müssen aufmutzen; sondern liegen lassen; oder überhin rauschen, daß ein Kind nicht bedencken könte, und dieweil das Maul aufsperren nach dem, das wir aufgeworfen haben, und Gott keinmal darum begrüsset.

Darum last uns einmal lernen um Gottes willen, daß das iunge Volck, alle andere Dinge aus den Augen gesetzet, erstlich auf diß Gebot sehen, wenn sie Gott mit rechten guten Wercken dienen wollen, daß sie thun, was Vater und Mutter; oder denen sie an ihrer statt unterthan sind, lieb ist. Denn welches Kind das weiß und thut, hat zum ersten den grossen Trost im Hertzen, daß es frölich sagen und rühmen kan, zu Trotz und wider allen, die mit eigen erwehleten Wercken umgehen: siehe, das Werck gefället meinem Gott im Himmel wohl: das weiß ich fürwahr. Lasse sie mit ihren vielen, grossen, sauren, schweren Wercken alle auf einen Haufen her treten und rühmen: laß sehen, ob sie

posita sint, quorum, proh dolor! nullus est respectus; sed quæ plane negliguntur; nec quisquam est, qui animaduertat, hæc a deo esse præcepta; aut dei verbum esse et scripturæ sacræ documenta. Quod si enim alterutrum horum æstimatum esset ab hominibus, quiuis ex hoc facile potuisset colligere, sanctos quoque oportere esse homines, qui secundum horum verborum præscriptum viuerent. Neque monasticam vitam instituere; aut religiosorum peruersos ordines inuenire necesse fuisset; sed quiuis puer in hoc præcepto mansisset, potuissetque quietam et saluam erga deum obtinere conscientiam ac dicere: si mihi bona ac sancta facienda sunt opera, nullum scio præstantius, quam vt parentibus meis omnem honorem et obedientiam exhibeam, quando deus hoc ipsum mihi faciendum tantopere præcepit. Quidquid enim deus præcepit, necessario multo debet esse nobilius et præstantius, quam omne illud, quidquid nos ipsi comminiscimur. Et quum non sit alius adinueniendus magister, cum sublimior; tum acutior, certum est, neque doctrinam vllam esse potiorem, quam cuius ipse auctor et magister extiterit. Iam quidem abunde, quid faciendum sit, perdocet, si vere bona opera facere atque exercere cupimus, atque hoc ipso, quod hæc facienda præcipit, satis indicat, sibi quoque eadem mirifice probari. Quodsi ergo deus est, qui ista mandat fieri; nec aliquid præclarius nouit constituere, nulla spes est, hisce meliora me inuenturum.

Ad hunc quidem modum probus puer docendus erat et salubriter educandus ac domi in parentum obsequio et obedientia iugiter retinendus, vnde spectantes cepissent voluptatem et gaudium. Verum tanta cura ac diligentia diuinum præceptum non fuit commendandum; sed posthabendum planeque dissimulanter prætereundum, ita vt puer ista animo cogitare non potuerit; sed interim veluti hians lupus illud captare, quod ipsi vix vnquam consulto; aut semel salutato, quod dicitur, deo, commenti adinuenimus.

Quare aliquando tandem discamus, obsecro, vt iuuentus reliquis omnibus posthabitis, cum primis ad hoc præceptum inconniuenter intentos habeat oculos, cupiens deo seruire vere bonis operibus, vt faciat, quæ parentibus; aut his, quibus horum loco subiecta est, grata esse intellexerit. Quicunque enim puer hæc comperta habet et facit, omnium primum hanc ingentem in corde consolationem obtinet, vt plenus gaudio dicere seque vere iactare possit aduersus omnes, qui propriis et a se inuentis operibus occupati sunt: ecce certus sum, hoc opus deo meo acceptum esse. Sine vero illos cum suis multis, magnis, laboriosis, amaris et grauibus operibus, omnes ad vnum prodire in medium et iactare: videamus saltem, num

sie irgend eines herfür bringen könten, das gröſſer und edler sey, denn Vater und Mutter Gehorsam, so Gott nähest seiner Maiestät Gehorsam gesetzt und befohlen hat, daß, wenn Gottes Wort und Willen gehet und ausgericht wird, soll keiner mehr gelten, denn der Eltern Willen und Wort, also, daß er dennoch auch unter Gottes Gehorsam bleibe, und nicht wider die vorigen Gebot gehe.

vnum aliquod producturi sint, quod maius sit; aut præclarius, quam obedire parentibus, quod deus post suæ maiestatis obedientiam primum esse voluit præcepitque. Ita, vt si dei verbum et voluntas locum habet et effecta fuerit, nihil quidquam valere debeat amplius, quam parentum verbum et voluntas; ita tamen, vt hæc quoque diuinæ obedientiæ subdita sit; neque contra priora præcepta feratur.

Derhalben solt du von Hertzen froh seyn und Gott dancken, daß er dich dazu erwehlet und würdig gemacht hat, ihm solch köstlich, angenehme Werck zu thun. Und halte es nur für groß und theuer, ob es gleich das allergeringste und verachteste angesehen wird, nicht unser Würdigkeit halben; sondern daß es in dem Kleinod und Heiligthum, nemlich, Gottes Wort und Gebot gefasset ist und gehet. O wie theuer solten alle Cartheuser, Mönche und Nonnen kaufen, daß sie in alle ihrem geistlichen Wesen ein einig Werck für Gott möchten bringen, aus seinem Gebot gethan, und mit frölichem Hertzen für seinen Augen sprechen: nun weiß ich, daß dir diß Werck wohlgefället. Wo wollen sie, die arme elende Leute, bleiben, wenn sie für Gott und aller Welt schamroth mit allen Schanden stehen werden, für einem jungen Kind, so in diesem Gebot gelebt hat, und bekennen müssen, daß sie mit alle ihrem Leben nicht werth sind gewesen, ihm das Wasser zu reichen? Geschicht ihnen auch recht um der teuflischen Verkehrung willen, weil sie Gottes Gebot mit Füssen treten, daß sie sich vergeblich mit selbst erdachten Wercken martern müssen: dazu Spott und Schaden zu Lohn haben.

Quapropter vere atque ex animo tibi triumphandum esset gaudio, deoque gratiæ agendæ, quod te dignatus ad hoc elegerit, vt illi tam grata et pretiosa faceres opera. Tantum vide, vt hoc magni æstimes, quamuis apud homines videatur leuissimum et contemtissimum, et hoc non dignitaris nostræ gratia, quæ nulla est; sed quod re omnium pretiosissima, nempe dei verbo, comprehensum et conclusum sit. O quam magno emerent omnes Carmelitæ et monachi et moniales, vt in omni religione sua vel vnum opus possent producere, diuinorum præceptorum iussu factum, possentque coram deo alacri animo dicere: iam quidem certus sum, hoc opus tibi bene placere. Vbi vero miserandi illi et ærumnosi manebunt homines, quando coram deo et vniuerso mundo extreme confundentur, collati ad vnum aliquem puerum, qui hoc in præcepto vixerit, cogenturque fateri, sese cum omni vitæ suæ ratione et operibus non dignos esse, qui illi vel matellam porrigant? Sed et iure hoc illis accidit, propter peruersitatem diabolicam, quia dei præceptum ita contumelioſe pessundant, vt semet in cassum vltro excogitatis operibus excarnificatos, discrucient: nihil adhæc præmii inde aliud, præterquam ignominiam vna cum damno reportent.

Solte nun nicht ein Hertz springen und von Freuden zufliessen, wenn es zur Arbeit gienge und thäte, was ihm befohlen wäre, daß es könte sagen: siehe, das ist besser, denn aller Cartheuser Heiligkeit, ob sie sich gleich zu todt fasten, und ohn Unterlaß auf den Knien beten. Denn hie hast du einen gewissen Text und göttlich Zeugniß, daß er diß geheissen hat; aber von jenem kein Wort befohlen. Aber das ist der Jammer und leidige Blindheit der Welt, daß solches niemand gläubt: so hat uns der Teufel bezaubert mit falscher Heiligkeit und Schein eigener Wercke.

Quomodo ergo cor hominis non gestiret gaudio; aut lætitia difflueret, quod labori se accingeret faceretque, quod sibi demandatum esset, possetque dicere: ecce hoc opus præstat ac potius est omnium Carthusianorum sanctimonia, etiamsi ad necem vsque seipsos macerarent ieiunio, ac citra intermissionem innixi genibus, preculas ad deum funderent? Hic enim certum habes diuini verbi testimonium, quod hæc facienda mandauerit: ceterum de illis ne iota quidem vspiam præceptum inuenitur. At deploranda hæc mundi plaga et horrenda cæcitas est, quod hæc omnia nemo credit: adeo diabolus simulata sanctitate et fucatis operibus nostros perstrinxit ac dementauit oculos.

Derhalben wolt ich ie gerne, sage ich abermal, daß man Augen und Ohren aufthäte und solches zu Hertzen nähme, auf daß wir nicht dermaleins wieder von dem reinen Gottes Wort auf des Teufels Lügentand verleitet würden. So würde es auch wohl stehen, daß die Eltern desto mehr

Quamobrem percuperem, (vt repetam) vt apertis oculis et auribus, serio tandem ista corde complecteremur, ne aliquando iterum a puro dei verbo abstracti et abalienati, in diabolica mendacia prolaberemur. Quin etiam hac ratione futurum prospicerem, vt parentes maiori gaudio, amore, amicitia et concor-

mehr Freude, Liebe, Freundschaft und Eintracht in Häusern hätten: so könten die Kinder den Eltern alle ihr Hertz nehmen. Wiederum, wo sie störrig sind, und nicht ehe thun, was sie sollen, man lege ihnen denn einen Knüttel auf den Rücken, so erzürnen sie beyde Gott und Elcken, so erzürnen sie beyde Gott und Eltern, damit sie ihnen selbst solchen Schatz und Freude des Gewissens entziehen und eitel Unglück sammlen. Darum gehet es auch ietzt in der Welt also, wie iederman klagt, daß beyde iung und alt gar wild und unbändig ist: keinen Scheu; noch Ehre hat: nichts thun, denn mit Schlägen getrieben, und hinter eines andern Rücken ausrichten und abziehen, was sie konnen, darum auch Gott strafet, daß sie in alten Unrath und Jammer kommen. So können die Eltern gemeiniglich selbst nichts: zeucht ein Thor den andern: wie sie gelebet haben; so leben die Kinder hiunach.

concordia fruerentur in ædibus, et liberi parentes haberent summa deuinctos beneuolentia. Contra, vbi pertinaces sunt; nec citius, quam fustibus adacti, iussa capessunt, deum simul et parentes exasperant, eoque seipsos tanto priuant thesauro et gaudio conscientiæ, omneque malum et infortunium sibi cumulant. Atque hinc est, quod ea iam per totum orbem est rerum conditio, quemadmodum nemo non conqueritur, quod æque et senes et iuuenes sint efferi et effrenes, in quibus nullum aut reuerentiæ; aut honoris vestigium vel scintilla conspiciatur, nihil nisi verberibus euictum facientes, ac clanculum, quidquid possunt, efficientes et subtrahentes. Eam ob rem deus quoque punit eos, vt in omnem calamitatem prolapsi, æruminose vitam exigant. Fere etiam videmus, vt ipsi parentes quoque nihil sciant, et omnium rerum ignari sint: ita fit, vt stultus stultum doceat, et quemadmodum parentes vixerunt; ad eum modum deinceps viuant et liberi.

Das soll nun, sage ich, das erste und grösseste seyn, das uns zu diesem Gebot soll treiben, um welches willen, wenn wir keinen Vater und Mutter hätten, so lten wir wünschen, daß uns Gott Holtz und Steine fürstellet, die wir Vater und Mutter möchten heissen. Wie vielmehr, weil er uns lebendige Eltern gegeben hat, sollen wir froh werden, daß wir ihnen mögen Ehre und Gehorsam erzeigen, weil wir wissen, daß der hohen Maiestät und allen Engeln so wohl gefället, und alle Teufel verdreust: dazu das höheste Werck ist, so man thun kan, nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen Geboten gefasset, also, daß Allmosen geben und alle andere Wercke gegen dem Nächsten diesem noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben an gesetzt; ia an seine statt auf Erden gestellet. Solcher Wille Gottes und Gefallen soll uns Ursach und Reitzung gnug seyn, daß wir mit Willen und Lust thäten, was wir könten.

Hoc, inquam, primum et maximum esse debebat, quod ad huius præcepti obseruantiam nos merito prouocaret, cuius gratia, etiamsi parentibus destitueremur; optandum tamen nobis fuerat, vt nobis deus truncos et saxa proponeret, quæ parentum vice coleremus; aut parentum adpellatione digna remur. Quanto magis, posteaquam viuos parentes nobis largitus est, lætitia nobis exsultandum est, vt illis honorem habere et obedientiæ obsequium ostendere queamus, non ignorantes, deo optimo maximo ac omnibus angelis hoc summe placere, et diabolo ægre esse: ad hoc, maximum esse opus, quod ipsi facere possumus, post summum illum dei cultum, in prioribus præceptis comprehensum, adeo vt eleemosynis iuuare egentes; neque non omnia reliqua opera, quæ proximo præstantur, huic nullo modo conferenda sint. Quippe deus huic parentum ordini primas tribuit eundemque in terris plane in suam sedem colendum euexit et extulit. Hæc quidem dei voluntas et beneplacitum sat vehementibus et cauſſis et stimulis nostram debebat impulisse negligentiam, vt cum quadam voluptate atque lubentia, quod officium nostrum postulat, faceremus.

Dazu sind wirs ia auch schuldig für der Welt, daß wir der Wohlthat und allem Guten, so wir von den Eltern haben, danckbar seyn. Aber da regiert abermal der Teufel in der Welt, daß die Kinder der Eltern vergessen; wie wir alle Gottes vergessen, und niemand dencket, wie uns Gott also nähret, hütet und schützet und so viel Guts giebt an Leib und Seele, sonderlich, wenn einmal eine böse Stunde kömmt, da zürnen und murren wir mit Ungedult, und ist alles dahin, was wir unser Lebenlang Guts empfangen haben. Eben also thun wir

Ad hæc, coram mundo quoque in hoc adstringimur, vt acceptorum a parentibus beneficiorum memores, mutuam officii vicem rependamus, vtque parentes ætate fessos vicissim alamus foueamusque. Sed hic rursum in mundo dominatur diabolus, vt liberi parentum obliuiscantur; quemadmodum omnes nos dei obliuiscimur; nec quisquam memoria repetit, qua sedulitate deus nos alat, custodiat ac defendat: tum quanta bonorum copia corporis et animi nos cumulet et obruat. Præcipue vero, quando horulam paullo infeliciorem vix

wir den Eltern auch, und ist kein Kind, das solches erkenne und bedencke, der heilige Geist gebe es denn.

Solche Unart der Welt kennet Gott wohl: darum erinnert und treibet er sie mit Geboten, daß ein ieglicher dencke, was ihm die Eltern gethan haben, so findet er, daß er Leib und Leben von ihnen habe: dazu auch ernehret und aufgezogen sey, da er sonst hundertmal in seinem Unflath erstickt wäre. Darum ists recht und wohl gesagt von alten weisen Leuten: *deo, parentibus et magistris non potest satis gratia rependi*, das ist, Gotte, den Eltern und Schulmeistern, kan man nimmer gnugsam dancken; noch vergelten. Wer das ansiehet und bedencket, der wird wohl ungetrieben seinen Eltern alle Ehre thun und sie auf den Händen tragen, als durch die ihm Gott alles Guts gethan hat.

Ueber das alles, soll das auch eine grosse Ursach seyn, uns desto mehr zu reitzen, daß Gott an dieses Gebot eine leibliche Verheissung heftet und spricht: auf daß du langes Leben habest im Lande, da du wohnest.

Da siehe selbst, wie grosser Ernst es Gott sey über diesem Gebot, weil er nicht allein ausdrücke, daß ihm angenehme sey: Freude und Lust darinne habe; sondern solle auch uns wohl gerathen und zum besten gedeyen, daß wir ein sanftes süsses Leben mogen haben mit allem Guten. Darum auch S. Paullus Ephes. 6. solches hoch anzeucht und rühmet, als er spricht: das ist das erste Gebot, das eine Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Denn wiewohl die andern auch ihre Verheissung eingeschlossen haben; ists doch zu keinem so deutlich und ausgedrückt gesetzt.

Da hast du nun die Frucht und den Lohn, daß, wer es hält, soll gute Tage, Glück und Wohlfarth haben; wiederum auch die Strafe, daß, wer ungehorsam ist, desto ehe umkommen, und des Lebens nicht froh werden soll. Denn langes Leben haben heisset die Schrift nicht alleine wohl betaget werden; sondern alles haben, so zu langem Leben gehöret, als nemlich, Gesundheit, Weib und Kind, Nahrung, Friede,

ostendentem se aduersitate, sustinemus, protinus malorum impatientes, in iram prorumpimus ac murmuramus, deque tot immensis bonis per omnem vitam a deo acceptis, nullum vel tantillum in memoria nostra residet amplius; sed prorsus expuncta omnia, obliuioni mandata sunt. Non secus quoque cum parentibus agimus; nec vllus puer est, qui difficultatem, quam parentes in nutricando et fouendo eo multifariam perpessi sunt, agnoscat; aut perpendat, nisi hoc a spiritu sancto acceperit gratiæ.

Eiusmodi vitiosam mundi naturam et ingratitudinem deus probe compertam habet, quare præceptis nos subinde impellit et admonet, vt quisque animo secum repetat, quantum bonorum a parentibus acceperit, et inueniet, se ab iisdem et corpus et vitæ initium accepisse, atque item multo sudore et cura enutritum et educatum esse, vbi aliter vel sexcenties in propriis sordibus sibi pereundum fuisset. Quocirca præclare et sapienter a veteribus dictum est: deo, parentibus et magistris non potest satis gratiæ rependi. Quicunque horum verborum recte memor fuerit, non exspectabit aliorum commonefactiones, vt erga parentes gratus adpareat; sed sua sponte properabit eosdem et omni honore cumulare et in sinu, quod aiunt, gestare, vt eos, quorum opera deus illi omnium bonorum copiam pleno cornu adfuderit.

Super hæc omnia, ad huius præcepti conseruationem vel hæc causa potissimum nos prouocasse debebat, quod deus huic præcepto corporalium bonorum promissionem adnectit, inquiens: *vt sis longæuus super terram, quam dominus deus tuus tibi dabit.*

Hic ipse æstima, quanta seueritate hoc præceptum deo cordi sit, non solum aperte indicanti, illud sibi gratum esse; aut gaudio ac voluptati; verum nobis etiam ipsis casurum esse felicissime, ac non nisi in optimam partem euenturum, vt vitam tranquillam atque suauem exigamus omnibus rebus in terris adfluentes. Hinc ipse quoque *Paullus* ad *Ephesios* sexto, hoc ipsum citans, pleno ore iactat, vbi inquit: * *filii, obedite parentibus in domino, hoc enim iustum est. Honora patrem tuum et matrem tuam, quod est mandatum primum in promissione, vt bene tibi sit et sis longæuus super terram.* Nam tametsi et aliis præceptis sua inclusa sit promissio; nulli tamen adeo significanter et expresse, quam huic, adiecta est.

* Ephes. 6, 1. 2.

Habes itaque huius præcepti fructum et præmium, vt ille, qui hoc transgressus non fuerit, dies felices exigat, nulla pressus inopia; contra quoque pœnam, vt ille, qui parentibus dicto non erit audiens, hoc citius intereat; nec vnquam sua vita cum voluptate fruatur. Esse enim aut fieri longæuum, non tantum ad decrepitam vsque ætatem viuere scriptura nominat; sed omnia habere adfatim, quæ ad longæuam vitam tradu-

Friede, gut Regiment, ꝛc. ohne welche diß Leben nicht frölich genoſſen werden; noch die Länge beſtehen kan. Wilt du nun nicht Vater und Mutter gehorchen und dich laſſen ziehen, ſo gehorche dem Hencker: gehorcheſt du dem nicht, ſo gehorche dem Streckebein: das iſt der Tod. Denn das will Gott kurtzum haben, entweder ſo du ihm gehorcheſt: Liebe und Dienſt thuſt, daß er dirs überſchwenglich vergelte mit allem Gutem; oder wo du ihn erzürneſt, daß er über dich ſchicke, beyde Tod und Hencker.

traducendam pertinent, vt eſt proſpera valetudo corporis, vxor et liberi, victus non tenuis aut ſordidus, externa rerum pax, bona et æquabilis reipublicæ adminiſtratio, et huiusmodi, ſine quibus hæc vita neque iucunde peragi; neque diu conſiſtere poteſt. Iam ergo ſi grauaris auſcultare parentibus, et ab iisdem emendari recuſas, eſto dicto audiens carnifici. Quod ſi neque huic obedire ſuſtines, obedito θανάτῳ παυδαμάτορι, τῶν κακῶν παίδων διδασκάλῳ. Hoc enim deus, velis nolis, exigit, vt aut, ſi ipſi auſcultaueris moremque geſſeris, tibi largiter et adfatim omnibus bonis penſet præſtiti obſequii promtitudinem; aut, ſi eius iracundiam tua pertinacia exaſperaueris, te et morti et carnifici cruciandum obiiciat.

Wo kommen ſo viel Schälcke her, die man täglich hencken, köpfen und radbrechen muß, denn aus dem Ungehorſam, weil ſie ſich nicht mit Güte ziehen laſſen, daß ſie es durch Gottes Strafe ſo ausrichten, daß man Unglück und Hertzleid an ihnen ſiehet. Denn gar ſelten geſchicht, daß ſolche verruchte Leute eines rechten oder zeitigen Todes ſterben.

Vnde etiam agminatim pullulant et emergunt quotidie tot facinoroſorum hominum examina, quæ partim laqueo; partim gladio; partim etiam rota et igne, plectenda et exſtinguenda ſunt, quam ex inobedientia erga parentes? Quando quidem parentum obiurgationem, ex gratia et amore profectam, perferre nolunt, fit, vt dei iracundia in omne facinus prolapſi: deinceps propalam excarnificati parentibus et dolori ſint et dedecori. Perraro enim contingit, vt tam perditi et deplorati homines rectam aut maturam mortem oppetant.

Die Frommen aber und Gehorſamen haben den Segen, deß ſie lange in guter Ruhe leben, und ihre Kindeskind ſehen, wie oben geſagt, ins dritte und vierte Glied.

Ceterum probi et obedientes benedictionem accipiunt, vt in multa tranquillitate belle et molliter conſeneſcant, ac natos natorum, vt ſupra dictum eſt, videant, in tertiam et quartam generationem vsque procreatos.

Wie man auch erfähret, daß wo feine alte Geſchlechte ſind, die da wohl ſtehen und viel Kinder haben, freylich daher kommen, daß ihrer etliche wohl gezogen, und ihre Eltern vor Augen haben gehabt. Wiederum ſtehet geſchrieben von den Gottloſen, Pſalm. 109. ſeine Nachkommen müſſen ausgerottet werden, und ihr Name müſſe im andern Glied untergehen. Derhalben laſſe dirs geſagt ſeyn, wie groß Ding es iſt bey Gott um den Gehorſam, weil er ihn ſo hoch ſetzet: ihm ſelbſt ſo wohl gefallen läſſet und reichlich belohnet: darzu ſo ſtrenge darüber hält, zu ſtrafen, die dawider thun.

Hoc ipſum experimentis quoque diſcimus, vt, vbi honeſtæ et vetuſtæ ſunt familiæ diuitiis et liberorum numeroſa ſobole abundantes, procul dubio inde incrementum longa quadam propagatione acceperint, quod illorum aliquot ſancte educati fuerint, ſuisque maioribus reuerenter auſcultauerint. Rurſum de impiis ita in ſacris litteris memoriæ proditum legimus *pſalm.* 109. * *nepotes eius eradicabuntur: in generatione alterâ deleatur nomen eorum.* Sit ergo tibi ſemel atque adeo dictum ſerio, quanti deus faciat obedientiam, quum illi tantum tribuat: tantum ea delectetur, vt eius obſeruationem ampliſſimis præmiis remuneret, et rurſus transgreſſores acerbe et immiſericorditer puniat.

* v. 13.

Das rede ich alles, daß mans dem iungen Volck wohl einbleue. Denn niemand gläubet, wie diß Gebot ſo nöthig iſt; doch bißher unter dem Pabſtthum nicht geachtet; noch gelehret: es ſind ſchlechte und leichte Worte, meinet iederman, er könte es vorhin wohl: darum fährt man überhin und gaffet nach andern Dingen; ſiehet und

Hæc omnia eo a me dicuntur, vt iſta pueris ſedulo inculcentur. Nemo enim facile credit, quam neceſſarium ſit hoc præceptum; hactenus tamen in papatu non magni æſtimatum, ac ne traditum quidem vnquam. Sunt quidem verba vulgaria et facilia, quæ nemo non ante ſibi probe cognita eſſe exiſtimat, et hæc ipſa cauſſa eſt, cur tantopere negli-

und gläubet nicht, daß man Gott so hoch erzürnet, wenn man diß lässet anstehen; noch so köstlich, angenehme Wercke thut, so man dabey bleibet.

In dieses Gebot gehöret auch weiter zu sagen von allerley Gehorsam gegen Oberpersonen, die zu gebieten und zu regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit fleusset und breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind aufzuziehen, nimmt er einen Schulmeister dazu, der es lehre: ist er zu schwach, so nimmt er seine Freunde und Nachbarn zu Hülfe: gehet er ab, so befiehlt er und übergiebt das Regiment und Oberhand andern, die man dazu ordnet. Item, so muß er auch Gesind, Knecht und Mägde zum Haußregiment unter ihm haben, also, daß alle, die man Herren heisset, an der Eltern statt sind und von ihnen Kraft und Macht zu regieren, nehmen müssen. Daher sie auch nach der Schrift alle Väter heissen, als die in ihrem Regiment das Vateramt treiben, und väterlich Hertz gegen den Ihren tragen sollen. Wie auch von Alters her die Römer und andere Sprachen Herren und Frauen im Hauß *patres et matresfamilias*, das ist, Haußväter und Haußmütter genennet haben. Also auch ihre Landesfürsten und Oberherren haben sie *patres patriæ*, das ist, Väter des gantzen Landes geheissen, uns, die wir Christen seyn wollen, zu grossen Schanden, daß wir sie nicht auch also heissen; oder zum wenigsten dafür halten und ehren.

Was nun ein Kind Vater und Mutter schuldig ist, sind auch schuldig alle, die ins Haußregiment gefasset sind. Darum sollen Knechte und Mägde zusehen, daß sie ihren Herren und Frauen nicht allein gehorsam seyn; sondern auch sie in Ehren halten, als ihre eigene Väter und Mütter, und thun, alles, was sie wissen, das man von ihnen haben will, nicht aus Zwang und Widerwillen; sondern mit Lust und Freuden, eben um voriger Ursachen willen, daß es Gottes Gebot ist, und ihm für allen andern Wercken wohlgefället, um welches willen sie noch Lohn solten zugeben und froh werden, daß sie Herren und Frauen möchten überkommen, solch frölich Gewissen zu haben, und wissen, wie sie rechte güldene Wercke thun solten, welches bißher verblichen und verachtet, und dafür iederman ins Teufels Namen in Kloster, zu Walfahrten und Ablaß gelaufen ist, mit Schaden und bösen Gewissen.

negligantur, adeo vt ad alia nimium curiose intenti simus, ignorantes interim; neque credentes, tam accendi et prouocari iram dei huius præcepti contemtu et negligentia nostra, et vicissim obedientia eius præcepti tam præclara et grata opera illi præstari.

In huius præcepti explanatione neque illud tacitum aut silentio prætereundum est, quod ad multiplicem obedientiam superiorum attinet, nempe eorum, qui versantur in imperio et reipublicæ procurationem sustinent. Siquidem e parentum potestate omnes aliæ propagantur et manant. Vbi enim parens aliquis filium rebellem et dyscolum solus educare nequit, magistratum adiutorem sibi adhibet, qui litteris ac disciplinis liberalibus pueri ferociam molliat ac mitiget. Quod si huius quoque opera ad retundendam ferocientis ingenii barbariem parum fuerit efficax aut valida, adiungit sibi vicini auxilium. Quod si diem suum obierit, commendat ac tradit filium educandum magistratibus; aut tutoribus ad hoc constitutis. Ad hæc, ad rei familiaris administrationem seruis quoque et ancillis opus est, ita, vt omnes, quotquot domini adpellatione censentur, vice parentum sint ab iisdemque potestatem ac vim regnandi accipiant. Vnde quoque secundum scripturam omnes dicuntur patres, vtpote, qui in sua gubernatione officium patris obire, ergaque subditos patris animum inducere debeant. Quemadmodum et olim apud Romanos et alios plerosque populos heros herasque patres et matresfamilias nominabant. Ita quoque suos magistratus et principes dixerunt patres patriæ, nobis christianis in dedecus et ignominiam, quod non eadem adpellatione parentes et principes nostros dignamur; aut ad minimum eos pro talibus honoratos existimamus.

Iam quæcunque liberi parentibus suis debent, eadem plane debent illis omnes, qui in œconomia versantur. Quapropter et serui et ancillæ etiam atque etiam operam dare debent, vt non solum dominis ac dominabus suis libenter pareant, morem gerentes et obtemperantes; verum etiam veluti parentes suos honestent honoribus, non quidem coacte et inuito animo; sed promte et cum gaudio. Et hoc propter priorem caussam, quod deus honorandos eos et colendos præcepit, hacque obedientia præ omnibus aliis operibus in primis delectatur. Cuius rei gratia vel ipsi pretium impendere, planeque gestire gaudio debebant, si heros et heras consequantur, tamque pacata et hilari conscientia fruantur et sciant, quomodo vere aurea opera præstare queant: quæ hactenus prorsus rubigine et squalore obscurata et contemta, ignorauimus, pro quibus faciendis nemo non impulsu diaboli, aut in monasticæ vitæ lernam sceleratissimam semet præcipitauit; aut ad diuos mercatum indulgentiarum decipulas

Wenn

Wenn man nun ſolches könte dem armen Volck einbilden, ſo würde ein Mägdlein in allen Sprüngen gehen: Gott loben und dancken, und mit ſäuberlicher Arbeit, dafür ſie ſonſt Nahrung und Lohn nimmt, ſolchen Schatz kriegen, den alle, die man für die Heiligſten achtet, nicht haben. Iſts nicht ein trefflicher Ruhm, das zu wiſſen und ſagen, wenn du deine tägliche Hausarbeit thuſt, das beſſer iſt denn aller Mönche Heiligkeit und ſtrenges Leben? Und haſt dazu die Zuſagung, daß dir zu allem Guten gedeyen ſoll und wohlgehen: wie wilt du ſeliger ſeyn; oder heiliger leben, ſo viel die Wercke betrift? Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet, und allein ihm dienet; die Wercke aber den Leuten. Da haſt du alles Gut, Schutz und Schirm unter dem Herrn, ein frölich Gewiſſen und gnädigen Gott darzu, der dirs hundertfältig vergelten will, und biſt gar ein Juncker, wenn du nur fromm und gehorſam biſt. Wo aber nicht, haſt du erſtlich eitel Zorn und Ungnade von Gott, keinen Friede im Hertzen: darnach alle Plage und Unglück.

Welchen nun ſolches nicht bewegen will und fromm machen, den befehlen wir dem Hencker und Streckebein. Darum dencke ein ieglicher, der ihm will ſagen laſſen, daß Gotte kein Scherz iſt, und wiſſe, daß Gott mit dir redet und Gehorſam fordert. Gehorcheſt du ihm, ſo biſt du das liebe Kind; verachteſt du es aber, ſo hab auch Schande, Jammer und Hertzeleid zu Lohn.

Deßgleichen iſt auch zu reden vom Gehorſam weltlicher Obrigkeit, welche, wie geſagt, alle in den Vaterſtand gehöret, und am allerweiteſten um ſich greifet. Denn hie iſt nicht ein einkeler Vater; ſondern ſo vieler Leute Vater, ſo viel er Landſaſſen, Bürger; oder Unterthanen hat: denn Gott giebt und erhält uns durch ſie, als durch unſere Eltern, Nahrung, Hauß und Hof, Schutz und Sicherheit. Darum weil ſie ſolchen Namen und Titel, als ihren höchſten Preiß, mit allen Ehren führen, ſind wir auch ſchuldig, daß wir ſie ehren und groß achten, für den theuerſten Schatz und koſtlichſte Kleinod auf Erden.

Wer nun hie gehorſam, willig und dienſtbar iſt, und gerne thut alles, was die Ehre belanget, der weiß, daß er Gott gefallen thut: Freud und Glück zu Lohn kriegt.

Will

cipulas abiit, magna iactura et temporis et numorum et conſcientiæ.

Hæc ergo, quemadmodum dicta ſunt, ſi miſero vulgo iterum atque iterum inculcarentur, qui fieri poſſit, vt famula non exſiliret gaudio: deo gratias ageret, eumque celebraret, et mediocri labore, pro quo alias victum et mercedem accipit, eiusmodi theſaurum conſequeretur, cuius illi, quos ſanctiſſimos eſſe putamus, nunquam facti ſunt participes? Nonne vero hæc inſignis et præclara eſt iactantia noſſe et poſſe dicere, te, ſi quotidie diurni laboris penſum diligenter abſolueris, opus feciſſe ſanctius ac melius, quam omnium monachorum ſanctitas ac vita eſt, quam dure et laborioſe exigunt? Ad hæc adnexam habes promiſſionem, proſpere ac feliciter id tibi caſurum eſſe. Qua ratione vis eſſe beatior; aut ſanctiorem vitam agere, quantum ad opera attinet? Nam apud deum ſola fides vere iuſtificat, eique ſoli ſeruit; opera vero hominibus. Ita fit, vt nihil non boni, protectionis et defenſionis ſub domino tuo habeas: ad hæc pacatam conſcientiam et fauentem deum obtineas, qui multis ſeruitii tui rationem tibi penſaturus eſt. Quid multis moror? palam beatus es, dum modo probitatis et obedientiæ virtutem conſtanter retineas. Sin minus, primum quidem non niſi iram a deo lucrifacis et inimicitias: poſtea amiſſa cordis tranquillitate, omnes plagas incurris et infortunia.

Quem ergo iſta non mouebunt et probum facient, hunc tamquam deploratæ vitæ hominem carnifici commendamus et morti. Quare quilibet, qui moneri ſe patitur, cogitet, deum hoc ſuo præcepto non ludos facere; aut iocos exercere, ſciasque, illum ipſum hæc tecum loqui et obedientiam requirere. Quod ſi illi morem geſſeris, placebis ei, eiusque dilectus filius eris. Sin vero contemſeris, age, et dedecus, ærumnas et dolores præmii loco tibi habeto.

Similiter quoque dicendum eſt de obedientia, quæ debetur magiſtratibus, quæ, vt diximus, et ipſa in parentum ordinem pertinet et huc referenda eſt, omnium maxime longe lateque patens. Neque enim hic ſaltem vnius familiæ parens eſt; ſed toties pater princeps exiſtimandus eſt, quotquot ciues aut ſubditos ſuæ ditioni ſubiectos habuerit. Quippe deus non ſecus per illos, quam parentes, nos alit ac ſuſtinet, illorum opera victum nobis præſtans, penates, tutelam, pacem atque ſecuritatem. Quamobrem quum nomen et titulum illum, vti ſummum decus et gloriam ſuam, merito et digniſſime geſtent, viciſſim et nos debemus eos, vt digni ſunt, omni honore oſtenſo, magnifacere, vt theſaurum in terris omnium pretioſiſſimum.

Iam qui hic promto ac lubenti animo obſequitur; neque grauatim ea, quæ ad exhibendum honorem attinent, exſequitur,

Will ers nicht mit Liebe thun; sondern verachten, und sich sperren oder rumoren, so wisse er auch wiederum, daß er keine Gnade; noch Segen habe, und wo er einen Gülden damit meinet zu erlaufen, anderswo zehenmal mehr dagegen verliere; oder dem Hencker zu Theil werde: durch Krieg, Pestilentz und Theurung umkomme; oder an seinen Kindern kein Guts erlebe: vom Gesinde, Nachbarn; oder Fremden und Tyrannen Schaden, Unrecht und Gewalt leiden müsse, auf daß uns bezahlet werde und heimkomme, was wir suchen und verdienen.

Wenn uns nur einmal zu sagen wäre, daß solche Werck Gott so angenehm sind und so reichliche Belohnung haben, würden wir in eitel überschwenglichen Gütern sitzen und haben, was unser Hertz begehret. Weil man aber Gottes Wort und Gebot so gar verächtlich hält, als hätte es ärgend ein Holhipler geredt, so laß auch sehen, ob du der Mann seyest, der ihm entsitzen könte? Wie schwer wirds ihm wohl werden, daß er dich wieder bezahle? Darum lebest du ie so mehr mit Gottes Hulde, Friede und Glück, als mit Ungnade und Unglück. Warum meynest du, daß iezt die Welt so voll Untreu, Schande, Jammer und Mord ist, denn daß iederman sein eigen Herr und kayserfrey will seyn: auf niemand nichts geben, und alles thun, was ihn gelüstet? Darum strafet Gott einen Buben mit dem andern, daß, wo du deinen Herrn betreugst; oder verachtest, ein ander komme, der dir wieder also mitfahre; ia daß du in deinem Hauß von Weib, Kind; oder Gesinde zehenmal mehr leiden müssest.

is scit, se rem deo gratam facere, præmiique loco gaudium ac felicitatem se consequuturum. Quod si grauatur facere; aut magistratus etiam contemnit; aut concitato tumultu rebellat, rursum quoque ille sciat, nullius gratiæ; aut benedictionis diuinæ vnquam sese futurum compotem; sed ab his omnibus excidisse planissime. Et vbi sperat hac sua inobedientia aureum se lucraturum, alibi in decuplo grauiorem iacturam faciet; aut in carnificis manus incidet; aut vel bello; vel peste; vel fame peribit; aut liberos suos degeneres omnique vitiorum genere coopertos videbit: a familia, vicinis, hostibus, fisco et tyrannis certatim compilabitur: damnum accipiet et per iniuriam opprimetur, vt ita dignum ad nos redeat præmium, id quod per inobedientiam et quærimus et meremur.

Proinde, si persuaderi saltem id nobis aliquando pateremur, vt crederemus, in tantum hæc opera placere deo, tamque amplum præmium propositum sibi habere: equidem in exuberantissima omnium rerum copia felicissimam vitam degeremus, omnia, quæcunque humanus animus concupiscit, possidentes. Quia vero tam leuiter, et ne vnius quidem assis dei verbum et præceptum æstimare solemus, quasi Cares quispiam; aut Thressis homuncio illud dixisset sanxissetque, videris quoque, num tu is vir sies, qui æquo Marte cum illo possit in arenam descendere. Quam vero difficile facto hoc illi erit, vt te persoluens, tuam contundat ferociam? Quare multo quidem mihi videretur consultius et præstabilius, magisque in rem tuam foret, vt potius in dei fauore, pace ac gratia; neque non felici rerum successu viueres, quam eodem tibi hostiliter aduersante, et inimico existente. Vndenam putas vniuersum iam orbem refertum esse perfidia, malitia, sceleribus, rapina, cæde, periuriis, latrocinio omnique genere calamitatum atque dedecoris, quam quod nemo alieni imperii iugum ferre sustinet; quod quisque liber: quisque sui iuris καὶ αὐτόνομος esse conatur, neminemque reuereri aut metuere; sed quodcunque animo suo visum aut libitum est, facere vult? Inde fit, vt deus latronem latrone puniat, vt, vbi domino tuo fraudulenter imposueris; aut eundem superbe spreueris, alius veniat, qui eadem mensura tibi remetiatur; imo et in propriis laribus ab vxore, liberis et familia decuplo plus perferre cogaris.

Wir fühlen unser Unglück wohl: murren und klagen über Untreu, Gewalt und Unrecht; wollen aber nicht sehen, daß wir selbst Buben sind, die Strafe redlich verdienet haben, und nichts davon besser werden. Wir wollen keine Gnade und Glück haben: darum haben wir billig eitel Unglück, ohne alle Barmhertzigkeit. Es müssen noch etwa fromme Leute auf Erden seyn, daß uns Gott noch so viel Guts lässet. Unsert halben solten wir keinen Heller im Hauß, keinen Strohhalmen auf dem Felde behalten. Das alles habe ich müssen

Sentimus equidem haud obscure nostrum infortunium, murmurantes et conquerentes de perfidia, vi, iniuria; sed interim clausis oculis, egregie dissimulamus, nos ipsos intus et in cute nebulones esse perditissimos, qui pœnam hanc amplissime meriti simus; nec tamen vel tantillum vita in melius commutata, resipiscere animum inducamus. Nullum locum gratiæ et felicitati apud nos reliquum facimus: iure ergo optimo non nisi infortunium et acerbitatem, omni sublata misericordia, persentiscimus. Et profecto reor, adhuc in humanis esse alicubi pios ac probos homines

müssen mit so viel Worten treiben, ob es einmal iemand wolt zu Hertzen nehmen, daß wir der Blindheit und Jammers, darin wir so tief gelegen sind, möchten loß werden: Gottes Wort und Willen recht erkennen, und mit Ernst annehmen. Denn daraus würden wir lernen, wie wir könten Freude, Glück und Heyl, zeitlich und ewig gnug haben.

homines, quum tantum boni adhuc deus nobis tribuere soleat. Nam nostri gratia ne teruncium quidem in ædibus; aut stipulam in aruis retinere debebamus. Hæc omnia eam ob rem mihi percensenda fuere verbosius, si semel quispiam ista, vel tandem emollitus, corde conciperet, vt a miseranda ista cœcitate et calamitate, in qua tam profunde immersi iacuimus, liberaremur, dei verbum ac voluntatem cognoscentes, ac denique serio arripientes. Ex hoc enim disceremus, quo pacto gaudio, prosperitate et salute hic et in futuro sæculo frui possemus.

Also haben wir zweyerley Väter in diesem Gebot fürgestellet, des Geblüts und des Amts; oder der Sorge, im Hause und im Lande. Darüber sind auch noch geistliche Väter, nicht wie im Pabstthum, die sich wohl also haben lassen nennen; aber kein väterlich Amt geführet: denn das heissen allein geistliche Väter, die uns durch Gottes Wort regieren und fürstehen, wie sich S. Paullus einen Vater rühmet, 1. Cor. 4. da er spricht: ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durch das Evangelium. Weil sie nun Väter sind, gebühret ihnen auch die Ehre, auch wohl für allen andern. Aber da gehet sie am wenigsten: denn die Welt muß sie so ehren, daß man sie aus dem Lande iage, und nicht ein Stück Brods gönne, und Summa, sie müssen, wie Paullus sagt, der Welt Kehrich und iedermans Schabab und Fußtuch seyn.

Ita triplices in hoc præcepto patres nobis præstitutos esse videmus. Primum quidem sanguinis: deinde præsidentes in ædibus: vltimo, quibus partes gubernandæ reipublicæ commendatæ sunt. Præter hos supersunt adhuc patres spirituales, non illi quidem, qui hactenus in papatu hoc nominis sibi falso arrogarunt; neque tamen vllum patris officium sunt exsequuti. Illi enim soli spirituales patres dici merentur, qui verbo dei nos pascunt, regunt ac docent, et fideliter præsunt gregi. Quo nomine sanctus *Paullus* se patrem iactat, scribens Corinthiis, 1. *Cor.* 4. † *in Christo Iesu per euangelium vos genui.* Quum ergo patres eos esse constet: et his honor præ omnibus aliis deferendus est. Verum enim vero hic omnium minime cernitur. Ad hunc enim modum a mundo honorandi et honestandi sunt, vt passim electi oppidis, agantur in exilium, et ne frusto quidem panis pascantur citra inuidiam, et in summa, *huius mundi purgamenta*, vt *Paullus* eodem capite †† loquitur, et peripsemata omnium esse cogantur.

† v. 15. †† v. 13.

Doch ist Noth, solches auch in den Pöbel zu treiben, daß, die da Christen heissen wollen, für Gott schuldig sind, die, so ihrer Seele warten, zwiefacher Ehren werth zu halten, daß sie ihnen wohlthun und sie versorgen: da will dir Gott auch gnug zu geben, und keinen Mangel lassen. Aber da sperret und wehret sich iederman: haben alle Sorge, daß der Bauch verschmachte, und können iezt nicht einen rechtschaffenen Prediger nehren, da wir zuvor zehen Mastbäuche gefüllet haben. Damit wir auch verdienen, daß uns Gott seines Worts und Segens beraube, und wiederum Lügenprediger aufstehen lasse, die uns zum Teufel führen: dazu unser Schweiß und Blut aussaugen.

Veruntamen valde necessarium est, vt hæc quoque summa diligentia vulgo inculcentur, eos, qui christiani esse contendunt, coram deo debere pro officio, vt duplici honore illos adficiant, qui eorum animarum curam gerunt, vt eosdem vicissim alant ac foueant: ad quod iterum deus abunde suppeditabit, vt nulla premaris inopia. Sed hic rursum nemo non pertinacissime tenax est, metuens, ne forte venter fame effractus contabescat. Nec vnum iam valemus doctum, probum atque fidelem concionatorem alere, vbi ante decem cucullatos porcos; aut aleatores sacrificos tantum abdomini seruientes, opipare saginauimus. Qua ratione etiam promeremur, vt suo verbo et benedictione deus nos iterum tantæ ingratitudinis gratia priuet atque defraudet, sinatque iterum mendacium doctores exoriri, qui suis impostoris recta ad orcum nos ductitent; neque non sudorem et sanguinem nostrum deuorent.

Welche aber Gottes Willen und Gebot für Augen halten, haben die Verheissung, daß ihnen reichlich soll vergolten werden, was sie beyde an leibliche und geistliche Väter wenden, und ihnen zu Ehren thun, nicht

Ceterum, qui dei voluntatem et præceptum reuerentur, eam promissionem acceperunt, fore, vt illis adfatim pensetur, quidquid in alendis cum corporalibus; tum spiritualibus patribus insumserint, et ad amplificandum

nicht daß sie ein Jahr; oder zwey, Brod, Kleider und Geld haben sollen; sondern langes Leben, Nahrung und Friede, und sollen ewig reich und selig seyn. Darum thue nur, was du schuldig bist, und lasse Gott dafür sorgen, wie er dich nehre und gnug schaffe: hat ers verheissen, und noch nie gelogen, so wird er dir auch nicht lügen.

ficandum ipsorum honorem præstiterint, non quod per vnius tantum anni spatium abunde habituri sint victum, vestitum, et aliquantulum pecuniæ possessuri; sed quod longæui futuri sint, commeatu instructi splendido, pacis tranquillitate fruituri. breuiter, perpetuo diuites ac beati. Quare etiam atque etiam cura, vt, quod officium tuum exigit, promte facias, omnemque curam in deum reiicias, quomodo te alituru sit; aut omni copia instructurus. Quod si prom sit; nec vnquam cuiquam mendax aut deceptor inuentus est, nec tibi mentietur.

Solches solt uns ie reitzen und ein Hertz machen, das zuschmeltzen möchte für Lust und Liebe gegen denen, so wir Ehre schuldig sind, daß wir die Hände aufhüben, und frölich Gott dancketen, der uns solche Verheissunge gegeben hat, darnach wir bis an der Welt Ende laufen solten. Denn ob gleich alle Welt zusammen thäte, vermöchte sie uns nicht ein Stündlein zum Leben zu legen; oder ein Körnlein aus der Erden zu geben. Gott aber kan und will dir alles überschwenglich, nach deines Hertzen Lust, geben. Wer nun solches verachtet und in Wind schlägt, der ist ie nicht werth, daß er ein Gottes Wort höre. Das ist nun zum Ueberflusse gesagt allen, so unter diß Gebot gehören.

Hæc, inquam, nos prouocare debebant, ac talem animum facere, qui se omnium amantissime effunderet erga eos, quibus honorem debemus, ita, vt supinis manibus gaudentes deo gratias ageremus, qui eiusmodi promissiones nobis tribuit, quarum gratia ad extremos Indos impigerrime cursitare debebamus. Nam tametsi totus mundus omnes suas vires conferret; ne horulam quidem ad summam vitæ nostræ posset adiicere; aut vnicum saltem granum e terra producere. Deus hæc omnia et vult et potest tibi superabundanter et plena, quod aiunt, manu præstare, ex animi tui voto atque sententia. Iam qui talia negligit; aut ventis et auræ discerpenda permittit, ille indignior est, quam vt vllum dei verbum audiat. Hæc velut auctarii loco iis, qui huic præcepto subiecti sunt, diximus.

Daneben wäre auch wohl zu predigen den Eltern, und was ihr Amt führet, wie sie sich halten sollen gegen denen, so ihnen befohlen sind zu regieren. Welches, wiewohl es in zehen Geboten nicht ausgedrückt stehet; ist es doch sonst an vielen Orten der Schrift reichlich geboten. Auch will es Gott eben in diesem Gebot mit eingebunden haben, als er Vater und Mutter nennet: denn er will nicht Buben noch Tyrannen zu diesem Amt und Regiment haben: giebt ihnen auch nicht darum die Ehre, das ist, Macht und Recht zu regieren, daß sie sich anbeten lassen; sondern dencken, daß sie unter Gottes Gehorsam sind, und für allen Dingen sich ihres Amts hertzlich und treulich annehmen, ihre Kinder, Gesinde, Unterthanen, &c. nicht allein zu nehren und leiblich zu versorgen; sondern allermeist zu Gottes Lob und Ehre aufzuziehen. Darum dencke nicht, daß solches zu deinem Gefallen und eigener Willkühr stehe; sondern daß Gott strenge geboten und aufgelegt hat, welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Hæc velut auctarii loco iis, qui huic præcepto subiecti sunt, diximus.

Ad hæc parentes quoque docendi essent, quænam illorum sint partes et officia: quomodo se gerere debeant erga eos, quos gubernandos et tuendos susceperunt. Quæ res etsi dilucide in decalogo expressa non est; multis tamen aliis in locis scripturæ abunde præcepta inuenitur ac tradita. Deus quoque hoc ipso præcepto hæc vult subintelligi, vbi parentum mentionem facit. Neque enim eius voluntas est, vt aut perditi nebulones; aut enormes tyranni huius officii procurationem obeant; neque in hoc illis ipsis honorem tribuit, hoc est, potentiam et ius regendi, vt se precibus tamquam numen aliquod adorari patiantur; sed cogitent potius, quod et ipsi deo obedientiam debeant, vt officium suæ fidei delegatum, ipsis curæ sit ac sollicitudini, vtque liberos, familiam et subditos suos, non tantum nutriant et corporalibus alimentis prouideant; sed omnium maxime ad laudem et gloriam dei propagandam educent. Quamobrem nequaquam fac cogites, hæc in tuo arbitratu aut voluntate sita esse, vt statuas; aut facias in his, quæ tibi visa fuerint; sed quod deus hæc tibi grauiter atque adeo serio faciendapræceperit, cui etiam aliquando exigenti harum rerum rationem redditurus es.

Da ist nun abermal die leidige Plage, daß niemand solches wahrnimmt; noch achtet: gehen hin, als gebe uns Gott Kinder, unsere Last und Kurtzweil daran zu haben: das Gesinde, wie eine Kuh; oder Esel,

Sed quam hic rursus miserandam plagam videmus, quod huius officii nemo respectum aut curam habere dignatur, perinde agentes, ac si deus liberos tantum in hoc nobis dedisset, vt animi fallendi gratia nobis voluptati

esset;

Esel, allein zur Arbeit zu brauchen; oder mit den Unterthanen unsers Muthwillens zu leben: lassen sie gehen, als giengs uns nichts an, was sie lernen; oder wie sie leben, und will niemand sehen, daß der hohen Maiestät Befehl ist, die solches ernstlich wird fodern und rechnen; noch daß so grosse Noth thut, daß man sich der Jugend mit Ernst annehme. Denn wollen wir feine geschickte Leute haben, beyde zu weltlichem und geistlichem Regiment, so müssen wir warlich keinen Fleiß, Mühe; noch Kost an unsern Kindern sparen, sie zu lehren und erziehen, daß sie Gott und der Welt dienen mögen, und nicht allein dencken, wie wir ihnen Geld und Gut sammlen: denn Gott kan sie wohl ohn uns nehren und reich machen, wie er auch täglich thut. Darum aber hat er uns Kinder gegeben und befohlen, daß wir sie nach seinem Willen aufziehen und regieren; sonst dürfte er Vater und Mutter nirgend zu. Darum wisse ein ieglicher, daß er schuldig ist, bey Verlust göttlicher Gnade, daß er seine Kinder vor allen Dingen zur Gottesfurcht und Erkäntniß ziehe, und wo sie geschickt sind, auch etwas lernen und studiren lasse, daß man sie, wo zu es noth ist, brauchen könte.

Wenn man nun solches thäte, würde uns Gott auch reichlich segnen und Gnade geben, daß man solche Leute erzoge, der Land und Leute gebessert möchten werden: dazu feine gezogene Bürger: züchtige und häußliche Frauen, die darnach fortan fromme Kinder und Gesinde ziehen möchten. Da dencke nun selbst, wie mördlichen Schaden du thust, wo du dir darinne versäumlich bist und an dir lässest fehlen, daß dein Kind nützlich und seliglich erzogen werde: dazu alle Sünde und Zorn auf dich bringest, und also die Hölle an deinen eigenen Kindern verdienest, ob du gleich sonst fromm und heilig wärest. Derhalben auch Gott, weil man solches verachtet, die Welt so greulich strafet, daß man keine Zucht, Regiment; noch Friede hat, welches wir auch alle klagen; sehen aber nicht, daß es unsere Schuld ist: denn wie wir sie ziehen, so haben wir ungerathene und ungehorsame Kinder und Unterthanen. Das sey gnug zur Vermahnung: denn solches in die Länge zu treiben, gehöret auf eine andere Zeit.

essent; aut delectamento: praeterea familiam tantum in hoc, vt ea tamquam boue; aut asino opere faciundo vtamur; aut cum subditis pro animi nostri libidine agamus, non secus eos habentes neglectui, quam si ad nos non pertinerent; aut nostra nihil interesset, quid discant; aut quibus pietatis studiis suam vitam traducant. Nec quisquam eo intendit animum, vt cogitet, hoc diuinæ maiestatis esse præceptum, hoc ipsum seuere examinaturæ et grauiter vlturæ; aut summam necessitatem hoc exigere, vt iuuentutis recte educandæ atque instituendæ præcipua habeatur cura et ratio. Quod si enim cum ad spiritualem; tum mundanam rerum administrationem, homines idoneos, promtos et adpositos habere desideramus, profecto non erit vlli parcendum labori; aut operæ; aut impensis, diligenter docendo atque instituendo liberos, vt et deo seruire et hominibus vtiles esse queant. Neque tantum nobis cogitandum est, quo pacto illis ipsis magnam saltem nummorum vim cumulemus ac reponamus. Hos enim deus citra nostram operam alere ac ditare nouit, id quod etiam quotidie facitat. Ideo vero liberos nobis largitus est et commendauit, vt eosdem iuxta voluntatem eius educemus regamusque; alioqui nihil opus erat parentibus. Quapropter quisque indubitate ita habeat, se debere pro officio, eoque adstringi, qui modo nolit infensum et inclementem deum suo malo experiri, vt ante omnia ad dei timorem et agnitionem suos liberos educet. Atque vbi aliqua relucebit spes egregii ingenii; aut non malæ indolis, eosdem quoque bonis litteris ac disciplinis imbuendos et formandos tradant, vt eorum opera ad politiam et ad quamcunque rem opus fuerit, vti queant homines.

His peractis diligenter et strenue, deus nobis haud dubie suam benedictionem et gratiam largiter impertiret, vt eiusmodi educarentur homines, a quibus cum ipsa patria; tum populares præcipuum emolumentum caperent. Et huius quoque disciplinæ sedulitate et studio, breui emergerent bene modestati et recte educati ciues: tum pudice beneque moratæ matronæ, rei familiaris diligentes et studiosæ, qui deinceps indesinenter probos liberos et familiam laudabilem procrearent. Iam ipse tecum animo repete, quam nefarium admittas facinus, quamque atrox damnum des, si hac in re negligenter agas; aut per te stet, quo minus liberi tui vtiliter ac salubriter educentur. Ad hæc omnibus peccatis et ira temet grauas et onerias, ita, vt liberorum tuorum ergo æternam damnationem promerearis, tametsi alias sanctam atque inculpatam vitam traduxeris. Eam ob rem deus quoque, quum ista tam omisso animo negliguntur, mundum inusitatis et non dicendis pœnis adhcit, vt nullius disciplinæ et pacatæ gubernationis vestigium apud nos cernatur amplius, quod non raro dolenter conquerimur, interim non videntes, tantarum tragœdiarum culpam nostram esse. Quemadmodum enim regere consueuimus; ita rebelles ac degeneres subditos et liberos experimur. Et hæc monendi gratia in præsens sufficiant: hæc enim tractare prolixius aliud tempus postulat.

Das

Das V. Gebot.

Du ſolt nicht tödten.

Wir haben nun ausgerichtet, beyde geiſtlich und weltlich Regiment, das iſt, göttliche und väterliche Oberkeit und Gehorſam. Hie aber gehen wir nun aus unſerm Hauß unter die Nachbarn, zu lernen, wie wir unter einander leben ſollen, ein ieglicher für ſich ſelbſt gegen ſeinen Nächſten. Darum iſt in dieſem Gebot nicht eingezogen, Gott und die Obrigkeit; noch die Macht genommen, ſo ſie haben, zu tödten. Denn Gott ſein Recht, Uebelthäter zu ſtrafen, der Obrigkeit an der Eltern ſtatt befohlen hat, welche vorzeiten, als man in Moſe lieſet, ihre Kinder ſelbſt muſten für Gericht ſtellen und zum Tode urtheilen. Derhalben was hie verboten iſt, iſt einem gegen dem andern verboten, und nicht der Obrigkeit.

Diß Gebot iſt nun leicht genug und oft gehandelt, weil mans jährlich im Evangelio höret, Matth. 5. da es Chriſtus ſelbſt auslegt und in eine Summa faſſet, nemlich, daß man nicht tödten ſoll, weder mit Hand, Hertzen, Mund, Zeichen, Gebärden; noch Hülfe und Rath. Darum iſt darinn iederman verboten zu zürnen, ausgenommen, wie geſagt, die an Gottes ſtatt ſitzen, das iſt, Eltern und Obrigkeit. Denn Gott, und was im göttlichen Stande iſt, gebühret zu zürnen, ſchelten und ſtrafen, eben um derer willen, ſo diß und andere Gebote übertreten.

Urſach aber und Noth dieſes Gebots iſt, daß Gott wohl weiß, wie die Welt böſe iſt, und diß Leben viel Unglücks hat: darum hat er diß und andere Gebot zwiſchen gut und böſe geſtellet. Wie nun mancherley Anfechtung iſt wider alle Gebot; alſo gehets hie auch, daß wir unter viel Leuten leben müſſen, die uns Leid thun, daß wir Urſach kriegen, ihnen feind zu ſeyn.

Als wenn dein Nachbar ſiehet, daß du beſſer Hauß und Hof, mehr Guts und Glücks von Gott haſt, denn er, ſo verdreuſts ihn: neidet dich, und redet nichts Guts von dir.

Alſo kriegeſt du viel Feinde durch des Teufels Anreitzung, die dir kein Guts, weder leiblich; noch geiſtlich gönnen. Wenn man denn ſolche ſiehet, ſo will unſer Hertz wiederum wüten und bluten und

Praeceptvm V.

Non occides.

Hactenus et ſpiritualem et mundanum magiſtratum, hoc eſt, cum dei; tum parentum ius et obedientiam, exſequuti ſumus. Hoc vero in loco ex ædibus noſtris ad vicinos egredimur, ad diſcendum, quo pacto nobis inter nos, cuique erga proximum, vita inſtituenda atque exigenda ſit. Quare hoc præcepto deus et magiſtratus non ſunt comprehenſi; neque illis et ius et facultas perimendi facinoroſos, quam obtinent, ſublata eſt. Siquidem deus ius ſuum plectendi criminoſos, magiſtratui parentum loco commendauit ac credidit, qui antiquitus ipſi, vt in Moſe legitur, ſuos ipſorum liberos in ius rapere ac iudicio condemnare cogebantur. Quapropter quidquid hic interdicitur, priuatis perſonis peculiariter interdictum eſt, et non magiſtratui.

Iam hoc præceptum eſt intellectu valde facile ac crebro declaratum, quando quotannis in euangelio *Matth. 5.* * auditur, vbi illud Chriſtus ipſe interpretatur ac ſummatim complectitur, ſcilicet, neque manu; neque cordis cogitationibus; neque ore; neque ſignis; neque conſilio et auxilio eſſe occidendum. Quare omnibus hic iraſci interdictum eſt, exceptis his, vt diximus, qui dei locum in terris obtinent, hoc eſt, parentibus et magiſtratui. Dei enim et illorum, qui in diuinum ordinem cooptati ſunt, intereſt iraſci, indignari, obiurgare et punire, ob eos ipſos, qui hoc et alia præcepta flagitioſe transgrediuntur.

* v. 32.

Ceterum huius præcepti conſtituendi neceſſitas et cauſſa hæc fuit, quod deo obſcurum non erat, quanta eſſet mundi malitia et iniquitas: quam hæc vita multis obnoxia eſſet periculis: eam ob rem deus hoc præceptum inter bonos et malos conſtituit. Iam quemadmodum multæ ſunt aliorum præceptorum impugnationes; ita quoque huius non ſunt paucæ; aut modicæ, vt cum multis hominibus nobis viuendum ſit, qui nos iniuria adficiunt, vnde cauſſas nanciſcimur, inimico animo eosdem proſequendi.

Exempli cauſſa: ſi vicinus tuus viderit, tibi eſſe ædes ſplendidiores: numeroſiorem familiam, pinguiores agros, plus opum atque fortunæ a deo eſſe, quam ſibi, ſtatim ægre patitur, tibique proſperos rerum ſucceſſus inuidere incipit; neque quidquam boni de te aut cogitat; aut loquitur.

Ira impulſu mali genii, multos conſequeris inimicos, qui nihil boni, neque ſpiritualiter; neque corporaliter, tibi faueant. Hos ergo quum videmus, animus noſter viciſſim ira exæſtuat ac vindictæ cupiditate ardere incipit.

und ſich rächen. Da hebt ſich denn wieder Fluchen und Schlagen, daraus endlich Jammer und Mord folget. Da kömmt nun Gott zuvor, wie ein freundlicher Vater: legt ſich ins Mittel, und will den Hader geſchieden haben, daß kein Unglück daraus entſtehe; noch einer den andern verderbe. Und Summa, will er hiemit einen ieglichen beſchirmet, befreyet und befriedet haben für iedermans Frevel und Gewalt, und diß Gebot zur Ringmauren, Feſten und Freyheit geſtellet haben um den Nächſten, daß man ihm kein Leid; noch Schaden am Leibe thue.

So ſtehet nun diß Gebot darauf, daß niemand ſeinen Nächſten beleidige, um irgend eines böſen Stücks willen, ob ers gleich höchlich verdienet. Denn wo Todſchlag verboten iſt, da iſt auch alle Urſach verboten, daher Todſchlag entſpringen mag. Denn mancher, ob er nicht tödtet; ſo fluchet er doch und wünſchet, daß, wer es ſolt am Halſe haben, würde nicht weit laufen. Weil nun ſolches iederman von Natur anhanget und in gemeinem Brauch iſt, daß keiner vom andern leiden will, ſo will Gott die Wurtzel und Urſprung wegräumen, durch welche das Hertz wider den Nächſten erbittert wird, und uns gewöhnen, daß wir allezeit diß Gebot für Augen haben und uns darinnen ſpiegeln: Gottes Willen anſehen, und ihm das Unrechte, ſo wir leiden, befehlen, mit hertzlichem Vertrauen und Anrufen ſeines Namens, und alſo iene feindlich ſcharren und zürnen laſſen, daß ſie thun, was ſie könten, alſo, daß ein Menſch lerne den Zorn ſtillen, und ein gedultiges ſanftes Hertz tragen, ſonderlich gegen denen, die ihm Urſach zu zürnen geben, das iſt, gegen die Feinde.

Darum iſt die gantze Summa davon den Einfältigen aufs deutlichſte einzubilden, was da heiſſe nicht tödten. Zum erſten, daß man niemand Leid thue, erſtlich mit der Hand; oder That: darnach die Zunge nicht brauchen laſſe, dazu zu reden; oder zu rathen: über das keinerley Mittel; oder Weiſe brauche; noch bewillige, dadurch iemand möchte beleidiget werden, und endlich, daß das Hertz niemand feind ſey; noch aus Zorn und Haß Böſes gönne, alſo, daß Leib und Seele unſchuldig ſey an iederman; eigentlich aber an dem, der dir Böſes wünſchet; oder zufüget: denn dem, der dir Guts gönnet und thut, Böſes thun, iſt nicht menſchlich; ſondern teufliſch.

cipit. Inde maledictorum ac litium pullulant initia, ex quibus deinceps calamitates et cædes emergunt oriunturque. Hic vero deus tamquam amicus ac clemens pater præuenit, ſeque interponit arbitrum, volens omnem diſcordiam componi ac præſcindi, ne qua oriatur iniuria; aut alius perdat alium. Et in ſumma, hoc præcepto quemuis ab omni vi atque iniuria tutum, pacatum ac defenſum, hocque præceptum veluti murum, arcem, aſylum et propugnaculum proximo eſſe vult, ne quam moleſtiam et damnum a quoquam corpore accipiat.

Eſt ergo huius præcepti ſenſus, ne quis ob vllum malefactum vlla conturbetur; aut adficiatur iniuria, etiamſi hanc abunde promeruiſſet. Vbi enim cædes interdicta eſt; aut homicidium, ibi quoque cauſſæ, vnde oriri poſſit homicidium, interdictæ ſunt. Crebro enim fit, vt aliquis, tametſi manus cæde non contaminet, ita cruente imprecando deuoueat proximum, vt non diu ſuperſtes viueret, ſi effectus eſſet eius imprecationibus. Quando ergo hoc natura omnibus nobis inſitum eſt, et vſitatum eſſe deprehenditur, vt nemo quidquam ab alio ferre ſuſtineat: vult deus radicem atque adeo ipſam ſtirpem euellere, vnde cor hominis aduerſus proximum exacerbatum exulceratur, nosque adſuefacere, vt nunquam non hoc præceptum noſtris oculis obuerſetur, in quo, tamquam in ſpeculo, vitam noſtram conremplemur: voluntatem dei intueamur, illiusque vindictæ vim atque iniuriam, quam immerenter patimur, certa quadam animi fiducia ac nominis ſui imploratione commendemus, atque ita illos vehementer furere atque iraſci permittamus, vt, quod poſſunt, faciant. Vt ad hunc modum homo diſcat ſedare iracundiam, ac patientem et manſuetum induere animum, cum primis erga illos, qui cauſſam iraſcendi ei ſuppeditant, hoc eſt, erga inimicos.

Quo circa tota huius præcepti ſumma hæc eſt, vt ſimplicibus ſignificantiſſime inculcetur, quid ſit *non occidere*. Principio, ne quis adficiatur iniuria, primum quidem manu; aut opere. Deinde, ne vtamur lingua in hoc, vt conſilium demus alicui incommodandi. Inſuper, ne qua vtamur via aut medio, vnde aliquis detrimentum poſſit accipere, neue aliis vtentibus conſentiamus. Ac denique, vt ipſum cor hoſtiliter infenſum ſit nemini; aut irritatum iracundia male velit Ita, vt et corpus et anima extra omnem ſint noxam, cum de quouis; tum peculiariter de eo, qui tibi mali quid vel precatur; vel etiam infert. Nam ei male facere, qui bene de te ſit meritus; aut tuis rationibus optime conſultum cupit, non humanum eſt; ſed plane diabolicum.

Zum andern, ist auch dieses Gebots schuldig, nicht allein der da Böses thut; sondern auch wer dem Nächsten Guts thun, zuvor kommen, wehren, schützen und retten kan, daß ihm kein Leid; noch Schaden am Leibe widerfahre, und thut es nicht. Wenn du nun einen Nackenden läst gehen, und köntest ihn kleiden, so hast du ihn erfrieren lassen: siehest du iemand Hunger leiden, und speisest ihn nicht, so läst du ihn Hungers sterben. Also, siehest du iemand unschuldig zum Tod verurtheilt; oder in gleicher Noth, und nicht rettest, so du Mittel und Wege dazu wüsteſt, so hast du ihn getödtet. Und wird nicht helfen, daß du fürwendest, du habest keine Hülfe, Rath; noch That dazu gegeben: denn du hast ihm die Liebe entzogen, und der Wohlthat beraubt, dadurch er bey dem Leben blieben wäre.

Darum heisset auch Gott billig die alle Mörder, so in Nöthen und Fahr Leibs und Lebens nicht rathen; noch helfen, und wird gar ein schrecklich Urtheil über sie gehen lassen, am jüngsten Tage, wie Christus selbst verkündiget, da er sprechen wird: ich bin hungrig und durstig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; noch getränket: ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht geherberget: ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet: ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Das ist: ihr hättet mich und die Meinen wohl lassen Hungers, Dursts und Frosts sterben: die wilden Thiere zerreissen: im Gefängniß verfaulen, und in Nöthen verderben lassen. Was heisset das anders, denn Mörder und Bluthunde gescholten? Denn ob du solches nicht mit der That begangen hast; so hast du ihn doch im Unglück stecken und umkommen lassen, so viel an dir gelegen ist.

Und ist eben so viel, als ob ich iemand sehe auf tiefem Wasser fahren und arbeiten; oder in ein Feuer gefallen, und könte ihm die Hand reichen, heraus reissen und retten, und doch nicht thäte: wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen, denn ein Mörder und Böſewicht? Darum ist die endliche Meinung Gottes, daß wir keinem Menschen Leid widerfahren lassen; sondern alles Gutes und Liebe beweisen, und ist, wie gesagt, eigentlich gegen die gerichtet, so unsere Feinde sind: denn daß wir Freunden Gutes thun, ist noch eine schlechte heydnische Tugend, wie Christus Matth. am 5. saget.

Da

Secundo, huius præcepti reus est, non tantum is, qui mala facit; sed etiam is, qui quum proximo benefacere eiusque damnum aut iacturam anteuertere, obstare, eum tueri et seruare posset, ne quod malum aut iniuriam accipiat corpore, non facit. Iam ergo quotiescunque nudum videris, eundemque non adiutum dimiseris, quum pro facultatibus, eius nuditatem conuestire possis ac tegere, hunc profecto frigore enecasti. Ita quoties videris famelicum; nec tamen pascis eum, hunc fame cruciatum interire sinis. Non secus quoque si quem morte condemnatum videris; aut in simili quopiam casu periclitantem; nec eum seruare adproperas, quum neque viæ; neque occasiones illius eripiendi tibi sint incognitæ, pro certo constat, hunc te neci dedisse. Neque tibi proderit hæc adducta excusatio, te in eius necem non consensisse; aut consilio et auxilio non adiuuasse: siquidem caritatem illi subtraxisti, iisque benefactis eum priuasti, quibus adiutus, non difficulter vitam retinuisset.

Quare deus non iniuria omnes illos damnat homicidii, qui necessitate pressis; aut de vita periclitantibus, consilio; aut ope non subueniunt. Hos in die nouissimo horrenda quoque damnabit sententia, quemadmodum ipse Christus adnuntiat, inquiens: * *esuriui et sitii, et non dedistis mihi manducare; aut bibere: hospes eram, et non collegistis me: nudus eram, et non cooperuistis me: infirmus et in carcere eram, et non visitastis me*, hoc est: meque meosque fame, siti, frigore perire, a feris discerpi, in carcere situ et squalore putrescere, inque omnibus necessitatibus fœde succumbere siuistis. Quid hoc aliud est, quam homicidas, ἀνδροφόνους καὶ μιαιφόνους (Bluthunde) culpasse? Nam tametsi hoc ipsum opere non perpetrasti; proximum tamen in periculis atque infortunio hærentem, quantum ad te attinebat, immisericorditer perire permisisti.

* Matth. 25, 42.

Et perinde est, ac si quem in profunda aqua nauigantem et aduersis ventis laborantem perspicerem; aut in ignem prolabentem, possemque illum porrecta manu, e periculo eripere ac seruare, et non faceram. Qui vero coram toto mundo aliter atque funestus homicida et cruentus latro, probari; aut perhiberi possem? Quapropter hæc decisiua dei est sententia, ne quem hominem lædi; aut damnum accipere patiamur; sed omnibus humanitatis et beneuolentiæ officiis demereamur. Estque hoc præceptum peculiariter erga eos conseruandum, cum quibus inimicitiæ nobis intercesserunt. Vt enim amicis

20

Da haben wir nun abermal Gottes Wort, damit er uns reitzen und treiben will zu rechten, edlen, hohen Wercken, als: Sanftmuth, Geduld, und Summa, Liebe und Wohlthat gegen unsere Feinde, und will uns immerdar erinnern, daß wir zurücke dencken des ersten Gebots, daß er unser Gott sey, das ist, uns helfen, beystehen und schützen wolle, auf daß er die Lust uns zu rächen dämpfe.

Solches solt man nun treiben und bleuen: so würden wir gute Werck alle Hände voll zuthun haben; aber das wäre nicht vor die Mönche gepredigt: dem geistlichen Stand zu viel abgebrochen: der Cartheuser Heiligkeit zu nahe, und solt wohl eben gute Werck verboten, und Klöster geräumet heissen. Denn mit der Weise würde der gemeine Christenstand gleich so viel; ja weit und vielmehr gelten und iederman sehen, wie sie die Welt mit falschem heuchlischen Schein der Heiligkeit äffen und verführen, weil sie diß und andere Gebot in Wind geschlagen und für unnöthig gehalten, als wärens nicht Gebot; sondern Räthe, und darneben unverschämt ihren Heuchelstand und Wercke für das vollkommenste Leben gerühmet und ausgeschryen, auf daß sie ja ein gut sanftes Leben führeten ohne Creutz und Gedult, darum sie auch in die Klöster gelaufen sind, daß sie von niemand nichts leiden; noch iemand Gutes thun dürften. Du aber wisse, daß diß die rechte, heilige und göttliche Wercke sind, welcher er sich mit allen Engeln freuet; dagegen alle menschliche Heiligkeit Stanck und Unflath ist: dazu nichts anders denn Zorn und Verdamniß verdienet.

ac fautoribus nostris benefaciamus, virtus valde leuis est et ethnica, quemadmodum Christus *Matth. 5.* * loquitur.

* v. 46.

Hoc loco iterum verbum dei habemus propositum, quo nos ad vera, præclara ac summa opera, nempe, man uetudinem, patientiam, breuiter, ad amorem et benefacta inimicis nostris exhibenda, pellicere ac prouocare conatur. Vultque nos subinde commonefacere, vt retroflexa cogitatione, prioris præcepti simus memores, illum esse deum nostrum, hoc est, nobis velle suppetias ferre, adsistere ac tueri, vt animum vindictæ cupidum in nobis compescat atque coerceat.

Iam hæc vulgo essent tradenda atque inculcanda: tum abunde bonorum esset operum, quæ nos facere oportebat. Verum hæc prædicatio non esset ex vsu monachorum; sed plus iusto religiorum ordinem defraudaret, inferretque insignem Carmelitarum sanctitati iniuriam, et fortasse hoc ipsum diceretur bona opera interdicere et monasteria desolare. Hac enim ratione vulgus tanti; imo potius multo maioris fieret eosque longo interuallo præcelleret, ac quiuis facile perspiceret, quomodo ipsi mundo tam fœde hactenus imposuerint sua fucata et hypocritica sanctitate, quod et hoc præceptum et alia præcepta omnia illiberaliter respuerint et inutilia existimarint, tamquam non præcepta fuissent; sed consilia: ad hæc suos fictitios ordines et sectas tam pernicioſas; quam hypocriticas, pro perfectissima vita impudenter iactarint et proclamarint, vt plane vitam suauem et tranquillam omnique et cruce vacantem et patientia, illi ventres et porci agerent. Quam ob caussam se quoque in monasteria abdiderunt, vt a nemine quidquam paterentur molestiæ, neue quemquam vlla in re bona iuuarent. Tu vero scito, hæc vera, sancta et diuina esse opera, quibus deus cum omnibus angelis exhilaratur, quibusque omnis humana sanctitas collata, non nisi fœtor et stercus est; nec aliud, quam iram e damnationem promereur

Das VI. Gebot.

Du solt nicht ehebrechen.

Diese Gebot sind nun an ihnen selbst leicht zu verstehen aus dem nähesten: denn sie gehen alle dahin, daß man sich hüte für allerley Schaden des Nächsten; sind aber fein ordentlich gestellet, zum ersten auf seine eigene Person: darnach fortgefahren auf die näheste Person; oder das nächste Gut nach seinem Leibe, nemlich, sein ehelich Gemahl, welches mit ihm ein Fleisch und Blut ist, also, daß man

PRAECEPTVM VI.

Non mœchaberis.

Sequentia præcepta intellectu iam sunt facilia ex interpretatione antecedentis. Eo enim tendunt omnia, vt a damno et inferenda iniuria proximo caueamus. Sunt vero eleganti ordine posita. Primum enim de non lædenda proximi persona conditum est. Secundum respicit personam sibi proximam; aut post se rem sibi proximam, nempe suam coniugem, qua cum vnum corpus et vna ca-

man ihm an keinem Gut höher Schaden thun kan. Darum auch deutlich hie ausgedruckt wird, daß man ihm keine Schande zufügen soll an seinem Eheweibe. Und lautet eigentlich auf den Ehebruch, darum daß im Jüdischen Volck so geordnet und geboten war, daß iederman muste ehelich erfunden werden. Darum auch die Jugend aufs zeitlichste berathen ward, also, daß Jungfrauenstand nichts galt: auch kein öffentlich Huren und Bubenleben, wie ietzt, gestattet ward: darum ist der Ehebruch die gemeinste Unkeuschheit bey ihnen gewesen.

ro effectus est, ita vt nulla in re maiori possit adfici iniuria. Quamobrem hoc in loco diserte ac significanter expressum est, ne quam ignominiam illi faciamus, adficientes contumelia suam coniugem. Ac peculiariter de adulterio sonat, propterea quod in Iudaismo ita ordinatum et præceptum fuerat, vt quisque ducta vxore, matrimonium contraheret. Vnde et iuuenes mature contrahebant, ita vt virginitatis status et cœlibatus apud Iudæos nullius haberetur momenti. Sed neque propalam visebantur; aut concedebantur meretricum ac scortatorum lustra, vt hodie apud nos sollemne est. Quamobrem adulterium apud illos communissimum fuit peccatum impudicitiæ.

Weil aber bey uns ein so schändlich Gemenge und Grundsuppe aller Untugend und Büberey ist, ist dis Gebot auch wider allerley Unkeuschheit gestellet, wie man sie nennen mag, und nicht allein äusserlich die That verboten; sondern auch allerley Ursach, Reitzung und Mittel, also, daß Hertz, Mund und der gantze Leib keusch sey: keinen Raum, Hülfe; noch Rath zur Unkeuschheit gebe, und nicht allein das; sondern auch wehre, schütze und rette, wo die Fahr und Noth ist, und wiederum helfe und rathe, daß sein Nächster bey Ehren bleibe. Denn wo du solches nachlässest, so du könntest dafür seyn; oder durch die Finger siehest, als gieng dichs nicht an, bist du eben so wohl schuldig; als der Thäter selbst. Also ist, aufs kürtzeste zu fassen, so viel gefordert, daß ein ieglicher, beyde für sich selbst keusch lebe, und dem Nächsten auch dazu helfe, also daß Gott durch diß Gebot eines ieglichen ehelich Gemahl will umschräncket und bewahret haben, daß sich niemand daran vergreife.

Quoniam vero apud nos adeo fœda et nefanda omnium vitiorum et scortationum lerna cernitur, hoc præceptum quoque aduersus omnia impudicitiæ genera et species constitutum est, quocunque tandem dici possunt nomine Et non solum externum opus interdicitur; verum omnis generis etiam causſæ, illecta menta et occasiones, vt cor, os, oculi, aures atque adeo totum corpus purum sit ac castum: nullum locum, opem, consilium impudicitiæ seruiendæ præbeat, et non solum hoc; sed etiam hisce nefariis rebus summo conatu obstet, tueatur, prohibeat, vbi periculum et necessitatem viderit, ac contra præsto sit auxilio et consilio proximo suo, ne quam famæ suæ iacturam, accepta in coniuge contumelia, faciat. Nam vbicunque tale aliquid per negligentiam intermittis, quum possis obsistere; aut dissimulanter conniues, quasi tua nihil interfit, non secus eius flagitii culpa teneris, quam is ipse, qui perpetrauit. Tantum ergo hoc præceptum, vt paucissimis complectamur, a nobis exigit, vt quisque tum pro se vitam castam exigat; tum proximo quoque in hac obtinenda et tuenda sit auxilio. Voluit enim deus hoc præcepto cuiusque vxorem tamquam vallo circumsepire ac defendere, ne quis temere eam contrectando, semet adulterio reum faceret aut pollueret.

Dieweil aber diß Gebot so eben auf den Ehestand gerichtet ist und Ursach giebt, davon zu reden, solt du wohl fassen und mercken, zum ersten, wie Gott diesen Stand so herrlich ehret und preiset, damit, daß er ihn durch sein Gebot, beydes bestätiget und bewahret. Bestätiget hat er ihn droben im vierten Gebot: du solt Vater und Mutter ehren; hie aber hat er ihn, wie gesagt, verwahret und beschützet. Darum will er ihn auch von uns geehret und also gehalten und geführet haben, als einen göttlichen seligen Stand, weil er ihn erstlich fur allen andern eingesetzt hat, und darum unterschiedlich Mann und Weib geschaffen, wie für Augen, nicht zur Büberey; sondern daß sie sich zusammen halten: fruchtbar seyn: Kinder

Quum autem de coniugio tam euidenter præceptum hoc constitutum sit, ac nobis causſam de eo differendi suppeditet, probe tibi notandum et imis sensibus reponendum erit. Primo quidem, quomodo deus hunc matrimonii statum ac ordinem amplissime honoret ac prædicet, vt eundem præcepto suo æque confirmet et tueatur ab iniuria. Supra quidem quarto præcepto illum confirmauit: *honora patrem et matrem tuam*. Hoc vero in loco, vt dictum est, vt in tuto esset, circumuallauit ac defendit eum. Quamobrem et a nobis requirit, vt eundem honoremus, seruemus et traducamus, veluti diuinum ac beatum ordinem, quando illum initio ante omnes alios seruandum instituerit, eamque ob rem separatim mascu-

Kinder zeugen, nehren und aufziehen zu Gottes Ehren.

Darum ihn auch Gott für allen Ständen aufs reichlichste gesegnet hat: dazu alles, was in der Welt ist, daraufgewandt und ihm eingethan, daß dieser Stand je wohl und reichlich versorget würde. Also, daß kein Scherz; noch Fürwitz; sondern treflich Ding und göttlicher Ernst ist um das eheliche Leben: denn es liegt ihm alle Macht daran, daß man Leute ziehe, die der Welt dienen und helfen zu Gottes Erkäntniß, seligem Leben und allen Tugenden, wider die Boßheit und den Teufel zu streiten.

Darum habe ich immerdar gelehret, daß man diesen Stand nicht verachte; noch schimpflich halte, wie die blinde Welt und unsere falsche Geistlichen thun; sondern nach Gottes Wort ansehe, damit er geschmückt und geheiliget ist, also, daß er nicht allein andern Ständen gleich gesetzt ist; sondern vor und über sie alle gehet, es seyn Kayser, Fürsten, Bischöfe und wer sie wollen. Denn was beyde geistliche und weltliche Stände sind, müssen sich demüthigen, und alle in diesem Stande finden lassen, wie wir hören werden: darum ist es nicht ein sonderlicher; sondern der gemeineste edelste Stand, so durch den ganzen Christenstand; ja durch alle Welt gehet und reichet.

Zum andern solt du auch wissen, daß nicht allein ein ehrlicher; sondern auch ein nöthiger Stand ist, und ernstlich von Gott geboten, daß sich ingemein hindurch alle Stände, Mann- und Weibsbilde, so dazu geschaffen stnd, darinne finden lassen; doch etliche, wiewohl wenig, ausgenommen, welche Gott sonderlich ausgezogen, daß sie zum ehelichen Stand nicht tüchtig sind; oder durch hohe übernatürliche Gabe befreyet hat, daß sie ausser dem Stande Keuschheit halten können. Denn wo die Natur gehet, wie sie von Gott eingepflantzet ist, ist es nicht müglich ausser der Ehe keusch zu bleiben: denn Fleisch und Blut bleibet Fleisch und Blut, und gehet die natürliche Neigung und Reitzung ungewehret und unverhindert, wie iederman siehet und fühlet. Derhalben, auf daß desto leichter wäre Unkeuschheit etlicher massen zu meiden, hat auch Gott den Ehestand befohlen, daß ein

masculum et feminam crearit, non ad libidinose exercendam spurcitiem atque lasciuiam; sed vt legitime coniuncti, fecundi essent: liberos procrearent: nutrirent, eosdemque ad dei gloriam ampliandam, pie ac recte educarent.

Iccirco quoque deus hunc matrimonii ordinem præ omnibus aliis tantis cumulauit benedictionibus: adhæc, quæcunque in mundo sunt, huic prouehendo insumsit eidemque vtenda subdidit, tantum in hoc, vt hic ordo opulente et largiter esset constabilitus. Qua ex re facile liquet, non iocum; aut curiositatem; sed rem magnam et arduam, atque adeo constantem dei voluntatem esse matrimonium. Permagni enim sua refert, vt educentur homines, qui mundum sua opera ad dei cognitionem et beatam ac virtutibus exornatam vitam exigendam, queant perducere, aduersus malitiam et dæmones pugnandi gratia.

Quocirca subinde docui, ne hunc ordinem contemnamus; aut tamquam iocularem leuiter æstimemus, quem irridendi morem cæco mundo et pseudoreligiosis nostris hactenus fuisse vidimus; sed iuxta dei verbum, quo multis modis exornatus et sanctificatus est, eum intueamur, ita, vt non solum ceteros pretio et dignitate æquare soleat; sed omnes ceteros longo interuallo post se relinquat, siue illi sint inuicti cæsares; siue purpurati principes; aut infulati episcopi; aut quicunque tandem. Quicunque enim aut spirituales; aut sæculares, vt loquuntur, sunt ordines, his omnibus hic venerandus est, et omnibus hic quoque amplectendus, vt post audiemus latius. Quapropter matrimonium non priuatus aliquis status habendum est; sed communissimus et nobilissimus, cuius vsus per totam christianitatem; imo per totum mundum, longe lateque patet.

Secundo sciendum est, hunc ordinem non solum esse honestum; sed necessarium etiam; neque non serio a deo præceptum, vt in genere omnes status ac ordines, cum viri; tum mulieres, quicunque ad hunc amplectendum natura sunt adpositi, in eo versentur, exceptis nonnullis, licet perpaucis, quos deus singulari quodam consilio segregauit, vt ad iugum matrimonii minus reperiantur idonei; aut sublimi ac supernaturali gratia ea libertate donauit, quo possint extra hunc ordinem, seruata vitæ pudicitia, castitatem tueri. Vbi enim natura, quemadmodum a deo nobis insita est, fertur ac rapitur, fieri nullo modo potest, vt extra matrimonium caste viuatur. Siquidem caro ac sanguis naturam suam immutare non potest, ac naturalis ille adpetitus et carnis inclinatio consuetum iter, nulla re obstante; aut prohibente, sequitur, id quod omnibus liquet hominibus. Quare vt aliquatenus libido carnis caueri posset, deus matrimonium

ein ieglicher sein bescheiden Theil habe und ihm daran gnügen lasse; wiewohl noch Gottes Gnade dazu gehöret, daß das Hertz auch keusch sey.

Daraus siehest du, wie unser päbstischer Haufe, Pfaffen, Mönche, Nonnen, wider Gottes Ordnung und Gebot streben, so den Ehestand verachten und verbieten und sich, ewige Keuschheit zu halten, vermessen und geloben: dazu die Einfältigen mit lügenhaftigen Worten und Schein betrügen. Denn niemand so wenig Liebe und Lust zur Keuschheit hat, als eben die den Ehestand für grosser Heiligkeit meiden und entweder öffentlich und unverschämt in Hurerey liegen; oder heimlich noch ärger treiben, daß mans nicht sagen darf, wie man leider! allzuviel erfahren hat: und kürtzlich, ob sie gleich des Wercks sich enthalten; so stecken sie doch im Hertzen voll unkeuscher Gedancken und böser Lust, daß da ein ewiges Brennen und heimliches Leiden ist, welches man im ehelichen Leben umgehen kan. Darum ist durch diß Gebot aller unehelichen Keuschheit Gelübd verdammt und Urlaub gegeben; ia auch geboten allen armen gefangenen Gewissen, so durch ihre Klostergelübde betrogen sind, daß sie aus dem unkeuschen Stand ins eheliche Leben treten, angesehen, daß ob sonst gleich das Klosterleben göttlich wäre; doch nicht in ihrer Kraft stehet, Keuschheit zu halten, und wo sie darinnen bleiben, nur mehr und weiter wider diß Gebot sündigen müssen.

Solches rede ich nun darum, daß man das iunge Volck dazu halte, daß sie Lust zum Ehestande gewinnen und wissen, daß es ein seliger Stand und Gott gefällig ist. Denn damit könte mans mit der Zeit wiederum dahin bringen, daß er wieder zu seinen Ehren käme, und des unflätigen, wüsten, unordigen Wesens weniger würde, so ietzt allenthalben in der Welt zu Zotten gehet, mit öffentlicher Hurerey und andern schändlichen Lastern, so aus Verachtung des ehelichen Lebens gefolget sind. Darum sind hie die Eltern und Obrigkeit auch schuldig, auf die Jugend zu sehen, daß man sie zur Zucht und Erbarkeit aufziehe, und wenn sie erwachsen, mit Gott und Ehren berathe: darzu würde er seinen Segen und Gnade geben, daß man Lust und Freude davon hätte.

instituit, vt quisque sua parte legitime destinata fruatur illaque contentus viuat, tametsi hic quoque gratia dei opus est, vt cor quoque castum sit.

Ex hoc iam liquide perspicis, quam furiose illa turba papistica, sacrifici, monachi et monachæ, huic ordinationi et præcepto dei reluctentur, qui matrimonium contemnunt et prohibent, seque perpetuam castitatem seruaturos, magna animi præsumtione policentur ac vouent: ad hæc simplicium animos phaleratis dictis, hoc est, imposturis ac mendaciis impudenter seducunt. Nemo enim perinde castitatem exosam habet; aut in libidines est pronior, ac illi, qui matrimonium præ magna sanctitate detrectant, et aut propalam et impudenter scortationi et libidinibus indulgent; aut clanculum longe fœdiora, quæ honeste commemorari non possunt, perpetrant, vt nimium, proh dolor! experti sumus. Et bruiter, quamquam ab ipso opere temperent; ipsum tamen cor impuris cogitationibus et prauis cupiditatibus plenum, extrema flagrat libidine, vt plane perpetuo quodam incendio et occulto quodam vulnere carpantur et absumantur, quod in matrimonio constitutis nulla cum difficultate euitare licet. Quare hoc præcepto omnium eorum, qui extra coniugium degunt, castitatis vota damnata et soluta sunt; imo quoque omnibus irretitis et miseris conscientiis, quæ suis monasticis votis misere deceptæ sunt, præceptum est, vt deserto libidinoso et impuro ordine, matrimonium arripiant, ita reputantes, quod quamquam alioqui monastica vita prorsus diuina esset; tamen in viribus suis situm non sit, cœlibem vitam agere, in qua si maneant, tantum magis atque magis libidine incensi, aduersus hoc præceptum delinquere cogantur.

Iam hæc eo a me dicta sunt, vt iuuentus crebris monitis in eam perducatur sententiam, vt incipiat voluptate quadam complecti matrimonium sciatque, felicem et deo acceptum esse ordinem. Hac enim ratione temporis progressu tantum effici posset, vt illi suus iterum honos redderetur, et fœda illa et manifestarum scortationum et aliorum turpissimorum vitiorum, quæ contemtum matrimonii consequuta sunt, lerna passim nunc in mundo regnans, diminueretur. Quare hoc quoque parentum ac magistratus est officium, iuuentutis rationem habere, vt pudicitiam et honestatem perdiscant atque, vbi adoleuerint, mature honesto iungantur matrimonio, quam rem haud dubie sua, gratia et benedictione prosperare dignaretur deus, vt voluptas et gaudium inde perciperetur.

Aus dem allen sey nun zu beschlieſſen gesagt, daß diß Gebot nicht alleine fodert, daß iederman mit Wercken, Worten und Gedancken keusch lebe in seinem, das ist, allermeist im ehelichen Stande; sondern auch sein Gemahl von Gott gegeben, lieb und werth halte. Denn wo eheliche Keuschheit soll gehalten werden, da müssen Mann und Weib für allen Dingen in Liebe und Eintracht bey einander wohnen, daß eins das ander von Hertzen und mit gantzer Treue meyne. Denn das ist der fürnehmsten Stücken eines, das Liebe und Lust zur Keuschheit machet, welches wo es gehet, wird auch Keuschheit wohl von ihr selbst folgen, ohne alles Gebieten; deßhalben auch S. Paullus so fleißig die Eheleute vermahnet, daß eins das ander liebe und ehre. Da hast du nun abermal ein köstlich; ia viel und grosse gute Wercke, welche du frölich rühmen kanst wider alle geistliche Stände, ohne Gottes Wort und Gebot erwehlet.

Vltimo, ex his omnibus epilogi vice hoc adiiciatur, hoc præceptum non solum exigere, vt quisque operibus, verbis et cogitationibus caste viuat in suo, hoc est, coniugali in primis statu; sed etiam, vt comparem et coniugem a deo sibi concessam, in pretio habeat ac amore prosequatur. Vbi enim volumus coniugali castitati locum esse, ibi necessum est ante omnia, vt vir et mulier in amore, concordes conuersentur, vt alter alterum ex animo mutua quadam beneuolentia et fide complectatur. Hoc enim vnum est ex præcipuis, quæ amorem et studium castitatis accendunt, quod si præsto fuerit, ipsa quoque castitas sua sponte sine mandato consequetur. Inde quoque diuus *Paullus* tanta diligentia eos, qui sunt in matrimonio, admonet, vt mutuo amore se diligant et venerentur. Habes ergo hic iterum opus valde pretiosum; imo potius multa magna et præclara opera, quæ alacri animo iactare ac omnibus religiosorum ordinibus, citra verbi dei auctoritatem institutis et electis, opponere potes.

Das VII. Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Nach deiner Person und ehelichem Gemahl ist zeitlich Gut das nähseste: das will Gott auch verwahret haben, und geboten, daß niemand dem Nächsten das seine abbreche; noch verkürtze. Denn stehlen heisset nichts anders, denn eines andern Gut mit Unrecht zu sich bringen, damit kürtzlich begriffen ist allerley Vortheil mit des Nächsten Nachtheil in allerley Händeln. Das ist nun gar ein weitläuftig gemein Laster; aber so wenig geachtet und wahrgenommen, daß über die Maß ist, also, daß, wo man sie alle an Galgen hencken solte, was Diebe sind, und doch nicht heissen wollen, solt die Welt bald wüste werden, und beyde an Henckern und Galgen gebrechen. Denn es soll, wie ietzt gesagt, nicht allein gestohlen heissen, daß man Kasten und Taschen räumet; sondern um sich greifen auf dem Marckt, in allen Krämen, Schärren, Wein- und Bierkellern, Werckstätten, und kürtzlich, wo man handthieret: Geld um Waare; oder Arbeit nimmt und giebt.

Als nemlich, daß wirs für den gemeinen Haufen ein wenig grob ausstreichen, daß man doch sehe, wie fromm wir sind, wenn ein Knecht; oder Magd im Hause nicht treulich dienet, und Schaden thut; oder geschehen lässet, den sie wohl verwehren könte; oder sonst ihr Gut verwahrloset und versäumet, aus Faulheit, Unfleiß; oder Bößheit, zu Troz und Verdrieß Herren und Frauen, und wie solches muthwillig geschehen kan, denn ich

PRAECEPTVM VII.

Non furtum facies.

Post tuam tuæque coniugis personam proximum est res familiaris: hanc quoque deus vult esse in tuto, præcepitque, ne quis alterius fortunas inuadat; aut clanculum compilet. Furari enim nihil aliud est aut dicitur, quam fortunas alterius per iniuriam sibi vindicare, qua re breuiter omnis generis in omnibus negotiis proximi defraudationes comprehensæ sunt. Iam hoc vitium admodum commune est et longe lateque patet; at tam parum curatur, vt omnem plane modum excedat, adeo vt, si omnes, quotquot fures sunt; fures tamen dici nolunt, suspendendi essent, cito totus mundus desolaretur; neque cruces; aut carnifices sufficerent. Neque enim hoc tantum furtum dicendum est, vt diximus, cistas et marsupia clanculum euacuare; sed in foro quoque locum habet: in tabernis, vbi res venales prostant: in cella vinaria et cereuisiaria: in officinis. Breuiter, vbicunque tractantur commercia: vbi pecunia vel pro mercibus; vel labore datur et accipitur.

Exempli caussa, vt pro simplicibus aliquanto fusius ac rudius explanemus, vt saltem videamus, quam probi simus, quando seruus; aut ancilla suo seruitio non fideliter præest, heroque suo damnum dat; aut fieri permittit, cui obstare potuisset; aut quo minus fieret, antuertere; aut alioqui rem herilem male tractat; aut propter socordiam, indiligentiam; aut malitiam negligit, vt hero ac heræ ægre atque moleste faciat, et quocunque pacto hoc prau-

ich rede nicht von dem, das versehen und ungerne gethan ist: da kanst du ein Jahr ein Gülden dreyßig; oder vierßig und mehr entwenden, welches / so ein ander heimlich genommen oder enttragen hätte, müste er am Strick erwürgen; aber hie darfst du noch troßen und pochen, und darf dich niemand einen Dieb heissen.

ua animi libidine fieri potest. Neque enim loquor de his, quæ per incogitantiam inuito fiunt animo. Sic, inquam, quotannis herum tuum triginta; aut quadraginta aureis defraudare potes, quos si alius clanculum conuasasset, huius gula esset perfringenda laqueo. Verum tu tanti furti tibi conscius, adhuc ferocire audes et insolenter agere; neque quisquam te audet furti accusare et alienæ pecuniæ condemnare.

Deßgleichen rede ich auch von Handwercksleuten, Arbeitern, Taglöhnern, so alle ihren Muthwillen brauchen und nicht wissen, wie sie die Leute übersetzen sollen, und doch läßig und untreu in der Arbeit sind. Diese alle sind weit über die heimlichen Diebe, für denen man Schloß und Riegel legen kan; oder wo man sie begreifet, also mitfähret, daß sie es nicht mehr thun. Für diesen aber kan sich niemand hüten: darf sie auch niemand sauer ansehen; oder einiges Diebstahls zeihen, daß einer zehenmal lieber aus dem Beutel verlieren solt. Denn da sind meine Nachbar, gute Freunde, mein eigen Gesind, dazu ich mich Guts versehe, die mich am allererstен berücken.

Non secus quoque loquor de fabris siue opificibus et mercenariis, qui sua vtuntur libidine; neque sciunt, quo pacto eos, qui suam sibi locant operam, satis exhauriant, quum nihilo secius in opere frigeant, segniter et infideliter laborantes. Hi omnes longo superant interuallo nocturnos illos et clancularios fures, qui vel seris ac repagulis caueri; vel comprehensi, ita coerceri possunt, vt amplius id non faciant. Horum autem improbitatem nemo, quamlibet perspicax, cauere potest; nec quisquam audet eos vultu aliquanto obliquiore contueri; aut illius furti accusare, ita, vt aliquis decies libentius æs suum e crumena amittere sustineret. Nam hi mei vicini sunt, mihi amici, mei proprii ministri, de quibus mihi omnia fidei et diligentiæ officia polliceor: illi primi sunt, a quibus indigne compilor.

Also auch fort auf dem Marckt und gemeinen Händeln gehet es mit voller Macht und Gewalt, da einer den andern öffentlich mit falscher Waare, Maaß, Gewicht, Münze, betreugt und mit Behendigkeit und seltsamen Finantzen; oder geschwinden Fündlein übervortheilt; item, mit dem Kauf übersetzet, und nach seinem Muthwillen beschweret, schindet und plaget. Und wer kan solches alles erzehlen; oder erdencken? Summa, das ist das gemeinste Handwerck und die gröste Zunft auf Erden, und wenn man die Welt iezt durch alle Stände ansiehet, so ist sie nichts anders, denn ein grosser weiter Stall voll grosser Diebe.

Ita quoque in foro, in emporiis, in mercatibus, in publicis commerciis, omnium potentissime hoc furti genus regnat et locum obtinet, vbi alius alium vitiosa merce, falsa mensura, iniquo pondere, adulterina moneta, defraudat ac decipit; neque non versipelli quadam astutia et miris imposturis atque decipulis circumductum, dispoliat: ad hæc, si quis alium pro libidine sua grauat commerciis, ad viuum vsque tondens et crucians. Et quis hæc omnia fando enumerare valet; aut excogitare? In summa, hæc communissima omnium ars est et omnium numerosissima in terris sodalitas. Nam si quis mundum per omnes vagatus ordines, recto iudicio contemplabitur, nihil videbit aliud; quam ingens aliquod et spatiosum stabulum, quod magnis furibus est refertissimum.

Darum heissen sie auch Stuhlräuber, Land- und Strassendiebe, nicht Kastenräuber; noch Meucheldiebe, so aus der Baarschaft zwacken; sondern die auf dem Stuhl sitzen, und heissen grosse Junckern und ehrsame fromme Bürger, und mit gutem Schein rauben und stehlen.

Vnde quoque archipyratæ, latrocinio quaqua versum grassantes, recte dicuntur, non cistarum compilatores; aut fures clanculari, qui substantiam alicuius furto imminuunt; sed qui domi desident: magni dicuntur proceres ac ciues probi et integri, sub honestatis prætextu furtum exercentes et latrocinium.

Ja, hie wäre noch zu schweigen von geringen einzelen Dieben, wenn man die grossen gewaltigen Ertzdiebe solt angreifen, mit welchen Herren und Fürsten Gesellschaft machen, die nicht eine Stadt; oder zwo; sondern gantz Deutschland täglich ausstehlen:

Sed possent præteriri silentio, quæ de paruis et nullius momenti furibus memorauimus, præ illis, quæ de maximis illis furum antesignanis dicenda essent, quibus cum potentes et summi principes societatem ineunt, qui non vnam atque alteram solum ciuitatem com-

len. Ja wo bliebe das Haupt und oberster Schutzherr aller Diebe, der heilige Stuhl zu Rom, mit aller seiner Zugehöre, welcher aller Welt Güter mit Diebereh zu sich bracht und biß auf diesen Tag inne hat?

Kürtzlich, so gehets in der Welt, daß, wer öffentlich stehlen und rauben kan, gehet sicher und frey dahin, von iederman ungestraft, und will dazu geehret seyn. Dieweil müssen die kleinen heimlichen Diebe, so sich einmal vergriffen haben, die Schande und Strafe tragen: iene fromm und zu Ehren machen. Doch sollen sie wissen, daß sie für Gott die gröbsten Diebe sind, der sie auch, wie sie werth sind und verdienen, strafen wird.

Weil nun dis Gebot so weit um sich greifet, wie iezt angezeiget, ists noth, dem Pöbel wohl fürzuhalten und auszustreichen, daß man sie nicht so frey und sicher hingehen lasse; sondern immer Gottes Zorn für Augen stelle und einbläue. Denn wir solches nicht Christen; sondern allermeist Buben und Schälcken predigen müssen, welchen wohl billiger Richter, Stockmeister; oder Meister Hauß predigen solte. Darum wisse ein ieglicher, daß er schuldig ist bey Gottes Ungnaden, nicht allein seinem Nächsten keinen Schaden zu thun; noch seinen Vortheil zu entwenden; noch im Kauf; oder irgend einem Handel, einerley Untreu; oder Tücke zu beweisen; sondern auch sein Gut treulich zu verwahren: seinen Nutzen zu verschaffen und fördern, sonderlich so er Geld, Lohn und Nahrung dafür nimt.

Wer nun solches muthwillig verachtet, mag wohl hingehen und dem Hencker entlaufen; wird aber Gottes Zorn und Strafe nicht entgehen, und wenn er seinen Trotz und Stolz lang treibet; doch ein Landläufer und Bettler bleiben: alle Plage und Unglück dazu haben. Jetzt geheest du hin, da du solteest deines Herrn; oder Frauen Gut bewahren, dafür du deinen Kropf und Bauch füllest: nimmst deinen Lohn als ein Dieb: lässest dich dazu heyren als ein Juncker; als ihr viel sind, die Herren und Frauen noch trotzen, und ihnen ungerne zu Lieb und Dienst thäten, einen Schaden zu verwahren.

Siehe aber zu, was du daran gewinnest, daß, wo du dein Eigens überkömmst und zu Hause sitzest, darzu Gott mit allem Unglück helfen wird, soll sichs wieder finden und heimkommen, daß, wo du einen

compilare solent; sed totam Germaniam quotidie compilant atque denudant. Imo vbi maneret, quæ totius mundi opes furtim ad se rapuit et in hunc vsque diem possidet, defensatrix illa et caput furum omnium, sancta, si deo placet, sedes Romana?

Breuiter, ita iam in mundo comparatum est, vt, qui propalam furari ac prædari nouit, is concessa impunitate ab omnibus, libere et secure agat; quin et honorem sibi deferri postulet: parui interim et clancularii illi fures, semel in furto deprehensi, dedecus et pœnam perferre, illorumque honestatem confirmare cogantur. Verum tamen sciant illi, se coram deo fures esse omnium maximos, cui et dignas, quas meriti sunt, pœnas sunt daturi.

Quum itaque hoc præceptum tam multa, vt ostensum est modo, complectatur, necessarium est, vt hæc vulgo diligenter proponantur et explanentur, neue tam secure et libere eos abire patiamur; sed subinde iram dei eis ob oculos ponamus et inculcemus. Neque enim talia christianis; verum omnium maxime nebulonibus prædicamus, quibus multo iustius iudex; aut minister carceris; aut carnifex prædicaret. Quapropter quilibet sciat, qui quidem iratum deum experiri nolit, sibi præceptum esse, vt non solum proximo non damnum inferat; aut eius interuertat commodum; neque in commerciis; aut contractibus vlla perfidia, simulatione; aut dolo malo eundem circumducat; sed etiam vt eius bona magna cum fide tueatur: eius commoditatem, quoad eius fieri potest, promoueat, præcipue quando suam operam argento, mercede ac victu pensandam locauit proximo.

Iam quicunque hoc temere contemserit, effugerit ille fortasse manus carnificis; at ipsius dei iram et pœnam nunquam effugiet. Et quamquam ad tempus hac sua vtatur ferocia; circumforaneus erro tamen et mendicus manebit, omnes plagas et infortunia experturus. Iam quidem alio te vocat animi tui prolubium: vbi res herilis singulari quadam fide tibi procuranda fuerat, tu gulæ interim ac ventri tuo seruis, non secus ac fur mercedem tuam accipiens: contendens etiam ob istam tuam perfidam negligentiam coli et honorari. Huius generis permultos est videre iam ministros ac famulos, qui non contenti omnia perfide et maligne agere, insuper cum heris suis etiam superbe et ferociter delitigant; neque tantum humanitatis; aut fidei lubentes ostenderent, vt damnum aliquod anteuertendo præcauerent.

Sed attende, precor, animum, quidnam hac ratione lucri sis consequuturus, nempe, vt, vbi ducta vxore, ipse propriæ domus curam susceperis, ad quod tibi deus omnium inauspicatissime opem suam non denegabit, hæc tua perfidia ad teipsum redeat, fiatque, vt,

nen Heller abgebrochen; oder Schaden gethan hast, dreyßig bezahlen müssest.

Desgleichen soll es Handwercksleuten und Taglöhnern gehen, von welchen man jetzt unleidlichen Muthwillen hören und leiden muß, als wären sie Junckern im fremden Gut, und iederman müsse ihnen wohl geben, wie viel sie wollen. Solche laß nur getrost schinden, so lang sie können; aber Gott wird seines Gebots nicht vergessen, und ihnen auch lohnen, wie sie gedienet haben, und hängen nicht an einen grünen; sondern dürren Galgen, daß sie ihr lebenlang nicht gedeyen; noch etwas für sich bringen. Und zwar, wenn ein recht geordnet Regiment in Landen wäre, könte man solchem Muthwillen bald steuren und wehren, wie vor Zeiten bey den Römern gewesen ist, da man solchen flugs auf die Hauben grif, daß sich andere daran stossen musten.

Also soll es allen andern gelingen, so aus dem offenen freyen Marckt nichts, denn ein Schindleich und Raubhaus machen, da man täglich die Armen übersetzt: neue Beschwerung und Theurung machet, und iezlicher des Marckts brauchet nach seinem Muthwillen: trotzet und stoltzet dazu, als habe er gut Fug und Recht, das seine so theuer zu geben, als ihn gelüstet, und soll ihm niemand drein reden. Denen wollen wir zwar zusehen: schinden, zwacken und geitzen lassen; aber Gott vertrauen, der es doch ohne das thun wird, daß er, wenn du lange geschunden und geschreppelt hast, einen Segen darüber spreche, daß dir dein Korn auf dem Boden: dein Bier im Keller: dein Vieh im Stall verderbe; ia wo du iemand um einen Gülden teuscheſt und vervortheileſt, soll dirs den gantzen Hauffen weg rosten und fressen, daß du sein nimmer froh werdest.

Solches sehen und erfahren wir zwar für Augen täglich erfüllet werden, daß kein gestohlen und fälschlich gewonnen Gut gedeyet. Wie viel sind ihr, so Tag und Nacht scharren und kratzen, und doch keines Hellers reicher werden? Und ob sie viel sammlen; doch so viel Plage und Unglück müssen haben, daß sie es nicht mit Freuden geniessen; noch auf ihre

vt, vbi hero tuo prius vel vnius obuli fraudem feceris; aut damnum dederis, trigesies id tuo maximo malo persoluas.

Pari ratione artificibus quoque et mercenariis sua pensabitur perfidia, a quibus iam non dicendam planeque intolerabilem libidinem et audire et perferre cogimur, quasi in alienis bonis obtinerent dominium; aut quiuis, quodcunque postulassent, citra contradictionem mox numerare cogeretur. Hisce omnibus permitte sane, vt audacter proximum iniquissimis exactionibus deglubant ac tondeant, quamdiu poterunt: equidem deus sui præcepti non erit immemor, illisque ipsis debita præmia redditurus est, eosque non in virentem crucem; sed plane in aridam furcam suspensurus, vt per omnem ætatem infelices, nihil vnquam bonorum consequantur. Et profecto, si rempublicam haberemus bonis legibus institutam, facile ac citra moram eiusmodi hominum libido atque temeritas coerceri posset atque infringi, qualem olim apud Romanos morem fuisse legimus, vbi talium homuncionum improbitatem acerbissimis pœnis, vt alii inde exemplum sibi sumerent, coercebant.

Nihilo felicius aliis quoque sua debet cadere auaritia et miluina rapacitas, qui e foro et macello publico, quod omnibus seruire debebat, lustra prædonum et locum latrocinii constituunt, vbi quotidie indignis modis grauantur miseri, nouis subinde inductis oneribus et caritatis rationibus. Ac quisque foro pro sua libidine vtque illi visum fuerit, abutitur, ad hoc intolerabiliter superbiens atque ferociens, quasi iure sibi hoc liceat, sua, quam maximo velit pretio, diuendere: tantum abest, vt aliquis eam ob rem illi obliquo obmurmurer. Horum omnium spectatores erimus, permissuri, vt pro arbitratu suo alios deglubant, spolient, mutilent, lacerent, rapiant ac omnibus modis suæ auaritiæ seruiant. Ideo tamen fiduciam nostram habebimus, alioqui etiam hoc ipsum facturo, vt ea benedictione, vbi diu multumque alios degluberis; neque parum boni corraseris, tuas opes prosperet, vt frumentum tuum in horreo: cereuisia tua in cellario: pecus tuum in stabulo pereant; imo potius, vbi proximum tuum vel aureo defraudaueris, tu de tota summa ac sorte periclitans, in dubium venias, vt ita absumta et ablata euaneſcat, etiam cum pulueiſculo, vt nunquam vllam ex ea voluptatem capias.

Hoc verum esse, equidem quotidianis experimentis discimus, nullam rem aut furto; aut fraude paratam, possessori lucro esse. Quot enim esse putas, qui diu noctuque corradendis et cumulandis opibus se excruciant; qui tamen ne teruncio quidem ditiores euadunt? Et quamquam multum cumulent; tot tamen plagis et calamitatibus adfecti sunt, vt cum voluptate ac gaudio rebus partis frui nequeant;

re Kinder erben können. Aber weil sich niemand daran kehret, und hingehen, als giengs uns nichts an, muß er uns anders heimsuchen und mores lehren, daß er eine Landschatzung über die andere über uns schicke; oder ein Haufen Landsknechte zu Gaste lade, die uns auf eine Stunde Kasten und Beutel räumen und nicht aufhören, weil wir einen Heller behalten: darzu zu Danck Haus und Hof verbrennen und verheeren: Weib und Kinder schänden und umbringen.

nequeant; neque liberis suis eam hereditatem relinquant. Verum enim vero quum neminem hæc moueant atque non secus, ac si nostra nihil interesset, agamus, necesse est, vt alia ratione nos inuisat et sapere doceat, vt nempe nouis subinde exactionibus exsugamur; aut numeroso quodam peregrinorum militum exercitu nos adoriatur, qui in vnius horulæ spatio ita cistas et marsupia nostra exenterent; nec ante deprædandi finem faciant, quam nobis nullus obulus maneat reliquus: ad hæc vastata passim patria, ædes nobis exurant etiam; neque non vxores et liberos nostros adfectos ignominia, perimant.

Und Summa, stiehlest du viel, so versiehe dich gewißlich, daß dir noch so viel gestohlen werde, und wer mit Gewalt und Unrecht raubet und gewinnet, einen andern leide, der ihm auch also mit spiele. Denn die Kunst kan Gott meisterlich, weil iederman den andern beraubet und stiehlet, daß er einen Dieb mit dem andern strafet: wo wolte man sonst Galgen und Stricke gnug nehmen?

Et vt summatim dicam, multum furans, certo tibi pollicere, multo plura te furto amissurum. Tum qui per vim atque iniuriam rapto viuit et lucro seruit, vt alteri incommodet, ille alium nanciscetur, a quo paria accepturus est. Deus enim huius artis est scientissimus, quando quidem quisque alterum rapinis ac furto compilat, vt furem fure: latronem latrone puniat. Vbi alias sufficiens nobis suppeteret ad puniendos fures et patibulorum et laqueorum copia?

Wer ihm nun will sagen lassen, der wisse, daß Gottes Gebot ist, und für keinen Schertz will gehalten seyn. Denn ob du uns verachtest, betreugest, stiehlest und raubest, wollen wirs zwar noch ankommen und deinen Hochmuth ausstehen, leiden und, dem Vater unser nach, vergeben und erbarmen: denn wir wissen, daß die Frommen doch gnug haben müssen, und du dir selbsten mehr, denn einem andern, Schaden thust.

Iam qui amicis dictis commonetur, ille certum habeat, dei esse præceptum, quod in iocum conuerti nolit. Nam etsi nos deceperis, contemseris; aut furto et rapinis compilaueris: tuam quidem iniuriam æquo animo tolerabimus, fortasse propterea non illico fame perituri, tibique, quemadmodum nos docet oratio dominica, omnium iniuriarum concessa venia, condonabimus tuique miserebimur. Probi enim et iusti non possunt non exuberare copia, tuque tibi longe maius detrimentum, quam alteri, concilias.

Aber da hüte dich für, wenn das liebe Armuth, welches ietzt viel ist, kömmt, so um den täglichen Pfennig käufen und zehren muß, und du zufährest, als müste iederman deiner Gnade leben: schindest und schabest bis auf den Grad: dazu mit Stoltz und Uebermuth abweisest, dem du solltest geben und schencken, so gehet es dahin elend und betrübt, und weil es niemanden klagen kan, schreyet und rufet es gen Himmel: da hüte dich, sage ich abermal, als für dem Teufel selbst. Denn solch Seufzen und Rufen wird nicht scherzen; sondern einen Nachdruck haben, der dir und aller Welt zu schwer werden wird. Denn es wird den treffen, der sich der armen, betrübten Hertzen annimmt, und nicht will ungerochen lassen. Verachtest du es aber und trotzest, so siehe, wen du auf dich geladen hast: wird dirs gelingen und wohl gehen, solt du Gott und mich für aller Welt Lügner schelten.

Sed hic, obsecro, fac, attento sis animo tibique caueas, vbi pauperes, quorum iam magnus est numerus, venerint, quibus nummis diurno labore partis, omnia mercanda sunt, tuque non secus agis, quam si omnibus e tua gratia pendendum sit, ad viuum vsque deglubens ac rodens, quos etiam superbe a te dimissos, abigis inhumanissime, quibus dare debebas et largiri gratuito. Illi quidem misere a te abeunt et adfecti tristitia, et quum neminem habeant, cui ista conquerantur, sublata in cælum voce, deum vltorem inuocant. Hæc, inquam, iterum atque iterum repetens, moneo, vt caueas tamquam ipsum cacodæmonem. Tales pauperum gemitus et imprecationes ioculares non erunt; sed vim in se habebunt, quæ et tibi et vniuerso mundo erit intolerabilis, atque ad eum pertingent, qui egenorum et adflictorum cura adficitur ac iniuriam illis illatam, non patitur inultam. Quod si hæc superbe contemseris; aut etiam irriseris, tum vide, quem inimicum tibi feceris. Si enim prospere tibi ceciderit, tum deum et me coram mundo vniuerso mendacii coarguas licet.

Wir haben gnug vermahnet, gewarnet und gewehret: wer es nicht achten; noch gläuben will, den lassen wir gehen, bis ers erfahre. Doch muß man dem jungen Volck solches einbilden, daß sie sich hüten, und dem alten unbändigen Haufen nicht nachfolgen; sondern Gottes Gebot für Augen halten, daß nicht Gottes Zorn und Straſe auch über sie gehe. Uns gebühret nicht weiter, denn zu sagen und zu strafen mit Gottes Wort; aber daß man solchem öffentlichen Muthwillen steure, da gehören Fürsten und Obrigkeit zu, die selbst Augen und den Muth hätten, Ordnung zu stellen und zu halten in allerley Händel und Kauf, auf daß das Armuth nicht beschweret und verdrückt würde; noch sie sich mit fremden Sünden beladen dürften.

Das sey gnug davon gesagt, was stehlen heisse, daß mans nicht so enge spanne; sondern gehen lasse, so weit als wir mit dem Nächsten zu thun haben. Und kurtz in eine Summa, wie in den vorigen, zu fassen, ist dadurch verboten erstlich, dem Nächsten Schaden und Unrecht zu thun, wie mancherley Weise zu erdencken sind, Haab und Gut abzubrechen, verhindern und fürzuhalten; auch solches nicht bewilligen; noch gestatten; sondern wehren und vorkommen, und wiederum geboten, sein Gut fördern, bessern und, wo er Noth leidet, helfen, mittheilen, fürstrecken, beyde Freunden und Feinden.

Wer nun gute Wercke suchet und begehret, wird hie übrig gnug finden, die Gott von Hertzen angenehme und gefällig sind: dazu mit treflichem Segen begnadet und überschüttet, daß es reichlich soll vergolten werden, was wir unserm Nächsten zu Nutz und Freundschaft thun, wie auch der König Salomo lehret, Prov. 19. wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn: der wird ihm wieder vergelten seinen Lohn. Da hast du einen reichen Herrn, der dir gewiß gnug ist, und nichts wird gebrechen; noch mangeln lassen: so kanst du mit frölichem Gewissen hundertmal mehr geniessen, denn du mit Untreu und Unrecht erschreppelst. Wer nun des Segens nicht mag, der wird Zorn und Unglück gnug finden.

Nos abunde satis admonuimus ac dehortati sumus: qui ista neglexerit; aut non crediderit, hunc missum faciemus, donec suo malo harum rerum fecerit periculum. Iuuentuti tamen hæc studiose inculcanda sunt, vt sibi caueat; nec veteris et indomitæ multitudinis insequatur vestigia; sed mandatum dei in conspectu habeat, ne et ipsam comprehendat ira et pœnæ diuinæ. Nostrum officium non latius protenditur, quam vt hominum flagitia indicemus eademque verbo dei puniamus. Verum vt tam aperta et manifesta deprædandi ac furandi libido coerceatur, principum et magistratus interest, qui si ipsi oculos haberent et animum, in omnibus negotiis atque commerciis certam rationem atque ordinem constituendi et conseruandi, neque pauperes grauarentur et opprimerentur; neque semetipsos alienis peccatis onerarent.

Sed iam satis superque dictum est, quid sit furari, ne tam angustis id metis concludatur; sed eo vsque sinatur protendi, quousque nostra cum proximo exercenda negotia protenduntur. Et vt compendio quodam rei summam, sicut in aliis præceptis factitauimus, perstringam, illud hoc præcepto cautum est primum, ne quam iniuriam inferamus proximo, qualescunque tandem et quam multiplices rationes excogitari possent, opes atque substantiam alienam imminuendi, decurtandi, impediendi, alienandi; neque his consentiamus; aut hæc fieri patiamur; sed prohibeamus, ac omnibus modis eius damnum anteuertamus. Contra vero præceptum est, vt eius bona promoueamus augeamusque atque, vbi necessitate pressus est, eius inopiam benigne subleuemus: illi impertiamus; præ manu aliquid demus, quo fruatur, cum amicis; tum inimicis.

Iam qui bona opera quærit; aut cupit facere, hic abunde satis inueniet, quæ deo ex animo perplacent et grata sunt: ad hæc quæ incredibili quadam benedictione remuneratur et amplissime cumulat, vt abunde compensetur nobis, quidquid officii ac humanitatis proximo exhibuerimus. Quemadmodum sapientissimus etiam docet *Salomon prou.* 19. † *fœneratur domino, qui miseretur pauperis, et vicissitudinem suam reddet ei.* Habes hic opulentum dominum, qui tibi procul dubio soluendo est; nec patietur vlla te premi; aut vrgeri penuria, quo adiutore tranquilla conscientia in centuplo plus frui potes, quam cum perfidia; aut iniuria proximi corradere. Iam qui hanc benedictionem nauseabundus fastidit, ille irarum et infortunii abunde inueniet.

† V. 17.

Das VIII. Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Ueber unsern eigenen Leib, ehelich Gemahl und zeitlich Gut, haben wir noch einen Schatz, nemlich, Ehre und gut Gerüchte, welches wir auch nicht entbehren können. Denn es gilt nicht unter den Leuten in öffentlicher Schande, von iederman veracht, zu leben. Darum will Gott des Nächsten Leumund, Glimpf und Gerechtigkeit so wenig als Geld und Gut, genommen; oder verkürtzt haben, auf daß ein ieglicher für sein Weib, Kind, Gesind und Nachbar ehrlich bestehe. Und zum ersten, ist der gröbeste Verstand dieses Gebots, wie die Worte lauten: du solt nicht falsch Zeugnis reden, auf öffentlich Gericht gestellet, da man einen armen unschuldigen Mann verklagt und durch falsche Zeugen unterdrückt, damit er gestraft werde an Leib, Gut; oder Ehre.

Das scheinet nun ietzt, als gehe es uns wenig an; aber bey den Jüden ists gar ein treflich gemein Ding gewesen. Denn das Volck war in seinem ordentlichen Regiment gefasset, und wo noch ein solch Regiment ist, da gehets ohne diese Sünde nicht ab. Ursach ist diese: denn wo Richter, Bürgermeister, Fürst; oder andere Obrigkeit sitzet, da fehlet es nimmer, es gehet nach der Welt Lauf, daß man niemand gerne beleidigen will, heuchelt und redet nach Gunst, Geld, Hofnung; oder Freundschaft: darüber muß ein armer Mann mit seiner Sache verdruckt, Unrecht haben und Strafe leiden. Und ist eine gemeine Plage in der Welt, daß im Gericht selten fromme Leute sitzen.

Denn es gehöret für allen andern Dingen ein frommer Mann zu einem Richter, und nicht allein ein frommer; sondern auch ein weiser, bescheidener; ia auch ein kühner und kecker Mann: also auch gehöret ein kecker, dazu fürnemlich ein frommer Mann zum Zeugen. Denn wer alle Sachen recht richten und mit dem Urtheil hindurch reissen soll, wird oftmals gute Freunde, Schwäger, Nachbar, Reiche und Gewaltige erzürnen, die ihm viel dienen; oder schaden können: darum muß er gar blind seyn, Augen und Ohren zugethan, nicht sehen; noch hören, denn stracks für sich, was ihm fürkömmt, und dem nach schliessen.

Darum

PRAECEPTVM. VIII.

Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium.

Præter corpus proprium, legitimam coniugem et rem familiarem, adhuc alius thesaurus nobis supereſt, nempe, nominis et famæ æquabilis atque inuiolatæ præclarum testimonium, quo nequaquam carere possumus. Neque enim præstat, vt fama parum secunda viuamus inter homines, aperte infamia notabiles et contemti omnibus. Quo circa deus proximi famam, nomen et iustitiam nihilo magis vult imminui aut decurtari, quam argentum et opes eius patere furto; aut deprædationibus, ne quis aut vxoris; aut liberorum; aut familiæ; aut etiam vicini laboret infamia. Ac primum quidem crassior huius præcepti sensus, quemadmodum ipsa verba sonant: *non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium*, ad negotia forensia referendus est, vbi miser aliquis et innocens accusatur fallisque testibus opprimitur, vt luendo pœnas, aut corporis; aut rei; aut famæ, in periculum veniat.

Iam hoc perinde adparet, quasi parum ad nos pertineat. Ceterum apud Iudæos res fuit vehementer vsitata et communis: siquidem populus optimis legibus gubernabatur. Et vbi etiam hodie est respublica ad hunc modum instituta, non potest non ei peccato locus esse. Cuius rei hæc causa est. Vbi enim pro tribunali iudices, consules, principes; aut alii magistratus, cognoscendis causis dant operam, hic fieri non potest, quin pro huius mundi vsitata consuetudine res agatur: nemo libenter potentiorem lædere sustinet; sed quisque adsentatur et loquitur ad gratiam, victus aut nummis; aut spe; aut amicitia. Vnde fit, vt miser aliquis victus et oppressus, causa cadere ac pœnas pendere cogatur. Estque communis quædam in mundo clades atque calamitas, quod iudicio perraro præsunt viri boni et integri.

Neque enim quiuis ei rei inuenitur appositus; sed cum primis necesse est, vt is, qui iudicis functurus est officio, vir sit probus et pius, et non tantum probus; verum etiam prudens sit et perspicax; nec minori audacia et animi fortitudine præditus. Non secus quoque operæ pretium, vt qui testem acturus est, vir sit fortis ac vitæ inculpatæ. Qui enim in omnibus causis semper iuste iudicare; neque vim aut iniuriam inferre iustitiæ voluerit, ei sæpiuscule amici, affines, cognati, vicini, potentes ac diuites lædendi erunt et offendendi, qui multum illi aut obesse; aut prodesse queant. Quocirca omnino cæcus sit oportet, vt clausis et auribus et oculis, nihil audiat; aut videat, præterquam

que

Darum ist nun erstlich dis Gebot gestellet, daß ein ieglicher seinem Nächsten helfe zu seinem Rechten, und dasselbige nicht hindern; noch beugen lasse; sondern fördere und stracks darüber halte, Gott gebe, es sey Richter; oder Zeuge, und treffe an, was es wolle. Und sonderlich ist hiemit unsern Herren Juristen ein Ziel gesteckt, daß sie zusehen: recht und aufgericht mit den Sachen umgehen: was recht ist, recht bleiben lassen, und wiederum nicht verdrehen; noch vermänteln; oder schweigen, unangesehen, Geld, Gut, Ehre; oder Herrschaft. Das ist ein Stück und der gröbeste Verstand dieses Gebots, von allem, das für Gericht geschiehet.

quæ illi exponuntur, vt secundum illa ferat sententiam.

Primum ergo eo tendit huius præcepti constitutio, vt quiuis proximo in eius iure tuendo ferat suppetias; neque obstet, neue alio malitiose torqueat; aut torqueri sinat; verum omnibus modis promoueat illique interrite patrocinetur, siue iudicis; siue testis personam obtinuerit, quæcunque tandem res in contentionem venerit. Cum primis vero hoc loco iureperitis meta præfixa est, quo diligenter videant, vt caussas forenses iuste tractent atque integre, vt, quod iustum est, iustum esse patiantur, et contra, ne suis imposturis et technis nigra in candida vertant et praua recta faciant; aut verum reticentes, tacitum prætereant, nullo respectu pecuniarum, opum, dignitatis atque potentiæ habito. Et hæc est vna pars huius præcepti et sensus aliquanto crassior, de omnibus, quæ aguntur in iudicio.

Darnach greift es gar viel weiter, wenn mans soll ziehen ins geistliche Gericht oder Regiment: da gehets also, daß ein ieglicher wider seinen Nächsten fälschlich zeuget. Denn wo fromme Prediger und Christen sind, die haben für der Welt das Urtheil, daß sie Ketzer, abtrünnige, ia aufrührische und verzweifelte Bösewichte heissen. Dazu muß sich Gottes Wort aufs schändlichste und giftigste verfolgen, lästern, lügenstrafen, verkehren und fälschlich ziehen und deuten lassen. Aber das gehe seinen Weg: denn es ist der blinden Welt Art, daß sie die Wahrheit und Gottes Kinder verdammt und verfolget, und doch für keine Sünde achtet.

Deinde multo latius patet, si in spirituale iudicium aut regimen referatur, vbi ita agitur, vt quiuis aduersus proximum suum falsum loquatur testimonium. Vbicunque enim gentium probi agunt christiani et prædicatores, eo iam damnati sunt coram mundo iudicio, vt pro hæreticis et apostatis habeantur; imo potius vt seditiosi et perditissimi latrones dicantur et æstimentur. Adhæc dei quoque verbum turpissime et virulentissime infectationem patitur, blasphematur, mendacii arguitur, malitiose peruertitur et falso huc et illuc torquetur ac deprauatur. Sed hæc in præsentia quidem missa faciamus. Ea enim cœci mundi natura est, vt veritatem et filios dei improbe condemnet et iniuriose insectetur; neque tamen hoc factum peccati loco æstimet.

Zum dritten, so uns allzumal belanget, ist in diesem Gebot verboten alle Sünde der Zungen, dadurch man dem Nächsten mag Schaden thun; oder zu nahe seyn. Denn falsch Zeugniß reden, ist nichts anders denn Mundwerck: was man nun mit Mundwerck wider den Nächsten thut, das will Gott gewehret haben, es seyen falsche Prediger mit der Lehre und Lästern: falsche Richter und Zeugen mit dem Urtheil; oder sonst ausser dem Gericht mit Lügen und übel reden. Daher gehöret sonderlich das leidige schändliche Laster, afterreden; oder verläumden, damit uns der Teufel reitet, davon viel zu reden wäre. Denn es ist eine gemeine schädliche Plage, daß iederman lieber Böses, denn Gutes, von dem Nächsten höret sagen, und wiewohl wir selbst so böse sind, daß wir nicht leiden können, daß uns iemand ein böse Stück nachsage; sondern ieglicher gerne wolte, daß alle Welt güldens von ihm redete; doch können wir nicht hören, daß man das Beste von andern sage.

Tertio, quod ad nos omnes pertinet, omne peccatum linguæ, quo famam proximi denigrare aut lædere possumus, hoc præcepto interdictum est. Nam loqui falsum testimonium, nihil aliud, quam oris et linguæ opus est. Iam quacunque ratione linguæ operibus proximus offenditur, hoc deus prohibet, siue illud fiat per falsos doctores, peruersa doctrina et blasphemiis; siue per iniquos testes et iudices, falso iudicio; siue extra forum, mendaciis et linguæ virulentia. Hucque in primis pertinet detestabile illud vitium detractionis siue calumniæ, quod diabolus penitus nobis inseuit et inspirauit, de quo perquam multa verba facienda forent. Est enim hæc quædam pernicioſa et communis calamitas, vt quiuis mala de proximo, quam bona, audire malit. Et quamquam ipsi tam sumus mali, vt si quis mali quid de nobis referat, ferre id non possimus; sed quiuis optaret, vt nemo non optima et aurea quæque de se prædicaret; audire tamen non possumus, vt et de aliis optima prædicentur.

Derhal-

Quare

Derhalben sollen wir mercken, solche Untugend zu meiden, daß niemand zugelassen ist seinen Nächsten öffentlich zu urtheilen und strafen, ob er ihn gleich siehet sündigen, er habe denn Befehl zu richten und zu strafen. Denn es ist gar ein grosser Unterscheid zwischen den zweyen, Sünde richten, und Sünde wissen. Wissen magst du sie wohl; aber richten solt du sie nicht. Sehen und hören kan ich wohl, daß mein Nächster sündiget; aber gegen andern nachzusagen, habe ich keinen Befehl. Wenn ich nun zufahre, richte und urtheile, so falle ich in eine Sünde, die grösser ist denn iene. Weist du es aber, so thue nicht anders, denn mache aus den Ohren ein Grab und scharre es zu, bis daß dir befohlen werde Richter zu seyn und von Amts wegen zu strafen.

Quare ad deuitandum hoc vitium discamus, nemini videlicet concessum esse, proximum suum propalam iudicare et obiurgare, tametsi eundem peccantem videat, nisi prius iudicandi et puniendi potestatem concreditam acceperit. Multo enim hæc duo seiuncta sunt discrimine, peccatum iudicare, et peccati esse conscium. Nosse quidem potes peccatum; verum tuum non est, idem quoque iudicare. Proximum meum peccantem audire et videre possum; verum, vt eundem quoque traducam apud alios, sua peccata palam faciendo, in mandatis non habeo. Iudicans ergo alium et condemnans, in maius et grauius delictum prolabor, quam ille erat obnoxius. Itaque si alicuius delicti conscius es, nihil aliud facies, quam vt obstructis ore et auribus, sepultum relinquas in pectore, donec iudicis prouincia tibi tradita fuerit et officium puniendi commissum.

Das heissen nun Afterreder, die es nicht bey dem Wissen bleiben lassen; sondern fortfahren und ins Gericht greifen, und wenn sie ein Stücklein von einem andern wissen, tragen sie es in alle Winckel: kützeln und krauen sich, daß sie mögen eines andern Unlust rühren, wie die Säue, so sich im Koth weltzen und mit dem Rüssel darin wühlen. Das ist nichts anders denn Gott in sein Gericht und Amt fallen, urtheilen und strafen mit dem schärfsten Urtheil. Denn kein Richter höher strafen kan; noch weiter fahren, denn daß er sage: dieser ist ein Dieb, Mörder, Verräther, ꝛc. Darum wer sich solches unterstehet vom Nächsten zu sagen, greifet eben so weit, als Käyser und alle Obrigkeit. Denn ob du das Schwerdt nicht führest; so brauchest du doch deiner giftigen Zungen, dem Nächsten zu Schand und Schaden.

Iam illi dicuntur obtrectatores; seu quadruplatores, qui non contenti sunt, se alienorum delictorum esse conscios; verum iudicandi quoque partes sibi sumunt, atque vbi quidpiam de alio resciuerint, in omnes id diffundunt angulos passim deferentes, semet voluptuose titillantes et perfricantes, alterius sordes mouendo, quemadmodum lutulenta sus in suo cœno se volutat et rostrum fœde immergit. Et hoc nihil aliud est, quam deo in iudicium et officium eius procaciter irrumpere, ac iudicio omnium acerbissimo condemnare atque punire. Neque enim vllus iudex quempiam grauiore potest punire supplicio, quam si dixerit: hic fur est: hic homicida est: proditor est, ceter. Quare quicunque tantum sibi sumserit audaciæ, vt non vereatur de proximo quiduis petulanter euomere, ille tantum sibi sumit potestatis, quantum cæsar et omnes magistratus sibi vindicant. Nam quamquam gladii potestatem non vsurpes; tua tamen maledica, mordaci et virulenta lingua veteris, qua bacchans in proximum, eius famæ perpetuas maculas inuris.

Darum will Gott gewehret haben, daß niemand dem andern übel nachrede, wenn ers gleich schuldig ist, und dieser wohl weiß; vielweniger, so ers nicht weiß, und allein von hören sagen genommen hat. Sprichst du aber: soll ichs denn nicht sagen, wenn es die Wahrheit ist? Antwort: warum trägst du es nicht für ordentliche Richter? Ja, ich kans nicht öffentlich bezeugen: so möchte man mir vielleicht übers Maul fahren und übel abweisen. Ey lieber, reuchst du den Braten: traust du nicht für geordneten Personen zu stehen und zu verantworten, so halte auch das Maul; weist du es aber, so wisse es für dich; nicht für einen andern: denn wo du es weiter sagest, ob es

Eam ob rem deus prohibet, ne quis alterum maledico dente carpat; aut alteri probrose detrahat, etiamsi reus sit ille, et hic rem probe compertam habeat; multominus vero, quando rei ipsius ignarus, ex aliorum tantum relatu quid accepit. Dices autem: cur vero reticerem, quum verum esse, certus sim? Respondeo. Cur non defers eum ad legitimum iudicem? Sed, inquis, hoc ipsum certo testimonio non possum euincere, vnde periculum est, ne falso intentatæ calumniæ pœnas incuram. Hinc illæ lacrymæ: hoc illud est, quod pertimescis. Quod si non tantum tibi fidis, vt coram ordinatis personis rem transigas atque respondeas, vide, vt os tuum etiam priuatim compescas digito. Sin autem conscius es, tibi scias; non alteri.

es gleich wahr ist; so besteheſt du doch wie ein Lügner, weil du es nicht kanst wahr machen: thust dazu wie ein Böß-wicht; denn man soll niemand seine Ehre und Gerücht nehmen, es sey ihm denn zuvor genommen öffentlich.

ri. Vbi enim latius sparseris, etsi verum fuerit, non nisi impudenter mendax eris, quum, verum id esse, euincere nequeas: ad hæc sceleratum nebulonem et sycophantam agis. Nemo enim per calumniam suo nomine aut fama fraudandus est, nisi ante propalam damnatus, iudicis sententia ea dispoliatus est.

Also heist nun falsch Gezeugniß, alles, was man nicht, wie sichs gehöret, überweisen kan.

Proinde, falsum loqui testimonium, omne illud loqui dicitur, quod, aliquem fecisse, aperte et quemadmodum decet, non possumus euincere.

Darum, was nicht mit gnugsamer Beweisung offenbar ist, soll niemand offenbar machen; noch für Wahrheit sagen, und Summa, was heimlich ist, soll man heimlich bleiben lassen; oder ie heimlich strafen, wie wir hören werden. Darum, wo dir ein unnütz Maul fürkömmt, das einen andern austrägt und verleumdet, so rede ihm frisch unter Augen, daß er schamroth werde: so wird mancher das Maul halten, der sonst einen armen Menschen ins Geschrey bringet, daraus er schwerlich wieder kommen kan. Denn Ehre und Glimpf ist bald genommen; aber nicht bald wieder gegeben.

Quocirca, quidquid sufficienti testimonio nondum satis manifestum est, hoc nemini reuelandum est; aut pro vero referendum. Et in summa, quidquid occultum et arcanum est, hoc in occulto sinendum est; aut occulte, quemadmodum audiemus, redarguendum. Quare, vbicunque in detractorem incideris, alterius dicta ac facta contumelioſe deferentem ac petulanter in quempiam debacchantem, audacter huic in os obsiste, vt pudore suffundatur. Ita futurum est, vt crebro quis os suum obstruat, qui alioqui miserum aliquem in ora hominum pestifera detractione diffunderet, eas notas ac maculas inusturus, quas ægre; aut nunquam possis eluere. Præclari enim nominis ac integræ famæ testimonium cito alicui eripitur; sed semel ereptum, non perinde facile recuperatur.

Also sieheſt du, daß kurtzum verboten ist, von dem Nächsten etwas Böses zu reden; doch ausgenommen weltliche Obrigkeit, Prediger, Vater und Mutter, daß man dennoch diß Gebot so verstehe, daß das Böse nicht ungestraft bleibe. Wie man nun lauts des fünften Gebots, niemand schaden soll am Leib; doch ausgezogen Meister Hansen, der seines Amts halben dem Nächsten kein Guts; sondern nur Schaden und Böses thut, und nicht wider Gottes Gebot sündigt, darum daß Gott solch Amt von seinet wegen geordnet hat, denn er ihme die Strafe seines Gefallens fürbehalten hat, wie er im ersten Gebot dräuet; also auch, wiewohl ein ieglicher für seine Person niemand richten; noch verdammen soll; doch wo es die nicht thun, denen es befohlen ist, sündigen sie ia so wohl, als ders ausser dem Amt von sich selbst thäte: denn hie fodert die Noth von dem Uebel zu reden, Klagen fürbringen, fragen und zeugen, und gehet nicht anders zu, denn mit einem Arzt, der zuweilen dem, den er heilen soll, an heimliche Ort sehen und greifen muß. Also sind Obrigkeit, Vater und Mutter, ia auch Brüder und Schwestern und sonst gute Freunde unter einander schuldig, wo es noth und nütze ist, Böses zu strafen.

Ita vides, in vniuersum interdictum esse, mali quidpiam loqui de proximo, exceptis tamen magistratibus, concionatoribus et parentibus, vt hoc præceptum ita intelligatur, ne vitia impunita maneant. Iam quemadmodum quinto præcepto neminem iubemur lædere; excepto tamen carnifice, qui ex officio nemini commodat; sed irrogatis supplitiis officit omnibus; neque tamen præceptum dei transgreditur, propterea, quod deus huius officii procurationem sua gratia constituerit: nam pœnarum irrogationem suæ voluntati reseruauit, vt in præcepto primo minatur; ita quoque quamquam nemo, quantum ad propriam personam attinet, alium iudicare; neque damnare debeat; tamen vbi hoc non faciunt ii, quibus hoc demandatum est, equidem ii non minus peccant ob negligentiam, quam illi, qui extra officium hoc iniuſi faciunt. Hic enim exigit necessitas, vt de vitiis sermo habeatur, vt accusentur, deferantur, in iudicio perquirantur et testimonio comprobentur. Neque secus agitur, quam cum medico, qui nonnunquam ægroti, quem curandum suscepit, loca arcana contueri et contrectare necessitate cogitur. Ita quoque magistratus, parentes, fratres atque sorores: tum qui amici sunt inter se, hoc mutuo obstringuntur officio, vt, vbi vtile fuerit ac necessarium, alter alterius vicissim reprehendat vitia.

Das

Ceterum

Das wäre aber die rechte Weise, wenn man die Ordnung nach dem Evangelio hielte, Matth. 18. da Christus spricht: sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Da hast du eine köstliche feine Lehre, die Zunge wohl zu regieren, die wohl zu mercken ist wider den leidigen Mißbrauch. Darnach richte dich nun, daß du nicht so bald den Nächsten anderswo austrageſt und ihm nachredeſt; sondern ihn heimlich vermahneſt, daß er sich bessere: desgleichen auch wenn dir ein ander etwas zu Ohren trägt, was dieser; oder ieuer gethan hat, lehre ihn auch also, daß er hingehe und strafe ihn selbst, wo ers gesehen hat: wo nicht, daß er das Maul halte.

Solches magst du auch lernen aus täglichem Hausregiment. Denn so thut der Herr im Haus, wenn er siehet, daß der Knecht nicht thut, was er soll, so spricht er ihm selbst zu; wenn er aber so toll wäre: liesse den Knecht daheim sitzen und gieng heraus auf die Gassen, den Nachbarn über ihn zu klagen, würde er freylich müssen hören: du Narr, was gehets uns an? warum sagst du es ihm selbst nicht? Siehe, das wäre nun recht brüderlich gehandelt, daß dem Uebel gerathen würde und dein Nächster bey Ehren bliebe. Wie auch Christus daselbst sagt: höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Da hast du ein groß treflich Werck gethan; denn meynst du, daß ein gering Ding sey einen Bruder gewinnen? Laß alle Mönche und heilige Orden mit allen ihren Wercken zu Hauſe geschmeltzt herfür treten, ob sie den Ruhm können aufbringen, daß sie einen Bruder gewonnen haben.

Weiter lehret Christus: will er dich aber nicht hören, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde: also, daß man ie mit dem selbst handele, den es belanget, und nicht hinter seinem Wissen ihm nachrede; will aber solches nicht helfen, so trage es denn öffentlich für die Gemeine, es sey für weltlichem; oder geistlichem Gerichte. Denn hie stehest du nicht allein; sondern hast iene Zeugen mit dir, durch welche du den Schuldigen überweisen kanst, darauf der Richter gründen, urtheilen und strafen kan. So kan man ordentlich und recht dazu kommen, daß man dem Bösen wehret oder bessert; sonst, wenn man einen andern mit dem Maul umträgt durch alle Winckel, und den Unflath rühret, wird niemand gebessert, und darnach,

Ceterum hæc recta esset ratio obiurgandi vitia, si ordinem præscriptum in euangelio obseruaremus, vbi Christus inquit, *Matth.* 18. * *si peccauerit in te frater tuus, vade et corrige eum, inter te et ipsum solum.* Vides hic præclaram doctrinam tibi propositam, qua linguam gubernabis, quæ etiam diligenter animaduertenda est contra perniciosum detrahendi abusum et vitium. Ad huius itaque doctrinæ amussim tuam vitam institue, ne tam cito proximi tui famam in vulgus efferas, eumque fœde ac turpiter traducas; sed occulte corripias ac moneas, vt mutata vita, resipiscat. Similiter alium quoque aliquid tibi susurrantem; aut deferentem, quid hic; aut alter flagitiose designauerit, doce facere, vt eat illumque ipsum corripiat, si viderit: sin minus, vt os a detrectatione clausum teneat.

* v. 15.

Hoc etiam discere potes ex quotidiana rei familiaris procuratione. Ita enim agere solet paterfamilias, videns seruum suum cessare; aut suo non fungentem gnauiter officio, ipse per se eundem obiurgat et admonet officii. Verum si tam vecors esset et amens animi, vt relicto domi compressis, quod aiunt, manibus desidente seruo, in forum progressus, seruilem socordiam vicinis conquereretur, haud dubie ab iisdem audire cogeretur: quid vero hoc nostra interest, o caput multis modis ridiculum? cur illi ipsi ista non exprobras? Ecce ad hunc quidem modum fraterne ageres, vt emendarentur vitia, et proximi tui fama maneret salua atque integra. Sicut etiam Christus ipse eodem loco testatur, inquiens: *si te audierit, animam fratris tui lucratus es.* Ita quidem magni ac memorabilis operis auctor extitisses. Aut tu forte rem leuiculam esse existimas, fratrem lucrifacere? Sine vero omnes monachos ac sacros ordines ad vnum in vnam massam conflatos, prodire, num tantam sibi laudem vindicare possint, se suis operibus vel vnum lucratos esse fraterculum.

Eodem loco Christus docet vlterius: *si autem te non audierit, adiunge tibi adhuc vnum vel duos, vt in ore duorum vel trium testium stet omne verbum*: ita, vt semper res ipsa cum eo transigatur, cuius maxime interest, ne quid prorsus absenti maledice detrahatur. Porro, si hæc omnia ad emendandum fratrem parum erunt valida aut efficacia, defer hæc omnia propalam iudicanda ecclesiæ, siue spiritualibus; siue secularibus magistratibus. Neque enim hic solus caussam agis; sed habes duos illos testes tibi coniunctos, accusationem tuam comprobantes, cui innixus iudex, intrepide iudicare et pœnam irrogare potest. Ac tum quidem legitimo iure ac ordine eo peruenire potest, vt malorum improbitas aut coerceatur; aut in melius emendetur. Alioqui quando alius passim detractionibus infamatus, passim per omnes vrbis angulos traducitur, tantumque sordes commouentur,

nach, wenn man stehn und zeugen soll, will mans nicht gesagt haben. Darum geschähe solchen Mäulern recht, daß man ihnen den Kützel wohl büssete, daß sich andere daran stiessen. Wenn du es deinem Nächsten zur Besserung; oder aus Liebe der Wahrheit thätest, würdest du nicht heimlich schleichen; noch den Tag und Licht scheuen.

uentur, nemo emendatur, ac deinceps, vbi res comprobanda erit testimonio, quisque a se dictum esse pernegat. Quapropter rectissime cum hisce detractoribus ageretur, vt grauissimas intemperantis linguæ pœnas luentes, omnem maledicendi et obtrectandi voluntatem amitterent, vt alii inde exemplum sumentes, linguæ virulentiam dediscerent. Si hæc fierent a te in rem proximi; aut veritatis amore faceres, clandestinis ac furtiuis calumniis rem non ageres; neque diem et solem lucifugæ instar vitares.

Das alles ist nun von heimlichen Sünden gesagt. Wo aber die Sünde gantz öffentlich ist, daß Richter und iederman wohl weiß, so kanst du ihn ohne alle Sünde meiden und fahren lassen, als der sich selbst zu Schanden gemacht hat: dazu auch öffentlich von ihm zeugen: denn was offenbar am Tage ist, da kan kein Afterreden; noch falsch Richten; oder Zeugen seyn. Als daß wir ietzt den Pabst mit seiner Lehre strafen, so öffentlich in Büchern an Tag gegeben und in aller Welt ausgeschryen ist: denn wo die Sünde öffentlich ist, soll auch billig öffentliche Strafe folgen, daß sich iederman dafür wisse zu hüten.

Hæc omnia hactenus de occultis peccatis dicta sunt. Ceterum, vbi peccatum plane manifestum est, vt neque iudici; neque cuiquam obscurum sit, tunc sine omni peccato illius commercium vitare eumque missum facere potes, vt eum, qui se vltro exposuerit dedecori. Vbi enim res manifeste liquet omnibus, ibi neque obtrectationi; neque falso iudicio; neque improbis testibus locus relinquitur. Veluti quum hodie Romanum pontificem, tamquam antichristum falsæ doctrinæ coarguimus, quam editis in lucem libris passim diuulgauit et per totum orbem infinitarum animarum exitio proclamatam, disseminauit. Vbi enim peccatum manifestum est, ibi non iniuria et pœna manifesta illud consequitur, vt quiuis exemplis monitus, illud cauere possit.

Also haben wir nun die Summa und gemeinen Verstand von diesem Gebot, daß niemand seinem Nächsten, beyde Freund und Feind, mit der Zungen schädlich seyn; noch Böses von ihm reden soll, Gott gebe, es sey wahr; oder erlogen, so es nicht aus Befehl; oder zur Besserung geschicht; sondern seine Zunge brauchen und dienen lassen, von iederman das Beste zu reden: des Nächsten Sünde und Gebrechen zudecken, entschuldigen und mit seiner Ehre beschönen und schmücken. Ursach soll seyn allermeist diese, so Christus im Evangelio anzeucht und damit alle Gebot gegen den Nächsten will gefasset haben: alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch.

Ita iam huius præcepti summam et communem intellectum paucis explicatum habemus, ne quis suo proximo, æque amico atque inimico, linguæ maledica petulantia noceat, neue male de eo loquatur, siue verum illud; siue confictum, quum neque ex mandato id faciat; neque in vsum aut ædificationem proximi; sed ita sua lingua vtatur, vt eius patrocinium prosit ac seruiat æque omnibus, de vniuersis ac item singulis honorificam mentionem faciendo, vt illorum peccata atque defectus officiose contegat, amice excuset suoque ipsius honore amanter exornet. Ad quod hac potissimum caussa prouocandi essemus, quam Christus ipse indicat in euangelio, quaque quodam quasi compendio, omnia præcepta erga proximum obseruanda, comprehensa voluit, inquiens*: *quidquid volueritis, vt faciant vobis homines, hoc etiam facite illis.*

* Matth. 7, 11.

Auch lehret solches die Natur an unserm eigenen Leibe, wie S. Paullus 1. Cor. 12. sagt: die Glieder des Leibes, so uns düncken die schwächsten seyn, sind die nöthigsten, und die uns dünken die unehrlichsten seyn, denselbigen legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten. Das Angesicht, Augen, Nasen und Mund decket niemand zu, denn sie dürfens nicht, als an ihm selbst die ehrlichsten Glieder, so wir haben; aber die allergebrechlichsten, der wir uns schämen, decket man mit allem Fleiß: da muß

Quin etiam natura ipsa in proprio quemque corpore hoc docet, quemadmodum *Paullus* 1. *Cor.* 12.* inquit: *membra corporis, quæ videntur infirmiora esse, necessariora sunt, et quæ putamus ignobiliora esse membra corporis, his honorem abundantiorem circumdamus, et quæ inhonesta sunt nostra, abundantiorem honestatem habent.* Faciem, oculos, nares, os nemo contegit; neque enim egent, vt velentur, vt quæ per se membra sunt honestissima omnium, quæ habemus. Ceterum infirmissima quæque, quorum nos pudet, si conspicerentur, illa omni studio contegun-

tur, atque his quidem manus, oculi, vna

cum

muß Hände, Augen, samt dem gantzen Leibe, helfen decken und verhüllen. Also sollen auch wir alle unter einander, was an unserm Nächsten unehrlich und gebrechlich ist, schmücken, und mit allem, so wir vermögen, zu seinen Ehren dienen, helfen und förderlich seyn, und wiederum wehren, was ihm mag zu Unehren reichen. Und ist sonderlich eine feine edle Tugend, wer alles, das er vom Nächsten höret reden, so nicht öffentlich böse ist, wohl auslegen und aufs beste deuten; oder ie zu gut halten kan, wider die giftigen Mäuler, die sich fleissen, wo sie etwas ergröbbeln und erhaschen können, am Nächsten zu tadeln, und aufs ärgste ausecken und verkehren, wie iezt fürnemlich dem lieben Gottes Wort und seinen Predigern geschicht.

Darum sind in diesem Gebot gar mächtig viel gute Wercke gefasset, die Gott aufs höheste wohlgefallen und überflüßig Gut und Segen mit sich bringen, wenn sie nur die blinde Welt und falschen Heiligen erkennen wolten. Denn es ist nichts an und im gantzen Menschen, das mehr und weiter, beyde Guts schaffen und Schaden thun kan, in geistlichen und weltlichen Sachen, denn die Zunge, so doch das kleineste und schwächste Glied ist.

cum vniuerso corpore in hisce tegendis et velandis occupati sunt. Non secus nobis quoque inter nos faciendum est, vt quidquid in proximo nostro parum fuerit honorificum et infirmum, hoc accurate exornemus, ac omnibus viribus eius honori tuendo seruiamus, opitulemur, eius famam ampliorem faciamus, et contra, quidquid illi possit aut ignominiæ; aut dedecori esse, studiose propulsemus. Estque præcipue hæc præclara virtus et illustris, quæ omnia, quæcunque de proximo dicta audierit, si non manifesta fuerint flagitia, in optimam partem interpretari nouerit; aut æqui bonique consulere, contra linguas venenatas atque pestiferas, quibus vnice studio est, vt si quid expiscentur et arripiant, quod in proximo reprehendere queant, illud pessime interpretentur; aut malitiose peruertant, quemadmodum iam omnium maxime dei verbo eiusque doctoribus solet contingere.

* v. 22.

Sunt itaque in hoc præcepto valde multa bona opera, quæ et deo summe placent et abunde multum benedictionis et bonorum secum adportant, si modo ea perdita huius mundi cœcitas et falsi illi sanctuli agnoscere vellent. Neque enim quidquam est in toto homine, quod longe lateque perinde plus bonorum, ac itidem plus malorum, æque cum in spiritualibus: tum in mundanis negotiis operari potest, atque lingua, quamquam omnium membrorum et minimum sit et inualidissimum.

Das IX. und X. Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus. Du solt nicht begehren seines Weibs, Knechts, Magd, Viehe; oder was sein ist.

Diese zwey Gebot sind fast den Jüden sonderlich gegeben, wiewohl sie uns dennoch auch zum Theil betreffen. Denn sie legen sie nicht aus von Unkeuschheit; noch Diebstahl, weil davon droben gnug verboten ist: hieltens auch dafür, sie hätten iene alle gehalten, wenn sie äusserlich die Wercke gethan; oder nicht gethan hätten. Darum hat Gott diese zwey hinzugesetzt, daß mans auch halte für Sünde und verboten, des Nächsten Weib; oder Gut begehren, und einerley Weise darnach zu stehen, und sonderlich darum, weil in dem Jüdischen Regiment Knechte und Mägde nicht, wie iezt, frey waren uns Lohn zu dienen, wie lang sie wolten; sondern des Herrn eigen, mit Leib und was

PRAECEPTVM IX. et X.

Non concupisces domum proximi tui. Nec desiderabis vxorem eius, non seruum, non ancillam, non bouem, non asinum; neque omnia, quæ illius sunt.

Hæc duo posteriora præcepta Iudæis peculiariter data sunt, quamquam ad nos quoque nonnulla ex parte pertineant. Neque enim de praua carnis libidine; aut furto illa interpretantur aut intelligunt, quæ supra abunde interdicta sunt. Putabant quoque, alia omnia sancte se seruasse, si externe fecissent; aut non fecissent opera. Eam ob rem deus hæc duo aliis præceptis adiecit, vt hæc quoque pro peccatis æstimentur, vxorem aut rem proximi concupiscere; aut aliquo pacto pro ea potiunda conari. Et hoc eam ob caussam potissimum, quum in Iudaismo serui et ancillæ non, vt nunc, erant liberi, vt huic aut illi mercede conducti pro suo arbitratu, quamdiu libuisset, seruiissent; sed domino erant proprie mancipati, vna cum corpore

was sie hatten, wie das Vieh und ander Gut: darzu auch ein iealicher über sein Weib die Macht hatte, sie durch einen Scheidebrief öffentlich von sich zu lassen, und eine andere zu nehmen. Da musten sie nun unter einander die Fahr stehen, wenn iemand eines andern Weib gerne gehabt hätte, daß er irgend eine Ursach nehme, beyde sein Weib von sich zu thun, und dem andern seines auch zu entfremden, daß ers mit gutem Fug an sich brächte. Das war nun bey ihnen keine Sünde; noch Schande, so wenig als ietzt mit dem Gesinde, wenn ein Hausherr seinem Knecht; oder Magd Urlaub giebt; oder einer dem andern sonst abdringet.

Darum haben sie nun, sage ich, diese Gebot also gedeutet, wie es auch recht ist, wiewohl es etwas weiter und höher gehet, daß niemand dem andern das Seine, als: Weib, Gesinde, Haus und Hof, Acker, Wiesen, Viehe, dencke und fürnehme an sich zu bringen, auch mit gutem Schein und Behelf; doch mit des Nächsten Schaden. Denn droben im siebenden Gebot ist die Untugend verboten, da man fremde Gut zu sich reisset; oder dem Nächsten fürhält dazu man kein Recht haben kan. Hie aber ist auch gewehret, dem Nächsten nichts abzuspannen, ob man gleich mit Ehren für der Welt dazu kommen kan, daß dich niemand zeihen; noch tadeln darf, als habst du es mit Unrecht erobert.

Denn die Natur so geschickt ist, daß niemand dem andern soviel als ihm selbst gönnet, und ein ieglicher, so viel er immer kan, zu sich bringet, ein ander bleibe, wo er kan. Und wollen noch dazu fromm seyn: können uns aufs feineste schmücken und den Schalck bergen: suchen und dichten so behende Fündlein und schwinde Griffe, wie man ietzt täglich aufs beste erdencket, als aus den Rechten gezogen: dürfen uns darauf kecklich berufen und trotzen, und wollen solches nicht Schalckheit; sondern Gescheidigkeit und Fürsichtigkeit genennet haben. Dazu helfen auch Juristen und Rechtsprecher, so das Recht lencken und dehnen, wie es zur Sachen helfen will: die Worte zwacken und zu Behelf nehmen, unangesehen Billigkeit und des Nächsten Nothdurft. Und Summa, wer in solchen Sachen der geschickteste und gescheideste ist, dem hilft das Recht am besten, wie sie auch sprechen: vigilantibus iura subueniunt.

Darum ist dis letzte Gebot nicht für die bösen Buben für der Welt; sondern eben für die Frömmsten gestellet, die da wollen gelobt

corpore et rebus omnibus, quemadmodum pecora et reliqua substantia. Ad hæc ea quoque potestas in vxorem suam cuique erat libera, vt illam dato libello repudii, a se posset dimittere ac aliam ducere. Iam in hoc vicissim inter se periclitabantur, ne quis alterius vxoris cupidus, sumta alicubi occasione, et suæ repudium renuntiaret et alteri suam ereptam ipse aliquo modo et prætextu ficto consequeretur. Iam hoc apud ludæos non habebatur dedecorosum, multo minus, quam quod apud nos iam cum mancipiis agitur, quando paterfamilias seruum aut ancillam e seruitio repudiat; aut alius alium alio quouis modo suis ministris priuat.

Proinde hæc præcepta ita, inquam, interpretati sunt, et recte quidem, tametsi et latius aliquanto pateant, ne quis cogitaret, vel in animum induceret, rem alterius, nempe vxorem, familiam, domum, agros, prata, pecora sibi vindicare, etiamsi ea res cum aliquo honestatis prætextu fieri possit; neque tamen citra damnum proximi. Supra enim præcepto septimo illud interdictum est vitium, quo aliena bona alteri eripiuntur et per vim possidentur, id quod nullo iure fieri potest. Hic vero ea quoque animi prauitas et versutia interdicta est, ne quid proximo persuasione aliqua e manibus auferamus, etiamsi coram mundo illud honeste fieri possit, ne quis exprobrare tibi queat, te per vim et iniuriam id esse consequutum.

Ita enim natura comparatum est, vt nemo tantum faueat alteri, quantum sibi, et quisque, quantum potest, tantum ad se per fas atque nefas rapiat, non valde sollicitus, quid relinquatur alteri. Ad hæc probi etiam haberi volumus, eamque animi versutiam atque improbitatem pulcherrime ornare atque tegere nouimus: diu noctuque tam ingeniosas technas atque impostura inquirimus atque fingimus, quemadmodum quotidie iam acutissime excogitantur et inueniuntur, quasi e iure ac legibus petitas. Neque veremur, iis freti decipulis e iure falso citatis, ferociter et superbe omnibus obsistere; neque improbitatem aut nequitiam hanc; sed industriam ac prouidentiam nominari volumus. His omnibus suffragantur et opitulantur quoque iuris periti atque legum doctores, qui, si qua spes improbi nummi adfulserit, ius per vim torquent ac trahunt, prout causæ seruire posse videtur, verbula in commodum suum excerpentes, posthabita et æquitate et proximi necessitate. Atque, vt in summa dicam, qui hac in re omnium fuerit ingeniosissimus et exercitatissimus, huic iura omnium fortissime suffragantur, vt et inquiunt ipsi: vigilantibus iura subueniunt.

Quare postremum hoc præceptum non improbis in mundo nebulonibus conditum est; sed iis, qui volunt esse vita inculpatissima: qui

gelobt seyn: redliche und aufrichtige Leute heissen, als die wider die vorigen Gebot nichts verschulden, wie fürnemlich die Jüden seyn wolten, und noch viel grosser Junckern, Herren und Fürsten Denn der andere gemeine Haufe gehoret noch weit herunter in das siebende Gebot, als die nicht viel darnach fragen, wie sie das Ihre mit Ehren und Recht gewinnen.

So begiebt sich nun solches am meisten in den Händeln, so auf Recht gestellet werden, dadurch man fürnimmt dem Nächsten etwas abzugewinnen, und ihn von dem Seinen abzuschüpfen. Als, daß wir Exempel geben, wenn man hadert und handelt um groß Erbfall, liegende Güter, ꝛc. da führet man herzu und nimmt zu Hülfe, was einen Schein des Rechten haben will: mutzet und schmückts also herfür, daß das Recht diesem zufallen muß, und behält das Gut mit solchem Titel, daß niemand keine Klage; noch Anspruch darzu hat. Item, wenn iemand gerne ein Schloß, Stadt, Grafschaft; oder sonst etwas grosses hätte, und treibet so viel Finantzerey, durch Freundschaft und womit er kan, daß es einem andern ab und ihm zugesprochen wird: dazu mit Brief und Siegel bestätiget, das mit fürstlichem Titel und redlich gewonnen heisse.

Desgleichen auch in gemeinen Kaufshändeln, wo einer dem andern etwas behendiglich aus der Hand rückt, daß iener muß hinnach sehen; oder ihn übereilet und betreuget, woran er seinen Vortheil und Genieß ersiehet, das iener vielleicht aus Noth oder Schuld nicht erhalten; noch ohne Schaden lösen kan, auf daß ers halb; oder mehr gefunden habe, und muß gleichwohl nicht mit Unrecht genommen; oder entwendet; sondern redlich gekauft seyn. Da heists: der erste der beste, und ieglicher sehe auf seine Schantze: ein ander habe, was er kan. Und wer wolt so klug seyn, alles zu erdencken, wie viel man mit solchem hübschen Schein kan zu sich bringen? das die Welt für kein Unrecht hält, und nicht seyen will, daß damit der Näheste enhinder bracht wird und lassen muß, das er nicht ohne Schaden entbehren kan; so doch niemand ist, der ihm solches wolt gethan haben, daran wohl zu spüren ist, daß solcher Behelf und Schein falsch ist.

qui laudari cupiunt, et videri longe omnium optimi et integerrimi, vt qui aduersus priora præcepta nihil prorsus deliquerint. Quales præcipue Iudæi esse contendebant, et nunc multi adhuc magni proceres, nobiles et principes. Etenim alia illa communis turba et fex popularis ad locum multo inferiorem, nempe præceptum septimum relegenda est, vt cui non nimium curæ est, qua laude aut integritate sua bona sibi parauerit.

Iam hæc potissimum in his negotiis vsu venire solent, quæ in contentionem forensem perducta sunt, quibus decretum est, proximo a nonnulla parte bonorum excusso aliquid eripere. Veluti exempli gratia, quum de pingui atque opulenta aliqua hereditate contentio est; aut si quando aliæ res magnæ in medium vocantur. Hic quisque ad tuendam suæ causæ æquitatem adducit, quidquid vspiam vel speciem iusti obtinet, quod tanto verborum adparatu exornat, vt illi ius suffragari cogatur, eoque titulo erepta bona retinet, vt nemo posthac iis de rebus cum eo pedem, quod aiunt, conferre audeat. Præterea, si qui aut arci; aut ciuitati; aut comitatui; aut alioqui rei magnæ adiecit oculum, ac tantum largitionibus; vel per amicos; vel quauis ratione alia efficere potest, vt alio inde pulso sibi adiudicetur possessio, eademque ad hæc litteris et sigillis confirmetur, vt titulo principali et honeste adquisita esse dicatur.

Similiter quoque in vulgaribus illis et publicis commerciis et contractibus, vbi alter alteri e manibus aliquid promta quadam astutia eripit, vt alteri illi tamquam lupo hianti discedendum sit; aut alioqui alterum iniqua contractione vrget et obruit, nonnulla spe lucri aut emolumenti ad se redituri conspecta, quam alter ille aut pressus necessitate; aut æris alieni magnitudine victus, sine dispendio obtinere aut adsequi non potest, vt dimidium; aut etiam amplius dimidio inuenerit et lucrifecerit. Neque tamen hoc inique partum aut vi ereptum; verum iustus contractus dicendus est. Hoc non est aliud, quam quod dicitur: *potior est, qui prior ad dandum est.* Et quisque sui emolumenti rationem habeat, foroque vtatur, non admodum sollicitus, quid proximus habeat. Et quis velit esse tam solers ac perspicax, vt omnes defraudandi ac imponendi rationes ac vias excogitaret, quibus honesta quadam specie aliquid insidiose eripientes alteri, nobis vindicamus? Quod tamen mundi iudicio vt inique actum aut inhonestum non existimatur; neque legibus vindicatur; sed neque videt quispiam ita proximum opprimi eidemque eripi, quo citra singulare dispendium carere non potest; quum tamen pro certo constet, esse neminem, qui hæc sibi ab alio fieri velit; aut æquo animo sustineat, vt facile adpareat, eiusmodi prætextus et effugia mala esse et improba.

Also ists nun vor Zeiten auch mit den Weibern zugangen: da kunten sie solche Fündlein, wenn einem eine andere gefiele, daß er durch sich; oder andere, wie denn mancherley Mittel und Wege zu erdencken waren, zurichtet, daß ihr Mann einen Unwillen auf sie warf; oder sie sich gegen ihm sperret und so stellet, daß er sie mirste von sich thun und diesem lassen. Solches hat ohne Zweifel starck regieret im Gesetze, wie man auch im Evangelio lieset von dem Könige Herode, daß er seines eigenen Bruders Weib noch bey seinem Leben freyete; welcher doch ein erbarer, frommer Mann seyn wolte, wie ihm auch S. Marcus Zeugniß giebt. Aber solch Exempel, hoffe ich, soll bey uns nicht statt haben, weil im neuen Testament den Ehelichen verboten ist, sich von einander zu scheiden, es wäre denn in solchem Fall, daß einer dem andern eine reiche Braut mit Behendigkeit entrückte. Das ist aber bey uns nicht seltsam, daß einer dem andern seinen Knecht oder Dienstmagd abspannet und entfremdet; oder sonst mit guten Worten abdringet.

Ad hunc quoque modum apud antiquos agebatur in re vxoria, vbi tales technas comminiscebantur, adlubescente et arridente alicuius oculis alterius coniuge, vt per se; aut alios, velut multiplices erant harum fraudum struendarum vix, tantum efficeret, vt maritus cum vxore simultatem susciperet; aut illa marito aduersaretur; neque in omnibus eius voluntati esset morigera, ita, vt repudiatam cogeretur a sese dimittere ac alteri concedere. Hic abducendarum vxorum mos haud dubie apud Iudæos frequens fuit et vsitatus: quemadmodum in euangelio quoque de Herode legitur, qui vxorem fratris sui adhuc viui sibi ducebat, qui tamen alioqui vir iustus et integer vitæ haberi contendebat, sicut *Marcus* illi quoque fert testimonium. * Ceterum eiusmodi exempla spero apud nos locum non habitura, quum in nouo testamento legibus intercepta sit et antiquata repudiandi licentia, nisi fortasse quispiam alteri sponsam egregie dotatam, quadam versipelli vafritie o faucibus præriperet. Porro autem, vt alter alteri seruos aut ancillas abalienet; aut alioqui blandis verbis persuasus abducat, equidem apud nostrates non est rarum aut insolens.

* *Marc.* 6, 20.

Es geschehe nun solches alles, wie es wolle, so sollen wir wissen, daß Gott nicht haben will, daß du dem Nächsten etwas, das ihm gehöret, also entziehest, daß ers entbehre und du deinen Geitz füllest, ob du es gleich mit Ehren für der Welt behalten kanst: denn es ist eine heimliche meuchlinge Schalckheit, und wie man spricht, unter dem Hütlein gespielet, daß mans nicht mercken soll. Denn ob du gleich hingehest, als habst du niemand unrecht gethan; so bist du doch deinem Nächsten zu nahe, und heissets nicht gestohlen; noch betrogen; so heisset es dennoch des Nächsten Guts begehret, das ist, darnach gestanden und ihm abwendig gemacht ohne seinen Willen, und nicht wollen gonnen, das ihm Gott bescheret hat. Und ob dirs der Richter und iederman lassen muß; so wird dirs doch Gott nicht lassen: denn er siehet das Schalckhertz und der Welt Tücke wohl, welche, wo man ihr einen Finger breit einräumet, nimmt sie eine Elle lang dazu, daß auch öffentlich Unrecht und Gewalt folget.

Iam quocunque modo hic dolus malus fieri potest, sciendum est, deum nolle pati, vt tu aliquid detrahas proximo, quod suum est, vt ille egeat tuque tuæ seruias auaritiæ, etsi illud non contradicente mundo honorifice retinere posses. Est enim occulta quædam et insidiosa sycophantia, qua quemadmodum dicitur, fucum feceris proximo, ne animaduerti ac deprehendi possit. Nam tametsi perinde te geras, quasi nemini feceris iniuriam; plus iusto tamen onerosus extitisti proximo. Etsi neque furti; neque fraudis insimulandus es; certum tamen est, te rem proximi concupiisse, hoc est, pro ea consequenda laborasse: præterea voluntatem eius abalienasse, eidemque, quod diuina liberalitate consequutus est, inuidiose non fauisse. Et quamquam neque iudex; neque quisquam alius tibi id audeat eripere vicissim; neque tamen deus itidem eo te pacate frui permittet. Ipse enim fraudulentum pectus et mundi huius vafritiem acute perspicit, quæ vbi vel lati digiti libertatem atque licentiam consequuta fuerit, mox omnem modum excedit, ac denique in apertam vim atque iniuriam prorumpit.

Also lassen wir diese Gebot bleiben in dem gemeinen Verstand, daß erstlich geboten sey, daß man des Nächsten Schaden nicht begehre; auch nicht dazu helfe; noch Ursach gebe; sondern ihm gönne und lasse, was er hat: dazu fördere und erhalte, was ihm zu Nutz und Dienst geschehen mag, wie wir wolten uns gethan haben, also, daß es sonderlich wider die Abgunst

Huius ergo præcepti communis intellectus est: primum, vt hoc cautum sit, ne damnum proximi desideremus; neque ad id adiutores simus, vel re; vel consilio caussam nocendi proximo suppeditantes; verum ei, quidquid habuerit, candide faueamus sinamusque. Ad hæc, vt omnibus officiis promouentes, ac iniuria quoque res suas defendamus, quemadmodum cupimus

idem

Abgunst und den leidigen Geitz gestellet sey, auf daß Gott die Ursach und Wurtzel aus dem Wege räume, daher alles entspringet, dadurch man dem Nächsten Schaden thut, darum ers auch deutlich mit den Worten setzet: du solt nicht begehren, ꝛc. Denn er will fürnemlich das Hertz rein haben, wiewohl wirs, so lange wir hie leben, nicht dahin bringen können, also, daß diß wohl ein Gebot bleibet, wie die andern alle, das uns ohne Unterlaß beschuldigt und anzeigt, wie fromm wir für Gott sind.

idem ab alio nobis fieri et contingere. Ita, vt præcipue hoc præceptum ad inuidiam et fœdam insatiabilemque habendi cupidinem respiciat, quo deus causſam atque adeo ipsam radicem funditus euulsam auferat e medio, vnde omnes proximo nocendi viæ ac rationes pullulant. Vnde illud quoque hisce verbis expresse significanter extulit: *non desiderabis*, ceter. Cordis enim puritatem cum primis quæritat, tametsi eandem plene, quoad in humanis agemus, nunquam consequemur. Ita vt hoc præceptum cum ceteris omnibus facile præceptum maneat, quod citra intermissionem nos accuset iudicetque, quam probi coram deo simus.

Beschluß der zehen Gebot.

So haben wir nun die zehen Gebot, einen Ausbund gottlicher Lehre, was wir thun sollen, daß unser gantzes Leben Gott gefalle, und den rechten Born und Röhre, us und in welchen quellen und gehen müssen, alles, was gute Wercke seyn sollen, also, daß ausser den zehen Geboten kein Werck; noch Wesen gut und Gott gefällig kan seyn, es sey so groß und kostlich für der Welt, wie es wolle. Laß nun sehen, was unsere grosse Heiligen rühmen können von ihren geistlichen Orden und grossen schweren Wercken, die sie erdacht und aufgeworfen haben, und diese fahren lassen, gerade als wären diese viel zu geringe; oder allbereit längst ausgerichtet.

CONCLVSIO DECALOGI.

Iam ergo explanata vtcumque habemus decem præcepta, potiorem diuinæ doctrinæ summam indicantia, quid nobis faciendum sit, vt tota vita nostra deo probetur et placeat. Præterea fontem ipsum ac scaturiginem, ex qua ebulliant et in quam redeant vicissim omnia, quæcumque bonorum operum nomine censenda sunt, ita, vt extra decem præcepta nullum bonum opus, quod quidem deo placere possit, esse existimandum sit, quamlibet tandem coram mundo aut bonum; aut magnum; aut speciosum esse videatur. Sine, iam vicissim videamus, quid nostri magni illi heroes sanctitate spectabiles iactare possint de spiritualibus suis et difficillimis operibus, quæ ipsi vltro excogitarunt sibique facienda proposuerunt, et hæc a deo præcepta missa faciunt, quasi leuiora et viliora; aut iamdudum præstita essent.

Ich meyne ie, man solte hie alle Hände voll zu schaffen haben, daß man diese hielte, Sanftmuth, Geduld und Liebe gegen Feinden, Keuschheit, Wohlthat, ꝛc. und was solche Stück mit sich bringen. Aber solche Wercke gelten und scheinen nicht für der Welt Augen: denn sie sind nicht seltsam und aufgeblasen, an sonderliche eigene Zeit, Stätte, Weise und Gebärde geheftet; sondern gemeine tägliche Haußwerck, so ein Nachbar gegen dem andern treiben kan: darum haben sie kein Ansehen.

Ego equidem in ea sum sententia, cuiuis abunde hic præscriptum esse, quod efficiat, ὅσσον τις δυναται χερσίντε ποσσίντε nempe vt hæc diligenter seruaremus, mansuetudinem, patientiam et amicum erga inimicos animum, castitatem, commodandi promtitudinem atque id genus alia, quæ his virtutibus adnexa sunt. Verum eiusmodi opera nihil splendoris et auctoritatis coram mundo habent. Neque enim rara et noua sunt et fastu turgida, certis temporibus, locis, personis, ritibus, habitibus destinata; sed communia, protrita et domestica, quæ vicinus erga vicinum exercere potest: eam ob rem nullius sunt auctoritatis et pretii.

Jene aber sperren Augen und Ohren auf: dazu helfen sie selbst mit grossem Gepränge, Kost und herrlichem Gebäu und schmücken sie herfür, daß alles gleissen und leuchten muß: da räuchert man: da singet und klinget man: da zündet man Kertzen und Lichte an, daß man für diesen keine andere hören; noch sehen können.

Porro autem illa alia hominum et ora et oculos in se conuertunt, quæ ipsi quoque sumtuosissimis cærimoniis, magnis impensis, regiis ædificiis prouehunt atque ita exornant, vt omnia summe niteant ac splendeant. Ibi thura incenduntur ac thymiamata: ibi pulsatur et cantillatur planeque omnia concentu perstrepunt. Alibi incenduntur cerei

ne. Denn daß da ein Pfaffe in einer gülden Casel stehet; oder ein Laye den gantzen Tag in der Kirchen auf den Knien liegt, das heist ein köstlich Werck, das niemand gnug loben kan; aber daß ein armes Mägdlein eines iungen Kindes wartet und treulich thut, was ihr befohlen ist, das muß nichts heissen: was solten sonst Mönche und Nonnen in ihren Klöstern suchen?

Siehe aber, ist das nicht eine verfluchte Vermessenheit der verzweifelten Heiligen, so da sich unterstehen, höhere und besser Leben und Stände zu finden, denn die zehen Gebot lehren: geben für, wie gesagt, es sey ein schlecht Leben für dem gemeinen Mann; ihres aber sey für die Heiligen und Vollkommene, und sehen nicht die elenden, blinden Leute, daß kein Mensch so weit bringen kan, daß er eins von den zehen Geboten halte, wie es zu halten ist; sondern noch beyde der Glaube und das Vater unser zu Hülfe kommen muß, wie wir hören werden, dadurch man solches suche und bitte und ohne Unterlaß empfahe. Darum ist ihr Rühmen gerade so viel, als wenn ich rühmete und sagte: ich habe zwar nicht einen Groschen zu bezahlen; aber zehen Gülden trau ich wohl zu bezahlen.

Das rede und treibe ich darum, daß man doch des leidigen Mißbrauchs, der so tief eingewurtzelt hat, und noch iederman anhanget, loß werde und sich gewöhne, in allen Ständen auf Erden allein hieher zu sehen und sich damit zu bekümmern. Denn man wird noch lange keine Lehre; noch Stände aufbringen, die den zehen Geboten gleich sind, weil sie so hoch sind, daß sie niemand durch Menschenkraft erlangen kan, und wer sie erlanget, ist ein himmlisch, englisch Mensch, weit über alle Heiligkeit der Welt. Nimm sie nur für und versuche dich wohl: lege alle Kraft und Macht daran, so wirst du wohl so viel zu schaffen gewinnen, daß du keine andere Wercke oder Heiligkeit suchen; noch achten wirst. Das sey gnug von dem ersten Theil der gemeinen christlichen Lehre, so viel noth ist, beyde zu lehren und vermahnen; doch müssen wir, zu beschliessen, wiederholen den Text, so dazu gehöret, welchen wir auch droben im ersten Gebot gehandelt haben, auf daß man lerne, was Gott darauf will gewendet haben, daß man

vt præ his alia neque videri; neque audiri queant. Nam quod sacrificus quispiam picturata auro casula amictus conspicitur; aut laicus quispiam per totum diem flexis innititur genibus in ecclesia, secum, nescio quid, murmurans: hoc vero opus speciosum et præclarum dicitur, quod a nemine sufficienter laudari potest. Ceterum, quod misera aliqua puellula infanti in cunis posito sedulo seruit, ac fideliter, quod illi demandatum est, facit: illud vero nullius pretii habendum est. Quid enim aliud ventrosi monachi et lasciuæ ac prurientes libidine moniales in monasteriis suis quæritarent?

Vide vero, an non hæc detestabilis quædam sit istorum desperatorum hominum præsumtio, qua sibi tantum sumunt, vt audeant, sublimiorem vitam et ordines inuenire, quam decem præcepta docent, adfirmantes, vt dictum est, vitam esse simplicem ac leuiculam, tantumque vulgo obseruandam et sectandam; suam vero sanctis et perfectis conuenientem et propositam. Neque vident calamitosi illi et talpis longe cæciores homines, nullum hominem eo rem deducere posse, vt vel vni præceptorum perfecte satisfaciat, vt satisfaciendum est; sed subuenire nobis necesse sit, sicut audiemus, et fidem et orationem, qua præceptorum seruandorum vim atque virtutem quæramus ac precemur indesinenterque accipiamus. Quapropter eorum iactantia non est alia, quam si iactarem et dicerem: equidem neque grossum habeo, quem debitoribus meis numerem; decem tamen aureos perfacile exioluam.

Hæc propterea hoc diligentius dico et inculco identidem, vt tandem a miserando illo abusu, qui vsque adeo inualuit actis profundissime radicibus, et adhuc adhæret omnibus, liberemur et adsuescamus, ex omnibus totius orbis ordinibus huc tantum intentos habere oculos, deque his esse solliciti. Nullo enim vnquam tempore vllam doctrinam, aut vitæ ordines inuenietemus, qui decem præceptis aut pares sint; aut conferendi, quum ita sint sublimia, vt ea nullus homo vnquam suis viribus adsequi queat. Et qui eadem adsequutus fuerit, cælestis et angelicus homo perhibendus est, longe lateque omnem mundi sanctitatem excedens. Tantum vide, vt ea tibi proponas, tuique in iis ipsis periculum non segniter facias, omnes virium tuarum neruos intendens et exercens, ac illico senties, tantum tibi superesse negotii, vt supersiaaneum existimaueris, alia sanctitatis aut præstantioris vitæ opera ambitiose curare atque quærere. Et hæc de prima parte, cum ad monendum; tum docendum dicta sufficiant. Vt tamen aptius ei rei finis imponatur, illa nobis verba hic repetenda sunt, quæ supra quoque in primo præcepto explanauimus,

vt

man die zehen Gebot wohl lerne treiben und üben.

vt discamus, quantum operis deus impendi velit decem præceptis probe perdiscendis, inculcandis et exercendis.

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eiferiger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern, biß ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben und meine Gebot halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Ego sum dominus deus tuus, fortis zelotes visitans iniquitatem patrum in filios, in tertiam et quartam generationem, qui me oderunt, et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me et custodiunt præcepta mea

Dieser Zusatz, wiewohl er, wie oben gehöret, zuförderst zum ersten Gebot angehänget ist; so ist er doch um aller Gebot willen gesetzt, als die sich sämtlich hieher ziehen und darauf gerichtet sollen seyn. Darum habe ich gesagt, man solle der Jugend auch solches fürhalten und einbleuen, daß sie es lerne und behalte, auf daß man sehe, was uns dringen und zwingen soll, solche zehen Gebot zu halten, und soll es nicht anders ansehen, denn als sey diß Stück zu einem ieglichen sonderlich gesetzt, also, daß es in und durch sie alle gehe.

Hæc adpendix quamquam, vt supra audiuimus, sub initium primo præcepto adnexa est; omnium tamen præceptorum gratia positum esse, negare non possumus, vt quæ coniunctim omnia huc referenda et dirigenda sint. Quare dixi, hæc quoque iuuentuti proponenda et identidem occinenda esse, vt discat et tenaciter retineat, quo certum nobis fiat, quare ad huiusmodi præceptorum obseruationem et adigendi et impellendi essemus. Neque aliter hæc verba intuenda sunt, quam si ad vnum quodque sigillatim adiecta sint, ita, vt in his et per hæc proficiscantur omnia.

Nun ist, wie vorgesagt, in diesen Worten zusammen gefasset, beyde ein zornig Dräuwort und freundliche Verheissung, uns zu schrecken und warnen: dazu zu locken und reitzen, auf daß man sein Wort, als einen göttlichen Ernst annehme und groß achte, weil er selbst ausdrücket, wie groß ihm daran gelegen sey und wie hart er darüber halten wolle, nemlich, daß er greulich und schrecklich strafen will alle, die seine Gebot verachten und übertreten, und wiederum, wie reichlich ers belohnen will, wohlthun und alles Guts geben denen, die sie groß achten und gerne darnach thun und leben. Damit er will gefodert haben, daß sie alle aus solchem Hertzen gehen, das alleine Gott fürchtet und für Augen hat und aus solcher Furcht alles lässet, das wider seinen Willen ist, auf daß ihn nicht erzürne, und dagegen auch ihm allein vertrauet und ihm zu Liebe thut, was er haben will, weil er sich so freundlich als ein Vater hören lässet und uns alle Gnade und Guts anbeut.

Iam, vt prædictum est, hæc verba vno quasi fasce et terribiles minas et amicam promissionem in se complectuntur, vt nos partim et terreant et admoneant; partim amanter prouocent et pelliciant, vt eius verba perinde, vt diuinam quandam seueritatem, arripiamus ac magnifaciamus: quandoquidem ipse hoc tacitum non præterit, quanti sua verba faciat; aut a nobis fieri velit: tum, quam seuere eadem tueri decreuerit, nempe, quod acerbissimis supplicis terribiliter excruciaturus sit omnes eos, qui sua præcepta contemserint ac violauerint, et vicissim, quam largiter remunerari, benefacere et omnia bona largiri velit iis, qui magni ea faciunt et libenter iuxta præscriptum eorum viuunt et agunt. Quare hoc a nobis exigit, vt omnia e tali proficiscantur pectore, quod deum tantummodo metuat: eum vnice in oculis habeat, quodque hoc metu inductum omnia illa accurate caueat, quæ eius voluntati repugnare videntur, ne deum ad iracundiam prouocet, et contra, quod illi vnice fidat quodque in eius gratiam faciat omnia, quæcunque animo eius grata esse intelligit, quando quidem tam amicum et paternum erga nos animum præ se fert nobisque omnibus vltro offert omnes totius inexhaustæ gratiæ ac bonitatis suæ diuitias.

Das ist auch eben die Meynung und rechte Auslegung des ersten und fürnehmsten Gebots, daraus alle andere quellen und

Et hæc quoque primi ac præcipui præcepti, ex quo cetera omnia manant et ebulliunt, sententia est et vera ac genuina in-

und gehen sollen, also, daß diß Wort: du solt nicht andere Götter haben, nichts anders aufs einfältigste will gesagt haben, denn so viel hie gefodert: du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten, lieben und mir vertrauen: denn wo ein solches Hertz gegen Gott ist, das hat dieses und alle andere erfüllet. Wiederum, wer etwas anders im Himmel und auf Erden fürchtet und liebet, der wird weder dieses; noch keines halten. Also hat die gantze Schrift überall diß Gebot gepredigt und getrieben: alles auf die zwey Stück, Gottesfurcht und Vertrauen, gerichtet. Und fürnemlich der Prophet David im Psalter durch und durch, als da er spricht: der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten. Als wäre das gantze Gebot mit einem Verß ausgestrichen, und eben so viel gesagt: der Herr hat Gefallen an denen, die keine andere Götter haben.

Also solt nun das erste Gebot leuchten und seinen Glantz geben in die andern alle. Darum must du auch diß Stücke lassen gehen durch alle Gebot, als die Schele oder Vögel im Krantz, daß Ende und Anfang zu Haufe füge und alle zusammen halte, auf das mans immer wiederhole und nicht vergesse, als nemlich im andern Gebot, daß man Gott fürchte, und seines Namens nicht mißbrauche zu fluchen, lügen, trügen und andere Verführung oder Büberey; sondern recht und wohl brauche mit Anrufen, Beten, Loben und Dancken, aus Liebe und Vertrauen nach dem ersten Gebot geschöpft. Desgleichen soll solche Furcht, Liebe und Vertrauen treiben und zwingen, daß man sein Wort nicht verachte; sondern lerne, gerne höre, heilig halte und ehre.

Darnach weiter durch die folgende Gebot gegen dem Nächsten auch also, alles aus Kraft des ersten Gebots, daß man Vater und Mutter, Herren und alle Obrigkeit ehre, unterthan und gehorsam sey, nicht um ihrent willen; sondern Gottes willen. Denn du darfst weder Vater; noch Mutter ansehen; nach ihnen zu Lieb thun; oder lassen. Siehe aber zu, was Gott von dir haben will und gar getrost fodern wird: läst du es, so hast du einen zornigen Richter; oder wiederum einen gnädigen Vater.

terpretatio, ita, vt hoc verbum: *non habebis deos alienos*, nihil aliud simplicissime expositum, in se complectatur, quam hoc ipsum, quod hic exigitur, nempe: tu me velut vnicum et verum deum tuum metuas: me ames: tuam fiduciam in me solum reiicias, volo. Vbi enim eiusmodi erga deum cor erectum est, hoc et præsens et reliqua præcepta omnia ad vnum compleuit. Contra quicunque aliud in cælis; aut in terra pertimescit et amat, neque hoc; neque alia vlla ferubit. Ita tota scriptura passim hoc vnum præceptum docuit et subinde inculcauit; neque non omnia ad hæc duo, nempe, timorem dei et fiduciam, retulit. Cum primis vero propheta *Dauid* nihil aliud pene per omnes psalmos docet, velut quum inquit: * *beneplacitum est domino super timentes eum et in eis, qui sperant super misericordia eius.* Quasi totum præceptum vnico versiculo explicatum esset, eiusque hæc summa foret: illi deo summe placent, quibus non sunt dii alieni.

* ps. 147, 11.

Ad eum modum primum præceptum lucere debet deque se splendorem emittere, vt aliis omnibus lucem præbeat. Quamobrem hæc verba per omnia præcepta penetrare debent, veluti ligneus in fertis circulus, vt finem cum principio copulent et omnia vno quasi fascæ complectantur, vt subinde repetantur animo, ne memoriæ excidant, nempe in secundo præcepto, vt deum metuamus: eius nomine non fœde ac impie abutamur ad exsecrandum, maledicendum, mentiendum, fallendum aliasque improbitates et vitia exercenda; verum bene et recte eo vtamur, inuocando, precando, laudando et gratias agendo, amore ac fiducia dei incitati, iuxta primi præcepti constitutionem. Similiter eo ipso metu, amore atque fiducia incitandi sumus, vt eius verbum non contemtim respuamus; aut delicati fastidiamus; sed auide discamus: libenter audiamus: sacrosanctum, pretiosum et honorificum habeamus.

Ita quoque deinceps per reliqua præcepta virtute primi erga proximum obseruanda, gradus faciendi sunt, vt parentes, dominos ac omnes magistratus honorantes, habeamus in pretio: libenter eisdem obedientes, obsequamur; non quidem ob illorum; sed diuinæ voluntatis auctoritatem. Neque enim tibi parentes respiciendi sunt; neque quidquam illis gratificandum; aut omittendum; sed eo fac respicias, quidnam rei deus a te exigat, quod fidenter a te postulaturus est. Qua in re, si negligens fueris, iratum ac sæuum iudicem: sin feceris, clementem patrem experiere.

Item,

Prx-

Item, daß du deinem Nächsten kein Leid, Schaden; noch Gewalt thust; noch einerley Weise zu nahe seyest, es treffe seinen Leib, Gemahl, Gut, Ehre; oder Recht an, wie es nach einander geboten ist, ob du gleich Raum und Ursach dazu hättest, und dich kein Mensch darum strafte; sondern iederman wohlthust, helfest und förderst, wie und wo du kanst, allein Gott zu Liebe und Gefallen, in dem Vertrauen, daß er dir alles reichlich will erstatten. Also siehest du, wie das erste Gebot das Haupt und Quellborn ist, so durch die andern alle gehet, und wiederum alle sich zurück ziehen und hangen an diesem, daß Ende und Anfang alles in einander geknüpft und gebunden ist.

Solches, sage ich nun, ist nütz und noth dem iungen Volck immer fürzuhalten, vermahnen und erinnern, auf daß sie nicht allein wie das Viehe mit Schlägen und Zwang; sondern in Gottes Furcht und Ehre aufgezogen werden. Denn wo man solches bedencket und zu Hertzen nimt, daß es nicht Menschentand; sondern der hohen Maiestät Gebot sind, der mit solchem Ernst drüber hält, zürnet und strafet, die sie verachten, und wiederum so überschwenglich vergilt denen, die sie halten, daselbst wird sichs selbst reitzen und treiben, gerne Gottes Willen zu thun. Darum ist nicht umsonst im alten Testament geboten, daß man solte die zehen Gebot schreiben an alle Wände und Ecken; ia auch an die Kleider, nicht, daß mans allein lasse da geschrieben stehen und Schau trage, wie die Jüden thäten; sondern daß mans ohn Unterlaß für Augen und in stetem Gedächtniß habe: in alle unserm Thun und Wesen treibe, und ein ieglicher lasse es seine täglich Uebung seyn, in allerley Fällen Geschäften und Händeln, als stünde es an allen Orten geschrieben, wo er hin siehet; ia, wo er gehet; odet stehet: so würde man beyde für sich daheim in seinem Hause und gegen Nachbarn Ursach gnug finden, die zehen Gebot zu treiben, daß niemand weit darnach laufen dürfte.

Aus dem siehet man abermal, wie hoch diese zehen Gebot zu heben und preisen sind, über alle Stände, Gebot und Werck, so man sonst lehret und treibet. Denn hie können wir trotzen und sagen: laß auftreten alle Weisen und Heiligen, ob sie könten ein Werck herfür bringen, als diese Gebot, so Gott mit solchem Ernst fodert, und befiehlt bey seinem höchsten Zorn und Strafe: dazu so herrliche Verheissung dazu setzet, daß er uns mit allen

Praeterea ne quam proximo tuo iniuriam aut damnum inferas; vel vim facias, neue vlla in re illi incommodes, siue corpus eius; siue coniugem; siue opes, honorem; aut ius spectes, veluti omnia haec ordine sunt mandata, etsi ad haec commode perpetranda, neque locus tibi deesset; neque occasio: ad haec nullius hominis reprehensionem eo nomine incurreres; sed de omnibus bene merearis: omnes officiose iuues ac promoueas, quacunque ratione et vbicunque potes, tantum in hoc, vt deo obedias, hac fiducia, eum ipsum omnia haec largiter tibi compensaturum. Ita vides, quomodo primum praeceptum caput ac fons sit, vnde reliqua omnia suam trahunt originem, quodque rursus omnia alia retro pertrahat ex se pendentia, vt et finis et principium vno indissolubili nodo colligata et copulata sint.

Talia, inquam, operae pretium est, vt iuuentuti nunquam non proponantur, monendo inculcentur et in memoriam adsidue repetendo reuocentur, vt non tantum fuste ac plagis, quemadmodum pecora rationis expertia; sed etiam in timore ac cultu dei pia quadam ratione educentur. Quicunque enim haec considerant et animi seria quadam cogitatione perpendunt, esse videlicet haec non humanae rationis commenta; sed summae maiestatis mandata, quae tanta seueritate contemtores eorum punire; contra vero factores eorum inaestimabilibus bonitatis suae diuitiis remunerari velit: illi sua sponte ad faciendam dei voluntatem satis erunt propensi. Quare in veteri testamento non temere mandatum erat, vt decem praecepta omnibus inscriberentur parietibus, angulis et vestibus, non in hoc, vt tantum inscripta spectanda circumferrentur, quemadmodum factitare Iudaei consueuerant; sed, vt citra intermissionem obuersarentur oculis et memoriae occurrerent in omnibus nostris negotiis et actionibus. Sint ergo cuique haec quotidiana exercitia et studia, in omnibus casibus, negotiis et officiis, ac si omnibus insculpta locis legenda occurrerent, quocunque oculorum aciem flexerit; imo potius vbicunque incesserit; aut presso vestigio steterit. Ita fiet, vt aequo et domi et foris erga vicinos semper sufficientem caussam inueniamus decem praecepta exercendi, vt nemini ea incumbat necessitas, illa procul petendi.

Ex his omnibus iam facile existimare licet aut videre, quousque haec praecepta extollenda; aut quanti tandem facienda sint, prae omnibus et operibus et ordinibus, qui doceri consueuerunt. Hic enim confidenter dicere possumus, vt ad vnum prodeant omnes sapientes et quotquot sanctimoniae titulo superbiunt; num vnum queant opus quamlibet pusillum producere, quod vel extremo horum praeceptorum opusculo aequiparandum sit, quod tanta seueritate deus a suis exigit

allen Gütern und Segen überschütten will. Darum soll man sie ie für allen andern lehren, theuer und werth halten, als den höchsten Schatz von Gott gegeben.

et faciendum præcipit, tantam tamque intolerabilem transgressoribus interminatus iracundiam, et contra factoribus adeo splendidas promissiones pollicitus, se nimirum inexhaustis benedictionis suæ diuitiis tantum non obruturum eos. Quocirca non iniuria hæc præcepta omnibus aliis doctrinis anteferenda sunt, inque magno habenda pretio, tamquam thesaurus, quem a deo accepimus, omnium pretiosissimus.

Der II. Theil.

SECVNDA PARS CATECHISMI.

Von dem Glauben.

Symbolum fidei.

Bisher haben wir gehöret das erste Stück christlicher Lehre, und darinne gesehen alles, was Gott von uns will gethan und gelassen haben. Darauf folget nun billig der Glaube, der uns fürträget alles, was wir von Gott gewarten und empfahen müssen, und aufs kürtzeste zu reden, ihn gantz und gar erkennen lehret. Welches eben dazu dienen soll, daß wir dasselbige thun können, so wir lauts der zehen Gebot thun sollen. Denn sie sind, wie droben gesagt, so hoch gestellet, daß aller Menschen Vermögen viel zu gering und schwach ist, dieselbigen zu halten. Darum ist dis Stück ia so nöthig, als jenes, zu lernen, daß man wisse, wie man dazu komme: woher und wodurch solche Kraft zu nehmen sey. Denn so wir könten aus eigenen Kräften die zehen Gebot halten, wie sie zu halten sind, dürften wir nichts weiter, weder Glauben noch Vater unser. Aber ehe man solchen Nutz und Nth des Glaubens ausstreichet, ist gnug erstlich für die gar Einfältigen, daß sie den Glauben an ihm selbst fassen und verstehen lernen.

Hactenus catechismi, hoc est, christianæ doctrinæ primam partem audiuimus, in qua, quid facere: quid omittere nos deus velit, vidimus. Hanc deinceps iusto ordine fides subsequitur, qua nobis summatim, quid a deo nobis exspectandum et accipiendum sit, proponitur, atque vt paucis dicam, eundem nos per omnia docet cognoscere. Quæ eo nobis seruire ac prodesse debet, vt id, quod præcepta exigunt, facere queamus, dum ea exigentibus præceptis facere cogimur. Nam, vt supra dictum, adeo sublimis et alta eorum est constitutio, vt omnium hominum vires longe leuiores sint et inualidiores, quam vt eandem possint adsequi aut contingere et ei satisfacere. Eam ob rem nihilo minus necessarium est, hanc partem perdiscere, quam priorem, vt sciamus, quomodo præceptis satisfacere queamus, et vnde tanta vis ac virtus petenda aut impetranda sit. Etenim, si propriis viribus diuinis præceptis satisfacere possemus, quemadmodum illis satisfaciendum est, et fide et precatione haud difficulter careremus. Prius vero quam eiusmodi et vtilitas et necessitas fidei explanetur, initio sufficit pro rudibus plane, vt fidem per se comprehendant et intelligere discant.

Aufs erste hat man bisher den Glauben getheilet in zwölf Artickel, wiewohl wenn man alle Stücke, so in der Schrift stehen und zum Glauben gehören, einzelen fassen solte, gar viel mehr Artickel sind; auch nicht alle deutlich mit so wenig Worten mügen ausgedrückt werden. Aber daß mans aufs leichteste und einfältigste fassen könte, wie es für die Kinder zu lehren ist, wollen wir den gantzen Glauben kürtzlich fassen in drey Hauptartickel, nach den dreyen Personen in der Gottheit, dahin alles, was wir gläuben, gerichtet ist, also, daß der erste Artickel, von Gott dem Vater, erkläre die Schöpfung: der andere, von dem Sohn, die Erlösung: der dritte, von dem heiligen Geist, die Heiligung. Als wäre der Glaube aufs allerkürtzte in so viel Wort gefasset: ich gläube an Gott Vater, der mich geschaffen hat: ich gläube an Gott den Sohn, der mich erlöset hat:

Principio theologi nostri fidem hactenus in duodecim articulos diuiserunt, quamquam si omnes particulæ, quas tradit scriptura, et ad fidem referendæ sunt, sigillatim comprehenderentur, multo plures sunt articuli; sed neque tam paucis verbis satis significanter possunt exprimi. Verumtamen vt quam facillime et simplicissime comprehendantur, velut pueris tradendi sunt, totum fidei symbolum tribus tantum principalibus articulis complectemur, iuxta tres diuinitatis personas, ad quas omnia, quæ credimus, referuntur et ordinantur, ita, vt primus articulus de deo patre, creationem explicet: secundus de filio, redemtionem: tertius de spiritu sancto, sanctificationem. Quasi fides quam breuissime tot verbis comprehensa esset: credo in deum patrem, qui me creauit: credo in deum filium, qui me liberauit: credo in spiritum sanctum, qui me sanctificat. Vnus deus et vna fides; verum tres personæ, quare tres etiam

hat: ich gläube an den heiligen Geist, der mich heilig machet. Ein Gott und ein Glaube; aber drey Personen: darum auch drey Artickel; oder Bekäntnis. So wollen wir nun kürtzlich die Worte überlaufen.

etiam articuli et confessiones. Iam ergo ipsa fidei verba breuiter percurramus.

Der I. Artickel.

ARTICVLVS I.

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Das ist aufs allerkürtzeste abgemahlet und fürgebildet, was Gottes des Vaters Wesen, Wille, Thun und Werck sey. Denn weil die zehen Gebot haben fürgehalten, man solle nicht mehr denn einen Gott haben, möchte man nun fragen: was ist denn Gott für ein Mann? was thut er? wie kan man ihn preisen; oder abmahlen und beschreiben, daß man ihn kenne? Das lehret nun dieser und folgende Artickel, also, daß der Glaube nichts anders ist, denn eine Antwort und Bekäntnis der Christen, auf das erste Gebot gestellet. Als wenn man ein iung Kind fragete: lieber, was hast du für einen Gott? was weist du von ihm? Daß es könnte sagen: das ist mein Gott, zum ersten der Vater, der Himmel und Erden geschaffen hat: ausser diesem einigen halte ich nichts für Gott, denn sonst keiner ist, der Himmel und Erden schaffen könte.

Credo in deum patrem, omnipotentem creatorem cæli et terræ.

Qvænam sit dei patris essentia, voluntas et opus, hisce verbis compendiosissime adumbratum et propositum est. Quum enim decem præcepta docuerint, non esse nisi vnum deum habendum et colendum, in quæstionem venire posset, quid deus esset: quid operis faceret: quibus denique rebus laudandus sit; aut depingendus, vt cognoscatur. Hoc iam sequens docet articulus, fidem nihil aliud esse, quam responsionem quandam et confessionem christianorum, ad primum præceptum ordinatam. Velut puer interrogatus a quopiam: quemnam deum habes; aut quid de illo compertum tenes? respondere possit: primum quidem hoc deus meus est, videlicet parer, qui cælum ac terram condidit: extra hunc vnum nullum alium deum esse credo, præter hunc enim nemo est, qui sua virtute atque potentia cælum ac terram possit condere.

Für die Gelehrten aber, und die etwas läuftig sind, kan man die Artickel alle drey weit ausstreichen, und theilen in so viel Stück, als es Worte sind. Aber iezt für die iungen Schüler sey gnug, das nöthigste anzuzeigen, nemlich, wie gesagt, daß dieser Artickel belanget die Schöpfung, daß man stehe auf dem Wort: Schöpfer Himmels und der Erden. Was ists nun gesagt; oder was meynest du mit dem Wort: ich gläube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer ꝛc? Antwort. Das meyne und gläube ich, daß ich Gottes Geschöpfe bin, das ist, daß er mir gegeben hat und ohne Unterlaß erhält Leib, Seele und Leben, Gliedmasse klein und groß, alle Sinne, Vernunft und Verstand, und so fort an, Essen und Trincken, Kleider, Nahrung, Weib und Kind, Gesinde, Haus und Hof, ꝛc. dazu alle Creatur, zu Nutz und Nothdurft des Lebens dienen lässet, Sonne, Mond und Sternen am Himmel, Tag und Nacht, Luft, Feuer, Wasser, Erden, und was sie trägt und vermag, Vogel, Fische, Thier, Getrayde und allerley Gewächs: item, was mehr leibliche und zeitliche Güter sind, gut Regiment, Friede, Sicherheit

Ceterum pro doctis, et qui aliquam scripturæ cognitionem sibi parauerunt, ii tres articuli aliquanto fusius et locupletius declarari possunt inque tot partes diuidi, quot verbis fidei symbolum contextum est. Verum in præsentia pro nouitiis scholasticis maxime cognitu necessaria indicasse sufficiat, nempe, hunc articulum, vt diximus, ad rerum creationem pertinere, vt huic verbo innitamur: *creator cæli et terræ.* Quid ergo hæc sibi verba volunt; aut his tu significari putas: *credo in deum patrem, omnipotentem creatorem,* cetera? Responsio: hoc significari puto et credo, me dei esse creaturam, hoc est, quod ille mihi dederit quotidieque alat sustentetque corpus, animam, vitam, membra corporis, cum parua; tum magna, omnes sensus, rationem, rationis vsum virtutemque intelligentiæ, ac deinceps cibum et potum, amictum, commeatum, vxorem, liberos, familiam, ædes, prædia, cetera. Ad hæc, qui omnes creaturas ad vitæ meæ vtilitatem et necessitatem seruire mihi sinit, solem, lunam et sidera cælestia, diem et noctem, aerem, ignem, aquam, terram et omnes fructus terræ, quos sua fecunditate producit, volucres, pisces et omnia frumentorum et fructuum genera. Insuper, si quæ sunt alia rerum

cherheit, also, daß man aus diesem Artickel lerne, daß unser keiner das Leben; noch alles, was ietzt erzehlet ist und erzehlet mag werden, von ihm selbst hat; noch erhalten kan, wie klein und geringe es ist, denn es alles gefasset ist in das Wort Schöpfer.

Darüber bekennen wir auch, da Gott der Vater nicht allein solches alles, was wir haben und für Augen sehen, uns gegeben hat; sondern auch täglich für allem Uebel und Unglück behütet und beschützet: allerley Fährlichkeit und Unfall abwendet, und solches alles aus lauter Liebe und Güte, durch uns unverdienet, als ein freundlicher Vater, der für uns sorget, daß uns kein Leid widerfahre. Aber davon weiter zu sagen, gehöret in die andern zwey Stück dieses Artickels, da man spricht: Vater, allmächtigen.

Hieraus will sichs nun selbst schliessen und folgen, weil uns das alles, so wir vermögen: dazu was im Himmel und Erden ist, täglich von Gott gegeben, erhalten und bewahret wird, so sind wir ia schuldig, ihn darum ohne Unterlaß zu lieben, loben und dancken, und kürtzlich, ihm gantz und gar damit zu dienen, wie er durch die zehen Gebot fodert und befohlen hat.

Hie wäre nun viel zu sagen, wenn mans solt ausstreichen, wie wenig ihr sind, die diesen Artickel gläuben. Denn wir gehen alle überhin: hörens und sagens; sehen aber und bedencken nicht, was uns die Wort fürtragen. Denn wo wirs von Hertzen gläubten, würden wir auch darnach thun, und nicht so stoltz hergehen, trotzen und uns brüsten, als hätten wir das Leben, Reichthum, Gewalt und Ehre, ꝛc. von uns selbst, daß man uns fürchten und dienen müste, wie die unselige verkehrte Welt thut, die in ihrer Blindheit ersoffen ist: aller Güter und Gaben Gottes allein zu ihrer Hoffart, Geitz, Lust und Wohltagen mißbraucht, und Gott nicht einmal ansehe, daß sie ihm danckete; oder für einen Herrn und Schöpfer erkennete.

Darum solt uns dieser Artickel alle demüthigen und erschrecken, wo wirs gläubten. Denn wir sündigen täglich mit Augen, Ohren, Händen, Leib und Seele, Geld und Gut, und mit allem, das wir haben,

rerum corporalium et temporalium bona, vt est æquabilis reipublicæ status et administratio, pax, tranquilla securitas. Ita, vt ex hoc articulo discamus, nostrum neminem vitam omniaque alia iam enumerata et quæ adhuc enumerari possent, a se habere; neque retinere posse, quamlibet pusillum aut leue fuerit. Hæc enim omnia nomine creatoris comprehensa sunt.

Præter hæc ingenue quoque confitemur, deum patrem non solum hæc omnia, quæ habemus, possidemus coramque oculis intuemur, nobis dedisse; sed quotidie etiam eius tutela nos ab omnibus malis atque periculis custodiri, omnes incommoditates, ruinas atque discrimina a nobis abigente et propulsante. Quæ omnia mera humanitate et bonitate sua pelectus, nobis immerentibus exhibet, tamquam lenis ac clemens pater, cui nos curæ sumus, ne quid mali aut aduersi nobis accidat. Verum ea verbosius persequi, ad reliquas duas partes pertinet, vbi dicimus: *patrem omnipotentem.*

Ex his iam demonstratis, facile euictum consequitur et colligitur, quam omnia, quæ possidemus quæque in cælo et in terra sunt, quotidie a deo concessa sustententur et custodiantur, debere nos eundem indesinenter diligere, laudibus extollere, agendisque gratiis acceptorum beneficiorum esse memores, et, vt vno verbo dicam, illi prorsus atque per omnia hisce gratuito datis muneribus seruire, quemadmodum hoc ipsum decem præceptis a nobis exigit et faciendum præcepit.

Iam hic multis dicendum esset, si illustrare id quis vellet, quam pauci sint, qui hunc articulum credunt. Hunc enim omnes præteruolamus, audientes quidem et memorantes; sed nequaquam videntes: aut animo expendentes, quid ipsa verba nobis non oscitanter aut somniculose expendendum proponant. Quod si enim hæc ex animo crederemus, horum verborum iussa haud dubie capesseremus; neque tam superbe incederemus, insolenter intumescentes, quasi a nobismet ipsis; aut nostra opera partis, vita, diuitiis, potentia, dignitate, honoribus, ceter. frueremur, vt alii seruitute nobis obnoxii, nos pertimescere cogerentur, quemadmodum infelix ac peruersus mundus facitare consueuit, qui in cæcitate sua submersus est, omnibus bonis et muneribus diuinitus datis tantum ad superbiam, auaritiam, voluptates et delicias. turpissime abutens; neque deum vel semel respiciens, vt illi gratias ageret; aut pro domino ac creatore suo eum agnosceret.

Quocirca hic articulus omnes nos humiliare ac conterrere debebat, si hæc vera esse certo et constanter crederemus: siquidem quotidie victi carnis adfectibus, peccamus oculis, auribus, manibus, corpore et anima,

haben, sonderlich dieienigen, so noch wider Gottes Wort fechten; doch haben die Christen den Vortheil, daß sie sich des schuldig erkennen, ihm dafür zu dienen und gehorsam zu seyn.

Derhalben sollen wir diesen Artickel täglich üben, einbilden und uns erinnern in allem, was uns für Augen kommt, und Guts widerfähret, und wo wir aus Nöthen oder Fährlichkeit kommen, wie uns Gott solches alles giebt und thut, daß wir daran spüren und sehen sein väterlich Hertz und überschwengliche Liebe gegen uns: davon würde das Hertz erwärmet und entzündet werden, danckbar zu seyn, und aller solcher Güter zu Gottes Ehren und Lob zu brauchen. Also haben wir aufs kürtzte die Meynung dieses Artickels, so viel den Einfaltigen erstlich noth ist zu lernen, beyde was wir von Gott haben und empfahen, und was wir dafür schuldig sind, welches gar ein groß trefflich Erkäntnis ist; aber viel ein höher Schatz. Denn da sehen wir, wie sich der Vater uns gegeben hat, samt allen Creaturen, und aufs allerreichlichste in diesem Leben versorget, ohne daß er uns sonst auch mit unaussprechlichen ewigen Gütern durch seinen Sohn und heiligen Geist überschüttet, wie wir hören werden.

ma, opibus atque diuitiis, breuiter, omnibus rebus, quascunque possidemus. Præcipue vero illi, qui etiamnum impietate instigati, diuino verbo repugnant ac reluctantur. Verum tamen christiani hanc prærogatiuam habent, quod se deo creatori suo id debere agnoscunt, vt pro acceptis bonis ipsi seruiant atque obtemperent, id quod mundus facere nescit.

Proinde hic articulus nobis quotidie exercendus, menti inigendus et in memoriam subinde reuocandus est in omnibus, quæcunque nobis obiiciuntur, quando vel bene et feliciter quæ nobis euenunt; vel quando e periculis et necessitatibus liberati emergimus: sicut deus hæc omnia nobis largitur et facit, vt in hoc certis experimentis animaduertentes, discamus paternum eius erga nos animum et inæstimabilem caritatem. Ex hoc certe pectus incalescet et ad gratiarum actionem promte agendam mirifice inflammabitur, vt omnibus eiusmodi rebus ad dei laudem et gloriam vtatur. Ita quidem paucissimis erutum atque expressum huius articuli sensum habemus, quantum simplicibus initio scire ac discere necesse est, et quid a deo habeamus et acceperimus, et quid pro acceptis bonis eidem vicissim debeamus. Quæ ingens et pene inæstimabilis est cognitio; thesaurus tamen multo præstantior. Etenim hic plane videmus, quomodo pater cum omnibus creaturis se nobis tradiderit, quamque nos, quam diu hac vita fruimur, rebus omnibus opulentissime instruat, præterquam quod ineffabilibus et æternis bonis per filium suum ac spiritum sanctum amplissime cumularit, vt in sequentibus audiemus.

Der II. Artickel.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist: geboren von der Jungfrauen Maria: gelitten unter Pontio Pilato: gecreutziget, gestorben und begraben: niedergefahren zur Hollen: am dritten Tage auferstanden von den Todten: aufgefahren gen Himmel sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

ARTICVLVS II.

Et in Iesum Christum, filium eius vnicum, dominum nostrum, qui conceptus est de spiritu sancto: natus ex Maria virgine: passus sub Pontio Pilato: crucifixus, mortuus et sepultus: descendit ad inferos: tertia die resurrexit a mortuis: adscendit ad cælos: sedet ad dextram dei patris omnipotentis: inde venturus est iudicare viuos et mortuos.

Hie lernen wir die andere Person der Gottheit kennen, daß wir sehen, was wir über die vorigen zeitlichen Güter von Gott haben, nemlich, wie er sich gantz und gar ausgeschüttet hat, und nichts behalten, das er nicht uns gegeben habe. Dieser Artickel ist nun sehr reich und weit; aber daß wirs auch kurtz und kindlich handeln, wollen wir ein Wort für uns nehmen, und darinne die gantze Summa davon fassen, nemlich, wie gesagt, daß man hieraus lerne, wie wir erlöset sind, und soll stehen auf diesen Worten: an Jesum Christum, unsern Herrn.

Hoc loco secundam diuinitatis personam discimus cognoscere, vt videamus, quid præter bona temporalia prius enumerata, deus nobis largiri soleat, nempe, quomodo omnes bonitatis suæ ac diuitiarum thesauros semel nobis effuderit, nihilque sibi reliquum fecerit, quod nobis vtendum fruendumque non impertierit. Iam hic articulus quoque late patet estque plane fecundissimus. Verum vt et hunc breuiter ac pueriliter discutiamus, vnum verbum sumemus, quo totius rei summam complectemur, nempe, sicut dictum est, vt ex hoc discamus, quomodo per Christum ab omni maledictione liberati simus, quod hisce verbis nititur: *et in Iesum Christum, filium eius vnicum, dominum nostrum*, ceter.

Wenn man nun fragt: was gläubest du im andern Artickel von Jesu Christo? antworte aufs kürtzte: ich gläube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gottes Sohn, sey mein Herr worden. Was ist nun das, ein Herr werden? das ists, daß er mich erlöset hat von Sünde, vom Teufel, vom Tode und allem Unglück. Denn zuvor hab ich keinen Herrn; noch König gehabt; sondern bin unter des Teufels Gewalt gefangen: zum Tode verdammt: in der Sünde und Blindheit verstrickt gewesen.

Iam ergo interrogatus a quopiam: quid credis in secundo articulo de Iesu Christo? ad hunc modum respondet pauciſſimis: ego credo, Iesum Christum, verum dei filium, dominum meum esse factum. Quid hoc sibi vult, fieri dominum? Hoc est, quod me liberarit sanguine suo a peccatis, diabolo, morte et omni exitio. Ante enim neque regem habebam; neque dominum; sed sub diaboli potestate atque imperio captiuus tenebar, ad mortem condemnatus, inque peccatis ac cœcitate irretitus.

Denn da wir geschaffen waren, und allerley Guts von Gott dem Vater empfangen hatten, kam der Teufel und bracht uns in Ungehorsam, Sünde, Tod und alle Unglück, daß wir in seinem Zorn und Ungnad lagen, zu ewigem Verdamniß verurtheilet, wie wir verwürckt und verdienet hatten. Da war kein Rath, Hülfe noch Trost, biß daß sich dieser einige und ewige Gottes Sohn unsers Jammers und Elends aus grundloser Güte erbarmete und vom Himmel kam, uns zu helfen. Also sind nun iene Tyrannen und Stockmeister alle vertrieben, und ist an ihre Statt getreten Jesus Christus, ein Herr des Lebens, Gerechtigkeit, alles Guts und Seligkeit, und hat uns arme verlohrne Menschen aus der Höllen Rachen gerissen, gewonnen, frey gemacht und wiederbracht in des Vaters Huld und Gnade, und als sein Eigenthum unter seinen Schirm und Schutz genommen, daß er uns regiere durch seine Gerechtigkeit, Weisheit, Gewalt, Leben und Seligkeit.

Iam enim a deo creati, quum omnis generis inæstimabilia bona a patre accepissemus, venit diabolus, nostræ felicitati inuidens, et nos suis technis in apertam dei rebellemque inobedientiam, mortem et omnia pericula pertractos iniecit, adeo, vt in eius indignatione iaceremus, perpetuæ damnationi adiudicati, veluti culpa nostra promerueramus. Hic nulla erat amplius relicta aut spes recuperandæ gratiæ; aut consilium adipiscendæ salutis; aut auxilium placandi patris; aut consilium ignoscendi delicti, donec ille immortalis patris immortalis filius, calamitosam miseriam et exitium nostrum sua profundissima bonitate miseratus, de cælo nobis opem laturus, descendit, nosque ab omni et peccati et mortis ac diaboli captiuitate in libertatem adoptionis suæ asseruit. Ita quidem omnium illorum tyrannorum atque exactorum potestas profligata et oppressa est, quorum in locum successit Iesus Christus, vitæ, iustitiæ, salutis, iustificationis ac omnium bonorum auctor et dominus, qui nos miseros, ærumnosos peccatores ex inferorum faucibus eripuit, asseruit inque libertatem vindicauit: irati patris fauorem et gratiam placata indignatione, conciliauit, ac tamquam possessionem suam in tutelam suam nos suscepit, vt nos per suam iustitiam, sapientiam, potestatem, vitam et beatitatem regat et gubernet.

Das' sey' nun die Summa dieses Artickels, daß das Wörtlein Herr, aufs einfältigste

Sit itaque hæc huius articuli summa, vt hæc vocula, *dominus*, simpliciſſime tantum

fältigste so viel heisse, als ein Erlöser, das ist, der uns vom Teufel zu Gott: vom Tode zum Leben: von Sünde zur Gerechtigkeit bracht hat und dabey erhält. Die Stücke aber, so nach einander in diesem Artickel folgen, thun nichts anders, denn daß sie solche Erlösung erklären und ausdrücken, wie und wodurch sie geschehen sey, das ist, was ihm gestanden und was er daran gewendet und gewaget hat, daß er uns gewonne und zu seiner Herrschaft brächte, nemlich, daß er Mensch worden, von dem heiligen Geist und der Jungfrauen ohn alle Sünde empfangen und gebohren, auf daß er der Sünden Herr wäre: dazu gelitten, gestorben und begraben, daß er für mich gnug thäte und bezahlete, was ich verschuldet habe, nicht mit Silber; noch Gold; sondern mit seinem eigenen theuren Blut. Und diß alles darum, daß er mein Herr würde, denn er für sich der keines gethan; noch bedurft hat. Darnach wieder auferstanden: den Tod verschlungen und gefressen, und endlich gen Himmel gefahren und das Regiment genommen zur Rechten des Vaters, daß ihm Teufel und alle Gewalt muß unterthan seyn und zun Füssen liegen, so lang bis er uns endlich am jüngsten Tage gar scheide und sondere von der bösen Welt, Teufel, Tod, Sünde, &c.

rum significet, atque saluator seu redemtor, hoc est, qui a diabolo ad deum: e morte ad vitam: a peccatis ad iustitiam reduxit, in quibus et nos conseruat. Porro reliqua huius articuli partes, ordine semet consequentes, nihil faciunt aliud, quam quod talem redemtionem per Christum nobis paratam, declarant ac exprimunt, quomodo et per quem confecta sit, hoc est, quanti Christum constiterit, et quid pro ea impetranda insumserit, vt nos lucrifaceret suæque ditioni subiiceret, nempe, quod homo factus et e spiritu sancto ac Maria virgine sine omni labe peccati conceptus et natus sit, vt esset peccati dominus: ad hæc passus, mortuus et sepultus, vt pro me satisfaceret meamque culpam, quæ mihi luenda fuerat, persolueret, non auro; neque argento; sed proprio et pretioso suo sanguine. Et hæc omnia, non ob aliam rem vllam, quam vt meus fieret dominus. Neque enim sui gratia harum rerum quidquam fecit, aut opus habuit. Post id iterum surrexit deuicta atque absorpta morte, ac denique cælos conscendit, suscepta imperii administratione, sedens ad dextram patris, vt diaboli ac omnes potestates ad illius pedes proiectæ, obedire cogantur, donec nos in die nouissimo prorsus ab hoc prauo seculo, diabolo, morte, peccatis liberatos, separet ac segreget.

Aber diese eintzele Stück alle sonderlich auszustreichen, gehöret nicht in die kurtze Kinderpredigt; sondern in die grossen Predigten über das gantze Jahr, sonderlich auf die Zeit, so dazu geordnet sind, einen ieglichen Artickel in die Länge zu handeln, von der Geburt, Leiden, Auferstehen, Himmelfahrt Christi, &c.

Ceterum hasce partes sigillatim tractare, huic compendioso et pro pueris instituto sermoni non conuenit; sed prolixis concionibus, quæ per totius anni circulum habentur, præsertim iis temporibus, quæ talibus prolixiore sermone tractandis destinata sunt, de natiuitate, passione, resurrectione, adscensione Christi, ceter.

Auch stehet das gantze Evangelium, so wir predigen, darauf, daß man diesen Artickel wohl fasse, als an dem alle unser Heyl und Seligkeit liegt, und so reich und weit ist, daß wir immer gnug daran zu lernen haben.

Quin etiam totum euangelium, quod prædicamus, eo tendit, vt hunc articulum probe percipiamus, vt in quo totius salutis et felicitatis nostræ summa sita est, quemque ob vsum et fecunditatem suam longe lateque patentem, nunquam satis perdiscere possumus.

Der III. Artickel.

Ich gläube an den heiligen Geist: eine heilige christliche Kirche: die Gemeine der Heiligen: Vergebung der Sünden: Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

Diesen Artickel kan ich nicht besser örtern, denn, wie gesagt, von der Heiligung, daß dadurch der heilige Geist mit seinem Amt ausgedruckt und abgemahlet werde.

ARTICVLVS III.

Credo in spiritum sanctum: sanctam ecclesiam catholicam: communionem sanctorum: remissionem peccatorum: carnis resurrectionem et vitam æternam, Amen

Hunc articulum non alio commodius, quam, sicut dictum, ad sanctificationem referre possum, quod videlicet per hunc spiritus sanctus eiusque officium, nempe, quod sanctificet,

werde, nemlich, daß er heilig macht. Darum müssen wir fussen auf das Wort, heiligen Geist, weil es so kurtz gefasset ist, daß man kein anders haben kan. Denn es sind sonst mancherley Geist in der Schrift, als Menschengeist, himmlische Geister und böse Geister. Aber Gottes Geist heist allein ein heiliger Geist, das ist, der uns geheiliget hat und noch heiliget. Denn wie der Vater ein Schöpfer: der Sohn ein Erlöser heisset; so soll auch der heilige Geist von seinem Werck ein Heiliger; oder Heiligmacher heissen. Wie gehet aber solch Heiligen zu? Antwort: gleich wie der Sohn die Herrschaft überkömmt, dadurch er uns gewinnet, durch seine Geburt, Sterben und Auferstehen, &c. also richtet der heilige Geist die Heiligung aus durch die folgende Stück, das ist, durch die Gemeine der Heiligen; oder christliche Kirche, Vergebung der Sünde, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben, das ist, daß er uns erstlich führet in seine heilige Gemeine, und in der Kirchen Schooß leget, dadurch er uns prediget und zu Christo bringet.

Denn weder du; noch ich, könten immermehr etwas von Christo wissen; noch an ihn gläuben und zum Herrn kriegen, wo es nicht durch die Predigt des Evangelii von dem heiligen Geist würde angetragen, und uns in Bosem geschenckt. Das Werck ist geschehen und ausgericht: denn Christus hat uns den Schatz erworben und gewonnen durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen, &c. Aber wenn das Werck verborgen bliebe, daß niemand wüste, so wäre es umsonst und verlohren. Daß nun solcher Schatz nicht begraben bliebe; sondern angelegt und genossen würde, hat Gott das Wort ausgehen und verkündigen lassen: darin den heiligen Geist geben, uns solchen Schatz und Erlösung heimzubringen und zuzueignen. Darum ist das Heiligen nichts anders, denn zu dem Herrn Christo bringen, solch Gut zu empfahen, dazu wir von uns selbst nicht kommen könten.

So lerne nun diesen Artickel aufs deutlichste verstehen. Wenn man fraget: was meynest du mit den Worten: ich gläube an den heiligen Geist? daß du könnest antworten: ich gläube, daß mich der heilige Geist heilig machet, wie sein Name ist. Womit thut er aber solches? oder, was ist seine Weise und Mittel dazu? Antwort: durch die christliche Kirche, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben. Denn zum ersten hat er eine sonderliche Gemeine in der Welt, welche ist die Mutter, so einen ieglichen Christen zeuget und trägt durch das Wort Gottes, welches er offenbaret und treibet, die Hertzen erleuchtet

ctificet, adumbretur et depingatur. Quare huic verbo nitendum est: *credo in spiritum sanctum*, quod tam stricte et breuiter comprehensum sit, vt aliud habere nequeamus. Sunt enim alioqui multiplices in scriptura spiritus, veluti humani, cælestes et mali spiritus. Verum enim vero spiritus dei solus sanctus spiritus dicitur, hoc est, qui nos sanctificauit, et adhuc sanctificat. Nam quemadmodum pater creator: filius redemtor aut saluator dicitur; ita quoque spiritus sanctus ab officii sui opere sanctus aut sanctificator dicendus est. Quæ vero huius sanctificationis est ratio? Respondeo: quemadmodum filius dominium suum, quo nos sibi peculiariter vindicauit, per suam natiuitatem, mortem, resurrectionem, ceter. consequitur; ita quoque spiritus sanctus sanctificationis munus exsequitur per sequentia, hoc est, per communionem sanctorum, aut ecclesiam christianorum, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem et vitam æternam. Hoc est, primum nos ducit spiritus sanctus in sanctam communionem suam, ponens in sinum ecclesiæ, per quam nos docet et Christo adducit.

Siquidem neque ego; neque tu, quidquam de Christo scire possemus; aut in eum credere; aut pro domino consequi, nisi per euangelii prædicationem spiritus sancti opera nobis offerretur et vltro donaretur. Opus quidem ipsum completum est. Christus enim thesaurum nobis impetrauit et peperit sua passione, morte et resurrectione, ceter. Verum si in occulto manens, delitesceret; nec quisquam aliquid de eo exploratum haberet, nemini esset vsui; sed plane inutilis et deperditus. Ne ergo eiusmodi thesaurus sepultus iaceat; sed eo in vsum verso fruantur homines, deus verbum suum emisit prædicandum et diuulgandum omnibus, in quo spiritum sanctum largitus est, vt eiusmodi thesauri nos faceret compotes. Quare sanctificare nihil aliud est, quam ad Christum adducere, ad suscipiendum bona per Christum nobis parta, ad quæ per nosmetipsos nunquam peruenire possemus.

Iam ergo quam fieri potest significantissime, hunc articulum disce intelligere, vt interrogatus, quid hisce verbis significari putas: *credo in spiritum sanctum?* promte respondere possis: credo spiritus sancti opera me sanctificari, cui rei nomen eius testimonio est. Qua autem re illud facit; aut qua ratione quoue medio ad hoc vtitur? Responsio. Per christianorum communionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem et vitam æternam. Primum enim singularem in mundo communionem obtinet: hæc mater est: hæc quemlibet christianum parturit ac alit per verbum, quod spiritus sanctus reuelat et prædicat, et per quod pectora illuminat et accendit, vt verbum accipiant,

leuchtet und anzündet, daß sie es fassen, annehmen, daran hangen und dabey bleiben.

Denn wo ers nicht predigen lässet, und im Hertzen erweckt, daß mans fasset, da ists verlohren, wie unter dem Bapstthum geschehen ist, da der Glaube gantz unter die Banck gesteckt, und niemand Christum für einen Herrn erkannt hat; noch den heiligen Geist für den, der da heilig machet, das ist, niemand hat geglaubt, daß Christus also unser Herr wäre, der uns ohne unser Werck und Verdienst solchen Schatz gewonnen hätte, und uns dem Vater angenehme gemachet. Woran hat es denn gemangelt? Daran, daß der heilige Geist nicht ist da gewesen, der solches hätte offenbaret und predigen lassen; sondern Menschen und böse Geister sind da gewesen, die uns haben gelehret durch unsere Wercke selig zu werden und Gnad erlangen. Darum ists auch keine christliche Kirche: denn wo man nicht von Christo prediget, da ist kein heiliger Geist, welcher die christliche Kirche machet, beruffet und zusammen bringet, ausser welcher niemand zu dem Herrn Christo kommen kan. Das sey gnug von der Summa dieses Artickels. Weil aber die Stück, so darinn erzehlet, für die Einfältigen nicht so gar klar sind, wollen wir sie auch überlaufen.

Die heilige christliche Kirche heisset der Glaube communionem sanctorum, eine Gemeinschaft der Heiligen: denn es ist beydes einerley zusammen gefasset; aber vor Zeiten das eine Stück nicht dabey gewesen: ist auch übel und unverständlich verdeutscht, eine Gemeinschaft der Heiligen. Wenn mans deutlich geben solt, müste mans auf deutsche Art gar anders reden: denn das Wort ecclesia heist eigentlich auf deutsch eine Versammlunge; wir sind aber gewohnet des Wörtleins Kirche, welches die Einfältigen nicht von einem versammleten Haufen; sondern von dem geweiheten Hause oder Gebäu verstehen, wiewohl das Hauß nicht solte eine Kirche heissen, ohne allein darum, daß der Haufe darinn zusammen kömmt: denn wir, die zusammen kommen, machen und nehmen uns einen sonderlichen Raum, und geben dem Hause nach dem Haufen einen Namen.

Also heisset das Wörtlein Kirche eigentlich nichts anders, denn eine gemeine Sammlung, und ist von Art nicht deutsch; sondern griechisch, wie auch das Wort ecclesia: denn sie heissens auf ihre Sprache kyria, wie mans auch lateinisch curiam nennet. Darum solte es auf recht deutsch und unser Mutterspache heissen, eine christliche Gemeine oder Sammlung; oder

ant, amplectantur, illi adhæresçant inque eo perseuerent.

Vbicumque enim gentium spiritus sanctus verbum dei prædicare non sinit inque corde excitat, vt accipiatur, ibi frustra est ac deperditum. Quemadmodum dominante papatu accidit, vbi fides prorsus neglecta et obscurata iacuit: nemo Christum pro domino cognouit; neque spiritum sanctum pro eo, qui sanctificaret, habuit, hoc est, nemo credidit, Christum eum esse dominum, qui sine operibus et meritis nostris tantum thesaurum nobis peperisset, nosque patri reconciliasset. Et quid tandem in causa fuit? hoc scilicet, quod spiritus sanctus presto non fuerit, qui talia de Christo reuelasset et prædicare iuuisset; verum homines et mali dæmones presto fuerunt, qui docuerunt, propriis operibus consequendam esse salutem, et irati patris gratiam impetrandam. Eam ob rem neque christianorum fuit communio. Vbi enim de Christo nihil docetur, ibi neque vllus est spiritus sanctus, qui christianorum communionem solet constituere, conuocare ac in vnum cogere, citra cuius opem et operam nemo ad Christum dominum peruenire potest. Hæc quidem de summa huius articuli sufficiant. Quum vero partes ac membra in eo enumerata, pro captu simplicium non omnino clara sint, ea quoque paucis percurremus.

Sanctam christianorum ecclesiam communionem sanctorum fides nominat. Vtrumque enim idem coniunctim significat. Olim vero alterum adiectum non erat, planeque male et inepte lingua nobis vernacula expositum est. Quod si significanter enuntiandum esset, Germanico sermone prorsus aliter proferendum foret. Siquidem hæc vox, *ecclesia*, proprie nihil aliud quam congregationem significat. Porro nos Germani hanc dictionem, Kirche, vsurpare consueuimus, quam simplices non de congregata multitudine; sed de consecratis templis aut ædificiis intelligunt. Tametsi sacra domus ecclesia dicenda non est, nisi propterea quod hominum multitudo in ea conuenire soleat. Nos enim, qui conuenimus, præciputum locum confluendi nobis delegimus, atque ita domui secundum multitudinem nominis quoque adpellationem imponimus.

Ita hæc Germanica vocula, Kirche, proprie nihil aliud significat, quam congregationem; neque vox Germana est; sed Græca, sicut etiam ἐκκλησια. Illi enim sua lingua κυρίαν, quemadmodum Latini curiam nominant. Quamobrem recto Germanorum sermone christianorum communio seu congregatio, (eine christliche Gemeine oder Sammlung) aut omnium optime et clarissime

oder aufs allerbeste und klareste, eine heilige Christenheit.

Also auch das Wort communio, das daran gehängt ist, solt nicht Gemeinschaft; sondern Gemeine heissen. Und ist nichts anders, denn die Glosse oder Auslegung, da iemand hat wollen deuten, was die christliche Kirche heisse: dafür haben die Unsern, so weder lateinisch; noch deutsch gekont haben, gemachet, Gemeinschaft der Heiligen; so doch keine deutsche Sprache so redet; noch verstehet. Aber recht deutsch zu reden, solt es heissen, eine Gemeine der Heiligen, das ist, eine Gemeine, darin eitel Heiligen sind; oder noch klärlicher, eine heilige Gemeine. Das rede ich darum, daß man die Worte: Gemeinschaft der Heiligen, verstehe, weil es so in die Gewohnheit eingerissen ist, daß schwerlich wieder heraus zu reissen ist, und muß bald Ketzerey seyn, wo man ein Wort ändert.

clarissime sancta christianitas (eine heilige Christenheit) dicenda fuerat.

Ita quoque hæc dictiuncula, *communio*, quæ alteri adnexa est, non Gemeinschaft; sed, Gemeine, interpretanda fuerat. Neque aliam ob rem, quam interpretandi gratia, priori adiecta est, qua quispiam haud dubie exponere voluit, quid christianorum esset ecclesia. Pro quo nostri, qui et germanæ et latinæ linguæ iuxta imperiti fuere, transtulerunt Gemeinschaft der Heiligen; quum tamen nulla Germanorum lingua ita loquatur; aut intelligat. Verum recta et genuina Germanorum lingua vertenda erat: eine Gemeine der Heiligen, *sanctorum communio*, hoc est, eiusmodi communio, in qua non nisi sancti versantur; aut adhuc significantius, eine heilige Gemeine, hoc est, sancta communio. Hæc ideo dico, vt verba sane et recte intelligantur, quum hæc consuetudo vsque adeo vsu recepta inueterauerit, vt vix vnquam ex hominum animis euelli possit, et statim hæresin esse oporteat, vbi verbulum aliquod immutatum fuerit.

Das ist aber die Meynung und Summa von diesem Zusatz: ich gläube, daß da sey ein heiliges Häufelein und Gemeine auf Erden, eiteler Heiligen, unter einem Haupt Christo, durch den heiligen Geist zusammen berufen, in einem Glauben, Sinne und Verstand, mit mancherley Gaben; doch einträchtig in der Liebe ohne Rotten und Spaltung. Derselbigen bin ich auch ein Stück und Glied, aller Güter, so sie hat, theilhaftig und Mitgenosse, durch den heiligen Geist dahin gebracht und eingeleibet, dadurch, daß ich Gottes Wort gehöret habe und noch höre, welches ist der Anfang hinein zu kommen. Denn vorhin, ehe wir dazu kommen sind, sind wir gar des Teufels gewesen, als die von Gott und von Christo nichts gewust haben. So bleibet der heilige Geist bey der heiligen Gemeine oder Christenheit bis auf den jüngsten Tag, dadurch er uns holet, und brauchet sie dazu, das Wort zu führen und zu treiben, dadurch er die Heiligung machet und mehret, daß sie täglich zunehme und starck werde im Glauben und seinen Früchten, so er schaffet.

Huius autem adpendicis hæc summa est: credo in terris esse quandam sanctorum congregatiunculam et communionem ex mere sanctis hominibus coactam, sub vno capite Christo, per spiritum sanctum conuocatam, in vna fide, eodem sensu et sententia, multiplicibus doribus exornatam; in amore tamen vnanimem et per omnia concordem, sine sectis et schismatibus. Horum me quoque partem et membrum esse, constanter credo, omnium bonorum, quæcumque habent, participem ac municipem, spiritus sancti opera eo perductum, iisdem vno corpore vnitum, per hoc, quod verbum dei audierim atque etiamnum audio, quod principium est in hanc communionem ingrediendi. Ante enim, quam ad hanc peruenimus, penitus sub potestate eramus diaboli, vt ii, quibus de deo ac Christo prorsus nihil comperte exploratum fuerat. Quin etiam spiritus sanctus a sanctorum communione, seu christianitate non discedit; sed cum ea vsque ad consummationem seculi perseuerat, per quam nos adducit, eiusque in hoc vtitur adminiculo, vt verbum prædicet atque exerceat, per quod sanctificationem efficit, communionem amplificans, vt quotidianis incrementis crescat, et in fide eiusque fructibus, quos producit, corroborata fortis euadat.

Darnach weiter gläuben wir, daß wir in der Christenheit haben Vergebung der Sünde, welches geschicht durch die heiligen Sacrament und Absolution: dazu allerley Trostsprüche des gantzen Evangelii. Darum gehöret hieher, was von den Sacramenten zu predigen ist, und Summa, das gantze Evangelium und alle Aemter

Praterea cernimus etiam, nobis in hac christianitate esse remissionem peccatorum propositam, quæ fit per sacramenta et absolutionem ecclesiæ: adhæc multiplices totius euangelii sententias, bonæ spei ac consolationis plenissimas. Quare huc ea pertinent, quæ de sacramentis, et deinde de sacramentorum vsu atque præstantia tradenda sunt, et

Aemter der Christenheit, welches auch noth ist, daß ohn Unterlaß gehe. Denn wiewohl Gottes Gnade durch Christum erworben ist, und die Heiligkeit durch den heiligen Geist gemacht, durch Gottes Wort in der Vereinigung der christlichen Kirchen; so sind wir doch nimmer ohne Sünde unsers Fleisches halben, so wir noch am Halse tragen.

et in summa, totum euangelium ac omnia christianitatis officia, quæ vt adsidue exerceantur et sedulo, summe necessarium est. Etenim quamquam dei gratia per Christum impetrata est, et sanctificatio per spiritum sanctum facta, per verbum diuinum, in vnitate ecclesiæ catholicæ; nunquam tamen nos a peccatis sumus vacui, et hoc carnis nostræ gratia, quam adhuc adhærentem humeris nostris circumferimus.

Darum ist alles in der Christenheit dazu geordnet, daß man da täglich eitel Vergebung der Sünden durchs Wort und Zeichen hole, unser Gewissen zu trösten und aufzurichten, so lang wir hie leben. Also machet der heilige Geist, daß, ob wir gleich die Sünde haben; doch sie uns nicht schaden kan, weil wir in der Christenheit sind, da eitel Vergebung der Sünde ist, beyde daß uns Gott vergiebt, und wir unter einander vergeben, tragen und aufhelfen.

Quocirca omnia in christianitate eo adornata sunt, vt quotidie meras peccatorum condonationes auferamus, et verbis et signis ad hoc constitutis, ad consolandam et erigendam conscientiam, quamdiu in hac vita futuri sumus. Ita facit spiritus sancti gratia, vt quamquam peccatis simus contaminati; non tamen nobis noceant in christianitate constitutis, vbi nihil aliud, quam adsidua et indesinens est peccatorum remissio, cum quam nobis deus largitur; tum qua nobis inter nos vicissim vtimur, ignoscentes, sufferentes et erigentes nos inuicem.

Auſſer der Christenheit aber, da das Evangelium nicht ist, ist auch keine Vergebung nicht, wie auch keine Heiligkeit da seyn kan. Darum haben sich alle selbst heraus geworfen und gesondert, die nicht durchs Evangelium und Vergebung der Sünde; sondern durch ihre Wercke Heiligkeit suchen und verdienen wollen.

Sed etiam extra hanc christianitatem, vbi huic euangelio locus non est, neque vlla est peccatorum remissio, quemadmodum nec vlla sanctificatio adesse potest. Quocirca ab hac ecclesia omnes ii semet sua sponte abalienarunt, qui non per euangelii gratiam et peccatorum condonationem; sed propriis operibus sanctificationem quærunt ac venantur ac promereri contendunt.

Indeß aber, weil die Heiligkeit angefangen ist und täglich zunimmt, warten wir, daß unser Fleisch hingerichtet und mit allem Unflath beschartet werde; aber herrlich herfür komme und auferstehe, zu gantzer und volliger Heiligkeit, in einem neuen ewigen Leben. Denn ietzt bleiben wir halb und halb rein und heilig, auf daß der heilige Geist immer an uns arbeite durch das Wort und täglich Vergebung austheile, bis in jenes Leben, da nicht mehr Vergebung wird seyn; sondern gantz und gar rein und heilige Menschen, voller Frommigkeit und Gerechtigkeit, entnommen und ledig von Sünde, Tod und allem Unglück, in einem neuen unsterblichen und verklärten Leibe.

Sed enim in hoc, quando sanctificationis opus inchoatum est et quotidie augetur, exspectamus, vt hæc nostra caro cum omnibus suis sordibus et vitiis abolita et sepulta, computrescat; verum præclare et magnifice iterum prodeat et exsurgat a mortuis ad perfectam et absolutam sanctitatem, noua atque immortali vita animata. Iam enim tantum ex dimidio puri ac sancti sumus, vt spiritus sanctus subinde habeat, quod diuini verbi prædicatione in nobis eluat ac purificet: tum in dies singulos remissionem peccatorum distribuat, vsque in futuram vitam, vbi remissioni locus non erit amplius; sed homines in vniuersum ab omni peccatorum contagio puri et sancti: pleni omni probitate atque iustitia: subtracti et liberati a peccatis, morte et omni exitio, in nouam, perpetuam, glorificatam et transfiguratam vitam traducentur.

Siehe, das alles soll des heiligen Geistes Amt und Werck seyn, daß er auf Erden die Heiligkeit anfahe und täglich mehre durch die zwey Stück, christliche Kirche und Vergebung der Sünde; wenn wir aber verwesen, wird ers gantz auf einem Augenblick vollführen, und uns ewig dabey erhalten durch die letzten zwey.

Ecce hæc omnia spiritus sancti sunt officia et opera, vt hic in terris sanctificationem exordiatur, eandemque quotidie per hæc duo augeat, nempe per sanctorum ecclesiam et peccatorum remissionem. Porro vbi iam soluti in cinerem computruerimus, hoc ipsum in momento oculi plene absoluturus est et purificaturus, in qua perpetuo nos retinebit duobus articulis posterioribus.

Daß aber hie stehet: Auferstehung des Fleisches, ist auch nicht wohl deutsch geredt. Denn wo wir Deutschen Fleisch hören, dencken wir nicht weiter denn in die Scherren. Auf recht deutsch aber würden wir also reden: Auferstehung des Leibs oder Leichnams; doch liegt nicht grosse Macht dran, so man nur die Worte recht versteht.

Das ist nun der Artickel, der da immerdar im Werck gehen und bleiben muß. Denn die Schöpfung haben wir nun hinweg: so ist die Erlösung auch ausgerichtet; aber der heilige Geist treibt sein Werck ohne Unterlaß bis auf den jüngsten Tag, dazu er verordnet eine Gemeine auf Erden, dadurch er alles redet und thut; denn er seine Christenheit noch nicht zusammen bracht; noch die Vergebung ausgetheilet: darum gläuben wir an den, der uns täglich herzu holet durch das Wort, und den Glauben giebt, mehret und stärcket durch dasselbige Wort und Vergebung der Sünde, auf daß er uns, wenn das alles ausgerichtet, und wir dabey bleiben: der Welt und allem Unglück absterben, endlich gar und ewig heilig mache, welches wir iezt durchs Wort im Glauben warten.

Siehe, da hast du das gantze göttliche Wesen, Willen und Werck, mit gantz kurtzen und doch reichen Worten, aufs allerfeineste abgemahlet, darin alle unsere Weißheit stehet, so über aller Menschen Weißheit, Sinne und Vernunft gehet und schwebet. Denn alle Welt, wiewohl sie mit allem Fleiß darnach getrachtet hat, was doch Gott wäre, und was er im Sinn hätte und thäte; so hat sie doch der keines je erlangen mögen. Hie aber hast du es alles aufs allerreichste: denn da hat er selbst offenbaret und aufgethan den tiefsten Abgrund seines väterlichen Hertzens und eitel unaussprechlicher Liebe in allen dreyen Artickeln. Denn er hat uns eben dazu geschaffen, daß er uns erlösete und heiligte, und über das, daß er uns alles geben und eingethan hatte, was im Himmel und auf Erden ist, hat er uns auch seinen Sohn und heiligen Geist gegeben, durch welche er uns zu sich brächte. Denn wir konten, wie droben erkläret, nimmermehr dazu kommen, daß wir des Vaters Hulde und Gnade erkenneten, ohne durch den Herrn Christum, der ein Spiegel ist des väterlichen Hertzens, ausser welchem wir nichts sehen, denn einen zornigen und schrecklichen Richter; von Christo aber könten wir auch nichts wissen,

Quod autem hic ponitur: Auferstehung des Fleisches, *carnis resurrectionem*, ne hoc quidem valde apte et bene lingua nostra vernacula expressum est. Etenim carnem audientes, non vlterius cogitamus, quam de macello. Verum recte et genuine loquendo, germanice diceremus: Auferstehung des Leibs oder Leichnams, hoc est, corporis resurrectionem. Attamen res est momenti non magni, dummodo verborum sensum recte percipiamus.

Iam hic ille est articulus, cuius opus semper feruere debet et efficax persistere. Rerum enim creationem accepimus; sed et redemtionem iam effectam habemus. Porro autem spiritus sanctus citra intermissionem nobis sancti candis opus suum perficit vsque in extremum diem, ad quod communionem destinat, per quam omnia facit et loquitur. Nondum christianos suos omnes coegit; neque remissionis distribuendæ officio prorsus perfunctus est. Eam ob rem in hunc credimus, qui quotidie nos diuini verbi prædicatione attrahit et adsciscit, fidemque impertit, auget atque corroborat per verbum illud et remissionem peccatorum, vt nos his omnibus perfecte absolutis, nobisque iisdem constanter adhærentibus, et mundo ac omnibus periculis iam mortuis, denique prorsus per omnia sanctos faciat, id quod iam per verbum in fide exspectamus.

Ecce hoc loco totam diuinitatis essentiam, voluntatem et operationem verbis equidem admodum brevibus; attamen opulentis et fecundis, artificiose depictam habes, in quibus omnis nostra sapientia sita est, omnem humanam sapientiam, rationem ac sensum longe lateque excedens ac superans. Nam vniuersus mundus quamquam sedula perquisitione iam inde ab initio elaborarit, quidnam deus esset; aut quid haberet animi; seu cui operi intentus esset; nihil tamen harum rerum vnquam intelligentia aut ratione adsequi potuit; hic vero omnia hæc copiosissime in numerato habes. Hic enim ipse in omnibus tribus articulis profundissimam abyssum paterni sui pectoris et meras ardentissimi et neffabilis amoris sui flammas manifestauit reteruauitque. Quippe ob id ipsum nos creauit, vt nos redimeret et sanctificaret, et præterea, quæ nobis possidenda et vtenda subiecit, quæcunque vspiam in cælo et in terra cernuntur, filium quoque suum et spiritum sanctum nobis largitus est, per quos nos ad se attraheret. Neque enim vnquam, vt supra ostensum est, eo propriis viribus peruenire possemus, vt patris fauorem ac gratiam cognoscceremus, nisi per Iesum Christum dominum nostrum, qui paterni animi erga nos speculum est, extra quem nihil nisi iratum et truculentum videmus iudicem. Sed neque de Chri-

sto

wissen, wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret wäre.

Darum scheiden und sondern diese Artickel des Glaubens uns Christen von allen andern Leuten auf Erden. Denn was ausser der Christenheit ist, es seyen Heyden, Türcken, Jüden; oder falsche Christen und Heuchler, ob sie gleich nur einen wahrhaftigen Gott gläuben und anbeten; so wissen sie doch nicht, was er gegen ihnen gesinnet ist: können sich auch keiner Liebe; noch Guts zu ihm versehen, darum sie im ewigen Zorn und Verdamnis bleiben, denn sie den Herrn Christum nicht haben: dazu mit keinen Gaben durch den heiligen Geist erleuchtet und begnadet sind.

Aus dem siehest du nun, daß der Glaube gar viel eine andere Lehre ist, denn die zehen Gebot: denn diese lehret wohl, was wir thun sollen; iene aber saget, was uns Gott thue und gebe. Die zehen Gebot sind auch sonst in aller Menschen Hertzen geschrieben; den Glauben aber kan keine menschliche Klugheit begreifen, und muß allein vom heiligen Geist gelehret werden. Darum machet iene Lehre noch keinen Christen, denn es bleibet noch immer Gottes Zorn und Ungnade über uns, weil wirs nicht halten können, was Gott von uns fodert; aber diese bringet eitel Gnade: machet uns fromm und Gott angenehme. Denn durch diese Erkäntnis kriegen wir Lust und Liebe zu allen Geboten Gottes, weil wir hie sehen, wie sich Gott gantz und gar mit allem, das er hat und vermag, uns giebt, zu Hülfe und Steuer, die zehen Gebot zu halten, der Vater alle Creaturen: Christus alle seine Wercke: der heilige Geist alle seine Gaben.

Das sey ietzt genug vom Glauben, einen Grund zu legen für die Einfältigen, daß man sie nicht überlade, auf daß, wenn sie die Summa davon verstehen, darnach selbst weiter nachtrachten, und was sie in der Schrift lernen, hieher ziehen, und immerdar in reicherm Verstande zunehmen und wachsen: denn wir haben doch täglich, so lange wir hie leben, daran zu predigen und zu lernen.

sto quidquam scire possemus, si non per spiritum sanctum nobis reuelatum esset.

Proinde ii articuli nostræ fidei nos christianos ab omnibus aliis, qui sunt in terris, hominibus separant. Quicunque enim extra christianitatem sunt, siue gentiles; siue Turcæ, siue Iudæi; aut falsi etiam christiani et hypocritæ, quamquam vnum tantum et verum deum esse credant et inuocent; neque tamen certum habent, quo erga eos animatos sit animo; neque quidquam fauoris aut gratiæ de deo sibi polliceri audent aut possunt, quamobrem in perpetua manent ira et damnatione. Neque enim habent Christum dominum; neque illis spiritus sancti donis et luci-bus illustrati et donati sunt.

Ex hoc iam clare vides et cognoscis, fidem longe aliam esse doctrinam, quam sunt decem præcepta. Nam hæc docens quidem, quid faciendum sit; illa vero indicat, quid deus nobis fecerit et præstiterit. Decem præcepta alioqui etiam omnium hominum cordibus inscripta sunt; ceterum fides nulli humanæ sapientiæ est comprehensibilis; sed a solo spiritu sancto tradenda et docenda est. Eam ob rem præceptorum doctrina nondum vllum christianum facit. Semper enim dei ira atque indignatio nobis incumbit, quamdiu seruare nequimus, quod deus præceptis suis a nobis exigit. Hæc vero, nempe fidei doctrina, meram gratiam secum adportat, et hæc iustos deoque nos acceptos facit. Per huius doctrinæ cognitionem amorem ac voluptatem dei præceptorum faciendorum consequimur, videntes hic, quomodo deus prorsus se nobis tradiderit cum omnibus, quæ possidet, vt præsenti ope et auxilio in perficiendis præceptis nos subleuet, pater quidem omnibus suis creaturis, Christus vero omnibus suis operibus; porro autem spiritus sanctus omnibus suis donibus.

Hæc quidem in præsentia de fide, fundamenti pro simplicibus locandi gratia, dicta sufficiant, ne obruantur multitudine, vt huius rei intellecta iam probe summa, ipsi postea hanc rem latius indagent et quidquid in scripturis didicerint, huc referant, ac subinde locupletiorem intellectum quotidianis incrementis consequantur. Quotidie enim hæc, quamdiu hic viuimus, docentes et discentes, vix vnquam satis discemus; aut docebimus.

Der III. Theil, vom Gebet.

Das Vater unser.

Wir haben nun gehört, was man thun und gläuben soll, darin das beste und

TERTIA CATECHISMI PARS.

Oratio dominica.

Hactenus audiuimus, quid nobis cum faciendum; tum credendum sit: quibus

und seligste Leben stehet. Folget nun das dritte Stück, wie man beten soll. Denn weil es also mit uns gethan ist, daß kein Mensch die zehen Gebot vollkommen halten kan, ob er gleich angefangen hat zu gläuben, und sich der Teufel mit aller Gewalt, samt der Welt und unserem eigenen Fleisch darwider sperret, ist nichts so noth, denn daß man Gott immerdar in Ohren liege, rufe und bitte, daß er den Glauben und Erfüllung der zehn Gebot uns gebe, erhalte und mehre, und alles, was uns im Wege liegt und daran hindert, hinweg räume. Daß wir aber wüsten, was und wie wir beten sollen, hat uns unser Herr Christus selbst Weise und Worte gelehret, wie wir sehen werden.

bus in rebus optima et feliciſſima vita ſita ſit. Sequitur iam deinceps pars tertia, docens, quomodo orandum ſit. Quum enim ita nobiſcum comparatum eſſe videamus, vt nemo hominum decem præcepta plene et perfecte ſeruare queat, tametſi credere inceperit, et diabolus huic noſtro conatui ſummo ſtudio, vna cum mundi ac propriæ carnis noſtræ illecebris, obluctetur ac renitatur, nihil perinde neceſſarium eſt, quam vt aſſiduis precibus diuinas aures fatigemus et obtundamus, vt fidem et præceptorum ſatisfactionem nobis largiri, ſuſtentare atque adaugere: tum et quidquid ad eam nobis impedimento eſt, omne hoc e medio tollere dignetur. Sed enim, ne nobis obſcurum foret, quid et quomodo orare debeamus, dominus noſter Ieſus Chriſtus ipſe nos rationem et verba orandi docuit, quemadmodum mox audiemus.

Ehe wir aber das Vater unser nacheinander erklären, ist wohl am nöthigsten, vorhin die Leute zu vermahnen und reitzen zum Gebet, wie auch Christus und die Apostel gethan haben, und soll nemlich das erste seyn, daß man wisse, wie wir um Gottes Gebots willen schuldig sind zu beten. Denn so haben wir gehöret im andern Gebot: du solt Gottes Namen nicht unnützlich führen, daß darin gefodert werde, den heiligen Namen preisen und in aller Noth anrufen; oder beten. Denn anrufen ist nichts anders denn beten, also, daß es streng und ernstlich geboten ist, so hoch als alle andere, keinen andern Gott haben: nicht tödten: nicht stehlen, ꝛc. Daß niemand dencke, es sey gleich so viel, ich bete; oder bete nicht, wie die groben Leute hingehen in solchem Wahn und Gedancken: was solt ich beten? wer weiß, ob Gott mein Gebet achtet oder hören will? bete ich nicht, so betet ein ander, und kommen also in die Gewohnheit, daß sie nimmermehr beten, und nehmen zu Behelf, da wir falsche und Heuchelgebete verwerfen, als lehreten wir, man solle oder dürfe nicht beten.

Prius tamen, quam ipſam orationem particulatim tractandam adgrediamur, vehementer operæ pretium esse videtur, homines ad orandum oſtenſis nonnullis argumentis et perſuaſionibus hortari et prouocare, veluti Chriſtus quoque et apoſtoli feciſſe leguntur. Et hoc quidem primo loco recenſendum eſt, vt non ignoremus, diuini præcepti iuſſu nobis orandum eſſe. Ita enim in ſecundo præcepto audiuimus: *non adſumes nomen domini dei tui in vanum*, quibus verbis hoc ſimul exigitur, vt ſanctum dei nomen laudemus, idemque in omnibus neceſſitatibus precando inuocemus. Inuocare enim nihil aliud eſt, quam preces ad deum fundere. Ita, vt ſeuere atque adeo ſerio præceptum ſit, quam omnia alia minaciter interdicta, non habendos eſſe alienos deos: non occidendum: non furandum, cetera, ne quis temere in eam opinionem veniat, vt exiſtimet, perinde eſſe, oret, necne; quemadmodum nonnulli craſſi et inculti homines facitare conſueuerunt, in eiusmodi cogitationes deſcendentes: quid vero multis orarem, quum neſciam, num deus preces meas curet et audiat, necne? quod ſi non orauero, oret alius. Ex quo tandem in eam conſuetudinem deueniunt, vt nunquam quidquam orent, prætexentes tandem ſuæ pigritiæ; aut ignauæ impietati potius, nos falſas et hypocriticas oratiunculas reiicere; quaſi vero nos vnquam docuiſſemus, non eſſe orandum.

Das ist aber ie wahr, was man bisher für Gebete gethan hat, geplerret und getönet in der Kirchen, ꝛc. ist freylich kein Gebet gewesen: denn solche äusserliche Dinge, wo es recht gehet, mag eine Uebung für die jungen Kinder, Schüler und Einfältigen seyn, und mag gesungen; oder gelesen heissen; es heisset aber nicht eigent-

Quamquam hoc diſſiteri non poſſumus, eas orationes, quæ hactenus factæ ſunt, ſtentoreis clamoribus in eccleſiis vociferando et tonando, ceter. non fuiſſe orationes. Eiusmodi enim res externæ, vbi harum rectus eſt vſus, puerorum, ſcholaſticorum ac ſimplicium eſſe poſſunt exercitia, legendo; aut cantando conſiſten-

tia;

eigentlich gebetet. Das heisset aber gebetet, wie das ander Gebot lehret, Gott anrufen in allen Nöthen. Das will er von uns haben, und soll nicht in unser Willkühre stehen; sondern sollen und müssen beten, wollen wir Christen seyn, so wohl als wir sollen und müssen Vater und Mutter und der Obrigkeit gehorsam seyn, denn durch das Anrufen und Bitten wird der Name Gottes geehret und nützlich gebraucht. Das solt du für allen Dingen mercken, daß man damit schweige und zurück stosse solche Gedancken, die uns davon halten und abschrecken. Denn gleich wie es nichts gilt, daß ein Sohn zum Vater sagen wolte: was liegt an meinem Gehorsam? ich will hingehen und thun, was ich kan, es gilt doch gleich so viel; sondern da stehet das Gebot, du solt und must es thun; also auch hie stehet es nicht in meinem Willen zu thun und zu lassen; sondern soll und muß gebetet seyn, bey Gottes Zorn und Ungnade.

Das soll man nun vor allen Dingen fassen und mercken, daß man damit schweige und zurück schlage die Gedancken, so uns davon halten und abschrecken, als liege keine grosse Macht daran, ob wir nicht beten; oder sey denen befohlen, die heiliger und mit Gott besser daran sind, denn wir; wie denn das menschliche Hertz von Natur so verzweifelt ist, daß es immer für Gott fleucht und denckt, er wolle und möge unsers Gebets nicht, weil wir Sünder sind, und nichts denn Zorn verdienet haben. Wider solche Gedancken, sage ich, sollen wir diß Gebot ansehen, und uns zu Gott kehren, auf daß wir ihn durch solchen Ungehorsam nicht höher erzürnen. Denn durch solch Gebot giebt er gnugsam zu verstehen, daß er uns nicht von sich stossen; noch verjagen will, ob wir gleich Sünder sind; sondern vielmehr zu sich ziehen, daß wir uns vor ihm demüthigen: solchen unsern Jammer und Noth klagen: um Gnade und Hülfe bitten. Daher liest man in der Schrift, daß er auch zürnet über die, so um ihrer Sünde willen geschlagen worden, daß sie sich nicht wieder zu ihm kehreten, und durch das Gebet wieder seinen Zorn gelegt, und Gnade gesucht haben.

Daraus solt du nun schliessen und dencken, weil es so hoch geboten ist zu beten, daß bey Leib niemand sein Gebet verachten soll; sondern groß und viel davon halten, und nimm immer das Gleichniß von den andern Geboten. Ein Kind soll bey Leib nicht seinen Gehorsam gegen Vater und Mutter verachten; sondern immer gedencken: das Werck ist ein Werck des Gehorsams, und das ich thue, thue ich nicht anderer Meynung, denn daß ich in dem

tia; proprie tamen orationes aut preces existimandæ non sunt. Sed enim hoc denique orare dicitur, quemadmodum secundum præceptum docet, deum tempore necessitatis inuocare. Hoc a nobis exigit; neque res est nostri arbitrii; verum orare debemus et cogimur, si modo christiani perhiberi volumus, æque atque parentibus et magistratibus omnibus obedientiæ officiis obtemperare cogimur. Siquidem inuocando nomen dei colitur et vtiliter vsurpatur. Quemadmodum enim hoc non valet, si filius ad patrem diceret: quid deus meam obedientiam curat, et quid commodi mea tibi præstare potest obedientia? ego vadam facturus, quod potero: perinde est, siue morigerus sim; nec ne; verum hic exstat præceptum dei, velis, nolis, facias oportet; ita quoque hic, vt omittas; aut facias, in tuo arbitratu situm non est; sed omnino ordinatum est, nisi dei iram et indignationem incurrere velis.

Atque hæc diligenter et ante omnia sunt notanda, vt his reprimamus et expellamus cogitationes, quibus ab orando abstrahimur et deterremur, quasi parui momenti res sit, non orare; aut, quasi vt orent, mandatum sit iis tantum, qui sanctitate excellant, et in maiore apud deum gratia sint, quam nos; quemadmodum humanum cor tam desperatum et natura peruersum esse experimur, vt semper deum fugiat, et cogitet, deum auersari nostras preces, quum simus peccatores et nihil aliud, quam iram meriti simus. Ad has cogitationes repellendas, rursum dico, hoc præceptum nobis esse considerandum, vt ad deum conuertamur, ne ista inobedientia grauius eum irritemus. Hoc enim mandato, vt scilicet oremus, satis ipse ostendit, se non velle nos et preces nostras reiicere, a se abigere et pellere, etiamsi simus peccatores, sed magis allicere ad se, vt coram ipso humiliemur, et nostras miserias et ærumnas ipsi aperiamus, et gratiam opemque eius imploremus. Hinc in scriptura sacra legitur, deum etiam irasci iis, qui propter peccata sua percussi et puniti, ad deum conuerti et oratione sua iræ eius se quasi opponere et gratiam implorare noluerunt.

Ex hoc iam ita collige ac cogita, quum tantopere nobis iniunctum sit, vt oremus, ne quo modo quispiam suas preces contemnat; sed magni æstimet et magnifice de illis sentiat. Ac subinde similitudinem ex aliis præceptis petas. Puer nequaquam suam erga parentes obedientiam leuiter ducere debet; verum semper cogitare: hoc opus obedientiæ est, et quidquid facio, non alio animo facio, quam quod in obedientia et præcepto dei versor, cui

dem Gehorsam und Gottes Gebot gehe, darauf ich könte gründen und fussen, und solches groß achten, nicht um meiner Würdigkeit willen; sondern um des Gebots willen. Also auch hic, was und wofür wir bitten, sollen wir so ansehen, als von Gott gefordert und in seinem Gehorsam gethan, und also dencken: meinet halben wäre es nichts; aber darum soll es gelten, daß Gott geboten hat. Also soll ein ieglicher, was er auch zu bitten hat, immer für Gott kommen mit dem Gehorsam dieses Gebots.

inniti possum, atque hoc ipsum magni pendere, non quidem meæ dignitatis gratia, sed propter præceptum. Ad eundem plane modum et hic, quidquid et pro quacunque re deum orauerimus, ita intuendum est, quasi a deo exactum inque eius obedientia factum. atque ita cogitare oportet: quantum ad me quidem attinet, hæc oratio nullius est habenda momenti aut pretii, quia peccator sum; verum ob id respuenda non est, quum deus orare mihi præceperit. Ita cuique, quamcumque tandem rem precibus impetrare statuit, semper ad deum huius præcepti obedientia veniendum est.

Darum bitten wir und vermahnen aufs fleißigste iederman, daß man solches zu Hertzen nehme, und in keinem Weg unser Gebet verachte: denn man bisher also gelehret hat ins Teufels Namen, daß niemand solches geachtet hat, und gemeynet, es wäre gnug, daß das Werck gethan wäre, Gott erhörets; oder horets nicht. Das heisset das Gebet in die Schantze geschlagen, und auf Ebentheuer hin gemuret: darum ist es ein verlohren Gebet. Denn wir uns solche Gedancken lassen irren und abschrecken: ich bin nicht heilig; noch würdig gnug: wenn ich so fromm und heilig wäre, als St. Petrus; oder Paullus, so wolte ich beten. Aber nur weit hinweg mit solchen Gedancken: denn eben das Gebot, das S. Paul troffen hat, das trift mich auch, und ist eben so wohl um meinet willen das ander Gebot gestellet; als um seinet willen, daß er kein besser; noch heiliger Gebot zu rühmen hat.

Quocirca omnes homines per Christum obtestamur et hortamur, quam fieri potest diligentissime, vt hæc denique nobis cordi sint, neue vllo pacto nostras orationes tamquam rem nihili aspernemur. Ita enim hactenus in mali genii nomine docti sunt homines, vt nemo harum rerum vllam curam susceperit, æstimaritque satis superque actum esse, modo opus orandi factum esset: deus hoc exaudiret; nec ne, non magnopere laborabatur. Sed hoc est orationem et inuocationem nauci facere; aut loqui ventis ac littori, ita nequicquam murmurando: ob id inutilis quoque et infrugifera fuit oratio. Eius enim generis cogitationibus conturbamur et absterremur: ego quidem sanctus non sum; neque satis dignus: quod si tanta probitate ac vitæ sanctimonia præcellerem, vt diuus Petrus aut Paullus, libenter orare vellem. Sed procul hinc auser ex animo istiusmodi cogitationes. Nam hoc ipso præcepto, quo Paullus orare iussus est, etiam nos orare iubemur. Neque minus in mei gratiam; quam eius hoc secundum præceptum constitutum est, vt non liceat illi sanctius iactare præceptum aut præstantius.

Darum solt du so sagen: mein Gebet, das ich thue, ist ia so köstlich, heilig und Gott gefällig, als St. Paullus und der allerheiligsten; Ursach, denn ich will ihn gerne lassen heiliger seyn der Person halben; aber des Gebots halben nicht, weil Gott das Gebet nicht der Person halben ansiehet; sondern seines Worts und Gehorsams halben: denn auf das Gebot, darauf alle Heiligen ihr Gebet setzen, setze ich meines auch: dazu bete ich eben das, darum sie allzumal bitten; oder gebeten haben: so ist mirs ia so hoch und mehr vonnöthen, denn ienen grossen Heiligen.

Quare ita tibi dicendum est: meæ preces, quas ad deum fundo, nihilo sunt deteriores; aut profaniores; aut deo minus acceptæ; quam fuere Pauli et omnium etiam sanctissimorum. Ratio est: perlibenter illis, quantum ad personam attinet, cedam vitæ sanctimonia, verum præcepto nequaquam. Certum enim habeo, deum nequaquam orationem personæ gratia respicere; sed propter verbum suum atque obedientiam sibi præstitam atque exhibitam. Ei enim præcepto, cui omnes sancti orando innixi sunt, ego quoque precans innitor: ad hæc eadem ipsa precor, quæ ipsi omnes ad vnum precantur; aut precati sunt.

Das sey das erste und nöthigste Stück, daß alle unser Gebet sich gründen und stehen soll auf Gottes Gehorsam, nicht angesehen

Hæc quidem prima huius exhortationis pars sit et omnium maxime necessaria, vt omnis nostra oratio diuinæ obedientiæ innitatur,

gesehen unsere Person, wir seyn Sünder; oder fromm: würdig; oder unwürdig. Und sollen wissen, daß Gott in keinen Scherz will geschlagen haben; sondern zürnen und strafen, wo wir nicht bitten, so wohl als er allen andern Ungehorsam strafet: darnach daß er unser Gebet nicht will lassen umsonst und verlohren seyn. Denn wo er dich nicht erhören wolte, würde er dich nicht heissen beten und so streng Gebot darauf schlagen.

Zum andern soll uns desto mehr treiben und reitzen, daß Gott auch eine Verheissung darzu gethan, und zugesagt hat, daß es soll ia und gewiß seyn, was wir bitten, wie er spricht im 50. Psalm: rufe mich an zur Zeit der Noth, so will ich dich erretten. Und Christus im Evangelio Matth. 7. bittet, so wird euch gegeben, ꝛc. denn ein ieglicher, wer da bittet, der empfähet. Solches solte ie unser Hertz erwecken und anzünden, mit Lust und Liebe zu beten, weil er mit seinem Wort bezeuget, daß ihm unser Gebet hertzlich wohlgefalle: dazu gewißlich erhört und gewährt seyn soll, auf daß wirs nicht verachten; noch in Wind schlagen und auf ungewiß bitten.

Solches kanst du ihm aufrücken und sprechen: hie komme ich, lieber Vater, und bitte, nicht aus meinem Fürnehmen; noch auf eigene Würdigkeit; sondern auf dein Gebot und Verheissung, so mir nicht fehlen noch lügen kan. Wer nun solcher Verheissung nicht gläubt, soll abermal wissen, daß er Gott erzürnet, als der ihn aufs höheste unehret und Lügen strafet.

Ueber das soll uns auch locken und ziehen, daß Gott neben dem Gebot und Verheissung zuvor kömmt, und selbst die Worte und Weise stellet und uns in Mund legt, wie und was wir beten sollen, auf daß wir sehen, wie hertzlich er sich unserer Noth annimmt, und ie nicht daran zweifeln, daß ihm solch Gebet gefällig sey und gewißlich erhöret werde, welchs gar ein grosser Vortheil ist für allen andern Gebeten, so wir selbst erdencken mochten. Denn da würde das Gewissen immer in Zweifel stehen und sagen: ich habe gebeten; aber wer weiß, wie es ihme gefället; oder ob ich die rechte Masse und Weise troffen habe? Darum ist auf Erden kein edler Gebet zu finden, denn das tägliche Vater unser, weil es solch treflich Zeugniß hat, daß Gott hertzlich gerne höret, dafür wir nicht der Welt Gut solten nehmen.

tatur, nullo nostræ personæ respectu, siue iusti simus; siue peccatores: digni; an indigni. Et sciendum est, deum nullo modo æque laturum, vt ista in iocum conuertantur; sed grauiter nos et acerbe puniturum, si segnes in orando fuerimus, non secus, ac omnem aliam inobedientiam punire solet: deinde, quod nostras preces frustra ac temere effundi non patietur. Si enim te audire nollet, vt orares, nunquam tam seuere tibi præcepisset.

Alterum, quod nos ad orandum hoc impensius instigare debebat, hoc est, quod deus orationi quoque promissionem adiunxerit, pollicitus, certo fore, quidquid orantes petierimus. Quemadmodum hoc testatur *psalmus* 50. * *inuoca me in die tribulationis, et eripiam te.* Et Christus *Matth.* 7. ** *petite et dabitur vobis*, ceter. *Quicunque enim petit, accipit.* His vtique promissionibus pectora nostra excitanda erant et inflammanda, vt cum voluptate et amore deum inuocaremus, quum ipse suomet verbo testatum faciat, sibi nostras orationes impense placere easque exauditum iri, ne ipsi eas respuamus aut nihili pendamus, in incertum orantes.

* v. 15.
** v. 7.

Hæc igitur illi potes obiicere, ita dicens: venio ad te, carissime pater, oratum, non quidem ex proprio arbitrio aut proposito; aut propria dignitate adductus; sed tuo præcepto ac promisso incitatus, quæ mihi nequaquam mentientur. Iam qui tali promissioni fidem non habet, iterum sciat, se deum ad iracundiam prouocasse, vt qui summa eum adficit contumelia ac mendacii insimulat.

Præter hæc etiam hoc ipso ad orandum non mediocriter pelliciendi et pertrahendi essemus, quod deus iuxta præceptum et promissionem etiam anteuertit nos, ipse verba ac modum orandi nobis præscribens, ac velut præmansum in os inserens, quomodo et quid nos orare oporteat, vt videamus, quam amanter necessitas nostra sibi curæ sit; neque vllo pacto dubitemus, nostras orationes sibi placere, easque certo exaudiri. Quare sane dominica; seu ab ipso domino præscripta nobis oratio longe antecellit omnes reliquas, quas ipsi excogitare possemus. Etenim in his conscientia semper futura esset in dubio atque dictura: oraui quidem; ceterum ignoro, quomodo illi placuerit; aut num legitimum modum ac mensuram orandi adsequutus sim. Quapropter hac nobilior in terris non potest inueniri precatio, quum tam præclara habeat testimonia, quod deo tam ex animo arrideat, pro qua totius orbis diuitias commutare non debeamus.

Und ist auch darum also fürgeschrieben, daß wir sehen und bedencken die Noth, so uns dringen und zwingen soll ohn Unterlaß zu beten. Denn wer da bitten will, der muß etwas bringen, fürtragen und nennen, deß er begehret: wo nicht, so kan es kein Gebet heissen.

Quin etiam eam ob rem certis verbis præscripta est, vt videamus et in animum reuocemus necessitatem, qua ad indesinenter orandum adigendi et impellendi essemus. Etenim qui orare voluerit, necessum est, vt is aliquid adportet, exponat et nominatim perstringat, quod petiit: quod nisi fit, non potest dici precatio.

Darum haben wir billig der Münche und Pfaffen Gebete verworfen, die Tag und Nacht feindlich heulen und murren; aber ihr keiner dencket um ein Haar breit zu bitten, und wenn man alle Kirchen samt den Geistlichen zusammen brächte, so müsten sie bekennen, daß sie nie von Hertzen um ein Tropflein Weins gebeten hätten; denn ihr keiner ie hat aus Gottes Gehorsam und Glauben der Verheissung fürgenommen zu beten; auch keine Noth angesehen; sondern nicht weiter gedacht, wenn mans aufs beste ausgerichtet hat, denn ein gut Werck zu thun, damit sie Gott bezahleten, als die nicht von ihm nehmen; sondern nur ihm geben wolten.

Merito itaque reiecimus omnium monachorum ac sacrificorum hactenus factas orationes, qui diu quidem ac noctu laborioſe admodum vlulant et murmurant; at interim nullus eorum vnquam vel pro titiuillitio orare decreuit, et si in vnum locum omnes ecclesiæ rudentium asinorum officinæ vna cum toto omnium religiosorum examine congregarentur, non possent non fateri, se nunquam ex corde, vel pro minima vini guttula deum orasse. Neque quisquam illorum vnquam aut dei obedientia adductus; aut fide promissionis pellectus, orare statuit; neque vllam necessitatem intuitus est; sed non vltra cogitauit, quando preculæ vel optime demurmuratæ sunt, quam bonum opus facere, quo diurnum pensum deo persolueret, vt qui non ab eo accipiunt; sed tantum illi dare volunt.

Wo aber ein recht Gebet seyn soll, da muß ein Ernst seyn, daß man seine Noth fühle, und solche Noth, die uns drücket und treibet zu rufen und schreyen: so gehet denn das Gebet von sich selbst, wie es gehen soll, daß man keines Lehrens darf, wie man sich darzu bereiten und Andacht schöpfen soll. Die Noth aber, so uns beyde für uns und iederman anliegen soll, wirst du reichlich gnug im Vater unser finden: darum soll es auch dazu dienen, daß man sich derselben daraus erinnere, sie betrachte und zu Hertzen nehme, auf daß wir nicht laß werden zu beten. Denn wir haben alle gnug, das uns mangelt; es fehlet aber daran, daß wirs nicht fühlen; noch sehen: darum auch Gott haben will, daß du solche Noth und Anliegen klagest und anziehest, nicht, daß ers nicht wisse; sondern daß du dein Hertz entzündest, desto stärcker und mehr zu begehren, und nur den Mantel weit ausbreitest und aufthust, viel zu empfahen.

Ceterum vbi oratio recte instituta esse debet, necessum est, vt seria sit precatio, vt quis necessitatem sentiat, qua premitur et ad inuocandum et clamandum impellitur. Atque ita demum fit, vt recta, quemadmodum par est, ad deum fundatur oratio, vt nullo doctore opus sit, quomodo aliquis ad orandum se præparet; aut vnde deuotionem hauriat. Necessitatem vero, quæ eum pro nobis; tum pro aliis nobis cordi esse debet, abunde satis in oratione a Christo nobis præscripta inuenies, quæ etiam ad hanc rem nobis seruire debet, vt ex illa necessitatis sæpe admoneamur, ne ad orandum segnes reddamur. Sunt enim non parum multa, quæ desunt nobis omnibus; hoc tamen vnum cum primis in omnibus desideratur, quod nemo nostrum ea videat aut sentiat. Quare deus a nobis hoc summe contendit, vt eam necessitatem, qua premeris, orans conqueraris atque exponas, non quod ignoret ipse; verum vt tu cor tuum accendas ad impensius ac fortius petendum, vtque sinum pallii tui saltem quam latissime distendas et aperias, ad multa percipiendum.

Darum solten wir uns von Jugend auf gewöhnen, ein ieglicher für alle seine Noth, wo er nur etwas fühlet, das ihn anstösset, und auch anderer Leute, unter welchen er ist, täglich zu bitten, als für Prediger, Obrigkeit, Nachbarn, Gesinde, und immer, wie gesagt, Gott sein Gebot und Verheissung aufrücken und wissen, daß ers nicht will verachtet haben. Das sage ich darum, denn ich wolte gerne,

Quocirca statim a pueritia adsuescere conueniebat, vt quisque priuatim pro sua necessitate, quamcunque tandem sibi obiectam persentisceret: tum etiam pro aliis hominibus, quibus cum versatur, quotidie precaretur, veluti pro concionatoribus, magistratibus, vicinis, familia et aliis, semperque deum, vt dictum est, sui præcepti, promissionisque admonerer, nihil hæsitans, eundem suas preces exauditurum. Hæc propter-

ne, daß man solches wieder in die Leute brächte, daß sie lerneten recht beten, und nicht so rohe und kalt hingehen, davon sie täglich ungeschickter werden zu beten, welches auch der Teufel haben will und mit allen Kräften dazu hilft; denn er fühlet wohl, was ihm für Leid und Schaden thut, wenn das Gebet recht im Schwange gehet.

propterea dico, perlibenter enim velim, vt his probe perceptis, homines iterum recte orare perdiscerent; neque tam horridam et incultam atque ab omni deuotionis adfectu alienam vitam viuerent, a qua in dies singulos ad precationes faciendas ineptiores euadunt, quod et diabolus anxie desiderat, omnibus viribus eo instigans et inuans; neque enim obscure sentit, quantum detrimenti sibi adferre soleat oratio feruens et sedula.

Denn das sollen wir wissen, daß alle unser Schirm und Schutz allein in dem Gebete stehet: denn wir sind dem Teufel viel zu schwach, samt seiner Macht und Anhang, so sich wider uns legen, daß sie uns wohl könten mit Füssen zutreten. Darum müssen wir dencken und zu den Waffen greifen, damit die Christen sollen gerüstet seyn, wider den Teufel zu bestehen. Denn was meynest du, das bißher so grosse Dinge ausgerichtet habe: unserer Feinde Rathschlagen, Fürnehmen, Mord und Aufruhr gewehret oder gedämpfet, dadurch uns der Teufel samt dem Evangelio gedacht hat unterzudrücken, wo nicht etlicher frommer Leute Gebet, als eine eiserne Mauer auf unser Seiten darzwischen kommen wäre? Sie solten sonst selbst gar viel ein ander Spiel gesehen haben, wie der Teufel gantz Deutschland in seinem eigenen Blut verderbet hätte. Jetzt aber mögen sie es getrost verlachen, und ihren Spott haben; wir wollen aber dennoch beyde ihnen und dem Teufel, allein durch das Gebet Manns gnug seyn, wo wir nur fleißig anhalten, und nicht laß werden. Denn wo irgend ein frommer Christ bittet: lieber Vater, laß doch deinen Willen geschehen, so spricht er droben: ia, liebes Kind, es soll ia seyn und geschehen, dem Teufel und aller Welt zu Trotz.

Hoc enim scire debemus, omnem tutelam ac defensionem nostram vnice adeo in oratione sitam esse. Multo enim viribus imbecilliores sumus, quam vt cum diabolo eiusque sociis auxiliaribus nos infestantibus, æquo Marte depugnare queamus, adeo vt nos profligatos tantum pedibus conculcare possent. Ideo nobis impensa danda est opera, vt ea arma manibus arripiamus, quibus instructi christiani diabolo queant resistere. Quid enim putas hactenus tam magnas res effeciisse, inimicorum nostrorum consiliis discutiendis: insidiis detegendis: cædibus tollendis: seditionibus clancularijs opprimendis et exstinguendis, quibus diabolus nos vna cum euangelio penitus opprimere cogitabat, nisi aliquot proborum ac piorum hominum obstitisset oratio, ac tamquam murus æneus se interposuisset et nos defendisset? Alioqui et ipsi aduersarii nostri longe cruentiorem tragœdiam vidissent, quomodo nempe diabolus totam Germaniam in suo proprio sanguine submersisset. Nunc vero falsæ hæc illi et confidenter rideant licet et pro ludibrio habeant; nos tamen et ipsis et diabolo solius orationis adminiculo sat fortes erimus, dummodo diligenter orauerimus; nec segnes facti fuerimus. Vbicumque enim probus ac pius christianus orat: cælestis ac omnipotens pater, precor, vt tuam voluntatem fieri sinas: illico in sublimi respondet deus: optime fili, plane hoc tibi persuadeas futurum, ad retundendam diaboli mundique ferociam.

Das sey nun zur Vermahnung gesagt, daß man für allen Dingen lerne das Gebet groß und theuer achten, und einen rechten Unterscheid wisse zwischen dem plappern und etwas bitten. Denn wir verwerfen mit nichten das Gebet; sondern das lauter unnütze Geheule und Gemurre verwerfen wir; wie auch Christus selbst lange Gewäsche verwirft und verbeut. Nun wollen wir das Vater unser aufs kürtzeste und klärlichste handeln. Da sind nun in sieben Artickel; oder Bitten nach einander gefasset alle Noth, so uns ohne Unterlaß belanget, und eine iegliche so groß, daß sie uns treiben solte, unser Lebenlang daran zu bitten.

Hactenus hæc monendi gratia dicta sint, vt ante omnia discamus orationem magnificare, veroque discrimine discernere verbosum multiloquium ab oratione aliquid petente. Nequaquam enim precationes reiicimus; verum non nisi mere inutilem illum boatum ac murmur damnamus; quemadmodum ipse quoque Christus in oratione molestam et ad ostentationem compositam battologiam damnat ac prohibet. Iam vero ipsam orationem ab eodem nobis traditam, paucis tractabimus, et quam fieri potest clarissime. Sunt autem in his septem articulis siue precationibus, omnes necessitates ordine comprehensæ, quæ nobis subinde contingunt, et vnaquæque harum ita magna est et vehemens, vt ea per omnem vitam nostram ad orandum impellendi essemus.

Die I. Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Das ist nun etwas finster, und nicht wohl deutsch geredt: denn auf unsere Mutterſprache würden wir also sprechen: himmlischer Vater, hilf, daß nur dein Name möge heilig seyn. Was ists nun gebetet, daß sein Name heilig werde? Ist er nicht vorhin heilig? Antwort: ia, er ist allzeit heilig in seinem Wesen; aber in unserm Brauch ist er nicht heilig. Denn Gottes Name ist uns gegeben, weil wir Christen worden und getauft sind, daß wir Gottes Kinder heissen, und die Sacrament haben, dadurch er uns mit ihm verleibet, also, daß alles, was Gottes ist, zu unserm Brauch dienen soll.

Da ist nun die grosse Noth, dafür wir am meisten sorgen sollen, daß der Name seine Ehre habe: heilig und heer gehalten werde, als unser höhester Schatz und Heiligthum, so wir haben, und daß wir, als die frommen Kinder darum bitten, daß sein Name, der sonst im Himmel heilig ist, auch auf Erden bey uns und aller Welt heilig sey und bleibe.

Wie wird er nun unter uns heilig? Antwort, aufs deutlichste, so mans sagen kan: wenn beyde unsere Lehre und Leben göttlich und christlich ist. Denn weil wir in diesem Gebete Gott unsern Vater heissen, so sind wir schuldig, daß wir uns allenthalben halten und stellen wie die frommen Kinder, daß er unser nicht Schande; sondern Ehre und Preiß habe.

Nun wird er von uns entweder mit Worten; oder mit Wercken verunheiliget. Denn was wir auf Erden machen, muß entweder Wort; oder Werck: Reden; oder Thun seyn.

Zum ersten also, wenn man predigt, lehret und redet unter Gottes Namen, das doch falsch und verführisch ist, daß sein Name die Lügen schmücken und verkaufen muß. Das ist nun die grösseste Schande und Unehre göttlichs Namens. Darnach auch, wo man gröblich den heiligen Namen zum Schanddeckel führet, mit Schwören, Fluchen, Zaubern. ꝛc. Zum andern, auch mit öffentlichem bösen Leben und Wercken, wenn die, so Christen und Gottes Volck heissen, Ehebrecher, Säufer, geitzige Wanste, neidisch und Afterreder sind: da muß abermal Gottes Name um unsert willen mit Schanden bestehen

PRIMA PETITIO.

Sanctificetur nomen tuum.

Hoc aliquanto obscurius dictum est; nec significanter expressum. Lingua enim nobis vernacula ita diceremus: *cæleſtis pater, fac quæſo, vt tantum nomen tuum ſanctum ſit.* Quid ergo sibi vult hæc oratio, vt nomen eius sanctum fiat? An non antea sanctum est? Responsio. Imo vero nunquam non sanctum est in sua essentia; at in vsu nostro sanctum non est. Dei enim nomen nobis datum et inditum est, posteaquam christiani facti et baptizati sumus, vt filii dei vocemur, et sacramenta habeamus, per quæ illi vniti et copulati sumus, ita vt omnia, quæcumque dei sunt, vsui nostro seruire debeant.

Ceterum hic iam nobis magna necessitas incumbit et imponitur, quæ nobis cumprimis curæ esse debet, vt nomini diuino suus honor habeatur: vt sancte ac reuerenter tractetur, veluti thesaurus noster vnicus, quo nobis non maior est aut amplior, vtque nos tamquam probi liberi ab hoc patre precibus contendamus, vt nomen suum, quod alioqui in cælis per omnia sanctum est, etiam in terris apud nos inque vniuerso orbe sanctum sit ac maneat.

Porro autem nomen eius, quomodo inter nos sanctificatur, aut sanctum fit? Responsio, vt, quam apertissime potero, dicam: quum et doctrina et vita nostra diuina et christiana fuerit. Quum enim hac oratione deum patrem nostrum compellemus, vtique debemus, vt in omnibus ita nos exhibeamus, quemadmodum probos liberos æquum est, ne illi simus dedecori; sed laudi atque honori.

Iam vero eius nomen a nobis aut verbis; aut factis, indigne violatum, profanatur. Quidquid enim in terris agimus, aut verbo; aut facto comprehenditur.

Ac primum quidem ad hunc modum, quando sub diuini nominis prætextu id prædicatur, docetur ac dicitur, quod falsum est atque erroneum, et quo seducuntur homines, ita vt eius nomine comandum ac exornandum sit mendacium, atque etiam venalius faciendum. Hoc iam summum dedecus est et contumelia, qua sacratissimum nomen dei patris nostri indignissimis modis contaminatur et adficitur. Deinde quoque quoties fœde ac turpiter nomine dei abutimur, peierando, exsecrando, maledicendo, incantando, ceter. ertio quoque vita et operibus manifeste malis ac nefariis, quum ii, qui christiani et populus dei vocantur, iunt adulteri,

ſtehen und gelästert werden. Denn gleich= wie es einem leiblichen Vater eine Schande und Unehre iſt, der ein böſes ungerathen Kind hat, das mit Worten und Wercken wider ihn handelt, daß er um ſeinet willen muß veracht et und geſchmähet werden; alſo auch reichet es auch zu Gottes Unehre, ſo wir, die nach ſeinem Namen genennet ſind und allerley Güter von ihm haben, anders lehren, reden und leben, denn fromme und himmliſche Kinder, daß er hören muß, daß man von uns ſagt, wir müſſen nicht Gottes; ſondern des Teufels Kinder ſeyn.

teri, vinolenti, auari, inuidioſi, obtrectatores, maledici. Hic iterum glorioſum dei nomen noſtri gratia contumeliæ ac dedecori exponitur. Sicut enim corporali patri filius male moratus ac degener infamiæ eſt ac turpitudini, qui et dictis et factis præcepta paterna transgreditur, nobilitans ſemet flagitiis, vt eius gratia ab omnibus contemtus, notetur ignominia; ita quoque deo vergit in contumeliam, ſi nos, qui iuxta nominis eius adpellationem vocati ſumus atque ab eodem omnigena bona accepimus, aliter docuerimus, loquuti fuerimus, vixerimus, atque pios ac cæleſtes filios dei decet, adeo, vt ob hoc ipſum male audire cogatur, nos videlicet non eſſe filios dei; ſed filios diaboli.

Alſo ſieheſt du, daß wir eben das in dieſem Stück bitten, ſo Gott im andern Gebot fordert, nemlich, daß man ſeines Namens nicht mißbrauche, zu ſchwören, fluchen, lügen, trügen, ꝛc. ſondern nützlich brauche zu Gottes Lob und Ehren. Denn wer Gottes Namen zu irgend einer Untugend brauchet, der entheiliget und entweihet dieſen heiligen Namen; wie man vorzeiten eine Kirche entweihet hieſſe, wenn ein Mord oder andere Büberey darin begangen war; oder wenn man eine Monſtrantzen oder Heiligthum unehrete, als das wohl an ihm ſelbſt heilig, und doch im Brauch unheilig ward. Alſo iſt diß Stück leicht und klar, wenn man nur die Sprache verſtehet, daß Heiligen heiſſet ſo viel als auf unſere Weiſe, loben, preiſen und ehren, beyde mit Worten und Wercken.

Ita clare vides, hoc articulo idem nos orare, quod in ſecundo præcepto deus a nobis exigit, nimirum ne eius nomine praue abutamur iurando, deteſtando, mentiendo, fallendo, ceter. ſed vtiliter idem ad dei honorem et gloriam vſurpemus. Quicumque enim diuino nomine, alicuius vitii tegendi gratia abutitur, ille hoc ſanctum nomen profanat, violat, conſpurcat atque contaminat, non ſecus atque olim ſacræ domus profanatæ dicebantur, cæde humana conſperſæ; aut alioqui fœda aliqua turpitudine in iisdem flagitioſe perpetrata, dehoneſtatæ; aut ſi res ſacra contumelioſe adficeretur vt quæ per ſe quidem ſancta eſſet; ipſo tamen vſu profana fieret. Eſt ergo hic articulus iam intellectu facilis, tantum verbis recte perceptis, vt ſanctificare tantum ſignificet, ac laudare, extollere, honorem habere, cum verbis; tum operibus.

Da ſiehe nun, wie hoch ſolch Gebet vonnöthen iſt. Denn weil wir ſehen, wie die Welt ſo voll Rotten und falſcher Lehrer iſt, die alle den heiligen Namen zum Deckel und Schein ihrer Teufelslehre führen, ſolten wir billig ohne Unterlaß ſchreyen und rufen wider ſolche alle, beyde, die fälſchlich predigen und glauben, und was unſer Evangelium und reine Lehre anfichtet, verfolget und dämpfen will, als Biſchöfe, Tyrannen, Schwermer, ꝛc. Item, auch für uns ſelbſt, die wir Gottes Wort haben; aber nicht danckbar dafür ſind; noch darnach leben, wie wir ſollen. Wenn du nun ſolches von Hertzen bitteſt, kanſt du gewiß ſeyn, daß Gott wohlgefället; denn liebers wird er nicht hören, denn daß ſeine Ehre und Preiß für und über alle Dinge gehe: ſein Wort rein gelehret: theuer und werth gehalten werde.

Iam vero ipſe vide, quam iſta precatio omnibus modis ſit neceſſaria. Quum enim haud obſcure videamus, quam mundus refertus ſit propemodum infinitis ſectis et falſis doctoribus, omnibus diuinum nomen ſuæ diabolicæ doctrinæ prætexentibus, non iniuria nobis indefinenter clamandum erat aduerſus omnes ita ſcelerate diuino nomine abutentes, hoc eſt, atque aduerſus falſa docentes, et praua ſuperſtitioſe credentes: tum quidquid euangelium et ſanam doctrinam noſtram temere impugnat, vt ſunt mitrati epiſcopi, tyranni, fuermeri, ceter. Præterea pro nobismetipſis quoque, qui verbum dei habemus; ſed qui non grati ſumus, neque tanti muneris memores; neque perinde, vt verbo docemur, viuimus. Hæc deuote atque ex animo orans, certus eſſe potes, deo ſumme placere tuam orationem. Neque enim quidquam audiet gratius aut amantius, quam quod eius honor et gloria præ omnibus rebus paſſim vnice floreat ac vigeat: eius verbum ſincere doceatur, ac carum et pretioſum æſtimetur.

Die II. Bitte.

Dein Reich komme.

Wie wir im ersten Stück gebeten haben, das Gottes Ehre und Namen betrift, daß Gott wehre, daß die Welt nicht ihre Lügen und Boßheit darunter schmücke; sondern heer und heilig halte, beyde mit Lehr und Leben, daß er an uns gelobt und gepreiset werde; also bitten wir hie, daß auch sein Reich kommen solle. Aber gleichwie Gottes Name an ihm selbst heilig ist, und wir doch bitten, daß er bey uns heilig sey; also kömmt auch sein Reich ohne unser Bitten von sich selbst; doch bitten wir gleichwol, daß es zu uns komme, das ist, unter uns und bey uns gehe, also, daß wir auch ein Stück seyn, darunter sein Name geheiliget werde und sein Reich im Schwange gehe.

Was heisset nun Gottes Reich? Antwort: nichts anders, denn wie wir droben im Glauben gehöret haben, daß Gott seinen Sohn, Christum unsern Herrn, in die Welt geschickt, daß er uns erlösete und frey machete von der Gewalt des Teufels, und zu sich brächte und regierte, als ein König der Gerechtigkeit, des Lebens und Seligkeit, wider Sünde, Tod und böse Gewissen; dazu er auch seinen heiligen Geist gegeben hat, der uns solches heimbrächte durch sein heiliges Wort, und durch seine Kraft im Glauben erleuchtete und stärckte.

Derhalben bitten wir nun hie zum ersten, daß solches bey uns kräftig werde, und sein Name so gepreiset, durch das heilige Wort Gottes und christlich Leben, beyde, daß wir, die es angenommen haben, daben bleiben und täglich zunehmen, und daß es bey andern Leuten einen Zufall und Anhang gewinne und gewaltiglich durch die Welt gehe, auf daß ihrer viel zu dem Gnadenreich kommen: der Erlösung theilhaftig werden, durch den heiligen Geist herzu bracht, auf daß wir also allesamt in einem Königreich jetzt angefangen, ewiglich bleiben.

Denn Gottes Reich zu uns kommen, geschicht auf zweyerley Weise: einmal hie zeitlich, durch das Wort und den Glauben: zum andern, ewig, durch die Offenbarung. Nun bitten wir solches beydes, daß es komme zu denen, die noch nicht darinne sind, und zu uns, die es überkommen haben, durch täglich Zunehmen, und künftig in dem ewigen Leben. Das alles ist nichts anders denn so viel gesagt: lieber Vater, wir bitten, gib uns erstlich dein Wort, daß das Evangelium rechtschaffen durch die Welt geprediget werde:

SECVNDA PETITIO.

Adueniat regnum tuum.

Quemadmodum primo articulo precati sumus ea, quæ ad honorem et gloriam nominis dei pertinent, vt prohibeat deus, ne sui nominis prætextu mundus sua mendacia atque malitiam insidiose celet ac tegat; sed ipse eius gloriam claram habeat et inuiolabilem, cum in doctrina; tum in vita, vt per nos celebretur et extollatur laudibus; ita quoque hic precamur, vt regnum eius veniat. Verum sicut nomen dei per se sanctum est; nos tamen oramus, vt apud nos quoque sanctum fiat; ita quoque regnum eius vltro venit citra nostram precationem; nihilo minus tamen precamur, vt ad nos veniat, id est, inter nos et apud nos versetur, ita vt nos quoque pars simus eorum, inter quos nomen eius sanctificetur, et eius regnum floreat.

Quid autem regnum dei dicitur? Responsio: nihil aliud, quam quod supra in symbolo fidei audiuimus, quod deus filium suum Iesum Christum in mundum miserit, vt nos a diaboli potentia et captiuitate redimeret inque libertatem adsereret et ad se perductos, regeret, veluti rex iustitiæ, vitæ, salutis et felicitatis, aduersus peccatum, mortem et malam conscientiam. Ad quod etiam spiritum sanctum largitus est, qui talia nobis offerret per sanctum verbum suum, perque virtutem suam nos in fide illuminaret et fortificaret.

Eam ob rem hic primum precamur, vt id, quod Christus nobis impetrauit, apud nos fiat efficax, vt eius nomen celebretur per sanctum dei verbum et vitam pie et christiane institutam, et vt nos, qui accepimus, illud constanter retineamus et quotidie in eo crescamus, ac idem ab aliis certatim arripiatur et potenter per mundum dominetur, vt multi ad regnum gratiæ perueniant: redemtionis fiant participes, per spiritum sanctum adducti, vt omnes ita in huius regis regno hic inchoato, perpetuo maneamus.

Siquidem regnum dei duplici ratione ad nos venire dicitur: semel in hoc mundo temporaliter per verbum et fidem: deinde æternaliter, et hoc per reuelationem. Iam vtrumque hoc precamur, vt et ad eos veniat, qui nondum in eo versantur, et ad nos, qui illud consequuti sumus, quotidianis incrementis auctum, et in futuro in vita æterna et immortali consummandum. Horum omnium non alius, quam hic sensus est: cælestis ac omniporens pater, precamur te, vt nobis initio tuum verbum impertire digneris, vt euangelium pure ac sincere per mun-

werde: zum andern, daß auch durch den Glauben angenommen werde, in uns würcke und lebe, daß alſo dein Reich unter uns gehe durch das Wort und Kraft des heiligen Geiſtes, und des Teufels Reich niedergelegt werde, daß er kein Recht noch Gewalt über uns habe, ſo lange bis es endlich gar zerſtöret: die Sünde, Tod und Hölle vertilget werde, daß wir ewig leben, in voller Gerechtigkeit und Seligkeit.

mundum prædicetur: deinde, vt per fidem quoque ſuſceptum in nobis operetur ac viuat, vt ita regnum tuum inter nos erectum vigeat per verbum ac virtutem ſpiritus ſancti, vt regnum diaboli abolitum, prorſus exſtirpetur, ne quid iuris; aut poteſtatis illi in nos relinquatur, donec prorſus ſubuerſum fuerit, peccatis, morte et orco exſtinctis, vt nos perpetuo in perfecta iuſtitia ac felicitate viuamus.

Aus dem ſieheſt du, daß wir hie nicht um eine Partecken oder zeitlich vergänglich Gut bitten; ſondern um einen ewigen überſchwenglichen Schatz und alles, was Gott ſelbſt vermag, das viel zu groß iſt, daß ein menſchlich Hertz ſolches dürfte in Sinn nehmen zu begehren, wo ers nicht ſelbſt geboten hätte zu bitten; aber weil er Gott iſt, will er auch die Ehre haben, daß er viel mehr und reichlicher giebt, denn iemand begreifen kan, als ein ewiger unvergänglicher Qvell, der, ie mehr er ausfleußt und übergehet, ie mehr er von ſich giebt, und nichts höher von uns begehret, denn daß man viel und groſſe Dinge von ihm bitte, und wiederum zürnet, wenn man nicht getroſt bittet und fodert.

Ex his omnibus vides, nos hoc loco non pro fruſto panis, aut re aliqua temporali et tranſitoria precari; ſed pro æterno theſauro, cuius pretium eſt inæſtimabile. Breuiter pro omnibus iis, quæ deus ipſe poſſidet, quæ multo maiora ſunt, quam vt homo animo concipere auderet eam fiduciam tanta poſtulandi, niſi ipſe hæc petenda nobis in mandatis dediſſet. Verum quoniam deus eſt, et quidem omnipotens, eum etiam honorem ſibi vindicat, vt multo plura ac magnificentiora largiatur, quam vllus queat mente comprehendere; veluti fons perennis et indefinens, qui quo largius ac copioſius manando exundat; hoc liberalius ſemet effundit. Nec quidquam impenſius a nobis flagitat, quam vt multa et magna ab eo poſtulemus, et contra nobis infenſus eſt, nihil audacter et confidenter a ſua benignitate petentibus et poſtulantibus.

Denn gleich als wenn der reichſte, mächtigſte Kayſer einen armen Bettler hieſſe bitten, was er nur begehren möchte, und bereit wäre, groß käyſerlich Geſchenck zu geben, und der Narr nicht mehr denn eine Hofeſuppen bettelte, würde er billig als ein Schelm und Böſewicht gehalten, als der aus käyſerlicher Majeſtät Befehl ſeinen Hohn und Spott triebe, und nicht werth wäre, für ſeine Augen zu kommen. Alſo reichet es auch Gotte zu groſſer Schmach und Unehre, wenn wir, denen er ſo viel unausſprechliche Güter anbeut und zuſaget, ſolches verachten; oder nicht getrauen zu empfahen, und kaum um ein Stück Brodts unterwinden zu bitten.

Nam veluti quum opulentiſſimus et potentiſſimus cæſar alicui mendico eam optionem et precandi libertatem offerret, vt quodcunque eius ferret animus, a ſe optaret et peteret, ſe paratum eſſe, munera plane regia et magnifica largiri petenti; ille vero ſtolidus non plus ſordido poſtularet ſorbitio, merito vtique ille pro ſcelerato nebulone et homine nequam haberetur, qui cæſareæ maieſtatis mandatum ludibrio haberet: neque dignus eſſet amplius, qui in conſpectum cæſaris admitteretur; ita quoque deo extreme contumelioſum eſt, tanta tamque ineffabilia bona nobis offerenti et pollicitanti, ſi eius inexhauſtam benignitatem contemnamus; aut non certo conſequuturos non ſperemus, ac vix pro fruſto panis impetrando precari ſuſtineamus.

Das iſt alles des ſchändlichen Unglaubens Schuld, der ſich nicht ſo viel Guts zu Gott verſiehet, daß er ihm den Bauch erneehre, ſchweige, daß er ſolche ewige Güter ſolt ungezweifelt von Gott gewarten. Darum ſollen wir uns dawider ſtärcken, und diß laſſen das erſte ſeyn zu bitten, ſo wird man freylich alles andere auch reichlich haben, wie Chriſtus lehret: trachtet am erſten nach dem Reich Gottes, ſo ſoll euch ſolches alles zufallen. Denn wie ſolt er uns an Zeitlichem mangeln und darben laſſen, weil er das Ewige und Unvergängliche verheiſſet?

Verum enim vero omnis hæc culpa impiæ incredulitati noſtræ adſignanda eſt, non tantum bonitatis de deo ſibimet pollicenti, vt crederet ventrem a deo nutritum iri, omitto, vt indubie ſperaret, aliquando eiusmodi bona immortalia ſe conſequuturum. Quare contra nos muniamus, hocque imprimis petamus, atque ita demum reliqua quoque omnia abunde habebimus, veluti Chriſtus ipſe docet; * *quærite primum regnum dei, et cetera omnia adiicientur vobis.* Quomodo enim pateretur rerum temporalium nos vrgeri inopia, quum æterna et cæleſtia bona ſe nobis certo daturum perſancte receperit?

* *Matth.* 6, 33.

Die TERTIA

Die III. Bitte

Dein Wille geschehe, wie im Himmel; also auch auf Erden.

Bißher haben wir gebeten, daß sein Name von uns geehret werde, und sein Reich unter uns gehe: in welchen zweyen gantz begriffen ist, was Gottes Ehre und unser Seligkeit belanget, daß wir Gott samt allen seinen Gütern zu eigen kriegen. Aber hie ist nun ja so grosse Noth, daß wir solches feste halten, und uns nicht lassen darvon reissen. Denn wie in einem guten Regiment nicht allein müssen seyn, die da bauen und wohl regieren; sondern auch die da wehren, schützen und feste darüber halten; also auch hie, wenn wir gleich für die höchste Noth gebeten haben, um das Evangelium, Glauben und heiligen Geist, daß er uns regiere: aus des Teufels Gewalt erlöse; so müssen wir auch bitten, daß er seinen Willen geschehen lasse. Denn es wird sich gar wunderlich anlassen, wenn wir dabey bleiben sollen, daß wir viel Anstösse und Püffe darüber müssen leiden von dem allen, so sich unterstehet, die zwey vorigen Stücke zu hindern und zu wehren.

Denn niemand gläubt, wie sich der Teufel darwider setzet und sperret, als der nicht leiden kan, daß iemand recht lehre oder gläube, und thut ihm über die Masse wehe, daß er muß seine Lügen und Greuel, unter dem schönsten Schein göttlichen Namens geehret, aufdecken lassen, und mit allen Schanden stehen: dazu aus dem Hertzen getrieben werden, und einen solchen Riß in sein Reich lassen geschehen. Darum tobet und wütet er als ein zorniger Feind, mit aller seiner Macht und Kraft: hänget an sich alles, was unter ihm ist: darzu nimmt er zu Hülfe die Welt und unser eigen Fleisch. Denn unser Fleisch ist an ihm selbst faul und zum Bösen geneiget, ob wir gleich Gottes Wort angenommen haben und gläuben; die Welt aber ist arg und böse: da hetzet er an, bläset und schüret zu, daß er uns hindere, zurück treibe, fälle und wieder unter seine Gewalt bringe. Das ist alle sein Wille, Sinn und Gedancken, darnach er Tag und Nacht trachtet, und keinen Augenblick feyret: brauchet alle Künste,

TERTIA PETITIO.

Fiat voluntas tua, quemadmodum in cælo; sic etiam in terra.

Hactenus, vt nomen eius a nobis sanctificetur et colatur; tum præterea, vt eius regnum inter nos vigeat, precati sumus: quibus duobus plene comprehensum est, quidquid ad dei honorem et nostram salutem pertinet, vt deum cum omnibus suis diuitiis peculiariter consequamur. Verum hic alia rursus nobis incumbit et vehemens quidem necessitas, vt tantas vna cum deo acceptas diuitias constanter ac firmiter retineamus; neque nos vllo modo auelli inde patiamur. Nam quemadmodum in republica bonis legibus constituta, non tantum eos esse oportet, qui ædilium, prætorum et præfectorum partes obeant, hoc est, qui publicis præsint ædificiis et officiorum procurationibus; sed etiam qui imperatores agant: qui hostiles incursiones propellant: qui ab omni vi atque iniuria patriam tueantur sedulo; ita quoque hic, quamquam pro eo, quod nobis summe necessarium est, orauimus, nempe vt euangelii fieremus compotes; neque non fidei ac spiritus sancti participes, qui nos regat: e diaboli potestate liberet; illud tamen nobis quoque nihilo segnius orandum est, vt voluntatem suam fieri patiatur deus. Vt enim in cognita veritate perstitamus, miræ exorientur tragœdiæ, multæque impugnationes et casus nobis erunt sufferendi ab omnibus iis, qui duo priora summa ope impedire nituntur atque subuertere.

Nemo enim facile credit, quam diabolus omnibus repugnet viribus, vt qui ferre non potest quemquam recte docere; aut sincere credere; neque illi quidquam potest accidere ægrius atque dolentius, quam quod videt nugaces et abominabiles doctrinas suas sub speciosissimo dei nomine adoratas, iam exorta luce euangelii, detegi, atque ita turpiter subsannari: insuper e pectoribus hominum euelli, talique clade regni sui pomeria imminui. Quocirca tamquam inimicus ira percitus fremit insaniens, omnique exercitus sui robore nos incurrit et adoritur. Præterea omnium suorum copias sibi adiungens, mundi quoque et propriæ carnis nostræ socia arma auxilio sibi deposcit. Etenim caro nostra per se pigra est et prona ad malum, tametsi verbum dei adprehenderimus et credamus. Porro autem mundus extreme malus et improbus. Hunc in nos omnibus modis incitat, instigans ac prouocans, vt obiecto impedimento nos retrahat, prosternat ac denuo victos, iterum suo imperio subiiciat. Hæc tota sua voluntas est: has cogitationes versat in animo: hoc diu noctuque molitur; nec momento quidem quieti indulget et otio,

omni-

Künste, Tücke, Weise und Wege dazu, die er immer erdencken kan.

Darum müssen wir uns gewißlich deß versehen und erwegen, so wir Christen seyn wollen, daß wir den Teufel samt allen seinen Engeln und die Welt zu Feinden haben, die uns alles Unglück und Hertzeleid anlegen. Denn wo Gottes Wort geprediget, angenommen oder geglaubt wird und Frucht schaffet, da soll das liebe heilige Creutz auch nicht aussen bleiben. Und dencke nur niemand, daß er Friede haben werde; sondern hinan setzen müsse, was er auf Erden hat, Gut, Ehre, Hauß und Hof, Weib und Kind, Leib und Leben. Das thut nun unserm Fleisch und alten Adam wehe, denn es heisset fest halten, und mit Gedult leiden, wie man uns angreift, und fahren lassen, was man uns nimmt.

Darum ist ie so grosse Noth, als in allen andern, daß wir ohne Unterlaß bitten: lieber Vater, dein Wille geschehe; nicht des Teufels und unser Feinde Wille; noch alles deß, so dein heiliges Wort verfolgen und dämpfen will; oder dein Reich hindern, und gib uns, daß wir alles, was drüber zu leiden ist, mit Gedult tragen und überwinden, daß unser armes Fleisch aus Schwachheit oder Trägheit nicht weiche; noch abfalle.

Siehe, also haben wir aufs einfältigste in diesen dreyen Stücken die Noth, so Gott selbst betrift; doch alles um unsern willen: denn es gilt allein uns, was wir bitten, nemlich also, wie gesagt, daß auch in uns geschehe, das sonst ausser uns geschehen muß. Denn wie auch ohne unser Bitten [illegible] Name geheiliget werden, und sein Reich kommen muß; also muß auch sein Wille geschehen und durchdringen, ob gleich der Teufel mit alle seinem Anhang fast dawider rumoren, stürmen und toben und sich unterstehen, das Evangelium gantz auszutilgen. Aber um unsert willen müssen wir bitten, daß sein Wille auch unter uns wider solch ihr Toben unverhindert gehe, daß sie nichts schaffen können, und wir wider alle Gewalt und Verfolgung feste dabey bleiben,

omnibus suis artibus, dolis, insidiis, rationibus, modis viisque vtens, quascumque excogitare poterit.

Quare non est, quod quidquam certius nobis futurum polliceamur, si nobis animus est esse christianis, quam cum diabolo et omnibus angelis eius; neque non cum mundo, nobis suscipiendas esse inimicitias, nos omnibus modis et omni molestiæ genere vexaturis et infestaturis. Vbicumque enim gentium euangelium prædicatum, acceptum aut creditum fuerit et fructus produxerit, ibi necessario crucis quoque persequutiones consequuntur. Neque est, quod quisquam cogitet, se pacate et tranquille victurum; sed semel iacta alea periclitandum esse de omnibus, quæcumque in terris vspiam possidet, de fortunis, honore, fama, ædibus, coniuge, liberis, familia: denique etiam de vita et capite proprio. Hoc iam nostræ carni, nempe Adamo veteri, vehementer dolet; neque tamen malis cedendum est; sed magno animo constanter perseuerandum, et contra fortius eundum, vt inuicta animi tolerantia, quibuscumque iniuriis impugnati fuerimus, perferamus eaque æquo animo mittamus, quæcumque per vim nobis erepta fuerint.

Eam ob rem æque necessarium est, vt in omnibus aliis indesinenter oremus: tua voluntas, precor, fiat, optime pater; non diaboli; neque inimicorum nostrorum; neque omnium illorum, qui tuum sacratissimum verbum infectantur quærentes, illud opprimere; aut regnum tuum impedire. Largire quoque nobis eam animi patientiam, vt quæcumque nobis propterea toleranda sunt, patienter sufferamus atque vincamus, ne miseranda nostra caro victa imbecillitate aut pigritia, repudiata cruce, turpiter tergiuersetur.

Ecce ita simplicissime his tribus petitionibus necessitatem ipsi deo incumbentem, habemus; verum tamen propter nos. Nobis enim tantum feritur ac metitur, si quid orauerimus, nempe ita, sicut dictum est, vt in nobis quoque illud fiat, quod alioqui etiam extra nos fieri oportet. Nam quemadmodum eius nomen etiam nobis non orantibus, sanctificari, et regnum eius venire debet; ita quoque voluntas eius non potest non fieri, quamquam diabolus cum omnibus suis auxiliaribus copiis ei repugnet, iratescatur et insaniat summa ope nitens, totum euangelium subuertere. Verum propter nosmet ipsos nobis orandum est, vt eius voluntas inter nos etiam aduersus eiusmodi illorum insanias completa, locum inueniat, vt omnis illorum conatus frustra sit, et nos aduersus omnem iniuriarum vim atque infectationem inconcussi perseueremus, ac talem

bleiben, und solchen Willen Gottes uns gefallen lassen.

Solch Gebet soll nun iezt unser Schutz und Wehre seyn, die zurück schlage und niederlege alles, was der Teufel, Babst, Bischöfe, Tyrannen und Ketzer wider unser Evangelium vermögen. Laß sie allzumal zürnen und ihr Höchstes versuchen, rathschlagen und beschliessen, wie sie uns dämpfen und ausrotten wollen, daß ihr Wille und Rath fortgehe: darwider soll ein Christ; oder zween mit diesem einigen Stücke unsere Mauer seyn, daran sie anlaufen und zu scheitern gehen. Den Trost und Trotz haben wir, daß des Teufels und aller unser Feinde Wille und Fürnehmen soll und muß untergehen und zu nichte werden, wie stoltz, sicher und gewaltig sie sich wissen; denn wo ihr Wille nicht gebrochen und gehindert würde, so könte sein Reich auf Erden nicht bleiben; noch sein Name geheiliget werden.

dei voluntatem nobis nunquam displicere sinamus.

Talis, inquam, oratio iam nunc nostra debet esse tutela et propugnatio, quæ fuget prosternatque omne, quidquid diabolus, episcopi, tyranni et hæretici aduersus euangelium nostrum insidiose moliuntur. Permitte sane, vt omnes magno erga nos irascantur stomacho, omnem, quod aiunt, mouentes lapidem, vt collatis in vnum consiliis decernant, quomodo nos velint opprimere, subuertere, euellere, vt suæ voluntatis et consilii fiant compotes. Horum omnium improbis consiliis et perfidis conspirationibus vnum atque alterum christianum hac armatum precatiuncula, non verebor opponere: ille noster murus erit et propugnaculum, quo victi ac profligati fœde succumbent. Hanc equidem consolationem habemus, et hanc fiduciam obtinemus, certo fore, vt diaboli ac omnium inimicorum nostrorum voluntas atque consilium facta irrita, euanescat, quamlibet tandem ferociter insolescant; aut semet securos et potentes esse confidant. Nisi enim illorum voluntas intercepta, infringeretur, regnum dei locum in terris non haberet; sed neque nomen eius sanctificaretur.

Die IV. Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Hie bedencken wir nun den armen Brodkorb, unsers Leibes und zeitlichen Lebens Nothdurft, und ist ein kurtz einfältig Wort; greift aber auch sehr weit um sich. Denn wenn du täglich Brod nennest und bittest, so bittest du alles, was dazu gehöret, das tägliche Brod zu haben und geniessen, und dagegen auch wider alles, so dasselbige hindert. Darum must du deine Gedancken wohl aufthun und ausbreiten, nicht allein in den Backofen; oder Mehlkasten; sondern ins weite Feld und gantze Land, so das tägliche Brod und allerley Nahrung träget und uns bringet. Denn wo es Gott nicht wachsen liesse, segnete und auf dem Lande erhielte, würden wir nimmer kein Brod aus dem Backofen nehmen; noch auf den Tisch zu legen haben.

Und daß wirs kürtzlich fassen, so will diese Bitte mit eingeschlossen haben, alles, was zu diesem gantzen Leben in der Welt gehöret, weil wir allein um des willen das tägliche Brod haben müssen. Nun gehöret nicht allein zum Leben, daß unser Leib sein Futter und Decke und andere Nothdurft habe; sondern auch, daß wir unter den Leuten, mit welchen wir leben und umgehen, in täglichem Han-

del

QVARTA PETITIO.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

Hoc loco χοίνικα καὶ καρδόπα memores sumus, hoc est, victus nostri alendo corpori et temporali vitæ sustentandæ necessarii. Est autem verbum perbreue ac simplex; sed tamen late patens. Vbi enim panem quotidianum precaris ac nominas, ibi omnia, quæ ad quotidiani panis fruitionem pertinent, precaris, et rursus eadem opera deprecaris etiam omnia, quæ huic impedimento esse possunt. Quare cogitationes tuæ tibi probe aperiendæ sunt et dilatandæ, ne tantum in angustiis mactræ ac clibani consistas; sed in spatiosum campum euageris, panem quotidianum et omnis generis alimenta nobis producentem. Nisi enim deus e terris fruges sineret excrescere: insuper easdem benediceret et a calamitate defenderet, nunquam pistum panem e clibano extraheremus; aut discumbentibus proponeremus.

Vt autem compendiose dicamus, hæc petitio conclusa in se complectitur omnia, quæcunque ad hanc vitam in hoc seculo traducendam, pertinent, cuius solius gratia quotidiano pane opus habemus. Iam non tantum ad hanc vitam sufficit, vt corpori nostro prospectum sit, vnde alatur et tegatur aliaque habeat necessaria; verum etiam, vt cum iis hominibus, quibuscum conuersamur et viuimus: quibuscum commercia et omnis

generis

del und Wandel und allerley Wesen mit Ruhe und Friede hinkommen, Summa, alles was beyde häuslich und nachbarlich; oder bürgerlich Wesen und Regiment belanget: denn wo diese zwey gehindert werden, daß sie nicht gehen, wie sie gehen sollen, da ist auch des Lebens Nothdurft gehindert, daß endlich nicht kan erhalten werden. Und ist wohl das allernöthigste, für weltliche Obrigkeit und Regiment zu bitten, als durch welches uns Gott allermeist unser täglich Brod und alle Gemach dieses Lebens erhält. Denn ob wir gleich aller Güter von Gott die Fülle haben überkommen; so können wir doch desselben keines behalten; noch sicher und frölich brauchen, wo er uns nicht ein beständig, friedlich Regiment gäbe: denn wo Unfriede, Hader und Krieg ist, da ist das tägliche Brod schon genommen; oder ie gewehret.

Darum möchte man billig in eines iglichen frommen Fürsten Schild ein Brod setzen, für einen Löwen; oder Rautenkrantz; oder auf die Müntze für das Gepräge schlagen, zu erinnern beyde sie und die Unterthanen, daß wir durch ihr Amt Schutz und Friede haben, und ohne sie das liebe Brod nicht essen; noch behalten können: darum sie auch aller Ehren werth sind, daß man ihnen dazu gebe, was wir sollen und können, als denen, durch welche wir alles, was wir haben, mit Friede und Ruhe geniessen, da wir sonst keinen Heller behalten würden: dazu daß man auch für sie bitte, daß Gott desto mehr Segen und Guts durch sie uns gebe.

Also sey aufs kürtzte angezeiget und entworfen, wie weit dis Gebet gehet durch allerley Wesen auf Erden. Daraus möchte nun iemand ein lang Gebet machen, und mit vielen Worten alle solche Stücke, so darein gehören, verzehlen, als nemlich, daß wir bitten, daß uns Gott gebe Essen und Trincken, Kleider, Haus und Hof und gesunden Leib: dazu das Getrayde und Früchte auf dem Felde wachsen und wohl gerathen lasse: darnach auch daheime wohl haushalten helfe: fromm Weib, Kinder und Gesinde gebe und bewahre: unser Arbeit, Handwerck; oder was wir zu thun haben, gedeyen und gelingen lasse: treue Nachbarn und gute Freunde beschere, ꝛc. Item Kayser, Könige und alle Stände, und sonderlich unsern Landsfürsten, allen Räthen, Oberherren und Amtleuten Weisheit, Stärcke und Glück gebe, wohl zu

generis negotia et contractus sociamus et exercemus, pacata ac tranquilla temporis conditione fruamur. Et in summa, quidquid ad politicam, ciuilem et domesticam rerum administrationem pertinet. Etenim vbicumque locorum et domesticæ et ciuilis administrationis vsus interceptus; aut conturbatus fuerit, vt perpetuum tenorem quietis obtinere nequeat, ibi quoque vitæ alimenta intercepta sunt, planeque de victu nostro actum est. Estque prorsus res omnium maxime necessaria, diligenter orare pro magistratibus, quippe quorum tutela et opera deus nobis potissimum victus copiam huiusque vitæ tranquillam conditionem conseruat. Nam quamquam omnibus rebus a deo datis, abundaremus adfluentissime; harum tamen nullam retinere possumus; neque etiam cum securitate frui et gaudio, nisi constantem et pacatam reipublicæ administrationem nobis tribuerit. Vbi enim motus vigent et tumultus feruent bellici, hic quoque panis quotidianus subtractus est; aut ad minimum impeditus.

Quare cuiusque boni et vigilantis principis insignia multo iustius pane insignirentur, quam leonis imagine; aut sertis rutæ; aut ipsa moneta imaginis loco panes insculpti aptius cuderentur, admonendi gratia, cum eos; tum ipsorum quoque subditos, esse videlicet principes, quorum officio tutelam ac panem haberemus; neque sine illis aut panem edere; aut eundem nos seruare posse. Cuius rei gratia omni etiam honore digni sunt, vt illis per nos benigne detur, quidquid ex officio dare debemus et possumus, veluti iis, quorum beneficio omnibus, quæcumque possidemus, molliter ac quiete fruimur, quum alioqui ne assem quidem eramus seruaturi. Adhæc, vt pro illis ipsis quoque oremus, nostri est officii, vt per eos deus plus benedictionis et bonorum nobis largiri dignetur.

Sit ergo ita paucissimis indicatum et delineatum, quousque hæc protendatur oratio, nempe per omnia huius vitæ negotia atque commercia. Ex his iam aliquis prolixas preculas posset componere, ac multis verbis omnes partes, quæ huc referendæ sunt, sigillatim percensere, nimirum hæc nos orare, vt deus nobis præstet victus et amictus copiam, domum, prosperam corporis valetudinem, vtque fruges in agris magno cum fœnore lætas prouenire sinat. Deinde vt domi quoque rei familiaris procurationem adiuuet: vt vxorem pudicam, probos liberos, bene moratam der familiam et seruet incolumem: nostrum laborem, opificium; aut quamcunque tandem rem efficiendam habemus, prosperet atque promoueat: fideles vicinos ac bonos amicos nobis iungat et offerat, cet. Præterea vt cæsari, regibus et omnibus ordinibus, cum primis vero nostræ ditionis principi eiusque consiliariis, procer-

zu regieren, und wider Türcken und alle Feinde zu siegen: den Unterthanen und gemeinem Hauffen Gehorsam, Fried und Eintracht unter einander zu leben, und wiederum daß er uns behüte für allerley Schaden des Leibes und Nahrung, Ungewitter, Hagel, Feuer, Wasser, Gift, Pestilentz, Viehesterben, Krieg und Blutvergiessen, theurer Zeit, schädlichen Thieren, bösen Leuten, ꝛc. Welches alles gut ist, den Einfältigen einzubilden, daß solches und dergleichen von Gott muß gegeben, und von uns gebeten seyn.

ribus atque præfectis sapientiam, fortitudinem et prosperitatem bene regnandi suppeditet atque aduersus Turcas et omnes inimicos victoriam; subditis vero et communi plebeculæ obedientiam, pacem et mutuam inter sese viuendi concordiam. Contra, vt nos ab omnibus detrimentis victus ac vitæ custodiat, a pernicioſis tempestatibus: a sæua grandine: a calamitosis incendiis: a tristibus aquarum inundationibus: a veneno: ab annis pestiferis: a pecorum letali contagio: a belli sæuitia et cædibus: ab annonæ difficultate: ab exitiosis bestiis: a prauis hominibus: a virulentis linguis, ceter. Hæc enim omnia diligenter inculcare simplicibus, non est inutile, hæc videlicet atque similia a deo dari oportere et ab eodem precibus impetranda esse.

Fürnehmlich aber ist diß Gebet auch gestellet wider unsern höchsten Feind, den Teufel: denn das ist alle sein Sinn und Begehren, solches alles, was wir von Gott haben, zu nehmen oder zu hindern, und lässet ihm nicht genügen, daß er das geistliche Regiment hindere und zerstöre, damit, daß er die Seelen durch seine Lügen verführe und unter seine Gewalt bringe; sondern wehret und hindert auch, daß kein Regiment; noch erbarlich und friedlich Wesen auf Erden bestehe. Da richtet er so viel Hader, Mord, Aufruhr und Krieg an: item, Ungewitter, Hagel, das Getrayde und Viehe zu verderben, die Luft zu vergiften, ꝛc. Summa, es ist ihm leid, daß iemand einen Bissen Brods von Gott habe und mit Frieden esse, und wenn es in seiner Macht stünde, und unser Gebet nächst Gott nicht wehrete, würden wir freylich keinen Halm auf dem Felde, keinen Heller im Hause, ja nicht eine Stunde das Leben behalten, sonderlich die, so Gottes Wort haben, und gerne wolten Christen seyn.

Potissimum autem hæc oratio contra hostem etiam nobis infensissimum, nempe diabolum, adornata est. Hæc enim omnis eius est cogitatio et desiderium, vt hæc omnia, quæcumque a deo impertita habemus, nobis auferat. Neque contentus est rerum spiritualium procurationem fœde conturbare, vt animas suis nugis seductas, suo imperio subiiciat; verum manibus pedibusque obstat etiam enixe studendo, ne qua in terris externarum rerum administratio; aut ciuilis status honeste et pacate institutus, diu consistat, vnde tot passim lites, iurgia, cædes, motus, seditiones, tumultus et bella concitat. Insuper tempestates et grandines emittit e nubibus; aut contagione pecus inficit; aut corrupto cæli tractu aerem reddit pestilentem et tabificum. In summa, maxime discruciatur animo, vnum aliquem vel bolum panis nos a deo habere reliquum eoque pacate vesci. Et si in illius potestate esset constitutum; nec post deum oratio nostra obstaret, sanè ne culmum quidem in agris seruaremus incolumem; neque saluum obolum in marsupio; imo nec vnius horulæ vsuram ad viuendum nobis concederet, eumprimis vero iis, qui verbum dei habent, et vere christiani esse ex animo cupiunt.

Siehe, also will uns Gott anzeigen, wie er sich aller unser Noth annimmt, und so treulich auch für unsere zeitliche Nahrung sorget, und wiewohl er solches reichlich giebt und erhält, auch den Gottlosen und Buben; doch will er, daß wir darum bitten, auf daß wir erkennen, daß wirs von seiner Hand empfahen, und darinn seine väterliche Güte gegen uns spüren. Denn wo er die Hand abzeucht, so kan es doch nicht endlich gedeyen; noch erhalten werden, wie man wohl täglich siehet und fühlet. Was ist jetzt für eine Plage in der Welt, allein mit der bösen Müntze, ja mit täglicher Beschwerung und Aufsetzen in gemeinem Handel, Kauf und Arbeit, deren, die

Ecce ad hunc quidem modum deus nobis indicat, quomodo omnes necessitates nostræ sibi curæ sint: tum quam fideliter etiam temporalis victus nostri rationem habeat. Et quamquam hunc impiis etiam hominibus et improbis nebulonibus adfatim suppeditare soleat atque tueri; nihilominus tamen vult, vt pro eo consequendo orèmus, vt certo cognoscamus, nos hæc omnia ab eius munificentia et liberalitate accipere, quo ita eius paternam bonitatem erga nos propensam, non dubiis argumentis perspiciamus. Vbi enim manum suam aut clauserit; aut subtraxerit, nihil feliciter prouenire potest; aut denique retineri, id quod quotidie verissimum esse experimur. Quam enim hodie miseriam non patimur, adulterina saltem

nach

nach ihrem Muthwillen das liebe Armuth drücken, und ihr täglich Brod entziehen? Welches wir zwar müſſen leiden; ſie aber mögen ſich fürſehen, daß ſie nicht das gemeine Gebet verlieren, und ſich hüten, daß diß Stücklein im Vater unſer nicht wider ſie gehe.

Die V. Bitte.

Und verlaſſe uns unſere Schuld, als wir verlaſſen unſern Schuldigern.

Diß Stück trift nun unſer armes und elendes Leben an, welches, ob wir gleich Gottes Wort haben, gläuben, ſeinen Willen thun und leiden und uns von Gottes Gabe und Segen nehren, gehet es doch ohne Sünde nicht abe, denn wir noch täglich ſtraucheln, und zu viel thun, weil wir in der Welt leben unter den Leuten, die uns viel zu Leide thun, und Urſach geben zu Ungedult, Zorn, Rache ꝛc. dazu den Teufel hinter uns haben, der uns auf allen Seiten zuſetzet, und ficht, wie gehört, wider alle vorige Stücke, daß nicht müglich iſt, in ſolchem ſteten Kampf allzeit feſt zu ſtehen.

Darum iſt hie abermal groſſe Noth zu bitten und rufen: lieber Vater, verlaſſe uns unſere Schuld. Nicht, daß er auch ohne und vor unſerm Bitten nicht die Sünde vergebe, denn er hat uns das Evangelium, darin eitel Vergebung iſt, geſchenckt, ehe wir darum gebeten; oder temals darnach geſonnen haben. Es iſt aber darum zu thun, daß wir ſolche Vergebung erkennen und annehmen. Denn weil das Fleiſch, darin wir täglich leben, der Art iſt, daß es Gott nicht trauet und gläubt, und ſich immerdar regt mit böſen Lüſten und Tücken, daß wir täglich mit Worten und Wercken, mit Thun und Laſſen ſündigen, davon das Gewiſſen zu Unfried kömmt, das ſich für Gottes Zorn und Ungnade fürchtet, und alſo den Troſt und Zuverſicht aus dem Evangelio ſincken läſſet, ſo iſt ohn Unterlaß von nöthen, daß man hieher laufe und Troſt hole, das Gewiſſen wieder aufzurichten.

Solches aber ſoll nun dazu dienen, daß uns Gott den Stolz breche und in der Demuth halte. Denn er hat ihm fürbehalten das Vortheil, ob iemand wolte auf

moneta; imo potius quotidianis adgrauationibus et exactionibus in publicis commerciis, contractibus, negotiis, laboribus, eorum videlicet, qui pauperes pro ſua libidine opprimunt, eorundemque victum decurtant et imminuunt? Quod quidem nobis perferendum eſt: ceterum illi ſibi proſpiciant, ne communis orationis iacturam faciant, ſibi etiam atque etiam cauentes, ne hanc orationis dominicæ particulam ſibi adverſam habeant.

QVINTA PETITIO.

Et remitte nobis debita noſtra, ſicut et nos remittimus debitoribus noſtris.

Hic articulus miſeram et ærumnoſam vitam noſtram attingit, quæ, quamquam dei verbum habeamus, credamus, eius voluntatem faciamus et perferamus, eiusque donis ac benedictionibus alamur, peccatis tamen vacua et immunis non eſt, adeo vt adhuc quotidie prolabamur modumque excedamus, in mundo viuentes cum hominibus, multa nobis ægre facientibus, cauſſamque impatientiæ, iracundiæ, vltionis et ſimilium exhibentibus. Adhæc, diabolum a tergo nos infeſtantem habemus, qui ab omni parte nos impugnat, contraque priores, vt dictum eſt, articulos omnibus modis decertat, ita, vt non ſit poſſibile, in tam frequenti et aſſiduo certamine non quandoque ſuccumbere.

Quam ob rem hic iterum magna neceſſitudo orandi nobis incumbit: optime pater, remitte nobis debita noſtra. Non quod non ante; aut citra noſtram precationem peccata nobis remiſerit, ſiquidem euangelium nobis dono dedit, in quo meræ peccatorum condonationes continentur, priusquam pro illo impetrando orauimus; aut illud nobis in animum venit; verum propterea nobis orandum eſt, vt talem remiſſionem agnoſcamus et accipiamus. Quum enim carnis, in qua viuimus quotidie, ea ſit indoles et ingenium, vt deo non fidat et credat: ſemper prauis ſit dedita concupiſcentiis, vt in dies ſingulos dictis ac factis, faciendo et omittendo peccemus, quare conſcientiæ tranquillitas conturbatur, vt dei iram atque indignationem perhorreſcat, et ita conſolationem et fiduciam euangelii amittat, peropus eſt quotidie atque adeo citra interміſſionem huc curſitare, conſolationis petendæ gratia, qua conſcientiam iterum erectam ſubleuemus.

Verum enim vero hoc eo valere debet, vt deus inſoleſcentis animi tumorem nobis infringat, inque humilitate retineat. Eam enim ſibi prærogatiuam ſoli præſeruauit,

auf seine Frömmigkeit pochen, und andere verachten, daß er sich selbst ansehe, und diß Gebet für Augen stelle: so wird er finden, daß er eben so fromm ist als die andern, und müssen alle für Gott die Federn niederschlagen, und froh werden, daß wir zu der Vergebung kommen. Und dencke es nur niemand, so lange wir hie leben, dahin zu bringen, daß er solcher Vergebung nicht dürfe. Summa, wo er nicht ohn Unterlaß vergiebt, so sind wir verlohren.

So ist nun die Meynung dieser Bitte, daß Gott nicht wolt unsere Sünde ansehen und fürhalten, was wir täglich verdienen; sondern mit Gnaden gegen uns handeln und vergeben, wie er verheissen hat, und also ein frölich und unverzagt Gewissen geben für ihm zu stehen und zu bitten. Denn wo das Hertz nicht mit Gott recht stehet, und solche Zuversicht schöpfen kan, so wird es nimmermehr sich dürfen unterstehen zu beten. Solche Zuversicht aber und frölich Hertz kan nirgend herkommen, es wisse denn, daß ihm die Sünde vergeben seyn.

Es ist aber dabey ein nöthiger, und doch tröstlicher Zusatz angehänget: als wir vergeben unsern Schuldigern. Er hats verheissen, daß wir sollen sicher seyn, daß uns alles vergeben und geschencket sey; doch so fern, daß wir auch unserm Nächsten vergeben. Denn wie wir gegen Gott täglich viel verschulden, und er doch aus Gnaden alles vergiebt; also müssen auch wir unserm Nächsten immerdar vergeben, so uns Schaden, Gewalt und Unrecht thut: böse Tücke beweiset, ꝛc. Vergiebst du nun nicht, so dencke auch nicht, daß dir Gott vergebe; vergiebst du aber, so hast du den Trost und Sicherheit, daß dir im Himmel vergeben wird, nicht um deines Vergebens willen, denn er thut es frey umsonst, aus lauter Gnade, weil ers verheissen hat, wie das Evangelium lehret; sondern daß er uns solches zur Stärcke und Sicherheit, als zum Wahrzeichen setze, neben der Verheissung, die mit diesem Gebete stimmet, Luc. 6. vergebet, so wird euch vergeben. Darum sie auch Christus bald nach dem Vater unser wiederholet, und spricht, Matthäi am 6. denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben ꝛc.

vt, si quis ob suam probitatem sibi nimium placere: eam confidenter iactare velit, aliosque arroganter contemnere, ad se reuersus, semetipsum intueatur, hancque orationem sibi ante oculos ponat; ita fore, vt mox inueniat, se aliis nihilo meliorem esse. Omnibus enim nobis coram deo cristæ demittendæ et contrahendæ sunt, ac gaudendum, vt remissionis simus participes. Nec quisquam inducat animum, eo se rem perducturum, vt quamdiu hic viuimus, non opus habeat ea remissione. In summa, nisi citra intermissionem remittat deus, actum est de nobis.

Iam itaque huius precationis hic est sensus, ne deus peccata nostra intueatur, neue meritis nostris debita præmia reddat; sed nobiscum clementer agat, peccatorum concedens veniam, quemadmodum pollicitus est, atque ita nobis lætam ac intrepidam largiatur conscientiam, qua animati coram eo et stare et precari queamus. Vbi enim cordi cum deo non recte conuenit; neque talem haurire potest fiduciam, nunquam in perpetuum aliquid ab eo precari sustinebit. Porro autem eiusmodi fiducia et animus lætitia gestiens, non aliunde venire potest, quam si certo sciat, peccata sibi esse remissa.

Verum huic precationi necessarium; attamen consolationis plenum adiectum est auctarium: *sicut et nos remittimus debitoribus nostris.* Pollicitus est, vt securi essemus, omnia peccata nobis esse remissa et condonata; ita tamen, vt nos vicissim proximo nostro offensiunculas, quibus ab eo læsi sumus, benigne remittamus. Nam quemadmodum nos quotidie nostris peccatis deum offendimus, et tamen ille omnia nobis benigne ignoscendo, condonat; ita nostri quoque erit officii, proximo subinde dare veniam, qui damno, vi atque iniuria nos adficit: dolo malo nobiscum agit, ceter. Si grauaris ignoscere proximo, non est, quod tibi pollicearis; aut cogites, deum tibi tua peccata condonaturum. Sin autem benigne ignoueris aliis, ea tibi consolatio et securitas proposita est, vt in cælo quoque certo tibi ignoscatur. Et hoc quidem non propter tuam ignoscentiam aut veniam, quam largiris proximo: libere enim facit et gratuito ex mera gratia, quum illud se facturum receperit, quemadmodum docet euangelium; verum vt nos certos ac securos faciat, tamquam symbolo seu certo signo vna cum promissione proposito, quæ huic orationi consonat, *Luc. 6.* * *remittite, et remittetur vobis.* Eam ob rem Christus quoque *Matth. 6.* ** illico post traditam orandi rationem repetit, inquiens: *si enim remiseritis hominibus peccata eorum, remittet et vobis pater vester cælestis delicta vestra.*

* v. 37. ** v. 14.

Darum ist nun solches Zeichen bey diesem Gebete mit angeheftet, daß, wenn wir bitten, uns der Verheissung erinnern, und also dencken: lieber Vater, darum komme und bitte ich, daß du mir vergebest, nicht daß ich mit Wercken gnug thun; oder verdienen könne; sondern weil du es verheissen hast, und das Siegel dran gehängt, daß so gewiß seyn solle, als habe ich eine Absolution von dir selbst gesprochen Denn wie viel die Taufe und Sacrament, äusserlich zum Zeichen gestellet, schaffen; so viel vermag auch diß Zeichen unser Gewissen zu stärcken und frolich zu machen, und ist für andern eben darum gestellet, daß wirs alle Stunden könten brauchen und üben, als das wir allezeit bey uns haben.

Proinde huic orationi tale signum adnexum est, vt nos orantes promissionis admoneat, vt ita cogitemus: optime pater, ideo ad te oratum venio, vt mihi ignoscas propitius, non quod operibus queam satisfacere; aut veniam a te promereri; sed quum tu hoc nobis promiseris, adiecta etiam sphragide, vt tam certus sim veniæ, ac si dictam a te absolutionem accepissem. Quantum enim baptismus et sacramentum pro externo signo constitutum, præstat; tantum etiam hoc signum conscientiam nostram corroborare atque exhilarare potest, estque ideo institutum pro aliis, vt hoc omnibus horis vti et frui queamus, vt re, quam semper nobiscum in parato habeamus.

Die VI. Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Wir haben nun gnug gehöret, was für Mühe und Arbeit will haben, daß man das alles, so man bittet, erhalte und dabey bleibe, das dennoch nicht ohne Gebrechen und Straucheln abgehet: dazu, ob wir gleich Vergebung und gut Gewissen überkommen haben und gantz loß gesprochen sind; so ist es doch mit dem Leben so gethan, daß einer heut stehet, und morgen davon fället. Darum müssen wir abermal bitten, ob wir nun fromm sind, und mit gutem Gewissen gegen Gott stehen, daß er uns nicht lasse zurück fallen, und der Anfechtung oder Versuchung weichen.

Die Versuchung aber, oder, wie es unsere Sachsen von Alters her nennen, Bekörung ist dreyerley, des Fleisches, der Welt und des Teufels. Denn im Fleisch wohnen wir, und tragen den alten Adam am Halse: der reget sich, und reitzet uns täglich zur Unzucht, Faulheit, Fressen und Saufen, Geitz und Teuscherey, den Nächsten zu betrügen und übersetzen, und Summa, zu allerley bösen Lüsten, so uns von Natur ankleben, und darzu erregt werden durch anderer Leute Gesellschafft, Exempel, Hören und Sehen, welche oftmals auch ein unschuldiges Hertz verwunden und entzünden.

Darnach ist die Welt, so uns mit Worten und Wercken beleidiget, und treibet zu Zorn und Ungedult. Summa, da ist nichts denn Haß und Neid, Feindschaft, Gewalt und Unrecht, Untreu, Rächen, Fluchen, Schelten, Afterreden, Hoffart,

SEXTA PETITIO.

Et ne inducas nos in tentationem.

Iam quidem satis superque audiuimus, quantum requirat laboris et operis, omnia, quæcumque precamur, retinere et in illis constanter perseuerare; tamen vel sic vix fieri posse, vt non labamur et hallucinemur. Adhæc quamquam erratorum veniam et conscientiæ tranquillitatem consequamur, ac per omnia a peccatis perpurgati simus; ita tamen vitæ nostræ ratio comparata est, vt hodie vnus aliquis stet, postero die cadat. Quapropter iterum nobis orandum est, ne nos iam probitatem et iustitiam consequutos, et pacata erga deum conscientia versantes, retro prolabi, ac tentationum impugnationibus cedere sinat.

Est autem triplex tentatio, seu vt Saxones nostri iam olim loquuti sunt, conuersio videlicet, carnis, mundi et diaboli. Siquidem in carne versamur ac veterem Adamum humeris nostris circumferimus: hic suis mouetur adfectibus, et nos subinde prouocat ac pellicit ad turpitudinem, ad socordiam, ad crapulam et ingluuiem, ad auaritiam et fraudulentiam, ad decipiendum et defraudandum proximum, et vt in summa dicam, ad omnes prauas cupiditates, quæ natura nobis insitæ sunt, quæque in nobis sæpenumero excitantur, ab aliis videlicet sodalibus, perniciosis exemplis, audiendo et videndo: quæ non raro vel Dauidis animum, vel si vspiam adhuc fuit incorruptior, possint inflammare atque corrumpere.

Deinde huic succedit mundus, a quo et dictis et factis offendimur, ac plane ad iracundiam et impatientiam compellimur. Atque vt summatim virtutes mundanas perstringam, hic nihil aliud videre est, quam odium et inuidentiam, inimicitias, simul-

Hoffart und Stoltz, mit überflüssigem Schmuck, Ehre, Ruhm und Gewalt, da niemand will der geringste seyn; sondern oben an sitzen, und für iederman gesehen seyn.

tates, iurgia, vim, iniurias, perfidiam, vltionem, maledicentiam, conuitia, contumelias, superbiam et insolentiam, nimio ornatu, honore, iactantia atque potentia semet efferentem, vbi nemo posteriores ferre sustinet; sed reliquos omnes sua pompa post se relinquere studet.

Dazu kömmt nun der Teufel: hetzet und bläset auch allenthalben zu; aber sonderlich treibet er, was das Gewissen und geistliche Sachen betrift, nemlich, daß man beyde Gottes Wort und Werck in Wind schlage und verachte: daß er uns vom Glauben, Hofnung und Liebe reisse, und bringe zu Mißglauben, falscher Vermessenheit und Verstockung; oder wiederum zur Verzweifelung, Gottes Verläugnung und Lästerung und andern unzähligen greulichen Stücken. Das sind nun Stricke und Netze, ja die rechten feurigen Pfeile, die nicht Fleisch und Blut; sondern der Teufel aufs allergiftigste ins Hertz scheusset.

His succenturiatus, accedit nunc diabolus, passim instigans ac prouocans. Verum præcipue in his perturbandis occupatus est, quæ ad conscientiam et spiritualia negotia pertinent, nimirum vt ex æquo et verbum et opera dei ventis et auræ, quod dicitur, committamus et contemnamus: vt a fide et caritate nos auellat, et in superstitionem, prauam nostri fiduciam et cordis indurationem; aut in extremam desperationem et dei abnegationem et exsecrationem aliaque innumera et detestanda piacula iterum nos præcipitet. Hi iam sunt laquei et retia, imo potius illa ignita tela, quæ nequaquam caro et sanguis; verum diabolus in corda humana omnium venenatissime torquet et iaculatur.

Das sind ie grosse, schwere Fahr und Anfechtung, so ein ieglicher Christ tragen muß, wenn auch iegliche für sich alleine wäre, auf daß wir ie getrieben werden, alle Stunden zu rufen und zu bitten, weil wir in dem schändlichen Leben sind, da man uns auf allen Seiten zusetzet, iaget und treibet, daß uns Gott nicht lasse matt und müde werden, und wieder zurück fallen in Sünde, Schand und Unglauben: denn sonst ists unmüglich, auch die allergeringsten Anfechtungen zu überwinden.

Hæc equidem magna sunt et ardua pericula; nec leuium tentationum impugnationes, quæ cuique christianorum perferendæ sunt, graues abunde, si harum vna sola tantum toleranda esset. Inde omnibus horis ad orandum, deumque inuocandum compellimur, quamdiu, in hac calamitosa vita constituti, ab omnibus partibus impugnamur, infestamur et fugamur, ne deus nos defessos patiatur occumbere atque ita demum iterum in peccata, dedecus et incredulitatem prolabi. Absque hoc enim impossibile est, vel leuissimam tentatiunculam vincere.

Solches heisset nun, nicht einführen in Versuchung, wenn er uns Kraft und Stärcke giebt zu widerstehen; doch die Anfechtung nicht weggenommen; noch aufgehaben. Denn Versuchung und Reitzung kan niemand umgehen, weil wir im Fleisch leben, und den Teufel um uns haben, und wird nichts anders draus, wir müssen Anfechtung leiden, ja darin sticken; aber da bitten wir für, daß wir nicht hinein fallen und darin ersaufen.

Darum ists viel ein ander Ding, Anfechtung fühlen, und darein verwilligen, oder ja darzu sagen. Fühlen müssen wir sie alle, wiewohl nicht alle einerley; sondern etliche mehr und schwerer; als, die Jugend fürnemlich vom Fleisch: darnach was erwachsen und alt wird, von der Welt; die andern aber, so mit geistlichen Sachen umgehen, das ist, die starcken Christen, vom Teufel. Aber solch Fühlen, weil es wider unsern Willen ist, und wir sein lieber loß wären, kan

Iam hoc dicitur *non in tentationem inducere*, quoties vim ac robur resistendi nobis suppeditat; neque tamen tentatione sublata aut ademta. Neque enim quisquam tentationem aut illectamenta deuitare potest, donec in carne vitam egerit, et diaboli copiis circumuallatus fuerit. Et velimus nolimus, tentationes nobis sufferendæ sunt, atque etiam in illis ipsis nobis versandum est. Porro autem hoc deprecamur, ne in easdem prolabamur et in iis submergamur.

Quare longe alia res est, tentationes persentire et iisdem consentire. Persentire omnes cogimur; neque tamen easdem omnes; sed nonnulli plures et grauiores, veluti iuuentus præcipue carnis tentationibus infestatur: deinde, qui ad maturam et constantem ætatem peruenerunt, iam grandiores facti, a mundo tentantur; alii vero, qui rebus spiritualibus sunt impliciti, nimirum fortes illi christiani, a diabolo. Verum eiusmodi tentationum sensus, quando præter voluntatem nostram nobis obiiciuntur, nemini

kan niemand schaden, denn wo mans nicht fühlete, könte es keine Anfechtung heissen. Bewilligen aber ist, wenn man ihm den Zaum lässet: nicht dawider stehet; noch bittet.

Derhalben müssen wir Christen des gerüstet seyn, und täglich gewarten, daß wir ohn Unterlaß angefochten werden, auf daß niemand so sicher und unachtsam hingehe, als sey der Teufel weit von uns; sondern allenthalben der Streiche gewarten, und ihm versetzen. Denn ob ich ietzt keusch, geduldig, freundlich bin und in festem Glauben stehe, soll der Teufel noch diese Stunde einen solchen Pfeil ins Herz treiben, daß ich kaum bestehen bleibe: denn er ist ein solcher Feind der nimmer ablässet; noch müde wird, daß wo eine Anfechtung aufhöret, gehen immer andere und neue auf.

Darum ist kein Rath noch Trost, denn hieher gelaufen, daß man das Vater unser ergreife, und von Hertzen mit Gott rede: lieber Vater, du hast mich heissen beten, laß mich nicht durch die Versuchung zurück fallen: so wirst du sehen, daß sie ablassen muß, und sich endlich gewonnen geben. Sonst, wo du mit deinen Gedancken und eigenem Rath unterstehest dir zu helfen, wirst du es nur ärger machen, und dem Teufel mehr Raum geben, denn er hat einen Schlangenkopf, welcher, wo er eine Lücken gewinnet, darein er schliffen kan, so gehet der gantze Leib hinnach unaufgehalten; aber das Gebet kan ihm wehren, und ihn zurücke treiben.

nemini nocere possunt. Nisi enim sentirentur, tentationes dici non possent. Porro tum demum consentimus illis, quando laxatis habenis, iisdem indulgemus, neque vi; neque oratione repugnantes.

Quapropter conuenit nos christianos esse instructos, ac quotidie adsiduam tentationum pugnam exspectare, ne quis tam oscitanter et secure in vtramuis, quod aiunt, aurem dormiat, quasi diabolus procul a nobis absit; sed vbi ictus præuidendi et declinandi sunt, diligenter aduigilet. Quippe quamquam modo purus et castus sim: etiam patiens, mitis et dulcis, stans firma fide munitus; fieri tamen potest, vt hac hora diabolus tam pestifero et violento telo cor meum configat, vt vix queat persistere. Eiusmodi enim hostis est, qui nunquam cessat aut defatigatur, adeo vt vbi tentationis procella impugnandi finem fecerit, subinde decem aliæ suboriantur.

Quapropter in tanta difficultate non aliud relinquitur consilium aut remedium, quam ad hanc orationem confugiendi, ac cum deo ex corde ita loquendi: tu me orare iussisti, optime pater, fac precor, ne victus tentationibus, retro in antiquam flagitiorum lernam prolabar. Hoc facto, videbis ac senties eas desinere ac minui, easdemque victas herbam tibi porrecturas. Alioqui si tuis cogitationibus et proprio consilio tibi opem ferre adnisus fueris, rem malam tantum deteriorem facies, ac diabolo maiorem te impugnandi occasionem præbebis. Siquidem serpentinum caput habet, quod vbi foramen, per quod irrepere poterit, nactum fuerit, totum corpus nemine obstante illico subsequitur: ceterum oratione fugari ac repelli potest.

Die VII. und letzte Bitte.

VLTIMA PETITIO.

Sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

Im Griechischen lautet das Stücklein also: erlöse oder behüte uns von dem Argen oder Boshaftigen, und siehet eben, als rede er vom Teufel, als wolt er alles auf einen Haufen fassen, daß die gantze Summa alles Gebets gehet wider unsern Hauptfeind: denn er ist der, so solches alles, was wir bitten, unter uns hindert, Gottes Name oder Ehre, Gottes Reich und Willen, das tägliche Brod, frölich gut Gewissen, ꝛc.

Darum schlagen wir solches endlich zusammen, und sagen: lieber Vater, hilf doch, daß wir des Unglücks alles loß werden. Aber nichts destoweniger ist auch mit

Sed libera nos a malo, Amen.

Græci codices hoc loco ita habent: ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Quæ verba perinde sonare videntur, quasi loquatur de diabolo, quasi velit vno fascæ omnia perstringere, vt huius orationis summa aduersus hostem nostrum capitalissimum instituta sit. Ille enim is est, qui ea omnia, quæ oramus, summo studio impedire conatur, nempe dei nomen seu gloriam, dei regnum et voluntatem, panem quotidianum, pacatam et lætam conscientiam, ceter.

Quamobrem hæc omnia summatim complectemur orantes: carissime pater, da precor, vt ab omni malo atque infortunio liberemur. Nihilominus tamen ea quoque vna

mit eingeschlossen, was uns Böses widerfahren mag, sunter des Teufels Reich, Armuth, Schande, Tod, und kürtzlich, aller unseliger Jammer und Hertzeleid, so auf Erden unzählich viel ist. Denn der Teufel, weil er nicht allein ein Lügner; sondern auch ein Todtschläger ist, ohne Unterlaß auch nach unserm Leben trachtet, und sein Müthlein kühlet, wo er uns zu Unfall und Schaden am Leibe bringen kan. Daher kömmts, daß er manchem den Hals bricht; oder von Sinnen bringet: etliche im Wasser ersäuft, und viel dahin treibt, daß sie sich selbst umbringen, und zu viel andern schrecklichen Fällen. Darum haben wir auf Erden nichts zu thun, denn ohne Unterlaß wider diesen Hauptfeind zu bitten; denn wo uns Gott nicht erhielte, wären wir keine Stunde für ihm sicher.

incluſa ſunt, quæcumque mala ſub regno diaboli nobis poſſunt contingere, cuius generis ſunt egeſtas, dedecus, mors, et breuiter, omnium calamitatum et miſeriarum tragœdia, quæ in terris multiplex et immenſa eſt. Nam diabolus, quum non tantum mendax; verum etiam homicida ſit, nunquam non nobis inſidioſe necem machinatur, vt animo ſuo morem gerat, nobis in periculoſos caſus præcipitatis; aut damno corporis adfectis. Inde fit, vt complures fracta ceruice perimat: multos immiſſa inſania rationis vſu priuet: nonnullos in vndis ſubmerſos, ſuffocet, ac multos ad mortem voluntariam ſibimet conſciſcendam adigat; aut alios quospiam caſus terribiles ſubire compellat. Quare nihil aliud in terris nobis ſupereſt operis, quam vt indeſinenter aduerſus capitalem hunc hoſtem oremus. Niſi enim diuinitus conſeruaremur, ne vnicam quidem horam ab inſidiis eius tuti eſſemus.

Daher siehest du abermal, wie Gott für alles, was uns auch leiblich anficht, will gebeten seyn, daß man nirgend keine Hülfe, denn bey ihm suche und gewarte. Solches hat er aber zum letzten gestellet: denn sollen wir von allem Uebel behütet und loß werden, muß zuvor sein Name in uns geheiliget: sein Reich bey uns seyn, und sein Wille geschehen: darnach will er uns endlich für Sünden und Schanden behüten: daneben von allem, was uns wehe thut und schädlich ist.

Ex his iam dictis facile perſpicis, quomodo, deus pro omnibus rebus, etiam iis, quæ corporales ſunt, rogari poſtulat, vt nusquam alibi, quam apud eum vnice vllum quæratur aut exſpectetur auxilium. Ceterum hoc vltimo loco poſuit. Si enim ab omnibus malis cuſtodiri et liberari cupimus, neceſſum eſt, vt antea nomen eius in nobis ſanctificetur: regnum eius penes nos ſit: voluntas eius fiat. His, inquam, ante peractis, tum demum nos a peccatis, ab ignominia cuſtodiet: præterea ab omnibus aliis, quæ aut dolori; aut pernicioſa nobis eſſe queant.

Also hat uns Gott aufs kürtzeste fürgelegt alle Noth, die uns immer anliegen mag, daß wir ie keine Entschuldigung haben zu beten. Aber da liegt die Macht an, daß wir auch lernen Amen dazu sagen, das ist, nicht zweifeln, daß es gewißlich erhöret sey und geschehen werde. Denn es ist nichts anders, denn eines ungezweifelten Glaubens Wort, der da nicht auf Ebentheuer betet; sondern weiß, daß ihm Gott nicht leuget, weil ers verheissen hat zu geben. Wo nun solcher Glaube nicht ist, da kan auch kein recht Gebet seyn.

Ita nobis deus omnes neceſſitates noſtras, quibus premimur, compendioſiſſime propoſuit, ne qua nobis relinqueretur negligendæ orationis excuſatio. Verum in hoc ſumma vis orationis ſita eſt, vt dicere quoque discamus *Amen*, hoc eſt, non hæſitare, orationem noſtram certo eſſe exauditam, et futurum eſſe, quod precati ſumus. Nihil enim aliud eſt, quam non hæſitantis fidei verbum, non orantis temere; ſed ſcientis, deum non mentiri, poſteaquam audiendi facilitatem et certitudinem pollicitus eſt. Iam vbicumque talis fides non eſt, hic neque veræ orationi locus eſſe poteſt.

Darum ists ein schädlicher Wahn, deren, die also beten, daß sie nicht dürfen von Hertzen ia dazu sagen und gewißlich schlieſſen, daß Gott erhöret; sondern bleiben in dem Zweifel und sagen: wie solte ich so kühne seyn und rühmen, daß Gott mein Gebet erhöre? bin ich doch ein armer Sünder ꝛc.

Quare pernicioſa quædam illorum eſt opinio ita orantium, vt non audeant, Amen quoque ad finem orationis adiicere, hoc eſt, certo concludere, ſe exaudiri; verum in dubio perſeuerant dicentes: qui vero tantum mihi ſumerem, vt iactarem, deum meas preces exaudiuiſſe, quum me peccatorem eſſe non ignorem? ceter.

Das macht, daß sie nicht auf Gottes Verheissung; sondern auf ihre Wercke und eigene Würdigkeit sehen, damit sie Gott

Huius rei cauſſa eſt, quod non ad promiſſionem dei; ſed ad opus proprium ſuamque dignitatem reſpiciant. Vnde fit, vt

ſus

Gott verachten und lügenstrafen, derhalben sie auch nichts empfahen, wie Sanct Jacobus saget: wer da betet, der bete im Glauben, und zweifele nicht: denn wer da zweifelt, ist gleich wie eine Woge des Meers, so vom Winde getrieben und gewebt wird: solcher Mensch dencke nur nicht, daß er etwas von Gott empfahen werde. Siehe, so viel ist Gott daran gelegen, daß wir gewiß sollen seyn, daß wir nicht umsonst bitten, und in keinem Wege unser Gebet verachten.

suis orationibus deum tantum subsannent et mendacii coarguant. Hinc quoque quamlibet prolixe orantes consequuntur nihil, quemadmodum diuus *Iacobus* inquit: * *qui orat, in fide oret, nihil hæsitans: qui enim hæsitat, similis est fluctui maris, qui a vento mouetur et circumfertur: non ergo existimet homo ille, quod accipiat aliquid a domino.* Ecce tanti refert apud deum, vt certi simus, nos non frustra orare, et vt nullo modo preces nostras vili pendamus.

* Iac. 1, 6.

Der IV. Theil.

Von der Taufe.

Wir haben nun ausgerichtet die drey Hauptstück der gemeinen christlichen Lehre. Ueber dieselbige ist noch zu sagen von unsern zweyen Sacramenten, von Christo eingesetzt, davon auch ein jeglicher Christ zum wenigsten einen gemeinen kurzen Unterricht haben soll, weil ohne dieselben kein Christ seyn kan, wiewohl man leider bisher nichts davon gelehret hat. Zum ersten aber nehmen wir für uns die Taufe, dadurch wir erstlich in die Christenheit genommen werden. Daß mans aber wohl fassen könne, wollen wirs ordentlich handeln, und allein dabey bleiben, was uns nöthig ist zu wissen. Denn wie mans erhalten und verfechten müsse wider die Ketzer und Rotten, wollen wir den Gelehrten befehlen.

QVARTA PARS CATECHISMI.

DE BAPTISMO.

Hactenus tres principales communis christianæ doctrinæ partes exsequuti sumus. Præter has supereſt, vt de duobus quoque sacramentis ab ipso Christo institutis, disseramus, de quibus cuiuis christiano ad minimum breuis quædam institutio tenenda est: quandoquidem his ignoratis, nemo christianus esse potest, tamersi hactenus nihil prorsus recti, nihil sani de his traditum est populo. Primum vero ipsum baptismum tractandum nobis proponemus, per quem primitus in christianorum communionem cooptamur. Vt vero recte percipiatur, ordine cuncta explicabimus, tantum ea tradituri, quæ cognitu erunt necessaria. Quomodo enim aduersus hæreticos baptismus defendendus sit, hoc doctis relinquentes commendabimus.

Aufs erste muß man für allen Dingen die Worte wohl wissen, darauf die Taufe gegründet ist, und dahin alles gehet, was davon zu sagen ist, nemlich, da der Herr Christus spricht, Matthäi am letzten:

Principio operæ pretium est ipsa verba exacte nosse, in quibus fundatus est baptismus, et ad quæ omnia respiciunt, quæ de baptismo tractanda sunt, nempe vbi Christus inquit, *Matthæi* vltimo: *

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heyden und täufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes.

Euntes in mundum vniuersum, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti.

* v. 19.

Item Marci am letzten Capitel:

Item, *Marci* vltimo: *

Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht gläubt, der wird verdammt.

Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit. Qui vero non crediderit, condemnabitur.

* v. 16.

In diesen Worten solt du zum ersten mercken, daß hie stehet Gottes Gebot und Einsetzung, daß man nicht zweifele, die Taufe sey ein gottlich Ding; nicht von Menschen erdacht; noch erfunden. Denn so wohl als ich sagen kan: die zehen Gebot

In his verbis primum tibi notandum et expendendum venit, hic exstare dei mandatum et institutionem, ne dubitemus, baptismum rem diuinam esse, non ab hominibus excogitatam aut inuentam. Nam quemadmodum pro certo dicere possum, decem præcepta,

bot, Glauben und Vater unser, hat kein Mensch aus seinem Kopf gesponnen; sondern sind von Gott selbst offenbaret und gegeben; so kan ich auch rühmen, daß die Taufe kein Menschentand sey; sondern von Gott selbst eingesetzt: dazu ernstlich und streng geboten, daß wir uns müssen täufen lassen; oder sollen nicht selig werden, daß man nicht dencke, es sey so leichtfertig Ding, als einen neuen rothen Rock anziehen. Denn da liegt die höchste Macht an, daß man die Taufe treflich, herrlich und hoch halte, darüber wir allermeist streiten und fechten, weil die Welt ietzt so voll Rotten ist, die da schreyen, die Taufe sey ein äusserlich Ding; äusserlich Ding aber sey kein nütz. Aber laß äusserlich Ding seyn als es immer kan; da stehet aber Gottes Wort und Gebot, so die Taufe einsetzet, gründet und bestätiget. Was aber Gott einsetzt und gebeut, muß nicht vergeblich; sondern eitel köstlich Ding seyn, wenn es auch dem Ansehen nach, geringer denn ein Strohalm wäre. Hat man bisher können groß achten, wenn der Pabst mit seinen Briefen und Bullen Ablaß austheilete: Altäre oder Kirchen bestätigte, allein um der Briefe und Siegel willen, so sollen wir die Taufe viel höher und köstlicher halten, weil es Gott befohlen hat: darzu in seinem Namen geschicht, denn also lauten die Worte: gehet hin, täufet; aber nicht in eurem; sondern in Gottes Namen.

Denn in Gottes Namen getauft werden, ist nicht von Menschen; sondern von Gott selbst getauft werden. Darum ob es gleich durch des Menschen Hand geschicht; so ist es doch wahrhaftig Gottes eigen Werck: daraus ein ieglicher selbst wohl schliessen kan, daß es viel höher ist, denn kein Werck, von einem Menschen oder Heiligen gethan: denn was kan man für Werck gröſſer machen, denn Gottes Werck?

Aber hie hat der Teufel zu schaffen, daß er uns mit falschem Schein blende, und von Gottes Werck auf unser Werck führe. Denn das hat viel einen köstlichern Schein, daß ein Carthenser viel schwere grosse Wercke thut, und halten alle viel mehr von dem, das wir selbst thun und verdienen. Aber die Schrift lehret also: wenn man gleich aller Mönche Werck auf einen Haufen schlüge, wie köstlich sie gleissen mögen; so wären sie doch nicht so edel und gut, als wenn Gott einen Strohalm aufhübe. Warum? Darum, daß die Person edler und besser ist. Nun muß man hie nicht die Person nach den Wercken; sondern die Wercke nach der Person achten, von welcher sie ihren

cepta, symbolum fidei, orationem] dominicam, nullum hominem e suo capite produxisse; sed ab ipso deo data et manifestata esse; ita non minus vere iactare possum, baptismum non esse humanæ rationis commentum; sed ab ipso deo institutum: adhæc seuere præceptum, vt nosmet baptizandos offeramus; aut non saluari nos posse, ne quis in eam cogitationem forte veniat, rem esse tam leuiculam, ac rubeam nouam tunicam induere. In hoc enim summa vis et virtus pendet, vt baptismum veluti rem præclaram ac pretiosam magni æstimemus. De eo enim vel max me pugnamus et dimicamus: siquidem iam mundus ita refertus est sectis vociferantibus, baptismum esse rem externam; rem externam vero nullius esse vsus aut momenti. Verum pone, esse rem quomodocumque externam; hic autem exstat dei verbum et mandatum, quo baptismus instituitur, fundatur et confirmatur. Quidquid autem deus instituit et faciendum præcipit, certe non rem nihili; sed rem pretiosam et vtilem esse, necesse est, tametsi quoad externam faciem stramineo culmo vilior esset. Potuimus hactenus per multa secula magnifacere papam, litteris ac bullis suis vanissimis distribuentem indulgentias: altaria aut templa confirmantem, tantum propter concessa sigilla et litteras. Quanto maiore in pretio atque existimatione nobis baptismus habendus est, cuius ipse Christus auctor exstitit: quem ipse præcepit, instituit, ac in cuius nomine administratur. Ita enim verba sonant: *ite, et baptizate*; sed non in vestro; verum in dei nomine.

Siquidem *baptizari in nomine dei*, non est ab hominibus; sed ab ipso deo baptizari. Quapropter quamquam manu hominis administratur; reuera tamen proprium dei opus censendum et habendum est. Ex quo quiuis haud difficulter potest colligere, baptismi opus multo esse sublimius et præstantius, quam vllum opus factum ab vllo diuorum, aut hominum. Quæ enim opera possunt esse diciue maiora, quam dei opera?

Sed enim hic omni studio occupatus est diabolus, vt factitia quadam larua et facie nos decipiat, et a dei opere ad nostrum opus nos abducat. Multo enim splendidius et præclarius esse videtur, Carmelitam quempiam magna et laborioſa quædam facere opera, et nos ipsi multo maioris opera et merita nostra, quam dei, æstimamus. Verum scriptura ita docet: quamquam omnium monachorum opera, quantumuis nitentia, in vnum congesta cumularentur; neque tamen tam pretiosa habenda forent, quam si deus tantum stipulam humo sustulerit. Quid ita? Propterea, quod persona nobilior est atque excellentior. Iam vero hoc loco persona nequaquam iuxta opera: verum opera iuxta personam æstimanda sunt, a qua dignitatem mutuantur et pretium.

ihren Adel nehmen müssen. Aber das will die tolle Vernunft nicht achten, und weil es nicht gleisset, wie die Wercke, so wir thun, so soll es nichts gelten.

Aus diesem lerne nun einen richtigen Verstand fassen, und antworten auf die Frage, was die Taufe sey, nemlich also, daß sie nicht ein bloß schlecht Wasser ist; sondern ein Wasser in Gottes Wort und Gebot gefasset und dadurch geheiliget, daß nichts anders ist, denn ein Gottes Wasser, nicht daß das Wasser an ihm selbst edler sey, denn andere Wasser; sondern daß Gottes Wort und Gebot darzu kömmt.

Darum ists ein lauter Bubenstück und des Teufels Gespötte, daß jetzt unsere neue Geister, die Taufe zu lästern, Gottes Wort und Ordnung davon lassen, und nicht anders ansehen, denn das Wasser, das man aus dem Brunnen schopfet und darnach daher geifern: was solt eine Hand voll Wassers der Seelen helfen? Ja lieber, wer weiß das nicht, daß Wasser, Wasser ist, wenn es von einander Trennens soll gelten? Wie darfst du aber so in Gottes Ordnung greifen, und das beste Kleinod davon reissen, damit es Gott verbunden und eingefasset hat, und nicht will getrennet haben? Denn das ist der Kern in dem Wasser, Gottes Wort, oder Gebot, und Gottes Namen, welcher Schatz grosser und edler ist, denn Himmel und Erde.

Also fasse nun den Unterscheid, daß viel ein ander Ding ist Taufe, denn alle andere Wasser, nicht des natürlichen Wesens halben; sondern daß hie etwas edlers darzu kömmt; denn Gott selbst seine Ehre hinan setzet: seine Kraft und Macht daran legt. Darum ist es nicht allein ein natürlich Wasser; sondern ein göttlich, himmlisch, heilig und selig Wasser, und wie mans mehr loben kan, alles um des Worts willen, welches ist ein himmlisch, heilig Wort, das niemand gnug preisen kan, denn es hat und vermag alles, was Gottes ist. Daher hat es auch sein Wesen, daß es ein Sacrament heisset, wie auch S. Augustinus gelehret hat: accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum, das ist, wenn das Wort zum Element oder natürlichen Wesen kömmt, so wird ein Sacrament daraus, das ist, ein heilig, göttlich Ding und Zeichen.

Darum lehren wir allezeit, man solle die Sacrament und alle äusserliche Dinge, so Gott ordnet und einsetzet, nicht ansehen nach der groben äusserlichen Larven, wie man die Schalen von der Nuß siehet; sondern wie Gottes Wort darein geschlossen ist. Denn also reden wir auch vom Vater- und Mutterstand und weltlicher Obrigkeit. Wenn man die will ansehen,

tium. Verum hic insana ratio peruerse ac præposterе iudicans, ita existimat, quum non perinde splendidam faciem baptismus præ se ferre soleat, atque opera, quæ ipsa facit, nullius etiam momenti esse baptismum.

Ex his iam memoratis sanum intellectum percipe, atque interrogatus, quid baptismus sit? ita responde: non esse prorsus aquam simplicem; sed eiusmodi, quæ verbo et præcepto dei comprehensa et illi inclusa sit, et per hoc sanctificata, ita vt nihil aliud sit, quam dei seu diuina aqua, non quod aqua hæc per sese quauis alia sit præstantior; sed quod ei verbum ac præceptum dei accesserit.

Quocirca mera sycophantia est et diaboli illusio, quod hodie nostri noui spiritus, vt blasphement et contumelia adficiant baptismum, verbum et institutionem dei ab eo diuellunt; nec aliter intuentur eum, quam aquam e puteo haustam ac deinceps ita blasphemo ore blaterant: quid vero vtilitatis manus aquæ plena præstaret animæ? Quis vero adeo vecors et inops animi est, qui hoc ignoret, diuulsis baptismi partibus, aquam esse aquam? Qua vero fronte tu tibi tantum sumis, vt non verearis ab ordinatione dei pretiosissimum κειμήλιον auellere, quo deus illam constrinxit et inclusit; neque inde diuelli vult aut seiungi? Quippe verbum dei, aut præceptum, item nomen dei, in aqua ipse solet esse nucleus, qui thesaurus ipso cælo et terra omnibus modis nobilior est et præstantior.

Ad hunc ergo modum ita discerne, longe aliam rem esse baptismum, atque omnes alias aquas, non naturalis essentiæ gratia; sed quod huic aliquid præstantioris rei adiungitur. Ipse enim deus baptismum suo honestat nomine suaque virtute confirmat. Eam ob rem non tantum naturalis aqua; sed etiam diuina, cælestis, sancta et salutifera aqua, quocumque alio laudis titulo nobilitari potest, habenda et dicenda est: hocque non nili verbi gratia, quod cæleste ac sanctum verbum est; neque a quoquam satis ampliter, digne et cumulate laudari potest; siquidem omnem dei virtutem et potentiam in se habet comprehensam. Inde quoque baptismus suam accipit essentiam, vt sacramenti adpellationem mereatur, quemadmodum sanctus etiam docet *Augustinus: accedat*, inquit, *verbum ad elementum, et fit sacramentum*, hoc est, res sancta atque diuina.

Quocirca nunquam non docemus, sacramenta et omnes res externas, a deo ordinatas et institutas, non intuendas esse iuxta crassam illam et externam laruam, veluti nucis putamina intuemur; sed quemadmodum hisce verbum dei inclusum sit. Neque secus de parentum statu et magistratibus loquimur, quos si eatenus intue-

ri

ansehen, wie sie Nasen, Augen, Haut und Haar, Fleisch und Bein haben, so sehen sie Türcken und Heyden gleich, und möchte auch iemand zufahren und sprechen: warum solt ich mehr von diesen halten, denn von andern? Weil aber das Gebot darzu kömmt: du solt Vater und Mutter ehren, so sehe ich einen andern Mann, geschmückt und angezogen mit der Maiestät und Herrlichkeit Gottes. Das Gebot, sage ich, ist die güldene Kette, so er am Halß trägt, ia die Krone auf seinem Haupt, die mir anzeigt, wie und warum man diß Fleisch und Blut ehren soll.

ri volumus, quatenus nares, oculos, aures, cutem, pilos, carnem et ossa habeant, tum Turcis et gentilibus sunt similes. Ac aliquis dicere posset: cur hos maioris facerem, quam alios? Atqui accedente præcepto: *honora patrem tuum et matrem tuam*, alium virum video, diuina maiestate et gloria indutum et exornatum. Præceptum, inquam, aureus ille torques est, quem collo circumfert, imo potius corona in capite, indicans, quomodo et quamobrem hæc caro et sanguis honorandi sint.

Also und viel mehr solt du die Taufe ehren und herrlich halten um des Worts willen, als die er selbst, beyde mit Worten und Wercken geehret hat: dazu mit Wunder vom Himmel bestätigt. Denn meynest du, daß ein Schertz war, da sich Christus täufen ließ: der Himmel sich aufthät: der heilige Geist sichtiglich herab fuhr, und war eitel göttliche Herrlichkeit und Maiestät?

Ita quoque ac multo quidem vehementius baptismo honor habendus est propter verbum, quippe quem ipse deus et verbo et facto honorauit: adhæc miraculis cælitus ostensis confirmauit. Num enim putas rem fuisse iocularem, quum Christus semetipsum Ioanni baptizandum offerret: cælum simul aperiretur, et spiritus sanctus propalam e cælo columbina specie descenderet; nec quidquam aliud adesset, quod non certissimis documentis diuinam maiestatem et gloriam repræsentaret?

Derhalben vermahne ich abermal, daß man bey Leib die zwey, Wort und Wasser, nicht voneinander scheiden und trennen lasse. Denn wo man das Wort davon sondert, so ists nicht ander Wasser, denn damit die Magd kochet, und mag wohl eine Badertaufe heissen; aber wenn es dabey ist, wie es Gott geordnet hat, so ist es ein Sacrament und heisset Christus Taufe. Das sey das erste Stück, von dem Wesen und Würde des heiligen Sacraments.

Quare iterum atque iterum repetens moneo, ne hæc duo, verbum et aquam, vllo modo disiungi atque diuelli patiamur. Separato enim inde verbo, non alia est aqua, atque illa, qua in culina ad elixandas carnes culinæ præfecta vtitur, potestque non male balneatorum dici baptismus. Ceterum coniuncto verbo, sicut Christus ordinauit et instituit, tum sacramentum est, ac Christi baptismus dicitur. Et hæc prima huius institutionis pars sit de essentia et dignitate huius sacramenti.

Aufs andere, weil wir nun wissen, was die Taufe ist, und wie sie zu halten sey, müssen wir auch lernen, warum und wozu sie eingesetzt sey, das ist, was sie nütze, gebe und schaffe. Solches kan man auch nicht besser, denn aus den Worten Christi, oben angezogen, fassen, nemlich: wer da gläubet und getauft wird, der wird selig. Darum fasse es aufs allereinfältigste also, daß dieses der Taufe Kraft, Werck, Nutz, Frucht und Ende ist, daß sie selig mache. Denn man täufet niemand darum, daß er ein Fürst werde; sondern wie die Worte lauten, daß er selig werde. Selig werden aber, weiß man wohl, daß nichts anders heisse, denn von Sünden, Tod, Teufel erlöset, in Christus Reich kommen und mit ihm ewig leben.

Deinde, posteaquam certi sumus, quid sit baptismus, et quid de eo sentiendum, etiam illud nobis discendum venit, quam ob rem et in quem vsum baptismi ratio instituta sit, hoc est, quid vtilitatis baptizatis adferat, conferat et pariat. Verum neque hoc melius atque compertius, quam ex verbis Christi supra citatis, sciri potest ac percipi, nimirum: *qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit.* Quare rei summam ita simplicissime complectere, hanc videlicet baptismi virtutem, opus, fructum et finem esse, vt homines saluos faciat. Nemo enim in hoc baptizatur, vt princeps euadat; verum sicut verba sonant, vt saluus fiat. Ceterum saluum fieri, scimus nihil aliud esse, quam a peccati, mortis et diaboli tyrannide liberari: in Christi regnum deferri, ac cum eo immortalem vitam agere.

Da siehest du abermal, wie theuer und werth die Taufe zu halten sey, weil wir solchen unaussprechlichen Schatz darinne erlan-

Ex hoc iterum non obscure perspicis, quanti momenti ac pretii baptismus habendus sit, in quo tam inæstimabilem tamque ineffabilem

klangen, welches auch wohl anzeiget, daß es nicht kan ein ſchlecht lauter Waſſer ſeyn. Denn lauter Waſſer könte ſolches nicht thun; aber das Wort thuts, und daß, wie oben geſagt, Gottes Name darinnen iſt; wo aber Gottes Name iſt, da muß auch Leben und Seligkeit ſeyn, daß es wohl ein göttlich, ſelig, fruchtbarlich und gnadenreich Waſſer heiſſet: denn durchs Wort kriegt ſie die Kraft, daß ſie ein Bad der Wiedergeburt iſt, wie ſie auch S. Paullus nennet, an Tit. 3.

lem theſaurum conſequimur. Atque hoc ipſum ſufficienter indicat, baptiſmum ſolam ac ſimplicem aquam eſſe non poſſe. Eius enim virtutis ſimplex aqua eſſe non poteſt; verum enim vero dei verbum facit: tum quod, vt ſupra diximus, dei nomen in illo ſit. Iam vbicumque dei nomen eſt, ibi vitam quoque et ſummam felicitatem eſſe neceſſe eſt, vt non iniuria, diuina, beata, fructuoſa et omnis gratiæ plena aqua dici poſſit. Etenim verbi diuini acceſſione eam virtutem conſequitur, vt λουτρὸν παλιγγενεσίας, *lauacrum regenerationis* ſit, ſicuti nominat *Paullus* ad *Titum* tertio.*

* v. 5.

Daß aber unſere Klüglinge, die neuen Geiſter, fürgeben: der Glaube macht allein ſelig; die Wercke aber und äuſſerliche Dinge thun nichts dazu, antworten wir, daß freylich nichts in uns thut, denn der Glaube, wie wir noch weiter hören werden. Das wollen aber die blinden Leiter nicht ſehen, daß der Glaube etwas haben muß, das er gläube, das iſt, daran er ſich halte und darauf er ſtehe und fuſſe. Alſo hangt nun der Glaube am Waſſer und gläubt, daß die Taufe ſey, darin eitel Seligkeit und Leben iſt, nicht durchs Waſſer, wie gnug geſagt; ſondern dadurch, daß mit Gottes Wort und Ordnung verleibet iſt, und ſein Name darin klebet. Wenn ich nun ſolches gläube, was gläube ich anders denn an Gott, als an den, der ſein Wort darein gegeben und gepflantzt hat und uns diß äuſſerliche Ding fürſchlägt, darin wir ſolchen Schatz ergreifen könten?

Quod autem naſutuli noſtri μωρόσοφοι, noui illi ſpiritus, ſuperciliose admodum fabulantur, fidem ſolam eſſe, quæ ſaluos faciat; opera vero et res externas ad ſalutem conſequendam nihil præſtare aut facere, reſpondeo, ſane in nobis nihil aliud facere aut operari ſalutem, quam fidem, qua de re mox infra latius. Atqui hoc cœcorum duces videre nolunt, fidem neceſſario aliquid habere, quod credat, hoc eſt, cui innitatur, et qua re ſuffulta perſiſtat. Ita iam fides aquæ adhæret creditque baptiſmum eſſe, in quo mera beatitudo et vita eſt, non aquæ virtute, vt abunde dictum eſt; ſed per hoc, quod baptiſmus verbo et ordinatione diuina vnitus et confirmatus eſt, eiusque nomine nobilitatus. Iam hæc credens, quid aliud quam in deum credo, vt in eum, qui ſuum verbum baptiſmo indidit et inſeruit, ac nobis externas res proponit, in quibus tantarum rerum theſaurum comprehendere queamus?

Nun ſind ſie ſo toll, daß ſie von einander ſcheiden den Glauben und das Ding, daran der Glaube haftet und gebunden iſt, ob es gleich äuſſerlich iſt. Ja es ſoll und muß äuſſerlich ſeyn, daß mans mit Sinnen faſſen und begreifen und dadurch ins Hertz bringen könne, wie denn das gantze Evangelium eine äuſſerliche mündliche Predigt iſt. Summa, was Gott in uns thut und würcket, will er durch ſolche äuſſerliche Ordnung würcken. Wo er nun redet; ia wohin; oder wodurch er redet, da ſoll der Glaube hin ſehen und ſich daran halten. Nun haben wir hie die Worte: wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig. Worauf ſind ſie geredt anders, denn auf die Taufe, das iſt, das Waſſer in Gottes Ordnung gefaſſet? Darum folget, daß, wer die Taufe verwirft, der verwirft Gottes Wort, den Glauben und Chriſtum, der uns dahin weiſet und an die Taufe bindet.

Iam vſque adeo inſaniunt noui illi ſpiritus, vt disiungere non vereantur fidem et rem, cui fides adhæreſcit et adligata eſt, tametſi externa ſit. Verum hæc non poteſt non externa eſſe, vt ſenſibus percipi et comprehendi poſſit, atque ita deinceps animo infigi, quemadmodum totum euangelium externa quædam et corporalis eſt prædicatio. In ſumma, quidquid deus in nobis facit et operatur, tantum externis iſtiusmodi rebus et conſtitutionibus operari dignatur. Vbicumque iam loquitur; imo potius quocumque; aut per quemcumque loquutus fuerit, eo fidei dirigendi ſunt oculi, eique adhærendum. Iam hic verbum dei in promtu habemus: *qui crediderit et baptizatus fuerit, ſaluus erit.** Quorſum iſta verba alias, quam de baptiſmo dicta ſunt, hoc eſt, de aqua diuino ordine fundata et confirmata? Ex hoc ſequitur, vt is, qui baptiſmum contemnit et reiicit, verbum dei, fidem et Chriſtum quoque reiiciat eo nos ducentem et baptiſmo adligantem.

* Marc. 16, 16.

Aufs dritte, weil wir den grossen Nutz und Kraft der Taufe haben, so laß nun weiter sehen, wer die Person sey, die solches empfahe, was die Taufe giebt und nützet. Das ist abermal aufs feinste und klärlichste ausgedrückt, eben mit den Worten: wer da gläubet und getauft wird, der wird selig. Das ist, der Glaube machet die Person allein würdig, das heilsame, göttliche Wasser nützlich zu empfahen. Denn weil solches alhie in den Worten bey und mit dem Wasser fürgetragen und verheissen wird, kan es nicht anders empfangen werden, denn daß wir solches von Hertzen gläuben. Ohne Glauben ist es nichts nütz, ob es gleich an ihm selbst ein göttlicher überschwenglicher Schatz ist. Darum vermag das einige Wort: wer da glaubet, so viel, daß es ausschleust und zurück treibet alle Wercke, die wir thun können, der Meynung, als dadurch Seligkeit zu erlangen und verdienen. Denn es ist beschlossen, was nicht Glaube ist, das thut nichts dazu: empfähet auch nichts.

Sprechen sie aber, wie sie pflegen: ist doch die Taufe auch selbst ein Werck: so sagst du, die Wercke gelten nichts zur Seligkeit: wo bleibet denn der Glaube? Antwort: Ja, unsere Wercke thun freylich nichts zur Seligkeit; die Taufe aber ist nicht unser; sondern Gottes Werck: denn du wirst, wie gesagt, Christus Taufe gar weit müssen scheiden von der Badertaufe; Gottes Wercke aber sind heilsam und noth zur Seligkeit, und schliessen nicht aus; sondern fodern den Glauben, denn ohne Glauben könte man sie nicht fassen. Denn damit, daß du lässest das Wasser über dich giessen, hast du die Taufe noch nicht also empfangen, daß sie dir etwas nütze; aber davon wird sie dir nütze, wenn du dich der Meynung läst täufen, als aus Gottes Befehl und Ordnung: dazu in Gottes Namen, auf daß du in dem Wasser die verheissene Seligkeit empfahest. Nun kan solches die Faust; noch der Leib nicht thun; sondern das Hertz muß es gläuben. Also siehest du klar, daß da kein Werck ist von uns gethan; sondern ein Schatz, den er uns giebt, und der Glaube ergreifet, so wohl als der Herr Christus am Creutz nicht ein Werck ist; sondern ein Schatz im Wort gefasset und uns fürgetragen und durch den Glauben empfangen. Darum thun sie uns Gewalt, daß sie wider uns schreyen, als predigen wir wider den Glauben; so wir doch allein darauf treiben, als der so nothig dazu ist, daß ohne ihn nicht empfangen; noch genossen mag werden.

Also haben wir die drey Stücke, so man von diesem Sacrament wissen muß, sonderlich daß Gottes Ordnung ist in allen Ehren zu halten, welches allein gnug wäre,

Tertio, cognita iam ingenti cum virtute: tum vtilitate baptismi, videamus vlterius, quæ persona sit talia accipiens, quæ per baptismum offeruntur. Hoc iterum pulcherrime et clarissime in his verbis expressum est: *qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit.* Hoc est, sola fides personam dignam facit, vt hanc salutarem et diuinam aquam vtiliter suscipiat. Quum enim hoc in verbis vna cum aqua nobis offeratur et proponatur, non alia ratione potest suscipi, quam vt hoc ex animo credamus. Citra fidem nihil prodest baptismus; tametsi per sese cælestis et inæstimabilis thesaurus esse negari non possit. Ideo vnicum illud verbum: *qui crediderit*, tantum potest, vt excludat atque reiiciat omnia opera, quæcumque facere poterimus hoc animo, vt per ea salutem consequamur et promereamur. Iam enim ita irreuocabiliter decretum est: quidquid fides non est, illud ad consequendam salutem nihil profuturum; neque tantillum consequuturum.

Quod si, vt solent, dixerint: tamen ipse quoque baptismus opus est, et tu dicis, opera ad salutem consequendam nullius esse momenti: vbi tunc manet fides? responde: sane vero nostra opera ad salutem nihil faciunt; porro autem baptismus non nostrum; sed dei opus est. Dei enim baptismus, vt dictum est, longe lateque a balneatoris baptismo tibi secernendus est. Dei autem opera salutifera sunt, et ad salutem consequendam necessaria; neque excludunt; sed fidem requirunt, citra quam comprehendi non possent. Eo enim, quod te aqua perfundi finis, baptismum nondum percepisti aut seruasti, vt inde aliquid emolumenti ad te redeat. Verum inde primum tibi proderit, si hoc consilio temet baptizandum obtuleris, vt dei mandato et institutioni satisfacias, vt in nomine domini baptizatus, promissam in aqua salutem consequaris. Iam hoc neque manus; neque corpus efficere potest; sed corde credendum est. Ita vides liquido, hic nullum esse opus, quod a nobis fiat; sed thesaurum, quem ille nobis largitur: sola fides adprehendit: non secus atque dominus Iesus in cruce nullum opus est; sed thesaurus verbo comprehensus, nobisque oblatus, quem sola fides adprehendit et consequitur. Iniuriam itaque nobis faciunt, quum aduersus nos vociferantur, quasi contra fidem doceamus; quum tamen vnice illam vrgeamus et inculcemus, vt quæ tam sit necessaria, vt sine illa nihil quidquam possimus adprehendere aut consequi.

Ita quidem habemus tres huius sacramenti partes, quas quiuis christianus tenere debet; præcipue vero, quod baptismus dei sit constitutio, in omni honore ac pretio habenda

ze, ob es gleich gantz ein äusserlich Ding ist, wie das Gebot: du solt Vater und Mutter ehren, allein auf ein leiblich Fleisch und Blut gestellet, da man nicht das Fleisch und Blut; sondern Gottes Gebot ansiehet, darin es gefasset ist und um welches willen das Fleisch Vater und Mutter heisset. Also auch, wenn wir gleich nicht mehr hätten, denn diese Wort: gehet hin und taufet, ꝛc. müsten wirs dennoch, als Gottes Ordnung, annehmen und thun. Nun ist nicht allein das Gebot und Befehl da; sondern auch die Verheissung: darum ist es noch viel herrlicher, denn was Gott sonst geboten und geordnet hat. Summa, so voll Trosts und Gnade, daß Himmel und Erden nicht kan begreifen. Aber da gehöret Kunst zu, daß man solches gläube: denn es mangelt nicht am Schatz; aber da mangelts an, daß man ihn fasse und fest halte.

benda. Quæ vna abunde satis nos mouere debet, tametsi res prorsus sit externa. Quemadmodum quartum præceptum: *honora patrem tuum et matrem tuam*, tantum de corporali carne et sanguine honorandis constitutum est, in quo non carnem et sanguinem; sed dei præceptum intuemur, cui illa inclusa sunt, cuiusque gratia caro et sanguis pater ac mater dicuntur. Ita quoque si præter hæc verba: *ite et baptizate*, ceter. nihil nobis esset aliud; attamen nobis illa, vt dei constitutio, arripienda essent et facienda. Iam hic non tantum adest præceptum et mandatum faciendi; verum etiam promissio. Quare multo præstantior est atque sublimior baptismi constitutio, quam alia, quæ a deo præcepta et ordinata sunt. In summa, adeo plena est consolationis et gratiæ, vt eius sublimitatem cælum ac terra adsequi nequeant. Verum hic arte opus est, vt hæc vera esse credantur; neque in thesauro quidquam desiderari potest: in hoc vis sita est, vt comprehendatur et comprehensus, firmiter retineatur.

Darum hat ein ieglicher Christ sein Lebenlang gnug zu lernen und zu üben an der Taufe, denn er hat immerdar zu schaffen, daß er festiglich gläube, was sie zusagt und bringet, Ueberwindung des Teufels und Todes, Vergebung der Sünde, Gottes Gnade, den gantzen Christum und heiligen Geist mit seinen Gaben. Summa, es ist so überschwenglich, daß, wenns die blöde Natur könte bedencken, solte sie wohl zweifeln, ob es könte wahr seyn. Denn rechne du: wenn etwa ein Artzt wäre, der die Kunst könte, daß die Leute nicht stürben; oder ob sie gleich stürben; doch bald wieder lebend würden, und darnach ewig lebeten, wie würde die Welt mit Geld zuschneyen und regenen, daß für den Reichen niemand könte zukommen? Nun wird hie in der Taufe iederman umsonst für die Thür gebracht ein solcher Schatz und Artzney, die den Tod verschlinget, und alle Menschen beym Leben erhält.

Quapropter quiuis christianus per omnem vitam suam abunde satis habet, vt baptismum recte perdiscat atque exerceat. Sat enim habet negotii, vt credat firmiter, quæcumque baptismo promittuntur et offeruntur, victoriam nempe mortis ac diaboli, remissionem peccatorum, gratiam dei, Christum cum omnibus suis operibus, et spiritum sanctum cum omnibus suis dotibus. Breuiter, ista omnia, quæ baptismus secum adportat, omnem humanam cogitationem exsuperant, ita vt si imbecilla natura animo repeteret, non iniuria in dubium veniret, num vera esse possint. Ipse enim æstima: quod si vspiam gentium esset medicus ea arte præditus, qua posset efficere, ne homines morerentur; aut si mortem oppeterent; postea tamen perpetuo viuerent, quam non ad eundem maximi minimique certatim et vndarum instar multis cum opibus cursitarent, ita vt præ diuitum turba nulla daretur accedendi copia? Iam hic in baptismo paruis et amplis, hoc est, omnibus gratuito ad fores vsque offertur eiusmodi thesaurus et medicina, quæ mortem absorbet, ac homines in vita conseruat.

Also muß man die Taufe ansehen, und uns nütze machen, daß wir uns des stärcken und trösten, wenn uns unsere Sünde und Gewissen beschweret, und sagen: ich bin dennoch getaufft; bin ich aber getaufft, so ist mir zugesagt, ich solle selig seyn und das ewige Leben haben, beyde an Seel und Leib. Denn darum geschicht solches beydes in der Taufe, daß der Leib begossen wird, welcher nicht mehr fassen kan, denn das Wasser, und dazu das Wort gesprochen wird, daß die Seele auch könne

Ita baptismus intuendus est et nobis fructuosius faciendus, vt hoc freti corroboremur et confirmemur, quoties peccatis aut conscientia grauamur, vt dicamus: ego tamen baptizatus sum: quodli baptizatus, certum est, ea promissa mihi data esse, me beatum fore ac vitam immortalem et anima et corpore possessurum. Ideo enim hæc duo in baptismo sunt, vt et corpus aqua perfundatur, quod præter aquam nihil plus potest capere, et ad hæc verba proferuntur, vt hæc anima capiat. Iam vero quoniam et

ne fassen. Weil nun beyde Wasser und Wort eine Taufe ist, so muß auch beyde Leib und Seele selig werden und ewig leben: die Seele durchs Wort, daran sie gläubet; der Leib aber, weil er mit der Seele vereiniget ist, und die Taufe auch ergreifet, wie ers ergreifen kan. Darum haben wir an unserm Leib und Seele kein gröſſer Kleinod: denn dadurch werden wir gar heilig und selig, welches sonst kein Leben, kein Werck auf Erden erlangen kan.

aquam et verba vnum baptismum esse constat, sequitur, vt et corpus et anima salua fiant ac in æternum viuant. Anima quidem per verbum, cui credit; corpus autem, quoniam animæ vnitum est, et baptismum quoque adprehendit, qua ratione potest adprehendere. Quare neque in anima; neque in corpore vspiam rem pretiosiorem habemus: siquidem baptismi auxilio prorsus sancti ac felices reddimur, id quod alioqui nulla vita, nullum vspiam opus potest adsequi.

Das sey nun gnug gesagt von dem Wesen, Nutz und Brauch der Taufe, so viel hieher dienet.

Hæc quidem de baptismi essentia, vtilitate et vsu, quæcumque scitu erant necessaria, dicta sufficiant.

Von der Kindertaufe.

Hiebey fället nun eine Frage ein, damit der Teufel durch seine Rotten die Welt verwirret, von der Kindertaufe, ob sie auch gläuben und recht getauft werden? Dazu sagen wir kürtzlich: wer einfältig ist, der schlage die Frage von sich und weise sie zu den Gelehrten; wilt du aber antworten, so antworte also:

Hoc vero loco occurrit quæstio, qua hodie diabolus per sectas suas mundum varie illaqueat, nempe *de puerorum baptismo*, num illi quoque credant; aut recte baptizentur? Ad hanc nos ita breuiter respondemus: qui simplici intelligentia præditus est, ille hanc quæstionem indiscussam a se remoueat, ac doctoribus discutiendam relinquat. Quod si tamen respondere volueris, ita responde:

Daß die Kindertaufe Christo gefalle, beweiset sich gnugsam aus seinem eigenen Werck, nemlich, daß Gott deren viel heilig machet, und den heiligen Geist gegeben hat, die also getauft sind, und heutiges Tages noch viel sind, an denen man spüret, daß sie den heiligen Geist haben, beyde der Lehre und Lebens halben, als uns von Gottes Gnaden auch gegeben ist, daß wir ja können die Schrift auslegen und Christum erkennen, welches ohne den heiligen Geist nicht geschehen kan. Wo aber Gott die Kindertaufe nicht annähme, würde er derer keinem den heiligen Geist; noch ein Stück davon geben. Summa, es müste so lange Zeit her bis auf diesen Tag kein Mensch auf Erden Christen seyn. Weil nun Gott die Taufe bestätiget, durch Eingeben seines heiligen Geistes, als man in etlichen Vätern, als S. Bernhard, Gerson, Johann Huß und andern, so in der Kindheit getaufet sind, wohl spüret, und die heilige christliche Kirche nicht untergehet bis ans Ende der Welt, so müssen sie bekennen, daß solche Kindertaufe Gott gefällig sey. Denn er kan ie nicht wider sich selbst seyn; oder der Lügen und Büberey helfen; noch seine Gnade und Geist dazu geben. Diß ist fast die beste und stärckste Beweisung für die Einfältigen und Ungelehrten. Denn man wird uns diesen Artickel: ich gläube eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, ꝛc. nicht nehmen; noch umstossen.

Puerorum baptismum Christo placere et gratum esse, suo ipsius opere abunde ostenditur, nempe quod deus illorum non paucos sanctificauit, eosdemque spiritu sancto impertiuit, qui statim a partu infantes baptizati sunt. Sunt etiam hodie non parum multi, quos certis indiciis animaduertimus spiritum sanctum habere, cum doctrinæ eorum; tum etiam vitæ nomine: sicut et nobis gratia dei datum et concessum est nosse scripturas interpretari, et Christum cognoscere, quod citra spiritum sanctum nullo modo fieri posse, nemo dubitat. At si puerorum baptismus Christo non probaretur, nulli horum spiritum sanctum; aut ne particulam quidem eius impertiret, atque vt summatim, quod sentio, eloquar, per tot secula, quæ ad hunc vsque diem elapsa sunt, nullus hominum christianus perhibendus esset. Quoniam vero deus baptismum sui sancti spiritus donatione confirmat, id quod in nonnullis patribus, diuo Bernhardo, Gersone, Ioanne Huss, et in aliis, non obscuris argumentis intelligitur; neque sancta christianorum ecclesia vsque ad consummationem seculi interibit: fateri coguntur, deo baptismum non displicere. Neque enim sibi ipse potest esse contrarius; aut mendacis et nequitiæ suffragari; neque huic promouendæ gratiam suam ac spiritum suum impertire. Et hæc fere optima et firmissima est pro simplicibus et indoctis comprobatio. Neque enim hunc articulum: *credo ecclesiam catholicam, communionem sanctorum*, ceter. nobis eripient; aut subuertent vnquam.

Darnach

Deinde

Darnach ſagen wir weiter, daß uns nicht die gröſte Macht daran liegt, ob der da getaufft wird, gläube; oder nicht gläube, denn darum wird die Taufe nicht unrecht; ſondern an Gottes Wort und Gebot liegt es alles. Das iſt nun wohl ein wenig ſcharf; ſtehet aber gar darauf, daß ich geſagt habe, daß die Taufe nichts anders iſt, denn Waſſer und Gottes Wort, bey und mit einander, das iſt, wenn das Wort bey dem Waſſer iſt, ſo iſt die Taufe recht, ob ſchon der Glaube nicht dazu kömmt: denn mein Glaube machet nicht die Taufe; ſondern empfähet die Taufe. Nun wird die Taufe davon nicht unrecht, ob ſie gleich nicht recht empfangen oder gebraucht wird, als die, wie geſagt, nicht an unſern Glauben; ſondern an das Wort gebunden iſt.

Denn wenn gleich dieſen Tag ein Jüde mit Schalckheit und böſem Fürſatz herzu käme, und wir ihn mit gantzem Ernſt täufeten, ſollen wir nichts deſto weniger ſagen, daß die Taufe recht wäre. Denn da iſt das Waſſer ſamt Gottes Wort, ob er ſie gleich nicht empfähet, wie er ſoll; gleich als die unwürdig zum Sacrament gehen, das rechte Sacrament empfahen, ob ſie gleich nicht gläuben.

Alſo ſieheſt du, daß der Rottengeiſter Einrede nichts tauge. Denn, wie geſagt, wenn gleich die Kinder nicht gläubeten, welches doch nicht iſt, als ietzt beweiſet; ſo wäre doch die Taufe recht, und ſoll ſie niemand wieder täufen; gleich als dem Sacrament nichts abgebrochen wird, ob iemand mit böſem Fürſatz hinzu gienge, und nicht zu leiden wäre, daß ers um des Mißbrauchs willen auf dieſelbige Stunde abermal nehme, als hätte er zuvor nicht wahrhaftig das Sacrament empfangen: denn das hieſſe das Sacrament aufs höheſte geläſtert und geſchändet. Wie kämen wir dazu, daß Gottes Wort und Ordnung darum ſolt unrecht ſeyn, und nichts gelten, daß wirs unrecht brauchen?

Darum ſage ich, haſt du nicht gegläubt, ſo gläube noch, und ſprich alſo: die Taufe iſt wohl recht geweſen; ich habe ſie aber leider nicht recht empfangen. Denn auch ich ſelbſt und alle, ſo ſich taufen laſſen, müſſen für Gott alſo ſprechen: ich komme her in meinem Glauben, und auch der andern; noch kan ich nicht darauf bauen, daß ich gläube, und viel Leute für mich bitten; ſondern darauf baue ich, daß es dein Wort und Befehl iſt, gleichwie ich zum Sacrament gehe, nicht auf meinen Glauben; ſondern auf Chriſtus Wort, ich ſey ſtarck oder ſchwach, das

Deinde hoc quoque dicimus, nobis non ſummam vim in hoc ſitam eſſe, num ille, qui baptizatur, credat; nec ne: per hoc enim baptiſmo nihil detrahitur. Verum ſumma rei in verbo et præcepto dei conſiſtit. Hoc quidem aliquanto eſt acutius; verum tamen in hoc totum verſatur, quod dixi, baptiſmum nihil aliud eſſe, quam aquam et verbum dei ſimul iuncta: hoc eſt: accedente aquæ verbo baptiſmus rectus habendus eſt, etiam non accedente fide. Neque enim fides mea facit baptiſmum; ſed baptiſmum percipit et adprehendit. Iam baptiſmus non vitiatur aut corrumpitur, hominibus eo abutentibus; aut non recte ſuſcipientibus, qui, vt dictum eſt, non fidei noſtræ; ſed verbo dei adligatus eſt.

Nam quamquam hodierno die Iudæus quispiam fraudulenta quapiam ſimulatione et malitioſo propoſito veniret, ſe baptizandum offerens, noſque eundem ſerio omni ſtudio baptizaremus; nihilominus nobis dicendum eſſet, baptiſmum verum et rectum eſſe. Hic enim aqua vna cum verbo dei præſto eſt, tametſi ille non recto animo, vt debebat, ſuſceperit; ſicut illi, qui indigne ad cœnam domini accedunt, verum corpus domini accipiunt, quamquam non crediderint.

Ita vides Rottenſium *Βαπτισμομαχίαν* obiectionem vanam eſſe et nullius roboris. Nam, quemadmodum diximus, quamquam pueri non crederent, quod nullo modo adfirmandum eſt, vt iam oſtenſum eſt; tamen baptiſmus verus eſſet; neque quisquam eos rebaptizare debet; veluti ſacramento nihil detrahitur, tametſi aliquis ad eius participationem improbo animo accedit; neque ferendum eſſet, vt eadem hora propter priorem abuſum ad ſumendum accedat denuo, quaſi initio verum ſacramentum non percepiſſet. Hoc enim eſſet ſumma contumelia et ignominia ſacramentum adficere. Qua vero ratione verbum et inſtitutio dei propterea irrita eſſe debebunt, quia nos non recte vtimur?

Propterea dico, ſi non recte credidiſti prius; tamen adhuc crede, atque ita dicas: baptiſmus quidem rectus fuit; ego vero miſer eundem non recte ſuſcepi. Nam ego ipſe quoque et omnes alii, qui baptizantur, coram deo ita coguntur dicere: venio huc in mea et aliorum fide; neque tamen adſeueranter adfirmare audeo, me certo credere, et multi pro me precantur; ſed huic fidens innitor, quod hoc verbum et præceptum tuum ſit. Quemadmodum ad cœnam corporis et ſanguinis domini accedo, non mea fide; ſed Chriſti verbo fretus, ſiue iam firmo; ſiue infirmo ſim animo, illud ego deo meo commendo.

das laß ich Gott walten; das weiß ich aber, daß er mich heisset hingehen, essen und trincken, ꝛc. und mir seinen Leib und Blut schencket: das wird mir nicht lügen noch trügen.

Also thun wir nun auch mit der Kindertaufe: das Kind tragen wir herzu, der Meynung und Hofnung, daß es gläube, und bitten, daß ihm Gott den Glauben gebe; aber darauf täufen wirs nicht; sondern allein darauf, daß es Gott befohlen hat. Warum das? Darum, daß wir wissen, daß Gott nicht leugt: ich und mein Nächster, und Summa, alle Menschen mogen fehlen und trügen; aber Gottes Wort kan nicht fehlen.

Darum sind es ie vermessene tölpische Geister, die also folgern und schliessen: wo der Glaube nicht recht ist, da müsse auch die Taufe nicht recht seyn; gerade als ich wolt schliessen: wenn ich nicht gläube, so ist Christus nichts; oder also: wenn ich nicht gehorsam bin, so ist Vater, Mutter und Obrigkeit nichts. Ist das wohl geschlossen, wo iemand nicht thut, was er thun soll, daß darum das Ding an ihm selbst nichts seyn noch gelten soll? Lieber kehre es um, und schleuß vielmehr also: eben darum ist die Taufe etwas und recht, daß man sie unrecht empfangen hat. Denn wo sie an ihr selbst nicht recht wäre, könte man ihr nicht mißbrauchen; noch daran sündigen. Es heist also: abusus non tollit; sed confirmat substantiam; Mißbrauch nimmt nicht hinweg das Wesen; sondern bestätigts. Denn Gold bleibet nichts weniger Gold, ob es gleich eine Bübin mit Sünden und Schanden trägt.

Darum sey beschlossen, daß die Taufe allezeit recht und in vollem Wesen bleibet, wenn gleich nur ein Mensch getauft würde, und dazu nicht rechtschaffen gläubte; denn Gottes Ordnung und Wort lässet sich nicht von Menschen wandelbar machen; noch ändern. Sie aber, die Schwermergeister, sind so verblendt, daß sie Gottes Wort und Gebot nicht sehen, und die Taufe und Obrigkeit nicht weiter ansehen, denn als Wasser im Bach und Töpfen; oder als einen andern Menschen, und weil sie keinen Glauben; noch Gehorsam sehen, soll es an ihm selbst auch nichts gelten. Da ist ein heimlicher aufrührischer Teufel, der gerne die Krone von der Obrigkeit reissen wolt, daß man sie darnach mit Füssen trete: dazu alle Gottes Werck und Ordnungen uns verkehren und zu nichte machen. Darum müssen wir wacker und gerüstet seyn, und uns von dem Wort nicht lassen weisen noch wenden, daß wir die Taufe nicht lassen

mendo. Hoc tamen comperte teneo, quod iussu dei mihi accedendum, edendum et bibendum est, ceter. quodque mihi suum corpus et sanguinem donat, quæ res nunquam mihi mentietur, aut me decipiet.

Ad hunc modum cum puerorum baptismo quoque facimus: puerum ecclesiæ ministro baptizandum adportamus, hac spe atque animo, quod certo credat, et precamur, vt deus eum fide donet; verum propterea non baptizamus; sed potius quod deus ita faciendum nobis præceperit. Cur ita? Ideo quod certissimus, deum non mentiri. Ego et proximus meus, et in summa, omnes homines errare possunt et fallere; porro autem verbum dei nec potest errare; nec fallere.

Quocirca nimium vtique confidentes et cæci sunt spiritus illi, qui ita concludentes inferunt: vbi fides non est, ibi nec baptismus rectus esse potest. Quasi ita velim concludere: si fidem non habuero, sequitur, Christum nihil esse. Aut sic: si maiorum iussis morem non gessero, nec parentes; nec magistratus quidquam sunt. Rectene ac bene colligitur, vbi quis non facit, quod illi faciendum fuerat, propterea sequi, rem per se nihil esse aut valere? Quin potius argumentum inuerte, atque ita collige: sane ob id ipsum baptismus quantiuis pretii et rectus habendus est, quod non recte ab hominibus susceptus est. Si enim per se baptismus rectus non esset, eo nullo modo possemus abuti; aut abutendo delinquere. Abusus non tollit; sed confirmat substantiam, vulgo dici solet. Siquidem aurum nihilominus manet aurum, quantumuis illud meretricula cum scelere et dedecore gestet ac circumferat.

Quare tandem semel concluſum esto, baptismum omni tempore rectum esse ac plenam permanere eius substantiam, etiamsi vel vnus hominum baptizaretur; neque tamen recte crederet. Neque enim id, quod semel deus ordinauit et loquutus est, ab hominibus mutari finit aut peruerti. Verum enim vero vsque adeo excæcati sunt fanatici illi spiritus, vt dei præceptum ac verbum perspicere nequeant; neque baptismum et magistratus aliter intuentur, atque aquam in fluuiis ac olla; aut alium quempiam hominem, et quum nullam fidem aut obedientiam videant, et baptismus et magistratus nihil esse cogitur. Hic vero clandestinus et seditiosus latitat diabolus, qui perlubenter coronam magistratui eriperet, vt deinceps oppressus, conculcaretur pedibus; adhæc omnia dei opera et ordinationes redactæ in nihilum, subuerterentur funditus. Ideo nobis aduigilandum est nauiter omni panoplia instructis, ne a verbo dei diuelli et abstrahi nos patiamur, vt baptismum non nudum et solum

lassen ein bloß ledig Zeichen seyn, wie die Schwermer träumen.

Aufs letzte ist auch zu wissen, was die Taufe bedeutet, und warum Gott eben solch äusserlich Zeichen und Gebärde ordnet zu dem Sacrament, dadurch wir erstlich in die Christenheit genommen werden. Das Werck aber oder Gebärde ist das, daß man uns ins Wasser seucket, das über uns hergehet, und darnach wieder heraus zeucht. Diese zwey Stück, unter das Wasser sincken, und wieder heraus kommen, deutet die Kraft und Werck der Taufe, welches nichts anders ist, denn die Todtung des alten Adams: darnach die Auferstehung des neuen Menschens, welche beyde unser Lebenlang in uns gehen sollen, also, daß ein christlich Leben nichts anders ist, denn eine tägliche Taufe, einmal angefangen, und immer darin gegangen. Denn es muß ohn Unterlaß also gethan seyn, daß man immer ausfege, was des alten Adams ist, und herfür kommne, was zum neuen gehöret. Was ist denn der alte Mensch? Das ist er, so uns angebohren ist von Adam, zornig, häßig, neidisch, unkeusch, geitzig, faul, hoffärtig, ja ungläubig, mit allen Lastern besetzt, und von Art kein Guts an ihm hat. Wenn wir nun in Christus Reich kommen, soll solches täglich abnehmen, daß wir ie länger ie milder, geduldiger, sanftmüthiger werden: dem Unglauben, Geitz, Haß, Neid, Hoffart, ie mehr abbrechen.

Das ist der rechte Brauch der Taufe unter den Christen, durch das Wassertäufen bedeutet. Wo nun solches nicht gehet; sondern dem alten Menschen der Zaum gelassen wird, daß er nur stärcker wird, das heisset nicht der Taufe gebraucht; sondern wider die Taufe gestrebet. Denn die ausser Christo sind, können nichts anders thun, denn täglich ärger werden, wie auch das Sprüchwort lautet, und die Wahrheit ist: immer ie ärger: ie länger; ie böser. Ist einer fürm Jahr stolz und geitzig gewesen, so ist er heuer viel geitziger und stoltzer, also, daß die Untugend von Jugend auf mit ihm wächset und fortfähret. Ein junges Kind hat keine sonderliche Untugend an sich; wo es aber erwächst, so wird es unzüchtig und unkeusch: kömmt es zu seinem vollen Mannsalter, so gehen die rechten Laster an, ie länger ie mehr.

Darum gehet der alte Mensch in seiner Natur unaufgehalten, wo man nicht durch der Taufe Kraft wehret und dämpfet. Wiederum, wo Christen worden sind

solum signum esse credamus, quemadmodum nostri spermologi seu Schwermeri somniant.

Vltimo, neque illud prætereundum aut ignorandum est, quid baptismo significetur: rum quam ob rem deus talibus externis signis et gestibus hoc sacramentum celebrandum instituerit, per quod primum in christianorum communionem cooptamur. Opus vero aut gestus est, quod baptizandi in aquam mergimur, qua prorsus contegimur, et postea mersi, iterum extrahimur. Hæduæres, in aquam mergi, et iterum emergere, virtutem et opus baptismi significant, quæ non sunt alia, quam veteris Adami mortificatio, et postea noui hominis resurrectio. Quæ duo per omnem vitam nobis indesinenter exercenda sunt, ita vt christiani vita nihil aliud sit, quam quotidianus quidam baptismus, semel quidem inceptus: sed qui semper exercendus sit. Ita enim fieri necesse est, vt subinde veteris Adami sordes repurgentur atque eluantur, vt noui hominis nitor et forma prodeat. Quid autem est vetus homo? hoc nimirum est, quod ab Adamo patre nostro nobis successione quadam hereditaria innatum est, scilicet quod sumus iracundi, inmites, inuidi, luxurioſi, auari, pigri, superbi, increduli, breuiter omnibus vitiis contaminati, et in quibus natura nihil boni inest. Iam in Christi regnum delati, hisce vitiis quotidie decrescendum est, vt subinde magis atque magis mitiores, liberaliores, patientiores, mansuetiores fiamus, semper aliquid auaritiæ, odio, inuidentiæ, superbiæ atque id genus vitiis detrahentes.

Et hic est rectus baptismi vsus inter christianos, per aquæ mersionem significatus. Ceterum vbi baptismi exercitium non viget; sed Adamo veteri habenæ laxantur, vt indies fiat ferocior: hoc non dicitur vti baptismo; sed eidem reluctari. Qui enim extra Christum sunt, non possunt non quotidie in peius degenerare, sicut et vulgato, eoque vero dicitur prouerbio: *nunquam non deteriores: quo seniores; eo peiores:* immer ie ärger: ie länger; ie böser. Quod si quis anno superiore nonnihil cœpit fastu insolescere et ad rem attentus esse, ille mox anno sequente multo fit insolentior et ad rem attentior, ita vt vitia ab incunabulis cum eo certis quibusdam incrementis progrediantur. Infans puer nullis singularibus vitiis infectus est; sed vbi adoleuerit, immodestæ, intemperantis et lasciuæ vitæ inquinamentis contaminatur: mox constantem ac virilem ætatem consequutus, tum demum magis atque magis vera illa vitiorum seges erumpit.

Quare vetus homo naturam suam nemine obstante sequitur, si non baptismi virtute coercitus et refrenatus fuerit. Contra, vbicunque christiani facti sunt, decrescit quotidie

sind, nimmt er täglich abe, so lang, bis er gar untergehet. Das heisset recht in die Taufe gekrochen, und täglich wieder herfür kommen. Also ist das äusserliche Zeichen gestellet, nicht allein, daß es solle kräftiglich würcken; sondern auch etwas deuten. Wo nun der Glaube gehet mit seinen Früchten, da ists nicht eine lose Deutung; sondern das Werck dabey: wo aber der Glaube nicht ist, da bleibet ein bloß unfruchtbar Zeichen.

Und hier siehest du, daß die Taufe beyde mit ihrer Kraft und Deutung begreift auch das dritte Sacrament, welches man genennet hat die Busse, als die eigentlich nichts anders ist, denn die Taufe. Denn was heisset Busse anders, denn den alten Menschen mit Ernst angreifen, und in ein neues Leben treten? Darum, wenn du in der Busse lebest, so gehest du in der Taufe, welche solch neues Leben nicht allein deutet; sondern auch würcket, anhebt und treibt: denn darin wird gegeben Gnade, Geist und Kraft, den alten Menschen zu unterdrücken, daß der neue herfür komme und starck werde.

Darum bleibt die Taufe immerdar stehen, und ob gleich iemand davon fället und sündiget; haben wir doch immer einen Zugang dazu, daß man den alten Menschen wieder unter sich werfe. Aber mit Wasser darf man uns nicht mehr begiessen: denn ob man sich gleich hundert mal liesse ins Wasser sencken; so ists doch nicht mehr denn eine Taufe; das Werck aber und Deutung gehet und bleibet. Also ist die Busse nichts anders, denn ein Wiedergang und Zutreten zur Taufe, daß man das wiederholet und treibet, so man zuvor angefangen, und doch davon gelassen hat.

Das sage ich darum, daß man nicht in die Meynung komme, darin wir lange Zeit gewesen sind und gewähret haben, die Taufe wäre nun hin, daß man ihr nicht mehr brauchen könte, nachdem wir wieder in Sünde gefallen sind. Das macht, daß mans nicht weiter ansiehet, denn nach dem Werck, so einmal geschehen. Und ist zwar daher kommen, daß S. Hieronymus geschrieben hat: die Busse sey die andere Tafel, damit wir müssen ausschwimmen und überkommen, nachdem das Schif gebrochen ist, darein wir treten und überfahren, wenn wir in die Christenheit kommen. Damit ist nun der Brauch der Taufe weggenommen, daß sie uns nicht mehr nützen kan. Darum ists nicht recht geredt; oder ie nicht recht verstanden:

die ac imminuitur, donec prorsus abolitus fuerit. Et hoc est vere in baptismo mergi, et iterum quotidie emergere. Itaque hoc consilio externum signum nobis propositum est, non tantum, vt efficaciter operetur; verum etiam, vt aliquid significet. Iam vbicumque fides fructibus fecunda viget, hic baptismus non tantum inanem significationem repræsentat; sed mortificandæ carnis opera coniuncta habet. Porro autem absente fide, nudum et ineficax signum tantummodo permanet.

Ex his iam clare vides, baptismum æque et virtute et significatione sua tertium quoque sacramentum comprehendere, quo pœnitentiam adpellare consueuerunt, quæ proprie nihil aliud est, quam baptismus; aut eius exercitium. Quid enim pœnitentia dici potest aliud, quam veterem hominem magno adoriri animo, vt eius concupiscentiæ coerceantur, ac nouam vitam amplecti? Quare viuens in pœnitentia, in baptismo versaris, hanc nouam vitam non solum significante; verum etiam operante, incipiente et exercente. In hoc enim baptizatis datur et gratia et spiritus et virtus veterem hominem compescendi, vt nouus prodeat ac confirmetur.

Hinc baptismus semper subsistit, et quamquam aliquis ab eo peccatorum procellis abreptus excidat; nobis tamen subinde ad eum regressus patet, vt veterem hominem resipiscentiæ iugo iterum subiiciamus. Verum, vt iterum aqua perfundamur, non est necesse. Nam etsi centies in aquam mergeremur; non tamen nisi vnus baptismus est. Ceterum opus et significatio durat et permanet. Ita resipiscentia aut pœnitentia nihil aliud est, quam regressus quidam et reditus ad baptismum, vt illud iterum petatur et exerceatur, quod ante quidem inceptum et tamen negligentia intermissum est.

Hæc ideo a me dicuntur, ne in eam veniamus opinionem, in qua permultos iam annos fuimus, opinati, baptismum iam completum esse, vt eo amplius vti nequeamus, posteaquam iterum in peccata prolapsi sumus. Cuius rei caussa exstitit, quod eundem viterius non sumus intuiti, nisi secundum externum opus, quod semel factum atque completum est. Atque hoc inde quoque euenit, quod diuus *Hieronymus* scriptum reliquit: *pœnitentiam secundum esse tabulam, qua nobis ex huius mundi pelago natandum et traiiciendum est fracta iam naui, in quam transcendimus atque traiicimus, delati in christianitatem.* Sed hisce verbis baptismi vsum *Hieronymus* nobis sustulit, vt nobis amplius vtilis esse nequeat. Quamobrem nequaquam recte docuit; neque enim nauis frangitur, quando, vt diximus, dei ordo

den: denn das Schif zerbricht nicht, weil es, wie geſagt, Gottes Ordnung, und nicht unſer Ding iſt; aber das geſchicht wohl, daß wir gleiten und heraus fallen; fället aber iemand heraus, der ſehe, daß er wieder hinzu ſchwimme, und ſich daran halte, bis er wieder hinein komme und darin gehe, wie vorhin angefangen.

Alſo ſiehet man, wie ein hoch treflich Ding es iſt um die Taufe, ſo uns dem Teufel aus dem Halſe reiſſet: Gott zu eigen machet: die Sünde dämpfet und wegnimmt: darnach täglich den neuen Menſchen ſtärcket, und immer gehet und bleibt, bis wir aus dieſem Elend zur ewigen Herrlichkeit kommen.

Darum ſoll ein ieglicher die Taufe halten, als ein täglich Kleid, darin er immerdar gehen ſoll, daß er ſich allezeit in dem Glauben und ſeinen Früchten finden laſſe, daß er den alten Menſchen dämpfe, und im neuen erwachſe. Denn wollen wir Chriſten ſeyn, ſo müſſen wir das Werck treiben, davon wir Chriſten ſind; fället aber iemand davon, ſo komme er wieder hinzu. Denn wie Chriſtus der Gnadenſtuhl darum nicht weichet; noch uns wehret, wieder zu ihm zu kommen, ob wir gleich ſündigen; alſo bleibt auch alle ſein Schatz und Gabe. Wie nun einmal in der Taufe Vergebung der Sünden überkommen iſt; ſo bleibet ſie noch täglich, ſo lange wir leben, das iſt, den alten Menſchen am Halſe tragen.

Von dem Sacrament des Altars.

Wie wir von der heiligen Taufe gehöret haben; alſo müſſen wir von dem andern Sacrament auch reden, nemlich die drey Stücke: was es ſey: was es nütze, und wer es empfahen ſoll. Und ſolchs alles aus den Worten gegründet, dadurch es von Chriſto eingeſetzt iſt, welche auch ein ieglicher wiſſen ſoll, der ein Chriſt will ſeyn und zum Sacrament gehen. Denn wir ſinds nicht geſinnet, dazu zu laſſen und zu reichen denen, die nicht wiſſen, was ſie da ſuchen; oder warum ſie kommen. Die Worte aber ſind dieſe:

do ſeu conſtitutio, et non noſtrum opus eſt. Illud vero non raro fieri ſolet, vt labentes excidamus. Iam ſi quis exciderit, ille det operam, vt iterum adnatet, huicque adhæreſcat, donec iterum in nauem recipiatur, inque ea iterum perinde verſetur, vt primum inceperat.

Ita iam liquido omnibus compertum eſſe arbitror, quam præclara ac mirifica res ſit baptismus, eripiens nos a rictu diabolico: deum nobis proprium faciens: peccata opprimens et auferens: deinde in dies ſingulos nouum hominem fortificans: ſemper etiam durans et permanens, donec ex hoc exſilio erepti, ad immortalem gloriam migrauerimus.

Eam ob rem cuique baptismus ita habendus eſt, vt amictus quotidianus, quo indutus ſemper debet incedere, vt nunquam non in fide eiusque fructibus inueniatur, vt coercitis veteris hominis concupiscentiis, in nouo adoleſcat. Si enim chriſtiani perhiberi contendimus, baptiſmi opus ſedulo nobis exercendum eſt, vnde chriſtiani adpellationem promeremur. Si quis autem exciderit, ille accedat viciſſim. Nam quemadmodum Chriſtus, omnis gratiæ et miſericordiæ ſedes, non cedit; neque obſtat nobis prohibens iterum ad ſeſe aceedere, quamquam peccantes hallucinemur; ita quoque vniuerſorum bonorum ſuorum et donorum theſaurus inconcuſſus permanet. Iam quemadmodum ſemel in baptismo peccatorum condonationem adſequuti ſumus; ita ea adhuc quotidie permanet, quam diu viuimus, hoc eſt, donec in terris veterem hominem collo circumferimus.

DE SACRAMENTO ALTARIS.

Quemadmodum hactenus de baptismo diſſeruimus; ita iam nobis deinceps de ſecundo quoque ſacramento diſſerendum eſt, nempe de his tribus partibus: quid ſit: quid vtilitatis adferat ſumentibus: inſuper quibus fruendum aut ſumendum ſit. Atque hæc omnia ipſius ſcripturæ verbis confirmata comprobabimus, quibus a Chriſto iam inde ab initio inſtitutum eſt. Hæc equidem cuiuis chriſtiano cognoſcenda ſunt, qui quidem chriſtianus eſſe contendit et huius ſacramenti cupit eſſe particeps. Neque enim nobis eſt animus poſthac admittendi quemlibet; aut quibuslibet illud adminiſtrandi, ignorantibus, quid hic quærant; aut quam ob rem accedant. Ceterum verba hæc ſunt:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: nehmet hin, esset: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: solches thut zu meinem Gedächtniß.

Dominus noster Iesus Christus, in qua nocte tradebatur, accepit panem et gratias agens, fregit et dixit: accipite et manducate: hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur: hoc facite in mei commemorationem.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmal, dancket und gab ihnen den, und sprach: nehmet hin, und trincket alle draus: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: solches thut, so oft ihrs trinckt, zu meinem Gedächtniß.

Similiter et calicem, postquam cœnauit, quum gratias egisset, dedit illis dicens: hic calix nouum testamentum est in meo sanguine, qui pro vobis et multis effunditur in remissionem peccatorum: hoc facite, quotiescumque biberitis, in mei commemorationem.

Hie wollen wir uns auch nicht in die Haar legen und fechten mit den Lästerern und Schändern dieses Sacraments; sondern zum ersten lernen, da die Macht an liegt, wie auch von der Taufe, nemlich, daß das fürnehmste Stück sey, Gottes Wort und Ordnung, oder Befehl: denn es ist von keinem Menschen erdacht noch aufgebracht; sondern ohne iemands Rath und Bedacht von Christo eingesetzt. Derhalben wie die zehen Gebot, Vater unser und Glaube bleiben in ihrem Wesen und Würden, ob du sie gleich nimmermehr hältest, betest; noch gläubest; also bleibet auch diß hochwürdige Sacrament unverrückt, daß ihm nichts abgebrochen noch genommen wird, ob wirs gleich unwürdig brauchen und handeln. Was meynest du, daß Gott nach unserm Thun; oder Glauben frägt, daß er um deßwillen solte seine Ordnung wandeln lassen? Bleibet doch in allen weltlichen Dingen alles, wie es Gott geschaffen und geordnet hat, Gott gebe, wie wirs brauchen und handeln. Solches muß man immerdar treiben, denn damit kan man fast aller Rottengeister Geschwätze zurücke stossen; denn sie die Sacrament ausser Gottes Wort ansehen, als ein Ding, das wir thun.

Principio nequaquam decretum est nobis hic cum quoquam pedem conferre; aut contentionis gratia cum huius sacramenti detestandis blasphematoribus suscepto bello in arenam descendere; verum sub initium potius discere, qua in re huius sacramenti vis et virtus, vt in baptismo fecimus, omnis sita sit, nimirum, vt sciamus, caput et neruum in hoc esse dei verbum, ordinem et mandatum. Neque enim a quoquam homine excogitatum aut inuentum; sed citra cuiusuis consilium et deliberationem ab ipso Christo institutum est. Quapropter sicut decem præcepta, oratio dominica, fidei confessio suam dignitatem obtinent, tametsi ea in perpetuum nunquam seruaueris, oraueris; neque credideris; ita quoque hoc venerabile sacramentum saluum ac inuiolatum permanet, vt nihil illi detrahatur, quamlibet nos illo indigne abutamur. Quid putas, deo nostra opera aut fidem adeo curæ esse, vt eam ob rem suum ordinem aut institutionem immutari patiatur? Videmus enim, in omnibus mundanis rebus eum perpetuo tenorem consistere et ordinem perdurare, quem deus semel rebus creandis præscripsit et instituit, quacumque tandem ratione illis vtamur; aut res creatas exerceamus. Hæc quidem vulgo semper ac sedulo inculcanda sunt: iis enim omnium seditiosorum spirituum næniæ et gerræ illico labefactantur et subuertuntur. Illi enim sacramenta extra dei verbum intuentur, vt rem a nobis factam.

Was ist nun das Sacrament des Altars?
Antwort:
Es ist der wahre Leib und Blut des Herrn Christi, in und unter dem Brod und Wein, durch Christus Wort uns Christen befohlen zu essen und zu trincken. Und wie von der Taufe gesagt, daß nicht schlecht Wasser ist; so sagen wir hie auch, das Sacrament ist Brod und Wein; aber nicht schlecht Brod und Wein, so man sonst zu Tische trägt; sondern Brod und Wein in Gottes Wort gefasset und daran gebunden.

Das Wort, sage ich, ist das, das diß Sacrament machet und unterscheidet, daß es nicht lauter Brod und Wein; sondern Christus Leib und Blut ist und heisset. Denn es heisset: accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum: wenn das Wort zum äusserlichen Dinge kömmt, so wirds ein Sacrament. Dieser Spruch St. Augustini ist so eigentlich und wohl geredt, daß er kaum einen bessern gesagt hat. Das Wort muß das Element zum Sacrament machen: wo nicht, so bleibts ein lauter Element. Nun ists nicht eines Fürstens oder Käysers; sondern der hohen Maiestät Wort und Ordnung, dafür alle Creaturen sollen zu Füssen fallen, und ia sprechen, daß es sey, wie er sage, und mit allen Ehren, Furcht und Demuth annehmen.

Aus dem Wort kanst du dein Gewissen stärcken und sprechen: wenn hundert tausend Teufel samt allen Schwermern herfahren, wie kan Brod und Wein Christus Leib und Blut seyn? ꝛc. so weiß ich, daß alle Geister und Gelehrten auf einen Haufen nicht so klug sind, als die göttliche Maiestät im kleinesten Fingerlein. Nun stehet hie Christus Wort: nehmet, esset: das ist mein Leib: trincket alle daraus, das ist das neue Testament in meinem Blut, ꝛc. Da bleiben wir bey, und wollen sie ansehen, die ihn meistern werden, und anders machen, denn ers geredt hat. Das ist wohl wahr, wenn du das Wort davon thust; oder ohne Wort ansiehest, so hast du nichts denn lauter Brod und Wein; wenn sie aber dabey bleiben, wie sie sollen und müssen, so ists lauts derselbigen wahrhaftig Christus Leib und Blut. Denn wie Christus Mund redet und spricht; also ist es, als der nicht lügen noch trügen kan.

Daher ist nun leicht zu antworten auf allerley Frage, damit man sich iezt bekümmert,

Quid est itaque sacramentum altaris?
Responsio:
Est verum corpus et sanguis domini nostri Iesu Christi, in et sub pane et vino per verbum Christi nobis christianis ad manducandum et bibendum institutum et mandatum. Et sicut de baptismo diximus, non simplicem eum esse aquam; ita quoque hic dicimus, hoc sacramentum panem et vinum esse; sed non simpliciter panem et vinum esse, quæ proponuntur discumbentibus; sed panem et vinum dei verbo inclusa et huic adligata.

Verbum, inquam, illud est, quo hoc sacramentum fit atque discernitur, ne tantum simpliciter vinum et aqua; sed Christi corpus et sanguis sit ac dicatur. Nos enim *Augustini* verbis subscribimus, ita dicentis: *accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum.* Hoc *Augustini* verbum tam proprie et expresse dictum est, vt vix aliud dixerit præclarius. Virtute verbi elementum fit sacramentum, citra cuius accessionem non nisi elementum manet. Iam hoc non est alicuius principis aut cæsaris; sed omnipotentis dei verbum et institutio, cui merito omnes creaturæ debebant ad pedes accidere atque adsentiri, ita se rem habere, sicut dicit ipse, omnique reuerentia, metu et humilitate illud accipere

Hoc verbo conscientiæ tuæ imbecillitatem confirmare potes ac dicere: etiamsi infinitæ diabolorum myriades vna cum omnibus Suermeris vno ore impudentissime adfirmarent: quomodo panis et vinum Christi corpus et sanguis esse possunt? ceter. tamen compertum habeo, omnes ad vnum spiritus et doctos non tanta excultos esse prudentia atque intelligentia, quanta deum omnipotentem vel in minimo digitulo valere certo scio. Iam hic expresse Christi verbum ponitur: *accipite, edite: hoc est corpus meum: bibite ex hoc omnes: hic est calix noui testamenti in meo sanguine*, ceter. In hæc verba pedibus imus: hisce constanter adhæremus, perlibenter eos visuri, qui suo magisterio Christum aliter audeant docere; aut aliter facere, atque ipse loquutus est. Hoc equidem non inficiabimur verum esse, si verbum auferas; aut sine eo hoc sacramentum intuearis, præter merum panem ac vinum nihil tibi mansurum reliqui; sed verbis vna cum vino et pane manentibus, sicut debet et oportet, tum constat, illa; veraciter esse Christi corpus et sanguinem. Sicut enim os Christi dicit ac loquitur; ita quoque est, vt qui neque mentiri nouit; neque fallere.

Ex his iam haud difficulter respondere possumus ad omnis generis quæstiones,

kümmert, als diese ist: ob auch ein böser Priester könte das Sacrament handeln und geben? und was mehr deßgleichen ist. Denn da schliessen wir und sagen: ob gleich ein Bube das Sacrament nimmt; oder giebt, so nimmt er das rechte Sacrament, das ist, Christus Leib und Blut eben so wol; als der es aufs allerwürdigste handelt. Denn es ist nicht gegründet auf Menschen Heiligkeit; sondern auf Gottes Wort, und wie kein Heiliger auf Erden, ja kein Engel im Himmel das Brod und Wein zu Christus Leib und Blut machen kan; also kans auch niemand ändern noch wandeln, ob es gleich mißbraucht wird. Denn um der Person oder Unglaubens willen wird das Wort nicht falsch, dadurch es ein Sacrament worden und eingesetzet ist. Denn er spricht nicht: wenn ihr gläubt; oder würdig seyd, so habt ihr meinen Leib und Blut; sondern: nehmet, esset und trincket: das ist mein Leib und Blut. Item: solches thut: nemlich, das ich ietzt thue, einsetze, euch gebe und nehmen heisse: das ist so viel gesagt: Gott gebe, du seyst unwürdig; oder würdig, so hast du hie sein Leib und Blut, aus Kraft dieser Worte, so zu dem Brod und Wein kommen. Solches mercke und behalte nur wohl, denn auf den Worten stehet alle unser Grund, Schutz und Wehre wider alle Irrthum und Verführung, so ie kommen sind; oder noch kommen mögen.

Also haben wir kürtzlich das erste Stück, so das Wesen dieses Sacraments belanget. Nun siehe weiter auf die Kraft und Nutz, darum endlich das Sacrament eingesetzt ist, welches auch das nöthigste darinnen ist, daß man wisse, was wir da suchen und holen sollen. Das ist nun klar und leicht, eben aus den gedachten Worten: das ist mein Leib und Blut, für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünde. Das ist kürtzlich so viel gesagt: darum gehen wir zum Sacrament, daß wir da empfahen solchen Schatz, durch und in dem wir Vergebung der Sünde überkommen. Warum das? Darum, daß die Worte da stehen, und uns solchs geben, denn darum heisset er mich essen und trincken, daß es mein sey und mir nütze, als ein gewiß Pfand und Zeichen; ja eben dasselbige Gut, so für mich gesetzt ist, wider meine Sünde, Tod und alle Unglück.

quibus iam passim multi sollicitantur, quarum vna hæc est: num profligatæ quoque vitæ sacerdos sacramentum ministrare aut tractare possit? et eiusmodi. Siquidem hic nos ita concludimus, dicentes: quamquam nebulo perditissimus sacramentum aliis ministret; aut ipse sumat; tamen nihilominus sacramentum illum sumere, hoc est, Christi corpus et sanguinem, non secus atque is, qui omnium reuerendissime et dignissime sumserit aut tractauerit. Neque enim humana sanctimonia; sed verbo dei nititur illud. Et quemadmodum nullus sanctorum in terris, adde etiam nullus angelorum in cælis, panem et vinum in Christi corpus et sanguinem vertere potest; ita quoque nemo aliter facere aut immutare potest, etsi hoc sacramento indignissime abutatur. Nam propter personæ indignitatem aut incredulitatem, verbum non fit falsum aut irritum, per quod sacramentum factum et institutum est. Neque enim dicit: quando credideritis; aut digni fueritis, tum corpus et sanguinem meum habebitis; sed: *accipite, edite, bibite: hoc est corpus meum et sanguis meus*, et iterum: *hoc facite*, nimirum quod ego iam facio, instituo, vobis edendum et bibendum porrigo. Hoc perinde valet, ac si dixisset: siue dignus; siue indignus fueris, hic corpus et sanguinem meum habes horum verborum virtute, quæ pani ac vino adiecta sunt. Hoc animo reconditum, fac diligenter conserues. In his enim verbis omne nostrum præsidium, tutela et propugnatio aduersus omnes illorum errores et seductiones, quæcumque vel exortæ sunt vnquam; vel deinceps adhuc exoriri possunt, sita sunt.

Ita habemus breuiter primam partem, de substantia nempe sacramenti. Nunc porro videamus et virtutem ac vtilitatem eius, cuius gratia potissimum sacramentum hoc institutum est, quodque omnium maxime in eo est necessarium, vt sciamus, quid hic nobis quærendum indeque auferendum sit. Sed et hoc valde perspicuum est et cognitu facile ex iisdem supra memoratis verbis: *hoc est corpus meum et sanguis meus, quod pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum.* Horum verborum breuiter hic est sensus: ideo ad sacramentum accedimus, vt eiusmodi thesaurum ibi accipiamus, per quem et in quo peccatorum remissionem consequamur. Quare hoc? Ideo quod verba illic exstant et hæc dant nobis. Siquidem propterea a Christo iubeor edere et bibere, vt meum sit mihique vtilitatem adferat, veluti certum pignus et arrabo; imo potius res ipsa, quam pro peccatis meis, morte et omnibus malis ille opposuit et oppignorauit.

Darum

Inde

Darum heisset es wohl eine Speise der Seelen, die den neuen Menschen nähret und stärcket. Denn durch die Taufe werden wir erstlich neu gebohren; aber daneben, wie gesagt ist, bleibet gleichwohl die alte Haut im Fleisch und Blut am Menschen: da ist so viel Hinderniß und Anfechtung vom Teufel und der Welt, daß wir oft müde und matt werden, und zuweilen auch straucheln.

Darum ist es gegeben zur täglichen Weide und Fütterung, daß sich der Glaube erhole und stärcke, daß er in solchem Kampf nicht zurücke falle; sondern immerdar ie stärcker und stärcker werde. Denn das neue Leben soll also gethan seyn, daß es stets zunehme und fortfahre; es muß aber dagegen viel leiden. Denn so ein zorniger Feind ist der Teufel: wo er siehet, daß man sich wider ihn leget, und den alten Menschen angreift, und er uns nicht mit Macht überpoltern kan, da schleicht und streicht er auf allen Seiten umher: versuchet alle Künste, und lässet nicht abe, bis er uns zuletzt müde machet, daß man entweder den Glauben lässet fallen; oder Hände und Füsse gehen, und wird unlustig oder ungedultig. Dazu ist nun der Trost gegeben, wenn das Hertz solches fühlet, daß ihm will zu schwer werden, daß es hie neue Kraft und Labsal hole.

Hie verdrehen sich aber unsere klugen Geister mit ihrer grossen Kunst und Klugheit, die schreyen und poltern: wie kan Brod und Wein die Sünde vergeben; oder den Glauben stärcken? so sie doch hören und wissen, daß wir solches nicht von Brod und Wein sagen, als an ihm selbst Brod Brod ist; sondern von solchem Brod und Wein, das Christus Leib und Blut ist, und die Worte bey sich hat: dasselbige, sagen wir, ist ie der Schatz und kein ander, dadurch solche Vergebung erworben ist. Nun wird es uns ia nicht anders, denn in den Worten: für euch gegeben und vergossen, gebracht und zugeeignet: denn darin hast du beydes, daß es Christus Leib und Blut ist, und daß es dein ist als ein Schatz und Geschencke. Nun kan ie Christus Leib nicht ein unfruchtbar vergeblich Ding seyn, das nichts schaffe noch nütze. Doch wie groß der Schatz für sich selbst ist, so muß er in das Wort gefasset und uns gereicht

Inde iure optimo cibus animæ dicitur, nouum hominem alens atque fortificans. Per baptismum enim initio regeneramur; verum nihilominus antiqua et vitiosa cutis carnis et sanguinis adhæret homini. Iam hic multa sunt impedimenta et impugnationes, quibus cum a mundo; tum a diabolo acerrime infestamur, ita vt non raro defessi viribus deficiamus ac nonnunquam etiam in peccatorum sordes prolabamur.

Ideo hoc sacramentum tamquam pro quotidiano alimento nobis datum est, vt huius esu fides iterum vires suas reparet atque recuperet, ne in tali certamine aut tergiuersetur; aut succumbat denique sed subinde magis atque magis fiat robustior. Etenim noua vita sic instituenda est, vt adsidue crescat, et porro pergendo incrementa accipiat. Verum huic contra multæ passiones exhauriendæ sunt. Tanta enim æstuat iracundia inimicus noster diabolus: simul atque conspexerit nos aduersus se niti, et hominem veterem iecto freno coerceri, vt ille nos vi nequeat opprimere, tum ab omni parte positis insidiis, occulte irrepens, nos adoritur, omnes suos neruos intendens: omnes suas artes experiens: nihil non fallaciarum conans, nec prius absistit, quam nos denique extremæ lassitudine defessos fecerit, vt aut abiecta, quod aiunt, hasta, fidem deseramus; aut omni desperata repugnandi fiducia tædiosi aut impatientes fiamus. Ad hoc iam datum est solatium, et hæc præsentaria animi leuatio adornata, vt quum cor senserit, se nimia impugnatione premi, hic vires et refocillationem quærat et auferat.

Atqui hoc loco iterum nasuti spiritus nostri mirifica eruditione et sapientia sua sese contorquent, tumultuantes et vociferantes: qui vero, inquiunt, panis et vinum peccata possunt remittere; aut fidem corroborare? quum tamen sciant et audiant, nos talia de vino et pane nunquam adhuc docuisse, velut panis per se panis est; verum de tali pane et vino, quæ Christi corpus et sanguis sunt, et verba secum coniuncta habent. Hic, inquam, panis thesaurus ille est, quem iactamus: hic certe est, nec alius, per quem eiusmodi peccatorum condonationem Christus nobis meritus est. Iam ille non aliter, quam per verba: *pro vobis traditur et effunditur*, nobis offertur et donatur. Nam in his vtrumque habes, et quod Christi corpus sit, et quod tuum sit, tamquam thesaurus et donum concessum gratuito. Quin etiam illud pro certo constat, Christi corpus et sanguinem nequaquam rem otiosam et infrugiferam esse posse, quæ nihil fructus aut vtilitatis adferat.

Verum-

reicht werden: sonst würden wirs nicht können wissen; noch suchen.

Darum ists auch nichts geredt, daß sie sagen: Christus Leib und Blut ist nicht im Abendmal für uns gegeben noch vergossen, darum könte man im Sacrament nicht Vergebung der Sünde haben. Denn ob gleich das Werck am Creutz geschehen, und die Vergebung der Sünde erworben ist; so kan sie doch nicht anders, denn durchs Wort zu uns kommen. Denn was wüsten wir sonst davon, daß solchs geschehen wäre; oder uns geschenckt seyn solte, wenn mans nicht durch die Predigt; oder mündlich Wort fürtrüge? Woher wissen sie es; oder wie können sie die Vergebung ergreifen und zu sich bringen, wo sie sich nicht halten und gläuben an die Schrift und das Evangelium? Nun ist ie das gantze Evangelium und Artickel des Glaubens: ich gläube eine heilige christliche Kirche, Vergebung der Sünde, &c. durch das Wort in dis Sacrament gesteckt und uns fürgelegt. Warum solten wir denn solchen Schatz aus dem Sacrament lassen reissen? so sie doch bekennen müssen, daß eben die Worte sind, die wir allenthalben im Evangelio hören, und ia so wenig sagen können, diese Wort im Sacrament sind kein nütz; so wenig sie dürfen sprechen, daß das gantze Evangelium oder Wort Gottes ausser dem Sacrament kein nütze sey.

Also haben wir nun das gantze Sacrament, beyde was es an ihm selbst ist, und was es bringet und nützet. Nun muß man auch sehen, wer die Person sey, die solche Kraft und Nutz empfahe. Das ist aufs kürtzeste, wie droben von der Taufe und sonst oft gesagt ist, wer da solches gläubt, der hat, wie die Worte lauten, und was sie bringen. Denn sie sind nicht Stein noch Holtz gesagt; oder verkündiget; sondern denen, die sie hören, zu welchen er spricht: nehmet und esset, &c. Und weil er Vergebung der Sünde anbeut und verheisset, kan es nicht anders denn durch den Glauben empfangen werden. Solchen Glauben fodert er selbst in dem Wort, als er spricht: für euch gegeben, und für euch vergossen; als solt er sagen: darum gebe ichs, und heisse euch essen und trincken, daß ihr euchs solt annehmen und geniessen. Wer nun ihm solchs lässet gesagt seyn und gläubt, daß es wahr sey, der hat es; wer aber nicht gläubt, der hat nichts, als ders ihm lässet umsonst fürtragen, und nicht will solchs heilsamen Guts geniessen. Der Schatz ist wohl aufgethan, und iederman für die Thür, ia auf den Tisch gelegt; es gehört

Verumtamen quamlibet magnus per se thesaurus existat, verbo eum includi ac in eo nobis offerri necesse est: alioqui eundem neque scire; neque quærere possemus.

Quare nihil etiam illud est planeque friuolum commentum, quod garriunt: Christi corpus et sanguinem non esse in cœna pro nobis traditum et effusum, ob id in sacramento peccatorum remissionem nos habere non posse. Nam tametsi opus ipsum in cruce peractum est, et peccatorum ibi parta condonatio; neque tamen alia ratione, quam per verbum ad nos peruenire aut perferri potest. Quid enim hac de re nos comperti haberemus, hæc facta esse aut nobis condonata, nisi hæc prædicatione, aut vocali verbo nobis adnuntiarentur? Vnde vero illi hoc habent exploratum aut cognitum; aut quomodo remissionem peccatorum possunt adprehendere, nisi scripturæ et euangelio crediderint et innixi fuerint? Iam totum euangelium et fidei articulus: *credo ecclesiam sanctam catholicam, remissionem peccatorum*, ceter. virtute verbi in hoc sacramentum conclusus est et nobis propositus. Quamobrem ergo talem thesaurum ex hoc sacramento violenter atque indigne euelli ac diripi pateremur? quum, velint nolint, fateri cogantur, eadem hæc esse verba, quæ passim in euangelio repetita audimus, et tam non adfirmare audeant, hæc verba in sacramento nullius vsus esse; quam adfirmare non audent, totum euangelium aut verbum dei extra sacramentum nullius pretii esse aut vsus.

Iam ergo totum sacramentum habemus, cum quid in se sit: tum quid adferat et prosit vtentibus. Nunc et videndum est, quænam sit persona ea, quæ eam percipit vim et vtilitatem. Hæc est, vt breuiter dicam, veluti supra de baptismo et alias non raro diximus, quicunque ea crediderit, quæ verba loquuntur et adferunt. Neque enim saxis aut truncis dicta aut adnuntiata sunt; sed audientibus, ad quos ita inquit: *accipite et manducate*, ceter. Et quia peccatorum condonationem offert benigneque pollicetur, non possunt hæc aliter atque per fidem percipi. Eam fidem ipse iis verbis exigit, inquiens: *pro vobis traditur: pro vobis effunditur*. Quasi diceret: ideo vobis corpus et sanguinem meum offero, et edere ac bibere iubeo, vt vobis tamquam rem propriam vindicetis illisque ita fruamini. Iam quicunque hæc sibi dicta statuit, creditque ita se habere, ille certo consequutus est. Ceterum hisce verbis diffidens, nihil habet, vtpote qui nequicquam hæc sibi offerri patitur; neque tam salutari bono frui cupit. Thesaurus equidem apertus est atque omnibus obuius et expositus, atque adeo ad fores vsque adductus, imo potius mensæ ad vescendum impositus; at requiritur

gehört aber dazu, daß du dich auch sein annehmest, und gewißlich dafür haltest, wie dir die Worte geben.

ritur porro, vt hunc tibi peculiariter vindices: huic manum extensam admoueas constanter credens, quemadmodum ipsa verba te docent.

Das ist nun die gantze christliche Bereitung, dis Sacrament würdig zu empfahen. Denn weil solcher Schatz gar in den Worten fürgelegt wird, kan mans nicht anders ergreifen und zu sich nehmen, denn mit dem Hertzen: denn mit der Faust wird man solch Geschenck und ewigen Schatz nicht fassen. Fasten und beten, ꝛc. mag wohl eine äusserliche Bereitung und Kinderübung seyn, daß sich der Leib züchtig und ehrerbietig gegen dem Leib und Blut Christi hält und gebärdet; aber, das darin und damit gegeben wird, kan nicht der Leib fassen noch zu sich bringen. Der Glaube aber thuts, des Hertzens, so da solchen Schatz erkennet und sein begehret. Das sey gnug, so viel zum gemeinen Unterricht noth ist von diesem Sacrament: denn was weiter davon zu sagen ist, gehöret auf eine andere Zeit.

Hæc iam tota christiana præparatio est hoc sacramentum digne percipiendi. Quum enim hic thesaurus in verbis prorsus nobis proponatur, non aliter, quam corde, adprehendi potest. Manibus enim eiusmodi donum adeoque perennis thesaurus non est adprehensibilis. Ieiunium et oratio, ceter. externæ quidem præparationis locum habere, et puerile exercitium esse potest, vt corpus modeste et reuerenter erga corpus et sanguinem Christi se gerat; verum quod in hoc et per hoc nobis donatur, corpus nullo modo potest adsequi aut adprehendere; sed fides cordis hoc facit, eiusmodi thesaurum cognoscentis et capientis. Et hæc quidem, quantum ad communem huius sacramenti institutionem attinet, dicta sufficiant. Quæ enim ea de re latius differenda sunt, aliud ac peculiare tempus requirunt.

Am Ende, weil wir nun den rechten Verstand und die Lehre vom Sacrament haben, ist wohl noth auch eine Vermahnung und Reitzung, daß man nicht lasse solchen grossen Schatz, so man täglich unter den Christen handelt und austheilet, umsonst fürüber gehen, das ist, daß, die Christen wollen seyn, sich dazu schicken, das hochwürdige Sacrament oft zu empfahen. Denn wir sehen, daß man sich eben laß und faul darzu stellet, und ein grosser Haufe ist derer, die das Evangelium hören, welche, weil des Pabsts Tand ist abkommen, daß wir gefreyet sind von seinem Zwang und Gebot, geben sie wohl dahin, ein Jahr, zwey oder drey, und länger, ohne Sacrament, als seyen sie so starcke Christen, die sein nicht dürfen, und lassen sich etliche hindern und davon schrecken, daß wir gelehrt haben, es solle niemand dazu gehen, ohne die Hunger und Durst fühlen, so sie treibt. Etliche wenden für, es sey frey und nicht von nöthen, und sey gnug, daß sie sonst gläuben, und kommen also das mehrertheil dahin, daß sie gar rohe werden, und zuletzt beyde das Sacrament und Gottes Wort verachten.

Vltimo, quoniam de huius sacramenti recto intellectu et vera doctrina certi sumus, admonitione etiam et cohortatione peropus est, ne talem ac tantum thesaurum, qui quotidie inter christianos administratur et distribuitur, negligamus, hoc est, vt ii, qui Christo nomen dederunt, se præparent ad huius venerabilis sacramenti communionem sæpe frequentandam. Videmus enim non obscure, quam pigros et segnes ad id nos præbeamus. Est pene magna pars eorum, qui audiunt euangelium, qui, postea quam papæ commenta sunt sublata, nosque a mandato et coactione eius liberati sumus, duos, tres pluresue annos sine hoc sacramento exigunt, quasi tam firmi sint christiani, qui eo plane non opus habeant. Et impediri ac absterreri inde nonnulli hoc nomine sese patiuntur, quod docuimus, non accedere debere ad hoc sacramentum, nisi quos fames ac sitis eius vrgeat atque compellat. Sunt rursum, qui caussantur, liberum esse; neque necessarium, ac satis superque esse, vt credant, se manducasse, quorum maior pars eo denique peruenit, vt omnibus deuotionis adfectibus exutis, plane bruteſcere incipiant, ac demum cum sacramentum; tum verbum dei extreme contemnant.

Nun ists wahr, was wir gesagt haben, man solle bey Leibe niemand treiben noch zwingen, auf daß man nicht wieder eine neue Seelmorderey anrichte; aber das soll man dennoch wissen, daß solche Leute für keine Christen zu halten sind, die sich so lange Zeit des Sacraments äussern und entziehen: denn Christus hat es nicht

Equidem quod initio docuimus, verum esse non negamus, nemnem scilicet ad hanc cœnam vllo modo adigendum aut impellendum esse, ne de integro nouam animarum carnificinam constituamus. Hoc tamen interim sciendum est, tales pro christianis non esse reputandos, qui tanto tempore a sacramento semet alienos faciunt et subtrahunt.

nicht darum eingesetzt, daß mans für ein Schauspiel handele; sondern seinen Christen geboten, daß sie es essen und trincken, und sein darüber gedencken.

Und zwar welche rechte Christen sind, und das Sacrament theuer und werth halten, sollen sich wohl selbst treiben und hinzu dringen; doch daß die Einfältigen und Schwachen, die da auch gerne Christen wären, desto mehr gereitzt werden, die Ursach und Noth zu bedencken, so sie treiben sollen, wollen wir ein wenig davon reden. Denn wie es in andern Sachen, so den Glauben, Liebe und Gedult betrift, ist nicht gnug allein lehren und unterrichten; sondern auch täglich vermahnen; also ist es auch hie noth mit Predigen anhalten, daß man nicht laß noch verdrossen werde, weil wir wissen und fühlen, wie der Teufel sich immer wider solches und alles christliche Wesen sperret, und so viel er kan, davon hetzet und treibt.

Und zum ersten haben wir den hellen Text in den Worten Christi: das thut zu meinem Gedächtniß. Das sind Worte, die uns heissen und befehlen, dadurch denen, so Christen wollen seyn, aufgelegt ist, das Sacrament zu geniessen. Darum, wer Christus Jünger will seyn, mit denen er hie redet, der dencke und halte sich auch darzu, nicht aus Zwang, als von Menschen gedrungen; sondern dem Herrn Christo zu Gehorsam und Gefallen. Sprichst du aber: stehet doch dabey: so oft ihrs thut: da zwinget er ie niemand; sondern lässets in freyer Willkühre. Antwort: ist wahr; es stehet aber nicht, daß mans nimmermehr thun solle; ia weil er eben die Worte spricht: so oft als ihrs thut, ist dennoch mit eingebunden, daß mans oft thun soll, und ist darum hinzu gesetzt, daß er will das Sacrament frey haben, ungebunden an sonderliche Zeit, wie der Jüden Osterlam, welches sie alle Jahre nur einmal, und eben auf den vierzehenden Tag des ersten vollen Monds, des Abends musten essen und keinen Tag überschreiten; als er damit sagen wolt: ich setze euch ein Osterfest oder Abendmal, das ihr nicht eben diesen Abend des Jahrs einmal; sondern oft sollet geniessen, wenn und wo ihr wollet, nach eines ieglichen Gelegenheit und Nothdurft, an keinen Ort oder bestimmte Zeit angebunden; wiewohl der Pabst hernach solches umkehret, und wieder ein Jüdenfest daraus gemacht hat.

hunt. Illud enim Christus non in hoc instituit, vt circumferatur pro spectaculo; sed suis christianis præcepit, vt edant ac bibant, suique per hoc sint memores.

Et profecto qui veri christiani sunt ac γνήσιοι Christi discipuli: quibus sacramentum est in aliqua existimatione ac pretio, illi semet sua sponte vltro impellent. Verum enim vero vt simplices etiam et infirmi, quibus aliqua voluntas est esse christianis, hoc vehementius incitentur ad caussam et necessitatem reputandam, qua ad sacramentum impelli debeant, ea de re pauca quædam verba faciemus. Nam quemadmodum in aliis negotiis ad fidem, caritatem, animi tolerantiam pertinentibus, non satis est tantum docere et instituere; verum etiam quotidie ac sedulo monere populum; ita quoque hic requirit necessitas, vt prædicando seduli simus, ne segnes aut tædiosi fiamus, non ignorantes, quanto conatu et studio diabolus huic rei ac omni christiano exercitio reluctetur, adeo vt pro virili sua humanos animos ab eo fuget et absterreat.

Ac primum quidem clarum textum in ipsis Christi verbis habemus: *hoc facite in mei commemorationem.* Hæc sunt verba nobis præcipientia et iubentia, quibus iis, qui christiani censeri volunt, mandatur et præcipitur, vt vtantur sacramento. Quare qui Christi discipulus esse cupit, quibuscum hic verba facit, huic curæ sit, vt hæc verba sibi cordi sint, non quidem ex coactione, velut impulso ab hominibus; verum vt Christo domino obsequatur et obediat. Dixeris autem fortasse: tamen hæc quoque particula, *quotiescunque feceritis*, adiecta est: hæc equidem cogit neminem; sed relinquit sacramenti vsum in cuiusque arbitratu liberum? Respondeo: audio; sed non dixit, vt perpetuo nunquam faciamus; quin potius hæc ipsa verba dicens: *quotiescunque feceritis*, vna iniunxit, vt sæpe sacramenti communionem iteremus. Estque propterea adiectum, quod sacramentum velit habere liberum, non certo tempori adligatum, velut erat Iudæorum pascha, quod singulis annis semel tantum, ac non nisi decimo quarto die primi mensis, vesperi manducare; nec vllum diem transilire cogebantur. Quasi velit dicere: ego vobis festiuitatem paschalem seu cœnam adorno et constituo, quam non tantum ad huius diei vesperam quotannis celebrabitis; sed ea sæpe fruemini, quando et quotiescunque libitum fuerit, prout cuique integrum erit et necessarium, nulli loco aut tempori adligatum. Quamquam Romanæ sedis idolum pontificium hanc quoque, vt cetera omnia a Christo constituta, peruerterit, iterumque Iudaicam festiuitatem ex ea reddiderit.

Also

Ex

Also siehest du, daß nicht also Freyheit gelassen ist, als möge mans verachten. Denn das heisse ich verachten, wenn man so lange Zeit hingehet, und sonst keine Hinderniß hat, und doch sein nimmer begehret. Wilt du solche Freyheit haben, so habe eben so mehr Freyheit, daß du kein Christe seyst, und nicht gläuben; noch beten dürfest, denn das ist eben so wol Christus Gebot; als jenes. Wilt du aber ein Christe seyn, so must du je zuweilen diesem Gebot gnug thun und gehorchen; denn solch Gebot solt dich je bewegen, in dich selbst zu schlagen und zu dencken: siehe, was bin ich für ein Christ? wäre ichs, so würde ich mich je ein wenig sehnen nach dem, was mein Herr befohlen hat zu thun.

Ex his iam perspicuum est omnibus, non ita relictum esse liberum, quasi contemni possit. Ceterum hoc ego voco sacramentum contemnere, quando nullo impedimento præpediti, tanto tempore, sacramentum quasi fastidientes, non accedimus; neque desideramus. Quod si hanc libertatem habere contendis: cur non potius illam quoque tibi arrogas, vt tibi prorsus non liceat esse christiano; neque quidquam orare; aut credere? Hoc enim perinde Christi præceptum est, atque illud. Sin christianus perhiberi cupis, vt huic præcepto nonnunquam satisfacias atque obtemperes, necesse est. Hoc enim mandatum permouere vtique te debebat, vt in te descenderes et cogitares: ecce cuiusmodi ego christianus sum? quod si essem, haud dubie vel modico harum rerum perficiendarum caperer desiderio, quas dominus meus mihi faciendas præcepit.

Und zwar, weil wir uns so fremde darzu stellen, spüret man wohl, was wir für Christen in dem Pabstthum gewesen sind, als die aus lauterm Zwang und Furcht menschlichs Gebots sind hingangen, ohne Lust und Liebe, und Christus Gebot nie angesehen; wir aber zwingen noch dringen niemand: darfs uns auch niemand zu Dienst und Gefallen thun. Das soll dich aber reitzen und selbst zwingen, daß ers haben will und ihm gefället. Menschen soll man sich weder zum Glauben; noch irgend einem guten Werck nöthigen lassen. Wir thun nicht mehr, denn daß wir sagen und vermahnen, was du thun solt, nicht um unsert; sondern um deinet willen. Er locket und reitzet dich: wilt du solches verachten, so antworte selbst dafür.

Et profecto quandoquidem ad hanc cœnam tam grauate et fastidiose adfecti sumus, ita nauseantes illam, satis adparet, quales in papatu christiani fuerimus, vt qui tantum coactu et metu humani præcepti accesserimus, sine omni animi voluptate et amore, præcipientis Christi nullo respectu habito. Sed enim nos neminem cogimus aut violenter impellimus; nec quisquam in nostri gratiam huius cœnæ conuiua esse dignetur. Hoc vero impellere et vltro cogere te debebat, quod Christus id requirit, et placet id illi. Hominibus vtique non concedendum est, vt ab illis aut ad fidem; aut ad vllum opus adigamur. Nos non plus facimus, quam vt doceamus et moneamus, quid facto opus sit, non in nostri; sed in tui gratiam. Ipse pellicit te ac omnibus modis ad se prouocat: hunc si arroganter contemseris, vide, vt ipse pro te respondeas.

Das soll nun das erste seyn, sonderlich für die Kalten und Nachläßigen, daß sie sich selbst bedencken und erwecken. Denn das ist gewißlich wahr, als ich wohl bey mir selbst erfahren habe, und ein ieglicher bey sich finden wird, wenn man sich also davon zeucht, daß man von Tag zu Tage je mehr roh und kalt wird, und gar in Wind schläget; sonst muß man sich je mit dem Hertzen und Gewissen befragen, und stellen als ein Mensch, das gerne wolt mit Gott recht stehen: je mehr nun solches geschicht; je mehr das Hertz erwarmet und entzündet wird, daß es nicht gar erkalte.

Hoc primo quidem loco dictum est frigidis potissimum et negligentibus christianis, vt vel tandem serio resipiscant, seque accendant et expergefaciant. Illud enim vero verius est, id quod apud me ipse expertus sum, et quisque apud se ita esse inuenet, vt tam diuturna sui a sacramento alienatione, in dies singulos etiam atque etiam frigidiores et barbariores euadamus, ac denique prorsus id fastidiamus. Alioqui descendendum cum animo in colloquium, atque ita gerendum, quemadmodum par est homini, dei fauorem et gratiam ex animo cupienti. Iam quo frequentius hoc factum fuerit; hoc impensius cor calescit et incenditur, ne prorsus omnibus amoris diuini flammis exstinctis, congelescat.

Sprichst du aber: wie denn, wenn ich fühle, daß ich nicht geschickt bin? Antwort: das ist meine Anfechtung auch, sonderlich aus dem alten Wesen her, unter dem Pabst, da man sich so zermartert hat,

Dixeris fortasse: quid autem, si sensero, me non paratum esse? Respondeo: et hoc me quoque impugnat adhuc e papatu vsque, in quo tanta mentis anxietate quisque se excarnificauit, vt per omnia puri essemus, ne deus

hat, daß man gantz rein wäre, und Gott kein Tädlein an uns fände, davon wir so schüchter dafür worden sind, daß flugs sich iederman entsetzet und gesagt hat: o weh, du bist nicht würdig! Denn da hebt Natur und Vernunft an zu rechnen unsere Unwürdigkeit gegen das grosse theure Gut: da findet sichs denn, als eine finstere Latern gegen die lichte Sonne; oder Mist gegen Edelsteine, und weil sie solches siehet, will sie nicht hinan, und harret, bis sie geschickt werde, so lange, daß eine Woche die andere, und ein halb Jahr das ander bringet. Aber wenn du das wilt ansehen, wie fromm und rein du seyest, und darnach arbeiten, daß dich nichts beisse, so must du nimmermehr hinzu kommen.

deus quidquam næui aut labis in nobis inueniret. Vnde tanta trepidatione sumus exanimati, vt illico quisque attonito animo in hæc verba proruperit: ‚heu te miserum! hac cœna omnibus modis indignus es. Nam natura et humana ratio hic suæ dignitatis rationem inire incipit, erga ingentis huius et pretiosi boni præstantiam, ac tunc perinde nitet, atque obscura laterna lucido soli collata; aut instar simi candidis gemmis aut vnionibus comparati. Has suæ vitæ sordes intuens, recusat accedere et tantisper differt, donec bene præparata fuerit, vsque dum dies diei, mensis mensi, annus anno successerit. Ceterum hoc si intueri voles, quam videlicet tu sis probus et purus, atque in hoc consti, vt nihil conscientiam tuam mordeat, futurum est, vt vix vnquam accedas.

Derhalben soll man hie die Leute unterscheiden. Denn was freche und wilde sind, denen soll man sagen, daß sie davon bleiben: denn sie sind nicht geschickt, Vergebung der Sünde zu empfahen, als die sie nicht begehren, und ungern wolten fromm seyn. Die andern aber, so nicht solche rohe und lose Leute sind, und gerne fromm wären, sollen sich nicht davon sondern, ob sie gleich sonst schwach und gebrechlich sind, wie auch S. Hilarius gesagt hat: wenn eine Sünde nicht also gethan ist, daß man iemand billig aus der Gemeine stossen und für einen Unchristen halten kan, soll man nicht vom Sacrament bleiben, auf daß man sich nicht des Lebens beraube. Denn so weit wird niemand kommen, daß er nicht viel täglicher Gebrechen im Fleisch und Blut behalte.

Quare hic homines habita ratione discernendi sunt. Nam procaci feritate et improbitate insolescentibus dicendum est, vt a sacramento abstineant; neque enim ad percipiendam peccatorum remissionem sunt adpositi, vtpote qui eam non desiderant; nec libenter probi esse studeant. Reliqui vero, qui non ita ferini sunt et belluini, quique probitatis amantes sunt, nullo modo semet ab hac cœna debent seiungere, tametsi alioqui fragiles sint et imbecilles, quemadmodum et dictum est ab *Hilario*: *si quod peccatum non ita perpetratum est, cuius gratia aliquis iure ex ecclesia possit exigi ac pro gentili existimari, huic nequaquam a sacramento temperandum est, ne quis se ipse vita priuet.* Nemo enim eo probitatis vnquam se venturum speret, vt non infinitos defectus in carne et sanguine suo retineat.

Darum sollen solche Leute lernen, daß die höchste Kunst ist, daß man wisse, daß unser Sacrament stehet, nicht auf unsere Würdigkeit, denn wir lassen uns nicht täufen, als die würdig und heilig sind: kommen auch nicht zur Beichte, als seyen wir rein und ohne Sünde; sondern das Widerspiel, als arme elende Menschen, und eben darum, daß wir unwürdig sind; es wäre denn ein solcher, der keine Gnade und Absolution begehret; noch sich dächte zu bessern.

Quapropter eiusmodi hominibus discendum est, summam esse scientiam, nosse, nostrum sacramentum non dignitatis nostræ gratia institutum esse. Non enim vt dignos et sanctos nos baptizari permittimus; neque hoc nomine peccata nostra confitemur, quasi puri et a delictis alieni essemus; sed plane contraria quadam ratione, vt miseri ac æruminosi peccatores, et prorsus propterea, quia indigni sumus; nisi fortasse quispiam talis esset, qui nullam gratiam aut absolutionem desideraret; neque cogitaret vnquam vita in melius mutata resipiscere.

Wer aber gerne wolte Gnade und Trost haben, soll sich selbst treiben, und niemand davon schrecken lassen, und also sprechen: ich wolt wohl gerne würdig seyn; aber ich komme auf keine Würdigkeit; sondern auf dein Wort, daß du es befohlen hast, als der gerne dein Jünger wäre, meine Würdigkeit bleibe, wo sie kan. Es ist aber schwer: denn das liegt uns immer im Weg und hindert, daß wir mehr auf uns selbst, denn auf Christus Wort und Mund sehen. Denn die

Sed enim qui gratiam ac consolationem habendi et impetrandi cupidus est, ille semet instiget, nulloque modo absterreri se patiatur, itaque dicat: perlibenter quidem hac cœna dignus esse velim: nulla adductus dignitate venio; verum tuo verbo fretus, adsum, propterea quod tu mihi præcepisti, egoque non inuitus in discipulorum tuorum numerum referri cupio, quantulacunque tandem mea sit dignitas, nihil moror. Verum hoc arduum et graue est factu: hoc enim nobis nunquam non impedimento est et obstat, quod

Die Natur wolte gerne so handeln, daß sie gewiß auf sich selbst mocht fussen und stehen: wo nicht, so will sie nicht hinan. Das sey gnug vom ersten Stück.

quod longe attentiores ad nos ipsos, quam ad os et verba Christi sumus. Ita enim natura humana agere cuperet, vt securitate quadam et certitudine se ipsa potius frui et niti posset: qua re frustrata, abhorret accedere. Verum hæc de prima parte satis superque diximus.

Zum andern, ist über das Gebot auch eine Verheissung, wie auch oben gehört, die uns aufs allerstärckste reitzen und treiben soll. Denn da stehen die freundliche liebliche Worte: das ist mein Leib. für euch gegeben: das ist mein Blut, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden. Diese Worte, habe ich gesagt, sind keinem Stock noch Stein geprediget; sondern mir und dir: sonst möchte er eben so mehr still schweigen, und kein Sacrament einsetzen. Drum dencke und bringe dich auch in das (euch), daß er nicht umsonst mit dir rede.

Secundo, benigna quoque huic præcepto adiecta est promissio, vt supra etiam memoratum est, quæ nos omnium vehementissime instigare debebat atque impellere. Hæc enim illa sunt verba perquam amica et amabilia, humanitatis ac beneuolentiæ plenissima: *hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur: hic est sanguis meus, qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum.* Hæc, inquam, verba, dixi neque vllis cautibus; neque quercubus esse prædicata; verum mihi et tibi: alioqui eadem opera æque tacere potuisset; neque vllum sacramentum instituere. Quare fac etiam atque etiam, vt et te in hæc verba (PRO VOBIS) includas, ne nequicquam tecum loquatur.

Denn da beut er uns an alle den Schatz, so er uns vom Himmel bracht hat, dazu er uns auch sonst locket aufs allerfreundlichste, als da er spricht, Matth. am 11. Komt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nun ists je Sünde und Schande, daß er uns so hertzlich und treulich fodert und vermahnet zu unserm höchsten und besten Gut, und wir uns so fremd darzu stellen, und so lang hingehen, bis wir gar erkalten und verharten, daß wir keine Lust noch Liebe dazu haben. Man muß je das Sacrament nicht ansehen, als ein schädlich Ding, daß man dafür laufen solle; sondern als eitel heilsame, tröstliche Artzney, die dir helfe und das Leben gebe, beyde an Seel und Leib. Denn wo die Seele genesen ist, da ist dem Leibe auch geholfen: wie stellen wir uns denn dazu, als sey es ein Gift, daran man den Tod fresse?

Hic enim omnes thesauri sui nobis offert diuitias, quascunque cælitus secum humano generi detulit, ad quas etiam alias amicissime et amantissime nos prouocat, veluti *Matthæi* 11. * inquit: *venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, ego reficiam vos.* Iam quidem extremum flagitium et facinus est, quod quum ille tam amanter atque fideliter nos vocet et moneat, ad nostrum summum et maximum bonum confluendos, nos tam alienos erga vocantem geramus, ac tantum temporis a sacramenti participatione remoti exigamus, donec prorsus animo indurato refrixerimus, vt nulla vsquam desiderii aut amoris scintilla in nobis superstes remaneat. Equidem sacramentum non perinde intuendum est, vt res noxia, a qua vitanda ambobus, quod aiunt, pedibus fugiendum sit; verum vt salutifera et vtilis medicina, quæ tuis morbis medeatur, vitamque tibi det et animæ et corporis. Vbi enim anima recuperata salute conualuit, ibi corporis quoque valetudo salua est. Cur ergo nos illud ita abominantes cauemus, quasi cicuta esset, quæ deuorata mortem nobis inferret præsentem?

* v. 28.

Das ist wohl wahr, daß die es verachten und unchristlich leben, nehmens ihnen zu Schaden und Verdammniß, denn solchen soll nichts gut noch heylsam seyn; eben als einem Krancken, der aus Muthwillen isset und truncket, das ihm vom Artzt verboten ist. Aber denen, so ihre Schwachheit fühlen, und ihr gern loß wären, und Hülfe begehren, sollens nicht anders ansehen und brauchen, denn als ein köstlich Tyriack wider die Gift, so sie bey sich haben. Denn hie solt du im Sacrament empfahen aus Christus

Illud equidem inficias non iuerim, eos ipsos, qui contemnunt; aut belluino more viuunt, tantum in perniciem et damnationem sibi sumere. Talibus enim nihil debet esse bono aut saluti; perinde atque ægroto accidere solet, pro libidine sua edenti atque bibenti, quæ ipsi a medico interdicta sunt. Ii vero, qui suæ carnis infirmitatem sentiunt, eaque libenter exonerati essent, quærentes auxilium, non aliter intueri debent et vti, atque pretiosissima tyriaca; aut antidoto præsentissimo, aduersus omnia venena, quibus infecti sunt. Hic enim in sacramento ex ore

Christus Mund Vergebung der Sünde, welche bey sich hat und mit sich bringet Gottes Gnade und Geist, mit alle seinen Gaben, Schutz, Schirm und Gewalt wider Tod und Teufel und alles Unglück.

Also hast du von Gottes wegen beyde des Herrn Christi Gebot und Verheissung: zu dem soll dich deinethalben treiben deine eigene Noth, so dir auf dem Hals liegt, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissen geschieht. Denn er spricht selbst: die Starcken dürfen des Arztes nicht; sondern die Krancken, das ist, die mühselig und beschweret sind mit Sünde, Furcht des Todes, Anfechtung des Fleisches und Teufels. Bist du nun beladen, und fühlest deine Schwachheit, so gehe frölich hin und lasse dich erquicken, trösten und stärcken. Denn wilt du harren, biß du solches loß werdest, daß du rein und würdig zum Sacrament kommest, so must du ewig davon bleiben. Denn da fället er das Urtheil, und spricht: bist du rein und fromm, so darfst du mein nichts, und ich dein wieder nichts. Darum heissen die allein unwürdig, die ihr Gebrechen nicht fühlen; noch wollen Sünder seyn.

Sprichst du aber, wie soll ich ihm denn thun, wenn ich solche Noth nicht fühlen kan; noch Hunger und Durst zum Sacrament empfinde? Antwort: denselbigen, die so gesinnet sind, daß sie sich nicht fühlen, weiß ich keinen bessern Rath, denn daß sie doch in ihren Busem greifen, ob sie auch Fleisch und Blut haben: wo du denn solches findest, so gehe doch dir zu gut, in St. Paullus Epistel an die Galater, und höre, was dein Fleisch für ein Früchtlein sey: offenbar sind aber, spricht er, die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Geilheit, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Eifer, Zorn, Zanck, Zwietracht, Secten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen.

Derhalben kanst du es nicht fühlen, so gläube doch der Schrift: die wird dir nicht lügen, als die dein Fleisch besser kennet, denn du selbst. Ja weiter schleust St. Paullus zun Röm. am 7. denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch wohnet nichts Guts. Darf St. Paullus solchs von seinem Fleisch reden, so wollen wir auch nicht besser; noch heiliger seyn. Daß wirs aber nicht fühlen, ist so viel desto ärger, denn es ist ein Zeichen, daß ein aussätzig Fleisch ist, das da nichts empfindet, und doch wütet und

Christi sumes peccatorum condonationem, secum habentem vnaque adportantem dei gratiam et spiritum, vna cum omnibus suis bonis, tutela, protectione et potestate contra mortem, diabolum atque omnia mala.

Ita quidem a deo et Christi præceptum eiusque promissionem habes. Adhæc tui gratia tua ipsius necessitas, quæ ceruici tuæ incumbit et cuius gratia eiusmodi præcepta, illectamenta et promissiones datæ sunt, impellere te debebat. Ipse enim dicit: * *non est opus medico valentibus; sed male habentibus*, hoc est, laborantibus, et qui peccatis, mortis formidine, carnis, atque diaboli tentatione onerati sunt. Iam si peccatorum fasce grauatus es tuamque sentis infirmitatem, tum alacri accedas animo, teque Christo reficiendum, leuandum et corroborandum offeras. Etenim si tamdiu procrastinare volueris, donec defecatis vitiis, mundus et dignus sacramentum possis accedere, perpetuo tibi ab hac cœna abstinendum erit. Etenim eam hic pronuntiat sententiam: si purus et probus es, mea ope non indiges; neque vicissim te mihi opus est. Quare ii tantum indigni dicuntur, qui suos defectus non sentiunt; neque peccatores esse sustinent.

* Matth. 9, 12.

Quod si dixeris, quid mihi tum faciendum suades, si talem carnis meæ necessitatem persentiscere nequeo; neque vlla sacramenti fame aut siti teneor? Respondeo: iis, qui ita adfecti sunt, vt nihil tale sentiant, nullum scio dare consilium præstantius, quam vt in sinum proprium inspiciant videantque, num ipsi quoque carnem et sanguinem habeant: quod quum ita esse comperient, tum sui tantum compendii gratia *Pauli* epistolam scriptam ad *Galatas* requirant, et audiant, cuiusmodi sua caro fructus soleat producere. *Manifesta sunt autem*, inquit, *opera carnis, quæ sunt adulterium, fornicatio, immundicia, impudicitia, luxuria, idolorum seruitus, veneficia, inimicitiæ, contentiones, æmulationes, iræ, rixæ, dissensiones, sectæ, inuidiæ, homicidia, ebrietates, commessationes, et his similia.*

* Gal. 5, 9.

Quapropter si hæc sentire nequis, saltem scripturæ credas, quæ tibi non mentietur, et cui caro tua propius, quam tibi nota est. Imo amplius quoque concludit *Paulus ad Roman. 7.* * inquiens: *scio, quod non habitet in me, hoc est, in carne mea, bonum.* Quod si *Paullus* de sua carne id pronuntiaudet, neque nos vel meliores; vel sanctores illo esse volumus. Quod autem nos idem non persentiscimus, hoc periculosius ægrotamus. Signum enim est certissimum, nostram carnem lepra esse infectam, quæ nihil quidem sentit; sæuit tamen interim et circum-

und um ſich friſſet. Doch, wie geſagt, biſt du ſo gar erſtorben, ſo gläube doch der Schrift, ſo das Urtheil über dich ſpricht. Und Summa, ie weniger du deine Sünde und Gebrechen fühleſt; ie mehr Urſach haſt du hinzu zu gehen, Hülfe und Artzney zu ſuchen.

circumcirca ſerpit. Verumtamen, vt dictum, quod ſi vsque adeo mortuus es, ſaltem ſcripturæ teſtimonio fidem habere digneris, quæ, qualis ſis, iam tibi ſuo comprobauit iudicio. Et in ſumma, quo minus tua peccata et defectus perſentiſcis; hoc plures cauſſæ tibi ſuperſunt accedendi, opemque et medicinam quæritandi.

* v. 18.

Zum andern ſiehe dich um, ob du auch in der Welt ſeyeſt; oder weiſt du es nicht, ſo frage deine Nachbarn darum. Biſt du in der Welt, ſo dencke nicht, daß an Sünden und Noth werde fehlen. Denn ſahe nur an, und ſtelle dich, als wolteſt du fromm werden, und beym Evangelio bleiben, und ſiehe zu, ob dir niemand werde feind werden: dazu Leid, Unrecht und Gewalt thun; item, zu Sünden und Untugend Urſach geben. Haſt du es nicht erfahren, ſo laß dirs die Schrift ſagen, die der Welt allenthalben ſolchen Preiß und Zeugniß giebt.

Deinde in hoc quoque fac attentus ſis, vt circumſpicias, num in mundo quoque verſeris; aut ſi ignoras, id ex vicinis tuis exquirito. Quod ſi vna cum aliis in mundo conſtitutus es, non eſt, vt cogites peccatum et neceſſitatem tibi defuturam. Tantum enim incipias ac ita te geras, quaſi probitatem ſectari et cum euangelio ſtare decreueris, ac vide, num nemo tibi infenſus futurus ſit: inſuper ægre faciat: vim atque iniuriam inferat: præterea ad peccata et vitia cauſſam ſuppeditet. Quod ſi nondum expertus es, hoc ipſum ſcriptura magiſtra fac audias, ſurſum ac deorſum his præclaris teſtimoniis et titulis mundum prædicante.

Ueber das wirſt du ia auch den Teufel um dich haben, welchen du nicht wirſt gar unter dich treten, weil es unſer Herr Chriſtus ſelbſt nicht hat können umgehen. Was iſt nun der Teufel? Nichts anders, denn wie ihn die Schrift nennet, ein Lügner und Mörder. Ein Lügner, das Hertz zu verführen von Gottes Wort, und verblenden, daß du deine Noth nicht fühleſt; noch zu Chriſto kommen könnteſt. Ein Mörder, der dir keine Stunde das Leben gönnet. Wenn du ſehen ſolteſt, wie viel Meſſer, Spieß und Pfeile alle Augenblick auf dich gezielet werden, du ſolteſt froh werden, ſo oft du könteſt, zu dem Sacrament zu kommen. Daß man aber ſo ſicher und unachtſam dahin gehet, machet nichts anders, denn daß wir nicht dencken noch gläuben, daß wir im Fleiſch und in der böſen Welt; oder unter des Teufels Reich ſeyn.

Præter hæc diabolum quoque iuxta te habebis, quem proſtratum nequaquam prorſus conculcabis, quum dominus noſter Ieſus Chriſtus ipſe deuitare non potuerit. Quid ergo eſt diabolus? nihil aliud, quam quod eum ſcriptura nominans eſſe perhibet, nempe mendax et homicida. Mendax quidem ob id, quod cor humanum a verbo dei abducere et excœcare conatur, ne tuam neceſſitatem ſentias, neue ad Chriſtum medicum venire queas. Homicida vero, qui ne ad vnius quidem horulæ ſpatium vitam tibi fauet. Quod ſi videndi tibi daretur copia, quot gladiis, quot haſtis, quot ſagittis et telis omnibus momentis in te collimet, gauderes toties tibi patere ad ſacramentum accedendi ianuam, quoties poſſis conſequi. Quod autem tam ſecure, tam incogitanter ambulamus, nihil facit aliud, quam quod non cogitamus aut credimus, nos in carne et hoc prauo mundo viuere, aut verſari in regno diaboli.

Darum verſuche und übe ſolches wohl und gehe nur in dich ſelbſt; oder ſiehe dich ein wenig um, und halt dich nur der Schrift. Fühleſt du alsdenn auch nichts, ſo haſt du deſto mehr Noth zu klagen, beyde Gott und deinem Bruder: da laß dir rathen und für dich bitten, und laſſe nur nicht abe, ſo lange, bis der Stein von deinem Hertzen komme, ſo wird ſich die Noth wohl finden, und du gewahr werden, daß du zweymal tiefer liegeſt, denn ein ander armer Sünder, und des Sacraments vielmehr dürfeſt wider das Elend, ſo du leider nicht ſieheſt

Quamobrem hæc probe experienda et exercenda tibi proponito, teque ipſe accurate fac excutias et noscas: tum paulisper circumſpicito, et vide, quid ſcriptura loquatur. Quod ſi ne tum quidem quidquam ſenſeris, hoc maior te vrget ad conquerendum neceſſitas æque apud deum ac proximum tuum. Ab his petas auxilium, vtque pro te precentur, poſtula; neque prius abſiſtas, quam cor tuum adamantina illa duritie liberatum fuerit. Ita fiet, vt demum tua tibi pateat neceſſitas, clare viſuro, te terque quaterque in omnium vitiorum lernam, profundius eſſe immerſum, quam vl-

sieheſt, ob Gott Gnade gebe, daß du es mehr fühleteſt, und ie hungeriger darzu würdeſt, ſonderlich weil dir der Teufel ſo zuſetzet, und ohne Unterlaß auf dich hält, wo er dich erhaſche, und bringe um Seel und Leib, daß du keine Stunde für ihm ſicher kanſt ſeyn. Wie bald möcht er dich plötzlich in Jammer und Noth bracht haben, wenn du dichs am wenigſten verſieheſt!

Solches ſey nun zur Vermahnung geſagt, nicht allein für uns Alte und Groſſe; ſondern auch für das iunge Volck, ſo man in der chriſtlichen Lehre und Verſtand aufziehen ſoll. Denn damit könte man deſto leichter die zehen Gebot, Glauben und Vater unſer in die Jugend bringen, daß es ihnen mit Luſt und Ernſt eingienge, und alſo von Jugend auf übeten und gewohneten. Denn es iſt doch nun faſt mit den Alten geſchehen, daß man ſolches und anders nicht erhalten kan, man ziehe denn die Leute auf, ſo nach uns kommen ſollen, und in unſer Amt und Werck treten, auf daß ſie auch ihre Kinder fruchtbarlich erziehen, damit Gottes Wort und die Chriſtenheit erhalten werde. Darum wiſſe ein ieglicher Hausvater, daß er aus Gottes Befehl und Gebot ſchuldig iſt, ſeine Kinder, ſolches zu lehren; oder lernen zu laſſen, was ſie können ſollen. Denn weil ſie getauft ſind und in die Chriſtenheit genommen, ſollen ſie auch ſolcher Gemeinſchaft des Sacraments genieſſen, auf daß ſie uns mögen dienen und nütze werden; denn ſie müſſen doch alle uns helfen gläuben, lieben, beten und wider den Teufel fechten.

lum alium peccatorem, teque ſacramento multo egere impenſius, medendæ calamitati tibi occultæ, deo ſuam tibi largiente gratiam, vt magis ſentias, fiasque ad hunc modum ſacramenti eſurientior. Præcipue vero diabolo tantopere te infeſtante, tibique perniciem machinante, vt te comprehenſum, et anima et vita iuxta ſpoliet, ita vt nulla hora ab eius inſidiis tibi in tuto eſſe liceat. Quam cito vero et ſubito te oſcitantem et nil tale opinantem, in omne calamitatis genus præcipitauerit!

Hæc iam hactenus monendi gratia dicta ſint, non tantum nobis grandioribus; verum etiam natu minoribus, qui in chriſtiana doctrina eiusdemque intellectu educandi ſunt. Ad hunc enim modum hoc minore negotio decem præcepta, fidei ſymbolum et orationem dominicam iuuentuti inculcare poſſemus, vt cum quadam voluptate, atque adeo ſerio hæc caperent, et ita ſtatim ab ipſis infantiæ crepundiis percepta indeſinenter exercerent atque adſueſcerent. Iam enim pene cum natu grandioribus actum eſt, vt hæc atque alia ab ipſis impetrare nequeamus, niſi eiusmodi homines iam inde a puero educentur, qui nobis ſucceſſuri ſunt noſtrumque opus et officium arrepturi, vt et ipſi ſuos liberos bene ac ſalutariter edu-cent, quorum opera dei verbum ſuſtentetur, et chriſtianorum communio ædificetur. Quapropter quisque paterfamilias ſciat, hoc ſui eſſe officii, vt dei iuſſu atque præcepto hæc liberos ſuos doceat; aut alios docere ſinat, quæ eos noſſe par eſt. Quum enim baptizati ſint, iamque in chriſtianorum numerum et communionem cooptati, æquum eſt, vt huius ſacramenti participatione fruantur, vt nobis queant eſſe vtilitati et ſubſidio. Oportet enim eos omnes et ſingulos nobiſcum credere, diligere, orare et aduerſus diabolum pugnare.

Eine kurtze Vermahnung zu der Beicht.

Von der Beicht haben wir allezeit alſo gelehret, daß ſie ſolle frey ſeyn, und des Pabſts Tyranney niedergelegt, daß wir alle ſeines Zwangs loß ſind, und befreyet von der unträglichen Bürden und Laſt, der Chriſtenheit aufgelegt; denn kein ſchwerer Ding bisher geweſen iſt, wie wir alle verſucht haben, denn daß man iederman zur Beichte gezwungen, bey der höchſten Todſünde: dazu daſſelbige ſo hoch beſchweret hat, und die Gewiſſen gemartert, mit ſo mancherley Sünden zu erzehlen, daß niemand hat können rein gnug beichten, und, das das ärgſte

BREVIS ADMONITIO AD CONFESSIONEM.

De confeſſione ſemper docuimus, eam liberam eſſe oportere, ac tyrannidem papæ deſtruendam, vt ab ipſius coactione prorſus ſoluti, atque ab illo importabili onere, quod eccleſiæ Chriſti impoſuit, immunes ſimus. Nihil enim hactenus fuit grauius, id quod omnes ſumus experti, quam quod omnes ad confeſſionem vi quadam compulſi ſunt, ac ſi intermiſſio eius eſſet peccatum mortale ſummum. Inſuper acceſſit ingens illud pondus, quod conſcientiæ ſunt excarnificatæ de enumeratione tot peccatorum, vt nemo potuerit plene ac ſufficienter confiteri. Et quod peſſimum fuit, nemo docuit:

ärgste ist gewest, niemand gelehret noch gewust hat, was die Beichte wäre; oder wie nütz! und tröstlich; sondern haben eitel Angst und Höllenmarter daraus gemacht, daß mans hat thun müssen, und doch keinem Dinge so feind ist gewesen. Diese drey Stück sind uns nun entnommen und geschenckt, daß wirs aus keinem Zwang noch Furcht dürfen thun: auch der Marter entladen sind, so genau alle Sünde zu zehlen. Zudem haben wir das Vortheil, daß wir wissen, wie man ihr seliglich brauchen solle, zu Trost und Stärcke unsers Gewissens.

cuit: nemo sciuit, quidnam esset confessio; aut quam ea esset vtilis; aut quam adferret consolationem; sed meros dolores et cruciatus inferni ex ea fecerunt, vt coacti sint homines eam edere, quum tamen nihil æque inuiti facerent. Ab istis igitur tribus nunc sumus liberati, ne id vel vi; vel metu facere cogamur, et ne ea nos carnificina torqueat, vt omnia peccata enumeremus. Insuper et hoc priuilegii habemus, vt sciamus, quomodo confessione salutariter ad consolationem et confirmationem nostræ conscientiæ vti queamus.

Aber solches kan iederman, und habens leider allzuwohl gelernet, daß sie thun, was sie wollen, und sich der Freyheit also annehmen, als solten oder dürften sie nimmermehr beichten. Denn das hat man bald gefasset, was uns sonst wohl thut, und gehet aus der Massen leichtlich ein, wo das Evangelium sanft und weich ist. Aber solche Säue, hab ich gesagt, solten nicht bey dem Evangelio seyn; noch etwas davon haben; sondern unter dem Babst bleiben, und sich lassen treiben und plagen, daß sie müsten beichten, fasten, ꝛc. mehr denn vor ie. Denn wer das Evangelium nicht gläuben; noch darnach leben will, und thun, was ein Christ thun soll, der soll sein auch nicht geniessen. Was wäre das, daß du nur wolltest Genieß haben, und nichts dazu thun; noch darauf wenden? Darum wollen wir solchen nichts gepredigt haben: auch mit unserm Willen nichts von unser Freyheit einräumen noch geniessen lassen; sondern wieder den Babst; oder seines gleichen über sie lassen, der sie zwinge, wie ein rechter Tyrann; denn es gehöret doch unter den Pöbel, so dem Evangelio nicht gehorchen wollen, nichts denn ein solcher Stockmeister, der Gottes Teufel und Hencker sey. Den andern aber, so ihnen gerne sagen lassen, müssen wir immer predigen, anhalten, reitzen und locken, daß sie solchen theuren und tröstlichen Schatz, durchs Evangelium fürgetragen, nicht lassen umsonst hingehen. Darum wollen wir auch von der Beicht etwas reden, die Einfältigen zu unterrichten und vermahnen.

Verum id nunc nouerunt omnes, ac nimis bene, proh dolor! didicerunt, vt faciant, quidquid lubet, libertateque tali modo vtantur, ac si nunquam confessio facienda sit; vel ea nunquam opus haberent. Nam quidquid nobis placet, id statim percipitur, et vbi euangelium dulce ac molle est, ibi facillime arripitur. Sed, eiusmodi sues, vt dixi, non debebant sub euangelio esse; neque quidquam inde habere commodi; verum debebant sub ipso papa manere, atque ibi compulsiones et adflictiones sustinere, vt cogerentur confiteri, ieiunare, ceter. plus quam antea factum est. Qui enim euangelio nolunt credere; nec vitam iuxta eius doctrinam instituere, quæque christianum decent, præstare, eos quoque non decet commodis eius vti. Quid enim hoc foret, si tantum velles vtilitatibus frui, et nihil propter eas laboris aut impensi suscipere? Hisce igitur non seruiunt nostræ conciones; neque de nostra libertate, quantum quidem ad nostram voluntatem attinet, quidquam eis concedimus; sed vicissim eos tradimus papæ et eius generis hominibus, qui ipsos more tyranni cogant. Nam eiusmodi populo non obtemperanti euangelio, tantum eiusmodi tortor conuenit, qui sit dei diabolus et carnifex. Iis vero, qui admittunt admonitiones, semper proponendæ sunt conciones, admonitiones, inuitationes, ne eiusmodi pretiosum thesaurum et plenum consolatione, propositum ab euangelio, patiantur sine fructu abire. Quapropter de confessione etiam aliquid dicemus, ad instituendos et admonendos rudiores.

Zum ersten, habe ich gesagt, daß über diese Beichte, davon wir hie reden, noch zweyerley Beichte ist, die da mehr heissen mögen ein gemein Bekäntnis aller Christen, nemlich, da man Gott selbst allein; oder dem Nähesten allein beichtet und um Vergebung bittet, welche auch im Vater unser gefasset sind, da wir sprechen: vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, ꝛc. Ja das gantze Vater unser ist nichts

Primum dixi, vltra hanc confessionem, de qua hic differimus, adhuc duas esse, quæ quidem magis proprie vocari possunt omnium christianorum communes confessiones, nempe, quando vel deo soli; vel proximo soli fit confessio, ac venia petitur: ac sunt istæ confessiones oratione dominica comprehensæ, vbi dicimus: *dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.* Imo tota illa precatio nihil aliud est, quam confessio, nos ea non habere; ne-

nichts anders, denn eine solche Beichte. Denn was ist unser Gebet, denn daß wir bekennen, was wir nicht haben noch thun, so wir schuldig sind, und begehren Gnade und ein frölich Gewissen? Solche Beicht soll und muß ohn Unterlaß geschehen, so lange wir leben: denn darin stehet eigentlich ein christlich Wesen, daß wir uns für Sünder erkennen, und Gnade bitten.

que facere, quæ debeamus: ac petimus veniam et lætam conscientiam. Eiusmodi confessionem necesse est perpetuo fieri, quam diu hanc vitam incolimus. Nam in eo vere consistit vita christiana, vt agnoscamus nos peccatores et veniam precemur.

Desselbigen gleichen die andere Beicht, so ein ieglicher gegen seinem Nähesten thut, ist auch ins Vater unser gebunden, daß wir unter einander unser Schuld beichten und vergeben, ehe wir für Gott kommen und um Vergebung bitten. Nun sind wir insgemein alle untereinander schuldig: darum sollen und mögen wir wohl öffentlich für iederman beichten, und keiner den andern scheuen; denn es gehet, wie man spricht: ist einer fromm, so sind sie es alle, und thut keiner Gott oder dem Nähesten, was er soll. Doch ist neben der gemeinen Schuld auch eine sonderliche, wo einer einen andern erzürnet hat, daß er es ihm abbitte. Also haben wir im Vater unser zwo Absolution, daß uns vergeben ist, was wir verschuldet haben, beyde wider Gott und den Nähesten, wo wir dem Nähesten vergeben und uns mit ihm versühnen.

Similiter et altera confessio, quæ fit apud proximum, oratione dominica est comprehensa, vt inter nos mutuo debita confiteamur et dimittamus, priusquam ad deum accedamus et ab ipso remissionem expetamus. Sumus autem omnes in genere inter nos peccatores: ideo publice licet, ac possumus coram omnibus confiteri; nec est quod alter alterum vereatur. Nam sic se res habet, vt vulgo dicitur: si vnus est bonus, omnes sunt boni; neque præstat quisquam deo aut proximo, quod debet. Est tamen præter commune illud debitum adhuc quoddam particulare, quando aliquis proximum offendit: is tenetur id deprecari. Sic in oratione dominica duplicem habemus absolutionem, ita, vt nobis remittantur peccata, tum erga deum; tum erga proximum, si quidem et nos proximo dimiserimus eique reconciliati fuerimus.

Ueber solche öffentliche, tägliche und nöthige Beicht, ist nun diese heimliche Beicht, so zwischen einem Bruder allein geschiehet. Und soll dazu dienen, wo uns etwas sonderlichs anliegt oder anfichtet, damit wir uns beissen und nicht können zufrieden seyn; noch uns im Glauben starck gnug finden, daß wir solchs einem Bruder klagen, Rath, Trost und Stärcke zu holen, wenn und wie oft wir wollen. Denn es ist nicht in Gebot gefasset, wie iene zwo; sondern einem ieglichen, wer sein darf, heimgestellet, daß ers zu seiner Noth brauche. Und ist daher kommen und geordnet, daß Christus selbst die Absolution seiner Christenheit in Mund gelegt und befohlen hat, uns von Sünden aufzulösen. So nun ein Hertz ist, das seine Sünde fühlet und Trost begehret, hat es hie eine gewisse Zuflucht, da es Gottes Wort findet und höret, daß ihm Gott durch einen Menschen von Sünden entbindet und losspricht.

Vltra hasce publicas, quotidianas et necessarias confessiones, est clancularia ista confessio, quæ ad vnum fratrem seorsim fit: eiusque vsus est, vt, si quid nos peculiariter mordeat et adfligat; nec possimus tranquillam habere conscientiam; nec satis infide fuerimus firmi, id fratri aperiamus: consilium, solatium et confirmationem petamus, quando et quoties cupimus. Non est enim legibus, vt reliquæ duæ, comprehensa hæc confessio; sed cuilibet, qui ea opus habet, libere permissa, vt pro sua necessitate ea vtatur. Inde autem exorta et instituta est, quod ipse Christus suæ ecclesiæ absolutionem tradidit atque commendauit, soluendi nostra peccata. Vbi igitur cor anxium sua sentit peccata, et consolationem expetit, hic certum habet refugium, vbi verbum dei inuenit et audit, in quo deus voce hominis a peccatis absoluit.

So mercke nun, wie ich oft gesaget habe, daß die Beicht stehet in zweyen Stücken. Das erste ist unser Werck und Thun, daß ich meine Sünde klage, und begehre Trost und Erquickung meiner Seele. Das andere ist ein Werck, das Gott thut, der mich durch das Wort, dem Menschen im Mund gelegt, loß spricht von

Iam obserua, confessionem, quod sæpe dixi, in duabus rebus consistere: primum in nostro facto seu opere, vt mea peccata confitear, ac petam consolationem ac recreationem animæ meæ. Alterum est opus, quod deus facit, qui me per verbum, quod homini in os posuit, a peccatis meis absoluit, et id quidem est præcipuum, quod confes-

sionem

von meinen Sünden, welchs auch das fürnehmste und edelste ist, so sie lieblich und tröstlich machet. Nun hat man bißher allein auf unser Werck getrieben, und nicht weiter gedacht, denn daß wir ja rein gebeicht hätten, und das nöthigste andere Stück nicht geachtet noch gepredigt; gerade, als wäre es allein ein gut Werck, damit man Gott bezahlen solte, und wo die Beichte nicht vollkommen und aufs allergenaueste gethan wäre, solte die Absolution nicht gelten; noch die Sünde vergeben seyn. Damit man die Leute so weit getrieben hat, daß iederman hat verzweifeln müssen, so reine zu beichten, wie es denn nicht möglich war, und kein Gewissen hat mögen zu ruhen stehen; noch sich auf die Absolution verlassen. Also haben sie uns die liebe Beichte nicht allein unnütz; sondern auch schwer und sauer gemacht, mit mercklichem Schaden und Verderben der Seele.

sionem efficit suauem et consolatione plenam. Hactenus autem tantum nostrum opus est extortum; nec aliud spectauimus, quam vt satis pure omnia confiteremur; alteram vero præcipuam partem nihili fecimus; nec docuimus; quasi vero duntaxat opus bonum esset, quo esset deo solutio facienda, ac nisi confessio esset perfecta et absolutissime recitata, absolutio nullius esset valoris; neque peccata essent dimissa. Hoc pacto homines eo vsque adegerunt pontificii, vt omnes cogerentur desperare, se non posse tam pure omnia confiteri, erat enim impossibile; nec poterat cuiusquam conscientia pacari; nec absolutioni certo niti. Sic confessionem non modo nobis inutilem; sed etiam difficilem et amaram reddiderunt, summo cum detrimento et exitio animarum.

Darum sollen wirs also ansehen, daß wir die zwey Stück weit von einander scheiden und setzen, und unser Werck gering; aber Gottes Wort hoch und groß achten, und nicht hingehen, als wolten wir ein köstlich Werck thun und ihm geben; sondern nur von ihm nehmen und empfahen. Du darfst nicht kommen und sagen, wie fromm; oder böse du bist: bist du ein Christ, so weiß ichs sonst wohl: bist du keiner, so weiß ichs noch vielmehr. Aber darum ists zu thun, daß du deine Noth klagest, und lassest dir helfen und ein frölich Hertz und Gewissen machen.

Tali igitur ratione intueamur confessionem, vt eas partes procul a se inuicem secernamus et ponamus: nostrum opus parui; dei vero opus maximi faciamus; neque accedamus, tamquam nos excellens opus facere deoque offerre vellemus; sed vt qui ab ipso accipere et consequi cupiamus. Non est vt venias atque exponas, quam sis vel bonus; vel malus. Nam si christianus es, noui id antea: sin minus, noui id multo plus. Verum de hoc agitur, vt tuam necessitatem exponas, et auxilium consequaris, ac lætum cor et pacatam conscientiam reportes.

Dazu darf dich nun niemand dringen mit Geboten; sondern also sagen wir: wer ein Christ ist; oder gerne seyn wolte, der hat hie einen treuen Rath, daß er hingehe, und den köstlichen Schatz hole: bist du kein Christe; oder begehrest solchs Trosts nicht, so lassen wir dich einen andern zwingen.

Ad eam igitur rem non est necesse, vt legibus adigaris. Sic enim adserimus: qui christianus est; vel esse cupit, fidele hic consilium habet, vt accedat et pretiosissimum istum thesaurum auferat. Quod si christianus non es; neque eam consolationem desideras, alii te cogendum permittimus.

Damit heben wir nun des Pabsts Tyranney, Gebot und Zwang allzumal auf, als die sein nirgend zu dürfen. Denn wir lehren, wie gesagt, also: wer nicht willig und um der Absolution willen zur Beichte gehet, der lasse es nur anstehen. Ja wer auch auf sein Werck hingehet, wie rein er seine Beichte gethan habe, der bleibe nur davon. Wir vermahnen aber, du solt beichten und deine Noth anzeigen, nicht darum, daß du es für ein Werck thust; sondern hörest, was dir Gott sagen lässet: das Wort, sage ich, oder Absolution solt du ansehen, groß und theuer achten, als einen treflichen grossen Schatz, mit allen Ehren und Danck anzunehmen. Wenn

Hac itaque ratione tyrannidem pontificis, leges, coactiones in vniuersum abrogamus, vtpote quibus ad nullam rem indigemus. Nam docemus, sicuti diximus, vt, qui non sua sponte, propter absolutionem ad confessionem accedit, omnino intermittat. Imo qui suum spectat opus, quantumuis pure sit confessus; tamen potius abstineat. Atqui nos hortamur, vt confitearis ac necessitatem tuam exponas, non quidem eam ob caussam, vt pro opere reputes; sed vt audias, quid ipse deus tibi per hominem denuntiet. Hoc verbum, inquam, seu absolutionem spectes magnique facias, tamquam præstantissimum longeque maximum thesaurum, omni reuerentia et gratitudine accipiendum.

Wenn man solches ausstriche, und darneben die Noth anzeigte, so uns dazu bewegen und reitzen solt, dürfte man nicht viel Nöthigens noch Zwingens: sein eigen Gewissen würde einen ieglichen wohl treiben und so bange machen, daß er sein froh würde, und thäte wie ein armer elender Bettler, so er höret, daß man an einem Ort eine reiche Spende, Geld oder Kleider austheilet: da dürfte man keines Büttels, der ihn triebe und schlüge: er würde wohl selbst laufen, was er leibs laufen konte, daß ers nicht versäumete. Wenn man nun ein Gebot darauf schlüge, daß alle Bettler solten dahin laufen, des und kein anders, und schwiege doch, was man da suchen und holen solte, was wäre das anders, denn daß man hingienge mit Unlust, und nicht dächte etwas zu holen; sondern sich lassen sehen, wie arm und elend der Bettler wäre. Davon würde man nicht viel Freude und Trost schöpfen; sondern nur dem Gebot, desto feinder werden, als wäre es ihnen zu Hohn und Spott aufgelegt, daß sie müsten ihre Armuth und Elend sehen lassen.

Eben also haben bißher des Pabsts Prediger diß treflichen reichen Allmosen und unaussprechlichen Schatzes geschwiegen, und nur mit Haufen hingetrieben, nicht weiter, denn daß man sehe, wie unrein und unflätige Leute wir wären: wer konte da gerne zur Beicht gehen? Wir aber sagen nicht, daß man sehen solle, wie voll Unflats du seyest, und sich darin spiegeln; sondern daß man dir möge rathen und sagen, bist du arm und elende, so komm und brauche der heilsamen Artzney. Wer nun sein Elend und Noth fühlet, wird wol solch Verlangen darnach kriegen, daß er mit Freuden hinzu laufe; welche es aber nicht achten; noch von ihm selbst kommen, die lassen wir auch fahren: das sollen sie aber wissen, daß wir sie nicht für Christen halten.

So lehren wir nun, wie treflich, köstlich und tröstlich Ding es ist um die Beichte, und vermahnen dazu, daß man solch theuer Gut nicht verachte, angesehen unsere grosse Noth. Bist du nun ein Christ, so darfest du weder meines Zwangs; noch Pabsts Gebot nichts überall; sondern wirst dich wohl selbst zwingen, und mich darum bitten, daß du solches mögest theilhaftig werden. Wilt du es aber verachten, und so stolz ungebeichtet hingehen, so schliessen wir das Urtheil, daß du kein Christe bist, und auch des Sacraments nicht solt geniessen; denn du verachtest, das kein Christ verachten soll, und machest damit, daß du keine Vergebung der Sünde haben kanst. Und ist ein gewiß Zeichen, daß du auch das Evangelium verachtest.

Hæc si illustrarentur, et indicaretur necessitas, quæ nos mouere atque impellere debet, non foret opus tyrannide aut coactione. Propria enim conscientia vnumquemque excruciaret atque adigeret, vt summa adficeretur lætitia, si potiri posset, perinde vt pauper mendicus, si fama perciperet, alicubi eleemosynam opulentam distribui, nimirum pecuniam aut vestes, non opus haberet carnifice impulsore aut coactore; quin sua sponte, quantum posset, curreret, ne nimis sero veniret. Iam si lex promulgaretur, vt omnes mendici eo se conferrent; nec emanerent; non tamen indicata re, quæ ibi quærenda vel accipienda esset, quid hoc esset aliud, quam quod summa animi molestia eo se conferrent, vt qui nihil essent consequuturi; sed solummodo sese exhibituri, quam inopes et miseri essent mendici. Hinc nihil gaudii, nihil lætitiæ concipere possent; verum ipsa mandato tantum fierent infensiores.

Plane eodem modo concionatores pontificii nullum verbum de ista tam præstanti et opulenta eleemosyna deque thesauro inenarrabili fecerunt, ac tantum summa vi vrserunt, vt spectaremus, quam impuri et sordidi homines essemus; neque vlterius sunt progressi. Quis vero hac conditione cum voluptate poterat ad confessionem accedere? Nos autem non dicimus, vt attendas, quam sis repletus sordibus, et veluti in speculo iste te contempleris; sed consulimus et docemus, si es pauper et miser, vade et vtere salutari illa medicina. Qui igitur suam miseriam et necessitatem sentit, is eiusmodi desiderium vltro accipiet, vt cum gaudio adcurrat. Eos vero, qui sua sponte non veniunt, et nos relinquimus. Id vero sciamus, nos tales pro christianis minime habere.

Quapropter docemus, quam sit præstans res et plena consolatione confessio, et hortamur, ne tam pretiosum bonum fastidiatur, respectu necessitatis nostræ summæ. Quod si igitur christianus es, non eges neque mea coactione; neque pontificis mandato; sed remet ipsum potius coges meque orabis, vt huius boni fias particeps. Sin vero negligere voles, superbe contemta confessione, tum ex eo iudicium facimus, te christianum non esse; nec te ad vsum sacramenti admittemus. Contemnis enim, quod nemo christianus contemnere debet, atque hac re efficis, vt remissione peccatorum potiri non queas, estque euidens argumentum, te etiam euangelium aspernari.

Summa, wir wollen von keinem Zwang wissen; wer aber unsere Predigt und Vermahnung nicht höret; noch folget, mit dem haben wir nichts zu schaffen: soll auch nichts von dem Evangelio haben. Wärst du ein Christ, so solltest du froh werden, daß du möchtest über hundert Meilen darnach laufen, und nicht dich lassen nöthigen; sondern kommen und uns zwingen. Denn da muß der Zwang umgekehret werden, daß wir ins Gebot, und du in die Freyheit kommest. Wir dringen niemand; sondern leiden, daß man zu uns dringet, gleich wie man uns zwinget, daß wir predigen und Sacrament reichen müssen.

Darum, wenn ich zur Beichte vermahne, so thue ich nichts anders, denn daß ich iederman vermahne ein Christ zu seyn: wenn ich dich dahin bringe, so habe ich dich auch wohl zur Beichte gebracht. Denn welche darnach verlanget, daß sie gerne fromme Christen und ihrer Sünde loß wären, und frölich Gewissen haben wolten, die haben schon den rechten Hunger und Durst, daß sie nach dem Brod schnappen, gleich als ein geiagter Hirsch für Hitz und Durst entbrant, wie der 42. Psalm sagt: wie der Hirsch schreyet nach den Wasserbächen; so schreyet meine Seele, Gott, zu dir. Das ist: wie weh und bange einem solchen ist nach einem frischen Born; so angst und bange ist mir nach Gottes Wort; oder Absolution und Sacrament. Siehe, das wäre recht von der Beichte gelehret: so könte man Lust und Liebe dazu machen, daß die Leute herzu kämen und uns nachliefen, mehr denn wir gerne hätten. Die Papisten lassen wir plagen und martern sich und andere Leute, so solchen Schatz nicht achten, und ihnen selbst zuschliessen. Uns aber lasset die Hände aufheben, Gott loben und dancken, daß wir zu solchem Erkäntnis und Gnade kommen sind, Amen.

Breuiter. Faceſſat omnis coactio. Qui vero concionibus et admonitionibus nihil relinquit loci; nec obtemperat, cum eo nihil nobis eſt negotii: nec is participabit euangelio. Si fies chriſtianus, bene tecum eſſe actum putabis, ſi per milliaria centum ad eiusmodi bonum peruenire poſſis; nec patieris te exſtimulari; ſed ipſemet venies nosque coges. Neceſſe enim eſt hic inuerti coactionem, vt nos mandato conſtringamur; tu vero in libertatem adſeraris. Nos quidem neminem cogimus; ſed patimur, vt nos vrgeamur, quemadmodum vrgemur ad concionandum et ſacramenta adminiſtranda.

Quando igitur ad confeſſionem hortor, aliud facio nihil, quam quod exhortor, vt aliquis fiat chriſtianus. Id ſi obtinuero, facile etiam ad confeſſionem te deduxero. Nam qui deſiderio accenduntur, vt probi chriſtiani efficiantur et a peccatis liberentur lætamque conſcientiam nanciſcantur, iam tum habent famem ac ſitim, vt panem adpetant, ſicuti ceruus in venatione ſiti et æſtu accenſus, vt *pſalmo* 42 * dicitur: *quemadmodum clamat ceruus ad fontes aquarum; ita clamat anima mea ad te, deus:* hoc eſt: quanta anxietate vritur, vt viuam ſcaturiginem conſequatur; tanto deſiderio flagro, vt verbum dei, abſolutionem, ſacramenta adipiſcar. Ecce hoc modo de confeſſione recte docereur. Sic in hominibus ardor et ſtudium expetendi confeſſionem exſuſcitaretur, et vt ad nos currerent plures, quam cuperemus. Pontificiis permittimus, vt ſemetipſos et alios torqueant et excarnificent, vt qui eiusmodi theſaurum negligunt ac ſibi ipſis claudunt. Nos eleuatis manibus deum laudemus ac celebremus, quod ad tantam cognitionem et gratiam peruenerimus.

* v. 2.

Historische Einleitung
in die
Concordienformel.

Die Concordienformel, welche die letzte Stelle unter unsern symbolischen Büchern hat, wurde durch verschiedene Streitigkeiten veranlasset, die nach Lutheri Absterben in der evangelischen Kirche entstanden waren, besonders wegen der Erbsünde und des daher rührenden natürlichen Verderbens zwischen Matth. Flacio und Victor. Strigelio: wegen der Rechtfertigung, ob sie darinnen bestünde, daß Gott durch seine wesentliche Gerechtigkeit den Menschen, so fern er in ihm wohne, gerecht mache, welches Andreas Ostander behauptete: wegen der guten Wercken, von denen sich Georg Maior des Ausdrucks bediente, als wenn sie zur Seligkeit nothwendig wären; Nicol. Amsdorf aber das Gegentheil beiahete und sagte, sie wären dazu schädlich: wegen des Moralgesetzes, ob dasselbige zur Buse was beytrage und die Glaubigen dessen benöthiget, so die Antinomer mit ihrem Urheber Johann Agricola läugneten: wie nicht weniger wegen des Interims; oder der auf Befehl Kayfers Carls V. abgefaßten Religionsformel, nach welcher sich beyde streitende Theile, die Evangelischen und Papisten, einsweilen und so lange richten solten, bis ihre Irrungen auf einer allgemeinen Kirchenversamlung untersuchet und geboben wären, und der daher entsprungenen so genanten adiaphoristischen Bewegungen.

§. II.

Sonderlich machte der heimliche Calvinismus in unserer Kirche grose Unruhe, da sich selbiger in kurzer Zeit, vornemlich in Churfachsen, ausbreitete und vor andern die damaligen Wittenbergischen Gottesgelehrten dergestalt einnahm, daß sie das, so bisher von ihnen heimlich und verdeckt geschehen war, nunmehro öffentlich zu thun, keine Scheu trugen und sich so gar mit einigen vornehmen Ministern des Churfürstens von Sachsen berathschlagten, wie sie die Schriften Lutheri aus dem Weg räumen und nach und nach die Calvinische Secte einführen und in die Höhe bringen mögten. Sie liesen verschiedene Schriften drucken und ob sie sich wohl äusserlich mit dem Mund zur Augspurgischen Confeßion bekanten; so trugen sie gleichwol darinnen Calvinische Lehren vor und billigten selbige, dergleichen sie in einer catechesi, 1571. in den christlichen Fragstücken von dem Unterschied der zweyen Artickel des apostolischen Glaubensbekäntnis, daß Christus gen Himmel aufgefah-

aufgefahren sey und nun sitze zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, 1571. ingleichen in der Grundfeste von der Person und Menschwerdung unsers Herrn Jesu Christi der wahren christlichen Kirchen, 1572. in dem so genanten consensu Dresdensi; oder, wie der Titel nach dem lateinischen Exemplar eigentlich lautet, in der repetitione breui et simplici orthodoxæ confessionis ecclesiar. Saxon. de sacrosancta cœna u. s. w. 1572. und in der exegesi perspicua et ferme integra controuersiæ de sacra cœna 1574. thaten. So weit war es mit den Wittenbergischen Cryptocalvinisten gekommen. a)

§. III.

Bey solchen Umständen sahe es in der evangelischen Kirche verwirret und betrübt aus. Es liesen sich dieses verschiedene Gottesgelehrten zu Herzen gehen und waren darauf bedacht, wie Friede und Eintracht wieder hergestellet werden mögten. Der vornehmste darunter war Jacob Andreä. Er that im Jahr 1569. eine Reise nach Niedersachsen, um sich mit den Theologen daselbst von dem Concordienwerck zu unterreden und ihnen solches anzupreisen. Damit seine Vorstellungen desto bessern Eingang finden mögten, lies Herzog Julius zu Braunschweig einen seiner vornehmsten Bedienten und Räthen, Henrich von der Lühe, mit reisen. Er kam nach Braunschweig, Lüneburg, Lübeck, Hamburg und begab sich hierauf nach Holstein, wiewohl er zur Zeit wenig; oder nichts ausrichten konte. b) Das Jahr darnach, nemlich 1570. veranlasten die Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, ingleichen Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg eine Zusammenkunft zu Zerbst, ebenfals in der Absicht, daß das Concordienwerck möge befördert werden, und ob wohl hierauf Jacob Andreä eine Schrift unter dem Titul: **Bericht von christlicher Einigkeit der Theologen, so sich zu der Augspurgischen Confeßion bekennen**, drucken lies, und darinnen vieles von dem auf dieser Zusammenkunft hergestelten Frieden vorbrachte; so waren doch andere weder mit ihm; noch mit der Sache selbst zufrieden. c) Eben dieser Andreä gab 1574. **sechs Predigten von den Spaltungen**, so sich zwischen den Theologen Augspurgischer Confeßion von 1548. bis auf das 1573. Jahr nach und nach erhaben, in 4. heraus, und wolte gern, daß sie von den Niedersächsischen Theologen unterschrieben würden; sie

a) man lese hier Löschers ausführliche histor. motuum im dritten Theil p. 143 u. f. und was ich in der Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelischlutherischen Kirche im ersten Theil p. 43. u. f. angemercket habe, nach.

b) s. die Dänische Bibliothec im vierten Stück p. 220. und im fünften Stück p. 356.

c) von dieser Zerbstischen Zusammenkunft sind nachzulesen: der Abschied, welchergestalt die versamleten Theologi zu Zerbst den 10. Mai. 1570. der eingefallenen Zwiespalt in der Religion sich freundlich gegen einander erkläret und christlich verglichen, welcher in den Beylagen zu Bertrams Lüneburg. Kirchenhistorie p. 110. und in Becmans Historie des Fürstenthums Anhalt und zwar im 9. Cap. des VI. Theils p. 102. anzutreffen: ingleichen der Abschied der Conferentz zu Zerbst, der in den unschuldigen Nachrichten 1704. p. 23. stehet. Man füge hinzu: Starckens Lübeckische Kirchenhistorie p. 260. Bertrams Lüneburgische Kirchenhistorie p. 193. Schützens comment. de vita Chytræi *lib.* II. p. 281. Elswichs disquisition. de formula concord. num in Dania sit combusta p. 4. die Dänische Bibliothec im fünften Stück p. 36. und was ich in introduction. in libros eccles. Luther. symbol. *libr.* I. *cap.* 7. §. 2. p. 710. angemercket habe.

sie meinten aber, daß solche Predigten dazu noch nicht hinreichend wären. Das gab Gelegenheit, daß Andreä 1574. eine andere Schrift aufsatzte, nemlich eine **Erklärung der bisherigen Streitigkeiten**, die ebenfals nicht sogleich bey allen Beyfal fande. Die Würtenbergischen Theologen liesen sich solche gefallen. Man schickte sie nach Braunschweig an Chemnitium, in der Absicht, daß sie auch in Niedersachsen mögte angenommen und unterschrieben werden; welches iedoch nicht zu erhalten war, weil man glaubte, es sey diese Schrift nicht so beschafen, daß nach derselbigen die bisherigen Streitigkeiten könten entschieden werden. Chemnitius muste sich nebst Chytræo darüber machen: sie ändern und verbessern, und wie dieses geschehen war, wurde sie von den Niedersächsischen Kirchen gebilliget und sodenn 1575. wieder nach Würtenberg geschicket. Sie hat daher den Namen der **Schwäbischen und Sächsischen Concordie** bekommen und ist dadurch der eigentliche Grund zu unserer Concordienformel geleget worden, welches gleich wahrzunehmen ist, wenn eine Vergleichung der in beyden vorkommenden Hauptstücken und deren Folge auf einander angestellet wird. *d*)

§. IV.

Indem gemeldete **Schwäbische und Sächsische Concordie** abgefasset und in ihre Ordnung gebracht wurde, fieng man auch in Obersachsen an, dem eingeschlichenen heimlichen Calvinismo ernstlich zu wiederstehen und damit ebenfals einen Weg zur Wiederherstellung der Einigkeit zu bahnen. Der Churfürst August berief seine Theologen 1574. nach Torgau und legte ihnen daselbst gewisse beiahende und verneinende Artickel vor, mit dem Begehren, daß sie sich darauf categorisch erklären und unterschreiben solten, welches zwar die heimlichen Calviniſten zum Theil thaten; es waren aber die Artickel selbst nicht in allen Stücken rein und lauter abgefasset. Vielmehr hatte man hin und wieder Calvinische Irrthümer mit eingestreuet, daß auch Selneccer, da er vorher in einer Schrift seine Freude bezeiget hatte, daß endlich einmal ein lauteres und recht Lutherisches Bekäntnis zu *e*) Torgau ans Licht gekommen wäre, nachgehends seine Meynung in einer andern Schrift änderte und das in den Torgauischen Artickeln liegende heimliche Gift anzeigte, als er selbige etwas gnauer angesehen und erwogen hatte. Dadurch wurde der Churfürst veranlasset, noch eine Versamlung seiner vornehmsten Theologen anzustellen, und ihnen zu befehlen, daß sie im Februar. 1576. zu Lichtenberg zusammen kommen solten, nachdem er vorher die Sache nicht nur mit einigen seiner Räthen; sondern auch mit Johann Georg, Churfürsten zu Brandenburg: mit Wilhelm, Landgrafen zu Hessen: mit Georg Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg und mit Georg Ernsten, Grafen zu Henneberg überleget hatte und selbige von allen gut geheisen worden war. Die Theologen, die sich zu Lichtenberg eingefunden hatten, stelten

d) von dieser Schwäbischen und Sächsischen Concordie ist mehrers anzutreffen in Rehtmeyers Braunschweigischen Kirchenhistorie im dritten Theil p. 438. Schützens comment. de vita Chytræi *libr.* II. §. 64. p. 389. Löschers dritten Theil der ausführlichen histor. motuum p. 247. und in des Herrn von Balthasars Historie des Torgischen Buchs, im ersten Stück p. 5. u. f. Die Concordienformel selbst ist in des Herrn Canzler Pfaffens actis et scriptis publicis eccles. Wirtembergicæ p. 381. abgedrucket.

e) diese Torgauische Artickel sind in Hutters concord. concord. *cap.* 5. p. 184. seq. zu lesen.

stelten ein weitläuftiges Bedencken und schlugen ein dreyfaches Mittel vor, dadurch die Streitigkeiten könten gehoben und Friede gestiftet werden. Das erste davon war, daß alle Privatzancksucht, Lästerungen und Iniurien, die bisher in öffentlichen Schriften und sonst unter beyden Partheyen vorgefallen wären, in evige Vergessenheit zu stellen: das andere, daß alle Hindernisse der durchgängigen Ubereinstimmung unter den Verwandten der Augspurgischen Confeßion aus dem Wege zu räumen, wohin denn gehörte, daß einige Gottesgelehrten des Philipp. Melanchthonis corpus doctrinæ vor eine Regel der Lehre, des Glaubens und des Bekäntnisses, wie solches bey den Lutheranern üblich sey, auszugeben pflegten: da doch darinnen vieles enthalten wäre, so mit der heiligen Schrift und Lutheri Lehre offenbar stritte; nebst dem aber, daß sich etliche bereden liesen, als wenn die von den Wittenbergischen heimlichen Calvinisten ans Licht gestelten Schriften der Lutherischen reinen Lehre gemäs abgefasset wären, und gleichwol ein solches Calvinisches Gift darinnen läge, daß die wahre Einigkeit nimmermehr zu hoffen stünde, so lange sie in der Kirchen beybehalten würden. Diesen zweyen Mitteln fügten sie das dritte bey, daß nemlich eine neue Zusammenkunft der Gottesgelehrten anzustellen, welche, so es füglich geschehen könte, in Beyseyn der Chur und anderer Fürsten, nach der Norm der heiligen Schrift und alten Glaubensbekäntnissen, bey wiederholter ordentlicher Verlesung der Augspurgischen Confeßion erwegten, was wieder selbige von etlichen Theologen bis hieher wäre gelehret worden, da denn solches nach Befinden der Sache entweder gäntzlich solte verworfen; oder, wo es ohne Beleidigung des reinen Glaubens geschehen könte, durch eine gute Deutung verbessert werden. *f)*

§. V.

Der Churfürst August lies sich diese Vorschläge gefallen und indem er damit umgieng, daß er eine neue Zusammenkunft der Gottesgelehrten veranstalten wolte, hatte er Gelegenheit auf einer Reise mit dem gefürsteten Grafen zu Henneberg, Georg Ernsten, zu sprechen und gegen ihn der unter den Theologen entstandenen Irrungen Erwehnung zu thun. Der Graf eröfnete ihm seine Meynung offenhertzig und sagte: die Wittenbergischen Gottesgelehrten hätten sich mit verschiedenen Irrthümern einnehmen lassen, die von keinem rechtglaubigen Lehrer könten gebilliget werden und so lang diese nicht verdamt würden, sey kein dauerhafter Friede zu hoffen. Der Churfürst antwortete, man mögte nur die Irrthümer anzeigen und verwerfen, und der Graf bat ihn, daß er sich diese Sache mögte angelegen seyn lassen, so er auch zu thun, versprach. Bald darauf fügte es Gott, daß dieser Graf dem Beylager des Herzogs von Würtemberg, Ludwigs, beywohnte und unter andern damals vorgefallenen Discoursen auch auf dasienige kam, so er vor weniger Zeit mit dem Churfürsten, Augusto, gesprochen hatte. Das gab Gelegenheit, daß einige Berathschlagungen angestellet wurden, wie die Sache anzugreifen und das Concordienwerck zu befördern. Die Meinung fiel dahin aus, daß den beyden Würtenbergischen Theologen, Luc. Osiandern und Balthas. Bidembachen, solte Auftrag geschehen, einen Aufsatz zu machen und in selbigem so wohl

f) s. Hutterum in concord. concord. *cap.* 9. p. 268. Musäum in prælectionib. in epitomen formul. concord. p. 5. Pipping in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen Cap. 8. p. 117. Löscher im dritten Theil der ausführlichen histor. motuum p. 252.

wohl die wahre Lehre deutlich vorzutragen und aus der Schrift gründlich zu beweisen; als auch die Irrthümer anzuführen und zu wiederlegen. Das geschahe und wie man mit dem Aufsatz fertig war, wurde er hierauf in dem Kloster Maulbrunn von den beyden gedachten und andern daselbst versamleten Theologen durchgesehen und gebilliget; sodenn aber im Anfang des Jahrs 1576. von dem Grafen zu Henneberg an den Churfürsten von Sachsen gesendet und ihm die Beförderung des Concordienwercks bestens empfohlen. *g*) Das war nun das **Maulbrunnische Bedencken**; oder **Erklärung**.

§. VI.

Der Churfürst zu Sachsen hatte indessen die **Schwäbische und Sächsische Concordie** auch erhalten und war sehr geneigt, die Sache völlig zu Stande zu bringen; weil er aber nicht wuste, welche von den beyden überreichten Schriften: die **Schwäbische und Sächsische Concordie**; oder die **Maulbrunnische Erklärung** zu erwehlen, lies er sich durch Jacobum Andreä, der sich damals in Sachsen aufhielte, ein Bedencken darüber aufsetzen, welches dahin gieng, daß aus beyden Schriften die dritte mögte verfertiget werden. Dieses fande Beyfall. Der Churfürst lies nicht nur seine eigene; sondern auch auswärtige und zwar Braunschweigische, Mecklenburgische und Würtenbergische berühmte Theologen *h*) 1576. nach Torgau kommen, um das Friedenswerck weiter zu befördern. Nachdem ihnen der churfürstliche Vortrag *i*) geschehen war, giengen sie anfangs zu Rath, welche Schrift man behalten wolte. Einige riethen zu der **Maulbrunnischen**, weil sie kurtz gefasset wäre; die meisten hingegen hielten dafür, man solte bey der **Schwäbischen und Sächsischen Concordie** bleiben und was in der Maulbrunnischen aus Luthero und sonst nützliches angeführet worden, zu deren Verbesserung brauchen. Man erwehlte also die **Schwäbische und Sächsische Concordie**; iedoch so, daß darinnen verschiedene Veränderungen vorgenommen wurden. Man druckte die lateinischen Worte deutsch aus: richtete die Ordnung der Artickeln anders ein: that einen neuen von der Höllenfart Christi dazu: lies dasienige weg, so zur Erhebung Melanchthons und seiner Schriften eingefloßen war; rückte hingegen aus Lutheri Schriften hin und wieder mehreres ein. Insonderheit wurden die beyden Artickel vom heiligen Abendmal und vom freyen Willen, die Chyträus aufgesetzet hatte, geändert. In ienem sind unter andern die Worte Lutheri von der Allgegenwart des Leibes Christi angeführet und der Satz beygefüget worden, daß Christus nicht allein als Gott; sondern auch als Mensch allenthalben gegenwärtig regiere von einem Meer zum andern und bis an der Welt Ende. In diesem; oder in dem Artickel vom freyen Willen hat man aus der Augspurgischen Confeßion, deren Apologie, den Schmalkaldischen Artickeln und Catechismis Lutheri unterschiedliche Zeugniße angeführet. Einige Puncten blieben stehen, mit denen Melanchthons Freunde wohl zufrieden waren; die aber hernach in der Bergischen Formel gantz anders vorgetragen worden. Damit kam das **Torgauische Buch** zu Stande. Einige meinen, es habe Jac. Andreä die Feder dabey geführet: andere legen

g) s. Osianders epitom. histor. eccleſiaſt. *centur.* XVI. p. 866.

h) die Namen dieser Theologen sind in meiner introduct. in libros eccles. Lutheri symbol. *libr.* I. *cap.* 7. §. 2. p. 717. angeführet.

i) s. Pippings Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen Cap. 8. p. 125.

legen dieses Martino Chemnitio bey und noch andere muthmassen, daß mehrere aus gemeinschaftlicher Beliebung die Aenderungen am Rand ihrer Exemplarien von der Schwäbischen und Sächsischen Concordie angemercket und sodenn nachgehends das Werck von andern völlig abgeschrieben worden. *k*)

§. VII.

So bald man mit dieser Schrift; oder dem so genanten Torgauischen Buch, fertig war, wurde selbige dem Churfürsten zu Sachsen, Augusto, zugestellet und dabey gebeten, daß sie dem Urtheil der übrigen Churfürsten, Fürsten und Ständen, so der Augspurgischen Confeßion beygethan wären, übergeben und nach erhaltenen allgemeinen Beyfall durch öffentlichen Druck bekant gemacht werden mögte, welches auch geschahe. Jacob Andreä wurde an den Herzog zu Braunschweig und an den Landgrafen zu Hessen mit einem Schreiben des Churfürstens zu Sachsen gesendet, um solche Schrift ihnen zu überreichen und ihre Gedancken darüber zu vernehmen, worauf man auch die Censuren der Heßischen, Zweybrückischen, Hollsteinischen und anderer Theologen, eingeholet. Sie waren nicht alle von einerley Art. Die meisten billigten das Torgauische Buch und danckten Gott vor seine dabey erwiesene Gnade; einige aber meinten, man hätte diejenigen, deren Irrthümer verworfen worden, ausdrücklich nennen sollen, und satzten auch zum Theil ein und das andere bey der Sache selbst aus, wiewohl sie sich auf geschehene deutlichere Vorstellung weisen und auf andere Gedancken bringen liesen, besonders was Melanchthons corpus doctrinæ: die geänderte Augspurgische Confeßion: die Weitläuftigkeit: die Verdammungsformeln und dergleichen betraf. Diejenigen, die sich solche Schrift zu billigen, weigerten, stunden entweder schon im Verdacht wegen des Calvinismi; oder hatten um deswegen eine wiedrige Gesinnung, weil sie nicht auch zum Torgauischen Convent waren berufen worden; oder stacken sonst in ungleichen Vorurtheilen. Ihre Weigerung war daher ungegründet und unlauter. *l*)

§. VIII.

Nach dem die Censuren eingegangen und dem Churfürsten zu Sachsen übergeben worden waren, *m*) unterlies man nicht, selbige nach einander durchzugehen: zu untersuchen und, so viel die Wahrheit verstatten wolte, den Torgauischen Aufsatz nach denselbigen zu ändern und einzurichten. Zu dem Ende lies besagter Churfürst im Monat Mertz 1577. gewisse Gottesgelehrten im Kloster Bergen, ohnweit Magdeburg, mit Einwilligung der Hertzogen zu Würtemberg und Braunschweig: auch des Abts gedachten Klosters, Peter Ulners, zusammen kommen. Churſachsen trug das Werck ihrer dreyen auf, und zwar Martin Chemnitio, Jacob Andreä und Nicolao Selnecern,

k) s. Herrn von Balthasars Historie des Torgischen Buchs, im ersten Stück, p. 11. u. f.

l) s. Hutterum in concord. concord. *cap.* 11. p. 302. Musäum in prælectionib. in epitom. formul. concord. p. 8. Löscher im dritten Theil der ausführlichen histor. motuum p. 254. und was ich in introduct. in libros eccles. Luther. symbol. *libr.* I. *cap.* 7. §. 21. p. 717. angemercket habe.

m) von denselbigen ist Hutter in concord. concord. *cap.* 12. p. 354. nachzusehen.

cern, *n*) zu denen Churbrandenburg noch drey andere, nemlich Andr. Musculum, Christ. Cornerum und David Chytræum, ordnete. Sie giengen die über das Torgauische Buch eingelangte Censuren durch: erwogen alles gnau und nahmen verschiedene Aenderungen vor, die nicht allein die Worte; sondern auch die Sachen betrafen, dergleichen unter andern bey den beyden Artickeln vom heiligen Abendmal und vom freyen Willen geschahe. Ins besondere wurden verschiedene Zeugnisse Lutheri von der Allgegenwart der menschlichen Natur Christi: von den Gründen der Gegenwart seines Leibes und Bluts im Abendmal und einige andere Dinge eingerücket. *o*) Dadurch bekam die Torgauische Schrift gewissermassen eine andere Gestalt und sie wurde nunmehro das **Bergische Buch** genennet, welches eben die Concordienformel ist, die sich unter unsern symbolischen Schriften befindet. Sie war etwas weitläuftig abgefasset; damit man aber die Sache auch kurtz beysammen habe und bald durchlesen könne, ist auf der Bergischen Zusammenkunft zugleich ein Auszug unter dem Titul: **summarischer Begrief der streitigen Artickel zwischen den Theologen Augspurgischer Confeßion u. s. w. verfertiget worden.** *p*)

§. IX.

Die auf solche Weise im Kloster Bergen eingerichtete Concordienformel wurde an die vornehmsten Lutherische Kirchen in der Absicht gesendet, damit man selbige nochmals durchlesen und genau erwegen möchte. Die meisten hielten dafür, sie sey so beschaffen, daß sie gar wohl ans Licht treten könte; ehe aber dieses geschahe, wurde vorher ihre Unterschrift besorget. Es erfolgte solche von dreyen Churfürsten, zu Sachsen, Pfaltz und Brandenburg: von ein und zwanzig Fürsten: zwey und zwanzig Grafen: vier Freyherrn: fünf und dreysig Reichsstädten: von Theologen, Kirchen- und Schuldienern in die acht tausend, ohne daß dabey einiger Zwang; oder sonst ein unerlaubtes Mittel gebraucht worden. Andere waren mit dieser Formel nicht zufrieden. Der Reformirten nicht zu gedencken, von denen es kein Wunder war, daß sie selbige verwarfen, weil sie wohl sahen, daß unter andern auch ihre Lehren darinnen verdammet worden, so schlugen unter den Lutheranern die Mecklenburger, Pommern, Holsteiner, Magdeburger, Nürnberger, Anhalter, Niederhessen, Preussen, Dantziger die Unterschrift ab. Von einigen geschahe solches ihrem Vorgeben nach aus der Ursach, weil sie glaubten, es wäre diese Schrift alzugelind eingerichtet und hätten diejenigen, deren Irthümer darinnen verworfen, mit ihren Namen sollen angezeiget werden. Andere hingegen meinten, sie sey allzuhart und scharf abgefasset. Das waren diejenigen, welche eine übermäßige Hochachtung gegen Melanchthonem hegten und dafür hielten, weil man in der Concordienformel verschiedene seiner

n) es ist dieses aus einem Schreiben Balth. Bidembachs zu schliessen, das sich in den von Fechten herausgegebenen epistolis ad Marbachios p. 550. befindet.

o) wie das Torgauische und Bergische Buch von einander abgehen, hat sonderlich der Herr von Balthasar in der Historie des Torgischen Buchs gewiesen.

p) hieher gehört sonderlich: fasciculus opusculorum historicorum selectus 1721. worinnen sich ausser Meiboms chronic. Bergens. mit Hahns Fortsetzung, acta formulæ concordiæ befinden. Man thue hinzu: Hutters concord. concord. *cap.* 13. p. 432. Rehtmeyers Braunschweigische Kirchenhistorie im dritten Theil p. 455. Bertrams Lüneburgische Kirchenhistorie in den Beylagen p. 362. Löschers ausführliche histor. motuum im dritten Theil p. 160. und Schützens comment. de vita Chytræi *libr.* II. §. 68. p. 416.

ner Meinungen als irrig angesehen, so würden sie sich an ihm, als ihrem Lehrer und Beförderer, versündigen, wofern sie solche Formel annehmen und unterschreiben wolten. Diese machten den grösten Theil aus und die heimlichen Calvinisten stacken hinter manche von ihnen. Was man inzwischen wegen der Unterschrift, warum sie nicht geschehen könne, vorwendete, war so beschaffen, daß daraus nicht undeutlich zu ersehen, wie nicht alle dieienigen, so nicht unterschreiben wolten, die Formel selbst verworfen. q) Die ächten Lehrer unserer Kirche waren mit der Hauptsache derselben völlig zufrieden.

§. X.

Es geschahe auch, daß einige, welche die Concordienformel angenommen und unterschrieben hatten, von derselbigen abtraten und ihren ertheilten Beyfall zurück nahmen. Das thaten die Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg. r) In den meisten Brandenburgischen Landen hatte sie anfänglich ein symbolisches Ansehen erlangt; das sie aber nachgehends vermöge einer obrigkeitlichen Verordnung mehrentheils wieder verlor. In Dännemarck war der König Friedrich II. von ihr gantz abgeneigt. Er befahl, bey schwerer Strafe, kein Exemplar derselbigen ins Land zu bringen: zu verkaufen und bey sich zu haben, welches seine Richtigkeit hat; ob er aber selbige, nachdem er sie von seiner Frau Schwester, des Churfürstens zu Sachsen, Augusti, Gemalin, bekommen und zwar in Sammet eingebunden und mit Gold und Edelsteinen besetzt, ins Feuer geworfen und verbrannt? ist eine Sache, darüber die Meinungen der Schriftsteller nicht mit einander übereinstimmen. Einige s) läugnen solches und rechnen das, so davon erzehlet wird, unter die fabelhaften Dinge, weil davon bey glaubwürdigen und angesehenen Geschichtschreibern nichts anzutreffen: solchem Vorgeben von vielen immer widersprochen worden und die Erzehlungen, die von dieser Sache vorhanden, untereinander nicht überein kämen. Andere t) nehmen das Gegentheil an und behaupten, daß gedachter König in Dännemarck die Concordienformel würcklich verbrant habe. Die Sache selbst ist so beschaffen, daß von selbiger zwar nichts zu bestimmen; hält man aber die Gründe beyder Theile gegen einander, so scheinen dieienigen, die vor der Verbrennung angeführet werden, solche wahrscheinlicher zu machen; als die gegenseitigen. u)

§. XI.

q) von dem, so sich wegen Annehmung und Unterschreibung der Concordienformel zugetragen, ist in Löschers dritten Theil der ausführlichen histor. motuum p. 260. Elswichs disquisition. de formula concordiæ, num in Dania sit combusta p. 10. seq. und in meiner introduction. in libros eccles. Lutheran. symbolic. *libr.* I. *cap.* 7. §. 5. p. 722. mehrers anzutreffen. In Ansehung gewisser Länder kan man hinzu thun: Balthasars Sammlung einiger zur Pommerischen Kirchenhistorie gehörigen Schriften, im ersten Theil p. 314. und im andern Theil p. 9. u. f. die Dänische Bibliothec im vierdten Stück p. 246. Schützens commentar. de vita Chytræi *libr.* II. §. 69. p. 420. Hartknochs Preußische Kirchenhistorie p. 488. 725. der übrigen nicht zu gedencken.

r) s. Rehtmeyers Braunschweigische Kirchenhistorie im dritten Theil p. 457.

s) besonders hat dieses Elswich in disquisitione historica de formula concordiæ: num in Dania sit combusta, die zu Wittenberg 1716. in 4. herausgekommen, gethan.

t) s. Hoiers kurtzgefaßte Dännemärckische Geschichte vom Anfang dieses mächtigen Reichs bis zum Ausgang des 17. Seculi. p. 292.

u) der Herr D. Gerdes hat der Vorrede zum dritten Band seiner histor. reformation.

§. XI

Da sich auf solche Weise wegen Annehmung und Unterschreibung der Concordienformel mancherley Schwierigkeiten zeigten, so wurden deshalben verschiedene Zusammenkünfte angestellet und auf denselbigen Berathschlagungen gepflogen, wie solche gehoben und die Gemüther der Wiedriggesinten und Abgeneigten gewonnen werden mögten. Solche Versamlungen geschahen: I) zu Sangerhausen, im September 1577. auf Befehl des Churfürstens zu Sachsen, Augusti, da sich zugleich Andreä und Spangenberg wegen der Erbsünde mit einander unterredeten: x) II) zu Tangermünde, wo im Merz 1578. Andreä, Selneccer, Corner, Cölestinus, Chemnitius und Chytræus zusammen gekommen; außer diesen aber sind Sächsische und Brandenburgische Abgeordnete gegenwärtig gewesen: III) zu Langensalze, ebenfals im Monat Mertz 1578. bey welcher Zusammenkunft zwischen den Churfächsischen und Landgräflichhessischen gehandelt wurde, um die Scrupel aus dem Weg zu räumen, welche unter andern der Landgraf zu Cassel gegen die Concordienformel machte: IV) zu Hertzberg, im Monat August 1578 welcher Convent angestellt wurde, um zu versuchen, ob die Anhältischen noch zu gewinnen wären. Von Churfächsischer und Brandenburgischer Seite kamen Andreä, Selneccer, Musculus, Corner nebst Chemnitio, den Hertzog Julius abseendete, dazu; von Anhältischer aber erschienen Amling und Haring, nebst zweyen Politicis, wiewohl die Handlungen vergeblich waren, weil die letztern; oder die Anhältischen, nichts nachgeben wolten: y) V) zu Schmalkalden, im October 1578. wo sich die Churfächsischen und die Churbrandenburgischen Gottesgelehrten mit den Churpfälzischen wegen der gegen die Concordienformel gemachten Einwürfe unterredeten: VI) zu Jüterbock, im Januar. 1579. auf welcher Versammlung mit einigen Predigern, die des Calvinismi halber verdächtig waren, und nebst dem wegen der Vorrede, die der Concordienformel solte vorgesetzet werden, gehandelt wurde: VII) zu Torgau im Februar. 1579. wo auf dem damals daselbst gehaltenen Churfächsischen Landtag von den Ständen beschlossen worden, daß künftig allein diejenige Lehre solte angenommen werden, welche in der Concordienformel aus heiliger Schrift vorgetragen und erläutert worden. z)

§. XII.

Die bisher übernommene Bemühungen, die Gemüther derjenigen, welche von der Concordienformel abgeneigt waren, zu gewinnen und zu einer Einwilligung in selbige zu bringen, waren mehrentheils vergeblich gewesen. Inzwischen lies man sich dadurch von der Hauptsache nicht abhalten. Man schritte vielmehr zu der öffentlichen Bekantmachung solcher Formel. Vor-

tion. einen Brief des Königs Friedrichs II. in Dännemarck an Landgrafen Wilhelmen angehänget, worinnen er meldet, daß er die Concordienformel, die man ihm aus Sachsen zugeschicket, ins Feuer geworfen habe. Hat es mit diesem Schreiben seine Richtigkeit, so wird dadurch die Sache selbst wohl ausser allen Zweifel gesetzet.

x) s. Reinhards dissertat. de Sangerhusano conuentu, formulæ concordiæ causſa habito 1732.

y) die Acten des Hertzbergischen Colloquii hat aus dem Protocoll der unsrigen Joh. Olearius zu Halle 1694. drucken lassen, worauf die Anhalter 1595. ihr Protocoll auf fürstlichen Befehl auch in Druck gegeben; wiewohl verstümmelt und verfälschet, daß es also von dem unserigen gar sehr abweichet und unterschieden ist.

z) von diesen ietzt erzehlten Zusammenkünften geben mehrere Nachricht: Hutteri concor

her wurde eine Vorrede zu dem Concordienbuch, da die andern symbolischen Schriften unserer Kirchen, nemlich die Augspurgische Confeßion, deren Apologie, die Schmalkaldischen Artickel, die beyden Catechismi Lutheri zugleich mit der Concordienformel ans Licht solten gestellet werden, von Jacobo Andreä aufgesetzet: nicht nur von Gottesgelehrten; sondern auch weltlichen Räthen in Ueberlegung gezogen: gnau durchgegangen und in die Gestalt, die sie würcklich hat, gebracht. Das ist eben die Vorrede, die noch ietzo vor dem christlichen Concordienbuch stehet und dabey sich die Unterschrift so vieler hohen Personen und ansehnlicher Städte befindet. Man hat darinnen die Ursach des vorgenommenen Concordienwercks nebst der Art und Weise, wie dabey verfahren worden, erzehlet und den großen Nutzen, der daher zu erwarten, vorgestellet. Nach geschehener völligen Einrichtung dieser Vorrede, erfolgte die würckliche Bekantmachung des Concordienbuchs und in demselbigen der Concordienformel, als welches unter folgenden Titul: concordia, christliche, wiederholete, einmüthige Bekäntnis nach benanter Churfürsten, Fürsten und Stände Augspurgischer Confeßion, und derselben zu Ende des Buchs unterschriebener Theologen Lehre und Glaubens. Mit angehefter, in Gottes Wort, als der einigen Richtschnur, wohlgegründeter Erklärung etlicher Artickel, bey welchen nach D. Martin Luthers seligen Absterben, Disputation und Streit vorgefallen. Aus einhelliger Vergleichung und Befehl obgedachter Churfürsten, Fürsten und Stände, derselben Landen Kirchen, Schulen und Nachkommen zum Unterricht und Warnung in Druck verfertiget, das erstemal zu Dresden 1580. in fol. ans Licht trat. *a*) Was vor Zeit, Mühe, Arbeit und Unkosten dieses Werck, ehe es zu Stande gekommen, erfordert, ist aus dem, was ich vorher erzehlet habe, leicht zu schliessen. Der Churfürst zu Sachsen, August, soll achtzig tausend und der Herzog Julius zu Braunschweig vierzig tausend Thaler darauf gewendet haben. *b*)

§. XIII.

Das gantze Werck der Concordienformel bestehet aus zwey Hauptheilen. Der erste hat diesen Titul: summarischer Begrief der streitigen Artickel zwischen den Theologen Augspurgischer Confeßion, in nachfolgender Wiederholung nach Anleitung Gottes Worts christlich erkläret und verglichen; der andere aber folgenden: gründliche, lautere, richtige und endliche Wiederholung und Erklärung etlicher Artickel Augspurgischer Confeßion, in welchen eine zeitlang unter etlichen Theologen, derselbigen zugethan, Streit vorgefallen, nach Anleitung Gottes Worts und summarischen Inhalt unser christlichen Lehre beygelegt und verglichen. Ein ieder Theil begreift ausser einer Einleitung, worinnen von der Richtschnur gehandelt wird, nach der wir eine iede Lehre zu beurtheilen und die vorgefallene Irrthümer zu entscheiden haben, eilf Artickel in sich, nemlich von der Erbsünde: vom freyen Willen: von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott: von guten Wercken: vom Gesetz und Evangelio: vom dritten Brauch des Gesetzes:

concord. concord. *cap.* 19. sq. p. 575. Löscher im dritten Theil der ausführlichen histor. motuum p. 285. u. f. und Schmid in Sagittarian. introd. in histor. eccleſiastic. *tom.* II. p. 1554. sqq.

a) die andern Ausgaben des Concordienbuchs sind oben in dem Vorbericht angezeiget.

b) s. Leuckfelds historiam Heshusianam p. 213.

Gesetzes: vom heiligen Abendmal Christi: von der Person Christi: von der Höllenfart Christi: von Kirchengebräuchen, so man Adiaphora; oder Mitteldinge nennet: von der ewigen Versehung und Wahl Gottes, nebst einem Anhang von andern Rotten und Secten, so sich niemals zu der Augspurgischen Confeßion bekant. Der erste Theil ist ein Auszug aus dem andern, wie ich schon vorher angemercket habe, mithin ist in diesem alles weitläuftiger vorgetragen und ausgeführet. Zu Ende befindet sich noch ein Verzeichnis der Zeugnissen heiliger Schrift und der alten, reinen Kirchenlehrer, wie dieselbigen von der Person und göttlichen Majestät der menschlichen Natur unsers Herrn Jesu Christi, zur Rechten der allmächtigen Kraft Gottes eingesetzt, gelehret und geredet haben.

§. XIV.

Es wurde diese Concordienformel in deutscher Sprache aufgesetzet; hernach aber auch ins lateinische gebracht. Anfangs geschahe dieses eigentlich von Luc. Osiander, *c*) und nicht von Jacob Heerbrand, wie einige dafür gehalten und geschrieben, als wenn er die lateinische Uebersetzung verfertiget habe; *d*) ob man wohl nicht läugnet, daß er vielleicht ein und das andere beygetragen und dem Osiander geholfen *e*). Solche Uebersetzung wurde dem Concordienbuch, das Nicol. Selneccer in lateinischer Sprache zu Leipzig 1580. in 4. drucken lies, einverleibet und weil Philipp Müller bey seiner Herausgabe der symbolischen Bücher 1705. dieser Selneccerischen Edition folgte, so behielt er auch die Uebersetzung der Concordienformel bey, wie sie von dem Osiander ist aufgesetzet worden. Sie war nicht in allen Stücken richtig und genau abgefasset; sondern gieng in verschiedenen Stellen merklich von dem deutschen Original ab. Martin Chemnitius schrieb dieses an Selneccern, *f*) welcher dafer Osianders Uebersetzung durchgieng: in etwas verbesserte und 1582. nebst dem deutschen Text; iedoch ohne den übrigen symbolischen Büchern zu Leipzig in 4. von neuen heraus gab. Aber auch damit war man noch nicht völlig zufrieden und Selneccer hatte selbst zu Ende eine Erinnerung beygefüget, wie die lateinische Uebersetzung noch weiter könne verbessert werden. Als 1583. die Quedlinburgische Zusammenkunft angestellet wurde, nahm man unter andern mehr besagtes lateinisches Exemplar der Formel vor die Hand: hielte solches gegen das deutsche: verbesserte es hin und wieder, und zwar mit gemeiner Bewilligung und mehrentheils nach Chemnitii Gutbefinden. Auf solche Weise kam die Uebersetzung in einen noch bessern Stand. Nach dieser Einrichtung ist sie unter andern in den lateinischen Ausgaben des Concordienbuchs von 1584. die Selneccer besorget und von 1602. in 8 vornemlich abgedruckt worden. Ihrer Beschaffenheit nach ist sie bisweilen deutlicher; als das deutsche Exemplar; gleichwol aber hat sie auch ihre Mängel und könte an manchen Orten besser seyn. *g*)

§. XV.

c) es erhellet dieses aus den Urkunden des Quedlinburgischen Colloquii beym Huttero in concord. concord. *cap.* 45. p. 1660.

d) in Placcii theatro anonymor. *num.* 686. p. 98. heist es, Jacob Heerbrand habe auf Befehl des Herzogs zu Würtemberg 1578. die Concordienformel ins lateinische übersetzet. In Fischlins memor. theolog. Virtemberg. *part.* I. p. 77. wird unter Heerbrands Schriften liber concordiæ in latinum translatus Lipſ. ann. 1584. gerechnet.

e) s. Pfaffens introduction. historic. in libros eccles. euangelic. symbolic. *cap.* 4. §. 4.

f) s. Rehtmeyers Braunschweigische Kirchenhistor. im dritten Theil p. 480.

g) von der lateinischen Uebersetzung der Concordienformel sind nachzusehen: Schütz in

§. XV.

So bald die Concordienformel ans Licht getreten war, entstunden darüber große Bewegungen. Die vornehmsten, die sich selbiger entgegen sazten, waren die Reformirten und darüber hatte man sich nicht zu verwundern, weil verschiedene ihrer Irrthümer darinnen waren verworfen worden. Sie kamen mit allerhand Schriften herfür. Die Neustädtischpfälzische Theologen liesen drucken: admonitionem christianam de libro concordiæ, quem vocant, a quibusdam theologis nomine quorumdam ordinum Augustanæ confessionis edito, 1581. *b*) die Anhältischen gaben heraus: Bedencken über die Präfation des neulich ausgegangenen Concordienbuchs: die Bremischen stelten ans Licht: defensionem denegatæ subscriptionis. Ambrosius Wolf; oder wie er eigentlich geheissen, Christoph Herdesianus, schrieb: Historie der Augspurgischen Confeßion u. s. w. wieder die patres Bergenses und anderer Ubiquitisten verführischen Betrug, 1580 Zu diesen fügte sich Christoph Irenäus, ein Flacianer, und fochte den Artickel in der Concordienformel von der Erbsünde an. Um gegen solche Schriften die Concordienformel zu retten, wurde dreyen Gottesgelehrten und zwar von dem Churfürsten zu Pfalz Timotheo Kirchnern: von dem Churfürsten zu Sachsen Nicol. Selneccern und von dem Churfürsten zu Brandenburg Mart. Chemnitio aufgetragen, eine öffentliche Vertheidigung derselben zu schreiben, die sie auch verfertiget. Sie bestehet aus vier Theilen, die zu ungleicher Zeit und mit besondern Aufschriften einzeln ans Licht getreten sind. Der erste, so der Neustädtischen Erinnerung und dem Anhältischen Bedencken entgegen gesetzet, führt den Titul: apologia; oder Verantwortung des christlichen Concordienbuchs: der andere, wieder die Bremische Schrift: wahrhafte, christliche und gegründete Wiederlegung der vermeinten Entschuldigung der Prediger zu Bremen in zweyen vornehmen Articuln der wahren Religion von der Person Christi und heiligen Abendmal: der dritte: refutatio Irenæi, gründlicher Bericht auf das Examen M. Christophor. Irenäi, so er anno 1581. wieder den ersten Artickel des christlichen Concordienbuchs von der Erbsünde durch offenen Druck ausgesprengt, und der vierdte wieder Ambrosium Wolf: gründliche und wahrhafte Historia von der Augspurgischen Confeßion. Die drey ersten Theile, welche Kirchner aufgesetzet, kamen zu Heidelberg 1582. und 1583. der vierdte aber, den Selneccer und Chemnitius verfertiget, zu Leipzig 1584. heraus, worauf sie nicht nur wieder gedruckt; sondern auch ins lateinische übersetzet worden *i*).

§. XVI.

Ich übergehe mit Stillschweigen, was die Reformirten gegen die Apologie der Concordienformel geschrieben. Vielmehr gedencke ich des so genanten Staffortischen Buchs und des darüber entstandenen Streits. Der

in commentar. de vita Chytræi *libr.* II. §. 88. p. 543. Balthasar im ersten Stück der Historie des Torgischen Buchs p. 37. u. f. und einige andere, die ich in introduct. in libros eccles. Lutheran. symbol. *libr.* I. *cap.* 7. §. 9. p. 733. angeführt und daselbst von dieser Uebersetzung auch gehandelt habe.

b) diese Schrift ist auch in deutscher Sprache unter dem Titul: christliche Erinnerung vom Concordienbuch u. s. f. 1581. heraus gekommen. Es hat solche der Pfaltzgraf Johann Casimir, der eifrig reformirt war, durch seinen Theologum, Ursinum, aufsetzen lassen.

i) mehreres habe ich von dieser Apologie in introduction. in libros eccles. Luther. symbol.

Marggraf, Ernst Friedrich, von Baden gab selbiges heraus, unter dem Titul: christliches Bedencken und erhebliche wol fundirte Motiven des durchl. hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Friedrichen, Marggrafen zu Baden ꝛc. welche ihre fürstliche Gnaden bis daher von der Subscription der formulæ concordiæ abgehalten: auch nachmaln dieselbe zu unterschreiben, Bedenckens haben u. s. w. 1599. Es ist diese Schrift das Staffortische Buch genennet worden, weil es im Schloß Staffort gedruckt war. Aus der Vorrede erhellet, daß der Marggraf selbst Urheber davon sey. Er war in der Lutherischen Religion erzogen; wendete sich aber zu den Reformirten und führte in der gedachten Schrift unter andern Ursachen, warum er die Concordienformel nicht annehmen könne, sonderlich mit an, daß man darinnen viele falsche, ungereimte und mit dem Wort Gottes offenbar streitende Dinge von der Person Christi und vom heiligen Abendmal vorgetragen hätte. Er wurde wiederleget und die Concordienformel gegen diese Beschuldigungen gerettet, welches vornemlich die Würtembergischen und Sächsischen Gottesgelehrten thaten. Jene stelten ans Licht so wohl: kurtze summarische und wahrhafte Relation, wie es mit dem Staffortischen Buch ingemein beschaffen; als auch: einen beständigen und gründlichen Bericht über das vermeinte christliche Bedencken, welches unter dem Namen des durchlaucht. hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Friedrichen ꝛc. wieder die christliche Formulam Concordiæ und derselben einverleibte Augspurgische Confeßion, auch grosen Catechismum Lutheri, so dann den Appendicem gedachter Formulæ neben angehengter ihrer fürstlichen Gnaden Calvinischen Confeßion anno 1599. zu Staffort in Druck ausgegangen, Tübingen 1601. 4. Als der Marggraf dagegen heraus gab: wolgegründete und satte Ableinung der durch die Theologen des Würtenbergischen Consistorii zu Stutgarten wieder ihrer F. G. christliches Bedencken und erhebliche wol fundirte Motiven, die sie bis dahero von der Subscription der *formulæ concordiæ* abgehalten, wie auch dero runde und klare Bekäntnis über etliche der vornehmsten Articeln, so sich ietziger Zeit unter den Evangelischen in Streitigkeit verhalten, vermeinten gestelten Relation 1601. und der neuen Ausgabe seines Bekäntnisses in eben dem Jahr einen kurtzen Beweis, daß des Herrn Marggrafen christliche Confeßion in dem grosen Tübingischen Buch gar nicht wiederleget, beyfügte, antworteten die Würtenbergischen auf beydes in einem kurtzen und wahrhaften Bericht, 1602. Die Sächsischen Theologen liesen eine gründliche Wiederlegung des zu Staffort unter dem Namen des durchl. hochgeb. Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Friedrichen, Marggrafen zu Baden anno 1599. ausgesprengten Calvinischen Buchs, 1602. drucken. *k*)

§. XVII.

bol. *libr.* I. *cap.* 7. §. 10. p. 736. gesagt. Man thue hinzu: Saligs vollständige Historie der Augspurgischen Confeßion im ersten Theil p. 744. und Schützens commentar. de vita Chytræi *libr.* III. §. 9. p. 53. sqq. Es wird dieses Werck auch das Erfurtische Buch genennet, weil dessen Verfasser zu Erfurt eine Zusammenkunft angestellet.

k) von diesen Streitschriften handelt auch Salig im ersten Theil der vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion p. 748. u. f. Es kan damit verbunden werden, was von diesem Streit in Pfaffens libr. commentar. de actis scriptisque publicis ecclesiæ Virtembergicæ *cap.* 2. §. 7. p. 60. und in meiner introduct. in libr. eccles. Lutheran. symbolic. *libr.* I. *cap.* 7. §. 10. p. 739. sqq. angemercket worden.

§. XVII.

Auſſer dem, haben ſich noch andere Reformirten der Concordienformel öffentlich wiederſetzet und viele Schriften dagegen herausgegeben, deren ich zum Theil anderswo *l*) gedacht habe. Joh. Sturm, der es mehr mit Calvino; als Luthero, hielte, war von dieſer Formel auch gantz abgeneigt und veranlaßte deswegen einen Streit mit Joh. Pappo, Jac. Andreä und andern, bey welchem mancherley Schriften zum Vorſchein gekommen ſind. *m*) Unter den Papiſten hat Robert Bellarminus iudicium de libro, quem Lutherani vocant concordiæ, ans Licht geſtellet und darinnen dieſe Formel dreyerley beſchuldigen wollen, daß man nemlich mit der Unterſchreibung ſo vieler Kirchen und Schuldiener was eitles vorgenommen: Irrthümer gegen das apoſtoliſche Glaubensbekäntnis einflieſen laſſen und Unwahrheiten geſagt habe; es iſt aber die Concordienformel wieder dieſen Gegner von Matth. Hoe von Hoenegg, *n*) Philipp Ludw. Hannekenio *o*) und andern *p*) ſattſam vertheidiget worden. Gantz neuerlich hat ein gewiſſer Verfaſſer, den man weder vor einen Lutheraner; noch vor einen Reformirten; noch vor einen Papiſten; ſondern vor einen ſolchen anſehen muß, welcher ſich aus dem Unterſchied der Religionen nichts macht und glaubet, es käme beym Werck der Seligkeit nicht auf Meinungen; ſondern aufs Hertz: auf Liebe und Gehorſam des Glaubens an, eine ausführliche Schrift gegen unſere Formel der Concordie ausgehen laſſen. Der Titul derſelbigen iſt: Anmerckungen über das Concordienbuch, worinnen daſſelbe nach der Richtſchnur der heil. Schrift geprüfet, gegen die Schwäbiſche und Niederſächſiſche Formulam und das Torganiſche Buch gehalten, auch aus vielen Manuſcriptis und andern Urkunden erläutert, und, wo es nöthig, wiederleget wird, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht von den Auctoribus und andern merckwürdigen Umſtänden des Concordienbuchs verfaſſet von J. P. T. Franckfurt und Leipzig 1747. in 4. Der Urheber derſelbigen, der ſich nur mit den Anfangsbuchſtaben ſeines Namens anzeigen wollen, ſoll Johann Paul Trier, Bergrath zu Glücksbronn bey Eiſenach ſeyn. *q*) Uberhaupt iſt er auf die ſymbolichen Bücher übel zu ſprechen und verwirft ſie durchgehends als Menſchenlehre und nichtswürdigen Tand. Inſonderheit ſiehet er die Concordienformel gar verächtlich an und macht ſich kein Bedencken, zu ſchreiben, daß ihre Verfaſſer dadurch dem Reich Chriſti nie den allergeringſten Nutzen; ſondern durchaus unwiederbringlichen Schaden gebracht. Er geht alle ihre Artickel nebſt der Einleitung und dem Anhang durch: macht über einen ieden Punct, der ihm nicht angeſtanden, Anmerckungen: ziehet darinnen auf die Verfaſſer heftig los: läugnet die offenbarſten Wahrheiten und redet groben Irrthümern das Wort, ſo daß er ſich dabey immer einer gottſeligen Sprache bedienet. Er erkläret ſich nicht nur wieder die Lutheraner; ſondern auch wieder die Reformirten, und ſagt ausdrücklich, von der Dordrechtiſchen Synode halte er ſo viel; als von der Lutheriſchen Formula, und wünſchet, daß ein Reformirter Laye, welcher

l) in ietztbeſagter introduction. p. 742.

m) ſ. Hutterum in concordia concord. *cap.* 24. p. 763. Johann Fabricium in hiſtor. biblioth. *part.* IV. p. 234. und meine introduct. in libros eccleſ. Lutheran. ſymbolic. *libr.* I. *cap.* 7. §. 10. p. 742.

n) in apologetico contra Bellarmini ſtolidum iudicium pro ſancto concordiæ libro, 1605.

o) in diſcuſſione repetita iudicii famoſi, quo ſanctum concordiæ librum infamare olim conabatur cardinalis Bellarminus, 1686.

p) ſ. Buddeum in iſagog. ad theolog. vniuerſ. *libr.* II. *cap.* 2. §. 11. p. 525.

q) dieſes wird im dritten Band der Berliniſchen Bibliothec p. 750. gemeldet.

die Bibel wohl inne habe, seinem Exempel folgen und über diese elende Synode Anmerckungen machen möge.

§. XVIII.

Unter den Gottesgelehrten unserer Kirche sind der Concordienformel wegen auch Streitigkeiten entstanden und zwar zwischen den Helmstädtischen, Würtembergischen und Wittenbergischen Theologen. Die Helmstädtischen hatten die Formel, ehe sie gedruckt wurde, bereits angenommen und unterschrieben; als sie aber nach ihrer Herausgabe wahrnahmen, daß das gedruckte Exemplar in einigen Stücken von dem geschriebenen abgienge, waren sie damit nicht zufrieden und meinten, es hätte ohne Einwilligung der andern nichts können geändert werden. Sie schrieben deswegen den 23. Octobr. 1580. an Chemnitium: zeigten die Abweichungen an und verlangten zugleich zu wissen, warum man doch in dem Concordienbuch bey dem Catechismo Lutheri das Trau- und Taufbüchlein weggelassen hätte. Chemnitius antwortete, man habe in der Concordienformel nichts geändert; daß aber das gedruckte Exemplar nicht völlig und genau mit dem geschriebenen übereinkomme, das rühre von der Unachtsamkeit der Buchdrucker und Schreiber her. r) Damit waren die Helmstädtischen nicht zufrieden und weil ihnen auch die Apologie der Concordienformel nicht anstunde, so gaben sie zu erkennen, daß sie die Formel und besonders die darinnen vorgetragene Lehren von der Allgegenwart Christi nach der menschlichen Natur nicht billigen könten und traten also zurück. Um dem daher zu besorgenden Uebel in Zeiten vorzukommen und neue Unruhe zu verhüten, veranstalteten die Churfürsten zu Pfalz, Sachsen und Brandenburg und Herzog Julius zu Braunschweig das Quedlinburgische Colloquium. Es wurde solches im Januar. 1583. angestellet und man gab sich auf demselbigen viele Mühe, die Helmstädtischen wieder zu gewinnen und ihnen ihre Scrupel zu benehmen; es war aber alles vergeblich. s)

§. XIX.

Vielmehr brach das Feuer, das bisher unter der Asche gelegen hatte, aus und die Sache kam zu einem öffentlichen Streit. Der vornehmste Gegenstand desselbigen war die Lehre von der Allgegenwart Christi nach seiner menschlichen Natur. In der Concordienformel wird dafür gehalten, daß Christus nach seiner Menschheit vermöge der unzertrennlichen persönlichen Vereinigung der beyden Naturen schlechterdings allgegenwärtig und allenthalben sey. Damit waren die Helmstädtischen nicht zufrieden und ob sie wohl die Formel unterschrieben hatten; so gaben sie doch vor, man hätte diese Lehre erst nach den geschehenen Unterschreibungen eingerücket und traten also ab. Sie wolten Christo nur auf gewisse Maaße eine Allgegenwart nach seiner Menschheit beylegen und sagten, er könne nach der menschlichen Natur

r) diese beyde Briefe befinden sich in Hutters concord. concord. *cap.* 52. p. 1354. und 1362.

s) von diesem Quedlinburgischen Colloquio wird gehandelt in Hutters concord. concord. *cap.* 45. p. 1051. Rehtmeyers Braunschweigischer Kirchenhistorie, und zwar in deren dritten Theil p. 485. Kettners Quedlinburgischer Kirchen- und Reformationshistorie Cap. 34. p. 249. und in andern Schriften mehr, die ich bereits in introduct. in libros eccles. Lutheran. symbol. *libr.* I. *cap.* 7. §. 11. p. 746. angeführet habe.

Natur gegenwärtig seyn, wo er wolle; er wäre aber würcklich nirgends gegenwärtig, auser wo er gegenwärtig zu seyn, in seinem Wort versprochen, nemlich bey dem Abendmal und in der Kirche. Sie verwarfen zugleich die Meynung von der absoluten Allgegenwart Christi nach der menschlichen Natur und wiedersprachen der Concordienformel. Als der Herzog von Würtemberg, Ludwig, deswegen an den Herzog Julium zu Braunschweig schrieb und zu erkennen gab, daß die Helmstädtischen Theologen nicht richtig von der Allgegenwart Christi nach seiner Menschheit lehrten, und bey Unterschreibung der Formel nicht redlich gesinnet gewesen, so satzten sie eine Vertheidigung auf und gaben 1585. heraus: bescheidliche, gründliche Ableinung der ganz unerfindlichen Auflagen, damit die Theologen der Julius-Universität zu Helmstädt bey hohes und nieders Stands Personen hin und wieder verunglimft und beschweret werden, als solten sie von der approbirten Formula concordiæ abgefallen seyn, darum daß sie die ungegründete vbiquitatem carnis Christi nicht billigen; sondern beyzusetzen, rathen und bitten. Es hatten selbige Tilemann Heshusius, Daniel Hofmann, Basilius Sattler und Henr. Boethius unterzeichnet und zugleich in einem Schreiben den Herzog Julium gebeten, daß er diese Schutzschrift an den Herzog zu Würtemberg schicken mögte, welches auch geschahe. Die Würtembergischen Theologen stelten hierauf eine Wiederlegung unter dem Titul: Ableinung, Verantwortung und Gegenbericht, ans Licht; vorher aber hatten sie die Helmstädter in einem Schreiben ersuchet, weil sie Christi Gegenwart nach seiner menschlichen Natur beym Abendmal und in der Kirche zuliessen, so mögten sie doch auch dessen Gegenwart nach seiner Menschheit bey allen Creaturen, da sie in heiliger Schrift gegründet, annehmen. Sie richteten damit nichts aus. Daniel Hofmann lies vielmehr eine Schrift unter dem Titul; errores XVII. Iacobi Andreæ crassiores, sanæ de persona Christi et sacra domini cœna doctrinæ potissimum vim inferentes, 1588. drucken und die Würtemberger fanden vor nöthig, zwey Schriften und zwar: Kurtzen Bericht der Würtembergischen Theologen von dem Büchlein Doctor Daniel Hofmans, und gründlichen, ausführlichen Bericht der Würtembergischen Theologen, 1589. dargegen heraus zu geben. *t*) Von den Wittenbergischen Theologen haben sich dem Daniel Hofmann Georg Mylius, Aegidius Hunnius, Polycarp Lyser entgegen gesetzet; es betraf aber dieser Streit nicht allein die Allgegenwart Christi nach der menschlichen Natur; sondern auch die Gnadenwahl. *u*)

§. XX.

Ausser den Schriften, die vornemlich zur Vertheidigung der Concordienformel aufgesetzet worden und deren ich vorher gedacht habe, sind diejenigen zu bemercken, in denen man sonderlich auf die in dieser Formel enthaltene

t) hieher gehört folgende Schrift: acta und Schriften zum Concordienbuch gehörig und nöthig, darinnen zwischen den fürstlichen Braunschweigischen und Würtembergischen Theologen gestritten wird: 1) ob die Ubiquitat und Lehr von der Allenthalbenheit des Leibs; oder Menschheit Christi im Concordienbuch statuirt und begriffen: 2) und ob solche Lehre der Ubiquität in Gottes Wort Grund habe; oder nicht. Man thue des Herrn Cantzler Pfaffens librum commentar. de actis scriptisque publicis ecclesiæ Virtemberg. p. 62. hinzu.

u) s. meine introduction. in libros eccles. Lutheran. symbolic. *libr.* I. *cap.* 7. §. 11. p. 748. wo ich diese Streitigkeiten auch erzehlt und mehrers angemercket habe.

haltene Lehren gesehen: selbige erkläret: erläutert und gegen die Einwürfe gerettet: auch in eine gewisse Ordnung gebracht. Solche Arbeit haben übernommen und sich um dies symbolisches Buch unserer Kirche verdient gemacht: Nicol. Selnecker, *x*) Leonhard Hutter, *y*) Salom. Geßner, *z*) Peter Piscator, *a*) Johann Piscatorp, *b*) Christian Chemnitius, *c*) Johann Hülsemann, *d*) Sebast. Schmid, *e*) Johann Musäus *f*) und einige andere, *g*) unter deren Schriften diejenigen am brauchbarsten sind, in denen sonderlich die Geschichte der in der Formel abgehandelten und entschiedenen strittigen Puncten mit zum Grund geleget worden. Mit diesen sind diejenigen zu verbinden, in welchen man die Geschichte der Concordienformel erzehlet: deren Ursprung, Fortgang und mancherley Schicksaale beschrieben und damit einen wichtigen Theil der neuern Kirchenhistorie erläutet. Es lassen sich solche Schriften in drey Gattungen, und zwar in gemeine, besondere und ganz besondere eintheilen. Unter die gemeinen begreif ich so wohl die Schriften der Kirchenhistorie neuen Testaments, die sich auf das sechszehnde Jahrhundert mit erstrecken; als auch die historische Einleitungen in die symbolische Bücher unserer Kirche, dergleichen Adam Rechenberg *h*) und Henr. Pipping *i*) verfertiget, und füge diesen die Nachricht bey, welche Valentin Ernst Löscher

x) in recitationibus aliquot de consilio scripti libri concordiæ et modo agendi, qui in subscriptionibus seruatus est: de persona et cœna Christi: de auctoritate ac sententia confessionis Augustanæ: de auctoritate Lutheri et Philippi: de controuersis nonnullis articulis, Leipz. 1581. in 4. von welcher Schrift Hutter in concord. concord. *cap.* 43. p. 1027. handelt.

y) in explicatione plana et perspicua libri christian. concordiæ, symboli ecclesiarum γνησίως Lutheranarum nouissimo hoc tempore longe augustissimi, Wittenb. 1609.

z) von welchem disputationes XVII. pro sanctissimo libro christianæ concordiæ, in quibus orthodoxa veritas articulorum, in eo libro explicatorum, ex verbo dei immoto, conciliis et patribus orthodoxe sentientibus adseritur, ac variæ hæreticorum et schismaticorum opiniones veterum et recentium refutantur, zu Wittenberg 1595. und zum andernmal 1612. herausgekommen.

a) dessen commentarius in formulam concordiæ, disputationibus XII. in academia Ienensi propositus et discussus, allhier 1609. aus Licht getreten ist.

b) in articulis formulæ concordiæ duodecim, exercitationibus aliquot inclusis, Rost. 1618.

c) in collegio theologico super formulam concordiæ, Jen. 1661.

d) in prælectionibus academicis in librum concordiæ, die sich bey dessen vindiciis sacræ scripturæ per loca classica systemat. theologic. befinden, und von Schertzern 1679. heraus gegeben worden.

e) dessen articulorum formulæ concordiæ repetitio, dissertationibus theologicis instituta mit Feutgravs Vorrede zu Straßb. 1696. zum Vorschein gekommen.

f) von dem wir prælectiones in epitomen formulæ concordiæ haben, die nach dessen Tod allhier 1701. gedruckt worden.

g) diesen iezt erzehlten Schriften können beygefüget werden: Joh. Himmels analysis logico-theologica libri concordiæ christianæ, disputationibus tredecim proposita, 1623. Joh. Olearii disputat. die unter dem Titul: constans concordia concors zu Halle 1675. heraus gekommen: Friedrich Rappolts synopsis controuersiar. in epitom. formul. concordiæ, 1673. Sam. Schelwigs manuductio ad formulam concordiæ, quæ in tabulis explicatur, qua controuersias potiores demonstratur et ab aduersantium calumniis vindicatur, 1712. Jac. Henr. Balthasars theses theologicæ ad ductum epitomes formulæ concordiæ, 1726.

h) adpendic. tripartit. histor. theolog. *part.* I. *cap.* 6. p. 27.

i) in der Einleitung zu den symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirchen Cap. 8. p. 110. Man kan Herrn D. Baumgartens Erläuterungen, der im christlichen Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften der evangelischlutherischen Kirche p. 176. u. f. beyfügen.

Löscher *k*) aufgesetzet und hinterlassen. Die besondern sind diejenigen, die eigentlich nur die Concordienformel; iedoch überhaupt, angehen und eine historische Beschreibung derselbigen in sich fassen, worunter Leonhard Hutters Werck concordia concors gewissermassen das vornehmste ist und billig oben anstehet. Er hat solches auf Befehl des Churfürstens von Sachsen wieder den Rudolph Hospinianum, der ein ausführliches Werck wieder die Concordienformel herausgegeben und sie darinnen falscher Lehren, Wiedersprechungen und anderer ungegründeten Dinge beschuldiget hatte, *l*) aufgesetzet und sich der dazu gehörigen und in dem Sächsischen Archiv befindlichen Urkunden bedienet. *m*) Ob er nun wohl die Geschichte der Concordienformel nicht vollständig und in einer richtigen und genauen Ordnung erzehlet, weil er eine Wiederlegung schreiben muste; hiernächst aber ihm manche Urkunden gefehlet, die nach der Zeit sind bekant gemacht worden; so muß man gleichwol sagen, daß er sich um dies symbolische Buch vor allen verdient gemacht habe. Nach ihm haben: Georg Müller, *n*) Conrad Tiburtius Rango, *o*) Jacob Henrich von Balthasar *p*) das ihrige zu dieser Historie beygetragen. *q*) Durch die gantz besondere Schriften verstehe ich diejenigen, in denen die Begebenheiten der Concordienformel in diesem und jenem Land; oder Kirche anzutreffen sind. Solche Nachrichten haben wir von Pommern, *r*) Braunschweig und Lüneburg, *s*) Schleswig-Holstein, *t*) Mecklenburg, *u*) von der

k) im dritten Theil der ausführlichen histor. motuum p. 239. u. 285. u. f.

l) Hospiniani Schrift hat den Titul: concordia discors, hoc est, de origine et progressu formulæ concordiæ Bergensis liber vnus, und ist das erste mal zu Zürch 1607. herausgekommen; nachgehends aber zu Genf 1678. wieder gedruckt worden. Man kan davon die Dänische Bibliothec im vierdten Stück p. 213. u. f. nachlesen.

m) es ist dieses Werck mit der Aufschrift: concordia concors, de origine et progressu formulæ concordiæ ecclesiarum confessionis Augustanæ liber vnus zu Wittenb. 1614. zum Vorschein gekommen und hierauf 1621. und mit Alberti Vorrede 1690. wieder aufgelegt worden: s. ebenfals die Dänische Bibliothec im vierdten Stück, p. 214. u. f.

n) in der gründlichen und ausführlichen Historie des Lutherischen Concordienbuchs, so im Jahr 1580. durch Churfürst Augustum gestiftet.

o) von welchem folgende Schrift ans Licht getreten: hæreticorum et syncretistarum obex, formula concordiæ, das ist, wahrhafte Erzehlung des Ursprungs, Fortgangs und Ansehens der Concordienformel, 1683.

p) hieher gehört dessen Historie des Torgischen Buchs, deren ich schon vorher etlichemahl Erwehnung gethan.

q) Jacob Andreä hat fünf Predigten von dem Werck der Concordien und endlicher Vergleichung der vorgefallenen streitigen Religionsartickeln, die er zu Dresden, Leipzig und Wittenberg gehalten, 1580. drucken lassen; es ist aber darinnen wenig anzutreffen, so zur Historie der Concordienformel gehörte. Vielmehr ist der 1721. heraus gekommene fasciculus opusculorum historicor. selectus noch beyzufügen, weil darinnen acta formulæ concordiæ stehen, wie ich bereits oben gedacht habe.

r) in Balthasars erster Samlung einiger zur Pommerischen Kirchenhistorie gehörigen Schriften p. 314. und in der anderen Samlung derselbigen p. 9. u. f.

s) s. Rehtmeyers Braunschweigische Kirchenhistor. im dritten und vierdten Theil und Bertrams Lüneburgische Reformat. und Kirchenhistorie, sonderlich in den Beylagen.

t) s. Mollers introduct. ad historiam Chersonesi Cimbric. *part.* II. p. 180. Muhlii commentat. de reformat. in Cimbria p. 101. sqq. Lackmanns Einleitung zur Schleswig-Holsteinisch. Histor. im ersten Theil p. 617. u. f. sonderlich die Dänische Bibliothec im vierdten Stück p. 212. im fünften Stück p. 355. im siebenden Stück p. 273. und im achten Stück p. 333.

u) in Schützens commentar. de vita Chytræi *libr.* II. §. 63. p. 385.

der Pfalz, x) Preussen, y) ingleichen: von Würtenberg, z) Nürnberg zz) und andern Landen und Orten mehr, daß wenn alles mit den dahin gehörigen Urkunden zusammen genommen und in Ordnung gebracht würde, ein grosses Werck von der Historie der Concordienformel verfertiget werden könte.

x) hier ist Struvens ausführlicher Bericht von der Pfälzischen Kirchenhistorie p. 303. nachzulesen.

y) s. Hartknochs Preußische Kirchenhistorie p. 477.

z) s. Fischlins supplementa ad memorias theologorum Virtembergens. p. 150. sqq.

zz) es kan Zeltners histor. Noribergens. ecclesiastic. notabilior pericope, in Helingi vita et facis exhibita p. 66. sqq. nachgesehen werden.

Summa-

Summarischer Begrief der streitigen Artickel

zwischen

den Theologen Augspurgischer Confeßion, in nachfolgender Wiederholung, nach Anleitung Gottes Worts christlich erkläret und verglichen.

EPITOME ARTICVLORVM, DE QVIBVS CONTROVERSIAE ORTAE SVNT INTER THEOLOGOS AVGVSTANAE CONFESSIONIS, QVI IN REPETITIONE SEQVENTI, SECVNDVM VERBI DEI PRAESCRIPTVM, PIE DECLARATI SVNT ET CONCILIATI.

Von dem summarischen Begrief, Regel und Richtschnur, nach welcher alle Lehre gerichtet, und die eingefallene Irrungen christlich entschieden und erkläret werden sollen.

I.

Wir gläuben, lehren und bekennen, daß die einige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilet werden sollen, seynd allein die prophetischen und apostolischen Schriften altes und neues Testaments, wie geschrieben stehet: dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Wege, Psal. 119. Und St. Paullus: wenn ein Engel vom Himmel käme, und predigte anders, der soll verflucht seyn, Galat. 1.

Andere Schriften aber, der alten; oder neuen Lehrer, wie sie Namen haben, sollen der heiligen Schrift nicht gleich gehalten; sondern allezumal mit einander derselben unterworfen, und anders oder weiter nicht angenommen werden, denn als Zeugen, welcher Gestalt nach der Apostel Zeit, und an welchen Orten solche Lehre der Propheten und Apostel erhalten worden.

2. Und nachdem gleich nach der Apostel Zeit, auch noch bey ihrem Leben, falsche Lehrer und Ketzer eingerissen, und wider dieselbige in der ersten Kirchen Symbola, das ist, kurtze, runde Bekäntnisse gestellet, welche für den einhelligen, allgemeinen christlichen Glauben und Bekäntniß der rechtgläubigen und wahrhaftigen Kirchen gehalten, als nemlich, das Symbolum Apostolicum, Symbolum Nicænum und Symbolum Athanasii: bekennen wir uns zu denselben, und verwerfen

DE COMPENDIARIA REGVLA ATQVE NORMA, AD QVAM OMNIA DOGMATA EXIGENDA, ET QVAE INCIDERVNT CERTAMINA, PIE DECLARANDA ET COMPONENDA SVNT.

I.

Credimus, confitemur et docemus, vnicam regulam et normam, secundum quam omnia dogmata omnesque doctores æstimari et iudicari oporteat, nullam omnino aliam esse, quam prophetica et apostolica scripta cum veteris; tum noui testamenti, sicut scriptum est: * *lucerna pedibus meis verbum tuum, et lumen semitis meis.* Et diuus *Paullus* inquit: ** *etiamsi angelus de cælo aliud prædicet euangelium, anathema sit.*

* ps. 119, 105.

** Gal. 1, 8.

Reliqua vero siue patrum; siue neotericorum scripta, quocumque veniant nomine, sacris litteris nequaquam sunt æquiparanda; sed vniuersa illis ita subiicienda sunt, vt alia ratione non recipiantur, nisi testium loco, quâ doceant, quod etiam post apostolorum tempora, et in quibus partibus orbis doctrina illa prophetarum et apostolorum sincerior conseruata sit.

II. Et quia statim post apostolorum tempora, imo etiam quum adhuc superstites essent, falsi doctores et hæretici exorti sunt, contra quos in primitiua ecclesia symbola sunt composita, id est, breues et categoricæ confessiones, quæ vnanimem catholicæ christianæ fidei consensum et confessionem orthodoxorum et veræ ecclesiæ complectebantur, vt sunt *symbolum apostolicum*, *Nicænum* et *Athanasianum*: profitemur publice, nos illa amplecti et reiicimus omnes hæreses omniaque dogmata, quæ contra illorum sen-

ten-

werfen hiemit alle Ketzereyen und Lehre, so denselben zuwider, in die Kirche Gottes eingeführet worden sind.

tentiam vnquam in ecclesiam dei sunt inuecta.

3. So viel aber die Trennung in Glaubenssachen belanget, zu unsern Zeiten eingefallen, halten wir vor den einhelligen Consens und Erklärung unsers christlichen Glaubens und Bekäntniß, besonders wider des Pabstthums und dessen falschen Gottesdienst, Abgötterey, Aberglauben, und andere Secten, als dieser Zeit unserm Symbolo, die erste ungeänderte Augspurgische Confeßion, Käyser Carolo V. zu Augspurg Anno 30. ꝛc. in der grossen Reichsversammlung übergeben, samt derselben Apologie und Artickeln zu Schmalkalden Anno 37. gestellet, und von den vornehmsten Theologen damals unterschrieben worden.

III. Quod vero ad schismata in negotiis fidei attinet, quæ in nostra tempora inciderunt, iudicamus, vnanimem consensum et declarationem christianæ nostræ fidei et confessionis, inprimis contra papatum et huius falsos ac idololatricos cultus et superstitiones et alias sectas, esse nostri temporis symbolum, *Augustanam* illam primam et non mutatam *confessionem*, quæ imperatori Carolo V. Augustæ anno 30. in magnis imperii comitiis exhibita est: similiter et *apologiam* et *articulos Smalcaldicos* anno 37. conscriptos et præcipuorum theologorum illius temporis subscriptione comprobatos.

Und weil solche Sachen auch den gemeinen Layen und derselben Seelen Seligkeit betreffen, bekennen wir uns auch zu dem kleinen und grossen Catechismo Doctor Luthers, wie solche beyde Catechismi in den tomis Lutheri verfasset, als zu der Layenbibel, darin alles begriffen, was in heiliger Schrift weitläuftig gehandelt, und einem Christenmenschen zu seiner Seligkeit zu wissen von nöthen ist.

Et quia hæc religionis caussa etiam ad laicos, quos vocant, spectat eorumque perpetua salus agitur, profitemur publice, nos etiam amplecti minorem et maiorem doctoris *Lutheri catechismos*, vt ii tomis *Lutheri* sunt inserti, quod eos quasi laicorum biblia esse censeamus, in quibus omnia illa breuiter comprehenduntur, quæ in sacra scriptura fusius tractantur et quorum cognitio homini christiano ad æternam salutem est necessaria.

Nach dieser Anleitung, wie oben vermeldet, sollen alle Lehren angestellet, und was derselben zuwider, als unsers Glaubens einhelliger Erklärung entgegen, verworfen und verdammet werden.

Ad has rationes paullo ante monstratas, omnis doctrina in religionis negotio conformanda est, et, si quid iis contrarium esse deprehenditur, id reiiciendum atque damnandum est: quippe quod cum vnanimi fidei nostræ declaratione pugnet.

Solcher Gestalt wird der Unterscheid zwischen der heiligen Schrift altes und neuen Testaments, und allen andern Schriften erhalten, und bleibt allein die heilige Schrift der einige Richter, Regel und Richtschnur, nach welcher, als dem einigen Probierstein sollen und müssen alle Lehren erkant und geurtheilet werden, ob sie gut; oder böß: recht; oder unrecht seyn.

Hoc modo luculentum discrimen inter sacras veteris et noui testamenti litteras et omnia aliorum scripta retinetur, et sola sacra scriptura iudex, norma et regula agnoscitur, ad quam, ceu ad Lydium lapidem, omnia dogmata exigenda sunt et iudicanda, an pia; an impia: an vera; an vero falsa sunt.

Die andere Symbola aber und angezogene Schriften sind nicht Richter, wie die heilige Schrift; sondern allein Zeugniß und Erklärung des Glaubens, wie iederzeit die heilige Schrift in streitigen Artickeln in der Kirchen Gottes, von den damals Lebenden verstanden und ausgelegt, und derselbigen widerwärtige Lehre verworfen und verdammet worden.

Cetera autem symbola et alia scripta, quorum paullo ante mentionem fecimus, non obtinent auctoritatem iudicis: hæc enim dignitas solis sacris litteris debetur; sed duntaxat pro religione nostra testimonium dicunt eamque explicant ac ostendunt, quomodo singulis temporibus sacræ litteræ in articulis controuersis in ecclesia dei a doctoribus, qui tum vixerunt, intellectæ et explicatæ fuerint, et quibus rationibus dogmata cum sacra scriptura pugnantia, reiecta et condemnata sint.

I.

Von der Erbsünde.

STATVS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Ob die Erbsünde sey eigentlich und ohne allen Unterscheid des Menschen verderbte Natur, Substantz und Wesen; oder ja das fürnehmste und beste Theil seines Wesens, als die vernünftige Seele selbst, in ihrem höchstem Grad und Kräften? Oder ob zwischen des Menschen Substantz, Natur, Wesen, Leib, Seele, auch nach dem Fall, und der Erbsünde, ein Unterscheid sey, also, daß ein anders die Natur, und ein anders die Erbsünde sey, welche in der verderbten Natur steckt und die Natur verderbet?

ADFIRMATIVA.

Reine Lehre, Glaube und Bekäntnis, vermöge vorgesetzter Richtschnur und summarischer Erklärung.

1. **Wir gläuben, lehren und bekennen, daß ein Unterschied sey zwischen der Natur des Menschen, nicht allein wie er Anfangs von Gott rein und heilig ohne Sünde erschaffen; sondern auch wie wir sie ietzunder nach dem Fall haben, nemlich, zwischen der Natur, so auch nach dem Fall noch eine Creatur Gottes ist und bleibet, und der Erbsünde, und daß solcher Unterschied so groß, als der Unterschied zwischen Gottes und des Teufels Werck sey.**

2. **Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß über solchem Unterschied mit höchstem Fleiß zu halten, weil diese Lehre, daß zwischen unserer verderbten Menschennatur und der Erbsünde kein Unterschied seyn solte, wider die Hauptartickel unsers christlichen Glaubens, von der Erschaffung, Erlösung, Heiligung und Auferstehung unsers Fleisches streitet, und neben denselben nicht bestehen kan.**

Dann nicht allein Adams und Eva Leib und Seele vor dem Fall; sondern auch unser Leib und Seele nach dem Fall, unangesehen, daß sie verderbet, Gott geschaffen, welche auch Gott noch vor sein Werck erkennet, wie geschrieben stehet Hiob 10. deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht, alles was ich um und um bin.

Es hat auch der Sohn Gottes in Einigkeit seiner Person solche menschliche Natur; doch ohne Sünde, und also nicht ein fremd; sondern unser Fleisch an sich genommen, und nach demselben unser wahr-

I.

DE PECCATO ORIGINIS.

STATVS CONTROVERSIAE.

An peccatum originale sit proprie et absque omni discrimine ipsa hominis corrupti natura, substantia et essentia; aut certe principalis et præstantissima pars ipsius substantiæ, vtpote ipsa rationalis anima, in summo suo gradu et in summis ipsius viribus considerata? An vero inter hominis substantiam, naturam, essentiam, corpus et animam, etiam post lapsum humani generis, et inter originale peccatum aliquod sit discrimen, ita, vt aliud sit ipsa natura, et aliud, ipsum peccatum originis, quod in natura corrupta hæret et naturam etiam deprauat?

ADFIRMATIVA.

Sincera doctrina, fides et confessio, cum superiore norma et compendiosa declaratione consentiens.

I. Credimus, docemus et confitemur, quod sit aliquod discrimen inter ipsam hominis naturam, non tantum, quemadmodum initio a deo purus et sanctus et absque peccato homo conditus est; verum etiam, qualem iam post lapsum naturam illam habemus: discrimen, inquam, inter ipsam naturam, quæ etiam post lapsum est permanetque dei creatura, et inter peccatum originis, et quod tanta sit illa naturæ et peccati originalis differentia, quanta est inter opus dei et inter opus diaboli.

II. Credimus, docemus et confitemur, quod summo studio hoc discrimen sit conseruandum, propterea quod illud dogma, nullum videlicet inter naturam hominis corrupti et inter peccatum originis esse discrimen, cum præcipuis fidei nostræ articulis, de creatione, de redemtione, de sanctificatione et resurrectione carnis nostræ, pugnet; neque saluis hisce articulis stare possit.

Deus enim non modo Adami et Heuæ corpus et animam ante lapsum; verum etiam corpora et animas nostras post lapsum creauit, etsi hæc iam sunt corrupta. Et sane hodie dominus animas et corpora nostra creaturas et opus suum esse agnoscit, sicut scriptum est: *manus tuæ fecerunt me et plasmauerunt me totum in circuitu.*

Deut. 32, 18. Esa. 45, 9. sqq. 54, 5. 64, 8. act. 17, 28. Iob. 10, 8. ps. 100, 3. 139, 14. eccl. 12, 1.

Et filius dei vnione personali illam humanam naturam; sed sine peccato, adsumsit, et non alienam; sed nostram carnem sibi adiungens, arctissime copulauit eiusque adsumtæ carnis ratione vere frater noster factus est,

wahrhaftiger Bruder worden, Hebr. 2. nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaß theilhaftig worden. Item: er nimmt nirgend die Engel an sich; sondern den Saamen Abrahams nimmt er an sich: daher muß er allerdings seinen Brüdern, ausgenommen die Sünde, gleich werden. Also hat es auch Christus erlöset als sein Werck: heiliget es als sein Werck: erwecket es von den Todten, und zieret es herrlich als sein Werck; aber die Erbsünde hat er nicht erschaffen, nicht angenommen, nicht erlöset, nicht geheiliget: wird sie auch nicht erwecken: an den Auserwehlten weder zieren; noch selig machen; sondern in der Auferstehung gar vertilget seyn wird.

Daraus der Unterscheid zwischen der verderbten Natur und der Verderbung, so in der Natur stecket, und die Natur dadurch verderbet worden, leichtlich zu erkennen.

3. Wir gläuben, lehren und bekennen aber hinwiederum, daß die Erbsünde nicht sey eine schlechte; sondern so tiefe Verderbung menschlicher Natur, daß nichts gesundes oder unverderbet an Leib und Seele des Menschen, seinen innerlichen und äusserlichen Kräften geblieben; sondern wie die Kirche singet: durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen: welcher Schade unaussprechlich, nicht mit der Vernunft; sondern allein aus Gottes Wort erkennet werden mag, und daß die Natur und solche Verderbung der Natur niemand von einander scheiden könnte, denn allein Gott, welches durch den Tod in der Auferstehung gänzlich geschehen, da unsere Natur, die wir iezt tragen, ohne die Erbsünde, und von derselben abgesondert und abgeschieden, auferstehen und ewig leben wird, wie geschrieben stehet, Hiob 19. ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen: denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen.

NEGATIVA.

Verwerfung der falschen Gegenlehre.

1. Demnach verwerfen und verdammen wir, wann gelehret wird, daß die Erbsünde allein ein reatus oder Schuld von wegen fremder Verwirckung, ohne einige unserer Natur Verderbung sey.

2. Item, daß die bösen Lüste nicht Sünde; sondern angeschaffene wesentliche Eigenschaften der Natur seyn; oder, als wäre der obgemeldte Mangel oder Schade nicht

vt scriptura testatur, *Hebr.* 2. * *posteaquam pueri commercium habent cum carne et sanguine, et ipse similiter particeps factus est eorundem.* Item: *non angelos adsumit; sed semen Abrahæ adsumit, vnde et debuit per omnia fratribus adsimilari, excepto peccato.* Eandem humanam nostram naturam, opus videlicet suum, Christus redemit: eandem, quæ ipsius opus est, sanctificat: eandem a mortuis resuscitat, et ingenti gloria, opus videlicet suum, ornat. Peccatum autem originale non creauit, non adsumsit, non redemit, non sanctificat, non resuscitabit in electis; neque vnquam gloria cælesti ornabit aut saluabit; sed in beata illa resurrectione plane abolitum erit.

* v. 14.

Ex his, quæ a nobis adlata sunt, discrimen inter corruptam naturam et inter corruptionem, quæ naturæ infixa est et per quam natura est corrupta, facile agnosci potest.

III. Vicissim autem credimus, docemus atque confitemur, peccatum originis non esse leuem; sed tam profundam humanæ naturæ corruptionem, quæ nihil sanum, nihil incorruptum, in corpore et anima hominis, atque adeo in interioribus et exterioribus viribus eius reliquit. Sicut ecclesia canit: *lapsus Adæ vi pessima humana tota massa, natura et ipsa essentia, corrupta, luce cassa,* ceter. Hoc quantum sit malum, verbis reuera est inexplicabile; neque humanæ rationis acumine indagari; sed duntaxat per verbum dei reuelatum agnosci potest. Et sane adfirmamus, quod hanc naturæ corruptionem ab ipsa natura nemo nisi solus deus, separare queat: id quod per mortem in beata illa resurrectione plene fiet. Ibi enim ea ipsa natura nostra, quam nunc circumferimus, absque peccato originis et ab eodem omnino separata et remota, resurget et æterna felicitate fruetur. Sic enim scriptum est: * *pelle mea circumdabor et in carne mea videbo deum, quem ego visurus sum mihi, et oculi mei eum conspecturi sunt.*

* Iob. 19, 26.

NEGATIVA.

Reiectio falsorum dogmatum, quæ commemoratæ sanæ doctrinæ repugnant.

I. Reiicimus ergo et damnamus dogma illud, quo adseritur, peccatum originale tantummodo reatum et debitum esse, ex alieno delicto, absque vlla naturæ nostræ corruptione, in nos deriuatum.

II. Item, concupiscentias prauas non esse peccatum; sed concreatas naturæ conditiones et proprietates quasdam essentiales; aut, defectus illos et malum ingens a nobis paullo ante

nicht wahrhaftig Sünde, darum der Mensch ausserhalb Christo ein Kind des Zorns seyn solte.

3. Deßgleichen verwerfen wir auch den Pelagianischen Irrthum, da vorgegeben wird, daß die Natur des Menschen auch nach dem Fall unverderbet, und sonderlich in geistlichen Sachen gantz gut und rein in ihren naturalibus, das ist, in ihren natürlichen Kräfften geblieben sey.

4. Item, daß die Erbsünde nur von aussen ein schlechter geringschätziger eingesprengter Fleck oder anfliegende Mackel sey, darunter die Natur ihre gute Kräfte, auch in geistlichen Sachen behalten habe.

5. Item, daß die Erbsünde sey nur eine äusserliche Hinderniß der guten geistlichen Kräften, und nicht eine Beraubung oder Mangel derselben, als wann ein Magnet mit Knoblauchsaft bestrichen wird, dadurch seine natürliche Kraft nicht weggenommen; sondern allein gehindert wird; oder daß dieselbige Mackel, wie ein Fleck vom Angesicht, oder Farbe von der Wand leichtlich abgewischet werden könte.

6. Item, daß im Menschen nicht gar verderbet sey menschliche Natur und Wesen; sondern der Mensch habe noch etwas Guts an ihm, auch in geistlichen Sachen, als nemlich Fähigkeit, Geschicklichkeit, Tüchtigkeit oder Vermögen, in geistlichen Sachen etwas anzufahen, zu würcken; oder mit zuwürcken.

7. Dargegen verwerfen wir auch die falsche Lehre der Manichäer, wenn gelehret wird, daß die Erbsünde, als etwas wesentlichs und selbständigs durch den Satan in die Natur eingegossen und mit derselben vermenget, wie Gift und Wein gemenget werden.

8. Item, daß nicht der natürliche Mensch; sondern etwas anders und fremdes im Menschen sündige, deßwegen nicht die Natur; sondern allein die Erbsünde in der Natur angeklaget werde.

9. Wir verwerfen und verdammen auch, als einen Manichäischen Irrthum, wenn gelehret wird, daß die Erbsünde sey eigentlich und ohne allen Unterscheid des verderbten Menschen Substantz, Natur und Wesen selbst, also, daß kein Unterscheid zwischen der verderbten Natur nach dem Fall an ihr selbst, und der Erbsünde; solte auch nicht gedacht; noch mit Gedancken von einander unterschieden werden können.

10. Es wird aber solche Erbsünde von Luthero Natursünde, Personsünde, wesentliche Sünde genennet, nicht, daß die Natur, Person, oder das Wesen des Menschen selbst, ohne allen Unterscheid die Erbsünde sey; sondern daß mit solchen Worten

ante commemoratum, non esse peccatum, propter quod homo Christo non insertus, sit filius iræ.

III. Reiicimus etiam Pelagianam hæresin, qua adseritur, hominis naturam post lapsum incorruptam esse, et quidem in spiritualibus rebus totam bonam, et puram in viribus suis naturalibus mansisse.

IV. Item, peccatum originis externum, leuem et nullius prope momenti esse nævum; aut adspersam quandam maculam, sub qua nihilo minus natura bonas suas vires, etiam in rebus spiritualibus retinuerit.

V. Item, peccatum originale tantum esse externum impedimentum bonarum spiritualium virium, et non esse despoliationem et defectum earundem, sicuti quum magnes allii succo illinitur, vis eius naturalis attrahendi ferrum non tollitur; sed tantum impeditur; aut sicut macula de facie, aut color de pariete abstergi facile potest.

VI. Item, hominis naturam et essentiam non prorsus esse corruptam; sed aliquid boni adhuc in homine reliquum, etiam in rebus spiritualibus, videlicet, bonitatem, capacitatem, aptitudinem, facultatem, industriam, aut vires, quibus in rebus spiritualibus inchoare aliquid boni, operari; aut cooperari valeat.

VII. Contra autem reiicimus etiam falsum dogma Manichæorum, quum docetur: peccatum originis tamquam quiddam essentiale atque substantiale a Satana in naturam esse infusum, et cum eadem permixtum, quemadmodum venenum et vinum miscentur.

VIII. Item, non ipsum animalem hominem; sed aliquid aliud et peregrinum quiddam, quod sit in homine, peccare, ideoque non ipsam naturam; sed tantummodo peccatum originale in natura existens, accusari.

IX. Reijcimus etiam atque damnamus, vt Manichæum errorem, quando docetur, originale peccatum proprie, et quidem nullo posito discrimine, esse ipsam hominis corrupti substantiam, naturam et essentiam, ita vt inter naturam corruptam post lapsum, per seipsam consideratam, et inter peccatum originis nulla prorsus sit differentia; neque vlla distinctio cogitari; aut saltem peccatum illud a natura cogitatione discerni possit.

X. Doctor *Lutherus* quidem originis illud malum, peccatum naturæ, personale, essentiale vocat; sed non eam ob caussam, quasi natura, persona, aut essentia hominis, absque omni discrimine, sit ipsum peccatum originis; sed ideo ad hunc modum loquitur,

Worten der Unterscheid zwischen der Erbsünde, so in der menschlichen Natur stecket, und den andern Sünden, so man würckliche Sünden nennet, angezeiget würde.

11. Denn die Erbsünde ist nicht eine Sünde, die man thut; sondern sie stecket in der Natur, Substantz und Wesen des Menschen, also, wenn gleich kein böser Gedancke nimmer im Hertzen des verderbten Menschen aufstiege: kein unnütz Wort geredet; noch böse That geschähe; so ist doch die Natur verderbet durch die Erbsünde, die uns im sündlichen Saamen angebohren wird und ein Brunquell ist aller anderer würcklichen Sünden, als böser Gedancken, Worte und Wercke, wie geschrieben stehet: aus dem Hertzen kommen arge Gedancken. Item: das Dichten des menschlichen Hertzens ist böß von Jugend auf.

12. So ist auch wohl zu mercken der ungleiche Verstand des Worts Natur, dadurch die Manichäer ihren Irrthum bedecken, und viel einfältiger Leute irre machen. Dann zu Zeiten heisset es des Menschen Wesen, als wann gesaget wird: Gott hat die menschliche Natur geschaffen; zu Zeiten aber heisset es die Art und Unart eines Dinges, die in der Natur oder Wesen stecket, als wenn gesagt wird: der Schlangen Natur ist stechen, und des Menschen Natur und Art ist sündigen und Sünde, da das Wort Natur, nicht die Substantz des Menschen; sondern etwas heisset, das in der Natur oder Substantz stecket.

Was aber die lateinischen Worte, substantia und accidens belanget, weil es nicht heiliger Schrift Worte sind: dazu dem gemeinen Mann unbekant, sollen dieselbigen in den Predigten vor dem gemeinen unverständigen Volck nicht gebraucht; sondern des einfältigen Volcks damit verschonet werden.

Aber in der Schule bey den Gelehrten, weil sie wohl bekant, und ohne allen Mißverstand gebraucht, dadurch das Wesen eines ieden Dings, und was ihm zufälliger Weise anhanget, eigentlich unterschieden, werden solche Worte auch billig in der Disputation von der Erbsünde behalten.

Dann der Unterscheid zwischen Gottes und des Teufels Werck auf das deutlichste dadurch angezeigt, weil der Teufel keine Substantz schaffen; sondern allein zufälliger Weise aus Gottes Verhängniß die von Gott erschaffene Substantz verderben kan.

vt huiusmodi phrasibus discrimen inter peccatum originale, quod humanæ naturæ infixum est, et inter alia peccata, quæ actualia vocantur, melius intelligi possit.

XI. Peccatum enim originis non est quoddam delictum, quod actu perpetratur; sed intime inhæret infixum ipsi naturæ, substantiæ et essentiæ hominis. Et quidem, si maxime nulla vnquam praua cogitatio in corde hominis corrupti exoriretur: si nullum verbum otiosum proferretur: si nullum malum opus, aut facinus designaretur; tamen natura nihilominus corrupta est per originale peccatum, quod nobis ratione corrupti seminis agnatum est: quod ipsum etiam scaturigo est omnium aliorum actualium peccatorum, vt sunt prauæ cogitationes, praua colloquia, praue et scelerate facta. Sic enim scriptum legimus: * *ex corde oriuntur cogitationes malæ.* Et alibi: ** *omne figmentum cordis tantummodo malum est a pueritia.*

* Matt. 15, 19. ** Gen. 6, 5. 8, 21.

XII Est etiam diligenter obseruanda varia significatio vocabuli *naturæ*, cuius æquiuocatione Manichæi abutentes, errorem suum occultant, multosque simplices homines in errorem inducunt. Quandoque enim *naturæ* ipsam hominis substantiam significat, vt, quum dicimus: deus humanam naturam creauit. Interdum vero per vocabulum *naturæ* intelligitur ingenium, conditio, defectus, aut vitium alicuius rei, in ipsa natura insitum et inhærens. Vt quum dicimus: serpentis natura est, icere; hominis natura est, peccare et peccatum. Et in hac posteriore significatione vocabulum *naturæ* non ipsam hominis substantiam; sed aliquid, quod in natura aut substantia fixum inhæret, denotat.

XIII. Quod vero ad latina vocabula *substantiæ et accidentis* attinet, quum ea non sint scripturæ sacræ vocabula: præterea etiam a plebe non intelligantur, abstinendum est ab illis in publicis sacris concionibus, vbi indocta plebs docetur, et hac in re simplicium et rudiorum merito habenda est ratio.

In scholis autem et apud homines doctos, quibus horum vocabulorum significatio nota est, et qui iisdem recte atque citra abusum vti possunt, proprie discernentes essentiam alicuius rei ab eo, quod aliunde ei accidit et per accidens inhæret, in disputatione de peccato originis, retinenda sunt.

Nam hisce vocabulis discrimen inter opus dei, et inter opus diaboli quam maxime perspicue explicari potest. Diabolus enim substantiam nullam creare; sed tandummodo per accidens, permittente domino, substantiam a deo creatam deprauare potest.

II.

Vom freyen Willen.

STATVS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Nachdem des Menschen Wille in vier ungleichen Ständen gefunden, nemlich 1. vor dem Fall: 2. nach dem Fall: 3. nach der Wiedergeburt: 4. nach der Auferstehung des Fleisches: ist die Hauptfrage allein von dem Willen und Vermögen des Menschen im andern Stande, was derselbige nach dem Fall unserer ersten Eltern, vor seiner Wiedergeburt, aus ihm selbst, in geistlichen Sachen vor Kräfte habe, und ob er vermöge aus seinen eigenen Kräften, zuvor und ehe er durch den Geist Gottes wiedergebohren, sich zur Gnade Gottes schicken und bereiten, und die durch den heiligen Geist im Wort und heiligen Sacramenten angebotene Gnade annehmen; oder nicht?

ADFIRMATIVA.

Reine Lehre, vermöge Gottes Worts, von diesem Artickel.

1. Hiervon ist unsere Lehre, Glaube und Bekäntnis, daß des Menschen Verstand und Vernunft in geistlichen Sachen blind, nichts verstehe aus seinen eignen Kräften, wie geschrieben stehet: der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes: es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht begreifen, wann er wird von geistlichen Sachen gefraget.

2. Desgleichen gläuben, lehren und bekennen wir, daß des Menschen unwiedergebohrner Wille nicht allein von Gott abgewendet; sondern auch ein Feind Gottes worden, daß er nur Lust und Willen hat zum Bösen, und was Gott zuwider ist, wie geschrieben stehet: das Dichten des Menschen Hertzen ist böß von Jugend auf. Item: fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Ja so wenig ein todter Leib sich selbst lebendig machen kan zum leiblichen irdischen Leben; so wenig mag der Mensch, so durch die Sünde geistlich todt ist, sich selbst zum geistlichen Leben aufrichten, wie geschrieben stehet: da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Darum wir auch aus uns selbst, als aus uns, nicht tüchtig seynd etwas Guts zu gedencken; sondern daß wir tüchtig sind, das ist von Gott, 2. Cor. 3.

II.

DE LIBERO ARBITRIO.

STATVS CONTROVERSIAE.

Quum hominis voluntas quadruplicem habeat considerationem, primo, *ante lapsum*: secundo, *post lapsum*: tertio, *post regenerationem*: quarto, *post resurrectionem carnis*: nunc quæstio præcipua est tantum de voluntate et viribus hominis in secundo statu, quasnam vires, post lapsum primorum parentum nostrorum, ante regenerationem ex seipso habeat in rebus spiritualibus: an propriis viribus, antequam per spiritum dei fuerit regeneratus, possit sese ad gratiam dei adplicare et præparare, et num gratiam diuinam, quæ illi per spiritum sanctum in verbo et sacramentis diuinitus institutis offertur, accipere et adprehendere possit; nec ne?

ADFIRMATIVA.

Sincera doctrina de hoc articulo, cum immota regula verbi diuini congruens.

I. De hoc negotio hæc est fides, doctrina et confessio nostra, quod videlicet hominis intellectus et ratio in rebus spiritualibus sint cœca, nihilque propriis viribus intelligere possint. Sicut scriptum est: * *animalis homo non percipit ea, quæ sunt spiritus: stultitia illi est, et non potest intelligere, quia de spiritualibus examinatur.*

* 1. Cor. 2, 14.

II. Credimus, docemus et confitemur etiam, voluntatem hominis nondum renatam, non tantum a deo esse auersam; verum etiam inimicam deo factam, ita vt tantummodo ea velit et cupiat iisque delectetur, quæ mala sunt et voluntati diuinæ repugnant. Scriptum est enim: * *sensus et cogitatio humani cordis in malum prona sunt ab adolescentia sua.* Item: ** *adfectus carnis inimicitia est aduersus deum; neque enim legi subiicitur, ac ne potest id quidem.* Itaque credimus, quantum abest, vt corpus mortuum seipsum viuificare atque sibi ipsi corporalem vitam restituere possit, tantum abesse, vt homo, qui ratione peccati spiritualiter mortuus est, seipsum in vitam spiritualem reuocandi vllam facultatem habeat, sicut scriptum est: *** *quum essemus mortui in peccatis, conuiuificauit nos cum Christo*, cet. *Itaque etiam ex nobismetipsis, tamquam ex nobis, non sumus idonei, vt aliquid boni cogitemus; quod vero idonei sumus, id ipsum a deo est.* *

* gen. 8, 21.
** Rom. 8, 7.
*** Eph. 2, 5.
* 2. Cor. 3, 5.

3 Die Bekehrung aber würcket Gott der heilige Geist, nicht ohne Mittel; sondern gebraucht darzu die Predigt und das Gehör Gottes Worts, wie geschrieben stehet: das Evangelium ist eine Kraft Gottes selig zu machen. Item: der Glaube kömmt aus dem Gehör Gottes Worts. Und ist Gottes Wille, daß man sein Wort hören, und nicht die Ohren verstopfen solle. Bey solchem Wort ist der heilige Geist gegenwärtig, und thut auf die Hertzen, daß sie, wie die Lydia in der Apostelgeschichte am 16 Capitel, darauf mercken, und also bekehret werden, allein durch die Gnade und Kraft des heiligen Geistes, dessen Werck allein ist die Bekehrung des Menschen. Dann ohne seine Gnade ist unser Wollen und Laufen, unser Pflantzen, Säen und Begiessen alles nichts, wann er nicht das Gedeyen darzu verleihet, wie Christus saget: ohne mich vermöget ihr nichts. Mit welchen kurtzen Worten er dem freyen Willen seine Kräfte abspricht, und alles der Gnade Gottes zuschreibet, damit sich nicht iemand für Gott rühmen möchte, 1. Cor. 9.

III. Conuersionem autem hominis operatur spiritus sanctus non sine mediis; sed ad eam efficiendam vti solet prædicatione et auscultatione verbi dei, sicut scriptum est: * *euangelium est potentia dei ad salutem omni credenti.* Et: ** *fides est ex auditu verbi dei.* Et sane vult dominus, vt ipsius *verbum audiatur*; *neque ad illius prædicationem aures obdurentur.* *** Huic verbo adest præsens spiritus sanctus, et corda hominum aperit, vt, sicut *Lydia* in *actis apostolicis*, * diligenter attendant, et ita conuertantur, sola gratia et virtute spiritus sancti, cuius vnius et solius opus est hominis conuersio. Si enim spiritus sancti gratia absit, nostrum velle et currere, nostrum plantare, seminare et rigare, prorsus frustranea sunt: ** si videlicet ille incrementum non largiatur, sicut *Christus* inquit: *** *sine me nihil poteſtis facere.* Et his quidem paucis verbis Christus libero arbitrio omnes vires derogat, omniaque gratiæ diuinæ adscribit: *ne quis coram deo habeat, de quo glorietur.* *

* Rom. 1, 16.
** Rom. 10, 17.
*** pſ. 95, 8.
* act. 16, 14.
** 1. Cor. 3, 7.
*** Io. 15, 5.
* 1. Cor. 1, 29.
Ier. 9, 23.
1. Cor. 9, 16.

NEGATIVA.

Widerwärtige falsche Lehre.

Demnach verwerfen und verdammen wir alle nachfolgende Irrthümer, als der Richtschnur Gottes Worts zuwider.

1. Den Schwarm der Philosophen, so man Stoicos genennet hat, wie auch die Manichäer, die gelehret haben, daß alles, was geschähe, müsse also geschehen, und könne nicht anders geschehen, und daß der Mensch alles aus Zwang thue, was er auch in äusserlichen Dingen handele, und zu bösen Wercken und Thaten, als: Unzucht, Raub, Mord, Diebstahl und dergleichen, gezwungen werde.

2. Wir verwerfen auch der groben Pelagianer Irrthum, die gelehret haben, daß der Mensch aus eigenen Kräften, ohne die Gnade des heiligen Geistes, sich selbst zu Gott bekehren: dem Evangelio gläuben: dem Gesetz Gottes mit Hertzen gehorsamen, und also Vergebung der Sünden und ewiges Leben verdienen könne.

3. Wir verwerfen auch der Halbpelagianer Irrthum, welche lehren, daß der Mensch aus eignen Kräften den Anfang seiner Bekehrung machen; aber ohne die Gnade des heiligen Geistes nicht vollbringen möge.

NEGATIVA.

Reiectio contrariæ et falsæ doctrinæ.

Repudiamus igitur et damnamus omnes, quos iam recitabimus, errores cum verbi diuini regula non congruentes.

I. Primo delirum philosophorum Stoicorum dogma, quemadmodum et Manichæorum furorem, qui docuerunt, omnia, quæ eueniant, necessario fieri, et aliter fieri prorsus non posse, et hominem omnia cõactum facere, etiam ea, quæ in rebus externis agat, eumque ad designanda mala opera et scelera, qualia sunt: libidines vagæ, rapinæ, cædes, furta et similia, cogi.

II. Repudiamus etiam crassum illum Pelagianorum errorem, qui adfirmare non dubitarunt, quod homo propriis viribus, sine gratia spiritus sancti sese ad deum conuertere: euangelio credere: legi diuinæ ex animo parere, et hac ratione peccatorum remissionem ac vitam æternam ipse promereri valeat.

III. Præter hos errores reiicimus etsemipelagianorum falsum dogma, qui docent, hominem propriis viribus inchoare posse suam conuersionem; absoluere autem, sine spiritus sancti gratia, non posse.

4. Item, da gelehret wird, ob wohl der Mensch mit seinem freyen Willen, vor seiner Wiedergeburt, zu schwach, den Anfang zu machen und sich selbst, aus eigenen Kräften, zu Gott zu bekehren, und Gottes Gesetz von Herzen gehorsam zu seyn; iedoch wann der heilige Geist mit der Predigt des Worts den Anfang gemacht, und seine Gnade darinne angeboten, daß alsdann der Wille des Menschen aus seinen eignen natürlichen Kräften etlichermassen etwas, wiewohl wenig und schwächlich, darzu thun, helfen und mitwürcken: sich selbst zur Gnade schicken, bereiten: dieselbige erareifen, annehmen, und dem Evangelio gläuben könne.

IV. Item, quum docetur, licet homo non renatus, ratione liberi arbitrii, ante sui regenerationem infirmior quidem sit, quam vt conuersionis suæ initium facere atque propriis viribus sese ad deum conuertere et legi dei toto corde parere valeat; tamen, si spiritus sanctus prædicatione verbi initium fecerit suamque gratiam in verbo homini obtulerit, tum hominis voluntatem, propriis et naturalibus suis viribus quodammodo aliquid, licet id modiculum, infirmum et languidum admodum sit, conuersionem adiuuare atque cooperari et seipsam ad gratiam adplicare, præparare, eam adprehendere, amplecti, et euangelio credere posse.

5. Item, daß der Mensch, nachdem er wiedergeboren, das Gesetz Gottes vollkommen halten und gäntzlichen erfüllen könne, und daß solche Erfüllung unsere Gerechtigkeit vor Gott sey, mit welcher wir das ewige Leben verdienen.

V. Item hominem, post regenerationem, legem dei perfecte obseruare atque implere posse, eamque impletionem esse nostram coram deo iustitiam, qua vitam æternam promereamur.

6. Item, wir verwerfen und verdammen auch den Irrthum der Enthusiasten,* welche dichten, daß Gott ohne Mittel, ohne Gehör Gottes Worts, auch ohne Gebrauch der heiligen Sacramenten, die Menschen zu sich ziehe, erleuchte, gerecht und selig mache

* Enthusiasten heissen, die ohne die Predigt Gottes Worts auf himlische Erleuchtung des Geistes warten.

VI. Reiicimus etiam damnamusque enthusiastarum* errorem, qui fingunt, deum immediate, absque verbi dei auditu, et sine sacramentorum vsu, homines ad se trahere, illuminare, iustificare et saluare.

* *Enthusiastæ* vocantur, qui neglecta prædicatione verbi diuini, cælestes reuelationes spiritus exspectant.

7. Item, daß Gott in der Bekehrung und Wiedergeburt des alten Adams Substantz und Wesen, und sonderlich die vernünftige Seele gantz vertilge, und ein neues Wesen der Seele aus nichts in der Bekehrung und Wiedergeburt erschaffe.

VII. Item, deum in conuersione et regeneratione hominis, substantiam et essentiam veteris Adami, præcipue animam rationalem penitus abolere, nouamque animæ essentiam ex nihilo, in illa conuersione et regeneratione creare.

8. Item, wann diese Reden ohne Erklärung gebraucht, daß des Menschen Wille vor, in und nach der Bekehrung dem heiligen Geist widerstrebe, und daß der heilige Geist gegeben werde denen, so ihm vorsetzlich und beharrlich widerstreben, dann Gott in der Bekehrung aus den Unwilligen Willige machet, und in den Willigen wohnet, wie Augustinus redet.

IIX. Item, quum hi sermones citra declarationem vsurpantur, quod videlicet hominis voluntas, ante conuersionem, in ipsa conuersione et post conuersionem, spiritui sancto repugnet, et quod spiritus sanctus iis deest, qui ex proposito et pertinaciter ipsi resistunt. Nam deus in conuersione *ex nolentibus volentes facit*, et *in volentibus habitat*, vt *Augustinus* loqui solet.

Was dann die Reden der alten und neuen Kirchenlehrer belanget, als da gesagt wird: deus trahit; sed volentem trahit, das ist, Gott zeucht; zeucht aber, die da wollen. Item: hominis voluntas in conuersione non est otiosa; sed agit aliquid, das ist, des Menschen Wille ist nicht müssig in der Bekehrung; sondern würcket auch etwas. Weil solche Reden zu Bestätigung des natürlichen freyen Willens in der Bekehrung des Menschen, wider die Lehre von der Gnade Gottes eingeführet,

Quod vero ad dicta quædam, tum patrum; tum neotericorum quorumdam doctorum attinet: *deus trahit; sed volentem trahit*, et: *hominis voluntas in conuersione non est otiosa; sed agit aliquid*: iudicamus hæc formæ sanorum verborum non esse analoga. Adferuntur enim hæc dicta ad confirmandam falsam opinionem de viribus humani arbitrii in hominis conuersione, contra doctrinam, quæ soli gratiæ diuinæ id opus attribuit. Ideoque ab eiusmodi sermonibus, quando de conuersione

führet, halten wir, daß sie der Form der gesunden Lehre nicht ähnlich, und demnach, wenn von der Bekehrung zu Gott geredet wird, billig zu meiden seyn.

Dargegen aber wird recht geredet, daß Gott in der Bekehrung durch das Ziehen des heiligen Geistes, aus widerspänstigen, unwilligen, willige Menschen mache, und daß nach solcher Bekehrung in täglicher Uebung der Busse des Menschen wiedergebohrner Wille nicht müßig gehe; sondern in allem Würcken des heiligen Geistes, die er durch uns thut, auch mitwürcke.

ne hominis ad deum agitur, abstinendum censemus.

Contra autem recte docetur, quod dominus in conuersione, per spiritus sancti tractienem, id est, motum et operationem, ex hominibus repugnantibus et nolentibus, volentes homines facit, et quod post conuersionem in quotidianis pœnitentiæ exeritiis hominis renati voluntas non sit otiosa; sed omnibus spiritus sancti operibus, quæ ille per nos efficit, etiam cooperetur.

9. Item, daß Doctor Luther geschrieben, daß des Menschen Wille in seiner Bekehrung sich halte, pure passiue, das ist, daß er gantz und gar nichts thue, daß solches zu verstehen sey, respectu diuinæ gratiæ in accendendis nouis motibus, das ist, wann der Geist Gottes durch das gehörte Wort; oder durch den Brauch der heiligen Sacramenten des Menschen Willen angreift, und würcket die neue Geburt und Bekehrung. Dann so der heilige Geist solches gewürcket und ausgerichtet, und des Menschen Wille, allein durch seine göttliche Kraft und Würckung geändert und erneuert, alsdann ist der neue Wille des Menschen ein Instrument und Werckzeug Gottes des heiligen Geistes, daß er nicht allein die Gnade annimmet; sondern auch in folgenden Wercken des heiligen Geistes mitwürcket.

Item, quod *D. Lutherus* scripsit, hominis voluntatem in conuersione *pure passiue* se habere: id recte et dextre est accipiendum, videlicet, respectu diuinæ gratiæ in accendendis nouis motibus: hoc est: de eo intelligi oportet, quando spiritus dei per verbum auditum; aut per vsum sacramentorum, hominis voluntatem adgreditur, et conuersionem atque regenerationem in homine operatur. Postquam enim spiritus sanctus hoc ipsum iam operatus est atque effecit, hominisque voluntatem sola sua diuina virtute et operatione immutauit atque renouauit, tunc reuera hominis noua illa voluntas instrumentum est et organon dei spiritus sancti, vt ea non modo gratiam adprehendat; verum etiam in operibus sequentibus, spiritui sancto cooperetur.

Daß also vor der Bekehrung des Menschen nur zwo würckliche Ursachen sich finden, nemlich, der heilige Geist und das Wort Gottes, als das Instrument des heiligen Geistes, dadurch er die Bekehrung würcket, welches der Mensch hören soll; aber demselbigen nicht aus eigenen Kräften; sondern allein durch die Gnade und Würckung Gottes des heiligen Geistes Glauben geben und annehmen kan.

Relinquuntur igitur ante conuersionem hominis duæ tantum efficientes caussæ, ad conuersionem efficaces: nimirum spiritus sanctus et verbum dei, quod est instrumentum spiritus sancti, quo conuersionem hominis efficit. Hoc verbum homo certe audire debet; sed tamen, vt illud ipsum vera fide amplectatur, id nequaquam suis viribus propriis; sed sola gratia et operatione dei spiritus sancti obtinere potest.

III.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott.

STATVS CONTROVERSIAE.

Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Weil einhellig, vermöge Gottes Worts und nach Inhalt der Augspurgischen Confeßion in unsern Kirchen bekannt, daß wir arme Sünder allein durch den Glauben an Christum vor Gott gerecht und selig werden, und also Christus allein unsere Gerechtigkeit sey, welcher wahrhaftiger Gott und Mensch ist, weil in ihm die göttliche und menschliche Natur mit einander persönlich vereiniget. Jer. 23. 1. Cor.

III.

DE IVSTITIA FIDEI CORAM DEO.

STATVS CONTROVERSIAE.

Vnanimi consensu ad normam verbi diuini et sententiam Augustanæ confessionis in ecclesiis nostris docetur, nos peccatores longe miserrimos sola in Christum fide coram deo iustificari et saluari, ita vt Christus solus nostra sit iustitia. Hic autem Iesus Christus, saluator noster et iustitia nostra, verus deus est et verus homo, etenim diuina et humana naturæ in ipso sunt personaliter vnitæ. * Quæsitum igitur

Cor. 1. 2. Cor. 5. iſt eine Frage entſtanden, nach welcher Natur Chriſtus unſere Gerechtigkeit ſey? und alſo zweene widerwärtige Jrrthüme in etlichen Kirchen eingefallen.

igitur fuit: *ſecundum quam naturam Chriſtus noſtra ſit iuſtitia?* Et hac occaſione duo errores et quidem inter ſe pugnantes, eccleſias quasdam perturbarunt.

* Ier. 23, 6.
1. Cor. 1, 30.
2. Cor. 5, 21.

Dann der eine Theil hat gehalten, daß Chriſtus allein nach der Gottheit unſere Gerechtigkeit ſey, wenn er durch den Glauben in uns wohnet, gegen welcher durch den Glauben einwohnender Gottheit, aller Menſchen Sünde, wie ein Tropfen Waſſer gegen dem groſſen Meer geachtet ſey. Dargegen haben andere gehalten, Chriſtus ſey unſere Gerechtigkeit vor Gott, allein nach der menſchlichen Natur.

Vna enim pars ſenſit, Chriſtum tantummodo ſecundum diuinam naturam eſſe noſtram iuſtitiam, ſi videlicet ille per fidem in nobis habitet: etenim omnia hominum peccata, collata nimirum cum illa per fidem inhabitante diuinitate, eſſe inſtar vnius guttulæ aquæ cum magno mari comparatæ. Contra hanc opinionem alii quidam adſeruerunt, Chriſtum eſſe noſtram coram deo iuſtitiam duntaxat ſecundum humanam naturam.

ADFIRMATIVA.

Reine Lehre der chriſtlichen Kirchen wider beyde ietzt geſetzte Jrrthümer.

1. Wider beyde ietzt erzehlte Jrrthüme, gläuben, lehren und bekennen wir einhelliglich, daß Chriſtus unſere Gerechtigkeit, weder nach der göttlichen Natur allein; noch auch nach der menſchlichen Natur allein; ſondern der gantze Chriſtus nach beyden Naturen, allein in ſeinem Gehorſam ſey, den er, als Gott und Menſch, dem Vater biß in Tod geleiſtet, und uns damit Vergebung der Sünden und das ewige Leben verdienet habe, wie geſchrieben ſtehet: gleich wie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden; alſo durch eines Menſchen Gehorſam werden viel gerecht, Röm. 5.

2. Demnach gläuben, lehren und bekennen wir, daß unſere Gerechtigkeit vor Gott ſey, daß uns Gott die Sünde vergiebet, aus lauter Gnaden ohne alle unſere vorhergehende, gegenwärtige; oder nachfolgende Werck, Verdienſt oder Würdigkeit: ſchencket und rechnet uns zu die Gerechtigkeit des Gehorſams Chriſti, um welcher Gerechtigkeit willen wir bey Gott zu Gnaden angenommen und für gerecht gehalten werden.

3. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß allein der Glaube das Mittel und der Werckzeug ſey, damit wir Chriſtum, und alſo in Chriſto, ſolche Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ergreifen, um welches willen uns ſolcher Glaube zur Gerechtigkeit zugerechnet wird, Röm. 4.

4. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß dieſer Glaube nicht ſey eine bloſſe Erkäntniß der Hiſtorien von Chriſto; ſondern eine ſolche Gabe Gottes, dadurch wir Chriſtum, unſern Erlöſer, im Wort des Evangelii recht erkennen, und auf ihn

ADFIRMATIVA.

Sincera doctrina piarum eccleſiarum, vtrique commemorato errori oppoſita.

I. Ad refellendum vtrumque errorem, credimus, docemus et confitemur vnanimiter, quod Chriſtus vere ſit noſtra iuſtitia; ſed tamen neque ſecundum ſolam diuinam naturam; neque ſecundum ſolam humanam naturam; ſed totus Chriſtus, ſecundum vtramque naturam, in ſola videlicet obedientia ſua, quam patri ad mortem vsque abſolutiſſimam deus et homo præſtitit, eaque nobis peccatorum omnium remiſſionem et vitam æternam promeruit. Sicut ſcriptum eſt: *ſicut per inobedientiam vnius hominis peccatores conſtituti ſunt multi; ita et per vnius obedientiam iuſti conſtituentur multi*, Rom. 5. *

* v. 19.

II. Credimus igitur, docemus et confitemur, hoc ipſum noſtram eſſe coram deo iuſtitiam, quod dominus nobis peccata remittit, ex mera gratia, absque vllo reſpectu præcedentium, præſentium; aut conſequentium noſtrorum operum, dignitatis, aut meriti. Ille enim donat atque imputat nobis iuſtitiam obedientiæ Chriſti: propter eam iuſtitiam a deo in gratiam recipimur et iuſti reputamur.

III. Credimus etiam, docemus et confitemur, ſolam fidem eſſe illud medium et inſtrumentum, quo Chriſtum ſaluatorem, et ita in Chriſto iuſtitiam illam, quæ coram iudicio dei conſiſtere poteſt, adprehendimus: propter Chriſtum enim fides illa nobis ad iuſtitiam imputatur, *Rom.* 4. *

* v. 5.

IV. Credimus præterea, docemus et confitemur, fidem illam iuſtificantem non eſſe nudam notitiam hiſtoriæ de Chriſto; ſed ingens atque tale dei donum, quo Chriſtum redemtorem noſtrum, in verbo euangelii recte agnoſcimus ipſique confidimus, quod videlicet

ihn vertrauen, daß wir allein um seines Gehorsams willen, aus Gnaden, Vergebung der Sünden haben: vor fromm und gerecht von Gott dem Vater gehalten, und ewig selig werden.

delicet propter solam ipsius obedientiam, ex gratia, remissionem peccatorum habeamus: sancti et iusti coram deo patre reputemur, et æternam salutem consequamur.

5. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß nach Art heiliger Schrift, das Wort rechtfertigen, in diesem Artickel heisse absolviren, das ist, von Sünden ledig sprechen. Wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, der ist vor dem Herrn ein Greuel. Item: wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet.

V. Credimus, docemus et confitemur, vocabulum (*iustificare*) phrasi scripturæ sacræ in hoc articulo idem significare, quod, absoluere a peccatis, vt ex dicto *Salomonis* intelligi potest: * *qui iustificat impium, et qui condemnat iustum, abominabilis est vterque apud deum.* Item: ** *quis accusabit electos dei? deus est, qui iustificat.*

* prouerb. 17, 16.
** Rom. 8, 33.

Und da an desselben statt die Worte regeneratio und viuificatio, das ist, Lebendigmachung und Wiedergeburt gebraucht, wie in der Apologia geschicht, daß es auch in gleichem Verstand geschehe, dadurch sonst die Erneuerung des Menschen verstanden, und von der Rechtfertigung des Glaubens unterschieden wird.

Et, si quando pro vocabulo iustificationis, vocabula regenerationis et viuificationis vsurpantur, quod in *apologia Augustanæ confessionis* factum est, sunt ea in illa superiore significatione accipienda. Nam alias ex voces de hominis renouatione intelligendæ sunt, quæ a fidei iustificatione recte discernitur.

6. Wir gläuben, lehren und bekennen auch, unangesehen, daß den Rechtgläubigen und wahrhaftig Wiedergebohrnen auch noch viel Schwachheit und Gebrechen anhanget biß in die Gruben; da sie doch der Ursach halben weder an ihrer Gerechtigkeit, so ihnen durch den Glauben zugerechnet; noch an ihrer Seelen Seligkeit zweifeln; sondern vor gewiß halten sollen, daß sie um Christus willen, vermöge der Verheissung und Wort des heiligen Evangelii, einen gnädigen Gott haben.

VI. Credimus, docemus et confitemur etiam, etsi vere in Christum credentes et renati multis infirmitatibus et næuis vsque ad mortem sunt obnoxii; non tamen illis vel de iustitia, quæ per fidem ipsis imputatur; vel de æterna salute esse dubitandum; quin potius firmiter illis statuendum esse, quod propter Christum, iuxta promissionem et immotum verbum euangelii, deum sibi placatum habeant.

7. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß zu Erhaltung reiner Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott, über den particulis exclusiuis, das ist, über nachfolgende Worte des heiligen Apostels Pauli, dadurch der Verdienst Christi von unsern Wercken gäntzlich abgesondert, und Christo die Ehre allein gegeben, mit besonderm Fleiß zu halten sey, da der heilige Apostel Paullus schreibet: aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werck, nicht aus den Wercken, welche Worte alle zugleich so viel heissen, als: allein durch den Glauben an Christum werden wir gerecht und selig.

VII. Credimus, docemus et confitemur, quod ad conseruandam puram doctrinam de iustitia fidei coram deo, necessarium sit, vt particulæ exclusiuæ, quibus apostolus *Paullus* Christi meritum ab operibus nostris prorsus separat, solique Christo eam gloriam tribuit, quam diligentissime retineantur, vt quum *Paullus* scribit: * *ex gratia, gratis, sine meritis, absque lege, sine operibus, non ex operibus*, quæ omnia hoc ipsum dicunt: sola fide in Christum iustificamur et saluamur.

* Eph. 2, 5. 9. Rom. 3, 24. cap. 4, 6. Gal. 3, 11.

8. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß, ob wohl vorgehende Reue und nachfolgende gute Wercke nicht in den Artickel der Rechtfertigung vor Gott gehören; jedoch soll nicht ein solcher Glaube gedichtet werden, der bey und neben einem bösen Vorsatz zu sündigen und wider das Gewissen zu handeln, seyn und bleiben könte; sondern nachdem der Mensch durch den Glauben gerechtfertiget worden, alsdann

VIII. Credimus, docemus et confitemur, etsi antecedens contritio et subsequens noua obedientia ad articulum iustificationis coram deo non pertinent; non tamen talem fidem iustificantem esse fingendam, quæ vna cum malo proposito, peccandi videlicet et contra conscientiam agendi, esse et stare possit. Sed postquam homo per fidem est iustificatus, tum veram illam et viuam fidem esse per caritatem efficacem, * et bona opera semper fidem iustificean-

dann iſt ein wahrhaftiger lebendiger Glaube durch die Liebe thätig, Gal. 5. Alſo, daß die guten Wercke dem gerechtmachenden Glauben allzeit folgen, und bey demſelben, da er rechtſchaffen und lebendig, gewißlich erfunden werden, wie er dann nimmer allein iſt; ſondern allezeit Liebe und Hofnung bey ſich hat.

cantem ſequi et vna cum ea, ſi modo vera et viua fides eſt, certiſſime deprehendi. Fides enim vera nunquam ſola eſt, quin caritatem et ſpem ſemper ſecum habeat.

* Gal. 5. 6.

ANTITHESIS oder NEGATIVA. Gegenlehre verworfen.

Demnach verwerfen und verdammen wir alle nachfolgende Irrthüme:

1. Daß Chriſtus unſere Gerechtigkeit ſey, allein nach der göttlichen Natur.

2. Daß Chriſtus unſere Gerechtigkeit ſey, allein nach der menſchlichen Natur.

3. Daß in den Sprüchen der Propheten und Apoſteln, da von der Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird, die Worte rechtfertigen und gerechtfertiget werden, nicht ſollen heiſſen, von Sünden ledig ſprechen; oder geſprochen werden, und Vergebung der Sünden erlangen; ſondern von wegen der, durch den heiligen Geiſt eingegoſſenen Liebe, Tugend, und daraus folgender Werck, mit der That, vor Gott gerecht gemacht werden.

4. Daß der Glaube nicht allein anſehe den Gehorſam Chriſti; ſondern ſeine göttliche Natur, wie dieſelbige in uns wohnet und würcket, und durch ſolche Einwohnung unſere Sünde bedecket werden

5. Daß der Glaube ein ſolch Vertrauen auf den Gehorſam Chriſti ſey, welcher in einem Menſchen ſeyn und bleiben könne, der gleich keine wahrhaftige Buſſe habe: da auch keine Liebe folge; ſondern wider ſein Gewiſſen in Sünden verharret.

6. Daß nicht Gott ſelbſt; ſondern allein die Gaben Gottes in den Gläubigen wohnen.

7. Daß der Glaube darum ſelig mache, weil die Erneuerung, ſo in der Liebe gegen Gott und dem Nächſten ſtehe, in uns durch den Glauben angefangen werde.

8. Daß der Glaube den Vorzug habe in der Rechtfertigung; gleichwol gehöre auch die Erneuerung und die Liebe zu unſer Gerechtigkeit vor Gott, dergeſtalt, daß ſie wol nicht die vornehmſte Urſach unſerer Gerechtigkeit; aber gleichwol unſere Gerechtigkeit vor Gott, ohne ſolche Liebe und Erneuerung nicht gantz oder vollkommen ſey.

9. Daß die Gläubigen vor Gott gerechtfertiget werden und ſelig ſeyn, zugleich durch die zugerechnete Gerechtigkeit Chriſti, und durch den angefangenen neuen Gehorſam; oder zum Theil durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti; zum Theil aber durch den angefangenen neuen Gehorſam.

ANTITHESIS, ſeu NEGATIVA. *Reiectio contrariæ et falſæ doctrinæ.*

Repudiamus ergo et damnamus omnia falſa dogmata, quæ iam recitabimus.

I. Chriſtum eſſe iuſtitiam noſtram ſolummodo ſecundum diuinam naturam.

II. Chriſtum eſſe iuſtitiam noſtram tantummodo iuxta humanam naturam.

III. In dictis propheticis et apoſtolicis, vbi de iuſtificatione fidei agitur, vocabula (*iuſtificare* et *iuſtificari*) non idem eſſe, ac a peccatis abſoluere et abſolui, et remiſſionem peccatorum conſequi; ſed nos per caritatem a ſpiritu ſancto infuſam, per virtutes et per opera, quæ a caritate promanant, reipſa coram deo iuſtos fieri.

IV. Fidem non reſpicere in ſolam Chriſti obedientiam; ſed in diuinam eius naturam, quatenus videlicet ea in nobis habitet atque efficax ſit, vt per eam inhabitationem peccata noſtra tegantur.

V. Fidem eſſe talem fiduciam in obedientiam Chriſti, quæ poſſit in eo etiam homine permanere et conſiſtere, qui vera pœnitentia careat, et vbi caritas non ſequatur; ſed qui contra conſcientiam in peccatis perſeueret.

VI. Non ipſum deum; ſed tantum dona dei in credentibus habitare.

VII. Fidem ideo ſalutem nobis conferre, quod nouitas illa, quæ in dilectione erga deum et proximum conſiſtit, per fidem in nobis inchoetur.

VIII, Fidem in iuſtificationis negotio primas quidem partes tenere; ſed tamen etiam renouationem et caritatem ad iuſtitiam noſtram coram deo pertinere, ita, vt renouatio et caritas quidem non ſint principalis cauſſa noſtræ iuſtitiæ; ſed tamen iuſtitiam noſtram coram deo, ſi abſint renouatio et caritas, non eſſe integram et perfectam.

IX. Credentes in Chriſtum coram deo iuſtos eſſe et ſaluos, ſimul per imputatam Chriſti iuſtitiam, et per inchoatam nouam obedientiam; vel, partim quidem per imputationem iuſtitiæ Chriſti; partim vero per inchoatam nouam obedientiam.

10. Daß uns die Verheissung der Gnaden zugeeignet werde durch den Glauben im Hertzen, und durch die Bekäntniß, so mit dem Munde geschiehet, und durch andere Tugend.

11. Daß der Glaube nicht rechtfertige ohne die guten Werck, also, daß die guten Wercke nothwendig zur Gerechtigkeit erfordert, ohne derselben Gegenwärtigkeit der Mensch nicht gerechtfertiget werden könne.

X. Promissionem gratiæ nobis adplicari per fidem in corde, et præterea etiam per confessionem, quæ ore fit, et per alias virtutes.

XI. Fidem non iustificare sine bonis operibus: itaque bona opera necessario ad iustitiam requiri, et absque eorum præsentia, hominem iustificari non posse.

IV.

Von guten Wercken.

STATVS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage im Streit von den guten Wercken.

Ueber der Lehre von guten Wercken sind zweyerley Spaltungen in etlichen Kirchen entstanden.

1. Erstlich haben sich etliche Theologen über nachfolgende Reden getrennet, da der eine Theil geschrieben: gute Wercke sind nöthig zur Seligkeit: es ist unmüglich, ohne gute Wercke selig zu werden, item: es ist niemals iemand ohne gute Wercke selig worden; der andere aber dagegen geschrieben: gute Wercke sind schädlich zur Seligkeit.

2. Darnach hat sich auch zwischen etlichen Theologen über den beyden Worten: nöthig und frey, eine Trennung erhaben, da der eine Theil gestritten, man soll das Wort nöthig, nicht brauchen von dem neuen Gehorsam, der nicht aus Noth und Zwang; sondern aus freywilligem Geist herfliesse. Der andere Theil hat über dem Wort nöthig, gehalten, weil solcher Gehorsam nicht in unserer Willkühr stehe; sondern die wiedergebohrenen Menschen schuldig seyn, solchen Gehorsam zu leisten.

Aus welcher Disputation über den Worten nachmals ein Streit von der Sache an ihr selbst sich zugetragen, daß der eine Theil gestritten, man solte gantz und gar unter den Christen das Gesetz nicht treiben; sondern allein aus dem heiligen Evangelio die Leute zu guten Wercken vermahnen: der andere hat es widersprochen.

IV.

DE BONIS OPERIBVS.

STATVS CONTROVERSIAE.

In doctrina de bonis operibus duæ controuersiæ in quibusdam ecclesiis ortæ sunt.

I. Primum schisma inter theologos quosdam factum est, quum alii adsererent: bona opera *necessaria esse ad salutem*: impossibile esse saluari sine bonis operibus, et neminem vnquam sine bonis operibus saluatum esse; alii vero docerent: bona opera *ad salutem esse perniciosa*.

II. Alterum schisma inter theologos nonnullos super vocabulis (*necessarium* et *liberum*) ortum est. Altera enim pars contendit, vocabulum (*necessarium*) non esse vsurpandum de noua obedientia: eam enim non a necessitate quadam et coactione; sed a spontaneo spiritu promanare. Altera vero pars vocabulum (*necessarium*) prorsus retinendum censuit, propterea, quod illa obedientia non in nostro arbitrio posita et libera sit; sed homines renatos illud obsequium debere præstare.

Et dum de commemoratis illis vocabulis disputatum est, tandem etiam de re ipsa fuit disceptatum. Alii enim contenderunt, legem apud christianos prorsus non esse docendam; sed tantummodo doctrina euangelii homines ad bona opera inuitandos esse. Alii hanc opinionem impugnarunt.

ADFIRMATIVA.

Reine Lehre der christlichen Kirchen von diesem Streit.

Zu gründlicher Erklärung und Hinlegung dieser Zwiespalt, ist unsere Lehre, Glauben und Bekäntniß:

1. Daß gute Wercke dem wahrhaftigen Glauben, wann derselbige nicht ein todter; sondern ein lebendiger Glaube ist, gewißlich und ungezweifelt folgen, als Früchte eines guten Baumes.

2. Wir

ADFIRMATIVA.

Sincera ecclesiæ doctrina de hac controuersia.

Vt hæ controuersiæ solide et dextre explicentur atque decidantur, hæc nostra fides, doctrina et confessio est:

1. Quod bona opera veram fidem, si modo ea non sit mortua; sed viua fides, certissime atque indubitato sequantur, tamquam fructus bonæ arboris.

II. Cre-

2. Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß die gute Wercke gleich so wol, wann von der Seligkeit gefraget wird; als im Artickel der Rechtfertigung vor Gott, gäntzlichen ausgeschlossen werden sollen, wie der Apostel mit klaren Worten bezeuget, da er also geschrieben: nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke, da er spricht: selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit nicht zugerechnet wird, Röm. 4. Und abermal: aus Gnaden seyd ihr selig worden: Gottes Gabe ist es; nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht iemands rühme, Ephes. 2.

3. Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß alle Menschen; sonderlich aber, die durch den heiligen Geist wiedergebohren und erneuert, schuldig seyn, gute Wercke zu thun.

4. In welchem Verstande die Worte (nöthig, sollen und müssen,) recht und christlich auch von den Wiedergebohrnen gebraucht werden, und keinesweges dem Vorbilde gesunder Worte und Reden zuwider seyn.

5. Doch soll durch ermeldte Worte, necessitas, necessarium, Noth und nothwendig, wann von den Wiedergebohrnen geredet, nicht ein Zwang; sondern allein der schuldige Gehorsam verstanden werden, welchen die Rechtgläubigen, so viel sie wiedergebohren, nicht aus Zwang oder Treiben des Gesetzes; sondern aus freywilligem Geiste leisten, weil sie nicht mehr unter dem Gesetze; sondern unter der Gnade seyn.

6. Demnach gläuben, lehren und bekennen wir auch, wann gesagt wird: die Wiedergebohrnen thun gute Wercke aus einem freyen Geist, daß solches nicht verstanden werden soll, als ob es in des wiedergebohrnen Menschen Willkühr stehe, Gutes zu thun; oder zu lassen, wann er wolle, und gleichwol den Glauben behalten möge, wann er in Sünden vorsetzlich verharret.

7. Welches doch anders nicht verstanden werden soll, dann wie es der Herr Christus und seine Apostel selbst erkläret, nemlich, von dem freygemachten Geist, daß er solches nicht thue aus Furcht der Strafe, wie ein Knecht; sondern aus Liebe der Gerechtigkeit, wie die Kinder, Röm. 8.

8. Wiewohl diese Freywilligkeit in den auserwehlten Kindern Gottes nicht vollkommen; sondern mit grosser Schwachheit beladen ist, wie S. Paullus über sich selbst klaget, Röm. 7. Gal. 5.

9. Welche Schwachheit doch der Herr seinen Auserwehlten nicht zurechnet, um des Herrn Christi willen, wie geschrieben stehet:

II. Credimus etiam, docemus et confitemur, quod bona opera penitus excludenda sint, non tantum quum de iustificatione fidei agitur; sed etiam quum de salute nostra æterna disputatur, sicut apostolus perspicuis verbis testatur, quum ait: * *sicut et Dauid dicit* ** *beatitudinem hominis, cui deus accepto fert iustitiam sine operibus. Beati, quorum remissæ sunt iniquitates, et quorum tecta sunt peccata. Beatus vir, cui non imputauit dominus peccatum*, ceter. Et alibi: *gratia*, inquit, *estis saluati, per fidem, et hoc non ex vobis: dei enim donum est; non ex operibus, vt ne quis glorietur.* ***

* Rom. 4, 6. sqq. ** ps. 32, 2.
*** Eph. 2, 8. 9.

III. Credimus, docemus et confitemur, omnes quidem homines; præcipue vero eos, qui per spiritum sanctum regenerati sunt et renouati, ad bona opera facienda debitores esse.

IV. Et in hac sententia vocabula illa (*necessarium, debere, oportere*) recte usurpantur, etiam de renatis hominibus, et cum forma sanorum verborum non pugnant.

V. Sed tamen per vocabula (*necessitas, necessarium*), quando videlicet de renatis est sermo, non intelligenda est coactio; sed tantum debita illa obedientia, quam vere credentes, quatenus renati sunt, non ex coactione, aut compulsu legis; sed libero et spontaneo spiritu præstant: quandoquidem non amplius sub lege sunt; sed sub gratia.*

* Rom. 6, 14.

VI. Credimus igitur, docemus et confitemur, quum dicitur: renatos bene operari libero et spontaneo spiritu, id non ita accipiendum esse, quod in hominis renati arbitrio relictum sit, bene; aut male agere, quando ipsi visum fuerit, vt nihilominus tamen fidem retineat, etiamsi in peccatis ex proposito perseueret.

VII. Hoc tamen non aliter, quam de spiritu hominis iam liberato, intelligendum est, sicut hanc rem ipse Christus eiusque apostoli declarant: quod videlicet spiritus hominis liberatus bene operetur, non formidine pœnæ, vt seruus; sed iustitiæ amore, qualem obedientiam filii præstare solent *

* Rom. 8, 15.

VIII. Hanc vero libertatem spiritus in electis dei filiis non perfectam; sed multiplici infirmitate adhuc grauatam agnoscimus, quemadmodum diuus *Paullus* super ea re de sua ipsius persona conqueritur. *

* Rom. 7, 14. sqq. Gal. 5, 17.

IX. Illam tamen infirmitatem dominus electis suis non imputat: idque propter mediatorem Christum. Sic enim scriptum est: * *nihil*

stehet: es ist nun nichts verdammliches in denen, so in Christo Jesu sind, Röm. 8.

10. Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß den Glauben und die Seligkeit in uns nicht die Wercke; sondern allein der Geist Gottes durch den Glauben erhalte, deß Gegenwärtigkeit und Inwohnung die guten Wercke Zeugen seyn.

hil iam damnationis est his, qui in Christo Iesu sunt. * Rom. 8, 1.

X. Credimus præterea, docemus et confitemur, fidem et salutem in nobis conseruari aut retineri non per opera; sed tantum per spiritum dei et per fidem, qua scilicet salus custoditur; bona autem opera testimonia esse, quod spiritus sanctus præsens sit atque in nobis habitet.

NEGATIVA.

Falsche Gegenlehre.

1. Demnach verwerfen und verdammen wir diese Weise zu reden, wann gelehret und geschrieben wird, daß gute Wercke nothig seyn zur Seligkeit. Item, daß niemand iemals ohne gute Wercke sey selig worden. Item, daß es unmüglich sey, ohne gute Wercke selig werden.

2. Wir verwerfen und verdammen diese blosse Rede, als ärgerlich und christlicher Zucht nachtheilig, wann geredet wird: gute Wercke sind schädlich zur Seligkeit.

Dann besonders zu diesen letzten Zeiten nicht weniger von nöthen, die Leute zu christlicher Zucht und guten Wercken zu vermahnen und zu erinnern, wie nöthig es sey, daß sie zu Anzeigung ihres Glaubens und Danckbarkeit bey Gott sich in guten Wercken üben; als daß die Wercke in den Artickel der Rechtfertigung nicht eingemenget werden, weil durch einen Epicurischen Wahn vom Glauben, die Menschen so wohl; als durch das papistische und pharisäische Vertrauen auf eigne Wercke und Verdienst, verdammet werden können.

3. Wir verwerfen und verdammen auch, wann gelehret wird, daß der Glaube und Einwohnung des heiligen Geistes nicht durch muthwillige Sünde verlohren werden; sondern daß die Heiligen und Auserwehlten den heiligen Geist behalten, wann sie gleich in Ehebruch und andere Sünde fallen und darinnen verharren.

NEGATIVA.

Falsa doctrina, superiori repugnans.

I. Reiicimus igitur et damnamus subsequentes phrases, quum docetur, bona opera necessaria esse ad salutem: neminem vnquam sine bonis operibus saluatum: impossibile esse, sine bonis operibus saluari.

II. Repudiamus et damnamus nudam hanc, offendiculi plenam, et christianæ disciplinæ pernicioſam phrasin: bona opera noxia esse ad salutem.

His enim postremis temporibus non minus necessarium est, vt homines ad recte et pie viuendi rationem bonaque opera inuitentur atque moneantur, quam necessarium sit, vt ad declarandam fidem atque gratitudinem suam erga deum in bonis operibus sese exerceant; quam necessarium est, cauere, ne bona opera negotio iustificationis admisceantur. Non minus enim homines Epicurea persuasione de fide; quam pharisaica et papistica fiducia in propria opera et merita, damnationem incurrere possunt.

III. Præterea reprobamus atque damnamus dogma illud, quod fides in Christum non amittatur, et spiritus sanctus nihilominus in homine habitet, etiamsi sciens volensque peccet, et quod sancti atque electi spiritum sanctum retineant, tametsi in adulterium; aut in alia scelera prolabantur et in iis perseuerent.

V.

Vom Gesetz und Evangelio.

STATVS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Ob die Predigt des heiligen Evangelii eigentlich sey nicht allein eine Gnadenpredigt, die Vergebung der Sünden verkündiget; sondern auch eine Buß- und Strafpredigt, welche den Unglauben strafet, der im Gesetz nicht gestrafet; sondern allein durch das Evangelium gestrafet werde.

V.

DE LEGE ET EVANGELIO.

STATVS CONTROVERSIAE.

Quæstum fuit: an euangelium proprie sit tantummodo concio de gratia dei, quæ remissionem peccatorum nobis adnuntiet; an vero etiam sit concio pœnitentiæ, arguens peccatum incredulitatis, quippe quæ non per legem; sed per euangelium duntaxat arguatur.

ADFIRMATIVA.

Reine Lehre Gottes Worts.

1. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß der Unterscheid des Gesetzes und Evangelii, als ein besonder herrlich Licht mit grossem Fleiß in der Kirchen zu erhalten, dadurch das Wort Gottes, nach der Vermahnung S. Paulli, recht getheilet wird.

2. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß das Gesetz eigentlich sey eine göttliche Lehre, welche lehret, was recht und Gott gefällig, und strafet alles, was Sünde und Gottes Willen zuwider ist.

3. Darum dann alles, was Sünde strafet, ist und gehöret zur Predigt des Gesetzes.

4. Das Evangelium aber sey eigentlich eine solche Lehre, die da lehret, was der Mensch glauben soll, der das Gesetz nicht gehalten und durch dasselbige verdammt, nemlich, daß Christus alle Sünde gebüsset und bezahlet, und ihme, ohne allen seinen Verdienst, erlanget und erworben habe Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, die für Gott gilt, und das ewige Leben.

5. Nachdem aber das Wort (Evangelium) nicht in einerley Verstand in heiliger Schrift gebraucht, daher dann diese Zwiespalt ursprünglich entstanden: so gläuben, lehren und bekennen wir, wann durch das Wort (Evangelium) verstanden wird die gantze Lehre Christi, die er in seinem Lehramt, wie auch seine Apostel, geführet, in welchem Verstande es dann Marci 1. Actor. 20. gebraucht, daß recht geredet und geschrieben, das Evangelium sey eine Predigt von der Busse und Vergebung der Sünden.

6. Wann aber das Gesetz und Evangelium, wie auch Moses selbst, ein Gesetzlehrer, und Christus, als ein Prediger des Evangeliums, gegen einander gehalten, glauben, lehren und bekennen wir, daß das Evangelium nicht eine Buß- oder Strafpredigt; sondern eigentlich anders nichts, dann eine Trostpredigt und frölicher Bothschaft sey, die nicht strafet noch schrecket; sondern wider das Schrecken des Gesetzes die Gewissen tröstet: allein auf den Verdienst Christi weiset, und mit der lieblichen Predigt, von der Gnade und Hulde Gottes, durch Christus Verdienst erlanget, wieder aufrichtet.

7. Was dann die Offenbarung der Sünden belanget, weil die Decke Mosis allen Menschen vor den Augen hänget, so lange sie die blosse Predigt des Gesetzes, und nichts von Christo hören, und also ihre Sünde aus dem Gesetz nicht recht lernen erkennen; sondern entweder vermessene Heuchler werden, wie die Pharisäer; oder verzweifeln, wie Judas: so nimmet Christus das Gesetz in seine Hände, und leget dasselbige

ADFIRMATIVA.

Sincera doctrina cum norma verbi dei congruens.

I. Credimus, docemus et confitemur, discrimen legis et euangelii, vt clarissimum quoddam lumen, singulari diligentia in ecclesia dei retinendum esse, vt verbum dei, iuxta admonitionem diui *Pauli*, recte secari queat.

II. Credimus, docemus et confitemur, legem esse proprie doctrinam diuinitus reuelatam, quæ doceat, quid iustum deoque gratum sit: quæ etiam, quidquid peccatum est et voluntati diuinæ aduersatur, redarguat.

III. Quare, quidquid exstat in sacris litteris, quod peccata arguit, id reuera ad legis concionem pertinet.

IV. Euangelium vero proprie doctrinam esse censemus, quæ doceat, quid homo credere debeat, qui legi dei non satisfecit et iccirco per eandem damnatur, videlicet, quod illum credere oporteat, Iesum Christum omnia peccata expiasse atque pro iis satisfeciisse, et remissionem peccatorum, iustitiam coram deo consistentem, et vitam æternam, nullo interueniente peccatoris illius merito, impetrasse.

V. Quum autem vocabulum *euangelii* non semper in vna eademque significatione in sacra scriptura vsurpetur, vnde et dissensio illa primum orta est, credimus, docemus et confitemur, si vocabulum *euangelii* de tota Christi doctrina accipiatur, quam ipse in ministerio suo, quemadmodum et eius apostoli, professus est, in qua significatione *Marci* 1. * et *actor.* 20. ** voxilla vsurpatur, recte dici et doceri, euangelium esse concionem de pœnitentia et remissione peccatorum.

* v. 14. 15. ** v. 21. sqq.

VI. Quando vero lex et euangelium, sicut et ipse Moises, vt doctor legis, et Christus, vt doctor euangelii, inter se conferuntur, credimus, docemus et confitemur, quod euangelium non sit concio pœnitentiæ, arguens peccata; sed quod proprie nihil aliud sit quam lætissimum quoddam nuntium et concio plena consolationis, non arguens aut terrens quandoquidem conscientias contra terrores legis solatur, easque in meritum solius Christi respicere iubet, et dulcissima prædicatione, de gratia et fauore dei per meritum Christi impetrato, rursus erigit.

VII. Quod vero ad reuelationem peccati attinet, sic sese res habent. Velum illud Moisis omnium hominum oculis est obductum, quam diu solam legis concionem; nihil autem de Christo, audiunt. Itaque peccata sua ex lege non vere agnoscunt, sed aut hypocritæ fiunt, qui iustitiæ propriæ opinione turgent, quales olim erant pharisæi; aut in peccatis suis desperant, quod Iudas proditor ille fecit. Eam ob

selbige geistlich aus, Matth. 5. Röm. 7. Und also wird Gottes Zorn vom Himmel herab geoffenbaret über alle Sünder, wie groß derselbe sey, dadurch sie in das Gesetz gewiesen werden, und alsdann aus demselben erst recht lernen ihre Sünde erkennen, welches Erkäntniß Moses nimmermehr aus ihnen hätte erzwingen können.

Demnach, ob wol die Predigt vom Leiden und Sterben Christi, des Sohns Gottes, eine ernstliche und schreckliche Predigt und Anzeigen Gottes Zorns ist, dadurch die Leute erst recht in das Gesetz geführet, nachdem ihnen die Decke Mosis hinweg gethan, daß sie erst recht erkennen, wie grosse Dinge Gott im Gesetz von uns erfordert, deren wir keines halten können, und demnach alle unsere Gerechtigkeit in Christo suchen sollen.

8. Doch so lange dieses alles, nemlich, Christus Leiden und Sterben, Gottes Zorn prediget und den Menschen schrecket, so ist es noch nicht des Evangelii eigentliche Predigt; sondern Moses und des Gesetzes Predigt, und demnach ein fremdes Werck Christi, dadurch er kömmt zu seinem eigenem Amt, das ist, Gnade predigen, trösten, und lebendig machen, welches eigentlich die Predigt des Evangelii ist.

ob caussam Christus sumsit sibi legem explicandam spiritualiter * et hoc modo ira dei de cælo reuelatur super omnes peccatores, ** vt vera legis sententia intellecta, animaduertatur, quanta sit illa ira. Et sic demum peccatores ad legem remissi, vere et recte peccata sua agnoscunt. Talem vero peccatorum agnitionem solus Moises nunquam ex ipsis extorquere potuisset.

* Matth. 5, 21. sqq.
Rom. 7, 14.

** Rom. 1, 18.

Etsi igitur concio illa de passione et morte Christi, filii dei, seueritatis et terroris plena est, quæ iram dei aduersus peccata ostendit, vnde demum homines ad legem dei propius adducuntur, postquam velum illud Moisis ablatum est, vt tandem exacte agnoscant, quanta videlicet dominus in lege sua a nobis exigat, quorum nihil nos præstare possumus, ita vt vniuersam nostram iustitiam in solo Christo quærere oporteat.

IIX. Tamen quam diu nobis Christi passio et mors iram dei ob oculos ponunt, et hominem perterrefaciunt; tam diu non sunt proprie concio euangelii; sed legis et Moisis doctrinæ: et sunt alienum opus Christi, per quod accedit ad proprium suum officium, quod est prædicare de gratia dei, consolari et viuificare. Hæc propria sunt prædicationis euangelicæ.

NEGATIVA.

Gegenlehre, so verworfen.

Demnach verwerfen wir und halten es vor unrecht und schädlich, wann gelehret wird, daß das Evangelium eigentlich eine Buß- oder eine Strafpredigt sey, dadurch das Evangelium wieder zu einer Gesetzlehre gemacht: der Verdienst Christi und heilige Schrift verdunckelt: die Christen des rechten Trosts beraubet, und dem Pabstthum die Thür wiederum aufgethan wird.

NEGATIVA.

Contraria et falsa doctrina, quæ reiicitur.

Reiicimus igitur, vt falsum et perniciosum dogma, quum adseritur, quod euangelium proprie sit concio pœnitentiæ, arguens, accusans et damnans peccata, quodque non sit tantummodo concio de gratia dei. Hac enim ratione euangelium rursum in legem transformatur: meritum Christi et sacræ litteræ obscurantur: piis mentibus vera et solida consolatio eripitur, et pontificiis erroribus et superstitionibus fores aperiuntur.

VI.

Vom dritten Brauch des Gesetzes.

STATVS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage von diesem Streit.

Nachdem das Gesetz den Menschen um dreyerley Ursachen willen gegeben: erstlich, daß dadurch äusserliche Zucht wider die wilden Ungehorsamen erhalten: ium

VI.

DE TERTIO VSV LEGIS.

STATVS CONTROVERSIAE.

Quum constet, legem dei propter tres caussas hominibus datam esse: primo, vt externa quædam disciplina conseruetur, et feri atque intractabiles homines quasi repa-

zum andern, daß die Menschen dadurch zur Erkäntniß ihrer Sünden geführet: zum dritten, nachdem sie wiedergebohren, und gleichwol das Fleisch ihnen anhanget, daß sie um desselben willen eine gewisse Regel hätten, nach welcher sie ihr gantzes Leben anstellen und regieren sollen: hat sich ein Zwiespalt zwischen etlichen wenigen Theologen über dem dritten Brauch des Gesetzes, zugetragen: ob nemlich auch bey den wiedergebohrnen Christen solches zu treiben sey; oder nicht? Der eine Theil hat ia: der andere nein gesagt.

repagulis quibusdam coerceantur: secundo, vt per legem homines ad agnitionem suorum peccatorum adducantur: tertio, vt homines iam renati, quibus tamen omnibus multum adhuc carnis adhæret, eam ipsam ob caussam certam aliquam regulam habeant, ad quam totam suam vitam formare possint et debeant, cet. orta est inter paucos quosdam theologos controuersia super tertio vsu legis, videlicet, an lex etiam renatis inculcanda et eius obseruatio apud eos vrgenda sit; an non? Alii vrgendam legem censuerunt: alii negarunt.

ADFIRMATIVA.

Die rechte christliche Lehre von diesem Streit.

1. Wir gläuben, lehren und bekennen, ob wol die rechtgläubige und wahrhaftig zu Gott bekehrte Menschen, vom Fluch und Zwang des Gesetzes durch Christum gefreyet und ledig gemacht; daß sie doch der Ursach nicht ohne Gesetz seyn; sondern darum von dem Sohn Gottes erlöset worden, daß sie sich in demselben Tag und Nacht üben sollen, Psalm 119. Wie dann unsere erste Eltern auch vor dem Fall nicht ohne Gesetz gelebet, welchen das Gesetz Gottes auch in das Hertz geschrieben, da sie zum Ebenbild Gottes geschaffen worden.

2. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß die Predigt des Gesetzes nicht allein bey den Ungläubigen und Unbußfertigen; sondern auch bey den Rechtgläubigen, wahrhaftig Bekehrten, Wiedergebohrnen und durch den Glauben Gerechtfertigten mit Fleiß zu treiben sey.

3. Dann ob sie wol wiedergebohren und in dem Geist ihres Gemüths verneuert; so ist doch solche Wiedergeburth und Erneuerung in dieser Welt nicht vollkommen; sondern nur angefangen, und stehen die Gläubigen mit dem Geist ihres Gemüths in einem stetigen Kampf wider das Fleisch, das ist, wider die verderbte Natur und Art, so uns bis in Tod anhanget, um welches alten Adams willen, so im Verstande, Willen und allen Kräften des Menschen noch stecket, damit sie nicht aus menschlicher Andacht eigenwillige und erwehlte Gottesdienste vornehmen, ist von nöthen, daß ihnen das Gesetz des Herrn immer vorleuchte: desgleichen, daß auch der alte Adam nicht seinen eigenen Willen gebrauche; sondern wider seinen Willen, nicht allein durch Vermahnung und Dräuung des Gesetzes; sondern auch mit den Strafen und Plagen gezwungen, daß er dem Geist folge und sich gefangen gebe. 1. Cor. 9. Röm. 6. Gal. 6. Psalm 119. Hebr. 13.

4. Was

ADFIRMATIVA.

Sincera et pia doctrina de hac controuersia.

Credimus, docemus et confitemur, etsi vere in Christum credentes et sincere ad deum conuersi, a maledictione et coactione legis per Christum liberati sunt; quod ii tamen propterea non sint absque lege: quippe quos filius dei eam ob caussam redemit, vt legem dei diu noctuque meditentur, atque in eius obseruatione sese adsidue exerceant. * Etenim ne primi quidem nostri parentes, etiam ante lapsum, prorsus sine lege vixerunt, quæ certe cordibus ipsorum tum inscripta erat, quia dominus eos ad imaginem suam creauerat. **

* psalm. 1, 2. 119, 1. sqq.

** gen. 2, 16. 3, 3. gen. 1, 26.

II. Credimus, docemus et confitemur, concionem legis non modo apud eos, qui fidem in Christum non habent, et pœnitentiam nondum agunt; sed etiam apud eos, qui vere in Christum credunt: vere ad deum conuersi et renati et per fidem iustificati sunt, sedulo vrgendam esse.

III. Etsi enim renati et spiritu mentis suæ renouati sunt; tamen regeneratio illa et renouatio in hac vita non est omnibus numeris absoluta; sed duntaxat inchoata. Et credentes illi, spiritu mentis suæ perpetuo luctantur cum carne, hoc est, cum corrupta natura, quæ in nobis ad mortem vsque hæret. * Et propter veterem Adamum, qui adhuc in hominis intellectu, voluntate et in omnibus viribus eius infixus, residet, opus est, vt homini lex dei semper præluceat, ne quid priuatæ deuotionis adfectu in negotio religionis confingat, et cultus diuinos verbo dei non institutos eligat. Item, ne vetus Adam pro suo ingenio agat; sed potius contra suam voluntatem, non modo admonitionibus et minis legis; verum etiam pœnis et plagis coerceatur, vt spiritui obsequatur seque ipsi captiuum tradat. **

* Gal. 5, 17. Rom. 7, 23.

** 1. Cor. 9, 27. Rom. 6, 12. Gal. 6, 14. pf. 119, 1. sqq. Hebr. 13, 12.

4. Was dann den Unterscheid der Wercken des Gesetzes, und der Früchte des Geistes belanget, gläuben, lehren und bekennen wir, daß die Wercke, so nach dem Gesetz geschehen, so lange Werck des Gesetzes seyn und genennet werden, so lange sie allein durch Treiben der Strafen und Dräuung Gottes Zorns aus den Menschen erzwungen werden.

5. Früchte aber des Geistes sind die Wercke, welche der Geist Gottes, so in den Gläubigen wohnet, würcket durch die Wiedergebohrnen, und von den Gläubigen geschehen, so viel sie wiedergebohren sind, als wann sie von keinem Gebot, Dräuen oder Belohnung wüsten; dergestalt dann die Kinder Gottes im Gesetz leben, und nach dem Gesetz Gottes wandeln, welches S. Paullus in seinen Episteln das Gesetz Christi und das Gesetz des Gemüths nennet.

6. Also ist und bleibt das Gesetz, beydes bey den Bußfertigen und Unbußfertigen, bey wiedergebohrnen und nicht wiedergebohrnen Menschen ein einiges Gesetz, nemlich der unwandelbare Wille Gottes, und ist der Unterscheid, so viel den Gehorsam belanget, allein an dem Menschen, da einer, so noch nicht wiedergebohren, dem Gesetz aus Zwang und unwillig (wie auch die Wiedergebohrnen nach dem Fleisch) thut, was von ihm erfordert; der Gläubige aber, ohne Zwang mit williger Geist, so viel er neu gebohren, thut, das keine Dräuung des Gesetzes aus ihm nimmermehr erzwingen können.

IV. Iam quod ad discrimen operum legis et fructuum spiritus attinet, credimus, docemus et confitemur, quod opera illa, quæ secundum præscriptum legis fiunt, eatenus opera legis sint et adpellentur, quatenus ea solummodo vrgendo et minis pœnarum atque iræ diuinæ ab homine extorquentur.

V. Fructus vero spiritus sunt opera illa, quæ spiritus dei, in credentibus habitans, per homines renatos operatur, et quæ a credentibus fiunt, quatenus renati sunt, ita quidem sponte ac libere, quasi nullum præceptum vnquam accepissent: nullas minas audiuissent, nullamque remunerationem exspectarent. Et hoc modo filii dei in lege viuunt et secundum normam legis diuinæ vitam suam instituunt: hanc viuendi rationem diuus *Paullus* vocare solet in suis epistolis, legem Christi et legem mentis. *

* Rom. 7, 25. 8, 7.

VI. Ad hunc modum vna eademque lex est manetque, immota videlicet dei voluntas, siue pœnitentibus; siue impœnitentibus: renatis; aut non renatis proponatur. Discrimen autem quoad obedientiam, duntaxat in hominibus est, quorum alii non renati legi obedientiam qualemcunque a lege requisitam, præstant; sed coacti et inuiti id faciunt; sicut etiam renati faciunt, quatenus adhuc carnales sunt. Credentes vero in Christum, quatenus renati sunt, absque coactione, libero et spontaneo spiritu, talem obedientiam præstant, qualem alias nullæ, quantumuis seueriſsimæ legis comminationes extorquere possent.

NEGATIVA.

Falsche Gegenlehre.

Demnach verwerfen wir, als eine schädliche, christlicher Zucht und wahrhaftiger Gottseligkeit widerwärtige Lehre und Irrthum, wann gelehret wird, daß das Gesetz obgemeldter Weise und Maß, nicht bey den Christen und Rechtgläubigen; sondern allein bey den Ungläubigen, Unchristen und Unbußfertigen getrieben werden soll.

NEGATIVA.

Falsæ doctrinæ reiectio.

Repudiamus itaque vt pernicioſum et falsum dogma, quod christianæ disciplinæ et veræ pietati aduersatur, quum docetur, quod lex dei, eo modo, quo supra dictum est, non sit piis et vere credentibus; sed tantum impiis, infidelibus et non agentibus pœnitentiam, proponenda, atque apud hos solos sit vrgenda.

VII.

Vom heiligen Abendmal Christi.

Wiewohl die Zwinglische Lehrer nicht unter die Augspurgische Confessionsverwandte Theologen zu rechnen, als von denen sie sich gleich damals, als solche Confession übergeben worden, abgesondert; iedoch weil sie sich mit eindringen, und ihren Irrthum unter derselben christlichen

VII.

DE COENA DOMINI.

Etsi Cingliani doctores non in eorum theologorum numero, qui Augustanam confessionem agnoscunt et profitentur, habend sunt, quippe qui tum, quum illa confessi exhiberetur, ab eis secessionem fecerunt tamen quum nunc sese in eorum cœtum cal lide ingerant erroremque suum sub pr tex

lichen Confeßion Namen auszubringen unterstehen, haben wir von dieser Zwiespalt auch nothdürftigen Bericht thun wollen.

textu piæ illius confessionis quam latissime spargere conentur, etiam de hac controuersia ecclesiam dei erudiendam iudicauimus.

STATVS CONTROVERSIAE.

Der Hauptstreit zwischen unser und der Sacramentirer Lehre in diesem Artickel.

Ob in dem heiligen Abendmal der wahrhaftige Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig sey: mit Brod und Wein ausgetheilet, und mit dem Munde empfangen werde, von allen denen, so sich dieses Sacraments gebrauchen, sie seyn würdig; oder unwürdig: fromm; oder unfromm: gläubig; oder ungläubig: den Gläubigen zum Trost und Leben; den Ungläubigen zum Gericht? Die Sacramentirer sagen nein; wir sagen ia.

Zu Erklärung dieses Streits ist anfänglich zu mercken, daß zweyerley Sacramentirer seyn: etliche seyn grobe Sacramentirer, welche mit deutschen klaren Worten vorgeben, wie sie im Hertzen halten, daß im heiligen Abendmal mehr nicht denn Brod und Wein gegenwärtig sey: ausgetheilet und mit dem Munde empfangen werde; etliche aber sind verschlagene und die allerschädlichste Sacramentirer, die zum Theil mit unsern Worten gantz scheinbar reden und vorgeben, sie gläuben auch eine wahrhaftige Gegenwärtigkeit des wahrhaftigen, wesentlichen, lebendigen Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmal; doch solches geschehe geistlich, durch den Glauben; welche doch unter diesen scheinbaren Worten eben die erste grobe Meynung behalten, daß nemlich nichts denn Brod und Wein im heiligen Abendmal gegenwärtig sey und mit dem Munde empfangen werde: dann geistlich, heisset ihnen anders nichts, dann den Geist Christi; oder die Kraft des abwesenden Leibes Christi und sein Verdienst, welcher gegenwartig sey; der Leib Christi aber sey auf keinerley Weise noch Wege gegenwärtig; sondern allein daroben im obersten Himmel, zu dem wir mit den Gedancken unsers Glaubens in Himmel uns erheben, und daselbsten; aber gar nicht bey Brod und Wein des Abendmals, solchen Leib und Blut suchen sollen.

STATVS CONTROVERSIAE,

quæ est inter nos et sacramentarios in hoc articulo.

Quæritur, an in sacra cœna verum corpus et verus sanguis domini nostri Iesu Christi vere et substantialiter sint præsentia atque cum pane et vino distribuantur et ore sumantur ab omnibus illis, qui hoc sacramento vtuntur, siue digni sint; siue indigni: boni; aut mali: fideles; aut infideles; ita tamen, vt fideles cœna domini consolationem et vitam percipiant; infideles autem eam ad iudicium sumant. Cingliani hanc præsentiam et dispensationem corporis et sanguinis Christi in sacra cœna negant; nos vero eandem adseueramus.

Ad solidam huius controuersiæ explicationem primum sciendum est, duo esse sacramentariorum genera. Quidam enim sunt sacramentarii crassi admodum: hi perspicuis et claris verbis id aperte profitentur, quod corde sentiunt, quod videlicet in cœna domini nihil amplius, quam panis et vinum, sint præsentia ibique distribuantur et ore percipiantur. Alii autem sunt versuti et callidi, et quidem omnium nocentissimi sacramentarii: hi de negotio cœnæ dominicæ loquentes, ex parte nostris verbis splendide admodum vtuntur et præ se ferunt, quod et ipsi veram præsentiam veri, substantialis atque viui corporis et sanguinis Christi in sacra cœna credant; eam tamen præsentiam et manducationem dicunt esse spiritualem, quæ fiat fide. Et hi posteriores sacramentarii sub his splendidis verbis eandem crassam, quam priores habent, opinionem occultant et retinent, quod videlicet præter panem et vinum, nihil amplius in cœna domini sit præsens et ore sumatur. Vocabulum enim (*spiritualiter*) nihil aliud ipsis significat, quam spiritum Christi, seu virtutem absentis corporis Christi eiusque meritum, quod præsens sit; ipsum vero Christi corpus nullo prorsus modo esse præsens; sed tantummodo id sursum in supremo cælo contineri sentiunt et adfirmant, oportere nos cogitationibus fidei sursum adsurgere inque cælum adscendere, et ibidem; nulla autem ratione cum pane et vino sacræ cœnæ, illud corpus et sanguinem Christi quærendum esse.

ADFIRMATIVA.

Bekäntnis reiner Lehre vom heiligen Abendmal, wider die Sacramentirer.

1. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß im heiligen Abendmal der Leib

ADFIRMATIVA.

Confessio sinceræ doctrinæ de cœna domini, contra sacramentarios.

1. Credimus, docemus et confitemur, quod in cœna domini, corpus et

Leib und Blut Christi wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig sey: mit Brod und Wein wahrhaftig ausgetheilet und empfangen werde.

2. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß die Worte des Testaments Christi nicht anders zu verstehen seyn, dann wie sie nach den Buchstaben lauten, also, daß nicht das Brod den abwesenden Leib, und der Wein das abwesende Blut Christi bedeute; sondern daß es wahrhaftig um sacramentirlicher Einigkeit willen, der Leib und Blut Christi sey.

3. Was dann die Consecration belanget, glauben, lehren und bekennen wir, daß solche Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmal nicht schaffe einiges Menschen Werck; oder Sprechen des Dieners; sondern daß solche einig und allein der allmächtigen Kraft unsers Herrn Jesu Christi zugeschrieben werden soll.

4. Darneben aber gläuben, lehren und halten wir auch einhellig, daß im Gebrauch des heiligen Abendmals, die Worte der Einsetzung Christi keinesweges zu unterlassen; sondern öffentlich gesprochen werden sollen, wie geschrieben stehet: der gesegnete Kelch, den wir segnen ꝛc. 1. Cor. 11. Welches Segnen durch das Sprechen der Worte Christi geschicht.

5. Die Gründe aber, darauf wir in diesem Handel stehen wider die Sacramentirer, sind, wie D. Luther solche in seinem grossen Bekäntnis gesetzet hat.

Der erste ist dieser Artickel unsers christlichen Glaubens: Jesus Christus ist wahrhaftiger, wesentlicher, natürlicher, völliger Gott und Mensch, in einer Person unzertrennet und ungetheilet.

Der andere: daß Gottes rechte Hand allenthalben ist, zu welcher Christus, nach seiner menschlichen Natur, mit der That und Wahrheit gesetzet, gegenwärtig regieret: in seinen Händen und unter seinen Füssen hat, alles, was im Himmel und auf Erden ist, dahin sonst kein Mensch; noch Engel; sondern allein Marid Sohn gesetzet ist, daher er auch solches vermag.

Der dritte: daß Gottes Wort nicht falsch ist, oder lüge.

Der vierte: daß Gott mancherley Weise hat und weiß, etwa an einem Orte zu seyn, und nicht allein die einige, welche die Philosophi localem, oder räumlich nennen.

6. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß der Leib und Blut Christi nicht allein geistlich durch den Glauben; sondern auch mündlich; doch nicht auf Capernaitische; sondern übernatürliche, himmlische Weise, um der sacramentlichen Vereinigung willen mit dem Brod und Wein empfangen werde, wie solches die Worte Christi klärlich

sanguis Christi vere et substantialiter sint præsentia, et quod vna cum pane et vino vere distribuantur atque sumantur.

II. Credimus, docemus et confitemur, verba testamenti Christi non aliter accipienda esse, quam sicut verba ipsa ad litteram sonant, ita, ne panis absens Christi corpus, et vinum absentem Christi sanguinem significent; sed vt propter sacramentalem vnionem, panis et vinum vere sint corpus et sanguis Christi.

III. Iam quod ad consecrationem attinet, credimus, docemus et confitemur, quod nullum opus humanum; neque vlla ministri ecclesiæ pronuntiatio præsentiæ corporis et sanguinis Christi in cœna caussa sit; sed quod hoc soli omnipotenti virtuti domini nostri Iesu Christi sit tribuendum.

IV. Interim tamen vnanimi consensu credimus, docemus et confitemur, in vsu cœnæ dominicæ verba institutionis Christi nequaquam omittenda; sed publice recitanda esse, sicut scriptum est: * *calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est?* ceter. Illa autem benedictio fit per recitationem verborum Christi.

* 1. *Cor.* 11, 16.

V. Fundamenta autem, quibus in hoc negotio contra sacramentarios nitimur, hæc sunt, quæ etiam doctor *Lutherus* * in maiore sua de cœna domini confessione posuit.

* *tom.* 3. *Ien.* f. 457.

Primum fundamentum est articulus fidei nostræ christianæ, videlicet: Iesus Christus est verus, essentialis, naturalis, perfectus deus et homo in vnitate personæ, inseparabilis et indiuisus.

Secundum: quod dextera dei vbique est; ad eam autem Christus ratione humanitatis suæ vere et reipsa collocatus est, ideoque præsens gubernat: in manu sua et sub pedibus suis, vt scriptura loquitur, habet omnia, quæ in cælo sunt et in terra. Ad eam dei dexteram nullus alius homo, ac ne angelus quidem; sed solus Mariæ filius collocatus est, vnde et ea, quæ diximus, præstare potest.

Tertium: quod verbum dei non est falsum, aut mendax.

Quartum: quod deus varios modos nouit et in sua potestate habet, quibus alicubi esse potest; neque ad vnicum illum adligatus est, quem philosophi localem aut circumscriptum adpellare solent.

VI. Credimus, docemus et confitemur, corpus et sanguinem Christi non tantum spiritualiter per fidem; sed etiam ore; non tamen Capernaitice; sed supernaturali et cælesti modo, ratione sacramentalis vnionis, cum pane et vino sumi. Hoc enim verba Christi perspicue testantur, quibus præcipit

accipe-

lich ausweisen, da Christus heisset nehmen, essen und trincken, wie denn von den Aposteln geschehen, dann geschrieben stehet: und sie truncken alle daraus, Marc. 14. Desgleichen Sanct Paullus sagt: das Brod, das wir brechen, ist eine Gemeinschaft des Leibes Christi, das ist: wer diß Brod isset, der isset den Leib Christi, welches auch einhellig die vornehmsten alten Kirchenlehrer, Chrysostomus, Cyprianus, Leo I. Gregorius, Ambrosius, Augustinus, bezeugen.

accipere, edere, bibere: idque ab apostolis factum esse, scriptura commemorat, dicens: * *et biberunt ex eo omnes.* Et *Paullus* inquit: ** *panis, quem frangimus, est communicatio corporis Christi*, hoc est: qui hunc panem edit, corpus Christi edit. Idem magno consensu præcipui ex antiquissimis ecclesiæ doctoribus, *Chrysostomus*, *Cyprianus*, *Leo I. Gregorius*, *Ambrosius*, *Augustinus*, testantur.

* *Marc.* 14, 23.
** 1. *Cor.* 10, 16.

7. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß nicht allein die Rechtgläubigen und Würdigen; sondern auch die Unwürdigen und Ungläubigen empfahen den wahrhaftigen Leib und Blut Christi; doch nicht zum Leben und Trost; sondern zum Gericht und Verdamniß, wann sie sich nicht bekehren und Busse thun.

VII. Credimus, docemus et confitemur, quod non tantum vere in Christum credentes, et qui digne ad cœnam domini accedunt; verum etiam indigni et infideles verum corpus et sanguinem Christi sumant; ita tamen, vt nec consolationem; nec vitam inde percipiant; sed potius, vt illis sumtio ea ad iudicium et damnationem cedat, si non conuertantur et pœnitentiam agant. *

* 1. *Cor.* 11, 29.

Dann ob sie wol Christum, als einen Seligmacher, von sich stossen; so müssen sie ihn doch, auch wider ihren Willen, als einen strengen Richter zulassen, welcher so gegenwärtig das Gericht auch in den unbußfertigen Gästen übet und erzeiget; als gegenwärtig er Leben und Trost in den Herzen der Rechtgläubigen und würdigen Gäste würcket.

Etsi enim Christum, vt saluatorem, a se repellunt; tamen eundem, licet maxime inuiti, vt seuerum iudicem, admittere coguntur. Is vero non minus præsens iudicium suum in conuiuis illis impœnitentibus exercet; quam præsens consolationem et vitam in cordibus vere credentium et dignorum conuiuarum operatur.

8. Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß nur einerley unwürdige Gäste seynd, nemlich die nicht gläuben, von welchen geschrieben stehet: wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet. Welches Gericht, durch unwürdigen Brauch des heiligen Sacraments gehäufet, gröſſer und schwerer wird, 1. Corinth. 11.

IIX. Credimus, docemus et confitemur, vnum tantum genus esse indignorum conuiuarum: ii sunt soli illi, qui non credunt. De his scriptum est: * *qui non credit, iam iudicatus est.* Et hoc iudicium indigno sacræ cœnæ vsu cumulatur et adgrauatur. **

* *Io.* 3, 18.
** 1. *Cor.* 11, 19.

9. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß kein Rechtgläubiger, so lang er den lebendigen Glauben behält, wie schwach er auch seyn möchte, das heilige Abendmal zum Gericht empfahe, welches sonderlich den schwachgläubigen; doch busfertigen Christen zum Trost und Stärckung ihres schwachen Glaubens eingesetzet worden.

IX. Credimus, docemus et confitemur, quod nullus vere credentium, quam diu viuam fidem retinet, sacram domini cœnam ad iudicium sumat, quantacumque fidei imbecillitate laboret. Cœna enim domini inprimis propter infirmos in fide; pœnitentes tamen, instituta est, vt ex ea veram consolationem et imbecillis fidei suæ confirmationem percipiant. *

* *Matth.* 9, 12. *cap.* 11, 2.

10. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß alle Würdigkeit der Tischgäste dieser himmlischen Mahlzeit sey und stehe allein in dem allerheiligsten Gehorsam und vollkommenen Verdienst Christi, welches wir uns durch wahrhaftigen Glauben zueignen und des durch das Sacrament versichert werden, und gar nicht in unsern Tugenden, innerlichen und äusserlichen Bereitungen.

X. Credimus, docemus et confitemur, totam dignitatem conuiuarum cælestis huius cœnæ in sola sacratissima obedientia et absolutissimo Christi merito consistere. Illud autem nobis vera fide adplicamus, et de adplicatione huius meriti per sacramentum certi reddimur atque in animis nostris confirmamur. Nequaquam autem dignitas illa ex virtutibus nostris; aut ex internis vel externis nostris præparationibus pendet.

NEGATIVA.

Widerwärtige verdammte Lehre der Sacramentirer.

Dargegen verwerfen und verdammen wir einhellig alle nachfolgende irrige Artickel, so der ietztgesetzten Lehre, einfältigem Glauben und Bekäntniß vom Abendmal Christi entgegen und zuwider seyn.

1. Die päbstische Transsubstantiation, da im Pabstthum gelehret wird, daß Brod und Wein im heiligen Abendmal ihre Substantz und natürlich Wesen verlieren, und also zu nichte werden, daß es in den Leib Christi verwandelt werde, und allein die äusserliche Gestalt bleibe.

2. Die päbstische Opfermesse für die Sünden der Lebendigen und Todten.

3. Daß den Layen nur eine Gestalt des Sacraments gegeben, und wider die offenbare Worte des Testaments Christi, der Kelch ihnen vorgehalten, und seines Bluts beraubet werden.

4. Wann gelehret wird, daß die Worte des Testaments Christi nicht einfältig verstanden, oder geglaubet werden sollen, wie sie lauten; sondern daß es dunckele Reden seyn, deren Verstand man erst an andern Orten suchen müsse.

5. Daß der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht mündlich mit dem Brod; sondern allein Brod und Wein mit dem Munde; der Leib Christi aber allein geistlich durch den Glauben empfangen werde.

6. Daß Brod und Wein im heiligen Abendmal nicht mehr, dann Kennzeichen seyn, dadurch die Christen einander erkennen.

7. Daß Brod und Wein allein Bedeutungen, Gleichnissen und Anbildungen des weit abwesenden Leibs und Bluts Christi seyen.

8. Daß Brod und Wein nicht mehr, dann Denckzeichen, Siegel und Pfande seyn, durch welche wir versichert, wann sich der Glaube über sich in Himmel schwinge, daß er daselbsten so wahrhaftig des Leibs und Bluts Christi theilhaftig werde; so wahrhaftig wir im Abendmal Brod und Wein essen und trincken.

9. Daß die Versicherung und Bekräftigung unsers Glaubens im heiligen Abendmal geschehe allein durch die äusserlichen Zeichen Brods und Weins, und nicht durch den wahrhaftigen gegenwärtigen Leib und Blut Christi.

10. Daß im heiligen Abendmal allein die Kraft, Würckung und Verdienst des abwesenden Leibs und Bluts Christi ausgetheilet werde.

11. Daß der Leib Christi also im Himmel beschlossen, daß er auf keinerley Weise zumal und zu einer Zeit, an vielen; oder

NEGATIVA.

Contrariæ et damnatæ sacramentariorum doctrinæ reiectio.

Reiicimus atque damnamus vnanimi consensu omnes erroneos, quos iam recitabimus articulos, vt qui commemoratæ piæ doctrinæ, simplicitati fidei et sinceræ confessioni de cœna domini repugnant.

I. Papisticam transsubstantiationem, quum videlicet in papatu docetur, panem et vinum in sacra cœna substantiam atque naturalem suam essentiam amittere et ita annihilari, atque elementa illa ita in Christi corpus transmutari, vt præter externas species nihil de iis reliquum maneat.

II. Papisticum missæ sacrificium, quod pro peccatis viuorum et mortuorum offertur.

III. Sacrilegium, quo laicis vna tantum pars sacramenti datur, quum nimirum contra expressa verba testamenti Christi, calice illis interdicitur, atque ita sanguine Christi spoliantur.

IV. Dogma, quo docetur, quod verba testamenti Iesu Christi non simpliciter intelligenda et fide amplectenda sint, vti sonant; ea enim obscura esse ideoque verum eorum sensum ex aliis scripturæ locis petendum esse.

V. Corpus Christi in sacra cœna non ore vna cum pane sumi; sed tantum panem et vinum ore accipi; corpus vero Christi spiritualiter duntaxat, fide nimirum, sumi.

VI. Panem et vinum in cœna domini tantummodo symbola seu tesseras esse, quibus christiani mutuo sese agnoscant.

VII. Panem et vinum tantum esse figuras, similitudines et typos corporis et sanguinis Christi, longissimo interuallo a nobis absentis.

IIX. Panem et vinum tantummodo signa, memoriæ conseruandæ gratia, institura esse, quæ sigillorum et pignorum rationem habeant, quibus nobis confirmetur, quod fides, quum in cælum illa adscendit et euehitur, ibi tam vere corporis et sanguinis Christi particeps fiat; quam vere nos in sacra cœna panem manducamus et vinum bibimus.

IX. Fidem nostram de salute certam reddi et confirmari in cœna domini, non nisi signis illis externis, pane et vino; nequaquam autem vere præsentibus vero corpore et sanguine Christi.

X. In sacra cœna duntaxat virtutem, operationem et meritum absentis corporis et sanguinis Christi dispensari.

XI. Christi corpus; ita cælo inclusum esse, vt nullo prorsus modo, simul eodem tempore, pluribus; aut omnibus locis in terris

præsens

oder allen Orten gegenwärtig seyn könne auf Erden, da sein heiliges Abendmal gehalten wird.

12. Daß Christus die wesentliche Gegenwärtigkeit seines Leibs und Bluts im heiligen Abendmal nicht habe verheissen; noch leisten können, weil die Natur und Eigenschaft seiner angenommenen menschlichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne.

13. Daß Gott nach aller seiner Allmächtigkeit, (welches erschrecklich zu hören,) nicht vermöge zu verschaffen, daß sein Leib auf eine Zeit, mehr dann an einem Ort wesentlich gegenwärtig sey.

14. Daß nicht die allmächtige Worte des Testaments Christi; sondern der Glaube, die Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmal schaffe und mache.

15. Daß die Gläubigen den Leib Christi nicht bey dem Brod und Wein des heiligen Abendmals suchen; sondern ihre Augen von dem Brod in Himmel erheben, und daselbst den Leib Christi suchen sollen.

16. Daß die ungläubige, unbußfertige Christen im heiligen Abendmal nicht den wahrhaftigen Leib und Blut Christi; sondern allein Brod und Wein empfangen.

17. Daß die Würdigkeit der Gäste bey dieser himmlischen Mahlzeit nicht allein im wahrhaftigen Glauben an Christum; sondern auch auf der Menschen äusserlichen Bereitung stehe.

18. Daß auch die Rechtgläubigen, so einen wahrhaftigen, lebendigen Glauben an Christum haben und behalten, diß Sacrament zum Gericht empfangen können, darum, daß sie im äusserlichen Wandel noch unvollkommen sind.

19. Daß die äusserliche sichtbaren Element Brods und Weins im heiligen Sacrament sollen angebetet werden.

20. Deßgleichen befehlen wir auch dem rechten Gericht Gottes alle fürwitzige, spöttische, lästerliche Fragen, (so Zucht halben nicht zu erzehlen,) und Reden, so auf grobe, fleischliche, Capernaitische und abscheuliche Weise von den übernatürlichen, himmlischen Geheimnissen dieses Sacraments gantz lästerlich und mit grossem Aergerniß durch die Sacramentirer vorgebracht werden.

21. Wie wir dann hiermit das Capernaitische Essen des Leibes Christi, als wann man sein Fleisch mit Zähnen zureisse und wie andere Speise verdauet, welches die Sacramentirer wider das Zeugniß ihres Gewissens, über all unser vielfältig Bezeugen, uns muthwillig auforingen, und dergestalt unsere Lehre bey ihren Zuhörern verhasset machen, gäntzlich verdammen, und dargegen halten und glauben, vermöge der einfältigen Worte des Testaments

præsens esse possit, vbi cœna domini celebratur.

XII. Christum, substantialem corporis et sanguinis sui præsentiam neque promittere, neque exhibere potuisse, quandoquidem id proprietas humanæ ipsius naturæ adsumtæ nequaquam ferre aut admittere possit.

XIII. Deum ne quidem vniuersa sua omnipotentia (horrendum dictu et auditu) efficere posse, vt corpus Christi vno eodemque tempore in pluribus, quam vno tantum loco, substantialiter præsens sit.

XIV. Non omnipotens illud verbum testamenti Christi; sed fidem præsentiæ corporis et sanguinis Christi in sacra cœna caussam esse.

XV. Fideles corpus et sanguinem Christi non in pane et vino cœnæ dominicæ quærere; sed oculos in cælum attollere et ibi corpus Christi quærere debere.

XVI. Infideles et impœnitentes christianos in cœna domini non verum corpus et sanguinem Christi; sed panem tantum et vinum sumere.

XVII. Dignitatem conuiuarum in hac cœlesti cœna non ex sola vera in Christum fide; sed etiam ex præparatione hominum externa pendere.

XIIX. Eos etiam, qui veram et viuam in Christum fidem habent eamque retinent, nihilominus hoc sacramentum ad iudicium sumere posse, propterea quod in externa sua conuersatione adhuc imperfecti sint.

XIX. Externa visibilia elementa panis et vini in sacramento adoranda esse.

XX. Præter hæc, iusto dei iudicio relinquimus omnes curiosas, sannis virulentis tinctas et blasphemas quæstiones, quæ honeste, pie et sine graui offensione recitari nequeunt, aliosque sermones, quando de supernaturali et cælesti mysterio huius sacramenti, crasse, carnaliter, Capernaitice et plane abominandis modis, blasphemæ et maximo cum ecclesiæ offendiculo, sacramentarii loquuntur.

XXI. Prorsus etiam reiicimus atque damnamus Capernaiticam manducationem corporis Christi, quam nobis sacramentarii contra suæ conscientiæ testimonium, post tot nostras protestationes, malitiose adfingunt, vt doctrinam nostram apud auditores suos in odium adducant; quasi videlicet doceamus, corpus Christi dentibus laniari, et instar alterius cuiusdam cibi, in corpore humano digeri. Credimus autem et adserimus, secundum clara verba testamenti Christi, veram;

ments Christi, ein wahrhaftig; doch übernatürlich Essen des Leibes Christi, wie auch Trincken seines Bluts, welches menschliche Sinne und Vernunft nicht begreifen; sondern unsern Verstand in den Gehorsam Christi, wie in allen andern Artickeln des Glaubens, gefangen genommen, und solch Geheimniß anders nicht, dann allein mit Glauben gefaßt, und im Wort geoffenbaret wird.

ram; sed supernaturalem manducationem corporis Christi; quemadmodum etiam vere; supernaturaliter tamen, sanguinem Christi bibi docemus. Hæc autem humanis sensibus aut ratione nemo comprehendere potest, quare in hoc negotio, sicut et in aliis fidei articulis, intellectum nostrum in obedientiam Christi captiuari oportet. Hoc enim mysterium in solo dei verbo reuelatur, et sola fide comprehenditur.

VIII.

Von der Person Christi.

Aus dem Streit von dem heiligen Abendmal ist zwischen den reinen Theologen Augspurgischer Confeßion, und den Calvinisten, welche auch etliche andere Theologen irre gemacht, eine Uneinigkeit entstanden, von der Person Christi: von beyden Naturen in Christo und ihren Eigenschaften.

IIX.

DE PERSONA CHRISTI.

Ex controuersia superiore de cœna domini inter sinceros theologos Augustanæ confessionis, et Caluinistas, qui alios etiam quosdam theologos perturbarunt, dissensio orta est, de persona Christi: de duabus in Christo naturis et de ipsarum proprietatibus.

STATVS CONTROVERSIAE.

Hauptstreit in dieser Zwiespalt.

Die Hauptfrage aber ist gewesen, ob die göttliche und menschliche Natur, um der persönlichen Vereinigung willen, realiter, das ist, mit That und Wahrheit, in der Person Christi, wie auch derselben Eigenschaften, mit einander Gemeinschaft haben, und wie weit sich solche Gemeinschaft erstrecke.

Die Sacramentirer haben vorgeben, die göttliche und menschliche Natur in Christo seyn also persönlich vereiniget, daß keine mit der andern realiter, das ist, mit der That und Wahrheit, was einer ieden Natur eigen ist; sondern mehr nicht, denn allein den Namen gemein haben. Dann, vnio, sagen sie schlecht, facit communia nomina, das ist, die persönliche Vereinigung machet mehr nicht, dann die Namen gemein, daß nemlich Gott Mensch, und Mensch Gott genennet wird; doch also, daß Gott nichts mit der Menschheit und die Menschheit nichts mit der Gottheit, derselben Maiestät und Eigenschaften realiter, das ist, mit der That und Wahrheit, gemein habe. Das Widerspiel hat D. Luther und die es mit ihme gehalten, wider die Sacramentirer gestritten.

STATVS CONTROVERSIAE.

Principalis huius dissidii quæstio fuit, an diuina et humana natura et vtriusque proprietates propter vnionem personalem, REALITER, hoc est, vere et reipsa in persona Christi inuicem communicent, et quousque illa communicatio extendatur?

Sacramentarii affirmarunt, diuinam et humanam naturas in Christo eo modo personaliter vnitas esse, vt neutra alteri quidquam realiter, hoc est, vere et reipsa, quod cuiusque naturæ proprium sit, communicet; sed nomina tantum nuda communicari. Vnio, inquiunt illi, facit tantum nomina communia, vt videlicet deus dicatur homo, et homo deus adpelletur; ita tamen, vt deus nihil cum humanitate commune habeat, et vicissim humanitas nihil cum diuinitate, quoad ipsius maiestatem et proprietates, realiter, hoc est, reuera et reipsa commune habeat. Contrariam vero huic dogmati sententiam doctor *Lutherus* et qui cum ipso faciunt, aduersus sacramentarios propugnarunt.

ADFIRMATIVA.

Reine Lehre der christlichen Kirche von der Person Christi.

Solchen Streit zu erklären und nach Anleitung unsers christlichen Glaubens hinzulegen, ist unser Lehre, Glaub und Bekäntniß, wie folget:

ADFIRMATIVA.

Sincera doctrina ecclesiæ dei, de persona Christi.

Ad explicandam hanc controuersiam et iuxta analogiam fidei nostræ christianæ decidendam, fidem, doctrinam et confessionem nostram piam perspicue profitemur, videlicet:

1. Daß

I. Quod

1. Daß die göttliche und menschliche Natur in Christo persönlich vereiniget, also, daß nicht zweene Christus, einer Gottes: der andere des Menschen Sohn; sondern ein einiger Sohn Gottes, und des Menschen Sohn sey, Luc. 1. Röm. 9.

2. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß die göttliche und menschliche Natur nicht in ein Wesen vermenget: keine in die andere verwandelt; sondern eine iede ihre wesentliche Eigenschaften behalte, welche der andern Natur Eigenschaften nimmermehr werden,

3. Die Eigenschaften göttlicher Natur sind: allmächtig, ewig, unendlich, nach Eigenschaft der Natur und ihres natürlichen Wesens, vor sich selbst, allenthalben gegenwärtig seyn, alles wissen ꝛc. welche der menschlichen Natur Eigenschaften nimmermehr werden.

4. Die Eigenschaften menschlicher Natur sind: ein leiblich Geschöpf oder Creatur seyn, Fleisch und Blut seyn, endlich und umschrieben seyn, leyden, sterben, auf- und niederfahren, von einem Ort zum andern sich bewegen, Hunger, Durst, Frost, Hitze leiden, und dergleichen, welche der göttlichen Natur Eigenschaften nimmermehr werden.

5. Nachdem beyde Naturen persönlich, das ist, in einer Person vereiniget, glauben, lehren und bekennen wir, daß diese Vereinigung nicht eine solche Verknüpfung und Verbindung sey, daß keine Natur mit der andern persönlich, das ist, um der persönlichen Vereinigung willen, etwas gemein haben soll, als, wenn einer zwey Bretter zusammen leimet, da keines dem andern etwas giebet; oder von dem andern nimmet; sondern hie ist die höchste Gemeinschaft, welche Gott mit dem Menschen wahrhaftig hat, aus welcher persönlichen Vereinigung und der daraus erfolgenden höchsten und unaussprechlichen Gemeinschaft alles herfleust, was menschlich von Gott, und göttlich vom Menschen Christo gesaget und geglaubet wird; wie solche Vereinigung und Gemeinschaft der Naturen die alten Kirchenlehrer durch die Gleichnis eines feurigen Eisens, wie auch der Vereinigung Leibes und der Seelen im Menschen, erkläret haben.

6. Daher gläuben, lehren und bekennen wir, daß Gott Mensch, und Mensch Gott sey, welches nicht seyn könte, wann die göttliche und menschliche Natur allerdings keine Gemeinschaft in der That und Wahrheit mit einander hätten.

Dann wie könte der Mensch, Marien Sohn, Gott, oder Gottes des Allerhöchsten Sohn, mit Wahrheit genennet werden, oder seyn, wann seine Menschheit mit Gottes Sohn nicht persönlich vereiniget, und also realiter, das ist, mit der That und Wahrheit, nichts; sondern nur den Namen Gottes mit ihm gemein hätte.

7. Da-

I. Quod diuina et humana natura in Christo personaliter vnitæ sint, ita prorsus, vt non sint duo Christi, vnus filius dei: alter filius hominis; sed vt vnus et idem sit dei et hominis filius. *

* Luc. 1, 35. Rom. 9, 5.

II. Credimus, docemus et confitemur, diuinam et humanam naturas non in vnam substantiam commixtas; nec vnam in alteram mutatam esse; sed vtramque naturam retinere suas proprietates essentiales, vt quæ alterius naturæ proprietates fieri nequeant.

III. Proprietates diuinæ naturæ sunt: esse omnipotentem, æternam, infinitam, et secundum naturæ naturalisque suæ essentiæ proprietatem, per se, vbique præsentem esse, omnia nouisse, ceter. Hæc omnia neque sunt; neque vnquam fiunt humanæ naturæ proprietates.

IV. Humanæ autem naturæ proprietates sunt: corpoream esse creaturam, constare carne et sanguine, esse finitam et circumscriptam, pati, mori, adscendere, descendere, de loco ad locum moueri, esurire, sitire, algere, æstu adfligi, et si quæ sunt similia. Hæc neque sunt; neque vnquam fiunt proprietates diuinæ naturæ.

V. Quum vero diuina et humana naturæ personaliter, hoc est, ad constituendum vnum ὑφιστάμενον, sint vnitæ, credimus, docemus et confitemur, vnionem illam hypostaticam non esse talem copulationem aut combinationem, cuius ratione neutra natura cum altera personaliter, hoc est, propter vnionem personalem, quidquam commune habeat, qualis combinatio fit, quum duo asseres conglutinantur, vbi neuter alteri quidquam confert; aut aliquid ab altero accipit. Quin potius hic summa communio est, quam deus cum adsumto homine vere habet: et ex personali vnione et summa ac ineffabili communione, quæ inde consequitur, totum illud promanat, quidquid humani de deo, et quidquid diuini de homine Christo dicitur et creditur. Et hanc vnionem atque communionem naturarum antiquissimi ecclesiæ doctores similitudine ferri candentis, itemque vnione corporis et animæ in homine, declarárunt.

VI. Hinc etiam credimus, docemus atque confitemur, quod deus sit homo, et homo sit deus: id quod nequaquam ita se haberet, si diuina et humana natura prorsus inter se nihil reuera et reipsa communicarent.

Quomodo enim homo, Mariæ filius, deus aut filius dei altissimi vere adpellari posset, aut esset, si ipsius humanitas cum filio dei non esset personaliter vnita, atque ita realiter, hoc est, vere et reipsa, nihil prorsus, excepto solo nudo nomine, cum ipso commune haberet?

7. Daher gläuben, lehren und bekennen wir, daß Maria nicht einen bloſſen pur lautern Menſchen; ſondern den wahrhaftigen Sohn Gottes empfangen und geboh-ren habe: darum ſie auch recht die Mut-ter Gottes genennet wird, und auch wahr-haftig iſt.

8. Daher gläuben, lehren und bekennen wir auch, daß nicht ein pur lauter Menſch für uns gelitten, geſtorben, begraben: gen Hölle gefahren: von Todten erſtanden: gen Himmel gefahren und geſetzt zur Ma-jeſtät und allmächtigen Kraft Gottes; ſon-dern ein ſolcher Menſch, deß menſchliche Natur mit dem Sohn Gottes ſo eine tiefe unausſprechliche Vereinigung und Gemein-ſchaft hat, daß ſie mit ihm eine Perſon iſt.

9. Darum wahrhaftig der Sohn Got-tes vor uns gelitten; doch nach Eigen-ſchaft der menſchlichen Natur, welche er in Einigkeit ſeiner göttlichen Perſon an-genommen und ihm eigen gemacht, daß er leiden und unſer Hoherprieſter, zu un-ſerer Verſöhnung mit Gott ſeyn könte, wie geſchrieben ſtehet: ſie haben den Herrn der Herrlichkeit gecreutziget. Und: mit Gottes Blut ſeynd wir erlöſet worden, 1. Corinth. 2. Act. 20.

10. Daher gläuben, lehren und beken-nen wir, daß des Menſchen Sohn zur Rechten der allmächtigen Majeſtät und Kraft Gottes realiter, das iſt, mit der That und Wahrheit, nach der menſchli-chen Natur erhöhet, weil er in Gott auf-genommen, als er von dem heiligen Geiſt in Mutterleib empfangen, und ſeine menſch-liche Natur mit dem Sohn des Allerhö-heſten perſönlich vereiniget.

11. Welche Majeſtät er, nach der per-ſönlichen Vereinigung, allwegen gehabt, und ſich doch derſelben im Stande ſeiner Erniedrigung geäuſſert, und der Urſach wahrhaftig an aller Weißheit und Gnade bey Gott und den Menſchen zugenommen; darum er ſolche Majeſtät nicht allezeit; ſondern wann es ihm gefallen, erzeiget, bis er die Knechtsgeſtalt, und nicht die Natur, nach ſeiner Auferſtehung gantz und gar hingeleget, und in den völligen Ge-brauch, Offenbarung und Erweiſung der göttlichen Majeſtät geſetzet und alſo in ſei-ne Herrlichkeit eingegangen, daß er ietzt nicht allein als Gott; ſondern auch als Menſch, alles weiß: alles vermag: allen Creaturen gegenwärtig iſt, und alles, was im Himmel, auf Erden und unter der Er-den iſt, unter ſeinen Füſſen und in ſeinen Händen hat, wie er ſelbſt zeuget: mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und S. Paullus: er iſt über alle Himmel gefahren, auf daß er alles erfüllete, welchen ſeinen Gewalt er allenthalben gegenwärtig üben kan, und ihm alles müglich und alles wiſſend iſt.

12. Da-

VII. Eam ob cauſſam credimus, doce-mus et confitemur, quod virgo Maria non nudum aut merum hominem duntaxat; ſed verum dei filium conceperit et genuerit: vnde recte mater dei et adpellatur et reue-ra eſt.

IIX. Inde porro credimus, docemus et confitemur, quod non nudus homo tantum pro nobis paſſus, mortuus et ſepultus ſit: ad inferos deſcenderit: a mortuis reſurrexe-rit: ad cælos adſcenderit et ad maieſtatem et omnipotentem dei virtutem euectus fue-rit; ſed talis homo, cuius humana natura cum filio dei tam arctam ineffabilemque vnionem et communicationom habet, vt cum eo vna ſit facta perſona.

IX. Quapropter vere filius dei pro nobis eſt paſſus; ſed ſecundum proprietatem hu-manæ naturæ, quam in vnitatem diuinæ ſuæ perſonæ adſumſit ſibique eam propriam fecit, vt videlicet pati et pontifex noſter ſummus, reconciliationis noſtræ cum deo cauſſa, eſſe poſſet. Sic enim ſcriptum eſt: * *dominum gloriæ crucifixerunt.* Et: ** *ſanguine dei redempti ſumus.*

* 1. *Cor.* 2, 8.
** *act.* 20, 28.

X. Ex eodem etiam fundamento credi-mus, docemus et confitemur, filium ho-minis ad dexteram omnipotentis maieſtatis et virtutis dei realiter, hoc eſt, vere et re-ipſa, ſecundum humanam ſuam naturam, eſſe exaltatum, quum homo ille in deum adſumtus fuerit, quam primum in vtero matris a ſpiritu ſancto eſt conceptus, eius-que humanitas iam tum cum filio dei altiſſi-mi perſonaliter fuerit vnita.

XI. Eamque maieſtatem, ratione vnio-nis perſonalis, ſemper Chriſtus habuit; ſed in ſtatu ſuæ humiliationis ſeſe exinani-uit: * qua de cauſſa reuera ætate, ſapien-tia et gratia apud deum atque homines pro-fecit. Quare maieſtatem illam non ſemper; ſed quoties ipſi viſum fuit, exercuit, donec formam ſerui; non autem naturam huma-nam, poſt reſurrectionem plene et prorſus deponeret, et in plenariam vſurpationem, manifeſtationem et declarationem diuinæ maieſtatis collocaretur, et hoc modo in glo-riam ſuam ingrederetur. Itaque iam non tantum vt deus; verum etiam, vt homo, omnia nouit: omnia poteſt: omnibus cre-aturis præſens eſt et omnia, quæ in cælis, in terris et ſub terra ſunt, ſub pedibus ſuis et in manu ſua habet. Hæc ita ſe habere Chri-ſtus ipſe teſtatur, inquiens: ** *mihi data eſt omnis poteſtas in cælo et in terra.* Et *Paul-lus* ait: *** *adſcendit ſuper omnes cælos, vt omnia impleat.* Hanc ſuam poteſtatem vbi-que præſens exercere poteſt; neque quid-quam illi aut impoſſibile eſt; aut ignotum.

* *Phil.* 2, 7. ** *Io.* 13, 3. *Matth.* 28, 18.
*** *Eph.* 4, 10.

XII. Inde

12. Daher er auch vermag und ihm gantz leicht ist, seinen wahrhaftigen Leib und Blut im heiligen Abendmal gegenwärtig mitzutheilen, nicht nach Art oder Eigenschaft der menschlichen Natur; sondern nach Art und Eigenschaft göttlicher Rechte, saget Doctor Luther aus unserm christlichen Kinderglauben, welche Gegenwärtigkeit nicht irrdisch; noch Capernaitanisch; gleichwol wahrhaftig und wesentlich ist, wie die Worte seines Testaments lauten: das ist, ist, ist, mein Leib, ꝛc.

Durch diese unsere Lehre, Glauben und Bekäntniß wird die Person Christi nicht getrennet, wie Nestorius gethan, welcher die communicationem idiomatum, das ist, die wahrhaftige Gemeinschaft der Eigenschaften beyder Naturen in Christo, geleugnet und also die Person getrennet, wie solches Lutherus im Buch von den Conciliis erkläret; noch die Naturen samt ihren Eigenschaften mit einander in ein Wesen vermischet, wie Eutyches geirret; noch die menschliche Natur in der Person Christi verleugnet oder abgetilget wird; auch keine Natur in die andere verwandelt; sondern Christus ist und bleibet in alle Ewigkeit Gott und Mensch in einer unzertrenten Person, welches nach der heiligen Dreyfaltigkeit das höchste Geheimniß ist, wie der Apostel zeuget, in welchem unser einiger Trost, Leben und Seligkeit stehet.

XII. Inde adeo, et quidem facillime, corpus suum verum et sanguinem suum in sacra cœna præsens distribuere potest. Id vero non fit secundum modum et proprietatem humanæ naturæ; sed secundum modum et proprietatem dexteræ dei, vt *Lutherus* secundum analogiam fidei nostræ christianæ in catechesi comprehensæ, loqui solet. Et hæc Christi in sacra cœna præsentia neque physica aut terrena est; neque Capernaitica; interim tamen verissima et quidem substantialis est. Sic enim verba testamenti Christi sonant: *hoc est, est, est corpus meum*, cetera.

Hac nostra fide, doctrina et confessione persona Christi non soluitur, quod olim *Nestorius* fecit. Is enim veram communicationem idiomatum, seu proprietatum vtriusque naturæ in Christo, negauit, et hac ratione Christi personam soluit: quam rem doctor *Lutherus* in libello suo *de conciliis* perspicue declarauit. Neque hac pia nostra doctrina duæ in Christo naturæ earumque proprietates confunduntur; aut in vnam essentiam commiscentur, in quo errore *Eutyches* fuit; neque humana natura in persona Christi negatur aut aboletur; neque altera natura in alteram mutatur; sed Christus verus deus et homo in vna indiuisa persona est permanetque in omnem æternitatem. Hoc post illud trinitatis summum est mysterium, vt apostolus testatur, * in quo solo tota nostra consolatio, vita et salus posita est.

* 1. Tim. 3, 16.

NEGATIVA.

Widerwärtige falsche Lehre von der Person Christi.

Demnach verwerfen und verdammen wir, als Gottes Wort und unserm einfältigen christlichen Glauben zuwider, alle nachfolgende irrige Artickel, wann gelehret wird:

1. Daß Gott und Mensch in Christo nicht eine Person; sondern ein anderer Gottes, und ein anderer des Menschen Sohn sey, wie Nestorius narret.

2. Daß die göttliche und menschliche Natur mit einander in ein Wesen vermischet, und die menschliche Natur in die Gottheit verwandelt, wie Eutyches geschwärmet.

3. Daß Christus nicht wahrhaftiger, natürlicher, ewiger Gott sey, wie Arius gehalten.

4. Daß Christus nicht eine wahrhaftige menschliche Natur gehabt, von Leib und Seele, wie Marcion gedichtet hat.

5. Quod vnio personalis faciat tantum communia nomina, das ist, daß die persönliche Vereinigung mache allein die Titel und Namen gemein.

6. Daß

NEGATIVA.

Contrariæ et falsæ doctrinæ de persona Christi reiectio.

Repudiamus igitur atque damnamus omnes erroneos, quos iam recitabimus, articulos, eo, quod verbo dei et sinceræ fidei nostræ christianæ repugnent, quum videlicet sequentes errores docentur:

I. Quod deus et homo in Christo non constituant vnam personam; sed quod alius sit dei filius, et alius hominis filius, vt *Nestorius* delirauit.

II. Quod diuina et humana naturæ in vnam essentiam commixtæ sint, et humana natura in deitatem mutata sit, vt *Eutyches* furenter dixit.

III. Quod Christus non sit verus, naturalis et æternus deus, vt *Arius* blasphemauit.

IV. Quod Christus non veram humanam naturam anima rationali et corpore constantem, habuerit, vt *Marcion* finxit.

V. Quod vnio personalis faciat tantum communia nomina et communes titulos.

VI. Quod

6. Daß es nur eine phrasis und modus loquendi, das ist, nur Wort und eine Weise zu reden sey, wann man saget: Gott ist Mensch, Mensch ist Gott; dann die Gottheit habe nichts mit der Menschheit, wie auch die Menschheit mit der Gottheit realiter, das ist, mit der That, gemein.

7. Daß es nur communicatio verbalis, das ist, nichts dann Wort sey, wann gesagt wird, Gottes Sohn sey für der Welt Sünde gestorben: des Menschen Sohn sey allmächtig worden.

8. Daß die menschliche Natur in Christo auf solche Weise, wie die Gottheit, ein unendlich Wesen worden, und aus solcher wesentlicher, mitgetheilter, in die menschliche Natur ausgegossen, und von Gott abgesonderte Kraft und Eigenschaft, auf solche Weise, wie die göttliche Natur, allenthalben gegenwärtig sey.

9. Daß die menschliche Natur der göttlichen Natur an ihrer Substantz und Wesen; oder an derselben wesentlichen Eigenschaften exäquiret und gleich worden sey.

10. Daß die menschliche Natur Christi in alle Ort des Himmels und der Erden raumlich ausgespannet, welches auch der göttlichen Natur nicht zugemessen werden soll.

11. Daß Christo unmüglich sey, von wegen der Eigenschaft menschlicher Natur, daß er zumahl mehr dann an einem Ort; noch vielweniger allenthalben mit seinem Leibe seyn könte.

12. Daß allein die blosse Menschheit für uns gelitten und uns erlöset habe, und daß der Sohn Gottes im Leiden mit derselben keine Gemeinschaft mit der That gehabt, als wann es ihn nichts angegangen hätte.

13. Daß Christus allein nach seiner Gottheit bey uns auf Erden, im Wort, Sacramenten und allen unsern Nöthen gegenwärtig sey, und solche Gegenwärtigkeit seine menschliche Natur gantz und gar nichts angehe, nach welcher er auch mit uns auf Erden, nachdem er uns durch sein Leyden und Sterben erlöset, nicht mehr zu schaffen habe.

14. Daß der Sohn Gottes, so die menschliche Natur angenommen, nach dem er Knechtsgestalt abgeleget, nicht alle Wercke seiner Allmächtigkeit, in, durch und mit seiner menschlichen Natur verrichte; sondern nur etliche, und allein an dem Ort, da die menschliche Natur raumlich sey.

15. Daß er nach der menschlichen Natur der Allmächtigkeit und anderer Eigenschaften göttlicher Natur aller Dinge nicht fähig sey, wider den ausgedruckten Spruch Christi: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und S. Paulus: in ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig, Coloss. 2.

16. Daß

VI. Quod phrasis tantum et modus quidam loquendi sit, quum dicitur: deus est homo, et homo est deus; siquidem diuinitas nihil cum deitate realiter, hoc est, vere et reipsa, commune habeat.

VII. Quod tantum sit verbalis, sine re ipsa, idiomatum communicatio, quum dicitur, filium dei pro peccatis mundi mortuum esse: filium hominis omnipotentem factum esse.

IIX. Quod humana in Christo natura eo modo, quo est diuinitas, facta sit essentia quædam infinita, et ex hac essentiali, communicata, in humanam naturam effusa et a deo separata virtute et proprietate, eo modo, quo diuina natura, vbique præsens sit.

IX. Quod humana natura diuinæ, ratione substantiæ atque essentiæ suæ; vel proprietatum diuinarum essentialium, exæquata sit.

X. Quod humana natura in Christo, in omnia loca cæli et terræ localiter expansa sit, quod ne quidem diuinæ naturæ est tribuendum.

XI. Quod Christo impossibile sit, propter humanæ naturæ proprietatem, vt simul in pluribus, quam in vno loco; nedum vbique suo cum corpore esse possit.

XII. Quod sola humanitas pro nobis passa sit nosque redemerit, et quod filius dei in passione nullam prorsus cum humanitate, re ipsa, communicationem habuerit, perinde, ac si id negotium nihil ad ipsum pertinuisset.

XIII. Quod filius dei tantummodo diuinitate sua nobis in terris, in verbo, sacramentis, in omnibus denique ærumnis nostris, præsens sit, et quod hæc præsentia prorsus ad humanitatem nihil pertineat. Christo enim, postquam nos passione et morte sua redemerit, secundum humanitatem suam nihil amplius nobiscum in terris esse negotii.

XIV. Quod filius dei, qui humanam naturam adsumsit, iam post depositam serui formam, non omnia opera omnipotentiæ suæ, in et cum humanitate sua et per eam efficiat; sed tantum aliqua, et quidem in eo tantum loco, vbi humana natura est localiter.

XV. Quod secundum humanitatem, omnipotentiæ aliarumque proprietatum diuinæ naturæ prorsus non sit capax: idque adsere-re audent contra expressum testimonium Christi: * *mihi data est omnis potestas in cælo et in terra.* Et contradicunt *Paullo*, qui ait: ** *in ipso inhabitat tota diuinitatis plenitudo corporaliter.*

* Matth. 28, 18. ** Col. 2, 9.

XVI.

16. Daß ihm gröſſer Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, nemlich, gröſſer und mehr, denn allen Engeln und anderen Creaturen; aber mit der Allmächtigkeit Gottes habe er keine Gemeinſchaft: ſey ihm auch dieſelbige nicht gegeben; daher ſie eine mediam potentiam, das iſt, eine ſolche Gewalt zwiſchen Gottes allmächtigen Gewalt, und anderer Creaturen Gewalt dichten, die Chriſto nach ſeiner Menſchheit durch die Erhöhung gegeben, die weniger denn Gottes allmächtige Gewalt, und gröſſer denn anderer Creaturen Gewalt ſey.

17. Daß Chriſtus nach ſeinem menſchlichen Geiſt eine gewiſſe Maaß habe, wie viel er wiſſen ſoll, und daß er nicht mehr wiſſe, dann ihm gebühret und von nöthen ſey, zu ſeinem Richteramt zu wiſſen.

18. Daß Chriſtus noch nicht vollkommene Erkäntniß Gottes und aller ſeiner Wercke habe; von dem doch geſchrieben ſtehet, daß in ihm alle Schatze der Weißheit und des Erkäntniß verborgen ſeyn.

19. Daß Chriſto nach ſeinem menſchlichen Geiſt unmüglich ſey zu wiſſen, was von Ewigkeit geweſen: was ietzunder allenthalben geſchehe, und noch in Ewigkeit ſeyn werde.

20. Da gelehret, und der Spruch, Matth. 28: mir iſt gegeben alle Gewalt, ꝛc. alſo gedeutet und läſterlich verkehret wird, daß Chriſto nach der göttlichen Natur, in der Auferſtehung und ſeiner Himmelfarth, reſtituiret, das iſt, wiederum zugeſtellet worden ſey, alle Gewalt im Himmel und auf Erden, als hätte er im Stande ſeiner Niedrigung auch nach der Gottheit ſolche abgeleget und verlaſſen. Durch welche Lehre nicht allein die Worte des Teſtaments Chriſti verkehret; ſondern auch der verdammten Arianiſchen Ketzerey der Weg bereitet, daß endlich Chriſtus ewige Gottheit verleugnet, und alſo Chriſtus gantz und gar ſamt unſerer Seligkeit verlohren, da ſolcher falſchen Lehre aus beſtändigem Grund göttliches Worts und unſers einfältigen chriſtlichen Glaubens, nicht widerſprochen würde.

XVI. Quod Chriſto ſecundum humanitatem data quidem ſit maxima poteſtas in cælo et in terra, videlicet, maior et amplior, quam omnes angeli et creaturæ acceperint; ſed tamen ita, vt cum omnipotentia dei nullam habeat communicationem; neque omnipotentia illi data ſit. Itaque mediam quandam potentiam inter omnipotentiam dei, et inter aliarum creaturarum potentiam, fingunt, datam Chriſto ſecundam humanam eius naturam per exaltationem, quæ minor quidem ſit, quam dei omnipotentia; maior tamen omnium aliarum creaturarum poteſtate.

XVII. Quod Chriſto ſecundum ſpiritum ſuum humanum certi limites poſiti ſint, quantum videlicet ipſum ſcire oporteat, et quod non plus ſciat, quam ipſi conueniat, et ad exſequutionem ſui officii, iudicis nimirum, neceſſario requiratur.

XIIX. Quod Chriſtus ne hodie quidem perfectam habeat cognitionem dei et omnium ipſius operum. Quum tamen de Chriſto ſcriptum ſit: * *in ipſo omnes theſauros ſapientiæ et ſcientiæ abſconditos eſſe.*

* Col. 2, 3.

XIX. Quod Chriſto ſecundum humanitatis ſuæ ſpiritum impoſſibile ſit ſcire, quid ab æterno fuerit: quid iam nunc vbique fiat, et quid in omnem æternitatem ſit futurum.

XX. Reiicimus etiam damnamusque, quod dictum Chriſti: * *mihi data eſt omnis poteſtas in cælo et in terra,* horribili et blasphema interpretatione a quibusdam deprauatur in hanc ſententiam: quod Chriſto ſecundum diuinam ſuam naturam in reſurrectione et adſcenſione ad cælos iterum reſtitura fuerit omnis poteſtas in cælo et in terra; perinde quaſi, dum in ſtatu humiliationis erat, eam poteſtatem, etiam ſecundum diuinitatem depoſuiſſet et exuiſſet. Hac enim doctrina non modo verba teſtamenti Chriſti falſa explicatione peruertuntur; verum etiam dudum damnatæ Arianæ hæreſi via de nouo ſternitur, vt tandem æterna Chriſti diuinitas negetur, et Chriſtus totus, quantus eſt, vna cum ſalute noſtra amittatur, niſi huic impiæ doctrinæ ex ſolidis verbi dei et fidei noſtræ catholicæ fundamentis conſtanter contradicatur.

* Matth. 28, 18.

IX.

Von der Höllenfarth Chriſti.

STATVS CONTROVERSIAE.

Hauptſtreit über dieſem Artickel.

Es iſt auch unter etlichen Theologen, ſo der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan, über dieſem Artickel geſtritten worden: wann und auf was Weiſe der Herr

IX.

DE DESCENSV CHRISTI AD INFEROS.

STATVS CONTROVERSIAE.

Diſceptatum fuit ſuper hoc articulo inter quosdam theologos, qui Auguſtanam confeſſionem profitentur: quando et quomodo dominus noſter Ieſus Chriſtus, vt teſtatur

Herr Christus, vermöge unsers einfältigen christlichen Glaubens, gen Hölle gefahren: ob es geschehen sey vor; oder nach seinem Tode. Item, ob es nach der Seele allein; oder nach der Gottheit allein; oder mit Leib und Seele: geistlich; oder leiblich zugegangen. Item, ob dieser Artickel gehöre zum Leiden; oder zum herrlichen Sieg und Triumph Christi.

Nach dem aber dieser Artickel, wie auch der vorhergehende, nicht mit den Sinnen; noch mit der Vernunft begriffen werden kan; sondern muß allein mit dem Glauben gefasset werden, ist unser einhellig Bedencken, daß solches nicht zu disputiren; sondern nur aufs einfältigste geglaubet und gelehret werden solle; inmassen D. Luther seliger, in der Predigt zu Torgau, Anno 33. ꝛc. solchen Artickel gantz christlich erkläret: alle unnützliche, unnothwendige Fragen abgeschnitten, und zu christlicher Einfalt des Glaubens alle fromme Christen vermahnet.

Dann es ist gnug, daß wir wissen, daß Christus in die Hölle gefahren: die Hölle allen Gläubigen zerstöhret, und sie aus der Gewalt des Todes, Teufels, ewiger Verdamniß des höllischen Rachens erlöset habe. Wie aber solches zugegangen, sollen wir sparen bis in die andere Welt, da uns nicht allein diß Stück; sondern auch noch anders mehr geoffenbaret, das wir hie einfältig geglaubt, und mit unser blinden Vernunft nicht begreifen können.

statur fides nostra catholica, ad inferos descenderit: an id ante; vel post mortem eius factum sit. Præterea quæsitum fuit, num anima tantum: an diuinitate sola; an vero anima et corpore descenderit: idque an spiritualiter; an vero corporaliter sit factum. Disputatum etiam est, num hic articulus ad passionem; an vero ad glorioſam victoriam et triumphum Christi sit referendus.

Quum autem hic fidei nostræ articulus, sicut et præcedens, neque sensibus; neque ratione nostra comprehendi queat; sola autem fide acceptandus sit: vnanimi consensu consulimus, de hac re non esse disputandum; sed quam simplicissime hunc articulum credendum et docendum esse. Atque in hoc negotio sequamur piam doctoris *Lutheri* * doctrinam, qui hunc articulum in concione Torgæ habita anno XXXIII. pie admodum explicuit: omnes inutiles et curiosas quæstiones præcidit, atque ad piam fidei simplicitatem omnes christianos adhortatus est.

* tom. 6. Ien. f. 77. sqq.

Satis enim nobis esse debet, si sciamus, Christum ad inferos descendisse: infernum omnibus credentibus destruxisse, nosque per ipsum e potestate mortis et Satanæ, ab æterna damnatione atque adeo e faucibus inferni ereptos. Quo autem modo hæc effecta fuerint, non curiose scrutemur; sed huius rei cognitionem alteri seculo reseruemus, vbi non modo hoc mysterium; sed et alia multa in hac vita simpliciter a nobis credita, reuelabuntur, quæ captum cœcæ nostræ rationis excedunt.

X.

Von Kirchengebräuchen, so man Adiaphora, oder Mitteldinge nennet.

Von Ceremonien, oder Kirchengebräuchen, welche in Gottes Wort weder geboten; noch verboten; sondern um guter Ordnung und Wohlstands willen in die Kirche eingeführet, hat sich auch zwischen den Theologen Augspurgischer Confession ein Zwiespalt zugetragen.

X.

DE CAERIMONIIS ECCLESIASTICIS, QVAE VVLGO ADIAPHORA SEV RES MEDIAE ET INDIFFERENTES VOCANTVR.

Orta est etiam inter theologos Augustanæ confessionis controuersia de cærimoniis seu ritibus ecclesiasticis, qui in verbo dei neque præcepti sunt; neque prohibiti; sed ordinis tantum et decori gratia in ecclesiam sunt introducti.

STATVS CONTROVERSIAE.

Der Hauptstreit von diesem Artickel.

Die Hauptfrage aber ist gewesen, ob man zur Zeit der Verfolgung und im Fall der Bekäntniß, wann die Feinde des Evangelii sich gleich nicht mit uns in der Lehre vergleichen; dennoch mit unverletztem Gewissen etliche gefallene Ceremonien, so an ihm selbst Mitteldinge, und von Gott weder geboten; noch verboten, auf der Widersacher Dringen und Erfordern, wiederum aufrichten, und sich also mit ihnen in solchen Ceremonien und Mit-

STATVS CONTROVERSIAE.

Quæsitum fuit, num persequutionis tempore et in casu confessionis, etiamsi aduersarii nobiscum in doctrina consentire nolint; nihilominus salua conscientia aliquæ abrogatæ cærimoniæ, quæ per se' indifferentes et a deo neque mandatæ; neque prohibitæ sint, postulantibus id et vrgentibus aduersariis, iterum in vsum reuocari possint, et an hoc modo cum pontificiis in eiusmodi cærimoniis et adiaphoris conformari recte queamus.

Mitteldingen vergleichen möge? Der eine Theil hat ia: der ander hat nein dazu gesagt.

ADFIRMATIVA.

Die rechte wahrhafftige Lehre und Bekäntnis von diesem Artickel.

1. Zu Hinlegung auch dieser Zwiespalt, gläuben, lehren und bekennen wir einhellig, daß die Ceremonien oder Kirchengebräuche, welche in Gottes Wort weder geboten; noch verboten; sondern allein um Wohlstandes und guter Ordnung willen angestellt, an ihnen und für sich selbst kein Gottesdienst; auch kein Theil desselben seyn, Matth. 15. sie ehren mich umsonst mit menschlichen Geboten.

2. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß die Gemeine Gottes iedes Orts und iederzeit nach derselben Gelegenheit, Macht habe, solche Ceremonien zu ändern, wie es der Gemeine Gottes am nützlichsten und erbaulichsten seyn mag.

3. Doch daß hierinnen alle Leichtfertigkeit und Aergerniß gemieden, und sonderlich der Schwachgläubigen mit allem Fleiß verschonet werde.

4. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß zur Zeit der Verfolgung, wann eine runde Bekäntnis des Glaubens von uns erfodert, in solchen Mitteldingen den Feinden nicht zu weichen, wie der Apostel geschrieben: so bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und last euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Item: ziehet nicht am fremden Joch: was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der Finsterniß? Item: auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestünde, wichen wir denselben nicht eine Stunde unterthänig zu seyn. Dann in solchem Fall ist es nicht mehr um Mittelding; sondern um die Wahrheit des Evangelii: um die christliche Freyheit und um die Bestätigung öffentlicher Abgötterey, wie auch um Verhütung des Aergerniß der Schwachgläubigen zu thun, darin wir nichts zu vergeben haben; sondern rund bekennen und darüber leiden sollen, was uns Gott zuschickt und über uns den Feinden seines Worts verhängt.

5. Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß keine Kirche die andere verdammen soll, daß eine weniger; oder mehr äusserlicher von Gott ungebotenen Ceremonien, dann die andere hat, wann sonst in der Lehre und allen derselben Artickeln, wie auch im rechten Gebrauch der heiligen Sacra-

mus. Vna pars hoc fieri posse adfirmauit; altera vero negauit.

ADFIRMATIVA.

Sincera doctrina et confessio de hoc articulo.

I. Ad hanc controuersiam dirimendam vnanimi consensu credimus, docemus et confitemur, quod cærimoniæ siue ritus ecclesiastici, qui verbo dei neque præcepti sunt; neque prohibiti; sed tantum decori et ordinis causſa instituti, non sint per se cultus diuinus; aut aliqua saltem pars cultus diuini. Scriptum est enim: * *frustra colunt me, docentes doctrinas, mandata hominum.*

* *Matth.* 15, 9.

II. Credimus, docemus et confitemur, ecclesiæ dei vbiuis terrarum et quocumque tempore licere, pro re nata, cærimonias tales mutare, iuxta eam rationem, quæ ecclesiæ dei vtilissima et ædificationem eiusdem maxime accommodata iudicatur.

III. Ea tamen in re omnem leuitatem fugiendam et offendicula cauenda; inprimis vero infirmorum in fide rationem habendam et iis parcendum esse censemus. *

* 1. *Cor.* 8, 9. *Rom.* 14, 3.

IV. Credimus, docemus et confitemur, quod temporibus persequutionum, quando perspicua et constans confessio a nobis exigitur, hostibus euangelii in rebus adiaphoris non sit cedendum. Sic enim apostolus inquit: * *qua libertate Christus nos liberauit, in ea state, et nolite iterum iugo seruitutis subiici.* Et alibi: ** *nolite iugum dueere cum infidelibus*, ceter. *Quæ enim est societas lucis ad tenebras?* ceter. Item: *** *quibus neque ad horam cessimus subiectione, vt veritas euangelii permaneret apud vos.* In tali enim rerum statu non agitur iam amplius de adiaphoris; sed de veritate euangelii et de libertate christiana sarta tectaque conseruanda, et quomodo cauendum sit, ne manifeste idololatria confirmetur et infirmi in fide offendantur. In huiusmodi rebus nostrum certe non est, aliquid aduersariis largiri; sed officium nostrum requirit, vt piam et ingenuam confessionem edamus, et ea patienter feramus, quæ dominus nobis ferenda imposuerit et hostibus verbi dei in nos permiserit.

* *Gal.* 5, 1.
** 2. *Cor.* 6, 14.
*** *Gal.* 2, 5.

V. Credimus, docemus et confitemur, quod ecclesia alia aliam damnare non debeat, propterea, quod hæc vel illa plus minusue externarum cærimoniarum, quas dominus non instituit, obseruet, si modo in doctrina eiusque articulis omnibus et in vero sacramentorum vsu sit inter eas consensus.

Hoc

Sacramenten mit einander Einigkeit gehalten, nach dem wohl bekannten Spruch: dissonantia ieiunii non dissoluit consonantiam fidei, Ungleichheit des Fastens soll die Einigkeit im Glauben nicht trennen.

Hoc enim vetus et verum dictum est: *dissonantia ieiunii non dissoluit consonantiam fidei.*

NEGATIVA.

Falsche Lehre von diesem Artickel.

Demnach verwerfen und verdammen wir, als unrecht und dem Worte Gottes zuwider, wann gelehret wird:

1. Daß Menschengebot und Satzungen in der Kirchen vor sich selbst, als ein Gottesdienst; oder Theil desselbigen, gehalten werden sollen.

2. Wann solche Ceremonien, Gebot und Satzungen mit Zwang, als nothwendig, der Gemeine Gottes wider ihre christliche Freyheit, so sie in äusserlichen Dingen hat, aufgedrungen werden.

3. Item, daß man zur Zeit der Verfolgung und öffentlicher Bekäntniß, den Feinden des heiligen Evangelii (welches zu Abbruch der Wahrheit dienet,) in dergleichen Mitteldingen und Ceremonien möge willfahren; oder sich mit ihnen vergleichen.

4. Item, wann solche äusserliche Ceremonien und Mitteldinge also abgeschaffet werden, als solte es der Gemeine Gottes nicht frey stehen, nach ihrer guten Gelegenheit, wie es iederzeit der Kirchen am nützlichsten, sich eines; oder mehr, in christlicher Freyheit zu gebrauchen.

NEGATIVA.

Falsæ doctrinæ de hoc articulo reiectio.

Repudiamus atque damnamus hæc falsa et verbo dei contraria dogmata:

I. Quod humanæ traditiones et constitutiones in ecclesiasticis rebus, per se, pro cultu dei; aut certe pro parte diuini cultus, sint habendæ.

II. Quando eiusmodi cærimoniæ et constitutiones ecclesiæ dei coactione quadam tamsequam necessariæ obtruduntur, et quidem contra libertatem christianam, quam ecclesia Christi in rebus eiusmodi externis habet.

III. Quum adseritur, quod tempore persequutionis, quando clara confessio requiritur, hostibus euangelii in obseruatione eiusmodi rerum adiaphorarum gratificari et cum ipsis pacisci et consentire liceat: quæ res cum detrimento veritatis cælestis coniuncta est.

IV. Quum externæ cærimoniæ, quæ indifferentes sunt, ea opinione abrogantur, quasi ecclesiæ dei liberum non sit, pro re nata, vt iudicauerit ad ædificationem vtile esse, hanc vel illam cærimoniam, ratione libertatis christianæ, vsurpare.

XI.

Von der ewigen Vorsehung und Wahl Gottes.

Von diesem Artickel ist keine öffentliche Zwiespalt unter den Theologen Augspurgischer Confeßion eingefallen; dieweil es aber ein tröstlicher Artickel, wann er recht gehandelt, und deshalben nicht künftiglich ärgerliche Disputation eingeführt werden möchte, ist derselbe in dieser Schrift auch erkläret worden.

XI.

DE AETERNA PRAEDESTINATIONE ET ELECTIONE DEI.

De hoc articulo non quidem publice mota est controuersia inter Augustanæ confessionis theologos; sed tamen, quum hic articulus magnam piis mentibus consolationem adferat, si recte et dextre explicetur: visum est eundem in hoc scripto declarare, ne forte temporis progressu disputationes aliquæ cum offendiculo coniunctæ de hac re exoriantur.

ADFIRMATIVA.

Reine wahrhaftige Lehre von diesem Artickel.

1. Anfänglichen ist der Unterscheid zwischen der præscientia et prædestinatione, das ist, zwischen der Vorsehung und ewigen Wahl Gottes mit Fleiß zu mercken.

2. Dann die Vorsehung Gottes ist anders nichts, denn daß Gott alle Dinge weiß, ehe sie geschehen, wie geschrieben stehet: Gott im Himmel kan verborgene Dinge offenbaren: der hat dem König

ADFIRMATIVA.

Sincera doctrina de hoc articulo.

I. Primum omnium est, quod accurate obseruari oportet, discrimen esse inter præscientiam et prædestinationem, siue æternam electionem dei.

II. Præscientia enim dei nihil aliud est, quam quod deus omnia nouerit, antequam fiant, sicut scriptum est: * *est deus in cælo, reuelans mysteria, qui indicauit tibi, rex Na-*

buchodo-

nig Nebucadnezar angezeiget, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

3. Diese Vorsehung gehet zugleich über die Frommen und Bösen; ist aber keine Ursach des Bösen, weder der Sünden, daß man unrecht thue, welche ursprünglich aus dem Teufel und des Menschen bösen verkehrten Willen herkömmt; noch ihres Verderbens, daran sie selbst schuldig; sondern ordnet allein dasselbige und steckt ihm ein Ziel, wie lang es währen, und alles, unangesehen, daß es an ihm selbst böse, seinen Auserwehlten zu ihrem Heil dienen solle.

4. Die Prädestination aber; oder ewige Wahl Gottes, gehet allein über die frommen, wohlgefälligen Kinder Gottes, die eine Ursach ist ihrer Seligkeit, welche er auch schaffet, und was zur selbigen gehöret, verordnet, darauf unsere Seligkeit so steif gegründet, daß sie die Pforten der Hölle nicht überwältigen können.

5. Solche ist nicht in dem heimlichen Rath Gottes zu erforschen; sondern in dem Wort zu suchen, da sie auch geoffenbaret worden ist.

6. Das Wort Gottes aber führet uns zu Christo, der das Buch des Lebens ist, in welchem alle die geschrieben und erwehlet sind, welche da ewig selig werden sollen, wie geschrieben stehet: er hat uns durch denselben (Christum) erwehlet, ehe der Welt Grund geleget war.

7. Dieser Christus rufet zu ihm alle Sünder und verheisset ihnen Erquickung, und ist ihme Ernst, daß alle Menschen zu ihm kommen und ihnen helfen lassen sollen, denen er sich im Wort anbeut und will, daß man es höre, und nicht die Ohren verstopfen; oder das Wort verachten soll: verheist darzu die Kraft und Würckung des heiligen Geistes, göttlichen Beystand, zur Beständigkeit und ewigen Seligkeit.

8. Derhalben wir von solcher unser Wahl zum ewigen Leben weder aus der Vernunft; noch aus dem Gesetz Gottes urtheilen sollen, welche uns entweder in ein wild, wüst, Epicurisch Leben; oder in Verzweifelung führen, und schädliche Gedancken in den Hertzen der Menschen erwecken, daß sie bey sich selbst gedencken, auch solcher Gedancken sich nicht recht erwehren können, so lange sie ihrer Vernunft folgen: hat mich Gott erwehlet zur Seligkeit, so kan ich nicht verdammet werden, ich thue was ich wolle, und wiederum: bin ich nicht erwehlet zum ewigen Leben, so hilfts nichts, was ich Gutes thue, es ist doch alles umsonst.

9. Sondern es muß allein aus dem heiligen Evangelio von Christo gelernet werden, in welchem klar bezeuget wird, wie Gott

buchodonosor, quæ ventura sunt in nouissimis temporibus.

III. Hæc dei præscientia simul ad bonos et malos pertinet; sed interim non est caussa mali; neque est caussa peccati, quæ hominem ad scelus impellat. Peccatum enim ex diabolo et ex hominis praua et mala voluntate oritur. Neque hæc dei præscientia caussa est, quod homines pereant: hoc enim sibi ipsis imputare debent. Sed præscientia dei disponit malum et metas illi constituit, quousque progredi et quamdiu durare debeat, idque eo dirigit, vt, licet per se malum sit; nihilominus electis dei ad salutem cedat.

IV. Prædestinatio vero, seu æterna dei electio, tantum ad bonos et dilectos filios dei pertinet: et hæc est caussa ipsorum salutis. Et enim eorum salutem procurat et ea, quæ ad ipsam pertinent, disponit. Super hanc dei prædestinationem salus nostra ita fundata est, vt inferorum portæ eam euertere nequeant. *

* *Io.* 10, 28. *Matt.* 16, 18.

V. Hæc dei prædestinatio non in arcano dei consilio est scrutanda; sed in verbo dei, in quo reuelatur, quærenda est.

VI. Verbum autem dei deducit nos ad Christum: is est liber ille vitæ, in quo omnes inscripti et electi sunt, qui salutem æternam consequuntur. Sic enim scriptum est: * *elegit nos in Christo ante mundi constitutionem.*

* *Eph.* 1, 4.

VII. Christus vero omnes peccatores ad se vocat et promittit illis leuationem. Et serio vult, vt omnes homines ad se veniant et sibi consuli et subueniri sinant. His sese redemtorem in verbo offert et vult, vt verbum audiatur, et vt aures non obdurentur; nec verbum negligatur et contemnatur. Et promittit se largiturum virtutem et operationem spiritus sancti et auxilium diuinum, vt in fide constantes permaneamus, et vitam æternam consequamur.

VIII. De nostra igitur electione ad vitam æternam neque ex rationis nostræ iudicio; neque ex lege dei iudicandum est, ne vel dissolutæ et Epicureæ vitæ nos tradamus; vel in desperationem incidamus. Qui enim rationis suæ iudicium in hoc negotio sequuntur, in horum cordibus hæ pernicioſæ cogitationes, quibus ægerrime resistere possunt, excitantur: si, inquiunt, deus me ad æternam salutem elegit, non potero damnari, quidquid etiam designauero; contra vero, si non sum electus ad vitam æternam, nihil plane mihi profuerit, quantumcumque boni fecero: omnes enim conatus mei irriti erunt.

IX. Vera igitur sententia de prædestinatione ex euangelio Christi discenda est. In eo enim perspicue docetur, quod *deus omnes sub*

Gott alles unter den Unglauben beschlossen, auf daß er sich aller erbarme, und nicht will, daß iemand verlohren werde; sondern sich iederman zur Busse bekehre, und an den Herrn Christum glaube.

10. Wer nun sich also mit dem geoffenbarten Willen Gottes bekümmert, und der Ordnung nachgehet, welche S. Paulus in der Epistel an die Römer gehalten, der zuvor die Menschen zur Busse, Erkäntnis der Sünden, zum Glauben an Christum, zum göttlichen Gehorsam weiset, ehe er vom Geheimniß der ewigen Wahl Gottes redet, dem ist solche Lehre nützlich und tröstlich.

11. Daß aber viel berufen, und wenig auserwehlet sind, hat es nicht diese Meynung, als wolle Gott nicht ieder-man selig machen; sondern die Ursach ist, daß sie Gottes Wort entweder gar nicht hören; sondern muthwillig verachten: die Ohren und ihr Hertz verstocken, und also dem heiligen Geist den ordentlichen Weg verstellen, daß er sein Werck in ihnen nicht haben kan; oder da sie es gehöret haben, wiederum in Wind schlagen, und nicht achten, daran nicht Gott; oder seine Wahl; sondern ihre Bosheit schuldig ist.

12. Und so fern soll sich ein Christ des Artickels von der ewigen Wahl Gottes annehmen, wie sie im Wort Gottes geoffenbaret, welche uns Christum, als das Buch des Lebens vorhält, daß er uns durch die Predigt des heiligen Evangelii aufschleust und offenbaret, wie geschrieben stehet: welche er erwehlet hat, die hat er auch berufen, in dem wir die ewige Wahl des Vaters suchen sollen, der in seinem ewigen göttlichen Rath beschlossen, daß er ausserhalb denen, so seinen Sohn Christum erkennen und wahrhaftig an ihn gläuben, niemand wolle selig machen, und sich anderer Gedancken entschlagen, welche nicht aus Gott; sondern aus Eingeben des bösen Feindes herfliessen, dadurch er sich unterstehet, uns den herrlichen Trost zu schwächen; oder gar zu nehmen, den wir in dieser heilsamen Lehre haben, daß wir wissen, wie wir aus lauter Gnade, ohne allen unsern Verdienst, in Christo zum ewigen Leben erwählet seyn, und daß uns niemand aus seiner Hand reissen könne, wie er denn solche gnädige Erwählung nicht allein mit blossen Worten zusaget; sondern auch mit dem Eyde betheuret und mit den heiligen Sacramenten versiegelt hat, deren wir uns in unsern höchsten Anfechtungen erinnern und trösten und damit die feurigen Pfeile des Teufels auslöschen können.

13. Darne-

ineredulitatem concluserit, vt omnium misereatur, et quod *nolit quemquam perire; sed potius vt omnes conuertantur et in Christum credant.*

Rom. 11, 32. *Ezech.* 18, 23. 33, 11. 2. *Petr.* 3, 9. 1. *Io.* 2, 2.

X. Qui igitur voluntatem dei reuelatam inquirunt eoque ordine progrediuntur, quem diuus *Paulus* in *epistola ad Romanos* sequutus est, qui hominem prius deducit ad pœnitentiam, ad agnitionem peccatorum, ad fidem in Christum, ad obedientiam mandatorum dei, quam de æternæ prædestinationis mysterio loquatur, iis doctrina de prædestinatione dei salutaris est et maximam consolationem adfert.

XI. Quod vero scriptum est: * *multos quidem vocatos; paucos vero electos esse*: non ita accipiendum est, quasi deus nolit, vt omnes saluentur; sed damnationis impiorum caussa est, quod verbum dei aut prorsus non audiant; sed contumaciter contemnant: aut res obdurent, et cor indurent, et hoc modo spiritui sancto viam ordinariam præcludant, vt opus suum in eis efficere nequeat; aut certe, quod verbum auditum flocci pendant atque abiiciant. Quod igitur pereunt, neque deus; neque ipsius electio; sed malitia eorum in culpa est. **

* *Matth.* 20, 16.

** 2. *Petr.* 2, 1. sqq. *Luc.* 11. 49. 52. *Heb.* 12, 25.

XII. Huc vsque homo pius in meditatione articuli de æterna dei electione, tuto progredi potest, quatenus videlicet ea in verbo dei est reuelata. Verbum dei enim nobis Christum, librum vitæ, proponit: is nobis per euangelii prædicationem aperitur et euoluitur, sicut scriptum est: * *quos elegit, hos vocauit.* In Christo igitur electio æterna dei patris est quærenda. Is in æterno suo consilio decreuit, quod præter eos, qui filium eius, Iesum Christum, agnoscunt et in eum vere credunt, neminem saluum facere velit. Reliquæ cogitationes ex animis piorum penitus excutiendæ sunt, quia non a deo; sed ex adflatu Satanæ proficiscuntur, quibus humani generis hostis hoc agit, vt dulcissimam illam consolationem vel eneruet; vel penitus e medio tollat, quam ex saluberrima hac doctrina haurire possumus: qua videlicet certi reddimur, quod mera gratia, sine vllo nostro merito, in Christo ad vitam æternam electi simus, et quod nemo ex ipsius manibus rapere nos possit. Et hanc clementissimam electionem non nudis verbis; sed interposito iureiurando dominus contestando confirmauit et venerabilibus sacramentis nobis obsignauit, quorum in summis tentationibus meminisse et ex iis consolationem petere debemus, vt ignita diaboli tela extinguamus.

* *Rom.* 8, 30.

XIII.

13. Darneben sollen wir uns zum höchsten befleißigen, nach dem Willen Gottes zu leben, und unsern Beruf, wie S. Petrus vermahnet, feste zu machen, und sonderlich an das geoffenbarte Wort uns halten: das kan und wird uns nicht fehlen.

14. Durch diese kurtze Erklärung der ewigen Wahl Gottes wird Gott seine Ehre gantz und völlig gegeben, daß er allein aus lauter Barmhertzigkeit, ohne allen unsern Verdienst, uns selig mache, nach dem Vorsatz seines Willens: darneben auch niemands einige Ursach zur Kleinmüthigkeit; oder rohen wilden Leben, gegeben.

XIII. Interim tamen summo studio in eo elaboremus, vt ad normam voluntatis diuinæ vitam nostram instituamus, et *vocationem nostram*, vt diuus *Petrus* loquitur, * *firmam faciamus*; neque a dei reuelato verbo latum vnguem recedamus: illud enim nunquam nos fallet.

* 2. *Pet.* 1, 10.

XIV. Hac breui explicatione æternæ electionis diuinæ honos suus deo plene et in solidum tribuitur, quod videlicet secundum voluntatis suæ propositum, mera misericordia, sine vllo nostro merito saluos nos faciat. Neque tamen hac doctrina vel grauioribus illis animi perturbationibus et pusillanimitati, vel Epicureismo ansa præbetur.

ANTITHESIS oder NEGATIVA.

Falsche Lehre von diesem Artickel.

Demnach gläuben und halten wir, welche die Lehre von der gnädigen Wahl Gottes zum ewigen Leben also führen, daß sich die betrübten Christen derselben nicht trösten können; sondern dadurch zur Kleinmüthigkeit oder Verzweifelung verursachet; oder die Unbußfertigen in ihrem Muthwillen gestärcket werden, daß solche Lehre nicht nach dem Wort und Willen Gottes; sondern nach der Vernunft und Anstiftung des leidigen Satans getrieben werde. Weil alles, was geschrieben ist, wie der Apostel zeuget, uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hofnung haben. Demnach verwerfen wir folgende Jrrthümer:

NEGATIVA.

Falsæ doctrinæ de hoc articulo reiectio.

Credimus igitur et sentimus, quando doctrina de electione dei ad vitam æternam eo modo proponitnr, vt perturbatæ piæ mentes ex ea consolationem nullam capere queant; sed potius per eam in animi angustias aut desperationem coniiciantur; aut impœnitentes in dissoluta sua vita confirmentur, quod articulus hic non ad normam verbi et voluntatis dei; sed iuxta humanæ rationis iudicium, et quidem impulsu Satanæ, male et perperam tractetur. *Quæcumque enim scripta sunt*, inquit apostolus, * *ad nostram doctrinam scripta sunt, vt per patientiam et consolationem scripturarum spem habeamus.* Reiicimus itaque omnes, quos iam enumerabimus, errores.

* *Rom.* 15, 4.

1. Als wann gelehret wird, daß Gott nicht wolle, daß alle Menschen Busse thun und dem Evangelio gläuben.

I. Quod deus nolit, vt omnes homines pœnitentiam agant et euangelio credant.

2. Item, wenn Gott uns zu sich berufe, daß es nicht sein Ernst sey, daß alle Menschen zu ihm kommen sollen.

II. Quando deus nos ad se vocat, quod non serio hoc velit, vt omnes homines ad ipsum veniant.

3. Item, daß Gott nicht wolle, daß iederman selig werde; sondern unangesehen ihre Sünde, allein aus dem blossen Rath, Vorsatz und Willen Gottes, zum Verdamniß verordnet, daß sie nicht können selig werden.

III. Quod nolit deus, vt omnes saluentur; sed quod quidam, non ratione peccatorum suorum; verum solo dei consilio, proposito et voluntate, ad exitium destinati sint, vt prorsus salutem consequi non possint.

4. Item, daß nicht allein die Barmhertzigkeit Gottes und das allerheiligste Verdienst Christi; sondern auch in uns eine Ursach sey der Wahl Gottes, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwehlet habe.

IV. Quod non sola dei misericordia et sanctissimum Christi meritum; sed etiam in nobis ipsis aliqua caussa sit electionis diuinæ, cuius caussæ ratione deus nos ad vitam æternam elegerit.

Welches alles lästerliche und erschreckliche irrige Lehren seyn, dadurch den Christen aller Trost genommen, den sie im heiligen Evangelio und Gebrauch der heiligen Sacramente haben, und derowegen in der Kirchen Gottes nicht solten geduldet werden.

Hæc dogmata omnia falsa sunt, horrenda et blasphema, iisque piis mentibus omnis prorsus consolatio eripitur, quam ex euangelio et sacramentorum vsu capere deberent, et iccirco in ecclesia dei nequaquam sunt ferenda.

Diß ist die kurtze und einfältige Erklärung der streitigen Artickel, so eine Zeitlang von den Theologen Augspurgischer Confeßion widerwärtig disputirt und gelehret worden. Daraus ein ieder einfältiger Christ, nach Anleitung Gottes Worts, und seines einfältigen Catechismi, vernehmen kan, was recht; oder unrecht sey, da nicht allein die reine Lehre gesetzt; sondern auch derselbigen widerwärtige irrige Lehre ausgesetzt, verworfen, und also die eingefallene ärgerlichen Spaltungen gründlich entschieden sind.

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu verleihe die Gnade seines heiligen Geistes, daß wir alle in ihm einig seyn und in solcher christlichen und ihme wohlgefälligen Einigkeit beständiglich bleiben, Amen.

Von andern Rotten und Secten,

so sich niemals zu der Augspurgischen Confeßion bekannt.

Damit uns auch nicht stillschweigende solche zugemessen, weil wir derselben in vorgesetzter Erklärung keine Meldung gethan, haben wir zu Ende allein die blossen Artickel erzehlen wollen, darinnen sie sich irren und vielgedachtem unserm christlichen Glauben und Bekäntnis zuwider lehren.

Irrige Artickel der Wiedertäufer.

Die Wiedertäufer sind unter sich selbst in viel Haufen getheilet, da einer viel: der andere wenig Irrthüme bestreitet; in gemein aber führen sie solche Lehre, die weder in der Kirchen; noch in der Policey und weltlichem Regiment; noch in der Haushaltung zu dulten noch zu leiden.

Unleidliche Artickel in der Kirchen.

1. Daß Christus sein Leib und Blut nicht von Marien der Jungfrauen angenommen; sondern vom Himmel mit sich gebracht.

2. Daß Christus nicht wahrhaftiger Gott; sondern nur mehr Gaben des heiligen Geistes habe, denn sonst ein heiliger Mensch.

3. Daß unsere Gerechtigkeit vor Gott nicht allein auf dem einigen Verdienst Christi; sondern in der Erneuerung, und also in unser eigen Frömmigkeit stehe, in deren wir wandeln: welche zum grossen Theil auf eigene, sonderliche, selbst erwehlte Geistlichkeit gesetzt, und im Grunde anders nichts, dann eine neue Mönchorey ist.

4. Daß

Hæc brauis est et simpliciſſima articulorum controuersorum explicatio, de quibus inter theologos Augustanæ confessionis aliquamdiu disceptatum et discrepantibus inter se sententiis disputatum est. Et ex hac declaratione homo pius quantumuis simplex, secundum analogiam verbi dei et catechismi simplicem doctrinam deprehendere potest, quid verum sit; quid falsum. Non enim tantummodo sincera doctrina diserte est recitata; verum etiam contraria et falsa doctrina repudiata est et reiecta, et controuersiæ illæ, offendiculorum plenæ, solide sunt decisæ atque diiudicatæ.

Faxit deus omnipotens, pater domini nostri Iesu Christi, vt per gratiam spiritus sancti omnes in ipso consentientes et concordes simus atque in consensu pio, qui ipsi probetur, constanter perseueremus, Amen.

DE ALIIS HAERESIBVS ET SECTIS,

quæ nunquam Augustanam confessionem sint amplexæ.

Ne tacita cogitatione hæreses illæ et sectæ nobis tribuantur, propterea, quod earum in commemorata declaratione expressam mentionem non fecimus, visum est articulos earum ad calcem, vt dicitur, huius scripti nude recitare, in quibus nostri temporis hæretici a veritate dissentiunt, et sinceræ nostræ religioni et confessioni contrarium docent.

ERRORES ANABAPTISTARVM.

Anabaptistæ in multas sectas sunt diuisi, quarum aliæ plures: aliæ pauciores errores defendunt. Generatim tamen omnes talem doctrinam profitentur, quæ neque in ecclesia; neque in politia; neque in œconomia tolerari potest.

Articuli anabaptistici, qui in ecclesia ferri non possunt.

I. Quod Christus carnem et sanguinem suum non e Maria virgine adsumserit; sed e cælo attulerit.

II. Quod Christus non sit verus deus; sed tantummodo ceteris sanctis sit superior, quia plura spiritus sancti dona acceperit, quam alius quispiam homo sanctus.

III. Quod iustitia nostra coram deo non in solo Christi merito; sed in renouatione atque adeo in nostra propria probitate, in qua ambulemus, consistat. Ea vero anabaptistarum iustitia magna ex parte electitia et humanitus excogitata quadam sanctimonia constat et reuera nil aliud est, quam nouus quidam monachatus.

IV. Quod

4. Daß die Kinder, so nicht getauft, vor Gott nicht Sünder; sondern gerecht und unschuldig seyn, welche in ihrer Unschuld, weil sie noch nicht zu ihrem Verstand kommen, ohne die Taufe, derer, ihrem Vorgeben nach, sie nicht bedürfen, selig werden. Verwerfen also die gantze Lehre von der Erbsünde und was derselben anhanget.

5. Daß die Kinder nicht sollen getauft werden, bis sie zu ihrem Verstand kommen und ihren Glauben selbst bekennen können.

6. Daß der Christen Kinder, darum, weil sie von christlichen und gläubigen Eltern gebohren, auch ohne und vor der Taufe, heilig und Gottes Kinder seyn. Auch der Ursach, der Kinder Taufe weder hoch halten; noch befördern, wider die ausgedrückten Worte der Verheissung Gottes, die sich allein auf die erstrecket, welche seinen Bund halten, und denselben nicht verachten, Gen. 17.

7. Daß diß keine rechte christliche Gemeine sey, darinnen noch Sünder gefunden werden.

8. Daß man keine Predigt hören; noch in den Tempeln besuchen solle, darinnen zuvor päbstische Meß gehalten und gelesen worden.

9. Daß man nichts mit den Kirchendienern, so das Evangelium, vermoge Augspurgischer Confeßion, predigen und der Wiedertäufer Predigen und Irrthum strafen, zu schaffen haben: ihnen auch weder dienen; noch etwas arbeiten; sondern als die Verkehrer Gottes Worts fliehen und meiden soll.

IV. Quod infantes non baptizati coram deo non sint peccatores; sed iusti et innocentes et in illa sua innocentia, quum vsum rationis nondum habeant, sine baptismo, quo videlicet ipsorum opinione non egeant, salutem consequantur. Et hoc modo reiiciunt totam de peccato originali doctrinam: reliqua etiam, quæ ex ea dependent.

V. Quod infantes baptizandi non sint, donec vsum rationis consequantur et fidem suam ipsi profiteri possint.

VI. Quod christianorum liberi eam ob caussam, quia parentibus christianis et fidelibus orti sunt, eriam præter et ante susceptum baptismum reuera sancti et in filiorum dei numero sint habendi. Qua de caussa etiam neque pædobaptismum magnifaciunt; neque id operam dant, vt infantes baptizentur: quod cum expressis verbis promissionis diuinæ pugnat: ea enim tantum ad eos pertinet, *qui fœdus dei obseruant, illudque non contemnunt.* *

* gen. 17, 7.

VII. Quod ea non sit vera et christiana ecclesia, in qua aliqui adhuc peccatores reperiuntur.

IIX. Quod conciones non sint audiendæ vllæ in iis templis, in quibus aliquando missæ pontificiæ sunt celebratæ.

IX. Quod homo pius nihil prorsus commercii habere debeat cum ecclesiæ ministris, qui euangelium Christi iuxta Augustanæ confessionis sententiam docent et anabaptistarum conciones ac errores reprehendunt, et quod eiusmodi ecclesiæ ministris neque seruire; neque operam locare liceat; sed quod iidem, vt peruersores verbi diuini, vitandi et fugiendi sint.

Unleidentliche Artickel in der Policey.

1. Daß die Obrigkeit kein gottgefälliger Stand im neuen Testament sey.

2. Daß ein Christenmensch mit gutem unverletztem Gewissen das Amt der Obrigkeit nicht tragen; noch verwalten könne.

3. Daß ein Christ mit unverletztem Gewissen das Amt der Obrigkeit in zufälligen Sachen wider die Bösen nicht gebrauchen; noch derselben Unterthanen ihren habenden und von Gott empfangenen Gewalt zum Schutz und Schirm anrufen mögen.

4. Daß ein Christenmensch mit gutem Gewissen keinen Eyd schwören; noch mit Eyde seinem Landesfürsten oder Oberherrn die Erbhuldigung thun könne.

5. Daß die Obrigkeit im neuen Testament in unverletztem Gewissen die Uebelthäter am Leben nicht strafen könne.

Articuli anabaptistici, qui in politia sunt intolerabiles.

I. Quod magistratus officium non sit, sub nouo testamento, genus vitæ, quod deo placeat.

II. Quod homo christianus salua et illæsa conscientia officio magistratus fungi non possit.

III. Quod homo christianus illæsa conscientia officium magistratus, rebus ita ferentibus, aduersus improbos administrare et exsequi, et subditi potestatem illam, quam magistratus a deo accepit, ad defensionem implorare non possint.

IV. Quod homo christianus sana conscientia iusiurandum præstare et iuramento interposito, obedientiam et fidem suo principi aut magistratui promittere nequeat.

V. Quod magistratus sub nouo testamento bona conscientia homines facinorosos capitali supplicio afficere non possit.

Unleidentliche Artickel in der Haushaltung.

1. Daß ein Christ mit gutem Gewissen nichts eigenes behalten; noch besitzen könne; sondern schuldig sey, dasselbe in die Gemeine zu geben.

2. Daß ein Christ mit gutem Gewissen kein Gastgeber, Kaufmann; oder Messerschmid seyn könne.

3. Daß Eheleute um des Glaubens willen sich von einander scheiden und eines das andere verlassen und mit einem andern, das seines Glaubens ist, sich verehelichen möge.

Irrige Artickel der Schwenckfeldianer.

1. Daß alle die kein recht Erkäntnis des regierenden Himmelskonigs Christi haben, welche Christum nach dem Fleisch vor eine Creatur halten.

2. Daß das Fleisch Christi durch die Erhöhung also alle göttliche Eigenschaften angenommen, daß er, Christus, als Mensch, an Macht, Kraft, Maiestät, Herrlichkeit, dem Vater und dem Worte allenthalben im Grad und Stelle des Wesens gleich, daß nunmehr einerley Wesen, Eigenschaft, Wille und Glori beyder Naturen in Christo seyn, und daß das Fleisch Christi zu dem Wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

3. Daß der Kirchendienst, das gepredigte und gehörte Wort, nicht sey ein Mittel, dadurch Gott der heilige Geist die Menschen lehre: die seligmachende Erkäntniß Christi, Bekehrung, Busse, Glauben und neuen Gehorsam in ihnen würcke.

4. Daß das Taufwasser nicht sey ein Mittel, dadurch Gott der Herr die Kindschaft versiegele und die Wiedergeburt würcke.

5. Daß Brod und Wein im heiligen Abendmal nicht Mittel seyn, dadurch und damit Christus seinen Leib und Blut austheile.

6. Daß ein Christenmensch, der wahrhaftig durch den Geist Gottes wiedergebohren, das Gesetz Gottes in diesem Leben vollkommen halten und erfüllen könne.

7. Daß keine rechte christliche Gemeine sey, da kein öffentlicher Ausschluß oder ordentlicher Proceß des Bannes gehalten werde.

8. Daß der Diener der Kirchen andere Leute nichts nützlich lehren; oder rechte wahrhaftige Sacramente austheilen könne, welcher nicht auch vor seine Person wahrhaftig verneuert, wiedergebohren, gerecht und fromm sey.

Irr-

Articuli anabaptistici, qui in œconomia ferri non possunt.

I. Quod homo pius non possit conscientia salua proprium tenere et possidere; sed quod is, quidquid omnino facultatum habeat, id totum in commune conferre debeat.

II. Quod homo christianus illæsa conscientia neque cauponariam; neque mercaturam exercere; aut arma conficere possit.

III. Quod coniugibus propter diuersam religionem diuortium facere et cum alia persona, quæ in religione non dissentiat, matrimonium contrahere liceat.

ERRORES SCHWENCOFELDIANORVM.

I. Quod omnes illi, qui Christum, secundum carnem, creaturam esse dicunt, non habeant veram regnantis cælestis regis agnitionem.

II. Quod caro Christi per exaltationem eo modo omnes proprietates diuinas acceperit, vt Christus, quatenus homo est, potentia, virtute, maiestate, gloria, patri et τῷ λόγῳ, per omnia, in gradu et statu essentiæ, omnino æqualis sit, ita vt iam vtriusque in Christo naturæ vna sit essentia, eædem proprietates, eadem voluntas eademque gloria, et quod caro Christi ad sacrosanctæ trinitatis essentiam pertineat.

III. Quod ministerium verbi, prædicatum et auditu perceptum verbum, non sit instrumentum illud, per quod deus spiritus sanctus homines doceat, salutaremque Christi agnitionem largiatur, et conuersionem, veram pœnitentiam, fidem et nouam obedientiam in ipsis efficiat.

IV. Quod aqua baptismi non sit medium, per quod dominus adoptionem in filiis dei obsignet et regenerationem efficiat.

V. Quod panis et vinum in sacra cœna non sint organa, per quæ et cum quibus Christus corpus et sanguinem suum distribuat.

VI. Quod homo pius, vere per spiritum dei regeneratus, legem dei in hac vita perfecte seruare et implere valeat.

VII. Quod non sit vera ecclesia Christi, in qua non vigeat publica excommunicatio et sollemnis aliquis excommunicationis modus, seu, vt vulgo dicitur, processus ordinarius.

IIX. Quod is ecclesiæ minister alios homines cum fructu docere; aut vera sacramenta dispensare non possit, qui ipse non sit vere renouatus, renatus et vere iustus.

ERROR

Irrthum der neuen Arianer.

Daß Christus nicht ein wahrhaftiger, wesentlicher, natürlicher Gott, eines ewigen göttlichen Wesens mit Gott dem Vater und dem heiligen Geist; sondern allein mit göttlicher Maiestät, unter und neben Gott dem Vater, gezieret sey.

ERROR NOVORVM ARIANORVM.

Quod Christus non sit verus, substantialis, naturalis deus, eiusdem cum patre et spiritu sancto essentiæ; sed diuina tantum maiestate ita cum patre ornatus, vt patre sit inferior.

Irrthum der Antitrinitarier.

Das ist gar eine neue Secte, zuvorn in der Christenheit nicht erhöret, welche gläuben, lehren und bekennen, daß nicht ein einig ewig, göttlich Wesen sey, des Vaters, Sohns und heiligen Geists; sondern, wie Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, drey unterschiedliche Personen seyn; also habe auch eine iede Person ihr unterschiedlich und von andern Personen der Gottheit abgesondertes Wesen, die doch entweder alle drey, wie sonst drey unterschiedene und von einander in ihrem Wesen abgesonderte Menschen, gleiches Gewalts, Weißheit, Maiestät und Herrlichkeit; oder am Wesen und Eigenschaften einander ungleich, daß allein der Vater rechter wahrer Gott sey.

Diese und dergleichen Artickel allzumal und was denselben mehr Irrthum anhängig und daraus erfolget, verwerfen und verdammen wir als unrecht, falsch, ketzerisch, dem Wort Gottes, den dreyen Symbolis, der Augspurgischen Confeßion und Apologie, den Schmalkaldischen Artickeln und Catechismis Lutheri zuwider, vor welchen alle fromme Christen, hohes und niedriges Standes sich hüten sollen, so lieb ihnen ihrer Seelen Heil und Seligkeit ist.

Daß diß unser aller Lehre, Glaube und Bekäntniß sey, wie wir solches am iüngsten Tage vor dem gerechten Richter, unserm Herrn Jesu Christo, verantworten: darwider auch nichts heimlich; noch öffentlich reden; oder schreiben wollen; sondern gedencken, vermittelst der Gnaden Gottes, darbey zu bleiben, haben wir wohlbedächtig in wahrer Furcht und Anrufung Gottes mit eignen Händen unterschrieben.

ERROR ANTITRINITARIORVM.

Hæc prorsus nouа est hæresis, quæ ante hac ecclesiis Christi ignota fuit, eorum videlicet, qui opinantur, docent et profitentur, non esse vnicam tantum diuinam et æternam patris, filii et spiritus sancti essentiam; sed quemadmodum pater, filius et spiritus sanctus, tres sunt distinctæ personæ; ita vnamquamque personam habere distinctam et a reliquis personis diuinitatis separatam essentiam. Et horum alii sentiunt, quod singulæ personæ in singulis essentiis æquali sint potestate, sapientia, maiestate et gloria; sicut alias tres numero differentes homines, ratione essentiæ suæ, sunt a se inuicem disiuncti et separati. Alii sentiunt, tres illas personas et essentias ita inæquales esse, ratione essentiæ et proprietatum, vt solus deus pater verus sit deus.

Hos atque his similes errores omnes, et eos etiam, qui ab his dependent et ex his consequuntur, reiicimus atque damnamus, vtpote qui falsi sint atque hæretici, et qui verbo dei, tribus adprobatis symbolis, Augustanæ confessioni, eiusdem apologiæ, Smalcaldicis articulis et catechismis *Lutheri* repugnent: quos etiam errores omnes pii, summi atque infimi, cauere et vitare debent, nisi æternæ suæ salutis iacturam facere velint.

Quod autem hæc sit omnium nostrum fides, doctrina et confessio, de qua in nouissimo illo die iudici domino nostro Iesu Christo rationem reddere parati sumus, et quod contra hanc doctrinam nihil vel occulte; vel aperte dicere; aut scribere; sed per gratiam dei in ea constanter perseuerare velimus: in eius rei fidem re bene meditata in vero dei timore et inuocatione nominis eius, hanc epitomen propriis manibus subscripsimus. Actum Bergæ. 29. Maii, anno 1577.

Gründliche, lautere, richtige

und endliche

Wiederhohlung und Erklärung

etlicher Artickel

Augspurgischer Confeßion,

in welchen eine Zeitlang

unter etlichen Theologen derselbigen zugethan,

Streit vorgefallen, nach Anleitung Gottes Worts,

und summarischen Inhalt unser christlichen Lehre beygelegt und verglichen.

SOLIDA, PLANA

AC PERSPICVA

REPETITIO ET DECLARATIO

QVORVMDAM

ARTICVLORVM

AVGVSTANAE CONFESSIONIS,

DE QVIBVS ALIQVAMDIV

INTER NONNVLLOS THEOLOGOS EIDEM ADDICTOS, DISPVTATVM FVIT, CONTINENS EARVM CONTROVERSIARVM, AD NORMAM ET ANALOGIAM VERBI DEI ET COMPENDIARIAM CHRISTIANAE NOSTRAE DOCTRINAE FORMVLAM ET RATIONEM, DECISIONEM ATQVE CONCILIATIONEM.

Nach

Nachdem aus sonderen Gnaden und Barmhertzigkeit des Allmächtigen, die Lehre von den fürnehmsten Artickeln unserer christlichen Religion, welche durch Menschenlehre und Satzungen unter dem Pabstthum greulich verfinstert gewesen, durch D. Luthern, seliger und heiliger Gedächtniß, wiederum aus Gottes Wort erläutert und gereiniget: die päpstische Irrthüme, Mißbräuche und Abgötterey gestrafet, und aber solche reine Reformation von dem Gegentheil vor eine neue Lehre geachtet: auch als ob sie dem Wort Gottes und den christlichen Ordnungen gäntzlich zuwider, heftig; gleichwol mit Ungrund angezogen: darzu mit unerfindlichen Calumnien und Auflagen beschweret, haben die christlichen Chur- und Fürsten, auch Stände, welche damal die reine Lehre des heiligen Evangelii angenommen, und ihre Kirchen christlich, dem Worte Gottes gemäß, reformiren lassen, auf der grossen Reichsversammlung zu Augspurg, Anno 30. etc. eine christliche Confeßion aus Gottes Wort stellen lassen, und dieselbige Kayser Carolo V. überantwortet, darinnen sie lauter und rund ihre christliche Bekäntniß gethan, was von den fürnehmsten Artickeln, sonderlich denen, so zwischen ihnen und den Päpstischen streitig worden, in den christlichen evangelischen Kirchen gehalten und gelehret werde, welche von dem Gegentheil gleichwol sauer angesehen; aber, Gott Lob, bis auf diesen Tag unwiderlegt und unungestossen geblieben.

Zu derselbigen christlichen und in Gottes Wort wohlgegründeten Augspurgischen Confeßion bekennen wir uns nochmals hiemit von Grund unsers Hertzens: bleiben bey derselbigen einfältigem, hellem und lauterem Verstand, wie solchen die Worte mit sich bringen, und halten gedachte Confeßion vor ein rein christlich Symbolum, bey dem sich dieser Zeit rechte Christen nechst Gottes Wort sollen finden lassen; wie dann auch vorzeiten in der Kirchen Gottes über etliche vorgefallene grosse Streite, christliche Symbola und Bekäntnis gestellet worden, zu denen sich die reinen Lehrer und Zuhörer mit Hertzen und Munde damals bekannt haben. Wir gedencken auch vermittelst der Gnaden des Allmächtigen, bey mehrgemeldter christlicher Confeßion, wie sie Kayser Carolo Anno 30. ꝛc. übergeben, biß an unser Ende beständig zu verharren, und ist unser Vorhaben nicht, weder in diesem; noch andern Schriften, von viel gedachter Confeßion im wenigsten abzuweichen; noch

Immensa dei optimi maximi bonitate atque miseratione factum est, vt doctrina de præcipuis christianæ nostræ religionis articulis, quæ opinionibus et traditionibus humanis durante papatu, horribiliter obscurata fuerat, opera doctoris *Lutheri*, piæ sanctæque memoriæ, rursus secundum præscriptum et analogiam verbi dei sincere explicaretur et repurgaretur; pontificii vero errores, abusus et idolomaniæ grauiter redarguerentur. Hac pia reformatione aduersarii noua dogmata in ecclesiam dei introduci putauerunt: eam igitur, quasi verbo dei prorsus repugnaret, et pias ordinationes penitus euerteret, vehementer; falso tamen, criminati sunt, et calumniis prope infinitis; quæ nullo tamen vel probabili saltem colore fulcirentur, oppugnarunt. Ea re moti illustrissimi pietateque religiosa præstantissimi electores, principes et ordines imperii, qui tum sinceram euangelii doctrinam amplexi fuerant et ecclesias suas ad verbi dei normam pie reformauerant, in comitiis frequentissimis et celeberrimis illis Augustæ Vindelicorum, anno post millesimum quingentesimum trigesimo habitis, sedulo curarunt, vt confessio pia, e sacris litteris collecta, conscriberetur, eamque confessionem imperatori Carolo V. exhibuerunt. In ea perspicue et candide professi sunt, quid de præcipuis articulis, iis præsertim, qui inter ipsos et pontificios in controuersiam venerant, in ecclesiis euangelicis et reformatis crederetur et publice doceretur. Eam confessionem aduersarii molestе quidem grauiterque acceperunt; sed ad hunc vsque diem neque refutare; neque euertere potuerunt.

Hanc piam atque e fundamentis verbi dei solidissimis exstructam *Augustanam confessionem* nos toto pectore amplecti, publice et solenniter etiamnum profitemur, et simplicem illius, sinceram et perspicuam sententiam, quam verba ipsa monstrant, retinemus. Eamque pium nostri temporis symbolum esse, quod piæ mentes post inuictam verbi dei auctoritatem recipere debeant, iudicamus; quemadmodum olim etiam in ecclesia dei, exortis grauissimis in religionis negotio certaminibus, confessiones et pia quædam simbola sunt conscripta, quæ sinceri doctores et auditores toto animo amplectebantur et publice profitebantur. Et quidem, bene iuuante nos gratia dei optimi maximi, in illius confessionis piæ doctrina, quemadmodum ea Carolo V. anno 30. exhibita est, ad vltimos vsque vitæ nostræ spiritus constantes perseuerabimus. Neque in animo habemus, hoc scripto; aut quocunque alio, a commemorata iam confessione vel transuersum, vt aiunt, vnguem discedere;

noch eine andere und neue Confeßion zu stellen.

Wiewohl aber die christliche Lehre in derselbigen Confeßion mehrentheils, ausserhalb, was von den Papisten geschehen, unangefochten geblieben; so kan gleichwol nicht geleugnet werden, daß etliche Theologi, von etlichen hohen und fürnehmen Artickeln gemeldter Confeßion abgewichen, und den rechten Verstand derselbigen, entweder nicht erreicht; oder ja nicht dabey bestanden: etwa auch deren einen fremden Verstand anzudeuten, sich unterwunden, und doch neben dem allen, der Augspurgischen Confeßion seyn, und sich derselbigen behelfen und rühmen wollen, daraus dann beschwerliche und schädliche Spaltungen in den reinen evangelischen Kirchen entstanden; wie dann auch noch bey Lebzeiten der heiligen Aposteln, unter denen, so Christen heissen wolten und sich der Lehre Christi berühmten, gleichfals erschreckliche Irrthümer eingefallen, daher etliche durch die Wercke des Gesetzes wolten gerecht und selig werden, Act. 15; etliche die Auferstehung der Todten widersprochen 1 Cor. 15; etliche nicht gläubten, daß Christus wahrer ewiger Gott wäre, wider welche sich die heiligen Apostel in ihren Predigten und Schriften hestig legen müssen, ob wol solche hochwichtige Irrthümer und ernstliche Streit damals auch nicht ohne grosse Aergerniß, beyde der Ungläubigen und Schwachgläubigen, abgangen, inmassen heutiges Tages unsere Widersacher, die Papisten, über denen Spaltungen, so unter uns entstanden, frolocken, der unchristlichen und vergeblichen Hofnung, als solten diese Uneinigkeiten zu endlichem Untergang der reinen Lehre gereichen; die Schwachgläubigen aber sich darob ärgern, und eins Theils zweifeln, ob die reine Lehre bey uns, unter so grossen Spaltungen sey; eins Theils nicht wissen, welchem Theil sie in den streitigen Artickeln beyfallen sollen. Dann die eingefallene Streite nicht nur Mißverstände oder Wortgezäncke seyn, dafür es etliche halten möchten, da ein Theil des andern Meynung nicht gnugsam eingenommen hätte, und sich also der Span allein in etlichen wenig Worten, an welchen nicht viel gelegen, hielte; sondern es sind wichtige und grosse Sachen, darüber gestritten worden, und also beschaffen, daß des einen und irrenden Theils Meynung in der Kirchen Gottes nicht kan noch soll geduldet; noch viel weniger entschuldiget; oder bestritten werden.

re; vel aliam aut nouam confessionem condere.

Etsi autem pia confessionis illius doctrina, magna ex parte, præterquam, quod a pontificiis factitatum est, non fuit impugnata; fateri tamen oportet, nonnullos theologos, in præcipuis quibusdam et magni momenti articulis, a doctrina illius confessionis discessisse, veramque illius sententiam aut non adsequutos esse; aut certe non constanter retinuisse: quosdam etiam ei alienam sententiam adfingere conatos esse, qui nihilominus tamen Augustanam se confessionem amplecti simularunt, et ex ea, quasi gloriantes de eius professione, prætextus quæsiuerunt. Ex ea autem re grauia admodum et perniciosa in reformatis ecclesiis dissidia sunt orta; quemadmodum olim etiam, viuis adhuc apostolis, inter eos, qui christiani haberi volebant et de doctrina Christi gloriabantur, horribiles errores sunt exorti. Quidam enim per opera legis iustificationem et salutem quærebant: * alii resurrectionem mortuorum negabant: ** alii Christum verum et æternum deum esse non credebant. His certe apostoli sese et concionibus et scriptis seuere oppositerunt, etsi non ignorabant, errores illos et de rebus tantis acerrima certamina grauissimam offensionem, tam apud infideles; quam apud infirmos in fide excitare; perinde ac hodie nostri aduersarii pontificii propter dissidia illa inter nos orta, exsultant, spem illam minime piam et quidem falsam fouentes, fore, vt ex nostris mutuis concertationibus, sanæ doctrinæ ruina et interitus consequantur. Infirmi vero interim valde offenduntur et perturbantur: quidam dubitant, an inter tot et tanta dissidia etiam vera apud nos doctrina reperiatur: quidam non vident, cui parti in articulis illis controuersis subscribere debeant. Mota enim illa certamina, non sunt λογομαχίαι aut de verbis inanes et non necessariæ disceptationes, quales oriri solent, quum altera pars alterius sententiam non satis adsequuta est, vt quibusdam fortasse in hoc religionis negotio res habere videntur, qui existimant, disputari tantum de paucis quibusdam vocabulis, quæ nullius pene; aut certe non magni sint momenti. Sed res grauissimæ sunt, de quibus controuertitur, et prorsus tales, vt illius partis, quæ a vero aberrat, sententia in ecclesia dei nec possit; nec debeat ferri; nedum excusari; aut defendi.

* *act.* 15, 2.
** 1. *Cor.* 15, 11.

Derowegen die Nothdurft erfodert, solche streitige Artickel aus Gottes Wort und bewährten Schriften also zu erklären, daß männiglich, so eines christlichen Verstandes

Quare necessitas exigit, vt controuersi illi articuli e verbo dei et probatis scriptis perspicue explicentur, quo omnes pii et intelligentes animaduertere possint, cuiusnam partis

des, mercken könne, welche Meynung in den ſtreitigen Puncten dem Worte Gottes und der chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeßion gemäß ſey; oder nicht, und ſich alſo gutherzige Chriſten, denen die Wahrheit angelegen, für den eingeriſſenen Irrthümen und Corruptelen haben zu verhüten und zu verwahren.

tis ſententia in controuerſiis illis motis, verbo dei et Auguſtanæ confeſſioni orthodoxæ conformis ſit, et quæ probatis illis ſcriptis aduerſetur, vt bonæ et piæ mentes, quibus veritas cordi eſt, corruptelas et errores, qui exorti ſunt, effugere et vitare queant.

Von dem ſummariſchen Begrief, Grund, Regel und Richtſchnur, wie alle Lehre nach Gottes Wort geurtheilet, und die eingefallene Irrungen chriſtlich erkläret und entſchieden werden ſollen.

DE COMPENDIARIA DOCTRINAE FORMA, FVNDAMENTO, NORMA ATQVE REGVLA, AD QVAM OMNIA DOGMATA, IVXTA ANALOGIAM VERBI DEI, DIIVDICANDA ET CONTROVERSIAE MOTAE, PIE DECLARANDAE ATQVE DECIDENDAE SVNT.

Weil zu gründlicher beſtändiger Einigkeit in der Kirchen vor allen Dingen von nöthen iſt, daß man einen ſummariſchen einhelligen Begrief und Form habe, darinn die allgemeine ſummariſche Lehre, darzu die Kirchen, ſo der wahrhaftigen chriſtlichen Religion ſind, ſich bekennen, aus Gottes Wort zuſammen gezogen; wie denn die alte Kirche allwege zu ſolchem Gebrauch ihre gewiſſe Symbola gehabt; und aber ſolches nicht auf Privatſchriften; ſondern auf ſolche Bücher geſetzt werden ſolle, die im Namen der Kirchen, ſo zu einer Lehre und Religion ſich bekennen, geſtellt, approbirt und angenommen: ſo haben wir uns gegen einander mit Herzen und Mund erkläret, daß wir keine ſonderliche oder neue Bekäntniß unſers Glaubens machen; oder annehmen wollen; ſondern uns zu den öffentlichen allgemeinen Schriften bekennen, ſo für ſolche Symbola oder gemeine Bekäntniſſen, in allen Kirchen der Augſpurgiſchen Confeßion, ie und allwege, ehe dann die Zwieſpalt unter denen, ſo ſich zur Augſpurgiſchen Confeßion bekannt, entſtanden, und ſo lange man einhelliglich allenthalben in allen Artickeln, bey der reinen Lehre göttliches Worts, wie ſie D. Luther ſeliger erkläret, geblieben, gehalten und gebraucht worden.

Primo, ad ſolidam, diuturnam et firmam concordiam in eccleſia dei conſtituendam, neceſſarium omnino eſt, vt certa compendiaria forma et quaſi typus vnanimi conſenſu adprobatus, exſtet, in quo communis doctrina, quam eccleſiæ ſincerioris et reformatæ religionis profitentur, e verbo dei collecta exſtet. Etenim ea in re exemplum primitiuæ eccleſiæ ſequimur, quæ in talem vſum ſua quædam certa ſymbola ſemper habuit. Quum vero compendiaria illa doctrinæ forma non priuatis; ſed publicis ſcriptis niti debeat, quæ confecta, adprobata et recepta ſint earum eccleſiarum nomine, quæ ſinceram doctrinam et religionem vnanimi conſenſu profitentur: mentem noſtram inuicem corde et ore ita declarauimus et iam declaramus, quod nullam nouam aut ſingularem confeſſionem fidei noſtræ conſcribere; aut recipere in animo habeamus. Quin potius publica illa et communia ſcripta amplectimur, quæ in omnibus eccleſiis Auguſtanæ confeſſionis pro ſymbolis et communibus confeſſionibus ſemper habita ſunt, priusquam diſſenſiones inter eos, qui Auguſtanam confeſſionem profitentur, ortæ ſunt: quæ etiam ſcripta publicam auctoritatem obtinuerunt, quamdiu magno conſenſu paſſim in omnibus articulis ſincera verbi dei doctrina, vt eam doctor *Lutherus* propoſuit, conſeruata, retenta atque vſurpata fuit.

1. Als erſtlich, zu den prophetiſchen und apoſtoliſchen Schriften altes und neues Teſtaments, als zu dem reinen lautern Brunnen Iſraelis, welche allein die einige wahrhaftige Richtſchnur iſt, nach der alle Lehrer und Lehre zu richten und zu urtheilen ſeyn.

I. Primum igitur toto pectore prophetica et apoſtolica ſcripta veteris et noui teſtamenti, vt limpidiſſimos puriſſimosque Iſraelis fontes, recipimus et amplectimur, et ſacras litteras ſolas, vnicam et certiſſimam illam regulam eſſe credimus, ad quam omnia dogmata exigere, et ſecundum quam de omnibus tum doctrinis; tum doctoribus iudicare oporteat.

2. Und weil vor Alters die wahre chriſtliche Lehre, im reinen geſunden Verſtan-

II. Et quia iam olim ſincera Chriſti doctrina, in genuino et ſano ſenſu, ex ſacris litte-

de, aus Gottes Wort in kurtze Artickel oder Hauptstück, wider der Ketzer Verfälschung, zusammen gezogen ist, bekennen wir uns zum andern, zu den dreyen allgemeinen Symbolis, nemlich, dem apostolischen, Nicänischen und des heiligen Athanasii, als zu den kurtzen, christlichen und in Gottes Wort gegründeten herrlichen Bekäntnissen des Glaubens, in welchen allen denen Ketzereyen, so zur selbigen Zeit sich in der christlichen Kirchen erhoben, lauter und beständig widersprochen wird.

littoris collecta et in articulos seu capita breuissima contra hæreticorum corruptelas digesta est, amplectimur etiam tria illa catholica et generalia summæ auctoritatis symbola, *apostolicum* videlicet, *Nicænum* et *Athanasii*. Hæc enim agnoscimus esse breues quidem; sed easdem maxime pias atque in verbo dei solide fundatas, præclaras confessiones fidei, quibus omnes hæreses, quæ iis temporibus ecclesias Christi perturbarunt, perspicue et solide refutantur.

3. Zum dritten, dieweil in diesen letzten Zeiten der gütige Gott, aus sondern Gnaden, die Wahrheit seines Worts aus der greulichen Finsterniß des Pabstthums, durch den getreuen Dienst des theuren Mannes Gottes D. Luthers, wieder ans Licht gebracht hat, und dieselbige Lehre, aus und nach Gottes Wort, wider des Pabstthums und auch anderer Secten Verfälschung, in die Artickel und Hauptstück der Augspurgischen Confeßion zusammen gezogen ist, so bekennen wir uns auch zu derselben ersten ungeänderten Augspurgischen Confeßion, nicht derwegen, daß sie von unsern Theologis gestellet; sondern weil sie aus Gottes Wort genommen und darinnen fest und wohl gegründet ist, allermassen, wie sie Anno 30. ꝛc. in Schriften verfasset und dem Kayser Carolo V. von etlichen christlichen Chur-, Fürsten und Ständen des Römischen Reichs, als ein allgemein Bekäntniß der reformirten Kirchen, zu Augspurg übergeben, als dieser Zeit unserm Symbolo, durch welches unsere reformirte Kirchen von der Papisten und andern verworfenen und verdammten Secten und Ketzereyen abgesondert worden; ärmassen dann solches in der alten Kirchen also herkommen und gebräuchlich gewesen, daß die folgende Synodi, christliche Bischöfe und Lehrer sich auf das Nicänische Symbolum gezogen und darzu bekant haben.

III. Deinde, quum postremis hisce temporibus deus optimus maximus summa clementia puritatem verbi sui tenebris horrendis et plus quam cimmeriis, quibus sub papatu oppressa fuerat, fideli opera præstantissimi viri, doctoris *Lutheri*, viri dei, rursus in lucem produxerit, quæ sincera doctrina non modo contra papatum; sed etiam aduersus aliarum sectarum corruptelas, e verbo dei in articulos et capita *Augustanæ confessionis* digesta est: etiam Augustanam, primam illam et non mutatam, confessionem amplectimur. Idque non ea de caussa facimus, quod a nostris theologis sit conscripta; sed quia e verbo domini est desumta et ex fundamentis sacrarum litterarum solide exstructa, sicut ea anno 1530. scripto comprehensa et imperatori Carolo V. per quosdam electores, principes et ordines Romani imperii, vt communis pie reformatarum ecclesiarum confessio, Augustæ est exhibita. Hanc enim nostri temporis symbolum esse iudicamus, quo reformatæ nostræ ecclesiæ ab Romanensibus aliisque reiectis et damnatis sectis et hæresibus seiunguntur. Et sane hoc ipsum olim vsu in primitiua ecclesia receptum est, vt subsequentes synodi, pii item episcopi et doctores, ad Nicænum symbolum prouocarent atque se id amplecti, publice profiterentur.

4. Zum vierten, was dann vielgemeldter Augspurgischen Confeßion eigentlichen und wahrhaftigen Verstand belanget, damit man sich gegen den Papisten ausführlicher erklärete und verwahrete, und nicht unter dem Namen der Augspurgischen Confeßion verdammte Irrthüme in der Kirchen Gottes einschleichen, und derselben sich zu behelfen, unterstehen möchten, ist nach übergebener Confeßion eine ausführliche Apologia gestellet und Anno 1531. ꝛc. durch öffentlichen Druck publicirt. Zu derselben bekennen wir uns auch einhellig, darinnen gedachte Augspurgische Confeßion nicht allein nothdürftiglich ausgeführt und verwahret; sondern auch mit hellen, unwider-

IV. Postea, quum hoc etiam curandum esset, vt propria et genuina confessionis Augustanæ sententia conseruaretur atque aduersus pontificiorum calumnias plenius explicaretur et præmuniretur, ne sub Augustanæ confessionis prætextu et patrocinio damnati errores sese in ecclesiam dei paullatim insinuarent: post exhibitam confessionem luculenta *apologia* conscripta et anno 1531. typis vulgata est. Eam etiam vnanimi consensu adprobamus et amplectimur, quia in ea non modo Augustana confessio perspicue explicatur atque ab aduersariorum calumniis vindicatur; verum etiam clarissimis et solidissimis sacræ scripturæ testimoniis confirmatur.

V. Præ-

widersprechlichen Zeugnissen der heiligen Schrift erwiesen worden.

5. Zum fünften bekennen wir uns auch zu den Artickeln zu Schmalkalden in grosser Versammlung der Theologen Anno 1537 gestellet, approbirt und angenommen, inmassen dieselbige erstlich begriffen und gedruckt worden, so auf dem Concilio zu Mantua; oder wo es gehalten, im Namen hochst- und hochermeldter Churfürsten, Fürsten und Ständen, als vorgemeldter Augspurgischen Confession und Bekäntniß Erklärung, darauf sie durch Gottes Gnade zu verharren, entschlossen, überantwortet hat werden sollen, in welchen ermeldte Lehre Augspurgischer Confession wiederholet, und etliche Artickel aus Gottes Wort weiter erkläret: auch darneben Ursach und Grund, warum man von papistischen Irrthümern und Abgötterey abgetreten, und mit denselben keine Gemeinschaft zu haben: sich auch über solchen mit dem Babst nicht zu vergleichen wisse; noch gedencke, nothdürftiglich angezeiget worden.

V. Præterea etiam *articulos* illos toto pectore amplectimur, qui *Smalcaldiæ*, in frequentissimo theologorum conuentu, anno salutis 1537. conscripti, adprobati et recepti sunt. Eos autem articulos intelligimus, quales initio conscripti: postea typis in lucem editi sunt, in eum videlicet finem, vt concilio vel Mantuæ; vel alibi celebrando, nomine illustrissimorum electorum, principum atque ordinum imperii, vt Augustanæ confessionis vberior declaratio, in qua per dei gratiam constantes perseuerare decreuissent, publice proponi posset. In iis enim articulis doctrina Augustanæ confessionis repetita est et in quibusdam articulis e verbo dei amplius declarata, et insuper fundamenta monstrata et graues caussæ recitatæ sunt, cur a pontificiis erroribus et idolomaniis secessionem fecerimus: cur etiam in iis rebus cum pontifice Romano nobis conuenire non possit, quodque cum eo in illis conciliari nequeamus.

6. Und dann zum sechsten, weil diese hochwichtige Sachen auch den gemeinen Mann und Layen belangen, welche ihrer Seligkeit zu gutem, dennoch als Christen, zwischen reiner und falscher Lehre unterscheiden müssen, bekennen wir uns auch einhellig zu dem kleinen und grossen Catechismo D. Luthers, wie solche von ihm geschrieben und seinen Tomis einverleibet worden, weil dieselbige von allen der Augspurgischen Confession verwandten Kirchen einhellig approbiret, angenommen und öffentlich in Kirchen, Schulen und Häusern gebraucht worden seyn, und weil auch in denselbigen die christliche Lehre aus Gottes Wort für die einfältigen Layen auf das richtigste und einfältigste begriffen, und gleichergestalt nothdürftiglich erkläret worden.

VI. Postremo, quando negotium religionis etiam ad salutem vulgi et laicorum, quos vocant, pertinet, et illis etiam, ratione salutis, necessarium est, vt sinceram doctrinam a falsa discernant: amplectimur etiam *minorem et maiorem* doctoris *Lutheri catechismos*: eos dicimus, quales illi ab ipso scripti et tomis eius inserti sunt. Omnes enim ecclesiæ Augustanæ confessionis hos catechismos adprobarunt atque receperunt, ita vt passim in ecclesiis et scholis publice et in priuatis etiam ædibus propositi fuerint. Et pia doctrina e verbo dei desumta, in iis quam maxime perspicue et simplicissime, in vsum rudiorum et laicorum, est comprehensa et dilucide declarata.

Diese öffentliche gemeine Schriften sind in den reinen Kirchen und Schulen allwege gehalten worden, als die Summa und Vorbild der Lehre, welche D. Luther seliger in seinen Schriften aus Gottes Wort wider das Babstthum und andere Secten stattlich ausgeführet und wohl gegründet hat, auf welches ausführliche Erklärungen in seinen Lehr- und Streitschriften wir uns gezogen haben wollen, auf Weise und Maß, wie D. Luther in der lateinischen Vorrede über seine zusammen gedruckte Bücher, von seinen Schriften selbst nothdürftige und christliche Erinnerung gethan, und diesen Unterscheid ausdrücklich gesetzt hat, daß alleine Gottes Wort die einige Richtschnur und Regel aller Lehre seyn und bleiben solle, welchem keines Menschen Schriften

Hæc publica et ab omnibus piis adprobata scripta in purioribus ecclesiis et scholis semper habita fuere pro compendiaria hypotyposi, seu forma sanæ doctrinæ, quam doctor *Lutherus* in suis scriptis e sacris litteris contra papatum et alias sectas depromsit, luculenter declarauit et solide fundauit. Et ad doctoris *Lutheri* explicationes præclaras tam in polemicis; quam didacticis ipsius scriptis comprehensas, prouocamus, eo videlicet modo, quem doctor *Lutherus* in latina sua præfatione, tomis operum eius præfixa, de scriptis suis pia et necessaria admonitione, nobis ipse monstrauit. Ibi enim hoc discrimen inter diuina et humana scripta perspicue posuit, solas videlicet sacras litteras pro vnica regula et norma omnium dogmatum agnoscendas, iisque nul-

lius

Schriften gleich geachtet; sondern demselben alles unterworfen werden soll.

Es werden aber hiemit andere gute, nützliche, reine Bücher, Auslegung der heiligen Schrift, Widerlegung der Jrrthümer, Erklärung der Lehrartickel, nicht verworfen, welche, wofern sie dem iezt gemeldten Vorbild der Lehre gemäß, als nützliche Auslegungen und Erklärungen gehalten und nützlich gebraucht können werden; sondern was bisher von der Summa unserer christlichen Lehre gesagt, wird allein dahin gemeynet, daß man habe eine einhellige, gewisse, allgemeine Form der Lehre, dazu sich unsere evangelische Kirchen sämtlich und in gemein bekennen, aus und nach welcher, weil sie aus Gottes Wort genommen, alle andere Schriften, wie fern sie zu probiren und anzunehmen, geurtheilet und regulirt sollen werden.

Dann daß wir oberzehlte Schriften, nemlich, die Augspurgische Confeßion, Apologie, Schmalkaldische Artickel, groß und klein Catechismos Lutheri, vielgedachter Summa unserer christlichen Lehre einverleibet, ist der Ursach geschehen, daß solche für den gemeinen einhelligen Verstand unserer Kirchen ie und allwege gehalten worden, als die auch von den fürnehmsten, hocherleuchteten Theologen, dieselbe Zeit unterschrieben, und alle evangelische Kirchen und Schulen innen gehabt; wie sie auch, inmassen hievor vermeldet, alle geschrieben und ausgegangen, ehe die Zwiespaltungen unter den Theologen Augspurgischer Confeßion entstanden, und dann weil sie für unpartheyisch gehalten, und von keinem Theil deren, so sich in Streit eingelassen, können oder sollen verworfen werden; auch keiner, so ohne falsch der Augspurgischen Confeßion ist, sich dieser Schriften beschweren; sondern sie als Zeugen gerne annehmen und gedulten wird: so kan uns niemand verdencken, daß wir auch aus denselbigen Erläuterung und Entschied der streitigen Artickel nehmen, und wie wir Gottes Wort, als die ewige Wahrheit, zum Grunde legen; also auch diese Schriften zum Zeugniß der Wahrheit, und für den einhelligen rechten Verstand unserer Vorfahren, so bey der reinen Lehre standhaftig gehalten, einführen und anziehen.

lius omnino hominis scripta adæquandas, sed potius omnia subiicienda esse.

Hæc autem non ita accipi debent, quasi alia vtilia et sincera scripta, verbi gratia, commentarios in sacras litteras, errorum refutationes, articulorum præcipuorum explicationes, reiicere; aut ex hominum manibus excutere velimus. Ea enim scripta, quatenus commemoratæ hypotyposi et compendiariæ sanæ doctrinæ conformia sunt, tamquam explicationes atque declarationes vtiles retineri et cum fructu legi possunt. Quidquid enim hactenus de compendiaria hypotyposi sanæ doctrinæ diximus, eo tantum referendum est, vt vnanimi consensu adprobatam certamque formam doctrinæ habeamus, quam euangelicæ ecclesiæ nostræ simul omnes agnoscant et amplectantur: secundum quam, quum e verbo dei sit desumta, omnia alia scripta iudicare et accommodare oportet, quatenus probanda sint et recipienda.

Quod enim commemorata scripta, videlicet, *Augustanam confessionem*, *apologiam*, *Smalcaldicos articulos*, *minorem et maiorem catechismos Lutheri*, illa doctrinæ nostræ christianæ summa complecti voluerimus, eam ob caussam factum est, quod in iis vnanimem et communem ecclesiarum nostrarum piam sententiam contineri, semper sit iudicatum, quippe quæ a præcipuis iisque excellentissimis illius temporis theologis subscriptione confirmata et in euangelicis ecclesiis et scholis recepta fuere. Et ea quidem, vt paullo ante monuimus, omnia conscripta atque edita sunt, priusquam controuersiæ illæ inter Augustanæ confessionis theologos orirentur, ideoque nihil in illis datum est adfectibus; quare etiam ab iis, qui inter se disceptant, reprobari nullo iure possunt. Neque vero quisquam, modo sincere et sine fuco Augustanam confessionem amplectatur, eorum auctoritatem eleuabit aut contemnet; sed ea, vt veritatis testes, recipiet. Quare nemo vitio nobis vertet, quod ad eorum scriptorum declarationem et decisionem, in obortis controuersiis, prouocamus. Vt enim verbum dei, tamquam immotam veritatem pro fundamento ponimus; ita illa scripta, tamquam veritatis testes et quæ vnanimem sinceramque maiorum nostrorum, qui in puriore doctrina constantes permanserе, sententiam complectantur, in medium recte produximus.

Von streitigen Artickeln,

was die Antithesin oder Gegenlehre belanget.

Weil auch zu Erhaltung reiner Lehre und zu gründlicher, beständiger, gottseliger Einigkeit in der Kirchen von nöthen ist, daß nicht allein die reine heilsame

DE ANTITHESI,

seu reiectione falsæ doctrinæ in articulis controuersis.

Necessarium est ad conseruandam in ecclesia sinceram doctrinam, et ad solidam, firmam deoque probatam atque gratam concordiam, vt non tantum sana doctrina dextre pro-

same Lehre recht geführt; sondern daß auch die Widersprecher, so anders lehren, gestraft werden, 1. Tim. 3. Tit. 1. Dann treue Hirten, wie Lutherus redet, sollen beydes thun, die Schäflein weiden oder nehren, und den Wölfen wehren, daß sie für den fremden Stimmen fliehen mögen, Joh. 10. und das köstliche von dem schnöden scheiden, Jerem. 15.

So haben wir uns auch darüber und darvon gegen einander gründlich und deutlich erkläret, also, daß in alle Wege ein Unterscheid soll und muß gehalten werden, zwischen unnöthigem und unnützem Gezänck, damit, weil es mehr verstöhret; als bauet, die Kirche billig nicht soll verwirret werden, und zwischen nothigem Streit, wann nemlich solcher Streit vorfället, welcher die Artickel des Glaubens; oder die fürnehme Hauptstücke der christlichen Lehre angehet, da zu Rettung der Wahrheit, falsche Gegenlehre gestrafet werden muß.

Wiewohl nun obgemeldte Schriften dem christlichen Leser, welcher Lust und Liebe zu der göttlichen Wahrheit trägt, einen lautern, richtigen Bescheid von allen und ieden streitigen Artickeln unser christlichen Religion geben, was er, vermöge Gottes Worts, der Propheten und Apostel Schriften, für recht und wahr halten und annehmen, und was er als falsch und unrecht verwerfen, fliehen und meiden solle; so haben wir doch, damit die Wahrheit desto deutlicher und klärer behalten und von allen Irrthümern unterschieden, und nicht unter gemeinen Worten etwas versteckt und verborgen möchte werden, uns von den fürnehmsten und hochwichtigsten Artickeln, so dieser Zeit in Streit gezogen, von iedem insonderheit hierüber deutlich und ausdrücklich gegen einander erkläret, daß es ein öffentliches gewisses Zeugniß, nicht allein bey den ietzt lebenden; sondern auch bey unsern Nachkommen seyn möge, was unserer Kirchen einhellige Meynung und Urtheil von den streitigen Artickeln sey und bleiben solle, nemlich:

1. Zum ersten, daß wir verwerfen und verdammen alle Ketzerey und Irrthüme, so in der ersten, alten, rechtgläubigen Kirchen, aus wahrem, beständigem Grunde der heiligen göttlichen Schrift, verworfen und verdammet seyn.

2. Zum andern, verwerfen und verdammen wir alle Secten und Ketzereyen, so in ietztgemeldten Schriften des summarischen Begriefs der Bekäntniß unserer Kirchen verworfen sind.

proponatur; sed etiam contradicentes diuersumque docentes redarguantur. Fidelium enim pastorum vtrumque officium est, vt doctor *Lutherus* dicere solet, et ouiculas pascere et lupum arcere, vt alienas voces vitare discant, et pretiosum a vili secernere possint. *

* 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 9. Io. 10, 5. Ier. 15, 19.

Quare in hac etiam parte mentem nostram inuicem declarauimus, et perspicue declaramus, quod videlicet discrimen sit habendum inter non necessarias atque inutiles contentiones, quæ plus destruunt; quam ædificant, ne iis ecclesia perturbetur, et inter necessaria certamina, quando tales controuersiæ incidunt, vbi de articulis fidei aut præcipuis partibus christianæ doctrinæ agitur: tum enim ad veritatis defensionem, necessaria contraria et falsa doctrina est refutanda.

Etsi autem paullo ante commemorata scripta pio lectori, qui veritatis cælestis amore flagrat, in omnibus et singulis articulis christianæ nostræ religionis perspicue et dilucide commonstrant, quidnam, iuxta verbi dei, propheticorum et apostolicorum scriptorum normam verum sit et amplectendum, et quid falsum et reiiciendum atque fugiendum sit; tamen de præcipuis et summis articulis singulis, qui hisce temporibus in controuersiam venerunt, sententiam nostram perspicue et sine omni ambiguitate proponere voluimus. Idque eo consilio, vt veritas magis eluceſcat clariusque agnoscatur et ab erroribus facilius discernatur, ne quidquam, quod veritati officiat, sub nimis generalibus verbis aut phrasibus occultari possit: tum etiam, vt publicum solidumque testimonium, non modo ad eos, qui nunc viuunt; sed etiam ad omnem posteritatem exstaret, ostendens, quænam ecclesiarum nostrarum de controuersis articulis vnanimis fuerit esseque perpetuo debeat decisio atque sententia, videlicet:

I. Primo reiicimus atque damnamus omnes hæreses et errores, qui in primitiua recte credentium ecclesia ex solidis verbi dei fundamentis reiecti sunt et damnati.

II. Deinde reprobamus et damnamus omnes sectas atque hæreses, quæ in scriptis paullo ante commemoratis reprobatæ sunt.

3. Zum dritten, weil innerhalb dreyſſig Jahren, von wegen des Interims, und ſonſten, etliche Spaltungen unter etlichen Theologen Augſpurgiſcher Confeßion entſtanden, haben wir von denſelben allen und einem ieden inſonderheit, unſern Glauben und Bekäntniß, rund, lauter und klar, in theſi et antitheſi, das iſt die rechte Lehre und Gegenlehre, ſetzen und erklären wollen, damit der Grund göttlicher Wahrheit in allen Artickeln offenbar, und alle unrechtmäßige, zweifelhaftige, verdächtige und verdammte Lehre, wo auch dieſelbige, und in was Büchern ſie gefunden, und wer gleich dieſelbigen geſchrieben; oder ſich noch derſelbigen annehmen wolte, ausgeſetzt werde, damit männiglich für den Irrthümen, ſo hin und wieder in etlicher Theologen Schriften ausgebreitet, treulich verwarnet ſey, und hierin durch keines Menſchen Anſehen verführet werde: in welcher Erklärung ſich der chriſtliche Leſer nach aller Nothdurft erſehen und ſolche gegen oberzehlten Schriften halten möge, daraus er eigentlich befinden wird, was von einem ieden Artickel in dem ſummariſchen Begrief unſerer Religion und Glaubens Anfangs bekannt: nachmals zu unterſchiedlichen Zeiten erkläret, und durch uns in dieſer Schrift wiederholet, keinesweges wider einander; ſondern die einfältige, unwandelbare, beſtändige Wahrheit ſey, und daß wir demnach nicht von einer Lehre zu der andern fallen, wie unſere Widerſacher fälſchlich ausgeben; ſondern bey der einmal übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion und in einhelligem chriſtlichem Verſtande derſelben, begehren uns finden zu laſſen, und darbey durch Gottes Gnade ſtandhaftig und beſtändig, wider alle eingefallene Verfälſchungen zu verharren.

III. Præterea, quum intra triginta annos partim ex interreligionis, quam *interim* vocant, formula; partim aliis occaſionibus diſſidia inter theologos quosdam Auguſtanæ confeſſionis orta ſint, de illis omnibus et ſingulis fidem et confeſſionem noſtram non modo in theſi; verum etiam in antitheſi, veram videlicet et falſam contrariam doctrinam, diſerte, catechorice et perſpicue proponere et declarare voluimus. Idque ea de cauſſa a nobis factum eſt, vt ſolida cæleſtis doctrinæ in omnibus articulis fundamenta rectius conſpicerentur, et omnia falſa, ambigua, ſuſpecta et damnata dogmata, quibuscunque libris contineantur et a quocumque tandem vel conſcripta ſint; vel hodie etiamnum defendantur, diſerte repudientur, vt omnes, ad cauendos errores hinc inde in quorumdam theologorum libris ſparſos, fideliter præmoneantur et excitentur, ne in rebus tantis vllius hominis auctoritate ſeducantur. Hanc noſtram controuerſiarum explicationem ſi pius lector ſedulo perpenderit eamque cum ſcriptis illis aliquoties commemoratis contulerit, liquido intelliget, ea, quæ de vnoquoque articulo in compendiaria illa doctrina noſtræ religionis et fidei initio maiores noſtri ſenſerunt atque publice profeſſi ſunt, easque declarationes, quæ diuerſis temporibus per interualla ſunt conſequutæ, et eam doctrinam, quam nunc hoc ſcripto repetimus, haud quaquam inter ſe diſcrepare; ſed eſſe ſimplicem, immotam ac certiſſimam veritatem. Et agnoſcet lector candidus, nos non de vno dogmate ad aliud leuitate quadam, vt aduerſarii nos criminantur, tranſilire; ſed potius nos in eo elaborare, vt ſemel exhibitam illam Auguſtanam confeſſionem eiusque vnanimem, piam et veram ſententiam firmiter retineamus, atque in ea doctrina, per gratiam dei aduerſus omnes, quæ inciderunt, corruptelas, conſtantes perſeueremus.

I.

Von der Erbſünde.

Und erſtlich, hat ſich unter etlichen Theologen Augſpurgiſcher Confeßion ein Zwieſpalt von der Erbſünde zugetragen, was eigentlich dieſelbe ſey. Denn ein Theil hat geſtritten, weil durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daß nunmehr nach dem Fall des verderbten Menſchen Natur, Subſtantz, Weſen; oder ja das fürnehmſte höchſte Theil ſeines Weſens, als die vernünftige Seele in ihrem höchſten Grad; oder fürnehmſten Kräften, die Erbſünde ſelbſt ſey, welche Natur- oder Perſonſünde genennet worden, darum, daß es nicht ein Gedancke, Wort; oder Werck; ſondern die Natur ſelbſt ſey, daraus, als aus der Wurtzel, alle andere Sünden entſpringen, und ſey derwegen ietzt und nach dem Fall, weil die Natur

I.

DE PECCATO ORIGINIS.

Orta eſt inter nonnullos Auguſtanæ confeſſionis theologos controuerſia, de peccato originali, quidnam hoc proprie et reuera ſit? Vna enim pars contendit, quum per lapſum Adæ humana natura et eſſentia totaliter corrupta ſit, quod nunc poſt lapſum hominis corrupta natura, ſubſtantia et eſſentia; aut certe præcipua et præſtantiſſima pars ipſius eſſentiæ, anima videlicet rationalis in ſummo ſuo gradu; aut præcipuis potentiis, ſit ipſum peccatum originale, quod ideo vocetur peccatum naturæ, vel perſonæ, quod non ſit cogitatio, verbum; aut opus quoddam; ſed ipſiſſima natura, e qua, tamquam ex radice, omnia alia peccata oriantur, eamque ob cauſſam adnarunt, iam poſt lapſum, quandoquidem natura per peccatum corrupta eſt, nullum

plane

tur durch die Sünde verderbet, gantz und gar kein Unterscheid zwischen des Menschen Natur und Wesen, und zwischen der Erbsünde.

Der andere Theil aber hat dagegen gelehret, daß die Erbsünde eigentlich nicht sey des Menschen Natur, Substantz oder Wesen, das ist, des Menschen Leib oder Seele, welche auch ietzund nach dem Fall, in uns Gottes Geschopf und Creaturen seyn und bleiben; sondern sey etwas in des Menschen Natur, Leib, Seel und allen seinen Kräften, nemlich, eine greuliche, tiefe, unaussprechliche Verderbung derselben, also, daß der Mensch der Gerechtigkeit, darinnen er anfangs erschaffen, mangelt, und in geistlichen Sachen zum Guten erstorben und zu allem Bösen verkehret, und daß von wegen solcher Verderbung und angebohrner Sünde, so in der Natur stecket, aus dem Hertzen alle würckliche Sünden herfliessen, und müsse also ein Unterscheid gehalten werden zwischen des verderbten Menschen Natur und Wesen, oder seinem Leib und Seele, welches Gottes Geschöpf und Creaturen an uns auch nach dem Fall sind, und zwischen der Erbsünde, welche ein Werck des Teufels ist, dadurch die Natur verderbet worden.

Nun ist dieser Streit von der Erbsünde nicht ein unnöthiges Gezäuck; sondern wenn diese Lehre aus und nach Gottes Wort recht geführt und von allen Pelagianischen und Manichäischen Irrthümern abgesondert wird, so werden, wie die Apologia spricht, des Herren Christi Wohlthaten und sein theures Verdienst, auch die Gnadenwürckung des heiligen Geistes desto besser erkannt und mehr gepreiset: es wird auch Gott seine Ehre gegeben, wann Gottes Werck und Geschöpf am Menschen, von des Teufels Werck, dadurch die Natur verderbet, recht unterschieden wird. Derwegen diese Zwiespalt christlich und nach Gottes Wort zu erklären, und die rechte reine Lehre von der Erbsünde zu erhalten, wollen wir aus vorgemeldten Schriften die thesin und antithesin, das ist, rechte Lehre und Gegenlehre in kurtze Hauptstück fassen.

1. Und erstlich ists wahr, daß Christen für Sünde halten und erkennen sollen, nicht allein die würckliche Uebertretung der Geboten Gottes; sondern, daß auch die greuliche, schreckliche Erbseuche, durch welche die gantze Natur verderbet, für allen Dingen wahrhaftig für Sünde soll gehalten und erkennet werden, ia für die Hauptsünde, welche eine Wurtzel und Brunquell ist aller würcklichen Sünde, und

plane discrimen esse inter hominis naturam, substantiam seu essentiam et inter peccatum originis.

Altera vero pars contrarium adseruit: peccatum videlicet originale non esse ipsam hominis naturam, substantiam, aut essentiam, hoc est, ipsius hominis corpus et animam, quæ hodie in nobis, etiam post lapsum, sunt manentque dei opus et creatura; sed malum illud originis esse aliquid in ipsa hominis natura, corpore, anima omnibusque viribus humanis, horrendam videlicet, profundam, intimam atque verbis inexplicabilem humanæ naturæ corruptionem, ita, vt homo originali iustitia, cum qua initio creatus erat, penitus spoliatus, careat, atque in rebus spiritualibus ad bonum prorsus sit mortuus; ad omne vero malum totus plane sit conuersus, et vt propter hanc naturæ corruptionem et insitum ac innatum peccatum, quod in ipsa natura infixum hæret, e corde humano omnis generis actualia peccata promanent. Discrimen itaque retinendum esse adfirmarunt, inter corrupti hominis naturam et essentiam, seu animam et corpus hominis, quæ in nobis etiam post lapsum sunt dei opus et creatura, et inter peccatum originale, quod est diaboli opus, per quod natura est deprauata.

Hæc disceptatio de peccato originis non est certamen quoddam non necessarium; sed maximi momenti. Quum enim hæc doctrina iuxta verbi dei analogiam recte ac sincere proponitur et ab omnibus cum *Pelagianis*; tum *Manichæis* erroribus separatur, tunc, vt *apologia* habet, beneficia Christi et satisfactio seu pretiosissimum ipsius meritum, atque operationes spiritus sancti gratuitæ rectius agnoscuntur et magis celebrantur. Ac insuper deo gloria sua tribuitur, quando opus dei et creatura in homine a diaboli opere, per quod natura corrupta est, recte discernitur. Vt igitur hæc controuersia pie, secundum verbi dei analogiam, explicetur, et sincera doctrina de peccato originis conseruetur, ex illis, quorum supra mentionem fecimus, scriptis, thesin et antithesin, id est, sinceram doctrinam et falsam huic contrariam, in certa eaque breuia capita colligemus.

I. Et primum quidem constat, christianos non tantum actualia delicta et transgressiones mandatorum dei, peccata esse, agnoscere et detestari debere; sed etiam horrendum atque abominabilem illum hereditarium morbum, per quem tota natura corrupta est, inprimis pro horribili peccato, et quidem pro principio et capite omnium peccatorum, e quo reliquæ transgressiones, tamquam e radice, nascantur, et quasi e scaturigine promanent,

und wird von D. Luthero eine Natur- oder Personsünde genennet, damit anzuzeigen, da gleich der Mensch nichts Böses gedächte, redet oder würcket; welches doch nach dem Fall unserer ersten Eltern in diesem Leben menschlicher Natur unmüglich; daß gleichwohl seine Natur und Person sündig, das ist, durch die Erbsünde, als mit einem geistlichen Aussatz durch und durch, gantz und gar, für Gott vergiftet und verderbet sey, um welcher Verderbung willen, und von wegen des Falls des ersten Menschen, die Natur oder Person, von Gottes Gesetz beklagt und verdammet wird, also, daß wir von Natur Kinder des Zorns, des Todes und der Verdammniß sind, wo wir nicht durch das Verdienst Christi davon erlöset werden.

manent, omnino habendum esse. Et hoc malum aliquando doctor *Lutherus* peccatum *naturæ*, item peccatum *personæ* adpellare solet, vt significet, etiamsi homo prorsus nihil mali cogitaret, loqueretur; aut ageret, quod sane post primorum nostrorum parentum lapsum in hac vita humanæ naturæ est impossibile; tamen nihilominus hominis naturam et personam esse peccatricem, hoc est, peccato originali quasi lepra quadam spirituali, prorsus et totaliter intimis etiam visceribus et cordis recessibus profundissimis totam esse, coram deo, infectam, venenatam et penitus corruptam, et propter hanc corruptionem atque primorum nostrorum parentum lapsum natura aut persona hominis lege dei accusatur et condemnatur, ita, vt natura filii iræ, mortis et damnationis mancipia simus, nisi beneficio meriti Christi ab his malis liberemur et seruemur.

2. Zum andern, ist das auch klar und wahr, wie der neunzehende Artickel in der Augspurgischen Confeßion lehret, daß Gott nicht ist ein Schöpfer, Stifter, oder Ursach der Sünden; sondern aus Anstiftung des Teufels, durch einen Menschen, ist die Sünde, welche ist ein Werck des Teufels, in die Welt kommen, Röm. 5. 1. Joh. 3. Und noch heut zu Tage in dieser Verderbung, schafft und macht Gott in uns die Sünde nicht; sondern mit der Natur, welche Gott heut zu Tage an den Menschen noch schaffet und machet, wird die Erbsünde durch die fleischliche Empfängniß und Geburt, von Vater und Mutter aus sündlichem Saamen mit fortgepflantzet.

II. Deinde etiam hoc extra controuersiam est positum, vt decimus nonus articulus *confessionis Augustanæ* habet, quod deus non sit caussa, creator vel auctor peccati; sed quod instinctu, opera et machinationibus Satanæ *per vnum hominem peccatum*, quod est diaboli opus, *in mundum intrauerit*. * Et hodie, etiam in hac naturæ corruptione, deus non creat aut facit in nobis peccatum; sed vna cum natura, quam deus etiamnum in hominibus creat et efficit, peccatum originale per carnalem conceptionem et natiuitatem a patre et matre ex semine per peccatum corrupto, propagatur.

* Rom. 5, 12. 1. Io. 3, 8.

3. Zum dritten, was dieser Erbschade sey, weiß und kennet keine Vernunft nicht; sondern es muß, wie die Schmalkaldische Artickel reden, aus der Schrift Offenbarung gelernet und geglaubet werden. Und in der Apologia wird dasselbige kürtzlich in diese Hauptstücke gefasset:

III. Præterea, quid et quantum sit hoc ingens hereditarium malum, id nulla humana ratio indagare, aut agnoscere potest; sed, vt *Smalcaldici articuli* loquuntur, ex scripturæ sacræ patefactione discendum et credendum est, id quod in *apologia* breuiter his præcipuis capitibus comprehenditur:

1. Daß dieser Erbschade sey die Schuld, daß wir allesamt, von wegen des Ungehorsams Adam und Eva, in Gottes Ungnaden und Kinder des Zorns von Natur sind, wie der Apostel zum Röm. am 5. Cap. zeuget.

1. Primo: quod hoc hereditarium malum sit culpa seu reatus, quo fit, vt omnes, propter inobedientiam Adæ et Hevæ in odio apud deum, et *natura filii iræ simus*, vt apostolus testatur. *

* Rom. 5, 19. Eph. 2, 3.

2. Zum andern, daß es auch eine gäntzliche Darbung oder Manglung der angeschaffenen Erbgerechtigkeit im Paradieß; oder des Bildes Gottes, nach welchem der Mensch anfänglich in Wahrheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit geschaffen, und zugleich ein Unvermögen und Untüchtigkeit zu allen Gottes Sachen; oder wie die lateinischen Worte lauten: descriptio peccati originalis detrahit naturæ non renouatæ,

II. Deinde, quod sit per omnia totalis carentia, defectus seu priuatio concreatæ in paradiso iustitiæ originalis seu imaginis dei, ad quam homo initio in veritate, sanctitate atque iustitia creatus fuerat, et quod simul etiam sit imporentia et ineptitudo, ἀδυναμία et stupiditas, qua homo ad omnia diuina seu spiritualia sit prorsus ineptus. Verba *apologiæ* latine sic habent: *descriptio peccati*

ez, et dona et vim seu facultatem, et actus inchoandi et efficiendi spiritualia. Das ist: die Beschreibung der Erbsünde benimmet der unverneuerten Natur die Gaben, Kraft und alle Würckung, in geistlichen Dingen etwas anzufahen und zu würcken.

peccati originalis detrahit naturæ non renouatæ, et dona et vim seu facultatem, et actus inchoandi et efficiendi spiritualia.

3. Daß die Erbsünde an der menschlichen Natur nicht alleine sey ein solcher gäntzlicher Mangel alles Guten, in geistlichen, göttlichen Sachen; sondern daß sie zugleich auch sey an statt des verlohrnen Bildes Gottes in dem Menschen, eine tiefe, böse, greuliche, grundlose, unerforschliche und unaussprechliche Verderbung der gantzen Natur und aller Kräften, sonderlich der höchsten, fürnehmsten Kräften der Seelen im Verstande, Hertzen und Willen, daß dem Menschen nunmehr nach dem Fall angeerbet wird, eine angebohrene böse Art und inwendige Unreinigkeit des Hertzens, böse Lust und Neigung, daß wir alle von Art und Natur solch Hertz, Sinn und Gedancken aus Adam ererben, welches nach seinen höchsten Kräften und Licht der Vernunft, natürlich stracks wider Gott und seine höchste Gebot gesinnet und geartet, ja eine Feindschaft wider Gott ist, was sonderlich göttliche, geistliche Sachen belanget. Dann sonst in natürlichen äusserlichen Sachen, so der Vernunft unterworfen, hat der Mensch noch etlichermassen Verstand, Kraft und Vermögen, wiewohl gar sehr geschwächet; welches doch alles auch durch die Erbsünde vergiftet und verunreiniget wird, daß es für Gott nichts taug.

III. Præterea, quod peccatum originale in humana natura non tantummodo sit eiusmodi totalis carentia seu defectus omnium bonorum in rebus spiritualibus ad deum pertinentibus; sed quod sit etiam, loco imaginis dei amissæ in homine, intima, pessima, profundissima, (instar cuiusdam abyssi,) inscrutabilis et ineffabilis corruptio totius naturæ et omnium virium; inprimis vero superiorum et principalium animæ facultatum, in mente, intellectu, corde et voluntate. Itaque iam post lapsum homo hereditario a parentibus accipit congenitam prauam vim, internam immunditiem cordis, prauas concupiscentias et prauas inclinationes, ita, vt omnes natura, talia corda, tales sensus et cogitationes ab Adamo, hereditaria et naturali propagatione consequamur, quæ secundum summas suas vires et iuxta lumen rationis, naturaliter e diametro cum deo et summis ipsius mandatis pugnent, atque inimicitia sint aduersus deum, præsertim quantum ad res diuinas et spirituales attinet. In aliis enim externis et huius mundi rebus, quæ rationi subiectæ sunt, relictum est homini adhuc aliquid intellectus, virium et facultatum, etsi hæ etiam miseræ reliquiæ valde sunt debiles, et quidem hæc ipsa quantulacumque per morbum illum hereditarium veneno infecta sunt atque contaminata, vt coram deo nullius momenti sint.

4. Die Strafe und Plön der Erbsünde, so Gott auf Adams Kinder und auf die Erbsünde gelegt, ist der Tod, die ewige Verdammniß, auch andere leibliche und geistliche, zeitlich und ewig Elend, Tyranney und Herrschaft des Teufels, daß die menschliche Natur dem Reich des Teufels, unterworfen und unter des Teufels Gewalt dahin gegeben und unter seinem Reich gefangen, der manchen grossen, weisen Menschen in der Welt, mit schrecklichem Irrthum, Ketzerey und anderer Blindheit betäubet und verführet, und sonst die Menschen zu allerley Laster dahin reisset.

IV. Pœnæ vero peccati originalis, quas deus filiis Adæ, ratione huius peccati imposuit, hæ sunt: mors, æterna damnatio et præter has, aliæ corporales, spirituales, temporales atque æternæ calamitates et miseriæ: tyrannis et dominium Satanæ, quod videlicet humana natura regno diaboli subiecta est, cui in miserrimam seruitutem tradita, captiua ab eo tenetur. Is certe multos magnos et sapientes homines in mundo horribilibus erroribus, hæresibus et cæcitate multiplici fascinat et seducit, ac miseros mortales sæpe in varia et atrocia scelera præcipitat.

5. Zum fünften, derselbe Erbschade ist so groß und greulich, daß er allein um des Herrn Christi willen, in den Getauften und Gläubigen, für Gott zugedeckt und vergeben muß werden: es muß auch und kan die dadurch verrückte verderbte menschliche Natur, allein durch des heiligen Geistes Wiedergeburt und Erneuerung geheilt werden; welches doch in diesem Leben nur angefangen; aber allererst in jenem Leben vollkommen seyn wird.

V. Hoc hereditarium malum tantum tamque horrendum est, vt nullo alio modo, nisi propter solum Christum, in hominibus baptizatis et credentibus, coram deo contegi et condonari possit. Et quidem humana natura, quæ hoc malo peruersa et tota corrupta est, aliter sanari non potest, nisi vt per spiritum sanctum regeneretur et renouetur. Idque opus spiritus sancti in hac vita tantummodo in nobis inchoatur: in altera demum vita absoluetur et perficietur.

Diese

Dieſe Puncte, ſo allhier alleine ſummariſcher Weiſe angezogen, werden in obgemeldten Schriften der gemeinen Bekäntniß unſer chriſtlichen Lehre ausführlicher erkläret.

Hæc capita de peccato originis, quæ hoc loco ſummarie tantum recitauimus, in commemoratis ſcriptis, quæ confeſſionem chriſtianæ noſtræ doctrinæ complectuntur, copioſius explicantur.

Solche Lehre aber muß nun alſo erhalten und verwahret werden, daß ſie nicht abweiche, entweder auf die Pelagianiſche; oder auf die Manichäiſche Seiten. Derhalben ſoll auch kürtzlich gemeldet werden, welche Gegenlehre von dieſem Artickel in unſern Kirchen ausgeſetzt und verworfen werde.

Hæc vero doctrina ſic adſerenda, conſeruanda atque munienda eſt, vt in neutram partem, hoc eſt, neque ad *Pelagianos*; neque ad *Manichæos* errores, declinet. Itaque, quanta fieri poteſt breuitate, etiam contraria de hoc articulo doctrina, quæ ab eccleſiis noſtris reprobatur et reiicitur, eſt recitanda.

1. Und erſtlich, wider die alte und neue Pelagianer, werden geſtraft und verworfen dieſe falſche opiniones und Lehren, als wäre die Erbſünde allein ein reatus oder Schuld von wegen fremder Verwürckung, ohne einiger unſerer Natur Verderbung.

I. Repudiantur igitur et reiiciuntur veterum et recentiorum *Pelagianorum* falſæ opiniones et dogmata vana, quod peccatum originale ſit tantum reatus aut culpa, quæ ex aliena transgreſſione, absque vlla naturæ noſtræ corruptione, ſit contracta.

2. Item, als wären die ſündlichen böſen Lüſte nicht Sünde; ſondern conditiones oder angeſchaffene und weſentliche Eigenſchaften der Natur.

II. Quod prauæ concupiscentiæ non ſint peccatum; ſed conditiones quædam; aut concreatæ eſſentiales naturæ proprietates.

3. Oder, als wäre der obgemeldte Mangel und Schade nicht eigentlich und wahrhaftig für Gott ſolche Sünde, darum der Menſch auſſer Chriſto ein Kind des Zorns und der Verdammniß: auch im Reich und unter der Gewalt des Satans ſeyn müſte.

III. Quod defectus ille et malum hereditarium non ſit proprie et vere coram deo tale peccatum, propter quod homo filius iræ et damnationis habeatur: cuius ratione ſub tyrannide et regno Satanæ ei ſit pereundum, niſi Chriſto inferatur et per eum liberetur.

4. Es werden auch ausgeſetzt und verworfen dieſe und dergleichen Pelagianiſche Irrthüme, als: daß die Natur auch nach dem Fall unverderbet, und ſonderlich in geiſtlichen Sachen gantz gut und rein, und in ihren naturalibus, das iſt, in ihren natürlichen Kräften vollkommen ſeyn ſolle.

IV. Reprobantur etiam et reiiciuntur hi et ſimiles *Pelagiani* errores, vt: quod natura etiam poſt lapſum, incorrupta, et quidem præcipue, quoad res ſpirituales, tota adhuc bona ac pura ſit et in ſuis naturalibus, hoc eſt, in potentiis et viribus ſuis naturalibus perfecta et integra ſit.

5. Oder, daß die Erbſünde nur von auſſen ein ſchlechter geringſchätziger, eingeſprengter Fleck; oder anfliegende Mackel; vel corruptio tantum accidentium aut qualitatum, das iſt, eine Verderbung allein etlicher zufälligen Dinge, an des Menſchen Natur wäre, dabey und darunter die Natur gleichwol ihre Güte und Kraft auch zu geiſtlichen Sachen habe und behalte.

V. Aut, quod peccatum originis tantum ſit externus quidam, nullius prope momenti, næuus; aut aſpera macula; aut corruptio tantum accidentium et qualitatum, cum qua et ſub qua nihilominus natura ſuam bonitatem et vires etiam in rebus ſpiritualibus, habeat et retineat.

6. Oder, daß die Erbſünde nicht eine Beraubung oder Mangelung; ſondern nur eine äuſſerliche Hinderniß ſolcher geiſtlichen guten Kräfte wäre, als wann ein Magnet mit Knoblauchſaft beſtrichen wird, dadurch ſeine natürliche Kraft nicht weggenommen; ſondern allein gehindert wird; oder daß dieſelbige Mackel, wie ein Fleck vom Angeſicht; oder Farben von der Wand, leichtlich könne abgewiſchet werden.

VI. Vel, quod originale peccatum non ſit defectus, ſpoliatio aut priuatio; ſed tantummodo externum quoddam impedimentum ſpiritualium bonarum virium, perinde ac ſi magnes allii ſucco illinitur, vbi non tollitur vis ipſius naturalis; ſed tantummodo impeditur; vel quod macula iſta, tamquam macula a facie; aut color a pariete, facile abſtergi poſſit.

7. Gleich-

VII.

7. Gleichfalls werden auch gestraft und verworfen, so da lehren, es sey wol die Natur durch den Fall sehr geschwächt und verderbet; habe aber gleichwol nicht gantz und gar alles Gutes, was zu göttlichen, geistlichen Sachen gehöret, verlohren; sey auch nicht, wie man in unsern Kirchen singet: durch Adams Fall ist gantz verderbt menschlich Natur und Wesen; sondern habe noch aus und von der natürlichen Geburt, wie klein, wenig und gering es auch sey, dennoch etwas Guts, als: Fähigkeit, Geschicklichkeit, Tüchtigkeit, oder Vermögen in geistlichen Sachen, etwas anzufangen, würcken; oder mitwürcken. Denn was äusserliche, zeitliche, weltliche Sachen und Händel, so der Vernunft unterworfen, belanget, davon soll im nachfolgenden Artickel Erklärung geschehen.

Diese und dergleichen Gegenlehre wird darum gestraft und verworfen: dann Gottes Wort lehret, daß die verderbte Natur aus und von ihr selbst, in geistlichen, göttlichen Sachen, nichts guts; auch nicht das wenigste, als, gute Gedancken, vermöge, und nicht allein das; sondern daß sie aus und für sich selbst vor Gott nichts anders, dann sündigen könne, Genes. 6. und 8.

Also muß auch diese Lehre auf der andern Seiten vor dem Manichäischen Irrthum verwahret werden. Derohalben werden auch diese und dergleichen irrige Lehren verworfen, als: daß ietzo nach dem Fall die menschliche Natur anfangs rein und gut geschaffen, und darnach von aussen die Erbsünde, als etwas wesentliches, durch den Satan in die Natur eingegossen und eingemenget werde, wie Gift unter Wein gemenget wird.

Dann ob wol in Adam und Eva die Natur erstlich rein, gut und heilig geschaffen; so ist doch durch den Fall die Sünde nicht also in ihre Natur kommen, wie die Manichäer geschwermet haben, als hätte der Satan etwas wesentliches böses geschaffen, oder gemacht, und mit ihrer Natur vermenget; sondern da aus Verleitung des Satans durch den Fall, nach Gottes Gericht und Urtheil, der Mensch zur Strafe, die angeschaffene Erbgerechtigkeit verlohren, ist durch solche Privation oder Mangel, Darbung und Verwundung, so durch den Satan geschehen, die menschliche Natur also, wie droben gesagt, verkehret und verderbt, daß mit demselben Mangel und Verderbung, ietzunder die Natur allen Menschen, so natürlicher Weise von Vater und Mutter empfangen und gebohren werden, angeerbet wird. Denn nach dem Fall wird die menschliche

VII. Repudiantur similiter et reiiciuntur etiam ii, qui docent, naturam, ex lapsu humani generis, valde quidem debilitatam atque corruptam esse; non tamen prorsus omnem bonitatem, quoad res diuinas et spirituales, amisisse. Et falsum esse contendunt, quod ecclesiæ nostræ canunt: per lapsum Adæ penitus humanam naturam et essentiam corruptam esse. Aiunt enim, hominem ex naturali natiuitate adhuc aliquid boni, quantulumcumque etiam et quam minutulum, exiguum atque tenue id sit, reliquum habere, capacitatem videlicet, aptitudinem, habilitatem, potentiam et vires aliquas, in rebus spiritualibus aliquid inchoandi, operandi; aut cooperandi. Quod vero ad externa, temporalia et ad hunc mundum pertinentia negotia, quæ rationi subiecta sunt, attinet, de his in sequentibus articulis dicetur.

Hæc atque huius generis veritati contraria dogmata eam ob caussam reprehenduntur et reiiciuntur, quia verbo domini docemur, quod corrupta natura ex se et suis viribus, in rebus spiritualibus et diuinis, nihil boni, et ne minimum quidem, vtpote vllas bonas cogitationes, habeat. Neque id modo; sed insuper etiam adserunt, quod natura corrupta ex se et viribus suis coram deo nihil aliud, nisi peccare possit.

Vera autem hæc doctrina etiam ab altera parte contra *Manichæorum* errores probe munienda est. Quare hæc et similia alia falsa dogmata reiiciuntur, vt: quod initio quidem humana natura bona et pura a deo creata sit; verum iam post lapsum, extrinsecus peccatum originale, tamquam quiddam essentiale, per Satanam in naturam infusum et cum ea permixtum sit, quemadmodum venenum vino admiscetur.

Etsi enim in Adamo et Heua, natura initio, pura, bona et sancta creata est; tamen per lapsum peccatum non eo modo ipsorum naturam inuasit, vt *Manichæi* furenter dixerunt, quasi Satan aliquod malum substantiale creasset aut formasset, et illud cum natura ipsorum commiscuisset. Quin potius quum seductione Satanæ, per lapsum, iusto dei iudicio, in pœnam hominum, iustitia concreata seu originalis amissa esset, defectu illo, priuatione, seu spoliatione et vulneratione, quorum malorum Satan caussa est, humana natura eo modo, quo supra diximus, peruersa et corrupta est, vt iam natura, vna cum illo defectu et corruptione, ad omnes homines, qui naturali modo a parentibus concipiuntur et nascuntur, hereditario propagetur. Post lapsum enim iam humana natura non pura et bona primum creatur, et deinde demum per originis peccatum corrumpitur; sed in primo conceptio-

menſchliche Natur nicht erſtlich rein und gut geſchaffen, und darnach allererſt durch die Erbſünde verderbet; ſondern im erſten Augenblick unſer Empfängniß iſt der Saame, daraus der Menſch formiret wird, ſündig und verderbt. So iſt auch die Erbſünde nicht etwas vor ſich ſelbſt, in oder auſſer des verderbten Menſchen Natur ſelbſtändig, wie ſie auch des verderbten Menſchen eigen Weſen, Leib; oder Seel; oder der Menſch ſelber nicht iſt. Es kan und ſoll auch die Erbſünde und die dadurch verderbte menſchliche Natur, nicht alſo unterſchieden werden, als wäre die Natur für Gott rein, gut, heilig und unverderbet; aber allein die Erbſünde, ſo darinnen wohnet, wäre böſe.

nis noſtræ momento ipſum ſemen, ex quo homo formatur, peccato iam contaminatum et corruptum eſt. Et hoc originale peccatum non eſt quiddam, in natura vel extra naturam corrupti hominis per ſe ſubſiſtens; ſed neque eſt hominis corrupti propria eſſentia, corpus; aut anima; aut homo ipſe. Neque etiam originale peccatum eo modo a corrupta per illud natura eſt diſcernendum, quaſi ipſa natura coram deo pura, bona, ſancta et incorrupta exſtaret, et tantum inhabitans in illa peccatum originis eſſet malum.

2. Item, wie Auguſtinus von den Manichäern ſchreibet, als ob nicht der verderbte Menſch ſelber, von wegen der angebohrnen Erbſünde ſündigte; ſondern etwas anders und fremdes im Menſchen, und daß alſo Gott durchs Geſetz nicht die Natur, als durch die Sünde verderbet; ſondern nur allein die Erbſünde darinnen anklage und verdamme. Dann, wie droben in theſi, das iſt, in Erklärung der reinen Lehre von der Erbſünde, geſetzet, iſt die gantze Natur des Menſchen, ſo natürlicher Weiſe von Vater und Mutter gebohren wird, an Leib und Seele, in allen Kräften, durch und durch, auf das allerduerſte, was ihre im Paradies angeſchaffene Güte, Wahrheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit betrift und anlanget, durch die Erbſünde verderbet und verkehret. Non tamen in aliam ſubſtantiam genere; aut ſpecie diuerſam, priori abolita, transmutata eſt. Das iſt: iedoch iſt ſie nicht gantz und gar vertilget; oder in eine andere Subſtantz verwandelt, welche nach ihrem Weſen unſer Natur nicht gleich, und alſo mit uns nicht eines Weſens ſeyn ſolte.

II. Neque ea ſententia, quam *Auguſtinus* Manichæis tribuit, illa ratione probari poteſt: quod nimirum non homo ipſe corruptus, ratione innati peccati originalis, peccet, ſed aliud quiddam et alienum in homine, et quod deus per legem non ipſam naturam, quatenus peccato corrupta eſt; ſed tantum peccatum originale, quod ſit in natura, accuſet atque damnet. Tota enim hominis natura, vt ſupra in theſi ſeu aſſertione ſinceræ doctrinæ de peccato originali diximus, qualis naturali modo a parentibus generatur, corpore et anima, in omnibus viribus prorſus, tota extreme eſt per peccatum originis corrupta et peruerſa, quoad bonitatem ſuam, veritatem, ſanctitatem et iuſtitiam, quæ dotes in paradiſo naturæ erant concreatæ. Non tamen penitus deleta, abolita; aut in aliam ſubſtantiam, genere; aut ſpecie diuerſam, id eſt, quæ ſecundum ſuam eſſentiam non ſit ſimilis noſtræ naturæ, atque ita nobiscum non vnius eſſentiæ ſit, transmutata eſt.

Es wird auch von wegen ſolcher Verderbung die gantze verderbte Natur des Menſchen durchs Geſetz angeklagt und verdamt, wo nicht die Sünde um Chriſti willen vergeben wird.

Et quidem propter hanc corruptionem tota hominis corrupta natura per legem accuſatur et condemnatur, niſi peccatum propter Chriſtum remittatur.

Es beklaget aber und verdammet das Geſetz unſere Natur nicht darum, daß wir Menſchen von Gott erſchaffen ſind; ſondern darum, daß wir ſündig und böſe ſind; wie auch nicht darum, und ſo fern die Natur und das Weſen auch nach dem Fall in uns ein Werck, Geſchöpf und Creatur Gottes iſt; ſondern darum, und ſo ferne ſie durch die Sünde vergiftet und verderbet iſt.

Lex autem naturam noſtram non eam ob cauſſam accuſat et damnat, quod homines ſimus, a deo creati; ſed ea de cauſſa, quod peccatores et mali ſimus. Neque eatenus lex naturam accuſat et damnat, quatenus etiam poſt lapſum ea in nobis eſt opus et creatura dei; ſed propterea et eatenus, quod per peccatum infecta et corrupta eſt.

Wiewohl aber die Erbſünde die gantze menſchliche Natur, wie ein geiſtlich Gift und Ausſatz, wie Lutherus redet, vergiftet

Etſi vero peccatum originale totam hominis naturam, vt ſpirituale quoddam venenum et horribilis lepra, quemadmodum doctor

tet und verderbet hat, daß man in unserer verderbten Natur augenscheinlich nicht zeigen und weisen kan, die Natur besonders für sich, und die Erbsünde auch besonders für sich; so ist doch gleichwol nicht ein Ding, die verderbte Natur, oder das Wesen des verderbten Menschen Leib und Seel, oder der Mensch selber von Gott erschaffen, darinne die Erbsünde wohnet, dadurch auch Natur, Wesen; oder der gantze Mensch verderbet ist, und die Erbsünde selbst, die in des Menschen Natur oder Wesen wohnet und dieselbige verderbet; wie auch in dem äusserlichem Aussatz der Leib, so aussätzig ist, und der Aussatz an oder im Leibe nicht ein Ding seyn, wann man eigentlich reden will; sondern es muß ein Unterscheid gehalten werden, auch zwischen unserer Natur, wie sie von Gott erschaffen und erhalten wird, darinne die Sünde wohnet, und zwischen der Erbsünde, so in der Natur wohnet: die beyde müssen und können auch unterschiedlich nach der heiligen Schrift betrachtet, gelehret und geglaubet werden.

doctor *Lutherus* loquitur, infecit et corrupit, ita quidem, vt iam in nostra natura corrupta, ad oculum non monstrari possint distincte hæc duo: ipsa natura sola, et originale peccatum solum; tamen non vnum et idem est, corrupta natura seu substantia corrupti hominis, corpus et anima, aut homo ipse a deo creatus, in quo originale peccatum habitat, cuius ratione natura, substantia, totus denique homo corruptus est, et ipsum originale peccatum, quod in hominis natura aut essentia habitat eamque corrumpit. Quemadmodum etiam in lepra corporali ipsum corpus leprosum et lepra ipsa in corpore non sunt vnum et idem, si proprie et distincte ea de re disserere velimus. Discrimen igitur retinendum est, inter naturam nostram, qualis a deo creata est hodieque conseruatur, in qua peccatum originale habitat, et inter ipsum peccatum originis, quod in natura habitat. Hæc enim duo, secundum sacræ scripturæ regulam distincte considerari, doceri et credi debent et possunt.

Und solchen Unterscheid zu erhalten, dringen und zwingen die fürnehmsten Artickel unsers christlichen Glaubens. Als erstlich: im Artickel von der Schöpfung zeuget die Schrift, daß Gott nicht allein vor dem Fall menschliche Natur geschaffen habe; sondern daß sie auch nach dem Fall eine Creatur und Werck Gottes sey, Deut. 32. Esai. 45. 54. 64. Act. 17. Apoc. 4.

Et quidem ad retinendum hoc discrimen mouemur, vrgemur atque cogimur præcipuis articulis christianæ fidei nostræ. In primo enim articulo de creatione docet sacra scriptura, deum non modo ante lapsum humanam naturam creasse; verum etiam eandem, post lapsum, esse dei opus et creaturam. *

* *deut.* 32, 6. *Es.* 45, 11. 54, 5. 64, 8. *act.* 17, 25. *apoc.* 4, 11.

Deine Hände, spricht Hiob, haben mich gearbeitet und gemacht alles, was ich um und um bin, und versenckest mich so gar? Gedencke doch, daß du mich aus Leimen gemacht hast, und würdest mich wieder zur Erde machen. Hast du mich nicht wie Milch gemolcken, und wie Käse lassen gerinnen? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen: mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Athem, Hiob 10.

Ich dancke dir, spricht David, daß ich wunderbarlich gemacht bin: wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgenen gemacht ward: da ich gebildet ward unten in der Erden. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten, und derselben keiner da war, Psalm 139.

Manus tuæ, inquit *Iob*, * *fecerunt me et plasmauerunt me totum in circuitu, et sic repente præcipitas me? Memento, quæso, quod, sicut lutum, feceris me, et in puluerem reduces me. Nonne, sicut lac, mulsisti me et, sicut caseum, me coagulasti? Pelle et carnibus vestiisti me: ossibus et neruis compegisti me. Vitam et misericordiam tribuisti mihi, et visitatio tua custodiuit spiritum meum.*

* *Iob.* 10, 8. 9.

Confiteor tibi, inquit *Dauid*, * *quod mirabiliter formatus sum: mirabilia sunt opera tua, et anima mea cognoscit abunde. Non est occultatum os meum a te, quod feciſti in occulto, et substantia mea*, id est, *formatio mei, seu quum formarer in inferioribus terræ. Imperfectum meum viderunt oculi tui, et in libro tuo omnes dies mei scripti sunt, qui adhuc futuri sunt, quum nullus adhuc ex eis esset.*

* *ps.* 139, 14. sqq.

Im Prediger Salomonis stehet geschrieben: denn der Staub muß wieder zur Erden

Et *ecclesiastæ Salomonis* scriptum est: * *reuertetur puluis in terram suam, vnde erat,*

Erden kommen, wie er geweſen iſt, und der Geiſt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat, Eccl. 12.

Dieſe Sprüche zeugen lauter, daß Gott, auch nach dem Fall, des Menſchen Schöpfer ſey und ihme Leib und Seel erſchaffe: darum kan der verderbte Menſch nicht ohne allen Unterſcheid die Sünde ſelbſt ſeyn: ſonſt wäre Gott ein Schopfer der Sünden; wie auch unſer kleiner Catechiſmus in der Auslegung des erſten Artickels bekennet, da alſo geſchrieben: ich glaube, daß mich Gott geſchaffen hat, ſamt allen Creaturen. mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Deßgleichen: im groſſen Catechiſmo ſtehet alſo geſchrieben: das meyne und gläube ich, daß ich Gottes Geſchöpf bin, das iſt, daß er mir gegeben hat und ohn Unterlaß erhält Leib, Seel und Leben, Gliedmaß klein und groß, alle Sinne, Vernunft und Verſtand, ꝛc. Wiewohl dieſelbe Creatur und das Werck Gottes durch die Sünde jämmerlich verderbet iſt; denn die Maſſa, daraus Gott ietzund den Menſchen formiret und macht, iſt in Adam verderbet und verkehret, und wird alſo auf uns geerbet.

et ſpiritus redibit ad eum, qui dedit illum.
* *eccl.* 12, 7.

Hæc ſcripturæ dicta luculenter teſtantur, quod deus etiam poſt lapſum nihilominus ſit hominis creator, qui ipſius corpus et animam creet. Itaque verum eſſe non poteſt, quod corruptus homo, ſine omni diſcrimine, ſit ipſum peccatum: alias conſequeretur, deum eſſe peccati creatorem; ſicut etiam *minor* noſter *catechiſmus* in explicatione primi articuli teſtatur, vbi ita ſcriptum eſt: *credo, quod deus me creauit, ſicut et omnes alias creaturas, quodque mihi animam et corpus, oculos, aures et omnia membra, rationem et ſenſus omnes largitus ſit, et adhuc conſeruet.* Et in *maiore catechiſmo* hæc verba exſtant: *hoc ſentio et credo, me eſſe dei creaturam, hoc eſt, mihi ab ipſo donata eſſe et ſemper conſeruari corpus meum, animam, vitam, membra, tam minima; quam maxima, omnes ſenſus totamque meam rationem et intellectum*, ceter. Etiamſi negari non poſſit, quod iſta creatura et opus dei per peccatum horribiliter ſint corrupta. Maſſa enim illa, ex qua hodie deus hominem format et fingit, in Adamo corrupta et peruerſa eſt, et ita hereditario modo in nos propagatur.

Und hie ſollen billig fromme chriſtliche Hertzen die unausſprechliche Güte Gottes bedencken, daß ſolche verderbte, verkehrte, ſündliche maſſam Gott nicht alsbald von ſich wirft ins hölliſche Feuer; ſondern daraus formiret und machet die ietzige menſchliche Natur, ſo durch die Sünde jämmerlich verderbet, auf daß er ſie durch ſeinen lieben Sohn von Sünden reinigen, heiligen und ſelig machen möge.

Et hoc loco omnes piæ mentes ineffabilem dei bonitatem merito agnoſcere debent, quod videlicet hanc penitus corruptam, peruerſam et peccato contaminatam maſſam deus non ſtatim a facie ſua in æternum gehennæ incendium abiicit; ſed quod ex ea, quantumuis peccato horribiliter corrupta, format atque fingit humanam naturam, quam hodie circumferimus, vt per vnigenitum dilectum filium ſuum a peccato eam emundet, ſanctificet atque ſaluam faciat.

Aus dieſem Artickel findet ſich nun der Unterſcheid unwiderſprechlich und klar. Dann die Erbſünde kommet nicht von Gott her: Gott iſt nicht ein Schöpfer oder Stifter der Sünde; es iſt auch die Erbſünde nicht eine Creatur oder Werck Gottes; ſondern ſie iſt des Teufels Werck.

Quare ex hoc primo fidei noſtræ articulo clariſſime elucet diſcrimen. Originale enim peccatum non eſt a deo; neque deus eſt creator vel auctor peccati. Nec originale peccatum eſt opus aut creatura dei; ſed eſt opus diaboli.

Wann nun gantz und gar kein Unterſcheid ſeyn ſolte zwiſchen der Natur und dem Weſen unſers Leibes und Seelen, ſo durch die Erbſünde verderbet, und zwiſchen der Erbſünde, dadurch die Natur verderbet iſt, ſo würde folgen, daß entweder Gott, weil er iſt ein Schöpfer dieſer unſerer Natur, auch die Erbſünde ſchafte und machte, welche auch alſo ſein Werck und Creatur ſeyn würde; oder weil die Sünde ein Werck des Teufels iſt, daß der Satan ein Schöpfer wäre dieſer unſerer Natur, unſers Leibes und Seelen, welche auch ein Werck oder Geſchopf des Satans

Quod ſi prorſus nulla differentia eſſet inter naturam ſeu ſubſtantiam corporis atque animæ noſtræ, quæ per peccatum originis corrupta ſunt, et inter ipſum peccatum originale, quod naturam corrumpit, ſequeretur alterutrum, videlicet aut deum, quippe huius naturæ noſtræ creatorem, etiam ipſum peccatum originis creare et formare: id enim hac ratione ipſius opus et creatura eſſet; aut certe conficeretur, quum peccatum ſit opus diaboli, ipſum Satanam huius noſtræ naturæ, corporis atque animæ, creatorem, atque ita naturam noſtram opus et creaturam diaboli eſſe, ſi absque omni diſcrimine

Satans seyn müste, wann ohne allen Unterscheid unsere verderbte Natur die Sünde selbst seyn solt, welches beydes wider den Artickel unsers christlichen Glaubens ist. Derowegen, und auf daß Gottes Geschöpf und Werck am Menschen, von des Teufels Werck unterschieden möge werden, sagen wir, daß es Gottes Geschöpf sey, daß der Mensch Leib und Seele hat. Item, daß es Gottes Werck sey, daß der Mensch etwas gedencken, reden, thun und würcken könne, dann in ihm leben, weben und sind wir, Actor. 17. Daß aber die Natur verderbet: Gedancken, Worte und Wercke böse seyn, das ist anfänglich ein Werck des Satans, der durch die Sünde Gottes Werck in Adam also verderbet hat, welches daher auf uns geerbet wird.

Zum andern, im Artickel von der Erlösung zeuget die Schrift gewaltig, daß Gottes Sohn unsere menschliche Natur, ohne Sünde angenommen, also, daß er uns, seinen Brüdern, allenthalben gleich worden sey, ausgenommen die Sünde. Hebr. 2. Vnde veteres dixerunt: Christum nobis, fratribus suis, consubstantialem esse secundum adsumtam naturam, quia naturam, quæ excepto peccato, eiusdem generis, speciei et substantiæ cum nostra est, adsumsit, et contrariam sententiam manifeste hæreseos damnarunt. Das ist: daher alle alte rechtgläubige Lehrer gehalten, daß Christus nach der angenommenen Menschheit, mit uns, seinen Brüdern, eines Wesens sey; dann er hat seine menschliche Natur, welche unserer menschlichen Natur in ihrem Wesen und allen wesentlichen Eigenschaften durchaus, allein die Sünde ausgenommen, gleich ist, an sich genommen, und haben die Gegenlehre, als öffentliche Ketzerey, verdammet.

Wann nun kein Unterscheid wäre zwischen der Natur, oder dem Wesen des verderbten Menschen, und zwischen der Erbsünde, so müste folgen, daß Christus entweder unsere Natur nicht angenommen, weil er die Sünde nicht hätte angenommen; oder, weil er unsere Natur angenommen, daß er auch die Sünde hätte angenommen, welches beydes wider die Schrift ist. Weil aber Gottes Sohn unsere menschliche Natur, und nicht die Erbsünde an sich genommen, so ist hieraus klar, daß die menschliche Natur auch nach dem Fall, und die Erbsünde nicht ein Ding sey; sondern unterschieden werden müssen.

Zum dritten, im Artickel von der Heiligung, zeuget die Schrift, daß Gott den Menschen von der Sünde abwasche, reinige, heilige, und daß Christus sein Volck von ihren Sünden selig mache: so kan ja die Sünde der Mensch selber nicht seyn; denn den

ne nostra corrupta natura ipsum peccatum esset. Vtrumque autem absurdum primo fidei nostræ christianæ articulo repugnat. Quapropter, vt opus et creatura dei in homine, ab opere diaboli discerni queat, asserimus, quod homo corpus et animam habet, id habere eum beneficio creationis diuinæ, et quidem id ipsum dei esse opus, quod homo aliquid cogitare, loqui, agere, operari potest. *In ipso enim viuimus, mouemur et sumus*, inquit apostolus. * Quod vero natura hominis corrupta est: quod cogitationes, verba et facta eius praua sunt, hoc originaliter et principaliter est opus Satanæ, qui per peccatum opus dei in Adamo miserabiliter corrupit: quæ naturæ deprauatio inde in nos hereditario deriuata est.

* Actor. 17, 25.

In secundo fidei nostræ articulo, de redemtione, sacræ litteræ luculenter testantur, quod filius dei humanam nostram naturam, sine peccato tamen, adsumserit, ita quidem, vt nobis, fratribus suis, per omnia similis fieret, peccato excepto, vt apostolus docet. * Vnde omnes veteres orthodoxi dixerunt, Christum secundum adsumtam humanam naturam nobis, *fratribus suis, consubstantialem esse*, quia naturam, quæ, excepto peccato, eiusdem generis, speciei et substantiæ cum nostra est, adsumsit. Et contrariam sententiam, vt hæresin, manifeste damnarunt.

* *Hebr.* 2, 14.

Iam si nullum esset discrimen inter hominis corrupti naturam seu substantiam, et inter peccatum originis, horum alterutrum consequeretur: aut Christum naturam nostram non adsumsisse, quandoquidem certum est, quod peccatum non adsumserit; aut Christum adsumsisse etiam peccatum, quum naturam nostram adsumserit. Horum vtrumque sacræ scripturæ repugnat. Quum igitur filius dei naturam nostram humanam; non autem peccatum originale, adsumserit, manifestum est, quod humana natura, etiam post lapsum, et peccatum originis, non sint vnum et idem; sed quod diligenter sint discernenda.

In tertio articulo fidei nostræ christianæ de sanctificatione testatur sacra scriptura, quod deus hominem a *peccato abluat, emundet, sanctificet*, * et quod Christus *populum suum saluum faciat a peccatis eorum*. ** Ergo peccatum originis non potest esse

den Menschen nimmet Gott um Christus willen zu Gnaden auf; aber der Sünden bleibet er in Ewigkeit feind. Ist derhalben unchristlich und abscheulich zu hören, daß die Erbsünde im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getauft, geheiliget und selig gemacht werde, und dergleichen Reden mehr, darmit wir einfältige Leute nicht verärgern wollen, so in der neuen Manichäer Schriften zu finden.

ipsemet homo. Deus enim hominem propter Christum in gratiam recipit; peccatum autem in omnem æternitatem odit. Quare impium est et auditu horrendum, quod peccatum originale in nomine sacrosanctæ trinitatis baptizetur, sanctificetur et saluetur, et si quæ sunt alia huius farinæ prorsus paradoxa, quæ in scriptis recentiorum Manichæorum leguntur. Ea recitare nolumus, ne pias mentes offendamus.

* 1. *Io.* 1, 7.
** *Matth.* 1, 21.

Zum vierten, im Artickel von der Auferstehung zeuget die Schrift, daß eben dieses unsers Fleisches Substantz; aber ohne Sünde auferstehen, und daß wir im ewigen Leben eben die Seele; aber ohne Sünde, haben und behalten werden.

Quarto: in articulo de resurrectione scriptura perspicue docet, quod huius nostræ carnis, quam circumferimus, substantia; sed tamen a peccato mundata, sit resurrectura, et quod in vita æterna eam ipsam animam; sed peccato non contaminatam, habituri et retenturi simus.

Wann nun gantz und gar kein Unterscheid wäre zwischen unserem verderbten Leib und Seele und zwischen der Erbsünde, so würde wider diesen Artickel des christlichen Glaubens folgen, daß entweder diß unser Fleisch am jüngsten Tage nicht auferstehen, und daß wir im ewigen Leben nicht dies Wesen unsers Leibes und Seelen; sondern eine andere Substantz; oder eine andere Seele haben würden, weil wir da werden ohne Sünden seyn; oder, daß auch die Sünde auferstehen und im ewigen Leben in den Auserwehlten seyn und bleiben würde.

Iam si nulla prorsus esset differentia, inter corpus et animam nostram corruptam, et inter peccatum originale, rursus duo absurda, quæ cum hoc articulo e diametro pugnant, consequerentur. Aut, videlicet, hanc carnem in die nouissimo non resurrecturam, et nos in altero illo seculo, non has corporis et animæ nostræ substantias; sed aliam substantiam, siue aliam animam, habituros, quum constet, nos tum ab omni peccato fore mundos. Aut, quod etiam peccatum in nouissimo die resurrecturum, et in vita illa æterna, in electis futurum et mansurum sit.

Hieraus ist klar, daß diese Lehre mit allem, so ihr anhanget und daraus folget, müsse verworfen werden, da fürgegeben und gelehret wird, daß die Erbsünde des verderbten Menschen Natur, Substantz, Wesen, Leib; oder Seel selbst sey, also, daß gantz und gar kein Unterscheid zwischen unserer verderbten Natur, Substantz und Wesen, und zwischen der Erbsünde seyn solle. Dann die fürnehmsten Artickel unsers christlichen Glaubens zeugen starck und gewaltig, warum ein Unterscheid zwischen der Natur, oder Substantz des Menschen, so durch die Sünde verderbet, und zwischen der Sünde, damit und dadurch der Mensch verderbet ist, soll und muß gehalten werden. Und diß sey gnug zur einfältigen Erklärung der Lehre und Gegenlehre (in thesi et antithesi) von diesem Streit, so viel die Hauptsache an ihr selbst belanget, an diesem Ort, da nicht ausführlich disputiret; sondern Artickelsweise nur die fürnehmsten Hauptstücke gehandelt werden.

Ex his omnibus luce meridiana clarius est, hanc *Manichæorum* doctrinam et omnes opiniones, quæ ex ea dependent et consequuntur, reiici oportere, quum videlicet adseritur, quod peccatum originale sit hominis corrupti natura, substantia, essentia, corpus et anima ipsa, adeo vt nullum prorsus sit discrimen inter corruptam nostram naturam, substantiam et essentiam, et inter peccatum originis. Præcipui enim articuli fidei nostræ christianæ magnas grauissimasque causas adferunt, quare differentia inter naturam seu substantiam hominis per peccatum corrupti, et inter ipsum peccatum, quo homo corruptus est, constituenda et retinenda sit. Et hæc sufficere existimamus ad simplicem declarationem doctrinæ sinceræ et falsæ contrariæ (in thesi et antithesi) de hac controuersia, quantum ad principalem ipsius statum attinet, hoc quidem loco, vbi non copiose et argute disputatur; sed certis quibusdam articulis tantum præcipua capita tractanda sunt.

Was aber die Wörter und Weise zu reden, anlanget, ist das beste und sicherste, daß man das Fürbild der gesunden Worte, wie in der heiligen Schrift und in den obgemeldeten Büchern, von diesem Artickel

Quod vero ad vocabula et phrases attinet, vtilissimum est et tutissimum, vt forma sanorum verborum, quibus in hoc articulo explicando sacræ litteræ et supra commemo-

ran

Artickel geredet wird, brauche und behalte.

Es ſollen auch æquiuocationes vocabulorum, das iſt, die Wörter und Reden, ſo in mancherley Verſtande gezogen und gebraucht werden, Wortgezänck zu verhüten, fleißig und unterſchiedlich erkläret werden. Als wann man ſaget: Gott ſchaffet die Natur der Menſchen: da wird durch das Wort (Natur) verſtanden das Weſen, Leib und Seel der Menſchen; oft aber nennet man die Art oder Unart eines Dinges, ſeine Natur, als wann man ſaget: der Schlangen Natur iſt, daß ſie ſticht und vergiftet. Alſo ſpricht Lutherus, daß Sünde und ſündigen, des verderbten Menſchen Art und Natur ſey.

Alſo heiſſet Erbſünde eigentlich die tiefe Verderbung unſerer Natur, wie ſie in Schmalkaldiſchen Artickeln beſchrieben wird. Zu Zeiten aber wird das Concretum, oder Subiectum, das iſt, der Menſch ſelber mit Leib und Seele, darinnen die Sünde iſt und ſtecket, mit begriffen, darum, daß der Menſch durch die Sünde verderbet, vergiftet und ſündig iſt, als, wann Lutherus ſpricht: deine Geburt, deine Natur und dein gantzes Weſen iſt Sünde, das iſt, ſündig und unrein.

Naturſünde, Perſonſünde, weſentliche Sünde, erkläret Lutherus ſelber, daß er es alſo meyne, daß nicht alleine die Worte, Gedancken und Wercke Sünde ſeyn; ſondern daß die gantze Natur, Perſon und Weſen des Menſchen, durch die Erbſünde zu Grunde gäntzlich verderbet ſey.

Was aber die lateiniſchen Worte, ſubſtantia und accidens, anlanget, ſoll der einfältigen Kirchen, weil ſolche Worte dem gemeinen Manne unbekannt, mit denſelben in öffentlichen Predigten billig verſchonet werden. Wann aber die Gelehrten unter ſich; oder bey andern, welchen ſolche Worte nicht unbekannt, ſich derſelben in dieſem Handel gebrauchen, inmaſſen Euſebius, Ambroſius, und ſonderlich Auguſtinus, wie auch andere fürnehme Kirchenlehrer mehr, aus Noth, dieſe Lehre wider die Ketzer zu erklären, gethan, ſo nehmen ſie für eine immediatam diuiſionem, das iſt, für eine ſolche Theilung, darzwiſchen kein Mittel iſt, daß alles, was da iſt, müſſe entweder ſubſtantia, das iſt, ein ſelbſtändig Weſen; oder accidens, das iſt, ein zufälliges Ding ſeyn, das nicht für ſich ſelbſt weſentlich beſtehet; ſondern in einem andern ſelbſtändigen

rata ſcripta publica et recepta vtuntur, vſurpetur et retineatur.

Sed et æquiuocationes vocabulorum, ad cauendas λογομαχίας, diligenter et diſerte ſunt explicandæ. Verbi gratia, quum dicitur: deus creat hominum naturam: per vocabulum (*natura*) intelligitur ipſa ſubſtantia, corpus et anima hominis. Sæpe autem proprietas aut conditio alicuius rei (tam in bonam; quam in malam partem) vocatur eius rei natura, vt quum dicitur: ſerpentis natura eſt icere et veneno inficere: ibi exprimitur non ſerpentis ſubſtantia; ſed malitia. In hac ſententia doctor *Lutherus* vtitur vocabulo naturæ, quum dicit, peccatum et peccare eſſe corrupti hominis naturam.

Sic igitur peccatum originale proprie ſignificat profundiſſimam illam naturæ noſtræ corruptionem, quemadmodum ea in *articulis Smalcaldicis* deſcribitur. Interdum etiam concretum ſeu ſubiectum, hoc eſt, hominem ipſum cum corpore et anima, in quo peccatum eſt et infixum hæret, ſimul complectimur: idque eam ob cauſſam, quod totus homo peccato corruptus, veneno infectus et fœdiſſima lue originalis peccati contaminatus ſit. In hanc ſententiam loquitur doctor *Lutherus*, quum inquit: *tua natiuitas, tua natura, tota tua ſubſtantia eſt peccatum*, hoc eſt, peccatrix, ſeu peccato polluta et impuriſſima.

Et quum *Lutherus* vtitur hisce vocabulis: *peccatum naturæ, peccatum perſonæ, peccatum ſubſtantiale aut eſſentiale*, ſatis ipſe mentem ſuam declarat, quod hoc velit: non tantum hominis ſermones, cogitationes et opera eſſe peccata; ſed totam hominis naturam, perſonam et ſubſtantiam hominis per originale peccatum prorſus et omnino eſſe deprauata et totaliter corrupta.

Quod vero ad latina vocabula *ſubſtantiæ* et *accidentis* attinet, in publicis concionibus coram ſimplice plebe, quæ horum vocabulorum ſignificationem et vim non tenet, ab iis abſtinendum cenſemus, vt ea in re piæ et ſanctæ ſimplicitatis eccleſiæ ratio habeatur. Quum autem viri docti, vel inter ſe; vel cum aliis, quibus hæc vocabula non ſunt ignota, differentes, iis in hoc negotio vtuntur, tum immediatam hanc diuiſionem ponunt: quod omne, quidquid eſt, aut ſubſtantia ſit; aut accidens, quod non per ſe ſubſiſtit; ſed in aliqua ſubſtantia eſt et ab ea diſcerni poteſt. Et ſequuntur ea in re viri eruditi exemplum *Euſebii*, *Ambroſii*, inprimis *Auguſtini*, *Cyrilli*, *Baſilii* aliorumque præcipuorum eccleſiæ doctorum, qui cogente neceſſitate, in explicatione articuli de peccato originis, hisce vocabulis in genuina ſua ſententia contra hæreticos ſunt vſi.

Et

gen Wesen ist und davon kan unterschieden werden, welche Theilung auch Cyrillus und Basilius gebrauchen.

Und dieweil unter andern dieses auch ein ungezweifelter, unwidersprechlicher Grundspruch in der Theologie ist, daß eine iede substantia, oder selbständiges Wesen, so fern es eine Substantz ist, entweder Gott selber; oder ein Werck und Geschöpf Gottes sey, so hat Augustinus in vielen Schriften wider die Manichäer, mit allen wahrhaftigen Lehrern, wohlbedacht und mit Ernst die Rede: peccatum originis est substantia vel natura, das ist: die Erbsünde ist des Menschen Natur oder Wesen, verdammet und verworfen, nach welchem auch alle Gelehrte und Verständige allezeit gehalten, daß dasienige, so nicht für sich selbst bestehet; noch ein Theil ist eines andern selbständigen Wesens; sondern in einem andern Ding wandelbarlich ist, nicht eine substantia, das ist, etwas selbständiges; sondern ein accidens, das ist, etwas zufälliges sey. Also pfleget Augustinus beständig auf diese Weise zu reden: die Erbsünde sey nicht die Natur selbst; sondern ein accidens vitium in natura, das ist, ein zufälliger Mangel und Schaden in der Natur. Wie man dann auf solche Weise auch in unsern Schulen und Kirchen nach der Dialectica vor diesem Zanck, frey und unverdächtig geredet hat, und deßwegen weder von D. Luthern; noch einigem rechtschaffenen Lehrer unserer reinen evangelischen Kirchen iemals gestraft worden.

Weil dann die unwidersprechliche Wahrheit ist, daß alles, was da ist, entweder eine Substantz; oder ein accidens, das ist, entweder ein selbständig Wesen; oder etwas zufälliges in demselben ist, immassen kurtz hievor mit Zeugnissen der Kirchenlehrer angezeiget und erwiesen, und kein recht verständiger iemals daran gezweifelt, so dringet die Noth, und kan hie keiner fürüber, wenn iemand fragen wolte, ob die Erbsünde eine Substantz, das ist, ein solches Ding, das vor sich selbst bestehe, und nicht in einem andern ist; oder ein accidens, das ist, ein solch Ding sey, das nicht für sich selbst bestehet; sondern in einem andern ist, und für sich selbst nicht bestehen; noch seyn kan, so muß er fein rund heraus bekennen, daß die Erbsünde keine Substantz; sondern ein Accidens sey.

Darum auch der Kirchen Gottes zum beständigen Frieden in dieser Zwiespaltung nimmermehr geholfen; sondern die Uneinigkeit vielmehr gestärckt und erhalten, wann die Kirchendiener in Zweifel stecken bleiben, ob die Erbsünde eine Substantz; oder Accidens sey, und also recht und eigentlich genennet werde.

Dem-

Et quum sit indubitatum certissimumque axioma in re theologica, quod omnis substantia, quatenus est substantia, aut sit deus ipse; aut opus est creatura dei: *Augustinus* in multis suis scriptis contra Manichæos (quemadmodum et reliqui sinceri ecclesiæ doctores) rem diligentissime expendit, et propositionem hanc: *peccatum originis est substantia vel natura*, magno zelo reiecit atque damnauit. Et post eum etiam omnes eruditi et intelligentes semper senserunt, quidquid non per se subsistit; nec est pars alterius per se subsistentis essentiæ; sed in alio est mutabiliter, id substantiam non esse, id est, quoddam per se subsistens; sed accidens, quod aliunde accidit. Et *Augustinus* constanter in hanc sententiam loqui solet: *peccatum originale non est ipsa natura; sed accidens vitium in natura.* Et hoc ipso modo etiam nostro seculo in scholis et ecclesiis nostris, iuxta regulas dialecticæ, ante motam hanc controuersiam, libere et sine vlla hæreseos suspicione loquuti sunt viri docti; neque eam ob caussam vel a doctore *Luthero*; vel ab vllo alio sincero doctore euangelicarum ecclesiarum vnquam sunt reprehensi.

Quum igitur hæc sit immota veritas, quod, quidquid est, id aut substantia sit; aut accidens, hoc est, vel per se subsistens quiddam; vel quod aliunde accidit et in substantia hæret, quemadmodum paullo ante testimonio ecclesiasticorum scriptorum docuimus et demonstrauimus; neque ea de re quisquam, qui est sanæ mentis, dubitauerit, profecto necessario fatendum est; neque effugio vlli locus est, si quis quærat, an peccatum sit substantia, id est, res quædam per se subsistens, et non in alio; an vero accidens, hoc est, res non per se subsistens; sed in alio inhærens, quod simpliciter, categorice et rotunde respondendum ac fatendum sit, peccatum non esse substantiam; sed accidens.

Quare ecclesiæ dei ad constituendam firmam pacem, quoad hanc controuersiam, non consulitur; sed dissidia magis fouentur et confirmantur, si ecclesiæ ministri in dubio relinquantur, an peccatum originale substantia sit; an vero accidens, et an illud recte et proprie substantia; vel accidens nominetur.

Qua-

Demnach soll den Kirchen und Schulen dieses ärgerlichen und hochschädlichen Streits zu Grund abgeholfen werden, ist von nöthen, daß männiglich deshalben eigentlich berichtet werde.

Quapropter, si controuersiam hanc, planam certe offensionis et detrimenti, solide componere velimus, necessarium est, vt vnusquisque de hoc negotio recte erudiatur.

Wann aber weiter gefraget wird, was dann die Erbsünde für ein Accidens sey? das ist eine andere Frage, darauf kein Philosophus, kein Papist, kein Sophist, ja keine menschliche Vernunft, wie scharf auch dieselbige immermehr seyn mag, die rechte Erklärung geben kan; sondern aller Verstand und Erklärung muß allein aus heiliger Schrift genommen werden, welche bezeuget, daß die Erbsünde sey ein unaussprechlicher Schaden und eine solche Verderbung menschlicher Natur, daß an derselben und allen ihren innerlichen und äusserlichen Kräften, nichts reines; noch gutes geblieben; sondern alles zumal verderbet, daß der Mensch durch die Erbsünde wahrhaftig für Gott geistlich todt, und zum Guten mit allen seinen Kräften erstorben sey.

Quando autem præterea quæritur, qualenam accidens sit peccatum originis? hæc iam alia est quæstio. Huius quæstionis declarationem veram nullus philosophus, nullus papista, nullus sophista, imo nulla humana ratio, quæ etiam acutissimi sit iudicii, proferre potest; sed eius explicatio e sola sacra scriptura est petenda. Ea vero testatur, quod peccatum originale sit ineffabile malum et tanta humanæ naturæ corruptio, quæ in natura omnibusque eius viribus tam internis, quam externis, nihil sinceri, nihil boni reliquerit; sed omnia penitus deprauarit, ita quidem certe, vt homo, ratione peccati originalis, coram deo vere et spiritualiter ad bonum cum omnibus viribus suis plane sit emortuus.

Dergestalt dann durch das Wort accidens, die Erbsünde nicht verkleinert, wann es nach Gottes Wort also erkläret wird, inmassen D. Luther in seiner lateinischen Auslegung über das dritte Capitel des ersten Buchs Mose, wider die Verkleinerung der Erbsünde, mit grossem Ernst geschrieben hat; sondern solch Wort dienet allein dazu, den Unterscheid zwischen dem Werck Gottes, welches ist unsere Natur, unangesehen, daß sie verderbet ist, und zwischen des Teufels Werck, welches ist die Sünde, die im Werck Gottes stecket, und derselben allertiefste und unaussprechliche Verderbung ist, anzuzeigen.

Hac facta explicatione, per vocabulum accidentis, peccatum originis haudquaquam extenuatur: quum videlicet illud iuxta verbi dei analogiam ita declaratur, quemadmodum doctor *Lutherus* in latino suo commentario in caput tertium *geneseos* contra extenuationem peccati originalis magno zelo disseruit. Vocabulum autem accidentis in hunc tantum finem vsurpatur, vt discrimen inter opus dei, quod est nostra natura, etiam corrupta, et inter diaboli opus, quod est peccatum in opere dei inhærens, eius videlicet operis intima et ineffabilis corruptio, monstretur.

Also hat auch Lutherus in diesem Handel das Wort accidens, wie auch das Wort qualitas, gebrauchet, und nicht verworfen; darneben aber auch mit besonderm Ernst und grossem Eifer auf das allerfleißigste erkläret und männiglich eingebildet, was es für eine greuliche Qualität und accidens sey, dadurch die menschliche Natur nicht schlecht verunreiniget; sondern so tief verderbet ist, daß nichts reines; noch unverderbet in derselben geblieben, wie seine Worte über den 90. Psalm lauten: siue igitur peccatum originis *qualitatem*; siue *morbum* vocauerimus, profecto extremum malum est, non solum pati æternam iram et mortem; sed ne agnoscere quidem, quæ pateris. Das ist: wir nennen die Erbsünde eine Qualität; oder Seuche, so ist sie fürwahr der äusserste Schaden, daß wir nicht allein den ewigen Zorn Gottes und den ewigen Tod leiden sollen; sondern auch nicht verstehen, was wir leiden. Und abermals über das erste Buch Mose, Cap. 3. qui isto veneno peccati originis, a planta pedis vsque ad verticem

Et sane doctor *Lutherus* ipse in hoc negotio vsus est vocabulo *accidentis*, quemadmodum etiam *qualitatis*; neque eas voces reiecit. Interim tamen singulari diligentia et magno zelo declarauit et inculcauit, quam horribilis sit qualitas et accidens, per quod humana natura non tantum contaminata aut impura facta; verum etiam adeo in vniuersum corrupta est, vt nihil sinceri, nihil sani prorsus in ea sit relictum. Sic enim verba eius in explicatione *psalmi* nonagesimi habent: *siue igitur peccatum originis qualitatem; siue morbum vocauerimus, profecto extremum malum est, non solum pati æternam iram et mortem; sed ne agnoscere quidem, quæ pateris.* Et in commentario super tertium caput *geneseos* inquit: *qui isto veneno peccati originis, a planta pedis vsque ad verticem, infecti sumus, siquidem in natura adhuc integra hæc accidere*, ceter.

ticem

riecm infecti sumus, siquidem in natura adhuc integra accidere. Das ist: wir sind durch das Gift der Erbsünde, von der Fußsohlen an bis auf die Scheitel vergiftet, dieweil solches noch in der vollkommenen Natur uns zugefallen.

II.

Vom freyen Willen, oder menschlichen Kräften.

Nachdem ein Zwiespalt, nicht allein zwischen den Papisten und den Unsern; sondern auch unter etlichen Theologen der Augspurgischen Confeßion selbst, von dem freyen Willen eingefallen, wollen wir zuförderst, worüber der Streit gewesen, eigentlich anzeigen.

Dann weil der Mensch mit seinem freyen Willen in vier unterschiedlichen ungleichen Ständen gefunden und betrachtet werden kan, ist ietzund die Frage nicht, wie es um denselben vor dem Fall beschaffen; oder was er nach dem Fall vor seiner Bekehrung in äusserlichen Sachen, dis zeitliche Leben belangend, vermöge; wie auch nicht, was er in geistlichen Sachen, nachdem er durch den Geist Gottes wiedergebohren und von demselben regieret wird; oder wann er von den Todten erstehet, vor einen freyen Willen haben werde; sondern die Hauptfrage ist einig und allein: was des unwiedergebohrnen Menschen Verstand und Wille in seiner Bekehrung und Wiedergeburt, aus eignen und nach dem Fall übergebliebnen Kräften vermöge, wann das Wort Gottes gepredigt, und uns die Gnade Gottes angeboten wird: ob er sich zu solcher Gnade bereiten: dieselbige annehmen und das Jawort darzu sagen könte? Diß ist die Frage, darüber nun etliche viele Jahre in den Kirchen Augspurgischer Confeßion unter etlichen Theologen gestritten worden.

Dann der eine Theil hat gehalten und gelehret, ob wol der Mensch aus eignen Kräften nicht vermöge Gottes Gebot zu erfüllen: Gott wahrhaftig trauen, fürchten und lieben, ohne die Gnade des heiligen Geistes; doch habe er noch so viel natürlicher Kräfte vor der Wiedergeburt übrig, daß er etlichermassen sich zur Gnade bereiten, und das Jawort; doch schwächlich, geben; aber wann die Gnade des heiligen Geistes nicht darzu komme, darmit nichts ausrichten könte; sondern im Kampf darnieder liegen müste.

So haben auch die alten und neuen Enthusiasten gelehret, daß Gott die Menschen ohne alle Mittel und Instrument der Creatur, das ist, ohne die äusserliche Predigt und Gehör Gottes Worts, durch seinem

II.

DE LIBERO ARBITRIO, SIVE DE VIRIBVS HVMANIS.

Quum de libero arbitrio, seu viribus humanis non modo inter nos et pontificios hactenus controuersum fuerit; verum etiam ea de re quidam Augustanæ confessionis theologi disceptarint: primùm omnium, quinam controuersiæ huius inter Augustanæ confessionis theologos status fuerit, perspicue docebimus.

Quandoquidem homo, ratione liberi sui arbitrii, in quatuor, et quidem valde diuersis statibus considerari potest, iam non quæritur, quale fuerit ipsius arbitrium ante lapsum; aut quale id sit, post lapsum, ante hominis conuersionem, in rebus externis, quæ ad hanc vitam spectant; neque quæritur, quale sit illud arbitrium; aut quantæ ipsius vires, etiam in rebus spiritualibus, postquam per spiritum dei regeneratus est, et a dei spiritu iam regitur; aut, quale liberum arbitrium sit habiturus, quando a mortuis resurget. Sed hic est verus et vnicus controuersiæ status: quid hominis nondum renati intellectus et voluntas, in ipsa conuersione et regeneratione, ex propriis suis et post lapsum reliquis viribus præstare possit, quando videlicet verbum dei prædicatur, et dei gratia nobis offertur. Hic quæritur, an homo ad hanc dei gratiam adprehendendam sese adplicare: eam amplecti, et verbo dei adsentiri possit. Hæc disputatio iam aliquot, et quidem multos annos in ecclesiis Augustanæ confessionis inter theologos nonnullos fuit agitata.

Vna pars sensit atque docuit: quamuis homo propriis suis viribus legem dei implere: deo vere confidere: ipsum timere et diligere, sine gratia spiritus sancti, non possit; tamen tantum adhuc ipsi virium naturalium, ante regenerationem, reliquum esse, vt aliquo modo se ad gratiam dei præparare, adplicare et adsentiri; languide tamen, possit; sed nisi accedat gratia spiritus sancti, nihil illum qualemcumque adsensum præstare posse; sed in luctu succumbere.

Ex altera autem parte enthusiastæ, tum veteres; tum recentiores, docuere, quod deus hominem, sine vllo medio aut instrumento creaturarum, hoc est, sine externa prædicatione et absque auditione verbi dei, per spiritum suum conuertat

et

seinen Geist bekehre und zu der seligmachenden Erkäntniß Christi ziehe.

et ad salutarem Christi agnitionem pertrahat.

Wider diese beyde Theile haben die reinen Lehrer Augspurgischer Confeßion gelehret und gestritten, daß der Mensch durch den Fall unserer ersten Eltern also verderbet, daß er in göttlichen Sachen, unsere Bekehrung und Seelen Seligkeit belangende, von Natur blind: wann Gottes Wort geprediget wird, dasselbige nicht verstehe; noch verstehen könte; sondern vor eine Thorheit halte: auch aus ihm selbst sich nicht zu Gott nähere; sondern ein Feind Gottes sey und bleibe, bis er mit der Kraft des heiligen Geistes, durch das gepredigte und gehörte Wort, aus lauter Gnade, ohne alles sein Zuthun bekehret, gläubig, wiedergebohren und erneuert werde.

Contra vtriusque partis corruptelas, sinceri Augustanæ confessionis doctores adseruerunt, hominem ex lapsu primorum nostrorum parentum ita penitus corruptum esse, vt in rebus spiritualibus, quæ ad conuersionem et salutem nostram spectant, natura cœcus sit, et verbum dei prædicatum neque intelligat; neque intelligere possit; sed illud vt rem stultam iudicet, et nunquam a se ipso ad deum adpropinquet; sed potius inimicus dei sit et maneat, donec virtute spiritus sancti, per verbum prædicatum et auditum, ex mera gratia sine omni sua propria cooperatione, conuertatur, fide donetur, regeneretur et renouetur.

Dieser Zwiespalt, nach Anleitung Gottes Worts, christlich zu erklären, und durch seine Gnade hinzulegen, ist unser Lehre, Glaube und Bekäntniß, wie nachfolget:

Vt autem hæc controuersia iuxta verbi dei analogiam pie declaretur, et per ipsius gratiam decidatur, doctrina, fides et confessio nostra hæc est, vt sequitur:

Daß nemlich in geistlichen und göttlichen Sachen des unwiedergebohrnen Menschen Verstand, Hertz und Wille, aus eignen natürlichen Kräften, gantz und gar nichts verstehen, gläuben, annehmen, gedencken, wollen, anfangen, verrichten, thun, würcken oder mitwürcken könne; sondern sey gantz und gar zum Guten erstorben und verdorben, also, daß in des Menschen Natur, nach dem Fall vor der Wiedergeburt, nicht ein Fünckelein der geistlichen Kräfte übrig geblieben; noch verhanden, mit welchem er aus ihme selber sich zur Gnade Gottes bereiten; oder die angebotene Gnade annehmen; noch derselben für und von sich selbst fähig seyn; oder sich dazu appliciren, oder schicken könne; oder aus seinen eigenen Kräften etwas zu seiner Bekehrung, weder zum gantzen; noch zum halben; oder zu einigem dem wenigsten oder geringsten Theil, helfen, thun, würcken; oder mitwürcken vermöge, von ihm selbst, als von ihm selbst; sondern sey der Sünden Knecht, Joh. 8. und des Teufels Gefangener, davon er getrieben wird, Ephes. 2. 2. Tim. 2. Daher der natürliche freye Wille seiner verkehrten Art und Natur nach, allein zu demienigen, das Gott mißfällig und zuwider ist, kräftig und thätig ist.

Credimus, quod hominis non renati intellectus, cor et voluntas in rebus spiritualibus et diuinis, ex propriis naturalibus viribus prorsus nihil intelligere, credere, amplecti, cogitare, velle, inchoare, perficere, agere, operari; aut cooperari possint; sed homo ad bonum prorsus corruptus et mortuus sit, ita, vt in hominis natura, post lapsum, ante regenerationem, ne scintillula quidem spiritualium virium reliqua manserit; aut restet, quibus ille ex se ad gratiam dei præparare se; aut oblatam gratiam adprehendere; aut eius gratiæ, ex sese et per se, capax esse possit; aut se ad gratiam adplicare; aut accommodare; aut viribus suis propriis aliquid ad conuersionem suam vel ex toto; vel ex dimidia; vel minima parte, conferre, agere, operari; aut cooperari ex se ipso, tamquam ex semetipso, possit; sed homo sit *peccati seruus et mancipium Satanæ*, a quo agitatur. * Inde adeo naturale liberum arbitrium, ratione corruptarum virium et naturæ suæ deprauatæ, duntaxat ad ea, quæ deo displicent et aduersantur, actiuum et efficax est.

* Io. 8, 34. Eph. 2, 2. 2. Tim. 2, 26.

Diese Erklärung und Hauptantwort auf die im Eingang dieses Artickels gesetzte Hauptfrage und statum controuersiæ, bestätigen und bekräftigen folgende Gründe des göttlichen Worts, welche, ob sie wol der hoffärtigen Vernunft und Philosophie zuwider seyn; so wissen wir doch, daß dieser verkehrten Welt Weißheit nur Thorheit

Hanc piam declarationem et generalem ad statum caussæ, in exordio huius tractationis propositum, responsionem, e verbo dei desumta argumenta, quæ recitabimus, confirmant. Licet autem ea supercilio humanæ rationis et philosophiæ displiceant; tamen nouimus, mundi huius peruersissimi sapientiam, coram deo esse stultitiam,

heit vor Gott ist, und daß von den Artickeln des Glaubens allein aus Gottes Wort soll geurtheilet werden.

Dann erstlich, des Menschen Vernunft oder natürlicher Verstand, ob er gleich noch wol ein dunckel Füncklein des Erkäntniß, daß ein Gott sey, wie auch Röm. 1. von der Lehre des Gesetzes hat; Dennoch also unwissend, blind und verkehrt ist, daß, wann schon die allersinnreichsten und gelehrtesten Leute auf Erden das Evangelium vom Sohn Gottes und Verheissung der ewigen Seligkeit lesen oder hören; dennoch dasselbige aus eigenen Kräften nicht vernehmen, fassen, verstehen; noch gläuben und für Wahrheit halten können; sondern je grössern Fleiß und Ernst sie anwenden, und diese geistliche Sachen mit ihrer Vernunft begreifen wollen; je weniger sie verstehen oder gläuben, und solches alles allein für Thorheit oder Fabeln halten, ehe sie durch den heiligen Geist erleuchtet und gelehret werden, 1. Cor. 2. der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes; denn es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht begreifen; denn es wird geistlich ergründet. 1. Cor. 1. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit Gott in seiner Weißheit nicht erkannt, hat es Gott also gefallen, durch die Predigt des Evangelii, welches die Welt vor Thorheit hält, die Gläubigen selig zu machen. Epheſ. 4. Die andern Menschen (die nicht durch Gottes Geist wiedergebohren sind) wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind fremde von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens. Matth. 13. Mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, denn sie verstehen es nicht; euch aber ist gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet. Röm. 3. Da ist nicht, der verständig sey: da ist nicht, der nach Gott frage: sie sind allesamt abgewichen, und allesamt untüchtig worden: da ist niemand, der Gutes thue; auch nicht einer. Also nennet die Schrift den natürlichen Menschen in geistlichen und göttlichen Sachen stracks eine Finsterniß, Eph. 5. Act. 26. Joh. 1. Das Licht leuchtet in der Finsterniß, (das ist, in der finstern blinden Welt, die Gott nicht erkennet; noch achtet) und die Finsterniß haben's nicht begriffen. Item, die Schrift lehret, daß der Mensch in Sünden nicht allein schwach und kranck; sondern gantz erstorben und todt sey. Ephes. 2. Col. 2.

titiam, et quod de capitibus religionis noſtræ tantummodo ex verbo dei ſit iudicandum.

1. Primo, etſi humana ratio, ſeu naturalis intellectus hominis, obſcuram aliquam notitiæ illius ſcintillulam reliquam habet, quod ſit deus, et particulam aliquam legis tenet; * tamen adeo ignorans, cœca et peruerſa eſt ratio illa, vt, etiamſi ingenioſiſſimi et doctiſſimi homines in hoc mundo euangelium de filio dei et promiſſiones diuinas de æterna ſalute legant vel audiant; tamen ea propriis viribus percipere, intelligere, credere et, vera eſſe, ſtatuere nequeant. Quin potius, quanto diligentius in ea re elaborant, vt ſpirituales res iſtas ſuæ rationis acumine indagent et comprehendan; tanto minus intelligunt et credunt, et ea omnia pro ſtultitia et meris nugis et fabulis habent, priusquam a ſpiritu ſancto illuminentur et doceantur. Sic enim ſcribit apoſtolus: ** *animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritus dei: ſtultitia enim eſt illi, et non poteſt intelligere, quia ſpiritualiter examinatur.* Et *quia in dei ſapientia non cognouit mundus per ſapientiam deum, placuit deo, per ſtultitiam prædicationis ſaluos facere credentes.* *** Et alibi de hominibus impiis et nondum renatis in hanc ſententiam ſcribit: * *gentes ambulant in vanitate ſenſus ſui, tenebris obſcuratum habentes intellectum, alienati a vita dei per ignorantiam, quæ eſt in illis, propter cœcitatem cordis ipſorum.* Et Chriſtus inquit: ** *videntes non vident, et audientes non audiunt; neque intelligunt*, ceter. *Vobis autem datum eſt, noſſe myſterium regni dei.* Et rurſus apoſtolus ait: *** *non eſt intelligens: non eſt requirens deum: omnes declinauerunt: ſimul inutiles facti ſunt: non eſt, qui faciat bonum: non eſt vsque ad vnum.* Et ſacra ſcriptura hominem naturalem, in rebus diuinis et ſpiritualibus, *tenebras* vocat. * *Lux in tenebris lucet*, hoc eſt, in tenebricoſo et excœcato mundo, qui deum neque nouit; neque curat, *et tenebræ eam non comprehenderunt.* Quin etiam ſacræ litteræ docent, hominem in peccatis non tantummodo languidum et ægrotum; verum etiam prorſus mortuum eſſe. **

* Rom. 1, 19.
** 1. Cor. 2, 14.
*** 1. Cor. 1, 21.
* Eph. 4, 18.
** Matth. 13, 11. 14. 15. Luc. 8. 10.
*** Rom. 3, 12.
* Eph. 5, 8.
act 26, 18. Io. 1, 5.
** Eph. 2, 5. Col. 2, 13.

Wie nun der Mensch, so leiblich todt ist, sich nicht kan aus eigenen Kräften bereiten oder schicken, daß er das zeitliche Leben wieder bekomme; also kan der Mensch, so geistlich todt ist in den Sünden, sich nicht aus eigner Macht zu Erlangung der geistlichen und himmlischen Gerechtigkeit und Lebens schicken oder wenden; wo er nicht durch den Sohn Gottes vom Tode der Sünden frey und lebendig gemacht wird.

Sicut igitur homo, qui corporaliter mortuus est, seipsum propriis viribus præparare aut accommodare non potest, vt vitam externam recipiat; ita homo spiritualiter in peccatis mortuus, seipsum propriis viribus ad consequendam spiritualem et cælestem iustitiam et vitam præparare, adplicare, aut vertere non potest; nisi per filium dei a morte peccati liberetur et viuificetur.

Also nimmet die Schrift des natürlichen Menschen Verstand, Hertzen und Willen, alle Tüchtigkeit, Geschicklichkeit, Fähigkeit und Vermögen, in geistlichen Sachen etwas gutes und rechtes zu gedencken, zu verstehen, können, anfangen, wollen, fürnehmen, thun, würcken, oder mitwürcken, als von ihm selbst, 2. Cor. 3. wir sind nicht tüchtig, etwas zu gedencken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Röm. 3. sie sind allesamt untüchtig. Joh. 8. meine Rede fähet nicht in euch. Joh. 1. die Finsterniß habens nicht begriffen, oder angenommen. 1. Cor. 2. der natürliche Mensch vernimmet nicht; oder wie das griechische Wort eigentlich lautet, fähet oder fasset nicht, nimmet nicht an, was des Geistes ist; oder ist nicht fähig der geistlichen Sachen, denn er hält es für Thorheit, und kans nicht verstehen. Vielweniger wird er dem Evangelio wahrhaftig gläuben; oder das Jawort dazu geben und für Wahrheit halten können. Röm. 8. Des Fleisches; oder natürlichen Menschen, Sinn ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal er dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn er vermag es auch nicht. Und in Summa bleibets ewig wahr, das der Sohn Gottes spricht: ohne mich könnet ihr nichts thun. Und Paullus Phil. 2. Gott ists, der in euch würcket, beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Welcher lieblicher Spruch allen frommen Christen, die ein kleines Füncklein und Sehnen nach Gottes Gnade und der ewigen Seligkeit in ihrem Hertzen fühlen und empfinden, sehr tröstlich ist, daß sie wissen, daß Gott diesen Anfang der wahren Gottseligkeit in ihrem Hertzen angezündet hat, und wolle sie in der grossen Schwachheit ferner stärcken und ihnen helfen, daß sie in wahrem Glauben bis ans Ende beharren.

Scriptura igitur hominis naturalis intellectui, cordi et voluntati omnem aptitudinem, capacitatem et facultatem, in rebus spiritualibus aliquid boni et recti ex semetipso cogitandi, intelligendi, inchoandi, volendi, proponendi, agendi, operandi et cooperandi adimit. Sic enim inquit apostolus: * *non quod idonei simus cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis; sed quod idonei sumus, id ex deo est*, ceter. *Omnes inutiles facti sunt.* ** *Sermo meus*, ait Christus, *** *non capit in vobis. Tenebræ non comprehenderunt*, seu receperunt, *lucem.* * *Animalis homo non percipit*, vel vt græcum vocabulum significanter exprimit, ψυχικὸς δὲ οὐ δέχεται, non capit, non comprehendit, non accipit *ea, quæ sunt spiritus dei*, vel non est capax rerum spiritualium: *stultitia enim est illi et non potest intelligere*, ceter. ** Multo minus igitur eiusmodi animalis seu naturalis homo euangelio vere credere, aut adsentiri, et id pro veritate agnoscere poterit. *Carnis*, siue naturalis hominis, *sensus inimicitia est aduersus deum, quia legi dei non subiicitur, ac ne potest id quidem.* *** Summa, verum est perpetuoque manebit verum, quod filius dei inquit: * *sine me nihil potestis facere.* Et apostolus ait: ** *deus est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate*: quæ scripturæ dulcissima sententia omnibus piis mentibus, quæ scintillulam aliquam et desiderium gratiæ diuinæ et æternæ salutis in cordibus suis sentiunt, eximiam consolationem adfert. Certi enim sunt, quod ipse deus initium illud veræ pietatis, tamquam flammulam, in cordibus ipsorum accenderit, quodque velit eos etiam in magna infirmitate porro confirmare et iuuare, vt in vera fide ad finem vsque perseuerent.

* 2. Cor. 3.
** Rom. 3, 10.
*** Io. 8, 37.
* Io. 1, 5.
** 1. Cor. 2, 14.
*** Rom. 8, 7.
* Io. 15, 5.
** Phil. 2, 13.

Hieher gehören auch alle Gebete der Heiligen, darinnen sie bitten, daß sie von Gott gelehret, erleuchtet und geheiliget werden, und eben damit anzeigen, daß sie

Huc referantur etiam omnes sanctorum precationes, quibus petunt, vt a deo doceantur, illuminentur et sanctificentur. His enim precibus fatentur, quod ea, quæ petunt

sie dasjenige, so sie von Gott bitten, aus eignen natürlichen Kräften nicht haben mögen, wie allein im 119. Psalm David mehr als zehenmal bittet, daß ihm Gott wolle Verstand mittheilen, daß er seine göttliche Lehre recht fassen und lernen möge. Dergleichen Gebete sind im Paullo, Eph. 1. Col. 1. Phil. 1. Welche Gebet und Sprüche, von unser Unwissenheit und Unvermögen, uns nicht der Ursach halben vorgeschrieben sind, daß wir faul und träg werden sollen, Gottes Wort zu lesen, hören und betrachten; sondern, daß wir erstlich Gott von Hertzen dancken, daß er uns aus der Finsterniß der Unwissenheit und Gefängniß der Sünden und des Todes, durch seinen Sohn frey gemacht, und durch die Taufe und heiligen Geist wiedergebohren und erleuchtet hat.

Und nachdem Gott den Anfang durch seinen heiligen Geist in der Taufe, rechte Erkäntniß Gottes und Glauben angezündet und gewürcket, ihn ohn Unterlaß bitten, daß er durch denselbigen Geist und seine Gnade, vermittelst täglicher Uebung Gottes Wort zu lesen und zu üben, in uns den Glauben und seine himmlische Gaben bewahren: von Tag zu Tag stärcken, und bis an das Ende erhalten wolle. Dann wo Gott nicht selber Schulmeister ist, so kan man nichts, das ihme angenehm, und uns und andern heilsam ist, studiren und lernen.

Zum andern zeuget Gottes Wort, daß des natürlichen, unwiedergebohrnen Menschen Verstand, Hertz und Wille, in Gottes Sachen, gantz und gar, nicht allein von Gott abgewandt; sondern auch wider Gott zu allem Bösen gewendet und verkehret sey. Item, nicht alleine schwach, unvermöglich, untüchtig, und zum Guten erstorben; sondern auch durch die Erbsünde also jämmerlich verkehret, durchgiftet und verderbet sey, daß er von Art und Natur gantz böse, und Gott widerspenstig und feind, und zu allem, das Gott mißfällig und zuwider ist, allzukräftig, lebendig und thätig sey, Gen. 8. das Dichten und Trachten des menschlichen Hertzen ist nur böse von Jugend auf. Jer. 17. des Menschen Hertz ist trotzig und verzagt, oder verkehret und voll Eitels, das nicht auszugründen ist. Diesen Spruch erkläret Sanct Paullus Röm. 8. des Fleisches Sinn ist eine Feindschaft wider Gott. Gal. 5. das Fleisch gelüstet wider den Geist: dieselbigen sind wider einander. Röm. 7. wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Und bald hernach: ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, nicht Guts wohnet; denn ich habe Lust an

petunt, suis naturalibus viribus habere nequeant. Et quidem *Dauid* in vno duntaxat psalmo * decies et amplius orat pro intellectu, vt doctrinam diuinam recte capere et discere queat. Tales precatiunculæ multæ admodum in scriptis *Paullinis* exstant, ** quæ preces et sententiæ, de ignorantia et imporenti nostra, non ideo nobis præscriptæ sunt, vt ad legendum, audiendum atque meditandum verbum dei tardiores atque remissiores reddamur, sed vt primum deo toto pectore gratias agamus, quod nos e tenebris ignorantiæ et captiuitate peccati ac mortis per filium suum liberauerit, et per baptismum et spiritum sanctum regenerauerit atque illuminauerit.

* ps. 119

** Eph. 1, 17, Col. 1, 9. Phil. 1, 9.

Et postquam deus per spiritum sanctum suum initium in baptismo fecit, atque veram dei agnitionem et fidem in cordibus nostris accendit atque operatus est, assiduis precibus orandus est, vt per eundem spiritum, sua gratia, per quotidiana exercitia audiendi, legendi et ad vsum transferendi verbum dei, in nobis fidem et cœlestia sua dona fouere: de die in diem confirmare, et ad finem vsque conseruare velit. Nisi enim dominus ipse doctoris et præceptoris officio fungatur, nihil eorum, quæ ipsi grata; nobis autem et aliis salutaria sunt, discemus.

II. Deinde verbum dei testatur, hominis naturalis non renati, intellectum, cor et voluntatem in rebus diuinis prorsus, non modo a deo auersa; verum etiam aduersus deum ad omne malum conuersa et penitus deprauata esse. Item hominem non tantum infirmum, imbecillem, ineptum, et ad bonum emortuum; verum etiam per peccatum originis adeo miserabiliter peruersum, veneno peccati infectum et corruptum esse, vt ex ingenio et natura sua totus sit malus, deo rebellis et inimicus, et ad omnia ea, quæ deus odit, nimium sit potens, viuus, efficax. *Sensus et cogitatio humani cordis tantum, mala sunt, ab adolescentia sua.* * *Prauum est cor hominis*, ait Ieremias, ** *et inscrutabile: quis cognoscet illud?* Hoc dictum apostolus his verbis interpretatur: *** *Sensus carnis inimicitia est aduersus deum. Caro concupiscit aduersus spiritum: hæc sibi inuicem aduersantur.* Et ad *Romanos* sic ait: *scimus, quod lex spiritualis est; ego autem carnalis, venundatus sub peccato.* Et paullo post: *scio, quod in me, hoc est, in carne mea, non habitet bonum*, cetera. *Condelector enim lege dei secundum interiorem hominem*, qui ex spiritu sancto renatus est; *video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ, et captiuantem me in lege peccati*, cetera.

* gen.

an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen, so durch den heiligen Geist wiedergebohren ist; ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüth, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz.

* gen. 8, 21.

** Ier. 17, 9.

*** Rom. 8, 7. Gal. 5, 17.

* Rom. 7, 14. 18. 23.

So nun im heiligen Paulo und andern Wiedergebohrnen der natürliche oder fleischliche freye Wille, auch nach der Wiedergeburt, Gottes Gesetz widerstrebet; vielmehr wird er vor der Wiedergeburt Gottes Gesetz und Willen widerspenstig und feind seyn: daraus offenbar ist, wie in dem Artickel von der Erbsünde weiter erkläret, darauf wir uns geliebter Kürtze halben gezogen haben wollen, daß der freye Wille, aus seinen eignen natürlichen Kräften, nicht alleine nichts zu seiner selbst Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit würcken; oder mitwürcken; noch dem heiligen Geist, so ihm durch das Evangelium Gottes Gnade und die Seligkeit anbeut, folgen, gläuben; oder das Jawort darzu geben kan; sondern aus angebohrner, böser, widerspenstiger Art, Gott und seinem Willen feindlich widerstrebet, wo er nicht durch Gottes Geist erleuchtet und regieret wird.

Si autem in beato apostolo *Paullo* et aliis renatis hominibus naturale vel carnale liberum arbitrium, etiam post regenerationem, legi diuinæ repugnat; quanto magis ante regenerationem legi et voluntati dei rebellabit, et inimicum erit? Ex his manifestum est, vt in articulo de peccato originis pluribus ostendimus, ad quæ breuitatis caussa nunc nos referimus, liberum arbitrium, propriis et naturalibus suis viribus, non modo nihil ad conuersionem, iustitiam et salutem suam operari; aut cooperari; aut spiritui sancto, qui homini in euangelio gratiam et salutem offert, obsequi, credere; aut adsentiri posse; sed potius, pro insita sua rebelli et contumaci natura, deo et voluntati eius hostiliter repugnare, nisi spiritu dei illuminetur atque regatur.

Derhalben auch die heilige Schrift des unwiedergebohrnen Menschen Hertz einem harten Stein, so dem, der ihn anrühret, nicht weichet; sondern widerstehet, und einem ungehobelten Block und wildem unbändigem Thier vergleichet; nicht, daß der Mensch nach dem Fall nicht mehr eine vernünftige Creatur sey; oder ohne Gehör und Betrachtung des göttlichen Worts zu Gott bekehret werde; oder in äusserlichen weltlichen Sachen nichts Guts; oder Böses verstehen; oder freywillig thun; oder lassen könne.

Eam ob caussam sacræ litteræ hominis non renati cor duro lapidi, qui ad tactum non cedat; sed resistat: item rudi trunco, interdum etiam feræ indomitæ comparant; non, quod homo post lapsum non amplius sit rationalis creatura; aut quod absque auditu et meditatione verbi diuini ad deum conuertatur; aut quod in rebus externis et ciuilibus nihil boni aut mali intelligere possit; aut libere aliquid agere; vel omittere queat.

Dann wie Doctor Luther im 90. Ps. spricht: in weltlichen und äusserlichen Geschäften, was die Nahrung und leibliche Nothdurft betrift, ist der Mensch witzig, vernünftig, und fast geschäftig; aber in geistlichen und göttlichen Sachen, was der Seelen Heyl betrift, da ist der Mensch wie eine Saltzseule, wie Loths Weib, ja wie Klotz und Stein, wie ein todt Bild, das weder Augen; noch Mund: weder Sinn; noch Hertz brauchet; sintemal der Mensch den grausamen, grimmigen Zorn Gottes über die Sünde und Tod nicht siehet; noch erkennet; sondern fähret immer fort in seiner Sicherheit, auch wissentlich und willig, und kömmt darüber in tausend Gefährlichkeit: endlich in den ewigen Tod und Verdammniß, und da hilft kein Bitten, kein Flehen, kein Vermahnen, ja auch kein Dräuen, Schelten; ja alles Lehren

Nam vt doctor *Lutherus* in commentario super *psal.* 90. dicit: in ciuilibus externis rebus, quæ ad victum et corporalem sustentationem pertinent, homo est industrius, ingeniosus, et quidem admodum negotiosus; sed in spiritualibus et diuinis rebus, quæ ad animæ salutem spectant, homo est instar statuæ salis, in quam vxor patriarchæ Loth est conuersa; imo est similis trunco et lapidi ac statuæ vita carenti, quæ neque oculorum, oris; aut vllorum sensuum cordisue vsum habet. Homo enim horrendam dei iram aduersus peccatum et ex ea consequentem mortem, neque videt; neque agnoscit; sed strenue in carnali sua securitate, etiam sciens volensque, pergit, et ita in mille pericula: tandem etiam in æternam mortem et damnationem se præcipitat. Neque ab eo ad interitum cursu homo precibus, admonitionibus, obsecrationibus, mi-

ren und Predigen ist bey ihme verlohren, ehe er durch den heiligen Geist erleuchtet, bekehret und wiedergebohren wird, darzu denn kein Stein oder Block; sondern allein der Mensch erschaffen ist. Und da Gott, nach seinem gerechten gestrengen Gericht, die gefallene böse Geister gäntzlich in Ewigkeit verworfen; hat er doch aus besonderer lauter Barmhertzigkeit gewollt, daß die arme gefallene menschliche Natur wiederum der Bekehrung, der Gnaden Gottes und des ewigen Lebens fähig und theilhaftig werden und seyn möchte, nicht aus eigner, natürlicher, würcklicher Geschicklichkeit, Tüchtigkeit, oder Fähigkeit, denn es ist eine widerspenstige Feindschaft wider Gott; sondern aus lauter Gnaden, durch gnädige, kräftige Würckung des heiligen Geistes. Und das heisset D. Luther capacitatem, (non actiuam; sed passiuam) die er also erkläret: quando patres liberum arbitrium defendunt, capacitatem libertatis eius prædicant, quod scilicet verti potest ad bonum per gratiam dei, et fieri reuera liberum, ad quod creatum est. Das ist: wann die Väter den freyen Willen vertheidigen, reden sie davon, daß er der Freyheit fähig sey, dergestalt, daß er durch Gottes Gnade zum Guten bekehret und wahrhaftig frey könte werden, dazu er anfangs erschaffen ist, tom. 1. p. 236. Dergleichen auch Augustinus lib 2. contra Iulianum geschrieben.

D. Luther über das 6. Capitel Oseä. Item, in der Kirchenpostill über die Epistel am Christtag, Tit. 3. Item über das Evangelium, dom. 3. post epiphaniæ.

Aber zuvor und ehe der Mensch durch den heiligen Geist erleuchtet, bekehret, wiedergebohren, verneuert und gezogen wird, kan er vor sich selbst und aus seinen eigenen natürlichen Kräften in geistlichen Sachen und seiner selbst Bekehrung oder Wiedergeburt etwas anzufangen, würcken; oder mitzuwürcken, gleich so wenig; als ein Stein, oder Block, oder Thon. Dann ob er wol die äusserlichen Gliedmassen regieren und das Evangelium hören und etlicher massen betrachten: auch davon reden kan, wie in den Pharisäern und Heuchlern zu sehen ist; so hält er es doch vor Thorheit, und kan es nicht glauben: hält sich auch in dem Fall ärger als ein Block, daß er Gottes Willen widerspenstig und feind ist, wo nicht der heilige Geist in ihm kräftig ist und den Glauben und andere Gott gefällige Tugenden und Gehorsam in ihm anzündet und würcket.

Wie dann zum dritten die heilige Schrift die Bekehrung, den Glauben an Christum, die Wiedergeburt, Erneuerung und alles, was zu derselbigen würcklichem Anfang und

dis, obiurgationibus, reuocari se patitur: nulla doctrina, nullæ conciones apud eum locum habent, antequam per spiritum sanctum illuminatur, conuertitur et regeneratur. Ad hanc vero spiritus sancti renouationem nullus lapis, nullus truncus; sed solus homo creatus est. Et quum deus, seueriſſimo et iustiſſimo suo iudicio, lapsos malos spiritus prorsus in æternum abiecerit; singulari nihilominus et mera miseratione voluit, vt miserrima et lapsi hominis natura conuersionis et gratiæ dei ac vitæ æternæ rursus capax particepsque fieret et esset, non ex sua propria, naturali et actiua aut efficaci habilitate, aptitudine aut capacitate: natura enim hominis est inimicitia aduersus deum; sed ex mera gratia, per clementem et efficacem operationem spiritus sancti. Et hoc ipsum vocat doctor *Lutherus* capacitatem (non actiuam; sed passiuam) eamque his verbis declarat: *quando patres liberum arbitrium defendunt, capacitatem libertatis eius prædicant, quod scilicet verti potest ad bonum per gratiam dei, et fieri reuera liberum, ad quod creatum est.* * Horum similia etiam *Augustinus lib. 2. contra Iulianum* scripsit.

* *tom.* 1, p. 236.

D. *Lutherus* in 6. caput *Oseæ*, et in *postillis ecclesiasticis*, in epistolam natiuitatis Christi *Tit.* 3. et ibidem, dominica 3. post epiphaniæ.

Antequam autem homo per spiritum sanctum illuminatur, conuertitur, regeneratur et trahitur, ex sese et propriis naturalibus suis viribus in rebus spiritualibus et ad conuersionem; aut regenerationem suam, nihil inchoare, operari, aut cooperari potest; nec plus, quam lapis, truncus, aut limus. Etsi enim locomotiuam potentiam seu externa membra regere: euangelium audire et aliquo modo meditari, atque etiam de eo differere potest, vt in phariſæis et hypocritis est videre; tamen id tacitis cogitationibus, vt rem stultam, spernit; neque credere potest. Et hac in parte deterior est trunco, quia voluntati diuinæ rebellis est et inimicus, nisi spiritus sanctus in ipso sit efficax et fidem aliasque deo probatas virtutes atque obedientiam in ipso accendat et operetur.

III. Præterea sacræ litteræ hominis conuersionem, fidem in Christum, regenerationem, renouationem et omnia, quæ ad illam efficaciter inchoandam et absoluendam pertinent,

und Vollziehung gehöret, nicht den menschlichen Kräften des natürlichen freyen Willens, weder zum gantzen; noch zum halben; noch zu einigem, dem wenigsten oder geringsten Theil, zugeleget; sondern in solidum, das ist, gantz und gar, allein der göttlichen Würckung und dem heiligen Geist zuschreibet, wie auch die Apologia saget.

Die Vernunft und freyer Wille vermag etlicher massen ausserlich erbar zu leben; aber neu gebohren werden: inwendig ander Hertz, Sinn und Muth bekommen, das würcket allein der heilige Geist: der öfnet den Verstand und das Hertz, die Schrift zu verstehen und auf das Wort acht zu geben, wie Luc. 24. geschrieben: er öfnet ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Item, Act. 16. Lydia höret zu, welcher that der Herr das Hertz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paullo geredet ward. Er würcket in uns beyde das Wollen und Vollbringen, Phil. 2: giebt Busse, Act. 5. 2. Tim. 2. würcket den Glauben. Phil. 1: euch ist von Gott gegeben, daß ihr an ihn gläubet. Eph. 2: Gottes Gabe ist es. Joh. 6: das ist Gottes Werck, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat. Giebt ein verständig Hertz, sehende Augen, und hörende Ohren, Deut. 29. Matth. 13. ist ein Geist der Wiedergeburt und Erneuerung, Tit. 3. nimmet das harte, steinerne Hertz weg, und giebt ein neues, weiches, fleischern Hertz, daß wir in seinen Geboten wandeln, Ezech. 11. 36. Deut. 30. Ps. 51. schaffet uns in Christo Jesu zu guten Wercken, Ephes. 2. und zu neuen Creaturen, 2. Cor. 5. Gal. 6. Und in Summa, alle gute Gabe ist von Gott, Jac. 1. Niemand kan zu Christo kommen, der Vater ziehe ihn dann, Joh. 6. Niemand kennet den Vater, dann wem es der Sohn offenbaren will, Matth. 11. Niemand kan Christum einen Herrn nennen, ohne durch den heiligen Geist, 1. Cor. 12. Und ohne mich, spricht Christus, könnet ihr nichts thun, Joh. 15. Denn alle unsere Tüchtigkeit ist von Gott, 2. Cor. 3. Und was hast du, das du nicht empfangen hast? was rühmest du dich dann, als der es nicht empfangen hätte? 1. Cor. 4. Wie dann sonderlich von diesem Spruch St. Augustinus schreibet, daß er dadurch überzeuget sey, seine vorige irrige Meynung fallen zu lassen, da er gehalten habe, *de prædestinatione*, cap. 3: gratiam dei in eo tantum consistere, quod in præconio veritatis dei voluntas nobis reuelaretur; vt autem prædicato nobis euangelio consentiremus, nostrum esse proprium et ex nobis esse. Item,

tinent, nequaquam humanis viribus naturalis liberi arbitrii, neque ex toto; neque dimidia; aut vlla vel minima ex parte; sed in solidum, id est, simpliciter soli diuinæ operationi et spiritui sancto adscribunt, sicut etiam *apologia* testatur.

Ratio et naturale liberum arbitrium habet aliquo modo facultatem, vt externam honestam vitam instituere possit; at vt interne homo renascatur ipsiusque cor et animus immutentur, hoc solius spiritus sancti opus est. Et sane is donat intellectum, et cor hominis aperit, vt scripturam intelligat et verbum domini attendat, vt *Lucæ* 24.* scriptum est: *aperuit ipsis scripturam, vt eam intelligerent.* Et *actor.* 16.** *Lydiæ auscultanti dominus aperuit cor, intendere his, quæ dicebantur a Paullo. Operatur enim dominus in nobis vtrumque, et velle et perficere: dat pœnitentiam: operatur fidem:* *** vt apostolus ait: * *vobis donatum est, vt in eum credatis. Donum dei est.* ** Et Christus inquit: *** *hoc est opus dei, vt credatis in eum, quem misit ille. Dominus donat cor intelligens, oculos videntes, et aures audientes.* * *Spiritus sanctus est spiritus regenerationis et renouationis.* ** Ille *aufert durum lapideum cor, et donat nouum, molle et carneum cor, vt in præceptis eius ambulemus.* *** Ille nos in Christo Iesu *creat ad opera bona,* * et nos *nouas creaturas* facit. ** Et vt paucis dicamus: *omne donum bonum est a deo.* *** *Nemo potest ad Christum venire, nisi pater traxerit eum.* * *Nemo nouit patrem, nisi cui filius reuelare voluerit.* ** *Nemo potest Christum dominum adpellare, nisi per spiritum sanctum.* *** *Sine me,* inquit Christus, * *nihil facere potestis. Omnis sufficientia nostra a deo est.* ** *Et quid habes, quod non accepisti? quid igitur gloriaris, quasi non acceperis?* *** Et sane diuus *Augustinus* hoc scripturæ loco conuictum se esse fatetur, vt opinionem, quam antea ea de re falsam conceperat, abiiceret. Senserat enim, gratiam dei in eo tantum consistere, quod in præconio veritatis dei voluntas nobis reuelaretur; vt autem prædicato nobis euangelio consentiremus, nostrum esse proprium et ex nobis esse. Item, *errani*, inquit, *quum dicerem, nostrum esse credere et velle; dei autem, dare credentibus et volentibus facultatem operandi.*

* v. 27.

** v. 14.

*** Phil. 2, 13. act. 5, 31. 2. Tim. 2, 25.

* Phil. 1, 29.

** Eph. 2, 8.

*** Io. 6, 29.

Item, erraui, inquit, quum dicerem, nostrum esse credere et velle; dei autem, dare credentibus et volentibus facultatem operandi. Das ist: in dem habe ich geirret, daß ich gehalten habe, die Gnade Gottes stehe allein darinnen, daß Gott in der Predigt der Wahrheit seinen Willen offenbare; aber, daß wir dem gepredigten Evangelio Beyfall thun, das sey unser eigen Werck und stehe in unsern Kräften. Item, spricht St. Augustinus weiter: ich habe geirret, da ich sagte, es stehe in unserer Macht, dem Evangelio zu glauben und wollen; aber Gottes Werck sey es, zu geben die Kraft denen, die da glauben und wollen, daß sie etwas würcken könten.

Diese Lehre ist in Gottes Wort gegründet, und der Augspurgischen Confession, auch andern Schriften daroben vermeldet, gemäß, wie die nachfolgende Zeugnissen ausweisen.

Im XX. Artickel sagt die Confession also: dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Hertze geschickt, gute Wercke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach: dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet. Und bald hernach: denn ausser dem Glauben und ausserhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Wercke zu thun.

Diese Sprüche zeugen klar, daß die Augspurgische Confession des Menschen Willen in geistlichen Sachen gar nicht für frey erkennet; sondern saget, er sey des Teufels Gefangener: wie solte er sich dann können aus eigenen Kräften zum Evangelio oder Christo wenden.

Die Apologia* lehret vom freyen Willen also: und wir sagen auch, daß die Vernunft etlicher massen einen freyen Willen habe: denn in den Dingen, welche mit der Vernunft zu fassen, haben wir einen freyen Willen. Und bald darnach: solche Hertzen, die ohne den heiligen Geist sind, die sind ohne Gottesfurcht, ohne Glauben, Vertrauen: glauben nicht, daß Gott sie erhöre: daß er ihre Sünde vergebe, und daß er ihnen in Nöthen helfe: darum sind sie gottloß. Nun kan ein böser Baum nicht gute Früchte tragen, und ohne Glauben kan Gott niemand gefallen: darum ob wir gleich nachgeben, daß in unserem Vermögen sey, solche äusserliche Wercke zu thun; so sagen

* deut. 29, 4. Matth. 13, 15.

** Tit. 3, 6.

*** Ezech. 11, 19. 36, 26. deut. 30, 6. ps. 51, 12.

* Eph. 2, 10.

** 2. Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.

*** Iac. 1, 17.

* Io. 6, 44.

** Matt. 11, 27.

*** 1. Cor. 12, 3.

* Io. 15, 5.

** 2. Cor. 3, 5.

*** 1. Cor. 4, 7.

Hæc doctrina in sacris litteris solidissima fundamenta habet, et Augustanæ confessioni aliisque scriptis publicis et adprobatis, quorum supra mentionem fecimus, plane conformis est, quemadmodum dicta, quæ recitabimus, luculenter testantur.

In articulo XX. *Augustana confessio* hæc verba habet: *homines sine Christo, sine fide et sine spiritu sancto sunt in potestate diaboli, qui impellit homines ad varia et manifesta scelera. Ideo primum docetur homines de fide, quomodo spiritus sanctus detur, et quod Christus nos iuuet et tegat contra diabolum*, ceter. Et paullo post: *humana ratio et virtus sine Christo nimis infirma est ad resistendum diabolo, qui impellit homines ad peccandum*, ceter.

Ex his manifestum est, quod Augustana confessio hominis voluntatem in rebus spiritualibus haudquaquam liberam pronuntiet; sed adfirmet, hominem esse in diaboli potestate. Quomodo igitur suis ipse viribus ad euangelium; aut ad Christum, se conuertere posset?

Apologia confessionis de libero arbitrio ad hunc modum docet: * *non adimimus humanæ voluntati libertatem. Habet enim libertatem in operibus et rebus deligendis, quas ratio per se comprehendit*, ceter. Et paullo post: *humana corda sine spiritu sancto, sunt sine timore dei, sine fide et fiducia erga deum: non credunt, se exaudiri a deo: sibi remitti peccata, et in tribulatione velle deum opem ferre: igitur sunt impia. Porro arbor mala non potest ferre bonos fructus.* ** *Et sine fide impossibile est placere deo.* *** *Igitur, etiamsi concedimus libero arbitrio libertatem et facultatem externa legis opera efficiendi; tamen illa spiritualia non tribuemus libero arbitrio, scilicet, vere timere deum, vere credere deo*, ceter. Hæc satis clare testantur, quod

sagen wir doch, daß der freye Wille und Vernunft in geistlichen Sachen nichts vermöge ꝛc. Hieraus lauter zu sehen, daß die Apologia des Menschen Willen kein Vermögen zuschreibet, weder das Gute anzufahen; noch für sich selbst mitzuwürcken.

* über den 18. Artickel p. 212. in dieser Ausgabe.

In den Schmalkaldischen Artickeln * werden auch nachfolgende Irrthümer vom freyen Willen verworfen: daß der Mensch habe einen freyen Willen, gutes zu thun, und böses zu lassen, ꝛc. Und bald darnach wird auch als ein Irrthum verworfen, wann gelehret wird: es sey nicht in der Schrift gegründet, daß zu den guten Wercken vonnöthen sey der heilige Geist mit seiner Gnade ꝛc.

* von der Sünde p. 316.

Ferner stehet in den Schmalkaldischen Artickeln * also: und diese Busse währet bey den Christen bis in den Tod; denn sie beisset sich mit der übrigen Sünde im Fleisch durchs ganze Leben, wie S. Paullus Röm. 7. zeuget, daß er kämpfe mit dem Gesetz seiner Glieder, und das nicht durch eigene Kräfte; sondern durch die Gabe des heiligen Geistes, welche folget auf die Vergebung der Sünde. Dieselbige Gabe reiniget und feget täglich die übrige Sünde aus, und arbeitet, den Menschen recht rein und heilig zu machen. Diese Wort sagen gar nichts von unserm Willen; oder daß derselbige auch in den neugebohrnen Menschen etwas aus ihm selbst würcke; sondern schreiben es zu der Gabe des heiligen Geistes, welche den Menschen reiniget, und ihn täglich frömmer und heiliger mache, und werden hievon unsere eigene Kräfte gäntzlich ausgeschlossen.

* von der Busse p. 323.

Im grossen Catechismo D. Luthers * stehet also geschrieben: derselbigen christlichen Kirchen bin ich auch ein Stück und Glied, aller Güter, so sie hat, theilhaftig und Mitgenoß, durch den heiligen Geist dahin gebracht und eingeleibt, dadurch daß ich Gottes Wort gehöret habe und noch höre, welches ist der Anfang hinein zu kommen. Dann vorhin, ehe wir darzu, zur christlichen Kirchen, kommen, sind wir gar des Teufels gewesen, als die von Gott und Christo nichts gewußt haben. So bleibet der heilige Geist bey der heiligen Gemeine der Christenheit bis auf den jüngsten Tag, dadurch er uns holet, und braucht sie darzu, das Wort

quod apologia humanæ voluntati nullas vires attribuat, vel bonum inchoandi; vel ex sese cooperandi.

* articulo 18. confessionis p. 212.

** Matt. 7, 18.

*** Hebr. 11, 6.

In articulis Smalcaldicis * sequentes errores de libero arbitrio reiiciuntur: *quod homo liberum habeat arbitrium, bonum agendi, et malum omittendi*, ceter. Et post aliquantam error repudiatur, quum docetur: *non posse ex scriptura probari, ad bonum opus necessario requiri spiritum sanctum et eius gratiam.*

* *de peccato originis*, supra p. 316

Præterea in *articulis Smalcaldicis* * hæc leguntur: *et hæc pœnitentia in christianis vsque ad mortem durat. Luctatur enim cum reliquiis peccati in carne, per totam vitam: quemadmodum diuus Paullus Rom. 7.* ** *testatur, se luctari cum lege membrorum suorum, atque hoc non propriis viribus; sed spiritus sancti dono, quod remissionem peccatorum statim sequitur. Hoc donum quotidie aliquid de reliquiis peccati expurgat, et in hoc incumbit, vt hominem vere mundum et sanctum reddat.* Hæc verba prorsus nihil de nostra voluntate loquuntur; neque dicunt, quod ea etiam in renatis, aliquid ex sese opereretur; sed omnia spiritus sancti dono adscribunt, quod hominem emundet et de die in diem meliorem et sanctiorem faciat: et ab eo opere vires nostræ propriæ prorsus excludantur.

* *de pœnitentia* p. 323.

** v. 23.

Maior doctoris *Lutheri catechismus* * sic habet: *illius catholicæ christianæ ecclesiæ ego quoque pars sum et membrum, omnium bonorum, quæ ipsa habet, particeps et consors: per spiritum sanctum enim ad eam communionem cælestium bonorum introductus, et ecclesiæ sum insertus, hoc videlicet medio, quod verbum dei audiui et adhuc audio; hoc enim initium est, per quod aditus ad ecclesiam dei nobis patet. Antequam enim in ecclesiam Christi introducti sumus, vilissima diaboli mancipia eramus, quia de deo et Christo nihil nouera-mus. Spiritus sanctus autem manet cum sancta ecclesia catholica ad nouissimum vsque diem et per ecclesiam nos sanat eiusque opera vi-tur in docendo et propagando dei verbo, per quod ipse sanctificationem nostram operatur et promouet*

Wort zu führen und treiben, dadurch er die Heiligung macht und mehret, daß wir täglich zunehmen und ſtarck werden im Glauben und ſeinen Früchten, ſo er ſchaffet, ꝛc. In dieſen Worten gedencket der Catechiſmus unſers freyen Willens oder Zuthuns mit keinem Wort; ſondern giebets alles dem heiligen Geiſt, daß er durchs Predigtamt uns in die Chriſtenheit bringe, darinnen heilige, und verſchaffe, daß wir täglich zunehmen im Glauben und guten Wercken.

*über den 3. Artickel des chriſtlichen Glaubens p. 466.

promouet, vt de die in diem proficiamus et in fide confirmemur, atque in ferendis bonis fidei fructibus, quos ipſe efficit, progreſſus ſubinde maiores faciamus, ceter. In his omnibus, quæ iam e catechiſmo recitauimus, liberi noſtri arbitrii; aut cooperationis noſtræ, ne vno quidem verbulo fit mentio, ſed omnia ſpiritui ſancto attribuuntur: quod videlicet nos per miniſterium verbi in eccleſiam dei introducat, in qua nos ſanctificet et efficiat, vt quotidie in fide et bonis operibus proficiamus.

* *de tertio articulo ſymboli apoſtolici* p. 466.

Und ob wohl die Neugebohrnen auch in dieſem Leben ſo fern kommen, daß ſie das Gute wollen, und es ihnen liebet, auch Guts thun und in demſelbigen zunehmen; ſo iſt doch ſolches, wie droben vermeldet, nicht aus unſerm Willen und unſerm Vermögen; ſondern der heilige Geiſt, wie Paulus ſelbſt davon redet, würcket ſolch Wollen und Vollbringen, Phil. 2. Wie er auch zum Epheſ. 2. ſolch Werck allein Gott zuſchreibet, da er ſagt: wir ſind ſein Werck, geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Wercken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln ſollen.

Quamuis autem renati etiam in hac vita, eo vsque progrediantur, vt bonum velint eoque delectentur, et bene agere atque in pietate proficere ſtudeant; tamen hoc ipſum, vt paullo ante dictum eſt, non a noſtra voluntate; aut a viribus noſtris proficiſcitur; ſed ſpiritus ſanctus, vt *Paullus* ipſe de hac re loquitur,* operatur in nobis illud *velle et perficere*. Quemadmodum etiam alibi apoſtolus hoc opus ſoli deo tribuit, quum inquit: ** *ipſius ſumus factura, creati in Chriſto Ieſu, ad opera bona, quæ præparauit deus, vt in illis ambulemus.*

* Phil. 2, 13.

** Eph. 2, 10.

Im kleinen Catechiſmo D. Luthers ſtehet alſo geſchrieben: ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft; noch Kraft, an Jeſum Chriſtum, meinen Herrn, gläuben; oder zu ihm kommen kan; ſondern der heilige Geiſt hat mich durchs Evangelium berufen: mit ſeinen Gaben erleuchtet: im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleich wie er die gantze Chriſtenheit auf Erden beruft, ſammlet, erleuchtet, heiliget und bey Jeſu Chriſto erhält im rechten einigen Glauben, ꝛc.

In minori catechiſmo doctoris *Lutheri* ſic ſcriptum eſt: *credo, me non propria mea ratione aut virtute in Ieſum Chriſtum, dominum meum, credere, ac ad ipſum venire poſſe: quandoquidem ſpiritus ſanctus me per euangelium vocauit: ſuis donis illuminauit: in recta fide ſanctificauit et conſeruauit, quemadmodum vniuerſam chriſtianam eccleſiam in terris vocat, colligit, illuminat, ſanctificat, in vera ac vna fide in Ieſum Chriſtum conſeruat*, ceter.

Und in der Auslegung des Vater unſers in der andern Bitte ſind dieſe Worte: wie geſchicht das? nemlich, daß Gottes Reich zu uns komme. Antwort: wann der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt giebt, daß wir ſeinem heiligen Wort durch ſeine Gnade gläuben, und göttlich leben, ꝛc.

Et in explicatione ſecundæ petitionis in oratione dominica hæc ſunt verba: *qui fit hoc?* (vt ſcilicet regnum dei ad nos veniat.) Reſponſio: *quando cæleſtis pater nobis ſpiritum ſanctum ſuum largitur, vt verbo eius ſancto per gratiam dei credamus, et pie viuamus*, ceter.

Dieſe Zeugniß ſagen, daß wir aus eignen Kräften zu Chriſto nicht kommen mögen; ſondern Gott müſſe uns ſeinen heiligen Geiſt geben, dadurch wir erleuchtet, geheiliget, und alſo zu Chriſto durch den Glauben gebracht, und bey ihm erhalten werden, und wird weder unſers Willens; noch Mitwürckens gedacht.

Hæc teſtimonia adfirmant, nos propriis viribus non poſſe ad Chriſtum venire; ſed deum dare nobis ſpiritum ſuum ſanctum, a quo illuminamur, ſanctificamur, et ita ad Chriſtum per fidem adducimur atque in ipſo conſeruamur. Hic nec voluntatis noſtræ; nec cooperationis mentio fit.

Hierauf wollen wir einen Spruch setzen, da sich D. Luther nachmals mit einer Protestation, daß er bey solcher Lehre bis an sein Ende zu verharren gedencke, erkläret, im grossen Bekäntnis vom heiligen Abendmal, da er also säget: hiemit verwerfe und verdamme ich als eitel Irrthum, alle Lehre, so unsern freyen Willen preisen, als die stracks wider solche Hülfe und Gnade unsers Heylandes Jesu Christi strebet. Dann weil ausserhalb Christo der Tod und die Sünde unsere Herren, und der Teufel unser Gott und Fürst ist, kan da keine Krafft noch Macht, kein Witz noch Verstand seyn, damit wir zu der Gerechtigkeit und Leben uns könten schicken; oder trachten; sondern müssen Verblendte und Gefangene, der Sünde und des Teufels eigen seyn, zu thun und zu gedencken, was ihnen gefället, und Gott mit seinen Geboten wider ist.

In diesen Worten giebt D. Luther, seliger und heiliger Gedächtniß, unserem freyen Willen keine eigne Kraft, sich zur Gerechtigkeit zu schicken; oder darnach zu trachten; sondern sagt, daß der Mensch verblendet und gefangen, allein des Teufels Willen, und was Gott dem Herrn zuwider ist, thue. Darum ist hie kein Mitwürcken unsers Willens in der Bekehrung des Menschen, und muß der Mensch gezogen, und aus Gott neu gebohren werden: sonst ist kein Gedancken in unseren Hertzen, der sich zu dem heiligen Evangelio, dasselbige anzunehmen, von sich selbst wenden möchte. Wie auch D. Luther von diesem Handel im Buch de seruo arbitrio, das ist, von dem gefangenen Willen des Menschen, wider Erasmum geschrieben, und diese Sache wohl und gründlich ausgeführet und erhalten, und nachmals in der herrlichen Auslegung des ersten Buchs Mose, und sonderlich über das 26. Capitel wiederholet und erkläret hat, inmassen daselbst er auch etliche andere sonderbare durch Erasmum neben eingeführte Disputation, als de absoluta necessitate, cet. wie er solches gemeynet und verstanden haben wolle, wider allen Mißverstand und Verkehrung zum besten und fleißigsten bewahret hat, darauf wir uns auch hiemit gezogen, und andere dahin weisen.

Derhalben ist es unrecht gelehret, wenn man vorgiebet, daß der unwiedergebohrne Mensch noch so viel Kräfte habe, daß er begehre das Evangelium anzunehmen: sich mit demselbigen zu trösten und also der natürliche menschliche Wille in der Bekehrung etwas mitwürcke. Dann solche irrige Meynung ist der heiligen göttli-

His adiungemus dictum, quo doctor *Lutherus* tandem adhibita protestatione, seipsum declarat, quod in hac doctrina vsque ad vitæ finem perseuerare velit. Verba in maiore confessione de sacrosancta cœna hæc sunt: *reiicio et damno tamquam meros errores, omnia dogmata, quæ nostrum liberum arbitrium prædicant, vtpote quæ auxilio et gratiæ saluatoris nostri Iesu Christi simpliciter repugnant. Quum enim, extra Christum, mors et peccatum nobis dominentur, et diabolus sit deus et princeps noster, non potest hic esse vlla potentia; aut virtus, sapientia, aut intelligentia in nobis, qua ad iustitiam et vitam nos parare et eam quærere possimus; sed constat, nos plane excœcatos et captiuos et peccati ac diaboli mancipia esse, et facere atque cogitare ea, quæ ipsis placent, et deo et præceptis eius aduersa sunt.*

In his verbis doctor *Lutherus* piæ sanctæque memoriæ, libero nostro arbitrio prorsus nihil virium tribuit, quibus se homo ad iustitiam præparare; aut eam quærere possit. Contra vero docet, hominem excœcatum et captiuum tantummodo voluntati Satanæ parere, et ea, quæ deo displicent, facere. Quare non est in hoc negotio somnianda vlla cooperatio voluntatis nostræ in hominis conuersione. Etenim necesse est, vt homo diuinitus trahatur, et ex deo renascatur: alias nulla in cordibus nostris cogitatio est, quæ a seipso ad euangelium amplectendum, sese conuertat. Hoc negotium doctor *Lutherus* in libro suo, *de seruo arbitrio*, contra *Erasmum* egregie et solide explicuit, atque sententiam hanc piam et intrictam esse demonstrauit. Postea, in commentario illo præclaro, quem in *genesin* scripsit, præcipue in explicatione 26. capitis, eadem repetiuit et declarauit. Eo loco etiam alias quasdam peculiares ab *Erasmo* motas disputationes, vt, de absoluta necessitate, ceter. attigit, et quomodo ea intelligi et accipi vellet, contra omnes sinistras suspiciones et corruptelas pia explicatione optime muniuit. Ea hic repetita esse volumus, et vt diligenter legantur, omnes hortamur.

Quare male docetur, quum fingitur, hominem non renatum, adhuc tantum habere virium, vt euangelium amplecti eoque sese consolari cupiat, et hoc modo humanam voluntatem, qualis natura est, in conuersione aliquo modo cooperari. Hæc enim falsa opinio, sacrosanctæ scripturæ, piæ Augustanæ confessioni, eiusdem apologiæ, Smalcal-

göttlichen Schrifft, der christlichen Augspurgischen Confeßion, derselben Apologia, den Schmalkaldischen Artickeln, dem grossen und kleinen Catechismo Lutheri und andern dieses vortreflichen hocherleuchteten Theologen Schriften zuwider.

Smalcaldicis articulis, maiori et minori catechismis *Lutheri* et aliis huius excellentissimi et diuinitus illuminati theologi scriptis repugnat.

Dieweil aber diese Lehre vom Unvermögen und Bosheit unsers natürlichen freyen Willens, und von unserer Bekehrung und Wiedergeburt, daß sie allein Gottes, und nicht unserer Kräften Werck sey, beydes von Enthusiasten und Epicurern unchristlich mißbraucht wird, und viel Leute durch solche Reden wüste und wilde, und zu allen christlichen Uebungen, im Beten, Lesen und christlicher Betrachtung, faul und träge werden, indem sie sagen: weil sie aus ihren eigenen natürlichen Kräften sich nicht vermögen zu Gott bekehren, wollen sie Gott immerzu gäntzlich widerstreben; oder warten, bis sie Gott mit Gewalt wider ihren Willen bekehret; oder, weil sie in diesen geistlichen Sachen nichts thun können; sondern alles allein des heiligen Geistes Würckung sey, so wollen sie weder Wort; noch Sacrament achten, hören; oder lesen; sondern warten, bis ihnen Gott vom Himmel, ohne Mittel seine Gaben eingiesse, daß sie eigentlich bey sich selbst fühlen und mercken können, daß sie Gott bekehret habe.

Non ignoramus autem, et enthusiastas et Epicureos pia hac, de impotentia et malitia naturalis liberi arbitrii, doctrina, qua conuersio et regeneratio nostra soli deo; nequaquam autem nostris viribus tribuitur, impie, turpiter et maligne abuti. Et multi impiis illorum sermonibus offensi atque deprauati, dissoluti et feri fiunt atque omnia pietatis exercitia, orationem, sacram lectionem, pias meditationes, remisse tractant; aut prorsus negligunt ac dicunt: quandoquidem propriis suis naturalibus viribus ad deum sese conuertere nequeant, perrecturos se in illa sua aduersus deum contumacia; aut exspectaturos, donec a deo violenter et contra suam ipsorum voluntatem conuertantur. Et quum in hisce spiritualibus rebus nullam agendi facultatem habeant sed totum illud conuersionis negotium solius spiritus sancti operatio sit, negant, se porro verbum dei vel audituros; vel lecturos; aut sacramento vsuros; sed exspectare velle, donec ipsis deus immediate cælitus dona sua infundat, vt reuera in se ipsis sentire et experientia ipsa certiores fieri possint, se a deo conuersos esse.

Andere kleinmüthige Hertzen auch in schwere Gedancken und Zweifel fallen möchten, ob sie Gott erwählet habe, und durch den heiligen Geist solche seine Gaben in ihnen auch würcken wolle, dieweil sie keinen starcken brennenden Glauben und hertzlichen Gehorsam; sondern eitel Schwachheit, Angst und Elend empfinden.

Alii vero, vt infirmæ et perturbatæ mentes, non satis recte intellecta pia nostra doctrina de libero arbitrio, fortasse in tristes has cogitationes et periculosam dubitationem incidere possent: an sint a deo electi, et an deus dona illa per spiritum sanctum in ipsis operari velit; præsertim quum in cordibus suis non adeo firmam et flagrantem fidem promtamque obedientiam; sed solummodo meras infirmitates, miserias et angustias sentiant.

So wollen wir jetzund ferner aus Gottes Wort berichten, wie der Mensch zu Gott bekehret werde: wie und durch was Mittel, (nemlich durch das mündliche Wort und die heiligen Sacramente) der heilige Geist in uns kräftig seyn, und wahre Busse, Glauben und neue geistliche Kraft und Vermögen zum Guten, in unsern Hertzen würcken und geben wolle, und wie wir uns gegen solche Mittel verhalten und dieselbigen brauchen sollen.

Hanc ob caussam porro e verbo dei docebimus, quomodo homo ad deum conuertatur. quomodo et quibus mediis (videlicet per verbum vocale et per sacramenta) spiritus sanctus in nobis efficax sit, et veram pœnitentiam, fidem nouasque spirituales vires ac facultates ad bene agendum, in cordibus nostris operari et largiri velit, et quemadmodum nos erga oblata illa media gerere et iis quomodo vti debeamus.

Gottes Wille ist nicht, daß jemand verdammet werde; sondern, daß alle Menschen sich zu ihme bekehren und ewig selig werden, Ezech. 33. so wahr ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders; sondern daß er sich bekehre und lebe. Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß

Non est voluntas dei, vt quisquam pereat; sed vult, vt omnes homines ad ipsum conuertantur et in æternum salui fiant. *Viuo ego*, inquit dominus, *nolo mortem peccatoris; sed vt conuertatur et viuat.* * *Sic enim deus dilexit mundum, vt filium suum vnigenitum daret, vt omnis, qui in eum credi-*

daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden; sondern das ewige Leben haben.

Derhalben lässet Gott aus unermeßlicher Güte und Barmhertzigkeit, sein göttlich ewig Gesetz und den wunderbarlichen Rath von unser Erlösung, nemlich, das heilige, allein seligmachende Evangelium von seinem ewigen Sohn, unserm einigen Heyland und Seligmacher Jesu Christo, öffentlich predigen, dadurch er ihme eine ewige Kirche aus dem menschlichen Geschlecht sammlet, und in der Menschen Hertzen wahre Busse und Erkäntniß der Sünden, wahren Glauben an den Sohn Gottes Jesum Christum würcket, und will Gott durch dieses Mittel, und nicht anders, nemlich durch sein heiliges Wort, so man dasselbige predigen höret; oder lieset, und die Sacramente nach seinem Wort gebrauchet, die Menschen zur ewigen Seligkeit berufen, zu sich ziehen, bekehren, wiedergebähren und heiligen. 1. Cor. 1. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit Gott nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben. Actor. 10. Petrus wird dir das Wort sagen, dadurch du und dein gantzes Hauß selig würdest. Röm. 10. Der Glaube kommt aus der Predigt; das Predigen aber durch Gottes Wort. Joh. 17. Heilige sie, Vater, in deiner Wahrheit: dein Wort ist die Wahrheit; ich bitte aber vor alle, die durch ihre Worte an mich gläuben werden. Derhalben der ewige Vater vom Himmel herab von seinem lieben Sohn und allen, so in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden predigen, rufet: den solt ihr hören, Matth. 17.

Diese Predigt sollen nun alle die hören, die da wollen selig werden. Dann die Predigt Gottes Worts und das Gehör desselben sind des heiligen Geistes Werckzeug, bey, mit und durch welche er kräftig würcken, und die Menschen zu Gott bekehren und in ihnen beydes, das Wollen und das Vollbringen, würcken will.

Dieses Wort kan der Mensch, so auch noch nicht zu Gott bekehret und wiedergebohren ist, äusserlich hören und lesen; denn in diesen äusserlichen Dingen, wie oben gesagt, hat der Mensch auch nach dem Fall etlicher massen einen freyen Willen, daß er zur Kirchen gehen: der Predigt zuhören; oder nicht zuhören mag.

Durch dieses Mittel, nemlich die Predigt und Gehör seines Worts, würcket Gott und bricht unsere Hertzen und zeucht den

credideris, non perent; sed habeat vitam aeternam. **

* Ezech. 33, 11.
** Io. 3, 16.

Propterea deus pro sua ineffabili benignitate et clementia curat, vt et sua diuina et immota lex et mirandum consilium de liberatione nostra, sanctum videlicet et saluificum euangelium de æterno filio suo, vnico saluatore et redemtore nostro, Iesu Christo, publice adnuntientur. Ea prædicatione æternam ecclesiam sibi e genere humano colligit et in hominum mentibus veram pœnitentiam, agnitionem peccatorum et fidem veram in filium dei, Iesum Christum, operatur. Et visum est deo per hoc medium, et non alio modo, nimirum per sanctum verbum suum, quum id vel prædicari auditur; vel legitur, et per sacramentorum legitimum vsum homines ad æternam salutem vocare, ad se trahere, conuertere, regenerare et sanctificare. *Quia in dei sapientia*, inquit apostolus, * *non cognouit mundus per sapientiam deum: placuit deo per stultitiam prædicationis saluos facere credentes.* Et angelus inquit: ** *Petrus loquetur tibi verba, in quibus saluus eris tu et vniuersa domus tua.* Et *fides est ex auditu; auditus autem per verbum dei.* *** Item: *sanctifica eos, pater, in veritate tua: verbum tuum est veritas*, ceter. *Oro autem pro iis etiam, qui per sermonem ipsorum in me sunt credituri.* * Quapropter æternus deus pater cælestis cælitus de filio suo dilecto et de omnibus, qui ipsius nomine pœnitentiam et remissionem peccatorum prædicant, clamat: ** *hunc audite.*

* 1. Cor. 1, 21.
** act. 10, 2. 6.
*** Rom. 10, 7.
* Io. 17, 17. 20.
** Matth. 17, 5.

Hanc verbi dei prædicationem audire oportet omnes, qui æternam salutem consequi cupiunt. Prædicatio enim verbi dei et eiusdem auscultatio sunt spiritus sancti instrumenta, cum quibus et per quæ efficaciter agere et homines ad deum conuertere atque in ipsis et velle et perficere operari vult.

Hoc dei verbum homo, etiam nondum ad deum conuersus; nec renatus, externis auribus audire; aut legere potest. In eiusmodi enim externis rebus, vt supra dictum est, homo adhuc etiam post lapsum, aliquo modo liberum arbitrium habet, vt ad cœtus publicos ecclesiasticos accedere: verbum dei audire; vel non audire possit.

Per hoc medium seu instrumentum, prædicationem nimirum et auditionem verbi deus operatur: emollit corda nostra trahitque

den

den Menschen, daß er durch die Predigt des Gesetzes seine Sünde und Gottes Zorn erkennet, und wahrhaftiges Schrecken, Reu und Leid im Hertzen empfindet, und durch die Predigt und Betrachtung des heiligen Evangelii von der gnadenreichen Vergebung der Sünden in Christo, ein Füncklein des Glaubens in ihm angezündet wird: die Vergebung der Sünde um Christi willen annimmet, und sich mit der Verheissung des Evangelii tröstet, und wird also der heilige Geist, welcher dieses alles würcket, in das Hertz gegeben.

que hominem, vt ex concionibus legis et peccata sua et iram dei agnoscat, et veros terrores atque contritionem in corde suo sentiat. Et per annuntiationem ac meditationem euangelii, de gratuita et clementissima peccatorum remissione in Christo, scintilla fidei in corde ipsius accenditur, quæ remissionem peccatorum propter Christum amplectitur, et sese promissione euangelii consolatur: et hoc modo spiritus sanctus, qui hæc omnia operatur, in cor mittitur. *

* Gal. 4, 6.

Wiewohl nun beydes, des Predigers Pflantzen und Begiessen, und des Zuhörers Laufen und Wollen, umsonst wäre, und keine Bekehrung darauf folgen würde, wo nicht des heiligen Geistes Kraft und Würckung dazu käme, welcher durch das gepredigte gehörte Wort, die Hertzen erleuchtet und bekehret, daß die Menschen solchem Wort gläuben und das Jawort dazu geben; so soll doch weder Prediger; noch Zuhörer an dieser Gnade und Würckung des heiligen Geistes zweifeln; sondern gewiß seyn, wenn das Wort Gottes, nach dem Befehl und Willen Gottes rein und lauter geprediget, und die Menschen mit Fleiß und Ernst zuhören und dasselbige betrachten, daß gewißlich Gott mit seiner Gnade gegenwärtig sey und gebe, wie gemeldet, das der Mensch sonst aus seinen eignen Kräften weder nehmen; noch geben kan. Dann von der Gegenwärtigkeit, Würckung und Gaben des heiligen Geistes, soll und kan man nicht allweg ex sensu, wie und wenn mans im Hertzen empfindet, urtheilen; sondern, weil es oft mit grosser Schwachheit verdecket wird und zugehet, sollen wir aus und nach der Verheissung gewiß seyn, daß das gepredigte gehörte Wort Gottes sey ein Amt und Werck des heiligen Geistes, dadurch er in unsern Hertzen gewißlich kräftig ist und würcket, 2. Cor. 2.

Etsi autem vtrumque, tum concionatoris plantare et rigare; tum auditoris currere et velle, frustra omnino essent; neque conuersio sequeretur, nisi spiritus sancti virtus et operatio accederet, qui per verbum prædicatum et auditum corda illuminat et conuertit, vt homines verbo credere et adsentiri possint; tamen neque concionator; neque auditor de hac spiritus sancti gratia et operatione dubitare debent. Quin potius vterque certo sciat, si verbum dei, iuxta mandatum et voluntatem dei, pure et sincere prædicatum fuerit, et homines diligenter et serio auscultauerint illudque meditati fuerint, certissime dominum gratia sua præsentem adesse et largiri ea, vt paulo ante dictum est, quæ homo alias suis propriis viribus neque accipere; neque dare potest. De præsentia enim, operatione et donis spiritus sancti non semper ex sensu, quomodo videlicet et quando in corde sentiuntur, iudicari debet aut potest; sed quia hæc sæpe multiplici infirmitate contecta fiunt, ex promissione verbi dei certo statuere debemus, quod verbum dei prædicatum et auditum reuera sit ministerium et organum spiritus sancti, per quod in cordibus nostris vere efficax est et operatur. *

* 2. Cor. 2, 14. sqq. c. 3, 5. sq.

Da aber ein Mensch die Predigt nicht hören; noch Gottes Wort lesen will; sondern das Wort und die Gemeine Gottes verachtet, und stirbet also und verdirbet in seinen Sünden, der kan weder Gottes ewiger Wahl sich trösten; noch seine Barmhertzigkeit erlangen; dann Christus, in dem wir erwehlet seyn, allen Menschen seine Gnade im Wort und heiligen Sacramenten anbeut, und ernstlich will, daß man es hören soll, und hat verheissen, wo zween oder drey in seinem Namen versammlet seyn, und mit seinem heiligen Wort umgehen, will er mitten unter ihnen seyn.

At si homo quispiam neque verbum dei audire; neque legere velit; sed potius ministerium verbi et ecclesiam dei contemnat, et in peccatis suis ita moriatur et pereat: is neque ex æterna dei prædestinatione quidquam consolationis capere; neque misericordiam apud deum consequi potest. Christus enim, in quo electi sumus, omnibus hominibus clementiam suam in verbo et sacramentis offert, et serio vult, vt verbum illud audiatur, ac promisit, *vbicunque duo aut tres in nomine eius congregati fuerint*, et verbum eius pie tractauerint, *ibi se in medio ipsorum adfuturum.* *

* Matth. 18, 20.

Da aber ein solcher Mensch verachtet des heiligen Geistes Werckzeug, und will nicht hören, so geschicht ihme nicht unrecht, wenn der heilige Geist ihn nicht erleuchtet; sondern in der Finsterniß seines Unglaubens stecken und verderben lässet, davon geschrieben stehet: wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Jungen unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Matth. 23.

Und in diesem Fall mag man wol sagen, daß der Mensch nicht sey ein Stein oder Block. Denn ein Stein oder Block widerstrebet dem nicht, der ihn beweget; verstehet auch nicht und empfindet nicht, was mit ihme gehandelt wird, wie ein Mensch Gott dem Herrn widerstrebet mit seinem Willen, so lang, bis er bekehret wird, und ist gleichwol wahr, daß ein Mensch vor der Bekehrung dennoch eine vernünftige Creatur ist, welche einen Verstand und Willen hat; doch nicht einen Verstand in göttlichen Sachen; oder einen Willen etwas gutes und heylsames zu wollen; iedoch kan er zu seiner Bekehrung, wie droben auch gemeldet, gantz und gar nichts thun, und ist in solchem Fall viel ärger, denn ein Stein und Block, denn er widerstrebet dem Wort und Willen Gottes, bis Gott ihn vom Tode der Sünden erwecket, erleuchtet und verneuert.

Und wiewohl Gott den Menschen nicht zwinget, daß er müsse fromm werden: denn welche allezeit dem heiligen Geist widerstreben, und sich für und für auch der erkanten Wahrheit widersetzen, wie Stephanus von den verstockten Jüden redet, Act. 7. die werden nicht bekehret; iedoch zeucht Gott der Herr den Menschen, welchen er bekehren will, und zeucht ihn also, daß aus einem verfinsterten Verstand ein erleuchter Verstand, und aus einem widerspenstigen Willen ein gehorsamer Wille wird. Und das nennet die Schrift ein neues Hertz erschaffen.

Derhalben kan auch nicht recht gesaget werden, daß der Mensch vor seiner Bekehrung einen modum agendi, oder eine Weise, nemlich, etwas guts und heylsames in göttlichen Sachen zu würcken, habe. Dann weil der Mensch vor der Bekehrung todt ist in Sünden, Eph. 2. so kan in ihm keine Kraft seyn, etwas Gutes in göttlichen Sachen zu würcken, und hat also auch keinen modum agendi, oder Weise, in göttlichen Sachen zu würcken. Wenn man aber davon redet, wie Gott in den Menschen würcke, so hat gleichwol Gott der Herr einen modum agendi, oder Weise zu würcken in einem Menschen, als in einer vernünftigen Creatur, und eine

Quare quum homo profanus instrumenta seu media spiritus sancti contemnit; neque verbum dei audire vult, non fit illi iniuria, si a spiritu sancto non illuminetur; sed in tenebris infidelitatis suæ relinquatur et pereat. De hac re sic scriptum extat: * *quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas, et noluisti?*

* Matth. 23, 37.

Et hac ratione recte etiam dici potest, hominem non esse lapidem aut truncum. Lapis enim aut truncus non reluctatur ei, a quo mouetur; sed neque intelligit aut sentit, quid secum agatur, sicut homo deo sua voluntate reluctatur, donec ad dominum conuersus fuerit. Et tamen verum est, quod homo, etiam ante conuersionem, sit creatura rationalis, quæ intellectum et voluntatem habeat; (intellectum autem non in rebus diuinis, et voluntatem, non vt bonum et salutare aliquid velit;) sed tamen ad conuersionem suam, vt sæpe iam est dictum, prorsus nihil conferre potest. Et hac in parte multo est deterior lapide aut trunco, quia repugnat verbo et voluntati dei, donec deus eum a morte peccati resuscitet, illuminet atque renouet.

Etsi autem dominus hominem non cogit, vt conuertatur: qui enim *semper spiritui sancto resistunt* * et veritati agnitæ perseuerantes repugnant, quod sanctus Stephanus induratis Iudæis tribuit, hi non conuertuntur; attamen trahit deus hominem, quem conuertere decreuit. Sic autem eum trahit, vt ex intellectu cæcato illuminatus fiat intellectus, et ex rebelli voluntate fiat prompta et obediens voluntas. Et hoc ipsum scriptura vocat, *nouum cor creare.* **

* act. 7, 51.
** ps. 51, 12.

Eam ob caussam etiam non recte dicitur, hominem ante conuersionem in rebus spiritualibus habere *modum agendi* aliquid, quod sit bonum et salutare. Quum enim homo ante conuersionem *in peccatis mortuus* sit, * non potest in ipso aliqua vis ad bene agendum in rebus spiritualibus, inesse: itaque non habet modum agendi seu operandi aliquid in rebus diuinis. Quando vero de eo agitur, quomodo deus in homine operetur, verum quidem est, quod deus alium modum agendi habeat in homine, vtpote in creatura rationali, et alium modum in alia aliqua irrationali creatura, vel in lapide aut trunco; nihilominus ea de caussa homini ante conuersionem eius modus agendi aliquid

eine andere zu würcken in einer andern unvernünftigen Creatur; oder in einen Stein und Block. Jedoch kan nichts desto weniger dem Menschen vor seiner Bekehrung kein modus agendi, oder einige Weise in geistlichen Sachen etwas guts zu würcken, zugeschrieben werden.

Wann aber der Mensch bekehret worden und also erleuchtet ist und sein Wille verneuert, alsdann so will der Mensch Gutes, so fern er neu gebohren, oder ein neuer Mensch ist, und hat Lust am Gesetz Gottes, nach dem innerlichen Menschen, Röm. 7. und thut forthin so viel und so lang gutes, so viel und lang er vom Geist Gottes getrieben wird, wie Paullus sagt: die vom Geist Gottes getrieben werden, die sind Gottes Kinder. Und ist solcher Trieb des heiligen Geistes nicht eine coactio oder ein Zwang; sondern der bekehrte Mensch thut freywillig Guts, wie David sagt: nach deinem Sieg wird dein Volck willigklich opfern. Und bleibt gleichwol auch in den Wiedergebohrnen, das S. Paullus geschrieben, Röm. 7. ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüth, und nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Item: so diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes; aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden. Item, Gal. 5: das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch: dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

Daraus denn folget, alsbald der heilige Geist, wie gesaget, durchs Wort und heilige Sacrament solch sein Werck der Wiedergeburt und Erneuerung in uns angefangen hat, so ist es gewiß, daß wir durch die Kraft des heiligen Geistes mitwürcken können und sollen, wiewohl noch in grosser Schwachheit; solches aber nicht aus unsern fleischlichen, natürlichen Kräften; sondern aus den neuen Kräften und Gaben, so der heilige Geist in der Bekehrung in uns angefangen hat, wie St. Paullus ausdrücklich und ernstlich vermahnet, daß wir, als Mithelfer, die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen, welches denn anders nicht, dann also soll verstanden werden: daß der bekehrte Mensch so viel und lang Guts thue, so viel und lang ihn Gott mit seinem heiligen Geist regieret, leitet und führet, und so bald Gott seine gnädige Hand von ihm abzöge, konte er nicht einen Augenblick in Gottes Gehorsam bestehen. Da es aber also wolt verstanden werden, daß der

quid boni in rebus diuinis, tribui non poteſt.

* Eph. 2, 5.

Quando vero iam homo eſt conuerſus et illuminatus, eiusque voluntas renouata eſt: tunc homo vult bonum, quatenus renatus et nouus homo eſt, *et lege dei delectatur, ſecundum interiorem hominem.* * Et in poſterum tantum boni et tamdiu bonum operatur, quantum et quam diu a ſpiritu dei impellitur, ſicut diuus *Paullus* ait: ** *qui ſpiritu dei aguntur, hi ſunt filii dei.* Hæc autem agitatio ſpiritus ſancti non eſt coactio; ſed homo conuerſus ſponte bonum operatur, quemadmodum *Dauid* inquit: *** *poſt victoriam tuam populus tuus tibi ſponteneus offeret.* Et tamen ſimul, etiam in renatis luĉta carnis et ſpiritus reliqua manet, de qua *Paullus* ait: * *delector lege dei ſecundum interiorem hominem; video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ, et captiuantem me in lege peccati, quæ eſt in membris meis.* Et ibidem: *ſeruio igitur mente legi dei; carne vero legi peccati.* Et ad *Galatas* inquit: ** *caro concupiſcit aduerſus ſpiritum; ſpiritus autem aduerſus carnem. Hæc enim ſibi inuicem aduerſantur, vt non, quæcumque vultis, illa faciatis.*

* Rom. 7, 22.
** Rom. 8, 14.
*** pſ. 110, 3.
* Rom. 7, 22. 23. 25.
** Gal. 5, 17.

Ex his conſequitur, quam primum ſpiritus ſanctus, vt dictum eſt, per verbum et ſacramenta opus ſuum regenerationis et renouationis in nobis inchoauit, quod reuera tunc per virtutem ſpiritus ſancti cooperari poſſimus ac debeamus, quamuis multa adhuc infirmitas concurrat. Hoc vero ipſum, quod cooperamur, non ex noſtris carnalibus et naturalibus viribus eſt; ſed ex nouis illis viribus et donis, quæ ſpiritus ſanctus in conuerſione in nobis inchoauit. In quam ſententiam diuus *Paullus* expreſſis verbis graviter hortatur, vt curemus, ne tamquam dei *cooperarii*, *fruſtra dei gratiam acceperimus.* Quod tamen ſic, et non aliter intelligendum eſt: hominem iam conuerſum tantum atque tamdiu bene operari, quantum et quamdiu a deo per ſpiritum ſanctum ducitur, regitur et gubernatur. Quam primum enim dominus clementem ſuam manum ab ipſo retraheret, homo quidem ne ad minimum momentum in obedientia diuina perſeuerare poſſet. Si quis vero *Paulli* dictum in ea ſententia accipere vel-

let,

der bekehrte Mensch neben dem heiligen Geist dergestalt mitwürckete, wie zwey Pferde mit einander einen Wagen ziehen, könte solches ohne Nachtheil der göttlichen Wahrheit keinesweges zugegeben werden.

Darum ist ein grosser Unterscheid zwischen den getauften und ungetauften Menschen. Denn, weil nach der Lehre S. Pauli, Gal. 3. alle die, so getauft sind, Christum angezogen, und also wahrhaftig wiedergebohren, haben sie nun arbitrium liberatum, das ist, wie Christus sagt, sie sind wiederum frey gemacht, der Ursach, dann sie nicht allein das Wort hören; sondern auch demselben, wiewohl in grosser Schwachheit, Beyfall thun und annehmen können.

Dann weil wir in diesem Leben allein die Erstlinge des Geistes empfangen, und die Wiedergeburt nicht vollkommen; sondern in uns allein angefangen: bleibet der Streit und Kampf des Fleisches wider den Geist auch in den Auserwehlten und wahrhaftig wiedergebohrnen Menschen, da unter den Christen nicht allein ein grosser Unterscheid gespüret, daß einer schwach: der andere starck im Geist; sondern es befindets auch ein ieder Christ bey sich selbst, daß er zu einer Zeit freudig im Geist; zur andern Zeit furchtsam und erschrocken: zu einer Zeit brünstig in der Liebe, starck im Glauben und in der Hoffnung; zur andern Zeit kalt und schwach sich befindet.

Da aber die Getauften wider das Gewissen gehandelt: die Sünde in ihnen herrschen lassen, und also den heiligen Geist in ihnen selbst betrübet und verlohren, dürfen sie zwar nicht wieder getauft; sondern müssen wiederum bekehret werden, inmassen hievor nothdürftig vermeldet worden.

Dann das ist einmal wahr, daß in wahrhaftiger Bekehrung müsse eine Aenderung, neue Regung und Bewegung im Verstand, Willen und Hertzen geschehen, daß nemlich das Hertz die Sünde erkenne: für Gottes Zorn sich fürchte: von der Sünde sich abwende: die Verheissung der Gnaden in Christo erkenne und annehme: gute geistliche Gedancken, christlichen Vorsatz und Fleiß habe, und wider das Fleisch streite;

let, quasi homo conuersus vna cum spiritu sancto eo modo cooperaretur, quemadmodum duo equi simul vna currum trahunt, equidem hoc citra veritatis diuinæ iacturam concedi haud quaquam posset.

2. Cor. 6, 1. συνεργοῦντες παρακαλοῦμεν: *nos, qui sumus administri, seu cooperarii dei, monemus vos, vt nostrum exemplum imitemini, qui estis aruum et ædificatio dei,* 1. Cor. 3, 9. *Ne gratia dei in vobis sit inanis.* 1. Cor. 15, 10. *Sed vt sitis templum dei viuentis et habitantis in vobis,* 2. Cor. 6, 16.

Quapropter ingens discrimen est inter homines baptizatos et non baptizatos. Quum enim, iuxta *Pauli* doctrinam, * *omnes, qui baptizati sunt, Christum induerint,* et reuera sint renati, habent illi iam liberatum arbitrium: hoc est: rursus liberati sunt, vt Christus testatur. ** Vnde etiam non modo verbum dei audiunt; verum etiam, licet non sine multa infirmitate, eidem adsentiri illudque fide amplecti possunt.

* Gal. 3, 27.
** Io. 8, 36.

Quum enim in hac vita tantum primitias spiritus acceperimus, et regeneratio nondum sit absoluta; sed solummodo in nobis inchoata: manet perpetua quædam lucta inter carnem et spiritum etiam in electis et vere renatis hominibus. Et quidem non modo inter christianos magnum discrimen deprehenditur, quorum hic infirmus; ille robustus est spiritu; verum etiam hanc diuersitatem quilibet christianus in semetipso animaduertere potest, se nunc quidem excelso animo esse, et ad omnia virtute spiritus paratum promtumque; nunc vero timido et trepido, et iam quidem caritate ardere: firmum in fide et spe esse; post vero frigere, et imbecillitatem suam sentire.

Quum vero homines baptizati contra conscientiam aliquid patrarint et peccato in mortali suo corpore dominium concesserint, atque ita spiritum sanctum in seipsis contristarint et amiserint, non opus est quidem, vt rebaptizentur; necesse est autem, vt rursus conuertantur: de qua re antea satis dictum.

Hoc enim certissimum est, in vera conuersione immutationem, renouationem et motum fieri oportere in hominis intellectu, voluntate et corde, vt nimirum hominis mens peccata agnoscat: iram dei metuat: a peccato sese auertat: promissionem gratiæ in Christo agnoscat et adprehendat: pias cogitationes animo agitet: bonum propositum habeat, atque diligentiam in moribus suis regendis adhibeat, et contra carnem pugnet,

streite; dann wo der keines geschicht, oder ist, da ist auch keine wahre Bekehrung. Weil aber die Frage ist de cauſſa efficiente, das ist, wer solches in uns würcke, und woher der Mensch das habe, und wie er darzu komme, so berichtet diese Lehre, dieweil die natürlichen Kräfte des Menschen darzu nichts thun oder helfen können, 1. Cor. 2. 2. Cor. 3. daß Gott aus unermeßlicher Güte und Barmhertzigkeit uns zuvor komme, und sein heiliges Evangelium, dadurch der heilige Geist solche Bekehrung und Verneuerung in uns würcken und ausrichten will, predigen lasse, und durch die Predigt und Betrachtung seines Worts den Glauben und andere gottselige Tugenden in uns anzündet, daß es Gaben und Würckungen des heiligen Geistes allein seyn, und weiset uns diese Lehre zu den Mitteln, dadurch der heilige Geist solches anfangen und würcken will: erinnert auch, wie dieselben Gaben erhalten, gestärcket und gemehret werden, und vermahnet, daß wir dieselbige Gnade Gottes an uns nicht sollen lassen vergeblich seyn; sondern fleißig üben, in Betrachtung, wie schwere Sünde es sey, solche Würckung des heiligen Geistes hindern und widerstreben.

Aus dieser gründlichen Erklärung der gantzen Lehre vom freyen Willen, können nun auch zum letzten die eingefallene Fragen, darüber nun etliche viel Jahr in den Kirchen Augspurgischer Confeßion gestritten worden: an homo ante, in, poſt conuerſionem, ſpiritui ſancto repugnet? vel pure paſſiue ſe habeat? an homo conuertatur vt truncus? an ſpiritus ſanctus detur repugnantibus? et an conuerſio hominis fiat per modum coactionis? das ist: ob der Mensch vor, in; oder nach seiner Bekehrung dem heiligen Geist widerstrebe? und ob er gantz und gar nichts thue; sondern allein leide, was Gott in ihm würcket? item, ob der Mensch in der Bekehrung sich halte und sey, wie ein Block? item, ob der heilige Geist gegeben werde denen, die ihm widerstreben? item, ob die Bekehrung geschehe durch einen Zwang, daß Gott die Menschen wider ihren Willen zu ihrer Bekehrung mit Gewalt zwinge? geurtheilet, und die Gegenlehre und Irrthum erkennt, ausgesetzt, gestraft und verworfen werden, als:

1. Erstlich, der Stoicorum und Manichäer Unsinnigkeit, daß alles, was geschicht, müsse also geschehen, et hominem coactum omnia facere, das ist: daß der Mensch alles aus Zwang thue, und daß des Menschen Wille auch in äusserlichen Wercken keine Freyheit oder Vermögen habe, äusserliche Gerechtigkeit und ehrliche Zucht etlicher massen zu leisten, und die äusserlichen Sünden und Laster zu meiden.

pugnet. Vbi enim nihil horum ſit, ibi procul dubio etiam non eſt vera ad deum conuerſio. Quum autem quæſtio ſit de *cauſſa efficiente*, hoc eſt, quisnam hæc in nobis operetur: vnde homo hoc ipſum habeat, et quomodo id conſequi poſſit, hæc pia doctrina oſtendit horum bonorum fontem, hoc videlicet modo. Quum naturales hominis vires ad veram conuerſionem nihil conferre; aut quidquam adiumenti adferre poſſint, deus ineffabili bonitate et miſericordia nos præuenit, et euangelium, per quod ſpiritus ſanctus conuerſionem et renouationem in nobis operari et perficere vult, annuntiari curat, et per verbi ſui prædicationem et meditationem, fidem aliasque pietatis virtutes in nobis accendit, ita quidem, vt hæc omnia ſolius ſpiritus ſancti dona ſint atque operationes. Quin etiam hæc ſincera doctrina oſtendit nobis media, per quæ ſpiritus ſanctus hæc, quæ diximus, in nobis vult inchoare et efficere, et monet, quomodo hæc dona conſeruentur, confirmentur et augeantur, et hortatur, vt gratiam illam diuinam non fruſtra acceperimus; ſed vt dona illa ſedulo exerceamus, cogitantes, quam graue ſit peccatum, tales ſpiritus ſancti operationes impedire; aut illis reſiſtere.

Ex hac ſolida totius doctrinæ de libero arbitrio explicatione de quæſtionibus illis, quæ iam multis annis in eccleſiis Auguſtanæ confeſſionis agitatæ ſunt, iudicari poteſt. Verbi gratia: quod quæſitum fuit: an homo ante, in, vel poſt conuerſionem ſpirituī ſancto repugnet? vel pure paſſiue ſe habeat? an homo conuertatur vt truncus? an ſpiritus ſanctus detur repugnantibus? et an conuerſio hominis fiat per modum coactionis? Hæc atque huiusmodi multa, iuxta recitatam piam noſtram de hoc articulo doctrinam facile diiudicari, et contraria falſa dogmata et errores agnoſci, redargui atque reiici poſſunt, vt ſunt:

1. Primo *ſtoicorum et Manichæorum* furores, qui aſſeruerunt, omnia, quæ fiunt, neceſſario fieri, et quidem eo, quo fiunt, et non alio modo, et hominem coactum omnia facere, et quod hominis voluntas etiam in externis operibus nullam omnino libertatem aut facultatem, ad externam ciuilem iuſtitiam et diſciplinam honeſtam aliquo modo præſtandam, et ad vitanda externa peccata et flagitia, habeat; aut, quod hominis

den; oder, daß der Menschen Wille zu bösen äusserlichen Thaten, Unzucht, Raub und Mord, ꝛc. gezwungen werde.

minis voluntas ad externa scelera, libidines, rapinas, cædes, ceter. violenter cogatur.

2. Darnach der groben Pelagianer Irrthum, daß der freye Wille aus eigenen natürlichen Kräften, ohne den heiligen Geist, sich selbst zu Gott bekehren: dem Evangelio gläuben, und Gottes Gesetz mit Hertzen gehorsam seyn, und mit diesem seinem freywilligen Gehorsam Vergebung der Sünden und ewiges Leben verdienen könne.

II. Deinde crassus ille *Pelagianorum* error: quod liberum arbitrium ex propriis naturalibus viribus sine spiritu sancto sese ad deum connertere: euangelio credere: legem dei etiam toto corde implere, atque hac libera et spontanea sua obedientia remissionem peccatorum et vitam æternam promereri possit.

3. Zum dritten, der Papisten und Schullehrer Irrthum, die es ein wenig subtiler gemacht und gelehret haben, daß der Mensch aus seinen natürlichen Kräften könne den Anfang zum Guten, und zu seiner selbst Bekehrung machen, und daß alsdann der heilige Geist, weil der Mensch zum Vollbringen zu schwach, dem aus eignen natürlichen Kräften angefangenen Guten zu Hülfe komme.

III. Postea *papistarum* et *scholasticorum* error, qui aliquanto subtilius falsam opinionem suam proposuerunt et docuerunt, quod homo naturalibus suis viribus initium ad agendum bonum et ad conuersionem suam facere possit; sed quia infirmior sit, quam vt bene cœpta perficere queat, quod spiritus sanctus illa, quæ naturalibus propriis viribus inchoata erant, adiuuet et absoluat.

4. Zum vierten, der Synergisten Lehre, welche vorgeben, daß der Mensch nicht allerdings in geistlichen Sachen zum Guten erstorben; sondern übel verwundet und halb todt. Derhalben, ob wol der freye Wille zu schwach sey, den Anfang zu machen, und sich selbst aus eignen Kräften zu Gott zu bekehren, und dem Gesetz Gottes mit Hertzen gehorsam zu seyn; dennoch, wann der heilige Geist den Anfang machet und uns durch das Evangelium beruffet und seine Gnade, Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit anbeut, daß alsdann der freye Wille, aus seinen eignen natürlichen Kräften Gott begegnen, und etlicher massen etwas, wiewohl wenig und schwächlich, darzu thun, helfen und mitwürcken: sich zur Gnade Gottes schicken und appliciren und dieselbige ergreifen, annehmen, und dem Evangelio gläuben: auch in Fortsetzung und Erhaltung dieses Wercks, aus seinen eigenen Kräften, neben dem heiligen Geist mitwürcken könne.

IV. Item, *synergistarum* dogma, qui fingunt, hominem in rebus spiritualibus non prorsus ad bonum esse emortuum; sed tantum grauiter vulneratum et semimortuum esse. Et quamuis liberum arbitrium infirmius sit, quam vt initium facere et seipsum propriis viribus ad deum conuertere et legi dei toto corde obedire possit; tamen si spiritus sanctus initium faciat et nos per euangelium vocet: gratiam suam, remissionem peccatorum et æternam salutem nobis offerat, tunc liberum arbitrium propriis suis naturalibus viribus deo occurrere, et aliquo modo aliquid saltem, etsi parum et languide, ad conuersionem suam conferre: eam adiuuare: cooperari: sese ad gratiam præparare et adplicare: eam adprehendere: amplecti: euangelio credere, et quidem in continuatione et conseruatione huius operis, propriis suis viribus, vna cum spiritu sancto cooperari posse.

Dagegen aber ist oben nach der Länge erwiesen, daß solche Kraft, nemlich, facultas adplicandi se ad gratiam, das ist, natürlich sich zur Gnade zu schicken, nicht aus unsern eigenen natürlichen Kräften; sondern allein durch des heiligen Geistes Würckung herkomme.

Contra hunc errorem supra luculenter demonstratum est, quod facultas adplicandi se ad gratiam, non ex nostris naturalibus propriis viribus; sed ex sola spiritus sancti operatione promanet.

5. Item, diese der Päbste und Mönche Lehren, daß der Mensch könne nach der Wiedergeburt das Gesetz Gottes in diesem Leben gäntzlich erfüllen, und durch diese Erfüllung des Gesetzes vor Gott gerecht sey und das ewige Leben verdiene.

V. Item, pontificum et monachorum doctrina, quod homo, postquam regeneratus est, legem dei in hac vita perfecte implere possit, et quod per hanc impletionem legis coram deo iustificetur et vitam æternam promereatur.

6. Dagegen sind auch mit allem Ernst und Eifer die Enthusiasten zu strafen, und keines weges in der Kirchen Gottes zu dulden, welche dichten, daß Gott ohne alle Mittel: ohne Gehör des göttlichen Worts und ohne Gebrauch der heiligen Sacramente den Menschen zu sich ziehe, erleuchte, gerecht und selig mache.

VI. Ab altera parte magna seueritate et pio zelo redarguendi sunt *enthusiastæ*; neque in ecclesia dei ferendi, qui somniant, deum sine omnibus mediis: sine auditione verbi diuini et sine vsu sacramentorum hominem ad se trahere, illuminare, iustificare et saluum facere.

7. Item, die da dichten, daß Gott in der Bekehrung und Wiedergeburt ein neues Hertz und neuen Menschen also schaffe, daß des alten Adams Substantz und Wesen, und sonderlich die vernünftige Seele gantz vertilget, und ein neues Wesen der Seelen aus nichts erschaffen werde. Diesen Irrthum strafet S. Augustinus ausdrücklich im 25. Psalm, da er den Spruch Pauli: deponite veterem hominem, leget den alten Menschen ab, ꝛc. anzeucht und erkläret mit diesen Worten: ne aliquis arbitretur, deponendam esse aliquam substantiam, exposuit, quid esset, deponite veterem hominem et induite nouum, quum dicit in consequentibus: quapropter deponentes mendacium, loquimini veritatem. Ecce hoc est, deponere veterem hominem, et induere nouum, ceter. Das ist: damit nicht iemand dafür halten möchte, als müste die Substantz oder Wesen des Menschen abgelegt werden, hat er selbst erkläret, was da sey, den alten Menschen ablegen, und den neuen anziehen, da er in nachfolgenden Worten saget: darum leget ab die Lügen, und redet die Wahrheit. Siehe, das ist den alten Menschen ablegen, und den neuen anziehen.

VII. Item, qui fingunt, deum in conuersione et regeneratione nouum cor, atque adeo nouum hominem ita creare, vt veteris Adami substantia et essentia; præsertim vero anima rationalis penitus aboleatur, et noua animæ essentia ex nihilo creetur. Hunc errorem expresse refutat diuus *Augustinus*, in explicatione psalmi vigesimi quinti, quo loco dictum *Pauli: deponite veterem hominem*, ceter. adfert et interpretatur, hisce verbis: *ne aliquis arbitretur, deponendam esse aliquam substantiam, exposuit, quid esset, deponite veterem hominem, et induite nouum*, ceter. *quum dicit in consequentibus: quapropter deponentes mendacium, loquimini veritatem. Ecce hoc est deponere veterem hominem, et induere nouum.*

8. Item, wo diese Reden unerkläret gebraucht werden, daß des Menschen Wille vor, in und nach der Bekehrung dem heiligen Geist widerstrebe, und daß der heilige Geist werde gegeben denen, so ihm widerstreben.

Denn aus vorgehender Erklärung ist offentlich, wo durch den heiligen Geist gar keine Veränderung zum Guten, im Verstande, Willen und Hertzen geschicht, und der Mensch der Verheissung gantz nicht gläubet, und von Gott zur Gnade nicht geschickt gemacht wird; sondern gantz und gar dem Wort widerstrebet, daß da keine Bekehrung geschehe; oder seyn könne. Dann die Bekehrung ist eine solche Veränderung, durch des heiligen Geistes Würckung, in des Menschen Verstande, Willen und Hertzen, daß der Mensch durch solche Würckung des heiligen Geistes könne die angebotene Gnade annehmen. Und zwar alle die, so des heiligen Geistes Würckungen und Bewegungen, die durchs Wort geschehen, widerspenstig, verhartlich widerstreben, die empfangen nicht; sondern betrüben und verlieren den heiligen Geist.

Nun bleibet gleichwol auch in den Wiedergebohrnen eine Widerspenstigkeit, davon

VIII. Repudiamus etiam sequentes loquendi formas, si quis iis citra declarationem vtatur: quod hominis voluntas ante conuersionem, in ipsa conuersione et post conuersionem spiritui sancto repugnet, et quod spiritus sanctus detur ipsi repugnantibus.

Ex ea enim, quam paullo ante recitauimus, explicatione manifestum est, vbi per spiritum sanctum in hominis intellectu, voluntate et corde prorsus nulla fit immutatio ad bonum, et homo promissioni diuinæ fidem prorsus non adhibet, et a deo ad gratiam non redditur idoneus; sed totus verbo dei repugnat, quod ibi nulla conuersio vel fieri; vel esse possit. Conuersio enim hominis talis est immutatio, per operationem spiritus sancti, in hominis intellectu, voluntate et corde, qua homo (operatione videlicet spiritus sancti) potest oblatam gratiam adprehendere. Et quidem omnes illi, qui operationi et motibus spiritus sancti (quæ per verbum fiunt) contumaciter et perseueranter repugnant, non accipiunt; sed contristant et amittunt spiritum sanctum.

Manet quidem etiam in renatis rebellio quædam, cuius scriptura mentionem facit:

quod

von die Schrift meldet, daß das Fleisch gelüstet wider den Geist: item die fleischliche Lüste wider die Seele streiten, und daß das Gesetz in den Gliedern, widerstrebe dem Gesetz im Gemüthe, Röm. 7.

Derhalben der Mensch, so nicht wiedergebohren ist, Gott gäntzlich widerstrebet, und ist gantz und gar ein Knecht der Sünden. Der Wiedergebohrne aber hat Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen; siehet aber gleichwohl in seinen Gliedern der Sünden Gesetz, welches widerstrebet dem Gesetz im Gemüth: derhalben so dienet er mit dem Gemüth dem Gesetz Gottes; aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden, Röm. 7. Auf solche Weise kan und soll die rechte Meynung gründlich, deutlich und bescheidentlich erkläret und gelehret werden.

quod nimirum *caro concupiscit aduersus spiritum:* * quod *carnales concupiscentiæ aduersus animam militant,* ** et quod *lex illa in membris legi mentis repugnat.* ***

* Gal. 5, 18.

** 1. Petr. 2, 11.

*** Rom. 7, 23.

Homo autem non renatus, deo prorsus rebellis est, et totus est seruus peccati. * Renatus vero delectatur lege dei, secundum interiorem hominem. Videt autem nihilominus in membris suis legem peccati, quæ legi mentis repugnat. Quare mente quidem seruit legi dei; carne vero legi peccati. ** Ad hunc modum vera de hoc negotio sententia solide, perspicue et dextre declaranda et docenda est.

* Io. 8, 34.

** Rom. 7, 22.

Was dann belanget die Reden Chrysostomi und Basilii: trahit deus; sed volentem trahit: tantum veli, et deus præoccurrit, item, der Schullehrer Rede: hominis voluntas in conuersione non est otiosa; sed agit aliquid, das ist: Gott zeucht; er zeucht aber den, der da will, item: wolle allein, so wird dir Gott vorkommen, item: des Menschen Wille ist nicht müßig in der Bekehrung; sondern würcket etwas, welche Reden zur Bestätigung des natürlichen freyen Willens in der Bekehrung des Menschen, wider die Lehre von der Gnade Gottes eingeführet: ist aus hiebevor gesetzter Erklärung offenbar, daß sie der Form gesunder Lehre nicht ähnlich; sondern derselben zuwider, und demnach, wenn von der Bekehrung zu Gott geredet, billig zu meiden.

Quod vero attinet ad phrases et dicta *Chrysostomi* et *Basilii: trahit deus; sed volentem trahit: tantum velis, et deus præoccurrit,* item *scholasticorum* et *pontificiorum: hominis voluntas in conuersione non est otiosa; sed agit aliquid,* ceter. quia dicta illa pro confirmando naturali libero arbitrio in conuersione hominis, contra doctrinam gratiæ dei introducta sunt: ex proposita declaratione manifeste adparet, formæ sanorum verborum ea non esse analoga; sed cum illa pugnare, et iccirco, quum de conuersione ad deum agitur, merito vitanda esse.

Dann die Bekehrung unsers verderbten Willens, welche anders nichts, dann eine Erweckung desselben von dem geistlichen Tode, ist einig und allein Gottes Werck; wie auch die Auferweckung in der leiblichen Auferstehung des Fleisches allein Gott zugeschrieben werden soll, inmassen droben ausführlich angezeiget, und mit offenbarlichen Zeugnissen der heiligen Schrift erwiesen worden.

Conuersio enim voluntatis nostræ deprauatæ, quæ reuera nihil aliud est, quam eiusdem resuscitatio a spirituali morte, omnino solius dei opus est; sicut etiam resuscitatio in corporali carnis resurrectione soli deo est tribuenda, quemadmodum supra perspicue id explicatum, et solidis scripturæ sacræ testimoniis demonstratum est.

Wie aber Gott in der Bekehrung aus Widerspenstigen und Unwilligen, durch das Ziehen des heiligen Geistes, Willige mache, und daß nach solcher Bekehrung des Menschen wiedergebohrner Wille in täglicher Uebung der Busse nicht müßig gehe; sondern in allen Wercken des heiligen Geistes, die er durch uns thut, auch mitwürcke, ist daroben gnugsam erkläret worden.

Quomodo vero dominus in conuersione ex rebellibus et nolentibus hominibus, per spiritus sancti tractum, volentes et promtos faciat, et quod post hominis conuersionem voluntas iam renata, in quotidianis pœnitentiæ exercitiis non sit otiosa; sed in omnibus operibus spiritus sancti, quæ ille per nos efficit, cooperetur, supra satis perspicue est declaratum.

Also auch, wann Lutherus spricht, daß sich der Mensch zu seiner Bekehrung pure passiue halte, das ist, gantz und gar nichts darzu thue; sondern nur leide, was Gott in ihm würcket, ist seine Meynung nicht, daß die Bekehrung geschehe ohne die Predigt und Gehör des göttlichen Worts; ist auch die Meynung nicht, daß in der Bekehrung vom heiligen Geist gar keine neue Bewegung in uns erwecket, und keine geistliche Würckung angefangen werden; sondern er meynet, daß der Mensch von sich selbst; oder aus seinen natürlichen Kräften, nichts vermöge; oder helfen könne zu seiner Bekehrung, und daß die Bekehrung nicht allein zum Theil; sondern gantz und gar sey eine Würckung, Gabe und Geschenck und Werck des heiligen Geistes allein, der sie durch seine Kraft und Macht, durchs Wort, im Verstand, Willen und Hertzen des Menschen, tamquam in subiecto patiente, das ist, da der Mensch nichts thut oder würcket; sondern nur leidet, ausrichte und würcke; nicht als ein Bild in einen Stein gehauen; oder ein Siegel ins Wachs, welches nichts darum weiß; solches auch nicht empfindet; noch will, gedrucket wird; sondern also und auf die Weise, wie kurtz zuvor erzehlet und erkläret ist.

Et quando doctor *Lutherus* affirmat, *hominem in conuersione sua pure passiue sese habere*, id est, plane nihil agere; sed tantummodo pati id, quod deus in ipso agit, certe non sentit, quod conuersio absque prædicatione et auditione verbi dei fiat; neque hæc ita accipi voluit, quasi in conuersione per spiritum sanctum prorsus nulli noui motus in nobis excitentur; neque vlla spiritualis operatio in nobis inchoetur. Sed hoc voluit doctor *Lutherus*: hominem ex se ipso; aut naturalibus suis viribus, non posse aliquid conferre; vel adiumentum adferre ad suam conuersionem, et hominis conuersionem non tantum ex parte; sed totam prorsus esse operationem, donum et opus solius spiritus sancti, qui eam virtute et potentia sua, per verbum, in intellectu, corde et voluntate hominis, tamquam in subiecto patiente, vbi homo nihil agit; aut operatur; sed tantum patitur, efficiat atque operetur. Quod tamen non eo modo fit, quasi quum statua e lapide formatur; aut sigillum in ceram inprimitur, quæ cera neque notitiam; neque sensum; neque voluntatem habet; sed eo modo hominis immutationem et renouationem fieri credimus, quem satis luculenter supra explicuimus.

Weil auch in den Schulen die Jugend, de tribus caussis efficientibus, concurrentibus in conuersione hominis non renati, das ist, mit der Lehre von den dreyen würcklichen Ursachen der Bekehrung des unwiedergebohrnen Menschen zu Gott, heftig irre gemacht worden, welcher gestalt dieselbige, nemlich, das gepredigte und gehörte Wort Gottes, der heilige Geist und des Menschen Wille, zusammen kommen, ist abermals aus hievor gesatzter Erklärung offenbar, daß die Bekehrung zu Gott allein Gottes des heiligen Geistes Werck sey, welcher der rechte Meister ist, der allein solches in uns würcket, darzu er die Predigt und das Gehör seines heiligen Worts, als seine ordentliche Mittel und Werckzeug gebraucht; des unwiedergebohrnen Menschen Verstand aber und Wille ist anders nichts, dann allein subiectum conuertendum, das ist, der bekehret werden soll, als eines geistlichen todten Menschen Verstand und Wille, in dem der heilige Geist die Bekehrung und Erneuerung würcket, zu welchem Werck des Menschen Wille, so bekehret soll werden, nichts thut; sondern lässet allein Gott in ihm würcken, bis er wiedergebohren, und alsdann auch mit dem heiligen Geist in andern nachfolgenden guten Wercken würcket, was Gott gefällig ist, auf Weise und Maß, wie droben ausführlich erkläret worden.

Quandoquidem etiam iuuentus in scholis, doctrina illa de tribus caussis efficientibus, concurrentibus in conuersione hominis non renati, vehementer perturbata est, dum disputatum fuit, quomodo illæ, verbum videlicet prædicatum et auditum, spiritus sanctus et hominis voluntas, concurrant: denuo repetitum volumus ex supra posita explicatione, quod conuersio ad deum sit solius spiritus sancti opus, qui solus est egregius ille artifex hæc in nobis efficiens; interim tamen prædicatione et auditu sancti verbi sui, tamquam ordinario et legitimo medio seu instrumento suo vtitur. Hominis autem nondum renati intellectus et voluntas tantum sunt subiectum conuertendum, sunt enim hominis spiritualiter mortui intellectus et voluntas, in quo homine spiritus sanctus conuersionem et renouationem operatur, ad quod opus hominis conuertendi voluntas nihil confert; sed patitur, vt deus in ipsa operetur, donec regeneretur. Postea vero in aliis sequentibus bonis operibus spiritui sancto cooperatur, ea faciens, quæ deo grata sunt, eo modo, qui iam a nobis in hoc scripto abunde satis est declaratus.

III.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

Die dritte Zwiespalt unter etlichen Theologen der Augspurgischen Confession entstanden, ist von der Gerechtigkeit Christi oder des Glaubens, die von Gott durch den Glauben, den armen Sündern aus Guaden zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

Denn ein Theil hat gestritten, daß die Gerechtigkeit des Glaubens, welche der Apostel die Gerechtigkeit Gottes nennet, sey die wesentliche Gerechtigkeit Gottes, welche Christus als der wahrhaftige, natürliche, wesentliche Sohn Gottes selbst sey, der durch den Glauben in den Auserwehlten wohne und sie treibe, recht zu thun, und also ihre Gerechtigkeit sey, gegen welcher Gerechtigkeit aller Menschen Sünde sey, wie ein Tropfen Wasser gegen dem grossen Meer.

Dargegen haben etliche gehalten und gelehret, daß Christus unsere Gerechtigkeit sey, allein nach seiner menschlichen Natur.

Wider welche beyde Theile einhellig von den andern Lehrern der Augspurgischen Confession geprediget, daß Christus unsere Gerechtigkeit nicht allein nach der göttlichen Natur; auch nicht allein nach der menschlichen Natur; sondern nach beyden Naturen sey, welcher, als Gott und Mensch, uns von unsern Sünden, durch seinen vollkommenen Gehorsam erlöset, gerecht und selig gemacht hat, daß also die Gerechtigkeit des Glaubens sey Vergebung der Sünden, Versöhnung mit Gott, und daß wir zu Kindern Gottes angenommen werden, um des einigen Gehorsams Christi willen, welcher allein durch den Glauben, aus lauter Gnaden, allen Rechtgläubigen zur Gerechtigkeit zugerechnet, und sie um desselben willen von aller ihrer Ungerechtigkeit absolviret werden.

Ueber das sind aus dem Interim und sonst andere mehr Disputationes von dem Artickel der Rechtfertigung verursachet und erreget, die hernach in antithesi, das ist, in Erzehlung derjenigen, so der reinen Lehre in diesem Artickel zu wider, sollen erkläret werden.

Dieser Artickel von der Rechtfertigung des Glaubens, wie die Apologia sagt, ist der vornehmste der gantzen christlichen Lehre, ohne welchen kein arm Gewissen einigen beständigen Trost haben; oder den Reichthum der Gnaden Christi recht erkennen mag, wie auch D. Luther geschrieben: wo dieser einige Artickel rein auf dem Plan bleibet, so bleibet die Christen-

III.

DE IVSTITIA FIDEI CORAM DEO.

Tertia controuersia inter theologos quosdam Augustanæ confessionis orta, est de iustitia Christi, seu iustitia fidei, quæ a deo per fidem miseris peccatoribus ad iustitiam ex gratia imputatur.

Alii contenderunt, iustitiam fidei, quam apostolus iustitiam dei adpellat, esse iustitiam dei essentialem, quæ sit ipse Christus, vt verus naturalis et essentialis dei filius, qui per fidem in electis habitet eosque ad bene operandum impellat, et hac ipsa ratione eorum sit iustitia: cuius inhabitantis essentialis iustitiæ respectu, omnium hominum peccata sese habeant instar guttulæ aquæ ad magnum mare collatæ.

Alii vero adseruerunt, Christum esse iustitiam nostram, duntaxat iuxta humanam suam naturam.

Contra vtrosque vnanimi consensu reliqui Augustanæ confessionis theologi docuerunt, Christum esse nostram iustitiam, non secundum diuinam tantum naturam; neque etiam secundum humanam tantum; sed iuxta vtramque naturam: quippe qui nos, vt deus et homo, a peccatis nostris perfectissima sua obedientia liberauerit, iustificauerit atque saluos fecerit. Itaque adseruerunt, fidei iustitiam esse remissionem peccatorum, reconciliationem cum deo et adoptionem in filios dei, propter solam Christi obedientiam, quæ per solam fidem, ex mera gratia, omnibus vere credentibus ad iustitiam imputetur, ita vt ipsi propterea ab omni iniustitia absoluantur.

Præter hanc controuersiam etiam aliæ quædam disputationes de articulo iustificationis occasione formulæ *interim*, seu interreligionis, et alias motæ sunt, quæ postea in antithesi, id est, in recitatione errorum, qui puræ doctrinæ in hoc articulo aduersantur, explicabuntur.

Hic autem articulus, de iustitia fidei, præcipuus est, vt *apologia* loquitur, in tota doctrina christiana, sine quo conscientiæ perturbatæ nullam veram et firmam consolationem habere; aut diuitias gratiæ Christi recte agnoscere possunt. Id doctor *Lutherus* suo etiam testimonio confirmauit, quum inquit: *si vnicus hic articulus sincerus permanserit, etiam christiana ecclesia sincera, concors*

Christenheit auch rein und fein einträchtig und ohne alle Rotten: wo er aber nicht rein bleibet, da ists nicht müglich, daß man einigem Irrthum oder Rottengeist wehren möge, tom. 5. Ienens. p. 169. Und von diesem Artickel sagt Paullus insonderheit, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuret. Darum er die particulas exclusiuas, das ist, die Wort, nemlich, ohne Gesetz, ohne Werck, aus Gnaden, dadurch die Werck der Menschen ausgeschlossen, in diesem Artickel mit so grossem Eifer und Ernst treibet, damit anzuzeigen, wie hoch es vonnöthen sey, daß in diesem Artickel neben reiner Lehre die antithesis, das ist, alle Gegenlehr, dadurch abgesondert, ausgesetzt und verworfen werde.

Derwegen diese Zwiespalt christlich vermöge Gottes Worts zu erklären, und durch seine Gnade hinzulegen, ist unser Lehre, Glaube und Bekäntnis, wie folget:

Von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott, gläuben, lehren und bekennen wir einhellig, vermoge hie vorgesatztes summarischen Begriffs unsers christlichen Glaubens und Bekäntnis, daß ein armer sündiger Mensch für Gott gerechtfertiget, das ist, absolvirt, loß und ledig gesprochen werde von allen seinen Sünden und von dem Urtheil der wohlverdienten Verdamniß: auch angenommen werde zur Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens, ohne einig unser Verdienst oder Würdigkeit: auch ohne alle vorgehende, gegenwärtige; oder auch folgende Wercke, aus lauter Gnade, allein um des einigen Verdiensts, des gantzen Gehorsams, bittern Leidens, Sterbens und Auferstehung unsers Herrn Christi willen, des Gehorsam uns zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

Welche Güter uns in der Verheissung des heiligen Evangelii durch den heiligen Geist fürgetragen werden, und ist allein der Glaube das einige Mittel, dadurch wir sie ergreifen, annehmen und uns appliciren und zueignen, welcher ist eine Gabe Gottes, dadurch wir Christum, unsern Erlöser, im Wort des Evangelii recht erkennen und auf ihn vertrauen, daß wir allein um seines Gehorsams willen, aus Gnaden, Vergebung der Sünden haben: für fromm und gerecht von Gott dem Vater gehalten, und ewig selig werden. Demnach für eins gehalten und genommen, wann Paullus spricht: daß wir durch den Glauben gerecht werden, Röm. 3. oder daß der Glaube uns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde, Röm. 4. Und

et sine omnibus sectis permanet; sin vero corrumpitur, impossibile est, vt vni errori aut fanatico spiritui recte obuiam iri possit. * Et de hoc articulo diuus *Paullus* præcipue loquitur, quum inquit: ** *paullulum fermenti totam conspersionem fermentat.* Atque ea ipsa de caussa *Paullus* particulas exclusiuas, videlicet, *sine lege, sine operibus, ex gratia, gratis,* *** quibus humana opera excluduntur, in hoc articulo tanta diligentia tantoque zelo vrget, vt ostendat, quod valde necessarium sit, vt in hoc articulo non modo sincera doctrina perspicue explicetur; verum etiam antithesis ponatur, et omnia veritati contraria dogmata a pia doctrina segregentur, excludantur et reiiciantur.

* *tom.* 3. *Ien.* latin. p. 397.
** 1. Cor. 5, 6. Gal. 5, 9.
*** Rom. 3, 28. 4, 5. Eph. 2, 8. 9.

Quare vt hæc controuersia pie, iuxta verbi dei analogiam, explicetur, et per gratiam dei componatur, sinceram doctrinam, fidem et confessionem nostram ad hunc modum recitamus.

De iustitia fidei coram deo, vnanimi consensu credimus, docemus et confitemur, iuxta compendiaria christianæ nostræ fidei et confessionis capita, quæ supra posuimus, quod homo peccator coram deo iustificetur, hoc est, absoluatur ab omnibus suis peccatis et a iudicio iustissimæ condemnationis, et adoptetur in numerum filiorum dei, atque heres vitæ æternæ scribatur, sine vllis nostris meritis; aut dignitate, et absque vllis præcedentibus, præsentibus; aut sequentibus nostris operibus, ex mera gratia, tantummodo propter vnicum meritum perfectissimamque obedientiam, passionem acerbissimam, mortem et resurrectionem domini nostri Iesu Christi, cuius obedientia nobis ad iustitiam imputatur.

Hæc bona nobis in promissione euangelii per spiritum sanctum offeruntur. Fides autem vnicum est medium illud, quo illa adprehendimus, accipimus nobisque adplicamus. Ea fides donum dei est, per quod Christum, redemtorem nostrum, in verbo euangelii recte agnoscimus et ipsi confidimus: quod videlicet tantum propter ipsius obedientiam, ex gratia, remissionem peccatorum habeamus, et iusti a deo patre reputemur, et in æternum saluemur. Itaque hæ propositiones sunt æquipollentes et idem plane volunt, quum *Paullus* dicit: *fide nos iustificari;* * aut, *fidem nobis ad iustitiam imputari,* ** et, quum docet, quod *vnius mediatoris Christi obedientia iustificemur;* *** aut, quod *per vnius iustitiam in omnes homines iustificatio vitæ veniat.* * Fides enim

non

4. Und wann er spricht, daß wir durch des einigen Mitlers Christi Gehorsam gerecht werden; oder daß durch eines Gerechtfertigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen komme, Röm. 5. Dann der Glaube macht gerecht, nicht darum und daher, daß er ein so gut Werck und schöne Tugend; sondern weil er in der Verheissung des heiligen Evangelii den Verdienst Christi ergreift und annimmet: dann derselbige muß uns durch den Glauben applicirt und zugeeignet werden, wann wir dadurch gerecht sollen werden: daß also die Gerechtigkeit, die für Gott dem Glauben; oder den Glaubigen aus lauter Gnade zugerechnet wird, ist der Gehorsam, Leiden und Auferstehung Christi, da er für uns dem Gesetz gnug gethan und für unsere Sünde bezahlet hat. Dann weil Christus nicht allein Mensch; sondern Gott und Mensch in einer unzertrennten Person, so ist er eben so wenig unter dem Gesetz gewesen, weil er ein Herr des Gesetzes; als daß er für seine Person leiden und sterben sollen. Darum uns dann sein Gehorsam, nicht allein im Leiden und Sterben; sondern auch daß er freywillig an unsere Statt unter das Gesetz gethan, und dasselbige mit solchem Gehorsam erfüllet, uns zur Gerechtigkeit zugerechnet, daß uns Gott um solches gantzen Gehorsams willen, so er im Thun und Leiden, im Leben und Sterben, für uns seinem himmlischen Vater geleistet, die Sünde vergiebet: uns für fromm und gerecht hält, und ewig selig machet. Solche Gerechtigkeit wird durchs Evangelium und in den Sacramenten von dem heiligen Geist uns fürgetragen und durch den Glauben applicirt, zugeeignet und angenommen, daher die Gläubigen haben Versühnung mit Gott, Vergebung der Sünden, Gottes Gnade, die Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens.

non propterea iustificat, quod ipsa tam bonum opus tamque præclara virtus sit; sed quia in promissione euangelii meritum Christi adprehendit et amplectitur: illud enim per fidem nobis adplicari debet, si eo ipso merito iustificari velimus. Itaque iustitia illa, quæ coram deo fidei; aut credentibus, ex mera gratia imputatur, est obedientia, passio et resurrectio Christi, quibus ille legi nostra caussa satisfecit, et peccata nostra expiauit. Quum enim Christus non tantum homo; verum deus et homo sit in vna persona indiuisa, tam non fuit legi subiectus; quam non fuit passioni et morti, ratione suæ personæ, obnoxius, quia dominus legis erat. Eam ob caussam ipsius obedientia (non ea tantum, qua patri paruit in tota sua passione et morte; verum etiam, qua nostra caussa sponte sese legi subiecit eamque obedientia illa sua impleuit) nobis ad iustitiam imputatur: ita vt deus propter totam obedientiam, quam Christus agendo et patiendo, in vita et morte sua, nostra caussa patri suo cælesti præstitit, peccata nobis remittat: pro bonis et iustis nos reputet et salute æterna donet. Hæc iustitia per euangelium et in sacramentis a spiritu sancto nobis offertur et per fidem adplicatur atque adprehenditur: vnde credentes habent reconciliationem cum deo, remissionem peccatorum, dei fauorem, adoptionem filiorum et hereditatem vitæ æternæ.

* Rom. 3, 28.
** Rom. 4, 5.
*** Rom. 5, 19.
* Rom. 5, 18.

Demnach das Wort (rechtfertigen) hie heist, gerecht und ledig von Sünden sprechen, und derselbigen ewigen Strafe ledig zehlen um der Gerechtigkeit Christi willen, welche von Gott dem Glauben zugerechnet wird, Phil. 3. wie dann solcher Gebrauch und Verstand dieses Worts in heiliger Schrift, altes und neues Testaments, gemein ist, Prov. 17. wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn ein Greuel. Jes. 5. wehe denen, die den Gottlosen recht sprechen um Geschenck willen, und das Recht der Gerechten von ihnen wenden. Röm. 8. wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der rechtfertiget, das ist, von Sünden absolvirt und ledig spricht?

Vocabulum igitur *iustificationis* in hoc negotio significat, iustum pronuntiare: a peccatis et æternis peccatorum suppliciis absoluere, propter iustitiam Christi, quæ *a deo fidei imputatur*. * Et sane hic vocabuli illius vsus tam in veteri; quam in nouo testamento admodum frequens est. *Salomon* inquit: ** *qui iustificat impium, et qui condemnat iustum, abominabilis est vterque apud deum.* *Iesaias* væ denuntiat illis, *qui iustificant impium propter munera, et iustitiam iusti auferunt ab eo.* *** *Paulus* ait: * *quis accusabit electos dei? deus est, qui iustificat*, hoc est, qui a peccatis absoluit.

* Phil. 3, 9.
** prou. 17, 15.
*** Iesa. 5, 23.
* Rom. 8, 33.

Dieweil aber zu Zeiten das Wort regeneratio, Wiedergeburt, für das Wort iustificatio, Rechtfertigung, gebraucht, ist von-

Quum autem interdum vocabulum *regenerationis* pro vocabulo *iustificationis* vsurpetur, necesse est, vt illud dextre et pro-

vonnöthen, daß solch Wort eigentlich erkläret, damit die Vernenerung, so der Rechtfertigung des Glaubens nachfolgt, nicht mit der Rechtfertigung des Glaubens vermenget; sondern eigentlich von einander unterschieden werden.

Denn das Wort regeneratio, das ist, Wiedergeburt, erstlich also gebrauchet wird, daß es zugleich die Vergebung der Sünden allein um Christus willen und die nachfolgende Vernewerung begreifet, welche der heilige Geist würcket in denen, so durch den Glauben gerechtfertiget sind. Darnach wird es gebraucht allein pro remissione peccatorum et adoptione in filios dei, das ist, daß es heisset allein Vergebung der Sünden, und daß wir zu Kindern Gottes angenommen werden. Und in diesem andern Verstand wird in der Apologia viel und oft dieses Wort gebraucht, da geschrieben: iustificatio est regeneratio, das ist, die Rechtfertigung für Gott ist die Wiedergeburt, wie auch S. Paullus solche Worte unterschiedlich gesetzt, Tit. 3. er hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Wie dann auch das Wort vuificatio, das ist, Lebendigmachung, zu Zeiten in gleichem Verstand gebraucht worden. Dann so der Mensch durch den Glauben, welchen allein der heilige Geist würcket, gerechtfertiget, solches wahrhaftig eine Wiedergeburt ist, weil aus einem Kind des Zorns, ein Kind Gottes und also aus dem Tod in das Leben gesetzet wird, wie geschrieben stehet: da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, Ephes. 2. Item: der Gerechte wird seines Glaubens leben, Röm. 1. In welchem Verstande dis Wort in der Apologia viel und oft gebraucht wird.

Darnach aber wird es auch oft für die Heiligung und Erneuerung genommen, welche der Gerechtigkeit des Glaubens nachfolget, wie es D. Luther im Buch von der Kirchen und Concilien, und anderswo also gebrauchet hat.

Wann wir aber lehren, daß durch die Würckung des heiligen Geistes wir neu gebohren und gerecht werden, hat es nicht die Meynung, daß den Gerechtfertigten und Wiedergebohrnen keine Ungerechtigkeit nach der Wiedergeburt im Wesen und Leben mehr solten anhangen; sondern daß Christus mit seinem vollkommenen Gehorsam alle ihre Sünde zudecket, die doch in der Natur in diesem Leben noch stecken. Aber solches unangesehen, werden sie durch den Glauben und um solches Gehorsams Christi willen, den Christus dem Vater von seiner Geburt an bis in den allerschmäh-

prie explicetur, ne renouatio, quæ iustificationem sequitur, cum iustificatione fidei confundatur; sed hæc recte a se inuicem discernantur.

Vocabulum enim *regenerationis* interdum in eo sensu accipitur, vt simul et remissionem peccatorum, quæ duntaxat propter Christum contingit, et subsequentem renouationem complectatur, quam spiritus sanctus in illis, qui per fidem iustificati sunt, operatur. Quandoque etiam solam remissionem peccatorum et adoptionem in filios dei significat. Et in hoc posteriore vsu sæpe multumque id vocabulum in *apologia confessionis* ponitur. Verbi gratia, quum dicitur: *iustificatio est regeneratio.* Sed et *Paullus* hæc vocabula cum discrimine ponit, quum dicit: * *saluos nos fecit per lauacrum regenerationis et renouationis spiritus sancti.* Quin etiam *viuificationis* vocabulum interdum ita accipitur, vt remissionem peccatorum notet. Quum enim homo per fidem, quam quidem solus spiritus sanctus operatur, iustificatur, id ipsum reuera est quædam regeneratio, quia ex filio iræ fit filius dei, et hoc modo e morte in vitam transfertur, sicut scriptum est: ** *quum essemus mortui in peccatis, conuiuificauit nos in Christo.* Et alibi: *** *iustus fide sua viuet.* Et in hac posteriore significatione *apologia* vocabulo regenerationis frequenter vti solet.

* Tit. 3, 5.

** Eph. 2, 5.

*** Rom. 1, 17. Habac. 2, 4.

Deinde etiam *regeneratio* sæpe pro *sanctificatione et renouatione*, quæ fidei iustificationem sequitur, vsurpatur. In qua significatione doctor *Lutherus* hac voce, tum in libro *de ecclesia et conciliis*; tum alibi etiam, multum vsus est.

Quando autem docemus, quod per operationem spiritus sancti regeneremur et iustificemur, non ita accipiendum est, quod iustificatis et renatis nulla prorsus iniustitia, post regenerationem, substantiæ ipsorum et conuersationi adhæreat; sed quod Christus perfectissima obedientia sua omnia ipsorum peccata tegat, quæ quidem in ipsa natura (in hac vita) adhuc infixa hærent. Nihilominus tamen per fidem, propter obedientiam Christi, quam Christus inde a natiuitate sua vsque ad ignominiosissimam crucis mortem pro nobis patri suo præstitit, boni et iusti pronuntiantur et reputantur, etiamsi ratione

schmählichsten Tod des Creutzes für uns geleistet hat, für fromm und gerecht gesprochen und gehalten, ob sie gleich ihrer verderbten Natur halben, noch Sünder seyn und bleiben bis in die Gruben. Wie es denn hinwiederum die Meynung nicht hat, als dürften oder solten wir ohne Busse, Bekehrung und Besserung, den Sünden folgen: darin bleiben und fortfahren.

Dann wahre Reu muß vorher gehen, und die also, wie gesagt, aus lauter Gnaden, um des einigen Mittlers Christi willen, allein durch den Glauben, ohne alle Werck und Verdienst, für Gott gerecht, das ist, zu Gnaden angenommen werden, denen wird auch der heilige Geist gegeben, der sie verneuert und heiliget: in ihnen würcket Liebe gegen Gott und gegen den Nächsten. Sondern weil die angefangene Verneuerung in diesem Leben unvollkommen, und die Sünde noch im Fleisch auch bey den Wiedergebohrnen wohnet, so stehet die Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott in gnädiger Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, ohne Zuthun unserer Wercke, daß uns unsere Sünde vergeben und zugedecket sind, und nicht zugerechnet werden, Röm. 4.

tione corruptæ naturæ suæ, adhuc sint maneantque peccatores, dum mortale hoc corpus circumferunt. Sed neque hoc sentimus, quod liceat nobis absque pœnitentia et vitæ emendatione peccatis frenos laxare in iisque perseuerare et subinde pergere.

Aber hie muß mit sonderm Fleiß darauf gar gute Acht gegeben werden, wenn der Artickel der Rechtfertigung rein bleiben soll, daß nicht dasjenige, was vor dem Glauben hergehet, und was demselben nachfolget, zugleich mit in den Artickel der Rechtfertigung, als darzu nöthig und gehörig, eingemenget; oder eingeschoben werde, weil nicht eins oder gleich ist, von der Bekehrung und von der Rechtfertigung zu reden.

Dann nicht alles, was zur Bekehrung gehöret, auch zugleich in den Artickel der Rechtfertigung gehöret, in und zu welchem allein gehöret und von nöthen ist Gottes Gnade, der Verdienst Christi, der Glaube, so solches in der Verheissung des Evangelii annimmet, dadurch uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird, daher wir erlangen und haben Vergebung der Sünden, Versühnung mit Gott, die Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens.

Also ist ein wahrer, seligmachender Glaube nicht in denen, so ohne Reu und Leid sind und einen bösen Fürsatz haben, in Sünden zu bleiben und beharren; sondern wahre Reue gehet vorher, und rechter Glaube ist in, oder bey wahrer Busse.

Es ist auch die Liebe eine Frucht, so dem wahren Glauben gewißlich nothwendig folget. Dann wer nicht liebet, das ist eine gewisse Anzeigung, daß er nicht gerechtfertiget; sondern noch im Tode sey; oder

Oportet enim præcedere veram et non simulatam contritionem. Et qui mera gratia, vt diximus, propter vnicum mediatorem Christum, tantum per fidem sine omnibus operibus et meritis coram deo iusti sunt, hoc est, in gratiam dei recipiuntur: his etiam spiritus sanctus datur, qui eos renouat atque sanctificat: in ipsis dilectionem erga deum et proximum operatur. Quum autem inchoata illa renouatio in hac vita sit imperfecta, et peccatum adhuc in carne, etiam in renatis, habitet: iustitia fidei coram deo in gratuita et benignissima imputatione iustitiæ Christi (absque vlla nostrorum operum additione) consistit: quod videlicet peccata nobis remissa et tecta sint; neque nobis imputentur. *

* Rom. 4, 6. 7. 8.

Sed et hoc diligentissime obseruandum est, si modo articulum de iustificatione sincerum retinere volimus, ne ea, quæ fidem præcedunt, et quæ eam sequuntur, articulo huic tamquam ad iustificationem necessariæ et ad eam pertinentia, admisceantur; aut inferantur. Non enim vnum idemque est, de conuersione hominis, et de iustificatione eius, agere.

Non omnia illa, quæ ad veram conuersionem requiruntur, etiam ad iustificationem pertinent. Ad iustificationem enim tantum hæc requiruntur atque necessaria sunt: gratia dei, meritum Christi et fides, quæ hæc ipsa dei beneficia in promissione euangelii amplectitur, qua ratione nobis Christi iustitia imputatur: vnde remissionem peccatorum, reconciliationem cum deo, adoptionem in filios dei et hereditatem vitæ æternæ consequimur.

Quare vera et saluans fides in iis non est, qui contritione carent, et propositum in peccatis pergendi et perseuerandi habent. Vera enim contritio præcedit, et fides iustificans in iis est, qui vere, non ficte, pœnitentiam agunt.

Et caritas fructus est, qui veram fidem certissime et necessario sequitur. Qui enim non diligit, de eo recte iudicari potest, quod non sit iustificatus; sed quod adhuc in morte detineatur; aut rursus iustitiam fidei amiserit,

oder die Gerechtigkeit des Glaubens wiederum verlohren habe, wie Johannes sagt, 1. Joh. 3. Aber wenn Paullus spricht: wir werden durch den Glauben gerecht ohne Wercke, zeiget er damit an, daß weder vorgehende Reue; noch folgende Wercke, in den Artickel oder Handel der Rechtfertigung des Glaubens gehören. Denn gute Wercke gehen nicht für der Rechtfertigung her; sondern folgen derselben, und die Person muß erst gerecht seyn, ehe sie gute Wercke thun kan.

ſerit, vt *Ioannes* teſtatur. * Et quando diuus *Paullus* adfirmat, *fide nos iuſtificari, ſine operibus*, ** hoc ipſo docet, neque præcedentem contritionem; neque ſequentia bona opera, ad articulum aut negotium iuſtitiæ fidei pertinere. Bona enim opera non præcedunt iuſtificationem; ſed eam demum ſequuntur. Et oportet perſonam primum eſſe iuſtam, antequam bona opera facere queat.

* 1. Io. 3, 14.
** Rom. 3, 28.

Gleichfalls auch, wiewohl die Verneuerung und Heiligung auch eine Wohlthat des Mittlers Christi und ein Werck des heiligen Geistes ist; gehöret sie doch nicht in den Artickel; oder in den Handel der Rechtfertigung für Gott; sondern folget derselben, weil sie von wegen unsers verderbten Fleisches in diesem Leben nicht gantz rein und vollkommen ist, wie D. Luther hievon wohl schreibet in seiner schönen und langen Auslegung der Epistel an die Galater, da er also saget: wir gebens wohl zu, daß man von der Liebe und guten Wercken auch lehren solle; doch also, daß es geschehe, wenn und wo es von nöthen ist, als nemlich, wann man ausserhalb dieser Sachen von der Rechtfertigung, von Wercken sonst zu thun hat. Hie aber ist dieses die Hauptsache, darmit man zu thun hat, daß man frage, nicht, ob man auch gute Wercke thun und lieben solle; sondern, wodurch man doch gerecht für Gott und selig werden möge? Und da antworten wir mit St. Paullo also: daß wir allein durch den Glauben an Christum gerecht werden, und nicht durch des Gesetzes Werck; oder durch die Liebe; nicht also, daß wir hiemit die Werck und Liebe gar verwerfen, wie die Widersacher uns mit Unwahrheit lästern und Schuld geben; sondern auf daß wir uns allein von der Hauptsachen, damit man hie zu thun hat, nicht auf einen andern fremden Handel, der in diese Sachen gar nichts gehöret, abführen lassen, wie es der Satan gerne haben wolte. Derhalben, alldieweil und so lang wir in diesem Artickel von der Rechtfertigung zu thun haben, verwerfen und verdammen wir die Werck, sintemal es um diesen Artickel also gethan ist, daß er keinerley Disputation, oder Handlung von den Wercken nicht leiden kan: darum schneiden wir in dieser Sachen alle Gesetz und Gesetzes Wercke kurtz ab. Bis daher Lutherus.

Similiter et renouatio ſeu ſanctificatio, quamuis et ipſa ſit beneficium mediatoris Chriſti et opus ſpiritus ſancti; non tamen ad articulum aut negotium iuſtificationis coram deo pertinet; ſed eam ſequitur. Quia propter carnis noſtræ corruptionem in hac vita imperfecta eſt, et nondum omnibus numeris abſoluta. De hac re erudite et pie doctor *Lutherus* in præclaro illo ſuo et copioſo *ſuper epiſtolam ad Galatas commentario* ad hunc modum docet: *concedimus, de caritate et bonis operibus etiam docendum eſſe; ſed ſuo tempore et loco, quando ſcilicet quæſtio eſt de bonis operibus extra hunc articulum de iuſtificatione. Hic autem ſtatus cauſſæ et caput eſt, de quo agitur, vt ſcilicet quæratur, non, an bona opera ſint facienda et caritas exercenda ſit; ſed qua re iuſtificemur et vitam æternam conſequamur. Hic reſpondemus cum Paullo: ſola fide in Chriſtum nos pronuntiari iuſtos; non operibus legis; aut caritate. Non quod opera; aut caritatem reiiciamus, vt aduerſarii nos falſo accuſant; ſed quod a ſtatu cauſſæ in alienum negotium, quod ad hanc quæſtionem prorſus non pertinet, abſtrahi nos et implicari nolumus; id quod tamen Satanas maximopere molitur et quærit. Itaque quum iam verſemur in loco communi et articulo de iuſtificatione, reiicimus et damnamus opera. Is enim locus nequaquam patitur aut admittit diſputationem de bonis operibus. Abſcindimus igitur hoc propoſito ſimpliciter omnes leges et omnia opera legis.* Hactenus *Lutherus*.

Derowegen und auf daß betrübte Hertzen einen beständigen gewissen Trost haben: auch dem Verdienst Christi und der Gnaden Gottes seine gebührliche Ehre gegeben werde, so lehret die Schrift, daß die Gerechtigkeit des Glaubens für Gott bestehe allein in gnädiger Versühnung oder Vergebung der Sünden, welche aus lauter

Quare vt perturbatæ mentes certam firmamque conſolationem habeant, et merito Chriſti atque gratiæ diuinæ debitus honor tribuatur, docet nos ſcriptura, iuſtitiam fidei coram deo tantummodo conſiſtere in ſola clementi et quidem gratuita reconciliatione ſeu remiſſione peccatorum, quæ ex mera gratia propter ſolum Chriſti mediatoris meritum

ter Gnaden, um des einigen Verdiensts des Mittlers Christi willen, uns geschencket, und allein durch den Glauben in der Verheissung des Evangelii empfangen wird. Also auch verlässet sich der Glaube in der Rechtfertigung für Gott, weder auf die Reu; noch auf die Liebe; oder andere Tugenden; sondern allein auf Christum und in demselben auf seinen vollkomnen Gehorsam, damit er für uns das Gesetz erfüllet, welcher den Gläubigen zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

meritum nobis donatur, et per solam fidem, in promissione euangelii, adprehenditur. Ad eundem modum etiam fides illa in iustificatione coram deo, neque contritione; neque dilectione aliisue virtutibus; sed solo Christo confidit, et in Christo, ipsius perfectissima obedientia, qua pro nobis legem impleuit, nititur, quæ obedientia credentibus ad iustitiam imputatur.

Es ist auch weder Reu; oder Liebe; oder andere Tugend; sondern allein der Glaube das einige Mittel und Werckzeug, damit und dadurch wir Gottes Gnade, das Verdienst Christi und Vergebung der Sünden, so uns in der Verheissung des Evangelii fürgetragen werden, empfangen und annehmen können.

Et quidem neque contritio; neque dilectio; neque vlla alia virtus; sed sola fides est illud vnicum medium et instrumentum, quo gratiam dei, meritum Christi et remissionem peccatorum, quæ bona nobis in promissione euangelii offeruntur, adprehendere et accipere possumus.

Es wird auch recht gesagt, daß die Gläubigen, so durch den Glauben an Christum gerecht worden sind, in diesem Leben erstlich die zugerechnete Gerechtigkeit des Glaubens: darnach auch die angefangene Gerechtigkeit des neuen Gehorsams; oder der guten Wercke, haben. Aber diese beyde müssen nicht in einander gemenget; oder zugleich in den Artickel der Rechtfertigung des Glaubens für Gott eingeschoben werden. Dann weil diese angefangene Gerechtigkeit, oder Verneuerung, in uns, von wegen des Fleisches in diesem Leben unvollkommen und unrein, kan damit und dadurch die Person für Gottes Gericht nicht bestehen; sondern allein die Gerechtigkeit des Gehorsams, Leidens und Sterbens Christi, so dem Glauben zugerechnet wird, kan für Gottes Gericht bestehen: also, daß allein um dieses Gehorsams willen die Person (auch nach ihrer Verneuerung, wann sie schon viel guter Wercke hat und im besten Leben ist) Gott gefalle und angenehm werde, und sey zur Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens angenommen.

Recte etiam dicitur, quod credentes, qui per fidem in Christum iustificati sunt, in hac vita primum quidem imputatam fidei iustitiam; deinde vero etiam inchoatam iustitiam nouæ obedientiæ; seu bonorum operum, habeant. Sed hæc duo non inter se permiscenda; aut simul in articulum de iustificatione fidei coram deo, ingerenda sunt. Quum enim inchoata illa iustitia seu renouatio in nobis propter carnem in hac vita imperfecta sit et impura: eius iustitiæ ratione persona coram dei iudicio consistere non potest. Sola autem iustitia obedientiæ, passionis et mortis Christi, quæ fidei imputatur, coram iudicio dei stare potest: ita quidem, vt tantum propter hanc obedientiam persona, etiam postquam renouata est et multa bona opera habet atque iam honeste et innocenter viuit, deo placeat et accepta, in filium dei adoptata atque heres vitæ æternæ scripta sit.

Hieher gehöret auch, das S. Paullus schreibet, Röm. 4. daß Abraham für Gott gerecht sey worden, allein durch den Glauben um des Mittlers willen, ohne Zuthun seiner Wercke, nicht allein, da er erstlich von der Abgötterey bekehret, und keine gute Wercke hatte; sondern auch, da er hernach durch den heiligen Geist verneuert und mit vielen herrlichen guten Wercken gezieret war, Gen. 15. Ebr. 11. und setzet Paullus diese Frage, Röm. 4. worauf alsdann Abrahams Gerechtigkeit für Gott, dadurch er einen gnädigen Gott gehabt: ihm gefällig und angenehm gewesen, zum ewigen Leben gestanden sey?

Huc referendum est, quod *Paullus** scribit, Abrahamum coram deo iustificatum esse, sola fide propter mediatorem, sine operibus, idque non tantum, quum primo ab idololatria conuersus, nulla bona opera haberet; sed etiam quum postea per spiritum sanctum renouatus, multis præclaris bonis operibus ornatus esset.** Et mouet *Paullus* quæstionem hanc: in quanam re Abrahami iustitia coram deo, propter quam deum clementem habuerit ipsique placuerit et acceptus ac heres regni dei fuerit, posita et constituta fuerit? ***

* Rom. 4, 3.
** gen. 15, 6. Hebr. 11, 8.
*** Rom. 4, 13.

Darauf er antwortet: dem, der nicht mit Wercken umgehet; glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit, wie auch David sagt, daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke. Also, wann gleich die Bekehrten und Glaubigen haben angefangene Verneuerung, Heiligung, Liebe, Tugend und gute Wercke; so können doch, sollen und müssen dieselbigen nicht eingezogen, oder eingemenget werden, in den Artickel der Rechtfertigung für Gott, auf daß dem Erlöser Christo seine Ehre bleibe, und weil unser neuer Gehorsam unvollkommen und unrein, die angefochtene Gewissen einen beständigen Trost haben mögen.

Und das ist des Apostels Pauli Meynung, wenn er in diesem Artickel die particulas exclusiuas, das ist, die Worte, dadurch die Wercke in dem Artickel der Gerechtigkeit des Glaubens ausgeschlossen werden, so fleißig und emsig treibet, absque operibus, sine lege, gratis, non ex operibus, das ist, aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werck, nicht aus den Wercken, ꝛc. welche exclusiuæ alle zusammen gefasset werden, wenn man sagt: allein durch den Glauben werden wir für Gott gerecht und selig. Dann dadurch werden die Wercke ausgeschlossen; nicht der Meynung, als könte ein wahrer Glaube wohl seyn ohne Reue; oder, als solten, müsten und dürften die guten Wercke dem wahren Glauben, als die gewisse ungezweifelte Früchte, nicht folgen; oder, als ob die Gläubigen nicht dürften; noch müsten etwas Guts thun; sondern von dem Artickel der Rechtfertigung für Gott werden die guten Wercke ausgeschlossen, daß sie in die Handlung der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott, als darzu nöthig oder gehörig, nicht sollen mit eingezogen, eingeflochten, oder eingemenget werden, und stehet der rechte Verstand particularum exclusiuarum in articulo iustificationis, das ist, oberzehlter Wörter im Artickel der Rechtfertigung darinnen: sollen auch mit allem Fleiß und Ernst bey diesem Artickel getrieben werden.

Respondet autem: * *ei, qui non operatur; credenti autem in eum, qui iustificat impium, reputatur fides eius ad iustitiam.* Sicut et *Dauid* ** dicit, *beatitudinem hominis esse, cui deus acceptam fert iustitiam sine operibus.* Quare, etsi conuersi et in Christum credentes habent inchoatam in se renouationem, sanctificationem, dilectionem, virtutes et bona opera; tamen hæc omnia nequaquam possunt aut debent immiscери articulo iustificationis coram deo, vt redemtori Christo honor illibatus maneat, et, quum nostra noua obedientia imperfecta et impura sit, perturbatæ conscientiæ certa et firma consolatione sese sustentare valeant.

* Rom. 4, 5.
** ps. 32, 1.

Et hoc ipsum vult diuus *Paullus*, quando in hoc articulo particulas exclusiuas, quibus ex articulo iustitiæ fidei, opera excluduntur, vt sunt hæ: *absque operibus, sine lege, sine merito, non nisi ex gratia, gratis, non ex operibus*, tanta diligentia tantoque zelo vrget. Hæ autem exclusiuæ omnes hisce verbis comprehenduntur, quum docemus: sola fide coram Deo iustificamur et saluamur. Hoc enim modo opera nostra excluduntur; non quidem ea ratione, quasi vera fides possit existere sine contritione; aut, quasi bona opera non necessario fidem veram, tamquam certissimi fructus, sequantur; aut quasi credentes in Christum non debeant bene operari. Sed ab articulo iustificationis coram deo bona opera excluduntur, ne negotio iustificationis peccatoris coram deo, quasi ad eam rem necessaria, pertinentia et requisita, inserantur et admisceantur. Et hæc est vera particularum exclusiuarum in articulo iustificationis sententia, quæ diligenter et sedulo in hoc articulo retinenda atque vrgenda est, propter rationes, quas statim subiiciemus.

1. Daß dadurch alle eigene Wercke, Verdienst, Würdigkeit, Ruhm und Vertrauen aller unserer Wercke, in dem Artickel der Rechtfertigung gäntz und gar ausgeschlossen werden, also, daß unser Werck weder Ursach; noch Verdienst der Rechtfertigung, darauf Gott in diesem Artickel und Handlung sehen; oder wir uns darauf verlassen möchten; oder solten, noch zum gantzen; noch zum halben; noch zum wenigsten Theil gesetzt und gehalten sollen werden.

I. Primum, vt per illas particulas omnia opera propria, merita, dignitas, gloria et fiducia omnium operum nostrorum in articulo iustificationis penitus excludantur, ita quidem, vt opera nostra neque causæ; neque meriti vllius, in iustificatione, ad quæ deus in hoc negotio respiciat; aut quibus nos fidere possimus; aut debeamus, vel ex toto; vel dimidia; aut minima ex parte, rationem habeant.

2. Daß das Amt und die Eigenschaft des Glaubens allein bleibe, daß er allein, und sonst nichts anders, sey das Mittel oder

II. Deinde vt hoc officium et hæc proprietas fidei solius sit maneatque, quod videlicet sola fides, et nulla prorsus alia res, sit

oder Werckzeug, damit und dadurch Gottes Gnade und Verdienst Christi in der Verheissung des Evangelii empfangen, ergriffen, angenommen, uns appliciret und zugeeignet werde, und daß von demselbigen Amt und Eigenschaft solcher Application, oder Zueignung, die Liebe und alle andere Tugenden oder Wercke ausgeschlossen werden.

sit illud medium et instrumentum, quo dei gratia et meritum Christi in promissione euangelii adprehendatur, accipiatur nobisque adplicetur, et vt ab hoc adplicationis officio atque proprietate caritas omnesque aliæ virtutes aut opera penitus excludantur.

3. Daß weder Neuerung, Heiligung, Tugenden oder gute Wercke, tamquam forma; aut pars; aut causa iustificationis, das ist, unsere Gerechtigkeit für Gott sey; noch für ein Theil oder Ursach unserer Gerechtigkeit, gemacht und gesetzt; oder sonst unter einigerley Schein, Titel oder Namen, in den Artickel der Rechtfertigung, als darzu nöthig und gehörig, eingemenget werden sollen; sondern daß die Gerechtigkeit des Glaubens allein stehe in Vergebung der Sünden, lauter aus Gnaden, allein um das Verdienst Christi willen, welche Güter in der Verheissung des Evangelii uns fürgetragen, und allein durch den Glauben empfangen, angenommen, uns applicirt und zugeeignet werden.

III. Denique has formulas teneamus, vt neque renouatio; neque sanctificatio, virtutes; aut bona opera, tamquam forma; aut pars; aut causa iustificationis; aut sub qualicumque prætextu, titulo aut nomine, articulo iustificationis, tamquam ad eam rem necessaria aut pertinentia, immisceantur; sed vt fidei iustitia tantummodo in remissione peccatorum (ex mera gratia, propter solum Christi meritum,) consistat: quæ bona in promissione euangelii nobis offerantur, et sola fide recipiantur, adprehendantur nobisque adplicentur.

Also muß auch bleiben und erhalten werden die Ordnung zwischen dem Glauben und guten Wercken: item, zwischen der Rechtfertigung und Erneuerung oder Heiligung.

Eodem modo etiam conseruandus est ordo inter fidem et bona opera: inter iustificationem et renouationem seu sanctificationem.

Dann gute Wercke gehen nicht für dem Glauben her; auch nicht die Heiligung für der Rechtfertigung; sondern erstlich wird in der Bekehrung durch den heiligen Geist der Glaube, aus dem Gehör des Evangelii, in uns angezündet: derselbe ergreifet Gottes Gnade in Christo, dadurch die Person gerechtfertiget wird: darnach, wann die Person gerechtfertiget ist, so wird sie auch durch den heiligen Geist verneuert und geheiliget, aus welcher Verneuerung und Heiligung alsdann die Früchte der guten Wercke folgen. Et hæc non ita diuelluntur, quasi vera fides aliquando et aliquamdiu stare possit cum malo proposito; sed ordine causarum et effectuum, antecedentium et consequentium, ita distribuuntur. Manet enim, quod *Lutherus* recte dicit: *bene conueniunt et sunt connexa inseparabiliter fides et opera; sed sola fides est, quæ adprehendit benedictionem sine operibus, et tamen nunquam est sola.* Das ist: als ob die Rechtfertigung und Erneuerung ein wahrhaftiger Glaube unterweilen eine Zeitlang neben einem bösen Vorsatz seyn und bestehen könte; sondern es wird hiemit allein die Ordnung angezeiget, wie eines dem andern fürgehe; oder nachfolge. Dann es bleibet doch wahr, daß D. Luther recht gesagt hat: es reimen und schicken sich fein zusammen der Glaube und die guten Wercke; aber der Glaube ist es allein, der den Segen ergreifet, ohne die Wercke; doch nimmer und zu keiner Zeit allein ist; wie dann oben erklaret worden.

Bona enim opera non præcedunt fidem, et sanctificatio non præcedit iustificationem. Sed primum in conuersione per spiritum sanctum fides ex auditu euangelii in nobis accenditur. Illa vero adprehendit gratiam dei in Christo, qua persona iustificatur. Quum vero persona iam est iustificata, tum etiam per spiritum sanctum renouatur et sanctificatur; ex ea vero renouatione et sanctificatione deinceps fructus, hoc est, bona opera, sequuntur. Et hæc non ita diuelluntur, quasi vera fides aliquando et aliquamdiu stare possit cum malo proposito; sed ordine causarum et effectuum, antecedentium et consequentium, ita distribuuntur. Manet enim, quod *Lutherus* recte dicit: *bene conueniunt et sunt connexa inseparabiliter fides et opera; sed sola fides est, quæ adprehendit benedictionem sine operibus, et tamen nunquam est sola.* De qua re supra satis est dictum.

Es werden auch viel Disputationes durch diesen wahrhaftigen Unterscheid nützlich und wohl erkläret, welchen die Apologia

Ac multæ sane disputationes hac vera et solida distinctione vtiliter et dextre explicari possunt, quam etiam *apologia*, quum agit.

gia über den Spruch, Jac. 2. handelt. Denn wenn man von dem Glauben redet, wie der gerecht mache, so ist S. Pauli Lehre, daß der Glaube allein gerecht mache ohne Wercke, indem er uns den Verdienst Christi, wie gesagt, applicirt und zueignet. Wenn man aber fragt: woran und wobey ein Christ entweder bey sich selbst; oder an andern erkennen und unterscheiden möge einen wahren, lebendigen Glauben, von einem gefärbten todten Glauben, weil viel faule sichere Christen ihnen einen Wahn vom Glauben einbilden; da sie doch keinen wahren Glauben haben: darauf giebt die Apologia diese Antwort: Jacobus nennet todten Glauben, wo nicht allerley gute Wercke und Früchte des Geistes folgen. Und auf solche Meynung sagt die lateinische Apologia: *Iacobus* recte negat, nos tali fide iustificari, quæ est sine operibus, hoc est, quæ mortua est, das ist: S. Jacobus lehret recht, da er verneinet, daß wir durch einen solchen Glauben gerechtfertiget werden, der ohne die Wercke ist, welches ein todter Glaube ist.

Es redet aber Jacobus, wie die Apologia saget, von Wercken derjenigen, welche schon durch Christum gerecht worden: mit Gott versühnet, und Vergebung der Sünden durch Christum erlanget haben. Wenn man aber fraget, woraus und woher der Glaube das habe und was darzu gehöre, daß er gerecht und seelig mache, ists falsch und unrecht, wer da saget: fidem non posse iustificare sine operibus; vel, fidem, quatenus caritatem, qua formetur, coniunctam habet, iustificare; vel fidei, vt iustificet, necessariam esse præsentiam bonorum operum; aut, ad iustificationem, vel in articulo iustificationis esse necessariam præsentiam bonorum operum; vel, bona opera esse caussam, sine qua non, quæ per particulas exclusiuas ex articulo iustificationis non excludantur. Das ist, daß der Glaube nicht könte rechtfertigen ohne die Wercke; oder, daß der Glaube dergestalt rechtfertige, oder gerecht mache, dieweil er die Liebe bey sich habe, um welcher Liebe willen solches dem Glauben zugeschrieben; oder, daß die Gegenwärtigkeit der Wercke bey dem Glauben nothwendig sey, soll anders der Mensch dadurch für Gott gerechtfertiget werden; oder, daß die Gegenwärtigkeit der guten Wercke, im Artickel der Rechtfertigung, oder zu der Rechtfertigung vonnöthen sey, also, daß die guten Wercke eine Ursach seyn sollen, ohne welche der Mensch nicht könte gerechtfertiget werden, welche auch durch die particulas exclusiuas, absque operibus, cetet. das ist, wann S. Paullus spricht: ohne Werck, aus dem Artickel der Rechtfertigung nicht ausgeschlossen werden. Dann der Glaube machet gerecht, allein darum und daher, weil er Gottes Gnade und das Verdienst Christi in der Verheissung des Evangelii als ein Mittel und Werckzeug ergreifet und annimmet.

Und das sey nach Gelegenheit dieser Schrift gnug zu einer summarischen Erklärung der Lehre von der Rechtfertigung des Glaubens, welche in den obgemeldten Schriften ausführlicher gehandelt wird.

Daraus

agit de dicto *Iacobi* 2. * adfert. Quando enim de fide agitur, quomodo videlicet ea iustificet, hæc est ea de re diui *Pauli* doctrina, *quod sola fides sine operibus iustificet*, ** quatenus nobis Christi meritum, vt diximus, adplicat et communicat. Quando vero quæritur: qua in re et quonam indicio homo christianus, vel in seipso; vel in aliis hominibus, veram et viuam fidem, item simulatam et mortuam fidem, agnoscere et discernere possit, quum multi torpentes et securi christiani sibi opinionem quandam, loco fidei, imaginentur; quum tamen veram fidem non habeant: de hac re *apologia* sic respondet: *Iacobus* eam vocat mortuam fidem, quam non omnis generis bona opera et fructus spiritus sequuntur. Et in hanc sententiam etiam *latina apologia* loquitur: *Iacobus recte negat nos tali fide iustificari, quæ est sine operibus, hoc est, quæ est mortua.*

* v. 20.

** Rom. 3, 28.

Iacobus autem, vt *apologia* docet, agit de eorum operibus, qui per Christum iam sunt iustificati: cum deo reconciliati, et per Christum remissionem peccatorum sunt consequuti. Quum vero quæritur, vnde fides hoc habeat, et quid requiratur, vt iustificet et saluet, tum falsum erit, si quis dicat, fidem non posse iustificare sine operibus; vel fidem, quatenus caritatem, qua formetur, coniunctam habet, iustificare; vel fidei, vt iustificet, necessariam esse præsentiam bonorum operum; aut ad iustificationem, vel in articulo iustificationis, esse necessariam præsentiam bonorum operum; vel, bona opera esse caussam, sine qua non, quæ per particulas exclusiuas ex articulo iustificationis non excludantur. Fides enim tantum eam ob caussam iustificat et inde vim illam habet, quod gratiam dei et meritum Christi in promissione euangelii (tamquam medium et instrumentum) adprehendit et amplectitur.

Et hæc quidem, pro ratione compendiariæ explicationis articuli de iustificatione, sufficiant, qui articulus in scriptis supra nominatis copiosius tractatur. Ex his autem, quæ iam dicta sunt, facile intelligi potest, non

Daraus auch die antithesis, das ist, falsche Gegenlehre, klar, nemlich, daß über die erzehlte, auch diese und dergleichen Irrthüme, so wider die ietzt gemeldte Erklärung streiten, gestrafet, ausgesetzet und verworfen werden müssen, als da gelehret wird:

non modo supra commemoratos errores; verum etiam ea falsa dogmata, quæ iam recitabimus, redarguenda, repudianda et reiicienda esse.

1. Daß unsere Liebe, oder gute Wercke, Verdienst, oder Ursach seyn der Rechtfertigung für Gott, entweder gäntzlich; oder ja zum Theil.

I. Quod dilectio nostra, seu bona opera, sint meritum vel caussa nostræ coram deo iustificationis, aut ex toto; aut saltem ex aliqua parte.

2. Oder, daß durch gute Wercke, der Mensch sich dazu würdig und geschickt machen müsse, daß ihm das Verdienst Christi mitgetheilet möge werden.

II. Quod homo bonis operibus suis se præparare debeat, vt dignus fiat adplicatione et communicatione meritorum Christi.

3. Vel, formalem nostram iustitiam coram deo esse inhærentem nostram nouitatem seu caritatem: das ist: daß unsere wahrhaftige Gerechtigkeit für Gott sey die Liebe; oder die Erneuerung, welche der heilige Geist in uns würcket, und in uns ist.

III. Formalem nostram iustitiam coram deo esse inhærentem nostram nouitatem seu caritatem.

4. Oder, daß zwey Stück oder Theil zu der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott gehören, darinnen sie bestehe, nemlich: die gnädige Vergebung der Sünden, und dann zum andern, auch die Verneuerung oder Heiligung.

IV. Quod iustitia fidei coram deo duabus partibus constet; remissione peccatorum, et renouatione seu sanctificatione.

5. Item, fidem iustificare tantum initialiter, vel partialiter; vel principaliter, et nouitatem vel caritatem nostram iustificare etiam coram deo, vel completiue; vel minus principaliter.

V. Fidem iustificare tantum initialiter, vel partialiter; vel principaliter, et nouitatem vel caritatem nostram iustificare etiam coram deo, vel completiue; vel minus principaliter.

6. Item, credentes coram deo iustificari, vel coram deo iustos esse, simul et imputatione et inchoatione, vel partim imputatione; partim inchoatione nouæ obedientiæ.

VI. Credentes coram deo iustificari, vel coram deo iustos esse, simul et imputatione et inchoatione; vel partim imputatione iustitiæ Christi; partim inchoatione nouæ obedientiæ.

7. Item, adplicationem promissionis gratiæ fieri et fide cordis et confessione oris ac reliquis virtutibus. Das ist: der Glaube mache allein darum gerecht, daß die Gerechtigkeit durch den Glauben in uns angefangen; oder also, daß der Glaube den Vorzug habe in der Rechtfertigung: gleichwohl gehöre auch die Erneurung und die Liebe zu unser Gerechtigkeit für Gott; doch dergestalt, daß sie nicht die fürnehmste Ursach unserer Gerechtigkeit; sondern daß unsere Gerechtigkeit für Gott ohne solche Liebe und Erneurung nicht gantz oder vollkommen sey. Item, daß die Gläubigen für Gott gerechtfertiget werden und gerecht seyn, zugleich, durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, und durch den angefangenen neuen Gehorsam; oder zum Theil durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi; zum Theil durch den angefangenen neuen Gehorsam. Item, daß uns die Verheissung der Gnade zugeeignet werde durch den Glauben im Hertzen, und durch die Bekäntniß, so mit dem Munde geschicht, und durch andere Tugenden.

VII. Adplicationem promissionis gratiæ fieri et fide cordis et confessione oris et reliquis virtutibus.

Es ist auch das unrecht, wann gelehret wird, daß der Mensch anderer gestalt; oder durch etwas anders selig müsse werden, dann wie er für Gott gerechtfertiget wird, also, daß wir wol allein durch den Glauben, ohne Werck, gerecht werden; aber ohne Werck selig zu werden; oder die Seligkeit ohne Wercke zu erlangen, sey unmüglich.

Sed et hic error reiiciendus est, quum docetur, hominem alio modo, seu per aliquid aliud saluari, quam per id, quo coram deo iustificatur: ita vt sine operibus per solam quidem fidem coram deo iustificemur; sed tamen absque operibus salutem æternam consequi, impossibile sit.

Dieses ist darum falsch: denn es ist stracks wider den Spruch Pauli, Röm. 4. die Seligkeit ist des Menschen, welchem Gott die Gerechtigkeit zurechnet ohne Werck.

Hoc ideo falsum est, quia e diametro pugnat cum dicto *Pauli*: * *beatitudo hominis est, cui deus iustitiam imputat, sine operibus.* Et hoc est fundamentum *Paullinæ* dispu-

Werck. Und Paulli Grund ist, daß wir auf eine Weise, wie die Gerechtigkeit; also auch die Seligkeit erlangen: ia, daß wir eben darmit, wenn wir durch den Glauben gerecht werden, auch zugleich empfangen die Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens und Seligkeit; und derhalben Paullus die particulas exclusiuas, das ist, solche Worte, dadurch die Wercke und eigner Verdienst gäntzlich ausgeschlossen wird, nemlich, aus Gnaden, ohne Werck, ia so starck bey dem Artickel der Seligkeit; als bey dem Artickel der Gerechtigkeit, setzet und treibet.

disputationis, quod eodem prorsus modo et iustitiam et salutem consequamur. Imo, quod eo ipso, quum fide iustificamur, simul etiam adoptionem in filios dei, et hereditatem vitæ æternæ atque salutem adipiscamur. Eamque ob caussam *Paullus* particulas illas exclusiuas, id est, eiusmodi voces, quibus opera et propria merita prorsus excluduntur, videlicet: *ex gratia*, *sine operibus*, et similes, non minus constanter et grauiter in articulo salutis; quam in articulo iustificationis nostræ vrget.

* Rom. 4, 6.

Gleichfalls muß auch die Disputation von der Einwohnung der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes in uns, recht erkläret werden. Dann ob wol durch den Glauben in den Auserwehlten, so durch Christum gerecht worden und mit Gott versühnet sind, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der die ewige und wesentliche Gerechtigkeit ist, wohnet; (dann alle Christen sind Tempel Gottes des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, welcher sie auch treibet recht zu thun;) so ist doch solche Einwohnung Gottes nicht die Gerechtigkeit des Glaubens, davon S. Paullus handelt und sie iustitiam dei, das ist, die Gerechtigkeit Gottes, nennet, um welcher willen wir für Gott gerecht gesprochen werden; sondern sie folget auf die vorgehende Gerechtigkeit des Glaubens, welche anders nichts ist, dann die Vergebung der Sünden und gnädige Annehmung der armen Sünder, allein um Christus Gehorsam und Verdienst willen.

Præterea etiam disputatio illa de inhabitatione essentialis iustitiæ dei in nobis recte declaranda est. Etsi enim deus pater, filius et spiritus sanctus, qui est æterna et essentialis iustitia, per fidem in electis, qui per Christum iustificati et cum deo reconciliati sunt, habitat; (omnes enim vere pii sunt templa dei patris, filii et spiritus sancti, a quo etiam ad recte agendum impelluntur;) tamen hæc inhabitatio dei non est iustitia illa fidei, de qua *Paullus* agit eamque iustitiam dei adpellat, propter quam coram deo iusti pronuntiamur. Sed inhabitatio dei sequitur antecedentem fidei iustitiam, quæ nihil aliud est, quam remissio peccatorum, gratuita acceptatio peccatoris, propter solam obedientiam et meritum perfectissimum vnius Christi.

Demnach, weil in unsern Kirchen zwischen den Theologen Augspurgischer Confession bekant, daß alle unsere Gerechtigkeit ausserhalb unser und aller Menschen Verdienst, Werck, Tugend und Würdigkeit zu suchen, und allein auf dem Herrn Christo stehet, so ist wohl zu betrachten, welcher gestalt Christus in diesem Handel der Rechtfertigung unsere Gerechtigkeit genennet wird, nemlich, daß unsere Gerechtigkeit nicht auf die eine; oder die andere Natur; sondern auf die gantze Person Christi gesetzt, welcher als Gott und Mensch in seinem einigen, gantzen, vollkommenen Gehorsam unsere Gerechtigkeit ist.

Quum igitur in ecclesiis nostris apud theologos Augustanæ confessionis extra controuersiam positum sit, totam iustitiam nostram extra nos et extra omnium hominum merita, opera, virtutes atque dignitatem quærendam, eamque in solo domino nostro Iesu Christo consistere: dextre considerandum est, qua ratione Christus, in negotio iustificationis, nostra iustitia dicatur. Nempe, quod iustitia nostra neque in diuina; neque in humana natura; sed in tota ipsius persona consistat: quippe qui vt deus et homo in sola sua, tota et perfectissima obedientia est nostra iustitia.

Denn da Christus gleich vom heiligen Geist ohne Sünde empfangen und gebohren, und in menschlicher Natur allein alle Gerechtigkeit erfüllet hätte, und aber nicht wahrer ewiger Gott gewesen, möchte uns solch der menschlichen Natur Gehorsam und Leiden auch nicht zur Gerechtigkeit gerechnet werden; wie dann auch, da der Sohn Gottes nicht Mensch worden, die blosse göttliche Natur unsere Gerechtigkeit nicht seyn können. Demnach so gläuben,

Etiamsi enim Christus de spiritu sancto quidem sine peccato conceptus et natus esset, et in sola humanitate sua omnem iustitiam impleuisset; nec tamen verus et æternus deus fuisset: talis tamen ipsius humanæ naturæ obedientia et passio nobis ad iustitiam imputari non posset. Et viciſſim, si filius dei non homo factus esset, non posset sola diuina natura nostra esse iustitia. Quare credimus, docemus et confitemur, quod tota totius personæ

Chri-

ben, lehren und bekennen wir, daß der gantzen Person Christi gantzer Gehorsam, welchen er vor uns dem Vater bis in den allerschmählichsten Tod des Creutzes geleistet hat, uns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde; dann die menschliche Natur allein, ohne die göttliche, dem ewigen, allmächtigen Gott, weder mit Gehorsam; noch Leiden, für aller Welt Sünde gnug thun; die Gottheit aber allein, ohne die Menschheit, zwischen Gott und uns nicht mitteln mögen.

Christi obedientia, quam ille patri vsque ad ignominiosissimam crucis mortem nostra caussa præstitit, nobis ad iustitiam imputetur. Humana enim natura sola, sine diuinitate, æterno, omnipotenti deo neque obedientia; neque passione, pro totius mundi peccatis satisfacere valuisset. Diuinitas vero sola, sine humanitate, inter deum et nos, mediatoris partes implere non potuisset.

Weil aber, wie oben vermeldet, der Gehorsam der gantzen Person ist, so ist er eine vollkommene Gnugthuung und Versühnung des menschlichen Geschlechts, dadurch der ewigen unwandelbaren Gerechtigkeit Gottes, so im Gesetz geoffenbaret, gnug geschehen, und also unsere Gerechtigkeit, die für Gott gilt, so im Evangelio geoffenbaret wird, darauf sich der Glaube für Gott verlässet, welche Gott dem Glauben zurechnet, wie geschrieben stehet, Röm. 5: gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; also auch durch eines Gehorsam werden viel gerecht, und 1. Joh. 1: das Blut Jesu Christi, des Sohns Gottes, reiniget uns von allen Sünden. Item: der Gerechte wird seines Glaubens leben, Hab. 2.

Quum autem, vt supra commemoratum est, obedientia illa Christi non sit vnius duntaxat naturæ; sed totius personæ, ideo ea est perfectissima pro humano genere satisfactio et expiatio, qua æternæ et immutabili iustitiæ diuinæ, quæ in lege reuelata est, satis est factum. Ea obedientia est illa nostra iustitia, quæ coram deo valet et in euangelio reuelata seu monstrata nobis est: qua fides nostra coram deo nititur: quam iustitiam deus fidei imputat, vt scriptum est: * *sicut per inobedientiam vnius hominis peccatores constituti sunt multi; ita per vnius obedientiam iusti constituentur multi.* Et *Ioannes* inquit: ** *sanguis Iesu Christi, filii dei, emundat nos ab omni peccato.* Item: *** *iustus fide sua viuet.*

* Rom. 5, 19.
** 1 Io. 1, 17.
*** Rom. 1, 17. Hab. 2, 4.

Solchergestalt wird uns weder die göttliche; noch die menschliche Natur Christi, für sich selbst zur Gerechtigkeit zugerechnet; sondern allein der Gehorsam der Person, welche zumal Gott und Mensch. Und siehet also der Glaube auf die Person Christi, wie dieselbe für uns unter das Gesetz gethan, unsere Sünde getragen, und in seinem Gang zum Vater, den gantzen vollkommenen Gehorsam, von seiner heiligen Geburt an, bis in den Tod, seinem himmlischen Vater für uns arme Sünder geleistet, und damit allen unsern Ungehorsam, der in unser Natur, derselben Gedancken, Worten und Wercken stecket, zugedecket, daß er uns zur Verdammniß nicht zugerechnet; sondern aus lauter Gnaden, allein um Christus willen, verziehen und vergeben wird.

Hac ratione nobis neque diuina; neque humana Christi natura per se ad iustitiam imputatur; sed sola obedientia illius personæ, quæ simul deus est et homo. Et hoc modo fides nostra respicit in personam Christi, quatenus illa pro nobis legi sese subiecit: peccata nostra pertulit, et quum ad patrem suum iret, solidam, absolutam et perfectissimam obedientiam, iam inde a natiuitate sua sanctissima vsque ad mortem, patri suo cælesti pro nobis miserrimis peccatoribus præstitit. Qua sua obedientia omnem nostram inobedientiam, quæ in nostra natura et huius cogitationibus, verbis et operibus hæret, texit, vt ea nobis ad damnationem non imputetur; sed ex mera gratia, propter solum Christum, condonetur atque remittatur.

Demnach verwerfen und verdammen wir einhellig, über die fürgesetzte, auch nachfolgende und alle dergleichen Irrthüme, als die Gottes Wort, der Lehre der Propheten und Aposteln und unserm christlichen Glauben zuwider seyn.

Reiicimus igitur atque vnanimi consensu damnamus, præter supra commemoratos errores, etiam sequentes, et omnes alios hisce similes: quippe qui verbo dei, propheticæ et apostolicæ doctrinæ et piæ nostræ religioni repugnant.

1. Da gelehret wird, daß Christus unsere Gerechtigkeit sey für Gott, allein nach seiner göttlichen Natur.

I. Quod Christus sit iustitia nostra coram deo, tantum secundum diuinam naturam.

2. Daß

2. Daß Christus unsere Gerechtigkeit sey, allein nach der menschlichen Natur.

3. Daß in den Sprüchen der Propheten und Aposteln, wann von der Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird, die Worte (rechtfertigen und gerechtfertiget werden) nicht sollen heissen, von Sünden ledig sprechen, und Vergebung der Sünden erlangen; sondern von wegen der durch den heiligen Geist eingegossenen Liebe, Tugend und daraus folgenden Wercke mit der That und Wahrheit gerecht gemacht werden.

4. Daß der Glaube nicht allein ansehe den Gehorsam Christi; sondern seine göttliche Natur, wie dieselbige in uns wohnet und würcket, und durch solche Einwohnung unsere Sünde für Gott zugedecket werden.

5. Daß der Glaube ein solch Vertrauen sey auf den Gehorsam Christi, welcher in einem Menschen seyn und bleiben könne, der gleich keine wahrhaftige Busse habe: da auch keine Liebe folge; sondern wider sein Gewissen in Sünden verharre.

6. Daß nicht Gott; sondern allein die Gaben Gottes in den Gläubigen wohnen.

Diese Irrthümer und dergleichen allzumal verwerfen wir einhellig, als dem klaren Wort Gottes zuwider, und verharren durch Gottes Gnade standhaft und beständig auf der Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott, wie dieselbige in der Augspurgischen Confession und darauf erfolgter Apologia gesetzt, ausgeführet und mit Gottes Wort erwiesen ist.

Was dann ferner zu eigentlicher Erklärung dieses hohen und fürnehmen Artickels der Rechtfertigung für Gott vonnöthen, daran unser Seelen Seligkeit gelegen, wollen wir männiglich auf die schöne und herrliche Auslegung D. Luthers über die Epistel S. Pauli an die Galater gewiesen und um geliebter Kürtze willen hiemit gezogen haben.

II. Quod Christus nostra sit iustitia, duntaxat secundum humanam naturam.

III. Quod in prophetarum et apostolorum dictis, vbi de iustitia fidei agitur, vocabula (*iustificare* et *iustificari*) non significent a peccatis absoluere, et remissionem peccatorum consequi; sed propter infusam per spiritum sanctum caritatem, virtutes et opera, quæ inde promanant, reipsa et reuera iustos effici.

IV. Quod fides non respiciat tantum obedientiam Christi; sed diuinam ipsius naturam, quatenus videlicet ea in nobis habitet et operetur, et quod per hanc inhabitationem nostra coram deo peccata tegantur.

V. Quod fides sit talis in obedientiam Christi fiducia, quæ existere et manere possit in eiusmodi homine, qui non vere pœnitentiam habeat, et qui caritate sit vacuus et in peccatis contra conscientiam perseueret.

VI. Quod non deus ipse; sed dona dei duntaxat in credentibus habitent.

Hos errores hisque similes omnes vnanimiter reiicimus, quia verbo dei clarissimo repugnant. Et per dei gratiam constantes perseueramus in doctrina sincera de iustificatione fidei coram deo, vt ea in Augustana confessione eiusque apologia perspicue proposita, explicata et verbo dei munita est.

Quod præterea ad copiosiorem huius ardui et præcipui articuli iustificationis coram deo, in quo nostra salus vertitur, explicationem requiritur, de eo præclarum doctoris *Lutheri* commentarium in *epistolam Pauli ad Galatas*, ab vnoquoque consuli et diligenter legi monemus, ad quem, brevitatis studio, hoc loco nos referimus.

IV.

Von guten Wercken.

Es hat sich auch ein Zwiespalt von den guten Wercken unter den Theologen Augspurgischer Confession zugetragen, daß ein Theil sich nachfolgender Worte und Art zu reden gebraucht: gute Wercke sind nöthig zur Seligkeit: es ist unmüglich, ohne gute Wercke selig werden, item: es ist niemand ohne gute Wercke selig worden, weil von den Rechtgläubigen gute Wercke als Früchte des Glaubens erfodert, und der Glaube ohne die Liebe todt, ob gleich solche Liebe keine Ursache der Seligkeit sey.

IV.

DE BONIS OPERIBVS.

Dissidium porro ortum est inter quosdam theologos Augustanæ confessionis de bonis operibus. Alii enim has propositiones vsurparunt: bona opera sunt necessaria ad salutem: impossibile est sine bonis operibus saluari: nemo vnquam sine bonis operibus est saluatus, quandoquidem a vere credentibus bona opera, vt fructus fidei, requirantur, et fides sine caritate mortua sit, etiamsi caritas non sit caussa nostræ salutis.

Das

Alii

Das ander Theil aber hat dagegen gestritten, daß gute Wercke wohl nöthig seyn; aber nicht zur Seligkeit; sondern um anderer Ursach willen, und daß derowegen vorgehende propositiones, oder gebrauchte Reden (als die dem Vorbild der gesunden Lehre und Worts ungemäß, und von den Papisten allewegen und noch der Lehre unsers christlichen Glaubens entgegen gesetzt, da wir bekennen, daß allein der Glaube gerecht und selig mache) in der Kirche nicht zu dulden, damit der Verdienst Christi, unsers Seligmachers, nicht geschmälert werde, und die Verheissung der Seligkeit den Gläubigen fest und gewiß seyn und bleiben möge.

Alii vero hoc dogma impugnarunt atque docuerunt, quod bona opera necessaria quidem sint; sed non ad salutem; verum propter alias caussas. Et adfirmarunt, paullo ante recitatas propositiones in ecclesia dei non esse ferendas, propterea quod formæ sanorum verborum et piæ doctrinæ non sint conformes, et quod papistæ cum antea semper; tum vero inprimis nostro seculo eas propositiones oppossuerint piæ nostræ doctrinæ, qua adserimus, sola fide nos iustificari et saluari. Itaque eas reiiciendas iudicarunt, ne meritum Christi seruatoris nostri extenuetur, et vt promissio de salute nostra credentibus certa sit et firma maneat.

In diesem Streit ist auch von etlichen wenigen diese streitige Proposition oder Rede geführet, daß gute Wercke zur Seligkeit schädlich seyn. Es ist auch von etlichen disputiret worden, daß gute Wercke nicht nöthig; sondern freywillig seyn, dieweil sie nicht durch Furcht und Strafe des Gesetzes erzwungen; sondern aus freywilligem Geist und frölichem Hertzen geschehen sollen. Dargegen hat der ander Theil gestritten, daß gute Wercke nöthig seyn.

In hoc dissidio quidam pauci hanc propositionem, quæ et ipsa controuersiæ occasionem dedit, attulerunt: bona opera ad salutem esse pernicioſa. Sed et a quibusdam disputatum fuit, quod bona opera non necessaria; sed libera et spontanea sint, propterea quod non metu et comminationibus legis extorqueantur; sed spiritu spontaneo et alacri mente fieri debeant. Alii vero adseruerunt, bona opera esse necessaria.

Solcher Streit hat sich anfangs über den Worten (necessitas und libertas, das ist, nothwendig und frey) zugetragen, weil besonders das Wort necessitas, nöthig, nicht allein die ewige unwandelbare Ordnung, nach welcher alle Menschen, Gott zu gehorsamen, schuldig und pflichtig seyn; sondern auch zu Zeiten einen Zwang heisset, damit das Gesetz die Leute zu den guten Wercken dringet.

Hæc posterior controuersia initio tantum ex æquiuocatione vocabulorum (*necessitatis et libertatis*) occasionem sumsit, quod vocabulum *necessitatis* non tantum immutabilem et æternum ordinem diuinum, quo omnes homines ad obediendum deo debitores sunt et adstricti; verum etiam interdum coactionem, qua lex homines ad bona opera seuere vrget, designet.

Nachmals aber hat man nicht allein von den Worten disputiret; sondern auf das heftigste die Lehre an ihr selbst angefochten und gestritten, daß der neue Gehorsam in den Wiedergebohrnen, von wegen obermeldter Gottes Ordnung, nicht nöthig sey.

Progressu autem temporis non iam de verbis amplius disputatum; sed de rebus ipsis magna vehementia fuit disceptatum. Et a quibusdam acriter pugnatum est: nouam obedientiam in renatis (quam supra commemoratus ordo diuinus requirit) non esse necessariam.

Diese Uneinigkeit christlich und nach Anleitung Gottes Worts zu erklären, und durch seine Gnade gäntzlich hinzulegen, ist unsere Lehre, Glaube und Bekäntnis, wie folget:

Vt autem et hoc dissidium, iuxta verbi dei analogiam, pie declaretur, et per dei gratiam prorsus componatur, doctrinam, fidem et confessionem nostram de hoc negotio recitabimus.

Erstlich ist in diesem Artickel von folgenden Puncten unter den unsern kein Streit, als: daß Gottes Wille, Ordnung und Befehl sey, daß die Gläubigen in guten Wercken wandeln sollen, und daß rechtschaffene gute Wercke nicht seyn, die ihme ein ieder, guter Meynung, selbst erdencket; oder, die nach Menschensatzungen geschehen; sondern die Gott selber in seinem Wort fürgeschrieben und befohlen hat: daß auch rechtschaffene gute Wercke nicht aus eigenen natürlichen Kräften; sondern also geschehen, wann die Person durch den Glauben mit Gott versühnet, und durch den heiligen

Primo, in hoc articulo nulla est inter nostros dissensio de his propositionibus: quod videlicet dei voluntas et ordinatio sit atque mandatum, vt credentes in bonis operibus ambulent: quod ea non sint vere bona opera, quæ quisque bona intentione ipsemet excogitat; aut quæ secundum humanas traditiones fiunt; sed ea, quæ deus ipse in verbo suo præscripsit atque præcepit: quod vere bona opera non propriis naturalibus viribus, sed tum demum fiant, quum persona per fidem cum deo est reconciliata, et per spiritum sanctum renouata, et in Christo Iesu, vt

ligen Geist verneuert; oder, wie Paullus redet, in Christo Jesu neu geschaffen wird zu guten Wercken.

Es ist auch ohne Streit, wie und warum der Gläubigen gute Wercke, ob sie gleich in diesem Fleisch unrein und unvollkommen, Gott gefällig und angenehm seyn, nemlich, um des Herrn Christi willen, durch den Glauben, weil die Person Gott angenehm ist. Dann die Wercke, so zu Erhaltung äusserlicher Zucht gehören, welche auch von den Ungläubigen und Unbekehrten geschehen und erfordert werden, ob wohl für der Welt dieselbige löblich: darzu auch von Gott in dieser Welt mit zeitlichen Gütern belohnet werden; iedoch weil sie nicht aus rechtem Glauben gehen, seynd sie für Gott Sünde, das ist, mit Sünden beflecket, und werden vor Gott für Sünde und unrein, um der verderbten Natur willen und weil die Person mit Gott nicht versühnet ist, gehalten: dann ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen, wie auch geschrieben stehet, Röm. 14. was nicht aus Glauben gehet, das ist Sünde. Dann es muß zuvor die Person Gott gefällig seyn, und das allein um Christus willen, sollen ihm anders auch derselben Personen Wercke gefallen.

Derohalben der recht guten und Gott wohlgefälligen Wercke, die Gott in dieser und zukünftiger Welt belohnen will, Mutter und Ursprung muß der Glaube seyn; darum sie dann rechte Früchte des Glaubens, wie auch des Geistes, von S. Paullo genennet werden. Dann wie D. Luther schreibet in der Vorrede über die Epistel S. Pauli an die Römer: so ist der Glaube ein göttlich Werck in uns, das uns verwandelt und neu gebieret aus Gott, und tödtet den alten Adam: macht uns gantz andere Menschen, von Hertzen, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet den heiligen Geist mit sich. O es ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmüglich, daß er nicht ohne Unterlaß solte Gutes würcken. Er fraget auch nicht, ob gute Wercke zu thun sind; sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Wercke thut, der ist ein glaubloser Mensch: tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Wercken, und weiß weder was Glauben; oder gute Wercke seyn; wäschet und schwatzet doch viel Worte vom Glauben und guten Wercken. Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tau-

Paullus loquitur, * denuo ad bona opera creata est.

* Eph. 2, 10

Sed et hoc extra controuersiam est, quomodo et qua de causa bona credentium opera, licet in hac carne nostra impura et imperfecta, deo placeant et accepta sint, videlicet, propter dominum nostrum Iesum Christum, per fidem, propterea quod persona deo accepta est. Etsi enim opera illa, quæ ad conseruandam externam disciplinam faciunt, (qualia etiam ab infidelibus et non ad deum conuersis hominibus fiunt, et quidem requiruntur,) suam coram mundo dignitatem et laudem habent, et temporalibus quibusdam præmiis in hoc mundo a deo ornantur; attamen, quum non ex vera fide proficiscantur, reuera coram deo sunt peccata, hoc est, peccatis contaminata, et a deo pro peccatis et immunditia reputantur, propter naturæ humanæ corruptionem, et quia persona cum deo non est reconciliata. *Mala enim arbor non potest bonos fructus ferre.* * Et in ea, quæ ad *Romanos* scripta est, legitur: ** *quidquid non ex fide est, peccatum est.* Necesse est enim, vt persona deo antea placeat, idque propter solum Christum, si modo personæ illius opera deo placere et accepta esse debent.

* Matt. 7, 18.

** Rom. 14, 23.

Quare eorum operum, quæ reuera bona sunt et deo placent: quæ etiam dominus, tum in hoc; tum in futuro seculo vult remunerari, mater et fons est ipsa fides: unde et veri *fructus fidei*, sicut et *fructus spiritus*, a diuo *Paullo* * adpellantur. *Fides* enim, quemadmodum doctor *Lutherus* in præfatione epistolæ *Paulli* ad *Romanos* scribit, *est diuinum quoddam opus in nobis, quod nos immutat: ex deo regenerat: veterem Adamum mortificat, et ex nobis plane alios hominis, in corde, animo et omnibus viribus nostris, facit, et spiritum sanctum nobis confert. Et est fides illa quiddam viuum, efficax, potens, ita vt fieri non possit, quin semper bona operetur. Neque fides quærit dequam de ea re inquiratur, iam multa bona opera effecit, et semper in agendo est occupata. Qui vero non ad hunc modum bene operatur, is homo vera fide caret, et vbi sit fides: vbi bona opera, quasi cæcus palpando quærit at; neque tamen quid fides; aut bona opera sint, nouit; interim tamen multa inepte de fide et bonis operibus garrit et nugatur. Fides iustificans est viua et solida fiducia in gratiam seu clementiam dei, adeo certa, vt homo millies mortem oppetere; quam eam fiducia sibi eripi pateretur. Et hæc fiducia atque agnitio diuinæ gratiæ et clementiæ lætos, animosos, alacres effingit, tum erga deum; tum*

erga

tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkäntnis göttlicher Gnaden machet frölich, trotzig und lustig, gegen Gott und allen Creaturen, welches der heilige Geist thut im Glauben: daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, iederman Gutes zu thun: iederman zu dienen: allerley zu leiden, Gott zu Liebe und Lobe, der ihm solche Gnade erzeiget hat: also daß unmüglich ist, Werck vom Glauben scheiden, ia so unmüglich; als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden.

erga omnes creaturas: quam laetitiam et alacritatem spiritus sanctus excitat per fidem. Inde homo sine vlla coactione promtus et alacris redditur, vt omnibus benefaciat: omnibus inseruiat: omnia toleret: idque in honorem et laudem dei, pro ea gratia, qua dominus eum est prosequutus. Itaque impossibile est, bona opera a fide vera separare; quemadmodum calor vrens et lux ab igne separari non potest.

* Gal. 5, 27.

Aber weil von diesen Puncten unter den unsern kein Streit, wollen wir dieselbige hie nach der Länge nicht handelit; sondern allein von den streitigen Puncten uns einfältig und deutlich gegen einander erklären.

Quia vero de hac re inter nostros non est controuersia, nolumus esse nunc prolixiores; sed tantum de iis rebus, quæ in controuersiam venerunt, quanta fieri potest, simplicitate et perspicuitate mentem nostram declarabimus.

Und erstlich, was belanget Nothwendigkeit; oder Freywilligkeit der guten Wercke, ist offenbar, daß in der Augspurgischen Confeßion und derselben Apologia gebraucht und oft wiederholet werden diese Reden, daß gute Wercke nöthig seyn. Item, daß es nöthig sey, gute Wercke zu thun, welche auch nothwendig dem Glauben und der Versöhnung folgen sollen. Item, daß wir nothwendig gute Wercke, so Gott geboten, thun sollen und thun müssen. So wird auch in der heiligen Schrift selber, das Wort (noth, nöthig und nothwendig; item, sollen und müssen) also gebraucht, was wir von wegen Gottes Ordnung, Befehl und Willen zu thun schuldig seyn, als Röm. 13. 1. Corinth. 9. Act. 5. Joh. 15. 1. Joh. 4.

Quod igitur ad necessitatem; aut libertatem bonorum operum attinet, negari non potest, quod in *Augustana confessione* eiusdemque *apologia* hæc verba sæpe vsurpentur atque repetantur: bona opera esse necessaria, et quod necesse sit bona opera facere, quia necessario fidem et reconciliationem cum deo sequi debent, et quod necessario ea opera, quæ deus præcepit, a nobis sint facienda. Sed et sacræ litteræ vocabulis (*necessitatis*, *necessarii*, *debiti*, *debemus*, *oportet*, ceter.) vtuntur, quoties de iis rebus agunt, quas ratione mandati, ordinationis et voluntatis diuinæ præstare tenemur. *

* Rom. 13, 5. 1. Cor. 9, 9. act. 5, 29. Io. 15, 12. 1. Io. 4, 21.

Werden derohalben gemeldte Reden, oder Propositiones, in diesem christlichen und eigentlichen Verstande, unbillig von etlichen gestraft und verworfen, welche billig, den sichern Epicurischen Wahn zu strafen und zu verwerfen, sollen geführet und gebrauchet werden, da viele ihnen einen todten Glauben oder Wahn, der da ohne Busse und ohne gute Wercke ist, dichten, als könte wohl zugleich in einem Hertzen seyn, rechter Glaube und böser Vorsatz in Sünden zu verharren und fortzufahren, welches unmüglich ist; oder, als könte wohl einer wahren Glauben, Gerechtigkeit und Seligkeit haben und behalten, wann er gleich ein fauler und unfruchtbarer Baum ist und bleibet, da gar keine gute Früchte folgen; ia wenn er gleich in Sünden, wider das Gewissen verharret; oder wiederum sich auf solche Sünde vorsetzlich begiebet, welches unrecht und falsch ist.

Quare propositiones hæ (bona opera esse necessaria, et necesse esse, bene agere) in commemorata pia et genuina sententia, immerito a quibusdam reprehenduntur et reiiciuntur. Hæ enim retinendæ atque vrgendæ sunt ad redarguendam atque refutandam securitatis Epicureæ opinionem, quæ multi fidem mortuam; aut persuasionem quandam vanam, quæ sine pœnitentia et bonis operibus est, pro vera fide falso habent: quasi scilicet in vno eodemque corde simul stare possint vera fides et malum propositum, in peccatis perseuerandi et progrediendi; quod tamen prorsus est impossibile; aut, quasi aliquis veram fidem, iustitiam et salutem habere ac retinere valeat, etiamsi arbor putrida et infrugifera sit maneatque; neque vllos bonos fructus ferat; imo quamuis in peccatis contra conscientiam perseueret; aut rursus destinata malitia in scelera priora relabatur. Hæc falsa et impia sunt.

Es muß aber auch die Erinnerung von diesem Unterscheid hierbey gemercket werden, daß nemlich verstanden werden solle, neces-

Interim tamen de hoc etiam discrimine commonefactio obseruanda est, quod per vocabulum *necessitatis* intelligenda sit necessitas ordinis,

necessitas ordinis, mandati et voluntatis Christi ac debiti nostri; non autem necessitas coactionis, das ist: wann dis Wort (nöthig) gebraucht, soll es nicht von einem Zwang; sondern allein von der Ordnung des unwandelbaren Willens Gottes, des Schuldner wir seynd, verstanden werden, dahin auch sein Gebot weiset, daß die Creatur ihrem Schöpfer gehorsam sey; dann sonsten, wie 2. Cor. 9. und in der Epistel S. Paulli an Philemonem, item, 1. Pet. 5. (aus Noth) genennet wird, was einem wider seinen Willen, durch Zwang; oder sonst abgenöthiget wird, daß er äusserlich zum Schein; aber doch ohne und wider seinen Willen thue: dann solche Scheinwercke will Gott nicht haben; sondern das Volck des neuen Testaments soll seyn ein williges Volck, Ps. 110. und willig opfern, Ps. 54. nicht mit Unwillen; oder aus Zwang; sondern von Hertzen gehorsam seyn, 2. Cor. 9. Röm. 6. Dann einen willigen Geber hat Gott lieb, 2. Cor. 9. In diesem Verstand und solcher Meynung ists recht geredet und gelehret, daß rechte gute Wercke willig; oder aus freywilligem Geist, von denen, die der Sohn Gottes gefreyet hat, geschehen sollen; wie dann auf diese Meynung fürnemlich die Disputation von Freywilligkeit der guten Wercke von etlichen geführet ist.

Aber hie ist wiederum der Unterscheid auch wohl zu mercken, davon Paullus sagt, Röm. 7. ich bin willig und habe Lust zu Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; aber in meinem Fleisch finde ich ein ander Gesetz, welches nicht allein unwillig oder unlustig ist; sondern auch dem Gesetz meines Gemüths widerstrebet. Und was das unwillige und widerspenstige Fleisch belanget, da sagt Paullus 1. Cor. 9. ich betäube und zähme meinen Leib, und Gal. 5. Röm. 8. welche Christum angehören, die creutzigen, ja tödten ihr Fleisch samt seinen Lüsten, Begierden und Geschäften. Das aber ist falsch und muß gestraft werden, wann fürgegeben und gelehret wird, als wären die guten Wercke den Gläubigen also frey, daß es in ihrer freyen Willkühr stünde, daß sie solche thun; oder lassen; oder darwider handeln wolten; oder möchten, und sie nichts destoweniger den Glauben, Gottes Hulde und Gnade behalten könten.

Zum andern, wann gelehret wird, daß gute Wercke vonnöthen seyn, muß auch erkläret werden, warum und aus was Ursachen sie vonnöthen seynd, wie die Ursachen in der Augspurgischen Confeßion und Apologia erzehlet werden.

Aber hie muß man sich gar wohl fürsehen, daß die Wercke nicht in den Artickel der Rechtfertigung und Seligmachung gezogen und eingemenget werden. Derhalben

ordinis, mandati et voluntatis Christi ac debiti nostri; non autem necessitas coactionis. Vult enim mandatum dei, vt creatura suo creatori obediat. In aliis enim quibusdam scripturæ locis vocabula (*ex necessitate*) de iis rebus accipiuntur, quæ homini præter voluntatem eius coactione quadam; aut alias extorquentur, vt externe, et quidem in speciem; sed tamen contra suam voluntatem aliquid faciat. * Talia enim hypocritica opera deus non probat; sed vult, vt populus noui testamenti sit populus spontaneus, et vt spontanea sacrificia offerat, atque obedientiam non inuitus aut coactus; sed ex animo præstet. ** *Hilarem enim datorem diligit dominus.* *** In hanc sententiam recte dicitur atque docetur, quod vere bona opera sponte, libero spiritu, ab iis, quos filius dei liberauit, fieri debeant; quemadmodum etiam disputatio illa de libertate bonorum operum præcipue ad hanc sententiam confirmandam a quibusdam agitata est.

* 2. Cor. 9, 7. Philem. v. 14. 1 Pet. 5, 2.
** ps. 110, 3, ps. 54, 8. 2. Cor. 9, 7. Rom. 6, 17.
*** 2. Cor. 9, 7.

Hic autem etiam discrimen hoc obseruandum est, de quo *Paullus* loquitur: * *delector lege dei* (promtus sum ad bene agendum) *secundum interiorem hominem*; *sed in carne mea legem aliam reperio*, *quæ* non modo inuita et ad bene operandum difficilis est; verum etiam *legi mentis meæ repugnat.* Et quod ad illam rebellem et difficilem carnem nostram attinet, ea de re *Paullus* sic ait: ** *castigo corpus meum et in seruitutem redigo*, et: *qui sunt Christi*, *carnem suam crucifixerunt*, imo mortificarunt, *cum vitiis et concupiscentiis.* Contra autem opinio falsa redarguenda et reiicienda est, quum docetur, bona opera ita esse libera homini christiano, vt in eius libero arbitrio positum sit, ea vel facere; vel omittere; aut licet contra legem dei peccetur; nihilominus tamen fidem, dei gratiam atque fauorem retineri posse.

* Rom. 7, 22. 23.
** 1. Cor. 9, 27. Gal. 5, 24. Rom. 8, 13.

Deinde, quum docetur, bona opera necessaria esse, etiam hoc explicandum est, quare quibusque de caussis ea sint necessaria: quæ caussæ in *Augustana confessione* eiusque *apologia* recitantur.

Interim tamen diligenter in hoc negotio cauendum est, ne bona opera articulo iustificationis et salutis nostræ immisceantur. Propterea merito hæ propositiones reiiciuntur:

ben werden billig die Propoſitiones verworfen, daß den Gläubigen gute Wercke zur Seligkeit vonnöthen ſeyn, alſo, daß es unmüglich ſey, ohne gute Wercke ſelig werden. Denn ſie ſind ſtracks wider die Lehre de particulis excluſiuis in articulo iuſtificationis et ſaluationis, das iſt, ſtreiten wider die Worte, mit welchen S. Paullus unſere Wercke und Verdienſt aus dem Artickel der Rechtfertigung und Seligmachung gäntzlich ausgeſchloſſen, und alles allein der Gnade Gottes und dem Verdienſt Chriſti zugeſchrieben hat, wie in dem vorhergehenden Artickel erkläret. Item, ſie nehmen den angefochtenen betrübten Gewiſſen den Troſt des Evangelii: geben Urſach zum Zweifel: ſind in viele Wege gefährlich: ſtärcken die Vermeſſenheit eigener Gerechtigkeit und das Vertrauen auf eigene Werck: werden dazu von den Papiſten angenommen und zu ihrem Vortheil, wider die reine Lehre von dem allein ſeligmachenden Glauben, geführet. So ſind ſie auch wider das Fürbild der geſunden Wort, da geſchrieben ſtehet: die Seligkeit ſey allein des Menſchen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke, Röm. 4. Item, in der Augſpurgiſchen Confeßion, im ſechſten Artickel, ſtehet geſchrieben: man werde ſelig ohne die Wercke, allein durch den Glauben. So hat auch D. Luther dieſe Propoſitiones verworfen und verdammet.

tur: *bona opera fidelibus neceſſaria eſſe ad ſalutem, ita vt impoſſibile ſit, ſine bonis operibus ſaluari*, quia ſimpliciter pugnant cum doctrina de particulis excluſiuis in articulo iuſtificationis et ſaluationis, quibus particulis diuus *Paullus* opera et merita noſtra ab articulo iuſtificationis et ſalutis noſtræ penitus excluſit, et omnia ſoli gratiæ atque clementiæ diuinæ et Chriſti merito adſcripſit, quemadmodum ſuperius declarauimus. Et propoſitiones illæ (de neceſſitate bonorum operum ad ſalutem) perturbatis et afflictis conſcientiis veram euangelii conſolationem eripiunt: occaſionem præbent dubitationi de gratia dei: multis modis ſunt periculoſæ: præſumtionem et falſam opinionem de propria iuſtitia et fiduciam propriæ dignitatis confirmant: a papiſtis acceptantur et ad ipſorum malam cauſſam fulciendam, contra ſinceram doctrinam de ſola fide ſaluante, adducuntur. Quin etiam formæ ſanorum verborum repugnant, quum ſcriptum ſit: *beatitudinem tantum eſſe hominis, cui deus imputat iuſtitiam ſine operibus.* * Et in *confeſſione Auguſtana*, articulo ſexto, ſcriptum legimus: *ſaluari nos ſine opere, ſola fide.* Sed et doctor *Lutherus* has propoſitiones reiecit atque damnauit.

* Rom. 4, 6.

1. An den falſchen Propheten bey den Galatern.

2. An den Papiſten in gar viel Orten.

3. An den Wiedertäufern, da ſie alſo gloßiren: man ſolle wol den Glauben auf der Werck Verdienſt nicht ſetzen; aber man müſſe ſie dennoch gleichwol haben, als nöthige Ding zur Seligkeit.

4. Auch an etlichen andern unter den Seinen, ſo dieſe propoſitionem alſo gloßiren wolten: ob wir gleich die Werck erfordern als nöthig zur Seligkeit; ſo lehren wir doch nicht das Vertrauen auf die Werck ſetzen, in Gen. Cap. 22.

Demnach und aus ietzt erzehlten Urſachen, ſoll es billig in unſern Kirchen dabey bleiben, daß nemlich gemeldte Weiſe zu reden, nicht gelehret, vertheidiget, oder beſchönet; ſondern aus unſern Kirchen als falſch und unrecht, ausgeſetzt und verworfen werden, als die zur Zeit der Verfolgung, da am meiſten klare, richtige Bekäntniß, wider allerley corruptelas und Verfälſchung des Artickels der Rechtfertigung, von nöthen war, aus dem Interim wiederum verneuert, hergefloſſen und in Diſputation gezogen ſind.

I. Primo quidem in falſis apoſtolis, qui Galatas in errorem induxerant.

II. Deinde in papiſtis, multis admodum locis.

III. Poſtea etiam in anabaptiſtis, qui hanc interpretationem adferunt, quod fides quidem non debeat niti meritis operum; ſed tamen ea neceſſario ad ſalutem requiri.

IV. Poſtremo in quibusdam aliis, ſuis hominibus, qui hanc, vt loquuntur, gloſſam in medium adducebant: ſi maxime, dicebant, bona opera tamquam ad ſalutem neceſſaria requiramus; tamen non docemus, quod bonis operibus ſit confidendum.

Quare et ex iam commemoratis cauſſis in eccleſiis noſtris merito hoc ratum, certum et fixum eſſe debet, quod phraſes ſeu propoſitiones illæ, de bonis operibus ad ſalutem neceſſariis, non ſint docendæ, defendendæ, pingendæ; ſed potius ex eccleſiis noſtris, vt falſæ et non ſinceræ, explodendæ atque reiiciendæ: quippe quæ tempore perſequutionis, vbi clara et perſpicua confeſſione aduerſus omnis generis corruptelas et deprauationes articuli iuſtificationis maxime opus erat, ex interreligionis formula renouatæ, promanarint, atque denuo diſputationibus nouis occaſionem præbuerint.

Poſtea, quum de eo etiam diſputatur: an bona opera ſalutem conſeruent; aut, num ad retinendam aut conſeruandam fidem,

Zum dritten, weil auch diſputiret wird, ob gute Wercke die Seligkeit erhalten; oder, ob ſie nöthig ſeyn, den Glauben, Gerech-

Gerechtigkeit und Seligkeit zu erhalten, und aber hieran hoch und viel gelegen: denn wer verharret bis ans Ende, wird selig werden, Matthäi am 24. item, Ebr. am 3. wir seynd Christus theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten: muß auch gar wol und eigentlich erkläret werden, wie die Gerechtigkeit und Seligkeit in uns erhalten, daß sie nicht wiederum verlohren werden.

iustitiam et salutem sint necessaria: diligenter et accurate declarandum est, qua ratione iustitia et salus in nobis conseruentur, ne rursus amittantur. Scriptum est enim: * *qui perseuerauerit vsque ad finem, saluus erit.* Et apostolus ait: ** *participes Christi effecti sumus; si tamen initium substantiæ vsque ad finem firmum retinuerimus.*

* Matt. 10, 22. 24, 13.
** Hebr. 3, 6. 14.

Und ist derohalben erstlich dieser falscher Epicurischer Wahn ernstlich zu strafen und zu verwerfen, daß etliche dichten, es könne der Glaube und die empfangene Gerechtigkeit und Seligkeit durch keine, auch muthwillige und vorsetzliche Sünde oder böse Wercke, verlohren werden; sondern, wann ein Christ gleich ohne Furcht und Scham den bösen Lüsten folge: dem heiligen Geist widerstrebe, und auf Sünde wider das Gewissen fürsetzlich sich begebe, daß er gleichwohl nichts destoweniger Glauben, Gottes Gnade, Gerechtigkeit und Seligkeit behalte.

Et quidem in primis falsa et Epicurea illa opinio grauiter redarguenda atque reiicienda est, quod quidam fingunt, fidem et acceptam iustitiam atque salutem non posse vllis peccatis aut sceleribus, tametsi omnino voluntarie et destinata malitia mala opera perpetrentur, amitti; sed, etiamsi homo absque omni dei timore et pudore prauis suis concupiscentiis indulgeat: spiritui sancto repugnet, et atrocia flagitia contra conscientiam suam, et quidem malo proposito, designet; nihilominus tamen fidem, gratiam dei, iustitiam atque salutem retineri posse.

Wider diesen schädlichen Wahn sollen mit allem Fleiß und Ernst diese wahrhaftige unwandelbare göttliche Dräuungen und ernstliche Strafen, Vermahnungen, den Christen, so durch den Glauben gerecht worden sind, oft wiederholet und eingebildet werden, 1. Cor. 6: irret nicht: kein Hurer, kein Ehebrecher, kein Geitziger, ꝛc. wird das Reich Gottes ererben. Galat. 5. Ephes. 5: die solches thun, werden das Reich Gottes nicht besitzen. Röm. 8: so ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben. Colos. 3: um solcher willen kommet der Zorn Gottes über die Ungehorsamen.

Contra hanc pestilentissimam persuasionem, singulari diligentia hæ verissimæ, immotæ diuinæ comminationes, pœnæ et admonitiones christianis, per fidem iustificatis, sæpe repetendæ atque inculcandæ sunt. *Nolite errare: neque fornicarii; neque adulteri; neque auari*, ceter. *regnum dei possidebunt.* * Et alibi: ** *qui talia agunt, regnum dei non consequentur.* Et ad *Romanos*: *** *si secundum carnem vixeritis, moriemini.* Et: * *propter talia venit ira dei super filios incredulitatis.*

* 1. Cor. 6, 9. 10.
** Gal. 5, 20. Eph. 5, 5.
*** Rom. 8, 13.
* Col. 3, 6.

Wann aber und welcher gestalt aus diesem Grunde die Vermahnung zu guten Wercken, ohne Verdunckelung der Lehre vom Glauben und des Artickels der Rechtfertigung, könne geschärfet werden, zeiget die Apologia ein fein Vorbild, da sie articulo 20. über den Spruch 2. Pet. 1: fleißiget euch euren Beruf fest zu machen, also saget: Petrus lehret, warum man gute Werck thun sol, nemlich, daß wir unsern Beruf fest machen, das ist, daß wir nicht aus unserm Beruf fallen, wann wir wiederum sündigen. Thut gute Werck, spricht er, daß ihr bey eurem himmlischen Beruf bleibet, daß ihr nicht wieder abfallet und verliehret Geist und Gaben, die euch nicht um der folgenden Werck willen; sondern aus Gnaden durch Christum widerfahren sind, und nun erhalten werden durch den Glauben; der Glaube aber bleibet

Quando autem et qua ratione ex hoc fundamento exhortationes ad bona opera, absque obscuratione doctrinæ de fide et articuli de iustificatione, acui possint, *apologia* luculentum eius rei exemplar depingit, vbi capite XX. super verba *Petri* * (*satagite vocationem vestram firmam facere*) hæc verba habet: *Petrus docet, quare sint bona opera facienda, scilicet, vt sit firma vocatio, hoc est, ne vocatione sua excidant, si iterum peccent. Facite* (*inquit*) *bona opera, vt perseueretis in vestra cœlitus vobis iniuncta vocatione, ne rursum deficiatis et amittatis spiritum ac dona, quæ prius contigerunt, non propter sequentia opera; sed ex gratia, per Christum, et iam retinentur fide. At fides non manet in his, qui prauam vitam agunt et amittunt spiritum sanctum et abiiciunt pœnitentiam.* Hactenus *apologia*.

* 2. Pet. 1, 10.

bleibet nicht in denen, die sündlich Leben führen: den heiligen Geist verlieren: die Busse von sich stossen. Bis daher die Worte aus der Apologia.

Dagegen aber hat es die Meynung nicht, daß der Glaube allein im Anfang die Gerechtigkeit und Seligkeit ergreife, und darnach sein Amt den Wercken übergebe, daß dieselbigen hinfürder den Glauben, die empfangene Gerechtigkeit und Seligkeit erhalten müsten; sondern, auf daß die Verheissung der Gerechtigkeit und Seligkeit, nicht allein zu empfangen; sondern auch zu behalten, uns fest und gewiß seyn mögen, giebet Paullus Röm. 5. dem Glauben nicht allein den Eingang zur Gnaden; sondern auch daß wir in der Gnade stehen, und uns rühmen der zukünftigen Herrlichkeit: das ist: Anfang, Mittel und Ende giebet er alles dem Glauben allein. Item, Röm. 11: sie sind abgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehest durch den Glauben. Col. 1: er wird euch darstellen heilig und unsträflich für ihm selbst, so ihr anders bleibet im Glauben. 1. Pet. 1: wir werden aus Gottes Macht, durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit. Item: ihr werdet das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

E contrario autem non est sentiendum, quod fides initio tantum iustitiam et salutem adprehendat; postea vero officium suum operibus resignet, vt ea deinceps fidem, adprehensam iustitiam, et salutem conseruare debeant. Vt enim nobis promissio de iustitia et salute nostra non modo consequenda; verum etiam retinenda, certa et firma esse possit, Paullus non tantum aditum ad gratiam; verum etiam, quod in gratia persteteramus et de futura gloria gloriamur, hoc est initium, medium et finem, soli fidei adscribit. * Et alibi ait: ** *propter incredulitatem suam defracti sunt; tu autem fide stas.* Et ad *Colossenses* inquit: *** *exhibebit vos sanctos et immaculatos et irreprehensibiles coram se ipso; si tamen permanetis in fide fundati et stabiles*, ceter. Et *Petrus* ait: * *in virtute dei custodimini per fidem in salutem.* Et: *reportabitis finem fidei vestræ, salutem animarum.*

* Rom. 5, 2.

** Rom. 11, 20.

*** Col. 1, 22. 23.

* 1. Pet. 1, 5. 9.

Weil dann aus Gottes Wort offenbar, daß der Glaube das eigentliche einige Mittel ist, dadurch Gerechtigkeit und Seligkeit nicht allein empfangen; sondern auch von Gott erhalten wird, soll billig verworfen werden, das im Trientischen Concilio geschlossen, und was sonst mehr auf dieselbige Meynung ist gerichtet worden, daß unsere gute Wercke die Seligkeit erhalten; oder, daß die empfangene Gerechtigkeit des Glaubens; oder auch der Glaube selbst, durch unsere Werck, entweder gäntzlich; oder ja zum Theil, erhalten und bewahret werden.

Quum igitur ex sacrarum litterarum testimoniis manifestum sit, quod fides proprium et vnicum illud medium sit, quo iustitia et salus non modo adprehenduntur; verum etiam a deo conseruantur: merito reiiciendum est Tridentinæ synodi decretum et si quid alibi in eam sententiam fuit propositum: quod videlicet bona nostra opera salutem conseruent; aut, quod adprehensa fidei iustitia; aut fides ipsa, per nostra opera, vel ex toto; vel saltem ex parte retineantur ac conseruentur.

Dann ob wol vor diesem Streit etliche viel reine Lehrer solche und dergleichen Reden, in Auslegung der heiligen Schrift, gebraucht; hiemit aber keines Weges gesinnet, obvermeldte Irrthüme der Papisten zu bestätigen; iedoch, weil nachmals über solcher Weise zu reden, Streit entstanden, daraus allerley ärgerliche Weiterung erfolget, ist es am allersichersten, nach der Vermahnung S. Pauli über dem Fürbilde der gesunden Wort so wol; als über der reinen Lehre selbst zu halten, dadurch viel unnöthiges Gezänckes abgeschnitten und die Kirche vor vielem Aergerniß behütet werden mag.

Etsi enim ante motam hanc controuersiam, multi sinceri doctores eiusmodi phrasibus in explicatione sacræ scripturæ vsi sunt; non autem eo animo, quod commemoratos papistarum errores confirmare vellent; tamen quum interea de eiusmodi phrasibus disceptationes, scandala et distractiones variæ exortæ sint, longe tutissimum est, iuxta *Pauli* admonitionem, * *formam sanorum verborum* non minori diligentia; quam ipsam sinceram doctrinam, firmiter retinere: qua ratione multis non necessariis concertationibus ansa præciditur, et multa in ecclesia dei offendicula præcauentur.

* 2. Tim 1, 3.

Zum vierten, was die Proposition belanget, daß gute Werck zur Seligkeit schäd-

Præterea, quod ad propositionem illam attinet: bona opera ad salutem esse pernicio-

schädlich seyn solten, erklären wir uns deutlich also: wann iemand die gute Wercke in den Artickel der Rechtfertigung ziehen: seine Gerechtigkeit; oder das Vertrauen der Seligkeit, darauf setzen: damit die Gnade Gottes verdienen und dadurch selig werden wolle, hierauf sagen nicht wir; sondern sagt Paullus selbst, und wiederholets zum drittenmal, Phil. 3. daß einem solchen Menschen seine Wercke nicht allein unnützlich und hinderlich; sondern auch schädlich seyn. Es ist aber die Schuld nicht der guten Wercke an ihnen selbst; sondern des falschen Vertrauens, so wider das ausgedruckte Wort Gottes auf die Wercke gesetzet wird.

ciosa: sententiam nostram perspicue exponemus. Si quis bona opera articulo iustificationis immiscere: iustitiam suam; aut fiduciam salutis suæ in ea reponere: gratiam dei iis promereri, et per ea salutem consequi velit: respondemus non quidem nos; sed diuus *Paullus* ipse, idque tertio repetit: * quod tali homini opera sua non tantum sint inutilia, atque ad salutem impedimento; verum etiam *perniciosa* sint. Culpa tamen non est bonorum operum per se; sed vanæ fiduciæ, quæ contra expressum dei verbum in opera collocatur.

* Phil. 3, 7. 8. 9.

Aber hieraus folget keines wegs, daß man simpliciter und also bloß dahin sagen solle: gute Wercke sind den Gläubigen zu, oder an ihrer Seligkeit schädlich, dann in den Gläubigen sind gute Wercke, wann sie propter veras causas et ad veros fines, das ist, der Meynung geschehen, wie sie Gott von den Wiedergebohrnen erfordert, Anzeigung der Seligkeit, Phil. 1. Wie dann Gottes Wille und ausdrücklicher Befehl ist, daß die Gläubigen gute Wercke thun sollen, welche der heilige Geist würcket in den Gläubigen, die ihme auch Gott um Christi willen gefallen lässet: ihnen herrliche Belohnung in diesem und künftigem Leben verheisset.

Inde tamen haudquaquam consequitur, quod simpliciter et nude adserere liceat: bona opera credentibus ad salutem esse pernicioſa. Bona enim opera in credentibus, quum propter veras causas fiunt, et ad veros fines, sicuti ea deus a renatis exigit, referuntur, indicia sunt æternæ salutis. * Siquidem hæc est voluntas, et hoc expressum dei mandatum, vt credentes bona opera faciant, quæ spiritus sanctus in credentibus operatur: eaque deus pater, propter Christum, accepta et grata habet et præclara illis præmia, huius et futuræ vitæ, promittit.

* Phil. 1, 20.

Derowegen auch diese Proposition in unsern Kirchen gestraft und verworfen wird, dieweil sie also bloß gesetzt, falsch und ärgerlich ist: dadurch Zucht und Erbarkeit geschwächet: das rohe, wilde, sichere, Epicurische Leben eingeführet und gestärcket werden möchte; dann was einem zu seiner Seligkeit schädlich ist, dafür soll er sich ia mit höchstem Fleiß hüten.

Eam ob causam etiam paullo ante commemorata propositio in ecclesiis nostris reprehenditur et reiicitur, propterea quod ita nude vsurpata, falsa est et offendiculi plena, qua disciplina et morum honestas labefactantur; dissolutæ vero et Epicureæ feræ vitæ ianua aperitur, et confirmatur. Ab ea enim re, quæ alicui ad animæ suæ salutem pernicioſa creditur, abstinendum et cauendum esse, omnes iudicant.

Weil aber die Christen von den guten Wercken nicht abgehalten; sondern zum fleißigsten darzu vermahnet und angehalten werden sollen, so kan und soll diese blosse Proposition in der Kirchen nicht geduldet, geführet; noch vertheidiget werden.

Quum vero christiani a bonis operibus non deterrendi; sed potius quam diligentissime ad ea adhortandi sint: profecto nuda ista propositio in ecclesia Christi tolerari non potest; nec defendenda est.

V.

Vom Gesetz und Evangelio.

Nachdem der Unterscheid des Gesetzes und Evangelii ein besonder herrlich Licht ist, welches darzu dienet, daß Gottes Wort recht getheilet, und der heiligen Propheten und Apostel Schriften, eigentlich erkläret und verstanden: ist mit besonderem Fleiß über demselben zu halten, damit diese zwo Lehren nicht mit einander vermischet; oder aus dem Evangelio ein

V.

DE LEGE ET EVANGELIO.

Quum discrimen *legis* et *euangelii* magnam et clarissimam lucem sacris litteris adferat, cuius adminiculo verbum dei recte secari, et prophetica atque apostolica scripta dextre explicari atque intelligi possunt: accurata diligentia illud est in ecclesia conseruandum atque retinendum, ne hæc duo doctrinarum genera inter se commiscean-

tur; aut euangelium in legem transformetur.

ein Gesetz gemacht, dadurch der Verdienst Christi verdunckelt, und die betrübten Gewissen ihres Trosts beraubet, den sie sonst in dem heiligen Evangelio haben, wenn dasselbige lauter und rein geprediget, und sich in ihren höchsten Anfechtungen, wider das Schrecken des Gesetzes aufhalten können.

tur. Ea enim ratione meritum Christi obscuraretur, et conscientiis perturbatis dulcissima consolatio, quam in euangelio Christi, sincere prædicato, habent: qua etiam sese in grauissimis tentationibus aduersus legis terrores sustentant, prorsus eriperetur.

Nun ist hie gleichergestalt zwischen etlichen Theologen Augspurgischer Confession Zwiespalt eingefallen, da der eine Theil fürgegeben, das Evangelium sey eigentlich nicht allein eine Gnadenpredigt; sondern auch zugleich eine Predigt der Buß, welche die gröste Sünde, nemlich den Unglauben, strafet. Der andere Theil aber hat gehalten und gestritten, daß das Evangelium nicht eigentlich sey eine Buß- oder Strafpredigt, welches eigentlich dem Gesetz Gottes zugehöre, das alle Sünde, und also auch den Unglauben, strafe; sondern das Evangelium sey eigentlich eine Predigt von der Gnade und Hulde Gottes, um Christus willen, durch welchen den Bekehrten zu Christo der Unglaube, in dem sie zuvor gesteckt, den auch das Gesetz Gottes gestrafet hat, verziehen und vergeben werde.

Orta est autem etiam de hoc ipso negotio quædam inter aliquos Augustanæ confessionis theologos controuersia. Vna enim pars adseruit, euangelium proprie non esse tantum doctrinam de gratia dei; verum etiam esse simul concionem pœnitentiæ, quæ summum peccatum, videlicet, incredulitatem, redarguit. Altera vero pars contrariam sententiam propugnauit, quod nimirum euangelium proprie non sit concio pœnitentiæ, arguens peccatum; (hoc enim legis dei proprium esse officium, arguere omnia peccata, atque ita etiam incredulitatem;) sed euangelium proprie esse prædicationem de gratia et clementia dei, propter Christum, per quem conuersis ad Christum, incredulitas (in qua antea hæserant, quam etiam lex dei redarguerat) condonetur atque remittatur.

Da wir nun diese Zwiespalt recht bedencken, ist solche vornemlich daher verursachet worden, daß das Wörtlein (Evangelium) nicht in einerley und gleichem Verstande allewegen; sondern auf zweyerley Weise in heiliger göttlicher Schrift, wie auch von den alten und neuen Kirchenlehrern, gebraucht und verstanden worden. Dann einmal wird es gebraucht, daß dadurch verstanden die gantze Lehre Christi unsers Herrn, die er auf Erden in seinem Predigtamt geführet, und im neuen Testament zu führen befohlen, und also damit die Erklärung des Gesetzes und Verkündigung der Hulde und Gnade Gottes, seines himmlischen Vaters, begriffen hat, wie Marc. 1. geschrieben stehet: das ist der Anfang des Evangelii, von Jesu Christo, dem Sohne Gottes. Und bald darauf werden die summarische Hauptstücke gesetzt, Busse und Vergebung der Sünden. Also, da Christus nach seiner Auferstehung den Aposteln befohlen, das Evangelium in aller Welt zu predigen, Marc. 16. fasset er die Summa solcher seiner Lehre mit wenig Worten zusammen, da er Luc. 24. sagt: also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen, Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Heyden. Gleichfals auch nennet Paullus seine gantze Lehre das Evangelium, Act. 20. Er fasset aber die Summa solcher seiner Lehre

Quum autem de hoc dissidio diligenter cogitamus, deprehenditur, inde adeo illud exortum esse, quod vocabulum *euangelii* non semper in vna eademque significatione accipiatur; sed duobus modis tum in sacris litteris; tum in veterum ac neotericorum scriptis, vsurpetur et accipiatur. Vno enim modo totam Christi doctrinam significat, quam ministerio suo in his terris proposuit, et in nouo testamento proponendam præcepit, et hac ratione Christus legis explicationem et annuntiationem clementiæ et gratiæ dei patris sui cælestis est complexus, sicut *Marci* primo scriptum est: * *initium euangelii Iesu Christi, filii dei*, ceter. Et paullo post capita totius doctrinæ cælestis præcipua recitantur: videlicet, *pœnitentia et remissio peccatorum*. Ad eundem modum, quum Christus post resurrectionem suam apostolis præciperet, vt *prædicarent euangelium in vniuerso terrarum orbe*, ** totius doctrinæ suæ summam breuissimis comprehendit, inquiens: *** *sic scriptum est, et sic oportebat Christum pati, et resurgere a mortuis tertia die, et prædicari in nomine eius pœnitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes*. Et sic etiam *Paullus* totam suam doctrinam vocat euangelium; summam autem suæ doctrinæ distribuit in hæc duo præcipua capita: in *pœnitentiam erga deum, et fidem in Christum*. * Et in hoc sensu generalis illa definitio euangelii, quum late accipitur, et extra discrimen legis et euangelii vsurpatur, vera est, quum dicitur: euangelium est concio de pœnitentia et de remissione peccatorum. Etenim

Ioan-

Lehre in diese Hauptstück: Busse zu Gott, und den Glauben an Christum. Und in dem Verstande ist die generalis definitio, das ist, die Beschreibung des Worts Evangelii, wann es in weitläuftigem Verstand und ausserhalb dem eigentlichen Unterscheid des Gesetzes und Evangelii gebrauchet wird, recht, wenn gesaget wird, das Evangelium sey eine Predigt von der Busse und Vergebung der Sünden. Dann es haben Johannes, Christus und die Apostel ihre Predigt von der Busse angefangen, und also nicht allein die gnadenreiche Verheissung von Vergebung der Sünden; sondern auch das Gesetz Gottes ausgeleget und getrieben. Darnach wird das Wort, Evangelium, in einem andern, nemlich in seinem eigentlichen Verstand gebraucht, da es nicht die Predigt von der Busse; sondern allein die Predigt von der Gnade Gottes begreifet, wie gleich hernach folget, Marc. 1. da Christus saget: thut Busse und gläubet dem Evangelio.

Wie dann auch das Wörtlein Busse nicht in einerley Verstande in heiliger Schrift gebraucht wird. Denn an etlichen Orten der heiligen Schrift wird es gebraucht und genommen für die gantze Bekehrung des Menschen, als Luc. 13. werdet ihr nicht Busse thun, so werdet ihr alle auch also umkommen, und im 15. Cap. also wird Freude seyn über einen Sünder, der Busse thut. Aber in diesem Ort, Marci 1. wie auch anderswo, da unterschiedlich gesetzet wird die Busse und der Glaube an Christum, Act. 20. oder, Busse und Vergebung der Sünden, Luc. 24. heisset Busse thun, anders nichts, denn die Sünde wahrhaftig erkennen, hertzlich bereuen und davon abstehen, welche Erkäntniß aus dem Gesetz kommet; aber zu heilsamer Bekehrung zu Gott nicht gnug ist, wenn nicht der Glaube an Christum darzu kommet, dessen Verdienst die tröstliche Predigt des heiligen Evangelii allen bußfertigen Sündern anbeut, so durch die Predigt des Gesetzes erschreckt seynd. Dann das Evangelium prediget Vergebung der Sünden, nicht den rohen, sichern Hertzen; sondern den Zerschlagenen oder Bußfertigen, Luc. 4. Und daß aus der Reue oder Schrecken des Gesetzes nicht möge eine Verzweifelung werden, muß die Predigt des Evangelii darzu kommen, daß es möge seyn eine Reue zur Seligkeit, 2. Cor. 7.

Dann weil die blosse Predigt des Gesetzes, ohne Christo, entweder vermessene Leute machet, die sich dafür halten, daß sie das Gesetz mit äusserlichen Wercken erfüllen können; oder gantz und gar in Verzweifelung gerathen, so nimmet Christus das Gesetz in seine Hände und legt dasselbe

Ioannes baptista, Christus et apostoli prædicationem suam a pœnitentia sunt exorsi, et ita non tantum promissionem illam dulcissimam de immensa dei gratia atque peccatorum remissione proposuerunt; verum etiam legem dei explicuerunt atque vrserunt. Deinde vocabulum euangelii in alia, et quidem propriissima sua significatione vsurpatur, et tum non concionem de pœnitentia; sed tantum prædicationem de clementia dei complectitur, vt statim *Marci* 1. sequitur, quum *Christus* inquit: ** *pœnitentiam agite* et *credite euangelio.*

* Marc. 1, 1.

** Marc. 16, 15.

*** Luc. 24, 46. 47.

* act. 20, 21.

** Marc. 1, 15.

Sed et *pœnitentiæ* vocabulum in sacris literis non semper vnam eandemque significationem habet. Quibusdam enim sacræ scripturæ locis pro tota hominis conuersione ad deum sumitur. Verbi gratia, quum Christus inquit: * *nisi pœnitentiam egeritis, omnes similiter peribitis.* Et alibi: ** *gaudium erit super vno peccatore pœnitentiam agente*, ceter. At in *Marco* *** (quod testimonium paullo ante attulimus) et alibi, * vbi distincte ponuntur pœnitentia et fides in Christum; aut, pœnitentia et remissio peccatorum: pœnitentiam agere nihil aliud significat, quam, peccata vere agnoscere, serio dolere, et peccatis in posterum abstinere; ea vero peccatorum agnitio ex lege est, et ad salutarem conuersionem ad deum non sufficit, si non fides in Christum accedat, cuius meritum dulcissima et consolationis plena euangelii doctrina omnibus resipiscentibus peccatoribus offert, qui per concionem legis perterriti et prostrati erant. Euangelium enim remissionem peccatorum non securis mentibus; sed perturbatis et vere pœnitentibus annuntiat. ** Et ne contritio et terrores legis in desperationem vertantur, opus est prædicatione euangelii, vt sit pœnitentia ad salutem. ***

* Luc. 13, 5.

** Luc. 15, 7.

*** Marc. 1, 15.

* act. 20, 21. Luc. 24, 46. 47.

** Luc. 4, 18.

*** 2. Cor. 7, 10.

Quum enim nuda illa legis prædicatio, sine mentione Christi, aut inflatos hypocritas efficiat, qui sibi imaginantur, quod legem externis operibus suis implere valeant; aut homines ad desperationem adigat: Christus legem in manus suas sumit, eamque spiritualiter explicat, * et sic iram

suam

be geistlich aus, Matthäi am 5. Röm. 7. und 1. und offenbaret also seinen Zorn vom Himmel herab, über alle Sünder, wie groß derselbe sey, dadurch sie in das Gesetz gewiesen werden, und aus demselben erst recht lernen ihre Sünde erkennen, welche Erkänntniß Moses nimmermehr aus ihnen hätte erzwingen können. Dann wie der Apostel zeuget, 2. Cor. 3. da gleich Moses gelesen wird; so bleibt doch immer die Decke, so er vor sein Angesicht hienge, unaufgedecket, daß sie das Gesetz geistlich, und wie grosse Dinge es von uns erfordert, und weil wir solches nicht halten noch erfüllen können, wie tief es uns verfluche und verdamme, nicht erkennen. Wann sie sich aber zum Herrn bekehret haben, alsdann wird solche Decke abgethan, 2. Cor. 3.

Darum muß der Geist Christi nicht allein trösten; sondern auch durch das Amt des Gesetzes strafen die Welt um die Sünde, und also im neuen Testament thun, wie der Prophet saget, opus alienum, vt faciat opus proprium: das ist: er muß ein fremd Amt verrichten, welches ist strafen, bis er komme zu seinem eignen Werck, das ist, trösten und von der Gnade predigen, darum er dann uns durch Christum erworben und gesandt, und der Ursach auch der Tröster genennet wird; in massen D. Luther in der Auslegung des Evangelii, dom. 5. nach Trinitatis, mit nachfolgenden Worten erkläret hat:

Es ist alles des Gesetzes Predigt, was da von unsern Sünden und Gottes Zorn predigt, es geschehe, wie; oder wenn es wolle. Wiederum ist das Evangelium eine solche Predigt, die nichts anders, denn Gnade und Vergebung in Christo zeiget und giebt, wiewohl es wahr und recht ist, daß die Apostel und Prediger des Evangelii, wie auch Christus selbst gethan hat, die Predigt des Gesetzes bestätigen und anfahen bey denen, die noch nicht ihre Sünde erkennen; noch für Gottes Zorn erschrocken sind, wie er Joh. 16. saget: der heilige Geist wird die Welt strafen um die Sünde, darum, daß sie nicht an mich gläuben; ia, was ist für eine ernstlichere, schrecklichere Anzeigung und Predigt Gottes Zorns über die Sünde, dann eben das Leiden und Sterben Christi seines Sohnes? Aber so lange dieses alles Gottes Zorn prediget und den Menschen schrecket, so ist es noch nicht des Evangelii; noch Christi eigne Predigt; sondern Moses und das Gesetz über die Unbußfertigen. Denn das

suam de cælo reuelat super omnem impietatem hominum, et ostendit, quanta sit ira diuina. Ea ratione ad legem illi ablegantur, vt ex ea demum recte peccata sua agnoscere discant: quam agnitionem peccatorum Moises nunquam ab illis extorquere potuisset. Quia, vt apostolus testatur, ** etsi Moises prælegitur; manet tamen nihilominus *velamen super faciem eius, non retectum*, vt non agnoscere possint homines, legem esse spiritualem et exigere a nobis res longe maximas, quas quum præstare et implere nequeant, legem nos horribili et extrema maledictione atque damnatione obruere. *Quando autem ad Christum conuertuntur, tum velamen illud tollitur*, vt idem apostolus docet. ***

* Matth. 5, 21. sqq. Rom. 1, 18.
** 2. Cor. 3, 14. 15.
*** 2. Cor. 3, 16.

Hæc quum ita se habeant, manifestum est, spiritus sancti officium esse, non tantum consolari; verum etiam ministerio legis *arguere mundum de peccato*, * et ita etiam in nouo testamento *facere opus alienum*, vt propheta loquitur, ** quod est, arguere, vt postea faciat opus proprium, quod est, consolari et gratiam dei prædicare. Hanc enim ob caussam nobis Christus precibus suis et sanctissimo merito eundem nobis a patre impetrauit et misit: vnde et paracletus seu consolator dicitur; quemadmodum doctor *Lutherus* in explicatione euangelii dominicæ 5. post trinitatis, sequentibus verbis hanc rem perspicue exposuit:

* Io. 16, 8.
** Es. 28, 21.

Concio legis est, quidquid de peccatis nostris et de ira dei docet, quomodocumque; aut quandocumque id fiat. Euangelion vero talis est concio, quæ nihil nisi gratiam et clementiam dei atque remissionem peccatorum in Christo monstrat et exhibet. Interim tamen verum est et recte fit, quod apostoli et euangelii ministri, quod et ipse Christus fecit, concionem legis confirmant eamque inchoant apud eos, qui peccata sua nondum agnoscunt, et sensu iræ dei nondum sunt perturbati, vt ipse inquit: * spiritus sanctus arguet mundum de peccato, quia in me non credunt. *Imo, quæ magis seuera et horrenda significatio atque concio iræ diuinæ aduersus peccata est, quam illa ipsa passio et mors Iesu Christi, filii dei? Verumtamen quoad hæc omnia iram dei ostendunt et hominem terrent, nondum sunt proprie euangelii aut Christi concio; sed potius Moses et lex, contra impœnitentes. Euangelion enim et Christus nobis non eam ob caussam donantur, vt nos perterrefaciant atque condemnent; sed vt ii, qui perturbati et pusillanimes sunt, consolationem capiant atque erigantur.* Et alibi inquit doctor *Lutherus*: *Christus ait:*

spiri-

das Evangelium und Christus ist ie nicht geordnet und gegeben zu schrecken; noch zu verdammen; sondern die, so erschrecket und blöde sind, zu trösten und aufzurichten. Und abermals, Christus spricht, Joh. 16: der heilige Geist wird die Welt strafen um die Sünde, welches mag nicht geschehen, ohne durchs Gesetzes Erklärung. tom. 2. lenens. fol. 455.

spiritus sanctus arguet mundum de peccato. *Hoc autem fieri non potest, nisi per explicationem legis.* **

* Io. 16, 8.

** tom. 2. Ien. fol. 455.

Also sagen auch die Schmalkaldischen Artickel: das neue Testament behält und treibet das Amt des Gesetzes, das die Sünde und Gottes Zorn offenbaret; aber zu solchem Amt thut es flugs die Verheissung der Gnaden, durchs Evangelium.

In hanc sententiam etiam *Smalcaldici articuli* loquuntur: *nouum testamentum retinet atque vrget ministerium legis, quæ et peccata arguit, et iram dei reuelat; sed ad illud legis officium adiungit mox promissionem gratiæ diuinæ, per euangelii prædicationem.*

Und die Apologia spricht: zu einer rechten, heilsamen Busse ist nicht gnug, allein das Gesetz predigen; sondern es muß darzu auch kommen das Evangelium. Also sind beyde Lehren bey einander, und müssen auch neben einander getrieben werden; aber in gewisser Ordnung und mit gebührlichem Unterscheid, und werden die antinomi, oder Gesetzstürmer billig verdammet, welche die Predigt des Gesetzes aus der Kirchen werfen, und wollen, daß man Sünde strafen, Reu und Leid nicht aus dem Gesetze; sondern allein aus dem Evangelio lehren solle.

Et *apologia* inquit: ad salutarem et veram pœnitentiam non sufficit legis prædicatio; sed *accedere oportet euangelion.* Hoc modo duo hæc doctrinarum genera coniuncta sunt, et ambo vrgenda sunt; certo tamen ordine et conuenienti discrimine obseruato. Et iuste damnantur *antinomi*, aduersarii legis, qui prædicationem legis ex ecclesia explodunt, et adfirmant, non ex lege; sed ex solo euangelio peccata arguenda et contritionem docendam esse.

Auf daß aber männiglich sehen möge, daß wir in angeregter Zwiespalt nichts verschlagen; sondern dem christlichen Leser den Handel fein lauter unter Augen stellen.

Vt autem omnes intelligant, quod in hac controuersia nihil dissimulare; sed pio lectori totum negotium, quanta fieri potest simplicitate et perspicuitate, ante oculos proponere cupiamus, sententiam nostram exponemus.

Demnach gläuben, lehren und bekennen wir einhellig, daß das Gesetz eigentlich sey eine göttliche Lehre, darinnen der gerechte, unwandelbare Wille Gottes geoffenbaret, wie der Mensch in seiner Natur, Gedancken, Worten und Wercken geschaffen seyn solte, daß er Gott gefällig und angenehm sey, und dräuet den Uebertretern desselbigen Gottes Zorn, zeitliche und ewige Strafe. Dann wie Lutherus wider die Gesetzstürmer redet: alles, was die Sünde strafet, ist und gehöret zum Gesetz, dessen eigen Amt ist, Sünde strafen und zur Erkäntnis der Sünden führen, Röm. 3. und 7. und nach dem der Unglaube eine Wurtzel und Brunquell aller sträflichen Sünden ist, so strafet das Gesetz auch den Unglauben.

Credimus, docemus et confitemur vnanimi consensu, quod lex proprie sit doctrina diuina, in qua iustissima et immutabilis dei voluntas reuelatur, qualem oporteat esse hominem, in sua natura, cogitationibus, verbis, factis, vt deo probari et acceptus esse possit. Simul autem transgressoribus, dei iram et temporalia atque æterna supplicia lex denuntiat. Nam vt doctor *Lutherus* contra antinomos scribit: *quidquid peccatum arguit, id legis habet rationem* et ad legem pertinet, cuius proprium officium est, peccata arguere et ad agnitionem peccatorum adducere. * Et quia incredulitas radix et fons est omnium peccatorum, quæ arguenda et reprehendenda sunt, lex dei etiam incredulitatem arguit.

* Rom. 3, 20. 7, 7.

Es ist aber gleichwol diß auch wahr, daß das Gesetz mit seiner Lehre durchs Evangelium illustrirt und erkläret wird, und bleibet dennoch des Gesetzes eigentlich Amt, die Sünde strafen, und von guten Wercken lehren.

Est autem etiam hoc verum, legis doctrinam per euangelium illustrari et declarari. Nihilominus vero proprium legis officium est manetque, peccata arguere, et de bonis operibus docere.

Also strafet das Gesetz den Unglauben, wann man Gottes Wort nicht gläubet. Weil nun das Evangelium, welches allein eigentlich lehret und befiehlet, an Christum gläuben, Gottes Wort ist, so strafet der heilige Geist durch das Amt des Gesetzes auch den Unglauben, daß sie nicht an Christum gläuben, welches Evangelium doch allein eigentlich lehret von dem seligmachenden Glauben an Christum.

Das Evangelium aber ist eigentlich eine Lehre, (nachdem der Mensch das Gesetz Gottes nicht gehalten; sondern dasselbe übertreten, darwider seine verderbte Natur, Gedancken, Worte und Wercke streiten, und der Ursachen dem Zorn Gottes, dem Tod, allen zeitlichen Plagen und der Strafe des höllischen Feuers unterworfen,) die da lehret, was der Mensch gläuben solle, daß er bey Gott die Vergebung der Sünden erlange, nemlich, daß der Sohn Gottes, unser Herr Christus, den Fluch des Gesetzes auf sich genommen und getragen: alle unsere Sünde gebüsset und bezahlet, durch welchen allein wir bey Gott wieder zu Gnaden kommen: Vergebung der Sünden durch den Glauben erlangen: aus dem Tod und allen Strafen der Sünden erlediget, und ewig selig werden.

Dann alles, was tröstet: die Huld und Gnade Gottes den Uebertretern des Gesetzes anbeut, ist und heisset eigentlich das Evangelium, eine gute und fröliche Botschaft, daß Gott die Sünde nicht strafen; sondern um Christus willen vergeben wolle.

Demnach ein ieder bußfertiger Sünder gläuben, das ist, sein Vertrauen allein auf den Herrn Christum setzen soll, daß er um unser Sünde willen sey dahin gegeben, und um unser Rechtfertigung willen wieder auferstanden: welcher um unsert willen, zur Sünden worden: der von keiner Sünde wuste, auf daß wir in ihme würden die Gerechtigkeit, die für Gott gilt: der uns zur Gerechtigkeit gemacht: des Gehorsam uns zur Gerechtigkeit für Gott, an seinem strengen Gericht zugerechnet wird: daß also das Gesetz, inmassen hie oben erkläret, ein Amt ist, das durch den Buchstaben tödtet, und die Verdammniß prediget; das Evangelium aber, ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle die, so daran gläuben: das die Gerechtigkeit predigt, und den Geist giebet. Wie dann Doct. Luther den Unterscheid mit besonderm Fleiß schier in allen seinen Schriften getrieben, und eigentlich angezeiget, daß viel ein ander Erkäntniß Gottes sey, die aus dem Evangelio kommt, denn die aus dem Gesetz gelehret und gelernet wird, weil auch die Heyden aus dem natürlichen

Hac ratione lex incredulitatem arguit: quando videlicet verbo dei fides non adhiberur. Quum autem euangelion, quod solum et proprie docet ac iubet in Christum credere, sit verbum dei, spiritus sanctus per ministerium legis etiam incredulitatem arguit, quod peccatores non in Christum credant; quod euangelium tamen solum proprie docet de saluifica fide in Christum.

Euangelion autem proprie doctrina est, quæ docet, (quandoquidem homo legi dei non satisfecit; sed eam transgressus est, et legi dei tota ipsius natura, cogitationes, sermones, facta repugnant: vnde et iræ dei, morti omnibusque temporalibus ærumnis et æterno gehennæ incendio obnoxius est,) quid miserrimus ille peccator credere debeat, vt remissionem peccatorum apud deum obtineat: videlicet, filium dei, dominum nostrum Iesum Christum, in sese suscepisse maledictionem legis ferendam: omnia nostra peccata, plenissima satisfactione expiasse: ita quidem, vt per ipsum solum cum deo reconciliemur: remissionem peccatorum per fidem consequamur: a morte omnibusque aliis peccati suppliciis liberemur, et in æternum saluemur.

Quidquid enim pauidas mentes consolatur: quidquid fauorem et gratiam dei transgressoribus legis offert, hoc proprie est et recte dicitur euangelion, hoc est, lætissimum nuntium, quod dominus deus peccata nostra nolit punire; sed propter Christum condonare.

Quare peccatores pœnitentes credere debent, hoc est, totam suam fiduciam in solum Christum collocent: quod videlicet *propter peccata nostra traditus sit, et propter iustitiam nostram resurrexerit:* * *qui peccatum quidem non nouerat, et tamen pro nobis peccatum factus est, vt nos efficeremur iustitia dei in ipso:* ** *qui nobis factus est iustitia,* *** et cuius obedientia nobis coram seuero dei iudicio ad iustitiam imputatur: vt ita *lex*, vt supra ostensum est, *ministerium sit, quod per litteram occidit et damnationem denuntiat;* * *euangelion autem sit potentia dei ad salutem omni credenti, praedicans iustitiam et dans spiritum;* ** quemadmodum doctor *Lutherus* hoc discrimen propemodum in omnibus suis scriptis diligenter inculcauit, atque accurate monuit, longe aliam dei agnitionem ex euangelio, quam ex lege hauriri, quia etiam gentes ex lege naturæ aliquam dei cognitionem habuere; nec tamen eum recte vel agnouerunt; vel coluerunt. ***

* Rom. 4, 25.
** 2. Cor. 5, 21.
*** 1. Cor. 1, 30.

chen Gesetz etlicher massen ein Erkäntniß Gottes gehabt; gleichwol ihn aber weder recht erkannt; noch recht geehret haben, Röm. 1.

Diese zwo Predigten seynd von Anfang der Welt her in der Kirchen Gottes neben einander je und allwege mit gebührendem Unterscheid getrieben worden. Dann die Nachkommen der lieben Altväter, wie dann auch die Altväter selbst, sich nicht allein stetigs erinnert, wie der Mensch anfangs von Gott gerecht und heilig erschaffen, und durch Betrug der Schlangen, Gottes Gebot übertreten: zum Sünder worden, und sich selbst, samt allen ihren Nachkommen, verderbet: in den Tod und ewig Verdamniß gestürtzet haben; sondern auch sich wiederum aufgerichtet und getröstet durch die Predigt von des Weibes Saamen, welcher der Schlangen den Kopf zertreten solle. Item, von Abrahams Saamen, in welchem alle Völcker gesegnet werden sollen. Item, von Davids Sohn, der das Reich Israel wiederum aufrichten, und ein Licht der Heyden seyn soll: welcher um unser Sünde willen geschlagen, und um unser Missethat willen verwundet: durch des Wunden wir heil worden sind.

Solche beyde Lehre gläuben und bekennen wir, daß sie für und für bis an das Ende der Welt, fleißig; doch mit gehörtem guten Unterscheid, in der Kirchen Gottes zu treiben seyn, damit durch die Predigt des Gesetzes und desselben Dräuung, im Amt des neuen Testaments, die Hertzen der unbußfertigen Menschen geschrecket und zu Erkäntniß ihrer Sünden und zur Busse gebracht; aber nicht also, daß sie darinnen verzagen und verzweifeln; sondern (weil das Gesetz ein Zuchtmeister auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht werden, Gal. 3. und also nicht von Christo; sondern auf Christum, der des Gesetzes Ende ist, weiset und führet, Röm. 10.) daß sie durch die Predigt des heiligen Evangelii von unserm Herrn Christo wiederum also getröstet und gestärcket, daß nemlich ihnen, so sie dem Evangelio gläuben, Gott alle ihre Sünde durch Christum vergeben: sie um seinet willen an Kindes statt annehmen, und aus lauter Gnaden, ohne allen ihren Verdienst, gerecht und selig machen; aber doch nicht also, daß sie sich der Gnade Gottes mißbrauchen und auf dieselbige sündigen, wie Paullus 2. Cor. 3. den Unterscheid zwischen dem Gesetz und Evangelio gründlich und gewaltig erweiset.

* 2. Cor. 3, 7.
** Rom. 1, 16. 1. Cor. 1, 18.
*** Rom. 1, 20. 21.

Hæc autem duo doctrinarum genera iam inde a condito mundo in ecclesia dei; conuenienti tamen discrimine, proposita fuere. Patriarcharum enim posteri, quemadmodum etiam ipsi patriarchæ, non modo adsidue in memoriam reuocarunt, quod homo initio a deo iustus et sanctus creatus; fraude autem serpentis mandatum dei transgressus, peccator sit factus eaque re non modo se; verum etiam totam suam posteritatem perdiderit atque in mortem et æternam damnationem præcipitauerit; sed rursus se erexerunt et consolati sunt dulcissima illa concione, de *semine*; *mulieris*, *conteritvro caput serpentis*: * item, de *Abrahami semine*, *in quo benedicendæ erant omnes gentes*, ** et de *filio Dauidis*, *qui regnum Israelis restaurare debebat*, *et lumen gentium futurus erat*: *** *qui vulneratus est propter iniquitates nostras*, *et attritus est propter scelera nostra*: *cuius liuore sanati sumus*. *

* gen. 3, 15.
** gen. 22, 18.
*** ps. 110, 1. Esa. 49, 6. Luc. 2, 32.
* Es. 53, 5.

Hæc duo doctrinæ christianæ capita, credimus atque profitemur, vsque ad nouissimum diem sedulo; conuenienti tamen discrimine, in ecclesia dei proponenda atque vrgenda esse. Concione enim legis eiusque grauissimis comminationibus in ministerio noui testamenti, mentes impœnitentium hominum perterrefaciendæ atque ad veram peccatorum suorum agnitionem et ad agendam pœnitentiam sunt adducendæ. Id tamen non eo modo, vt propter peccata desperent; sed vt ad Christum confugiant; *lex enim pædagogus est in Christum*, *vt per fidem iustificemur*, * et quum *Christus sit finis legis*, ** non a Christo; sed ad Christum nos ducat. Quare post agnita peccata ex lege, mentes perturbatæ erigendæ sunt, vt ex euangelii de Christo prædicatione solidam consolationem capiant, atque confirmato animo sint, scientes, quod dominus, si quidem euangelio crediderint, omnia peccata per Christum ipsis condonet: eos propter mediatorem filios adoptet, et ex mera gratia, sine vllo ipsorum merito, iustificet et saluare velit. Non tamen diuina illa gratia abutantur; aut eius fiducia, scientes, volentes, peccent. Et hoc discrimen legis et euangelii *Paullus* in *epistola ad Corinthios posteriore* luculenter admodum declarauit. ***

* Gal. 3, 24.
** Rom. 10, 4.
*** 2. Cor. 3. 7. sqq.

Dem-

Qua-

Demnach, und auf daß beyde Lehre, des Gesetzes und Evangelii, nicht in einander gemenget und vermischet, und der einen zugeschrieben werde, was der andern zugehöret, dadurch dann leichtlich der Verdienst und die Gutthaten Christi verdunckelt, und das Evangelium wiederum zu einer Gesetzlehre gemacht, wie im Pabstthum geschehen, und also die Christen des rechten Trosts beraubet, den sie im Evangelio wider das Schrecken des Gesetzes haben, und dem Pabstthum wiederum die Thür in der Kirchen Gottes aufgethan werde: so muß mit allem Fleiß der wahre eigentliche Unterscheid zwischen dem Gesetz und Evangelio getrieben und erhalten, und was zur Confusion inter legem et euangelium, das ist, dadurch die beyde Lehren, Gesetz und Evangelium, verwirret und in eine Lehre gemenget, Ursach geben möchte, fleißig verhütet werden. Ist derhalben gefährlich und unrecht, daß man aus dem Evangelio, wenn es eigentlich also genennet, wie es vom Gesetz unterschieden wird, eine Buß- oder Strafpredigt machen wolle. Dann sonst, wann es in gemein verstanden wird von der gantzen Lehre, so sagt auch die Apologia etliche mal, das Evangelium sey eine Predigt von der Busse und Vergebung der Sünden. Es zeigt aber darneben die Apologia auch das an, daß das Evangelium eigentlich sey die Verheissung der Vergebung der Sünden, und der Rechtfertigung durch Christum; das Gesetz aber sey ein Wort, das die Sünde strafet und verdammet.

Quare ne doctrina legis et euangelii denuo commiſceantur et vni, quod alterius eſt, tribuatur, ſummo ſtudio vera et propria differentia legis et euangelii retinenda atque vrgenda eſt, eaque omnia, quæ nouæ confuſioni inter legem et euangelium occaſionem præbere poſſent, ſtudioſe cauenda atque vitanda ſunt. Talis enim confuſio facile meritum et beneficia Chriſti obſcurare, et euangelion in legem transformare poſſet: quod ſub papatu accidiſſe videmus. Et hac ratione piis mentibus vera conſolatio, quam ex euangelio contra terrores legis haurire debent, eriperetur, et pontificiis erroribus feneſtra in eccleſiam dei irrependi et inuadendi aperiretur. Quapropter magno cum periculo coniunctum eſt; neque adprobari poteſt, quod adſeritur, euangelium proprie ſic dictum et quum a lege diſcernitur, eſſe concionem pœnitentiæ, arguentem peccata. Alias vero, quando generaliter de tota doctrina chriſtiana accipitur, etiam *apologia* aliquoties docet, quod euangelium ſit concio de pœnitentia et remiſſione peccatorum. Interim tamen *apologia* etiam oſtendit, euangelion proprie dici promiſſionem de remiſſione peccatorum et iuſtificatione noſtra per Chriſtum; legem vero eſſe doctrinam, quæ et peccata arguat, et damnationem denuntiet.

VI.

Vom dritten Brauch des Gesetzes Gottes.

1. Nachdem das Gesetz Gottes nicht allein dazu nützet, daß dadurch äusserliche Zucht und Erbarkeit wider die wilden, ungehorsamen Leute erhalten: 2. deßgleichen, daß durch solches die Menschen zu Erkäntniß ihrer Sünden gebracht; 3. sondern auch, wenn sie durch den Geist Gottes neu gebohren: zu dem Herrn bekehret, und also ihnen die Decke Mose aufgedecket, in dem Gesetz leben und wandeln: hat sich über diesem dritten und letzten Brauch des Gesetzes ein Zwiespalt etlicher wenig Theologen zugetragen, da der eine Theil gelehret und gehalten, daß die Wiedergebohrne den neuen Gehorsam; oder in welchen guten Wercken sie wandeln sollen, nicht aus dem Gesetz lernen; noch daraus dieselbe Lehre zu treiben sey, weil sie durch den Sohn Gottes frey gemacht, seines Geistes Tempel worden, und also frey, gleich wie die Sonne, ohne einigen Trieb für sich selbst, ihren ordentlichen Lauf vollbringet;

VI.

DE TERTIO VSV LEGIS DIVINAE.

Quum conſtet, triplicem eſſe legis diuinæ vſum: 1) lege enim diſciplina externa et honeſtas, contra feros et indomitos homines, vtcumque conſeruatur: 2) lege peccatores ad agnitionem peccati adducuntur: 3) denique qui per ſpiritum dei renati et ad dominum conuerſi ſunt, et quibus iam velamen Moiſis ſublatum eſt, lege docentur, vt in vera pietate viuant et ambulent: orta eſt de tertio illo vſu legis controuerſia inter paucos quosdam theologos. Horum alii docuerunt atque ſenſerunt, non opus eſſe, vt renati nouam obedientiam, ſeu bona opera, in quibus ambulare oporteat, ex lege diſcant; aut, vt doctrina de bonis operibus, ex lege depromatur vel vrgeatur, quandoquidem per filium dei libertati reſtituti et iam facti ſint templa ſpiritus ſancti, et propterea liberi, perinde ac ſol, abſque alieno impulſu, ſponte curſum ſuum naturalem conficit; ita enim et re-

bringet; also auch sie vor sich selbst, aus Eingeben und Trieb des heiligen Geistes, thun, was Gott von ihnen erfordert. Dargegen hat der andere Theil gelehret: ob wol die Rechtgläubigen wahrhaftig durch den Geist Gottes getrieben werden, und also nach dem inwendigen Menschen aus einem freyen Geist den Willen Gottes thun; so gebrauche doch eben der heilige Geist das geschriebene Gesetz bey ihnen zur Lehre, dadurch auch die Rechtgläubigen lernen, Gott nicht nach ihren eigenen Gedancken; sondern nach seinem geschriebenen Gesetz und Wort zu dienen, welches eine gewisse Regel und Richtschnur sey eines gottseligen Lebens und Wandels, nach dem ewigen und unwandelbaren Willen Gottes anzurichten.

natos sua sponte, instinctu et impulsu spiritus sancti, ea agere, quæ deus ab ipsis requirat. Alii vero docuere: etiamsi vere credentes spiritu dei reuera agantur, et hac ratione, secundum interiorem hominem, libero et spontaneo spiritu voluntatem dei faciant; tamen spiritum sanctum scripta lege ad doctrinam ipsorum vti solere, qua etiam recte credentes informentur et discant, deo non esse seruiendum iuxta ipsorum cogitationes aut opiniones; sed iuxta scriptam legem, et verbum eius reuelatum. Illud enim certissimam esse regulam et normam, ad quam vita, secundum immutabilem voluntatem dei, sit pie instituenda.

Zu Erklärung und endlicher Hinlegung dieser Zwiespalt, gläuben, lehren und bekennen wir einhellig, daß, ob wol die Rechtgläubigen und wahrhaftig zu Gott bekehrte und gerechtfertigte Christen, vom Fluch des Gesetzes erlediget und frey gemacht seyn; daß sie sich doch im Gesetz des Herrn täglich üben sollen, wie geschrieben stehet Ps. 1. und 119. wohl dem, der Lust zum Gesetz des Herrn hat, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Dann das Gesetz ist ein Spiegel, in welchem der Wille Gottes und was ihme gefällig, eigentlich abgemahlet ist, das man den Gläubigen stets vorhalten, und bey ihnen ohne Unterlaß fleißig treiben soll.

Ad declarandam igitur et componendam hanc dissensionem, credimus, docemus et confitemur vnanimiter, quod etsi credentes et ad deum vere conuersi atque iustificati, liberati sunt a maledictione legis, ita quidem, vt ea ratione iam liberi dicantur; tamen in lege diuina quotidie exercere se debeant, vt scriptum est: * *beatus, qui lege domini delectatur et in lege eius meditatur die ac nocte.* Est enim lex dei instar speculi limpidissimi, in quo voluntas dei et quæ ipsi placent, perspicue oculis nostris proponuntur: igitur ea credentibus semper inculcanda et apud eos diligenter et adsidue est vrgenda.

* ps. 1, 2. 119, 1.

Dann, ob wol dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, wie der Apostel zeuget; sondern den Ungerechten; so ist doch solches nicht also bloß zu verstehen, daß die Gerechten ohne Gesetz leben sollen; dann das Gesetz Gottes ihnen in das Hertz geschrieben, und dem ersten Menschen gleich nach seiner Erschaffung auch ein Gesetz gegeben, darnach er sich verhalten solte. Sondern die Meynung St. Paulli ist, daß das Gesetz diejenigen, so durch Christum mit Gott versühnet, mit seinem Fluch nicht beschweren kan; auch die Wiedergebohrnen mit seinem Zwang nicht quälen dürfe, weil sie nach dem inwendigen Menschen Lust haben an Gottes Gesetz.

Etsi enim *iusto lex non est posita*, vt apostolus testatur; sed iniustis; hoc tamen non ita nude accipiendum est, quasi iustis sine lege viuere liceat. Lex enim diuina cordibus ipsorum inscripta est. Et quidem primo homini statim post ipsius creationem etiam lex data fuit, secundum quam viuere debebat. Hæc igitur est verborum *Pauli* vera et genuina sententia: quod lex eos, qui per Christum cum deo reconciliati sunt, maledictione sua obruere nequeat, et quod renatis, coactione sua, molesta esse non possit, quandoquidem illi secundum interiorem hominem lege dei delectentur.

Und zwar, wann die gläubigen und auserwehlten Kinder Gottes durch den einwohnenden Geist in diesem Leben vollkömmlich verneuert würden, also, daß sie in ihrer Natur und allen derselben Kräften gantz und gar der Sünden ledig wären, bedürften sie keines Gesetzes, und also auch keines Treibers; sondern sie thäten vor sich selbst und gantz freywillig, ohne alle Lehre, Vermahnung, Anhalten oder Treiben des Gesetzes, was sie nach Gottes Willen zu thun schuldig seyn; gleich

Et sane, si credentes et electi filii dei, per inhabitantem spiritum, in hac vita perfecte renouarentur, ita quidem, vt in tota ipsorum natura et in omnibus viribus peccatum non amplius hæreret, non indigerent illi lege; neque vllo exactore, qui eos ad bene operandum vrgeret, quia sponte et liberrimo spiritu, sine omni doctrina, admonitione, cohortatione, aut impulsu legis, ea ipsa facerent, quæ iuxta voluntatem dei agere debent. Sicut etiam sol, luna et reliqua astra naturalem

gleich wie die Sonne, der Mond und das gantze himmlische Gestirn seinen ordentlichen Lauf, ohne Vermahnung, ohne Anhalten, Treiben, Zwang oder Nöthigung, vor sich selbst, unverhindert hat, nach der Ordnung Gottes, die ihnen Gott einmal gegeben hat; ja wie die lieben Engel einen gantz freywilligen Gehorsam leisten.

turalem suum cursum, sine admonitione, cohortatione, impulsu et coactione, per se sine impedimento absoluunt, ad eum modum, quem dominus semel in prima creatione instituit; imo sicut sancti angeli promtam et per omnia spontaneam obedientiam præstant.

Nachdem aber die Gläubigen in diesem Leben nicht vollkömmlich, gantz und gar, completiue vel consummatiue, verneuert werden: dann ob wol ihre Sünde durch den vollkommenen Gehorsam Christi bedecket, daß sie den Gläubigen zur Verdammniß nicht zugerechnet wird: auch durch den heiligen Geist die Abtödtung des alten Adams und die Verneuerung im Geist ihres Gemüths, angefangen; so hanget ihnen doch noch immer der alte Adam in ihrer Natur und allen desselben innerlichen und äusserlichen Kräften an, davon der Apostel geschrieben: ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Guts. Und abermals: ich weiß nicht, was ich thue, dann ich thue nicht, was ich will; sondern das ich hasse, das thue ich. Item: ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz. Item: das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch: dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

At vero credentes in hac vita non perfecte, completiue vel consummatiue, vt veteres loquuti sunt, renouantur. Et quamuis ipsorum peccata Christi obedientia absolutissima contecta sint, vt credentibus non ad damnationem imputentur, et per spiritum sanctum veteris Adami mortificatio et renouatio in spiritu mentis eorum inchoata sit; tamen vetus Adam in ipsa natura omnibusque illius interioribus et exterioribus viribus adhuc semper inhæret. De hac re apostolus ait: * *scio, quod in me, hoc est, in carne mea, non habitet bonum.* Et rursus: *non quod volo, bonum, hoc facio; sed quod nolo, malum, hoc ago.* Et: *video aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ, et captiuantem me in lege peccati.* Item: ** *caro concupiscit aduersus spiritum; spiritus autem aduersus carnem. Hæc autem sibi inuicem aduersantur, vt non, quæcumque vultis, illa faciatis.*

* Rom. 7, 18. 19. 23.
** Gal. 5, 17.

Darum so bedürfen in diesem Leben die rechtgläubigen, auserwehlten und wiedergebohrne Kinder Gottes, von wegen solcher Gelüsten des Fleisches, nicht allein des Gesetzes täglicher Lehre und Vermahnung, Warnung und Dräuung; sondern auch offtermals der Strafen, damit sie aufgemuntert, und dem Geist Gottes folgen, wie geschrieben stehet: es ist mir gut, Herr, daß du mich demüthigest, auf daß ich deine Rechte lerne. Und abermals: ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Und abermals: seyd ihr ohne Züchtigung, welcher sie sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastart, und nicht Kinder: wie D. Luther solches mit mehr Worten in der Kirchenpostill, im Sommertheil, über die Epistel am 19. Sontage nach Trinitatis ausführlich erkläret hat.

Eam ob caussam credentes, electi, et renati filii dei, (propter illas concupiscentias carnis) non modo assidua legis admonitione, doctrina et comminationibus indigent; verum etiam sæpe castigationibus, vt veternus illis excutiatur, et spiritui sancto obtemperent, sicut scriptum est: * *bonum est mihi, domine, quod humiliasti me, vt discerem iustificationes tuas.* Et: ** *castigo corpus meum et in seruitutem redigo, ne forte, quum aliis prædicauerim, ipse reprobus efficiar.* Et: *** *quod si extra disciplinam estis, cuius participes facti sunt omnes: ergo spurii, et non filii estis.* Ea de re doctor *Lutherus* in explicatione euangelii dominicæ 19. post trinitatis luculenter admodum docuit.

* ps. 119, 71.
** 1. Cor. 9, 27.
*** Hebr. 12, 8.

Es muß aber auch unterschiedlich erkläret werden, was das Evangelium zu dem neuen Gehorsam der Gläubigen thue, schaffe und würcke, und was hierinnen, so viel die guten Wercke der Gläubigen anlanget, des Gesetzes Amt sey.

Distincte autem etiam explicandum est, quid euangelium ad nouam obedientiam credentium faciat et præstet, et quodnam, quoad bona opera credentium, sit legis officium.

Dann das Gesetz saget wohl, es sey Gottes Wille und Befehl, daß wir im neuen Leben wandeln sollen; es giebt aber die Kraft und Vermögen nicht, daß wirs anfangen und thun können; sondern der heilige Geist, welcher nicht durch das Gesetz; sondern durch die Predigt des Evangelii gegeben und empfangen wird, Gal. 3. erneuert das Hertz. Darnach brauchet der heilige Geist das Gesetz dazu, daß er aus demselben die Wiedergebohrne lehret und in den zehen Geboten ihnen zeiget und weiset, welches da sey der wohlgefällige Wille Gottes, Röm. 12. in welchen guten Wercken sie wandeln sollen, die Gott zuvor bereitet hat, Eph. 2. vermahnet sie darzu, und da sie in dem, von wegen des Fleisches, faul, nachläßig und widerspenstig seyn, strafet er sie darum durchs Gesetz, also daß er beyde Aemter zusammen führet: er tödtet und machet lebendig: er führet in die Hölle, und führet wieder heraus: welches Amt ist nicht allein trösten; sondern auch strafen, wie geschrieben stehet: wann der heilige Geist kömt, der wird die Welt (darunter auch der alte Adam ist) strafen, um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Sünde aber ist alles, das wider das Gesetz Gottes ist. Und S. Paullus sagt: alle Schrift von Gott gegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, ꝛc. und strafen ist das eigentliche Amt des Gesetzes. Darum, so oft die Gläubigen straucheln, werden sie gestrafet durch den heiligen Geist aus dem Gesetz, und durch denselben Geist wieder aufgerichtet und getröstet mit der Predigt des heiligen Evangelii.

Lex enim inculcat quidem, esse voluntatem et mandatum dei, vt in noua vita ambulemus; at vires et facultatem non donat, quibus nouam obedientiam incheare et præstare possimus. Spiritus autem sanctus, qui non per legis; sed per euangelii prædicationem datur et accipitur, * cor hominis renouat. Deinde idem spiritus ministerio legis vtitur, vt per eam renatos doceat, atque in decalogo ipsis monstret, *quæ sit voluntas dei bona et ipsi placens*, ** vt nouerint, quibus bonis operibus opera danda sit, *quæ deus præparauit, vt in illis ambulemus.* *** Et exhortatur spiritus sanctus ad bona opera, ac si quando propter carnem remissiores sunt et negligentiores; aut etiam rebelles, per legem eos arguit. Et hoc modo idem spiritus duo officia diuersa in iisdem hominibus facit: mortificat et viuificat: deducit ad inferos et reducit. Eius enim officium non tantum est consolari; verum etiam arguere, vt scriptum est: *quum venerit paracletus, arguet mundum* (sub quo et vetus Adam comprehenditur) *de peccato et de iustitia et de iudicio.* Peccatum autem est, quidquid legi diuinæ aduersatur. Et *Paullus* ait: * *omnis scriptura diuinitus inspirata, vtilis est ad docendum, ad arguendum,* ceter. Arguere autem peccata est proprium officium legis. Quare quoties credentes delinquunt, corripiuntur et arguuntur a spiritu sancto per legem, et ab eodem spiritu rursus eriguntur et consolationem accipiunt per euangelii prædicationem.

* Gal. 3, 14.
** Rom. 12, 2.
*** Eph. 2, 10.
* 2. Tim. 3, 16.

Damit aber, so viel möglich, aller Mißverstand verhütet, und der Unterscheid zwischen den Wercken des Gesetzes und des Geistes eigentlich gelehret und erhalten werde, ist mit sonderm Fleiß zu mercken, wann von guten Wercken geredet wird, die dem Gesetz Gottes gemäß seyn, (dann sonst seynd es nicht gute Wercke,) daß hie das Wort, Gesetz, einerley heisset, nemlich, den unwandelbaren Willen Gottes, nach welchem sich die Menschen in ihrem Leben verhalten sollen.

Vt autem omnis ambiguitas et erroris occasio, quoad eius fieri potest, caueatur, et discrimen inter opera legis et opera spiritus proprie et dextre tradatur atque conseruetur, singulari diligentia obseruandum est, quando de bonis operibus agitur, quæ legi dei sunt conformia, (alias enim bona opera nequaquam censerentur,) quod hoc loco, vocabulum *legis* vnam tantum rem significet: immutabilem videlicet voluntatem dei, secundum quam homines omnes vitæ suæ rationes instituere debeant.

Der Unterscheid aber ist in den Wercken, von wegen des Unterscheids der Menschen, die nach solchem Gesetz und Willen Gottes sich befleißigen zu halten. Dann so lange der Mensch nicht wiedergebohren ist, und sich nach dem Gesetz hält, und thut die Wercke, darum daß sie also geboten seynd, aus Furcht der Strafe; oder Gesuch des Lohns, der ist noch unter dem Gesetz, und seine Wercke werden von S. Paullo eigentlich Wer-

Est autem discrimen in operibus, propter differentiam hominum, qui secundum legem illam et voluntatem dei viuere studeant. Homo enim nondum renatus, qui vtcumque secundum legem dei viuit et opera legis ideo facit, quia ad eum modum sunt mandata, eamque obedientiam formidine pœnæ; aut spe præmii alicuius præstat, is adhuc sub lege est, tamquam seruus, et opera eius proprie a diuo

Paullo

Wercke des Gesetzes genennet, denn sie werden von dem Gesetz erzwungen, wie die Knechte, und das seyn Cainische Heiligen.

Paullo legis opera vocantur, quia talia opera a lege extorta sunt: et hi sunt Cainici sanctuli, hoc est, hypocritæ.

Wann aber der Mensch durch den Geist Gottes neu gebohren, und vom Gesetz frey gemacht, das ist, von diesem Treiber ledig worden, und von dem Geist Christi getrieben wird, so lebet er nach dem unwandelbaren Willen Gottes im Gesetz begriffen, und thut alles, so viel er neu gebohren ist, aus freyem lustigen Geist, und solches heissen nicht eigentlich Wercke des Gesetzes; sondern Wercke und Früchte des Geistes, oder wie es S. Paullus nennet, das Gesetz des Gemüths, und Gesetz Christi. Dann solche Leute sind nicht mehr unter dem Gesetz; sondern unter der Gnaden, wie S. Paullus sagt, Röm. 8.

Quum autem homo per spiritum sanctum renatus, atque a lege, hoc est, a coactione legis, liberatus est, iamque spiritu dei agitur: tum secundum immutabilem dei voluntatem in lege reuelatam, viuit, et omnia, quatenus renatus est, libero et promto spiritu agit. * Et talia opera proprie non sunt adpellanda, opera legis; sed opera et fructus spiritus; aut, vt diuus *Paullus* ea vocat, ** dicuntur *lex mentis et lex Christi.* Hi enim homines non amplius sub lege sunt; sed sub gratia, vt idem apostolus testatur. ***

* 1. Tim. 1, 9. Rom. 6, 8. 14.
** Rom. 7, 23.
*** 1. Cor. 9, 21.

Nachdem aber die Gläubigen in dieser Welt nicht vollkommen erneuert; sondern der alte Adam hänget ihnen an bis in die Gruben, so bleibet auch in ihnen der Kampf zwischen dem Geist und Fleisch. Darum haben sie wol Lust an Gottes Gesetz, nach dem innerlichen Menschen; aber das Gesetz in ihren Gliedern widerstrebet dem Gesetz in ihrem Gemüthe, dergestalt sie dann nimmer ohne Gesetz, und gleichwohl nicht unter; sondern im Gesetz seyn: im Gesetz des Herrn leben und wandeln, und doch aus Trieb des Gesetzes nichts thun.

Quum autem credentes, in hac vita non plene renouentur; sed vetus Adam ipsis vsque ad extremum spiritum adhæreat, manet etiam in illis lucta inter spiritum et carnem. Quare delectantur quidem lege dei, secundum interiorem hominem; interim tamen lex illa, quæ est in membris eorum, legi mentis repugnat. Vnde fit, vt nunquam quidem sine lege, et tamen non sub lege; sed in lege sint: secundum legem domini viuant et ambulent, et tamen bona opera non ex coactione legis faciant.

So viel aber den alten Adam belanget, der ihnen noch anhanget, muß derselbige nicht allein mit Gesetz; sondern auch mit Plagen getrieben werden; der doch alles wider seinen Willen und gezwungen thut, nicht weniger, als die Gottlosen durch Dräuungen des Gesetzes getrieben und im Gehorsam gehalten werden. 1. Corinth. 9. Röm. 7.

Quod vero ad veterem Adamum attinet, qui in ipsis adhuc hæret, ille non modo lege; verum etiam pœnis urgendus et coercendus est, et tamen omnia inuitus et coactus facit, non minus quam impii, qui comminationibus legis vrgentur, et in officio et obedientia inuiti vtcumque retinentur. *

* 1. Cor. 9, 27. Rom. 7, 18. 19.

So ist auch solche Lehre des Gesetzes den Gläubigen darum nöthig, auf daß sie nicht auf eigene Heiligkeit und Andacht fallen, und unter dem Schein des Geistes Gottes, eigen erwehlten Gottesdienst, ohne Gottes Wort und Befehl anrichten, wie geschrieben stehet, Deut. 12. ihr sollet deren keines thun, ein ieder was ihm recht dünket; sondern höret die Gebot und Rechte, die ich euch gebiete, und sollet auch nichts darzu thun; noch darvon thun.

Quin etiam legis doctrina hoc nomine credentibus necessaria est, ne propria quadam sanctimonia religiosum vitæ genus de suo ingenio excogitent, et sub prætextu spiritus dei, electitios cultus sine verbo et mandato dei instituant. De qua re sic scriptum est: * *non facietis singuli, quod sibi rectum videtur*, ceter. *Quod præcipio tibi, hoc tantum facito domino; neque addas quidquam; nec minuas.*

* deut. 12, 8. 32.

So ist auch die Lehre des Gesetzes in und bey den guten Wercken der Gläubigen darum vonnöthen: dann sonst kan ihm der Mensch gar leicht einbilden, daß sein Werck und Leben gantz rein und vollkommen sey; aber das Gesetz Gottes schreibet den Gläubigen die guten Wercke also für, daß es zugleich, wie in einem Spiegel, zeiget und weiset,

Sed et aliam ob caussam doctrina legis in exercitio bonorum operum credentibus necessaria est. Facile enim homo imaginari et persuadere sibi potest, vitam et opera sua omnino pura et perfecta esse. At lex dei credentibus bona opera ad eum modum præscribit, vt simul, tamquam in speculo, nobis commonstret, ea omnia in nobis in hac vita

weiſet, daß ſie in uns, in dieſem Leben, noch unvollkommen und unrein ſeyn, daß wir mit dem lieben Paullo ſagen müſſen: wann ich mir gleich nichts bewußt bin, ſo bin ich darum nicht gerechtfertiget. Alſo, da Paullus die Neugebohrnen zu guten Wercken vermahnet, hält er ihnen ausdrücklich für die zehen Gebot, Röm. 13. und daß ſeine gute Wercke unvollkommen und unrein ſeyn, erkennet er aus dem Geſetz, Röm. 7. und David ſpricht, Pſ. 119. viam mandatorum tuorum cucurri, ich wandele auf dem Wege deiner Gebote; aber gehe mit deinem Knecht nicht ins Gericht, dann ſonſt wird kein Lebendiger für dir gerecht ſeyn, Pſ. 143.

Wie aber und warum die guten Wercke der Gläubigen, ob ſie gleich in dieſem Leben, von wegen der Sünde im Fleiſch unvollkommen und unrein ſeyn; dennoch Gott angenehm und wohlgefällig ſind, ſolches lehret nicht das Geſetz, welches einen gantz vollkommenen, reinen Gehorſam, wo er Gott gefallen ſoll, erfodert; ſondern das Evangelium lehret, daß unſere geiſtliche Opfer Gott angenehm ſeyn, durch den Glauben um Chriſtus willen, 1. Petr. 2. Ebr. 11. Solchergeſtalt ſind die Chriſten nicht unter dem Geſetz; ſondern unter der Gnaden, weil die Perſon von dem Fluch und Verdammniß des Geſetzes, durch den Glauben an Chriſtum, gefreyet, und weil ihre gute Wercke, ob ſie gleich noch unvollkommen und unrein, durch Chriſtum Gott angenehm ſeyn: weil ſie auch nicht aus Zwang des Geſetzes; ſondern aus Verneuerung des heiligen Geiſtes, von Hertzen, willig und ungezwungen thun, was Gott gefällig iſt, ſo viel ſie nach dem innerlichen Menſchen neu geboren ſeyn; gleichwohl aber führen ſie einen ſtetigen Kampf wider den alten Adam.

Dann der alte Adam, als der unſtallige ſtreitige Eſel, iſt auch noch ein Stück an ihnen, das nicht allein mit des Geſetzes Lehre, Vermahnung, Treiben und Dräuen; ſondern auch offtmals mit dem Knüttel der Strafen und Plagen in den Gehorſam Chriſti zu zwingen, bis das Fleiſch der Sünden gantz und gar ausgezogen, und der Menſch vollkömmlich in der Auferſtehung erneuert, da er weder der Predigt des Geſetzes; noch ſeiner Dräuung und Strafen, wie auch des Evangelii nicht mehr bedürfen wird, die in dis unvollkommene Leben gehören; ſondern wie ſie Gott von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen; alſo werden ſie durch Kraft des einwohnenden Geiſtes Gottes freywillig, ungezwungen, ungehindert, gantz rein und völlig mit eitel Freuden den Willen Gottes zu thun, und ſich an demſelben ewig zu erfreuen.

vita adhuc imperfecta et impura eſſe, ita quidem vt cum apoſtolo fatendum nobis ſit: * *etſi mihi nihil conſcius ſum; tamen in eo non ſum iuſtificatus.* Quare quum diuus *Paullus* renatos hortatur, vt bona opera faciant, expreſſe decalogum eis proponit, ** et opera ſua imperfecta et impura eſſe, ipſe ex lege agnoſcit. *** Et *Dauid* inquit: * *viam mandatorum tuorum cucurri.* Interim tamen orat: ** *non intres in iudicium cum ſeruo tuo, quia non iuſtificabitur in conſpectu tuo omnis viuens.*

* 1. Cor. 4, 4.
** Rom. 13, 9.
*** Rom. 7, 7. ſqq.
* pſ. 119, 32.
** pſ. 143, 2.

Quomodo autem et qua de cauſſa bona opera credentium (licet in hac vita propter peccatum in carne hærens, imperfecta et impura) grata deo acceptaque ſint, hoc non docet lex, quæ integram, perfectam et puram omnibusque numeris abſolutiſſimam obedientiam requirit, ſi modo ea deo probari debeat. Euangelion vero docet, ſpiritualia ſacrificia noſtra deo accepta eſſe per fidem, propter Chriſtum. * Et hac ratione pii non ſunt ſub lege; ſed ſub gratia, propterea quod ipſa perſona piorum a maledictione et damnatione legis per fidem in Chriſtum ſit liberata, et quod bona opera ipſorum, etſi imperfecta et impura, deo propter Chriſtum ſint accepta et grata, et quod non ex coactione legis; ſed ex renouatione ſpiritus ſancti ex animo promte et ſponte ea faciant, quæ deo placent, quatenus ſecundum interiorem hominem ſunt renati. Interim tamen aſſidue cum veteri ſuo Adamo luctantur.

* 1. Pet. 2, 5. Heb. 11, 6. 13, 16. 21.

Vetus enim ille Adam (quaſi aſinus indomitus et contumax) eſt adhuc etiam pars aliqua ipſorum, quæ non modo legis doctrina, exhortationibus, impulſu et comminationibus; verum etiam (quaſi fuſte) plagis et pœnis coercenda, et in obedientiam Chriſti cogenda eſt, donec carnem peccati prorſus exuamus, et homo perfecte in beata illa reſurrectione renouetur. Tum vero nec doctrina; nec comminationibus et reprehenſionibus legis: denique ne euangelii quidem prædicatione indigebit: hæc enim ad hanc mortalem duntaxat et imperfectam vitam ſpectant. Sed quemadmodum dominum a facie ad faciem intuebuntur; ita virtute inhabitantis ſpiritus dei, ſponte ſine vlla coactione, absque omni impedimento, puri prorſus et perfecti maximo cum gaudio voluntatem patris cæleſtis facient, et in deo, in omnem æternitatem, lætabuntur.

Dem-

Quare

Demnach verwerfen und verdammen wir, als einen schädlichen, und christlicher Zucht, auch wahrer Gottseligkeit nachtheiligen Irrthum, wann gelehret wird, daß das Gesetz obgemeldter Weise und Maß nicht bey den Christen und Rechtgläubigen; sondern allein bey den Ungläubigen, Unchristen und Unbußfertigen getrieben werden soll.

Quare reiicimus et damnamus, vt errorem pernicioſum, qui chriſtianam diſciplinam ſoluit, et veræ pietati aduerſatur, quum docetur, quod lex, eo modo, qui ſupra explicatus eſt, non apud pios et credentes; ſed tantum apud infideles, impios et impœnitentes vrgenda ſit.

VII.

Vom heiligen Abendmal.

Wiewohl die Erklärung dieses Artickels vielleicht etlicher Bedünckens nach, nicht in diese Schrift solte gesetzet werden, darinnen wir die Artickel, so unter den Theologen Augspurgischer Confeßion (von welcher sich die Sacramentirer bald anfänglich, als die Confeßion zu Augspurg, Anno 1530. erstlich gestellet und dem Käyser übergeben, gäntzlich geäussert und abgesondert, und ihre eigene Confeßion übergeben haben) in Zwiespalt gezogen, zu erklären Vorhabens seyn; so haben wir doch, nachdem, leider! etliche Theologen und andere, so sich der Augspurgischen Confeßion rühmen, die nächsten Jahre den Sacramentirern in diesem Artickel nicht mehr heimlich; sondern zum Theil öffentlich Beyfall gethan, und wider ihr eigen Gewissen die Augspurgische Confeßion, als die mit der Sacramentirer Lehre in diesem Artickel gantz übereinstimme, mit Gewalt anziehen und verkehren wollen, nicht unterlassen können; noch sollen, auch in dieser Schrift mit unserm Bekäntnis der göttlichen Wahrheit Zeugniß zu geben, und die rechte Meynung und eigentlichen Verstand der Worte Christi und der Augspurgischen Confeßion von diesem Artickel wiederum zu erholen, und so viel an uns ist, durch Gottes Hülfe auch auf die Nachkommen zu erhalten, und unsere Zuhörer, samt andern frommen Christen, für diesem schädlichen, und dem heiligen göttlichen Wort und der Augspurgischen Confeßion gantz widerwärtigen und vielmals verdammten Irrthum, treulich zu verwarnen.

VII.

DE COENA DOMINI.

Quamuis fortaſſe quibusdam videri poſſit, declarationem articuli de ſacra cœna, huic ſcripto inſerendam non fuiſſe, in quo eos duntaxat articulos, qui inter theologos Auguſtanæ confeſſionis in controuerſiam venerunt, declarandos ſuſcipimus, et vero manifeſtum ſit, ſacramentarios iam olim, quum confeſſio Auguſtana anno domini 1530. primum conſcriberetur et imperatori exhiberetur, penitus ab ea alienos fuiſſe, atque talem eo tempore ſeceſſionem feciſſe, vt peculiarem ea de re confeſſionem offerrent. Quia tamen, quod ſane dolendum eſt, theologi quidam, et alii præterea nonnulli, qui confeſſionis Auguſtanæ religionem iactitant, proximis hiſce annis in hoc articulo non clam tantum et occulte; ſed partim etiam aperte ad ſacramentarios defecerunt, et contra conſcientiæ ſuæ teſtimonium, Auguſtanam confeſſionem, quaſi ea cum ſacramentariorum doctrina in hoc articulo per omnia faceret, violenter in alienam ſententiam pertrahere, eamque hoc modo deprauare nituntur: facere non potuimus, quin etiam in hoc ſcripto veritati cæleſti pia et ſincera noſtra confeſſione teſtimonium perhiberemus, et veram ac genuinam tam verborum Chriſti; quam Auguſtanæ confeſſionis ſententiam, de hoc negotio, repeteremus. Agnoſcimus enim, noſtri officii eſſe, vt, quantum quidem in nobis eſt, piam et ſinceram doctrinam hanc, per gratiam dei, etiam ad poſteritatem transmittamus, et auditores noſtros aliosque pios homines fideliter admoneamus, vt a peſtilenti errore illo, qui et verbo dei et Auguſtanæ confeſſioni repugnat, ac dudum aliquoties damnatus eſt, quam diligentiſſime ſibi caueant.

STATVS CONTROVERSIAE.

Der Hauptstreit zwischen unserer und der Sacramentirer Lehre, in diesem Artickel.

Ob wohl etliche Sacramentirer sich befleissen, mit Worten auf das allernäheste der Augspurgischen Confeßion, und dieser Kirchen Form oder Weise zu reden, zu gebrauchen, und bekennen, daß im heiligen Abendmal der Leib Christi wahrhaftig von den Gläubigen empfangen werde;

STATVS CONTROVERSIAE,

quæ eſt inter nos et ſacramentarios, in negotio cœnæ dominicæ.

Etſi ſacramentarii quidam in eo elaborant, vt quam proxime verbis ad Auguſtanam confeſſionem accedant, et noſtrarum eccleſiarum formas loquendi vſurpent, ac fatentur, quod in cœna domini corpus Chriſti vere a fidelibus accipiatur; at tamen, quando ſerio vrgentur, vt ſententiam ſuam ingenue, aperte

werde; dennoch wenn man sie ihre Meynung eigentlich, aufrichtig und deutlich anzuzeigen, dringet, so erklären sie sich alle einträchtig alsu, daß der wahre wesentliche Leib und Blut Christi vom gesegneten Brod und Wein im Abendmal ia so weit; als der höchste Himmel von der Erden, abwesend sey. Dann also lauten ihre eigene Worte: abesse Christi corpus et sanguinem a signis tanto interuallo dicimus; quanto abest terra ab altissimis cælis: das ist, wir sagen, daß der Leib und Blut Christi so weit von den Zeichen sey; so weit und ferne die Erde von dem allerhöchsten Himmel ist. Verstehen derohalben solche Gegenwärtigkeit des Leibes Christi nicht allhier auf Erden; sondern allein respectu fidei, das ist, daß unser Glaube durch die sichtbarlichen Zeichen, gleichwie durchs gepredigte Wort, erinnert und erwecket, sich erhebe, und über alle Himmel hinauf steige und den allda im Himmel gegenwärtigen Leib Christi, ia Christum selbst, samt allen seinen Gutthaten wahrhaftig und wesentlich; aber doch nur geistlich empfahe und geniesse: dann wie das Brod und Wein allhie auf Erden, und nicht im Himmel; also sey der Leib Christi iezund im Himmel, und nicht auf Erden: werde derhalben mit dem Munde nichts anders im Abendmal als Brod und Wein empfangen.

aperte et perspicue profiteantur, tum vno ore omnes animum suum declarant, quod credant, verum et substantiale Christi corpus eiusque sanguinem a benedicto pane et vino, in cœna sacra, tanto locorum interuallo abesse; quanto summum cælum ab infima terra distet. Hæc enim sunt ipsorum verba: *abesse Christi corpus et sanguinem a signis tanto interuallo dicimus; quanto abest terra ab altissimis cælis.* Quare quum de præsentia corporis et sanguinis Christi in cœna loquuntur, non volunt ea in terris adesse, nisi respectu fidei nostræ: hoc est: fidem nostram dicunt per visibilia symbola, perinde vt per verbum prædicatum, commonefieri et excitari, vt sese attollat, atque omnes cælos transscendat, et hoc modo præsens in cælo corpus Christi, eiusque sanguinem, imo ipsum Christum cum omnibus beneficiis suis, vere et substantialiter; sed tamen spiritualiter tantum, sumat eoque fruatur. Sentiunt enim, vt panis et vinum hic sunt in terris, et non in cælo; ita corpus Christi iam in cælis esse, et non in terra, quare in cœna domini nihil aliud ore sumi, quam panem et vinum.

Nun haben sie erstlich fürgeben, des Herrn Abendmal sey nur ein äusserlich Zeichen, dabey man die Christen kenne, und werde darinnen nichts anders, als schlecht Brod und Wein, die des abwesenden Leibs Christi blosse Zeichen seyn, gereichet. Als dieses den Stich nicht halten wollen, haben sie bekant, der Herr Christus sey wahrhaftig in seinem Abendmal gegenwärtig, nemlich, per communicationem idiomatum, das ist, allein nach seiner göttlichen Natur; aber nicht mit seinem Leib und Blut.

Ac initio quidem, quum hæc controuersia orta fuisset, fingebant, cœnam domini esse tantum externum signum professionis, quo christiani ab aliis hominibus discernerentur, et in eo sacramento nihil nisi panem et vinum, absentis videlicet corporis Christi nuda symbola, exhiberi. At quum intelligerent, hoc figmentum nihil prorsus coloris habere; neque consistere posse, cœperunt fateri, dominum nostrum Iesum Christum in sacra cœna sua vere præsentem esse, per communicationem idiomatum, hoc est, tantummodo secundum diuinam suam naturam; sed non suo corpore et sanguine.

Darnach, als man sie mit Christi Worten gedrungen zu bekennen, daß der Leib Christi im Abendmal zugegen sey; haben sie es doch nicht anders verstanden und erkläret, als geistlich, das ist, mit seiner Kraft, Würckung und Gutthat, durch den Glauben zu geniessen, weil durch den Geist Christi, der allenthalben ist, unsere Leiber, darinnen der Geist Christi allhier auf Erden wohnet, mit dem Leib Christi, der im Himmel ist, vereiniget werden.

Postea etiamsi verbis Christi grauiter vrgebantur, vt præsentiam corporis Christi in sacra cœna fateri cogerentur; id tamen aliter non intellexerunt et declararunt, quam quod spiritualem tantum præsentiam crederent: hoc est, quod Christus tantum virtutis, operationis et beneficiorum suorum, per fidem, nos participes faceret. Quia, inquiunt, spiritus Christi, qui vbique præsens est, corpora nostra, in quibus spiritus ille hic in terris habitat, cum corpore Christi, quod in cælis est, coniungit.

Daher dann durch diese herrliche, scheinliche Worte viel hoher Leute betrogen worden, wann sie vorgeben und gerühmet, sie seyn keiner andern Meynung, dann daß der Herr Christus wahrhaftig, wesentlich, lebendig, in seinem Abendmal gegenwärtig sey; verstehen aber solches allein nach seiner

Quare splendidis et magnificis verbis illis, multis magnis et præclaris viris imposuerunt, quando nimirum affirmarunt atque iactitarunt, se plane nihil aliud sentire, quam quod dominus Iesus Christus vere, substantialiter, viuus, in sacra sua cœna præsens sit. Hoc autem intelligunt ipsi tantum

seiner göttlichen Natur, und nicht von seinem Leib und Blut, der nun im Himmel, und nirgend anders sey, und giebt uns mit Brod und Wein seinen wahren Leib und Blut zu essen, geistlich durch den Glauben; aber nicht leiblich mit dem Munde zu geniessen.

Denn sie die Worte des Abendmals: esset, das ist mein Leib, nicht eigentlich, wie sie lauten, nach dem Buchstaben; sondern als verblümte Reden (figurate,) verstehen, also, daß essen den Leib Christi, nichts anders heisse, als gläuben, und Leib so viel als Symbolum, das ist, ein Zeichen oder Figur des Leibes Christi, welcher nicht im Abendmal auf Erden; sondern allein im Himmel sey: das Wort, ist sacramentaliter, seu modo significatiuo, deuten, ne quis rem cum signis ita putet copulari, vt Christi quoque caro nunc in terris adsit modo quodam inuisibili et incomprehensibili, das ist, der Leib Christi sey mit dem Brod sacramentlich oder bedeutlich vereiniget, also, daß die gläubigen frommen Christen, so gewiß als sie das Brod mit dem Munde essen; so gewiß auch den Leib Christi, so daroben im Himmel ist, mit dem Glauben geistlich geniessen; aber daß der Leib Christi im Abendmal allhie auf Erden wesentlich, wiewohl unsichtbarlich und unbegreiflich, gegenwärtig, und mit dem gesegneten Brod mündlich, auch von Heuchlern oder Scheinchristen empfangen werde, das pflegen sie als eine grausame Gotteslästerung zu verfluchen und verdammen.

Dagegen wird vom Abendmal des Herrn in der Augspurgischen Confeßion aus Gottes Wort also gelehret, daß der wahre Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brods und Weins im heiligen Abendmal gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen werde, und wird die Gegenlehre (nemlich der Sacramentirer, so eben zur selbigen Zeit zu Augspurg ihre eigene Bekäntniß, daß der Leib Christi, dieweil er gen Himmel gefahren, nicht wahrhaftig und wesentlich allhie auf Erden im Sacrament gegenwärtig sey, übergeben haben) verworfen, wie dann diese Meynung im kleinen Catechismo D. Luthers deutlich mit nachfolgenden Worten gesetzt ist: das Sacrament des Altars ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein, uns Christen zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt: und noch deutlicher in der Apologia nicht allein erkläret; sondern auch mit dem Spruch Paulli, 1. Cor. 10. und Cyrilli bestätiget wird, mit diesen Worten: der zehende Artickel ist angenommen, darin-

tum de diuina Christi natura; non autem de ipsius carne et sanguine. De his enim sentiunt, ea tantum in cælis, et præterea nullibi esse, ideoque Christum nobis cum pane et vino verum corpus et verum sanguinem manducandum et bibendum dare, spiritualiter, per fidem; sed non corporaliter ore sumendum.

Verba enim institutionis cœnæ dominicæ: *edite, hoc est corpus meum*, non proprie, vt sonant, secundum litteram; sed quasi figuratum sermonem, figurate, accipiunt: ita, vt *edere corpus* Christi, nihil aliud ipsis significet, quam credere in Christum, et vocabulum *corporis* illis nil nisi symbolum, hoc est, signum seu figuram corporis Christi denotet; quod tamen non in terris et in sacra cœna præsens; sed tantum in cælis sit. Verbum (*est*) sacramentaliter, seu modo significatiuo interpretantur, ne quis rem cum signis ita putet copulari, vt Christi quoque caro nunc in terris adsit, modo quodam inuisibili et incomprehensibili. Hoc nimirum volunt, corpus Christi cum pane sacramentaliter seu significatiue vnitum esse, ita, vt credentes ac pii homines tam certo corpus Christi, quod sursum in cælis sit, fide spiritualiter accipiant; quam certo panem ore manducant. Quod vero corpus Christi in sacra cœna in his terris substantialiter, licet inuisibili et incomprehensibili modo, præsens sit, et vna cum pane benedicto, ore, etiam ab hypocritis, et nomine duntaxat christianis, sumatur, id solent, quasi horrendam blasphemiam, damnare et exsecrari.

Contra vero de cœna domini in *confessione Augustana* ex verbo dei sic docetur: *verum corpus et sanguinem Christi, vere, sub specie panis et vini, in sacra domini cœna præsentia esse, distribui et sumi; secus autem docentes, improbari.* His postremis verbis sacramentariorum error perspicue reiicitur, qui eo ipso tempore Augustæ peculiarem confessionem obtulerunt, quæ veram et substantialem corporis et sanguinis Christi præsentiam in sacramento cœnæ, in terris administratæ, iccirco negabat, quia Christus adscendisset in cælos. Pia etiam nostra de hac re sententia in *minore* doctoris *Lutheri catechismo* perspicue sequentibus verbis expressa est: *sacramentum altaris est verum corpus et verus sanguis domini nostri Iesu Christi, sub pane et vino nobis christianis ad manducandum et bibendum a Christo ipso institutum.* Luculentius etiamnum hæc ipsa sententia nostra in *apologia* non modo declaratur; verum etiam illustri dicto *Paulli* 1. *Cor.* 10. * et testimonio *Cyrilli* confirmatur hisce verbis: *decimus articulus adprobatus est, in quo confitemur, nos sentire, quod in cœna domini vere et substantialiter adsint corpus et sanguis Christi, et vere exhibeantur cum illis rebus, quæ*

darinnen wir bekennen, daß im Abendmal des Herrn der Leib und Blut Christi wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig sind, und mit den sichtbaren Elementen, Brod und Wein, wahrhaftig gereicht werden denen, die das Sacrament empfahen. Dann dieweil Paullus sagt: das Brod, das wir brechen, sey die Gemeinschaft des Leibes Christi, ꝛc. würde folgen, daß das Brod nicht des Leibes; sondern des Geistes Christi Gemeinschaft wäre, wenn der Leib Christi nicht; sondern allein der heilige Geist wahrhaftig gegenwärtig wäre. So wissen wir, daß nicht allein die Römische; sondern auch die Griechische Kirche die leibliche Gegenwart Christi im heiligen Abendmal gelehret. Und wird aus Cyrillo angezogen, daß Christus auch leiblich im Abendmal durch Mittheilung seines Fleisches in uns wohnet.

videntur, pane et vino, his, qui sacramentum accipiunt. Quum enim Paullus dicat, panem, quem frangimus, communicationem corporis Christi esse, ceter. *sequeretur, panem non corporis; sed spiritus Christi participationem esse, si non ipsum Christi corpus; sed duntaxat spiritus sanctus vere præsens esset. Et comperimus, non tantum Romanam ecclesiam adfirmare corporalem Christi præsentiam; sed idem et nunc sentire, et olim etiam sensisse Græcam ecclesiam.* Sed et ibidem ex *Cyrillo* testimonium adducitur, Christum etiam corporaliter in sacra cœna communicatione suæ carnis in nobis habitare.

* v. 16.

Darnach als diejenigen, so zu Augspurg ihr eigen Bekäntniß von diesem Artickel übergeben, sich unserer Kirchen Confession verwandt gemacht, ist zu Wittenberg, Anno 1536. nachfolgende formula concordiæ, das ist, Artickel einer christlichen Vergleichung, zwischen den Sächsischen und Oberländischen Theologen gestellet, und von D. Martino Luthero und andern beyderseits Theologen unterschrieben worden.

Postea quum illi, qui Augustæ peculiarem suam confessionem de hoc articulo obtulerant, nostrarum ecclesiarum confessionem adprobare velle viderentur, Vitembergæ anno domini 1536. formula quædam concordiæ, quam nunc recitabimus, inter Saxonicos, et superioris Germaniæ quosdam theologos, conscripta, et doctoris *Martini Lutheri* aliorumque vtriusque partis theologorum subscriptione adprobata est. Ea sic habet:

Wir haben gehört, wie Herr Martinus Bucer seine und der andern Prädicanten Meynung, so mit ihme aus den Städten kommen sind, von dem heiligen Sacrament des Leibes und Bluts Christi erkläret haben, nemlich also:

Audiuimus Bucerum explicantem suam et aliorum concionatorum, qui vna adfuerunt, sententiam de sacramento corporis et sanguinis Christi, hoc modo:

Sie bekennen, lauts der Worte Irenäi, daß in diesem Sacrament zwey Dinge seynd, ein himmlisch und ein irdisch: demnach halten und lehren sie, daß mit dem Brod und Wein wahrhaftig und wesentlich zugegen sey, gereichet und empfangen werde der Leib und das Blut Christi. Und wiewohl sie keine Transsubstantiation, das ist, eine wesentliche Verwandelung Brods und Weins in den Leib und Blut Christi gläuben; auch nicht halten, daß der Leib und Blut Christi localiter, das ist, räumlich, ins Brod eingeschlossen; oder sonst beharrlich damit vereiniget werde, ausser der Nießung des Sacraments; doch, so lassen sie zu, daß durch sacramentliche Einigkeit das Brod sey der Leib Christi, ꝛc. Denn ausser der Nießung, so man das Brod beyseits legt, und behälts im Sacramenthäußlein; oder in der Procession umtragt und zeiget, wie im Pabstthum geschicht, halten sie nicht, daß Christus Leib zugegen sey.

Confitemur, iuxta verba Irenæi, eucharistiam constare duabus rebus, terrena et cælesti. Proinde sentiunt et docent, cum pane et vino, vere et substantialiter adesse, exhiberi et sumi corpus et sanguinem Christi. Et quamquam negant fieri transsubstantiationem; nec sentiunt fieri localem inclusionem in pane; aut durabilem aliquam coniunctionem extra vsum sacramenti; tamen concedunt, sacramentali vnione panem esse corpus Christi: hoc est: porrecto pane, sentiunt simul adesse et vere exhiberi corpus Christi. Nam extra vsum, quum reponitur; aut adseruatur in pixide; aut ostenditur in processionibus, vt fit apud papistas, sentiunt non adesse corpus Christi.

Zum andern halten sie, daß die Einsetzung dieses Sacraments durch Christum geschehen, kräftig sey in der Christenheit, und daß es nicht liege an der Würdigkeit; oder Unwürdigkeit des Dieners, so das Sacrament reichet; oder des, der es empfahet: darum, wie S. Paullus sagt, daß auch die Unwürdigen das Sacrament genieſſen; also halten sie, daß auch den Unwürdigen wahrhaftig dargereichet werde der Leib und das Blut Christi, und die Unwürdigen wahrhaftig dasselbige empfahen, so man des Herrn Christi Einsetzung und Befehl hält. Aber solche empfahens zum Gericht, wie St. Paullus sagt, denn sie mißbrauchen des heiligen Sacraments, weil sie es ohne wahre Buß und ohne Glauben empfahen: denn es ist darum eingesetzet, daß es zeuge, daß denen die Gnade und Wohlthaten Christi allda zugeeignet werden, und daß die Christo eingeleibet und durch Christi Blut gewaschen werden, so da wahre Busse thun, und sich durch den Glauben an Christum trösten.

*Deinde hanc institutionem sacramenti a Christo factam, sentiunt valere in ecclesia; nec pendere ex dignitate vel indignitate ministri et sumentis. Quare sicut Paullus ait, * etiam indignos manducare sacramentum; ita sentiunt, corpus Christi et sanguinem vere porrigi etiam indignis, et indignos vere illa sumere, vbi seruantur verba et institutio Christi. Sed tales sumunt ad iudicium, vt Paullus ait, quia abutuntur sacramento, quum sine vera pœnitentia et fide eo vtuntur. Ideo enim institutum est, vt testetur, illis adplicari gratiam et beneficia Christi: illos inseri Christo, et sanguine eius ablui, qui agunt pœnitentiam, et erigunt sè fide in Christum.*

* 1. Cor. 11, 27.

In folgendem Jahr, als die vornehmsten der Augspurgischen Confeßion zugethane Theologi aus gantzem Deutschen Lande zu Schmalkalden versammlet, und was im Concilio dieser Kirchenlehre halben fürzulegen, berathschlaget, sind mit gemeinem Rath von D. Luthero die Schmalkaldischen Artickel gestellet und von allen Theologen sämtlich und sonderlich unterschrieben, in welchen die eigentliche rechte Meynung mit kurtzen runden Worten, so am genaueßen mit Christi Wort einstimmen, deutlich gefasset, und den Sacramentirern (so des vergangenen Jahrs aufgerichte formulam concordiæ, das ist, die vorermeldte Artickel der Einigkeit zu ihrem Vortheil also gedeutet haben, daß mit dem Brod nicht anderer Weise, als mit dem Wort des Evangelii, der Leib Christi, samt allen seinen Gutthaten, dargereichet, und durch die sacramentliche Einigkeit nichts anders, als die geistliche Gegenwärtigkeit des Herrn Christi, durch den Glauben soll gemeynet seyn) alle Ausflucht und Schlupflöcher verstopfet worden, nemlich, daß Brod und Wein im Abendmal sey der wahrhaftige Leib und Blut Jesu Christi, welcher gereichet und empfangen werde, nicht allein von frommen; sondern auch von bösen Christen.

In sequenti anno præcipui Augustanæ confessionis theologi e tota Germania Smalcaldiam conuocati sunt, vt in medium consulerent, quæ doctrinæ capita, in nostris ecclesiis hactenus proposita, concilio, quod pontificii celebraturi dicebantur, exhibenda et defendenda essent. Ibi doctor Lutherus articulos illos, quos Smalcaldicos vocant, composuit, qui communi et vnanimi consensu ab omnibus illis theologis, qui conuenerant, subscriptione confirmati sunt. In illis articulis doctor Lutherus veram et genuinam supra commemoratæ formulæ, Vitembergæ conscriptæ, sententiam breuibus quidem; sed significantibus et perspicuis verbis, quæ proxime ad verba Christi accederent, explicuit. Sacramentarii enim iam dictæ formulæ verba, ad malam suam causam fulciendam, plane in alienam sententiam detorserant: quod, videlicet, corpus Christi non alia ratione in cœna distribueretur, quam sicut idem corpus vna cum omnibus beneficiis suis verbo euangelii exhibetur. Et sacramentalem vnionem nihil aliud esse, quam præsentiam Christi spiritualem, quæ fit fide, interpretati fuerant. Has rimas, per quas illi effugium quærebant, Smalcaldici articuli obstruxerunt. Aduerunt enim, panem et vinum in sacra cœna esse verum corpus et verum sanguinem Iesu Christi, quæ et exhibeantur et sumantur non modo a piis; verum etiam ab iis, qui præter nomen nihil habent christianum.

Es erkläret und bestätiget auch solche Meynung Doctor Luther weitläuftiger aus Gottes Wort, im grossen Catechismo, da also geschrieben stehet: was ist nun das Sacrament des Altars? Antwort: es ist der wahre Leib und Blut Christi,

Hanc piam sententiam doctor *Lutherus* copiosius e verbo dei, in *maiore* suo *catechismo* declarat, et sic ait: *quid igitur est sacramentum, quod ad altare distribuitur?* Respondetur: *est, verum corpus et verus sanguis Christi, in et sub pane et vino, quæ edere*

sti, in und unter dem Brod und Wein, durch Christus Wort uns Christen befohlen zu essen und zu trincken. Und bald darnach: das Wort, sage ich, ist das, das diß Sacrament macht und unterscheidet, daß es nicht lauter Brod und Wein; sondern Christi Leib und Blut ist und heist. Und bald hernach: aus dem Wort kanst du dein Gewissen stärcken, und sprechen: wann hundert tausend Teufel, sampt allen Schwärmern herfahren: wie kan Brod und Wein Christi Leib und Blut seyn? so weiß ich, daß alle Geister und Gelehrte auf einen Haufen, nicht so klug seynd; als die göttliche Maiestät im kleinen Fingerlein. Nun stehet hie Christi Wort: nehmet, esset, das ist mein Leib: trincket alle daraus, das ist das neue Testament in meinem Blut ꝛc. Da bleiben wir bey, und wollen sie ansehen, die ihn meistern, und anders machen werden, denn er geredet hat. Das ist wohl wahr, wenn du das Wort davon thust; oder ohne Wort ansiehest, so hast du nichts denn lauter Brod und Wein; wann sie aber dabey bleiben, wie sie sollen und müssen, so ists laut derselben, wahrhaftig Christus Leib und Blut. Dann wie Christus Mund redet und spricht, also ist es, als der nicht lügen oder trügen kan.

edere et bibere Christi verbo iubemur. Et post aliqua: *verbum dei, inquam, illud est, quod hoc sacramentum constituit, et discrimen facit, vt non sit merus panis et merum vinum; sed vt hæc Christi corpus et sanguis sint et dicantur.* Et post pauca: *hoc Christi verbo conscientiam tuam confirmare, et intrepido animo dicere potes: etiamsi decem diabolorum myriades, vna cum omnibus fanaticis doctoribus irruentes, mihi obiiciant, dicentes: quomodo panis et vinum possunt esse corpus et sanguis Christi? tamen certo scio, quod omnes fanatici spiritus et doctissimi quique homines, omnes simul, non tantum sapientiæ habeant; quantum diuina maiestas vel in minimo digitulo habet. Hic vero in medio est Christi verbum expressum: accipite, edite, hoc est corpus meum: bibite ex hoc omnes, hoc est nouum testamentum in meo sanguine. Huic verbo firmiter insistimus: hic tuto manebimus, et exspectabimus euentum, an ipsum vincere et institutionem eius mutare valeant. Hoc quidem verum est: quando verbum dei ab hoc sacramento remoueris; aut absque verbo diuino sacramentum considerare volueris, quod tum præter panem et vinum nihil habeas. At si verbum cum sacramento retineatur, vt fieri omnino conuenit: tum sacramentum illud, vt ipsa verba testantur, reuera est corpus et sanguis Iesu Christi. Vt enim Christus ore suo de hoc sacramento loquitur, ita res verissime habet: ipse enim mentiri et fallere nescit.*

Daher ist nun leicht zu antworten auf allerley Fragen, damit man sich jetzt bekümmert, als diese ist: ob auch ein böser Priester könne das Sacrament handeln und geben? und was mehr dergleichen ist. Denn da schliessen wir und sagen: ob gleich ein Bube das Sacrament nimmet oder giebet, so nimmet er das rechte Sacrament, das ist, Christus Leib und Blut eben so wohl; als der es aufs allerwürdigste handelt: denn es ist nicht gegründet auf Menschen Heiligkeit; sondern auf Gottes Wort. Und wie kein Heiliger auf Erden, ja kein Engel im Himmel, das Brod und Wein zu Christi Leib und Blut machen kan; also kans auch niemand ändern noch wandeln, ob es gleich mißbraucht wird.

His fundamentis iactis, facile est respondere ad quæstiones multas, quæ hoc seculo plurimum agitantur: an videlicet minister ecclesiæ, qui vitæ est dissolutioris, possit cœnam domini recte administrare et exhibere? et si quæ sunt alia his non dissimilia, de quibus disputatur. Ita enim sentimus et statuimus: si maxime homo improbus et sceleratus sacramentum cœnæ dominicæ sumat; aut distribuat; tamen sumere illum verum sacramentum, hoc est, Christi corpus et sanguinem, non minus; quam eum, qui dignissime illud sumat; aut distribuat. Hoc enim sacramentum non habet fundamentum, hominum sanctitatem; sed ipsum verbum dei. Et quemadmodum nec vllus sanctus in terris; neque angelus in cælis efficere potest, vt panis et vinum sint corpus et sanguis Christi; ita nemo id sacramentum mutare potest, vt non sit Christi corpus et sanguis, etiamsi quidam eo abutantur.

Dann um der Person; oder Unglaubens willen, wird das Wort nicht falsch, dadurch es ein Sacrament und eingesetzet worden ist. Denn er spricht nicht: wann ihr gläubet; oder würdig seyd, so habt ihr meinen Leib und Blut; sondern: nehmet, esset und trincket, das ist mein Leib und Blut. Item, solches thut, nemlich, das ich jetzt thue, einsetze,

Non enim propter alicuius aut personam; aut incredulitatem, verbum dei, quo cœna domini instituta est, et propter quod rationem sacramenti habet, irritum et vanum fieri potest. Quia Christus non dixit: si credideritis; aut digni fueritis, tum in cœna sacra corpus et sanguinem meum præsentia habebitis; sed potius ait: accipite, edite et bibite: hoc est corpus meum: hic est sanguis meus

setze, euch gebe und nehmen heisse. Das ist so viel gesagt: du seyest würdig; oder unwürdig, so hast du hie seinen Leib und Blut, aus Kraft dieser Worte, so zum Brod und Wein kommen. Solches mercke und behalte nur wohl, dann auf den Worten stehet all unser Grund, Schutz und Wehr, wider alle Irrthüme und Verführung, so ie kommen sind, und noch kommen mögen.

Bißher der grosse Catechismus, in welchem die wahre Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Christi im heiligen Nachtmal aus Gottes Wort befestiget, und daßselbige nicht allein auf die Gläubige und Würdige; sondern auch auf die Ungläubige und Unwürdige verstanden wird.

Dieweil aber dieser hocherleuchte Mann im Geist gesehen, daß etliche ihn nach seinem Tode werden wollen verdächtig machen, als ob er von iezgedachter Lehre, und andern christlichen Artickeln abgewichen, hat er seiner grossen Bekäntniß nachfolgende Protestation angehänget. *

* *tom. 2. Vitemb. germ.* fol. 243.

Weil ich sehe, daß des Rottens und Irrens ie länger ie mehr wird, und kein Aufhören ist des Tobens und Wütens des Satans, damit nicht hinfort bey meinem Leben; oder nach meinem Tode, deren etliche zukünftig sich mit mir behelfen, und meine Schriften, ihre Irrthüme zu stärcken, fälschlich führen möchten, wie die Sacraments- und Taufschwermer anfangen zu thun: so will ich mit dieser Schrift vor Gott und aller Welt meinen Glauben von Stück zu Stück bekennen, darauf ich gedencke zu bleiben bis in den Tod: darinnen (das mir Gott helfe) von dieser Welt zu scheiden, und für unsers Herrn Jesu Christi Richtstul zu kommen, und so iemand nach meinem Tode würde sagen: wo D. Luther iezt lebte, würde er diesen; oder diese Artickel anders lehren und halten, dann er hat ihn nicht gnugsam bedacht: dawider sage ich iezt, als dann, und dann als iezt, daß ich von Gottes Gnaden alle diese Artickel hab aufs fleißigste bedacht, durch die Schrift, und wieder herdurch oftmals gezogen, und so gewiß dieselben wolte verfechten; als ich iezt hab das Sacrament des Altars verfochten. Ich bin nicht trunckен; noch unbedacht: ich weiß was ich rede:

meus. Et præterea inquit: hoc facite: quidnam? hoc ipsum certe, quod ego nunc facio: quod instituo: quod vobis trado et vos accipere iubeo. Verba Christi hoc volunt: siue dignus; siue indignus sis, habes hic in cœna, Christi corpus et sanguinem: idque virtute verborum, quæ ad panem et vinum accesserunt. Hæc memori mente repone, quia in his verbis (institutionis cœnæ) fundamentum nostrum, defensio et arma nostra sunt, aduersus omnes errores et fallacias, quæ aut allatæ sunt hactenus; aut vnquam adferrē in hoc negotio poterunt.

Hæc *catechismi maioris* recitata verba, veram præsentiam corporis et sanguinis Christi in cœna domini, verbo dei egregie confirmant, et iis solide demonstratur, præsentiam illam non tantum de manducatione credentium et dignorum; verum etiam de infidelibus et indignis communicantibus intelligendam esse.

Et quia singularibus et excellentissimis spiritus sancti donis illuminatus heros, doctor *Lutherus*, in spiritu præuidit, quod post mortem ipsius, quidam ipsum suspectum facturi essent, quasi vel a doctrina iam commemorata; vel ab aliis etiam partibus purioris doctrinæ recesserit: eam ob caussam *maiori suæ, de cœna domini, confessioni*, hanc protestationem, sub finem, inseruit. *

* *tom. 2. Vitemb. germ. fol.* 243.

Quia video, nullum esse sectarum et errorum finem; sed hæc mala indies incrementa sumere, Satanamque magis ac magis furere: ne quis igitur sectariorum, me viuo; aut mortuo, aliquando nomen meum suo figmento prætexere possit erroremque suum, non candide in medium allatis meis scriptis, stabilire ausit: quod sacramentarii et anabaptistæ iam facere cœperunt: fidem meam in hoc scripto, coram deo et toto mundo, de omnibus religionis nostræ articulis, profitebor. Et in ea fide, domino me bene iuuante, ad extremum vsque vitæ spiritum perseuerare atque ex hac vita emigrare et coram tribunali domini nostri Iesu Christi intrepide comparere paratus sum. Ac si quis forte post meum obitum dicturus esset: si doctor Lutherus nunc viueret, profecto de hoc vel illo artiaulo longe aliter sentiret atque doceret: non enim satis diligenter eam rem hactenus expendit. Contra hoc figmentum id iam dico, quod tunc essem adfirmaturus, et quod tunc dicturus essem, idem iam nunc profiteor: me videlicet per gratiam dei omnes hosce articulos quam diligentissime expendisse, et non semel; sed sæpissime ad normam sacræ scripturæ exegisse, et tamquam ad Lydium lapidem examinasse; nec minore animi constantia atque πληροφορίᾳ *singulos articulos defensurum; quam qua nunc doctrinam de sacramento altaris*

rede: fühle auch wohl, was mirs gilt, auf des Herrn Christi Zukunft am jüngsten Gericht: darum soll mir niemand Schertz; oder lose Teiding daraus machen: es ist mir Ernst, denn ich kenne den Satan von Gottes Gnaden ein grosses Theil: kan er Gottes Wort verkehren oder verwirren, was solt er nicht thun mit meinen; oder eines andern Worten?

Auf solche Protestation setzet Lutherus seliger unter andern Artickeln auch diesen: * eben so rede ich, spricht er, auch, und bekenne das Sacrament des Altars, daß daselbst wahrhaftig der Leib und Blut im Brod und Wein werde mündlich gessen und getruncken, obgleich die Priester, so es reichen; oder die, so es empfahen, nicht gläubten; oder sonst mißbrauchten: dann es stehet nicht auf Menschen Glauben; oder Unglauben; sondern auf Gottes Wort und Ordnung; es wäre dann, daß sie zuvor Gottes Wort und Ordnung ändern und anders deuten, wie die jetzige Sacramentsfeinde thun, welche freylich eitel Brod und Wein haben; denn sie haben auch die Worte und eingesetzte Ordnung Gottes nicht; sondern dieselbigen nach ihrem eigenem Dünckel verkehret und verändert.

* fol. 245.

Es hat auch D. Luther, welcher ja die rechte eigentliche Meynung der Augspurgischen Confeßion für andern verstanden, und beständiglich bis an sein Ende darbey geblieben und vertheidiget, unlängst vor seinem Tode, in seiner letzten Bekäntniß, seinen Glauben von diesem Artickel mit grossem Eyfer in nachfolgenden Worten wiederholet, da er also schreibet: * ich rechne sie alle in einen Kuchen, das ist, für Sacramentirer und Schwärmer, wie sie auch sind, die nicht gläuben wollen, daß des Herrn Brod im Abendmal sey sein rechter natürlicher Leib, welchen der Gottlose, oder Judas eben so wol mündlich empfähet; als S. Petrus und alle Heiligen: wer das (sage ich,) nicht gläuben will, der lasse mich nur zufrieden, und hoffe bey mir nur keiner Gemeinschaft: da wird nichts anders aus.

* *tom.* 2. *Vitemb.* germ. fol. 252.

Aus diesen Erklärungen kan ein jeder Verständiger, so die Wahrheit und Frieden lieb hat; besonders aber aus Doct. Luthers, als des fürnehmsten Lehrers der Augspurgischen Confeßion, Erklärung, was der Augspurgischen Confeßion eigentliche

taris propugnaui. Non temulentus sum; aut parum considerate loquor: scio, quid asfirmem, et intelligo, quanta res mea agatur in illo die domini nostri Iesu Christi, quum venerit, viuos et mortuos iudicaturus. Quare nemo me, in re tam magna et seria, nugari existimet: hæc enim res vel maxime cordi mihi est. Noui dei beneficio Satanam magna ex parte, qui, quum possit verbum dei et sacras litteras peruertere et deprauare, quid ille meis; aut cuiuspiam alterius scriptis non faceret?

Post hanc protestationem doctor *Lutherus* sanctæ memoriæ inter alios articulos etiam hunc ponit: * *eodem modo* (inquit) *loquor et confiteor etiam de sacramento altaris: quod nimirum ibi reuera corpus et sanguis Christi in pane et vino ore edatur et bibatur, etiamsi ministri, qui cœnam domini distribuunt; aut qui eam sumunt, non credant; aut alias sacra cœna abutantur. Cœna enim domini non nititur hominum fide; aut incredulitate; sed verbo dei et ipsius institutione. Nisi forte verbum dei prius immutent et prorsus aliter, quam oportet, interpretentur, vt hodie sacramenti hostes faciunt. Hi dubio procul nil nisi panem et vinum in cœna habent, quia neque verba; neque institutionem domini habent; sed ea ad suam falsam opinionem inflexerunt, mutarunt et deprauarunt.*

* fol. 245.

Er sane doctor *Lutherus*, qui certe veram et genuinam Augustanæ confessionis sententiam, præ aliis, intellexit et eam constanter, vsque ad finem vitæ, retinuit et defendit, paullo ante suum ex hac vita discessum, in postrema illa sua de cœna domini confessione, fidem suam de hoc articulo, magno zelo, sequentibus verbis, professus est atque repetiuit, vbi sic ait: *ego omnes eos eodem numero habeo, hoc est, pro sacramentariis et fanaticis agnosco, (sunt enim tales,) qui credere nolunt, quod panis domini in sacra cœna sit verum ipsius naturale corpus, quod impius quispiam vel Iudas ipse, non minus ore accipiat; quam diuus Petrus et omnes alli sancti. Qui (inquam) hoc credere recusat, is me missum faciat; neque vllam amicitiam aut familiaritatem a me expectet: sic enim stat sententia, quam non sum mutaturus.*

Ex hisce; præsertim vero doctoris *Lutheri*, vt primarii doctoris Augustanæ confessionis, declarationibus, quas prolixe recitauimus, cuilibet homini cordato, si modo is veritatis et pacis sit studiosus, manifestum, certum et indubitatum esse potest, quæ

liche Meynung und Verstand in diesem Artickel allezeit gewesen sey, ungezweifelt vernehmen.

Denn daß neben den Reden Christi und S. Pauli: das Brod im Abendmal ist der Leib Christi; oder die Gemeinschaft des Leibes Christi, auch die Formen: unter dem Brod, mit dem Brod, im Brod, gebraucht, ist die Ursach, daß hiedurch die papistische Transsubstantiation verworfen, und des unverwandelten Wesens des Brods und des Leibes Christi sacramentliche Vereinigung angezeiget würde; gleich wie diese Rede: verbum caro factum est, das Wort ist Fleisch worden, durch gleichstimmende Reden: das Wort wohnet in uns, item: in Christo wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig, item: Gott war mit ihm, item: Gott war in Christo, und dergleichen, wiederholet und erkläret wird, nemlich, daß nicht das göttliche Wesen in die menschliche Natur verwandelt; sondern die beyden unverwandelten Naturen persönlich vereiniget seyn. Wie denn eben diese Gleichniß viel vornehme alte Lehrer, Justinus, Cyprianus, Augustinus, Leo, Gelasius, Chrysostomus und andere, von den Worten des Testaments Christi, das ist mein Leib, brauchen, daß, gleich wie in Christo zwo unterschiedliche, unverwandelte Naturen unzertrennlich vereiniget seyn; also im heiligen Abendmal die zwey Wesen, das natürliche Brod, und der wahre natürliche Leib Christi, in der geordneten Handlung des Sacraments allhier auf Erden, zusammen gegenwärtig seyn. Wiewohl solche Vereinigung des Leibs und Bluts Christi mit Brod und Wein, nicht eine persönliche Vereinigung, wie beyder Naturen in Christo; sondern wie sie D. Luther und die Unsern, in den vielgedachten Artickeln der Vergleichung Anno 1536. und sonst, sacramentalem vnionem, das ist, eine sacramentliche Vereinigung nennen: damit sie anzeigen wollen, daß, ob sie schon die formas, in pane, sub pane, cum pane, das ist, diese unterschiedene Weise zu reden, im Brod, unter dem Brod, mit dem Brod, auch brauchen; dennoch die Worte Christi eigentlich und wie sie lauten, angenommen, und in der Proposition, das ist, in den Worten des Testaments Christi: hoc est corpus meum, das ist mein Leib, nicht eine figuratam prædicationem; sondern inusitatam, das ist, nicht für eine figürliche verblümte Rede oder Deuteley verstanden haben, wie Justinus spricht: dieses empfahen wir nicht als ein gemein Brod und gemeinen Tranck; sondern gleich wie Jesus Christus, unser Heyland, durchs Wort Gottes Fleisch worden: auch Fleisch und Blut um unser Seligkeit willen gehabt;

quæ fuerit, hodieque sit genuina et vera confessionis Augustanæ sententia.

Quod autem præter illas phrases, quibus *Christus* et *Paullus* vtuntur, quum dicunt: panem in cœna esse corpus Christi; aut communicationem corporis Christi, etiam alias loquendi formas vsurpamus, verbi gratia, quum dicimus: *sub pane, cum pane, in pane, adesse et exhiberi corpus Christi:* id non sine grauibus caussis facimus. Primum enim his phrasibus ad reiiciendam papisticam transsubstantiationem vtimur. Deinde etiam sacramentalem vnionem substantiæ panis non mutatæ, et corporis Christi, hac ratione docere volumus. Ad eundem enim modum hoc dictum: *verbum caro factum est*, repetitur et declaratur aliis æquipollentibus propositionibus, exempli gratia: *verbum habitauit in nobis:* * *in Christo inhabitat tota plenitudo diuinitatis corporaliter:* ** *deus erat cum eo:* *** *deus erat in Christo* * ceter. et alia plura huius generis. Hæ phrases supra commemoratum dictum *Ioannis* repetunt et declarant: videlicet, quod per incarnationem diuina essentia non sit in humanam naturam conuersa; sed quod duæ naturæ sine confusione personaliter sint vnitæ. Et quidem multi excellentes doctores ex erudita antiquitate, *Iustinus*, *Cyprianus*, *Augustinus*, *Leo*, *Gelasius*, *Chrysostomus* et alii, hac ipsa similitudine (de persona Christi) mysterium sacramenti cœnæ dominicæ explicant. Docent enim, quemadmodum in Christo duæ distinctæ et non mutatæ naturæ inseparabiliter sunt vnitæ; ita in sacra cœna duas diuersas substantias: panem videlicet naturalem, et verum naturale corpus Christi, in instituta sacramenti administratione hic in terris simul esse præsentia. Quod tamen non ita est accipiendum, quasi vnio hæc corporis et sanguinis Christi cum pane et vino sit personalis vnio, qualis est vtriusque naturæ in Christo; sed est vnio sacramentalis, vt eam doctor *Lutherus* et alii in illa concordiæ formula anno 36. conscripta et alias adpellant. Quo significare volunt, etiamsi formis loquendi, *in pane*, *sub pane*, *cum pane*, quandoque vtantur; tamen se propositionem: *hoc est corpus meum*, simpliciter et vt verba sonant, accipere et amplecti, eamque nequaquam pro figurata; sed pro inusitata prædicatione agnoscere. Sic etiam *Iustinus* de hoc negotio loquitur, inquiens: *non vt panem vulgarem et potum accipimus; sed quemadmodum Christus, seruator noster, per verbum dei, caro est factus: carnem quoque et sanguinem propter nostram salutem habuit; ita etiam credimus, per verbum et preces ab ipso sanctificatum cibum, domini nostri Iesu Christi corpus et sanguinem esse.* Et sane doctor *Lutherus*, in maiori; præsertim vero vltima sua confessione de cœna, eam de hac re formam

habt; also gläuben wir, daß die durchs Wort und Gebet von ihm gesegnete Speise, des Herrn Jesu Christi Fleisch und Blut sey. Wie dann D. Luther auch in seinem grossen, und sonderlich im letzten Bekäntniß vom Abendmal eben die Form zu reden, welche Christus im ersten Abendmal gebraucht, mit grossem Ernst und Eyfer vertheidiget.

formam loquendi, qua Christus in prima cœna celebranda vsus est, grauiter et magno zelo defendit.

* Io. 1, 14.
** Col. 2, 9.
*** act. 10, 38.
* 2. Cor. 5, 19.

Dieweil dann D. Luther der vornehmste Lehrer der Kirchen, so sich zur Augspurgischen Confeßion bekennen, zu halten, als dessen gantze Lehre, Summa und Inhalt, in den Artickeln vielermeldter Augspurgischer Confeßion verfasset, und dem Käyser Carolo V. übergeben: so kan und soll mehr gedachter Augspurgischer Confeßion eigentlicher Verstand und Meynung aus keines andern, denn aus Doct. Luthers Lehre und Streitschriften eigentlicher und besser genommen werden.

Quum autem doctor *Lutherus* haud dubie præcipuus earum ecclesiarum, quæ Augustanam confessionem amplexæ sunt, doctor fuerit, cuius tota doctrina, tamquam compendio, summatim in Augustana confessione comprehensa et imperatori Carolo V. exhibita est: profecto commemoratæ illius Augustanæ confessionis propria, vera et genuina sententia, ex nullius hominis libellis rectius et certius; quam ex doctoris *Lutheri* didacticis et polemicis scriptis hauriri potest.

Wie dann eben diese ietzterzehlte Meynung auf den einigen, festen, unbeweglichen und unzweifelhaftigen Felß der Wahrheit, aus den Worten der Einsetzung, im heiligen göttlichen Wort gegründet, und von den heiligen Evangelisten und Aposteln und ihren Discipeln und Zuhörern also verstanden, gelehret und fortgepflantzet worden.

Et quidem hæc ipsa iam commemorata doctoris *Lutheri* sententia, in vnica, solidissima, immota, et extra omne dubium posita petra veritatis, institutione nimirum cœnæ, quæ in verbo dei recitatur, fundata est, et hanc sententiam sancti euangelistæ, apostoli et ipsorum discipuli ad eum modum acceperunt et amplexi sunt eamque alios docuerunt atque ad posteritatem propagarunt.

Denn dieweil unser Herr und Heyland, Jesus Christus, von welchem, als unserm einigen Lehrmeister, dieser ernster Befehl vom Himmel herab allen Menschen gegeben wird: hunc audite, den solt ihr hören, welcher nicht ein schlechter Mensch; oder Engel; auch nicht allein wahrhaftig, weise und mächtig; sondern die ewige Wahrheit und Weißheit selbst und allmächtiger Gott ist, der gar wohl weiß, was und wie er reden soll, und kan auch alles dasienige, was er redet und verheisset, kräftiglich ausrichten und ins Werck setzen, wie er spricht: Himmel und Erden müssen vergehen; aber meine Worte müssen nicht vergehen. Item: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Quum enim dominus et saluator noster Iesus Christus, de quo, vt de vnico nostro præceptore, seuerissimum mandatum de cælis omnibus hominibus datum est: * *hunc audite*, non sit vulgaris aliquis homo; aut angelus; nec sit tantummodo verax, sapiens, potens; sed et ipsa æterna veritas et sapientia et verus omnipotens deus, qui rectissime nouit, quid et quomodo loqui debeat, et omnia, quæ loquitur ac promittit, potentissime efficere et præstare valet, sicut ipse inquit: ** *cælum et terra transibunt; verba autem mea non transibunt*, et alibi: *** *mihi data est omnis potestas in cælo et in terra*, ceter.

* Matth. 17, 5. Luc. 9, 15.
** Luc. 21, 33.
*** Matth. 28, 18.

Dieweil nun dieser wahrhaftiger, allmächtiger Herr, unser Schöpfer und Erlöser, Jesus Christus, nach dem letzten Abendmal, da er ietzt sein bitter Leiden und Sterben für unsere Sünde anfähet, zu der traurigen letzten Zeit, mit grossem Bedacht und Ernst, in Einsetzung dieses hochwürdigen Sacraments, welches bis ans Ende der Welt mit grosser Reverentz und Gehorsam gebraucht werden und ein stetes Gedächtniß seines bittern Leidens und Sterbens und aller seiner Gutthaten: eine

Quum, inquam, hic verax, omnipotens dominus, creator et redemptor noster, Iesus Christus, post vltimam illam cœnam, quum iam iam acerbissimam suam passionem et mortem pro peccatis nostris accederet, tristissimo nimirum illo et postremo tempore, re grauissime deliberata, et magno zelo, augustissimum hoc sacramentum ecclesiæ ordinauerit, (quod vsque ad finem mundi magna cum reuerentia, obedientia et humilitate sumendum, et perpetuum acerbissimæ passionis et mortis et omnium

benefi-

eine Verſiegelung des neuen Teſtaments: ein Troſt aller betrübten Hertzen, und ſtetes Band und Vereinigung der Chriſten mit ihrem Haupt Chriſto und unter ſich ſelbſt ſeyn ſolte, dieſe Worte in Stiftung und Einſetzung des heiligen Abendmals, von dem geſegneten und dargereichten Brod, geſprochen hat: nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der vor euch gegeben wird, und von dem Kelch oder Wein: das iſt mein Blut des neuen Teſtaments, welches vor euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden.

So ſind wir ia ſchuldig, dieſe des ewigen, wahrhaftigen und allmächtigen Sohns Gottes, unſers Herrn, Schopfers und Erloſers, Jeſu Chriſti, Worte, nicht als verblümte, figürliche, fremde Reden, anders zu deuten und auszulegen, wie es unſerer Vernunft gemäß ſcheinet; ſondern die Worte, wie ſie lauten, in ihrem eigentlichen, klaren Verſtand, mit einfältigem Glauben und ſchuldigem Gehorſam anzunehmen, und uns durch keine Einrede; oder menſchlich Widerſprechen, aus menſchlicher Vernunft geſponnen, wie lieblich ſie auch der Vernunft ſcheinen, davon abwenden laſſen.

Wie Abraham, da er Gottes Wort von Aufopferung ſeines Sohns höret, ob er wol Urſach gnug gehabt zu diſputiren, ob die Wort, dieweil ſie nicht allein wider alle Vernunft und wider das göttliche und natürliche Geſetz; ſondern auch wider den hohen Artickel des Glaubens, vom verheiſſenen Saamen Chriſto, der von Iſaac ſolte gebohren werden, öffentlich ſtreiten, nach dem Buchſtaben; oder mit einer leidlichen oder ſanften Gloſſa ſolten zu verſtehen ſeyn; dennoch, wie er zuvor, als ihm die Verheiſſung von dem geben edeyeten Saamen aus Iſaac gegeben wird, wiewohl es ſeiner Vernunft unmüglich ſcheinet, Gott die Ehre der Wahrheit giebet, und auf das allergewiſſeſte bey ſich geſchloſſen und geglaubet hat, daß Gott, was er verheiſſet, ſolches auch thun kan; alſo verſtehet und glaubet er auch allhier Gottes Wort und Befehl einfältig und ſchlecht, wie ſie nach dem Buchſtaben lauten, und läſt es Gottes Allmächtigkeit und Weisheit befohlen ſeyn, welche er weiß, daß ſie viel mehr Weiſe und Wege hat, die Verheiſſung des Saamens aus Iſaac zu erfüllen; als er mit ſeiner blinden Vernunft begreifen kan.

Alſo ſollen wir auch mit aller Demuth und Gehorſam unſers Schopfers und Erlöſers deutlichen, feſten, klaren und ernſten Worten und Befehl, ohne allen Zweifel

beneficiorum eius monimentum futurum erat, ſimulque obſignatio et confirmatio noui teſtamenti: ſolatium omnium perturbatarum conſcientiarum: firmum vinculum ſocietatis chriſtianæ cum capite ſuo Chriſto et inter ſe inuicem coniunctio arctiſſima: certe res grauiſſimas et longe maximas animo agitauit, quum hæc verba inſtitutionis cœnæ de pane illo, cui benedicebat et quem discipulis porrigebat, pronuntiaret: *accipite, comedite, hoc eſt corpus meum, quod pro vobis traditur.* Et de calice, ſeu vino: *hic eſt ſanguis meus noui teſtamenti, qui pro vobis effunditur in remiſſionem peccatorum.*

Hæc quum ita ſe habeant, profecto æterni, veraciſſimi atque omnipotentis filii dei, domini, creatoris et redemtoris noſtri, Ieſu Chriſti, verba, non vt figurate, metaphorice, tropice dicta aut prolata, in aliam ſententiam detorquenda ſunt, vt noſtræ humanæ rationi veriſimilia fiant. Quin potius hæc Chriſti verba, vt ſonant, in propria ſua ac perſpicua ſententia, ſimplici fide et debita obedientia atque reuerentia accipere tenemur. Neque committendum eſt, vt vllæ obiectiones; aut hominum contradictiones, quæ ab humanæ rationis acumine promanant, vtcumque humanæ rationi blandiantur, nos ab expreſſo illo Chriſti teſtamento abducant.

Sanctiſſimus patriarcha Abrahamus, quum verbum dei de offerendo filio ſuo audiret, poterat certe occaſionem diſputandi arripere, an verba ſecundum litteram accipere; an vero commoda et tolerabiliore aliqua interpretatione lenire deberet: quandoquidem non modo cum omni ratione et cum lege dei et naturæ; verum etiam cum præcipuo illo fidei articulo, de promiſſo ſemine Chriſto, qui ex Iſaaci ſtirpe naſciturus erat, aperte pugnare viderentur. Verum tamen, ſicut antea promiſſionem de benedicto ſemine, ex Iſaaci progenie naſcendo, fide acceperat atque amplexus fuerat, etſi id ipſum rationi eius impoſſibile videretur, et ſic deo laudem veritatis tribuerat, certiſſime ſciens atque credens, quod deus, qui promiſiſſet, etiam præſtare poſſet; ita quoque nunc ſimpliciter accipit verbum et mandatum dei ſecundum litteram, remque totam diuinæ omnipotentiæ et ſapientiæ permittens, quam ſcit multo plures habere modos, per quos promiſſionem illam de ſemine, ab Iſaaco propagando, implere poſſet; quam ipſe cæca ſua ratione comprehendere valeret.

Et ad hunc modum etiam nos vera humilitate et obedientia, creatoris et redemtoris noſtri perſpicuo, firmo, claro et maxime ſerio verbo et mandato, abſque omni hæſita-

sel und Disputation, wie es sich mit unserer Vernunft reime; oder möglich sey, einfältig gläuben. Dann dieser Herr solche Worte geredet hat, welcher die unendliche Weisheit und Wahrheit selbst ist, und alles, was er verheisset, gewißlich auch ins Werck setzen und vollbringen kan.

hæsitatione et disputatione, quomodo id ad nostram rationem quadret; aut possibile sit, simpliciter credere debemus. Hæc enim verba loquutus est dominus ille, qui immensa est dei patris sapientia et veritas ipsa: qui omnia, quæ promittit, certissime re ipsa perficere et præstare potest.

Nun zeugen alle Umstände der Einsetzung des heiligen Abendmals, daß diese Worte unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, so an sich selbst einfältig, deutlich, klar, fest und unzweifelhaftig seyn, anders nicht, dann in ihrer gewohnlichen, eigentlichen und gemeinen Deutung, können und sollen verstanden werden. Denn dieweil Christus diesen Befehl über Tisch und ob dem Nachtmal thut, ist ja kein Zweifel, daß er von rechtem natürlichem Brod und von natürlichem Wein: auch von mündlichem Essen und Trincken redet, daß keine Metaphora, das ist, eine Veränderung des Verstands im Wort (Brod) seyn kan, als daß der Leib Christi ein geistlich Brod, oder eine geistliche Speise der Seelen sey. So verwahrt es auch Christus selbst, daß keine Metonymia, das ist, gleicher gestalt auch keine Veränderung des Verstands im Wort (Leib) sey, und daß er nicht von einem Zeichen seines Leibes; oder von einem bedeuten, oder figürlichen Leib; oder von der Kraft seines Leibes und Wohlthaten, die er mit Aufopferung seines Leibes erworben hat, redet; sondern von seinem wahren, wesentlichen Leib, den er für uns in den Tod gegeben, und von seinem wahren wesentlichen Blut, das er vor uns am Stamm des Creutzes zu Vergebung der Sünden vergossen hat.

Et sane omnes circumstantiæ institutionis cœnæ dominicæ luculenter testantur, verba illa domini et saluatoris nostri, Iesu Christi, quæ per se perspicua, firma, clara et indubitata sunt, non aliter, quam in vsitata, propria et communi significatione accipi posse et debere. Quum enim Christus mandatum illud de edendo corpore suo, ceter. in mensa et in cœna dederit, dubium esse non potest, quin de vero naturali pane et de vero naturali vino atque de manducatione, quæ ore fit, loquatur, ita vt nulla in vocabulo (*panis*) metaphora esse possit, quasi Christi corpus spiritualem panem aut spiritualem cibum animæ dicere voluerit. Et Christus ipse præcauere studuit, ne metonymia in vocabulo (*corporis*) intelligeretur, et ne existimaretur de signo corporis sui; aut tantum de symbolo, vel de figurato corpore; aut de virtute corporis sui, seu de beneficiis, quæ oblatione corporis sui nobis promeruit, agere. Diserte enim loquitur de vero, essentiali et substantiali suo corpore, quod in mortem pro nobis tradidit, et de vero, substantiali sanguine suo, quem pro nobis in ara crucis in remissionem peccatorum effudit.

Nun ist ja kein so treuer und gewisser Ausleger der Worte Jesu Christi, denn eben der Herr Christus selbst, der seine Worte und sein Hertz und Meynung am besten verstehet, und dieselbigen zu erklären am weisesten und verständigsten ist, welcher allhie, als in Stiftung seines letzten Willens und Testaments und stets währender Bündniß und Vereinigung, wie sonsten in allen Artickeln des Glaubens und aller anderer Bund- und Gnadenzeichen, oder Sacrament Einsetzung, als: der Beschneidung, der mancherley Opfer im alten Testament, der heiligen Taufe, nicht verblümte; sondern gantz eigentliche, einfältige, unzweifelhaftige und klare Worte gebraucht, und damit ja kein Mißverstand einfallen könne, mit den Worten, vor euch gegeben, vor euch vergossen, deutlicher erkläret: lässet auch seine Jünger in dem einfältigen, eigentlichen Verstand bleiben, und befiehlets ihnen, daß sie alle Völcker also lehren sollen, alles das zu halten, was er ihnen, den Aposteln, befohlen hat.

Atqui nullus potest esse tam fidelis aut idoneus atque doctus interpres verborum Iesu Christi, quam ille ipse Christus dominus, qui sua verba illa certissima, suam mentem atque sententiam omnium optime intelligit, atque ad eam dextre declarandam, intelligentia et sapientia instructissimus est. Hic in declaratione inprimis vltimæ suæ voluntatis, testamenti et perpetui fœderis atque coniunctionis, non figuratis, non ambiguis; sed propriis, simplicissimis et disertis verbis vti voluit; quemadmodum etiam in aliis fidei articulis ponendis et confirmandis, atque in signis gratiæ et pacti, seu sacramentis instituendis, verbi gratia: in circumcisione: in constituendis olim sacrificiis veteris testamenti postea vero in baptismi institutione, non verbis obscuris, figuratis; aut ambiguis vti solitus est. Et, vt omnem ambiguitatem caueret, satis mentem suam declarauit, quum de corpore suo in sacra cœna exhibendo, dixit: *quod pro vobis datur*, et de sanguine: *qui pro vobis effunditur*. Et quum apostoli hæc ipsius verba simplicissime acciperent, relinquit eos in hac pro-

Dero-

pria

Derohalben auch alle drey Evangelisten, Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. und St. Paullus, der nach der Himmelfahrt Christi dasselbige empfangen, 1. Cor. 11. einhelliglich und mit einerley Worten und Sylben, diese helle, klare, feste und wahrhaftige Worte Christi: das ist mein Leib, gantz auf einerley Weise von dem gesegneten und dargereichten Brod, ohne alle Deutung und Aenderung, wiederholen. Ist darum kein Zweifel, daß auch vom andern Theil des Sacraments diese Worte Lucä und Pauli: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, keine andere Meynung können haben, denn die S. Matthaus und Marcus geben: das (nemlich, das ihr aus dem Kelch mündlich trincket,) ist mein Blut des neuen Testaments, dadurch ich dis mein Testament und neuen Bund, nemlich die Vergebung der Sünden, mit euch Menschen aufrichte, versiegele und bekräftige.

So ist auch diese Wiederholung, Bestätigung und Erklärung der Worte Christi, die S. Paullus 1. Cor. 10. thut, als ein sonderliches helles Zeugniß der wahren, wesentlichen Gegenwärtigkeit und Austheilung des Leibes und Bluts Christi im Abendmal, mit allem Fleiß und Ernst zu betrachten, da er also schreibet: der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Daraus wir klärlich lernen, daß nicht allein der Kelch, den Christus im ersten Abendmal gesegnet, und nicht allein das Brod, welches Christus gebrochen und ausgetheilet hat; sondern auch, das wir brechen und segnen, sey die Gemeinschaft des Leibes und Bluts Christi, also, daß alle die, so dis Brod essen und aus dem Kelch trincken, wahrhaftig empfahen und theilhaftig werden des wahren Leibs und Bluts Christi. Denn wo der Leib Christi nicht wahrhaftig und wesentlich; sondern allein nach seiner Kraft und Würckung gegenwärtig, und genossen würde, so würde das Brod nicht eine Gemeinschaft des Leibes; sondern des Geistes, Kraft und Gutthaten Christi, müssen genennet werden, wie die Apologia argumentiret und schleust. Und so Paullus allein von der geistlichen Gemeinschaft des Leibes Christi durch den Glauben redete, wie die Sacramentirer diesen Spruch verkehren, so würde er nicht sagen: das Brod; sondern der Geist oder Glaube wäre die Gemeinschaft des Leibes Christi. Nun sagt er, das Brod sey die Gemein-

pria et simplici sententia ac mandat illis, vt omnes gentes ad eum modum doceant iubeantque eas obseruare, quæ ipsis, apostolis, a Christo præcepta erant.

Qua de caussa etiam tres euangelistæ, *Matthæus*, * *Marcus*, ** *Lucas* *** et diuus *Paullus*, * qui institutionem cœnæ dominicæ ab ipso Christo post adscensionem ipsius acceperat, vnanimi consensu, iisdem verbis et syllabis, hæc clara, firma, perspicua et vera verba Christi: *hoc est corpus meum*, prorsus eodem modo de benedicto et distributo pane, sine omni tropo, figura, aut variatione, recitant. Itaque dubium esse non potest, quin et de altera parte sacramenti hæc verba: *hic calix est nouum testamentum in meo sanguine*, in euangelista *Luca* et *Paullo* nullam aliam sententiam habeant, quam verba *Matthæi* et *Marci*, qui dicunt: *hoc*, quod ore ex calice bibitis, *est sanguis meus noui testamenti*, quo videlicet hoc testamentum meum et nouum fœdus, videlicet, remissionem peccatorum, vobis hominibus sancio, ferio, obsigno et confirmo.

* Matt. 26, 26.
** Marc. 14, 22.
*** Luc. 22, 19.
* 1. Cor. 11, 24.

Sed et hæc repetitio, confirmatio et declaratio verborum Christi, quam diuus *Paullus* ponit, vt clarissimum vere substantialis præsentiæ et distributionis corporis et sanguinis Christi in cœna testimonium singulari diligentia et accurate est expendenda. Sic enim ait: * *calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est? et panis, quem frangimus, nonne participatio corporis domini est?* His enim apostoli verbis docemur, quod non modo calix ille, cui Christus in prima cœna benedixit, et non modo panis, quem Christus fregit et distribuit; sed etiam panis, quem nos frangimus, et calix, cui nos benedicimus, sint corporis et sanguinis Christi communicatio, ita quidem, vt omnes, qui hunc panem edunt atque e calice bibunt, vere accipiant atque participent verum corpus et verum sanguinem Christi. Etenim, nisi corpus Christi vere et substantialiter; sed duntaxat virtute et efficacia sua præsens esset et sumeretur, panis non corporis; sed spiritus, virtutis et beneficiorum Christi, communicatio dici debuisset, quemadmodum etiam *apologia* prorsus eadem ratione in hoc ipso negotio argumentatur et statuit. Et sane si diuus *Paullus* duntaxat de spirituali communicatione corporis Christi, quæ per fidem fit, ageret, vt sacramentarii hoc *Paullinum* dictum suo more deprauare solent, non dixisset, *panis*; sed spiritus; aut fides est communicatio corporis Christi. At apostolus affirmat, *panem* esse communicationem corporis Christi, quod videlicet omnes, qui participant benedictum panem, etiam corporis Christi participes fiant. Ex eo ergo hoc

Gemeinschaft des Leibes Christi, daß alle, die des gesegneten Brods genieſſen, auch des Leibes Christi theilhaftig werden: so muß er ja nicht von geistlicher; sondern von sacramentirlicher oder mündlicher Nieſſung des Leibes Christi, die den frommen und gottlosen Christen gemein ist, reden.

Wie auch die Ursache und Umstände derselben gantzen Predigt S. Pauli ausweisen, daß er die, so vom Götzenopfer assen, und mit heydnischem Teufelsdienst Gemeinschaft hatten, und gleichwol auch zum Tisch des Herrn giengen, und des Leibes und Bluts Christi theilhaftig wurden, abschrecket und warnet, daß sie nicht ihnen selbst zum Gericht und Verdammniß den Leib und Blut Christi empfangen. Denn weil alle, die des gesegneten und gebrochenen Brods im Abendmal theilhaftig werden, auch mit dem Leib Christi Gemeinschaft haben, so muß ja S. Paullus nicht von der geistlichen Gemeinschaft mit Christo reden, die niemand mißbrauchen kan, und dafür man auch niemand warnen soll.

Derhalben auch unsere liebe Väter und Vorfahren, als Lutherus und andere reine Lehrer Augspurgischer Confeßion, diesen Spruch Pauli mit solchen Worten erklären, daß er zum allerbesten mit den Worten Christi übereinstimmet, da sie also schreiben: das Brod, das wir brechen, ist der ausgetheilte Leib Christi; oder der gemeine Leib Christi, unter die getheilet, so das gebrochene Brod empfangen.

Bey dieser einfältigen, gegründeten Erklärung dieses herrlichen Gezeugniß, 1. Cor. 10. bleiben wir einträchtiglich, und verwundern uns billig, daß etliche so kühne seyn, daß sie diesen Spruch, den sie selbst vorhin den Sacramentirern entgegen gesetzet, ietzund für einen Grund ihres Irrthums, daß im Abendmal der Leib Christi allein geistlich genossen werde, anziehen dürfen: panis est communicatio corporis Christi, hoc est id, quo fit societas cum corpore Christi, quod est ecclesia; seu est medium, per quod fideles vnimur Christo, sicut verbum euangelii fide adprehensum, est medium, per quod Christo spiritualiter vnimur et corpori Christi, quod est ecclesia, inserimur, welches zu deutsch also lautet: das Brod ist die Gemeinschaft des Leibes Christi, das ist, es ist das, dadurch wir Gemeinschaft haben mit dem Leib Christi, welcher ist die Kirche; oder es ist das Mittel, dadurch wir Gläubigen vereiniget werden mit Christo, gleichwie das Wort des Evangelii, wann es mit Glauben ergriffen wird, ist ein Mittel, dadurch wir mit Christo geistlich vereiniget, und dem Leib Christi, welcher ist die Kirche, einverleibet werden.

conficitur, *Paullum* haudquaquam de spirituali; sed de sacramentali seu ea, quæ ore fit, participatione corporis Christi loqui, quæ piis et impiis, titulo duntaxat christianis, communis est.

* 1. Cor. 10, 16.

Hanc piam nostram sententiam etiam ratio et circumstantiæ concionis illius *Paullinæ* confirmant. Eos enim, qui de idolothytis edebant et ethnicis cultibus diabolicis communicabant; nihilominus autem etiam ad mensam domini accedebant, et corporis ac sanguinis Christi participes fiebant, *Paullus* a tanto facinore deterret et admoner, ne sibi ipsis ad iudicium et damnationem corpus et sanguinem Christi sumant. Quum enim omnes illi, qui benedicti et distributi panis in sacra cœna, participes sunt, etiam cum corpore Christi communicationem habeant, profecto diui *Pauli* verba non possunt accipi de spirituali communicatione cum Christo, qua nemo abuti vnquam potest, et a qua homines non sunt deterrendi.

Quare patres et pii maiores nostri, doctor *Lutherus* et alii sinceri doctores Augustanæ confessionis, hoc diui *Pauli* dictum eiusmodi verbis declarant, vt cum verbis Christi optime consentiat, vt, quum ad hunc modum id explicant: panis, quem frangimus, est corpus Christi distributum, seu communicatum corpus Christi, quod inter eos distribuitur, qui fractum panem accipiunt.

In hac simplici et solide fundata explicatione luculenti illius testimonii Paullini, magno consensu adquiescimus. Et non iniuria miramur, quod audaces homines reperiantur, qui, quum ipsi ante hæc tempora sacramentariis hoc *Pauli* dictum * opposuerint, nunc illud ipsum pro fundamento erroris sui, quod videlicet corpus Christi in cœna spiritualiter tantummodo sumatur, ponere non erubescant. Sic enim loquuntur: panis est communicatio corporis Christi, hoc est, id, quo fit societas cum corpore Christi, quod est ecclesia; seu, est medium, per quod fideles vnimur Christo, sicut verbum euangelii fide adprehensum, est medium, per quod Christo spiritualiter vnimur et corpori Christi, quod est ecclesia, inserimur.

* 1. Cor. 10, 16.

Denn, daß nicht allein die gottseligen, frommen und gläubigen Christen; sondern auch die unwürdigen gottlosen Heuchler, als Judas und seine Gesellen, so keine geistliche Gemeinschaft mit Christo haben, und ohne wahre Busse und Bekehrung zu Gott, zum Tisch des Herrn gehen, auch den wahren Leib und Blut Christi mündlich im Sacrament empfangen, und sich mit ihrem unwürdigen Essen und Trincken am Leib und Blut Christi schwerlich versündigen, lehret S. Paullus ausdrücklich 1. Cor. 11. wer unwürdig von diesem Brod isset und von dem Kelch des Herrn trincket, der versündiget sich nicht allein am Brod und Wein: nicht allein an Zeichen oder symbolis und Figur des Leibs und Bluts; sondern wird schuldig am Leib und Blut des Herrn Jesu Christi, welchen er allda gegenwärtig verunehret, mißbrauchet und schändet, gleich wie die Juden, welche sich mit der That würcklich an dem Leibe Christi vergriffen und ihn erwürget haben; inmassen die alten christlichen Väter und Kirchenlehrer diesen Spruch einhellig also verstanden und erkläret haben.

Quod autem non tantum pii et credentes in Christum; verum etiam indigni, impii hypocritæ, verbi gratia, Iudas, et huius farinæ homines, qui nullam prorsus spiritualem cum Christo communicationem habent, et sine vera pœnitentia atque conuersione ad deum, ad cœnam domini accedunt, etiam verum corpus et verum sanguinem Christi, ore in sacramento sumant, et grande scelus, indigne edendo et bibendo, in corpus et sanguinem Christi admittant, id diuus *Paullus* * expresse docet, quum affirmat, quod ii, qui *indigne* de illo pane edunt et de calice domini bibunt, rei fiant non tantum panis et vini: non tantum signorum et symbolorum; aut figuræ corporis et sanguinis; sed quod rei sint corporis et sanguinis Iesu Christi, quem in sacra cœna præsentem, contumelia atque ignominia adficiunt, sicut Iudæi, qui ipso facto et opere, indignis modis saluatorem tractantes, in corpus Christi horribiliter peccarunt et Christum occiderunt. Sic enim antiquissimi, pii et eruditi doctores ecclesiæ hoc *Paulli* dictum intellexerunt, et magno consensu in hanc sententiam sunt interpretati.

* 1. Cor. 11, 27.

So ist nun zweyerley Essen des Fleisches Christi, eines geistlich, davon Christus Joh. 6. fürnemlich handelt, welches nicht anders als mit dem Geist und Glauben, in der Predigt und Betrachtung des Evangelii, eben so wohl als im Abendmal geschicht, und für sich selbst nütz und heilsam und allen Christen, zu allen Zeiten, zur Seligkeit nöthig ist, ohne welche geistliche Niessung auch das sacramentliche; oder mündliche Essen im Abendmal nicht allein unheilsam; sondern auch schädlich und verdammlich ist.

Duplex igitur est manducatio carnis Christi. Vna *spiritualis*, de qua præcipue Christus in euangelista *Ioanne*, capite sexto, * agit: quæ non alio modo, quam spiritu et fide in prædicatione et meditatione euangelii fit, non minus, quam quum cœna domini digne et in fide sumitur. Hæc spiritualis manducatio per se vtilis et salutaris est omnibusque christianis, et quidem omnibus temporibus, ad salutem necessaria est, sine qua spirituali participatione sacramentalis illa; aut quæ ore dumtaxat fit, manducatio in cœna non modo accipientibus non salutaris; sed noxia etiam et damnationis causa esse solet.

* Io. 6, 54.

Solch geistlich Essen aber ist nichts anders als der Glaube, nemlich Gottes Wort, darinnen uns Christus wahrer Gott und Mensch, samt allen Gutthaten, die er uns mit seinem Fleisch für uns in den Tod gegeben, und mit seinem Blut für uns vergossen, erworben hat, nemlich Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben, fürgetragen wird, hören, mit Glauben annehmen, und uns selbst zueignen, und auf diesen Trost, daß wir einen gnädigen Gott und ewige Seligkeit um des Herrn Jesu Christi willen haben, uns mit gewisser Zuversicht und Vertrauen festiglich verlassen, und in aller Noth und Anfechtung halten.

Spiritualiter igitur manducare nihil aliud est, quam credere prædicato verbo dei, in quo nobis Christus, verus deus et homo, cum omnibus beneficiis, quæ carne sua pro nobis in mortem tradita, et sanguine suo pro nobis effuso, promeruit, offertur, videlicet, gratia et clementia dei, remissio peccatorum, iustitia et vita æterna. Hæc qui ex verbo dei commemorari audit: fide accipit sibique adplicat, et hac consolatione totus nititur, quod deum placatum, et vitam æternam, propter mediatorem Iesum Christum habeamus: qui, inquam, vera fiducia in verbo euangelii firmiter, in omnibus tribulationibus et tentationibus, adquiescit: hic spiritualiter corpus Christi edit et sanguinem eius bibit.

Das andere Essen des Leibes Christi ist mündlich oder sacramentlich, da im heiligen

Altera vero manducatio corporis Christi est *sacramentalis* et ore fit, quando in sacra

ligen Abendmal der wahre, wesentliche Leib und Blut Christi von allen, die das gesegnete Brod und Wein im Abendmal essen und trincken: von den Gläubigen zu einem gewissen Pfand und Versicherung, daß ihnen gewißlich ihre Sünde vergeben sind, und Christus in ihnen wohne und kräftig sey; von den Ungläubigen aber zu ihrem Gericht und Verdammniß, auch mündlich empfangen und genossen wird, wie die Worte der Einsetzung Christi ausdrücklich lauten, da er über Tisch und ob dem Nachtmal seinen Jüngern natürlich Brod und natürlich Wein reichet, welche er seinen wahren Leib und sein wahres Blut nennet und dabey saget: esset und trincket; so kan in solcher Befehl, vermöge der Umstände, nicht anders, als von dem mündlichen Essen und Trincken; aber nicht auf grobe, fleischliche, Capernaitische; sondern auf übernatürliche, unbegreifliche Weise verstanden werden, dazu nachmals der andere Befehl noch ein anders und geistliches Essen setzet, da der Herr Christus weiter spricht: solches thut zu meinem Gedächtniß, da er den Glauben erfordert.

cœna verum et substantiale corpus et sanguis Christi, ore accipiuntur atque participantur ab omnibus, qui panem illum benedictum, et vinum in cœna dominica, edunt et bibunt. Ac pii quidem corpus et sanguinem Christi in certum pignus et confirmationem accipiunt, quod peccata ipsis certo sint remissa, et quod Christus in ipsis habitet atque efficax esse velit. Impii vero idem corpus et eundem sanguinem Christi etiam ore suo; sed ad iudicium et damnationem sumunt. Hoc Christi verba, quibus cœnam instituit, expresse docent. In prima enim cœna mensæ adsidens, discipulis suis naturalem panem et naturale vinum porrigit, et de iis pronuntiat, verum esse corpus et sanguinem suum, et iubet eos edere et bibere. Ergo illud Christi mandatum, consideratis diligenter omnibus circumstantiis, non potest nisi de orali; non autem de crassa, carnali, Capernaitica; sed de supernaturali et incomprehensibili manducatione corporis Christi intelligi. Ad hanc manducationem, quæ ore fit, Christus mandato suo etiam alteram requirit, quum inquit: *hoc facite in mei commemorationem:* hic enim fidem, quæ est spiritualis corporis Christi participatio, postulat.

Derhalben alle alte christliche Lehrer nach diesen Worten der Einsetzung Christi und S. Paulli Erklärung ausdrücklich und mit der ganzen heiligen christlichen Kirchen einträchtig lehren, daß der Leib Christi nicht allein geistlich, mit dem Glauben, welches auch ausserhalb des Sacraments geschicht; sondern auch mündlich, nicht allein von gläubigen, frommen; sondern auch von unwürdigen, ungläubigen, falschen und bösen Christen empfangen werde, welche hie zu erzehlen zu lang, und deßwegen den christlichen Leser in der Unsern ausführliche Schriften, um geliebter Kürtze willen, gewiesen haben wollen.

Quare tota erudita et pia antiquitas, secundum hæc verba institutionis Christi et explicationem *Paulli*, expresse et cum tota catholica ecclesia magno consensu docuit, quod corpus Christi non tantum spiritualiter, fide, quod etiam extra vsum sacramenti fieri potest; verum etiam ore, non modo a credentibus; sed et ab indignis, infidelibus hypocritis, nomine duntaxat christianis, accipiatur. Quæ antiquitatis testimonia recitare, hoc loco nimis esset prolixum: quare lectorem ad nostrorum scripta, in quibus hæc copiose tractata sunt, remittimus.

Daraus erscheinet, wie unbillig und giftig die Sacramentschwärmer* des Herrn Christi, S. Paulli und der ganzen Kirchen spotten, die diese mündliche und der Unwürdigen Niessung duos pilos caudæ equinæ et commentum, cuius vel ipsum Satanam pudeat, wie auch die Lehre von der Maiestät Christi, excrementum Satanæ, quo diabolus sibi ipsi et hominibus illudat, genennet haben, das ist, so erschrecklich davon reden, daß sich auch ein frommer Christ schämen solle, dasselbige zu verdolmetschen.

* Theodorus Beza u. a. m.

Ex his manifestum est, quam inique virulentis sarcasmis sacramentarii domino nostro Iesu Christo et diuo Paullo totique ecclesiæ insultent, qui oralem et indignorum manducationem vocant duos pilos caudæ equinæ et commentum, cuius vel ipsum Satanam pudeat; doctrinam vero de maiestate Christi, excrementum Satanæ, quo diabolus sibi ipsi et hominibus illudat, adpellare ausi fuerunt. Hæc adeo horrenda sunt, vt homo christianus ea sine horrore non recitare possit.

Es muß aber mit Fleiß erkläret werden, welche da seyn die unwürdigen Gäste dieses Abendmals, nemlich, die ohne wahre Reu und Leid über ihre Sünden und ohne wahren Glauben und guten Vorsatz, ihr Leben zu bessern, zu diesem Sacrament gehen und

Accurate autem hoc etiam declarandum est, quinam sint indigni conuiuæ in hac sacra cœna. Hi nimirum, qui sine vera pœnitentia et contritione et sine vera fide et absque bono proposito, vitam emendandi, ad cœnam domini accedunt. Hi sibi ipsis iudi-

und ihnen selbst das Gericht, das ist, zeitliche und ewige Strafen mit ihrem unwürdigen mündlichen Essen des Leibs Christi, auf den Hals laden und am Leib und Blut Christi schuldig werden.

Denn die schwachgläubigen, blöden, betrübten Christen, die von wegen der Grösse und Menge ihrer Sünden von Hertzen erschrocken seyn und gedencken, daß sie in dieser ihrer großen Unreinigkeit dieses edlen Schatzes und Gutthaten Christi nicht werth seyn, und ihre Schwachheit des Glaubens empfinden und beklagen, und von Hertzen begehren, daß sie mit stärckerem, freudigerm Glauben und reinem Gehorsam Gott dienen möchten: die sind die rechten würdigen Gäste, für welche dis hochwürdige Sacrament fürnemlich eingesetzet und verordnet ist, wie Christus spricht: kommt herzu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd: ich will euch erquicken. Item: die Gesunden bedürfen keines Arztes; sondern nur die Krancken. Item: Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Item: nehmet den Schwachen im Glauben auf: denn Gott hat ihn aufgenommen: denn wer an den Sohn Gottes gläubet, es sey mit einem starcken; oder schwachen Glauben, der hat das ewige Leben.

Und stehet diese Würdigkeit nicht in grosser; oder kleiner Schwachheit; oder Stärcke des Glaubens; sondern im Verdienst Christi, welches der kleingläubige betrübte Vater, Marc. 9. eben sowohl geneust; als Abraham, Paullus und andere, so einen freudigen starcken Glauben haben.

Das sey von der wahren Gegenwärtigkeit und zweyerley Niessung des Leibes und Bluts Christi, so entweder mit dem Glauben geistlich; oder auch mündlich, beyde von Würdigen und Unwürdigen geschicht, bis hieher geredet.

Dieweil auch von der Consecration und von der gemeinen Regel, daß nichts Sacrament sey, ausser dem eingesetzten Gebrauch, Mißverstand und Spaltung zwischen etlichen der Augspurgischen Confession Lehrern, eingefallen sind, haben wir auch von dieser Sachen uns brüderlich und einträchtig mit einander auf nachfolgende Meynung erkläret, nemlich, daß die wahre Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi

iudicium, hoc est, temporales et æternas pœnas, indigna sua orali manducatione corporis Christi, accersunt, et corporis atque sanguinis Christi rei fiunt.

Digni vero conuiuæ in cœna domini sunt, infirmi in fide, pusillanimes, perturbati christiani, qui, dum magnitudinem et multitudinem peccatorum suorum secum reputant, cohorrescunt: qui magnam suam immunditiem considerantes, hoc pretiosissimo thesauro et beneficiis Christi indignos sese iudicant: qui fidei suæ infirmitatem sentiunt atque deplorant et nihil magis in votis habent, quam vt domino deo firmiore et alacriore fide et puriore obedientia seruire possint. Hi, vt diximus, sunt vere digni illi conuiuæ, in quorum gratiam et quibus recreandis, inprimis hoc augustissimum sacramentum et sacrum conuiuium est institutum. Christus enim eiusmodi homines benigniime inuitat, dicens: * *venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos.* Et alibi ait: ** *non est opus valentibus medicus; sed male habentibus.* Et apostolus inquit: *** *virtus mea* (dicit dominus) *in infirmitate perficitur.* Et ad *Romanos* * scribit: *infirmum in fide adsumite.* Et paullo post: *deus eum adsumsit. Quisquis enim in filium dei crediderit*, siue is firma; siue infirma fide præditus fuerit, *habet vitam æternam.* **

* Matth. 11, 28.
** Matth. 9, 12.
*** 1. Cor. 12, 9.
* Rom. 14, 13.
** Io. 3, 15.

Dignitas igitur neque in magna; neque in exigua infirmitate; aut firmitate fidei; sed in merito Christi consistit. Huius fructum infirmus ille in fide angustique animi parens, qui opem Christi in curando filio miserrimo implorabat, * non minus; quam patriarcha Abraham, apostolus Paullus et alii, qui robustam fidem habuere, participat.

* Marc. 9, 24.

Et hæc de vera præsentia et duplici manducatione corporis et sanguinis Christi, quæ aut fide spiritualiter; aut ore [illegible], (quæ posterior dignis et indignis communis est,) dicta sunto.

Quum vero etiam de consecratione et de vsitata [illegible]egula: *nihil habet rationem sacram[illegible]a vsum seu actionem diuinitus institutam*, dissensiones quædam inter aliquos Augustanæ confessionis theologos inciderint: de his etiam duobus capitibus vnanimem et pium nostrum consensum declarare visum est. Ac de priore illa quæstione, quæ est de consecratione, sentimus, quod veram præsentiam corporis et sanguinis Christi in cœna non efficiat vllius hominis

Christi im Abendmal nicht schaffe einiges Menschen Wort; oder Werck, es sey das Verdienst; oder Sprechen des Dieners; oder das Essen und Trincken; oder Glaube der Communicanten; sondern solches alles solle allein des allmächtigen Gottes Kraft und unsers Herrn Jesu Christi Wort, Einsetzung und Ordnung zugeschrieben werden.

minis vel verbum, vel opus, dignitas, seu meritum, siue pronuntiatio ministri, seu manducatio, seu fides communicantium: horum nullum nobis corpus et sanguinem Christi præsentia facit. Sed hoc totum, quod in cœna Christi corpus præsens habemus, simpliciter et in solidum omnipotentis dei virtuti et verbo, institutioni atque ordinationi domini nostri Iesu Christi est adscribendum.

Dann die wahrhaftigen und allmächtigen Worte JEsu Christi, welche er in der ersten Einsetzung gesprochen, sind nicht allein im ersten Abendmal kräftig gewesen; sondern währen, gelten, würcken und sind noch kräftig, daß in allen Oertern, da das Abendmal nach Christi Einsetzung gehalten und seine Worte gebraucht werden, aus Kraft und Vermögen derselbigen Worte, die Christus im ersten Abendmal gesprochen, der Leib und Blut Christi wahrhaftig gegenwärtig, ausgetheilet und empfangen wird. Dann Christus selbst, wo man seine Einsetzung hält und seine Worte über dem Brod und Kelch spricht und das gesegnete Brod und Kelch austheilet, durch die gesprochene Worte, aus Kraft der ersten Einsetzung, noch durch sein Wort, welches er da will wiederholet haben, kräftig ist, wie Chrysostomus spricht (in serm. de pass.) in der Predigt von der Passion: Christus richtet diesen Tisch selbst zu und segnet ihn; dann kein Mensch das fürgesetzte Brod und Wein zum Leib und Blut Christi machet; sondern Christus selbst, der für uns gecreutziget ist. Die Worte werden durch des Priesters Mund gesprochen; aber durch Gottes Kraft und Gnade: durch das Wort, da er spricht: das ist mein Leib, werden die fürgestellten Element im Abendmal gesegnet. Und wie diese Rede: wachset und vermehret euch und erfüllet die Erde, nur einmal geredet; aber allezeit kräftig ist in der Natur, daß sie wächset und sich vermehret; also ist auch diese Rede einmal gesprochen; aber bis auf diesen Tag und bis an seine Zukunft ist sie kräftig, und würcket, daß im Abendmal der Kirchen sein wahrer Leib und Blut gegenwärtig ist.

Und Lutherus tom. 6. Ien. fol. 99: solch sein Befehl und Einsetzung vermag und schaffet, daß wir nicht schlecht Brod und Wein; sondern seinen Leib und Blut darreichen und empfangen, wie seine Worte lauten: das ist mein Leib, &c. das ist mein Blut, &c. Daß nicht unser Werck oder Sprechen; sondern der Befehl und Ordnung Christi, das Brod zum Leib, und den Wein zum Blut machet, vom Anfang des ersten Abendmals, bis an der Welt Ende, und durch

Verissima enim illa et omnipotentia verba Iesu Christi, quæ in prima institutione pronuntiauit, non modo in prima illa cœna efficacia fuere; sed eorum vis, virtus et efficacia adhuc hodie durant et valent: ita quidem certe, vt eorum virtute in omnibus locis, vbi cœna domini iuxta Christi institutionem celebratur et verba ipsius vsurpantur, virtute et potentia eorum verborum, quæ Christus in prima cœna loquutus est, corpus et sanguis Christi vere præsentia distribuantur et sumantur. Christus ipse enim, vbi ipsius institutio obseruatur et verba eius super pane et vino recitantur et benedictus panis et vinum benedictum distribuuntur, per verba illa recitata, virtute primæ institutionis, hodie etiam, verbo suo, quod repeti vult, efficax est. Hanc piam nostram sententiam *Chrysostomus* his verbis confirmat. * *Et nunc*, inquit, *ille præsto est Christus, qui illam ornauit mensam, ipse istam quoque consecrat. Non enim homo est, qui proposita, panem et vinum, corpus Christi facit et sanguinem; sed ille, qui crucifixus pro nobis est, Christus. Sacerdotis ore verba proferuntur, et dei virtute consecrantur et gratia.* Hoc est, *ait*, corpus meum: *hoc verbo proposita elementa in cœna consecrantur. Et sicut illæ vox, quæ dicit:* ** crescite et multiplicamini et replete terram, *semel quidem dicta est; sed omni tempore sentit effectum, ad generationem operante natura; ita et vox illa*: hoc est corpus meum: hic est sanguis meus, *semel quidem dicta est; sed per omnes mensas ecclesiæ, vsque ad hodiernum diem et vsque ad eius aduentum præstat sacrificio firmitatem.*

* de proditione Iudæ hom. 7. siue de passione.

** gen. 1, 28.

Doctor *Lutherus* de hac ipsa re ad eundem modum scribit. * *Hæc illius iussio et institutio possunt hoc præstare, et efficiunt, vt non nudum tantum panem et vinum; verum etiam corpus et sanguinem ipsius distribuamus et accipiamus. Sic enim verba ipsius habent: hoc est corpus meum: hic est sanguis meus. Itaque non opus nostrum: non pronuntiatio nostra; sed mandatum et ordinatio Christi efficiunt, vt panis sit corpus, et vinum sit sanguis Christi: idque iam inde a prima institutione cœnæ vsque ad finem mundi*

fieri

durch unſern Dienſt und Amt täglich gereichet wird.

Item, tom. 3. Ien. fol. 446: alſo hie auch, wenn ich gleich über alle Brode ſpreche, das iſt Chriſti Leib, würde freylich nichts daraus folgen; aber wenn wir ſeiner Einſetzung und Heiſſung nach, im Abendmal ſagen: das iſt mein Leib, ſo iſts ſein Leib, nicht unſers Sprechens, oder Thetelworts halben; ſondern ſeines Heiſſens halben, daß er uns alſo zu ſprechen und zu thun geheiſſen hat, und ſein Heiſſen und Thun an unſer Sprechen gebunden hat.

Nun ſollen die Worte der Einſetzung in der Handlung des heiligen Abendmals öffentlich vor der Verſammlung deutlich und klar geſprochen oder geſungen, und keinesweges unterlaſſen werden, damit dem Befehl Chriſti, das thut, Gehorſam geleiſtet, und der Zuhörer Glaube vom Weſen und Frucht dieſes Sacraments (von der Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Chriſti: von Vergebung der Sünden und allen Gutthaten, ſo uns durch Chriſti Tod und Blutvergieſſen erworben und im Teſtament Chriſti geſchencket ſind,) durch Chriſti Worte erwecket, geſtärcket und vergewiſſert, und die Element des Brods und Weins in dieſem heiligen Brauch, daß uns damit Chriſti Leib ued Blut zu eſſen und zu trincken gereichet werde, geheiliget oder geſegnet werden, wie Paullus ſpricht: der geſegnete Kelch, den wir ſegnen, welches ia nicht anders, dann durch Wiederholung und Erzehlung der Worte der Einſetzung geſchicht.

Aber dieſer Seegen; oder die Erzehlung der Worte der Einſetzung Chriſti, wo nicht die gantze Action des Abendmals, wie die von Chriſto geordnet, gehalten wird, (als, wenn man das geſegnete Brod nicht austheilet, empfähet und geneuſt; ſondern einſchleuſt, aufopfert oder umträgt,) machet allein kein Sacrament; ſondern es muß der Befehl Chriſti, das thut, welches die gantze Action oder Verrichtung dieſes Sacraments, daß man in einer chriſtlichen Zuſammenkunft Brod und Wein nehme, ſegne, austheile, empfahe, eſſe, trincke und des Herrn Tod dabey verkündige, zuſammen faſſet, unzertrennet und unverrücket gehalten werden, wie uns auch St. Paullus die gantze Action des Brodbrechens, oder Austheilens und Empfahens für Augen ſtellet, 1. Cor. 10.

fieri ſolet; noſtro autem miniſterio hæc quotidie diſtribuuntur.

* tom. 6. Ien. fol. 99.

Item alibi: * *ſic et hic fit: etiamſi de omnibus panibus hæc verba pronuntiarem: hoc eſt corpus Chriſti; nihil tamen ea re efficeretur. At quando ad ipſius mandatum et inſtitutionem in adminiſtratione cœnæ dominicæ dicimus:* hoc eſt corpus meum: *tum reuera eſt ipſius corpus. Non propter noſtram pronuntiationem; aut, quod hæc verba pronuntiata hanc habeant efficaciam; ſed quia Chriſtus nobis præcipit, vt hæc verba pronuntiemus et hoc agamus, quod ipſe in prima cœna fecit, et hoc modo ſuum mandatum et factum cum recitatione noſtra coniunxit.*

* tom. 3. Ien. fol. 446.

Et quidem verba inſtitutionis Chriſti in adminiſtratione cœnæ dominicæ palam coram eccleſia diſerte et clare recitentur; aut decantentur; neque vlla ratione intermittantur: idque pluſimis et grauiſſimis de cauſſis. Primum quidem, vt ſatis fiat et pareatur Chriſti mandato, qui inquit: *hoc facite*: non igitur omittendum eſt, quod Chriſtus ipſe in ſacra cœna fecit. Deinde, vt auditorum fides, de ſubſtantia et fructu huius ſacramenti, (de præſentia corporis et ſanguinis Chriſti et de remiſſione peccatorum omnibusque beneficiis, quæ nobis Chriſti morte et ſanguinis profuſione parta ſunt, et nobis in teſtamento Chriſti donantur) per verba teſtamenti Chriſti excitetur, confirmetur et quam certiſſima reddatur. Præterea, vt elementa panis et vini, ad hunc ſacrum vſum (quo videlicet nobis vna cum illis Chriſti corpus manducandum, et ſanguis eius bibendus, exhibeatur) ſanctificentur ſeu benedicantur, vt diuus *Paullus* inquit: * *calix benedictionis, cui benedicimus*, ceter. hæc autem benedictio non alia ratione fit, quam verborum inſtitutionis repetitione et recitatione.

* 1. Cor. 10, 16.

Hæc tamen benedictio ſeu recitatio verborum inſtitutionis Chriſti ſola, non efficit ſacramentum, ſi non tota actio cœnæ, quemadmodum ea a Chriſto ordinata eſt, obſeruetur. Verbi gratia: quum benedictus panis non diſtribuitur, ſumitur; aut participatur; ſed vel includitur; vel ſacrificatur; vel circumgeſtatur. Mandatum enim Chriſti, (*hoc facite*) quod totam actionem complectitur, totum et inuiolatum obſeruandum eſt. Ad huius autem ſacramenti adminiſtrationem requiritur, vt in conuentu aliquo piorum hominum panis et vinum benedictione conſecrentur, diſpenſentur, ſumantur, hoc eſt, edantur et bibantur, et mors domini annuntietur. Ad hunc enim modum diuus *Paullus* totam actionem, in qua panis frangitur, ſeu diſtribuitur et ſumitur, ob oculos nobis proponit. *

* 1. Cor. 10, 16.

Dieſe wahrhaftige chriſtliche Lehre vom heiligen Abendmal zu erhalten, und vielerley abgöttiſche Mißbräuche und Verkehrung dieſes Teſtaments zu meiden und auszutilgen, iſt dieſe nützliche Regel und Richtſchnur aus den Worten der Einſetzung genommen: nihil habet rationem ſacramenti extra vſum a Chriſto inſtitutum; oder extra actionem diuinitus inſtitutam: das iſt: wenn man die Stiftung Chriſti nicht hält, wie ers geordnet hat, iſt es kein Sacrament: welche mit nichten zu verwerfen; ſondern nützlich in der Kirchen Gottes kan und ſoll getrieben und erhalten werden. Und heiſſet allhie vſus oder actio, das iſt, Gebrauch oder Handlung, fürnemlich nicht den Glauben; auch nicht allein die mündliche Nieſſung; ſondern die gantze äuſſerliche, ſichtbare, von Chriſto geordnete Handlung des Abendmals, die Conſecration, oder Wort der Einſetzung, die Austheilung und Empfahung, oder mündliche Nieſſung des geſegneten Brods und Weins, Leibs und Bluts Chriſti: auſſer welchem Gebrauch, wenn das Brod in der papiſtiſchen Meſſe nicht ausgetheilet; ſondern aufgeopfert; oder eingeſchloſſen, umgetragen, und anzubeten vorgeſtellet, iſt es für kein Sacrament zu halten; gleich als das Taufwaſſer, wann es die Glocken zu weihen; oder den Auſſatz zu heilen, gebrauchet; oder ſonſt anzubeten fürgeſtellet würde, kein Sacrament oder Taufe iſt. Dann ſolchen papiſtiſchen Mißbräuchen dieſe Regel anfänglich entgegen geſetzet und von D. Luthero ſelbſt, tom. 4. Ien. erkläret iſt.

Accedamus iam etiam ad alterum caput, de quo paullo ante mentio eſt facta. Vt vera et pia doctrina de cœna domini ſincera conſeruaretur, et multiplices idololatrici abuſus atque corruptelæ huius ſacroſancti teſtamenti Chriſti vitarentur et abolerentur, vtilis hæc regula et norma ex verbis inſtitutionis cœnæ deſumta eſt: *nihil habet rationem ſacramenti extra vſum a Chriſto inſtitutum; ſeu extra actionem diuinitus inſtitutam.* Hæc regula nequaquam reiicienda eſt: magno enim cum fructu in eccleſia Chriſti retineri poteſt et debet. Vocabula autem (*vſus* ſeu *actio*) in hoc negotio proprie non ſignificant fidem; nec ſolam manducationem, quæ ore fit; ſed totam externam viſibilem actionem cœnæ dominicæ a Chriſto inſtitutam. Ad eam vero requiritur: *conſecratio*, ſeu verba inſtitutionis: *diſtributio* et *ſumtio* ſeu externa, quæ dicitur, oralis manducatio benedicti panis et vini: item corporis et ſanguinis Chriſti perceptio. Et, quum, extra hunc vſum, panis in miſſa pontificia non diſtribuitur; ſed vel offertur; vel inoluditur; vel circumgeſtatur; aut adorandus proponitur, non eſt ille pro ſacramento agnoscendus. Quemadmodum etiam aqua baptismi, ſi ad campanas baptizandas; aut ad curandam lepram adhiberetur; aut adoranda proponeretur, nullam haberet ſacramenti (baptismatis) rationem. Huiusmodi pontificiis abuſibus hæc regula, initio renascentis euangelii, oppoſita et ab ipſo doctore *Luthero* pie declarata eſt. *

* tom. 4, Ien.

Daneben aber müſſen wir auch dieſes erinnern, daß die Sacramentirer dieſe nütze und nöthige Regel hinterliſtig und böſslich, zu Verleugnung der wahren, weſentlichen Gegenwärtigkeit und mündlichen Nieſſung des Leibes Chriſti, ſo allhie auf Erden, beyde von Würdigen und Unwürdigen zugleich geſchicht, verkehren, und auf den vſum fidei, das iſt, auf den geiſtlichen und innerlichen Gebrauch des Glaubens deuten, als wäre es den Unwürdigen kein Sacrament, und geſchähe die Nieſſung des Leibes Chriſti allein geiſtlich durch den Glauben; oder als machete der Glaube den Leib Chriſti im heiligen Abendmal gegenwärtig, und derhalben die unwürdigen, ungläubigen Heuchler, den Leib Chriſti nicht gegenwärtig empfiengen.

Interim tamen diſſimulare non debemus, quod *ſacramentarii* hanc vtilem et neceſſariam regulam vafre, ſubdole et malitioſe ad negandam veram et ſubſtantialem præſentiam et oralem manducationem corporis Chriſti, quæ hic in terris fit, et dignis atque indignis communis eſt, falſa interpretatione deprauent. Interpretantur enim eam de ſpirituali vſu fidei interno, ac ſentiunt, ſumtionem cœnæ dominicæ indignis non eſſe ſacramentum, et fieri communicationem corporis Chriſti tantummodo ſpiritualiter per fidem; aut, fidem hoc præſtare, vt corpus Chriſti in cœna præſens ſit. Inde porro colligunt, indignos, infideles, hypocritas corpus Chriſti nec præſens habere; nec accipere.

Nun macht unſer Glaube das Sacrament nicht; ſondern allein unſers allmächtigen Gottes und Heylandes, Jeſu Chriſti, wahrhaftiges Wort und Einſetzung, welches ſtets kräftig iſt und bleibet in der Chriſtenheit, und durch die Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Dieners; oder deß, der

Atqui fides noſtra ſacramentum non efficit; ſed tantum omnipotentis dei atque ſaluatoris noſtri, Ieſu Chriſti, certiſſimum verbum et inſtitutio hoc præſtant. Verbum enim domini in eccleſia efficax eſt manetque; neque vel dignitate; vel indignitate miniſtri; neque iumentis incredulitate quid-

der es empfähet, Unglauben, nicht aufgehaben; oder unkräftig gemacht wird. Gleich wie das Evangelium, ob es schon die gottlosen Zuhörer nicht gläuben; dennoch nichts desto weniger das wahre Evangelium ist und bleibet, allein daß es in den Ungläubigen zur Seligkeit nicht würcket; also die, so das Sacrament empfahen, sie gläuben; oder gläuben nicht, so bleibet Christus nichts destoweniger in seinen Worten wahrhaftig, da er saget: nehmet, esset, das ist mein Leib, und würcket solches nicht durch unsern Glauben; sondern durch seine Allmächtigkeit.

Derhalben es ein schädlicher unverschämter Irrthum ist, daß etliche aus listiger Verkehrung dieser gewöhnlichen Regel unserm Glauben, als der allein den Leib Christi gegenwärtig mache und geniesse, mehr; als der Allmächtigkeit unsers Herrn und Heylands, Jesu Christi, zuschreiben.

Was dann der Sacramentirer allerley vermeynte Gründe und nichtige Gegenargument, von den wesentlichen und natürlichen Eigenschaften eines menschlichen Leibes: von der Himmelfahrt Christi: von seinem Abschied aus dieser Welt, und dergleichen, anlanget, weil solche allzumal gründlich und ausführlich mit Gottes Wort durch D. Luthern in seinen Streitschriften wider die himmlischen Propheten: item, daß diese Worte: das ist mein Leib, ꝛc. noch fest stehen: deßgleichen in seiner grossen und kleinen Bekäntniß vom heiligen Abendmal, und andern seinen Schriften widerleget, und nach seinem Tode nichts neues durch die Rottengeister vorgebracht, wollen wir den christlichen Leser, um geliebter Kürtze willen, in dieselbigen gewiesen und uns darauf gezogen haben.

Dann daß wir uns durch keine menschliche kluge Gedancken, was für einen Schein und Ansehen sie immermehr haben mögen, nicht wollen, können; noch sollen abführen lassen von dem einfältigen, deutlichen und klaren Verstand des Worts und Testaments Christi, auf fremde Meynung, anders denn wie sie lauten; sondern gehörter massen einfältig verstehen und gläuben, sind unsere Gründe, darauf wir in dieser Sachen je und allwegen nach erregter Zwiespalt von diesem Artickel gestanden, diese, wie Doctor Luther * dieselbigen gleich Anfangs, wider die Sacramentirer, mit nachfolgenden Worten gesetzt hat: meine Gründe, darauf ich stehe in solchem Stück, sind diese:

1. Der

* im grossen Bekäntnis vom heiligen Abendmal.

quidquam ei derogatur; aut virtus eius eneruatur. Sanctum Christi euangelion est permanetque euangelion, etiamsi impii quidam auditores nullam illi fidem adhibeant, in quibus etiam illud non est efficax ad salutem: idem etiam fit in sumtione sacramenti, vt Christus in verbis suis (*accipite, edite, hoc est corpus meum*) verax maneat, siue communicantes in ipsum credant; siue non credant: præsentiam enim corporis et sanguinis sui non per nostram fidem; sed per omnipotentiam suam efficit.

Quare pernicioſus error est, quem aduersarii impudenter defendunt, et subdola deprauatione vsitatæ huius regulæ, plus fidei nostræ, (quippe quæ, ipsorum opinione, corpus Christi præsens nobis sistat atque participet,) quam omnipotentiæ domini atque saluatoris nostri, Iesu Christi, adscribunt.

Iam quod ad sacramentariorum varia et imaginaria fundamenta atque futiles obiectiones attinet, quas illi de essentialibus et naturalibus humani corporis proprietatibus: de adscensu Christi ad cælos, et de ipsius ex hoc mundo discessu, et si quæ sint his similia, adferunt: hæ nugæ, inquam, omnes et singulæ, argumentis e verbo dei desumtis, solide, neruose et copiose a doctore *Luthero* in polemicis ipsius scriptis refutatæ sunt. Quare pium lectorem, breuitatis studio, ad illius scripta remittimus. In his autem principem locum habent, *libellus, quem contra cælestes prophetas*, vt tum vocabantur, edidit, et aliud opusculum, cuius inscriptio est: *quod verba* (*hoc est corpus meum*) *adhuc firma constent*: item, *maior* ipsius et *minor* (post aliquot annos) edita *confessio de cœna domini*, et alia præterea eiusdem de hoc negotio euulgata opuscula. Neque enim fanatici spiritus a morte doctoris *Lutheri* vllum nouum argumentum in medium attulerunt.

Quod autem nullis argumentis ab hominibus argute excogitatis, vtcumque rationi blandiantur, abduci nos patimur; nec pati vel volumus; vel possumus; vel debemus, a perspicua, simplicissima et clara verborum testamenti Christi sententia, in aliam opinionem, quæ ab expressis verbis Christi recedit; sed simpliciter potius ea intelligimus et credimus, hæc nostra sunt fundamenta, quibus hactenus, post motam controuersiam in hoc articulo, constanter nixi sumus: quæ etiam doctor *Lutherus* initio exortæ huius dissensionis contra sacramentarios, sequentibus verbis posuit: * *mea fundamenta, quibus in hoc negotio nitor, hæc sunt*:

I. „Pri-

* doctor *Lutherus* in maiori sua de cœna domini confessione.

1. Der erste ist dieser Artickel unsers Glaubens: Jesus Christus ist wesentlicher, natürlicher, wahrhaftiger, völliger Gott und Mensch in einer Person, unzertrennet und ungetheilet.

2. Der andere: daß Gottes rechte Hand allenthalben ist.

3. Der dritte: daß Gottes Wort nicht falsch ist, oder lügen.

4. Der vierte: daß Gott mancherley Weise hat und weiß etwa an einem Ort zu seyn, und nicht allein die einige, da die Schwermer von gauckeln, welche die Philosophi localem, oder räumlich nennen.

Item: Christus einiger Leib hat dreyerley Weise; oder alle drey Weisen etwa zu seyn.

Erstlich die begreifliche, leibliche Weise, wie er auf Erden leiblich gienge, da er Raum gab und nahm, nach seiner Grösse. Solche Weise kan er noch brauchen, wenn er will, wie er nach der Auferstehung thäte und am jüngsten Tage brauchen wird, wie Paullus saget, 1. Timoth. 6: welchen wird zeigen zu seiner Zeit der selige Gott, und Col. 3. wenn Christus euer Leben sich offenbaren wird. Auf solche Weise ist er nicht in Gott; oder bey dem Vater; noch im Himmel, wie der tolle Geist träumet, dann Gott ist nicht ein leiblicher Raum oder State. Und hierauf gehen die Sprüche, so die Geistler führen, wie Christus die Welt verlasse und zum Vater gehe.

Zum andern, die unbegreifliche, geistliche Weise, da er keinen Raum nimmet; noch giebet; sondern: durch alle Creatur fähret, wo er wil; wie mein Gesichte (daß ich grobe Gleichniß gebe) durch Luft, Licht; oder Wasser fähret und ist, und nicht Raum nimmet; noch giebet: wie Klang oder Ton durch Luft; oder Wasser; oder Bret und Wand fähret und ist, und auch nicht Raum nimmet; noch giebet: item, wie Licht und Hitze durch Luft, Wasser, Glaß, Crystallen und dergleichen fähret und ist, und auch nicht Raum giebet; noch nimmet, und dergleichen viel mehr. Solcher Weise hat er gebrauchet, da er aus verschlossenem Grabe fuhr, und durch verschlossene Thür kam, und im Brod und Wein im Abendmal, und wie man glaubet, da er von seiner Mutter gebohren ward.

I. „Primum est hic articulus fidei: Iesus „Christus est substantialis, naturalis, ve„rus, perfectus deus et homo, in vna per„sona indiuisus et inseparabilis.

II. „Secundum: quod dextra dei est vbi„que.

III. „Tertium: quod verbum dei neque „falsum est; neque fallax.

IV. „Quartum: quod deus varios modos „habet nouitque, quibus aliquo in loco esse „potest; neque vno illo tantum modo con„tentus esse cogitur, de quo fanatici homi„nes nugantur, quem philosophi localem „vocant.

„Et Christi vnicum corpus, inquit *Lu„therus*, tribus modis seu triplici ratione „potest alicubi esse.

„Primo, *comprehensibili et corporali ra„tione*, quali vsus est, quum in his terris „corporaliter conuersaretur: quum certo lo„co secundum quantitatem suam circum„scriberetur. Hoc modo etiam hodie vti „potest, quoties ipsi visum fuerit: id quod „post resurrectionem suam aliquoties fecit, „et in nouissimo die tali ratione præsentiæ „sese manifestabit, sicut *Paullus* de Christo „docet, inquiens: * *quem suis temporibus „ostendet beatus et solus potens, rex regum, „et dominus dominantium.* Et ad *Coloss.* ait: „** *quum Christus adparuerit, vita vestra,* „ceter. Hoc modo Christus non est in deo; „aut apud patrem; aut in cælis, sicut fa„naticus ille spiritus somniat. Deus enim „non est corporalis locus. Et de hoc modo „agitur in illis scripturæ dictis, quæ a fana„ticis hominibus adferuntur: quod, vide„licet, Christus mundum reliquerit et ad „patrem ierit.

„Deinde alio *incomprehensibili et spirituali* „modo alicubi esse potest, vt loco non „circumscribatur; sed per omnes creaturas „penetret, pro liberrima sua voluntate, „quemadmodum, vt crassa quadam simili„tudine rem vtcumque adumbrem, visus „meus per aerem, lumen aut aquam pe„netrat atque in iis rebus est; neque tamen „loco circumscribitur. Et quemadmodum „sonus per aquam, aerem, asserem, aut pa„rietem transit et in iis rebus est; neque „tamen loco circumscribitur. Eodem mo„do etiam lux et calor per aerem, aquam, „vitrum, crystallum et per similes mate„rias penetrant et in iis rebus sunt; nec ta„men loco circumscribuntur: et quidem eius „rei multæ comparationes adduci possent. „Hoc modo vsus est Christus, quum resur„gens, e sepulcro clauso et obsignato prod„iret, et quando per ianuas clausas ad „discipulos ingrederetur, et sicut est in pane „et vino cœnæ, atque hoc modo creditur de „sanctissima virgine Maria, matre sua, na„tus esse.

Zum , Præ-

Zum dritten, die göttliche, himmliſche Weiſe, da er mit Gott eine Perſon iſt, nach welcher freylich alle Creaturen ihm gar viel durchlauftiger und gegenwärtiger ſeyn müſſen, dann ſie ſind nach der andern Weiſe. Dann ſo er nach derſelben andern Weiſe kan alſo ſeyn in und bey den Creaturen, daß ſie ihn nicht fühlen, rühren, meſſen; noch begreifen, wie viel mehr wird er nach dieſer hohen dritten Weiſe in allen Creaturen wunderlich ſeyn, daß ſie ihn nicht meſſen; noch begreifen; ſondern vielmehr, daß er ſie für ſich hat gegenwärtig, miſſet und begreifet. Dann du muſt diß Weſen Chriſti, ſo er mit Gott eine Perſon iſt, gar weit, weit auſſer den Creaturen ſetzen, ſo weit; als Gott drauſſen iſt: wiederum, ſo tief und nahe in allen Creaturen ſetzen; als Gott darinnen iſt. Denn er iſt eine unzertrennte Perſon mit Gott: wo Gott iſt, da muß er auch ſeyn; oder unſer Glaube iſt falſch. Wer will aber ſagen; oder dencken, wie ſolches zugehe? Wir wiſſen wohl, daß es alſo ſey, daß er in Gott, auſſer allen Creaturen, und mit Gott eine Perſon iſt; aber wie es zugehe, wiſſen wir nicht: es iſt über Natur und Vernunft, auch aller Engel im Himmel, allein Gott bewuſt und bekant. Weil es denn uns unbekant und doch wahr iſt, ſo ſollen wir ſeine Worte nicht ehe läugnen, wir wiſſen dann zu beweiſen gewiß, daß Chriſtus Leib allerdings nicht möge ſeyn, wo Gott iſt, und daß ſolche Weiſe zu ſeyn, falſch ſey, welches die Schwermer ſollen beweiſen; aber ſie werdens laſſen.

Ob nun Gott noch mehr Weiſe habe und wiſſe, wie Chriſtus Leib etwa ſey, will ich hiemit nicht verleugnet; ſondern angezeiget haben, wie grobe Hempel unſere Schwermer ſind, daß ſie Chriſtus Leib nicht mehr, dann die erſte begreifliche Weiſe, zugeben, wiewol ſie auch dieſelbige nicht können beweiſen, daß ſie wider unſern Verſtand ſey: denn ichs in keinem Weg leugnen will, daß Gottes Gewalt nicht ſolte ſo viel vermögen, daß ein Leib zugleich an vielen Orten ſeyn möge, auch leiblicher, begreiflicher Weiſe. Dann wer wils beweiſen, daß Gott ſolches nicht vermag? wer hat ſeiner Gewalt ein Ende geſehen? Die Schwermer dencken wol alſo, Gott vermöge es nicht; aber wer wil ihrem Dencken gläuben? womit machen ſie ſolches Dencken gewiß? Bis daher Lutherus.

„Præterea alicubi eſſe poteſt *diuino et cæ-*
„*leſti* modo, ſecundum quem cum deo vna
„eſt perſona. Ea ratione creaturæ longe
„illi præſentiores et penetratu faciliores ſunt,
„quam iuxta ſecundum modum. Si enim
„iuxta illum ſecundum modum poteſt eſſe in
„creaturis et apud creaturas, vt tamen ipſum
„non ſentiant, tangant, circumſcribant, aut
„comprehendant: multo profecto magis ſe-
„cundum hunc tertium, admirandum, ſubli-
„mem modum in omnibus creaturis, multo-
„que mirabilius erit, vt ipſum non includant,
„circumſcribant; aut comprehendant; ſed
„potius, vt ipſas præſentes habeat, circum-
„ſcribat et comprehendat. Hunc enim præ-
„ſentiæ Chriſti modum, quem ex vnione
„perſonali cum deo habet, longiſſime extra
„creaturas, quam longe videlicet deus extra
„creaturas eſt, ponere te oportet. Rurſus
„autem tam profunde et prope eundem mo-
„dum in omnes creaturas, quam profunde
„et prope deus in omnibus creaturis eſt, po-
„nes. Eſt enim vna inſeparabilis perſona
„cum deo: vbi igitur deus eſt, ibi ipſum
„quoque eſſe; aut fidem noſtram falſam eſſe
„oportet. Quis autem explicare, aut ſal-
„tem cogitationibus ſuis adſequi poterit,
„quomodo hoc fiat? Scimus quidem, rem
„reuera ſe habere: quod videlicet ſit in deo,
„extra omnes creaturas, et cum ipſo vna ſit
„perſona; modum autem, quo iſta fiant,
„ignoramus. Excedit hoc myſterium natu-
„ram et rationis humanæ, imo etiam an-
„gelorum in cœlis captum: ſoli deo notum
„eſt. Quum igitur hoc arcanum nobis in-
„comprehenſum, et tamen veriſſimum ſit,
„non decet nos ipſius verbo contradicere,
„niſi firmis argumentis probare poſſimus,
„quod Chriſti corpus nequaquam ibi eſſe va-
„leat, vbi deus eſt, et quod hic modus præ-
„ſentiæ connectus ſit. Hoc fanaticis illis ho-
„minibus probandum incumbit; ſed nun-
„quam id præſtabunt.

„An vero deus etiam plures modos habe-
„at et norit, iuxta quos Chriſti corpus ali-
„cubi ſit, ego haudquaquam negauerim.
„Hoc ſaltem indicare volui, quam cæci et ſtu-
„pidi homines ſint fanatici illi, qui Chriſti
„corpori non niſi vnicum illum, primum et
„comprehenſibilem præſentiæ modum tribu-
„unt. Sed neque de illo modo probare pot-
„erunt, quod cum noſtra ſententia pugnet.
„Ego enim nunquam adierere velim, quod
„potentia dei non efficere valeat, vt vnum
„corpus ſimul in pluribus locis, etiam cor-
„porali et comprehenſibili modo adeſſe poſ-
„ſit. Quis enim et quibus argumentis eun-
„cet, quod hoc deo ſit impoſſibile? Quis
„potentiæ ipſius finem deprehendit? Fana-
„tici quidem id cogitant: hoc deus præſtare
„non poteſt; ſed quis ipſorum cogitationi-
„bus credet, et quo argumentorum gene-
„re has cogitationes ſuas confirmabunt?„
Hactenus *Lutherus*.

Aus welchen Worten Doct. Luthers auch diß klar ist, in was Verstande das Wort (geistlich) in unsern Kirchen, von diesem Handel gebrauchet wird. Dann dieses Wort (geistlich) heisset den Sacramentirern anders nichts, dann die geistliche Gemeinschaft, wann durch den Glauben im Geist Christo dem Herrn die Rechtgläubigen einverleibet, und wahrhaftige geistliche Glieder seines Leibes werden.

Ex his doctoris *Lutheri* verbis etiam manifestum est, in qua significatione vocabulum (*spiritualiter*) in ecclesiis nostris, quoad hoc negotium, vsurpetur. Vocabulum enim (*spiritualiter*) sacramentariis nihil aliud significat, quam spiritualem illam communionem: quando nimirum, per fidem, in spiritu vere credentes, Christo domino incorporantur, et reuera spiritualia membra corporis eius fiunt.

Wann aber D. Luther; oder wir, diß Wort (geistlich) in diesem Handel gebrauchen, verstehen wir dadurch die geistliche, übernatürliche, himmlische Weise, nach welcher Christus bey dem heiligen Abendmal gegenwärtig, nicht allein in den Gläubigen Trost und Leben; sondern auch in den Unglaubigen das Gericht würcket: dadurch wir die Capernaitische Gedancken, von der groben fleischlichen Gegenwärtigkeit, verwerfen, welche unseren Kirchen, durch die Sacramentirer, über alles unser öffentlich vielfältig Bezeugen, zugemessen und aufgedrungen wird, in welchem Verstande wir auch reden, daß der Leib und Blut Christi im heiligen Abendmal, geistlich empfangen, gessen und getruncken werde, ob wol solche Niessung mit dem Munde geschicht; die Weise aber geistlich ist.

Quum vero doctor *Lutherus*; aut nos vocabulo (*spiritualiter*) in hoc negotio vtimur, intelligimus spiritualem, supernaturalem, cælestem modum, secundum quem Christus in sacra cœna præsens est, et non tantum in credentibus, consolationem et vitam; verum etiam in infidelibus iudicium efficit. Et quidem per vocabulum illud (*spiritualiter*) Capernaiticas illas imaginationes, de crassa et carnali præsentia excludimus et reiicimus, quæ ecclesiis nostris per sacramentarios, post tot publicas nostras protestationes, adfingitur. Et in ea sententia intelligi volumus vocabulum (*spiritualiter*) quum dicimus, corpus et sanguinem Christi in sacra cœna spiritualiter accipi, edi et bibi. Tametsi enim participatio illa ore fiat; tamen modus spiritualis est.

Also ist unser Glaube in diesem Artickel, von der wahren Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmal, auf des wahrhaftigen allmächtigen Gottes, unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi Wahrheit und Allmächtigkeit gebauet, welche Gründe unsern Glauben in allen Anfechtungen, dieses Artickels halben, zu stärcken und zu befestigen, und dagegen alle der Sacramentirer Gegenwürfe und Einreden, wie annehmlich und scheinlich sie der Vernunft immer seyn mögen, umzustossen und zu widerlegen, starck und fest gnug seyn, darauf sich auch ein christlich Hertz sicher und fest lehnen und verlassen kan.

Fides igitur nostra in hoc articulo de vera præsentia corporis et sanguinis Christi in sacra cœna, super veri et omnipotentis dei, domini et saluatoris nostri, Iesu Christi, veritatem et omnipotentiam est fundata et exstructa. Hæc fundamenta ita solida atque immota sunt, vt et fidem nostram in omnibus tentationibus, quæ de hoc articulo incidere possunt, confirmare et stabilire, et omnes sacramentariorum obiectiones et argutias, vtcumque speciose sint et humanæ rationi plurimum blandiantur, refutare et euertere, et piis animis per omnia sufficere et præsentissimam consolationem et fiduciam adferre possint.

Demnach verwerfen und verdammen wir mit Hertzen und Mund, als falsch, irrig und verführisch alle Irrthümme, so dieser obgesetzten, und in Gottes Wort gegründeten Lehre, ungemäß, zuwider und entgegen seyn, als:

Quare reiicimus et damnamus corde et ore, vtpote fallaces et fraude plenos, omnes errores, qui recitatæ iam sanæ doctrinæ et in sacris litteris fundatæ, aduersantur et repugnant.

1. Erstlich, die papistische Transsubstantiation, da gelehret wird, daß das consecrirte, oder gesegnete Brod und Wein im heiligen Abendmal seine Substantz und Wesen gantz und gar verlieren und in die Substantz des Leibs und Bluts Christi verwandelt werden, also, daß allein die blosse Gestalt des Brods und Weins; oder accidentia sine subiecto, übrig bleiben, unter

1. Pontificiam transsubstantiationem, quum docetur, quod panis et vinum, si consecrata seu benedicta fuerint, in sacrosancta cœna, substantiam et essentiam suam penitus amittant, et in substantiam corporis et sanguinis Christi conuertantur, ita quidem, vt sola externa species panis et vini; tum accidentia sine subiecto, reliqua maneant. Et quod fingunt, corpus Christi sub specie panis (qui tamen

ter welcher Gestalt des Brods der Leib Christi; das doch nicht mehr Brod; sondern ihrem Fürgeben nach, sein natürlich Wesen verlohren, auch ausserhalb der Handlung des Abendmals, wenn das Brod in das Sacramenthäußlein eingeschlossen; oder zum Schauspiel und anzubeten, umher getragen wird, gegenwärtig sey. Dann nichts Sacrament seyn kan, ausser Gottes Befehl und geordnetem Brauch, dazu es in Gottes Wort eingesetzt ist, wie droben angezeiget worden.

tamen panis, ipsorum opinione, iam non amplius est panis; sed naturalem suam essentiam amisit) reuera præsens esse, etiam extra actionem cœnæ dominicæ, quum videlicet panis in sacrario inclusus, adseruatur; aut in sollemni et theatrica pompa adorandus, ostentatur et circumgestatur. Nihil enim rationem sacramenti habere potest, extra mandatum dei et vsum a Christo institutum, vt supra monuimus.

2. Deßgleichen verwerfen und verdammen wir alle andere papistische Mißbräuche dieses Sacraments, als den Greuel der Opfermeß für die Lebendigen und Todten.

II. Repudiamus et damnamus etiam omnes alios pontificios abusus huius sacramenti; inprimis vero abominationem sacrificii missæ pro viuis et defunctis.

3. Item, daß den Layen nur eine Gestalt des Sacraments, wider den öffentlichen Befehl und Einsetzung Christi, gereichet wird, wie dieselbige papistische Mißbräuche in unserer Kirchen gemeinen Confession und Apologia, Schmalkaldischen Artickeln und andern der Unsern Schriften, ausführlich, mit Gottes Wort und der alten Kirchen Zeugnissen, widerleget worden.

III. Quod laicis, vt vocant, vna tantum sacramenti species siue pars, et quidem contra expressum mandatum et claram institutionem Christi, porrigitur. Et sane hi aliique plurimi pontificii abusus, in ecclesiis nostris, in communi illa *confessione* et *apologia*, in *Smalcaldicis articulis* et aliis nostrorum scriptis, solide verbo dei et eruditæ atque piæ antiquitatis testimoniis refutati et reiecti sunt.

Dieweil aber in dieser Schrift wir fürnemlich allein von der wahren Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi, wider die Sacramentirer, deren etliche sich unter der Augspurgischen Confession Namen in diese Kirchen unverschämt eindringen, unser Bekäntniß und Erklärung zu thun, vorgenommen, so wollen wir auch der Sacramentirer Irrthum vornehmlich allhie setzen und erzehlen, damit unsere Zuhörer, daß sie sich dafür hüten und fürsehen können, zu verwarnen.

Quum autem in hoc scripto præcipue confessionem et declarationem nostram de vera præsentia corporis et sangu nis Christi, contra *sacramentarios*, quorum aliqui sub Augustanæ confessionis titulo in ecclesias nostras sine fronte sese ingerunt, proponere voluerimus, eam ob causam *sacramentariorum* errores præcipue hoc loco recitare et commemorare visum est, eo fine, vt auditores nostri eos agnoscere et cauere possint.

Demnach verwerfen und verdammen wir, mit Mund und Hertzen, als falsch, irrig und verführisch, alle sacramentirische opiniones und Lehren, so dieser obgesetzten, und in Gottes Wort gegründeten Lehre, ungemäß, zuwider und entgegen seynd.

Reiicimus igitur atque damnamus corde et ore, vt falsas et impostura plenas, omnes *sacramentariorum* opiniones et dogmata, quæ supra commemoratæ, et in verbo dei fundatæ doctrinæ non consentiunt; sed aduersantur et repugnant.

1. Als wann sie vorgeben: daß die Worte der Einsetzung nicht einfältig in ihrer eigentlichen Bedeutung, wie sie lauten, von der wahren wesentlichen Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Christi im Abendmal verstanden; sondern durch tropos oder figürliche Deutung auf einen andern, neuen, fremden Verstand gezogen werden sollen; wie wir hiemit alle solche sacramentirische opiniones und ihnen selbst widerwärtige Meynungen, wie vielfältig und mancherley dieselbigen auch seyn, verwerfen.

I. Quum docetur, quod verba institutionis non simpliciter in propria sua significatione, vt sonant, de vera substantiali corporis et sanguinis Christi præsentia in cœna domini, accipienda; sed per tropos et figuratas significationes in alienam et nouam sententiam sint torquenda. Et hoc loco omnes *sacramentariorum* opiniones eiusmodi, quarum aliquæ inter se etiam pugnant, quot; aut quam variæ illæ sint, reiicimus.

2. Item,

II. Quod

2. Item, daß die mündliche Nieſſung des Leibes und Bluts Chriſti im Abendmal geleugnet, und dargegen gelehret wird, daß der Leib Chriſti im Abendmal allein geiſtlich, durch den Glauben genoſſen werde, alſo, daß unſer Mund im Abendmal nur allein Brod und Wein empfahe.

II. Quod oralis ſumtio corporis et ſanguinis Chriſti in ſacra cœna a ſacramentariis negatur eique opponitur, quod corpus Chriſti in cœna ſpiritualiter tantum per fidem accipiatur, ita quidem, vt ore in ſacra cœna tantum panem et vinum edamus atque bibamus.

3. Gleichfalls auch, da gelehret wird, daß Brod und Wein im Abendmal nicht mehr ſeyn ſollen; als Kennzeichen, dadurch die Chriſten unter einander zu erkennen; oder,

III. Quod docetur, panem et vinum in cœna domini nihil aliud eſſe, niſi notas quasdam profeſſionis, quibus chriſtiani ſe inuicem agnoſcant.

4. Daß ſie nur Bedeutungen, Gleichniß und Abbildungen des weit abweſenden Leibes Chriſti ſeyn, dergeſtalt, daß gleich wie Brod und Wein, unſers Leibes äuſſerliche Speiſe iſt; alſo ſey auch der abweſende Leib Chriſti mit ſeinem Verdienſt unſerer Seelen geiſtliche Speiſe.

IV. Vel, quod panis et vinum ſint tantum figuræ, ſymbola, typi ac ſimilitudines longiſſime abſentis corporis Chriſti, ea quidem ratione, quod, vt panis et vinum ſunt cibus externus noſtri corporis; ita abſens corpus Chriſti, vna cum ipſius merito, ſit animæ noſtræ cibus ſpiritualis.

5. Oder, daß ſie nicht mehr; als Wahrzeichen, Gedenckzeichen des abweſenden Leibes Chriſti ſeyn, durch welche Zeichen, als durch ein äuſſerliches Pfand wir verſichert werden ſolten, daß der Glaube, der ſich vom Abendmal abwendet und über alle Himmel ſteiget, droben ia ſo wahrhaftig des Leibes und Bluts Chriſti theilhaftig werde; als ſo wahr wir im Abendmal mit dem Munde die äuſſerlichen Zeichen empfangen, und daß alſo die Verſicherung und Bekräftigung unſers Glaubens im Abendmal geſchehe allein durch die äuſſerlichen Zeichen, und nicht durch den wahrhaftigen, gegenwärtigen und uns überreichten Leib und Blut Chriſti.

V. Quod panis et vinum non ſint niſi ſymbola aut ſigna memorialia abſentis corporis Chriſti, quibus ſignis, tamquam externo pignore, confirmemur, quod fides illa, quæ a cœna ſeſe avertit, et ſupra omnes cælos adſcendit, ſurſum non minus vere corporis et ſanguinis Chriſti particeps fiat; quam reuera in cœna domini ore externa ſymbola accipimus. Et, quod hoc modo fides noſtra in ſacra cœna, tantummodo per externa ſymbola; non autem per verum, præſens et nobis exhibitum corpus et ſanguinem Chriſti, obſignetur et confirmetur.

6. Oder, daß im Abendmal dem Glauben allein die Kraft, Würckung und Verdienſt des weit abweſenden Leibs Chriſti, ausgetheilet werde, und wir alſo ſeines abweſenden Leibs, theilhaftig werden, und daß auf dieſe ietzt erzehlte Weiſe, vnio ſacramentalis, das iſt, ſacramentliche Vereinigung zu verſtehen ſey de analogia ſigni et ſignati, das iſt, wie Brod und Wein mit dem Leib und Blut Chriſti ein Gleichniß haben.

VI. Quod in cœna domini, fidei tantummodo virtus, operatio et meritum longe abſentis corporis Chriſti diſtribuantur et communicentur, vt hac ratione abſentis corporis Chriſti participes fiamus. Et quod iuxta hunc modum vnio ſacramentalis ſit intelligenda: videlicet, de analogia ſigni et ſignati, quatenus nimirum corpus et ſanguis Chriſti cum pane et vino aliquid ſimilitudinis habent.

7. Oder, daß der Leib und Blut Chriſti anders nicht, dann allein geiſtlich, durch den Glauben empfangen und genoſſen werde.

VII. Quod corpus et ſanguis Chriſti ſpiritualiter duntaxat per fidem ſumatur et participetur.

8. Item, da gelehret wird, daß Chriſtus von wegen ſeiner Himmelfahrt mit ſeinem Leibe alſo an einem gewiſſen Ort im Himmel begriffen und umfangen ſey, daß er mit demſelben bey uns im Abendmal, welches nach der Einſetzung Chriſti auf Erden gehalten wird, wahrhaftig und weſentlich nicht gegenwärtig ſeyn könne; oder

VIII. Quod Chriſtus propter adſcenſum ſuum in cælos, corpore ſuo in certo quodam cæli loco ita ſit comprehenſus et circumſcriptus, vt ſuo corpore nobiscum in ſacra cœna, quæ iuxta inſtitutionem Chriſti in terris celebratur, vere et ſubſtantialiter præſens eſſe neque poſſit; neque velit; ſed potius tam longe a ſacra cœna abſit, quan-

oder wolle; sondern sey so weit oder fern davon, als Himmel und Erden von einander ist, wie etliche Sacramentirer den Text, Act. 3. oportet Christum cælum accipere, das ist, Christus muß den Himmel einnehmen, vorsetzlich und böslich, zu Bestätigung ihres Irrthums, verfälschet haben und an statt desselben gesetzet: oportet Christum cælo capi, das ist, Christus muß vom; oder im Himmel also eingenommen; oder umschrieben und begriffen werden, daß er bey uns auf Erden keinerley Weise mit seiner menschlichen Natur seyn könte oder wolle.

quantum altissimum cælum a terris distat. Sic enim quidam sacramentarii verba illa in *actis apostolicis*: * *oportet Christum cælum accipere*, de industria malitiose, ad confirmandum errorem suum, deprauarunt, et loco sinceræ translationis hæc verba reposuerunt: *oportet Christum cælo capi*: quæ verba significant, Christum ita in cælum receptum, vt cælo circumscribatur et comprehendatur, vt nobiscum in terris, humana sua natura, nullo prorsus modo, præsens esse possit; aut velit.

* act. 3, 21.

9. Item, daß Christus die wahre, wesentliche Gegenwärtigkeit seines Leibs und Bluts in seinem Abendmal nicht habe verheissen; noch leisten können; oder wollen, weil die Natur und Eigenschaft seiner angenommenen menschlichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne.

IX. Quod Christus veram, substantialem præsentiam corporis et sanguinis sui in sacra sua cœna neque promiserit; neque præstare possit; aut velit, quum ipsius naturæ et proprietas adsumtæ suæ humanitatis, id non admittant.

10. Item, da gelehret wird, daß nicht allein die Worte und Allmächtigkeit Christi; sondern der Glaube den Leib Christi im heiligen Abendmal gegenwärtig mache: daher von etlichen die Worte der Einsetzung in der Handlung des Abendmals unterlassen werden. Dann obwol die papistische Consecration, in welcher dem Sprechen, als dem Werck des Priesters, die Kraft zugemessen wird, als mache dasselbige ein Sacrament, billig gestrafet und verworfen wird; so können oder sollen doch die Worte der Einsetzung in der Handlung des Abendmals in keinem Weg ausgelassen werden, wie solches in vorgehender Erklärung angezeigt ist.

X. Quod non solum verbum et sola Christi omnipotentia; sed fides corpus Christi in cœna domini præsens nobis sistat. Vnde quidam verba institutionis in actione cœnæ dominicæ non recitant; sed omittunt. Etsi autem papistica consecratio, quæ pronuntiationi verborum, tamquam operi sacerdotis, eam vim adscribit, quasi ea sacramentum efficiat, non iniuria reprehenditur atque reiicitur; tamen verba institutionis in actione cœnæ dominicæ nequaquam omitti possunt; aut debent: id quod ex superiore declaratione manifestum est.

11. Item, daß die Gläubigen den Leib Christi, vermöge der Worte der Einsetzung Christi, bey dem Brod und Wein des Abendmals nicht suchen; sondern vom Brod des Abendmals mit ihrem Glauben im Himmel an den Ort gewiesen werden, da der Herr Christus mit seinem Leibe sey, daß sie daselbsten sein geniessen sollen.

XI. Quod credentes iubentur corpus Christi non cum pane et vino cœnæ iuxta Christi institutionem quærere; sed a pane sacræ cœnæ, fide sua in cælum ad locum illum ablegantur, in quo Christus suo corpore sit, vt ibi eius fiant participes.

12. Wir verwerfen auch, so gelehret wird, daß die ungläubigen und unbußfertigen bösen Christen, die allein den Namen Christi tragen; aber den rechten, wahrhaftigen, lebendigen und seligmachenden Glauben nicht haben, im Abendmal nicht den Leib und Blut Christi; sondern allein Brod und Wein empfangen. Und weil allein zweyerley Gäste bey dieser himmlischen Mahlzeit gefunden, würdige und unwürdige: verwerfen wir auch, wenn ein solcher Unterscheid unter den Unwürdigen gemacht wird, daß die gottlosen Epicurer und Spotter Gottes Worts, so

XII. Reiicimus etiam hunc errorem, quum docetur, quod infideles et impœnitentes, qui titulo duntaxat christiani sunt; reuera autem ndem viuam, veram et saluificam non habent, in cœna domini non corpus et sanguinem Christi; sed tantum panem et vinum accipiant. Et, quum non nisi duo genera conuiuarum in hoc cælesti conuiuio reperiantur, digni videlicet et indigni: reiicimus etiam illud discrimen inter indignos, quod aliqui faciunt, qui adserunt, impios Epicureos, empœctas et verbi dei contemtores, qui in externa ecclesiæ communione sunt, non corpus et sanguinem Christi ad

so in der äusserlichen Gemeinschaft der Kirchen seyn, nicht den Leib und das Blut Christi zum Gericht, im Brauch des heiligen Abendmals; sondern allein Brod und Wein empfahen.

iudicium in vsu cœnæ; sed tantummodo panem et vinum sumere.

13. Also auch, da gelehret wird, daß die Würdigkeit nicht allein in wahrem Glauben; sondern auf der Menschen eigner Bereitung stehe.

XIII. Et, quum docetur, dignitatem non tantum in vera fide; verum etiam in propria hominis præparatione consistere.

14. Desgleichen auch, da gelehret wird, daß auch die Rechtgläubigen, so einen rechten, wahrhaftigen, lebendigen Glauben haben und behalten, und aber fürgesetzter, eigner, gnugsamer Bereitung mangeln, diß Sacrament zum Gericht, als die unwürdige Gäste, empfahen könten.

XIV. Similiter, quum docetur, etiam vere credentes, qui viua et vera fide præditi sunt eamque retinent; si tamen ea præparatione propria et sufficiente careant, quam ipsi sibi proposuerunt, hoc sacramentum, tamquam indignos conuiuas, ad iudicium accipere.

15. Item, da gelehret wird, daß die Element, sichtigliche species, oder Gestalt des gesegneten Brods und Weins, angebetet sollen werden. (Daß aber Christus selber, wahrer Gott und Mensch, so im Abendmal wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig, in wahrem Gebrauch desselben solle im Geist und in der Wahrheit, wie auch an allen andern Orten, sonderlich da seine Gemeine versammlet, angebetet werden, kan und wird niemand leugnen, er sey dann ein Arianischer Ketzer.

XV. Elementa illa, seu visibiles species benedicti panis et vini adorari oportere. Quod autem Christus ipse, verus deus et homo, qui in cœna sua, in legitimo nimirum eius vsu, vere et substantialiter præsens est, in spiritu et in veritate (quemadmodum etiam omnibus aliis locis; præcipue vero, vbi ecclesia ipsius est congregata) adorari debeat: id nemo, nisi Arianus hæreticus, negauerit.

16. Wir verwerfen und verdammen auch alle fürwitzige, spöttische, lästerliche Fragen und Reden, so auf grobe, fleischliche, Capernaitische Weise, von den übernatürlichen himmlischen Geheimnissen dieses Abendmals fürgebracht werden.

XVI. Repudiamus præterea et damnamus omnes curiosas, sarcasmis tinctas, et blasphemas quæstiones atque huius generis sermones, qui crasse, carnaliter et Capernatice de supernaturalibus et cælestibus mysteriis cœnæ dominicæ proferuntur.

Anderer und mehr antitheses, oder verworfene Gegenlehre, seynd in vorgehender Erklärung gestraft und verworfen worden, welche wir geliebter Kürtze halben allhie nicht wiederholen wollen, und was noch über das, andere mehr verdammliche opiniones, oder irrige Meynungen seynd, können aus der obgesatzten Erklärung leichtlich genommen und namhaftig gemacht werden; dann wir alles, was der obgesetzten und in Gottes Wort wohlgegründeten Lehre ungemäß, zuwider und entgegen ist, verwerfen und verdammen.

Reliquæ antitheses et reiectæ opiniones, quæ cum pia doctrina pugnant, in superiore declaratione reprehensæ atque repudiatæ sunt: eas, quia breuitati studemus, hoc loco repetere noluimus. Si quæ sunt autem, præter hæc, alia falsa et damnata dogmata, eorum diiudicatio ex præmissa copiosa explicatione peti, et, si opus sit, nominatim reprobari possunt. Nos enim omnia, quæ supra commemoratæ et in verbo dei bene fundatæ doctrinæ non consentiunt; sed repugnant, reiicimus atque damnamus.

IIX.

Von der Person Christi.

Es hat sich auch ein Zwiespalt zwischen den Theologen Augspurgischer Confession, von der Person Christi zugetragen; welche doch nicht erst unter ihnen angefangen; sondern ursprünglich von den Sacramentirern herrühret.

Denn nachdem D. Luther wider die Sacramentirer die wahre wesentliche Gegenwärtigkeit

IIX.

DE PERSONA CHRISTI.

Orta est etiam controuersia inter Augustanæ confessionis theologos, de persona Christi; quam tamen non ipsi inter se mouerunt; sed ei occasionem *sacramentarii* originaliter dederunt.

Quum enim doctor *Lutherus* veram et substantialem corporis et sanguinis Christi in sacra

genwärtigkeit des Leibes und Bluts Jesu Christi im Abendmal, aus den Worten der Einsetzung, mit beständigem Grund erhalten, ist ihme von den Zwinglianern fürgeworfen: wann der Leib Christi zumal im Himmel und auf Erden im heiligen Abendmal gegenwärtig sey, so könte es kein rechter, wahrhaftiger menschlicher Leib seyn; denn solche Maiestät allein Gottes eigen, derer der Leib Christi nicht fähig sey.

Als aber D. Luther solches widersprochen und gewaltig widerleget, wie seine Lehre und Streitschriften vom heiligen Abendmal ausweisen, zu welchen wir uns hiemit öffentlich so wol; als zu seinen Lehrschriften bekennen, haben nach seinem Tode etliche Theologen Augspurgischer Confeßion, sich zwar noch nicht öffentlich und ausdrücklich zu den Sacramentirern, von des Herrn Abendmal bekennen wollen; aber doch eben dieselbigen Grundfeste von der Person Christi, dadurch die Sacramentirer die wahre wesentliche Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi aus seinem Abendmal wegzuräumen sich unterstanden, geführet und gebrauchet, daß nemlich der menschlichen Natur, in der Person Christi, nichts solle zugeschrieben werden, was über; oder wider ihre natürliche, wesentliche Eigenschaft sey, und haben darüber D. Luthers Lehre und alle diejenigen, so derselbigen, als Gottes Wort gemäß, folgen, mit Bezüchtigung fast aller alten ungeheueren Ketzereyen beschweret.

Diese Zwiespalt christlich, vermöge Gottes Worts, nach Anleitung unsers einfältigen, christlichen Glaubens, zu erklären, und durch Gottes Gnade gäntzlich hinzulegen, ist unsere einhellige Lehre, Glaube und Bekäntniß, wie folget:

Wir gläuben, lehren und bekennen, ob wol der Sohn Gottes eine sonderliche, unterschiedene, gantze göttliche Person, und also wahrer, wesentlicher, völliger Gott, mit Vater und dem heiligen Geist, von Ewigkeit gewesen; daß er gleichwol, da die Zeit erfüllet, auch menschliche Natur in Einigkeit seiner Person angenommen, nicht also, daß nun zwo Personen; oder zweene Christus wären; sondern daß Christus Jesus nunmehr in einer Person, zumal wahrhaftiger ewiger Gott sey, vom Vater von Ewigkeit gebohren, und ein wahrhaftiger Mensch, von der hochgelobten Jungfrauen Maria gebohren, wie geschrieben stehet, Röm. 9: aus welchen Christus herkömmt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.

sacra cœna præsentiam contra sacramentarios, e verbis institutionis cœnæ firmissimis argumentis liquido probasset atque confirmasset, a *Cinglianis* illi obiectum est: si corpus Christi simul in cælo et in terris, in cœna domini, præsens sit, necessario consequi, illud non esse verum et humanum corpus; talem enim maiestatem soli deo tribuendam; corpus vero Christi nequaquam illius capax esse.

Hanc obiectionem doctor *Lutherus* refutauit, eamque nihil ponderis habere, luculenter in didacticis et polemicis suis scriptis, de cœna domini, quæ sacramentariis opposuit, demonstrauit, quæ nos non minus; quam didactica huius viri scripta adprobamus: idque publice testatum esse volumus. Interim, post mortem doctoris *Lutheri*, prodierunt quidam theologi Augustanam confessionem profitentes, qui non quidem aperte et manifeste ad sacramentarios, in negotio cœnæ dominicæ, transierunt; sed tamen eadem fundamenta falsa, de persona Christi, quibus sacramentarii veram et substantialem corporis et sanguinis Christi præsentiam e cœna domini tollere conati sunt, in medium attulerunt, adferentes, humanæ naturæ in persona Christi, ea non esse tribuenda, quæ sint supra; vel etiam contra humanas illius naturales et essentiales proprietates. Atque super hoc negotio doctoris *Lutheri* piam doctrinam, et vna omnes illos, qui eam, vtpote verbo dei conformem, amplexi sunt, omnium veterum propemodum horribilium hæreseon insimularunt atque accusarunt.

Vt autem hæc controuersia pie, iuxta verbi dei et fidei nostræ analogiam declaretur, et per gratiam dei componatur, vnanimi consensu doctrinam, fidem et confessionem nostram de hoc articulo recitabimus.

Credimus, docemus et confitemur: etsi filius dei per se integra et distincta diuinitatis æternæ persona est, adeoque verus, substantialis, perfectus deus, cum patre et spiritu sancto, ab æterno sit; quod tamen, in plenitudine temporis, humanam naturam in vnitatem suæ personæ adsumserit, non ita, quasi duæ iam in Christo personæ; aut duo Christi facti sint; sed quod Christus Iesus iam in vna persona simul verus sit æternus deus, ab æterno ex patre genitus, et verus homo, e laudatissima virgine Maria natus, vt scriptum est: * *ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia deus benedictus in secula.*

* Rom. 9, 5.

Wir gläuben, lehren und bekennen, daß nunmehr in derselbigen einigen, unzertrennten Person Christi, zwo unterschiedliche Naturen seyn: die göttliche, so von Ewigkeit, und die menschliche, so in der Zeit in Einigkeit der Person des Sohns Gottes angenommen, welche zwo Naturen nimmermehr in der Person Christi weder getrennet; noch mit einander vermischet; oder eine in die andere verwandelt; sondern eine iede in ihrer Natur und Wesen, in der Person Christi, in alle Ewigkeit bleibet.

Credimus, docemus et confitemur, iam in vna illa indiuisa persona Christi, duas esse distinctas naturas: diuinam videlicet, quæ ab æterno est, et humanam, quæ in tempore adsumta est in vnitatem personæ filii dei. Et hæ duæ naturæ in persona Christi nunquam vel separantur; vel confunduntur; vel altera in alteram mutatur; sed vtraque in sua natura et substantia seu essentia, in persona Christi, in omnem æternitatem permanet.

Wir gläuben, lehren und bekennen auch, wie gemeldte beyde Naturen, in ihrer Natur und Wesen unvermischet und unabgetilget bleiben; daß also auch eine iede ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften behalte, und in alle Ewigkeit nicht von sich lege; noch einer Natur wesentliche Eigenschaften, der andern Natur wesentliche Eigenschaften nimmermehr werden.

Credimus etiam, docemus et confitemur, quod, vt natura vtraque in sua natura et essentia inconfusa manet; neque vnquam aboletur; ita etiam vtraque suas naturales essentiales proprietates retineat; neque in omnem æternitatem eas deponat, et quod vnius naturæ proprietates essentiales nunquam alterius naturæ proprietates essentiales fiant.

Also gläuben, lehren und bekennen wir, daß allmächtig seyn: ewig: unendlich: allenthalben zumal, natürlich, das ist, nach Eigenschaft der Natur und ihres natürlichen Wesens, für sich selbst gegenwärtig seyn: alles wissen, sind wesentliche Eigenschaften der göttlichen Natur, welche der menschlichen Natur wesentliche Eigenschaften in Ewigkeit nimmermehr werden.

Credimus autem, docemus et confitemur, quod omnipotentem esse: æternum, infinitum, vbique simul esse: naturaliter, hoc est, secundum proprietatem naturæ et naturalis illius essentiæ, per se vbique præsentem esse: omnia nosse, cetera, sint reuera essentiales naturæ diuinæ proprietates, quæ etiam humanæ naturæ essentiales proprietates in æternum nunquam fiant.

Hinwiederum: ein leiblich Geschöpf oder Creatur seyn: Fleisch und Blut seyn: endlich und umschrieben seyn: leiden: sterben: auf und abfahren: von einem Ort zu dem andern sich bewegen: Hunger, Durst, Frost, Hitze leiden, und dergleichen, seyn Eigenschaften der menschlichen Natur, welche der göttlichen Natur Eigenschaften nimmermehr werden.

At vero: esse corpoream creaturam, carnem et sanguinem: finitum et circumscriptum esse: pati: mori: adscendere: descendere: de loco in locum moueri: esurire: sitire: algere: æstu adfligi, et si quæ sunt similia, esse proprietates humanæ naturæ statuimus, quæ nunquam proprietates diuinæ naturæ fiant.

Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß nunmehr nach der Menschwerdung, nicht eine iede Natur in Christo für sich selbst also bestehe, daß eine iede eine sonderbare Person sey; oder mache; sondern daß sie also vereinbaret seyn, daß sie eine einige Person machen, in welcher zugleich persönlich ist und bestehet, beyde die göttliche, und die angenommene menschliche Natur, also, daß nunmehr nach der Menschwerdung zu der gantzen Person Christi gehöre, nicht allein seine göttliche; sondern auch seine angenommene menschliche Natur, und daß, wie ohne seine Gottheit; also auch ohne seine Menschheit, die Person Christi, oder filii dei incarnati, das ist, des Sohns Gottes, der Fleisch an sich genommen und Mensch worden, nicht gantz sey: daher Christus nicht zwo unterschiedene; sondern eine einige Person ist, unangesehen, daß zwo unterschiedliche

Credimus, docemus et confitemur etiam, quod iam, post factam incarnationem, non quælibet natura in Christo per se ita subsistat, vt vtraque sit persona separata; aut, quod vtraque personam singularem constituat; sed ita naturas vnitas esse sentimus, vt vnicam tantum personam constituant, in qua simul personaliter ambæ, diuina, et humana natura adsumta, vnitæ sint et subsistant, ita quidem, vt iam, post incarnationem, ad integram Christi personam, non modo diuina; sed etiam adsumta humana natura pertineat, et quod persona filii dei incarnati, vt sine diuinitate sua; ita etiam sine humanitate sua non sit integra persona. In Christo igitur non sunt duæ distinctæ; sed vnica tantum persona, non obstante, quod duæ distinctæ naturæ, vtraque in sua essentia et proprietatibus naturalibus, inconfusæ, in ipso reperiantur.

Credi-

schiedliche Naturen in ihrem natürlichen Wesen und Eigenschaften unvermischet, an ihme erfunden werden.

Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß die angenommene menschliche Natur in Christo, nicht allein ihre natürliche wesentliche Eigenschaften habe und behalte; sondern daß sie darüber durch die persönliche Vereinigung mit der Gottheit, und hernach durch die Verklärung, oder Glorification erhöhet sey zur Rechten der Maiestät, Kraft und Gewalt über alles, was genennet kan werden, nicht allein in dieser; sondern auch in künftiger Welt.

So viel nun diese Maiestät belanget, zu welcher Christus nach seiner Menschheit erhoben, hat er solches nicht erst empfangen, als er von den Todten erstanden und gen Himmel gefahren; sondern da er im Mutterleib empfangen und Mensch worden, und die göttliche und menschliche Natur mit einander persönlich vereiniget worden. Welche persönliche Vereinigung doch nicht also zu verstehen, wie etliche dieselbige unrecht auslegen, als solten beyde Naturen, die göttliche und menschliche, mit einander vereiniget seyn, wie zwey Breter zusammen geleimet, daß sie realiter, das ist, mit der That und Wahrheit, gantz und gar keine Gemeinschaft mit einander haben solten. Dann solches ist Nestorii und Samosateni Jrrthum und Ketzerey gewesen, welche, wie *Suidas* und *Theodorus* presbyter Rethenensis bezeugen, gelehret und gehalten haben: δύο Φύσεις ἀκοινωνήτως πρὸς ἑαυτὰς παντάπασιν, hoc est, naturas omni modo incommunicabiles esse, das ist, daß die Naturen gantz und gar keine Gemeinschaft mit einander haben, dadurch die Naturen von einander abgesondert, und also zweene Christus gemacht, daß ein ander sey Christus, und ein ander Gott das Wort, so in Christo wohnet.

Dann also schreibet *Theodorus* presbyter: *Paullus* quidam iisdem, quibus *Manes*, temporibus, *Samosatenus* quidem ortu; sed Antiochiæ Syriæ antistes, dominum impie dixit nudum fuisse hominem, in quo deus verbum, sicut et in singulis prophetis habitauit, ac proinde duas naturas separatas et citra omnem prorsus inter se communionem in Christo esse, quasi alius sit Christus; alius deus verbum in ipso habitans. Das ist: es hat eben zur selbigen Zeit, da Manes der Ketzer auch gelebet, einer mit Namen Paullus, der wol seiner Geburt nach ein Samosatener; aber ein Vorsteher zu Antiochia in Syrien gewesen, gottlos gelehret, daß der Herr Christus nur ein pur lauter Mensch gewesen, in welchem Gott das Wort habe gewohnet, wie in einem ieden Propheten: daher er auch gehalten, daß die göttliche und menschliche Natur von einander getrennet und abgesondert, und daß sie in Christo allerdings keine Gemeinschaft mit

Credimus quoque, docemus ac confitemur, adsumtam humanam naturam in Christo, non tantum essentiales et naturales suas proprietates habere et retinere; sed præterea etiam per vnionem personalem, qua cum diuinitate mirando modo copulata est, et postea per glorificationem, exaltatam esse ad dexteram maiestatis, virtutis et potentiæ, super omne, quod nominatur, non tantum in hoc; sed etiam in futuro seculo. *

* Eph. 1, 21.

Quod vero ad hanc maiestatem attinet, ad quam Christus secundum humanitatem suam exaltatus est, non eam tum demum accepit, quum a mortuis resurrexit et ad cælos adscendit; sed tum, quum in vtero matris conciperetur et homo fieret, quando videlicet diuina et humana natura personaliter sunt vnitæ. De hac autem hypostatica vnione non ita sentiendum est, vt quidam sinistre eam accipiunt, quasi duæ illæ naturæ, diuina et humana, eo modo vnitæ sint, quo duo asseres conglutinantur, vt realiter, seu reipsa et vere, nullam prorsus communicationem inter se habeant. Hic enim *Nestorii* et *Samosateni* error est et hæresis: qui hæretici, vt *Suidas* et *Theodorus* presbyter Rethenensis testantur, senserunt atque docuerunt: δύο Φύσεις διηρημένως ἐχούσας, καὶ ἀκοινωνήτως πρὸς ἑαυτὰς παντάπασιν, hoc est, *duas naturas separatim seu seorsim se habentes et omni modo ad inuicem seu inter se incommunicabiles esse.* Hoc falso dogmate naturæ separantur et duo Christi fingantur, quorum vnus sit Christus; alter vero deus λόγος, qui in Christo habitet.

Sic enim *Theodorus* presbyter scribit: *Paullus quidam, iisdem, quibus Manes, temporibus, Samosatenus quidem ortu; sed Antiochiæ Syriæ antistes, dominum impie dixit nudum fuisse hominem, in quo deus verbum, sicut et in singulis prophetis, habitauerit, ac proinde duas naturas separatas, et citra omnem prorsus inter se communionem, in Christo esse, quasi alius sit Christus; alius deus verbum in ipso habitans.*

mit einander haben, gleich als wann ein anderer wäre Christus, und ein anderer Gott das Wort, so in ihm wohnet.

Wider diese verdammte Ketzerey hat die christliche Kirche ie und allwege einfältig geglaubet und gehalten, daß die göttliche und menschliche Natur in der Person Christi also vereiniget, daß sie eine wahrhaftige Gemeinschaft mit einander haben, dadurch die Naturen nicht in ein Wesen; sondern, wie D. Luther, schreibet, in eine Person gemenget; inmassen um solcher persönlichen Vereinigung und Gemeinschaft willen, die alten Lehrer der Kirchen vielfältig, vor und nach dem Chalcedonischen Concilio, das Wort (mixtio) Vermischung, in gutem Verstand und Unterscheid gebraucht, wie deßhalben viel Zeugnisse der Väter, wo von nöthen, angezogen werden möchten, welche auch vielfältig in der Unsern Schriften zu finden, und die persönliche Vereinigung und Gemeinschaft, mit der Gleichniß animæ et corporis, und ferri candentis, das ist, eines feurigen Eisens, des Leibes und der Seelen, erkläret; dann Leib und Seel, wie auch Feuer und Eisen nicht per phrasin, oder modum loquendi, oder verbaliter, das ist, daß es nur eine Weise zu reden, und bloße Worte seyn solten; sondern vere und realiter, das ist, mit der That und Wahrheit, Gemeinschaft mit einander haben, und gleichwol dadurch keine confusio; oder exæquatio naturarum, das ist, einige Vermischung oder Vergleichung der Naturen eingeführet, als, wenn aus Honig und Wasser ein Meth gemacht, welcher kein unterschieden Wasser; oder Honig mehr; sondern ein gemengter Tranck ist, da es sich dann mit der göttlichen und menschlichen Natur Vereinigung in der Person Christi, viel anders hält. Dann es viel eine andere, höhere und unaussprechlichere Gemeinschaft und Vereinigung ist zwischen der göttlichen und menschlichen Natur, in der Person Christi, um welcher Vereinigung und Gemeinschaft willen, Gott ist Mensch, und Mensch ist Gott; dadurch doch weder die Naturen; noch derselben Eigenschaften mit einander vermischet werden; sondern es behält eine iede Natur ihr Wesen und Eigenschaften.

Um dieser persönlichen Vereinigung willen, welche ohne solche wahrhaftige Gemeinschaft der Naturen nicht gedacht werden; noch seyn kan, hat nicht die blosse menschliche Natur für der gantzen Welt Sünde gelitten, deren Eigenschaft ist leiden und sterben; sondern es hat der Sohn Gottes selbst wahrhaftig; doch nach der angenommenen menschlichen Natur gelitten, und ist, vermöge unsers einfältigen christlichen Glaubens, wahrhaftig gestorben, wiewohl die göttliche Natur weder leiden; noch sterben kan, wie D. Luther solches

Contra hanc damnatam hæresin catholica Christi ecclesia semper omnibusque temporibus simplicissime credidit et sensit, humanam et diuinam naturam in persona Christi, eo modo vnitas esse, vt veram inter se communicationem habeant. Neque tamen ideo naturæ in vnam essentiam, sed, vt doctor *Lutherus* loquitur, in vnam personam conueniunt et commiscentur. Et propter hanc hypostaticam vnionem et communicationem veteres orthodoxi ecclesiæ doctores, sæpe admodum, non modo ante; verum etiam post Chalcedonense concilium, vocabulo *mixtionis*; in pia tamen sententia et vero discrimine, vsi sunt. Eius rei confirmandæ gratia multa *patrum* testimonia in medium adferri possent, quæ passim in hominum nostrorum scriptis reperire licet. Et quidem erudita antiquitas vnionem hypostaticam et naturarum communicationem, similitudine animæ et corporis, item ferri candentis, aliquo modo declarauit. Anima enim et corpus, quemadmodum etiam ignis et ferrum, non tantum per phrasin; aut modum loquendi; aut verbaliter; sed vere et realiter communicationem inter se habent; neque tamen hoc modo confusio aut naturarum exæquatio introducitur, qualis fieri solet, quum ex melle et aqua mistum conficitur: talis enim potus non amplius aut aqua est mera; aut mel merum; sed mixtus quidam ex vtroque potus. Longe certe aliter se res, in illa diuinæ et humanæ naturæ vnione, in persona Christi habet: longe enim sublimior est et plane ineffabilis communicario et vnio diuinæ et humanæ naturæ, in persona Christi, propter quam vnionem et communicationem deus homo est et homo deus. Nec tamen hac vnione et communicatione naturarum vel ipsæ naturæ; vel harum proprietates confunduntur; sed vtraque natura essentiam et proprietates suas retinet.

Propter hanc hypostaticam vnionem (quæ sine vera illa communicatione naturarum nec cogitari; nec subsistere potest) non nude et sola humana natura, cuius proprium est, pati et mori, pro totius mundi peccatis est passa; sed ipse filius dei vere (secundum tamen naturam humanam adsumtam) passus et, vt symbolum nostrum apostolicum testatur, vere mortuus est, etsi diuina natura neque pati; neque mori potest. Hanc rem doctor *Lutherus*, in matore sua de cœna domini confessione copiose et solide declarauit,

vbi

solches in seiner grossen Bekäntniß vom heiligen Abendmal, wider die gotteslästerliche allœosin Zwinglii, da er gelehret, daß eine Natur für die andere genommen und verstanden werden solle, die er, als des Teufels Larven, bis in Abgrund der Höllen verdammt, ausführlich erkläret hat.

Der Ursach denn die alten Kirchenlehrer beyde Worte (κοινωνία und ἕνωσις.) communio et vnio, das ist, Gemeinschaft und Vereinigung, in Erklärung dieses Geheimnisses, zusammen gesetzt, und eines durch das andere erkläret haben. *Irenæus* lib. 4. cap. 37. *Athanasius* in epistola ad Epictetum, *Hilarius* de trinitate lib. 9. *Basilius* et *Nyssenus* in *Theodoreto*, *Damascenus* lib. 3. cap. 19.

vbi blasphemam *Cinglii allœosin*, qui docuit, vnam naturam pro altera sumi et intelligi tamquam diaboli laruam reiecit et ad inferni barathrum damnauit.

Et sane veteres ecclesiæ doctores duo hæc vocabula, κοινωνίαν et ἕνωσιν, *communicationem* et *vnionem*, in explicatione huius mysterii coniunxerunt, et alterum per alterum declararunt. *Irenæus* lib 4. cap. 37. *Athanasius* in epistola ad Epictetum. *Hilarius* de trinitate lib. 9. *Basilius* et *Nyssenus* in *Theodoreto*. *Damascenus* lib. 3. cap. 19.

Um dieser persönlichen Vereinigung und Gemeinschaft willen der göttlichen und menschlichen Natur in Christo, glauben, lehren und bekennen wir auch, vermöge unsers einfältigen christlichen Glaubens, was gesagt wird von der Maiestät Christi, nach seiner Menschheit, zur Rechten der allmächtigen Kraft Gottes, und was derselben anhanget: welches alles nichts wäre; noch bestehen könte, wo diese persönliche Vereinigung und Gemeinschaft der Naturen in der Person Christi nicht realiter, das ist, mit der That und Wahrheit bestünde.

Propter hanc hypostaticam vnionem et communionem diuinæ et humanæ naturæ in Christo, credimus, docemus et confitemur, iuxta fidei nostræ christianæ analogiam, omnia ea, quæ de Christi maiestate secundum humanam eius naturam, qua ad dextram omnipotentiæ et virtutis dei sedet, et iis, quæ ex ea consequuntur, dici solent, locum non habitura; neque stare posse, nisi hypostatica illa vnio et communicatio naturarum in persona Christi realiter et vere existerent.

Um dieser persönlichen Vereinigung und Gemeinschaft willen der Naturen, hat Maria die hochgelobte Jungfrau, nicht einen pur lautern Menschen; sondern einen solchen Menschen, der wahrhaftig der Sohn Gottes des Allerhöchsten ist, gebohren, wie der Engel zeuget: welcher seine göttliche Maiestät auch in Mutterleibe erzeiget, daß er von einer Jungfrauen unverletzt ihrer Jungfrauschaft gebohren. Darum sie wahrhaftig Gottes Mutter, und gleichwol eine Jungfrau geblieben ist.

Huius hypostaticæ vnionis ratione et naturarum communione Maria, laudatissima illa virgo, non hominem duntaxat; sed talem hominem, qui vere filius dei altissimi est, genuit, vt archangelus Gabriel testatur. Is filius dei etiam in vtero matris diuinam suam maiestatem demonstrauit, quod de virgine, inuiolata ipsius virginitate, natus est Vnde et vere Θεοτόκος, dei genitrix, est, et tamen virgo mansit.

Daher hat er auch alle seine Wunderwercke gewürcket, und solche seine göttliche Maiestät nach seinem Gefallen, wenn und wie er gewollt, und also nicht erst allein nach seiner Auferstehung und Himmelfarth; sondern auch im Stand seiner Erniedrigung geoffenbart, als auf der Hochzeit in Cana Galilää. Item, da er 12. Jahr alt gewesen, unter den Gelehrten. Item, im Garten, da er mit einem Worte seine Feinde zu Boden geschlagen: deßgleichen im Tode, da er nicht schlecht wie ein ander Mensch gestorben; sondern mit und in seinem Tode, die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und ewige Verdammniß überwunden: das menschliche Natur allein nicht vermocht hätte, wann sie nicht mit der göttlichen Natur also persönlich vereini-

Hius hypostaticæ vnionis et communicationis virtute omnia miracula sua edidit, et diuinam suam maiestatem pro liberrima voluntate, quando et quomodo ipsi visum fuit, non tantum post resurrectionem suam et adscensum ad cælos; verum etiam in statu exinanitionis, manifestauit. Verbi gratia: in nuptiis, quæ in Cana Galilææ celebratæ fuerunt: item quum duodecim annos natus, inter viros eruditos eruditissime disputaret. Præterea in horto, quando vnico propemodum verbulo hostes suos in terram prosterneret: quin imo in ipsa morte: non enim vt alius quispiam vulgaris homo mortuus est; sed in morte, et quidem per suam mortem, ipsam mortem, peccatum, diabolum, infernum et æternam damnationem deuicit. Hæc certe

vereiniget, und Gemeinschaft gehabt hätte.

Daher hat auch die menschliche Natur die Erhöhung, nach der Auferstehung von den Todten, über alle Creatur im Himmel und auf Erden, welche nichts anders ist, denn daß er Knechts Gestalt gantz und gar von sich gelegt, und gleichwol die menschliche Natur nicht abgeleget; sondern in Ewigkeit behält, und in die völlige Posses und Gebrauch der göttlichen Maiestät, nach der angenommenen menschlichen Natur, eingesetzet; welche Maiestät er doch gleich in seiner Empfängniß, auch in Mutterleibe gehabt; aber, wie der Apostel zeuget, sich derselben geäussert, und wie Doctor Luther erkläret, im Stand seiner Erniedrigung heimlich gehalten, und nicht allezeit; sondern wann er gewolt, gebraucht hat.

Jetzund aber, nachdem er nicht schlecht, wie ein ander Heiliger, gen Himmel; sondern, wie der Apostel zeuget, über alle Himmel gefahren, auch wahrhaftig alles erfüllet und allenthalben, nicht allein als Gott; sondern auch als Mensch, gegenwärtig regieret, von einem Meer zum andern und bis an der Welt Ende, wie die Propheten weissagen, und die Apostel bezeugen, daß er allenthalben mit ihnen gewircket und ihr Wort bestätiget habe, durch nachfolgende Zeichen; doch solches nicht auf eine irdische Weise zugegangen; sondern wie Doct. Luther erkläret, nach Art göttlicher Rechten, welche kein gewisser Ort im Himmel, wie die Sacramentirer ohne Grund der heiligen Schrift fürgeben; sondern anders nichts, dann die allmächtige Kraft Gottes ist, die Himmel und Erden erfüllet, in welche Christus nach seiner Menschheit, realiter, das ist, mit der That und Wahrheit, sine confusione et exæquatione naturarum, das ist, ohne Vermischung und Vergleichung beyder Naturen in ihren Wesen und wesentlichen Eigenschaften, eingesetzet worden. Aus welcher mitgetheilter Kraft vermöge der Worte seines Testaments, er mit seinem Leib und Blut im heiligen Abendmal, dahin er uns durch sein Wort gewiesen, wahrhaftig gegenwärtig seyn kan und ist, das sonst keinem Menschen müglich, dieweil kein Mensch solcher gestalt mit der göttlichen Natur vereiniget, und in solche göttliche allmächtige Maiestät und Kraft, durch und in der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo eingesetzet, wie Jesus, der Sohn Marien, in dem die göttliche und menschliche Natur mit einander persönlich vereiniget, also, daß in Christo alle Fülle der Gottheit leibhaftig

te admiranda opera, humana natura sola nequaquam præstare potuisset, nisi cum diuina natura personaliter vnita fuisset, et realem cum ea communicationem habuisset.

Ex hac vnione et naturarum communione, humana natura habet illam exaltationem, post resurrectionem a mortuis, super omnes creaturas in cælo et in terra, quæ reuera nihil aliud est, quam quod Christus *formam serui* prorsus deposuit; humanam vero naturam non deposuit; sed in omnem æternitatem retinet, et ad plenam possessionem et diuinæ maiestatis vsurpationem secundum adsumtam humanam naturam euectus est. Eam vero maiestatem statim in sua conceptione, etiam in vtero matris habuit; sed, vt apostolus loquitur, * *seipsum exinaniuit* eamque vt doctor *Lutherus* docet, in statu suæ humiliationis secreto habuit; neque eam semper; sed quoties ipsi visum fuit, vsurpauit.

* Phil. 2, 7.

Iam vero, postquam non communi ratione, vt alius quispiam sanctus, in cælos adscendit; sed, vt *apostolus* testatur, * *super omnes cælos adscendit*, et reuera *omnia implet*, et vbique non tantum vt deus; verum etiam vt homo, præsens dominatur et regnat, a mari ad mare, et vsque ad terminos terræ, quemadmodum olim *prophetæ* de ipso sunt vaticinati: ** et *apostoli* testantur, quod *Christus ipsis vbique cooperatus sit, et sermonem ipsorum sequentibus signis confirmauerit.* *** Hæc autem non terreno modo; sed, vt doctor *Lutherus* loqui solet, pro modo et ratione dexteræ dei facta sunt, quæ non est certus aliquis et circumscriptus in cælo locus, vt *sacramentarii*, sine testimonio sacræ scripturæ, fingunt; sed nihil aliud est, nisi omnipotens dei virtus, quæ cælum et terram implet, in cuius possessionem Christus, iuxta humanitatem suam; sine confusione tamen et exæquatione naturarum, et in essentialibus proprietatibus, realiter seu reuera venit. Ex hac communicata sibi diuina virtute, homo Christus, iuxta verba testamenti sui, corpore et sanguine suo in sacra cœna, ad quam nos verbo suo ablegat, præsens esse potest et reuera est. Quod alioqui nulli alii homini possibile est, quia nemo hominum cum diuina natura hoc modo vnitus, et in diuinam illam omnipotentem maiestatem et virtutem (ratione hypostaticæ duarum in Christo naturarum vnionis) collocatus est, sicut vnus et solus ille Iesus, virginis Mariæ filius. In ipso enim diuina et humana natura hypostatice sunt vnitæ, ita, vt in Christo *tota diuinitatis plenitudo corporaliter inhabitet*, * et in illa personali vnione tam arcta et ineffabilis est naturarum communio, in quam etiam,

tig wohnet, Col. 2. und in solcher persönlichen Vereinigung, eine solche hohe, innerliche, unaussprechliche Gemeinschaft haben, darüber sich auch die Engel verwundern, und solche zu schauen, wie S. Petrus bezeuget, ihre Lust und Freude haben, wie solches alles ordentlich hernach etwas weitläuftiger soll erkläret werden.

Aus diesem Grunde, immassen hievorn angezeiget, und die vnio personalis erkläret, das ist, welcher gestalt die göttliche und menschliche Natur in der Person Christi mit einander vereiniget, daß sie nicht allein die Namen gemein; sondern auch mit der That und Wahrheit unter sich selbst, ohne alle Vermischung, oder Vergleichung derselben in ihrem Wesen, Gemeinschaft haben, fleust auch her die Lehre de communicatione idiomatum, das ist, von wahrhaftiger Gemeinschaft der Eigenschaften der Naturen, davon hernach weiter gesagt werden soll.

Dann weil es wahrhaftig also, quod propria non egrediantur sua subiecta, das ist, daß eine iede Natur ihre wesentliche Eigenschaften behalte, und dieselbige nicht von der Natur abgesondert, in die andere Natur, wie Wasser aus einem Gefäs in das andere ausgegossen werden, so könte auch keine Gemeinschaft der Eigenschaften nicht seyn; noch bestehen, wenn obgehörte persönliche Vereinigung, oder Gemeinschaft der Naturen, in der Person Christi nicht wahrhaftig wäre, welches nach dem Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit, das gröseste Geheimniß im Himmel und auf Erden ist, wie Paullus sagt: kündlich groß ist dis gottselige Geheimniß, daß Gott offenbaret ist im Fleisch, 1. Tim. 3. Dann weil der Apostel Petrus mit klaren Worten bezeuget, daß auch wir, in welchen Christus allein aus Gnaden wohnet, um solches hohen Geheimniß willen in Christo theilhaftig werden der göttlichen Natur, was muß denn das für eine Gemeinschaft der göttlichen Natur seyn, davon der Apostel redet, daß in Christo alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohne, also, daß Gott und Mensch eine Person ist. Weil aber hoch daran gelegen, daß diese Lehre, de communicatione idiomatum, das ist, von Gemeinschaft der Eigenschaften beyder Naturen mit gebührendem Unterscheid gehandelt und erkläret werde; dann die propositiones oder prædicationes, das ist, wie man von der Person Christi, von derselben Naturen und Eigenschaften redet, haben nicht alle einerley Art und Weise, und wenn ohne gebührenden Unterscheid davon geredet wird, so wird die Lehre verwirrt, und der einfältige Leser leichtlich irre gemacht: soll nachfolgender Bericht mit Fleiß

eriam, vt apostolus *Petrus* ait, *desiderant angeli eum admiratione et gaudio prospicere.*
** De qua re paullo post suo loco ordine et copiosius dicetur.

* Eph. 4, 10.
** ps. 8, 2. 7. ps. 93, 1. Zach, 9, 10
*** Marc. 16, 20.
* Col. 2, 9.
** 1. Petr. 1, 12.

Et ex hoc fundamento, cuius iam facta est mentio, et quod vnio personalis docet, quomodo videlicet diuina et humana natura in persona Christi sint vnitæ, vt non modo nomina communia; sed realiter etiam et re ipsa inter se, sine omni confusione et exæquatione essentiarum, communicent, promanat etiam doctrina illa de communicatione idiomatum duarum in Christo naturarum, de qua infra aliquid amplius dicetur.

Quum autem indubitatum et extra controuersiam positum sit, quod propria non egrediantur sua subiecta, hoc est, quod quælibet natura suas proprietates essentiales retineat, et illæ non ab vna natura separentur atque in alteram, tamquam aqua de vno vase in aliud, transfundantur: nulla prorsus fieri; aut constare posset proprietatum communicatio, nisi illa, de qua diximus, personalis naturarum in Christo esset vnio et communicatio. Hoc autem, post articulum sanctæ trinitatis, summum est mysterium, quo nullum maius in cælo et in terra reperitur. Vnde *Paullus* ait: * *manifeste magnum est pietatis mysterium, quod deus manifestatus est in carne*, ceter. Quum enim apostolus *Petrus* clarissimis verbis testetur, quod nos etiam, in quibus Christus (tantummodo ex gratia) habitat, propter tantum mysterium, *diuinæ naturæ participes fiamus* in Christo: ** quantam existimabimus eam esse communicationem diuinæ naturæ, de qua apostolus loquitur: quod videlicet *in Christo tota diuinitatis plenitudo inhabitat corporaliter*, ita quidem, vt deus et homo vna sint persona. Plurimum autem refert, vt hæc doctrina de communicatione idiomatum conuenienti discrimine et distincte tractetur et explicetur. Propositiones enim et prædicationes, quibus vtimur, quum de persona Christi et de naturis et proprietatibus eius loquimur, non omnes vnius sunt generis aut modi. Et si quando non satis dextre et distincte hoc negotium tractatur, tum doctrina hæc inuoluitur, et lector simplex facile perturbatur. Quare ea, quam subiiciemus, explicatio alta mente reponatur; ea autem, vt res ipsa lectori planior et intellectu faci-

Fleiß vermerckt werden, welcher um besſers und einfältigen Berichts willen, wohl in drey Hauptpuncten gefasſet werden mag.

Als erstlich: weil in Christo zwo unterschiedliche Naturen, an ihren natürlichen Wesen und Eigenschaften unverwandelt und unvermischet seyn und bleiben, und aber der beyden Naturen nur eine einige Person ist, so wird dasselbige, was gleich nur einer Natur Eigenschaft ist, nicht der Natur allein, als abgesondert; sondern der gantzen Person, welche zugleich Gott und Mensch ist, sie werde genennet Gott oder Mensch, zugeschrieben.

Aber in hoc genere, das ist, in solcher Weise zu reden, folget nicht, was der Person zugeschrieben wird, daß dasselbe zugleich beyder Natur Eigenschaft sey; sondern wird unterschiedlich erkläret, nach welcher Natur ein iedes der Person zugeschrieben wird. Also ist Gottes Sohn gebohren aus dem Saamen David, nach dem Fleisch, Röm. 1. Item, Christus ist getödtet nach dem Fleisch, und hat für uns gelitten, im oder am Fleisch, 1. Petr. 3. und 4.

Weil aber unter den Worten, da gesagt wird, es werde der gantzen Person zugeschrieben, was einer Natur eigen ist, die heimliche und öffentliche Sacramentirer ihren schädlichen Irrthum verbergen, daß sie wol die gantze Person nennen; aber gleichwol nur bloß die eine Natur darunter verstehen, und die andere Natur gäntzlich ausschliessen, als hätte die blosse menschliche Natur für uns gelitten, wie denn D. Luther in seinem grossen Bekäntnis vom heiligen Abendmal, von des Zwingels allœosi geschrieben, wollen wir D. Luthers eigene Worte hie setzen, damit die Kirche Gottes wider solchen Irrthum zum besten verwahret werden möge. Seine Worte lauten also:

Das heisset Zwingel allœosin, wann etwas von der Gottheit Christi gesaget wird, das doch der Menschheit zustehet; oder wiederum. Als Luc. 24: muste nicht Christus leiden und also zu seiner Herrlichkeit eingehen? Hie gaukelt er, daß Christus für die menschliche Natur genomen werde. Hüte dich, hüte dich, sage ich, für der allœosi: sie ist des Teufels Larven, denn sie richtet zuletzt einen solchen Christum zu, nach dem ich nicht gern wolt ein Christ seyn, nemlich, daß Christus hinfort nicht mehr sey; noch thue mit seinem Leiden und Leben, dann ein ander schlechter Heiliger. Dann wann ich das gläube, daß allein die menschliche Natur für mich gelitten hat, so ist mir

facilior sit, tribus præcipuis capitibus comprehendi potest.

* 1. Tim. 3, 16.
** 2. Petr. 1, 4.

Primo, quum in Christo duæ sint distinctæ naturæ, quæ essentiis et proprietatibus suis neque mutantur; neque confunduntur: vtriusque vero naturæ vna tantum sit persona: ea, quæ vnius tantum naturæ propria sunt, alteri naturæ non seorsim, quasi separatæ; sed toti personæ, quæ simul deus et homo est, attribuuntur, siue deus; siue homo nominetur.

Sed in hoc prædicationum genere non sequitur, quod ea, quæ toti personæ tribuuntur, simul vtriusque naturæ sint proprietates; sed distincte declarandum est, secundum quam naturam aliquid toti personæ adscribatur. Ad hunc modum loquitur *Paullus*, quum de Christo dicit: * *Christum genitum esse ex semine Davidis secundum carnem.* Et *Petrus* de Christo inquit, ** quod sit *mortificatus carne*, et quod *passus sit in carne.* ***

* Rom. 1, 3.
** 1. Pet. 3, 18.
*** 1. Pet. 4, 1.

Quum autem et occulti et aperti sacramentarii sub hac regula (quando dicitur, quod toti personæ tribuatur, quod vni naturæ proprium est) pernicioſum ſuum errorem occultent, dum totam quidem personam nominant; interim tamen vnam, eamque (vt sic dicamus) nudam tantum naturam intelligunt; alteram autem penitus excludunt, quasi nuda vel sola humana natura pro nobis passa sit, placuit doctoris *Lutheri* verba hoc loco recensere, e maiori ipsius de cœna domini confessione, in quibus de *Cinglii* allœosi agit, vt ecclesia dei quam optime aduersus errorem illum præmuniatur. Verba autem doctoris *Lutheri* sic habent: *

* tom. 2. Vitemb. fol. 188.

Hoc Cinglius vocat allœosin, quum aliquid de diuinitate Christi dicitur, quod tamen humanitatis proprium est, et contra. Verbi gratia, vbi in scriptura dicitur: nonne hæc oportuit pati Christum, et intrare in gloriam suam? ibi nugatur Cinglius, quod vocabulum* (Christus) *hoc loco pro humana natura sumatur. Caue tibi, caue, inquam, tibi ab ista allœosi: est enim larua quædam diaboli, quæ tandem talem Christum fingit, secundum cuius rationes ego certe nolim esse christianus. Hoc enim illa vult: quod Christus nihil amplius sit; aut efficiat sua passione et vita, quam alius quispiam sanctus. Si enim persuaderi mihi patiar, vt credam, solam humanam naturam pro me passam esse, profecto Christus mihi non magni pretii saluator erit;*

mir der Christus ein schlechter Heyland: so bedarf er wohl selbst eines Heylandes. Summa, es ist unsäglich, was der Teufel mit der *allœosi* suchet.

Und bald hernach: ob die alte Wettermacherin, die Frau Vernunft, der allœosis Großmutter, sagen würde: ia die Gottheit kan nicht leiden; noch sterben: solt du antworten: das ist wahr; aber dennoch, weil Gottheit und Menschheit in Christo eine Person ist, so giebt die Schrift um solcher persönlichen Einigkeit willen, auch der Gottheit alles, was der Menschheit widerfähret, und wiederum. Und ist auch also in der Wahrheit: denn das must du ia sagen, die Person (zeiget Christum) leidet, stirbet: nun ist die Person wahrhaftiger Gott: darum ist recht geredet: Gottes Sohn leidet. Denn ob wohl das eine Stück, (daß ich so rede,) als die Gottheit, nicht leidet; so leidet dennoch die Person, welche Gott ist, am andern Stück, als an der Menschheit: dann in der Wahrheit ist Gottes Sohn für uns gecreutziget, das ist, die Person, die Gott ist, denn sie ist, sie, (sage ich) die Person ist gecreutziget nach der Menschheit.

Und abermals bald hernach: wo die allœosis soll bestehen, wie sie Zwingel führet, so wird Christus zwo Personen müssen seyn, eine göttliche und eine menschliche, weil er die Sprüche vom Leiden, allein auf die menschliche Natur zeucht, und allerdings von der Gottheit wendet: dann wo die Wercke getheilet und gesondert werden, da muß auch die Person zertrennet werden, weil alle Wercke; oder Leiden nicht den Naturen; sondern der Person zugeeignet werden. Dann die Person ists, die alles thut und leidet, eines nach dieser Natur; das andere nach iener Natur, wie das alles die Gelehrten wohl wissen: darum halten wir unsern Herrn Christum für Gott und Mensch, in einer Person, non confundendo naturas; nec diuidendo personam, daß wir die Natur nicht mengen, und die Person auch nicht trennen.

Item, D. Luther, von den Conciliis und Kirchen: wir Christen müssen wissen, wo Gott nicht mit in der Wage ist, und das Gewicht giebt, so sincken wir mit unserer Schüssel zu Grunde. Das meyne ich also: wo es nicht solte heissen: Gott ist für uns gestorben; sondern allein ein Mensch, so sind wir verlohren. Aber wann Gottes Tod, und Gott gestorben, in der Wagschüssel liegt, so sincket er unter, und wir fahren empor, als eine leichte ledige Schüssel; aber

erit; sed ipse tandem saluatore eget. In summa, verbis explicari non potest, quid diabolus per hanc allœosin moliatur.

* Luc. 24, 26.

Et paucis interpositis: *si forte venefica illa, domina ratio, cuius neptis est ipsa allœosis, reclamare voluerit, dicens: diuinitas neque pati; neque mori potest: tu respondebis: verum id quidem est; nihilominus tamen, quia diuinitas et humanitas in Christo unam personam constituunt, scriptura, propter hypostaticam illam vnionem, etiam diuinitati omnia illa tribuit, quæ humanitati accidunt, et vicissim humanitati, quæ diuinitatis sunt. Et sane reuera ita res sese habent. Hoc enim fateri te necesse est: hæc persona (monstrato Christo) patitur, moritur; hæc autem personæ est verus deus. Recte igitur dicitur: filius dei patitur. Etsi enim vna ipsius pars, (vt sic loquar,) diuinitas videlicet, non patiatur; tamen ea persona, quæ deus est, patitur in altera sua parte, nimirum in humanitate. Reuera enim filius dei pro nobis est crucifixus, hoc est, persona, quæ deus est. Ipsa enim, ipsa, inquam, persona crucifixa est, secundum humanitatem.*

Et rursus post aliqua: *si constabit allœosis, vt eam* Cinglius *proponit, in Christo duas personas esse necesse erit, diuinam videlicet, et humanam: quandoquidem* Cinglius *dicta scripturæ de passione, tantum ad humanitatem inflectit eaque per omnia a diuinitate separat. Vbi enim opera diuelluntur et separantur, ibi etiam personam ipsam diuidi necesse est, quum omnia opera omnesque passiones, non naturis; sed personæ tribuantur. Persona enim ipsa est, quæ omnia illa agit et patitur: hoc quidem secundum hanc naturam; illud vero secundum alteram naturam: quæ sane omnia viris eruditis sunt notissima. Quare agnoscimus dominum nostrum Iesum Christum* deum et hominem in vna persona, *non confundendo naturas; nec diuidendo personam.*

In eandem sententiam loquitur doctor *Lutherus* etiam in eo libello, quem de *conciliis et ecclesia* scripsit: *sciendum id nobis christianis est: nisi deus in altera lance sit, et pondere vincat, nos lance nostra deorsum (ad interitum) ferri. Hoc sic accipi volo: nisi hæc vera sint:* deus *mortuus est pro nobis: et, si solus homo pro nobis mortuus est, tum profecto prorsus actum fuerit de nobis. At vero, si* dei mors, *et, quod* deus *ipse mortuus est, in altera lance ponitur, tum ille deorsum fertur; nos vero instar vacuæ et leuioris lancis*

sursum

aber er kan auch wohl wieder empor fahren; oder aus seiner Schüssel springen; er konte aber nicht in der Schüssel sitzen, er muste uns gleich ein Mensch werden, daß es heissen konte: Gott gestorben, Gottes Marter, Gottes Blut, Gottes Tod: denn Gott in seiner Natur kan nicht sterben; aber nun Gott und Mensch vereiniget ist in einer Person, so heissets recht Gottes Tod, wann der Mensch stirbet, der mit Gott ein Ding; oder eine Person ist.

sursum tendimus. Sed et ille deinde rursus vel sursum tendere; vel e lance exsilire potest. Non autem poterat in lancem descendere et considere, nisi nostri similis, hoc est, homo fieret, vt vere et recte de ipsius passione dici posset: deus *mortuus est*, dei *passio*, dei *sanguis*, der *mors*. *Non enim in sua natura deus mori potest. Postquam autem deus et homo vnitus est in vna persona, recte et vere dicitur: deus mortuus est: quando videlicet ille homo moritur, qui cum deo vnum quiddam, seu, vna persona est.*

Bis daher Lutherus. Daraus offenbar, daß es unrecht geredet sey, wann gesagt oder geschrieben wird, daß hievor gesetzte Reden (Gott hat gelitten: Gott ist gestorben) allein prædicatio verbalis, das ist, allein blosse Worte, und nicht mit der That also sey. Dann unser einfältiger christlicher Glaube weiset aus, daß der Sohn Gottes, so Mensch worden, für uns gelitten, gestorben, und mit seinem Blut uns erlöset habe.

Hactenus *Lutherus*. Ex his liquet, non carere errore, si quis dixerit scripseritue, quod commemoratæ propositiones (*deus passus est! deus mortuus est*) sint tantummodo prædicationes verbales, hoc est, nuda verba, sine re. Simplicissima enim christiana fides nostra docet, quod filius dei, qui homo factus est, pro nobis passus ac mortuus sit nosque sanguine suo redemerit.

Zum andern, was anlanget die Verrichtung des Amts Christi, da handelt und würcket die Person nicht in, mit, durch; oder nach einer Natur allein; sondern in, nach, mit, und durch beyde Naturen; oder wie das concilium Chalcedonense redet, eine Natur würcket mit Gemeinschaft der andern, was einer ieden Eigenschaft ist. Also ist Christus unser Mittler, Erlöser, König, Hoherpriester, Haupt, Hirte, &c. nicht nach einer Natur allein, es sey die göttliche; oder die menschliche; sondern nach beyden Naturen, wie diese Lehre anderswo ausdrücklicher gehandelt wird.

Deinde, quod ad rationes officii Christi attinet, persona non agit et operatur in; seu cum vna; vel per vnam naturam tantum; sed potius in, cum et secundum atque per vtramque naturam; seu, vt *concilium Chalcedonense* loquitur: vna natura agit seu operatur cum communicatione alterius, quod cuiusque proprium est. Itaque Christus est noster mediator, redemtor, rex, summus pontifex, caput et pastor, ceter. non secundum vnam tantum naturam, siue diuinam; siue humanam; sed secundum vtramque naturam: de qua re alias etiam copiosius dicitur.

Zum dritten aber ist noch viel ein anders, wann davon gefraget, geredet; oder gehandelt wird, ob dann die Naturen in der persönlichen Vereinigung in Christo nichts anders; oder nicht mehr, denn nur allein ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften haben: dann daß sie dieselbigen haben und behalten, ist oben gemeldet.

Tertio vero longe adhuc aliud est, quando de eo quæritur, differitur, vel tractatur, an duæ illæ naturæ in hypostatica vnione in Christo, nihil amplius, nisi suas naturales essentiales proprietates habeant: quod enim easdem habeant atque retineant, supra docuimus.

Was nun die göttliche Natur in Christo anlanget, weil bey Gott keine Veränderung ist, Jacob. 1. ist seiner göttlichen Natur durch die Menschwerdung, an ihrem Wesen und Eigenschaften nichts ab- oder zugangen: ist in oder für sich dadurch weder gemindert; noch gemehret.

Quantum ergo ad diuinam in Christo naturam attinet, quum *in ipso nulla sit*, vt *Iacobus* testatur,* *transmutatio*, diuinæ Christi naturæ per incarnationem nihil (quoad essentiam et proprietates eius) vel accessit; vel decessit, et per eam in se, vel per se neque diminuta; neque aucta est.

* Iac. 1, 17.

Was aber anlanget die angenommene menschliche Natur in der Person Christi, haben wohl etliche streiten wollen, daß dieselbige auch in der persönlichen mit der Gottheit Vereinigung, anders und mehr nicht habe, dann nur allein ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften, nach welchen sie ihren Brüdern allenthalben gleich ist, und daß

Iam quod ad humanam naturam in persona Christi attinet, non defuerunt quidam, qui contenderent, eam in personali etiam cum diuinitate vnione nihil amplius habere, quam duntaxat suas naturales essentiales proprietates, quarum ratione fratribus suis per omnia similis est. Vnde adfirmarunt, humanæ in Christo naturæ nihil eorum tribui vel

daß derwegen der menschlichen Natur in Christo, nichts solle; noch könne zugeschrieben werden, was über; oder wider ihre natürliche Eigenschaften sey, wenn gleich der Schrift Zeugniß dahin lauten. Aber, daß solche Meynung falsch und unrecht sey, ist aus Gottes Wort so klar, daß auch ihre eigene Mitverwandten nunmehr solchen Irrthum strafen und verwerfen. Dann die heilige Schrift und die alten Väter aus der Schrift zeugen gewaltig, daß die menschliche Natur in Christo, darum und daher, weil sie mit der gottlichen Natur in Christo persönlich vereiniget, als sie nach abgelegter knechtischer Gestalt und Erniedrigung glorificirt, und zur Rechten der Maiestät und Kraft Gottes erhöhet, neben und über ihre natürliche, wesentliche, bleibende Eigenschaften, auch sonderliche, hohe, grosse, übernatürliche, unerforschliche, unaussprechliche, himmlische prærogatiuas und Vorzug, an Maiestät, Herrlichkeit, Kraft und Gewalt, über alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieser; sondern auch in der künftigen Welt empfangen habe, daß also die menschliche Natur in Christo, zu den Würckungen des Amts Christi, auf ihre Maß und Weise, mit gebrauchet werde, und auch ihre efficaciam, das ist, Kraft und Würckung habe, nicht allein aus und nach ihren natürlichen wesentlichen Eigenschaften; oder allein so ferne sich das Vermögen derselben erstrecket; sondern fürnemlich aus und nach der Maiestät, Herrlichkeit, Kraft und Gewalt, welche sie durch die persönliche Vereinigung, Glorification und Erhöhung empfangen hat. Und dis können oder dürfen auch nunmehr fast die Widersacher nicht leugnen; allein daß sie disputiren und streiten, daß es nur erschaffene Gaben, oder finitæ qualitates, seyn sollen, wie in den Heiligen, damit die menschliche Natur in Christo begabet und gezieret, und daß sie nach ihren Gedancken, und aus ihren eigenen argumentationibus, oder Beweisungen, abmessen und ausrechnen wollen, was die menschliche Natur in Christo, ohne derselben Abtilgung, fähig; oder nicht fähig könne; oder solle seyn.

vel debere vel posse, quod sit supra vel contra naturales ipsius proprietates, etiamsi scripturæ testimonia humanæ Christi naturæ talia tribuant. Hanc vero ipsorum opinionem falsam esse, verbo dei adeo perspicue demonstrari potest, vt etiam ipsorum consortes eum ipsum errorem reprehendere et reiicere tandem cœperint. Sacræ enim literæ et orthodoxi patres scripturæ verbis edocti, præclare testantur, quod humana natura in Christo, eam ob caussam et inde adeo, quod cum diuina natura personaliter vnita est, (deposito seruili statu et humiliatione, iam glorificata et ad dexteram maiestatis et virtutis diuinæ exaltata) præter et supra naturales essentiales atque in ipsa permanentes humanas proprietates, etiam singulares, excellentissimas, maximas, supernaturales, imperuestigabiles, ineffabiles atque cælestes prærogatiuas, maiestatis, gloriæ, virtutis ac potentiæ *super omne, quod nominatur, non solum in hoc seculo; sed etiam in futuro*, * acceperit, vt ita humana in Christo natura, suo modo et ratione, in exsequendo officio Christi simul adhibeatur, cooperetur et suam efficaciam, id est, virtutem et operationem habeat, non tantum ex suis naturalibus proprietatibus; aut secundum essentiales proprietates; aut quousque earum virtus et efficacia progreditur; sed præcipue secundum maiestatem, gloriam, virtutem atque potentiam, quam per vnionem hypostaticam, glorificationem et exaltationem accepit. Et hoc ipsum hodie ne aduersarii quidem nostri prorsus negare audent; nisi quod disputant et contendunt, illa tantum esse dona creata, et finitas dotes seu qualitates, quibus humanam in Christo naturam donatam et ornatam esse, sentiunt, quales sunt etiam in sanctis hominibus. Et argutis cogitationibus ac friuolis argumentationibus atque fictis probationibus, metiri et ad calculum reuocare conantur, quorum donorum humana natura in Christo, sine abolitione sua, capax; aut non capax esse queat.

* Eph. 1, 21.

Aber der beste, gewisseste und sicherste Weg in diesem Streit ist dieser, nemlich, was Christus nach seiner angenommenen menschlichen Natur, durch die persönliche Vereinigung, Glorification, oder Erhöhung empfangen habe, und was seine angenommene menschliche Natur, über die natürlichen Eigenschaften, ohne derselben Abtilgung, fähig sey, daß solches niemand besser, oder gründlicher wissen könne, dann der Herr Christus selber; derselbige aber hat solches, so viel uns in diesem Leben davon zu wissen vonnöthen, in seinem Wort offenbaret. Wovon wir nun in der Schrift in diesem Fall klare, gewisse Zeugniß haben, das

Rectissima autem et omnium tutissima via in huius controuersiæ diiudicatione est hæc, videlicet, neminem melius et certius nosse, quid Christus secundum adsumtam humanam naturam ratione vnionis hypostaticæ et glorificationis seu exaltationis acceperit, et quarum prærogatiuarum, præter et supra naturales suas proprietates, sine eiusdem abolitione, capax sit; quam ipsum dominum nostrum Iesum Christum. Is vero hoc ipsum, quantum quidem nostra, et quidem salutis caussa, in hac vita interest, in verbo suo reuelauit. De quibus igitur in sacra scriptura, quod ad hanc rem attinet, certa et perspicua testimonia habemus, simpliciter illis

idem

das sollen wir einfältig gläuben, und in keinem Wege darwider disputiren, als könte die menschliche Natur in Christo desselben nicht fähig seyn.

fidem adhibeamus, et nequaquam contra disputemus, quasi humana natura in Christo illorum capax esse nequeat.

Nun ist das wohl recht und wahr, was von den erschaffenen Gaben, so der menschlichen Natur in Christo gegeben und mitgetheilet, daß sie dieselbige an oder für sich selbst habe, gesaget wird; aber dieselbige erreichen noch nicht die Maiestät, welche die Schrift und die alten Väter aus der Schrift der angenommenen menschlichen Natur in Christo zuschreiben.

Vera quidem sunt, quæ de creatis donis, humanæ naturæ in Christo datis et communicatis, dicuntur, quod humanitas Christi ea per se et in seipsa habeat. Sed hæc non satis explicant vel adsequuntur maiestatem illam, quam scriptura et orthodoxi patres secundum scripturam, humanæ in Christo naturæ adscribunt.

Dann lebendig machen: alles Gericht und alle Gewalt haben, im Himmel und auf Erden: alles in seinen Händen haben: alles unter seinen Füssen unterworfen haben: von Sünden reinigen ꝛc. seynd nicht erschaffene Gaben; sondern göttliche, unendliche Eigenschaften, welche doch nach Aussage der Schrift, dem Menschen Christo gegeben und mitgetheilet seynd, Joh. 5. und 6. Matth. 28. Dan. 7. Joh. 3. und 13. Matth. 11. Eph. 1. Ebr. 2. 1 Cor. 15. Joh. 1.

Viuificare enim: omne iudicium omnemque potestatem in cælo et in terra adeoque omnia in manibus suis habere: omnia sub pedibus ipsius subiecta esse: a peccatis mundare, ceter. non sunt dona creata; sed diuinæ infinitæ proprietates; quæ tamen, iuxta testimonia scripturæ, Christo homini datæ et communicatæ sunt. *

* Io. 5, 27. 6, 39. Matt. 28, 18. Dan. 7, 14. Io. 3, 35. 13, 3. Matt. 11, 27. Eph. 1, 22. Heb. 2, 8. 1. Cor. 15, 27. Io. 1, 3.

Und daß solche Mittheilung nicht per phrasin aut modum loquendi, das ist, allein mit Worten von der Person, allein nach der göttlichen Natur; sondern nach der angenommenen menschlichen Natur zu verstehen sey, beweisen drey starcke, unwiderlegliche Argumente und nachfolgende Gründe.

Quod autem hæc communicatio non tantum, quasi per phrasin aut modum loquendi dicta, de persona Christi secundum ipsius diuinitatem; sed potius secundum adsumtam humanam naturam sit intelligenda, id tribus firmissimis, atque adeo inuictis argumentis, quæ iam recitabimus, demonstrari potest.

Zum ersten, ist eine einhellige Regel der gantzen alten rechtgläubigen Kirchen, was die heilige Schrift zeuget, das Christus in der Zeit empfangen habe, daß er dasselbige nicht nach der göttlichen, nach welcher er alles von Ewigkeit hat; sondern die Person, ratione et respectu humanæ naturæ, das ist, nach der angenommenen menschlichen Natur, dasselbige in der Zeit empfangen habe.

I. Primo, exstat regula communissima, maximo totius ecclesiæ orthodoxæ consensu adprobata, videlicet, quæ scriptura Christum in tempore accepisse adfirmat, ea non secundum diuinitatem accepisse, secundum quam omnia ab æterno possidet; sed quod persona Christi ratione et respectu humanæ naturæ ea in tempore acceperit.

Zum andern, zeuget die Schrift klärlich, Joh. 5. und 6. daß die Kraft lebendig zu machen, und das Gericht zu halten, Christo gegeben sey, darum, daß er des Menschen Sohn ist, und wie er Fleisch und Blut hat.

II. Deinde scriptura luculenter testatur, *Ioan.* 5. * et 6. ** quod virtus viuificandi et potestas exercendi iudicii, Christo datæ sint propterea, quia filius hominis est, quatenus videlicet carnem et sanguinem habet.

* v. 21, 22. ** v. 39.

Zum dritten sagt die Schrift nicht allein in gemein von der Person des Menschen Sohns; sondern deutet auch ausdrücklich auf seine angenommene menschliche Natur, 1. Joh. 1. das Blut Christi reiniget uns von allen Sünden, nicht allein nach dem Verdienst, welches am Creutz einmal verrichtet; sondern Johannes redet an demselben Ort davon, daß uns im Werck, oder Handlung der Rechtfertigung, nicht allein die göttliche Natur in Christo; sondern

III. Postremo, scriptura in hoc negotio non tantum in genere filii hominis mentionem facit; sed quasi digitum in adsumtam humanam naturam intendit, quum inquit: * *sanguis Iesu Christi, filii dei, emundat nos ab omni peccato.* Id autem non tantum de merito sanguinis Christi in cruce semel perfecto, accipiendum est; sed *Ioannes* eo loco de ea re agit, quod in negotio iustificationis non tantum diuina natura in Christo; verum etiam ipsius sanguis per modum efficaciæ

dern auch sein Blut, per modum efficaciæ, das ist, würcklich, reiniget uns von allen Sünden. Also Johan. 6. ist das Fleisch Christi eine lebendigmachende Speise, wie daraus auch das Ephesinum concilium geschlossen hat, daß das Fleisch Christi die Kraft habe, lebendig zu machen, wie von diesem Artickel andere viel herrliche Zeugniß der alten rechtgläubigen Kirchen anderswo angezogen sind.

caciæ nos ab omni peccato emundet. Ita caro Christi est *viuificus cibus*. ** Et ex hoc euangelistæ et apostoli dicto *concilium Ephesinum* pronuntiauit, *carnem Christi habere vim viuificandi*. Et de hoc articulo multa in nostrorum hominum scriptis clarissima veteris et orthodoxæ ecclesiæ testimonia collecta, passim exstant.

* 1. Io. 1, 7.

** Io. 6, 51.

Daß nun Christus nach seiner menschlichen Natur solches empfangen, und der angenommenen menschlichen Natur in Christo, solches gegeben und mitgetheilet sey, sollen und müssen wir nach der Schrift gläuben. Aber wie droben gesagt, weil die beyde Naturen in Christo also vereiniget, daß sie nicht mit einander vermischet; oder eine in die andere verwandelt: auch eine iede ihre natürliche, wesentliche Eigenschaft behält, also, daß einer Natur Eigenschaften, der andern Natur Eigenschaften nimmermehr werden: muß diese Lehre auch recht erkläret, und mit Fleiß wider alle Ketzereyen verwahret werden.

Quod igitur Christus virtutem viuificandi secundum humanitatem suam acceperit, et quod illa vis adsumtæ humanæ naturæ in Christo, data atque communicata sit, id ex analogia verbi dei credere tenemur. Sed, vt paullo ante monuimus, quum duæ naturæ in Christo eo modo sint vnitæ, vt nulla sit facta confusio; aut naturæ vnius in alteram transmutatio, et vtraque suas naturales et essentiales proprietates retineat, ita vt vnius naturæ proprietates nunquam alterius naturæ proprietates fiant: hæc doctrina dextre admodum declaranda, et aduersus hæresium corruptelas bene munienda est.

Indem wir dann nichts neues von uns selber erdencken; sondern nehmen an und erholen die Erklärungen, so die alte rechtgläubige Kirche, aus gutem Grunde der heiligen Schrift, hievon gegeben hat, nemlich, daß solche göttliche Kraft, Leben, Gewalt, Maiestät und Herrlichkeit, der angenommenen menschlichen Natur in Christo gegeben sey, nicht also, wie der Vater dem Sohn nach der göttlichen Natur sein Wesen und alle göttliche Eigenschaften von Ewigkeit mitgetheilet hat, daher er eines Wesens mit dem Vater und Gott gleich ist, dann Christus ist allein nach der gottlichen Natur dem Vater gleich; aber nach der angenommenen menschlichen Natur, ist er unter Gott, daraus offenbar, daß wir keine confusionem, exæquationem, abolitionem, das ist keine Vermischung, Vergleichung, oder Abtilgung der Naturen in Christo machen. So ist auch die Kraft lebendig zu machen, nicht also in dem Fleisch Christi, wie in seiner göttlichen Natur, nemlich, als eine wesentliche Eigenschaft.

In hoc autem negotio nihil noui de ingenio nostro fingimus; sed amplectimur et repetimus declarationem, quam vetus et orthodoxa ecclesia e sacræ scripturæ fundamentis desumtam, ad nos incorruptam, transmisit, videlicet, quod diuina illa virtus, vita, potestas, maiestas et gloria adsumtæ humanæ naturæ in Christo, data sit. Id vero non eo modo, sicut pater filio, secundum diuinam naturam, essentiam suam et omnes diuinas proprietates ab æterno communicauit, vnde et vnius cum patre essentiæ, et ipsi æqualis est. Christus enim tantum secundum diuinam naturam patri æqualis est; secundum humanam vero naturam sub deo est. Ex his manifestum est, nullam nos confusionem, exæquationem; aut abolitionem naturarum in Christo statuere. Etenim virtus viuificandi non eo modo est in carne Christi, quo est in diuina eius natura, videlicet, vt essentialis proprietas.

Es ist auch solche Communication, oder Mittheilung, nicht geschehen durch eine wesentliche oder natürliche Ausgiessung der Eigenschaften der göttlichen Natur in die menschliche, also, daß Christus Menschheit solche für sich selbst, und von dem göttlichen Wesen abgesondert, hätte; oder als hätte dadurch die menschliche Natur in Christo ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften gar abgelegt, und wäre nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt; oder derselben mit solchen mitgetheilten Eigenschaften, in und für sich selbst, gleich

Communicatio autem illa non facta est per essentialem aut naturalem effusionem proprietatum diuinæ naturæ in naturam humanam, quasi humanitas Christi eas per se et a diuina essentia separatas, haberet; aut, quasi per illam communicationem humana natura in Christo naturales ac essentiales suas proprietates prorsus deposuerit, et vel in diuinam naturam conuersa; aut diuinæ naturæ communicatis illis suis proprietatibus, in seipsa et per se, exæquata sit; aut quod vtriusque naturæ eædem; aut certe æquales naturales et essentiales proprietates et operationes hat-

gleich worden; oder daß nunmehr beyder Naturen einerley; oder ia gleiche natürliche wesentliche Eigenschaften und Würckungen seyn solten. Dann solche und dergleichen irrige Lehren sind in den alten bewährten conciliis, aus Grund der Schrift, billig verworfen und verdammet. Nullo enim modo vel facienda; vel admittenda est, aut conuersio; aut confusio; aut exæquatio, siue naturarum in Christo, siue essentialium proprietatum: das ist: dann auf keinerley Weise soll gehalten; oder zugelassen werden, Verkehrung, Vermischung; oder Vergleichung der Naturen in Christo; oder derselben wesentlichen Eigenschaften.

Wie wir dann auch die Worte (realis communicatio, oder realiter communicirt, das ist, die Mittheilung, oder Gemeinschaft, so mit der That und Wahrheit geschicht) niemals von einiger physica communicatione; vel essentiali transfusione, das ist, von einer wesentlichen, natürlichen Gemeinschaft; oder Ausgiessung, dadurch die Naturen in ihrem Wesen und derselben wesentlichen Eigenschaften vermenget, verstanden, wie etliche solche Worte und Reden arglistig und boßhaftig, die reine Lehre damit verdächtig zu machen, wider ihr eigen Gewissen verkehret haben; sondern allein der verbali communicationi, das ist, dieser Lehre entgegen gesetzet haben, da solche Leute fürgeben, daß es nur eine phrasis und modus loquendi, das ist, mehr nicht, denn bloße Worte, Titel und Name sey, darauf sie auch so hart gedrungen, daß sie von keiner andern Gemeinschaft wissen wollen. Derowegen zu wahrhaftiger Erklärung der Maiestät Christi wir solche Worte (de reali communicatione) gebraucht und damit anzeigen wollen, daß solche Gemeinschaft mit der That und Wahrheit; doch ohne alle Vermischung der Naturen und ihrer wesentlichen Eigenschaften, geschehen sey.

So halten und lehren wir nun mit der alten, rechtgläubigen Kirchen, wie dieselbige diese Lehre aus der Schrift erkläret hat, daß die menschliche Natur in Christo solche Maiestät empfangen habe, nach Art der persönlichen Vereinigung, nemlich, weil die gantze Fülle der Gottheit in Christo wohnet, nicht wie in andern heiligen Menschen oder Engeln; sondern leibhaftig, als in ihrem eignen Leibe, daß sie mit aller ihrer Maiestät, Kraft, Herrlichkeit und Würckung in der angenommenen menschlichen Natur freywillig, wenn und wie er will, leuchtet: in, mit, und durch dieselbige, seine göttliche Kraft, Herrlichkeit und Würckung beweiset, erzeiget und verrichtet, wie die Seele im Leibe, und das Feuer in einem glüenden Eisen thut, (dann durch solche Gleichniß, wie droben auch vermeldet, hat die gantze alte Kirche diese Lehre erkläret,) solches ist

Hi enim et similes errores in vetustissimis et adprobatis conciliis, e fundamentis sacræ scripturæ, merito sunt reiecti et damnati. Nullo enim modo vel facienda; vel admittenda est, aut conuersio; aut confusio; aut exæquatio, siue naturarum in Christo; siue essentialium proprietatum.

Et quidem his vocabulis (*realis communicatio, realiter communicari*) nunquam vllam physicam communicationem; vel essentialem transfusionem, qua naturæ in suis essentiis; aut essentialibus proprietatibus confunderentur, docere voluimus, vt quidam vocabula et phrases illas astute et malitiose falsa interpretatione, contra conscientiam suam, peruertere non dubitarunt, tantum, vt piam doctrinam suspicionibus iniquissimis grauarent. Sed vocabula et phrases illas verbali communicationi opposuimus, quum quidam fingerent, communicationem idiomatum nihil aliud, nisi phrasin et modum quemdam loquendi, hoc est, mera tantum verba, nomina et titulos inanes esse. Et hanc verbalem communicationem adeo vrserunt, vt de nulla alia communicatione audire quidquam vellent. Quapropter ad recte declarandam maiestatem Christi, vocabula (de reali communicatione) vsurpauimus, vt significaremus, communicationem illam vere et re ipsa (sine omni tamen naturarum et proprietatum essentialium confusione) factam esse.

Sentimus itaque et docemus cum veteri orthodoxa ecclesia, quemadmodum illa hanc doctrinam ex scriptura sacra declarauit, quod humana in Christo natura maiestatem illam acceperit, secundum rationem hypostaticæ vnionis, videlicet, quod quum tota diuinitatis plenitudo in Christo habitet, non quemadmodum in sanctis hominibus et angelis; sed corporaliter, vt in proprio suo corpore, etiam omni sua maiestate, virtute, gloria, operatione, in adsumta humana natura, liberrime, quando et quomodo Christo visum fuerit, luceat, et in ea, cum ea et per eam, diuinam suam virtutem, maiestatem et efficaciam exerceat, operetur et perficiat. Idque ea quodammodo ratione, qua anima in corpore, et ignis in ferro candente, agit. Hac enim similitudine vt supra monuimus, tota erudita et pia antiquitas doctrinam hanc declarauit. Hæc autem humanæ naturæ maiestas in statu humiliationis maiori ex parte occul-

ist zur Zeit der Niedrigung verborgen und hinterhalten worden; aber ietzund nach abgelegter knechtischer Gestalt geschicht solches völlig, gewaltig und öffentlich für allen Heiligen im Himmel und Erden, und werden auch wir in ienem Leben solche seine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen, Joh. 17.

occultata et quasi dissimulata fuit. At nunc, post depositam serui formam seu exinanitionem, maiestas Christi plene et efficacissime atque manifeste coram omnibus sanctis in cælo et in terris sese exserit. Et nos in altera illa beatissima vita hanc ipsius gloriam a facie ad faciem videbimus, vt *Ioannes* testatur cap. 17. *

* v. 24.

Also ist und bleibet in Christo nur eine einige göttliche Allmächtigkeit, Kraft, Maiestät und Herrlichkeit, welche allein der göttlichen Natur eigen ist; dieselbige aber leuchtet, beweiset und erzeiget sich völlig; aber doch freywillig, in, mit und durch die angenommene erhöhete menschliche Natur in Christo. Gleich wie in einem glüenden Eisen nicht zweyerley Kraft, zu leuchten und zu brennen, ist; sondern die Kraft zu leuchten und zu brennen, ist des Feuers Eigenschaft; aber weil das Feuer mit dem Eisen vereiniget, so beweisets und erzeigets solche seine Kraft zu leuchten und zu brennen, in, mit und durch das glüende Eisen, also, daß auch das glüende Eisen daher und durch solche Vereinigung die Kraft hat, zu leuchten und zu brennen, ohne Verwandlung des Wesens und der natürlichen Eigenschaften des Feuers und Eisens.

Hac ratione est permanetque in Christo vnica tantum diuina omnipotentia, virtus, maiestas et gloria, quæ est solius diuinæ naturæ propria. Ea vero lucet, et vim suam plene; liberrime tamen, exserit in et cum adsumta humanitate, et per illam adsumtam exaltatam in Christo humanitatem. Quemadmodum etiam in ferro candente, non duplex est vis lucendi et vrendi, quasi ignis peculiarem, et ferrum etiam peculiarem et separatam vim lucendi et vrendi haberet. Quin potius illa vis lucendi et vrendi est proprietas ignis. Sed tamen, quia ignis cum ferro vnitus est, ideo vim et virtutem lucendi et vrendi, in et cum ferro et per ferrum illud candens, exserit, ita quidem, vt ferrum ignitum ex hac vnione vim habeat, et lucendi et vrendi, et tamen hoc sit sine transmutatione essentiæ aut naturalium proprietatum tam ferri, quam ignis.

Derowegen verstehen wir solche Zeugniß der Schrift, so von der Maiestät reden, zu welcher die menschliche Natur in Christo erhöhet ist, nicht also, daß solche göttliche Maiestät, welche der göttlichen Natur des Sohnes Gottes eigen ist, in der Person des Menschen Sohnes, schlecht nur allein nach seiner göttlichen Natur zugeschrieben soll werden; oder, daß dieselbige Maiestät in der menschlichen Natur Christi allein dergestalt seyn solte, daß seine menschliche Natur von derselben allein den blossen Titel und Namen, per phrasin et modum loquendi, das ist, allein mit Worten; aber mit der That und Wahrheit gantz und gar keine Gemeinschaft mit ihr haben solte. Dann auf solche Weise (weil Gott ein geistlich, unzertrennet Wesen, und demnach allenthalben und in allen Creaturen ist, und in welchen er ist; sonderlich aber in Gläubigen und Heiligen wohnet, daselbsten solche seine Maiestät mit und bey sich hat) auch mit Wahrheit gesagt werden möchte, daß in allen Creaturen, in welchen Gott ist; sonderlich aber in den Gläubigen und Heiligen, in welchen Gott wohnet, alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohne: alle Schätze der Weißheit und des Erkäntniß verborgen: alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben werde, weil ihnen der heilige Geist, der alle Gewalt hat, gegeben wird; dergestalt dann zwischen Christo, nach seiner menschlichen Natur, und den andern heiligen

Quare testimonia illa sacræ scripturæ, quæ de ea maiestate loquuntur, ad quam humana in Christo natura exaltata est, non in eam sententiam accipimus, quod diuina illa maiestas, quæ diuinæ naturæ filii dei propria est, in persona filii hominis tantum secundum diuinam naturam, Christo sit adscribenda; aut, quod maiestas illa tantum ea ratione sit in humana Christi natura, vt humana Christi natura nudum tantum titulum et nomen solum diuinæ illius maiestatis, per phrasin et modum loquendi; reuera autem nullam prorsus cum ea communicationem habeat. Quum enim deus sit spiritualis indiuisa essentia, quæ vbique et in omnibus creaturis est, et vbi est, ibi (præsertim in credentibus et sanctis habitans) suam secum maiestatem habet: tum secundum superiorem falsam hypothesin dici posset, in omnibus creaturis, in quibus deus est; præcipue vero in electis et sanctis, qui sunt templa dei, totam plenitudinem diuinitatis corporaliter inhabitare: in eis omnes thesauros sapientiæ et scientiæ absconditos: illis omnem potestatem in cælo et in terra datam esse, quum fateri oporteat, credentibus spiritum sanctum datum esse, qui et ipse omnem potestatem in cælo et in terra habet. Ea vero ratione inter Christum, iuxta humanam ipsius naturam, et inter alios sanctos homines nullum discrimen relinqueretur, et Christus maiestate illa sua, quam præ omnibus aliis creaturis, vt homo, seu secundum humanitatem suam,

heiligen Menschen kein Unterscheid gemacht, und also Christus seiner Maiestät, so er vor allen Creaturen, als ein Mensch, oder nach seiner menschlichen Natur, empfangen hat, beraubet. Dann sonst keine Creatur, weder Mensch; noch Engel, sagen kan; oder soll: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; so doch Gott mit aller Fülle seiner Gottheit, die er allenthalben bey sich hat, in den Heiligen ist; aber nicht leibhaftig in ihnen wohnet; oder persönlich mit ihnen vereiniget ist, wie in Christo: dann aus solcher persönlichen Vereinigung kömmts, daß Christus auch nach seiner menschlichen Natur spricht, Matth. 28: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Item, Johan. 13: da Christus wuste, daß ihm der Vater alles in seine Hand gegeben hatte. Item, Coloss. 2: in ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig. Item: mit Preiß und Ehren hast du ihn gecrönet, und hast ihn gesetzt über die Wercke deiner Hände: alles hast du unterthan zu seinen Füssen: in dem, daß es ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey, Hebr. 2. Ausgenommen, der ihm alles unterthan hat, 1. Cor. 15.

accepit, exueretur. Nulla autem creatura, siue homo; siue angelus, dicere potest; aut debet: *mihi data est omnis potestas in cælo et in terra*; quum tamen deus vniuersa diuinitatis suæ plenitudine, quam vbique secum habet, in electis quidem sit; verumtamen non corporaliter in illis habitet; nec personaliter cum illis vnitus sit, sicut in Christo corporaliter inhabitat. Nam ratione illius hypostaticæ vnionis Christus dicit, etiam secundum humanam suam naturam: * *mihi data est omnis potestas in cælo et in terra.* Et alibi: ** *sciebat Iesus, quod omnia dedisset ei pater in manus.* Item: *** *in ipso inhabitat tota diuinitatis plenitudo corporaliter.* Et: * *gloria et honore coronasti eum, et constituisti eum super omnia opera manuum tuarum: omnia subiecisti sub pedibus eius. Dum autem omnia subiecit ei, nihil (excepto eo, qui omnia ei subiecit) reliquit, quod non ipsi subiecerit.* **

* Matth. 28, 18.
** Io. 13, 3.
*** Col. 2, 9.
* ps. 8, 6.
** Hebr. 2, 7. 8. 1. Cor. 15, 27.

Wir gläuben, lehren und bekennen aber keinesweges eine solche Ausgiessung der Maiestät Gottes und aller derselbigen Eigenschaften in die menschliche Natur Christi, dadurch die göttliche Natur geschwächt; oder etwas von dem Ihren einem andern übergebe, das sie nicht für sich selbst behielte; oder daß die menschliche Natur in ihrer Substantz und Wesen gleiche Maiestät empfangen haben solte, von der Natur und Wesen des Sohns Gottes abgesondert, oder unterschieden, als wann aus einem Gefäß in das andere, Wasser, Wein oder Oel gegossen würde. Dann die menschliche Natur, wie auch keine andere Creatur, weder im Himmel; noch auf Erden, solcher gestalt der Allmächtigkeit Gottes fähig ist, daß sie für sich selbst ein allmächtig Wesen würde; oder allmächtige Eigenschaften an und für sich selbst hätte, dadurch die menschliche Natur in Christo geleugnet und in die Gottheit gantz und gar verwandelt, welches unserem christlichen Glauben, auch aller Propheten und Apostel Lehre zuwider.

Credimus autem, docemus et confitemur, non fieri talem maiestatis dei et omnium proprietatum eius effusionem in humanam naturam Christi, qua diuinæ naturæ aliquid decedat; aut, vt de suo alii ita largiatur aliquid, quod hac ratione sibi ipsa non in se retineat; aut, quod humana natura in substantia atque essentia sua parem maiestatem acceperit, quæ a natura et essentia diuinæ naturæ sit separata et diuisa, quasi quum vinum, aqua, aut oleum, de vno vase in aliud transfunditur. Neque enim vel humana in Christo natura; vel vlla alia creatura in cælo; aut in terra, eo modo omnipotentiæ diuinæ capax est, vt per se omnipotens essentia et natura fiat; aut omnipotentes proprietates in se et per se habeat. Hac enim ratione humana natura in Christo abnegaretur et in diuinitatem prorsus transmutaretur. Quod sane et christianæ nostræ fidei et omnium prophetarum et apostolorum doctrinæ repugnat.

Sondern wir gläuben, lehren und bekennen, daß Gott der Vater seinen Geist Christo, seinem geliebten Sohn, nach der angenommenen Menschheit, also gegeben, (darum er dann auch Messias, das ist, der Gesalbte genennet wird) daß er nicht mit der Maaß, wie die andern Heiligen, desselben

Credimus autem, docemus et confitemur, quod deus pater spiritum suum dilecto filio suo, Christo, ratione adsumtæ humanitatis, eo modo dederit, (vnde et *Messiæ*, hoc est, vncti nomen accepit) vt ille non ad mensuram (quemadmodum alii sancti) illius spiritus dona acceperit. In Christo

desselbigen Gaben empfangen habe. Denn auf Christo dem Herrn, nach seiner angenommenen menschlichen Natur, (weil er nach der Gottheit mit dem heiligen Geist eines Wesens ist,) ruhet der Geist der Weißheit und des Verstandes, des Rahts, der Stärcke und des Erkänntniß; nicht also, daß er daher, als ein Mensch, nur etliche Dinge wüste und vermöchte, wie andere Heiligen durch Gottes Geist, welcher allein erschaffene Gaben in ihnen würckt, wissen und vermögen; sondern, weil Christus nach der Gottheit, die andere Person in der heiligen Dreyfaltigkeit ist, und von ihm, wie auch vom Vater, der heilige Geist ausgehet, und also sein und des Vaters eigner Geist ist und bleibet in alle Ewigkeit, von dem Sohne Gottes nicht abgesondert, so ist Christo nach dem Fleisch, so mit dem Sohne Gottes persönlich vereiniget ist, die gantze Fülle des Geistes (wie die patres sagen) durch solche persönliche Vereinigung mitgetheilet, welche sich freywillig mit aller Kraft darinn, damit und dadurch beweiset und erzeiget, daß er nicht nur etliches wisse, und etliches nicht wisse: etliches vermöge, und etliches nicht vermöge; sondern er weiß und vermag alles: auf welchen der Vater, ohne Maaß, den Geist der Weißheit und Kraft ausgegossen, daß er, als Mensch, durch solche persönliche Vereinigung, alle Erkäntniß, alle Gewalt mit der That und Wahrheit empfangen hat. Und also sind alle Schätze der Weißheit in ihm verborgen: also ist ihm alle Gewalt gegeben, und er ist gesetzet zur Rechten der Maiestät und Kraft Gottes. Und aus den Historien ist wissentlich, daß zur Zeit des Käysers Valentis, unter den Arianern eine sonderliche Secte gewesen, welche Agnoeten genennet seyn worden, darum, daß sie gedichtet haben, daß der Sohn, des Vaters Wort, wol alles wisse; aber seine angenommene menschliche Natur sey vieler Dinge unwissend: wider welche auch Gregorius Magnus geschrieben hat.

Um dieser persönlichen Vereinigung und daraus erfolgenden Gemeinschaft willen, so die göttliche und menschliche Natur in der Person Christi mit der That und Wahrheit mit einander haben, wird Christo nach dem Fleisch zugeleget, das sein Fleisch, seiner Natur und Wesen nach, für sich selbst nicht sey, und ausserhalb dieser Vereinigung nicht haben kan, daß sein Fleisch nemlich eine wahrhaftige, lebendigmachende Speise, und sein Blut ein wahrhaftig lebendigmachender Tranck ist, wie die zwey hundert patres des Ephesini concilii bezeuget haben, carnem Christi esse viuificam, seu viuificatricem, das ist, daß Christus Fleisch ein lebendigmachend Fleisch sey,

Christo enim, domino nostro, quum secundum diuinitatem vnius sit cum spiritu sancto essentiæ, requiescit, ratione humanæ naturæ, *spiritus sapientiæ et intellectus: spiritus consilii et fortitudinis: spiritus scientiæ et pietatis.* * Id vero non eo certe modo fit, quod ille, quatenus homo, aliqua tantum norit et præstare possit, quemadmodum alii sancti virtute spiritus sancti, qui tantum dona creata in ipsis efficit, quædam norunt et præstare possunt. Quum enim Christus, diuinitatis ratione, secunda sit persona in sacrosancta trinitate, et ab ipso non minus; quam a patre, spiritus sanctus procedat, (nam et patris et filii proprius spiritus est, manetque in omnem æternitatem; nec a filio vnquam separatur) certe Christo, secundum carnem, quæ cum filio dei personaliter vnita est, tota plenitudo spiritus, vt patres loquuntur, per hypostaticam illam vnionem communicata est. Ea vero liberrimo in et cum humana Christi natura et per eam, omnem vim suam exserit, non eo modo, vt, Christus secundum humanam suam naturam aliqua tantum norit; aliqua vero ignoret, et quædam præstare possit; quædam vero præstare nequeat; sed iam etiam secundum adsumtam humanam naturam omnia nouit et potest. Pater enim super hunc filium absque mensura spiritum sapientiæ et fortitudinis ita effudit, vt, quatenus homo est, per hypostaticam illam vnionem, omnem scientiam et omnem potestatem re ipsa et vere acceperit. Ea ratione omnes thesauri scientiæ in Christo sunt absconditi: hoc modo omnis ipsi potestas, in cælo et in terra, data est, et ipse ad dexteram maiestatis et virtutis dei collocatus est. Manifestum est autem ex historiis, quod temporibus imperatoris Valentis inter Arianos peculiaris quædam secta reperta fuerit eorum, qui *Agnoetæ* adpellabantur, propterea quod fingerent, filium quidem vtpote verbum patris, omnia scire; at adsumtam ipsius humanam naturam multarum rerum ignaram esse. Hanc hæresin etiam *Gregorius Magnus* refutauit.

* Col. 2, 3. Esa. 11, 2. 61, 1.

Propter vnionem autem hypostaticam et ex ea consequentem communicationem, quam diuina et humana natura in persona Christi reuera et re ipsa inter se habent, Christo secundum carnem id tribuitur, quod ipsius caro in natura et essentia sua per se considerata, non esse et extra vnionem illam id non habere potest. Verbi gratia: carni Christi recte adscribitur, quod sit vere viuificus cibus, et quod sanguis eius vere sit viuificus potus. Sic enim ducenti patres *Ephesini concilii* pronuntiarunt: *carnem Christi esse viuificam seu viuificatricem*, vnde solus hic homo Iesus Christus (nullus autem alius homo vel in cælo; vel in terris) recte et vere dicere potest: *vbi sunt duo aut tres*

sey, daher auch dieser Mensch allein, und sonst kein Mensch, weder im Himmel; noch auf Erden, mit Wahrheit sagen kan: wo zwey oder drey in meinem Namen versammlet sind, da bin ich mitten unter ihnen. Item: ich bin allezeit bey euch, biß an der Welt Ende.

Welche Zeugniß wir auch nicht also verstehen, daß bey uns in der christlichen Kirche und Gemeine, allein die Gottheit Christi gegenwärtig sey, und solche Gegenwärtigkeit Christum nach seiner Menschheit in keinem Wege gar nichts angehen solte, dergestalt dann Petrus, Paullus und alle Heiligen im Himmel, weil die Gottheit, so allenthalben ist, in ihnen wohnet, auch bey uns auf Erden waren; welches doch allein von Christo, und sonst keinem andern Menschen, die heilige Schrift bezeuget; sondern wir halten, daß durch diese Worte die Maiestät des Menschen Christi erkläret werde, die Christus nach seiner Menschheit zur Rechten der Maiestät und Kraft Gottes empfangen, daß er nemlich auch nach und mit derselbigen seiner angenommenen menschlichen Natur gegenwärtig seyn könne, und auch sey, wo er will, und sonderlich, daß er bey seiner Kirche und Gemeine auf Erden, als Mittler, Haupt, König und Hoherpriester, nicht halb, oder die Helfte allein; sondern die gantze Person Christi, zu welcher gehören beyde Naturen, die göttliche und menschliche, gegenwärtig sey, nicht allein nach seiner Gottheit; sondern auch nach und mit seiner angenommenen menschlichen Natur, nach welcher er unser Bruder ist, und wir Fleisch sind von seinem Fleisch, und Bein von seinem Bein, wie er des zu gewisser Versicherung und Vergewissung, sein heilig Abendmal eingesetzet hat, daß er auch nach der Natur, nach welcher er Fleisch und Blut hat, bey uns seyn, in uns wohnen, würcken und kräftig seyn will.

Auf solchen beständigen Grund hat D. Luther seliger auch von der Maiestät Christi nach seiner menschlichen Natur geschrieben.

In der grossen Bekäntniß vom Abendmal, schreibet er von der Person Christi also: * nun er aber ein solcher Mensch ist, der übernatürlich mit Gott eine Person ist, und ausser diesem Menschen kein Gott ist, so muß folgen, daß er auch nach der dritten übernatürlichen Weise sey und seyn möge allenthalben, wo Gott ist, und alles durch und durch voll Christus sey, auch nach der Menschheit, nicht nach der ersten leiblichen begreiflichen Weise; sondern nach der übernatürlichen göttlichen Weise.

* tom. 2. Vitemb. germ. fol. 191.

congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum. * Item: *ego vobiscum sum omnibus diebus, vsque ad consummationem seculi.* **

* Matth. 18, 20.

** Matth. 28, 20.

Et hæc scripturæ testimonia non ita accipimus, quod tantum de præsentia diuinitatis Christi in ipsius ecclesia, loquantur, quasi ea præsentia ad Christum, qua homo ipse est, prorsus non pertineat. Ea enim ratione *Petrus*, *Paullus* et omnes sancti in cælo, nobiscum in terris præsentes essent, quum diuinitas, quæ vbique est, in ipsis habitet; id quod tamen de solo Christo, et de nullo alio homine, sacra scriptura testatur. Credimus vero, superioribus scripturæ testimoniis maiestatem hominis Christi declarari, quam Christus secundum suam humanitatem, ad dexteram maiestatis et virtutis dei, accepit, vt videlicet etiam secundum illam suam adsumtam naturam, et cum ea præsens esse possit, et quidem præsens sit, vbicumque velit: præsertim vero sentimus, eum ecclesiæ suæ in terris, vt mediatorem, caput, regem et summum sacerdotem præsentem esse. Non autem dimidiatus tantum Christus; aut vna duntaxat ipsius pars, ecclesiæ præsto est; sed tota Christi persona. Ad eam autem pertinent ambæ naturæ, diuina et humana: quare eum præsentem habemus non tantum secundum diuinam; verum etiam secundum adsumtam humanam ipsius naturam, iuxta quam ipse frater noster est, et nos caro sumus de carne eius, et os de ossibus eius. * Et sane in huius rei confirmationem, sacram suam cœnam instituit, vt testaretur, se etiam secundum eam naturam, qua carnem et sanguinem habet, nobiscum esse, in nobis habitare, operari et efficacem esse velle.

* Eph. 5, 30.

Huic firmissimo fundamento doctor *Lutherus*, sanctæ memoriæ, innixus, doctrinam de maiestate Christi iuxta humanitatem, fideliter et perspicue ecclesiæ proposuit.

Is in *maiori sua de cœna domini confessione*, de persona Christi ad hunc modum scripsit: * *quum Christus talis homo sit, qui præter naturæ ordinem cum deo vna est persona, et extra hunc hominem nullus deus reperiatur, necessario conficitur, quod etiam iuxta tertium supernaturalem illum modum sit et esse possit vbique, vbi deus est, ita vt omnia plena sint Christi, etiam iuxta humanitatem, non quidem secundum primam illam corporalem et comprehensibilem rationem; sed iuxta supernaturalem diuinum illum modum.*

* tom. 2. Vitemb. germ. fol. 191.

Dann hie muſt du ſtehen und ſagen: Chriſtus nach der Gottheit, wo er iſt, da iſt er eine natürliche göttliche Perſon, und iſt auch natürlich und perſönlich daſelbſt, wie das wohl beweiſet ſein Empfängniß im Mutterleibe. Denn ſolte er Gottes Sohn ſeyn, ſo muſte er natürlich und perſönlich im Mutterleibe ſeyn und Menſch werden. Iſt er nun natürlich und perſönlich, wo er iſt, ſo muß er daſelbſt auch Menſch ſeyn: dann es ſind nicht zwo zertrennte Perſonen; ſondern eine einige Perſon: wo ſie iſt, da iſt ſie die einige unzertrennte Perſon, und wo du kanſt ſagen: hie iſt Gott, da muſt du auch ſagen: ſo iſt Chriſtus der Menſch auch da, und wo du einen Ort zeigen würdeſt, da Gott wäre, und nicht der Menſch, ſo wäre die Perſon ſchon zertrennet, weil ich alsdann mit der Wahrheit könte ſagen: hie iſt Gott, der nicht Menſch iſt und noch nie Menſch worden.

Mir aber des Gottes nicht. Denn hieraus wolte folgen, daß Raum und Stäte die zwo Naturen von einander ſonderten, und die Perſonen zertrenneten; ſo doch der Tod und alle Teufel ſie nicht könten trennen; noch von einander reiſſen. Und es ſolt mir ein ſchlechter Chriſtus bleiben, der nicht mehr dann an einem eintzelen Ort zugleich eine göttliche und menſchliche Perſon wäre, und an allen andern Oertern müſte er allein ein bloſſer abgeſonderter Gott und göttliche Perſon ſeyn, ohne Menſchheit. Nein, Geſell: wo du mir Gott hin ſetzeſt, da muſt du mir die Menſchheit mit hin ſetzen: ſie laſſen ſich nicht ſondern und voneinander trennen: es iſt eine Perſon worden und ſcheidet die Menſchheit nicht von ſich.

In hoc enim negotio fateri te oportet et dicere: Chriſtus, ſecundum diuinitatem, vbi vbi eſt, ibi eſt naturalis diuina perſona, et reuera ibi naturaliter et perſonaliter eſt, quod perſpicue ipſius incarnatio, in vtero materno, teſtatur. Si enim filius dei erat, certe eum perſonaliter eſſe in vtero matris et ibidem incarnari oportebat. Quod ſi naturaliter et perſonaliter eſt, vbi vbi eſt, profecto ibidem etiam neceſſario homo erit. Non enim in Chriſto ſunt duæ ſeparatæ perſonæ; ſed vnica tantum eſt perſona. Vbicumque ea eſt, ibi eſt vnica tantum et indiuiſa perſona. Et vbicumque recte dixeris: hic eſt deus, ibi fateri oportet et dicere: ergo etiam Chriſtus homo adeſt. Et, ſi locum aliquem monſtrares, in quo ſolus deus; non autem homo eſſet, iam ſtatim perſona diuideretur. Poſſem enim tum recte dicere: hic eſt deus ille, qui non eſt homo, et qui adhuc nunquam homo factus eſt.

Abſit autem, vt ego talem deum agnoſcam: aut colam. Ex his enim conſequeretur, quod locus et ſpatium poſſent duas naturas ſeparare et perſonam Chriſti diuidere; quam tamen neque mors; neque omnes diaboli diuidere aut ſeparare potuere. Et quanti tandem, obſecro, pretii eſſet talis Chriſtus, qui vnico tantum loco ſimul diuina et humana perſona eſſet; in omnibus vero locis, duntaxat et quidem ſeparatus deus, aut diuina perſona eſſet, ſine adſumta ſua humanitate. Nequaquam vero id tibi, quisquis es, conceſſero: quin potius, quocumque locorum deum collocaueris, eo etiam humanitatem Chriſti vna collocare te oportebit: non enim duæ in Chriſto naturæ ſeparari aut diuidi poſſunt: vna in Chriſto facta eſt perſona, et filius dei adſumtam humanitatem a ſe non ſegregat.

Im Büchlein von den letzten Worten Davids, welches D. Luther kurtz vor ſeinem Tode geſchrieben, ſagt er alſo: * nach der andern, zeitlichen, menſchlichen Geburt, iſt ihm auch die ewige Gewalt Gottes gegeben; doch zeitlich, und nicht von Ewigkeit her. Dann die Menſchheit Chriſti iſt nicht von Ewigkeit geweſen, wie die Gottheit; ſondern wie man zehlet und ſchreibet, iſt Jeſus, Mariä Sohn, diß Jahr 1543. Jahr alt; aber von dem Augenblick an, da Gottheit und Menſchheit iſt vereiniget in einer Perſon, da iſt und heiſſet der Menſch, Maria Sohn, almächtiger, ewiger Gott, der ewige Gewalt hat und alles geſchaffen hat und erhält, per communicationem idiomatum, darum, daß er mit der Gottheit eine

In libello *de vltimis verbis Dauidis D. Lutherus* paullo ante mortem ſuam in hanc ſententiam ſcripſit. * *Secundum alteram, temporalem, humanam natiuitatem etiam data eſt illi æterna dei poteſtas; ſed in tempore, et non ab æterno. Humanitas enim Chriſti non fuit ab æterno, vt diuinitas; ſed Ieſus, Mariæ filius, iuxta ſupputationem veram, hoc anno natus eſt annos mille, quingentos, quadraginta tres. Interim tamen ab eo momento, in quo diuinitas cum humanitate vnita eſt in vnam perſonam, homo ille, qui eſt filius Mariæ, reuera eſt et vocatur omnipotens, æternus deus, qui æternam habet poteſtatem: qui omnia creauit et conſeruat, per communicationem idiomatum, propterea, quod cum diuinitate vna ſit perſona, et verus ſit deus. De ea reloquitur, quum inquit:* ** omnia mihi tradita ſunt a patre. *Et alibi:*

eine Person, und auch rechter Gott ist. Davon redet er, Matth. 11: alles ist mir vom Vater übergeben, und Matthäi am letzten: mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Welchem mir? Mir Jesu von Nazareth, Marien Sohn und Menschen gebohren: von Ewigkeit habe ich sie vom Vater, ehe ich Mensch ward; aber da ich Mensch ward, habe ich sie zeitlich empfangen, nach der Menschheit, und heimlich gehalten, biß auf meine Auferstehung und Auffarth, so es hat sollen offenbaret und erkläret werden, wie Sanct. Paullus Röm. 1. spricht: er ist erkläret und erweiset ein Sohn Gottes kräftiglich. Johannes nennet es verklaret.

* tom. 5. german. Vitemb. fol. 545.

mihi data est omnis potestas in cælo et in terra. *Quis est ille, qui dicit*: mihi? *Mihi, videlicet, Iesu Nazareno, Mariæ filio, nato homini. Ab æterno quidem habebam eam a patre, priusquam homo fierem. Quum autem humanam naturam adsumerem, accepi eam in tempore, secundum humanitatem; occultaui autem eam, donec a morte resurgerem et ad cælos adscenderem: tum ea debebat manifestari et declarari, sicut* Paullus *dicit*, *** cum declaratum seu demonstratum filium dei cum potentia: Ioannes **** *vocat* clarificatum, seu glorificatum.

* tom. 5. germ. Vitemb. fol. 545.
** Matth. 11, 27. 28, 20.
*** Rom. 1, 4.
**** Io. 1, 1.

Dergleichen Zeugnisse werden in D. Luthers Schriften; besonders aber im Buch: daß diese Worte noch feste stehen, und in der grossen Bekantniß vom heiligen Abendmal gefunden, auf welche Schriften, als wohlgegründete Erklärungen der Maiestät Christi zur Rechten Gottes, und seines Testaments, wir uns um Kürtze willen, in diesem Artickel so wol; als im heiligen Abendmal, inmassen hievorn gemeldet, gezogen haben wollen.

Plura in hanc sententiam testimonia in doctoris *Lutheri* scriptis reperire licet, præsertim in eo libro, cui titulum fecit: *quod hæc verba (hoc est corpus meum) adhuc firma maneant*: præterea in maiori ipsius *confessione de cœna domini* multa in hoc genere leguntur. Illa tanti viri pia scripta, vt bene fundatas declarationes articuli de maiestate Christi, sedentis ad dexteram dei, et ipsius testamenti, breuitatis studio, eo modo, quo supra diximus, hoc loco, et de persona Christi, et de sacra cœna, repetita esse volumus.

Darum wir es für einen schädlichen Irrthum halten, da Christo nach seiner Menschheit solche Maiestät entzogen, dadurch den Christen ihr höchster Trost genommen, den sie in vor angezeigter Verheissung von der Gegenwärtigkeit und Beywohnung ihres Haupts, Königs und Hohenpriesters haben, der ihnen versprochen hat, daß nicht alleine seine blosse Gottheit bey ihnen seyn werde, welche gegen uns arme Sünder, wie ein verzehrendes Feuer gegen dürre Stoppeln ist; sondern er, er, der Mensch, der mit ihnen geredet hat: der alle Trübsal in seiner angenommenen menschlichen Natur versuchet hat: der auch dahero mit uns, als mit Menschen und seinen Brüdern, ein Mitleyden haben kan, der wolle bey uns seyn in allen unsern Nöthen, auch nach der Natur, nach welcher er unser Bruder ist, und wir Fleisch von seinem Fleisch seynd.

Quare pernicioſum errorem esse iudicamus, quando Christo iuxta humanitatem maiestas illa derogatur. Christianis enim ea ratione summa illa consolatio eripitur, quam e promissionibus paullo ante commemoratis de præsentia et inhabitatione capitis, regis et summi sui pontificis, haurire poterant. Is enim promisit, non modo nudam suam diuinitatem ipsis præsto futuram, quæ nobis miseris peccatoribus est, tamquam ignis consumens aridissimas stipulas; sed ille ipse, homo ille, qui cum discipulis loquutus est: qui omnis generis tribulationes in adsumta sua humana natura gustauit: qui ea de causa nobis, vt et hominibus et fratribus suis, condolere potest, se in omnibus angustiis nostris nobiscum futurum promisit, secundum eam etiam naturam, iuxta quam ille frater noster est, et nos caro de carne eius sumus.

Derohalben verwerfen und verdammen wir einhellig, mit Mund und Hertzen, alle Irrthümer, so der vorgesetzten Lehre nicht gemäß, als den prophetischen und apostolischen Schriften, den reinen Symbolis und unserer christlichen Augspurgischen Confession zuwider.

1. Als, da von iemand geläubet oder gelehret werden solte, daß die menschliche

Reiicimus igitur atque vnanimi consensu, ore et corde damnamus omnes errores, qui a commemorata pia doctrina dissentiunt: qui cum propheticis et apostolicis scriptis, cum receptis et adprobatis symbolis, et cum pia nostra Augustana confessione pugnant, vt sunt:

1. Quod humana natura, propter personalem

che Natur, um der persönlichen Vereinigung willen, mit der göttlichen vermischet; oder in dieselbige verwandelt worden seyn solte.

2. Item, daß die menschliche Natur in Christo auf solche Weise, wie die Gottheit, als ein unendlich Wesen, aus wesentlicher Kraft, auch Eigenschaft ihrer Natur, allenthalben gegenwärtig sey.

3. Item, daß die menschliche Natur in Christo der göttlichen Natur an ihrer Substantz und Wesen; oder an derselbigen wesentlichen Eigenschaft exäquiret und gleich worden sey.

4. Item, daß die Menschheit Christi in alle Orte des Himmels und der Erden räumlich ausgespannet sey, welches auch der Gottheit nicht soll zugemessen werden. Daß aber Christus durch seine göttliche Allmacht, mit seinem Leibe, den er gesetzt hat zu der Rechten der Maiestät und Kraft Gottes, gegenwärtig seyn könne, wo er will, sonderlich da er solche seine Gegenwärtigkeit, als im heiligen Abendmal, in seinem Wort versprochen, das kan seine Allmacht und Weißheit wohl verschaffen, ohne Verwandlung oder Abtilgung seiner wahren menschlichen Natur.

5. Item, daß die blosse menschliche Natur Christi für uns gelitten und uns erlöset habe, mit welcher der Sohn Gottes im Leiden gar keine Gemeinschaft gehabt.

6. Item, daß Christus allein nach seiner Gottheit bey uns auf Erden, bey dem gepredigten Wort, und rechtem Brauch der heiligen Sacramenten, gegenwärtig sey, und solche Gegenwärtigkeit Christi seine angenommene menschliche Natur gantz und gar nicht angehe.

7. Item, daß die angenommene menschliche Natur in Christo, mit der göttlichen Kraft, Gewalt, Weißheit, Maiestät und Herrlichkeit, gantz und gar keine Gemeinschaft mit der That und Wahrheit; sondern allein den blossen Titel und Namen gemein habe.

Diese Irrthümer und alle, so der obgesetzten Lehre zuwider und entgegen, verwerfen und verdammen wir, als dem reinen Wort Gottes, der heiligen Propheten und Apostel Schriften und unserm christlichen Glauben und Bekäntniß zuwider, und vermahnen alle Christen, dieweil Christus ein Geheimniß in der heiligen Schrift genennet wird, darüber alle Ketzer den Kopf zerstossen, daß sie nicht fürwitziger Weise mit ihrer Vernunft in solchen Geheimnissen grübeln; sondern mit den lieben Aposteln einfältig gläuben: die Augen der Vernunft zuschliessen, und ihren Verstand in den Gehorsam Christi gefangen nehmen und sich dessen trösten, und also ohne Unterlaß freuen, daß unser Fleisch und Blut in Christo so hoch zu

nalem vnionem, cum diuinitate sit confusa; aut in eam transmutata.

II. Quod humana in Christo natura eo modo, quo diuinitas, vt infinita aliqua essentia, et ex virtute aut proprietate essentiali suæ naturæ vbique præsens sit.

III. Quod humana natura in Christo diuinæ naturæ substantia seu essentia sua; aut in suis essentialibus proprietatibus exæquata sit.

IV. Quod humanitas Christi in omnia loca cæli et terræ localiter extensa sit; quod tamen ne quidem diuinitati tribui debet. Quod autem Christus per diuinam omnipotentiam suam, corpore suo, quod ad dexteram maiestatis et virtutis dei collocauit, præsens esse possit, vbicumque voluerit, ibique inprimis, vbi suam præsentiam illam, vt in sacra sua cœna, in verbo suo promisit, hoc ipsius omnipotentia et sapientia optime efficere potest, sine transmutatione; aut abolitione veræ suæ humanæ naturæ.

V. Quod humana natura in Christo sola pro nobis passa sit nosque redemerit, cum qua filius dei in passione nullam prorsus communicationem habuerit.

VI. Quod Christus secundum diuinitatem suam duntaxat nobiscum in tertis, cum verbo dei prædicato, et legitimo sacramentorum vsu, præsens sit, et hæc Christi præsentia ad humanam ipsius naturam prorsus nihil pertineat.

VII. Quod adsumta humana natura in Christo, cum diuina virtute, sapientia, potentia, maiestate et gloria, reipsa et vere nullam habeat communicationem; sed quod tantum titulo et nomine nudo cum diuinitate communicet.

Hos errores et alios omnes, a pia et sincera doctrina paullo ante commemorata, dissentientes, reiicimus atque damnamus, vt qui verbo dei, propheticis et apostolicis scriptis et christianæ nostræ fidei et confessioni repugnent. Et hortamur omnes pias mentes, (quandoquidem Christus in sacra scriptura mysterium vocatur, ad quod omnes hæretici capitibus suis impingunt,) ne sua ratione humana in tantis mysteriis perscrutandis curiosæ sint; sed potius cum apostolis Christi simpliciter credant: oculos rationis suæ claudant et intellectum suum in Christi obedientiam captiuent; * inde autem dulcissimam et firmissimam consolationem petant, atque sibi perpetuo gratulentur, quod caro nostra et sanguis noster in Christo in tantam sublimitatem ad dexteram maiestatis et omnipotentis vir-

zu der Rechten der Maiestät und allmächtigen Kraft Gottes gesetzet. So werden wir gewißlich in aller Widerwärtigkeit beständigen Trost finden, und vor schädlichem Irrthum wohl bewahret bleiben.

virtutis dei sit collocata. Sic in omnibus aduersis inueniemus, quo nos solide consolemur, et ab omnibus perniciosis erroribus præseruemur.

* 2. Cor. 10, 5.

IX.

Von der Höllenfahrt Christi.

Und weil auch bey den alten christlichen Kirchenlehrern so wol; als bey etlichen unter den Unsern, ungleiche Erklärung des Artickels von der Höllenfahrt Christi gefunden, lassen wir es gleichergestalt bey der Einfalt unsers christlichen Glaubens bleiben, darauf uns D. Luther in der Predigt zu Torgau im Schloß, so Anno 33. ꝛc. von der Höllenfahrt Christi gehalten, gewiesen hat: da wir bekennen: ich gläube an den Herrn Christum, Gottes Sohn, gestorben, begraben und zur Hölle gefahren. In welchem dann, als unterschiedliche Artickel, die Begräbniß und Höllenfahrt Christi unterschieden, und wir einfältig gläuben, daß die gantze Person, Gott und Mensch, nach der Begräbniß zur Hölle gefahren: den Teufel überwunden: der Höllen Gewalt zerstöret und dem Teufel alle seine Macht genommen habe. Wie aber solches zugangen, sollen wir uns mit hohen spitzigen Gedancken nicht bekümmern; dann dieser Artickel eben so wenig; als der vorhergehende, wie Christus zur Rechten der allmächtigen Kraft und Maiestät Gottes gesetzt, mit Vernunft und fünf Sinnen sich begreifen lässet; sondern will allein geläubet und an dem Wort gehalten seyn. So behalten wir den Kern und Trost, daß uns und alle, die an Christum gläuben, weder Hölle; noch Teufel gefangen nehmen; noch schaden können.

IX.

DE DESCENSV CHRISTI AD INFEROS.

Constat, hunc fidei nostræ articulum de descensu Christi ad inferos non modo a quibusdam recentioribus; verum etiam olim ab orthodoxis veteribus ecclesiæ doctoribus non prorsus eodem modo explicatum esse. Nos igitur tutissimum iudicamus, si simplicitatem fidei nostræ in symbolo comprehensam, retineamus, ad quam doctor *Lutherus* pia sua concione, in arce Torgensi anno domini 1533. de Christi ad inferos descensu habita, * remisit: vbi confitemur, quod credamus *in Iesum Christum, dominum nostrum, filium dei, qui mortuus, sepultus est et ad inferos descendit*: in qua confessione videmus, sepulturam et descensum Christi ad inferos, tamquam diuersos articulos, distingui. Simpliciter igitur credimus, quod tota persona, deus et homo, post sepulturam ad inferos descenderit: Satanam deuicerit: potestatem inferorum euerterit et diabolo omnem vim et potentiam eripuerit. Quomodo vero Christus id effecerit, non est, vt argutis et sublimibus imaginationibus scrutemur. Hic enim articulus non magis ratione humana et sensibus comprehendi potest; quam prior, quomodo Christus ad dexteram omnipotentis virtutis et maiestatis dei sit collocatus. In his ergo mysteriis fides duntaxat est adhibenda, et verbum dei firmo adsensu retinendum est. Sic solidam doctrinam et veram consolationem, quod videlicet neque Satan; neque ipsi inferi, nos omnesque alios in Christum credentes, in potestatem suam redigere; aut nobis nocere valeant, ex hoc articulo hauriemus.

* tom. 6. oper. Ien. f. 77.

X.

Von Kirchengebräuchen, so man adiaphora, oder Mitteldinge nennet.

Von Ceremonien und Kirchengebräuchen, welche in Gottes Wort weder geboten; noch verboten sind; sondern guter Meinung in die Kirche eingeführet werden, um guter Ordnung und Wohlstands willen; oder sonst christliche Zucht zu erhalten, ist gleichermassen ein Zwiespalt unter etlichen Theologen Augspurgischer Confession entstanden; da der eine Theil

X.

DE CAERIMONIIS ECCLESIASTICIS, QVAE VVLGO ADIAPHORA, SEV RES MEDIAE ET INDIFFERENTES, VOCANTVR.

Ortum est etiam inter quosdam Augustanæ confessionis theologos dissidium de cæremoniis ecclesiasticis, quæ verbo dei neque mandatæ; neque prohibitæ sunt; sed bono consilio propter εὐταξίαν et ordinem; aut ad conseruandam piam disciplinam, in ecclesia vsurpantur. Vna pars sensit, quod persequutionis tempore, quando confessio fidei

Theil gehalten, daß man auch zu der Zeit der Verfolgung und im Fall der Bekäntniß, wann die Feinde des heiligen Evangelii sich gleich mit uns in der Lehre nicht vergleichen; dennoch mit unverletztem Gewissen etliche gefallene Ceremonien, so an ihm selbst Mitteldinge, und von Gott weder geboten; noch verboten, auf der Widersacher Dringen und Erfordern wiederum aufrichten, und man sich also mit ihnen in solchen adiaphoris, oder Mitteldingen, wohl vergleichen möge. Der andere Theil aber hat gestritten, daß zur Zeit der Verfolgung im Fall der Bekäntniß, sonderlich, wann die Widersacher darmit umgehen, daß sie entweder durch Gewalt und Zwang; oder hinterlistiger Weise, die reine Lehre unterdrücken, und ihre falsche Lehre in unsere Kirche gemächlich wieder einschieben mögen, solches, wie gesagt, auch in Mitteldingen, mit unverletztem Gewissen, und ohne Nachtheil der göttlichen Wahrheit, keinesweges geschehen könte.

Diesen Streit zu erklären, und durch Gottes Gnade endlich hinzulegen, geben wir dem christlichen Leser hiervon diesen einfältigen Bericht.

Nemlich, wann solche Dinge unter dem Titel und Schein der äusserlichen Mitteldinge fürgegeben werden, welche, ob ihnen gleich eine andere Farbe angestrichen würde; dennoch im Grund wider Gottes Wort sind, daß dieselbige nicht als freye Mitteldinge gehalten; sondern als von Gott verbotene Dinge gemieden sollen werden; wie auch unter die rechte freye adiaphora, oder Mitteldinge nicht sollen gerechnet werden solche Ceremonien, die den Schein haben; oder, dadurch Verfolgung zu vermeiden, den Schein fürgeben wolten, als wäre unsere Religion mit der papistischen nicht weit von einander; oder wäre uns dieselbe ja nicht hoch entgegen; oder, wann solche Ceremonien dahin gemeynet, also erfordert; oder aufgenommen, als ob darmit und dadurch beyde widerwärtige Religionen verglichen und ein Corpus worden; oder wiederum ein Zutrit zum Pabstthum und ein Abweichen von der reinen Lehre des Evangelii und wahren Religion geschehen; oder gemächlich daraus erfolgen solte.

Dann in diesem Fall soll und muß gelten, das Paullus schreibet, 2. Corinth. 6. ziehet nicht am fremden Joch: was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der Finsterniß? Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, ꝛc.

dei edenda est, etiamsi aduersarii euangelii in doctrina nobiscum non consentiant; tamen, sana et salua conscientia, liceat, quasdam dudum abrogatas cærimonias, quæ per se adiáphoræ, et a deo neque præceptæ; neque prohibitæ sunt, postulantibus id et vrgentibus aduersariis, restituere, et hoc modo cum iis in rebus illis per se adiaphoris, conformem quandam rationem instituere posse. Altera vero pars contendit, quod persequutionis tempore, quando confessio fidei requiritur, aduersariis illæsa conscientia, et sine iactura veritatis cælestis, restitutione rerum adiaphorarum gratificari non possimus, præsertim, quando aduersarii hoc agunt, vt aut vi manifesta; aut occultis machinationibus sinceram doctrinam opprimant, et paullatim falsa dogmata in ecclesias nostras reducant.

Vt autem hæc etiam controuersia pie declaretur, et tandem per dei gratiam componatur, candido lectori simplicem et verbo dei conformem sententiam nostram aperiemus.

Si quando talia sub titulo et prætextu externarum rerum adiaphorarum proponuntur, quæ, licet alius color illis inducatur, reuera verbo dei aduersantur: ea nequaquam pro rebus adiaphoris habenda; sed tanquam verbo dei prohibita, vitanda sunt. Et sane inter res adiaphoras non numerandæ sunt tales cærimoniæ, quæ speciem quandam præ se ferunt; aut quibus (ad effugiendam persequutionem) simulatur, quasi nostra religio a pontificia non multum distaret; aut certe, quasi ab ea non admodum animus noster abhorreret; aut, quum eiusmodi cærimoniæ in eum finem restaurantur et earum restauratio ita accipitur, quasi hoc ipso dissentientes duæ illæ religiones, iam in vnam redactæ essent atque in vnum corpus coaluissent; aut, quum periculum est, ne videamur ad papatum rursus accessisse, et a sincera euangelii doctrina recessisse; vel paullatim recessuri.

In hoc enim rerum statu maximum pondus habere debet illud apostoli dictum: * *nolite iugum ducere cum infidelibus. Quæ enim participatio iustitiæ cum iniquitate? aut quæ societas luci ad tenebras? ceter. Propter quod exite de medio eorum et separamini, dicit dominus.*

* 2. Cor. 6, 14. 17.

Gleichfalls sind das auch nicht rechte adiaphora, oder Mitteldinge, wenn es unnütze, närrische Spectackel sind, so weder zu guter Ordnung, christlicher Disciplin; oder evangelischem Wohlstand in der Kirchen nützlich.

Sondern was rechte adiaphora, oder Mitteldinge (wie die vor erkläret) sind, gläuben, lehren und bekennen wir, daß solche Ceremonien an ihnen und vor sich selbst kein Gottesdienst; auch kein Theil desselbigen; sondern von solchen gebührlich unterschieden werden sollen, wie geschrieben stehet: vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts dann Menschen Gebot sind, Matth. 15.

Demnach gläuben, lehren und bekennen wir, daß die Gemeine Gottes iedes Orts und ieder Zeit derselbigen Gelegenheit nach, guten Fug, Gewalt und Macht habe, dieselbige ohne Leichtfertigkeit und Aergerniß, ordentlicher und gebührlicher Weise zu ändern, zu mindern und zu mehren, wie es iederzeit zu guter Ordnung, christlicher Disciplin und Zucht, evangelischem Wohlstand, und zu Erbauung der Kirchen am nützlichsten, förderlichsten und besten angesehen wird. Wie man auch den Schwachen im Glauben, in solchen äusserlichen Mitteldingen, mit gutem Gewissen weichen und nachgeben könne, lehret Paullus, Röm. 14. und beweiset es mit seinem Exempel, Actor. 16. und 21. 1. Cor. 9.

Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß zur Zeit der Bekäntnis, da die Feinde Gottes Worts, die reine Lehre des heiligen Evangelii begehren unterzudrücken, die gantze Gemeine Gottes, ia ein ieder Christenmensch; besonders aber die Diener des Worts, als die Vorsteher der Gemeine Gottes schuldig seyn, vermöge Gottes Worts, die Lehre und was zur gantzen Religion gehöret, frey öffentlich, nicht allein mit Worten; sondern auch im Werck und mit der That zu bekennen, und daß alsdann in diesem Fall, auch in solchen Mitteldingen, den Widersachern nicht zu weichen; noch leiden sollen, ihnen dieselbigen von den Feinden, zu Schwächung des rechten Gottesdienstes, und Pflantzung und Bestätigung der Abgötterey, mit Gewalt; oder hinterlistig aufdringen zu lassen, wie geschrieben stehet, Gal. 5. so bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Item, Gal. 2. da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsere Freyheit, die wir haben in Christo Jesu

Sed et hæc non sunt vera adiaphora, quæ neque ad obseruandum bonum ordinem; neque ad piam disciplinam conseruandam; neque ad εὐταξίαν in ecclesia constituendam, quidquam conferunt; sed præter inutiles nugas et puerilia spectacula nihil habent.

De rebus autem illis, quæ reuera sunt adiaphoræ, quarum supra mentionem fecimus, hæc est fides, doctrina et confessio nostra, quod eiusmodi cærimoniæ per se non sint cultus dei; neque etiam pars cultus diuini; sed inter illas et veros dei cultus diligenter discernendum esse iudicamus. Scriptum est enim de humanis traditionibus: * *frustra colunt me, docentes doctrinas, mandata hominum.*

* Matth. 15, 9.

Credimus autem, docemus et confitemur, quod ecclesia dei, quibusuis temporibus et locis, pro re nata, liberrimam potestatem habeat, in rebus vere adiaphoris aliquid mutandi, abrogandi, constituendi; si tamen id absque leuitate et scandalo, decenter et bono ordine fiat, et si accurate expendatur, quid singulis temporibus ad conseruandum bonum ordinem, et ad piam retinendam disciplinam, atque ad εὐταξίαν euangelica professione dignam, et ad ecclesiæ ædificationem quam plurimum faciat. Quousque etiam infirmis in fide, in rebus illis externis, bona cum conscientia cedere possimus, apostolus *Paullus* perspicue, non modo verbis; verum etiam suo ipsius exemplo, docuit. *

* Rom. 14, 21. act. 16, 3. 21, 26. 1. Cor. 9, 19.

Credimus, docemus et confitemur, quod eo tempore, quo veritatis cælestis confessio requiritur, quando videlicet verbi dei hostes doctrinam euangelii opprimere student, tota ecclesia et singuli christiani; præcipue vero ministri verbi dei, tamquam ii, quos dominus ecclesiæ suæ regendæ præfecit, teneantur, piam doctrinam iuxta verbum dei, et quidquid omnino ad sinceram religionem pertinet, palam et libere non modo verbis; verum etiam factis profiteri. Et sentimus, tali tempore, etiam in rebus vere et per se adiaphoris, non esse aduersariis cedendum; neque permittendum, vt aduersarii nobis talia adiaphora, ad detrimentum veri cultus diuini et ad plantandam et stabiliendam idololatriam, obseruanda imponant et obtrudant, siue id manifesta vi; siue dolis efficere conentur. Scriptum est enim: * *in libertate igitur, qua Christus nos liberauit, state, et ne rursus iugo seruitutis implicemini.* Et in eadem epistola: ** *propter subintroductos falsos fratres, qui subintroierant, explorare libertatem nostram, quam habemus in Christo Iesu, vt nos in seruitutem redigerent, iis neque ad horam cessimus subiectione, vt veritas euangelii permaneat apud vos.* Manife-

Jesu, daß sie uns gefangen nähmen, wichen wir denselbigen nicht eine Stunde, unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey uns bestände. Und redet Paullus an demselbigen Ort von der Beschneidung, welche zu der Zeit ein frey Mittelding war, 1. Cor. 7. auch in geistlicher Freyheit sonst von Paullo gebraucht ward, Act. 16. Da aber die falschen Apostel zu Bestätigung ihrer falschen Lehre, als wären die Wercke des Gesetzes zur Gerechtigkeit und Seligkeit vonnöthen, die Beschneidung erforderten und mißbrauchten, da spricht Paullus, daß er nicht eine Stunde habe weichen wollen, auf daß die Wahrheit des Evangelii bestünde.

nifestum est autem, *Paullum* ibi agere de circumcisione, quæ illis temporibus iam res adiaphora facta erat, *** et quam *Paullus* alias; in libertate tamen christiana et spirituali, obseruare aliquoties solebat. **** Quum autem pseudoapostoli circumcisionem ad stabiliendum falsum suum dogma, quod opera legis ad iustitiam et salutem necessaria essent, vrgerent, eaque ad confirmandum suum errorem in animis hominum, abuterentur, ingenue adfirmat *Paullus*, quod ne ad horam quidem ipsis cesserit, vt veritas euangelii sarta tectaque permaneret.

* Gal. 5, 1.
** Gal. 2, 4. 5.
*** 1. Cor. 7, 18.
**** act. 16, 3.

Also weichet Paullus, und giebt den Schwachen nach, in Speise und Zeit, oder Tage, Röm. 14. Aber den falschen Aposteln, die solches, als nöthige Dinge, aufs Gewissen legen wolten, will er auch in solchen an ihm selbst freyen Mitteldingen, nicht weichen, Col. 2. lasset euch niemand Gewissen machen, über Speise, Tranck; oder über bestimmte Feyertage. Und da Petrus und Barnabas in solchem Fall etwas nachgaben, strafet sie Paullus öffentlich, als die in dem nicht richtig nach der Wahrheit des Evangelii wandelten, Gal. 2.

Sic *Paullus* infirmis in fide cedit obseruatione discriminis ciborum et temporum seu dierum. * Pseudoapostolis autem, qui hæc, tamquam necessaria, conscientiis imponere volebant, etiam in rebus per se adiaphoris, cedere recusat. Et alibi inquit: ** *nemo vos iudicet in cibo; aut in potu; aut in parte diei festi*, ceter. Et quum *Petrus* et *Barnabas* ea in re Iudæis plus; quam oportebat, cessissent, in faciem eis restitit, eo quod non recte ambularent ad veritatem euangelii. ***

* Rom. 14, 6.
** Col. 2, 16.
*** Gal. 2, 14.

Dann hie ist es nicht mehr um die äusserlichen Mitteldinge zu thun, welche ihrer Natur und Wesen nach für sich selbst frey seyn und bleiben, und demnach kein Gebot oder Verbot leiden mögen, dieselbigen zu gebrauchen; oder zu unterlassen; sondern es ist erstlich zu thun um den hohen Artickel unsers christlichen Glaubens; wie der Apostel zeuget, auf daß die Wahrheit des Evangelii bestehe, welche durch solchen Zwang oder Gebot verdunckelt und verkehrt wird, weil solche Mitteldinge alsdann zu Bestätigung falscher Lehre, Aberglaubens und Abgötterey, und zu Unterdrückung reiner Lehre und christlicher Freyheit entweder öffentlich erfordert; oder doch dazu von den Widersachern mißbrauchet, und also aufgenommen werden.

In eo enim rerum statu non iam de externis adiaphoris agitur, quæ natura sua per se libera sunt permanentque, vnde neque mandanda sunt; neque prohibenda, vt vel obseruentur; vel intermittantur. Sed agitur præcipuus religionis nostræ christianæ articulus, vt nimirum veritas euangelii constet, sicut apostolus testatur. * Veritas enim euangelii obscuratur et labefactatur, quum adiaphora cum mandato et coactione conscientiis obseruanda imponuntur, quia ad confirmationem superstitionum, falsæ doctrinæ et idololatriæ, et ad opprimendam sinceram doctrinam et libertatem christianam, vel palam ab aduersariis requiruntur; vel certe ita ab ipsis recipiuntur et in hunc abusum et prauum finem restituta creduntur.

* Gal. 2, 5.

Desgleichen ists auch zu thun um den Artickel der christlichen Freyheit, welchen zu erhalten, der heilige Geist, durch den Mund des heiligen Apostels, seiner Kirchen, wie jetzt gehöret, so ernstlich befohlen hat. Dann so bald derselbige geschwächt, und Menschengebot mit Zwang der Kirchen, als nöthig, aufgedrungen werden, als wäre Unterlassung derselben unrecht und Sünde, ist der Abgötterey der Weg schon bereitet, dadurch nachmals Menschengebot gehäufet, und für ein Gottesdienst, nicht allein den Geboten Gottes gleich

Præterea in hoc negotio agitur etiam articulus de libertate christiana, quem diligentissime conseruandum spiritus sanctus per os apostoli *Pauli* ecclesiæ Christi, vt modo dictum est, seuerissime præcepit. Quamprimum enim articulus ille labefactatur, et humanæ traditiones per modum coactionis ecclesiæ dei, tamquam obseruatu necessariæ, obtruduntur, quasi sine peccato negligi non possent, tum iam idololatriæ magna fenestra est patefacta, vt deinceps humanæ traditiones cumulentur et pro cultu diuino habeantur;

gleich gehalten; sondern auch über dieselbe gesetzet werden.

So werden auch durch solch Nachgeben und Vergleichen in äusserlichen Dingen, da man zuvor in der Lehre nicht christlich vereiniget, die Abgöttischen in ihrer Abgötterey gestärcket; dagegen die Rechtgläubigen betrübet, geärgert und in ihrem Glauben geschwächet: welches beydes ein jeder Christ bey seiner Seelen Heyl und Seligkeit zu meiden schuldig ist, wie geschrieben stehet: wehe der Welt der Aergerniß halben. Item: wer den Geringsten ärgert, deren, die an mich gläuben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinem Hals hienge, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Sonderlich aber ist zu bedencken, was Christus sagt: wer mich bekennet für den Menschen, den will ich auch bekennen für meinem himmlischen Vater, Matth. 10.

Daß aber solches je und allwege der vornehmsten Lehrer der Augspurgischen Confession Glaube und Bekäntnis von solchen Mitteldingen gewesen, in derer Fußstapfen wir getreten, und durch Gottes Gnade bey solcher ihrer Bekäntnis gedencken zu verharren, weisen nachfolgende Zeugnis aus, so aus den Schmalkaldischen Artickeln gezogen, welche Anno 37. ꝛc. gestellet und unterschrieben worden.

tur; neque modo dei præceptis exæquentur; verum etiam illis longe præponantur.

Quin etiam eiusmodi intempestiua cessione in externis illis rebus adiaphoris, vbi nondum de doctrina ipsa pius consensus est factus, idololatræ in sua idolomania confirmantur. Contra vero piæ mentes, et vere in Christum credentes, contristantur, perturbantur, offenduntur, et ipsarum fides, quasi ariete quodam, grauiter concutitur et quodammodo labefactatur. Huic malo ne occasionem præbeamus, summo studio (si modo æterna salus nobis cordi est) cauere debemus. Sic enim Christus dicit: * *væ mundo a scandalis.* Et ibidem: *qui scandalizauerit vnum de pusillis istis, qui in me credunt, expediret ei, vt suspenderetur mola asinaria in collo eius, et demergeretur in profundum maris.*

* Matth. 18, 6. 7.

In primis vero hoc Christi dictum alta mente est reponendum: * *qui me confessus fuerit coram hominibus, eum etiam ego confitebor coram patre meo cælesti.*

* Matth. 10, 32.

Et sane, quod hæc semper fuerit clarissimorum Augustanæ confessionis theologorum fides et confessio de rebus adiaphoris, (quam et nos ipsorum vestigiis insistentes, profitemur, et in ea constanter, per dei gratiam, permanere cupimus:) id liquidissime testimonia, quæ recitabimus, demonstrabunt: ea in *Smalcaldicis articulis* anno 37. consignata, et a præcipuis theologis subscriptione confirmata sunt.

Aus den Schmalkaldischen Artickeln, Anno 1537. ꝛc.

TESTIMONIA E SMALCALDICIS ARTICVLIS ANNO DOMINI MDXXXVII. CONSCRIPTIS, DEPROMTA.

Die Schmalkaldischen Artickel sagen hievon also: * wir gestehen ihnen (den päbstischen Bischöfen) nicht, daß sie die Kirche seynd, und seynd es auch nicht, und wollen es auch nicht hören, was sie uns unter dem Namen der Kirchen gebieten und verbieten. Dann es weiß, Gott Lob, ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sey, nemlich, die Heiligen, Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören. Und kurß zuvor: ** wenn die Bischöfe rechte Bischöfe wolten seyn und sich der Kirchen und des Evangelii annehmen, so möchte man ihnen das um der Liebe und Einigkeit willen; doch nicht aus Noth, lassen gegeben seyn, daß sie uns und unsere Prediger ordinirten und confirmirten; doch hindangesetzet alle Larven und Gespenst unchristlichs Wesens oder Gepränges. Nun sie aber nicht rechte Bischöfe seyn; oder auch nicht

Articuli Smalcaldici de hoc negotio sic loquuntur: * *nequaquam hoc episcopis (pontificiis) concedimus, quod ipsi sint ecclesia, quia non sunt ecclesia. Neque ea audiemus, quæ illi nobis sub ecclesiæ nomine vel mandauerint; vel prohibuerint. Nam (dei beneficio) puer septennis iam nouit, quæ sit vera ecclesia: sancti, videlicet, credentes, et oiculæ, quæ pastoris sui vocem audiunt.* Et paullo ante: ** *si episcopi recte officio episcopali fungi, et ecclesiæ regendæ atque euangelii propagandi curam serio suscipere vellent, hoc illis, ratione caritatis et propter bonum pacis; non tamen ex quadam necessitate, concedi posset, vt nos et ecclesiæ nostræ ministros ordinarent, atque in functione ecclesiastica confirmarent; remotis tamen omnibus laruatis ineptis et impiis nugis atque magicis pompis. Quum autem neque veri sint; aut esse velint episcopi; sed potius huius mundi principes ac domini, qui neque concionantur; neque docent; neque baptizant; neque cœnam*

domini

nicht seyn wollen; sondern weltliche Herren und Fürsten, die weder predigen; noch lehren; noch täufen; noch communiciren; noch einiges Werck oder Amt der Kirchen treiben wollen: darzu diejenigen, die zu solchem Amt berufen, vertreiben, verfolgen und verdammen; so muß dennoch die Kirche um ihrent willen nicht ohne Diener bleiben.

* im Artickel von der Kirchen.
** von der Weyhe und Vocation.

domini administrant; neque vllum opus ecclesiasticum facere; aut munus tale obire velint: quin potius eos, qui ad ministerium euangelii vocati sunt, in exsilium eiiciunt, persequuntur, atque anathemate feriunt: profecto ecclesia dei in ipsorum gratiam commuere non potest, vt interea idoneis ministris destituatur.

* de ecclesia.
** de ordinatione et vocatione.

Und unter dem Artickel von des Pabsts Primat oder Herrschaft, sagen die Schmalkaldischen Artickel also: darum, so wenig wir den Teufel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können; so wenig können wir auch seinen Apostel, den Pabst, oder Antichrist in seinem Regiment, zum Haupt oder Herrn leiden, dann Lügen und Mord, Leib und Seel zu verderben ewiglich, das ist sein päbstisch Regiment eigentlich.

In articulo *de primatu papæ*, articuli Smalcaldici in hanc sententiam loquuntur: *quare, vt non possumus ipsum diabolum seu dominum et deum adorare; ita non possumus ipsius apostolum, pontificem Romanum, seu antichristum, in suo illo imperio, pro capite aut domino agnoscere. Mentiri enim: innocentem sanguinem fundere: corpora et animas in æternum exitium præcipitare, hæc sunt pontificii regni propria.*

Und in der Schrift von der Gewalt und Obrigkeit des Pabsts, welche den Schmalkaldischen Artickeln angehänget, und von den damals anwesenden Theologen auch mit eignen Händen unterschrieben, stehen diese Worte: niemand soll die Kirche beschweren mit eignen Satzungen; sondern hie soll es also heissen, daß keines Gewalt; noch Ansehen mehr gelte; dann das Wort Gottes.

Et in scripto, de *potestate et iurisdictione papæ*, quod Smalcaldicis articulis annexum, et a theologis, qui tum Smalcaldiæ erant, subscriptione confirmatum est, hæc leguntur: *nemo ecclesiam dei grauet propriis aliquibus traditionibus. In hoc enim negotio fixum et firmum esse debet, quod nullius hominis potestas vel auctoritas verbo dei sit præferenda.*

Und bald darnach: weil nun dem also ist, sollen alle Christen auf das fleißigste sich hüten, daß sie solcher gottlosen Lehre, Gotteslästerung und unbilliger Wüterey sich nicht theilhaftig machen; sondern sollen vom Pabst und seinen Gliedern, oder Anhang, als von des Antichrists Reich, weichen, und es verfluchen, wie Christus befohlen hat: hütet euch für den falschen Propheten, und Paullus gebeut, daß man falsche Prediger meiden, und als einen Greuel verfluchen soll, und 2. Cor. 6. sprichter: ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen: dann was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der Finsterniß?

Et post aliqua: *quæ quum ita se habeant, omnes christiani quam diligentissime sibi caueant, ne impiæ illius (pontificiæ) doctrinæ, blasphemiarum, tyrannidis crudelissimæ participes sese faciant. Pontificem autem, membra et squamas eius, vt regnum ipsissimi antichristi, auersentur atque exsecrentur. Christus enim id præcepit, dicens:* cauete a pseudoprophetis. * *Et* Paullus *præcipit, vt falsos doctores vitemus et veluti abominationem quandam exsecremur.* ** Nolite (*inquit*) iugum ducere cum infidelibus: quæ enim participatio iustitiæ cum iniquitate? aut, quæ societas luci ad tenebras? ceter. ***

* Matth. 7, 15.
** Tit. 3, 11.
*** 2. Cor. 6, 14.

Schwer ist es, daß man von so viel Landen und Leuten sich trennen, und eine sondere Lehre führen will; aber hie stehet Gottes Befehl, daß iederman sich soll hüten, und nicht mit denen einhellig seyn, so unrechte Lehre führen; oder mit Wüterey zu erhalten gedencken.

Graue id quidem videri potest, sese a tot regnis et populis seiungere et separare, et peculiarem quandam doctrinam profiteri. Sed clarum est dei mandatum, quod præcipit nobis, vt omnes caueamus a consensu cum iis, qui vel falsa docent; vel falsam doctrinam immani crudelitate tuerè conantur.

So hat auch D. Luther in einem sonderlichen Bedencken, was man von den Ceremonien ingemein, und insonderheit von Mittel-

Sed et doctor *Lutherus* in alio quodam scripto, in quo ad quæstionem de cærimoniis in genere; de adiaphoris vero etiam in specie

Mitteldingen halten soll, tom. 3. Ien. fol. 523. ausführlich die Kirche Gottes erinnert, inmassen auch Anno 30. ꝛc. geschehen, wie in tom. 5. Ien. deutsch zu finden.

Aus welcher Erklärung iedermänniglich verstehen kan, was einer christlichen Gemeine und iedem Christenmenschen, insonderheit zur Zeit des Bekäntnis, besonders den Predigern, mit unverletztem Gewissen in Mitteldingen zu thun; oder zu lassen, damit Gott nicht erzürnet: die Liebe nicht verletzet: die Feinde Gottes Worts nicht gestärcket; noch die Schwachgläubigen verärgert werden.

1. Demnach verwerfen und verdammen wir, als unrecht, wann Menschengebot für sich selbst, als ein Gottesdienst oder Stück desselbigen, gehalten werden.

2. Wir verwerfen und verdammen auch, als unrecht, wann solche Gebot mit Zwang, als nothwendig, der Gemeine Gottes aufgedrungen werden.

3. Wir verwerfen und verdammen auch, als unrecht, derer Meynung, so da halten, daß man zur Zeit der Verfolgung, den Feinden des heiligen Evangelii (das zu Abbruch der Wahrheit dienet) in dergleichen Mitteldingen möge willfahren; oder sich mit ihnen vergleichen.

4. Gleichfalls halten wir auch für strafwürdige Sünde, wo zur Zeit der Verfolgung, entweder in Mitteldingen; oder in der Lehre, und was sonst zur Religion gehöret, um der Feinde des Evangelii willen, im Werck und mit der That, dem christlichen Bekäntnis zuwider und entgegen etwas gehandelt wird.

5. Wir verwerfen und verdammen auch, wann solche Mitteldinge dergestalt abgeschaffet werden, als solte es der Gemeine Gottes nicht frey stehen, ieder Zeit und Ort, derselben Gelegenheit nach, wie es der Kirchen am nützlichsten, sich eines oder mehr in christlicher Freyheit zu gebrauchen.

Solchergestalt werden die Kirchen von wegen Ungleichheit der Ceremonien, da in christlicher Freyheit eine weniger; oder mehr derselben hat, einander nicht verdammen, wann sie sonst in der Lehre und allen derselben Artickeln, auch rechtem Gebrauch der heiligen Sacrament mit einander einig, nach dem wohlbekannten Spruch: dissonantia ieiunii non dissoluit consonantiam fidei: Ungleichheit des Fastens soll die Einigkeit des Glaubens nicht trennen.

specie quid sentiendum sit, docuit, * ecclesiam dei de hoc negotio pie et luculenter erudiuit. Et exstant quædam ab ipso anno domini 1530. exarata, quæ magno cum fructu legi possunt. **

* tom. 3. Ien. fol. 523

** tom. 5. Ien. germ.

Ex his omnibus perspicue intelligi potest, quid vnamquamque ecclesiam: quid singulos christianos, præsertim temporibus illis, quando confessio fidei edenda est, inprimis ecclesiæ ministros, in rebus adiaphoris, bona et illæsa conscientia, facere vel omittere deceat, ne deus ad iustam indignationem prouocetur: caritas violetur: hostes verbi dei animosiores reddantur, et infirmi in fide offendantur.

I. Reiicimus igitur et damnamus hos errores: quando humanæ traditiones per se pro dei cultu; aut pro illius aliqua parte habentur.

II. Quando humanæ traditiones per modum coactionis, tamquam necessariæ, ecclesiæ dei obseruandæ obtruduntur.

III. Repudiamus et damnamus etiam eorum opinionem, qui sentiunt, quod persequutionis tempore hostibus euangelii, (cum iactura certe veritatis diuinæ,) in adiaphoris restituendis, gratificari, et cum ipsis ea in parte consentire liceat.

IV. Illud etiam crimine non vacare iudicamus, quando persequutionis tempore, vel in adiaphoris; vel in doctrina; vel in aliis rebus ad religionem pertinentibus, propter euangelii hostes, ipso facto aliquid committitur, quod piæ confessioni repugnet.

V. Reiicimus et damnamus etiam eorum intemperiem, qui adiaphora ea opinione abrogant, quasi ecclesiæ dei non esset liberum, quouis loco; aut tempore, pro re nata, et ecclesiæ vtilitate, vnum vel plura adiaphora recipere, et pro ratione libertatis christianæ vsurpare.

Iuxta hanc de adiaphoris doctrinam, nulla ecclesia propter cærimoniarum dissimilitudinem (quarum aliæ pro ratione libertatis christianæ pauciores; aliæ plures obseruant) alteram condemnabit, si modo in doctrina et in omnibus illius partibus atque in legitimo sacramentorum vsu concordes fuerint. Vetus enim et memorabile dictum est: *dissonantia ieiunii non dissoluit consonantiam fidei.*

XI.

Von der ewigen Vorsehung und Wahl Gottes.

Wiewohl unter den Theologen Augspurgischer Confeßion, noch gäntzlich keine öffentliche, ärgerliche und weitläuftige Zwiespaltung von der ewigen Wahl der Kinder Gottes fürgefallen; iedoch, nachdem dieser Artickel an andern Oertern in ganz beschwerliche Streit gezogen, und auch unter den Unsern etwas davon erreget worden: dazu von den Theologen nicht allwegen gleiche Reden geführet: derhalben vermittelst göttlicher Gnaden, auch künftiglich bey unsern Nachkommen, so viel an uns, Uneinigkeit und Trennung in solchem fürzukommen, haben wir desselben Erklärung auch hieher setzen wollen, auf daß männiglich wissen möge, was auch von diesem Artickel unsere einhellige Lehre, Glaube und Bekäntnis sey. Dann die Lehre von diesem Artickel, wenn sie aus und nach dem Vorbilde des göttlichen Worts geführet, man nicht kan; noch soll vor unnütz oder unnöthig; vielweniger vor ärgerlich oder schädlich halten, wie die heilige Schrift des Artickels nicht an einem Ort allein etwa ohngefähr gedencket; sondern an vielen Oertern derselben gründlich handelt und treibet. So muß man auch um Mißbrauchs oder Mißverstandes willen, die Lehre des göttlichen Worts nicht unterlassen; oder verwerfen; sondern eben derhalben, allen Mißbrauch und Mißverstand abzuwenden, soll und muß der rechte Verstand aus Grund der Schrift erkläret werden, und stehet demnach die einfältige Summa und Inhalt der Lehre, von diesem Artickel, auf nachfolgenden Puncten.

Erstlich, ist der Unterscheid zwischen der ewigen Vorsehung Gottes und ewigen Wahl seiner Kinder zu der ewigen Seligkeit, mit Fleiß zu mercken. Dann præscientia vel præuisio, das ist, daß Gott alles vorher siehet und weiß, ehe es geschicht, welches man die Vorsehung Gottes nennet, gehet über alle Creaturen, gut und böß, daß er nemlich alles zuvor siehet und weiß, was da ist; oder was seyn wird: was da geschicht; oder geschehen wird, es sey gut; oder böß, weil vor Gott alle Dinge, sie seyn vergangen; oder zukünftig, unverborgen und gegenwärtig seyn, wie geschrieben stehet, Matth. 10: kaufet man nicht zweene Sperling um einen Pfennig? noch fället derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Und Psalm 139: deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten, und derselben keiner da war.

Item,

XI.

DE AETERNA PRAEDESTINATIONE ET ELECTIONE DEI.

De æterna electione filiorum dei inter Augustanæ confessionis theologos nulla hactenus aperta et cum scandalo coniuncta lateque sparsa controuersia exorta est. Quia vero apud exteros de eo articulo vehementer disceptatum est, et inter nostros etiam homines aliquid gliscere cœpit, et theologi non semper similes de hoc negotio sermones vsurpant: studebimus per gratiam dei in eo elaborare, vt, quantum quidem in nobis erit, omnes dissensiones et schismata apud posteritatem nostram præcaueantur. Itaque illius articuli declarationem huic scripto inserere placuit, vt omnibus manifestum fiat, quæ etiam de hoc articulo nostra fides, doctrina et confessio sit. Neque enim sentiendum est, doctrinam de hoc articulo (si tamen iuxta præscriptum et analogiam verbi dei et fidei proponatur) vel inutilem; vel non necessariam esse; multo autem minus existimandum est, quod offensionis plena sit, et detrimentum aliquod piis mentibus adferat. Scriptura enim sacra huius articuli non semel tantum et obiter mentionem facit; sed multis locis eundem satis copiose tractat et explicat. Neque vero propter abusum aut sinistras aliquorum opiniones, doctrina verbi cælestis negligenda est aut reiicienda: quin potius eam ipsam ob caussam, vt abusus et prauæ opiniones tollantur, vera de hoc negotio sententia ex sacrarum litterarum fundamentis proferenda atque proponenda est. Summa autem doctrinæ cælestis de hoc articulo, his capitibus, quæ recensebimus, comprehenditur.

Initio discrimen inter æternam *præscientiam*, et inter *electionem æternam filiorum dei ad æternam salutem*, accurate obseruandum est. *Præscientia* enim vel *præuisio dei*, qua ille omnia, antequam fiant, præuidet et præscit, ad omnes creaturas, tam malas; quam bonas, extenditur. Hac enim vel præuisione vel præscientia dominus ante nouit videtque, quidquid est: vel aliquando futurum est: quidquid iam fit; vel quod aliquando continget, siue id bonum sit; siue malum, quia deum neque præterita; neque futura latent; sed omnia ipsi sunt manifesta et præsentia. Sic enim scriptum est: * *nonne duo passeres asse veneunt? et vnus ex illis non cadet super terram, sine patre vestro.* Et *psaltes* canit: ** *imperfectum meum viderunt oculi tui, et in libro tuo omnes scripti erant dies, qui futuri erant, antequam essent.* Et *Esaias* ait: *** *habitationem tuam et egressum tuum et introitum tuum cognoui et insaniam tuam contra me.*

* Matth.

Item, Esai. 37: ich kenne deinen Aus- zug und Einzug und dein Toben wider mich.

* Matth. 10, 29.
** ps. 139, 16.
*** Esa. 37, 28.

Die ewige Wahl Gottes aber, vel prædestinatio, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit, gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen; sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwehlet und verordnet sind, ehe der Welt Grund geleget ward, wie Paullus spricht Eph. 1: er hat uns erwehlet in Christo Jesu, und verordnet zur Kindschaft.

Æterna vero *electio* seu *prædestinatio* dei ad salutem, non simul ad bonos et ad malos pertinet; sed tantum ad filios dei, qui ad æternam vitam consequendam electi et ordinati sunt, priusquam mundi fundamenta iacerentur, vt apostolus testatur, inquiens: * *prædestinauit nos in adoptionem filiorum, per Iesum Christum in ipsum.*

* Eph. 1, 5.

Die Vorsehung Gottes (præscientia) siehet und weiß zuvor auch das Böse; aber nicht also, daß es Gottes gnädiger Wille wäre, daß es geschehen solte; sondern was der verkehrte böse Wille des Teufels und der Menschen fürnehmen und thun werde und wolle, das siehet und weiß Gott alles zuvor, und hält seine præscientia, das ist, Vorsehung, auch in den bösen Händeln oder Wercken, ihre Ordnung, daß von Gott dem Bösen, welches Gott nicht will, sein Ziel und Maß gesetzet wird, wie fern es gehen und wie lang es währen solle: wenn und wie ers hindern und strafen wolle; welches doch alles Gott der Herr also regieret, daß es zu seines göttlichen Namens Ehre, und zu seiner Auserwehlten Heyl gereichen, und die Gottlosen darob zu schanden werden müssen.

Præscientia dei præuidet et nouit etiam mala, antequam fiant; sed non ea ratione, quasi dei voluntas propitia illa sit, vt fiant. Sed ea, quæ peruersa diaboli et hominum voluntas molitur et efficere conatur, atque etiam effectura est, hæc deus omnia longe ante præuidet et nouit. Et ipsius præscientia etiam in malis rebus et operibus ordinem suum ita seruat, vt a domino rebus malis (quas deus nec vult; nec adprobat) certæ metæ ponantur atque circumscribantur, quas egredi nequeant, et iisdem præscribitur, quam diu durare debeant et quando et quomodo ea mala impediri rursus et puniri debeant. Et hæc omnia dominus ita gubernat, vt ad nominis sui diuini gloriam et ad electorum suorum salutem cedant; impii vero confundantur et pudefiant.

Der Anfang aber und Ursach des Bösen ist nicht Gottes Vorsehung, dann Gott schaffet und würcket das Böse nicht; hilft und befördert auch nicht; sondern des Teufels und der Menschen böser verkehrter Wille, wie geschrieben stehet: Israel, du bringest dich in Unglück; aber dein Heyl stehet allein bey mir. Item: du bist nicht ein Gott, dem gottloß Wesen gefalle, Ps. 5.

Principium autem et causa mali non est ipsa dei præscientia: deus enim non creat, procurat, efficit aut operatur malum; sed neque illud iuuat aut promouet; at diaboli et hominum praua et peruersa voluntas causa est mali. Sic enim scriptum est: * *perditio tua ex te est, Israel: tantummodo in me salus tibi.* Et *Dauid* inquit: ** *non deus volens iniquitatem tu es.*

* Ose. 13, 9.
** ps. 5, 5.

Die ewige Wahl Gottes aber siehet und weiß nicht allein zuvor der Auserwehlten Seligkeit; sondern ist auch aus gnädigem Willen und Wohlgefallen Gottes in Christo Jesu eine Ursach, so da unsere Seligkeit und was zu derselben gehöret, schaffet, würcket, hilft und befördert: darauf auch unsere Seligkeit also gegründet ist, daß die Pforten der Höllen nichts darwider vermögen sollen, wie geschrieben stehet: meine Schafe wird mir niemand aus meiner Hand reissen. Und abermals: und es wurden gläubig, so viel ihr zum ewigen Leben verordnet waren.

Æterna vero electio dei non tantum præuidet et præscit electorum salutem; sed (ex clementissima dei voluntate et beneplacito in Christo Iesu) causa est, quæ nostram salutem et quæ ad eam pertinent, procurat, efficit, iuuat, promouet. Et quidem in ea diuina prædestinatione æterna nostra salus ita fundata est, *vt etiam inferorum portæ aduersus eam prævalere nequeant.* * Scriptum est enim: ** *oues meas nemo rapiet de manu mea.* Et alibi: *** *crediderunt, quotquot ad vitam æternam erant ordinati.*

* Matth. 16, 18.
** Io. 10, 28.
*** act. 14, 48.

Dieselbige ewige Wahl oder Verordnung Gottes zum ewigen Leben, ist auch nicht also bloß in dem heimlichen unerforschlichen Rath Gottes zu betrachten, als hielte solche nicht mehr in sich; oder gehörte

Et hæc sane æterna electio seu ordinatio dei ad vitam æternam, non nude in arcano illo cælesti et imperscrutabili dei consilio considerauda est, quasi ea nihil præterea complectatur; aut ad eam requiratur; aut in ea medi-

hörte nicht mehr darzu; wäre auch nicht mehr dabey zu bedencken, dann daß Gott zuvor ersehen, welche und wie viel selig: welche und wie viel verdammt solten werden; oder daß er allein solche Musterung gehalten: dieser soll selig; iener soll verdammt werden: dieser soll beständig bleiben; iener soll nicht beständig bleiben.

meditanda expendendum sit, nisi hoc, quod deus præuiderit, quinam et quot homines salutem sint consequuturi, et qui atque quam multi in æternum sint perituri; aut, quasi dominus militarem quemdam delectum instituerit, atque dixerit aut statuerit: hic saluandus est; ille vero damnandus: hic ad finem vsque in fide constans perseuerabit; ille vero non perseueraturus est.

Denn daraus nehmen und fassen ihrer viel, seltsame, gefährliche und schädliche Gedancken, entweder Sicherheit und Unbußfertigkeit; oder Kleinmüthigkeit und Verzweifelung daher zu verursachen und zu stärcken, daß sie in beschwerliche Gedancken fallen, und reden: weil Gott seine Auserwehlten zur Seligkeit versehen hat, ehe der Welt Grund geleget ward, Eph. 1. und Gottes Versehen nicht fehlen; noch von iemand gehindert; oder geändert werden kan, Esai 14. Röm. 9. bin ich denn zur Seligkeit versehen, so kan mirs daran nicht schaden, ob ich gleich ohne Busse allerley Sünde und Schande treibe: Wort und Sacrament nicht achte: weder mit Busse, Glauben, Gebet; oder Gottseligkeit mich bekümmere; sondern ich werde und muß doch selig werden, denn Gottes Versehung muß geschehen; bin ich aber nicht versehen, so hilft es doch nicht, wann ich mich gleich zum Wort hielte: Busse thäte: gläubte, ꝛc. denn Gottes Versehung kan ich nicht hindern; oder ändern.

Ex opinione enim hac multi absurdas, periculosas et pernicioſas cogitationes hauriunt, quæ aut securitatem et impœnitentiam; aut angustias et desperationem in mentibus hominum gignunt et confirmant. Sic enim quidam periculose secum cogitant: quin etiam interdum in hanc sententiam loquuntur. Deus (inquiunt) electos suos ad vitam æternam prædestinauit, *antequam mundi fundamenta iacerentur.* * Electio autem dei errare non potest; *neque eam quisquam impedire; aut mutare valet.* ** Ergo si ad vitam æternam sum electus, nihil saluti meæ decedet, etiamsi absque omni pœnitentiæ omnis generis scelera atque flagitia designauero: verbum et sacramenta contemsero; neque vnquam de pœnitentia, fide, precibus aut pietate cogitauero. Necessario enim saluabor, quia electionem dei fieri necessario oportet. Sin vero prædestinatus non fuero, nihil prorsus mihi profuerit, etiamsi verbum dei meditatus fuero: pœnitentiam egero: in Christum credidero, ceter. quia prædestinationem dei neque impedire; neque mutare potero.

* Eph. 1, 4.

** Esa. 14, 27. Rom. 9, 19.

Und solche Gedancken fallen auch wohl gottseligen Hertzen ein, wenn sie gleich aus Gottes Gnade Busse, Glauben und guten Vorsatz haben, daß sie gedencken: wenn du aber nicht von Ewigkeit zur Seligkeit versehen bist; so ists doch alles umsonst, und sonderlich, wann sie auf ihre Schwachheit sehen, und auf die Exempel derer, so nicht verharret; sondern wieder abgefallen seyn.

Neque vero tantum homines impii; verum etiam pii quandoque in has cogitationes veniunt et incidunt, vt si maxime per dei gratiam pœnitentiam agant: in Christum credant, et pie viuendi laudabile institutum habeant; nihilominus ita secum rem reputent. Quid? si non ab æterno ad salutem electus seu prædestinatus es, omnis tuus conatus totusque labor tuus irritus erit. Et hæc tum præcipue homini pio in mentem veniunt, quum suas infirmitates considerat, et in eorum exempla animi oculos defixos habet, qui non in fide ad finem vsque perseuerarunt; sed a vera pietate in impietatem rursus prolapsi, et apostatæ facti sunt.

Wider diesen falschen Wahn und Gedancken soll man nachfolgenden klaren Grund, der gewiß ist und nicht fehlen kan, setzen, nemlich: weil alle Schrift von Gott eingegeben, nicht zur Sicherheit und Unbußfertigkeit; sondern zur Strafe, Züchtigung und Besserung dienen soll, 2. Tim. 3. item, weil alles in Gottes Wort darum uns vorgeschrieben ist, nicht daß wir dadurch in Verzweifelung getrieben sollen werden; sondern daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hofnung haben

Contra hanc falsam opinionem et periculosas cogitationes, huic solidissimo fundamento, quod exspectationem nostram fallere non potest; sed longe firmissimum est, inniti oportet, nempe: certum est, *omnem scripturam diuinitus inspiratam*, non ad alendam securitatem aut impœnitentiam; sed *ad arguendum, ad erudiendum in iustitia, et ad vitæ emendationem propositam esse:* * certum est etiam, quod omnia, quæ in scriptura sacra nobis proponuntur, non ideo reuelata sint, vt ad desperationem adigamur;

haben, Röm. 15. so ist ohne allen Zweifel in keinem Wege das der gesunde Verstand, oder rechte Gebrauch der Lehre von der ewigen Vorsehung Gottes, daß dadurch entweder Unbußfertigkeit; oder Verzweifelung verursachet oder gestärcket werden. So führet auch die Schrift diese Lehre nicht anders dann also, daß sie uns dadurch zum Wort weiset, Eph. 1. 1. Corinth. 1. zur Busse vermahnet, 2. Tim. 3. zur Gottseligkeit anhält, Eph. 1. Joh. 15. den Glauben stärcket, und unserer Seligkeit uns vergewissert, Ephes. 1. Johan. 10. 2. Thess. 2.

Derowegen, wann man von der ewigen Wahl, oder von der Prädestination und Verordnung der Kinder Gottes zum ewigen Leben recht und mit Frucht gedencken; oder reden will, soll man sich gewöhnen, daß man nicht von der blossen, heimlichen, verborgenen, unausforschlichen Vorsehung Gottes speculire; sondern wie der Rath, Fürsatz und Verordnung Gottes in Christo Jesu, der das rechte wahre Buch des Lebens ist, durch das Wort uns geoffenbaret wird, nemlich, daß die gantze Lehre von dem Fürsatz, Rath, Willen und Verordnung Gottes, belangend unsere Erlösung, Beruf, Gerecht- und Seligmachung, zusammen gefasset werde, wie Paullus also diesen Artickel handelt und erkläret, Röm. 8. Eph. 1. wie auch Christus in der Parabel, Matth. 22. nemlich, daß Gott in seinem Vorsatz und Rath verordnet habe:

mur; sed *vt per patientiam et consolationem scripturæ spem habeamus.* ** Quare hæc nequaquam erit vera et sana sententia; aut legitimus vsus doctrinæ de æterna prædestinatione dei, quibus vel impœnitentia; vel desperatio in hominum mentibus excitatur aut confirmatur. Neque vero nobis scriptura hanc doctrinam aliter, quam hoc modo proponit, vt nos ad verbum dei reuelatum, fide amplectendum, ableget: ad pœnitentiam agendam hortetur: ad pie viuendum inuitet: fidem nostram confirmet, et de salute nostra quam certissimos reddat. ***

* 2. Tim. 3, 16.
** Rom. 15, 4.
*** Eph. 1, 13. 1. Cor. 1, 7. 2. Tim. 3, 16. Io. 5, 39. 15, 3. Io. 10, 28. 2. Thess. 2, 13. 14.

Quare quum de æterna electione seu prædestinatione et ordinatione filiorum dei ad vitam æternam, recte et cum fructu cogitare aut loqui volemus, adsuefaciamus nos, ne nudam, occultam, nulli homini exploratam et cognitam dei præscientiam, ratione nostra perscrutari conemur. Sed ad eum modum diuinam electionem meditemur, quemadmodum dei consilium, propositum et ordinatio in Christo Iesu (qui est verus ille liber vitæ) per verbum nobis reuelatur. Totam igitur doctrinam de proposito, consilio, voluntate et ordinatione dei (omnia videlicet, quæ ad nostram redemtionem, vocationem, iustificationem et salutem pertinent) simul mente complectamur. Sic enim diuus *Paullus** hunc articulum in scriptis suis tractauit et explicuit: idem fecit *Christus* in parabola illa de nuptiis regiis: ** quod videlicet deus in suo consilio et proposito decreuerit hæc:

* Rom. 8, 29. 30. Eph. 1, 4.
** Matth. 22, 1. sqq.

1. Daß wahrhaftig das menschliche Geschlecht erlöset und mit Gott versöhnet sey durch Christum, der uns mit seinem unschuldigen Gehorsam, Leiden und Sterben Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und das ewige Leben verdienet habe.

I. Vt humanum genus vere redimeretur, atque cum deo per Christum reconciliaretur, qui nobis innocentia atque perfectissima obedientia, passione ac morte acerbissima iustitiam, quæ coram ipso valet, et vitam æternam promeruit.

2. Daß solch Verdienst und Wohlthaten Christi durch sein Wort und Sacrament uns sollen vorgetragen, dargereichet und ausgetheilet werden.

II. Vt Christi meritum eiusque beneficia per verbum et sacramenta nobis offerrentur, exhiberentur et distribuerentur.

3. Daß er mit seinem heiligen Geist durch das Wort, wann es geprediget, gehöret und betrachtet wird, in uns wolle kräftig und thätig seyn: die Hertzen zu wahrer Busse bekehren, und im rechten Glauben erhalten.

III. Decreuit etiam, se spiritu sancto suo per verbum annuntiatum, auditione perceptum, et memoriæ commendatum, velle in nobis efficacem esse, et corda ad veram pœnitentiam agendam inflectere, et in vera fide conseruare.

4. Daß er alle die, so in wahrer Busse durch rechten Glauben Christum annehmen, gerecht machen: sie zu Gnaden: zur

IV. Illius æternum propositum est, quod omnes, qui pœnitentiam vere agunt et Christum vera fide amplectuntur, iustificare: in

zur Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens annehmen wolle.

5. Daß er auch, die also gerechtfertiget, heiligen wolle in der Liebe, wie S. Paulus Eph. 1. sagt.

6. Daß er sie auch in ihrer grossen Schwachheit wider Teufel, Welt und Fleisch schützen und auf seinen Wegen regieren und führen: da sie straucheln, wieder aufrichten: in Creutz und Anfechtung trösten und erhalten wolle.

7. Daß er auch in ihnen das gute Werck, so er angefangen hat, stärcken, mehren und sie bis ans Ende erhalten wolle, wo sie an Gottes Wort sich halten: fleißig beten: an Gottes Güte bleiben, und die empfangenen Gaben treulich brauchen.

8. Daß er endlich dieselbigen, so er erwehlet, berufen und gerecht gemacht hat, auch im ewigen Leben ewig selig und herrlich machen wolle.

Und hat Gott in solchem seinem Rath, Fürsatz und Verordnung nicht allein in gemein die Seligkeit bereitet; sondern hat auch alle und iede Personen der Auserwehlten, so durch Christum sollen selig werden, in Gnaden bedacht: zur Seligkeit erwehlet: auch verordnet, daß er sie auf die Weise, wie ietzt gemeldet, durch seine Gnade, Gaben und Würckung darzu bringen, helfen, fördern, stärcken und erhalten wolle.

Dieses alles wird nach der Schrift in der Lehre von der ewigen Wahl Gottes zur Kindschaft und ewigen Seligkeit begriffen: soll auch darunter verstanden, und nimmer ausgeschlossen; noch unterlassen werden, wann man redet von dem Fürsatz, Vorsehung, Wahl und Verordnung Gottes zur Seligkeit. Und wenn also, nach der Schrift, die Gedancken von diesem Artickel gefasset werden, so kan man sich durch Gottes Gnade einfältig darein richten.

Es gehöret auch dis zu fernerer Erklärung und heilsamen Brauch der Lehre von der Vorsehung Gottes zur Seligkeit, weil allein die Auserwehlten selig werden, deren Namen geschrieben stehen im Buch des Lebens, wie man das wissen: woraus und worbey erkennen könne, welche die Auserwehlten sind, die sich dieser Lehre zum Trost annehmen können und sollen?

in gratiam recipere, et in filios et heredes vitæ æternæ adoptare velit.

V. Et quod fide iustificatos, in vera caritate sanctificare velit, vt apostolus testatur *Ephes.* 1. *

* v. 4.

VI. Idem in æterno suo consilio proposuit, se iustificatos etiam in multiplici et varia ipsorum infirmitate, aduersus diabolum, mundum et carnem, defensurum et in viis suis deducturum atque gubernaturum, et, si lapsi fuerint, manum suppositurum, vt in cruce atque tentationibus solidam consolationem percipiant, atque ad vitam conseruentur.

VII. Illius æternum decretum est, quod opus illud bonum a se in illis inceptum, promouere atque confirmare et ad finem vsque conseruare velit, si modo verbo ipsius, tamquam scipioni constanter innitantur: ipsius opem ardentibus precibus implorent: in gratia dei perseuerent, et dona accepta, fideliter et bene collocent.

VIII. Ille idem in æterno consilio suo decreuit, quod eos, quos elegit, vocauit, iustificauit, in altera æterna illa vita saluos facere et æterna gloria ornare velit.

Et quidem deus illo suo consilio, proposito et ordinatione, non tantum in genere salutem suorum procurauit; verum etiam omnes et singulas personas electorum, qui per Christum saluandi sunt, clementer præsciuit: ad salutem elegit, et decreuit, quod eo modo, quem iam recitauimus, ipsos, per suam gratiam, dona atque efficaciam, salutis æternæ participes facere, iuuare, eorum salutem promouere, ipsos confirmare et conseruare velit.

Hæc omnia secundum scripturam in articulo prædestinationis et æternæ electionis diuinæ ad adoptionem in filios et ad æternam salutem, comprehenduntur: vniuersa illa, de quibus diximus, sub hoc articulo complecti debemus; nec quidquam horum excludendum aut omittendum est, quando de proposito dei, prædestinatione, electione et ordinatione ad vitam æternam agitur. Et quum secundum scripturam de hoc negotio cogitatur, per gratiam dei hic articulus et perspicue et dextre intelligi et salubriter tractari potest.

Sed et hoc ad pleniorem huius negotii declarationem et salutarem vsum doctrinæ de diuina prædestinatione electorum ad salutem, cognitu est necessarium: quum videlicet soli electi saluentur, quorum nomina scripta sunt in libro vitæ, quomodo et vnde agnosci possit, quinam sint electi et quibus hæc doctrina solatio esse possit et debeat.

Und hiervon sollen wir nicht urtheilen nach unser Vernunft; auch nicht nach dem Gesetz; oder aus einigem äusserlichen Schein: auch sollen wir uns nicht unterstehen, den heimlichen verborgenen Abgrund göttlicher Vorsehung zu forschen; sondern auf den geoffenbarten Willen Gottes acht geben. Dann er hat uns offenbaret und wissen lassen das Geheimniß seines Willens, und hat dasselbige herfür gebracht durch Christum, daß es geprediget werde, Eph. 1. 2. Tim. 1.

De hac autem quæstione non iudicandum est ex rationis nostræ sententia; sed neque ex lege; neque ex vlla aliqua externa specie. Et cauendum est, ne abscondítam et occultissimam abyssum diuinæ prædestinationis perueſtigare conemur. Quin potius in reuelatam dei voluntatem intueri nos oportet. *Etenim certos nos reddidit de mysterio suæ voluntatis, idque ex arcano illo consilio suo per Christum in lucem produci curauit, vt publice prædicaretur.**

* Eph. 1, 9. 10. 11. 2. Tim. 1, 9. 10.

Dasselbige aber wird uns also geoffenbaret, wie Paullus spricht Röm. 8: die Gott versehen, erwehlet und verordnet hat, die hat er auch berufen. Nun berufet Gott nicht ohne Mittel; sondern durch das Wort, wie er denn befohlen hat, zu predigen Busse und Vergebung der Sünden. Dergleichen bezeuget auch S. Paullus, da er geschrieben: wir sind Botschaften an Christus statt, und Gott vermahnet durch uns: lasset euch versühnen mit Gott, 2. Cor. 5. Und die Gäste, welche der König zu seines Sohns Hochzeit haben will, lässet er durch seine ausgesandte Diener berufen, Matth. 22. etliche zur ersten: etliche zur andern, dritten, sechsten, neunten, auch wol zur eilften Stunde, Matth. 20.

Ad hunc modum autem nobis illud arcanum consilium dei reuelatur. *Quos prædestinauit, elegit et præordinauit*, inquit *Paullus Rom. 8. * hos et vocauit.* Dominus autem non solet homines immediate vocare; sed per verbum, vnde et *præcepit, suo nomine prædicari pœnitentiam et remissionem peccatorum.* ** Idem testatur *Paullus 2. Cor. 5* dicens: *** *pro Christo legatione fungimur, tamquam deo exhortante per nos. Obsecramus pro Christo, reconciliamini deo.* Et parabola euangelica * docet, conuiuas, quos rex ad filii sui nuptias conuenire volebat, per emissos ipsius ministros, inuitatos et vocatos esse. Et sane dominus in vineam suam vocat, alios quidem hora prima: alios tertia, sexta, nona, vel etiam vndecima hora, *Matthæi* 20. **

* v. 29. 30.
** Luc 24, 47.
*** 2. Cor. 5, 20.
* Matth. 22, 3. 4.
** v. 3. 4. 5. 6.

Derhalben, wann wir unsere ewige Wahl zur Seligkeit nützlich betrachten wollen, müssen wir in alle Wege steif und fest darüber halten, daß, wie die Predigt der Busse; also auch die Verheissung des Evangelii vniuersalis, das ist, über alle Menschen gehe, Luc. 24. Darum Christus befohlen hat zu predigen in seinem Namen, Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern. Dann Gott hat die Welt geliebet und derselben seinen Sohn gegeben. Christus hat der Welt Sünde getragen, Joh. 1. sein Fleisch gegeben vor der Welt Leben, Joh. 6. sein Blut ist die Versühnung vor der gantzen Welt Sünde, 1. Joh. 2. Christus spricht: kommet alle zu mir, die ihr beladen seyd: ich will euch erquicken, Matth. 11. Gott hat alles beschlossen unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme, Röm. 11. Der Herr will nicht, daß iemand verlohren werde; sondern daß sich iederman zur Busse kehre, 2. Petr. 3. Er ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen, Röm. 10. Die Gerechtigkeit kömmt durch den

Si igitur æternam electionem ad salutem vtiliter considerare voluerimus; firmissime et constanter illud retinendum est, quod non tantum prædicatio pœnitentiæ; verum etiam promissio euangelii sit vniuersalis, hoc est, ad omnes homines pertineat. Eam ob causam Christus *iussit prædicari in nomine suo pœnitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes.* * *Deus enim mundum dilexit eique filium suum vnigenitum donauit.* ** Christus *peccata mundi sustulit.* *** *Idem carnem suam tradidit pro mundi vita.* * *Ipsius sanguis propitiatio est pro totius mundi peccatis.* ** Christus dicit: *** *venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. Deus omnia in incredulitate concluſit, vt omnium misereatur.* * *Non vult dominus aliquos perire; sed omnes ad pœnitentiam reuerti.* ** Idem *dominus omnium, diues in omnes, qui inuocant illum.* *** *Iustitia dei per fidem Iesu Christi venit in omnes et super omnes, qui credunt in eum.* * *Et hæc est voluntas patris, vt omnes, qui in Christum credunt, vitam æternam habeant.* ** Et vult Christus, vt in genere omnibus, quibus pœnitentia agenda prædicatur, etiam hæc promissio euangelii proponatur. ***

* Luc.

den Glauben an Christum zu allen und auf alle, die gläuben, Röm. 3. Das ist der Wille des Vaters, daß alle, die an Christum gläuben, das ewige Leben haben sollen, Joh. 6. Also ist Christus Befehl, daß ingemein allen, denen Busse geprediget wird, auch diese Verheissung des Evangelii soll fürgetragen werden, Luc. 24. Marc. 16.

* Luc. 24, 47.
** Io. 3, 16.
*** Io. 1, 29.
* Io. 6, 51.
** 1. Io. 1, 7. 2, 2.
*** Matt. 1, 28.
* Rom. 11, 32.
** 2. Pet. 3, 9.
*** Rom. 10, 12.
* Rom. 3, 22.
** Io. 6, 46.
*** Luc. 24, 47. Marc. 16, 15.

Und solchen Beruf Gottes, so durch die Predigt des Worts geschicht, sollen wir vor kein Spiegelfechten halten; sondern wissen, daß dadurch Gott seinen Willen offenbaret, daß er in denen, die er also berufet, durchs Wort würcken wolle, daß sie erleuchtet, bekehret, und selig werden mögen. Dann das Wort, dadurch wir berufen werden, ist ein Amt des Geistes, das den Geist giebt; oder dadurch der Geist gegeben wird, 2. Corinth. 3. und eine Kraft Gottes selig zu machen, Röm. 1. Und weil der heilige Geist durchs Wort kräftig seyn, stärcken, Kraft und Vermögen geben will, so ist Gottes Wille, daß wir das Wort annehmen, gläuben und demselben folgen sollen.

Et hanc vocationem dei, quæ per verbum euangelii nobis offertur, non existimemus esse simulatam et fucatam; sed certo statuamus, deum nobis per eam vocationem voluntatem suam reuelare, quod videlicet in iis, quos ad eum modum vocat, per verbum efficax esse velit, vt illuminentur, conuertantur et saluentur. Verbum enim illud, quo vocamur, *ministerium spiritus* est, * quod spiritum sanctum adfert; seu, per quod spiritus sanctus hominibus confertur, et est *virtus dei ad salutem omni credenti.* ** Quum igitur spiritus sanctus per verbum efficax esse: nos corroborare, et vires subministrare velit, profecto vult dominus, vt verbum euangelii recipiamus: ei credamus atque pareamus.

* 2. Cor. 3, 8.
** Rom. 1, 16.

Daher werden die Auserwehlten also beschrieben, Joh. 10. meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Und Eph. 1. die nach dem Fürsatz verordnet seyn zum Erbtheil, die hören das Evangelium: gläuben an Christum: beten und dancken: werden geheiliget in der Liebe: haben Hofnung, Gedult und Trost im Creutz, Röm. 8. und ob dieses alles gleich sehr schwach in ihnen ist; haben sie doch Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, Matth. 5.

Qua de caussa electi his notis in sacris litteris, ab aliis discernendi, describuntur. *Oues meæ vocem meam audiunt, et ego cognosco eas, et sequuntur me, et ego illis do vitam æternam.* * Et qui *secundum propositum ordinati sunt ad capiendam hereditatem,* ** audiunt euangelion: credunt in Christum: inuocant deum eique gratias agunt: sanctificantur in caritate: perseuerant in spe, patientia et consolatione sub cruce. *** Et quamuis hæc bona omnia in ipsis adhuc tenuia atque infirma sint; tamen esuriunt et sitiunt iustitiam. *

* Io. 10, 27. 28.
** Eph. 1, 11. 13.
*** Rom. 8, 25.
* Matt. 5, 6.

Also giebt der Geist Gottes den Auserwehlten Zeugniß, daß sie Kinder Gottes sind, und da sie nicht wissen, was sie beten sollen, wie sichs gebührt, vertritt er sie mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8.

Sic scilicet *spiritus dei testimonium electis perhibet, quod sint filii dei,* * et quum, quid petendum sit, nesciunt, sicut oportet, *ipse spiritus pro eis intercedit gemitibus inenarrabilibus.*

* Rom. 8, 16. 26.

So zeiget auch die heilige Schrift, daß Gott, der uns berufen hat, so getreu sey, wann er das gute Werck in uns angefangen hat, daß ers auch bis ans Ende erhalten und vollführen wolle, wo wir uns nicht selbst von ihm abkehren; sondern das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten, darzu er denn seine Gnade verheissen

Præterea scriptura testatur, deum, qui nos vocauit, adeo fidelem esse, vt quum bonum opus in nobis inceperit, illud conseruare et continuare atque ad finem vsque perducere et perficere velit, si modo non ipsi nos ab eo auertamus; sed initium substantiæ, vsque ad finem, firmum retineamus, ad quam constantiam, suam nobis gratiam promisit. *

* 1. Cor.

heissen hat, 1. Corinth. 1. Phil. 1. 2. Petr. 3. Ebr. 3.

Mit diesem geoffenbarten Willen Gottes sollen wir uns bekümmern: demselben folgen und uns desselben befleißigen, weil der heilige Geist durchs Wort, dadurch er uns beruffet, Gnade, Kraft und Vermögen darzu verleihet, und den Abgrund der verborgenen Vorsehung Gottes nicht forschen, wie Luc. 13. geschrieben, da einer fraget: Herr, meynest du, daß wenig selig werden? antwortet Christus: ringet ihr darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Also spricht Lutherus: Folge du der Epistel zum Römern in ihrer Ordnung: bekümmere dich zuvor mit Christo und seinem Evangelio, daß du deine Sünde und seine Gnade erkennest: darnach mit der Sünde streitest, wie Paullus vom 1. bis ins 8. Capitel lehret: darnach wenn du im 8. Cap. in Anfechtung unter Creutz und Leiden kommen wirst, das wird dich lehren im 9. 10. und 11. Capitel, die Vorsehung, wie tröstlich die sey, ꝛc.

Daß aber viel beruffen sind, und wenig auserwehlet, kommt nicht daher, daß es mit Gottes Beruf, so durchs Wort geschicht, die Meynung haben solte, als spreche Gott: äusserlich durchs Wort berufe ich euch wohl alle, denen ich mein Wort gebe, zu meinem Reich; aber im Hertzen meyne ichs nicht mit allen; sondern nur mit etlichen wenigen, dann es ist mein Wille, daß der gröste Theil von denen, so ich durchs Wort berufe, nicht sollen erleuchtet; noch bekehret werden; sondern verdammet seyn und bleiben, ob ich mich gleich durchs Wort im Beruf anders gegen sie erkläre. Hoc enim effet deo contradictorias voluntates adfingere: das ist: solchergestalt würde gelehret, daß Gott, der doch die ewige Wahrheit ist, ihm selbst zuwider seyn solte; so doch Gott solche Untugend, da man sich eines Dinges erkläret, und ein anders im Hertzen gedencket und meynet, auch an Menschen strafet, Ps. 5. und 12. dadurch uns auch der nöthige, tröstliche Grund gäntzlich ungewiß und zu nichte gemacht, da wir täglich erinnert und vermahnet werden, daß wir alleine aus Gottes Wort, dadurch er mit uns handelt, und uns beruft, lernen und schliessen sollen, was sein Wille gegen uns sey, und was uns solches zusagt und verheisset, daß wir das gewiß gläuben, und daran nicht zweifeln sollen.

* 1. Cor. 1, 9. Phil. 1, 7. 1. Petr. 5, 10. 2. Petr. 3, 9. 15. 18. Hebr. 3, 2. Phil. 1, 6.

Hanc reuelatam dei voluntatem inquiramus, meditemur, atque, vt eidem pareamus, sedulo elaboremus, quando quidem spiritus sanctus per verbum, quo nos vocat, gratiam, vires et facultatem largiri vult; arcanæ autem et occultæ prædestinationis diuinæ abyssum perscrutari ne conemur. In hanc sententiam Christus cuidam curiose interroganti, an pauci saluarentur, respondit: * *contendite, vt intretis per angustam portam.* Et doctor *Lutherus* inquit: ** *eodem ordine, quem* Paullus *in* epistola ad Romanos *obseruauit, procede. Prima tua cura sit de Christo eiusque euangelio, vt et tua peccata et ipsius gratiam atque clementiam agnoscas. Deinde, luctare cum peccato, sicut docet Paullus a primo capite vsque ad octauum. Postea vbi (in octauo capite) sub cruce, tentationibus et adflictionibus exercitatus fueris, nonum, decimum et vndecimum caput recte te docebunt, quanta in prædestinatione diuina consolatio reposita sit.*

* Luc. 13, 23. 24.
** in præfatione super epistolam ad Romanos.

Quod autem *multi vocati sunt; pauci vero electi,* * eius rei causa non est vocatio diuina, quæ per verbum fit, quasi dei hæc sit sententia: ego quidem vos, quibus verbum meum propono, externe per id verbum omnes voco ad regni mei cælestis participationem; at in corde meo non de omnibus serio ad salutem vocandis; sed de paucis tantum cogito. Voluntas enim mea hæc est, vt maior eorum, quos per verbum voco, pars neque illuminetur; neque conuertatur; sed condemnetur atque in æterna morte maneat, etsi per verbum meum, quo vocantur, aliter meam illis mentem declaro, ceter. Hoc enim esset deo contradictorias voluntates adfingere, quasi is, qui æterna veritas est, secum ipse dissentiret; aut aliud loqueretur; aliud vero corde premeret. Hanc leuitatem: hanc improbitatem (quum aliud verbis proponitur; aliud in corde fouetur,) deus ipse etiam in hominibus arguit et punit, vt *Dauid* aliquoties testatur. ** Et hac ratione fundamentum fidei nostræ maxime necessarium et consolationis veræ plenissimum prorsus euerteretur, ex quo nobis quotidie admonitiones hæ adferuntur et inculcantur, quod ex solo dei verbo, per quod nobiscum agit nosque vocat, dicere atque statuere debeamus, quæ sit ipsius erga nos voluntas, et quod omnia illa, quæ nobis in verbo domini promittuntur, firma fide amplecti; neque de iis vlla ratione dubitare debeamus.

* Matt. 20, 16.
** ps. 5, 10. 12, 3. 4.

Derhalben auch Christus die Verheissung des Evangelii nicht allein läst ingemein fürtragen; sondern dieselbige durch die Sacramente, die er als Siegel der Verheissung angehänget, versiegelt, und damit einem ieden Gläubigen insonderheit bestätiget.

Et quidem eam ipsam ob caussam, ne de reuelata dei erga nos voluntate dubitemus, promissionem euangelii Christus non tantum generaliter proponi curat; sed etiam sacramenta promissióni annectere voluit, quibus, tamquam sigillis ad promissionem adpensis, vnicuique credenti promissionis euangelicæ certitudinem confirmat.

Darum behalten wir auch, wie die Augspurgische Confession articulo 11. saget, die Privatabsolution, und lehren, daß es Gottes Gebot sey, daß wir solcher Absolution gläuben, und für gewiß halten sollen, daß wir so wahrhaftig, wenn wir dem Wort der Absolution gläuben, Gott versöhnet werden; als hätten wir eine Stimme vom Himmel gehöret, wie die Apologia diesen Artickel erkläret: welcher Trost uns gantz und gar genommen, wenn wir nicht aus dem Beruf, der durchs Wort, und durch die Sacrament geschicht, von Gottes Willen gegen uns schliessen solten.

Ea de caussa retinemus etiam priuatam absolutionem, (vt *Augustana confessio* articulo vndecimo loquitur,) docentes, dei mandatum esse, vt absolutioni fidem habeamus ac certo statuamus, tam vere (quando verbis absolutionis fidem habemus) deo reconciliatos nos esse, ac si vocem cælitus delapsam ea de re audiuissemus: quam sententiam etiam *apologia* confirmat. Hæc vero consolatio eximia prorsus nobis eriperetur, si non ex vocatione, quæ fit per verbum et sacramenta, de voluntate dei erga nos statuendum esset.

Es würde uns auch der Grund umgestossen und genommen, daß der heilige Geist bey dem gepredigten, gehörten, betrachteten Wort gewißlich gegenwärtig und dadurch kräftig seyn und würcken wolle. Derhalben hats die Meynung in keinem Wege, darvon hievor Meldung geschehen, daß nemlich diejenigen die Auserwehlten seyn solten, wann sie gleich das Wort Gottes verachten: von sich stossen: lästern und verfolgen, Matth. 22. Act. 13. oder wenn sie es hören, ihre Hertzen verstocken, Ebr. 4. dem heiligen Geist widerstreben, Act. 7. ohne Busse in Sünden verharren, Luc. 14. an Christum nicht wahrhaftig gläuben, Marc. 16. nur einen äusserlichen Schein führen, Matth. 7. und 22. oder ausser Christo andere Wege zur Gerechtigkeit und Seligkeit suchen, Röm. 9. sondern wie Gott in seinem Rath verordnet hat, daß der heilige Geist die Auserwehlten durchs Wort berufen, erleuchten und bekehren, und daß er alle die, so durch rechten Glauben Christum annehmen, gerecht und selig machen wolle; also hat er auch in seinem Rath beschlossen, daß er diejenigen, so durchs Wort berufen werden, wann sie das Wort von sich stossen und dem heiligen Geist, der in ihnen durchs Wort kräftig seyn und würcken will, widerstreben, und darin verharren, sie verstocken, verwerfen und verdammen wolle. Und also sind viel berufen, und wenig auserwehlet.

Quin etiam illud fundamentum religionis nostræ euerteretur, quod credimus, spiritum sanctum cum verbo prædicato, audito et diligenter considerato, præsentem atque efficacem esse et operari velle. Quare nequaquam sentiendum est, vt paullo ante monuimus, eos etiam in electorum numero habendos, qui verbum dei contemnunt, repellunt, exsecrantur atque persequuntur: * qui audito verbo, corda sua contra illud obfirmant: ** qui spiritui sancto resistunt: *** qui in peccatis absque pœnitentia perseuerant; * neque in Christum vere credunt: ** externa tantum specie pietatem præ se ferunt; *** aut extra Christum alias iustitiæ et salutis rationes quærunt. * Vt enim deus in æterno suo consilio ordinauit, vt spiritus sanctus electos per verbum vocet, illuminet atque conuertat, atque omnes illos, qui Christum vera fide amplectuntur, iustificet atque in eos æternam salutem conferat; ita in eodem suo consilio decreuit, quod eos, qui per verbum vocati, illud repudiant et spiritui sancto, qui in ipsis per verbum efficaciter operari et efficax esse vult, resistunt, et obstinati in ea contumacia perseuerant, indurare, reprobare et æternæ damnationi deuouere velit. Et secundum has rationes intelligendum est, quod scriptura dicit: *multos vocatos; paucos vero electos esse.*

* Matt. 22, 6. act. 13, 46.
** Heb. 4, 2. 7.
*** act. 7, 51.
* Luc. 14, 18.
** Marc. 16, 16.
*** Matt. 7, 22. 22, 12.
* Rom. 9, 31.

Dann wenig nehmen das Wort an und folgen ihm: der gröste Hauf verachtet das

Pauci enim verbum dei serio recipiunt eique sincere obtemperant: maior pars con-

das Wort, und will zu der Hochzeit nicht kommen. Solcher Verachtung des Worts ist nicht die Ursach Gottes Vorsehung; sondern des Menschen verkehrter Wille, der das Mittel und Werckzeug des heiligen Geistes, so ihm Gott durch den Beruf vorträget, von sich stösset; oder verkehret, und dem heiligen Geist, der durchs Wort kräftig seyn will und würcket, widerstrebet, wie Christus spricht: wie oft habe ich dich versammlen wollen, und du hast nicht gewolt, Matth. 23.

temnit verbum; neque in regiis illis nuptiis vult comparere. * Huius contemtus verbi non est in cauſſa, vel præscientia; vel prædestinatio dei; sed peruersa hominis voluntas, quæ medium illud et instrumentum spiritus sancti, quod deus homini per vocationem offert, reiicit; aut deprauat, et spiritui sancto, qui per verbum efficaciter operari cupit, repugnat, sicut Christus dicit: ** *quoties volui congregare te, et noluisti.*

* Matth. 21, 5. 6.

** Matth. 23, 37.

Also nehmen ihrer viel das Wort mit Freuden an; aber darnach fallen sie wieder ab, Luc. 8. Die Ursach aber ist nicht, als wolte Gott ihnen, in welchen er das gute Werck angefangen, die Gnade zur Beständigkeit nicht geben, denn das ist wider S. Paullum Phil. 1. sondern die Ursach ist, weil sie sich muthwillig von dem heiligen Gebot wieder abwenden: den heiligen Geist betrüben und verbittern: in den Unflath der Welt sich wieder einflechten: dem Teufel die Herberge des Hertzens wieder schmücken, mit welchen das letzte ärger wird, denn das erste, 2. Petr. 2. Luc. 11. Ebr. 10.

Multi quidem verbum dei initio magno gaudio recipiunt; sed postea rursus deficiunt. * Eius autem rei cauſſa non hæc est, quasi deus illis, in quibus bonum illud opus iam incepit, gratiam suam ad perseuerandum dare nolit: hoc enim cum *Paulli* ** verbis pugnat. Sed vera cauſſa defectionis ipsorum est, quod sese a sancto dei præcepto rursus, et quidem petulanter, auertunt: quod spiritum sanctum contristant et exasperant: quod coinquinationibus huius mundi rursus sese implicant, et Satanæ hospitium cordis sui adornant. Horum hominum posteriora deteriora fiunt prioribus. ***

* Luc. 8, 13.

** Phil. 1, 6.

*** 2. Pet. 2, 10. Eph. 4, 30. Heb. 10, 26. 2. Pet. 2, 20. Luc. 11, 25.

Und so fern ist uns das Geheimniß der Vorsehung in Gottes Wort geoffenbaret, und wann wir darbey bleiben und uns daran halten, so ist es gar eine nützliche, heilsame, tröstliche Lehre, denn sie bestätiget gar gewaltig den Artickel, daß wir ohne alle unsere Wercke und Verdienst, lauter aus Gnaden, allein um Christus willen, gerecht und selig werden. Dann vor der Zeit der Welt, ehe wir gewesen sind, ja ehe der Welt Grund geleget, da wir ja nichts Gutes haben thun können, sind wir nach Gottes Fürsatz aus Gnaden in Christo zur Seligkeit erwehlet, Röm. 9. 2. Tim. 1. Es werden auch dadurch alle opiniones und irrige Lehre von den Kräften unsers natürlichen Willens hernieder geleget, weil Gott in seinem Rath vor der Zeit der Welt bedacht und verordnet hat, daß er alles, was zu unserer Bekehrung gehöret, selbst mit der Kraft seines heiligen Geistes, durchs Wort in uns schaffen und würcken wolle.

Hucusque sacra scriptura in reuelando diuinæ prædestinationis mysterio progreditur. Quod si intra has metas nos continuerimus, et verbo dei reuelato innixi fuerimus, profecto doctrina illa amplissima consolationis veræ materiam nobis suppeditabit. Egregie enim prædestinationis doctrina articulum iustificationis confirmat, quod videlicet gratuito, sine omnibus operibus et meritis nostris, ex mera gratia propter solum Christum iustificemur atque saluemur. Ante secula enim huius mundi, priusquam in rerum natura essemus, imo antequam mundi fundamenta iacerentur, quum quidem nihil boni agere adhuc poteramus, secundum *propositum dei* in Christo ad æternam salutem electi sumus. * Hac etiam doctrina omnes falsæ opiniones et errores de viribus naturalis nostri arbitrii euertuntur, quia manifestum est, quod deus in suo consilio ante mundi secula decreuerit atque ordinarit, quod omnia, quæ ad conuersionem nostram pertinent, ipse virtute spiritus sui sancti per verbum in nobis efficere et operari velit.

* Rom. 9, 11. 2. Tim. 1, 9.

Es giebt auch also diese Lehre den schönen herrlichen Trost, daß Gott eines iedern Christen Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit so hoch ihm angelegen seyn lassen, und es so treulich damit gemeynet, daß er, ehe der Welt Grund gelegt, darüber Rath gehalten und in seinem

Quin etiam hæc doctrina præclaram nobis consolationem monstrat. Quantum enim est hoc beneficium dei, quod is de vniuscuiusque christiani conuersione, iustitia et salute adeo sollicitus fuit atque tam fideliter procurauit, vt ante iacta fundamenta mundi deliberauerit atque in illo arcano suo proposi-

to

nem Fürsatz verordnet hat, wie er mich darzu bringen und darinnen erhalten wolle. Item, daß er meine Seligkeit so wohl und gewiß habe verwahren wollen, weil sie durch Schwachheit und Bosheit unsers Fleisches aus unsern Händen leichtlich könte verlohren; oder durch List und Gewalt des Teufels und der Welt daraus gerissen und genommen werden, daß er dieselbige in seinem ewigen Vorsatz, welcher nicht fehlen; oder umgestossen werden kan, verordnet, und in die allmächtige Hand unsers Heylandes Jesu Christi, daraus uns niemand reissen kan, zu bewahren geleget hat, Joh. 10. daher auch Paullus sagt, Röm. 8: weil wir nach dem Fürsatz Gottes berufen sind, wer will uns denn scheiden von der Liebe Gottes in Christo?

to iam tum ordinauerit, quomodo me ad salutem vocare, adducere et in illa conseruare velit! Quid? quod meam salutem adeo firmis præsidiis munire voluit, vt eam in æternum suum propositum, quod falli; aut euerti nunquam potest, tamquam in arcem munitissimam, collocaret, atque adeo in omnipotenti manu domini nostri Iesu Christi, vnde nemo rapere nos potest, * conseruandam poneret. Si enim nobis tutela et defensio nostræ salutis committeretur, deus bone! quam leui momento eam, propter infirmitatem, prauitatem et corruptionem carnis nostræ amitteremus! quam facile ea nobis per insidias et vim diaboli atque mundi machinas e nostris manibus extorqueretur atque eriperetur! Ideo *Paullus* certitudinem beatitudinis nostræ super fundamentum propositi diuini exstruit, quum ex eo, quod secundum propositum dei vocati sumus, colligit, neminem nos posse separare a dilectione dei, quæ est in Christo Iesu, domino nostro. **

* Io. 10, 28. ** Rom. 8, 29. 35.

Es giebt auch diese Lehre in Creutz und Anfechtungen herrlichen Trost, nemlich, daß Gott in seinem Rath vor der Zeit der Welt bedacht und beschlossen habe, daß er uns in allen Nöthen beystehen: Gedult verleihen: Trost geben: Hofnung würcken, und einen solchen Ausgang verschaffen wolle, daß es uns seliglich seyn möge. Item, wie Paullus dis gar tröstlich handelt, Röm. 8. daß Gott in seinem Fürsatz vor der Zeit der Welt verordnet habe, durch was Creutz und Leiden er einen ieden seiner Auserwehlten gleich wolte machen dem Ebenbilde seines Sohnes, und daß einem ieden sein Creutz zum besten dienen soll und müsse, weil sie nach dem Fürsatz berufen seynd, daraus Paullus vor gewiß und ungezweifelt geschlossen, daß weder Trübsal; noch Angst: weder Tod; noch Leben, ꝛc. uns scheiden können von der Liebe Gottes in Christo Jesu.

In adflictionibus vero et grauibus tentationibus dulcissimam ex hoc articulo consolationem petere licet. Docemur enim, deum in consilio suo ante secula mundi decreuisse, quod in omnibus calamitatibus, miseriis et angustiis nobis adesse: tolerantiam sub cruce largiri: consolari nos: spem christianam exsuscitare, alere, et nutantem erigere, talemque tandem euentum dare velit, vt omnia mala ad salutem nostram cedant eamque promoueant. Vnde et diuus *Paullus* * egregiam consolationem ex hoc articulo depromit, quum docet, deum in suo proposito ante tempora mundi ordinasse, quasnam tribulationes et quod crucis genus dominus singulis christianis imponere velit, vt omnes conformes fiant imagini filii sui, et ostendit, quod vnicuique pio sua crux in bonum cedat seu cooperetur, propterea quod pii omnes secundum propositum dei sint vocati. Ac tandem vniuersa complectitur, quod neque tribulatio; neque angustia; neque vita; neque mors, ceter. possit nos separare a dilectione dei, quæ est in Christo Iesu.

* Rom. 8, 38. 39.

Es giebt auch dieser Artickel ein herrlich Zeugniß, daß die Kirche Gottes wider alle Pforten der Höllen seyn und bleiben werde, und lehret auch, welches die rechte Kirche Gottes sey, daß wir uns an dem grossen Ansehen der falschen Kirchen nicht ärgern, Röm. 9.

Præterea hic articulus luculenter testatur, quod ecclesia dei aduersus omnes inferorum portas et impetus sit mansura, et docet, quæ sit vera dei ecclesia, ne magna illa falsæ ecclesiæ auctoritate et augusta illius specie offendamur. *

* Rom. 9, 24. 25.

Es werden auch aus diesem Artickel mächtige Vermahnungen und Warnungen genommen, als Luc. 7: sie verachten Gottes Rath, wider sich selbst. Luc. 14. ich sage euch, daß der Männer keiner mein Abendmal schmecken wird. Item: viel seyn berufen; aber wenig auserwehlet

Et ex hoc articulo multæ grauissimæ admonitiones et exhortationes depromuntur, vt, *Luc. 7: * contemnunt dei consilium, aduersus semetipsos.* Et *Luc.* 14: ** *dico vobis, quod nemo virorum illorum gustaturus sit cœnam meam.* Et alibi: *** *multi vocati sunt; pauci vero electi.* Et rursus: * *qui aures habet audiendi,*

wehlet. Item: wer Ohren hat zu hören, der höre, und: sehet zu, wie ihr höret. Also kan die Lehre von diesem Artickel, nützlich, tröstlich und seliglich gebrauchet werden.

Es muß aber mit sonderem Fleiß Unterscheid gehalten werden zwischen dem, was in Gottes Wort ausdrücklich hiervon offenbaret; oder nicht geoffenbaret ist. Dann über das, davon bisher gesaget, so hiervon in Christo offenbaret, hat Gott von diesem Geheimniß noch viel verschwiegen und verborgen, und allein seiner Weisheit und Erkäntnis vorbehalten, welches wir nicht erforschen; noch unsern Gedancken hierinnen folgen, schliessen; oder grübeln; sondern uns an das geoffenbarte Wort halten sollen, welche Erinnerung zum höchsten vonnöthen.

Dann damit hat unser Fürwitz immer viel mehr Lust sich zu bekümmern; als mit dem, das Gott uns in seinem Wort davon offenbaret hat, weil wirs nicht zusammen reimen können, welches uns auch zu thun nicht befohlen ist.

Also ist daran kein Zweifel, daß Gott gar wohl und aufs allergewisseste vor der Zeit der Welt zuvor ersehen habe, und noch wisse, welche von denen, so berufen werden, gläuben; oder nicht gläuben werden. Item, welche von den Bekehrten beständig; welche nicht beständig bleiben werden: welche nach dem Fall wiederkehren; welche in Verstockung fallen werden. So ist auch die Zahl, wie viel derselben beyderseits seyn werden, Gott ohne allen Zweifel bewußt und bekannt. Weil aber solches Geheimniß Gott seiner Weisheit vorbehalten, und uns im Wort davon nichts offenbaret; vielweniger solches durch unsere Gedancken zu erforschen uns befohlen; sondern ernstlich davon abgehalten hat, Röm. 11. sollen wir mit unsern Gedancken nicht folgern, schliessen; noch darinnen grübeln; sondern uns an sein geoffenbartes Wort, darauf er uns weiset, halten.

Also weiß auch Gott ohne allen Zweifel, und hat einem ieden Zeit und Stunde seines Berufs, Bekehrung, bestimmet; weil aber uns solches nicht geoffenbaret, haben wir Befehl, daß wir immer mit dem Wort anhalten; die Zeit aber und Stunde Gott befehlen sollen, Act. 1.

Gleich-

audiendi, audiat. Et: *videte, quomodo audiatis.* Atque ita doctrina de hoc articulo salutaris est, plena consolationis, et ad vsum nostrum multis modis transferri potest.

* v. 30.
** v. 24.
*** Matt. 20, 16.
* Luc. 8, 8. 18.

Accurate autem discrimen obseruandum et retinendum est inter id, quod de hoc negotio expresse in sacris litteris reuelatum est, et inter ea, quæ non sunt reuelata. Præter illa enim, de quibus hactenus dictum est, et quæ in Christo manifesto reuelata sunt, multa adhuc dominus de hoc mysterio reticuit et occultauit eaque soli suæ sapientiæ et scientiæ reseruauit. Talia inuestigare: cogitationibus nostris indulgere: aliquid de iis statuere; aut scrutari, nobis non licet; sed toti a verbo dei reuelato, quod ipse nobis proponit, pendere debemus. Hæc admonitio in hoc mysterio adprime necessaria est.

Ea enim est corruptæ naturæ nostræ curiositas, vt magis iis, quæ abstrusa et arcana sunt, indagandis; quam iis, quæ de hoc negotio deus in verbo suo nobis reuelauit, cognoscendis delectemur, præsertim quum quædam in hoc mysterio tam intricata et perplexa occurrant, quæ nos in mentibus nostris acumine ingenii nostri conciliare non possumus; sed neque id nobis a deo demandatum est.

Dubium quidem non est, quin deus exactissime et certissime ante tempora mundi præuiderit, et hodie etiam norit, quinam ex eorum numero, qui vocati sunt, in Christum credituri; aut non credituri sint: qui ex conuersis, in fide perseueraturi sint; qui non, et qui in peccata grauia prolapsi, reuersuri sint, et qui in sceleribus perituri. Et haud dubie etiam numerus eorum, qui saluabuntur, et damnandorum, deo probe notus. Quia vero dominus talia arcana soli suæ sapientiæ reseruauit; neque ea de re quidquam in verbo suo reuelauit; multo vero minus hæc mysteria cogitationibus nostris indagare nos iussit: quin potius, ne id conaremur, prohibuit,* non decet nos cogitationibus nostris indulgere: statuere aliquid: ratiocinari; aut illa occultissima inuestigare velle; sed in verbo ipsius reuelato, ad quod ille nos ablegauit, adquiescere nos oportet.

* Rom. 11, 33.

Nouit etiam dominus procul dubio tempus et horam eamque apud se constituit, quando videlicet vnumquemque vocare, conuertere, et lapsum, rursus erigere velit. Quia vero id nobis non est reuelatum, intelligimus hoc nobis iniungi serio, vt semper prædicando et tractando dei verbo instemus; tempus vero et horam conuersionis deo permittamus. *

* act. 1, 7.

Ad

Gleichfalls, wann wir sehen, daß Gott sein Wort an einem Ort giebet; am andern nicht giebet: von einem Ort hinweg nimmet; am andern bleiben läßt. Item, einer wird verstockt, verblendet, in verkehrten Sinn gegeben; ein anderer, so wohl in gleicher Schuld, wird wiederum bekehret, ꝛc. In diesen und dergleichen Fragen setzet uns Paullus ein gewisses Ziel, wie fern wir gehen sollen, nemlich, daß wir bey einem Theil erkennen sollen Gottes Gericht, dann es sind wohlverdiente Strafen der Sünden, wann Gott an einem Lande oder Volck die Verachtung seines Worts also strafet, daß es auch über die Nachkommen gehet, wie an den Jüden zu sehen, dadurch Gott den Seinen an etlichen Landen und Personen seinen Ernst zeiget, was wir alle wohl verdienet hätten, würdig und werth wären, weil wir uns gegen Gottes Wort übel verhalten, und den heiligen Geist oft schwerlich betrüben: auf daß wir in Gottes Furcht leben, und Gottes Güte ohne und wider unser Verdienst, an und bey uns, denen er sein Wort giebt und läst: die er nicht verstocket und verwirft, erkennen und preisen.

Ad eundem modum, quum videmus, quod deus verbum suum alicui regno aut ditioni donat; idem vero alii genti non largitur: item, quod id ipsum ab vno populo aufert; alii vero diutius concedit: quod hic indurat, excœcatur et in reprobum sensum datur; ille vero, qui in eadem culpa hæret, ad deum conuertitur, ceter. cauendum est diligenter, ne in his rebus expendendis, cogitationibus nostris nimium indulgeamus. *Paullus* * autem certas metas nobis posuit, quousque progredi liceat. Iubet enim nos in illis, qui pereunt, considerare iustum dei iudicium et pœnas peccatorum. Sunt enim hæc digna peccatis supplicia, si deus totam aliquam prouinciam aut gentem, propter verbi diuini contemtum, ita punit, vt hoc ingens malum etiam in ipsorum posteritatem redundet, vt est videre in obstinatis et perditissimis hominibus, Iudæis. Et hoc modo dominus quarumdam prouinciarum et personarum pœnis seueritatem suam ostendit, vt demonstret, quibus nos omnes malis digni essemus, qui deo pro reuelato verbo ingrati sumus, et indigne euangelio viuimus: spiritum sanctum sæpe grauiter contristamus. Et vult dominus, vt illorum exemplis moniti, in timore dei viuamus, et vt ipsius bonitatem, quæ præter meritum nobis contingit, in nobis, quos verbo suo dignatur; neque nos indurat; aut reiicit, agnoscamus et grata mente celebremus.

* Rom. 11, 33. sqq.

Dann weil unsere Natur durch die Sünde verderbet, Gottes Zorn und der Verdammniß würdig und schuldig, so ist uns Gott weder Wort, Geist; oder Gnade schuldig, und wenn ers aus Gnaden giebet, so stossen wir es oft von uns, und machen uns unwürdig des ewigen Lebens, Actor. 13. Und solch sein gerechtes wohlverschuldetes Gericht läst er schauen an etlichen Ländern, Völckern und Personen, auf daß wir, wann wir gegen ihnen gehalten und mit ihnen verglichen, desto fleißiger Gottes lautere unverdiente Gnade an den Gefässen der Barmhertzigkeit erkennen und preisen lernen.

Quum enim natura nostra peccato corrupta, et iccirco iræ diuinæ et æternæ damnationis rea sit, deus nobis prorsus nihil debet; neque vllo iure tenetur, vt nobis verbum suum et spiritum sanctum largiatur, atque gratia et fauore nos prosequatur. Quid? quod sæpe etiam ea dona, quæ ipse nobis ex gratia largitur, repudiamus nosque æterna vita indignos reddimus. *Iustum igitur iudicium, quod hominum impietas meretur, conspiciendum in quibusdam regnis, populis, personis, proponit, vt nos cum illis collati, et quam simillimi illis deprehensi, tanto accuratius dei immensam misericordiam, quæ nulli merito nostro debetur, in vasis misericordiæ agnoscere et celebrare discamus.

Denn denen geschicht nicht unrecht, so gestrafet werden und ihrer Sünden Sold empfangen; an den andern aber, da Gott sein Wort giebt und erhält und dadurch die Leute erleuchtet, bekehret und erhalten werden, preiset Gott seine lautere Gnade und Barmhertzigkeit ohne ihren Verdienst.

Illi enim nulla adsiciuntur iniuria, qui pœnas suæ impietatis luunt et scelerum suorum stipendia accipiunt. At in his, quos deus luce verbi sui donat eamque apud ipsos conseruat, qua miseri mortales illuminantur, conuertuntur, saluantur, dominus immensam suam gratiam et misericordiam, sine ipsorum meritis commendat.

Wann wir so fern in diesem Artickel gehen, so bleiben wir auf der rechten Bahn, wie geschrieben stehet, Hoseä 13. Israel, daß du verdirbest, die Schuld ist

Quum eo vsque in huius articuli meditatione progredimur, tum in tuta et regia via ambulamus. Scriptum est enim de hoc mysterio

ſterio: * *perditio tua ex te eſt, Iſrael: tantummodo in me auxilium tuum.*

* Oſe. 13, 9.

Quæcumque autem cogitationes et quicumque ſermones extra hos limites in hac diſputatione euagari volent, eos ſtatim cohibeamus, et cum diuo *Paullo* labellum digito compeſcamus, memores dicti: * *homo, tu quis es, qui reſponſes deo?*

* Rom. 9, 20.

Et ſane, quod in hoc articulo non omnia perſcrutari et perueſtigare poſſimus; aut debeamus, docet diuus *Paullus* ſuo ipſius exemplo. Quum enim de hoc articulo multis e verbo dei reuelato diſputaſſet, tandem quum eo ventum eſſet, ut diceretur, quænam deus arcanæ ſuæ ſapientiæ de hoc myſterio reſeruaſſet, ſilentio ea tegit: diſputationem abrumpit, et his verbis concludit: * *o altitudo diuitiarum ſapientiæ et ſcientiæ dei! quam incomprehenſibilia ſunt iudicia eius! quis enim cognouit ſenſum domini?* ceter. ſcilicet, extra et ſupra id, quod ipſe in verbo ſuo nobis reuelauit.

* Rom. 11, 33. 34.

Aeterna igitur dei prædeſtinatio, in Chriſto, et nequaquam extra mediatorem Chriſtum conſideranda eſt. *In Chriſto enim*, inquit *Paullus*, * *elegit nos deus, antequam mundi fundamenta iacerentur.* Et ſcriptum eſt, quod *dominus dilexerit nos in dilecto.* Hæc autem electio de cælo nobis reuelatur, per verbi dei prædicationem, quum pater cæleſtis inquit: ** *hic eſt filius meus dilectus, in quo mihi complacitum eſt: hunc audite.* Et Chriſtus dicit: *** *venite ad me omnes, qui laboratis et onerati eſtis, et ego reficiam vos.* De ſpiritu ſancto vero Chriſtus inquit: * *ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis*, ceter. Itaque tota ſacratiſſima trinitas, pater, filius et ſpiritus ſanctus, ablegat omnes homines ad Chriſtum, tamquam ad librum vitæ, vt in eo æternam patris prædeſtinationem inueſtigent et cognoſcant. Hoc enim iam ab æterno decretum eſt a patre, quod eos, quos ſaluare vult, per Chriſtum ſaluos facere velit, vt Chriſtus ipſe inquit: ** *nemo venit ad patrem, niſi per me.* Et alibi: *** *ego ſum oſtium: ſi quis per me introierit, ſalutabitur.*

* Eph. 1, 4. 5. 6.
** Matt. 17, 5. Luc. 3, 22.
*** Matt. 11, 28.
* Io. 16, 14.
** Io. 14, 6.
*** Io. 10, 9.

Was aber in dieſer Diſputation zu hoch und aus dieſen Schrancken laufen will, da ſollen wir mit Paullo den Finger auf den Mund legen, gedencken und ſagen: wer biſt du, Menſch, der du mit Gott rechten wilt?

Denn daß wir in dieſem Artickel nicht alles ausforſchen und ausgründen können; noch ſollen, bezeuget der hohe Apoſtel Paullus, welcher, da er von dieſem Artickel aus dem offenbarten Wort Gottes viel diſputiret, ſo bald er dahin kömmet, daß er anzeiget, was Gott von dieſem Geheimniß ſeiner verborgenen Weisheit vorbehalten, drücket ers nieder und ſchneidets abe mit nachfolgenden Worten: o welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkäntnis Gottes! wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege! denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? nemlich, auſſer und über dem, was er in ſeinem Wort uns offenbaret hat.

Demnach ſoll dieſe ewige Wahl Gottes in Chriſto, und nicht auſſerhalb, oder ohne Chriſto betrachtet werden. Dann in Chriſto, zeuget der heilige Apoſtel Paullus, ſind wir erwehlet, ehe der Welt Grundfeſte geleget war, wie geſchrieben ſtehet: er hat uns geliebet in dem Geliebten. Solche Wahl aber wird offenbar vom Himmel durch das geprediget Wort, da der Vater ſpricht: das iſt mein lieber Sohn, an dem ich ein Wohlgefallen habe: den ſolt ihr hören. Und Chriſtus ſpricht: kommet zu mir alle, die ihr beſchweret ſeyd: ich will euch erquicken. Und vom heiligen Geiſt ſagt Chriſtus: er wird mich verklären, und euch erinnern alles, was ich euch geſagt habe. Daß alſo die gantze heilige Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, alle Menſchen auf Chriſtum weiſen, als auf das Buch des Lebens, in dem ſie des Vaters ewige Wahl ſuchen ſollen. Dann das iſt von Ewigkeit bey dem Vater beſchloſſen: wen er wolle ſelig machen, den wolle er durch Chriſtum ſelig machen, wie er ſelber ſpricht: niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Und abermals: ich bin die Thür: ſo iemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden.

Chriſtus aber, als der eingebohrne Sohn Gottes, der in des Vaters Schoos iſt, hat uns des Vaters Willen, und alſo auch unſere ewige Wahl zum ewigen Leben, verkündiget, nemlich, da er ſagt: thut Buſſe und gläubet dem Evangelio, denn das Reich Gottes iſt nahe herbey

Christus autem, vnigenitus dei filius, qui eſt in ſinu patris, nobis *voluntatem patris cæleſtis*, † atque hac ratione etiam electionem noſtram ad vitam æternam, annuntiauit, idque his verbis: †† *pœnitentiam agite, et credite euangelio, adpropinquauit enim regnum cælorum.* Et alio loco ait: ††† *hæc eſt voluntas*

† Ioh. 6, 40.
†† Matt. 4, 17. Marc. 1, 15.
††† Ioh. 6, 40.

herbey kommen. Item, er sagt: das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben. Und abermals: also hat Gott die Welt geliebet, ꝛc.

tas eius, qui misit me, vt qui filium videt, et credit in eum, habeat vitam æternam. Et alibi: † sic deus dilexit mundum, vt filium suum vnigenitum daret, vt omnis, qui in eum crediderit, non pereat; sed habeat vitam æternam, ceter.

† Io. 1, 18.
†† Marc. 1, 15.
††† Io. 6, 40.
† Io. 3, 16.

Diese Predigt will der Vater, daß alle Menschen hören, und zu Christo kommen sollen, die auch Christus nicht von sich treibet, wie geschrieben stehet: wer zu mir kömmet, den werde ich nicht hinaus stossen.

Hanc dulcissimam concionem vult deus pater, vt omnes homines audiant: vult, vt ad Christum veniant. Qui vero venerint, eos Christus non a se repellit. Sic enim scriptum est: † *quod venerit ad me, non eiiciam foras.*

† Io. 6, 37.

Und auf daß wir zu Christo mögen kommen, würcket der heilige Geist durch das Gehör des Worts den wahrhaftigen Glauben, wie der Apostel zeuget, da er spricht: so kömmt nun der Glaube aus dem Gehör Gottes Worts, wann dasselbige lauter und rein geprediget wird.

Vt autem ad Christum venire possimus, spiritus sanctus per auditionem verbi dei veram in nobis fidem operatur. Sic enim apostolus ait: † *fides est ex auditu verbi dei*, quando videlicet illud sincere et pure annuntiatur.

† Rom. 10, 17.

Derhalben, welcher Mensch selig werden will, der soll sich selber nicht bemühen; oder plagen mit den Gedancken von dem heimlichen Rath Gottes, ob er auch zum ewigen Leben erwehlet und verordnet sey, damit der leidige Satan fromme Herzen pfleget anzufechten und zu vexiren; sondern sie sollen Christum hören, welcher ist das Buch des Lebens und der ewigen Wahl Gottes zum ewigen Leben aller Kinder Gottes: der bezeuget allen Menschen ohne Unterscheid, daß Gott wolle, daß alle Menschen zu ihm kommen, die mit Sünden beschweret und beladen seyn, auf daß sie erquicket und selig werden.

Qui igitur æternæ salutis vero desiderio tenentur, non macerent atque excrucient sese cogitationibus et imaginationibus de arcano dei consilio, an ad vitam æternam sint prædestinati et ordinati, quibus curis Satanas pias mentes quandoque adfligere atque excruciare solet. Christum potius audiant, et in eum, vt in librum vitæ, intueantur, in quo perscripta est omnium filiorum dei electio ad vitam æternam. Hic vero omnibus hominibus absque vllo discrimine testis locupletissimus est, hanc esse dei voluntatem, *vt omnes homines ad Christum veniant*, qui peccatis grauati et onerati sunt, vt ab ipso recreentur et salui fiant. †

† Matt. 11, 28.

Nach dieser seiner Lehre sollen sie von ihren Sünden abstehen: Busse thun: seiner Verheissung glauben, und sich gantz und gar auf ihn verlassen, und weil wir das aus eignen Kräften von uns selbst nicht vermögen, will solches, nemlich Busse und Glauben, der heilige Geist in uns würcken, durchs Wort und durch die Sacramente: und daß wir solches mögen vollführen: darin verharren und beständig bleiben, sollen wir Gott um seine Gnade anrufen, die er uns in der heiligen Taufe zugesaget hat, und nicht zweifeln, er werde uns dieselbige, vermöge seiner Verheissung, mittheilen, wie er versprochen hat, Luc. 11: wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brod, der ihm einen Stein dafür biete? oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete? So dann ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern Gutes geben, vielmehr wird der Vater im Himmel

Hac doctrina Christi percepta, vitam emendemus, et vere pœnitentiam agamus, et promissioni eius credamus totamque nostram in ipsum fiduciam collocemus. Quia vero hæc nostris viribus et ex nobis ipsis præstare non possumus, spiritus sanctus ipse per verbum et sacramenta in nobis pœnitentiam et fidem vult operari. Vt autem in bono isto proposito vsque ad beatum finem progredi, perseuerare, atque in vera pietate constantes manere valeamus, inuocandus est deus ardentibus votis, vt gratiam nobis suam benigne largiatur, quam nobis in sacro baptismate pollicitus est; nec dubitemus, quin eam sit, iuxta promissionem suam, nobis donaturus. Hoc enim Christus nobis ipse sancte promisit, dicens: † *quis autem ex vobis patrem petit panem: numquid lapidem dabit illi? aut piscem: numquid pro pisce serpentem dabit illi? aut si petierit ouum: numquid porriget illi scorpionem? si ergo vos, quum sitis mali, nostis bona dona dare filiis*

vestris

mel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Und nach dem der heilige Geist in den Auserwehlten, die gläubig worden sind, wohnet, als in seinem Tempel, der in ihnen nicht müßig ist; sondern treibet die Kinder Gottes zum Gehorsam der Gebot Gottes: sollen die Gläubigen gleichergestalt auch nicht müßig seyn; noch viel weniger dem Treiben des Geistes Gottes sich widersetzen; sondern in allen christlichen Tugenden: in aller Gottseligkeit, Bescheidenheit, Mäßigkeit, Gedult, brüderlicher Liebe sich üben und allen Fleiß thun, daß sie ihren Beruf und Erwehlung fest machen, damit sie destoweniger daran zweifeln; ie mehr sie des Geistes Kraft und Stärcke in ihnen selbst befinden. Dann der Geist Gottes den Auserwehlten Zeugniß giebt, daß sie Gottes Kinder sind, Röm. 8. Und ob sie gleich etwan in so tiefe Anfechtung gerathen, daß sie vermeynen, sie empfinden keine Kraft des inwohnenden Geistes Gottes mehr, und sagen mit David, Ps. 31. ich sprach in meinem Jagen: ich bin von deinen Augen verstossen; so sollen sie doch wiederum mit David darauf sagen, unangesehen, was sie in ihnen selbst befinden, wie dann gleich folget, ibidem: **dennoch hörest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.**

Und weil unsere Wahl zum ewigen Leben nicht auf unsere Frömmigkeit oder Tugend; sondern allein auf Christus Verdienst und gnädigen Willen seines Vaters gegründet ist, der sich selbst nicht verläugnen kan, weil er in seinem Willen und Wesen unwandelbar ist: derhalben wann seine Kinder aus dem Gehorsam treten und straucheln, läst er sie durchs Wort wieder zur Busse rufen, und will der heilige Geist dadurch in ihnen zur Bekehrung kräftig seyn, und wenn sie in wahrer Busse durch rechten Glauben sich wieder zu ihm bekehren, will er das alte Vaterherz immer erzeigen allen denen, die sich ob seinem Wort fürchten, und von Hertzen wieder zu ihm bekehren, wie geschrieben stehet, Jerem. 3: wann sich ein Mann von seinem Weibe scheiden läst, und sie zeucht von ihm und nimmet einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Jsts nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit viel Bulern gehuret; doch komm wieder zu mir, spricht der Herr.

Daß aber gesaget wird: niemand komme zu Christo, der Vater ziehe ihn dann, ist recht und wahr; aber der Vater will das nicht thun, ohne Mittel; sondern

vestris, quanto magis pater vester caelestis dabit spiritum bonum petentibus se.

† Luc. 11, 11. 12. 13.

Et quia spiritus sanctus in electis, qui iam in Christum credunt, habitat, vt in templo suo, et in ipsis non est otiosus; sed impellit filios dei ad obedientiam mandatis dei praestandam: † ipsos etiam credentes non otiosos esse; multo vero minus, agenti et operanti spiritui sancto resistere decet. Exerceant igitur sese in omnibus virtutibus, homine christiano dignis: in omni videlicet pietate, modestia, temperantia, patientia et caritate fraterna, magnamque diligentiam adhibeant, vt vocationem et electionem suam firmam faciant, vt tanto minus de ea dubitent; quanto efficacius spiritus sancti virtutem et robur in se sentiunt. *Spiritus dei enim testimonium perhibet electis, quod sint filii dei.* †† Quod si etiam aliquando in tam graues tentationes inciderint, vt prorsus nullam amplius inhabitantis spiritus dei virtutem in se animaduertere et sentire possint, vt cum *Dauide* queribunda voce dicant: ††† *ego dixi in excessu mentis meae: proiectus sum a facie oculorum tuorum*; tamen rursum se erigant, et illud, cum *Dauide*, adiiciant, vtcumque aliud in se sentiant: *ideo exaudisti vocem orationis meae, dum clamarem ad te.*

† 1. Cor. 3, 16.
†† Rom. 8, 16.
††† ps. 31, 23.

Quum etiam electio nostra ad vitam aeternam non virtutibus aut iustitia nostra; sed solo Christi merito et benigna caelestis patris voluntate nitatur, qui se ipsum negare non potest, quum in voluntate et essentia sua sit immutabilis: eam ob causam, quando filii ipsius obedientiam non praestant; sed in peccata labuntur, per verbum eos ad poenitentiam reuocat, et spiritus sanctus per verbum vult in iis efficax esse, vt in viam redeant et vitam emendent. Quando igitur vera poenitentia et fide rursus ad ipsum sese conuertunt, pater caelestis animum suum paternum constanter omnibus suis ostendere vult, qui ad verbum eius tremunt et serio resipiscunt. Sic enim scriptum est: † *si dimiserit vir vxorem suam, et recedens ab eo, viro alteri nupserit, numquid reuertetur ad eum vltra? numquid non ipsa terra sic contaminaretur? Tu autem fornicata es cum amatoribus multis; tamen reuertere ad me, dicit dominus.*

† Ier. 3, 1.

Quod vero in sacris litteris asseritur: *neminem ad Christum venire posse, nisi pater eum trahat:* † id pie et recte dicitur. Pater autem neminem trahere vult absque mediis;

sondern hat darzu sein Wort und Sacramente, als ordentliche Mittel und Werckzeug, verordnet, und ist weder des Vaters; noch des Sohns Wille, daß ein Mensch die Predigt seines Worts nicht hören; oder verachten, und auf das Ziehen des Vaters, ohne Wort und Sacrament warten solle. Denn der Vater zeucht wohl mit der Kraft seines heiligen Geistes; iedoch seiner gemeinen Ordnung nach, durch das Gehör seines heiligen göttlichen Worts, als mit einem Netze, dadurch die Auserwehlten aus dem Rachen des Teufels gerissen werden, darzu sich ein ieder armer Sünder verfügen: dasselbe mit Fleiß hören, und an dem Ziehen des Vaters nicht zweifeln soll. Denn der heilige Geist will mit seiner Kraft bey dem Wort seyn und dadurch würcken, und das ist das Ziehen des Vaters.

diis; sed vtitur tamquam ordinariis mediis et instrumentis, verbo suo et sacramentis. Et neque patris; neque filii voluntas est, vt quisquam prædicationem verbi negligat aut contemnat, et interim exspectet, donec a patre, absque verbo et sacramento trahatur. Pater enim trahit quidem hominem virtute spiritus sui sancti; trahit tamen eum iuxta ordinem a se decretum et institutum, videlicet, per auditionem verbi sui diuini, tamquam reti aut sagena, qua electi e faucibus Satanæ eripiuntur. Ad conciones itaque sacras miseri peccatores conueniant: verbum dei accurata diligentia audiant; neque dubitent, quin pater eos ad filium suum Christum sit pertracturus. Spiritus enim sanctus virtute sua ministerio adesse et per illud ad hominum salutem vult operari. Et hic est tractus ille patris, de quo sacræ litteræ loquuntur.

Daß aber nicht alle die, so es gehöret, gläuben, und derhalben so viel desto tiefer verdammet werden, ist nicht die Ursach, daß ihnen Gott die Seligkeit nicht gegönnet hätte; sondern sie selbst sind schuldig dran, die solchergestalt das Wort gehöret, nicht zu lernen; sondern dasselbe allein zu verachten, zu lästern und zu schänden, und daß sie dem heiligen Geist, der durchs Wort in ihnen würcken wolte, widerstrebet haben, wie es eine Gestalt zur Zeit Christi mit den Pharisäern und ihrem Anhang gehabt. So unterscheidet der Apostel mit sonderem Fleiß das Werck Gottes, der allein Gefäße der Ehren macht, und das Werck des Teufels und des Menschen, der sich selbst aus Eingebung des Teufels, und nicht Gottes, zum Gefäß der Unehren gemacht hat. Dann also stehet geschrieben, Röm. 9. Gott hat mit grosser Gedult getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet seyn zum Verdamniß, auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefässen der Barmhertzigkeit, die er bereitet hat zur Seligkeit.

Quod autem non omnes, qui verbum dei audiunt, credunt, ideoque ad grauiora supplicia in æternum damnantur: non existimandum est, deum illis salutem inuidere: ipsi suæ perditionis caussa sunt et culpam sustinent, propterea, quod verbum non ea intentione, aut eo proposito audierint, vt illud serio et cum desiderio discerent; sed vt auditum verbum spernerent, blasphemarent, conuitiis proscinderent, et spiritui sancto, qui per verbum in ipsis operari volebat, resisterent. Tales olim erant Christi temporibus pharisæi eorumque adsecłæ. Vnde accurate apostolus distinguit inter opus dei, qui solus facit vasa honoris, et inter opus diaboli et hominis, qui ex instinctu et impulsu diaboli (nequaquam autem impellente deo) seipsum vas contumeliæ fecit. Sic enim scriptum est: * *deus sustinuit in multa patientia, vasa iræ aptata in interitum, vt ostenderet diuitias gloriæ suæ in vasa misericordiæ, quæ præparauit in gloriam.*

* Rom. 9, 22. 23.

Da dann der Apostel deutlich saget, Gott habe die Gefässe des Zorns mit grosser Gedult getragen, und saget nicht, er habe sie zu Gefäßen des Zorns gemacht: dann da es sein Wille gewesen wäre, hätte er keiner grossen Gedult darzu bedörfet; daß sie aber bereitet seyn zur Verdammniß, daran sind der Teufel und die Menschen selbst, und nicht Gott, schuldig.

His verbis *Paullus* diserte dicit: deum vasa iræ multa patientia sustinuisse; non autem dicit: deum fecisse vasa iræ. Si enim hæc ipsius fuisset voluntas, non multa certe opus erat diuina patientia. Quod autem aptata sunt ad interitum, in culpa sunt diabolus et homines; nullo autem modo deus.

Dann alle Bereitung zur Verdammniß ist vom Teufel und Menschen, durch die Sünde, und gantz und gar nicht von Gott, der nicht wil, daß ein Mensch verdammet werde: wie solte er dann einen Menschen

Omnis enim præparatio seu aptatio ad interitum a diabolo est et ab homine, per peccatum; nequaquam autem a deo. Deus enim non vult, vt homo vllus damnetur; quomodo igitur hominem ad damna-

sehen zur Verdammniß selbst bereiten? Dann, wie Gott nicht ist eine Ursach der Sünden; also ist er auch keine Ursach der Strafe der Verdammniß; sondern die einige Ursach der Verdammniß ist die Sünde, dann der Sünden Sold ist der Tod. Und wie Gott die Sünde nicht will; auch keinen Gefallen an der Sünde hat; also will er auch nicht den Tod des Sünders; hat auch keinen Gefallen über ihrem Verdammniß, dann er will nicht, daß iemand verlohren werde; sondern daß sich iederman zur Busse bekehre, 2. Pet. 3. wie geschrieben stehet, Ezech. 18. und 33. ich habe kein Gefallen am Tode des Sterbenden: so wahr, als ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders; sondern daß er sich bekehre und lebe. Und St. Paullus bezeuget mit lautern Worten, daß aus den Gefässen der Unehren, Gefässe der Ehren durch Gottes Kraft und Würckung werden mögen, da er also schreibet, 2. Timoth. 2: so nun iemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß seyn, zu Ehren dem Haußherrn bräuchlich, und zu allen guten Wercken bereitet. Dann wer sich reinigen soll, der muß zuvor unrein, und demnach ein Gefäß der Unehren gewesen seyn. Aber von den Gefässen der Barmhertzigkeit saget er klar, daß der Herr selbst sie bereitet habe zur Herrlichkeit, welches er nicht saget von den Verdammten, die sich selbst, und nicht Gott, zu Gefässen der Verdammniß bereitet haben.

damnationem ipse præpararet seu aptaret? vt enim deus non est causſa peccati; ita etiam non est pœnæ, hoc est, damnationis; sed vnica causſa damnationis est peccatum. *Stipendium enim peccati mors est.* * Et, vt deus non vult peccatum; nec peccato delectatur; ita etiam *non vult mortem peccatoris*; ** neque ipsius damnatione delectatur. *Non enim vult deus quemquam perire; sed potius vt omnes pœnitentiam agant.* *** Sic enim scriptum est in *Ezechiele:* * *vivo ego, dicit dominus, nolo mortem peccatoris; sed vt conuertatur et viuat.* Et *Paullus* disertis verbis testatur, quod ex vasis ignominiæ, vasa in honorem per virtutem et operationem dei fieri possint. Sic enim scribit: ** *si quis emundauerit se ab istis, erit vas in honorem, sanctificatum et vtile domino, ad omne opus bonum paratum.* Qui autem se emundare debet, eum necesse est prius fuisse immundum, impurum, et per consequens vas ignominiæ. De vasis autem misericordiæ apostolus clare dicit, quod dominus ipse præparauerit ea ad gloriam: id quod nequaquam adfirmat de damnatis, qui ipsi (non autem deus) sese vasa damnationis fecerunt.

* Rom. 6, 25.
** Ezech. 33, 11.
*** 2. Petr. 3, 9.
* Ezech. 18, 23. 33, 11.
** 2. Tim. 2, 21.

Es ist auch mit Fleiß zu bedencken, wann Gott Sünde mit Sünden, das ist, dieienigen, so bekehret gewesen, von wegen folgender ihrer Sicherheit, Unbußfertigkeit und muthwilligen Sünden, hernach mit Verstockung und Verblendung strafet, daß solches nicht dahin gezogen werden solle, als wäre es Gottes wohlgefälliger Wille niemals gewesen, daß solche Leute zur Erkänntniß der Wahrheit kommen und selig würden. Dann es ist beydes Gottes offenbarter Wille:

Sed et hoc magna cura considerandum est: quando dominus peccata peccatis punit, hoc est, quum eos, qui aliquando conuersi fuerant, propter subsequentem securitatem carnalem, impœnitentiam, contumaciam in sceleribus, propter voluntaria flagitia punit excœcatione et induratione, id non ita accipiendum esse, quasi deus nunquam serio voluisset, vt tales ad agnitionem veritatis peruenirent et salutem consequerentur. Vt enim hæc voluntas dei reuelata est:

Erstlich, daß Gott alle, so Busse thun und an Christum gläuben, zu Gnaden aufnehmen wolle:

I. Quod deus omnes resipiscentes et in Christum credentes, in gratiam recipere velit; ita et hæc est dei reuelata voluntas:

Zum andern, daß er auch die, so sich muthwillig von dem heiligen Gebot abwenden und in den Unflat der Welt wieder einflechten, 2. Pet. 2. dem Satan das Hertz schmücken, Lucä 11. den heiligen Geist schänden, Ebr. 10. strafen wolle, und da sie drinnen verharren, daß sie verstocket, verblendet und ewig verdammet sollen werden.

II. Quod eos, qui sponte sese a sancto dei mandato auertunt: *in coinquinationes mundi se denuo implicant,* * *et Satanæ cor adornant,* ** *spiritumque gratiæ contumelia adficiunt,* *** seueriſſime punire velit, et quod tales, si in impietate perseuerauerint, indurandi, excœcandi et in æternum damnandi sint.

* 2. Petr. 2, 20.
** Luc. 11, 25. 26.
*** Hebr. 10, 29.

Dem-

Itaque

Demnach auch Pharao (von dem geschrieben stehet: eben darum habe ich dich erwecket, daß meine Kraft an dir erscheine, und mein Name verkündiget würde in allen Landen) nicht darum zu Grund gangen, daß Gott ihm die Seligkeit nicht gegönnet haben solte; oder sein wohlgefälliger Wille gewesen wäre, daß er solte verdammt und verlohren werden. Dann Gott will nicht, daß iemand verlohren werde; hat auch keinen Gefallen am Tode des Sünders; sondern will, daß er sich bekehre und lebe, Ezech. 33.

Daß aber Gott Pharaonis Hertz verhärtet, daß nemlich Pharao immer fort und fort sündiget, und ie mehr er vermahnet; ie verstockter er wird, das ist eine Strafe seiner vorgehenden Sünde und greulichen Tyranney gewesen, die er an den Kindern Israel viel und mancherley, gantz unmenschlich, und wider das Anklagen seines Hertzens geübet hat. Und weil ihm Gott sein Wort predigen und seinen Willen verkündigen ließ, und aber Pharao sich muthwillig stracks wider alle Vermahnung und Warnung auflehnete, hat Gott die Hand von ihm abgezogen, und ist also das Hertz verhärtet und verstocket, und hat Gott sein Gericht an ihm erzeiget; dann er anders nichts, dann des höllischen Feuers schuldig war: wie dann der heilige Apostel das Exempel Pharaonis auch anders nicht einführet, dann hiemit die Gerechtigkeit Gottes zu erweisen, die er über die Unbußfertigen und Verächter seines Worts erzeiget; keinesweges aber dahin gemeynet; noch verstanden, daß Gott ihm; oder einigem Menschen, die Seligkeit nicht gönnete; sondern also in seinem heimlichen Rath zur ewigen Verdammniß verordnet, daß er nicht solte können, oder mögen selig werden.

Durch diese Lehre und Erklärung, von der ewigen und seligmachenden Wahl der auserwehlten Kinder Gottes, wird Gott seine Ehre gantz und völlig gegeben, daß er aus lauter Barmhertzigkeit in Christo, ohne allen unsern Verdienst; oder gute Werck, uns selig macht, nach dem Fürsatz seines Willens, wie geschrieben stehet, Epheſ. 1: er hat uns verordnet zur Kindschaft, gegen ihm selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner Herrlichkeit und Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Darum es falsch und unrecht, wann gelehret wird, daß nicht allein die Barmhertzigkeit Gottes und allerheiligst Verdienst Christi; sondern auch in uns etne Ursach der Wahl Gottes sey, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwehlet

Itaque *Pharao* (de quo scriptum est:* *in hoc ipsum excitaui te, vt ostendam in te virtutem meam, et vt annuntietur nomen meum in vniuersa terra*) non ideo periit, quod deus illi salutem inuideret; aut quasi deus ipsius damnatione et interitu delectaretur. *Deus enim non vult quemquam perire;* ** *neque morte peccatoris delectatur; sed vult, vt conuertatur et viuat, Ezech. 33.* ***

* exod. 9, 16. Rom. 9, 17.
** 2. Petr. 3, 9.
*** v. 11.

Quod autem dominus cor Pharaonis indurat, vt Pharao subinde peccando pergat, et quo grauius admonetur; eo magis ipse induretur, id pœna est antecedentium ipsius peccatorum, et immanissimæ et multiplicis tyrannidis, quam in filios Israel (contra conscientiæ suæ stimulos) exercuerat. Et quum dominus ipsi verbum ac voluntatem suam annuntiari curaret; Pharao vero nihilominus ex proposito et destinata malitia, simpliciter aduersus omnes exhortationes et admonitiones contumaciter insurgeret, dominus manum ab eo suam retraxit: eum deseruit, atque ita cor ipsius induratum est, et dominus iustum iudicium suum aduersus eum exsequutus est. Omnino enim Pharao æterno gehennæ incendio dignus erat. Et sane diuus *Paullus* exemplum Pharaonis non alio fine adfert, quam vt eo ipso dei iustitiam declararet, quam in impœnitentibus hominibus, et verbi diuini contemtoribus puniendis, demonstrat. Nequaquam autem *Pauli* mens est, quod dominus Pharaoni; aut vlli alii homini salutem inuideat; aut quod in arcano suo consilio quemquam ad damnationem prædestinauerit, vt ille nullo modo salutem consequi possit.

Hac pia doctrina et declaratione articuli de æterna et saluifica electorum filiorum dei prædestinatione, deo gloria sua omnis solide tribuitur, quod videlicet mera et gratuita misericordia in Christo, absque omnibus nostris meritis; aut bonis operibus, saluos nos faciat, secundum voluntatis suæ propositum. Sic enim scriptum est: * *qui prædestinauit nos in adoptionem filiorum, per Iesum Christum, in ipsum, in laudem gloriæ gratiæ suæ, in qua acceptos nos fecit in dilecto.* Falsum igitur est et cum verbo dei pugnat, quum docetur, quod non sola dei misericordia et vnicum sanctissimum Christi meritum; verum etiam aliquid in nobis, causſa sit electionis diuinæ, propter quod nos deus ad vitam æternam prædestinauerit. Non enim tantum, antequam aliquid boni faceremus; verum etiam, priusquam nasceremur,

wehlet habe. Dann nicht allein, ehe wir etwas Gutes gethan; sondern auch, ehe wir gebohren werden, hat er uns in Christo erwehlet, ia, ehe der Welt Grund geleget war, und auf daß der Fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl, ward zu ihm gesagt, nicht aus Verdienst der Wercke; sondern aus Gnaden des Berufers, also: der Gröste sol dienstbar werden dem Kleinern, wie dann geschrieben stehet: ich habe Jacob geliebet; aber Esau habe ich gehasset, Röm. 9. Gen. 25. Malach. 1.

remur, imo ante iacta fundamenta mundi, elegit nos deus in Christo. Vt secundum electionem propositum dei maneret, non ex operibus; sed ex vocante, dictum est ei: *maior seruiet minori*, sicut scriptum est: *Iacob dilexi; Esau autem odio habui*, *Rom.* 9. ** *genes.* 25. *** *Malach.* 1. *

* Eph. 1, 5. 6.
** v. 11.
*** v. 23.
* v. 2.

Deßgleichen giebet diese Lehre niemand Ursach, weder zur Kleinmüthigkeit; noch zu einem frechen wilden Leben, wann die Leute gelehret werden, daß sie die ewige Wahl in Christo und seinem heiligen Evangelio, als in dem Buch des Lebens suchen sollen, welches keinen bußfertigen Sünder ausschleust; sondern zur Buß und Erkäntniß ihrer Sünden und zum Glauben an Christum alle arme, beschwerte und betrübte Sünder locket und rufet, und den heiligen Geist zur Reinigung und Erneuerung verheisset, und also den allerbeständigsten Trost den betrübten, angefochtenen Menschen giebet, daß sie wissen, daß ihre Seligkeit nicht in ihrer Hand stehe: sonst würden sie dieselbige viel leichtlicher; als Adam und Eva im Paradieß geschehen, ia alle Stunde und Augenblick verlieren; sondern in der gnädigen Wahl Gottes, die er uns in Christo geoffenbaret hat, aus des Hand uns niemand reissen wird, Joh. 10. 2. Timoth. 2.

Sed et hæc pia doctrina nulli vel ad animi angustias; vel ad vitam dissolutam et impiam, vllam occasionem præbet, quando videlicet homines docentur, quod æternam electionem in Christo, qui liber vitæ est, et sancto eius euangelio quærere debeant. Euangelion enim nullum resipiscentem peccatorem a salute excludit; sed ad pœnitentiam: ad agnitionem peccatorum suorum et ad fidem in Christum omnes peccato grauatos et sensu iræ dei perturbatos peccatores, vocat et inuitat, et spiritum sanctum ad emundationem et sanctificationem promittit. Etenim hic articulus recte et dextre explicatus, veram et omnium firmissimam: consolationem perturbatis mentibus præbet, quia inde certi fiunt, quod salus æterna non in manu ipsorum sit posita, (quam alias multo facilius; quam Adam et Eua in paradiso, imo singulis horis et momentis amitterent;) sed norunt, eam in clementi diuina prædestinatione fundatam esse, quam nobis reuelauit in Christo, *ex cuius manu nemo nos rapiet*, *Ioan.* 10. * 2. *Tim.* 2. **

* v. 28.
** v. 19.

Demnach, welcher die Lehre von der gnädigen Wahl Gottes also führet, daß sich die betrübten Christen derselben nicht trösten können; sondern dadurch zur Verzweifelung verursachet; oder die Unbußfertigen in ihrem Muthwillen gestärcket werden, so ist ungezweifelt gewiß und wahr, daß dieselbige Lehre nicht nach dem Wort und Willen Gottes; sondern nach der Vernunft und Anstiftung des leidigen Teufels getrieben werde.

Quare si quis doctrinam de æterna dei prædestinatione eo modo proponat, vt vel perturbatæ mentes ex ea consolationem nullam haurire possint; sed potius ad desperationem illis ansa præbeatur; vel impœnitentes in sua securitate, improbitate et malitia confirmentur: tum nihil certius est, quam quod articulus de electione non ad normam et iuxta voluntatem dei; sed secundum humanæ rationis cæcum iudicium et ex impulsu atque instinctu diaboli male et peruerse doceatur.

Dann, wie der Apostel zeuget, alles, was geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Da uns aber durch die Schrift solcher Trost und Hofnung geschwächet; oder gar genommen, so ist gewiß, daß sie wider des heiligen Geistes Willen und Meynung verstanden und ausgeleget werde.

Quidquid enim scriptum est, vt apostolus testatur, * *in doctrinam nostram scriptum est, vt per patientiam et consolationem scripturæ spem habeamus.* Quod si nobis per scripturam consolatio illa vel enervatur; vel eripitur, certo certius est, scripturam contra sententiam et mentem spiritus sancti explicari et intelligi.

* Rom. 15, 4.

Bey dieser einfältigen, richtigen, nützlichen Erklärung, die in Gottes offenbartem Willen beständig guten Grund hat, bleiben wir: fliehen und meiden alle hohe, spitzige Fragen und Disputationes und was diesen einfältigen, nützlichen Erklärungen zuwider ist, das verwerfen und verdammen wir.

Und so viel von den zwiespaltigen Artickeln, die unter den Theologen Augspurgischer Confeßion nun viel Jahr disputirt, darinnen sich etliche geirret, und darüber schwere controuersiæ, das ist, Religionsstreit entstanden.

Aus welcher unser Erklärung Freund und Feind, und also männiglich klar abzunehmen, daß wir nicht bedacht um zeitliches Friedens, Ruhe und Einigkeit willen, etwas der ewigen, unwandelbaren Wahrheit Gottes (wie auch solches zu thun, in unserer Macht nicht stehet) zu begeben, welcher Fried und Einigkeit, da sie wider die Wahrheit und zu Unterdrückung derselben gemeynet, auch keinen Bestand haben würde; noch viel weniger gesinnet, Verfälschung der reinen Lehre und öffentliche verdammte Irrthümer zu schmücken und zu decken; sondern zu solcher Einigkeit hertzlichen Lust und Liebe tragen, und dieselbe unsers Theils nach unserem äuserstem Vermögen zubefördern, von Hertzen geneigt und begierig, durch welche Gott seine Ehre unverletzt: der göttlichen Wahrheit des heiligen Evangelii nichts begeben: dem wenigsten Irrthum nichts eingeräumet: die armen Sünder zu wahrhaftiger rechter Buß gebracht: durch den Glauben aufgerichtet: im neuen Gehorsam gestärcket, und also allein durch den einigen Verdienst Christi gerecht und ewig selig werden.

In hac simplici, perspicua et salutari declaratione, quæ in voluntate dei reuelata solidissimum habet fundamentum, adquiescimus, et omnes argutas, curiosas et ad ædificationem inutiles quæstiones atque disputationes fugimus atque auersamur. Et si quæ huic simplici, sinceræ atque salutari explicationi repugnant, ea reiicimus atque damnamus.

Et hæc de controuersis articulis, (de quibus inter theologos Augustanæ confessionis multos iam annos disputatum est, quum quidam in illis errassent, vnde difficiles controuersiæ et certamina religionis eruperunt) dixisse sufficiat.

Speramus autem, omnes, tam aduersarios; quam amicos nostros, ex hac declaratione deprehensuros, nostrum propositum haudquaquam fuisse, propter temporariam pacem, tranquillitatem aut concordiam aliquid, cum iactura aut detrimento æternæ, immotæ atque immutabilis veritatis cælestis, cuiquam largiri, id quod etiam non in nostra est potestate. Neque vero talis pax et concordia, quæ veritati aduersaretur et eiusdem oppressionem moliretur, diu durare posset. Sed et ne in animum quidem nostrum vnquam induximus, purioris doctrinæ corruptelas; vel etiam manifestos damnatosque errores, fuco quodam commendare, dissimulare aut occultare. Hanc vero concordiam ex animo diligimus et toto pectore amplectimur eamque pro virili, quantum quidem in nobis erit, promouere summo studio cupimus, qua deo honor suus illibatus seruetur: veritati euangelicæ nihil decedat: nulli etiam falso dogmati locus concedatur: peccatores ad seriam pœnitentiam inuitentur: perturbatæ mentes fide erigantur: in obedientia noua confirmentur, atque adeo per vnicum Christi meritum iustitiam veram et salutem æternam consequantur.

XII.

Von andern Rotten und Secten, so sich niemals zu der Augspurgischen Confeßion bekennet.

Was aber die Secten und Rotten belanget, die sich zur Augspurgischen Confeßion nie bekannt, und derselben in dieser unser Erklärung nicht ausdrücklich Meldung geschehen, als da seyn: Wiedertäufer, Schwenckfeldianer, neue Arianer und Antitrinitarier, derer Irrthum einhellig von allen Kirchen Augspurgischer Confeßion verdammet worden: haben wir derselben der Ursachen in dieser Erklärung nicht insonderheit und fürnemlich Meldung thun wollen, dieweil auf dißmal allein das gesuchet.

XII.

DE ALIIS HAERETICIS ET SECTARIIS, *qui Augustanam confessionem nunquam sunt amplexi.*

Irrepserunt etiam hinc inde alii quidam haeretici et sectarii, qui Augustanam confessionem non amplectuntur aut profitentur, quorum in hac declaratione nominatim nullam mentionem fecimus, vt sunt: *anabaptistæ*, *Svvenckfeldiani*, *noui Ariani* et *antitrinitarii*. Horum errores vnanimi consensu ab omnibus ecclesiis Augustanam confessionem profitentibus, damnati sunt. Noluimus autem de illis erroribus in hoc scripto, nisi incidenter agere, propterea quod hoc tempore scopum illum præfixum habuerimus, vt potissimum aduersariorum pontificiorum calumnias refutaremus.

Nachdem unser Gegentheil mit unverschämten Munde fürgeben, und in aller Welt unsere Kirchen und derselben Lehrer ausgerufen, daß nicht zweene Prädicanten gefunden, die in allen und ieden Artickeln der Augspurgischen Confeßion einig; sondern dermassen untereinander zerrissen und zertrennet, daß sie selbst nicht mehr wissen, was die Augspurgische Confeßion und derselben eigentlicher Verstand sey: haben wir nicht mit kurtzen bloßen Worten, oder Namen uns zusammen bekennet; sondern von allen fürgefallenen Artickeln, so allein unter den Theologen Augspurgischer Confeßion disputirt und angefochten, eine lautere, helle, unterschiedliche Erklärung thun wollen, auf daß männiglich sehen möge, daß wir solches alles nicht arglistiger Weise verschlagen; oder verdecken; oder uns allein zum Schein vergleichen; sondern der Sachen mit Grund helfen, und unsere Meynung also hiervon darthun wollen, daß auch unsere Widersacher selbst bekennen müssen, daß wir in solchem allen bey dem rechten, einfältigen, natürlichen und eigentlichen Verstand der Augspurgischen Confeßion bleiben, bey welcher wir auch durch Gottes Gnade begehren standhaftig biß an unser Ende zu verharren, und, so viel an unserm Dienst gelegen, nicht zusehen; noch stille schweigen wollen, daß derselben zuwider, etwas in unsere Kirchen und Schulen eingeführet werde, darinnen uns der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi zu Lehrern und Hirten gesetzet hat.

Illi enim sine fronte in toto christiano orbe ecclesias nostras earumque sinceros doctores hactenus traduxerunt atque iactarunt, non reperiri duos saltem euangelicos concionatores, qui de omnibus et singulis articulis Augustanæ confessionis consentiant; sed tantas inter eos omnes esse dissensiones, vt ne quidem amplius norint, quæ sit vera Augustana confessio et ipsius genuina et germana sententia. Non igitur nudis et paucis verbis; aut nominum nostrorum subscriptionibus tantummodo, de nostro consensu testari voluimus; sed de omnibus articulis, de quibus ab Augustanæ confessionis theologis disceptatum fuit, perspicuam, disertam, sinceram declarationem conscribere voluimus. Idque eo consilio fecimus, vt omnes intelligant, nos illas controuersias et falsas opiniones neque malitiose dissimulare; neque occultare voluisse. Et deprehendent boni et intelligentes viri, non hoc nos egisse, vt fucatam et simulatam concordiam faceremus; nec vt malis istis medicinam aliquam superficiariam; sed vt remedia solida et vera adhiberemus. Itaque sententiam nostram liquidissime proposuimus, vt aduersarios etiam nostros fateri oporteat, quod in tota hac controuersiarum tractatione et explicatione veram, simplicem, sinceram, genuinam atque propriissimam Augustanæ confessionis sententiam retinere voluerimus. Et sane in ea pia sententia, per gratiam dei, constanter ad vltimum vsque spiritum perseuerare cupimus. Et quantum quidem proficisci a cura nostra rationibusque ministerii nostri potest, non conniuebimus; aut silentio nostro committemus, vt aliquid, quod cum genuina et pia Augustanæ confessionis sententia pugnet, in ecclesias aut scholas nostras inuehatur, in quibus nos deus et pater domini nostri Iesu Christi doctores et pastores esse voluit.

Damit uns aber nicht stillschweigende, oberzehlter Rotten und Secten verdammte Irrthümer zugemessen werden, welche mehrentheils an den Orten, und sonderlich zu der Zeit heimlich, wie solcher Geister Art ist, eingeschlichen, da dem reinen Wort des heiligen Evangelii nicht Platz noch Raum gegeben; sondern alle desselben rechtschaffene Lehrer und Bekenner verfolget worden, und die tiefe Finsterniß des Pabstthums noch regieret, und die armen einfältigen Leute, so des Pabstthums öffentliche Abgötterey und falschen Glauben greifen müssen, in ihrer Einfalt leider! angenommen, was nach dem Evangelio genennet, und nicht päbstisch war: haben wir nicht unterlassen können, uns darwider auch öffentlich für der gantzen Christenheit zu bezeugen, daß wir mit derselben Irrthümen, es seyn ihrer viel; oder wenig, weder Theil noch Gemein haben; sondern solche allezumal, als unrecht und ketzerisch: der heiligen Propheten und Aposteln Schriften: auch unserer christlichen und in Gottes Wort wohlgegründeten

Ne quis autem tacitis nos cogitationibus accuset, quasi errores damnatos earum hæresium et sectarum, quarum supra paucis mentionem fecimus, vlla ex parte adprobemus, facere non potuimus, quin publice coram tota ecclesia in hoc scripto protestaremur, nos illis erroribus omnibus, qualescumque et quotcumque tandem illi sint, nulla ex parte subscribere; aut eos adprobare; sed potius penitus reiicere atque damnare, propterea quod eos impios et fanaticos esse, et cum propherica et apostolica doctrina atque cum pia nostra Augustana confessione in verbo dei probe fundata, pugnare iudicemus. Atque illi sane errores maxime in iis locis et tum temporis potissimum irrepserunt, (vt est ingenium fanaticorum spirituum,) vbi sincero Christi euangelio locus non erat, et vnde omnes sinceri doctores et confessores euangelii fuere repulsi aut eiecti. Vbi enim crassissimæ et plusquam cimmeriæ, vt dici solet, papatus tenebræ regnabant, ibi miseri homines, qui pontificiam manifestissimam idololatriam et falsam doctrinam tantum non manibus palpa-

deten Augspurgischen Confeßion zuwider, verwerfen und verdammen.

palpabant, ex mera simplicitate amplexi sunt, quidquid a papatu discrepabat et sub euangelii nomine ipsis obtrudebatur. Quorum malorum pontificia tyrannis, quæ sinceram doctrinam persequitur, vel præcipua causa est.

Irrige Artickel der Wiedertäufer.

Als nemlich, der Wiedertäufer irrige, ketzerische Lehre, die weder in der Kirchen; noch in der Policey; noch in der Haußhaltung zu dulden und zu leiden, da sie lehren:

1. Daß unsere Gerechtigkeit für Gott nicht allein auf dem einigen Gehorsam und Verdienst Christi; sondern in der Erneuerung und unser eigenen Frömmigkeit stehe, in welcher wir für Gott wandeln: welche sie das mehrer Theil auf eigene sonderliche Satzungen und selbst erwehlte Geistlichkeit, wie auf eine neue Möncherey, setzen.

2. Daß die Kinder, so nicht getauft, für Gott nicht Sünder; sondern gerecht und unschuldig seyn, und also in ihrer Unschuld ohne die Taufe, derer sie nicht bedürfen, selig werden. Verläugnen und verwerfen also die gantze Lehre von der Erbsünde und was derselben anhängig.

3. Daß die Kinder nicht sollen getauft werden, bis sie zu ihrem Verstand kommen, und ihren Glauben selbst bekennen können.

4. Daß der Christen Kinder darum, weil sie von christlichen und gläubigen Eltern gebohren, auch ohne und vor der Taufe, heilig und Gottes Kinder seyn: auch der Ursach der Kinder Taufe weder hoch halten; noch befördern, wider die ausgedrückte Worte der Verheissung, die sich allein auf die erstrecken, welche den Bund halten, und denselben nicht verachten, Gen. 17.

5. Daß diß keine rechte christliche Versammlung noch Gemeine sey, in der noch Sünder gefunden werden.

6. Daß man keine Predigt hören; noch besuchen soll in den Tempeln, darinnen zuvor päbstische Messen gelesen worden.

7. Daß man nichts mit denen Kirchendienern, so das heilige Evangelium, vermöge Augspurgischer Confeßion, predigen, und der Wiedertäufer Irrthum strafen, zu schaffen haben: ihnen auch weder dienen; noch etwas arbeiten; sondern als die Verkehrer Gottes Worts fliehen und meiden solle.

8. Daß die Obrigkeit kein gottseliger Stand im neuen Testament sey.

9. Daß ein Christenmensch mit gutem, unverletzten Gewissen das Amt der Obrigkeit nicht tragen könne.

10. Daß ein Christ mit unverletztem Gewissen das Amt der Obrigkeit, in zufälligen Sachen, wider die Bösen nicht brau-

ERRORES ANABAPTISTARVM.

Reiicimus et damnamus falsa *anabaptistarum* dogmata, quæ neque in ecclesia dei; neque in politia; neque in œconomia tolerari possunt.

I. Quod iustitia nostra coram deo non tantum in sola obedientia et vnico merito Christi; verum etiam in nostra renouatione et propria iustitia, in qua coram deo ambulamus, consistat. Et eam probitatem seu iustitiam anabaptistæ vt plurimum in peculiaribus obseruationibus et sua quadam electitia sanctimonia, quasi in quodam nouo monachatu, collocant.

II. Quod infantes non baptizati, coram deo non sint peccatores; sed iusti et prorsus innocentes, et quod in sua illa innocentia sine baptismo, quo non indigeant, saluentur. Et hac ratione negant atque reiiciunt anabaptistæ totam de originali peccato doctrinam et quidquid ad eam pertinet.

III. Quod docent, infantes non esse baptizandos, donec vsum rationis habeant, et fidem suam ipsi confiteri possint.

IV. Infantes christianorum ob eam causam, etiam sine baptismo, et ante susceptum baptisma, sanctos, et filios dei esse, quod parentibus christianis prognati sint. Vnde et baptismum infantum non magni faciunt; neque admodum vrgent. Id quod pugnat cum expressis verbis promissionis, quæ ad eos tantum pertinet, qui fœdus dei obseruant; neque illud contemnunt. *

* gen. 17, 9. 10.

V. Non esse eam veram et christianam ecclesiam, in qua peccatores reperiantur.

VI. Non esse conciones sacras audiendas in iis templis, in quibus aliquando missæ pontificiæ sunt celebratæ.

VII. Non habendum quidquam commercii cum ecclesiæ ministris, qui et sanctum Christi euangelion, iuxta piam Augustanæ confessionis sententiam, docent et anabaptistarum errores refutant; neque illis operam locandam: quin potius, vt verbi dei corruptores, fugiendos atque vitandos esse.

IIX. Magistratus officium non esse (in nouo testamento) genus vitæ, homine et pio et christiano dignum.

IX. Hominem pium salua conscientia officio magistratus fungi non posse.

X. Hominem christianum, illæsa conscientia, officium magistratus, re ita postulante, aduersus facinorosos facere et exsequi

brauchen; noch derselbigen Unterthanen ihren Gewalt anrufen mögen.

11. Daß ein Christenmensch mit gutem Gewissen keinen Eyd vor Gericht schwören; noch mit Eyde seinem Landesfürsten, oder Oberherrn, die Erbhuldigung thun könne.

12. Daß die Obrigkeit mit unverletztem Gewissen die Uebelthäter am Leben nicht strafen könne.

13. Daß ein Christ mit gutem Gewissen nichts eigenes behalten; noch besitzen könne; sondern schuldig sey, dasselbe in die Gemein zu geben.

14. Daß ein Christ mit gutem Gewissen kein Gastgeber, Kaufmann, oder Messerschmidt seyn könne.

15. Daß Eheleute um des Glaubens willen sich von einander scheiden, und eines das andere verlassen und mit einem andern, das seines Glaubens ist, sich verehelichen möge.

16. Daß Christus sein Fleisch und Blut nicht von Marien der Jungfrauen angenommen; sondern vom Himmel mit sich gebracht.

17. Daß er auch nicht wahrer wesentlicher Gott sey; sondern nur mehr und höhere Gaben und Herrlichkeit, denn andere Menschen, habe.

Und dergleichen andere Artickel mehr: wie sie dann untereinander in viel Haufen zertheilet, und einer mehr; der andere weniger Irrthümer hat, und also ihre gantze Secte im Grunde anders nichts, dann eine neue Möncherey ist.

non posse; nec quemquam subditorum implorare opem magistratus debere.

XI. Christianos sana conscientia in foro ciuili iuramentum præstare; aut principi ac magistratui suo fidem sub religione iurisiurandi adstringere non posse.

XII. Quod magistratus sontes et morte dignos supplicio capitis adficere, sine vulnere et labe conscientiæ, nequeat.

XIII. Hominem christianum salua sua conscientia proprium tenere ac possidere non posse; sed oportere, quidquid id est, in communem fiscum conferre.

XIV. Hominem pium sana conscientia non posse cauponariam; aut mercaturam exercere; aut arma conficere.

XV. Coniugibus propter religionis diuersitatem, diuortium facere, et matrimonium cum alia persona, quacum in religione conueniat, contrahere, licitum esse.

XVI. Christum carnem et sanguinem suum non e Maria virgine adsumsisse; sed de cælo attulisse.

XVII. Christum non esse verum et essentialem deum; sed duntaxat alios homines multitudine et excellentia donorum et gloriæ superare.

Hos atque similes falsos articulos *anabaptistæ* profitentur. Et quidem in multas sectas sunt diuisi, et alii plures; alii pauciores religionis errores amplectuntur. Tota vero ipsorum secta nil nisi nouus quidam est monachismus.

Irrige Artickel der Schwenckfeldianer.

Deßgleichen, da die Schwenckfeldianer fürgeben:

1. Erstlich, daß alle die kein Erkäntniß des regierenden Himmelköniges Christi haben, die Christum nach dem Fleisch; oder seine angenommene Menschheit für eine Creatur halten, und daß das Fleisch Christi durch die Erhöhung alle göttliche Eigenschaften also angenommen, daß er an Macht, Kraft, Maiestät, Herrlichkeit dem Vater und dem ewigen Wort allenthalben in Grad und Stelle des Wesens gleich, also, daß einerley Wesen, Eigenschaft, Wille und Glorie beyder Naturen in Christo sey, und daß Christi Fleisch zu dem Wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

ERRORES SVVENCFELDIANORVM.

Reiicimus atque damnamus etiam Swencfeldianorum errores, quibus docent:

I. Quod omnes illi non habeant cælestis regis Christi iam regnantis, veram agnitionem, qui sentiunt, Christum secundum carnem, seu Christi humanam naturam, esse creaturam: quod caro Christi per exaltationem omnes diuinas proprietates ita acceperit, vt iam Christus humanitatis suæ ratione, potentia, virtute, maiestate, gloria, patri et æterno verbo, prorsus gradu, loco et essentia sit æqualis, ita, vt sit eadem omnino vtriusque naturæ in Christo essentia: eædem proprietates: vna eademque voluntas: vna gloria: quod denique caro Christi ad essentiam sacrosanctæ trinitatis pertineat.

2. Daß der Kirchendienst, das gepredigte und gehorte Wort, nicht sey ein Mittel, dadurch Gott der heilige Geist den Menschen lehre: seligmachende Erkäntniß Christi, Bekehrung, Busse, Glauben, neuen Gehorsam in ihnen würcke.

3. Daß das Taufwasser nicht sey ein Mittel, dadurch Gott der Herr die Kindschaft versiegele, und die Wiedergeburt würcke.

4. Daß Brod und Wein im heiligen Abendmal nicht Mittel seyn, dadurch Christus seinen Leib und Blut austheile.

5. Daß ein Christenmensch, der wahrhaftig durch den Geist Gottes wiedergebohren, das Gesetz Gottes in diesem Leben vollkommen halten und erfüllen könne.

6. Daß keine rechte christliche Gemeine sey, da kein öffentlicher Ausschluß; oder ordentlicher Proceß des Bannes gehalten werde.

7. Daß der Diener der Kirchen andere Leute nicht nützlich lehren; oder rechte wahrhaftige Sacrament reichen könne, der nicht für seine Person wahrhaftig verneuert, gerecht und fromm sey.

II. Quod ministerium ecclesiasticum, hoc est, verbum dei prædicatum et auditum, non sit medium seu instrumentum, quo deus spiritus sanctus homines doceat et per quod ipsis donet veram Christi agnitionem, pœnitentiam et fidem et quo in ipsis nouam obedientiam operetur.

III. Quod aqua baptismi non sit medium aut instrumentum, quo dominus adoptionem filiorum dei obsignet et homines regeneret.

IV. Quod panis et vinum in sacra cœna non sint media seu instrumenta, cum quibus Christus corpus et sanguinem suum distribuat.

V. Quod homo christianus vere per spiritum dei renatus, legem dei in hac vita perfecte implere possit.

VI. Quod non sit ea vera et christiana ecclesia, in qua non externa excommunicatio vigeat; aut in qua non externus ordinarius excommunicationis modus, delectus et processus obseruetur.

VII. Quod is ecclesiæ minister non possit alios salubriter docere; aut sacramenta rite administrare, qui non ipse sit vere renouatus, iustus et pius.

Irrige Artickel der neuen Arianer.

Item, da die neuen Arianer lehren, daß Christus nicht ein wahrhaftiger, wesentlicher, natürlicher Gott, eines ewigen göttlichen Wesens mit Gott dem Vater; sondern allein mit göttlicher Maiestät unter und neben Gott dem Vater gezieret sey.

ERRORES NOVORVM ARIANORVM.

Reiicimus et damnamus etiam nouorum *Arianorum* impium et blasphemum dogma, quod adfirmant, Christum non esse verum, essentialem, naturalem deum, eiusdem æternæ atque diuinæ essentiæ cum deo patre; sed fingunt, eundem tantummodo diuina maiestate, cum patre, ornatum, ita vt reuera sit inferior deo patre.

Irrige Artickel der neuen Antitrinitarier.

1. Item, da etliche Antitrinitarier die alten bewährten symbola, Nicænum et Athanasianum, beyde, was die Meynung und Wort belanget, verwerfen und verdammen, und lehren, daß nicht ein einig ewig, göttlich Wesen sey des Vaters, Sohns und heiligen Geistes; sondern, wie drey unterschiedliche Personen seyn, Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist; also habe auch eine iede Person ihr unterschiedlich und von andern Personen abgesondert Wesen; die doch entweder alle drey, als sonst drey unterschiedene und in ihrem Wesen abgesonderte Menschen, gleiches Gewalts, Weißheit, Maiestät und Herrlichkeit seyn; oder am Wesen und Eigenschaften ungleich.

ERRORES NOVORVM ANTITRINITARIORVM.

I. Quod *antitrinitarii* aliqui vetera et in ecclesia Christi adprobata symbola, Nicænum et Athanasianum, tum quoad verba; tum quoad sententiam, repudiant atque condemnant. Quod iidem hæretici adserunt, non esse vnicam tantum æternam diuinam essentiam patris, filii et spiritus sancti; sed, vt tres sunt distinctæ triuitatis personæ, videlicet, deus pater, filius et spiritus sanctus; ita etiam vnamquamque personam habere distinctam, et ab aliis personis separatam essentiam. Et alii fingunt, tres illas separatas essentias (vt alias tres distinctos, et in essentiis suis separatos homines) eiusdem esse potentiæ, sapientiæ, maiestatis et gloriæ; alii vero sentiunt, tres illas personas, ratione essentiæ et proprietatum, non esse æquales.

2. Daß allein der Vater wahrer Gott sey.

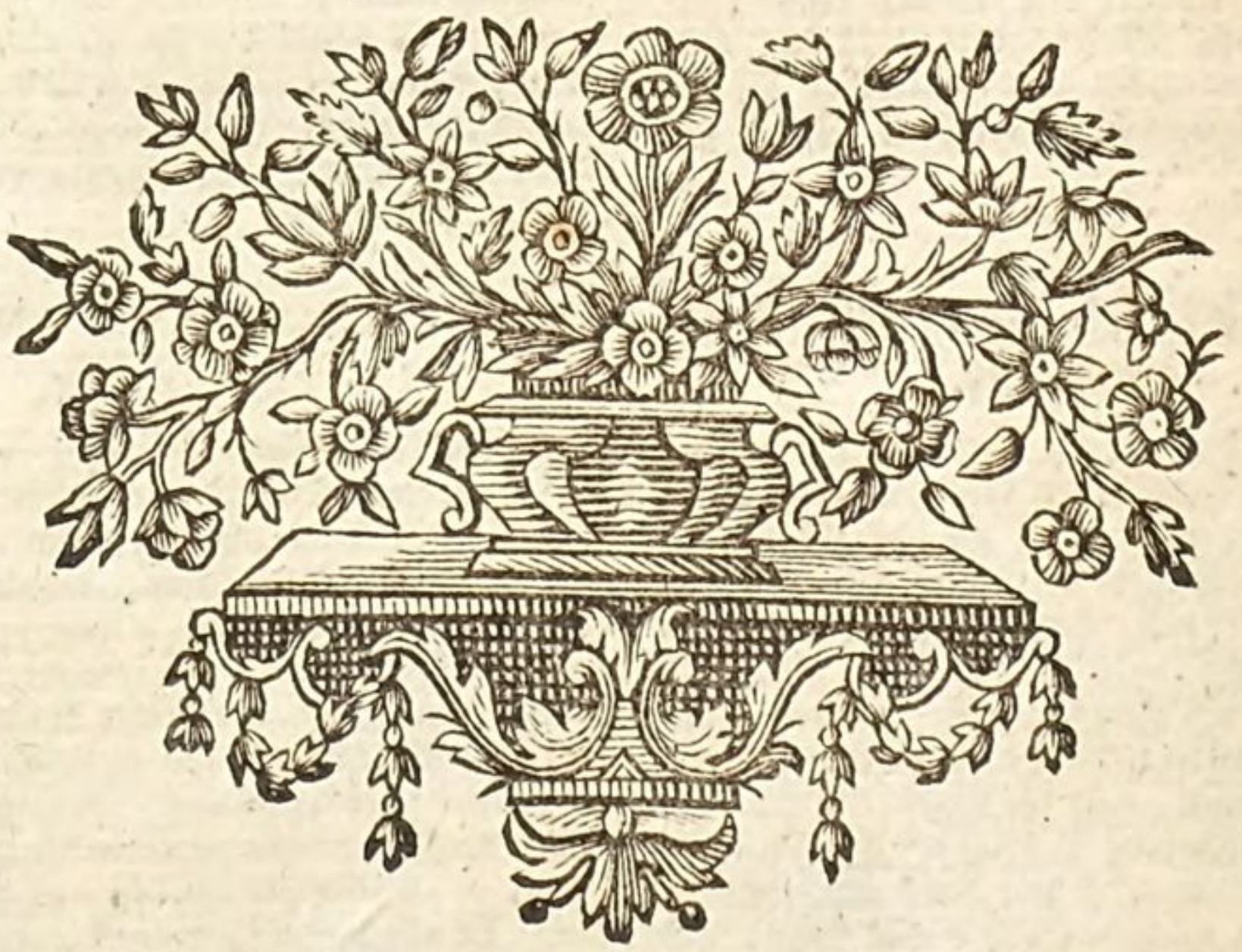
Diese und dergleichen Artickel allzumal und was denselben anhanget und daraus folget, verwerfen und verdammen wir, als unrecht, falsch, ketzerisch, dem Wort Gottes, den dreyen Symbolis, der Augspurgischen Confeßion und Apologia, den Schmalkaldischen Artickeln und Catechismis Lutheri zuwider, vor welchen sich alle fromme Christen hüten wollen und sollen, als lieb ihnen ihrer Seelen Heyl und Seligkeit ist.

II. Quod solus pater sit verus deus.

Hos omnes articulos simul, et si quid cum illis cohæret; aut ex iis consequitur, reiicimus atque damnamus vt falsos, impios, hæreticos, verbo dei, tribus adprobatis symbolis, Augustanæ confessioni eiusdemque apologiæ, Smalcaldicis articulis et catechismis Lutheri repugnantes. Et hortamur omnes pias mentes, vt hos errores fugiant et detestentur, si modo ipsis animæ salus est cordi.

Derwegen wir uns für dem Angesicht Gottes und der gantzen Christenheit, bey den ietztlebenden, und so nach uns kommen werden, bezeuget haben wollen, daß diese ietztgethane Erklärung, von allen vorgesetzten und erklärten streitigen Artickeln, und kein anders, unser Glaube, Lehre und Bekäntniß sey, in welcher wir auch durch die Gnade Gottes, mit unerschrockenem Hertzen, für dem Richterstuhl Jesu Christi erscheinen und deßhalben Rechenschaft geben; dawider auch nichts heimlich; noch öffentlich reden; oder schreiben wollen; sondern vermittelst der Gnaden Gottes darbey gedencken zu bleiben: haben wir wohlbedächtig, in Gottes Furcht und Anrufung, uns mit eignen Händen unterschrieben.

In conspectu igitur dei omnipotentis, et coram tota ecclesia Christi, quæ nunc est, et quæ aliquando in posteritate erit, clara voce et diserte testamur, quod declaratio illa nostra, de omnibus commemoratis controuersis articulis, et nulla prorsus alia, reuera sit nostra doctrina, fides et confessio. In ea per gratiam dei, intrepido animo coram tribunali Iesu Christi comparebimus, de ea iusto iudici rationem reddituri. Contra hanc declarationem etiam nihil vel occulte; vel aperte loquemur; aut scribemus; sed in ea, domino nos bene iuuante, vsque ad vitæ finem constantes perseuerabimus. In eius rei fidem matura cum deliberatione, in timore dei et nominis ipsius inuocatione, propriis manibus huic declarationi subscripsimus.



Folgen

Folgen die Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener, so sich im Churfürstenthum Sachsen dem vorgehenden Buch der Concordien unterschrieben.

Professores der heiligen Schrift in der Universität Leipzig.

Nicolaus Selneccerus D. Sup. VVolfgangus Harderus D. Zacharias Schilter D.

Professores der heiligen Schrift in der Universität Wittenberg.

Polycarpus Leiser D. Sup. Ioannes Bugenhagius D. Ioannes Schutz M.
Martinus Henricus M.

Churfürstliche Sächsische Hofprediger.

Martinus Myrus D. Ioannes Truller M. Georgius Lysthenius M.
Balthasar Cademann M.

Kirchendiener der Superintendentz Wittenberg.

Bernhard Apitius M.
Simon Siderus M.
Bartholomeus Tilemanus.
Cyriacus Wolffius M.
Georgius Callapinus.
Thomas Wideman M.
Christophorus Brenner M.
Iacobus Teucher M.
Zacharias Kranach M.
Paulus Iacobi.
Bartholomeus Marceus.
Valentinus Kanne.

In der Superintendentz Kemberg.

Matthæus Bloching M. S.
Andreas Wisick.
Andreas Wancelius M.
Ioannes Copi.
Ioachimus Ruhelius.
Basilius Waltorus.
Hieronymus Reschka.
Wolffgangus Steinkopff.
Ioannes Gremplerus.
Ioannes Knor.
Hieronymus Schermeister.
Christophorus Prætorius.
Ioannes Munchmeyer M.
Georgius Natthier.
Matthias Stubinus.
Clemens Aquarius.

In der Superintendentz Torgau.

Caspar Heidenreich M. S.
Andreas Dors M.
Hieronymus Nymman M.
Ioannes Vdalric M.
Georg Franckenberg M.
Thomas Carlitius M.
Nicolaus Wanne.
Vitus Richter M.
Ioannes Dastler M.
Nicolaus Schultes.
Adrian Hubner.
Andreas Schato.
Petrus Ringenhan.
Hieronymus Schat.
Ambrosius During M.
Georgius Franck M.
Valentinus Tunckel.
Ioannes Pusinus.
Sebastianus Reinhart.
Michael Schmidt.
Benedictus Hausman.
Samuel Lehman.
Leonhart Heiderich.
Valentinus Rebling.
Gregorius Muller.
Christophorus Weida.
Valentinus Kuhn.
Erhardus Piniz.
Philippus Breil M.
Vitus Kelner.
Beniamin Schade.
Andreas Schultz.
Bartholomeus Schalitz.
Ioannes Hauschildt.

In der Superintendentz Bitterfeldt.

Wencesl. Sturmius M. S.
Ioannes Jenicke M.
Ioannes Pentzolt.
Conradus Berger M.
Petrus Nicolaus M.
Ioannes Faber.
Zacharias Pantschman.
Caspar Biesetau.
Ambrosius Matthias.
Ioannes Roth.
Ioannes Silex.
Ambrosius Sturmius.
Casparus Pauli.
Martinus Pauli.
Ioannes Neander.
Laurentius Iungknickel.
Matthæus Schickradt.
Alexius Heune.
Blasius Punika.

In der Superintendentz Belzigk.

Ioannes Galen M. S.
Iacobus Wegener.
Sebastianus Bog.
Egidius Karsdorff.
Mauritius Poltz.
Nicolaus Sturmer.
Gregorius Vincentius.
Iacobus Elen.
Iacobus Rulofephi.
Andreas Bonigart.
Mauritius Poltz.
Gerson Plato.
Andreas Golim.
Daniel Trebitz.
Iacobus Schroter.
Bartholomeus Wilcken.
Simon Lemken.
Daniel Troltz.
Vitus Wolter.
Andreas Fidlerus.
Zacharias Dreybrot.
Paulus Vrsinus.
Iacobus Lentz.
Conradus Nœzelius.

In der Superintendentz Jena.

Paulus Schwab M. S.
Osswalt Vogelius M.
Laurentius Mueth.
Iohan. Eckhart.
Henricus Brennerus.
Christianus Gross.
Gregorius Thico.
Balthasar Mentze.
Petrus Willichius.
Ioannes Blum.
Georgius Eckhardt.
Simon Cygnus.

In der Superintendentz Heinichen.

Petrus Plochius M. S.
Ioannes Fuchsius.
Petrus Zimmerman.
Ioannes Albertus.

In der Superintendentz Seida.

Casparus Erythræus M. S.
Valentinus Schulerus.
Casparus Rot.
Balthasar Anser M.
Martinus Heicktius.
Ioannes Matthæsius.
Matthæus Lehman.

In der Superintendentz Hertzberg.

Ioannes Pratorius M. S.
Martinus Conradus M.
Petrus Birnerus M.
Georgius Botticher M.
Petrus Gorpius.
Andreas Faber.
Adamus Amberge.
Melchior Lenman.
Christophorus Liesiegk.
Andreas Cueben.
Andreas Schickeradi.
Andreas Gorp.
Ioannes Heineman.
Benedictus Hanneman.
Balthasar Theodorus.
Ioannes Wirt.

In der Superintendentz Schlieben.

Ioachim Engelhard. M. S.
Michael Kolschutter.
Laurentius Schletz.
Iacobus Steinbrecher.
Martinus Iodocus.
Valentinus Iudex.
Vrbanus Kraut.

In der Superintendentz Zeitzen.

Petrus Eichlerus M. S.
Elias Grauius.
Wolffgangus Kempff.
Augustinus Kuno M.
Ioannes Sartorius.
Georgius Funck.
Georg. Vunschaldus M.
Ioannes Sandau.
Iacobus Richter.
Ioannes Faber.
Martinus Saarmund.
Zacharias Cæsar.
Paullus Cracouius.
Chilianus Pommeranus.

In der Superintendentz Baruth.

Laurent. Lehman M. S.
Andreas Randt.
Hieronymus Henningus.
Philippus Krug.

In der Superintendentz Gommorn.

Gregorius Hanck Sup.
Ioannes Gerholt.
Georgius Erytræus M.
Ioannes Butz.
Nicolaus Hartzwigk.
Andreas Kupelman M.
Adam Mulich.
Andreas Kappert.
Ioannes Iudex.
Elias Herman.

In der Superintendentz Liebenwerda.

Tobias Beuther Sup.
Martinus Stœssius M.
Christophorus Zobelius.
Daniel Cnuppius.
Petrus Læmannus.
Sigismundus Then.
Ioannes Starck.
Ioannes Hasert.
Ioannes Inchenhœfer.
Thomas Rakius.

In der Superintendentz Leipzig.

Petrus Hess M.
Simon Iedick M.
Casparus Albertus M.
Ioannes Salmuth M.
Georgius Iustus M.
Ioannes Bartholomæus.
Georgius Schindler M.
Georgius Vollhart.
Casparus Pfeiffer.
Andreas Oethe M.
Petrus Letz.
Hieronym. Winckler M.
Wolffgang Ottenklinger.
Ioannes Wittich.
Ioannes Kemmerer.
Donatus Pangratius.
Vrbanus Ringler.
Gabriel Ilexius.
Philippus Hilrebrandt.
Georgius Goldner.
Ioannes Hudt.
Paulus Heiderich.
Michael Ianus.
Ioannes Eibisch.
Vincentius Frey.
Laurentius Langius.
Ioannes Rhiedel.
Christophorus Braun.
Ioannes Krell.
Michael Rotherus.

In der Superintendentz Eulenburg.

Casparus Starckius M. S.
Ioannes Schell M.
Casparus Volgenadt M.
Wolffgangus Femelius.
Martinus Richter.
Gregorius Rutilius
Seuerinus Kihn.
Ioannes Muldorff.
Bartholomeus Tzschorn.
Ioannes Lempech.
Ioannes Tiegelius.
Ioannes Paserin.
Ioachimus Haberlandt.
Zacharias Honigk.
Ionas Mollner.
Ioannes Hubalrus.
Hieronym. Kirchberger.
Andreas Herler.
Oswaldus Mirus.
Martin Hartmannus M.
Wolffgang. Wagnerus.
Simon Gerlach.
Ionas Eckardus.
Ioachimus Sella.
Laurentius Bornstein.
Abraham Martinus.
Ioannes Seiler.

In der Superintendentz Delitzsch.

Ioannes Seliger M. Sup.
Petrus Planitz.
Matthias Barth.
Ioannes Blumenau M.
Iacobus Bedelius M.
Christophor. Heinckelius.
Reinholdus Kreitsich M.
Wolffgangus Liparchus.
Ioannes Murstaterus M.
Christoph. Reichelt M.
Albertus Huldericus M.
Andreas Schwab.
Ioannes Flamminius.
Gallus Kirchoff.
Christophorus Doring.
Valentinus Wagner.
Gregorius Arnoldt.
Caspar Seiffart.
Andreas Fischer.

Stephanus Kreuchauff.
Wolffgang Franckferter.
Sebaldus Naumann.
Lucas Hamer.
Georgius Heiliggabe.
Donatus Kotscha.
Georg. Heiliggabe iun.
Basilius Pinitz.
Andreas Eckardt.
Ioannes Burgen.
Ioannes Walturner.
Ioannes Guncelius.
Georgius Krause.
Ionas Theodorus.
Henricus Nepfel.

In der Superintendentz Grim.

Martin. Reinhard M. S.
Adam Zimmerman M.
Martinus Schemelius M.
Franciscus Rade.
Caspar Thiele.
Samuel Brengel.
Burckard Gerthner M.
Timotheus Collopinus.
Simon Gederitzius.
Anthonius Pfeiffer.
Matthæus Preisker.
Tiburtius Kruger.
Michael Christianus.
Wolffgangus Bohemus.
Ioannes Asther.
Ioannes Herspes.
Gallus Leth.
Ioannes Riedel.
Petrus Peuther.
Caspar Mosdorff.
Ioannes Buttner.
Wolffgangus Meurer.
Dauid Arras M.
Thomas Schreiber.
Georgius Lochla.
Hieronymus Triebach.
Paulus Lindener.
Gallus Ecke.
Dauid Kruger.
Ioannes Rosenbach.
Matthæus Peterman.

In der Superintendentz Born.

Martin Kirsthen M. S.
Dauid Heincke M.
Wolffgangus Sydelius.
Michael Vogel.
Ioannes Burckhardi.
Petrus Nietzsch.
Michael Bartholomæus.
Ioannes Ditz.
Liborius Zorn.
Clemens Windisch.
Georgius Koch.
Elias Buchner.
Andreas Richter.
Petrus Grule.
Laurentius Ditman.
Andreas Gunther.
Barth. Peschmannus M.
Valentinus Calcearius.
Bartholom. Spurbergius.
Martinus Ciconia.
Tobias Milnerus.
Ioannes Horn.
Georgius Riman.
Petrus Schaubius.
Ioannes Lanckisch.
Jacob Drechsel.
Thomas Schonlandt.
Ioannes Lanius.
Georgius Molitor.
Franciscus Steiniger.
Daniel Seitz.
Leonhard Hackenbergius.
Thomas Babst.
Balthasar Scheibe.
Blasius Braun.
Matthæus Nauman.
Egidius Engelman.
Ioannes Schrei.

In der Superintendentz Rochlitz.

Paullus Seifrid M. Sup.
Bartholomæus Guntherus.
Paulus Leopoldus.
Paulus Reichius.
Matthias Eberhardus.
Christophorus Heun.
Ioannes Schkerle.
Iacobus Born.
Wolffgangus Stockman.
Iacobus Aenetius M.
Ioannes Spurwerd.

In der Superintendentz Waldenburg.

Christophorus Temper. S.
Wolffgangus Silber.
Georgius Bruckner.
Iacobus Buna.
Thomas Hæckricht.
Erhardus Spurberg.
Melchisedech Pœler.
Ioannes Rutelius.
Philippus Schrœter.
Valentinus Mirus.
Adam Baumgertnerus.
Petrus Reinheckelius.

In der Superintendentz Penick.

Valentinus Schubertus M.
Erasmus Schonius.
Ioannes Sartorius.
Thomas Hoffman. M.
Paulus Engelmann.
Matthæus Drauitsch.
Gregorius Bohemus.
Valentinus Volhard.
Martinus Eberhardus.
Iacobus Schœnfeldt.
Paullus Heldt.
Ioannes Huttenknecht.
Gangolphus Petzelt.
Valentinus Serer.
Martinus Hoffman.
Georgius Reidler.
Ieremias Auenarius.

In der Superintendentz Pegaw.

Matthæus Detschelius S.
Hieronymus Mulman.
Fabianus Stein.
Fabianus Meiner.
Paulus Weber.
Fridericus Wenceslaus.
Andreas Hermannus.
Ioannes Schuwandus.
Ioannes Maius.
Marcus Wildenhein.
Ioannes Erhardus.

In der Superintendentz Weissenfels.

Ioannes Bock.
Sebastianus Sellendorff.
Matthias Hofman.
Ionas Musculus.
Ioannes Sellendorff.
Alexander Musculus.
Gregorius Euserus.
Ioannes Ditzserus.
Oswaldus Bæchstein.
Ioannes Burckardt.
Ioannes Wellendorff.
Balthasar Meusel.
Blasius Gruniger.
Caspar Berckmeister.
Petrus Dresnul.
Laurentius Martinus.
Iacobus Frobenius M.
Ioel Winter.
Andreas Ermler.
Ioannes Sybertus.
Gregorius Resemer.
Matthæus Brachuogel.
Wolffgang Guntsch.
Casparus Andreas.
Stephanus Riccius M.
Andreas Schonius.
Iacobus Haberlandus
Ieremias Brauer M.
Alexius Blum M.
Paulus Garmannus.
Theodoricus Faber.
Fridericus Backofen M.
Ioannes Oertel M.
Michael Rotscher.
Ioannes Schwemlerus.
Christophorus Olschius.
Benedictus Pflugk.
Bonauentura Refeldt.
Erhardus Gerkhel.

In der Superintendentz Jena.

Paulus Schwab M. S.
Osswalt Vogelius M.
Laurentius Mueth.
Iohan. Eckhart.
Henricus Brennerus.
Christianus Groß.
Gregorius Thico.
Balthasar Mentze.
Petrus Willichius.
Ioannes Blum.
Georgius Eckhardt.
Simon Cygnus.

In der Superintendentz Heinichen.

Petrus Plochius M. S.
Ioannes Fuchsius.
Petrus Zimmerman.
Ioannes Albertus.

In der Superintendentz Seida.

Casparus Erythræus M. S.
Valentinus Schulerus.
Casparus Rot.
Balthasar Anser M.
Martinus Heicktius.
Ioannes Matthæsius.
Matthæus Lehman.

In der Superintendentz Hertzberg.

Ioannes Pratorius M. S.
Martinus Conradus M.
Petrus Birnerus M.
Georgius Botticher M.
Petrus Gorpius.
Andreas Faber.
Adamus Amberge.
Melchior Lenman.
Christophorus Liesiegk.
Andreas Cueben.
Andreas Schickeradi.
Andreas Gorp.
Ioannes Heineman.
Benedictus Hanneman.
Balthasar Theodorus.
Ioannes Witt.

In der Superintendentz Schlieben.

Ioachim Engelhard. M. S.
Michael Kolschutter.
Laurentius Schletz.
Iacobus Steinbrecher.
Martinus Iodocus.
Valentinus Iudex.
Vrbanus Kraut.

Wolffgangus Kempff.
Augustinus Kuno M.
Ioannes Sartorius.
Georgius Funck.
Georg. Vunschaldus M.
Ioannes Sandau.
Iacobus Richter.
Ioannes Faber.
Martinus Saarmund.
Zacharias Cæsar.
Paullus Cracouius.
Chilianus Pommeranus.

In der Superintendentz Baruth.

Laurent. Lehman M. S.
Andreas Randt.
Hieronymus Henningus.
Philippus Krug.

In der Superintendentz Sommorn.

Gregorius Hanck Sup.
Ioannes Gerholt.
Georgius Erytræus M.
Ioannes Butz.
Nicolaus Hartzwigk.
Andreas Kupelman M.
Adam Mulich.
Andreas Kappert.
Ioannes Iudex.
Elias Herman.

In der Superintendentz Liebenwerda.

Tobias Beuther Sup.
Martinus Stœssius M.
Christophorus Zobelius.
Daniel Cnuppius.
Petrus Læmannus.
Sigismundus Then.
Ioannes Starck.
Ioannes Hasert.
Ioannes Inchenhœfer.
Thomas Rakius.

In der Superintendentz Leipzig.

Petrus Hess M.
Simon Iedick M.
Casparus Albertus M.
Ioannes Salmuth M.
Georgius Iustus M.
Ioannes Bartholomæus.
Georgius Schindler M.
Georgius Vollhart.
Casparus Pfeiff
Andreas
Petrus

In der Superinten
Tessen
Petrus Eich
Elias G

Gabriel Nexius.
Philippus Hilrebrandt.
Georgius Goldner.
Ioannes Hudt.
Paulus Heiderich.
Michael Ianus.
Ioannes Eibisch.
Vincentius Frey.
Laurentius Langius.
Ioannes Rhiedel.
Christophorus Braun.
Ioannes Krell.
Michael Rotherus.

In der Superintende
Eulenburg.

Casparus Starckius M. S.
Ioannes Schell M.
Casparus Volgenadt M.
Wolffgangus Femelius.
Martinus Richter.
Gregorius Rutilius
Severinus Kihn.
Ioannes Muldorff.
Bartholomeus Tzschorn.
Ioannes Lempech.
Ioannes Tiegelius.
Ioannes Paserin.
Ioachimus Haberlandt.
Zacharias Honigk.
Ionas Mollner.
Ioannes Hubaltus.
Hieronym. Kirchb
Andreas Herler.
Oswaldus Mirus.
Martin Hartman
Wolffgang. Wa
Simon Gerlac
Ionas Eckard
Ioachimus Sc
Laurentius
Abraham M
Ioannes Se

In der

Ioannes
Petrus
Matthi
Ioann
Iacob
Chri
Rein
Wo
Ioa

ephanus Kreuchauff.
olffgang Franckferter.
ebaldus Naumann.
ucas Hamer.
eorgius Heiliggabe.
onatus Kotscha.
eorg. Heiliggabe iun.
silius Pinitz.
ndreas Eckardt.
annes Butgen.
annes Walturner.
annes Guncelius.
eorgius Krause.
nas Theodorus.
enricus Nepfel.

n der Superintendentz Grim.

artin. Reinhard M. S.
dam Zimmerman M.
artinus Schemelius M.
anciscus Rade.
aspar Thiele.
muel Brengel.
irckard Gerthner M.
motheus Collopinus.
mon Gederitzius.
nthonius Pfeiffer.
atthæus Preisker.
iburtius Kruger.
ichael Christianus.
olffgangus Bohemus.
annes Asther.
annes Herspes.
allus Leth.
annes Riedel.
etrus Peuther.
aspar Mosdorff.
annes Buttner.
olffgangus Meurer.
auid Arras M.
homas Schreiber.
eorgius Lochla.
ieronymus Triebach.
aulus Lindener.
allus Ecke.
auid Kruger.
oannes Rosenbach.
atthæus Peterman.

In der Superintendentz Born.

artin Kirsthen M. S.
auid Heincke M.
olffgangus Sydel
ichael Voge
oannes Bu
Ni

Petrus Grule.
Laurentius Ditman.
Andreas Gunther.
Barth. Peschmannus M.
Valentinus Calcearius.
Bartholom. Spurbergius.
Martinus Ciconia.
Tobias Milnerus.
Ioannes Horn.
Georgius Riman.
Petrus Schaubius.
Ioannes Lanckisch.
Iacob Drechsel.
Thomas Schonlandt.
Ioannes Lanius.
Georgius Molitor.
Franciscus Steiniger.
Daniel Seitz.
Leonhard Hackenbergius.
Thomas Babst.
Balthasar Scheibe.
Blasius Braun.
Matthæus Nauman.
Egidius Engelman.
Ioannes Schrei.

In der Superintendentz Rochlitz.

Paullus Seifrid M. Sup.
Bartholomæus Gunther.
Paulus Leopoldus.
Paulus Reichius.
Matthias Eberhardus.
Christophorus Heun.
Ioannes Schkerle.
Iacobus Born.
Wolffgangus Stockm
Iacobus Aenetius M.
Ioannes Spurwerd

In der Supe Walde

Christophoru
Wolffgangus
Georgius B
Iacobus B
Thomas
Erhardus
Melchis
Ioanne
Philipp
Valen
Adam
Petr

J

In der Sup
Dele

In der Superintendentz Plauen.

Bartholomæus Reibelt S.
Martinus Pfundelius M.
Daniel Schallerus.
Ioseph Seltenreich.
Paulus Hadlich.
Laurentius Rudinger.
Ioannes Schubardt.
Nicolaus Sprintz.
Henricus Neumeister M.
Ioannes Hainpuhl M.
Simon Mulitz.
Mattemus Warseur.
Dauid Ringius M.

pfundt.
r.
gk.

erintendentz
n der Orla.
oth M. Sup.

pen. 5

es Schultes.
anus Oswaldus.
nes Peilschmidt.
olomæus Gryneus M.
nes Wendlerus.
nes Thim.
ianus Windischius.
mes Welzelius.
obus Clauderus.
annes Spielerus.
annes Teichman.
hristophorus Limmer M.
enr. Vickelschenerus M.
ustus Teichman.
Nicolaus Schillingius M.
Ioannes Rupp.
Ioannes Agricola
Matthæus Lautenschleger.
Casparus Peilschmidt.
Sebaldus Colerus.

In der Superintendentz Oelsnitz.

Sebastianus Sperber M. S.
Nicolaus Fickenwirdt.
Casparus Oltza.
Georgius Burger.
Petrus Kessler.
Ioannes Michael. M.
Petrus Hohmutter.
Nicolaus Steinmulner.
Georgius Klœber.
Ioannes Martinus.
Abraham Wutinus.
Adamus Wolfarth.
Simon Hendel.
Ioannes Pencelius M.
Ioannes Brentelius.
Georgius Brentel.
Erhardus Wener.
Christophorus Hein.
Paulus Oder.
Ioannes Hultzbergerus.
Leonhardus Riedehardt.
Petrus Andreas.
Ioannes Ienner.
Christophorus Brendel.
Ioannes Neidhardt.
Ioannes Curio.

In der Superintendentz Plauen.

Bartholomæus Reibelt S.
Martinus Pfundelius M.
Daniel Schallerus.
Ioseph Seltenreich.
Paulus Hadlich.
Laurentius Rudinger.
Ioannes Schubardt.
Nicolaus Sprintz.
Henricus Neumeister M.
Ioannes Hainpuhl M.
Simon Mulitz.
Mattemus Warseur.
Dauid Ringius M.

Martinus Barth.
Iacobus Lockelius M.
Ioachimus Krœmmel.
Ioannes Buchelberger.
Iacob Kretzschmar.
Iacobus Zimmerman M.

In der Superintendentz Freyburgk.

Caspar Bohemus M. S.
Ioannes VVigandus.
Zacharias Schœller M.
Michael Thilesius.
Petrus Emderus M.
Albertus Opetz.
Gregorius Teubener.
Paulus Apianus.
Nicolaus Beier.
Philippus Faber.
Balthasar Mann.
Petrus Volcknerus.
Benedictus Traberus.
Conradus Liebhardt.
Ioannes Peschelius M.
Ioannes Heise.
Bartholomæus Rauch.
Sebastianus Reyman.
Ioannes Oelschleger.
Cyriacus Heilbigk.
Ioannes Schubertus.
Ioannes Lindenerus.
Daniel Stein.
Ioannes Ortleben.
Ioannes Breinig.
Petrus Lenewetter.
Dauid Vopelius.
Martinus Koch.
Balthasar Stein.
Ioannes Linstius M.
Mauritius Gleisburgius.
Martinus Grenitz.
Melchior Piscator.
Petrus Richardus.
Volckmarus Moitsch.
Dauid Steinbachius.
Laurentius Theobalus.
Leonhardus Scherla.
Michael Samhæfer.
Ioannes Mylius.
Martinus Mauolicus.
Nicolaus Molitor.
Ioannes VVolneu.
Iacobus Estlerus.
Nicolaus Bodelius.

In der Superintendentz Eckersbergk.

Martinus VViliscb M. S.
Georgius Lisack.
Simon Frosch.
Christophorus Haneman.
Bartholomæus Fabri.
Petrus Kestelius.
Ioannes Panzer.
Martinus Doringus M.

Nicolaus Lase.
Stephanus Lang.
Ioannes Portenreuter.
Mauritius Schwarz.
Christophorus Schil.
Ionas Seitz.
Ioannes Creuselius.
Georgius Bornschein.
Cyriacus Schraubentantz.
Nicolaus Nemper.
Ioannes Reinolt.
Adamusi Eichelbronner.
Ioannes Stutzbach.
Ioannes Kraus.
Nicolaus Sunderhausen.
Adamus Reinhardi.
Georgius Hœflich.
Stephanus Zung.
Andreas Lutzner.
Ioannes Ritter.
Dauid VVeber M.
Sebastianus Bleidungius.
Iacobus Martius.
Caspar Zuberstrey.
Abraham Chandius.

In der Superintendentz Weissensee.

Zachar. Frœschelius M. S.
Stephanus Fleischman M.
Ioannes Degen.
Ioannes Winclerus.
Michael Chytræus.
Georgius Erdbeber.
Ioannes Berringer.
Martinus Walther.
Laurentius Reichardus.
Heinricus Schupius.
Valentinus Hobanus.
Casparus Arnoldus.
Ioannes Langius M.
Vitus Betzolt M.
Casparus Thiel.
Ioannes Gebhardt.
Christianus Leubericht.
Christophorus Thamrodt.
Ioannes Claius M.
Ioannes Andreas M.
Gangolphus Erhardus.
Ioannes Wigandus.
Petrus Schober M.
Daniel Ianus.
Gregorius Breunigk.
Gabriel Schnesinck.
Georgius Beck.
Henricus Widelbergius.
Liborius Stolbergius M.
Iacobus Zœger.
Hieronymus Golhardus M.
Michael Klebisch.
Ioannes Hegendorfius.
Michael Krawel.
Wolffgangus Regius.
Andreas Olius.
Philippus Ezelius.

Nicolaus Crusius.
Stephanus Hirschbergius.
Casparus Burcardus M.
Melchior Hase.
Ioannes Spindeler.
Clemens Weisheit.
Thomas Leimengrub.
Balthasar Schonbergerus.
Valentinus Genizoldus.
Salomon Mintzenbergk.

In der Superintendentz Langensaltza.

Marc. Bretschneider M. S.
Valentinus Winshemius in oppido Denstadt P.
Georg Starck.
Martinus Senkentaler.
Matthæus Schick.
Matthias Cæsar M.
Matthæus Schuz M.
Christianus Wusteman.
Georgius Starcke.
Marcus Hohman.
Michael Schulteis.
Ioannes Graman M.
Andreas Walderot M.
Abrahamus Born M.
Ioannes Olschleger M.
Christoph. Truckenbrot.
Ioannes Salomon M.
Ioannes Densted.
Cyriacus Wigandus.
Nicolaus Reichenbach.
Ioannes Helingius M.
Sebastianus Meier.
Ioannes Salomon.
Christophorus Rudel.
Georgius Mehrman.
Stephanus Walther M.
Gothardus Sybotus.
Gotfridus Sybotus.
Heinricus Crolach.
Alexius Schmidt.
Cyriacus Spiegel.
Valentinus Freitag.
Michael Stœffelius.
Christophorus Mederus.
Henricus Boltzenthal.
Valentinus Lobenstein.
Bartholdus Starck.
Wolffgangus Sommer.
Georgius Funckler M.
Ioannes Misenus M.
Casparus Beinstertz,
Valentinus Marggraff.
Iustus Setzekorn.
Ioannes Gabriel.
Andreas Steigerwaldt.
Ioannes Schroter.
Nicolaus Erichius M.
Iacobus Walter.
Casparus Seifardus.
Bartholom. Bronquel M.
Nicolaus Vogel.

In

In der Superintendentz Sangerhauſen.

Philippus Seidlerus Sup.
Ioannes Seumius.
Andreas Miſenus M.
Ioannes Sagittarius.
Martinus Faſchius.
Hippolitus Krul.
Vrbanus Hulbich.
Wolffgang Scheutzlich.
Valentinus Bottener.
Martinus Bornerus.
Ioannes Durrius.
Wolffgangus Heroldus.
Matthæus Einsdorff.
Abraham Cæſius M.
Ioannes Rorarius.
Henricus Wegener M.
Matthias Cup.
Sebaſtianus Bohemus.
Theodoricus Werbelius.
Cyriacus Hæſigam.
Gregorius Luppius M.
Ioannes Heſſus.
Melchior Hartmannus.
Paulus Lindener.
Ioannes Thurmius.

In der Superintendentz Zwickau.

Abraham Streber M. S.
Adamus Beerwaldus.
Ioannes Oelman M.
Dauid Seideman.
Bartholomæus Walter M.
Chriſtophorus Boemus M.
Chriſtophorus Thyco M.
Samuel Viſcher M.
Martinus Hentzelius.
Iacobus Bodenſtein.
Ioannes Agerman.
Erasmus Aengerlein.
Baſilius Bohemus M.
Ioannes Petreius M.
Laurentius Pelerus.
Georgius Sturmius M.
Iacobus Schlofferus
Daniel Fugman.
Ioannes Struthius.
Melchior Cantzlerus.
Fridericus Roſenbach.
Petrus Melpitius.
Fridericus Behr.
Chriſtophorus Bohemus.
Georgius Wolfart.
Ioannes Agricola.
Daniel Schnabelius.
Leonhardus Widemannus.
Petrus Schuller.
Michael Kretſchmerus.
Hieronymus Wolffius M.
Wolffgangus Ebring.
Vlricus Harrer.
Wolffgang. Schripetzer.
Ioannes Rockſtro.
Vrbanus Scheffer.
Zacharias Musculus.
Ioannes Faber.
Balthaſar Schifferdecker
Ioannes Wolff.
Erhardus Zigengeiſt.
Paulus Tranſons.
Ioannes Fridericus.
Ioannes Ionas.
Laurentius Werman.
Ioannes Ciuis.
Chriſtianus Petreius.
Vincentius Fridericus.
Ioannes Hoffman.
Ioannes Gutſchmidt.
Fabianus Mechelius.
Sebaſtianus Hansler.
Georgius Ferberus.
Andreas Kretſchmar.
Iohannes Wagner.

In der Superintendentz Weyda.

Iacobus Gayrus Sup.
Joſephus Schultetus.
Dauid Fridericus.
Wolffgangus Moſtelius.
Nicolaus Blumenauer.
Iſrael Hainman.
Philippus Wolrab.
Chilianus Molitor.
Iacobus Kuhn.
Caſparus Kesk.
Ioannes Meisnerus.
Ioannes Zeiſe.
Georgius Oetler.
Paulus Angermannus.
Henricus Keinbat.
Ioannes Burgoldt.
Ioannes Engel.
Michael Cato.
Nicolaus Zehenpfundt.
Nicolaus Kœler.
Simon Moringk.

In der Superintendentz Neuſtadt an der Orla.

Stephanus Roth M. Sup.
Nicolaus Bletner.
Conradus Zigenſpeck.
Chriſto. Blumenreder M.
Georgius Eberhardus.
Paulus Schallerus.
Ioannes Geinitz.
Ioannes Seiga M.
Ioannes Faber.
Ioannes Otto M.
Ioannes Lang.
Laurentius Nicolaus.
Melchior Piſcator.
Ioannes Schechner.
Ioannes Fleſſa.
Dauid Oderus.
Zacharias Hartman.
Ioannes Then.
Ioannes Schultes.
Chilianus Oswaldus.
Ioannes Peilſchmidt.
Bartholomæus Gryneus M.
Ioannes Wendlerus.
Ioannes Thim.
Chilianus Windiſchius.
Ioannes Welzelius.
Iacobus Clauderus.
Ioannes Spielerus.
Ioannes Teichman.
Chriſtophorus Limmer M.
Henr. Vickelſchenerus M.
Iuſtus Teichman.
Nicolaus Schillingius M.
Ioannes Rupp.
Ioannes Agricola
Matthæus Lautenſchleger.
Caſparus Peilſchmidt.
Sebaldus Colerus.

In der Superintendentz Oelsnitz.

Sebaſtianus Sperber M. S.
Nicolaus Fickenwirdt.
Caſparus Oltza.
Georgius Burger.
Petrus Keſsler.
Ioannes Michael. M.
Petrus Hohmutter.
Nicolaus Steinmulner.
Georgius Klœber.
Ioannes Martinus.
Abraham Wutinus.
Adamus Wolfarth.
Simon Hendel.
Ioannes Pencelius M.
Ioannes Brentelius.
Georgius Brentel.
Erhardus Wener.
Chriſtopherus Hein.
Paulus Oder.
Ioannes Hultzbergerus.
Leonhardus Riedehardt.
Petrus Andreas.
Ioannes Tenner.
Chriſtophorus Brendel.
Ioannes Neidhardt.
Ioannes Curio.

In der Superintendentz Plauen.

Bartholomæus Reibelt S.
Martinus Pfundelius M.
Daniel Schallerus.
Joſeph Seltenreich.
Paulus Hadlich.
Laurentius Rudinger.
Ioannes Schubardt.
Nicolaus Sprintz.
Henricus Neumeiſter M.
Ioannes Hainpuhl M.
Simon Mulitz.
Mattemus Warſeur.
Dauid Ringius M.

Christophorus Crucigerus.
Ioannes Faber M.
Martinus Gasser M.
Georgius Engenius.
Christophorus Rost.
Georgius Eulenerus.
Iustus Crucigerus.
Casparus Episcopus.
Erhardus Brentel.
Erhardus Kerl.
Wolffgangus Muling.
Ioannes Elbel.
Nicolaus Hubnerus.
Ioannes Scotus.
Ioannes Iunckelius.
Tobias Bergkholtz.
Franciscus Leupoldt.
Adamus Keumelius.
Blicardus Pestelius.
Iodocus Naglerus.
Fridericus Steinbach.
Ioannes Gulden.
Andreas Seidel.
Salomon Gœldel.
Adamus Pachwan.
Dauid Mylius M.
Andreas Staudener.
Simon Lorentz.

In der Superintendentz Meissen.

Paulus Crellius D.
Nicol. Iagenteuffel M. S.
Iacobus Lechnerus D.
Barthol. Clamerinus M.
Vrbanus Hantschmanus.
Casparus Cummerus.
Hieronymus Tanneberg.
Iohannes Gregorii.
Heinricus Mesopolitanus.
Christophorus Molitor.
Vdalricus Birckel.
Ioannes Petzsch.
Abraham Cummerus M.
Fabianus Starck.
Donatus Hoffman.
Michael Volradt.
Daniel Gregorius
Bartholomæus Grauius.
Georgius Heroldt.
Ioannes Butner.
Ioannes Kœlbinger.
Paulus Kirchbach
Iacobus Schuckelt.
Salomon Rode.
Iacobus Richter M.
Augustinus Zuulterus.
Matthæus Heuptman.
Zacharias Zimmerman.
Christophorus Guntherus.
Georgius Eringus.
Christophorus Freitag.
Petrus Droschelius.
Romanus Naubarth.
Christophorus Ilgenus.

Samuel Metzner.
Ambrosius Dahma.
Michael Mullerus.
Michael Starck.
Benedictus Muller.
Blasius Limbach.
Gregorius Arnoldus.
Erhardus Prætorius.
Andreas VVeiss.
Casparus Hoffman.
Ioannes Forsterus.
Petrus Horn.
Fabianus Peschelius.
Petrus Dutichius.

In der Superintendentz Oschatz.

Paulus Matthesius M. S.
Christo. Macheropæus M.
Casparus Forsterus.
Martin. Schulschnaber M.
Martinus Lanquitus.
Martinus Aichsfeld.
Christophorus Starck.
Dauid Cleeblodt M.
Philippus Schlichauber M.
Georgius Grutzener M.
Michael Eccardus.
Ioannes Pfiester.
VVolffgangus Schlitterlau.
Petrus VVignerus M.
Ioannes Pistor.
Adamus Hertzog.
Matthæus Rhuel M.
Ioannes Pfiepherius.
Paulus VVircker M.
Laurentius Pensoldus M.
Ioannes Haschius.
Ioannes Iacobus M.
Ioannes Claus.
Andreas Ranstorff.
Ioannes Eberus.
Ioannes VVildgruber.
Paulus Francisci.
Petrus Herman.
Stephanus Broff.
Valentinus Zencker M.
Andreas Schneider M.
Ioannes Klugel.
Simon Seidendotfius.
Paulus Schuwarth.
Adam Vogel.
Daniel Henningius.
Ioannes Peurlein.
Dauid Kinast.
VVolffgangus Fehnielius.
Ambrosius Rulich.
Abraham Thommigk.
Martinus Buchholtz.
Philippus Schreber.
Laurentius Faustus.
Ioannes Faustus.
Michael Cuenelius.
Paulus Kirchbach.
Isaac Fabricius.

Michael Piscator.
Blasius Hoffman.
Dauid Drencker.
Matthæus Domitsch.
Georgius Vogelius
Martinus Klem.
Blasius VVidmoner.
Stephanus Hoffman.
Ioannes Schuwirtius.
Ioannes Merwitz.

In der Superintendentz Hayn.

Ioannes Cornicœlius M. S.
Ioannes Mullerus.
Burckhardus Crabatel.
Ioannes Schenck M.
Ioannes Sartorius M.
Simon Auenarius.
Sebaldus Mulhauserus.
Georgius VVandalus.
Hermannus Buttstadt.
Henricus VVolrabius.
Gregorius VVeiser.
Georgius Bucher.
Ioannes Baum.
Bernho Kretzschmer.
Paulus Alber.
Blasius Schomler.
Ioannes Ruellius.
Martinus Hessus.
Blasius Fetschau.
Tobias Clapius.
Bartholomæus Tœppelitz.
Ioannes Mylius.
Iacobus Armknecht M.
Gregorius Zaulingius.
Ioannes Quelmaltz.
Bartholomæus Hein.
Simon Cæmisnie.
Balthasarus Beich.
Thomas Becker.
Stephanus Schlegel.
Balthasarus Lindner.
Georgius Treitzschkau.
Andreas Stinauer.
Clemens Coswigius.
Nicolaus Libius.
Lucas Haubolt.
Casparus Schilling.
Simon Kschnik.
Gregorius Schiffman.
Daniel Richter.
Dauid Gensreffer.
Nicolaus Carpio.
Paulus Franck.
VVolffgang a Rechschitz.
Marcus Heinricus.
Donatus Stoll.
Donatus Rechenberger.
Martinus Cotta.
Gabriel Klingerman.
Andreas Schuricht.
Ioannes Kuhn.
Seuerinus Landius.

Lau-

Laurentius Hanfedt.
Oswaldus Crellius M.
Georgius Nuſa.
Blaſius Tuchmacherus.
Donatus Galla.
Thomas Schober.
Chriſtophorus Starck.
Lucas Denckerus.
Petrus Meiſner.
Simon Nauart.
Anthonius Prætorius.
Petrus Guttenbergk M.
Ioachimus Heintz.
Gregorius Iunger M.
Ioannes Daum.
Chriſtophorus Hening.
Otto Colerus.
Laurentius Glogo.

In der Superintendentz Biſchoffswerda.

Hieronym. Opitius Sup.
Gregorius Haſe.
Ioannes Cramerus.
Eraſmus Culmannus.
Ioannes Lehmannus M.
Vitus Cunzelius.
Caſparus Conradus M.
Ioannes Opitius.
Martinus Opitius.
Petrus Crentius.
Iacobus Finckler.
Donatus Muller.
Gregorius Liske.
Melchior Gaubitſch.
Philippus Stumpff.
Bartholomæus VValde.
Ioannes Buſchmannus.
Ioannes Richter.
Ioannes Cramerus.
Martinus Stublerus.
Samuel Behrnauerus.

In der Superintendentz Pirn.

Andreas Gœch M. Sup.
Michael Borsbergius.
Valentinus Gerhard.
Chriſtophorus Kittel.
Michael Schneider.
Georgius Rottingius.
Iacobus Rudolff.
Georgius Iudex.
Thomas Cruſius.
Andreas Rariſch.
Valentinus Vitellius M.
Ioannes Cocceius.
Baſilius Colerus.
Blaſius Ottho.
Caſparus VVagener.
Valentinus Schuman.
Andreas Schuman.
Georgius VVincklerus.
Michael Lœbner.
Cyriacus Fritzſche.

Theophilus Glaſer M.
Bartholom. Rhotingius.
Ioſeph Hænel.
Ioannes Heintzſchel.
Bartholom. Schuttingk.
Chriſtophorus Peisker.
Paulus Richter.
Iacobus VVeidelich.
Ioannes Hoffman.
Hieronymus Keſtnerus.
Gregorius Herolt.
Ioannes Freiuel.
Erasmus Reichel.
Melchior Sartor.
Iacobus Proſchius.
Ioannes Schubarth.
Georgius Heuptvogel.
Nicolaus Andreæ.
Clemens VVideman.
Henricus Scriba.
Burgkhardus Abman.
Matthæus Regius.
Ambroſius Monachus.
Franciſcus Mymerus M.
Georgius Goldammer.
Pangratius Himelreich.
Pangratius Schneider.
Ioannes Neander.
Albertus VVeiſſenberger.

In der Superintendentz Dreßden.

Daniel Greſerus Sup.
Petrus Glaſer M.
Anthonius Rodolphus.
Lucas Froſt.
Hieronymus Greſerus.
Chriſtophorus Lucius.
Leonhardus Chuſch.
Gottfridus Chuſch.
Petrus Reckius.
Franciſcus Gnoſman.
Ioannes Groſmam.
Valentinus Peſchman.
Andreas Seydler.
Georgius VVagner.
Donatus Mener.
Georgius Klett.
Paulus Agricola.
Balthaſarus VVildener.
Andreas Venator.
Ioannes Narhamerus M.
Valentinus Herman.
Ioannes Strobach.
Georgius Graupitz M.
Ioachimus Craniueldus M.
Paulus Preſchnerus.
Caſparus Fuger.
Fridericus Zœrlerus M.
Ioannes Selnerus.
Matthæus Iuſtus.
Blaſius Dornerus.
Henricus Franck.
Baſilius Franck.
Iacobus Rheu.

Valentinus Faber M.
Ioannes Forberger.
Anthonius Glaſer M.
Ioannes Nageler.
Bartholom. Kuntzelman.
Martinus Conradus.
Chriſtophorus Glaſer.
Melchior Boſa.
Matthias Hauſotter.
Sebaſtianus Frœlich.
Matthæus Heber.
Georgius Brockman.
VVolffgangus Hutterus.
Martinus Seitz.
Martinus Rhutiger.
Michael Piſcator M.
Donatus Lange.
Oswaldus Gottwaldt.
Ioannes Hoſtius.
Hieronymus Schuman.
Petrus Faber,
Chriſtophorus Riemer.
Fabianus Krugerus M.
Ioannes Vorderheil.
Chriſtophor. Griesbach.
Gregorius Seitz.
Gregorius Meierhofer.
Michael Eiwen.
Laurentius Bantzſch.
Marcus Crall.
Valentinus Drichſchler.

In der Superintendentz Freibergk.

Samuel Hauchius Sup.
Georgius Greniſius.
Dauid Krautvogel.
Andreas Balduinus.
Balthaſarus Pondo M.
Hieronymus Ferſerus.
Iacobus Stettler M.
Gregorius VVecelius M.
Abraham Metzner.
Andreas Dippen.
Thomas Cœmentarius.
Nicolaus Auguſtinus.
Ioannes Lœffler.
Georgius Gylnerus.
Michael Ientzſch.
Petrus Reich.
Michael Lufft.
Ambroſius Creidel.
Andreas Seuerinus.
Ioannes Klug.
Alexander Vrſinus iun.
Georgius Creus.
Alexander Vrſinus ſen.
Laurentius Gunther.
Martinus Piſtorius.
Iacobus Fiſcher.
Martinus Droſchelius.
Thomas Ludouicus.
Chriſtophorus Frobelius.
Paulus Henricus.
Caſparus Bernauer.

Andreas Gosmar.
Martinus Henricus.
Chilianus Fabricius.
Nicolaus Henricus.
Abraham Fabritius.
Clemens Piscator.
Andreas Glaucha.
Ioannes Eger.
Petrus Losius.
Paulus Facklerus.
Georgius Hauckius.
Matthias VVolffelius.
Valentinus Pischelius.
Valentinus Beuttherus.
VVolffgangus Iunger.
Melchior Lempelius.
Iosephus Zeunerus.
Nicolaus VValtherus.
Sebaldus Vrsinus.
Georgius VVildt.
Laurentius Vrsinus.
Iacobus Gerber.
Paulus Purschius.
Donatus Halo.
Christophorus Candius.
Laurentius Graupnerus.
Ionas Vopelius.
Paulus Gœrner.
Ambrosius Fritz.
Christophorus Richter.
VVenceslaus Tilianus.
Gregorius Boetinger.
Matthias Dhen.
VVolffgangus Schuman.
Matthæus Herbst.
Michael Papa.
Ambrosius Meulerus.
Iacobus Bohæmus.
Ioannes Gotzius M.
Georgius Heinich.
Bartholomæus Hubler.

In der Superintendentz Annaberg.

VVolffgangus Heldt. S.
Michael Musculus M.
Tobias Kalberspergerus.
Gregorius Hirpurgk.
Adamus Herman.
Adam Kotmar.
Donatus Michael.
Christophorus Forsterus.
Melchior Forsterus.
Elias Lyttychius.
Andreas Vngarus.
Abelus Drechsler.
Sebastianus Gunther.
VVolffgangus Schaller M.
Ioannes Forsterus.
Petrus Campanus.
Ioannes Grabnerus.
Ioannes Pauli.
VVolffgangus Vllam.
Abrahamus Homilius M.
Elias Enderlein.

Nicolaus Felgenhein.
Ionas Spanselius.
Adamus Schrat.
Simon Auicula.
Elias Vogelius.
Andreas Chemnicius.
Petrus Gross.
Ioannes Zeimerus.
Iodocus Rhau.
Gregorius Strignitius M.
Sebaldus Figulus.
VVolffgang. Eberhard M.
Ioannes Pusendorfferus.
Valentinus Zolman.
Melchior Beyer.
Christophorus Cornerus.
Ioannes Lindener
Bartholomæus Crucigerus.
Helias Liebman.
Casparus Behm.
Egidius Schuman.
Simon Grelwig.
Casparus Heinichen.
Ioannes Crolop.

In der Superintendentz Chemnitz.

Georgius Rota M. Sup.
Michael Schutz.
Ioannes Mullerus.
Matthæus Georgius.
Andreas Gothardus M.
Ioannes Albertus.
Petrus Gschepius.
Ioannes Steinhoff.
Valentinus Droschelius.
Georgius Steinhardt.
Andreas Trincke.
Matthias Sidelius.
Thomas VVildsener.
Ioannes Sturmius.
Andreas Sidelius.
Valentinus VVeigel M.
Benedictus Biderman M.
Ioannes Schade.
Paulus VVagener.
Valentinus Losius.
Matthæus Vogelius.
Ioannes Droschelius.
Martinus Linck.
Ioannes Viweger.
Elias Prisel.
Christophorus Ernestus.
Andreas Boiemus.
Valentinus Buthnerus.
Martinus Molitor.
Gregorius Ruppelt.
Simon Kern.
Ioannes Muller.
Nicolaus Faber.
Anthonius Hofemannns.
Iacobus Credentius.
Simon VVagener.
Ioannes Frentzel.
Ioannes Hayn.

In der Superintendentz Coldiz.

Carolus Schöp M. Sup.
Martinus Quelmaltz.
Casparus VVirt.
Valentinus Schultheisius.
Martinus Kretzer.
Matthæus Strigenitius,
Laurentius Drawitsch.
Andreas Bonnigk.
Burckhardus Guth.
Georgius Schindler.
VVolffgangus Hessus.
Laurentius Gernerus.
Donatus Langus.
Christophorus Mattheisius.
VVolffgangus Mattheisius.

In der Superintendentz Leyßnigk.

Dauid Moller Sup.
Georgius Meiser.
Ioannes Zimmerman.
Ioannes Teicher.
Casparus Bennigk.
Hieronymus Collis.
Georgius Arnoldus.
Iacobus Eschkorn.
Erhardus Lindener.

In der Superintendentz Mersburgk.

Adamus Rotherus D. S.
Nicolaus Hauptlebius.
Balthasarus Klein M.
Valentinus Appel.
Casparus Mylius.
Iacobus Otto.
Balthasar Sommer.
Sixtus Amandus M.
Moises Cario.
Ambrosius Crobeler.
Michael Polus.

Chri-

Chriſtophorus Erneſtus.
Ioannes Heuslerus.
Ioannes Biber.
Lazarus Vrſinus.
VVolffgang Scharſchmid.
Thomas Zvvickelius.
Martinus Schammel.
Ioannes VVorlin.
Petrus Cnor.
Martinus Reinhardus.
Eraſmus Sporbordt.
Iodocus Rigelius
Balthaſarus Krapff M.
Paulus Sartorius.
Lucas Fridericus.
Adamus Fermannus.
Georgius Schlibenerus.
Ioannes Kegeler.
Georgius Langius.
Ioannes Nordermannus.
Matthias Hertelius M.
Tobias Reinfal.
Ioannes Fidler.
Caſparus Burckhardus.
Salomon Hoffman.
Cyriacus Halicus M.
Lucas Rother.
Andreas Stickepoltz.
Vitus Schutz.
Andreas Tiſcher.
Martinus Pfeiffer.
Ioannes Rudingerus.
Sebaldus Cæſar.
Thomas Albrich.
Dauid Ierlachius.
Ioannes Reuman.
Thomas VVenceslaus.
Lucas Clement.
Ioannes Suarinus.
Dauid Ieſſer.
Nicolaus Clauſerus.
Matthæus Guntherus.
VVolffgangus Summerus.
Georgius am Ende.
Georgius Koch.
Michael Sommer.
Ambroſius Stockman.
Adamus Crucerus.
Henricus VVild.
Andreas Piſcator.
Ioannes Schreyer.
Ioannes Muſcobius M.
Nicolaus Rosbach M.
Ioannes Heineman M.
Petrus Rettingk,
Caſpar VVagner M.
Valentinus Pulckau.

In der Superintendentz Zeitz.

Ioannes Haberman D. S.
Lucas Martinus M.
Paulus Burgolt
Michael Duringus.
Vdalricus Lindemeyer.
Ioannes Blanckenburgk.
Martinus Fiſcher.
Ioannes VVagner.
Georgius VVuſt.
Ioachimus Vtechus.
Valentinus Hachenburgk.
Ioannes Stumpfius M.
Stephanus Engelman.
Thomas Glauchius.
Matthæus Tilomannus.
Adam Schultetus.
Michael Achtzennicht.
Ioannes Egerus.
Clemens Schindlerus.
Petrus VVoelius.
Caſparus Fargula,
Eſaias Kelborn.
Iuſtus Butner.
Ioannes Træger.
Vitus Degenlandus.
Ioannes Cruciger M.
Petrus Ruelingus.
Laurentius Behm.
Ioſua Mehr M.
Petrus Brentelius.
Andreas Muller.
Stephanus Theodoricus.
Ionas Prag.
Matthæus Schmidt.
Petrus Stubeneck.
Georgius Agricola.
Elias Richter M.
Ioannes Otelius.
Georgius Vrſinus.
Eſaias Fabritius.
Chriſtophorus Meuſel.

In der Superintendentz Naumburg.

Ioannes Siderus M.
Eraſmus Apelius. M.
Valentinus Prætorius M.
Ioannes Stroterus.
Ioannes Stelznerus M.
Balthaſar Ludouicus.
Ioannes Fortſch.
Ioannes Baumgerterus.
Henricus Kettwigk.
Andreas Hennick.
Ioannes Stockel.
Balthaſar Bleuelius.
Georgius Scholwer.
Matthæus Denhard.

In der Superintendentz Wurtzen.

Valentinus Kraus Sup.
Bartholom. Rumbaum D.
Andreas Marquarti M.
Valentinus Braun M.
Matthæus Tragen.
Georgius Gregorii M.
Martinus Groskopf.
Nicolaus Ritter.
Clemens Seiffardt.
Adrianus Suſſemundt.
Mattæus Hœrnigk.
Matthias Schluſſelius.
Michael Bachmeiſter.
Petrus Decker.
Michael Schmidt.
Petrus Lemibachus.
Henricus Loſſius.
Wolfgangus Pergius.

Schulmeiſter und Mitgehülfen in den Schulen des Churfürſtenthums Sachſen.

Leonhardus Eczlerus M.
Erneſtus Hettenbachius.
Martinus Hofmannus.
Laurentius Horn M.
Auguſtinus Voigt M.
Stephanus Walterus.
Andreas Schillingius M.
Donatus Cremrichus.
Georgius Buſchius.
Andreas Wanckel.
Iampertus Pfeiffer.
Gregorius Liſtenius,
Vincentius Sturmius.
Thomas Hain.
Bartholomæus Fritzſche.
Chriſtophorus Fuhrer.
Caſparus Geiſer.
Iacobus Rœtingus M.
Ioannes Haſeloff.
Iacobus Gores.
Andreas Walter.
Petrus Thyme.
Valentinus Wegener.
Thomas Kappert M.
Chriſtophorus Trautzſch.
Andreas Breunig.
Andreas Cremrich.
Georgius Storus.
Georgius Wendt M.
Andreas Ritter.
Ioannes Gerlachius M.
Samuel Cruger.
Balthaſarus Prætorius.
Andreas Koslitz.
Caſparus Deutſchman.
Georgius Redlich.
Michael Martinus M.
Georgius Cube.
Michael Hondorff.
Donatus Lehemannus.
Ioannes Fiſcher M.
Valentinus Bulſius.
Balthaſar Forſterus.
Simon Hilmannus M.
Wolffgangus Keſſelius.
Ioannes Glatz.
Iacobus Grundmannus.
Valentinus Hedion.
Ioannes Dauid Fabricius.
Thomas Kuntz.

Andreas Kraus.
Michael Auhnerus.
Andreas Oſtro.
Andreas Beckman.
Michael Bœmus M.
Ioannes Wanckelius M.
Chriſtophorus Grauius M.
Zacharus Faber.
Caſparus Haniſius M.
Georgius Lœnigk.
Vitus Richter M.
Ioannes Berger.
Valentinus Ronner.
Martinus Reinhard.
Caſparus Butner.
Martinus Eichler.
Ioannes Maier.
Ioachimus Meisnerus.
Petrus Gaſſerus.
Andreas Vlman.
Iuſtus Schœps.
Chriſtophorus Faſoldus.
Andreas Cœlicius.
Ioannes Fauſtus M.
Thomas Meitznerus.
Philippus Hogius.
Ioachimus Francus, M.
Martinus Meinhardus M.
Georgius Ditrichus.
Sigismundus Badehornus.
Matthias Wincklerus M.
Paulus Cretzerus.
Ioannes Andreæ.
Ioannes Dorſch.
Matthæus Dreſſerus.
Petrus Thomæus.
Daniel Menius.
Wolfgangus Figulus.
Adamus Siberus,
Ioannes Schreiner M.
Martinus Haymcoius M.
Wolfgangus Melhorn M.
Ioannes Reiman.
Ioannes Wintzer. M.
Chriſtophor. Baldufen. M.
Iacobus Lindener M.
Ioannes Steinmetz M.
Henricus Durfeld.
Matthias Erhardus.
Iacobus Gentzſch.
Valentinus Heſſus.
Chriſtophorus Lehmannus.
Chriſtophorus Botgerus.
Thomas Schultz.
Clemens Tomplerus.
Iacobus Stumpf.
Stephanus Tannebergius.
Nicolaus Rab.
Chriſtophorus Eiben.
Michael Ebertus.
Simon Faber.
Matthæus Vogt.
Baſilius Colerus.
Andreas Laurentius.

Thomas Schuman.
Ioannes Metzel.
Ioannes Hybel.
Ioſephus Reuter,
Wenceslaus Humigk.
Caſparus Gromannus.
Paulus Reich.
Donatus Nack.
Chriſtophorus Berger.
Balthaſar Hennigk.
Ioannes Laurentius.
Fridericus Zorlerus M.
Matthias Schumannus M.
Andreas Peterman.
Thomas Pitſchius.
Wenceslaus Ferman.
Ioachimus Kitz.
Chriſtophorus Hildiſchius M.
Martinus Pitſchius.
Ioſephus Ienichen.
Hieronymus Schein M.
Donatus Spies.
Petrus Rolichius.
Valentinus Apelles.
Michael Hempelus.
Baſilius Crylingius.
Ioſephus Schlegel.
Auguſtus Wernebergius.
Petrus Hempelus.
Wolfgangus Roth.
Nicolaus Vopelius.
Samuel Hauchius.
Anthonius Vogelgeſanck.
Andreas Philippus.
Chriſtophorus Gilbertus.
Albertus Lytichius M.
Paulus Ieniſius M.
Georgius Schumannus.
Ioannes Graupner.
Georgius Nuſſelius.
Benedictus Drechſelius.
Matthæus Schmidt.
Ioannes Mackas.
Dauid Stelnerus.
Martinus Weinmannus.
Abraham Buna.
Egidius Hertzog.
Caſparus Gademerus.
Dauid Vngarus.
Nicolaus Rhau.
Michael Libmannus.
Abrahamus Beuther M.
Hieronymus Weiſs.
Valentinus Schellenberger.
Abrahamus Galliculus.
Nicolaus Kœler.
Ioannes Colart.
Michael Zechendorfer.
Martinus Schonlandt.
Paulus Piſcator M.
Fridericus Maltz.
Chriſtophorus Kinder M.
Ioſephus Poler.
Georgius Kraus.

Wolfgangus Helwigk.
Andreas Schiffel.
Chriſtoph Weichardus.
Erhardus Sigel.
Ambroſius Gruntmannus.
Ioannes Hœpner.
Ioannes Morgenſtern.
Wolfg. Stolbergius M.
Ioannes Hiltner.
Petrus Hausman.
Paulus Grebner.
Ioannes Henricus M.
Ioannes Dumper.
Georgius Greſius.
Valentinus Hendelius.
Wolfgangus Knodt.
Valentinus Coruinus.
Anthonius Bartholomæus.
Valentinus Schurerus M.
Balthaſar Hendelius.
Ioannes Guntherus.
Georgius Schwanberger.
Caſparus Pelſius.
Ioannes Schertzer.
Wolfgangus Rudelius.
Hieronymus Rudelius.
Ioth Futterer.
Andreas Guntheri.
Matthæus Neander M.
Dauid Roſt.
Baſilius Bohemus.
Chriſtianus Heidenreich.
Balthaſarus Kœnig.
Auguſtinus Bletner.
Ioannes Ranis.
Ioannes Koch.
Balthaſar Muſculus.
Nicolaus Reiſner.
Martinus Haſe.
Conradus Reinhardus.
Chriſtiernus Beſſer.
Nicolaus Gutman.
Andreas Iudæus.
Paulus Obermeier.
Ioannes Altwein M.
Wolfgangus Reier M.
Cornelius Freundt.
Petrus Bohemus.
Georgius Stœr.
Ioannes Sarcander.
Ioannes Hart.
Alexander Spanſel.
Iacobus Schmaltzs.
Paulus Seidelius.
Ioannes Giemannus.
Ioannes Gunther.
Iuſtus Schelhamer M.
Georgius Geierberg.
Wolgangus Auter M.
Valentinus Haſe.
Martinus Tzſchau.
Gallus Thielo.
Caſparus Criff M.
Chriſtophorus Grauius.

Ioannes Schillingius.
Petrus Gumtzelius.
Nicolaus Meise.
Caſparus Lange.
Paulus Annæberger.
Dauid Drawitzſch.
Ambroſius Weiner.
Adamus Fuſelius.
Ieremias Schrei M.
Bernhardus Herold M.
Ioſephus Philippus.
Paulus Schilling.
Ioannes Zwenckau.
Dauid Rhodius M.
Hieronymus Heidenreich.
Ioannes Stoius M.
Chilianus Babſt.
Ioannes Rhodius.
Ioannes Heil M.
Abrahamus Schad.
Valentinus Ottho.
Laurentius Craus.
Michael Wagner.
Ioannes Oetwein M.
Valentinus Steinmetz M.
Martinus Iœdick. M.
Gaſparus Rudelius. M.
Martinus Silberman.
Georgius Blaccius.
Ioannes Loſſius.
Ioannes Panſcke.
Andreas Surſenius.
Eberhardus Hertel.
Andreas Keſſel M.
Andreas Hartman M.

Paulus Lubeck.
Ioannes Ralla.
Gregorius Schade.
Ioannes Schrupius.
Hieronymus Schilder.
Michael Pœler.
Thomas Schuler.
Nicolaus Schnauder.
Ioannes Linderer M.
Philippus Fulderus. M.
Ioannes Adelſpach.
Georgius Heinlein.
Matthæus VVerner.
Ioannes Detzſcher.
Andreas Georgius.
Zacharias Prætorius.
Ioannes Rhem.
Ioannes Vogelius.
Benedictus Cocus.
Ioannes Brunck.
VVolfgangus Eldiſte.
Henricus Langeuoit.
Caſparus VVuppel.
Andreas Kifflerus.
Caſpar Saxo, M.
Georgius Otto.
Balthaſar Hartmannus.
Ioann. Neblingius.
Iodocus Meuſche.
Ioann. Ixenſchmidt.
Dauid Heer M.
Dauid Rumpler.
Fridericus Hagius.
Anthonius Stang.
Nicolaus Kirchof.

Ioann. Muller.
Ambroſius Kynaſt.
Ioann. Schonberger.
Georgius Pfeiffer.
Nicolaus ab Hagen.
Bernhardus Troſt.
Ioann. Leporinus.
Martin. Michael.
Ioann. Aſſingk.
Iacobus Bœtticher.
Iacobus Sachſe.
Georgius Schneweis.
Benedictus Heilwagen.
Sebaſtianus Kœſtner.
Ambroſius Peſoldus.
Chriſtophorus Sturcius.
Sebaſt. Schwartzenbach.
Anthonius VVeck.
Chriſtophorus Mallus.
Franciſcus Ruloffi.
Paulus Hœpner.
Georgius Schindeler.
Salomon Alterman.
Paulus Lindenerus.
Ieremias Naglerus.
Ioann. Geiſslerdus.
Nicolaus Heinmannus.
Simon Hilner.
Chriſtoph. Nœſſelius M.
Caſpar Neander.
Paulus Iudex.
Ioannes Amaſeder.
Andreas Fiſcher.
Georgius Gerlach.
Valentinus Faber.

Folgen die Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener, ſo ſich im Churfürſtenthum Brandenburg dem vorgehenden Buch der Concordien unterſchrieben.

Profeſſores der heiligen Schrift in der Univerſität Franckfurt an der Oder.

Andreas Muſculus, ſuperintendens generalis totius Marchiæ Brandenburgenſ. ſubſ.
Chriſtophorus Albinus D, Chriſtophorus Cornerus D, Vrbanus Pierius D.

Kirchendiener der Superintendentz Franckfurt an der Oder.

Caſpar VVirtwein.
Iacobus Lehman M.
Chriſtophorus Tecklerus.
Ioannes Gutnerus M.
Georgius Hirſcher M.
Franciſcus Butſtadius.
Andreas Prentzlo.
Simon Paſcha.
Georgius Krugerus.
Martinus Prætorius M.
Ioannes Iohnn.
Matthæus Schreibener.

Thomas Kunat.
Ioannes VVernerus.
Chriſtianus Syrachius.
Hieronymus Schulterus.
Auguſtinus Thimen.
Martinus Culmbach.
Bernhard. Fabritius M.
Ioannes Fabritius.
Martinus Grundemannus.
Iacobus Palmius.
Iuuenalis Bars.
Michael Iemſchius.
Matthæus Franck.
Albertus Sorman.
Gregorius Chriſpinus.

Abraham Brentzlou.
Laurentius Godeſchalcus.
Nicolaus Guber.
Chriſtophorus Khunet.
Valentin. von der Ghero.
Gregorius Franck.
Henricus Ringk.
Matthæus Kuneichius.
Martinus Freundt.
Martinus Lehman.
Buſſo Martius.
Michael VVeichbrodt.
Bartholomeus Runol.
Albertus Lemannus.
Matthæus Erneſtus.

In

In der Herrschaft Cotbuß.

Ioannes Teckler D. Sup.
Thomas am Ende.
Andreas Praoſſ.
Matthias Tuiſco M.
Ioannes Teckler.
Paullus Ieniſchen.
Georgius Titius.
Simon Berger.
Valentinus Riſck.
Chriſtophorus Sutorius.
Gregorius Perdicius.
Petrus Mullerus.
Paulus Zieglerus.
Iacobus Helbamdus.
Albinus Kolckwitz.
Vrbanus Liepack.
Balthaſar Beliſchk.
Donatus VVoreſck.
Ioannes Mœrlingk.
VVenceslaus Cubans.
Ioannes Buck.
VVenceslaus Hoſchkius.
Lucas Butner.
Georgius VVelan.
Alexius Petreius.
Clemens Clementis.
Ioannes Crugerus.
Gallus Glauca.
Georgius Blaſy.
Georgius Zieglerus.
Ionas Kolhainius.
Daniel Franciſci.
Iacobus Fabiani.
Ioannes Mœnius.

In der Herrſchafft Beſko und Storcko.

Valent. Henner M. Sup.
Ioannes Richter.
Paulus Francus.
Michael Mollerus.
Martinus Kotzius.
Caſparus Leander.
Gregorius Scheſſlerus.
Matthæus Prætorius.
Egidius Keim.
Zacharias Cramerus.
Petrus Moller.
Paulus Lehmam.
Andreas Muſa.
Bonauentura Hartman.
Thomas Henricus.
Matthæus Sycanius.
Vrbanus Kruger.
Bartholomæus Sycanius.
Albinus Miſſæ.
Hieronymus VVeber.
Valentinus Muller.
Paullus VVeberus.
Georgius Schwardt.
VVenceslaus Musko.
Andreas Kruger.
Caſparus Zanick.
Valentinus Kamentz.
Petrus Landtknecht.
Michael Gertza,

Im Hertzogthum Croſſen.

Vlricus Meiſner M. Sup.
Simon Meſſerſmit.
Ioannes Prætorius M.
Ioannes Puchnerus M.
Syluester Calckbœrner.
Elias Bartel.
Ioannes Rogwitz
Benedictus Simula.
Ioannes Oculus.
Martinus Reichenbach.
Petrus Leurisk.
Hieronymus Scheibner.
Stanislaus VVernicke.
Ioannes Maternus.
Petrus Prætorius.
Ioannes Neuman.
Georgius Lœchelius.
Thomas Pudor.
Ioannes Aſt.
Matthæus Pantouius.
Balthaſar Butner.
Vrbanus Klau.
Ioannes Schilling.
Simon Becker.
Albinus Iacobi.
Stanislaus Reiche.
Gregorius Schertz.
Martinus Lubanus.
Vrbanus Butner.
Melchior VVendt.
Gregorius Cochelius.
Caſparus Pergens.

In dem Sternbergiſchen Lande.

Sebaſt. VVechlerus M. S.
Georgius Letznomus.
Martinus Martini.
Ioannes Lemannus
Iacobus Crinitus.
Petrus VVagnerus.

Unter den Ritterlichen S. Johans-Ordens zu der Sonnenburgk.

Ioannes Stegeman.
Chriſtoph Baldauff.
Adamus Lehman.
Paulus Prætorius.
Ioannes Kargius.
Michael Kæwen.
Caſparus Rantzing.
Nicolaus Stocker.

Unter dem Hrn. Comtor zu Lagow in dem Sternbergiſchen.

Andreas Manus Sup.
Ioannes Hamius.
Ioannes Ientius.
Gregorius Toreuta.
Vrbanus Blon.
Noe Reichardi.
Bartholom. Ringewald.
Chriſtoph Grachus.
Ionas Matthias.
Calixtus Schultetus.
Petrus Gabriel.

In dem Sternbergiſchen Lande.

Vrbanus Hoffman Sup.
Paulus Ientius.
Lucas Mechouius.
Caſparus Caper.
Thomas Ietzman.
Ioannes Gericke.
Martinus Tzetzeno.
Thomas Goſelerus.
Balthaſar Seyfert.
Cyriacus Geismer.
Ioannes Geisler.
Matthias Stephanus.
Andreas Prætorius.
Simon Liſius.
Ioannes Pittelius.
Nicolaus Kolheinius.
Martinus Bungerus.
Donatus Benedictus.
Matthæus Grunbergius.

In dem Zälliſchen Kreiſſe im Croßniſchen Hertzogthum.

Matth. Matthefius M. S.
Iacobus Guntherus.
Bartholom. Seilerus M.
Georgius Bulmannus.
Nicodemus Rodingerus.
Georgius Hirte.
Ioannes Hermannus.
Balthaſar Neander.
Abraham VVolffius.
Matthæus Lœchelius.
Valentinus Neander.
Georgius Klautz.

In dem Münchbergiſchen Kreiſſe.

Blaſius Bethin, Sup.
Iacobus Thiele.
Valentinus Hencelius.
Simon Puſchelius.
Vrbanus Nietſch.
Thomas Sameland.
Martinus Voygt.
Henricus Frieſe.
Petrus Prætorius.
Simon Ionas.
Paulus Buchouius.
Anthonius Hoffmeiſter.
Franciſcus Lelius.
Paulus Cagerus.
Ioannes Mumenius.

Lauren-

Laurentius Schwelle.
Thomas Kruger.

In der Herrschaft Sommerfelde.

Bartholom. Phrasius Sup.
Andreas Heuptstein.
Iacobus Closius.
Dauid Gundelwein.
Bartholom. Ientsch.

In der alten Marck zu Stendal.

Andreas Celichius Sup.
Conradus Erichsleben.
Ioannes VValter.
Caspar Stolshagius M.
Anthonius Moller.
Iacobus Bellingus.
Gregorius Crusius.
Thomas Sagittarius M.
Henricus Brunconius.
Iacobus Kimelius.
Francisc. Sckwertfeger.
Ioannes Schneider.
Theodorus Rotidicke.
Daniel Schaller.
Ioannes Sinapius.
Stephanus Crusnick.
Stephanus Bulou.

Zu Gardelegen.

Ioannes Scharlach M. S.
Iacobus Bergeman M.
Tilemannus Guster.
Stephanus Riesberg.
Heinr. Gruphenius M.
Carolus BumannusM.
Balthasar Bachman.
Ioannes Schineman.

Zu Seehausen.

Andreas Friderich.
Andreas Schraderus M.
Tilemannus Bergius.
Franciscus Lancouius M.
Balthasar Robein.
Andreas Lepin.
Georgius Collybius.

Zu Tangermunde.

Ioachimus Allenborg.
Nicolaus Labelius.
Georgius Schmidt.
Ioachim. Pichelmannus.
Ioannes Buling.
Matthias Steinberg.

Zu Osterburgk.

Christoph. Enzolt M.
Petrus Drincius.
Conrad. Erichslebius M.
Nicolaus Bolstorff.

Zu Werben.

Ambrosius Borth.
Pastzo VVoltman.
Iacobus Lindtstedt.
Petrus Calebou.

Zu Kalbe.

Elias Hoffman.
Abel Hochlingius.
Ioachimus Cruger.
Martinus Schirmitz.

Zu Bißmarcke.

Ioannes Sinapius.
Ioannes Radeuellus.

Zu Arneburgk.

Matthæus Fridericus.
Gabriel Schultz.

Im Kloster Kreuest und Neundorf.

Ausonius Liegera M.
Lucas Heidenhain.
Benedictus Schultze. M.

In der Landreuterey Stendal.

Balthasar Grape.
Heinrich Kach.
Ioannes Iuke.
Laurentius Rust.
Ioannes Medeman.
Georgius Macer.
Balthasar Sinapius.
Ioannes Rabitsch.
Christophorus Ratefellus.
Nicolaus Buman.
Ioachimus Nypage.
Martinus Faber.
Ludolphus Busso.
Ioachimus Hildebrand.
Dauid Hochlingius.
Vitus Gerickens.
Ioannes Sickel.
Ioannes Mollerus.
Gabriel Rhau.
Ioachim Heune.
Otto Cragius.
Thomas Cassim.
Christophorus Koke.
Ioannes VVitte.
Arnoldus Helligenfelde.
Abel Engel.
Iacobus Helffrich.
Iacobus Fusse.
Gerhardus Muller.
Hypolitus Schernekou.
Anthonius Klosterman.
Michael Noge.
Ioannes Koch.
Ioachimus Valgenau.
Thomas Lurstide.
Henricus Strumulus.

In der Landreuterey Seehausen.

Petrus VVirpius.
Thomas Plato.
Iacobus Hagenau.
Gelinus Pontanus.
Iacobus Lemme.
Salomon Frisch.
Georgius Faucke.
Ioachimus Tilhorn.
Ioachimus Hassenou.
Nicolaus Tiepelmannus.
Iacobus Henrici.
Ioannes Friderich.
Nicolaus Bœck.
Ioachimus Blume.
Lucas VVacker.
Gabriel Forterus.
Nicolaus Dewitze.
Michael Ballerstede.
Henningius Bierstede.
Ascanius Buring.
Nicolaus Mollenbeck.
Ludolphus Borchman.
Iohannes Schutz.

In der Landreuterey Arneburg.

Andreas Leusenius.
Caspar Klosterman.
Franciscus Kratz.
Ioannes Kanstorff.
Nicolaus Scholtz.
Ioannes Hoyer.
Petrus Cossebau.
Martinus Schultz.
Ioachimus Nieman.
Caspar Calue.
Matthæus Kollibe.
Anthonius Schwartz.
Petrus Bredenhagen.
Ioachimus Schell.
Ioachimus Clitzing.
Otto Iugler.

In der Landreuterey Tangermunde.

Nicolaus VVeide.
Albertus Schroter.
Benedictus Rademacher.
Ioannes Bernir.
Iacobus Hochlingius.
Henricus Henninges.
Ioannes Lauber.
Bartholdus Siegfridus.
Fabianus Schultz.
Balthasar Kickerman.
Theodoricus Ditmer.
Christoff Jeger.
Ioannes Frobenius.
Mattheus Einbeck.
Stephanus Hiltebrandt.
Ioachimus Hirsfelder.
Ioannes Velgen.
Iacobus Friderich.
Thomas Rannenberg.
Petrus Reiche.
Nicolaus Neiling.

Ioannes Sabel.

In der Inspection Soltwedel.

Ioannes Cuno M. Sup.
Ioannes Radebrandus.
Iob Gigas M.
Dauid Laurentii M.
Anthonius Dorleri.
Ioachimus Boni.
Erasmus Langius.
Stephanus Prætorius M.
Hermannus Gœdenius.
Nicolaus Rislebius M.
Benedictus Gœdenius.
Petrus Heins.
Gerhardus Assenborg.

Arendtsehe.

Ioachimus Francus.
Herman. Grutzemacher.
Ioachimus Redeling.

Exleben.

Andreas Schoppius M.
Martinus Horn.
Ioannes Steinius.
Ioannes Columbinus.
Ioannes Krichouius.

Flechtingen.

Georgius Geuensleue.
Henricus Weslingius.

Klösterey Distorff.

Gregorius Coquus.
Iacobus Angelus.
Ioannes Rekelingius.

Klösterey Dambeck.

Casparus Schultz.
Ioannes Beneike.
Ioannes Gerneri.

Betzendorff.

Georgius Vrsinus.
Albertus Neis.

Apenborg.

Erasmus Linter.
Georgius Schreck.

Kneseheckische.

Nicolaus Stalle.
Georgius Paschasius.
Casparius Arendesius.
Henricus Bernides.
Simon Buch.
Ioachimus Schausen.
Iacobus Kureuerus.
Tilemannus Gallus.
Erasmus Narendorff.
Conradus Schultze.

Aloenschlebische.

Erasmus Schuttenius.
Paulus Medebeke.
Hermannus Struuius.
Nicolaus Schultz.
Michael Pastericus.
Melchior Montanus.
Valentinus Ræuenus.
Iacobus Oelsleger.
Ioannes Vnguidus.
Erasmus Bierstedt.
Nicolaus Malstauius.

Schulenburgische.

Ioachimus Reinicke.
Benedictus Snobelius.
Lucas Prætorius.
Henningus Danckwort.
Sigisbertus Prætorius.
Ludouicus Horst.
Petrus Clenn.
Georgius Iacobus.
Andreas Busmannus.
Ioannes Hanses.
Martinus Barslmannus.
Petrus Benecus.
Petrus Waltherus.
Ioannes Christiani.

Kloster zum heiligen Geist.

Iustus Gribius.
Simon Thureuius.
Ioachimus Apollonius.
Henricus Rodewaldt.
Petrus Conradt.
Michael Iacobi.
Hermannus Martini.
Henricus Wuff.
Ioannes Reineke.
Ioachimus Kroger.
Ioachimus Polybus.
Simon Albinus.
Mauritius Schlieff.

Perleberg.

Bartholomæus Frœlich.
Ioannes Mevves M.
Bartholomæus Reins.
Simon Brismannus.
Samuel Rosæus.
Matthias Brismannus.
Ioachimus Koleme.
Arnoldus Stendelius.
Andreas Becker.
Petrus Kregenou.
Georgius Grabou.
Iacobus Brutzenitz.
Michael Lademan
Ioachimus VVanckelmut.
Georgius Buls.
Iacobus Marggreue.
Ioannes Voldeman
Bartholomæus Francke.
Ioannes Schultz.
Georgius Sabellus.
Adamus Steinbergk.
Georgius Radt.
Ioachimus Becker.
Ioachimus Gœde.
Ioachimus Gravvert.
Iacobus Amegadt.
Ioannes Fritz.
VVolffgangus Lindtler.

Pritzwalck.

Casparus Hackerus.
Busso Putlest M.
Ioannes Stegemannus.
Dauid Heinisch M.
Ioachimus Gisæus.
Andreas Reuchlingeus M.
Ioachimus Knackerugk.
Adamus Vulpinus.
Ioannes Selnetter.
Simon Mœseke M.
Eras. VVoldenbergius.
Henricus VVulff.
Ioachimus Brune.
Ioachimus Crugerius.
Ioachimus Krygeman.
Christianus Schultz.
Casparus Orthling.
Thomas Detzmannus.
Augustinus Hacker.
Ioannes VVysæus.
Melchior Hacklingius.
Henningus Reiniki.
Melchior Forke.
Dauid Reineke.
Iacobus Ludvvich.
Iacobus Ludecus.
Nicolaus Abel.
Ioachimus Mullerus.

Ritz.

Martinus Dobertzin M.
Mauritius Daniel M.
Ioachimus Burgkhagius.
Andreas Brendike.
Bartholomæus Lopke.
Franciscus Schmidstorff.
Leuinus Christiani.
Henricus VVolterstorpff.
Ioachimus Gerike.
Anthonius Lindicke.
Iacobus Vos.
Ioannes VVindelband.
Iacobus Rhvve.
Franciscus Label.
Petrus Orthling.
Seruatius Schmedt.
Erasmus Schinneman.

Stift Hauelberg.

Dionysius Buchou.
Ioachimus Moller.
Petrus Colerus.
Stephanus Fuchs.
Balthasarus Ruppius.
Franciscus Iesse.
Ioachimus Manetius.

Martinus

Martinus Gneuikouius.
Ioachimus Schulte.
Nicolaus Droesoke.
Nicolaus Hervvick.
Lucas Scrope.

Witstoch.

Henricus HaueHenthal M.
Ioachimus Liesten M.
Dauid Dobertzin.
Stephanus Boltingh.
Ioachimus Pars.
Franciscus Horn.
Matthæus Reuvven.
Ioachimus Kæperman,
Ioannes Hekebent.
Simon Boldeman.
Simon Hauerlandt.
Nicolaus Striggel.
Daniel Schmidt.
Samson Stentzel.
Zacharias Striggel.

Lentzen.

Andreas Rœselerus.
Georgius Tungerlar.
Paulus Vchdorff.
Matthæus Henningus.
Ioannes VVanckelmut.
Ioannes Cragius.
VVolffgangus VVittenberg.
Franciscus Knackerug.
Adamus Faber.
Christianus Boldeman.
Laurentius Dictz.
Bartholomæus Daniel.
Antonius Bringomannus.
Nicolaus Abel.
Christophorus Bergk.

Pudtlist.

Michael Kirchoff.
Ioachimus Conon.
Matthias Belitz.
Ioannes Ernestus.
Ioannes Eichmannus.
Daniel Rumpius.
Ioannes Idelerus.
Thomas Mollerus.
Georg. Bolderus.

Welsenagk.

Thomas Bremerus.
Iacobus Viltius.
Petrus Victorius.
Petrus Snoppius.
Ioannes Tetenborn.
Lucas Lindtbergk.
Ioannes Vost.
Martinus Lampa.

Im Thumstift zu Cöln an der Sprew.

Georgius Cœlestinus D.
Matthæus Leutthold.
Nicolaus Arendt.
Friderieus Hardtvvich.
Ioachimus Rutenberg.
Ambr. Schvvartzenholtz.
Petrus VViteburgius M.
Vrbanus Rhudouius.
Guilhelmus Zeller.

Thumprobsts Lehen.

Conradus Greffius.

Stifts-Lehen.

Ioachimus Becke.
Iacobus Gericius.
Simon VValtherus.

IN SEDE Berlin.

Iacobus Colerus D.
Nicolaus Kryne.
Martinus Strahl.
Gregorius Cosmannus.
Valentinus Heltus M.
Ioannes Rode.
Beniamin Bonerus M.
Hieronymus PrunnerusM
Martin. Krumkrugerus M.
Paulus From.
VVolffgang Thalman M.
Paulus Richter.
Ioannes VVegener.
Matthæus Brandt.
Ioannes Gross.
Iacobus Geritius.
Nicolaus Leutiger.
Stephanus Klebitius.
Abraham Gnevvico.
Martinus Leemannus.
Ioachimus Berndt.
Hieronymus Leck.
Andreas Hertman.
Fridericus Krafft.
Martinus Heupt.
Bartholom Reichenbach.
Iacobus Beuker.
Dauid Balthasar.
Petrus Simon.
Martinus Schmidt.
Michael Golnau.
Michael Muser.
Daniel Starckman.
Ioannes Pauli.
Sebastianus Matthias.
Ioachimus Blesendorpff.
Petrus Arnoldu .
Georgius Fischer.
Georgius VVulckou.
Ioannes Grabou.
Martinus Meinarde.
Ioachimus Bolden.
Iacobus Schiele.
Petrus Schilerius.
Stephanus Reinsbergk.
Laurentius Geritius.

IN SEDE Cöln an der Sprew.

Ioannes Hertzebergius.
Sebastianus Schultze.
Sebastianus Bruneman.
Petrus Hafficius M.
Iacobus Sommerfeldius M.
Sebastianus Graunick.
Ioannes Freierus.
Laurentius Hertzbergius.
Paulus Luebick.
Ioachimus Zelmannus.
Ioannes Rhan.
Georgius Schultes.
Andreas Kruger.
Ioannes Keule.
Lucas Steinkoph.
Dauid Kirchius.
Vrbanus Anhedus.
Petrus Breslau.
Isaac Klug.
Ioannes Hoffschneider.
Nicolaus Zange.
Martinus Iacobi.
Benedictus Gallus.
Andreas Lysias.
Ioannes Vester.
Daniel Lysias.
Seuerinus Lubitz.
Paulus Ingolstadius.
Christophorus Emmelius.
Nicolaus Prætorius.
Ioannes Cremerus.
Thomas Vtermarck.

IN SEDE. Writzen an der Oder.

Christophorus Buncelius.
Erasmus Arentsehe.
Iacobus Gutenius.
Christophorus Buncelius.
Georgius VVelichius.
Matthias Zulstorff.
Bartholomæus Schultetus.
Petrus Kinitius.
Georgius Hubener.
Gasparus VVillichius.
Ioannes Mittelstedius.
Michael Galliculus.
Michael Gutiar.
Ioannes Zechimus.
Marcus Prætorius.

IN SEDE. Bernaw.

Bartholom. Gœritius M.
Andreas Bruntzlo.
Marcus Prætorius.
Casparus Kettelius.
Georgius Hentzelius.
Nicolaus Mauerus.
Ioannes Maseus.
Ioanne Tornouius.
Ioachimus Preuss.
Georgius Bruno.
Ambrosius Amelangk.
Ionas VVeberus.
Andreas Lindigk.

Gott.

Gottfridus Fabricius.
Adamus Albertus.
Ioachimus Schofehape.
Fœlix Palma.
Nicolaus Enckelman.
Christianus Kœppen.
Erasmus Niendorff.
Martinus Octomerus.
Michael Heldt.
Caſparus Bergemannus.

Spandaw.

Ioannes Aquila M.
Albertus Calerus M.
Laurentius Berlin M.
Balthaſarus Leutiger M.
Bartholomæus Robachius.
Christophorus Bredekeu.
Adamus Kienbaum.
Nicolaus Heidephrim.
Georgius Krauſe.
Anthonius Ludecus.
Matthæus Reiniken.
Christophorus Prætorius.
Ioachimus Hanitius.
Vrbanus Treubrodt.
Laurentius Zander.
Ioannes Holtzendorff.
Iacobus Gneman.
Daniel Warvenberg.
Iacobus Senſtius.
Matthæus Caluius.
Franciscus Gleitzman.
Ioannes Mœringk.
Martinus Schnelle.
Ioannes Bertram.
Daniel Tack.
Petrus Blonsdorpius.
Andreas Hufener.
Iacobus Schrœder.
Clemens Genike.
Martinus Friſike.
Iacobus Barentin.
Paulus VVartenberg.
Michael Sprengler.
Petrus VVerder.
Petrus Prætorius.
Benedictus VVagnerus.

IN SEDE Neuſtadt Ewerswalde.

Bartholo. Redslobius M.
Martinus Piſcatorius.
Ioannes Fidicou.
Michael Haneſius.
Andreas Bergemannus.
Martinus Faber.
Petrus Pretzyr.
Erasmus Beierus.
Martinus Piperus.
Thomas Faber.
Ioannes Dunckelius.
Bartholomæus Brulker.

IN SEDE Strausbergk.

Georgius Crugerus.
Christophorus VVulfius.
Petrus Thiden.
Dauid Schmidt.
Martinus Habenicht.
Gregorius Frolich.
Ioannes Engel.
Sebaſtianus Redlich.
Georgius Faber.
Henricus Zange.
Thomas Schrœderus.
Ioannes VVulfius.
Franciſcus Henckel.
Fabianus Thiden.
Ioannes Stœbritius.
VVenceslaus Stephanus.

IN SEDE Mittenwalde.

Simon Roſa.
Simon Hoffmannus.
Laurentius Flosculus.
Iacobus Grunau.
Bartholomæus Brum.
Martinus Bredereichius.
Benedictus Duſch.
Thomas Cernitius.
Paulus Kuſchius.
Gabriel Hermannus.

IN SEDE Zoſſen.

Tilomannus Thil.
Georgius Hugel.
Petrus Roſenthal.
Baſilius Iunior.
Michael Klug.
Bartholomæus VValter.
Dauid Scheffer.
Ioannes Caligula.

Trebin Liebenwalde.

Dauid Widerlichius.
Euſtachius Ribbeck.
Ioannes Walterus.
Petrus Zeusnerus.
Ioachimus Helvvigius M.

IN SEDE Prentzlov.

Franciscus Heſſius M.
Benedictus Schmidt.
Matthæus Lemchen M.
Angelus Bernſtein.
Henricus Mullerus.
Georgius Finckius.
Thomas Alberti M.
Ioannes Ieſter.
Martinus Mœringk.
Martinus Funckius
Gabriel Carolus M.

Ioannes Greiffenbergius.
Gabriel Welle.
Ioachimus Michael.
Laurentius Caro.
Thomas Trebin.
Petrus Schmidt.
Paulus Hacker.
Caſparus Vaget.
Laurentius Meues.
Simon Dœricken.
Valentinus Opitz.
Ioachimus Moscke.
Ioannes Wechmou.
Ioachimus Kuens.
Bartholomæus Spiſer.
Petrus Denicke.
Iacobus Ludouicus.
Matthias Pinnichius.
Georgius Rahn.
Chriſtianus Huvvolt.
Ioannes Tobias.
Chriſtianus Wegener.
Tiburtius Geiſtorff.
Dionyſius Kabelman.
Caſparus Pippouius.
Petrus Clemens.
Georgius Gering.
Nicolaus Bremerus.
Adamus Lobitius.
Ioannes Pappe.
Ioachimus Habenfus.
Ioannes Pechul.
Gregorius Kappen.
Valentinus Nitſche.
Vrbanus Fiſcher.
Petrus Schmidt.
Erasmus Kœhne.
Ioannes Zvveck.
Iacobus Rungerus.
Ioannes Loſſou.
Matthias Neſter.
Ioachimus Wilde.
Ioachimus Tornou.
Anthonius Tohr.
Petrus Schuller.
Martinus Klempenou.

IN SEDE Templin.

Franciſcus Simon ſenior.
Vdalricus Zaneus.
Ioannes Rundorfius.
Franciſcus Simon iunior.
Matthias Iahn.
Daniel Berg.
Paulus Michaelis.
Ioannes Dirberg
Georgius Werckmeiſter.
Dauid Linto.
Paulus Behrlin.
Ioachimus Livenberg.
Iacobus Ianus.
Matthias Reichlein.

IN SEDE
Angermundt.
Paulus Poppius.
Georgius Phlug.
Ioannes Conouius.
Georgius Michael.
Ionas Bachstein.
Ioannes Langius.
Ioannes Diegerus.
Andreas Henningius.
Paulus Hartman.
Martinus Louerus.
Georgius Eschenbach.
Ioannes Luefchius.
Ioachimus Elling.
Ioannes Hentz.
Gregorius Thuringius.
Petrus Leomontanus.
Gregorius Ribbeck.
Bartholom. Hertzeberg.
Iacobus Bœttcher.
Ioannes Voyt.
Dauid Simon.
Nicolaus Auriga.
Ioannes Fuchsius.
Donatus Sulckius.
Andreas Heupt.
Antonius Prætorius.

IN COMITATV.
Ioannes Thymus.
Gregorius Burck.
Benedictus Wagner.
Daniel Forscheborter.
Ioachimus Prætorius.
Valentinus Zeiff M.

IN SEDE
Cedenick.
Petrus Lastman.
Petrus Weber.
Ambrosius Gœtzke.
Ioachimus Dierbergius.
Ioachimus Meierus.
Martinus Badingim.
Ioannes Dithmarus.
Ioachimus Wernerus.
Vrbanus Salpius.
Abel Wildius.
Nicolaus Molerus.
Bartholomæus Frileus.
Ioachimus Schultes.
Abrahamus Wefferus.

IN SEDE
Nauen Ruppin.
Ionas Bodicherus M.
Ioannes Gresenhagen.
Iacobus Kelch.
Ioachimus Angelus.
Iacobus Ludouicus.
Gregorius Reichlin.
Ioachimus Welle.
Iacobus Gysæus.
Zacharias Merkatz.
Ioannes Daniel.
Andreas Malchou.
Ioachimus Fabricius.
Petrus Bredercke.
Valentinus Pale.
Ioachimus Reinike.
Georgius Sarnau.
Georgius Krugerus.
Gregorius Stalberg.
Ioachimus Reuchlin.
Bartholomæus Salomon.
Simon Klessen.
Abraham Aquarius.
Ioannes Nicamer.
Michael Schultz.
Ioachimus Kolhase.
Burckh. Thierenbergius.
Petrus Schutte.

IN SEDE
Wüsterhausen.
Martinus Wolterus.
Balthasarus Prætorius.
Ioannes Gisenhagen.
Ioachimus Kogge.
Ioannes Litzou.
Andreas Falchenthal.
Ioannes Alberti.
Ioannes Goppen.
Martinus Dannenfeld.
Ioachimus Hindenberg.
Ionas Dessalu.
Bartholomæus Kramer.
Ioannes Leiste.
Ioachimus Wagenitz.
Ioachimus Kregonou.
Ioannes Gladegouius.
Andreas VVogins.
Ioachimus Kroger.

IN SEDE
Gransoy.
Ioannes Musculus M.
Balthasarus Reuter.
Thomas VVagenitius.
Ioachimus Crugerius.
Ioachimus Sumeuss.
Martinus Hering.

IN SEDE
Lindow.
Iacobus Heseke.
Ioachimus Bolose.
Henricus Heseke.
Paulus Schmidt.
Andreas Krugerus.
Nicolaus Trustet.
Ioan. Luckou.
Gregorius Bottichet.
Petrus Stegemannus.
Erasmus Scheplitius.
Nicolaus Schmidt.
Christianus Grunenberg.
Abel VVittich.
Christophorus Seuerus.

IN SEDE
Bellin.
Nicolaus Bentzin.
Zacharias Bentzin.
Thomas Vlfert.
Andreas Nicolai.
Iacobus Eicholtz.
Simon Sithman.
Ioachimus Panckouius.

Alt Brandenburgk.
Christophorus Lybius M.
Stephanus Muller.
Arnold N.
Petrus VVeitzken M.
Casparus N.
Michael Haneland.
Dauid Schrœder.
Ioachimus VVitte.
Erdmannus Helwig.
Fridericus Hertzog.
Andreas Lobitz.
Ionas Rhodius.
Ioannes Vitus.
Andreas Sanfftleben.
Ioachimus Haneland.
Nicolaus Iendericus.
Henricus Demkerus.
Matthæus Nicolai.

IN SEDE
Neu Brandenburgk.
Georgius Bomiche M.
Martin. Bucholtz M.
Martin. Montag M.
Ioan. Friderich M.
Elias Trappius.
Vitus Neuber.
Christophorus Koppen.
Petrus Meisner.
Blasius Henning.
Ioan. Martini.
Philippus Neundorf.
Adamus Hertzog.
Matthæus Fleischer.
Georgius Hieronymus.
Benedictus Lothus.
Thomas Kogge.
Sebastianus Turgeman.
Petrus Hesse.
Matthæus Hesse.
Isaac Sturmius.
Matthæus Hieronymus.
Ioachimus VVerneke.
Henningus Polckfelde.
Andreas Chadenus.
Dauid Lobitz.
Martin. Kiebenius.
Barthólom. Steffen.
Dauid Bernutz.
Romanus Nieman.
Andreas Schuller.
Gregorius Gregorii.
Andreas Vieritz.

IN SEDE
Ziegeser.
Laurentius Dœringk.

Ioan-

Ioannes Ebenhoch.
Caſparus Piraſius.
Ioann. Melhorn.
Nicolaus Schweitzer.
Seuerinus Schultz.
Henricus Schultz.

IN SEDE
Nowen.
Andreas Marſilius.
Ioann. Wegner.
Thomas Marſilius.
Andreas Thile.
Petrus Beutenhofer.
Andreas Kœler.
Andreas Thile.
Anthonius Refeld.
Georgius Holtzendorf.
Ioachimus Dœringius.
Clemens Lindeman M.

IN SEDE
Treue Brietzen.
Matthæus Koltzeburgius.
Daniel Wagner.
Andreas Luſſo.
Eobaldus Lobbes.
Georgius Schmidt.
Peetrus Burgkman.
Ambroſius Kruger.
Ioann. Pernitius.
Benedictus Ebelus.

IN SEDE
Pelitz.
Martin. Piſtorius.
Henricus Boldicke.
Dauid. Herman.
Ioann. Schultz.

IN SARMVND.
Gallus Kerſtian.

IN SEDE
Rathenaw.
Ioachim. Eburhardus M.
Gregorius Noriberg.
Ioachimus Wollinus.
Caſparus Ritter.
Caſparus Hawland.
Benedictus Knobelloch.
Matthias Zietenius.
Iacobus Plaw.
Andreas Woltherus.

Im Lande Frieſack.
Ioannes Buntebardius.
Andreas Schuman.
Ioachimus Wezelius.
Ioann. Gladegou.
Paulus Buetenheuwerus.
Marcus Bading.
Ioann. Buneſchenius.
Marcus Walterus.

Im Lande Rinow.
Andreas Mittag.

Ioannes Ballerſchedt.
Eberhardus Ruſenius.
Martinus Roſenbergk.
Dauid Meyer.
Ioachimus Neuman.

Cüſtrin.
Otto Zander M.
Ioann. Cæſar M.
Ioachimus Francius.
Ambroſius Ritzius M.
Simon Angelus M.
Caſparus Kammer.
Ioachimus Petzigk.
Paulus Freymuth.
Paulus Neuman.
Melchior Francus M.
Michael Neander.
Paulus Widman.
Michael Hubnerus.
Ioann. Tietz.

Soldin.
Michael Hallius.
Michael Bernhardus.
Benedictus Seemannus.
Ioann. Neodorfius.
Iſaac Muſculus.
Martin. Francus.
Ioann. Nigeman.
Gregorius Richter.
Modeſtus Heander.
Simon Wunderlich.
Balthaſarus Stephani.
Simon Purtzfellius.
Daniel Cleuius.
Ioachimus Erdmannus.
Ioann. Leopoldus.
Iacobus Kiſtemacher.

Königsberg.
Michael Fuchſius.
Ioannes Fridericus.
Chriſtophorus Græbenitz.
Paulus Fridericus.
Ioann. Redtmer.
Eraſmus Lerer.
Martin. Krauſe.
Franciſcus Schmer.
Caſparus Winckelman.
Bartholom. Schwabiſch.
Iob. Craner.
Wolfgang. Waltersdorf.
Henricus Gommer.
Michael Mulendorf.
Ioann. Roſſteuſcher.
Valentinus Ianus.
Ioann. Rungius.
Martinus Neubur.
Bonifacius Helm.
Georgius Gentzke.
Matthæus Prætorius.
Lucas Stheobanus.
Paulus Ribbiken.
Ioann. Solemannus.
Ioann. Druuerus.
Martin. Rederitius.

Ioannes Schnalhitz.
Ioann. Blarus.
Chriſtianus Liebenthal.
Bartholomæus Beman.
Dauid Peſſelius.
Petrus Muelichius.
Ioachimus Gorno.
Michael Weberus.
Ioannes Cramerus.

Landsberg.
Iacobus Capito M.
Paulus Gablerus.
Valentinus Winterus.
Ioannes Winckelmannus.
Samuel Kothe.
Georgius Ingolſtadius.
Iacobus Pinno.
Matthæ. Strutzenbergius.
Nicolaus Schultetus.
Simon Haſelbuſch.
Petrus Frierus.
Ioann. Teicher.
Martin. Rugemannus.
Abrahamus Capito.
Ioann. Berckholtz.
Andreas Teckler.
Ioann. Flechſingius.
Burckhardus Leo.
Dionyſius Birckholtz.
Thomas Storgman.
Stanislaus N.
Nicolaus Fabricius.
Dauid Chilmannus M.
Petrus Troie.
Otto Botcherus.
Eraſmus Meiouius.
Daniel Mellentin.

Arnswaldi.
Balthaſarus Gloxinus M.
Petrus Haberſtroh.
Ioachimus Conradus.
Dauid Præſinus M.
Martin. Cramerus.
Thomas Heupt.
Bartho. Benneckendorpius.
Seuerinus Thurer.
Georgius Stubbe.
Eraſmus Behne.
Andreas Bliske.
Sebaſtianus Krueger.
Nicolaus Lindenberg.
Euſtachius Stubbe.
Abrahamus Schrœter.
Henricus Hecker.
Petrus Dregerus.
Michael Gruening.
Paulus Hecker.
Mauritius Teleman.
Benedictus Sauberus.
Ioachimus Smedt.
Michael Bene.
Matthæus Thomæ.
Georgius Norenberch.

Ioan-

Ioann. Plauiamus.
Ioachimus Rahn M.
Chriſtophorus Andreæ.
Henricus Hammius.
Balthaſarus Mædwys.
Ioachimus Goltze.
Ioannes Rebentiſch.
Ioachimus Pinnouius.

Falckenburgk.

Chriſtia. Pipenburgius M.
Bartholomæus Meyer.
Georgius Hellffeger.
Ioann. Gaſter.
Paulus Lubbeck.
Ioann. Rudolphus.
Matthias Bœge.
Georgius Milichius.
Paulus Mantei.

Thomas Stufer.
Paulus Diebau.
Nicolaus Vtzermannus.
Georgius Folcker.

Schiuelbergk.

Iacobus Tanckius M.
Ioachimus Swancislaus.
Laurentius Redell.
Michael Romgebacke.
Martinus Fritze.
Georgius Botterhagen.
Ioann. Tanck.
Fauſtinus Kerneſpeck
Iacobus Redell.
Ioann. Gutzenus.
Gerhardus Nodopius.
Lucas Reimer.
Conradus Diſcherlingius.
Philippus Iaſter M.

Dramburgk.

Ioann. Hake.
Matthias Digius.
Andreas Euerſardus.
Ioann. Wegener.
Petrus Pinnou.
Ioachimus Coltius.
Martinus Retius.
Henricus Lickerman.
Daniel Cingler.
Martin. Hake.

Calliſien.

Ioachimus Mellentin.
Petrus Blyfæus.
Auguſtinus Schutte.
Thomas Lupke.
Bartholom. Albinus.
Gregorius Iandike.
Michael Iunge.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener des Ertzſtifts Magdeburg, ꝛc.

Reuerendus pater Petrus, abbas Bergenſis.
Sigefridus Saccus D.
Ioann. Schultetus.
Chriſtoph. Weickmannus.
Ioann. Pomarius ſenior.
Ioannes Berndes.
Ioann. Pomarius iun. M.
Ioann. Durerg M.
Ioachimus Bonus.
Lucas Maius M.
Nicolaus Nicander M.
Michael Peringius M.
Georgius Walterus M.
Chriſtianus Kittelman M.
Matthæus Fiſcher M.
Adamus Krato.
Dionyſius Dragendorf.
Chriſtianus Gragouius M.
Ioachimus Simonis.
Iacobus Ritherus.
Noe Froidenman M
Bernhardus Campei.
Daniel Schuſius.
Oſwaldus Munnig.
Chriſtophorus Noricus.
Auguſtus Menius M.
Benedictus Schuman. M.
Ioann. Dux.
Theodoricus Grindou.
Balthaſarus Honol.
Franciſcus Scharſchmidt.
Arteman Bonerus.
Ioann. Bungerus.
Andreas VVorner.
Dauid Rohr M.
Ioann. Siglizius M.
Auguſtinus Dam M.
Vlricus Volmer.
Ioann. Zencker.
Ioann. Ladislaus M.

Chriſtophorus Cæſar M.
Andreas Boelius.
Henricus Tilamonius M.
Chilianus Fridericus.
Aaron Burchhardi M.
Sebaſtianus Nætenius M.
Henricus Vincelberg.
Michael Mercarius M.
Ioann. Oſterlandt.
Caſparus Faber.
Dauid Ciclerus M.
Chriſtophorus Tegder.
Henricus Blum.
Melchior Femelius.
Chriſtophorus Hein.
Caſpartis Zelman.
Valentinus Langius.
Conradus Sigfridus.
Bartholom. Meitzendorf.
Ioann. Schultetus.
Ioann. VVecker M.
Zacharias Rituander M.
Chriſtoph. Zimmerman.
Valentinus Ieringius.
Caſparus Stolten.
Ioann. Prætorius.
Arnoldus Artus M.
Ioann. Pillichius M.
Balthaſarus Fabricius.
Valentinus Neuendorf.
Matthæus Maior.
Ioann. Grunius.
Laurentius Menius.
Ioann. Eckſtein.
Ioann. Lemme.
Ioann. Suffleiſch M.
Matthias Steinhaus M.
Cyriacus Muller.
Petrus Schroterus.
Ioann. Pflugmacher.
Simon Schroterus.

Caſparus Volckmarus.
Ioann. Noricus.
Valentinus Engel.
Ioachimus Koppe.
Caſtulus Stumpfius.
Simon Stubenrauch.
Ioann. Cantagiſſer.
Petrus Vrſinus.
Gregorius Schleuſſer.
Matthæus Quinger.
Stephanus a Miſtet.
Leonhardus Heiſius.
Chriſtoph. Bretſchneider.
Hartmannus Bornerus.
Chriſtophorus Reinichius.
Noa Tugeman.
Andreas Groſenning.
Ioannes Gœrlitz.
Daniel Kattern.
Valentinus Sommer.
Conradus Erichslebius M.
Lucas Graſchopius.
Chriſtoph. Stauenouicus
Andreas Kuſelius.
Dauid Hornung.
Paulus Hofman.
Iacobus Ritterus.
Petrus Homburgius.
Ludolphus Beuenrodt.
Paulus Bertramus.
Theodorus Grindou.
Ioann. Klee.
Valentinus Graſau M.
Fridericus Dioniſy.
Petrus Prætorius.
Ioann. Cygnorus.
Adamus Riepkogelius.
Georgius Decimator.
Ioannes Bach.
Carolus Gocheleus.
Ioannes Stephanus.

Michael Weinreich.
Ioannes Sagittarius.
Valentinus Paſſer.
Ioannes Starccius.
Ioachimus Decimator.
Elias Gladigonius.
Henricus Klein.
Sebaſtianus Wengerock.
Franciſcus Fiſcher.
Ambroſius Papa.
Chriſtophorus Textor.
Bernhardus Grelle.
Elias Longolius.
Laurentius Iacobeus.
Fridericus Fehmelius.
Henricus Hommelius.
Gregorius Nicolai.
Ioannes Vrſinus.
Valentinus Haſius.
Gotſchalcus Fabricius.
Henningus Wellerberg.
Georgius Grutzeman.
Eberhardus Hœrſtel.
Fridericus Regius.
Erneſtus Iunior.
Ioannes Moller.
Ioannes Buſſenius.
Ioannes Crælius.
Paulus Bertholdi.
Petrus Mollerus.
Wolffgangus Kroppius.
Iacobus Bulderberg.
Philippus Mollerus.
Bartholomæus Sterle.
Chriſtoph. Schnepfmuller.
Ioannes Leopoldus Curio.
Ioannes Creccelius.
Henricus Colerus.
Ionas Dolarius.
Ioachimus Frome.
Thomas Sartorius.
Iacobus Neithart.
Adamus Muſcerus.
Nicolaus Gerloff.
Matthæus Pyperius.
Hermannus Bodenbergius.
Vincentius Engel.
Valentinus Moller.
Fridericus Moſchape.
Ioannes Elias.
Nicolaus Hartungius.
Ioannes Irenæus.
Ioannes Roſinus.
Georgius Ziblerus M.
Georgius Radichius.
Georgius Theodorus M.
Ioannes Kuchelius.
Ioannes Rapnios.
Ioannes Heidhauſen.
Thomas Langebein.
Martinus Gœrze.
Henricus Werder.
Theodorus Kuls.
Georgius Witzen.
Wernerus Khyn.

Ioannes Keſſelhacke.
Nicolaus Kluge.
Paulus Landſteinius.
Ioannes Vos.
Ioannes Roſius.
Adolarius Herholt.
Henningius Cappelman.
Ioannes Heidenius.
Nicolaus Bandhauer.
Bartholdus Bapſt.
Abraham Thungel.
Ioannes Kœnig.
Ioannes Biſmargius.
Ioachimus Vdalricus.
Samuel Walter.
Paulus Ceratinus.
Ioannes Peinichen.
Petrus Blamtus.
Ioannes Duſch.
Paulus Geritius.
Blaſius Winckler.
Ludolphus Dolenborch.
Andreas Panreſch.
Conradus Kirchouius.
Ioannes Haueman.
Samuel Sinaus.
Andreas Singer.
Matthæus Hodlingius.
Samuel Wincklerus M.
Bartholomæus Neander.
Guntherus Forſter.
Ambroſius Haucke.
Erhardus Roſa.
Iacobus Hodlingius.
Noa Thulichius.
Gabriel Haubman.
Simon Wernerus.
Georgius Goebelius.
Caſparus Wintherus.
Stephanus Schneider.
Iacobus Starck.
Ioannes Lindeman.
Henricus Cocus.
Ioannes Modelerus.
Matthias Piner.
Ioannes Stiger.
Fridericus Luſtman.
Theodoricus Meyer.
Theodoricus Lubertus.
Ioannes Choreander.
Ioannes Liſſeldius.
Andreas Fuchs.
Matthias Peuxmeiſter.
Chriſtophorus Mohr.
Ioannes Brandes.
Andreas Bofelius M.
Henricus Milius.
Adamus Reichardus.
Ioannes Fridelandius.
Nicolaus Salius M.
Chriſtianus Hertvigius.
Andreas Roſa.
Ioannes Rauch.
Erhardus Schubart.
Philippus Figulus.

Ioachimus Kirchnerus.
Elias Bergman.
Chriſtianus Geiſius.
Gregorius Daniel.
Andreas Pyrnas.
Gerhardus Senenas M.
Wihelmus Wilhelm.
Ioannes Muller.
Caſparus Cornerus.
Andreas Groskopf.
Ioannes Kirchnerus.
Ioannes Reier.
Iacobus Roder.
Ioannes Muller.
Ioannes Francus.
Egidius Fridericus.
Ioannes Hildebrandt.
Martinus Geisler.
Ioannes Hofman.
Ioannes Haldungius.
Daniel Brentius.
Hermannus Wachterus.
Gregorius Nitius.
Balthaſarus Houer. M.
Balthaſarus Pleſius.
Simeon Frobergius.
Franciſcus Kalau.
Melchior Geiſius.
Iuſtus Liebolt.
Georgius Burchardus.
Ioannes Gambſtedt.
Valentinus Hantzſch M.
Chriſtophorus Hartman.
Andreas VVexius.
Ioannes Lutherus.
Marcus Langius.
Martin. Hofman M.
Ambroſ. Dionyſii.
Vrbanus Freudemannus.
Iacobus Meles.
Vrbanus Kruger.
Martin. Neumannus.
Elias Prætorius.
Martin. Dibbe.
Andreas Bergholtz.
Andreas Grobicius.
Dauid Kemnitz.
Balthaſar Montze.
Daniel Hector.
Thomas Dobre.
Felix Haberland.
Simon Bucholtzerus.
Martin. Mullerus.
Ioan. Epiſcopius.
Michael Hofſchneider.
Nicol. Fiſcher.
Andreas Raudus.
Conrad. Pletzla.
Benedictus Gallus.
Vrban. Cruſius.
Melchior Kohl.
Simon Morgenſtern.
Petrus Borch.
Benedictus Heineman.
Chilianus Bernth.

Bartholom. Prudentius.
Hieronym. Hennaingius.
Melchior Axifaber.
Valentin. Heruig.
Henricus Maior.
Laurentius Prætorius.
Nicol. Conradi.
Petrus Segelitz.
Andreas VVusterhusen.
Matthæus Schulte.
Ioachim. Cuno.
Gregor. Becke.
Stephan. Kappenstorf.
Michael Bitkau.
Stephan. Horst.
Mauritius Dalichau.
Ioannes Sinopius.
Georg. VVithun.
VVenceslaus Kuene.
Salomon Schrœder.

Daniel Hochenstein.
Isaac Plœse.
Paul. Nagel.
Valentin. Groskopf.
Nicolaus Schweitzer.
Thomas Herwich.
Paulus Schlechter.
Martin. Suele.
Martin. Bürckhardi.
Paul. Berchtzau.
Gabriel Brunckau.
Ioan. Brunckau.
Andreas Lamsdorf.
Ioan. Beiertz.
Valentin. Lindener.
Ioachimus Albinus.
Fridericus Hertzog.
Ioan. Busch.
Gregor. Blanstorf.
Daniel Arndes.

Andreas Topfer.
VVolfgangus Heusinger.
Christian. Vilitze.
Ioannes Belling.
Casparus Brauno.
Elias Pomarius.
Thomas Eycholtz.
Ioan. Prætorius.
Caspar. Ritter.
Ioan. Bernsteiner.
Christian. Berndes.
Henricus Villitz.
Ioan. Tracterius.
Iacob. Dalictius.
Andreas Danckel.
Ioan. Kuppelwalterus.
Benedict. Eheleinius.
Ioan. Cordesius.
Ioan. Calwitz.
Gallus Danerke.
Ambrosius Kale.

Namen der Kirchendiener unter dem Bischof zu Lübeck in der Stadt und Stift Behrden.

Dauid Huberinus.
Francisc. Bredekoun. M.
Henricus Bursius.
Ioannes Make.
Henr. Haselbusch.

Ioan. Arsenius.
Arnold. Dunkærus.
Theodoric. Cornerus.
Ioannes Grubenhagen M.
Ioannes Ientis.

Olricus Grelle.
Andreas Alphei.
Ioan. Strademan.
Bernhard. Textorius.
Ionas Georgii.
Ioannes Ludeke.

Namen der Kirchen- und Schuldiener des Kayserlichen Stifts Quedlinburg.

Matth. Absdorfius M. S.
Bartholom. Bertramus M.
Marcus Schultetus. M.
Georgius Scholle M.
Ioannes Fugespan. M.
Valentin. Rotterus.

Ioann. Bettmannus.
Andreas Leopoldus.
Ioannes Hœierus.
Matthias Hœtenschlebius.
Thom. Lange, canonicus.
Henning. Holthœder, can.

Martin. Koppe.
Henricus Faber M.
Andreas Brand.
Ioan. Gertnerus.
Andreas Iech.
Iacobus Apelius.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener in der Obern Pfaltz im Fürstenthum Neuburg.

Theologi im Consistorio und Kirchenrath.

Ioann. Kleinau. M.

Laurent. Drechsler.
Tobias Bruno M.

Adam. Burckhaimer M.

Kirchendiener der Superintendentz im Landgerichte Neuburg.

Conrad. Frantz M.
Philippus Saltzman.
VVolfgang. Christmon.
Martinus Faber.
Lampertus Klingel.
Casparus Volius.
Leonhard. Spepperger.
Georgius Kleinsdretlein.

Christophor. Mure.
Ioannes VVeiskircher.
Iacobus Rathsman.
Georg. Candidus M.
Fridericus Dylbaum M.
Laurent. Heugol M.
Georg. Reger M.
Ioann. Vogel M.
Georg. Schroll.
Leonhard. Faber.
Eustachius Regnerus.
Christoph. VVileheymerus.

Ioann. Kralshammer.
Ioannes Reichardt.
Ioann. Litz.
Leonhard. VVidman.
Engelhardt Schubert.
Christophorus VVatterus.
Petrus Knauer.
Leonhard. Cratzmaier
Melchior VVagner.
Ioann. Carolus.
Ioachimus Lindemayr.
Georgius VVagner.

Stephanus Haſelbock.
Andreas Wuſchler.

In der Superintendentz Höchſtet.

Philippus Hailbrunner D.
Abrahamus Maner M.
Vitus Kirchbaur M.
Dauid Beſſerer.
Nicolaus Reuſnerus.
Ioannes Bloſſius M.
Iacobus Cellarius M.
Georgius Kirchmayer.
Sebaſtianus Coruinus M.
Ioann. Faber M.
Ioann. Ortelius.
Andreas Lepadius M.
Ioann. Kleinelius.
Georg. Lætus.
Martinus Graphius.
Magnus Lehner M.
Gabriel Schumayr.
Ioann. Kreidenweis.
Ioann. Heſſ M.
Ioachimus Lehner.
Caſpar Molitor.
Leonhardus Heubell.
Sixtus Cæſar M.
Chilianus Piſcator M.
Adamus Widman M.
Anthonius Vol.
Nicolaus Conrath.
Ioann. Hoſpinianus.
Salomon Willer.
Georgius Cæſar.
Ioann. Regius.
Huldricus Chriſtophorus.
Wolffgangus Chriſtan.
Magnus Feyerlein.
Ioann. Echinger.
Anthonius Lebniger.
Alexander Nicolaus.
Ioannes Faber.
Michael Seh.
Dauid Burger.
Martinus Holler.
Georgius Pottingerus.
Hieronymus Boius.
Georgius Cæhar.
Matthæus Hueber.
Matthias Beurer.
Ioannes Rorarius.
Dauid Sartor.
Ioannes Altkher.

In der Superintendentz Grayßbach.

Iacobus Rabus M. Sup.
Leonhardus Schwab.
Ioannes Brummenmeyer.
Alexius Burcardi.
Matthæus Gailnhauer M.
Ioannes Muntzer M.
Gregorius Læwerer.
Ioannes Frey.
Paulus Braun.
Michael Finſterlein.
Ioannes Mayr.
Theodorus Strickerus.
Ioannes Tonus.
Sebaſtianus Aigeman.
Vlricus Zieglerus.
Caſpar Eber.
Caſparus Lorentz.
Georgius Kraft.
Michael Hyblæus.
Martinus Serranus.
Balthaſar Muſchler.
Ioannes Braun.
Georgius Liſmannus.
Chriſtophor. Coler.
Chriſtophor. Cipler.
Chriſtoph. Frichtnerus.
Chriſtoph. Nieſchelius.
Iacobus Hitzler.
Matthæus Geiger.
Ioannes Rueff.
Georgius Hering.
Balthaſar Steul.
Ioannes Waldersdorffer.
Joſeph Veit.
Anthonius Vol.
Andreas Schleicher.
Vdalricus Gedeler.
Michael Kauffman.
Georgius Ferber.
Ioannes Ferber.

In der Superintendentz Lengenfelöt.

Ioannes Tettelbach M. S.
Ioann. Trummer M.
Nicolaus Cæſar.
Martinus Hilarius.
Georg. Poletus.
Ioannes Stecher.
Thomas Fuchſius M.
Caſparus Wilhelmus.
Ioannes Schnabelius.
Conradus Meyerus.
Ioann. Thaller.
Wolfgang Kitlingerus.
Nicolaus Hecht.
Thomas Ethner.
Leonhardus Franciſci.
Guntherus Lemsher.
Chriſtophor. Vogelius.
Chriſtophor. Kobrerus.
Hippolitus Hubmayerus M.
Remigius Oberus.
Melchior Erich.
Petrus Haberhans.
Ioannes Glaſſerhardus.
Matthias Nicolai.
Ioannes Zetelius.
Ioann. Knodelius.
Ioann. Pfluger.
Ioann. Haina.
Eſromus Woltz.
Matthæus Wengerus.
Wolfgangus Stœrtzerus.
Petrus Sutorius.
Oſwaldus Biner.
Andreas Suaighauſerus.
Ionas Hendelius.
Ioannes Lennigerus.
Adamus Sueuus.
Thomas Dalichius.
Elias Sella.
Sebaſtianus Weigelius.
Balthaſar Kolb M.
Leonhardus Plaidner M.
Dionyſius Widenmannus.
Ioannes Schwartzeſteiner.
Ioannes Zehe.
Joſua Lœfler.
Ioannes Fuchs.
Ioannes Holius.
Martinus Schellenberger.
Chriſtoph. Schaunberger.
Georgius Muldorffer.
Ioann. Kraus.
Sebaſtianus Heuſſ.
Georgius Widman.
Caſparus Hislinger.
Ioannes Brachylogus.
Caſparus Lanus.
Ioannes Rappolt.
Thomas Kœller.
Leonhardus Bayer.
Nicolaus Sandinger.
Ludouicus Autzinger.
Ioannes Hammer.
Iacobus Eckenberger.
Ioannes Breuſs.
Michael Gelnerus.
Ioann. Gertner.
Ioannes Zimmerman.
Leonh. Landtrachtinger.
Gabriel Hohenhauſer.

In der Superintendentz Sultzbach.

Georgius Staudner Sup.
Ioannes Ingler.
Valentinus Ieſſerus.
Ioann. Heupelius.
Bernhardus Stan M.
Georgius Kolner.
Chriſtophorus Vinſter M.
Ioannes Maul.
Tobias VVipacherus.
Paris Ihan.
Ionnnes Agricola.
Ioann. Widemannus.
Caſparus Reh.
Michael Wiſner.
Conradus Kun.
Georgius Rack.
Danid Hertel.

In der Superintendentz Hilpolſtein und Allerspergk.

Conradus Zaupenberger.
Ambroſius Schultes.

Ioan-

Ioannes Weber.
Martinus Dornbergerus.
Nicolaus Reinholdus.

Ioannes Leffelholtz.
Abraham Munderlein.
Georgius Bock.

Georgius Winter.
Georgius Gertner.
Stephanus Frosch.
Petrus Thonwolfius.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Fürstenthum Sachsen, Coburg. Theils, ꝛc.

Kirchendiener der Superintendentz Coburg.

Maximil. Mœrlin D. Sup.
Iacobus Rucker.
Michael Schreckengast.
Ioannes Kindius M.
Paulus Loblein.
Noa Otto.
Conradus Serga.
Daniel Langerus M.
Philippus Mulfeldt.
Petrus Maius.
Georgius Lieb.
Ioann. Schemelius.
Martinus Rab.
Valentinus Sup.
Ioannes Grantwer.
Christoph. Symercheuser.
Ioannes Schultesius.
Ioannes Schultesius.
Nicolaus Zech.
Andreas Kisling.
Ioann. Lang.
Balthasarus Schreuner.
Nicolaus Klein.
Caspar Sauer.
Ioann. Deinert.

In der Superintendentz Königsberg.

Andreas Graser M. Sup.
Ioann. Kratzelt.
Ioannes Iordam.
Stephanus Prel.
Georgius Wolfram.
Michael Queller.
Andreas Rotstein.

In der Superintendentz in Heltburg.

Nicolaus Culmbaccerus S.
Clemens Culmbacher.
Eucharius Walchius.
Ioannes Notnagel.
Georgius Hazingius.
Nicolaus Reyman.
Ioannes Streit.
Petrus Mollerus.
Michael Rœder.
Ioann. Vitus.
Hieronymus Agricola.
Fridericus Griff.
Ioannes Schubart.
Michael Hoffman.
Berhard. Eschenbach.
Ioannes Faber.

Erhardus Cellarius.
Nicolaus Seimefelderus.
Benedict. Graudworst M.
Zacharias Eyering.
Casparus Sotz.
Nicolaus Purcelius.
Erhardus Gablerus.
Matthæus Scheppach M.
Ioannes Hoppach.

In der Superintendentz Eisfeld.

Georgius Seitz M. Sup.
Petrus Bartenstein.
Wilhelmus Faber.
Stephanus Mœrlin M.
Wolfgangus Virmus.
Erhardus Montanus.
Wolfgangus Heubnerus.
Maximilianus Faber.
Adamus Sellanus.
Wolfgang Biertumpfel.
Sebastian. Munch M.
Ioann. Tranck.
Mauritius Seitz.
Ioannes Weis.
Michael Faber.
Petrus Monachus M.
Chilianus Amling.
Ioannes Trentfus.
Ioannes Hœpfnerus.
Hieronymus Conradus.
Michael Lutz.
Caspar Ritter.
Balthasar Bechman.

In die Superintendentz Coburg gehörig.

Ioannes Schmidt.
Ioannes Botzinger.
Leonhardus Hiob.
Pancratius Heinle.
Nicolaus Halbidius.
Ioannes Stamberger.
Pancratius Albertus.
Paulus Rinderman M.
Iacobus Faber.
Ioannes Sellanus.
Ioannes a Mynwitz.
Ioannes Schultes.
Michael Sellen.
Ioannes Ingolitter.
Ioannes Holtheuserus.
Georgius Wibel.
Georgius Greiffert.
Martinus Fienckler M.

Georgius Weitheuser.
Nicolaus Carolus.
Ioannes Bremschnitz M.
Iacobus Ersam.
Ioannes Rosefeldt.
Iacobus Heinckelman.
Eucharius Lucius.
Georgius Wachsmuth.
Ioannes Lang.
Nicolaus Koch.
Ioann. Theina.
Ioannes Montag.

In der Superintendentz Goten.

Ioannes Frey M. Sup.
Ioann. Messerschmidt M.
Isaac Hoch.
Ioannes Wolfram.
Dauid Martersteck.
Valentinus Oswaldus.
Chilianus Gentzel.
Georgius Prætor.

In der Superintendentz Isenach.

Georgius Rhenus Sup.
Sebastianus Khymæus.
Georgius Franck.
Erasmus Gobelius.
Wendelinus Dreise.
Simon Isbrant.
Ioann. Volckenande.
Franciscus Schilter.
Ioann. Streck.
Sixtus Rodtmundt.
Conradus Hailgans.
Michael Rennerus.
Georgius Zigenhain.
Valentinus Vogel M.
Ioann. Wallich.
Wolfgang. Dreisa.
Ioannes Vranius.
Georgius Carolus senior.
Michael Vranius M.
Georgius Carolus iunior.
Valentinus Nack.
Petrus Sixtus.
Ioannes Iuncker.
Iustus Balduin.
Christianus Fulda.
Georgius Silchmoller.
Wolfgangus Freytag M.
Iacobus Gœringk.
Ioannes Rhœn.
Henricus Truthenius.

Adamus Oſwaldt.
Petrus Horn.
Zacharias Kolman.
Volckmarus Krantz.
Dauid Martin.
Nicolaus Molitor.
Georgius Marbach.
Ioannes Schreiber.
Volkmarus Hubnerus.
Conradus Herden.
Ioachimus Heidericus.
Ioannes Schwab.
Fridericus Schœnbar M.
Sebaldus Zann.
Elias Richter.
Ioannes Cotta.
Dauid Man.
Nicolaus Treutwin.
Ioannes Iſebrandus.
Iacobus Rubeſam.
Cornelius Iſebrandus.
Felix Hertz.
Iuſtus Cotta.

In die Superintendentz zu Goten gehörig.

Iacobus Saltzman.
Vrbanus Huno.
Guntherus Winckerus.
Ioannes Linſebardt.
Iacobus Fauſtus.
Ioannes Wiſius.
Ioannes Frobenius.
Henricus Kiſſeling M.
Andreas Helle.
Matthias Gunderman. M.
Ioannes Werner.
Ioannes Steinbeuck.
Franciſcus Wingerkind.
Michael Preus.
Petrus Krebs.
Nicolaus Hellefeldt.
Henricus Blos.
Guntherus Rœrer.
Valentinus Wipertus.
Andreas Hainer.
Daniel Vllenius.
Ioannes Schipperus.
Ioannes Cuno M.
Chriſtophorus Wonna.
Iuſtus Gratzler.
Chriſtophorus Leopoldus.
Martinus Heſſus.
Oſwaldus Herdanus.
Ioannes Lehn.

Nicolaus Engelhart.
Ioannes Femolius.
Ioannes Tinnobel.
Michael Calmberus.
Adamus Franck.
Anthonius Ichſelius.
Ioannes Murich.
Ioannes Zimzerling.
Ioannes Herre.
Fridericus Schmidt.
Henricus Lichtenberg.
Valentinus Quel.
Ioannes Moſengeil.
Auguſtinus Boppe.
Hieronymus Roſenhoff.
Ioannes Lemmerhirt.
Conradus Reuter.
Petrus Creuſingius M.
Ioannes Daniel.
Ioannes Francus M.
Chriſtophorus Macer.

Schulmeiſter und Mitgehülfen in den Schulen des Fürſtenthums Sachſen Coburgiſchen Theils.

Fridericus Rhanis M.
Ioachimus Wœrmlitius.
Sebaſtianus Thymus.
Sebaldus Molitor.
Fridericus Schultetus.
Martinus Schadius.
Henricus Schubertus.
Euſtachius Bockheuſer.
Nicolaus Cellarius.
Ioannes Eſchenbach.
Eucharius Faber.
Caſparus Conradus.
Ioannes Decker.
Iacobus Kirchner.
Iacobus Heyder.
Chriſtophorus Faber.
Ioannes Notnagel.
Rupertus Pontanus.
Ioannes Sellanus.
Petrus Gleichman.
Ioannes Schelhorn.
Balthaſarus Beſſerer M.
Ieremias Rudrauius M.
Iuſtus Ottho.
Balthaſarus Hofler.
Chilianus Ketzſchenbach.
Nicolaus Faber M.
Theodoricus Eckhardi.

Andreas Heinmannus.
Nicolaus Liphardus.
Georgius Hoffmannus.
Ioannes Salueldt.
Bartholomæus Kramer.
Quirinus Thalman M.
Chriſtophorus Purgoldus.
Andreas Boetius.
Ioannes Schram.
Michael Korndorff.
Abraham Rennerus.
Theophil. Wahnſemius.
Georgius Schleicher.
Nicolaus Schwenck.
Caſparus Faber.
Georgius Cæſarius.
Sebaſtianus Leinweber.
Ioannes Mayerus M.
Chriſtoph Winerus M.
Ioannes Lindeman.
Melchior Bacuſius.
Matthæus Gæring.
Iacobus Gebhardus.
Michael Gaubuch.
Guendelinus Francus.
Ioannes Faber.
Ioannes Wingerkindus.
Ioannes Nagelius.
Balthaſarus Munch.
Henricus Guntherus.
Michael Schmidt.
Ioannes Hopffeſtock.
Henricus Scholl.
Ioannes Wenckheim.
Seuerus Rœdiger.
Nicolaus Thylo.
Iuſtus Khymæus.
Fridericus Thylo.
Ioannes Faber.
Andreas Cramerus.
Nicolaus Zan.
Nicolaus Gerlachus.
Ioannes Cuno.
Ioannes Scheller.
Valentinus Krumphard.
Ioannes Treſcher.
Ioannes Thaleman.
Ioannes Will.
Ioannes Trabert.
Andreas Libermeiſter.
Ioannes Herr.
Ioannes Pregar.
Ioannes Cotta.
Caſparus Axt.
Ioannes Gruneburg.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Fürſtenthum Sachſen, Weimariſchen Theils, ꝛc.

Kirchendiener der Superintendentz Weimar.

Georgius Luder D. Sup.
Hugo Mœrlinus.
Martinus Langius.
Bartholom. Grenhardus.
Georgius Samehammer.
Georgius Monethius.
Tobias Bruſſelius.
Melchior Kruger.
Eſaias Preiſerus M.
Georgius Buchæ.
Thomas Thyrſus M.
Ioannes Langepeter.

Geor-

Georgius Grunler.
Thomas Werbeck M.
Mauritius Gleichman.
Martin. Rotlender.
Sebaſtianus Roſenhayn.
Ioann. Frenſius.
Caſparus Haſe.
Conradus Pontanus.
Georg. Seidler.
Ioannes Setzenreiff.
Ioan. Brener.
Nicolaus Hugo.
Laurentius Thungerus.
Simon Geuder.
Andreas Liborius.
Chriſtophor. Moohorn.
Nicolaus Heroldt.
Caſparus Kœler.
Cyriacus Schneegaſſ.
Sebaſtian. Linde.
Balthaſarus Schuman.
Anthonius Volckher.
Ionas Wackerus.
Theodorus Euander.
Ioannes Wachtelius.
Seuerus Werner.
Chriſtophorus Lieder.
Joannes Rhodius.
Tobias Gualtherus.
Ioannes Sperſchneiderus.
Ioannes Thym.
Wolffgangus Meſslinger.
Ambroſius Sidelius.
Ioannes Zimmerman.
Nicolaus Beſſer.
Henningus Roſenhagen.
Ioannes Leon.
Georgius Piſcator.
Nicolaus Weishun.
Iodocus Hornick.
Balthaſarus Iacob.
Henricus Maius M.
Ioann. Galring.
Chriſtophorus Wolſius.
Adamus Phauius.
Petrus Weber.
Dauid Meiſe.
Martin Othmansdorff M.
Stephanus Egersdorff.
Ioannes Hubnerus.
Ioann. Siebenſohn.
Martinus Hylman.
Bartholomæus Winckler.
Nicolaus Streicher.
Theodoricus Stheimius.
Melchior Schrœter.
Sebaſtianus Neumayer.
Valentinus Hoffman.
Cuſparus Schlewogt.
Chriſtophorus Buler.
Gallus Langenbein.
Laurentius Brandtmuller.
Georgius Cuno.
Ioann. Sitzman.
Samuel Bullichinger.

Ioannes Schultheis.
Caſpar. Schumel M.
Chriſtian. Dufft.
Wolfgangus Femel.
Dauid Rafauſt M.
Martinus Chriſtianus.
Dauid Fontanus.
Georgius Meinhart.
Volckmarus Engelman.
Stephanus Bergheldt.
Franciſcus Huſanus M.
Wendelinus Rœſer.
Ioannes Kalmes.
Andreas Schirmel.
Caſparus Carpio.
Michael Vuſt.
Ioann. Ditmar.
Philipp. Niloſtadius M.
Dauid Rœſte M.
Martin. Rutilius M.
Samuel Lubitius M.
Sebaſtianus Monachus.
Ioannes Bock.
Caſpar Straub M.
Wolfgang. Lynda.
Caſparus Theichſer.
Simon Thile.

In der Superintendentz Orlamünde.

Andreas Hugelius, Sup.
Ioannes Trinchuſius.
Ioann. Gola.
Valentin. Cruſius.
Victorin. Otmanſdorfius.
Caſparus Kirchnerus M.
Henricus Gela.
Matthias Meiſſe.
Otto Hartman.
Nicolaus Trautmannus.
Ioann. Stemler.
Ioannes Schœrlitz.
Ioann. Heſeling.
Paulus Waitheicherus.
Ioannes Stolſius.
Caſparus Pempel.
Franciſcus Nattermuller.
Iacob. Mœnch.
Ioan. Hofer.
Ioannes Zeiſoldus.
Martin. Ruhre.
Caſparus Muller.
Iacobus Theodoricus.

In der Superintendentz Jena.

Ioannes Gottwaldt M.
Matthæus Schlag.
Valentinus Niger.
Ioannes Fortſch.
Ioann. Beyer.
Marcus Franck.
Stephanus Griphius.
Laurentius Hæckner.
Blaſius Herwigk.

Iacobus Richter.
Bartholomæus Scheffle.
Conradus Pirling.
Ioann. Kirmers.
Wolfgang. Buchner.
Samuel Albrecht.
Valentinus Bronner.
Wolfgang. Schuman.
Ioann. Kemmerer.
Georg. Thurſchala.
Balthaſar Gœrtz.
Hieronymus Eyter.
Dauid Erhardt.
Dauid Voitus.
Balthaſar Sartorius.
Ioann. Baro.
Ioann. Rabenalt.
Ioannes Rabenalt iunior.
Ionas Hummel.
Ioann. Seideman.
Matthæus Schuantheſius.
Paulus Schillius.
Wilhelm Muller.
Ioann. Schefer.
Wolfgang. Wolfarth.
Ioann. Hunius M.
Zacharias Mucheſius M.
Ioannes Wolfart.
Ioann. Freisleben.
Ioannes Muller.
Ioann. Hunelius.
Ioann. Muſſer.
Ioann. Byrlach.
Petrus Schneterus.
Balthaſar Wippel.
Georgius Seidler.
Ioannes Zetniz.
Bartholomæus Fraſſius.
Laurentius Cous M.
Ioann. Steinbeis.
Ioannes Blanckmuller.
Andreas Boach.
Andreas Fulderus.
Conradus Gribener.
Ioann. Herwig.
Ioann. Spalatinus.
Laurent. Varer.
Nicolaus Meurer.
Martinus Rutilius.
Ioann. Nebling.
Cyriacus Schmaltz.
Caſparus Groskopf.
Ionas Schneider.
Nicol. Faber.
Nicol. Bauman M.
Nicolaus Gros.
Nicol. Tetſchius.
Anthonius Heuglin.
Ioannes Woch.
Stephan. Schurle.
Caſtulus Stumpfius.

In der Superintendentz Salfeldt.

Dauid. Bramerus M. Sup.

Dauid

Dauid Aquila M.
Nicolaus Sauerus.
Paulus Faber M.
Andreas Reyman.
Ioachimus Trifuſs.
Iacobus Gunther.
Ioannes Aquila.
Ioannes Black.
Martinus vom Berge.
Wolfgangus Cornarius.
Matthæus Heſs.
Ioann. Lungcuntz.
Nicolaus Blumbler.
Georgius Faber.
Ioann. Agricola.
Valentinus Loſſius M.
Oſeas Aquila.
Ioannes Michael.
Caſparus Kraus.
Paulus Schrœter.
Iacobus Schlitzhardus.
Conradus Keuling.
Martinus Caſpar.
Ioann. Muller.
Martinus Meinholdt.
Nicolaus Arnurus.
Nicolaus Willandus.

In der Superintendentz Aldenburgk.

Iſaias Oſwaldus Sup.
Iacobus Stein M.
Ioannes Meltzerus M.
Andreas Brauer M.
Ioannes Piſtor M.
Chriſtophor. Singelius.
Ioannes Nandelſtadt.
Samuel Gela.
Petrus Beyer.
Iacobus Briſgerus.
Chriſtophorus Fuchs.
Nicolaus Knab.
Clemens Gauer.
VVolfgangus Knabius.
Adrianus Schillingius.
Georgius Huttelius.
Simon Cuncelius.
Dauid Cuncelius.
Paulus Cellarius.
Andreas Reinholdus.
Simon Berge.
VVolfgangus Iacobi iun.
Sebaſtianus Numianus.
Daniel Mylichius.
Chriſtophor. VVilde.
Petrus Sartorius.
Andreas Haſius.
Ioannes Sander.

Ioann. Buchnerus.
Georgius Hirſch.
Ioannes Cruſius.
Ioſephus Leubnitz.
Elias Schmaltz.
Elias Cellarius.
Simon Hamonius.
Chriſtophor. Trautner.
VVolfgang. Iacobi.
Lucas Brotkorb.
Iſaac Riman.
Oſwaldus VVagner.
Ioannes Gunderman.
Michael Mulnerus.
Paulus Hain.
Caſparus Berreuter.
Anthonius Otto.
Andreas VVeinlerus.
Ambroſius Hofman.
Thomas Bergner.

In der Superintendentz Kunnenburgk.

Ioann. Aldendorfius M. S.
Matthæus Mollerus.
Laurentius Knoa.
Michael Barth.
Paulus Geſnerus.
Ioannes Stintz.
Chriſtophor. Stintz.
VVolfgangus Heibe.
Ioann. Modeſtus.
Ioannes N.
Laurentius Purcelius.
Nicolaus Pulcius.
Petrus Kœlbel.
Mauritius VVilhelmus.
Michael Peucerus.
Ioannes Vrſinus.

Schulmeiſter und Mitgehülfen in den Schulen des Fürſtenthums Sachſen Weimariſchen Theils.

Hieronymus Kirchner.
Bartholomæus Geller.
Philippus Lampertus.
Moyſes Scheringer.
Chriſtophor. Kolbe.
Nicolaus Glas.
Ioannes Sigfrid.
Andreas Salius.
Adelarius Huſen.
Georgius Giſſeler.
Georgius Binder.
Caſpar Mohr.

Henricus Landgraff.
Andreas Keinaſt.
Ioannes Stœtzinger.
Albertus Schefferus.
Volckmarus Bergman.
Bartholom. Hubnerus.
VVolfgang. Cirkel.
Nicolaus Roth.
Ioann. Hartman.
Nicolaus Franck.
Caſpar. Berger.
Gallus Kirchner.
Nathan Taubart.
Alexander Schrot.
Ioann. Agricola.
Volkmarus Botzman.
Ioannes Oberreich.
Ioann. Diener.
Martin. Medler.
Valentin. Rudolphus.
Ioannes Ofs.
Conrad. Trauboth.
Ioann. Hofman.
Theodor. Heineman.
Eraſmus Girmarus.
Ioannes VVernerus.
Bartholomæus Rhœner.
Balthaſar. Gunther.
Nicolaus Daubenrock.
Auguſtinus Sindeler.
Laurentius Mullerus.
Ioannes Brotſmehr.
Ioachimus Chriſtianus.
Petrus Bachman.
Ioannes Gebhardus.
Ioannes Eberitſch.
Chriſtophor. Eſchenbach.
Ioannes Babius.
Stephanus Hoppelius.
Chriſtophor. Ohrlin.
Ludouicus Salueldus.
Georg. Meltzerus.
Laurentius Rhaniſius.
Ioann. Herdenius.
Georgius Schlegel.
Caſpar Bergkman.
Anthonius Leuber.
Caſpar Muller.
Henricus Schmeiſer.
Ioann. Hamericus M.
Michael Sonne M.
Paulus Kolerus.
Henricus Himelius.
Pangratius VVeningerus.
Andreas Fœrſterus.
Dauid Faber.
Bartholomæus Berreuter.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Marggrafthum Brandenburg, ꝛc.

Kirchendiener der unterländischen Brandenburgischen Superintendentz Onolzbach.

Adamus Franciscus M. S.
Ioannes Vnfugius.
Conradus Cimmer.
Sebastianus Artomedes.
Iacobus Vœgelein.
Barthol. Wolschendorff.
Ioannes Cimradus.
Ioannes Hertelius.
Ioachimus Hofman.
Thomas Golner.
Ioannes Behrmuth.
Ioannes Faber.
Ioannes Gulden.

Des Dechanats Leutershausen.

Georgius Burmannus.
Georgius Cœsius. M.
Ioannes Kisling.
Apollinarius Pollicarius.
Elias Korberus.
Theodorus Vilwart.
Ioannes Roth.
Christophorus Schoberus.
Ioannes Hoberlein.
Thomas Hira.
Casparus Pistor.
Wolfgangus Braun.
Ioannes Planck.
Georgius Hermersdorferus.
Georgius Hetzner.
Georgius Gerber.
Sebastianus Nudius.
Ioannes Robitius.
Matthæus Keyel.
Casparus Engelman.
Iacobus Aychler.
Eberhardus Loscher.
Michael Schubert.
Balth. Horpacher.
Ioannes Vttenhœfer.
Ioannes Kisling.
Michael Reb.
Georgius Keller.
Arnoldus Ferber.

Des Dechanats und Pfarr zu Kitzingen.

Matthias Tinctorius D.
Thomas Wagener.
Ioannes Mayse.
Ioann. Feurelius.
Melchior Helm.
Wilhelmus Lock.
Erhard. Deberlein.
Georg. Osterlein.
Pangratius Muller.
Ioannes Hartman.
Conrad. Steigronwalt.
Oswaldus Kunrad.
Bonifacius Krentzheim.
Vdalricus Peycerus.
Leonhardus Pfutzinger.
Iacob. Sumpfelder.
Ioann. Rugerus.
Christophorus Muller.
Ioann. Gochsemius M.
Ioann. Sichardus M.
Georg. Engelhardus.
Ioann. Faber.
Paulus Melberus.
Ioann. Eberus.
Garol. Neumeyrus.

Des Dechanats und Pfarr zu Schwobach.

Christoph. Homagius M.
Ioann. Feuerlin.
Stanislaus Porphyrius.
Euchar. Weichersreuter.
Chilian. Obsopæus.
Conradus Limmer.
Ioannes Kern.
Anshelm Wustenriedt.
Ioannes Weber.
Georg. Renner.
Eucharius Minderlein.
Michael Meisner.
Simon Wœbelius.
Ioann. Poppius M.
Conradus Stilkraut.
Ioann. Langius.
Petrus Redlein.
Vitus Erasmus.
Iacobus Mullerus.
Sigismund. Bethel.
Pangratius Goyer M.
Ioannes Ammon.
Ioann. Faber.
Nicol. Pistorius.
Stephan. Ruder.
VVolfgang. Ried.
Samuel Oberlein.
Gottfrid. Zimmer.
Georg. Lytrichius.
Conradus Grebner.

Des Dechanats und Pfarr zu Crailsheim.

Ioann. Baptista M.
Michael Rorbachius.
Ioann. Dhurrerus.
Georg. Renner.
Sifridus VVolmershauser.
Laurentius Bitterich.
Marcus Hallerus.
Ioannes Ziglerus.
Henricus Horn.
Helias Hyllenmair.
Leonhardus Harolt.
Ioannes Ruthenus.
Iodocus Nagengast.
Martinus Pistorius.
Ioannes Wolloff.
Fridericus VVideman.
Christophorus Ruppius
Vitus Schober.
Augustinus Scopius.
Ioann. Schœnherr.
Ioann. VVunderer.
Ioann. Eccius.

Des Dechanats und Pfarr zu Feuchtwangen.

Franciscus Raphael.
Thomas VVirsing.
Simon Priester.
Samuel Vogtor.
Abraham Braun.
Ioannes Schopff.
Ioannes Butner.
Ioann. Lazarus.
Ioannes Episcopus.
Paulus Prœge.
Georg. Venator.
Casparus Viewegius.
Georg. Iung.
Leonhardus Fehler.
Tobias Schetler.
Ioann. Saltzer.
Georg. Herbeltzheimer.
Egidius Baurenfeindt.
Ioann. Faber.
Sebastianus Obolus.
Michael Hornberger.
Ioann. Seubold.
Georgius Fischer.
Theodorus Runtzlerus M.
Ioannes Hartmannus.
Georgius Bermuth.
Petrus Hubsch.

Des Dechanats und Pfarr zu Wassertruhendingen.

Michael Stiber.
Ioannes Gerhardus.
Zacharias Zigelerus.
Balthasarus Siebenhar.
Balthasar. Gallenmair.
Ioannes Loditz.
Georgius Fleischman.
Loth Reith.
Christophorus Hytzler.
Simon Bœckler.

Ioann.

Ioannes Schœnfeldt.
Martin. Rub.
Sebastianus Stieber.
Andreas Seltzle.
Leonhard. Murr.
Georgius Zirl.
Lucas Bucher.
Christoph. Cæsar.
Leonhard. Litzgamerus.
Michael Haidnerus.
Ioann. Mayr.
Georgius Medeg.
VVolfgang. Hindennach.
Ioann. Loripes.
Balthasarus Gallenmair.
Laurentius Heyman.
Chilianus Greis.
Nicolaus Schaffer.
VVilhelm. Haan.
Vlrich Lœffelad.

Des Dechanats und Pfarr zu Gunzenhausen.

Iodocus Braun.
Georg. Kellin.
Sebastianus Kirchmaier.
Dauid Hurtelius.
Ioannes Lenck M.
Georgius Hofman.
Martin. Doschius.
Ioann. Neubergerus.
Michael Kun.
Christoph. Lolauerus.
Georgius Geldnerus.
Michael Bocklerus.
Sebastianus Brentle.
Ioann. Dorndelius M.
Ioann. Molitor.
Georgius Furleger.
Ioann. Koinerus.
Ioannes Schlundt.
Michael Gunstherr.
Ioann. Gall.
Iacobus Vlricus.
Ioannes VVunniglich.
Gerson Reiss.
Leonhardus Peuschlein.
Sixtus Keller.
Georgius Rab.
VVolfgang Eccius.
Martinus Eiber.
Frideric. Riderer.
Vdalricus Mulichius.
Dauid Froschlein.
Christoph. Kistner.
Georgius VVolf.
Georg. Sartor.

Des Dechanats und Pfarr zu Langentzen.

Stephanus Notnagel.
VVolfgang. Hofman.
Eusebius Reb.
Ioannes Mackel.
Benedictus Zehe.
Ioann. VVinckler.
Ioann. Ianus.
Ioannes Baptista.
Michael Grym.
Ioann. Fabricius.
Erhardus Schop.
Caspar us Cramerus.
Conrad. Mayer.
Andreas Trebellius.
Ambrosius Mulbergerus.
Caspar. Kessler.
Ioann. Manutz.
Martin. Hubner.
Albert. Brenner.
Iacob. Mayer.
Dauid VVideman.
Iacob. Dœlderle.
Adam. Langius.
Christophor. VVitichius.
Anthon. VVenig.
Benedictus Deubelius.
Nicol. Gluman.
Nicol. VVeis.
Arnold. Bolecker.
Georgius Beck.

Des Dechanats und Pfarr Neuenstadt, an der Aisch.

Fridericus Hagius.
Georgius Dentzer.
Michael Lochner.
Laurent. Cremerus.
Sebastian. Huberus
Michael Rœner.
Simon Bœttinger.
Hieronymus Kisling.
Georg. Cotzius.
Bernhard. Notnagel.
Nithar. VVurtzburger.
Andreas Figulus.
Christophor. Plancus.
Matthæus Hecklinus.
Fridericus Træppius.
Ioann. Gilgberger.
Vitus de Monte.
Ioann. Cnodius.
Conrad. VVeber.
Ioann. Bruler.
Balthasar Lederer.
Dauid Schopf.
Sebastian. Lochner.
Ioann. Binis.
Michael Kern.
Ioann. Albinus.
Michael Kemlein.
Petr. Meckel.
Nicol. Meisnerus.
Sixtus Halbmayr.
Salomon Thusmer.
Balthasar Hander.
Leonhard. Rumelius.
Philippus Specht.

Des Dechanats und Pfarr zu Bayersdorf.

Georgius Grenerus.
Nicolaus Theodoricus.
Andreas Kolerus.
Georg. Bechelhaus.
Georg. Ebnerus.
Hermannus Gotz.
Georg. Kobitsch.
Leonhard. Beuerlein.
Ioann. Reimilingius.

Des Dechanats und Pfarr zu Uffenheim.

Georgius Blumblein M.
Paulus VVeickersreuter.
Balthasar Berwindt.
Michael Scheffner.
Petrus Lang.
Frideric. Molitor.
Ioannes Loy.
Georg. Besserer.
Georg. Schleweisius.
Dauid Glantz.
Nicolaus Klopferus.
Zacharias Vrgius.
VVolfgangus Treb.
Nicolaus Preusinger.
Ioann. Grasser.
Georgius Burger.
Vitus ab Hausen.
Petrus Malbus.
Iacobus VVinosius.
VVolfgang. Manlius.
VVendelinus VVeid.
Erasmus Fanner.
Matthias Schneider.
Conradus Alberti.
Petrus VValther.
Petrus Herbst.
Ioann. Ammon.
Nicolaus Kœler.
Ioann. Beck.
Ionas Solleder.
Ioann. Hofman.

Des Dechanats und Pfarr zu Wiltzburg oder Weimersheim.

Stephanus Schnitzlein.
Ioann. Saltzer.
Ioann. Faber.
Michael Crato.
Georgius Kolman.
Sebastianus Truppius.
Huldaricus Streng.
Michael Durr.
Ioannes Nurnberger.
Petrus Schœnerus.
Sebastianus Schuler.
Daniel Lurtzius.
Dauid Knoblouchius.
Ioannes Konig.

Oberländische Brandenburgische Kirchen- und Schuldiener in der Superintendentz Culmbach.

Ioann. Streitbergerus D. S.
Nicolaus Gramman M.

Ioan-

Ioannes Venatorius.
Egidius Mylius.
Petrus Schram M.
Thomas Khner.
Vitus Rosa M.
Caspar. Guntherus.
Ioann. Strumpf M.
Sigismund. VVernerus M.
Andreas Schallerus M.
Ioannes Cellarius.
Salomon Frosch.
Ioannes Hofmannus.
Mauritius Fck.
Henric. Aulela.
Reichardus Frœlich M.
Ioannes Fleischmannus.
Egidius Conradus M.
Michael Schrœpffer.
Salomon Chinstus.
Henricus Brem M.
Conradus Mosardus.
Laurentius Ian.
Augustinus Otto.
Pangratius Feimel.
Caspar. Gerisch.
Henric. Lachter.
VVolfgangus Laubender.
Erhardus Ruger.
Ioannes Hurter.
Adam. Breu.
Ioannes Grassauer.
Ioannes Christophorus.
Ioannes Codomannus.
Ioannes Obsopœus.
Hieronymus Mugenhœfer.
Adamus Angermas.
Casparus Schletz.
Ioannes Schnepf.
Iacobus Rosenschon.
Ioannes Limmer.
Dauid Steiger.
Nicolaus Pezelius.
Andreas Laubrut.
Otto Heubolius.
Iacobus Schopius.
Ioannes Hartungius.

In der Superintendentz zum Hof.

Aurelius Streitbergerus M.
Ioannes Heller.
Ioannes Saherus.
VVolff. Dobenecker M.
Arnoldus Hein M.
Ioann. Pezelt.
Andreas Trost.
Ioannes Homueter.
Ioann. Strobel.
Conradus Geisterus.
Sebastianus Hiob.
Ioannes Pernerus.
Paulus Brentel.
Ioann. Gallus.
Bartholomœus Heroldt.
Leonhard. Streng.
Vitus Kumelman.
Nicol. Hohenberger.
Iacob. Saher.
Leonhard. Riedhart.
Ioann. Gunther.
Christophor. Brentel.
Ioann. Fugman.
Caspar. Beheim.
Petrus Andreas.
Nicolaus Flesseus.
Laurent. Laintz.
Ioannes Fridericus.
Iacob. Beccius.
Dauid Bancerus.
Georg. Possel.
Thomas Hofman.
Thomas Herolt.
Ioannes Kolb.
Christoph. Cadesreuter M.
Thomas Blebelius.
Ioannes Gœring. M.
Georg. Lesserus.
Matthæus Clodius.
Benedict. Piroter.
Alexius Eidenbach.
Ioannes Eyser.
Casparus Maul.
Ioannes Haslerus.
Thomas Grœschel.

Des Dechanats und Pfarr zu Bayreuth.

Iustus Elochus Sup.
Ioann. Baurschmidt.
Conradus Baurschmidt.
Melchior Peucerus.
Ioann. Ramengius.
Ioannes Hubner.
Ioannes Apel.
Wilibaldus Casparus.
VVolfgangus Frosch.
Arnoldus Hein M.
Ioann. Dodtschniderus.
Ioann. Pezelt.
Ioachimus Fenitelius.
Andreas Trost.
Bartholom. Zœttlein.
Ioannes Homueter.
Leonhard. Rhostaller.
Ioann. Strobel.
Christophor. Misbeck.
Conradus Geisterus.
Ioann. Feder.
Sebastianus Hiob.
Sigismundus Rumpfer.
Ioannes Pernerus.
Erhardus Geigerus.
Paulus Brentel.
Casparus Rab.
Ioann. Gallus.
Christophorus Haffner.
Bartholomœus Heroldt.
Andreas Reidel.
Leonhard. Streng.
Iustus Blochius M.
Vitus Kumelman.
Iacob. Blochius M.
Nicol. Hohenberger.
Ioannes Schmaussius.
Iacob. Saher.
Ioannes Schrœstelius.
Leonhard. Riedhart.
Laurentius Faselius.
Ioann. Gunther.
Ioann. Hurter.
Christophor. Brentel.
Georg. Schleupner.
Ioann. Fugman.
Conrad. Traudner.
Caspar. Beheim.
Matthæus Hofmannus.
Petrus Andreas.
Ioann. Huttenus.
Nicolaus Flesseus.
Germanus Ginstorfferus.
Laurent. Laintz.
Ioannes Fruinsfeld.
Ioannes Fridericus.

Des Dechanats und Pfarr zu Wunsidel.

Iacob. Beccius.
Dauid Bancerus.
Georg. Possel.
Fridericus Streets M. S.
Thomas Hofman.
Samuel VVinter.
Thomas Herolt.
Georgius Strobilus.
Ioannes Kolb.
Ioannes Gulden.
Christoph. Cadesreuter M.
Balthasar. Gaisler.
Thomas Blebelius.
Ioannes Mentzel.
Ioannes Gœring. M.
Nicolaus Cirnerus.
Georg. Lesserus.
Michael Edelman.
Matthæus Clodius.
Georg. Bsheor.
Benedict. Piroter.
VVolfgangus Tyrolt.
Alexius Eidenbach.
Martin. Burgerman.
Ioannes Eyser.
VVolfgang. Rasp.
Casparus Maul.
Christophorus Zoboldt.
Ioannes Haslerus.
Nicol. Laintz M.
Thomas Grœschel.
Ioann. Iordan.
Georg. Stanacher

Des Dechanats und Pfarr zu Bayreuth.

Wolfgang. Elbel.
Andreas Fuchs.
Daniel Stibarus.
Christophorus Kœsler M.
Iustus Elochus Sup.
Nicolaus Doberus.
Ioann. Baurschmidt.
Ioann. Liphardt.
Conradus Baurschmidt.
Michael Egloff.
Melchior Peucerus.
Ioann. Frœlich.
Ioann. Ramengius.
Henricus Leopardus.
Ioannes Hubner.
Ioann. Haug.
Ioannes Apel.
Michael Carnigus.
Wilibaldus Casparus.
Hieronymus Kuffer.
VVolfgangus Frosch.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Fürstenthum Braunschweig Wolfenb. Theils.

Gerhardus Goci, abbas monasterii regalis Lotharen.
Ioannes Lorbeer, abbas monasterii Riddageshusani.
Amelnigbornon.
Casparus, abbas in Marienthal.
Andreas, abbas monasterii
Henricus VVyrschius, abbas monasterii Ringelemensis.

In academia Iulia.

Timotheus Kirchnerus D.
Erasmus Ebner.
Tilemannus Heshusius D.
Daniel Hoffman M.
Basilius Sattlerus M.
Ioannes Debelius M.

Genera-

Generales Superintendentes.
Nicolaus Groſcort M.
Ioannes Schaberus M.
Eſaias Kruger.
Michael Ruop M.

Speciales Superintendentes.
Lazarus Arnoldi M.
Martinus Krome.
Nicodemus Burgius.
Achilles Ackenhauſius.
Ludolphus VVagenfurer.
Herbordus VVelbek.
Georgius Sengerus.
Georg. Leſebergius M.
Ioachimus Awius.
Henricus Schultenius.
Iacobus Iouius.
Ioannes Henningius.
Conradus Ianus.
Caſparus Cæſar.
Ioannes VVackerhagen M.
Henricus Dalemius.
Georgius Tappius.
Henricus Rudolphi.

Diaconi.
Henricus Textor.
Georg. Voſe.
Ioannes Brucke.
Conradus Peine.
Ludolphus Steer.
Henricus Groshouius.

Paſtores.

Gericht Scheningen.
Ioann. Rituulus.
Chriſtophorus Helmolt.
Henricus Barbar.
Bernhardus Kulenſmed.
Henricus Frigius.
Theodor. Kulenſchmedt.
Andreas Tham.
Andreas Brockefeldt.
Henricus Nolte.
Georg. Vathonner.
Ioann. Langius.
Henricus Venedt.
Nicolaus Sichling.
Ioanues VVillebrandus.
Ioannes Sigefridus.

In der Special-Superintendentz Königsluttern.
Conradus Brandes.
Bernhardus Vondeman.
Martinus Kine.
Andreas Piſtorius.
Ioann. Stos.
Chriſtoph. Moher.
Ioann. Gercke.
Georg. Marbachius.
Leuinus Broskmannus.
Iacobus Buſſius.
Lampertus Ehrentraud.
Iacobus Bernburch.
Ioann. Core.
Buſſo VVellemannus.
Andreas Strebeius.
Ioann. Nigrinus.
Petrus Columbinus.
Ioann. Prætorius.
Andreas Laub.
Leonhardus Sigfridus.

Soladalem.
Iuſtus Henckelius.
Erneſtus Tæpinus.
Hermannus Luneman.
Albertus Koke.
Ioachimus Aleueth.
Ioannes von der Bruggen.
Heydolphus Kirchof.
Ioannes Zythander.
Henric. Ludnius.
Iacob. Kœler.
Nicol. Cæſar.
Michael Beynius.
Ioannes Baſeker.
Petrus VVindtuuius.
Lampertus Remberti.

Scheppenſtedt.
Guibertus Pylſtpecht.
Ioann. VVebærus.
Nicol. Richman.
Henningus Cuſter.
Arnold. Buchardus.
Zacharias Balhorn.
Georg. Beckers.
Ludigerus Bulten.
Andreas Horlingus.
Adamus Haſſenbergius.

Sawingen.
Author Roſe.
Ioann. Benignus.
Andreas Menherus.
Ioachim. Berkeaius.
Chriſtophor. Ozing.
Martin. VVilhelmi.
Georg. Bewinckel
VVichboldus VVeigel.
Ludolphus Calen.
Nicolaus Molitor.

Chriſtenbrugge.
Bernhard. Olfenius.
Ioann. Olfenius.
Læuinus Redecherus.
Ioann. Pauonius.
Petrus Cœtius.
Conrad. Domesman.
Ioann. Fabri.
Henningus Holſtenius.
Hermann. Beſckman.

Barum.
Ioannes Fabritius.
Nicolaus Coruinus.
Nicolaus Roſarius.
Anthonius Achilles.
Ioann. Hageman.
Henningus Kynem.
Ludolphus Boden.
Benedict. Schiebe.
Daniel Gerhardus.
Henric. Meyerarendt.
Henric. Leſebergius.
Conradus Lafferdus.

Burchdorf.
Bertruuius Pauli.
Ioann. Schraderus.
Valentin. Kolwag.
Henricus Holthuſen.
Mauritius Holthauſen.
Thomas Fro.
Ioann. VVultzke.
Ioann. Mebeſius M.
Ambroſius Reiniken.
Ioann. Fabricius.
Seuerin. Schellen.
Bernhardus Iſebrechus.

Baddickenſtedt.
Ioann. Gryphenhagen M.
Ioann. Chriſtophori.
Conrad. Becker.
Ditrichus Moller.
Henningus Borchtorp.
Melchior Renicken.
Ludolphus Rhuni.
Henric. Solimannus.
Henric. Badendick.
Ioann. Luchtius.
Ioann. Straken.
Ionas Meilandt.
Iuſtus Harleuicus.
Henric. Dengelius.
Ioann. Bernerus.

Niedern freden.
Adamus Pfaffendorf.
Henningius Schertz.
Iuſtus Gigantæus.
Henricus Block.
Henricus Baumeiſterus.
Chriſtophorus Arnoldi.
Ioann. VVindanus.
Ioann. VVittekop.
Bartholdus VVeigel.
Arnoldus Moller.
Henningus Eiſeren.
Andreas Dopler.
Dethmarus Myenus.
Hermann. Fellichius.

Hornburgk.
Engelbertus Bigenius.
Matthæus VVeddigen.
Ioannes Blump.
Tilemannus Caſeus.
Franciſcus Cequus.

Valent. Slegelius.
Hildebrandus Fabritius.
Caspar. Hosniger.
Ioannes Pole.
Henric. Hennichius.
Christophor. Geruinus.
Iustus Hartungius.
Rudolphus Voget.
Bartholom. Hopmannus.

Diederich Holtensen.

Martinus Muller.
Adolphus Ledebur.
Henricus Andes.
Ioann. Selhorst.
Conrad. Meigerhof.
Tilemannus Messorius.
Paulus Orander.
Conrad. VVedemeigerus.
Henricus Matthias.
Andreas Rudeman.

Grossen Freyen.

Theodoricus Thymæus.
Henric. Bartholdi.
Melchior Lencken.
Matthæus VVentmeyer.
Ioannes Denecke.
Ioann. Hauerlandt.
Anthon. Berue.
Christophor. Dornmeyer.
Busmannus Lentschi.
Conrad. Ferichausen.

Holtzminden.

Ioann. Sagittarius.
Henric. Knedisen.
Melchior Strickeling.
Henric. Kirchosius.

Tilemann. Grothschoff.
Anthonius Georgii.
Volckmarus VVurmerus.

Alshusen.

Ioann. Hoffemeister.
Hardanus Hake.
Bernhard. Funckius.
Zachar. Picht.
Balthasar. Conradi.
Henningus VVarnerus.

Seesen.

Gottfridus Tenneman.
Ioann. Bodenus.
VVolfgangus Sturdiades.
Ioann. Bill.
Ionas Kalen.
Ioann. Bussen.
Georg. Petri.
Nicol. Boden.
Iacob. Monrath.
Sebastian. Heidenreich.
Henric. Schraderus.

Lieben Halle.

Henningus VVetzen.
Petrus Ottonius.
Philippus Grote.
Hermannus Friderici.
Henric. Lenhof.
Conrad. Rosemannus.
Thomas Ebelnick.
Bernhard. VVedmannus.
Basilius Alemannus.
Iodocus Brackman.
Christophor. Marquardt.
Ioann. VVilckinus.
Theodoricus Mastebrock.

Grena.

Iodocus Eggel.
Iacobus Sanderus.
Ioann. Stuuen.
Henric. Ketteler.
Hermannus Derkenius.
Henric. Hermanni.
Iodocus Melman.
Ioann. Eicken.
Matthæus Aquensis.
Lampertus Cimstinus.

Ludirectores cum collegis.

Henric. Oenoxylus. M.
Laurentius Meyer M.
Henricus Schwigerus.
Ioann. Gœdeke.
Andreas Gruphenius M.
Matthias Georgii.
Henningus Rœnerus.
Bernhard. Mucrenius.
Henningus Rintelmannus.
Henric. Molitor.
Henric. Temmius.
Ioann. Kochenius.
Ioann. Bruno.
Ioann. Mollerus M.
Henningus Schwerds.
Matthæus Schadenius.
Christophor. Linda.
Erasmus Mori.
Ioann. Sporelius.
Georgius Iacobi.
Hermannus Montanus.
Ioann. Beyer.
Iodocus Rudolphi.
Nicolaus Nœuius.
Ioann. Butemeisterus.

Unter Hertzog Wolfgang zu Braunschweig und Lüneburg, Grubenhagischen Theils, ꝛc.

Ioannes Schelhammer S.
Iacobus Reidtel
Andreas Nolthius.
Ioannes Studeram.
Andreas Doneier.
Melchior Stubendorffius.
Valentinus Hofman.
Henricus Hæuelius.

Ioann. Vthlooppidi.
Henricus Vrsinus.
Ambrosius Caroli.
Philippus Schaper.
Henricus Heineman.
Ioann. Maior.
Elias Noricus.
Sebastianus Kuhne.

Ioann. Landman.
Andreas Khœne.
Michael Herwigk.
Ioannes Houet.
Laurentius Bruno.
Laurentius Brisgman.
Ioannes Lyra.

Unter Hertzog Philipsen zu Braunschweig und Lüneburg, Grubenhagischen Theils.

Henricus Rustenus.
Theodorus Adam.
Ioannes Rodemeier.

Petrus Hofman.
Iodocus Rolanth.
Zacharias Zahn.

Georgius Prætorius.
Hermannus Mœle.
Matthæus VVerneri.

Unter

Unter Hertzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg. ꝛc.

Georgius Bonsack M. S.
Hector Friderici.
Eliardus Segebadius.
Magnus Oedingius.
Ioan. Storckius.
Henningus Maier.
Andreas Conradi.
Bartholom. Volckmar M.
Ioann. Montanus.
Ottho Musenius.
Henningus a Cleue M.
Hermannus Kregel.
Balthasar Chomander M.
Zacharias Bruggeman.
Ioann. Borgius.
Balthasar Damman M.
Caspar Fricke.
Henricus Præuen.
Ioann. Therlenborch.
Ioann. Moller.
Ludolphus Boltheinus.
Henricus Strateman.
Herman. Quenenborch.
Ioann. Teckelnborch.
Ludolphus Kœler.
VVilkinus Giseman.
Tilemannus Luders.
Valentinus VVestheim.
Gerhardus Parman.
Ioann. Breiger.
Anthonius Helbrecker.
Christophorus Enghusen.
Ioann. Bolten.
Ioann. Rossack.
Henningius Kelpius.
Ioann. Hermamir.
Daniel Bromberger.
Balthasarus Angelus.
Bartholdus Poppe.
Henningus Schulte.
Ioann. Konius.
Iacobus Kelpius.
Daniel Funccius.
Ioann. Capp.
Henricus Bulius M.
VVolfgangus Engelbrecht.
Cordt Kockenmuller.
Henricus Nieman.
Petrus Laman.
Christianus Koch.
Petrus Bock M.
Ioann. Heiseke.
Iacobus Schele.
Ioann Hoppe.
Marquardus Veltman.
Delphinus Cœllen.
Henricus Kettelhacke.
Conradus Robeke.
Martin. Lunde.
Caspar Marckwort.
Ioann. Grotten.

Ioann. Hering.
Ioann. Hannouer.
Helmoldus Meldau.
Henningus Huefer.
Gerhardus Bruens.
Henricus Dantzman.
Vrbanus Bottiger.
Zacharias Lodeman.
Ernestus Heltpergius.
Ioann. Humuck.
Henricus Barteram.
Bartholdus Scheimper.
Nicolaus Bonencamp.
Ottho Lingen.
Conradus Pepper.
Ioann. VVilhelm.
Henricus Zwachtman.
Henricus Camman.
Ioann. Kersten.
Ioann. Viethane.
Petrus Danckwort.
Ioann. Scholkemeier.
Ioann. Essenius.
Hermannus Buschius.
Ioann. Persyel.
Theodorus Hort.
Balthasarus Stockman.
Bernhard. Teigelmuller.
Ioachimus Lutterlo.
Ioann. Meier.
Petrus Nusbickelius.
Ioann. Holtmannus.
Ioann. Neithardus.
Ioann. Petzius.
Ludouicus Fischer.
Henricus Muller.
Conradus Hertzogerus.
Vincentius Klumper.
Matthæus Bœttiger.
Ioann. Springk.
Eberhardus Getelt.
Dagobertus Gerber.
Theodorus Gœtze.
Anthonius Bolmerus.
Georgius Leineman.
Georgius Harden.
Andreas Brandes.
Ioann. Ringe.
Ioachimus Maior.
Stephanus Ebeningk.
Iodocus Odem.
Victor Bening.
Ernestus Koeken.
Bernhardus Bockelman.
VVesselius Bisterfeldt.
Blasius Balmruter.
Henricus Schmit.
Ioannes Hoppe.
VVilhelmus Koenerus.
Ioann. Schattke.
Ioann. Curio.

Ioannes Schultz.
Andreas Godicke.
Ioann. Bodecker.
Stephanus Ludeke.
Petrus Otto.
Mauritius VVoltersdorp.
Bernhardus Gregorii.
Nicolaus Habrenius.
Paulus Carstens.
Christophorus Bussenius.
Henricus Albertus.
Christophorus VVernerus.
Ioannes Rœle.
Sixtus Mollerus.
Ioann. Gerike.
Henricus Cocus.
Ludolphus Schrœterus.
Christophorus Cragius.
Iacobus Dosman.
Ioann. German.
Michael Graboro.
Stephanus Becker.
Stephanus Thuricæus.
Dionysius VVinter.
Ioachimus VVescke.
Anthonius Baleman.
Henricus Moller.
Ioachimus Niebur.
Laurentius Sagittarii.
Nicolaus Iserman.
Ioannes Lutter.
Ioannes Frick.
Ioachimus Blancke.
Melchior Hildebrand.
Paulus Custer.
Henricus Beerman.
Cosmas VVisselius.
Nicolaus Bonenkamp.
Georgius Schillingius.
Ioachimus Holstein.
Ioann. Heltbergius.
Adolphus Cramer.
Ioannes Ditmer.
Georgius VVickman.
Eustachius Achem.
Andreas Gœers.
Rupertus Baruen.
Paulus Eckenbarch.
Ioann. Buckenthal.
Ioann. Scœne.
Israel Bentzel.
Ioannes VVisselde.
Ioann. Hencke.
Ludolphus Rœssack.
Theodoricus VVitzendorp.
Albertus Dithmar.
Tilemannus Cragius.
Erasmus Elers.
Anthonius Sanderus M.
Benedictus VVitzendorp.
Martin. Schtidde.

Geor-

Georgius Snor.
Balthasarus Kelpius.
Ioachimus Witzendorp.
Christophorus Rathke.
Ioannes Boden.
Michael Brauns.
Nathanael Wenmaring.
Henricus Schulte.
Simon Horn.
Bartholom. Erneccius.
Ioannes Schlidthauer.
Ludouicus Lemnius M.
Henricus Kœcker.
Paulus Frisius.
Bernhardt Bomharde M.
Erasmus Eler M.
Iacobus Soltmannus.
Nicolaus Sunneman.
Henricus Gartner.
Ioachimus Wilcken.
Iacobus Richter.
Ioann. Marschall.
Christoph Burgermeister.
Bartholom. Hecht.
Eberhardus Lubeck.
Hermannus Victor.
Ioannes Clancus.
Petrus Knœp.
Ioann. Arnemius.
Bernhardus Stoffregen.
Henricus Gerlingius.
Ludouicus Molitor.
Theodoricus Oborch.
Petrus Sorgius.
Petrus Willichius.
Casparus Eistorp.

Unter Hertzog Otto zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc.

Martinus Virsensis.
Andreas Gremmer.
Conradus von Winthem.
Hartwicus Bode.
Ioann. Amsterdamus.
Daniel Aldaguins.
Henio von Deipenbroch.
Christophorus Froen.
Ioannes Bismannus M.
Georgius Schram.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Hertzogthum Mecklenburg, ꝛc.

Professores der heiligen Schrift im Hertzogthum Mecklenburg, ꝛc.

Dauid Chytreus D.
Georgius Schermerus.

Kirchendiener der Superintendentz Rostock.

Lucas Backmeisterus D.
Lucas Randow M.
Valentinus Schachtius M.
Ioachimuus Bansouius.
Thomas Ioannes.
Iacobus Metzmacher.
Henricus Theophilus M.
Ioann. Hollenhagen M.
Nicolaus Chriseus.
Herman Schlorsius M.
Oswaldus Schlehe.
Christianus Kolzouius M.
Ioann. Godtschouius M.
Ioannes Neouinus M.

Im Amt Gnoin.

Iacobus Hemstede M.
Ioachimus Raius.
Petrus Prætorius.
Ioann. von Werden.
Ioann. Christiani.
Ioachimus Roggeman.
Tobias Willebrandus.
Andreas Duringius.
Ioannes Stolte.
Christophorus Niemeierus.
Ioannes Simmichius.

Im Amt Ribbenitz.

Ioachimus Bungerus M.
Iacobus Iseromannus.
Georgius Maior.
Ioann. Berke.
Ioann. Oerlingus.
Dauid Walterus.
Gregorius Honwer.
Ioann. Andreæ.
Christianus Pœleman.
Christianus Sander.
Petrus Nientorpius.
Marcus Mœringius.
Bernhardus Nicolai.
Burchardus Hencke.
Henricus Brummer.
Hieronymus Schyrlentz.
Franciscus Sneuerlinck.
Ioannes Probst.
Adamus Metzmacher.
Ioann. Hauekandel.

Amt Dobberän.

Hermannus Crispinus M.
Iacobus Bœmer.
Ioannes Hagemannus.
Paulus Heppener.
Ioachimus Reineke.
Brandanus Meseke.
Georgius Ioannis.
Ioachimus Albrecht.

Amt Schwan.

Zacharias Schefter.
Gerhardus Schmidt.
Bernhardus Eizingius.
Bernhardus Schroderus.
Ioann. Dreier.
Daniel Heneker.
Nicolaus Wendtlandt.
Ioann. Gartlow.

Amt Güstrow.

Henricus Piperites M.
Petrus Titeman.
Christophorus Magerius.
Henricus Schinckius M.
Christophorus Moller.
Franciscus Omichius M.
Dauid Quadus.
Nicolaus Grifanius.
Ioannes Costerus.
Ioannes Biesenthal.
Christophorus Kothener.
Andreas Ebel.
Ioann. Deneke.
Dauid Lowe.
Henricus Goslar.
Mauritius Westphalus.
Wichmannus Ditrich.
Ioachimus Willichius.
Martin. Braschius.
Valentinus Krugerus.
Iacobus Whenius.
Franciscus Schutte.
Paulus Stegemannus.
Fridericus Meier.
Casparus Stabelius.
Conradus Ritter.
Georgius Lowe M.
Henningus Wreden.
Georgius Paschedag.
Clemens Colmerus.
Georgius Schwiger.
Petrus Brummerus.
Ioachimus Flaminius.
Ioann. Rictius.

Amt Sternebergk.

Ioann. Fabricius.
Simon Gutzmer.
Casparus Bolderus.
Gabriel Nicolai.
Isaac Leonisius.
Casparus Vaget.
Siluester Bareke.
Ioachimus Dasenius.
Casparus Mester.
Ioann. Haberkorn.
Ioachimus Ortman.

Amt Dobbertin.

Ioachimus Crugerus.
Leonhardus Vrsinus.
Ioann. Leonisius.
Henricus Kokitz.
Vlricus Leomannus.
Ioann. Schoman.

Amt Goldtbergk.

Iacobus Theodorus.

Bartholdus Cobabus.
Petrus von der Wort.
Ioann. Forcheim.
Ioann. Doberzyn.
Ioannes Theodoricus.
Nicolaus Wigert.

Stadt Malchin.

Ioannes Studeman.
Martinus Mollerus.
Ioachimus Kock.
Ioannes Andreæ M.

Amt Stovenhagen.

Euerhardus Telius.
Conradus Philippi.
Stephanus Holste.
Melchior Brandt.
Caspar Theodorici.
Gerhardus Schroder.
Ioachim. Crullius.
Gregorius Kopchen.
Ioannes Prætorius.
Henningus Philippi.
Elias Lœser.
Christian. Scriba.
Martinus Lanckman.
Ioachimus Voigt.
Henricus Holstenius.
Ioachim. Schonow.
Ioachim. Klewasch.

Amt Ivenack.

Thomas Seuerus.
Fridericus Vinicæus.
Thomas Cerstens.
Dionisius Sangel.
Ioachim. Helmich.

Amt Newenkamen.

Adamus Raschæ.
Ioachimus von Iesen.
Paulus Quast.
Hermann. Niemeier.
Petrus Beckmannus.
Iacob. Schulte.
Ioachim. Grapius.

Amt Dargun.

Ioannes Cosmas.
Iosephus Gyseus.
Hermann. Kirchoff.
Samuel Vatke.
Georg. Borenus.
Ioannes Albrecht.
Christoph. Suderouius.
Daniel Calander.

Stadt Wahrn.

Ioannes Pauli M.
Ioachimus Friderkinck.
Iacobus Vos.

Stadt Pentzlin.

Andreas Vilitius M.
Ioachimus Schwamp.
Ioann. Gottschalcus.

Aus dem Amt Stovenhagen.

Ioachimus Hete.
Nicolaus Hugo.
Bartholomæus Cælius.
Henningus Bremer.
Christophorus Vandalus.
Henningus Pancouius.
Andreas Mangelstorff.
Martinus Bradhering.
Paulus Bock.
Simon Henricus.
Ioachimus Gallus.
Georgius Hese.
Ioannes Brun.
Thomas Schulte.
Ioachim. Hete.

Stadt Robell.

Bartholomæus Sperling.
Iacobus Berch.
Ioannes Moller.
Thomas Fabricius.
Christophor. Wernerus.
Ioachimus Lutterow.

Amt Wredenhagen.

Ioannes Hancke.
Ioachim. Bluthal.
Israel Trebenitz.
Iacobus Sasse.
Valentinus Sedeler.
Blasius Boddecker.
Georgius Gategast.
Georgius Bockholdt.

Amt Malchow.

Martinus Bambam.
Bernhardus Bambam.
Ioachimus Danichius.
Laurentius Francke.
Clemens Cunrath.
Simon Trechow.
Ioannes Albrecht.
Dauid Borneman.
Israel Rodius.
Ioachimus Engel.

In der Superintendentz Schwerin.

Nicolaus Lindbergius.
Ioachimus Klokou.
Bernhardus Hedericus M.
Ludouicus Grottenson.
Ioachimus Gisens.
Ioannes Porebius.
Matthias Eckhorst.
Dauid Stamp.
Laurentius Schutz.
Wolfgang. Sigfridus.
Nicolaus Paschen.
Andreas Wusthouius.
Franciscus Wusthouius.
Anthonius Steinort.
Christianus Stockisch.
Nicolaus Scherphius.
Nicolaus Gronouius.
Ioachim. Kauen.
Ioachimus Kesten.
Alexius Wilde.
Georgius Tacke.

Pastores diœceseos Butzouiensis.

Ioachimus Reiche M.
Matthæus Ratigius.
Ioachimus Granouius M.
Ioachimus Punt.
Henricus Reuchius.
Georgius Schwiger.
Leonhardus Freund.
Ioannes Kluth.
Nicolaus Arndt.
Stephanus Richardi.
Caspar Bœseke.
Daniel Mœde.
Martinus Wolrabe.
Ioannes Coln.

Pastores præfecturæ Criuicensis.

Michael Bramburgius.
Hornric a Bauenten M.
Paulus Mollers.
Gerhardus Pil.
Ioachim. Bonnekendorff.
Andreas Zizo.
Henricus Wip.
Petrus Regendantz.

Pastores præfecturæ Wittenburgensis.

Georgius Fabricius.
Ioannes Lubecus.
Petrus Fabricius.
Lampertus Weitfeld.
Iacobus Paulus.
Matthias Tile.
Martinus Dornerus.
Valentinus Thimmerus.
Noe Sasse.
Ioannes Maius.
Iacobus Horichius.
Michael Oederus.
Tileman. Megapolitanus.
Fridericus Bantzerus.

Pastores præfecturæ Boytzenburgensis.

Conradus Huswaldt.
Assuerus Megapolitanus.
Ioannes Petri.
Petrus Lemneke.
Georgius Libertinus.
Ieremias Mas.
Henricus Reimer.

In der Superintendentz Stargardt.

Ioachimus Troiæ.
Hermannus Kamptius.
Valentin. Woltersdorphius.
Andreas Wentzelius M.
Andreas Crulius.
Ioachimus Schultetus.
Paulus Prætorius.
Balthasar Hottendorf.
Iacobus Rossouius.

Ioan-

Ioannes Prætorius.
Dauid Brunſius.
Gerhardus Witlingus.

In præfectura Nemerouianæ commendaturæ.
Andreas Leperus.
Bartholom. Dumerus.
Ioann. Walingius.
Thomas Coſterus.

In præfectura monaſterii Wantzick.
Ioachimus Meierus.
Ioachim. Gerdenerus.
Ioannes Gerceus.
Ioſua Petra.
Ioachim. Klœbuſchius.

In ſynodo Stargardiana.
Franciſcus Cœlius M.
Vitus Schirmeiſterus.
Petrus Zale.
Ioachim. Voglerus.
Andreas Senſtius.
Bartholom. Damius.
Bernhard. Sparber.

In præfectura Feldtbergiana.
Ioannes Bilefeldt.
Tiburtius Prætorius.
Ierem. Groffbeccerus.
Ioachim. Fabricius.
Bartholom. Cochius.

In ſynodo Fridelandenſi.
Ioachim. Clingenbergius.
Gregorius Ienzouius.
Paulus Timhermannus.
Marcus Schumannus.
Ioann. Picus.
Ioachim. Holdtorp.
Franciſcus Fabricius.
Ioachim. Schroderus.
Blaſius Pantzerus.
Georg. Laſouius.

Inſularium eccleſiarum.
Ioachim. Barſius.
Daniel Schwichtenberg.
Georg. a Wida.
Iacob. Teſchendorf.
Nicolaus Caſſeburgus.
Caſpar Fuchſius.
Ioachim. Clingenbergius.

In ſynodo Woldegenſi.
Ioachim. Dillies.
Blaſius Boddecker.
Petrus Dechatius.
Daniel Pauli.
Iſaac Grawert.
Gregor. Cæſelius.
Stephan. Silberbergius.
Adam. Mummius.

Ioann. Spegelberg.
Caſpar Pippouius.
Albert. Pariſius.

In ſynodo Strelitzenſi.
Gregor. Caſſubius.
Martin. Suaſius.
Martin. Ramſetzerus.
Michael Martini.
Iacob. Fabricius.
Bartholom. Nudonius.
Valentin. Theodorus.
Ioannes Tidebœlius.

In ſynodo trium præfecturarum.

In præfectura Furſtenbergenſi.
Henricus Timannus M.
Iacob. Grantzouius.

Inſularium eccleſiarum.
Gregor. Textor.
Ioachim. Dretzius.
Ioachim. Plutzcouius.

In præfectura Weſenbergenſi.
Eraſm. Tidebul.
Ioachimus Techen.
Ioann. Kuſterus.
Thomas Reuwent.
Ioachimus Schutte.

In præfectura commendaturæ Myrouianæ.
Ioann. Andreæ.
Ioann. Bernhardi.
Bernh. Dreier.
Ioachimus Bohmeus.
Ioachim. Felchendrebe.
Martin. Parmannus.
Ioann. Hartmannus.

In der Superintendentz Parchim.
Henr. Sliman.
Ludolphus Bodenius.
Nicol. Scheper.
Daniel Lente.
Michael Geſenius.
Caſpar Sommerfeldt.
Ioann. Poſſelius.
Abraham Leoniſius.
Samuel Nicolai.

In præfectura Plauenſi.
Chriſtophor. Dæneke M.
Adam. Schutte.
Matthæus Francke.
Ioachimus Gothan.
Ioachim. Aurimontanus.
Anthonius Wolthke.
Matthæus Kalander.
Gregor. Malow.

In præfectura Luptzenſi.
Valentin. Groen.
Chriſtian. Petri.
Henricus Kroeger.
Ioannes von der Heide.
Iacob. Imperterritus.
Dauid Menemeier.
Iacobus Prætorius.
Blaſius Prætorius.

In præfectura Mernitzenſi.
Andreas Mollerus.
Matthæus Wachatius.
Paulus Litzen.

Grabouii.
Ioachimus Gammius.
Ioachim. Gade.
Dauid Scroderus.
Frideric. Hachius.
Ioannes Wildelæper.
Petrus Burenius.
Georgius Koſteviel.
Georg. Eggerdes.
Iacobus Kruger.
Dioniſius Prætorius.

Domitz.
Conſtantin. Wacker.

In præfectura Neuſtadenſi.
Ioachimus Gœde.
Henricus Freſeke.
Magnus Prentzlouius.
Vitus Buher.
Caſpar Stober.
Dauid Fade.
Henric. Huchius.

In præfectura Eldenouienſi.
Ioachim. Schroterus.
Caſpar Lemmus.
Paulus Zanckmannus.

In Gorloſen.
Petrus Willebrant.

Stadt Wißmar.
Henric. Middendorpius M.
Henric. Ruge M.
Andreas Coruinius M.

Mecklenburg.
Petrus Monopolus.
Ioachim. Brieſmannus.
Georg. Renicken.
Petrus Montagius.
Ioachimus Glupeius.
Michael Mollerus.
Georg. Stammerus.

Buckow.
Georgius Freidenberg.
Chriſtophorus Lembeke.
Laurentius Wolthouius.
Iacobus Caituius.

Erasmus Peters.
Mauritius Saupelius.
Nicolaus Willebornius.
Henricus Bredenkarre.
Ioachimus Lampertus.
Christophorus Bresterus.
Ioannes Wybbertinck.
Thomas Lawe.
Ioannes Gisenhagius.
Nicolaus Boddecker.

Neuen Kloster.

Hermannus Tilander.
Ioannes Volckwich.
Ioannes Berckheimius.

Grebismühlen.

Ioannes Bulthenius.
Christophorus Gœdeke.
Ioannes Coltzouius.
Ioachim Brunorii.
Rochus Houe.
Fridericus Besburgus.
Iacobus Sernkouius.
Georgius Scharpignus.
Iacobus Alberti.
Iacobus Botius.
Andreas Bullendorphius.
Dauid Prentzlouius.
Ioachimus Lucæ.
Ioannes Gismar.
Ioannes Rederus.

Iacobus Gigas.

Gadebusch.

Simon Fridericus.
Elias Kregenouius.
Laurentius Brunswigius.
Henricus Gunterus.

Rehme.

Ioannes Erasmi.
Hieronymus Fœrterus
Andreas Gycelius.
Martinus Cracouius.
Benedictus Pauli.

Temptzin.

Georgius Vogelsberger.
Bartholdus Fridericus.
Ioannes Hauerkorn.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Hertzogthum Würtemberg, &c.

Professores theologiæ scholæ Tubingensis.

Iacobus Heerbrandt D.
Theod. Snepfius D. gen. sup.
Iacobus Andreæ D. præpos. et cancellar.
Ioannes Brentius D.
Ioannes Wesembecius D.
Iacobus Dachtlerus M.
Ioannes Bartenbach M.

Consistorium ecclesiasticum Stutgardiæ.

Balthasar. Bidenbach, præpos. Stutgardian.
Lucas Osiander D.
Wilhelm. Holder, M.
Ioann. Stecher M.

Prælati et abbates in ducatu Wurtembergensi.

Bebenhausen.

Eberhard Bidenbach D. abb.
Dauid Pistorius H.
Ioh. Gualterus Ziegler.

Maulbrun.

Ioannes Mageirus, abb. sup.
Ioannes Algeber M.
Ioannes Huttenloch M.

Denckendorf.

Bartholom. Caseus, præpos.
Ezechiel Ockher M.

Hirsaw.

Ioannes Parsimonius, abbas.
Georgius Mœrlin M.
Iacobus Binder M.

Adelberg.

Christophorus Finderus, abbas et generalis superint.
Michael Kellin.
Iosephus Zœrherr M.

Lorch.

Abel Vinarius, abbas S. gen.
Casparus Ens.
Zacharias Decker M.
Ioannes Schedel M.

Königsbrunn.

Iacobus Schroppius, abbas.
Ludouicus Fridericus Gayling M.
Georgius Struthius M.

Herren-Alb.

Philippus Degen, abbas.
Conradus Weis.
Georgius Schuitzer M.

Blabeurn.

Alexander Blessing, abbas.

Alberspach.

Balthasar Elenheintz, abbas.
Iacobus Hainlin M.
Andreas Hess M.

S. Georgen.

Henricus Rentz, abbas.
Conradus Beringer.

Murhart.

Zacharias Ezelius, abbas.
Ioannes Eisenman M.

Anhausen.

Andreas Eib, abbas.
Iacobus Schrærer M.

Heybrechtingen.

Aharon Mang.
Philippus Neuckhom. M.

Superattendentes speciales in ducatu Wurtembergensi.

1. Maulbronner Generals.

Martinus Cless M.
Vlricus Holp M.
Felix Caspar M.
Ioannes Werlin.
Melchior Hœglin M.
Alexander Bauhof M.
Wilhelm Elenheintz M.
Ioannes Esthoffer.
Ioannes Weckman M.

2. Tübinger Generals.

Thomas Durnawer.
Casparus Sautter M.
Daniel Ziegler M.
Dauid Michael.
Balthasar Wagener M.
Ieremias Græter M.

3. Lorcher Generals.

Iacobus Gigas.

Gadebusch.

Simon Fridericus.
Elias Kregenouius.
Laurentius Brunswigius.
Henricus Gunterus.

Rehme.

Ioannes Erasmi.
Hieronymus Fœrterus
Andreas Gycelius.
Martinus Cracouius.
Benedictus Pauli.

Temptzin.

Georgius Vogelsberger.
Bartholdus Fridericus.
Ioannes Hauerkorn.

4. Adelberger Generals.

Matthæus Vogelius M.
Ioannes Ruckerus.
Ioannes Vranius M.
Erhardus Freyhardt M.
Casparus Cantz.
Ioannes Hutzelin M.

Kirchendiener Maulbronner Generals.

In der Superintendentz Stutgarten.

Thomas Spindler M.
Ioannes Aussum M.
Wilhelm Mœgling M.
Leonhard Engelhardt M.
Conradus Fabri M.
Bartholo. Raumayer M.
VVendelinus Krafft M.
Christophorus Gensler.
Vdalricus Loserus.
Martinus Sylber.
Carolus Cauey.
Casparus Molitor.

Amt Stutgarten.

Eusebius Frey.
Georgius Straus.
Georgius Schmacklo.
Simon Necken M.
Elias Benignus M.
Iacobus Flayder.
Michael Henricus M.
Ioannes Greis M.

Ioan-

Ioannes Alberus M.
Leonhardus Albetus.
VVolfgangus Reinols.
Henric. Herm. Frey M.
Ioann. VVeuckersreuter M.
Ludouicus Pfaffer M.
Ioannes Aulberus.
Ioannes Sartor M.
Martinus Textor.
Conradus Notter M.
Vitus Ludouicus M.
Chriſtophorus Raapt M.
Martinus Greiniger M.
Georgius Lucas.

In der Superintendentz Lewenberger.

Michael Oſterlinus M.
Vitalis Kreidweis.
Andreas Gnan.
Stephanus Muller M.
Andreas Bettinger M.
Chriſtophorus Kautz M.
Samuel Iſenmanus.
Bernhardus Sartor M.
Georgius Fiſſius.
Ieremias Piſtorius M.
VVendelinus Scherb M.
Ioannes Gebhardus.
Ioannes Schroll.
Henricus VVidman.
Ioannes Moh. M.
Vitus Kurchmayer M.
Marcus Fies.
Ioannes VVildt.

In der Superintendentz Groninger.

Valentinus Læber M.
Martinus Liſtenius.
Lienhard. VVeidenbach.
Matthæus Ludouicus.
Ioannes VVunderer.
Georgius Lochner.
Ioannes Muailer M.
Ionas Greulich.
Ioannes Heinkin M.
Ioannes Brentius.
Ioannes Vetter M.

In der Superintendentz Vaihinger und Derdinger.

Ioannes Kuppel M.
Ioannes Albertus.
Michael Gammel M.
Leonhardus Plebſt M.
Ioannes Stainlein M.
Bernhardus Meurer.
Michael Haſſ.
Hieronymus Hocker M.
Ioannes VVendelinus M.
Petrus VVerlin.
Iacob. Kupferſchmidt M.
Bernhardus Beer M.
Philippus Gerum M.
Conradus Eyslinger M.
Ioannes Rief.
Georgius Marquardt M.
Sebaſtianus Geer.

In der Superintendentz Bietigkheimer, Sachſenhaimer, Botwar und Beylſteiner.

Martinus Hag M.
Vlricus Mayerlinus.
Leonhardus Schuler.
Martinus Bicler M.
Zymbertus Holderbuſch.
Ioannes Melchior.
Michael Knœr M.
Caſparus Schad M.
Stephanus Kubelius M.
Georgius Kundbach M.
Ioannes VVeininger M.
Vincentius Coccyus M.
Ioannes Stephanus.
Chriſtophorus Sutor.
Andreas Picus M.
Michael Mayer.
Daniel Mayer M.
Eſaias Iæger M.
Daniel VVetzelius.
Ioannes Schleyer M.

In der Superintendentz Knütlinger.

Simon Schladerus.
VVolfgangus Fetz M.
Samuel Vberman.
Georgius Kern.
Ioannes Schwartz.
Iacobus Eckardus M.
Adamus Lutz.
Caſparus Deubler.
Sebaſtianus Braun.
Ioannes Puccius M.
Gottfrid Thum M.
Ioachimus Menne M.
Petrus Kerner M.
Dauid Rodſchmidt.
Oswaldus Quicula M.
Georgius Capler M.
Matthias Frey.
Matthias Krymmer.
Ioannes Stæhelin.
Leuin VVechſelberger.
Valentinus VVidman M.
Georgius Schnack.
Georgius VVetzel M.
Iacobus Beierlein.
Iacobus Erhardt M.

In der Superintendentz Böblinger.

Albertus Vnger.
Iſaac Mundlin M.
Georg. Reipchius.
Iacobus Capler.
Martinus VVerner.
Georgius Zeiter.
Samuel Piſtorius M.
Ioannes Herebergen.
Ioannes Albertus M.
VVilhelmus Schildt.
Martinus Frechtius M.
Caſparus Ortlieb.
Iacobus Broll.
Sebald Buchſenſtein M.
Simon Gauckler M.
Michael Kœler.
Euſebius Taurus M.

In der Superintendentz Calwer und Merckſinger.

Hieronymus Megiſſer M.
Noah Breitter M.
Ioannes Lancea M.
Vlricus Kengelius M.
Ioannes Gesler.
Chilianus Lilienfein.
Martinus Eblin.
Ioannes Salicetus.
Samuel Bæſch.
Ioannes Liebler M.
Michael VVagner M.
Ioannes Harman.
Michael Ebert M.
Pelagius Niethammerus.

In der Superintendentz Wildtbader, Herrenalber und Neuenburger.

Ioannes Kreuslin M.
Sebaſtian. Lanius M.
Abſolon Stecher.
Ioannes Thomas M.
Nicolaus Curner.
Ioannes Schnitzer M.
Timotheus Mageirus.
Caſparus Scharpf.
Michael Einhorn.
Thomas VVernerus.
Ioannes Friſch.
Anaſtaſius Ortlieb.

Tübinger Generals.

In der Superintendentz Tübingen.

Primus Truberus.
Thomas Lœber M.
Anthonius Varnbulerus.
Euſebius Stetter M.
Ioannes Eſerus.
Ioannes Colnerus.
Ioannes Fauſtus.
Martinus VVagner M.
Iacobus Lorhardus.
Ioannes Steeb M.
Chriſtoph. Heerbrand M.
Dionyſius Scheblin.
Sebaſtianus Mockel M.
Io. Vdalricus Pregenzer.
Matthæus Campanus.
Iacobus Andreæ M.
Io. Thomas Schwartz.
Caſparus Lutz M.
Martinus Muller M.
Ioannes Neobolus M.
Dauid Andreæ M.
Sigismundus Lupulus.
Ioannes Andreæ M.
Matthias Kraut M.
Florianus Birerus.

In der Superintendentz Herrenberger und Dornsteter.

Ioannes Hetler M.
Georgius Schmutzer M.
Bernhardus Brentius.
Isaac Hauser M.
Ioann. Greif M.
Georgius Wirt.
Martin. Schulteiss.
Melchior Sauter.
Martin. Munsum M.
Rupertus Fischer M.
Wilhelmus Gmelin M.
Matthæus Schleifer.
Marcus Rodt.
Georgius Widman.
Alexander Schmaltzrid.
Georgius Pistor.
Othmarus Muelichius.
Vdalricus Alt.
Michael Chon.

In der Superintendentz Wildberger und Nagolder.

Iosephus Hailbrunner M.
Christophorus Bauarus M.
Daniel Grickler M.
Ioann. Kuhn.
Laurentius Voltz.
Ludouicus Kraier M.
Michael Ruelandt.
Philippus Greter M.
Martin. Dietterlin M.
Hieronymus Schmautherer.
Lazarus Molitor M.
Wilhelmus in Arena.
Io. Christoph. Gayling M.
Michael Schweitzer M.
Sebast. Weickerstreuter.

In der Superintendentz Hornberger, Dornhaner, Alpersbacher, und S. Georgen Ampten.

Sebastianus Blos.
Dauid Vngerhelfer.
Ioann. Ketnacher.
Adrianus Bielmaier.
Ioannes Bernhardt M.
Georgius Ruof.
Ioann. Tettelheuser.
Martinus Gebhardus M.
Georgius Coberus M.
Samuel Seger.
Ioann. Ixger.
Albertus Craft M.
Georgius Albich.
Vlricus Strœling.
Ioann Meyer.
Leonhardus Pistor.

In der Superintendentz Sulzer, Titlinger und Rosenvelder.

Georgius Rockenbrodt M.
Iacobus Mœrlin M.
Leonhardus Gastelius.
Conradus Schock.
Casparus Vlnici M.
Ioann. Cœsus.
Martinus Kerner M.
Ioann. Sartor.
Iacobus Eysenkopf.
Iacobus Kober.
VVolfgang. Olbert M.
Georgius Reutter.
Ioann. Vetter.
Iacobus Mitschelin. M.
Vlricus Burg M.
Ioann. Molitor.
Marcus Humel M.
Ioann. Celler M.
Ioann. Herman.
Iacobus Schweicker M.
Laurentius Sigel.
Iacobus Stadion.
Ioannes Mor M.

In der Superintendentz Balinger und Ebinger.

Thomas Schusler M.
Hieronymus Heppelius.
Paulus Wager.
Ioann. Strelenus M.
Andreas Geiger.
Wolfgang. Kesler.
Gallus Venator.
Iacobus Siabey M.
Sebastianus Leipzig.
Georgius Schweicker.
Georgius Banarus M.
Michael Kiefer M.
Henricus Cemelius.
Ioann. Werutius.
Iacobus Keurleben M.
Iacobus Armbruster M.
Andreas Cellarius.
Georgius Stoltz.

Lorcher Generals.

In der Superintendentz Canstater und Winider.

Georgius Olmayer M.
Martin. Hag M.
Paulus Vogel M.
Nicolaus Gretzing M.
Marcus Zeberlin.
Samuel Stephanus.
Ioann. Bollinger.
Ioann. Widman M.
Vitus Ketterich.
Ioann. Regius.
Ioann. Renhart.
Tobias Fabri M.

Winiden.

Henricus Efferheim D.
Elias Pistorius M.
Egidius Maier M.
Conradus Pfeil M.
Ioann. Krautwasser M
Hieronymus Prudarus M.

In der Superintendentz Waiblinger.

Ioann. Parsimonius M.
Michael Deimler M.
Michael Mueslin M.
Iacobus Meyer.
Balthasarus Pistor.
Ioann. Poludanus.
Ioann. Tafel M.
Michael Beck.
Dauid Kolsch M.
Philippus Lurr M.

In der Superintendentz Schorndorf.

Fridericus Rehe M.
Petrus Sturmius.
Christophorus Rhid M.
Egidius Oswaldus M.
Ioann. Braitmayer M.
Matthæus Chytræus M.
Ioann. Reichle.
Marcus Reninger M.
Ludouicus von Vnkhel.
Conradus Maickler M.
Ioann. Zeys.
Ioann. Ehrenhardt.
Martin. Ieger.
Iacobus Laufer.
Conradus Grim M.
Casparus Albeck.
Iacobus Seifer.
Ioann. Klein M.
Hieremias Summerhart.
Conradus Wolfius.
Georgius Deckinger M.
Michael Sailer M.
Georgius Berger.
Conradus Pleninger M.
Ioann. Marquardt.
Martin. Linck.

In der Superintendentz Marpach.

Martinus Cantzler M.
Simon Studion M.
Wolfgangus Lescho M.
Thomas Byrck M.
Conradus Beringer.
Vitus Nœrdlinger M.
Ioannes Vetterus M.
Martin. Cantzlerus sen.
Fridericus Schnel M.
Alexander Wunderlich.
Vitus Pflug.
Iacobus Notter M.
Petrus Sprenger M.
Alexander Merz.
Georgius Weinschreier.
Bernhardus Schonkap.
Albertus Muller.
Georgius Frech.
Paulus Koch M.

Backnang.

Iacobus Wacker M.
Michael Mœstlein M.
Ioachimus Decius M.
Iosephus Bauman.
Ioann. Franck.

Murhardt.
Laurentius Kœrber M.

In der Superintendentz Brackenhaimer.
Iacobus Faber M.
Michael Satler.
Thomas Gersteter.
Ioann. Herwig.
Iacobus Pfeffinger.
Sebastianus Khirmer.
Wolfgangus Denckius.
Michael Otto M.
Ioann. Weltz.
Paulus Neumuger.
Wolfgang. Cansteter M.
Samuel Eberle.
Iacobus Castner.
Israel Nestelius.

Guglingen.
Iacobus Erhartus M.
Ioann. Hohenstadt.
Ioann. Braunbaumius.
Stephanus Schultetus.
Ioannes Stagius M.
Zacharias Rauth.
Christoph. Hautzman M.
Conradus Arnodt.
Melchior Robacher M.

Lauffen.
Israel VVielandt M.
Cornelius Berre M.
Victor Coccius.
Paulus Irenicus.
Christophorus Neglerus.

In der Superintendentz Weinspergk.
Ioann. Berlin M.
Fridericus Linger.
Leonhardus Seitz M.
Matthæus Kismannus.
Gallus Mann M.
Samuel Mack.
Martin. Steinhofer.
Martin. Rumlardt.
Zacharias Ruof M.
Ioann. Nestelius.
Chilianus Rhau.

Newenstadt.
Ioann. Fischer.
Michael VVeckman M.
Fabianus Reichardus.
Ioannes Eckstein.
Iacobus Baderus M.
Vitus Beyer M.

Neckmul.
Conradus VVeick M.
Nicodemus Franck.
Leonhardus Altœfferus.
Martin. Fischer.
Nicolaus Zolt.
Ioann. Binicker.

Adelberger Generals.

In der Superintendentz Göppingen.
Christophorus Binder M.
Ioachimus Keller M.
Caspar. Schaufel M.
Ioann. Volmarius M.
Vrbanus Cellarius M.
Christophorus Liebler M.
Christophorus Efer M.
Ioann. Decker.
Esaias Eugenius M.
Iacobus Franck.
Hieronymus Sunthaim.
Daniel Lanius.
Christophorus Beg.
Ioann. Protagius.
Alexander Glaser.
Michael VVech M.
Conradus VVindeysin.
Florianus Capeller.
Paulus Scheuring.
Ioann. Hartmannus.
Vrbanus Kesler.
Martinus VVeinzurn.
Benedictus Cœparius.
Georgius Pfeifer.

In der Superintendentz Nurtinger und Neifer.
Iacobus Liebler M.
Ioann. Burg.
Iacobus VVeckerle M.
Iacobus Dinckelacker M.
Laurentius Schentz.
Iacobus Schopfius M.
Bartholomæus Vogelius.
Daniel Hauf M.
Lazarus Bertz.
Matthias Schick M.
Iacobus Hagmayer M.
Ioannes Dorner.
Simon Krotz M.
Georgius Chon M.
Ioann. VVæltzlin M.
Ioann. Hecking.
Michael Cellarius.
Georgius Binder.
Matthæus VVeinland.
Manasses Prætor M.
Ioann. Thum M.
Martin. Locher M.

Nirttingen.
Ioann. Schopfius M.
Georgius VVagner M.
Iacobus Kaufman M.
Iacobus Fabricius M.
Georgius Lilienfein.
Valentinus VVielandt M.
Abrahamus Greberus.
Nicolaus Blanckenhaim.
Georgius Bauarus.
Ernestus Kiefer.
Blasius Edelman.
Erasmus Zeitter M.
Melchior Ruf.
Stephanus Kiener.

Neifen
Leonhardus Byrseus M
Zacharias Greins M.
Casparus Hermannus.
Georgius Schnitzerus.
Melchior Ruf M.
Dauid Cantz.
Alexander Hauf.
Philippus Lauginger.
Georgius Mittenheuser M.
Andreas Hessus M.

Kirchendiener in der Herrschaft Haidenhaim, auch Königsbronnischer, Unheusischer und Herbrechtinger Flecken.

In der Superintendentz Gerstetten.
Iacobus Steudlin M.
Iacobus Vlsamerus.
Henricus Reinwalt.
Ioannes Sturmius.
VVolfgang. Schwenck M.
Ioann. Rieck M.
Martinus Stadlpenger.
Christophorus a Klein.
Matthias Lebeysen.
Andreas Kugelman.
VVolfgang. Murbeck.
Iacobus Kirsman.
Georgius Stilling M.
Melchior Besthlin M.
Ludouicus Schumayr.
Christoph. Rabausch M.
Ioann. Mœrlen.

In der Superintendentz Urach unter dem Staig.
Ioann. Hoilin M.
VVolfgang. Bonacker M.
Ioannes Iacobæus M.
Michael Hæberlin. M.
Michael VVucherer.
Abrah. Schwegerlin M.
Georgius Rebestock M.
Georgius Schonwalter M.
Paulus Schickhart M.
Laurentius Basch.
Martinus Ens M.
Philippus Bartholomes.
Iosua Muller M.

In der Superintendentz Urach anders Theils ob der Staig.
Sigismundus Scheiber.
Stephanus Goer M.
Ionas VValtz M.
Petrus Rimelin.

Sebastian Behem.
Ezechiel Gros.
VVolfgangus Schindelin M.
Andreas Schweitzer.
Elias Hasenmullerus.
Balthasarus Hofman.
Ioannes Thumbler.
Valentinus Bauarus.
Georgius Hartman.
Georgius Bossenhardt.
Casparus Heinrichman.
Georgius Muller.
Gregorius Knopflin.
Abraham Sattler M.
Ioannes Petzius M.
Michael Mageirus.
Ioannes Raucker.
Michael Hauberus.
Georgius Katzberger.
Laurentius Nefftzer.
Simon Schweicker M.
Matthias Maior.

Im dritten Theil Uracher und Blaubeurer Superintendentz.

Abrahamus Burger M.
Ioannes Muller.
Ioannes Reintz.
Franciscus Erhardi.
Dauid Aubelin M.
Albertus Aubelin Sup.

Blaubeyren

Georgius Vber M.
Nicolaus Lanius.
Vlricus Buecklein.
Ioannes Stamlerus.
Iacobus Vnkauf.
Laurentius Fridericus.
Ioannes Stoltz.
Samuel Sutor M.
Abrahamus Molitor.
Ioannes Frey.
Israel Schœtelin M.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Herzogthum Preussen, &c.

Ioann. Wigandus, episcopus Pomesanensis, D.

Benedictus Morgenstern.
Georgius Iunghenlein.
Hieronymus Morlin M.
Conradus Schlisselburg M.
Lazarus Hœnse M.
Laurentius Cursor M.
Georgius Monius M.
Adamus Hubner.
Christoph. Langeus.
Martinus Birlensis.
Ioannes Gausmundius.
Conradus Listrius.
Valentinus Schultes.
Simon Scaltus.
Henricus Schonehute.
Ioannes VVedman.
Matthias Copus.
Paulus Liditius.
Nicolaus Martinus.
Adamus Rosterus.
Ioannes Scharffenort.
Paulus Streit.
Georgius Grammius.
Ioannes Morgenstern.
Christophorus Schultz.
Ioannes Schenkebergius M.
Salomon Hubner.
Sigismundus VVeier.
Casparus Hennebergerus.
Michael VVeisser.
Christophorus Steinslaus.
Ioannes Hofeman.
Christophorus Betzoldt.
Casparus Scheibechen.
Paulus VVagnerus.
Georgius Chrinicius.
Alexius Polhe.
Hieronymus Mennichen.
Anthonius Raumanius.
Salomon Mertzdorf.
Stephanus Zalmarus.
Ioannes VVichemsdorf.
Hermannus Hiuerer.
Ioannes Schonwald.
Matthias Dreyritter.
Georgius Schultz.
Martinus Behem.
Ioannes Hofman
Nicolaus Richart.
Iacobus VVeinerus.
Valentinus Neander.
Valentinus Schultz.
Ioannes Peiskerus.
Ioachimus Kalb.
Bartholomæus Kursener.

Amt Castenberg.

Lazarus Hosensee M.
Ioannes Leukenroth.
Ioannes Mislonki.
Thomas Stephani.
Lucas Hockendof.
Iosua Francus.
Henricus Schonhate.
Iohannes Reder.
Matthæus Debissus.
Georgius Raschius, pro se et præceptore.
Stanislao Sperling.
Iacobus Eiben.
Dauid Kolbe.
Esaias Lachmannus.
Iacobus Enich.
Abrahamus Roderus.
Matthæus VVaissel.
Fridericus Geislerus.
Ambrosius Drambius.
Matthias Bachdauosius.
Valerius Schaf.
Georgius Platanus.

Amt Barten.

Christophorus Sperber.
Leonhardus VVent.
Michael Pauli.
Andreas Alderius.
Matthias Soccol.
Ioannes Sostack.

Districtus Rhenensis.

Martinus Bielensis.
Albertus Kock.
Martinus Bielen.
Leonhardi Langhameri.
Ambrosius Hieronymi.

Amt Schisten.

Albertus Rembouius, prose et diacono suo.
Matthia Ieschinskouski.
Sigismundus Gliriski.
Stanislaus Geoleck.
Petrus Scepter.
Matthias VVaniedius.
Matthias Nouogrodius.
Thideus Faschauius.
Valentinus Brodorius.
Gregorius Pachonouius.

Amt Letzen.

Albertus Danouius.
Michael VViszowatii.
Iacobus Aretius.

Amt Angerburg.

Vincentius Barsus.
Adamus Dolinianus.
Iacobus Sczuckii.
Dominicus Seel.
Michael Danouius.
Paulus Rosniskii.
Stanislaus Schonoliuonius.
Iacobus Delegouius.

Amt Nordenburg.

Gregorius Pauli.
Elias Seiffari.

Amt Gerdawen.

Andreas Salzlein.
Martinus Tren.

Amt Ortelsburg.

Christoph Lichtenstein.
Martinus Stoltzer, pro se et diacono.
Daniel Kersten.
Casparus Hemiartus.
Bartholomæus Lupinianus.
Ioannes Komerobuski.
Tiburtius Giezevuskii.
Matthias Nouegrodius.
Ioannes Stetzmieczeii.

Hierony-

Hieronymus Maletius.
Matthias Burecus.
Georgius Freitag.
Ioannes Choinouius.
Paulus Choinouius.
Ioannes Tirosius.
Gregorius Helm.
Ioann. Schultz.

Amt Johannsburg.

Thomas Oningius.
Paulus Trigalski.
Michael Martini.
Albert. Obliewski.
Ioann. Oningius.
Stanislaus Zabyelini.

Amt Olezken.

Laurentius Proska.
Caſparus Nieikowski.
Albertus Ritelius.
Chryſoſtomus Ritelius.
Hieronymus Poporſelski pro ſe et paſtore.
Marco Laurentio.
Ioannes Dunitius pro ſe et filio ſuo Samuele diacono Widemine.
Paulus Baronouius.
Adamus Piaſt.
Martinus Kurzaſtkowski.
Damianus Grodinius.

Amt Hollandt.

Georgius Schepler M.
Georgius Helm.
Ioann. Benichius.
Sebaſtian. a Sande.
Vrbanus Elert.
Ioannes Seidelsgut.
Ioannes Hein.
Michael Harenus.
Matthæus Moller.
Petrus Miſſenus.
Iacobus Blumenau.
Ambroſius Zinck.
Wenceslaus Tirolt.

Amt Balga.

Chriſtophorus Langeus.
Dauid Eberhardus.
Sebaſtian. Poleis.
Matthæus Fromholtz.
Valentin. Schulteis.
Petrus Birnuolfius.
Martin. Schultheis.
Petrus Reinhardus.
Caſpar. Roſeno.
Marcus Schuillius.
Zacharias Holſteinius.

Amt Morungen.

Lucas Bilangus M.
Georgius Lindeman.
Martinus Gibnerus.
Michael Deiſelius.
Fridericus Gutkraut.

Amt Liebſtadt.

Thomas Menſouius.
Adrianus Grandæws.
Chriſtophorus Bernt.
Bartholomæus Waldo.

Amt Preuſchmarck.

Georgius Polkerus.
Gregorius Dorfer.
Philippus Michlerus.
Iacob. Willenberg.
Elias Lirch.
Gregorius Harduigus.
Ioann. Menchen.

Amt Liebmühl.

Thomas Hartmannus.
Eraſm. Honigfeld.
Iacob. Ficinus.
Martinus Ware.
Laurentius Wagener.

Amt Oſterrode.

Liborius Korner.
Ioann. Voyeslauius.
Martinus Nikius.
Georgius Bothnerus.
Michael Rochenbauch.

Hohenſtein.

Chriſtophor. Zoger.
Ioannes Gut.
Matthias Stoſno.

Amt Neidenburg.

Bartholom. Tſchepius.
Vrbanus Burchardi.

Amt Bilgenburg.

Chryſoſtom. Schuffnerus.
Heinricus Fabricius.

Amt Soldew.

Ioannes Arnoldus.
Balthaſ. Zarnoüius.

Amt Deutſcheilaw.

Caſparus Geſner.
Georgius Ficus.
Georgius Neuchen.
Martinus Radoniski.

Amt Schonberg.

Georgius Stubnerus.
Nicolaus Ziegler.
Chriſtophor. Klein.
Wenceslaus Richter.
Melchior Schurz.
Ioann. Teuslerus.

Amt Rieſenburg.

Paulus Walckmollerus.
Michael Warnouius.
Thomas Hockendorffius.
Paulus Radomius.
Matthias Hein.
Michael Wieſner.
Vrbanus Gierskie.

Auſm Amt Marienwerder.

Chriſtianus Guttingius.
Zacharias Dreslerus.

Amt Tapiaw.

Erhardus Niſus.
Laurentius Krauſe.
Bartholom. Eſworm.
Lampertus Wengius.
Martinus Bezelius.
Wendelinus Niſus.
Nicolaus Rodius.
Daniel Gobler.
Ioannes Marckſtenius.
Andreas Donatus.
Criſpinus Radwaldt.
Ioannes Dominicus.
Martinus Behme.
Lucas Colfeldianus.

Amt Labiaw.

Ioannes Breckius.
Ioannes Pileander.
Conradus Liſtius.
Daniel Gallus.

Amt Waldaw.

Hieronym. Galliculus M.
Paulus Gerke.

Amt Neuhaus.

Fridericus Cruſius.
Anthonius Embd.

Amt Juſterburg.

Ioannes Sperber.
Ioannes Hopffnerus.
Michael Langebein.
Nicolaus Plothno.
Nicolaus Holſtein.
Laurentius Kromdorfius.
Caſparus Machlet.
Ioachimus Backius.
Laurentius Bucholtz.
Andreas Wiernzinsky.
Valentinus Puſchius.
Ioannes Dreuiger.

Tilſit.

Zacharias Blothno.
Matthias Rebſe.
Caſparus Friſcheniter.

Amt Ragnit.

Simon Waichnarius.
Ioachimus Colonius.
Stanislaus Muſa.
Martinus Hindmannus.
Dauid Sibeneich.
Patroclus Welferius, pro ſe et Loth Krauſio.

Amt Georgenburg.

Ioannes Bielaucik.

Amt Solaw.

Daniel Sperber.

Amt Taplaucken.

Gabriel Sperber.

Amt Mimmel und Grobin.

Adamus Hubner.
Martinus Aldus.
Caſparus Gerlachius.
Enoch Remlingius.
Iacobus Retzonius.
Nicolaus Siacktil.
Caſparus Ractunius.
Thomas Falknau.
Michael Auenoſus.

Laptav.

Georgius Collinus.
Caſparus Sturmius M.
Ioannes Ganzawindius.
Georgius Gallus M.
Petrus Ionas.
Ioannes Baumgartnerus.
Conrad. Schwammenſel.
Chriſtophor. Penick.
Ioann. Zeheter.
Ioann. Gebhardus.
Sebaſtianus Trappius.
Laurentius Falckenhain.
Hieronymus Hermenau.
Martinus Sommerfeldt.
Michael Schonewaldt.
Arnoldus Neccerus.
Vrbanus Mayer.
Thomas Nenichen.
Iacobus Catullus.
Ioachimus Wedeke.
Paulus Lupus.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Marggrafthum Baden.

In der Superintendentz Pfortzheim.

Rupertus Durr. D. Sup.
Ioachim. Greffheil.
Ioann. Canarchius.
Laurent. Rudenei.
Nicolaus Mollinger.
Petrus Gemerus M.
Matthias Knain.
Ioann. Maier.
Petr. Rotenburger.
Abrahamus Wildmoſer.
Chilianus Wernerus.
Chriſtophor. Albertus.
Ioann. Fleiſchman M.
Leonhard. Kiſtler.
Ioannes Reitter.
Carol. Biberſtein.
Ioann. Daler.
Georg. Indelin.
Wilhelm. Theodorus
Thomas Hornler.
Ioann. Weiſs.
Balthaſar. Schnabl.
Frideric. Bucer.
Ioann. Wachsring.
Nicol. Bœder.
Matthæus Heubrecht.
Zimpertus Hollſerb.
Ioann. Melchior.
Ioann. Forhentzer M.
Andreas Figulus M.
Ioann. Boltz.
Ioann. Speydelius.
Iacob. Reſch M.
Ioann. Hunnenberger.
Ionas Rumpolt.
Ioann. Kritzentaler.
Wolfgangus Oegel.
Gallus Grickler.
Sixtus Meyer

In der Superintendentz Durlach.

Ioann. Fabricius M. Sup.
Ieremias Piſtor M.
Matthias Conradus.
Matthias Doll.
Nathanael Cleberus M.
Andreas Hammer.
Benedict. Vnger M.
Matthæus Bogenritter.
Caſpar. Pfaucht.
Caſpar. Rudolf.
Paul. Contzelman.
Martin. Kremer.
Erhard. Heiner.
Leonhard Keiffelein.
Georgius Chentmalius.
Joſephus Burnacke.
Iacob. Streun.
Sebaſtian. Bauarus.
Vitus Scheffer.
Ioann. Itzſtein M.
Frantz Hœrgwider.
Balthaſar. Burckhardt.
Ioann. Piſtorius.
Chriſtophor. Algeyer.
Samuel Metz.
Philippus Ræſcher.
Eucharius Koth.
Ioann. Stedelin.
Ioann. Marquartus.

In der Superintendentz Badenweila.

Michael Petri Sup.
Petrus Graberus.
Matthæus Hartmannus.
Nicolaus Neslerus M.
Georg. Intzinus.
Ioannes Roſnerus.
Matthæus Riggerus.
Balthaſarus Haberſtock.
Vincentius Rubellus.
Paulus Miſtralætus.
Marcellus Irmel.
Chriſtianus Waltherus.
Balthaſarus Drechſel.
Ioann. Penerus.
Matthias Albertus Leurotychæus.
Elias Schonenbergerus.

In der Superintendentz Hochberg.

Ioann. Nycæus, Sup.
Iacob. Batzendorfius.
Matthæus Reisnerus.
Chriſtophor. Epiſcopius.
Ioann. Aichingerus.
Petrus Schrodt.
Ioann. Georgius.
Ioann. Scheffer.
Ioann. Bitterdphius.
Pancratius Stigelwirt.
Lazarus Prætorius.
Lazarus Tieffengrabnerus.
Caſparus Ingram.
Andreas Heuſinger.
Ioann. Beuer.
Apollinarius Schmirer.
Iorg Baumer.
Georgius Hayn.
Wolfgang. Heyderus.
Chriſtophor. Mechlinus.
Leonhardus Mellinger.
Ioann. Wismullerus.
Matthias Rettmundus.
Ieremias Srahelius.
Caſpar. Bentz.
Georg. Murbonius.
Albertus Conans.
Nicolaus Clauiculus.
Laurentius Halter.

Im *ſynodo Rœtelana* verſammlet.

Paulus Cherlerus M.
Iuſtus Rupeius M.
Franciſcus Gutt.
Ioannes Wernerus.
Matthæus Schrœter.
Chilo Lythander.
Fridolinus Agathius.
Ioann. Muſer.
Vitus Kiccius.
Florianus Hartmuth.
Ioann. Bilfinger.
Ioann. Fabricius.
Leonhard. Geſtelius.
Dauid Hermetinger.

Wolf-

Wolfgangus Villicus.
Ioann. Hinri. Molitor.
Wolfgang. Heliberger.
Isaac Fœcler.
Georg. Bitterkraut.
Michael Lector.

Hermann. Antrechtus.
Petrus Hauserus.
Sebastianus Agricola.
Petrus Buffing M.
Ioann. Meledonius.
Ioann. Liberianus.

Sebastian. Faber.
Ioann. Beyte.
Hans Conradt.
Henric. Camorinus.
Ioann. Hauserus.
Iacob. Heyman.
Ioannes Fischer.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener unter Graf Friederich zu Würtenberg und Mümpelgardt.

In der Superintendentz Mümpelgardt.

Ioannes Conradus Sup.
Richardus Dinoth.
Samuel Cucuellus.
Augerius Bartholus.
Gedeon Cucuellus.
Leodegarius Grymaldus.
Vernerius Vesalius.
Firminus Dominicus.
Ludouicus Ginauitanus.
Odmundus Clinglois.
Ioannes Haintzel.
Ioann. Marianus.
Ioann. Brulei.
Anthonius Sarrarius.
Ioann. Arquerius.
Franciscus Peletreius.
Ioann. Grannus.
Dionysius Bertiandus.

Ioannes Tæseleo.
Ioannes Quidonius.
Vlricus Senensis.
Nicolaus Arquerius M.

Item, zu Plamont.

Anthon. Tiercellus.
Claudius Vinitor.
Petrus Raidus.
Samuel Tossanus.
Ioannes Biltardus M.
Petrus Faber.

In der Superintendentz Reichen-Weiher, Rapelstein und Marien-Kirch.

Ioann. Piscarius, M. Sup.
Nicolaus Cancerinus Sup.
Andreas Althamerus.

Conradus Lautenbach.
Ioannes Lehret.
Ioannes Strele.
Colmannus Poyger.
Andreas Berckschneider.
Lucas Voltzius.
Iacob. Bucherus.
Iacobus Spitzweccius M.
Hieronymus Kroselius.
Ioannes Wild M.
Wolfgang. Eidenbach.
Ioannes Tonsorius.
Ioann. Segerus.

Aus der Nachbarschaft.

Ioann. Cellarius.
Ioann. Wolphius.
Dauid Tulichius.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener in der fürstlichen Grafschaft Henneberg.

Verordnete des Consistorii der fürstlichen Grafschaft Henneberg.

Abel Scherdiger. Thomas Schaller. Iosua Lonerus M. Petrus Streck.

Decani der fürstlichen Grafschaft Henneberg.

Iacobus Foman M. Alexander Vtzinger M. Ioannes Moller. Cyriacus Merckert.
Ioann. Fridericus. Ioannes Musæus. Seuerus Zeth. Daniel Hauck.

Decanat Schleusingen.

Henricus Zimmer.
Eberhardus Genslin.
Henricus Bescherus.
Nicolaus Marschallus.
Matthæus Rise.
Ioann. Latomus.
Valentinus Fichtel.
Ioann. Munch.
Valentinus Driesel.
Ortholphus Faber.
Martinus Cæsar.
Matthæus Poppo.
Thomas Schmidt.
Christophor. Faulfich.
Wolfgang. Moller M.
Ioannes Hartungus.
Ioannes Gutde.

Nicolaus Humricht.
Philippus Schneterus.
Nicolaus Funck.
Bernhardus Bach.
Casparus Stumpf.
Ioannes Lenhart.
Valentinus Schilling M.
Casparus Henno.
Ioannes Hartmannus.

Decanat Themar.

Ioannes Faber.
Georgius Schletten.
Georgius Plancus.
Valentinus Stengel.
Daniel Cordes.
Martinus Smogerus.
Iacobus Golnerus.
Ioannes Mylius.

Ioannes Iacobi.
Ioannes Spor.
Balthasarus Grantz.

Decanat Schmalkalden.

Henricus Munch.
Ioannes Schellenberger.
Ioannes Kirchner.
Mauritius Carolus.
Daniel Steurlin.
Conradus Cæsar.
Andreas Krumbach.
Henricus Hopf.
Ioannes Finck.
Iacobus Glucker.
Sebastianus Hoffel.
Ioannes Bischoff.

Decanat Kundorf.

Georgius Cæsar M.

Philippus

Philippus Faber.
Ambrosius Stegman M.
Carolus Huberus.
Laurentius Schleicher.
Valentinus Schaupachius.
Nathanael Carolus.
Ioannes Steurlin.
Ioannes Streck.
Paulus Baner.
Balthasarus Salius.
Ioannes Andreas.
Casparus Fuchs.
Henricus Schmidt.
Georg. Schad.

Decanat Northeim.

Georgius Rubener.
Ioannes Langut.
Nicolaus Schicker.
Valentinus Weiss.
Eucharius Kell.
Conrad. Eberhart.
Ioannes Seugling.
Ioannes Rhœner.
Matthias Fuchs.
Kilian Ostertag.
Anthonius Liebknecht.

Decanat Watingen.

Casparus Matthæus.
Michael Roemer.
Georgius Weithner.
Bartholomæus Kell.
Nicolaus Læsth.
Wilhelmus Rhons.
Ambrosius Schot.
Stephanus Theodoricus.
Ioannes Guntherus.
Melchior Zwirle.
Tobias Cæsar.
Ioannes Heuchling.
Nicolaus Heiligengeist.
Balthasarus Kirchner.
Philippus Raschka.
Henricus Golner.

Decanat Obermaßfeld.

Andreas Fulda M.
Ioannes Bentzinger M.
Ioannes Sthiebel.
Georgius Linck.
Ioannes Grumbach.
Ioannes Flemmer.
Nicolaus Eberhardt.
Balthasarus Zehner.
Georgius Gryphius.
Christophorus Schmidt.
Philippus Fuchs.
Ioannes Heiner.
Ioannes Holtzer.
Ioann. Spies.
Philippus Silchmullerus.

Decanat Hantungen.

Vitus Langdorff.
Franciscus Cnaccerus.
Andreas Mergletus.
Casparus Engelhaupt M.
Nicolaus Heiden.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener in der Grafschaft Oettingen. ꝛc.

Inspectio Oettingensis.

Eberhard. Herrenschmidt M.
Iulius Simon.
Iosephus Pistorius.
Theodorus Gallus.
Christophorus Agricola.
Christophorus Conradus.
Georgius Humelius.
Georgius Stiffenberger.
Georg. Gottus.
Iob Westheimer M.
Isaac Muller.
Ioachimus Ostertag.
Michael Karchius M.
Ioannes Reusner.
Leonhardus Escher.
Adamus Vugelin.
Iacobus Wickh.
Philippus Butnerus.

Inspectio Horburgensis.

Vitus Steinhemmer Sup.
Ioannes Liebenheuser M.
Ioannes Baptista.
Bartholomæus Kunlein.
Hieronymus Zimmermann.
Hildegardus Schloerus.
Wolffgangus Klein.
Nicolaus Horlin.
Christophorus Christ.
Guilelmus Seiler.

Inspectio Allerhaimensis.

Ioannes Michel, alias Faber, Sup.
Egidius Vrn.
Christophorus Strass.
Georgius Brennerus.
Thomas Deckner.
Balthas. Menningerus M.
Casparus Peigel M.
Balthasarus Modelius.
Henricus Virn.
Georgius Becherer.
Ioannes Dullinger.
Vitus Thum.
Ioannes Wolfg. Cæsar.

Inspectio Deggingensis.

Christophor. Cyrus.
Emeranus Braun.
Ioannes Schreitmuller.
Ioannes Sudermannus.
Ioannes Lepsinger.
Gerson Lonerus.
Henricus Hortulanus.
Melchior Dittelmannus.
Leonhardus Hablmayer.
Elias Echinger.
Casparus Præpositus.
Ioannes Simlerus.
Ioannes Sutor.
Leonhardus Radig.

In der Grafschaft Castell. ꝛc.

Dauid Meise, Sup.
Georgius Marius.
Iacobus Wegelein.
Casparus Gallus.
Bernhardus Zuschius.
Melchior Schmidt.
Vitus ab Hauffen.
Iacobus Scheurman.
Ioannes Eigelman.
Pangratius Spitznagel.

Zu Rothenburg an der Tauber.

Michael Gunderman M.
Theophilus Feurelius.
Ioannes Eisenberger.
Ioannes Lyrmerus.
Michael Hornung.
Albertus Rengerus.
Carolus Hornung M.
Oswaldus Keidel.
Ioannes Miedler.
Ioannes Rens.
Georgius Horn.
Martinus Marck M.
Ludouic. Guckenberger M.
Ioannes Neser M.
Georgius Kupelich.
Leonhardus Schmidt.
Ioannes Haylman.
Ioannes Zalui.
Henricus Volcker.
Vitus Cornderus.
Ioannes Deuserus.
Ioannes Pictor.
Ioannes Esberger.
Wolfgangus Vhl.
Georgius Zirmerus.
Laurentius Bonfigius.
Melchior Norrer.
Ioannes Welcker.
Andreas Schwartz M.
Georgius Burckhardus M.
Ioannes Schemel M.
Simon Hornung.
Ioannes Sueuus.
Wendelinus Kopp.
Georgius Halbmeister.

In der Grafschaft Mansfeld. ꝛc.

In der Superintendentz Eisleben.

Hieron. Mencelius M. S.
Andreas Fabricius M.
Iacobus Miluius M.
Conrad. Porta M.
Andreas Salius.
Ioannes Martinus M.
Fridericus Rhodius M.
Georgius Dœsseus.
Christoph. Stauffenbul. M.
Georgius Wesch.
Martinus Mockenrode M.
Balthasarus Beckman M.
Iacobus Morgenstern M.
Wolfgangus Hexamius.
Ioannes Braun.
Martinus Marckrodt M.
Andreas Colditius.
Ioachimus Zeis.
Casparus Lindner.
Conradus Neander M.
Andreas Brandenburg.
Ioannes Wolffanner.

Im Thal Mansfeld.

Andreas Drasdo.
Matthias Kindler M.
Daniel Haunschildt.
Melchior Herlitzius M.
Andreas Hugo.
Erasmus Schulinus.
Henricus Schmalwasser.
Albertus Spielberg.
Iacobus Seifart.

Zu Heckstedt.

Andreas Hoppenrodt.
Leonhardus Martmeier.
Bartholomæus Stein.
Andreas Vrsinus.
Casparus Alenkirchen.
Abrahamus Birnbaum.
Georgius Fidlerus.
Iacobus Guntzel.

Im Amt Eisleben.

Andreas Strophius.
Samuel Birnhusius.
Henricus Leimbach.
Georgius Regebrandus.
Ioannes Brandis M.
Ioann. Ielkius.
Georg. Engelhartus.
Ioachimus Reichardt.
Ioann. Crusius.

Im Amt Mansfeld.

Ioann. Behem M.
Anthonius Kruger M.
Carolus Gottschalcus.
Ioann. Hofferus.
Erasmus Heugelius M.
Albertus Schirmer M.
Christophorus Welwius.
Conradus Wigoldt.
Georgius Lepitz.
Casparus Wolfius.
Ioann. Leutert.

Im Amt Friedeburgk, und im Städtlein Gerbstedt.

Ioann. Hugo.
Ioannes Klopferus.
Samuel Hoe.
Christoph. Bretschneider.
Petrus Gritzmacher.
Christianus Cœlius.
Bartholom. Vogelius.
Zachæus Apell.
Paulus Hugo.
Petrus Heine.
Christophorus Schonawe.

Im Amt und Städtlein Artern.

Cyriacus Cramerus.
Georgius Biberus M.
Dauid Ditzsch.
Petrus Poppius.
Thomas Gonne.
Ioann. Otto.
Petrus Thoyge.
Ioann. Hartmannus.

Im Amt Rammelburgk.

Andreas Paradisus.
Matthæus Pfutznerus.
Paulus Hoffmannus.
Ioannes Brese.
Ioannes Sellius.
Bertholdus Crato.
Sebastianus Hoffeman.

In der Herrschaft und Amt Schraplaw.

Laurent. Weidenhofer M.
Ioann. Galring.
Ioannes Carolus.
Bartholom. Bohemus.
Thomas Stutz.

Amt Seeburg.

Pancratius Kunstœrffer.
Valentinus Lincke.
Michael Aurifaber.
Iacobus Francus.
Paulus Regius.
Bartholomæus Born.
Albertus Ludimontanus.
Georgius Klein.
Georgius Reis.

In der Grafschaft Hanau. ꝛc.

Vlricus Cubicularius.
Ludouic. Brachibodius M.
Christophorus Hergerius.
Samuel Ratspinner.
Tobias Meyer.
Valentinus Schel.
Franciscus Meyer M.
Gualtherus Motzheim.
Augustinus Metz.
Sebastianus Rheinstein.
Michael Grans.
Ioannes Lichtenstern.
Ioannes Erculensis.
Leonhardus Serminger.
Melchior Zuckschwerth.
Wendelinus Arnoldus.
Matthias Lachnerus.
Sebaldus Schefflerus.
Tobias Rommerus.
Caspar Renerus.
Martinus Kauffer.
Petrus Birban.
Theodoricus Aedituus.
Ioannes Mart M.
Ioann. Dresserus.
Andreas Hosserus.
Georgius Schallesius.
Michael Ehinger.
Leonhardus Sermingerus.
Georgius Laichinger.
Ioannes Rutenus.
Valentinus Thal.
Ioannes Rodt.
Ioannes Burck.
Iacobus Kraus.
Vitus Libius M.
Ioannes Rudolphus.
Ioannes Funckauf.
Michael Bognerus.
Sebastianus Mercklinus.
Iodocus Auceps.
Ioannes Cunradus.
Thomas Culsamerus, M.
Laurentius Stocker.
Maternus Behmer.
Georgius Huberius.
Vlricus Fruling.
Georgius Reichardus.
Henricus Conradi.
Theobaldus Reiff.
Iacobus Itzstein M.
Daniel Speyrer.
Philippus Suess.
Matthias Zimren.
Andreas Christianus.
Ioannes Conradus Bihele.
Martinus Kretzschmar.
Caspar Zwetkouitsca.
Laurentius Schreier.
Primus Truberus M.
Adolphus Rottmannus.
Ieremias Bonfascus.
Conradus Ketzer.
Daniel Lieb.
Christophorus Agerius M.

In der Hanau-Lichtenbergischen Herrschaft, Babenhausen.

Ioannes Laubnerus M.
Franciscus Ithmannus.
Ioannes Sommer.
Bartholom. Hartman.
Vdalricus Kern.

Elia

Elias Breuſs.
Georgius Kolbius.
Conradus Cappes.
Sebaſtianus Hamman.
Nicolaus Reuſs.
Otto Wild.

Namen der Kirchendiener der Grafen von Hohenlöe.

Dauid Mederus.
Matthæus Lilienſein.
Caſpar Zinnius M.
Anthonius Apinus.
Carol. Chriſt. Beierus.
Georg. Beiſchlag.
Chilianus Agricola.
Philipp. Sueuus.
Gallus Hartman.
Michael Rudolff.
Sebaſtian. Kreſs.
Georg. Batzerus.
Albert. Scheuerman.
Oſwaldus VVeiller.
Iacobus Dornerus.
Petrus Kuen.
Balthaſar Muſſiggang.
VVilhelmus Pauli.
Chriſtophor. Kremer M.
VVolfgang. Schotkirchen.
Ioſeph. Schnur.
Ioannes Egenthaler.
Georgius VVagner.
Michael Maier.
Balthaſar VVegman.
Martinus Ruck.
Georg. VVolmersheuſſer.
Ioann. Beurlein.
Ioannes Mola.
Ioannes Buchpar.
Petrus Pfeffer.
Zacharias Sartorius.
Michael Zithagurgius.
Iacobus Hartman.
Sigiſmund. Schenckelius.
Dauid Feierabet.
Benedictus Schonkap.
Vitus Mœgner.
Balthaſarus Geiger.
Ioannes Gotius.
Iacobus Hagel.
Georgius Hartman.
Gregor. Schnarrenberger.
Chriſtophor. Langius.
Bartholomæus Kœtman.
Franciſc. Iacobus Moſer M.
Thomas Otto M.
Ioan. Iacob. Herolt M.
Ioannes Rauch.
Ambroſius Lindeke.
Ioannes Murrhaupt.
Dauid Vogelman.
Ioannes Kentzelmannus.
Fridericus Rudingerus.
Michael Stauberus.
VVilhelmus Renner.
Albertus Kraús.
Adamus Villicus.
Laurentius Keller M.
Ioannes Theodoricus.
Iacobus Crato.
Gregorius Frigher M.
Hieronymus Staudacher.
Eberhart Koner.
Ioann. Georgius VVurtz.
Adamus Lochman.
Michael Stang.
Georgius Zedelt.
Daniel Michael.
VVolfgangus Ensle.
Ioannes Sartorius.
Daniel Knappe.
Georgius Agricola.
Ioann. Faber.

Namen der Kirchendiener in der Grafſchaft Barbi.

Ioannes Doberd.
Henricus Dreslerus M.
Petrus Hecht.
Conradus Pfriem.
Georgius Haſe.
Martinus Gœtze.

Namen der Kirchen- und Schuldiener in der Grafſchaft Gleichen.

Henricus Meitzſch.
Euſtachius Metzel.
Ioannes Hopfgarten.
Liborius Vlrich.
Ioannes Laurentius.
Theodoricus Vigil.
Stephanus Oſchatz.
Valentinus Krocka.
Laurentius Dopfer.
Tilemannus Dornheim.
Ioannes Langepeter.
Caſpar Haſe.
Caſpar Pauſelius.
Fridericus Gœtz.
Ioannes Venatorius.
Michael VVeichmarshan.
Ioannes Obſes.
Dauid Hain.
Matthæus Hauertus.
Ioannes Meutzſch.
Michael Stutzbach.
Ioannes Debelius M.
Theodoricus Cyriaci.
Chriſtophorus Salomon.
Zacharias Sperber.
Chriſtoph. Mengwein M.
Ioannes Dorrin M.
Ioannes Treſſelius.
Stephanus Herrenworſt.
Henricus Stengelius.
Georgius Kreis.
Philippus VVagner.
Georgius Fladungus M.
Chriſtophorus Poppius.
Valentinus Lentz.
Caſparus Pellio.
Matthæus Poppius.
Marcus von Thor.
Henricus Sommer.
Philippus Stiffel.
VVolfgangus Braun.
Abraham. Schmidt.
Marcus von Hoffe.
Ioannes Glaſs.
Simon Lentz.
Nicolaus Leo.
Michael Saxo.
Henricus Bertach.
Ioann. Cremerus.
Ioannes Thilo.
Andreas Kreuch M.
Ioannes Kenlerus.
Ieremias Seuberleich M.
Ioannes Apelius.
Henricus Serenus.
Ioannes Mœbius.
Ioannes Sembachius.
Adamus VVenigelius M.
Ioannes Coruinus.
Chriſtophorus Heldurus.
Ioannes Dorrius.
Caſpar Cilius.
Ioannes Hugk.
Simon Schothuſius.
Sebaſtianus Bentzlerus.
Ioannes Theuerkauff.
Henricus Gœbelius.
Ioannes Hergelius.
Andreas Marckort.
Ioannes Gertnerus.

In der Grafſchaft Oldenburg.

Herman. Hamelman. Sup.
Ioannes von Halte, Doct.
Henricus Tilingius M.
Vlricus Mimardus M.
Henricus Chremes.
Gerhard. Sagittarius M.
Gerhardus Hanneken.
Eilardus Cruſius.
Theodorus Sprangius.
Ioannes Teneramiddanus.
Nicolaus Tilingius.
Theodorus Hodderſus.
Henricus Stunneberg.
Franciſcus Lyranus.
Anthonius Meier.
Henricus Meiſol.
Hermannus Acumenſis.
Vlricus Lyadonius M.
Eilhardus Rouer.
Ioannes Iapetus.

In der Grafſchaft Hoye, ꝛc.

Amt Nienburgk.

Fridericus Ruſius.
Ioannes Mullerus.
Chriſtianus Wernerus.
Hilbrandus Hutſcherus.
Henricus Meigerus.
Liborius Hoiſe.
Alexander Achrius.
Iuſtus Ioannes Brathſch.
Richardus Eilebarus.
Bartholdus Vaſmarus.
Georgius Paulinus.

Amt Hoya.

Ioannes Holſte.
Chriſtianus Sluter.
Engelbertus Brandes.
Hermannus Dencker.
Iodocus de Donoma
Daniel Pictorius.
Ioannes Fabricius.
Dauid Velingius.
Ioannes Ficinus.

Amt Brockuſen.

Ioannes Bunnackmolen.
Henricus Selhof.

Amt Syke.

Albertus Richardus.
Franciſcus Montanus.
VVilhelmus VVicke.
Volquinus VVibinger.
Matthias Moſſis.
Georgius Holſcherus.
Otto Dorgelo.

Amt Stoltennouwe.

Henricus Roſskamp.
Dauid Strombergius.
Anthonius Kock.
Henricus Hoppius.
Herbingus Brandekinus.
Bernhardus Finger.
Ioannes Rullemannus.

Amt Steierbergk.

Conradus VVinckelmannus.

Amt Depenouwe.

Anthoni. VVardinghoif.

Amt Uchte.

Menricus Barkhuſius.
Conradus Cupick.

Amt Barenborg.

Marcus Bachuſius.

Amt Erenburgk.

Valerius Denckerus M.
Henricus Hauelborchius.
Iodocus Tenneman.
Henricus Hamel.
Ioannes Haborch.

Amt Freudenberg.

Theodoricus de Vida.
Hermannus Schluterus.
Chriſtoph. Bomgarten.

Schuldiener.

Burchardus Spanhacke.
Martinus Krogemann.
Fridericus Ruiſius.
Matthæus Franck.
Georgius Prætorius.
Andreas Viſelerus.
Ioannes Louershuſen.
Chriſtophorus Heckmannus.
Fridericus Adelhorn.
Henricus Mullerus.
Henricus Hopius.

In der Grafſchaft Eberſtein, ꝛc.

Tobias VVeg M.
Chriſtophorus Moll.
Philippus Stocklin.
Gabriel Schicker.
Seuerinus Remer.
Benedictus Dempfius.
Ioannes Koch.

Des von Velbergk und Löenfels Kirchendiener, ꝛc.

Burchardus Sender.
Chriſtophorus Huber.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener in der Herrſchaft Lympurg, ꝛc.

Ioannes Moſellanus, Sup.
Franciſcus Kagius.
Leonhardus Iſenmannus M.
Chriſtophorus Sturmkorp.
Sixtus Xylander.
Dauid Pſolimarus.
Ioannes Schwab.
Ioannes Moſellanus M.
Fridericus Moſellanus.
Ludouicus Philippus Textor.

In der Herrschaft Schönburg zu Waldenburg.

Im Amt Waldenburg.
Nicolaus Seidel. M. Sup.
Marcus Kraus.
Paulus Grauius.
Caſparus Altwein M.
Bartholom. Man.
Iſrael Grabner.
Leonhardus Lycus.
Zacharias Schulteis.
Philippus Schrœter.
Paulus Reiſman.

Im Amt Lichtenſtein.
VVolfgang Bartholomæus.
Valentinus Beyer M.
Ioann. Ebardus.
Clemens Hœcknerus.
Fridericus Cellarius.
Petrus Beutelſchiſſer.
Andreas Lœpner.
Ioann. Herman.

Im Amt Hartenſtein.
Chriſtophorus Temper.
Ioannes Kolhart.
Erhardus Spurberg.
Melchiſedech Pœler.
Ioann. Rudel.
Jacobus Buna.
Thomas Hœkerich.
Michael Zechendorfer.
Martin. Schonlandt.
Georgius Bruckner.
VVolfgangus Silber.

Im Kloſter Geringswalde.
Andreas Pleiſner.
Thomas Angelander.
Martin. Faber.
Philippus Iœpner.

Herrn Philipps Wolfen von Fleckenſtein, Freyherrn zu Dachſtul, ꝛc.

Paulus Erneſtus.
Rupertus Chriſtophorus.
Chriſtophorus Huberinus.
Philippus Anthonius.
Ioannes Franci.
Daniel Hacknerus.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener der nachfolgenden Städte, ꝛc.

Der Stadt Lübeck.
Andreas Pouchenius M. S.
Georgius Barthius M.
Dioniſ. Schunemannus M.
Ioachimus Holtman.
Gerhardus Schrœter.
Henricus Daſſouius.
Ioann. Philippi.
Matthæus Lubeck.
Conradus Pollius.
Ioann. Strocrancius.
Henricus Krumtunger.
Ioachimus Schelius M.
Hermannus Stampius.
Theodoricus Vaſtmer.
Ioachimus Dobin M.
Michael Rhau M.
Petrus Schwicknecht.
Theodoricus Munt.
Ioannes Heſſus M.
Ioann. Dreier.
Henricus Menne.
Ioachimus Hanſius M.
Nicolaus Forſtius M.
Ioann. Meineke M.
Iacobus Hœge.
Nicolaus Stnicius M.
Ioachimus Paſchaſius.
Nicolaus Balhornius M.
Caſparus Meinhardt.
Georgius Gladonius.
Paulus Steinmetz.
Lampertus Riswick.
Ioachimus Culeman.
Andreas Hauemann.
Chriſtianus Schrœter.
Nicolaus Siuerdes.
Albertus Brockman.
Andreas Falckenberch.
Ioannes Meier M.
Henricus Pauli.
Henricus Holthof.
Franciſcus Goslar.
Henricus Bruerman.

Hagenow.
Georgius Volmar M.
Michael Bock M.
Ioannes VVagerus M.

Landaw.
Adamus Docander M.
Ioannes Camerarius.
Matthæus Baderus M.
Ioann. VVillius.
Andreas VVillius.
Iacobus Agricola.
Bartholomæus Sybrandus.

Münſter.
Paulus Lechdeig.
Georgius Carolus.
Theodoricus Eckhart.

Goſlar.
Theodor. Holthuſius Sup.
Petrus Kilhorn.
Ioann. Mollerus.
Volbertus Piſtorius.
Georgius Meine.
Martin. Ilderus.
Caſparus Herwig.
Henricus Lenzius M.
Andreas Theodoricus.
Tobias Adelphus M.
Ioann. Picht.
Simon Struuius.
Georgius Papæ.
Valentinus Fullekrus.
Ioannes Lochenius.

Mülhauſen.
Sebaſtianus Starck M. S.
Bartholom. Kuſchman.
Paulus Borlæus M.
Ludouic. Helmboldus M.
Ioannes Heige.
Valentinus Oſwaldus.
Chriſtophorus Meler.
Vitus Kleinſchmit.
Nicolaus Oſwald.
Blaſius Heige
Ioann. Rapander M.
VVolfgangus Spindeler.
Henricus Schwab.
Eobanus Heidenreich.
Henricus Gentzelius.
Ioann. Stephanus M.
Iuſtus Brunus.
Ioann. Cuno M.
Ioann. VVeſnerus.
Donatus Groſſ M.
Beniamin Starch M.
Martin. San.
Michael Rothardt.
Chriſtophorus Stuler.
Sebaſtianus a Reiſſ.
Georgius Molitor.
Thomas Ortlep.

Lau-

Laurentius Kolbe.
Philippus Schuman.
Liborius a Rhein.
Nicolaus Sturmius.
Ioannes Bock.
Valentinus Eckhardt.
Ludouicus Helmboldus.
Hieronymus Rappe.
Daniel Schnehardt.
Matthæus Ferckel.
Ioannes Grune.

Regenſpurgk.

Bartholom. Roſinus M. S.
Wolfgangus Waldnerus.
Theodoricus Roſinus.
Samuel Gallus M.
Ioann. Oberndorfer.
Fridericus Seboldt.
Thomas Premaur.
Paulus Schnetterus M.
Abrahamus Rorer M.
Michael Linſenbart M.
Ioann. Roet.
Ioann. Wolfius.
Ioann. Roſinus.
Chriſtoph. Munderlinus.
Balthaſarus Nuſſerus.
Paulus Schachtner.

Augſpurgk.

Georgius Erardus M.
Iacobus Rulichius M.
Chriſtoph. Neubergerus M.
Georgius Meckhardus M.
Zacharias Riuulus.
Ieremias Herman.
Ierem. Schweiglinus M.
Martin. Rieger M.
Io. Georg. Magnus M.
Gregorius Sunderreiter.
Nicolaus Falco M.
Georgius Mylius M.
Chriſtophorus Bogner M.
Ioann. Berlocher M.
Ioannes Baptiſta Hebenſtreit M.
Ioann. Baptiſta Meckhardus.

Ulm.

Ludouicus Rabus D. Sup.
Balthaſarus Kerner.
Samuel Nauheuſer M.
Petrus Nypodemander.
Iodocus Reiſſenſtein.
Leonhardus Huter.
Caſparus Heldt.
Martin. Balticus.
Nicolaus Sitzlinus.
Abrahamus Seitz.
Leonhardus Venatorius.
Egidius Biſchof.
Erhardus Dreslerus.
Daniel Walliſer M.
Iſaacus Amerbachius.

Georgius Maier M.
Ioann. Saltzhueber.
Ioann. Rudolphus.
Georgius Walther M.
Georgius Worlin.
Huldricus Heccius.
Iacobus Hoferus.
Ioann. Pentzkouer.
Ioann. Guntherus.
Ioann. Niſæus.
Stephanus Apel.
Ioann. Engelhartus.
Caſparus Hagius.
Leonhardus Eiſſenhut.
Bartholomæus Benthinus.
Oſuicaldus Rumpus.
Tobias Iſenmengerus M.
Matthæus Lius.
Chriſtophorus Scherdius.
Georgius Weigermeier.
Georgius Weihel.
Ioannes Ianus.
Ioann. Deſchenhalm.
Ioannes Marius.
Dauid Steidlin.
Alexander Claus.
Albertus Halberger M.
Balthaſarus Voigtius M.
Michael Schusler.
Georgius Mey.
Ioannes Durr.
Wendelin. Wallerthum.
Caſparus Lucius.
Chriſtophor. Spitzwegk.
Chriſtoph. Mock.
Georgius Fretſcher.
Caſparus Hagius.
Georgius Sproll.
Theodorus Glaſer.
Thomas Baier.
Simon Eilberus.
Conradus Honolt M.
Ioannes Iacobus Merck.
Leonhardus Gerlinus.

Biberach.

Conrad. Wolf. Platz D.
Caſparus Seitzius.
Stephanus Lieblerus.
Mauritius Vngerus.
Oſwaldus Eccius.

Ulen.

Adamus Salomon.
Ioannes Glaſer M.
Caſparus Tinnelhau.

Eßlingen.

Chriſtophorus Herman. D.
Michael Kretlerus M.
Elias Michael M.
Michael Hermannus.
Georgius Schultzius M.
Wendelinus Læger.
Philippus Pubius.
Ioannes Schurick.

Reutlingen.

Vitus Hermannus.
Tobias Kinaſuater M.
Caſparus Lobmiller.
Sebaſtianus Maurer.
Euſebius Beger.
Salomon Schradinus.
Vlricus Bentzius.
Michael Schaal.
Iacobus Roſchius.
Moyſes Sing.
Salomon Meſsnang.
Wilhelmus Schad.

Nördlingen.

Melchior Runtzler.
Euſtachius Regner.
Ioannes Rumelt.
Georgius Hauf.
Melchior Fabricius.
Ioannes Helffenſtein.
Simon Bolenius.
Ioannes Haunolodt.
Hieronymus Deler.
Ioann. Maier.
Chriſtopho. Schmidhofer
Melchior Baur.
Hieronymus Welſch M.

Schwäbiſchen Hall.

Ioannes Roslerus.
Ioann. Wielandt M.
Chriſtophorus Rudinger.
Sifridus Wolmersheuſer.
Philippus Seyboldt.
Iacobus Textor.
Philippus Symoth M.
Chriſtophorus Greter.
Ludouicus Schlupferus.
Ioſephus Stademan.
Adamus Heroldus.
Ioann. Conradus M.
Ioann. Weidnerus.
Ioann. Diefenbach M.
Sebaſtianus Pontanus.
Ioann. Kraus.

Hohenloiſche.

Ioann. Iacob M.
Guilhelmus Renner.
Ioann. Scheuflerus.
Michael Stauberus.

Heylbronn.

Ioann. Strubinus.
Georgius Anatius.
Ludouicus Munſterus M.
Georgius Guilhelmus M.
Caſparus Sartor.
Ioann. Lauferbach M.
Samuel Langgut.
Ioann. Neiſius.
Ioann. Kellermannus.
Georgius Hofses.

Memmingen
Dauid Cunilæus M.
Michael Laminit.
Matthæus Vulſtruſius.
Lucas Xellius M.
Ioannes Langius.
Ioann. Lang M.
Adamus Prumer M.
Petrus Funck M.
Iacobus Sagittarius.
Ludouicus Linccius.
Samuel Michael.
Ioann. Zimmerus.
Ioann. Hafner.
Dauid Huslinus.
Ioannes Laminit M.
Ioannes Saum M.
Ioannes Kraus.

Dinckelſpühl.
Thomas Venatorius M.
Wolfgangus Amman M.

Lindaw.
Nicolaus Faber.
Samuel Lins M.
Matthæus Callidius.
Dauid Hinderecker M.
Martinus Brem M.
Adamus Herbeanus.

Xavenſpurg.
Georgius Bognerus.
Georgius Breunigius M.
Michael Nitzlerus.

Kempten.
Ottomarus Stabius M.
Ioannes Tilianus.
Dauid Wonnerus.
Michael Flachius M.

Kaufbeuren.
Thomas Tilemannus.
Michael Lucius M.
Ioannes Brummer.
Rudloff Haslach.

Schwäbiſch Wörd.
Leonhardus Martius.
Wolfgangus Walterus.
Paulus Gedelius M.
Chriſtophorus Ringlerus.

Schweinfurth.
Herman. Gymnichus Frey M.
Valentinus Bonfil.
Philippus Hein.
Nicolaus Heulerus.
Ioann. Heldt.
Iodocus Volcopius M.
Ioannes Waltherus.
Ioann. Fendelius.
Ioann. Eccius.

Wimpfen.
Wilh. Zimmerman D.
Paulus Soldinus M.
Ioann. Emhardus M.
Chriſtopho. Reiſſersbergius.

Iſna.
Joann. Burgotoel M.
Ioann. Portzelius.
Eckhardus Bſeſtius.

Giengen.
Petrus Schertzs.
Caſparus Braunmyller.
Ioannes Caſpar M.

Böpffingen.
Balthaſarus Piſtorius.
Matthæus Stiglitz.
Caſparus Franck.
Elias Piſtorius.

Leutkirch.
Georgius Schemmerus M.
Felix Breſſel.

Combergk.
Eytell. Ioann. Mendlinus M.
Gabriel Roſſnagel.
Andreas Lackner.

Braunſchweig.
Martin. Chemnitius D. S.
Ioann. Langerus.
Henricus Lampadius ſen.
Ioannes Lentz.
Theodoricus Meiger.
Georgius Sclotterus.
Ioann. Gudenus M.
Ioann. Ripius M.
Ioann. Loſſius M.
Chriſtophorus Leine.
Fridericus Peterſen.
Ioann. Regius M.
Melchior Neofanius.
Iacobus Godefridus M.
Dauid Prætorius.
Ioann. Leuericus.
Otto Sutulberus.
Georgius Sluter.
Ioann. Heinecke.
Alexander Deterus.
Wigboldus Weigel.
Ioann. Sanderus.
Ioann. Cocus.
Ioann. Semifaber.
Matthæus Sebus.
Ioann. Schelckemeier.
Ioann. Perſyel.
Rudolph. Hildebrandt M.
Fridericus Petri M.
Dauid Palladius.
Ioann. Gaſinerus.
Ioann. Hornneus.
Hermannus Cuſtodius.

Valentinus Rothardus.
Conradus Pepper.
Matthias Bergius M.
Georgius Fladungus M.
Andreas Mullerus.
Vlricus Paſſauius.
Henricus Faber.
Laurentius Plate.
Martinus Giſius.
Ioann. Sturwolt.
Bartholdus Luthers.
Iodocus Coldemeier.
Albertus Mentius.

Lüneburg.
Caſparus Gœdeman M. Sup.
Nicolaus Fabri, ſenior.
Fridericus Dedekindus M.
Hermannus Waſman.
Hieron. Henninges M.
Hieron. Herberdinck M.
Ioann. Boltzemius.
Ioann. Danckwers.
Georgius Starcke M.
Iodocus Matthias.
Paulus Calenius M.
Hieronymus Rhudenius.
Stephanus Sehuſen.
Albertus Lenicerus M.
Lucas Loſſius, ſenior.
Chriſtophorus Prætorius.
Caſparus Culemannus.
Petrus Gerſtenkorn.
Daniel Itznicht.
Ioann. Ottho.
Chriſtianus Prætorius.

Hamburg.
Dauid Penshorn M.
Nicolaus Stophorſt.
Ioann. Hennichius.
Ioachimus Tegenerus M.
Conradus Gerlaci.
Ioannes Traiectinus.
Iacobus Kruger.
Iodocus Cortumius.
Michael Cleuonius.
Benedictus Obſopœus.
Chriſtianus Gryphius.
Chriſtian. Nahrendorph.
Caſparus Gritzuerus.
Ioann. Thies.
Ioann. von Duthen.
Martinus Heidtkamp.
Henningus Wichgreme.
Theodorus Simon,
Michael Fridugius.
Martinus Delius.
Henricus Voſcius.
Ioann. Hörſterus.
Guernerus Roleuincius M.
Henning. Cunradinus M.
Ioann. Loſſius M.
Eberhardus Decker M.
Ioann. Arpes.

Conradus Wolter.
Iacobus Beuenrodt.
Franciscus Eler.
Henricus Hambrock.
Thomas Henningius.
Ioann. Osenbrugge.
Michael Lacopsen.
Ioann. Lemeiger.
Christophorus Gallus.
Daniel Meier M.

Hildesheim.

Barthol. Wolfart. M. S.
Ioann. Vdenius M.
Ionas Gans M.
Dauid Vrsin.
Heiso Sengeber M.
Henningus Ammon.
Henricus Bouius.
Barwardus Schraderus.
Iodocus Belerus M.
Arnoldus Sturmer M.
Ludolphus Elckenrodius M.
Ioann. Bergmannus.
Georg. Iünglinghusen M.
Ioann. Hessen M.
Ioann. Hilkin.
Nicolaus Widemann.
Iodocus Textor.
Cyriacus Casselius.
Balthasarus Schlib.
Georgius Reistenberg.
Hermannus Scriba.

Hannover.

Georgius Henninges M.
Vitus Buscherus M.
Conradus Weckius.
Ioann. Ouermeier.
Laurentius Casselius.
Ludolphus Langius M.
Georgius Busingus.
Ioannes Bolmannus.
Andreas Crappius.
Hermannus Schmedes.
Henricus Muller.

Göttingen.

Ioannes Vthlo M. sen.
Hieronymus Ludekenus M.
Hartmannus Hentzeman.
Valentinus Heilandt.
Theodoricus Diuellus.
Theodoricus Kogeln.
Cyriacus Pflaumkern M.
Cyriacus Koch M.
Isaac Wucherpfennig.
Ioachimus Meyer.
Thomas Gercken.

Hameln.

Ioannes Bochius M. Sup.
Otto Domhauius.
Ioannes Sifridus.
Burckhardus Rodennalius.
Ioann. Noltius.
Henricus Bodeker.
Richardus Laddæus.
Bernhardus Bocerus.

Northeim.

Franciscus Luberus.
Ioann. Nipkogelius.
Franciscus Druelius.
Iacobus Tignarius.

Eimbeck.

Ioann. Velius.
Anthonius Hofman.
Andreas Danus.
Iacobus Reidtel.
Christoph. Hunermund M.
Balthasarus Guntherus.
Ioannes Eylhardus.
Ioann. Lamprecht.
Ioann. Breitlouius.
Andreas Nolthius.
Zacharias Batiram.
Ioann. Wolderfen.

Osnabrügk.

Otto Willenius.
Andreas Ditmarus M.
Ioannes Cronebergus M.
Adolphus Ispringhordius.

Minden.

Hermannus Huddæus S.
Ioann. Stichnodius M.
Ioann. Walpomius M.
Lucas Warnholtz.
Bernhardus Scriuerius.
Ioann. Waltherus M.
Theodoricus Hanningius.
Henricus Steinmeier.
Ioann. Schwernick.
Arnoldus Copmannus.

Soist.

Ioann. Sprengerus.
Martinus Hoitbandt.
Ioann. Borgerus.
Georgius Matthias.

Horar.

Conradus Heidenreich.
Ioannes Okerus.
Ioann. Adelphus.
Ioann. Trostius.
Henricus Limbrocht.
Iustus Gœbelius.

Döbeln.

Christoph. Starck.

Weisenburg am Rein.

Ioann. Grindlinger.
Ambrosius Heldt.
Henricus Heideman.
Martinus Kornbeck.

Bremen.

Iodocus Glaneus M.

Namen derjenigen, welche in dem Consistorio zu Leipzig sich dem Buch der Concordien unterschrieben haben.

Nicolaus Pezoldus.
Abraham. Hermannus M.
Daniel Heineman.
Samuel Iauchius iunior.
Albertus Littichius M. S.
Ioannes Cuno M.
Andreas Beckman.
Ioann. Makas.
Wolfgangus Suffig.
Gregorius Teubner.
Erhardus Bundman M.
Martinus Ajchsfeld.
Ioann. Müllerus.
Ioann. Ditzscherus.
Casparus Neuman.
Petrus Hörnung.
Ioann. Kischmannus.
Ioann. Hempelius.
Tobias Muller M.
Georgius Ianitius.
Erasmus Cramerus.
Thomas Styrsko.
Georgius Orlerus.
Nicolaus Baseler.
Nicolaus Heusinger.
Thomas Freiberger.
Ioann. Hunelius.
Petrus Wignerus M.
Ioann. Patzschke.
Michael Arnoldus.
Ioannes Rampusch M.
Ioann. Gerlich M.
Martinus Bender M.
Augustinus Limmerus.
Samuel Gotschius.
Albertus Oelschlegelius.
Georgius Zenckerus.
Ioannes Schœmberg M.
Matthæus Georgius.
Tilemannus Cilingus M.
Volckmarus Moitzsch.
Ioann. Martinus.
Martinus Clotius.
Dauid Mylius M.
Michael Rotscher.

Ionas Petrus.
Balthasarus Heuerus M.
Augustinus Fischer M.
Ioann. Schurerius.
Matthæus Muller.
Ioann. Eberdus.
Georgius Agricola.
Balthasarus Schreck.
Ioann. Babius M.
Bartholom. Mullerus.
Conradus Seiga.
Wolfgangus Pestel.
Georgius Geiseler.
Georgius Iudicis.
Esaias Fabricius.
Matthias Romenetz.
Wolfgangus Grunerus.
Ioannes Glaser.
Ioann. Selcerus M.
Andreas Nietnerus M.
Bartholomæus Palrose.
Casparus Mylius M.
Hieronymus Wolfius M.
Basilius Stang.
Ioannes Pfeiffer M.
Ioann. Paucker.
Bartholom. Soller.
Alexander Laurentius.
Wolfgangus Perchius.
Paulus Windisch.
Ioann. Hesius.
Nicolaus Baccinus.
Ioann. Orpheus.
Henricus Franck.
Paulus Pazouinus.
Henricus Kulbau.
Ioann. Kibar.
Samuel Seidenreich.
Ioann. Schindlerus.
Petrus Ieger.
Balthasarus Trautner M.
Casparus Schnabel M.
Wolfgangus Virtelius.
Ioann. Muller.
Wenceslaus Curtius.
Dauid Schillingius.
Matthias Fridericus.
Ioann. Kolhardus.
Wencesla. Chlumecænus.
Ioann. Crollius.
Martinus Neuhikœus.
Ioann. Valentini.
Ioann. Fabricianus.
Georgius Schindler M.
Christophorus Krines.
Bernhardus Winter M.
Matthias Wolrab.
Ioannes Ceringius.
Henricus Mulhausen M.
Ambrosius Rulnick.
Andreas Hofman M.
Nicolaus Dorffelius.
Wilhelmus Scorla.
Blasius Hosman.
Dauid Faber.

Christophorus Molitor M.
Henningus Axt.
Georgius Liboldus.
Georgius Gitro.
Nicolaus Fase.
Nicolaus Rau.
Ioann. Faustus M.
Andreas Wilde.
Michael Liebman.
Dauid Roscherus.
Georgius Kraus.
Adamus Besserer.
Dauid Scotus M.
Valentinus Faber M.
Theodoricus Sommer.
Ioann. Albinus.
Martinus Sann.
Salomon Schonherr.
Martinus Faber.
Ioann. Schnetter M.
Seuerus Rodiger.
Petrus Reinheckel.
Iacobus Montanus.
Henricus Hopfner.
Ioann. Pfanus.
Casparus Wippel.
Iacobus Wonna.
Michael Losius.
Andreas Turner.
Melchior Vrsinus.
Andreas Herler.
Ioann. Bachspisius.
Fridericus Forster.
Georgius Geierber.
Simon Schultz.
Wenceslaus Pauli.
Nicolaus Hagen.
Paulus Simonis.
Petrus Iohannides.
Basilius Camerarii.
Wilhelmus Scheneicker.
Iustus Fennius.
Adamus Wipacher.
Ioann. Hofman.
Ioannes Zimmerman. M.
Stephanus Heinrich.
Ioannes Adami.
Dauid Steltzner.
Dauid Reinhard.
Ioannes Nicolaides.
Melchior Ionas.
Philippus Iacobi.
Michael Sifardus.
Iacobus Crusius.
Nicolaus Gechius.
Ambrosius Torga M.
Sebastianus Deubelius.
Martinus Schirm.
Georgius Chyliades.
Dauid Gallus M.
Nicolaus Wittich M.
Paulus Trebellius M.
Vrbanus Iunckniickel.
Conradus Reinhardus.
Gallus Beulingk.

Georgius Modestus.
Gregorius Iacobi.
Ioann. Koch.
Ioann. Vuoziczenus.
Ioann. Matthiæ.
Balthasarus Kempf M.
Henricus Lomniceni.
Georgius Hermannus M.
Ioannes Engelhart.
Andreas Neuthart.
Ioann. Kretschmar.
Conradus Butner.
Matthæus Gryphius.
Abelus Heldt.
Casparus Rudelius M.
Dauid Wolfius.
Dauid Arnt.
Ioannes Tiburtius.
Martinus Bart.
Ambrosius Leubnitz.
Petrus Ianus.
Ioann. Icarus.
Ioann. Traianus
Balthasarus Aster.
Paulus Rotting.
Mauricius Bincardus.
Ludouicus Buschius.
Ioann. Schefferus.
Paulus Maier.
Michael Honest.
Casparus Biberstein M.
Dauid Schmatz.
Georgius Hartman.
Iacobus Heintzschellus.
Anthonius Leuber.
Christophorus Eschenbach.
Ioann. Sabateczki.
Leonhardus Toldi.
Ioachimus Beerensprunck.
Fridericus Pathocius.
Georgius Lintei.
Georgius Styr.
Philippus Lang M.
Ioannes Ostlingius M.
Ioann. Tribulius.
Vesperian. Reichardus.
Thomas Lessius.
Adamus Pinderus.
Andreas Proschius.
Simon Bartsch.
Adamus Gensselius.
Georgius Steinmulner.
Ioann. Zælauf.
Casparus Nauman.
Balthasarus Henidelius.
Ioann. Schultetus.
Bartholom. Lortius.
Nicolaus Piscator.
Georgius Mensslig.
Balthasarus Salbertus.
Thomas Meylerus.
Ioann. Nicolaides.
Nicolaus Fischer.

Folgen die Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener in der untern churfürstlichen Pfaltz, so sich dem vorgehenden Buch der Concordien unterschrieben.

Professores facultatis theologicæ in academia Heydelbergensi.

Timotheus Kirchnerus D. Philippus Marbachius D. Iacobus Schopperus M.

Theologi im Consistorio und Kirchenrath.

Petr. Patiens, S. gen. Ioann. Schechsius, conc. aul. Wilhelm. Zimmerman D. pastor.

Ministri ecclesiæ Heydelbergensis.

Paulus Schechsius, concionator aulicus.

Dionysius Oehem, minister verbi apud D. Petrum M.

Philippus Felsinus, diaconus.
Conradus Laurenbach, diac.

Ex academia Heydelbergensi.

Wolfgangus Zeisenius M.
Petrus Bilffinger M.

Ioannes Fladungus M.
Andreas Sindlinger M.

Sebastianus Pichselius M.

Præceptores pædagogii illustris Heydelbergensis.

Matthæus Baderus M.
Iacobus Dozler.

Bernhardus Durr M.
Nicolaus Rosthius.

Adamus Saur M.
Ioannes Meier.
Petrus Pediander M

Kirchen- und Schuldiener in der Superintendentz Laudenburg.

Ioann. Hospes, superint.
Ioann. Fesserus M.
Wolfgangus Hoslich.
Ioannes Iacobus Ferus.
Paulus Dionysi.
Michael Ammerbach.
Anastasius Gockenbach.
Georgius Mauch M.
Ioannes Drisch.
Michael Seetz.
Philippus Fabio.
Nicolaus Nentwick.
Vlricus Werder M.
Ioannes Gruenwaldt.
Dauid Bauman.
Simon Cusanus.
Petrus Nentwick.
Ioann. Schusselin.
Christophor. Erbachius M.
Conradus Volckmar.
Georg. Meurer.
Vrban. Packmann.
Valentinus Schragmuller.

Ioannes Schadt.
Ioannes Roslerus M.
Rutgerus Spay.
Henricus Volckius.
Simon Sartorius.
Ioann. Holtheuser M.
Abel Martinus Kotzer.
Georg. Helbachius.
Zacharias Kuenerdegen.
Iacobus Wolf.
Leonhardus Niederlender.
Valentinus Wagner.
Conradus Glinzing M.
Franciscus Alezheimer.
Christophorus Muller.
Ioann. Reiffschneider.
Tobias Vrsinus.
Nicolaus Gesser.
Wernerus Reinman.
Georgius Caseanus.

Benedict. Dempf.
Ieremias Nass.
Wolfgang. Dingel.
Gabriel Schnesing.
Iacob. Streum.
Martinus Schwanberger.
Bonifacius Otto.

In der Superintendentz Weinheim.

Loth Reuth, super.
Richardus Luft M.
Ioannes Castus.
Benedictus Bertholdus.
Leonhardus Vnselt.
Michael Molitor M.
Fridericus Orthius M.
Georg. Kurtzman.
Bernhardus Seusler.
Nicolaus Eisnerus.

In der Superintendentz Wißloch.

Iacob Hanckelman M. S.
Nicolaus Kirnerus.
Ioannes Cocus.
Dauid Lang M.

In der Superintendentz Alzay.

Ioannes Mappus, super.
Henricus Hortulanus.
Iosias Stinglius.
Ioann. Grustarius.
Adelarius Fabri.
Georg. Rappolt.
Georg. Hugo.
Henricus Gallus.
Hieronymus Wilhelmi M.
Iacobus Hofelius.
Leonhardus Groppius.
Ioann. Prysius.
Ioannes Murarius.
Ioann. Volauf.
Guilhelmus Eckstein.
Albertus Helbachius.
Andreas Salius.
Georgius Neccerus M.
Ioann. Stentzing M.
Ioann. Montanus.
Ludouicus Bechtoldus.
Christophor. Mellius.
Andreas Schadeckerus.

Dauid Eckhardus.
Israel Multfer.
Ioann. Mosius.
Wendelinus Gereum.
Georg. Mecklinus.
Conradus Ketzer.
Ioann. Scharpf.
Daniel Michael.
Sebastianus Obolus.
Balthasarus Schwartz.
Daniel Widman M.
Ioannes Eisenkeer.
Wilhelmus Lapicida.

In der Superintendentz Osthoven.

Conradus Gereus M. S.
Nicolaus Blesditius.
Abel Saltinger.
Ioannes Munsterus.
Ioannes Engelhart.
Henricus Tratzinger M.
Wolfgang. Gering.
Georgius Dresserus.
Daniel Heer M.
Theodorus Wesselius.
Petrus Agricola M.
Petrus Baumholder.
Adamus Heerwart.
Hieronymus Walter.
Ionas Straus.
Ioannes Dremmerus.
Georgius Martinus.
Philippus Wisamerus.
Georgius Schilling.
Marcus Hochman.
Magnus Streng.
Ioannes Agricola.
Georg. Indelin.
Iacobus Ratzius M.
Abrahamus Seitz.
Ionas Kuchlinus.
Iacobus Kindthausen.
Nicolaus Coccius.

In der Superintendentz Odernheim.

Ioannes Geander Sup.
Wilhelmus Hapelius L.
Martinus Cæsar.
Martinus Ehinger.
Vlricus Hiperus.
VVilhelmus VVædenauer.
Ioannes Halbmair.
Ioannes Linck.
Theodoricus Bermannus.
Ioann. Fuchsius.
Andreas Marius.
Nicolaus Burckhardus.
Ioann. Prachtius.
Ioann. Mediator.
Philippus VVeber.
Thomas Lucius.
Petrus Haldenfeldt.
VVilhelm. Padersburg M.

Martinus Hilgarter.
Erasmus Rauscher.
Georg. Nifergalt.
Ioann. Melchior Zorn.
Andreas Luft.
Henricus Schleichius.
Georg. Kotner.
Ioann. Andreæ.
Valentin. Hassus.

In der Superintendentz Germersheim.

Laurent. Godomannus S.
Andreas Ihenichen.
Amandus Beurer M.
Casparus VVeissman.
Ioann. Eichhorn.
Caspar. VValther.
Ioann. Vigelius.
Ioann. Vrius.
Leonhardus Rennerus M.
Gregor. Seebach.
Ioann. Hybernius.
Daniel Heuserus.
VVilhelmus Munderer M.
Ioann. Horselmannus.
Ioannes Stecherus.
Melchior Agricola.
Ioann. Kotlerus.
Conradus Rodolphus.
Lazarus Ziegeler.
VVolfgangus Gobelius.

In der Superintendentz Billickheim.

Guilielmus VVillius S.
Georg. Lochamerus M.
Ioann. Nigrinus.
Daniel Mœstlin.
Thomas Artopæus.
Valentinus VVagner.
Ionas Laminet M.
Rodolphus Studerus.
Kilianus Passauer M.
Ioann. Pistorius.
Ioannes Kleinschnitz.
Ioannes Meierus M.
Petrus Som.
Ioannes Botheuser.
Benedictus Rosbergius M.
Benedictus Reicholdus.
Ioannes Rudolphus Cæsar.
Ioannes Ringelstein.
Christophorus Kirstenius.
VVolfgangus Trueb.
Gregorius Martius.
Bartholomæus Sybrandus.
Daniel Hackner.
Iacobus Sumpfelder.
Matthæus Hopfner.

In der Superintendentz Hagenbach.

Sigismundus Schmutter S.
Henricus Nepotianus.

Theodorus VVilwart.
Ioannes Iacobus Kell.
Michael Eckhardus.
Iacobus Paccot.
Ioannes Rorerus.
Iacobus Fontanus.
Daniel Mylæus.
Elias Bucher.
Anthonius Siber.
Balthasarus Munsterus.
Dauid Exterus.

In der Superintendentz Moßbach.

Philippus VVerner M. S.
Matthias Obermeier M.
Casparus VVidman M.
Vitus ab Hausen.
Martinus Bacch M.
Paulus Hartlieb.
Ioannes Ianus.
Theodorus Esselhorn.
Dauid Besserer.
Ioannes Koberer M.
Burckhardus Rhudinger.
VVolfgangus Kremer M.
Henricus Volcker.
Burchhardus Lutherus.
Christophorus Haimberger.
Balthasarus Gallmaier.
Leonhardus Roth.
Ioannes Hofman.
Ioannes Schantzbach.
Vlricus Crusius.
Ionas Hebenstreit.
Melchior Albertus.
Thomas Sutzler.
Nicolaus Fendius.
Ioannes Derndelius.
Georgius Geyer.
Richardus Hemmelius.
Ioannes Hugo.
Sebastianus Eigner.
Amandus Bubel.
Andreas Petnkouer M.

In der Superintendentz Sintzheim.

Georgius Fusinus, Sup.
Bernhardus Gut.
Ioannes Baltzius.
Martinus Leopoldus.
Andreas Figulus.
Matthias Kressinus.
Casparus Burger.
Ioachimus Zimmerman.
Ioannes Eberus.
Fridericus VVidman.
Samuel Nauicula.
Iacobus Israel Syndenus.
Christophorus Franciscus.
Georg. Kotner.
Ioannes Schubelius M.
Valentinus Syringus.
Philippus Carb.

Geor-

Georgius Hartmannus.

In der Superintendentz Bacherach.

Christophorus VVeickhardus, Sup.
Ioannes Christianus M.
Marcus Henrici M.
Petrus Daubius.
Theodoricus Groiss.
Io. Melch. Murbach M.
Ioannes Mehreisen.
Ioannes Munsterus.
VVolfgangus Multzer.
Valentinus Misenheimer.
Erasmus Tunckel.
Ioannes Graif.

In der Superintendentz Creutznach.

Christian. Kolckwitz, M. S.
Ioannes Clausius.
Hartmannus VVolffius.
Nicolaus Rupertus.
Ioannes Risius.
Paulus Schleidlich M.
Iacobus Spira.
Ioannes Hezelius.
Martinus Rheinerus.
Conradus Stephani.
Ioannes Beerwein.
Ioannes Rebe.
Ioannes Roderus.
Ioannes Matthias.
Nicolaus Boler.
Georgius Atzlerus.
Fridericus Monetarius.
Ioannes Faber.
Balthasarus Cottler.
Ioannes Rochus.
Carolus Ephippiarius.
Matthæus VVolffius.
Thomas VVesenbeccius M.
Ioannes Haff.
Ioannes Victor.
Vitus Merckelius M.
Ioannes Theodoricus M.
Ioannes Sauperus.
Casparus Laudismannus.
Gebartus Clausius.
Nicolaus Huck.
Ioannes VVertheimer.
Henricus Schornstein.

In der Superintendentz Oppenheim.

Franciscus Tucher D. S.
Thomas Popelius.
Valentinus Streck M.
Gotfridus Hefshusius M.
Ioannes Schwan.
Ioannes Hilweck.
Stephanus Elerus.
Ioannes Lorsbach.
Balthasarus Ringshausen.
Daniel VVagner.
Ioannes Sauer.
Tilmannus Vnckelius.
Ioannes Harding.
Christianus Egenolphus P. L.
Ioannes Hartlieb M.
Petrus Philippus Franck.
Iacobus Faber.
Petrus Furckius.
Guilielmus Kinck.
Felix Caulerius.
Io. Ludouic. Glincker.
Ioan. Valent. Erythræus.
Rufus Tector.

In der Superintendentz Starckenburg.

Georgius Cunius, Super.
Henricus Rubeomontanus.
Ioannes Klingerus.
Christophorus Dauger.
Leonhardus Kelnerus.
Andreas Gerthius.
Adamus Schnesnig.
Michael Schimmelius.
Ioannes Rotha.
Casparus VValther M.
Ioannes Schechsius.
Nicolaus Gesser.
Ioannes Maier.

In der Superintendentz Prettheim.

Ioannes Forsterus, M. S.
Iacobus Schweicker M.
Sebastianus Agricola.
Ioannes VVeltz.
Ioannes Sagittarius.
Leonhard Engelhart M.
Henricus Matthæus M.
Georgius Reisner.
Georgius Cocus.
Balthasarus Richter M.
Ioannes Graf M.
Michael Trigelius.
Ioannes Faber.
Andreas Kummel.
VVilhelmus Streubius.

In der Superintendentz Dirnstein.

Ioannes Kretzerus S.
Adamus VVolckenstein.
Christianus Rhinodius.
Georgius Hubenerus.
Georgius Bonschah.
Henricus Schmier.
Henricus Efferhen.
Aaron Renner.
Valentinus Arnoldi.
Adamus Schilter.
Noha Lepusculus.
Ioannes Braun M.
Ioannes VVagner.
Nicolaus Hartinger.
Ioann. Iacob. Schleirer.
Augustinus Mumius.
Ioannes Stoll.
Henricus Sartorius.
Alexander Glaser.
Michael Vietor.
Bartholomæus Agricola.
Iacobus Schonfeld.
Michael Zirl.
Georgius Haidorn.
Nicolaus Metzler.

In der Superintendentz Borberg.

Vitus Trew M. Super.
VVolfgangus Gwalt.
Henricus Heun.
Franciscus Rucker.
Ioannes Marstaller.
Casparus Heluetius.
Martinus Gleuner.
Arnoldus Knechtlin.

In der Superintendentz Umbstadt.

VVolfgangus Trapp M. S.
Ioannes Kellermannus M.
Henricus Faber.
Georgius VVorlin.
Lampertus Textorius.
Ioannes Einderus M.
Nicolaus Fegbeuter.

Verzeichnis der Kirchen- und Schuldiener der obern churfürstlichen Pfaltz, so Anno 1581. dem christlichen Concordienbuch subscribirt.

Superintendentz Amberg.

Iacobus Heilbrunner D. S.
Martinus Oberndorffer M.
Thomas Knauer.
Balthasarus Schopf M.
Christophorus Cœpl.
Fridericus Tingerle M.
Bartholomæus Molitor.

Sebastianus Ering.
Leonhardus Pfafreuter.
Ioannes Zeidler M.
Sebastianus Schneier.
Georgius Guetenberg.
Quirinus Pannach.
Gangolphus Ziegelmeier.
Conradus Heroldus.
Adolarius VViesendt.
Andreas Zann.
Thomas Roselius.
Ioannes Sedlmaier.
Ioannes Guetenberger.
Ioannes Bart.
Paulus Lutiogel.
Ioannes Castner.
Hieronymus Kern.
Ioannes Hafner.
Georgius Ercke.
Caspatus Schmuckner.
VVolfgangus Sartorius.
Georgius Cickelmannus.
Laurentius Ludouicus.
Iacobus Gra.
Samuel Berthuber.
Balthasarus Gasman.
Leonhardus Meul.
Ioannes Zeidler.
Sebastianus Schneier.
Ioannes Kraus.
Ioannes Plancus M.
Georgius Cremelius M.
Casparus VVeniger.
Ioannes Kemnitius.
Andreas Faber.
Michael VVolffius.
Ioannes Vrsinus.
Andreas VVeiss.
Nicolaus Lolius.
Casparus Henricus.

Superintendentz Neuwenmarckt.

Simon Haderdey, zu Hof.
Eustachius Rieger.
Simon Manlius M.
Gorgius Jung M.
Ioannes Hanhoffer M.
Ioannes Faber.
Ioannes Pistorius.
Paulus Angerer.
Michael Roting M.
Ioannes Botius.
Michael Storrius.
Guilielmus Agricola.
Iacobus Corintherus.
Georgius Groll.
Ioannes Mulich.
Vlricus VVirnherus.
Ioannes Beherlerus.
Georgius Spechter.
Nicolaus Guntherus.
Matthæus Andreas.
Georgius Schrott M.
Ioannes Februarius.

Vlricus Schwerus.
Christophorus Guntherus.
Leonhardus Preuschl.
Michael Plateanus.
Michael Polman.
Matthias Rudelius.
Nicolaus VVagnerus.
Ioannes Lang.
Georgius Pengel.
Michael Zuigadius.
Ioannes VVytzerus.
Ioann. Rieger.
Balthasar Lucius.
VVolfgang. Cosman.
Michael Pesel.
Georgius VVeinman.

Superintendentz Aurnbach.

Simon Maltzkasen.
Henricus VVidmannus M.
Thomas Maltzkasen.
Martinus a Saher.
Georgius Laberus.
Michael Bohemus.
Samuel VVolffius.
Ioann. Schmausius.
Ioann. Huffnagel.
Balthasar Mutinger.
Dauid Eschenweck.
Vitus Meyer.
Nicolaus Pleisner.
Iacobus Laberus.
Ioann. Basinus.

Superintendentz Kemnaht.

Fab. Konigsdorffer D. S.
Leonhardus Camerarius.
Ioannes Ott.
Dauid Camradius.
Ioannes Michael.
Alexander Faber.
Georgius Kobs.
Philipp. Zeidlerus.
Michael Neusteter.
Sebastianus Heberlein.
Laurentius VValther.
Erhardus Schuman.
Balthasar Peterlinus.
Ioann. VVurffelius.
Martinus Schertzer.
Alexius Molitor.
Ioann. VVinter.
Conradus Coriarus.
Ioannes VVeiss.
Casparus Michael.
Caspar VVolfius.
Ioannes Fleischmann M.
Theophilus Dat.
Ioann. VVidemannus.
Philippus Schweitzer.
Germanus Gerstorfferus.
Ioannes Ruckner.
Georgius Schonweiss.

Ioannes Mintzelius.
Thomas Stengelius.
Sebastian Zeidler.
Henricus Hauschburg.
Vlricus Pomer.
Albertus VVedel.
Sebastian. VVagner.
Ioannes Gra M.
Ioannes Heuring.

Superintendentz Thurfenreuth.

Vrbanus Zwolffer.
Matthæus Ponto.
Paulus Cusius M.
Sebastianus Voit.
Valentin. Tilgener.
Caspar Mumheimer.
Erhardus Schatto.
Caspar Loher.
Laurentius VVolff.
Ioannes Rudolphus.
Ioachimus Harrer.
Thomas Otterer.
Ioannes Germroder.
Paulus Dolhopf.
Laurentius Kelerman M.
Matthæus Reich.
Michael Eschenbach M.
Georg. Braunschmidt.
Ioannes Agricola.
Ioannes Goldner.
Ioannes VVeinman.
Ioannes VVeinrich.
Ioannes Rheinman.
Zacharias Zeidlerus.
Nicolaus Reisenecerus.
Leonhardus Pfreumderus.
Michael Schifferdecher.
Petrus Heimann.

Superintendentz Nabpurg.

Ioannes Pfulmannus M. S.
Abrahamus Homilius.
Ioannes Aldus.
Christoph. Sedelmarius.
Ioannes Mayer.
Ioannes VVeidnerus.
Esaias Vlmannus.
Egidius Mœrs.
Nicolaus VValterus.
Casparus Schelhorn.
Georgius Rogneth.
Ioannes Gunderman.
Ioannes Pomor.
Ioannes Dorsthelius.
Michael Scholtz.
Georgius Posperus.
Ioannes Poblinger.
Ioannes Heros.
Fridericus VVagentrutz.
Ioannes Leycht.
Martinus Ruthnerus.
Henricus Beyer.

Ioannes Schnetzerus.
Dauid Textor.
Andreas Hochierl.
Laurentius Muſelius.
Michael Grunerus.
Georgius Halberritter.
Matthias Vrbanitſch.
Nicolaus Pepelius.
Georgius Reichenbach.
Iacobus Deipſer.
Thomas Fuchſius M.
Petrus Lerchenfeder.
Georgius Sonleutnerus M.
Ioannes Gebhardus.
Ioannes Keſenerus M.

Ioannes Korberus.
Georgius Hopfner.

Superintendentz Chamb.

Andreas Cellarius M.
Ionas Morgeſternus.
Ioannes Ridlerus.
Paulus Reidnutz.
Wolfgangus Wiſshagius M.
Georgius Borthl.
Matthæus Schonerckerus.
Ioannes Wagener.
Georgius Reuſchelius.
Ioannes Hartman M.

Christophorus Poyſt.
Christophorus Poppius.
Ioannes Beringer.
Stephanus Eckel M.
Thomas Kiem.
Ioannes Huebel.
Albertus Sartor.
Ioannes Schlogellius.
Wolfgangus Pfalzgraf.
Georgius Braun.
Georgius Ammon.
Stephanus Peſoldus.
Wolfgangus Deſchinger.
Nicolaus Wetzelius.
Iacobus Trumbl.
Ioannes Triemanius.

Subſcription der Kirchen- und Schuldiener in der Gemeinſchaft Barckſtein und Weiden.

Stadt Weiden.

Moſes Hermannus M.
Adamus Ianus.
Vitus Streubelius.
Simon Schertzer.
Georgius Finck.
Andreas Khun.
Bartholomæus Frieſchholtz.

Vitus Fortſch.
Erhardus Bhalter.
Paulus Vogelius.
Vitus Vogel.
Ioannes Singer.
Sebaſtianus Cremelius.
Philippus Hoen.
Ioannes Silberhorn M.

Ioannes Ianus.
Sebaſtianus Piſtorius.
Leonhardus Greffius.
Michael Longolius.
Vitus Heldt.
Iuſtus Blochius M.
Georgius Weichſel.

Die Namen der Theologen, Inſpectorn, Kirchen- und Schuldiener, ſo ſich im Hertzogthum Steyr, unter einer ehrſamen Landſchaft der Augſpurgiſchen Confeßion Verwandten, dem chriſtlichen Buch der Concordien unterſchrieben.

Inſpectores einer ehrſamen Landſchaft Kirchen und Schulen zu Grätz.

Hieremias Homberger, D. et paſtor.
Chriſtophorus Gabelhauer, D. medicus.
Matthæus Ammonius im Krotenhof, illuſtr. procerum ſecr et. primarius.

Andreas Funck, ſup. capit. ſecr.

Wolfgangus Finckeltaus, D. I. conſultus.

Adamus Venetus, D. I. Conſultus.

Hieronymus Periſterius, M. Rector.

Kirchen- und Schuldiener.

Græcii metropoli.
M. Dauid Thonner, Prim.
Chriſtophorus Stamler M.
Bernhardus Egen, M.
Henricus Oſius.

Reliquorum tractuum et ordinum eccleſiæ miniſtri.
Chriſtophorus Freyus M. Paſt. et Inſpector Iudenburgenſis.

Otto Neidhardtus.
Michael Hochſchildt M.
Criſpinus Schnitzer.
Ioannes Scheibitzius.
Lampertus Hirsmannus.

Ioannes Trautrein.
Nicolaus Bathman.
Daniel Gréblacher.
Andreas Mandl.
Valentinus Gatherus.
Matthias Mandl.
Ioannes Hein.
Caſparus Vidatius.
Anthonius Koſthouer.
Ioannes Geſellendienſt.
Vitus Micholizius.
Dauid Feyrer.
Georgius Nell.
Georgius Agricola.
Georgius Sommerauer.
Sigismundus Liertzer.
Ionathan Wicker.
Thomas Artopæus.
Marcus Weibhauſer.
Michael Pfingſten.
Michael Furer.
Vrbanus Egentter.
Nicolaus Bitterdorfius.
Georgius Xenodochus.
Ioannes Sommereecker.
Andreas Geyer.
Georgius Bitterkraut.
Leonhardus Rulandus.
Gregorius Thashamer.
Wolfgangus Aſtheier.
Ioannes Marck.
Sebaſtianus Amatorius.
Ioannes Bock.
Virgilius Holtzhauſer.
Gregorius Heſſius.

Vitus Stoll.
Ioſephus Stoll.
Georgius Stoll.
Simon Braun.
Wolfgangus Rauſcher.
Iacobus Stoll.
Ioannes Pierpammer.
Vincentius Engel.
Martinus Zeyler.
Michael Zeyler.
Balthaſarus Montanus.
Martinus Schroffelius.
Michael Rockinger.
Martinus Kegelin.
Ioannes Fuchſel.
Ioannes Delzerus.
Chilianus Agricola.
Ioannes Macouitius M.
Hieronymus Toxites M.
Chriſtophorus Spitzweg.
Chriſtophorus Schwaiger.
Ioannes Diethamer.
Dionyſius Widemannus.
Georgius Lagus.
Chriſtophorus Niger.
Martinus Grobmayer.
Matthias Flierus M.
Caſparus Oberman.
Vlricus Aglaſsinger.
Iacobus Grieb.
Georgius Sproll.
Martinus Storck.
Fridericus Latomus M.
Michael Deltzer.
Michael Burckgieſſer.

Dauid Wigelius.
Ioannes Hagius.
Iacobus Krampl.
Narciſſus Dettelbach.
Georgius Butina.
Simon Gerlachius.
Ioannes Zencker.
Ioannes Dolanski.
Georgius Mettitſch.

Profeſſores et præceptores illuſtris gymnaſii Græzenſis.

Petrus Coruinus.
Ioannes Moontz M.
Caſparus Gaſtelius.
Georgius Langius.
Georgius Reitenſpies.
Ioannes Beccerus.
Michael Bernhardus.

Reliquorum tractuum et ordinum.

Wolfgang Penſoldus M.
Georgius Braunfelſius.
Laurentius Aumayer.
Matthias Roslerus.
Georgius Fiſtulator.
Eberhardus Kegelius.
Georgius Grashofferus.
Ambroſius Lindacher.
Anthonius Swanegel.
Michael Schnabelius.
Sebaſtianus Moſer.

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener, ſo ſich im Hertzogthum Crain, unter einer ehrſamen Landſchaft der Augſpurgiſchen Confeßion Verwandten, dem chriſtlichen Buch der Concordien unterſchrieben.

Chriſtophorus Spindler, M. Paſtor et Sup.
Georgius Dalmatinus M.
Ioannes Schwaiger.
Caſparus Khumperger.
Georgius Zuetzhitſch.
Ioannes Tutſchatz.
Marcus Schlatintzh.
Anthonius Neapolitanus.
Ioachimus Weſſius.
Felicianus Truberus M.

Bartholomæus Knapf.
Matthias Schintzhitſch.
Andreas Sauinus.
Ioannes Winckler.
Thomas Faſchang.
Thomas Lagunitzh.
Petrus Wocmanicius.
Ioannes Gottſcheuer.
Gregorius Viahouitzh.
Ioannes Weixler.

Rector et præceptores.

Adamus Bohorizh.
Simon Braun M.
Sebaſtianus Semnizerus.
Lucas Selanetz.
Rupertus Mordax.
Matthias Vinizianus.
Sigismundus Waſſerman.
Henricus Mullerus.
Bartholomæus Maurin.
Matthias Lauritſch.

Namen

Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener im Ertzhertzogthum Kärndten, ꝛc.

Bernhardus Stainer M.
Iacobus Brentelius M.
Paulus Kollenus.
Gregorius Faschang.
Gregorius Krakouitz.
Conradus Rues.
Ioann. Zitrer.
Ioann. Faschang.
Ioann. Tugent.
Bartholom. Torbalder
Laurentius Tenck.
Oswaldus Schlaicher.
Balthasarus Ferherr.
Lucas Karner.
Ioann. Schwartzenger.
Guilhelmus Eberle M.
Florianus Grobmaierus.
Michael Gothardus Christalnick.
Ioann. Griep.
Christophorus Samir.
Ioachimus Eberhardus.
Philippus Mercator.
Michael Boxlerus.
Andreas Kopp.
Paulus Obendorfer M.
Sebastianus Amatorius.
Casparus Kalpacher.
Bartholom. Locker.
Iacobus Hopfer.

Georgius Edenhueber.
Maximianus Biber M.
Casparus Schœpfer.
Lazarus Lœcker.
Carolus Rues.
Michael Blassmannus.
Ioann. Schoffauer.
Michael Haischman.
Ioann. Laurentius.
Leonhardus Rospacher.
Magnus Breuning.
Bartholomæus Habler.
Ioann. Hilibrant.
Leonhardus Zifsger.
Balthasar Wielscher.
Hieronymus Kosler.
Balthasar Gebhard.
Henricus Meisner
Ioann. Philomena.
Marcus Anthofer.
Leonhardus Grebitshizer.
Iacobus Winxelberger.
Valentinus Zetieshnik.
Adamus Rinck.
Andreas Reiia.
Adamus Eugger.
Ioann. Repokoi.
Casparus Feldshrai.
Christophorus Faschang.
Georgius Swarxrugger.

Martinus Mœrstetter.
Martin. Perger.
Sigismundus Lierzer.
Hermachoras Hasler.
Georgius Schalle.

Namen der Schuldiener.

Andreas Scheuherr.
Andreas Arbaiter M.
Georgius Dictelius M.
Paulus Heldt.
Sebastianus Felman.
Stephanus Thesmarus.
Marcus Murus.
Ioann. Seidelius.
Petrus Nesenus.
Felix Heggnerus.
Petrus Raspuhler.
Christophorus Findeneck.
Iodocus Coquus.
Christophorus Kienning.
Anthonius Lœcker.
Ioann. Rogenfuess.
Stephanus Kunerling
Paulus Puschel.
Andreas Puccher.
Wilibaldus Ruggerus.
Vrbanus Wurtzer.
Valentinus Vieregger.

Psalm

Psalm IX, 1. 2.

Ich dancke dem Herrn von gantzem Hertzen, und erzähle alle deine Wunder.

Ich freue mich und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

CATA-

CATALOGVS
TESTIMONIORVM
CVM SCRIPTVRAE; TVM
PVRIORIS ANTIQVITATIS,
OSTENDENTIVM, QVID VTRAQVE NON MODO DE PERSONA DEQVE DIVINA MAIESTATE HVMANAE NATVRAE DOMINI NOSTRI IESV CHRISTI, EVECTAE AD DEXTRAM OMNIPOTENTIAE DEI, TRADIDERIT; SED ETIAM QVIBVS LOQVENDI FORMVLIS VSA SIT.

Verzeichnis
der
Zeugnissen heiliger Schrift
und
der alten reinen Kirchenlehrer,
wie dieselbigen von der Person und göttlichen Majestät der menschlichen Natur unsers Herrn Jesu Christi, zur Rechten der allmächtigen Kraft Gottes eingesetzt, gelehret und geredt haben.

Dem

Dem christlichen Leser.

NAchdem besonders im Artickel von der Person Christi, etliche mit Ungrund vorgeben, daß im Buch der Concordien, von den phrasibus und modis loquendi, das ist, von Weise und Art zu reden, der alten reinen Kirchen und Väter abgewichen; dargegen neue, fremde, selbsterdachte, ungebräuchliche und unerhörte Reden eingeführet werden, und aber die Zeugnissen der alten Kirchen und Väter, darauf sich diß Buch gezogen, demselben einzuleiben, etwas zu lang seyn wollen, welche hernach etlichen Churfürsten und Fürsten, mit Fleiß ausgezeichnet, übergeben worden:

Sind dem christlichen Leser zum wahrhaftigen und gründlichen Bericht, dieselbigen zum Ende dieses Buchs, in guter Anzahl, auf unterschiedliche Puncten beygedrucket worden, darinn er sich zu ersehen, und alsbald zu befinden, daß in ermeldetem Buch nichts neues, weder in rebus; noch phrasibus, das ist, weder in der Lehre; oder Art und Weise zu reden, gesetzt; sondern daß eben also, wie zuförderst die heilige Schrift, und folgends die alte reine Kirche gethan, von diesem Geheimniß gelehret und geredet werde.

I.

Als erstlich, daß im Buch der Concordien, von Einigkeit der Person, und Unterscheid der beyden Naturen in Christo, wie auch derselben wesentlichen Eigenschaften also geschrieben, wie die alte reine Kirche, derselben Väter und Concilia geredt haben, nemlich: daß nicht zwo Personen: sondern ein Christus, und in dieser

AD CHRISTIANVM LECTOREM.

QUum librum concordiæ, præsertim articulum de persona Christi, hac calumnia deformare non verentur nonnulli, quod a phrasibus et modis loquendi, veteri ac puriori ecclesiæ atque patribus orthodoxis receptis et adprobatis, recedendo, nouas, peregrinas, proprio arbitrio excogitatas, inusitatas et inauditas loquendi formulas in ecclesiam inuehat; testimonia vero antiquissimæ ecclesiæ et patrum, ad quæ in hoc ipso libro prouocatur, eidem inseri, nimis longe futurum sit, quæ postea illustrissimis aliquot electoribus et principibus exhibita sunt, singulari diligentia excerpta et consignata:

Ideo recte et solide informandi christiani lectoris caussa, mediocris eorum cumulus certis capitibus distinctus, ad calcem libri adiectus est, vnde illi cognoscere facile erit, in modo nominato libro, neque quod ad res; neque quod ad phrases attinet, id est, neque in doctrina; neque in sermonis genere, quidquam innouatum; sed cum sacræ scripturæ; tum veteris atque purioris ecclesiæ de hoc mysterio tam doctrinam, quam loquendi formam retentam atque vsurpatam esse.

I.

Sic primo, quod liber concordiæ in articulo *de vnitate personæ et discrimine duarum naturarum in Christo, earumque essentialibus proprietatibus*, veteris ac purioris ecclesiæ, patrum eiusdem et conciliorum doctrinam et sermonem imitetur, adserendo nimirum, non duas personas Christi; sed vnum Christum, et hanc personam in duabus

dieser Person zwo unterschiedliche Naturen, die göttliche und menschliche Natur, seyn, welche nicht getrennet; noch mit einander vermischet; oder eine in die andere verwandelt; sondern iede Natur ihre wesentliche Eigenschaften habe und behalte, und in Ewigkeit nicht von sich lege, und daß einer Natur wesentliche Eigenschaften, so der gantzen Person wahrhaftig und recht zugeschrieben, der andern Natur Eigenschaften nimmermehr werden, erweisen nachfolgende der alten reinen Concilien Zeugnisse.

duabus distinctis naturis subsistentem, diuina scilicet et humana, non diuulsis; neque confusis; aut vna in alteram conuersa; sed ita, vt vtraque natura substantiales proprietates suas retineat; neque in omnem æternitatem easdem deponat, et vnius naturæ proprietates essentiales, quæ toti personæ recte et vere adscribuntur, nunquam fiant alterius naturæ idiomata, id ostendunt sequentia veterum puriorum conciliorum testimonia.

In *Ephesino concilio*, * canon. 4: si quis voces scripturæ de Christo in duabus personis vel subsistentiis diuidit, et aliquas quidem velut homini, qui præter *dei verbum* specialiter intelligatur, aptauerit; aliquas vero tamquam dignas *deo*, soli *dei* patris verbo deputauerit, anathema sit.

* tom. I. concil. p. 606.

Das ist: in dem vierten Canone oder Regel des Ephesinischen Concilii ist also geschlossen: so iemand die Reden der Schrift von Christo in zweyen Personen trennet, daß derselben etliche, als dem Menschen, der ausser und ohne des Vaters Wort; oder ohne den Sohn Gottes verstanden werde, zugeleget; etliche aber allein dem Sohn Gottes, als die allein Gotte zugehören, zugeschrieben werden, der sey verflucht.

Canone 5: si quis audeat dicere: hominem *Christum* theophoron, ac non potius *deum* esse, tamquam filium per naturam veraciter dixerit, secundum quod verbum caro factum est, et communicarit similiter, vt nos, carni et sanguini, anathema sit.

Im fünften Canone also: so iemand sagen darf, daß der Mensch Christus Gott getragen, und nicht vielmehr, daß er wahrhaftig Gott, als der natürliche Sohn Gottes, sey, nachdem, oder darum, daß das Wort Fleisch worden ist, und theilhaftig worden Fleisches und Bluts, gleich wie wir, der sey verflucht.

Canone 6: si quis non confitetur, eundem *Christum deum* simul et hominem, propterea quod *verbum* caro factum est, secundum scripturas, anathema sit.

Im sechsten Canone also: so iemand nicht bekennet, daß der einige Christus zugleich Gott und Mensch sey, darum, daß das Wort, vermöge heiliger Schrift, ist Fleisch worden, der sey verflucht.

Canone 12: si quis non confitetur, *dei* verbum passum carne et crucifixum carne, et mortem carne gustasse, factumque primogenitum ex mortuis, secundum quod vita et viuificator est, vt *deus*, anathema sit.

Im zwölften Canone also: so iemand nicht bekennet, daß das Wort des Vaters am Fleisch gelitten habe, und am Fleisch gecreutziget sey, und den Tod am Fleisch geschmecket, und der Erstgebohrne aus den Todten worden sey, nach dem er das Leben und ein Lebendigmacher ist, nemlich als Gott, der sey verflucht.

Et decretum *Chalcedonensis concilii* citante Euagrio lib. 2. cap. 4. sic habet: ἑπόμενοι τοίνυν τοῖς ἁγίοις πατράσιν, ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν ὁμολογεῖν υἱὸν, τὸν κύριον ἡμῶν Ιησὲν Χριςὸν, καὶ ὁμοφώνως ἅπαντες ἐκδιδάσκομεν, τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν θεότητι, καὶ τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν ἀνθρωπότητι, θεὸν ἀληθῶς καὶ ἄνθρωπον ἀληθῶς τὸν αὐτὸν ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα, καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, κατὰ πάντα ὅμοιον ἡμῖν χωρὶς ἁμαρτίας, πρὸ αἰώνων μὲν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμέρων τὸν αὐτὸν δι' ἡμᾶς καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου καὶ θεοτόκου, κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα. ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν Ιησοῦν Χριςὸν υἱὸν, κύριον, μονογενῆ, ἐν δύο φύσεσιν ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀδιαιρέτως, ἀχωρίςως γνωριζόμενον, οὐδαμοῦ τῆς τῶν φύσεων διαφορᾶς ἀνῃρημένης διὰ τὴν ἕνωσιν

σιν

σιν, σωζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ἰδιότητος ἑκατέρας Φύσεως, καὶ εἰς ἓν πρόσωπον καὶ μίαν ὑπόσασιν συντρεχούσης, οὐχ' ὡς εἰς δύο πρόσωπα μεριζόμενον, ἢ διαιρέμενον, ἀλλ' ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν υἱὸν μονογενῆ θεὸν λόγον καὶ κύριον Ιησοῦν Χριστὸν, καθάπερ ἄνωθεν οἱ προφῆται περὶ αὐτοῦ καὶ αὐτὸς ἡμᾶς ὁ Χριστὸς ἐξεπαίδευσε, καὶ τὸ τῶν πατέρων ἡμῖν παραδέδωκε σύμβολον.

Sequentes igitur ſanctos patres, confitemur vnum et eundem filium, dominum noſtrum *Ieſum Chriſtum*, et vna voce omnes deprædicamus, eundem perfectum in diuinitate, et perfectum eundem in humanitate, vere deum, et vere hominem, eundem ex anima rationali et corpore, conſubſtantialem patri ſecundum diuinitatem, et conſubſtantialem nobis ſecundum humanitatem, per omnia nobis ſimilem absque peccato, ante ſecula quidem ex patre genitum ſecundum diuinitatem; in extremis autem diebus ipſum eundem propter nos et propter noſtram ſalutem ex Maria virgine, dei genetrice, ſecundum humanitatem genitum, vnum et eundem *Ieſum Chriſtum*, filium et dominum vnigenitum, in duabus naturis inconfuſe, inconuertibiliter, indiuiſe, inſegregabiliter cognitum, *nequaquam* differentia naturarum ſublata propter vnionem; *ſed* ſeruata *potius* proprietate vtriusque naturæ, et *vtraque* in vnam perſonam concurrente, non velut in duas perſonas diſpertitum; aut diuiſum; ſed vnum et eundem filium vnigenitum, deum, verbum et dominum *Ieſum Chriſtum*, *quemadmodum olim prophetæ et de ſeipſo Chriſtus ipſe nos docuit, et patrum nobis tradidit ſymbolum.* *

* tom. 1. concil. pag. 154.

Das iſt: der Beſchluß des Chalcedoniſchen Concilii lautet alſo:

Wir bekennen einen einigen Sohn, unſern Herrn Jeſum Chriſtum, vollkommenen in der Gottheit, und vollkommenen in der Menſchheit, und daß derſelbige wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Menſch, der eine vernünftige Seele und Leib hat, eines Weſens mit dem Vater, nach der göttlichen Natur, und eines Weſens mit uns, nach menſchlicher Natur, aller Dinge uns gleich, ohne die Sünde, der zwar vor der Welt von dem Vater, nach der Gottheit; zur letzten Zeit aber, eben derſelbige, um unſer und unſers Heils willen, von der Jungfrauen Maria Gottesgebährerin, nach der Menſchheit, gebohren: denſelbigen einigen Jeſum Chriſtum, den eingebohrnen Sohn und Herrn, erkennen wir in zweyen Naturen, unvermiſchet, unverwandelt, unzertrennet oder unzertheilet und unabgeſondert, alſo daß der Naturen Unterſcheid in keinem Wege durch die perſönliche Vereinigung aufgehaben ſey; ſondern daß vielmehr beyder Naturen Eigenſchaften behalten werden und in eine Perſon zuſammen kommen, nicht als in zwo Perſonen zertheilet oder zertrennet; ſondern wir erkennen einen einigen Chriſtum, unſern Herrn, der zugleich der eingebohrne Sohn; oder das Wort des Vaters, und auch wahrer Menſch iſt ꝛc.

Ita etiam decima epiſtola *Leonis* ſynodica * loquitur: ſalua proprietate vtriusque naturæ et in vnam coeunte perſonam, ſuſcepta eſt a maieſtate humilitas, a virtute infirmitas, ab æternitate mortalitas, ** et ad reſoluendum conditionis noſtræ debitum, natura inuiolabilis naturæ eſt vnita paſſibili, vt vnus et idem mediator noſter et mori poſſet ex vno, et mori non poſſet ex altero.

* ad Flauianum cap. 3. fol. 92.

** abſtractum pro concreto.

Item: * qui verus eſt deus, idem verus eſt homo, dum inuicem ſunt et humilitas hominis et altitudo deitatis. Sicut enim *deus* non mutatur miſeratione; ita homo non conſumitur dignitate, agit enim vtraque forma cum alterius communione, quod proprium eſt, verbo ſcilicet operante, quod verbi eſt, et carne exſequente, quod carnis eſt. Vnum horum coruſcat miraculis; alterum ſuccumbit iniuriis. *Deus* eſt per id, quod in principio erat verbum, et *deus* erat verbum, per quod omnia facta ſunt. Homo per id, quod verbum caro factum eſt, quodque factus eſt ex muliere. Item propter hanc vnitatem perſonæ in vtraque natura intelligendam, et filius hominis legitur deſcendiſſe de cælo, quum filius dei ex Maria virgine carnem adſumſerit.

* cap. 4. fol. 93.

Et rurſus: * filius dei crucifixus dicitur et ſepultus, quum hæc non in ipſa diuinitate, qua conſubſtantialis eſt patri; ſed in naturæ humanæ ſit infirmitate perpeſſus, cet.

* cap. 5. fol. 93.

Hucus-

Hucusque verba vtriusque concilii, Ephesini et Chalcedonensis, quibuscum reliqui sancti patres omnes consentiunt.

Das ist: die zehende Epistel Leonis, so dem concilio Chalcedonensi, gleich als eine Instruction gewesen, redet auch also:

Die persönliche Vereinigung ist also geschehen, daß beyder Naturen Eigenschaften unvermischet, unverändert geblieben und in eine Person zusammen kommen sind, und also ist angenommen von der göttlichen Maiestät die menschliche Niedrigkeit: von der ewigen Kraft die menschliche Schwachheit: von dem ewigen göttlichen Wesen die menschliche sterbliche Natur, und ist die unsterbliche Natur, so nicht leiden kan, vereinbaret mit der menschlichen sterblichen Natur, so leiden kan, auf daß unser einiger Mittler, weil er nach einer Natur, nemlich der göttlichen, nicht sterben konte, nach der andern, als der menschlichen, für uns sterben mochte.

Item: der da ein wahrhaftiger Gott ist, der ist auch ein wahrhaftiger Mensch, weil in einer Person beysammen sind des Menschen Niedrigkeit, und die Hoheit der Gottheit. Dann wie Gott nicht geändert wird, wenn er, nemlich aus Mitleiden gegen uns, menschliche Natur annimt; also wird auch der Mensch Christus nicht verzehret durch die göttliche Würde und Herrlichkeit. Dann beyde Naturen in Christo würcken, eine iede mit der andern Gemeinschaft, was einer ieden Eigenschaft ist, nemlich, daß das Wort würcket, was des Sohnes Gottes ist, und das Fleisch verrichtet, was des Fleisches ist. Eins scheinet und leuchtet in den Wunderwercken; das andere wird unterdrucket im Leiden, und ist nemlich gleichwohl ein einiger Mittler, Gott und Mensch. Gott ist er dadurch, darum und daher, weil das Wort war im Anfang, und Gott war das Wort, dadurch alles gemacht ist: Mensch ist er darum, dadurch und daher, weil das Wort ist Fleisch worden, und weil Gottes Sohn geboren ist vom Weibe. Item: dieselbige Einigkeit der Person in beyden Naturen anzuzeigen, lesen wir in der Schrift, daß des Menschen Sohn vom Himmel kommen sey; da doch der Sohn Gottes sein Fleisch von der Jungfrauen Maria angenommen. Und wiederum sagt die Schrift, daß der Sohn Gottes gecreutziget sey und begraben; da er doch solches nicht in seiner Gottheit, da er eines Wesens ist mit dem Vater; sondern in seiner angenommenen menschlichen Natur Schwachheit erlitten hat, ꝛc.

Bis daher die Worte der beyden Concilien, Ephesini und Chalcedonensis, mit welchen auch alle andere heilige Väter übereinstimmen.

Und eben diß haben auch die Gelehrten bis daher in unsern Schulen, mit den Worten, abstractum und concretum, anzeigen und erklären wollen, darauf sich auch das Buch der Concordien disfalls mit wenig Worten gezogen, da gesetzet worden: wie das alles die Gelehrten wohl wissen: welche Worte, im rechten Verstand, nothwendig in den Schulen erhalten werden müssen.

Et hoc ipsum hactenus eruditi in scholis nostris, verbis *abstracti* et *concreti*, indicare et declarare voluerunt, ad quæ hic liber etiam paucis verbis respexit, * quæ verba, quemadmodum hæc omnia optime norunt eruditi, in vero et genuino sensu, necessario in scholis retineantur oportet.

* vid. supra p. 699.

Dann concreta vocabula sind solche Worte, welche in Christo die gantze Person anzeigen, als: Gott, Mensch. Aber abstracta vocabula sind Worte, dadurch die Naturen in der Person Christi verstanden und ausgesprochen werden, als: Gottheit, Menschheit.

Concreta enim eiusmodi vocabula sunt, quæ integram Christi personam designant, vt: *deus, homo.* Abstracta vero sunt nomina, quibus naturæ in persona Christi exprimuntur, vt: *diuinitas, humanitas.*

Nach welchem Unterscheid recht gesaget wird, in concreto: Gott ist Mensch, Mensch ist Gott. Dargegen ist unrecht geredt, wenn man sagt in abstracto: Gottheit ist Menschheit, Menschheit ist Gottheit.

Secundum quam distinctionem recte dicitur in concreto: *deus est homo, homo est deus.* Contra, perperam dicitur in abstracto: *diuinitas est humanitas, humanitas est diuinitas.*

Gleiche Gestalt hat es auch mit den wesentlichen Eigenschaften, daß einer Natur Eigenschaften von der andern Natur in abstracto, als ob sie auch derselben andern Natur Eigenschaften wären, nicht können gesagt werden. Darum auch diese Reden falsch und unrecht sind, wenn man

Eadem est ratio essentialium idiomatum, ita vt vnius naturæ idiomata de altera natura in abstracto, quasi alterius naturæ idiomata sint, prædicari nequeant. Quamobrem falsæ et erroneæ loquutiones fuerint, si quis dixerit: humana natura est omnipotentia: est ab æterno; sicut neque ipsa

man sagen wolte: die menschliche Natur ist die Allmächtigkeit: ist von Ewigkeit. Wie dann auch die Eigenschaften selbst von einander nicht gesaget werden können, als wenn man sagen wolte: mortalitas est immortalitas, et e contra, die Sterblichkeit ist die Unsterblichkeit, und die Unsterblichkeit ist die Sterblichkeit; dann durch solche Reden der Unterscheid der Naturen und ihrer Eigenschaften aufgehaben: dieselbige mit einander vermischet: eine in die andere verwandelt, und also einander exäquiret und gleich gemachet werden.

Weil man aber nicht allein wissen und festiglich gläuben sol, daß die angenommene menschliche Natur, in der Person Christi, ihr Wesen und desselben natürliche wesentliche Eigenschaften in alle Ewigkeit habe und behalte; sondern fürnemlich daran gelegen, und der höchste Trost der Christen darinn begriffen, daß wir auch aus Offenbarung der heiligen Schrift wissen und ungezweifelt gläuben, in was Maiestät solche seine menschliche Natur, in und durch die persönliche Vereinigung, mit der That und Wahrheit eingesetzt, und also derselben persönlich theilhaftig worden, inmassen solches im Buch der Concordien ausführlich erkläret worden. Demnach und daß gleichfalls iederman sehen möge, daß auch in diesem Stücke ermeldtes Buch nicht neue, fremde, selbsterdachte, unerhörte paradoxa und Reden in die Kirche Gottes eingeführet, wird die nachfolgende Verzeichniß zuförderst der heiligen Schrift, und denn auch der alten reinen Kirchenlehrer Zeugnissen; besonders aber deren Väter, so in den vier Haupteonciliis die Vornehmsten und Directores derselben gewesen sind, klärlich ausweisen, daraus zu vernehmen, wie dieselbige hiervon geredt haben.

Und damit der christliche Leser sich darein desto leichter finden und richten möge, sind dieselbigen auf etliche unterschiedliche nachfolgende Puncten gesetzt worden.

I.

Erstlich, daß die heilige Schrift, wie auch die Väter, wenn sie von der Maiestät reden, welche die menschliche Natur Christi durch die persönliche Vereinigung empfangen hat, sich der Worte: communicationis, communionis, participationis, donationis, traditionis, subiectionis, exaltationis, dari, ceter. das ist, der Worte: Mittheilung, Gemeinschaft, theilhaftig, geschenckt und gegeben werden, ꝛc. gebrauchen.

Dan. 7. 13. Ecce in nubibus cæli quasi filius hominis veniebat, ceter. et *dedit* ei potestatem, honorem et regnum. Potestas eius, potestas æterna.

Dan. 7. Und siehe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, biß zu dem Alten, und ward für denselbigen gebracht, der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völcker, Leute und Zungen dienen solten: seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

idiomata de se mutuo prædicari possunt, vt si quis dicere vellet: mortalitas est immortalitas et contra, propterea quod his loquendi formulis discrimen naturarum et proprietatum tollatur: eædem confundantur: vna in alteram conuertatur atque ita earum fiat exæquatio.

Quum autem non tantum scire et firmiter credere oporteat, adsumtam humanam naturam Christi, in persona eiusdem, et substantiam et naturales atque substantiales proprietates suas in omnem æternitatem retinere; sed etiam plurimum momenti habeat, ac summa consolatio christianis in eo proposita sit, vt secundum reuelationem sacræ scripturæ agnoscamus et indubitata fide amplectamur summam maiestatem, ad quam natura illa humana in et per vnionem hypostaticam vere et re ipsa euecta, et cuius personaliter particeps facta est, quæ in libro concordiæ copiose declaratur: ideo et vt similiter quisque videat, etiam hac in parte libri nominati, non noua, peregrina, ab hominibus excogitata et inaudita dogmata et phrases in ecclesiam dei inuehi, sequens catalogus testimoniorum cum scripturæ; tum veterum purioris ecclesiæ doctorum; præcipue vero eorum, qui quatuor œcumenicorum conciliorum antesignani et directores fuerunt, quomodo illi hac de re loquuti sint, dilucide ostendet.

Suntque testimonia illa, quo facilius ea inuenire et rectius intelligere lector posset, in certa capita distributa, quæ sequuntur.

I.

Primum, sacras litteras perinde atque patres, loquentes de maiestate, quam humana natura Christi per vnionem personalem accepit, vti verbis: communicationis, communionis, participationis, donationis, traditionis, subiectionis, exaltationis, dari, ceter.

Dan. 7. 13. Und siehe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, biß zu dem Alten, und ward für denselbigen gebracht, der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völcker, Leute und Zungen dienen solten: seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

Ioan.

Ioan. 13, 3. Sciens, quia omnia *dedit* ei pater in manus.

Johan. 13. Jesus wuste, daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte.

Matth. 11, 27. Omnia mihi *tradita* sunt a patre meo.

Matth. 11. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater.

Matth. 28, 18. *Data* est mihi omnis *potestas* in cælo et in terra.

Matth. 28. Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden.

Philip. 2, 9. *donauit* ei nomen super *omne* nomen, cet.

Philip. 2. Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, ꝛc.

Ephes. 1, 22. Omnia *subiecit* sub pedibus eius.

Ephes. 1. Der Vater hat alle Dinge unter seine Füsse gethan. 1. Cor. 15 Hebr. 2.

Ps. 8. 1. *Cor.* 15. *Hebr.* 2. *Philip.* 2. Propter quod deus *exaltauit* ipsum.

Eusebius ἀποδειξ. βιβλ. δ. κεφ. ιγ.

Αλλὰ τὰ μὲν ἐξ αὐτοῦ μεταδιδὰς (ὁ λόγος) τῷ ἀνθρώπῳ, τὰ δ' ἐκ τοῦ θνητοῦ μὴ ἀντιλαμβάνων. καὶ τῆς μὲν ἐνθέου δυνάμεως τῷ θνητῷ χορηγῶν, τῆς δ' ἐκ τοῦ θνητοῦ μετουσίας οὐκ ἀντεπαγόμενος.

Sed illa quidem a seipso *communicans* (ὁ λόγος) homini; hæc vero a mortali ipse non recipiens. Item, mortali quidem potentiam diuinam subministrans; a mortali vero ipse non contra in partem aut communitatem adductus.

Das ist: das Wort des Vaters hat aus sich selbst das Seine dem angenommenen Menschen mitgetheilet; denn die göttliche Kraft hat er der angenommenen sterblichen Natur mitgetheilet; hat aber nicht wiederum aus der sterblichen Natur an und für sich etwas angenommen.

Idem, ibid. Τοῦτον αὐτὸν (τὸν ἄνθρωπον) ἐκεῖ τῆς τε παρ' αὐτῷ ζωῆς ἀϊδίου, καὶ τῆς ἐν θεότητι καὶ μακαριότητι κοινωνίας ἀξιῶν.

Hunc ipsum interim ad illius vitæ æternæ, quam penes se habet, atque ad dignitatis in diuinitate ac beatitudine *communitatem* adsumens.

Das ist: das Wort hat den angenommenen Menschen würdig gemacht, der Gemeinschaft in der Gottheit, des ewigen Lebens und Seligkeit.

Athanasius in *epistola ad Epictetum* referente etiam *Epiphanio* contra Dimeritas: οὐ διὰ προσθήκην θεότητος γέγονε σὰρξ ὁ λόγος, ἀλλ' ἵνα ἡ σὰρξ ἀνασῃ. οὐδ' ἵνα βελτιωθῇ ὁ λόγος, προῆλθεν ἐκ Μαρίας, μᾶλλον γὰρ αὐτῷ ἀνθρωπίνῳ προσθήκη μεγάλη γέγονεν ἐκ τῆς τοῦ λόγου πρὸς αὐτὸ κοινωνίας τε καὶ ἑνώσεως. Non enim verbum caro factum est, ut deitati aliqua accessio fieret; neque vt verbum in meliorem statum reduceretur; magis vero ipsi humanæ naturæ accessio magna facta est ex communione et vnione verbi ad humanam naturam.

Das ist: dann das Wort ist nicht Fleisch worden, daß dadurch der Gottheit etwas zugienge; noch auch, daß in einen bessern Stand das Wort gebracht würde; sondern vielmehr ist der menschlichen Natur ein grösers zugeschlagen, aus der Gemeinschaft und Vereinigung des Worts mit der menschlichen Natur.

Epiphanius hæresi 69. * pag. 344. Δηλὸν ὅτι ἡ σὰρξ ἡ ἀπὸ Μαρίας ἦσα καὶ ἐκ τοῦ ἡμετέρου γένους τυγχάνουσα καὶ μετεμορφοῦτο εἰς δόξαν, δόξαν ἐπικτωμένη τῆς θεότητος, τὴν τιμήν τε καὶ τελειότητα καὶ δόξαν τὴν ἐπουράνιον, ἣν μὴ εἶχεν ἡ σὰρξ ἀπ' ἀρχῆς, ἐνταῦθα δὲ λαβοῦσα ἐν τῇ συνενώσει τοῦ θεοῦ λόγου.

* contra Ariomanitas.

Caro, quæ ex Maria et ex noſtro genere erat, transformabatur in gloriam (in transfiguratione) inſuper adquirens gloriam deitatis, honorem, perfectionem et gloriam cæleſtem, quam caro ab initio non habebat; ſed ibi eam, in counitione ſcilicet *dei* verbi, accepit.

Das iſt: das Fleiſch, welches aus Maria und aus unſerm Geſchlecht war, iſt verkläret, und über das hat es auch erlanget die Glorie der Gottheit, Ehre, Vollkommenheit und himmliſche Herrlichkeit, welche es von Anfang nicht hatte; ſondern dieſelbige in der Vereinigung mit dem Wort empfangen hat.

Cyrillus lib. 5. dialog. Quomodo ergo viuificat caro Chriſti? Et reſpondet: ſecundum vnionem cum viuente verbo, quod et ſuæ naturæ bona proprio corpori *communia* ſolet facere.

Das iſt: wie machet dann das Fleiſch Chriſti lebendig? Darauf antwortet er: von wegen der Vereinigung mit dem lebendigen Wort, welches Wort ſeiner Natur Güter ſeinem eigenen Leibe pflegt gemein zu machen.

Theodoretus Eph. 1. Quod vero adſumta ex nobis natura, eiusdem honoris cum eo, qui adſumſit, *ſit particeps*, vt nulla videatur adorationis differentia; ſed per naturam, quæ cernitur, adoretur, quæ non cernitur, diuinitas, hoc vero omne miraculum ſuperat.

Das iſt: daß aber die Natur, ſo aus uns iſt genommen, iſt theilhaftig der Ehre mit dem, der ſie angenommen hat, alſo, daß kein Unterſcheid ſcheinet in der Anruffung; ſondern daß durch die Natur, ſo geſehen wird, angebetet werden ſoll die Gottheit, die man nicht ſiehet, das übertrift zumal alle Wunder.

Damaſcenus lib. 3. περὶ ὀρθοδόξ. πιϛ. cap. 7. et 15. Καὶ αὐτὴ μεν (ἡ θεῖα Φύσις) τῶν οἰκείων ἀυχημάτων τῇ σαρκὶ μεταδίδωσι, μένυσα αὐτὴ ἀπαθὴς, καὶ τῶν τῆς σαρκὸς παθῶν ἀμέτοχ⊖. Diuina natura proprias ſuas excellentias ſeu glorificationes carni communicat ſeu impertit; ipſa vero in ſe paſſionum carnis manet expers.

Die göttliche Natur hat ihre eigene Hoheit und Herrlichkeit dem Fleiſch gemein gemacht und mitgetheilet; ſie aber bleibet an ihr ſelbſt des Leidens ſeines Fleiſches überhoben.

Idem cap. 19. ἡ δὲ σαὲξ τῇ θεότητι τ⊖ λόγ⊖ ἐνεργ⊖́ση (κοινωνεῖ) διά τε ὡς δι ὀργάν⊖ τ⊖ σώματ⊖ τὰς θείας ἐκτελεῖ⊖αι ἐνεργείας, καὶ διὰ τὸ ἕνα εἶναι τὸν ἐνεργ⊖́ντα, θεϊκῶς τε ἅμα καὶ ἀνθρωπίνως. Ειδέναι γάρ χρὴ, ὡς ὁ ἅγι⊖ αὐτ⊖ νῦς καὶ τὰς Φυσικας αὐτ⊖ ἐνεργεῖ ἐνεργείας, cet. κοινωνεῖ τῶν ἐνεργ⊖́ση τῇ τ⊖ λογ⊖ θεότητι καὶ διεπ⊖́ση καὶ κυβερνώ́ση τὸ πᾶν νοῶν καὶ γινώσκων, καὶ διεπὼν ὐχ' ὡς ψιλος ἀνθρώπ⊖ νῦς, ἀλλ' ὡς θεῷ καθ' ὑπόϛασιν ἡνωμένος καὶ θε⊖ νῦς χρηματίσας.

Caro operanti deitati verbi *communicat*, cum quod diuinæ operationes per corpus tamquam per organum perficiantur; tum quod vnus et idem ſit, qui diuina et humana operetur. Noſſe enim oportet, quod ſicuti ſancta eius mens etiam naturales ſuas operationes operatur, ceter. Et ſimul communicat etiam deitati verbi operanti et gubernanti, ipſa etiam intelligens, cognoſcens et diſponens totum vniuerſum, non vt nuda hominis mens; ſed vt *deo* ſecundum hypoſtaſin counita, et *dei* mens conſtituta.

Das iſt: das Fleiſch hat Gemeinſchaft mit der würckenden Gottheit, darum, daß die göttliche Würckungen durch den Werckzeug des Leibes vollbracht worden. Alſo würcket auch ſein heiliges Gemüth ſeine natürliche Würckungen. Es iſt aber auch theilhaftig worden der Gottheit des Worts, ſeiner Würckung und Regierung, ſein vernünftig Gemüth, welches weiß und verordnet alles in der gantzen Welt, nicht als ein bloß Gemüth eines Menſchen; ſondern das perſönlich mit dem Gemüth Gottes vereiniget, und mit demſelben eine Perſon iſt.

II.

Daß Christus solche Maiestät, in der Zeit; auch nicht nach der Gottheit oder göttlichen Natur; sondern nach seiner angenommenen menschlichen Natur, oder nach dem Fleisch, als Mensch, oder als des Menschen Sohn, humanitus, ratione corporis seu humanitatis, propter carnem, quia homo, aut filius hominis, empfangen habe.

II.

Christum maiestatem illam in tempore; neque secundum diuinitatem seu diuinam naturam; sed secundum adsumtam naturam, vel secundum carnem, vt hominem vel vt filium hominis, humanitus, ratione corporis seu humanitatis, propter carnem, quia homo aut filius hominis est, accepisse.

Hebr. 1, 3. Facta purgatione peccatorum *per seipsum*, sedet ad dexteram maiestatis in excelsis.

Hebr. 1. Sintemal er hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Maiestät in der Höhe.

Hebr. 2, 8. Videmus *Iesum* propter *passionem* mortis, gloria et honore coronatum, et constitutum super omnia opera manuum dei, et omnia ei subiecta sub pedibus eius.

Hebr. 2. Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihme das alles unterthan sey. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönet, mit Preiß und Ehren.

Luc. 22, 69. Ex hoc erit *filius hominis* sedens a dextris virtutis *dei*.

Luc. 22. Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

Luc. 1, 32. Et dabit *ei* dominus deus sedem Dauid patris, et regnabit in æternum, et regni eius non erit finis.

Luc. 1. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

Io. 5, 27. Dedit filio habere vitam in se ipso, et potestatem dedit ei etiam iudicium facere, quia *filius hominis est*.

Johan. 5. Wie der Vater das Leben hat in ihme selber; also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selber, und hat ihme Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

Athanasius apud *Theodoretum* dialog. 2. p. 330. ὅσα ἂν λέγει ἡ γραφὴ, ὅτι ἔλαβεν ὁ υἱὸς καὶ ἐδοξάθη, διὰ τὴν ἄνθρωποτητα αὐτῦ λέγει, ὰ τὴν θεότητα. Quæcumque scriptura dicit Christum in tempore accepisse, propter humanitatem dicit; non propter diuinitatem.

Athanasius. Was die heilige Schrift saget, das Christus in der Zeit empfangen habe, das saget sie um der menschlichen, und nicht um der göttlichen Natur willen.

Athanasius oratione contra Arianos 2. et 4. Scriptura non intelligit substantiam verbi exaltatam; sed ad *humanitatem* eius hoc spectat, et propter *carnem* exaltari dicitur. Quum enim ipsius sit corpus, merito ipse *vt homo, ratione corporis, humanitus* exaltari et accipere memoratur, eo quod *corpus* illa recipiat, quæ verbum semper possidebat, secundum suam ex patre deitatem et perfectionem. Dicit igitur se potestatem *accepisse vt hominem*, quam semper habet vt deus. Dicitque, glorifica me, qui alios glorificat, vt ostendat, carnem se habere istarum rerum indigam. Ac proinde *carne suæ humanitatis* hanc glorificationem accipiente, ita loquitur, quasi ipse eam accepisset.

Illud enim vbique animaduertendum, nihil eorum, quæ dicit se accepisse, in tempore scilicet, ita se accepisse, quasi non habuisset: habebat enim illa vtpote semper vt deus et verbum. Nunc autem dicit, *humanitus* se accepisse, vt *carne eius in ipso accipiente*, in posterum ea ex carne illius in nos firmiter possidenda traderentur.

Das ist: die heilige Schrift verstehet nicht, daß die Substantz des Worts sey erhöhet; sondern das gehet auf seine Menschheit, und um des Fleisches willen wird gesaget, daß er erhöhet sey. Dann weil es sein Leib ist, darum wird billig gesagt, daß er, als ein Mensch, um des Leibes und seiner Menschheit willen erhöhet ist, und daß er solches empfahe, darum, daß sein Leib solche Dinge empfähet, die er als das Wort allezeit besessen hat, nach seiner Gottheit und Vollkommenheit, welche er von dem Vater hat. Darum sagt er, daß er Gewalt empfangen habe, als Mensch, die er allezeit hat, als Gott, und spricht: verkläre mich; so er doch andere verkläret; damit er aber anzeiget, daß er Fleisch habe, das solcher Verklärung bedarf. Darum

weil das Fleisch, seiner menschlichen Natur nach, solche Verklärung empfangen hat, so redet er also, gleich als wenn er sie empfangen hätte.

Dann das soll man allenthalben (in der heiligen Schrift) wohl mereken, daß Christo deren Dinge keines gemangelt habe, die er sagt, daß er sie in der Zeit empfangen hat, als hätte er sie nicht zuvor gehabt, dann er hat sie allezeit als Gott und das Wort; ietzunder aber saget er, daß er sie nach der Menschheit empfangen habe, auf daß, nach dem sie sein Fleisch in ihme empfangen hat, dieselbigen auch hinführo aus seinem Fleisch uns zu besitzen gegeben werden.

Idem *de susceptа humanitate* contra *Apollinarium*: quum Petrus dicit, Iesum factum dominum et Christum a deo, non de diuinitate eius loquitur; sed de *humanitate*. Verbum eius semper erat dominus; neque post crucem primum factus est dominus; sed *humanitatem* eius diuinitas *fecit dominum et Christum*.

Und abermals: wann Petrus sagt, daß Jesus von Gott zum Herrn und Christ gemacht sey, redet er nicht von seiner Gottheit; sondern von der Menschheit. Dann sein Wort allezeit ein Herr war. Und ist nicht erst nach seinem Leiden zum Herrn gemacht worden; sondern seine Menschheit hat die Gottheit zum Herrn und Christ gemacht.

Item: quæcumque scriptura dicit filium *accepisse, ratione corporis* acceptа intelligit, corpusque illud esse primitias ecclesiæ. Primum igitur *dominus suum corpus* excitauit et exaltauit; posthac autem membra sui corporis. Quibus verbis Athanasius explicauit, quod paullo post ad vniuersam ecclesiam etiam suo modo accommodauit.

Und abermals: alles, das die heilige Schrift saget, das der Sohn empfangen habe, das verstehet sie, daß er es empfangen habe, nach dem Leibe, und daß solcher Leib sey die Erstlinge der Kirchen. Darum hat der Herr erstlich seinen Leib auferwecket und erhöhet; darnach aber die Glieder seines Leibs. Mit welchen Worten Athanasius erkläret, das er hernach mit seiner Maß auch auf die gantze Kirche zeucht.

Basilius magnus contra *Eunomium* lib. 4: quod dominus celebratur et accepit nomen super omne nomen, item: data est mihi omnis potestas in cælo et in terra: ego viuo propter patrem: glorifica me ea gloria, quam ante mundum habui apud te, ceter. εἰς τὴν ἐνανθρώπησιν καὶ ὄχι εἰς τὴν θεότητα ταῦτα νοεῖν δεῖ, hoc est: illa intelligere oportet de incarnatione, et non de deitate.

Das ist: daß der Herr gerühmet wird, daß er empfangen habe einen Namen über alle Namen. Item, daß er saget: mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und Erden: ich lebe um des Vaters willen: verklåre mich mit der Klarheit, die ich habe gehabt bey dir, ꝛc. das muß man verstehen von der Menschwerdung, und nicht von der Gottheit.

Ambrosius lib. 5. *de fide* cap. 6: * didicisti, quod omnia sibi ipsi subiicere possit secundum operationem vtique deitatis: disce nunc, quod *secundum carnem* omnia subiecta accipiat, sicut scriptum est *Ephes.* 1. *secundum carnem igitur omnia ipsi subiecta tradantur.*

* tom. 2. pag. 109.

Das ist: du hast gelernet, daß er ihm alles unterwerfen kan, und das nach der Würckung der Gottheit. So lerne nun das, daß er auch nach dem Fleisch alles unterworfen empfahe, wie geschrieben stehet, Ephes. 1. Darum wird gelehret, daß nach dem Fleisch ihm alles unterworfen sey.

Idem *lib. 5. cap.* 2. * non enim deus suæ sedis apostolis dat consortium; Christo vero *secundum humanitatem* datur consortium diuinæ sedis.

* pag. 99.

Und abermals: dann Gott giebt den Aposteln nicht seines Stuhls Gemeinschaft; Christum aber hat er nach seiner Menschheit, neben sich in seinem göttlichen Stuhl gesetzt.

Et cap. 6. * in *Christo* communis *secundum carnem* natura prærogatiuam sedis cælestis meruit.

* pag. 108.

Und abermals: in Christo hat die gemeine (menschliche) Natur nach dem Fleisch, den Vorzug des himmlischen Stuhls erlanget.

Chrysostomus Ebr. 1. serm. 3. p. 117.* τὸ κατὰ σάρκα λέγων, καὶ προσκυνάτωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ. Secundum carnem dicens: et adorent ipsum omnes angeli dei.

* tom. 4. homilia 3. p. 1493.

Das ist: der Vater hat geboten, daß alle Engel Christum nach dem Fleisch anbeten sollen.

Theophylactus in Ioan. 3. * καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ τοῦ υἱοῦ κατὰ τὸ ἀνθρώπινον, pater omnia dedit in manum filii iuxta humanitatem.

* pag. 235.

Das ist: der Vater hat alles gegeben in die Hände des Sohns, nach der menschlichen Natur.

Oecumenius ex *Chrysost.* Ebr. 1. ὡς γὰρ θεὸς ὁ υἱὸς, αἰώνιον ἔχει τὸν θρόνον. ὁ θρόνος σου, ὁ θεὸς φησὶν, εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος. ἐπὶ γὰρ μετὰ τὸν σταυρὸν καὶ τὸ πάθος, ταύτης ὡς θεὸς τῆς τιμῆς ἠξιώθη, ἀλλ' ἔλαβεν ὡς ἄνθρωπος ὅπερ εἶχεν ὡς θεός. Et paullo post: ὡς ἄνθρωπος. τοίνυν ἀκούει, κάθου ἐκ δεξιῶν μου. ὡς γὰρ θεὸς αἰώνιον ἔχει τὸ κράτος. Quatenus deus est filius, æternum habet thronum: thronus tuus, inquit deus, in seculum seculi. Non enim post crucem et passionem hoc honor. vt deus dignus habitus fuit; sed accepit vt homo, quod habebat vt deus. Et paullo post: vt homo igitur audit: sede a dextris meis. Vt enim deus, æternum habet imperium.

Das ist: dieweil er Gott ist, hat er einen ewigen Thron; aber was er, als Gott, hatte, das hat er empfangen, als Mensch: darum höret er als ein Mensch, das gesaget ist: setze dich zu meiner Rechten. Dann als Gott, hat er eine ewige Gewalt und Reich.

Cyrillus lib. 9. thesauri *cap.* 3. * In potestatem dominandi *vt homo* adscendit.

* tom. 2. pag. 110.

Das ist: als Mensch ist er aufgestiegen zum Gewalt der Regierung.

Idem *lib.* 11. *cap.* 17. Gloriam suam, quam semper habuit vt deus, vt *homo* petiit; nec quia gloriæ propriæ vnquam expers fuit, hæc ab eo dicuntur; sed quia in gloriam, quæ sibi semper adest vt deo, *proprium templum* subducere volebat.

Und abermal: er hat als ein Mensch, gebeten die Glorie, welche er, als Gott, allzeit gehabt, und wird solches nicht von ihm gesaget, als ob er iemals seiner eigen Glorie und Herrlichkeit gemangelt hätte; sondern darum, daß er seinen eigenen Tempel in die Herrlichkeit führen wolte, die er, als Gott, allzeit gehabt hat.

Idem *lib.* 2. ad reginas: accepisse gloriam, potestatem et regnum super omnia, referendum est ad conditiones *humanitatis.*

Und abermals: daß er empfangen hat Glorie, Gewalt und Regiment über alles, das ist auf die Eigenschaften menschlicher Natur zu ziehen.

Theodoretus in *ps.* 2. * Christus quum natura dominus sit vt deus, etiam vt *homo* vniuersum imperium accipit.

* tom. 1. pag. 83.

Das ist: dieweil Christus, als Gott, ein Herr ist, empfähet er, als Mensch, allen Gewalt.

In *ps.* 110. * Sede a dextris meis: *humanitus* hoc dictum est. Vt enim deus sempiternum habet imperium; sic vt homo accepit, quod vt deus habebat. Vt *homo* igitur audit: sede a dextris meis, nam vt deus sempiternum habet imperium.

* tom. 1. pag. 242.

Und abermals: setze dich zu meiner Rechten: das ist nach seiner Menschheit geredt. Dann wie er, als Gott, ein ewig Reich hat; also hat er solchen Gewalt, als Mensch, empfangen, den er als Gott hatte. Darum höret er auch, das zu ihme gesagt ist: setze dich zu meiner Rechten: denn als Gott hat er ein ewig Reich.

Idem *Ebr.* 1. * Christus semper accepit ab angelis cultum et adorationem, erat enim semper deus; iam autem adorant ipsum etiam vt *hominem.*

* tom. 2. pag. 154.

Hebr. 1. Christus ist allzeit von den Engeln geehret und angebetet worden, dann er war allzeit Gott. Jetzunder aber beten sie ihn auch an, als einen Menschen.

Leo epist. 23. * tractans locum *Ephes.* 1. inquit: dicant aduersarii veritatis, quando omnipotens pater, vel secundum quam *naturam*, *filium* suum super omnia euexerit; vel cui substantiæ cuncta subiecerit? Deitati enim, vt creatori, semper subiecta fuerunt. Huic si addita potestas, si exaltata sublimitas, minor erat prouehente; nec habebat diuitias eius naturæ, cuius indiguit largitate; sed talia sentientem in societatem suam *Arius* rapit.

* fol. 99.

So sagen uns nun die Widersprecher der Wahrheit, wann der allmächtige Vater, und nach welcher Natur er seinen Sohn über alles erhoben habe? oder welcher substantia (oder Natur) er alles unterworfen habe? Dann der Gottheit, als dem Schöpfer, ist allzeit alles unterworfen gewesen. Wann diesem sein Gewalt gemehret und gröss'r gemacht: wann seine Höhe noch mehr erhöhet ist, so ist er kleiner gewesen, dann der ihn erhöhet hat, und hat nicht gehabt die Reichthum der Natur, deren Mildigkeit er bedurft hat; aber die also gesinnet sind, die nimmt Arius in seine Gesellschaft auf.

Idem epist. 83. * Licet deitatis et humanitatis in Christo vna prorsus eademque persona; exaltationem tamen et nomen super omne nomen formam, quæ ditanda erat tantæ glorificationis augmento. ad eam intelligimus pertinere aliquid decesserat verbo, quod ei patris munere redderetur. Non enim per incarnationem humilitas, quæ in gloriam diuinæ potestatis *erecta* est, vt nec *Formæ* autem *serui* humana est sine homine diuina; nec sine deo agerentur humana.

* fol. 134.

Und abermals: wiewohl die Gottheit und Menschheit in Christo eine Person ist; so verstehen wir doch, daß die Erhöhung, und der Name über alle Namen, gehöret zu der Gestalt, welche mit Herrlichkeit solte reich gemachet werden. Dann durch die Menschwerdung ist dem Wort nichts abgegangen, das ihm als des Vaters Gabe wieder gegeben wäre. Sondern die Knechtsgestalt ist menschliche Demuth, welche zur göttlichen Herrlichkeit ist erhaben, daß ohne die menschliche Natur nichts göttliches, und ohne die göttliche Natur nichts menschliches gehandelt würde.

Ibidem: quidquid in tempore accepit Christus, *secundum hominem accepit*, cui, quæ non habuit, conferuntur. Nam secundum potentiam verbi, indifferenter omnia, quæ habet pater, etiam filius habet.

Und abermals: alles, was Christus in der Zeit empfangen hat, das hat er, als Mensch, empfangen, dem gegeben ist, das er zuvor nicht hatte. Dann nach der Kraft des Worts hat er ohne Unterscheid alles, was der Vater hat, und was der Sohn hat.

Vigilius lib. 5. contra *Eutychen*: diuina natura non indiget honoribus sublimari: dignitatis profectibus augeri: potestatem cæli et terræ obedientiæ merito accipere. Secundum *carnis naturam* igitur illa *adeptus est*, qui secundum naturam verbi horum nihil eguit aliquando. Num quid enim potestatem et dominium creaturæ suæ conditor non habebat, vt nouissimis temporibus muneris gratia his potiretur?

Das ist: die göttliche Natur bedarf nicht, daß man sie mit Ehren erhebe: mit Zunehmen der Würde vermehre; oder daß sie den Gewalt im Himmel und Erden erst durch den Verdienst des Gehorsams erlange: darum hat er (Christus) solches nach der Natur des Fleisches erlanget, welcher nach der Natur des Worts deren Dingen nichts temals bedurft hat. Dann solte der Schöpfer die Gewalt und Herrschaft über die Creatur nicht gehabt haben, daß er in den letzten Zeiten solche erst aus Gnaden erlangete.

Nicephorus lib. 1. cap. 36. * Christus a discipulis in Galileæ monte conspicitur, et ibi a patre summam potestatem cæli et terræ sibi, *iuxta humanitatem* scilicet, traditam esse confirmat.

* fol. 86.

Das ist: Christus wird von seinen Jüngern auf dem Berge in Galilea gesehen und bestätiget daselbst, daß ihm vom Vater der höchste Gewalt im Himmel und Erden, nemlich, nach der Menschheit, gegeben sey.

III.

Daß die heilige Schrift zuförderst, und dann auch die heiligen Väter der alten reinen Kirchen, von diesem Geheimniß auch reden, per vocabula abstracta, das ist, mit solchen Worten, welche ausdrücklich die menschliche Natur in Christo bedeuten, und sich auf dieselbe in der persönlichen Vereinigung ziehen, als, daß die menschliche Natur solche Majestät mit der That und Wahrheit empfangen habe und gebrauche.

III.

Cum sacram scripturam; tum sanctos veteris et purioris ecclesiæ patres de hoc mysterio etiam loqui per vocabula abstracta, hoc est, per eiusmodi nomina, quæ expresse naturam humanam in Christo designant, et ad illam in vnione personali respiciunt, quod videlicet natura humana talem maiestatem realiter et reuera acceperit eaque vtatur.

Ioan. 6, 54. *Caro mea* est cibus, et *sanguis meus* vere est potus. Qui manducat meam carnem, et bibit meum sanguinem, habet vitam æternam.

Das ist: mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben.

1. *Ioan.* 1, 7. *Sanguis* Iesu Christi, filii dei, emundat nos ab omni peccato.

Das

Das ist: das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

Ebr. 9, 14. *Sanguis* Christi, qui per spiritum sanctum seipsum obtulit immaculatum deo, emundat conscientiam nostram ab operibus mortuis, ad seruiendum deo viuenti.

Das ist: das Blut Christi, der sich selbst ohne Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, reiniget unser Gewissen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott.

Matth. 26, 26. Accipite, manducate, hoc est *corpus* meum. Bibite ex hoc omnes, hic est *sanguis meus* noui testamenti.

Das ist: nehmet, esset, das ist mein Leib: trincket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments.

Eustachius apud *Theodoretum* dialogo 2. * Ενταῦθεν τοίνυν ἐπὶ θρόνου περιγραφεν αὐτὸν ἁγίου καθέζεσθαι, δηλῶν, ὅτι σύνθρονον ἀποδέδεικται τῷ θειοτάτῳ πνεύματι, διὰ τον οἰκοῦντα θεὸν ἐν αὐτῷ διηνεκῶς.

* pag. 40.

Huic igitur prædixit fore, vt sederet (Christus homo) in throno sancto, significans sessurum eum in eodem throno cum diuinissimo spiritu, propter deum inhabitantem in ipso inseparabiliter.

Das ist: die menschliche Natur in Christo sitzet auf einem Thron oder Stuhl mit seiner Gottheit, darum, daß Gott unzertrennlich in derselben menschlichen Natur wohnet.

Idem apud *Gelasium*: *homo Christus*, qui profecit sapientia, ætate et gratia, rerum vniuersarum imperium accepit.

Das ist: der Mensch Christus, der an Weißheit, Alter und Gnade zugenommen, hat das Regiment oder Herrschaft über alle Dinge empfangen.

Idem ibidem: Christus ipso corpore ad proprios venit apostolos dicens: data est mihi omnis potestas in cælo et in terra, quam potestatem accepit *extrinsecus templum* et non deus, qui templum illud præcipua pulcritudine ædificauit.

Das ist: Christus ist nach seiner Auferstehung mit seinem eigenen Leibe zu seinen erwehleten Aposteln kommen und hat gesaget: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, welche Gewalt der äuserliche Tempel des ewigen Worts empfangen hat, und nicht Gott (nemlich nach seiner Gottheit) der denselbigen Tempel (seines Leibes) mit solchem fürnehmen Schmuck erbauet und gezieret hat.

Athanasius de Ariana et catholica confessione: deus non est mutatus in humanam carnem vel substantiam; sed in seipso, quam adsumsit, glorificabat naturam, vt humana, infirma et mortalis caro atque natura diuinam profecerit in *gloriam*, ita vt omnem potestatem in cælo et in terra habeat, quam, antequam a verbo adsumeretur, non habebat.

Das ist: Gott ist nicht verwandelt in das menschliche Fleisch oder Substantz; sondern hat in ihm selber die Natur verkläret die er an sich genommen hat, daß das menschliche, schwache, sterbliche Fleisch und Natur göttliche Herrlichkeit erlangete, also, daß es allen Gewalt im Himmel und Erden hat, welches es nicht hatte, ehe es ist von dem Wort angenommen worden.

Idem *de suscepta humanitate contra Apollinarium*: * *Paullus Phil.* 2. de *templo* loquitur, quod est corpus suum. Non enim qui altissimus est; sed *caro* exaltatur, et *carni* suæ dedit nomen, quod est super omne nomen, vt scilicet in nomine Iesu flectatur omne genu, et omnis lingua confiteatur, quod Iesus Christus sit dominus in gloria patris. Et addit regulam generalem: quando scriptura loquitur de glorificatione Christi, de carne loquitur, quæ percepit gloriam. Et quæcumque scriptura dicit accepisse filium, *ratione humanitatis* illius, non diuinitatis loquitur; vt quum dicit apostolus, quod in Christo habitet omnis plenitudo deitatis corporaliter, plenitudinem illam *in carne* Christi habitare intelligendum est.

* pag. 530.

Das ist: Sanct Paullus an die Philip. am 2. Cap. redet von seinem Tempel, welcher ist sein Leib: denn nicht der Allerhöchste; sondern das Fleisch, wird erhöhet. Und seinem Fleisch hat er einen Namen gegeben über alle Namen, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus sey der Herr in der Glorie Gottes des Vaters. Und hänget eine gemeine Regel daran: wann die heilige Schrift redet von der Verklärung Christi, so redet sie von dem Fleisch Christi, das solche Herrlichkeit empfangen hat. Und was die Schrift saget, das der Sohn empfangen habe, das redet sie von wegen der Menschheit, und nicht der Gottheit. Als, wann der Apostel sagt: in Christo wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig, das ist zu verstehen, daß sie im Fleisch Christi wohne.

Idem apud *Theodoretum* dialog. 2.* Καθὼ ἐκ δεξιῶν μοῦ: εἰς τὸ κυριακὸν σῶμα λέλεκται. Item: τὸ σῶμα τοίνυν ἔστιν, ᾧ λέγει: κάθου ἐκ δεξιῶν μου. Corpus eſt, cui dicit dominus: ſede a dextris meis.

* tom. 3. pag. 286.

Das iſt: der Leib iſt es, zu dem der Herr ſaget: ſetze dich zu meiner Rechten.

Athanaſius de incarnatione, ſicut citatur apud *Cyrillum* in defenſione anathematiſmi 8, et in libro de recta fide ad reginas: ſi quis dicat, inadorabilem domini noſtri carnem, vt hominis, et non adorandam vt *domini et dei carnem*, hunc anathematiſat ſancta et catholica eccleſia.

Das iſt: ſo iemand ſagete, das Fleiſch Chriſti, ſo nicht anzubeten, als eines Menſchen Fleiſch, daß es auch als des Herrn und Gottes Fleiſch, nicht angebetet werden ſolle, den verflucht die heilige und catholiſche Kirche.

Item: quæcumque ſcriptura dicit, filium accepiſſe, *ratione corporis* accepta intelligit, corpusque illud eſſe primitias eccleſiæ. Primum igitur dominus ſuum corpus excitauit et exaltauit; poſthac autem et membra ſui corporis.

Das iſt: alles, was die Schrift ſaget, das der Sohn empfangen habe, das verſtehet ſie, daß es nach dem Leibe empfangen ſey, und derſelbige Leib ſey die Erſtlinge der Kirchen. Darum hat der Herr erſtlich ſeinen Leib erwecket und erhöhet; darnach aber auch die Glieder ſeines Leibes.

Hilarius lib. 9.* Vt ita homo Ieſus maneret in gloria dei patris, ſi in verbi gloriam *caro eſſet vnita*, et gloriam verbi caro adſumta teneret.

* pag. 136. Concretum pro abſtracto.

Das iſt: daß alſo der Menſch Jeſus bliebe in der Herrlichkeit Gottes des Vaters, wann das Fleiſch vereiniget wäre in die Glorie des Vaters, und das Fleiſch die Herrlichkeit des Worts hätte.

Euſebius Emiſſenus, in homilia feria ſexta poſt paſcha:* qui ſecundum diuinitatem ſemper, ſimul cum patre et ſpiritu ſancto, omnium rerum poteſtatem habuit, nunc etiam ſecundum humanitatem omnium rerum *poteſtatem* accepit, vt *homo* ille, qui nuper paſſus eſt, cælo et terræ dominetur, quin hic et ibi facit, quidquid vult.

* feria 6. paſchatos in homiliis 5. patrum. pag. 297.

Das iſt: der nach der Gottheit allzeit, zugleich mit dem Vater und heiligem Geiſt, allen Gewalt über alles hatte, derſelbige hat ietzunder auch nach der Menſchheit allen Gewalt über alles empfangen, auf daß eben der Menſch, welcher neulich gelitten hat, über Himmel und Erden regieret, und hie und dort thue, was er will.

Gregorius Nyſſenus apud *Gelaſium* et *Theodoretum* dialogo 2. Τῇ δεξιᾷ οὖν τοῦ θεοῦ ὑψωθεὶς. τίς οὖν ὑψώθη; ὁ ταπεινὸς ἢ ὁ ὕψιστος; τίδε τὸ ταπεινὸν εἰ μὴ τὸ ἀνθρώπινον; τίδε ἄλλο παρὰ τὸ θεῖόν ἐστιν ὁ ὕψιστος; ἀλλὰ μὲν ὁ θεὸς ὑψωθῆναι οὐ δεῖται ὕψιστος ὢν, τὸ ἀνθρώπινον ἄρα ὁ ἀπόστολος ὑψωθῆναι λέγει. ὑψωθῆναι δὲ διὰ τοῦ κύριος καὶ Χριστὸς γενέσθαι, οὐκ οὖν τὴν προαιώνιον ὕπαρξιν τοῦ κυρίου διὰ τοῦ ἐποίησε ῥήματος, παρίστησιν ὁ ἀπόστολος, ἀλλὰ τὴν τοῦ ταπεινοῦ πρὸς τὸ ὑψηλὸν μεταποίησιν τὴν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ γεγενημένην. Et paullo poſt: ὅτι ἡ δεξιὰ τοῦ θεοῦ ἡ ποιητικὴ τῶν πάντων, ἥτις ἐστὶν ὁ κύριος, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο καὶ οὗ χωρὶς ὑπέστη τῶν γεγονότων οὐδέν, αὕτη τὸν ἑνωθέντα πρὸς αὐτὴν ἄνθρωπον εἰς τὸ ἴδιον ἀνήγαγεν ὕψος διὰ τῆς ἑνώσεως.

Hoc eſt:* dextera igitur dei exaltatus (actor. 2.) Quis igitur exaltatus eſt? humilisne an altiſſimus? quid autem eſt humile, niſi humanum? Quid vero aliud præter diuinitatem adpellatione altiſſimi ſignificatur? At deus exaltatione non indiget, quum ſit altiſſimus. Humanam igitur naturam exaltatam eſſe dicit apoſtolus; exaltatam vero, quia dominus et Chriſtus factus eſt (homo.) Non igitur æternam eſſentiam domini verbo, *fecit*, exprimit apoſtolus; ſed humilis naturæ euectionem ad ſummam celſitudinem, videlicet ad dexteram dei. Et paullo poſt: quia dextera dei, fabricatrix omnium rerum, quæ eſt ille dominus, per quem omnia facta ſunt, et ſine quo nihil eorum, quæ facta ſunt, ſubſiſtit, hæc ipſa vnitum ſibi hominem ad propriam extulit celſitudinem per vnionem.

* apud Theodoretum, tom. 2. pag. 333.

Das ist: Gott bedarfs nicht, daß er erhöhet werde, dieweil er der Allerhöchste ist. Darum verstehet S. Petrus, daß die Menschheit Christi erhöhet sey. Sie ist aber also erhohet, daß er sie zum Herrn und Christ gemacht hat. Mit welchen Worten der Apostel nicht die Gottheit anzeigen wollen; sondern daß die menschliche Natur erhoben sey in die Höhe, welche ist zur Rechten Gottes. Dann die Rechte Gottes, welche alles erschaffen hat, und die der Herr selbst ist, dieselbige Rechte Gottes hat den mit ihr vereinigten Menschen, in seine eigene Hoheit durch die Vereinigung gesetzt.

Basilius magnus contra *Eunomium* lib. 2. pag. 661. Κύριον καὶ Χριστὸν ὁ θεὸς ἐποίησε τοῦτον τὸν Ἰησοῦν, ὃν ὑμεῖς ἐσταυρώσατε, τῇ δεικτικῇ φωνῇ μονονουχὶ πρὸς τὸ ἀνθρώπινον αὐτοῦ καὶ ὁρώμενον πᾶσι προδήλως ἐπερειδόμενος. Et paullo post: ὥστε ὁ εἰπὼν, κύριον αὐτὸν καὶ Χριστὸν ὁ θεὸς ἐποίησε, τὴν κατὰ πάντων ἀρχὴν καὶ δεσποτείαν λέγει τὴν παρὰ τοῦ πατρὸς ἐπιτραπεῖσαν αὐτῷ. ceter.

Petrus actor. 2. inquit: dominum et Christum fecit deus hunc Iesum, quem vos crucifixistis, demonstratiua voce humanæ et omnibus visibili ipsius naturæ palam propemodum incumbens seu innitens. Et paullo post: quamobrem inquiens, quod deus dominum et Christum ipsum fecerit, principatum et dominium super omnia a patre ipsi commissum dicit.

Das ist: wenn Petrus in der Apostel Geschicht sagt: diesen Jesum, den ihr gecreutziget habet, hat Gott zum Herrn gemacht, hat er mit dem Wort (diesen) seine Menschheit anzeigen wollen, und saget, daß ihr (der Menschheit) die Herrschaft und Regierung befohlen sey.

Epiphanius contra *Ariomanitas*: * Τοῦτον τὸν Ἰησοῦν, ὃν ἐσταυρώσατε, ἵνα μὴ παραλειφθῇ ἡ ἁγία ἔνσαρκος οἰκονομία ἀπὸ τοῦ ἀπαθοῦς καὶ ἀκτίστου λόγου, ἀλλὰ συνενωθῇ ἄνω τῷ ἀκτίστῳ λόγῳ. διὰ τοῦτο καὶ κύριον καὶ Χριστὸν ὁ θεὸς ἐποίησε, τὸ ἐκ Μαρίας συλληφθὲν, τὸ ἐν θεότητι συνενωθὲν. * pag. 327.

Hoc est: hunc igitur Iesum, quem crucifixistis, vt ne relinqueretur sancta in carne dispensatio, a passionis experte et increato verbo; sed conuiretur superne increato verbo. Quapropter et dominum et Christum deus fecit, id quod ex Maria conceptum et deitati vnitum est.

Das ist: Daß Petrus hinzu setzet: diesen Jesum, den ihr gecreutziget habet ꝛc. zeiget er darmit an die Menschwerdung des Herrn, und ist offenbar, daß er von dem Fleisch redet. Darum hat Gott zum Herrn und Christ gemacht, das von Maria empfangen, und mit der Gottheit vereiniget ist.

Ambrosius libro 3. cap. 12. *de spiritu sancto:* * angeli adorant non solum diuinitatem Christi; sed et *scabellum pedum* eius. Et postea: illam terram prophera dicit adorandam, quam dominus Iesus in carnis adsumtione suscepit. Itaque per scabellum terra intelligitur; per *terram* autem *caro* Christi, quam hodie quoque in mysteriis adoramus, et quam apostoli in domino Iesu, vt supra diximus, adorarunt.

* tom. 2. pag. 157.

Das ist: die Engel beten nicht allein die Gottheit Christi an; sondern auch seiner Füsse Schemel. Und hernach: der Prophet saget, daß die Erde soll angebetet werden, welche der Herr Jesus an sich genommen hat, da er das Fleisch angenommen hat. Darum durch den Fußschemel wird verstanden die Erde; durch die Erde aber das Fleisch Christi, welches wir noch heutiges Tages im Geheimniß anbeten, das auch die Aposteln im Herrn Jesu angebetet haben.

Augustinus de verbis domini, sermone 58. * si Christus non est natura deus; sed creatura, nec colendus est; nec vt deus adorandus. Sed illi ad hæc replicabunt et dicent: quid igitur est, quod *carnem* eius, quam creaturam esse non negas, simul cum diuinitate adoras, et ei non minus; quam deitati, deseruis?

* tom. 10. pag. 217.

Das ist: wann Christus nicht von Natur Gott ist; sondern eine Creatur, so ist er auch nicht als Gott zu ehren und anzubeten. Aber darwider werden diese vorgeben und sagen: was ists denn, daß du sein Fleisch, welches du nicht leugnest, daß es eine Creatur sey, zugleich mit der Gottheit anbetest und demselben nicht weniger: als der Gottheit dienest?

Idem

Idem in pſal. 98. * Adorate ſcabellum pedum eius. Scabellum eſt terra, et Chriſtus ſuſcepit terram de terra, quia caro de terra eſt et de carne Mariæ carnem accepit. Et quia in ipſa carne hic ambulauit, et ipſam carnem manducandam nobis ad ſalutem dedit; nemo autem *carnem* illam manducat, niſi prius *adorauerit*. Inuentum ergo eſt, quomodo adoretur tale ſcabellum pedum domini, vt non ſolum non peccemus adorando; ſed peccemus non adorando.

* tom. 8. pag. 1103.

Das iſt: der Fußſchemel iſt die Erde, und Chriſtus hat Erde von der Erden genommen, dann das Fleiſch iſt von der Erde, und von dem Fleiſch Mariä hat er Fleiſch an ſich genommen. Und weil er im Fleiſch gewandelt hat, hat er uns auch ſein Fleiſch zu eſſen und zu unſerm Heyl gegeben; niemand aber iſſet daſſelbige Fleiſch, er habe es dann zuvor angebetet. Darum iſt eine Weiſe funden worden, wie ſolcher Fußſchemel des Herrn angebetet werde, daß wir nicht allein nicht ſündigen, wann wir denſelben anbeten; ſondern daß wir ſündigen, ſo wir ihn nicht anbeten.

Chryſoſtomus ad *Hebr.* 2. * Καὶ γὰρ ὄντως μέγα καὶ θαυμαστὸν καὶ ἐκπλήξεως γέμον, τὴν ἐξ ἡμῶν σάρκα ἄνω καθῆσθαι καὶ προσκυνεῖσθαι ὑπ' ἀγγέλων καὶ ἀρχαγγέλων καὶ τῶν Σεραφὶμ καὶ τῶν χερουβὶμ. τοῦτο πολλάκις εἰς νοῦν ἐγὼ λαβὼν, ἐξίσταμαι. Magnum, admirabile et ſtupore plenum eſt, carnem noſtram ſurſum ſedere et adorari ab angelis et archangelis. Hoc ſæpe mente verſans, ecſtaſin patior, cet. Idem 1. Cor. 10.** Τοῦτο τὸ σῶμα καὶ ἐπὶ φάτνης κείμενον, ἠδέσθησαν μάγοι, cet. καὶ ὁδὸν ἐσείλαντο μακρὰν, καὶ ἐλθόντες μετὰ φόβου καὶ τρόμου πολλοῦ προσεκύνησαν. 1. *Cor.* 10. Hoc corpus Chriſti in præſepi iacens, magi venerati ſunt, cet. et a longe venientes, cum timore et tremore multo adorauerunt. Idem apud *Leonem* epiſt. 65. Cognoſcamus, quæ natura ſit, cui pater dixit: eſto mex particeps ſedis. Illa natura eſt, cui dictum eſt: terra es et in terram ibis.

* pag. 125. ** pag. 174.

Das iſt: es iſt ein groſſes Wunder, darüber man ſich billig entſetzt, daß unſer Fleiſch droben ſitzt, und von den Engeln und Ertzengeln angebetet wird. Wenn ich oftmals ſolches bey mir ſelber bedencke, iſt mir nicht anders, als wenn ich auſſer mir ſelbſt wäre. 1. Cor. 10. Eben der Leib, der in der Krippen liegt, den die Weiſen aus Morgenlande verehret, und als ſie von fernen kommen, in groſſer Furcht und Zittern angebetet haben. Und abermals: laſſet uns wol mercken, welche Natur es ſey, zu deren der Vater geſaget hat: ſetze dich in meinen Stuhl. Es iſt die Natur, zu welcher geſagt iſt: du biſt Erde, und zur Erden ſolt du wieder werden.

Theophylactus ex *Chryſoſtomo* in caput *Matth.* 28.* Ἐπεὶ ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ἡ πρώην κατάκριτος, συνημμένη τῷ θεῷ λόγῳ καθ' ὑπόστασιν, ἐν οὐρανῷ κάθηται, ὑπ' ἀγγέλων προσκυνουμένη, εἰκότως φησὶν, ὅτι ἐδόθη ἐμοὶ πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ. καὶ γὰρ ἡ ἀνθρωπίνη ἡ πρώην δουλεύουσα, νῦν ἐν Χριστῷ ἄρχει πάντων.

* pag. 311.

Quia *humana natura* prius condemnata; nunc vero iuncta deo verbo perſonaliter, ſedet in cælo et ab angelis adoratur, merito dicit: data eſt mihi omnis poteſtas in cælo et in terra. Etenim humana natura prius ſeruiebat; nunc in Chriſto omnibus imperat.

Das iſt: die menſchliche Natur, welche zuvor verdammt war; ietzund aber mit dem Wort perſönlich vereiniget, und ſitzt im Himmel, und wird von den Engeln angebetet, die ſagt billig: mir iſt gegeben aller Gewalt im Himmel und Erden. Dann die menſchliche Natur, die zuvor dienet, herrſchet ietzunder in Chriſto über alles.

Idem in 3. cap. *Ioan.* καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ τοῦ υἱοῦ, κατὰ τὸ ἀνθρώπινον. Pater omnia dedit in manum filii iuxta *humanitatem.*

Das iſt: der Vater hat dem Sohne alles in ſeine Hände gegeben nach der Menſchheit.

Cyrillus de incarnatione cap. 11. * Verbum in id, quod non erat, ſe immiſit, vt et *hominis natura* id, quod non erat, fieret, diuinæ maieſtatis dignitatibus per adunitionem fulgens, quæ ſubleuata magis eſt vltra naturam, quam deiecit infra naturam inuertibilem deum.

* tom. 4. pag. 241.

Das

Das ist: das Wort hat sich in das eingelassen, das es nicht war, auf daß des Menschen Natur würde, das es nicht war. Nemlich, daß es durch die Vereinigung leuchten solte in der Herrlichkeit der göttlichen Maiestät, welche vielmehr erhoben ist über die Natur, denn daß sie den unwandelbaren Gott unter ihre Natur solte geworfen haben.

Ephesinum concilium * canone 11. Si quis non confitetur, *carnem* domini esse viuificam, propterea quod propria facta est verbi, quod omnia viuificat, anathema sit.

* Cyrill. tom. 4. pag. 140.

Das ist: welcher nicht bekennet, daß das Fleisch Christi ein lebendig machend Fleisch sey, darum daß es des Worts eigen worden ist, welches alles lebendig machet, der sey verflucht.

Et *Cyrillus* ** in explicatione illius anathematismi dicit: *Nestorium* noluisse viuificationem tribuere *carni* Christi; sed sententias *Io. 6.* exposuisse de sola diuinitate.

** ibidem pag. 140.

Das ist: Cyrillus in Erklärung des gemeldten Anathematismi spricht, daß Nestorius dem Fleisch Christi nicht habe zugeben wollen, daß es lebendig mache; sondern habe die Sprüche Johan. 6. allein von der Gottheit ausgeleget.

Theodoretus dialogo 2. καὶ τῆς ἐκ δεξιῶν ἠξιώθη καθέδρας (τὸ σῶμα τὸ κυρίου) καὶ παρὰ πάσης προσκυνεῖται τῆς κτίσεως, ἅτε δὴ σῶμα χρηματίζων τὸ δεσπότου τῆς Φύσεως.

Hoc est: *illud corpus* et sessione ad dexteram dei dignum habitum est et ab omni creatura adoratur, quia corpus adpellatur naturæ domini.

Das ist: dieser Leib ist, durch das Sitzen zur Rechten Gottes, zu solcher Ehre kommen, und wird von aller Creatur angebetet, als daß er Gottes Leib genennet wird.

Idem *psal.* 8. Huiusmodi honorem a deo, vniuersitatis scilicet imperium, humana in Christo natura accepit.

Das ist: die menschliche Natur hat diese Ehre, nemlich, die Herrschaft und Regierung über alles, in Christo empfangen.

Leo *** epistola 11. Adsumti, non adsumentis prouectio est, quod deus illum exaltauit, et donauit illi nomen, quod est super omne nomen, vt in nomine Iesu omne genu flectatur, et omnis lingua confiteatur, quod dominus sit Iesus Christus in gloria dei patris.

*** fol. 94.

Das ist: es gehört dem angenommenen (Menschen,) und nicht (Gott) der ihn angenommen hat, zu, daß Gott ihn hat erhöhet und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß im Namen Jesu alle Knie gebogen werden, und alle Zungen bekennen, daß Jesus sey der Herr in der Ehre des Vaters.

Damascenus lib. 3. cap. 18. * ἡ θεία αὐτοῦ (Χριστοῦ) θέλησις ἄναρχός τε καὶ παντουργὸς ἦν, cet.. ἡ δὲ ἀνθρωπίνη αὐτοῦ θέλησις ἀπὸ χρόνου τε ἤρξατο, καὶ αὐτὴ τὰ φυσικὰ καὶ ἀδιάβλητα πάθη ὑπέμεινε, καὶ φυσικῶς μὲν οὐ παντοδύναμος ἦν, ὡς δὲ τοῦ θεοῦ λόγου, ἀληθῶς καὶ κατὰ φύσιν γενομένη, καὶ παντοδύναμος.

* pag. 251.

Diuina Christi voluntas erat æterna et omnipotens, ceter. *humana* vero eius voluntas a tempore cæpit, et naturales ac innoxias adfectiones sustinuit: et naturaliter quidem non erat omnipotens; vt autem vere et secundum naturam dei verbi voluntas est facta, et omnipotens est: hoc est, sicut commentator explicat: diuina voluntas suapte natura habet potentiam omnia efficiendi, quæ velit; humana vero Christi voluntas non sua natura habet omnisficacem virtutem; sed vt deo verbo vnita.

Das ist: des Herrn Christi göttlicher Wille ist ein ewiger und allmächtiger Wille. Aber sein menschlicher Wille hat in der Zeit angefangen und seine natürliche unschädliche Würckungen gehabt: und zwar natürlich war er nicht ein allmächtiger Wille; aber nachdem er wahrhaftig und natürlich Gottes Wille worden, ist er auch allmächtig: das ist, wie der Ausleger daselbsten diese Worte erkläret: der göttliche Wille hat von seiner Natur die Gewalt, daß er thun kan, was er will; aber der menschliche Wille Christi hat nicht von seiner Natur die Kraft, daß er alles thun kan; sondern daher, daß er mit Gott vereiniget ist.

Idem cap. 19. ἡ δὲ σὰρξ τῇ θεότητι τȣ̃ λόγȣ ἐνεργȣ́σῃ (κοινωνεῖ) διά τε ὡς δι' ὀργάνȣ τȣ̃ σώματος τὰς θείας ἐκτελεῖσθαι ἐνεργείας καὶ διὰ τὸ ἕνα εἶναι τὸν ἐνεργȣ̃ντα θεϊκῶς τε ἅμα καὶ ἀνθρωπίνως. Εἰδέναι γὰρ χρὴ, ὡς ὁ ἅγιος ἀυτȣ̃ νȣ̃ς καὶ τὰς Φυσικὰς ἀυτȣ̃ ἐνεργεῖ ἐνεργείας, cet. κοινωνεῖ τῶν ἐνεργȣ́σῃ τῇ τȣ̃ λόγȣ θεότητι καὶ διεπȣ́σῃ καὶ κυβερνῶσῃ τὸ πᾶν νοῶν καὶ γινώσκων καὶ διεπῶν, ȣ̓χ ὡς ψιλὸς ἀνθρωπος νȣ̃ς, ἀλλ' ὡς θεῷ καθ' ὑποσασιν ἡνωμένος καὶ θεȣ̃ νȣ̃ς χρηματίσας.

Caro operanti deitati verbi communicat, ideo quod diuinæ operationes per organum corporis perficiebantur. Ita *ſancta eius mens* etiam naturales ſuas operationes operatur. Communicat autem et deitati verbi operanti ac gubernanti, *ipſa etiam intelligens, cognoſcens et diſponens totum vniuerſum*, non vt nuda hominis mens; ſed vt deo ſecundum hypoſtaſin counita et dei mens conſtituta.

Das iſt: das Fleiſch iſt theilhaftig oder hat Gemeinſchaft mit dem Wort, das da würcket, darum, daß die göttliche Würckung durch den Werckzeug des Leibes vollbracht worden. Alſo hat auch ſein heiliges Gemüthe ſeine natürliche Würckungen gehabt; aber nach dem es der Gottheit des Worts theilhaftig worden, die da würcket und regieret, verſtehet, weiß und ordnet es alles, was da iſt, nicht als eines bloſſen Menſchen Gemüthe; ſondern daß es mit Gott perſönlich vereiniget und Gottes Gemüthe worden iſt.

Idem libro eodem cap. 12. ἡ μὲν ἀνθρωπίνη Φȣ̀σις ȣ̓σιωδῶς ȣ̓ κέκτηται τῶν μελλόντων τὴν γνῶσιν, ἡ δὲ τȣ̃ κυρίȣ ψυχὴ διὰ τὴν πρὸς ἀυτὸν τὸν λόγον ἕνωσιν καὶ τὴν ὑποσατικὴν ταυτότητα, κατεπλȣ́τησε μετὰ τῶν λοιπῶν θεοσημιῶν καὶ τὴν τῶν μελλόντων γνῶσιν.

Et in fine capitis:

Ημεῖς δὲ δεσπότην ἀυτὸν Φάμεν καὶ κύριον πάσης τῆς κτίσεως τὸν ἕνα Χριȣ̀ν, τὸν ἀυτὸν ὁμȣ̃ θεȣ̀ τε καὶ ἄνθρωπον καὶ πάντα εἰδέναι. ἐν ἀυτῷ γὰρ εἰσὶ πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνῶσεως οἱ ἀπόκρυφοι.

Humana natura in Chriſto eſſentialiter non poſſidet ſeu obtinet futurorum cognitionem; ſed vt *domini anima*, propter vnionem ad ipſum deum verbum, locupletata eſt cum reliquis diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Et in fine capitis: nos ergo dicimus, *vnum Chriſtum* eundemque *ſimul deum* et *hominem* omnia ſcire: in ipſo enim omnes theſauri ſapientiæ et ſcientiæ abſconditi ſunt.

Das iſt: die menſchliche Natur in Chriſto beſitzt oder hat nicht weſentlich die Erkäntniß zukünftiger Dinge; ſondern als die Seele des Herrn, iſt ſie unter und neben andern göttlichen Gaben, durch die Vereinigung mit Gott dem Wort, auch mit der Erkäntniß zukünftiger Dinge begabet worden. Darum ſagen wir, daß der einige Chriſtus, zugleich Gott und Menſch alles wiſſe. Dann in ihme ſind alle Schätze der Weißheit und Erkänntniß verborgen.

Nicephorus lib. 1. cap. 36. Chriſtus a diſcipulis in Galileæ monte conſpicitur, et ibi a patre ſummam poteſtatem cæli et terræ, *iuxta humanam naturam* ſcilicet, traditam eſſe confirmat.

Das iſt: Chriſtus wird von den Jüngern auf dem Berge in Galilea geſehen, und daſelbſt hat er bezeuget, daß ihm der höchſte Gewalt im Himmel und Erden, nach der menſchlichen Natur, gegeben ſey.

IV.

Daß die heilige Schrift und die Väter ſolche Maieſtät, ſo Chriſtus in der Zeit empfangen hat, nicht allein von erſchaffenen Gaben, de finitis qualitatibus, verſtanden haben; ſondern von der Herrlichkeit und Maieſtät der Gottheit, die Gottes eigen ſey, zu welcher ſeine menſchliche Natur in der Perſon des Sohnes Gottes erhöhet, und alſo die Kraft und Würckung der göttlichen Natur, ſo der Gottheit eigen iſt, empfangen habe.

IV.

Scripturam et ſanctos patres maieſtatem illam, quam Chriſtus in tempore accepit, non tantum de donis creatis et qualitatibus finitis intellexiſſe; ſed de ea gloria et maieſtate diuinitatis, quæ dei propria eſt, ad quam adſumta illius natura humana in perſona filii dei exaltata eſt, ita vt efficaciam et operationem diuinæ naturæ, quæ dei propria eſt, acceperit.

Ioan.

Ioan. 17, 5. Et nunc glorifica me tu pater, apud temetipsum ea gloria, quam habui apud te, priusquam mundus fieret.

Das ist: und nun verklare mich du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

Coloss. 2, 9. In ipso habitat omnis plenitudo deitatis corporaliter.

Das ist: in ihme wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig. ꝛc.

Hilarius de trinitate lib. 3. * Verbum caro factum orabat, vt *id, quod de tempore erat,* gloriam eius claritatis, quæ sine tempore est, acciperet.

pag. 28.

Das ist: das Wort, das Fleisch worden ist, betet, damit dasienige, so in der Zeit seinen Anfang hat, die Glorie der Herrlichkeit empfienge, die ausserhalb der Zeit (von Ewigkeit) ist.

Gregorius Nyssenus apud *Gelasium* et *Theodoretum* dialogo 2. de dicto illo *Petri actor.* 2. dextera dei exaltatus, cet. * αὕτη (ἡ δεξιὰ τοῦ θεοῦ) τον ἑνωθέντα πρὸς ἀυτὴν ἄνθρωπον εἰς τὸ ἴδιον ἀνήγαγεν ὕψος διὰ τῆς ἑνώσεως. Ipsa dextera *vnitum sibi hominem* in propriam suam euexit celsitudinem, seu sublimitatem per vnionem.

* tom. 2. p. 333.

Das ist: die Rechte selbst hat den Menschen, so mit ihr vereiniget ist, durch die Vereinigung in seine eigene Höhe erhoben.

Idem de anima: *deus verbum* a communione illa, quæ sibi est ad *corpus* et *animam*, nunquam alteratur; neque particeps est imperfectionis illarum; sed *tradens eis suæ diuinitatis virtutem,* manet idem, quod erat et ante vnionem.

Das ist: Gott das Wort wird durch die Gemeinschaft, so es hat mit dem Leib und der Seele, nimmer verwandelt; ist auch derselben Schwachheit nicht theilhaftig; sondern hat seiner Gottheit Kraft ihnen gegeben, und bleibet das Wort eben das, so es vor der Vereinigung war.

Basilius M. in natiu. Christi: * τίνα τρόπον ἐν σαρκὶ ἡ θεότης; ὡς τὸ πῦρ ἐν σιδήρῳ ὐ μεταβατικῶς, ἀλλὰ μεταδοτικῶς. ὐ γὰρ ἐκτρέχει τὸ πῦρ πρὸς τὸ σίδηρον, μένον δὲ κατὰ χώραν μεταδίδωσιν ἀυτῷ τῆς οἰκείας δυνάμεως, ὅπερ ὅτε ἐλατῆται τῇ μεταδόσει, καὶ ὅλον πληροῖ ἑαυτῷ τὸ μετέσχον.

* pag. 231.

Quomodo deitas est in carne? sicut ignis in ferro, non transitiue; sed communicatiue. Non enim excurrit ignis ad ferrum; sed manens in suo loco communicat seu impertit ferro ignito propriam suam facultatem (vim seu potentiam) nec communicatione illa minor fit; sed seipso totum ferrum replet, quod (illa scilicet vnione) particeps est ignis.

Das ist: das menschliche Fleisch Gottes ist theilhaftig der Gottheit, wie das Feuer einem feurigen oder glüenden Eisen seine eigene Kraft und Vermögen mittheilet, und wird doch durch diese Gemeinschaft nicht kleiner; sondern erfüllet das ganze Eisen mit Feuer, welches (durch diese Vereinigung) ist des Feuers theilhaftig worden.

Epiphanius in Ancorato: * συνδυναμῶσας σῶμα γήϊνον τῇ θεότητι, εἰς μίαν δύναμιν ἤνωσεν, εἰς μίαν θεότητα συνήγαγεν, εἷς ὢν κύριος, εἷς Χριστὸς, ὐ δύο Χριστοὶ, ὐδὲ δύο θεοὶ, cet.

* fol. 504.

(Idem deus, idem homo) *corpus terrenum* vna cum deitate potens efficiens, *in vnam potentiam vniuit:* in vnitatem reduxit vnus existens dominus, vnus Christus, non duo, ceter.

Das ist: eben der Gott, der Mensch ist, hat den irrdischen Leib mit der Gottheit in eine Gewalt vereiniget und in eine Gottheit geführet.

Cyrillus in *Ioannem* lib. 4. cap. 23. Non imperite omnino viuificam carnem esse negatis. Nam si sola intelligatur, nihil prorsus viuificare potest, quippe quæ viuificante indigeat. Quum vero incarnationis mysterium laudabili cura scrutati fueritis, et vitam habitantem in carne cognoueritis, quamuis *nihil penitus caro per seipsam possit; viuificam tamen factam esse credetis.* Nam quoniam cum viuificante verbo coniuncta est, tota effecta est viuifica. Non enim ad corruptibilem suam naturam iunctum *dei verbum* detraxit; sed ipsa ad melioris virtutem eleuata est. Quamuis ergo natura carnis, vt caro est, viuificare nequeat;

at; facit tamen hoc, quia *totam verbi operationem ſuſcepit*. Non enim Paulli; aut Petri; aut ceterorum; ſed ipſius vitæ corpus, in quo deitatis plenitudo corporaliter habitat, facere hoc poteſt. Quas ob res caro ceterorum omnium nihil prodeſt; *Chriſti* autem *caro*, quia in ipſa vnigenitus dei filius habitat, ſola viuificare poteſt.

Das iſt: daß ihr leugnet, daß das Fleiſch nicht ein lebendigmachendes Fleiſch ſey, daran thut ihr nicht allerdings unweißlich; dann ſo das Fleiſch allein verſtanden wird, kan es gantz und gar nicht lebendig machen, welches wohl bedarf deß, der es lebendig mache. Wann wir aber das Geheimniß der Menſchwerdung mit Fleiß erforſchen und erkennen, daß das Leben im Fleiſch wohnet, wiewohl das Fleiſch gantz und gar nichts für ſich ſelbſt vermag; ſo werdet ihr doch gläuben, daß es ein lebendigmachend Fleiſch worden ſey: dann weil es mit dem lebendigmachenden Wort vereiniget iſt, iſt es gantz und gar ein lebendigmachend Fleiſch worden. Denn es hat (das Fleiſch Chriſti) das Wort Gottes, mit dem es vereiniget, nicht herunter zu der vergänglichen Natur gezogen; ſondern (das Fleiſch Chriſti) iſt zu einer beſſern Kraft erhöhet worden. Dann ob wol die Natur des Fleiſches, darum, daß es ein Fleiſch iſt, nicht kan lebendig machen; ſo thut es doch ſolches, und daher, daß es die gantze Würckung des Worts empfangen hat. Dann weder Sanct Pauli; noch St. Peters; noch eines andern (Menſchen;) ſondern der Leib des Lebens, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, vermag ſolches zu thun. Darum auch das Fleiſch aller anderer Menſchen iſt nichts nütze; aber das Fleiſch Chriſti, weil in demſelben der eingebohrne Sohn Gottes wohnet, allein kan lebendig machen.

Auguſtinus contra *Felicianum* Arianum cap. 11. Iniuria ſui corporis adfectam non fateor deitatem, ſicut maieſtate deitatis glorificatam nouimus carnem.

Das iſt: ich ſage nicht, daß der Gottheit die Schmach dergeſtalt wiederfahren ſey, die über den Leib gegangen iſt, wie wir wiſſen, daß ſein Fleiſch mit der göttlichen Maieſtät verkläret iſt.

Theodoretus cap. de antichriſto: * verbum homo factum non particularem gratiam contulit adſumtæ naturæ; ſed totam plenitudinem deitatis complacuit in ipſa habitare.

* tom. 2. pag. 411.

Das iſt: das Wort, ſo ein Menſch worden iſt, hat nicht ſtückweiß der angenommenen Natur Gnade erzeiget; ſondern es hat (Gott) gefallen, daß die gantze Fülle der Gottheit in ihr wohne

Idem in *pſalmum* 21. * Si natura adſumta cum diuinitate adſumente eſt copulata, etiam eiusdem gloriæ et honoris particeps et conſors facta eſt.

* tom. 1. pag. 110.

Das iſt: wann die angenommene Natur mit der Gottheit, ſo ſie angenommen hat, iſt vereiniget, ſo iſt ſie auch theilhaftig worden der Glorie und Ehre der Gottheit.

Idem *Ebr.* 1. Ipſa humanitas poſt reſurrectionem, diuinam gloriam eſt conſequuta.

Das iſt: die menſchliche Natur ſelbſt hat nach der Auferſtehung die göttliche Herrlichkeit erlanget.

Damaſcenus lib. 3. cap. 7. et 15. καὶ αὐτη μὲν (ἡ θεῖα φύσις) τῶν οἰκείων αὐχημάτων τῇ σαρκὶ μεταδίδωσι, μένουσα αὐτὴ ἀπαθὴς, καὶ τῶν τῆς σαρκὸς παθῶν ἀμέτοχος.

Diuina natura proprias ſuas excellentias ſeu glorificationes carni communicat ſeu impertit; ipſa vero in ſe paſſionum carnis manet expers.

Das iſt: die göttliche Natur hat mit dem Fleiſch ſeine eigene Herrlichkeit, damit ſie alles übertrift, gemein; ſie aber nach ihrer Natur iſt des Leidens des Fleiſches überhoben worden.

V.

Daß Chriſtus, als Gott, dieſelbige göttliche Maieſtät auf eine andere Weiſe habe, nemlich weſentlich, und als ihre weſentliche Eigenſchaft, an und für ſich ſelbſt; aber als Menſch, habe er dieſelbige anderer Geſtalt, nemlich nicht weſentlich, an und für ſich ſelbſt; ſondern von wegen und nach Art der perſönlichen Vereinigung.

V.

Chriſtum, vnam eandemque maieſtatem diuinam, aliter ut deum, nimirum eſſentialiter et vt eſſentialem proprietatem; aliter vt hominem, videlicet non eſſentialiter; neque in et ſecundum ſeſe; ſed pro ratione et modo vnionis perſonalis, habere.

Ioann. 14, 6. Ego ſum vita. Ich bin das Leben.
Ioan. 5, 26. Dedit ei vitam habere in ſeipſo, *quia filius hominis eſt.*

Er hat dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

Cyrillus lib. 12. thesauri cap. 15. * Conditio et proprietas alia creaturæ; alia creatori inest; sed *natura nostra* a filio dei adsumta mensuram suam excessit et in conditionem adsumentis eam per gratiam translata est.

* tom. 2. pag. 167.

Es ist ein anderer Stand und Eigenschaft der Creatur, und ein anderer Stand und Eigenschaft des Schöpfers; aber unsere Natur, nachdem sie von dem Sohn Gottes angenommen ist, hat sie die Maß unser Natur überschritten, und ist in den Stand der Natur aus Gnaden versetzt, von der sie angenommen worden ist.

Idem in *Ioannem* lib. 2. cap. 144. * Christus caussam subiecit, quare vitam et potestatem iudicii sibi a patre data dixerit, dicens: *quia filius hominis est*, vt intelligamus, omnia sibi data esse vt *homini*. Vnigenitus vero filius non vitæ particeps; sed vita naturaliter est.

* tom. 1. pag. 134.

Das ist: Christus hänget gleich die Ursach daran, warum er gesprochen habe, daß ihme vom Vater das Leben und die Gewalt das Gericht zu halten, gegeben sey, und sagt: dann er ist des Menschen Sohn, auf daß wir verstehen, daß alles ihme gegeben sey, als einem Menschen. Dann der eingebohrne Sohn ist nicht theilhaftig des Lebens; sondern ist natürlich das Leben selbst.

Idem lib. 3. cap. 37. * Viuificat *corpus Christi*, quia ipsius vitæ corpus est, virtutem verbi incarnati retinens, et plenum potestate illius, quo vniuersa sunt et viuunt.

* tom. 1. pag. 181.

Das ist: der Leib Christi machet lebendig, dann er ist des Lebens Leib, und behält die Kraft des Worts, das Fleisch ist worden, und ist erfüllet, oder voller Gewalt dessen, von welchem alle Dinge sind und leben.

Idem lib. 4. cap. 14. * Quoniam saluatoris *caro* coniuncta est verbo dei, quod naturaliter vita est, effecta est viuifica.

* pag. 201.

Das ist: dieweil das Fleisch unsers Heylandes vereiniget ist mit dem Wort Gottes, welches natürlich das Leben ist, ist es auch lebendigmachend worden.

Et cap. 18. * *Corpus meum* vita repleui: mortalem carnem adsumsi; sed quia naturaliter vita existens habito in ipsa, *totam ad vitam meam reformaui*.

* pag. 204.

Das ist: meinen Leib habe ich mit dem Leben erfüllet, und das sterbliche Fleisch an mich genommen. Aber weil ich natürlich das Leben bin, so wohne ich in demselben (Fleisch) und habe es gantz und gar zu meinem Leben reformiret.

Cap. 24. * *Natura carnis* ipsa per se viuificare non potest; nec sola esse in Christo intelligitur; sed habet filium dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est. Quando igitur viuificam Christus carnem suam adpellat, non ita illi, vt sibi siue proprio spiritui, vim viuificandi attribuit. Nam per seipsum spiritus viuificat, ad cuius virtutem caro per coniunctionem conscendit. Quomodo autem id fiat, nec mente intelligere; nec lingua dicere possumus; sed silentio ac firma fide id suscipimus.

* pag. 210.

Das ist: die Natur des Fleisches für sich selbst kan nicht lebendig machen, wie sie auch nicht allein in Christo verstanden wird; sondern sie hat den Sohn Gottes mit ihr vereiniget, welcher wesentlich das Leben ist. Darum wann Christus sein Fleisch ein lebendigmachend Fleisch nennet, schreibet er demselben nicht also die Kraft lebendig zu machen zu, wie ihme selbst oder seinem eignen Geist. Dann der Geist macht für sich selbst lebendig, zu welches Kraft das Fleisch durch die Vereinigung ist aufgestiegen. Wie aber das zugehe, das kan ich in meinem Verstand nicht begreifen; noch mit meiner Zungen aussprechen; sondern wir nehmen das in der Stille mit Glauben an.

Idem lib. 10. cap. 13. * Caro vitæ, facta vnigeniti caro, *ad virtutem vitæ reducta est*.

* pag. 501.

Das ist: das Fleisch des Lebens ist des eingebohrnen Fleisch, und zu der Kraft des Lebens gebracht worden.

Idem lib. 11. cap. 21. * Ipsa *caro Christi* non a se sancta fuit; sed coniunctione verbi ad verbi virtutem quodammodo reformata, salutis atque sanctificationis caussa est participantibus: non ergo carni, vt caro est, operationis diuinæ virtutem; sed naturæ verbi attribuimus.

* pag. 552.

Das ist: das Fleisch Christi ist nicht von sich selbst heilig; sondern durch die Vereinigung mit dem Wort, ist es auf seine Weise zur Kraft des Worts gebracht, daß es ist eine Ursach des Heyls und der Heiligung denen, so desselben theilhaftig werden. Denn wir nicht dem Fleisch, wie es an sich selbst Fleisch ist, die Würckung der göttlichen Kraft; sondern dem Wort zuschreiben.

Lib. 6. dialog. Glorificatur a patre, non quia deus; sed quoniam erat *homo*, quasi

propriæ naturæ fructum non habens, potentiam operandi efficaciter diuine, accepit quodammodo illam, per vnionem et ineffabilem concursum, qui intelligitur dei esse verbi cum humanitate.

Das ist: er wird vom Vater verkläret, nicht als Gott; sondern daß er ein Mensch war, gleich als der seiner eignen Natur Frucht nicht hatte die Kraft göttlich zu würcken, die hat er auf seine Weise empfangen, durch die Vereinigung und wunderbarliche Zusammenfügung des Worts Gottes mit der Menschheit.

Idem de recta fide ad Theodosium: * immisit adsumto corpori suam vitam, ipsa per vnionem dispensatione. * pag. 278

Das ist: er hat das Leben in den angenommenen Leib eingelassen, durch die Vereinigung beyder Naturen.

Ibidem: * viuificat verbum propter ineffabilem natiuitatem ex viuente patre. Attamen est videre, vbi tribuatur etiam *propriæ carni diuinæ efficacia gloriæ*. Item: otiosam confitebimur terrenam carnem ad hoc, vt possit viuificare, quatenus pertinet ad propriam eius naturam. * pag. 279.

Das ist: das Wort macht lebendig von wegen der unaussprechlichen Geburt aus dem lebendigen Vater. Doch sol man sehen, wo auch seinem eignen Fleisch die Kraft der göttlichen Herrlichkeit zugeschrieben werde. Item: wir werden vergeblich bekennen ein irrdisch Fleisch, zu dem, daß es könne lebendig machen, nemlich, so viel belanget seine eigene Natur.

Epiphanius contra Ariomanitas pag. 337. ἡ γὰρ αὐτῷ ἐνανθρώπησις ἤ κατ' ἰδίαν τις ἦσα, ἤ γὰρ ἀπυκεχωρισμένης τῆς θεότητος, καὶ χωρὶς ἦσης τῆς ἐνανθρωπήσεως ἔλεγεν ὡς ἄλλο καὶ ἄλλο, ἀλλὰ συνωμένης τῆς ἐνανθρωπήσεως τῇ θεότητι, μιᾶς ἦσης ἁγιασίας, καὶ ἤδη ἐν αὐτῇ τὰ τελειότητα ἐπισαμένης, οἷα δὴ ἐν θεῷ συνηνωμένη καὶ εἰς μίαν θεότητα συνημμένη.

Humanitas enim illius non seorsim per se subsistit, non enim separata deitate et seorsim existente natura humana dicebat, velut alius et alius; sed counita humanitate cum deitate, vna existente sanctificatione, et iam in ipsa, quæ perfectissima sunt, sciente, nimirum in deo et in vnam deitatem coaptata.

Das ist: die Menschheit Christi bestehet nicht abgesondert für sich selbst; sondern sie ist mit der Gottheit vereiniget, und also ietzunder in derselben Gottheit weiß sie, das gantz vollkommen, als die mit Gott vereiniget ist.

Augustinus de verbis domini, sermone 58. * Ego vero *dominicam carnem*, imo perfectam in Christo humanitatem ideo adoro, quod a diuinitate suscepta et deitati vnita est, et non alium et alium; sed vnum eundemque deum et hominem filium dei esse confiteor. Denique si hominem separaueris a Deo, illi nunquam credo; nec seruio.

* tom. 10. pag. 217. et 218.

Das ist: ich bete an des Herrn Fleisch, ia die gantze vollkommene Menschheit in Christo, darum, daß sie von der Gottheit ist angenommen und mit der Gottheit vereiniget, und sage nicht, daß ein anderer sey Gott; ein anderer der Mensch; sondern ich bekenne, daß der Sohn Gottes sey zugleich Gott und Mensch. So du aber den Menschen von Gott absonderst, so gläube ich ihm nicht, und diene ihm auch nicht.

Item: humanitatem *non nudam* vel solam; sed diuinitati vnitam, scilicet vnum dei filium, deum verum et hominem verum, si quis adorare contemserit, æternaliter morietur.

Und abermals: so iemand die Menschheit; doch nicht bloß oder allein; sondern mit Gott vereiniget, und also den einigen Sohn Gottes, wahren Gott und wahren Menschen, verachtet und nicht anrufet, der wird des ewigen Todes sterben.

Augustinus de ciuitate lib. 10. cap. 24. Non ergo caro Christi *per seipsam* mundat credentes; sed per verbum, a quo suscepta est.

Das ist: darum reiniget das Fleisch Christi nicht für sich selbst die Gläubigen; sondern durch das Wort, von dem es angenommen ist.

Ephesinum concilium canone 11. Si quis non confitetur, carnem domini esse viuificam propter ea, quod propria facta est verbi, quod omnia viuificat, anathema sit.

Das ist: wann iemand nicht bekennet, daß das Fleisch Christi ein lebendigmachend Fleisch sey, darum, daß es des Worts eigen ist, das alles lebendig machet, der sey verflucht.

Theophylactus in *Ioan.* cap. 3. καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ τοῦ υἱοῦ κατὰ τὸ ἀνθρώπινον. εἰ δὲ κατὰ τὸ θεϊκὸν, τί τοῦτο; δέδωκεν ὁ πατὴρ τὰ πάντα τῷ υἱῷ λόγῳ φύσεως, ἀλλ' ἁ χάριτος.

Omnia

Omnia dedit in manum filii *iuxta humanitatem*; si autem et secundum diuinitatem intelligatur, dedit pater omnia filio ratione naturæ, non gratiæ.

Das ist: er hat alles in die Hände des Sohns gegeben, nach der Menschheit. Da es aber auch nach der Gottheit verstanden würde, so hat der Vater dem Sohne alles gegeben nach der Natur, und nicht nach der Gnade.

Idem *Matth.* 28. εἰ μὲν ὡς ἀπὸ τῦ θεῦ λόγυ λεγόμενον ἐκλάβοις, ὅτι ἐδόθη μοι ἡ πᾶσα ἐξυσία, καθὸ καὶ ἄκοντες καὶ ἑκόντες νῦν ἐπιγινώσκυσί με θεὸν, οἱ πρώην κατὰ τὸν τῆς ἀκυσίυ ὑποταγῆς τρόπον δυλεύοντές μοι. εἰ δὲ ὡς ἀπὸ τῆς ἀνθρωπίνης Φύσεως λεγόμενον, ὅτω νόει, ὅτι ἐγὼ ἡ πρώην κατάκριτ@ Φύσις, κατὰ δὲ τὴν πρὸς τὸν υἱὸν τῦ θεῦ ἀσύγχυτον ἕνωσιν θεὸς ὢν, ἔλαβον τὴν ἐξυσίαν κατὰ πάντων.

Si de diuinitate, deo verbo, intelligas, (*data est mihi omnis potestas,*) sensus erit, et nolentes et volentes nunc me deum agnoscunt, qui prius mihi seruiebant inuoluntariæ obedientiæ modo. Si autem de *humana* natura dicitur, sic intellige: *ego prius condemnata* natura; existens autem *deus*, *secundum vnionem ad filium dei*, absque naturarum confusione accepi potestatem omnem.

Das ist: wann du von der Gottheit verstehest, (mir ist gegeben aller Gewalt,) so ist das die Meynung: nach dem mir zuvor alles wider seinen Willen gedienet hat, so hab ich es iezunder in einem willigen Gehorsam. Wann es aber von der menschlichen Natur verstanden wird, so solt du es also verstehen: ich, die ich zuvor eine verdammte Natur; nun aber Gott, nach der Vereinigung mit dem Sohne Gottes, habe ohne Vermischung der Naturen allen Gewalt empfangen.

Damascenus lib. 3. cap. 17. ὁ γὰρ κατ' οἰκείαν ἐνέργειαν, ἀλλὰ διὰ τὸν ἡνωμένον αὐτῇ λόγον τὰ θεῖα ἐνήργει, τῦ λόγυ δὲ αὐτῆς τὴν οἰκείαν ἐνδεικνυμένυ ἐνέργειαν. καίει μὲν γὰρ ὁ πεπυρακτωμέν@ σίδηρ@, ὁ Φυσικῷ λόγῳ τὴν καυσικὴν κεκτημέν@ ἐνέργειαν, ἀλλ' ἐκ τῆς πρὸς τὸ πῦρ ἑνώσεως τῦτο κεκτημέν@. ἡ αὐτὴ τοὶ γὰρ ὢν θνητή τε ἦν δι' ἑαυτὴν, καὶ ζωοποιὸς διὰ τὴν πρὸς τὸν λόγον καθ' ὑπόστασιν ἕνωσιν.

Non secundum propriam operationem; sed propter vnitum sibi verbum diuina operabatur (caro domini,) verbo per eam, propriam suam operationem manifestante. Nam et ferrum ignitum vrit non naturali ratione possidens vstricem operationem; sed obtinens eam ex vnione ignis et ferri. Ipsa igitur *caro domini* mortalis erat propter seipsam, *et viuifica* propter hypostaticam ad verbum vnionem.

Das ist: das Fleisch des Herrn würcket göttliche Werck, nicht nach seiner eignen Würckung; sondern daher, daß es mit dem Wort vereiniget war, welches durch das Fleisch seine eigene Würckung offenbaret. Dann auch das glüende Eisen hat nicht aus seiner Natur die Kraft und Würckung zu brennen; sondern hat es erlangt, besitzts und behälts aus der Vereinigung des Eisens und des Feuers. Darum ist das Fleisch des Herrn sterblich für sich selbst, und ein lebendigmachend Fleisch, von wegen der persönlichen Vereinigung mit dem Wort.

Idem cap. 18. ἡ θεία αὐτῦ (χριστῦ) θέλησις ἄναρχός τε καὶ πάντα ἀρχ@ ἦν, cet. ἡ δὲ ἀνθρωπίνη αὐτῦ θέλησις ἀπὸ χρόνυ τε ἤρξατο, καὶ αὐτὴ τὰ Φυσικὰ καὶ ἀδιάβλητα πάθη ὑπέμενε, καὶ Φυσικῶς μὲν ὐ παντοδύναμ@ ἦν, ὡς δὲ τῦ θεῦ λόγυ ἀληθῶς καὶ κατὰ Φύσιν γενομένη, καὶ παντοδύναμ@.

Diuina Christi voluntas erat æterna et omnipotens; *humana* vero eius voluntas a tempore cœpit, et naturales ac innoxias affectiones sustinuit. Et naturaliter quidem non erat omnipotens; *vt autem vere et secundum naturam dei verbi voluntas est facta, et omnipotens est.* Hoc est, sicut commentator explicat: diuina voluntas suapte natura habet potentiam omnia efficiendi, quæ velit; humana vero Christi voluntas non sua natura habet omnieffícacem virtutem; sed vt deo verbo vnita.

Das ist: des Herrn Christi göttlicher Wille ist ein ewiger und allmächtiger Wille; aber sein menschlicher Wille hat in der Zeit angefangen und seine natürliche

unschädliche Würckung gehabt. Und zwar natürlich war er nicht ein allmächtiger Wille; aber nachdem er wahrhaftig und natürlich Gottes des Worts Wille worden, ist er auch allmächtig. Das ist, wie der Ausleger daselbsten diese Worte Damasceni erkläret: der göttliche Wille hat von seiner eignen Natur die Gewalt, daß er thun kan, was er wil; aber der menschliche Wille Christi hat nicht von seiner Natur diese Kraft, daß er alles thun kan; sondern daher, daß er mit Gott vereiniget ist.

Idem libro eodem, cap. 21. ἡ μὲν ἀνθρωπίνη φύσις ἰδιωδῶς ὐ κέκτηται τῶν μελλόντων τὴν γνῶσιν, ἡ δὲ τῦ κυρίυ ψυχὴ διὰ τὴν πρὸς αὐτὸν τὸν λόγον ἕνωσιν καὶ τὴν ὑποστατικὴν ταυτότητα, κατεπλήτησε μετὰ τῶν λειπῶν θεοσημιῶν καὶ τὴν τῶν μελλόντων γνῶσιν. Et in fine capitis: ἡμεῖς δὲ δεσπότην αὐτὸν φαμὲν καὶ κύριον πάσης τῆς κτίσεως τὸν ἕνα Χριστὸν, τὸν αὐτὸν ὁμῦ θεόν τε καὶ ἄνθρωπον καὶ πάντα εἰδέναι. ἐν αὐτῷ γάρ εἰσι πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνώσεως οἱ ἀπόκρυφοι.

Humana natura in Christo essentialiter non possidet seu obtinet futurorum cognitionem; sed vt domini anima, propter vnionem ad ipsum deum verbum, locupletata est cum reliquis diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Et in fine capitis: nos ergo dicimus vnum Christum, eundemque simul deum et hominem, omnia scire. In ipso enim omnes thesauri sapientiæ et scientiæ absconditi sunt.

Das ist: die menschliche Natur in Christo besitzt oder hat nicht wesentlich die Erkäntniß zukünftiger Dinge; sondern als die Seele des Herrn, ist sie unter, oder beneben andern göttlichen Gaben, durch die Vereinigung mit Gott dem Wort, auch mit der Erkäntniß zukünftiger Dinge begabet worden. Darum sagen wir, daß der einige Christus, zugleich Gott und Mensch, alles wisse. Dann in ihm sind alle Schätze der Weißheit und Erkäntniß verborgen.

Idem lib. 2. cap. 22. εἰ γὰρ καὶ τῆς ἀγνοώσης τὰ μέλλον]α Φύσεως ἦν (ἡ τῦ κυρίυ ψυχὴ) ἀλλ' ὅμως καθ' ὑπόστασιν ἑνωθεῖσα τῷ θεῷ λόγῳ, πάντων τὴν γνῶσιν εἶχεν ὐ χάριτι, ἀλλὰ διὰ τὴν καθ' ὑπόστασιν ἕνωσιν. Et paullo post: ἐπὶ δὲ τῦ κυρίυ ἡμῶν Ιησῦ Χριστῦ, ἐπειδὴ μὲν διάφοροι αἱ Φύσεις, διάφοροι καὶ αἱ θελήσεις Φυσικαὶ, ἦγυν θελητικαὶ δυνάμεις.

Domini anima etsi secundum se erat naturæ futura ignorantis; attamen secundum hypostasin vnita deo verbo, *omnium cognitionem habebat*, non ex gratia, seu participatiue; sed propter hypostaticam vnionem. Et paullo post: et quia in domino nostro Iesu Christo naturæ differunt, etiam naturales scientiæ et voluntates diuinitatis et humanitatis, ceter.

Das ist: die Seele des Herrn, wiewohl sie für sich selbst eine unwissende Natur war; iedoch, nachdem sie mit Gott dem Wort persönlich vereiniget, hat sie alles gewust, nicht aus Gnaden; sondern von wegen der persönlichen Vereinigung. Gleichwol, weil zwischen den Naturen ein Unterscheid ist, so ist auch ein Unterscheid zwischen dem natürlichen Verstand und Willen der Gottheit und Menschheit.

VI.

Daß nun die Gottheit ihre Maiestät, Kraft und Würckung (welche der göttlichen Natur eigen ist und bleibet) kräftiglich beweise, würcklich erzeige, in, mit und durch dieselbe persönlich vereinigte Menschheit, welche solche Maiestät also und daher hat, daß die gantze Fülle der Gottheit, in dem angenommenen Fleisch und Blut Christi persönlich wohnet.

VI.

Deitatem nunc maiestatem, potentiam et efficaciam suam (quæ deitatis propria est et manet) efficaciter exserere, in, cum et per humanitatem personaliter sibi vnitam, quæ maiestatem illam inde consequuta est, quod tota plenitudo deitatis in adsumta carne et sanguine Christi habitet personaliter.

Rom. 3, 25. Proposuit Christum propitiatorium per fidem in *sanguine* eius.

Das ist: Gott hat uns Christum fürgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut.

Rom. 5, 9. Iustificamur in sanguine eius.

Das ist: wir werden gerecht durch sein Blut.

Coloss. 1, 20. In ipso pacificantur omnia per sanguinem crucis eius, ceter.

Das

Das ist: durch ihn wird alles versöhnet, es sey auf Erden: oder im Himmel, damit daß er Friede machet durch das Blut an seinem Creutze, durch sich selbst.

Athanasius oratione 4. contra Arianos: quomodo *corpus domini* non esset adorabile? quum verbum manum suam corporalem extendens, sanarit febricitantem: vocem humanam edens, suscitauerit Lazarum: manibus suis in cruce protensis, principem aeris prostrauerit.

Das ist: warum solt man den Leib des Herrn nicht anbeten? so doch das Wort, als er seine leibliche Hand ausgestreckt, den Fieberischen gesund gemacht, und mit der menschlichen Stimme den Lazarum von Todten erwecket, und als er am Creutz seine Hände ausgestrecket, den Fürsten in der Luft darnieder geschlagen hat.

Idem dialogo 5. de trinitate: ὁ θεὸς λόγ῾ ἑνωθεὶς ἀνθρώπῳ τελεῖ τὰ τεράτια ἀ῾ κεχωρισμέν῾ τῆς ἀνθρωπότητ῾, δι᾽ αὐτῆς καὶ ἐν αὐτῇ καὶ μετ᾽ αὐτῆς εὐδοκήσας τὴν ἑαυτοῦ θείαν δύναμιν ἐνεργεῖν. Et paullo post: καὶ ὑπὲρ τὴν Φύσιν τὴν ἰδίαν ἀποτελεῖ τὸ ζῶον εὐδοκίᾳ τῇ ἑαυτοῦ, καὶ τὸ ζῶον εἶναι λογικὸν ἀ῾ οὐκ ἐκώλυσεν.

Deus λόγ῾ vnitus homini, edit miracula et operatur non seorsim aut separatim a natura humana adsumta; sed pro sua bonitate placuit ipsi, per adsumtam humanitatem, in ea et cum ea, propriam diuinam suam potentiam operando exercere. Et paullo post: et humanitatem illam suam vltra et supra propriam ipsius naturam, pro suo beneplacito perfectam reddidit; non tamen prohibet, quo minus sit animal rationale seu vera humana natura.

Das ist: Gott das Wort mit dem Menschen vereiniget, thut die Wunderwercke und würcket; aber nicht von der menschlichen Natur abgesondert; sondern nach seiner Güte hat es ihm gefallen, durch die angenommene Menschheit, in derselben und mit derselben, seine eigene göttliche Kraft in seinen Wercken zu beweisen und zu üben, und hat also diese seine Menschheit weiter und über ihre Natur, nach seinem Wohlgefallen vollkommen gemacht; und hindert doch daran nichts, daß es nichts destoweniger eine vernünftige Creatur und eine warhaftige menschliche Natur sey.

Cyrillus de recta fide ad Theodosium: anima vnionem sortita ad verbum, descendit in infernum; diuina autem virtute et efficacia vtens, dixit compeditis: egredimini.

Das ist: die Seele Christi, welche mit dem Wort vereiniget ist, die ist hinab zur Hölle gestiegen; aber sie hat göttliche Kraft und Würckung gebraucht, da sie sagt zu den Gefangenen: gehet heraus.

Idem lib. 1. ad reginas: Christus, vt deus, viuificat per propriam carnem.

Das ist: Christus, als Gott, macht lebendig durch sein eigen Fleisch.

VII.

Und daß solche Mittheilung der göttlichen Maiestät ohne Vermischung, Vertilgung, oder Verleugnung der menschlichen Natur, auch in der Herrlichkeit geschehe.

VII.

Et hanc communicationem maiestatis diuinæ sine permixtione, abolitione vel abnegatione humanæ naturæ, etiam in gloriæ fieri.

Matth. 16. 27. Filius hominis venturus est in gloria patris sui.

Das ist: des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters.

Et *actor.* 1, 11. Sic veniet, quemadmodum vidistis euntem in cælum.

Das ist: er wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Athanasius dialog. 5. de trinitate: καὶ ὑπὲρ τὴν Φύσιν τὴν ἰδίαν ἀποτελεῖ τὸ ζῶον εὐδοκίᾳ τῇ ἑαυτοῦ καὶ τὸ ζῶον εἶναι λογικὸν ἀ῾ οὐκ ἐκώλυσεν.

Humanitatem illam suam supra et vltra propriam ipsius naturam, pro suo beneplacito perfectam reddidit; non tamen prohibet, quo minus sit animal rationale seu vera humana natura.

Das ist: er hat diese seine Menschheit weiter und über ihre eigene Natur, nach seinem Wohlgefallen vollkommen gemacht, und hindert derwegen nicht, daß sie zugleich bleibe eine vernünftige Creatur und eine wahrhaftige menschliche Natur.

Theophylactus ex *Chrysostomo* in caput *Matth.* 28. ἐγὼ ἡ πρώην καταάκριτ῾ Φύσις, κατὰ δὲ τὴν πρὸς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἀσύγχυτον ἕνωσιν θεὸς ὢν, ἔλαβον τὴν ἐξουσίαν κατα πάντων.

Ego prius damnata natura; nunc deus existens secundum vnionem ad filium dei absque naturarum confusione, accepi potestatem omnium.

Das ist: ich, die Natur, so zuvor verdammt war, habe ietzunder ohne Vermischung der Naturen alle Gewalt empfangen.

Cyrillus lib. 4. cap. 24. Totum corpus suum viuifica spiritus virtute plenum esse ostendit, *non quod naturam carnis amiserit et in spiritum mutata sit*; sed quia cum spiritu coniuncta, totam viuificandi vim hausit.

Das ist: er hat bewiesen, daß sein gantzer Leib mit der lebendigmachenden Kraft des Geistes erfüllet sey, nicht, daß er die Natur des Fleisches von sich gelegt hätte, und daß sie in Geist verwandelt sey; sondern weil sie mit dem Geist vereiniget ist, hat sie die Kraft lebendig zu machen, empfangen.

Idem *de incarnatione* cap. 8. In carbone tamquam in imagine licet conspicere, adunitum quidem humanitati deum verbum, transformasse adsumtam naturam in suam gloriam et operationem. Sicut ignis ligno adfixus; ita adunitus est inæstimabiliter humanitati deus, conferens ei etiam naturæ suæ operationem.

Das ist: in einem Kohlen, als in einer Gleichniß, kan man sehen, wie die Menschheit mit dem Wort vereiniget sey, daß das Wort die angenommene Natur verwandelt in seine Herrlichkeit und Würckung. Gleich wie das Feuer, so an dem Holtz ist; also ist Gott unermeßlicher Weise mit der Menschheit vereiniget, und hat ihr seine Würckung mitgetheilet.

Theodoretus dialog. 2. καὶ τὸ δεσποτικὸν, τοιγαρῦν σῶμα ἄφθαρτον μὲν ἀνέστη καὶ ἀπαθὲς καὶ ἀθάνατον, καὶ τῇ θείᾳ δόξῃ δεδοξασμένον καὶ παρὰ τῶν ὑπερανίων προσκυνεῖται δυνάμεων. σῶμα δὲ ὅμως ἔστι, τὴν προτέραν ἔχον περιγραφήν.

Corpus dominicum surrexit quidem a mortuis incorruptibile, inpassibile, immortale, diuina glorificatum gloria, et a cœlestibus adoratur potestatibus; corpus tamen est et habet, quam prius habuit, circumscriptionem.

Das ist: der Leib des Herrn ist von den Todten erstanden, und verkläret worden mit göttlicher Herrlichkeit, und wird angebetet von den himmlischen gewaltigen Geistern, und ist gleichwohl ein Leib, und ist umschrieben, wie zuvor.

Idem dialogo 3. probat hanc Apollinarii sententiam: si mixtio ignis cum ferro, quæ ferrum ostendit ignem, ita vt etiam ea faciat, quæ sunt ignis, non mutat naturam ferri; neque igitur dei cum corpore vnio est mutatio corporis, licet corpori diuinas operationes præbeat.

Das ist: wann die Vermischung des Feuers mit dem Eisen nicht ändert die Natur des Eisens, welche anzeigt, daß das Eisen Feuer sey, also, daß es auch thut und ausrichtet, was des Feuers Eigenschaft ist, so ist auch die Vereinigung Gottes mit dem Leibe keine Veränderung des Leibes (nach seinem Wesen,) wiewohl sie dem Leibe göttliche Würckungen mittheilet.

Damascenus lib. 3. cap. 17. ἡ τοῦ κυρίου σὰρξ τὰς θείας ἐνεργείας ἐπλήτησε διὰ τὴν πρὸς τὸν λόγον ἀκραιφνεσάτην ἕνωσιν ἤτοι τὴν καθ' ὑπόστασιν ἀδαπανῶς τῶν κατὰ φύσιν ἰδίων ὑποστάσα ἔκπωσιν.

Caro domini locupletata est diuinis operationibus propter hypostaticam eius ad verbum vnionem, non passa excidentiam eorum, quæ secundum naturam ipsi propria sunt.

Das ist: das Fleisch des Herrn ist reich gemacht worden mit göttlichen Würckungen, von wegen der Vereinigung mit dem Wort, und hat doch nicht verlohren, was sie nach ihrer Natur eigen hat.

Idem lib. 2. cap. 22. εἰ γὰρ καὶ τῆς ἀγνοούσης τὰ μέλλοντα φύσεως ἦν (ἡ τοῦ κυρίου ψυχὴ) ἀλλ' ὅμως καθ' ὑπόστασιν ἑνωθεῖσα τῷ θεῷ λόγῳ, πάντων τὴν γνῶσιν εἶχεν ὐ χάριτι, ἀλλὰ διὰ τὴν καθ' ὑπόστασιν ἕνωσιν. Et paullo post: ἐπὶ δὲ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἐπειδὴ μὲν διάφοροι αἱ φύσεις, διάφοροι καὶ αἱ θελήσεις φυσικαὶ, ἤγουν θελητικαὶ δυνάμεις.

Domini anima etsi secundum se erat naturæ ignorantis futura; attamen secundum hypostasin vnita deo verbo, omnium cognitionem habuit, non ex gratia seu participatiue; sed propter hypostaticam vnionem. Et paullo post: in domino nostro Iesu Christo, quia naturæ differunt, differunt etiam naturales scientiæ et voluntates diuinitatis et humanitatis.

Das ist: die Scele des Herrn, ob sie wol für sich selbst eine solche Natur ist,

die

die etwas nicht wissen können; iedoch, weil sie mit dem Wort persönlich vereiniget ist, hat sie aller Dinge Erkäntniß gehabt, und das nicht aus Gnaden; sondern von wegen der persönlichen Vereinigung: und nachdem die Naturen unterschieden bleiben in Christo, so bleibet auch der Unterscheid zwischen dem natürlichen Verstand und Willen der Gottheit und der Menschheit.

VIII.

Item, daß die menschliche Natur der göttlichen Maiestät, so Gottes eigen ist, theilhaftig und fähig sey, nach Art und von wegen der persönlichen Vereinigung.

VIII.

Humanam naturam diuinæ maiestatis, quæ dei propria est, participem et capacem esse propter vnionem et pro modo vnionis hypostaticæ.

Coloss. 2, 9. 3. In ipso inhabitat omnis plenitudo deitatis corporaliter. In ipso absconditi sunt omnes thesauri sapientiæ et cognitionis.

Das ist: in ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig, und liegen in ihm verborgen alle Schätze der Weißheit und Erkäntniß.

Iustinus in *expositione fidei* pag. 182. καὶ οὐχ ὅτως αὐτὸν ἐν τῷ πατρὶ λέγομεν, ὡς ἐν τοῖς λοιποῖς, ὐ διὰ τὸ τὴν ὐσίαν ἐν τοῖς ἄλλοις γινομένην συγκέλεσθαι, ἀλλὰ διὰ τὸ τῶν δεχομένων μέτρον ἀτονούντων τὴν εἰσδοχὴν τὴν θείαν. Nec ita ipsum in patre, vt in reliquis, esse dicimus, non eo quidem, quod substantia in aliis existens contrahatur; sed propter eorum, qui illam capiunt, modulum, per imbecillitatem suam diuinam præsentiam non admittentium. Item: ὐ γὰρ δέχεται σῶμα ῥυπῶν ἀκτῖνας θεότητος. Nam corpus pollutum radios diuinitatis non capit. Et paullo post: ὅτω μοι νόει τὸν τῆς δικαιοσύνης ἥλιον πᾶσι μὲν ἐπίσης κατ' ὐσίαν, ἅτε δὴ Θεὸν ὄντα, πᾶρεῖναι, ἡμᾶς δὲ πάντας οἷον ἀσθενεῖς καὶ λημῶντας τῷ ῥύπῳ τῶν ἁμαρτιῶν τὰς ὀφθαλμὰς τὴν εἰσδοχὴν τοῦ φωτὸς ἀτονοῦντας, τὸν δὲ οἰκεῖον ναὸν, ὀφθαλμὸν καθαρώτατον καὶ χωροῦντα τοῦ φωτὸς ὅλου τὴν αὐγλην, ἅτε πλασθέντα μὲν ἐκ πνεύματος ἁγίου, ἁμαρτίας δὲ καθάπαξ κεχορισμένον. Eodem modo mihi considera iustitiæ solem, vniuersis quidem ex æquo substantia, vt qui deus sit, præsentem esse; nos vero omnes vtpote infirmos et peccatorum sordibus lippientes, oculis nostris, propter languorem, lucis præsentiam sustinere non posse; proprium vero illius templum oculum purissimum et splendoris vniuersæ lucis capacem esse, vtpote a spiritu sancto formatum, et a peccato ex parte segregatum.

Das ist: alle Creaturen sind viel zu gering, daß sie das göttliche Wesen begreifen solten; dann ein unreiner Leib begreifet nicht allen Glantz der Gottheit. Aber der eigene Tempel Christi, seine angenommene Natur, weil die gantze Fülle der Gottheit in ihr wohnet, begreifet sie den Glantz des gantzen göttlichen Lichts.

Origenes de principiis lib. 2. cap. 6. Anima Christi tota totum λόγον recipit atque in eius lucem splendoremque cedit.

Das ist: die gantze Seele Christi empfähet das gantze Wort und wird in sein Licht und Glantz aufgenommen.

Et lib. 4. Anima Christi cum verbo dei coniuncta, filii dei plene capax fuit.

Das ist: die Seele Christi, so mit dem Wort Gottes vereiniget, ist gäntzlich und völlig des Sohns Gottes fähig.

Augustinus epist. 57. Deus licet omnibus creaturis totus sit præsens, ac præcipue in credentibus habitet; non tamen ex toto illum capiunt; sed pro suæ capacitatis diuersitate, alii amplius; alii minus ipsum habent et capiunt. De capite vero nostro, Christo, apostolus ait: in ipso inhabitat tota plenitudo deitatis corporaliter.

Das ist: wiewohl Gott in allen Creaturen gantz gegenwärtig ist, und sonderlich in den Glaubigen wohnet; iedoch begreifen sie ihn nicht gäntzlich; sondern nach dem Unterscheid, daß eine mehr; denn die andere sein fähig ist. Dann etliche haben und empfangen viel; etliche wenig. Aber von unserm Haupt, Christo, spricht der Apostel: in ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig.

IX.

Wiewohl bekant und unleugbar, daß die Gottheit samt ihrer göttlichen Maiestät nicht räumlich mit dem Fleisch umschrieben, als wenn sie in einem Gefäß einge-

IX.

Etsi in confesso est; neque negari potest, diuinitatem vna cum sua maiestate diuina nequaquam carnis circumscriptione tamquam vase aliquo contineri, quemadmodum *Athanasius*

eingeschlossen wäre; immassen Athanasius, Origenes, Nyssenus und andere recht geschrieben; deßgleichen auch im Buch der Concordien ausdrücklich als ein Irrthum verworfen wird, wann gelehret werden solte, daß die Menschheit Christi an alle Ort räumlich ausgespannet sey; oder, daß die menschliche Natur in Christo durch die persönliche Vereinigung, in ein unendlich Wesen verwandelt sey. Jedoch weil die göttliche und menschliche Natur persönlich und unzertrennlich in Christo vereiniget seyn, bezeugen die heilige Schrift und die heiligen Väter, daß Christus, wo er ist, da sey nicht seine halbe Person; oder allein die Helfte; oder nur ein Theil seiner Person, als die Gottheit allein besonders und bloß, ohne und ausser seiner angenommenen und persönlich vereinigten Menschheit; oder von derselben abgesondert, und ausser der persönlichen Vereinigung mit der Menschheit; sondern seine gantze Person, nemlich, als Gott und Mensch, nach Art der persönlichen Vereinigung mit der Menschheit, welche ein unerforschlich Geheimniß ist, allenthalben gegenwärtig sey, auf Weise und Maß, die Gott bekant ist.

nasius, Origenes, Nyssenus et alii recte scripserunt, et in *libro concordiæ*, tamquam erroneum, reiicitur dogma de humanitate Christi in omnibus locis expansa, siue de humana natura in Christo per vnionem personalem in infinitam essentiam conuersa. Quia tamen diuina et humana natura personaliter et indissolubiliter in Christo vnitæ sunt: ideo cum sacra scriptura; tum sancti patres testantur, vbicumque Christus est, ibi non dimidiatum; aut dimidiam illius personam; aut partem tantum personæ illius, vt diuinitatem solam, seorsim et nude, citra et extra adsumtam et personaliter sibi vnitam humanitatem, vel ab ea separatam, et extra personalem cum humanitate vnionem; sed totam illius personam, nempe vt deum et hominem, pro modo personalis cum humanitate vnionis, quæ imperscrutabile mysterium est, vbique præsentem, ea ratione et modo, qui soli deo notus est.

Ephes. 4, 10. Adscendit super omnes cælos, vt impleret omnia. Quod *Oecumenius* ita interpretatur: ἡ γὰρ καὶ γυμνῇ τῇ θεότητι πάλαι τὰ πάντα ἔπλησε. καὶ σαρκωθεὶς, ἵνα τὰ πάντα μετὰ σαρκὸς πλησώσῃ, κατέβη καὶ ἀνέβη. Etenim nuda quoque diuinitate olim omnia implebat. Et incarnatus, vt omnia cum carne impleret, descendit et adscendit.

Das ist: er ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. Welches Oecumenius also erkläret: dann mit seiner blossen Gottheit hat er vorlängst alles erfüllet; iezt aber, nachdem er ist Fleisch worden, ist er herniedergestiegen, auf daß er alles mit dem Fleisch erfüllet.

Et *Theophylactus* ibidem: vt omnia impleat dominatione operationeque, idque in carne, quandoquidem diuinitate iam antea cuncta compleret. Hæc autem aduersus *Paulum Samosatenum* et *Nestorium* sunt.

Das ist: auf daß er alles erfüllet mit seiner Herrschung und Würckung, und das im Fleisch, dieweil er schon zuvor mit der Gottheit alles erfüllet hat. Diß aber dienet wider die Ketzer, Paulum Samosatenum und Nestorium.

Leo epistol. 10. Catholica ecclesia hac fide viuit ac proficit, vt in Christo Iesu, nec sine vera diuinitate humanitas; nec sine vera credatur humanitate diuinitas.

Das ist: die catholische Kirche lebet in dem Glauben und nimmt darinn zu, daß in Christo Jesu weder die Menschheit ohne die wahre Gottheit; noch die Gottheit ohne die wahre Menschheit geglaubet werde.

Idem *sermone* 3. *de passione:* hoc catholica fides tradit: hoc exigit, vt in redemtore nostro duas nouerimus conuenisse naturas, et monentibus proprietatibus suis, tantam factam vnitatem vtriusque substantiæ, vt ab illo tempore, quo in beatæ virginis vtero verbum caro factum est, nec deum illum sine hoc, quod est homo; nec hominem sine hoc liceat cogitare, quod est *deus*.

Das ist: das lehret der catholische Glaube, und das erfordert er, daß wir wissen sollen, daß in unserm Erlöser zwo Naturen zusammen kommen seyn, und ob wohl beyder Natur Eigenschaften bleiben; so seyn doch beyde Naturen also mit einander vereiniget, daß von der Zeit an, als im Leibe der Jungfrauen Marien das Wort ist Fleisch worden, wir von diesem Gott, ohne den Menschen, daß er ist, und von diesem Menschen, ohne Gott, daß er ist, nicht gedencken dürfen.

Ibidem: exprimit quidem sub distinctis operationibus veritatem suam vtraque natura; sed neutra se ab alterius connexione disiungit: nihil ibi ab inuicem vacat; sed suscepit totum hominem deus et ita se illi atque illum sibi conseruit, vt vtraque alteri naturæ inesset et neutra in alteram a sua proprietate transiret.

Das ist: ob wol eine iegliche Natur durch die unterschiedliche Würckungen wahrhaftig erwiesen wird; so wird doch keine von der andern abgesondert, dann hie

ist

ist keine ohne die andere; sondern Gott hat angenommen den gantzen Menschen, und hat sich also ihm, und denselben mit sich also vereiniget, daß ie eine Natur in der andern sey, und gleichwohl keine ihre Eigenschaft verliere.

X.

Weil aber in diesem Artickel solche Lehre fürnemlich dahin gerichtet ist, wo wir die gantze Person des Mittlers, Gott und Menschen, suchen sollen und ergreifen mögen, so weiset uns das Concordienbuch, wie auch alle andere reine Väter, nicht auf Holtz; oder Stein; oder anders; sondern dahin uns Christus in und mit seinem Wort gewiesen und bescheiden hat.

X.

Quum autem huius articuli doctrina eo, vt, vbi tota persona mediatoris τῦ θεανθρώπυ quæri debeat et adprehendi possit, sciatur, præcipue directa sit, ideo *liber concordiæ*, perinde atque omnes alii sancti patres, nos non ad ligna; aut lapides; aut aliud quid; sed eo, quo nos Christus in et cum verbo suo, remittit et deducit.

Cyrillus lib 12. in *Ioannem* cap. 32. In quatuor partes vestimenta Christi diuisa sunt, et tunica sola indiuisa mansit, quod mysticæ cuiusdam rei signum esse dixerim. Nam quatuor orbis partes ad salutem reductæ, indumentum verbi, id est, carnem eius, impartibiliter inter se partitæ sunt. In singulis enim partibiliter transiens vnigenitus, et animam et corpus eorum per carnem suam sanctificans, impartibiliter atque integre in omnibus est, quum vnus vbique sit nullo modo diuisus.

Das ist: die Kleider Christi sind in vier Theile getheilet; allein sein Rock ist ungetheilet geblieben, welches ich sagen mag, daß es ein Geheimniß bedeute. Dann nach dem die vier Oerter der Welt zur Erkäntniß des Heyls gebracht worden sind, haben sie das Kleid des Worts, das ist, sein Fleisch, also unter sich getheilet, daß es gleichwohl ungetheilet geblieben ist. Dann der eingebohrne Sohn Gottes ist untheilbar durch einen ieden insonderheit gegangen, und hat ihr Leib und Seele durch sein Fleisch geheiliget, und ist also unzertheilet und gantz in allen, dieweil er einig allenthalben und keines weges getheilet ist.

Theophylactus in caput 19. *Ioannis*: τὸ τοίνυν ἅγιον σῶμα τῦ Χριςῦ ἀμέριςον ἔςι τοῖς τέσσαρσι τῦ κόσμυ μέρεσι μεριζόμενον καὶ διαδιδόμενον, καταπερματιζόμενος γὰρ ἐν τοῖς καθ' ἕνα καὶ τὴν ἑκάςυ ψυχὴν ἁγιάζων μετὰ τῦ σώματος, ὁμογενὴς διὰ τῆς ἰδίας σαρκὸς ὁλοκλήρως καὶ ἀμερίςως ἐν ὅλοις ἐςὶν, ὑπάρχων πανταχῦ, ἀδαμῶς γὰρ μεμέρισαι, καθὰ καὶ ὁ Παῦλος βοᾷ.

Igitur sanctum Christi corpus *indiuisibile est*, et diuiditur et communicatur in quatuor partes orbis; distributus enim singulis, et vniuscuiusque animam sanctificans cum corpore *per carnem suam*, vnigenitus et integer et indiuisus in omnibus est, *existens vbique*, nunquam enim diuisus est, sicut et *Paullus* clamat.

Das ist: darum, ob wohl der heilige Leib Christi untheilbar ist; so wird er doch getheilet und ausgetheilet in die vier Oerter der Welt: dann es wird der eingebohrne, gantze und unzertheilte Christus einem ieden insonderheit ausgetheilet, und heiliget eines ieden Seele mit dem Leibe, durch sein Fleisch, und ist allenthalben, dann er ist nimmer getheilet, wie auch der Apostel saget.

Chrysostomus homil. 17. ad *Ebr.* pag. 16. et *Ambrosius* 10. cap. ad *Hebræos*: ἐπειδὴ πολλαχῦ προσφέρεται, πολλοὶ Χριςοὶ; μηδαμῶς. ἀλλ' εἷς πανταχῦ ὁ Χριςὸς καὶ ἐνταῦτα πλήρης ὢν καὶ ἐκεῖ πλήρης, ἓν σῶμα. ὥσπερ οὖν πολλαχῦ προσφερόμενος, ἓν σῶμα ἐςὶ, καὶ οὐ πολλὰ σώματα, οὕτω καὶ μία θυσία. ὁ ἀρχιερεὺς ἡμῶν ἐκεῖνός ἐςὶν, ὁ τὴν θυσίαν τὴν καταίρυσαν ἡμᾶς προσενέγκων. ἐκείνην προσφέρομεν καὶ νῦν, τὴν τότε προσενεχθεῖσαν, τὴν ἀνάλωτον: τῦτο εἰς ἀνάμνησιν γίνεται τῦ τότε γενομένυ. τῦτο γὰρ ποιεῖτε, φησὶν, εἰς ἐμὴν ἀνάμνησιν. οὐκ ἄλλην θυσίαν, καθάπερ ὁ ἀρχιερεὺς, ἀλλὰ τὴν αὐτὴν ἀεὶ ποιῦμεν. μᾶλλον δὲ ἀνάμνησιν ἐργαζόμεθα θυσίας.

Numquid, quia in multis locis offertur, ideo multi Christi sunt? Nequaquam; sed vnus vbique est Christus, et hic plenus existens et illic plenus, vnum corpus. Quemadmodum enim, qui in multis locis offertur, vnum corpus est et non multa corpora; ita etiam et vnum sacrificium. Pontifex autem noster ille est, qui hostiam mundantem nos obtulit:

tulit: ipsam offerimus et nunc, quæ tunc oblata quidem, consumi non potest. Hoc in memoriam eius fit, quod tunc factum est. Hoc enim facite, inquit, in mei recordationem. Non igitur aliud sacrificium, quemadmodum summus sacerdos; sed idem semper facimus. Magis autem recordationem sacrificii operamur. *

* nota, contra pontificium sacrificium propitiatorium missæ.

Daß ist: meynest du, weil diß Opfer an viel Orten geopfert wird, daß darum auch viel Christus seyn solten? Das folget gar nicht. Dann es ist ein Christus, und derselbe ist allenthalben, hie gantz, und dort auch gantz, und ein Leib. Denn wie der ein Leib ist, der allenthalben geopfert wird, und seynd nicht viel Leibe; also ist auch nur ein Opfer, welches ein Vorbild und Gedächtniß ist des Opfers, das am Creutz geopfert worden ist.

Beschluß.

Diese Zeugnisse der alten Kirchenlehrer, christlicher Leser, sind nicht der Meynung hieher gesetzt worden, daß unser christlicher Glaube auf Ansehen der Menschen gegründet sey. Dann der wahrhaftige seligmachende Glaube auf keines alten oder neuen Kirchenlehrers; sondern einig und allein auf Gottes Wort gegründet seyn soll, so in den Schriften der heiligen Propheten und Apostеln, als ungezweifelten Zeugen der göttlichen Wahrheit, begriffen ist. Sondern weil die Irrgeister, durch besondere und geschwinde List des Satans, die Leute aus der heiligen Schrift, die, Gott Lob, iezunder auch ein gemeiner Leye nützlich lesen kan, gerne wiederum in der Väter und alten Kirchenlehrer Schriften, als in das weite Meer führen wolten, auf daß, wer dieselbige nicht gelesen hat, demnach auch nicht eigentlich wissen könne, ob sichs mit ihnen und ihren Schriften also halte, wie diese neue Lehrer derselben Wort anziehen, und also in einem beschwerlichen Zweifel gelassen werden möchten: hat man Noth halben mit dieser Verzeichniß anzeigen und zum Augenschein allermänniglich weisen müssen, daß diese neue falsche Lehre so wenig in der alten reinen Kirchenlehrer Schriften; als in heiliger Schrift gegründet; sondern derselben stracks zuwider sey. Deren Zeugnisse sie in falschem Verstande, wider der Väter Willen anziehen; gleichwie sie die dürre, helle, klare Wort des Testaments Christi und die lautern Zeugnisse heiliger Schrift vorsetzlich und muthwillig verkehren. Derwegen dann das Buch der Concordien männiglich in die heilige Schrift und in den einfältigen Catechismum weiset. Dann wer sich derselben Einfalt mit rechtem einfältigen Glauben hält, der verwahret seine Seele und Gewissen zum besten, als das auf einem festen und unbeweglichen Felsen gebauet ist. Matth. 7. und 17. Gal. 1. Psalm. 119.

EPILOGVS.

Hæc testimonia priscorum ecclesiæ doctorum, lector christianæ religionis amans, non eo consilio huc adposita sunt, quod fides nostra auctoritate hominum velut fundamento nitatur, (quum veram et saluificam fidem nullius neque veteris; neque recentioris ecclesiæ doctoris testimonio; sed solius et vnius dei verbo in scriptis prophetarum et apostolorum testium veritatis cælestis maxime ἀξιοπίστων comprehenso, velut fundamento immoto, inniti oporteat) sed quod fanatici spiritus astu diabolico hoc agant, vt homines a scripto verbo, quod dei beneficio etiam ab idiotis vtiliter nunc legi potest, abductos, ad sanctorum patrum et antiquorum ecclesiæ doctorum scripta, velut in amplissimum pelagus deducant, vt, qui ista non legerit, sitne ea piæ vetustatis et monumentorum eiusdem sententia, in quam noui illi doctores verba eorum adlegant, certo scire nequeat, atque hoc pacto in graui et periculosa dubitatione relinquatur. Quare necessitas nobis imposita fuit hoc catalogo planum faciendi et oculis quasi omnium spectandum exhibendi, quod hæc noua falsa doctrina, non minus sacræ scripturæ fundamento; quam purioris antiquitatis testimonio destituatur, imo vtrique ex diametro repugnet, antiquitatis scilicet dictis in alienam sententiam, pugnantem cum eiusdem mente et intentione, detortis, perinde atque plana et dilucida verba testamenti Christi et perspicua testimonia scripturæ ab iisdem data opera, nefaria quadam petulantia deprauantur. Qua porro de causa Liber concordiæ vnumquemque ad sacram scripturam et ad simplicitatem catecheticam deducit, quod qui illam simplici fidei adsensione amplectatur, animæ et conscientiæ suæ quam optime consulat, vt quæ super firma et immota petra exstructa sit, vt dicitur *Matth.* 7. et 17. *Gal.* 1. *ps.* 119.

Samlung

der vornehmsten verschiedenen

Lesearten und Abweichungen

sowohl

in den deutschen; als lateinischen Ausgaben

des

Concordienbuchs

und der darinnen enthaltenen

symbolischen Schriften.

I.

Verzeichnis der wichtigsten Abweichungen und verschiedenen Lesearten in den deutschen Ausgaben sowohl der einzeln Bekäntnisse; als des gesamten Concordienbuchs. *

1. In der Augspurgischen Confeßion.

Seite.	Zeile.	
25	24	ersehen, oberländ. verstehen.
»	34	Churfürst, oberländ. Dresd. 1. und 2. Söffing, Cyprian und Pipping haben Churfürsten. Man lese hierbey die nochmalige Hauptvertheidigung des evangelischen Augapfels Cap. 28. p. 511. und Cyprians Historie der Augsp. Confeßion p. 141.

Seite

* Man hat bey diesem Verzeichnis sein Absehen blos auf die authentischen und ächten Ausgaben der symbolischen Schriften gerichtet, und daher die allzugroßen Abweichungen, die in der geänderten Augspurgischen Confeßion und Apologie derselben angetroffen werden, mit Fleiß übergangen, weil solche, so ferne sie dergestalt von Melanchthone eigenmächtig geändert worden, zu den symbolischen Schriften der evangelischen Kirche nicht gehören. Diejenigen deutschen Ausgaben aber, aus denen man die hier angezeigten Lesearten und Abweichungen gesamlet, lassen sich überhaupt in zwo Classen bringen. Zur erstern gehören die Ausgaben des gesamten Concordienbuchs: von welchen folgende hierbey verglichen worden.

1) Dieienige Dresdnische Ausgabe vom Jahr 1580. welche im Vorbericht gegenwärtiger neuen Ausgabe §. XIV. n. 1. beschrieben worden, und die aller Wahrscheinlichkeit nach die erste ist, auch daher in diesem Verzeichnis mit den abgekürzten Worten Dresd. 1. angeführet wird.

2) Eine andere Dresdnische Ausgabe, von welcher im angeführten XIV. §. des Vorberichts, n. 2. Nachricht zu finden ist, und welche bey denen daraus angeführten Lesearten mit den Worten Dresd. 2. angezeiget wird.

3) Henr. Pippings Ausgabe sowohl nach dem ersten Abdruck vom Jahr 1703; als auch nach der 1739. von Christian Weisen besorgten neuen Auflage.

4) Reineccii Concordia germanico-latina nach der andern Ausgabe vom Jahr 1735.

5) Herrn D. Baumgartens Ausgabe, die zu Halle 1747. 8v. herausgekommen.

Zur

Seite. Zeile.

27 24 und folg. das Generalconcilium zu halten nicht gewegert: so wäre eure kayserliche Maiestat gnädiges Erbietens, zu fordern und zu handeln, daß der Pabst: diese Worte fehlen in den beyden ersten Dresdner Ausgaben des Concordienbuchs, wie auch in der Pippingischen, Baumgartischen und einigen andern Ausgaben; stehen aber in der oberländischen und ersten Wittenbergischen Edition der Augspurgischen Confeßion, in einigen corporibus doctrinæ; wie auch bey dem Reineccius und in Henr. Mühlii Ausgabe der Augsp. Confeßion, ingleichen in allen lateinischen Exemplaren, und scheinen daher in den Dresdner Ausgaben nur durch ein Versehen des Druckers ausgelassen zu seyn.

60 Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten: in der ersten Wittenbergischen Ausgabe der Augsp. Confeßion heißt es: erstlich lehren und halten wir einträchtiglich.

28 6 ohne Ende: wird in der oberländisch. und ersten Wittenberg. Ausgabe der Augsp. Confeß. weiter unten nach Güte, gesetzet.

8 aller sichtbaren ꝛc. in der oberländisch. und ersten Wittenb. Ausgabe der Augsp. Confeßion steht: aller Dinge, der sichtbaren und unsichtbaren.

Seite

Zur andern Classe gehören die Ausgaben einzeler symbolischen Schriften, von welchen folgende bey der Hand gewesen und zur Samlung dieser Lesearten gebraucht worden.

1. Die sogenannte oberländische Edition der Augspurgischen Confeßion, welches der allererste Abdruck derselben ist, der noch im Jahr 1530. erschienen unter dem Titel: Anzeigung vnnd Bekantnus des Glaubens vnnd der Lehre, so die adpellirende Stende key. Majestet auff yetzigen Tag zu Augspurg überantwurt habend M. D. XXX. auf 6. Bogen in 4t.

2. Die erste ächte Wittenbergische Ausgabe der Augspurgischen Confeßion und deren Apologie, welche 1531. in 4t. bey Georg Rhawen herausgekommen.

3. Der Abdruck der Augspurgischen Confeßion, welcher in Dav. Chytrai Historie der Augsp. Confeßion, Rostock, 1576. in 4to zu finden ist.

4. Die ungeänderte Augspurgische Confeßion, welche D. Justus Söffing lateinisch und deutsch nebst einem historischen Bericht von der Reformation zu Rudolstadt 1671. in 4t. herausgegeben.

5. Die ungeänderte Augspurgische Confeßion, welche Ernst Salomon Cyprian seiner aus den Originalacten beschriebenen und zu Gotha 1730. in 4t. herausgegebenen Historie der Augspurgischen Confeßion beygefüget hat.

6. Die erste Ausgabe der Schmalkaldischen Artickel, welche bey Hans Luft auf 8. Bogen in klein 4to gedruckt worden, unter dem Titel: Artickel, so da hetten sollen auffs Concilium zu Mantua, oder wo es würde sein, vberantwortet werden, von vnsers Teils wegen. Vnd was wir annemen oder geben kündten. oder nicht etc. D. Mart. Luth. Wittemberg. M. D. XXXVIII.

7. Eine alte Ausgabe des kleinen Catechismi Lutheri, die unter der Aufschrift: ENCHIRIDION Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarher vnd Prediger. D. Mart. Luth. Wittemberg, gedruckt Nick. Schir. 1539. in 12. herausgekommen, und welcher zugleich das Trau- und Taufbüchlein beygefügt sind.

8. Die erste Ausgabe des grossen Catechismi Lutheri, die zu Wittenberg 1529. durch Georgen Rhaw in 4t. gedruckt worden, unter dem Titel: Deudsch Catechismus. Mart. Luther.

9. Eine andere sehr alte Ausgabe des grossen Catechismi, in 4to, die folgende Aufschrift hat: Deudsch Catechismus. Gemehret mit einer newen vorrhede, vnd vermanunge zu der Beicht. Wittemberg. Am Ende, Blat 75. steht: gedrückt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw. M. D. XXX.

Diese Nachricht von den gebrauchten Ausgaben hat man um deswillen beyfügen wollen, damit die bey Meldung der verschiedenen Lesearten abgekürzte und den blossen Anfangsbuchstaben nach geschehene Anzeige solcher Ausgaben dem Leser verständlich seyn möge.

Seite.	Zeile.	
28	14	Derhalben: die erste Wittenb. hat: dazu.
=	20	auch Samosateni. In der ersten Wittenb. wird zwischen auch und Samosateni eingerückt: die Jüden und.
=	29	Weiter wird bey uns ꝛc. In der ersten Wittenb. fehlet, bey uns.
=	35	wahre Gottesfurcht. Nach diesen Worten wird in der ersten Wittenb. und einigen andern Ausgaben eingerücket: keine wahre Gottes Liebe.
=	41	neu, fehlet in der ersten Wittenb.
=	43	Hieneben. In der oberländisch. und ersten Wittenberg. steht: Hie.
=	45	halten. Die erste und andere Dresdner Ausgabe, Pipping, Baumgarten u. a. m. setzen: haben.
=	56	und Mensch. Die erste Wittenb. hat: wahr Mensch.
=	62	sey, fehlet in der ersten Wittenb.
29	12	des Symboli Apostolorum. Hier wird in der ersten Wittenb. und einigen andern Ausgaben hinzugesetzt: und werden verdamt allerley Ketzereyen, so diesem Artickel entgegen sind.
=	14	Der vierte Artickel von der Rechtfertigung lautet in der ersten Wittenb. Ausgabe folgendermassen: Und nachdem die Menschen in Sünden gebohren werden, und Gottes Gesetz nicht halten; auch nicht von Herzen Gott lieben können, so wird gelehrt, daß wir durch unsere Wercke oder Gnugthuung nicht können Vergebung der Sünden verdienen; werden auch nicht von wegen unser Wercke gerecht geschätzt vor Gott; sondern wir erlangen Vergebung der Sünden und werden gerecht geschätzt vor Gott um Christus willen, aus Gnaden durch den Glauben, so das Gewissen Trost empfähet an der Verheissung Christi, und gläubet, daß uns gewißlich Vergebung der Sünde gegeben wird, und daß uns Gott wolle gnädig seyn: uns gerecht schätzen und ewiges Leben geben, um Christus willen, der durch seinen Tod Gott versühnet hat und für die Sünde gnug gethan. Wer also wahrhaftiglich gläubet, der erlanget Vergebung der Sünde: wird Gott angenehm und vor Gott gerecht geschätzt um Christus willen. Röm. 3 und 4.
=	32	u. f. dadurch er als ꝛc. In der ersten Wittenb. lauten die Worte so: dadurch, als durch Mittel, der heilige Geist würckt und die Herzen tröstet und Glauben giebt, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, welches ꝛc
=	37	nicht durch unser Verdienst, fehlet in der oberländischen und ersten Wittenberg. Ausgabe.
=	43	Gedancken, fehlet in der ersten Wittenberg.
=	44	erlangen. Die erste Wittenb. hat: verdienen.
=	51	dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Die erste Wittenb. drückt es so aus: daß wir durch unsere Wercke Gottes Gesetz gnug thun; oder von wegen unser Wercke gerecht geschatzt werden. Denn ꝛc.
=	53	und Gerechtigkeit, in der ersten Wittenb. und werden gerecht geschätzt.
=	54	an Christum, in der besagten Ausgabe steht: um Christus willen.
=	=	selbst, fehlet in eben dieser Ausgabe.
30	24	seyn, fehlet gleichfals daselbst.
=	28	u. f. wie denn Christus selbst ꝛc. In bemeldter Ausgabe steht nur: wie Christus anzeigt.
=	29	Matth. 23. fehlt in der ersten Wittenb. Ausgabe der Augsp. Confession, in der zweyten Dresdnisch. Ausgabe des Concordienbuchs und im Baumgarten.
=	48	gegenwärtig sey. Die oberländ. setzet hinzu: gegeben.
=	62	so sie zur Busse kommen, in der ersten Wittenb. so sie bekehret werden. In Dresd. Concord. 1. und 2. aber steht: so sie zur Buße kommen mögen; dagegen fehlet mögen in der folgenden Zeile nach erlangen, wovon Reineccius in Concordia germanico-latina, p. 17. nachzulesen ist.
31	1	Und ist. Oberländ. und Wittenb. 1. Nun ist.
=	2	eigentlich. Die oberländ. und Wittenb. 1. setzen hinzu: nichts anders, denn.
=	22	durch Glauben, in der ersten Wittenberg. wird hinzugesetzt: ohne unser Verdienst um Christus willen.

Seite.	Zeile.	
31	23	sondern durch unser Gnugthun, in der Wittenb. 1. stehet: sondern daß wir solches durch unser Werck und Liebe verdienen. Eben dieselbe setzet hinzu: auch werden verworfen diejenige, so lehren, daß *canonicæ* Satisfactiones noth seyn zu Bezahlung der ewigen Peen, oder des Fegfeuers.
=	37	stärcket. Die erste Wittenb. setzet hinzu: darum werden diejenigen verworfen, so lehren, die Sacrament machen gerecht *ex opere operato* ohne Glauben, und lehren nicht, daß dieser Glaube dazu gethan soll werden, daß da Vergebung der Sünde angeboten werde, welche durch Glauben; nicht durchs Werck erlanget wird.
=	53	als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Wittenb. 1. hat: als seyn solche Ordnung nöthige Gottesdienst, ohne die niemand für Gott gerecht seyn könne.
=	56	darzu, in der oberländ. und Wittenberg. 1. der Meynung.
=	57	und Gnade verdiene: Wittenb. 1. oder Vergebung der Sünden verdiene, oder gerecht für Gott geschätzt werde.
=	62	Gnade zu verdienen und für Sünde gnug zu thun, untüchtig. Wittenb. 1. Vergebung der Sünde und Seligkeit zu verdienen, als durch Gottesdienst, untüchtig.
32	29	und stöst nicht um, in der ersten Wittenb. und Chyträi Ausgabe: und verwirft nicht.
=	32	Ordnung. In der oberländ. Wittenb. 1. bey dem Chyträus, Söffing, Cyprian und Reineccius steht: Gottes Ordnung.
=	37	Geboten. Die oberländ. und erste Wittenb. setzen hinzu: und Gesetzen.
=	41	Actor. 5. In Wittenberg. 1. Dresd. Concord. 1. und 2. im Reineccius Baumg. und Cyprian steht: Actor. 4.
=	47	Glaubigen und Auserwehlten. Wittenb. 1. Auserwehlten und Gerechten.
=	64	wird gelehret, oberländ. und Wittenb. 1. wird also gelehret.
33	6	zu fürchten. Wittenb. 1. setzt hinzu: zu lieben.
=	17	wie iezund, fehlt in der oberländ. und ersten Wittenb. auch bey dem Chyträus.
=	40	thun. In Wittenb. 1. wird noch hinzugesetzt: hie werden diejenigen verworfen, so lehren, daß wir Gottes Gebot ohne Gnade und heiligen Geist halten können. Denn ob wir schon äusserliche Werke der Gebote zu thun, von Natur vermögen; so können wir doch die hohen Gebot im Herzen nicht thun, nemlich Gott wahrhaftiglich fürchten, lieben, Gott gläuben, ꝛc.
=	50	sich von Gott. So haben die meisten Ausgaben. Pipping aber und Baumgarten setzen: sie von Gott.
=	59	andere. Pipping und Baumgarten: andern.
34	2	Brüderschaften. Wittenberg. 1. setzt hinzu: Indulgentien.
=	5	u. s. darzu haben sie auch = = zu vertrauen. Dies alles fehlt in Wittenb. 1. und steht statt dessen folgendes: wiewohl sie dennoch ihre Irrthum nicht bekennen; sondern unterstehen sich, dieselbige zu Unterdrückung der heilsamen und tröstlichen Lehre vom Glauben, und zu Schmach unserm Herrn Christo zu verfechten.
=	13	Rede mehr ꝛc. Bey dem Chytraus steht: Rede leidlicher ist als die vorige, und mehr.
=	16	Dieweil nun. Wittenb. 1. Dieweil aber.
=	17	christlichem Wesen. Wittenb. 1. christlicher Lehre.
=	18	so lange Zeit, wie m. b. m. In bemeldter Ausgabe steht: wie man bekennen muß, lange Zeit.
=	19	getrieben worden, = = ist davon. Eben dieselbige: getrieben; noch gepredigt ist; sondern dagegen viel falscher Gottesdienst aufgerichtet, so ist davon.
=	21	solcher Unterricht geschehen. Wittenb. 1. dieser Bericht geschehen. Das folgende lautet in eben dieser Ausgabe also:

„Wo Glaube und was der Glaube sey.

Unser Herr Christus hat sein Evangelium gefasset in eine richtige und kurtze Summa, nemlich, daß man lehren soll Busse und Vergebung der Sünde in seinem Namen. Die Predigt von der Busse straft die Sünde. Wer nun für Gottes Zorn erschrickt von wegen seiner Sünde, dem predigt das Evangelium auch Vergebung der Sünden, um Christus willen, aus Gnaden, ohne unser Verdienst. Solche Vergebung wird allein durch Glauben erlanget, so wir gläuben, daß Gott uns um Christus willen unsere Sünde vergeben und gnädig seyn wolle.

Also lehren nun die Unsern, daß wir durch Glauben an Christum Vergebung der Sünde erlangen; nicht durch unsere vorgehende oder folgende Werk verdienen; sondern allein empfahen Vergebung aus Barmherzigkeit um Christus willen, und daß wir allezeit, wenn wir schon gute Werke haben, glauben sollen, daß wir um Christus willen für Gott gerecht geschätzt werden; nicht aus Verdienst unserer Wercke; denn wir können doch Gottes Gesetz selbst nicht gnug thun.

Dieses ist ein reicher gewisser Trost allen blöden und erschrockenen Gewissen, und ist klar in der heiligen Schrift gegründet und ausgedruckt, ia es ist der fürnemste Artickel des Evangelii. Denn Paullus spricht also Ephes. 2: aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme. Und Röm. 4: darum müsse Gerechtigkeit durch Glauben uns aus Gnaden kommen, daß die Verheissung fest bleibe. Das ist, so wir um unser Werk willen Vergebung der Sünden empfahen solten, wären wir allezeit ungewiß, ob wir Vergebung erlangt hätten. Denn wir befinden allezeit Gebrechen an unsern Werken, darum wir müsten zweifeln, ob wir gnug gethan hätten. Also würde die Verheissung fallen und unnütz werden, so sie auf unser Werk gebauet wäre. Und nimmermehr könte das Gewissen zu frieden und zu ruhen seyn, wenn wir um unser Werk willen gerecht seyn müsten. Darum sollen wir allezeit, auch so wir nun neu gebohren seyn und gute Werke thun, den Mittler Christum behalten und glauben, daß uns Gott gnädig sey und gerecht schätze, nicht darum, daß wir das Gesetz erfüllen; sondern um Christus willen, durch den uns zugesaget ist, daß uns Gott um seinet willen gnädig seyn wolle. Darum spricht Paullus weiter Röm. 5: so wir durch Glauben gerecht geschätzt werden, haben wir Friede mit Gott, und durch Glauben haben wir einen Zugang zu Gott ꝛc. Und dieser Sprüche ist die Schrift voll.

Unerfahrne Leute verachten und verfolgen diese Lehre, denn die Welt weiß von keiner Gerechtigkeit, denn allein vom Gesetz und vom vernünftigen Leben: weiß nicht, wie das Gewissen gegen Gott und in Gottes Gericht sich halten soll. Und doch, wenn Gott straft und erschreckt die Gewissen, so fahren dieselbigen zu, so diese Lehre vom Glauben und Christo nicht wissen: suchen Werk und wollen mit eigenen Werken Gottes Zorn versühnen und ewig Leben erlangen: diese laufen in Klöster; die andern fallen auf Meßhalten, und wird ein Werk über das andere erdichtet, Gottes Zorn zu versühnen. Das ist eitel Blindheit und Verachtung Christi, und fallen die Herzen für und für in grössere Ungedult gegen Gott, bis sie zuletzt ganz verzweifeln.

Diese Irrthüme strafen wir laut des Evangelii und richten dagegen auf die Lehre vom Glauben, daß das Gewissen sich getrost darauf verlassen soll, daß wir Vergebung der Sünde, ohne unser Verdienst, um Christus willen haben, und daß es eine Schmach Christi sey, so wir eigne Werke suchen, dadurch zu verdienen, daß uns Gott gnädig sey. Und dieweil dieser Artickel betrift die Ehre Christi und solchen hohen Trost der Gewissen, so ist noth, daß diese Lehre ernstlich in der Christenheit getrieben werde.

Hieraus ist auch zu merken, wo Glaube sey, und was wir Glauben heissen. Denn wo nicht Schrecken ist für Gottes Zorn; sondern Lust an sündlichem Wandel, da ist nicht Glauben. Denn Glauben soll trösten und lebendig machen die erschrockenen Herzen; darum auch Esaias spricht: Gott wolle seine Wohnung haben in erschrockenen Herzen. Darum ist leicht zu antworten, wenn etliche sprechen: so der Glaube gerecht mache, sey nicht noth, gute Werke zu thun. Dagegen lehren wir, daß diejenigen, so Lust an ihren Sünden haben und fortfahren in sündlichem Wandel, nicht Glauben haben. Denn wo nicht Schrecken ist für Gottes Zorn, da ist nicht Glaube.

So ist auch das Argument leicht aufzulösen, daß man spricht: die Teufel glauben auch; sind dennoch nicht gerecht. Antwort: Glauben heisset hie nicht, die Historien allein wissen; sondern es heist, den Artickel gläuben: Vergebung der Sünde. Diesen Artickel glauben die Teufel und Gottlosen nicht. Also heist hie glauben, in Schrecken des Gewissens sich getrost verlassen auf Gottes Zusage, daß er um Christus willen gnädig seyn wolle. Und daß Glauben also soll verstanden werden, nicht die Historien

storien allein wissen; sondern Gottes Verheissung ergreifen, lehret Paullus klar Röm. 4: da er spricht: darum werde man gerecht durch Glauben, daß die Verheissung nicht untüchtig werde: darum will er, daß man durch Glauben die Verheissung Gottes ergreifen müsse. So schreibt auch Augustinus, daß man Glauben also verstehen soll, wie wir davon reden.

Daß man gute Werke solle und müsse thun, und wie man sie könne thun, und wie sie Gott gefällig sind.

Solcher Glaube, so er das erschrockene Herz tröstet, empfähet den heiligen Geist: der fähet an, in denienigen, so Gottes Kinder worden sind, zu würken, wie Paullus spricht Röm. 8: dies sind Kinder Gottes, welche der Geist Gottes leitet. So würcket nun der heilige Geist Erkäntnis der Sünde, und Glauben, daß wir die hohe und grosse Barmherzigkeit in Christo zugesagt, für und für klärer erkennen und stärker glauben, und ewigen Trost und Leben daraus schöpfen. Darnach würket der heilige Geist auch andere Tugend, nemlich, die Gott geboten hat in zehen Geboten: Gott fürchten, lieben, danken, anrufen, ehren, den Nächsten lieben, gedultig, keusch seyn, die Obrigkeit als Gottes Ordnung erkennen und ehren ꝛc. Denn wir lehren, daß wir Gottes Gebot, welche uns aufgelegt sind, sollen und müssen thun.

Dazu lehren wir, wie man sie könne thun: auch wie sie Gott gefallen. Denn obschon die Menschen durch eigne natürliche Kräfte äusserliche, ehrliche Werke, zum theil zu thun vermögen; so kan doch das Herz Gott nicht lieben, es glaube denn zuvor, Gott wolle gnädig seyn. Dazu die Menschen ausser Christo und ohne Glauben und heiligen Geist sind in des Teufels Gewalt: der treibet sie auch zu mancherley öffentlichen Sünden. Darum lehren wir zuvor vom Glauben, dadurch der heilige Geist gegeben wird, und daß Christus uns hilft und wider den Teufel behütet. Wenn also das Herz weiß, daß uns Gott gnädig will seyn und uns erhören um Christus willen, so kan es Gott lieben und anrufen, und dieweil es weiß, daß uns Christus stärken und helfen will, so wartet es Hülfe: verzaget nicht im Leiden und strebet wider den Teufel. Darum spricht Christus: ohne mich könnet ihr nichts thun. Derhalben wer nicht recht vom Glauben lehret, kan auch nicht nützlich von Werken lehren. Denn ohne die Hülfe Christi kan man doch Gottes Gebot nicht halten, wie klar zu sehen an den Philosophis, die sich aufs höheste geflissen, recht zu leben; und sind dennoch in grose Laster gefallen. Denn menschliche Vernunft und Kraft ohne Christo ist dem Teufel viel zu schwach, der sie zu sündigen treibet.

Weiter geschieht auch Unterricht, wie gute Werke Gott gefällig sind, nemlich nicht darum, daß wir Gottes Gesetz gnug thun; denn ohne der einige Christus, sonst hat kein Mensch Gottes Gesetz gnug gethan; sondern die Werke gefallen derhalben, daß Gott die Person angenommen hat und schätzet sie gerecht um Christus willen: um des willen vergiebt er uns unsere Gebrechen, die noch da bleiben in Heiligen. Darum soll man nicht vertrauen, daß wir nach der Wiedergeburt gerecht sind von wegen unser Reinigkeit; oder derhalben, daß wir das Gesetz erfüllen; sondern man soll denn auch den Mittler Christum Gott vorstellen, und halten, daß uns um Christus willen Gott gnädig sey, und daß unsere Werke Barmherzigkeit dürfen und nicht so würdig sind, daß sie Gott als Gerechtigkeit annehmen soll und dafür ewiges Leben schuldig sey; sondern daß sie Gott derhalben gefallen, dieweil er der Person gnädig ist um Christus willen. Daß er aber der Person gnädig sey, das fasset ein ieder allein durch Glauben. Also gefallen Gott die guten Werke allein in den Gläubigen, wie Paullus lehret: was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde, das ist: wo das Herz in Zweifel steht, ob Gott uns gnädig sey: ob er uns erhöre, und gehet dahin in Zorn gegen Gott, und thut Werke, wie köstlich die scheinen; so sind es doch Sünde, denn das Herz ist unrein. Darum können die guten Werke ohne Glauben Gott nicht gefallen; sondern das Herz muß vor mit Gott zufrieden seyn und schliessen, daß sich Gott unser annehme: uns gnädig sey: uns gerecht schätze, nicht von wegen unsers Verdiensts; sondern um Christus willen aus Barmherzigkeit. Das ist rechte christliche Lehre von guten Werken.„

Seite. Zeile.

36 19 zu lieben: zu fehlt im Pipping und Baumgarten.
„ 38 sind sie: sie fehlet in Wittenb. 1.
„ 49 daß er unser Gebet erhören wolle. Wittenb. 1. daß unser Gebet von seinentwegen soll erhöret werden.
„ 65 und gröste: und fehlet in Wittenb. 1.
37 17 u. f. Denn die Irrung = = Mißbräuchen, fehlt in Wittenb. 1.

Seite.

Seite.	Zeile.	
37	20	So denn nun. Wittenb. 1. Denn so.
=	37	zum theil mit der Zeit selbst eingerissen, fehlt in Wittenb. 1.
=	40	darzuthun. Wittenb. 1. anzuzeigen
=	51	Ursach, daß dies ist 2c. Wittenb. 1. Ursach: denn Christus hat das heilige Sacrament also zu gebrauchen eingesezt und geordnet, Matth. 26
=	54	da gebeut. Wittenb. 1. da spricht.
38	22	wiewohl der = = sey, fehlt in Wittenb. 1.
=	25	wider Gottes Gebot. Wittenb. 1. wider die Einsetzung Christi.
=	58	Christus sagt. Eben diese sezt hinzu: Matth. 19.
40	5	in den: den fehlet in Wittenb. 1. Dresdd. Concordd. Reinecc. und bey dem Cyprian.
=	=	und Tagen, fehlet in Wittenb. 1. und Chytr.
=	20	So sagen. Wittenb. 1. Es sagen.
=	31	Es würde. Wittenb. 1. Es wird.
=	43	Curtisan. Wittenb. 1. auch etliche Curtisan: Cyprian. auch Curtisan.
=	51	sich unterstanden hat: sich fehlet in Wittenb. 1. und Dreßd. Concord. 1. Nach hat rückt Wittenb. 1. ein: so doch Gott in der heiligen Schrift den Ehestand in allen Ehren zu haben geboten hat.
41	10	*libr.* 1. fehlet in Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. 2. wie auch im Söffing, Pipping und Cyprian.
=	37	u. f. Dabey geschieht auch Unterricht = = Sacrament, fehlet in Wittenb. 1.
=	53	gehalten worden. Wittenb. 1. gehalten ist.
=	=	ist solcher Mißbrauch. Wittenb. 1. solcher Mißbrauch ist.
42	9	dadurch. Wittenb. 1. damit.
=	10	Sünde wegzunehmen und, fehlet in Wittenb. 1.
=	11	zu versöhnen. Wittenb. 1. setzet hinzu: und andern verdienen Vergebung der Sünde durch dieses Werk, ob es schon geschieht von Gottlosen.
=	30	u. f. Es ist eine = = = gestraft sey, fehlt in Wittenb. 1.
=	38	Gnade erlangen, Wittenb. 1. gerecht geschätzt werden.
=	=	durch Glauben, Baumgarten, durch den Glauben.
=	42	Gnade zu erlangen. Wittenb. 1. gerecht zu werden.
=	44	Sünde abzulegen und Gnade und alle Güter bey 2c. Wittenb. 1. Vergebung der Sünden und alle Güter bey 2c.
=	48	und Todte. Wittenberg. 1. setzet hinzu; und solches durchs Werk, ex opere operato, ohne Glauben.
43	2	erinnert werden, Wittenb. 1. vernehmen.
=	19	darzu auch, Chytr. darzu aus: Wittenb. 1. dazu auch aus.
=	37	einen, fehlt in der Oberland.
=	38	Pfarrmesse, Oberländ. Opfermesse.
=	58	und theuer, fehlet in Wittenb. 1.
44	7	denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle, Wittenb. 1. denn so man Gottes Stimme vom Himmel höret.
=	8	dero frölich trösten, Wittenb. 1. der Absolution gewislich trösten.
=	9	solchen, fehlt in Wittenb. 1.
=	14	gemartert, steht in Wittenb. 1. erst nach, dergleichen.
=	36	Also haben: blos Baumgarten hat: also habens.
=	37	da, Wittenb. 1. daß.
=	42	gehorche, Wittenb. 1. folge.
=	44	Psal. 37. fehlet in Wittenb. 1. Dresd. Concordienb. 2. im Reineccius und Baumgarten.
=	52	distinct. 5. cap. consideret, fehlet in Baumgartens Ausgabe: cap. consid. fehlet auch in Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. 2. Söffing, Cyprian, Reineccius. Im Söffing steht unrichtig distinct. 4.
=	56	daß die Beichte = = = zu erhalten sey. Dieses ist in Wittenb. 1. also verändert: daß obschon die Erzehlung der Sünden nicht noth ist; dennoch priuata absolutio zu Trost den erschrockenen Gewissen soll erhalten werden. So ist auch solche Beichte dazu nützlich, daß man die Leute höret, wie sie unterrichtet sind im Glauben, und wo es noth ist, daß man sie besser unterrichte.
45	2	Gnade verdiene, Wittenb. 1. Vergebung der Sünden verdiene.

Seite.	Zeile.	
45	3	gnugthue. Eben diese Ausgabe setzet hinzu: und daß es Gottesdienst sind, darum uns Gott gerecht schätze.
=	6	erdacht, Wittenb. 1. fürgenommen.
=	8	dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, fehlet in Wittenb. 1.
=	9	und grose Sünde geschehe, Wittenb. 1. und geschehe grose Sünde.
=	13	Gnade Christi, Wittenb. 1. Verheissung Christi.
=	26	daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Wittenb. 1. daß uns Gott um Christus willen, ohne unser Verdienst, Sünde vergebe und gerecht schätze.
=	28	daß man gelehret, Wittenb. 1. daß man hat gelehret.
=	29	Gnade zu verdienen mit = = Kleidern. Wittenb. 1. mit Gesetzen, Fasten und dergleichen Vergebung der Sünden zu verdienen.
=	37	christlich Leben, Oberländ. christlich Lehr.
=	56	es war, Wittenb. 1. es ist.
=	63	Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Wittenb. 1. Trost gehöret haben, daß wir um Christus willen gerecht sind.
46	12	viel frommer, Wittenb. 1. setzt hinzu: gelehrter.
=	35	Gnade, Wittenb. 1. Vergebung der Sünden.
=	38	nicht kan Gnade = = = gnug thun. Wittenb. 1. Gott nicht kan versühnen; oder fur Sünde gnugthun; oder Vergebung der Sünden verdienen. Die lezten Worte: oder Vergebung der Sünden verdienen, stehen auch im Chytraus nach, gnugthun.
=	41	gemacht werden. In Wittenb. 1. wird hinzugesezt: gleich als möge niemand ohne solche Tradition für Gott gerecht seyn.
=	44	daß sie: so hat Wittenb. 1. und Pipping. In Dresd. Concord. 1. 2. Söffing, Cyprian, Baumgarten und Reineccius steht: da sie.
=	5	gewöhnliche, Wittenb. 1. die gewöhnliche.
=	17	u. s. auf der Jünger Hälse. Wittenb. 1. auf die Jünger.
=	62	selig zu werden. Wittenb. 1. setzt hinzu: gleicher Weise, wie auch sie.
47	2	solche Verbot. Wittenb. 1 solche Traditiones.
=	=	als Speise verbieten: Ehe verbieten ꝛc. diese Worte fehlen in gedachter Ausgabe.
=	3	genennet. Wittenb. 1. setzt folgendes hinzu: denn also lauten Sanct. Paullus Worte: der Geist aber sagt deutlich, daß in den lezten Zeiten werden etliche vom Glauben abtreten, und anhangen den irrigen Geistern und Lehren der Teufel, durch die, so in Gleisnerey Lügner sind und Brandmal in ihren Gewissen haben und verbieten, ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, mit Danksagung zu nehmen, den Glaubigen und denen, die die Wahrheit erkennet haben.
=	10	hie schuld giebt, Söffing und Baumgarten: die Schuld giebt.
=	11	verbieten, Pipping und Baumgarten: verböten.
=	20	anderer Uebung, Wittenb. 1. anderer Arbeit.
=	22	mit solchen Werken Gnade verdiene, Wittenb. 1. durch solche Werke Vergebung der Sünde verdiene; oder darum für Gott werde gerecht geschätzt.
=	23	Diese. Wittenb. 1. Und diese.
=	26	Christus, Wittenb. 1. setzt hinzu: Lucä am 21.
=	28	mit Füllerey. Eben dieselbe: mit Fressen und Saufen.
=	33	Gnade zu verdienen, Wittenb. 1. Vergebung der Sünden zu verdienen.
=	39	Dienst: ebendieselbe: cultum.
=	44	andere Gesange, fehlet in Wittenb. 1.
=	47	daß solcher äuserlicher = = und daß mans, Wittenb. 1. daß wir um Christus willen durch Glauben gerecht geschätzt werden; nicht von wegen dieser Werke, und daß man sie ꝛc. Dresd. Concord. 1. Söffing und Pipping haben auch: daß man sie.
=	60	ist, fehlet in Wittenb. 1.
48	13	sie in Klöstern gehabt, Wittenb. 1. in Kloster gewesen.
=	20	hat man, Wittenb. 1. da hat man.
=	25	viel andere Stücke mehr aufbracht, Chytraus: täglich mehr Traditiones gemacht.
=	27	ihrer viel, Wittenb. 1. hat man ihrer viel.
=	33	und verstanden, Wittenb. 1. noch verstanden.

Seite. Zeile.

48 34 alle, fehlt in eben dieser Ausgabe: auch fehlen daselbst die Worte: und verwickelt.

= 35 in solchen Banden, Wittenb. 1. im Klosterleben.

= 36 ungeacht des, daß = = = frey giebt, Wittenb. 1. wiewohl sie die Canones selbst ledig sprechen.

= 38 Und das ꝛc. Was hier folget, bis zu Ende dieses Artickels, ist in Wittenberg. 1. folgendermassen verändert:

„Und dies ist härter gehalten worden mit den Jungfrauen, denn mit den Mönchen; so man doch billig der Jungfrauen, als des schwächern Geschlechts, solte verschonet haben. Diese Härtigkeit hat viel frommen Leuten vor dieser Zeit mißfallen, die gesehen haben, daß man das iunge, unerfahrne, ungelehrte Volck in die Klöster um der Nahrung willen versteckt hat, daraus hernach viel Sünd und Aergerniß gefolget und sind die Gewissen in große Fahr und Strick gefallen. Da haben viel frommer Leute geklagt über der Mönche Tyrannen, die hierinne nicht allein kein Evangelium; sondern auch keine Canones haben hören wollen.

Ueber diese Beschwerung haben sie auch die Gewissen mit unrechter Lehre verführet, daß ihr Klosterleben solte Vergebung der Sünden verdienen: solte der Taufe gleich seyn: solte christliche Vollkommenheit seyn: nicht allein Gottes Gebot erfüllen; sondern auch darüber die Räth im Evangelio halten. Also rühmen sie das Klosterleben und setzens viel höher, denn die Taufe und sonst äußerliche göttliche Stände, als: über Obrigkeit, Predigamt, Ehestand.

Vor Zeiten sind die Klöster Schulen gewesen, darinnen man iunge Leute in christlicher Lehre und andern nützlichen Künsten aufgezogen hat, daß sie hernach zu Regierung der Kirchen und zu predigen gebraucht worden. Aber ietzund machen sie viel ein ander Wesen aus dem Klosterleben, daß es Gottesdienst, cultus und Opfer seyn für die Sünde: daß es christliche Heiligkeit und Vollkommenheit sey. Wie aber die Mönche dies ihr heilig Leben, da sie von rühmen, halten, wollen wir hie um Glimpfs willen fallen lassen.

Erstlich aber von denienigen, so sich aus dem Klosterleben in Ehestand begeben haben, wird bey uns also gelehret, daß der Ehestand allen frey soll gelassen werden, welche zu ewiger Keuschheit nicht geschickt sind. Denn kein Gelübde kan Gottes Ordnung und Gebot aufheben. Nun ist dieses ein klar Gebot: Unzucht zu vermeiden, soll ein ieder sein Eheweib haben. Und nicht allein durchs Gebot; sondern auch durch die Natur und Gottes Werck werden solche zum Ehestand getrieben, welchen Gott nicht sonderliche Gabe zu ewiger Keuschheit gegeben hat. Derhalben dieienigen, die sich in Ehestand begeben, dieweil sie Gottes Gebot und Ordnung folgen, thun sie nicht unrecht.

Was kan man doch dagegen aufbringen? Das Gelübde binde, wie es wolle, so kan es doch Gottes Gebot nicht aufheben, und soll nicht wider Gottes Gebot binden. Canones lehren selbst, daß in allen Gelübden auctoritas superioris soll ausgenommen seyn: daß kein Gelübde der Obrigkeit ihre Macht wehren soll. Darum soll in diesen Gelübden auch auctoritas dei ausgezogen seyn, daß sie wider Gottes Befehl nicht binden.

Wenn alle Gelübde binden solten, so hätten die Päbste auch nicht Macht gehabt, Gelübde zu relaxiren. Nun weiß man, daß die Päbste viel aus den Klöstern ledig gelassen haben, als einen König von Arragonia und andere. Darum muß folgen, daß sie selbst bekennen, daß etliche Gelübde unbündig und nicht rechte Gelübde sind.

Weiter ist unbillig, daß man treibt aufs Gelübde, und siehet nicht zuvor, ob dieses Gelübde sind; oder nicht. Gelübde soll von rechten und möglichen Dingen und freywillig geschehen. Nun stehet ewige Keuschheit nicht in eines ieden Macht: so weiß man auch, daß iunge Leute zum Theil zum Klosterleben gedrungen werden; zum Theil sich als unerfahrne, aus Unverstand darein begeben, die ihr Vermögen nicht gewust; haben auch nicht verstanden, ob solch Leben göttlich sey; oder nicht. Was nun aus Zwang oder Unverstand geschieht, das heist nicht freywillig geschehen. Darum so solches nicht Gelübde sind, ist nicht noth, zu disputiren, ob sie binden; oder nicht binden. Denn so es nicht Gelübde sind, so binden sie nicht. Derhalben auch Canones die Gelübde relaxiren, so geschehen sind von denen, die noch nicht über 15. Jahr kommen sind, darum, daß in dem Alter noch niemand sein Vermögen weiß. Und ein ander ist noch linder, der verbeut Gelübde zu thun vor 18. Jahren. Durch diese

Canones werden viel ledig gesprochen, die ietzund in Klöstern sind. So schreibet auch Augustinus 27. qu. 1. cap. nuptiarum, daß man die Ehe deren, so zuvor Keuschheit gelobt haben, nicht zerreissen soll. Darum ob schon iemand das strafen wolte, daß die Gelübde gebrochen sind; so folget doch daraus nicht, daß man solcher Personen Ehe zerreissen soll.

Wiewohl nun Gottes Gebot, den Ehestand belangend, viele vom Klosterleben ledig macht; so zeigen doch die Unsern ander mehr Ursach an, derhalben diese Vota nicht tüchtig; noch bündig sind. Denn aller Gottesdienst von Menschen erdichtet und erwehlet, dadurch Vergebung der Sünden zu verdienen, und daß sie Gott annehmen soll als Gerechtigkeit und uns darum gerecht schätzen und ewig Leben zu geben schuldig seyn: solche Wercke und Stände, solcher Meynung gehalten, sind wider Gott. Denn Christus spricht: sie ehren mich vergeblich mit Menschengebot. Und Paullus streitet das ernstlich an viel Orten, daß man Vergebung der Sünde nicht durch unsere Wercke und Gottesdienste von uns erwehlet, erlange: daß auch niemand für Gott gerecht geschätzet werde von wegen solcher erdichteten Gottesdienste; sondern daß wir haben Vergebung der Sünde um Christus willen: daß wir auch um Christus willen gerecht geschätzt werden, so wir gläuben.

Nun ist am Tage, daß die Mönche gelehret und gehalten haben, daß ihre erdichtete Gelübden und Gottesdienst verdienen solten Vergebung der Sünde: daß sie damit für die Sünde gnug thun: daß sie derhalben für Gott gerecht geschätzet würden. Was ist nun das anders, denn ihre Möncherey an Christus statt setzen und verleugnen der verheissenen Barmhertzigkeit in Christo? Daraus folget, daß solche Gelübden der Meynung geschehen und gehalten, wider Gott und unbündig sind. Denn wie auch die Rechte sprechen: Gelübde sollen nicht vincula iniquitatis seyn, das ist, sie sollen nicht verbinden zu Sünden. Darum alle Gelübde, so wider Gottes Befehl und Gebot sind, sollen billig unbündig gesprochen werden.

Paullus spricht auch also: wolt ihr gerecht werden durchs Gesetz, so seyd ihr abe von Christo und habt Gnade verlohren. Das ist: dieienigen, so mit eignen Wercken Vergebung der Sünde zu verdienen fürhaben, und vermeynen, Gott zu gefallen um ihrer Wercke willen und Erfüllung des Gesetzes, und nicht darauf fest stehen, daß sie Vergebung der Sünden um Christus willen, allein aus Barmhertzigkeit, durch Glauben empfahen: daß sie auch um Christus willen Gott gefallen; nicht von wegen eigner Wercke: die verlieren Christum, ia sie verstossen ihn, denn sie setzen ihr Vertrauen, das Christo allein gehöret, auf ihre eigne Wercke. Item, sie halten ihre eigne Wercke gegen Gottes Zorn und Gericht; nicht den Mittler und Versühner Christum: darum rauben sie Christo seine Ehre und gebens ihren Orden. Denn das ist offentlich, daß die Mönche fürgeben, sie verdienen mit ihren Gelübden Vergebung der Sünden und gefallen Gott um solcher Wercke willen. Also lehren sie vertrauen auf eigne Wercke; nicht auf Christus Versühnung. Solch Vertrauen ist öffentlich wider Gott und ist vergeblich, wenn Gott richtet und das Gewissen erschreckt. Denn unsere Wercke können nicht bestehen wider Gottes Zorn und Gericht; sondern allein also wird Gottes Zorn versühnet, wenn wir ergreifen Gottes Verheissung in Christo zugesagt, und gläuben, daß uns Gott nicht von wegen unser Wercke; sondern aus Barmhertzigkeit um Christus willen gnädig seyn wolle. Derhalben dieienige, so auf eigne Wercke vertrauen, die verstossen Christum und wollen sein nicht, denn sie wollen nicht auf ihn vertrauen.

Weiter rühmen die Mönche, daß ihre Orden seyn christliche Vollkommenheit, denn sie halten die Gebote und Räthe: das heißt ia auf Werck vertraut. Und dieser Irrthum ist zum höchsten dem Evangelio entgegen, daß sie fürgeben, sie erfüllen Gottes Gesetz, daß daran nicht Mangel sey, ia daß sie noch Uebermas haben, die sie hernach appliciren, als Gnugthuung und Bezahlung für andere: machen sich also selbst zu Christo und wollen durch ihre übrige Wercke andere selig machen. Das heist ia Christum weggeworfen: denn so sie Gottes Gesetz erfüllen und dem gnug thun, bedürfen sie Christi nicht, und hat Gott nicht an ihnen zu strafen und zu richten.

Ueber das ist dieses ein großer, schädlicher, heidnischer Irrthum, daß christliche Vollkommenheit stehen soll in Weise und Wercken, die Menschen selbst erwehlen, als nemlich in diesen äusserlichen Wercken, als: nicht ehelich seyn: nicht eigens haben: Gehorsam in sonderlichen Kleidern und Speise: diese Dinge haben nicht Gottes Gebot; sondern christliche Vollkommenheit ist, ernstlich Gott fürchten und doch vertrauen, daß wir einen gnädigen Gott haben um Christus willen, und in solchem Glauben zunehmen und ihn üben: Gott anrufen: Hülfe von Gott warten in allen Sachen, und äusserlich gute Wercke, so Gott geboten hat, thun, ein jeder nach seinem

nem Beruf. In diesen Stücken stehet christliche Vollkommenheit; nicht in ehelosem Stand, in Betteln, Kappen, Gürteln und dergleichen. Darum ist es ein schädlich Aergerniß in der Christenheit, einen eigenen Gottesdienst mit solchen Orden anrichten und denselben rühmen, daß man dadurch Vergebung der Sünden verdiene, daß diese Wercke seyn Vollkommenheit für Gott.

Damit wird Christus Amt und Verheissung verdunckelt, denn die Leute werden dadurch von Christo auf Vertrauen eigner Wercke abgewandt. Dazu werden Gottes Gebot verdunckelt, so man solche falsche erdichtete Wercke neben und über Gottes Gebot setzet: so man das für engelisch Leben ausruft, nicht ehelich seyn: nicht eigens haben: Kappen tragen, und dagegen Stände von Gott geboten, geringer macht, daß mans dafür hält, als seyn sie sündlich; oder als achte Gott solcher Wercke nicht. Wie denn geschehen ist, daß viel mit Beschwerung ihrer Gewissen in Ehestand, in Oberkeit, in Gütern und Handthierung gewesen sind, allein derhalben, daß sie nicht Bericht gehabt haben, daß diese Stände und Werck von Gott geordnet und recht sind, und haben der Mönche Wesen allein für hohe christliche Heiligkeit gehalten. Derhalben etliche, wie man liesel, ihren Ehestand; etliche andere löbliche Aemter verlassen und haben Mönchleben angenommen. Darum fodert die hohe Nothdurft, daß rechte Prediger die Leute mit Fleiß lehren, daß christliche Vollkommenheit in Glauben und Wercken von Gott geboten, stehe, nicht in Möncherey und Gelübden, die Gott nicht geboten hat. Also hat auch Gerson für dieser Zeit die gestraft, so Möncherey für christliche Vollkommenheit rühmeten.

Dieweil nun die Gelübden in solchen großen Irrthümern geschehen, nemlich, daß man durch eigne erdichtete Mönchenwercke Vergebung der Sünde verdienen solt: daß man darum gerecht für Gott geschätzt werde: daß sie Gottes Gesetz gnug thun: daß sie halten Gottes Gebot und Rath: daß sie übermas Werck haben und andern appliciren, für sie gnug zu thun, so kan ein ieder Verständiger leichtlich richten, daß solche Gelübde, die mit so viel Irrthum fürgenommen, unbündig und nicht Gelübde sind. „

Seite. Zeile.

50 31 daß es, Pipping, Baumgarten: da es.
= 33 gelobet wird. Pipping und Baumgart. gelobet würde.
53 Der gantze XXVIII. Artickel ist in Wittenb. 1. folgendermassen verändert:

„Etliche haben geistliche und weltliche Gewalt sehr unschicklich durch einander gemenget: haben gelehret, daß der Pabst aus Christus Befehl ein Monarche und Herr seyn soll aller weltlichen Güter, Königreiche und Herrschaften, der Könige zu setzen und zu entsetzen Gewalt habe. Und sind daraus oftmals Kriege entstanden, daß die Päbste haben Kayser und andere Könige entsetzen wollen. So haben sie auch im geistlichen Regiment die Schlüssel dahin gedeutet, daß Päbste möchten neue Gottesdienst gebieten, die Gewissen zu beschweren mit reseruatione casuum: sind auch ins Fegfeuer damit gefahren: habens auch sonst mancherley Weise mit der Excommunicatio misbraucht. Davon haben vor dieser Zeit etliche fromme gelehrte Leute geschrieben. Derhalben auch die Unsern verursachet worden, die Gewissen von beyderley Gewalt, weltlich und geistlich, zu unterrichten und Unterschied anzuzeigen, der allen Christen mercklich nützlich und noth ist zu wissen, und haben allezeit gelehret, daß beyde Gewalt die höhesten und besten Gaben Gottes seyn auf Erden. Darum man sie beyde in höchster Demuth und Danckbarkeit ehren soll.

Und ist Bischöfe Gewalt, laut des Evangelii, ein Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen: Sünder strafen und binden: Sünde vergeben und die Sacrament reichen. Denn diesen Befehl giebt Christus seinen Apostеln, da er spricht: wie mich der Vater gesandt hat; also sende ich euch: nehmet den heiligen Geist: wem ihr die Sünde vergebet, dem sollen sie vergeben seyn: wem ihr nicht vergebet, dem soll nicht vergeben seyn. Und Marci 16. gehet hin und prediget das Evangelium in aller Welt.

Und diese Gewalt wird allein durchs Wort und Sacrament geübt, so man vielen; oder einem insonderheit, Gottes Wort sagt: Sünde straft: bindet; oder vergiebt und auflöset. Denn das Evangelium bringet uns nicht ein leiblich Reich; sondern ewige Güter, den heiligen Geist, ewige Gerechtigkeit und ewig Leben. Diese Güter kan man nicht erlangen anders, denn durch Gottes Wort und Sacrament, wie Paullus spricht: das Evangelium ist eine Kraft Gottes, dadurch selig wer-

den alle, so daran gläuben. So nun die geistliche Gewalt ewige Güter der Seele anbeut und allein durchs Wort und Sacrament geübt wird, ist sie fern unterschieden von weltlicher Gewalt, die leibliche Güter giebt und erhält und wird mit leiblichem Zwang geübet: schützet den Leib, Haus und Hof wider äußerliche und öffentliche Beleidigung und wehret dieselbige nicht mit Worten allein; sondern mit leiblicher Strafe, damit Friede und äußerlich Zucht erhalten werde. Darum hindert oder irret auch geistlich Gewalt die weltliche Obrigkeit gantz nicht, denn das Evangelium schützet die Seele; weltlich Gewalt den Leib. Das Evangelium sagt von ewigen Dingen und Gütern der Seele und läst die Obrigkeit äusserliche Regiment fassen und halten, von Leib und leiblichen Gütern und hat damit gar nichts zu thun, ohne allein daß es vermahnet, daß wir sollen derselbigen weltlichen Gewalt gehorsam seyn, und sollen wissen, daß der Stand Gott wohl gefalle; denn Gott habe ihn geordnet, dem leiblichen Leben zu gut.

Derhalben soll man geistlich und weltlich Gewalt recht wissen zu unterscheiden, daß sich geistlich Gewalt nicht unterstehe weltlicher Aemter, als gehören die zu ihrem Amt aus Christus Befehl. Geistlich Gewalt hat Befehl das Evangelium zu predigen und Sacrament zu reichen; hat nicht Befehl von Christo, daß sie sich zum Herrn setze aller Güter und Königreiche in der Welt: daß sie Könige setze und entsetze: daß sie weltlich Recht von Zinsen oder andern weltlichen Sachen mache. Denn Christus spricht also: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: wer hat mich zu einem Richter über euch gesetzt? Und Paullus spricht: unsere Policey ist im Himmel, das ist: wir richten keine neue weltliche Politia auf Erden an; sondern lassen weltliche Politia bleiben, und lehren daneben etwas vom ewigen Wesen, das ist nicht äusserlich; sondern in der Seele. Item, unsere Waffen sind nicht leiblich; sondern sind kräftig durch Gott, die Gedancken im Hertzen niederzureissen. Auf diese Weise lehren die Unsern von Unterschied beyderley Gewalt und heissen sie beyde in aller Demuth und Danckbarkeit als die höhesten Gaben Gottes auf Erden ehren.

Haben aber Bischöfe weltliche Gewalt, so haben sie dieselbige nicht, daß Christus befohlen habe, daß das geistliche Amt weltlich herrschen soll; sondern sie haben solche Gewalt geschenckt von Kayfern, Königen und Fürsten zu Erhaltung ihrer Güter, nach weltlichen Rechten. Diese weltliche Gewalt ist ein ander Amt denn das geistliche und gehet das geistliche nicht an, wie St. Paullus Handwerck sein Predigamt nicht angehöret.

Wenn man nun von der Bischöfe iurisdictio redet, soll ihr weltlich Gewalt vom geistlichen Amt und geistlicher iurisdictio unterschieden werden, und gebühret den Bischöfen als Bischöfen, das ist, denenienigen, so befohlen ist, das Evangelium zu predigen und Sacrament zu reichen, keine andere iurisdictio aus göttlichen Rechten und dem Evangelio, denn Sünde vergeben: die Lehre, so dem Evangelio entgegen ist, verwerfen und andere öffentliche Sünde mit dem Bann strafen, ohne leiblich Gewalt; sondern mit dem Wort. In diesen Fällen sind die Kirchen schuldig aus göttlichen Rechten, ihnen gehorsam zu seyn, wie Christus spricht: wer euch höret, der höret mich.

So aber die Bischöfe etwas wider das Evangelium lehren oder statuiren, oder gebieten, so verbeut Gott den Gehorsam, Matth. 7: hütet euch für den falschen Propheten, und Galat. 1: wenn ein Engel vom Himmel ein ander Evangelium prediget, denn ich geprediget habe, so soll er verbannet seyn. Und 2. Cor. 3: wir haben nicht Gewalt der Wahrheit zuwider; sondern für die Wahrheit. Item: uns ist Gewalt gegeben zu bauen; nicht zu verderben. Also lehren auch die Canones 2. q. 7. Cap. sacerdotes und Cap. oues. Und Augustinus spricht also wider Petilianum: man soll auch den ordentlichen Bischöfen nicht gehorchen, wo sie irren; oder etwas halten wider die heilige Schrift.

Daneben haben die Bischöfe eine andere iurisdictio in etlichen Sachen, als: Ehesachen, Kirchengütern ꝛc. In diesen Sachen haben sie ein sonder Gericht und iurisdictio, durch menschlich Recht, und nicht, daß Christus dieselbige Sachen zu ihrem Amte gezogen habe. Dieweil sie nun diese iurisdictio von menschlichen Rechten haben, folget, wenn sie die nicht handhaben, daß sich weltliche Obrigkeit dieser Sachen annehmen und Recht sprechen müsse, Friede zu erhalten.

Weiter fragt man, ob Bischöfe und Pfarrherr Macht haben, neu Gottesdienst anzurichten und zu gebieten, als: Fasten, Feyren und andere Ceremonien? Und dieienige, so den Bischöfen diese Macht geben, ziehen an die Worte Christi: ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könt es noch nicht tragen; wenn aber der

Geist

Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch leiten zu aller Wahrheit. Auch ziehen sie an der Apostel Exempel, die Blut und Erstickтes zu essen verboten haben: ziehen an den Sabbat, der auf einen andern Tag gelegt ist, denn er in zehen Geboten eingesetzt ist. Und dieses Exempel rühmen sie sehr: wollen dadurch beweisen, daß sie auch Macht haben, Gottes Gesetz zu ändern.

Aber auf diese Frage thun die Unsern diesen Bericht: daß die Bischöfe nicht Gewalt haben, etwas zu ordnen oder zu gebieten, das dem heiligen Evangelio entgegen ist, wie wir droben angezeigt haben und die Canones lehren, distinct. 9. Nun ists wider das Evangelium, Traditiones machen, oder gebieten, der Meynung, daß wir dadurch sollen Gott versühnen: Vergebung der Sünden verdienen und für die Sünde gnug thun; denn damit wird Christo seine gebührende Ehre genommen und diesen Wercken von Menschen erdicht, zugeeignet. Nun ist am Tage, daß aus dieser Meynung Traditiones in der Kirchen für und für gemacht und gehäuft sind und ist dadurch unterdrückt die Lehre vom Glauben an Christum, daß man ohne Verdienst um Christus willen Vergebung der Sünden erlange, und daß wir gerecht geschätzt werden durch Glauben. Dagegen hat man Fasten, Feyer, Gnugthuung, Heiligendienst und dergleichen für und für mehr gemacht, daß man dadurch wolt Vergebung der Sünden verdienen.

Und ist ein gemeiner Irrthum gewesen, daß im neuen Testament müsse ein solcher äusserlicher Gottesdienst seyn mit gesetzten Tagen, Speise, Opfern, wie im Gesetz Mosi, und daß Christus den Aposteln und Bischöfen soll befohlen haben, solche cæremonias also anzuordnen, daß sie Gottesdienst seyn solten und nöthig, daß ohne sie niemand Christen seyn solt, und daß christliche Heiligkeit ein solch äusserlich Wesen wäre. Daher hat man die Gewissen beschweret, das solten eitel Todtsünde seyn, verbotene Speise essen: horas canonicas unterlassen: nicht alle Sünd erzehlen in der Beichte, und sind dieser Todtsünd so viel, daß noch kein Summa so groß geschrieben, darinn sie alle zusammen gebracht sind.

Woher haben die Bischöfe diese Macht, die Kirchen und Gewissen also zu beschweren? so doch viel klarer Sprüche verbieten, Traditiones zu machen als Gottesdienst und nützlich zu verdienen Vergebung der Sünden; oder als nöthige Stücke zur Seligkeit.

Paullus spricht zun Colossern: niemand soll euch richten in Speise, Trank, Feyertagen, ꝛc. Item: so ihr mit Christo den äuserlichen Ordnungen abgestorben seyd, warum macht ihr wiederum Gesetz? nemlich, das solt nicht angreifen: das solt nicht kosten: das solt nicht anrühren; so doch alle diese Stück sich verzehren unter den Händen und sind Menschengebot, die nur einen Schein haben der Weisheit. Item zu Tito: ihr solt nicht acht geben auf Jüdische Fabeln und Menschengebot, die die Wahrheit nicht annehmen. Und Christus, Matthäi 15. verwirft solche Gottesdienst: sagt, es sind unnütze Gottesdienst, und nennet die Blinde und Blinden Führer, so aus diesen Dingen Gottesdienst machen, und spricht, man soll sie fahren lassen.

So die Bischöfe Macht haben, solche Gottesdienst zu machen und zu gebieten, und Gewissen zu beschweren, warum verbeut die Schrift diese Gottesdienst und nennet sie doctrinas dæmoniorum, Teufelslehre? Der heilige Geist hat uns ja nicht vergeblich also verwarnet.

Darum folget, nachdem Menschengebot, so mans gebeut, Vergebung der Sünde zu verdienen; oder nöthige Gottesdienst daraus zu machen, dem Evangelio entgegen sind, daß Bischöfe nicht Macht haben, solche Traditiones zu gebieten. Denn man muß in der Kirchen diesen vornehmsten Artickel des Evangelii rein und klar behalten, daß wir nicht Vergebung der Sünde verdienen durch unser Werk; werden auch nicht gerecht geschätzet von wegen unser erwehlten Gottesdienst; sondern um Christus willen durch Glauben. Weiter muß man auch diese Lehre wissen und behalten, daß im neuen Testament kein solcher Gottesdienst mit gesatzter Speise und Kleidung und dergleichen noth ist, wie im Gesetz Mosi, und daß niemand die Kirche soll beschweren und Sünde machen in solchen Stücken. Denn also spricht Paullus zun Galatern 5: ihr solt euch nicht wiederum unter das Joch der Knechtschaft dringen lassen.

Aber von Feyer und andern Kirchenordnungen soll man also halten: daß Bischöfe oder Pfarrherr mögen Ordnung machen, nicht daß es Gottesdienst sind; oder Vergebung der Sünde verdienen; sondern um äusserlicher Zucht willen, daß es ordentlich und friedlich in Kirchen zugehe, und sollen die Bischöfe solche Ordnung nicht auf

die Kirchen legen, als nöthig Ding zur Seligkeit und die Gewissen zu beschweren und Sünde machen, so mans ausser des Falls der Aergernis nicht hält. Also hat Paullus geordnet, daß die Weiber sollen ihre Häupte bedecken in der Kirchen. Item, daß die, so die Schrift auslegen, unter sich eine Ordnung halten.

Solche Ordnung sollen die Kirchen um Friedes willen halten, damit keiner den andern ärgere, und daß ordentlich zugehe, nicht daß die Gewissen beschweret werden, daß sie es für nöthige Gottesdienst halten und sündigen, so sie es ohne Aergernis unterlassen; wie man nicht für Sünde hat, so ein Weib ohne Aergernis mit unbedecktem Haupt in der Kirchen stund. Also soll man von Sonntag, Ostern, Pfingsten und dergleichen Ordnung halten. Denn die Kirche hat den Sabbat nicht verrückt, oder aufgehaben; sondern Gott hat selbst gelehret, daß wir im neuen Testament nicht sollen verbunden seyn zum Gesetz Mosi. Darum haben die Apostel den Sabbat fallen lassen, uns damit zu erinnern, daß wir nicht zum Gesetz Mosi verbunden sind. Und dieweil doch noth ist, damit das Volk wisse, wenn es zusammen kommen soll, einen gewissen Tag zu bestimmen, haben sie den Sonntag geordnet, daß man daran Gottes Wort hören und lernen soll. Dergleichen sind auch Fest ordinirt, als: Weihnacht, Ostern, Pfingsten, &c. daran die wunderbarlichen und heilsamen Historien zu lehren. So hilft auch bestimte Zeit, daß man solcher groser Ding Gedächtnis fester behält, und ist nicht die Meynung, daß solche Feyer auf Jüdische Weise müssen gehalten werden, als sey die Feyer an ihr selbst ein nöthiger cultus im neuen Testament; sondern sollen um der Lehre willen gehalten werden.

Vor dieser Zeit ist viel ungereimter Lehre von Veränderung des Sabbats und andern Ceremonien getrieben worden, daß Christus den Aposteln und Bischofen befohlen habe, cærimonias anzurichten, als Gottesdienst, nöthig zur Seligkeit, wie im alten Testament Ceremonie nöthig gewesen. Dieser Irrthum ist eingerissen, da man des Glaubens vergessen hat, und hat wollen durch solche Werk verdienen, daß Gott gnädig wäre. Darum hat man nöthig Ding daraus gemacht, als wolte Gott niemand ohne solchen Gottesdienst zu Gnaden nehmen und wäre christliche Heiligkeit solche äusserliche Werk und Ceremonie. Und sind die Gewissen damit also geängstiget worden, daß sie vielmehr mit diesen unnöthigen Dingen zu thun gehabt, denn mit Gottes Geboten; wie Gerson mit klaren Worten klaget. Und wiewohl etliche Doctores Linderung und ἐπιεικείας gesucht haben; kan dennoch das Gewissen nicht aus den Stricken kommen, so lange es solche Dinge für nöthige Gottesdienst hält, dadurch man muß für Gott gerecht werden, und ohne die man nicht könne gerecht werden.

Die Apostel haben verboten, Blut und Ersticktes zu essen: das hält man ietzund nicht mehr und wird dieses Verbot ohne Sünde gebrochen. Denn die Apostel haben die Gewissen nicht wollen beschweren und ein nöthig Ding zur Seligkeit aus dieser Ceremonie machen und Sünd machen, wer es nicht hielte; sondern haben um Aergernis willen der schwachen Jüden diese Ordnung auf eine Zeit gemacht; denn man müsse gegen diesem Verbot andere Sprüche der Schrift und der Apostel Meynung halten. Man hält wenig Canones, wie sie lauten, und sind viel mit der Zeit abgangen, als canones pœnitentiales. So man nun dieses alles für nöthig Ding halten solt, welche Beschwerung der Gewissen würde daraus folgen! Darum ist noth, die Gewissen zu unterrichten, daß man Traditiones so fern halte, Aergernis zu vermeiden, und daß man ausserhalb der Aergernis nicht Sünde mache in Dingen, die das Evangelium frey haben will.

Es möchten auch die Bischöfe ihr gewöhnlich Obedientz leichtlich erhalten, so sie nicht auf etliche Traditiones drüngen, die ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Denn in dieser Sache wird in keinem Weg gesucht, den Bischöfen ihre Herrlichkeit oder Gewalt zu nehmen; aber sie solten auch ihre Gewalt zu Besserung und nicht zu Verderbung der armen Gewissen brauchen und rechte Lehre nicht verhindern und unbillige Traditiones lindern und relaxiren; wie denn zum ofermal Traditiones in der Kirchen von wegen Gelegenheit der Läuft und Zeit geändert sind, wie ein ieder Verständiger in canonibus sehen kan. Wo man aber dieses bey den Bischöfen nicht erlangen mag, so müsse man wissen, daß man Gott mehr, denn den Menschen gehorsam seyn solle, und werden die Bischöfe Gott Rechenschaft für die Spaltung, so durch ihre Härtigkeit in der Kirchen anhangt, geben müssen.

Wir haben die fürnemlichen Artickel unser gantzen Lehre erzehlet; wiewohl aber etliche mehr Misbräuche anzuziehen gewesen, als: von Indulgentien: von Walfahrten: vom Misbrauch des Bannes: wie Unruhe in Pfarren durch Mönche und Stationarios

tionarios an vielen Orten angerichtet wird. Diese und dergleichen Stück haben wir fallen lassen; denn was wir davon halten, ist leichtlich aus den erzehleten Artickeln abzunehmen. Wir haben auch niemand mit dieser Schrift zu schmähen gedacht; sondern allein unser Bekentnis gethan, daraus männiglich erkennen mag, daß wir in der Lehre und Ceremonien nicht halten zu wider Gottes Wort; oder der heiligen gemeinen und catholica christlichen Kirchen. Denn das ist öffentlich, daß wir mit höchstem Fleiß gewehret haben, daß nicht neue unchristliche Lehre bey uns gelehret oder angenommen werden mochte.

Diese obgeschriebene Artickel übergeben wir kayserlicher Maiestät, unserm allergnädigsten Herrn, wie ihre kayserliche Maiestät begehret hat, darin in Summa zu sehen Bekentnis unsers Glaubens und unser Prediger und Pfarrer Lehre, und erbieten uns weiter Bericht von dieser Lehre, wo solches begehrt wird, durch Gottes Gnade, aus heiliger göttlicher Schrift, von allen Artickeln und iedem insonderheit, nach Nothdurft zu thun.

Ew. kayserlichen Maiestät

Unterthänige ꝛc.

Seite. Zeile.

55 14 Also gebeut auch das geistliche Recht 2. qu. 7. Bey dem Chytraus steht: also auch lehret das geistliche Recht 29. q. 7.
" 20 göttliche, fehlt in Baumgartens Ausgabe.
" 24 als nemlich Ehesachen, fehlet im Chytraus.
57 5 als wäret ihr lebendig, Chytr. als lebtet ihr in der Welt.
" 19 sind der Blinden blinde Leiter, Chytraus, sind blind und Blindenleiter.
" 64 daß sie, Chytraus, daß die.
" 65 wenn sie ohne, Chytr. die ohne.
58 63 Rechten: in der oberländisch. wird hinzugesezt: dennoch schier als viel als aus göttlichen Rechten. Bey dem Reineccio stehen diese Worte in ( ) und mit kleinerm Druck.
59 2 Disputationes, oberländ. Distinctiones.
60 31 Mönchen, oberländ. Mönchen Schelmen. Wegen der Unterschrift der Augspurg. Confeßion, da in einigen Ausgaben denenjenigen, so besagte Confeßion unterschrieben, Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen, Franciscus, Herzog zu Lüneburg und Albrecht, Graf und Herr zu Mansfeld, ingleichen die Städte Kempten, Heilbrunn, Winsheim und Weissenburg beygefüget werden, ist schon oben in der historischen Einleitung zur Augspurgischen Confeßion p. 16. das nöthige erinnert worden.

2. In der Apologie der Augsp. Confeßion.

69 18 von, fehlt in Dresd. Concord. 1.
" 24 fremden, fehlt im Pipping.
" 30 Leben, Baumgart. und Leben.
" " allem. Dresd. Concord. 1. alles.
" 37 Derohalben, Baumgart. Dergleichen.
" 39 der gantze christliche Glaube, Wittenb. 1. Dresd. Concord. 2. Reinecc. Pipping, Baumgart. der gantze heilige christliche Glaube.
70 9 und Wittwen Vater, Wittenb. 1. Vater und Wittwen.
71 14 daß wir, Wittenb. 1. wie wir.
73 58 auch, fehlet in Wittenb. 1. Dresdner Concord. 2. und Baumgart.
75 51 ein lauter, Wittenb. 1. eitel lauter.
76 14 seyn, fehlet in Wittenb. 1. wird aber dagegen hinzugesetzt nach Sünde.
" 40 Matth. 9. Marc. 2. fehlt in Wittenb. 1. Dresd. Concord. 2. und Baumgarten.
" 44 Jerem. 31. fehlt in Wittenb. 1. Dresd. Concord. 2. und Baumgart.
" 45 der 116. Psalm, die Zahl fehlt in Wittenb. 1. und Dresd. Conc. 2.
77 37 Röm 7. fehlt in Wittenb. 1. und Baumgart.
78 6 und alle: und, fehlet in Wittenb. 1
" 40 noch zu schelten, Wittenb. 1. weder zu schelten.
79 13 setzen ꝛc. Pipping setzt hinzu: Gen. 3.

Seite.	Zeile.	
80	57	erkennen wird, Pipping, Baumgart. erkennen würde.
81	16	und, fehlt in Wittenb. 1.
83	35	nichts ausrichtet. Baumgart. nicht ausgerichtet.
=	37	wiewohl daß sie: daß, fehlet in Baumgart.
=	53	verdiene, Baumgart. verdienet.
84	62	und schöner: und, fehlt im Wittenb. 1.
86	18	auch, fehlet im Pipping.
=	63	und, fehlet in Wittenb. 1.
87	60	wir, fehlet in Wittenb. 1.
88	4	folget, Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. folgte.
=	24	die beut: die, fehlt im Pipping.
=	38	gegeben ist: ist, fehlt im Pipping und Baumgarten.
=	53	einen Sturmwind: einen, fehlet in Wittenb. 1.
90	52	sind, fehlt in Wittenb. 1.
93	47	und, fehlt in Wittenb. 1.
95	52	in ihn, Pipping, an ihn: so auch weiter unten Z. 62.
96	18	können, Wittenb. 1. und Baumgart. Concord. könten.
=	25	unter die, Wittenb. 1. unter der.
97	14	dritten, Wittenb. 1. vierten.
=	36	Ephes. 2. fehlt in Wittenb. 1.
101	4	und Verheissung, Baumgart. und die Verheissung.
=	38	und geben, Pipping und Baumgart. oder geben.
105	1	da sie, Pipping, Reinecc. und Baumgarten, daß ste.
=	15	und, fehlet in Wittenb. 1.
=	33	Ephes. 4. fehlt in Wittenb. 1.
=	51	1 Joh. 4. fehlet in eben dieser Ausgabe.
=	59	Röm. 8. fehlt ebenfals daselbst.
108	18	noch Mittler, Wittenb. 1. noch der Mittler.
=	39	Paullus, Reinecc. Petrus, welches ein Druckfehler ist.
=	40	weit, fehlet im Pipping.
=	42	durch Gesetz, Pipping, durch das Gesetz.
109	26	im 142. Psalm: in Wittenb. 1. fehlt die Zahl.
=	33	richte meine Sache, Wittenb. 1. und Baumgart. richte, Herr, meine Sache.
=	35	wenn er, Wittenb. 1. und einige andere: denn er.
116	1	meynen sie, sie wollen, Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. und 2. meynen sie wollen.
117	4	so wäre ich, Wittenb. 1. so bin ich.
=	37	doch, fehlet im Pipping und Baumgarten. Reineccius aber hat: doch auch aus.
=	48	durch, fehlet in Wittenb. 1.
120	53	von Liebe, Pipping und Baumgarten: von der Liebe.
121	33	decket, Wittenb. 1. die decket.
=	60	gleich, Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. 2. gleichwol.
122	47	sich, fehlet in Wittenb. 1.
123	39	den Glauben: den, fehlet bey dem Reinecc.
=	51	welches, Wittenb. 1. welche.
124	51	am 5. Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. 2. Pipping. Baumg. am 6.
126	64	wirst, Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. 2. wirdest, Baumg. werdest.
127	14	hie, fehlet im Reinecc.
129	18	wartet, Wittenb. 1. Dresd. 1. 2. Pipping. Baumgart. warte.
=	32	gelobet, Pipping. geboten.
136	16	noch, Reinecc. nach.
137	13	aus, Wittenb. 1. durch.
=	34	und kan, Wittenb. 1. das kan.
=	36	oder, Pipping. Baumgart. und.
=	44	in ihn, Pipping. Baumgart. an ihn.
=	48	selig, Wittenb. 1. selig werden.
=	56	ein, fehlet in Wittenb. 1.
=	=	und, fehlet ebendaselbst..
148	36	aus Gott ist, Wittenb. 1. und Dresd. 1. setzen hinzu: theilhaftig; hingegen fehlet in der leztern Ausgabe dieses Wort weiter oben.

Seite.	Zeile.	
149	54	diese, Baumgart. die.
151	44	so fern aüßerliche, Baumgart. so fern es die aüsserliche.
152	42	so es doch, Dresd. 2. Pipping, Reinecc. Baumgart. so sie doch.
153	43	Tranck, Wittenb. 1. über Tranck.
157	19	Die Ueberschrift: vom heiligen Abendmal, fehlet in allen Ausgaben, außer bey dem Reineccius.
"	54	durch die natürliche, die, fehlet in Wittenb. 1. Dresd. 1. 2.
158	1	Die Ueberschrift: von der Beichte, fehlet in allen Ausgaben ausser im Reineccius.
159	17	Paullus 1 Cor. 11. sagt, daß, Wittenb. 1. Christus sagt, daß.
"	20	Erinnerung, Wittenb. 1. Vorinnerung.
"	39	beweiset, Pipping, Baumgarten, bewiesen.
"	63	zu erzehlen, zu fehlet in Wittenb. 1.
160	21	von Vergebung, Pipping, und Vergebung.
"	63	in die Confutation, in fehlet in Wittenb. 1.
163	13	närrischen, Pipping, und närrischen.
"	28	daß sie, sie fehlet in Wittenb. 1.
"	36	dieselbige, Pipping, diese.
164	41	haben, fehlet in Wittenb. 1.
166	26	durch Gewalt, Baumgart. durch die Gewalt.
"	51	Empfahung, Wittenb. 1. Empfahen.
"	59	diese, Pipping, die.
167	2	die, fehlet in Wittenb. 1.
"	20	sondern heist, Baumgarten allein hat: sondern das heist.
"	52	den, fehlet in Wittenb. 1.
168	15	u. f. machet lebendig, Pipping, machet wieder lebendig.
"	32	auf diese, Wittenb. 1. Dresd. 1. 2. und Baumg. auf die.
"	35	anzeigen, Pipping allein hat, anzeige.
"	36	oder Bekehrung, Pipping, Baumgarten, und Bekehrung.
"	41	oder richtiger, Pipping und Baumgarten, und richtiger.
169	57	hin, fehlet in Wittenb. 1.
171	33	fürnehmes, Wittenb. 1. Dresd. 1. und 2. fürnehmest.
173	19	die selige, Wittenb. 1. diese selige.
"	39	Sünde, Baumgarten allein hat, die Sünde.
175	28	gern nicht, Pipping, Baumgarten, nicht gern.
176	10	den, fehlet in Wittenb. 1.
"	44	der lügenstraft, Pipping, die lügenstraft.
177	37	vorige Sünde, Pipping und Baumgarten, vorigen Sünden.
"	41	nach der Länge, Pipping, in der Länge.
178	13	*ad*, fehlet in Wittenb. 1. Dresdn. 1. und 2.
"	26	seine beste Wercke = = seyn. So stehet in allen Ausgaben, und blos Pipping hat die einfache Zahl: sein bestes Werck = = sey.
"	53	gewiß, Pipping, gantz.
179	59	im 51. Ps. Alle andere Ausgaben, ausser der Pippingischen, haben, nach Abtheilung der Vulgata: im 50. Ps.
180	37	seyn, fehlet in Wittenb. 1. und Dresd. 1.
"	"	und, fehlet in Wittenb. 1. Dresd. 1. Pipping und Baumgarten.
"	51	nicht, Wittenb. 1. nichts.
181	9	ist es, Wittenb. ist das.
"	57	zeitlichen, fehlet im Reineccio.
"	59	die, fehlet eben daselbst.
182	9	alles, fehlet im Pipping.
183	14	als dunckel: als, fehlet im Pipping.
"	57	Verständige, Pipping, Verständigste.
"	61	hättet hie, Pipping, hättet ihr.
"	62	dieses, Pipping, diesem.
186	20	wir nun, Wittenb. 1. nun wir.
188	1	und lästern, fehlet in Wittenb. 1.
"	35	selbst bekennen, Wittenb. 1. bekennen selbst.
"	53	auch, fehlet im Baumgarten.
189	57	aufstehen, Wittenb. 1. aufstehen endlich.
191	43	als die, Wittenb. 1. als er die.
192	32	daß die, im Pipping nach der andern Auflage vom Jahr 1739. stehts und die.

Seite.	Zeile.	
193	38	u. f. der Nasen, Pipping und Baumgarten, die Nasen.
194	3	und, fehlet in Wittenb. 1.
=	36	auf die, Wittenb. 1. in die.
=	48	nicht weiter sich, Pipping, Baumgart. sich nicht weiter.
195	3	christlich und. So haben die Dresdner Ausgaben und Reineccius, und in Wittenb. 1. steht in gleichem Verstande: christlich ist und, welches auch mit dem lateinischen Texte übereinkomt. Bloß Pipping und Baumgarten setzen: christlichen und frommen ꝛc.
196	33	nie als, Pipping, niemals.
197	6	leer zu mir, Wittenb. 1. zu mir leer.
=	42	alle die, in Dresd. 1. Pipping und Baumgart. fehlet, die.
199	31	erhalten, Pipping, halten,
200	1	und, fehlet in Dresd. 1. Pipping und Baumgarten.
=	6	menschlichen Satzungen, Pipping, Menschensatzungen.
=	21	sie, Reineccius, die.
=	44	denn, fehlet im Pipping.
=	=	ist es; nicht aus den Wercken, Wittenb. 1. ist nicht aus Wercken.
201	54	und haltet, Wittenb. 1. so haltet.
202	29	die öffentliche, Wittenb. 1. Dresdd. Pipping, Baumgarten, diese öffentliche.
=	36	ein, fehlet in Wittenb. 1.
=	55	da sie, Pipping, Reinecc. daß sie.
=	59	im, Pipping, Reinecc. Baumgart. am.
203	1	antichristischen, in der Pipping. Ausgabe von 1739. steht: Antichristen.
=	4	u. f. erkennet, Wittenb. 1. gekennet.
=	29	auf die, Pipping, auf diese.
205	59	so in, Pipping. Concord. 1739. in so.
206	1	die, fehlet im Pipping und Reinecc.
=	24	als nöthig, Wittenb. 1. und Baumgart. alles nöthig.
=	59	verstehet, Wittenb. 1. verstünde.
207	29	sonst zur andern Zeit, Wittenb. 1. sonst ander Zeit.
209	12	die Ueberschrift: vom weltlichen Regiment, fehlet in allen Ausgaben, ausser im Reineccio.
210	3	Haußhaltung, Pipping, Baumgart. Haußhalten.
=	11	sich, fehlet im Pipping.
=	52	rechten, fehlet in Wittenb. 1.
211	7	in, fehlet in Wittenb. 1.
=	=	grosen Fürstenräthen, Dresd. 2. grosser Fürsten Räthen.
=	26	da er, Pipping, daß er.
=	29	von Contracten, Pipping, Reinecc. Baumgart. und Contracten, welche Lesart aber mit dem lateinischen Original nicht übereinkomt, allwo es heist: disputationes de contractibus.
=	59	werden, Wittenb. 1. wird.
212	7	u. f. Wort und Befehl, Wittenb. 1. Worts Befehl.
=	8	aber, fehlet in Wittenb. 1.
213	46	denn heben, Wittenb. 1. denn aber heben.
214	15	Die Ueberschrift: von der Ursach der Sünden, fehlet in allen Ausgaben, ausser im Reineccio; desgleichen auch die bald darauf folgende Ueberschrift: von guten Wercken.
215	53	heilige, Pipping, Baumgart. und heilige.
217	43	auch gute, in Wittenb. 1. fehlet, auch.
218	10	meynen, Pipping, und meynen.
=	31	auch die, in der zweyten Pippingischen Ausgabe ist gesetzt worden, und die.
=	43	ihres Glaubens, Wittenb. 1. ihrem Glauben.
219	14	das Anrufen. In Wittenb. 1. fehlet, das.
=	18	besonders, in allen Ausgaben, ausser im Reineccio stehet, besondern.
220	63	sein eigen Bezahlen, Pipping, seine eigene Bezahlung.
221	9	sich, fehlet in Wittenb. 1.
222	31	die Exempel, Pipping, dem Exempel.
224	42	welches des, Pipping, welches doch.
226	38	würden, Wittenb. 1. werden; so auch in den beyden gleich folgenden Zeilen.

Seite.	Zeile.	
226	46	zunehme, Wittenb. 1. zunehmen.
227	5 u. f.	im Abendmal, Baumgarten allein hat, im heiligen Abendmal.
"	53	zu verbieten und zu ändern, Wittenb. 1. hat nur: verbieten und ändern.
230	56	es, fehlet im Reinece.
"	65	kayserlichen, fehlet in Wittenb. 1.
231	37	oder Kirchen, Wittenb. 1. oder der Kirchen.
232	30	ist Mann, Dresdn. 2. Pipping, Reinecc. Baumgarten, es ist Mann.
"	33	diese, Weise in der zweyten Pippingischen Ausgabe setzet die.
"	38	diese, auch hier hat Weise, die.
233	16	dem Weibe, Wittenb. 1. das Weib.
"	26	ein, fehlet in Wittenb. 1.
"	27	daß ihn, Wittenb. 1. daß es.
"	"	ihn müssen, Wittenb. 1. es müssen.
"	34	fodern, Wittenb. die fodern.
234	32	Erhaltung, Wittenb. 1. Enthaltung.
235	15	dadurch die, in Wittenb. 1. fehlet, die.
236	52	in, Pipping, an.
237	39	den, fehlet in Wittenb. 1.
"	40	wird, Pipping, werde.
"	44	oder, fehlt in Wittenb. 1.
"	"	ohne, fehlt im Pipping und Baumgarten.
"	54	verschnitten, in Wittenb. 1. wird hier noch darzu gesetzt: um des Himmelreichs willen.
238	18	Actor. 15. Wittenb. 1. in Geschichten der Apostel am 15. Capitel.
239	32	Derhalben sie, Wittenb. 1. Derhalben sind sie.
"	34	doch, Pipping, noch.
241	46	die, fehlet in Wittenb. 1.
243	59	göttlich, Wittenb. 1. Dresd. 2. Pipping, Reinecc. Baumgarten, das göttliche.
246	48	den, fehlet in Wittenb. 1.
"	57	um ungewisses Verstandes willen, Dresd. 1. Pipping, Reinecc. um gewisses V. w. Die Leseart, die wir erwehlet, stimmet mit dem lateinischen Original besser überein, allwo es heißt: propter ambiguitatem.
247	27	der Diener, Pipping, Reinecc. die Diener.
"	50	gar, Wittenb. 1. gantz.
248	25	Opfern, Pipping, Reinecc. Baumgarten, Opfer.
249	29	der, fehlet in Wittenb. 1. Dresd. 1. und 2.
251	38	auch, fehlet im Pipping.
"	50 u. f.	widerredet demselben, Wittenb. 1. wider denselben: muß also dasselbst, ist, verstanden werden.
"	53	recht, fehlet in Dresd. 2.
252	49	Predigens, im Reinecc. steht durch einen Druckfehler, Predigers, woraus ein irriger Verstand entstehet.
253	26 u. f.	und nicht, Dresd. 2. und Reinecc. und ist nicht.
254	43	der da sagt, Weise in der zweyten Pippingischen Ausgabe und Baumgarten setzen: da er sagt.
"	55	von, Pipping, von der.
255	12	rechts, Wittenb. 1. recht.
"	47	da, fehlet im Pipping.
256	16	nöthigen, Wittenb. 1. nöthigsten.
257	29	ein Schuldopfer, Pipping, zum Schuldopfer.
261	48	werde, Wittenb. 1. wird.
"	57	den, Reinecc. der.
262	29	machete. Im Baumgarten allein stehet, mache.
265	38	eine Pein, in Wittenb. 1, fehlet, eine.
"	60	Griechen, Dresd. 2. Kirchen.
266	34 u. f.	Messen = = seyn. Pipping, Messe = = sey.
268	18	widerstehen, Dresd. 1. widerstreben.
270	21	müsse, Wittenb. 1. muß.
271	50	wo kayserliche, Pipping, wo die kayserliche.
272	45	auch, fehlet im Pipping.
274	9	sie, Pipping, sie die.
"	20	befohlen, Wittenb. 1. befohlen ist.

Seite.	Zeile.	
274	22	daß er, Wittenb. 1. da er.
=	28	habe, Wittenb. 1. haben.
276	3	sie, fehlet in Wittenb. 1.
=	26	Antonio, Wittenb. 1. Augustino, welches falsch ist.
277	15	Vater, Mutter, Pipping, Vater und Mutter.
=	37	u. f. geboten, Wittenb. 1. verboten.
280	28	grosser, Dresd. 1. und 2. Baumgart. grösser. Jenes komt mit dem Lateinischen näher überein.
282	1	ersten, Wittenb. 1. andern, welches ein Druckfehler.
284	5	ihren Traditionen, Pipping, Reinecc. ihren vielen Traditionen.
=	=	viel, fehlet im Pipping, Reinecc. und Baumgarten.
285	26	nimmermehr, Wittenb. 1. nimmermehr nicht.
286	9	ihren geistlichen Gewalt, Wittenb. 1. ihres geistlichen Gewalts.
=	24	sagt am 5. Cap. Pipping, Baumgart. am 5. sagt. Alle übrige Ausgaben setzen: sagt am 4. Cap.
=	31	daß sie, Wittenb. 1. daß es.
=	40	wären sie, Wittenb. 1. sind sie.
=	51	Luc. 10. fehlet in Wittenb. 1. Dresd. 2. und Baumgarten.
287	15	Dieser, Wittenb. 1. Der
=	18	oder, Wittenb. 1. und.
=	49	geprediget wird, Wittenb. 1. gepredigt ist.
288	36	höchste, Reinecc. gröste.
=	41	und die Aergerniß, Wittenb. 1. und Aergernis.

3. In den Schmalkaldischen Artickeln.

Seite.	Zeile.	
302	1	christlicher Lehre, fehlet in der ersten Wittenbergischen Ausgabe.
=	3	es sonst worden wäre, Wittenb. 1. es würde seyn.
=	6	nachgeben, Wittenb. 1. geben.
=	21	bringen, Pipping, Baumgart. zu bringen.
=	30	solle, Wittenb. 1. solte.
=	33	christlich, fehlet in Wittenb. 1.
=	38	christlichen, fehlet auch daselbst.
=	42	christlich, ist daselbst ebenfals ausgelassen.
303	28	wie sie, Reinecc. weil sie.
304	12	christlich, fehlet in Wittenb. 1.
=	28	welche, Wittenb. 1. die.
305	47	ausgehend, Pipping, ausgehe, Reinecc. ausgehet.
307	1	von der Messe, diese Ueberschrift fehlet in Wittenb. 1.
=	20	Erstlich, Wittenb. 1. nemlich.
=	43	durch, Wittenb. 1. wol durch.
=	56	solchen Misbräuchen, Wittenb. 1. um solche Misbräuche.
308	39	diesen, Pipping, in diesem.
309	1	und Seelbad, im Pipping fehlet, und.
=	33	lästerlichen, fehlet in der zweyten Pippingischen Ausgabe.
=	41	Wort = = möge, Pipping und Baumgart. Worte = = mögen.
=	52	das, fehlet in Wittenb. 1.
=	61	alle andere, Wittenb. 1. andere alle.
310	16	und zu, in Wittenb. 1. Dresd. Concord. 1. und 2. wie auch im Pipping fehlet, zu.
311	5	von Anrufung der Heiligen, Wittenb. 1. Von Heiligen Anrufen.
=	36	dir, fehlet in Wittenb. 1.
312	12	von, fehlet im Pipping.
313	32	alle, fehlet im Pipping.
=	58	werden, Pipping, geben.
314	6	und die, Wittenb. 1. wie die.
=	16	noch, Pipping, und.
=	18	2. Thess. 2. fehlet in Wittenb. 1.
=	62	oder Herrn, Pipping, und Herrn.
317	16	den, fehlet in Wittenb. 1.
=	26	zu murren, in Wittenb. 1. fehlet, zu.
=	27	Röm. 4. Alle Ausgaben, ausser Pipping und Baumgarten, haben, Röm. 3.

Seite.	Zeile.	
317	36	Und kein Mensch ist, Reinecc. Und ist kein Mensch.
318	19	u. f. Luc. am 24. Wittenb. 1. *Lucæ vltimo.*
=	21	alle, Pipping, Baumgarten, aller.
=	31	durchs, Wittenb. 1. durch.
=	53	muste, Pipping, Reinecc. Baumgart. müste.
=	=	nun, fehlet in Wittenb. 1.
319	1	setzten, Dresd. 1. und 2. setzen.
=	6	also, Wittenb. 1. so.
320	17	konte, Dresdd. Pipping, Baumg. könte.
321	4	aus, fehlet in Wittenb. 1.
=	12	hieß er, in Wittenb. 1. fehlet, er.
=	26	Vigilien stiften, Wittenb. 1. Vigilien, Stiften.
=	44	hätten, Wittenb. 1. hätte.
323	4	und, Wittenb. 1. oder.
=	33	Lügen, Wittenb. 1. falsche Lügen.
324	19	ist weg, Wittenb. 1. weg ist.
=	41	aller, Wittenb. 1. alle.
=	53	Ephes. 5. fehlet in Wittenb. 1. Dresd. 2. und Baumgart.
325	12	vom Sacrament des Altars, fehlet in Wittenb. 1.
=	53	im 19. Psalm, fehlet in Wittenb. 1.
=	59	viel Sünde, Wittenb. 1. viel die Sünde.
=	60	im 143. Psalm, fehlet in Wittenb. 1.
326	6	u. f. der Schlüsseln, Wittenb. 1. des Schlüssels.
=	44	ein eitel, in Wittenb. 1. fehlet, ein.
=	50	das, fehlet in Wittenb. 1.
328	8	Bann ist, in Wittenb. 1. fehlet, ist.
=	20	ihnen, fehlet in Wittenb. 1.
=	46	u. f. von Bischöfen, Wittenb. 1. ohne Bischöfe, Pipping, von den Bischöfen.
329	12	1. Timoth. 4. fehlet in Wittenb. 1.
=	54	Verdienst und Werck, Wittenb. 1. Verdienst unser Wercke.
=	56	1. Corinth. 1. fehlet in Wittenb. 1.
330	39	daß mans, Pipping, das man.
=	41	Fladen, Wittenb. 1. Fladenweihen.
=	=	Hafern, Würtzweihen ꝛc. Wittenb. 1. Würtz, Hafern, ꝛc.
=	48	seyn. Hier höret die Wittenbergische erste Ausgabe auf, und hat von dem folgenden allen gar nichts.
333	5	anzeige, Baumgarten, anzeigte.
=	44	erlaubte, Pipping, erlaube.
=	62	so, fehlet im Pipping.
334	13	zu, Pipping, Reinecc. in.
343	60	Heraclam: so hat Reinecceius und Baumgarten. In allen andern Ausgaben stehet, Esdram.
346	31	gehören: alle andere Ausgaben setzen, gehöret. Inzwischen erfordert nicht allein die Sache selbst und der Zusammenhang die von uns erwehlte Lesart; sondern es stimmet auch das lateinische Exemplar damit überein. Nach Herrn D. Baumgartens Anzeige findet man auch diese Lesart in dem Braunschweigischen und Julischen corpore doctrinæ.
=	34	ist, Dresd. 1. sind.

4. Im kleinen Catechismo Lutheri.

Seite.	Zeile.	
361	46	gelehret: in der Wittenbergischen Ausgabe vom Jahr 1539. im Pipping und Reinecceius stehet, gelernet.
362	40	und einfältigen, fehlet in Dresd. 2.
=	53	die Stück, Wittenb. 1539. diese Stück.
364	4	u. f. wohl treiben, fehlet in Wittenb. 1539.
=	22	denn es hie, Wittenb. 1539. Dresd. 1, und 2. denn es ist hie.
=	38	oder, Wittenb. 1539. noch.
365	39	mehr, fehlet in Wittenb. 1539
366	25	haben, Pipping, halten.
367	12	und gutes: in Dresd. 1. fehlet, und.
=	54	denen thue; in Wittenb. 1539. fehlet, denen.

Seite. Zeile.
368 34 das alles, Wittenb. 1539. Dresd. 1. 2. des alles.
" 42 u. f. aus Maria, der Jungfrauen, Wittenb. 1539. von der Jungfrauen Maria.
" 47 wieder, fehlet eben daselbst.
369 10 und gewonnen von, Wittenb. 1539 Dresd. 2. Reinecc. gewonnen, und von, Pipping, gewonnen, von.
" 13 heiligen theuren Blut und mit seinem, ist in Reineccii Ausgabe aussengelassen worden.
" 13 Christum, fehlet im Pipping.
" 54 damit uns, Pipping, Reinecc. uns damit.
371 32 wohl thun: in Dresd. 1. fehlet, wohl.
" 33 denen, fehlet in Wittenb. 1539.
" 42 noch, Wittenb. 1539. und.
373 39 in den Tod, Wittenb. 1539. im Tode.
374 29 bin, fehlet im Pipping.
" 34 schambar, Pipping, unschambar.
" 41 Weib, fehlet im Pipping.
" 45 und, fehlet in Wittenb. 1539.
375 11 Weiter, Wittenb. 1539. Sprich.
" 14 Antwort, fehlet eben daselbst.
376 9 ihrs, Wittenb. 1539. ihr.
" 13 Worte, Pipping setzt hinzu, an.
" 37 wer, Pipping, der.
" 48 der Morgensegen, diese Ueberschrift fehlet in Wittenb. 1539.
377 1 und, fehlet in Wittenb. 1539. und Dresd. 2.
" 22 Der Abendsegen, diese Ueberschrift fehlet ebenfals in Wittenb. 1539.
" 26 und, fehlet in Wittenb. 1539. und im Reinecc.
" 30 diß Gebetlein, Pipping, diß kleine Gebetlein.
" 53 milde, fehlet in Wittenb. 1539.
378 50 aller, Pipping, Reinecc. allerley.
" " Neuling, die Wittenb. 1539. setzet hier ꝛc. und läst das folgende weg.
" 56 Tit. am 1. fehlet in Wittenb. 1539. Dresd. 1. und 2.
379 11 In der von Weisen besorgten zweyten Pippingischen Ausgabe wird nach dem Artickel von weltlicher Obrigkeit, noch der Artickel, von den Unterthanen, eingerückt, der zwar in den lateinischen Ausgaben des Concordienbuchs, auch in denen neuerer Zeit herausgekommenen Catechismis stehet; aber in den alten Ausgaben des Catechismi so wenig als in den sämtlichen übrigen deutschen Ausgaben des Concordienbuchs zu finden ist. Er lautet also:

von den Unterthanen.

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. am 22. v. 21. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen; sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben; denn es sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun iederman, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret: Zoll, dem der Zoll gebühret: Furcht, dem die Furcht gebühret: Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. am 13. v. 7. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit: denn solches ist gut, darzu auch angenehm für Gott und unserm Heilande, 1. Tim. am 2. v. 1. 2. 3. Erinnere sie, daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. am 3. v. 1. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten; oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter und zu Lobe den Frommen. 1. Petr. am 2. v. 13.

Seite. Zeile.
379 18 ersten, Wittenb. 1539. setzet hinzu, Epistel.
" 22 Eheweibern, Wittenb. 1539. Ehefrauen.
380 3 diß, Wittenb. 1539. und Pipping, das.
" 14 allein, fehlet in Dresd. 1.
" 28 Ephes. 6. fehlet in Wittenb. 1539.

Seite. Zeile.

380 46 als dich, Wittenb. 1539. wie dich.
381 15 verkündigen, Wittenb. 1539. verkündigens.
" 16 auf der Canzel auf, Wittenb. 1539. auf, auf der Canzel.
" 49 und gestiftet, Wittenb. 1539. Pipping, Baumgart. oder gestiftet.
" 51 gehalten, Wittenb. 1539. geachtet.
" 53 soll, Wittenb. 1539. solte.
382 8 damit, fehlet im Pipping.
" 47 lasse er sie, Wittenb. 1539. lasse sich.
384 22 daß euer Stand, Wittenb. 1539. wie euer Stand.
385 11 u. f. wie bisher zu Latein geschehen, fehlet in Wittenb. 1539.
" 60 da, Wittenb. 1539. das.
386 2 verlachet, Wittenb. 1539. verachtet.
" 6 mit, fehlet im Pipping.
" 20 ihnen, fehlet in Wittenb. 1539.
" " da es dem, alle Ausgaben haben, daß dem.
" 23 die, fehlet in Wittenb. 1539.
" 34 aller, Reinecc. alle.
" 41 Gaben, Wittenb. 1539. Gabe.
" 51 der, Wittenb. 1539. die.
387 27 allen den, in Wittenb. 1539. Pipping, Reinecc. Baumgarten fehlet, den.
" 28 hindurch, Wittenb. 1539. durchhin.
" 37 wolleſt, Wittenb. 1539. wolteſt.
388 42 den Vater, allmächtigen Schöpfer, Wittenb. 1539. den allmächtigen Vater, Schöpfer.
389 10 des Sohns, Wittenb. 1539. Pipping, Baumgart. und des Sohns.

5. Im groſſen Catechiſmo Lutheri.

Seite. Zeile.

390 3. u. f. Die hier ſtehende Vorrede fehlet in der erſten Wittenbergiſchen Ausgabe vom Jahr 1529. In Dresd. Concord. 1. und 2. ſteht dieſe Vorrede erſt nach der folgenden kürtzern Vorrede.
" " Eine chriſtliche, " " ſollen ꝛc. In der Wittenbergiſchen Ausgabe vom Jahr 1530. ſtehet ſtatt dieſer weitläuftigen Ueberſchrift nur dieſes: Vorrede Martini Luther.
" 16 u. f. Pfarrherren und Prediger, Wittenb, 1530. Prediger und Pfarrherren.
" 38 oder, Dresd. 1. und.
" 47 läſen, Wittenb. 1530. Dresd. 1. 2. Pipping, Reinecc. Baumgarten, leſen.
" 49 beteten, Dresd. 2. Reinecc. Baumg. beten, Pipping, bitten.
391 1 denn von ſo, Wittenb. 1530. den ſo, Dresd. 1. 2. und Baumgart. denn ſo von.
" 19 alſobald können, Wittenb. 1530. alſobald alles können.
" 40 u. f. die zehen " " Pſalmen. In Wittenb. 1. ſind dieſe Worte ſo geordnet: das Vater unſer, zehen Gebot, Glaube, Pſalmen.
" 54 dürfen, Wittenb. 1530. Dresd. 1. 2. Pipping. Baumgarten, dürften.
392 7 dieſes Stück, Wittenb. 1530. ſetzet in der mehrern Zahl: dieſe Stücke.
" 31 oder, Wittenb. 1530. noch.
" " andere, fehlet im Pipping.
" 46 wie von, im Pipping fehlet, von.
393 43 Heiligen, Engeln, Wittenb. 1530. heiligen Engeln.
394 46 ſie daran, in Wittenb. 1530. fehlet, ſie.
395 27 doch, Reinecc. noch.
397 6 Rechten, Wittenb. 1529. und 1530. rechten Hand.
" 7 u. f. von dannen er zukünftig iſt zu richten. Beyde Wittenbergiſche Ausgaben haben: und von dannen zukünftig zu richten.
" 24 u. f. wie im Himmel; alſo auch auf, Wittenb. 1529. 1530. als im Himmel, auch auf.
398 3 des, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
" 28 beſchreiben, Wittenb. 1529. 1530. ſchreiben.

Seite.	Zeile.	
399	6	das neue, eben diese haben, ein neues.
=	10	ihrs, eben diese, ihr.
=	29	so dem, ebendaselbst, so zu dem.
400	13	da ist, Pipping, das ist.
=	49	und nicht: in Wittenb. 1529. 1530. fehlet, und.
401	5	Das, Reinecc. Da.
402	21	nach Lust: im Pipping und Baumgart. fehlet, nach.
=	40	hingaffet, Wittenb. 1530. hinhanget.
403	34	Quellbrunn, Wittenb. 1530. Quellborn.
404	32	diesem, Wittenb. 1529. 1530. dieses.
=	34	welche, eben diese haben, welches.
=	39	ein starcker Eiferer, Wittenb. 1530. ein eifriger Gott.
406	29	so, fehlet in Wittenb. 1529.
=	49	zerflogen sind, Wittenb. 1529. 1530. zerflogen ist.
407	21	nicht betrügen: in beyden Wittenb. Ausgaben fehlet, nicht.
408	50	mit, Wittenb. 1529. unter. In Wittenb. 1530. steht keins von beyden.
410	9	auch, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
=	49	oft, fehlet im Pipping.
413	28	sie es auch, Wittenb. 1529. 1530. sie auch.
414	12	solt, Wittenb. 1530. es solt.
=	27	das, fehlet in Wittenb. 1529. 1530.
=	51	und solches, fehlet in Wittenb. 1529.
415	33	alle, fehlet in Wittenb. 1530.
=	42	behienge, Pipping, begienge.
416	45	es selbst, Wittenb. 1529. 1530. es nun selbst.
417	21	gleich, fehlet in Wittenb. 1530.
=	29	gelernet, Wittenb. 1530. gelehret.
=	31	ihn, fehlet in Wittenb. 1529. 1530.
=	43	deine, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
418	22	wunderlich, Wittenb. 1529. 1530. seltsam.
=	41	noch mit ihnen, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
=	42	sie, fehlet in eben diesen Ausgaben.
=	53	ihnen, fehlet gleichfals daselbst.
419	40	begrüsset, Wittenb. 1530. begrüssen.
=	47	denen sie, Pipping, Reinecc. denen, die.
420	6	keiner, Wittenb. 1529. keines.
=	32	müssen, fehlet in Wittenb. 1529. 1530.
=	50	und leidige, beyde Wittenb. Ausgaben, und eine leidige.
421	21	haben, Reinecc. hatten.
422	23	leibliche, Wittenb. 1529. 1530. liebliche.
=	27	es, fehlet ebendaselbst und auch in Dresd. Concord. 1. 2.
=	42	den Lohn, Wittenb. 1529. 1530. Dresd. 1. 2. und Baumgart. das Lohn.
423	36	im andern, Wittenb. 1529. 1530. und Dresd. 2. in einem.
424	13	und Nachbarn, alle Ausgaben, ausgenommen Reineccius, haben, oder Nachbarn.
=	14	er ab, Weise in der zweyten Pippingischen Ausgabe hat, er aber ab.
=	42	sie, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
=	53	zu, fehlet ebendaselbst.
=	55	verblichen: so haben beyde Wittenbergische Ausgaben und Baumgart. Und in der lateinischen Concord. heists: rubigine et squalore obscurata. Daher verblieben, so in allen andern Ausgaben gefunden wird, durch ein Versehen eingeschlichen seyn muß.
425	3	allen, Wittenb. 1529. 1530. eitel.
=	32	Gott mit dir, Wittenb. 1530. er mit dir.
=	39	Vaterstand, Wittenb. 1530. Verstand, welches ein Druckfehler ist.
=	42	so vieler Leute Vater; beyde Wittenbergische Ausgaben haben: so vielmal Vater, welches auch mit der lateinischen Concord. übereinstimmet.
=	51	köstlichste, Wittenb. 1530. Pipping, Reinecc. köstliche.
427	10	zweyerley Vater: so haben Dresd. 1. 2. Pipping, und Reineccius. In den Wittenbergischen Ausgaben vom Jahr 1529. 1530. im Thüringischen und Julischen corpore doctrinæ, und in den Wittenbergischen, Jenaischen und Altenburgischen Theilen der Wercke Lutheri, wie auch in Baumgartens

gartens Concordienbuch steht: dreyerley Väter, womit auch die lateinische Concordie überein komt. Man lese hierbey dasienige nach, was Reineccius in concordia germanico-latina p. 656. und Baumgarten in seiner Ausgabe des Concordienbuchs p. 690. wegen dieser Abweichung angemercket haben.

Seite. Zeile.
427 11 u. f. und des Amts; oder der Sorge: diese Worte fehlen in Wittenb. 1529. 1530.
= 30 und Fußtuch, fehlet in eben diesen Ausgaben.
= 35 u. f. zu halten, daß sie ihnen wohlthun und sie versorgen: in gemeldeten Ausgaben stehet nur: zu halten, wohlthun und versorgen.
= 52 ihnen, fehlet in Wittenb. 1529.
428 33 geboten, Wittenb. 1530. befohlen.
= 38 ihnen, fehlet in eben dieser Ausgabe.
= 48 zu deinem, Pipping, in deinem.
= 53 Da ist, Wittenb. 1530. Das ist.
429 13 sie zu, in Wittenb. 1530. fehlet, sie.
= 27 etwas, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
= 28 u. f. daß man sie, wozu es noth ist, brauchen könte. Dieses ist in Wittenb. 1530. also verändert: daß sie der Welt mögen nütze seyn zum Regiment und wozu man ihrer darf.
= 38 du dir, in beyden Wittenb. Ausgaben fehlet, dir.
= 51 Kinder und, fehlet in der Wittenb. 1529.
431 15 u. f. daß niemand seinen Nächsten beleidige, Wittenb. 1529. daß man niemand kein Leid thue.
= 31 darinnen, Wittenb. 1529. 1530. darein.
= 44 was da, Wittenb. 1530. was das.
= 48 oder zu, in beyden Wittenb. Ausgaben fehlet, zu.
432 4 retten, in der zweyten Pipping. Ausgabe steht, regieren, welches ein Druckfehler ist.
= 7 nun, fehlet im Pipping.
= 12 unschuldig, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
= 16 daß du, Reinecc. da du.
= 24 ein, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
= 26 da er sprechen wird; in eben diesen Ausgaben steht: und sprechen.
434 23 noch Rath; im Reinecc. ist ein Druckfehler, Noth, Rath.
= 32 kürtzeste, Wittenb. 1529. 1530. kurtze.
= 44 daß, fehlet in Wittenb. 1530.
= 50 und also, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
437 57 verwehren; in allen andern Ausgaben, außer im Reineccio, stehet, verwahren.
438 10 u. f. so alle ihren, Wittenb. 1529. die ihren.
= 42 Stuhlräuber, Dresd. 1. 2. Pipping, Reinecc. Baumgarten, die Stuhlräuber.
= 52 mit welchen Herren und Fürsten Gesellschaft machen. Diese Worte fehlen in der Wittenbergischen Ausgabe vom Jahr 1530. finden sich aber so wohl in der Wittenbergischen 1529. als in allen andern Ausgaben.
439 43 alle, Pipping, und alle.
440 2 dreyßig; alle Ausgaben, ausser Reinecc. haben, dreyßigfältig.
= 3 u. f. soll es Handwercksleuten und Tagelöhnern gehen, Wittenberg. 1530. soll auch den Handwercksleuten und Taglöhnern widerfahren.
= 14 daß sie, Pipping, da sie.
= 46 und falschlich, Pipping, oder fälschlich.
441 5 über die andere, fehlet im Pipping.
= 30 u. f. wir wissen, daß, fehlet in der Wittenbergischen 1529.
442 51 und Unrecht, Wittenb. 1530. und mit Unrecht.
443 7 welches, Wittenb. 1529. 1530. welchen.
= 22 oder Ehre, Pipping, und Ehre.
= 27 seinem, Pipping, seinem.
= 45 bescheidener, Wittenb. 1529. 1530. gescheider.
444 1 darum, Wittenb. 1529. 1530. darauf.
= 3 dasselbige, fehlet in eben diesen Ausgaben.

Seite. Zeile.

445 2 u. f. niemand zugelassen ist; eben diese Ausgaben haben, niemand gesetzt ist.
= 27 rühren; in gemeldten Ausgaben steht, rügen.
= 46 u. f. genommen hat, Pipping, genommen ist.
447 11 ihm, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
= 26 über ihn, fehlet eben daselbst.
= 48 ihm, fehlet gleichfals daselbst.
450 3 sie, fehlet auch in gemeldeten Ausgaben.
= 11 an sich; eben diese Ausgaben haben, zu sich.
= 21 Gesinde, Wittenb. 1530. und Gesinde.
451 13 u. f. ihn von dem Seinen, fehlet in Wittenb. 1529.
= 31 gewonnen heisse, Pipping, gewonnen ist.
= 36 betreuget, Wittenb. 1529. bedränget.
454 50 u. f. der gemeinen christlichen Lehre, so viel noth ist: diese Worte fehlen in der Wittenb. 1529.
= 53 so dazu gehöret, fehlet in eben dieser Ausgabe.
455 3 Ich, der, Wittenb. 1530. Ich bin der.
= 17 der Jugend, ꝛc. Wittenb. 1529. solches auch der Jugend, Wittenb. 1529. solches der Jugend auch.
= 43 das, Wittenb. 1529. 1530. was.
456 50 Gottes: eben diese Ausgaben haben, um Gottes.
457 15 an diesem, in gemeldeten Ausgaben steht, in diesem.
= 34 an alle Wände ꝛc. Wittenb. 1530. an alle Thüren, Wände ꝛc.
= 35 auch, fehlet in Wittenb. 1529.
= 51 und preisen, Reinecc. und zu preisen.
458 12 u. f. fürträget, Wittenb. 1529. fürlegt.
= 14 und aufs, Pipping, der aufs.
= 23 lernen, Pipping, lehren.
= = wie man dazu komme, fehlet in Wittenb. 1530.
= 25 Kraft zu nehmen sey, Wittenb. 1530. Kraft komme.
= 43 gantzen, fehlet im Pipping und Reinecc.
= 45 Personen in der, Wittenb. 1529. 1530. Dresd. 1. 2. und Baumgarten, Personen der.
= 51 aufs allerkürtzte, Pipping, aufs kürtzte.
459 2 u. f. und ein Glaube, Wittenb. 1529. 1530. und Glaube.
461 5 zu seyn; in der Wittenb. 1530. wird hier hinzu gesetzet: welches die Welt nicht thut.
= 14 erwärmet, beyde Wittenb. Ausgaben haben: erwarmen.
462 6 nicht uns, Reinecc. uns nicht.
= 25 u. f. sondern bin unter = verstrickt gewesen, Wittenb. 1530. als ich unter = verstrickt bin gewesen. In der Wittenbergischen 1529. fehlet, bin.
464 7 böse Geister, in beyden Wittenb. Ausgaben stehet: böser Geist.
466 18 Gemeinschaft der Heiligen, fehlet in gemeldeten Ausgaben.
= 21 muß, in eben diesen Ausgaben steht, soll.
= 47 sie täglich zunehme und starck werde, Wittenb. 1530. wir täglich zunehmen und starck werden.
467 19 daß uns, Wittenb. 1530. so uns.
= 53 uns, fehlet in Wittenb. 1529.
468 18 nicht zusammen, Wittenb. 1529. 1530. nicht alle zusammen.
= 19 ausgetheilet, Wittenb. 1529. 1530. ausgetheilet hat.
= 47 über das, daß, in gemeldten Ausgaben fehlet, daß.
469 20 u. f. diese = = iene: in beyden Wittenbergischen Ausgaben stehen diese Worte umgekehrt: iene = = diese.
470 3 also mit uns, Dresd. 1. mit uns also.
= 30 und, fehlet in Wittenb. 1529.
= 33 alle, fehlet im Pipping und Reinecc.
= 36 ich bete, Wittenb. 1530. er bete.
= 44 da wir, Wittenb. 1529. 1530. Pipping, Baumgart. daß wir.
471 8 und Mutter, in beyden Wittenb. Ausgaben fehlet, und.
= 9 durch das, Wittenb. 1530. durch solch.
= 11 u. f. Das solt du = = abschrecken. In Wittenb. 1530. fehlen diese Worte.

Seite. Zeile.

471 11 du, Wittenb. 1529. setzt hinzu, nun.
= 14 u. f. Denn gleichwie es nichts gilt, Wittenb. 1530. Wie es nun nicht gilt. Baumgarten hat auch: es nun.
= 16 was liegt an meinem, Wittenb. 1530. was fragt Gott nach meinem.
= 23 u. f. bey Gottes Zorn und Ungnade. Diese Worte und der gantze folgende Absatz: das soll man nun = = = gesucht haben, fehlen in Wittenb. 1529. Dresd. 1. 2. auch in der ersten Pippingischen Ausgabe und im Baumgarten; stehen aber in der Wittenb. Ausgabe vom Jahr 1530. im 6ten Wittenbergischen Tomo der Schriften Lutheri und in den meisten Ausgaben des lateinischen Concordienbuchs. Reineccius hat diesen Zusatz in ( ) eingeschlossen, und Weise hat solchen in der zweyten Pippingischen Ausgabe in einer Anmerckung beygebracht.
= 14 nun schliessen, Wittenb. 1530. nun weiter schliessen.
= 64 daß ich in dem = = = gehe; so haben Wittenb. 1530. und Reineccius. Alle andere Ausgaben haben: daß in dem = = = gehet.
472 8 u. f. dencken: meinethalben wäre es nichts; aber darum soll es gelten, daß Gott geboten hat. Dieses ist in der Wittenb. 1530. also verändert: dencken, ob wir gleich Sünder sind; dennoch solle es Gott gefallen, weil ers geboten hat.
= 29 oder, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
= 49 u. f. so ist mirs ia = = Heiligen. Diese Worte fehlen ebenfalls in ietztgemeldten Ausgaben, stehen auch nicht im lateinischen Concordienbuch.
473 16 bitten, Wittenberg, 1529. beten.
= 56 denn das tägliche Vater unser: diese Worte fehlen in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
474 28 und schreyen, Reinecc. und zu schreyen.
= 36 derselben, Wittenb. 1529. 1530. der.
= 37 sie, fehlet in gemeldten Ausgaben.
475 42 Vermahnung, Dresd. 2. Warnung.
476 26 auch, fehlet in Wittenb. 1530.
477 45 als Bischöfe, Pipping, alle Bischöfe.
480 10 seinen, Reinecc. unsern, welches ein Druckfehler.
481 6 die Welt, Wittenb. 1529. der Welt.
482 6 Pabst, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben, wie es denn auch in der lateinischen Concord. nicht stehet.
= 11 fortgehe: beyde Wittenbergische Ausgaben setzen hinzu: und bestehe.
= 44 nehmen, fehlet in Dresd. 1. 2. und Pipping.
485 17 denn wir, Wittenb. 1529. 1530. daß wir.
= 26 zu, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
= 38 es, fehlet eben daselbst.
486 25 es wisse denn, Wittenb. 1529. 1530. denn es wisse.
487 46 zu allerley bösen Lüsten; in eben diesen Ausgaben steht nur: allerley böse Lüste.
488 18 Stricke, Wittenb. 1529. 1530. die Stricke.
= 58 lieber, Wittenb. 1530. gerne.
489 37 ihn, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
= 48 wider unsern, Wittenb. 1529. 1530. wider diesen unsern.
490 22 abermal, fehlet in Wittenb. 1529.
= 44 ihm, fehlet in eben dieser Ausgabe.
491 35 wissen, Wittenb. 1530. fassen.
= 43 am, Wittenb. 1529. 1530. auch am.
492 13 u. f. darüber wir allermeist streiten und fechten, Wittenb. 1529. denn darüber streiten und fechten wir allermeist.
= 26 seinen, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
= 52 vielmehr von dem, Wittenb. 1529. 1530. mehr davon.
493 1 u. f. aber das will die tolle Vernunft nicht achten. In beyden Wittenbergischen Ausgaben steht: aber hie fället die tolle Vernunft zu.
= 19 nicht anders ansehen, Reinecc. nichts anders sehen.
= 23 u. f. daß Wasser = = gelten, Wittenb. 1529. 1530. wenn es von ander trennens soll gelten, das Wasser Wasser ist.
494 58 weil wir, Pipping, wie wir.
495 12 auch St. fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.

Seite.	Zeile.	
495	22	er stehe: in gemeldeten Ausgaben fehlet, er.
496	6	mit den, Wittenb. 1529. 1530. in den.
=	40	das Wasser, fehlet in eben diesen Ausgaben.
=	5	hast du die Taufe noch nicht also empfangen, daß, Wittenb. 1529. 1530. hast du sie nicht empfangen, noch gehalten, daß.
497	32	könte bedencken, Wittenb. 1529. 1530. bedencket.
=	33	wohl, fehlet in eben denselben.
=	35	etwa, Wittenb. 1529. 1530. irgend.
=	37	doch bald wieder lebend würden und, fehlet in eben diesen Ausgaben
=	49	und Gewissen, Wittenb. 1529. 1530. Dresd. 1. 2. Pipping, Baumgarten, oder Gewissen.
498	15	Von der Kindertaufe. Diese Ueberschrift fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
=	19	und recht, Wittenb. 1529. 1530. Dresd. 2. Baumgarten, oder recht.
=	46	so in der Kindheit getauft sind, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
=	49	u. f. daß solche Kindertaufe: in eben denselben stehet nur, daß sie.
500	11	es, fehlet in allen Ausgaben, ausser im Reinecc.
=	19	recht ist: in Wittenb. 1529. 1530. fehlet, recht.
=	30	man sie: in eben denselben steht, mans.
=	32	ihr, fehlet eben daselbst.
501	14	welches, Pipping, welche.
=	33	Unglauben, fehlet in beyden Wittenberg. Ausgaben.
=	53	wo es, Wittenb. 1529. 1530. wo er; so auch im folgenden: wird er, kommt er.
502	60	oder ie nicht recht verstanden, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben, wie es denn auch in den lateinischen Ausgaben nicht befindlich ist.
503	19	als ein, Wittenb. 1529. 1530. als sein.
=	31	Wie nun: so haben beyde Wittenbergische Ausgaben, und auch die lateinische Uebersetzung. In allen andern Ausgaben steht: wenn nun.
=	39	also, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
505	11	und Wein, Wittenb. 1529. 1530. noch Wein.
506	11	kein Heiliger, Reinecc. keine Heilige.
=	38	auf die: so stehet im Pipping und Reineccius. Alle andere Ausgaben haben: auch die.
507	21	u. f. und er: in Wittenb. 1529. fehlet, er; in der Wittenbergischen 1530 aber steht: daß er.
=	27	gehen, Wittenb. 1529. setzet hinzu, lässet.
=	41	das, Wittenb. 1530. da.
508	21	und Artickel, Wittenb. 1529. 1530. und der Artickel.
=	31	sind, Wittenb. 1529. 1530. seyen.
=	42	der hat, fehlet in beyden Wittenb. Ausgaben.
509	40	wohl, fehlet in Wittenb. 1530.
=	53	was, Wittenb. 1530. das.
510	41	als, fehlet in Wittenb. 1530.
511	5	nimmer begehret, Wittenb. 1529. begehret nimmer.
=	12	gnug thun, Dresd. 2. vorthun, welches ein Druckfehler ist.
=	27	und Gefallen, Wittenb. 1529. oder Gefallen, Wittenberg. 1530. oder Wohlgefallen.
=	30	soll man sich, Wittenb. 1530. sollen sich.
=	51	es, fehlet in allen Ausgaben, ausser im Reinecc. und Baumg.
=	57	da man, Wittenb. 1530. daß man.
512	3	sind, fehlet in gemeldter Ausgabe.
=	7	Unwürdigkeit, Wittenb. 1530. Würdigkeit.
514	32	empfinde, Wittenb. 1529. 1530. Dresd. 1. 2. und Baumgarten, empfinden.
=	53	in mir, Pipping und Reineccius setzen hinzu, ist.
515	7	zu, fehlet in beyden Wittenbergischen Ausgaben.
=	28	Mörder, Wittenb. 1529. 1530. ein Mörder.
=	55	armer, fehlet in Wittenb. 1530.
=	57	nicht, fehlet in eben derselben.

Seite.	Zeile.	
516	31	zu lassen. Das Wörtgen, zu, fehlet in allen Ausgaben, ausser dem Reinecc. und Baumgarten.
=	50	zur Beichte, Wittenb. 1530. zu beichten.
517	15	kan: eben dieselbe setzet hinzu, nun.
=	57	da man, Wittenb. 1530. daß man.
520	9	oder Kleider, Weise in der zweyten Pippingischen Ausgabe und Baumgarten, und Kleider.
=	22	und Trost, Wittenb. 1530. und Reinecc. oder Trost.
=	24	u. f. als wäre es ihnen = = = sehen lassen: diese Worte fehlen in der Wittenb. 1530.
=	36	u. f. sondern daß man dir möge rathen und sagen, Wittenb. 1530. sondern rathen und sagen, womit auch die lateinische Uebersetzung übereinkommt, wo es heist: sed consulimus et docemus.
=	38	so komm, Wittenb. 1530. so gehe hin.
521	19	iederman, fehlet in Wittenb. 1530.
=	27	gleich als, Wittenb. 1530. gleich wie.
=	44	Amen, fehlet in gemeldeter Ausgabe.

6. In der Concordienformel.

Seite.	Zeile.	
543	33	Lehrer, Pipping, Lehre.
547	26	abgewischet, Dresd. 2. Pipping, Reinecc. Baumgart. abgewaschen.
=	31	Fähigkeit, Dresd. 1. 2. Frömkeit, welches ein Druckfehler. Siehe Hutteri Concord. conc. p. 361.
=	57	aber, Pipping, auch.
548	13	doch, fehlet im Pipping.
549	4	Die, fehlet eben daselbst.
=	55	auch, fehlet in eben dieser Ausgabe.
550	38	nicht anders, Dresd. 1. und Reinecc. nichts anders.
551	51	volentem, Pipping, voluntatem.
555	53	gantz oder vollkommen, Pipping, gantz vollkommen.
557	30	nothwendig, Reinecc. Nothwendigkeit.
=	59	beladen ist, Dresd. 1. 2. beladen sind.
558	6	Wercke, Pipping setzt hinzu, erhalten.
=	=	sondern allein, Pipping, Reinecc. sondern daß allein.
=	7	Gottes: Pipping, Reinecc. und Baumgarten setzen hinzu, die Seeligkeit.
=	13	diese: blos Weise in der zweyten Pippingischen Ausgabe und Baumgarten haben, die.
563	38	die erste grobe, Pipping, diese grobe.
=	43	u. f. den Geist Christi, oder die = = = gegenwärtig sey. Reineccius versetzt diese Worte so: den Geist Christi, welcher gegenwärtig sey, oder die ꝛc.
564	24	halten, Pipping, behalten.
565	50	welches, Dresd. 1. 2. Pipping, Baumgarten, welchen.
566	14	zu nichte, Baumgarten, zu nichts.
=	37	erkennen, Pipping, kennen.
567	37	lebendigen Glauben, Dresd. 1. 2. Pipping, Baumgarten, lebendigen, reinen Glauben. Es ist aber dieses ein Fehler, den schon Reineccius aus den Manuscripten verbessert hat. Conf. Hutteri Concord. conc. p. 36.
569	41	wahrhaftig hat, Pipping, wahrhaftig gemacht hat.
570	54	alles weis: diese Worte sind im Pipping ausgelassen.
572	20	gegenwärtig sey, Pipping, gegenwärtig ist.
575	16	umsonst mit, Pipping, umsonst und mit.
577	51	recht: in der Dresdnischen Handschrift stehet, wohl, wie Reineccius in seiner Concordia germanico-latina p. 872. anmercket. Man lese hierbey Hutteri Concord. concord. p. 361. b.
578	38	erwehlet hat: im Pipping fehlet, hat.
579	48	das, fehlet in Dresd. 1. 2. Pipping und Reinecc.
586	22	berühmeten, Pipping, rühmeten.

Seite.	Zeile.	
586	55	beschaffen, Dresd. 1. 2. Pipping, Baumg. geschaffen.
589	40	denselbigen: so hat die Stuttgartische Ausgabe in 4t. vom Jahr 1622. wie Hr. D. Baumgarten anmercket; und diese Leseart erfordert auch der Zusammenhang nothwendig, wie es auch im lateinischen heist: in iis. In allen gebrauchten Ausgaben stehet, derselbigen, welches ohne Zweifel ein alter Druckfehler ist.
592	1	innerhalb dreyßig. In der Dresd. 2. stehet, fünf und zwanzig, und so haben auch die Handschriften. Wir sind der Dresd. 1. und den meisten andern Ausgaben gefolget, welche dreyßig setzen, und nach dieser Leseart werden die Jahre mit gerechnet, die zwischen dem ersten Entwurf und der völligen Bekantmachung der Concordienformel verflossen sind.
594	50	auch eine, Reinecc. auch sey eine.
595	37	Pön, Reinecc. Pein.
598	28	gesetzet, ist die ꝛc. Dresd. 2. hat das Comma nach ist, und rechnet es also zum vorhergehenden.
600	20	das ist, fehlet im Pipping.
=	50	und Seelen, Baumgarten allein hat, und der Seelen.
605	41	*accidens*, wie auch das Wort, fehlet in Dresd. 1. 2. und Baumgarten; stehet aber nicht allein im Pipping und Reineccius; sondern auch in der lateinischen Concordie.
607	19	werde, in der ersten Pippingischen Ausgabe steht, werden, welches in der zweyten von Weisen besorgten Auflage unrichtig durch worden, verbessert wird.
608	31	erkannt, Pipping, erkannte.
=	47	vernehmet, Dresd. 2. wahrnehmet.
609	21	als, fehlet in Dresd. 1. und 2.
612	20	*non actiuam; sed passiuam*, fehlet in Dresd. 1. 2. in der ersten Pipping. Ausgabe und im Baumgarten.
=	47	oder Block; im Pipping fehlet, oder.
613	32	Matth. 13. ist im Pipping ausgelassen.
614	25	u. f. Bey denen hier aus dem XX. Artickel der Augsp. Conf. angeführten Worten ist man in der ersten Abfassung der Concordienformel dem veränderten Exemplar der Augsp. Confeßion vom Jahr 1531. in 8. gefolget, und es lautet daher diese Stelle in einigen Ausgaben so: Die Menschen ausser Christo und ohne Glauben und heiligen Geist sind in des Teufels Gewalt: der treibet sie auch zu mancherley öffentlichen Sünden. Darum lehren wir zuvor vom Glauben, dadurch der heilige Geist gegeben wird, und daß Christus uns hilft und wider den Teufel behütet ꝛc. Und bald darnach: denn menschliche Vernunft und Kraft ohne Christo ist dem Teufel viel zu schwach, der sie zu sündigen treibet. Als D. Chemnitius solches wahrgenommen, hat er deshalber so gleich Erinnerung gethan, darauf man auch veranstaltet, daß solche Bogen umgedruckt und in den Exemplaren ausgewechselt worden. Man lese hiebey nach, was Reineccius in Concord. german. latin. p. 932. sq. angemercket hat. Dem ungeachtet finden wir die falsche Anführung noch in dem bey Handen habenden Exemplar der zweyten Dresdnischen Ausgabe; dahingegen unser Exemplar der ersten Dresdnischen Ausgabe die verbesserte Anführung hat. Die falsche Anführung ist auch in allen lateinischen Ausgaben beybehalten worden.
614	29	Geist ist; in Dresd. 1. und in der ersten Pippingischen Ausgabe fehlet, ist.
=	32	u. f. Und bald hernach = = zu thun; dieses ist in Dresd. 1. ausgelassen.
615	42	mache, Pipping, machet.
617	50	gemeinet; so haben die meisten Ausgaben, auch die lateinische Concordie. In Dresd. 2. aber stehet: genennet.
=	57	unwiedergebohrne, fehlet in Dresd. 2.
=	58	noch, Dresd. 2. auch.
=	61	natürliche, fehlet gleichfals in Dresd. 2.
618	23	diesen, fehlet im Pipping.
=	36	wolle, Pipping, wollen.
619	31	würdest, Pipping, werdest.
620	35	heiligen, fehlet im Pipping.

Seite. Zeile.

620 45 2. Cor. 2. Pipping und, nach Reineccii Anmerckung, auch eine Ausgabe von 1598. setzen: 2. Cor. 3.
626 26 *et*, fehlet im Pipping.
628 51 das ist, der, Pipping, daß der.
631 5 des Lebens, Dresd. 1. 2. Pipping und Baumgarten, des Glaubens. Reineccius hat aber schon angemercket, daß dieses ein Fehler sey.
635 13 Liebe, Pipping, Leid.
636 10 haben angefangene Verneuerung; im Pipping allein steht: haben angefangen Verneuerung.
637 4 uns appliciret, Pipping, und appliciret.
638 7 zueignet, Reinecc. zugeeignet.
= 56 ausgeschlossen, Dresd. 2. geschlossen.
640 64 Demnach, Dresd. 2. Dennoch.
643 26 der ander, Dresd. 2. der eine.
644 14 löblich, Dresd. 2. lieblich.
645 26 daß gute, Pipping, daß auch gute.
= 28 auch, fehlet im Pipping.
648 46 geschärfet, Dresd. 2. geschöpfet.
650 8 sagt, fehlet im Pipping.
= 15 wider das, Dresd. 2. Pipping, Baumgart. wider diß.
651 28 werde, Dresd. 1. 2. Baumgart. worden, Pipping, werden.
= 60 Heyden, Pipping, Heiligen, welches ein Druckfehler ist.
652 39 nichts, Dresd. 2. Pipping, Baumg. nicht.
653 26 Amt, in der ersten Pipping. Ausgabe steht, Werck. Weise in der 2ten Pippingischen Ausgabe und Reineccius setzen, Amt (Werck.)
658 19 endlicher, Reinecc. eigentlicher.
= 36 zeuget, Pipping, zeiget.
659 22 der Apostel, Dresd. 1. 2. die Apostel.
= 23 in mir, in der ersten Pippingischen Ausgabe wird hinzu gesetzt, ist.
660 31 gegeben, Weise in der zweyten Pipping. Ausgabe setzet: eingegeben.
662 23 gantz vollkommenen, Dresd. 1. gantzen, vollkommenen; womit auch die lateinische Concord. übereinkommt, wo es heißt: integram, perfectam.
665 39 daß der wahre Leib, Dresd. 2. Baumg. daß wahrer Leib.
= 58 von Christo, Dresd. 2. Pipping, Baumgarten, und von Christo.
667 26 deutschen Lande, Pipping, Deutschland.
670 17 und getruncken, Pipping, oder getruncken.
674 9 zeugen, Pipping, zeigen.
682 5 auszutilgen, Reinecc. auszutheilen, welches ein Druckfehler.
= 63 deß, fehlet in Dresd. 1.
683 59 solchem, Weise in der zweyten Pipping. Ausgabe und Baumgarten setzen, diesem.
684 22 kan er noch, Weise in der zweyten Pippingischen Ausgabe hat: kan er auch noch; Baumgarten aber hat: kan er nach noch.
= 27 der selige Gott; in allen Ausgaben, ausgenommen im Baumgarten, steht: derselbige Gott.
685 34 sollen wir seine, Reinecc. sollen wir doch seine.
686 30 ist, fehlet im Pipping.
690 35 Anderer, Pipping, Reinecc. Andere.
692 16 u. f. unabgetilget, Dresd. 2. unabgetheilet.
693 10 hernach durch; im Pipping fehlet, durch.
= 36 Φυσεις ακοινωνητος. Im Pipping steht: Φυσεις διηρημενως εχουσας και ακοινωνητος, wie man solches auch im lateinischen findet.
= 46 *quidam*, Dresd. 1. *quidem*.
695 29 in, fehlet in Dresd. 2. und Reinecc.
696 32 doch solches, Reinecc. daß solches.
= 61 Fülle, Dresd. 1. 2. Reinecc. Völle.
697 39 offenbaret; alle Ausgaben, ausser Reineccio, haben, offenbar.
700 18 allein blosse; im Baumgarten fehlet, allein.
= 36 u. f. ausdrücklicher: so hat Reineccius und die lateinische Concord. stimmet damit überein. In allen andern Ausgaben steht nur, ausdrücklich.

Seite.	Zeile.	
703	2	uns, fehlet im Pipping.
705	41	aber, Dresd. 1. oder.
707	31	Weisheit, Reinecc. Wahrheit.
708	53	u. f. der übernatürlich mit Gott eine Person ist: diese Worte fehlen in allen deutschen Ausgaben, ausser der alten Leipziger von 1582. Reinecc. und Baumgart. gehören aber nothwendig her, und stehen auch so in der angeführten Schrift Lutheri.
710	1	und, fehlet im Pipping.
=	30	hievorn, Pipping hat unrichtig, hiervon.
716	31	Anno 37. ꝛc. In der Dresd. 2. und im Baumgarten wird hinzugesetzt: und 40.
717	38	Wüterey: so hat nach Baumgartens Anzeige die Tübingische Ausgabe des Concordienbuchs vom Jahr 1580. In allen andern Ausgaben steht, Tauberey.
718	47	eine, Dresd. 1. 2. Pipp. Baumg. einer.
719	10	beschwerliche, im Pipping steht nur die einfache Zahl, beschwerlichen.
724	3	einigem, blos in Dresd. 2. steht, eigenem.
=	48	1. Joh. 2; in den Dresd. Ausgaben und der ersten Pippingischen steht, 1. Joh. 1.
725	47	zeigt, blos im Pipping und Baumgarten steht, zeuget.
727	3	dieselbige, fehlet in Dresd. 2.
=	33	u. f. Act. 13; in beyden Dresdnischen Ausgaben wird gesetzt: Act. 15.
=	56	und wenig, Reinecc. aber wenig.
730	46	darauf, Dresd. 2. daran.
733	36	seiner; in der von Weisen besorgten zweyten Pippingischen Ausgabe steht, reiner.
=	55	die ihr arg, Reinecc. die ihr doch arg.
736	48	offenbarter, Dresd. 1. offenbarer.
=	55	2. Petr. 2; die Dresdner Ausgaben und Baumgarten setzen 2. Petr. 3.
739	33	Ehre, Dresd. 2. Lehre.
=	40	den einigen, Pipping, Baumgarten, das einige.
741	6	der Policey; im Pipping fehlet, der.
742	12	behalten, Dresd. 1. 2. behalte.
743	19	Ausschluß, Dresd. 2. Ausschuß.

7. In den Unterschriften der Theologen, Kirchen- und Schuldiener.

In der zweyten Dresdner Ausgabe und in beyden Pippingischen Editionen folgen die Namen der Unterschriebenen erst nach den Zeugnissen der heiligen Schrift und der Kirchenväter. Es ist aber natürlicher, daß die Unterschriften sogleich auf das Concordienbuch folgen, weil die Verfasser desselben gleich zuletzt dieser Unterschriften gedencken, und die Subscription selbst sich auf den Anhang der Zeugnisse nicht erstrecket; wie denn solches auch in den Ausgaben Reineccii und Baumgartens beobachtet worden. Die Unterschriften selbst werden am füglichsten nach der Zeit geordnet, da sie aus iedem Lande eingelaufen. Da nun in Sachsen die Subscription zuerst geschehen, so stehen die Sächsischen Theologen billig oben an, welches auch in allen Ausgaben beobachtet worden, ausgenommen in des Reineccius seiner, allwo mit den Unterschriften der Theologen in der churfürstlichen Unter- und Oberpfaltz der Anfang gemacht wird.

Die S. 51. u. f. vorkommende Namen derjenigen, welche im Consistorio zu Leipzig das Concordienbuch unterschrieben haben; ingleichen die Namen der Theologen aus der untern und obern churfürstlichen Pfaltz, aus den Hertzogthümern Steyr, Crain und Kärndten, fehlen in allen Ausgaben, ausser bey dem Reineccio.

Die Abweichungen in Ansehung der Namen selbst, die man in den mancherley Ausgaben findet, kommen grösstentheils auf Kleinigkeiten an, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie blos aus Druckfehlern entstanden. Bey dem Abdruck dieser Namen hat man zwar allen möglichen Fleiß angewendet, den besten Lesearten zu folgen; alle die Fehler aber hier anzuzeigen, die dabey in den andern Ausgaben eingeschlichen sind, würde theils allzuweitläuftig seyn; theils keinen Nutzen haben.

8. In

8. In dem Verzeichnis der Zeugnissen heiliger Schrift und der alten Kirchenlehrer von Christo.

Dieses Verzeichnis, welches von D. Mart. Chemnitio und D. Jacob Andreä zusammen getragen worden, finden wir in unserm Exemplar der ersten Dresdnischen Ausgabe nicht; wie es denn auch in manchen andern Ausgaben weggeblieben und nie als ein wircklicher Theil der symbolischen Bücher angesehen worden. Man lese hierbey nach Reineccii Concord. german. latin. im Anhange p. 75. u. f.

Seite. Zeile.

63 32 *verbum*, ist in Dresd. 2. durch ein Versehen ausgelassen worden, und in der ersten Pippingischen Ausgabe fehlet es ebenfals, in welcher letztern zugleich statt *factum est*, gesetzt ist, *factus est*.

64 15 u. f. *nequaquam differentia - - - in vnam.* In Dresd. 2. in der ersten Pippingischen Ausgabe und im Baumgarten lauten diese Worte in etwas verändert also: *differentia naturarum nunquam sublata propter vnionem, seruata magis proprietate vtriusque naturæ, et in vnam, cet.*

» 19 u. f. *quemadmodum olim - - - symbolum.* Diese Worte fehlen in Dresd. 2. in der ersten Pippingischen Ausgabe und im Baumgarten.

65 1 u. f. *Hucusque verba - - - consentiunt*, fehlet in eben den Ausgaben.

» 36 auch, fehlet im Reinecc.

66 34 in die, Pipping, in der.

70 8 besitzen: in der Dresd. 2. und in der ersten Pippingischen Ausgabe steht, beschützen.

72 36 und Erden, Pipping, Baumgarten, und auf Erden.

76 11 es, fehlet im Pipping.

78 41 *lib.* 1. In allen bisherigen Ausgaben, ausser im Baumgarten, steht *lib.* 18. welches ein alter Druckfehler ist, der schon im Staffortischen Buch verbessert worden.

79 34 u. f. *Quomodo deitas est - - - communicat seu* cet. In der Dresd. 2. in der ersten Pippingischen Ausgabe und im Baumgarten ist dieses so ausgedruckt: *humana dei caro particeps facta est deitatis, sicut ignis communicat seu*, cet.

80 52 auf eine andere Weise, Reinecc. auf eine und andere Weise.

81 26 *dei*, Pipping, *deo*.

82 10 in den angenommenen Leib eingelassen: so hat die Dresd. 2. Im Pipping steht unrichtig: in dem angenommenen Leibe gelassen. Reineccius und Baumgarten setzen auch nur, gelassen.

84 39 u. f. ein Unterscheid zwischen dem natürlichen = = = Menschheit. Diese Worte fehlen in Dresd. 2. und steht dafür, etc.

» 50 *Rom.* 3. In Dresd. 2. steht, *Rom.* 5. und in der ersten Pippingischen Ausgabe, *Rom.* 4. welches beydes unrichtig ist.

87 18 Die beyden ersten aus dem Justino angeführten Stellen lauten in der

» 21 zweyten Dresdner und ersten Pippingischen Ausgabe, wie auch im Baumgarten, etwas anders und werden als eine einzige Stelle folgendergestalt ausgedruckt: *Omnium creaturarum captus in accipienda diuina essentia deficit. Nam corpus pollutum radios diuinitatis non omnes capit. Proprium vero Christi templum adsumtæ naturæ, quia tota plenitudo deitatis in ipsa habitat, totius lucis diuinæ splendorem capit.*

» 22 u. f. *Et paullo post - - - segregatum.* Diese ganze Stelle fehlet in Dresd. 2. und in der ersten Pippingischen Ausgabe.

Ueberhaupt ist noch zu gedencken, daß die aus den griechischen Kirchenvätern angeführten Stellen, in allen deutschen Ausgaben, ausser dem Reineccio, nur nach der lateinischen und deutschen Uebersetzung angeführet werden. Die griechischen Worte befinden sich aber in allen lateinischen Ausgaben, daher man solche in gegenwärtiger Ausgabe billig hat mit abdrucken lassen.

Verzeich-

II.

Verzeichnis
der
wichtigsten Abweichungen
und
verschiedenen Lesearten
in den
lateinischen Ausgaben
des Concordienbuchs
und der
darinnen enthaltenen eintzelnen Bekäntnisse. *

I. In der Augspurgischen Confeßion.

Seite. Zeile.

25 33 *prædicta*, Wittenb. 1. Reinecc. Pfaff, *præfata*.

26 15 *sumus et militamus*, Cälestin. *esse et militare*.

7 46 u. f. *vestram maiestatem in hoc negotio - - - quemadmodum*. Im Cälestino ist dieses also verändert: *quod vestra cæsarea maiestas in negotio hoc non vellet determinari; sed vellet apud pontificem Romanum elaborare pro congregando concilio, quemadmodum*.

Seite.

* Auch bey diesem Verzeichnis hat man blos die authentischen und ächten Ausgaben zu Rathe gezogen und daher die Abweichungen, die so wohl in der geänderten Augspurgischen Confeßion und derselben Apologie; als auch in der lateinischen Ausgabe des Concordienbuchs, die zu Leipzig 1580. in 4t. ans Licht getreten ist, angetroffen werden, mit Fleiß übergangen. Dieienigen Ausgaben aber, die man hierbey verglichen, sind folgende:

1) Die erste ächte Wittenbergische lateinische Ausgabe der Augspurgischen Confeßion und deren Apologie, welche 1531. in 4t. bey Georgen Rhau herausgekommen.

2) Söffings obenangeführte lateinisch-deutsche Ausgabe der Augspurgischen Confession. Rudolstadt, 1671. in 4t.

3) Rechenbergs lateinisches Concordienbuch, nach der verbesserten Ausgabe, die zu Leipzig 1692. in 8v. heraus gekommen.

4) Die Ausgabe des Concordienbuchs, welche der Herr Cantzler Pfaff unter dem Titel: Ecclesiæ euangelicæ libri symbolici, cet. zu Tübingen 1730. in 8v. ans Licht gestellt.

5) Reineccii Concordia germanico-latina, nach der andern Ausgabe vom Jahr 1735.

Georgii Calestini Historiam comitiorum Augustæ A. 1530. celebratorum, die zu Franckfurt an der Oder 1577. in fol. heraus gekommen, in welcher sich die Augspurgische Confeßion lateinisch und deutsch befindet, hat man zwar nicht selbst bey der Hand gehabt; da iedoch der Herr Cantzler Pfaff die wichtigsten verschiedenen Lesearten daraus in seiner lateinischen Ausgabe der symbolischen Bücher mit angemercket, so hat man solche allhier auch mit beygebracht.

Seite. Zeile.

27 u. f. Die Ueberschriften der 21. Glaubensartickel fehlen in der Wittenbergischen 1. und beym Söffing, allwo diese Artickel blos durch Zahlen unterschieden werden.

29 28 *in gratiam recipi.* Cälestinus setzt hinzu: *vt promissionem spiritus accipiamus per fidem.*

30 3 *recte docetur,* Cälestin. *pure docetur.*

31 30 u. f. *quæ per sacramenta exhibentur et ostenduntur.* Diese Worte fehlen bey dem Cälestino.

= 33 u. f. *nec docent, fidem - - - peccata,* fehlet gleichfals bey dem Cälestino.

32 23 *enim,* Wittenb. 1. und Söffing, *etiam.*

33 27 *et alios,* fehlet in Wittenb. 1. Der gantze Abschnit: *damnant Pelagianos et alios - - - patientiam,* ceter. fehlet bey dem Cälestino.

36 47 *Sed dissensio est de quibusdam,* Cälestin. *Tota dissensio est de paucis quibusdam.*

37 8 *diligenter,* fehlet bey dem Cälestino.

41 25 u. f. *ita constitutum est humano iure,* ist bey dem Cälestino ausgelassen.

= 30 *explorati.* Eben daselbst wird hinzugesetzt: *atque auditi.*

42 40 *quum credimus, nobis remitti peccata propter Christum,* fehlet bey dem Cälestino.

46 31 *iustificari,* Cälestin. *satisfacere pro peccatis.*

47 2 *christianismus,* Cälestin. *humana iustitia.*

= 16 *gratiam,* Cälestin. *remissionem peccatorum.*

52 24 *esse christianis.* Cälestinus setzt hinzu: *et cum consilio euangelico pugnare.*

54 10 *retineat.* Cälestinus hat, *retineant,* und setzet hinzu: *euangelium defendis mentes aduersus impias opiniones, aduersus diabolum et mortem æternam.*

55 55 *obseruationibus conamur mereri iustificationem,* Cälestin. *obseruationibus iustificari nos sentimus.*

56 6 *noui honores,* Cälestin. *noui ordines.*

= 26 *quod ieiunia sint opera placantia deum,* Cälestin. *quod ieiunia non naturæ; sed afflictiua sint opera placantia deum.*

57 12 *infinitis,* Cälestin. *talibus.*

= 14 *audire traditiones,* Cälestin. *audire nouas traditiones.*

= 21 *gratiæ,* Cälestin. *iustificationis.*

= 23 *exigere.* Cälestinus setzet hinzu: *tamquam necessarios.*

= 30 *gratis,* fehlet bey dem Cälestino.

= 39 *gratiam,* fehlet eben daselbst.

60 49 *Ioannes Fridericus, dux Saxoniæ* fehlet bey dem Cälestino.

= 50 *Franciscus, dux Luneburgensis,* fehlet bey dem Cälestino und in Pfaffs Ausgabe.

2. In der Apologie der Augspurg. Confession.

Seite. Zeile.

68 17 *non,* ist in Rechenbergs Ausgabe durch ein Versehen ausgelassen.

72 20 *scholastici,* Wittenb. 1. Pfaff, Reinecc. *et scholastici.*

= 24 *sint inepti,* Rechenb. *sunt inepti.*

108 16 *ad illam,* Pfaff, *ad aliam.*

113 16 u. f. *quid legi,* fehlet in der Rechenb. und Pfaffischen Ausgabe.

127 17 *de remissione pœnæ,* Wittenb. 1. und Rechenb. *de remissione culpæ.*

134 31 *tantum,* fehlt im Reinecc.

156 24 *De baptismo.* Diese Ueberschrift fehlet in Wittenb. 1. in der Rechenb. und Pfaffischen Ausgabe.

157 13 *De sacra cœna.* Diese Ueberschrift fehlet gleichfals in gemeldten Ausgaben.

158 7 *De confessione,* fehlet eben daselbst.

165 23 *per Christum,* Wittenb. 1. *de Christo.*

199 1 *de ordine ecclesiastico.* Diese Ueberschrift fehlt in der Wittenb. 1. Rechenb. und Pfaff.

200 32 *ex hominibus,* Rechenb. *ex operibus.*

209 1 *de ordine politico.* Diese Ueberschrift fehlt in der Wittenb. 1. Rechenb. und Pfaffischen Ausgabe.

212 1 *de Christi reditu ad iudicium,* fehlet eben daselbst.

= 9 *de libero arbitrio.* Auch diese Ueberschrift fehlet in gemeldeten Ausgaben, so wie auch die bey den zwey folgenden Artickeln, S. 214. befindlichen Ueberschriften, *de caussa peccati, de bonis operibus.*

Seite. Zeile.

264 8 *De missa pro defunctis*, fehlet gleichfals daselbst.

283 46 *populus misere cupit*: so hat die Wittenb. 1. und Reineccius; im Rechenberg aber und im Pfaff steht: *populus miser cupit.*

287 34 καὶ βροτοὶ, Rechenb. Reinecc. Pfaff, δὲ βροτοὶ.

3. In den Schmalkaldischen Artickeln.

13 23 *hoc totum quid*, Rechenb. und Pfaff, *hoc enim quid.*

326 35 *acute discernere*, Rechenb. *accurate discernere.*

331 18 *Schlaginhauffen*, Rechenb. Pfaff, *Schlainhauffen.*

343 40 u. f. *vsque ad Heraclam*, Rechenb. *vsque ad Esdram.*

348 11 *Schlaginhauffen*, Rechenb. Pfaff, *Schlainhauffen.*

4. Im grossen Catechismo Lutheri.

393 14 *quotidiano pane*, Reinecc. Pfaff, *quotidiani panis.*

419 23 *adinueniendus*, Rechenb. und Pfaff, *ad inueniendum.*

= 40 u. f. *fuit commendandum; sed posthabendum planeque dissimulanter prætereundum*, Rechenb. und Pfaff lesen: *fuit commendatum; sed posthabitum planeque dissimulanter præteritum.*

432 22 *adiuuasse*, Rechenb. *adiurasse*, Reinecc. *adiutasse.*

458 60 *sanctificat*, Rechenb. und Pfaff, *sanctificauit.*

463 35 *iis temporibus*, Rechenb. und Pfaff, *in temporibus.*

471 24 u. f. *Atque hæc diligenter - - - noluerunt.* Dieser gantze Paragraphus ist, wie Reineccius anmercket, in den ersten lateinischen Ausgaben des Catechismi Lutheri nicht anzutreffen.

476 1 *petitio*, Rechenb. Reinecc. Pfaff, *precatio*; so auch bey der folgenden zweyten Bitte. Bey der dritten hat allein Rechenb. *precatio.*

479 46 *vix*, fehlet bey dem Rechenberg und Pfaff.

480 59 *cogitationes*, Rechenberg, Pfaff, *cognitiones.*

497 52 *vt hoc freti*, Reinece. *in hoc freti.*

5. In der Concordienformel.

583 48 *Actum Bergæ. 29. Maii, anno 1577.* fehlet im Rechenberg und Pfaff.

599 54 *quum nullus*, Reinecc. *et nullus.*

624 44 *vt sunt*, fehlet im Rechenberg und Pfaff.

679 50 *dicta sunto*, Rechenberg, Reinecc. Pfaff, *dicta sunt.*

727 52 *act. 13.* Rechenberg, *act. 15.*

737 52 *gloriæ gratiæ suæ*, Rechenb. *glorioſæ gratiæ suæ.*

Erstes Register,
oder Verzeichnis
der im Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften und aller Abschnitte derselben.

Die drey Hauptsymbola	S. 11 = 14
Die Augspurgische Confeßion	25 = 60
Die Apologie der Augspurgischen Confeßion	67 = 288
Die Schmalkaldischen Artickel	302 = 348
Der kleine Catechismus Lutheri	361 = 389
Der große Catechismus Lutheri	390 = 521
Die Concordienformel	
summarischer Begrif	541 = 583
gründliche Erklärung	584 = 744

Des Churfürsten Christian des II. Mandat, das Concordienbuch betreffend, d. d. Dresden den 1. Aug. 1602.
Vorrede zu dem gesamten Concordienbuch.
Die drey Hauptsymbola und Glaubensbekäntnisse 11
Das apostolische Symbolum 11
Das Nicänische ebend.
Das Athanasianische 12
Die Augspurgische Confeßion 25
Die Vorrede 25
Der erste Artickel, von Gott 27
Der zweyte Artickel, von der Erbsünde 28
Der dritte Artickel, von dem Sohn Gottes 28
Der vierte Artickel, von der Rechtfertigung 29
Der fünfte Artickel, vom Predigamt 29
Der sechste Artickel, vom neuen Gehorsam 29
Der siebende Artickel, von der Kirche 29
Der achte Artickel, was die Kirche sey 30
Der neunte Artickel, von der Taufe ebend.
Der zehnte Artickel, vom heiligen Abendmal ebend.
Der eilfte Artickel, von der Beichte ebend.
Der zwölfte Artickel, von der Busse ebend.
Der dreyzehnte Artickel, vom Gebrauch der Sacramenten 31
Der vierzehnte Artickel, vom Kirchenregiment 31
Der funfzehnte Artickel, von Kirchenordnungen ebend.
Der sechzehnte Artickel, von der Policey und weltlichem Regiment 32
Der siebenzehnte Artickel, von Christi Wiederkunft zum Gericht 32

Der achtzehnte Artickel, vom freyen Willen 32
Der neunzehnte Artickel, von der Ursach der Sünden 33
Der zwantzigste Artickel, vom Glauben und guten Wercken 33
Der ein und zwantzigste Artickel, vom Dienst der Heiligen 36

Von Misbräuchen.

Der zwey und zwantzigste Artickel, von beyder Gestalt des Sacraments 37
Der drey und zwantzigste Artickel, vom Ehestand der Priester 38
Der vier und zwantzigste Artickel, von der Messe 41
Der fünf und zwantzigste Artickel, von der Beichte 43
Der sechs und zwantzigste Artickel, vom Unterscheid der Speise 44
Der sieben und zwantzigste Artickel, von Klostergelübden 48
Der acht und zwantzigste Artickel, von der Bischöfe Gewalt 53
Beschluß 60

Die Apologie der Augspurgischen Confeßion 67

Vorrede 67
Von der Erbsünde 70
Von Christo 80
Wie man für Gott fromm und gerecht wird 80
Was der Glaube sey, der für Gott fromm und gerecht macht 89
Daß der Glaube an Christum gerecht macht 91
Daß wir Vergebung der Sünde allein durch den Glauben an Christum erlangen 94
Von der Liebe und Erfüllung des Gesetzes 102
Antwort auf die Argumente der Widersacher. 112
Von der Kirchen 145
Von der Taufe 156
Vom heiligen Abendmal 157
Von der Beichte 158
Von der Busse 160
Von der Beichte und Genugthuung 178
Von den Sacramenten und ihrem rechten Brauch 195
Vom Kirchenregiment 199
Von den menschlichen Satzungen in der Kirchen 199
Vom weltlichen Regiment 209
Von der Wiederkunft Christi zum Gericht 212
Vom freyen Willen 212
Von der Ursach der Sünden 214
Von guten Wercken 214
Von Anrufung der Heiligen 217
Von beyderley Gestalt im Abendmal 227
Von der Priesterehe 230
Von der Messe 244
Was Opfer sey; oder nicht sey, und wie mancherley Opfer 247
Was die alten Lehrer oder Väter vom Opfer schreiben 259
Vom rechten Gebrauch des Sacraments und von dem Opfer 259
Von dem Wort Messe 262
Von den Messen für die Todten 264
Von den Klostergelübden 267
Von der potestate ecclesiastica, oder von der Gewalt der Bischöfe 283

Die Schmalkaldischen Artickel 302

Vorrede D. Martin Luthers 302
Der erste Theil, von den hohen Artickeln der göttlichen Maiestät 305
Der andere Theil von den Artickeln, so das Amt und Werck Jesu; oder unsere Erlösung betreffen 306
1. Vom Verdienst Christi 306
2. Von der Messe 307
und von Anrufung der Heiligen 311
3. Von Stiften und Klöstern 311
4. Vom Pabstthum 312
Der dritte Theil der Artickel 315
1. Von der Sünde 315
2. Vom Gesetz 316
3. Von der Busse 317
von der falschen Busse der Papisten 318
4. Vom Evangelio 324
5. Von der Taufe ebend.
6. Vom Sacrament des Altars 325
7. von Schlüsseln ebend.
8. Von der Beichte 326
9. Vom Bann 328
10. Von der Weihe und Vocation ebend.
11. Von der Priesterehe ebend.
12. Von der Kirchen 329
13. Wie man für Gott gerecht wird, und von guten Wercken 329
14. Von Klostergelübden 330
15. Von Menschensatzungen 330
Anhang, von der Gewalt und Obrigkeit des Pabsts 331
Von der Bischöfe Gewalt und Jurisdiction 343
Verzeichnis der Doctoren und Prediger, so sich zu Schmalkalden 1537. zur Augspurgischen Confeßion und deren Apologie unterschrieben haben 347

Der kleine Catechismus D. Martini Lutheri 361

Vorrede 361
Die zehen Gebote Gottes 365
Die drey Hauptartickel des christlichen Glaubens 368
Das Vater Unser 369
Das Sacrament der heiligen Taufe 372
Von der Beichte und Amt der Schlüssel 373
Das Sacrament des Altars 375
Der Morgen- und Abendsegen 376
Vom Tischgebet 377
Die Haustafel 378
Traubüchlein 381
Taufbüchlein 384

Der

Der grosse Catechismus D. Martini Lutheri 390
Erste Vorrede 390
Andere Vorrede 395
Die zehen Gebote Gottes 399
Das erste Gebot 399
Das andere Gebot 407
Das dritte Gebot 413
Das vierte Gebot 417
Das fünfte Gebot 430
Das sechste Gebot 433
Das siebende Gebot 437
Das achte Gebot 443
Das neunte und zehnte Gebot 449
Beschluß der zehen Gebote 453
Der christliche Glaube 458
Der erste Artickel 459
Der andere Artickel 461
Der dritte Artickel 463
Das Gebet des Herrn 469
Die Vorrede 469
Die erste Bitte 476
Die andere Bitte 478
Die dritte Bitte 480
Die vierte Bitte 482
Die fünfte Bitte 485
Die sechste Bitte 487
Die siebende Bitte 489
Die heilige Taufe 491
Von der Kindertaufe 497
Das heilige Abendmal 503
Eine kurtze Vermahnung zu der Beichte 516
Die Concordienformel 541
I. Summarischer Begrif 541
Vorrede, von der Regel und Richtschnur des Glaubens 543
Der erste Artickel, von der Erbsünde 545
Der andere Artickel, vom freyen Willen 549
Der dritte Artickel, von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott 552
Der vierte Artickel, von guten Wercken 556
Der fünfte Artickel, vom Gesetz und Evangelio 558
Der sechste Artickel, vom dritten Brauch des Gesetzes 560
Der siebende Artickel, vom heiligen Abendmal Christi 562
Der achte Artickel, von der Person Christi 568
Der neunte Artickel, von der Höllenfahrt Christi 573
Der zehnte Artickel, von Kirchengebräuchen, so man Adiaphora oder Mitteldinge nennet 574
Der eilfte Artickel, von der ewigen Vorsehung und Wahl Gottes 576
Von andern Rotten und Secten, so sich niemals zu der Augspurgischen Confeßion bekannt 580
Irrige Artickel der Wiedertäufer 580
1. In der Kirchen 580
2. In der Policey 581
3. In der Haushaltung 582
Irrige Artickel der Schwenckfeldianer 582
Irrthum der neuen Arianer 583
Irrthum der Autitrinitarier 583
II. Gründliche Erklärung 584
Vorrede 585
Von der Regel und Richtschnur des Glaubens 587
Von streitigen Artickeln, was die Antitheſin oder Gegenlehre belanget 590
Der erste Artickel, von der Erbsünde 592
Der andere Artickel, vom freyen Willen, oder menschlichen Kräften 606
Der dritte Artickel, von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott 629
Der vierte Artickel, von guten Wercken 642
Der fünfte Artickel, vom Gesetz und Evangelio 650
Der sechste Artickel, vom dritten Brauch des Gesetzes 657
Der siebende Artickel, vom heiligen Abendmal 663
Der achte Artickel, von der Person Christi 690
Der neunte Artickel, von der Höllenfahrt Christi 712
Der zehnte Artickel, von Kirchengebräuchen, so man Adiaphora oder Mitteldinge nennet 712
Der eilfte Artickel, von der ewigen Vorsehung und Wahl Gottes 719
Der zwölfte Artickel, von andern Rotten und Secten, so sich niemals zu der Augspurgischen Confeßion bekannt 739
Irrige Artickel der Wiedertäufer 741
Irrige Artickel der Schwenckfeldianer 742
Irrige Artickel der neuen Arianer 743
Irrige Artickel der neuen Autitrinitarier 743
Namen der Theologen, Kirchen- und Schuldiener, welche das Concordienbuch unterschrieben 1*
Zeugnisse der heiligen Schrift und der alten reinen Kirchenlehrer von der Person und göttlichen Majestät der menschlichen Natur Jesu Christi 61*

* Die mit einem * bezeichnete Zahlen beziehen sich auf diejenigen Seiten, deren Signaturen in Klammern eingeschlossen sind und von den Namen der Theologen anfangen.

Zweytes

Zweytes Register,
über die merckwürdigsten Sachen.

Abbitte gegen den Nächsten ist eine Art der Beichte 518

Abel, warum sein Opfer Gott angenehm gewesen 114

Abendgebet 377

Abendmal 30. 157. 227. 562. 663. warum es eucharistia genennet wird 259. 262. heist auch Messe 244. und communio 245. ingleichen das Testament Christi 227. und das Sacrament des Altars 375. auch bey den Vätern ein Opfer 259. Einsetzung desselben ist von Christo selbst geschehen 375. ist nicht anders als nach dem Buchstaben zu verstehen 564. 665. sqq. 672. 673. sqq. Daher wird in selbigem Christi Leib und Blut wahrhaftig ausgetheilet und empfangen 30. 157. 563. u. f. 665. u. f. 505. und folglich nicht allein geistlich; sondern auch mündlich; doch nicht auf capernaitische Weise genossen 564. 677. so wohl von Würdigen, als Unwürdigen 506. 565. 677. unsere Gründe wider die Sacramentirer 564. 683. 684. solche Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Christi kommt nicht durch das Sprechen des Dieners 564. sondern durch die Einsetzung und Kraft Christi 564. 680. doch ist das Sprechen der Einsetzungsworte Christi nicht zu unterlassen 564. 681. Irrthümer der Sacramentirer und Papisten, welche in dieser Lehre verworfen werden 566. u. f. 686. 687. u. f. der Schwenckfeldianer Irrthum 582. Stellen aus Lutheri Schriften von der wahren Lehre 667. u. f. es ist nicht deswegen eingesetzt, daß es ein Zeichen sey, daran sich die Christen kennen solten 31. 259. u. f. auch nicht, daß es ein Zeichen brüderlicher Verwandnis sey 260. sondern es ist ein Siegel und gewiß Zeichen der Vergebung der Sünde 255. 260. so daß unser Glaube dadurch erwecket und die Gewissen getröstet werden 42. zweyerley Effect oder Nutzen desselben, wovon die Väter reden 261. vom rechten Gebrauch desselben 259. sqq. desselben sind nur erschrockene Gewissen fähig, die sich nach Trost sehnen 261. und die Glauben haben an die Worte Christi: für euch gegeben 376. 508. was das heisse: solches thut zu meinem Gedächtnis 261. dazu soll man niemand treiben oder zwingen 159. 364. 365. 509. doch soll es nicht verachtet werden 364. 365. 509. wie man sich dazu erwecken soll 510. darzu soll man offenbare halsstarrige und freche Sünder nicht lassen 328. 512. schwacher Glaube machet niemanden dazu unwürdig 565. ie weniger man seine Sünde und Gebrechen fühlet; ie mehr Ursach hat man hinzu zu gehen 515. Elemente desselben sollen nicht angebetet werden 690. soll in beyderley Gestalt ausgetheilet werden 37. u. f. 227. u. f. 325. so hat es auch die alte Kirche gehalten 38. 227. Erster Einwurf der Papisten hiegegen, da sie erdichten, im Anfang der Kirchen sey den Layen nur eine Gestalt gereicht worden 228. Zweyter Einwurf von der communione laica, deren die Canones gedencken 228. Dritter, als müsse ein Unterschied unter den Priestern und Layen seyn 228. Vierter, weil zu befürchten, es mögte etwan ein Tröpflein aus dem Kelch verschüttet werden 229. es ist nicht eingesetzt als ein Opfer für die Sünde 42. Irrthum der Papisten, als wenn in selbigem der Leib Christi täglich geopfert werde für die tägliche Sünde 258. als wenn die Messe ex opere operato zu gut komme dem, der sie hält 245. 258. als wenn sie auch andern zu gut komme, die nicht obicem setzen, ob sie gleich gottlos sind 245. 258. besonders den Todten 258. 264. u. f. diese Irrthümer werden widerlegt 245. u. f. 264. u. f. die Papisten können sich hierinne nicht auf den Beyfall der griechischen Kirche berufen 265. auch nicht auf die Kirchenväter 266. Einwurf, als ob Aerius deswegen als ein Ketzer verdamt worden, daß er geglaubt, die Messe sey kein Opfer für die Todten, 266. Irrthum von der Transsubstantiation, siehe Transsubstantiation.

Abgötterey, worinnen sie eigentlich bestehe 402. ist eine Frucht der Erbsünde 315. hat Gott von Anfang der Welt ausgerottet 405. der Heyden ihre 402. der Israeliten 203. entstehet auch, wenn man die Unterlassung menschlicher Satzungen zur Sünde macht 715. 716. der Papisten Abgötterey, die getrieben wird mit dem Anbeten der Heiligen 219. 279. mit den Bildern 223. durch die Lehre vom opere operato 266. mit der Messe 308. mit der Lehre vom Verdienst der Wercke 402. 403.

Ablaß ist eine Gewissensmarter 44. dadurch sind ehedem die aufgelegten Satisfactiones

tisfactiones nachgelassen worden 194. darnach hat man eine solche Gnade daraus gemacht, dadurch die Seelen aus dem Fegfeuer erlöset würden 194. der Heiligen Verdienste werden darinne ausgetheilet als Gnugthuungen für unsere Sünde 221. wird nicht allein für die Lebendigen; sondern auch für die Todten verkauft 163. ist blos um Geldes willen erdacht 341.

Abraham, warum er die Beschneidung empfahen 114. hat seinen Sohn nicht in der Meynung geopfert, daß es solte eine Versöhnung seyn. 116. worauf seine Gerechtigket vor Gott gestanden 635. sq.

Absolution, die wahre Lehre davon war ehedem unterdrückt 158 daraus machte man eine solche Gewalt, dadurch die ewige Strafe in eine zeitliche verwandelt würde 161. sq. ist die Zusage göttlicher Gnade 166. 171. dadurch werden wahrhaftig hier auf Erden nach Gottes Zusage die Sünden vergeben, 166. und der Glaube gestärckt 166. daher ist sie beyzubehalten 30. 326. ohne selbige ist die Beichte nichts nütze 170. ohne Glauben kan man sie nicht empfahen 171. ist so gewiß, als ob Gott selbst redete 166. wer also derselben nicht glaubet, der strafet Gott Lügen, 171. gehet auch auf die Sünden, die wir nicht wissen 179. kan durch Vorbehaltung der pœnæ canonicæ nicht gehindert werden 194. es kan solche im Nothfall auch ein Laye ertheilen 344. ehedem gebrauchte Form der Absolution 222.

Accidens, Gebrauch dieses Worts im Artickel von der Erbsünde 604. 605. dadurch wird die Erbsünde nicht verkleinert 605.

Actus eliciti, davon haben die Scholastiker viel Wesens gemacht 73. was daraus für üble Folgen entstanden 73. wenn man dadurch Vergebung der Sünde erlangen könte, so hülfe uns Christus nichts 82.

Actus elicitus dilectionis ist bey uns nicht möglich, ehe das Hertz Vergebung der Sünden erlanget hat 86.

Adam, dessen Reinigkeit und unverrückt Wesen ist nicht allein vollkommene Gesundheit; sondern ein helles Licht im Hertzen und rechte Gottesfurcht gewesen 74. was das heist, daß er nach dem Bilde Gottes geschaffen worden 74.

Adiaphora 574. u. f. 712. u. f. sind Kirchengebräuche, welche in Gottes Wort weder geboten; noch verboten sind 574. 712. ob man zur Zeit der Verfolgung darinne nachgeben könne; oder nicht 574. u. f. 713. u. f. wahre Lehre davon 575. 713. u. f. sind an und für sich selbst kein Gottesdienst; auch kein Theil desselben 575. 714. können daher geändert werden ibid. doch muß es ohne Aergernis der Schwachgläubigen geschehen 575. 714. dergleichen darf man sich von den Feinden zur Zeit der Verfolgung nicht aufdringen lassen 575. 714. Behutsamkeit, die zu gebrauchen, daß man nicht unerlaubte Dinge für Adiaphora halte 713. falsche Lehre von diesem Artickel wird verworfen 576. 718.

Aerius ist nicht deswegen verdammt worden, weil er geglaubt, die Messe sey kein Opfer für die Todten 266. hat nur das geglaubet, daß das Gebet für die Todten unnütze sey 266.

Afterreder sind diejenigen, die sich mit dem, so sie etwa von ihrem Nächsten wissen, kützeln und es herum tragen 445. damit fallen sie Gott und der Obrigkeit ins Amt 445.

Agnoeten, eine besondere Seete unter den Arianern, die gemeynet, die menschliche Natur Christi sey vieler Dinge unwissend 707.

Alexandrien, Ordnung des Gottesdiensts daselbst 43. Kirchenregiment daselbst 328.

Allegorien, daraus kan man nichts beweisen 252.

Allgegenwart Gottes und Christi ist nicht durch eine räumliche Ausspannung zu erklären 572. 711.

Allmosen erlosen von der Sünde und vom Tode, wie dieser Spruch zu verstehen sey, 128. gefallen Gott erst alsdenn, wenn man durch Christum versöhnet ist 128. u. f. sind gewissermassen nicht unverdienstlich 129. Spruch Christi, gebet Allmosen, so wird euch alles rein seyn, wird von den Papisten gemißbraucht 129. kan auch für eine Ironie angenommen werden 130. rechte Allmosen sind von Gott geboten und können ohne Sünde nicht nachgelassen werden 187.

Allœosis ist nach Zwingels Meynung, wenn etwas von der Gottheit Christi gesagt wird, so doch der Menschheit zustehet, und wiederum 698. ist des Teufels Larve und macht eine schlechte Person aus Christo ibid. ihre Großmutter ist die Vernunft 699. wenn sie soll statt haben, so muß Christus zwo Personen seyn 699.

Altartaufe 330.

Amen sagen, heist, nicht zweifeln, daß unser Gebet erhöret sey 490.

Amt oder Gewalt der Schlüssel, was es ist 194. 325. 336. ist nicht einem allein, als Petro, oder dem Pabst; sondern allen Aposteln, oder der gantzen Kirche gegeben 336. 344. wird von dem Pabst auf weltliche Herrschaft gedeutet 338. wenn es Absolution ertheilet, so kan man sich derselben so gewiß getrösten, als wenn Gottes Stimme vom Himmel erschallete 44. erläst nicht nur einen Theil der Pein oder Strafe 163. 181. 186. verwandelt

auch nicht die ewige Strafe in eine zeitliche 163. hat überhaupt mit Strafen nichts zu schaffen 190 verleihet Vergebung der Sünden, nicht nur vor der Kirche; sondern auch vor Gott 163. verkündiget das Evangelium durch die Absolution 166. 178. 179. ist nicht ein neu Gericht, Sünde zu erforschen 179. wird durch die Irrthümer der Papisten gar vernichtet 161.

Anabaptisten, siehe Wiedertäufer.

Andreä, Jacob, von seinen Bemühungen, das Concordienwerck zu Stande zu bringen 523. 527. von einigen Schriften, die er zur Beförderung desselben herausgegeben 523. 524.

Anfechtungen fühlen ist etwas anders, als darein willigen 488. davon ist niemand befreyet 488. 489. ohne Gebet und Hülfe Gottes können sie nicht überwunden werden 488. 489. in selbigen können die Gewissen durch eigne Werke und Gottesdienste nicht beruhiget werden 109. dawider soll man sich durch die Erinnerung der ewigen Wahl Gottes trösten 578. 721. 728. 729. 738.

Anrufung der Heiligen, hat keinen Grund in der Schrift 36. 218. 311. der Papisten vermeinte Gründe 217. u. f. ist vor des Gregorius Zeiten nicht aufgekommen 218. folget noch nicht daraus, daß die Heiligen für uns beten 219. 311. die Gefahr, die damit verknüpfet ist 223. ist zu verwerfen, weil wir davon weder Gebot; noch Verheissung; noch Exempel in der Schrift haben 221.

Antichrist, was das rechte Wesen seines Reichs eigentlich ist 202. sq. wird zum Theil bleiben, bis Christus komt 266. sq. der Pabst ist der rechte Antichrist 314. die Beschreibung, die Paullus vom Antichrist machet, schicket sich vollkommen auf den Pabst 339. von seinem Reich sollen alle wahre Christen weichen 340.

Antitrinitarier, sind eine neue Secte, welche glauben, daß die Personen der Gottheit dem Wesen nach von einander unterschieden seyn 583. verwerfen die alten Symbola 743.

St. Antonius ist ein Einsiedler worden, damit er der Schriftforschung und andern Uebungen desto mehr obliegen könte 116. hat aber endlich selbst gemerket, daß dergleichen Werke für Gott nicht frömmer machen, denn anderer Stände Werk 276.

Apologie der Augspurgischen Confession, Historische Einleitung zu selbiger 61. sq. die Veranlassung derselbigen 61. u. f. 67. u. f. solche hat Melanchthon mit Zuziehung und Beyhülfe einiger anderer Theologen zu Augspurg verfertiget 63. 68. sie wird dem Kayser dargereicht; aber von ihm nicht angenommen 63. 68. ist anfangs nur kurz abgefasset; hernach aber weiter ausgeführet und vermehret worden 63. 64. daher die erste Apologie von der andern zu unterscheiden ist 64. von wem die erste Apologie herausgegeben worden 63. die Ausgaben der andern Apologie 64. u. f. wobey die ächten von den unächten zu unterscheiden sind 65. sie ist erst in lateinischer Sprache abgefaßt 65. von Justo Jona aber ins deutsche übersetzt worden 65. solche Uebersetzung stimt mit dem ächten lateinischen Exemplar nicht in allem überein ibid. Ursache dieser Abweichungen 65. die erste deutsche Ausgabe der Apologie 65. die Beschaffenheit der Apologie selbst wird beurtheilet 66. wer sie erläutert, erkläret und historische Nachricht davon gegeben 66. wer dawider geschrieben ibid. ist ein symbolisch Buch unserer Kirche 544. 588.

Apostel haben die Gewissen nicht mit Satzungen beschweret 154. haben viel um guter Zucht willen geordnet, so nachher wieder geändert worden 286. haben kein mandatum cum libera bekommen 286. es hat keiner eine Oberkeit über den andern gehabt 332. einer ist oft eine gemeine Person und redet im Namen aller 336.

Apostolisches Symbolum, s. Glaubensbekentnisse.

Arbitrium liberatum, haben alle die, so getauft und wahrhaftig wiedergebohren sind 623.

Arbitrium seruum 617.

Arianer, wider diese Ketzer ist das Nicänische Symbolum gemacht 5. wie auch das Athanasianische 12. ihr Irrthum im Artickel von Gott, wird verworfen 28. zu ihrer Ketzerey wird durch unrichtige Lehre von Christo aufs neue der Weg gebahnet 573.

Der neuern Irrthum von Christo, als wäre er unter dem Vater 583. 743.

Arius hat gehalten, daß Christus nicht wahrhaftiger Gott sey 571.

Aristoteles, über dessen Ethick hat man sonst gepredigt 82.

Armuth der Mönche ist Heucheley 52. 271. 278. die evangelische bestehet nicht darinne, daß ich die Güter verlasse; sondern darinne, daß ich nicht darauf vertraue 278.

Athanasianisches Symbolum, s. Glaubensbekentnisse.

Attritio ist bey den Papisten allenfalls genug, wenn einer keine Contrition haben kan 319. Verdienst derselben ist erdichtet und ungegründet 195.

Auferstehung des Fleisches, solte verständlicher heissen, des Leibes 468. in derselben werden wir eben dies Wesen des Leibes und der Seele haben 602. in selbiger wird der Mensch vollkömmlich erneuert

erneuert werden 662. geistliche Auferstehung des neuen Menschen wird in der Taufe bedeutet 501.
Auflegen der Hände, ob es ein Sacrament 197.
Augspurgische Confession, Historische Einleitung zu selbiger 14. u. f. ihre Veranlassung 14. 25. ist in deutscher und lateinischer Sprache übergeben worden 17. 25. ist unser Symbolum wider das Pabstthum und andere Rotten 544. 588. enthält iedoch nur die vornehmsten Artickel, darüber wir mit den Papisten uneinig sind 60. dabey sind die siebzehen Torgauische Artickel zum Grunde gelegt 14. ob auch die Schwobachischen Artickel dabey gebraucht worden 14. Melanchthon hat sie in die gehörige Form und Ordnung gebracht 15. ist aber darum nicht als der vornehmste Verfasser davon anzusehen 15. solches ist vielmehr Lutherus ibid. aus dessen Schriften auch Der wahre Verstand der Augsp. Confession vornemlich soll genommen werden. 672. von wem sie unterschrieben worden 16. was vor, bey und nach geschehener Verlesung derselben auf dem Reichstage zu Augspurg vorgegangen 16. u. f. 61. wer solche verlesen 16. ob das deutsche Originalexemplar noch in dem Archiv zu Maynz befindlich 17. wo das lateinische Originalexemplar hingekommen 17. u. f. der im Concordienbuch befindliche deutsche Abdruck derselben stimmet mit dem Original vollkommen überein 17. 19. Abtheilung derselben 18. die ersten und ältesten deutschen Ausgaben derselben 18. die ersten und ältesten lateinischen Ausgaben 19. woher die Abweichungen der verschiedenen Ausgaben entstanden 19. 20. solche kan man uns nicht zur Last legen 20. von den verschiedenen Uebersetzungen der Confession 20. sonderbare Vorsorge Gottes, die sich dabey geäussert ibid. wer die Geschichte derselben beschrieben 21. Nachricht von den Auslegungen und Erklärungen, die auf mancherley Art darüber angestellet worden 21. Vertheidigungen derselben 22. wird auf dem Schmalkaldischen Convent nochmals bestätiget und unterschrieben 292. 347. von selbiger will man durch die Concordienformel nicht abweichen 585. unter dem Namen derselben suchen die Reformirten ihre Irrthümer auszubreiten 562. sq. Nachricht von der sogenanten Confutation oder Widerlegung der A. C. welche die päbstischen Theologen auf dem Reichstag zu Augspurg gestellet 61. davon haben die Evangelischen keine Abschrift bekommen können 62. 67. 68. sie ist aber dem ungeachtet von ihnen beantwortet worden 62. indem man unter Verlesung derselben die Argumente der Gegner aufgefangen 63. 68.
geänderte Augspurgische Confession, Nachricht davon 22. worauf eigentlich und hauptsächlich der Unterschied derselben von der ungeänderten Confession beruhe 22. u. f. aus was für Grunde Melanchthon den Artickel vom Abendmal darinne verfälschet 22. die evangelische Kirche hat die geänderte Confession niemals angenommen 23. was auf der Naumburgischen Zusammenkunft deshalber vorgefallen 23.
Augspurgische Confessionsverwandten, unter selbige sind die Zwinglischen Lehrer nicht zu rechnen 562.
Aussatz, geistlicher 598.

Bann, rechter christlicher, was er ist 328. kommt allen Pfarrherren zu 345. der große Bann des Pabsts ist eine lautere weltliche Strafe 328. gewaltsamer hat die Gewissen beschweret 53. 345. sq. darüber hat man ehedem grosse Klagen geführet 60. hat fast alle Könige in Europa geplagt 338.
Barfüssermönche haben den Todten ihre Ordenskappen angezogen, um ihnen ihre Verdienste mitzutheilen 141.
Barmhertzigkeit Gottes beziehet sich allemal auf den Glauben, der die Verheissung solcher Barmhertzigkeit fasset 90
Beichte, Augspurgische Confession Art. 11. und 25. it. p. 158. ist nicht in der Schrift geboten; aber doch um anderer Ursach wegen beyzubehalten 44. 326. ohne die Absolution ist sie nichts nütze 170. in selbiger ist nicht nöthig, alle Sünden nahmhaftig zu erzehlen 30. 44. 159. 326. als welches auch nicht einmal möglich ist 44. 160. Einwürfe der Papisten werden beantwortet 179. doch kan man auch iunge und unerfahrne Leute darinne fragen und unterrichten 160. 180. Die Lehre davon ist im Pabstthum gantz verderbet und verdunckelt worden 44. wie es eigentlich im Pabstthum damit gestanden 320. hat ehedem Gelegenheit zu vielem Gezänck gegeben 60. 159. von gewisser Zeit der Beichte 158. Beichte, die gegen Gott geschieht, ist eine Reue im Herzen 179.
Bekehrung, würcket der heilige Geist nicht ohne Mittel 550. in derselben wird die vernünftige Seele nicht vertilget, oder eine neue geschaffen 551. 628. ist nicht einerley mit der Rechtfertigung 633. vor derselben sind nur zwey würckende Ursachen, nemlich der heilige Geist und das Wort Gottes 552. zu derselben kan die Vernunft und der freye Wille des Menschen nichts beytragen oder mitwürcken 607. sqq. 612. 613. sondern der menschliche Wille verhält sich dabey pure passiue 552. wie diese Redensart zu ver-

stehen sey 552. in derselben macht Gott aus widerspenstigen und unwilligen willige Menschen 551. wahre Lehre, wie sie geschiehet 91. 92. 618. sqq. nach derselben würcket des Menschen Wille mit 552. 622. aber nicht aus eignen natürlichen Kräften; sondern durch die empfangene neue Kräfte und Gaben, so der heilige Geist in der Bekehrung in uns angefangen hat 622. irrige Redensarten, die bey dieser Lehre zu vermeiden sind 551. 621. 626. 627. Irrthum der Pelagianer davon 550. 625. der Synergisten 551. 625. de tribus causis concurrentibus 628.

Bekörung, heißt bey den alten Sachsen so viel als Versuchung 487.

Belohnungen im ewigen Leben werden nach Verdienst ausgetheilet und sind daher ungleich 542.

Bergisches Buch, 528. s. Concordienformel.

Bernhardus hat sich von den Leuten abgesondert, um der Forschung in der heiligen Schrift und andern Uebungen desto besser obliegen zu können 116. nicht aber dadurch Vergebung der Sünden zu verdienen 116. hat doch zuletzt von allen seinen Wercken sagen müssen: perdite vixi 283.

Beruf der Gnade, geschieht durchs Wort 724. was das heisse, seinen Beruf fest machen 217. 648. Die Papisten wollen aus diesem Spruch das Verdienst der Wercke beweisen 216.

Beruf der Prediger ist nöthig 31.

Beschneidung Abrahams, Absicht derselben 114.

Betteln, wird im Pabstthum thörichter Weise für eine christliche Vollkommenheit gehalten 52.

Bild Gottes in Adam, worinne es bestanden 74.

Bilder der Heiligen sollen eine heimliche Kraft haben 223. Betrug, den man damit im Pabstthum spielet 223.

Bischöfe, was ihre Gewalt eigentlich sey 53. 54. 343. bestehet eigentlich in potestate ordinis und potestate iurisdictionis 285. ihr Regiment und Gewalt im leiblichen haben sie nicht aus göttlichen; sondern aus menschlichen Rechten 54. 55. wie ferne man ihnen zu gehorchen schuldig 54. 58. haben nicht Macht wider das Evangelium in der Kirche Ceremonien als nöthige Gottesdienste aufzurichten 55. u. f. 205. 284. wohl aber solche, die zu guter Ordnung dienen 57. Einwürfe der Papisten 286. u. f. haben grosse Tyranney verübt und unerträgliche Bürden den Menschen aufgelegt 284. 345. ihre Jurisdiction erstreckt sich nur auf Sünden, die wider Gottes Gebot sind; nicht aber auf die Uebertretungen ihrer selbsterdachten Gesetze 236. ihre Wahl und Ordination ist ieder Kirche frey, und nicht allein dem Pabst eigen 334. u. f. 344. 345. nach göttlichen Rechten haben die Bischöfe für andern Priestern und Pfarrherren keine Vorzüge 343. Hieronymi Zeugniß hiervon 343. die Ordination hat allein den Unterschied zwischen ihnen gemacht 344. 345. haben sich besonderer Aemter angemasset 345 haben das Ehegerichte nur aus menschlicher Ordnung 346. sollen ihr Einkommen gut anwenden 347.

Böses, das sieht Gott vorher 720. und setzet ihm Maß und Ziel 720. die Ursache desselben ist nicht Gottes Vorsehung ibid.

Brüderschaften im Pabstthum, verschreiben sich einander ihre Verdienste 310.

Buch des Lebens ist Christus 577. 722.

Busse, A. Conf. Art. 12. Apol. der A. C. p. 160. seqq. Schmalkald. Art. Th. III. Art. 3. hat in der Schrift bald einen weitern; bald einen engern Verstand 652. was wahre Busse eigentlich ist 31. die Lehre davon ist im Pabstthum ganz verderbt und verdunkelt worden 161. 340. unnütze Fragen, die die Papisten dabey aufgeworfen 161. dazu erfordern die Papisten drey Stücke, Reue, Beichte und Gnugthun 319. nach der wahren Lehre aber gehören dazu diese zwey Stücke, Reue und Glaube 164. dieses wird bewiesen aus der Schrift 166. u. f. durch die Exempel der Heiligen 169. aus den Kirchenvätern 177. 178. durch andere Gründe 170. u. f. doch können auch die guten Werke als Früchte der Busse gewissermassen dazu gerechnet werden 164. währet bey den Christen bis in den Tod 323 derselben Endzweck oder terminus ad quem ist die Vergebung der Sünde 171. der Papisten irrige Lehre davon, als gehöre der Glaube nicht dazu 160. andere Irrthümer derselben davon 162. 163. u. f. 318. Ursache ihrer Irrthümer in dieser Lehre ist, weil sie die rechten Sünden nicht erkennen 318. bey ihnen muß die Busse für eine Todsünde sieben Jahre dauren 320. Mönche brauchten gar keine 322.

Calvinismus, wie man solchen nach Lutheri Tode in Sachsen einzuführen gesucht 522.

Canones reden nirgends von einerley Gestalt im Abendmal 38. werden überhaupt wenig so gehalten, wie sie lauten 59. 208.

Capacitas libertatis wird dem Willen des Menschen mit Recht zugeschrieben 612.

Capernaitisches Essen des Leibes Christi wird von uns verworfen 567. 690.

Carolostadius lehrete, man solte nach dem Gesetz Mosis die Stadt- und Landregiment bestellen 209.

Casteyung wird bey uns nicht verboten 47. wahrer Unterricht davon 47. 207. verdienet nicht Vergebung der Sünde; sondern soll nur den Leib geschickt erhalten 47. 208. soll nicht auf bestimte Tage; sondern stets geschehen 47. 208.
Catechismus, wie ihn Prediger bey gemeinen Leuten gebrauchen sollen 362.
Catechismi Lutheri, Historische Einleitung in dieselben 349. u. f. vor selbigen hat Lutherus bereits verschiedene catechetische Schriften herausgegeben 349. dergleichen auch andere evangelische Gottesgelehrten gethan haben 349. Veranlassung beyder Catechismorum Lutheri 349. 361. wenn er selbige geschrieben 350. der grose ist eher herausgekommen als der kleine 350. 351. beyde haben in unserer Kirche ein symbolisches Ansehen erlanget 357. 544. 589. warum sie im Concordienbuch erst nach der Augsp. Confession, deren Apologie und den Schmalkaldischen Artickeln stehen, da sie doch vor selbigen herausgekommen 358. wer die Historie derselben beschrieben 358. u. f. wer sie erkläret und erläutert 359. wer sie gegen die Widriggesinnten vertheidiget und gerettet 360. von dem boshaften Betrug, den die Papisten mit Herausgebung eines so genanten Catechismi Lutheri gespielet 360.

Der kleine Catechismus Lutheri, bey selbigem hat Lutherus einen andern Catechismum, den man schon vorher im Pabstthum gehabt, zum Grunde gelegt und solchen verbessert und vermehret 351. warum Mathesius sechs Hauptstücken desselben gedenket, da doch Lutherus selbst nur fünf zehlet ibid. zu selbigem ist nachher ein Zusatz von der Gewalt der Schlüssel gekommen, der sich im Concordienbuch nicht befindet 351. von wem und bey was für Gelegenheit dieser Zusatz verfertiget worden 351. segq. es ist am wahrscheinlichsten, daß D. Johann Knipstrov der Urheber desselben sey 353. nach was für einer Ordnung die Hauptstücke des Catechismi unter sich zusammenhängen 353. u. f. von dem Anhange, der sich dabey befindet 354. siehe Traubüchlein, Taufbüchlein. Die bey selbigem in einigen Ausgaben befindliche Fragstücke für die, so zum Sacrament gehen wollen, hat Lutherus nicht verfertiget 354. ist unzehlige mal aufgelegt worden 355. schon zu Mathesii Zeiten sind über hundert tausend Exemplarien davon gedruckt worden 355. ist ursprünglich deutsch geschrieben 355. von den Uebersetzungen desselben ibid. wer die lateinische Uebersetzung verfertiget 355. u. f.

Der grosse Catechismus Lutheri, ist eine weitläuftigere Ausführung und Erklärung des kleinen 356. verschiedene Ausgaben desselben, ibid. ist von Spangenbergen in Fragstücke gebracht worden 357. wer ihn ins lateinische übersetzet 357. die in einigen Ausgaben desselben befindliche Vermahnung zur Beichte, soll D. Bugenhagen gemacht haben ibid. ob sie zum Catechismo eigentlich gehöre 357. D. Chemnitius ist übel zufrieden, daß man solche in der Dresdnischen Ausgabe des Concordienbuchs weggelassen ibid.
Ceremonien werden bey uns viele gehalten, wenn sie zu guter Ordnung dienen 47. 153. aber nicht der Meynung, daß sie für Gott fromm machen 47. 152. u. f. 206. wie die heiligen Väter auch gehalten haben 203. die Gewissen dürfen damit nicht beschweret werden 47. 205. des alten Gesetzes können nachgelassen werden 58. Streit, der sich deswegen ereignet hat 574. 712. u. f. wahre Lehre davon 575. 713. u. f. irrige Lehren 576. 718. müssen nicht unnütze Spectackel seyn 714. Gleichförmigkeit derselben ist zur wahren Einigkeit der christlichen Kirche nicht nöthig 30. 47. 152. u. f. daher darf keine Kirche die andere darüber verdammen 575. Universalceremonien, oder solche, die vermuthlich von den Aposteln auf uns geerbet worden, müssen nach der Lehre der Apostel beurtheilet werden 154.
St. Christophorus, was zu der bekanten Fabel von ihm vermuthlich Anlaß gegeben 224.
Christus, dessen Person, Stand, Amt ꝛc. Augsp. Conf. Art. 3. p. 28 ist vom Vater gebohren vor der Welt 11. 13. ist dem Vater gleich nach der Gottheit 11. 13. ist nicht geschaffen 13. hat die menschliche Natur in Einigkeit seiner Person angenommen 691. so daß zwar in ihm zwo Naturen sind, die aber nur eine Person ausmachen 13. 28. 569. 692. iede behält alle ihre wesentlichen Eigenschaften 569. 692. so daß einer Natur wesentliche Eigenschaften der andern Natur Eigenschaften nimmermehr werden 569. 692. dergleichen sind bey der göttlichen: allmächtig, ewig, unendlich, alles wissen ꝛc. 569. 692. bey der menschlichen: ein Geschöpf und endlich seyn, Fleisch und Blut haben ꝛc. ibid. Es wird also keine von beyden Naturen abgetilget, oder eine mit der andern vermischet 692. doch haben beyde Naturen in Christo nicht blos dem Namen nach; sondern realiter eine Gemeinschaft mit einander 569. u. f. daher die Väter hiervon die Wörter κοινωνια und ἑνωσις gebrauchen 695. daß also die Person Christi ohne seine Menschheit nicht ganz seyn würde 692. Aus dieser

persönlichen Vereinigung fliesset die Lehre de communicatione idiomatum 697. die Maiestät der menschlichen Natur hat Christus nicht erst nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt; sondern bereits im Mutterleibe empfangen 693. hat auch solche von der Zeit an allerwegen gehabt, und sich nur derselben im Stande seiner Erniedrigung entäussert 570. ist durch die Glorification über alles in dieser und iener Welt erhöhet 693. seine menschliche Natur hat nicht nur erschaffene Gaben bekommen, wie andere Heilige 701. sondern hohe, übernatürliche, unausforschliche Prärogativen 701. die ihr an ihr selbst und ohne diese Vereinigung nicht zukommen können 707. solches wird durch die Zeugnisse der heiligen Schrift und der alten rechtgläubigen Kirche bewiesen 702. u. f. solche Maiestät und herrliche Vorzüge sind der menschlichen Natur nicht eben so gegeben, wie der Vater dem Sohn die göttliche Natur mitgetheilet hat 703. ist auch nicht durch eine wesentliche oder natürliche Ausgiessung der göttlichen Eigenschaften in die menschliche Natur geschehen 703. wie man unsere Lehre arglistig verkehret 704. sondern weil die ganze Fülle der Gottheit in Christo leibhaftig wohnet, so erzeigen sich nunmehr die göttlichen Eigenschaften beständig in, mit und durch die menschliche Natur 704. 705. ohne daß die göttliche dadurch etwas verliere oder geschwächt werde 706. Irrthümer, die in dieser Lehre verworfen werden 571. 710. u. f.

Christus, ob er unsere Gerechtigkeit nach einer; oder nach beyden Naturen sey. 553. ist das Opfer für alle Sünden 28. 42. hat uns nicht blos einen habitum oder primam gratiam verdienet 83. 136. sein Tod ist nicht allein eine Gnugthuung für die Schuld der Sünden; sondern auch für die Strafe derselben 186. durch ihn werden wir allein gerecht 306. regieret allenthalben nicht allein als Gott; sondern auch als Mensch 696. und kan nach der menschlichen Natur gegenwärtig seyn, wo er will 708. ist kein neuer Gesetzgeber 270. 271. seine Höllenfahrt 11. 13. 28. 573. u. f. Wiederkunft zum Gericht 11. 12. 13. 29. 32. Nachricht von den Streitigkeiten, die über die Allgegenwart Christi nach der menschlichen Natur zwischen den Helmstädtischen und Würtembergischen Theologen geführet worden 536. u. f.

Cölibat, gezwungener hat sehr viel Laster und Arges verursachet 39. siehe Ehestand, Priesterehe.

Communicatio idiomatum fliest aus der Vereinigung der gottlichen und menschlichen Natur in der Person Christi 697. die Redensarten davon werden unter drey Hauptpuncte gefasset 698. erste Art derselben ibid. andere und dritte 700.

Communicatio physica beyder Naturen in Christo, wird von uns nicht behauptet 704.

Communio luica, was die Canones darunter verstehen, wenn sie selbige den Priestern auflegen 228.

Communio sanctorum, heist die Kirche 465.

Concilium, vor einem freyen christlichen fürchtet sich der Romische Hof 302. der Pabst ist nicht auf allen der Oberste gewesen 335. ein allgemeines wird versprochen und erwartet 27. was sich Kayser Carl der V. deshalben für Mühe gegeben 290. wird nach Mantua ausgeschrieben 291. komt aber nicht zu stande 291. das zu Costnitz versamlete setzte drey Päbste ab 313.

Concordie, Schwäbische und Sächsische, Nachricht davon 524. dadurch ist der Grund zu unserer Concordienformel gelegt worden 524. 526.

Concordienbuch, Vorrede desselben hat Jacob Andreä gemacht 531.

Concordienformel, historische Einleitung in selbige 522. u. f. Veranlassung dazu 522. wurde theils durch verschiedene Streitigkeiten gegeben, die nach Lutheri Absterben in der evangelischen Kirche entstanden 522. theils und vornemlich durch den heimlichen Calvinismum, der sich in unserer Kirche, besonders in Churſachsen, einzuschleichen anfieng, und mit welchem vor andern die Wittenbergischen Theologen angesteckt waren 522. der Grund zu selbiger ist durch die Schwäbische und Sächsische Concordie gelegt worden 524. 526. welche man aus dem Maulbrunnischen Bedenken verbessert hat 526. woraus zuerst das Torgauische Buch entstanden 526. siehe Torgauisches Buch. welches aber im Kloster Bergen ebenfals verändert und verbessert worden 527. worauf es den Namen des Bergischen Buchs bekommen 528. welches eben die Concordienformel ist, wie sie sich unter unsern symbolischen Büchern befindet ib. der summarische Begrif ist ein Auszug derselben, der ebenfals zu Bergen verfertiget worden 528. ungleiche Aufnahme der Concordienformel 528. von der Unterschrift derselben ibid. einige, die selbige bereits angenommen und unterschrieben, sind davon wieder abgetreten 529. in den Brandenburgischen Landen hat sie ihr symbolisches Ansehen meistentheils wieder verlohren 529. ob sie König Friedrich der II. in Dannemarck ins Feuer geworfen und verbrannt 529. um die Gemüther der Widriggesinnten zu gewinnen und die wegen Annehmung und Unterschreibung der Concordien-

formel sich ereignenden Schwierigkeiten zu heben, werden verschiedene Zusammenkünfte zu Sangerhausen, Tangermünde, Langensaltz, Hertzberg, Schmalkalden, Jüterbock und Torgau angestellt 530. die aber mehrentheils fruchtlos und vergeblich gewesen ibid. wie und wenn sie zuerst öffentlich bekannt gemacht worden 530. 531. die unsäglichen Unkosten, die darauf gewendet worden 531. Abtheilung und summarischer Inhalt derselben 531. u. f. lateinische Uebersetzung derselben hat Lucas Osiander verfertiget 532. die aber nicht allein von Selneccern; sondern auch auf der Quedlinburgischen Zusammenkunft mit gemeiner Bewilligung, hauptsächlich nach Chemnitii Gutbefinden, hin und wieder verbessert worden 532. die Beschaffenheit dieser Uebersetzung wird beurtheilet 532. von denen über der Concordienformel entstandenen Bewegungen und erregten Streitschriften 533. 535. besonders von dem Staffortischen Buch 533. u. f. ingleichen von Triers Anmerckungen über das Concordienbuch 535. von denen zwischen den Helmstädtischen, Würtembergischen und Wittenbergischen Theologen gewechselten Streitschriften 536. u. f. wer die Concordienformel erkläret und erläutert 538. wer die Geschichte derselben beschrieben 538. u. f.

Concordienwerck, hat sich Jacob Andreä besonders angelegen seyn lassen 523. deshalber wird zu Zerbst eine Zusammenkunft angestellet 523. desgleichen zu Torgau zweymal 524. 526. wie auch zu Lichtenberg 524. Nachricht von einigen Schriften, welche Jacob Andreä zur Beförderung desselben herausgegeben 523. 524. von dem Bedencken, welches Lucas Osiander und Balthasar Bidembach deshalber gestellet 525. u. f.

Confirmation ist kein Sacrament 196.

Confusio naturarum in Christo wird verworfen 703.

Confutation der Augspurgischen Confeßion, welche die Papisten gestellet, siehe, Augspurgische Confeßion.

Consecration, oder das Sprechen der Einsetzungsworte verschaffet nicht die Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Christi im Abendmal, 564. 679. 680. soll aber deßwegen nicht unterlassen werden 681.

Contracte, sind im Evangelio nicht verboten 211.

Contritio ein Stück der Busse 31. 160. 319. an ihrer statt war bey den Papisten auch attritio genug 319.

Conuersio naturarum siue essentialium proprietatum in Christo, wird verworfen 704.

Creutz der Christen ist die rechte Casteyung 47. 207. wird uns von Gott zugeschickt, daß wir lernen sollen, seinem Willen gehorsam zu seyn 207. ist oft eine Strafe; treibet aber wahre Christen zu Gott 189. von den rechten Früchten desselben 190. bleibet nicht aus, wenn Gottes Wort gepredigt und angenommen wird 481. von solchem können uns die Satisfactiones nicht befreyen 189. gehört mit zu den Opfern neues Testaments 250.

Cryptocalvinisten machen nach Lutheri Tode in Sachsen viele Unruhe 522.

Curia kommt vermuthlich vom griechischen Wort κυρια, und daher das Wort Kirche 465.

Dancksopfer 247. 249. von welchen sie geschehen können 247. dazu gehört auch alles Leiden, Predigen und andere gute Wercke der Heiligen 249.

Decke Mosis 559. 560.

Demuth, darinnen erhält uns Gott durch die fünfte Bitte 485.

Diaconi haben ehedem auch Eheweiber gehabt 39.

Diebe, vielerley Arten derselben 437. 438.

Donatisten, ihr Irrthum, daß die Kraft des Worts und der Sacramente von der Würdigkeit des Priesters abhange, wird verworfen 30.

Dreyeinigkeit, Bekentnisse davon 11. 12. 27. u. f. 305. wird von den Antitrinitariern geleugnet 583. 743.

Ebenbild Gottes, worinne es bestanden 74.

Ehe zwischen Gevattern ist erlaubt 346.

Ehesachen, kan auch weltliche Obrigkeit richten 346. ja, sie ist es zu thun schuldig, besonders wo die Bischöfe unrecht richten, oder nachläßig sind ibid.

Ehestand ist von Gott eingesetzt 38. ist in kayserlichen und andern Rechten hochgelobet 40. Endzweck desselben 434. u. f. darzu soll man jungen Leuten Lust machen 436. stehet allen frey, die zum ledigen Stande nicht geschickt sind 49. solches wird aus Gottes Wort bewiesen 49. 232. 233. ferner aus dem Recht der Natur 232. durch den Sündenfall ist er noch nothwendiger worden 233. wird von den Papisten eine Infamie des Römischen Reichs genennet 230. Verbot desselben in Ansehung der Priester ist wider göttlich und natürlich Recht 232. 328. Einwürfe, womit die Papisten dieses Verbot rechtfertigen wollen 235. 241. Beantwortung des ersten Einwurfs, als sey es kein reiner Stand 235. 242. des andern vom Beyspiel der Levitischen Priester 237. u. f. des dritten, als sey solch Eheverbot von

von Gott geoffenbaret 241. des vierten, als sey die Priesterehe Ketzerey 242. u. f. viele Ketzer haben vom Ehestande sehr schmählich geredet 238. ob er ein Sacrament zu nennen sey 197. darinne müssen gottesfürchtige Eheleute Maß halten 238. er wird geheiliget durch Gottes Wort und Gebet 236. ist heiliger als das Klosterleben 381. ward bey dem Jüdischen Volcke frühzeitig geschlossen 434.

Eheloser Stand s. Cölibat.

Ehescheidung, darbey kan der unschuldige Theil wieder heyrathen 346.

Eid soll nicht ein Band zur Sünde seyn 51. ob und wie ferne man einen Eid thun könne 410. u. f. wenn er zum Guten und des Nächsten Besserung gereichet, oder von der Obrigkeit aufgelegt wird, so ist er erlaubt und ein gut Werck 410. 411. 209. Der Wiedertäufer Irrthum, die solchen überhaupt für sündlich halten, wird verworfen 581. 742. Falsche Eide ziehen schwere Strafgerichte Gottes nach sich 409. 411.

Eigenes haben, stehet iedem Christen frey 32. solches erhellet aus dem siebenden Gebot 211. Irrthum der Papisten, als sey es christliche Vollkommenheit, wenn man nichts eigenes habe 32. 210. u. f. 278. ingleichen der Wiedertäufer Irrthum, die vorgeben, es könne kein Christ mit gutem Gewissen etwas eigenes behalten 582. 742.

Eigensinn ist wider die christliche Liebe 122.

Einigkeit der Kirche, s. Kirche.

Einsetzungsworte des heiligen Abendmals müssen im eigentlichen Verstande genommen werden 674.

Eltern, sollen die Kinder zur Schule ziehen 364. und zu Gottes Lob und Ehre 428. wie sehr sie sich bey Unterlassung dieser Pflichten versündigen 429. Pflichten der Kinder gegen sie 417. u. f. man soll sie nicht allein lieben; sondern auch ehren 417. was die Ehre gegen die Eltern unter sich begreife 418. derselben Wille und Wort soll nächst Gottes Wort am meisten gelten 420. Ungehorsam gegen sie hat grosse Strafe 423. für ihre Wohlthaten soll man danckbar seyn 421. alte, elende und arme sollen von Kindern versorget werden 418.

Empfängnis, im ersten Augenblick derselben sind wir schon sündig 598.

Empfindung des Hertzens, daraus kan man nicht allezeit von der Gegenwärtigkeit des heiligen Geistes urtheilen 620.

Encratiten, Nachricht von diesen Ketzern 238.

Engel bitten für uns 218. daraus folgt aber nicht, daß man sie anrufen solle 311.

Enthusiasmus steckt in allen Adamskindern 327. dazu wurden Adam und Eva vom Teufel verführet 326. ist aller Ketzerey, auch des Pabstthums und Mahomets Ursprung, Kraft und Macht 326. 327.

Enthusiasten, behaupten, daß man ohne und vor dem Wort den Geist erlange, und daß man die Schrift oder mündlich Wort darnach richten müsse 326. 551. gleichwol wollen sie durch ihr Wort und Schriften andern den Geist mittheilen 326. u. f. ihr Irrthum, als ob Gott die Menschen ohne alle Mittel bekehre, wird verworfen 551.

Erbsünde 28. 70. 315. 545. 592. was sie sey 28. 594. u. f. Einwendung der Papisten wider die Erklärung, welche die Unsern davon gegeben 70. wird beantwortet 71. die Erbsünde ist wahrhaftig Sünde und verdammlich 28. 77. 593. ist bey allen Menschen anzutreffen 28. 71. u. f. Christus hat dafür gebüsset 28. das Materiale derselben ist die böse Lust 71. ist nicht allein eine aufgelegte Last, die wir um fremder Sünde willen tragen 72. 77. 546. betrift den gantzen Menschen und seine gantze Natur 72. begreift auch dieses unter sich, daß kein Mensch von Natur Gott fürchten kan 73. ist daher auch ein Mangel 73. wird auch von frommen Hertzen empfunden 78. Der Sophisten kindische Fragen, die sie bey dieser Lehre aufwerfen 72. Der Papisten irrige Begriffe davon werden widerlegt 73. Der Pelagianer Irrthümer davon werden verworfen 28. 547. 596. Augustini Lehre davon stimt mit der unsrigen überein 75. was Thomas, Bonaventura und Hugo davon gelehret 75. wahre Lehre davon ist hochnöthen und hat einen grossen Einfluß in die Heilsordnung 76. kurtzer Begrif derselben 593. u. f. Das Materiale derselben bleibet auch nach der Taufe bey dem Menschen 76. ob wohl das Formale oder die Schuld derselben durch die Taufe weggenommen und vergeben wird 76. so lehret auch Augustinus 77. Streitigkeiten, die in unserer Kirche über diesem Artickel entstanden 545. 592. u. f. sind nicht unerheblich oder ein unnütz Gezänck 593. Die Erbsünde muß von der Natur des Menschen selbst unterschieden werden 545. u. f. 547. 599. u. f. warum sie Lutherus Natursünde, Personsünde, wesentliche Sünde genennet 547. u. f. 594. 603. ist nicht eine schlechte; sondern tiefe Verderbung der gantzen menschlichen Natur 546. wird nicht von Gott geschaffen; sondern durch die fleischliche Empfängnis fortgepflantzet 594. ist nicht etwas vor sich selbst bestehendes, oder eine Substantz 598. 604. sondern ein accidens 604. was sie für ein

ein accidens und qualitas sey 605. Vorsichtigkeit, die bey dem Gebrauch der Redensarten und Ausdrücke in dieser Lehre zu beobachten 603. Irrthümer, die die Scholastiker in dieser Lehre geheget 316. andere Irrthümer, die dabey zu vermeiden sind 546. u. f. 596. u. f.

Erneuerung wird von der Rechtfertigung unterschieden 554. 632. gehöret nicht zu unserer Gerechtigkeit vor Gott, als wäre diese sonst unvollkommen 555. ist also nicht die Forma unserer Gerechtigkeit 637. 639. folget der Gerechtigkeit des Glaubens 632. 633. 637. ist auch eine Wohlthat des Mittlers Christi und ein Werck des heiligen Geistes 634. ist in diesem Leben unvollkommen 633. 635. auch in derselben bestehet der Mensch vor Gott, nicht um seiner Werke; sondern allein um Christi willen 635. wird durch die Taufe bedeutet 501.

Erstlinge des Geistes 108. 623.

Erwehlung zum ewigen Leben, siehe Wahl Gottes.

Erzehlung aller Sünde in der Beichte, ist nicht nöthig 30. s. Beichte.

Essen des Leibes Christi ist zweyerley, geistlich und mündlich 677.

Evangelium, was es ist 559. 651. heist zuweilen die ganze Lehre Christi 651. 559. und in solchem Verstande wird recht gesagt, daß es sey eine Predigt von der Busse und Vergebung der Sünde 559. 652. zuweilen aber wird es dem Gesetz entgegen gesetzt 559. und heist die Lehre von dem, was der Mensch gläuben soll, der das Gesetz übertreten ibid. 655. und in so ferne ist es keine Bus- oder Strafpredigt 559. 560. sondern eine Trostpredigt ibid. so lange es schrecket oder Zorn prediget, ist es nicht eigentlich Evangelium 560. 653. erkläret und illustriret das Gesetz 654. kan aber nicht ohne grosem Schaden mit dem Gesetz vermenget werden 657. giebt auf verschiedene Weise Rath und Hülfe wider die Sünde 324. stöst weltlich Regiment, Policey und Ehestand nicht um 32. 210. dadurch giebt Gott den heiligen Geist 29.

Eunomianer, ihre irrige Lehre von Gott wird verworfen 28.

Eutyches, dessen Irrthum, als wäre die menschliche Natur Christi mit der göttlichen in ein Wesen vermischet 571.

Ewiges Leben, siehe Leben.

Exæquatio naturarum in Christo wird von uns nicht behauptet 696. 703. 704.

Falsch Zeugnis reden, was es ist 444. 446.

Fasten, hat man ehedem täglich neue erdacht, weil man es für nothige Gottesdienste gehalten, dadurch man Gnade verdiene 45. soll man halten, daß man nicht Ursach zu Sünden gebe 47. und um den alten Adam zu zähmen 203. soll nicht allein auf bestimte Tage oder Zeit; sondern immer geschehen 47. 208. Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens 47. Irrthum Thomä, als könne man dadurch die Schuld gegen Gott auslöschen und ferner verhüten 203.

Fegfeuer, ist aus der Messe entstanden 308. darein hat man mit Seelmessen, Vigilien und dergleichen gehandelt ibid. ob Augustinus eins geglaubt, wie die Papisten vorgeben 309. ob und wie andere Väter desselben gedenken 192. soll über das gemeine Creutz der Christen eine besondere Pein seyn, da eine iegliche Sünde ihre Grad und Maß der Pein habe 190. ist in der heiligen Schrift nicht gegründet 186.

Feinde, soll man lieben 432. u. f.

Feyertage, ob und wieferne die Bischöfe dieselben anordnen können 55. 57. wahre Absicht derselben 413. 414. an selbigen ist andere zufällige Arbeit, die man nicht umgehen kan, keinesweges verboten 414. wie man den Feyertag heiliget 414. u. f.

Fides formata, davon soll nach der Meinung der Papisten die heilige Schrift reden, wenn sie dem Glauben die Rechtfertigung zuschreibet 100.

Finsternis, geistliche des Menschen 608.

Firmelung ist kein Sacrament; auch nicht von Gott geboten 196.

Fleisch Christi wird auf zweyerley Weise gegessen 677.

Fleisch und Blut, dessen Unart 480.

Fomes der Erbsünde ist nach der Papisten irriger Lehre weder gut; noch böse 77. welches widerlegt wird 78.

Formula Concordiæ, oder Artickel einer christlichen Vergleichung, die zu Wittenberg 1536. zwischen den Sächsischen und Oberländischen Theologen gestellet worden 666. siehe auch Concordienformel.

St. Franciscus hat dem einreissenden Misbrauch der Messen wollen vorkommen und seinem Orden täglich nur eine zugestanden 245.

Freyer Wille 32. 212. 549. 606. dergleichen hat der Mensch in äuserlichen Dingen, so die Vernunft begreift 32. 212. aber nicht in geistlichen Dingen 33. 213. Augustini Worte davon 33. die Papisten sind in diesem Artickel von den Pelagianern wenig unterschieden 212. so lange der Mensch unwiedergebohren ist, ist sein Wille nur zum bösen geneigt 549. kan zur Bekehrung nichts beytragen 550. Streitigkeiten, die in unserer Kirche darüber entstanden 606. ausführliche Erklärung davon 607. u. f. nach der Bekehrung würket er mit 552. Irr-

Hüner, die hie verworfen werden 550. u. f. 624. u. f.
Freyheit haben die Stoicker und Manichäer dem Menschen gänzlich abgesprochen 624.
Freywilligkeit zum Guten, ist in den Kindern Gottes nicht vollkommen 557.
Früchte der Busse und des Glaubens, siehe Busse, Glaube, gute Werke.
Früchte des Geistes, wie sie von den Werken des Gesetzes unterschieden 562.
Fürsten und Herren handeln auch zuweilen wider das siebende Gebot 438.
Furcht Gottes, wie die kindliche von der knechtlichen unterschieden 166. rechte fehlet uns von Natur 73.

Gastwirth, kan ein Christ mit gutem Gewissen seyn 742.
Gebet, darzu gehöret Glaube an göttliche Zusage und Vertrauen auf Christi Verdienst 221. ist nöthig und von Gott geboten 470. u. f.
Gebet für die Todten, hat Aerius für unnütze gehalten 266.
Gebote Gottes, zehen, erfordern nicht allein ein äuserlich erbar Leben 81. siehe Gesetz.
Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmal, wird von uns behauptet 665. von den Sacramentirern aber entweder betrüglich vorgegeben; oder geleugnet 664. s. Abendmal. dreyerley Weise der Gegenwart des Leibes Christi an einem Ort 684. u. f.
Gehorsam der unsrige gegen Gott ist kein rechter, darum macht er uns auch nicht vor Gott gerecht 134. gegen die Eltern, muß dem Gehorsam gegen Gott subordiniret werden 420.
neuer Gehorsam der Gläubigen, gehöret nicht mit zu ihrer Rechtfertigung 639. ist eine Frucht des Glaubens 29. gegen Gottes Gesetz, fängt nach der Wiedergeburt erst an 117. Streit in unserer Kirche, ob man von dem neuen Gehorsam der Glaubigen die Wörter nöthig; oder frey, brauchen soll 556. in rechtem Verstande können beyde gebraucht werden 557.
Geist, heiliger, ist nicht geschaffen 12. gehet vom Vater und Sohn aus ibid. wirket den Glauben 29. ohne denselben kan kein Mensch Gott gefällig werden 33. oder das göttliche Gesetz vollkömlich halten 93. 103. wird niemanden gegeben ohne durch oder mit dem vorhergehenden äuserlichen Wort und Sacramenten 326. 327. und durch den Glauben 35. 88. 103. fähet hier auf Erden die Heiligkeit an und mehret sie täglich 467. tödtet die bösen Lüste immer mehr 77. verneuert das Herz 77. 88. desselben Würkungen können die Menschen auch hindern 626. auch gar verlieren 623. 727. 728. durch die Kraft desselben können die Wiedergebohrnen mitwürcken 622. Irrthum, der hierbey zu vermeiden ibid. 625. n. 4.
Geistliche, von derselben Freyheiten und Privilegien machen die Papisten groß Geschrey. 283. s. Bischöfe, Priester.
Gelübde können Gottes Gebot nicht aufheben 49. sollen von möglichen Dingen und freywillig geschehen 50. die wider Gottes Gebot geschehen, sind unbündig 49. werden für unbündig gehalten, wenn sie wider des Pabsts Recht sind 49. sind selbst von den Päbsten relaxiret und aufgehoben worden 50. die Canones setzen funfzehn oder achtzehn Jahre, ehe sie gültig seyn können 50. siehe Klostergelübde.
Gemeine, christliche, soll nach der Schwenkfeldianer Meinung nicht statt finden, wo kein Ausschlus, oder ordentlicher Proceß des Bannes gehalten wird 743. oder nach der Wiedertäufer Meinung, wo noch Sünder sind 741.
Gemeinschaft der Güter, ihre Nothwendigkeit wird von den Wiedertäufern behauptet 742.
Gemeinschaft der Heiligen, solte eigentlich heisen, Gemeine der Heiligen 466. was sie sey ibid.
Generalconcilium wird versprochen und erwartet 27.
Gerechtigkeit, was sie ist 73. u. f. worinne unsere Gerechtigkeit vor Gott bestehe 553. 630. 634. wird allein durch den Glauben erlanget ibid. zu Erhaltung der reinen Lehre hiervon muß man fleißig über die exclusiuas Pauli halten 554. Irrthümer, die bey diesem Artickel zu vermeiden sind 555. u. f. 639. Streitigkeit, ob Christus unsere Gerechtigkeit sey nach der göttlichen; oder nach der menschlichen; oder aber nach beyden Naturen 553. er ist es nach beyden Naturen 553.
Gerechtigkeit, wesentliche Gottes, die in den Gläubigen wohnet, ist von der Gerechtigkeit des Glaubens unterschieden 640.
Gerechtigkeit des neuen Gehorsams muß mit der Gerechtigkeit des Glaubens nicht vermenget werden 635.
Gericht, jüngstes, Christi Zukunft dazu 32.
Gerichtszwang, geistlicher, was er sey 285.
Gesetz, was es eigentlich ist 559. 660. was es in der Lehre von der Rechtfertigung bedeute 81. fordert nicht allein äuserliche gute Werke; sondern vornemlich innerlichen Gehorsam und Vertrauen gegen Gott 81. ist den Menschen um dreyerley Ursach willen gegeben 560. u. f. dessen vornehmste Stücke kan man ohne den heiligen Geist und ohne Glauben nicht halten 103. u. f. die Predigt

desselben ohne Christo machet daher entweder verzweifelnd; oder vermessen 317. 559. es wird also auch niemand dadurch gerecht vor Gott 85. 88. 108. indem die Forderungen desselben über alle menschliche Kräfte gehen 81. Antwort auf die Argumente der Widersacher 112. seqq. besonders auf den Einwurf aus der Epistel Jacobi 122. u. f. ingleichen aus andern Sprüchen der heiligen Schrift 124. u. f. 128. u. f. 142. auch selbst diejenigen, so durch den Glauben und heiligen Geist neugebohren sind, können es nicht vollkömlich halten 108. gedoppelte Absicht desselben 316. u. f. dessen vornehmstes Amt und Kraft ist, daß es die Erbsünde mit ihren Früchten offenbaret 317. von Erfüllung desselben 102. 145. wird von Christo geistlich ausgelegt 559. u. f. und ohne selbigem kan man die Sünde aus dem Gesetz nicht recht erkennen 559. vom dritten Brauch desselben 560. u. f. 657. u. f. ob man es auch unter wiedergebohrnen Christen treiben soll 556. 561. 657. u. f. Wiedergebohrne und Unwiedergebohrne haben ein und eben dasselbe Gesetz 561. 562. der Unterschied liegt nur darinne, daß es iene willig und gerne; diese aber aus Zwang und unwillig thun 562. 660. 661. daher sind die Gläubigen nicht unter; sondern im Gesetz 661. wie es zu verstehen sey, wenn Paullus sagt: dem Gerechten sey kein Gesetz gegeben 658. Gesetz und Evangelium müssen nicht vermenget werden 650. 657. Werke des Gesetzes, was sie sind und wie sie von den Früchten des Geistes unterschieden 562. 660. u. f.

Gesetzstürmer, werden verworfen 654.

Gesinde soll seiner Herrschaft gerne gehorchen 424. und derselben Schaden verhüten 437. 439. soll niemand dem andern abdringen oder abspenstig machen 450.

Getaufte, zwischen ihnen und den Ungetauften ist ein großer Unterschied 623. wenn sie wieder sündigen, müssen sie bekehret; nicht aber noch einmal getauft werden ibid.

Gevattern, dürfen einander heyrathen 346. darzu soll man fromme, sittige Leute nehmen 386.

Gewalt der Schlüssel, s. Amt der Schlüssel.

Gewissen dürfen nicht mit Ceremonien und Satzungen beschweret werden 47. 205.

Glaube 33. 89. was er sey 89. 553. u. f. die Lehre davon ist im Pabstthum sonst lange Zeit gar nicht getrieben worden 34. wie der wahre von dem blos historischen, den auch die Teufel und Gottlosen haben, unterschieden sey 35. 89. 123. wird vom heiligen Geist gewürcket 29. rechtfertiget vor Gott 29. 34. muß gute Früchte bringen 29. 554. u. f. eben dieses macht den Unterschied zwischen einem lebendigen und todten Glauben 123. durch denselben wird man erst geschickt, gute Wercke zu thun 35. 36. 88. 103. kan nicht mit Todsünden bestehen 89. 92. ist ein solcher Gottesdienst und latria, da ich mir schencken und geben lasse 89. und eben dadurch unterscheidet sich die Glaubensgerechtigkeit von der Gerechtigkeit des Gesetzes 89. rechter christlicher Glaube ist nicht ein schlecht leicht Ding 123. heisset den Artickel, Vergebung der Sünde, glauben 35. 89. bey selbigem sind allezeit drey Stücke beysammen 90. wie er von der Hoffnung unterschieden 134. wird in der Schrift für den gröste und heiligsten Gottesdienst gepreiset 90. ist der gröste Trost 91. wie ein Herz dazu gelanget ibid. macht allein vor Gott gerecht 88. 91. 94. u. f. 109. 306. 553. 636. u. f. Sprüche der heiligen Schrift davon 97. u. f. dadurch werden das Evangelium und die Sacramente nicht ausgeschlossen 93. sondern blos das Vertrauen auf das Verdienst der Wercke 93. u. f. macht nicht darum gerecht, weil er unser Werck ist; sondern weil er die verheissene Gnade annimmt 90. ist nicht blos der Anfang oder eine Vorbereitung zu der Rechtfertigung 93. Antwort auf die Einwürfe der Widersacher wider unsere Lehre, daß allein der Glaube gerecht mache 112. u. f. besonders auf die Einwürfe von der Liebe 117. 118. u. f. aus der Epistel Jacobi 122. u. f. 638. aus andern Sprüchen 124. u. f. 128. u. f. 142. Verzeichnis der Irrthümer, die bey dieser Lehre zu vermeiden sind 555 639. 641. u. f.

Glaubensartickel darf man nicht aus der heiligen Väter Worten oder Wercken machen 309. kan der Pabst nicht machen 150.

Glaubensbekentnisse, die drey allgemeinen, historische Einleitung in selbige 3. u. f. warum sie im Concordienbuch voran stehen 3. kommen mit unserer Lehre überein 3.

Das apostolische ist nicht von den Aposteln selbst verfertiget 3. Ursprung desselben wird gezeiget 4. warum es das apostolische genennet werde 4. was zu gründlicher Erklärung desselben nöthig 4. ist nicht als eine hinreichende Richtschnur des christlichen Glaubens anzusehen 4. was für Hauptartickel darinne fehlen 5. wer solches erkläret und erläutert 5.

Das Nicänische, dessen Benennung, Ursprung und Veranlassung 5. ist den Arianern entgegen gesetzt ibid. die Urheber desselben 6. wie es nachgehends verändert und vermehret worden 6. u. f. kan nunmehro

nunmehrs eigentlich nicht mehr schlechthin das Nicänische genennet werden 7. wer es erkläret und die Geschichte desselben beschrieben 7.
Das Athanasianische, verschiedene Meynungen von dem Urheber desselben 7. 9. daß es Athanasius nicht verfertiget, wird gezeiget 8. warum es das Athanasianische genennet worden 9. der wahre Urheber läst sich nicht bestimmen 9. in welcher Sprache es zuerst geschrieben worden 10. die Uebersetzungen desselben ibid. wer es erkläret und erläutert 10. wer historische Nachricht davon gegeben ib.
Glaubensgerechtigkeit 552. u. f. 629. u. f. Siehe Gerechtigkeit, Glaube, Rechtfertigung.
Gliedmassen Christi, wodurch wir solche werden 147. u. f. sind die Gottlosen nicht, ob sie gleich in der Kirche sind 148. u. f.
Glockentaufe der Papisten 330. 345.
Gnade Christi wird durch Menschensatzungen verdunckelt 45. wird nicht um Verdienst oder Gebühr gegeben 83. 123. 136. u. f. auch nicht durch die Reue verdienet 163. wird durch den Glauben ergriffen 175. besteht nicht allein darinne, daß uns Gott seinen Willen offenbaret hat 614. der Mensch kan sich dazu weder selbst bereiten; noch auch selbige aus eignen Kräften annehmen 607.
Gnadenmittel 324. ohne dieselbe ziehet Gott den Menschen nicht 734. u. f.
Gnadenwahl, siehe, Wahl Gottes.
Gnugthuung Christi erstrecket sich nicht allein auf die Erbsünde 42. gehet auch nicht blos auf die Schuld der Sünden; sondern auch auf die Strafe derselben 186.
Gnugthuung der Papisten, die sie auflegen 178. u. f. war gantz weitläuftig und ungewiß 320. wird durch den Ablaß aufgehoben 321. dadurch wird das Verdienst Christi verdunckelt 341. siehe Satisfactiones.
Gott, dessen Wesen und Personen, Augsp. Conf. Art. I. S. 27. u. f. was es heist, einen Gott haben, oder sich einen Gott machen 400. u. f. der deutsche Name komt vermuthlich von Gut, her 403.
Gottesdienst, der rechte, nöthigste und heiligste ist, Gottes Wort predigen 207. solcher hat ehedem in manchen Ländern ganz darnieder gelegen 207. muß in einer Sprache gehalten werden, die das Volck verstehet 244. falscher in eignen Werken 402. u. f. von Menschen erdichtet, ist wider Gott 50. u. f. äuserlicher, in wie ferne er könne von Bischöfen angeordnet werden 57. der Mönche mit Orden und Klostergelübden 272. aus Traditionen und Menschensatzungen darf kein nöthiger Gottesdienst gemacht werden 46. 56. 57. 205. 206.
Gottlosen, in wie ferne sie Gliedmassen der Kirche sind 146. können Sacramente austheilen, ohne daß selbigen dadurch ihre Kraft benommen wird 30. 146. 151.
Gratia gratum faciens 101.
Griechische Kirche braucht beyderley Gestalt im heiligen Abendmal 227.
Griechischer Canon braucht die Messe nicht als eine Gnugthuung für die Todten 265.
Güldenjahr, Ursprung desselben 321. s. Jubeljahr.
Gute Werke, s. Werke.
Gutes, so uns auch von Menschen widerfähret, komt doch von Gott 403.

Habitus im Guten, solchen soll uns nach der Papisten Meinung Christus erworben haben; die Vermehrung desselben aber sollen wir durch unsere gute Werke verdienen 83. 95. soll eine Neigung bringen, daß die Vernunft das, was sie zuvor wohl vermag, desto lieber und leichter thue 83.
Handwerksleute, wie sie gegen das siebende Gebot sündigen 438.
Haupt der Kirche ist allein Christus 312. der Pabst ist es nicht iure diuino 312. man kan ihm solches auch nicht in der Absicht zugestehen, als ob dadurch die Einigkeit der Kirche desto besser erhalten würde 313.
Haußstand ist nicht weltlich ungöttlich Wesen 204.
Haußtafel etlicher Sprüche für allerley Stände 378. wird Luthero mit Recht beygelegt und findet sich in den ältesten Ausgaben des kleinen Catechismi 354.
Heiligen, daß sie anzurufen sind, kan man nicht aus der Schrift beweisen 36. 218. 311. Irrthum der Papisten hierinne und vermeinte Gründe 217. u. f. können auf dreyerley Art von uns verehret werden 218. wenn sie gleich für die Kirche beten; so folget doch daraus nicht, daß man sie anrufen soll 219. 311. wissen unsere Gedanken nicht 217. derselben Verdienst kan Gott für unsere Sünden nicht annehmen 221. 222. die Papisten machen aus selbigen nicht allein Fürbitter; sondern auch Mittler und Versöhner, deren Verdienst Gott für unsere Sünden annehme 219. Gabriels irrige Lehre davon 221. durch derselben Verdienst wird bey den Papisten Absolution gesprochen 222. ieder derselben soll eine besondere Gabe geben können 223. die Gefahr, die mit der Papisten Lehre verknüpft ist 223. Fabeln und Lügen, die man von ihnen in den Legenden findet 224. wie man sich die Exempel derselben zu Nutze machen soll 224. diejenigen, die sich von den Leuten abgesondert, haben doch nicht anders, als

als durch Christum, selig werden wollen 116.
Heiligen Dienst, wie er erlaubt und recht ist 36.
Heiligung richtet der heilige Geist durch vielerley Stücke aus 464. siehe Erneuerung.
Herzberg, Zusammenkunft, die daselbst wegen der Concordienformel angestellet worden 530.
Heuchler, inwieferne sie Gliedmassen der Kirche sind 146. wenn die Sacramente von solchen ausgetheilet werden, verlieren sie dadurch ihre Kraft nicht 30. 146. 151.
Heyrathen, die ohne der Eltern Vorwissen und Bewilligung geschlossen werden, sind nicht gültig 346.
Hilten, Johann, dessen Verfolgung, Schriften und Tod 267. u. f. dessen Prophezeyung von Luthero und vom Fall des Mönchwesens 268.
Himmelfahrt Christi macht nicht, daß sein Leib an einem gewissen Orte im Himmel räumlich eingeschlossen sey 688.
Historischer Glaube, s. Glaube.
Hölle, derselben Strafe ist ewig 32.
Höllenfahrt Christi, Concordienform. Art. 9. S. 573. u. f. 712. wird vom Begräbnis desselben unterschieden 712. D. Luthers Predigt davon ibid.
Hofnung, wie sie vom Glauben unterschieden 134 darf nicht auf unsere Werke gebauet werden 137. auf Gott, ist ein geistlich Opfer 250.
Hoherpriester altes Testaments, wenn er wider Gottes Wort handelte, war ihm niemand Gehorsam schuldig 339.
Huldigung der Landesfürsten, verwerfen die Wiedertäufer 742.
Hutteri Concordia concors, Nachricht und Urtheil von diesem Buche 539.

Indulgenz, unrichtige Auslegung dieses Worts 194.
Interim hat viel Spaltungen verursachet 592.
Inwohnung Gottes in den Gläubigen 555. 640. 642.
Jubeljahr, päbstisches, dessen Ursprung 321. es ist damit alles auf Geldschneiderey angesehen 321.
Judas, dessen Reue hat nichts getaugt, weil kein Glaube dabey gewesen 165.
Jüden, an denselben zeiget Gott seinen Ernst 731. derselben Irrthum von einem weltlichen Reiche der Frommen 32.
Jüngstes Gericht 32.
Jüterbock, Zusammenkunft, die daselbst wegen der Concordienformel gehalten worden 530.
Jungfrauschaft lobet Paullus und prediget sie, als einen guten Rath, denen, die die Gaben dazu haben 273.
Jurisdiction der Bischöfe 343. u. f. gehöret allen Pfarrherren 345. 346. daher haben solche die Bischöfe als Tyrannen an sich gezogen 345. 346. in Ehesachen, haben die Bischöfe nur aus menschlicher Ordnung an sich gebracht 346. 55.
Iustificari, wird in zweyerley Verstande gebraucht 93.

Kampf des Geistes mit dem Gesetz der Glieder oder wider das Fleisch 323. 561. 661. währet das gantze Leben durch ibid. 166.
Kaufmann, soll nach der Wiedertäufer Irrthum kein Christ mit gutem Gewissen seyn können 582. 742.
Kayser und Könige sind ehedem von Bischöfen im Pabstthum abgesetzt worden 53.
Kelch im Abendmal gehöret auch für die Layen und wird ihnen unbillig entzogen 37. 38. 227. u. f.
Ketzereyen, so die alte rechtgläubige Kirche verworfen, verwirft auch die evangelische 591.
Keuschheit, soll in Worten, Wercken und Gedancken seyn 437.
Keuschheit, oder Jungfrauschaft, ist an und für sich selbst höher als der Ehestand 237. stehet aber nicht in eines ieden Macht 234. das Evangelium zwinget auch niemanden dazu 241. wer sie gelobt hat und nicht halten kan, mag ehelich werden 41.
Kindertaufe 30. 498. segq. s. Taufe.
Kirche, was sie sey 30. 145. u. f. 151. 329. heist eigentlich eine Versammlung 465. auch oft das Haus, darinnen diese ist ib. christliche Kirche ist ein heiliges Häufelein und Gemeine auf Erden, eiteler Heiligen, unter einem Haupte Christo 2c. 466. dergleichen muß beständig eine seyn und bleiben 29. worinne die Gemeinschaft derselben bestehet 146. in Ansehung der äußerlichen Gemeinschaft des Namens und der Aemter sind auch die Heuchler und Gottlosen Glieder derselben 146. aber nur todte Glieder 146. die an der innerlichen Gemeinschaft derselben und an den ewigen Gütern keinen Antheil haben ibid. ist nicht an dieses oder jenes Land gebunden 147. wahre Kirche sind die Gliedmassen Christi oder die Gläubigen 147. u. f. diese ist nicht erdichtet; sondern wahrhaftig auf Erden 149. ist nach der Papisten Meynung die oberste Monarchie 150. auf diese darf man die Sprüche der Schrift nicht deuten, die von der rechten Kirche handeln 151. worauf die wahre Einigkeit der Kirche beruhe 30. 152. dazu ist die Gleichförmigkeit der Ceremonien nicht nöthig 30. 152. auch nicht die Beobachtung allgemeiner Satzungen 152.

Kirchengebräuche, s. Adiaphora, Ceremonien.
Kirchenordnungen 31. 199.
Kirchenregiment 31. 199.
Kirchenversammlung, s. Concilium.
Klöster, Schmalk. Art. Th. II. Art. 3. S. 311. sind anfangs Schulen gewesen 49. 268. daraus man Pfarrherren genommen hat 49. aber iezt Behältnisse fauler, unnützer Leute 268. darein sind viel junge, unverständige Leute blos um Erhaltung des Leibes willen gesteckt worden 48.
Klostergelübde 48. u. f. 267. u. f. 330. wie es unter dem Pabstthum damit gehalten worden 48. sind zu Augustini Zeiten frey gewesen ibid. sollen der Taufe gleich seyn und Vergebung der Sünde verdienen 48. andere Irrthümer, die die Papisten davon hegen 269. welche widerlegt werden 269. u. f. Einwendungen der Papisten 277. 278. 282. besonders von den Nazaräern 280. von den Rechabiten 281. dürfen nach den Canonibus nicht unter funfzehn oder achtzehn Jahren gethan werden 50.
Klosterleben ziehen die Papisten allen andern Ständen vor 49. 272. soll eine Erfüllung der Consilien oder Räthe im Evangelio seyn 273. 276. kan weder für die Sünde gnug thun; noch das ewige Leben verdienen 51.
Klosterwesen ist lauter Heucheley und Betrug 273. Prophezeyung, daß es würde ins Fallen kommen 268.
Knechtschaft des Gesetzes 56.
Κοινωνια und ενωσις der beyden Naturen in Christo 695.
Kuchen bey dem täglichen Opfer im A. Testamente, dessen Bedeutung 253.

Lamm in den Opfern des alten Bundes, bedeutet den Tod Christi 253.
Langensalz, Zusammenkunft, die daselbst wegen der Concordienformel angestellet worden 530.
Lateinische Messe, so die Ungelehrten hören, soll auch verdienstlich seyn 244.
Laye, kan im Nothfall einen andern absolviren und sein Pfarrherr werden 344.
Layen, denselben soll der Kelch im Abendmal nicht entzogen werden 37. u. f. 227. 228. u. f. in der alten Kirche hat man sie von dem Genuß desselben nicht ausgeschlossen 38.
Layenbibel ist der Catechismus 544.
Leben, ewiges, fängt sich schon hier bey den Wiedergebohrnen an 108. 209. warum es in der Schrift ein Lohn genennet wird 141. dazu hat Gott alle die erwehlet, so Christum annehmen wollen 720. 722. u. f. die Papisten wollen es durch Klosterleben verdienen 274. 277.
Leben, langes, was es in sich fasse 422.
Lebensstrafen, werden von den Wiedertäufern verworfen 581. 742.
Lehre, durch reine wird der Name Gottes geheiliget 476. hingegen durch falsche wird er verunheiliget ibid.
Lehrer sind geistliche Väter 427. die Pflichten gegen sie sind im vierten Gebot mit begriffen 427. ihnen soll man wohlthun und sie versorgen ibid.
Leib Christi, ist im Abendmal wahrhaftig gegenwärtig 563. 564. 665. u. f. wird nicht allein geistlich; sondern auch mündlich genossen 564. 677. u. f. ist nicht in einem Ort des Himmels räumlich eingeschlossen 566. 688. dreyerley Weise nach welcher er gegenwärtig seyn kan 684.
Leiden und Sterben Christi, Predigt davon, ob und wieferne sie zum Gesetz gehöret 560. 653. zeiget den Zorn Gottes über die Sünde am meisten ibid.
Levitischer Gottesdienst wird im Pabstthum aufgerichtet 56. solches ist unrecht 58.
Lichtenberg, daselbst wird wegen des Concordienwerks eine Zusammenkunft angestellt 524. was für Mittel zu Herstellung des Friedens und der Einigkeit von denen daselbst versamleten Theologen vorgeschlagen worden 525.
Liebe gegen Gott, kan in uns nicht seyn, ehe wir Vergebung der Sünden haben, 86. u. f. 101. sie kan uns folglich nicht vor Gott gerecht machen 101. ob sie gleich eine Erfüllung des Gesetzes genennet wird 106. 108. Einwürfe der Papisten aus Luc. VII. 107. aus 1. Cor. XIII. 117. 118. daß es gleichwol die gröste Tugend sey 118. aus Colosss. III. 119. wie es zu verstehen sey, wenn sie Paulus ein Band der Vollkommenheit nennet 119. u. f. fernerer Einwurf aus 1. Petr. IV. 120. wie sie der Sünden Menge decket 121. sie folget dem wahren Glauben nothwendig 633. und wird vom heiligen Geist gewürket 633.
Liturgia, wo das Wort herkomt 263. soll nach der Papisten Vorgeben ein Opfer heissen 262. 263. heist aber eigentlich ein Amt, darinne man der Gemeine dienet 263.
Lobopfer 247. 250.
Localis præsentia ist nicht die einzige Art der Gegenwart Gottes 564.
Lohn, warum das ewige Leben so genennet wird 141. die Papisten wollen aus dieser Benennung ihr meritum de condigno beweisen 140.
Lust, angebohrne böse, was sie ist 71. 75. ist würcklich Sünde und verdammlich 77. 78. auch in den Gläubigen bleibt noch immer etwas davon übrig 108.
Lutherus hat bereits vor der Verfertigung seiner beyden Catechismorum einige catechetische Schriften herausgegeben 349. nach seinem Tode sind viele Streitigkeiten in unserer Kirche entstan-

standen 522. dessen Schriften suchten die Cryptocalvinisten in Sachsen aus dem Wege zu räumen 522. was die Papisten unter seinem Namen für einen Betrug mit einem Catechismo gespielet. 360. Hiltens Weissagung von Luthero 268. er ist als der vornemste Verfasser der Augspurgischen Confession anzusehen 15. und daher soll auch vornemlich aus seinen Schriften der wahre Verstand dieser Confession genommen werden 672. warum er gegen die vom Melanchthon unternommene Veränderung und Verfälschung der Augspurgischen Confession keine öffentliche Erinnerung gethan 23. ob er um den Zusatz gewust, den Melanchthon seiner Unterschrift der Schmalkaldischen Artickel beygefüget 294. zu dessen Streitschriften vom heiligen Abendmal und zu seinen Lehrschriften bekennen sich die Evangelischen öffentlich in der Concordienformel 691.

Mahomet, worinne dessen Reich mit dem Antichristenthum übereinkomme 202. dessen Ursprung, Kraft und Macht ist der Enthusiasmus 327.

Mahometisten, ihre Lehre wird verworfen 28.

Maiestät der menschlichen Natur Christi 570. 693. 703. Zeugnisse der heiligen Schrift und der alten reinen Kirchenlehrer von derselben, im Anhange 61.* siehe auch Christus.

Manichäer, ihr Irrthum von zwey Göttern 28. von der Erbsünde 547. 597. von der fatalen Nothwendigkeit und als habe der Mensch gar keine Freyheit 624.

Marcion, dessen Irrthum von Christo 571.

Maria ist eine wahrhafte Gottesmutter und hat nicht einen blosen Menschen gebohren 570. durch derselben Verdienst hat man im Pabstthum die Absolution gesprochen 222. Gebet an dieselbe ibid.

Marienbild, so durch Betrug beweget worden 223.

Maulbrunnisches Bedencken, oder Erklärung, Nachricht davon 526. wer es verfertiget 525.

Maynz, ein Erzbischof daselbst ist wegen verkündigten Eheverbots der Priester fast umgebracht worden 39.

Melanchthon hat die Augspurgische Confession in die gehörige Form und Ordnung gebracht 15. ist aber darum nicht als der einige oder vornehmste Verfasser derselben anzusehen ibid. von den eigenmächtigen Veränderungen, die er in selbiger vorgenommen 22. u. f. besonders im zehnten Artickel derselben, vom heiligen Abendmal 22. ist der Verfasser der Apologie der Augspurgischen Confeßion 63. 64. seine Meynung von der Superiorität des Pabsts 294. 330. was davon zu halten 294.

Menschensatzungen, Augsp. Conf. Art. 26. Apologie der Augsp. Confeß. p. 199. sqq. Schmalk. Art. Th. III. Art. 15. dadurch kan man nicht Vergebung der Sünden verdienen 31. 55. u. f. 200. 285. 330. nach Gelegenheit soll man sie halten, um Aergernis zu verhüten 286. s. Traditionen.

Menschliche Natur Christi. s. Christus.

Meritum congrui und condigni, Unterschied, den die Papisten dazwischen erdichten 83. 106. fällt bey erschrockenen Gewissen weg 84. 136. ist von den Scholastikern erfunden worden, um den Unterschied zwischen denen, die selig, und denen, die verdammt werden, zu zeigen 137.

Messe, Augsp. Conf. Art. 24. p. 41. Apol. der Augsp. Conf. p. 244. sqq. Schmalk. Art. Th. II. Art. 2. p. 307. sqq. Ursprung des Worts 262. 263. Das Hören der Messe soll verdienstlich seyn, wenn man sie gleich nicht verstehet 244. soll ein Opfer seyn für Lebendige und Todte 42. und sacrificium iuge des neuen Testaments 252. wird bey den Papisten meist um Geldes willen gehalten 41. macht niemand fromm ex opere operato 246. u. f. für die Todten ist ein schändlicher Jahrmarckt 259. 264. Ursachen, warum man die Messe der Papisten solt fahren lassen 307. u. f. woher die große Menge der Messen entstanden 42. 258. darüber halten die Papisten am meisten 308. denn wenn die fällt, so liegt das gantze Pabstthum 308. hat viel Abgötterey und andere Irrthümer gezeuget 308. u. f. besonders das Fegfeuer 308. die Wallfahrten 310. und den Ablaß 310. so ferne die Messe so viel heist, als die Haltung des heiligen Abendmals, so wird sie auch bey uns gehalten 41. 244. wie es die Väter verstehen, wenn sie selbige ein Opfer nennen 259. wie sie ein Danckopfer wird 261. siehe auch Abendmal.

Kaufmessen und Winckelmessen 41.

Privatmessen halten, ist wider den Gebrauch der alten Kirche 244.

Missa, soll von Misbeach herkommen 263. heist hebräisch eigentlich eine zusammengetragene Steuer 263. kan auch aus dem lateinischen hergeleitet werden, daß es so viel ist, als remissio 263.

Mitteldinge, s. Adiaphora.

Mittler, Gott zu versöhnen, ist allein Christus 34. 223. 306. an dessen statt setzen die Papisten ihre Wercke 134. dazu machen sie die Heiligen 219. Unterschied zwischen Mittlern der Fürbitte und Mittlern der Erlösung, den die Papisten machen 219. was zu einem Mittler gehöret 220.

Mitwürckung des Menschen, s. Bekehrung, freyer Wille.

Mixtio, dies Wort haben die alten Kirchenlehrer vor und nach dem Chalcedonischen Concilio von den beyden Naturen in Christo gebraucht; aber in gutem Verstande 694.
Modus agendi, oder einige Weise in geistlichen Sachen etwas gutes zu würcken, kan dem Menschen vor seiner Bekehrung nicht zugeschrieben werden 621. u. f.
Möncherey, dadurch will man im Pabstthum Vergebung der Sünden verdienen 268. 275. andere ihr beygelegte Vorzüge 269. Prophezeyung, daß sie würde ins Fallen kommen 268. f. Klostergelübde, Klosterleben.
Morgengebet, 376. u. f.
Müntzer, Thomas, 278. 326.
Murren wider Gott, wenn er es nicht macht, wie wir wollen, dazu sind wir alle von Natur geneigt wegen der Erbsünde 78.

Nachrede, böse ist verboten 445. 446.
Name Gottes, Misbrauch desselben ist mancherley 408. wie er recht gebraucht wird 410. wie er unter uns geheiliget oder verunheiliget wird 476. u. f.
Natur, verschiedener Verstand dieses Worts 548. 603. muß von der Erbsünde unterschieden werden 545. u. f. 547. 599. u. f. doch nicht also, als wäre die Natur auch nach dem Fall für sich selbst gut 598. wie wir alle von Natur beschaffen sind 86.
Natursünde, warum Lutherus die Erbsünde so nennet 547. u. f. 594. 603.
Naumburg, was auf der daselbst gehaltenen Zusammenkunft wegen der geänderten Augspurgischen Confession vorgefallen 23.
Nazaräerorden wird fälschlich von den Papisten zur Vertheidigung des Mönchstandes angeführet 280.
Necessitas, Gebrauch dieses Worts im Artickel von guten Werken 643. 645.
Nestorius, dessen Irrthum von der Gemeinschaft beyder Naturen in Christo 571. 693.
Nicänisches Concilium, dessen Ausspruch von dem Römischen und Alexandrinischen Bischof 334.
Nicänisches Symbolum, s. Glaubensbekentnisse.
Nothwendigkeit aller Dinge, glauben die Stoicker und Manichäer 624.
Nothwendigkeit der guten Werke 645.
Novatianer, werden verworfen 31.

Oberhaupt, der Kirche ist der Pabst nicht iure diuino 312. wenn man ihm auch solches aus menschlichen Rechten zugestehen wolte, damit die Einigkeit der Kirche desto besser erhalten würde; so wird doch dieser Zweck dadurch nicht erreichet 313.
Obrigkeit, Augsp. Conf. Art. 16. p. 32. Apol. der A. C. p. 209. seqq. ist kein sündlicher Stand; sondern von Gott eingesetzt 32. 209. wird auch durch das geistliche Reich Christi nicht aufgehoben. 209. 210. derselben Geschäfte hat man ehedem im Pabstthum zur Sünde gemacht 209. 210. hingegen wird sie durch die evangelische Religion beym Ansehen erhalten 211. ihr Amt und Rechte 209. 210. 32. durch selbige erhält uns Gott unser täglich Brod und alle Gemächlichkeit des Lebens 483. daher soll man für sie beten ibid. wieferne man derselben gehorsam seyn muß 32. Irrthümer der Wiedertäufer in dieser Lehre werden verworfen 581. 741. 742.
Oelung, letzte, ist kein Sacrament 196.
Officialen, was sie für Unfug mit dem Bann getrieben 345. u. f.
Opera supererogationis, worinne sie bestehen sollen 187. sind ein Traum und Gedicht ibid.
Opfer der Heiden kommen ursprünglich von den Patriarchen her 115. was Opfer ist 247. ist vornemlich zweyerley: Versühnopfer und Dankopfer ibid. die Versühnopfer im A. T. waren nur Bedeutungen des einigen wahrhaften Sühnopfers, nemlich des Todes Christi 248. 257. folglich waren sie nicht rechte Versöhnungen vor Gott 257. 248. sondern nur äuserliche Versöhnungen ibid. Irrthum der Israeliten dabey 115. 249. Dankopfer, was sie unter sich begreifen und von wem sie geschehen können 249. tägliches Opfer, ist nicht die Messe im neuen Testament 252. wie es die Väter verstehen, wenn sie die Messe ein Opfer nennen 259. was die rechten Opfer des neuen Testaments sind 250. 251. wie ferne man die Ceremonien des Abendmals ein Opfer nennen könne 251. 252. 253. 255. 261. zu dem täglichen Opfer im A. T. gehörten drey Stücke 253. deren Bedeutung wird gewiesen ibid. wie Opfer und Sacrament unterschieden 247. siehe Messe.
Opus operatum, dadurch erlangt man nicht Vergebung der Sünde 104. 127. 244. u. f. 246. 249 u. f. 257. u. f.
Orden der Mönche sollen die Gnade Gottes und das ewige Leben verdienen 45. 274. sind keine christliche Vollkommenheit 51.
Ordenskappen haben die Mönche todten Cörpern angezogen, um ihnen ihre Verdienste mitzutheilen 141.

Ordination der Priester, ob man sie ein Sacrament nennen kan 196. hat allein den Unterschied zwischen Bischöfen und Pfarrherren gemacht 344. 345. ist nach göttlichen Rechten auch kräftig und recht, wenn sie von einem Pfarrer geschieht

schieht 344. was sie in der alten Kirche gewesen 345.
Osterfest hat man im Orient auf andere Zeit, als zu Rom gehalten 47. ist überhaupt vor dem Nicänischen Concilio von den Kirchen nicht zu einerley Zeit gefeyert worden 155. und diese Ungleichheit schadet weder dem Glauben; noch der Einigkeit der Kirche ibid. Ursprung desselben ist von den Juden herzuleiten ibid.

Pabst, von der Gewalt und Oberkeit desselben 331. u. f. ist nicht iure diuino das Haupt der Christenheit 312. wenn er auch solches nur aus menschlichen Rechten seyn wolte, um die Einigkeit der Christen zu erhalten; so konte man ihm doch solches nicht zugestehen 313. Gründe, warum ihm solche Macht nicht zukomt 332. u. f. 334. u. f. Einwürfe der Papisten werden beantwortet 335. u. f. Vorrechte, die er sich anmasset 332. 339. man soll ihm seinen Muthwillen durchaus nicht einräumen 342. was Melanchthon hierinne für eine Meynung geäussert 294. 330. u. f. Beweiß, daß die weltliche Gewalt, die er sich über die Potentaten anmasset, unrecht und ungegründet sey 337. u. f. er ist nicht auf allen Conciliis der Oberste gewesen 335. sein Bullenmarckt 321. aus den Vorrechten, die er sich anmasset, erhellet, daß er sich selbst zum Gott mache 339. handelt selbst wider die Concilia und Canones 39. 224. 341.
Päbste, sind drey von dem Concilio zu Costnitz abgesetzt worden 313.
Pabstthum, Schmalk. Art. Th. II. Art. 4. würde fallen, wenn die Messe läge 308. ist ein eitel Enthusiasmus 326.
Papisten, zwischen ihnen und den Pelagianern ist in der Lehre vom freyen Willen kein grosser Unterschied 212.
Pathen, ihre Pflichten bey der Taufe 386.
Patriarchen sind eben so, wie wir, durch den Glauben an Christum, vor Gott gerecht und selig worden 169. aus was für Absicht ihrer in dem griechischen Canon Erwähnung geschiehet 265. u. f.
Pein, ewige, kan nicht durch die Pein im Fegfeuer abgelöset werden 186. 190.
Pelagianer, ihr Irrthum von der Erbsünde 28. 547. 596. vom freyen Willen 212. 550. 605.
Person in der Gottheit, was dadurch verstanden werde 28.
Persönliche Vereinigung, s. Christus.
Petrus, warum dessen Reue rechtschaffen gewesen 165. dessen Primat ist nichtig 332. u. f. 336. auf ihn ist die Kirche nicht gebauet 336. Paullus hat ihn nie als den Obersten erkannt 333. er verbietet selbst den Bischöfen die Herrschaft 60.
Pfingsten, kommt von den Juden her 155.
Pharao, wie und warum er verstockt worden 737.
Philosophen haben sich umsonst beflissen, fromm zu leben 35. u. f. 213.
Pius der II. Römischer Pabst, dessen merckwürdige Worte von der Priesterehe 39.
Pœna canonica, Vorbehaltung derselben kan die rechte christliche Absolution nicht hindern 194.
Politia canonica, oder der Bischöfe Regiment 199.
Policey und weltlich Regiment wird durch das Evangelium nicht aufgehoben 32. 210.
Potestas ecclesiastica 53. u. f. 283. ordinis et iurisdictionis 285.
Prädestination, oder die ewige Wahl Gottes, gehet allein auf die Frommen 577. 720. s. Wahl Gottes.
Præscientia, oder Vorsehung Gottes, wie sie von der Prädestination unterschieden 576. u. f. 719. u. f. gehet auch auf das Böse 720. s. Vorsehung.
Prediger müssen eben nicht vom Pabst oder Bischöfen ordinirt und confirmirt seyn 328. 334. 344. sondern es kan von ieder Kirche geschehen 334. 344. 345. solches wird durch den Ausspruch des Nicänischen Concilii bestätiget 334. so ist es auch in der alten Kirche gehalten worden 334. Cypriani Zeugnis davon ibid. es ist nicht einmal möglich, daß alle Kirchen ihre Prediger vom Pabst können ordiniren lassen 335. um eines kleinen Gebrechens willen soll man ihrer nicht überdrüßig und müde werden 120. ihre Pflichten 378. Irrthum der Schwenckfeldianer, als könnten unbekehrte Prediger nicht nützlich lehren, oder wahrhaftige Sacramente reichen 743.
Predigtamt, warum es Gott eingesetzt 29. wird von den Wiedertäufern verworfen 29. 581. 741. ist im Pabstthum an vielen Orten schlecht bestellet gewesen 207. ist das höchste Amt in der Kirchen 207. dazu ist ein ordentlicher Beruf nöthig 31.
Presbyteri und Episcopi sind bey dem Hieronymus nicht unterschieden 343.
Priester dürfen Güter haben 156. sind im neuen Testament nicht zum Opfern verordnet, wie die Papisten vorgeben 196. ob ihre Ordination ein Sacrament 196.
Priesterehe, Augspurgische Conf. Art. 23. p. 38. Apologie der Augsp. Conf. p. 230. sqq. Schmalk. Art. Th. III. Art. II. p. 328. wird von den Papisten eine Infamie des Römischen Reichs genennet 230. ist rechtmäßig 38. seq. und lange Zeit in der alten Kirche frey gewesen 39. wenn man angefangen in Deutschland sie zu verbieten 39. ist niemanden nachtheilig 40. Einwürfe der Papisten dagegen 235. 241. s. auch, Ehestand.

Priesterthum neues Testaments ist ein Amt, dadurch der heilige Geist würcket 257.
Privatabsolution ist beyzubehalten 30.
Privatbeichte s. Beichte.
Privatmessen sind in der alten Kirche nicht gebräuchlich gewesen 244. sind um Geldes und Geitzes willen eingeführet worden 245.
Procession mit dem Sacrament, warum sie bey uns unterlassen wird 38.
Propheten, derselben einhellige Lehre und Zeugnis ist billig als ein Beschluß der catholischen Kirche anzusehen 214.

Qualitas, in welchem Verstande Lutherus dieses Wort von der Erbsünde brauchet 605.
Quedlinburg, Colloquium daselbst 536. Veranlassung und Absicht desselben 536. gehet fruchtlos ab ibid.

Rache, das Verbot derselben in heiliger Schrift ist nicht blos ein Rath, wie die Papisten vorgeben; sondern ein ernstlicher Befehl 210. dies Verbot erstrecket sich aber blos auf die eigenmächtige, oder Privatrache; nicht aber auf die Rache, welche die Obrigkeit ausübet 210. der Vorwurf, den einige Heiden der christlichen Religion deshalber gemacht, ist also ungegründet ibid.
Rechabiten, auf deren Exempel berufen sich die Papisten fälschlich, um das Klosterleben zu vertheidigen 281.
Recht soll man niemanden hindern; noch beugen 444.
Recht der Natur ist unveränderlich 232. 233.
Rechtfertigen heist so viel, als von Sünden absolviren 554.
Rechtfertigung, Augsp. Conf. Art. 4. p. 29. Apologie der Augsp. Conf. p. 80. sqq. Schmalk. Art. Th. III. Art. 13. p. 329. Concordienformel Art. 3. p. 552. sqq. 629. sqq. ist der vornehmste Artickel der ganzen christlichen Lehre 80. was sie eigentlich sey, 94. geschiehet allein durch den Glauben aus Gnaden 29. 87. 91. 94. u. f. 306. 553. 630. 634. 635. Sprüche der heiligen Schrift davon 97. u. f. Ambrosii und Augustini Zeugnisse davon 99. 100. zu Erhaltung reiner Lehre hiervon muß man über die particulas exclusiuas Paulli fleißig halten 636. 554. durch Wercke kan sie nicht erlangt werden 85. 87. seq. der Papisten kindisch Geschwätze davon 94. dabey muß das, was vor dem Glauben hergehet, und was demselben nachfolget, sorgfältig unterschieden werden 633. geschiehet um zugerechneter Gerechtigkeit willen 635. allerley gute Wercke, wie sie Namen haben, dürfen nicht darein gemenget werden 557. 636. 650. weitere Erklärung darüber 636. u. f. davon wird die Erneuerung nur der Ordnung nach unterschieden 637. irrige Lehre der Papisten von diesem Artickel 81. u. f. andere Irrthümer, die dabey zu vermeiden sind 555. u. f. 639. 641. u. f.
Rechtfertigung, dies Wort wird auch zuweilen für die Bekehrung genommen 93.
Reformation, was Lutherum dazu veranlasset 288. einige Papisten haben selbst gestanden, daß im Clero eine Reformation vonnöthen sey 207.
Reformirten haben sich bereits auf dem Reichstage zu Augspurg bey Uebergabe der Confession, in der Lehre vom heiligen Abendmal, von den Lutheranern abgesondert 663.
Regel und Richtschnur der Lehre ist allein Gottes Wort 543. 544. 587.
Regeneratio wird zuweilen für die Rechtfertigung genommen 554. 631.
Regiment, weltliches, ist von Gott geordnet und eingesetzt 32. 209. wird durch das Evangelium nicht aufgehoben 32. 210. Unterschied des geistlichen und leiblichen 54.
Reich Christi ist geistlich, da er die Hertzen durch Wort und Predigt regieret 209. 147. ist noch nicht völlig geoffenbaret 148. 149. sondern unter dem Creutz verborgen 149.
Reich Gottes, was es heisset 478. komt auf zweyerley Weise zu uns 478. zeitlich und ewig ibid.
Reinigkeit, innerliche und äusserliche 130. auch die rechte äusserliche stehet nicht in Menschensatzungen; sondern in den Wercken, die Gott geboten hat ibid.
Reinigungen, erdichtete der Pharisäer 129.
Reliquien, darunter sind öfters Hunds- und Roßknochen gewesen 210.
Reseruatio casuum gehet nur auf pœnam canonicam 194
Reue, was rechte sey 164. kommt aus dem Wort Gottes ibid. besonders aus dem Gesetz 652. sqq. dabey muß der Glaube nicht ausen bleiben, wenn sie rechtschaffen seyn soll 165. sqq. 652. wie an dem Exempel Davids und Petri 165. und aus vielen Sprüchen der heiligen Schrift zu ersehen ist 166. u. f. 168. u. f. durch selbige kan man nicht Vergebung der Sünden verdienen 170. sqq. 635. sie gehöret also auch nicht in den Artickel der Rechtfertigung 634. was es mit selbiger im Pabstthum für eine Beschaffenheit gehabt 319.
Richtschnur der Lehre, s. Regel.
Rosenkranz, Brüderschaft, die sich davon benennet, hat rechte unverschämte Abgötterey angerichtet 279.
Rosenkränze, unnützes Werk derselben 33.
Rotten und Secten, die nicht zur Augspurgischen Confession gehören 580. f.

Ruhm, den wir an Gott haben solten, worinne er bestehe 86.

Sabbath, Ursprung und Bedeutung dieses Worts 413. ist im N. Testamente abgethan 58. die an dessen statt eingeführte Feyer des Sonntags ist nicht als ein nöthiger Gottesdienst anzusehen ibid. sondern man hat nur deswegen einen gewissen Tag bestimmen müssen, damit das Volck wüste, wenn es zusammen kommen solte 58.

Sacramente sind Ceremonien oder Zeichen, dadurch uns Gott giebt, was er unter denselben verheissen hat 247. müssen sich also auf Gottes Befehl gründen 195. sind nicht blos äuserliche Zeichen, daran sich die Christen untereinander erkennen 31. wie viel derselben sind 195. rechte sind die Taufe, das Abendmal und die Absolution 196. Absicht derselben 196. die Confirmation und letzte Oelung sind keine Sacramente 196. was die Papisten unter dem Sacrament des Ordens oder Priesterschaft verstehen 196. die Ordination kan gewissermassen ein Sacrament genennet werden ibid. desgleichen auch der Ehestand 197. doch müssen sie von der Taufe und Abendmal unterschieden und ihnen nicht gleich gesetzet werden 197. vom rechten nöthigen Brauch der Sacramenten 197. 198. dazu gehöret der Glaube 31. 198. machen nicht gerecht ex opere operato 198. behalten dennoch ihre Kraft, wenn sie gleich von gottlosen Priestern gereichet werden 30. 146. 151. sollen nur von denenjenigen gereichet werden, die ordentlich berufen sind 31. 199. wie Sacrament und Opfer unterschieden sind 247.

Sacramentirer haben sich schon auf dem Reichstage zu Augspurg bey Uebergabe der Augspurgischen Confession von uns getrennet 663. brauchen zum Theil eben die Worte von der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmal, die wir brauchen; verstecken aber darunter grobe Irrthümer 563. 663. 664. Verzeichnis ihrer Irrthümer 566. u. f. 687. u. f.

Sacrificium, wie es vom Sacrament unterschieden 247. ist eine Ceremonie oder Werk, so wir Gott geben, damit wir ihn ehren ibid.

Sacrificium iuge soll die Messe im neuen Testament seyn 252. solches kan man zugeben, wenn es von der ganzen Messe und allem, was dazu gehöret, verstanden wird; nicht aber blos von der äuserlichen Ceremonie derselben 252. hauptsächlich gehöret dazu der Glaube, die Todtung des Fleisches, Gebet und Danksagung 253.

Samosatenus, Paullus, Nachricht von diesem Ketzer aus dem Theodorus Presbyter 693.

Samosatenianer, ihr Irrthum im Artickel von der Dreyeinigkeit wird verworfen 28.

Sangerhausen, daselbst wird wegen der Concordienformel eine Zusammenkunft angestellet 530.

Satisfactio ist bey den Vätern zuweilen so viel als rechte Reue 192.

Satisfactionen waren ehemals nur eine äuserliche Zucht und Strafe 180. 182. der Väter Meynung ist nicht gewesen, daß man dadurch solte Vergebung der Sünden verdienen 181. sondern man wolte damit die Büsser prüfen, ob sie sich herzlich bekehret hätten, und zugleich andern ein Exempel geben 182. die Papisten bekennen selbst, daß man dadurch von der Schuld vor Gott nicht loß werde 181. meynen aber, daß uns solche von der Strafe der Sünden los machen 181. und besonders von der Pein des Fegfeuers 186. doch so, als seyen es Werke, die man zu thun nicht schuldig sey 185. solchen Irrthum wollen sie aus der heiligen Schrift beweisen 182. der aber widerlegt wird 184. 185. seqq. die Einwürfe der Papisten werden beantwortet 188. sq. 191. sq.

Satzungen, siehe Menschensatzungen, Traditionen.

Sauls Reue, warum sie nichts nütze gewesen 165.

Schein des Rechts wird in mancherley Händeln gebraucht 451.

Schisma zwischen uns und den Papisten, wer Ursach daran 288.

Schlüssel, s. Gewalt der Schlüssel.

Schmalkalden, daselbst sind von den Protestanten wegen der Religion verschiedene Zusammenkünfte angestellet worden 290. besonders wegen des gehoften Concilii zu Mantua 291. wer dieser Zusammenkunft beygewohnet 291. Nachricht von einer andern Zusammenkunft, die daselbst wegen der Concordienformel angestellet worden 530

Schmalkaldische Artickel, historische Einleitung in selbige 289. seqq. Ursache ihrer Benennung 289. sind von einer andern Schrift, die eben den Namen führet, wohl zu unterscheiden 289. lächerlicher Fehler, den Ludwig Jacob a St. Carolo bey Anführung derselben begangen ibid. die Veranlassung derselben 290. seqq. 302. Absicht 293. Verfasser ist Lutherus, der sie auf Befehl des Churfürsten von Sachsen verfertiget 292. was wegen der Unterschrift derselben zu merken 293. Zusatz, den Melanchthon seiner Unterschrift beygefüget 330. was von demselben zu halten sey 294. ob Lutherus um diesen Zusatz gewust habe ibid. an welchem Tage die Unterschrift der Theologen zu Schmal-

kalden geschehen 295. die Artickel selbst sind ursprünglich in deutscher Sprache geschrieben 295. wer die lateinische Uebersetzung gemacht 295.

Anhang der Schmalkaldischen Artickel, von der Gewalt und Oberkeit des Pabsts 296. wer solchen verfertiget 296. warum die Verfertigung desselben eben dem Melanchthon aufgetragen worden ibid. Veranlassung und Absicht desselben ibid. davon hat man zwo lateinische Uebersetzungen, deren Urheber unbekant sind 297. warum er besonders unterschrieben worden 297. warum er nicht von allen denenjenigen unterschrieben worden, die die Artickel selbst unterschrieben haben 297. warum er im Gegentheil von einigen unterschrieben worden, deren Namen unter den Artickeln selbst nicht stehen ibid.

Beyde Schriften, sowohl die Artickel selbst als deren Anhang, haben in unserer Kirche ein symbolisches Ansehen erlangt 298. 544 589. und zwar nach und nach 298. Nachricht von den vornehmsten und merkwürdigsten, alten und neuen, deutschen und lateinischen Ausgaben derselben 298. segq. wer historische Nachrichten von selbigen gegeben 300. wer solche erkläret, erläutert oder angefochten 301.

Schmalkaldischer Bund 290. deswegen hat Kayser Carl der V. die Stadt Schmalkalden zerstören wollen 290.

Schmalkaldisches Bedenken, Nachricht davon 289.

Scholasticker, haben nicht einen Tüttel vom Glauben 102. ihre irrige Lehre von der Liebe Gottes 103. von der Gerechtigkeit vor Gott 81. vom merito condigni 137. haben die rechte Lehre von der Busse gar unterdruckt 161. ihre Schriften sind überhaupt, nach dem eigenen Geständnis vernünftiger und redlicher Papisten, voller Irrthümer 225.

Schrecken des Todes und der Sünde lässet sich allein durch das Evangelium überwinden 137.

Schrift, heilige, die ganze theilet sich in zwey Stücke, in Gesetz und Verheissungen 81. sie ist die einige Regel und Richtschnur der Lehre 543. 587.

Schriftstellen, welche theils erkläret; theils gegen falsche Auslegungen gerettet worden: *)

1. B. Mosis.
C. I. 28. S. 232

2. B. Mosis.
C. IX. 16. 737
XX. 6. 128

4. B. Mosis.
C. VI. 2. seqq. 280
XXVIII. 4. 253

1. B. Samuelis.
C. II. 36. 228. u. f.

Psalmen.
VII. 9. 109. 135
XXXII. 5. 179
XL. 7. 250
XLII. 2. 521
L. 8. 115
LI. 6. 179. u. f.
12. 621
CXVI. 11. 76. 273
CXVIII. 18. 168
CXIX. 28. 168
CXXX. 3. sq. 90. 91
CXLIII. 2. 109

Sprüchw. Salomonis.
C. X. 12. 121
XXVII. 23. 179

Jesaias.
C. I. 17. 18. 125
XI. 2. 707
XIV. 27. 721. seq.
XXVIII. 21. 168. 653
XL. 6. 109. 135
LII. 12. 242
C. LIII. 10. 248
11. 99
LVIII. 7. 124. 125
LXI. 1. 707

Jeremias.
C. VII. 22. 23. 115. 249. sq.
XXXV. 6. sqq. 281

Daniel.
C. IV. 24. 124. 125. sqq.

Jonas.
C. II. 9. 135

Habacuc.
C. II. 4. 99

Malachias.
C. I. 11. 250. sq.
III. 3. 251

Buch Tobiä.
C. IV. 11. 128

Matthäus.
C. V. 3. 7. 124
VI. 14. 128
IX. 12. 514
XI. 27. 710
28. 166. sq.
XIII. 47. 148. 149
XVI. 18. 19. 335. 336
XVIII. 18. 186
XIX. 17. 128
21. 278
29. 277
XX. 16 578. 726
XXIII. 3. 287
XXV. 35. 142. 143

*) Da sich dieses Register nicht blos auf das deutsche; sondern auch auf das lateinische beziehet, so muß man die Schriftstellen, welche man im deutschen Texte an den angeführten Orten nicht findet, in dem lateinischen suchen.

C. XXV. 42. 432
XXVI. 26. 675
XXVIII. 18. 573
19. 491. seqq.
20. 710

Marcus.

C. I. 15. 167. 652
XIV. 22. 675
XVI. 16. 491. seqq.

Lucas.

C. VI. 35. 140. seqq.
37. 124. 125. 127
VII. 46. 107
X. 16. 155. 156. 286. sq.
XI. 41. 107. 129. 130
XIII. 5. 652
XV. 7. 652
XVII. 10. 138
XXII. 19. 675
25. 332
XXIV. 35. 228
46. 47. 652

Johannes.

C. III. 5. 85
IV. 23. 249
V. 29. 142
VI. 54. 677
VIII. 36. 85
XVI. 8. 653. 660
XX. 2. 333
XXI. 16. 17. 337

Apostelgeschichte.

C. IV. 11. 99
X. 43. 95.
XV. 20. 59
XX. 21. 652

Röm.

C. II. 6. 142
10. 142
13. 124
III. 21. 87
23. 86
24. 216
25. 95
28. 97. 638
31. 103. 104. 111
IV. 5. 97. 130
13. 96
14. 87. 88
15. 87. 136
16. 89. 216
V. 1. 132. 135
2. 95. 649
20. 106
VI. 23. 140
VII. 22. 646
23. 646. 661
VIII. 3. 248
10. 189
IX. 17. 737
19. 721. sq.
22. 23. 735
XI. 6. 87
33. 34. 732
XII. 1. 249

C. XIV. 23. 86. 138. 644

1. Corinth.

C. II. 14. 609
III. 8. 141. 142. 222. 333
12. 149
V. 6. 630
VII. 14. 236
X. 16. 157. 675. 676. 681
XI. 24. 675
27. 677
31. 191
XII. 22. 448. sq.
XIII. 2. 117
13. 118
XV. 56. sq. 94

2. Corinth.

C. II. 14. 213
III. 8. 725
14. 15. 653
15. sq. 104
16. 653
VI. 1. 622
IX. 6. 142

Galat.

C. II. 4. 5. 714. sq.
17. 134
III. 12. 96
13. 112
22. 175
24. 84
V. 9. 630
17. 111

Ephes.

C. I. 4. 721. sq.
22. 146
VI. 2. 114

Colos.

C. II. 3. 707
10. 111. 112.
11. 167
14. 168
16. sq. 152
20. sq. 153
III. 10. 139. sq.
14. 119. sq.

2. Thessalon.

C. II. 4. 146. 339

1. Timoth.

C. I. 9. 84
II. 15. 236
IV. 5. 236
V. 11. 12. 282

2. Timoth.

C. II. 21. 736
IV. 8. 141

Tit.

C. I. 15. 236

1. Petr.

C. II. 5. 249
IV. 8. 120. sq.

2. Petr.

C. I. 10. 216. sq. 648

1. Johann.

C. I. 7. 702. sq.
IV. 19. 105

Hebr.

C. V. 1. 256
XI. 6. 142
XIII. 15. 249
17. 287

Jacob.

C. II. 20. 638
24. 122
V. 16. 180

Schuldopfer im Gesetz sind allein Bedeutungen der rechten Versöhnung gewesen 248.
Schulen, dazu hat man sonst die Klöster gebraucht 49. 268.
Schwenckfeldianer, ihre Irrthümer 582. 742. u. f.
Schwerdt der weltlichen Obrigkeit ist mit der bischöflichen Gewalt nicht zu vermengen 53.
Schwören soll man nicht zum Bösen; aber wohl zum Guten und zu des Nächsten Besserung 410. s. Eid.
Secten und Rotten, die sich nicht zur Augspurgischen Confeßion bekannt 580. 739. u. f.
Seelmessen, Jahrmarckt, den der Pabst damit treibet 308. 309.
Seligkeit und Rechtfertigung vor Gott haben einerley Ursache und werden beyde durch den Glauben erlangt 639. sq.
Sola fides iustificat, dieser Ausdruck wird vertheidiget 93. durch selbigen werden das Evangelium und die Sacramente nicht ausgeschlossen ibid.
Sonntag, ist blos darum zum Gottesdienst angeordnet, damit das Volck wisse, wenn es zusammen kommen soll, 58. s. Sabbath.
Spaltung zwischen uns und den Papisten, wer die erste Ursach dazu gegeben 288.
Speise, Unterscheid derselben, Augspurg. Conf. Art. 26. p. 44. sqq. ist im Pabstthum für einen nothigen Gottesdienst gehalten worden, dadurch man Gnade verdiene 45. die übeln Folgen, die hieraus entstanden ibid. die Bischöfe haben nicht Macht, dergleichen Satzungen aufzurichten 55. 56. sq.
Staffortisches Buch, Nachricht von selbigem und denen darüber gewechselten Streitschriften 533. u. f.
Statthalter Christi will der Pabst auf Erden seyn 332.
Stehlen, was es unter sich begreife 437. u. f.
Stifte solten wieder zu dem alten guten Gebrauch geordnet werden 311. siehe Klöster.
Stoiker, ihr Irrthum von der Nothwendigkeit und Zwang wird verworfen 550. 624.
Strafamt des heiligen Geistes 653.
Substantia, Gebrauch dieses Worts im Artickel von der Erbsünde 603. u. f.
Sünde, Schmalk. Art. Th. III. Art. 1. derselben Ursach ist nicht Gott; sondern der Wille der Gottlosen 33. 214. bleibt auch in Glaubigen übrig 109. 110. u. f. Erkentnis derselben kommt aus dem Gesetz 654. 657. wird allein um Christi willen vergeben 94. sqq. Wurtzel und Brunnquell aller Sünden ist der Unglaube 654. wie ferne Gott Sünde mit Sünden strafe 736.
Symbola, sind kurtze runde Bekentnisse 543. sind nicht Richter; sondern allein Zeugnisse und Erklärungen des Glaubens 544. solchen Namen führen nicht Privatschriften; sondern die im Namen der Kirchen gestellet sind 587. siehe auch Glaubensbekentnisse.
Synergisten, ihr Irrthum wird verworfen 625.

Tangermünde, daselbst wird wegen der Concordienformel eine Zusammenkunft angestellet 530.
Taufe 30. 156. 324. 372. 491. u. f. was sie ist 324. 493. zeuget, daß der Täufling ein Kind der Sünden und Ungnaden sey. 385. äussere Stücke, die man ehedem dabey gehabt habt 385. ist der Eingang zu allen göttlichen Gütern und zur Gemeinschaft aller Heiligen 386. ist nicht von Menschen erdacht; sondern von Gott selbst eingesetzt 491. u. f. warum und wozu sie eingesetzt ist, oder was sie giebt und nützet 494. u. f. daran hat ein Christ sein lebenlang zu lernen und zu üben 497. durch selbige wird die Tödtung des alten Adams und die Auferstehung des neuen Menschen bedeutet 501. Kindertaufe 30. 156. 325. 498. sqq. ist nöthig 30. 156. daß Gott Gefallen daran habe, wird bewiesen 157. 498. wir hoffen und bitten dabey, daß Gott dem Kinde den Glauben gebe 500. man soll die Taufe nicht wiederhohlen 499. 502. Irrthum der Predigermönche und Thomä, als sey eine geistliche Kraft im Wasser, wodurch die Sünde abgewaschen werde 324. der Wiedertäufer irrige Lehren von diesem Artickel 581. 741.
Taufbüchlein 384. seqq. solches hat Lutherus nicht selbst verfertiget; sondern es nur aus dem lateinischen übersetzt 354. verschiedene Ausgaben desselben 354. bey der andern Ausgabe sind einige unnütze Dinge weggelassen worden ibid.
Teufel, dessen Gewalt über die Menschen 79.
Tischgebete 377. u. f.
Tod, natürlicher, ist eine Strafe der Sünden, und wird nicht weggenommen, wenn diese gleich vergeben wird 191. 595. geistlicher des Menschen 609. 611.

Todsünde, darauf stund nach den canonibus pœnitentialibus sieben Jahr Busse 320.
Torgau, daselbst werden wegen des Concordienwercks verschiedene Zusammenkünfte angestellet 524. 526. 530. die Artickel, die der Churfürst August von Sachsen auf der ersten Zusammenkunft daselbst seinen Theologen vorgelegt, sind nicht in allen Stücken rein und lauter abgefaßt gewesen 524. auf der andern wird das Torgauische Buch verfertiget 526. u. f. was auf der dritten vorgegangen 530.
Torgauische Artickel, die Lutherus verfertiget, sind bey der Augspurgischen Confession zum Grunde gelegt worden 14.
Torgauisches Buch, Nachricht von der Abfassung desselben 526. dabey ist die Schwäbische und Sächsische Concordie zum Grunde gelegt worden, die man aber mercklich verändert und verbessert hat 526. verschiedene Meynungen von dem Verfasser desselben 526. u. f. verschiedene Urtheile von der Beschaffenheit desselben 527. warum es von einigen nicht gebilliget worden ibid. wird auf der Zusammenkunft im Kloster Bergen verbessert und in die Form gebracht, wie wir es ietzt in dem Concordienbuch unter dem Titel: Concordienformel, finden 527. 528.
Traditionen, damit man Gnade verdienen will, sind dem Evangelio zuwider 31. 200. werden im Pabstthum höher gehalten, als Gottes Gebote 45. 204. haben grosen Schaden angerichtet 45. gereichen zu grosser Beschwerung der Gewissen 45. 204.
Transsubstantiation, oder Irrthum der Papisten, als verlieren Brod und Wein im Abendmal ihr natürlich Wesen 325. 566. 686. u. f. diesem Irrthum sind die Redensarten, im Brod, mit dem Brod, unter dem Brod, entgegengesetzet 671.
Traubüchlein, 381. sqq. wenn es Lutherus verfertiget 354.
Treiben der Strafen 562. des Gesetzes 661. des heiligen Geistes 640. 658. 661.
Trennung, siehe *Schisma*.
Trier, Johann Paul, Nachricht von dessen Anmerkungen über das Concordienbuch 535.

Uebel, in der siebenden Bitte, was es heisse und was darunter begriffen sey. 489. u. f.
Universalceremonien 154.
Unglaube ist die Wurzel und Brunnquell aller Sünden 654.
Vnio personalis non tantum nomina facit communia 571.
Vnio sacramentalis, was Lutherus und die Unsern darunter verstehen 671. was die Sacramentirer darunter verstehen 688.
Unkeuschheit nebst aller Reitzung und Ursach dazu ist im sechsten Gebot verboten 434.
Unterscheid der Speise, Augsp. Conf. Art. 26. p. 44. segq.
Unterthanen, deren Pflicht 379. 425.
Unvermögen im Geistlichen, s. Freyer Wille.
Unvollkommenheit der Gläubigen in diesem Leben 633. 634. 659.
Unwürdige im heiligen Abendmal sind nicht die, welche ihre Unwürdigkeit fühlen 512. welches eigentlich Unwürdige sind 678. u. f.
Ursach und Anfang des Bösen ist nicht Gottes Vorsehung 720.

Väter giebt es zweyerley 427.
Valentinianer werden verworfen 28.
Verderbnis der menschlichen Natur, s. Erbsünde.
Verdienst, Unterschied, den die Papisten unter dem gebührlichen und rechten ganzen machen 83. siehe *Meritum*, ingleichen Werke.
Vereinigung beyder Naturen in Christo, s. Christus.
Vergebung der Sünde wird allein durch den Glauben erlanget 29. 89. 94. segq.
Verneuerung, s. Erneuerung.
Vernunft kan einiger massen die zehn Gebote fassen 81. soll nach der Papisten Meynung vermögend seyn, Gott zu lieben 83. welches falsch ist 85. vermag ein äuserlich erbar Leben zu führen 84. 85. durch sie kan man von Sünden nicht frey werden 85.
Verordnung zum ewigen Leben 720. 722. segq. siehe Wahl Gottes.
Versöhner, was zu solchem erfordert werde 220.
Viuificatio, heist bisweilen so viel als Rechtfertigung 554.
Vollkommenheit, was rechte christliche ist 32. 52. 211. 274. ist nicht Hauß und Hof verlassen, oder nichts eigenes haben 32. 210. 277. 278.
Vorsehung Gottes ist von der Wahl desselben zu unterscheiden 576. 719. sq. bestehet darinne, daß Gott alle Dinge weis, ehe sie geschehen 576. 719. siehet auch das Böse vorher und setzet ihm Maaß und Ziel 720. sie erstrecket sich über Fromme und Gottlose 577. ist nicht die Ursache des Bösen 720.

Wahl Gottes ist nicht einerley mit der Vorsehung 576. 719. ist die Verordnung zur Seligkeit 720. und gehet also allein auf die Frommen 577. 720. ist mit eine Ursache, die unsere Seligkeit befördert 720. ist nicht in dem heimlichen Rath Gottes zu suchen 577. sondern man muß solche nach seinem geoffenbarten Willen betrachten 577. 722. 724. und wie sie in Christo geschehen 577. 732. wahre Lehre davon 722. sqq. diese giebt viel Trost 728. 729. falsche Lehre davon wird verworfen 579.

Wahl der Kirchendiener steht ieder Kirche frey 344. 345.
Wallfahrten sind in Gottes Wort nicht geboten, daher unnöthig, ia gar gefährlich 310.
Weihe der Bischöfe ist nicht nöthig 328.
Wein, bey dem täglichen Opfer im alten Testamente, was er bedeutet 253.
Werke, die zum menschlichen Leben gehören, hat man ehedem für weltlich ungeistlich Wesen gehalten 45.
Werke, gute, Augsp. Conf. Art. 20. p. 33. sq. Apolog. der A. C. p. 214. sqq. Schmalk. Art. Th. III. Art. 13. p. 329. Concordienformel Art. 4. p. 556. sqq. 642. sqq. müssen gethan werden 29. 35. nicht daß man darauf vertraue 29. 35. sondern um Gottes willen und Gott zu Lobe 35. damit können wir Gott nicht versöhnen 34. 82. 85. 87. sq. 108 sie können also auch das Gewissen nicht beruhigen 34. 136. können ohne Glauben nicht geschehen 35. 36. 644. müssen dem Glauben nothwendig folgen 113. 124. 554. sq. 556. 644. 645. welches iedoch nicht von einem Zwange; sondern von unserer Verbindlichkeit darzu zu verstehen ist 646. wie sie Gott angenehm und gefällig sind 111. 644. werden vom heiligen Geist gewürket 111. dabey kan man doch Christum nie entbehren 111. müssen nicht in den Artickel der Rechtfertigung gemenget werden 557. 626. 650. müssen das ganze Leben durch dauern 138. Streit in unserer Kirche, ob die guten Werke zur Seligkeit nöthig; oder schädlich sind 556. 642. 643. keines von beyden kan gesagt werden 558. 647. 650. in wieferne man sagen könne, daß sie verdienstlich seyn 142. sie verdienen zwar nicht Vergebung der Sünden und das ewige Leben; doch sind sie verdienstlich zu andern Gaben, welche in diesem und nach diesem Leben gegeben werden 142. rechte gute Werke sind nicht, die ihm einer aus guter Meynung selbst erdenket 643. fälschlich so genante gute Werke 33. 35. Irrthümer, die bey diesem Artickel zu vermeiden sind 558.
Werke, Unterschied zwischen den Werken des Gesetzes und Früchten des Geistes 562.
Wiclefus, dessen Irrthum, als dürften Bischöfe und Priester nichts eigenes haben 211. ingleichen, als sündigten diejenigen, die die Sacramente von gottlosen Predigern empfahen 151.
Wiedergebohrne haben noch viel Schwachheiten und Gebrechen an sich, 554. welches ihnen aber an ihrer Seligkeit nicht schadet ibid.
Wiedergeburt, die verschiedenen Bedeutungen dieses Worts 631. 632. auch nach derselben hat man des Mittlers Christi vonnöthen 109. 110.
Wiederkunft Christi zum Gericht 32.
Wiedertäufer, ihr Irrthum vom Predigtamt 29. von der Kindertaufe 30. 156. 581. von der Obrigkeit 32. 581. von Ewigkeit der Höllenstrafen 32. andere Irrthümer derselben 31. 580. 741.
Wille, s. Freyer Wille.
Wort Gottes, dessen Gebrauch wird von den Wiedertäufern verworfen 29. wie auch von den Enthusiasten 326. 551. 606. ingleichen von den Schwenckfeldianern 582. 743.

Herbst, von der Zusammenkunft, die daselbst wegen des Concordienwercks angestellet worden 523.
Zwang, irrige Lehre, als wenn der Mensch alles aus Zwang thue 624.
Zweifel darf bey dem Gebete nicht seyn 490.
Zwingels Allöosis, 698. u. f.
Zwinglianer, s. Reformirten, Sacramentirer.

JENA, gedruckt bey
Johann Christoph Tennemann.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Walch, Johann Georg, 1693-1775 [Herausgeber] / Walch, Johann Georg, / Crö cker, Dorothea Rosina.

Christliches Concordienbuch worinnen sämtliche gewöhnlichste symbolische Schriften der evangelischlutherischen Kirche deutsch und lateinisch enthalten sind

Jena 1750

Bamberg, Staatsbibliothek -- .10 D 12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11399531-1
VD18 14463679-ddd